

Otto Holzapfel, Liedverzeichnis [Hildesheim: Olms, 2006], online Update März 2023. Dateien: Lieder, Lexikon, ergänzende Dateien. - An der Behebung von Fehlern arbeitet der Verfasser; für Korrekturen bin ich dankbar: ottoholzapfel(at)yahoo.de

Nutzungsbedingungen: frei verwendbar zu wissenschaftlichen und privaten Zwecken (volle Zitierung der Quelle = Name, Titel, Update [Name und Datum]); **Lizenz:** Creative Commons – Namensnennung – nicht kommerziell – keine Bearbeitung 3.0.

Ein Hashtag # ist dem entsprechenden Hauptstichwort ohne Abstand vorangesetzt. In den vorliegenden PDF-Dateien ist die Suchfunktion über „Strg“ und „f“ [„finden“] benutzbar (kleines Suchfenster).

Abkürzungen, wichtige Stichwörter und Liedverweise, ausgeschriebene Literaturhinweise sind mit # plus Begriff [ohne Abstand] auffindbar (bei der Literatur in der Regel jeweils an der ersten Stelle, zusätzlich in der Datei „Einleitung und Arbeitsbibliographie“); * = Melodie; vgl. = Sekundärliteratur [siehe „Einleitung...“]. Ausgewählte Textstellen sind Zitate, Angaben zu einer ‚Fundstelle‘ mit möglicherweise jeweils eigenem Copyright, das zu beachten ist. Das gilt auch für die Abbildungen („Bildzitat“); die entspr. Quellen sind angegeben. - Dieses Liedverzeichnis entsprach mit allen **fett** gedruckten Eintragungen einem „Findbuch“ des ehem. „Deutschen Volksliedarchivs“ (DVA) in Freiburg i.Br. nach dem Stand von 2005 (ergänzt mit Quellen aus dem ehem. „Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern“, VMA in Bruckmühl); wichtige Ergänzungen (bzw. von mir [O.H.] nicht mit den Liedtypenmappen des DVA bearbeitet) sind **fett kursiv** (siehe z.B. zu: „A, a, a, Adam...“ [Quellen...]).

Lieddatei – Lieder A bis K

*Ein kleines Lied! Wie geht's nur an,
dass man so lieb es haben kann,
was liegt darin? erzähle!*

*Es liegt darin ein wenig Klang,
ein wenig Wohllaut und Gesang
und eine ganze Seele.*

Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)

A

Quellen: #Liedflugschriften= siehe auch **Datei** „Flugschriften“, zur Erläuterung dieses Mediums der Liedverbreitung; Dokumentation von Überl., Hinweise zu Druckorten, Druckern und Datierungen; vgl. auch zu: Adjeu Berlin und deine Gegend... Die Liedflugschriften-Sammlung des DVA (Kopien und Originale) sind z.T. Ausgangspunkt für eine Lied-Eintragung, selbst wenn im DVA dazu keine weitere Dokumentation (Liedtypen-Mappe u.ä.) vorliegt. – #DVA= [ehemaliges] **Deutsches Volksliedarchiv**, Freiburg i.Br., Stand der Lied-Dokumentation von 2005; dazu waren die vorliegenden **Lieddateien** als **Findbuch** gedacht (gedruckt 2006). Die entspr. Liedanfänge [unabhängig davon, wie ausführlich die Mappen-Information ist bzw. zum Zeitpunkt der Bearbeitung war] sind **fett** gedruckt. - # = wichtiges Stichwort, das mit Hilfe dieses Zeichens gesucht werden kann; Verweis auf andere Dateien in den „ergänzenden Dateien“ dieses Verzeichnisses. - #Überl.= Überlieferung(en) – #Keine Mappe im DVA = Die vorliegende Dokumentation baut an diesen Stellen auf andere Informationen als auf das System der Liedtypenmappen im DVA (nach dem Stand von 2005 bzw. vor 2005), d.h. z.B. auf Informationen aus der Bearbeitungen der Volksballaden (vorhandene Mappenbestände wurden in der Regel nicht nochmals ausgewertet, sondern die gedruckten Bearbeitungen (*DVldr* = Deutsche Volkslieder mit ihren Melodien: Balladen, 1935 ff.; siehe hier *Datei* Volksballadenindex), auf Informationen zu Liedflugschriften (auch die des DVA, vielfach Kopien im VMA und eigene Bestände dort), auf Informationen über Abdrucke in Gebrauchsliederbüchern (manchmal leider unzureichender Katalog im DVA mit zu kurzen, deshalb oft gleichlautenden Liedanfängen, was zu Überschneidungen führt; daher wurden die Bücher selbst ausgewertet (Bibliotheksabteilung V 3 im DVA), auf Informationen aus dem VMA ([ehemaliges] **Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern**, Bruckmühl) und (zunehmend ab 2006) auf Informationen aus dem Internet. Diese Liedanfänge sind **fett kursiv** gedruckt. – Fett kursiv

sind auch wichtige **Varianten**anfänge gedruckt. - Wo auf „fett“ und „kursiv“ verzichtet wird, scheinen die Quellengrundlage und die Information dazu noch zu dürftig, um etwas Gesichertes über diesen Liedtyp aussagen zu können. - Damit sind auch die wichtigsten Quellenbereiche dieser *Lieddateien* genannt. – Vgl. auch *Datei* „**Einleitung und Bibliographie**“ mit ausführlichen Hinweisen. – Bei Liedern, die nach 2006 dazu gekommen sind (ebenfalls kursiv, falls fett), ist das Mappensystem des DVA nicht mehr konsultiert worden. Entsprechend sind etwaige Ergänzungen und Korrekturen dort nicht berücksichtigt. Das VMA (Volksmusikarchiv...) hat sehr umfangreiche Bestände digital erfasst (Liedflugschriften, handschriftliche Liederbücher, Buchbestände, Audio-Medien und ähnl.), die ebenfalls hier nicht benützt wurden (soweit Belege [jeweils in Auswahl] nicht z.B. aus den Exkursionsbänden „Auf den Spuren...“ [siehe *Lexikon-Datei*] oder aus dem hier begonnenen Verzeichnis der handschriftlichen Liederbücher [siehe entspr. *Datei*] übernommen wurden). – Für das vorliegende Verzeichnis gilt wie ähnlich für alle vergleichbaren Unternehmen: **Man sollte sich über das freuen, was man vorfindet, nicht über Fehlendes** (und Fehler) **ärgern...**

A, a, a, Adam sag nur ja, wenn du willst die andere lieben... Franz Wilhelm Freiherr von Dittfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, Nr.140 [nach H.Siuts ist dieser Hinweis auf Dittfurth falsch; vgl. in: Lied und populäre Kultur: Jahrbuch des Deutschen Volksliedarchivs 52, 2007, S.223]; vgl. J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 37/38 (1927/29), S.242 f. - Liedflugschriften o.J. [um 1800] – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.; kein Nachweis im V 3 Katalog der Gebr.liederbücher im DVA. – „falsch“, vgl. *Lexikon-Datei* zu: Findbuch.

A, a, a, der Winter, der ist da! Herbst und Sommer sind vergangen... DVA = #KiV= Dokumentationsabteilung „KiV“ des DVA [Liedtypen-Mappe Kunstlied im Volksmund; siehe auch zu: A Bleaml was schön blüahn soll...]. Verf.: #Verf.= Verfasser; Friedrich Heinrich Eickhoff (1807-1886) [nicht in: DLL]. - Abdrucke: *Großer Schulliederschatz [...], Gütersloh 1868, Nr.664; *#Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.637 („Volkswaise vor 1800“)= Franz Magnus Böhme, Volksthümliche Lieder der Deutschen im 18. und 19.Jahrhundert, Leipzig 1895 (zu F.M.#Böhme, Willerstedt bei Weimar 1827-1898 Dresden, vgl. u.a. Riemann, 1959, S.185 [kurz]; vgl. *J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 37/38 (1927/29), S.238 (und Verweis auf ähnliche Lieder mit Vokal-Anfängen, S.238-244); K.Thomas und B.Emmrich u.a., in: Jahrbuch für Volksliedforschung 38, 1993, S.13 ff. und S.27 ff. mit weiteren Literaturhinweisen); *Ernst Schmid, Kindergarten-Lieder, Leipzig 1904, Nr.136 (Verf.: „G.Dittmar“); *Otto Autenrieth, Badisches Liederbuch, Bühl 1911, Nr.17 (Volkswaise vor 1800; Verf.: Eickhoff); *Carl Heß, Ringe ringe Rose [Kinderlieder], Basel 1912, Nr.146.

#Steinitz (1954/1962) Bd.2 Nr.262 (Parodie „A,a,a, die Hungersnot ist da...“ von Wiener Kindern 1918 gesungen)= Wolfgang Steinitz, *Deutsche Volkslieder demokratischen Charakters aus sechs Jahrhunderten*, Bd.1-2, Berlin 1954-1962 [die ausführlich kommentierende Edition ist nach historischen und sozialgeschichtlichen Daten – aus „kommunistischer“ Sicht - geordnet und nicht nach Liedtypen, deren Varianten manchmal an verschiedenen Stellen stehen]; R.R.Klein, Willkommen, lieber Tag, Frankfurt/Main 1964, S.122 (‘Worte und Weise volkstümlich’); *#Mang, Der Liederquell (2015), S.77 f. (anonym, vor 1800; mit weiteren Hinweisen) = Theo Mang – Sunhilt Mang, *Der Liederquell. Über 750 Volkslieder aus Vergangenheit und Gegenwart. Ursprünge und Singweisen*, Wilhelmshafen: Heinrichshofen / Eggolsheim: Dörfner, 2015 [hat manchmal gute Ergänzungen zur Geschichte der Melodien; die Hinweise sind mit dem Material des DVA erarbeitet; der Bibliographie S.1185 ff. ist leider nicht zu trauen; interessant und bedenkenswert ist das Register der „Melodieverwandtschaften“, S.1225 ff.]. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit dem 19.Jh.; in Schulliederbüchern; einzelne Parodien; eher zufällige Einzelaufz. - DVA-Mappe war vor 1985 bei der Gr X [Lieder in brauchtümlicher Überl. und nach Kalenderdaten]. - #Einzelaufz. besagt hier in der Regel, dass die Dokumentationsgrundlage des DVA mit Aufz. aus mündlicher Überl. (noch) zu schmal ist, um über die Tradierung dieses Liedes etwas aussagen zu können. - *(Stern)= Belege mit Melodie (Mel.); (*)Stern eingeklammert= Melodie erschließbar. - #Abdrucke= in der Regel möglichst chronologisch; Auswahl an Belegen, vorwiegend wissenschaftlich relevante Sammlungen.

A, a, a, Theresel sprich doch ja, wenn du mir ‘nen Korb willst geben... DVA = KiV. Verf.: Karl von Holtei (1798-1880, Breslau) [DLL], in der Posse „Die Berliner in Wien“, ed. Posen 1825 („Text und Wahl der Vaudeville-Melodien sind von Karl von Holtei“). - Abdrucke: Johann M.Bauer, Auswahl der schönsten Lieder und Gesänge für fröhliche Gesellschaften, Nürnberg 1827 [=3.Auflage, 1.Auflage 1815] Nr.195; Johannes Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 38 (1928), S.242; *Wiegand Stief,

#Melodietypen des deutschen Volksgesanges, Bd.3, Fünf-, sechs- und achtzeilige Melodien, Tutzing 1980, S.134-139. - Die Einarbeitung der „Melodietypen“, so wichtig sie generell ist, ist mit Problemen verbunden, weil aus der gedruckten Edition nicht zu ersehen ist, ob eine Mel. für einen bestimmten Typ charakteristisch und -auch zahlenmäßig- erheblich erscheint. Der Vergleich mit der inzwischen durch Wiegand Stief (1941-1998) bedeutend ausgeweiteten Melodietypologie des DVA wäre wünschenswert. Diese grundlegende Arbeit sollte fortgeführt werden. - Liedflugschriften, u.a. DVA= BI 1148 „Schöne Arien“ o.J.; Einzelaufz. aus mündl. Überl. u.a. *SL (1840). - Auch: A,A,A, ach Gretchen sprich doch „ja“... - #Bl= Liedflugschrift, Signatur des DVA (auch von Kopien).

#DLL= Deutsches Literatur-Lexikon [begründet von Wilhelm Kosch], 3.Auflage, Bd.1-25 [bis – Vöhringer], Zürich 1968-2005; Ergänzungsbände 1-6 [bis -Ryslavy], 1994-1999; Das 20.Jahrhundert, Bd.1-8 [bis -Fischer], 2000-2005. Zumeist haben die biograph. Artikel des neubearbeiteten „Kosch“ weiterführende Literaturhinweise, auf die hier nicht gesondert verwiesen wird. - Karl von #Holtei (1798-1880, Breslau) [DLL], Schauspieler, Theaterdirektor, Verfasser populär gewordener Liedtexte, z.B. „Denkst du daran, mein tapfrer Lagienka...“ (1826), „Fordre niemand mein Schicksal zu hören...“ (1826), „In Berlin, sagt er...“ (1824), „Kommt a Vogerl geflogen...“ (1824; nach Bäuerle), „Schier dreißig Jahre bist du alt...“ (1829) usw. (alle in den *Lieddateien*). Gedichte, Berlin 1844, Breslau (5.Auflage) 1861; „Deutsche Lieder“, Schleusingen 1834, 2.Auflage 1836; Schauspiele bzw. Singspiele und Possen u.a.: „Die Wiener in Berlin“, 1826; „Lenore“, 1829; „Der alte Feldherr“, 1845. – Nicht in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters.

A, A, A, wer soll nicht sagen ja... Hinweis auf Nachweis in BY (Tegernsee 1794) bei: R.Münster, in: Volksmusikforschung und –pflege in Bayern [Tagungsbericht], München 1980, S.40.

A Alte mag i net, a Junge krieg i net, heiratn taat i gern, was fang i an?... *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.49. - *VMA Bruckmühl*: seit den 1930er Jahren in der oberbayer. Volksliedpflege im Anschluss an: *K.Kronfuß-A. und F.Pöschl, Niederösterreichische Volkslieder und Jodler aus dem Schneeberggebiet, Wien 1930, S.10 (Aufz. *NÖ 1905) [zu dieser Ausgabe vgl. #Kronfuß in der *Lexikon-Datei*]. - *#Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], München 2001= Unsere Liedln. Das Liederbuch von Marianne von Kaufmann für ihren Ehemann Georg begonnen im Jahr 1941, hrsg. von der Familie von Kaufmann und dem Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, Bruckmühl], München 2001 [mit Kommentaren zu allen Liedern, Parallelen aus dem DVA und dem Volksmusikarchiv]. - #VMA Bruckmühl= weitere Hinweise, Belege und Aufz. im *Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern*, Bruckmühl [auch Nachträge nach 2006]. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

A, B, C, D, E, F, G [...] (verschiedene) ABC-Lieder; DVA = KiV. - Abdrucke: *Terzett [...] L.v.Call [Leonhard von Call], München um 1820; *Schulgesangbuch, Bern 1848; *F.M.Böhme, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel, Leipzig 1897, S.492 (belegt vor 1800); *#Marriage (Baden 1902) Nr.168 (Mel. nach dem französ. „Ah, vous dirai-je, Maman...“ um 1780?; von Mozart Variationen dazu = KV 265)= M.Elizabeth Marriage [Mincoff-Marriage], Volkslieder aus der badischen Pfalz, Halle a.S. 1902; *O.v.Greyerz, Im Röseligarte, Bern 1911, S.65; *Carl Heß, Ringe ringe Rose, Basel 1920, Nr.171; *E.L.Schellenberg, Deutsche Volkslieder, Berlin 1927, Nr.102 (nach Call); *#Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.401 (nach Call)= Ludwig Erk, Erk's Deutscher Liederschatz. Eine Auswahl der beliebtesten Volks-, Vaterlands-, Soldaten-, Jäger-, Studenten- und Weihnachts-Lieder, Bd.1-3, Leipzig: Peters, o.J. [1928; durchgehende Lied-Nr.]. – Französisch *Ah, / Ah! vous dirais [dirai]-je, Maman, ce qui cause mon tourment?...* vgl. *Mang, Der Liederquell (2015), S.927 f. (mit weiteren Hinweisen; Melodie durch Mozart KV 265, 1778, in ganz Europa bekannt; neben obigem Lied u.a. Morgen kommt der Weihnachtsmann..., verwandt mit Alle Vögel sind schon da... und A, B, C., die Katze lief im Schnee...).

#Lefftz (Elsass 1967) Bd.2 Nr.144= Joseph Lefftz, Das Volkslied im Elsass, Bd.1-3, Colmar 1966-1969; *#Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.131= Alfred Quellmalz, Südtiroler Volkslieder, Bd.1-3, Kassel 1968-1976; in: [Zeitschrift] **Volksmusik in Bayern* 15 (1998), S.25 (Mozarts „Alphabet“); *#Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.17= Wolfgang Mayer, Die Raininger Handschrift. Eine „Lieder Sammlung“ aus Niederbayern (1845-50), München 1999 (Quellen und Studien zur musikalischen Volkstradition in Bayern II/1) [datierbar eher „nach 1854“; kritische Rezension in: *Lied und populäre Kultur. Jahrbuch des Deutschen Volksliedarchivs* 45, 2000, S.155-165]. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1841; mehrfach in Schulliederbüchern; W.A.Mozarts „Alphabet“ auch DVA= *BI 12 527 (*Musikaliendruck, Paris o.J.); verschiedentliche, unsystematische

Aufz. aus mündl. Überl., u.a. *um 1810, und in handschriftl. Liederbüchern. #Dialoglied von Schulmeister und Kindern. – Ludwig #Erk (1807-1883), siehe: **Lexikon-Datei**.

A, B, C, D wenn ich dich seh, dich, meine süße Lust... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Gerhard (1780-1858) [DLL], 1820, ed. 1826 (Gerhard, Gedichte, Leipzig 1826, Bd.1, S.44 f. [die Mappe trägt, trotz mehrfacher Korrektur, den falschen Hinweis „1827“]. Komp.: #Komp. = Komponist; August Pohlenz (1790-1843), 1827 (nach Mayer, 1999, nicht von Pohlenz!) [#Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 und Teil 2, 1974/1978: Chr. Aug. Pohlenz, u.a. Dirigent des Gewandhaus-Orchesters Leipzig= Paul Frank-Wilhelm Altmann, Kurzgefaßtes Tonkünstler-Lexikon, 1936, Teil 1, 15.Auflage Wilhelmshaven 1983; Teil 2 in zwei Bd. 15.Auflage 1974 und 1978]. - Abdrucke: G.A.R.Damian, Tandelmarkt der fidelsten Lieder oder der Nachtwächter von Troja, gekauft und gestohlen in Vereine mit mehreren lustigen Buchhändlern, Augsburg 1839, S.19-21; *Deutsche Volkslieder, Zwickau 1847, Nr.114 (Komp.: Pohlenz); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.400.

#Wustmann (1922), S.444 f.= Gustav Wustmann, Als der Großvater die Großmutter nahm, 5.Auflage Leipzig 1922; *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.1 (Komp.: Pohlenz); *#Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.225 (um 1830)= Walter Brandsch, Deutsche Volkslieder aus Siebenbürgen, Neue Reihe, Bd.1-3, Regensburg und Uffing a.S. 1974-1988, Anmerkungen zur Sammlung, 1990 (auf der Grundlage der Sammlung von Gottlieb Brandsch, 1872-1959, in Siebenbürgen; vgl. MGG und Riemann, 1959, S.217); *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.164 [mit weiteren Angaben; wohl nach 1854]; vgl. #Hoffmann-Prahl Nr.1= August Heinrich Hoffmann von Fallersleben-Karl Hermann Prahl, Unsere volkstümlichen Lieder, Leipzig 1900 [Verzeichnis; neue Bearbeitung etwa gleichzeitig mit John Meier, KiV, ed. 1906, auf dessen Manuskript K.H.Prahl verweist; 1.Auflage Hoffmann von Fallersleben 1857]. - Vielfach auf Liedflugschriften seit 1831; Leipzig 1826 [Hinweis]; Wien: Moßbeck, o.J. [zweite Hälfte 19.Jh.]. - Wenige Aufz. [hier nicht notiert]. - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, Oberbayern, um 1850, Nr.13 (vgl. ...da Kopf thut ma weh... Nr.144). - #MGG = Musik in Geschichte und Gegenwart, hrsg. von Friedrich Blume, Bd.1 ff., Kassel 1949 ff.; #MGG neubearbeitet, Personenteil = Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik, hrsg. von Ludwig Finscher. Personenteil, Bd.1 ff., Kassel und Stuttgart 1999 ff. (erschienen bis Bd.11, „Les-Men“, 2004).

A, B, C, die Katze lief im Schnee. Und als sie dann nach Hause kam, da hatt' sie weiße Stiefel an... *Mang, Der Liederquell (2015), S.640 (mit weiteren Hinweisen; anonym Ende 18.Jh.).

A B C du schönes ABC, was soll ich dir denn singen... Liebes-ABC des Freiers; DVA = KiV. Ähnlich auf mehreren Liedflugschriften seit 1806 (DVA= BI 3452 und BI 3464). - Aufz. seit 1819, u.a. *LO [Lothringen] 1913 und mehrfach in der Sammlung Pinck (Lothringen).

A B C, von alten Weibern geh, keiner Alten gib kein' Mann, da du trägst kein Ehr davon... D-Flöh, E-weh, F-Leff [Löffel], G-alte geh (H, I, K, M, O); #Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.54 = Ph. #Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.129 f. Nr.441 = Gesänger Buch. Der Zweyte Theill Worinnen! Die Weltliche Gesänger zu finden sind: gesammelt und geschrieben von Phillip Lenglachner (*1769, † 1823). Edition der Handschrift Cgm 7340 der Bayerischen Staatsbibliothek München, transkribiert von Willibald Ernst, herausgegeben von Gabriele Wolf und Willibald Ernst, München 2017, 631 S., Abb. (Stubenberger Handschriften 2/2) (Quellen und Studien zur musikalischen Volkstradition in Bayern 6). - Liedflugschrift o.O.u.J. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - #Aufz. (Aufzeichnung[en]) = neben den angegebenen Belegen (der älteren Überl.) gibt es [in diesem Fall] im DVA keine Aufz. aus jüngerer mündlicher Überl. (E- und A-Nummern des DVA mit der wissenschaftlichen Dokumentation seit etwa 1840). Das Lied ist also in neuerer Zeit wahrscheinlich nicht mehr populär gewesen bzw. die Aufzeichner haben es aus irgendeinem Grund übergangen. In der Regel wurde im DVA erst eine Liedtypen-Mappe angelegt, wenn solche Aufz. vorlagen. Für die hier verwendeten Abkürzungen der Herkunftsgebiete siehe: **Lexikon-Datei „Liedlandschaften“**.

A bissl sikrisch, a bissl sakrisch, a bissl groß muss ma toa [tun], d' Taler muss ma grad außitoa, aber hergebn därf ma koan [kein']. Siehe: **Einzelstrophen-Datei „Geld“**. – Verweis auf die CD mit der #Einzelstrophen-Datei= Einzelstr.-Datei A bis Z (siehe allgemeine *Datei* „Einleitung und Bibliographie“) nach inhaltlichen Stichwörtern der Vierzeiler und Formelstrophen.

A Bleaml was [das] schön blüahn soll, kann's Gießen nit entbehr'n... DVA = KiV. Verf.: Anton Freiherr von Klesheim (1812-1884) [DLL], ed. K., 's Schwarzblättl (Schwarzblättl aus'n Weanerwald, 4. Auflage), Wien 1858. Komp.: Tempesta [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]; vgl. DVA= *BI 9111, Komp.: J.E.Fuchs (steirisches Lied [vgl. Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: J.N.Fuchs, 1842-1899, u.a. Direktor des Wiener Konservatoriums]). - Abdrucke: #Greinz-Kapferer Bd.1 (Tirol 1893), S.6 ff.= Rudolf Heinrich Greinz-Josef Kapferer, Tiroler Volkslieder, Bd.1-2, Leipzig 1893; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.419 (Mel.: Tyroler sind lustig...); Wiener Lieder, um 1900; Georg Wirsing, Sing' ma' oan's, Alpenlieder, München o.J. [um 1900] Nr.34; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.4 und #Meier, KiV Nr.1= John Meier, Kunstlieder im Volksmunde. Materialien und Untersuchungen, Halle a.S. 1906 [Verzeichnis und dazugehörige Dokumentation mit Liedtypenmappen im DVA; Meier übernimmt und ergänzt zum Teil die Angaben von Hoffmann-Prahl, welcher seinerseits teilweise auf Meiers Manuskript beruht]. - Häufig in Gebr.liederbüchern des 20.Jh.; „wohl durch tyroler Sängertuppen um 1850-60 verfaßt und verbreitet“ (F.M.Böhme).

Aufz. aus #mündl. Überl. in folgenden #Liedlandschaften dokumentiert (vgl. Kürzel, in: O.Holzappel, Vierzeiler-Lexikon, Bd.1, Bern 1991, S.18-20, und in dieser *Datei*, allgemeine „Einleitung und Bibliographie“): FR (1911)= Franken, BY (o.J.)= Bayern (ohne Datierung), VO (1935)= Vorarlberg, *TI (1909)= Tirol (einschl. Südtirol) mit Mel., BÖ (1907)= Böhmen. - *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY 1.Hälfte 19.Jh. (A Blümamerl dös schön blühen soll...). - Anton Freiherr (Baron) von #Klesheim (Peterwardein 1812-1884), in Wien Verfasser populär gewordener Liedtexte, u.a. „A Deanderl geht um Holz in Wald...“ (1845), „I hab amal a Ringerl kragt...“ (1856), „Dort wo die Schneeberg...“ (Das ist mein Österreich, vertont von Franz von Suppé), „Von der Wanderschaft a Bua...“ (1864), „s Waldvögerl möcht in d' Fremd nausgehn...“ (alle in den **Lieddateien**). Einige literarische Nachschlagewerke nennen 1816, dagegen Hoffmann-Prahl, eine österreich. Literaturgeschichte von 1914 und danach auch W.Deutsch u.a., Das Volkslied in Österreich, Wien 1993, S.184, 1812 als Jahr der Geburt.

A Bliemi im Mieda, a Bliemi am Hut... [Eine Blume im Mieder, eine Blume am Hut...] DVA = KiV. Verf.: Johann Gabriel Seidl (1804-1875) [DLL] bzw. Franz von Kobell (1803-1882) [DLL], aus dem Lustspiel „s letzti Fensterln“, erste Aufführung München **1844**. Komp.: Ignaz Lachner (1807-1895). - Abdrucke: [ohne Verf.] Polyhymnia. Deutschlands bekannteste und beliebteste Lieder und Gesänge, Reutlingen 1861, S.1; *#Schlossar (Steiermark 1881) Nr.160= Anton Schlossar, Deutsche Volkslieder aus Steiermark, Innsbruck 1881; *#Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.523= Gustav Jungbauer, Volkslieder aus dem Böhmerwalde, Bd.1-2, Prag 1930-1937; *Erich Schneider und Annemarie Böscher-Niederer, Die Liederhandschriften der Schwestern #Cleßin, Wien 1997 (COMPA,6), S.118-121 und S.185-187. - Lied der Rosel „A Bliemi im Mieda...“ in der Alpenszene „s letzti Fensterln“ (München 1844), verf. von Franz von Kobell, Komp.: Ignaz Lachner; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.261 [mit weiteren Hinweisen; wohl nach 1854]. - Aufz. mündl. Überl. u.a.: FR (1871,1935), BY (handschriftl. Oberbayern um 1860), WÜ (1939), *BA (1930), SW (um 1850,1942), VO (Handschriften Rosalia Cleßin 1856, Maria Cleßin 1872), *ST (1913). - *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY 1.Hälfte 19.Jh.

Ignaz [Ignatz] #Lachner (1807-1895), Hofmusikdirektor in München und Komp. populär gewordener Melodien, u.a. zu „Adies, lieba Jaga...“ (1844) und „Ei, Mädle, bist' stolz oder kennst mi net...“ (1844) aus dem Stück: 's letzti Fensterln, Text von Johann Gabriel Seidl, bearbeitet von Franz von Kobell, uraufgeführt am Hoftheater in München 1844. - Zu Lachner vgl. MGG Bd.8 (1960), Sp.32 f., „Dauererfolge mit seinen volkstümlichen ‚Alpenszenen‘ [...] 1842 ff. in München“, darunter um 1850 „s letzti Fensterln“, Singspiel mit ländlichen Charakterbildern; Riemann (1961), S.5; *Hildegard Hermann-Schneider, in: Festschrift für Karl Horak, hrsg. von Manfred Schneider, Innsbruck 1980, S.245-294 (mit Mel.beispielen); Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, 1983: drei Brüder Lachner, Franz, Ignaz und Vincenz; R.Münster, in: Volksmusik in Bayern [Katalog], München 1985, S.157 f. – Nicht in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters.

A BÜchserl auf'm Ruck'n und an Gamsbart am Huat... *Kohl (Tirol 1899) Nr.26 (A Bixal auf'n Ruck'n, an Gamsbart am Huat...); *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.95 (Und a BÜchserl am Rucken, und an Gamsbart am Huat...). – Im DVA bisher nicht näher identifiziert; vgl. folgenden Eintrag.

A Büchserl zum Schießen und a Hundl zum Jagen, a Dirndl zum Lieben muss a jeder Bub haben. (ein' Stoßring, Schlagring zum Schlagen; Was braucht denn a Jäger, a Jäger braucht nix, Hunde zum Jagen, zum Schießen a Büchs') Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Büchse“

A Busserl is a g'spassigs Ding, das riegelt s'ganze Bluat, man isst es nit, man trinkt es nit und denno schmeckt's so guat... *#Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; Manuskript Holzapfel von 1999 für einen für die österreich. Edition geplanten Band, nicht erschienen] Nr.1. [vorgesehene] Abdrucke dort: Aufz. von 1908 und 1910; verwiesen wird auf weitere Aufz. 1907-1922, auf: *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.524. Die dichter. Vorlage verfasste Ignaz Franz Castelli (1780-1862) [DLL; Brockhaus „1781“], ed. Castelli, Gedichte in niederösterreichischer Mundart, Wien 1828, S.66 f. - Ergänzungen DVA [Manuskript Holzapfel] = KiV **A Buss'l is a g'schboassigs Ding**, es rig'ld oam 's ganz Bluat... mit Verweis auf die beiden KiV-Verzeichnisse von Hoffmann-Prahl (1900) Nr.5 und Meier, KiV (1906) Nr.2, und Aufz. aus mündl. Überl. aus OP (siehe Meier, KiV), SL, BY (Oberpfalz, handschriftl. um 1837/43), NW (handschriftl. 1852), SC (handschriftl. um 1857), SW und BÖ (jeweils um 1900), TI (1908), UN, SK und öfter (in neuerer Zeit auch aus WÜ 1960); auch als Liedpostkarte (o.J.). Die Belege aus der Steiermark vgl. DVA =A 111 629, A 111 729, A 122 771, A 184 798 und B 33 800 (Lebzelterreim aus Deutschlandsberg). Vgl. [Zeitschrift] 's Nullerl 1, 1905 [Graz] Nr.5, S.6 (Castellis Text in geänderter Rechtschreibung; Str.6 und 7 umgestellt). - Abdruck im Gebr.liederbuch: Illustriertes Volksliederbuch, Lahr [Baden] 1881, S.2; *Melodietypen Bd.1, S.87. - *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY 1873; Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um **1840**, Nr.32; *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-124 [Original] Lieder und Gesänge Max Kagerhuber, Niederbayern [?] 1846, Nr.19.

[A Busserl is a g'spassigs Ding:] Weitere Abdrucke: Oskar Schade, in: Weimarisches Jahrbuch 3 (1855), S.324 f. (Beleg aus TH); #Reisert, Kommersbuch (1896), S.241 („vor 1855“)= Karl Reisert, Deutsches Kommersbuch, 7.Auflage [historisch-kritische Bearbeitung] Freiburg i.Br. 1896; #Dunger-Reuschel (Vogtland, SC 1915), S.47 f.= Hermann Dunger, Größere Volkslieder aus dem Vogtlande, hrsg. von Karl Reuschel, Plauen i.V. 1915; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.65 (wohl nach 1854; frühester Beleg für das populär gesungene Lied mit [sonst nicht belegter] Melodie!). - Als Mundarttext bei #Firmenich, Germaniens Völkerstimmen (1844/66) Bd.2, S.807= Johannes Matthias Firmenich, Germaniens Völkerstimmen, Sammlung der deutschen Mundarten in Dichtungen, Sagen, Märchen, Volksliedern usw., Bd.1-3 und Anhang, Berlin 1844-1866 [Firmenich ist der Nachfolger Schmellers in der Mundart-Lexikographie Bayerns; seine Texte sind vielfach konstruierte #Mundart-Beispiele und deshalb für die Lied-Dokumentation nur sehr bedingt relevant]; Greinz-Kapferer (Tirol 1893) Bd.1, S.8 ff.

[A Busserl is a g'spassigs Ding:] Vgl. ähnliche Texte und Parodieformen auf zwei Liedflugschriften, eine aus Norddeutschland, „Ein Busen ist ein nähr'sches Ding, es ringelt (!) ganz wie Blut...“ (Vegesack [bei Bremen]: J.F.Rohr, o.J. [um 1860], und eine aus Wien, „A Bussl is a schnackig's Ding, ma waß net wia's thuat...“ (Wien: Fritz, o.J. [um 1880]). Eine moderne Parodie liegt aus dem Elsass vor. - Eine Übersetzung in das Dänische, „Et kys er dog en sælsom ting...“, bei *Nils Schjørring, Selma Niensens Viser, København 1956, S.134 [populäre Sängerin, mit einem Repertoire aus mündl. Überl.]. - #Castelli, Ignaz Franz (Wien 1781-1862 Wien); bearbeitete (u.a. französische) Theaterstücke, um 1800 Mitglied der niederösterreich. Landstände; Dichter, in der Gesellschaft der Musikfreunde; verurteilt als „unorigineller Vielschreiber“, anerkannt als Mundartdichter; vgl. MGG Supplement Bd.15 (1973).

A Dearndl geht um Holz in Wald, reist zeiti in da Fruah... DVA = KiV. Verf.: Anton Freiherr von Klesheim (1812-1884) [DLL], **1845**, ed. Klesheim, 's Schwarzblátl aus'n Weanerwald, Bd.1 [Wien 1843; so Böhme, Volkst. Lieder, 1895, S.598; „1843“ ist wohl falsch, siehe Korrektur bei Erk-Böhme Bd.3, S.871; dagegen Meier, KiV:] 2.Auflage Wien 1846, S.28 [im DVA= 4.Auflage Wien 1858, S.28 f.]. Mel. nach #Challier (1885): E.Neugebauer (?)= Ernst Challier, Großer Lieder-Katalog, Bd.1, Berlin 1885, Nachträge [Seitenzählung fortgesetzt bis S.2415] bis XV.Nachtrag, Gießen 1914 [Komponisten-Verzeichnis; aus einer Liste für den Musikalien-Verkauf hervorgegangen, daher zumeist leider sehr kurze Eintragungen, so dass ein Verweis darauf nicht immer hilfreich ist. Auch die Auflistung versch. Komponisten ohne die entspr. Quellen auf/in den DVA-Mappen, nach Challier abgeschrieben, erscheint ziemlich überflüssig, wenn keine Vergleichsmöglichkeit zwischen Komposition und mündl. Überl. besteht.

[A Dearndl geht um Holz in Wald:] Ernst #Challier, 1843-1914, vgl. Riemann, 1959, S.298; Musikalienhändler in Berlin und Gießen und Verf. wichtiger Kataloge. Etwas schwierig zu handhaben, vgl. z.B. zum Lied: Wenn du mich liebst...]; Komponist E. Neugebauer [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke [DVA und *VMA Bruckmühl*= Volksmusikarchiv und Volksliedpflege des Bezirks Oberbayern in Brückmühl]: Reutlingen und München um 1850, Rosenheim 1867; Schlossar (Steiermark 1881) Nr.304 ('steirisches Volkslied'); *#Hruschka-Toischer (Böhmen 1891), S.118 Nr.26 ('böhmisches Volkslied')= Alois Hruschka-Wendelin Toischer, *Deutsche Volkslieder aus Böhmen*, Prag 1891; *Erk-Böhme Bd.1 (1893) Nr.73 (= Schlossar ST und EL 1889) und Korrektur Bd.3, S.871.

[A Dearndl geht um Holz in Wald:] Georg Wirsing, *Sing' ma' oan's. Alpenlieder*, München o.J. [um 1900], S.10 f. Nr.12; *Marriage (Baden 1902) Nr.86; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.23; *#Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.199= Sigmund Grolimund, *Volkslieder aus dem Kanton Aargau* [Schweiz], Basel 1911; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.71; Adolf Häsel, *Lieder zur Gitarre. Wandervogel-Album*, Bd.1, Hamburg 1914, S.131 f. (und in versch. Gebr.liederbüchern); Johann B. Westermair, *Westermairs Lieder-Büchl* Nr.3, München 1924, Nr.158; *Jungbauer (Böhmerwald 1937) Nr.526; #Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.42 (belegt 1852) = August Kassel-Joseph Lefftz, *Elsässische Volkslieder* [Straßburg 1940; nicht erschienen, von der deutschen Wehrmacht wegen darin enthaltener 'französischer' Lieder verboten; Auflage wohl vernichtet, nachträglich gebundene Korrekturbögen im DVA].

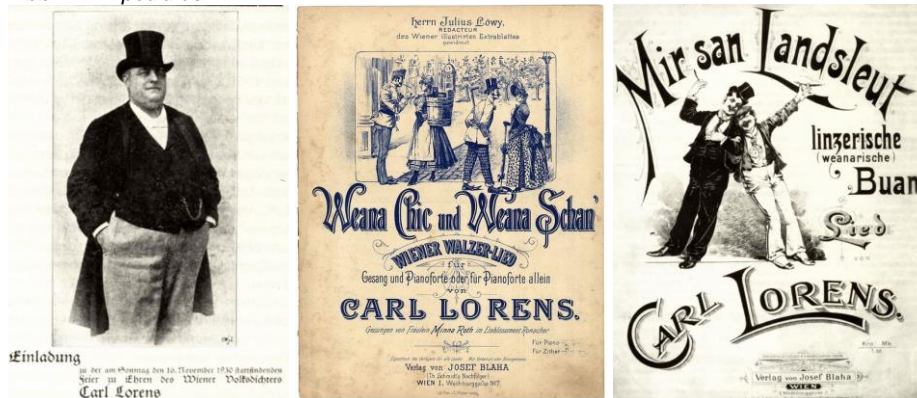
[A Dearndl geht um Holz in Wald:] *Robert Link, *Waldlerisch g'sunga. Volkslieder aus dem Bayer- und Böhmerwald*, Heft 1, Grafenau [Bayer. Wald] 1952, S.27 [#Link: siehe *Lexikon-Datei*: „Link“]; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.15, vgl. *Nr.56 Str.3 und 4); H.Steinmetz-Fr.Richl, *Die fränkischen Lieder aus der Sammlung des Albert Brosch*, Walkershofen 1984, S.309-311; Albert Brosch, *Der Liederschatz des Egerlandes*, Bd.2, Sulzbach-Rosenberg 1986, Nr.945; *Melodietypen Bd.1, S.129, Bd.2, S.219; *Anderluh (Kärnten) IV/A (1987) Nr.2, und V (1993) Nr.2; Erwin Zachmeier, *Die Liedersammlung des Christian Nützel*, Bd.1, München 1987, S.106; *H.Dreo u.a., *Ein burgenländisches Volksliederbuch*, Eisenstadt 1988, S.63; *Bezirk Oberbayern [*VMA Bruckmühl*], *Dokumente regionaler Musikkultur* [...], München 1994, S.169 (und *Liederblatt* Nr.12, 1994, Nr.39); *Mayer, *Raindinger Handschrift* (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.112; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.28 und Meier, *KiV* Nr.3; *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Vinschgau, Ultental, Passeiertal und den angrenzenden Tälern und Höhen. *Musikalische Volkskultur in Südtirol* (3.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2014, S.102 (aufgez. von Karl Horak in Burgeis, Vinschgau, 1941):

's Diandl geht um Holz in Wald
recht zeitlich in der Fruah
und hinter ihr, da schleicht sich drein
a saubrer Jagersbua. ... im Wald, was machst du, Astlein brich i a [sammelt Laub und kleine Äste für die Streu im Kuhstall]. / der Jäger: lass die Ästlein, komm spazieren, lass deine Äuglein sehen. Sie: ich hab blaue Augen, der Jäger darf nur ins Grüne schauen. / Geh, herzigs Diandal, wo ich die Vögel schieße, ist der Himmel blau. So schau in Gottes Name, nur mach, dass ich nicht weinen muss, sonst wird der Himmel trüb. - *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. *Musikalische Volkskultur in Südtirol* (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.346 (4 Str., aufgez. von K.Horak, 1941 in Wiesen), S.347 Aufz. aus Oberbayern.

[A Dearndl geht um Holz in Wald:] Vielfach Aufz. u.a.: WP,*SC,*TH,*HE, *RP (Ein Mägdlein ging einst allein...), *FR (Das Dirndel geht ins Holz im Wald...), *BY (A Dirndl geht um Holz in Wald...; Und s Dienerl geht in Wald hinaus... um 1853), *WÜ,*BA. - EL, *SW (Ein Mägdlein in den Wald raus geht... 1860), *TI ('s Dirndl geht in Wald um Holz recht zeitlich in der Früh...), *BG,*ST,*BÖ,*UN, *JU (Ein Mädlein ging im Wald um Holz... Vermischung mit: Brombeerpflückerin, #DVIDr Nr.147= Hrsg. vom DVA [versch. Autoren und Hrsg.] *Deutsche Volkslieder mit ihren Melodien: Balladen*, Bd.1-10, Berlin/Freiburg/ Bern 1935-1996 [Bibliographie in Bd.6/1; *Volksballadenindex* in Bd.10= *Datei Volksballadenindex*]; Batschka: Ach Mädchen, wo gehst du schon hin...), *GO (Es ging ein Madl in Wald spazieren...), RU (Banat), *US (deutsche Auswanderer in Wisconsin). Auffällig ist die Tendenz zum Hochdeutschen, auch in österreich. Liedlandschaften; das Lied hat sich offenbar als 'Volksballade' verbreitet (so bei Erk-Böhme), als erzählendes Lied in 'ernster' Hochsprache. Erst Schlossar (1881) und Hruschka-Toischer (1891) bezeichnen es für jeweils ihre Liedlandschaft als einheimisches Dialektlied. Es ist eine generelle Tendenz eines Liedes in #Mundart, in mündl. Überl. zur hochdeutschen Lautung zu tendieren. Mündlich überliefertes, 'echtes' Volkslied im Dialekt ist eine Fiktion (ab etwa 1820/30; vgl. zu „A frische Bua bin i wohl...“, Halbreiter 1839); vor 1800 hatte die Mundart eine komische Wirkung mit negativen Assoziationen. Vor allem aber die Volksballade wird in

der Regel hochdeutsch gesungen. - *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY erste Hälfte 19.Jh.; Liedflugschrift Znaim: Lenk, o.J. [um 1850/60]

A Diandl, a saubers, hob i amol g'hobt, sie war ja so lieb und so guat... DVA = KiV. Verf.: der Wiener Gesangskomiker Carl Lorens (1851-1909) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Karl Lorenz; DLL]. Wiener Liedflugschrift DVA= *Bl 9211 (o.J.). - Vereinzelt Aufz. *TI (1908), *BÖ (1913), *UN (1972). - Carl #**Lorens** (Wien 1851-1909 Wien); um 1880/1900 Stegreifsänger u.a. in Wien, Budapest und Berlin; 'Volksänger' in der Tradition des älteren Wienerliedes (im Anschluss an z.B. das Wiener Fiakerlied, um 1800). Im Repertoire vielfach auch Gstanzl-Ketten (Schnaderhüpfel) und Couplets für den Vortrag auf der Bühne. Als Wiener Gesangskomiker mit eigenen Dichtungen und Kompositionen erfolgreich; volkstümliche Verse (in der Tradition der Klapphorn-Verse bzw. diese parodierend: „100 Verse à la Klapphorn“, 1885) und Lieder („Musikalische Werke“, 1888); Gedichte für Postkarten („Verschiedene Verse für [...] Ansichtskarten-Sammler“, 1898). - Lit.: kurzer Eintrag in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 („Karl Lorenz“); DLL= Deutsches Literatur-Lexikon, Bd.9, 1984, Sp.1660 f. („Carl Lorenz“; mit Verweis auf österreich. Lexikon); W.Deutsch, G.Haid, H.Zeman, Das Volkslied in Österreich, Wien 1993, S.261-296. Nicht in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters. - Zu „Lorens“ kurzer Hinweis in: Roland Neuwirth, Das Wienerlied, Wien 1999 S.46. – **Abb.** = Wikipedia.de

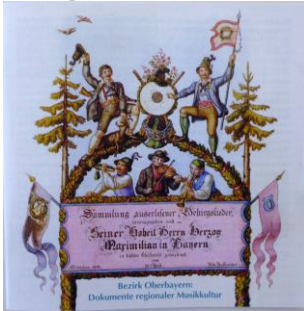


[A Diandl, a saubers/ Lorens:] In der **Lieddatei** ist Lorens häufig vertreten, vor allem durch Wiener Liedflugschriften (die auch sein Porträt zeigen). Vgl. A so wie's mi anschau... (auf Liedflugschriften); Allweil hamurisch, munter, kernig und resch mitunter... mit einer Komposition von Johann Schrammel, 1852-1893 (auf Liedflugschriften); Auf jedem Eck pölzen's a Haus... (auf Liedflugschrift und vereinzelt aus mündl. Überl.); Das Allerschönste auf der Welt... (auf Liedflugschriften und vereinzelt aus mündl. Überl.); Der Wiener ist fidel... mit dem „Jetzt trink'n ma noch a Flascherl Wein“ (auf Liedflugschriften und für das Münchener Oktoberfest); Die Weaner son immer die g'müthlichsten Leut... (auf Liedflugschrift und vereinzelt aus mündl. Überl.); Echte Weana tut ma kenna...

[A Diandl, a saubers/ Lorens:] Ein besonderes Phänomen bei Lorens sind west-#**jiddische** parodierende Lieder, die einem (jüdischen und nicht-jüdischen) Wiener Publikum um 1900 angeboten werden: Es sogt zu einem kosher'n Jünger der Tate Jeinkef... jüdisches Schaffnerlied (in: Bohlman-Holzapfel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001); Fischerin, du kleine, fahre nicht alleine... aus der Operette „Incognito“ von Ludolf Waldmann, 1887. Der Refrain wurde eigenständig gesungen und auch von Carl Lorens verbreitet (den man dann für den Autor hielt; Nachweis mündl. Überl. in Westpreußen, Berlin und Basel); Fix Laudon Stern hallo... (auf Liedflugschriften und vereinzelt aus mündl. Überl.). Dass keine zahlenmäßig größere mündliche Überl. dokumentiert worden ist, kann auch daran liegen, dass die traditionsbewussten Volksliedaufzeichner bei einem solchen Wienerlied und Modeschlag abwinkten und weghörten. – Vgl. auch zu: Eine Stadt in Ungarland... Großwardein.

A frische Bua bin i wohl aus'n Tyrol, und war i a' Köni'... *Halbreiter (Bayern 1839), Mapped 1, Bl.10= Ulrich Halbreiter „Sammlung auserlesener Gebirgslieder [...]“, München 1839= Sammlung auserlesener Gebirgslieder [...], München 1839, Faksimiledruck, hrsg. von Ernst Rattelmüller, o.O. [München] 1983. Hinweise aus dem *VMA Bruckmühl*; bisher keine Parallelen im DVA gefunden. - Ulrich #**Halbreiter** (1812-1877), Historienmaler des Biedermeier in München; sammelte und illustrierte drei Mappen „Sammlung auserlesener Gebirgslieder“, München 1839, mit jeweils 12 Liedblättern zu Texten in Mundart. Der Einfluß der damals durch die Welt ziehenden 'Tiroler Nationalsänger' und der

'Steirischen Alpensänger' ist unverkennbar. Im Nachruf auf Halbreiter heißt es u.a.: „...sein geliebtes Saitenspiel... Doch ist vieles, was ganz echt klingt, von Halbreiter selbst stylgerecht gedichtet und komponiert...“ (vgl. Rattelmüller, S.82). Die Illustration zu den handschriftl. „Alpenrosen“ (1833, eher 1878) [siehe: Rietzl, 1833/1878] ist weitgehend übereinstimmend. - Vgl. K.M.Klier, „Ulrich Halbreiter und seine 'Gebirgslieder' 1839“, in: Sängler- und Musikantenzeitung 8 (1965), S.23-24; ebenda 32 (1989) S.201-204 [mit Literaturhinweisen]; und in: Volksmusik in Bayern [Katalog], München 1985, S.108-112 (mit Abb.). - #Abb.= Abbildung(en). – Zu Halbreiter 1839 vgl. CD „Sammlung auserlesener Gebirgslieder“, hrsg. vom VMA Bruckmühl, München 2018 (mit Begleitheft = **Abb.**) [obiges Lied ist nicht dabei].



A frischi Maß Bier macht an Foam [Schaum] an weiß'n, heut geh ma nimma hoam, bis s'uns außschmeiß'n. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Bier“

A Heischreck und a Heischreckin [Heuschrecke] habn gheirat auf da Wies... *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 6, München 1996, S.10 f.

A Junge dient als Kühprinz bei a'm Pauer, und wie's da orma Schluckarn pflägt zu giehn... Kühjunge; DVA = KiV. Verf.: Karl Heinrich Tschampel (1799-1849) [DLL]. - Abdruck: *#Amft (Schlesien 1911) Nr.722 (Aufz. 1908, Mundart; „Absichtlich habe ich nicht die zersungenen Texte, sondern den Originaltext in Tsch.s Schreibweise wiedergegeben.“) = Georg Amft, Volkslieder der Grafschaft Glatz [Oberschlesien], Habelschwerdt 1911. - Vereinzelt Aufz. SL (1904, in Mundart).

A landlerisch G'wand'l und 'n Salzburger Hut, und a steirisches Dirnd'l zum Tanzen gehts gut. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „landlerisch“

A Liadl zum sing' und a Liadl a neu's, jå von Adam und Eva im dem Paradeis... scherzhaft: Rippe heraus, Schlange, Apfel, Eva hat mich verführt... *F.F.Kohl, Heitere Volksesänge aus Tirol, Wien 1908= Kohl, Echte Tiroler Lieder, hrsg. von Th.Nußbaumer, Innsbruck 1999, Bd.3, S.112 (Nr.65, 6 Str.; Südtirol 1898). – Inhaltlich vgl. ebendort, Nr.66 und 67.

A Liedla z' singa, a Liedla aufs Neu, von oan Wildschütz'n... (Erk-Böhme Nr.1466 Bayrischer Hiasl), siehe zu: **Auf da Ogstodner** Alm geht a hantiga Wind..., Ein Liedchen zu singen, das ist uns keine Schand... (Erk-Böhme Nr.1467) und: Gelt Hiesel! gelt Du bist... (Liedflugschriften 1771). - *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.263 (Juchhe, wia mi das Schiaßn g'freut...), V (1993) Nr.109 (mehrere Varianten); Ein Liadlein zum Singen, geht kein ändern nix an.../ I bin der bairisch Hiasl... 2 Str., *Volksmusik in Oberbayern, hrsg. von Wolfi Scheck und Ernst Schusser, München 1985, S.192 f. - A Liedla z' singa... siehe auch: Juchhe frisch auf weins schiaßn g'freut...

A lustiga Bua der geht aus bei der Nacht... Abenteuer beim Fensterln; im DVA bisher ohne Parallele, ohne Mel.; Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.60.

A lustiger Bua bin ich immer gwesen, das kann man beim Wirt an der Tafel lesen. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „lustiger Bub“

A Maderl hot ihrn Buam schon lang beim Militär. Jetzt geht sie hin zum Hauptmann und klaget ihm recht schwer... Loskauf vom Kriegsdienst; *#Strobach (1987) Nr.212= Schürtz dich Gretlein. Deutsche Volkslieder Bd.2, hrsg. von Hermann Strobach, Rostock 1987 [mit Hinweisen und Kommentaren; Bd.1= Droben auf jenem Berge, 1984; durchnummeriert]. Siehe: Herr Hauptmann, Herr Hauptmann, O Herr, ich bitt Sie so sehr...

A saubers Dirnderl mit gar leichtem Sinn stellt sich amol vor ihre Eltern hin... #Viertes Gebot; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Peter Baschinsky (Wien 1854-1922 Liedsing, Niederösterreich [Wien]; Verf. und Komp. von Wienerliedern), vor 1922 [nicht in: Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978; nicht in: DLL; siehe: Oesterr. Musiklex. online = *musiklexikon.ac.at*]. - Abdruck: *Eduard Kremser, Wiener Lieder und Tänze, Bd.3, Wien-Leipzig 1925, S.258 f. [Bd.1, 1911; Bd.2, 1913] - *A saubers Dirndl, doch mit leichtem Sinn, stellt si amol vor ihre Eltern hin (Das vierte Gebot), 3 Str., Prager Sammlung Nr.121-122= Bw 5/10= A 230 893 [Sammler: Joh.Brazda]. - Vereinzelt Aufz. - #Prager Sammlung im DVA; Material des ehemaligen Archivs in Prag (G.Jungbauer), 1945 verschollen, nach 1989 (Akademie der Wiss. in Prag) in über 22.000 Kopien an das DVA (vgl. **Lexikon-Datei**). Die Einarbeitung dieses wichtigen Materials in das Mappensystem des DVA sollte fortgesetzt werden (1999 leider abgebrochen); Aufz. u.a. von A.Brosch. Vgl. W.Hader, Hrsg., Volksmusikalische Wechselwirkungen zwischen Deutschen und Tschechen, Regensburg 1994 (Beiträge von K.-P.Koch, J.Dittmar, L.Tyllner und S.Sisler); T.A.Kunz, Böhmisches Nationalgesänge und Tänze (1825), hrsg. von L.Tyllner, Prag 1995; O.Holzapfel, „Drunten im Hulsteiner Wald...“ [siehe auch zu diesem Lied], in: Volksmusik- Wandel und Deutung, Festschrift W.Deutsch, Wien 2000, S.403-416.

A Schlosser haut an G'sell'n g'hat, der haut su langsam g'feilt... DVA = KiV. Verf.: Johann Konrad [Conrad] #Grübel (1736-1809) [DLL mit weiteren Hinweisen: Mundartdichter, Veröffentlichungen u.a. über Sternsänger 1803, über Nürnberger Märkte u.a.], ed. Grübel, Gedichte in Nürnberger Mundart, **1800** [im DVA 2.Auflage Nürnberg 1812, S.24]. Komp.: Carl Friedrich Zelter (1758-1832), Karl Gottlieb Reißiger (1798-1859), um 1824, und andere. - Abdrucke und Belege: Liedflugschrift Berlin 1828 (Ahn Schlosser hot ahn Gsell'n g'habt...); *#Briegleb (um 1830), 1984, Nr.99: E Schlössre hat en Gsell'n gehat...= Die Coburger Liederhandschrift des F.L.Friedrich L.Briegleb [um 1830], hrsg. von Horst Steinmetz [Kommentar O.Holzapfel], Hammelburg 1984 [siehe auch zu: Ach in Trauren muss ich leben...]; *Erk-Irmer, Berlin 1838/1840 (Schwaben); *#Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.176= August [Andreas] Kretzschmer-Anton Wilhelm von Zuccalmaglio, Deutsche Volkslieder mit ihren Original-Weisen, Berlin 1840 [Bd.1-2, Berlin 1838-1841; unzuverlässige Quelle, Zuccalmaglio ist gar der #Fälschung bezichtigt worden, was es aber im Sinne der Wunderhorn-Tradition nicht ist. Hier wird das ‚Volkslied‘ ästhetisch gewertet und nicht nach seiner Quelle gefragt. Für unsere Dokumentation ist das fragwürdig; zum Teil verzichten wir deshalb auf nähere Angaben, zitieren aber generell, weil #Zuccalmaglio Ausgangspunkt vielfacher Popularisierungen ist, u.a. Kompositionen von Johannes Brahms; siehe zu: Ach, edler Graf von Lützelburg...].

[A Schlosser haut an G'sell'n g'hat:] *#Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.204= August Heinrich Hoffmann von Fallersleben-Ernst Richter, Schlesische Volkslieder mit Melodien, Leipzig 1842 [mit dieser Sammlung beginnt die kritische Volkslied-Aufz.; vgl. **Lexikon-Datei**: Hoffmann von Fallersleben]; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.689 (Volkweise nach Reißigers Mel., 1824); *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.124; #John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.173 (Ein Schlosser hat einen Gesellen gehabt... hier ausnahmsweise hochdeutsch, sonst im Druck und in mündl. Überl. dem jeweils regionalen Dialekt angepasst! Das ist außergewöhnlich für ein Lied in #Mundart.) = Ernst H.H. John, Volkslieder und volkstümliche Lieder aus dem sächsischen Erzgebirge, Annaberg 1909; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.566 (Ein Schlosser...); *Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, 10.Lieferung (100 Lieder), 1926, Nr.44 (Grübel / Zelter); *Pinck, Weisen Bd.3 (Lothringen 1933) Nr.37.

[A Schlosser haut an G'sell'n g'hat:] *Hein und Oss Kröher, Das sind unsere Lieder, o.O.u.J. [Frankfurt/Main 1977] Nr.126; *Folkländer [Folk-Gruppe], Gesellenlieder, Leipzig 1980, S.44; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.32; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.75 und Meier, KiV Nr.4. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1833. F.M.Böhme äußert sich abfällig über den „rüpelhaft groben Gesellenwitz“, über den 100 Jahre später niemand mehr lachen kann. - Aufz. u.a.: SA, BR (Neu-Ruppiner Druck auf einem Rockenblatt, DVA= BI a 334 [Abschrift]), *SL (1843), SC, *HE (1843), RP, *FR (1876), *BY (1855, Schwaben um 1830/37?), WÜ, *BA (1838) und EL, *LO, *SW (1842), *TI, *BÖ, *UN, *RL. - Siehe auch: E Schlössre hat en Gsell'n gehat... (Briegleb um 1830, Nr.99) und dazu Liedflugschriften „Ein Schlosser hat ein G'sellen g'habt...“ - Carl Friedrich #Zelter (Potsdam 1758-Berlin 1832); Geiger, in der 1791 gegründeten Singakademie und 1800 deren Direktor; gründet 1809 die Berliner Liedertafel, Vorbild ‚aller späteren‘ Männergesangsvereine, enge Freundschaft mit Goethe; sein Schüler war u.a. Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847); Begründer und Organisator einer staatl. Musikerziehung in Preußen; vgl. Riemann (1961), S.964 f., Riemann-Ergänzungsband (1975), S.947. – Carl Gottlieb #Reißiger (Belzig/Wittenberg 1798-1859 Dresden), Komponist, Kapellmeister in Dresden, Opern, Messen, Klavierlieder; vgl. Riemann (1961), S.487.

A so wie's mi anschaun, bin i jederzeit, hamurisch, fidel... Verf.: Carl Lorens (1851-1909) [DLL];
*Wiener Liedflugschriften o.J. [zweite Hälfte 19.Jh.]. Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

A Waldbua bin i', und a' Wald-Dienal lieb' i, bin a' Bua wohl a' jung', schleich im Holzschlag uma...
*Halbreiter (Bayern 1839), Mappe 1, Bl.12. - Bisher im DVA ohne Liedtypen-Dokumentation; siehe auch: *Einzelstrophen-Datei* Str.Nr.1069, „Kohlbaumbua“.

A Weiberl hab' ich, 's ist a Freud, so just vom rechte Schlag!... Herr vom Haus; DVA = KiV. Komp.: (und Verf.?) Gesangskomiker K.W.Leipold [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978]. Auf Liedflugschriften Hamburg 1855: **#Mein junges Weib das quälet mich** mit Murren Nacht und Tag... [siehe dort]. - Vereinzelt Aufz. u.a. *FR (1865), *TI (1906), *UN (1975). - Vgl. Klaus Roth, Ehebruchschwänke in Liedform, München 1977, S.49. - Vgl. Ich hab a Weiberl, das ist a Freud... J.Szimits, Pipatsche un Feldblume [...], Banater Bibliothek, Heft 20 (1908), S.155-157= (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.126.

Aba Diandl, wias'd willst, wias'd moanst, Diandl, wias'd willst, wias'd moanst... auffsteigen oder Jungfrau bleiben; *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.59 (abgedruckt Aufz. von 1884). - Verweis auf Aufz. 1884 bis 1913; keine Ergänzungen aus dem DVA.

Abend ward, bald kommt die Nacht, schlafen geht die Welt, denn sie weiß, es ist die Wacht über ihr bestellt. Verf.: Rudolf Alexander Schröder (Bremen 1878-1962 Bad Wiessee), 1942; Komp.: Samuel Rothenberg (1910 „Singpfarrer der Bekennenden Kirche in Brandenburg“ [1933-1945], Pfarrer in Korbach/Hessen), 1948. *Evangelisches Gesangbuch (1995) Nr.487 (4 Str.; Satz für 3 Frauenstimmen).

Abend wird es wieder, über Wald und Feld säuselt Frieden nieder... DVA = KiV. Verf.: August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], **1837**, ed. Taschenbuch: Gedenke mein, Wien 1839. Komp.: Johann Christian Heinrich Rinck (1770-1846) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: seit 1805 Hoforganist in Darmstadt], 1827, und viele andere. - Abdrucke: *Hoffmann von Fallersleben, Deutsches Volksgesangbuch, Leipzig 1848, Nr.1 (Komp.: Karl Groos, um 1817); *Wilhelm Greef, Männerlieder, Essen 1848, Heft 1, Nr.21; *Ludwig Erk, Germania, Berlin 1868, Nr.133 (Mel. nach Rinck, 1827); (*)Liederkrantz, Essen 1888, Nr.78; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.226 (Mel. zu: Goldne Abendsonne... Komp.: Hans Georg Nägeli, 1815); *Liederbuch des Deutschen Sängerbundes o.J., Nr.31 (Komp.: Karl Ferdinand Adam); H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.233; *#Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.272= Heinz Rölleke [zusammen mit Tilo Medek], Das Volksliederbuch, Köln 1993 (populäre Ausgabe nach Epochen, mit kurzen Hinweisen; genaue Quellenangaben zu Text und Melodie fehlen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.128 (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.2. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1848. - Wenige Aufz. NW,HE, *BÖ (1971), UN. – Vgl. *Wikipedia.de*.

Abend wird's, des Tages Stimmen schweigen... die Eichen; DVA = KiV. Verf.: Theodor Körner (1791-1813) [DLL], **1811**, ed. 1814. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1823. - Abdrucke: A.F.C.Langbein, Deutscher Liederkrantz, Berlin 1820 (Körner 1811); *Auswahl Deutscher Lieder, Halle 1822 (Körner, ed. 1819); *Fr.Erk-M.Schauenburg, Allgemeines Deutsches Schützen- und Turnerliederbuch, Lahr 1866, Nr.2; *Friedrich Silcher-Friedrich Erk, Allgemeines Deutsches Kommersbuch, 151.Auflage, Lahr 1953, S.26 f. [#Lahrer Kommersbuch; Allgemeines Deutsches Kommersbuch, Lahr 1858 ff.; versch. Auflagen und unterschiedlicher Liedbestand]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.3. - Versch. weitere Hinweise, u.a. gesungen auf dem Hambacher Schloss 1832; häufig in Gebr.liederbüchern seit 1820; keine Aufz. aus mündl. Überl. - Theodor #Körner (Dresden 1791-1813 gefallen, Lützowsche Freischar), Dichter zumeist kriegerischer Lieder u.a.: „Das Volk steht auf...“, „Du Schwert an meiner Linken...“ und „Was glänzt dort vom Walde...“ - Friedrich #Silcher (Schnait im Remstal, Württemberg 1789-1860 Tübingen), Musiklehrer in Ludwigsburg, Direktor in Tübingen; Bearbeiter und Komponist volkstümlicher Lieder, Gründer der „Akademischen Liedertafel“ in Tübingen 1829. Mehrstimmige Sätze für den Chor (Sämtliche Männerchöre, Stuttgart 1929 u.ö.). Vgl. Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, 1983; H.J.Dahmen, Friedrich Silcher, Stuttgart 1989. Siehe auch: „Am Brunnen vor dem Tore...“, „Wenn alle Brunnlein fließen...“ – **Abb.** = *Wikipedia.de* und *Internet*.



Abendrot, Abendrot, leuchtest manchem nun zum Tod... DVA = KiV. Verf.: Emil Otto [nicht in: DLL], ed. 1870 (Kriegslieder des Jahres 1870, aus der Heidelberger Zeitung). Nach der Mel. zu: „Morgenrot, Morgenrot...“ Abdrucke: Ernst Wachsmann, Sammlung der Deutschen Kriegs- und Volkslieder des Jahres 1870, Berlin 1870, S.246 f.; #Wolfram (Hessen 1894) Nr.230 b (vgl. Mel. *Nr.316) = Ernst H.Wolfram, Nassauische Volkslieder, Berlin 1894. - Vgl. *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.575 (zu: Morgenrot, Morgenrot... von Hauff 1824, Mel. des 18.Jh.; der Text ist eine Umdichtung dazu); vgl. Meier, KiV Nr.5 [‘Verf. nicht „Sommer“ wie Böhme angibt’]. - Vereinzelte Aufz.

Abends sich zu amüsieren, geht ein Fräulein spät spazieren... Verf.: Louis Lippmann (Hamburg 19.Jh.) [nicht in: DLL]; Hamburger Liedflugschriften, 1859.

Abends steht beim Fensterlein, schauet in die Nacht hinein... (Str.4: Wenn die Schwalben heimwärts ziehn... [siehe dort]) Ständchenlied; sonst bisher keine Parallelen im DVA; in Str.4 Anklang an KiV „Wenn die Schwalben...“, verfasst von Karl Herloßsohn (1802-1849) [Herloß; DLL], 1830. - Abdruck: *A.Bleiziffer-O.Holzappel, Ständchen für Sanktanna [rumän. Banat], Freiburg i.Br. 1992, Nr.1.

Abends steig ich auf die Berge, blick hinab ins tiefe Tal... DVA = KiV. - Abdrucke: *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.521; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.140 (seit 1870). - Vereinzelte Aufz. u.a. FR (1901; “wohl seit 1871“), *BÖ, RU (Banat 1850!).

Abends treten die Elche aus den Dünen, ziehen von der Palve an den Strand... Verf.: Heinrich Eichen (1905-) [DLL; Stadtsekretär in Elbing/Ostpreußen]; Komp.: Gerd Lascheit (Königsberg 1913-1942 KZ Groß-Rosen) [in der Bündischen Jugend, Deutsche Freischar; *kulturportal-west-ost.eu*]; *Der Turm. Gesamtausgabe 1956, 5.Auflage Bad Godesberg 1962, Nr.166.

Abends wenn ich schlafen geh, vierzehn Engel bei mir stehn, zwey zu meiner Rechten... [...] zwey die mich weisen in das himmlische Paradeischen. Wunderhorn Bd.3 (1808), KL [Kinderlieder] 27 b; vgl. entspr. #Wunderhorn-Rölleke mit Kommentar und weiteren Hinweisen= Arnim und Brentano, Des Knaben Wunderhorn, kritische Ausgabe [nach der Brentano-Edition]; hrsg. von Heinz Rölleke, Reclam-Edition, Bd.1-3, Stuttgart 1987. - Im Wunderhorn bezeichnet als „Abendgebet“; aufgenommen nach W.Grimm und dieser „von unserer Magd mündlich gehört“; mit einem Beleg auf einem Grabstein von **1324** [nach von den Grimms aufgezeichneten Sagen]; in Österreich als Schutzengellied; vertont von Engelbert Humperdinck [1854-1921] (Oper „Hänsel und Gretel“, 1893; 2.Akt, 2.Szene, **Abends will** ich schlafen gehen...); versch. weitere Belege; Erk-Böhme Nr.1911; #Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.30 (mit weiteren Hinweisen) = Weber-Kellermann, Ingeborg, Das Buch der Kinderlieder [1997], 3.überarb. Auflage Mainz: Schott, 2005; vgl. H.Rölleke (der Beleg ist ein Sterbelied), in: Lied und populäre Kultur [Jahrbuch für Volksliedforschung] 52 (2007), S.113-118; *Mang, Der Liederquell (2015), S.718 f. (mit weiteren Hinweisen). – Vgl. „Abends wenn ich böse war / brauche ich die Engelschar / ganz besonders dringend / Wie im Märchen, singend / sitze ich im Dunkeln / alle Sterne funkeln / Zwei und zwei sind vier / Engel sind bei mir. [...]“ (Gabriele Wohmann [1932-2015], „Mondfahrt“, ed. 1984). – **Abb.**: Anzeige-Vorschlag, Schwäbisches Tagblatt, 2017

Abendgebet
Abends, wenn ich schlafen geh,
Vierzehn Englein bei mir stehn,
Zwei zu meiner Rechten,
Zwei zu meiner Linken,
Zwei zu meinen Häuptern,
Zwei zu meinen Füßen,
Zwei die mich decken,
Zwei die mich wecken,
Zwei die mich führen ein,
in das Paradies hinein.



Unsere liebe Oma
Eugenie
Wir vermissen Dich
Silvia, Simon und Theresa
Lukas und Leni
Patrick und Peter

Abendstille überall, nur am Bach die Nachtigall... Kanon; DVA = Kiv. Verf.: Fritz Jöde (1878-1970) [nicht in: DLL]. Dänischer Komp.: „Thomas Laub (1852-1927)“ bzw. [jetzt offenbar zu korrigieren:] Otto Laub (1805-1882 [bzw. 1883]). Im DVA nur vereinzelte Aufz. und keine weiteren Hinweise; mehrfach in Gebr.liederbüchern [DVA und *Internet* 2008]. - Abdruck: *Der Turm [Jugendbewegung, Bündische Jugend], Teil 2 (1953) Nr.148= Konrad Schilling, Hrsg., Der Turm. Gesamtausgabe, Bad Godesberg 1958 [zitiert wird nach den einzelnen Teilen der ersten Ausgaben, aber mit der manchmal abweichenden bzw. ergänzenden Nummerierung der Gesamtausgabe 1958 bzw. der 5.Auflage 1962. Die Druckvorlagen zur ersten Ausgabe liegen im DVA]. - Fritz Jöde (Hamburg 1887-1970 Hamburg), Musiklehrer und Prof. (in Berlin, Salzburg, Hamburg) und Reformpädagoge, 1935 Prof. an der Berliner Akademie für Kirchen- und Schulmusik; wesentl. Anreger der Jugendmusikbewegung; Hrsg. von populären Liedsammlungen (Ringel Rangel Rosen, 1913; Der Musikant, 1923-25); leitete 1926 das erste 'Offene Singen', das Laien zum (Mit)Singen anregen sollte (und ein nachhaltiger Erfolg wurde, z.B. auch mit entspr. Sendungen im Rundfunk; „Die Singstunde“, 1948). Dazu wurden Volkslieder umgeschrieben und neu gesetzt. Nach dem Krieg (bis 1952) war Jöde an einem musikpädagog. Institut in Trossingen, Württemberg. Vgl. MGG Bd. 7 (1958); Riemann-Ergänzungsband (1972), S.594.

[Abendstille überall:] Thomas Laub (Langaa/Nyborg 1852-1927 Gentofte/Kopenhagen); Organist an Holmenskirke/Kopenhagen 1891-1925. Vgl. MGG Bd.8, 1960; Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Thomas Laub, „1882“-1927; 1882 ist falsch! vgl. Riemann, 1961, S.33, Riemann-Ergänzungsband, 1975, S.20. [Gelegentlich verwechselt mit seinem Onkel, Bischof Otto Laub, 1805-1882.] – Vgl. [kurz] *W.Heise, in: Lied und populäre Kultur... [Jahrbuch für Volksliedforschung] 48 (2003), S.255-261 (der Komp. ist offenbar tatsächlich Otto Laub; nähere Nachweise fehlen mir jedoch). - Über Otto Laub ist [im *Internet* 2008] für mich bisher keine gesicherte Information zu finden. Erwähnt wird: Hardenack Otto Conrad Laub (Otto Laub) 1805-1882. - In einer Veröffentlichung über den Aufenthalt des Philosophen Schleiermacher in Kopenhagen vom 22. bis 29.September 1833 wird über Gespräche mit dänischen Theologen, Intellektuellen und Schriftstellern berichtet. Dort taucht auch der dänische Theologe „Hardenack Otto Conrad Laub (1805–1883)“ auf, der als junger Student an diesen Veranstaltungen teilgenommen hat. Vgl. Jon Stewart, „Schleiermacher's Visit to Copenhagen in 1833“, in: Zeitschrift für Neuere Theologiegeschichte 11 (2004), S.279-302.

[Abendstille überall:] In den meisten, gängigen Gebr.liederbüchern (Jugendbewegung, Schulliederbücher u.ä.) steht (in Verbindung mit Fritz Jödes Text und in seinen eigenen Ausgaben) offenbar fälschlich Thomas Laub als Komp.: z.B. **Fritz Jöde**: Der Musikant (2.Heft, 1934) und: Die Singstunde (Heft 1-100, 1937, Nr.57; „Thomas Laub, Dänemark“). Weiter in u.a.: Kinderlieder im Tages- und Jahreslauf (1938), Klingendes Leben: Singebuch für Mädchen (Teil 1, 1941), Musik in der Grundschule (Band 3, 1947; „Thomas Laub, 1893“), Fangt an und singt: Lieder für die Jugend (1949), Gefährten des Sommers (1949), Der Hamburger Musikant (Teil A, 1952), Spielt auf und singt: für Schule, Haus und Gruppe (1955), Der Turm (A, Teil 1-5, 1956), Deutsches Turner-Liederbuch (1958), Unser Liederbuch 2: für Baden (1959), Der junge Musikant (1961), Die Fanfare (1961), Lebendiges Lied (1962), Steirisches Liederbuch (1965), Singende Heimat (Teil 1, 1967); *Mang, Der Liederquell (2015), S.738 (mit weiteren Hinweisen: Text und Melodie Bischof Hardenack Otto Konrad Laub, 1805-1882, deutsch von Fritz Jöde, 1887-1970). - Der dänische Text lautet:

Når i bøgenes duftende sal
 alting tier og natten er sval,
 slår end en lille sanger sin trille højt i hal:
 Syng kun ene, du nattergal.

Das wurde von Fritz Jöde als Kanon (zu drei oder vier Stimmen) nachgedichtet mit:

Abendstille überall,
 nur am Bach die Nachtigall
 singt ihre Weise klagend und leise
 durch das Tal.

Die wörtliche Übersetzung des dänischen Textes wäre etwa:

Wenn in der Buchen duftendem Saal
 alles schweigt und die Nacht wird kühl,
 dann schlägt noch ein kleiner Sänger sein Triller hoch im Saal:
 Sing nur einsam, du Nachtigall.

Aber dies, aber dies, und das Wasser ist nass... das Scheiden. - *#Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.64 f.= Der kleine Rosengarten. Volkslieder von Hermann Löns zur Laute gesungen von Fritz Jöde, Jena: Diederichs, 1919; Auflage Jena 1925, S.64 f.

Aber Dirndel du lieb's, wenn du einmal stirbst... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „sterben“

Aber Dirndl mei mei mußt net gar so sei, wann du gar a so bist, ist mei Lieb umsist [umsonst]. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Dirndl“

Aber du herzig-schöns Deanderl, o du wunderliabs Kind... - Abdrucke: *#Schmidkunz (1938), S.260 f. (mit Verweis auf Pöschl / Kronfuß) = Walter Schmidkunz, Das leibhaftige Liederbuch, Erfurt 1938 (Repertoire der oberbayerischen Volksliedpflege der 1930er Jahre mit Kiem Pauli und Wastl Fanderl); *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.43. - *VMA Bruckmühl*: Aufz. von A.Pöschl-K.Kronfuß im Schneeberggebiet, *NÖ in: Das deutsche Volkslied 9 (1907), S.24 f., übernommen seit den 1930er Jahren durch Wastl Fanderl in die oberbayer. Volksliedpflege. – #Das deutsche Volkslied, hrsg. von Josef Pommer, Wien Bd.1, 1899 ff. Liedbelege aus dieser Zeitschrift sind in der Regel, soweit sie in das DVA-Mappensystem eingearbeitet wurden, mit zu den landschaftlich gegliederten Aufz. (Aufz.) gezählt worden. Zumeist handelt es sich um weitgehend kommentarlose Liedabdrucke. Vgl. *Lexikon-Datei*.

Aber gestern auf d' Nacht bin i Fensterln gengan, da is scho der Bauer in der Dirndlkammer... *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.8. - *VMA Bruckmühl*: Aufz. *NÖ (1905); seit ca.1934 über Wastl Fanderl in der oberbayer. Volksmusikpflege.

Aber Hansl, spann ein und steig auf und fahr mit... / **Aba Hansl**, spann ei und steig auf und fahr mit, fahr man eini ins Dorf, ja zum Kohlhiaslschmied... 3 Str. (neu gestaltet von Wastl Fanderl [1915-1991] für die Volksliedpflege Anfang der 1950er Jahre; Melodie nach einem Landler); *E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.44 f. (mit weiteren Hinweisen).

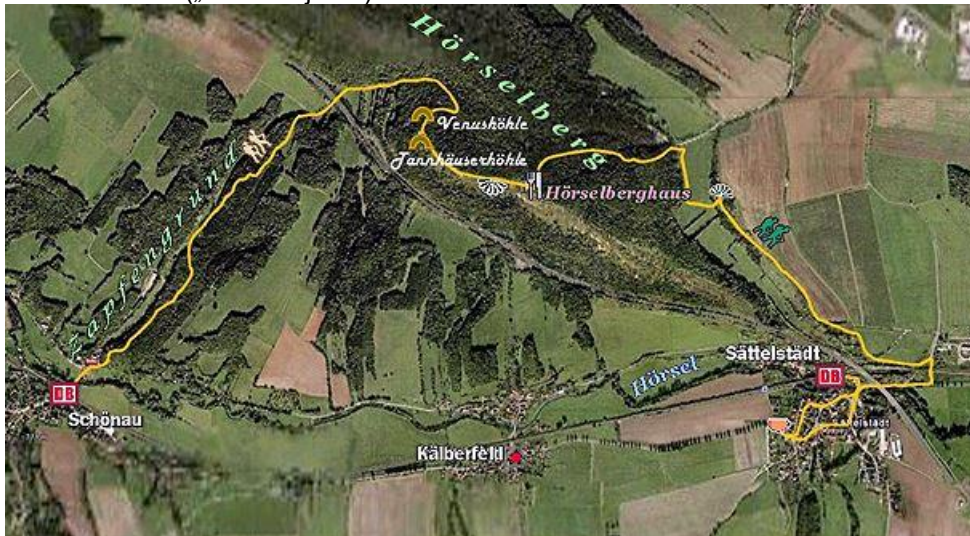
Aber 's Wildschießn dös is a Freid, frisch auf die Alma gehn... Wildschützenlied; BY (handschriftlich 1861); bisher (im DVA) nicht eindeutig identifiziert; gehört möglicherweise zu: Das Jagen, das ist ja mein Leben... (Erk-Böhme Nr.1464). - 'nicht... #identifiziert' u.ä. weist auf Lücken und Schwächen der vorliegenden Dokumentation hin.

Aber so will ich heben an, von dem Dannhäuser zu singen... DVA= DVldr Nr.15; Liedflugschriften Linz 1629, o.O. 1638,1647; vgl. #E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018/2019) = Eberhard Nehlsen, Liedflugschriften des 15. bis 18. Jahrhunderts. Quellenverzeichnis [Stand: 28.Mai 2018 und versch. Updates bis März 2021; als PDF-Datei vom Verfasser erhalten] = Nr. Q-1194 (ohne Ort, 1629; Bestand des Landesarchivs Linz); dito Nr. Q-1813 (Bern 1647 = „**Aber so will ich heben an** von dem Dahæuser zu singen: Vnd wz wunder er hat gethan mit seiner Fraw Venusinne...“); dito Nr. Q-1841 (Lübeck: Balhorn d.Ä., um 1550; **Aber will ich heuen an** van einem Danhuser singen, wat he wonders hefft gedan mit Venus der Duellinnen [Teufelin]... 29 Str. = abgedruckt bei Hermann Leyser, „Das Lied vom edlen Tannhäuser“, in: Bericht... 1837... Dt. Gesell. zur Erforschung vaterländ. Sprache imd Alterthümer in Leipzig, Leipzig 1837, S.35-40). - #Datei Volksballadenindex O 39 Tannhäuser= DVldr Bd.10, hrsg. von O.Holzapfel, Bern 1996, S.171-239, Verzeichnis der deutschen Volksballadentypen (vgl. ergänzt hier als **Datei: Datei Volksballadenindex**); vgl. #Holzapfel, Volksballaden (2000), S.518, Kurzkomentare mit Index-Angaben= Otto Holzapfel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000. - Aber will ich's heben an, von dem Danhuser zu singen... Liedflugschriften Augsburg, Straubing, Wien 1520, Wolfenbüttel; Jörg #Dürnhofers Liederbuch (um 1515) Nr.24 (ältester Druck des Liedes= Nürnberg: Gutknecht, **1515**) = Jörg Dürnhofers Liederbuch (um 1515), Faksimile [...] hrsg. von Frieder Schanze, Tübingen 1993 (vgl. A.Classen, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 42 (1997), S.13-37).

[Aber so will ich heben an:] Die Volksballade ist mit einem „Venusberg“ an versch. Orten lokalisiert worden, u.a. mit dem Hörselberg in Thüringen (Büsching 1812, Vulpius, Grimm, Bechstein u.a.); vgl. Heinrich Weigel, Der Sagenkreis der Hörselberge, Bucha/Jena 2001, S.87,117,139,162 u.ö. - *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.17 (Nun will ichs aber heben an...; Welle große Wunder schauen will, der gang in grüne Wald use...; Es wollts ein Sünder ziehen, wohl ziehen in Römeri Stadt...; Danuser war ein wundrige Knab... [mit weiteren Hinweisen]); vgl. Lutz Röhrich, „Sagenballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W.Brednich u.a., Bd.1, München 1973, S.101-156, bes. S.118-122 („Tannhäuser“). – Die gelegentliche Bezeichnung „Waldhauser“ mag aus „Tannhäuser“

abgeleitet worden sein bzw. auch einen Eremiten „im Wald“ assoziieren und muss nichts mit dem um 1162 gegründeten Stift Waldhausen im oberösterreich. Mühlviertel zu tun haben (ein Konrad von Waldhausen lebte dort im 14.Jh. als beachteter Prediger). - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe **Datei Textinterpretation**).

[Aber so will ich heben an:] Der Große **Hörselberg** (484 m) ist Teil eines in dieser Landschaft markanten Höhenzuges. Richard Wagner ließ sich hier inspirieren. Es gibt aber auch weniger markante „Venusberge“, z.B. einen Hügel in der Nähe von Freiburg i.Br. am Fuß des Schwarzwaldes; was die Menschen dazu veranlasste, das Geschehen gerade hier zu lokalisieren, weiß ich nicht. Bei diesem Lied kommt es nicht auf historische Realität des Geschehens an („dort und damals“) sondern auf „zeitlose Wahrheit“ („hier und jetzt“).



Aber so wöll'n wirs heben an, wie sichs hat angespinnen... Thüringischer Erbfolgekrieg, 1452; DVA = Erk-Böhme Nr.238 (nach Chronik 1572) [schmale Dokumentation in der Mappe]; Abdruck: #Liliencron, Historische Volkslieder Bd.1 (1865) Nr.97= auch: #Liliencron (1865-1869) = Rochus Frh. von **Liliencron**, Die historischen Volkslieder der Deutschen vom 13. bis 16.Jh., Bd.1-4, Leipzig 1865-1869 [durchgehende Liednummerierung; der *Melodieanhang ist in den *Lieddateien* notiert= **Melodie* bei Liliencron Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.XXX]. – Keine Aufz. im DVA. -“#Schmale Dokumentation“ (im DVA) besagt hier, dass die Grundlage zur weiteren Analyse wahrscheinlich (noch) unzureichend ist bzw., dass die vorliegende Dokumentation vorwiegend nicht auf den Mappeneinhalt beruht (diese Teile sind kein „Findbuch“ für das Mappensystem des DVA). – #XXX= weitere Hinweise fehlen, fehlende Information, Lücke in der Dokumentation.

Aber will ich singen und singen ein neues Gedicht... Raumensattel; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.288; DVA= DVldr Nr.27: **Aber will jch** singen vnd singen ein news gedicht... als Melodie angenommen und hierher übertragen vom ‚Bentzenawer-Ton‘, handschriftlich Mitte 16.Jh.; Text mit 13 Str. nach Liedflugschrift Nürnberg, um 1530 [um 1535; siehe unten]; **Roni Sattel** hat gewibet, hat genomme ei edles Wib... 10 Str. nach Tobler, gedruckt 1882; Liedflugschriften des 16.Jh. bis um 1600; Fischart; Bruchstück aus dem Umland-Material. – Auf Liedflugschriften fest überliefert; ob Sage oder historischer Begebenheit ist nicht auszumachen; sonst keine Belege, aber im Str.bestand Anklänge an andere Balladen; keine Melodie überliefert, ‚manches spricht dafür‘, dass ‚Bentzenawer-Ton‘. - *Datei Volksballadenindex* L 11; Liedflugschriften Augsburg, Nürnberg o.J. [16.Jh.] - Umland (1844/45) Nr.127.



Abb. nach: Otto Holzapfel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.289. - Abdruck des **Volksballadentextes** vom „Rummensattel“ [Raumensattel] dort S.288-290 nach einem Druck von Mattheus Franck in Augburg, o.J. [um 1560 bis 1580]. – DVA = BI 4951; ein früher Augsburger Druck. – J.Meier, Volkslied Bd.1 [1935] Nr.22 A (**Aber wil ich** singen und singen ein news Gedicht..., 13 Str. nach Liedflugschrift Nürnberg: Georg Wachter, o.J. [um 1530-1546]) und Nr.22 B (**Roni Sattel hat gewibet**, hat genomme ei edles Wib..., 10 Str. nach Tobler, Schweizerische Volkslieder); kurzer Kommentar: Geschichtliche Vorgänge als Vorlage nicht ermittelt; bereits im 16.Jh. lückenhafter und verwirrter Text. Nach Tobler ist die Aufz. in der Schweiz nachträglich mit einem Ereignis dort verbunden worden; dort ist es dann in den Augen der Richter ein todeswürdiges Verbrechen, über den eigenen Stand hinaus eine Frau zu begrehen, während im älteren Lied Gott von dieser Schuld freispricht. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018/2021) Nr. Q-3279 (Nürnberg: Neuber, um 1555 [nach Nehlsen nicht in der DVldr-Bearbeitung berücksichtigt]): **ABer wil jch singen** vnd singen ein news gedicht von Raumensatels dingen vnd was er hat gestift, ein stal hat er bestellet vnd hat kein pferd darein, also geschicht manchem guten gesellen, der tag vnd nacht vol wil sein... 13 Str. (Nehlsen: Drucke mit dieser Liedkombination: Q-3279, Q-5443 [Nürnberg: Wachter, um 1535], Q-5445, Q-5444, Q-5446; alle Nürnberg: Wachter, Neuber, Fr.Gutknecht).

Abr als i auf Wean auffi geh, da setz i mei Hüaterl auf d' Höh... (Wann i von Schönstein weggeh... Wiär i von Zöl auffa geh...); *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.78. - Abdrucke: Aufz. von 1909; #Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.94= Franz Ziska-Julius Max Schottky, Oesterreichische Volkslieder mit ihren Singweisen, Budapest 1819 [#Ziska in versch. Auflagen, siehe Lexikon-Datei: „Tschischka“]; Verweise auf Aufz. o.J. [19.Jh.] und 1911; Erk-Böhme Nr.600; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.1., S.213 f. Nr.153; *Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 21 (1972), S.35. - DVA = [umfangreich] *Erk-Böhme Nr.600 (Wenn ich nach Wappushof geh, setzt ich mein Hütchen in die Höh... **1815** und *FR; Wenn ich zum Thürel' naus geh, so schwing ich mein Hütchen in die Höh... *SL 1857) nach dem Muster „Wenn ich nach... gehe...“ und Gr V „Wenn ich von Iglau weggeh...“

Wahrscheinlich Überschneidungen beider Mappen mit jeweils vielen Belegen aus u.a. NW (1825), SC, *SL (1844,1848), HE (1858), *TH, *FR (*#Ditfurth, Fränkische Volkslieder, 1855, Bd.2 Nr.150= Franz Wilhelm Freiherr von Ditfurth, Fränkische Volkslieder, Bd.1-2, Leipzig 1855), *BY und Oberpfalz (1897; vgl. auch *Adolf Eichenseer-Wolfgang Mayer, Volkslieder aus der Oberpfalz, Regensburg 1976, S.164 f. [Bd.1, jedoch nicht mehr erschienen]), *WÜ und EL,LO,LU, *ST (Werle, Almrausch [Steiermark 1884] S.290), *BG,*BÖ, *MÄ (Hruschka-Toischer [Böhmen 1891] Nr.126, mehrere Varianten); #Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.336 und Nr.466= Gustav Jungbauer-Herbert Horntrich, Die Volkslieder der Sudetendeutschen, Kassel o.J. [1943; in Lieferungen erschienen seit 1938], *UN (Banat,Batschka usw.) - Vgl. E.K.Blümmel, Schottkys Volksliedernachlass, Wien 1912, S.9,67-69 und S.133 f.; *Singende Jugend, Salzburg 1948, S.241 (bezeichnet als Wiener Lied aus neuerer Zeit). Auch als Einzelstr. und in ausgeprägt norddeutschen Liedlandschaften (Als ich in Hamburg einzog, nahm ich mein Hütlein in die Hand... 1928). - #Überschneidung: Bedingt durch die (bisher) traditionelle Dokumentationsweise des DVA sind hier wahrscheinlich doppelte Liedtypenmappen angelegt worden; das Material ist zusammen zu beurteilen (in der Regel werden Verweise geschrieben). Die Feststellung eines Liedtyps setzt die inhaltl. Analyse voraus (siehe auch: Lexikon-Datei „Überschneidung“).

Abraham ist gestorben... siehe: Es waren mal drei Juden...

Abschied muss ich nehmen hier, weiter muss ich wandern, o du allerschönstes Kind, heirat' keinen andern... DVA = *Erk-Böhme Nr.776 (NW 1838/40); #Reifferscheid (Westfalen 1879), S.118 Nr.10 (Abschied nehmen muss ich jetzt...)= Alexander Reifferscheid, Westfälische Volkslieder in Wort und Weise mit Klavierbegleitung und liedvergleichenden Anmerkungen, Heilbronn 1879 (Edition zumeist mit jeweils ausführlichen Anmerkungen); Hruschka-Toischer (Böhme 1891) Nr.84; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.99; Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.98 f.; #Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.152= Georg Schünemann, Das Lied der deutschen Kolonisten in Rußland, München 1923 (Georg #Schünemann, 1884-1945 Berlin; vgl. Riemann, 1961, S.643 f., Riemann-Ergänzungsband, 1975, S.610 f. Wichtige Edition vor allem zur Überl. der Melodien.); #Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.41,112,275,*371,444,621= Ingeborg Weber-Kellermann, Ludolf Parisius und seine altmärkischen Volkslieder [zuerst erschienen 1879], Berlin [DDR] 1957 [Altmark= Sachsen-Anhalt] (Edition nach Aufzeichnungsorten, d.h. Lied-Typen zumeist über mehrere Nummern verteilt); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.438 Nr. 1 (TH 1938; **Abschied muss ich** nehmen heut, morgen muss ich wandern... 7 Str.: werde wiederkommen / im Sommer / ich kam in den Garten / guten Morgen / ich möchte heut bei dir schlafen / ja, aber nur in Ehren) = #Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S./Nr. (TH 1938/1940) = *Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen. Teil III, bearb. von Peter Fauser u.a., München und Erfurt 2018 (Auf den Spuren von... 31), S./Nr.; S.432-579 [siehe: Lexikon-Datei „Auf den Spuren von... 31, 2018]. - Einige Aufz. o.O. (um **1830**), *NW (1842; Aufz. A.Droste-Hülshoff), *TH (1908,1938), *HE (1921), RL; mehrfach *sorbisch.

Abschied nehmen, sagt er, ist nicht schön, sagt er... DVA = KiV. Aus der Posse „Die Wiener in Berlin“, 1825; Verf.: Karl von Holtei (1798-1880, Breslau) [vgl. DLL: „Berliner in Wien“, 1825]. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1861; vereinzelt aus mündl. Überl., u.a. Berlin um 1850, *FR o.J. [um 1914]

Ach, ach, ach und ach, ach wie ein harter Schluss... *Erk-Böhme Nr.1592 und 1593; siehe: Es, es, es und es, es ist ein harter Schluss...

Ach, ach, entweicht, verliebte Gedanken, Liebe und Sehnsucht benimmt mir die Ruhe... Liedflugschriften Steyr o.J.; um 1800 handschriftlich; #von Crailsheim. Handschrift (1747/49; ...wer wird es gedenken, Sinn und Gedanken mir rauben...) = Emil Karl Blümml, Aus den Liederhandschriften... und des Frl. von Crailsheim, Wien 1908; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.34 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.108 f. Nr.421. – Keine Mappe im DVA.

Ach, ach ich armes Klosterfräulein!... (Hoffmann-Prahl Nr.6) siehe: Ich armes Klosterfräulein!...

Ach allerliebste Mutter mein, Lieb über alles Lieben (Leben)... Dialog Jesus-Maria; Liedflugschriften Augsburg, Steyr o.J. [um 1750]; #Gabler (1890) Nr.111= Joseph Gabler, Geistliche Volkslieder. Siebenhundertvierzehn religiöse Lieder mit 387 Melodien gesammelt in der Diözese St.Pölten, 2.Auflage Regensburg 1890 (wichtige Edition zum #geistlichen Volkslied, häufig den aus katholischen Gesangbüchern in der jeweiligen Neubearbeitung entfernten Liedern, die in privater Frömmigkeit weiterlebten).

Ach, allerschönste Jungfer, ich will ihr was aufgeben, wenn sie mir das erratet, so heirat' ich sie.../ Ei Jungfer ich will ihr was auf zu raten geben.../ Mädchen, ich will dir etwas auf zu raten geb'n... Erk-Böhme Nr.1063,1064; *Strobach (1987) Nr.211. Siehe: Es ritt einmal ein Ritter die Welt bergauf...

Ach Amarillis, hast du denn die Wälder ganz verlassen... Verf.: Johannes Rist (1607-1667) [DLL ausführlich], ed. 1648; #Venus-Gärtlein, 1656= Venus-Gärtlein [...], hrsg. von Max Freiherr von Waldberg, Halle a.S. 1890 (ohne Melodien); Liedflugschriften 1664 und Bern 1694 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1128; dito Nr. Q-2329 (Bern 1664; **Ach Amaryllis** hast du den die Wælder gar verlassen, die ich zum allerbesten kenn vnd wandelst frembde Strassen, gedenckst du nicht, o du mein Liecht, wie sehr Myrtillo klaget vnd tæglich nach dir fraget. 7 Str. nach Rist **1642**; später häufig in Liederbüchern des 17.Jh. abgedruckt. Siehe auch Q-1128; Q-7456; Q-8450). - Als Tonangabe verwendet, aber bisher keine Mel. identifiziert; #Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.16= Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber. Ein weltliches Liederbüchlein des XVII.Jahrhunderts [...Hilarium Lustig von Freuden-

thal] ... Meusebach, hrsg. von Hugo Hayn, Köln 1890 (Liednachweise, Kurzhinweise, keine Texte). – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ach Amor, wie ganz widerwärtig sein deine Werk... *Tabulatur 1593; Liedflugschrift Magdeburg 1601; *#Fabricius (1603/08) = Petrus Fabricius, handschriftl. Lautenbuch, um 1603/1608; exemplarisch bearbeitet durch: Roland Wohlfart, Die Liederhandschrift des Petrus Fabricius [...], Münster 1989 (vgl. Rezension in: Jahrbuch für Volksliedforschung 38, 1993, S.144-146). Da das Material noch nicht ediert worden ist, müssen wir uns auf Hinweise beschränken.

Ach Andreas, lieber Schutzpatron, schenke mir doch einen Mann... vgl. KiV Andreas, lieber... (siehe dort!); Liedflugschriften Hamburg 1807, Berlin, Steyr 1816. - Ach Antoni, heiliger... Liedflugschriften 1831,1833.

Ach Annchen liebes Annchen, leihe mir dein Latern... DVA = Gr III [Gr= Liedtypenmappen im DVA in römisch nummerierten „Gruppen“ als Ergänzung zu den bei Erk-Böhme abgedruckten Liedtypen]. Aufz. o.O. (1750 „Willi, komm, mein liebes Nannerl, mein, leich mir d' Latern'...“), PO,NW,*TH,*HE, *RP,FR, WÜ (1806), *BA und EL,*LO,*TI,*BÖ,RU. - *#Nicolai (1777/78), Bd.1, 1777, Nr.12= Friedrich Nicolai, Eyn feyner kleyner Almanach, Bd.1-2, Berlin 1777-1778 (gedacht als abschreckende Parodie gegen Bürger und Herder; heute geschätzt als frühe Quelle tatsächlicher Überl.); Liedflugschriften DVA=BI 2911 (o.J. [um 1800]; „Bitt di gar schön liebs Lieserl, mein leih dir die Latern'...“), *BI 8333 (Wiener Lied; Laternenlied), um 1850 Bremen und Hannover „Ei du mein lieb Anna, bring mir dein' Latern'...“ u.ö.; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.361 (Ach Lieschen, komm, bring' die Laterne...; 3 Str. [auch eingetragen bei: **Ach, bitt dich** mein Nannerl...]); *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.63 (5 Str.; nach Nicolai 1777/78); *Marriage, Baden (1902) Nr.203; E.K.Blümmel, Schottkys Volksliedernachlass, Wien 1912, Nr.IX und XI (und Verweise, Liedflugschrift Ende 18.Jh., „Bordellvariante“); *#Pinck, Weisen (Lothringen 1926-1962) Bd.4, Nr.76= Louis Pinck, Verklingende Weisen. Lothringer Volkslieder, Bd.1-4, 1926-1939, Bd.5 (Angelika Merkelbach-Pinck), 1962 [der gesamte Nachlass mit den Vorarbeiten zu dieser wichtigen Edition liegt im DVA: Aufz., z.T. Melodien nach Wachswalzen-Aufnahmen, Liedflugschriften, ältere Handschriften, vgl. Holzapfel, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 22, 1977, S.119-130]; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.51, u.ö.; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.140 (Ei du mei liebe Nanni, geh leih mir dei Latern...).

Liebeslied-Stereotypen: Str.Nr.537 C (Freud haben), 667 A (Glaser), 1159 A (Laterne), vgl. 1160 (Nachbarin), 1160 A (Laterne), 1422 A (Mutter), 1774 A (schön), 2250 F (zerbrochen). #Str.Nr.= **Einzelstrophen-Datei**, zusammengesetzt u.a. aus „Vierzeiler“ (Holzapfel) und Barbara #Muschiol [verh. Müller], „Keine Rose ohne Dornen“ Zur Funktion und Tradierung von Liebeslied-Stereotypen, Bern 1992 (Studien zur Volksliedforschung,13), z.T. aus Erk-Böhme ergänzt. - Friedrich **Nicolai** (1733-1811) [DLL ausführlich], Berliner Verleger, der sich auf Seiten der Aufklärung bewusst im Gegensatz zu Herders Volksliedbegeisterung (und G.A.Bürgers literarische Nachahmung davon) stellt, diese in seiner Sammlung „Eyn feyner kleyner Almanach“ (1777/78; Faksimile, kommentiert, 1918) mit verzerter Rechtschreibung parodiert, aber damit -unfreiwillig- z.B. viele wichtige und frühe, authentische Melodiebelege dokumentiert. Nicolai hat auch mit einem Reisebericht über Österreich (1781) auf Belege des Volksgesangs aufmerksam gemacht, so z.B. auf das Singen der Handwerksburschen auf den Donauschiffen. Sein „Almanach“ gilt heute demnach weniger als ein 'Anti-Herder', sondern als wichtige volkskundliche Quelle. Bereits im „Wunderhorn“ der Romantiker (1806/08) wurde Nicolai als Quelle benützt (vgl. Wunderhorn-Rölleke, Bd.3, S.514). – **Abb.** = [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Nicolai)



Ach, aus dieses Tales Gründen, die der kalte Nebel drückt, könnt ich doch den Ausgang finden...
 DVA = KiV. Verf.: Friedrich von Schiller (1759-1805) [DLL], **1801/1802**, ed. 1803. Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), 1810; Franz Schubert (1797-1828), 1813/um 1819; Conradin Kreutzer (1780-1849) und viele andere. - Abdrucke: Neue Süddeutsche Thalia. Eine Sammlung auserlesener Gesänge [...], Reutlingen 1837, S.1; Schillers Sämtliche Werke, Säkular-Ausgabe, Bd.1, Stuttgart o.J., S.17 f. „Sehnsucht“; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.248 (Volksweise); #Schochow, Schubert (1974), S.509 f. (1802/1813) = Maximilian und Lilly Schochow, Franz Schubert. Die Texte seiner einstimmig komponierten Lieder und ihre Dichter, Bd.1-2 [durchgehende Seitenzählung], Hildesheim 1974; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.7 und Meier, KiV Nr.7. - Auch auf Liedflugschriften. In einem CD-Booklet zu Kreutzer 1999 ist der Text fälschlich Uhland zugeschrieben. - Handschriftlich BY (um 1855).

[Ach, aus dieses Tales Gründen:] Johann Friedrich #Reichardt (Königsberg i.Pr. 1752-1814 Giebichenstein bei Halle), 1775 Kapellmeister am Hof Friedrichs d.Gr., Orchester vergrößert unter Friedrich Wilhelm II.; 1794 wegen 'revolutionärer Ideen' entlassen; 1796 Salinendirektor in Halle. Komponist der Klassik von Melodien zu populär gewordenen Liedern wie u.a. „An der Quelle saß der Knabe...“ (1810), „Bunt sind schon die Wälder...“ (1799), „Da droben auf jenem Berge...“, „Der Mond ist aufgegangen...“ (1779), „Es steht ein Baum im Odenwald...“ (1781), „Sah ein Knab ein Röslein stehn...“ (1794). Gedruckt u.a.: J.F.Reichardt, Frohe Lieder für deutsche Männer, 1781; Lieder geselliger Freude, Leipzig 1796-1797. - Tochter Luise Reichardt (Berlin 1779-1826 Hamburg); seit 1814 in Hamburg Gesangslehrerin und Liederkomponistin. – R. war nach mehreren Auslandsreisen u.a. in Halle, sein Gutshof dort wurde Treffpunkt für Arnim, Brentano, Eichendorff u.a., für den alten Goethe und für den jungen Komponisten Carl Loewe. R. hat die Form des „deutschen Liederspiels“ gefunden, ähnlich dem Singspiel, mit Stimmungsliedern, die Vorbild u.a. für Schubert wurden. Hrsg. u.a. „Goethes Lieder...“, Leipzig 1809; Vgl. Riemann (1961), S.480 f.; Riemann-Ergänzungsband (1975), S.664; Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, 1983. – **Abb.** = Wikipedia.de **Reichardt**



[Ach, aus dieses Tales Gründen:] Franz #Schubert (Liechtenthal bei Wien 1797-1828 Wien), scheuer Komponist (nur ein öffentliches Konzert 1828); Schöpfer des modernen „Liedes“ mit einer geschlossenen Melodie in variierten Strophenform, getragen von der Klavierbegleitung; daneben Goethes „Heideröslein“ 1815 als strenges Strophenlied; insgesamt Komp. von über 600 Liedern, 80 davon nach Texten Goethes (Erlkönig 1815, Der Fischer 1815, König in Thule 1816); vgl. Riemann (1961), S.638-642; M. und L.Schochow, Franz Schubert. Die Texte seiner einstimmig komponierten Lieder und ihre Dichter, Bd.1-2, Hildesheim 1974; Riemann-Ergänzungsband (1975), S.607-609.

[Ach, aus dieses Tales Gründen:] Conradin [Konradin] #Kreutzer (1780-1849), geb. bei Messkirch und Klosterschüler in Oberschwaben. Sein Vater wollte keinen „Komödianten, Musikanten und Bänkelsänger“ in der Familie haben, so musste er zuerst in Freiburg Jura studieren. Der Vater starb jedoch überraschend 1800, Kreutzer ging zum Musikstudium nach Wien (bei J.G.Albrechtsberger). Nach Konzertreisen wurde er 1812 Hofkapellmeister in Stuttgart. Dort begegnete er u.a. Ludwig Uhland, von dem er viele Gedichte mit populär bleibenden Melodien vertonte („Droben stehet die Kapelle...“). Nach einer Stelle 1817 in Donaueschingen ging er 1822 nach Wien, wo er triumphaler Kapellmeister am Theater war (Bühnenmusik zu Raimunds „Verschwender“), bis sein Stil aus der Mode kam. Er begleitete seine Tochter, Opernsängerin; auf einer solchen Reise starb er in Riga. Neben (heute zumeist unbeachteten) Opern (bekannt: Das Nachtlager von Granada, 1834), hinterließ er hunderte von Liedern für klavierbegleitete Solostimme und für Männerchor. Einer seiner Schüler war Friedrich Silcher (1789-1860). Vgl. Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, 1983: „richtiger“ Konradin Kreuzer. Vgl. MGG Bd.7 (1958) [„Konrad“, seit 1799 nennt er sich „Conradin“]; Riemann (1959), S.969 (getauft: „Conrad Kreuzer“); Opern; Wien („Libussa“,

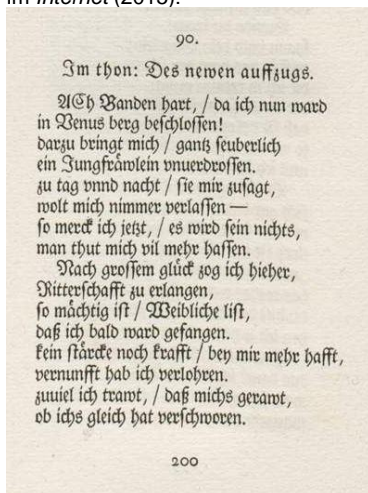
„Melusine“, „Nachtlager von Granada“ 1834); „...sind vergessen, obwohl seine Lieder, besonders auf Uhlandsche Texte, dies Schicksal nicht verdienen“; Riemann-Ergänzungsband (1972), S.681 (kurz).

Sehnsucht

Ach, aus dieses Tales Gründen,
die der kalte Nebel drückt,
könnt ich doch den Ausgang finden,
ach wie fühlt ich mich beglückt!
Dort erblick ich schöne Hügel,
ewig jung und ewig grün!
Hätt ich Schwingen, hätt ich Flügel,
nach den Hügeln zög ich hin. [...]

Schiller, Gedichte 1789-1805

Ach banden hart, da ich nun ward in Venusberg beschlossen... *handschriftl. Nürnberg 1592; Frankfurter Groß Liederbuch (1599); Liedflugschrift Magdeburg um 1600; #Aelst (1602) Nr.90= Paul von der Aelst, Blumm vnd Außbund Allerhandt Außerlesener Weltlicher, Züchtiger Lieder [...], Deventer 1602, neu hrsg. von E.Schulte-Strathaus, München 1912 [gegenüber dem Original um eine Nr. verschobene Liednummerierung!]; *Fabricius (1603/08); dänische Handschrift Anna Urup um 1610; Tonangaben 1613,1614. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – **Abb.** nach der digitalisierten Ausgabe im *Internet* (2015):



Ach Bauer, ich tu dir sagen, dass mein Quartier ist aus... siehe: Was helfen mit tausend Dukaten...

Ach Baur! Ach Baur! Ach Wormser Baur, warumb siehstu denn heut so süß und so saur... Kurfürst von Sachsen besiegt die Franzosen bei Sandhofen; Liedflugschrift o.O. 1691 (1692); Fr.Leonhard von Soltau, Ein Hundert Deutsche Historische Volkslieder, 2.Ausgabe Leipzig 1845, Nr.82 a; Franz Wilhelm Freiherr von Dittfurth, Die historischen Volkslieder vom Ende des 30jährigen Krieges [...], Heilbronn 1877, Nr.76. - Ach Baur, du Luzernerischer Baur, wie kommst, dass du lugst so süß und saur... Liedflugschriften um 1712, umgeschrieben auf den Toggenburger Krieg (Schweiz). – Keine Aufz. im DVA.

Ach, bitt dich mein Nannerl, geh leih mir d' Latern! Es ist so stark finster, man siecht gar koan Stern... (kann nicht heimgehen ohne Licht/ könnte zerbrechen); *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMP in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.60 (abgedruckt Aufz. von ca.1850; entstanden nach E.K.Blüml Ende des 18.Jh.). Ergänzungen [und Überschneidungen, doppelte Eintragungen] DVA = Mappe Gr III #**Ach Annchen liebes** Annchen, leih mir dein Latern... vgl. O.Holzappel, Lieblose Lieder, Bern 1997, S.176. Aufz. o.O. (1750), PO,NW,*TH,*HE,*RP, FR, WÜ (1806), *BA und EL,*LO,*TI, *BÖ,RU. - *Nicolai (1777/78), Bd.1, 1777, Nr.12; Liedflugschriften DVA= BI 2911 (o.J. [um 1800] und *BI 8333 (Wiener Lied; Laternenlied) u.ö.; *Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.361 (Ach Lieschen, komm, bring' die Laterne...; 3 Str.); *Marriage (Baden 1902) Nr.203; E.K.Blüml, Schottkys Volksliedernachlass, Wien 1912, Nr.IX und XI [und Verweise, Liedflugschrift Ende 18.Jh., „Bordellvariante“]; *Pinck, Weisen (Lothringen 1926-39) Bd.4 Nr.76; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.51 u.ö. - Häufig verwendete Liebeslied-Stereotypen: Str.537 C (Freud haben), 667 A (Glaser), 1159 A (Laterne), vgl. 1160 (Nachbarin), 1160 A (Laterne), 1422 A (Mutter), 1774 A (schön), 2250 F (zerbrochen).

Ach bitterer Winter, wie bist du kalt. Du hast entlaubet den grünen Wald. Du hast verblüht die Blümlein auf der Heiden... Melodie *Werlin (1646); Vgl. „O saurer Winter...“ Ambraser Liederbuch Nr.37, vgl.: [doppelter Eintrag:] **O saurer** Winter, du bist kalt... Ambraser Liederbuch (1582) Nr.37; *Erk-Böhme Nr.485 „Der saure Winter ist so kalt...“ (Melodie 1640= *Werlin 1646; Text nach Ambraser Liederbuch; Verweise auf niederdeutsch „O sore winter, du bist kalt...“ bei Uhland Nr.42 A); Liedflugschrift „O leidiger Winter...“ vgl. Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2023), Nr. Q-2462 Drei schöne neue Lieder..., Magdeburg: Joachim Walde [um 1560]; das Dritte: **O Leidiger** Winter du bist so kalt, du hast verseret den grünen Wald... (6 Str.; vgl. Liederbüchlein Frankfurt 1580 und entspr. Gruppe, Nr.37; Uhland/de Bouck, Niederdeutsches Liederbuch, Nr.17; Böhme Nr.154); Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.10 „Arghe winter ghy zijt cout...“; vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.10 [mit weiteren Hinweisen]. Vgl. anderen Text im Ambraser Liederbuch (1582), Nr.25 „Ach winter kalt, wie manigfalt krenckst du mein hertz...“ Nr.25 [siehe: Ach Winter kalt...]. – **Abb.** ev-kirche-freudenstadt.de

1. Ach, bitterer Winter, wie bist du kalt!
Du hast entlaubet den grünen Wald.

5
Du hast verblüht die Blümlein auf der Heiden.

Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist... DVA = Gr XV b [geistliches Lied im Kirchenjahr]; Verf.: Nikolaus Selnecker (Hersbruck 1530-1592 Leipzig) [MGG „1528“; DLL]; Liedflugschrift Freiburg 1602; *Ach bleib bei uns...* erst nach seinem Tod aus versch. Strophen zusammengesetzt und ed. in „Geistliche Psalmen...“, Nürnberg **1611** (vgl. #Humanismus und Reformation. *Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, Kommentar S.1084) = *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von Adalbert Elschenbroich, Zürich / Gütersloh o.J. [Hanser / Ex Libris 1990]; #Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.129= Herrnhuter Gesangbuch. Christliches Gesangbuch der Evangelischen Brüder-Gemeinen von 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, hrsg. von Erich Beyreuther u.a., Hildesheim 1981; #Marburger Gesangbuch (1805) Nr.212 = [Neuvermehrtes] Vollständiges Marburger Gesangbuch, Marburg: Brönner, 1805; *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.102 (8 Str.); #*Wackernagel. Kirchenlied Nr.392 = Philipp Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied von der ältesten Zeit bis zu Anfang des 17. Jahrhunderts, Bd.1-5 [in mehreren Teilen], Leipzig 1864-1877; Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.191; #*Zahn (1889-1893) Nr.613-614= Johannes Zahn, Die Melodien der deutschen evangelischen Kirchenlieder, Bd.1-6, Gütersloh 1889-1893 [Belege durchnummeriert in Bd.1-5].

[Ach bleib bei uns:] *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.144; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.160; #*Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.207 = Ausgabe für Baden 1951, 18.Auflage, Lahr 1970; erste Auflage 1951; in anderen Landeskirchen z.B. Hessen-Nassau erste Auflage 1950 [Evangelisches Kirchengesangbuch, Darmstadt o.J.; Bärenreiter-Stammausgabe, Kassel o.J.]; *Jesu Name nie verklinget. Bd.3. [evangel. Gesangbuch] Altes und neues erweckliches Lied, Neuhausen-Stuttgart o.J. [3.Auflage ca. 1977], Nr.817; #*Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.246 = Evangelisches Gesangbuch, Ausgabe für die Evangelische Landeskirche in Baden [...], Karlsruhe 1995 [mit Regionalteil Baden, Elsass-Lothringen, Pfalz] (GB Nürnberg 1611; Str.1 1579 nach „Vespera iam venit...“ von Philipp Melancton, 1551; Str.2-7 von Nikolaus Selnecker, vor 1572, ed. 1578.

[Ach bleib bei uns:] Vgl. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort... – Zu Nikolaus #Selnecker, vgl. I.Mager, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 34 (1992/93), S.57-67 (zu seinem gereimten Katechismus). - #GB = Gesangbuch.

Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ,
weil es nun Abend worden ist,
dein göttlich Wort, das helle Licht,
lass ja bei uns auslöschen nicht. [...]

Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.246 (7 Str.)

Ach bleib mit deiner Gnade bei uns Herr Jesu Christ, dass uns hinfort nicht schade... Verf.: Josua Stegmann (Sülzfeld bei Meiningen [Thüringen] 1588-1632 Rinteln/Weser; studiert in Leipzig, 1617

Dr.theol. in Wittenberg, Gymn.-Prof. der Theologie in Stadthagen, Superintendent der Grafschaft Schaumburg, 1621 Uni-Prof. der Theologie in Rinteln) [DLL; *Wikipedia.de*, auch eigener Artikel zum Lied], **1627**. Mel.: GB Melchior Vulpius, 1609 (zu: Christus, der ist mein Leben... *EG Nr.516). - Abdrucke: Erstdruck in einem Erbauungsbuch von Josua Stegmann, in der 3.Auflage erschienen als „Suspiria Temporum: Andächtige HertzensSeufftzer“, 1628 [dazu die 2.Auflage 1627; die 1.Auflage bisher nicht auffindbar; seit 4.Auflage 1630 „Erenwerte Hertzen-Seufftzer...“, weitere Auflagen bis 1663]; Josua Stegmann, Erenwerte Hertzen-Seufftzer, Lüneburg 1633, S.347 f.; Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.130; #GB Hirschberg/Schlesien 1775 Nr.342= Neues Hirschbergisches Gesangbuch, welches aus 1500 alten und neuen Geistreichen [!] Liedern besteht [...], Hirschberg 1775; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.355; evangel. GB Zweibrücken 1823, Nr.160 (6 Str.); #Badisches Gesangbuch (1836) Nr.161= Christliches Gesangbuch [...] für die evangelisch protestantische Kirche des Großherzogtums Baden, Karlsruhe 1836; vgl. Komp. von Felix Mendelssohn Bartholdy in der Urfassung des „Paulus“ 1836 (MWV A 14); vgl. in der Passion von Carl Loewe (1796-1869) „Das Sühneopfer des neuen Bundes“ (Fassung 1847), Libretto von Wilhelm Telschow (1809-1972) [Evangelienberichte, frei nachgedichtet], im Teil 2, Choral „Ach bleib mit deiner Gnade...“ (nur 1 Str.); *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.124 (6 Str.); [evangel.] GB Nassau-Saarbrücken 1865 [Anhang] Nr.593; Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.9; Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.192; *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.23 (6 Str.; Stegmann/ Vulpius?); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.144; GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.31.

[Ach bleib mit deiner Gnade:] *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.145; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.164; *Zions-Lieder [evangelikales GB], Hamburg o.J. [um 1924] Nr.185; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.208; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.391; vgl. Hans Zappe, Alle singen sein Lied. Impressionen vom Leben und Wirken Josua Stegmanns, Berlin 1962 (2.Auflage 1964; bes. über das Lied dort S.101-108); [alt-kathol. GB] *Lobt Gott, ihr Christen, o.O.u.J. [Bonn 1986] Nr.545; #Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988 (685 Lied-Nr., davon Nr.1-394 Stammteil des Evangel. GB, Nr.400 – 561 Eigenanteil der evangel.-lutherischen Kirchen) = *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.208; #Conrady, Gedichtbuch (1995), S.16= Karl Otto Conrady, Das große deutsche Gedichtbuch von 1500 bis zur Gegenwart, Zürich 1995; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.347 (6 Str.); *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.467; vgl. Pfr. Hartmut Rehr, Liedpredigt, Lüneburg 2016 (das einzige Lied von Stegmann im EG 1995, Erstdruck 1627 in Stegmanns „Gebetsbüchlein“; gedichtet zur Melodie von Vulpius 1609 „Christus, der ist mein Leben...“). - Vgl. „**Bleib mit deiner Gnade** bei uns Herr Jesu Christ, Ach bleib mit deiner Gnade bei uns du treuer Gott“: *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.789.7 (Taizé; Komp.: Jacques Berthier, 1923-1994); *Chants de/ Gesänge aus... Taizé, Auflage 1999, Nr.129; *#[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch], Nr.436 = Gotteslob. Katholisches Gebet- und Gesangbuch. Ausgabe für die Erzdiözese Freiburg [gemeinsam mit Rottenburg-Stuttgart; hrsg. von den (Erz-)Bischöfen Deutschlands und Österreichs und dem Bischof von Bozen-Brixen], Freiburg i.Br.: Herder 2013 [„Gesänge“ = Lied-Nr.140-554; „Eigenteil der Erzdiözese Freiburg und der Diözese Rottenburg-Stuttgart = Lied-Nr.701-919; Register, S.1323 ff. „L“ = Lied. Nur diese Teile in Auswahl bearbeitet]. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

[Ach bleib mit deiner Gnade:] In #Gebr.liederbüchern [#Gebr.= Gebrauchs(liederbücher)]; nähere Informationen und Eintragungen im entspr. Katalog des DVA [V 3 Katalog; Bearbeitung über EDV in Arbeit]; für die *Lieddateien* nur in Stichproben (vgl. *Lexikon-Datei* „Gebrauchsliederbücher“). Manchmal werden entspr. den Eintragungen auf den Karteikarten nur Kurztitel angedeutet. – In Dänische übersetzt „Ak, bliv dog med din nåde...“ Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.563= Den Danske Salme Bog [DDS], København [1993] 3.Ausgabe, 3.Auflage 1994, Nr.563.

Ach bleib mit deiner Gnade
Bei uns, Herr Jesu Christ,
dass uns hinfort nicht schade
des bösen Feindes List. [...]

Conrady, Gedichtbuch (1995), S.16 (6 Str.)

Ach Brüder, wie es uns geht, erbärmlich um uns steht... [Auswirkungen der Französ. Revolution 1789] Revolutionskriege, ab 1792, Rückzug aus der Champagne; DVA = Gr II; Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.221 (12 Str. „Der Rückzug 1792“) = [Wiederabdruck] #Ditfurth, Historische Volkslieder des Preuß. Heeres (1869) Nr.52= Franz Wilhelm Freiherr von Ditfurth, Einhundert Historische Volkslieder des Preußischen Heeres von 1675 bis 1866, Berlin 1869 = [Wiederabdruck] *Steinitz (1954/1962) Nr.157; #Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.84-86 Nr.48 (Rückzug aus der Champagne, 1792) = [Franz Wilhelm Freiherr von **Ditfurth**; mehrere Bände, jeweils mit Untertitel! Hier jeweils ausführlich zitiert. Im DVA in zwei Bänden zusammengebunden; keine durchgehende Lied-Nummerierung, z.T. nach Seitenzählung zitiert]; *J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 22 (1912), S.406 (1 Str.); *Sauer, Historische Lieder (1997) Nr.6. – Liedflugschriften o.O. 1793. – Zur Französ. Revolution vgl. H.-G.Haupt, in: E.Hinrichs, Geschichte Frankreichs, 2002, S.207 ff.

Ach Christi Kirch in großer Sorg anjetzo lebt mit Schmerzen... Zerstörung von Magdeburg in 30jähr. Krieg; Liedflugschrift Leipzig 1631. – Siehe *Lexikon-Datei* „Magdeburg“

Ach Cromwell, schäme dich, du bist mein Untertan, greife deinen König nicht mit solcher Bosheit an... Dialog des Königs von England mit Oliver Cromwell, engl. Religionskrieg, 1642-1646; DVA = Gr II; Verf.: Georg Grefflinger (nach 1618-1677) [DLL], 1648/1649, oder Joh. Oppräch (XXX) [nicht in: DLL], 1659 [nach Emil Weller, Annalen Bd.1, Freiburg i.Br. 1862, Nr.992]. - Abdrucke: #Ditfurth, Volks- und Gesellschaftslieder 17./18.Jh. (1872) Nr.77 = Franz Wilhelm Freiherr von Ditfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18. Jahrhunderts, Nördlingen 1872; #Ditfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.6 (O Cromwell...) = Franz Wilhelm Freiherr von Ditfurth, Die historischen Volkslieder vom Ende des dreißigjährigen Krieges, 1648 bis zum Beginn des siebenjährigen, 1756], Heilbronn 1877; Blümml, Clodius (1669) 1910, S.86 Nr.19, vgl. Nr.27; *J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 35 (1925), S.30-32 (datiert 1649; „**Ey Fairfax**, schäme dich...“). – Liedflugschriften Hamburg 1651 [das spricht gegen Oppräch als Verf.]; Nürnberg: Lochner, o.J. [um 1640-1670]; o.O. 1663; als Tonangabe auf Liedflugschrift Embs [Hohenems/Vorarlberg] 1674. - Vgl. Liedflugschrift Augsburg: Hannas Erben, o.J. (**Ach Judas**, schäme dich...). Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-2339 (Basel: Decker, 1663; **ACH CROMWEL** schäme dich, du bist mein Vnderthan, greiff deinen Koenig nicht mit solcher Boßheit an, kenst du den Himel nicht, der solches rechen kan. 18 Str., Dialoglied, Verf.: Georg Grefflinger). - #Carmina historica (1965), S.33 (O Cromwell, schäme dich...) = Johannes Holzmeister, Carmina historica. Geschichten im Lied, Boppard 1965 (mit Tonaufnahmen) [für pädagogische Zwecke].



Oliver #Cromwell [*Abb.* oben] (1599-1658), englischer „Lord Protector“; durch religiöse Erweckung glaubt er sich Gottes Gnade unmittelbar teilhaftig, und aus dieser Haltung greift er in den Parlamentsstreit um den Bruch der Verfassung durch König Karl I. ein. Als Puritaner steht er 1640 auf der Seite der Partei der Radikalen und stößt im folgenden Bürgerkrieg 1641 mit eigenen Truppen zum Heer des Parlaments. Seine „Ironsides“ gewinnen mit neuer militärischer Taktik wichtige Schlachten 1644, 1645 und 1648. Zuerst auf Ausgleich bedacht, greift er später radikal durch und „reinigt“ das „unzuverlässige“ Parlament. Der König wird hingerichtet, Cromwell ruft die Republik aus. Mit Grausamkeit siegt er über Iren und Schotten (und über die von diesen ausgerufenen König Karl II.). 1653 wird das „lange“ Parlament aufgelöst. Cromwell stirbt bei einem Attentat.

Ach, das Exmatrikulieren... Studentenlied; Verf.: Wilhelm Gabriel (1784-1864) [nicht in: DLL], nach 1805; ed. 1843; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.8. - Im DVA keine Mappe; keine Aufz.

Ach, das Herz, das tut mir bluten, wenn ich denk' an die Geschicht'... Grausame Mutter, Hamburger Kindermord; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.148. - *Datei Volksballadenindex* H 4. - J.Meier, Volkslied, Bd.2 [1936] Nr.109 A (Ach wie tut das Herz mir bluten... 9 Str. aus Pommern), Nr.109 B (Sollte mir das Herz nicht bluten... 10 Str. aus Sachsen), Nr.109 C (Zu Wien lebt' eine Gärtnerswitwe in einer Hütte mit ihrem Kind... 8 Str. aus der Schweiz) und kurzer Kommentar: häufig überliefert, als „gemütliches Lied“ [gemeint ist: unterhaltsam] auf der Straße gesungen... Glocken läuten, Nägel werden in den Sarg geschlagen; in der Schweiz mit gutem Ausgang; als Liedflugschrift bei Reiche in Schwiebus „Das erwachte Gewissen... geschehen in Lothringen“; im Stil des Bänkelsangs ähnlich wie die „Rabenmutter“, aber hier stärker ausgeprägt.

Ach, das Leben ist so schön, man muss es nur verstehn... Verf.: C.Hansen (XXX) [Christian Hansen, 1822-1879; nicht in: DLL; {?} „Krischan“ Hansen, schreibt für J.Kahlbrock Witwe, Hamburg, 1846-1874]; Liedflugschriften Hamburg 1855, 1865, 1874; Lübeck um 1885 (dort als Verf. A.Bartels angegeben). – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ach, das waren schöne Stunden, wo mir lachte Lust und Glück... DVA = KiV. Verf.: Heinrich Proch (1809-1878) [nicht in: DLL]. - Abdrucke: Otto Rensch, Von der Wiege bis zum Grabe, Frankfurt/Oder 1887, S.214; *Brandsch (Siebenbürgen), Bd.2 (1982) Nr.83 (seit 1850 belegt; Mel. 1905); vgl. KiV-Nachtrag in: Jahrbuch für Volksliedforschung 2 (1930), S.156 (Nachweise). - Vereinzelt auf Liedflugschriften u.a. Wien: Eder, 1839. - Vereinzelt Aufz. BY (handschriftlich um 1853), *SW o.J. [um 1906].

Ach dass ich könnt erleben die freudenreiche Zeit... Liedflugschriften Zürich **1599**, Magdeburg um 1600, Nürnberg 1620; Aelst (1602) Nr.128 (bei Aelst mit der Tonangabe „Wo soll ich mich hinkehren...“ und der fingierten Verf.angabe „P. von der Ae.“ [Aelst]). - Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-2408 (Liedflugschrift Basel: Schröter, 1603: **Ach das** ich koendt erleben die freudenreiche zeit, das mir die wördt gegeben, die mir mein Hertz erfrewt, ein Jungfraw hüpsch vnd zart, die ich begeret hab, die man mir thut abschlagen, dz kräncket mich sehr hart... 14 Str.; Verweis auf ältere Flugschrift = Q-5706 = Zürich, Wyssenbach, 1599).

Ach, dem lieben Gold sind wie alle hold... DVA = KiV. Text und Mel. vor 1838; mehrfach auf Liedflugschriften Berlin, Hamburg (um 1850).

Ach die Heimat seh' ich wieder, wo in frommer Eltern Kreise... DVA = KiV. Aus der Oper „Die Nachtwandlerin“ (1831) [„La sonnambula“, Mailand 1831; vgl. *Wikipedia.de*] von Felice Romani und Vincenzo Bellini (1801-1835); deutscher Text von Georg Ott [nicht passend in: DLL, aber *Abb.* nach Library of Congress]. - Abdrucke: Allgemeines deutsches Lieder-Lexikon, Leipzig 1844, Nr.13; Allgemeines Taschen-Liederbuch für Deutschlands singlustiges Volk, Glückstadt 1851, S.136 f. - Vereinzelt in Gebr.liederbüchern. - Vereinzelt Aufz. aus mündl. Überl. BA (1852), LO (1869). – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.1, S.247-250 = #Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, hrsg. von Carl Dalhaus u.a., Werke, Bd.1-6, München 1986-1997 und Bd.7 Register 1997 [siehe auch: *Lexikon-Datei* „Theaterlied“]. – *Abb.*: deutsche Fassung, Berlin 1838 (Library of Congress = *loc.gov*):



Ach die schönen frohen Tage ach! wo sind sie hin entflohn... DVA = KiV. Beleg aus handschriftl. Liederbuch o.J.; aus mündl. Überl. Beleg o.J. [1920er Jahre]

Ach, die Welt ist gar so freundlich und das Leben doch so süß... DVA = KiV. Verf.: Ferdinand Raimund (1790-1836) [DLL], aus dem Theaterstück „Der Alpenkönig und der Menschenfeind“, 1828. Komp.: Wenzel Müller (1767-1835). Nachweis: Hoffmann-Prahl Nr.9. - Einzelaufz. SL (um 1900). – Wenzel #Müller (Mähren 1767-1835 Baden bei Wien); Kapellmeister in Brünn, am Leopoldstädter Theater in Wien; komp. mehr als 200 Zauberopern, Possen und Singspiele: „Das Sonnenfest der Braminen“ (1790), „Das neue Sonntagskind“ (1793), „Die Schwestern von Prag“ (1794, mit „Ich bin der Schneider Kakadu...“); vgl. Riemann (1961), S.280; Riemann-Ergänzungsband (1975), S.240 (geb. 1767! nicht „1759“). Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register [Stück nicht behandelt].

Ach dir armen Maxen ist kein Glück gewachsen... / Was man von dem Max gehört... Kaiser Maximilians Tod in Mexiko 1867; Dittfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.156,157. - Der Bruder des österreich. Kaisers wird 1863 Kaiser von Mexiko. 1864 kommt Maximilian nach Mexiko und sieht sich einem Bürgerkrieg gegenüber. Die Französischen Truppen ziehen sich zurück; der Kaiser entschließt sich zum Bleiben, wird 1867 gefangen und hingerichtet. Mexiko wird danach, z.T. diktatorisch, von Präsidenten regiert. Vgl. Der große Ploetz (1998), S.1306 f.

Ach du armer Judas, was hast du getan... DVA = *Erk-Böhme Nr.1963 (*Nürnberg 1527 und öfter); in der Karwoche beim Ratschen der Klapperbuben gesungen (vgl. DVA= Gr X „O du armer Judas...“, z.B. Unterfranken 1892, Ahrweiler/Pfalz 1931); bereits **1490** belegt (vgl. Liliencron, Bd.2, 1866, S.184, umgedichtet auf Maximilian I.). - Umgedichtet von Martin Luther auf Herzog Heinrich von Braunschweig, 1541 „**Ach du arger Heinze**, was hastu getan...“ (vgl. Liliencron, Bd.4, 1869, Nr.476; Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.230 f. (O du armer Judas...); Liliencron (1865-1868) Nr.572 (1548); vgl. #Kieslich, Liedpublizistik, 1958, S.30 f.= Günter Kieslich, Das „Historische Volkslied“ als publizistische Erscheinung, Münster i.W. 1958; vgl. Luthers Mel. zu „Unser große Sünde und schwere Missetat...“ in: *M.Jenny, Luthers geistliche Lieder und Kirchengesänge, Köln 1985, Nr.42); weitere Umdichtungen 1548,1552 [siehe auch: **Lexikon-Datei** „O du armer Judas, was hast du getan...“]; Ach, du armer Pater Peter... 1688= F.W.Frh. von Dittfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, Nr.95; *Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.186. – *Melodie bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.25 (Laus tibi Christe...).

[Ach du armer Judas:] Häufig als Tonangabe, die sich auch mit konkreten *Melodien kombinieren lässt; siehe auch: #**O du armer Judas**... – Zurückgehend auf eine Str. in der Verdeutschung des lateinischen „Rex Christe factor omnium...“, einem seit dem 10.Jh. überlieferten, mittelalterlichen Passionshymnus; vgl. Verfasserlexikon „Rex Christe...“ Bd.8 (1992), Sp.9-12. – Vgl. *W.Lipphardt, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 6 (1961), S.71-100: ältestes deutsches Passionslied, Spörl [Mondsee-Wiener Handschrift] um **1390**, „Ach du armer Judas...“ 14.Jh. (?), um 1500 „O du armer Judas...“ mit politischer Bedeutung, Tegernsee 15.Jh. usw., vielfach parodiert seit 1527, GB Königsberg 1527, GB Nürnberg 1527, *„Laus tibi Christe...“ Alder 1536, Bonnus 1542 [viele weitere Hinweise]. - Zu Herzog #Heinrich von Braunschweig vgl. bei Liliencron (1865-1869) Nr.476 bis 484 [mit weiteren Hinweisen]: Der Herzog (Heinrich der Jüngere, Braunschweig-Wolfenbüttel) ist ein eifriger Gegner der Reformation; auf dem Regensburger Reichstag 1541 bringt er auch den Kaiser gegen sich auf, weil er Luther verleumdet, dieser habe den Kaiser einen Hanswurst genannt. Luther antwortet 1541 in sehr derber Weise mit „Wider Hans Worst“; hierin findet sich auch seine Judas-Umdichtung. – Fortsetzung in der Gefangennahme des Heinrich von Braunschweig, 1545, siehe: **Bitt Gott**, ihr Christen alle im heiligen Kaisertum... und im #Schmalkaldischen Krieg (siehe **Lexikon-Datei**; dort viele Liedtexte genannt). - Der Schmalkaldische Bund, 1531 in Schmalkalden geschlossen, war ein Verteidigungsbündnis der protestantischen Fürsten. Nach Anfangserfolgen war der Krieg durch die Schlacht bei Mühlberg in Sachsen 1547 entschieden.

[Ach du armer Judas:] Andere Texte sind „Antworten“ im Auftrag des Herzogs Heinrich; zuletzt sein „Klaglied“: **Ich stund** an einem Morgen heimlich an einem Ort... Es benützt ebenfalls ein geläufiges Textmodell. - Zu Herzog Heinrich dem Jüngeren von Braunschweig und seine Auseinandersetzung mit Luther vgl. #Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.63= Gebhardts Handbuch der Deutschen Geschichte, 5.Auflage hrsg. von Ferdinand Hirsch, Bd.1-2, Stuttgart 1913 (u.a. die erbitterte Feindschaft gegen den Landgrafen Philipp von Hessen, der ein Befürworter der Reformation war, und die literarischen Fehden in „leidenschaftlichen Flugschriften“. Zum historischen Hintergrund vgl. auch Der große Ploetz (1998), S.810 (das Scheitern der Gespräche zwischen den Konfessionen und das „Ende der theologischen Einigungsbemühungen“, 1541). Im „Braunschweiger Krieg“ erobert der Schmalkaldische Bund mit dem Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel die letzte Bastion des Katholizismus in Norddeutschland; 1546/47 folgt dann der Ausbruch des

Schmalkaldischen Krieges (der zu einer Niederlage für die Protestanten wird; siehe zu: Ach Gott, mich tut verlangen...). – Zu Philipp von Hessen, „Schwer langweilig ist mir mein Zeit...“ (1550) siehe: Liliencron (1865-1869) Nr.584.

[Ach du armer Judas:] Weiter als [#Textmodell](#): O du armer Mauritz, was hastu getan... (zu: Moritz von Sachsen, der Frankfurt belagert, 1552; Liliencron, 1865-1869, Nr.607). – O du arger Herbrod, was hast dich angemaßt... Reichstag zu Augsburg mit den Interim-Verhandlungen, 1552; Liliencron (1865-1869) Nr.609. - Vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.466 f. zu „Judas“ („den **armen Judas** singen“ = in Not geraten, Klagelieder anstimmen müssen, belegt im Faustbuch 1587, Verweis auf latein. Osterhymnus „O tu miser Juda...“, parodistisch umgebildet seit dem Ende des 15.Jh.; Kaiser Maximilian 1490 vor Regensburg wird mit diesem Lied verhöhnt; in der Reformationszeit häufig wiederholt, „Ach du armer MURNarr...“, Spottgedicht auf den Winterkönig Friedrich von der Pfalz, im Kinderbrauch regional bis in die Gegenwart als Drohveris im Heischebrauch). - [#L.Röhrich-G.Meinel, Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten](#) [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert) [davon gibt es mehrere Auflagen und erweiterte Ausgaben; hier wurde diese zur Bearbeitung herangezogen; manchmal wird ebenfalls zitiert eine erweiterte Ausgabe: Lutz Röhrich, Das große Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten, Bd.1-3, Freiburg i.Br. 1991-1992].

Ach du heimlich's Leiden, wie kränkest mich so hart... [#Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574](#) (1901/02) Nr.3= Arthur Kopp, „Die niederrheinische Liederhandschrift (1574)“, in: Euphorion 8 (1901), S.499-528, ebenda 9 (1902), S.21-42, S.280-310 und S.621-637 [die entspr. Liedanfänge sind hier hochdeutsch normiert]. - Verweis auf Liedflugschrift Augsburg: Manger, o.J.

Ach, du klarblauer Himmel, und wie schön bist du heut... DVA = KiV. Verf.: Robert Reinick (1805-1852) [DLL], 1850, ed. in: Berliner Musenalmanach für 1852. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1852, und viele andere. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.292 (Komp.: Silcher); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.10. In Gebr.liederbüchern und student. Kommersbüchern seit 1861; beim mittelrhein. Sängerefest 1893 als 'Volkslied' im Massengesang aufgeführt (F.M.Böhme). - Einzelaufz.

Ach, du lieber Augustin, alles ist hin... Erk-Böhme Nr.984 „O du lieber Augustin...“ [siehe dort]; Liedflugschrift Leipzig 1802.

Ach du lieber Stallbruder mein, Krauseminze, lass di das Gläslein befohlen sein... [#Ambraser Liederbuch](#) (1582) Nr.85 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe] = Das Ambraser Liederbuch vom Jahre 1582, hrsg. von Joseph Bergmann, Stuttgart 1845 [und damit zusammenhängend eine ganze Gruppe z.T. älterer Drucke mit z.T. schwieriger Überlieferungsgeschichte; vgl. [Lexikon-Datei](#): Ambraser Liederbuch]. DVA = Erk-Böhme Nr.1129; Uhland (1844/45) Nr.218; [#Röhrich-Brednich Bd.2](#) (1967) Nr.63 a= Lutz Röhrich-Rolf Wilhelm Brednich, Deutsche Volkslieder, Bd.1-2, Düsseldorf 1965-1967 [im Bd.1, erzählende Lieder, werden manchmal Text und Melodie aus versch. Quellen kombiniert; Bd.1 und 2 haben keine durchgehende Lied-Nr.]; Strobach (1987) Nr.149 (nach: Ivo de Vento, Neue Teutsche Liedlein [...], München 1575); zur *Mel. Verweis auf DVA= Kinderlied K XV 189 (Material W.Danckert). - Ivo de [#Vento](#) (um 1544-1575 München); 1564 Hoforganist in München unter Orlando di Lasso; Motetten, mehrstimmige Lieder; veröffentlicht „Neue teutsche Liedlein mit 5 Stimmen...“, München 1569; „Neue teutsche Lieder...“, München 1570, 1572 und 1573; „Schöne auserlesene neuen teutsche Lieder...“, München 1572); vgl. Riemann (1961), S.843; H.Osthoff, Die Niederländer und das deutsche Lied (1400-1640), Tutzing 1967, S.242-273. – Helmuth [#Osthoff](#) (1896-); Musikwissenschaftler, habil. 1932 in Berlin mit „Die Niederländer...“; seit 1937 Universität Frankfurt/Main; vgl. MGG Bd.9 (1961).

Ach du liebes Hirtelein... Redende Pfeife; DVA= Gr I; vgl. [Datei Volksballadenindex](#) O 6 Erle. Vgl. Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.91 (Es gingen einmal drei Spielleut...) und S.92 (Wanderten zwei Spielleut'...).

Ach du mein lieber Gott, schaff mir einen Rosenstock, der auf zwei Beiner [Beinen] steht... (...und mit mir schlafen geht.) siehe: [Einzelstrophen-Datei](#) „Erotisches“ [Sexuelles]

Ach, edler Graf von Lützelburg, was reitst so spät den Forst hindurch?... schöne Melusine, Luxemburg; Verf. und Komp.: wahrscheinlich Anton Wilhelm von Zuccalmaglio (1803-1869). - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.124. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. aus mündl. Überl.

- Anton Wilhelm von #Zuccalmaglio (Waldbröl 1803-Nachrodt/Altena, Westfalen 1869); „Deutsche Volkslieder mit ihren Original-Weisen“, Bd.1-2, Berlin 1840, zus. mit A.Kretzschmer; „darin eigene Komp. eingeschmuggelt“ (Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, 1983); Pseudonym W.von Waldbrühl.
- Vgl. Walter Wiora, Die rheinisch-bergischen Melodien bei Zuccalmaglio und Brahms. Alte Liedweisen in romantischer Färbung, Bad Godesberg 1953.

Ach edler hort vernimm mein klag die... (Hofhaimer); *#Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.53= Das Tenorlied: Mehrstimmige Lieder in deutschen Quellen 1450-1580, bearbeitet von N.Böcker-Heil u.a., Bd.1-3, Kassel 1979-86 (RISM Sonderbände); verwiesen wird auf Bd.3, Register der Textanfänge (das Register hält sich an die Schreibung der Vorlage; man muss evtl. an verschiedenen Stellen im Alphabet nachsehen, „Dies“ und „Djs...“, „Du“ und „Dv“ u.ä. – DVA: Forster (1539), ed. Marriage (1903) Nr.117; *Ammerbach, Orgeltabulatur (1571). - ...mein Wort... Ivo de Vento (1569), vgl. Osthoff (1967), S.472.

Ach edler Hut aus Franken, nun sich [sieh] dich weislich für! Gott soltu [sollst du] loben und danken, der wird noch helfen dir... über Ulrich von Hutten (1488-1523) [DLL], **1521**; DVA = Erk-Böhme Nr.265 (handschriftlich; keine Melodie; Einzelbeleg). DVA= BI fol 81; schmale DVA-Mappe; keine Aufz. - #Soltau Bd.1 (1845) Nr.44; vgl. Nr.44 a „Ulrich von Hutten, das edle Blut...“= [Fr.Leonard von Soltau's Deutsche Historische Volkslieder. Erstes Hundert], Leipzig 1845 [hier z.T. erwähnt; nicht zitiert, wenn durch jüngere Editionen überholt; Bd.1 DVA-Exemplar ohne Titelblatt]; Liliencron (1865-1869) Nr.350, vgl. Nr.349 **Ich hab's gewagt** mit Sinnen..., und Nr.351 Ulrich von Hutten, das edle Blut... – Ulrich von #Hutten, nach einem bunten und ereignisreichen Leben, u.a. 1513 als Landsknecht in Italien und 1517 in Augsburg vom Kaiser Maximilian zum „poeta laureatus“ (lorbeerbekränzter Dichter) gekrönt, greift in prägnanten Schriften das Papsttum und die teilweise misslichen Zustände geistlicher Gewalt an. 1521 beginnt er eine Fehde in der Art der Raubritter gegen die Geistlichen, den „Pfaffenkrieg“, und wird in der Bannbulle gegen Martin Luther namentlich genannt. Zuletzt findet er Asyl in der Schweiz.



Der Text bleibt allgemein dabei, Hutten moralisch den Rücken zu stärken. Eine Tonangabe weist den Text als ‚Lied‘ [singbar] aus, er ist aber kaum ein populäres Lied geworden; es ist politische, parteiliche #Propaganda in Liedform. - Vgl. das Verzeichnis: Paul Hohenemser, Flugschriftensammlung Gustav Freytag, Frankfurt/M 1925 und Hildesheim 1966, S.183-185, mit vielen Eintragungen.

Ach edler Rebensaft, wie wünsch ich mir so oft dein liebliche Kraft... 16.Jh.; vgl. Euphorion 2 (1895), S.303 Nr.19; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.53. – DVA: Beleg in: Euphorion 2 (1895), S.296 und S.303 Nr.19 (Zwickauer Handschrift des 16.Jh.); *Handschrift Schermer; Verweise auf: Vinum bonum et suave... und Vinum, du edler safft...

Ach edler Schatz verzeihe es mir, dass ich so spät bin kommen... siehe: Ach, schönster Schatz, verzeihe mir...

Ach edles n. einiger trost nach dir... (Lapidica); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.53. – DVA: Forster (1539), ed. Marriage (1903) Nr.27.

Ach Elende! Arm, verblendete! Jesum selbst zum König der Schmerzen... *#Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.45 [keine Angaben, wohl Einzelbeleg] = Die Ebermannstädter Liederhandschrift geschrieben um 1750 von Frantz Melchior Freytag... hrsg. von Rolf Wilh. Brednich und Wolfgang Suppan, Kulmbach 1972 (Die Plassenburg,31).

Ach Elslein, liebstes Elslein mein, wie gern wär ich bei dir... Uhland (1844/45) Nr.45,46; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.13 (5 Str., nach C.F.Becker, 1849/51; bei Becker nach Newsiedler, Lautenbuch, Nürnberg 1536); #Mittler (1865) Nr.9 (1593)= Franz Ludwig Mittler, Deutsche Volkslieder, 2.Auflage Frankfurt/Main 1865 [1.Auflage Marburg 1854; 2.Auflage mit „Quellenverzeichnis“; nicht zitiert wegen unsicherer Quellenlage; auch die A-Nummern des DVA aus dem Nachlass Mittler tragen weder Orts- noch Zeitangaben]; siehe: **Es waren zwei** Königskinder... [Haupteintrag] Vgl. **Lexikon-Datei:** „Königskinder“= DVldr Nr.20 mit #Dialogform (Elsleinstrophe: „Ach Elslein...; Ach Mutter...“); vgl. O.Holzappel, „Elslein-Strophe“, in: Die deutsche Literatur des Mittelalters: Verfasserlexikon, Bd.2, Lieferung 1979, Sp.514 f.; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.53; vgl. Niels Grosch, Lied und Medienwechsel im 16.Jh., Münster 2013 (Populäre Kultur und Musik, Bd.6; Habil.schrift Basel 2009), S.160-178 (mit Hinweisen seit dem Glogauer Liederbuch bis Rhau 1545); *Mang, Der Liederquell (2015), S.384 (mit weiteren Hinweisen). - **Abb.** aus *Schöffers-Apiarius* 1536 nach Niels Grosch, Lied und Medienwechsel im 16.Jh., Münster 2013, S.70 (Lied = Ach Elslein... linke Seite, untere Hälfte)



*#Zupfgeigenhansl [Wandervogel; 1913], S.44 f. (nach Ott 1534) = Hans Breuer, Hrsg., Der Zupfgeigenhansl [verschiedene Auflagen, unterschiedlicher Liedbestand, differierende Texte und Quellenangaben; erhebliche Unterschiede in den versch. Auflagen! Siehe **Lexikon-Datei:** „Zupfgeigenhansl“]; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.317 („Volkslied 1534“). – Hans #Breuer (Gröbers/Sachsen-Anhalt [bei Halle a.S.] 1883-1918), ab 1899 in Fahrtengruppen von Hermann Hoffmann und Karl Fischer (1901 Berlin-Steglitz), „Heidelberger Pachantey“ ab 1907; Bundesleiter des „Wandervogel“ 1910/11; vgl. Hinrich Jantzen, Namen und Werke [...] Jugendbewegung. Bd.2, Frankfurt/Main 1974, S.51-58. - Häufig in Gebr.liederbüchern nach dem Glogauer Liederbuch und nach Ott (1534), Senfl u.a. seit etwa 1880 und in Liederbüchern des Wandervogels (1905, um 1916) und der Bündischen Jugend (1931). – **Abb.** = **Zupf**, Ausgabe 1921 (*Amazon.de*) / *Wikipedia.de*; **Breuer**



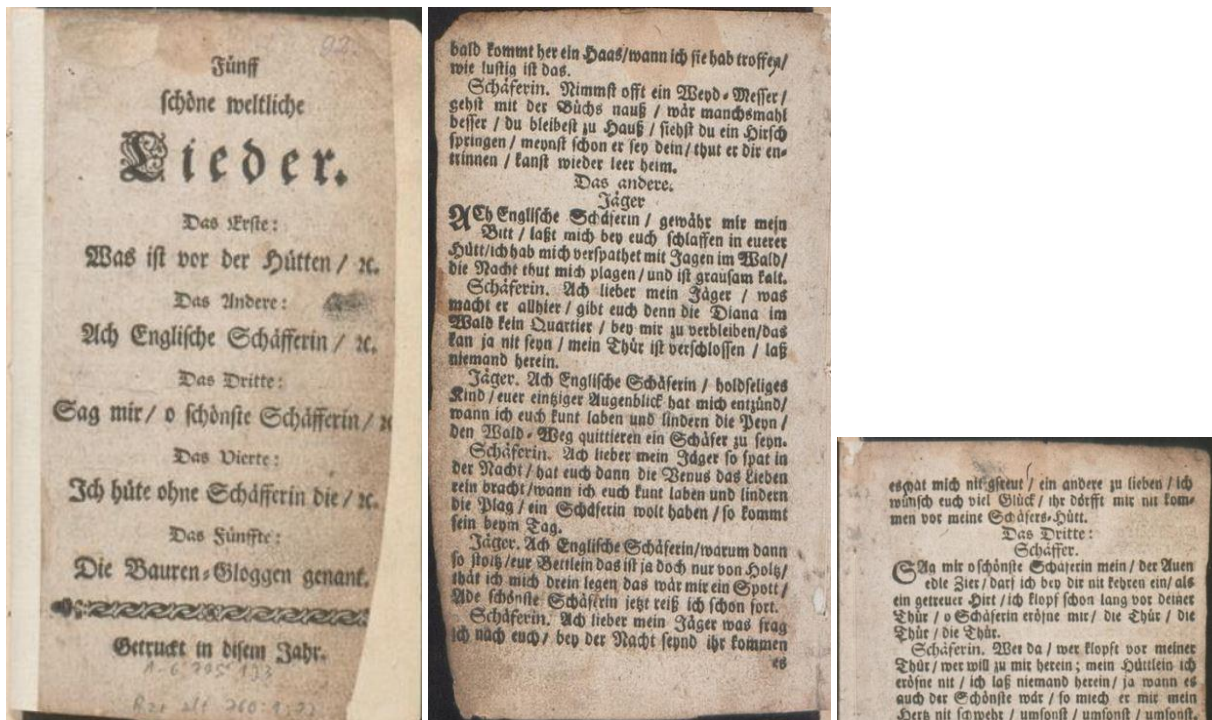
[Ach Elslein/mein Artikel für **Wikipedia.de**:] Ach Elslein, liebes Elselein... ist der Textanfang eines deutschsprachigen Liedes, in der Variante „Elzeleyn, lipstis elzeleyn...“ zuerst als Textmarke (Tonangabe, das ist ein Melodieverweis zu einem dort nicht notierten Liedtext) im Glogauer Liederbuch, datiert um 1480. Wahrscheinlich ist es der Beginn der „Elslein-Strophe“ und damit der Liedanfang zum später überlieferten Liedtyp der Volksballade von den „Königskindern“ (Es waren zwei Königskinder...). Die Melodie zieht sich durch die gedruckte Überlieferung bei etwa Hans Gerle (1532), Hans Neusidler (1536) und Wolfgang Schmeltzl (1544), und sie ist eine der Melodietypen zu den „Königskindern“ mit dem Textanfang „Elslein, liebstes Elslein, wie gern wär ich bei dir...“ Sie ist ebenfalls Quelle für viele Tonangaben (Melodieverwendung für andere Texte) vom 15. bis in das 20.Jh. (was belegt, dass auch das Lied sehr populär war). Den höchstwahrscheinlich dazugehörigen Text finden wir in einem Frühbeleg bei Georg Forster, *Frische Teutsche Liedlein*, Teil 2, Nürnberg 1540, Nr.49, mit zwei Strophen („Es warb ein schöner jüngling...“ / „Ach elßein, lieber bule, wie gern wer ich bey dir...“). Melodie und Text mit drei Strophen („Ach Elslein, liebes Elselein... zwei tiefe Wasser wohl zwischen dir und mir.“ (Diese Zeile bleibt für die Verbindung mit der Königskinder-

Volksballade.) / „Das bringt mir große Schmerzen...“ / „Hoff, Zeit wird es wohl enden...“ nach „Joh. Ott, 1534“ (das ist der Veleger Hans Ott, die Komposition ist von Ludwig Senfl, 1534) steht das Lied, „Liebesklage“ genannt, im populären Liederbuch der Wandervogelzeit, *Der Zupfgeigenhansl*, seit der 4. Auflage 1911 und ist mit diesem Gebrauchsliederbuch volkstümlich geworden und geliebt. - Literatur [Auswahl]: Wilhelm Heiske: „Königskinder und Elsleinstrophe“. In: Jahrbuch für Volksliedforschung" 3 (1932), S.35–53. - Alfred Quellmalz: *Die Weise vom Elslein. Ein Beitrag zur Geschichte des älteren deutschen, weltlichen Liedes*. Dissertation (maschinenschriftlich) Freiburg [1932] 1944. - Otto Holzapfel: „Elslein-Strophe“. In: Die deutsche Literatur des Mittelalters: Verfasserlexikon, Band 2, Lieferung 1979, Sp.514 f. (mit weiteren Hinweisen). - Niels Grosch: *Lied und Medienwechsel im 16. Jahrhundert*, Münster 2013 (Populäre Kultur und Musik, Band 6; Habilitationsschrift Basel 2009), S.160–178 (mit Hinweisen seit dem Glogauer Liederbuch bis Georg Rhau 1545). - Eckhard John: „Ach Elslein, liebes Elselein (2013)“. In: 'Populäre und traditionelle Lieder. *Historisch-kritisches Liederlexikon* = **liederlexikon.de* [2022] (mit weiterführenden Hinweisen).

Ach englische Schäferin gewähr mir mein Bitt... DVA = KiV; genannt im Tagebuch des Joh. Jak. Hebel, 1753. - Abdrucke: F.D.Gräter, in: Bragur 1794; #Büsching-von der Hagen (1807) = Johann Gustav Büsching-Friedrich Heinrich von der Hagen, Sammlung deutscher Volkslieder [...], Berlin 1807 (Sag mir, o schönste Schäf'rin mein... und nach 'Flieg. Blatt' Ach englische...) [Quelle manchmal ohne Lied-Nr. pauschal zitiert]; *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.2 Nr.169; F.Pocci-F.v.Kobell, Alte und neue Jägerlieder [...], Schwäb. Hall 1852, S.14 f.; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.154 (Schäferin mein, thu' nicht erschrecken! ein armer Schäfer steht vor deiner Thür...; 5 Str.) und Nr.156 (Ei Mädchen, was ich dir sagen will: heute Nacht bleib' ich bei dir...; 3 Str.); *Hruschka-Toischer (Böhmen 1891), S.40 f. Nr.62 (Englische Schäferin...); *#Kohl-Reiter (Tirol 1915,1933) Nr.47 [im Band 2, 1915, Nr.47; 10 Str. mit Melodie und Satz, rückdatiert auf 1830er Jahre], Nr.133 [im Band 1913; 10 Str. mit Melodie und Satz, aufgezt. 1897] = Franz Friedrich Kohl-Josef Reiter, Echte Tiroler Lieder [...], Bd.1-2, Leipzig 1913/1915; neu hrsg. von Thomas Nußbaumer, Bd.1-3, Innsbruck 1999 = *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), Nr.133 (10 Str.) [{trägt}...„nicht den almerischen Charakter, sondern den eines altdeutschen Gesanges“...], Bd.2, Nr.47 „Holdseligste Schäferin...“; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.247 (Wer ist vor der Hütten...); *Melodietypen Bd.2, S.169. - Vielfach auf Liedflugschriften u.a. Steyr: Wimmer, o.J. [1778-1784] Englische Schäferin.../ Greis, 1806-1832; Berlin: Littfas; Reutlingen: Fleischhauer; Saargemünd: Weiß, o.J. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1328 (o.O. und J. [Zug, Schweiz; um 1740]); dito Nr. Q-8475 (o.O.u.J. [Basel um 1750]); dito Nr. Q-9182 (o.O.u.J. [Basel, datiert um **1720**, damit {bisher} der Erstbeleg! zumindest, nach Nehlsen, „deutlich vor 1740“ = Abb. = digital. UB Bern]). - Mehrfach aus mündl. Überl., u.a. SL (1845, um 1820 aus Österreich.-Schlesien), *BR (1840), *TH (1840), FR (1780), WÜ und *SW (um 1906), TI, EL (1810), LO (mehrfach um 1847 bis um 1930), RU (Batschka um 1865).

Holdseligste Schäferin, erlaub mir ein' Bitt,
bei dir zu verbleiben in deiner Schafhütt',
ich bin mich vergangen [habe mich verlaufen] mit Jagen im Wald,
die Nacht ist ganz dunkel und grausam kalt. [...] 8 Str. (kein Quartier, Tür verschlossen/ bin ganz nass,
ich bitt' um Nachtquartier/ umsonst deine Bitt, komm morgen/ warum so stolz, deine Hütte steht allein im
Wald [Drohung]/ ist mir gleich, will meine Ehre behalten/ so muss ich gehen, im wilden Wald, vielleicht
den [wilden] Tieren zur Speise/ ich bleib bei meinem Schäferstab, du bei deiner Büchs, verübeln gilt
nichts.) Laas, Südtirol, 1869. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-40, Kopie S.10 f.

Abb.:



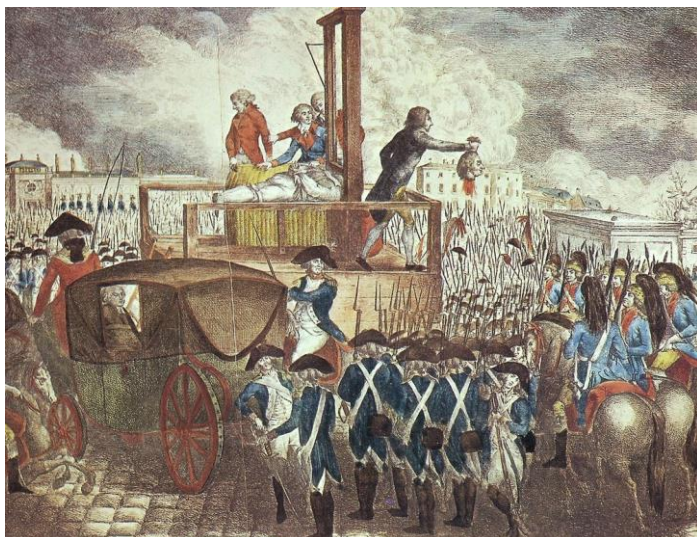
Fünf schöne weltliche Lieder. [Basel?]: [Johann Conrad von Mechel II?], Getruckt in diesem Jahr [um 1720].
 Universitätsbibliothek Bern, MUE Rar alt 760 : 1:92, <http://doi.org/10.3931/e-rara-71876> / Public Domain Mark

Ach erkennt doch liebe Herzen... siehe: Ach glaubt mir doch liebe Herzen...

Ach es ist betrübt zu lesen, was man von Joseph hört... DVA = Gr XV c [Marien-, Wallfahrts- und Legendenlieder]; wenige Aufz. - Liedflugschriften Reutlingen: Fleischhauer, o.J. [Anfang 19.Jh.] - Umgedichtet auf Kaiser Maximilian 1867: Ach, es ist betrübt zu lesen, was man von dem Max gehört... Dtfurth, Die historischen Volkslieder vom Ende des dreißigjährigen Krieges 1648 [...], 1877, S.372 Nr.157; Lukas Richter, Die schreckliche Pulver-Explosion zu Hamburg... 1972, S.37.

Ach, es stirbt der gute König, Frankreichs Ruhm stirbt nicht dahin... Hinrichtung von Ludwig XVI., 1793; DVA = Gr II; Abdrucke: Soltau Bd.1 (1845) Nr.89; Dtfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.90-95 Nr.53; Mündel (Elsass 1884) Nr.170 (**#Kommt her ihr** Menschen dieser Erde...); Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.3 (1933), S.366; Kassel-Lefftz (Elsass 1940), S.263 f. Nr.213 (Kommt her, ihr Menschen dieser Erde...). - Liedflugschriften Hamburg: Meyer, o.J. [19.Jh.]; Glückstadt 1873. - Einzelaufz. Wunderhorn-Material (um 1808); EL (1893).

#Ludwig XVI. aus dem Hause Bourbon der französ. Könige, geb. 1754, regiert seit 1774 ohne die nötige Energie, um die gewaltigen, wachsenden Probleme des Staates anzugehen. Das Beharren auf Formen der feudalen Herrschaft und des Absolutismus vertieft die Kluft zwischen adeligen Privilegien und nötiger moderner Kompetenz, die auch andere Stände mit einschließt. Das Protestpotential wächst und wird von den Ideen der Aufklärung unterstützt. Zum Beispiel die Steuerlast ist ungerecht verteilt und erdrückend, die Staatskasse ist bankrott. Beim Ausbruch der Französischen Revolution 1789 muss der König kapitulieren und wird in den Tuileries, später im Temple (Paris) gefangengesetzt. 1793 wird Ludwig XVI. vom Konvent zum Tode verurteilt und am 21.Jan. 1793 mit der Guillotine hingerichtet. Das herrschende Europa ist entsetzt. Die meisten europäischen Länder schließen sich zu einem Bündnis gegen Frankreich zusammen, das seinerseits am 1.Febr.1793 England und Holland den Krieg erklärt. - Vgl. Der große Ploetz (1998), S.929-931; H.-G.Haupt, in: E.Hinrichs, Geschichte Frankreichs, 2002, S.210. – Die Ereignisse gehen nahtlos in die „Napoleonische Zeit“ über. – **Abb.** Hinrichtung von **Ludwig XVI.**, Kupferstich der Zeit [1793] (nach: wikimedia.org):



Ach frage nicht, mein frommer Christ, bey wem die größte Plage ist... siehe: Fragstu etwa mein lieber Christ...

Ach Frau, get ons en Peisteil! Fein Rosenblümelein! Dat schlont wie en de Pann entzwei... [...gebt uns ein Pfingsteil, das schlagen wir in der Pfann entzwei...]; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.49 (16 Zweizeiler; nach Erk 1838/45). Heischelied zu Pfingsten, hier aus Solingen, Nordrhein-Westfalen.

Ach Freuden über Freuden, da bin ich kommen.../ dass ich bin kommen an... Ankunft der Pilger in Maria Zell, Mariazell; Liedflugschriften Steyr: Wimmer, o.J.; Berliner Bestand o.J. [um 1800]. - #Berliner Bestand= sehr umfangreiche Sammlung an zumeist undatierten Liedflugschriften in der SB Berlin, Yd- und Ye-Signaturen; in der Regel aus der Zeit um 1790 bis um 1815 (Kopien in Auswahl im DVA).

Ach Freund, warum veracht'st du mich, in meinen Eisenbanden? Ich that es nicht aus Frevelmuth... / Major und Auditor, Kriegsgericht / Kriegsgericht geschlossen: einmal rot und zweimal schwarz / Tambur tut schon schlagen / zum Tod verurteilt; „durch mein so vieles Desertir muß ich so vieles leiden“ / Ach Mädchen... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.280 (6 Str.; Soldat Peter Fieder in Landau 1817; auch in vielen handschriftl. Liederbüchern).

Ach Freunde hört, so ruft ein Mann voll Feuer... Lebenslauf; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Alois Kutschera (-1919 Wien) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; nicht in: DLL]. - Abdruck: *E.Kremser, Wiener Lieder und Tänze, Bd.3 (1925), S.248-250. - Einzelaufz.; in der Mappe kein Hinweis auf Verf. und Komp.

Ach glaubet... (?) siehe: Auch glaubet...

Ach glaubt mir doch liebe Herzen, man singt und erfährt es ja... scherzhafte Mittel gegen Podagra; DVA = *Erk-Böhme Nr.1099 #**Glaubt mir's doch**, ihr lieben Herzen... [im DVA schmale Dokumentation]: von Crailsheim. Handschrift (1747/49); *Brednich-Suppan, Ebermannstädter Liederhandschrift (um 1750), 1972, Nr.6; Handschrift Baer, Straßburg 1799 (siehe *Datei Liederhandschrift Baer*); Liedflugschrift, Berliner Bestand o.J.; „Ach erkennt doch liebe Herzen...“ Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.161 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesängerbuch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.293 Nr.558. - **Auch glaubet doch** ihr liebe Herzen, wenn ihr's nur erfahrt ja was für üble große Schmerzen macht das höllische Podagra... 6 Str. Auch... (!); „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil I, S.100-102. - DVA= Erk-Böhme Nr.1099; seit dem 17.Jh. häufig überliefert; vgl. z.B. *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.6 [mit weiteren Hinweisen].

Ach Gott! ach Gott, lass dich erbarmn! Das Zillertal ist worden arm... (1645; Hartmann (1907-1913) Nr.89= Süß, Salzburg 1865, S.96) Steinitz Bd.1 (1954) Nr.15 [mit Kommentar].

Ach Gott, das drückt das Herz mir ab, dass ich mein Schatz verloren hab!... Herzbeklemmung; DVA = KiV. Verf.: Otto Roquette (1824-1896) [DLL], ed. 1846. Komp.: Julius Thümmel (Weißenfels 1818-1885 Halle a.S.; Universitätsrichter und Gelehrter, Jugendfreund von Roquette) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978; aber: *shakespearealbum.de*], ed. 1854. - Abdrucke: *Erk-Böhme (1893) Nr.615 (Roquette-Thümmel; Ach Gott, es drückt...); #Bender (Baden 1902) Nr.69 (Trutz nit so...)= Augusta Bender, Oberschefflenzer Volkslieder, Karlsruhe 1902 [siehe **Lexikon-Datei**: Bender]; *Meisinger, Wiesental (Baden 1907) Nr.327 (Trutz nit so...); *#Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.140= Georg Heeger-Wilhelm Wüst, Volkslieder aus der Rheinpfalz, Bd.1-2, Kaiserslautern 1909; Hinweis in: Jahrbuch für Volksliedforschung 38 (1993), S.47 (*Sammlung Böhme, Dresden; DVA= F 7278); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.11 und Meier, KiV Nr.8. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1881. Auf Liedflugschriften mehrfach um 1850/55 und o.O.u.J.; Hamburg: Kahlbrock, 1855-1856 (#**Fürwahr es drückt** das Herz mir ab...). - Aus mündl. Überl. u.a. *o.O. (1858), *FR (um 1855/60). - Aus dem Refrain hat sich ein Vierzeiler selbständig weiterentwickelt: „Trutz nit so, trutz nit so, 's kummt e Zit bisch wiedrum froh“; siehe: *Einzelstrophen-Datei* „trutzen“ mit weiteren Hinweisen.

Ach Gott, das ist jetzt zu erbarmen, der Reiche frisst das Fleisch der Armen... Liedflugschriften o.O. 1621 und Augsburg: Greutter, 1622.

Ach Gott, dass ich möcht reden frei, ich sprech das [, dass] jetzt kein Treu' mehr sei... Belagerung von Frankfurt/Main; Liedflugschrift 1552.

Ach Gott dir tu ich's klagen den Jammer und große Not... siehe: Ach Gott ich tu dir klagen...

Ach Gott ich bin ein armer Mann, hab nichts zu kommandieren... Ehestandsklage, Pantoffelheld; DVA= Gr VI Ich bin ein armer Ehemann... Liedflugschriften o.O. und Berliner Bestand o.J. – Vgl. S.Fritsch-Staar, Unglückliche Ehefrauen. Zum deutschsprachigen *malmariée*-Lied, Berlin 1995, Nr.3.

Ach Gott ich muß in Traurigkeit mein Leben jetzt beschliesen! Diweil der Tod von meiner Seit so grausam hat gerissen mein treues Herz... / in Freundlichkeit gedenk ich / die Beste muss ich jetzt entraten [entbehren] / du kommst nicht wieder heim, aber komme ich hinauf zu dir, in höchster Freude... / kein bitterer Tod kann uns dann mehr trennen... Elwert, A[nselm], Ungedruckte Reste alten Gesangs nebst Stücken neuerer Dichtkunst. Giesen [!] und Marburg 1784. Reprint 1950 hrsg. von W. Braun-Elwert, S.53-55, Nr.24 (4 Str.).

Ach Gott ich tu dir klagen mein Jammer und große Not... DVA = Gr I [erzählendes Lied]; Mädchen in Männerkleidern; geschehen in Nördlingen: Eva Balbierin von Goltz (Glatz); Liedflugschriften Basel: Apiarius, 1566; Frankfurter Groß Liederbuch 1599. Auch: Belagerung von Maastricht 1579; Neue Zeitung (Liedflugschrift) 1582; Köln 1583; Carl von Waldburg im Gefängniss 1584 (...Angst und schwere Pein); dän. Handschrift Anna Urup, um 1610; Liedflugschriften Prag und Ravensburg: Schröter, 1628; einzige Mel. dazu (?) bei *#Werlin (1646) „Ach Gott ich tun dirs klagen...“= Johannes Werlin, Unveröffentlichte Handschrift, 1646; vgl. dazu Dorothea Hofmann, Die „Rhitmorum Varietas“ des Johannes Werlin aus Kloster Seeon, Augsburg 1994; #Suppan, Liedleben (1973), S.119= Wolfgang Suppan, Deutsches Liedleben zwischen Renaissance und Barock, Tutzing 1973 [Tonangaben auf Liedflugschriften 1550-1600]. - Johannes #Werlin O.S.B. (1588-1666), Liederhandschrift von 1646-1652, Bayer. Staatsbibl. München: cgm 3636-40 [wegen der fehlenden Edition und entspr. Nummerierung beschränken wir uns auf Hinweise]. - #Neue Zeitung (neue Z.), vgl. *Lexikon-Datei* „Zeitungslied“ und zu: „Ein haderlump Bin ich genandt...“ – Vgl. die historisch-politische Aktualisierung in „Herr Gott ich tue dirs klagen den Jammer und die Not...“ aus dem 30jährigen Krieg 1622: #Ditfurth, Dreißigjähr. Krieg (ed. Bartsch 1882) Nr.33= Franz Wilhelm Freiherr von Ditfurth, Die historisch-politischen Volkslieder des dreißigjährigen Krieges, hrsg. von Karl Bartsch, Heidelberg 1882; vgl. *Melodie Nr.7 im Anhang (Graf von Serin).

Ach Gott im Himmelreich, steh uns doch gnädig bei... Belagerung von Paris, 1814; DVA = Gr II; Abdrucke: #Sauermann (1968) Nr.9 D [nicht abgedruckt, nur Verweis auf A-Nummer; einziger Hinweis in der Mappe, dort ebenfalls nur Verweis auf die A-Nummer] = Dietmar Sauermann, Historische Volkslieder des 18. und 19. Jahrhunderts, Münster 1968. – Am 18.Juli verliert Napoleon nach seiner „Herrschaft der 100 Tage“ die Schlacht bei Waterloo, am 7.Juli 1814 wird #Paris nach Belagerung eingenommen; Napoleon wird nach St.Helena verbannt.

Ach Gott in deinem höchsten Thron... (hilf mir durch Christum deinen Sohn/ du wöllst uns nicht entgelten Ion); #Liedanfangsmuster für sehr viele versch. Lieder (auch z.B. „schrecklicher Ereignisse“ = #Neue Zeitung) und Liedflugschriften: Bergreihen 1531; o.O. 1540 und um 1550 (...wöllst der Gerechtigkeit Beistand tun; jüdischer [den Juden vorgeworfener] Ritualmord); Köln 1558 (Kind mit Stundenglas warnt drei Schüler: Neue Zeitung); Nürnberg: Gutknecht, 1560 (...do wöllst uns nit entgelten Ion; Bauernkrieg); Basel 1563; 1578 als ein Verf. genannt: Ambro. - Liedflugschriften Basel: Apiarius, 1581; Köln: Schreiber, 1598; Erfurt 1613; Wien 1614 (Donner, Blitz und Erdbeben); Innsbruck: Baur, 1624; Hohenems 1626; Prag 1638; verschiedentlich als Tonangabe: Paviaerton [Pavia], Fränkischer Bauernton u.a., vgl. O Gott in deinem höchsten Thron... *Erk-Böhme Nr.279 b mit Verweisen. – *Melodien bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.26 f. - Ach Gott ynn deinem höchsten thron... Bauernkrieg in Franken, 1525 (vgl. Nehlsen, unten); #Soltau Bd.2 (1856) Nr.18= H.R.Hildebrand (Hrsg.), Fr.Leonard von Soltau's Deutsche Historische Volkslieder. Zweites Hundert, Leipzig 1856 [auch erwähnt; nicht zitiert, wenn durch jüngere Editionen überholt]; Liliencron (1865-1869) Nr.379.

#Ritualmord: „In der katholischen Tradition wurde der Glaube an die Ritualmordlüge immer wieder aktualisiert, so durch Theaterstücke wie das Enderinger Judenspiel (1600) [Eendingen am Kaiserstuhl in Baden], durch Lieder, vor allem aber durch Wallfahrten wie die zum (1752 seliggesprochenen) Anderl von Rinn in Tirol. Der Glaube an den jüdischen Ritualmord blieb bis zum Verbot durch den Vatikan 1961 [!] unterschwellig lebendig.“ (Arno Herzig, *Jüdische Geschichte in Deutschland*, München 1997, S.80). - Vgl. bisher ältester Beleg dieses Textmusters: **Ach Gott in deinem** höchsten Thron, du wollst uns nicht entgelten lassen... Verf.: Wilhelm Nuen (XXX); bei E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) und dazugehörige Incipit-Datei mit vielen Nachweisen seit 1525 (Nr. Q-5883 = Nürnberg: Gutknecht, **1525**; Text zum Bauernkrieg in Franken).

Ach Gott lass dich erbarmen... #Liedanfangsmuster für verschiedene Lieder und Liedflugschriften: (...dass jetzt so schändiglich) Lied auf Martin Luther, 1520; (...den Jammer und die Not) Belagerung von Heidelberg 1622, von Magdeburg 1631; (...sieh an der Landen Not) gegen die Jesuiten 1610; Überfall der Türken auf Raab, 1594; (...den Jammer und große Not) Koblenz 1612 (nachts läuten die Glocken); (Ach Gott lass dich erbarmen doch...) Ermahnung der Obrigkeit 1548, Kulmbach 1552. - Vgl. Gunnar Müller-Waldeck, In des Gartens dunkler Laube. Moritaten und Bänkelsang aus vier Jahrhunderten, o.O. [Düsseldorf] 1977, S.54-59. – Heidelberg 1622: Dittfurth, Dreißigjähr. Krieg (ed. Bartsch 1882) Nr.35.

Ach Gott, mich tut verlangen, nach dem, der jetzt gefangen, dem liebsten Fürsten mein... Herzogin Sybille; DVA= Gr II [historisch-politische Lieder], Schmalkaldischer Krieg **1547**. - Abdrucke: Wunderhorn Bd.2 (1808), S.111 [Verf.: „Peter Watzdorf, Reformationszeit“; nach Liedflugschrift 1551]= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; #Liliencron Bd.4 (1869) Nr.563= Rochus Freiherr von Liliencron, Die historischen Volkslieder der Deutschen vom 13. bis 16.Jahrhundert, Bd.1-4, Leipzig 1865-1869; Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65; ed. 1976) Nr.102; Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.24 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. Wackernagel, Kirchenlied (1864-1877) Bd.3 Nr.1187. – Rochus Freiherr von #Liliencron (Plön 1820-1912 Koblenz); Germanist in Kiel und Jena, Intendant in Meiningen; seit 1858 im Auftrag der Historischen Kommission der Bayer. Akademie der Wiss., München: Volkslied des Mittelalters (ed. später Minnesang, 1865-1869), Hrsg. der ADB [Allgemeine Deutsche Biographie], Denkmäler der Tonkunst u.a.; Berlin, Koblenz; Volksliederbuch für Männerchor, 1906 [Nachfolger ist Friedlaender]. Vgl. MGG Bd.8 (1960).

[Ach Gott, mich tut verlangen:] Liedflugschrift Straßburg: Frölich, o.J. [16.Jh., 1551] – Verweise auf u.a. Osnabrücker Liederhandschrift (1575); Wolff (1830); Liliencron; Jahrbuch für Volksliedforschung 3 (1932), S.151 Nr.81 (Handschrift Manderscheid 1575/1600); Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65; ed. 1976) Nr.102. – Im #Schmalkaldischen Krieg 1546/47 versucht Kaiser Karl V. die militärische Zerschlagung des protestantischen Bündnisses. Der Schmalkaldische Bund, 1531 in Schmalkalden geschlossen, war ein Verteidigungsbündnis der protestantischen Fürsten. Nach Anfangserfolgen war der Krieg durch die Schlacht bei Mühlberg in Sachsen 1547 entschieden. Die Wittelsbacher (Bayern) werden hineingezogen (und hoffen auf die Kurwürde), Brandenburg bleibt neutral, Moritz von Sachsen wird mit dem Versprechen der Kurwürde gelockt, Philipp von Hessen isoliert. Formell ist es die Vollstreckung der Reichsacht an Sachsen und Hessen. Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.66-73; Der große Ploetz (1998), S.676,811. – Vgl. ergänzend: #Steiff-Mehring (Württemberg 1912) Nr.68-70 [Einzelbelege; mit weiteren Hinweisen] = Karl Steiff-

Gebhard Mehring, Lieder und Sprüche Württembergs, Stuttgart 1912 – Vgl. auch DVA-Sammelmappe „Schmalkaldischer Bund“.

„Als im Jahre 1531 in Mühlberg die **Neue Propstei** im Auftrag des Zisterzienser-Nonnenkloster erbaut wurde, war die Reformation bereits im vollen Gange. Bereits acht Jahre später wurde das Kloster in Folge der kirchlichen Erneuerungsbewegung aufgelöst. - 1547 schließlich standen sich in der Schlacht bei Mühlberg das katholische Heer Kaiser Karl V. und die Truppen des protestantischen Schmalkaldischen Bundes in einer entscheidenden Schlacht gegenüber: Die Katholiken siegten, der Führer der Protestanten, Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen, geriet in Gefangenschaft. Diese Geschichte erzählt das Museum "Mühlberg 1547". Es ist in der Propstei des ehemaligen Zisterzienser-Nonnenkloster untergebracht. Dabei ist die Propstei mit seinen großformatigen Wand- und Deckenmalereien aus dem 16. Jahrhundert selbst das größte "Exponat". – Museum „Mühlberg 1547“ in Mühlberg an der Elbe (zwischen Torgau und Riesa in Brandenburg) = **Abb.** [eigene Aufnahme 2015]:



[Ach Gott, mich tut verlangen:] Im **Wunderhorn**-Beleg (Watzdorf) wird das Geschehen als Klage der Kurfürstin Sybille in den Mund gelegt, dessen Ehemann, der Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen (1503-1554) 1547 in der Schlacht bei Mühlberg gefangen wird und seinen Titel verliert. Arnim-Brentano (Wunderhorn) lassen eine vierte, antipäpstliche Str. und ein Fürbittgebet (Str.5) weg. Der Charakter eines politischen Liedes entfällt damit. - Über **Moritz von Sachsen** (geb.1521, 1541 Herzog, 1547 Kurfürst, gest.1553 an einer Verletzung in einer für ihn zwei Tage zuvor siegreichen Schlacht) auch Wunderhorn Bd.1 (1806), S.270, „**Mir kam ein schwerer** Unmut an...“ (Verf.: L.Reutter, 1553; nach Liedflugsschrift). Es ist „ein Zeugnis politischer Propaganda der Reformationszeit“ (Wunderhorn-Rölleke; zur Stelle) mit 222 (!) Versen von den Kriegszügen und Taten des Herzogs. Die Herausgeber der Romantik strichen alle historisch relevanten Str. und beließen bloß das Ornamentale, das ihnen wegen des „großen traurigen Ereignisses“ (Goethe) Eindruck machte. - Zum Ereignis vgl. auch: Ach Gott, wem soll ich klagen... – Zu Moritz von Sachsen siehe auch: Liliencron (1865-1869) Nr.585-586 (1550), Nr.593 (1552), Nr.607 (1552) und öfter. - Vgl. allgemein **Schottenloher-Binkowski, Flugblatt und Zeitung (1985)** Bd.1, S.59-127 „Aus der Sturmzeit der Reformation“ (mit Abbildungen) = Karl Schottenloher, Flugblatt und Zeitung (Berlin 1922), neu hrsg. und ergänzt von Johannes Binkowski, Bd.1-2, München 1985.

[Ach Gott, mich tut verlangen:] Lieder aus der Zeit des **Schmalkaldischen Krieges** stehen im Zentrum der methodisch wichtigen Arbeit von Kieslich, **Liedpublizistik**, 1958= Günter **Kieslich**, Das „Historische Volkslied“ als publizistische Erscheinung, Münster i.W. 1958. Damit begründet der Autor skizzenhaft einen Bereich „gereimte Liedpublizistik“ [als Ersatz für den schwammigen Begriff „historisches Lied“] und belegt ihn mit vielerlei Quellen (Umdichtungen von Gebeten, Spottverse, religiöse Nachdichtungen, personenbezogene Publizistik, Nachrichten, Rechtfertigungstexte u.ä.). – **Liliencron** (1865-1869) Nr.519 bis Nr.534 und Fortsetzungen Nr.535-543 (1546), Nr.544-551 (1547), Nr.553-569 (1547) usw. - Vgl. allgemein Schottenloher-Binkowski, Flugblatt und Zeitung (1985) Bd.1, S.197-207 „Flugschriften zum Schmalkaldischen Krieg“. – **Siehe auch** zu: Ach du armer Judas, was hast du getan... / Ach Karle großmächtiger Mann... / Ach Magdeburg halt dich feste... / Bitt Gott, ihr Christen alle im heiligen Kaisertum... / Das Interim ich nicht annimm'... / [Sammelmappe:] Schmalkaldischer Bund (1539) und Krieg (1546-1547) / Wohl auf, ihr frommen Deutschen...

Ach Gott, nun ist die Zeit vorbei... Verf.: Otto Roquette (1824-1896) [DLL]; ed. 1851. Komp.: Friedrich Gräbke (1828-); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.12. Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - **Keine Aufz.** = besagt, dass (im DVA bisher) dazu keine weitere Dokumentation vorliegt, aber auch - aus welchen Gründen auch immer (tatsächlich geringe Popularität; ‚Weghören‘ des traditionellen Liedaufzeichners, der nur ‚echte‘ Volkslieder suchte) - keine Aufz. aus mündl. Überl. [Stand von vor 2006]

Ach Gott, tu dich erbarmen durch Christum deinen Sohn... #Liedanfangsmuster für verschiedene Lieder und Liedflugschriften seit um 1550: Herzog Georg von Sachsen, Prag 1621; Ditfurth, Die historischer Volkslieder vom Ende des dreißigjährigen Krieges 1648 [...], 1877, S.337 Nr.7; Schiffbruch am Rhein in Zurzach 1626; geistliches Lied Nürnberg um 1556, Straßburg 1635; vom Nahen des Jüngsten Gerichts, Straßburg um 1550/63; häufig als Tonangabe (auch: Frisch auf, ihr Landsknecht alle...= *Erk-Böhme Nr.1289, um 1560); Suppan, Liedleben (1973), S.120 f. - Marburger Gesangbuch (1805) Nr.428 (Verf.: Erasmus Albertus); *Melodie bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.97; Ditfurth, Dreißigjähr. Krieg (ed. Bartsch 1882) Nr.15 (und *Melodie im Anhang Nr.7= Tonangabe „Graf Nicolaus von Serin“. - ...was entsteht bei uns Armen in Deutscher Nation... Wolkan, Winterkönig 1620 [Friedrich V. von der Pfalz, nach Quellen in Prag 1618 ff. (1898) Nr.53, das andere Lied. – Vgl. ...über reich und über armen, hilf dass sie Buß tun... Verf.: M.R. Müntzer, bei: E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1418 (Straßburg: Berger, um 1560), dito Nr. Q-1449 (Straßburg: Berger, 1562).

Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind mein begangne Sünden... DVA = KiV. Verf.: Martin Rutilius (Rüdel, 1551-1618) [nicht in: DLL], **1604**, ed. 1613. Komp.: Orgelsatz von Samuel Scheidt (1587-1654). Auf Liedflugschriften o.O. 1631 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0629; 1644 (DVA= BI 1037). - Verschiedentlich in evangel. GB: [evangel.] GB Baden, Karlsruhe 1789, Nr.278 (10 Str.; **Umdichtung** und erhebliche Erweiterung: Ach Gott und Herr!... Sünden? Wie drückt mich doch des Elends Joch! Wo kann ich Rettung finden?! Flöh ich auch weit.../ Zu dir flieh ich.../ Soll's ja so seyn, daß Straf und Pein.../ Erlaß die Schuld.../ Verfahr mit mir, wies dünket dir.../ Das wirst du nicht.../ O Jesu, die ergreif auch ich.../ Ich will hier dein.../ Gott, dir sey Ruhm...); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.120 (als Verf. Joh.Cœldelius angegeben); Badisches Gesangbuch (1836) Nr.209; Albert Fischer, Kirchenlieder-Lexikon Bd.1, Gotha 1878, S.3; Wackernagel, Kirchenlied (1864-1877) Bd.1, S.731; Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22. Auflage, Magdeburg 1906, Nr.210 (10 Str.; Verf.: Joh. Groß [?], 1564-1654); *Zahn (1889-1893) Nr.2049-2053 u.ö.; *#Bäumker Bd.2 (1883) Nr.264, und Bd.4 (1911) Nr.415= Wilhelm Bäumker, Das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen, Bd.1-4, Freiburg i.Br. 1883-1911 [vgl. **Lexikon-Datei** „Bäumker“]; und öfter; vgl. Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 26 (1982), S.200; vgl. Bender (Baden 1902), S.255 Nr.29 (parodiert und gesprochen: „Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind meines Vaters Ochsen“); *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.213; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.354; *Fritz Jöde, Der Musikant, Wolfenbüttel 1925, S.363 f. (nach J.S.Bach); *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.168; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.393; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.233 (Mel.: GB Leipzig 1625, Thorn 1638 und Christoph Peter, Freiberg/Sachsen 1655).

Samuel #Scheidt (1587-1654 Halle a.S.), Komponist, Organist, Kapellmeister in Halle; viele Komp., Kirchenmusik, Tanzmusik; vgl. Riemann (1961), S.591-593; Riemann-Ergänzungsband (1975), S.568. – Vgl. R.Jauernig, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 1 (1955), S.107-109: Martin #Rutilius, „1550 in Bad Düben geb.“, richtig aber 1551 in Salzelmen; in der älteren Lit. fälschlich Johannes Major als Dichter angegeben.

Ach Gott und Herr,
wie groß und schwer
sind mein begangne Sünden!
Da ist niemand,
der helfen kann,
auf dieser Welt zu finden. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.233 (5 Str.)

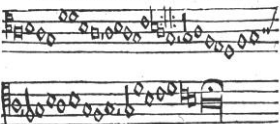
Ach Gott verlei mir deine Gnad, dass ich dein' große Wundertat mit Freuden möcht aussprechen... Lazarus; DVA = Gr XV c. Verf.: Hanns Rögel (Hans Rogel; 16.Jh.) [DLL, Lied dort genannt: Meistersinger in Nürnberg]; Liedflugschrift Augsburg: Manger, **1539**. - Mapped im DVA ohne Hinweis auf Verf.; zwei neueren Aufz. bei den Hutterern in Kanada als einzige Parallele zur Flugschriften-Überl. seit der ersten Hälfte 16.Jh.: Nürnberg: Ringel, 1545; Nürnberg: Newber/ Gutknecht, o.J.; Augsburg: Raminger/ Franck, o.J.; Straßburg: Berger, o.J. [um 1550/1563], vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1408 (Straßburg: Berger, um 1560). - *#Martens, Hutterite Songs (1969), S.85 (nach einem Druck Greifswald 1592) = Helen Martens, Hutterite Songs: the origins and aural transmission of their melodies from the sixteenth century, Diss. New York 1968,

Mikrofilm Ann Arbor, MI [USA] 1969 [altertümliche Liedüberlieferung deutschsprachiger Hutterer in den USA]; gesungen nach dem Herzog-Ernst-Ton (Mel.hinweis).

Ach Gott vom Himmel, sieh darein und lass dich des erbarmen. Dein Gnad allzeit lass bei uns sein... / **Ach Gott vom Himmel** sich darein vnd laß dich des erbarmen. Dein gnad allzeit laß bey vns sein, erhör das gschrey der armen... / leiden Hunger / von Haus und Hof entlaufen / viele Bettler / die Reichen fragen nichts danach / die Reichen drücken die Armen / ... viele, viele Str.; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.124-127; Verf.: Nikolaus Selnecker (1530-1592) [siehe: *Lexikon-Datei*], Kommentar S.1084 f. u.a.: gedruckt in: „Christliche Psalmen...“, Leipzig 1587.

Ach Gott vom Himmel, sieh darein... #Liedanfangsmuster für verschiedene Lieder und Liedflugschriften. – **Ach Gott, von hymel sih dar eyn** und las dich das erbarmen, wie wenig sind der heylgen deyn, verlassen sind wyr armen... nach Psalm 12 von Martin **Luther** (1483-1546) [DLL; *Wikipedia.de*], ed. *Achtliederbuch, Nürnberg **1523/24**, Wittenberg 1524 (Melodie: *Enchiridion*, Erfurt 1524 Martin Luther?; und als Tonangabe für die drei weiteren Lieder dort); Liedflugschrift der acht Lieder „Wittenberg“ [= Augsburg: Ramminger] 1524 mit *Melodie = Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0491; Liedflugschrift Zwickau 1547 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0692; #M.Luther, *Die dt. geistl. Lieder [diplomatisch getreuer Abdruck der Originalausgaben]*, ed. G.Hahn (1967), Nr.7 (**Ach Gott** von hymel sihe dar eyn...) = Luther, Martin, *Die deutschen geistlichen Lieder*, hrsg. von Gerhard Hahn, Tübingen 1967 (Text nach dem GB Walter 1524 Nr.8; auch in den folgenden GB; Verweis auf Melodie: *Zahn 4431 f.; Überschrift „Der 12. Psalm“; im Kommentar Psalm 12 in der Übersetzung Luthers, Wittenberg 1522, und Variante dazu aus Luthers Psalter, Wittenberg 1524). – *Niederdeutsch „Ach Gott van Hemmel* sehe darin vnd lath dy des erbarmen: Bedroeuert ys de ganze Gemein by Ryken vnd by Armen Dyn Wordt men leth nicht hebben wær de Gloue vnd Trüw vorloeschet gær by den de vns schoelen leren...“, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-2288 (Lübeck: Balhorn d.J., um 1590). – *Dänische Übersetzung „O Gud af himmelen se her til...“* im GB #*Rostock 1529*, Nr.15= Ludwig Dietz' Salmebog 1536 [dänische Ausgabe, darin: En ny håndbog, 1529; hrsg. von Niels Knud Andersen København 1972, Lied-Nummerierung nach dem Kommentar, S.105 ff.]; *GB #*Klug* (1533), Bl.39= Geistliche lieder auff's new gebessert zu Wittenberg. D.Mart.Luth. XXXIIJ= *Das Klugsche Gesangbuch 1533; Nachdruck hrsg. durch Konrad Ameln, Kassel 1954; Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr.15; Weimar 1560 (...und lass dich erbarmen) [offenbar nicht in neueren dänischen Gesangbüchern]; niederländische Quellen um 1566 bis 1606; GB *Leisentritt (1567) = *Bäumker Bd.2 (1883) Nr.323 (kathol. Gegenlied zu Luthers Text); „**Ach Gott von Himel** schaw darein, und lass dich das erbarmen, wie da Luther die Bibel dein so gar verfelscht den Armen... und ist im Grund erlogen...“ gedichtet von einem kathol. Pfarrer in Österreich, Liedflugschrift o.O. [Straubing] 1583= Janda-Nötzoldt, *Die Moritat vom Bänkelsang* (1959), S.91-93, und E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1003; Ingolstadt 1586; *Fabricius (1603/08); Calvin 1620; Klage lied des Winterkönigs, 1621; als Tonangabe häufig; Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.890; vgl. Nehlsen, *Berliner Liedflugschriften bis 1650* (Bd. 3, 2009), S.985 (häufige Tonangabe). – Das Lied wird in Lübeck als aufrührerisch empfunden, weil es ‚die ganze Gemeinde‘ singt und weil sein Sinn im politischen Tagesgeschehen aktualisiert ist (vgl. Patrice Veit, „Kirchenlied und konfessionelle Identität im deutschen 16. Jahrhundert“, in: Hören Sagen Lesen Lernen. Festschrift Rudolf Schenda, hrsg. von U.Brunold-Bigler-H.Bausinger, Bern 1995, S.745 f.).

Der xi. Psalm. Saluum me fac.



Ach got vō hymel syhe dareyn vnd laß dich das erbarmen. Wie wenig sind d̄ heyligē dein verlassen s̄nd wir armē. Dein wort man leß nit haben war d̄ glaub ist auch verloschen gar.

Wey allen menschen kindern
 Sie leren eytel falsche l̄st was eygen w̄is erf̄nd
 der J̄ her̄ nicht eines sinnes ist in Gottes wort
 gegründet. Der welet vns der ander das s̄ trene
 nen vns on alle mas.

Vnd gleyffen schon von auffen.
 Gott wolt außrotten alle lar die falschen schein
 vnns leren. Da zu yb̄ jung stols off̄enbar spricht
 troß wer wils vnns weren? Wir haben recht vnd
 macht allein was wir seyen das gilt ḡneyn.
 wer ist der vns solt meysteren?

Darumb spricht Got ich muß auff seyn die armen

Ach got vom hymel syhe dareyn..., *Enchiridion* [...], Erfurt 1524 (Abb. nach [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Enchiridion))

[Ach Gott vom Himmel, sieh darein:] Bearbeitung von J.S.Bach 1735/44 (vgl. MGG Bd.1, 1949/51, Sp.1003) bzw. in einer Bach-Kantate 1724 (BWV 2); GB Hirschberg/Schlesien 1775 Nr.878 (Luther); Allgemeines [evangel.] Gesangbuch, Kiel 1801, Nr.479 (Ach Gott vom himmel, sieh darein, und laß es dich erbarmen... [nicht in GB Oldenburg 1825]); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.143 (Luther); [Komp.: *Felix Mendelssohn Bartholdy, 1809-1847] MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach swa-leipzig.de, Dez. 2016) A 13; *Schoeberlein Bd.3 (1872) Nr.227. – Vgl. historisch-politische Umdichtung im 30jährigen Krieg „Ach Vater Bapst sih darein und laß dich das erbarmen...“ Ditfurth, *Dreißigjähr. Krieg* (ed. Bartsch 1882) Nr.25 [mit weiteren Hinweisen]; dito ...der Bayerfürst hat Prag schon ein... Wolkan, Winterkönig [Friedrich V. von der Pfalz, Quellen aus Prag 1618 ff.] (1898) Nr.34 [siehe unten]. – *Melodien bei Liliencron, *Historische Volkslieder*, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.28. – Vgl. inhaltlich *Evangelisch-reformiertes Gesangbuch (4.Auflage 1949) Nr.12 (Herr, steh uns bei...; Bereimung von M.Jorissen, um 1793; Melodie: Genf 1553).

[Ach Gott vom Himmel, sieh darein:] Neuere Abdrucke: F.W.von Ditfurth, *Die historischer Volkslieder vom Ende des dreißigjährigen Krieges 1648 [...]*, 1877, S.20 Nr.11 und *S.351 Nr.36; *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.160 (6 Str.; Luther/1524); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.145; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.146; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.152; A.#Berger, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.13 (6 Str.)= Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [Stuttgart: Reclam, 1938], unter Mitwirkung von G.Pfannmüller bearbeitet von Arnold E.Berger, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1967 (Deutsche Literatur... in Entwicklungsreihen) [u.a. Kirchenlieder der Reformationszeit mit ausführlichen Anmerkungen und umfangreicher Einleitung] (freie dichterische Nachbildung von Psalm 12; eines der frühesten Lieder von Luther, wohl noch Ende 1523; „wendet sich in leidenschaftlich persönlicher Haltung gegen das Eindringen schwärmerischer Irrlehre, ist aber gedacht als Gebet der evangelischen Gemeinde um Gottes Schutz für die reine Erhaltung seines Wortes“, Anmerkung Pfannmüller S.261; mehrfach katholische Parodien [Umdichtungen] dazu zeigen, dass sich auch die Altgläubigen davon getroffen fühlten; im Achtliederbuch als Singweise „Nun freut euch“, dagegen bereits 1524 zwei Eigenmelodien, wohl von Johs.Walther bearbeitet, die eine taucht in Mozarts ‚Zauberflöte‘, Gesang der Geharnischten, wieder auf).

[Ach Gott vom Himmel, sieh darein:] *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.177; *Georg Rhau, *Neue Deudsche Geistliche Gesenge*, Wittenberg 1544, hrsg. von Johannes Wolf [1907] und Hans Joachim Moser [Neudruck], Wiesbaden-Graz 1958 (Denkmäler deutscher Tonkunst), S.89-91 (Komp.: Martinus Agricola, Benedictus Ducis, Baltasar Resinarius); Suppan, *Liedleben* (1973), S.121 f.; *Markus Jenny, *Luthers geistliche Lieder und Kirchengesänge*, Köln 1985, Nr.8 [mit Kommentar]; vgl. #Janda-Nötzoldt, *Die Moritat vom Bänkelsang* (1959), S.91-93= Elsbeth Janda-Fritz Nötzoldt, *Die Moritat vom Bänkelsang oder Das Lied der Straße*, München 1959; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.53; *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.177; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.11-13 (**Ach Gott von hymel** sihe dar eyn, vnd las dich das erbarmen...; Kommentar S.1024, u.a. entstanden Ende 1523, im Achtliederbuch 1524, in beiden Erfurter Enchiridien um eine nicht von Luther stammende Gloria-Str.

erweitert, freie Bearbeitung von Psalm 12, gegen Karlstadt und Müntzer gerichtet, katholisch mehrfach parodiert, u.a. bei Leisentritt 1567; Kantate Nr.2 von J.S.Bach); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.273; *#Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.9= Gesangbuch der Evangelisch-reformierten Kirche der deutschsprachigen Schweiz, Basel-Zürich 1998 (3.Auflage 2006); *#Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.192 (mit Verweisen) = Das deutsche Kirchenlied = Das deutsche Kirchenlied. Kritische Gesamtausgabe der Melodien, hrsg. von der Gesellschaft zur wissenschaftlichen Edition des deutschen Kirchenlieds, Joachim Stalman u.a., Abteilung III [bisher 9 Bd.] Kassel 1993-2002 [wird fortgesetzt].

[Ach Gott vom Himmel, sieh darein:] Mit Luthers Lied, protestierend gesungen von der Gemeinde, begann im Advent 1529 die Reformation in Lübeck (St.Jakobi). – Zu Luthers #Achtliederbuch vgl. K.Ameln, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 2 (1956), S.89-91: gedruckt von Jobst Gutknecht in Nürnberg, druckt 1509-1542, mit Jahreszahlen 1523 und 1524; beiliegend zum Jahrbuch Faksimile des *Drucks. – Vgl. *K.Ameln, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 6 (1961), S.100-112: Achtliederbuch, Walter und Erfurt etwa gleichzeitig 1524, ältere Melodie übernommen (1410), Verwendung in Mozarts „Die Zauberflöte“ [Wien 1791 = W.W.Mozart KV 620; Gesang der Geharnischten] u.a. – Vgl. Konrad Ameln, Beiträge zur Geschichte der Melodien „Innsbruck, ich muss dich lassen“ und „Ach Gott vom Himmel, sieh darein“, Diss. Freiburg i.Br. 1924.

Ach Gott, vom Himmel sieh darein
und lass dich dess erbarmen,
wie wenig sind der Heiligen dein,
verlassen sind wir Armen.
Dein Wort man lässt nicht haben wahr,
der Glaub ist auch verloren gar
bei allen Menschenkindern. [...]

Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.273 (6 Str.; Luther, 1524). - Ins Dänische übersetzt „Ak, Gud, fra Himlen se herved, dig over os forbarne...“ 1528 (!), 1840= [lutherisches GB] Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.352= Den Danske Salme Bog [DDS], København [1993] 3.Ausgabe, 3.Auflage 1994, Nr.352; Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Ach Gott vom Himmel sieh darein...* Luther 1524, dänisch übersetzt 48 recto) = #Hans Tausen [ihm zugeschrieben], En Ny Psalmebog 1553, Band 1-2 [dänisches GB: Hans Vingaard, Kopenhagen. Faksimile-Ausgabe und Kommentar von N.K.Andersen], Kopenhagen 1983. – Siehe auch oben. – **Ak Gud, fra Himlen** se herved... Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.394, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.394 (übersetzt von Claus Mortensen 1528 = GB 1569, 1699, 1740 [„trotz mangelhafter Übersetzung“], neu übersetzt von Anders Arrebo 1623 und anders von B.C. Ægidius, GB Flensburg 1717, wieder neu bearbeitet im GB Nordschleswig 1889 = DDS). - #Den Danske Salmebog... 2002 = Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, vgl. Jørgen Kærsgaard [Hrsg.], Salmehåndbog, Bd.1-2, København [Kopenhagen] 2003, zu Nr.XX [nach diesem Handbuch sind in Auswahl die deutschen Vorlagen bearbeitet; vgl. auch Lexikon-Datei].

[Ach Gott vom Himmel, sieh darein:] **Ach Gott von Himmel sieh darein** und lass dich das erbarmen, der Bayerfürst hat Prag schon ein... politische Umdichtung dazu: Wolkan, Winterkönig **1620** [Friedrich V. von der Pfalz, nach Quellen in Prag 1618 ff. (1898) Nr.34. - #Textmodell (#Parodie) und geläufige Melodie (Kontrafaktur) werden verwendet und sichern dem Lied eine gewisse Popularität. – Der #Winterkönig ist Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz, der im August 1619 zum König von Böhmen gewählt wird, seit Oktober in Prag ist, am 4.11.1619 gekrönt wird, aber bereits am 8.11.1620, ‚einen Winter‘ später, wieder aus Prag fliehen muss. Mit dem „Prager Fenstersturz“ 1618 hat der Dreißigjährige Krieg begonnen. - Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.143-147; Der große Ploetz (1998), S.816 f. – Steinitz Bd.2 (1962) Nr.184 (Ach Gott vom Himmel sieh darein... Kassel 1815 gegen den Militärdrill, den ‚Zopf‘, nach Ditfurth; Verweis auf den Winterkönig 1620 und das Kirchenlied).

[Ach Gott vom Himmel, sieh darein.../ Winterkönig:] Mehrere Texte besingen sein Schicksal; sie **parodieren** zumeist **religiöse Lieder**, die ihrerseits ebenfalls in einer politisch brisanten Situation gedichtet wurden. Siehe auch: Ach Gott, tu dich erbarmen.../ Der tag der ist so frewdenreich.../ Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.../ Es ist das Heil uns kommen her.../ Mit Lust vor wenig Tagen/ Vater Unser. - Vgl. auch: Der Kurfürst ist erstanden... [zu: Christ ist erstanden...] - *Melodien bei Liliencron Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.28 (zuerst in einem Gesangbuch Straßburg 1525). - Vgl. allgemein Schottenloher-Binkowski, Flugblatt und Zeitung (1985) Bd.1, Abbildung nach S.268 (Spottblatt auf den Winterkönig). – **Ach Vater Papst** sieh darein und lass dich das erbarmen... 1622; #Weller,

Dreißigjäh. Krieg (1858), S.161-165= Emil **Weller**, Die Lieder des Dreissigjährigen Krieges nach den Originalen abgedruckt, 2.Auflage, Basel 1858; Bibliographie der Lieddrucke und Quellen, chronologisch 1618 ff. und undatiert S.XV-LXVI; Liedabdrucke. – **Auch Gott vom Himmel** sieh darein... die verratenen Hannoveraner, **1803**; Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.268 f. Nr.120. – **Ach Gott vom Himmel** sieh darein... wir müssen wieder zopfig sein, wir Hessen, ja wir Armen... Restauration in Hessen, Wiedereinführung des Zopfes beim Militär, **1815**; Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.1 f. Nr.1.

Ach Gott von Himmelreiche, durch Christum deinen Sohn, verleihe mir gnädigliche dein heilig Geist so fröhlich... Verf.: Andreas Gruber (XXX) [nicht in: DLL]; Abdrucke: Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, Teil I Nr.1 [mit weiteren Hinweisen]; DVA = *Erk-Böhme Nr.1520 (nur 1.Str. „Der alte Bergreihen-Text ist nicht gefunden“; Mel. GB Babst 1561); in versch. Gesangbüchern (niederdeutsch in GB Rostock 1531); *Zahn (1889-1893) Nr.5367,5368.

Ach Gott, was soll ich fangen an! Das Gesellenleben will mir gar nichts mehr gefall'n... die Krauter wollen große Herren sein / frühmorgens geh'n's ins Kaffeehaus, in die Werkstatt mit ihre[n] Pantoffeln / als wenn sie gestern von Paris gekommen, Krauter zahlen schlecht, mit uns das ist's jetzt aus!
*Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.311 (3 Str.). - #Krauter: kleiner Handwerksbetrieb, der mit der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung nicht Schritt hält (vgl. *Wikipedia.de*).

Ach Gott, was soll ich singen... #Liedanfangsmuster für verschiedene Lieder und Liedflugschriften seit 1526: Neue Zeitungen 1567 und Köln 1598; Handschrift Berlin 1568; Komp.: Ivo de Vento, 1569; Erdbeben in Italien, Augsburg 1627; (...ein kläglich und traurig Geschichte) Belagerung von **Haarlem 1573**, Ulm: Ulhart, 1573, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0200 bis 0202 und 0212, 0214; (...in der betrübten Zeit) Erdbeben in Apulien, Zürich 1627; (...Kurzweil ist mir worden teuer) Liebeslied Berliner Handschrift 1568, Druck Frankfurt/Main 1571; (...mein Freud die ist mir ferr [!]) Maria von Ungarn und geistliches Lied, Straßburg 1526; Nürnberg: Wachter, um 1550 und mehrfach; (...niemand zu Schand und Spott) geistliches Lied von Lentz von Kenel/ Lorenz Känel von Aesche, Züricher Bestand und öfter, 1692, und Freiburg i.Br. 1678 (!); häufig als Tonangabe; vgl. DVA= Gr II Türkenkriege und Gr XV c [DVA-Mappen hier nicht bearbeitet]. – Vgl. Nehlsen... (2021) Nr. Q-4022 (Augsburg: Schönig, um 1590; **Ach Gott** was soll ich singen, was soll ich heben an: Das man mich thut verdringen/ vnnd ichs nicht wenden kan. Muß es da also sein, bringt mir ein schwere peini... 5 Str.; Hinweis: Zuerst in Regnart 1576, Nr.1).

Ach Gott, wem soll ich (ichs) klagen... #Liedanfangsmuster für verschiedene Lieder und Liedflugschriften seit 1463: #Liederbuch Schedel (um 1460/70) Nr.127= Das Liederbuch des Dr.Hartmann Schedel [Nürnberg]. Faksimile, Kassel 1978 (Erbe deutscher Musik); *Newsidler, Lautenbuch (1536); *Rhaw, Bicinien (1545); Liedflugschriften Aufruhr in Olmütz o.J.; Augsburg um 1600; geistliches Lied, Steyr: Greis, 1806-1832; (...das groß Elend mein) Nürnberg 16.Jh. – Vgl. Suppan, Liedleben (1973), S.122 f. – Georg #Rhaw (Rhau, Eisfeld/Franken 1488-1548 Wittenberg), Komponist, Drucker, Anhänger Luthers, druckt ab 1525 in Wittenberg, Kirchenmusik u.a.; vgl. Riemann (1961), S.497; Riemann-Ergänzungsband (1975), S.478 f. (Literatur); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.53 f.

[Ach Gott, wem soll ich klagen:] (**das heimlich Leiden** mein...) Nonnenklage, DVA = Erk-Böhme Nr.918 (um 1530) [im DVA schmale und heterogene Dokumentation]; *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [**Reutterliedlin**] Nr.18 (1 Str. [siehe unten]; kein Komp. angegen; Verweis auf Schöffer-Apiarius, Forster, Böhme Nr.208):

Ach Gott wem sol ichs klagen/
das heymlich leiden mein/
Mein hertz wil mir verzagen/
vnnd leidet grosse peini/
Sol ich schöns lieb nuin scheyden/
thut meinem hertzen weh/
so schwing ich mich über die heyden/
vnd gsihe [sehe] dich nümmer meh.

[Ach Gott, wem soll ich klagen:] *Schöffer-Apiarius 1536; *Leopold Nowak-Anton Pfalz, Das deutsche Gesellschaftslied in Österreich von 1480-1550, Graz 1960 (Denkmäler der Tonkunst in Österreich), S.25 f. (Komp.: Wolfgang Grefinger); Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.142 „Riic god wie sal ic clagen dat heymelijc lijden mijn...“, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.142 [mit weiteren Hinweisen]; Nürnberg 1556; *Le Maistre (1566); #Meier, Iselin 1575 (1913), S.111 Nr.98= Max Meier, Das Liederbuch Ludwig Iselins [1575], Basel 1913; vgl. Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.51 [mit weiteren Hinweisen]; Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.66; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.109 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Köln 1596 [und mehrere *Hinweise]; *Erk-Böhme Nr.478 (seit *Johann Ott, 121 neue Lieder, Nürnberg 1534) [im DVA schmale und heterogene Dokumentation]; vgl. *E.K.Blümmel, in: Hessische Blätter für Volkskunde 6 (1907), S.26 (Wiener Handschrift um 1533); Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, Teil I Nr.49, Nonnenklage [mit weiteren Hinweisen].

[Ach Gott, wem soll ich klagen:] *Kaiserliederbuch (1915) Nr.298 („1535“, bearbeitet von W.Tappert); *Fr.Gennrich, Die Kontrafaktur im Liedschaffen des Mittelalters, 1965, S.260 f. [mit Kommentar im Text]; Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.56 a; S.Fritsch-Staar, Unglückliche Ehefrauen. Zum deutschsprachigen *malmariée*-Lied, Berlin 1995, Nr.4. Offenbar vermischt mit den folgendem Anfang ...dass ich also elend bin. - Hinweise auf Mattheus #Le Maistre (um 1505-1577) zumeist nach Osthoff (1967). - Wolfgang #Grefinger (Ende 15.Jh.-nach 1515); vgl. MGG (mit *Abb.; Lied dort erwähnt). - Hans (Johannes) #Ott (Otto; Geb.daten unbekannt -1546 Nürnberg); lässt bei Formschneider in Nürnberg drucken, gibt versch. Liedsammlungen heraus (u.a. Senfl); vgl. MGG Bd.10 (1962).

[Ach Gott, wem soll ich klagen:] (**dass ich also elend** bin...) Münchener Liederbuch um 1463 (vgl. Zeitschrift für deutsche Philologie 15, 1883, S.105 f.); handschriftlich 1481 (vgl. H.Rosenfeld, in: Zeitschrift für Volkskunde 62, 1966, S.204-208, und in: Jahrbuch für Volksliedforschung 12, 1967, S.173-176); Heidelberger Handschrift (Kopp); Berliner Handschrift 1568. - Marburger Gesangbuch (1805) Nr.125 (...dass ich so elend bin, mein Herz will mir verzagen... Verf.: Franc. Rhodius).

[Ach Gott, wem soll ich klagen:] (**dass ich so traurig** bin...) Berliner Handschrift 1575= Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.17 (Text; Hinweise); (...die Not und grosse Gefahr) Schlacht des Moritz von Sachsen gegen Albrecht von Brandenburg 1553, Liliencron Bd.4 (1869) Nr.616 und mehrfach; (...mein Jammer und groß Gefahr) Tod dreier Gesellen zu Olmütz, Verf.: Hans Sachs (1494-1576) [DLL]; (...mein Leid, dass mein jung Herz gefangen leit) *Berg-Newber 1549; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.39 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; #Uhland-Bouck niederdeutsch (1883) Nr.32 = Die niederdeutschen Liederbücher von [Ludwig] Uhland und [Joseph Ludewig] de Bouck, hrsg. Hamburg 1883; *#Böhme, Altdeutsches Liederbuch (1877) Nr.216 (um 1542)= Franz Magnus Böhme, Altdeutsches Liederbuch, Leipzig 1877 [inhaltlich zum größten Teil durch Erk-Böhme überholt]= Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.50 [mit weiteren Hinweisen]; (...mir liegt groß Kummer an) geistliches Lied, Straßburg um 1550/63, Basel 1613; Wackernagel, Kirchenlied (1864-1877) Bd.2 Nr.1283; (...wo soll ich hoffen hin) geistliches Lied, Augsburg und Nürnberg um 1550; (...wo soll ich mich wenden hin) Ungerechtigkeit der Welt, Ödenburg [Sopron] 1792, Steyr um 1820; *Paul Hindemith, 3.Orgelsonate; häufig als Tonangabe, verschiedentlich identifizierbar. - *Melodietypen Bd.2, S.177. - VMA Bruckmühl: Liedflugschriften Steyr: Greis/ Haas, o.J. [um 1820]

[Ach Gott, wem soll ich klagen:] Siehe auch: „#Donner, Hagel, feurige Flamme, Nebel, Rauch und Finsternus...“ KIV= Ach Gott, wem soll ich klagen... (Vater, Mutter tot, von Freunden verlassen, Geschwister und Verwandte uneins, Treue gestorben, Wahrheit krank, arme Witwen und Waisen). - „Ach gott wem soll ich klagen **mein ellend vnd** jammer groß...“ (geistl. Umdichtung) *Adam Reißners Gesangbuch [1554], hrsg. von U.Evers-J.Janota, Bd.2 Kommentar, Tübingen 2004, Nr.46.

Ach Gott, wem soll ich klagen die Not und große Gefahr... Moritz von Sachsen gegen Albrecht von Brandenburg, 1553; DVA = Gr II [ohne Belege; Verweis auf Liliencron, 1865-1869, Nr.616]. - Kurfürst #Moritz von Sachsen fällt 1553 in einer Schlacht gegen Albrecht von Brandenburg (#Markgrafenkrieg). Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.69-73; Der große Ploetz (1998), S.812. - Zum Ereignis vgl. auch zu: Ach Gott, mich tut verlangen... - Über den Markgrafenkrieg bei **Liliencron** (1865-1869) Nr.614 bis Nr.623 [mit weiteren Hinweisen], u.a.: Als man zählt 1553... (Belagerung von Schweinfurt; Liliencron Nr.614); Ach Gott... (Nr.616; dieses Lied); Singen will ich zu dieser Frist... (Nr.617); Als man zählt 1554... (Belagerung von Schweinfurt; Nr.623).

Ach Gott, wem soll ich's klagen? Siehe du in meiner Not... König Karl von England, 1649; nach Liedflugschrift o.O.u.J.= Ditfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.5.

Ach Gott, wie bist du mir entrissen, da mein Auge dich so zärtlich liebt... DVA = KiV. - Abdruck: Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.232 (aus einem handschriftl. Liederbuch, 1846; einziger Beleg).

Ach Gott, wie geht's im Krieg jetzt zu! Was wird für Blut vergießet... DVA = KiV. - Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.230 (Ach Gott, wie geht's im Kriege zu! was wird für Blut vergossen... 21 Str., Schlacht bei Regensburg April **1809** zwischen Österreich und Napoleon; diese Zuschreibung mehrfach, sonst auf die Schlacht bei Leipzig 1813 bezogen); **#Meier, Schwaben** (1855) Nr.114= Ernst Meier, Schwäbische Volkslieder mit ausgewählten Melodien, Berlin 1855; **#Mündel** (Elsass 1884) Nr.144= Carl Mündel, Elsässische Volkslieder, Straßburg 1884; Zeitschrift für Österreich. Volkskunde 1 (1895), S.83 f. (Türken und Husar); *Amft (Schlesien 1911) Nr.136; *A.Hauffen, in: Zeitschrift (des Vereins) für Volkskunde 25 (1915), S.99-103 (aus Böhmen); *Volksliederbuch für Männerchor [Kaiserliederbuch], Partitur, Leipzig o.J. [1915] Nr.307 (Lothringer Volksweise); *Kutscher (**Soldatenlied 1917**), S.1 f. (4 Str.; **Ach Gott, wie** geht's im Kriege zu... viel Blut vergossen, manches Land verheeret/ Es weint so manche junge Braut, er ruht auf dem Schlachtfeld bei Sedan/ Es weint so manches Mutterherz, er verscharrt im fremden Land/ Es weint so manches Vaterherz, er kehrt nie zurück) = Artur Kutscher, Das richtige Soldatenlied. Verse und Singweisen im Felde gesammelt, Berlin: Grote, 1917 [1914-1916 an der Westfront aufgeschrieben]; Schönemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.403.

***Steinitz** (1954/1962) Bd.1 Nr.161 (21 Str. nach Ditfurth, mit weiteren Hinweisen Bd.1, S.433; ebenfalls auf 1809 bezogen); *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.19; **#Anderluh** (Kärnten) III/3 (1971) Nr.145 = Anton Anderluh (und Gerda Anderluh), Kärntens Volksliedschatz, IX.Abteilungen/ insgesamt 16 Bd.; Registerband, 1976, bearb. von Walter Deutsch, Klagenfurt 1960-1996; *Melodietypen Bd.3, S.113,205; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.25; (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.76. - Vielfach auf Liedflugschriften um **1809**, 1813, Ungarn 1863, Umdichtung 1871. - Vielfach aus mündl. Überl.: Stubenberger Gesängerbuch (um 1800) [1809], Teil 2 Nr.297 (21 Str.) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.507 Nr.703; SL,NS, *HE (1818/1830), RP,*FR,WÜ und EL,SW, *ST (Schlacht bei Leipzig), BÖ,*UN,*JU, *RU (*Banat 1864,*Sathmar), *RL. - Angabe „Aufz. von 1767“ (in älterer *Datei*) nicht mehr verifizierbar. – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY um 1865. - *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.343 (4 Str., aufgez. von K.Horak 1941 in Wiesen).

Ach Gott, wie gehts in Polen zu, in dem verrückten Lande... 1831; DVA = Gr II; Abdruck: Deutsche Monatshefte in Polen 4 (1937/38), S.565 f. – Einzelaufz. PL (1937, nach handschriftlichen Liederheften).

Ach Gott, wie gern ich wissen wollt, wem ich auf Erden vertrauen sollt!... DVA = KiV. Handschriftl. 16.Jh. - Mehrfach auf Liedflugschriften Erfurt 1613 (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2018] Nr. Q-1009), um 1630,1640; in Franken um 1800 mit hebräischen Lettern gedruckt (vgl. DVA= ad BI 12 537). - Vereinzelt *Aufz. aus mündl. Überl. (1843), UN (nach 1866).

Ach Gott wie ist mein Herz betrübt und voller Schmerz... Tod Gustav Adolphs 1632, Liedflugschriften 1633.

Ach Gott, wie kann es möglich sein, dass ich meiden muss die Liebste mein... DVA = Gr III [Liebeslied]. (...dass ich kann lassen). Aufz. *HE (1843), *LO (1936). - Keine Str. - *Melodietypen Bd.3, S.75. - **#Keine Str.**= für die *Einzelstroph*-*Datei* sind aus diesem Text bisher keine Formelstr. und Liebeslied-Stereotypen identifiziert worden (vgl. allgemeine Einleitung).

[Ach] ACch Gott wie lanng haben ich gewart/ ich meynt du woltst nit kommen/ Kumm heint zu mir/ vff thu ich dir/ die thür in meinem garten... *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535), Teil 1 [Gassenhawerlin] Nr.2 (Komp.: H.Fritz; 2 Str.).

Ach Gott wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieser Zeit... geistliches Lied, Liedflugschriften Nürnberg 1609, o.O. 1638 und öfter; Verf. ist „Hojer“ oder Martin Moller. – [evangel. GB] *EKG-

Bärenreiter-Stammausgabe, Kassel o.J. [1950] Nr.286 (8 Str.; Verf.: Martin Moller [1547-1606], 1587; ab Str.3 nach dem latein. „Jesu dulcis memoria“ des Bernhard von Clairvaux [1091-1153]). Nicht im EG.

Ach Gott, wie scheint der Mond so hell... siehe: Ade, zur guten Nacht, jetzt ist der Schluss gemacht...

Ach Gott wie schwer ist dienen, dem der leibeigen ist... Joseph und Potiphar, Joseph und das ägyptische Weib; auf Liedflugschriften o.O. um 1545, Basel um 1610, Augsburg um 1635 und mehrfach belegt. – Liedflugschrift [? Zürich um 1610], E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1052 (Verf.: Benedikt Gletting, Bern 16.Jh. [DLL]).

Ach Gott, wie soll [sollen] wir Jungfrauen uns zieren der jungen Knaben... Liedflugschriften Nürnberg mehrfach um 1560 und o.J.

Ach Gott wie viel sind meine Sünd', kein Mensch dieselben nennen könnt'... [Jacob #Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.435= [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein. Das ist: Catholische auserlesene Gesäng auf alle Zeit des Jahrs. Neudruck der dritten Ausgabe 1627, hrsg. von W.Schürle [Kommentar O.Holzappel-H.Pörnbacher], Weißenhorn 2000. Nach Bäumker, Bd.2 (1883) Nr.262 (mit Verweis auf Kehrein, Bd.2, Nr.606), ein Beleg (mit Mel.) bei Corner 1631 und in Corners „Nachtigall“ 1649 und 1676. Da Corner für seine Sammlung Bidermanns „Himmelglöcklein“ benützt hat, könnte es sein, dass mit dieser Quelle der Erstbeleg für dieses Lied vorliegt. Weitere Hinweise haben wir bisher nicht (nicht bei Wackernagel). - GB #Corner (1631/1658) = David Gregor Corner, Groß Katholisch Gesangbuch, Nürnberg 1631, bzw. Geistliche Nachtigall [...], Wien 1658. Vgl. *Lexikon-Datei* David Gregor #Corner (1585-1648). - #Kehrein (1859) = Joseph Kehrein, Katholische Kirchenlieder, Hymnen und Psalmen [...]. Die ältesten katholischen Gesangbücher von Vehe, Leisentrit, Corner und anderen, Bd.1-3, Würzburg 1859.

Ach Gott wie weh tut scheiden, hat mir mein Herz verwundt... DVA = *Erk-Böhme Nr.746 (Forster 1549 und neuere Mel. 1818) [im DVA schmale Dokumentation], Liebeslied; Liedflugschriften Nürnberg o.J.; *St.Galler Codex = #Liederbuch des Johannes Heer von Glarus (16.Jh.), Nr.21= Arnold Geering-Hans Trümpy (Hrsg.), Das Liederbuch des Johannes Heer von Glarus, Basel 1967 (Schweizerische Musikdenkmäler,5); #Wunderhorn Bd.1 (1806), S.206, vgl. #Wunderhorn-Rölleke, zur Stelle = Achim von Arnim und Clemens Brentano, Des Knaben Wunderhorn, Bd.1-3, Heidelberg 1806-1808 [Reclam-Edition; zitiert wird immer nach der ursprüngl. Seitenzählung der ersten Auflage, jeweils die erste Seite ohne f., bei mehreren Texten auf einer Seite mit den zusätzlichen Kleinbuchstaben a, b, c. Der erste Band erschien bereits 1805, aufgedruckt ist 1806, daher zitiert H.Rölleke mit gewisser Berechtigung in seiner Liedausgabe 1993 „Wunderhorn 1805“; ebenso andere], und #Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition = Des Knaben Wunderhorn [...] von Achim von Arnim und Clemens Brentano [Heidelberg 1806-08], hrsg. von Heinz Rölleke, Stuttgart 1975-78 (Brentano, Sämtliche Werke, Bd.6-9), vgl. Reclam-Ausgabe, Bd.1-3, Stuttgart 1987 [mit vielen ergänzenden Literaturhinweisen; siehe auch *Lexikon-Datei* #Brentano; bei der Zitierung des Wunderhorns gehen wir hier davon aus, dass die entspr. Kommentierung im Wunderhorn-Rölleke bedacht wird, ohne dass das besonders angegeben wird (die Kommentare sind in der Reclam-Ausgabe gekürzt, aber ausreichend informativ). An manchen Stellen weisen wir mit „siehe Wunderhorn-Rölleke zur Stelle“ zusätzlich darauf hin. Allerdings ist bei der Quellenlage des Wunderhorns der dortige Text nur begrenzt zuverlässig als Liedbeleg; siehe auch *Lexikon-Datei* „Wunderhorn“].

[Ach Gott wie weh tut scheiden:] #Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.19 = Deutsche Lieder für Jung und Alt, ed. by Lisa Feurzeig. Madison, Wisc.: A-R Editions, 2002 (Recent Researches in the Oral Traditions of Music,7) [nach dem handschriftlich ergänzten Exemplar von Josef (1787-1830) Gersbach, vorgesehen für eine erweiterte Zweitaufgabe, „Zürich 1825/30“ und „Karlsruhe 1831“, hrsg. nach dem Exemplar in der UB Chicago,IL.; Druck 1818 mit Seitenzählung, identisch mit der Zählung nach Lied-Nr.2002; Ergänzungen zusätzlich mit „S“= Supplement und Nr. nach der Edition 2002]; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); #Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.879 = Gottfried Wilhelm Fink, Musikalischer Hausschatz der Deutschen, Leipzig 1843, und 3.Auflage 1849 [bei den Mappen-Belegen im DVA ist nicht immer angegeben, welche Auflage]. Auch als Komp.: vgl. Gottfried Wilhelm Fink, 1783-1846, in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; DLL Ergänzungsbande]; *Zupfgeigenhansl (1913), S.2 (nach Forster 1549/ Melodie 1817); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.316; *Johannes Brahms Volkslieder, hrsg. von Anton Mayer, Berlin o.J. [um 1940] Nr.7; *Liederbuch Johannes Heer von Glarus, hrsg. von Arnold Geering und Hans Trümpy, Basel 1967, Nr.21 (Erstbeleg 1510); *Martens, Hutterite Songs (1969), S.230 (Beleg von 1549);

Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.717 f. [Abschrift aus Aegidius Tschudis Nachlass, vor 1572], Bd.2 (1989), S.103 [Kommentar], keine Mel. in Bd.3; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.86 f.

[Ach Gott wie weh tut scheiden:] Vgl. Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.138, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.103 [mit weiteren Hinweisen]; Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65, ed. 1976) Nr.64 [mit weiteren Hinweisen: ältere Überl. der Liebesklage des 16.Jh.]. - #Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818; ein student. Liederbuch, anonym erschienen; in DVldr „Karl August Groos“ und „Bernhard Klein“ zugeordnet (nach K.Goedecke, 1905); mehrere Mitarbeiter aus der akadem. Turnerschaft, u.a. „Georg Andreas Reimer“ (K.Stephenson, 1965) bzw. „v.Plehve“ (O.Holzappel, 1988); vgl. W.Stief-O.Holzappel, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 43 (1998), S.50-62.

Ach, Gottes Segen über dir! Weil du ihn mir gegeben, du schwarzer Mann! Mein Herz schlug mir nie so in meinem Leben. ... Phidile, als sie nach der Kopulation allein in ihr Kämmerlein gegangen war; 6 Str. „Phidile“ damals modischer Namen für ein typisches Bauernmädchen]; Verf.: Matthias Claudius (1740-1815) [DLL], geschrieben in Wandsbeck **1775**, ed. im Voßischen Musenalmanach 1776 und in: Asmus... Teil 3, 1777; vgl. Matthias Claudius, Werke in einem Band, hrsg. von Jost Perfahl [1969/1985], Zürich o.J. [1990], S.124 (Anmerkungen S.1016; bei Claudius „du guter Mann“, gemeint ist der Pfarrer, der die Trauung vollzug; Vertonungen von u.a: Weis 1776, Schulz 1779, Wiedebein 1779, Reichardt 1779, André 1790, Spazier 1797 [genaue Hinweise bei Perfahl]).

Ach hätt ich doch das erste Mal an dir etwas gespüret.../ was falsch an dir gespüret; DVA = Gr III. Aufz. aus mündl. Überl.: SL,*SC,*TH, HE (1885), *FR,PL. - #Böckel, Oberhessen (1885) Nr.121= Otto Böckel, Deutsche Volkslieder aus Oberhessen, Marburg 1885; Wolfram (Hessen 1894) Nr.117. - Str.78 B (anzeigen), 419 C (entzwei), 430 A (erstes Mal), 1271 B (Lohn), 1271 C (Lohn), 1427 A (nachlaufen), 1809 B (schwanger), 1811 A (schwanger), 1893 A (Soldat).

Ach hätt' mein Aug' das deine nie gesehen und mein Mund den deinen nie geküßt!... DVA = KiV. - Abdruck: #Lämmle, Schwaben (1924) Nr.70= August Lämmle, Die Volkslieder in Schwaben, Stuttgart 1924. - Mehrfach Aufz. aus mündl. Überl.: ME (um 1860), SL,*NS,*RP,*HE,*WÜ,*BA und *BU,PL. - #Liebeslied-Stereotypen, vgl. Einzelstrophen-Datei „Auge“: Ach hätten meine Augen die deinen nie gesehn...= Str.Nr.4; „Lippen“: Ach hätten meine Lippen die deinen nie geküsst...= Str.Nr.5; „Mutter“: Ach hätt mich meine Mutter im ersten Bad ertränkt...= Str.Nr.16; „sterben“: So wär ich längst gestorben als ein unschuldig Blut...= Str.Nr.17.

Ach Hannche, liebes Hannchen, mit dir ist's bald aus... Kindsmörderin; Holzappel, Volksballadenbuch (2000), S.202. - Datei Volksballadenindex H 8.

Ach Heinrich, deine Liebe ist ja ganz umsonst, andre Mädchen, den schenkst du ja ganz deine Gunst... DVA = KiV. Einzelaufz. *NS (um 1892), RP.

Ach Herr, du allerhöchster Gott, sieh an die kläglich große Not... DVA = *Erk-Böhme Nr.295 (nach einem Druck 1553 [siehe unten], *Michael Praetorius 1609) [im DVA schmale, nichtssagende Dokumentation]; vielfach auf Liedflugschriften u.a.: Nürnberg **1553**, Wien 1553, o.O. [Schweiz] 1603, Prieg/Schlesien 1620, Lemgo 1622, Augsburg 1666. – Neuere Abdrucke: Marburger Gesangbuch (1805) Nr.270; Wackernagel, Kirchenlied Bd.3 Nr.1231; *Zahn (1889-1893) Nr.2512,2526. – Keine Aufz. – Michael #Praetorius (Creuzburg/Werra 1571/72-1621 Wolfenbüttel), Komponist, lutherischer Pfarrersohn, mehrere wichtige Werke, Gottesdienst-Gesänge, Messen, Orgelkompositionen; vgl. Riemann (1961), S.434-436; Riemann-Ergänzungsband (1975), S.410 (Literatur); MGG Bd.10 (1962, ausführlich, mit Abb.).

[Ach Herr, du allerhöchster Gott:] **E.Nehlsen, Liedflugschriften**: Quellenverzeichnis (2021) Nr. Q-4523 Grund und Ursache des kläglichen elenden erbärmlichen Blutbads [o.O.] **1553** „Grund vnd vrsach des kleglichen ellenden erbermbtlichen Blutbadts teutscher Nation vnnd andern Geyseln Gottes, die schon über vns bereyt sein vnd ist kein weg denselben zu entfliehen, denn von ganzem hertzen Gott vmb gnad bitten mit besserung vsners schendlichen lebens. Jm Thon. Kombt her zu mir spricht Gottes Son &c. [Am Ende:] G.W.W.S. **ACH Herr du aller** höchster Gott, sieh an die kleglich grosse noth in ganzen teutschen Landen solch rauben brennen blut vnd mord, von den Christen vor nie erhört. Seind die welt hat gestanden. (14 Str.; ABC-Lied A-O) Breit überliefertes Zeitenklagelied. Goedeke (1886, S.167) löst die Initialen auf mit „G(ute) W(endel) W(eißenburger) S(ang)s“ und

vermutet Gut Wendel als Verf. – Überlieferung: (chronologisch) Q-4523, Q-8440, Q-4919, Q-7203, Q-6638, Q-3373, Q-6826, Q-8793, Q-9522, Q-4920, Q-9783, Q-2229, Q-9783, Q-5238 Q-4278 Q-1206, Q-6249, Q-1294, Q-6677. Siehe auch Q-6190 und Q-5013.

Ach Herr, straf mich... / **Ach herr** straff mich nicht in dein zorn, kastei mich nicht... Verf.: Ludwig Öler (um 1520/1530) [ADB], um 1525= Liedflugschrift Nürnberg: Gutknecht, 1526; vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2018...2021) Nr. Q-2145 (Deutsche [deutschsprachige] Messe [siehe: „Deutsche Messe“ und „Öler“ in der *Lexikon-Datei*], Psalmen-Bearbeitung als Lied, auf die Melodie „Ach Gott vom Himmel sieh darein“. – Ähnliche Flugschrift Nehlsen, a.a.O., Nr. Q-6390 (Nürnberg: Gutknecht, **1525**), Neuauflage 1525 = Nr. Q-6518.

Ach Herr, wie sind meiner Feinde so viel... / **Ach herr** wie sind meinr feindt so vil, die sich wider mich setzen... Verf.: Ludwig Öler (um 1520/1530) [ADB], um 1525= Liedflugschrift Nürnberg: Gutknecht, 1526; vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2018...2021) Nr. Q-2145 (Deutsche [deutschsprachige] Messe [siehe: „Deutsche Messe“ und „Öler“ in der *Lexikon-Datei*], Psalmen-Bearbeitung als Lied, auf die Melodie „Ach Gott vom Himmel sieh darein“. – Ähnliche Flugschrift Nehlsen, a.a.O., Nr. Q-6390 (Nürnberg: Gutknecht, **1525**), Neuauflage 1525 = Nr. Q-6518; späterer Druck = Nr. Q-4726 (Nürnberg: Neuber, um 1570).

Ach Herre Gott, künd [könn]t ich aus meines Herzen Grund gewinnen ein Lob von weisem Sinne... Marienlob; Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, Teil I Nr.2 [mit weiteren Hinweisen].

Ach Herre Gott mich treibt die Not, dein göttlich Hilf zu suchen... Liedflugschriften Nürnberg: Newber/ Gutknecht mehrfach Mitte 16.Jh.; vgl. *Zahn (1889-1893) Nr.247 a. – Vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2021) Nr. Q-2985 (o.O. 1583; Tonangabe: „Danhausers Melodey“; **Ach Herre Gott** mich treibt die not, dein Goettlich hilf zu suchen, wer sein vertrauen auff Menschen stelt, solt man billich verfluchen... 16 Str.; Akrostichon [Verf.:] „Antonius Olmpezk“; „vielfach in Liedflugschriften überliefert, zuerst wohl zu Nürnberg bei Friedrich Gutknecht [um **1550**], vgl. Nr. Q-7758).

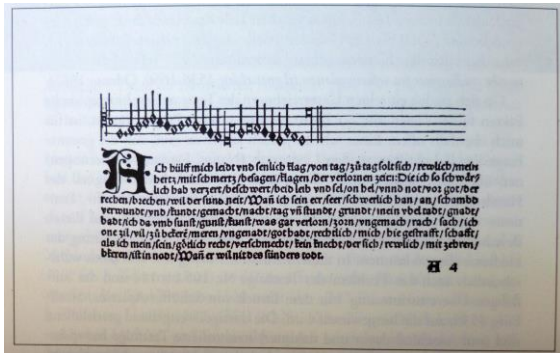
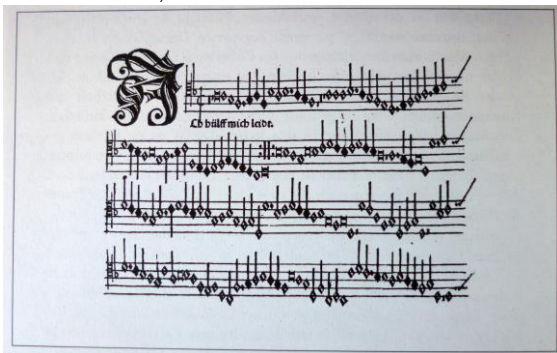
Ach Herz du musst verbrennen wohl in der Liebe Glut... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.130 (Text).

Ach herzigs A. (Le Maistre 1566)/ Ach herzigs E. (Forster, um 1550, Bd.3, Nr.44)/ Ach herzigs K. (Heinrich Isaac, um 1450-1517, Satz zu vier Stimmen)/ Ach herzigs M. (*Peter Schöffers Liederbuch, Mainz **1513**, Nr.30 „Ach holtselfs [!] A, vernim vnnd schaw...“ und Nr.59 „Ach hertzigs M. mein trew vernem...“; Forster Bd.1, Nürnberg 1539, Nr.126); offenbar war es eine Liedmode, den Namen der Angesungenen zu anonymisieren. - #Peter Schöffers Liederbuch. Tenor/ Discantus/ Bassus/ Altus. Mainz 1513, hrsg. von der Gesellschaft Münchener Bibliophilen, 1909 (ältestes gedrucktes Liederbuch; nach dem einzigen bekannten Exemplar der SB München). Peter #Schöffler (der Jüngere, Mainz um 1475/80-1547 Basel), Musikaliendrucker, ab 1512 in Mainz, Worms und Straßburg; vgl. Riemann (1961), S.624. – Heinrich #Isaac (Flandern/Niederlande 1440-1517 Florenz); Organist in Florenz, Hofkomponist Kaiser Maximilians; mehrstimmige deutsche Lieder des 16.Jh. (führend neben Finck und Hofhaymer), Lehrer Senfls; „Innsbruck ich muss dich lassen...“, vor 1500; vgl. MGG Bd.6 (1957; ausführlich mit Literatur); Riemann (1959), S.854 f.; Riemann-Ergänzungsband (1975), S.570 (Literatur); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.54.

Ach herzigs Herz, mein Schmerz erkennen tu, ich hab kein Ruh, nach dir steht mein Verlangen... DVA = *Erk-Böhme Nr.1642 (nach Heinrich Finck [1444/45-1527], **1536**, und mehrfach) [im DVA schmale, nichtssagende Dokumentation]; Liedflugschriften o.O. 1610 (vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* [2019] Nr. Q-1603 = o.O. 1601; Hinweise dazu: zuerst in Heinrich Finck, *Schöne auszerlesne lieder*, Nürnberg 1539, Nr.8, dann in Forster 1539, Nr.7, und in anderen Sammlungen des 16.Jh. [siehe Böhme, Nr.132]. Dito [Nehlsen] Nr. Q-2332 (Basel: Schröter, 1608; **ACH Hertziges Hertz**, mit Schertz erkennen thu, ich hab kein rhu, nach dir steht mein verlangen, ist wunder nicht, dein freundtlichs Gsicht hat mir mein Hertz gefangen. 7 Str.). - Lieder mit diesem Anfang, aber eigenständiger Fortsetzung siehe Nehlsen Nr. Q-4022; geistliche Umdichtung (Kontrafaktur): Nr. Q-2664, Nr. Q-2878 (Magdeburg um 1600, Augsburg 1603), als Tonangabe 1603,1631,1642. - Aelst (1602) Nr.141; *#Hainhofer, Lautenbücher (1603) = Philipp Hainhofer, *Handschriftliche Lautenbücher*, 1-2, 1603; vgl. *Bäumker Bd.1* (1886), S.94. – „Ach herzigs Herz...“ Ivo de Vento (1572). - *Kaiserliederbuch (1915) Nr.302; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.54. – Vgl. A.Kopp, in: *Niederdeutsches Jahrbuch* 26 (1900), S.44 Nr.152 [niederdeutsch

16.Jh.; mit weiteren Hinweisen]. – Zu Heinrich #Finck siehe: *Lexikon-Datei* und (kurz) zu: Auf gut Glück...

Ach hilf mir (mich) Leid und ich sehnlich klag, meinen Tag hab ich keine Rast... [normalisiert] deutsches Lied in #Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998], Nr.94; ed. #Holzapfel, Langebek (2001) = Otto Holzapfel, „Langebeks kvart: Die deutschen Lieder in Langebeks Quarthandschrift (ca.1560-1590)“, in: *Svøbt i mår. Dansk Folkevisekultur 1550-1700*, Bd.3, hrsg. von F.Lundgreen-Nielsen und H.Ruus, København 2001, S.98-102 (das Material dieser *Datei* ist umfangreicher als der Abdruck dort; Ergänzungen hier in den *Lieddateien!*). - Viele Parallelen u.a. Peter Schöffers Liederbuch, Mainz **1513**, Nr.1 „Ach hülf mich leidt vnd senlich klag...“ [**Abb.**]; #*Arnt von Aich, Liederbuch (Köln um 1510) Nr.21, datiert um 1510 bzw. 1518/1519 (Das Liederbuch des Arnt von Aich, hrsg. von Eduard Bernoulli und Hans Joachim Moser, Kassel 1930; vgl. MGG „Aich“ mit Abb.), mit einer Mel. von #Adam von Fulda (Fulda um 1445-1505 Wittenberg) [MGG; Lied dort erwähnt mit *Abb. aus GB Babst 1545; „ach hülf mich leid“ auf einem Gemälde, Wien 1524 (vgl. L.Schmidt, 1952; siehe unten); der Drucker Matthias Apiarius hat diese Melodie 1553 bearbeitet, vgl. MGG „Apiarius“]. – Ach hilf... bei Peter #Schöff, 1513; Foto = O.Holzapfel, „Langebeks kvart [...]“, in: *Svøbt i mår. Dansk Folkevisekultur 1550-1700*, Bd.3, hrsg. von F.Lundgreen-Nielsen - H.Ruus, København 2001, S.52



[Ach hilf mir Leid:] *Orgeltabulatur (1524); Liedflugschrift Nürnberg, um 1530; verschiedene *Codices St.Gallen (1531 und öfter) = *Liederbuch des Johannes Heer von Glarus (16.Jh.) Nr.4,5,83,84; *GB Klug (1533), Bl.115; *Heinrich Fink (1536; Mel. nach Adam von Fulda [um 1445-1505; MGG], zuerst weltliche Liebesklage, dann geistl. Kontrafaktur, dazu vierstimmiger Satz von Johannes Schechinger, um 1485-um 1559); #Newsidler, Lautenbuch (1536) = Hans Newsidler, Ein Newgeordnet künstlich Lautenbuch [Nürnberg] 1536, Faksimile Neuss 1974; Hans #Newsidler (Pressburg 1508-1563 Nürnberg, „Lautenschlager“, „Ein Newgeordnet [!] Künstlich Lautenbuch“, Nürnberg 1536 u.a., vgl. Riemann (1961), S.310, MGG Bd.9 (1961); #Weimarer Liederbuch (1540), S.205-210 = Sammelband mit Liedflugschriften ab 1530 (Faksimile-Ausgabe Leipzig 1976, Zürich 1977), vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018/2020) Nr. Q-0959 (Nürnberg: Hergotin, um 1535; als **Verf. und Komp.** Adam von Fulda angegeben); dito Nr. Q-1949 (Nürnberg: Hergotin, um 1530); Schmeltzel, Quodlibet (1544) Nr.6; *Rhaw, Bicinien (1545) Nr.85; Wannenmacher'sche Bicinien, Bern 1553. – Vgl. Nehlsen... (2020) Nr. Q-2657 (Bern: Apiarius, um 1556; **Ach hilf mich leid** v sehnlich klag min tag hab ich kein rast so fast min hertz mitt schmerz thut ringen tringen nach verlerner froeud. Wiewol ich bsorg es sye vmb sunst min gunst die ich jm trag doch mag ich nit mit icht verlassen hassen jn vmb lieb noch leid. Jch arme metz setz stæts min sin in grosse gfar zwar gar entbrünnt rünnt dise trüw nüw vß edler art hart wart mir nie so wee gee stee schlaaff oder wach gemacht hab ich nitt ficht dicht wie ich mich halt bald zu erwerben erben sin genad min schad vnd schmerz wær noch ein schertz hertz liebster gsell stell wider hæz ich begær nit mer dann dich fründtlich zu schmucken trucken an min brust als etwan was dins hertze lust. 3 Str.; Verf.: Adam v. Fulda?).

[Ach hilf mir Leid:] #Forster [um 1550], ed. Marriage (1903), Bd.5 (1556) Nr.22= Georg Forster, Frische Teutsche Liedlein in fünf Teilen, Nürnberg [versch. Ausgaben und Auflagen zwischen 1539 und 1560], Text neu hrsg. von M.Elizabeth Marriage, Halle a.S. 1903. Georg #Forster (um 1510-1568; studierte Medizin in Wittenberg, Beziehungen zu Luther, Arzt in Amberg, Nürnberg u.a., „Ein Außzug guter alter und neuer teutscher Liedlein...“, Nürnberg 1539 ff.; vgl. MGG (1954, mit *Abb.) und Riemann (1959), S.534. - *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.54 f. - DVA= Bl 4041, Liedflugschrift Bern: Apiarius, Mitte 16.Jh.; Meier, Iselin 1575 (1913), S.89 f. Nr.51; Handschrift Donaueschingen, Nr.128 (18.Jh.); #Eitner, Lied (1876/80), passim = Robert Eitner, Das deutsche Lied des XV. und XVI.Jahrhunderts [...], Bd.1-2, Berlin 1876-80; *Bäumker Bd.2 (1883) Nr.256 (Münchener Handschrift 16.Jh.). – Wolfgang #Schmeltzel (in der Oberpfalz um 1500-um 1561

St.Lorenzen/ Österreich), evangel. Kantor in Amberg, Komp. und Liedersammler (auf der Wanderschaft), Schulmeister in Wien, Priester in St.Lorenzen; 25 Quodlibets in „Guter, seltzamer, und künstreicher teutscher Gesang“, Nürnberg 1544. Vgl. Riemann (1961), S.610 (kurz). – Robert #Eitner (1832-1905); Musikwissenschaftler; vgl. MGG.

[Ach hilf mir Leid:] #Kopp, Heidelberger Handschrift (1905) Nr.99 [mit weiteren Hinweisen] = Arthur Kopp, Volks- und Gesellschaftslieder des XV. und XVI.Jahrhunderts. Bd.1. Die Lieder der Heidelberger Handschrift Cod.Pal.343, Berlin 1905; L.Schmidt, „Ein altdeutsches Gesellschaftslied auf einem Wiener Bildnis von 1524“, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 7 (1958), S.16-21 [mit weiteren Verweisen]= Schmidt, Volksgesang und Volkslied, 1970, S.64-69; Riemann (1959), S.6 (Adam von Fulda, um 1445-1505, auf dieses Lied wird verwiesen); Riemann-Ergänzungsband (1972), S.4 (Literatur zu Adam von Fulda und zur Textparodie zu diesem Lied); *L.Nowak-A.Pfalz, Das deutsche Gesellschaftslied in Österreich von 1480-1550, 1960, S.1-3 (Komp.: Arnold von Bruck) und S.54-56 (Komp.: Stephan Mahu [um 1480/90- um 1541; MGG]); #Osthoff (1967), S.473 [Tonangaben und Sätze]= Helmuth Osthoff, Die Niederländer und das deutsche Lied (1400-1640), Tutzing 1967 [besonders Verzeichnis S.470-509; zuerst erschienen Berlin 1938]; #Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65; ed. 1976) Nr.89 [mit weiteren Hinweisen] = Rolf Wilhelm Brednich, Die Darfelder Liederhandschrift 1546-1565, Münster 1976 (Schriften der Volkskundlichen Kommission für Westfalen,23).

[Ach hilf mir Leid:] #Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.708 [Abschrift aus Aegidius Tschudis Nachlass, vor 1572], Bd.2 (1989), S.101 [Kommentar], keine Mel. in Bd.3= Brüder Grimm, Volkslieder [1806-1815]. Aus der Handschriftensammlung der Uni.bibliothek Marburg hrsg. von Charlotte Oberfeld, Ludwig Denecke u.a., Bd.1-3, Marburg 1985-1989 [Bd.1 Textband, 1985; Bd.2 Kommentare, 1989; Bd.3, 1987, Melodien {aus anderen Quellen entnommen (*)}, erarbeitet von Wiegand Stief]; der Textkommentar ist leider absolut unzureichend, indem er an keiner Stelle auf die umfangreiche Liedtypen-Dokumentation des DVA verweist und dieses Material schlicht 'vergisst'. Ständige Hinweise wie „Im DVA nicht vorhanden“ sind falsch!). - Ich klage täglich und ringe um seine Liebe. Immer suche ich seine 'Gnade' und Zuneigung (ihn an die Brust zu drücken). Da ich nicht schön bin, muss ich ihn reizen, ich entbrenne täglich vor Liebe. Ich mache alles für ihn, um seine Liebe zu erreichen; er soll zu mir kommen. - #Arnold von #Bruck (Brügge [nicht das österr. Bruck] um 1490-1554 Linz); vgl. MGG „Arnold von Bruck“ (ausführlich); Riemann (1959), S.53 (Arnold...); Riemann-Ergänzungsband (1972), S.37.

Ach, Himmel, es ist verspielt, ich kann nicht länger leben... 7 Str. bereits auf Andreas Hofer bezogen bei *W.Schmidkunz, Das leibhaftige Liederbuch, Erfurt 1938, S.210 [7 Str., Textskizze unten; mit Anmerkung] = *Schmidkunz (1938), S.210-213 (längere Anmerkung, u.a. zu Johannes Bolte, Karl Liebleitner und John #Meier [DVA], „der gelehrteste Liedkenner“, Vorlage ist ein Soldatenlied von ca. 1780 über einen „in Niederländisch-Indien zugrunde gegangenen Hessen“; mit einer französischen Tanzmelodie). – Es war ein 'Kernlied' bayerischer Volksliedpflege der 1930er Jahre unter Kiem Pauli. Verfasserschaft von „Andreas Hofer, 1810“ ist fiktiv. Um **1809** rührendes Soldatenlied auf einen Helden, einen Korporal von 29 Jahren; nach einer Mel. des 16.Jh. Es ist 'möglich', dass Andreas Hofer das Lied kannte. - Weitere Abdrucke und Literatur u.a.: Kohl-Reiter (Tirol 1913) Nr.183; J.Meier, in: Das deutsche Volkslied 38 (1936), S.9; vgl. Kiem Pauli, in: Kurt Huber zum Gedächtnis, Regensburg 1947, S.112-115; vgl. K.Becher, „Im Gedenken an Kurt Huber“ [hingerichtet 1943], in: Schöner Heimat 72 (1983), S.171-173; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.58 („1809“); Sänger- und Musikantenzeitung 6 (1963), S.29 [Abschiedsbrief Hofers]; *H.Goertz-G.Haid, Die schönsten Lieder Österreichs, München 1979, S.186; *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.31; *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999) Nr.85 (Südtirol, 4 Str., „Ach Himm'l, es ist verspielt...“); Ach, Himl, es ist verspielt... *Otto-König, „Ich hatt' einen Kameraden...“ [histor.-polit. Lieder] (1999), S.256 Nr.102 (7 Str.; mit weiteren Hinweisen). – Im DVA umfangreiche Dokumentation KiV „**O Himmel, ich verspür...**“ [siehe dort].

1. **Ach Himmel, es ist verspielt**,

ich kann nicht länger leben!
Der Tod steht vor der Tür,
will mir den Abschied geben.
Meine Lebenszeit ist aus,
ich muss aus diesem Haus!

2. [Säbel und Gewehr, verlassen vom römischen Kaiser Franz]

3. [große Herren im Land – bringt den Sandwirt frei!]

4. [Hauptstadt von Tirol genommen]
5. [mich gefangen, Spott und Schande]
6. [erschossen soll ich werden]
7. [große Himmelsfrau, verlass den Sandwirt nicht!] Nach Schmidkunz (1938); vom Sandwirt selbst gedichtet, soll er „im Kerker zu Mantua gesungen“ haben [das ist eine Fiktion].

[Ach Himmel, es ist verspielt:] Vgl. „O Himmel, ich verspür', dass ich nicht mehr kann leben...“, belegt seit 1809, und „Zu Mantua in Banden...“, belegt seit 1831. – Ludwig August **Frankl**, Andreas Hofer im Liede, Innsbruck 1884: Gedichte von L. Augst (Es ruht die Nacht auf Berg und Wald...) usw., keine Melodien; Biographisches; u.a.: „Die Wasserfälle tosen...“ S.42-48; (Frankl); „Zu Mantua in Banden...“ S.76-78 (Julius Mosen); „Als der Sandwirt...“ S.90 f.; „Ach Himmel, es ist verspielt...“ S.110 f. – **O Himmel**, ich verspür... Tod des Feldmarschalls Fürst Wrede, **1838**; ***Ditfurth, Historische Volkslieder des Bayer. Heeres (1871)** Nr.49 (mit Melodie) = Franz Wilhelm Freiherr von Ditfurth, Die Historischen Volkslieder des Bayerischen Heeres von 1620-1870, Nördlingen 1871 = [Wiederabdruck] Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.68-70 Nr.46.

[Ach Himmel, es ist verspielt:] Andreas **Hofer** (1767-1810), Sandwirt im Passeiertal in Südtirol, steht an der Spitze der Erhebung der Tiroler gegen Napoleon und die französ. Besatzungsmacht. Im österreich.-französ. Krieg gelingt es ihm zweimal, den Feind aus dem Land zu werfen. Als aber Österreich und Frankreich Frieden schließen, greift er wieder zu den Waffen, wird gefangengenommen und 1810 in Mantua erschossen. - Vgl. Der große Ploetz (1998), S.904. - In versch. Dichtungen wird er als Nationalheld gefeiert. Vgl. auch: „Als der Sandwirt von Passeier...“ (Schenkendorf 1810). - *Carmina historica (1965), S.51. - Aus dem ursprünglich ein *anonymes Schicksal* besingende Lied ist, nicht zuletzt auch mit der Volkslied-Pflege, ein prägnantes *Andreas Hofer-Lied* geworden. – „Am 13. Juli 1943 wurde Prof.Dr. Kurt **Huber** (geb. 1893) [siehe: *Lexikon-Datei*] im Gefängnis München-Stadelheim hingerichtet. Der Volksgerichtshof der Nationalsozialisten verurteilte ihn zum Tod aufgrund seiner Unterstützung der Widerstandsbewegung „Weiße Rose“, die maßgeblich von Studenten der Münchner Universität getragen wurde (Geschwister Scholl, u.a.). In der Wartezeit auf seine Hinrichtung im Juli 1943 hat Huber das von ihm geliebte „Andreas-Hofer-Lied“ auf seine Situation umgedichtet. Aus dem im Volksgesang verbreiteten Lied über „Hofers Abschied vom Leben“ wurde sein eigener Abschied – ergreifend formuliert in der Liebe zu Heimat und Volkslied. Für mich atmen einige Textpassagen den in Huber mit der Zeit gewachsenen Widerstand gegen die nationalsozialistische (Kultur-)Politik.“ E.S. [Ernst Schusser], in: Informationen aus dem Volksmusikarchiv [*VMA Bruckmühl*] Nr.2/2019, S.30, mit folgendem *Lied [hier stichwortartig gekürzt:]

1. **Ach Himmel**, es ist verspielt,
ich mag nit länger leben! [...] (Ihr lieben Freunde, lasst eure Stimmen klingen! Ihr sollt zum Abschied mir das Lied vom Hofer singen. / Volkes Sang, euer Jodler klang ist mir ins Herz gedrunen. / Ihr habt... für euer Lied gestritten, ich ... den Tod gelitten. / ... der Väter Glauben... Heimat... der Berge Freiheit / Lasst ... den alten Jodler hallen / ... hinauf in blaue Himmelsfernen...)

Ach Himmel, was ist nun geschehen. Höret Menschenfreunde an... Hinrichtung von Marie Antoinette, 1793; DVA = Gr II; Abdruck: L.Schmidt, Historische Volkslieder aus Österreich [...], Wien 1971, Nr.32. – Keine Aufz.

Ach, höchster Gott in's Himmels Saal, erhör einmal im Jammertal... Bauernaufstand in Oberösterreich, **1626**. – Zum historischen Hintergrund siehe: Jetzt wollen wir dem Grafen eins singen...; Lied zum gleichen Anlass: Weil dann die Stund vorhanden ist... - „Ach, höchster Gott in's Himmels Saal...“, Hartmann (1907-1913) Nr.38, auf einem Druck aus Ulm schildert das Geschehen im **Oberösterreichischen Bauernkrieg** im Mai 1626 und die Vorgeschichte dazu: Das Land ob der Enns ist „hart bezwungen“ und soll „gut katholisch sein“. „Alte und Junge zwingt man zu dieser Religion.“ In Ulm berichten die „Schiffleut“, die Donauschiffer davon, und davon will der Bänkelsänger singen. Wer nicht katholisch sein will, dem sticht man die Augen aus, schneidet Ohren und Nase ab, reißt das Herz aus dem Leib. In „Bäurbach“ [Peuerbach] müssen sich 200 Landsknechte ergeben, das Städtlein wird verbrannt. Fünzig, die sich in der Kirche versteckt haben, werden erschlagen. In Linz ist der Statthalter [Herberstorff] ein strenger Verwalter; er greift die Bauern an, gerät aber selbst in Bedrängnis. Die Bauern kämpfen mit Speißen, Stangen, Gabeln, Prügeln und „Büchsen [Gewehre] gut“, „tun aber niemand sonst kein Leid; Schiffleut von Ulm auch da sein“ [die Donauschiffer bezeugen das]. Die „Schiffleut“ haben gehört, was in Frankenburg geschehen ist (Frankenburger Würfelspiel,

1625). Das Lied, in Ulm gedruckt, zeigt Verständnis für die Bauern; die einheimischen Donauschiffer werden als Nachrichtenquelle genannt. Tendenziell ist diese „wahrhaftigte Relation [Zeitung] und gründlicher Bericht“ zu Gunsten der Aufrührer eingestimmt. - Ein Lied bei Hartmann (1907-1913) Nr.39, „Wach auf, o deutsche Nation...“ steht im selben Druck wie Nr.38, hat aber keine Bezüge zu den historischen Ereignissen von 1626. Es ist ein „Füller“, der inhaltlich passt (Jammern um Frieden). – Zu Hartmann Nr.38 vgl. Steinitz Nr.13. Dazu schreibt **Steinitz** u.a. „...dadurch von besonderem Interesse... berichtet (von der...) Freundschaft zwischen Bauern und Arbeitern“ (Band 1, S.35).

[Ach, höchster Gott:] Hartmann (1907-1913) Nr.40, „Herr Gott Vater in deinem Thron...“, nach einem Regensburger Druck von 1626, bittet um Schutz vor dem „bösen Feind“. Der „gläubige Haufen“ soll die Augen zu Gott heben und sich davor hüten, durch „falsche Lehren“ sich abzuwenden. Das „lieb Evangelion“ muss Verfolgung leiden, das „Schifflein Christi“ ist hart bedrängt. Der Text nennt keine historischen Ereignisse, verweist aber mit dem ausführlichen Titel dieser „warhaftige[n] neue Zeitung“ auf den Aufstand der Bauern im Land ob der Enns und Oberösterreich. Die tendenzielle Einstellung in der Sympathie für die Aufrührer wird deutlich. Regensburg hat in dieser Zeit selbst als evangelische Reichsstadt Erfahrungen in der ständigen Auseinandersetzung mit dem katholischen Bistum. Nachrichten über den Aufstand werden hier mit besonderem Interesse aufgenommen.

[Ach, höchster Gott:] Der Text, den Hartmann unter (1907-1913) Nr.41 präsentiert, dokumentiert die Inschrift auf einer Fahne, die dem Bauernführer Stefan Fadinger, 1626, zugeordnet wird. Hartmann beschreibt diese Fahne mit Inschrift, hölzerner Keule und „Flammberg“ ausführlich, ebenso eine bisher nicht identifizierte Inschrift aus einzelnen Buchstaben. Von Fadinger sollen auch ein Schwert und ein Spieß stammen; zu einer Liedgeschichte finden wir keine Hinweise (die zweizeilige Inschrift ist jedoch möglicherweise ein Liedanfang). – Hartmann S.347 ff. „Nachtrag“ mit Beschreibung und Abbildung der Fahne.

[Ach, höchster Gott:] Hartmann (1907-1913) Nr.42 „Von Bayerns Joch und Tyrannei uns seiner großen Schinderei mach uns, o lieber Herr Gott, frei...“ Solche und ähnliche Verse, die Hartmann zitiert, sind auf den Fahnen der Aufrührer 1626 zu lesen. Hartmann notiert dazu auch historische Geschehnisse: 25.5. Einnahme des Klosters Lambach und dann Weitermarsch zweier Gruppen auf Gmunden und Schloss Orth (Ort im Traunsee), dem Sitz des bayerischen Statthalters. Aus dem unter Nr.40 nicht abgedruckten, zweiten Lied wird zitiert: „Schwarz Fahnen tun sie führen, das ist ihr Liberey [Abzeichen], ein Totenkopf darinnen...“ [vgl. auch Hartmann zu Nr.37]. Zu Hartmann Nr.42 vgl. Steinitz Nr.10 A und B (C und D dieser Fahnenpruch nach anderen Quellen).

Ach höchster Gott und Herr, was will ich weiter mehr als steht in deiner Gwalt... Hiob, Job und sein Weib; #Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.99 = handschriftlich aus Niederbayern 1796 bis um 1815 bzw. „um 1800“, nach dem Manuskript zur Vorbereitung einer Edition des Teils 2, weltliche Lieder, im Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, Bruckmühl; Lied-Nummerierung dieser geplanten Arbeits-Edition = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.200 Nr.491. - Hinweis auf Liedflugschrift o.O.u.J.; *Joe Manser-Urs Klausner, Mit wass freuden soll man singen. Liederbüchlein der Maria Josepha Barbara Brogerin 1730, Appenzell 1996, Nr.41 (Ach höchster Gott und Herr, was will ich weiters mehr...); *Augsburger Tafelkonfekt (1733/1746) [nicht in der Edition 1942].

ACh höchster hort du edles blut/ gedennck der lieb vnd freiden :/: Die wir so lang in stiller hut/ inn wollust thetten treiben... (...und so es jetzt nit mehr mag sein, bringt grosse Pein dem Herzen mein.../ Wiewohl doch kein Zweifel han... so mag ich doch nit ablan [ablassen].../ Und hab darin getreuen Fleiß, lass mich das alten [Zustands] genießen...) *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 1 [Gassenhawerlin] Nr.38 (3 Str.; kein Komp. angegeben; Verweis auf Aich, Forster, Basel, Ulm).

Ach höret mit Verlangen ihr Christen jung und alt; der gute Hirte sucht sein verlorenes Schaf... Liedflugschriften Steyr 1748, Ödenburg [Sopron] 1781; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.242 (28 Str.) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.420 Nr.643; Liedflugschrift Pressburg [Bratislava] 1857. - Keine Mel.

Ach höret zu, ihr Christenleut, ein Liedlein will ich singen... Tod Gustav Adolphs 1632. Liedflugschriften Straßburg 1633, Zürich 1663; F.W.Freiherr von Dittfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, Nr.72.

Ach Hoffnung, komm eilends zurück, sage dass Doris mich wieder umarmt... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.31 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.105 Nr.418. - Im DVA keine weiteren Belege.

Ach ich Ärmste bin geboren/ unglücklich stets zu sein... DVA = Gr III. Aufz. *NW (19.Jh.), EL,*RU,*PL. - *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.139. - Keine Str.

Ach, ich arme Magd! Mein Unglück mich heftig plagt... ed. 1711; Aufz. EL [nur Hinweis]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.14. Nicht bei KiV, obwohl Karl Hermann Prahl auf das Manuskript von John Meier und eine „Nr.239“ verweist. Das DVA-Material wurde in eine Mappe der DVA = Gr VI [Hochzeitslied, Ehestandsklage, Nonnenklage] umsigniert: **Ach, ich arme Magd**, leb ich denn so gar veracht... Jungfernklage; heterogenes Material, das ‚noch überprüft werden muss‘ [so Hinweis auf der Mappe] mit zwei Hauptgruppen: **#Was fang ich an**, ich arme Magd... - Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.211 (Die alte Jungfer, „Ach Gott, was soll ich fangen an, daß ich bekomme ein Mann! Bin alt schon dreißig Jahr, bekomme schon graue Haar...“; 2 Str.); Zurmühlen (Niederrhein 1875) Nr.103; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.150 (Was fange ich an, ihr lieben Leute...). – Liedflugschrift o.O.u.J. (Ach ich armes Kind, eine große Qual empfind...). – Einzelne Aufz. Wunderhorn-Material (vor 1806, jedoch nicht im „Wunderhorn“), „Rheinland“ um 1840, *HE,*WÜ,LO, NÖ (1862), BÖ (1825: ...schon 30 Jahre alt und noch keinen bekommen...). - Zitiert in der Novelle „Der Weinhüter“ von Paul Heyse [1830-1914], Berlin 1873, „Was muss ich armes Madl anheben...“ - **#Wunderhorn-Material** (um 1806) [oder nähere Datierung entspr. Belege] = Einsendungen, Aufz. und Abschriften, die bei den Vorarbeiten zum „Wunderhorn“ von Arnim und Brentano gesammelt wurden (auch nach der Zeit des Drucks) [im DVA als A-Nummern verarbeitet].

[Ach, ich arme Magd:] Zweite Hauptgruppe [die Trennung der beiden Gruppen ist jedoch nicht überzeugend]: **Ach ich arme Magd**... Magd muss ledig bleiben, allein schlafen... - Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.210 (Alte Küh‘ und faule Fisch‘, alte Jungfern... o Lamentatione! 3 Str.); Meier, Schwaben (1855) Nr.70 (Die mit mir sind gegangen ins A B C... haben Kinder, jetzt alt, ich allein, St.Anton, St.Johann hilf mir... O Jerusalem!) und versch. ältere Hinweise aus der ehemaligen KiV-Mappe „Nr.337“. – Einzelne Aufz. SL, EL (1859, Ich habe meine Sache Gott heimgestellt...), LO (Lamentation einer alten Jungfer), *VO (Dixi Domine laudatio me...). Verweise [die sich eher auf das Thema beziehen] auf Picander (C.F.Henrici), Gedichte 1732 (Andreas, du gepriesener Mann...) und Recueil [...] 1720 (Ach heiliger Andreas...), beide offenbar nach: Johann Friedrich Rothmann, Lustiger Poete, 1711 (Ach heiliger Andreas! Ach mach uns doch zu Weibern, wir können länger nicht mit unsern Jungfernleibern die Einsamkeit ausstehn...); weitere Verweise auf: Franck, Musikalischer Grillenvertreiber, 1622, Nr.2 (Ach lieber Herr St.Florian, bescher mir einen frommen Mann...) [aus einer Notiz von Johannes Bolte, 1898, über Andreaslieder]. Vgl. Meier, KiV Nr.337, Ach ich arme Magd... [mit weiteren Hinweisen].

[Ach, ich arme Magd:] Die fragwürdige Umsignierung des Materials zeigt, wie anfällig ein **#Dokumentationssystem** ist, welches nachträglich verändert wird, ohne die Konsequenzen zu bedenken. Nicht die gattungsmäßige Zuordnung (welche immer interpretationsbedürftig ist, vor allem, wenn sich das Material auf mehrere ‚Gattungen‘ ausdehnt) ist primär wichtig, sondern die archivalische Konzentrierung zusammengehörigen Materials an einer verlässlich konstant bleibenden Stelle. Dokumentationssysteme, die nachträglich nur punktuell ‚umgeordnet‘ werden, verlieren schnell ihre Zuverlässigkeit, zumal wenn die Veränderungen nicht mehr eindeutig nachvollziehbar sind.

Ach, ich armer Ackermann, mir ist kein Gut beschert, wann ich uß Ungelückes Bahn mein Pflug je nit gerichten kann... **#Hätzlerin** (1470/71) Nr.103= Carl Haltaus, Liederbuch der Clara Hätzlerin, Quedlinburg 1840, neu hrsg. Berlin 1966 [Erste Abteilung, S.1-112, Nachdruck und Nachwort von Hanns Fischer]. Sonst keine Hinweise im DVA. - Vgl. *Lexikon-Datei* „Hätzlerin“ [neue Edition in Vorbereitung; 2020].

Ach, ich armer Martin Luther, anstatt Käs und kühlen Wein, anstatt Würst und guter Butter, sitz ich hier... Stubenberger Gesängerbuch (1796 / um 1800), Teil 2 Nr.221 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.396 Nr.622; vgl. *Wolfgang Burgmair und Wolfgang Killermann, in: O.Holzapfel u.a., Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur im Harz, München [Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, Bruckmühl] 2002, S.392-395. Spottender Wechselgesang mit Ehefrau Katharina von Bora über Luthers Vorliebe fürs Essen und seine in München [angeblich] nicht bezahlten Würste. Melodie nachempfunden nach handschriftl. Quelle SZ

um 1731 (BY 2000). – Keine weiteren Hinweise im DVA. - Ach ich armer Martin Luther! Anstatt Bier und kühlem Wein... Hartmann (1907-1913) Nr.173 (und Anmerkung dazu). - *Auf den Spuren von 32... Martin Luther und der Reformation, München 2018, S.521.

Ach ich armes Mädchen klage, dass mir meine besten Tage, leider! so geflossen hin.../ Ach ich armes Mädglein klage... handschriftlich 1639 (Handschrift Barnsdorff), Liedflugschriften 1646 und um 1650; Venus-Gärtlein, 1656; Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.53. - Gabriel Voigtländer wird als Verf. genannt: Oden und Lieder, Lübeck 1650. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ach ich bin so müde! wird jetzt gesungen Tag und Nacht... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Ernst Beyer (XXX) [nicht in: DLL], Erfurt 1859 (Liedflugschrift; auf einer anderen steht „Gustav Beyer“) [Ernst August Beyer, geb. 1868, bzw. Gustav Beyer, geb. 1843, in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983, kommen wohl beide nicht in Frage; vgl. (?) Ferdinand Beyer, 1803-1863; nicht in: DLL]. - Abdrucke: Illustriertes Volksliederbuch, Lahr 1881, S.3; #Treichel (Westpreußen 1895), S.163, Nr.35 und 36 = Alexander Treichel, Volkslieder und Volksreime aus Westpreußen, Danzig 1985; *Bender (Baden 1902) Nr.190; *Marriage (Baden 1902) Nr.219; #Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.124 = Johann Erbes-Peter Sinner, Volkslieder und Kinderreime aus den Wolgakolonien, Ssaratow 1914. - Vielfach auf Liedflugschriften seit um 1850: #Sammelband Karl Tannen um 1850 (= Sammelband der Unibibl. Bremen mit Liedflugschriften aus der Bibliothek von Karl Tannen, Signatur: Il.c.4966/ Nr.1-90 [hier Nr.35], Kopien im DVA= BI 6626-6715); Hamburg: Kahlbrock, 1859-1861; Berlin: #Trowitzsch, o.O. = Frankfurt/Oder und Berlin: Trowitzsch und Sohn, 1825-1885 (im DVA Einzeldrucke und mehrere Sammelbände; vgl. H.Naumann, Studien über den #Bänkelsang, in: Zeitschrift für Volkskunde 30, 1920, S.1 ff. [der Einfachheit halber wird nur „Berlin: Trowitzsch“ geschrieben]); Halle: Endermann; Oldenburg: Büttner und Winter; Danzig: Schroth; Erfurt: Bartholomäus, 1859; Bremen.

Als Vierzeiler (Tanzform)= Vierzeiler Nr.1395: 'Ach ich bin so müde, ach ich bin so matt, möchte gerne schlafen geh'n, morgen wieder früh aufsteh'n!' Schlummer-Polka; vgl. G.Schläger, in: Zeitschrift für Volkskunde 22 (1912), S.289-293. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „müde“. - #Vierzeiler= Otto Holzapfel, Vierzeiler-Lexikon. Schnaderhüpfel, Gesätzle, Gestanzeln [...] ein kommentiertes Typenverzeichnis, Bd.1-5, Bern 1991-1994 (Studien zur Volksliedforschung,7-11; ergänzt in der *Einzelstrophen-Datei*).

Ach ich bin wohl ein armer Bauer, mein Leben wird mir mächtig sauer... Schwäbische #Bauernklage; *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.17 [mit Kommentar] (Ach ich bin wol ein armer Baur... 31 Str. nach Liedflugschrift des 17.Jh. „Die Schwäbuische Bawren-Klag...“; Ach Gott, ich bin ein armer Bauer... Pfingstritt in Rottweil, 1874; Ei, Pauer, lieber Pauer... 3 Str. aus dem Kuhländchen/Mähren, 1818; Ich bin ein armer und elender Bauer... 4 Str. aus Sachsen-Anhalt nach Parisius, um 1850; O, ich armer Lothringer Bur... 5 Str. nach Louis Pinck, u.a.); #*Strobach, Bauernklagen (1964) S.11-89 Nr.1 (mit Abb. von Liedflugschriften, Kommentar und weiteren Hinweisen; #***O ich armer Lothringer** Bur... [siehe dort])= Hermann Strobach, Bauernklagen. Untersuchungen zum sozialkritischen deutschen Volkslied, Berlin 1964. - Siehe „Bauernklage“: O.#Holzapfel, Lexikon (1996) = *Lexikon-Datei* mit lexikalischen Stichwörtern (ergänzt) = Otto Holzapfel, Lexikon folkloristischer Begriffe und Theorien (Volksliedforschung), Bern 1996 (Studien zur Volksliedforschung,17). - DVA = Gr XI c **Ach ich bin wohl** ein armer Bauer, mein Leben wird mir mächtig sauer... auf Liedflugschriften um 1580 und 17.Jh. – Johannes Bolte, Der Bauer im deutschen Lied (15. bis 19.Jh.), Berlin 1890, Nr.8; Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.42 [um 1809], Bd.2 (1989), S.43 f. [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.52 (Bin ich nicht ein armer Bauer...). – Johannes #Bolte (1885-1937, Berlin), Literaturwissenschaftler mit Themen des 16.Jh., Hrsg. zusammen mit Max Friedlaender von Chorliederbüchern; vgl. Riemann (1959), S.192. – Oh, ich armer Lothringer Bur, wie isch mir das Läuse sur..., **Abb.** der Melodie nach Strobach (1984) Nr.80 b = Strobach, Bauernklagen (1964) S.71 Nr.1 M (aufgezeichnet von Pinck in Lothringen, Aufnahme der Melodie 1923):



Ach ich fühl's, es ist verschwunden, ewig hin der Liebe Glück... DVA = KiV. Aus der „Zauberflöte“, Wien 1791, Text von Emanuel Schikaneder (1751-1812) [DLL], in der Komposition von Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) [DLL] = KV 620. - Abdrucke: Auswahl deutscher Volkslieder, Altona o.J. [um 1840], S.89; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.473 ('neueres Lied nach 1830 mit süßtändelnder Melodie vermutlich nach einer italien. Oper von Bellini'); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.61; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.230; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.170 (belegt seit 1840); vgl. Meier, KiV Nr.9. - Vielfach auf Liedflugschriften des 19.Jh.: Prag 1828, 1835; Berlin: Trowitzsch, o.J.; Delitzsch o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J.; häufig Hamburg: Kahlbrock, 1870-1872; Wien: Buemann, o.J.). - Vielfach Aufz. aus mündl. Überl. [hier nicht notiert]. – *VMA Bruckmühl*: Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, BY um 1850, Nr.63. - Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.4, S.341-352.

#Delitzsch, Ort bei Leipzig; Drucke des 19.Jh.; keine Angabe des Druckers: „in der dasigen Druckerei“ (in den Beständen des *VMA Bruckmühl* taucht zu Delitzsch ein Drucker L.MEPNER auf). - Emanuel #Schikaneder (bei Regensburg 1751-1812 Wien), Theaterdirektor und -dichter in Budapest, Preßburg, Brünn und Prag; gründet 1801 das Theater an der Wien, führt auf und schreibt Possen, Singspiele, komische Opern. Vgl. Text zu Mozarts „Zauberflöte“ (1791); Schikaneder war Mitglied der Freimaurer-Loge in Wien; mit der Musik von Jakob Haibel (1761-1826) Textfassung zu „Tyroler Wastl“ (1795, Aufführung in Wien 1796). Aus beiden Stücken sind einige Lieder populär geblieben; vgl. auch weit verbreiteter Vierzeiler „Tiroler sind lustig, Tiroler sind froh...“ nach dem Modell von Schikaneders „Tyroler sind afn so lustig...“ (KiV). Vgl. Riemann (1961), S.602 (kurz); Riemann-Ergänzungsband (1975), S.574 (Literatur). - #KV = [Mozart-Werkverzeichnis] Köchelverzeichnis, 6.Auflage 1964 und Ergänzungen [im *Internet*, November 2011]. – Zu Schikaneder vgl. O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900], S.XIX (Einführung). - #O.Rommel [...] = Otto Rommel, Hrsg., *Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters*. K.F.Hensler, E.Schikaneder, J.F.Kringsteiner, Wien-Teschen-Leipzig: Prochaska, o.J. [um 1900] (Deutsch-Österreichische Klassiker-Bibliothek, 44).

Ach, ich hab in meinen Jahren Freuden, Leiden auch erlebt... Klage lied eines Blinden; Verf.: Charles Michael (XXX) [genannt auf BI aus Pennsylvania]; Liedflugschriften Berliner Bestand, Sammelband Karl Tannen um 1850, Hamburg: Kahlbrock, 1873. – Keine Aufz. im DVA.

Ach ich hab' sie ja nur auf die Schulter geküsst... DVA = KiV. Aus der Operette „Der Bettelstudent“, erste Aufführung Wien 1882. Verf.: Friedrich Zell [das ist Camillo Walzel, 1829-1895; *Wikipedia.de*] und Richard Genée (1823-1895) [DLL kurz]. Komp.: Carl Millöcker (1842-1899). Auf Liedflugschriften Wien um 1883. - Aus mündl. Überl. Einzelaufz. als Vierzeiler in Tirol 1909 „Und i hab sie nur auf die Schulter geküsst, weil mir iahr Maul zweng sauba gweßt is“, und Potsdam 1886 „Ach, ich hab sie ja nur auf die Schulter geküsst, und da hat sie mir gleich eine runtergewischt“. - Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.4, S.189-194.

Ach ich habe einen Mann besser als ich wünschen kann... DVA = KiV. Vereinzelt Aufz. aus mündl. Überl.: *RP und 1866; auf Liedflugschriften u.a. Hamburg: Kahlbrock, 1862; Lübeck, Hannover, Koblenz; #Schwiebus: Reiche, o.J. (= Drucke von Hermann Reiche in Schwiebus bei Frankfurt/Oder, 1843-1904; vielfach Bänkelsang-Drucke, alle undatiert).

Ach ich liebe die Soldaten über alles in der Welt... Jettchens Soldatenliebe; DVA = KiV. Verf.: Gustav Schöpfl [Schöpl] (1852-) [nicht in: DLL]. Englischer Komp.: A.Sitte (XXX). Wiener *Liedflugschrift um 1871/74 [„Schöpl“]; Hamburg: Kahlbrock, 1871-74; Lübeck 1871. - Einzelaufz. PO.

Ach ich liebte, war so glücklich, kannte nicht der Trennung Schmerz... DVA = KiV. Aus der komischen Oper „Belmont und Constanze oder Die Entführung aus dem Serail“, 1782,. Verf.: Christoph Friedrich Bretzner (1746-1807) [DLL], 1781 für J.André; umgearbeitet von Gottlieb Stephanie dem Jüngeren (1741-1800) für Mozart. Komp.: Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) [DLL], Wien 1782 bzw. Wien 1781 = KV 384. - Abdrucke: *Marriage (Baden 1902) Nr.68; Wustmann (1922), S.497; *Lämmle (Schwaben 1924) Nr.58; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.208; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.109; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.15 und Meier, KiV Nr.10. - Auf Hamburger Liedflugschriften (um 1800, Kahlbrock: 1861-1872, häufig „**Ich liebte einst** und war so glücklich...“); Oldenburg; Berlin: Zürngibl, o.J. [um 1810/30]; Magdeburg; Lübeck: Bock, 1871. - Vielfach Aufz. aus mündl. Überl. [hier nicht näher notiert]. - Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.4, S.299-303 [einzelne Lieder bzw. Arien nicht behandelt].

Ach ich möcht' es gerne wissen, ob dein Herz mir ganz entrissen... Liedflugschriften Berliner Bestand; Delitzsch; Dresden: Brückmann, o.J. Vorform für Erk-Böhme Nr.715 „Ich bin so manchen Weg gegangen...“ [siehe dort].

Ach, ich möchte mich zu Tuda flenna och! ich koan mich na zugutte gahn... DVA = KiV. - Einzelaufz. *SL (um 1900). ...zu Tode flennen...

Ach ich muss von dem Liebchen scheiden, denn sie hat einen andern lieb!... DVA = KiV. - Abdruck: #Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.52 = Carl Köhler-John Meier, Volkslieder von der Mosel und Saar, Halle a.S. 1896; vgl. Meier, KiV Nr.338. - Einzelaufz. *HE (um 1840).

Ach ich war den ganzen Tag allein, denn mein Liebster konnt nicht bei mir sein... Fensterlein. *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.40 f. - Keine Aufz. im DVA.

Ach, ihr Berg, helft mir doch trauern übers Sünder Untergang... Zachäus; Wallfahrtslied aus Mariazell; vgl. K.Horak, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 21 (1972), S.53. - Liedflugschriften Ödenburg [Sopron] o.J., Ungarisch Altenburg: Czéh, 1838 und o.O.u.J. – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschrift [Wiener] Neustadt 1848.

Ach in Trauren muss ich leben, ach in Trauren muss ich fort... *Johannes #Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816, Köln 1975, Nr.6 [Kommentar O.Holzapfel u.a.]: abgedruckt bei Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.66 b. Aus geläufigen Wanderstr. bzw. Liebeslied-Stereotypen zusammengesetzt (vgl. 1.Str. #Erk-Böhme Nr.722 = Ludwig Erk-Franz Magnus Böhme, Deutscher Liederhort, Bd.1-3, Leipzig 1893-1894) [Erks Sammlung, hrsg. und bearbeitet von Böhme]. - Ach in Trauern muss ich leben, ach, wie hab ich das verschuld't... DVA = Erk-Böhme Nr.722; auch: Stets in Trauern... [im DVA umfangreiche Dokumentation aus mündl. Überl.; *Aufz. hier nicht notiert]. - Liedflugschriften Berliner Bestand um 1808; Berlin: Zürngibl, o.J. „Die Schöneberger Nachtigall“ [Hoffmann von Fallersleben, 1822]; Bern.

[Ach in Trauren muss ich leben:] Abdrucke und Aufz. (in Auswahl): Gräter (Bragur **1791**); Wunderhorn Bd.3 (1808), S.74 („nahezu unverändert“ nach Gräter, „Abschiedsklage eines Mädchens“): **Ach in Trauern** muss ich leben, ach! wie hab ichs denn verschuld't? Weil mirs hat mein Schatz aufgeben, muss ichs leiden mit Geduld. / Vater und Mutter, die wollens nicht leiden... / Rosmarin [Zeichen des Abschieds] und Lorbeerblätter [Zeichen des Ruhms]... (das letzte Gedenken) / Es sind zwey Stern an dem Himmel, leuchten wie das klare Gold... (eines für mein Schätzchen, das andere durch das finstre Holz) / Sind wir oft beisammen gesessen... (Schlaf vergessen, mit Liebe zugebracht) / Morgens wenn ich früh aufstehe... (mein Schatz schon geputzt, Stiefel, Sporen, gibt mir den Abschiedskuss), vgl. Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.3, S.74 und Anmerkungen; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.35 (Geh ich vor mir auf der Straßen, sehn mich alle Leute an...) und Nr.37 (Jetzt muss ich in Trauren leben...) [die Handschrift #Briegleb gilt als erster Nachweis der Popularität von Wunderhorn-Texten in studentischen Kreisen und mit Melodien]; #Glock (Baden 1910 [1839])= Johann Philipp Glock, Badischer Liederhort, Karlsruhe 1910; ältere Aufz. HE (1839), *SL (1840); Kretschmer-Zuccalmaglio (1840); *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.158; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.82 und Nr.83 (Stets in Trauren muß ich leben, ach, woran hab' ich's verschuld't?... 5 Str. und Stets in Trauren muß ich leben, sag', womit hab' ich's verschuld't?... 5 Str.); Meier, Schwaben (1855) Nr.45; #Birlinger (Schwaben 1864) Nr.7 = Anton Birlinger, Schwäbische Volkslieder, Freiburg i.Br. 1864; *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.45 (Muss ich stets in Trauren leben...); Mündel (Elsass 1884) Nr.43; (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.66 (*Melodie S.471).

[Ach in Trauren muss ich leben:] Marriage, Baden (1902) Nr.256; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.203,204; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.57,118; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.71; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.406; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.124-128; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.210; Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.409; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.65,113,129; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.199; *#Strobach (1984) Nr.46 a (nach Erk) und c (neuere Aufz.)= Hermann Strobach, Droben auf jenem Berge. Deutsche Volkslieder Bd.1, Rostock 1984 [mit Kommentaren und Verweisen; vgl. Bd.2, 1987, Liedzählung aus Bd.1 weiter durchnummeriert]; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.207; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.1 (#**Stets in Trauer** muss ich leben...) [mit weiteren Hinweisen] = Peter Fauser, Die Volksliedersammlung des Johann Michael Anding aus Hildburghausen, Weimar 2003 [mit Kurzkomentaren und Verweis u.a. auf DVA-Material]. - Die Mehrfachnummern bei Dittfurth, Heeger-Wüst, Grolimund und Lefftz machen deutlich, wie unsicher man in der #Typenzuordnung ist (siehe Lexikon-Datei „Typ“). Das Lied besteht aus offen verfügbaren Liebeslied-Stereotypen: In Trauer leben (Str.Nr.216= **Einzelstrophen-Datei** = „Trauer“); Vater und Mutter wollens nicht leiden; Rosmarin und Lorbeerblätter; zwei Sterne am Himmel heller als der Mond; wie oft wir beisammen gesessen (Str.Nr.29); spielt auf ihr Musikanten (Str.Nr.27); Stahl und Eisen brechen; aber treue Liebe nicht, Federn Papier und Tinte (vgl. Str.Nr.13).

[Ach in Trauren muss ich leben:] Mit etwas anderer Zusammensetzung von Liebeslied-Stereotypen wahrscheinlich hierher gehörig [vermittelt durch Jens Rasmussen, Højbjerg/Dänemark 2016/2017]: handschriftliches Liederbuch aus Süderjütland „Niels Sørensen Jægerup“ (Dänemark, 1814) [Dansk Folkemindesamling, Kgl. Bibl. Kopenhagen] „**Warum soll ich** traurig leben, warum hab ich das verschuldt, ich muss jetzt mein Geist aufgeben und muss leiden mit Geduld“ (1 Str.) und ebenso handschriftliches Liederbuch aus Süderjütland „#Madtz Madtzen Thomsen“ (Dänemark bzw. beim deutschsprachigen Militär in Rendsburg im Lazarett im Juli 1816; Okt. 2017 = dänische Homepage von **Jens #Rasmussen** [teilweise deutsch / englisch] „Soldaternes viser = jensras.wordpress.com mit vielen weiteren Hinweisen), Lied-Nr.2 [Nummerierung J.Rasmussen; Teile des Originals im Landesarchiv Schleswig = entspr. Material, Kopien und Notizen zu diesem Liederbuch in der Sammlung Karl Clausen, Sanghistor. samling, Syddansk universitet = Uni-Bibliothek Odense/ Dänemark] „**Warum soll ich** traurig leben... (5 Str.) / (erste Liebe von Herzen, zweite Liebe brennt süß, wie wohl solchem Menschen, der von Lieben gar nichts weiß = Liebeslied-Stereotyp „erste Liebe“, siehe Einzelstrophen-Datei) / (du tust mich kränken... = Liebeslied-Stereotyp „kränken“, siehe Einzelstrophen-Datei) / (aus den Augen, aus den Sinn, dass ich verliebt bin) / Wenn ich auf die Straße tu gehen, schauen mich die Leute wohl an... (Tränen fließen, fast nicht sehen kann. = Liebeslied-Stereotyp „anschauen“, siehe Einzelstrophen-Datei).

[Ach in Trauren muss ich leben / Madtz Madtzen Thomsen 1816, normalisiert:] **Warum soll ich** traurig leben, warum hab ich das verschuldt, ich muss jetzt meinen Geist aufgeben und muss leiden mit Geduld. / Die erste Liebe die geht von Herzen, die zweite Liebe die brennt so heiß, o wie wohl ist solchen Menschen, der von Lieben gar nichts weiß. / Schatz mein Engel, du tust mich ja kränken, viel tausend Mal in einer Stund, wenn ich tu an dich gedenken, geht mir gleich mein Herz zu Grund. / Du kommst mir wohl aus mein Augen, aber nicht aus meinem Sinn, du kannst ja die Wahrheit glauben, dass ich in dich verliebt bin. / Wenn ich auf die Straße tu gehen, schauen mich die Leute wohl an, die Tränen die fließen aus meinen Augen, dass ich fast nichts mehr sehen kann.

Ach Jammer, Schmerzen, Angst und Pein hat mir mein Herz genommen ein... Liedflugschriften Prag 1637, Augsburg um 1665.

Ach Jesu mein, was große Pein hast du für mich gelitten... DVA = Gr XV b [geistliches Lied]; Abdrucke: *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.285; *Sänger- und Musikantenzeitung 1977, S.69; *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich, 1981, S.280 (#**O Jesu mein**, welch große Pein...); *Scheierling (1987) Nr.500 (BG,SK,RL). – Handschriftlich SW (vor 1663), Liederhandschrift Mondsee 1828; Liedflugschrift o.O.u.J. (Schweizer Bestand, Hinweis). – Aufz. o.O., SL, *SW (mit Verweis auf Bäumker, Bd.3, S.182 f., und GB Bregenz 1695, GB St.Gallen 1705), ÖS,*OO,*MÄ,*SK,*RL. - *Evangel. Kirchengesangbuch (evangel.-luther./ altluth. und Selbständige evangel.-luther. Kirche), Hannover 1960, Nr.404 (Text GB Bregenz 1659; Mel. „Ach Gott und Herr...“).

Ach, Jesulein schlaf... Beleg mit 5 Str., *Prager Sammlung Nr.733-734= Bw 41/10= A 231 316; nach einer Handschrift des 18.Jh., Erk-Böhme Nr.1939 [hier nicht bearbeitet], Informant: Alois Milz, 1930, Stein im Böhmerwald.

Ach Joseph, liebster Joseph, was hast du gemacht... #Kindsmörderin; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.201. - DVA= *Erk-Böhme Nr.56 [hier nicht näher bearbeitet], *Datei Volksballadenindex* H 8. Joseph, lieber Joseph.../ Meine liebe Frau Mutter.../ Ach Hannchen, schönstes Hannchen... *Reichardt, Berlinische musikalische Zeitung 1806; Wunderhorn Bd.2 (1808), S.204 a (Joseph, lieber Joseph...)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach „Reichardts musikalische Zeitung. 1806“, so auch die Quellenangabe; zugleich Hauptquelle für das Zitat in Brentanos „Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl“, 1817); Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.7 und Nr.7 a; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.38,39; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.65; Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.15; *Amft (Schlesien 1911) Nr.29 („in merkwürdigem Gegensatz zu dem düsteren Inhalt steht die ländlerartige Volksmelodie...“); J.Meier, Volkslied Bd.2 [1936] Kindesmörderin Nr.57 A (**Joseph, lieber** Joseph, was hast du gedacht... 7 Zweizeiler aus Schwaben nach Reichardt 1806) und Nr.57 B (**Ach Josef**, liebster Josef, was hast du getan... 9 Zweizeiler aus Sachsen-Anhalt 1851), Kurzkommentar: „eine neuere Ballade“, kaum älter als 18.Jh., Kindsmord beliebtes Thema der Zeit, vgl. Clemens Brentano „Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl“; *Th.F.Meysels, Schauerhafte Moritäten, Salzburg o.J., S.116, Mel. Nr.11 (nach einer Liedflugschrift Znaim: Lenk, o.J.); *#Richter (Berlin 1969), S.84= Lukas Richter, Der Berliner Gassenhauer, Leipzig 1969; vgl. L.#Petzoldt, Bänkelsang, 1974, S.101-103= Leander Petzoldt, Bänkelsang. Vom historischen Bänkelsang zum literarischen Chanson, Stuttgart 1974 (Sammlung Metzler, M 130); *Melodietypen Bd.2, S.99,169,277; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.252 (Joseph, lieber Joseph, was hast du gedacht...). - Im DVA erhebliche Dokumentation aus mündl. Überl. seit *BR (1838) [hier nicht näher notiert].

Ach Jungfer, ich will ihr was aufzuraten geben... *Erk-Böhme Nr.1064 (Rätsellied, 19.Jh.), siehe (zusammen mit Erk-Böhme Nr.1063): Es ritt einmal ein Ritter die Welt bergauf...

Ach Jungfrau, soll ich mit euch gehen in euren Rosengarten... Ambraser Liederbuch (1582) Nr.76 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; u.a. Liedflugschrift Basel: Schröter, 1605; vgl. Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.30 [mit weiteren Hinweisen]. – Siehe: **Jungfräulein, soll ich mit euch gahn** in euren Rosengarten...

Ach Jupiter, hast du Gewalt so mannigfalt, als etwa was erhöht dein Preis... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.160; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.178-183. - Kopp, Heidelberger Handschrift (1905) Nr.106 [mit weiteren Hinweisen]; Erstbeleg *Arnt von Aich, Liederbuch (Köln um **1510**) Nr.38 (Melodie: Adam von Fulda); dänisch #Grüner-Nielsen, Danske Viser, Nr.292 (und in der gleichen Handschrift als Nr.159, unmittelbar davor= Dublette!) = Hakon Grüner-Nielsen, Danske Viser fra Adelsvisebøger og Flyveblade 1530-1630, Bd.1-7, København 1912-1931; Melodien bekannt mit Datierungen 1524,1531,1544,1556 und öfter, vgl. Eitner, Lied (1876/80) Nr.79; als Tonangabe auch 1534 und 1646. - Ach Jupiter, ich bitte dich um Hilfe. Cupido hat mein Herz verletzt. [Sie:] Deine süßen Worte beirren mich nicht. [Er:] Wie Tristram bin ich von der Liebe bezwungen. [Sie:] Auch Dido und andere wurden betrogen. [Er:] Herkules und Adam litten Not durch das Weib. [...Sie:] Deine Worte überzeugen mich. [Er:] Dein Ja freut mich - Ach Jupiter, hetstu Gewalt so mannigfalt... DVA = KiV. Vgl. *Böhme, Altdeutsches Liederbuch (1877), S.810.

[Ach Jupiter:] Vielfach im 16.Jh. (seit 1510), mehrere Komp. (Kleber, Schmeltzel, Senfl, Wecker u.a.); auf Liedflugschrift 1529; *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.33 (3 Str.; Komp. ermittelt: Adam v.Fulda; Verweis auf Aich, Augsburg, Ulm, Berlin, Tschudi usw., andere Komp. von Senfl bei Ott [Textanfang unten]); *Liederbuch des Johannes Heer von Glarus (16.Jh.) Nr.81. - Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.737-739 [Abschrift aus Aegidius Tschudis Nachlass, vor 1572], Bd.2 (1989), S.106 [Kommentar; mit weiteren Hinweisen: Belege aus dem 16.Jh.; Arnt von Aich; geistliche Umdichtung], keine Mel. in Bd.3. Vgl. als Fortsetzung dieses Textes (bei Grimm): Freundlicher Hort, du klagst dich sehr... (bei Arnt von Aich gleiche Nr.38); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.55. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1841 (Liedflugschrift Lübeck: Balhorn d.Ä., um 1550; **Ach Jupiter heffstu** gewalt so mennigfalt also etwan was erhoeht din priß... [„Verf.“: Adam von Fulda]); dito Nr. Q-1868 (Liedflugschrift Nürnberg: Guldenmund, um 1540; Akrostichon „Adam von Fulda“); dito Nr. Q-1956 (Nürnberg: Hergotin, um 1530; Akrostichon „Adam von Fulda“).

Ach Jupiter hetstu gewalt/ so manigfalt/
als ettwa was erhoeht dein Priß :/
Mein klag die für ich tausentfalt/ in der gestalt/

vor deinem thron kleglicher weiß/
Mein bitt/ würt nit/ von dir gewendt/ behend/
erman ich dich der gir [...] (3 Str.; ...Frau Diana... hör meine Klag.../ Das Herz in mir hat ganz versehrt mit
seinem Schwert Cupido der Sohn Verneris.../ Auf deine Wort geziehm mir nicht... zu antworten... der Lohn der
Lieb ist traurigs End... sonst ich verlör Scham, Zucht und Ehr.) *Gassenhawerlin und **Reutterliedlin** (1535) Teil 2
[Reutterliedlin] Nr.33

Ach Karl, ach Karl, was zürnest du, was hab ich dir getan?... DVA = KiV. - Abdrucke: *Lewalter
(Hessen 1896) Nr.50; **#Adamek** (Posen 1913), S.76= Karl Adamek, Deutsche Volkslieder und
Sprüche aus dem Netzegau [ehemals deutschsprachige Liedlandschaft in Posen-Westpreußen], Lissa
i.P. 1913; vgl. Meier, KiV Nr.339. - Auf Liedflugschriften Anfang 19.Jh.: **#Sag Karl, warum zürnest**
du... - Mehrfach aus mündl. Überl.: *PO (vielfach; 1880), *WP,*BR,*NS,SA,*TH,*HE,*FR,EL,BÖ,*RL,
*PL (mehrfach; nach 1871).

Ach Karle großmächtiger Mann, wie hast ein Spiel gefangen an... Landsknechtslied **1546** aus dem
Schmalkaldischen Krieg, gegen Kaiser Karl V. - Versch. **Liedflugschriften**, alle 1546, u.a. Wittenberg
1546 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0693, Nr. Q-0773 (Nürnberg
1546), Nr. Q-0830 (o.O. 1546); Drucke 1618 und 1645; vgl. Oskar Ludwig Bernhard Wolff, Sammlung
historischer Volkslieder und Gedichte der Deutschen, Stuttgart 1830, S.188; Liliencron Bd.4 (1869)
Nr.526; DVA = *Erk-Böhme Nr.282 (nach *Einzeldruck 1546) [DVA schmale Mappe, nichtssagend],
Schweizerton, Denmarker Ton (vgl. *Angul Hammerich, in: [dänisches] Aarvog for musik 1922, S.22).
Im Wunderhorn Bd.1 (1806), S.97, mit einem Butzemann-Reim verbunden. „Solcher Unsinn wurde
vielfach nachgedruckt“ (F.M.Böhme). - Liliencron (1865-1869) Nr.526 (dort auch eine ganze Reihe
weiterer Lieder zum Schmalkaldischen Krieg); inhaltlich siehe auch: Ach Gott, mich tut verlangen,
nach dem, der jetzt gefangen... – Wunderhorn Bd.1 (1806), S.97 „Kriegslied gegen Karl V.“ =
Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (**Es geht** ein Butzemann im Reich herum...; nach einer histor. Quelle
von 1645, gekürzt; der „fünffache Trommelschlag“ in Grimmelshausens „Simplicissimus“).

Ach könnt ich doch der Nachtigall drei kleine Worte lehren... DVA = KiV. Vereinzelt Aufz.: PO, WP
(1850/1860), *BY (um 1900).

Ach könnt ich dich recht lieben, du englische Gestalt, dein Falschheit nur recht üben... niemals Ernst
gewesen; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.143 = Ph.Lenglachner (1769-1823),
Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.269 Nr.537. – Liedflugschrift o.O.u.J.

Ach könnt' ich Molly kaufen für Gold und Edelstein... Verf.: Gottfried August Bürger (1747-1794)
[DLL], 1778, ed. **#Göttinger Musenalmanach** [von der *Lexikon-Datei* Verweis hierher] für 1779 =
Musenalmanach für 1770 bis 1804, 35 Bände, hrsg. von Friedrich Wilhelm Gotter, Heinrich Christian
Boie u.a., Göttingen 1770-1804; später hrsg. von Johann Heinrich Voß; vgl. Alfred Kelletat, Der
Göttinger Hain, Stuttgart: Reclam, 1967/1979 [mit Kommentar und weiterführende Literatur]; vgl.
Hans Grantzow, Geschichte des Göttinger und des Vossischen Musenalmanachs, 1909, Nachdruck
Bern 1970). Komp.: Johann Abraham Peter Schulz (1747-1800), 1790. - Abdrucke: Mildheimisches
Liederbuch (1815) Nr.362; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.375. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.
- Johann Abraham Peter **#Schulz**, geb. 1747 in Lüneburg, Musiklehrer in Polen und in Berlin, Komp.
und Kapellmeister in Rheinsberg und in Kopenhagen, gest. 1800 in Schwedt/Oder. Schöpfer des
„Volkstons“ der Romantik, des das (angebliche) Volkslied nachahmenden Melodietyps: „Lieder im
Volkston bey dem Claviere zu singen“, 3 Hefte in 1 Bd., Berlin 1785-1790.

Molly's Wert

Ach, könnt' ich Molly kaufen
für Gold und Edelstein,
und hätte große Haufen;
die sollten mich nicht reu'n.
Zwar wühlt sich's hübsch im Golde;
wohl dem, der wühlen kann! -
Doch ohne sie, die Holde,
was hätt' ich Frohes d'ran? [...]

Bürger, Gedichte [Ausgabe 1789]

Ach komm du liebe Seele mein und klage mir deine Sach... geistliches Lied, auf Liedflugschriften o.O. *1588,1606, Basel 1613, Nürnberg 1650; vgl. K.Ameln, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 25 (1981), S.141. – Keine Aufz. im DVA.

Ach kommet ihr Brüder, wir warten schon auf euch, der Feind steht schon... Bosnien [angeblich bezogen auf das 20.Jh.]; DVA = Gr II; Einzelaufz. UN [1940er Jahre, 1973]. – Bezieht sich vielleicht auch auf 1878 und die Besetzung Bosniens; vgl. „Es fährt ein Schnellzug...“

Ach kommt, ihr Schäfer, kommt heran, ach kommt und hört mir zu... u.a. Jakob als Schäfer; geistliches Lied, auf Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1800]; Berlin: Littfas, o.J.; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.185 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.337 Nr.583.

Ach Lieb, ich muss dich lassen... (*L.Lechner, 1577); siehe: Innsbruck, ich muss dich lassen...

Ach Lieb mit Leid, wie hastu [hast du] dein Bescheid kläglich in Kurz gespielt... *#Oeglin (1512) Nr.6 = Erhart Oeglin, Liederbuch zu vier Stimmen, Augsburg 1512 (Erhard #Öglin [Oeglin], Reutlingen-Augsburg, um 1500, genaue Daten unbekannt, Drucker in Basel, Tübingen und Augsburg, vgl. Riemann, 1961, S.337 f.; MGG Bd.9 (1961). [DVA=] *Erk-Böhme Nr.1644 [im DVA dazu keine Mappe vorhanden]; *#Gassenhaverlin und Reutterliedlin (1535) Teil 1 [Gassenhaverlin] Nr.19 = Gassenhaverlin und Reutterliedlin zu Franckenfurt am Meyn: Christian Egenolf, 1535, neu hrsg. von Hans Joachim Moser, Augsburg 1927 (3 Str.; Komp.: P.Hofhaimer; Verweise auf Öglin, Forster, Basel, Ochsenkun. ...Ellend du hast mich streng gefasst.../ Sehnlisches Leid ist jetzt mein Weid...); *Newsidler, Lautenbuch (1536); Forster Bd.1 (1539) Nr.97 (von „Paulus Hoffheymer“); *Rhaw 1545; Sebastian Ochsenkun, Tabulaturbuch auff die Lauten (Faksimile der Heidelberger Ausgabe von 1558), Stuttgart 2001, Nr.71; Berliner Handschrift 1568; Heinrich Knaust, Gassenhaver/ Reuter und Bergliedlin/ Christlich/ moraliter, vnnd sittlich verendert, Frankfurt 1571, Nr.10; Basler Handschrift 1575; Osnabrücker Handschrift (1575) Nr.38 [mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.6 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *handschriftlich 1586; Aelst (1602) Nr.184; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.295; *L.Nowak-A.Pfalz, Das deutsche Gesellschaftslied in Österreich von 1480-1550, 1960, S.31 f. (Komp.: Paul Hofhaymer); Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65; ed. 1976) Nr.28; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.55. – Paulus #Hofhaymer (Radstadt 1459-1537 Salzburg); Hoforganist in Innsbruck; in Passau, Augsburg, Salzburg; Orgelvirtuose (und als solcher geadelt: Ritter von...); vgl. Riemann (1959), S.811 f. (Lied u.a. dort erwähnt); Riemann-Ergänzungsband (1972), S.540 f.

[Ach Lieb mit Leid:] [#lyrik-und-lied.de Zu dieser online-#Datenbank des DVA, nach dem Stand von 2008, siehe hier in der Einleitung das Kapitel „Internet-Liederlexikon des DVA“; daraus eine Kurzfassung:] Die vierstimmige Komposition Hofhaimers wurde von Peter Schöffler (1517) und Christian Egenolff (1535) übernommen, und die textliche Verbindung der Situation des Liedes (3 Str.) mit der ritterlichen Sphäre bleibt in Erfurter und Nürnberger Liedflugschriften erhalten. Auch für die Instrumentalfassung des Liedes, für die Lautensätze von Hans Newsidler (1536,1544,1547), gilt Hofhaimer als Vorbild, ebenso für Ochsenkuns Lautensatz (1558). – Im 16.Jh. sind Kontrafakturen belegt, die ebenfalls den Text verändern, etwa in den christlich-moralischen Nachdichtungen von Heinrich Knaust (1570) und Philip zu Winnenberg und Beichelsteyn (1586). Populär gewordene Texte stehen in den gedruckten „Frankfurter Liederbüchern“ (1570er Jahre bis frühes 17.Jh.) und in handschriftlichen Liederbüchern der 1570er Jahre („Osnabrücker“ und „Benckhäuser“). In Paul van der Aelsts populärer Edition „Blumm vnd Außbund“ (1602) wird das Lied aufgenommen, aber auch mit Valentin Haußmanns fünfstimmigem Satz „Ach Lieb inn Leid“ (inhaltliche Übereinstimmung) verschwindet es bereits aus der Rezeption (*Nils Grosch*, Juli 2005; mit Textedition [Öglin, Ochsenkun, Knaust], Quellennachweise und Literaturverzeichnis). – Nicht in: #liederlexikon.de/lieder [online-Liedverzeichnis des DVA; hier nach dem Stand vom März 2008]. - Vgl. Niels Grosch, Lied und Medienwechsel im 16.Jh., Münster 2013 (Populäre Kultur und Musik, Bd.6; Habil.schrift Basel 2009), S.110-120 (von Öglin 1512 bis Aelst 1602).

[Ach Lieb mit Leid:] Liedflugschriften, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1963 (Erfurt: Maler, 1529; „**Ach lieb mit leyd** wie hast dein bescheyd kleglich in kurz gespielt auf mich. Jch het gemeindt, wer stet vereindt, das lieb nicht solt verwandlenn sich, nun hat vnglück geprauht seyn dück, genumen hin meyn sin, darumb betrübt ist hardt, mich reut die zardt, weyblicher art, die fast schoenn yungk lieblich vnd frumb.“); weitere Drucke bei Nehlsen = Nr. Q-2505 (1530), Nr. Q-2532 (1535), Nr. Q-2159 (1571).

Ach lieb mit laid /
 wie hast dein bschaid /
 kläglich in kurtz /
 gespilt auf mich /
 ich hiet gemaint /
 wer stät veraint /
 das lieb solt nit verwandlen sich /
 nun hat vnglück /
 gepraucht seit tück /
 genumenn hynn /
 mein syn /
 darumb betrübt ist hart /
 mich rewt die zart /
 weiplicher art /
 die vast schön iung lieplich und frumb [...]

Öglin 1512.

Ach Lieb, wie ist dein Nam so süß! Wie sanft tust du einschleichen... Rheintaler, 16.Jh.; DVA= Erk-Böhme Nr.301 [keine DVA-Mappe vorhanden].

Ach liebe Christen in gemein, lasst euch treulich befohlen sein... 1620; Weller, Dreißigjähr. Krieg (1858), S.96-99.

Ach liebe Christen, tut still stehn, hört doch die große Wunder an... Zeichen über der 'Sultan Stadt' (Großwardein; Christus mit Fahne und Totenkopf, Feuer aus dem Mund, Kreuz); Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.96 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.196 Nr.488. - Liedflugschrift (Himmelszeichen über Konstantinopel) o.O. 1753 (Bestand in Bern/Schweiz).

Ach, liebe Leutchen, höret die Geschichte, von den alten Deutschen ich berichte... deutsche Saufbrüder; gesungen von Kiem Pauli, 1950er Jahre: *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 2, München 1993, S.20-22. - Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Ach lieber Igel, lass mich leben... siehe: Ein Schneider und ein Ziegenbock...

Ach liebes Mädchen, hör mich an und fühle meinen Schmerz... DVA = KiV. - Abdruck: Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.64 (parodist. Leierkastenlied). - Vereinzelt Aufz.: BR, SC (1867), *HE (um 1850). - Auf Liedflugschriften „Mein theures Mädchen hör mich an...“

Ach liebste Christen, tut still stehn, hört was ich euch will singen... zu 'Peustenfeld' im Böhmerland Grenzstreit der Nachbarn; der reiche Nachbar gewinnt und wird von dem Armen vor Gottes Gericht zitiert: nach dem Tod des Armen Höllenfahrt des bösen, reichen Nachbarn; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.101 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.204 Nr.493. - In dieser Form im DVA keine weiteren Belege.

Ach Liese / Lieschen, so / wenn du dienen willst, so diene du bei mir.../ Ach Liese, so du dienen willst, so komm und dien bei mir... DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* C 6 Herr und Graserin, Untergeschoben; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.380. *Volksballadenindex*: C 6 Herr und Graserin (Die Untergeschobene): Elslein (Magd) und der Herr grasen [machen Heu];/ (abends) kommt der Herr an Elsleins Bett, sie schlägt ihn jedoch. (Er 'verführt' stattdessen seine eigene Frau.) Elslein muss das Haus verlassen, hat aber ihre Ehre behalten. - 19./20.Jh.; D [DVA= Gr I „Ach Lieschen, wenn du dienen willst...“]: J.Meier, Volkslied Nr.65. - Da der Herr zur Magd, zur Liese in's Bett drängt und diese sich an die Frau wendet, hilft eine List: Der Mann 'verführt' ahnungslos seine eigene Frau. Aber über Liese lästert man(n) im 19. und 20.Jh. nur. Als Parallele gibt es eine populäre dänische Schwankballade. - O.Holzapfel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.380 (**Ach Liese**, so / wenn du dienen willst...). - Die Figur der **#Graserin** als Objekt der ‚niederer **#Minne**‘, welche dann auch in entspr. derber Sprache besungen wird (im Gegensatz zur ‚hohen Minne‘ mit einer adeligen Dame) ist seit dem 14.Jh. geläufig (vgl. Verfasserlexikon Bd.3, 1981, Sp.227). - J.Meier, Volkslied Bd.2 [1936] Nr.65 Herr und Graserin, Nr.65 A (Dos Elsla onn dar Herra de gunge olle bäd' ai'n Schniet [Mähnen]...10 Str. aus dem Kuhländchen= Mähren nach Meinert **1817**), Nr.65 B (Ei 's wud e Herr n'ouß reite seem Faile wol um eine Magd... 8 Str. aus Wurmlingen, Württemberg. Schwaben nach Birlinger 1864); kurze Anmerkung: Motiv bekannt seit dem 13.Jh. aus Novellen und Schwanksammlungen, Lied wohl des 16.Jh. - **Graserin** als verführendes Mädchen z.B. im späten Minnesang bei Oswald von Wolkenstein [siehe: *Lexikon-Datei*].

Ach Lisettchen, deine kleinen Augen haben mich verletzt... DVA = KiV. Vereinzelt *Aufz. um 1777 „Ach Lisettchen, deine Pfeile...“. - Auf Liedflugschriften um 1802 (auch: Julchen, lass mich einmal greifen...).

Ach Mädchen, du bist schöne, so sprach er... vgl. Hoffmann-Prahl Nr.17 und Meier, KiV Nr.340; DVA= DVldr Nr.142 Vater und Tochter, Liebestolles Mädchen, *Datei Volksballadenindex* A 21. Vgl. Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.384 (Es wollt' ein Jäger jagen...), S.385 (Gut Mojen, Madame Schejne...), S.388 (Guten Morgen, schönes Mädchen...).

Ach Mädchen, ich liebe dich nicht, ich sag es dir frei ins Gesicht... (Ei Jüngling, ich.../ Des Nachts um die zwölfte Stunde.../ Gestern Abend um diese Stunde.../ Amor schlug in jene Stunde...) DVA = Gr III. Aufz. aus mündlicher Überl.: *OP,*WP,*PO,*NS,*NW,*SA,*SL, *HE (1855), *RP,*FR,*BY, *WÜ,*BA und EL,*LO,*SW,*UN,*RU,*RL,PL. - *Lämmle, Schwaben (1924) Nr.16; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.57; *Holzapfel, Lieblose Lieder, Bern 1997, S.40-46 und Register S.176; vielfach als **Soldatenlied**, vgl. **#Olt, Krieg und Sprache**, Bd.2 (1980) Nr.3 = Reinhard Olt, Krieg und Sprache. Untersuchungen zu deutschen Soldatenliedern des Ersten Weltkriegs, Teil 1-2 [Teil 2: Soldatenlieder= Auswertung der Sammlungen des DVA aus Soldatenbriefen], Gießen 1980-1981. - Str.417 C (Ende), 532 A (frei ins Gesicht), 669 A (gleich), 844 A (Herz), 999 A (kennen), 1252 A (Lied), 1420 A (Muskaten), 1553 A (Pistole), 1558 A (probieren), 1712 B (schenken), 1792 A (Schuld), 1795 A (Schuss). - Vgl. KiV „**Ach Mädchen nur einen** Blick...“ *handschriftl. um 1800 und auf Liedflugschriften Anfang 19.Jh.; Auserlesene Lieder-Sammlung zur Erhöhung gesellschaftlicher Freuden, Schwabach 1823, S.133 f.; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.148. Sich überschneidende Überl. von erzählendem Kunstlied und Liebeslied).

Ach Mädchen, liebes Mädchen, jetzt kommt ja bald die Zeit, dass wir uns müssen trennen... Liedflugschriften Sammelband Karl Tannen (um 1850); Oldenburg, Bremen 1857, Hannover; Hamburg: Kahlbrock, 1857-1869; Lübeck 1873; gehört zu KiV „**Einst ging ich am Ufer der Donau entlang...**“ (siehe dort).

Ach Mädchen, nur einen Blick, nur einen Druck deiner Hand... DVA = KiV. - Abdrucke: Auserlesene Lieder-Sammlung zur Erhöhung gesellschaftlicher Freuden, Schwabach 1823, S.133 f.; **#Walter** (1841) Nr.193 = Willibald Walter, Sammlung deutscher Volkslieder, Leipzig 1841; Mündel (Elsass 1884) Nr.54; *Erk-Böhme (1893) Nr.628 (vor 1800) [keine eigene DVA-Mappe]; *John (Erzgebirge 1909) Nr.38; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.198; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.148; *Melodietypen Bd.2, S.213,223; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.217; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.75; (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.77; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.36. - Auf Liedflugschriften erste Hälfte 19.Jh.: Delitzsch, o.J.; Wiener Neustadt, o.J. Auch: „Mädchen, ach, ein einz'ger Blick...“ Berlin: Zürgib/ Trowitzsch, o.J.; Wien: Eder, 1823; Hamburg: Meyer, o.J.; „Mädchen, nur einen einzigen Blick...“ Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Langhans, o.J.; „...nur einen Blick...“ o.O. 1827,1831,1833; o.O.u.J. - Mehrfach aus mündl. Überl.: PO, *SL (1829), *SC,*RP,HE,FR, *BA (1810) und *SW,EL, *LO (um 1810/20), *BÖ,RU,RL. - Überschneidungen mit Gr III „**Ach Mädchen, ich liebe dich** nicht...“

Ach Mädchen, wenn du zwei willst lieben, so gedenk, es tut kein gut... DVA = Gr III. Aufz. *NW, *HE (1847), FR. - Str.2279 A (zwei).

Ach Mädchen, wenn ich dich erblicke, so hab ich keine Ruhe mehr... O.Holzapfel, „Handschriftliches Liederbuch der Elisabeth Wirth aus Eppingen 1836-1840“, in: Eppingen. Rund um den Ottilienberg, Bd.3, Eppingen 1985, S.268-278. *Erk-Böhme Nr.566 (Mädchen, wenn ich dich erblicke... [siehe dort]); bisher nur in stark variierten Belegen nach etwa 1840 und mit vielen Anklängen an versch. Lieder, die die Überlieferungsgeschichte bisher unüberschaubar machen. Vgl. Bender (Baden 1902) Nr.13.

Ach Magdeburg halt dich feste, du wohlherbautes Haus... Belagerung von Magdeburg September 1550 bis Dezember 1551. Handschriftlich 1551 (Verf.: Peter Watzdorf? bzw. „P.L.“); Liedflugschriften Wien 1551; bei **#Umland** (1844/45) Nr.202 niederdeutsch = Ludwig Umland, Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder, Bd.1-2, Stuttgart 1844-1845. - **O Magdeburg** halt dich feste... Wunderhorn Bd.2 (1808), S.103= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach zwei Liedflugschriften bearbeitet, antikatholische Tendenz wohl von Brentano gemildert; Brentano war Katholik). - Vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.16 Nr.27 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren

Hinweisen]. – Nach diesem Textmodell: **Württemberg halt** dich feste, du wohlgesegnetes Haus... 1631; Weller, Dreißigjähr. Krieg (1858), S.201-203.

[Ach Magdeburg halt dich feste:] Siehe auch zu: **O Magdeburg** halt dich fest, du... (auch: **1629, 1631**); Nun hört von mir ein neu Gedicht, wie uns... – **#Magdeburg** kommt 1547 in die Reichsacht, weil es sich im Schmalkaldischen Krieg weiterhin zur Sache der Protestanten bekennt und am Bündnis der evangelischen Fürsten festhält. Mehrmals hat Peter **Watzdorf** als Dichter die Sache der Protestanten verteidigt und zur Gegenwehr aufgerufen (vgl. bei Liliencron die Lied-Nr.545,558,563,564 u.ö.). Der Niedergang des freien Handels und Kleinkriege bedrängen die Stadt, und sie wird eine Zuflucht evangelischer Flüchtlinge. Dann wird Magdeburg 1550 vom Kurfürsten Moritz von Sachsen im Verbund mit anderen Truppen belagert. Man einigt sich zuletzt in Verhandlungen. Vgl. dazu **Liliencron** (1865-1869) Nr.587 bis Nr.591, u.a.: Es geht ein frischer Sommer daher... (Nr.588); Nun hört von mir ein neu Gedicht... (Nr.589); „**Och Meideborch**, holt di veste, du wol gebuwede Hus...“ (Nr.590 A; dieses Lied, niederdeutsch); O Magdeburg, halt dich feste... (Nr.590 C; dito hochdeutsch; der Text nennt einen Verf. „P.L.“).

[Ach Magdeburg halt dich feste:] Die Stadt ist ein wichtiger Handelsplatz und Verbindungspunkt zum Osten; sie ist Bistum seit 968. Im 12.Jh. erlebt M. eine Blütezeit; Magdeburger Recht bekommt überregionale Bedeutung. Es ist das am weitesten verbreitete Stadtrecht des Mittelalters (und in Verbindung mit der Hanse Vorbild für Rechtsordnungen u.a. bis nach Polen und Litauen, in der Ukraine und in Böhmen und Mähren), aber die Markgrafen von Brandenburg versuchen das Territorium (die fruchtbare Magdeburger Börde zwischen Saale und Elbe) kleinzuhalten. Die Reformation in M. 1524 vertieft den Gegensatz zum Erzbischof, der sich durch die gesamte Stadtgeschichte hinzieht. Vgl. zu: „Ein guten Rat will ich euch geben...“ (Fehde zwischen Erzbischof und Bürgermeister um Magdeburg 1431/32). M. wird zu einem Zentrum des Protestantismus und ist 1550/51 entsprechend umkämpft. Nach dem Tod des Kardinals Albrecht von **Brandenburg** (1545) gerät die Stadt in die Auseinandersetzungen zwischen Brandenburg und Kursachsen und wird schließlich 1680 brandenburgisch. - Im Mai **1631** geht M. nach der Eroberung durch Tilly, dem militärischen Führer der katholischen Liga, in Flammen auf (außer Dom, seit der Reformation evangelisch, und Liebfrauenkirche) [die Stadt wird 1945 ebenfalls stark zerstört]. Diese Zerstörung schlägt sich in der **#Liedpublizistik** offenbar schwächer nieder (nur eine Textmodell-Wiederholung), obwohl sie weitaus heftiger war. Die entsprechenden Medien sind im 30jährigen Krieg schwächer ausgeprägt bzw. haben durch die zunehmend geschwächte Bevölkerungsstruktur geringeren Einfluss. Flugschriften sind billige Massenware, aber Tote kaufen sie nicht. Mitten im 16.Jh. ist die Auseinandersetzung mit (Lied-)Flugschriften dagegen auf einem Höhepunkt. – Belagerung und Verwüstung von Magdeburg 1631 im Dreißigjährigen Krieg, als „**Magdeburger Hochzeit**“ bezeichnet, **Abb.** nach Merian 1631= Wikipedia.de



Ach Maidlein rein, ich hab allein eigen mich dir ergeben... *Johann Ott, 121 neue Lieder, Nürnberg, 1534, Nr.102 (Hans **#Ott**, -1546 Nürnberg, Drucker, versch. Werke, vgl. Riemann, 1961, S.352, vgl. DLL „Johann Ott“, Rain am Lech um 1500-1546 Nürnberg); *Hans Newsidler, Lautenbuch 1536; *Forster Bd.1 (1539) Nr.62; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.175 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Liedflugschriften Nürnberg: Newber, o.J. [um 1550]; Augsburg: Franck, o.J. [um 1560]; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.55. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Vgl. E.Nehlsen,

Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2020) Nr. Q-2747 (Nürnberg: Gutknecht, um 1545; **ACh Meydlein** reyn, ich hab allein mich eygen dir ergeben, darumb ich will in gheym vnd still dir zu gefallen leben, baß frey darauff das dich der kauff nit gerewen soll yedoch wie wol/ ich yetz schayd mit schmerz vnd layd, so hoff ich doch es werdt mir noch vergessen nit, erbarm dich mein das ist mein bitt... 3 Str.; Hinweis: u.a. auch bei Forster I Nr.62, im Liederbüchlein Frankfurt 1580 Nr.175).

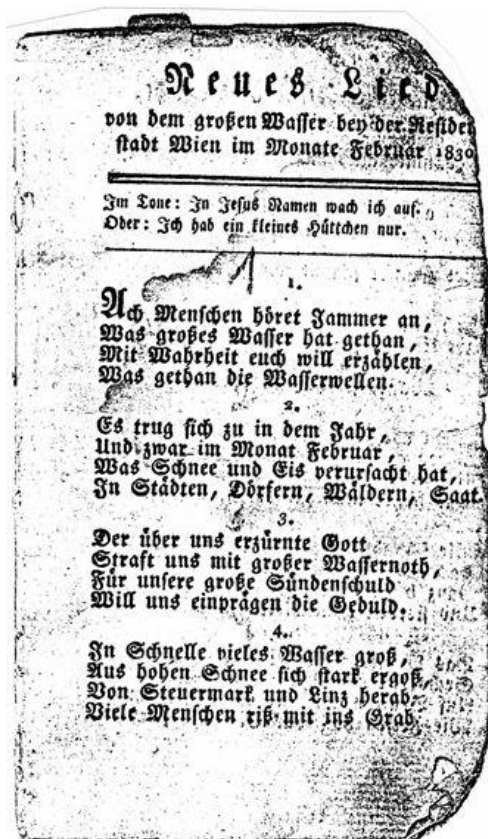
Ach mein Gott, was hab ich getan, dass ich ein Weib genommen... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.71: Weib hat die Hosen an. Im Dialog erbittet er ein gnädiges Urteil, doch sie schickt ihn gnadenlos zu der Hühnerleiter (Hennensteigen) zum Hüten = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.160 Nr.460. - Im DVA Verweis u.a. auf eine Mappe der Gr VI; derzeit nicht verifizierbar [März 2003]. - Liedflugschrift „Ach mein Gott! was hab ich gethan...“ (DVA= BI 95; Züricher Bestand, o.O.u.J.). – Vgl. *inhaltlich* Einzelstrophen-*Datei* „traurig“ (Vierzeiler Nr.2031) [siehe dort], „Darfst nicht so traurig sein, narrischer Bua, die Welt ist kein **Hühnersteig**, Menscha [-er] (schöne Dirndl) gibts g'nug“, mit Überl. in Salzburg seit um 1850: u.a. Firmenich II [um 1850], S.722 (Salzburg); Süß (Salzburg 1865) Nr.163,280,475; Zeitschrift für österr. Volkskunde 8 (1902), S.166 [Böhmen]; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.15; *Anderluh (Kärnten) I/5, 1969, Nr.818.

Ach mein Gott wie soll ich mich heut noch begeben... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.8 [mit Kommentar]: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.100, *Melodie S.473; sonst bisher (im DVA) keine Belege. Mit einer [nach Hruschka-Toischer] alten und weit verbreiteten #Unmöglichkeitformel in Str.3 (...die Liebe hat kein Ende, bis der Felberstock Nägel [Nelkenblüten] trägt, bis der Krebs weiße Baumwolle spinnt...; Umschreibungen für ‚niemals‘).

Ach, mein lieber Bruder, ich will dir was Neues sagen! Was willst du mir denn Neues sagen? Katharinichen... so lautet mein Violinichen. / Baßrumpel, greif' oben, streich' unten / Trompeten, Schnetteredenk / Cimbälchen, Cäcilichen. Auch weitere Instrumente, die jeweils mit der nächsten Str. wiederholt werden. *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.396 (4 Str.).

Ach, mein Schatz ist durchgegangen, larida, erst wollt' ich ihn wieder fangen, larida... DVA = KiV. Verf.: Otto Julius Bierbaum (1865-1910) [DLL]. - Abdrucke: O.J.Bierbaum, Deutsche Chansons, Berlin 1900, S.14 (Verweis auf „altenglische Melodie“); Georg Kühling, Lieder-Buch des Berliner Ruderclubs „Sport-Borussia“ 1880-1900, 1900, S.14 f. - Vereinzelt Aufz. aus mündl. Überl.: *OP,*NS,NW.

Ach Menschen hört den Jammer an...



„Wasser... Wien 1830“, *Liedflugschrift* DVA = BI 7573. – **Abb.** nach: Otto Holzapfel, *Liedflugschriften*, Teil 1, München 2000 (MBR 3001 des *VMA Bruckmühl*), S.35. – Das Lied „Ach Menschen höret Jammer an...“ ist im Stil des **Bänkelsangs** gehalten; im DVA ist es ein Einzelbeleg geblieben. **Naturkatastrophen** aller Art sind beliebte Objekte des Bänkelsängers. Selten werden die Texte konkret; ganz im Gegenteil argumentieren sie so allgemein, dass das Geschehen vielfach auf andere Ereignisse umgedeutet und **aktualisiert** werden kann. Die Meldung der „**Zeitung**“ ist typologisch zwar jüngeren Datums, vom Medium her jedoch ein Nachfahre der „Newen Zeitung“ [*Liedflugschrift*] des 16.Jh. Die zeitlose Wahrheit eines Unglücks beschäftigt in Liedform die Menschen noch bis in die 1850er und 1860er Jahre. Zeitungen mit Nachrichtencharakter setzen dagegen schon im 18.Jh. ein, erreichen aber erst ab 1864 und 1870/71 die breitere Bevölkerung.

Ach merket auf, ihr Menschen all, nun wirts euch vorgesagt... Susanna Cox; DVA= Gr I [erzählendes Lied, Balladen, Bänkelsang]. G.Korson, *Pennsylvania songs and legends*, Baltimore 1960, S.120-124; #**Begemann** (*Pennsylvania-Deutsch* 1973) Nr.4= Renate Begemann, *Die Lieder der Pennsylvaniadeutschen in ihrem sozialen Kontext*, Diss. Marburg 1973; *Datei Volksballadenindex* H 17 Susanna Cox [Moritat]; Holzapfel, *Volksballadenbuch* (2000), S.341 f. - Vielfach auf *Liedflugschriften Pennsylvania [USA]* o.O.u.J. und Reading, PA: Daniel Miller; Kutztown, PA: Isaac F.Christ. - Geschichte der Susanna Cox, welche **1809** in Reading, Pennsylvania, wegen Ermordung ihres Kindes hingerichtet wurde.

Ach Muetter i sett es Ding ha, fi-di-rungg-gung-gän-se-li... *#**Bohlman-Holzapfel**, *The Folk Songs of Ashkenaz*, 2001, Nr.5 E = *The Folk Songs of Ashkenaz*, hrsg. von Philip V.Bohlman und Otto Holzapfel, Middleton WI: A-R Editions, 2001. - Siehe: Spinn, spinn, meine liebe Tochter...

Ach Mutter, ach Mutter, wie bin ich so krank, wie tut mir doch alles so weh!... DVA = KiV. Einzelaufz. *RP (1927).

Ach Mutter der Barmherzigkeit, sieh an die ganze Christenheit... [Jacob Bidermann] *Himmelglöcklein* (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.198. Nicht in der Dokumentation des DVA, nicht bei Kehrein und Wackernagel. Ein ähnlicher Liedanfang, aber zu einem anderen Text bei *Bäumker, Bd.1 (1886), S.101, „O Mutter der Barmherzigkeit...“ (vgl. dazu DVA= Gr XV c „O Mutter der Barmherzigkeit...“), und Bd.3, 1891, Nr.89 „Ach Mutter der Barmherzigkeit, bitt für die ganze Christenheit...“ (nur 1.Str.). – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich TI (?) um 1810; vgl. ebenda [anderes Lied] „...hilf Maria, zu grüßen dich unsre Freud...“

Ach Mutter, liebe Mutter, wann kommt dann die Zeit auf dass sich mein Herze in Liebe erfreut... DVA = KiV; Abdruck: Mündel (Elsass 1884) Nr.110; vgl. Meier, KiV, Nr.341. - Ach Mutter, liebe Mutter, wann kommt die Zeit, die mir mein junges Herzchen doch einmal erfreut... 7 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil I, S.56-57. - Von Crailsheim. Handschrift (1747/49); Aufz. 1806; eine neuere Mel. notiert; auf Liedflugschriften u.a. Glückstadt 1873.

Ach Mutter, liebe Mutter, mir thut mein Kopf so weh... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.49. – DVA= DVldr Nr.20 Königskinder, *Datei Volksballadenindex* B 13; der Form nahestehend, die nach Büsching-von der Hagen (1807) bereits vor 1804 im Brandenburgischen gesungen wurde, vgl. DVldr Bd.1, 1935, S.109 f., Fassung 4; diese taucht auch in Schulbüchern 1821, 1822, 1838 und 1841 auf, blieb aber in mündl. Überl. ohne größeren Widerhall. - **Ach Mutter, liebste Mutter**, mein Kopf tut mir so weh... Königskinder, DVldr Nr.20; *Strobach (1984) Nr.4 g (mit Kommentar). - Siehe: **Es waren zwei** Königskinder... - *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volkslieder und Melodien... Pianoforte], Nr.12 b (7 Str., nach Büsching-Hagen, 1807) und Nr.12 c (nach eigener Aufz., um 1853); vgl. = **liederlexikon.de* [2022] „Ach Mutter, liebste Mutter...“

Ach Mutter, liebste Mutter mein, sprach sich ein zartes Jungfräulein... Kaufmann bzw. Studenten; DVA = Gr XI e [im DVA keine neuere, mündl. Überl.]; #Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.59 = Osnabrückische Liederhandschrift vom Jahre 1575, Berlin mgf 753, vgl. Arthur Kopp, in: Archiv für das Studium der neueren Sprachen 111 (1903) und 112 (1904); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.65 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Aelst (1602) Nr.176; *Fabricius (1603/08); bei A.Kopp viele Nachweise zu einer niederdeutschen Fassung.

Ach nun ziehn die Hanseaten nach Oldenburg, welch ein Malheur... Verf.: A.Peist (XXX) [? DLL: Hermann Peist, Hamburg 1835-1869 Kiel]; Liedflugschriften Sammelband Karl Tannen um 1850; Hamburg: Kahlbrock, 1857; Vegesack: Rohr, o.J.; Oldenburg: Büttner und Winter, o.J.; Hildesheim: Gerstenberg, o.J. - Die Druckorte signalisieren den Einzugsbereich dieses lokalen, zeitgeschichtl. Liedes auf ein bestimmtes Ereigniss, die Verlegung der Hamburger Garnison; in Frage kommt vielleicht die Auflösung der Oldenburgisch-Hanseatischen Brigade **1851**, vgl. Klaus Grot, Chronik des Standortes Hamburg, Düsseldorf 2010 (im *Internet*). – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ach Peter, lieber Peter, wann willst du mich denn frein (freien), wir werden immer älter und dabei täglich kälter... Liedflugschriften Sammelband Glückstadt 1873; Berlin: Trowitzsch, o.J. [um 1850/60]; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; DVA = Gr VI [zwei Hinweise auf Spinnstubenlied in der Mark Brandenburg, sonst nur Verweise auf die Liedflugschriften].

Ach Preuße, was hast du gefangen an! Schon wieder auf's neu einen Krieg... Franzosen und Bayern ziehen **1806** zusammen gegen Preußen in den Krieg; DVA = *Erk-Böhme Nr.344 (nach Ditzfurth; Umdichtung auf **1864**: „**Ach Däne, was** hast du gefangen an...“); Abdrucke: *Ditzfurth, Historische Volkslieder des Preuß. Heeres (1869) Nr.92, Melodie nach S.157; *Ditzfurth, Historische Volkslieder des Bayer. Heeres (1871) Nr.22 (mit Melodie); Ditzfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.288 f. Nr.129; Ditzfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.181 f. Nr.118 (Ach Däne... 1864); Sauermann (1968) Nr.5 (A: Beginn des Siebenjährigen Krieges; nach Liedflugschrift **1760**; B: 1806; C: Bayern gegen Napoleon **1813**; D: Schweizer Kampf gegen Napoleon; E: Freiheitskriege; F: deutsch-dänischer Krieg 1864). – Einzelaufz. *HE (1859,1860), *BA (1842), *FR (1933: Napoleon), *SW (auf Napoleon). - Vgl. bei #Luta, Volkslieder auf Napoleon I. (1931) Nr.35= Vasile Gh. Luța [ț = rumän. diakritisches Zeichen; unter dem t Cedille], Die deutschen Volkslieder auf Napoleon I. von seinen Anfängen bis zum Beginn der Befreiungskriege, Diss. Berlin 1931 (Teildruck S.1-71 und DVA-Kopie nach Mikrofilm S.75-428; Nummern im Liedverzeichnis S.57-66).

Ach Sanct Andreas! erbarme dich und gib mir einen Mann... DVA = KiV. Verf.: Christian Felix Weiße (1642-1708), vor 1677, ed. 1677 und Weiße, Überflüssige Gedancken der grünenden jugend, Leipzig 1701. - Abdrucke: Rothmann, Lustiger Poet (1711); Greinz-Kapferer, Volkslieder (Tirol 1893), Bd.2, S.100 ff.; #Blümmel, Clodius (1669) 1910 Nr.53 = Emil Karl Blümmel, Zwei Leipziger Liederhandschriften des 17.Jahrhunderts, Leipzig 1910, Nr.53 (Studentenliederbuch Clodius; nur Verweis); *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.250; *Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.25; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.18

und Meier, KiV Nr.11. - Vereinzelt Aufz. aus mündl. Überl.: *SC, *TI (1909, Südtirol 1940), BÖ. – Christian #Clodius (1647-1717), Lehrer in Stolpe/Sachsen; während seines Studiums in Leipzig 1665-1669 legte er eine Liedersammlung mit 91 Melodien an; vgl. Riemann (1959), S.325.

Ach Schätzchen, was hab ich dir zu Leid gethan, dass ich scheiden muss von dir?... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.38. - DVA = *Erk-Böhme Nr.554 (nach Erk; Überl. seit **1759**), aus Liebeslied-Stereotypen zusammengesetzt. – Weitere Abdrucke: Kretschmer-Zuccalmaglio (1840); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2, Nr.87,88,89 (Mein Schatz, was hab' ich dir Leides gethan... 3 Str.; Was hab' ich denn mein tausend Schätzchen gethan... 5 Str.; Ich bekam einmal einen traurigen Brief von dem Herzallerliebsten mein... 7 Str.); #Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.1 (1882) Nr.24 und Nr.38 (Meine Mutter hat gesagt, ich soll e Reiche ne[h]men...) = auch: #Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84)= Ludwig **Tobler**, Schweizerische Volkslieder, Bd.1-2, Frauenfeld 1882/1884; Bd.1 (1882), S.III ff. über historische Volkslieder; S.XVIII ff. chronologisches Verzeichnis beginnend historisch mit dem Bündnis zwischen Bern und Freiburg 1243; *Bender (Baden 1902) Nr.59; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.114; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.400 (nach Briegleb, zwei Melodie-Fassungen); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.119; *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.65 (4 Str. nach Parisius, um 1850); *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.443.

Zahlreiche Belege aus mündl. Überl. o.O. (vor 1808), PO,ME,*NW,*SA,*SL (1848), *TH,*HE (1808), RP, FR (um 1866), *BA und EL (um 1860), *LO,SK,*SW (1839), RU (Siebenbürgen 1858), *RL. - Mein Schatz, was habe ich dir zu Leide gethan, dass du verlässest mich... handschriftl. im Arien-Buch J.A.Freytag, Wernigerode 1759 (DVA= E 13 699); versch. Material zum Wunderhorn (um 1806/08). - Liedflugschriften Schweiz um 1800; Berlin: Littfas, o.J.; Hamburg: Langhans/ Geve & Kahlbrock, o.J. (auch: Mein Schatz, was hab ich dir denn zu Leide getan...); o.O.u.J. und: #**O Schatz, was hab ich dir Leides getan**, dass du verachtetest mich... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.231. - Liedflugschriften Steyr, o.J.; o.O.u.J. Auch: ...dass du verlässest mich... – Im Str.bestand Überschneidungen mit *Erk-Böhme Nr.555 (nach F.M.Böhme jüngere Form dieses Liedes), siehe: #**Wenn ich an den** letzten Abend gedenk, als ich Abschied von dir nahm...

Ach Scheiden über Scheiden, wie muss mein Seel jetzt leiden... geistliches Lied, Mariazell; Liedflugschriften, Wiener Neustadt 1730; Ödenburg o.J.; Wien: Eder, o.J.

Ach scheydens art/ wie bist so hart/ vnd kümmerlich zu leiden... (...all Freuden meiden/ Bringst Gesellschaft um, machst machen stumm, treibst Gesellen aus.../ so will ich recht, ich armer Knecht, in schwarz und grau mich kleiden, o Scheiden...; 3 Str.) *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535), Teil 1 [Gassenhawerlin] Nr.10 (Komp.: P.Wüst; Verweis auf Tabulatur des Jan von Lublin).

Ach Schiffer, Schiffer, warte noch einmal.../ Ach Schiffmann, du fein gü'tger Mann, halte du dein Schiff so lange wie du kannst...; siehe: Schiffer auf! Erwache noch einmal!... (Losgekaufte)

Ach schläft denn alles schon? ist denn kein Mensch mehr munter?... DVA = KiV. - Abdruck: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.81 (6 Str.); vgl. Meier, KiV Nr.342. - von Crailsheim. Handschrift (1747/49). - Mehrere Liedflugschriften um und nach 1800, Berlin: Zürngibl, o.J.; Bestand Bern und Zürich; Steyr: Greis, o.J.

Ach, Schönste, Allerschönste, was führest du im Sinn? Daß du einen Andern [eine andere] küssest... / ein Küsslein in Ehren ist erlaubt, ich gebe dir zwei oder drei, weil ich scheiden muss / Ihr Mädchen... lasst euch nicht verführen / Ach hätte mein Mutter mich ertränkt, wär ich gestorben, falsche Liebe. *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.134 (4 Str.).

Ach schönster Engel weine, ach weine nicht so sehr... DVA = KiV. - Abdrucke: *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.84,85; #Frischbier, Ostpreußen (1893) Nr.72 = Hermann Frischbier, 100 ostpreußische Volkslieder in hochdeutscher Sprache, Leipzig 1893. - Vereinzelt aus mündl. Überl.: PO, *SL (1840), BR (1847), NS, RP (um 1820), *HE.

Ach Schönster, sag mir doch, was führst du in deinem Herzen... DVA = Gr III. Aufz. ohne Ort (18.Jh.?), SW. - Keine Str.

Ach schönster Schatz, mein Augentrost, kann deiner nicht vergessen... DVA = Erk-Böhme Nr.560 a (HE 1880); aus Liebeslied-Stereotypen zusammengesetzt: morgens aufstehen/ abends schlafen gehen/ Leute reden/ Ring aus meiner Hand/ wünsch dir gute Nacht. - Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.76 (Schönster Schatz, mein Augentrost! Hast meiner ganz vergessen... 7 Str.); *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.94 (vielfach mündlich, Frankfurt a.M., Odenwald usw.); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.130; *Bender (Baden 1902) Nr.20; *Marriage (Baden 1902) Nr.56; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.119,120; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.126; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.69; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.84; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.57; *Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.77; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923), Nr.170,171,176-179; *#Danckert (1939), S.67 f. (Melodietafel) = Werner Danckert, Das europäische Volkslied, Berlin 1939 (zahlreiche Vergleiche von Melodien im europäischen Rahmen; zeitbedingte Diktion; *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.500; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.106. - Zahlreiche *Aufz. seit o.O. (Arnims Sammlung, **1806**), *HE (1839,1849,1858), *BA (1848) und so weiter [hier nicht notiert]; Material *Danckert. - Werner #Danckert, Erfurt 1900-1970 Krefeld; Musikwissenschaftler, lehrte u.a. in Weimar, Jena, Berlin und Graz; vgl. Riemann, 1959, S.364; Riemann-Ergänzungsband, 1972, S.255). Seine vergleichende Material-Sammlung von Melodieparallelen europäischer Volkslieder wurde in das Mappensystem des DVA eingearbeitet.

Schönster Schatz, mein Augentrost,
hast du meiner ganz vergessen,
hast mir all meine Treu versagt,
hast mein Herz so schwer gemacht,
hast meiner ganz vergessen. [...] 5 Str./ Des Morgens, wenn die Sonn' aufgeht... stand mein Schatz
schneeweiß gekleid't/ Die Leut' sein schlimm, die redens viel.../ Des Abends, wenn ich schlafen geh... wo wird
mein Schatz, mein Engel sein/ Ich hab' ein Ringlein, das ist von Gold... und wenn bei der Lieb' keine Falschheit
ist, dann kommen wir's zusammen. *Marriage (Baden 1902) Nr.56.

Ach, schönster Schatz, verzeihe mir, dass ich so spät bin kommen... DVA = Erk-Böhme Nr.559; handschriftlich **1697**; Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936): Ach edler Schatz verzeihe es mir, dass ich so spät bin kommen...; Wunderhorn Bd.3 (1808), S.12 (2.; „mündlich“)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; **Ach edler Schatz** verzeih es mir...; bearbeitet von Achim von Arnim nach Aufz. von Bettina von Arnim; mit weiteren Hinweisen]; #Wolff, Halle der Völker, 1837 (= Briegleb) [O.L.B.Wolff, Halle der Völker, Bd.1-2, Frankfurt/Main 1837; pauschal zitiert, u.a. Erstdruck von Briegleb, um 1830] = Oskar Ludwig Bernhard Wolff, Halle der Völker. Sammlung vorzüglicher Volkslieder der bekanntesten Nationen [...], Bd.1-2, Frankfurt/Main 1837 (ident. Nachdruck Hamburg 1857); Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.65; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.93 (Text nach Wolff, 1837; Melodie „mündlich aus der Gegend von Frankfurt a.M.)= *mündlich Erk-Böhme Nr.559 a (HE o.J.) und Nr.93 a [ohne Melodie] (6 Str. aus einem handschriftlichen Liederbuch, 1750); Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.104; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.197; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.363,364; *#Wunderhorn-Stockmann (1958), S.129 (LS 1840) = Des Knaben Wunderhorn in den Weisen seiner Zeit, hrsg. von Erich Stockmann, Berlin 1958; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.6; vielfach aus *mündl. Überl. u.a.: *BÖ,*SK, vielfach *UN, *RU (vielfach Banat und Batschka), *RL; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.9 (seit 1830 belegt); versch. Liebeslied-Stereotypen u.a.: Leute reden viel; schön bin ich nicht; das Blümelein Vergiss mein nicht; Gott im Himmel wird uns zusammenführen; nimm diesen Ring.

Ach, schönster Schatz, verzeih es mir,
daß ich so spat bin kommen;
doch hat die heiße Lieb zu dir
mich noch dazu gezwungen. [...] 5 Str./ ... wenn du schon schläfst, möchte ich dich mit meinen Lied
wecken. / Wecke ich dich, erschrickst du; gern läge ich in deinen Armen. / Deine Augen blicken freundlich; sollte
dir ein Leid geschehen, spränge mein Herz in Stücken. / Gott regiert, er wird uns zusammenführen. *Erk, Ludwig,
Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.93.

Ach Schwester, die du sicher dich auf den Ästen wiegst und buhlend mit dem Gatten auf alle Bäumchen fliegst... klagende Nachtigall; auch: Trauerlied einer Grasmücke; DVA = KiV. Verf.: Johann Paul Sattler (1747-1804; Nürnberg) [DLL], ed. Ansbacher Wochenblatt 1770. - Abdrucke: Neues gesellschaftliches Liederbuch, Bd.1, Hamburg o.J. [um 1790] Nr.96; Hoppenstedts Lieder für Volksschulen, 1800 (zu #Hoppenstedt siehe *Lexikon-Datei*); Weyden, Köln 1826; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.144 (1810 aus Brandenburg); *H.Steinmetz-A.Griebel, Oberthereser Liederbuch

[19.Jh.], Walkershofen 1985, S.31 f. (handschriftlich in Franken); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.75; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.19 und Meier, KiV Nr.12. - Vielfach auf Liedflugschriften seit 1780, Berlin um 1800; Antwortlied dazu „Ach Schwester, nicht so zaghaft...“ - Mehrfach aus mündl. Überl.: *SL (1800), *SH,*HE,*SW,EL,RL, RU (Banat), *PL, *Sorbisch.

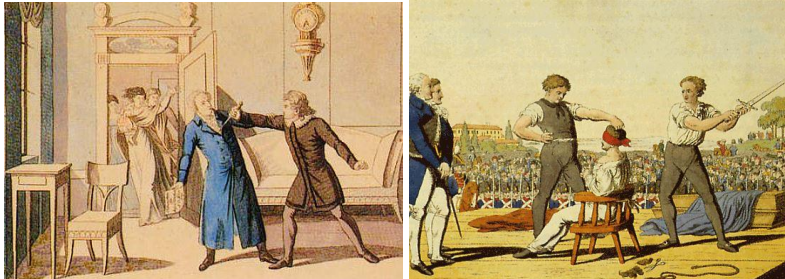
Ach Schwester, liebe Schwester, es ist gewisslich wahr... der Spuk. *Hermann Löns-Fritz Jöde, Der kleine Rosengarten, Jena 1919, S.60 f. - Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Ach Schwester nicht so zaghaft, dein allzu tiefer Schmerz... DVA = KiV. Antwort auf den Tod der Grasmücke („Ach Schwester, die du sicher...“ von Sattler), nach 1770. – Bisher im DVA nur auf Liedflugschrift Wien: Eder, 1829.

Ach sei doch nicht immer so trübe, Minna, du kränkest mich nur... DVA = KiV. - Einzelaufz. PO (1900), SC (um 1857); keine Mel.

Ach sendlich [sehnlich] klag! fürwahr ich sag, es seind iez zu diser fristen... *Melodie bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.29 (Augsburg 1542)= DVA *BL 9306= Liedflugschrift Augsburg: Stayner, 1542, mit Melodie (gefangene Christen in Konstantinopel)= Liliencron; bei Weller Hinweis auf Liedflugschrift Nürnberg: Güldenmundt, 1537. – Sonst keine Belege im DVA.

Ach sieh doch die bange Stunde, die dein Mädchen von dir trennt... Karl Ludwig Sands Abschied von seiner Geliebten, 1820 [Sand ermordete #Kotzebue; er wurde im Mai 1820 in Mannheim hingerichtet]; DVA = KiV. - Abdrucke: Erk-Böhme (1893) Nr.760 (Ach sie naht die Abschiedsstunde... 1848); *Bender (Baden 1902) Nr.176; *Marriage (Baden 1902) Nr.99 (mit Verweis auf Liedflugschriften um **1804** bis 1815 und mit dem älteren Lied von „Joseph und Franziska“, um 1804, das als Textmodell dient); Meisinger, Wiesental (Baden 1907) Nr.106; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.300 (Schwur der Treue, Sands Abschied); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.109; vgl. John Meier, in: Volksliedstudien, Straßburg 1917, S.177-213, bes. S.191 ff. - Karl Ludwig #Sand ermordet Kotzebue; er wird im Mai 1820 in Mannheim hingerichtet; vgl. Der große Ploetz (1998), S.842. – **Abb.** = Wikipedia.de „Karl Ludwig Sand“ = kolorierte Kupferstiche der Zeit; **Kotzebues** Ermordung und **Sands** Hinrichtung:



[Ach sieh doch:] *Kassel-Leffzt (Elsass 1940) Nr.258; Janda-Nötzoldt, Die Moritat vom Bänkelsang (1959), S.72 f.; *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.187/188 (Lieder auf Ludwig Sand); #Goertz (1963), S.94 f.= Goertz, Mariechen saß weinend im Garten, München 1963; #Saueremann (1968) Nr.57(Ich war ein Jüngling jung an Jahren...) = Dietmar Saueremann, Historische Volkslieder des 18. und 19.Jahrhunderts, Münster 1968; *Leffzt Bd.3 (Elsass 1969) Nr.97; G.Müller-Waldeck, In des Gartens dunkler Laube, 1977, S.138; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.161/162 (seit 1843 belegt); *Mayer, Rindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.105; vgl. Meier, KiV Nr.343. - Vielfach *Aufz. in mündl. Überl. [#hier nicht notiert] = (nicht nur) an dieser Stelle ist die vorliegende Dokumentation zu erweitern. – Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-357 Paul Grasberger, Oberbayern, um 1850, Nr.56 (Ach! sie naht die bange Stunde...).

[Ach sieh doch:] Liedflugschriften u.a. „Ach, sie naht, die bange Stunde, die das Schicksal von uns trennt...“ o.O.u.J.; Hannover um 1810; Wien: Moßbeck, o.J. [19.Jh.] und „So ist die Laufbahn nun beschlossen...“ 1820 mit einem Lied zweier Liebenden, Joseph und Franziska, nachträglich Sand zugeschrieben und hier mit der Grabschrift auf Sands Grab kombiniert. – Inhaltlich vgl. Liedtypenmappe histor. Lieder im DVA, Gr II „Du stehst in unserer Mitte...“ [siehe dort]

Ach, so eröffne doch dein Herz nicht jedermann, dass dich die späte Reu' nicht übereilen kann... behutsame Eingezogenheit; *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.71. Keine Hinweise, offenbar bisher (im DVA) Einzelbeleg.

Ach, so gieht m'r ock vom Leibe, heute sä ich käner zu... DVA = KiV. Verf.: Franz Schöning (1760-1828) [DLL]. - Abdrucke: *Amft (Schlesien 1911) Nr.719 (Verweis auf Schöning aus Mittelwald/Schlesien); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.503. - Nach Zensurliste von 1802 Liedflugschrift „Ei so geht mir doch vom...“ - Wenige Aufz. aus mündl. Überl.: *SL (auch handschriftlich um 1842).

Ach so ist denn Jesus tot, welches Leiden, Angst und Not... Karfreitaglied. Liedflugschriften Güns (Österreich, Burgenland), Znaim 1853, Wien. - Im DVA keine Aufz.

Ach sollt ich nicht klagen über dich, dass du so trostlos lässtest mich... Liedflugschriften o.O. 1648; Augsburg: Hannas, o.J. [um 1650]; Venus-Gärtlein, 1656; Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.38. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ach Sorgen, du muszt zurücke stan.../ beiseiten stan [niederdeutsch]; Weimarer Liederhandschrift 1537; versch. Handschriften des 16.Jh.; dänisch Grüner-Nielsen, Danske Viser, Nr.149; DVA = *Erk-Böhme Nr.395 a [keine weitere Überl. im DVA] nach Souterliedekens 1540; vgl. „Winter, du muszt Urlaub han...“ (Erk-Böhme Nr.395 b) nach dem Ambraser Liederbuch (1582) Nr.120 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Uhland (1844/45) Nr.48 B. – Vgl. #**Winter, du muszt** Urlaub han, das hab ich wohl vernommen...

Ach stehet still ihr Christenleut... DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* F 19 Grenzsteinfrevl, Meineid; Liedflugschrift 1753 aus Berner und Straßburger Bestand.

Ach, Therese! welche Qual und Schmerzen wüten in der hoffnungslosen Brust... DVA = KiV. - Abdruck: *Amft (Schlesien 1911) Nr.686 (Des Mörders Reue; Verweis auf Liedflugschrift und „Martin von Troer's im Gefängnis verfertigtes Gedicht auf seine von ihm den 1.März 1802 in Breslau ermordete Gattin Therese“ – das ist fiktiv). - Handschriftliche Aufz. 1843. - Vgl. DVA= Gr I „Weine nicht, ich habe dir verziehen...“ K.H.Kramer, Bänkelballaden, Berlin 1942, S.87.

Ach trauern so muss ich Tag und Nacht und tragen groß Verlangen... Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.23 (mit weiteren Hinweisen); abweichend im Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.147 „Trueren moet ick nacht ende dach...“, vgl. H. Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.147 [mit weiteren Hinweisen]; Liedflugschrift Hamburg 1601.

ACh traurigs Leben betrübte zeit, wie gar hast mir genommen mein freud, wie gar hast mir verendert mein Sinn, das ich nicht weiß woran ich bin... (9 Str.); Str. 9,4: „Weil ich leb vnd heiß Joerg Bischoff.“; Verf.: Jörg Bischoff; vgl. E.**Nehlsen**, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2023) Nr. Q-5045 (o.O., um **1618**/nach 1618); das Lied gibt es in zwei Fassungen, die beide 9 Str. haben. In der Fassung A (Q-5045, Q-5075, Q-8058) nennt sich der Dichter in der letzten Str.; sie dürfte wohl die ursprüngliche sein. In der Fassung B [siehe unten] (Q-0905, Q-5288, Sing-Schul (um 1660), Nr.54) fehlt diese Str. und nach der 5. Str. ist eine neue Str. eingeschoben. Als Zitat kommt der Liedanfang in einem von Andreas Gryphius' Dramen vor: *Horribilicribrifax: Teutsch* von 1663, S.29: „O traurigs Leben betrübte Zeit! Du hast mir genommen alle meine Freud“. - **O Trawriges** Leben betrübt Zeit, wie gar hast mir genomen mein Frewd, wie gar hast mir verændert mein Sinn, daß ich nicht weiß woran ich bin... (9 Str.); vgl. Nehlsen... Nr. Q-0905 (Augsburg, Schultes [d.J., um 1645).

Ach treuer Gott in Ewigkeit / **ACh trewer Gott** in Ewigkeit, wo ist blieben die gute zeit, die da vor alten Jahren auch pflegt zu seyn richtig vnd fein, ist gantz vnd gar verlohren. (19 Str.) – Vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2021) Nr. Q-4562 Zwei schöne christliche Lieder das erste ein schönes neues Lied über den betrübten Zustand [Hamburg: Paul Lange] **1615**. Im Thon: Wie man den Stoertzenbecher singet. - Frühester Beleg dieser Zeitenklage; weitere Drucke (bis 1685): Q-4562, Q-4552, Q-5059, Q-7424, Q-9365, Q-8032. Nur in diesem Druck ist der „Störtebeker“ als Ton angegeben. Alternative Tonangabe in den anderen Drucken: „Die größte Kunst der Welt bekannt“ und „Da Jesus an dem Kreuze stund“.

Ach! trüb ist mir's im Herzen trüb! Ich möchte nur erblassen!... Verf.: Johann Martin Miller (1750-1814) [DLL]; gedruckt in: *Vermischte Bauern-Lieder*, Kempten 1776; Liedflugschrift DVA= BI 1413 (6 Str.;

Der treulose Wilhelm; „Gedruckt in diesem Jahr“, o.J. [um 1789-1814]; Berliner Bestand). – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ach, unfalls gwalt, was ziehst du mich? Wo ich mich großer freud versich... *Liederbuch des Johannes Heer von Glarus (16.Jh.) Nr.9.

Ach Unfalls Neid, so lange Zeit hab ich manche Stund erduldet... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.33 [mit weiteren Hinweisen]. – Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1535 vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0930.

Ach! Umsonst auf aller Länder Karten spähst du nach dem seligsten Gebiet... in Fink, Hausschatz (1843), als Verf. Friedrich von Schiller (1759-1805) [DLL] angegeben, aber nicht in seinen Werken. Komp.: F.A.Kempt (XXX), vor 1842. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.281. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ach, unsere liebe Frau, die wollt' wandern geh'n... Maria und die arme Seele. Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.245; *Datei Volksballadenindex* O 22.

Ach Untreu' groß in hartem Maß tust du mein Herz betrüben... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.97; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.103-105. Im DVA bisher keine Parallele. - Ihre Untreue betrübt mich, meine Treue zu ihr ist ganz 'verloren' [vergeblich]. Meinen heimlichen Schmerz trage ich mit Geduld, doch jetzt will ich sie meiden. Jetzt will ich nicht mehr klagen und mich von den Kläffern verleumden lassen. Ich scheid von dir, in deiner großen Untreue hast du mich zum Narren und Affen gehalten.

Ach Vater, gib mir nur einen Rat, 's zieht mir ein stolzer Schmiedknecht nach... Hammerschmied. Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.155; DVA= DVldr Nr.88; *Datei Volksballadenindex* H 5. - Siehe auch: Susannchen sprang zum Tor hinaus... - *Erk-Böhme Nr.51 (*Susanna sprang...; *Es war einmal ein Hammerschmiedssohn...* [siehe dort]; *Es war einmal ein Schwolegér...* [um 1806]); Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.42 (*Es war einmal ein Hammerschmiedssohn...*; *Es wollt' ein Mädchen früh aufstehn, wollt' auf die Wiesen grasen gehn...*).

Ach Vater unser also schon, der du bist in des Himmels Thron... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.196. In dieser Form als Vaterunser-Lied in der Dokumentation des DVA ohne Parallele. Ein ähnlicher, abweichender Text „Ach Vater unser all, der du in des Himmels Saal...“ auf frühen niederdeutschen Drucken der zweiten Hälfte 16.Jh. und um 1615. Ebenso abweichend bei #Hommel (1871) Nr.209 (Vater unser, der du bist...) = Friedrich Hommel, *Geistliche Volkslieder aus alter und neuer Zeit mit ihren Singweisen*, Leipzig 1871. - Weitere #Vaterunser-Lieder vgl. Erk-Böhme Nr.1982-1985 mit vielen Hinweisen. - ...der du bist im Himmelreich... *G.Rhau, *Neue Deudsche Geistliche Gesenge*, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.70-72 (Komp.: Lupus Hellingk und anonym).

Ach Vater unser, der du bist... nach A.Moibanus, 1525, dänische Übersetzung „O Gud vor Fader du som est i himmerig...“ im GB #Rostock 1536, Nr.22 = Ludwig Dietz' Salmebog 1536 [dänische Ausgabe, hrsg. von Niels Knud Andersen København 1972, Lied-Nummerierung nach dem Kommentar, S.113 ff.], neue Psalmen Nr.22; Hans Tausen [...], *En Ny Psalmebog 1553* [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Ach Vater unser, der du bist...* A.Moiban, 1525, dänisch übersetzt 97 recto l). Offenbar nicht in neueren dänischen Gesangbüchern.

Ach wär von den Wogen Erbarmen geübt, es hätte nicht Treuebruch den Armen betrübt... DVA = KiV. Einzelaufz. PO (1933).

Ach was fühle ich für Schmerzen, ach was fühle ich für Pein... Liebesschmerz; DVA = KiV. - Abdrucke: Mündel (Elsass 1884) Nr.57; Treichel (Westpreußen 1895) Nr.62. - Einzelaufz. *PO (1880). - Vgl. Liedflugschrift „Ach was Kummer, Angst und Schmerzen...“ (geistliches Fastenlied).

Ach was fühle ich vor Schmerzen, ach ich muss... DVA = KiV. - Abdrucke: Mündel (Elsass 1884) Nr.57 (Ach was Kummer, Qual und Schmerzen... Liebeslied); #Kopp, *Studentenlied* (1899), S.112 = Arthur Kopp, *Deutsches Volks- und Studenten-Lied in vorklassischer Zeit*, Berlin 1899; vgl. Meier, KiV Nr.344. - Einzelaufz. EL (1811; Ach was Kummer...); von Crailsheim. Handschrift (1747/49). - Liedflugschrift „Ach was fühl ich hier...“

Ach, was hab ich doch begangen, ach, wie bin ich angeführt... Deutscher Kaiser im Dialog (#Gesprächslid) mit dem türkischen Herrscher, den russ. Zaren, dem Papst usw., 1805 (nach Aufz. LO 1880 aus dem DVA; vgl. Sauer mann, 1968, Nr.28); #Sauer mann, Handbuch (1973), S.307 f. = Dietmar Sauer mann, „Das historisch-politische Lied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von Rolf W.Brednich u.a., Bd.1, München 1973, S.293-322; vgl. bei Luta, Volkslieder auf Napoleon I. (1931) Nr.28. - Siehe: **#Bruder bleibe mir** gewogen, werde mir nicht abgeneigt...

Ach was hab ich Gram und Sorgen, bald verlässet mich das Glück... Napoleon auf Elba, **1814**; DVA = Gr II; Abdrucke: Plönies (1853); Soltau Bd.2 (1856) Nr.86; F.W.von Dittfurth, Historische Volks- und volksthümliche Lieder des Krieges von 1870-1871, Berlin 1871, Nr.72; Mündel (Elsass 1884) Nr.178; Wolfram (Hessen 1894) Nr.483; Szimits, in: Banater Bibliothek 19 (1908), S.112= Habenicht, Szimits (1997) Nr.78; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.242; Pinck, Weisen (Lothringen 1926-1962) Bd.5 (Merkelbach-Pinck) Nr.92; Lefftz (Elsass) Bd.1 (1962) Nr.116; Sauer mann (1968) Nr.46 (Abdruck nach Mündel und Verweis auf 35 weitere Varianten, vgl. *Melodietypen Bd.2, S.127,147). - Liedflugschriften o.O.u.J.; Paris: Bourgogne et Martinet, o.J. [auf Deutsch gedruckt] – Aufz. *FR (1860,1897), *HE (1839,1842,1860,um 1914), „Als Napoleon nach Elba transport. worden, sangen dies Lied die franz. [!] Soldaten“ (HE 1849) [eine französ. Parallele ist nicht bekannt], *RP (1939) und EL (1849), LO (1862,1936), *JU (Batschka 1938/39), RU (Banat). - Auf Napoleon III. [regiert 1852-1870] **1871** umgeschrieben: Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Historische Volks- und volksthümliche Lieder des Krieges von 1870-1871 [erster Teil], Berlin 1871, S.103-105 Nr.72.

In der mündlichen Überlieferung lässt sich bei diesem Lied ein gewisses #Tradierungsmuster erkennen: Aufz. in den ‚betroffenen Gebieten‘ von Elsaß und Lothringen, in den angrenzenden Landschaften Hessen und Franken (aber nicht z.B. in norddeutschen Liedlandschaften), Überlieferung bis in die jüngere Vergangenheit in südostdeutschen Sprachinseln, in sogenannten konservativen Rückzugsgebieten deutschsprachiger Liedüberlieferung. – Auf #Elba, Insel zwischen Italien (Toskana) und Corsica, ist Napoleon nach seinem ersten Sturz 1814 in Gefangenschaft. - Vgl. inhaltlich „Von Elbas Küsten ist Napoleon entwischt...“ Hartmann (1907-1913) Nr.267. Der obige Text dagegen ist offenbar ein #Propagandalied zu Gunsten von Napoleon.

Ach was haben wir verschuldet, wir so kleine Vögelein, dass man uns nicht mer geduldet... Spatzen und Spatzenfänger; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.29 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.103 Nr.416. - Im DVA keine weiteren Belege.

Ach, was hat's doch jetzt für schlimme Zeiten... Strobach, Bauernklagen (1964) Nr.20.

Ach was ist die Liebe für ein süßes Ding! unser ganzes Leben flieht mit ihr geschwinder... sorgenfrei wie Kinder führt sie uns durchs Leben; DVA = KiV. Verf.: Friedrich Wilhelm Gotter (1746-1797) [DLL], **1780**, ed. Leipzig 1781 und Gotha 1787. Komp.: Anton Eberl (1765-1807) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: „1766“], Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), 1799, und viele andere. - Abdrucke: #Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.235 und (1815) Nr.333 = Rudolf Zacharias Becker, Mildheimisches Lieder-Buch [...], Gotha 1799 [zitiert wird in der Regel die Auflage von 1815, manchmal 1799: jeweils unterschiedl. Liedbestand in den versch. Auflagen! Wahrscheinlich gibt es auch Textänderungen in den unterschiedlichen Auflagen. Kommentierter Nachdruck hrsg. von Günter Hantzschel, Stuttgart 1971.

Die Zitierung der Ausgabe von 1815 bedeutet nicht, dass das Lied nicht auch in anderen, auch früheren Auflagen erscheint. *Gesonderter Melodieteil mit versch. Auflagen, nicht immer angegeben. Das Mildheimische Liederbuch ist das wichtigste Gebr.liederbuch der Goethezeit (mehrere Auflagen, Raubdrucke); es lebt ‚noch‘ von der hochliterarischen Dichtung, nicht von der ‚Volkslied-Fiktion‘ des „Wunderhorns“ (1806/1808) der Romantiker [siehe auch *Lexikon-Datei*: Wunderhorn, **Mildheimisches Liederbuch**]. – Weitere Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.364 (Komp.: Reichardt, 1799); *Hermann Maschek-Hedwig Kraus, Das Wiener Lied von 1792 bis 1815, Graz 1960 (Denkmäler der Tonkunst in Österreich) Nr.3 (Komp.: Eberl); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.20 [mit weiteren Hinweisen]. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1790er Jahre. - Liedflugschriften u.a. 1816. - Im DVA neue Mappe (unvollständig?).

Ach was seindt das für Schmerzen, so leidet mein junges Hertze... Handschrift Dresden 1603; Venusgärtlein (1656); vgl. *E.K.Blümmel, in: Hessische Blätter für Volkskunde 6 (1907), S.29.

Ach was tut sich doch begeben, wie geht's in der Welt jetzt zu... DVA = KiV. Verf.: Philipp Löffler (XXX) [nicht in: DLL]. - Einzelaufz. (1820).

ACh was will doch mein hertz damit/ kläglicher bit ruff ich vnd schrei/ dabei/ mich hart betreibt/ vnd iebt/ mein gemüt... (3 Str.; ...das klag ich heimlich und verborgen... hat Freud und Scherz ein kurze Nacht.../ Erkenn doch du mein edler Hort... ich klage... und liege manche Nacht... doch will ich dich darum nit meiden./ Die Hoffnung ist mein Aufenthalt... ich wollt für dich all Welt aufgeben...)
*Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.29 (kein Komp. angegeben; Verweis auf Aich, Ott mit anderer Komp. von Isaac). – Heinrich Isaac (um 1450-1517), Satz zu vier Stimmen.

Ach, was wird mein Schätzchen denken, dass ich bin so weit von ihr... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.26 - DVA = Erk-Böhme Nr.514; Wolff, Halle der Völker (1837) [Abdruck Briegleb]; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.169 (Was wird wol mein Schätzlein denken, daß ich bin so weit von ihm?... 7 Str.); *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.75 (aus Hessen) [es folgt eine Variante mit dem Liedanfang **Hamburg ist ein** schönes Städtchen...; siehe dort]; *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.43 (Ach, was mag mein Schatz wohl denken...); *Tappert (1889), S.43; *Bender (Baden 1902) Nr.18 (Gold und Silber, Edelstein...); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.88; Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.103; Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.184 (Gerne möcht' ich Kaffee trinken...); *Hermann Wagner, Heimat dir ferne, Bad Godesberg 1957, S.57 (**Stehn zwei** Stern am hohen Himmel...: so auch mehrfach in mündl. Überl. anderer Liedlandschaften, z.B. als Hachenburger Kirmeslied im Westerwald); *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.365; *Strobach (1984) Nr.78; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.7 [mit weiteren Hinweisen]; *Mang, Der Liederquell (2015), S.337 f. (mit weiteren Hinweisen); **liederlexikon.de* [2022].

Gerne wollt' ich zu ihr gehn.../ Gerne wollt' ich ihr was kaufen.../ Gold und Silber, Edelsteine... „...gerne wollt' ich bei dir schlafen, wenn die Nacht drei Jahre wär'...“ (Einzelstr. als Kinderlied, Eifel 1926). Vielfach aus mündl. Überl. „O was mag mein Liebchen denken...“ aus Jacob Grimms Beiträgen zum Wunderhorn; „Gold und Silber, edler Stein...“ *HE (1808); **„#Hamburg ist ein schönes** Städtchen... [siehe dort! Und: Soll ich dir mein Liebchen nennen...]/ Drinnen wohnt.../ Gerne möchte ich mit ihr gehen...“ (*RL Ukraine 1944).

Ach, was wird meine Mutter sagen, wenn ich einst komm nach Haus, und wenn ich einen Vollbart trage... Maurerpolier, Aufz. aus FR: *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 2, München 1993, S.6 f. - Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Ach Weh, ach Graus, schließt zu das Haus, der Tod kommt hergeschlichen... Dialog Jüngling und Tod; Liedflugschriften Steyr: Greis, o.J. [18.Jh.]/ Wimmer, o.J.

Ach weh, du armes Prag, wo komst doch deine Hoffart hin... Erstürmung 1648; vgl. J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 14 (1904), S.217 f.

Ach weh in meinem Herzen... DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* H 6 Hinrichtung.

Ach weiblich art hart trübstu meyn hertz... vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0930 (Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1535).

Ach weint mit mir, ihr nächtlich stillen Haine... siehe: Weint mit mir...

Ach, wenn doch mein Schätzchen ein Rosenstock wär, ei so stellt ich's vor's Fenster.../ Feigenbaum/ Rosenkranz/ Zuckerstock... DVA = *Erk-Böhme Nr.593 (*Odenwald, HE 1839, 4 Str.); nach einem ähnlichen schottischen Lied von Walter Scott, übersetzt 1813 [F.M.Böhme „1817“], O wenn mein Liebchen jene Rose rot wär... Drei altschottische Lieder... Heidelberg **1813** (DVA= AV 3324). Auch humoristisch zitiert in Grimms Kinder- und Hausmärchen (zweite Auflage 1822, Bd.3, S.130): Wenn mein Schatz ein Nelkenstock wär... Mehrfach aus mündl. Überl.; auch als Einzelstr. „Zuckerstock“ (SW 1903), und: Wenn mein Schatz ein Igel wär und ich ein wilder Bär, so stiege ich zum Fenster ein und

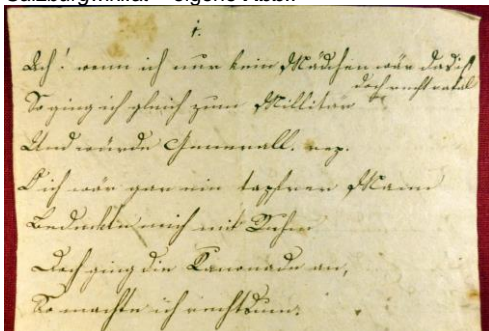
über den Igel her (SW o.J.). – Weitere Abdrucke: Meier, Schwaben (1855) S.40 Nr.220/221 (Einzelstr., Feigenbaum/ Rosenkranz); Birlinger (Schwaben 1864), S.98 Nr.190 (Einzelstr., Rosenkranz); Böckel, Oberhessen (1885) Nr.69, Str.7/8; #Rösch (Sachsen 1887), S.120 (Einzelstr., Rosenstock) = Hugo Rösch, Sang und Klang im Sachsenland, Leipzig 1887; vgl. Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.430 (O möchte mein Liebchen ein Rosenstock sein... Verf.: Christoph August Tiedge, 1752-1841, [DLL], ed. 1807; Komp.: F.H.Hummel); *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.8; *A.F.Buffington, Pennsylvania German Secular Folksongs, Breinigsville, PA. 1974, Nr.91 (Schnitzelbank/ Zuckerstang). – Siehe auch: #**O**, **möchte mein** Liebchen ein Rosenstock sein...

Ach wenn du wärest mein eigen, wie lieb sollt'st du mir sein... DVA = KiV. Verf.: Ida Gräfin von Hahn-Hahn (1805-1880) [DLL], ed. Gedichte 1835. Komp.: Friedrich Wilhelm Kücken (1810-1882) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.388; Wustmann (1922), S.463 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.22 und Meier, KiV Nr.13. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1851. - Mehrfach auf Liedflugschriften, u.a. Hamburg: Kahlbrock, um 1858. - Handschriftlich BY (*VMA Bruckmühl*: Liederbuch Minna Baumgaertner, Berchtesgaden um 1855).

Ach wenn er doch käme... siehe: Ist wieder eins aus... (Erk-Böhme Nr.857).

Ach wenn ich nur kein Mädchen wär', das ist doch recht fatal!... DVA = KiV. Aus der Oper bzw. dem Zauberspiel „Der Alpenkönig und der Menschenfeind“. Verf.: Ferdinand Raimund (1790-1836) [DLL], **1828**. Komp.: Conradin Kreutzer (1780-1849) und Wenzel Müller (1767-1835). - Abdrucke: Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.449 (Mel.verweis: Da streiten sich die Leut' herum... von Kreutzer, Hobellied aus Raimunds Verschwender); Wustmann (1922), S.536 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.23. - Einige Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch, o.J.; #Zwenkau 1833 = Liedflugschriften aus Zwenkau bei Leipzig, Verlag Schröter, o.J.= [gebunden] G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833 [„Um die in den niederen Classen des Volkes bekannt gewordenen schmutzigen und erbärmlichen Gassenhauer, welche durch Abdrücke, betitelt: 'Drei schöne neue Lieder, gedruckt in diesem Jahr' sogar häufig verbreitet werden, zu unterdrücken und zu verdrängen, entschloß ich mich, unter einem passenden Titel, eine fortlaufende Reihe Nummern von beliebten und gefälligen Gesängen, drucken zu lassen. So entstand diese Sammlung...“ 416 Seiten, mit alphabet. Liedregister]. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register [Stück nicht behandelt].

1. Ach! wenn ich nur kein Mädchen wär das ist doch recht vatal [!], so ging ich gleich zum Militär und würde General. rep. O ich wär gar ein tapftrer Mann bedeckte mich mit Ruhm doch ging die Kanonade an, so machte ich rechtsum. – 2. Nur wo ich schöne Augen säh' da schöß ich gleich drauf hin... (Blicke feurig wie Granaten... 3. ...der Feind verloren... 4. ...mit Sang und Spiel... so nützt ich der Kriegskunst Gab' eroberte ein Täubchen... und bleib bey meinem Liebchen.) Handschriftliches Einzelblatt, etwa Mitte 19.Jh., aus einer Briefsammlung in Salzburg, vgl. „Kobler-Spängler-Briefe von 1860-1869“ bei Salzburgwiki.at = eigene **Abb.**:



Ach wens nur alle Tag Sonntag wär'... siehe: Laurentia, liebe Laurentia mein...

Ach wenn's nur der König auch wüsst, wie wacker mein Schätzchen ist... Soldatenbraut; DVA = KiV. Verf.: Eduard Mörike (1804-1875) [DLL], 1837, ed. in: Gedichte 1838. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1840/42, Robert Schumann (1810-1856), 1847, und andere. - Abdrucke: Reichs-Commersbuch 1875; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.578 (Volkswaise um 1850); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.399; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.2; *Fritz Jöde, Frau Musica, o.O.u.J. [Berlin 1929], S.393; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.24. Häufig in

Gebr.liederbüchern seit 1848. - Einzelaufz. *BA,SW. – Robert #Schumann (Zwickau 1810-1856 Eendenich bei Bonn), Komponist; „Liederkreis“ (Eichendorff-Texte, 1840; siehe z.B. das Kunstlied „Es war, als hätt der Himmel...“); „Dichterliebe“ (Heine-Texte, 1840) u.a.; vgl. Riemann (1961), S.651-656; Riemann-Ergänzungsband (1975), S.617-619. – Eduard #Mörke (Ludwigsburg 1804-1875 Stuttgart); Dichter, Theologe, voller religiöser Selbstzweifel, versch. Vikarstellen, mehrfach freiwillig aus dem Amt geschieden, 1851 Lehrer für Literatur in Stuttgart; „Gedichte“ (1838); Novellen (mit Liederinlagen), „Mozart auf der Reise nach Prag“ (1855); zahlreiche Gedichte vertont (Hugo Wolf); vgl. MGG Bd.9 (1961); DLL. - Die Soldatenbraut

Ach, wenn's nur der König auch wüsst,
wie wacker mein Schätzelein ist!
Für den König, da ließ' er sein Blut,
für mich aber ebensogut. [...]

Mörke, Gedichte [Ausgabe 1867]

Ach, wer bringt die schönen Tage... Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], 1789. Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), 1792; Hans Georg Nägeli (1773-1836), 1787; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.25 [mit weiteren Hinweisen]. Nicht bei Meier, KiV; keine Mappe im DVA, keine Aufz. – Hans Georg #Nägeli (Wetzikon 1773-1836 Zürich); Musikpädagoge, Verleger; gründete versch. Gesangvereine ab 1826; vgl. Riemann (1961), S.292 f.

Ach wer wil hören singen ein wunder neues Lied, von wunderlichen dingen... versteinertes Brot; Erk-Böhme Nr.209; Strobach (1984) Nr.15 a (mit Kommentar); siehe auch: **Es waren einst** zwei Schwestern.../ Es waren einst zwei Schwesterlein... (Holzapfel, Volksballaden, 2000, S.406) = *Datei Volksballadenindex* C 20, Zeitungslied des 16.Jh. - Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.46 a (Liedflugschrift Mitte 16.Jh.).

Ach werde frucht dein zucht weyß und geberd... vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0930 (Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1535).

Ach wie bald, ach wie bald schwindet Schönheit und Gestalt... siehe: Wie gedacht, vor geliebt, itzt ausgelacht...

Ach wie bin ich so verlassen- soll ich denn auf freier Straßen... Cupido; DVA = KiV. - Abdruck: Birlinger (Schwaben 1864) Nr.14. - Handschriftl. Liederbuch 18.Jh. und vereinzelte Aufz. um 1805; „Die Nacht hat angefangen...“ in einem (Schweizer) Lieder-Büchli, 1620. *Mel.verweis auf KiV „Sei es denn, wir müssen scheiden...“

Ach wie bin ich von Herzen betrübt, dass ich unschuldig muss meiden... (leiden); DVA = Gr III. *Handschriftl., auf Liedflugschriften und in Drucken (17.Jh.). - #Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.134 a = Bergliederbüchlein [um 1700], histor.-kritische Ausgabe von Elizabeth Mincoff-Marriage, Leipzig 1936. - Vgl. *Einzelstrophen-Datei* „stechen“.

Ach wie die Musik mich erfreuet, so singen itzt die meisten Leut... *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.257 [wohl nach 1854]. Bisher (im DVA) Einzelbeleg; keine Aufz.

Ach wie die Zeit so rasend schnell enteilet, fast ist es mir, als sei es gestern noch... für mich gibt's keinen Frühling mehr; DVA = KiV. Verf.: Reinh. Fr. Grossmann (XXX) [nicht passend in: DLL]. Komp.: H.Brandt (XXX), 1913 [Pseudonym (?)] in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Hans Ailboud, 1879-]. - Abdruck: Louis Mosberg, Frohes Lied. Handwerker-, Wander- und Volkslieder, Bielefeld 1925, S.131. - Vereinzelte Aufz. um 1931; keine Mel. In der Mappe kein Verweis auf Verf. und Komp.

Ach wie düster sind die Mauern... siehe: Stehe ich am eisern'n Gitter...

Ach wie elend ist vnser zeit allhier auff dieser Erden, gar bald der Mensch darnieder leid, wir müssen alle sterben allhie in diesem Jammerthal, ist Müh vnd arbeit vberall, auch wenn dirs wol gelinget... 3 Str. (Ton: Es ist das Heil uns kommen her), vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2021) Nr. Q-3637 (o.O. 1613); Hinweis: im Liederbüchlein Köln ca. 1579/1580, Nr.249 (aber nicht in den anderen Ausgaben dieser Liederbuchgruppe); weiterer Druck: Nr. Q-5060.

Ach wie elend ist unsere Zeit... Strobach, Bauernklagen (1964) Nr.16. – Liedflugschrift o.O. um 1670, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0821: Ach wie elend ist unsere Zeit allhier in diesem Dorfe/ wenn wir das Korn ausdreschen heut... Vgl. Nr. Q-4453.

Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Leben... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Michael Franck (1609-1667) [DLL; auf der Mappe falsch „Melchior“; vgl. *Zahn (1889-1893) Nr.1887 a= Michael Franck; dagegen Melchior Franck= 1580-1639], 1652; GB Braunschweig 1661. Versch. Komp.: Johann Sebastian Bach (1685-1750; vgl. MGG Bd.1, 1949/51, Sp.1004) u.a.; Versch. Belege des 17.Jh.; handschriftl. mit *Mel.; in der Slowakei als Totenlied (vgl. Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 7, 1962/63, S.108); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.404 (Verf.: Mich.Frank, al. M.Schernack: Ach wie nichtig, ach wie flüchtig...); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.481; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.573; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.130= Gotteslob; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.327; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.459 (13 Str.; Franck); *#Gotteslob (1975) Nr.657 (Michael Franck, 1652)= Gotteslob, Katholisches Gebet- und Gesangbuch, Ausgabe für das Erzbistum Freiburg [...], Freiburg i.Br. 1975 [mit Regionalteil Freiburg und Rottenburg]; vgl. #Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.786 f. (Text und Mel. 1973 aus dem evangel. GB EKG übernommen) = Redaktionsbericht zum Einheitsgesangbuch „Gotteslob“, hrsg. von Weihbischof Dr.Paul Nordhues, Paderborn, und Bischof Dr.Alois Wagner, Rom, Paderborn-Stuttgart 1988; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.528 (Michael Franck, 1652; Mel. bearb. von Johann Crüger, 1661) [„Melchior“ Franck ist falsch!]; *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.751. – #Bach; vgl. MGG; Riemann (1959), S.68-80; J.S.Bach, S.75; Riemann-Ergänzungsband (1972), S.51-55. – Johann #Crüger (1598-1663), 1622 Kantor der Nikolaikirche in Berlin; komp. Melodien zu Texten von Paul Gerhardt, Johann Heermann und Franck; vgl. Riemann (1959), S.353 f.; Riemann-Ergänzungsband (1972), S.244 f. (gest. 1663; Literatur).

Ach wie flüchtig, ach wie nichtig

ist der Menschen Leben!

Wie ein Nebel bald entsteht
und auch wieder bald vergehet,
so ist unser Leben, sehet! [...]

Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.528 (8 Str.)

Ach wie flüchtig,

Ach wie nichtig

Ist der Menschen Leben!

Wie ein NEBEL bald entsteht
Und auch wieder bald vergehet,
So ist unser LEBEN, sehet! [...] (mit **13 Str.**)

Die Eitelkeit, Falschheit und Unbeständigkeit der

WELT [...] durch Michael Francken, Coburg 1652 [Original verschollen]. Nach: Albert Fischer, Das deutsche evangelische Kirchenlied des 17.Jh., Bd.4, Gütersloh 1908, Nr.254.

[Ach wie flüchtig:] Vgl. *lyrik-und-lied.de* [ohne Kommentar; Verweis auf *liederlexikon.de/lieder*] mit weiteren Abdrucken bzw. Hinweisen auf vorwiegend evangelische Gesangbücher: Gotte[s]geschick und Heidenglück (1647) [nach: A.Fischer, Das deutsche evangelische Kirchenlied des 17.Jh., 1904-1916, Nr.346 {welcher Bd.?.}]; Sigmund von Birken (1661) [A.Fischer, Das deutsche evangelische Kirchenlied des 17.Jh., Bd.5, 1911, Nr.71]; GB Crüger (1662,1674); GB Freylinghausen (1704); GB Porst (1748); GB Sangerhausen (1766); GB Weimar (1783); kathol. GB, München 1810; GB Breslau 1813; GB Berlin 1836; GB Königsberg o.J. [vor 1850]; Auslands-GB Berlin 1915 und andere] = *liederlexikon.de* [2022].

Ach wie gehts uns deutschen Leute in der russischen Sklaverei... Verschickung der Russlanddeutschen, „Lied von Kasachstan“, 20.Jh.; DVA = Gr II; Aufz. RU (Banat 1952, Siebenbürgen 1949), RL (1941 mehrfach, Odessa 1941). – Melodiehinweise: „Du bist auf dem Wege zum Himmel...“ (GB Glaubensstimme) und eine „Wolga, Wolga...“ ähnliche Melodie. – Nicht bei Habenicht (1996).

Ach wie glücklich ist, der Liebessucht kann meiden...; *Osthoff (1967), S.474 [Verzeichnis] und *S.600-603 Nr.20 (Komp.: Lambert de Sayve, 1602). Sonst keine Belege im DVA. - Lambert de #Sayve (vor 1549-1614); Komponist; vgl. H.Osthoff, Die Niederländer und das deutsche Lied (1400-1640), Tutzing 1967, S.422-446; veröffentlichte „Teutsche Liedlein mit 4 Stimmen...“, Wien 1602.

Ach wie ist mein Herz so traurig, ach wie bin ich so betrübt... DVA = KiV. - Abdrucke: A.Stöber, in: [Zeitschrift] *Alsatia* 1854/55, S.176 f.; Wolfram (Hessen 1894) Nr.187 b (Ach wie ist mein Herz so schwer, traurig geh' ich hin und her...); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.280 (Aufz. von 1844); *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.125. Liebeslied-Stereotyp „kränken“ (vgl. *Einzelstrophen-Datei*): Schatz, mein Schatz, du tust mich kränken, tausendmal in einer Stund...

Ach, wie ist's möglich dann, dass ich dich lassen kann... (vielfach auch 2.Str. **#Blau blüht ein Blümelein**, das heißt Vergissmeinnicht... (als **#Liedanfang** [fett]; bedeutet hier wichtiger, anderer Liedanfang bzw. Verweis auf diesen Liedanfang an anderer Stelle in den vorliegenden Dateien) DVA = KiV. Text in einer modernisierten Fassung von Helmina von Chézy (1783-1856) [DLL], 1812, gedruckt 1816 [siehe auch unten]. Fälschlich auch als 'Thüringer Volkslied' Friedrich Wilhelm Kücken (1810-1882) zugeschrieben (er komp. dazu eine Mel., 1827). Weitere Komponisten: Jean B.André (1823-1882), Friedrich Silcher (1789-1860), Johann Georg Wunderlich (1755-1819) und viele andere. - Abdrucke u.a.: Erk, *Die deutschen Volkslieder* (1838) Nr.10; *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.252; Wunderhorn Bd.4 (1845/46), S.207 (=dritte Auflage mit einem Bd.4 von Ludwig Erk, Berlin 1845/46); *Ditfurth, *Fränkische Volkslieder* (1855) Bd.2 Nr.105 (Ach, ist es möglich dann, daß ich dich lassen kann!... 4 Str.); *Erk, Ludwig, *Deutscher Liederhort. Auswahl...*, Berlin 1856, Nr.76 (aus Hildburghausen; Verweis auf Liedflugschriften); *Andreas Peter Berggreen, *Folke-Sange og Melodier [...]*, 2.Ausgabe, Kopenhagen 1860-1871, Nr.103; *Andreas Peter Berggreen, *Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte]*, 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = *Folke-Sange og Melodier [...]*, Bd.5 [deutscher Titel: *Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte*], Nr.103; *Erk-Böhme (1893) Nr.548 (Text nach Liedflugschrift um 1750-80; Mel. vor 1820 und nach Friedrich Kücken: siehe Anmerkung dazu!); Wolfram (Hessen 1894) Nr.150; *Böhme, *Volkst. Lieder* (1895) Nr.356 (nach einem handschriftl. Liederbuch von **1769** [siehe unten]; Mel.: 18.Jh., handschriftl. 1830) und Nachtrag S.599 f. über Kücken; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.116 (*Blau blüht ein Blümelein...*); *Reisert, *Kommersbuch* (1896), S.226.

[Ach, wie ist's möglich dann:] Marriage (Baden 1902) Nr.73; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.112; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.389 und Nr.390 (Chézy und „Volkslied“: Ob schon das Glück nicht wollt.../ Stoß mir das Herz entzwei.../ Nach meinem Tod alsdann...); vgl. Nadel, *Jüdische Liebeslieder* (1923), S.10; *Fritz Jöde, *Der Musikant, Wolfenbüttel* 1925, S.150; vgl. Strauss, *Jüdische Volkslieder* (1935), S.51 (Mein Süß-Leben fährt dahin...); H.Wolf, *Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956]*, S.369 (Druckfehler „Chepy“); *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.54 a-d (Wie ist es möglich dann..., vor 1820; von Chézy, um 1824 [1812]/ Kücken, 1827; NW 19.Jh.; BÖ um 1870; Literaturhinweise); *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.5; *Strobach (1984) Nr.44 a, b und c (*Blau blüht ein Blümelein...*); *[Karl Vargha] *Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya]*, Budapest 1984, S.7; *Rölleke, *Volksliederbuch* (1993), S.308; *Mang, *Der Liederquell* (2015), S.262 f. (mit weiteren Hinweisen; Verweis auf Liedflugschriften um **1750** mit der Str.1, neuere Melodien von Kücken und Silcher; Verf. von Chézy, 1824); Jutta Assel - Georg Jäger, *Helmine von Chézy - Ach, wie ist's möglich dann...*, o.O. [München]: Goethezeitportal, 2008 (u.a. eine Auswahl von **#Liedpostkarten (Abb.)** und über die literar. Rezeption von Eugenie Marlitt und Ludwig Thoma) = online Update 2014 goethezeitportal.de; Armin W.Hadamer, *Mimetischer Zauber. Die englischsprachige Rezeption deutscher Lieder in den USA 1830-1880*, Münster 2008 (*Volksliedstudien*, 9), S.368 (Tabelle; „How Can I Leave Thee“, 1850); Prahl Nr.26 [längerer Hinweis auf die 1899 gelöste Frage der Verfasserschaft] und Meier, *KiV* Nr.14. Häufig in *Gebr.liederbüchern* seit 1837. – **Abb.** Liedpostkarten (goethezeitportal.de), ca. 1903 und 4. von links 1915 „Blau blüht...“:



[Ach, wie ist's möglich dann:] Eine Liedflugschrift 1881, sonst auf Liedflugschriften des 19.Jh. mit „Ach wie wärs möglich dann...“ und „Ach, wie ist's möglich dann...“ Hamburg: Kahlbrock, mehrfach 1858-1965; Wien: Moßbeck/ Hendl/ Blaha, o.J. (Volkslied aus Thüringen, nach einer Mel. von Waldmüller) und „Blau blüht ein Blümelein, das heißt Vergissmeinnicht...“ (siehe dort). Liedflugschriften #**Wie es es möglich dann**, dass ich dich lassen kann... o.O.u.J. (Berliner Bestand); Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]. – Liedflugschrift o.O. ca. **1785** = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0097 (Wie ist es möglich dann...).

[Ach, wie ist's möglich dann:] Vielfach in mündl. Überl. [mehrfache Überl. nicht genannt]: o.O. (Wunderhorn-Material, vor 1808: Du hast das Herze mein so sehr genommen ein...), OP, WP (1850), PO (1937), SH, *NS (1852: O wie wär's möglich denn...), *NW (um 1840, um 1880, 1900), SA (1858), BR (1931), SL (1860, 1909), *TH (vor 1820), HE (1828, 1846, 1860, 1897, 1915, 1930 [Blau blüht ein Blümelein...]), *RP (1886, 1928 [Blau ist ein Blümelein, das heisst Vergissmeinnicht...], 1979), *FR (um 1866, um 1900, 1920), *BY (1861, 1865), *WÜ (1947: Blau blüht ein Blümelein...), BA (1769, 1861, 1870) und EL (um 1860), LO, SW (um 1865), *TI (1908), BÖ (um 1860), *UN (1935, 1976), *JU (Batschka: Blau ist das Blümelein.../ Wie kanns denn möglich sein...), *GO (1913: Könnt ich ein Vöglein sein... Blau ist ein Blümelein...), RU (Banat um 1850), *RL, PL. - Albert Schreiber, in: Aus der Heimat 2 (Gotha 1899), S.1-15 (über die fälschlicherweise als Thüringer Volkslied bezeichnete Bearbeitung von Helmina von Chézy, 1812 in Amorbach mit einer Mel. von Emmerich von Hettersdorf; gedruckt 1816 in „Urania. Taschenbuch für Damen für 1817“); Jahrbuch für Volksliedforschung 13 (1968), S.27 (Beleg in der #Rastatter Liederhandschrift, Baden 1769, Wie ists möglich dann, dass ich dich nicht lassen kann...) = Rolf Wilh. Brednich, „Die Rastatter Liederhandschrift. von 1769“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 13 (1968), S.26-58.

[Ach, wie ist's möglich dann:] ...ich kann dich nicht lassen, ich hab dich geliebt/ das Herz bricht/ dir bleibe ich treu/ auf dem Grab: hier liegt, der dich geliebt hat (vor 1820); ...ich liebe dich allein/ du hast meine Seele genommen/ Vergissmeinnicht/ wäre ich ein Vogel und würde mich der Jäger schießen, gern würde ich sterben (von Chézy); ...wäre ich ein Vogel.../ Vergissmeinnicht (Aufz. NW 19.Jh.); ...Grenadier ist noch hier/ Soldat, jederzeit zu deinem Dienst bereit/ Grabstein: hier ruht, dem ich mein Herz geschenkt (Aufz. BÖ um 1870). – In der Darstellung der **Lied-Epochen** (siehe: *Datei* „Einleitung und Bibliographie“) charakteristisches Beispiel für ein Kunstlied der Goethezeit.

Ach wie kurz ist unser Leben und dennoch mit Sorg umgeben... Liedflugschriften o.O.u.J. ([um 1800] Bestand in Schweizer Bibliotheken).

Ach wie kurz sind unsere Tage! Ach wie flieht die schöni Zyt!... Almatrieb; DVA = KiV. Verf.: Gottlieb Jakob Kuhn (1775-1849) [DLL], um 1826. - Abdrucke: *#Wyss, Schweizer Kühreihen (1826) Nr.13 „Ach! wie churze nü si Tage! Ach! wie flieht die schöni Zyt...“ (Komp.: Ferdinand Fürchtegott Huber [1791-1863]); nicht in älteren Ausgaben der Schweizer Kühreihen 1805/1812 und 1818 = Johann Rudolf Wyss, Schweizer Kühreihen und Volkslieder, 4.Auflage, Bern 1826= Schweizer Kühreihen und Volkslieder. Ranz de Vaches et Chansons nationales de la Suisse. Reprint der Ausgabe Burgdorf 1826, hrsg. von René Simmen und Brigitte Bachmann-Geiser, Zürich 1979 [siehe auch *Lexikon-Datei*: #Kühreihen]; Alpenröschen. Schweizerisches Taschen-Liederbuch, Bern 1877, S.147-149. - Einzelaufz. *SW (1917).

Ach wie quälen mich meine Gedanken, weil (wenn, wann) die Zeit zum Ruhen ist... Liedflugschriften Berlin o.J. [um 1800]; Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; Köln o.J.

Ach wie schmerzlich muss ich's beklagen, ach wie schmerzlich trauert (leidet) mein Herz... Liedflugschriften Wien: Eder, 1818; Berliner Bestand o.J.; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]

Ach wie schnell tut auch verschwinden, ach wie eilet dieses Jahr... in dem 98er Jahr... Schweizer Freiheitskampf, 1798; DVA = Gr II; Abdruck: A.Baragiola, Il Canto Popolare a Bosco o Gurin [Sprachinsel im Tessin], Cividale 1891, S.85 f. - Liedflugschriften. - Aufz. *SW (um 1800/1810, 19.Jh., 1981).

Ach wie schon so lange Zeiten war meine Seele betrübt... Liedflugschriften o.O. 1812; Leutomischl 1814; Steyr: Greis, o.J. [um 1806-1832]/ Haas, o.J. [um 1820]

Ach wie traurig ist das Leben, spricht ein armes Waisenkind... DVA = KiV. Vereinzelt Aufz.: SC, BA (1904), *SW (um 1906), EL. - Vgl. DVA= Gr XI c „Ach, es ist ein traurig Leben, jetzt ein Schäfer noch zu sein...“

Ach wie traurig ist das Leben und wie schwer der Schicksalsschlag... deutschsprachige Siedler werden aus Jugoslawien und Ungarn vertrieben, 20.Jh. [1945]; DVA = Gr II; Abdruck: #Habenicht, Leid im Lied (1996) = Gottfried Habenicht, Leid im Lied. Südost- und ostdeutsche Lagerlieder und Lieder von Flucht, Vertreibung und Verschleppung, Freiburg i.Br. 1996 (zum Teil mit Melodien nach den entspr. Textmustern; die Melodien [*] wurden hier nicht berücksichtigt) Nr.116 „Ach wie traurig sein's die Tage...“ - Aufz. UN und JU (Donauschwaben 1952 mehrfach aufgez. aus Werbas JU und Sekitsch JU). - Melodie u.a. „O wie dunkel sind die Mauern...“ – „Das Lied ist so unterwegs entstanden und hier weitergemacht worden...“ (Lager Regensburg 1946); in Zeitungen und Mitteilungsheften der Vertriebenen mit *Melodie.

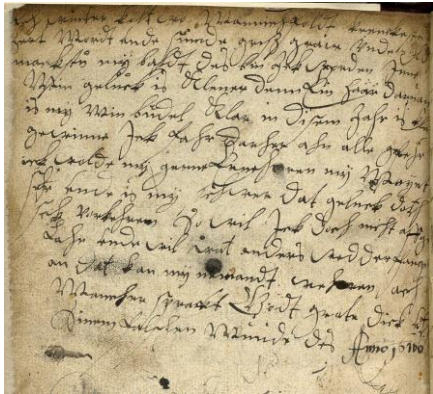
Ach wie traurig sind die Zeiten, Kaiser Niklaus [Zar Nikolaus] ist verbannt... Russlanddeutsche, 20.Jh.; DVA = Gr II; Abdruck: Deutsche Monatshefte in Polen 4 (1937/38), S.570. - Aufz. RL (1931,1941).

Ach, wie wird es mir so bange, dass ich von dir scheiden muss... DVA = KiV. - Abdrucke: *#Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.136 = Othmar Meisinger, Volkslieder aus dem badischen Oberlande, Heidelberg 1913; *#Thierer, Heimatsang (Schwaben 1913) Nr.1= Georg Thierer, Heimatsang, Lieder und Weisen von der Schwäbischen Alb, Tübingen 1913. - Aufz. HE, *WÜ (1870), *BA,EL,LO,SW,SK. - Liedflugschriften Delitzsch o.J. (Ach wie ist mir doch so bange...).

Ach Winter kalt, wie mannigfalt kränkst du Herz, Mut und Sinne... Berliner Liederbuch um **1568**, Nr.61; vgl. Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.47; Osnabrücker Handschrift (1575) Nr.44 [mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.25 **Ach winter** kalt, wie manigfalt, krenckst du mein hertz... [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Melchior Franck, Musikalische Bergkreyen (1602), Nr.V; *Melchior Franck, Opusculum Etlicher Newer vnd alter Reuterliedlein (1603), Nr.II; dänische Handschrift Anna #Urup, um 1610, Nr.128 [geschrieben in Halland, Schweden; Anna Urup, 1595-1674; Kgl. Bibl. Kopenhagen GkS 793, fol.; die Handschrift enthält ca. 20 deutsche Lieder, bisher nicht näher bearbeitet]; niederdeutsche Handschriften 16.Jh. und datiert 1666 [bzw. 1616, siehe unten]; *Franck, Fasc.Quodl. (1611) Nr.2; Liedflugschrift o.O.u.J.; *Eitner, Lied, Bd.2 (1880), S.280; Uhland-Bouck niederdeutsch (1883) Nr.82; DVA = *Erk-Böhme Bd.3 (1894) Nr.1645 (nach: Fabricius 1603/08) [im DVA keine weitere Überl.]. - Vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.32 Nr.82 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen].

[Ach Winter kalt:] Vgl. E.**Nehlsen**, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2023) Nr. Q-5160 „Zehn schöne weltliche Lieder das erste Ach Winter kalt“ [Nürnberg: Valentin Fuhrmann, um 1590] = **ACH Winter kalt**, wie manigfalt krenckst Du Hertz muth vnd sinne, greißigraw vnd alt machstu mich bald, das bin ich worden jnne, mein glück ist kleiner denn ein haar, davon ist mir mein beutel laar, diß Jar hat klein gewinne... (6 Str.); weitere Drucke dort: Q-5160, Q-4535 (12 Str.), weitere Hinweise, u.a.: Liederbüchlein Frankfurt 1580 (Nr.25; und andere Ausgaben der „Frankfurter Liederbuch-Gruppe“); Niederdeutsches Liederbuch (Uhland/de Bouck), Nr.82; Franck, Opusculum 1603, Nr.2; Liederhandschrift 1568, Nr.61; Osnabrücker Handschrift (1575) Nr.44; *Fabricius Lautenhandschrift (fol.74) mit Melodie in gewöhnlicher Notation; Hauschronik des ammerländischen Bauern Johann Bünting, vgl. Ludwig Strackerjan, „Winterklage“, in: Jb. des Ver. für niederdt. Sprachforschung 2 (1876), S.26 (niederdeutsch, fragmentarisch: Str.1-3,3) (in der hs. Liedersammlung Strackerjans im NLA Oldenburg ist Abschrift aus der Chronik enthalten, dort wird der Name des Bauern mit Johann Büntinck angegeben).

[Ach Winter kalt:] Eberhard Nehlsen macht anlässlich seiner Ausstellung in der UB Oldenburg im Mai 2022 u.a. aufmerksam auf einen Beleg in der Handschrift der „Oldenburgischen Chronik bis 1595/1660“ [Cronica Oldenburgensis, begonnen 1594, Ergänzungen bis 1660; aus dem Besitz der Familie Bünting, um 1805 von Chr.F. Strackerjan gekauft] = **Abb.** links, darunter Transkription von E.Nehlsen / rechts Veröffentlichung von Ludwig Strackerjan, in: Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung 2 (1876) S.26 [vgl. die neue Transkription unten!]:



Och winter kolt wo Mannichfoldt krenckestu / Hert Moedt vnde sinnde[!] griß graw vnde Old[t] / mackstu mÿ baldt des bin Jck worden Jnne / Min geluck is klener denn Ein Haar daruan / is mÿ Min büdel Klar in disem Jahr is kle[n] / gewinne Jck fahr darher ahn alle gefehr / ick wolde mÿ gerne Erneheren mÿ Moyet / sehr vnde is mÿ schwer Dat geluck doth / sick vorkehren So wil Jck doch nicht affge / Lahn vnde wil wat anders wedder fange[n] / an dat kan mÿ nemandt weheren ach / Mancher sprackt Godt grote dick vt / Sinem falschen Munde des Anno 16106 [Die Jahreszahl „1666“ bei Strackerjan ist nicht eindeutig. Möglicherweise ist sie zu lesen als: 16 + 10 + 6 > 1616]

Ach wir armen Menschen... / **Ach wir armen** menschen, was hab wir gethan, Christum vnsern Herren gar oft verkauffet han... *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.47 (4 Str., „Ein neuer armer Judas darüber uns zu klagen Not ist“; Kommentar S.1043, u.a.: [Biographisches zu Albrecht von Preußen = Verf., vgl. zu: Alle Zeit verleihe mir Herre mein...] Abdruck nach: Etliche neue verdeutschte vnnd gemachte ... Christliche Hymnus vn geseng..., Königsberg 1527; von Wackernagel Caspar Löner zugeschrieben, nach der Leise des 14.Jh. „O du armer Judas...“).

Ach wir armen Narren hoffen stets und harren, bis der Freiheit Morgenrot beginnt... #Nadowessische Klage; DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], ed. Hoffmann von Fallersleben, Unpolitische Lieder, Hamburg 1841, S.149. Mel.: „Wie i bin verwichen...“ (abhängig von Karl Gottlieb Reißigers „Wehmutswalzer“). - Abdrucke: *Auswahl deutscher Lieder, Leipzig 1844, S.148 f. Nr.65; *Richter (Berlin 1969), S.308. - Liedflugschrift von 1848; vereinzelt in Gebr.liederbüchern. – Nicht in: Hoffmann von Fallersleben, Unpolitische Lieder, Hamburg: Hoffmann und Campe, 1840. Neudruck Gifhorn 1987.

Ach, wo soll ich mich hinwenden, jetzt bei der betrübten Zeit... Falschheit der Welt; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.210 (...man sich...) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.370 Nr.608 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch. Der Erste Theill (Geistliche Gesänger) Anno 1796 (Stubenberger Handschriften 2/1) Nr.235, S.304; Liedflugschriften o.O.u.J.; dazugehörige KiV-Mappe aufgelöst, siehe: #**Wo soll** ich mich hinwenden...

Ach, wo soll ich mich kehren hin... / **Ach wo soll** ich mich kehren hin, jch armer Sünder groß, erzürnt hab ich den Herren myn, dieweil ohn vnderlaß ich sein gsatz vnd bott, das er vns geben hat mir[t] Worten, mit wercken, mit sinnen manigfalt, ich armer vbertretter hab ach wehe meiner armer g'stalt... 11 Str.; Verf.: Johann Wilhelm Stucki; vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2021) Nr. Q-3037 = Basel: Aparius, 1585; Hinweise u.a.: vgl. Th. Odinga, Das deutsche Kirchenlied der Schweiz im Reformationszeitalter, Frauenfeld 1889, S.78 u. S.120 (Textabdr. nach dem GB „Psalmen Davids“, 1588, mit 15 Str.; M. Jenny, Geschichte des deutschschweizer. evangel. Gesangbuches im 16.Jh., Basel 1962, S.247 f.

Achtzehnhundertsiebzig gedenket manchem lang wo geblieben, stark und kräftig, so mancher junge Mann... [deutsch-französ. Krieg] 1870/71; DVA = Gr II; HE (o.J.) [einziger Beleg in der Mappe; Verweise, wahrscheinlich Überschneidung mit „In Böhmen liegt ein Städtchen...“]

Achtzehnhundertvierzig und acht, als im Lenze das Eis gekracht... 1848; DVA = Gr II; Verf.: Georg Herwegh (1817-1875) [DLL], 1873; englische Melodie; umgedichtet von Franz Pfemfert (1879-1954) [DLL], 1922; Hinweise, keine Aufz. – Abdruck: *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.172, und in einem weiteren Gebr.liederbuch im DVA (1977; Herwegh; Komp.: Josef Scheu).

Ack, Värmland, du sköna, du härliga land!... schwed. Regionalhymne auf das Värmland; schwed. Volksmelodie [siehe unten]; Verf.: Anders Fryxell, ed. **1814** (4 Str. für ein Singspiel); ergänzt 1846 durch 2 neue Str. in einem anderen Singspiel von F.A. Dahlgren; gesungen wird häufig eine Str. von Fryxell und eine oder zwei von Dahlgren (*Wikipedia.de*). – Abdrucke: *Folkehøjskolens sangbog, 16.Ausgabe, Odense 1974, Nr.424, 2 Str. (verkürzt, Str.1 und 2 von Fryxell) = *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, Kopenhagen 2006, Nr.412 (meine [O.H.] Übersetzung der beiden Str. im dänischen Hochschulgesangbuch: Ach Värmland, du schönes, du herrliches Land! Du Krone der Länder in Sveas Reich [Schweden]! Ja, dort will ich leben, ja, dort will ich sterben: Wenn ich aus Värmland einmal mein Weib nehme, dann weiß ich, dass ich das niemals bereue. / Ja, wenn du einmal fort solltest und dich verheiraten, mein Freund, dann sollst du nach Värmland reisen, da finden sich genug von Gottes Gaben und Mädchen noch dazu, und alle sind sie prachtvoll und lieb. Aber heiratets du dort, dann sei munter und froh! Denn muntere Burschen mögen die Värmländermädchen, den traurigen sagen sie [geh'] „ins Boot“ [adé!]) [Die Region ist von Seen und Flüssen durchzogen; „Wege“ sind eher auf dem Wasser.] – Viele Aufnahmen auf *YouTube*; *Wikipedia.de* (mit Hörbeispiel). Die **Melodie** wurde so 1806 in Östergötland in Schweden aufgezeichnet; sie hat vom Typ her teilweise mehrere internationale Parallelen bzw. Varianten. Sie ist ein gutes Beispiel dafür, dass solche „europäischen Volks“-Melodien ähnlich klingen, aber keine gemeinsamen Wurzeln haben müssen bzw. diese schwer nachzuverfolgen sind (Anklänge in u.a. italienisch 1600/1645, niederländisch 1626, israelische Nationalhymne, Smetanas tschechische „Moldau“, schwed. Jazz-Fassung 1951 u.ö. [vgl. *Wikipedia.de* und *Wikipedia.sv*]).

Adam hatte sieben Söhne, sieben Söhne hatt' Adam... *K.Horak, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 2 (1953)= Sammeln und Bewahren. FS Karl und Grete Horak, München 1988, S.147 f. (Singtanz aus Mittelpolen); Verweis auf DVA= *Erk-Böhme Nr.1890 (NW und HE 1867; Kinderlied) [hier nicht behandelt]. - *Joseph Dillmann, Hunsrück's Kinderlieder und Kinderreime, Frankfurt/M 1909, Nr.136 (...sie aßen nicht, sie tranken nicht, sie schlugen sich ins Angesicht, sie machten immer so: Mit den Fingerchen tipp, tipp, tipp, mit dem Köpfchen schnapp, schnapp, schnapp, mit dem Füßchen tapp, tapp, tapp. Kreisspiel, ursprünglich Gesellschaftsspiel; wer einen Fehler macht, gibt ein Pfand; Anfangszeile bei Fischart, in: Gargantua, **1590**); *Lutz Röhrich, Adam und Eva. Das erste Menschenpaar in Volkskunst und Volksdichtung, Stuttgart 1968, S.175 (2 Str.; Kinderlied aus Bonn, nach Erk-Böhme Nr.1890).

Adam und Eva. Ein Hüpsch lied, von dem abfal vnd widerbringen menschlichs geschlechtes... [Liedtext nicht näher identifiziert]; auf einer Schweizer Liedflugschrift aus Bern ohne Drucker, zwischen 1537 und 1565 (?) mit der Tonangabe: Der Winter ist so lang gsin... **Abb.** *Internet* ohne nähere Angaben zum Lied [Exemplar in einem Sammelband der Uni.bibl. Bern]:



Adam und Eva die kochten beide Sefa [Seife], Adam ließ en Pup, da war die Sefa gut. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Adam (und Eva)“

Adam und Eva ham's Lieben erdacht, und ich und mei Bua ham's grad so gemacht. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Adam (und Eva)“

Adam und sein liebes Weib kamen einst in einen Streit... erotisches Lied; Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, 1802 (Zensurliste); Berlin: Zürlig, o.J. [um 1810/30]; A.Tille, Verzeichnis der 1802 konfiszierten Volkslieder, in: Mitteilungen des Vereins für sächsische Volkskunde 3 (1903-05), S.133-136; O.Dähnhardt, Natursagen, Bd.1, Leipzig 1907, S.233 f.; #Tarnói, *Verbotene Lieder...* (1983), S.229 f.= László Tarnói, Verbotene Lieder und ihre Varianten auf fliegenden Blättern um 1800,

Budapest 1983 (u.a. zur Verbotliste gegen den Verlag der Witwe Solbrig in Leipzig, 1802). Tille und Tarnóí bearbeiten die gleiche Liste zur Dokumentation der #Zensur.

Adam war der erste Mann, Evchen war sein Weibchen... DVA = KiV. Verf.: Justus Gottfried Reinhardt (1759-1841) [DLL]. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.342 und (1815) Nr.430 (7 Str.; Verf.: Reinhardt; ...sie verlebten Tage in lauter Freude/ Frühling am Bach/ Obst und Milch, kühler Abend, schlafen froh/ milder Himmel, kein Schneider aus Paris, kein Seidenstoff und „Zitzcattun“/ Evchen liebt Reinlichkeit, klare Quelle/ aber Untier kam, weg war Paradiesets Freude/ lasst uns schuldlos unsere Jahre durchwandeln... wir wollen gute Menschen sein...); Ernst Ortlepp, Allgemeines deutsches Liederbuch, Stuttgart 1840, S.27-29. - Liedflugschriften „... Eva war...“ - *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.43 [mit Kommentar], etwas abweichend vom Mildheimischen Liederbuch; verbreitet auf Liedflugschriften (o.O.u.J.) und Aufz. in versch. Liedlandschaften (SL,SH,NS,NW,SW) bis in das 20.Jh. (vgl. G.Weissert, Das Mildheimische Liederbuch, Tübingen 1966, S.155 f.). - *Aufz. von 1894 (Lied soll ca. 1840/45 gelernt worden sein).

Ade, du liebes Waldesgrün, ade, ade! Ihr Blümlein mögt noch lange blühn... Verf.: Johann Nepomuk Vogl (1802-1866), 1836. Komp.: Franz Magnus Böhme (1827-1898), 1861, und andere [vgl. Hoffmann-Prahl]. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.179; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.30. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ade, es muss geschieden sein... Verf.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860) [DLL], ed. 1818. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.29. - Nicht bei Meier, KiV; keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ade! jetzt muss ich scheiden, weils anders nicht kann sein... DVA = *Erk-Böhme Nr.767 (SL 1842; bei F.M.Böhme fälschlich Hoffmann-Richter Nr.“65“). - Abdruck: *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.165. - Wenige Aufz. aus mündl. Überl. NW (1918), BR (1847), *SL (1840,1848), FR (1911). – Vgl. Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.93 (O Seele, o schönste Seele) und Nr.97. - In der Mappe Verweis auf Mel. nach einer Komp. von Daniel Friderici (1584-1638), 1614 [„Friderici“, MGG]. Vgl. #**Ade muss ich mich** scheiden...

Ade, jetzt reis ich fort... [irreführende Signatur der Mappe im DVA]; siehe: Nun adjes! Jetzt muss ich fort... (Erk-Böhme Nr.1397).

Ade, lebt wohl, muss wandern gehen!... auf Wiedersehn / grüß Gott, fremde Stadt / wohin? nach Nord / wohin? grüß Gott, im Heimatland; 4 Str. aus der Schweiz; James #Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.152 [Texte ohne Quellenangaben, Herkunftshinweise pauschal; relativ viele deutsche Texte sind den bestehenden Typen in der *Lieddatei* nicht zuzuordnen].

Ade Maria, ich muss fort, muss wandern in die Welt... Liedflugschriften o.O.u.J.; Hamburg: Kahlbrock, 1865-1874; Lübeck; Berlin: Trowitzsch, o.J. (Aha,aha,ha,ha,ha,adieu Maria...); DVA = Gr IV [Abschieds- und Wanderlied u.ä.] **Ade Maria, und ich** muss fort... mehrfach aus mündl. Überl. PO (1927), SH (1864), *NS (1929), NW.

Adé, meine Auserwählte, adé, ich muss davon... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.163; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.187-190. Im DVA keine Hinweise. - Ich scheid von dir, lass deshalb das Trauern sein. Mein Herz ist dein, auch wenn du weit weg bist. Höre nicht, was andere dir sagen; Gott behüte dich und bewahre dich vor Leid.

Ade mit leid ich von dir scheid... *Eitner, Lied (1876/80) Nr.122; Berliner Handschrift (1568); ...dadurch mein Herz in großem Schmerz... *Oeglin (1512) Nr.18; *Orgeltabulatur 1524; *Schmeltzel, Quodlibet (1544); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.177 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *St.Galler Handschrift.

Ade mit Leid... Alde mit leyd, der ich an (ohne) frewd verzer mein tag in wee vnd klag... Liedflugschriften Erfurt 1529, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1944 (Erfurt: Maler, 1529; „**Alde mit leyd**, der ich ohn freud verzer mein tag yn weh vnd klag, mit solcher plag alltag alle tag vnd wird gekrenckt, das ich kein stundt yn freud verzeren mag.“); Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530]. - Weimarer Liederbuch 1540.

Ade, mein Schatz, jetzt reis' ich fort, reis' in die weite Fremde; was gibst du mir zum letztenmal, dass ich an dich gedenke?/ einen Kuss/ Und als er in der Fremde war, hatt' er sein Lieb vergessen, kein Brief, kein Gruß/ Und als er aus der Fremde kam, Schwiegermutter ihm begegnet/ Tochter tot, wird morgen begraben/ Und als er in die Kammer trat/ hebt Leichentuch/ zieht sein langes Schwert, ersticht sich/ Grabstein: zwei Liebste ruh'n im Himmel. = J.Meier, Volkslied Bd.1 [1935] Nr.38; aufgezt. bei Aarau in der Schweiz, nach Grolimund (Aargau), Nr.114 a. Die ‚Und-als-Struktur‘ ist durchaus balladisch; vgl. Datei Volksballadenindex B 21 Traurige Heimkehr [Abschiedslied]: Er nimmt Abschied, in der Fremde vergisst er die Liebste./ Ihm begegnet die Schwiegermutter, die Liebste liegt auf der Totenbahre./ Im Haus sieht er die Tote und ersticht sich selbst. – Überlieferung im 19.Jh. im deutschsprachigen Raum. Möglicherweise keine ‚selbständige‘ Volksballade, sondern zum Liedtyp Erk-Böhme Nr.766 gehörig.

Ade muss ich mich scheiden... Alde, mus ich mich schaiden, uss truwreklichem (trawriglichem) mut... Ade, ich muss mich scheiden, ich zieh jetzundt von hier... Liedflugschriften **1526** [nur Titelblatt kopiert]; Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530]/ Gutknecht, o.J. [nach 1548]; Straubing: Burger, o.J.; Berliner Handschrift 1568; Augsburg, um 1570; Meier, Iselin 1575 (1913), S.123 f. Nr.110; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.169 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Aelst (1602) Nr.105 (Adieu und ich muss scheiden...); *Fabricius (1603/08); DVA = Gr IV Ade, ich muss mich scheiden... (Verweise auf Belege 1575,1583,1603,1629 und 1690). - *E.K.Blümmel, in: Hessische Blätter für Volkskunde 6 (1907), S.31 f.; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.219 (nach Daniel Friderici, 1614); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.56 (Alde...). – Vgl. **#Ade! jetzt muss ich** scheiden...

Ade, wir müssen uns scheiden, ade ich muss davon... Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.67 (und Parallele von 1568)

Ade, zur guten Nacht, jetzt ist der Schluss gemacht, dass ich muss scheiden.../ Im Sommer wächst Klee, im Winter schneit's Schnee.../ Es trauern Berg und Tal... DVA = Erk-Böhme Nr.768 (seit 1848, um 1880). - Abdrucke: Fink, Hausschatz (**1845**) Nr.732 (F.M.Böhme: ‚unnütze Umdichtung‘); **#Täglichsbeck, Germania** (1848) = *Thomas Täglichsbeck, Germania, Stuttgart 1848= *Göpel's deutsches Lieder und Commers-Buch, Stuttgart 1848; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, 1.Auflage, Lahr 1858, S.277 [auch in spätere Auflagen zitiert]= *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Kommersbuch, 151.Auflage 1953, S.149 (aus Franken vor 1848); *Georg Scherer, Die schönsten deutschen Volkslieder [...], Leipzig 1863, Nr.33; Georg Scherer, Jungbrunnen, 3.Auflage, Stuttgart 1873, Nr.100; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.80.

[Ade, zur guten Nacht:] *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.304 (Nr.304 c: Schatz, nun gute Nacht, jetzt wird der Schluss gemacht...); *Zupfgeigenhansl (1913), S.9 [auch bereits im Zupf 1909]; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.430; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.150; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.203; *Georg Götsch, Deutsche Chorlieder, 1.Teil, Wolfenbüttel 1949, S.46; *Hermann Wagner, Es trauern Berg und Tal, Bad Godesberg 1957, S.27; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.116; *Hein und Oss Kröher, Das sind unsere Lieder, o.O.u.J. [Frankfurt/Main 1977] Nr.112; *Strobach (1984) Nr.79; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.9; *Röleke, Volksliederbuch (1993), S.273; *Werner **#Hinze, Lieder der Straße**. Liederbuch, Hamburg 2002, S.87 (leider generell ohne Quellennachweise und auch nur gelegentlich Verweise aus dem Bd.2 Lexikon-Lesebuch; daher nicht systematisch ausgewertet); ***#„Sah ein Knab' ein Röslein stehn“**. Deutsche Volkslieder. Volkstümliche deutsche Lieder aus dem 19.Jahrhundert, München: Bezirk Oberbayern. Volksmusikarchiv und Volksmusikpflege, 2006 [1.Auflage; 6.Auflage 2015; damit ca. 30.000 Exemplare], S.27 (4 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.129 (mit weiteren Hinweisen); *liederlexikon.de [2022]. - Vielfach in mündl. Überl. [hier nicht notiert], auch: **„#Ach Gott, wie scheint der Mond so hell...“** – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit etwa 1848 nach „18.Jh. aus Franken“, „Sachsen (und Thüringen) 1848“ oder „Flugschrift 18.Jh.“, in Wanderliederbüchern und student. Kommersbüchern, in Liederbüchern von Wandervogel und Bündischer Jugend. Diese älteren Datierungen („18.Jh.“) sind ohne Belege. – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (VMA Bruckmühl) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig Volksliedern.

Ade zur guten Nacht!

Jetzt wird der Schluss gemacht,
dass ich muss scheiden.
Im Sommer, da wächst der Klee,
im Winter, da schneit's den Schnee,

da komm ich wieder. [...] (4 Str., aus der Volksmusikpflege in Oberbayern, 2006/07; 1 Str. Unmöglichkeitensformel; Es trauern Berg und Tal...; Das Brunnlein rinnt und rauscht...; Die Mädchen in der Welt sind falsch... zusammengesetzt aus Liebeslied-Stereotypen.) – Vgl. *Wikipedia.de*; vgl. *Bamberger Anthologie = deutschelieder.wordpress.de*.

Adelig und fromm, mein[es] Herz[ens] eine einzige Kron'... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.168; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.197 f. - Liedflugschrift, Nürnberg, um 1580 [Nehlsen „um 1590“]; eine Mel. (und Str.1) bei *Fabricius (1603/08); ein abweichender Text in einer Handschrift, Straßburg 1592= [Zeitschrift] *Alemannia* 1 (1873), S.46. - Du hast mein Herz gefangen. Doch das bringt mich ins Elend, Tag und Nacht klage ich. Willst auch du mein eigen sein? Wie dem auch sei, ich wünsche dir alles Gute. – Liedflugschriften Nürnberg um 1590 (E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* [2018] Nr. Q-4144) und Basel 1613 (E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* [2018] Nr. Q-2407).

Adeste fideles, laeti triumphantes, venite, venite... *Bäumker Bd.4 (1911) Nr.25 (GB Luxemburg 1868; nach einer französischen Melodie des 17.Jh.). – Siehe zu: *Herbei, o ihr Gläubigen, fröhlich triumphiert...* – *Adéste fidéles...* Verf.: Jan François Borderies, um 1790; Komp.: John Reading, vor 1681 [deutsch: *Nun freut euch, ihr Christen...*] *[neues] *Gotteslob* (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.242 [deutsche Übersetzung Joseph Mohr 1873, Nr.241].

Adies, lieba Jaga... und: Adieu liebe Senndrinn, itz muß i mi stelln...= O dies [! Adies...] lieba Jaga, heunt muß du di stell'n, und mit'n Urlaub is's richtig, Gott hats a so wöll'n... #M.Rietzl, „*Alpenrosen*“ (Bayern 1833 [eher 1878]) Nr.9 = Faksimile-Edition vom Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, hrsg. von Stefan Hirsch-Ernst Schusser, Bruckmühl 1991 [siehe *Lexikon-Datei*: Rietzl]; im DVA gibt es dazu keine Parallele. Wie bei der Nr.6 bei Rietzl steht das Lied in Ignaz Lachners Einakter „s letzti Fensterln“ (München 1844) und in Gebr.liederbüchern aus Oberbayern bzw. in handschriftl. Form seit der Mitte 19.Jh. (vgl.: Informationen aus dem Volksmusikarchiv Oberbayern, Heft 1/1998, S.12). Vgl. Mayer, Raininginger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.100, vgl. Nr.259.

Adje mein Schatz, adje mein Schatz, hab nur daheim gut Leben... Toggenburger Krieg/ Schweiz, 1712; DVA = Gr II; Abdruck: Tobler, Schweizer. Volkslieder, Bd.1 (1882), S.60-65 [mit Anmerkungen]. - Liedflugschriften o.J. und 1712 [Abschrift]. - Keine Aufz. - Zürich und Bern ziehen in den Krieg gegen die katholischen Orte in der Schweiz, bes. im Kanton #*Toggenburg*. Der „Toggenburger Krieg“ entstand aus der Religionsaufspaltung in der Region. Die Toggenburger riefen Zürich und Bern zu Hilfe, und diese gingen 1712 gegen die katholischen Orte vor. Die Auseinandersetzungen wiederholten sich 1755 und 1759, bis die Grafschaft Toggenburg 1803 dem Kanton St.Gallen zugeteilt wurde. „Alt-Toggenburg“ war katholisch, drei andere Bezirke vorherrschend evangelisch (z.B. Wildhaus mit dem Geburtsort von Zwingli). – Stilistisch (Krieg als Liebesverhältnis umschrieben) siehe auch zu: *Zarte Jungfrau Badanella, wie seht ihr so kränklich aus...*

Adjeu Berlin und deine Gegend, wo nichts als lauter Unglück regnet... Liedflugschriften Berlin: Zürngibl, o.J. [um 1810/30, Nachdruck 1929]/ Littfas/ Trowitzsch, o.J.; Hinweis 1809; Leipzig: Solbrig; Hamburg: Brauer/ Meyer; DVA = Gr XI a **Adje Berlin**... Aufz. SH (1806-08), SL (1841), EL (1855), LU (1851); *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.243 (*Ade du Stadt und deine Gegend... Untergang für manchen Burschen, drei Jahre geschoren, zum Soldat auserkoren, Parade steif und gerade, Spießruten, Arrest*); Erk-Böhme, Bd.3, 1894, S.269, zu Nr.1403 (nach Liedflugschrift 1810; mit Kommentar negativ zu Prügelstrafe und Spießrutenlaufen, aber positiv über „heutige“ Erfahrungen: Franz Magnus Böhme (1827-1898) lebte in der wilhelminischen Kaiserzeit!); *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.132 (nach Hoffmann-Richter; gehört zu den frühest belegten oppositionellen #*Soldatenliedern*); *Lukas Richter, *Mutter, der Mann mit dem Koks ist da*, Leipzig 1977, S.29 f.

[*Adjeu Berlin und deine Gegend*:] #*Liedflugschriften*: „Zürngibl“ [um 1810/30] und „Littfas“ (manchmal auch Schreibung „Litfas“) gehören zu den beiden großen Berliner Druckern mit (zumeist undatierten) Liedflugschriften zwischen etwa 1780 und („Ernst Littfas“) bis nach 1850. Mit der „Witwe Solbrig“ in Leipzig, deren Produktion durch eine Zensurliste von 1802 erschlossen ist, sind das die großen Produzenten von Liedflugschriften in der napoleonischen Zeit. Eine dem vom Umfang her vergleichbare Welle von Liedflugschriften in Massen produziert die Firma „Kahlbrock“ im Hamburg (verschiedene Firmennamen 1826-1879). Dagegen sind die Wiener Liedflugschriften von „Ignaz Eder“ eher seltene, aber frühe Zeugnisse (um 1805 bis um 1839). Dazu kommt z.B. die Druckerei „Greis“ in

Steyr (um 1806-1832). Das vorliegende Verzeichnis stützt sich im Wesentlichen auf solches Material. Vgl. **Datei** Liedflugschriften mit weiteren Hinweisen zum Medium, zu Literatur, zu Druckorten und Druckern.

[Adjeu Berlin und deine Gegend / gleicher Text in der *Lexikondatei* unter „Böhme“:] Franz Magnus #Böhme (1827-1898), überaus fleißiger und schneller Herausgeber des dreibändigen „Deutschen Liederhorts“ (1893-1894) aufgrund der Sammlung von Ludwig Erk (unter weitgehender Zurückstellung seiner eigenen Sammlung). Diese für die Zeit um und nach 1900 grundlegende Edition ist viel gescholten wegen versch. Ungenauigkeiten und 'Fehler', bleibt aber nicht nur wegen der Breite des Editionsansatzes bis heute unerreicht. 'Jeder schimpft über Böhme, jeder beruft sich aber auch auf ihn.' Quasi 'Ärger' über den Erk-Böhme führt direkt zur Gründung des Deutschen Volksliedarchivs (1914), um eine neue Edition vorzubereiten (daraus wurde ab 1935 dann die Edition der Volksballaden= DVldr). - Der Erk-Böhme [F.M.Böhme] wurde aus kommunist. Ideologie heraus als 'reaktionär, preuß.-junkerr. und antidemokratisch' verurteilt (so H.Strobach, Deutsches Volkslied in Geschichte und Gegenwart, Berlin [Ost] 1980, S.20); erst nach der 'Wende' konnte dieses Fehlurteil relativiert werden (O.Holzappel, 1993). - Vgl. F.M.Böhme, Volksthümliche Lieder der Deutschen im 18. und 19. Jahrhundert (1895) [vgl. Bibl. DVldr]; B.Emmrich, O.Holzappel und H.Müns, „Sammlung Franz Magnus Böhme in der Sächsischen Landesbibliothek in Dresden“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 38 (1993), S.27-49; K.Thomas, ebenda, S.13-26 (über den Teilnachlass in Weimar [an dem leider 1994 aufgelösten Institut für Volksmusikforschung]); vgl. B.Emmrich, Heimatforschung..., Dresden 2001 (Volkskunde in Sachsen, 12), S.187-209. - Siehe auch F.M.Böhmes Kommentar zum Lied „Bei Metz wohl auf der Höhe im stillen Mondenschein...“

Adjeu mein Liebchen, ich muss fort, ich muss an einen andern Ort... Abschied eines Soldaten; Liedflugschriften Delitzsch o.J.; Berlin o.J./ Trowitzsch, o.J.; Hamburg: Langhans, o.J. – Siehe: #**Leb' wohl, mein Bräutchen** schön... (Mildheimisches Liederbuch, 1815, Nr.764).

Adjüs, Christin! Nu geiht't heidi! Uns' König hett mi roopen!... DVA = KiV. Aufz. von 1928 (soll schon um 1870 gesungen worden sein); neuere Mel.

Adler, der du hast genistet lang auf deutscher Eiche Stamm, bis von Schlangen überlistet du herunter sankst in Schlamm... Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866); Komp.: Josef Gersbach (1787-1830); *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 13 (5 Str.).

Alarm, Alarm in aller Welt [in Kölner Mundart: „Alärm, Alärm en aller Welt, de Cölsche Zaldaten trecken en et Feld...“], Franzosen in Köln [um 1800]; DVA = Gr II; Abdruck: E.Weyden, Cöln's Vorzeit, Köln 1826, S.236 [in Mundart, Spott auf die Stadtsoldaten]. - Einzelaufz. o.J. – Zur Standardisierung werden die Liedanfänge im DVA hochdeutsch erfasst; bei Kunstliedern in #Mundart kann das irreführend sein. Man muss sich mit Verweisen behelfen.

Ändre doch dein hart Verfahren, sprich mir nicht die Hoffnung ab... DVA = KiV. - Abdrucke: Auserlesene Lieder-Sammlung zur Erhöhung gesellschaftlicher Freuden, Schwabach 1833, S.24; vgl. #Kopp, Liedersammlungen (1906), S.181= Arthur Kopp, Ältere Liedersammlungen, Leipzig 1906 [enthält die Texte mit kommentierenden Hinweisen zu: Sächsisches Bergliederbüchlein, 1700/ **1710**, und Liedersammlung/ Gästebuch der Sophie Margarete von Holleben, um 1740-1792]. - Liedflugschriften u.a. 1832, um 1850. - Vereinzelt aus mündl. Überl.: Wunderhorn-Material (1768), BR (1849), *NW (1888), HE (1846), SW, TI (1840); Rastatter Liederhandschrift (Baden 1769). - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, Oberbayern, um 1850, Nr.9.

Ännchen von Thaurau ist, die mir gefällt... siehe: Anke van Tharau öß, de my gefällt...

Af da Radstatta Alm... siehe: Auf da Ogstodner Alm geht a hantiga Wind...

Af'm Beagal do stengan zwoa Tannabam... Auf dem Bergel stehen zwei Tannenbäume... S' wunderschöini Diandl, ca.5 Str., Prager Sammlung Nr.68= Bw 2/207= A 230 869; DVA= KiV Beim Bergerl dort stengan zwen Tannerbam; (Deutsch Reichenau, Friedberg) handschriftl. Liederbuch Nachlass J.J.Ammann, o.J., Böhmerwald.

Agnus dei qui tollis peccata mundi... mittelalterlicher Kirchengesang zur Messe, fester Teil der latein. Liturgie, ab dem 10.Jh. international belegt; vgl. MGG „Agnus dei“ (mit *Abb.); Agnus Dei... u.ä.; zu: *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.190-192 u.ö.; vgl. Liederkunde EG Heft 6/7 (2003) und Einführung dazu. - *Gotteslob (1975) Nr.404,408,413,417,421; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.676 f. (nur Hinweis, dass „gregorianisch“). – Siehe auch (verdeutscht): #**O Lamm Gottes**, unschuldig...

Ah que je vous aime, das muss ich gestehn... gemischtsprachig deutsch-französ.; DVA = KiV. DVA: in HL 40 [handschriftl. Liederbuch, um 1869, Nachlass Pinck, aus Lothringen]; vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 22 (1977), S.128.

Ahnendes Verlangen schaudert durch mein Herz... DVA = KiV. Freie Übersetzung von französ. „Que le jour me dure...“ von J.J.Rousseau, 1780 (?). - Abdrucke: Auserlesene Lieder-Sammlung zur Erhöhung gesellschaftlicher Freuden, Schwabach 1823, S.24; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.14; *Marriage (Baden 1902) Nr.109 und 110; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.105; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.96 (Aufz. von 1843); vgl. Meier, KiV Nr.345. - Liedflugschriften „Petersburg“ 1827 [Steyr], o.O. 1832 (auch: Ahne dies Verlangen...); handschriftlich um 1813. - Belege aus mündl. Überl.: PO (um 1860), RP (um 1850), FR (um 1815), *BY (und handschriftlich um 1853), WÜ,SW. - #Handschriftlich um 1813: Das Lied „Versammelt euch in frohen Chören...“ (siehe *Lieddatei*) bezieht sich auf das Hambacher Fest 1832. Das handschriftliche Liederbuch aus der Staatsbibl. Bamberg (DVA= M 100) wurde „um 1813“ angefangen; laut Register steht das Lied S.82, doch die Seiten 81 und 82 fehlen. Mit diesem Lied ist der entspr. Teil der Handschrift also erst nach 1832 zu datieren.

Ahnungsgrauend, todesmutig bricht der große Morgen an, und die Sonne, kalt und blutig... DVA = KiV. Verf.: Theodor Körner (1791-1813) [DLL], 1813 (vor dem Gefecht bei Danneberg). Komp.: Johann Heinrich Karl #Bornhardt (1774-1840), 1815, ed. 1823 [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Bornhardt gest. „1844“; ADB Bd.3, S.175: J.H.C.Bornhardt, um 1770-1843, Musiklehrer, Komp., Hrsg. u.a. von Lehrbüchern für die Gitarre]. - Abdrucke: *Adolf Ludwig Follen, Freye Stimmen frischer Jugend, Jena 1819, Nr.39 (Komp.: C.F.Zelter); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.64; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.31. In Gebr.liederbüchern seit 1823. - Einzelaufz. SH,HE.

Ahoi hepp hepp hurra! Nu sünd wie wedder [wir wieder] da... DVA = KiV. Einzelaufz. PO (1933).

Ain Geyr ist aussgeflogen im Högew [Hegau] am Schwarzwald... (Anfang 16.Jh.) Steinitz Bd.1 (1954) Nr.7. - *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.181-183 (**Ain Geyr ist aussgeflogen** im Högew am Schwarzwald, der hat vil Jungen gezogen bein Bauern allenthalb. Sie sind aufrüig worden in teutscher Nation und hand ain bsunder Orden, wie will es inen gon. / ihr frommen Biederleut, es geschieht durch Gottes Willen / ich singe von den Bauern und ihrem Regiment [Regierung], Schinder / Obrigkeit wenig auf die Wahrheit achtet / eine Schande, in Unzucht leben / das Loch ist weit geworden, sie müssen daran ersticken / die Herrschaft tut man schrecken, die Bauern aufwecken...; Kommentar S.1106 f., u.a.: Abdruck nach: Urkundliche Beilage zu L.Müller, „Beiträge zur Geschichte des Bauernkriegs...“, 1890; einziges im vollen Wortlaut erhalten gebliebenes Lied aus dem #**Bauernkrieg**, das für die Aufständischen Partei ergreift; Text nach einem Nördlinger Gerichtsprotokoll, dort in der Handwerkerschaft gedichtet; „Geyr“ ist nicht Florian Geyer, sondern metaphorisch zu verstehen; im Hegau im Südschwarzwald nahm der Bauernkrieg im Herbst 1524 seinen Ausgang).

Albert, Graf zu Nürnberg, spricht... (Erk-Böhme Nr.1869) DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* M 13 Herzogin von Orlamünde [historisches Lied; Ereignis um 1275/1340 bzw. versch. Daten]; Wunderhorn Bd.2 (1808), S.232 [Vorlage nach Heinze, 1677, der sich auf Dumann, 1559, beruft]= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle, mit weiteren Hinweisen; von Arnim wurde eine Str.-Auswahl übernommen und weitgehend neu bearbeitet, unter Einbeziehung einer Dichtung Brentanos und von Grimm, Deutsche Sagen, Nr.579]; O.L.B.Wolff, Sammlung historischer Volkslieder und Gedichte der Deutschen, Stuttgart 1830, S.711; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.176. - Um den Grafen von Nürnberg heiraten zu können, lässt die Herzogin ihre beiden Kinder von „Hager“ ermorden; die Kinderleichen verwesen nicht. Chronik 16./17.Jh.; bearbeitet von A.von Arnim für das Wunderhorn (1808). Es gibt keine gesungenen Zeugnisse aus mündlicher Überlieferung dazu, jedoch Prosaparallelen in Sage und Märchen.

Alexander der große, der große, große Held, der schlug den Napoleon im offenen Feld... Napoleons Rückzug aus Russland, 1812; DVA = *Erk-Böhme Nr.350 (TH um 1820/30; Mel.: „Frisch auf, ihr Tyroler...“= „Was blasen die Trompeten...“); Abdrucke: Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder... (1863) Nr.106; *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.442 und Nr.*614; Verweis auf Kassel-Lefftz (Elsass 1940), S.348. – Einzelaufz. o.O. (1863), *SL (1870er Jahre), RU. – Über #Alexander I., russischer Zar, geb. 1777, regierte 1804-1825 (vgl. Der große Ploetz, 1998, S.986 f.). – Siehe auch: **Frisch auf** Kosaken...

Alexis saß mit Nettchen an einem Hagedorn... DVA = KiV. Verf. des engl. Originals „Young Corridon and Phillis“: Charles Sedley (1639-1701). Einzelne Liedflugschrift um 1800. - Vereinzelt Aufz. *SC (um 1870), HE (1846), FR (1863), SW, LO (1810/20).

All Abend, bevor ich zur Ruhe geh', blick ich hinaus in die Nacht... DVA = KiV. Verf.: Seyffardt (Seiffardt? vgl. Böhme) [DLL: mehrere Möglichkeiten]. Komp.: Franz Abt (1819-1885). - Abdrucke: DVA= BI fol 437 Musikaliendruck Offenbach/Main: André o.J. (Franz Abt: Seyffardt bzw. Seiffardt); Allgemeiner Liederschatz, Basel 1888, S.4 f.; Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.417 (Text nach einer Liedflugschrift, Berlin um 1840); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.32. - Sehr häufig auf Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1868-74; *Wien: Moßbeck, o.J. (Verf.: Seyffardt); Leipzig o.J.; Berlin: Trowitzsch, o.J. - Vereinzelt Aufz. (um 1880) PO,SL,SH,NS,*NW,RP,HE,*BÖ. - Franz #Abt (Eilenburg/Sachsen 1819-1885 Wiesbaden), Komponist; 1841 Dirigent in Zürich, 1852-1882 in Braunschweig; MGG „Abt“; Riemann (1959), S.5; Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, 1983. Wichtiger Komponist der Chor-Bewegung und der (Männer-)Gesangvereine. - #Riemann (1959) = Riemann Musik Lexikon, Personenteil A-K, Mainz 1959 (Riemann Musiklexikon hrsg. von Wilibald Gurlitt). - #André, vier Generationen Musikaliendrucker in Offenbach am Main, von Johann André 1784 gegründet, druckt Singspiele, Bürgers „Lenore“ 1775 und u.a. Komp. von J.A.P.Schulz, J.F.Reichardt und K.F.Zelter; vgl. MGG (mit Abb.).

All die jr jetzund lebet... Liedflugschriften Nürnberg: Newber, o.J. [um 1555]/ Gutknecht, o.J.; Tübingen: Morhart, o.J. [1565]

All die jr jetzund leidet Verfolgung, Trübsal und Schmach... Verf.: Wolff Gernolt von Heilbronn (XXX); Liedflugschriften Nürnberg: Newber, o.J. [um 1550]/ Gutknecht, o.J.; Straßburg o.J.; Basel: Aparius, 1569; Augsburg: Franck, o.J. [um 1570,1605]; o.O. 1697; als Tonangabe; keine Mel. vorhanden. – Keine Mappe, keine Aufz. im DVA.

All Ehr vnd Lob sol Gottes sein, er ist vnd heisst der Höchst allein... „Gloria in excelsis Deo. Et in Terra.“; umstritten, ob von Martin Luther; vgl. M.Luther, Die dt. geistl. Lieder [diplomatisch getreuer Abdruck der Originalausgaben], ed. G.Hahn (1967) nach Nr.36 („umstritten“); Text nach dem GB Wittenberg [Joseph Klug] 1543; sonst in den frühen Ausgaben nur im GB Leipzig [Valentin Babst] 1545; Verweis auf Melodie: *Zahn 2564; im Kommentar latein. „Gloria in excelsis deo...“; Hinweise auf die Lit. zur Diskussion über die Autorschaft.

All enk Nachbarsleuten hab i anzudeuten, daß am Sonnta Kirweih bei uns is... *Das Taschen Liederbuch, Passau **1828**, Nr.114; „oberbayrisch“ (nach einer Quelle von 1840 [Kretzschmer-Zuccalmaglio, d.h. zweifelhaft!])= *Erk-Böhme Nr.1554 (dort nur 4 Str.; 1828 mit 6 Str.; „oberbayerisches Kirchtagslied“). - DVA [schmale Dokumentation] = Gr X a „All euch Nachbarsleuten...“ mit nur wenigen Hinweisen: u.a. Umdichtung auf ein Weihnachtslied in Kärnten; aus der Steiermark 1863= *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.9 b (zum Kirchtage in Altaussee; Mel. nach anderer Quelle ST) [mit weiteren Hinweisen, auch zu anderen Kirmesliedern]; aus Unterfranken um 1900 und aus Oberfranken in der Sammlung Nützel 1933; aus dem Egerland vor 1896 (dort in ausgeprägter Dialektfassung). Aufgrund des Belegs von 1828 muss wohl eine ältere Tradition angenommen werden (‘grobianisches’ Lied mit #Mundart, die komisch wirken soll). – Im Repertoire der Tiroler Sänger Geschwister Rainer **1826**, vgl. *S.#Hupfauf-Th.#Nußbaumer, Die Lieder der Geschwister #Rainer [...], Innsbruck 2016, S.44-48 (Text nach dem *Passauer Liederbuch 1828, S.45 mit Melodie; S.46 f. Musikaliendruck von 1827) = Sandra Hupfauf – [ergänzt, redigiert und hrsg. von] Thomas Nußbaumer, Die Lieder der Geschwister Rainer und „Rainer Family“ aus dem Zillertal (1822-1843). Untersuchungen zur Popularisierung von Tiroler Liedern in Deutschland, England und Amerika, Innsbruck 2016 (Schriften zur musikalischen Ethnologie, 5).

All enk Nachbars Leuten hab i anzudeuten, daß am Sonnta Kirweih bei uns is... 6 Str. – Vgl. Robert Münster, „Ein bayerisches Kirchweihlied in einem Hamburger Notendruck von 1840“, in: Volksmusik in Oberbayern, hrsg. von Wolfi Scheck und Ernst Schusser, München 1985, S.59-64. - *„All euch Nachbarsleuten...“, Hamburg o.J. [Notendruck um 1830/40] mit 4 Str.= R.Münster, S.62-63. - Nachdichtung= „Heut san d' Nachbars-Leut wieder all' voll Freud...“ (Erk-Böhme Nr.1553). - Mehrere Liedflugschriften o.J., um 1828 und 1831. - *F.F.Kohl, Heitere Volksgesänge aus Tirol, Wien 1908= Kohl, Echte Tiroler Lieder, hrsg. von Th.Nußbaumer, Innsbruck 1999, Bd.3, S.121 (Nr.71, 6 Str.; Tuxer Kirti-Lied, Durnholz/Sarntal, Südtirol 1905).

1. **All enk** [euch] **Nachbarsleuten** hab ich anzudeuten,

dass am Sonnta bei uns Kirtag is!
Tuts enk schö benehme, wenn man z'sammeke,me,
dass nit ebba so wie sonst'n is! [... 4 Str.] Erk-Böhme Nr.1554

VMA Bruckmühl: Erstbeleg in einem Salzburger Liederbuch, das **1813** begonnen wurde, mit *Melodie „All enk Nachbarsleuten hab i anzudeuten, dass...“ 6 Str., *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-123 J.G.Sturm, Salzburg 1813, Nr.91. - All enk Nachbars Leiten hab ich anzuleiten, das in Sunti Kirchti bei uns ist... 6 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-31 Anselm Perntaler, Durnholz im Sarntal, Südtirol [Abschrift 1912 nach Hs. und Aufz. Ende 19.Jh.]

All mein gedenk ker [kehr] ich und wendt... Berliner Handschrift (1568) Nr.12; vgl. A.Kopp, in: Zeitschrift für deutsche Philologie 35 (1903), S.507 ff. – Alle mein gedenken, wo ich mich ker und wendt... Handschrift Manderscheid (um 1575/1600), vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 3 (1932), S.150 Nr.51.

All mein gedencken dy ich hab, dy sind pey dir... *#Lochamer Liederbuch (um 1452-**1460**), Nr.39= Lochamer Liederbuch (1450/1460), hrsg. von Konrad Ameln [Berlin 1925], Kassel 1972/ hrsg. von Walter Salmen-Christoph Petzsch, Wiesbaden 1972; vgl. *MGG Bd.8 (1960), Sp.1081 f. (mit Abb.); Verweis auf Liedflugschrift o.O.u.J. [1500]; *Zupfgeigenhansl (1913), S.28; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.287; *Johannes Brahms Volkslieder, hrsg. von Anton Mayer, Berlin o.J. [um 1940] Nr.16 (All' mein Gedanken, die ich hab, die sind bei dir...); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.373; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.22= Musik im Leben. Schulwerk für Musikerziehung, hrsg. von Josef Heer, Richard Jacoby u.a., Bd.1 (Singen und Spielen ab dem 5.Schuljahr), 22.Auflage, Frankfurt/Main 1970; *Röllerke, Volksliederbuch (1993), S.36; *Mang, Der Liederquell (2015), S.265 f. (mit weiteren Hinweisen); **liederlexikon.de* [2022]. – Vgl. Als mein gedencken das ich hab... Liederbuch Jörg Dürnhöfer (um 1515), ed. Fr.Schanze, 1993, Nr.39 (Liedflugschrift Nürnberg: Huber, o.J. [um 1500]). – **All mein Gedanken**, die ich hab, die sind bei dir, du auserwählter, einger Trost bleib stets bei mir... Sehr häufig in Gebr.liederbüchern (nach dem Lochamer Liederbuch), in Liederbüchern von Wandervogel (1913) und Bündischer Jugend (1930), als Titel von modernen Liedausgaben und als Titel für Schallplatten und CD's.

All' mein' Sach, dasd steht nicht wohl, wie's seyn soll; überall geht mir's so toll! 's Geld versoffen, barfuß geloffen, die Strümpf' sind weck... / sei kein Verfresser, kein Verzecher / meinen Degen muß ich ablegen, der Wirt stößt mich zur Tür hinaus... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.355 (3 Str.).

All mein Sach hat den Krebsgang... Liedflugschrift o.O.u.J. (um 1650) = Augsburg: Hannas (vgl. F.W.Frh. von Ditfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, S.5). Siehe: Mein Schatz, der geht den Krebsgang...

All mein Sinnen, all mein Sehnen, meine Wünsche, meine Tränen... Heimweh; DVA = KiV. Einzelaufz. (1853); keine Mel.

All Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad und große Treu... Verf.: Johannes Zwick (um 1496-1542), um 1541, ed. 1545. Komp.: Johann Walter (1496-1570), 1541. Neuere Abdrucke: [nicht im evangel. GB Baden, Karlsruhe 1836]; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.336 („vor 1542“); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.218; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.216 (Zwick/ Walter „1537“); *Jesu Name nie verklinget [evangel. Gesangbuch der Erweckungsbewegung in Adelshofen], Bd.1 [1959; 10.Auflage o.J.], Nr.204 (Zwick 1545/ Walter 1537); *die mundorgel, Köln-Waldbröl 3.Auflage 1968, Nr.1= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.5; *Gotteslob (1975) Nr.666 [nicht aber in der Neuausgabe 2013]; *Anhang 77 Nr.662= Neue geistliche Lieder. Anhang 77 mit Anhang 71, Neuhausen-Stuttgart 1977 (Zwick; Komp.: Bodo Hoppe, 1969; neue evangel. Kirchenlieder); vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.790 (im kathol. Kirchengesang neu, Text übernommen nach evangel. GB EKG, aber bearbeitet, Mel. nach einem Hinweis der „Schweizer Altkatholiken“ [das ist die Christkatholische Kirche der Schweiz] bearbeitet); *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.547 (1 Str.; Kanon); *Evangelisches Gesangbuch, Vorentwurf, o.O. 1988, Nr.435 („vor 1542“).

[All Morgen:] *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.440 („um 1541“) und Nr.635 (Str.1 als Kanon); *With One Voice [Lutheran Hymnal, Anhang], Augsburg [Minneapolis, USA] 1995, Nr.800 (Each morning brings us fresh outpoured...); *#(Evangel.) Kindergesangbuch, 1998, Nr.9= Das Kindergesangbuch, hrsg. von Andreas Ebert u.a., o.O. [Claudius Verlag] 1998; *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.557; *#Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.690= Eingestimmt: Gesangbuch des Katholischen Bistums der Alt-Katholiken in Deutschland, Bonn 2003; Kernlied [gehört zum wichtigen Bestand von 33 Liedern] aus dem EG (1995) nach einer Auswahlliste 2007. - Spätestens 1975 gilt dieses Lied als ökumenisch (vgl. katholisches „Gotteslob“; aber im neuen Gotteslob, 2013, ist es nicht enthalten!). Str.2 „O Gott du schöner Morgenstern...“, Str.3 „Treib aus, o Licht, all Finsternis...“, Str.4 unmittelbar an den Str.schluss von 3, „...und reich uns Tag und Nacht dein Hand“, anschließend mit der (metrisch ungewöhnlichen) Fortführung des Satzes in der nächsten Str., „zu wandeln als am lichten Tag...“

All Morgen ist ganz frisch und neu
des Herren Gnad und große Treu;
sie hat kein End den langen Tag,
drauf jeder sich verlassen mag. [...]

Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.440 (4 Str.)

1. All Mor - gen ist ganz frisch und neu
des Her - ren Gnad und gro - ße Treu;
sie hat kein End den lan - gen Tag,
drauf je - der sich ver - las - sen mag.

[All Morgen:] Johann #Walter (1496-1570), Stadtkantor in Torgau [Sachsen], Hofkapellmeister in Dresden, schuf mit den kunstvollen Liedsätzen im „Geistlichen Gesang-Buchlein“(!) das erste evangel. Chorgesangbuch; er gilt als erster wichtiger Kantor der lutherischen Kirche. - Johannes #Zwick (um 1496-1542), Pfarrer der Reformation in Konstanz, gab mit dem ersten Konstanzer GB 1533 und mit seinem „Neu Gsangbüchle“ (Zürich 1540) entscheidende Anstöße zum evangel. Lied im oberdeutschen und im schweizer. Raum. – Vgl. W.Thomas, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 1 (1955), S.112 f. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

All' Tugend schon, viel Ehr' und Lohn, drum mit Begier gefällt jetzt mir... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.400. Bei Bäumker, Bd.2 (1883), S.335, nach Quellen in versch. GB u.a. Köln 1619, Neuß 1625, Würzburg 1628, Corner 1631 usw., auch im GB München 1604 (vgl. Bäumker, Bd.1, 1886, S.76); Graz 1613 (Bäumker, Bd.1, 1886, S.79) und im #Cathol. GB München 1613= Catholisch Gesangbüchlein München 1613. Nachdruck mit Kommentar und Nachwort von O.Holzappel, Maarsse [Niederlande] 1980 (Geistliche Literatur der Barockzeit,1) . Vgl. - Abdruck bei Kehrein (1859) Bd.2, Nr.632, im gleichen Textumfang nach dem Kölner GB 1619. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

All' Welt soll billig fröhlich sein in dieser gnadenreichen Zeit... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.172. Osterlied auch im Münchener GB 1586 (und folgende GB Beuttner 1602 bis u.a. Corner 1631). Strophenzahl variiert erheblich; 29 Str. im Münchener GB und bei Bidermann. Im Andernacher GB 1608 mit 3 Str. (vgl. DVA = *Erk-Böhme Nr.1978, nach GB Andernach 1698, ohne weitere Belege aus mündl. Überl.; vgl. jedoch *Hommel, 1871, Nr.81, Verweis auf versch. GB). - GB #Beuttner (1602) = Nicolaus Beuttner, Catholisch Gesang-Buch, Graz 1602, neu hrsg. von Walther Lipphardt, Graz 1968. - #Münchener Gesangbuch 1586 = Gesang und Psalmenbuch [...], München, gedruckt bei Adam Berg 1586 (beschrieben bei Bäumker, Bd.1, 1886, S.152-154).

Alla mattina appena alzata, siehe: Bella ciao

Alldort auf grüner Heide, da gibt's der Freuden viel... DVA = KiV. Verf.: Hans Georg Nägeli (1773-1836) [DLL], vor 1810. - Abdrucke: F.A.L.Jakob, Der Volkssänger. Eine Sammlung ächter deutscher

Volkswesen mit alten und neuen Texten, Essen 1841, Heft 1, Nr.27 [Jacob 1847, Nr.24]; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.172 (niederösterreich. Volksmel. zu: Jetzt wär i mi besinnen...). - Einzelaufz. SL (1844); in einigen Gebr.liederbüchern.

Alle Berg und Hügel fallen über mir! Ich bin des Lebens müde... DVA = KiV. - Abdruck: *Wolfram (Hessen 1894) Nr.238; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.33 und Meier, KiV Nr.346. - Aufz. (1812). – Liedflugschriften „Wann kommt die bange Stunde, da ich dich lassen muss...“ o.O.u.J.; Delitzsch o.J.; Halle o.J.

Alle bunten Blumen pflanzte ich, und Widder und Stier [Sternbilder] stehn über dem Berg... / Birnbäumchen schüttelt ich, Siebengestirn hinterm Berg / reife Trauben pflückte ich, Leier und Schwan über dem Berg / Winterweizen säte ich, Wassermann über dem Berg... aus Siebenbürgen; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.154.

Alle, die mit uns auf Kaperfahrt fahren, müssen Männer mit Bärten sein... in Gebr.liederbüchern seit den 1950er Jahren („aus Flandern“, Übertragung Gottfried Wolters); *Der Köcher (1956); *Wir singen (1957); James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.104 (3 Str.; Alle, die wollen zum Kapern fahren...; holländisch); Mundorgel (1965) = Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.222 (Alle, die mit uns kapern fahren...; „aus den Niederlanden“/ deutsch: Liselotte Holzmeister [1921-1994], 1952) u.ö.

Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn... = Refrain zu „**Wir pflügen** und wir streuen...“ (Claudius; siehe dort). - **Alle guten Gaben**, alles was wir haben, kommt, o Gott, von dir: Dank sei dir dafür. *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.463 (Text, nur diese eine Str., „mündlich überliefert“; Mel.: Paul Ernst Ruppel, 1952 [Diese Melodie zeigt jedoch keine Verbindung zur Refrain-Melodie des Liedes „Wir pflügen und wir streuen...“]). – **Alle gute Gabe** kommt her von Gott, dem Herrn, drum dankt ihm... und hofft auf ihn! *Jesu Name nie verklinget [evangel. Gesangbuch der Erweckungsbewegung in Adelshofen], Bd.1 [1959; 10.Auflage o.J.], Nr.115 (ohne Verf./ J.A.P.Schulz).

Alle Jahre wieder kommt das Christuskind auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind... Verf.: Wilhelm Hey (1789-1854) [DLL: Johann Wilhelm Hey]. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1842. - Abdrucke: *[evangel.] GB Baden 1882/im Anhang neuer Lieder 1915, Nr.468 (3 Str.); *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.45; *Ingeborg Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtslieder, Mainz 1982, Nr.84; *#“**Alle Jahre wieder**“ Weihnachtslieder Selber Singen am Heiligen Abend, unterm Christbaum, in der Familie, mit Freunden und Bekannten..., München: Volksmusikarchiv und Volksmusikpflege, Bezirk Oberbayern, 2003 [1. Auflage; 14.Auflage 2014 und damit ca. 75.000 Exemplare], S.17 (3 Str.; Hey / Silcher); *Mang, Der Liederquell (2015), S.961 (mit weiteren Hinweisen). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Vgl. *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.83 (Alle Jahr na kaschdyi God, kommt das Christkind pridjot... gemischt russisch-deutsch). – Angeblich eine DVA-Mappe bei Gr XV a [nicht eingesehen].

Alle Knospen springen auf, fangen an zu blühen... Verf.: Wilhelm Willms; Komp.: Ludger Edelkötter; *Kreuzungen. Neues Geistliches Lied (2001/2011) [röm.-kathol. GB] Nr.11.

Alle Leut, die bucklig sind, tanzen nach der Seite, Bruder, nimm kein bucklig Weib, schäm dich vor den Leuten. (Ach Bruder, nimm kein bucklig Weib) Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Buckel“

Alle Leut sind mir feind, auch sogar meine Freund'... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Leute“

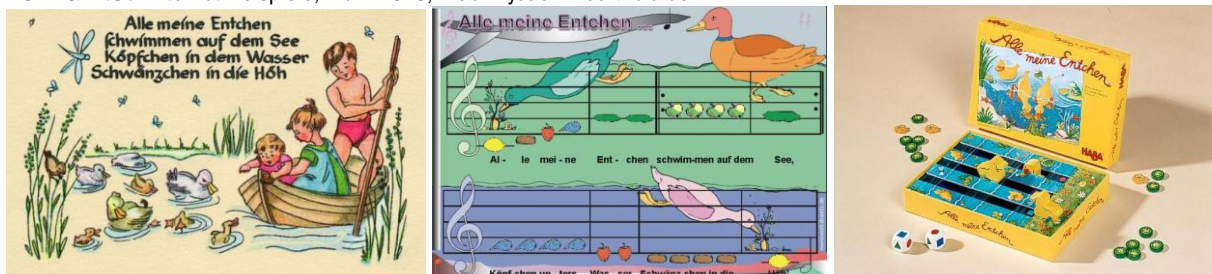
Alle Leute sollens wissen, warum mein Tränen fließen und mein Herz so traurig ist: lebe wohl, vergiss mein nicht... DVA = *Erk-Böhme Nr.619 (um 1850); vielfach *Aufz. aus mündl. Überl. in allen Liedlandschaften [hier nicht notiert]. - Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.90 (Warum will's ein jeder wissen... 4 Str.) und [ohne Melodie] Nr.91 (Alle Leute sollen's wissen, warum meine Thränen fließen... 5 Str.); *Meier, Schwaben (1855) Nr.13 (Warum will's denn jeder wissen...); Mündel (Elsass 1884) Nr.112 (Schatz, jetzt geht es zu dem Ende...); Böckel, Oberhessen (1885) Nr.97 h (Und es will ein jeder wissen...); Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.105; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.65 (Müssen's denn alle Leute wissen...), Nr.177 (Muss es denn ein jeder wissen...); *Bender (Baden 1902) Nr.40 (Und was wollen andre Leute wissen...); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.142 (Muss es denn ein jeder wissen...); *#Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.42 (Warum will ein jeder wissen...) = Sigmund Grolimund, Volkslieder aus dem Kanton Solothurn [Schweiz], Basel 1910; *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.140 f. (Liebstes Mädchen, lass dich küssen...) [#Mautner, siehe *Lexikon-Datei*: „Mautner“]; *Amft (Schlesien 1911) Nr.76 (Mädchen, du

musst besser wissen...); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.120 (Warum will's ein jeder wissen...); Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.65 (Warum wills ein jeder wissen...); Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.206; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.190; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.137; *Melodietypen Bd.1, S.181, Bd.2, S.221; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.55.

Alle mein jung Leben, das hat sich nun begeben gegen ein Fräulein sehr sauber und schön... Ambraser Liederbuch (1582) Nr.105 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Aelst (1602) Nr.135; Liedflugschrift o.O.u.J.

Alle meine Entchen schwimmen auf dem See... DVA = K V 15 [Kinderlied]; (*)F.M. Böhme, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel, Leipzig 1897, Nr.645 (Alle unsre Enten... ohne Mel.) und *S.502 Nr.254, anderes Liedchen (Alle meine Entchen...); *Melodietypen Bd.2, S.319; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.346. - Zahlreiche Aufz. [hier nicht notiert] um 1900 bis 1920er Jahre (zumeist ohne Mel.; z.T. Spielbeschreibung des Kreisspiels [vgl. Böhme]). - Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.53; *Grete Horak, Tiroler Kinderleben in Reim und Spiel, Teil II- Kinderspiele, Schwaz 1989, Nr.7007/7008; niederländische Parallele; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.80 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.641 (mit weiteren Hinweisen). - „**Die Gänse** und die Enten, die schwimmen auf der See, und wenn sie nicht mehr schwimmen können, dann strecken sie den Berzel [Bürzel] in d' Höh“ (HE 1880) = parodiert von Soldaten „Ahle Weiber un Ente schwimme uf der See; wann se net meh schwimme kenne, strecke se de Arsch in de Heh“ (*Dreieichenhain, HE 1843). - Vgl. in: *Informationen aus dem Volksmusikarchiv Nr.1/2020 [Apr.2020 bis Aug.2020], S.47 (nach Aufz. und in der Volksmusikpflege des VMA *Bruckmühl* erweitert um z.B. Str. wie „Alle meine Täubchen gurren auf dem Dach..., fliegt eins in die Lüfte, fliegen alle nach. / Alle meine Hühner scharren in dem Stroh..., finden sie ein Körnchen, gackern sie so froh.).

#Kinderlieder sind in der Regel hier nicht aufgenommen; das DVA hat dazu eine eigene, sehr umfangreiche Liedtypen-Dokumentation. Eine Kinderlied-Bibliographie ist in Arbeit [2004]. – In Gebr.liederbüchern (eine Str. oder 2.-3.Str. von R.R.Klein); *Lautenmusikant (1960). – Das Lied steht für viele für das **Kinderlied** an sich, und entsprechend wird es pädagogisch verwendet und vermarktet. *Internet-Beispiele*, März 2016; **Abb. 1** joachimberthold.de:



Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu... DVA = KiV. Verf.: Johann Georg Albinus (Vater, 1624-1679) [DLL] oder [eher:] Johann #Rosenmüller (ca. 1619/um 1620-1684) [nicht in: DLL; in jungen Jahren in Leipzig und erster Assistent des Thomaskantors, 1655 wegen Homosexualität verhaftet, flieht aus dem Gefängnis nach Venedig, 1658 Posaunist am Markusdom, zuletzt Komponist am Osepdale della Pietà in Venedig, viele geistliche Komp. und Instrumentalmusik, italienische „Sinfonien“, 1677 Anstellung in Wolfenbüttel], **1652**. Komp.: Jacob Hinze [Hintze] (Bernau/Berlin 1622-1702 Berlin), 1690. - Abdrucke: Allgemeines [evangel.] Gesangbuch, Kiel 1801, Nr.913 (11 Str.; Alle menschen müssen sterben; alles fleisch vergeht wie heu... [vgl. Oldenburg 1825, Nr.372, gleicher Anfang... sterben, ihre Herrlichkeit verblüht... 7 Str.; bis auf die Übereinstimmung im Liedanfang völlig anderer Text]); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.400 (Albinus); Badisches Gesangbuch (1836) Nr.457; *[vierstimmig] [evangel.-reform.] GB Trogen/Appenzell 1850, Nr.143 (5 Str.; **umgedichtet**: ...ihre Herrlichkeit verblüht...); *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.343 (6 Str.); [evangel.] GB Nassau-Saarbrücken 1865 [Stammteil 1789/1847?] Nr.256; *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.401 (7 Str.; Albinus/ [GB] 1687); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.482 (7 Str.; Albinus); GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.322; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.482; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.574; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.329 (Rosenmüller); *Recueil de cantiques de l'église de la confession

d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.460 (7 Str.; Rosenmüller [?] oder Albinus [?]; Mel.: Christoph Anton 1643,1681,1687); *Anderluh (Kärnten) III/2 (1970) Nr.316 (zur Totenwache); *#Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich (1981), S.154 Nr.2 = Helmut Huber, Gebet- und Liedgut um Tod und Begräbnis aus Niederösterreich, Wien 1981; *Scheierling (1987) Nr.1710 (SK); *Evangelisches Gesangbuch (EG) Regionalteil der Landeskirche für Baden, für Alsace et Lorraine, 1995, Nr.686 (Rosenmüller).

[Alle Menschen müssen sterben:] Liedflugschriften u.a. Nürnberg 1675, o.O. 1661,1694 und Pennsylvania Dutch, 19.Jh.; als Tonangabe (Mel.hinweis) verwendet vom 17. bis 19.Jh.; in versch. Kirchengesangbüchern, vgl.: J.Knapp (1891) Nr.2866; *Zahn (1889-1893) Nr.6776. – E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1170 (Basel um 1700) [Verf.: Albinus]. - Aufz.: Totenlied in der Slowakei; ST (1803), *BÖ,*SK,*JU und mehrfach aus mündl. Überl. - Vgl. [evangel.] GB Baden, Karlsruhe 1789, Nr.358 (**Alle Menschen müssen sterben, ihre Herrlichkeit verblüht...** 8 Str.; anderes Lied bzw. Bearbeitung); *[vierstimmig] evangel.-reform. GB Zürich 1853 Nr.281 (7 Str., als **Bearbeitung** nach Albinus angegeben).

Alle Menschen müssen sterben,

was da lebet, muss verderben,
alles Fleisch ist gleich wie Heu,
soll es anders werden neu.
Dieser Leib, der muss verwesen,
wenn er anders soll genesen
zu der großen Herrlichkeit,
die den Frommen ist bereit. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG) Regionalteil der Landeskirche für Baden, für Alsace et Lorraine, 1995, Nr.686 (3 Str.)

Alle Schatzla kommen, meiner nie... DVA = Gr III. Vierzeiler. Aufz. *SL,*MÄ. - Str.1070.

Alle schwarzen Brüder lebn so wie ich und du... Liedflugschriften Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894]; Wien: Moßbeck/ Hendl, o.J.; DVA= Gr III Schwarzbraunes Mädchen, du hast ein schönes braunes Aug... (siehe dort).

Alle Tage freu' ich mich und bin guter Dinge... DVA = KiV. Einzelaufz. o.J., *SW (um 1906).

Alle Tage ist kein Sonntag, alle Tage gibt's keinen Wein... DVA = KiV. Verf.: Karl Ferdinands (1874-nach 1934) [DLL: Carl Ferdinands]. Komp.: Karl Clewing (1884-1954), um 1908 (?), 1916. - *Musikaliendruck o.J. [1922], Liedpostkarten. - Einzelaufz. OP, *BR (1924), *BA,*UN.

Alle Tage sing und sage Lob der Himmelkönigin, ihre Festa (!), ihre Gesta [Taten]... [Jacob Bidermann] Himmelsglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.334. Liedtitel mit Kritik an den Evangelischen: Das Rosenkranzgebet, welches die 'neuen' Anhänger Luthers verlachen. Bei *Bäumker, Bd.1 (1886), S.382, Nr.7,1.Str. nach Conrad Vettters „Paradeißvogel“, Ingolstadt 1613; die älteste Quelle von versch. Nachweisen im GB Köln 1619; GB Würzburg 1628 usw. (Bäumker, Bd.1, 1886, S.93 Nr.19). Corner 1631 nennt in einem ähnlichen Vorspruch den angeblichen Verf.: Casimir von Polen (-1484). Wahrscheinlich ist der (latein.) Text jedoch älter (vgl. Bäumker, Bd.1, S.94). - #Vetter Paradeißvogel (GB 1613) = Conrad Vetter S.J., Paradeißvogel, das ist Himmlische Lobgesang und solche Betrachtungen [...], gedruckt zu Ingolstadt bei Andreas Angermayer 1613 (beschrieben bei Bäumker, Bd.1, 1886, S.174-176). – DVA = Gr XV c [geistliches Lied]; Abdruck: *Scheierling (1987) Nr.1163 (UN,SK,RL). – Hinweis (?) auf Liedflugschrift Steyr: Haas, o.J.; handschriftlich SW (vor 1663). – Wenige Aufz. FR (1793), *SW, *BÖ (1819), *UN; als Wallfahrtslied o.J. (20.Jh.).

Alle Vögel sind schon da, alle Vögel alle!... DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL; *Wikipedia.de*], **1835**, ed. 1843 (HvF, Gedichte, S.536). Mit der populären Volksweise in Hoffmanns „Vierzig Kinderlieder“, Leipzig 1847, Nr.33, veröffentlicht (vgl. Boock, Kinderliederbücher 1770-2000, 2007, S.69). Daneben mehrere (nicht weiter verbreitete) Vertonungen; die bekannte Mel. wird im Mädchenliederbuch, 6.Aufl. Regensburg 1919, S.204 f., W.A.Mozart zugeschrieben (vgl. Zeitschrift für Volkskunde 104 [2008], S.146: „völlig singulärer Fall“ und die Zuschreibung ist zudem falsch). - Nachweis: Hoffmann-Prahl Nr.42. Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kinderliedausgaben seit 1844, aber selten aufgezeichnet; einige Parodien (Parademarsch, P., die Mutter hat en Floh am A-lle Vögel sind schon da...). - *Fritz Jöde, Der Musikant, Wolfenbüttel 1925, S.53; H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.251; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.277; *Weber-

Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.107 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.81 f. (mit weiteren Hinweisen); **liederlexikon.de* [2022]. – *VMA Bruckmühl*: BY um 1870/80; o.O. [BY] 1897. – J.Krämer macht darauf aufmerksam, dass die außerdeutsche Verbreitung des Liedes bis nach Japan reicht [in: IASLonline, eingestellt am 19.12.2007, weitere Hinweise dort]. Der Text übernimmt die Melodie des älteren Liedes „Nun so reis' ich weg von hier...“ [siehe dort].

[Alle Vögel sind schon da:] Ein typisches Beispiel für eine Liedüberlieferung, um die sich die ältere Volksliedforschung wenig kümmerte. Ernst Klusen allerdings zählte es mit zu den beliebtesten Liedern (1975). Das DVA kannte [ca. 2006] nur 2 (!) Aufz. aus mündl. Überl., daneben aber viele Parodien („Alle Nazis sind schon da...“, 1948; „Alle Räder sind schon da“ als Fahrradreklame, 1980; „Alle Klone sind schon da“, Zeitungsbericht über die Gentechnik, 1986) und Melodie-Kontrafakturen. Die sehr geläufige Mel. wurde für andere Texte verwendet, zumeist ebenfalls in parodistischer Absicht. Die Kontext-Informationen sind weit zahlreicher (z.B. auch die Verwendung als KZ-Lied) als die Dokumentation des Liedes selbst. – „Alle Vögel sind schon da...“ steht für ein uns allen bekanntes, gängiges Lied, welches man z.B. in der Schule lernt bzw. lernte. Die wechselnden Reformen nach 1945 setzten ‚Volkslied‘ auf den Lehrplan und setzten es wieder ab. H.M.Enzensberger (1929-) schrieb eingedenk der Erfahrungen aus dem Dritten Reich „Ins Lesebuch für die Oberstufe“ (1957): „Sei wachsam, sing nicht!“ Das Lied wurde ‚vergessen‘ und wieder aus der Verbannung geholt. Den ‚Urtext‘ zwitschern die Vögel, die sich wenig um amtliche Verordnungen kümmern. F.C.Delius (1943-) dichtete „Schulreform“ (1965): „Nach einem Schulausflug wurde ein Lied vergessen im Wald./ Nun singt es im Urtext unter dem Beifall der Förster: Alle Vögel sind... Amsel, Drossel, Fink./ Bis es im nächsten Frühjahr abgeholt und samt dem Tenor des Lehrers wieder eingestellt wird in den Schuldienst.“ – Zum „Tag der Artenvielfalt“ 2007 bekommt eine dpa-Meldung angesichts der erschreckenden Zahlen über aussterbende Tierarten die Überschrift „Viele Vögel sind bald weg...“ (Badische Zeitung 22.5.2007).



Alle Vögel..., Karte NABU Naturschutzverbund Deutschland und Gewinner eines begehrten Grafik-Preises 2010; Idee: Vögel, welche vom Aussterben bedroht sind, verheddern sich in Notenzeilen (**Abb.** *Internet* Jan. 2012).

[Alle Vögel sind schon da:] *lyrik-und-lied.de* abgedruckt sind 5 Varianten= Gedichte von Hoffmann von Fallersleben, Neue Sammlung, Breslau 1837, S.93; *Hoffmann von Fallersleben, Unsere Lieder, o.O. [Hamburg: Rauhes Haus] 1844, Nr.101 (mit Melodie); Vierzig Kinderlieder von Hoffmann von Fallersleben... mit Clavierbegleitung, Leipzig 1847, Nr.33; Der Kamerad: Deutsche Soldaten- und Seemannslieder. Gesammelt von Fr.Schwagmeyer, Witten/Ruhr o.J. [1926], Nr.3; Der helle Ton: Ein Liederbuch für die deutsche evangelische Jugend, hrsg. vom Evangelischen Jungmännerwerk Deutschlands, Kassel-Wilhelmshöhe 1937 (3.Aufl.), Nr.397; keine Literaturhinweise, auf den Kommentar wird verwiesen (*liederlexikon.de/lieder*).

Alle Vögel sind schon da,

alle Vögel, alle!
Welch ein Singen, Musiciern,
Pfeifen, Zwitschern, Tireliern!
Frühling will nun einmarschieren,
kommt mit Sang und Schalle. [...]

Hoffmann von Fallersleben (ed. 1837), 3 Str.

Alle Zeit verleihe mir Herre mein... / **Alle czeyt vorleyhe** mir herre mein durch vnd peyn, die du erleden hast durch mich, das ich vrbrenge den willen dein... „Ein Lied wie der Hochmeister in

Preußen Maria anruft“, Verf.: Albrecht von Preußen; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A. Elschenbroich, 1990, S.41 f., 6 Str., unterschrieben „In Preußen Markgraf zu Brandenburg“ (Kommentar S.1039-1041, u.a.: Biographisches über #Albrecht von Preußen, 1490-1568; 1511 Eintritt in den Deutschen Orden und sogleich Wahl zum Hochmeister, er bittet Luther um Revision der Odensregeln, Auflösung des Ordens, Bildung einer evangel. Landeskirche [die erste ihrer Art]...; Lied als Einblattdruck o.J. [vor 1523/24], Entstehungszeit des Liedes um 1520 in der Auseinandersetzung mit Polen; Strophenform des Meistersangs).

Allein auf Gott setz dein Vertrauen, auf Menschen Hilf sollst du nicht bauen... Goldenes ABC. Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1640]; Magdeburg: Roß, o.J.; o.O. 1612; Lübeck: Balhorn; o.O. 1620 und 1647; dänisch Grüner-Nielsen, Danske Viser Nr.98.

Allein auf Gottes weiter Welt seh' ich mich Armen stehn... DVA = KiV. Vereinzelt. aus SL (1908); ähnliches Thema, anderes Lied: vgl. KiV „Das allerschönste auf der Welt...“

Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade... Verf.: Nikolaus Decius (Hof/Saale um 1485-1541/nach 1546 Ort unbekannt) [*Wikipedia.de*; u.a.], **1522**, ed. 1525, nach dem „Gloria in excelsis Deo... auf Niederdeutsch verfasst; #Thorner Kantional 1587 = vgl. Günter Kratzel, *Das Thorner Kantional von 1587 und seine deutschen Vorlagen*, Diss. Köln 1963; *Fabricius (1603/08); *1606; Samuel Scheidt (1587-1654) Orgelsatz; Anhang zum Straßburger GB 1565; Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.1; GB Hirschberg/Schlesien 1775 Nr.310; [evangel.] GB Baden, Karlsruhe 1789, Nr.75 (4 Str.; ...Gnade. Er sorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade...); Allgemeines [evangel.] Gesangbuch, Kiel 1801, Nr.108 (4 Str.; Allein GOtt in der höh sey ehr... [andere Folgestr. als Oldenburg 1825]); *evangel. GB Zweibrücken 1823, Nr.229 (4 Str.); Evangel. Gesangbuch f.d. Herzogl. Oldenburgischen Lande (1825), Nr.63; Badisches Gesangbuch (1836) Nr.30; Choral verwendet von Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847) in seinem Oratorium „Paulus“ (1836), op. 36= #MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach *swa-leipzig.de*, Dez. 2016) A21 / B 14 = Ralf Wehner, *Felix Mendelssohn Bartholdy. Thematisch-systematisches Verzeichnis der musikalischen Werke (MWV)*, Studien-Ausgabe, Wiesbaden/ Leipzig/ Paris 2009 (Leipziger Ausgabe der Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy, Serie XIII, Band 1 A); *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.1; [evangel.] GB Nassau-Saarbrücken 1865 [Stammteil 1789/1847?] Nr.39; Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.1; *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.156 (4 Str.; „Nik. von Hof? oder Joach. Slüter? 1529 / altkirchlich 1539“); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.114; Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.1; *Zahn (1889-1893) Nr.4457; *Bäumker Bd.2 (1883) Nr.291; Böhme, Altdeutsches Liederbuch (1877) Nr.622; DVA = *Erk-Böhme Nr.1987: Gloria in excelsis Deo... des 4.Jh., Ostermesse 10.Jh.; deutsch von Nikolaus (Nicolaus) Decius, 1522 [F.M.Böhme „1526“, evangel. GB „1523, ed. 1525“]; im DVA schmale Dokumentation ohne weitere Überl.

[Allein Gott:] Dänische Übersetzung „**Allene Gud** i det høje være ære...“ im GB Rostock 1529 (Erweiterung 1529?), Nr.33 (mit Verweis im Kommentar 1972 auf das Niederdeutsche „Aleyne Godt yn der hoege sy ere...“) und Nr.46 = Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr.33 (nach dem niederdeutschen Aleyne Godt yn der hoege sy eere...) und Nr.46; Hans Tausen [...], *En Ny Psalmebog 1553* [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (**Aleyne Godt** yn der hoege sy eere... [Allein Gott in der Höh' sei Ehr...] niederdeutsch Nic.Decius 1525, dänisch übersetzt von Arvid Pedersen 99 verso II und andere Übers. 100 verso [Erfurt-Messe 1526, Deutsche Messe 1526]) [offenbar nicht in neueren dänischen Gesangbüchern; siehe auch unten]. - Marburger Gesangbuch (1805) Nr.312 (Verf.: Joh.Spangenberg); *GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.1; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.134; *GB der alt-kathol. Kirche 1909, Nr.39; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.1; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.146; *Zions-Lieder [evangelikales GB], Hamburg o.J. [um 1924] Nr.27; A. **Berger**, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.54 (Verf.: Nikolaus Tech, 1501-1529; die niederdeutsche Fassung ist die älteste, im GB Rostock 1525; hochdeutsch erst 1539 im GB Schumann; deutsche Nachdichtung des latein. Hymnus „Gloria in excelsis“; metrisch in der 7zeiligen ‚Reformationsstrophe‘):

ALeyn Godt yn der hoeg sy eer
vnd danck vor syne gnade,

Darum dat nu vnd vort nicht meer
vns roeren mach eyn schade,
Eyn wol geallnt Godt an vns hath,
nu is groth vred aen vnderlaeth,
all veyd nu hefft ein ende. [...]

Berger, 1938, Nr.54, Str.1

[Allein Gott:] *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.4; *#Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.1-3 (Decius/ Mel. 1539/ Satz von Hans Kugelman 1540) = Karl Grenacher–Willy Lüthi, Lasset uns singen. Aargauer Singbuch für die Oberstufe [Schulbuch], Aarau [Schweiz] 1949; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.131 (mittelalterlich/ Nikolaus Decius 1522, verdeutscht das „Gloria in excelsis...“); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.135 (Decius 1539; Str.1 nach Lukas 2,14; Str.2 und 3 nach dem altkirchl. Hymnus *Laudamus te*); *Magnifikat (1960) Nr.272 (Decius/ „Nach dem Gloria der Chormesse ‚Lux et origo‘, Leipzig, Val. Schumann 1539“); *Gotteslob (1975) Nr.457; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.684 (Text in Anlehnung an evangel. GB EKG bearbeitet); *Helmut Glagla, Das plattdeutsche Liederbuch, München 1982, Nr.36; *Umkehr zum Leben, Kirchentagsliederheft 83 [Hannover], hrsg. von Joachim Schwarz u.a., Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, 1983, zugleich Beiheft zum Evangel. Kirchengesangbuch [EKG], Ausgabe Niedersachsen [Landeskirche Hannover], Nr.769 [neu sind Nr.768-779 plattdeutsche Lieder, niederdeutsch, hier: **Allein Gott in de Hööchd** wees Ehr...]; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.38 (**AlIene Godt** jn der höge sy eer vnde danck vor syne gnade... 4 Str.; Kommentar S.1037 f. u.a.: Biographisches zu Nikolaus Decius; verfasst nach dem „Gloria in excelsis“, Druck = M.Luther, Geystlike leder vpper nye gebetert tho Wittemberch, Magdeborch [Magdeburg] 1534 [niederdeutsche Ausgabe], vorher im GB Rostock 1531 [Dietz; vgl. dänische Überlieferung]).

[Allein Gott:] *Evangelisches Gesangbuch, Regionalteil Baden-Pfalz-Elsaß/Lothringen, Vorentwurf 1993, Nr.624 **Allein Gott in der Höh** sei Ehr... „pfälzsische Fassung“= „...er sorget, dass uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade...“ von Johann Samuel Ditrich [1721-1797], dazu französische Fassung „Gloire à Dieu seul...“; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.179 (4 Str. Allein Gott.../ Wir loben, preisn, anbeten dich.../ O Jesu Christ, Sohn eingeborn.../ O Heiliger Geist...; Decius 1523/1525 nach dem *Gloria in excelsis deo* des 4.Jh., Str.4 [O Heiliger Geist, du höchstes Gut...] Joachim Slüter 1525 / Mel.: Decius 1523/1539 nach dem *Gloria* einer Ostermesse des 10.Jh.); *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.116 (Decius 1522); *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.170; *Mang, Der Liederquell (2015), S.1145-1147 (mit weiteren Hinweisen). – In Gebr.liederbüchern (nach Decius) 1913, in einem Schulliederbuch 1821 (nur *Melodie), für *Männerchor (1890).

Allein Gott in der Höh sei Ehr
und Dank für seine Gnade,
darum dass nun und nimmermehr
uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat;
Nun ist groß Fried ohn Unterlass,
all Fehd hat nun ein Ende. [...]

Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.179 (4 Str.).

[Allein Gott:] Übersetzt ins Dänische [siehe auch oben] „Alenest Gud i Himmerig ske lov og pris for sin nåde...“ (griech. 2.Jh., Decius 1522, dänisch 1529 [!] und 1888), in: *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2006, Nr.35. Vgl. *[dänisch] *Sanghåndbogen* [Liederhandbuch], hrsg. von Karen Bjerre, Kopenhagen 2006 [zur 18.Ausgabe des dänischen Volkshochschul-Gesangbuchs 2006], Nr.35, S.24 (**Alleneste Gud** i Himmerig...; Text nach dem griech. Glaubensbekenntnis „Gloria“ des 2.Jh.; Hilarius von Poitiers, um 350; auf Deutsch von Nicolaus Decius, 1522 [im Handbuch steht „1526“]; dän. übersetzt von Arvid Pedersøn, 1529 [im Handbuch steht „1528“]; neu übersetzt von Carl Joachim Brandt [1817-1889], 1888 [im Handbuch steht „1885“]; Melodie: Valentin Schumann, Leipzig 1539; auf gregorian. Grundlage).

Allein nach dir Herr, allein nach dir Herr Jesu Christ... Liedflugschriften Nürnberg: Newber/ Gutknecht, o.J.; Erfurt um 1550 (?).

Allein zu dir, Herr Jesu Christ.../ mein Hoffnung steht auf Erden... Verf.: nicht Johannes Schneeing (-1567/1597) [DLL], sondern Conrad Hubert (Bergzabern/Pfalz 1507-Straßburg 1577) [NDB, ADB, u.ö.; siehe unten: *Humanismus...*]; versch. niederländ. Mel. 1566 bis 1606 (vgl. Osthoff, 1967, S.474); Liedflugschriften Erfurt um 1540 (?); Straubing: Burger; Nürnberg: Heußler, um 1546; Thorner Kantional 1587; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.119 (Verf.: Johann Schyomusus/ Schnetsing [!]); *Melodie bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.30; *Zahn (1889-1893) Nr.7292 ff.; Bäumker Bd.2 (1883) Nr.268; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.166 (Verf.: Konrad Hubert, 1540); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.232 (Verf.: Konrad **Hubert** [1507-1577], vor **1540**; Komp.: Paul Hofhaimer, 1512, geistlich [Kontrafaktur] Wittenberg, um 1541); A.Berger, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.32; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.105 f. 4 Str. „gemeine Beichte in Gesangsweise“ (Verf.: Conrad **Hubert**, Kommentar S.1073 f., u.a. zum Verf. Hubert, 1519 weiterführende Schule in Heidelberg, Studium in Basel, im Kreis um Oecolampadius und dessen Famulus, 1531 Diakon in Straßburg, ev.-reformiert, Sekretär und Vertreter von Bucer [Butzer]; er redigiert Bucers Schriften, wird aber nach dessen Emigration nach England 1563 aus dem Pfarrdienst entlassen; von den zehn vorbereiteten Bänden erscheint 1577 nur ein Band zu Bucers Lebzeiten; er ist 1541 Mit-Hrsg. des GB Straßburg und betreut allein die Neuauflagen 1560 und 1572, darin 6 eigene Lieder; „Allein zu dir...“ in allen reform. und luther. GB. Dieses Lied früher mit u.a. Wackernagel Schneeing zugeschrieben; 1542 im niederdeutschen GB Magdeburg. Kantate Nr.33 von J.S.Bach); *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.193 (mit Verweisen).

Allein zu dir, Herr Jesu Christ,
 mein Hoffnung steht auf Erden.
 Ich weiß, dass du mein Tröster bist,
 kein Trost mag mir sonst werden.
 Von Anbeginn ist nichts erkorn,
 auf Erden war kein Mensch geborn,
 der mir aus Nöten helfen kann,
 ich ruf dich an,
 zu dem ich mein Vertrauen han. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.232 (4 Str.)

Allerliebste Sendrin setz di her zu mir, g'nieß ma wiedra mal vergnügt an Abend hier... „Der Abend auf der Alm“= *Rietzl, „Alpenrosen“ (Bayern 1833 [eher 1878]) Nr.1, und *Halbreiter (Bayern 1839), Mappe 1, Bl.7. Bisher keine Parallelen im DVA. - Einzelaufz. BY (1861).

Alleluia, jetzt wollen wir, der Hopfen ist erfroren, das Öchslein und das ander Tier haben Fledermäus geboren, es ist das Elend gar zu viel... Quodlibet; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.302 [1815] = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.526 Nr.708. – Im DVA keine weiteren Hinweise.

Alleluja... „preiset Jah [Jehova]“, Freudenruf im Alten Testament, Teil der lateinischen Liturgie; vgl. MGG „Alleluja“ (mit *Abb.)

Allemaal kann man nicht lustig sein... siehe: Alleweil ka mer net lustig sei...

Aller Augen warten auf dich, o Herr, du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit *Magnifikat (1960) Nr.256 (ohne Quelle)

Allerschönste, Allerschönste, was redet man von Dir?... #Ankenbrand, Franken (1915) Nr.36 [mit weiteren Hinweisen] = Stephan Ankenbrand, Lieder aus dem Nachlass [1914/15], hrsg. von Horst Steinmetz und Otto Holzapfel, Walkershofen 1989 [mit Kommentar, zum Teil Melodien]; DVA= DVldr Nr.149 (Graserin und Reiter); vgl. Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.24 (Es wollt' ein' Nonn' spazieren gehen, spazieren in den Wald; da begegnet ihr's ein Jäger... 5 Str., Nr.63 Es wollt' ein Mädchen grasen gehen, ja grasen im grünen Klee, da begegnet ihm ein Reuter... 11 Str., und Nr.64 Ach Tochter, liebste Tochter, was höret man von dir! hab' g'hört du wollt' heirathen... 8 Str.); Briegleb (um 1830), 1984, Nr.54 „Es wollt ein Mädchen grasen...“ (siehe dort).

Allerschönste Schäferin, herziges Kind, komme o Schöne! sag eines geschwind, ob du aufrichtiglich... Liebesgespräch. #Seckendorf, Musenalmanach (1808), S.44 f. = Leo Freiherr von Seckendorf, Musenalmanach für das Jahr 1808, Regensburg ('fliegendes Blatt aus Bayern' [Liedflugschrift]). Im DVA keine Liedflugschrift, keine weitere Überl. bekannt. Seckendorf [siehe **Lexikon-Datei**].

Seckendorf] auch teilweise in Abschrift bei: Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.659-707; hier: Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.687, Bd.2 (1989), S.97, keine Mel. in Bd.3.

Allerschönster Engel, allerschönstes Kind! Komm, eile dich und küsse mich... *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.68 (4 Str.; nach Nicolai 1777/78; entgegen Erk hält Berggreen an der Fassung bei Nicolai fest, vgl. Anmerkung S.189 f., jedoch Nicolais 4.Str. verkürzt)

Alles ab [weg] ohne [außer] eines, sonst will ich keines... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.114; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.125 f. - *Hans Joachim Moser, 65 Deutsche Lieder [... Peter Schöffler, Matthias Apiarius, Straßburg, spätestens **1536**], Wiesbaden 1967, Nr.58: Lied von Paulus Wüst, „Als ab on eyns...“; sonst keine Nachweise im DVA. - Wichtig ist mir mein Herz, in steter Liebe ihr zugetan, damit sie mir treu bleibt. Das soll für den Mann als höchstes gelten. - *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.57.

Alles, alles, Wies und Wald, wie so herrlich, lieblich schallt... DVA = KiV. Verf.: Karl Philipp Conz (1762-1827) [DLL]; ed. Gedichte, Zürich 1806, S.316. Komp.: Josef Gersbach (1787-1830) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: *Unsere Lieder, Hamburg 1844, S.78, 2.Auflage 1853, Nr.5. - Einzelaufz. SL (1844); in wenigen Gebr.liederbüchern. – Über den Komponisten Josef #Gersbach (1787-1830) jetzt: Lisa Feurzeig, Hrsg., Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818; handschriftlich erweitert von Gersbach um 1830], Middleton, WI 2002, bes. S.3-12.

Alles eilt zum Untergange, nur mein hart Verhängnis nicht... DVA = KiV. Verf.: Johann Christian Günther (1695-1723) [DLL], ed. Gedichte **1751**. - Abdrucke: Sperontes [Johann Sigismund Scholze], Singende Muse an der Pleisse, Auflage Leipzig 1771, Nr.93; *Blümml, *Gaëlle 1777* (1912) = Emil Karl Blümml, Ältere Liedersammlungen.1. Die Liederhandschrift des Weingartner Benediktiners P.Meingosus Gaëlle (1777), Wien 1912; Mündel (Elsass 1884) Nr.251; Wolfram (Hessen 1894) Nr.397; vgl. *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.469 (Alles kommt zu seinem Ende... SL um 1840); Arthur Kopp, „Zwillingslied“ in: Euphorion 10 (1903), S.649-654; Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.113; Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von Edward Buhle [1909] und Hans Joachim Moser [Neudruck], Wiesbaden-Graz 1958 (Denkmäler deutscher Tonkunst), S.96; *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.189; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.152/153 (belegt seit 1837); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.35 und Meier, KiV Nr.15.

[Alles eilt zum Untergange:] Vielfach aus mündl. Überl., z.B. o.O. (1750; DVA= E 2919 „Alles kommt zu seinem Ende, aber mein Verlangen nicht...“); Wunderhorn-Material (1768), *HE (1815, um 1850), *EL (um 1870), LO (um 1850 bis um 1930), *SW (um 1800), BÖ. - Die Belege haben sich in der Regel weit von ihrer literarischen Vorlage bei Günther entfernt und vermischen sich z.B. mit dem „Zwillingslied“ (Kopp) KiV „Klippen, Felsen, hohe Berge...“ (vgl. A.Kopp, in: Euphorion 8, 1901, S.133-136, mit Variante zu „Alles eilt...“). - Liedflugschriften „Alles kommt zu seinem Ende...“ (o.O.u.J., Hannover um 1810, Köln, Berlin, Danzig; Schwiebus: Reiche, o.J.; Saargemünd: Weiß, o.J.; Nürnberg; Reutlingen: Fleischhauer, o.J.

[Alles eilt zum Untergange:] #Sperontes = Johann Sigismund Scholze (Lobendau 1705-1750 Leipzig) [DLL], Verf. und Hrsg. unter dem Pseudonym „Sperontes“: Singende Muse an der Pleisse, 1736/1741 ff. in versch. Auflagen, unterschiedl. Liedbestand; Hauptteil Leipzig 1747. Vollständiges Exemplar nur im Stadtgesch. Museum Leipzig; ca. 250 Lieder der Barock-Zeit, u.a. Günther. Vgl. Philipp Spitta, in: Vierteljahrschrift für Musikwissenschaft 1 (1885), S.35-124; Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von Edward Buhle [1909] und Hans Joachim Moser [Neudruck], Wiesbaden-Graz 1958 (Denkmäler deutscher Tonkunst); Faksimile-Ausgabe Leipzig 1964. Vgl. Riemann (1961), S.706 (kurz); MGG Bd.12 (1965). – *Sperontes* (1736), *Abb. Wikipedia.de*:



Alles fühlt der Liebe Freuden, schnäbelt, tändelt, herzt und küsst... DVA = KiV. Aus der Oper „Die Zauberflöte“, Wien 1791. Verf.: Emanuel Schikaneder (1751-1812) [DLL]. Komp.: Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) [DLL] = KV 620. - Abdruck: G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833, S.46; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.36. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit ca.1800; häufig auf Liedflugschriften des 19.Jh.: Steyr: Greis, o.J. [1806-1832]; Zwenkau 1833; Delitzsch o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J.; Hamburg: Meyer, o.J.; Lübeck o.J. - Einzelaufz. FR (um 1900). - Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.4, S.341-352.

Alles ist mir einerlei, Schmerz und Freude, Lust und Kummer... DVA = KiV. Verf.: Sperontes [Johann Sigismund Scholze, 1705-1750; DLL], 1736, ed. Singende Muse an der Pleisse, Leipzig 1747, Nr.11. Hinweise: Kopp, Ältere Liedersammlungen, 1906, Nr.107 (Handschrift Freifrau von Holleben); Rastatter Liederhandschrift (Baden 1769); *Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von E.Buhle-H.J.Moser (1958), S.14. - Einzelaufz. SC (1811), EL (1814). - Liedflugschrift o.O.u.J.

Alles ist vergänglich, währt nur kurze Zeit... DVA = *Erk-Böhme Nr.2149 (SA 1840= Parisius; BR 1857); Verweis auf Liedflugschrift vor 1800 [im DVA schmale Dokumentation]. Handschriftlich #Stolberger Bergsängerbuch (Harz 1754) = Lieder Buch Vor die Stoll Berg Sänger Pande, Anno 1754 (im Besitz von G.Heilfurth; Verbleib unbekannt); Liedflugschriften 1764 und o.J. [um 1800]; Zensurliste 1802; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Steyr: Haas, o.J. [nach 1832]. - Aufz. und Abdrucke: *WP (1922); *SL (1840); *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.294; FR (1913); *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.643; LO (1959); *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich (1981), S.156; Tarnói, Verbotene Lieder... (1983), S.221. - #Stolberger Bergsängerbuch (Harz 1754) = handschriftl. Liederbuch, begonnen 1754, letzte Datierung 1812; Stolberg/Harz; 80 Liebes- und Hochzeitslieder, Glückwünsche; vgl. Gerhard Heilfurth, Das Bergmannslied, Kassel 1954, S.57 f. (Abschriften im DVA).

Alles kommt zu seinem Ende, aber mein Verlangen nicht... *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.469 (in SL um 1840 viel gesungen; siehe: Alles eilt zum Untergange...; Verweis auf Sperontes, 1747).

Alles liebt und paart sich wieder, liebend steigt der Lenz hernieder... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Gottlieb Becker (1753-1813) [DLL], 1782, ed. in: Göttinger Blumenlese, 1783, und in: Beckers Taschenbuch, 1801 [Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, Dresden 1791-1814]. Komp.: Johann Franz Xaver Sterkel (1750-1812), bearbeitet 1801. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.341; Fink, Hausschatz (1849) Nr.890; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.381; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.37. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1791. Sehr häufig auf Liedflugschriften u.a. o.O.u.J., Berlin und Hamburg, 19.Jh.; auch als Tonangabe verwendet. - Handschriftlich um 1813. Einzelaufz. *o.O. (1810), SL (1935), FR, BY (Oberpfalz; um 1865, um 1900), SW (um 1800/1810), EL (1814), ÖS (1839; vgl. Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 13, 1964, S.66).

Alles neu macht der Mai, macht die Seele frisch und frei... DVA = KiV. Verf.: Hermann Adam von Kamp (1796-1867) [DLL], **1818**, ed. Lautenklänge, Krefeld 1829; populär mit Mel. zu: „Fahret hin, fahret hin, Grillen, geht mir aus dem Sinn...“ (1710). - Abdrucke: Auswahl deutscher Lieder mit ein- und mehrstimmigen Weisen, Leipzig 1860, Anhang Nr.65; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.628; *Mang, Der Liederquell (2015), S.80 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.38. - Kaum in mündlicher Überl. dokumentiert (da hörte die traditionelle Feldforschung weg); allerdings wurden viele Parodien notiert (Alles neu macht der Mai, kommt der Lehrer mit der Gei', hat den Stecken in der Hand... sperrt sein Weib in' Kasten nei usw.; früher beliebt unter Schulkindern). Häufig abgedruckt in Gebr.liederbüchern. - Parodiert: #Stückrath, Nassauisches Kinderleben (1931), S.268 Nr.1811 (...kommt der Lehrer mit der Gei[ge]...) = Otto Stückrath, Nassauisches Kinderleben in Sitte und Brauch, Kinderlied und Kinderspiel, Wiesbaden 1931.

Alles paart sich in der Welt, jeder nimmt was ihm gefällt... DVA = KiV. Vereinzelt Aufz.: WÜ, *BA (1930), *SW (um 1906/1917); vgl. Liedflugschrift „Alles, was die Erd enthält...“; siehe unten).

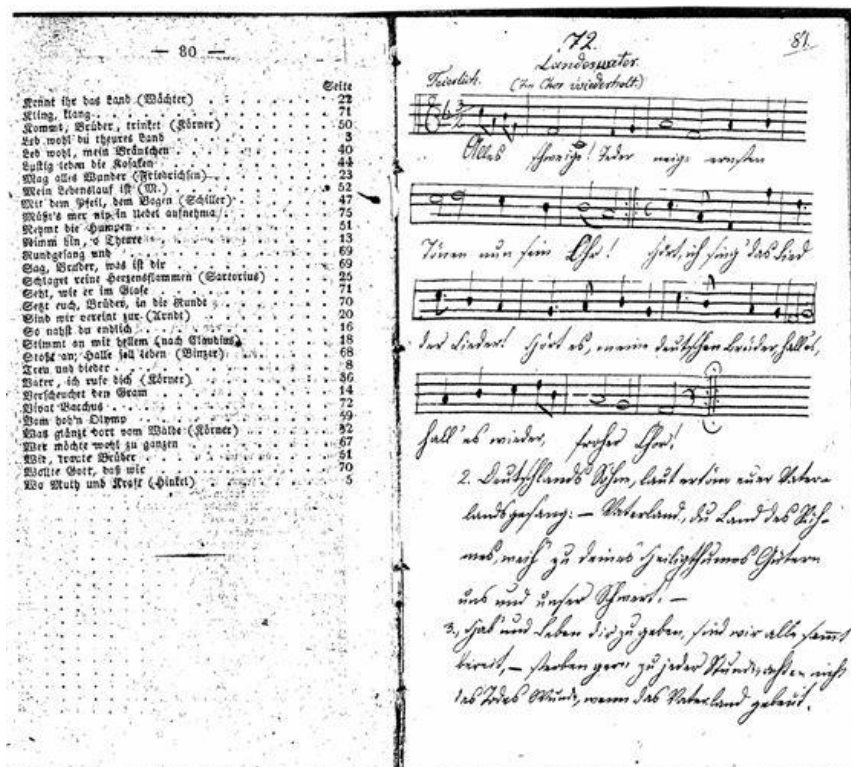
Alles sagen muss man nicht. O! ich könnte vieles sagen... Vivat, Verschwiegenheit; DVA = KiV. Einzelaufz.: *BY (19.Jh.); Liedflugschrift o.O.u.J. [19.Jh.]

Alles schläft den Todesschlummer hier in dieser öden Flur... DVA = KiV. - Abdrucke: *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.635; *Anderluh (Kärnten) III/2 (1970) Nr.316 b und c (Lied zur Totenwacht); *Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.226; *Scheierling (1987) Nr.1934 (RU,RL). - Mehrfach auf Liedflugschriften u.a. Wien und Dresden, Hannover um 1810 (?), o.O. 1832 und Pressburg 1860. - Wenige Aufz. *SL (19.Jh. und 1928), ST,*UN, *RU (Banat).

Alles schläft, nur silbern schallet Mariannens Stimme noch... DVA = KiV. Verf.: Johann Martin Miller (1750-1814) [DLL], ed. Miller, Siegwart, eine Klostergeschichte, 1776. Komp.: Johann Friedrich Ludwig Sievers (Oegle/Hannover 1742-1806 Magdeburg), 1778, ed. 1779. - Abdrucke: Neues gesellschaftliches Liederbuch, Bd.1, Hamburg o.J. [um 1790] Nr.65; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.363; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.39. - Auf Liedflugschriften: Alles schläft, noch/ nur silbern schallet... DVA= BI 844 (o.J.; Bestand Weimar); BI 2756 (o.J.; nur Titelblatt vorhanden; Berliner Bestand); Hinweis auf BI Hannover um 1810 (Londoner Bestand); BI 6993 (4 Str.; o.J.; Straßburger Bestand).

Alles schweige! Jeder neige ernsten Tönen nun sein Ohr!... #Landesvater; DVA = Gr XI e. #Studentenlied zum Trinkkommers, Weihelied auf den „Landesvater“, den (jeweils) regierenden Fürsten; Verf.: August Christian Heinrich Niemann (Altona 1761-1832 Kiel) [DLL], vor 1782 [ältere literarische Vorlagen vor 1770; unten Abb. von 1765 erwähnt], ed. Niemann, Akademisches Liederbuch, Bd.1, 1782 (nach einer älteren literarischen Vorlage). Mel. vor 1770, ed. 1801, und Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860). - Abdrucke: Liebes-Rose (nach **1750**) Nr.36= Kopp, Studentenlied, 1899, S.232 (u.a. literarische Vorlage für Niemann); Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.559; Kommersliederbuch (1821); *Einhundert und fünfzig [...] Lieder, Breslau 1822, Nr.16; *Auswahl Deutscher Lieder, Leipzig 1825, Nr.75 (mehrere Melodien)= *Auswahl deutscher Lieder, Leipzig 1858, S.231; Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); *Wilhelm Greef, Männerlieder, Essen 1848, Heft 1, Nr.1; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch (Lahr 1858), S.137-140, Studentenlieder Nr.1 (Weihelied; 11 Str. mit Kommers-Anleitung)= 151.Auflage 1953, S.190; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.80 (4 Str., ‚sehr verbreitet‘; nach Erk 1838/45).

[Alles schweige:] *Böhme, Volkst. Lieder (1895) zu Nr.546, S.409-412 (mit mehreren Mel. und Beschreibung der Zeremonie, Textvarianten; „Bursche, lärmst, sauft und schwärmet...“ 1775); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.2; *Schweizer Commersbuch, Bern 1991, Nr.3; R.Lang, Intonas [student. Lieder], Wien 1992, S.37 ff.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.40 [längerer Hinweis] und Nr.793 (Landesvater, Schutz und Rater..., vor 1770). - Handschriftlich um 1806. – Häufig in Gebr.liederbüchern (nach Arndt, Niemann, Silcher), in student. Kommersbüchern, Turnerliederbüchern und ‚vaterländ.‘ Liederbüchern. Umdichtungen von Starker (1876), Bernhadi (1877) und als Freimaurerlied (1877).



[Alles schweige:] **Abb.** nach: Otto Holzapfel, Handschriftliche Liederbücher, Teil 2, München 2002 (MBR 3006 des VMA Bruckmühl), S.13; DVA = HL 141. - Auf den leeren Blättern hinten in einer gedruckten Sammlung „Auswahl Deutscher Lieder“, erschienen in Bayreuth 1829, sind einige Lieder „zum privaten Gebrauch“ handschriftlich notiert. Der „Landesvater“ (mit Melodie) gehörte zum Repertoire studentischer Verbindungen. Die Datierung der Niederschrift muss, von diesem Beleg aus gesehen, offenbleiben: „nach 1829“. Das Lied selbst, „Alles schweige! Jeder neige ernstest Tönen nun sein Ohr...“, entstand als Studentenlied zum Trinkkommers und als Weihelied auf den „Landesvater“, den (jeweils) regierenden Fürsten, vor 1782. A.C.H.Niemann schuf den Text nach einer älteren literarischen Vorlage von vor 1770. – Vgl. kleine Abb. „Landesvater 1765... Studentenbrauch“ (ohne nähere Erklärung), in: Ingeborg Weber-Kellermann, Die Familie. Eine Kulturgeschichte der Familie, Frankfurt/M 1976, Insel-Taschenbuch 1996, S.31; Joachim Bauer, „Student und Nation im Spiegel des „Landesvater“-Liedes“, in: Föderative Nation, hrsg. von D.Langewiesche, München 2000, S.135-155 [nicht eingesehen].

Alles schweiget, Nachtigallen locken mit süßen Melodien... in Gebr.liederbüchern (nach Jöde, Wolters; Haydn, Mozart) seit etwa 1930; als Kanon u.a. *Der Turm (1974) Nr.145; Verweis auf DVA= Gr XI e.

Alles soll sich Polka nennen, alles muss ja Polka sein... DVA = KiV. - Abdrucke: *Richter (Berlin 1969), S.274 f.; Lukas Richter, Mutter, der Mann mit dem Koks ist da, Leipzig 1977, S.48. - Auf Berliner Liedflugschriften. - Einzelaufz. WP (1850), o.O. (1867).

Alles steht in Gottes Händen, alles liegt in seiner Macht... DVA = KiV. Mehrfach auf Liedflugschriften u.a. Erlangen 1806 und 1807 (Gedicht über den 'jetzigen' Krieg 1807; DVA= F 6182); „Gedruckt jenseits des Rheins“ 1810. - Einzelaufz. HE (1936, Bezug auf Krieg 1870/71 und Verweis auf 1807), LO (um 1836).

Alles still in süßer Ruh', drum, mein Kind, so schlaf' auch du!... Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1827; mit einer Instrumental-Melodie von Joseph Haydn. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.622; Armin W.Hadamer, Mimetischer Zauber. Die englischsprachige Rezeption deutscher Lieder in den USA 1830-1880, Münster 2008 (Volksliedstudien, 9), S.368 (Tabelle; „Gently Rest“, 1851); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.41 [mit weiteren Hinweisen]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Alles von Gott, das ist mein Trost, der kann mich fröhlich machen... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998]

Nr.131; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.147-149. Im DVA keine Nachweise, nicht in den gängigen Kirchenlieder-Lexika. - Gott ist mein Trost, in Christus bin ich fröhlich gegen alles Unglück. Der Teufel List will mich dagegen traurig sehen. Gott macht mir Mut gegen List und Betrug, die mich verletzen. Gott erweist mir Gnade, der Menschen Wort ist ungewiss. Mit Gott und Christus wage ich es fröhlich; fröhlich will ich sterben (des Todes gedenken).

Alles was auf Erden schwebet, kommt von einer Taube her... Taubenliedchen; DVA = KiV. - Abdrucke: Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.265; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.375 (Alles was auf Erden lebet, kommt von einer Taube her... 4 Str.); *Erk-Böhme (1894) Nr.1781 (Alles was in Lüften schwebet... 1854); *Bender (Baden 1902) Nr.144; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.175; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.70,71; *Melodietypen Bd.2, S.307, Bd.3, S.149; H.Steinmetz-A.Griebel, Oberthereser Liederbuch [19.Jh.], Walkershofen 1985, S.93. - Liedflugschriften, auch: „Vöglein, Vöglein in den Lüften...“, „**Was ist Schöner/s** hier auf Erden...“ (Liedflugschriften Berlin: Zürrngibl [um 1810/30]/ Littfas, o.J.; o.O.u.J.), „Alles was die Erd enthält...“, „Ach was schwebt auf dieser Erden...“ - Zahlreiche Aufz. aus mündl. Überl.: o.O. (1806 „Vöglein, Vöglein in den Lüften, Vöglein, Vöglein schwebet schon...“), *SL,*SA, *NW (um 1820 „Alles was...“; beim Pfingstreigen gesungen), SC, *RP (*1939 auch „Vöglein, Vöglein...“), *HE (1815; bei den Pfingstreitern vor den Haustüren von der Jugend gesungen), BY (Schwaben 1959 „Es gibt nichts Schönres auf der Erde, als die kleinen Vögelein...“), *WÜ, BA (Schwarzwälder Taubenlied, von den Männern gern in Wirtschaften gesungen) und *SW (um 1833), EL, LO (1818), *UN, *Sorbisch, *US (Wolgadeutsche „Morgen früh um halben vier Uhr, um zu seh'n, was Tauben machen...“ Der alte Tauber); neuere Umformung als geistl. Lied „Was nur hier auf Erden lebet...“

Alles, was die Erd' enthält, was die Luft umgiebet... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Leonhard de Call (1779-1815) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: L.von Call, Wiener Gitarrenvirtuose] und andere. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1832; auf Liedflugschriften u.a. 1802 (Zensurliste). - Abdruck: *Orpheus o.J. [vor 1800]. - Keine Aufz.

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn... in Gebr.liederbüchern um 1820 (nach Bürde; Reichardt, Silcher u.a.); in einem *Schulliederbuch (1821); als Kanon.

Alles was von Hamburg kommt, das muss gestempelt sein... siehe: *Einzelstrophen-Datei* zu: „**stempeln**“, belegt seit 1850; bezieht sich ursprünglich wohl auf die Zensur bzw. die staatliche Zulassung etwa von Spielkarten, bekommt hier aber eine sexuelle Assoziation, die sich bei Großstadtkindern bis in die Gegenwart erhalten hat [vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 17, 1972, S.201]. - In einer Bauernklage geht es um Stempelpapier als Abgabe und Ärger Behörden gegenüber: Das denkt niemand in viel Jahren, wie's jetzt geht auf Bauern los... *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.29 (Verf.: Lindemayr, in oberösterreich. Mundart); vgl. Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.7 „Wer hats ghyert vor hundert Jahren, wies jetzt geht auf Bauern los...“ Str.4: „...hab just drin gelesen aufs best', haben mir mein Kalender genommen, weil er net gestempelt g'west.“

Alles, was wir lieben, lebe! Alles, was uns hochehret... DVA = KiV. Verf.: F.Ritter [(?) DLL: Friedrich Ludwig Ritter, 1803-1878, Pfarrer im Odenwald]. - Abdrucke: *Quodlibet o.J.; Algier (1841) Nr.24. - In Gebr.liederbüchern seit 1832; Liedflugschrift. - Vereinzelt Aufz. aus mündl. Überl. (1870,1929).

Alleweil ein wenig lustig, alleweil ein wenig durstig... in Gebr.liederbüchern (nach Rathgeber, 1733; Jöde) seit etwa 1913. *Mang, Der Liederquell (2015), S.470-473 (mit weiteren Hinweisen: Verf. und Komp.: Valentin Rathgeber [1692-1750], um 1730 = erster Teil des Augsburger Tafelkonfects). - Vgl. Alleweil ein wenig lustig... Der Lustige; Hinweis auf Nachweis in BY (Tegernsee ca. 1803) bei R.Münster, in: Volksmusikforschung und -pflege in Bayern [Tagungsbericht], München 1980, S.40; **liederlexikon.de* [2022].

Alleweil ka mer net lustig sei, alleweil hot mer kei Freud... *Erk-Böhme Nr.575; DVA= Vierzeiler Nr.1284: Alleweil ka mer net lustig sei, alleweil hot mer kei Freud, alleweil liebt mer sei Schätzle net... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „lustig“ - Allemal kann man nicht lustig sein... Hoffmann-Prahl Nr.34 [mit weiteren Hinweisen]. - In Gebr.liederbüchern (nach Silcher, um 1827) seit um 1900; **liederlexikon.de* [2022].

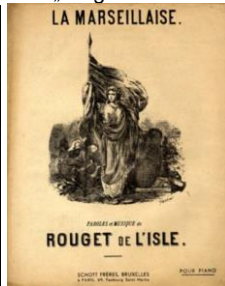
Allhier auf dieser Erden kann ja nichts schönres sein, als wenn zwei junge Herzen... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.41. - DVA= gehört zu Erk-Böhme Nr.507 „Kein Feuer keine Kohlen...“ als typisches „Wanderstrophen“-Produkt mit versch. Liebeslied-Stereotypen.

Allmächt'ger Herr der Heere zieh du mit unsrer Schar... 4 Str.; Verf.: Paul Blau, 1914; in Militärgesangbüchern von 1939 und 1940; vgl. Textanalyse von Andreas F. Wittenberg, Die deutschen Gesang- und Gebetbücher für Soldaten und ihre Lieder, Tübingen 2009 (Mainzer Hymnologische Studien, 23), S.288 f.

Allmächtiger, gütiger Gott, du ewiger Herr Zebaoth, aller Augen warten auf dich... Versch. Umdichtungen; Liedflugschriften Mitte 16.Jh.; Nürnberg: Newber, o.J. [nach 1549]; Erfurt 1563,1663 (...barmherziger Vater, du... Gebet wider die Türken); niederländ. Mel. 1566; als Tonangabe 1567 mehrfach; vgl. GB Leisentritt 1567, Bl.63 „Allmächtiger gütiger Gott, du allerhöchster Hausvater...“ – E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2021) Nr. Q-2864 (Straßburg: Frölich, um 1545; **ALmechtiger** gütiger Gott, du ewiger Herr Zebaoth, aller augen warten auff dich vnd du speisest sie gnädiglich... 5 Str.; Verf.: Michael Weiße; zuerst im GB der Brüdergemeinde 1544 „Vor dem Tische“).

Allons, enfants de la patrie, le jour de gloire est arrivé... Marseillaise, **1792**; Verf. und Komp.: Claude Joseph Rouget de Lisle (1760-1836), in Straßburg im April 1792 als Auftragsarbeit für den Oberbürgermeister von Straßburg vorgetragen und als „La Strasbourgeoise“ geplant. Schnell zum „Kriegslied der [französ.] Rheinarmee“ geworden, dann von den aus Marseille nach Paris marschierenden Soldaten gesungen und entspr. als „Marseillaise“ populär geworden. Französische **#Nationalhymne**; 1795 zum „nationalen Lied“ erklärt, 1804 unter Napoleon durch ein anderes Lied ersetzt, zwischen 1815 und 1848 mehrfach verboten, um 1879 endgültig zur Nationalhymne erklärt. - Versch. deutsche Übersetzungen u.a. „Ihr Männer auf im Vaterlande, es kam der Tag des Ruhms herbei...“ (W.Wenzel, 1856); „Auf, auf, zum Kampfe, Frankreichs Söhne! Die Freiheit ruft zur heißen Schlacht...“; „Sei uns begrüßt, du holde Freiheit! Zu dir ertönt froh der Gesang...“ (Johann Heinrich Voß, 1792); „Kennt ihr die frohe Siegesweise im vollen freien Männerchor?“ (Wurm); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.731 (umfangreiche Anmerkung dazu). – Zur weiten Verbreitung der Melodie („wandernde Melodie“) siehe: *Lexikon-Datei* „Marseillaise“. - *Sauer, Historische Lieder (1997) Nr.4; *Mang, Der Liederquell (2015), S.859-862 (mit vielen weiteren Hinweisen). – Verdeutschungen siehe u.a.: Auf auf, es geht... und: Ihr Männer, auf im Vaterlande... – Auf! auf! zum Kampfe, Frankreichs Söhne... *Ruth Andreas-Friedrich, Lieder, die die Welt erschütterten, Leipzig o.J. [1935], S.54.

[Allons, enfants:] Vgl. *Wikipedia.de* mit u.a. Verwendung in anderen Musikstücken, französ. Text, deutsche Übersetzung, Umdichtungen, **Abb.** [hier] u.a. „Rouget de Lisle singt die M. in Straßburg“ (Gemälde 1849 von Isidore Pils; Musée historique de Strasbourg); daneben frühe Drucke / unten „Die erste Publikation der Marseillaise“ = Kulturleben der Strasse vom Anfang bis zur grossen Revolution, Berlin o.J. [ca. 1948], S.194 / Ausschnitt über Lons-le-Saunier in Burgund aus dem Michelin-Reiseführer „Burgund / Französischer Jura“, Karlsruhe 1999, S.220:





Rouget de Lisle – Der Autor der französischen Nationalhymne *Marseillaise* wurde 1760 im Haus Nummer 24 der Rue du Commerce (B) als Sohn eines königlichen Advokaten geboren. Rouget trat in die Armee ein und wurde Hauptmann bei den Pionieren. Aber so richtig konnte ihn die Kriegskunst nicht begeistern. Er beschäftigte sich lieber mit Dichtung und Musik und war in den schöngeistigen Salons der Stadt gern gesehen, wo er seine Kompositionen vortrug (das Museum von Lons besitzt vier Liederbände von ihm). Im April 1792 komponierte Rouget de Lisle in Straßburg, wo er in Garnison lag, ein Lied für die Rheinarmee, die spätere *Marseillaise*. Als er unvorsichtigerweise auch ein Musikstück zu Ehren Heinrichs IV. verfaßte, brachte man ihn als Monarchisten ins Gefängnis. Nach seiner Entlassung lebte Rouget in ärmlichen Verhältnissen als Musikkopist und als Weinbauer auf dem Landhaus der Familie (1811–18), aber auch da wieder ohne Erfolg, so daß er – arm wie eine Kirchenmaus – nach Paris zurückkehrte. Als er dort wegen 500 F Schulden ins Gefängnis kam, wurde er nur durch die Hilfe des Liedermachers Béranger, der ihm seine Schulden bezahlte, wieder freigesetzt. 1830 konnte der nun halbseitig gelähmte und fast blinde Künstler bei Freunden unterkommen. Nachdem ihm König Louis-Philippe eine Rente von 1 500 F bewilligt hatte, ging es ihm wenigstens in den letzten sechs Jahren seines Lebens etwas besser.

[Allons, enfants:] Vgl. *Gesangbuch der dänischen Volkshochschule, *Folkehøjskolen sangbog*, 16. Ausgabe, Odense 1986, Nr.447 (nur Text auf Französisch) und Nr.448 (Melodie und Text auf Dänisch, „Op, I brave Marseillaner! Op at kæmpe hver Galliens mand! Tyranniets det blodige banner vajer over vort fædreland...“; ins Dänische übersetzt von P.A. Heiberg, 1793). - Friedrich Schelling soll, vielleicht auch zusammen mit Hegel und Hölderlin, die *Marseillaise* auf Deutsch, vielleicht in eigener Übersetzung, gesungen haben, und dazu tanzten sie um einen Freiheitsbaum. Hinweise dazu gibt es verschiedene, aber offenbar kein Text (?). Schelling bekam Schwierigkeiten mit seinem Landesherrn, dem Herzog von Württemberg. „Dieser hatte erfahren, daß im Stift revolutionäre Reden im Schwange seien, ja sogar, daß ein gewisser Schelling die *Marseillaise* übersetzt habe und verbreite. Er eilte nach Tübingen und fragte nach einer donnernden Strafpredigt den Missetäter, ob ihm die Sache leid sei. »Durchlaucht,« war die schlaue Antwort, »wir fehlen alle mannigfaltig.«“ (*projekt-gutenberg.org* „Schelling“). Für die drei Freunde war die Französische Revolution „von entscheidender Bedeutung für das Lebenswerk [...] Sie folgen ihr begeistert, pflanzen ihr zu Ehren einen Baum mit dem dritten berühmten Mitglied der Gesellschaft, dem 5 Jahre jüngeren Friedrich Wilhelm Joseph Schelling, und übersetzen sogar die *Marseillaise*.“ (*core.ac.uk* = Ch. Arnold, Schellings Magisterdissertation [...], Mag.arbeit Wien 2008, S.18, mit Verweis auf P. Bertaux, Hölderlin und die französische Revolution, Frankfurt/M 1969, S. 50-54). Vgl. auch W. Schöllkopf, »Stimmung äußerst demokratisch« [...], in: Zeitschrift für Theologie und Kirche 100 (2003), S.84: „... wo einst Hölderlin, Hegel und Schelling um den Maibaum [!] tanzten und die *Marseillaise* auf deutsch sangen.“ [Es war kein „Maibaum“, sondern ein Freiheitsbaum; siehe *Lieddatei* zu: Hier steh ich armer Sklavenbaum... mit Abb.]. – Vgl. „Frisch auf die Weise von Marseille...“, Verf.: Ferdinand Freiligrath (1810-1876), 1849, vgl. **liederlexikon.de* (mit weiteren Hinweisen).

Allweil hamurisch, munter, kernig und resch mitunter... DVA = KiV. Verf.: Carl Lorens (1851-1909) [DLL]. Komp.: Johann Schrammel (1852-1893). - Abdruck: *E.Kremser, Wiener Lieder und Tänze, Bd.1 (1911), S.152-154. - Liedflugschriften Wien: *Moßbeck-Jasper/ *Blaha, o.J. - Brüder Johann und Josef #Schrammel, 1852-1895, Wiener Schrammel-Quartett [siehe **Lexikon-Datei**]; vgl. Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983. Vgl. zu: A Diandl, a saubers... (Lorens).

Almarausch, Almarausch is a schöns Bleamerl, Almarausch, Almarausch blüht so schön... DVA = KiV. - Abdruck: Georg Wirsing, Sing' ma' oan's. Alpenlieder, München o.J. [um 1900], S.27. - Vereinzelt Aufz.: Soldatenlied, *WÜ, *BA (1927), SW (um 1900), *TI, *ST (1928), *BÖ,*UN.

Als Absalon verfolgt hat [hat] sein' Vater nach Jerusalem vertrieben... Liedflugschriften Straßburg: Berger, o.J. [um 1551-1584]; Nürnberg: Newber [um 1560]/ Gutknecht, o.J.; Magdeburg: Walden, o.J. [um 1580]; 1586; Straubing: Burger, o.J.

Als Adam grub und Eva spann.../ „Da Adam reütet [rodete] und Eua span...“ (1493) / „...da Adam reüttet vnd Evan span“ (1534) / „Als Adam hackt' und Eva spann...“ (1560) u.a., vor allem aus frühen Sprichwörterlexika, auch auf Englisch und Latein... bis schwedisch „När Adam plöjde [pflügte] och Eva span...“ (1867) mehrere Belege bei Steinitz Bd.1 (1954) Nr.4; vgl. Leopold Schmidt, „Als Adam grub und Eva spann“, in: Das deutsche Volkslied 46 (1944), S.36-40; vgl. Lutz Röhrich, Adam und Eva. Das

erste Menschenpaar in Volkskunst und Volksdichtung, Stuttgart 1968, S.168 (Sprichwort); vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.46 f. („Adam“; bald als Liedstrophe, bald als Redensart; bei Sebastian Franck, 1534 „Wo oder wer war der Edelmann, da Adam reutet und Eva span?“; weitere Belege bis ins 18.Jh.; Wiederbelebung im Lied der Jugendbewegung „Wir sind des Geyers schwarze Haufen...“; auf Englisch bei Watt Tyler, 1381, „Whan Adam delf and Eva span, who was than a gentleman“); vgl. *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.823-828 (und Kommentar S.1221 f., u.a.: „Do Adam reuttet vnd Eua span, wer was do eyn Edelman“ = Johannes Agricola [1494-1566], ed. 1534, Verweis auf ältere Belege seit Wat Tyler 1381 in England, deutsch seit dem späten 15.Jh., Kampfspruch während der Bauernunruhen; im polit. Lied Flugschrift Bamberg: Hans Sporer, um 1493, „...wer was die zeit da ein edelman“; zahlreiche Wort- und Sacherklärungen). - Vgl. „When Adam delved and Eve span, where was then the gentleman?“, ein „revolutionärer Ton“ von Johan Ball [1335-1381, englischer Priester, der die Aufhebung der Standesgrenzen forderte, vgl. *Wikipedia.de*], Johan Huizinga, *Herbst des Mittelalters* [1919/1941], Stuttgart 1952, S.61. – Vgl. auch zu: Wir sind des Geyers schwarze Haufen...

Als Adam hat gesündigt, da wurde ihm gekündigt, da sprach der liebe Gott: Am Ersten müsst ihr fort... DVA = KiV. - Abdruck: *Reinhold Brumberger [Franziskaner] u.a., *Der Bettelmusikant*, München 1971, S.212. - Aufz. *FR (1966); als Straßenmusik 1978.

Als Alexander angerücket kam, da lauft von Franzosen, was laufen kann... Napoleon in Russland, **1812**; DVA = Gr II; Abdrucke: *Wolfram (Hessen 1894) Nr.481 (Als Kaiser Alexander...); Sauermann (1968) Nr.1 L (Abdruck nach Liedflugschrift Berlin und Frankfurt/Oder: Trowitzsch, o.J., „Marschieren wir ins Frankenland...“; siehe: Marschieren wir in das türkische Land...). – Einzelaufz. o.O. (1843).

Als Amor einst Belinden fand, küsst er mit Inbrunst ihre Hand... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Carl Heinrich Graun (1704-1759) [Geb.datum 1703 auf der DVA-Mappe ist falsch; vgl. Frank-Altman, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983: Karl Heinrich Graun, „1704 (nicht 1701)“, Opernkomponist u.a. in Berlin; dagegen Johann Gottlieb Graun, geb. „1703 (nicht 1698)“, *Auserlesene Oden* [...], Berlin 1761. - Im DVA keine Aufz. - Carl Heinrich #Graun (Wahrenbrück 1703/04-1759 Berlin), Opernsänger und Opernkomponist [vgl. MGG mit Abb.; Frank-Altman, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983: Karl Heinrich Graun, so auch der Brockhaus; vgl. dessen Bruder Johann Gottlieb Graun, 1703-1771, ebenfalls Konzertmeister Friedrichs des Gr., Violine, und Instrumental-Komponist], zuerst in Braunschweig, dann Hofkapellmeister Friedrichs des Gr., schuf in Berlin eine italienische Oper, für die er etwa 30 Werke komponierte (u.a. „Cesare e Cleopatra“, Berlin 1742, und „Montezuma“, 1755). Auch ein Oratorium „Der Tod Jesu“ (1755) blieb bis zum 19.Jh. beliebt. - Ed.: *Auserlesene Oden zum Singen bey dem Clavier*, [...], Berlin 1761. Vgl. Riemann (1959), S.670 f.; Riemann-Ergänzungsband (1972), S.453; Vgl. *Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters*, Register.

[Als Amor einst Belinden fand:] Vgl. [Graun]: Als mich die Mama Hänschen küssen sah... (1744); Auferstehn, ja auferstehn wirst du... (Totenlied, vor 1736); Endlich muss ich mich entschließen... (1741); Es ist doch meine Nachbarin... (1753); Geh, Schäfer, singe mir... (1741); Hörst du mich gleich noch öfters sagen... (1761); Ihr Alten trinkt... (1759); Ja, liebster Damon... (1753); Komm, kleines Schäfchen... (1761); Komm, schöne Schäferin... (1741); Nun, heute führt man mich zur Trau... (1761); Zwölf Jahr ist nun Dorinde... (1754). Es ist auffällig, dass diese Lieder (eher Konzertlieder und „#Schäferlieder“, nicht die eigentlichen Opernarien nach 1742) nicht in mündl. Überl. aufgezeichnet wurden, sei es dass sie um 1840 tatsächlich nicht mehr populär waren oder dass die Volksliedforscher sie von vornherein als allzu bekannt eher überhört haben. Die Romantiker suchten die Liedüberlieferung des 'einfachen' Volkes, nicht die der bürgerlichen Bildungsschichten.

[Als Amor einst Belinden fand:] E.T.A.Hoffmann (1776-1822), selbst Operndirigent und Komponist, zitiert Graun in seinem 'Märchen aus der neuen Zeit', „Der goldene Topf“ (1814): „...der Registrator Heerbrand legte ein Notenblatt auf den [!] Pult und sang zum Entzücken eine Bravour-Arie vom Kapellmeister Graun“ (zweite Vigilie). - „Belinde“ ist wie z.B. Damöt (vgl. „Damötas war schon lange Zeit...“), Doris u.ä. ein Modename der Schäferlyrik, den z.B. auch Goethe verwendet: „An Belinden. Warum ziehst du mich unwiederstehlich...“ (1775; *Der junge Goethe in seiner Zeit*, hrsg. von Karl Eibl u.a. Frankfurt/M 1998, Bd.2, S.203 f.)

Als Amor jüngst ins Grüne nach frischen Rosen lief... DVA = KiV. - Abdruck: *Musicalischer Zeitvertreiber, 1749, Nr.31 (Teil 2, Frankfurt/M. 1746, Nr.31). - Einzelaufz. EL (1817). - Liedflugschriften.

Als an Mutters Grab ich heut' träumend saß in meinem Leid... DVA = KiV. - Abdruck: Deutsches Volksliedebuch, Maria-Radna [Banat, Rumänien] 1929. - Aufz. *NW (1956), *RP.

Als auf die Völker standen und lustig klang das Erz.../ und mutig klang das Schwert... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Heinrich Neeb (1807-1878) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: Wolfram (Hessen) 1894, Nr.478. - Aufz. NW, BY, FR, *UN.

Als Barnim, der fast lütke Mann, averst im Kriege nicht quade... **1332** Schlacht am Kremmer Damm; DVA = Gr II; Abdrucke: Wunderhorn Bd.2 (1808), S.124 (nach Buchholtz, Geschichte von Brandenburg, 1765)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; mit weiteren Hinweisen]; Wolff (1830); Liliencron (1865-1869) Nr.9. - Einzelaufz. PO (Abschrift nach einem Druck von 1765= Wunderhorn-Quelle). – Vgl. E.Schröder, in: Niederdeutsches Jahrbuch 58/59 (1932/33), S.165-170. – Historisch wird auch auf ein Gefecht am „Kremmener Damm“ im Osthavelland **1412** (Wunderhorn-Rölleke) verwiesen. Auf dem Deich im Moor trafen Soldaten des Burgrafen von Nürnberg auf Truppen der Herzöge von Pommern-Stettin. - Arnim (Wunderhorn) übernimmt das Lied weitgehend unverändert nach der Chronik. Eine hochdeutsche Fassung von Theodor Fontane (1819-1898), 1889: „**Als Herzog Barnim**, der kleine Mann...“ („Die Schlacht am Cremmer-Damm. 1334. Nach dem Alt-Pommerschen“; siehe auch: Wunderhorn-Rölleke, in den Anmerkungen; Ereignis dort mit Fontane 1334 datiert). - Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.1 (1913), S.571 (1332). – Vgl. „Die Schlacht am Cremmer-Damm 1334 (Nach dem Alt-Pommerschen)“, Gedicht von Theodor Fontane (1819-1898) [DLL]:

Und als Herzog Barnim, der vielkleine Mann,
um mit Markgraf Ludwig zu fechten,
war bis an den Cremmer-Damm heran,
sprach er zu Rittern und Knechten:

»Das Cremmer Luch ist ein garstig Loch,
und den Feind daraus zu vertreiben,
ich denke, Leute, wir lassen's noch
und wollen diesseits bleiben. [...]

Fontane, Gedichte [Ausgabe 1898] und eingebaut in den
Prosatext „Die fünf Schlösser“, dort „Die erste Schlacht am Cremmer Damm... 1334“ (im Text über „Die
Schlacht am Cremmer Damm... 1412“ und „Quitzwöel“) mit 16 Strophen.

Als bei einer reinen Quelle Phylis auf dem Rasen schlief... (Wasen/ auf dem Wasser/ im Wasen)
*Blümm, Gaelle 1777 (1912); Liedflugschriften o.O.u.J. (um 1800), o.O. 1811. - Keine Mappe im DVA;
keine Aufz.

Als Burlala eers boren weer [Als Burlala geboren war], da weer he noch so lütt [da war er noch so
klein]... niederdeutsch in Gebr.liederbüchern seit 1924; *Lautenlied (1931); *Kilometerstein (1935);
Verweis auf *Erk-Böhme 1756 (flämisch 19.Jh.; hier nicht bearbeitet).

Als Chur-Sachsen das vernommen, dass der Türk vor Wien war kommen, rüst er seine Völker bald...
Befreiung Wiens von den Türken, 1683; DVA = Erk-Böhme Nr.321 (nach Bergliederbüchlein 1740
[1700/1710], Nr.48; keine Melodie) [schmale Mappe]. Ähnlicher Beleg aus Liederhandschrift um 1790;
im Rhythmus des „Prinz Eugen“ (Ludwig Erk vermutet demnach, die Melodie des „Prinz Eugen“ sei
älter als 1683). - Dittfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.42. - Die Melodie zum „Prinz Eugen,
der edle Ritter...“ [siehe dort] wurde nach dem älteren Lied „Als Chursachsen das vernommen, dass
der Turk vor Wien was kommen“ (1683) übernommen (vgl. Fritz Bose, „German Folk Ballads“, in:
Midwest Folklore 7, Nr.4 [1957], S.207-213; Hinweis bei Wikipedia.de).

Als d'Juden den Herrn gefangen nahm'n, da liefen die Jünger davon... Petrus und Malchus; DVA =
*Erk-Böhme Nr.1759 (BY, vor 1807, handschriftlich bei *Seckendorf). - Abdrucke: G.A.R.Damian,
Tandelmarkt, Augsburg 1839, S.190-192; *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.151; Greinz-Kapferer
(Tirol 1893), S.104-107; *Franz Friedrich Kohl, Heitere Volkslieder aus Tirol, Wien 1908, S.131;
*Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.58; *E.K.Blümm, Joh.Andr.Schmellers Volkslied-Nachlass,

München 1912, S.343-348 [mit weiteren Hinweisen; siehe Zitate unten]; *Das deutsche Volkslied 15 (1913), S.184 f., vgl. K.M.Klier, dito 35 (1933), S.105 f.; *Jungbauer, Böhmerwald, Bd.1 (1930) Nr.40; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.50. - Aufz. o.O. (handschriftl. vor 1768, Wunderhorn-Material), *TH (1839), *BY (handschriftl. 1816, „um 1880 noch häufig gesungen“), *EL,*SW,*TI,*BÖ. - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, Oberbayern, um 1850, Nr.100 (Als d Judn unsern Herr Gott haben gfangn gnomma...).

[Als d'Juden:] aus dem #*Volksballadenindex*: O 28 Petrus und Malchus (Lied vom Petrus) [Schwankballade, Spottlied]: Als der Herr von den Juden gefangen wird, zieht Petrus seinen Säbel; Malchus bekommt ein Ohr abgeschlagen, das ihm der Herr wieder anfügt. - 18. bis 20.Jh.; D: *Erk-Böhme Nr.1759 (BY vor 1807); *Röhrich-Brednich Nr.50 (Und als die Jud'n den Herrgott hób'm g'fangen... *TI Kohl 1908/ Als d Juda den Hearra bald gfangn haben ghabt... Ulm 1816); vgl. Wunderhorn Bd.1 (1806), S.382 [hier nicht gesondert aufgenommen]= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (**Der Herr der** stellt ein Gastmahl an, mit seinen Jüngern alln...; Verweis auf Liederbuch Johannes Mayer 1768; für das Wunderhorn bearbeitet). – Vgl. K.M.Klier, „Zum Lied vom Petrus“, in: Das deutsche Volkslied 35 (1933), S.105-106.

[Als d'Juden:] #**Als unser Herr in's Garten ging**, stellt er a Frassmal an, náhm seine Jünger all mit ihm und schoppt's wie d'Wanzen an.../ mit Spießern und Stangen, Judas der erste, Getümmel, Lümmel/ Malchus, steck dein'n Sabel ein/... 7 Str. mit Melodie; *Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümml, 1912, S.341-343 Nr.79 b). – Eh unser Herr in Garten kamm, stellt er a Gastmahl a mit seinen Jüngern all zusamm... Peter mit dem Sabel; 9 Str. mit Melodie, in der Handschrift Gaele (1810), in: *Schmeller, Nachlass (E.K.Blümml, 1912, S.343-345), Verweis auf Faksimile der Melodie bei Blümml (1912). - Der Herr, der ging in Garten und stellt ein Gastmahl an... 9 Str. mit Melodie, in einer Tiroler (?) Handschrift um 1850, in: *Schmeller, Nachlass (E.K.Blümml, 1912, S.345-346). – Als d' Judn unsern Herrn bald gfangn haben ghabt, da liefen die Jünger davon... 10 Str. in einer Innsbrucker Handschrift um **1760**, in: Schmeller, Nachlass (E.K.Blümml, 1912, S.346 f., mit Hinweisen: Salzburger Handschrift Kremser 1773-1775 (Blümml, 1912, Nr.5 mit weiterer Literatur); „1782 dichtete der Wiener Bänkelsänger Michel Ambros auf die Weise unseres Liedes ein Spottlied auf einen in Wien öffentlich gestäubten Juden“ [Blümml; mit Lit.hinweis]. - **Eh unser Herr** in Garten ging, da stellt er ein' Mahlzeit an... Gefangennahme Christi, parodiert; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.268 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.471 Nr.674.

[Als d'Juden:] Nach E.K.Blümml (1912, S.348) hat sich von einem älteren Lied, das die gesamte Geschichte der Gefangennahme Jesu behandelt, ein jüngerer Teil gelöst, der sich nur auf die Petrus-Malchus-Episode bezieht. Dieses jüngere Lied hat man Alois Blumauer zugeschrieben (1882), aber das ist bezweifelt worden (1892). – Im Kloster Weingarten wird/wurde (Blümml, 1912, S.348; Hinweis vor 1889) das Schwert des Petrus, mit dem er Malchus das Ohr abschlug, aufbewahrt.

Als dem Gott Vater die Zeit ward zu lang, da schuf er den Adam aus Hafnerporzellan... 21 Zweizeiler aus der Oberpfalz (nach einem handschriftlichen Anhang in einem Buch, gedruckt Reutlingen 1834 = DVA-Exemplar); Lutz Röhrich, Adam und Eva. Das erste Menschenpaar in Volkskunst und Volksdichtung, Stuttgart 1968, S.169. - *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.332 (15 Str., aufgez. von K.Horak, 1941 in Wiesen), S.333 aus Bayern, 1996.

Als der Großvater die Großmutter nahm, da wusste man nichts von Mamsell und Madam... 7 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil I, S.111-112 (bezeichnet: Langbein/ 1813, und mit Bleistift [unleserlich]: GXXX 1752-1835). Text wörtlich nach Langbein. Auf eine traditionelle Melodie schrieb August Langbein (1757-1835) diesen Text, **1812**; gedruckt 1813 (vgl. *Böhme, Volkst. Lieder, 1895, Nr.712). Vgl. *Erk-Böhme Nr.947; dort ist die Melodie als Großvatertanz bezeichnet, seit dem 17.Jh. bekannt, jedoch auf einen anderen Text. - In „Romanzen der Deutschen“, Leipzig 1774, S.211, heißt der Textanfang dieses bereits 'alten Liedleins': „**Als Großpapa** sein Weibchen nahm, war er ein Bräutigam, ein Bräutigam, ein Bräutigam, als er sein Weibchen nahm!“ Vgl. auch J.S.Bachs „Bauernkantate“ (1740) u.a. (vgl. Max Friedlaender, „Das Großvaterlied und der Großvatertanz“, in: Festschrift Kretzschmar, Leipzig 1918, mit versch. Nachweisen seit G.Taubert, **1717**); *C.G.Hering, Jugendfreuden in Liedern, 2.Heft, Leipzig 1822/23 („Und als der Großvater...“; nach MGG neubearbeitet, Personenteil, ist Carl Gottlieb Hering [1766-1853] der Komp.); *Fritz Jöde, Der

Musikant, Wolfenbüttel 1925, S.79; *Strobach (1987) Nr.178; *T.A.Kunz, Böhmisches Nationalgesänge und Tänze, ca.1825, hrsg. von L.Tyllner, Prag 1995, Nr.277 (Da der Großvater...). - Vgl. Buchtitel von Wustmann (1885; zitiert 5.Auflage 1922); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.43. – In Gebr.liederbüchern seit etwa 1820 (nach Langbein). – Vgl. *Wikipedia.de*

Als der gütige Gott vollenden wollt sein Wort... / **Als der gütige got** volenden wolt sein wort, sandt er einn engel schnel des namen gabriel jnns gallilesche landt... 6 Str. - *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.52 f. (Kommentar S.1047, u.a.: Biographisches zum Verf. Michael Weiße, um 1488-1534, vgl. „Menschenkind merk eben...“; liturgischer Wechselgesang mit erzählendem Charakter; von Michael Praetorius als Weihnachtskonzert gestaltet).

Als der Herr am Kreuz gestorben, finstert sich der Sonne Licht... DVA = KiV. Einzelaufz. *RP (1926), *SW.

Als der Herr nach Hause kam, ei, ei... Ehebruch, 6 Str.; *Prager Sammlung Nr.154= Bw 6/30= A 230 935; DVA= KiV Ich ging in meinen Stall... [siehe dort!]; Informant: Albert Brosch, 1905/1906, Oberplan, Böhmerwald= *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.527.

Als der König von Dänemark ein Armee hätt gerichtet... Schlacht bei Lutter am Barenberg (bei Celle) 1626; Liedflugschriften o.O. 1626; Dittfurth, Historische Volkslieder des Bayer. Heeres (1871) Nr.2; Franz Wilhelm Freiherr von Dittfurth, Die historisch-politischen Volkslieder des dreißigjährigen Krieges, ed. Karl Bartsch, Heidelberg 1882, Nr.39.

Als der liebe Gott die Welt erschaffen, schuf er Vögel, Fische, Rindvieh, Affen... Adam und Eva; DVA = KiV [Mappe Okt.2000 nicht verfügbar, keine Liedanfangskarte; bei Erk-Böhme keine Mappe]. - Abdrucke: J.J.Leuthy, Schweizerischer Lieder- und Deklamirsaal zur Belehrung und Erheiterung für Schule und Haus, Jung und Alt, Zürich 1852, S.274 f.; *Erk-Böhme Nr.1760 (handschriftl. um 1830); *Amft (Schlesien 1911) Nr.541; *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.1 (1926) S.232; *Lutz Röhrich, Adam und Eva. Das erste Menschenpaar in Volkskunst und Volksdichtung, Stuttgart 1968, S.172 f. (5 Str.; handschriftlich 1830 nach Erk-Böhme Nr.1760); *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.151; Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.53 f. [„mündlich“, um 1809], Bd.2 (1989), S.45 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.72 (Als Gott die Welt erschaffen...); *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.9. – Liedflugschriften (Wie Gott die Welt erschaffen..., Da Gott die Welt erschaffen wollt...). - Aufz. von 1768; neuere Mel. – Vgl. *Kaiserliederbuch (1915) Nr.545 (Da Gott die Welt erschaffa und alle Kreatur, da ruht er ohne Schlafa...; nach Valentin Rathgeber, 1682-1750, *Augsburger Tafelkonfect, **1737**, bearbeitet von Max Friedlaender); *Mang, Der Liederquell (2015), S.485 f. (mit weiteren Hinweisen: Da GOtt die Welt erschaffa... nach Valentin Rathgeber, 1737 = Augsburger Tafelkonfect). - Als der liebe Gott die Welt erschaffen, schuf er Vögel, Fische, Rindvieh, Affen... 10 Str., *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-360, Oberbayern um 1875, S.119 f.

Und als der liebe Gott die Welt erschaffen,
erschuf er Fische, Vögel, Rindvieh, Affen,
und mitten in die weite Welt
hatte Gott den Adam hingestellt. [...] 5 Str. *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-22 Wurm-Senn,
Zillertal (Tirol), 1907, S.58 f.

Als der liebe Gott die Welt erschaffen, schuf er Fühse, Vögel, Rindvieh, Affen... 5 Str.
Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-31 Anselm Pernthaler, Durnholz im Samtal, Südtirol [Abschrift
1912 nach Hs. und Aufz. Ende 19.Jh.]

Als der Meister Müller ging in seine Kammer und sah, was in der Mühle ist gescheh'n... Verunglückte Müllerstochter. Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.408; DVA= DVldr Nr.106; *Datei Volksballadenindex* F 40.

Als der Sandwirt von Passeier Innsbruck hat mit Sturm genommen... Andreas Hofer; Verf.: Max von Schenkendorf (1783-1817) [DLL], **1810**, ed. 1813. Komp.: Ludwig Berger (1777-1839) [nicht in: DLL], 1819. - Abdrucke: *Ludwig Erk, Die Deutschen Freiheitskriege in Liedern und Gedichten, Berlin 1863, Nr.6; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.92; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.192 f.; W.Brinckmann, Unsere volkstümlichen Gedichte und Lieder [...], Hamburg 1929, S.41 [hier ist „bestimmt“ Achim von Arnim, 1813, als Verf. angegeben]; *Otto-König, „Ich hatt' einen Kameraden...“ [histor.-polit. Lieder]

(1999), S.252 f. Nr.98 (3 Str.; mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.44. - Mappe bei DVA= Gr II; keine Aufz. – In Gebr.liederbüchern *Teutsches Liederbuch (1823) und seit 1858 (nach Schenkendorf; *Erk und Silcher). - Inhaltlich vgl. zu: „Ach, Himmel, es ist verspielt...“ (dort auch zu Andreas Hofer). Schenkendorfs Lied „Als der Sandwirt...“ ist als offensichtlich hoch**literarischer Text** weder auf Liedflugschriften gedruckt worden, noch hat es den Weg in die mündliche Überlieferung gefunden (auch wenn F.M.Böhme es ‚volkstümlich‘ nennt). Die Hauptverbreitung scheint es in studentischen Kreisen und in allgemeinen Gebrauchsliederbüchern gehabt zu haben.

Als der Wächter auf dem Turme saß, rief er mit heller Stimme... Erk-Böhme Nr.812= Der Wächter auf dem Türlein saß... (siehe dort); *Strobach (1984) Nr.21.

Als die goldne Abendsonne sandte ihren letzten Schein... DVA = KiV. Verf.: Karl-Heinz Muschalla (1907-) [nicht in: DLL; Verf. nationalsozialist. Kampflieder]. *Vereinzelte Aufz.: *PO (1928), *SA (um 1915), *BA,*RL. – Steinitz Bd.2 (1962) Nr.289 (...traurige Lieder, zu Grabe einen Kameraden, nicht umsonst gefallen, tapfere Rotgardisten..., aufgez. 1923; ...zogen ein Regiment Kommunisten... ein guter Kamerad..., gedruckt 1928; *Als die goldne... aufgez. in Spandau 1930, und weitere Aufz.; u.a. Melodie von „Santa Lucia“= *Hell glänzt das Mondeslicht... aufgez. 1961).

Als die große Stadt Belgrad Joseph der Zweite belagert hat... Laudon vor Belgrad, **1789**; DVA = *Erk-Böhme Nr.336 (nach Hildebrand und Ditfurth; Hinweis auf Variante, gesungen auf die Döppler Schanzen, **1849**). - Abdrucke: Soltau Bd.2 (1856); Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.61-63 Nr.34; #Ditfurth, Historische Volkslieder des Österreich. Heeres (1874) Nr.32 = Franz Wilhelm Freiherr von Ditfurth, Die Historischen Volkslieder des Oesterreichischen Heeres von 1683 [falsch „1638“] -1849, Wien 1874; Wilhelm Edler von Janko, Laudon im Gedicht und Liede seiner Zeitgenossen, Wien 1881, S.57 f. (nach Ditfurth); Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.8; Sauermann Nr.15 (mit weiteren Hinweisen, umgesungen auf Mantua **1796/97** und Waterloo **1815**). – Einzelaufz. *NS (vor 1877), *BA (1848), LO. – Hinweis auf Liedflugschrift. – Siehe auch: **Als nun die große Stadt...**

Als die heilig Sankt Odilia geboren war, so war ihr Vater in großer Gefahr... Als die heilige Odilia geboren war und ihr Vater im Zweifel war... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.160-161; *Datei Volksballadenindex* O 14. - *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.56 a-b [mit weiteren Hinweisen]; *#Künzig-Werner, Legendenlieder (1977) Nr.5 = Johannes Künzig-Waltraut Werner-Künzig, Legendenlieder, ein Repertorium unserer Tonaufnahmen, Freiburg i.Br. 1977 [erschließt ebenfalls die kommentierten *Schallplatten-Serien des Johannes-Künzig-Instituts für ostdeutsche Volkskunde, Freiburg]; *Scheierling (1987) Nr.2194 (RU); *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.3.

Als die Preußen marschierten nach Prag, wohl vor der Laubesitzer (Lowositz) Schlacht... (wohl vor die lagerfeste Stadt) Schlacht bei Prag 1757. DVA = *Erk-Böhme Nr.328 (mehrfach um 1850, Verweis auf Liedflugschriften 1770-1808); Wunderhorn Bd.1 (1806), S.237= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach Liedflugschrift, ergänzt); O.L.B.Wolff, Sammlung historischer Volkslieder und Gedichte der Deutschen, Stuttgart 1830, S.XXX; Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); *Ludwig Erk, Der alte Fritz im Volksliede, Berlin 1851, Nr.6; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.215 (Als die Preußen marschirten vor Prag... Schlacht bei Prag am 6.Mai 1757, 7 Str.); Ditfurth, Historische Volkslieder des Preuß. Heeres (1869) Nr.13; *Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder des siebenjährigen Krieges, Berlin 1871, S.19-22, Melodie S.118 f.; *Zupfgeigenhansl (1913), S.168 f.; *#Heydemarck, Soldatenlied (nach 1920) Nr.642 = [Georg] Heydemarck, Soldatenlieder, Berlin o.J. [nach 1920]; *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.66 f. (8 Str.; vierstimmig mit Fiedel und Flöte; Als die Preußen... vor Prag eine wunderschöne Stadt, sie haben ein Lager geschlagen...); Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.653; Sauermann (1968) Nr.7. - Einige Aufz. aus mündl. Überl. o.O. (vor 1806), SL (um 1850), *BR (1818 zurückdatiert,1841,1853), *HE (1838,1931), FR (1913), LO (1883), RU (Banat 1840). - Liedflugschriften o.O.u.J.; Berlin: Zürrgibl, o.J. [um 1810]/ Trowitzsch, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. – Häufig in Gebr.liederbüchern; *Buch der Lieder (1849); Liederpücher des Wandervogels (um 1903) und der Bündischen Jugend (1930,1931); *Erk-Silcher (1858). – Zu Lobositz vgl. „Vivat! jetzt gehts ins Feld...“ - Friedrich II. greift 1757 die Österreicher bei Prag an; in der Schlacht fällt der preuß. Generalfeldmarschall von Schwerin. Der Bruder des Königs ist ebenfalls erfolgreicher preuß. Feldherr im Siebenjährigen Krieg.

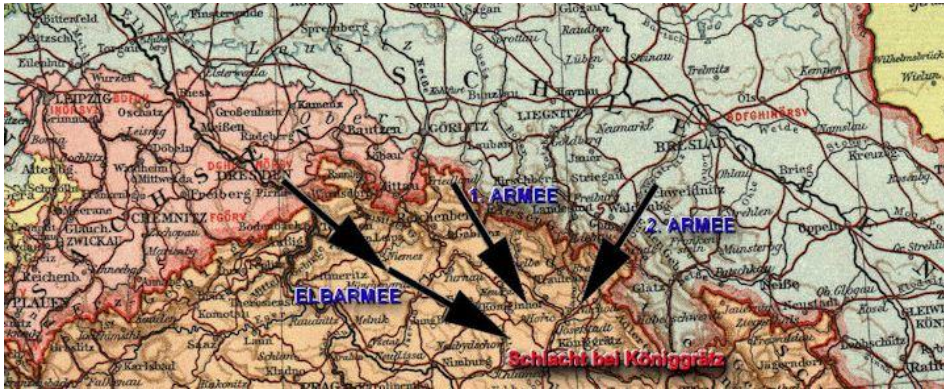
[Als die Preußen:] Von #Friedrich II., Friedrich dem Großen (1712-1786) [regiert ab 1740], handeln mehrere Lieder: Als jüngstens Herr Mercurius im Himmel referierte, dass König Friedrich Maximus noch immer hier regierte... bezieht sich auf den Tod Friedrich II. (1786); Auf ihr Preußen, auf ins Feld, es geht an ein Streiten...; Bei Collin da hat gesieget Daun, der edle Kriegesheld, Friederich ganz unterlieget... (dort weitere Verweise auf viele Lieder über den „Siebenjährigen Krieg“, 1756-1763); Dort liegt die Eiche, welk und dürr, und wirft uns keinen Schatten... (1786); **Friedericus Rex** unser König und Herr, der rief seine Soldaten allesammt in's Gewehr...; [Sammelmappe:] Friedrich der Große (Einzellieder; Literatur); Hier stehen wir, auf unsre Krücken gelehnt, an Vater Friedrichs Grab... (1786); Kommt es einst mit mir zum Sterben, nun, so setz ich keinen Erben...; Schwerin ist wirklich tot und auch nicht mehr bei Leben... (1757); Und wenn der große Friedrich kommt und klopf mal auf die Hosen...; Wie sieht es hier so schwarzgelb aus! ich weiß nicht, wo ich bin... (Bayerischer Erbfolgekrieg, 1778/79) und so weiter.

[Als die Preußen:] Der „Hohenfriedberger Marsch“ (1786; Auf Ansbachdragoner...) ist jedoch *nicht* von Friedrich II. komponiert. – Vgl. Friedrich **Lüscher**, Friedrich der Grosse im historischen Volkslied, Diss. Bern 1915 (mit u.a. Motiv- und Formanalysen über: Spottlieder auf die Reichsarmee [Österreich], Lieder über Schlacht und Sieg; Marschlieder, Soldatenlieder; allegorische Darstellungen; bibliographisches Verzeichnis mit u.a. Auflistung von 131 [!] Liedtypen, chronologisch nach dem Ereignis geordnet).

Als die Römer frech geworden, sim serim sim sim sim sim, zogen sie nach Deutschlands Norden, sim serim... DVA = KiV. Verf.: Joseph Victor von Scheffel (1826-1886) [DLL], **1847/48**; ed. Münchener Witzblatt „Fliegende Blätter“ 1850. Komp.: J.Gungl, 1832 [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Josef Gungl, 1810-1889], zu einem älteren Lied (Die Hussiten zogen vor Naumburg... bzw. zum Sturmarsch, woher der Refrain genommen wurde). - Abdrucke: Magdeburger Kommersbuch, 1855, S.300 f.; Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.79; Gaudeamus, Stuttgart 1896, S.52-54; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.395 f.; *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.4; *Mundorgel (1965) Nr.126= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.276; *Richter (Berlin 1969), S.116; W.Millowitsch, Thekenlieder, 1974, S.100; *Mang, Der Liederquell (2015), S.467-469 (mit weiteren Hinweisen; Komp.: M.L.Teichgräber [1840-1904], 1875); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.45. - Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1855 (auch: Lahrer Kommersbuch); einige Umdichtungen und Parodien (Als die Serben frech geworden... Erster Weltkrieg; Als die Rudrer frech geworden, zogen sie nach Hamburgs Norden..., 1900; Als die Yankee's frech geworden..., 1920). Scheffel hatte ursprüngl. eine spottende Schluss-Str. auf das nicht fertiggestellte Hermannsdenkmal im Teutoburger Wald, die dann 1876 von anderen umgeschrieben wurde.

Auf 1871 umgeschrieben: „Als die Gallier frech geworden...“ Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Historische Volks- und volkstümliche Lieder des Krieges von 1870-1871 [erster Teil], Berlin 1871, S.105-107 Nr.73. - Auf **1871** umgeschrieben: „**Als die Gallier** frech geworden, zogen sie in wilden Horden...“ Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Historische Volks- und volkstümliche Lieder des Krieges von 1870-1871 [erster Teil], Berlin 1871, S.105-107 Nr.73. – „**Als die Franken** [Franzosen] frech geworden...“ **1870**; Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Historische Volks- und volkstümliche Lieder des Krieges von 1870-1871. Zweiter Theil, Berlin 1872, S.106 f. Nr.75. – Vgl. *Wikipedia.de*

Als die Schlacht bei Königgrätz vorüber, sah man des Nachts bei hellem Mondenschein... Königgrätz 1866; DVA = KiV. - Abdrucke: Mündel (Elsass 1884) Nr.182 (Schlacht von Weißenburg 1870); #Müller (Erzgebirge 1891), S.26 = Alfred Müller, Volkslieder aus dem Erzgebirge, zweite Auflage, Annaberg 1891; *Becker (Rheinland 1892) Nr.128 (Kaum war die Schlacht bei Weißenburg/Sedan noch vorüber...; Melodie: Denkst du daran, mein tapfrer Lagienka...); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.309 (entstanden 1866); #Hartmann (1907-1913) Nr.300= August Hartmann, Historische Volkslieder und Zeitgedichte vom sechzehnten bis neunzehnten Jahrhundert, Bd.1-3, München 1907-1913 (auf Sedan 1870); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.365; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.296 (Schlacht von Weißenburg); *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.74. - Mehrfach Aufz. aus mündl. Überl. mit unterschiedl. Lokalisierungen: SL (Solferino, Sedan), *NS (Sedan), *SA (Lüttich), *SC (Solferino, Metz, Gitschin), *TH, *HE (Weißenburg), *RP (Königgrätz, Sedan, am Spicherer Berg), *FR (Königgrätz, Sedan), BY (Sedan), WÜ (Königgrätz), *BA, *LO (Weißenburg, Sedan). - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe *Datei Textinterpretationen*). - Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.679,682. – Vgl. *Internet* (Jan.2013): „Der deutsche Krieg (1866)“ mit **Abb.**:



[Als die Schlacht:] Sadowa oder **#Königgrätz**, tschechisch Hradec Králové, 100 km östlich von Prag an der Elbe, ist 1866 Ort einer entscheidenden Schlacht Preußens (220.000 Mann; 9.200 Tote und Verwundete) über die vereinigten Österreicher (178.000; fast 30.000 Tote und Verwundete) und Sachsen (20.800 Mann) im sogenannten „**#Deutschen Krieg**“. Preußen und Österreich ringen um die Vorherrschaft in Deutschland. Als Ergebnis scheidet Österreich aus, der Deutsche Bund wird aufgelöst. Preußen erhält über den Norddeutschen Bund (Bismarck) eine starke Vormachtstellung; Hannover wird von Preußen annektiert. Österreich war bis 1918 ein internationaler Vielvölkerstaat; 1874 bis 1900 gab es die österreich. „[Militär-]Eid und Kriegs-Artikel“ in 12 (!) verschiedenen Sprachen. In Preußen sprach man Deutsch, höchstens die Diplomaten Französisch. Die nationale Engführung auf eine (deutsche) Sprache kündigt sich an; darauf baut auch das Wilhelminische Reich.

[Als die Schlacht:] Auf die Schlacht bei Königgrätz beziehen sich u.a. folgende Lieder mit ihren (wechselnden) Lokalisierungen [siehe jeweils dort]: Als Jüngling schlug mir hoch die Brust von Kriegeslust...; Auf Sadowas blut'gem Plane liegt ein preußischer Soldat... [Verweis]; Die Schlacht bei Königgrätz die haben wir mitgemacht... [Hinweis]; Die Sonne sank im Westen, mit ihr die heiße Schlacht...; O Benedek, o Benedek, was hast du denn im Sinn... – Zu Königgrätz 1866 vgl. mehrere Lieder bei: **#Freytag** (Sachsen 1892) Nr.70 ff. (bis Nr.82) = Ernst Richard Freytag, Historische Volkslieder des sächsischen Heeres, Dresden 1892. - Die Grenzschlachten bei Weißenburg (Wissembourg/Elsass), Wörth (Elsass) und **#Spichern** (Lothringen) sind die ersten, für die Deutschen erfolgreichen Schlachten vom 4. bis 6.August **1870** im deutsch-französischen Krieg. Vgl. Der große Ploetz (1998), S.855. – Nach dem befestigten **#Metz** muss sich der französische Marschall Bazaine im August 1870 zurückziehen, wo er im Oktober im deutsch-französ. Krieg von 1870/71 kapituliert.

[Als die Schlacht:] Vgl. thematisch ein Gedicht von Theodor **Fontane** (1819-1898), „Königgrätz (Prolog, gesprochen am 12. Juli 1866)“:

Sie höhnten uns, sie glaubten es zu dürfen;
 was Langmut war, sie nahmen's hin als Schwäche,
 sie warfen uns, zerdeutelt und zerrissen,
 Versprechen und Verträge vor die Füße,
 und als in Ruh wir dann das Wort gesprochen:
 »Laßt uns, was unser sein muß, nehmt das Eure«,
 da drohten sie: »Versucht's, wir sind am Platz;
 es kost't euch Schlesien und die Grafschaft Glatz.« [...] Fontane, Gedichte [Ausgabe 1898]

Als die Venus neulich badte und war fornen aller blos... Tarnóí, Verbotene Lieder... (1983), S.109-111 (Zensurliste Leipzig: Solbrig 1802)/ ...saße, in dem Bade nackt und blos; Liedflugschriften o.O.u.J. - Verf.: Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau (1616-1679) [DLL], ed. in: Gedichte, 1695 (vgl. Franz Blei, Das Lustwäldchen, München 1908, S.38 f.). - Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.21; Bernt Olsson, Svensk värdslig visa 1600-1730 [Register der Liedüberlieferung und von Tonangaben in Schweden], Stockholm 1978, S.98 („Nyss när Frigga satt i badet.“ datiert 1674!); Tagebuch J.J.Hebel, 1753; Fr.Reyher, Horae Kilonienses = Friedrich **#Reyher**, **Horae Kilonienses** canonicae (Handschrift, studentisches Lied, Kiel 1743) = Kopp, Studentenlied (1899), S.271-278 (Liedanfänge); Barock: Lyrik, Drama, Predigten, hrsg. von E.Hederer – K.Pörnbacher, München o.J. [1980], S.263 f. (6 Str. „Scherzlied“); Conrady, Gedichtbuch (1995), S.77. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Scherzlied

Als die Venus neulich saße
in dem Bade nackt und bloß
und Cupido auf dem Schoß
von dem Liebeszucker aße,
zeigte sie dem kleinen Knaben
alles, was die Frauen haben. [...] Conrady, Gedichtbuch (1995), S.77 (Verf. unbekannt; 17./18.Jh.)

Als ein Bräutigam wollt nicht gehn zu Bett... siehe: Ein Bräutlein wollt nicht gehn zu Bett...

Als ein Student spazieret, aus frischem freien Mut... Liedflugschriften Nürnberg: Lochner, o.J. [um 1670]; Tonangabe 1756; keine Mel. - B.J.Docen, Miscellaneen zur Geschichte der deutschen Literatur, Bd.1, München 1809, S.274-276 (nach Lochner).

Als einst auf Floras Hügel Damet und Kloe ging... Schäferlied; DVA = KiV. Einzelaufz. o.O. (1839), SL (um 1900).

Als einst der Franzmann wollte nach Deutschland einmarschieren... Erster Weltkrieg 1914/18; DVA = Gr II; Verf.: Infanterist Brödel (XXX; Verf. ein „Schaubudenbesitzer“), 1915; Abdruck: Bayerische Hefte für Volkskunde 4 (1917), S.127 Nr.9. – Einzelaufz. (o.J.).

Als einst die schöne Galathee spazieren ging am Bodensee... DVA = Gr III. (War einst ein Mädchen, weiß wie Schnee.../ Genfersee/ erotisches Lied, „Gingo-Lied“/ Ging gang/ Gingan= „Ladestock“ des Jägers/ süß wie Mandelkern). Student. Lied (Kiel 1743). - Liedflugschriften (Als einst die Jungfer Galathee... Als die schöne Galathee...): Zensurverzeichnis Solbrig 1802, o.O. (1820). - Aufz. OP, *WP, PO, SH, NS, *SA, *SL, *RP, *HE, *FR, *BA und EL, *LO, *SW (1794/97), *BG, ST, *BÖ, MÄ, *SK, *UN, RU, PL. - Kopp, Studentenlied (1899), S.273; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.242; Tarnói, Verbotene Lieder... (1983), S.214 f.; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.159. - Str.683 A (Grabstein).

Als es dunkel wurde, ging ich hin zum Strande, kam ein Mägdlein hergegangen... DVA = KiV. Einzelaufz. *BA (1927), TI (1924); ähnlich parodist. Text in: *Johannes Holzmeister, Der Zündschlüssel, Boppard 1958, S.48 f. „Gestern abend promenierte ich am Strande...“ („aus Italien“).

Als fort zum Krieg ich schritt, mein Liebchen wollt auch mit... der tapfre Landsoldat, **1848**; DVA = Gr XI a; dänischer Verf.: Peter Faber (Kopenhagen 1810-1877 Kopenhagen), 1848; dänischer Komp.: Emil Hornemann (1809-1870), 1848; Einzelaufz. BR (1925: zweisprachig deutsch/dänisch). – Als ich marschieren sollt, mein Mädchen auch mitwollt... 1848/49; Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.148-150 Nr.97 (Der tapfre [! dänisch] Landsoldat; Quelle: Morgenblatt 1864). – **Abb.:** Denkmal für den „tapfren Landsoldaten“ in **Fredericia** [Foto Holzapfel, 2008]; Vorbild für die Figur war der dänische Maler J.Th.Lundbye, der 1848 fiel und den ich zu meinen Vorfahren zählen darf (meine Mutter ist eine geb. Lundbye, er ist mein Urgroßonkel) / Der Abschied des Reservesoldaten, Gemälde des Dänen Frederik Vermehren. Er war Freiwilliger im Krieg 1848, aber kaum zu begeistern. Sein Bild von etwa 1849 zeigt den jungen Bauernsohn, der seine Familie verlassen muss, und Vermehren malte hier nicht das Bild eines ‚Helden‘ (Palle Lauring, *Billeder af Danmarks historie*, Kopenhagen 1972, S.132, Ausschnitt):



Dänisch „#**Den gang jeg drog af sted**, min pige ville med...“ auf Liedflugschriften von 1848 [im DVA nur Hinweis]; weitere Lieddrucke *København: Gad, 1867; Randers: Schmidt, o.J. (deutsch und

dänisch) u.ö. - Abdrucke: *Forsvarets sangbog [dänisches Militärliederbuch], 5.Auflage, Kopenhagen 1972, Nr.49 [dort korrigiert „Du bist faul“, aber weiterhin „Hols mau!“]; *Folkehøjskolens sangbog [Gesangbuch der dän. Volkshochschule], 16.Ausgabe, 8.Auflage Odense 1986, Nr.193 [dort korrigiert „Du bist faul“, aber weiterhin „Hols mau!“]. - Dänische Literaturhinweise; Katalogeintrag (1981/82); Notiz O.Holzappel (zur Sprachmischung im dänischen Text mit charakteristischerweise falschen deutschen Sprachbrocken, etwa: „Du bist faul“, „Hols mau!“; man könnte „hols“ auch als Versuch einer Dialektschreibung sehen). - Vgl. Otto Holzappel, ‚Der Deutsche‘ in Dänemark. Das Bild des Deutschen in der neueren dänischen Literatur. Nachbarschaftserfahrungen, Vorurteile und ihre literarische Bearbeitung seit 1848. Habil.-Schrift [ungedruckt] Freiburg i.Br. 1984, S.532-534 [mit weiteren Hinweisen]. - Der „tapfre Landsoldat“ ist auf dänischen Denkmälern verewigt (Fredericia, Kopenhagen); er erinnert daran, dass dänische Truppen die Festung Fredericia 1848 gegen die Schleswig-Holsteiner halten können. Aus deutscher Sicht allerdings ist ein Spottname für die dänischen Soldaten: „Hannemann, gedenk an jene Stunden...“ - Vgl. Dansk Lyrik. Anden Del (Dänische Lyrik, Teil 2), hrsg. von Thorkild Bjørnvig, Kopenhagen 1965, S.80 f. (...„Du bist faul ... Hols Mau!“...); D.K.Bjerre-L.Kiil, Sanghåndbogen [Liederhandbuch], Kopenhagen 1999 [über Højskolesangbogen; dän. Volkshochschul-GB in der 17.Ausgabe, Odense 1989], S.39; *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe [2006], 6.Auflage, Kopenhagen 2011, Nr.488 (Verf.: P.Chr. Faber, „Den tapre Landsoldat“, Flugschrift 1848; Str.3 „Du bist faul“ ... „Hols mau!“); *Højskolesangbogen, 19.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2020, Nr.521 (dito).

[Als fort zum Krieg:] Parodiert „**Dengang jeg drog afsted...**“ 1864 nach Peter Fabers Text und der bekannten Melodie auf einer dänischen Liedflugschrift, die Anfang 1864 noch Hoffnung macht, obwohl die Niederlage absehbar ist; vgl. Inge Adriansen, »Jens var aldrig bange, men der var for mange...« [Jens hatte niemals Angst, aber es waren zu viele...], in: *Traditioner er mange ting. Festskrift til lærn Pjøl på halvårsdagen den 24. august 1997* [Traditionen sind viele Dinge. Festschrift... zum 70.Geburtstag...], hrsg. von Else Marie Kofod und Eske K. Mathiesen, København [Kopenhagen] 1997 (Foreningen Danmarks Folkeminders skrifter, 88), S.96-108. – Peter Chr. Frederik **Faber** (1810-1877) ist Gelegenheitsdichter mit sehr erfolgreichen dänischen Liedern aus der Zeit um 1850, vertont von **Hornemann**, einem Schüler von Kuhlau und Hartmann, seit 1844 Inhaber einer Musikalienhandlung. Seine Weihnachtslieder gehören weiterhin zu den populärsten. Er war im Hauptberuf Ingenieur, 1845 Inspektor der Polytechnischen Lehranstalt, seit 1852/53 langjähriger Direktor des dänischen Telegrafendienstes. Den Erfolg des obigen Liedes unterstützten Autor und Komponist durch 18.000 Freixemplare von Lieddrucken, die in der Truppe 1848-50 verteilt wurden. Vgl. Torkild Hinrichsen, *Weihnachten in Dänemark. Dansk Jul*, Husum 2003, 3.Auflage 2008, S.27-29 und S.47 f. [Buch insgesamt leider mit einigen Druckfehlern].

Als frühmorgens der Tag anbrach und General Wrede vom Schlaf erwacht... Bayern gegen Tirol, **1809** bzw. 1805; DVA = Gr II; Abdrucke: *Hartmann (1907-1913) Nr.235 (Als frühmorgen der Tag anbrach...; mit Melodie zu „Und als der helle Tag anbrach...“); Sauermann (1968) Nr.32 (nach Hartmann; Frühmorgens als der Tag anbrach...). – Vgl. Einzelaufz. *RP (1939: Als die volle Nacht einbrach, Napoleon vom Schlaf erwacht...). – Siehe auch: **Frühmorgens** als der Tag anbrach... (wohl Überschneidung)

Als für's Vaterland ich jüngst bis an den Rhein hinaufmarschiert... Guste, die Bewusste... Butterbrot geschmiert... Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1870-71; Lübeck: Bock, 1871. - Siehe auch: Als wir achzehnhundertsiebzig...

Als General Filipowitsch nach Bosnien gezogen ist... Feldzug 1878; DVA = Gr II; Einzelaufz. *JU (Batschka 1938/39). – Unklare Verweise.

Als Gott die Welt erschaffen hat und alle Vöglein hier, konnte er nicht ruhig schlafen... Alfred Karasek-Josef Lanz, Das deutsche Volksschauspiel in der Batschka, in Syrmien und Slawonien, Marburg 1972, S.70,*81, und öfter in ähnlichen Volksschauspiel-Texten. – Als Gott die Welt erschaffen und allerhand Gethier, konnte er nicht ruhig schlafen... Wunderhorn Bd.2 (1808), S.399= Wunderhorn-Röleke [zur Stelle; mit weiteren Hinweisen, vgl. Erk-Böhme Nr.1760]. - *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.386 (5 Str. ...allerhand Getier, kein Mensch / Erde, Männlein / Adam froh am A... im Gras, Rippe / wo ist meine Rippe / sei zufrieden, ein Weib, ein wunderschönes Tier, steht schon hier.).

Als Gretchen einst zu Markte ging, begegnete das gute Ding... DVA = KiV. Verf.: Daniel Schiebeler (1741-1771) [DLL], ed. Auserlesene Gedichte, Hamburg 1777; inhaltlich nach dem Barockprediger Abraham a Sancta Clara [J.U.Megerle, 1644-1709]. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799)

Nr.269 und (1815) Nr.381; Ernst Ortlepp, Allgemeines deutsches Liederbuch, Stuttgart 1840, S.440 f.; Walter (1841) Nr.64 (sächsisch); *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.107 (1850er Jahre); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.46 und Meier, KiV Nr.16. Als Schwankballade „Der Junker ohne Schuhe“ vgl. H.Binder, in: #Handbuch des Volksliedes, Bd.2 (1975), S.314 = Handbuch des Volksliedes, hrsg. von Rolf Wilhelm Brednich, Lutz Röhrich und Wolfgang Suppan, Bd.1-2, München 1973-1975 [nur längere Passagen, ein Lied betreffend, sollten eingearbeitet werden]. - Einzelaufz. SL (um 1900).

Als Hindenburg noch klein war und in der Wiege lag... Spottreim, 20.Jh.; DVA = Gr II. – Einzelaufz. NW (1918), *HE (o.J.).

Als ich, als ich noch ein Jüngling war, liebt ich, liebt ich ein Mädchen von achtzehn Jahr... DVA = KiV. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.605 (Aufz. 1894); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.87 (Schifflein, Schifflein auf blauer See...); *Marriage (Baden 1902) Nr.117 (Schifflein, Schifflein, auf blauer Flut...) und Nr.118; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.339; *#Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.168 = Heinrich Weber, Die Stordorfer Volkslieder. Der Liederschatz eines Vogelsberger Dorfes, gesammelt in den Jahren 1907-1909, in: Hessische Blätter für Volkskunde 9 (1910), S.1-125; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.86; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.116; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.595; vgl. Meier, KiV Nr.347. - Vielfach Aufz. aus versch. Landschaften, um 1892/1900, *BÖ (1913), bis *1920er Jahre und bis *UN (1980) [hier nicht näher notiert].

Als ich an einem Sommertag im grünen Wald im Schatten lag... Waldabenteuer; DVA = KiV. - Abdrucke: *Erk-Böhme Nr.517 (*BR 1813, *FR 1820, SH und HE 1880/1892) [keine eigene Mappe im DVA]; *Amft (Schlesien 1911) Nr.46,47 (sehr verbreitet; Marschlied von Soldaten [#Soldatenlied]; Kehrreim: Jägerbüchsen knallen und Schweizermädchen fallen...); *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.6; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.3 f. (Als ich an einem Sommerabend...) und S.4 f. (Als ich an einem Sommertag hinter Metz...); *Heydemarck, Soldatenlied (nach 1920) Nr.725,854; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.529; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.67; *Melodietypen Bd.2, S.121,125; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.24 f. und S.26 f.; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.149; *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.42; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.28 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.47 und Meier, KiV Nr.348. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1843. - Vielfach auf Liedflugschriften des 19.Jh.: o.O.u.J.; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894]; Wien: Moßbeck, o.J. Auch: Als ich einmal am Sommertag... Berlin: Zürrigibl [um 1810/30]/ Littfas, o.J.; Delitzsch o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J.; o.O. **1809**. - Vgl. O.Holzappel, „Als ich an einem Sommertag... Ein anonymer Schlager des 19.Jahrhunderts“, in: Musikalische Volkskunde- aktuell. FS Ernst Klusen, Bonn 1985, S.245-252; vgl. *E.Schusser, in: Informationen aus dem Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, Heft 2, 2008, S.40 f.= *Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen. Teil II. Gotha, Eichsfeld. Informationen zu..., bearbeitet von Dr.Peter Fauser u.a., München und Erfurt 2013 (Auf den Spuren von... 25), S.298 f. (u.a. *Aufz. in Oberbayern 2006); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.439 Nr.2 und Nr.3 (6 Str., TH 1938 und 1940, zweite Aufz. nur Refrain „...in der Schweiz, in Tirol, Tirolermädchen fallen...“). – Auf deutsch in einem dänischen Soldatenliederbuch 1815.

[Als ich an einem Sommertag:] Im DVA sehr umfangreiche Dokumentation mit vielen Aufz. aus mündl. Überl. [hier nicht notiert]. – *VMA Bruckmühl*: BY um 1865, 1870/80. - Er sieht ein Mädchen, das in den Wald flieht. Die Mutter hat die Tochter gewarnt, der Mann sei ein wildes Tier. 'Kind, glaub' der Mutter nicht; sie ist alt und gönnt Dir das nicht': Kuss auf den Mund von Herzenslust... Zuweilen mit mann-chauvinistischem Refrain: 'Jägerbüchsen knallen und Schweizermädchen fallen...' Dieser etwas schwülstige Schlager des 19.Jh. war 'beliebt und viel gesungen' (auch als Marschlied von Soldaten), aber z.B. bei Augusta Bender (1902) wegen der 'unanständigen Schlussverse' zuerst nicht in ihre gedruckte Sammlung aufgenommen worden.

„Als ich an einem Sommertag“

Ein Bericht von Volksmusikarchivar und Volksmusikpfleger Ernst Schusser berichtet über Feldforschung auf der Straße

„Als ich an einem Sommertag...“ – ja, ein solcher Tag war es, der 25. Juni 2006, an dem Eva Bruckner und ich mit dem Ehepaar Killemann aus München und anderen ehrenamtlichen Helfern des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern einen Informations- und Verkaufstand mit CDs, Noten und Liederbüchern aus der Arbeit des Volksmusikarchivs auf Einladung von Manfred Fischer beim Straßenmarkt in Unterschleißheim betrieben. Jede volle Stunde haben wir vor dem VMA-Stand mit den Besuchern auch Moritaten und Balladen gesungen. Von diesem Straßengesang angezogen – kam eine ältere Frau zu unserem Stand und sang mit: Manche neuere und auch fremde Lieder eher zögerlich, aber doch sehr interessiert – manche ältere Wildererlieder, Balladen und vor allem die bekannteren Moritaten des 19. Jahrhunderts (*Lenchen ging im Wald spazieren, Mariechen saß weinend im Garten, Sabinechen war ein Frauenzimmer, Die Räuberbraut usw.*) aber sehr engagiert und texticher. Das war für mich das Zeichen, dass es sich bei der Frau um



Mathilde Dimpfmaier sang vor.

eine versierte, sangeskundige Persönlichkeit handelt, in deren Leben das natürliche Singen – allein und in Gemeinschaft – einen besonderen Platz hat.

Natürlich ließ uns diese Erkenntnis keine Ruhe. Und in einer Pause ging ich zu dieser Frau, die mit ihrer Tochter einen Verkaufstand betrieb. Bereitwillig erzählte sie über ihr Leben: Mathilde Dimpfmaier kam aus Edling bei Wasserburg und hatte Zeit ihres Lebens viel gesungen: bei der Arbeit, beim Stallgehen – oder mit ihrer Schwester. Und natürlich blieben ihre Fragen nicht

aus: „Kennst du das Lied, oder das – oder das?“ Da ich natürlich nicht alle Lieder ihres umfangreichen, auswendigen Singrepertoires kannte, entwickelte sich ein reges Gespräch. Ein Lied lag ihr besonders am Herzen: „Als ich an einem Sommertag...“. Ich habe es auf einem Schmierpapier schnell in Melodie und Text festgehalten, wie Mathilde Dimpfmaier es gesungen hat – aber bei jeder Wiederholung hat sie es schon ein klein wenig variiert, so dass die Aufzeichnung eine Momentaufnahme ihres auswendigen Singens am 25. Juni 2006 ist.

Mathilde Dimpfmaier hat uns alle mit ihrem Wesen, ihren Erzählungen und ihrem Singen sehr beeindruckt. Immer wieder begegnen wir auf unseren Fahrten durch Oberbayern solchen Menschen, deren Singen ein wesentliches Lebensmittel darstellt! Zurück im Volksmusikarchiv in Bruckmühl hat Eva Bruckner in unserer Lied-Dateni zahlreiche Fassungen des von Mathilde Dimpfmaier vorgeschungenen Liedes gefunden, die die Verbreitung und die vielen Varianten in

Als ich an einem Sommertag

1. Als ich an ei - nem Som - mer - tag im grü - nen Wald im Schat - ten lag, sah ich von fer - ne ein Mäd - chen stehn, das war so jung und sau - ber schön, sah ich von fer - ne ein Mäd - chen stehn, das war so jung und sau - ber schön.

2. Als mich das Mädchen hat erblickt, nahm sie die Frucht und stieß zurück. Ich aber eilte auf sie zu und sprach: „Was töck, was fürchtest du?“

3. Das Mädchen ging zurück und sprach: „Du fürchtst des Marenbilds Ansehn, ich meine Mutter sagt es mir; Das Marenbild nee ein schlimmes Tier!“

Text und Melodie dieses volksläufigen Gesangs aufgezeichnet.

Professor Dr. Otto Holzappel (Freiburg) hat das Lied „Als ich an einem Sommertag“ in der Festschrift für den Volksliedforscher Professor Dr. Ernst Klusen (Neuss) im Jahr 1985 aufgrund der sehr umfangreichen Dokumentation des Deutschen Volksliedarchivs mit vielen Aufzeichnungen aus mündlicher Überlieferung untersucht und bezeichnet es als einen „*anonymen Schlager des 19. Jahrhunderts*“.

Die ersten verfügbaren Druckbelege im deutschsprachigen Raum sind wohl Lied-

flugschriften aus der Zeit um 1809 und, später (Leipzig, Berlin, Hamburg, Wien). Seit 1843 findet sich das Lied (in Varianten) in Gebrauchsliederbüchern und zugleich auch in den Liederhandschriften (zum Beispiel „*Raindinger Handschrift*“ 1845 bis 1850 aus Niederbayern, dokumentiert von Wolfgang A. Mayer vom Institut für Volkskunde in München 1999, Nr. 149). Im Standardwerk „*Deutscher Liederhort*“ (Erk/Böhme 1894, Nr. 517) sind Melodie- und Textvarianten aus vielen deutschen Landschaften angesprochen.

Gustav Jungbauer (Volkslieder aus dem Böhmerwalde

2, Prag 1937, Nr. 529) bringt unter anderem eine Fassung aus der Handschrift von Anton Fax, in Varianten auch aus der Handschrift Josef Bürger, jeweils um 1860. Wie in den meisten anderen Belegen wird hier der Text in den Strophen 4 folgende mit erotischem Inhalt weitergeführt und spielt auf ein gemeinsames Liebeserlebnis mit der Schlussstrophe aus männlicher Sicht an. Eine ähnliche Fassung bringt Christian Nützel aus Oberfranken (Zachmeier: „Die Liedersammlung des Christian Nützel“, Landesverein für Heimatpflege, München 1987). Albert Brosch bringt Belege aus dem Egerland, aus Eger 1937 nach dem Gesang von Margarethe Klier mit den gleichen sieben Strophen (VMA A-006054) und weist auf Fassungen in vielen deutschen landschaftlichen Liedersammlungen des 19. und 20. Jahrhunderts hin.

Liebe Leser, wer kennt dieses Lied auch? Oder wer weiß andere Lieder aus früheren Zeiten und kann sie singen? Im Volksmusikarchiv (Krankenhausweg 39, 83052 Bruckmühl) sind wir dankbar für Rückmeldungen!

Mangfall-Bote
Fr. 14. 11. 2008

[Als ich an einem Sommertag:] Fehler an jeder manchen, aber dieser ist leider m.E. [O.H.] charakteristisch für die Unzuverlässigkeit der online-Dokumentation *liederlexikon.de* des [ehemaligen] Deutschen Volksliedarchivs, DVA. Dort steht in der unveränderten Fassung *liederlexikon.de* [2022] wie folgt: "An einem heißen Sommertag" ist ein gemischtsprachiges deutsch-russisches Lied mit neckend-flirtendem Charakter. [...] Über die Entstehung und Verbreitung des Liedes ist bislang nichts weiter bekannt. I. Der einzige Beleg von "An einem heißen Sommertag" findet sich [...] 1884 [...] Über die Entstehung und Rezeption von "An einem heißen Sommertag" ist bislang nichts bekannt. [...] (Juni 2009). Mehr „daneben“ kann eigentlich nicht greifen, wenn man im [ehemaligen] DVA arbeitet und das Material dort offenbar überhaupt nicht verwenden kann. Schade!

Als ich auf meiner Bleiche ein Stückchen Garn begoß, da kam aus dem Gesträuche ein Mädchen atemlos... DVA = KiV. Verf.: Christian Felix Weiße (1726-1804), ed. **1758**. Komp.: Romanze aus der komischen Oper bzw. dem Singspiel „Die Jagd“ von Johann Adam Hiller (1728-1804) [DLL], Weimar 1770, ed. Leipzig 1770; Joseph Karl Ambrosch (1759-1822) [Musikaliendruck Hamburg um 1810; DVA= B 49 814]. - Abdrucke: Fink, Hausschatz (1849) Nr.14; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.166 (Komp.: Hiller); Fritz Brüggemann, Hrsg., Bänkelgesang und Singspiel vor Goethe, Stuttgart: Reclam, 1937 (Deutsche Literatur... in Entwicklungsreihen), Nachdruck Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1967, S.37 f. (und Einführung, S.22: Das Lied „wurde bald von der ganzen deutschen Nation gesungen, gespielt, gepfiffen und getrommet, wie Reichardt berichtet“); Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.105 (um 1820); Wustmann (1922), S.537; Goertz (1963), S.112; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.48 und Meier, KiV Nr.17. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit ca.1790. - Häufig auf Liedflugschriften: o.O.u.J.; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Berlin: Zürrngibl [um 1810/30]/ Littfas, o.J.; *Hamburg: Böhme, o.J. - Handschriftl. 1788; vereinzelt aufgezeichnet: *o.O. (1790/1800), PO (1845), BR, *HE (1838), BY (1808), EL (1917), *BL (Lettland 1862). - Vgl. *Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters*, Bd.3, S.51 f. (Entstehung und Vorbilder [englisch 1737]), Handlung [Leben auf dem Land], Kommentar [italien. Oper und volkstüml. Lied: Als ich... ein Schlager des späten 18.Jh.], Wirkung [Muster für komisches Singspiel; aufgeführt bis 1808, bearbeitet von A.Lortzing 1830 bis Berlin 1851], Quellen).

Als ich auf meiner Bleiche

ein Stückchen Garn begoss,
da kam aus dem Gesträuche
ein Mädchen atemlos.
Das sprach: Ach, ach! Erbarmen!
Steht meinem Vater bei!
Dort schlug ein Fall dem Armen

das linke Bein entzwei. [...] (mitleidig folgte ich ihr, im Gebüsch überfielen mit zwei Reiter; man bringt mich zum Grafen in die Stadt, ich werde eingesperrt; mein Fenster geht zum Garten, das Pfortchen in der Mauer ist offen; ich „sprang nicht tief; worauf ich dann ganz munter auf und von dannen lief.“ (vgl. Brüggemann, 1937) – das ist die ganze „Handlung“!

[Als ich auf meiner Bleiche:] *VMA Bruckmühl*: *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-221 Alois Weih Oberbayern bzw. Salzburg 1808, Nr.72 (Als ich auf einer Bleiche...). - Christian Felix #Weiße, geb. 1726 in Annaberg (Erzgebirge), gest. 1804 in Leipzig; Dichter. „Scherzhafte Lieder“, 1758, im Stil andere Gattungen nachahmend (anakreontische Lieder); schrieb Dramen, Texte zu komischen Opern, Trauerspiele, Texte zu Operetten und Singspielen; auch Kinderbuchschriststeller. – Johann Adam #Hiller (1728-1804); Musikpädagoge, Lied- und Singspielkomponist; Chor in Görlitz, Komponist und Kapellmeister in Dresden, führte 1786 in Berlin Händels „Messias“ auf, Thomas-Kantor in Leipzig; Singspiele (als Vorläufer der Oper), das Volk singt „schlicht liedmäßig“, Standespersonen singen Arien; Operetten; „Die Jagd“ 1770, 1830 von Lortzing überarbeitet; „Der Aerndtekrantz“ (1771); Lieder für Kinder, Choral-Melodien; vgl. MGG (mit Abb.); Riemann (1959), S.795 f.

Als ich bei meinen Schafen wacht, ein Engel mir die Botschaft bracht... *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.162 (nach GB 1623 ff.). – In Gebr.liederbüchern seit 1913 (nach [Verf.] Friedrich von Spee, Köln 1615,1623). Verweis auf *Erk-Böhme Nr.1949 [hier nicht bearbeitet]. – Abdrucke: *Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, 10.Lieferung (100 Lieder), 1926, Nr.78 (geistliches Volkslied, Anfang 17.Jh. / bearb. Hugo Rahner); *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.36; *W.Obergfell, Laßt uns singen, laßt uns springen. 108 einfache religiöse Lieder für den Kindergarten, Lahr 1988, S.90 (3 Str.; ohne Quellenangabe); *(Evangel.) Kindergesangbuch, 1998, Nr.38 (Text und Mel. aus dem 17.Jh.); *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.246 (Text GB Köln **1621**, Melodie GB Würzburg 1622); *Mang, Der Liederquell (2015), S.1031 f. (mit weiteren Hinweisen). – Als ich bei meinen Schafen wacht, ein Engel mir die Botschaft bracht... 5 Str. nach dem Speyrer GB 1631= *Wolters, Gottfried, Inmitten der Nacht. Die Weihnachtsgeschichte im Volkslied, Wolfenbüttel: Mösel, 1957, S.58; vgl. ebenda Als ich bei meinen Schafen wacht... aufgez. 1953 von K.Scheierling in der Dobrudscha (nach dem GB Köln 1623 und nach Scheierling Nr.154).

Als ich den Wald erreiche, zum Teufel s fuhr ein Strauch!... *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.183 [im DVA sonst kein Beleg dazu; nicht näher identifiziert; Beleg wohl nach 1854].

Als ich dich kaum geseh'n, musst es mein Herz gesteh'n... DVA = KiV. Verf.: Theodor Storm (1817-1888) [DLL]. - Abdruck: Hans Kulla, Der goldene Ring, Freiburg i.Br. 1951, S.15. - Vereinzelt aufgezeichnet in MÄ (Schönhengst 1923). - Im Volkston (1)

Als ich dich kaum gesehn,
musst es mein Herz gestehn,
ich könnt dir nimmermehr
vorübergehn. [...] Storm, Gedichte [Ausgabe 1885]

Als ich dich zum ersten Mal erblickte, diesen Abend, ach, vergess ich nie... DVA = KiV. - Abdrucke: Auserlesene Lieder-Sammlung zur Erhöhung gesellschaftlicher Freuden, Schwabach 1823, S.50 f.; *#Becker (Rheinland 1892) Nr.141 = Karl Becker, Rheinischer Liederborn, Neuwied o.J. [1892]; Wolfram (Hessen 1894), S.480 (nur Liedanfang erwähnt); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.401 (zwei Mel.); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.81; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.229; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.98; Adamek (Posen 1913) Nr.41; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.11; *Melodietypen Bd.2, S.17; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.40; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.9; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.49 und Meier, KiV Nr.349. - Vielfach in mündl. Überl. mit *Aufz. aus versch. Landschaften [hier nicht notiert]. - Liedflugschriften Schwiebus: Reiche, o.J.; Köln: Müller, o.J.; Berlin o.J.

Als ich die Welt erblickte, der Storch hat mich gebracht... DVA = KiV. Vereinzelt Aufz. OP (1905), SH (1941), NW (1913); keine Mel.

Als ich ein armes Weib war, zog ich über den Rhein..., siehe: Wenn ich heiraten will, muss ich ein Weib haben...

Als ich ein Bub noch gewesen, konnt' weder schreiben noch lesen... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Ernst Arnold (Wien 1892-) [vgl. Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. Refrain: Wenn dich die Menschen auch kränken, weine nicht... Copyright 1924. - *Liedflugschriften, Wien: Blaha, o.J. [1924]/ Bosworth, 1924. - Vereinzelt aufgezeichnet in *UN (1981/86).

Als ich ein jung Geselle war, nahm ich ein steinalt Weib... #**Tod von Basel**; bezieht sich vielleicht auf den gemalten Basler Totentanz von 1657 (bzw. älterer Totentanz dort 1470 bzw. um 1440 [siehe auch *Lexikon-Datei* „**Totentanz**“ mit Abb.]); DVA = *Erk-Böhme Nr.914; vgl. Do ich mein erstes Weib nahm... (Erk-Böhme Nr.913= gemeinsame, umfangreiche Dokumentation); Nicolai (1777/78); Büsching-von der Hagen (1807); Wyss, Schweizer Kühreihen (1826); Kretschmer-Zuccalmaglio (1840); viele *Aufz. aus mündl. Überl. [hier nicht notiert]. - Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) S.231 f. zu Nr.199 (nach Liedflugschrift, Nürnberg 16.Jh.); Meier, Schwaben (1855) Nr.194; *Andreas Peter Bergreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.61 (7 Str.; Verweis auf Totentanzbild von Basel; nach Büsching-v.d.Hagen 1807; Verweis auf Wyss); Birlinger (Schwaben 1864), S.107 Nr.237 (Einzelstr.: Lieber Gott von Basel...); Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.216; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.271 (Als ich ein Junggeselle war...)

[Als ich ein jung Geselle:] *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.62; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.187; *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.205; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.265; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.127; *Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.280-282; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.198; *Anderluh (Kärnten) IV/A (1987) Nr.211; Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.163; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.79 [mit weiteren Hinweisen]; *Mang, Der Liederquell (2015), S.260 f. (mit weiteren Hinweisen). – **Abb.** (*Internet*, Jan.2013) zum zerstörten Basler Totentanz (Europäische #**Totentanz**-Vereinigung, Dr.Uli Wunderlich, Josephstr.14, 96052 Bamberg) nach Merian, 1625:



[Als ich ein jung Geselle:] Liedflugschriften Nürnberg: Hergotin, o.J. [um **1530**] „**Do ich mein** altes Weib nahm, die alte Trumpe...“ = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0972 (Hergotin, um **1535**) / Guldenmundt, o.J.; o.O. [Schweiz] um 1700: „Da ich Nächt von Haus ging, da war mein Frau nit krank...“; Wien: Moßbeck, o.J.; Berliner Bestand o.J. - Als ich amal von Haus ausging, da war mein' Alti krank, und als i wieder heim kam, lag's Luder auf der Bank... (altes Weib tot, Pfarrer tröstet: nimm dir eine neue; wird begraben, Str.10: Der Pfarrer nimmt ein' Flederwisch und tunkt in Kübel ein und da er a Weil was brummt hat, spritzt er auf d'Hex hinein./ ...und was die Alt verschundet hat, versauft die Jung in Wein./ Str.13: Jetzt hab i no 6 Kreuzer, die g'hörn mein und dein, dradi walerl, dradi, versoffen müsst es sein.) 13 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-36 [Kopie einer Abschrift] aus dem Kloster Raigern (Mähren), um 1770 [vor 1786]. - *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.252 f. (Als ich achtzehn Jahr alt war..., 12 Str., aufgez. von K.Horak, 1941 in Tiers bei Bozen). - Vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.1078-1080 zu „Tod“ (u.a. Abb. mit dem Klein-Basler Totentanz und Verweis auf „Tod von Basel“ nach Nicolai 1777).

Als ich ein junges Mädchen war, nahm ich einen alten Mann... S.Fritsch-Staar, Unglückliche Ehefrauen. Zum deutschsprachigen *malmariée*-Lied, Berlin 1995, Nr.10.

Als ich ein kleiner Knabe war, da lag ich in der Wiegen... Der Spielmannssohn; *J.Meier, Volkslied* Bd.1 [1935] Nr.12 A-B (B: **Als ich ein kleines** Kindelein war, legt man mich in die Wiege... nach Meier, Schwaben, 1855, Nr.202, 12 Str.); A = 6 Str. nach Aufz. von E.M.Arndt auf Rügen, vor 1818, abgedruckt in: Wünschelrute 1818, S.181. – Siehe *Volksballadenindex* D 28= [verkürzt:] DVldr Nr.62: Der Spielmannssohn begegnet der Königstochter; er geigt 'braun Annele' vor dem Laden. Der König hat ‚schwere Träume‘, überrascht die beiden und droht mit dem Galgen. Der Geiger soll gehängt werden, sein Spiel betört jedoch; er soll die Tochter haben und selbst König werden. - Niederländisch möglicher Frühbeleg um 1590 (?); deutschsprachige Überl. um 1800 bis in das 20.Jh.; Erk-Böhme Nr.16. Der bestehende Standesunterschied wird dadurch verschärft, dass der Spielmann zwar beliebt, aber rechtlos und 'ehrlos' war. - O.Holzapfel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.334 [mit Kommentar] (**Ich war ein kleiner** Spielmannssohn...). - Text in der *Datei Volksballadentexte*. – Vgl. **Es war ein Jäger**, ein Waidmann gut... (DVldr Bd.3, S.170 f.). – *Kommentar* J.Meier: zwei Motive, zwingende Macht der Musik und ungleiche Heirat, werden verbunden; in der Fassung B umgesetzt in bürgerliche Sphäre; in beiden Fällen glücklicher Schluss.

Als ich ein kleiner Knabe war, quoll in mir frisches Blut... DVA = KiV. Aus der komischen Oper „Das Donauweibchen“, erste Aufführung Wien, 1792. Verf.: Karl Friedrich Hensler (1759-1825) [DLL]. Komp.: Ferdinand Kauer (1751-1831) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. – Abdruck: O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900], S.76 (aus: Das Donauweibchen, 1792, 1.Teil, 3.Aufzug, 12.Auftritt). - Vereinzelt Aufz. EL (um 1856). - Liedflugschriften Berlin: Littfas, o.J. - Zu Hensler siehe: Einst ging ein junger Rittersmann...

Als ich einmal Lust bekam, anzusprechen eine Dam... *1641; Liedflugschrift o.O. 1646; Tonangabe 1656. - Siehe: Einsmahl als ich Lust bekam...

Als ich einmal reiste in das Sachsen Weimarland... in Gebr.liederbüchern seit etwa 1926; Verweis auf Kinderlied, DVA= K XV 68. - *Mang, Der Liederquell (2015), S.165 f. (anonym, 19.Jh.; mit weiteren Hinweisen). Vgl. auch folgendes Lied. – *Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen. Teil III, bearb. von Peter Fauser u.a., München und Erfurt 2018 (Auf den Spuren von... 31), S.74 f. (nach: *Ditfurth, Volks- und Gesellschaftslieder 17./18.Jh. (1872) Nr.49, aus Unterfranken), S.673 Kinderspiel aus Oberbayern und Nachweise für dieses Lied und das folgende Murmeltierlied [gehören als Typ offenbar zusammen].

Als ich einmal reiste, reist' ich nach Amerika. Da war ich die Kleinste in dem ganzen Land./ Alle Damen und Herren... wollen mich beschauen, mich armes Murmeltier./ Murmeltier kann tanzen... *Joseph Dillmann, Hunsrücker Kinderlieder und Kinderreime, Frankfurt/M 1909, Nr.131 (Kreisspiel). – Vgl. *Mang, Der Liederquell (2015), S.165 neben „...Sachsen Weimarland“ [siehe oben] auch Verweis auf dieses Lied, das „Murmeltierlied“.

Als ich einmal spazieren ging in einen Lustgarten hinein... (1734); vgl. H.Oehler, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 8 (1951), S.214-220.

Als ich einst lustwandelt' im Garten, da sah eine Rose ich stehn... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Wilhelm Kurzwehnhart (XXX) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978]. - *Liedflugschrift Wien: Moßbeck, o.J. (Kurzwehnhart) = DVA BI 8280. Aufz. *NW (1938). - *Brandsch (Siebenbürgen) Bd. 2 (1982) Nr.207 (seit 1880). – DVA-Kopie online *katalog.hmt-leipzig.de*; Kerzwehnhart Verf. von Wienerliedern u.ä. [ohne Daten].

Als ich erwacht war in meiner Ruh, wer klopft vor meiner Tür... H.Steinmetz-O.Holzapfel, Langensendelbacher Liederbuch [Franken, 19.Jh.], Langensendelbach 1987, S.104 f.; sonst (im DVA) nur: Wunderhorn Bd.2 (1808), S.375 (Als ich verwichen lag in sanfter Ruh... [siehe dort] Cupido die Fledermaus), und mündl. aus SL (1848), jeweils in stark abweichenden Varianten.

Als ich für meinen Leib mir nahm ein junges Weib, stund ich in großen Sorgen den Abend und den Morgen... Liedflugschriften Augsburg: Schönigk, o.J. [1572-1613]; o.O.u.J. [Basel: Schröter, um 1610; Augsburg: Schultes, um 1640]; Aelst (1602) Nr.195.

Als ich gestern Abend schlief auf weichem Pflaum, hat ich tief im Herzen einen schönen Traum... DVA = KiV. Vereinzelt Aufz. 1877,*1930.

Als ich gestern einsam ging auf der grünen grünen Haid... Ja grün ist die Heide; Geheimnis; DVA = KiV. Verf.: Hermann Löns (1866-1914) [DLL]; nicht in der Erstaufgabe vom „Rosengarten“ [1919], später aufgenommen. Komp.: Karl Blume (1883-1947) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 und Teil 2, 1974/1978], 1916 [Rölleke „1919“], und andere.- Abdrucke: *Karl Blume, Ein frischer Strauß, o.J., Nr.5; Volksliederbuch für die deutsche Jugend, 4.Auflage Jena 1922, S.177; verbreitet in der Jugendmusikbewegung; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.365 [Hinweis auf #Filme 1932, 1951 und 1972 mit diesem Titel]; *Mang, Der Liederquell (2015), S.369 f. (mit weiteren Hinweisen). - Refrain: Grün ist die Heide, ja die Heide ist grün. - Einige Aufz. aus mündl. Überl. 1923 und *1926; Liedpostkarten. - Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1925 (*Volker, 1925, Nr.190; nach Löns).

Als ich in dem Garten saß und mein Schätzchen zu mir sprach... DVA = KiV. Vereinzelte Aufz. 1923,*1938.

Als ich in Frankreich Posten stand, mein Auge oft zur Heimat wandt'... DVA = KiV. Verf.: Philipp Keim (1804-1884), Straßenmusikant in Hessen, 1870/71. Mel. nach „Steh' ich in finsterner Mitternacht...“ Abdrucke: *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.315; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.197; vgl. Meier, KiV Nr.350. - Vereinzelte Aufz. aus mündl. Überl. - #Keim; vgl. Ernst Schütz und Michael Sachs, Der Zeitungssänger Philipp Keim (1804-1884) aus Diedenbergen, Wiesbaden 1993.

Als ich mit stillem Sehnen durch das Leben ging... DVA = KiV. Einzelaufz. 1901/02 (nach 1871?).

Als ich nach Berlin gekommen als Rekrut ward einquartiert... Frau Hauptmann mit dem Schinken; DVA = KiV. Vereinzelte Aufz. 1929 und 1941. - Liedflugschrift o.O.u.J.

Als ich neulich spät wie immer gieng von Lerchefeld herein... (!) *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.32: Liedflugschriften 18. und 19.Jh. aus Wien; verbreitet als „Lerchenfeld-Lied“ aus mündl. Überl. in SL und EL,LO,BÖ,UN. - Als ich neulich spät wie immer gieng durchs Lerchenfeld herein (Lerchenlied oder das schmutzige Einbrennpfandl), 9 bzw. 15 Str., Prager Sammlung Nr.23-25= Bw 2/24= A 230 844; DVA vgl. versch. Liedflugschriften 19.Jh., u.a. Wiener Drucke, um 1810 (?) und Ende 19.Jh., Steyr (um 1835); DVA= KiV #**Einstmals ging ich spät** wie immer... [siehe dort]; [Fortsetzung= Prag 25-27], handschriftl. Liederbuch Nachlass J.J.Ammann, o.J., Böhmerwald [zusammengeheftet mit:] Prag 25-27= Bw 2/24= A 230 844 [mit voriger Nummer zusammengeheftet] Mich hot nun der Deixl gritten... Str.10 bis 15 (Lerchenlied, Zweiter Teil); Fortsetzung von Prag 23-25, handschriftl. Liederbuch Nachlass J.J.Ammann, o.J., Böhmerwald (nicht bei Jungbauer!).

Rudolf #**Wolkan**, Wiener Volkslieder aus fünf Jahrhunderten, Wien 1923-1926, Bd.2, S.81 f.; R.Holzer, Wiener Volks-Humor [...], Wien 1943, S.40-46 (Das neue Lerchenfeldlied); *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.202 (Wiener Lokaldichter um 1810?). – zu **Wolkan**, Wiener Volkslieder: Rudolf Wolkan, Wiener Volkslieder aus fünf Jahrhunderten, Wien [in einem Band] 1923-1926, wurde bei der Bearbeitung der histor.-polit. Lieder nicht verwendet. Wolkans ‚Datierungen‘ beziehen sich auf das historische Ereignis, das in dem Lied genannt ist, nicht etwa auf eine Liedflugschrift als Quelle; diese Datierungen sind manchmal irreführend, wie z.B. bei dem Lied „Schön ist's, unter freiem Himmel, stürzen in das Schlachtgetümmel“. - Das „**Lerchenfeld**“ bei Wien, in dem man wohl Lerchen, Singvögel, fing (oder nach dem Baum Lärche), ist [nach *Wikipedia.de*] ein ehemaliges Waldgebiet (heute überbaut) und ein Ausflugsziel von damals zweifelhaftem Ruf, in dem man sich derb vergnügte: „...eine Bretterbude für gymnastische und tierische Künste, einige offene Karussells...“ und zum Heurigen strebte (Beschreibung 1835).

Als ich noch ein Knabe war, sperrte man mich ein... *Corona Schröter, Fünf und Zwanzig Lieder, Weimar 1786, Nr.25. - Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Als ich noch ein Knabe war ungefähr von sieben Jahr... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: G.König, vor 1885 [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], und andere. - Abdrucke: Allgemeiner Liederschatz, Basel 1888, S.6 f.; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.194; Gebr.liederbücher wie Louis Mosberg's, Frohes Lied, 1925, S.20 f. - Wenige Aufz. aus mündl. Überl. u.a. der 1920er Jahre (*BÖ), BR (1929), SH (1941), *NW (1954). - Liedflugschrift Landshut: Rietsch, o.J. [um 1875]; Hamburg: Linden, o.J.

Als ich noch im Flügelkleide in die Mädchenschule ging, o wie hüpfte ich da vor Freude... DVA = KiV. Verf.: (fraglich?) Christian Felix Weiße (1726-1804), um 1790. Mel. auf das Menuett aus W.A.Mozarts „Don Juan“, 1787 = „Don Giovanni“, Prag 1787 = KV 527. - Abdrucke: Auswahl neuer Lieder, Hamburg 1809; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.396 (Verf. unbekannt); *#Friedlaender, Das deutsche Lied 18.Jh. (1902), S.447 (Verf. unbekannt) = Max Friedlaender, Das deutsche Lied im 18.Jahrhundert, Bd.1-2, Stuttgart 1902; Wustmann (1922), S.390 f.; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.191 (belegt seit 1825); *Richter (Berlin 1969), S.237 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.50 (Verf. unbekannt). Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1809 (zumeist „Verfasser unbekannt“ oder keine Angaben). - Sehr häufig auf Liedflugschriften, u.a. Hamburg 1807, Berlin 1809, Hannover 1810, und als Tonangabe (Mel.verweis).

Im Berliner Musenalmanach für 1794 eine Nachbildung „Als ich noch im Knabenkleide saß dem Vater auf dem Schoß...“ Vielfach aus mündl. Überl. [hier nicht notiert]. - Von Weiße stammt ein ähnlicher (anderer) Text „Gretchen in dem Flügelkleide fühlet schon die größte Freude...“ [siehe dort], vgl. F.Brüggemann, Bänkelsang und Singspiel vor Goethe, Darmstadt 1967, S.121 (aus Felix Weißes Singspiel „Der Dorfbalbir“, 1759/1771). – Parodie: *Ulrich Baader, Kinderspiele und Spiellieder, Bd.1-2, Tübingen 1979, Bd.2 S.86 (Als ich mit Spitzenkleidern zur Oberschule ging...). - Ein **Flügelkleid** trugen [nach *Wikipedia.de*] kleine Kinder bis in das 19.Jh. hinein; im Rücken geteilt hingen zwei lange Stoffbahnen herab (oder bildeten hängende Ärmel).

Als ich noch Prinz war von Arkadien, hatt' ich ein Heer von tausend Mann... DVA = KiV. Aus der Operette „Orpheus in der Unterwelt“, 1858. Verf.: Hécuteur Crémieux, deutsche Bearbeitung Ludwig Kalisch (1820-1872) [DLL]. Komp.: Jacques Offenbach (1819-1880). - Abdruck: Illustriertes Volksliederbuch, Lahr 1881, S.14. - Im DVA keine Aufz. - Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.4, S.500-506, „Orphée aux enfers“.

Als ich noch so ein Büberl war, da trieb ich's oft gar kraus... DVA = KiV. Aus dem Singspiel „Die wilde Toni“, 1881, ed. 1882. Verf. und Komp.: Joseph Ferdinand Nesmüller (1818-1895) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978; DLL: „Die wilde Toni. Liederspiel, 1882“; Hoffmann-Prahl, 1900, S.307: Nesmüller; nicht in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters]. - Abdrucke: Deutschlands Liederschatz, Berlin o.J. [um 1905], Bd.1, S.81; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.528. - Mehrfach in mündl. Überl. aus versch. Landschaften, wohl erst nach 1900, vor allem *1920er und *1930er Jahre. vgl. KiV-Nachtrag in: Jahrbuch für Volksliedforschung 2 (1930), S.156 (Nachweise); *E.Klusen, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 27/28 (1982/83), S.270.

Als ich nun nach Hause kam... siehe: Ich ging in meinen Stall, da sah ich ei, ei, ei...

Als ich schlummernd lag heut Nacht... Verf.: Gustav Adolf Katsch (1813-1906) [DLL: Lied dort genannt]; Abdruck: *Allgemeines Deutsches Commersbuch (1885) Nr.704 (Komp.: Adolf Schlieben, 1885); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.52. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Als ich sechshundsechzig bin nach Österreich marschiert... Krieg Preußen-Österreich **1866**; umgedichtet auf den deutsch-französ. Krieg 1870/71 „Als wir **1870** sind nach Frankreich ausmarschiert...“ [siehe dort]; Saueremann (1968) Nr.65 [mit weiteren Hinweisen].

Als ich Tischlergeselle war... Bender (Baden 1902) Nr.99. DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex M 6* Ermordeter Tischlergeselle [keine Ballade].

Als ich verwichen lag in sanfter Ruh, da klopft man an die Tür... Cupido die Fledermaus; DVA = KiV. Vereinzelt Aufz. *SL (1848), FR (1839) und WÜ (1795)= Wunderhorn, Bd.2 (1808), S.375= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] und siehe: Als ich erwacht war in meiner Ruh...

Als im jüngst verflornen Jahr Leipziger Ostermesse war... #Amor auf der Messe; DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Gottfried Wilhelm Fink (1783-1846) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; DLL Ergänzungsbände]. - Abdrucke: Walter (1841) Nr.40; #Fiedler (Anhalt-Dessau 1847), S.128= Eduard Fiedler, Volksreime und Volkslieder aus Anhalt-Dessau, Dessau 1847); nicht bei Fink (1849); Wustmann (1885), S.412 f.; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.423 (Jüngst in dem verflornen Jahr... mündl. aus dem Elsass 1889, Drehorgellied); Marriage (Baden 1902) Nr.108; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.268; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.186 (1818); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.205 (Amors Kaufladen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.52 und Meier, KiV Nr.351. - Liedflugschriften Berlin 1810/1815; Delitzsch o.J.; auch: Als in dem verflornen Jahr... Berlin:

Zürngibl, o.J./ Titelverzeichnis 1809; Leipzig: Solbrig, 1802 (Zensurliste). - Wenige Aufz. aus mündl. Überl.: *o.O. (1790/1800), PO, *SL (1840), ME, BR (1839), *SC (1930), SH, *NS (1932), NW (um 1850), HE (1821), RP und EL (1810), *BÖ (um 1840). - Siehe auch: Als noch im vergangenen Jahr... Vgl. auch „Als nun in dem jetzgen Jahr erster Wiener Jahrmarkt war...“ nach einer Liedflugschrift Wien: Ignaz Eder, 1807 (Hartmann Goertz, Alte Wiener Lieder, München o.J. [um 1959], S.19-21).

Als in Frankreich die Fackel des Krieges entzündet, da hat sich ganz Deutschland so schmerzlich empfunden... **1870**; DVA = Gr II; Abdrucke: *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.82; *Anderlüh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.148. – Wenige Aufz. o.O.u.J., *RP (1915), *BY (um 1900,1931), *TI (1909). – Die **Stimmung** zu Beginn des 1870er Krieges **in Frankreich**, im Südwesten, beschreibt Max Krell (1887-1962) dichterisch in der Novelle „Die Sybille Vaurain“ von 1924: „[...] Der Sommer 1870 kam heiß, und das Korn schwoll schon auf den Äckern, als man vom Kriege sprach. Dicke Wolken zogen von Bodeaux herauf [...] Aber die Züge fegten hinüber nach Lyon und hinauf nach Burgund. Depeschen verzerrten die Gesichter der Frauen. Die Reservisten zogen singend zu den Bahnhöfen, und in Paris, während man flatternd die Fahnen aufzog über den Palais und mit Reveille unablässig die Boulevards in einen taumelnden Gesang riss, schallte der Schritt der Camelots zu diesem heiseren „A Berlin! A Berlin!“, mit dem sie zum zweiten Male napoleonisch in den Osten aufbrachen. Man war wieder ganz Nation, man war Sieg und ungeheure Zuversicht. Die Fässer wurden in den Kellern aufgeschlagen, und der große Strom blutenden Weins schüttete sich aus in das französische Herz.“ (Karl Otten, „Die expressionistische Generation“, in: Ahnung und Aufbruch. Expressionistische Prosa, hrsg. von Karl Otten [1977], Darmstadt 1984, S.87)

Als insan Herrn a Lust ankam, macht er dö braidö Welt... [Als unserem Herrn eine Lust ankam.]; mit Melodie, 15 Str. aus der Gegend von Steyr, Oberösterreich (nach E.K.Blümmel, Schottky's Volksliedernachlass, Wien 1912, S.78 ff.); *Lutz Röhrich, Adam und Eva. Das erste Menschenpaar in Volkskunst und Volksdichtung, Stuttgart 1968, S.169-171.

Als Jesus Christ geboren ward, da war es kalt. Er ward gewickelt in Windelein... Flucht nach Ägypten; Wunderhorn Bd.3 (1808), Kinderlieder S.18 (**Als Gott** der Herr geboren war...)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (von Brentano bearbeitet); Liedflugschriften Krems und Steyr o.J.; Pailler, Weihnacht (1881/83) Bd.1 Nr.343, vgl. Nr.310,311; DVA = *Erk-Böhme Nr.1950 (Anfang 16.Jh. und *GB 1590); Zeitschrift für den deutschen Unterricht 6 (1892), S.111 (Text des 16.Jh. nach der Klosterneuburger Handschrift, im Abdruck von 1839); *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.1 (1926), S.23; vgl. *D.-R.Moser, „Die hl. Familie auf der Flucht“, in: Rheinisches Jahrbuch für Volkskunde 21 (1973), S.275 ff. - Aufz. *WP,*LO,*ST,*MÄ. – Siehe auch: **#Da Jesus Christ** geboren ward... – Vgl. H.-J.Uther, The Types of International Folktales: A Classification and Bibliography, Bd.1-3, Helsinki 2004 (FFC 284-286), Nr.750 E (Flight to Egypt; Fluchthelfer, Kornwunder, Windelwaschen... zumeist in Prosabearbeitungen).

Als Jesus geboren war zu Herodis Zeiten... (Verf.: Michael Weiße) = **ALs Jesus geboren** war zu Herodis zeyten: erschein ein Stern häll vnnd klar rechtsinnigen Leuten den Weysen in morgenland an dem sy merckten zuhand, das ein Kind erschinen, ein König geboren wer, welchem das Jüdische Heer schuldig wer zu dienen. Liedflugschrift o.O. um 1570 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-2246.

Als Jesus Christus Gottes Sohn mit seiner leiblichen Person von dieser Welt abscheiden wollt... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.285. Nur Textanfang „Als Jesus Christus Gottes Sohn...“ bei Bäumker Bd.1 (1886), S.183, aus der „Davidischen Harmonia“ Wien 1659, mit Verweis auf ein Lied der Böhmischen Brüder mit ebenfalls 14 Str., gedruckt 1531. Praktisch wortwörtlich bei **#Scheierling** (1987) Bd.2 Nr.653 a (ebenfalls 14 Str.), aufgezeichnet in der Zips nach einem handgeschriebenen Orgelbuch um 1750= Konrad Scheierling, Geistliche Lieder der Deutschen aus Südosteuropa, Bd.1-6, Kludenbach 1987 (summarische Quellenangaben in Bd.6, S.402-428).

Als Jesus Christus unser Herr wusst, dass seine Zeit nun kommen war... Einsetzung des Abendmahls. Liedflugschriften Nürnberg: Lochner, o.J.; Regensburg: Geißler, o.J.; Straubing: Burger, o.J.; Nürnberg 1547; vgl. *Zahn (1889-1893) Nr.8303.

Als Jesus geboren war zu Herodis Zeiten... DVA = KiV. Verf.: Michael Weiße (gest. 1534 oder 1542), evangel. Kirchenlied; Dreikönigslied. Liedflugschriften, u.a. Nürnberg: Fuhrmann, o.J. [1571/1604]/ Newber, o.J.; aus einer Handschrift 1847. - Wackernagel, Kirchenlied Bd.3 (1877) Nr.277; *Zahn (1889-1893) Nr.7869.

Als Jesus in den Garten ging... DVA = Erk-Böhme Nr.1957-1960 [mehrere Nummern zusammengefasst] *Erk-Böhme Nr.1957 (**Wollt ihr hören** ein neu Gedicht... evangel. Dresdener GB 1593; kathol. Köln 1623, Corner 1631: **Jesus der ging** den Berg hinan... [so auch in späteren kathol. GB]); vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2021), Nr. Q-3940 (Nürnberg: Gutknecht, um 1550; **Wollt jr hoeren** ein newes gedicht von vnserm Vater Jhesu Christ, der aller welt ein troester ist... 38 Str.; Hinweise u.a.: vermutlich der früheste erhaltene Druck dieses Passionsliedes; weitere vgl. Nr. Q-6740, Q-4610, Q-6661 (alle ebenfalls Nürnberg: Gutknecht), Nr. Q-2166, Q-4611, Q-6945 (alle Nürnberg: Neuber), Nr. Q-1431, Q-4612 (beide Straßburg: Berger), Nr. Q-8128 (Magdeburg: Kempf), Nr. Q-2733 (Straubing: Burger), Q-5619 (Nürnberg: Knorr). Bei mehreren Drucken fehlt in der 1.Str. die 2.Verszeile; stärker abweichend und verändert: NVn woelt jr hoern eyn schoen gedicht von Gott dem Vatter zugericht... = Nr. Q-7763 (Marburg: Kolbe, 1555), vgl. u.a. Böhme, Nr.543, EB Nr.1957, Zahn Nr.397. Wackernagel und Bäumker halten das Lied für vorreformatorisch, dagegen Böhme für protestantisch, „vermuthlich um 1540 von einem Laien verfaßt und im Wortlaut sich an Luthers Bibelübersetzung anlehnend“. Das Lied wurde später in viele kath. Gesangbücher aufgenommen, wobei die Str.1 weggelassen wurde (Anfang: „**Jesus der ging** den Berg hinan“).

[Als Jesus in den Garten ging:] *Erk-Böhme Nr.1958 (Da Jesus in den Garten ging... GB Andernach 1608, Köln 1619, Corner 1631); *Erk-Böhme Nr.1959 (Als Christ der Herr in Garten ging... Schlesien 1840) und *Erk-Böhme Nr.1960 (Christus der Herr im Garten ging... Pommern 1855, Passionslied). – Abdrucke: Wunderhorn Bd.1 (1806), S.142 (**#Christus, der Herr** im Garten ging, sein bittres Leiden bald anfang...), vgl. Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.283; Uhland (1844/45) Nr.343; vgl. Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.501-503 (Da Jesus in den Garten ging, und sein bitteres Leiden anfang... nach Andernacher GB, Köln 1608); *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.43 (12 Str.; **Als Christ der Herr** im Garten ging, und ihm sein bitter Leiden anfang...; nach Erk 1838/45; Verweis auf ein Gesangbuch Köln 1634); *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.218 (Andernacher GB 1608 u.ö.), Bd.2 (1883) Nr.427 (nach Beutner 1602), Bd.4 (1911) Nr.95; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.84; *Zupfgeigenhansl (1913), S.107 f. (Da Jesus... GB Köln 1619); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.99 (Da Jesus in den Garten...); *Pinck, Weisen Bd.1 (Lothringen 1926), S.28 f.; *Gesangbuch für die Evangel.-Luther. Kirche in Bayern [Ansbach 1928], Anhang „Geistliche Volkslieder“, Nr.11 (**#Da Jesus** in den Garten ging und ihm sein bitter Leiden anfang...; 7 Str.; ohne Texthinweis/ Volkweise um 1500); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943), S.22; Meinert (1817/1987) Nr.133; *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.3 f. (Da Jesus...; 18.Jh.; Satz Fritz Jöde); *[röm.-kathol. GB] Laudate. Gesang- und Gebetbuch... Basel/Solothurn 1952, Nr.37 (Da Jesus in den Garten ging und ihm sein bitter Leiden anfang...; 4 Str.; Anselieder Straubing 1590, Mel. GB Köln 1619) und vielfach [hier nicht notiert] aus mündl. Überl. u.a.: *GO.

[Als Jesus in den Garten ging:] **Da Gott der Herr** im Garten ging, da er sein heiliges Leiden anfang... Gründonnerstagslied; auf Liedflugschriften Passau: Frosch, 1639; Augsburg: Hannas, o.J. [um 1650]/ Schultes, o.J.; GB Landshut 1831; bei Werlin (1646) genannt. *Amft (Schlesien 1911) Nr.582 (Verweis auf Liedflugschriften um 1800). - Da Jesus in den Garten ging, Herr Jesu Christ, und ihn die bösen Juden fing'n... *GB Beutner (Graz 1602)/ ...und sein Leiden jetzt anfang... Liedflugschrift Innsbruck: Gächen, 1631; GB Corner, Nürnberg 1631. – **#Wollt ihr hören** ein neues Gedicht, das bitter Leiden und die Geschicht... Passion; Liedflugschriften Nürnberg: Newber/ Knorr, o.J.; Straubing: Burger, o.J.; Straßburg: Berger, o.J. [Hinweis]; Wackernagel, Kirchenlied (1864-1877) Bd.2 Nr.1189; *Erk-Böhme Nr.1957; dänisch Grüner-Nielsen, Danske Viser Nr.53.

Als Jesus von seiner Mutter ging und die große, die heilige Woche anfang, da hatte Maria viel Herzeleid, sie fragte den Sohn voll Traurigkeit... Gabler (1890), Nr.110 (mit der Mel. zu: Wach auf, wach auf... = *Gabler Nr.112); *Gesangbuch für die Evangel.-Luther. Kirche in Bayern [Ansbach 1928], Anhang „Geistliche Volkslieder“, Nr.13 (10 Str., „westfäl. Volkslied“); *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.4 (1939) Nr.11 (Karwochenlied; aufgez. 1936, in der Anm. Verweis auf Liedflugschrift Saargemünd: Weiß); seit den 1950er Jahren in der Volksmusikpflege in Oberbayern (Frage- und Antwortstr. jeweils von Frauen/Männern oder rechte/linke Seite in der Kirche gesungen); *Künzig, Ruscheinski (Dobrudschadeutsche 1977), S.80 ff. [Schallplatte und Begleitheft]; *Informationen auf dem Volksmusikarchiv [VMA Bruckmühl] Nr.1/2019, S.6 (9 Str.; Fragen und Antworten im Wechsel zw. Männer und Frauen; Singweise nach Paul Ruscheinski, ed. 1977; diese Liedfassung wurde mit Kurt

Becher um 1980 in der Heimatpflege in Bayern verbreitet; Fassung in versch. Veröffentlichungen des Volksmusikarchivs).

Als Jüngling schlug mir hoch die Brust von Kriegeslust... (1813) *Hartmann (1907-1913) Nr.248 (8 Str. aus mündl. Überl. in Oberbayern und Salzburg). Ein rührseliges Lied (der Schluss!) vom Kriegsinvaliden im Kampf gegen Napoleon. Bemerkenswert ist die Kritik am Spott über den invaliden Nachtwächter (Str.4). - DVA = KiV **Als Jüngling schon** schlug mir die Brust von Heldenmut und Kriegesfeuer... Die Dokumentation des DVA enthält Belege, auf die Schlacht bei Leipzig (1813) bezogen, gesungen u.a. in SC (1877,1929), FR (um 1900), NW (1920er Jahre), PO (1930). Eine zweite große Gruppe ändert den Text zu „Sedan“ (1870), gesungen u.a. in PO (1929), SL (um 1900), FR (1876, um 1900,1935), EL (1882) usw. Daneben gibt es weitere Lokalisierungen mit Schlachtorten wie Gravelotte (1870), Königgrätz, Metz (1870), Saarbrücken usw.

1. **Als Jüngling** schlug mir hoch die Brust
von Kriegeslust und Kriegesfeuer.
Da gab ich denn mit heitrer Lust
fürs Vaterland den letzten Dreier [Münze].
Doch kam es endlich auch dahin
als ein Husar ins Feld zu ziehn. [... 8 Str.; Hartmann Nr.248]

2. [manche heiße Schlacht, bei Leipzig Arm abgeschlagen]
3. [ein Franzmann verbindet ihn]

4. Verstümmelt kehrte ich nach Haus,
erhielt dort Brot auf viele Bitten.
Ich schrie des Nachts die Stunden aus,
das Dorf vor Feu'r und Raub zu hüten,
und erntete statt dessen Lohn
von losen Schwärmern Spott und Hohn.

5. [ins Dorf kommt mit der Extrapost ein Mann]
6. [Kamerad: „doch gab ich dir aus Menschensinn mein Halstuch zum Verbande hin.“]
7. [guter Freund, du hast mir den Arm abgehauen]
8. [sprach der Offizier: Verlass dein Dorf, wohne unter meinem Dache. „Mit beiden Händen hob er mich in seinen Wagen brüderlich.“]

[Als Jüngling schlug:] Ein #historisches Lied in mündl. Überl. ist kein Text, der aus einer bestimmten, einmaligen und streng geschichtlichen Situation entspringt, sondern ein Lied-Vorfall, der (in einem moralischen Sinn) als 'wahr' angenommen wird und in der jeweils mir wichtig scheinenden Situation (Schlacht) passiert ist. Für Bayern ist der Text bemerkenswert, weil Bayern, das Napoleon die Königswürde und territoriale Gewinne verdankte und seit 1805 mit Frankreich verbündet war, im Vertrag von Ried (14.10.1813) auf die Seite der Gegner Napoleons überwechselte und deshalb zur Zeit der Schlacht bei Leipzig (16.-18.10.1813) bereits auf der anderen Seite stand (und z.B. bei Hanau dann auch gegen die Franzosen kämpfte). Wolfgang Burgmair fügt hinzu [Tagung des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern im Kloster Seeon, Februar 2014], dass dieser Text „reine Phantasie“ ist, es ist sozusagen ein „Therapielied“ gegen die Grausamkeiten des Krieges. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Schwiebus: Reiche, o.J. [nach 1884]. - *Amft (Schlesien 1911) Nr.674 (...heiße Schlacht gegen Frankreichs Krieger...); Hartmann Bd.3 (1913), S.127 ff. (mit zeitgeschichtlich bemerkenswerter Anmerkung, ein Jahr vor dem Ersten Weltkrieg, dass das Lied Str. in einem Geist enthalte, der „Grundlage eines dauerhaften Friedens sein könnte“); *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.28 (aufgez. 1875).

[Als Jüngling schlug:] Zumeist auf 1813 bezogen, in einer zweiten großen Gruppe auf Sedan **1870** und weitere #Lokalisierungen: Königgrätz (1866), Gravelotte (August 1870) bzw. Metz (1870), Saarbrücken usw. - Für #Bayern ist der Text bemerkenswert, weil Bayern, das Napoleon die Königswürde und territoriale Gewinne verdankt und seit 1805 mit Frankreich verbündet ist, im Vertrag von Ried (14.10.1813) auf die Seite der Gegner Napoleons überwechselt und deshalb zur Zeit der Völkerschlacht bei #Leipzig (16.-18.10.1813) bereits auf der anderen Seite steht (und z.B. bei Hanau 1813 dann auch gegen die Franzosen kämpft). Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.477; H.-G.Haupt, in: E.Hinrichs, Geschichte Frankreichs, 2002, S.227.

[Als Jüngling schlug:] Bei #Gravelotte, einem auf dem Höhenrücken gelegenen Dorf bei Metz umschließt am 16.August 1870 -am 18.August tobt dann eine blutige Schlacht- das deutsche Heer mit

230.000 Soldaten die mit 123.000 Soldaten schwächere Armee des (unentschlossenen) französ. Marschalls Bazaine, der sich daraufhin in die Festung der Stadt #Metz zurückziehen muss. Bis zur Übergabe am 27. Oktober 1870 wird Metz belagert. Das Schlachtfeld erstreckt sich über ein Gelände von 11 mal 4 km zwischen den Ortschaften Gravelotte und #St.Privat im Norden mit zahlreichen Denkmälern im Stil von historisierenden „Denkmallandschaften“ des 19. Jh.: Pfeiler, Obelisk, Säule, Kreuz, Krieger, Symbolfiguren, Findling usw. – Zu Schlacht bei St.Privat 1870 vgl. „Dieses war bei Saint Privat, wo der Sachse Wunder tat...“ Freytag (Sachsen 1892) Nr.84; „Zum Sturm hurra...“ ebenda Nr.107, vgl. Nr.113 (über Kronprinz Albert, späterer König von Sachsen). - Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.711; Der große Ploetz (1998), S.855.

[Als Jüngling schlug:] *Hartmann (1907-1913) Nr.248. – Von #Bazaine und den „Verrat an Frankreich“ handeln französische Lieder; vgl. Paloma Cornejo, Zwischen Geschichte und Mythos: La guerre de 1870/71 en chansons, [Diss. Bonn] Würzburg 2004, S.80-82. Der französ. Marschall muss sich im August 1870 nach Metz zurückziehen, wo er im Oktober im deutsch-französ. Krieg von 1870/71 kapituliert. – Ein französisches Lied auf den ‚Heldentod‘ bei Gravelotte, „Le 16 août; à l’affaire de Gravelotte...“, vgl. P.Cornejo, Zwischen Geschichte und Mythos: La guerre de 1870/71 en chansons, Würzburg 2004, S.112.

Als jüngstens Herr Mercurius im Himmel referierte, dass König Friedrich Maximus noch immer hier regierte... Einzug Friedrich des Großen im Olymp; DVA = KiV. Text: um 1786 (Tod Friedrich II.). Mel.: vor 1813. - Abdrucke: Walter (1841) Nr.140; *L.Erk, Der alte Fritz im Volksliede, Berlin 1851, Nr.1; Liederbuch für Schützengesellschaften, Jäger und Jagdfreunde, Liegnitz 1855, S.5-8; Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.40-44 Nr.23; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.85 (Mel. ‚vor 1813‘, 1847 gehört); Sauermann (1968) Nr.13; vgl. Tarnóí, Verbotene Lieder... (1983), S.223-225. - Vielfach auf Liedflugschriften, u.a. Leipzig 1802 (Zensurliste Solbrig); Berlin: Zürrgibl o.J. und Titelverzeichnis 1809. - Aus mündl. Überl. o.O. 1824, *1840 [rückdatiert auf 1790], *SL (1842), *HE (1839).

Als Jupiter gedacht, er hätt’ Himmel und Erd... Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1640]; Nürnberg: Lochner, o.J. [um 1670]; Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.23; Wunderhorn Bd.2 (1808), S.358= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach Docen, bearbeitet); B.J.Docen, Miscellaneen zur Geschichte der deutschen Literatur, Bd.1, München 1807, S.272-274 (nach Liedflugschrift Lochner).

Als Kaiser Karl im weiten Zuge in niedrer Herberg kehret ein... Entstehung von Seligenstadt und Benediktinerkloster, Eginhard und Emma; DVA = KiV. Vor 1840 (Fink). Mel. zu: „Hört zu, ich will euch Weisheit singen...“ Abdrucke: *Fink, Hausschatz (1843) Nr.336; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.132. - Vgl. *Böhme Nr.133 (Eginhard und Emma: Große Taten edler Seelen... Romanze vor 1800, Mel. 1801; wird übernommen von der Mel. zu: In des Waldes düstern Gründen...= *Böhme Nr.134); Verf.: August Langbein (1757-1835) [DLL], ed. Gedichte 1788 (?). - Im DVA keine Aufz.

Als künig Carolus gewan Cicilia... DVA = KiV. Verf.: Hans Sachs (1494-1576) [DLL]. Liedflugschrift; im DVA keine weitere Überl. dokumentiert. – Hans #Sachs (Nürnberg 1494-1576 Nürnberg), Schuhmacher und Meistersinger, über 4.000 Meisterlieder, z.T. ab 1558 selbst veröffentlicht. Der #Meistergesang (Meistersang) ist eine nach strengen metrischen Regeln durchgeführte Kunst, die zum ‚Volkslied‘ kaum Verbindungen hat. Mehrere der entspr. KiV-Mappen im DVA sind eigentlich überflüssig; sie enthalten praktisch keine Aufz. – 1551-60 war Sachs Spielleiter der Nürnberger Meistersingerbühne, 1555-61 ‚Merker‘ der Singschule; Anhänger Luthers; seine Werke in über 30 Bänden eigenhändig, insgesamt über 6.000 Dichtungen. Vgl. DLL mit ausführlichen Hinweisen.

Als Kurbaden hat beisammen mehr als 30 000 Mann... 1815; DVA = Gr II; Einzelaufz. BA (1847,1909: Als Großherzog nun hat...).

Als Lazarus gestorben war... siehe: Lazarus ist gestorben an einem Sonntagmorgen...

Als Lottchen fünfzehn Sommer alt, da lernte sie das Lieben bald... Liedflugschriften Berlin o.J.; Prag: Beranek, o.J.; Danzig 1806. - Vgl. *E.K.Blümmel, Futilitates, Bd.3, Wien 1908, S.154-157 (handschriftl. 1811: Als Lottchen sechzehn Sommer alt, da brennet sie die Liebe bald... Es vögelt alles, was lebet...); Parodie auf Claudius’ ‚Ich war erst sechzehn Sommer alt...“

Als man hätt gezählet... (Liedflugschrift Augsburg: Manger, 1572)/ Als man nach Christi Geburt hat geschrieben tausend fünf hundert fünfzig und sieben... Niederdeutsch: Alse man screff.../ Als man tät schreiben... (Liedflugschrift Erfurt 1563; Augsburg: Zimmermann, 1564; Straßburg: Berger, 1564). - Als man tausend fünfhundert Jahr... (Frankfurt/Main 1580; Zürich 1595; Basel: Schröter, 1595). - Als man zählt dreizehnhundert... [1357] (Straubing 1582; Köln: Bussemacher, 1604): #Liedanfangsmuster für verschiedene historische Lieder (Belagerung Schweinfurts 1554; Reichstag Regensburg 1576; Vertreibung der Evangelischen 1592; Jesuiten 1618; Tillys Tod 1631 [1632]) und Liedflugschriften, Neue Zeitungen (Wunderzeichen in Kreuznach 1592); Tonangaben 1623, 1631: häufig „Schlacht vor Pavia“; *Werlin (1646). – Als man zählt tausendfünfhundert Jahr siebenundfünfzig eben zu Rom ist kund und offenbar... Ausbund, Das ist: Etliche schöne Christliche Lieder [...], Germantown: Saur, 1742 [Mennoniten, Wiedertäufer] Nr.29.

Als man schrieb 1404..., siehe zu: Wat in hundert Jahren und nu is geschehen in Dithmarschen...

Als man zählt... 1542... das Reich in Ungarn tät einen Zug... #Özyurt, Türkenlieder (1972), Nr.19= Şenol Özyurt, Die Türkenlieder und das Türkenbild in der deutschen Volksüberlieferung vom 16. bis zum 20. Jahrhundert [Diss. Freiburg i.Br. 1969], München 1972; hier: (Verf.: Hans Sachs, 1494-1576 [DLL]). - Liliencron (1865-1869) Nr.475.

Als Martin Luther das Zeitliche gesegnet... Liederbuch [Liederhandschrift], Bayern, um 1760 [UB Innsbruck, Codex 980] Als Martin luther zeitla geßägt kam er vor des himmels thür ... (35 r).

Als mich der Papa Wasser trinken sah... Söhnchen; DVA = KiV. Verf.: Johann Adam Hiller (1728-1804) [DLL; nach Herbing], vor 1750, oder Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781) [DLL]. Komp.: August Bernhard Valentin Herbing (1735-1766) [Valentin Herbing, in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1767, und andere. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1784; *Blümml, Gaelle 1777 (1912); Stammbuchvers. - *Das Taschen Liederbuch, Passau 1828, Nr.106 (Als mich einst Papa...); Algier (1841) Nr.41. - Im DVA keine Aufz.

Als mich die Mama Hänschen küssen sah, strafte sie mich ab... das Kind; DVA = KiV. Verf.: Friedrich von Hagedorn (1708-1754) [DLL], ed. 1744. Komp.: Johann Valentin Görner (1702-1762), ed. 1744, Carl Heinrich Graun (1704-1759), 1744, ed. 1756, und viele andere. - Abdrucke: #Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.40 = J.J. [Vornamen unbekannt] Algier, Universal-Liederbuch, Reutlingen 1841; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.367 (Komp.: Graun). - Handschriftl. 1769; im DVA keine Aufz.

Als mich Melancholei nächst angegriffen, nahm ich meine Flinte, marschierte in' Wald...
*Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.25 [kein Hinweis, offenbar Einzelbeleg, bisher (im DVA) keine Parallele].

Als Mutter Evas Lüsternheit den Sündenfall vollbrachte und Adam mit vom Apfel zehrt'... DVA = KiV. Verf.: Rudolf Zacharias Becker (1751-1822) [DLL]. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.31 und (1815) Nr.68 (Als Mutter Evens...; als Verf. der Hrsg. des Liederbuchs, „R.Z.Becker“ angegeben!); Ernst Ortlepp, Allgemeines deutsches Liederbuch, Stuttgart 1840, S.578-580; *Brandtsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.42 (um 1900). - Liedflugschrift; versch. Gebr.liederbücher; sonst im DVA keine Aufz.

Als Napoleon früh erwacht... siehe: Frühmorgens als der Tag anbrach...

Als Noah aus dem Kasten war, da trat zu ihm der Herre da... Verf.: August Kopisch (1799-1853) [DLL], **1824**. Komp.: Karl Gottlieb Reißiger (1798-1859), 1824 [nach Hoffmann-Prahl: Reißiger, „1827“]. - Abdrucke: Thomas Täglichsbeck, Germania. Ein Freiheitsliederkranz für deutsche Sängler aller Stände, Stuttgart 1848, S.346; Fink, Hausschatz (1849) Nr.772; L.Erk, Germania, Berlin 1868, Nr.313; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.342; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.389 f.; in versch. Gebr.liederbüchern und student. Liederbüchern seit 1844; *Mang, Der Liederquell (2015), S.455 f. (mit weiteren Hinweisen: Copisch, 1834 [falsch für 1824] / Reissiger, 1824, ed. 1827). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.53, mit Verweis auf u.a. eine literarische Vorlage im Frankfurter Musenalmanach 1777 „Kaum stieg Noah aus der Arche...“

Als noch im vergangenen Jahr Leipziger Ostermesse war, hatte auf des Marktes Mitte Amor eine Krämerhütte... 10 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= Datei Liederhandschrift Baer= Teil IV [Heft „No. 6“], S.1-4. - DVA= im Bl-Katalog keine Hinweise. KiV „Als im jüngst verflonnenen Jahr Leipziger Ostermesse war...“ [siehe dort]

Als nun die große Stadt Belgrad Joseph der Zweite belagert hat, da musst Laudon kommandieren... 1789; Walter (1841)= Soltau Bd.2 (1856) Nr.63= Özyurt, Türkenlieder (1972), Nr.94. – Siehe auch: Als die große Stadt... und folgendes Lied.

Als nun die Stadt Mantua von der Nation belagert war, da muss Napoleon frisch kommandieren... Belagerung von Mantua 1796/97 (General Wurmser, Herzog Karl, „jagt die Kostbeutel [österreich. Soldaten] aus dem Nest“, „dem Wurmser ward abgebrannt der Bart“); *Sauermann, Handbuch (1973), S.305 f. (nach Aufz. BA 1848 aus dem DVA); vgl. bei Luta, Volkslieder auf Napoleon I. (1931) Nr.22 (1797). – Siehe voranstehendes Lied. – Zu General Wurmser, siehe: Ein preußischer Husar fiel in Franzosen Hände...

Als Sankt Katarina eine Heidin war, von heidnischen Eltern geboren... siehe: Die heilig Rein und auch die Fein, die heilig Jungfrau Katharein... (Erk-Böhme Nr.2116-2119)

Als Soldaten durch die Straßen... (auf Liedflugschriften), siehe: Durch die Straßen... (KiV)

Als unser Herr in's Garten ging, stellt er a Frassmal an... siehe: Als d'Juden den Herrn gefangen nahm'n...

Als unser Mops ein Möpschen war, da konnt' er lustig sein... DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (?) [Fragezeichen ist zu streichen] (1798-1874) [DLL], 1841 (?). Mel.: „schlesisch“; dazu kein Hinweis in der Mappe. - Abdrucke: H.v.Fallersleben, Kinderlieder, hrsg. von L. von Donop, Berlin 1877, S.100; Tonger's Volksliederbuch, Köln o.J., S.24 f.; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.87 (mit weiteren Hinweisen; Verf. H.v.Fallersleben [Verweis auf Kinderlieder...]/ Melodie volkstümlich); *Mang, Der Liederquell (2015), S.716 f. (mit weiteren Hinweisen). - Aufz. NW (1915), *FR (um 1915), *BA (um 1945), *BL (Estland 1860,um *1922).

Als Veltheim uns zusammenrief, da gings mit Bonaparte schief... Mansfelder Pioniere, Leipzig **1813**; DVA = Gr II; Einzelaufz. NS (o.J.), HE (19.Jh.). – In Gebr.liederbüchern der Bergleute (1841; Verf.: Friedrich Nauck [1782-1861; DLL kurz: ed. u.a. Pionier Lieder, 1815]; Abdruck: *Richard Sonnet, Deutsche Bergmannslieder für den Männerchor, Tarnowitz o.J. [1878], S.162 Nr.51 (Komp.: Eduard Tauwitz; Mansfelder Pionierlied).

Als von Braunschweig Herzog Heinrich zog zum heiligen Grab... [Liedflugschrift Nürnberg zweite Hälfte 16.Jh.], siehe *Datei Volksballadenindex* F 21 Heinrich der Löwe: Der Braunschweiger Herzog Heinrich [gest. 1195] hilft einem Löwen im Kampf gegen einen Drachen; dieser folgt ihm bis zum Tod und trauert auf seinem Grab. – Vgl. Erk-Böhme Nr.26 [Meistersang].

Als vierzehn Jäger zusammen kamen an einem so sicheren Orte... DVA = KiV. - Abdruck: *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.206; Verweis (?) auf eine Hamburger Liedflugschrift nach einem englischen Vorbild, sonst keine Belege.

Als vierzig Tag erschienen nach Christus Auferstehen... / **Als viertzick tag** erschynnen nach Christus auferstehn, thet er mit seynen Jüngern auß den ölberg gen... *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.48 (6 Str., zu Christi Himmelfahrt, in „einem neuen Ton“ [in eigener Melodie]; Kommentar S.1043 f., u.a.: [Biographisches zu Albrecht von Preußen = Verf., vgl. zu: Alle Zeit verleihe mir Herre mein...]; Abdruck nach: Etliche newe verdeutschte vnnd gemachte ... Christliche Hymnus vn geseng..., Königsberg 1527; von Wackernagel Caspar Löner zugeschrieben).

Als wie die Sonn' am Himmel glänzt so wird in der Geschichte... Tod des Königs von Rom (Napoleons Sohn); DVA = KiV. - Abdruck: Mündel (Elsass 1884) Nr.179. - Liedflugschrift „Wie die Sonne am Himmel glänzt...“, vgl. Pinck, Weisen (Lothringen 1926-1962), Bd.3, S.341 f.; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.256. - Aufz. EL (um 1840,um 1880), *LO (nur als Mel.verweis).

Als wir achtzehnhundertsiebzig sind nach Frankreich einmarschiert.../ Als wir neunzehnhundertvierzehn... (2.) ...und sie steckte mir 'ne Knackwurst unter heißen Tränen zu... Butterbrot geschmiert... DVA = KiV. - Abdrucke und Hinweise: vgl. Treichel (Westpreußen 1895) Nr.7 und 8: Einzelstr. „...Butterbrot geschmiert“ und „Auguste, die bewusste...“; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.6 f. (Als wir 1914 nach Welschland ausmarschiert...); Richter (Berlin 1969), S.358; Lukas Richter, Mutter, der Mann mit dem Koks ist da, Leipzig 1977, S.147 (parodiert). - Liedflugschrift,

umgedichtet auf 1914, und „Als für's Vaterland ich jüngst bis an den Rhein hinaufmarschiert...“; Mel. [und Text? vgl. Treichel] auch „Der Hauptmann mit dem Schnurrbart...“ (auch: Durch die Straßen... KiV). - In mündl. Überl. seit 1870/71 gesungen; mit *Mel. 1914. Mel. in *Westfalen als Tanzlied um 1895. In NW auch die dazu parodierte Str. „Als Napoleon 1870 ist aus Frankreich abmarschiert, da hat er seine Stiefel mit Petroleum eingeschmiert...“ Ebenfalls Parodien im Kinderlied, vgl. DVA= K IX 124. - Vgl. Als für's Vaterland... - **Als wir 1914** sind nach Welschland einmarschiert, ist die dicke, dicke Berta immer hinterdrei spaziert... *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.6 f. (Verf.: Wilhelm Räderscheid). In wenigen Soldatenliedersammlungen 1914/18 (nach der Melodie von: Als wir 1870 sind nach Frankreich...= Textmodell).

Als wir jüngst in Regensburg waren, sind wir über den Strudel gefahren... Donastrudel; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.65; *Datei Volksballadenindex* F 7. - Vgl. Heinrich Uhlendahl, Als wir jüngst in Regensburg waren, Berlin 1924; *#Traut, *Sammlung Steiner*, 1996 (Thüringen um 1790/1800) Nr.42 (Einsmals gieng ich auf der Au...; kombiniert mit einer Mel. *FR 1855) = Horst Traut, Die Liedersammlung des Johann Georg Steiner aus Sonneberg [...], Rudolfstadt 1996 [mit weiteren Hinweisen]. - DVA= *Erk-Böhme Nr.136, „soll seit **1750** bekannt sein“ (auch auf Liedflugschriften: Geh ich holt's wohl in den Wald...); *Reisert, *Kommersbuch* (1896), S.182 f.; Zupfgeigenhansl (1913), S.148 f.; *H.Wolf, *Unser fröhlicher Gesell*, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.148. - **Als wir jüngst** verschütt' gegangen waren, mussten wir im grünen August fahren... (Parodie zur Ballade); *Kröher, *Das sind unsere Lieder*, 1977, S.46 ff.; Holzapfel, *Volksballadenbuch* (2000), S.67; *Sah ein Knab' ein Röslein stehn“. *Deutsche Volkslieder*, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.10 (6 Str.); *Mang, *Der Liederquell* (2015), S.474 f. (mit weiteren Hinweisen: um 1750); **liederlexikon.de* [2022]. – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (*VMA Bruckmühl*) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig Volksliedern. – Eine steinerne Brücke überspannte die Donau in Regensburg zuerst 1147, und sie blieb lange Zeit die einzige Brücke zwischen Ulm und Wien; sie überspannt einen „**Donastrudel**“. Auch daneben gab es viele gefährliche Stellen, die für die Schifffahrt gefährlich waren und die Merian 1649 so darstellt (*Abb. Wikipedia.de*):



Als wir jüngst in Regensburg waren,
sind wir über den Strudel gefahren.
Da war'n viele Holden,
die mitfahren wollten. [...]

Refrain: Schwäbische, bayrische Dirndeln, juchheirassa, muss der Schiffmann fahren. (6 Str.; in der Volksmusikpflege in Oberbayern, 2006/07); „Fräulein Kunigund“ will mitfahren; ist das gefährlich? Wem der Myrtenkranz geblieben [Jungfrau ist], wer ihn verloren, Tod erkohren; „Als sie in die Mitt gekommen“, nahm der Nix das Fräulein Kunigund in des Strudels Grund; nur ein Mädchen von 12 Jahren ist sicher über den Strudel gefahren. – Parodie: „Als wir jüngst verschütt' gegangen waren, als wir in dem grünen August rumgefahren...“ (Kunde, Hausierer, Vagabund; „grüner August“ = Polizeiwagen in Hamburg), vgl. *Werner Hinze, *Lieder der Straße*. Liederbuch, Hamburg 2002, S.56.

Als wir noch in der Wiege lagen, dacht' keiner an den Liegewagen... Kanon; DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Richard Rudolf Klein (1921-) [Frank-Altman, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 2, 1974/1978]. - Abdruck: Georg und Johannes Holzmeister, *Die Maultrommel*, Boppard 1977, Nr.33. - Aufz. *o.O. (1984).

Alse me schreff... / ALze me schref dusedt .iiij. hundert vnde vere... (Als man schrieb 1404...), siehe zu: Wat in hundert Jahren und nu is geschehen in Dithmarschen...

Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einigen Sohn dargibt... Passion, nach Johannes 3,16; DVA = Gr XV b; Verf.: Salomon Liscovius (1640-1689) [DLL]. - Abdrucke: *Zahn (1889-1893) Nr.5920 (Komp.: Vopelius 1682); *Chorbuch o.O.u.J. (Komp.: Paul Blumenthal). - Einzelaufz. BG (1907), UN (1956). - Liedflugschriften Ödenburg [Sopron]: Sieß, 1776 und 1800; Steyr: Menhardt, o.J.; Eisenstadt: Dick, 1895. - ...dass er Christum hat geben sein liebsten Sohn in Tod betrübt... Marburger Gesangbuch (1805) Nr.191. – Vgl. [nicht dieses Lied] ...dass er seinen eingebornen Sohn gab. (Johannes 3,16; Komp.: Volker Ochs, um 1980) *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.28 (1 Str.). - *Schoeberlein Bd.3 (1872) Nr.65 (...geliebt die Welt... Komp.: *Ivo de Vento 1570) und Nr.120 (...die Welt geliebt... Komp.: *Melchior Franck 1623). – Vgl. Bearbeitung von J.S.Bach wohl 1735 nach Marianne von Ziegler, 1728 (vgl. MGG Bd.1, 1949/51, Sp.1005); Komp./Satz von Heinrich Schütz (1585-1672; Schütz-Werke-Verzeichnis 380).

Also heilig ist dieser [der] Tag, dass ihn niemand erloben [mit Lob erfüllen] mag... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.171. Parallelen bei *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.247, mit Hinweisen auf GB Leisentrit 1567, Münchener GB von 1586, Dillingen 1589, Beuttner (1602) usw. Nach Bäumker Bd.3 (1891), S.153, steht der Liedanfang noch in einem kathol. GB von 1788. Zugrunde liegt ein Lied, das auch in evangel. Tradition lebendig war (Wittenberg 1545), in älterer Zeit einstrophig als Übertragung des latein. „**#Salve festa dies**...“ (Venantius Fortunatus, um 600) und niederdeutsch bereits in einer Handschrift von 1370. Ältester Beleg „Also helich [!] is de dag...“ bereits um **1290** aus den Medinger Gebetbüchern. Abweichend in einer süddeutschen Handschrift von 1345 (vgl. *Bäumker, Bd.4, 1911, Nr.101); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.70 (M.Mich. Schirmer verdeutscht Fortunatus); #Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.234 f. = A.H.Hoffmann von Fallersleben, Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit, 3.Auflage, Hannover 1861; #Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.338 (...dass ihn Niemand mit Loben erfüllen mag...) = Ludwig Schoeberlein–Friedrich Riegel, Schatz des liturgischen Chor- und Gemeindegesangs [... evangel.], Bd.2, Göttingen 1868 [für die *Melodie*-Überl.; Bd.1, 1865 mit liturgischen Stücken; Bd.2 Kirchenjahr; Bd.3, 1872 mit Liedern der kirchliche Handlungen; jeweils neue Lied-Nummerierung].

[Also heilig:] *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.57; *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.194 (mit Verweisen). In mündl. Überl. in Südtirol aufgezeichnet; DVA = Gr XV b mit Verweis auf Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.199 (aus Kastelruth; die dort aufgezeichnete Mel. ist verwandt mit der Fassung im Münchener GB 1586). - *GB #Leisentrit (1567) = Johann Leisentrit, „Geistliche Lieder und Psalmen [...]“, Bautzen 1567 (Leisentrit neu hrsg. von Walther Lipphardt, Kassel 1966; weitere Auflagen von 1573 und 1584). Johannes Leisentrit (Olmütz 1527-1586 Bautzen); Priester, Domherr in Bautzen, nach der Reformation katholischer Administrator in Meißen mit kluger Kirchenpolitik. Sein GB das „größte und schönste der Gegenreformation“ (MGG; mit Abb.). - *G.Rhau, Neue Deutsche Geistliche Gesenge, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.35 (Komp.: Senfl); vgl. J.Janota, „Salve festa dies...“, in: Verfasserlexikon Bd.8 (1992), Sp.549 f.

[Also heilig:] Also heilig ist uns der Tag, das niemand genug loben mag... 3 Str. (Ostern) Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-4 ohne Bezeichnung (Tirol, um 1830). - Also hochheilig ist dieser Tag mit Christ, dass ihn sogar niemand genug loben kann... 3 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-4 ohne Bezeichnung (Tirol, um 1830).

Also ist der Mordgedanken... siehe: Aus Wolhynien sind gezogen die Verjagten...

Also lustig! Ich bin froh; ich lebe ohne Sorgen. Brüder, lebet alle so heute als wie morgen... 5 Str. ...weil wir nun den Frieden haben / ich bin selber ausmarschiert, fremde Länder durchpassiert... Bayerland, Victoria! / wegen Salzburg kein Loch im Sack [den Verlust können wir verschmerzen], Salz, Getreide und Wein genug / das Innviertel ist hin [ein Teil wird Oberösterreich], seht die Leute an dem Rhein, es sind keine Landlernarren / Brüder, wir trinken, der Frieden schmeckt wieder = *E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.8 = CD *VMA „Napoleon und Bayern“*, Bruckmühl 2020, Nr.25 (W.Killermann: ...nach den napoleon. Kriegen kann man auf Salzburg und auf das Inn- und Hauruckviertel getrost verzichten, denn man habe Weinberge am Main und Rhein; nach August Hartmann **1814**, vielleicht erst 1816 [Vertrag der Abtretung an Österreich] entstanden. Im Lied nicht erwähnt ist die auf den Vulkanausbruch in Indonesien folgende Hungersnot 1815). - #E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016 = „O du edles braunes Bier. Lieder, Schnaderhüpfl, Bilder und Texte über das Bier [...] Landesausstellung „Bier in Bayern“,

hrsg. vom Bezirk Oberbayern, Volksmusikarchiv und Volksmusikpflege [VMA Bruckmühl], München 2016, Liederheft 5, Bruckmühl 2016 und #CD VMA „Schenkt's a Maßerl Boarisch ei...“, Bruckmühl 2020 = CD „Schenkt's a Maßerl Boarisch ei...“. Lieder und Schnaderhüpfel, hrsg. vom Bezirk Oberbayern, Volksmusikarchiv und Volksmusikpflege [VMA Bruckmühl], Bruckmühl 2020 (CD und Booklet mit den Hinweisen aus dem Heft von 2016).

Alt-Heidelberg, du feine, du Stadt an Ehren reich... DVA = KiV. Verf.: Joseph Viktor von Scheffel (1828-1886) [DLL], ed. Scheffel, Trompeter von Säckingen, 1852. Komp.: Anton Zimmermann (1807-1876; Dirigent der Liedertafel in Mannheim) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1861, und andere. - Abdrucke: *Reisert, Kommersbuch (1896), S.77; *Mein Heimatland, Mainz 1956, Nr.9 (Komp.: Zimmermann); *Allgemeines Deutsches Kommersbuch, 156.Auflage 1966, S.311 f.; *Mang, Der Liederquell (2015), S.166 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.55. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1883. - Nur Hinweise auf mündl. Überl., im DVA keine Aufz.; **Liedpostkarten** (aus verschiedenen Jahren, **Abb.** = goethezeitportal.de, Uni Osnabrück, deutsche-digitale-bibliothek.de).

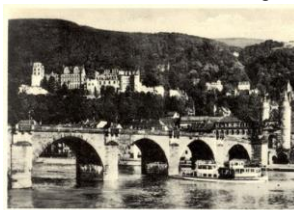


Mit Heidelberg, du feine.

Alt-Heidelberg, du feine,
Du Stadt an Ehren reich,
An Neckar und am Rheine
Kein' andre kommt dir gleich.
Stadt köstlicher Gassen,
An Weinstock schauer und Wein,
Klar sieht's den Stroms Wellen,
Blaugrünlein hüben drein.
Auch mir stehst du geschrieben
Im Herz gleich am Stein,
Es klagt wie junger Lieben
Denn Name mir so weis.
Und kummel aus Inden Süden
Der Frühling übers Land,
Es weht er dir aus Süden
Die köstlichen Zerkowen.
Und wieder mich die Dornen
Und wild mir's Hauff so kalt,
Geh' ich dem Fluß die Sporen
Und reif' ins Neckland.



Alt-Heidelberg, du feine,
Du Stadt an Ehren reich,
An Neckar und am Rheine
Kein' andre kommt dir gleich.
Stadt köstlicher Gassen,
An Weinstock schauer und Wein,
Klar sieht's den Stroms Wellen,
Blaugrünlein hüben drein.
Auch mir stehst du geschrieben
Im Herz gleich am Stein,
Es klagt wie junger Lieben
Denn Name mir so weis.
Und kummel aus Inden Süden
Der Frühling übers Land,
Es weht er dir aus Süden
Die köstlichen Zerkowen.
Und wieder mich die Dornen
Und wild mir's Hauff so kalt,
Geh' ich dem Fluß die Sporen
Und reif' ins Neckland.



Alt-Heidelberg

Alt-Heidelberg, du feine,
Du Stadt an Ehren reich,
An Neckar und am Rheine
Kein' andre kommt dir gleich.
Stadt köstlicher Gassen,
An Weinstock schauer und Wein,
Klar sieht's den Stroms Wellen,
Blaugrünlein hüben drein.
Auch mir stehst du geschrieben
Im Herz gleich am Stein,
Es klagt wie junger Lieben
Denn Name mir so weis.
Und kummel aus Inden Süden
Der Frühling übers Land,
Es weht er dir aus Süden
Die köstlichen Zerkowen.
Und wieder mich die Dornen
Und wild mir's Hauff so kalt,
Geh' ich dem Fluß die Sporen
Und reif' ins Neckland.



Alt-Heidelberg, du feine,
Du Stadt an Ehren reich,
An Neckar und am Rheine
Kein' andre kommt dir gleich.
Stadt köstlicher Gassen,
An Weinstock schauer und Wein,
Klar sieht's den Stroms Wellen,
Blaugrünlein hüben drein.
Auch mir stehst du geschrieben
Im Herz gleich am Stein,
Es klagt wie junger Lieben
Denn Name mir so weis.
Und kummel aus Inden Süden
Der Frühling übers Land,
Es weht er dir aus Süden
Die köstlichen Zerkowen.
Und wieder mich die Dornen
Und wild mir's Hauff so kalt,
Geh' ich dem Fluß die Sporen
Und reif' ins Neckland.

Alte Heimat hinterm Pruth, Sonnenland am Meere... Deutschland ruft die Söhne heim; DVA = Gr II; Verf. und Komp.: Hans Baumann (1914-1988) [DLL und DLL 20.Jh.]; Abdruck: G.Blumensaat, Lied über Deutschland, [5.Auflage] Potsdam 1941, S.58 [noch nicht in der 1.Auflage 1936]. – Wenige Aufz. *RL (Bessarabien 1941,1945,1958). - Anlass ist das deutsch-russische Abkommen über die Aussiedlung der „Volksdeutschen“ aus #Bessarabien im Sept. 1939, die „heim ins Reich“ geholt werden sollen. – **Pruth**, Nebenfluss der Donau in Ukraine, Rumänien und Moldawien.

Alte Liebe rostet nicht, wenn das Schicksal gleich zu Zeiten... Belege: *Sperontes [Johann Sigismund Scholze, 1705-1750; DLL], Singende Muse an der Pleisse, Leipzig 1736, Nr.3, und 1747, Nr.88; Fr.Reyher, Horae Kilonienses (student. Lied, Kiel 1743); Rastatter Liederhandschrift (Baden 1769); *Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von E.Buhle-H.J.Moser (1958), S.27. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Alte Liebe rostet nie! O noch denk ich der Gefühle... DVA= KiV. Verf.: Karl Friedrich Becker (1768-1827) [DLL Ergänzungsbände]. - Abdrucke: Liederbuch für Freunde des Gesangs, Ulm 1791, S.116 f.; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.32 (seit 1860). - Vgl. „Alte Liebe rostet nicht, wenn das Schicksal gleich zu Zeiten...“ (Sperontes, 1736/47, bzw. Fr.Reyher, Horae Kilonienses, student. Lied, Kiel 1743). - Unvollständige Ersatzmappe 1988 nach Verlust der Dokumentation.

Alte Weiber und Enten schnaderet über den See, und will man sie ertränken, so streckens d'Bein in die Höh. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Weib“

Alter Mann wollte reiten, hatte kein Pferd... Ziegenbock..., siehe: Olle Mann wolle rieden...

ALze me schref dusent .iiij. hundert vnde vere... (Als man schrieb 1404...) / Alse me schreff..., siehe zu: Wat in hundert Jahren und nu is geschehen in Dithmarschen...

Am Bahnsteig steht ein Landwehrmann, gar traurig ist sein Blick... DVA = KiV. Mehrere *Aufz. seit 1916.

Am Bergerl da stengan zwa Tannabam, danebn steht a Hütterl a kloans... (Im Wald draußt, do steht a grean Tannabam...) *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.41; abgedruckt: *Viktor Zack, Heiderich und Peterstamm, Steirische Volkslieder (Graz 1885-1925), Heft 2 (1890), S.9; *Lois Steiner, Liederbuch, 1987, S.72; Aufz. von 1906 und 1908. Verweise auf zahlreiche Aufz. von 1907 bis 1922; Drucke: Pickart; *#Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.158 f. = Anton Mautner, Steyerisches Rasplwerk [...], 1910, Nachdruck Tutzing 1977; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.562. - DVA = KiV #Beim Bergerl dort stengen zwen Tannerbám... [siehe auch dort], Verfasser der literarischen Vorlage: Anton Schosser (1801-1849) [DLL]. - Aufz. *TI (o.J.), *ST [u.a. oben genannte Belege] DVA= A 168 966 (Neuberg 1927), *A 170 107 (Schladming 1939), A 208 105 (Weiz o.J.), aus BÖ (um 1910/1920, *1923, *1948, *1957 und öfter) und *UN. - Weitere Abdrucke: Anton Schosser, Naturbilder aus dem Leben der Gebirgsbewohner, Linz 1849, S.83f („Gmunden 1846“, Beim Bergerl dort stengen zwen Tannerbám...); Greinz-Kapferer (Tirol 1893) Bd.1, S.156 f.; E.K.Blümmel, in: Zeitschrift für Volkskunde 16 (1906), S.327 f. (Verweis auf A.Schosser und weitere Hinweise); Webinger [Bauernliebe, 1929], S.81; vgl. H.Commenda über Anton Schosser (und dieses Lied), in: Österreichische Musikzeitschrift 18 (1963), S.98.

Am Brünnelein im Walde wie traulich war's zu zwei'n... DVA = KiV. Verf.: Eugen Palmer (XXX) [nicht in: DLL]. Komp.: Carl Kromer (1865-1939) [vgl. Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Carl Kromer, geb. 1865]. - Abdruck: *Hanauerland, Kehl 1972, S.105. - Verschiedene Hinweise und *Aufz. ab ca.1910/1920. – Ein „Eugen Palmer“ wird genannt als Verf. von Texten und Gedichten für eine Firma in Stuttgart, 1913.

Am Brunnen vor dem Tore da steht ein Lindenbaum... der #Lindenbaum; DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Müller (1794-1827) [DLL], 1821/22, ed. Taschenbuch „Urania“ 1823 und in: Müller, Vermischte Schriften, Leipzig 1830, S.129 f. Komp.: Franz Schubert (1797-1828), 1827, ed. 1828, Opus 89 „Winterreise“, Nr.5, auch bearbeitet von Friedrich Silcher (1789-1860; vgl. H.J. Dahmen, Friedrich Silcher [...]. Eine Biographie, Stuttgart-Wien 1989, S.139, mit Abbildung „nach einer Melodie Schuberts, zu einer Volksmelodie umgebildet von F.S.“). - Abdrucke: *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Lahr 1858, S.283-285= 151.Auflage 1953, S.92 f.; *August Härtel, Deutsches Liederlexikon, 2.Auflage, Leipzig 1867, Nr.44; *L.Erk, Germania, 1868, Nr.75; *Sammlung von Volksgesängen für gemischten Chor (1869); *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.34; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.518 (Komp.: Schubert); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.283; *#Lothringischer Liederhort (1908) Nr.82 = Lothringischer Liederhort, Metz o.J. [1908; ohne Verf.; Bibl. DVldr= Ldh.Lothr.]; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.387; *Volksliederbuch für die Jugend, Leipzig 1930, Nr.173 (Mel.- Fassung von L.Erk); Schochow, Schubert (1974), S.398 f.; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.16 f.; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.283; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.269; #Habenicht, Leid im Lied (1996) Nr.133 (politisierende Umdichtung „Am Brunnen vor dem Tore, da steht mein Elternhaus; ich musste daraus flüchten in die weite Welthinaus...“ Donauschwaben aus der jugoslav. Batschka, 1949) = Gottfried Habenicht, Leid im Lied. Südost- und ostdeutsche Lagerlieder und Lieder von der Flucht, Vertreibung und Verschleppung, Freiburg i.Br. 1996; *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.139 (3 Str.); *„Sah ein Knab' ein Röslein stehn“. Deutsche Volkslieder, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.2 (3 Str.; Müller / Schubert); *Mang, Der Liederquell (2015), S.398 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.56. – VMA Bruckmühl: handschriftlich BY 1919/22. – Abb. = Liedpostkarte (Mainz 1939) [links]:



Paul Hey
Am Brunnen vor dem Tore, da stüt ein Lindenbaum,
Ich träumt in seinem Schatten gar manchen süßen Traum

[Am Brunnen vor dem Tore:] **Abb.** nach: Otto Holzapfel, Lexikon der folkloristischen Begriffe und Theorien (Volksliedforschung), Bern 1996, S.42. – Liedpostkarten sind eine eigene Sammel-Kategorie des Deutschen Volksliedarchivs (DVA) und ein weiterhin populärer Überlieferungsträger. Heimathymnen und Lieder mit regionalem und lokalem Bezug werden als Souvenir verschickt. „Am Brunnen vor dem Tore...“ ist ein typischer Vertreter des „Kunstliedes im Volksmund“, der populär gewordenen **Kunstdichtung**, die aber im Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit unser Bild von Volkslied bestimmt. – Der Lindenbaum am Brunnen, den Müller besingt, stand in Allendorf = Bad-Sooden-Allendorf in Hessen, und soll 1218 gepflanzt worden sein; die heutige Linde an diesem Platz wurde 1913 neu gepflanzt. – **Abb.** [oben rechts] = Liedpostkarte mit Motiv des Künstlers Paul **Hey**, um 1920 [Wikipedia.de]. Paul #Hey (München 1867-1952 Gauting bei München), Maler, Grafiker, Zeichner; von ihm stammen sehr viele **Postkarten**, deren Stil unschwer erkennbar ist [Internet-Seite 2106]:



[Am Brunnen vor dem Tore:] Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1867. - *Liedflugschrift Wien: Moßbeck, o.J. (DVA= BI 8282, mit Illustration). - Vielfach Aufz. in mündl. Überl. [hier nicht notiert], besonders Parodien (Am Brunnen vor dem Tore da steht ein - - [gebrüllt:] Zwetschenbaum; ...da steht ein Karrussell, da reiten die Damen... Birnbaum, der hat so süße Äppel, die Pflaumen sieht man kaum usw.). Vielfach auf Liedpostkarten (Bad Sooden-Allendorf, vor dem Steintor zu Allendorf, wo Müller den Text dichtete). Zuweilen auch mit den 'Tanzlinden' in Verbindung gebracht, unter denen getanzt wurde, während in der mächtigen Krone die Musik untergebracht war. – Vgl. *M.Zenck, in: Archiv der Musikwissenschaft 44 (1987), S.150-154 (über Schuberts Komposition); R.Brinkmann, Franz Schubert, Lindenbäume und deutsch-nationale Identität, Wien 2004 (u.a. auch zum Lindenbaum in Th.Manns „Zauberberg“). - Ein typ. Beispiel für das auch im Englischen und Französischen sogen. 'Lied', wobei vor allem die Melodie des durchkomponierten Kunstliedes geschätzt wird. Dafür ist #Schubert ein prominenter Vertreter. Im engeren Sinne ist es kein (anonym gewordenes, mündl. überliefertes) Volkslied, auch kein (verkitschtes) volkstümliches Lied, wohl aber für viele Laien Inbegriff eines populären Liedes. Es zeigt damit die Problematik, den Gesamtbereich und die Einzelelemente der Gattung Volkslied zufriedenstellend zu definieren. – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (VMA Bruckmühl) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig Volksliedern.

Der Lindenbaum

Am Brunnen vor dem Tore
da steht ein Lindenbaum.
Ich träumt in seinem Schatten
so manchen süßen Traum.

Ich schnitt in seine Rinde
so manches liebe Wort,
es zog in Freud und Leide
zu ihm mich immer fort. [...]

Conrady, Gedichtbuch (1995), S.269

[Am Brunnen vor dem Tore:] Siehe auch in der *Datei Textinterpretationen* zu dem Gedicht = «Ingeborg **Bachmann**, „Sieben Jahre später“ – die Kraft der Konnotation. Erläuterungen» dazu mit dem Verweis auf dieses Lied. – Im Roman von **Thomas Mann**, „Der Zauberberg“ (1924), spielt das Lied die Rolle eines Leitmotivs; Hans Castorp hört das Lied, zieht mit ihm in den Krieg und es wird zum Symbol seiner sorgenfreien Jahre im Sanatorium (vgl. *Wikipedia.de*). - Vgl. Bamberger Anthologie = *deutscheslieder.wordpress.de* [ergänzungsbedürftig].

Am Friedhof drauß vor einem Grabe, da steht ein Bub recht traurig dort... DVA = KiV. Verf.: Leopold Wollrab (XXX). Komp.: Karl M.Jäger (XXX) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978]. *Liedflugschriften, Wien 1913. - Wenige Aufz. *BÖ (1958), *UN (1987). – „Leopold Wollrab“ wird genannt als Verf. des Wienerlieds „Das ist mein Wien...“, 1913.

Am frühesten Morgen um acht oder neun steigt sie aus dem Bette in den Wagen hinein... DVA = KiV. Aus der komischen Oper „Die gute Mutter“, erste Aufführung Wien 1795. Verf.: Johann Baptist Alxinger (1755-1797) [DLL]. Komp.: Paul Wranitzky (1756-1808) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register]. - Abdrucke: Rudolf Wolkan, Wiener Volkslieder aus fünf Jahrhunderten, Bd.2, Wien 1923, Nr.24 („1806“); *B.Glossy-R.Haas, Wiener Comödienlieder aus drei Jahrhunderten, Wien 1924, S.66-69; Hartmann Goertz, Alte Wiener Lieder, München, o.J. [um 1959], S.18. - Liedflugschrift Wien 1819. - Im DVA keine Aufz.

Am Frühjahr schrieb man ein Passport... Krimkrieg 1853 [1854]-1856; DVA = Gr II; Einzelaufz. *RL (1927) [einziger Beleg in der Mappe]. - Als Liedlandschaft zählen wir #Bessarabien zu Russland bzw. Russlandeutsche Siedlungen.

Am Glander [Geländer] auf der Bruck'n drob'n, da sitzt a kloinar Bua... Pfarrer erschrocken; macht nichts, kannst mich rausziehen/ ...macht nichts, ich fall nicht rein. DVA = KiV. Wenige Aufz. *HE (1928), WÜ (ca.1900 „altbayer.“ Kinderlied), BY.

Am Grabe sitzt ein Kind und weint, die Äuglein sind ganz rot... DVA = KiV. - Abdruck: *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.66. - Einige Aufz., u.a. vielfach HE (1928), *FR (1920).

Am Grunde der Moldau wandern die Steine, es liegen drei Kaiser in Prag... Verf.: Bert Brecht, ed. Schweyk im zweiten Weltkrieg 1941/42; Komp.: Hanns Eisler. Vgl. *Gesangbuch der dänischen Volkshochschule, *Folkehøjskolen sangbog*, 16.Ausgabe, Odense 1986, Nr.458 (auf Deutsch; nicht in der Vorgängerausgabe und nicht in der 18.Ausgabe 2006).

Am Haidberg geht ein leises Singen, ein leises Singen her und hin... goldene Wiege; DVA = KiV. Verf.: Hermann Löns (1866-1914) [DLL]. Komp.: Fritz Jöde (1878-1970) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978]. - Abdrucke: *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.70 f. [Am Heidberg...]; Heimat- und Fahrtenlieder der wandernden Jugend, 4.Blatt, Plauen i.V. 1925, S.17.

Am heiligen Abend vorm Osterfest bin ich's allerletzte Mal recht lustig gewest... Verf. und Komp.: Gottfried Wilhelm Fink (1783-1846) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; DLL Ergänzungsbände], ed. 1811. - Abdrucke: Kugler-Reinick, Liederbuch für deutsche Künstler, Berlin 1833, Nr.140 (Komp.: O.Ignatius); Fink, Hausschatz (1843) Nr.201; vgl. Hoffmann-Prahl Mr.57. - Im DVA keine Mappe, keine Aufz.

Am Heuboden droben ist a Mensch oben, wenn's a Schöne wär... siehe: *Einzelstrophem-Datei* „Mensch“

Am Himmel die Sonne lacht, es ist so schön drauß... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Heinrich Pfeil (1835-1899) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: Louis Mosberg, Frohes Lied. Handwerker-, Wander- und Volkslieder, Bielefeld 1925, S.15. - Wenige Aufz. seit 1909 und *1916.

Am Himmel hats a Wetter, aber donnern tut's nit, steig ein zu meim Lädle, aber rumpeln darfst nit.
Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Fenster“ (Steht ein Wetter am Himmel...)

Am Holderstrauch, am Holderstrauch..., siehe: Im Holderstrauch...

Am Hollerbusch do steht e Maid, holt sich en Schorz voll Bliet... [...Schürze voller Blüten] DVA = KiV.
- Abdruck: Alemannia 25 (1898), S.195; vgl. Meier, KiV Nr.352. - Einzelaufz. *BA (um 1898).

Am Isonzo sind viele gefallen... 4 Str., *Prager Sammlung Nr.122= Bw 5/11= A 230 894 [Sammler: Joh.Brazda]; DVA= Gr II „Bei Wesel sind viele gefallen...“ - *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.78; vgl. *Steinitz Bd.2 (1965) Nr.280 (Bei Leuna sind viele gefallen... [siehe *Lieddatei* dort]). – Vgl. *Wikipedia.de* „Isonzoschlachten“ 1915-1917.

Am letzten Abendmahle... siehe: Beim letzten Abendmahle...

Am leuchtenden Sommermorgen geh ich im Garten herum... der Traurige; DVA = KiV. Verf.: Heinrich Heine (1797-1856) [DLL]. Komp.: Robert Schumann (1810-1856). - Abdruck: Julius Lerche, Das Wort zum Lied, Bd.1, Berlin 1927, S.218. – Keine Aufz. – Unter den Romanzen von Heine „Der Traurige“ ein anderes Gedicht mit dem Anfang „Allen tut es weh im Herzen, die den bleichen Knaben sehn...“; unter dem angegebenen Liedanfang bei Heine, „Lyrisches Intermezzo“ Nr.45:

Am leuchtenden Sommermorgen

geh ich im Garten herum.
Es flüstern und sprechen die Blumen,
ich aber, ich wandle stumm.

Es flüstern und sprechen die Blumen,
und schau'n mitleidig mich an:
»Sei unserer Schwester nicht böse,
du trauriger, blasser Mann!«

Heine, Buch der Lieder (1827)

Am Meere, am Strande, auf der Düne im Sande... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: O.Hübner-Trams, vor 1885 [(?) Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Otto R.Hübner, Dresden 1860-1931]. - Liedflugschrift. - Einzelaufz. SH.

Am Morgen früe da gehn wir schon wenn's chüel und ordeli frisch... DVA = KiV. - Abdruck: *Grolimund, Aargau (1911) Nr.183. - Im DVA keine Aufz.

Am Neckar, am Neckar, do ischt a jedes gern... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Richter (das ist: Friedrich Stromberg, 1811-1865) [DLL: Richter]. - Abdrucke: *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.97; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Kommersbuch, 151.Auflage Lahr 1953, S.90 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.58. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1867. - Vereinzelt Aufz. *WÜ, *RL (1941). - Vgl. DVA = Gr XI e „Am Neckar...“ [Studentenlied; Überschneidung der Mappen!]; vgl. A.Bopp, Friedrich Silcher, Stuttgart 1916, S.168= *Fr.Silcher, 12 Volkslieder [...], 1846, Nr.3.

Am Ort, wo meine Wiege stand, hab ich ein Heiligtum... Mutterherz; DVA = KiV. Verf.: Albert Traeger (1830-1912) [DLL] oder Karl (Carl) Stein (1773-1855) [nicht in: DLL]. Komp.: Karl Hennig (1819-1873), Franz Abt (1819-1885) und andere. - Abdrucke: Arbeiter-Liederbuch, 21.Auflage New York 1894, S.73 (Verf.: C.Stein); *A.Häseler, Lieder zur Gitarre, Hamburg 1914 (ohne Verf.angabe); Julius Lerche, Das Wort zum Lied, Berlin o.J. [1927], S.90 (Verf.: A.Träger); *Goertz (1963), S.195; *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich (1981), S.414. - In Gebr.liederbüchern seit vor 1899. - Einige Aufz. aus mündl. Überl. seit *BA (um 1900).

Am Rhein, am grünen Rheine da ist so mild die Nacht... Verf.: Emanuel Geibel (1815-1884) [DLL]. Mel. zu: „Es war ein alter König...“ (Böhme Nr.353). - Abdruck: Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.354. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsre Reben! Gesegnet sei der Rhein... Rheinweinlied; Verf. Matthias Claudius (1740-1815) [DLL], 1775; Komp.: Johann André, 1776; Abdrucke u.a.: Vossischer Musenalmanach (1776); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.464; in Gebr.liederbüchern seit 1823. – Bei Wilhelm Hauff (1802-1828) steht eine Einzelstr. „Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsre Reben, da wächst ein deutscher Wein, da wachsen sie am Ufer hin und geben uns diesen Labewein“ in seiner

Novelle „Phantasien im Bremer Ratskeller“ (ed. 1827; vgl. W.Hauff, Märchen und Novellen, Zürich: Manesse, 1969, S.446/448). – Das sehr populäre Lied wurde mehrfach nachgeahmt und parodiert: unbekannter Verf. in: „Musenalmanach von und für Ungern“ 1810 ein „Punschlied. Ein Nebenstück zu Claudius Rheinweinlied“: „**Sie dampft**, sie dampft, die Punschgefüllte Schale, Kommt! sezt euch um sie her...“ und Rösler im „Musen-Almanach von und für Ungern“ [Ungarn], 1804, mit „**Bei uns!** bei uns reift dieser Saft der Reben, Heil unserm Vaterland!“, vgl. Y.-G.Mix, Die deutschen Musenalmanache des 18.Jh., München 1987 [Diss. München 1985/86], S.156. – Strophe in: **Bekränzt mit Laub** den lieben vollen Becher... (siehe dort).

Am Rheinstrom, am Rheinstrom ein' wunderschöne Stadt, worinnen da liegt so mancher jung, brav Soldat... siehe: O Straßburg, o Straßburg...

Am Rosenhügel hob ich mich empor, wo ich in süßen Träumen mich verlor... das **#Leben ein Traum**; DVA = KiV. Verf.: Christian Samuel Schier (1791-1824) [DLL]. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.670 (Verf. unbekannt, Köln 1838; zweite Mel. Elsass 1889); Ludwig Tobler, Sang und Klang aus Appenzell, Zürich 1899, Nr.54; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.145; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.248; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.129; Goertz (1963), S.50; Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.44; *Melodietypen Bd.2, S.111,251; vgl. Meier, KiV Nr.18. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1837; häufig auf Liedflugschriften, u.a. Berlin, um 1830-1840; Hamburg: Kahlbrock, 1865-1873; Hannover: Spiegel, o.J. - Einige *Aufz. aus mündl. Überl. seit 1834.

Am Samstag auf die Nacht, wenn ich geh zu meinem Schatz... DVA = Gr III. - Abdrucke: *Das deutsche Volkslied 29 (1927), S.8 f.; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.398; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.11. - Aufz. *BG,*SK,*UN,*JU,*RU. - Keine Str.

Am schönsten klingt ein frohes Lied im lustig grünen Wald... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Adolf Eduard Marschner (1819-1853) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: *Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, Karlsruhe 1865, Nr.102; *Ignaz Heim, Sammlung von Volksgesängen, Zürich 1893, Nr.182. - Wenige *Aufz.

Am schwarz und blauen Bande trag' ich ein goldnes Kreuz... Am blau und weißen Bande...; DVA = KiV. - Abdrucke: G.B., Lieder zur Erheiterung, o.O. 1842, S.7; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.264 (1836 gesungen; um 1830-45 in Österreich beliebt [vielleicht nur um Passau, vgl. Mayer 1999]); *Goertz (1963), S.101 f.; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.99. - Aufz. von 1842; Mel. seit 1845. - *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, Oberbayern, um 1850, Nr.158.

Am Sonntag, am Montag in aller Fruh, da schickt mir mein Schatz eine Botschaft zu... DVA = Gr IV [Abschieds- und Wanderlied u.ä.]; Abdrucke: Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.179; *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.152 (Des Montags, des Dienstags in aller Fruh...); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.84 (Am Sonntag, am Montag in aller fru, da trug man mir die traurige Botschaft zu... 6 Str.); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.116; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.127 (Sonntags in aller Fruh...); Dungen-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.76 f. (Des Sonntags, des Montags in aller Fruh...); *Pinck, Weisen (Lothringen 1926-1962) Bd.1, S.143 (Heute marschieren wir zum Tor hinaus...); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.397; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.38,39,116; Goertz (1963), S.223 f.; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.135; *J.Prokein, Honneshauer Heimatlieder [Mähren], 1982, S.131; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.18 f.

Verweis auf Liedflugschrift o.O. [Hamburg] o.J. [19.Jh.] (Sonntag und Montag ist alle meine Ruh...) – Einbeziehung versch. Liebeslied-Stereotypen: Scheiden und meiden..., Wenn der Himmel Papier wär..., Kein Feuer auf Erden... u.ä.; erste Str. auch als Einzelstr., Vierzeiler (MÄ); Teilweise Überschneidungen mit dem Material von *Erk-Böhme Nr.557 (**#Den Sonntag, den** Montag... [hier nicht bearbeitet]; etliche umsignierte Belege). – Zahlreiche *Aufz. [hier nicht notiert] seit u.a. Wunderhorn-Material (um 1806/08) und *BR (1839,1846), *SL (1840, vielfach). – Hinweis auf frühere [aufgelöste?] Mappe: **#Der Sonntag, der** Sonntag in aller Früh... Verf.: Klamer Schmidt (1746-1824) [DLL] „nach einem älteren Volkslied“, 1794, ed. Vossischer Musenalmanach für 1798. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.224.

Am Sonntag, am Sonntag, da isst der Meister Bohne, und was ein jeder hat getan, das will der Meister lohne... Spottverse gegen geizige Meister; auch: ...da kocht die Meistrin...; #Wochentagslied; DVA = *Erk-Böhme Nr.1617 (Pommern **1808**); Wunderhorn Bd.2 (1808), S.386= Wunderhorn-Rölleke Bd.9/2, S.599-603 (**Bruder Liederlich**, was saufst dich so voll... nach Auguste Pattberg, Montage zweier Vorlagen); Haller Liederkranz (1838); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.308 (Der Montag, der Montag der muß gefeiert werden, und was am Sonntag übrig bleibt, das muß versoffen werden!... 7 Str.); Meier, Schwaben (1855) Nr.88; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.91; Wolfram (Hessen 1894) Nr.377; Johannes Bolte, „Die Wochentage in der Poesie“, in: Herrigs Archiv 98 (1897) S.83 ff., dito 100 (1898), S.149 ff.; John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.159; Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.233; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.436; *Kurt Lück-Robert Klatt, Singendes Volk, Posen 1935, S.119; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943), S.150; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.112; A.Eichenseer, Volksgesang im Inn-Oberland, Rosenheim 1969, Nr.116; Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.74 a (Der Montåg, der Montåg, der muss gefeiert werden...); *Strobach (1984) Nr.105; *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.455 Nr.17 (TH 1938; Der Montag, der Montag...). – In Gebr.liederbüchern seit 1916. - Aufz. *PO,*NS,*NW,*SL,*TH,HE,*FR,WÜ und *SW (1839, um 1906; Der Montag, der muss gefeiert werden... Am Sonntag steh ich früh auf/ Kirche/ Wirtshaus...), *TI,BG,*ST,*BÖ,*GO, RU (Banat), *PL; französ., schwedisch, russisch, litauisch, englisch. - Schmeller (1821): „Bruder Liederlich, warum saufst du dich so voll...“ (Einzelstr., vgl. Wunderhorn). – Vgl. (aber dort kein Hinweis auf dieses oder ähnliche Lieder) L.Röhrich-G.Meinel, Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.652-655 „Montag“ (vor allem Belege für den „blauen Montag“ als Ruhetag).

Am Sonntag gleich nach vier, da kommt mein Schatz zu mir... sanfter Heinrich; DVA = KiV. Einzelaufz. *BÖ (wohl nach 1913). - Liedflugschrift, Hamburg 1855.

Am Sonntag sagt die Frau zum Mann: Was machen wir denn heut'?... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Adolf Spahn (1878-) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; nicht in: DLL], 1897. Unter Verwendung des Hamburger Juxmarsches „Komm, Karline, komm, wir wollen nach Hamburg...“ von E.Ascher, 1888; vgl. C.Wappaus, 1898 (Pankow). - Abdruck: *Richter (Berlin 1969), S.139 und S.412-414. Auch auf einer Liedflugschrift belegt. Die Str. bzw. der Refrain „Komm, komm, Karlinchen, wir wollen nach Seckbach gehn, da ist es wunderschön (nach Hamburg, Pankow, nach [zu] Hannes John)“= traditioneller Vierzeiler, vgl. „Seckbach“ in der *Einzelstrophen-Datei*.

Am Sonntag, wenn die Mess' aus is, geh i auf de Platz... DVA = KiV. - Abdrucke: Polyhymnia, Reutlingen 1861, S.17 f.; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.202; #Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.176= Alfred Leonz Gaßmann, Das Volkslied im Luzerner Wiggertal, Basel 1906; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.269; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.25; Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.279. - Einige Aufz.: FR (um 1900), *SW,*UN.

Am Wald in der Schenke „Zum Kürassier“ pocht' zur Nachtzeit durstig ich an... schwarze Barbara; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Wolfgang Kummer (XXX) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978; nicht in: DLL], vor 1939, und Bearbeitungen anderer. - Abdrucke: *Wandere und sing'! Alte und neue Volkslieder, Regensburg 1954, S.79-81; *W.Karl, Liederbuch für Bergsteiger, München 1974, S.236; *Liederbuch der Bundeswehr, Bamberg 1976, S.86 f. – „Wolfgang Kummer, 1940“ genannt als Verf. in versch. Soldatenliederbüchern u.ä.

Am Waldesrand eine Mühle steht, die sich nach dem Winde dreht... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Anton Frank (XXX), vor 1926 [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978; nicht in: DLL]. - Abdruck: *Paul E.Kubitz, Wiener Liederalbum mit Gitarrenbegleitung, Wien 1926, S.146 f. - Aufz. *UN (1987).

Am Weihnachtsabend in der Still ein tiefer Schlaf mich überfiel... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.39. DVA = Gr XV a und mehrfach auf Liedflugschriften. Verfasser unbekannt (nicht Bidermann). Böhme, Altdeutsches Liederbuch (1877) Nr.533 (nach dem *Speyerer GB 1617; Mel. nach einem GB der böhmischen Brüder 1566). Bei Bäumker (Bd.1, 1886, S.76 Nr.198) Hinweis auf Münchener Liedflugschrift 1604. Daneben weitere Flugschriften: Konstanz: Kalt, 1606; Ingolstadt 1614; Dillingen: Rem, 1622; Innsbruck 1636; Steyr o.J.; o.O. 1734; Wien: Kürner, o.J. Unterschiedl. Fassungen mit 34 bis 37 Str. - Im frühen 17.Jh. weit verbreitet in den Kirchengesangbüchern: Konstanz 1613, Köln 1619, Corners

GB 1625; *Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.56 = Das Liederbuch des Johann Degen [Bamberg] 1628 im Faksimile, hrsg. von Wolfgang Spindler [mit Übertragungen vierstimmiger Sätze], Bamberg 1992; usw. *Werlin (1646). – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschrift Steyr: Menhardt, o.J. (Tonangabe: Ich lag in einer Nacht und schlief...).

Vgl. August Hartmann, Weihnachtlied und Weihnachtspiel in Oberbayern, München 1875, S.82 Nr.103; #Pailler, Weihnacht (1881/83) Bd.1 Nr.137= Wilhelm Pailler, Weihnachtslieder und Krippenspiele aus Oberösterreich und Tirol, Bd.1-2, Innsbruck 1881-1883 [vgl. *Arnold Blöchl, Melodiarium zu Wilhelm Paillers Weihnachts- und Krippenliedersammlung 1881 und 1883, Wien 2000 (COMPACT,13)]; *Karl Horak, Burgenländische Volksschauspiele, Wien 1940, S.82; Moser, Verkündigung durch Volksgesang (1981), S.89. - Von etwa 1830 Beleg im Stadtarchiv Freiburg i.Br.; 1882 und 1887 in handschriftl. Liederbüchern in der Schweiz; 1907 in der Steiermark „vor dem Abmarsch zur Mette“ gesungen; im Tessin um 1970 vereinzelte Str. aufgezeichnet, in Ungarn 1972; vgl. Scheierling (1987) Bd.1 Nr.202 (BG,UN).

Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen, wie glänzt er festlich, lieb und mild... Str.3: Zwei Engel sind hereingetreten, kein Auge hat sie je gesehn... DVA = KiV. Verf.: Hermann Kletke (1813-1886) [DLL], ed. in: Preußischer Volksfreund 4 (1839), S.709 [nicht erst 1841]. In Gebr.liederbüchern seit 1922. - *Einzelaufz. - Abdrucke: *[evangel.] GB Baden 1882/im Anhang neuer Lieder 1915, Nr.461 (6 Str.; Verf. Gustav Hermann Kletke/ Mel.: aus Thüringen, 1810); *#Fiechtner (Bessarabien-Deutsche 1968), S.30 f.= Friedrich Fiechtner, Ich bin das ganze Jahr vergnügt. Liederbuch der Bessarabien-Deutschen, Stuttgart 1968; *"Alle Jahre wieder". Weihnachtslieder Selber Singen am Heiligen Abend, München: Bezirk Oberbayern, 2003, S.14 (6 Str.; Kletke; Verweis auf I.Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtslieder, Mainz 1982, Nr.90); *Mang, Der Liederquell (2015), S.962 f. (mit weiteren Hinweisen).

Amål hin, amål her geaht de Stråßn af Graz, und wie lustig is dås, wånn i mei Diandle tratz... *Anderluh (Kärnten) I/1 (1960) Nr.42; *Strobach (1984) Nr.58 [Liedtyp im DVA bisher nicht näher identifiziert].

Amande, darf man dich wohl küssen, so komm, mein Liebchen, zu mir her... DVA = KiV. - Abdrucke: Johann Georg Schoch, Neu-erbauter Poetischer Lust- und Blumen-Garten [...], Leipzig 1660; Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.4. - Handschriftl. u.a. 1669 und Leipzig 1683/95; 1964 als altes Leipziger Studentenlied bezeichnet. - Schoch (1626/27-1695) [DLL].

Amara war ein schön Zigeunermadel mit schönem glänzend Augenpaar... DVA = KiV. - Abdruck: Singt mit, 20.Auflage Altstätten [Schweiz] 1983, Nr.105. - Aufz. *WÜ (1962; Tamara war...), *UN (1977), RU (vor 1945).

Amena erlaub mir in Garten zu gehen, ich sehe von ferne Narcissen dort stehen... als Tonangabe um 1717-18; mehrfach auf Liedflugschriften o.O. 1669,1681; Berlin: Zürgbibl, o.J. [um 1810/30]; handschriftl. Leipzig 1683; siehe: KiV „Erlauben's Sie, o Schönste...“, auch als Tonangabe: Amöna, erlaub mir...

Amo te benigne Jesu, Patris divitias... (Ich liebe dich, gütiger Jesus, des Vaters Reichtum...); *Schepping, Wettener Liederhandschrift (niederländisch 17.Jh.; 1978), Nr.6 (S.49 ff.); Konkordanzen mit weiteren niederländ. (gedruckten) Quellen von 1651, handschriftlich 1705, gedruckt 1781; die auffällig häufige Wiederverwendung der Melodie für andere Texte (Parallelkontrafakturen, z.B. auch Wettener Handschrift Nr.13 und öfter) lässt „auf größere Bekanntheit und Verbreitung des Liedes schließen“ (Schepping, S.51). – Bei RISM (*online*) ist eine neuere Komposition mit diesem Liedanfang notiert von Peter Heinrich Thielen (1839-1908). – In der niederländ. Datenbank (*liederenbank.nl*) zahlreiche Hinweise auf Tonangaben von 1664 bis 1795.

Amon [Amor] wie gehts wie stehts um mich, von allen verlassen muss bleiben in Stich... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.294 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.504 Nr.700. – Im DVA keine weiteren Hinweise.

Amor ging und wollte sich erquicken, dieses Spielchen wollte sich nicht schicken... DVA = KiV. - Abdrucke: Erk-Irmer (um 1841); Adolf Glasbrenner, Berlin wie es ist und- trinkt, 1835-1850, Heft 10 (1848), S.15; #Frischbier, Volksreime (Ostpreußen 1867), S.160, Nr.673 = Hermann Frischbier,

Preußische Volksreime und Volksspiele [Ostproußen], Berlin 1867; Müller (Erzgebirge 1891), S.200 Nr.13 (Amon kam...); Erk-Böhme (1893) Nr.974 a (Kissentanz; vermutlich 18.Jh.); *#Böhme, Kinderlied (1897) Nr.196 (Adam bzw. Abram wollte...) = Franz Magnus Böhme, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel. Volksüberlieferungen aus allen Landen deutscher Zunge [...], Leipzig 1897; vgl. H.Kügler, in: Niederdeutsche Zeitschrift für Volkskunde 6 (1928), S.44-61 (zum Strahlauer Fischzug, einem Berliner Volksfest); Richter (Berlin 1969), S.180; *Anderluh (Kärnten) III/2 (1970) Nr.225; *Melodietypen Bd.2, S.47,95; G.Horak, Tiroler Kinderspiele, Schwaz 1989, Nr.6972; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.59 und Meier, KiV Nr.353. - Zahlreiche *Aufz. aus mündl. Überl. [hier nicht notiert] seit *SL (1840) und *BR (Berlin 1839). - Vgl. (?) *F.H.Himmel, Zwölf alte deutsche Lieder [...], Leipzig 1808, „Amor“.

An Alexis send ich dich, er wird, Rose, dich nun pflegen... Verf.: Christoph August Tiedge (1752-1841) [DLL], ed. 1812. Komp.: Friedrich Heinrich Himmel (1765-1814), 1814; in Gebr.liederbüchern seit 1860; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.60. - Im DVA keine Mappe; keine Aufz. – Friedrich Heinrich #Himmel (Treuenbrietzen 1765-1814 Berlin); Opernkomponist, 1795 Nachfolger Reichardts als Hofkapellmeister in Berlin; vgl. MGG (ausführlich); Riemann (1959), S.797 (Lied dort erwähnt).

An allem Ort und Ende soll der gesegnet sein... DVA = KiV. - Abdrucke: Wunderhorn, Bd.2 (1808), S.13= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/2, S.28-31 (Quelle: Rostock **1624**, gekürzt)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.103; Liederbuch des deutschen Volkes, Leipzig 1843, S.59.

An dem Fenster weinumranket sitzt die Mutter mit dem Kind... Bergmanns Heimkehr; DVA = KiV. Aufz. *FR o.J. [1930er Jahre]; handschriftlich 1914/18. - Liedflugschrift o.J. [20.Jh.]

An dem reinsten Frühlingsmorgen ging die Schäferin und sang... An dem schönsten...; DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], **1797** (!). Eingelegt in die Oper „Theatralische Abenteuer“ bzw. „Der Directeur in der Klemme“ (1786) von Domenico Cimarosa (1749-1801), bearbeitet von Goethe in Weimar 1797 (vorher bereits 1791 ohne Goethes Lied; fälschlicherweise wird damit auch Goethes Lied verschiedentlich „1791“ datiert). Komp.: bearb. nach Cimarosas Melodie von Friedrich Heinrich Himmel (1765-1814) [vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register], 1811, und andere. - Abdrucke: Müller, Gesellschafts-Liederbuch, Bremen 1807; *Fink, Hausschatz (1843) Nr.90 (Komp.: Himmel); *Ferdinand Lukas Schubert, Concordia. Anthologie classischer Volkslieder für Pianoforte und Gesang, 4.Auflage, Bd.1, Leipzig 1868, Nr.26 (Komp.: Himmel); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.117 (Komp.: Himmel); J.L.Heiberg, Vaudeviller, Bd.1-3 (1895), Bd.1, zweiter Teil, S.224 (Melodieverweis „An dem schönsten Frühlingsmorgen“ in einem dänischen Stück von 1826); als Tonangabe in: Hoffmann von Fallersleben, Unpolitische Lieder, Hamburg: Hoffmann und Campe, 1840. Neudruck Gifhorn 1987, S.9 (Nur im Osten kann es tagen...); *M.Friedlaender, Gedichte Goethes in Compositionen seiner Zeitgenossen, Weimar 1896, Nr.66.

[An dem reinsten Frühlingsmorgen:] *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.207 (Komp.: Cimarosa; „Goethe 1791“); *W.Werckmeister, Deutsches Lautenlied, Berlin 1931, Nr.365 (Komp.: Cimarosa; nach Erk); *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.109; *Singet und seid froh, 1953 (verkürzt auf 3 Str.; Komp.: C.F.Zelter), *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.394 f. (Komp.: Zelter); *Lefftz Bd.1 (Elsass 1966) Nr.58; *DVA, CD Goethe und das Volkslied, 1999, Nr.18 [mit Begleitheft]; *Mang, Der Liederquell (2015), S.266-268 (Goethe „1791“; mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.61 und Meier, KiV Nr.19. - In Gebr.liederbüchern seit 1807. - Liedflugschriften „An dem schönsten Frühlingsmorgen...“ u.a. Berlin um 1816/23; Berlin: Zürrgibl [um 1810/30]/ Littfas, o.J.; Leipzig: Solbrig; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]. - Einige Aufz. aus mündl. Überl. o.O. (1818,*1849), *SL (1930), FR (um 1901), SW (1836), EL (1816), *LO (1930, Sammlung Pinck); *Stammbuchvers (1815); in handschriftl. Liederbüchern.

Die Spröde

An dem reinsten Frühlingsmorgen

ging die Schäferin und sang,
jung und schön und ohne Sorgen,
dass es durch die Felder klang,
so la la! le ralla! [...]

Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827

An dem Waldrand, an dem Teiche, wo sonst friedlich alles ruht... Verführung und Mord; DVA = KiV. Einzelaufz. *SL, *TH (1925), *PL.

An den Rhein, an den Rhein, zieh nicht an den Rhein, mein Sohn, ich rate dir gut... DVA = KiV. Verf.: Karl Simrock (1802-1876) [DLL], **1840**. Komp.: Gustav Ewald Pöthko (1821-1857) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], vor 1848. - Abdrucke: *Wilhelm Greef, Männerlieder, Essen 1848, Heft 3, Nr.9 (Komp.: Ernst Adolf Wendt, 1840); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.525; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.62. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1848. - Im DVA keine Aufz. - [Komp.: *Felix Mendelssohn Bartholdy, 1809-1847] MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach *swa-leipzig.de*, Dez. 2016) K 105.

An der Brück an der Saar, in den Gedanken mein stand ich und hört alldar singen ein Vögelein... Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866); Komp.: Josef Gersbach (1787-1830); *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 14 (10 Str.).

An der Donau liegt mein Heimatland, wird so schön Banat genannt... 20.Jh.; DVA = Gr II; Molydorfer Lagerlied, 1945 [Berichte]; Abdruck: Habenicht, Leid im Lied (1996) Nr.38 (5 Varianten verzeichnet). - Einzelaufz. Donauschwaben (1948). – Als Liedlandschaft zählen wir **#Banat** zu Rumänien; es gab auch einen Teil auf den Gebiet des früheren Jugoslawien.

An der Elbe Strand liegt mein Vaterland, lieb's von ganzer Seele, aber meine Kehle ist zu Haus am Rhein... Doppeltes Vaterland; DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Müller (1794-1827) [DLL]. Nachweis: Hoffmann-Prahl Nr.63. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1825. - Liedflugschriften, Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]. - Einzelaufz. SH (1941). - Parodierte Einzelstr.: An der Elbe Strande sitzt e Krokodil, wackelt mit'm Schwanze, weess ne, was es will.

An der Freundschaft offnem Busen ist mir doch so herzlich wohl... Lina an ihre abwesenden Freunde. 7 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil IV, S.24-26. - Im DVA im BI-Katalog und V 3-Katalog nicht nachgewiesen; nicht näher identifiziert.

An der Grenze, nah [tief in] an Polen, an der Iser [Weichsel] kühlem Strand... Oberschlesien 20.Jh., Kriegsgefangene [1914/1918]; DVA = Gr II; Aufz. NW (Tief in Russland...), *SL (1928, 1929 „Tief in Polen, fern der Heimat...“, 1930, 1938 „Tief im Rheinland [!] fern der Heimat...“), *SA (1926), BA (1926 „Tief in Russland...“ Wolga). – Vgl. *A.Wirth, „Oberschlesier-Lied“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 1 (1928), S.180 f. – Inhaltlich vgl. Gr II „Tief in Russland, fern der Heimat...“

An der Katzbach, an der Katzbach, heißa, gabs ein lustig Tanzen... DVA = Gr II; Verf. und Komp.: Adolf Ludwig Follen (1794-1855) [DLL]; Abdrucke: *Follen, Freye Stimmen froher Jugend, Jena **1818**, Nr.55; *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.85; *Follen, Harfengrüße aus Deutschland und der Schweiz, Zürich 1823, S.131-133; *Auswahl deutscher Lieder, Leipzig 1825, Nr.37 [nicht in der Auflage 1858]. - Schlacht an der Katzbach 1813, Blücher siegt über die Franzosen. Follens Text dient der Stärkung des Patriotismus und kann als **#Propaganda** gegen Napoleon gelten. - Keine Aufz. (d.h. keine Belege für populäre Überlieferung); inhaltlich vgl. „**#Und die Katzbach...**“ [mit näheren Hinweisen]. – Uns berührt es heute merkwürdig, eine blutige Schlacht einen **#Tanz** nennen zu können. Das ist nicht nur ein literar. Topos, sondern spiegelt eine andere Haltung zum ‚heldenhaften‘ Kampf (falls er siegreich ist). Die Schlacht bei Höchstädt, 1704, wird in einem Lied als bayerisches Mahl geschildert, das mit „Nudel und Stearz“, mit „Nocken und Blüten [Blutwurst]“ dem Gegner schwer im Magen liegt (Ditfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, 1877, S.240 Nr.91). Bei Liedern auf Gustav Adolf aus dem Dreißigjährigen Krieg, die eine Schlacht in ähnlicher Weise ein „Konzert“ nennen, spricht Spiegel von einer „imitierten Situation“; vgl. Alfred Spiegel, Die Gustav-Adolf-Zeitlieder, Diss. München 1977, S.93-99. – Zum Historischen vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.476.

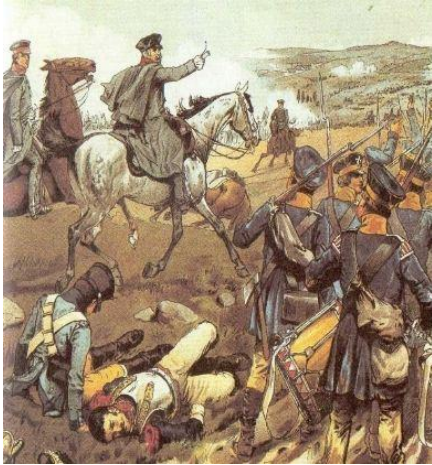


Abb.: Blücher und Gneisenau mit schlesischer Landwehr in der Schlacht an der **Katzbach** am 26.8. 1813; *Internet-Seite „Schlesien 1813“* (Jan.2013; Ausschnitt). – Vgl. W.Biereye, *Die Schlacht an der Katzbach 1813*, Dresden 1913, Nachdruck Wolfenbüttel o.J. (Umschlagtitel).

[An der Katzbach:] Die „bayrische[n] Kned'l“, #Knödel, dieser schwerverdaulichen Art [Kanonenkugeln] werden auch in einem Lied über die Erstürmung von Ofen (Budapest) 1686 besungen und mit einem Freudentanz verbunden: „Nun singet und springet: s hatz [hat's] wiedrum gewonnen der Bayrische Löwe...“ (Ditfurth, ebenda, S.154). Die Verbündeten der Reichsarmee gegen die Türken vor Wien 1683 werden „zur Mahlzeit mit Pulver und Blei eingeladen“ (Ditfurth, ebenda, S.82). - Vgl. auch: Der alte Blücher hat einmal zum Tanze aufgespielt, das war zur Zeit... Schlacht an der Katzbach, 1813; Im Böhmerland bei Prag, da hat der König von Preußen getanzt mit der Kaiserin von Ungarn... Siebenjähriger Krieg, Schlacht bei Prag, 1757. – Vgl. inhaltlich: **Von der Katzbach** zog ein Held wie der Sturmwind über's Feld; mit ihm gezogen kamen... *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.84 (? Verf.: „Schröer in...“; Einzelbeleg).

An der lauten Meeresküste, in dem Tal, in Feld und Wald... DVA = KiV. Verf.: Christian August Vulpius (?) (1762-1827). - Abdrucke: *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.45; #Stemmler (1938), S.174= Richard Adolf Stemmler, *Ihr lieben Leute höret zu. Schöne Romanzen und hochtragische Moritaten, ergreifende Volksballaden und echte Drehorgellieder*, Berlin 1938. - Vielfach auf Liedflugschriften, u.a. Wien 1811; Steyr; Berlin: Zürrngibl, o.J. [um 1810/30]; Hamburg: Brauer/ Meyer, o.J. - Gegenstück zu „Rinaldo Rinaldini“ (In des Waldes tiefsten Gründen...). - Aufz. o.O. (1817), FR, EL (1856); handschriftl. 1811.

An der Theiss, da liegt ein Dörflein, Rudolfsnad wird es genannt... DVA = Gr II; Verf.: „ein katholischer Priester im Lager“, um 1945; Abdrucke: Heimatbote, Chicago/IL vom 17.6.1948; Habenicht, *Lied im Lied* (1996) Nr.28 (38 Varianten verzeichnet) und Nr.29 (In den R. Mauern...; 5 Varianten). - Aufz. Donauschwaben (1952/53 vielfach). – #Lagerlied, Bewohner nach Russland verschleppt oder in den Westen geflüchtet, vertrieben. „Rudolfsnadlied“, auch Setschaner Lagerlied u.ä. – Melodieverweis: Drunten im Tal steht eine Mühle... und andere, „nicht die sonst übliche“; auch „anklingend an: Wolga, Wolga“. – Die wichtigsten Siedlungsgebiete der #Donauschwaben lagen im heutigen Ungarn, dort war auch die „Schwäbische Türkei“ angesiedelt. Die Lagerlieder reflektieren die #Tagespolitik der nach 1945 aus den deutschsprachigen Siedlungsgebieten in Ost- und Südosteuropa Vertriebenen.

In der Mappe auch ein ähnlicher Liedtext: #**In den Rudolfsnader** Mauern sieht's für uns gar traurig aus... (mehrfach). Auch: Im Banat, da liegt ein Dörflein, Rudolf wird der Ort genannt... (Melodie: Nun leb wohl, du stille Gasse...). Insgesamt 26 Belege an versch. Stellen aufgezeichnet, vor allem in Flüchtlingslagern, eingesandt an das DVA 1953 von Alfred Karasek. Gottfried **Habenicht** (Johannes-Künzig-Institut, Freiburg i.Br.) hat diese besondere Liedgattung ausführlich herausgegeben und kommentiert (1996). Auch viele andere hier verzeichnete Liedtypen sind in dieser großen Edition vertreten, deren Inhalt [bisher] nicht für die DVA-Mappen verarbeitet wurde. – **Rudolfsnad**, heute Kničanin, ist ein Dorf in der Vojvodina in Serbien und liegt im Überschwemmungsgebiet des Flusses Theiß.

An der Quelle saß der Knabe, Blumen wand er sich zum Kranz... DVA = KiV. Verf.: Friedrich von Schiller (1759-1805) [DLL], 1803. Komp.: Wilhelm Ehlers (1774-1845), 1804, Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), 1810, Heinrich Proch (1809-1878), um 1840, und viele andere. - Abdrucke: L.Erk, Germania, Berlin 1868, Nr.224; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.464 (Mel.: nach Proch; zweite ältere Mel. angebl. von Chr.Schulz, 1773-1827); *Thierer, Heimatsang (Schwaben 1913) Nr.5; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.82; *Melodietypen Bd.2, S.49,157; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.20; *E.Schneider und A.Bösch-Niederer, Die Liederhandschriften der Schwestern Cleßin, Wien 1997 (COMPA,6), S.101-103; vgl. W.Linder-Beroud, „An der Quelle saß der Knabe... Zur populären Rezeption von Schillers Liedern“, in: Lied und populäre Kultur [früher: Jahrbuch für Volksliedforschung] 54 (2009), S.185-222; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.64. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1809; Liedflugschriften o.O. 1826, 1861; *Wien: Hendl/ Moßbeck/ Neidl, o.J. (auch Parodie).

[An der Quelle saß der Knabe:] Heute vielleicht noch geläufig als Zitat bzw. Redensart am Birtisch und parodiert (An der Quelle... und wer da sitzt, der stiehlt wie'n Rabe). - Aufz. *o.O. (1830, mit Gitarre DVA= E 17 203); *SH (1921,1941), *NS (1955), SA (1858), *SL (1840), *HE (1840,1871,1905,1930), *RP (1955), FR (um 1900), BY (um 1900), *WÜ (1919,1959), BA (1865,um 1925), LO (1869), *SW (1919), *ÖS (1917), *VO (1856 [Rosalia Cleßin]), *BÖ (um 1860/70,1913), *UN (1972,1983), *RU (Siebenbürgen 1903), *RL (1943). – VMA *Bruckmühl*: Liedflugschrift Znaim: Lenk, o.J. [um 1850/60].

Der Jüngling am Bache

An der Quelle saß der Knabe,
Blumen wand er sich zum Kranz,
und er sah sie fortgerissen,
treiben in der Wellen Tanz.
»Und so fliehen meine Tage
wie die Quelle rastlos hin!
Und so bleichet meine Jugend,
wie die Kränze schnell verblühn! [...]

Schiller, Gedichte 1789-1805

Das Gedicht Schillers lebt heute eher im Sprichwort (auch in der Parodie) als im Lied weiter. **Abb.** = Bildpostkarte um 1900 und Karrikatur in der Badischen Zeitung (Freiburg i.Br.), März 2015:



An der Quelle saß der Knabe...



An der Saale hellem Strande stehen Burgen stolz und kühn... #Rudelsburg; DVA = KiV. Verf.: Franz **Kugler** (1808-1858) [DLL; *Wikipedia.de*], **1826**, ed. 1826/30 und Kugler, Skizzenbuch, Berlin 1830, S.12 mit dem Mel.verweis „Heute scheid' ich, heute wandr' ich...“ von Friedrich Ernst Fesca (1789-1826), 1822 [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]; [**Abb.**] dort S.13 eine Zeichnung der **Rudelsburg** [Buch *online* einsehbar = *DFGViewer*]:



- Weitere Abdrucke: Kugler-Reinick, Liederbuch für deutsche Künstler, Berlin 1833, Nr.108 (ohne Melodie; Mel.verweis = Heute scheid' ich, heute wandr' ich...); (*)Wilhelm Greef, Männerlieder, Essen 1848, Heft 1, Nr.27 (Mel.: Heute scheid' ich..., Fesca 1822); Fink, Hausschatz (1849) Nr.434; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.527 (mit Mel.variante nach 1844); Reisert, Kommersbuch (1896), S.288; *Marriage (Baden 1902) Nr.126; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.332; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.157; *Hermann Engel- Otto Mallon, Wandervogels Singebuch, Berlin-Lichterfelde: Vieweg, 1925, S.374 (4 Str.); *Melodietypen Bd.2, S.167,275; *#Habenicht, Kopp (1993) Nr.4 = Gottfried Habenicht, Wolgadeutsche Lieder aus Argentinien. Die Aufz. Thomas Kopps in der Kolonie Santa Teresa, Freiburg i.Br.: Johannes Künzig-Institut für ostdeutsche Volkskunde, 1993 (Lieder aus dem gedruckten Liederbuch von Kopp, Rußlanddeutsches Liederbuch, Buenos Aires 1937 [ohne Melodien], werden mit den Aufz. mit Melodien Kopps aus dem DVA kombiniert; ausführliche Einleitung über die Kolonie); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.318; *Horst Traut, Das Thüringer Liederbuch, Rudolfstadt – Jena 1995, Nr.134; *Mang, Der Liederquell (2015), S.167 f. (mit weiteren Hinweisen); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.444 Nr.5 (**An der Saale kühlen** Strande..., aufgez. 1938; dort auch Abb. aus einem handschriftl. Liederbuch, Bayern, um 1873/1903); **liederlexikon.de* [2022]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.65 und Meier, KiV Nr.20. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1836. - Liedflugschriften.

[An der Saale:] Aufz. *PO (1880, um 1920 ziemlich bekannt und beliebt), WP (1850,1885), SH, *NS (1892,1909,1929), *NW, SA (um 1914; wird sehr viel gesungen; An der Saale kühlem Strande... sonst auch vielfach), *BR (1849,1880,1915), *SL (um 1900; An der Saale fernem Strande...), *SC (1881), *TH (1906, 1921), *HE (um 1900,1930), *RP, *FR (1886,1904,1933), *BY (um 1860,1905), *WÜ (um 1914), *BA (1926) und *SW (um 1904), *EL (um 1858,1884,1916), LO (1885,1907,1928), *BÖ (1962), UN (um 1900), *JU (1938), *GO (1913), RU (Banat 1888), *RL (Russlanddeutsche in Brasilien 1937); als Soldatenlied. - Kuglers Text variiert: An des Rheines grünem/ schönem/ kühlem Strande... (vgl. Böhme zu Nr. 527; 'weit verbreitet'; Aufz. u.a. WP 1850, *HE um 1845/50, RP um 1855). - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe *Datei Textinterpretationen*). – #Politische Umdichtung auf 1870/71 „An der Seine schönen Strande...“ Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Historische Volks- und volkstümliche Lieder des Krieges von 1870-1871. Zweiter Theil, Berlin 1872, S.146 f. Nr.99.

An der Saale kühlem Strande
stehn die Burgen stolz und kühn;
ja ihre Mauern, die sind zerfallen,
ein kühler Wind streicht durch die Hallen,

Wolken ziehen drüber hin./ ich muss scheiden, dich verlassen, nicht mehr an deinem Busen ruhn/ so mancher Jüngling singt Abschiedslieder... gedenket seiner Liebe nicht. Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.332 (3 Str.) – **Abb.** *Liedpostkarte* bez. „P.Hey“, 1921:



Bezug genommen wird auf die **Rudelsburg**; **Abb.** [rechts] = Briefmarke der DDR, 1961 (hellblau). Die Ruine liegt bei Bad Kösen, südwestlich von Naumburg/Saale, an der (sächsischen) Saale in Sachsen-Anhalt.

An der Weichsel gegen Osten stand ein Ulan wohl auf dem Posten... DVA = KiV. Verf. der polnischen Vorlage: Franciszek Kowalski (1799-1862). - Abdrucke: *Erk-Böhme Nr.1427 (um 1880 viel gesungenes #Soldatenlied) [keine eigene Mappe im DVA]; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.49; *Becker (Rheinland 1892) Nr.23; vgl. K.Voretzsch, in: Zeitschrift für Volkskunde 3 (1893), S.179-181; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.72; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.252; *Marriage (Baden 1902) Nr.149; *#Batocki (Ostpreußen 1910) Nr.1 = E.T.von Batocki, 1/2 Schock alte ostpreußische Volkslieder, Königsberg 1910; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.89; *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.7; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.7 f.; *Heydemarck, Soldatenlied (nach 1920) Nr.808; Louis Mosberg, Frohes Lied, Handwerker-, Wander- und Volkslieder, Bielefeld 1925, S.128; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.535; Goertz (1963), S.180 f.; *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.41; *Melodietypen Bd.2, S.141,143; *[Karl Vargha] Rotes Röslein

[Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.53; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1988) Nr.71; (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.81; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.66 und Meier, KiV Nr.354. - Vielfach in mündl. Überl., *Aufz. seit 1879 [hier nicht notiert]. - Vgl. Zeitschrift für Volkskunde 19 (1909), S. 314-316 (mit der poln. literarischen Vorlage); vgl. ebenda S.421-423 (mehrere *poln. Mel.), und 20 (1910), S.210-213 (vgl. das aus dem Schwedischen übersetzte Lied „Spinn, spinn, Tochter mein...“). – Parodie: „An der Weichsel, fern im Osten, stand ein Schucker auf dem Posten...“ [Kunde, Vagabund, Landstreicher, Bettler]; vgl. *Werner Hinze, Lieder der Straße. Liederbuch, Hamburg 2002, S.55.

An des Baches stillen Weiden sang Tiren mit nassem Blick... Schäferlied, Echo; DVA = KiV. Text: Johann Gottfried Herder (1744-1803) [DLL], ed. Volkslieder, Bd.2, Leipzig 1779, S.58 f. Komp.: Wilhelm Pohl [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], um 1780. - Abdruck: *Margarete Ansion-Irene Schlaffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod [1791], Graz 1960, Nr.57 (Denkmäler der Tonkunst in Österreich). - Im DVA keine Aufz.

An dich, mein Hort, merk auf die Wort', keine Freude hätte ich auf Erden... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), Datei Liederhandschrift Langebek [1998] Nr.110; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.120-122. - *Hans Joachim Moser, 65 Deutsche Lieder [...Peter Schöffler, Matthias Apiarius, Straßburg, spätestens **1536**], Wiesbaden 1967, Nr.29: Lied von Paulus Wüst; vgl. *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.58. - Im DVA keine weiteren Nachweise. - Ich bitte dich, sei mir 'gnädig', mein Leib und Gut gehört dir. Ich will auf die Kläffer nicht achten. Du hast mich ganz gefangen, du allein. Ich wage es, keine Gewalt soll mich von dir trennen.

An einem Abend geh ich aus, hinauf auf den Wiesensteg... siehe: An jedem Abend... [evtl. früher vorhandene KiV-Mappe im DVA nicht mehr nachprüfbar; keine entspr. Liedanfangskarte, Dez.2000 und Mai 2004].

An einem Bächlein, an einem Bächlein saß ein einsam Mägdlein... DVA = KiV. Aus dem Engl. übertragen von Math. Dengler (XXX) [nicht in: DLL]; engl. Madrigal „Near by a streamlet...“ Verf. der 2.Str.: Josef Renner (XXX) [nicht in: DLL]. Komp.: [nach einer älteren Melodie von?] Hubert Wälrant (1517-1595), 1550 [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Wälrant]. - Abdruck: *Regensburger Liederkrantz. Sammlung ausgewählter vierstimmiger Lieder, Regensburg 1891, Nr.103. - Einzelaufz. HE o.J. [um 1914]

An einem donstag es beschach [!] uf einem witen plan zu Ermantingen vor dem Wald... Schlacht im Schwaderloh, 1499, #Schwabenkrieg; Liliencron (1865-1869) Nr.203 (und weiteres Lied Schwaderloch; vgl. zum „Schwabenkrieg“ bei Liliencron Nr.196 bis Nr.211 zahlreiche Texte und viele Hinweise); Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.2 (1884), S.77-80 (dort auch Schlacht bei Glurns, „So will ich aber singen...“, S.80 ff. [Liliencron Nr.205]; Schlacht bei Dorneck, S.88 ff. [bei Tobler folgendes Lied; vgl. Liliencron Nr.206 und Varianten, Nr.207]). – Der Schwabenkrieg oder Schweizerkrieg richtet sich gegen den Schwäbischen Bund und gegen Österreich, dessen Kaiser Maximilian I. seine Herrschaft in die Schweiz ausdehnen will. Mit den Siegen der Eidgenossen scheidet die Schweiz 1499 praktisch aus dem Verband des Deutschen Reiches aus. In der Folgezeit erringen die Schweizer und ihre Söldnerheere größere Erfolge bis zur Niederlage bei Marignano 1515. Vgl. #Der große Ploetz (1998), S.502 = Der große Ploetz. Die Daten-Enzyklopädie der Weltgeschichte [...], 32.Auflage, Freiburg i.Br. 1998.

An einem Fluss, der rauschend schoss, ein armes Mädchen saß.../ An einem Bach, der rauschend floss... der #gute Reiche; DVA = KiV. Verf. der dichterischen Vorlage ist Caspar Friedrich Lossius (1753-1817) [DLL; Kaspar...; deutsche-biographie.de / erfurt-web.de {Tafel am Haus in der Predigerstraße} / epoche-napoleon.net; 2015 nicht in Wikipedia.de], ed. 1781, Pfarrer in Erfurt. - Komp.: Adam Wilhelm Erk (1779-1820), um 1801 [Hoffmann-Prahl, um 1900, S.290; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978], und andere. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.183 und (1815) Nr.264, vgl. gesonderter *Melodieanhang Nr. A 68; Fink, Hausschatz (1849) Nr.256; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.647 (vier Mel.); *Amft (Schlesien 1911) Nr.690 (fünf versch. Melodien; viel verbreitet); *Thierer, Heimatsang (Schwaben 1913) Nr.6; Ankenbrand, Franken (1915) Nr.27; Goertz (1963), S.21 f.; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.58 (Bei einem Strom...); Norbert Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.23 (mit ausführl. Analyse der Textvariabilität, S.69-82).

[An einem Fluss:] *Melodietypen Bd.2, S.53,55,61,105,175; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.22 f.; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.12; *#Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.24 = E.[Jelena] M.Schischkina-Fischer, Lieder und Balladen des Wolga-Dorfes Blumenfeld [aus der Sammlung von Georg Dinges, 1891-1932], Moskau 1999; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.30 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.68 und Meier, KiV Nr.21. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit dem Mildheimischen Liederbuch, Auflage 1815. - Sehr häufig auf Liedflugschriften [hier nicht notiert], auch: An einem Bach... An einem Flusse nicht gar groß..., vor allem Berlin und Hamburg, 1807,1814,1822,um 1832,1861. - Sehr häufig in mündl. Überl. [im DVA sehr umfangreiche Dokumentation; hier nicht näher untersucht]. - Übersetzt ins Niederländische. – *VMA Bruckmühl*: o.O. 1853/54 (An einem Bach, der rauschend...); o.O. [BY] 1897. - Gehört zu den Top-Ten entspr. ihrer Dokumentationsbreite und –menge im DVA (siehe *Lexikon-Datei* unter „Verfasser“).

An einem Fluß, der rauschend schoß, ein armes Mädchen saß; aus ihren blauen Äuglein floß manch Thränchen in das Gras. – 2... windet Blumen, ruft nach Vater und Bruder. – 3... ein reicher Herr kommt, ihm bricht das Herz. – 4... Was fehlt dir? – 5... bin ein armes Mädchen, dem nur Gott helfen kann. – 6... dort ist das Grab meiner Mutter und meines Vaters. – 7... auch mein Bruder ertrank im wilden Strom. – 8... ich bin eine Waise. – 9... liebes Kind, ich will dein Vater sein. – 10... der reiche Mann nahm sie in sein Haus, sie zog die Trauerkleider aus. – 11... sie aß und trank, du guter Reicher, habe Dank! – Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.264.

An einem heißen Sommertag, in der Schweiz, in der Schweiz, in Tirol... Liedflugschrift *Wien: Fritz, o.J.; Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894]; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.24 f.; siehe KiV: Als ich an einem schönen Sommertag...

An einem Montag es beschach [!], dass man die Österreicher ziehen sah... Dorneck-Lied, 1499; DVA = Erk-Böhme Nr.253; Niederlage der Kaiserlichen gegen die Schweizer bei Dorneck/Dornach 1499 (Schwabenkrieg); Liedflugschriften Zürich um **1545** und um 1560, Bern, um 1560 [bei Samuel Aparius; **Abb.** nach E.Nehlsen, in: *Auf den Spuren von 32... Martin Luther und der Reformation, München 2018, S.83]; Basel um 1610 und Schröter 1618; Basel: Decker, 1708. - #Tobler, *Schweizer. Volkslieder* (1882/84) Bd.1 bei Nr.21 = Ludwig Tobler, Schweizerische Volkslieder, Bd.1-2, Frauenfeld 1882/1884; *Komp.: Heinrich Nidecker (1949); sonst (im DVA) keine neuere Überl. dokumentiert. – DVA = Gr II **An einem Donstag** [!] es beschach...“ Schlacht im Schwaderloh 1499 [Überschneidung der DVA-Mappen]. – Dorneck/**Dornach** 1499 = **Liedflugschriften** Basel um 1563, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0284; Bern um 1560 = Nehlsen Nr. Q-0293; Basel 1668 = Nehlsen Nr. Q-0457; Basel 1623 = Nehlsen Nr. Q-1022. - Tobler, *Schweizer. Volkslieder* Bd.2 (1884), S.88-90; „An einem mendag es beschach...“ Otto von Greyerz, *Historische Volkslieder der deutschen Schweiz*, Leipzig 1922, Nr.18. – Nicht damit zu verwechseln: Einnahme von Doornick [Tournay], 1521, Soltau Bd.2 (1856) Nr.16. – **Abb.** Schlacht vor **Dornach** 1499, Titelblatt Bern 1560 [siehe oben]:



An einem Montag es geschah, dass man Hammen von Reistett reiten sah... Raubritter, in Ulm enthauptet 1466; Wunderhorn Bd.2 (1808), S.175= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; F.D.Gräter, in: Bragur Bd.8, 1812; Uhland (1844/45) Nr.137; Liliencron, Bd.1 (1865) Nr.118; Karl Steiff-Gebhard Mehring, *Geschichtliche Lieder und Sprüche Württembergs*, Stuttgart 1912, Nr.13 [mit weiteren Hinweisen]. – Älteres Textmodell 1439: Auff einen Dienstag es geschach... [siehe dort]. - DVA = Erk-Böhme Nr.241 (sonst keine Überl.); Verweis auf Liedflugschrift 1520 oder Mitte 16.Jh. (danach im Wunderhorn, aus Gräters Besitz); keine Mel. – Vgl. Wittenwilers „Ring“ [1408/1410; ed. E.Wießner

{1936}, Text- und Kommentarband 1964] 105 ff. „*An einem sntag daz geschach*, daz man do Bertschin chomen sach mit zwelf gsellen wol getan...“ (parodierende Schilderung eines ‚ritterlichen‘ Turniers unter ‚dummen‘ Bauern; setzt ein ähnlich beginnendes Lied voraus). – #Wittenwilers „Ring“ usw. = Wiessner [Wießner], Edmund, Hrsg., *Heinrich Wittenwilers Ring. Nach der Meininger Handschrift* [Leipzig 1936], Darmstadt: Wiss. Buchgesell., 1964 (Deutsche Literatur... in Entwicklungsreihen) und Wiessner [Wießner], Edmund, *Kommentar zu Heinrich Wittenwilers Ring* [Leipzig 1936], Darmstadt: Wiss. Buchgesell., 1964 (Deutsche Literatur... in Entwicklungsreihen). – Vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2018) Nr. Q-4237: Ein hübsches Lied von dem Hammen von Reystett [Straßburg: Matthias Schürer Erben, um **1522**], **AN einem** mentag es geschach, das man Hammen von Reistet reiten sach durch einen grünen walde, Peter von Zeitenen begeget[!] jm balde... (23 Str.) und Verweise auf u.a. Wunderhorn II, 175; Bragur 8 (1812), S.190-194; Uhland Nr.137; Liliencron I, Nr.118; Böhme Nr.372; Erk-Böhme Nr.241.

An einem schönen Frühlingsabend...: O.Holzapfel, *Lieblose Lieder*, Bern 1997, S.69 ff., und O.Holzapfel, in: *Jahrbuch für Volksliedforschung* 43 (1998), S.70 f.; siehe: Ich saß einstmals unter einer Linde...

An einem Sommerabend im Schatten des heiligen Hains... Tacitus an die alten Deutschen; Verf.: William Ruer (1848-) [Hoffmann-Prahl, Register], 1875 (Burschenschaft Leipzig). Mel. zu: „Erhebt euch von der Erde...“ Abdruck: Böhme, *Volkst. Lieder* (1895) Nr.562. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

An einem Sommermorgen da nimm den Wanderstab, da fallen alle Sorgen wie Nebel von dir ab... DVA = KiV. Verf.: Theodor Fontane (Neuruppin/Brandenburg 1819-1898 Berlin) [DLL; *Wikipedia.de*]. Komp.: Robert Götz (1892-1978; aus der Jugendmusikbewegung) [Frank-Altman, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 2, 1974/1978], 1959, und andere. - Abdrucke: A.Albrecht, *Jugendliederbuch*, Berlin 1929, Nr.128 (ohne Mel.; Verweis „Volksweise“); *Liederbuch des Deutschen Sängerbundes, Mainz 1951, Nr.19 (Komp.: Bruno Stürmer); *der köcher [Neudeutschland], Teil 1, Boppard 1956, S.92 (Komp.: Franz A.Schmülling); *R.Götz, *Ich wollte Volkslieder schreiben*, Köln 1975, S.21. - Mehrfach in Gebr.liederbüchern; Einzelaufz. BA (1986).

Guter Rat

An einem Sommermorgen

da nimm den Wanderstab,
es fallen deine Sorgen
wie Nebel von dir ab.

Des Himmels heitere Bläue
lacht dir ins Herz hinein,
und schließt, wie Gottes Treue,
mit seinem Dach dich ein.

Rings Blüten nur und Triebe
und Halme von Segen schwer,
dir ist, als zöge die Liebe
des Weges nebenher.

So heimisch alles klinget
als wie im Vaterhaus,
und über die Lerchen schwinget
die Seele sich hinaus.

Fontane, *Gedichte* [Ausgabe 1898]

An einem Sommertag des Abends spät begoß Paulinchen ihr Blumenbeet... wollte pflücken, Blümlein: verschone mich, morgen blüh ich noch schöner / am anderen Morgen blütenleer / sie weint, will auch verblühh wie du... *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.445 (3 Str., aufgez. 1938).

An einem sonnigen Morgen sah ich zur Kirche sie gehn... DVA = KiV. Einzelaufz. NW, *BA (um 1900).

An einem Sonntagmorgen... [DVA-Mappe irreführend beschriftet]; siehe: Ein Liedchen zu singen, das ist uns keine Schand... (Erk-Böhme Nr.1467; Wildschütz).

An eines Bächleins Rande, gar lieblich anzusehn... Tausendschön; DVA = KiV. Verf.: Friedrich Christoph Förster (1791-1868) [DLL], ed. Berlin 1838. Komp.: Karl Eckert (1820-1879) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1838, und andere; 'seit 1840 viel gesungen'. - Abdrucke: Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.406; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.52 (seit 1886); Wustmann (1922), S.471; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.69 [fälschlich „Eckart“] und Meier, KiV Nr.22. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1887. - Einzelaufz. PO (1925), RP.

An Himmels Höh'n die Sternlein gehn... Verf.: Siegfried August Mahlmann (1771-1826) [DLL], ed. 1802. Komp.: Johann Amadeus Naumann (1741-1801); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.71. - Im DVA keine Mappe; keine Aufz.

An jedem Abend geh ich aus, hinauf den Wiesensteg... Lauf der Welt; DVA = KiV. Verf.: Ludwig Uhland (1787-1862) [DLL ausführlich], 1807, ed. 1815; viele versch. Komp.: Friedrich Wilhelm Kücken (1810-1882) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], August Bungert (1845-1915), ed. 1890, und andere. - Abdrucke: Theodor B. von Sydow, Der Declamations-Saal, Pesth [Budapest] 1819, S.178; *Arion, Bd.3, Braunschweig o.J., Nr.97 (Komp.: J.M.Montu); *August Härtel, Deutsches Liederlexikon, Leipzig 1865, Nr.62 (Komp.: Härtel); Ludwig Uhland, Gedichte, hrsg. v. Erich Seemann, Lahr 1949, S.93 f. „An jedem Abend geh' ich aus, hinauf den Wiesensteg...“ In Gebr.liederbüchern seit 1819. - Vgl. Armin W.Hadamer, Mimetischer Zauber. Die englischsprachige Rezeption deutscher Lieder in den USA 1830-1880, Münster 2008 (Volksliedstudien, 9), S.369 (Tabelle; „We Met by Chance“, 1846). - Im DVA keine Aufz.; *handschriftlich 1890. - #**An einem Abend** geh ich aus, hinauf auf den Wiesenweg... DVA = KiV [evtl. früher vorhandene KiV-Mappe nicht mehr nachprüfbar; neuer Mappendeckel mehrfach korrigiert].

Ludwig #**Uhland** (1787-1862); im Sinne germanist.-philolog. Forschung steht Uhland am Beginn einer wissenschaftl. Volksliedforschung, Anregungen kommen u.a. von Jacob Grimm. In seinen „Alten hoch- und niederdeutschen Volksliedern“ (1844/45) [mit Abhandlung und Anmerkungen] berücksichtigt Uhland bereits die funktionelle Einbettung (#**Funktion**) eines Liedes, z.B. beim Kranzsingens das Hochzeitsbrauchtum als Singgelegenheit. - Bemerkenswert 'offen und kühn' (L.Röhrich) ist Uhlands Bemerkung zur 'Wertung' seiner Edition 1844: „Das Ganze ist weder eine moralische noch eine ästhetische Mustersammlung, sondern ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Volkslebens“ (vgl. Handbuch des Volksliedes, Bd.1, 1973, S.11). Doch Uhland bleibt in seiner Zeit, 'in der Gelehrtenstube' (W.Heiske), und verlässt sich auf Bibliotheksreisen und fremde Sammlungen (vgl. dagegen Ludwig Erk, der selbst aufzeichnet). - Vgl. W.Heiske, Ludwig Uhlands Volksliedersammlung (1929); H.Froeschle, Ludwig Uhland und die Romantik, Köln 1973; H.Bausinger, Hrsg., Ludwig Uhland, Tübingen 1988. - Uhland hat selbst eine Reihe von Gedichten geschrieben, die (z.B. in Vertonungen von Conradin Kreutzer) populär wurden. Vergl. Ludwig Uhland, Gedichte, hrsg. von Erich Seemann, Lahr 1949 [mit ausführl. Einleitung und Anmerkungen].

An jedem Morgen da treibt's uns hinaus, an jedem Morgen da heißt es: Weiter! Und Tag um Tag da klingt der Weg so hell: Es ruft die Stimme von Compostell'. Ultrëia, Ultrëia, et Suseia, Deus, adjuva nos!... / **Tous les** matins nous prenons le chemin, tous les matins nous allons plus loin... Lied, basierend auf den alten Ruf „Ultrëia“ (weiter!) der Pilger auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela, komponiert zum französischen Text von [Verf. und Komp.] Jean-Claude Benazet, **1989**; auf Deutsch von Wolfgang Simon und Maximilian Bogner. Der Pilger „lässt die Vergangenheit ruhen, um sich der Zukunft zuzuwenden, seiner Wiedergeburt in eine neue Welt.“ (*eichinger.ch* [2022] mit Hörbeispiel). Deutsch auf *YouTube* (2017), vielfach französisch, u.a. als Glockenspiel in Villefranche de Rouergue.

An jenem Tag nach Davids Sag' soll Gottes Zoren [Zorn] brennen... DVA = Gr XV d [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.348. Nach Bäumker (Bd.1, 1886, Nr.420) steht dieses Lied zuerst in einem Druck München 1604 (Bäumker, Bd.1, S.76; vgl. Mel. *Bäumker Bd.2, 1883, S.323, mit jüngeren Quellen). Die Hinweise haben alle „wird Gottes Zorn sehr brennen...“; der Text bei Bidermann ist eine Variante dazu. Der latein. Liedverweis „Dies irae...“ bezieht sich auf den gleichen Liedtyp, zu dem unterschiedl. Verdeutschungen vorliegen. „Dies irae, dies illa...“ (vgl. Bäumker, Bd.2, 1883, S.321 f.) wurde zur Seelenmesse gesungen. Bäumker: ein 'gigantischer Hymnus', Herkunft ungeklärt. Man nimmt an,

dass Teile des latein. Hymnus vom 9. bis zum 13.Jh. entstanden und dann zusammengefügt wurden. Weltuntergangsstimmung macht sich hier geltend. Cathol. GB München 1613, S.130. -

Liedflugschriften Dillingen: Rein, 1572; Wien: Heyinger, 1724. – **Abb.** nach [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627, Kommentarteil, Weissenhorn 2000, nach S.544 = Endzeitstimmung, die lauttönende erste Trompete nach der Offenbarung des Johannes; Holzschnitt von Matthias Gerung (1500-1569), aus der Sammlung des DVA:



An jener grünen Heide... Appelmans Volk (Ballade mit schwankhaft verändertem Schluss); DVA= Gr I; vgl. *Datei Volksballadenindex* M 28 Der Wirtin Töchterlein; Liedflugschrift o.O. 1664= Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.87 (Abschrift der Flugschrift), Bd.2 (1989), S.50 [Kommentar], im Bd.3 keine Mel. – Siehe: Es ritten sich drei Mörder aus...

An meines Vaters Hügel, da steht ein schöner Baum... Landmädchen; Verf.: Johann Heinrich Voß (1751-1826); ed. Vossischer Musenalmanach für 1788. Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814). - Abdrucke: *J.A.P.Schulz, Lieder im Volkston (1790); *Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.240 (in der Melodie-Ausgabe 1799, Komp.: Reichardt) und (1815) Nr.343; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.72. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Zu #Voß siehe: *Lexikon-Datei*.

An Schafhirter Bubn hat an Unglück troffer... *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.74; bisher (im DVA) ohne Parallele, Schnaderhüpfel-Mel., wohl lokal bezogene Dichtung.

An Schatz hab ich g'habt, kann ihn nicht vergessen... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Schatz“

An Sprung über's Gasserl, an Juchaza drauf... Fenster aufmachen, lustiger Bub/ vom Wald außi, Waldhansl, lustiger Bub/ Papier, Schatz lieber wie vier/ vom Wald außi, wo Zwanziger gschlagen. *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.2; abgedruckt Aufz. von 1905 mit Parallelen [jedoch jeweils nur auf die erste Str. bezogen] aus *Kohl-Reiter Bd.2 [Tirol 1915], S.287 f., und *#Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrische Volkslieder, München 1934, 4.Auflage 1971 [mit etwas anderer Seitenzählung; Nachdruck München: Parkland, 2001, nach dieser 4.Auflage], S.328 (An Sprung übas Wasserl, an Juchiza drauf...); Verweis auf *Anderluh (Kärnten) I/1 (1960), S.153-160; *Melodietypen Bd.1, S.131; vgl. Gisela Rösch, „Kiltlied und Tagelied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.483-550, bes. S.494 (Vermischung mit anderen Gattungen, z.B. **Ein Sprung übers Graberl**, Jodler drauf, am Fenster, mach auf...). - Verweise auf weitere Aufz. aus der Steiermark 1907 bis 1917; Abschrift aus der Erzherzog-Johann-Sammlung, um 1850. Abgedruckt bereits bei Spaun (Österreich, 1845), S.24 f. - An Sprung übers Gasserl, an Juchzer darauf, und an Klopfer ans Fenster, schöns Dirndel mach auf. Siehe: **Einzelstrophen-Datei** „Gasse“

[An Sprung über's Gasserl:] **Str.1** = An Sprung übers Gasserl, an Juchzer darauf, und an Klopfer ans Fenster, schöns Dirndel mach auf. = O.Holzapfel, *Einzelstrophen-Datei*, Str.Nr.583= O.Holzapfel, Vierzeiler-Lexikon, Bd.2, Bern 1992 (Studien zur Volksliedforschung,8), S.66 f.: DVA = Mappe Gr V [Tagelied, Kiltlied] = SC,*BY,WÜ,*BA und *ÖS (1819), *TI,*SZ,*ÖÖ,NÖ,*BG, *ST,KÄ,*BÖ,MÄ,*UN. - (*)Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.170; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.2 Nr.341 Str.3; *Josef Rank, Aus dem Böhmerwalde, Leipzig 1843, S.98 f.; *Anton Ritter von

Spaun, Die österreichischen Volksweisen, 1845, S.24 Str.1; *H[erzog] M[ax], Oberbayerische Volkslieder, 1846, S.25 Str.2; Firmenich, Germaniens Völkerstimmen (1844/66) Bd.2, S.383 (Bayern) und Bd.3, S.397 (Tirol); Vogl, Fünfhundert Schnadahüpf'n, Wien 1852, Nr.329; Die Deutschen Mundarten 3 (1856), S.114 (Kärnten); Karl Weinhold, Steiermark, 1859, S.80; Lexer [Wörterbuch 1862], Sp.152; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.64.

[An Sprung über's Gasserl:] #Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1869/79) Bd.1, Nr.1158 = Valentin Pogatschnigg-Emanuel Herrmann, Deutsche Volkslieder aus Kärnten, Bd.1-2, Graz 1869/79 [versch. Auflagen]; #Dunger, Rundâs (Vogtland, Sachsen 1876) Nr.349 = Hermann Dunger, Rundâs und Reimsprüche aus dem Vogtlande, Plauen 1876; #Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S.188 = Anton Werle, Almrausch. Almiada aus Steiermark, Graz 1884; *#v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.30 Str.2 = Edmund Freiherr von Herbert-Franz Decker, Kärntner Volkslieder [in Heften], Klagenfurt o.J. [vor 1891]; *Hruschka-Toischer (BÖ 1891) Nr.187a-b und S.488 (Mel.); #Hörmann (Schnaderhüpf'n 1894) Nr.555 = Ludwig von Hörmann, Schnaderhüpfeln aus den Alpen, 3.Auflage, Innsbruck 1894; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 2 (1896), S.163 (MÄ), 3 (1897), S.48 (ST, „beim Fensterln“), 4, 1898, S.21 (Iglau) und 6, 1900, S.199 (NÖ, Rekrutenlied); *Kohl (Tirol 1899) Nr.216 Str.1.

[An Sprung über's Gasserl; weiter zu Str.1:] #Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.10 [mit weiteren Hinweisen] = Emil Karl Blümml-Friedrich S.Krauss, Ausseer und Ischler Schnadahüpfel, Leipzig 1906; Das deutsche Volkslied 8 (1906), S.9 (NÖ) und (*)19 (1917), S.97; Greinz-Kapferer, Tiroler Schnaderhüpfeln Bd.2, 1912, S.71; *Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1 Nr.302 Str.1, und Bd.2, Nr.146 Str.1; E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen XII, 1912, S.115 Str.43; *#Neckheim (Kärnten 1922/26) Nr.66 = Hans Neckheim, 222 Echte Kärntnerlieder, Bd.1-2, Wien 1922/26 [versch. Auflagen]. - Tiroler Heimatblätter 3 (1925) Heft 7, S.7; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.180 und Nr.218 Str.3; Bd.2, S.280 Nr.94, S.338 Nr.694, und S.348 Nr.821; *Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder, München 1934, 4.Auflage 1971, S.328 (...übas Wasserl...).

[An Sprung über's Gasserl:] *C.Bresgen, Fein sein, beinander bleiben, 1947, S.64 f. und S.66; *R.Link, Waldlerisch g'sunga Heft 2, Grafenau [Bayer. Wald] 1953, [Nr.25], Str.1; vgl. G.Rösch, in: Handbuch des Volksliedes Bd.1 (1973), S.494; Heimatkunde Scheibbs [Niederösterreich], 1976, S.33; *Melodietypen Bd.1 (1976), S.131; *(Harald Dengg), Volkslied und Volksmusik im Lande Salzburg, Heft 28, 1986, [S.7]; *Burgenländisches Volksliederbuch, 1988, Nr.150 Str.1; vgl. O.Holzapfel, „Versuch einer 'völkerkundlichen' Analyse von Vierzeilern...“, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 33 (1990), S.74; #Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.101 = Herbert Seiberl-Johanna Palme, Gstanzln aus dem Salzkammergut, 730 Vierzeiler, Bad Aussee 1992. - **Str.2** in DVA bisher nicht näher identifiziert.

[An Sprung über's Gasserl:] **Str.3 = #I geh vom Wald außa und geh in Wald zua**, i bin in [dem] Waldhansl sein lustiga Bua. = O.Holzapfel, *Einzelstrophen-Datei*, Str.Nr.2135= O.Holzapfel, Vierzeiler-Lexikon, Bd.5, Bern 1994 (Studien zur Volksliedforschung,11), S.72: DVA = Gr VII b Sammelmappe „Wald“ [Schnaderhüpfel]= *BY,*ÖS,NÖ,*ST,BÖ. - *Anton Ritter von Spaun, Die österreichischen Volksweisen, 1845, S.2; Firmenich, Germaniens Völkerstimmen (1844/66) Bd.3, S.414 (NÖ); Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.225 [mit weiteren Hinweisen]; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.459; Heimatkunde Scheibbs [NÖ], 1976, S.42; (*)Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.131.

[An Sprung über's Gasserl:] **Str.4 = #Dreieckigs Laubblattl, viereckigs Papier**, mein Schatz ist mir lieber als andre, drei, vier= O.Holzapfel, *Einzelstrophen-Datei*, Str.Nr.1242= O.Holzapfel, Vierzeiler-Lexikon, Bd.3, Bern 1992 (Studien zur Volksliedforschung,9), S.116: DVA = Mappe Gr VII b „Viereckigs Papierl...“= Aufz. BG,*ST,MÄ,*GO. - Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.16 (Iglau MÄ) und 15 (1909), S.129 (BG); Zeitschrift für Volkskunde 42 (1933), S.244 Nr.49; *Gottscheer Volkslieder Bd.3 (1984) Nr.577.

[An Sprung über's Gasserl:] **Str.5 = #Da drunten bin ich rauf**, wo die Zwanziger werden geschlagen, drum kann ich beim Teufel net Zwanziger genug haben./ Da hinten bin ich füre... is mir im Lebn noch koaner schimlig worn. = O.Holzapfel, *Einzelstrophen-Datei*, Str.Nr.605= O.Holzapfel, Vierzeiler-Lexikon, Bd.2, Bern 1992 (Studien zur Volksliedforschung,8), S.75: DVA = Gr VII b; Aufz. (SC),FR,BY und *TI,SZ,NÖ,*ST,*KÄ,(*)BÖ. - Abdrucke: Firmenich, Germaniens Völkerstimmen (1844/66) Bd.2, S.749; #Süß (Salzburg 1865) Nr.589 = Maria Vinzenz Süß, Salzburgerische Volkslieder, Salzburg 1865 (zu Süß vgl. auch *Lexikon-Datei*); Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1869/79) Bd.2, Nr.157; vgl. Dunger, Rundâs (Vogtland, Sachsen 1876) Nr.207; Werle, Almrausch (Steiermark

1884), S.58; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.423; *Kohl (Tirol 1899) Nr.112 Str.4; Blüml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.82; Der Böhmerwald 8 (1906), S.4; *Das deutsche Volkslied 10 (1908) Heft 2, S.25 f. Str.2; *Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1 Nr.191 Str.4; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.443-444; Heimatkunde Scheibbs [Niederösterreich], 1976, S.46; Th.Rothenaicher, in: Volksmusik in Oberbayern, hrsg. von W.Scheck und E.Schusser, München 1985, S.127 (aus Halsbach); *Anderluh (Kärnten) IV/A (1987) Nr.81. - In der Oberpfalz 1899 „Schnaderhüpfel aus der Gegend von Wiesau“; in Böhmen 1948 „Hochzeitstanzl“; ‘Zwanziger’ alte österr. Silbermünze.

An Wasserflüssen Babylon, da saßen wir mit Schmerzen... GB Straßburg (1525); *Rhau 1544; Reißners handschriftl. GB 1554; Le Maistre 1566; Samuel Mareschall 1606 (vgl. Osthoff, 1967, S.475); 137.Psalm verdeutscht von Wolfgang Dachstein, 16.Jh.; *Melodie bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.31; im 16.Jh. in hebräischen Lettern bei Rosenberg (Felix Rosenberg, Ueber eine Sammlung deutscher Volks- und Gesellschaftslieder in hebräischen Lettern, Braunschweig 1888; vgl. A.Classen, Deutsche Liederbücher des 15. und 16.Jahrhunderts, Münster 2001, S.195-211.); Hinweis auf Liedflugschrift; als Tonangabe 1631 bis 1664, dänisch 1681; GB Hirschberg/Schlesien 1775 Nr.879; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.181 (Dachstein); *Zahn (1889-1893) Nr.7663; Bäumker Bd.4 (1911) Nr.18; *G.Rhau, Neue Deutsche Geistliche Gesenge, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.162-165 (Komp.: Benedictus Ducis, Lupus Hellingk); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.58. – Keine Mappe im DVA. – In Gebr.liederbüchern.

Zum handschriftlichen Gesangbuch von Adam #Reißner 1554 vgl. *E.Sommer, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 12 (1967), S.155-163 (Nachweise der und Anmerkungen zu den wichtigsten Lied-Nr.2-62). Edition, hrsg. von Johannes Janota, für 2003 angekündigt. – Vgl. inhaltlich „Einst saßen wir verbannt an Babels Wassern...“ [Melodie Straßburg 1539; Bereimung von M.Jorissen, um 1793], in: *Evangelisch-reformiertes Gesangbuch, 4.Auflage 1949, Nr.137. - Der **137.Psalm** ist eine „Klage der Gefangenen zu Babel“ und beginnt [nach Martin Luther in neuer Fassung, 1967]: „An den Wassern zu Babel saßen wir und weinten, wenn wir an Zion [das verlorene Jerusalem] gedachten. Unsere Harfen hängten wir an die Weiden dort im Lande. Denn die uns gefangen hielten, hießen uns dort singen...“

Andreas hieß ich mit Namen, frisch gesund und noch nicht alt. – An einem Tag des frühen Morgens, ging ich spazieren in den Wald. / Flinte, ob ein Stücklein Wild zu schießen wär' / ich schleichte [!], Bock, ich schoß / gut getroffen, Füße zusammengebunden / Unverhofft der Jäger, schoss mir nach / gut getroffen, Ach Gott / Hier lieg' ich / Liebste Eltern und Geschwister, „wie schändlich er mein Leben raubte“... Der erschossne Wildschütz; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.48 (8 Str.).

Andreas, lieber Schutzpatron, schenke mir doch einen Mann... DVA = KiV. Verf.: Innocent Wilhelm von Beust (1756-vor 1817) [DLL Ergänzungsbände], ed. 1765. - Abdrucke: Wunderhorn, Bd.1 (1806), S.341= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.6, S.330-332 = Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach einer Liedflugschrift; bearbeitet); G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833; Die Volksharfe (1838); *Erk-Irmer (1839); *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840); *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.60 (10 Str.; Verf. Beust, **1750**; ‚sehr verbreitet‘; nach Erk 1838/45 = Erk-Irmer, 1939); Schlossar (Steiermark 1881) Nr.350; Frischbier, Ostpreußen (1893) Nr.73; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.683 (Ach Andreas, heiliger Schutzpatron...); Bender (Baden 1902), S.245 f. Nr.121 (Heiliger Anton, Schutzpatron...); Wustmann (1922), S.215; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.67 [mit weiteren Hinweisen] und Meier, KiV Nr.23. - Mehrfach auf Liedflugschriften, 1833 (siehe auch: #**Ach Andreas, lieber Schutzpatron**, schenke mir doch einen Mann... Hamburg 1807, Berlin: Zürgbibl [um 1810/30]/ Littfas, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J., Steyr 1816). - Mehrfach in mündl. Überl.: SL (1842), *BR (1800 DVA= *E 4909,4910, „aus dem geschr. Liederbuche eines Predigers aus der Westprignitz“; mehrfach 1839), FR (um 1900), BA (1832), LO,*SW. – Warum der Hl. #Andreas [Wikipedia.de „Andreas (Apostel)“] „einen Mann... schenken soll“, erschließt sich vielleicht aus der Legende; nach der soll er „Maximilla, die Frau des Statthalters, geheilt, bekehrt und zur ehelichen Enthaltsamkeit angehalten haben, woraufhin Aegeas die Züchtigung mit Ruten und die Kreuzanbindung befahl“.

Anfangs wollt' ich fast verzagen, und ich glaubt', ich trüg' es nie... und ich hab' es doch getragen,- aber fragt mich nur nicht: wie?) DVA = KiV. Verf.: Heinrich Heine (1797-1856) [DLL], ed. 1822. Komp.: Robert Schumann (1810-1856) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke:

Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1869/79) Nr.217 und Nr.941, Str.3= als Einzelstr. I hab' alleweil g'mant, i dertragets' gar nia, hiaz hab' i's ertrag'n, ab'r fragt's mi nit, wia; Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S.142; *#Tappert (1889), S.14 = Wilhelm Tappert, Wandernde Melodien, 2.Auflage, Berlin 1889; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.70 und Meier, KiV Nr.24. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1807. – Einzelstr. bei Heine, Gedichte aus der Zeit 1816-1821:

Anfangs wollt ich fast verzagen,
und ich glaubt, ich trüg es nie;
und ich hab es doch getragen –
aber fragt mich nur nicht, wie?

Angelehnt an die Epheuwand dieser alten Terrasse... An eine Äolsharfe; Verf.: Eduard Möricke (1804-1875) [DLL]; Komp.: Johannes Brahms (1833-1897), opus 19, Nr.5.

Angenehme grüne Au, du mein Aufenthalt! Dorten bei Diana bau, wo ein Echo schallt... Schäfer-Pastourelle; *Ebermannstädter Liederhandschrift (FR um 1750), 1972, Nr.52 [kein Hinweis; offenbar Einzelbeleg].

Angelica, die schöne Schächrin zart, die ward betrübet sehr... DVA = KiV. Nachweise: Liederbuch Johann Lantzenberger, Nürnberg 1607; *Paul Rivander, Nürnberg 1615; *1621. Liedflugschrift Nürnberg: Lantzenberger, 1611 u.ö.

Angetan mit Stab und Ränzel, zieht der Bursche in die Welt... Refrain: Nur noch einmal lass dich küssen, liebe Mutter, dann ade! DVA = KiV. Verf.: Max Eichler (XXX) [nicht in: DLL]. - Abdruck: Wiener Liederbuch. Das Wiener Pupperl [...], Berlin o.J. [um 1920], S.27. - Einzelaufz. *UN (1973); handschriftlich OP (1923).

Ankauf von Lumpen, Knochen und Papier, wir zahl'n die höchsten Preise dafür... DVA = KiV. - Abdruck: *Richter (Berlin 1969), S.25,88,320 und 337 f. - Wenige Aufz. seit 1923.

Anke van Tharau öß, de my geföllt, se öß mihn Lewen, mihn Goet on min Gölt... DVA = KiV. Verf.: Simon Dach (1605-1659) [DLL], **1637** [*Wikipedia.de* „Dezember 1636“, vgl. „Ännchen von Thaurau“; vgl. Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de*], mit der Komposition von Heinrich Albert [Alberten] (1604-1651), gedruckt zuerst in Albert, „Arien“ Königsberg 1642 [Kopie DVA= L 108] u.ö. Von Johann Gottfried Herder ins Hochdeutsche übertragen (**#Ännchen von Thaurau ist**, die mir gefällt, sie ist mein Leben, mein Gut und mein Geld...) und gedruckt in Herders „Volkslieder“ (1778); übernommen, umgearbeitet im Wunderhorn Bd.1 (1806), S.202, gekürzt und [Wunderhorn-Rölleke, zur Stelle] in dieser „gerundeten Gestalt überaus populär“. - Verbreitete neue Mel. komp. von Friedrich Silcher (1789-1860), um 1825 [um 1827]. Andere Mel. von Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), 1798. - Abdrucke: *Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.250 und (1815) Nr.354; *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.16; *Wilhelm Greef, Männerlieder, Essen 1848, Heft 2, Nr.16; *Fink, Hausschatz (1849) Nr.137; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.376 (Komp.: Silcher, 1825, und Alberten, 1644; umfangreiche Anmerkung dazu); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.214; vgl. A.Kopp, in: Euphorion 7 (1900), S.310-324; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.391; *Volksliederbuch für die Jugend, Leipzig 1930, Nr.558.

[Anke van Tharau:] H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.364; *H.Wagner, Es trauern Berg und Tal, 1957, S.44; *Melodietypen Bd.1, S.43; *Helmut Glagla, Das plattdeutsche Liederbuch, Hamburg 1982, Nr.46; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.129; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.25 f. (unbekannter Verf., Simon Dach?; und Herders hochdeutsche Übersetzung); *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.83; **„Sah ein Knab' ein Röslein stehn“. Deutsche Volkslieder, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.5 (4 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.263-265 (mit weiteren Hinweisen); **liederlexikon.de* [2022]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.73. – *VMA Bruckmühl*: „Ännchen von Tharau ists, die mir gefällt...“ *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, BY um 1850, Nr.162; *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-239 Jos. Wichtl, Tegernsee um 1850, Nr.12. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit dem Mildheimischen Liederbuch, Auflage 1799. Auch auf Liedflugschrift 1793 (hochdeutsch), auf Wiener Drucken um 1900 (dort als „Verfasser“ J.N.Vogl; hochdeutsche Fassung).

[Anke van Tharau:] Häufig parodiert und illustriert; vielfach ist die 'wahre' Geschichte dazu beschrieben worden: Anna war die Tochter des Pfarrers Andreas Neander in Tharau bei Königsberg

in Ostpreußen. Zu ihrer Hochzeit mit dem Pfarrer Portatius (Partatius) dichtete Simon Dach 1637 für den Freund aus Studienzeiten dieses Lied ([#Hochzeitslied](#)). Ännchen ist 1689 gestorben und in Insterburg begraben worden. Von einer Liebe Simons Dachs zu dem Mädchen, das sprichwörtl. schön war („So schöne wie Anke von Tharau“), ist histor. nichts bekannt, aber spätere Bearbeiter der Romanze haben es so gewollt (z.B. in einer Opernbearbeitung). - In einer Orgeltabulatur von 1583 steht der Anfang eines Liedes als „Ännelein von Torgau...“ [Torgau/ Sachsen], so dass es möglicherweise eine (bisher unbekannt) Vorgeschichte vor Simon Dachs Dichtung gibt. - Vgl. Hedwig von Löhöffel, Tharau liegt woanders. Ein Lied, ein Dorf und seine Menschen, Düsseldorf 1986.

[Anke van Tharau:] Heinrich [#Albert](#) (Lobenstein 1604-1651 Königsberg); lernte bei Heinrich Schütz Komposition, Jura-Studium in Leipzig, in Königsberg seit 1631 Domorganist; „Arien“ (z.T. aus der Studentenzeit), vertonte u.a. Opitz und Dach. MGG „Albert“. - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe *Datei Textinterpretationen*). – Gehört (hochdeutsche Fassung) nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (*VMA Bruckmühl*) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig Volksliedern.

Anke van Tharaw öß, de my gefällt,
se öß mihn Lewen, mihn Goet on mihn Gölt.

Anke von Tharaw heft wedder eer Hart
op my geröchtet ön Löw' on ön Schmart. [...]

Annchen von Tharau ist, die mir gefällt;
sie ist mein Leben, mein Gut und mein Geld.

Annchen von Tharau hat wieder ihr Herz
auf mich gerichtet in Lieb' und in Schmerz. [...] Conrady, Gedichtbuch (1995), S.25 f.
(Verf. unbekannt; Simon Dach?), S.26 Übersetzung von Herder

[Anke van Tharau:] [*lyrik-und-lied.de*; Kurzfassung:] Es ist eines der beliebtesten Volks- und Liebeslieder, obwohl im 17.Jh. entstanden, erst durch die Übertragung Herders ins Hochdeutsche geläufig (1778), populär in der Vertonung Silchers (1827). - Der Text entfaltet das frühneuzeitliche Liebes- und Eheideal; die Beziehung zwischen Mann und Frau wird durch Beschwernisse intensiviert. Dafür steht das Sprachbild vom Palmbaum (Str.6), der kräftiger wächst, wenn er mit Gewichten beschwert und den Unbilden des Wetters ausgesetzt wird. Str.11 setzt den Mann als Oberhaupt voraus; die Frau hat sich ihm auch nach christlicher Ethik unterzuordnen. – Der Text wird seit 1723 dem Dichter Simon Dach zugeschrieben. 1636 habe er ihn anlässlich der Trauung Anna Neanders in einem plattdeutschen (samländischen) Dialekt geschrieben. Nach einer anderen, zeitgleichen Quelle soll der Dichter selbst in die Frau verliebt gewesen sein. - Im Druck erschien der Text 1642 in Heinrich Alberts 5.Heft seiner „Arien“, der dazu eine Melodie schrieb. Eine andere Vertonung ist von Karl Siegmund Freiherr von Seckendorff (ed. 1779); sie wurde vom Mildheimischen Liederbuch übernommen. J.F.Reichardt schrieb zu dem Gedicht in „Wiegenlieder für gute deutsche Mütter“ eine schlichte Melodie. – Die literarische Rezeption beginnt mit dem „Wunderhorn“ (Text um die letzten 7 Str. gekürzt und mit dem barocken Emblemtitlel „Der Palmbaum“ versehen).

[Anke van Tharau/ lyrik-und-lied:] Im 20.Jh. taucht das Lied in der Singbewegung [vgl. Gebr.liederbücher] auf, vereinzelt mit der Melodie von Albert; die Silcher-Melodie hat jedoch andere vollständig verdrängt. Daneben gibt es unzählige musikalische Bearbeitungen (Chorsätze, Quodlibets, Folk- und Schlager-Arrangements, u.a. von James Last). Wir kennen ein Drama von Willibald Alexis (1829), eine romantische Oper von Ernst Catenhusen (1875), ein Singspiel von Heinrich Josef Strecker (1933). Silchers Melodie wird von Arnold Schönberg (1925/26) bearbeitet. - Ein Heimatfilm „Ännchen von Tharau“ wird 1954 gedreht; die moderne literarische Rezeption markieren Franz Hirschs „Ännchen von Tharau“, Hedwig von Löhöffels „Tharau liegt woanders“ (1987), der Jugendroman „Uli, komm heim“ (1990) von Gustav Damann (**Michael Fischer**, Okt.2005; Edition der Texte von Albert [1642] und Herder [1778], Vertonung von Reichardt [1798], Text im Mildheimischen Liederbuch [1799] und im Wunderhorn [1806], Vertonung von Silcher [um 1827]; zahlreiche Literaturhinweise: Abdrucke, Tonaufnahmen, Sekundärliteratur).

[Anke van Tharau:] **Abb.:** 1912 wurde eine Statue der „Ännchen von Tharau“ in Memel (Klaipeda) errichtet; sie wurde in Folge des Zweiten Weltkrieg zerstört. 1989 wurde aus privaten Spenden nach der alten Vorlage des Berliner Bildhauers Alfred Kühne ein neues Standbild mit dem Simon-Dach-Brunnen geschaffen und in **Klaipeda** als ein Wahrzeichen der Stadt aufgestellt; Dach wurde 1605 in Memel geboren (Aufnahmen Holzapfel, 2009).



Anna Susanna, sta up un böet FÜR... mach Feuer; nein, das Holz ist zu dürr... will tanzen gehen. DVA = Erk-Böhme Nr.951 (nach Müllenhoff); Abdrucke: Karl Müllenhoff, Sagen, Märchen und Lieder der Herzogthümer Schleswig Holstein und Lauenburg, Kiel 1845, S.31 Nr.11; *Christa Brinkers, Emsland singt und tanzt, Meppen 1955, Nr.10. - Mehrfach aus mündl. Überl. in Norddeutschland, selten in Aufz. mit *Mel.

Annamirl, Annamirl, Annamirl, mach auf! Na, na, lass mi alla!... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMP in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.3 (abgedruckt Aufz. von 1894 und angeblich „1850“ entstanden; Verweis auf Aufz. von 1897, 1926, 1930); abgedruckt bei *Viktor Zack, Volkslieder und Jodler aus dem obersteirischen Murgebiet, Wien 1927, S.38 Nr.16, und bei Anderlüh (Kärnten) I/1 (1960), S.151 f. - Ergänzungen DVA: [umfangreiche Mappe] „#Annemirl, Zuckerschnürl...“ (und versch. Variantengruppen dazu), DVA = Gr VII a, als verbreitetes Tanzlied und als Kinderspiellied, DVA= K I 312 und K VI 127, aber offenbar ohne die hier zitierten Str. Entfernt vergleichbar ein (selten) belegter Liedflugschriftentext „Annamaria, wo gehest du hin...“, o.J. [um 1800]. Der Text des steir. Belegs im DVA bisher nicht näher identifiziert. Vgl. jedoch gedruckt „Annamirl, Annamirl...“ in: Die bunte Garbe, hrsg. von Joseph Beifus, München 1912, S.237 (zwei Str.; Hund liegt vor der Tür), und nach Viktor Zack, Murgebiet (1927), in: *Schmidkunz (1938), S.244 f. (bearb. von Wastl Fandler; „wahrscheinlich bayrisch“, Ruhpolding 1890er Jahre), nachgedruckt in: *Unser dickes Liederbuch, hrsg. von Anton Markmiller, Düsseldorf 1985, S.204 („steirisch, 19. Jhd.“ mit 4 Str.); *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.2. – Vgl. *Einzelstrophen-Datei* „Anna“ = **Annamirl! Annamirl!** Annamirl, mach auf! – Nein, nein! heut kanns net sein! Liegt der schwarz' Hund vor der Tür, d' Muatter schlaft aa bei mir... *Schmidkunz (1938), S.244 f. (4 Str. ... die Gelegenheit wäre da, der Hund bekommt einen Krapfen / Nachbarbub, geh heim zu deiner Mama / Nachbardirn, dich wird es schon reuen; in den 1890er Jahren in Ruhpolding gehört; bei Viktor Zack aus der Steiermark, durch Fandler Wastl [in Oberbayern] populär gemacht).

Annchen, liebes Annchen, unsre Liebschaft ist aus... DVA = Gr III. Vgl. Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.22 (Iglau MÄ); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.137; *J.Künzig, Lieder der badischen Soldaten, Leipzig 1927, Nr.49. - Aufz. *o.O. (mehrfach als #Soldatenlied), *WP, *PO, SH, NS, *NW, *SL, *SC, *HE, *FR, *WÜ, *BA und EL, (MÄ), JU, PL. - Str.112 A (aus), 400 C (Ehre), 608 A (Geld), 1033 A (kleiden), 1774 A (schön), 1809 B (schwanger), 1969 B (Tanz), 1979 (Tanz).

Annemarie, wo geht die Reise... siehe: Herzigs Mariandl, wo gehst du denn hin... (Erk-Böhme Nr.621).

Annemirl, Zuckerschnürl ...geh mit mir in die Schlehen; nein, nein, kann nicht, wehe/böse Zehen). - Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Anna“

Anno 48: Bumm, bumm, bumm!... Da schlugen wir die Demokraten und die neuen Potentaten... 1848; DVA = Gr II; Abdruck: *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.73. - Einzelaufz. *WÜ (1930, 1938). – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Ans is 's Chassenehaus, wu me esst, wu me trinkt... [Eins ist das...] DVA= Erk-Böhme Nr.2130 bis 2132 [jiddisch; aus Mattersdorf, Österreich; Max Grünwald, „Aus meiner Liedersammlung“, in: Jahrbuch für jüdische Volkskunde 1924/25, S.472 f.]; *Bohlman-Holzapfel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.10 C. - Siehe: Echad mi jodea...

Apfelschnitz' und Birnenschnitz' und gäli Rübli [Mohrrüben] drunter, und wenn mi Mutter e Jumpfere is, so nimmts mi au no (nimmer) Wunder. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Apfel“

Apollo, aller Kunst ein Hort, vernimm mein Wort... DVA = KiV. *Arnt von Aich, Liederbuch (Köln um 1510) Nr.71; handschriftl. 18.Jh. Mel. nach Adam von Fulda (um 1445-1505); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.58. - Im DVA keine Aufz.

Apropos, wie sieht's bei Ihnen aus, Sie werden wissen, ich bin die Frau vom Haus... Hauswirt und Mieter; DVA = KiV. - Abdrucke: *Das deutsche Volkslied 32 (1930), S.51 f. (Mein liawa Herr, wia schauts denn aus...); „Herr Labrados, wie schauts denn aus ja mit dem Zins von meinem Haus...“= *G.Haid, in: W.Deutsch-E.Schneider, Beiträge zur Volksmusik in Vorarlberg [...], Wien 1983, S.89 und 101 f. - Aufz. FR, EL (um 1858), LO, *UN (1956).

Arbeit macht das Leben süß, macht es nie zur Last... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Gottlob Wilhelm Burmann (1737-1805) [DLL; Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1777, und andere. - Abdrucke: Lieder für Volksschulen, Hannover 1800; *Fink, Hausschatz (1843) Nr.248 (Komp.: Fink); *Härtel, Deutsches Liederlexikon (1865) Nr.65 (Komp.: C.Spazier= Karl #Spazier, Berlin 1761-1805 Leipzig [Riemann, 1961, S.704; MGG Bd.12, 1965]); *Friedlaender, Das deutsche Lied 18.Jh. (1902) Bd.2, S.119 und 535; Wustmann (1922), S.258 f.; H.Steinmetz-A.Griebel, Oberthereser Liederbuch [1813], Walkershofen 1985, S.165. In Gebr.liederbüchern des 19.Jh. - Einzelaufz. SH,HE, FR (um 1914), EL (1883); handschriftl. Berlin 1848.

Argonnerwald, um Mitternacht, ein Pionier steht auf der Wacht... DVA = KiV. Verf.: „Pionier Albert Heesen und Kameraden“ [Andreas Schott, Bernhard Hilgers, Jan Stüwe u.a.] 1914, aus einem Pionierbataillon im Ersten Weltkrieg. In einigen Drucken ist auch H.A. von Gordon genannt, der vor dem Gerichtsurteil 1939 (siehe unten) Selbstmord verübte. - Abdrucke: Heimat- und Fahrtenlieder der wandernden Jugend, 3.Blatt, Plauen i.V. 1926, S.10; *#Künzig (Soldatenlied 1927) Nr.112 = Johannes Künzig, Lieder der badischen Soldaten, Leipzig 1927; *W.Schuhmacher, Leben und Seele des deutschen Soldatenliedes im Weltkrieg, Frankfurt/Main 1928, S.233 Nr.1; Steinitz Bd.2 (1962) Nr.281 E (und Parodien Nr.281; mit weiteren Hinweisen); *Carmina historica (1965), S.69; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.18. - Aus mündl. Überl. im DVA u.a.: OP (1923), *PO (um 1930), SH,*NS, *NW (1917), *SA, *SL (1930), SC, *HE (1917,1928), *RP (1932), *FR (1935), *WÜ (1927), *BA (1927) und EL,LO,BÖ,MÄ,*UN, JU,RL, PL (In Feindesland um Mitternacht... 1930) und vielfach ohne nähere Lokalisierung als #Soldatenlied.

Eines der meistgesungenen deutschen Soldatenlieder im Ersten Weltkrieg, mit erheblicher und variantenreicher Überl. bis in die 1930er Jahre hinein. Über die #Urheberschaft herrschte lange Unklarheit (vgl. *Lexikon-Datei* „Copy-Right“); manche beanspruchten das Lied für sich (was für die schnelle Ausbreitung und starke Popularität spricht). 1939 klärte eine Gerichtsverhandlung die Urheberschaft, über die bereits 1936 von der Komponisten-Kammer verhandelt worden war. Als mögliche Vorlage der spontanen Dichtung kommt ein älteres Lied, „Zu Kiautschou um Mitternacht...“, in Frage. - „Natürlich dominiert der Soldat als Träger der historischen Volkslieder“, und zwar auch, wenn er, zurückgekehrt, in andere Gruppenbildungen einging. Z.B. ist „ein nicht geringer Prozentsatz“ der Lieder von Frauen gesungen worden (Sauerermann, Handbuch, 1973, S.321). – **Abb.** Liedpostkarte:



[oben rechts:] Auch in der französ. Geschichtswissenschaft heute [hier Prospekt 2016: front-vosges-14-18.eu] wird „Argonne“ zu den großen [für beide Seiten verlustreichen] Schlachtfeldern des Ersten Weltkriegs gerechnet“ (**Abb.** und Ausschnitt daraus).

Argos in seinem Leben hat hundert Aug' im Leib, hat doch so viel nicht gesehen... falsche Welt; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.32 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.107 Nr.419. - Im DVA keine weiteren Belege.

Arm am Beutel, krank am Herzen, schleppt ich meine langen Tage... Schatzgräber; DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], 1797, ed. Musen-Almanach für 1798, hrsg. von Friedrich von Schiller. Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), ed. 1809; Franz Schubert (1797-1828), 1815; Carl Loewe (1796-1869), 1836, und andere. – Hinweis und Abdruck: *Friedlaender, Das deutsche Lied 18.Jh. (1902) Bd.1, S.205; Schochow, Schubert (1974), S.119 f. - Im DVA keine Aufz. – Carl (Karl) #Loewe (Löbejün/Sachsen 1796-1869 Kiel); Chorsänger in Halle, Organist in Stettin, Lehrer und Kantor dort; u.a. in Wien auf Konzertreisen als Balladensänger gefeiert. Vgl. MGG Bd.8 (1960; mit Abb. und Literaturhinweisen).

Der Schatzgräber

Arm am Beutel, krank am Herzen,
schleppt ich meine langen Tage.
Armut ist die größte Plage,
Reichtum ist das höchste Gut!
Und zu enden meine Schmerzen,
ging ich, einen Schatz zu graben.
»Meine Seele sollst du haben!«
schrieb ich hin mit eignem Blut. [...]

Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827

Arm und klein ist meine Hütte, aber Ruh' und Einigkeit wohnt in ihr... DVA = KiV. Aus dem ländlichen Singspiel „Ehrlichkeit und Liebe“ 1778 (oder 1779: Brockhaus 1974) von Christian Jakob Wagenseil (Kaufbeuren 1756-1839 Augsburg). Komp. (populäre Mel.): E.H.Wolf, 1779 [(?) Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Ernst Wilhelm Wolf, 1732-1792]. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.450; *Goertz (1963), S.50 f.; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.30 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.74 und Meier, KiV Nr.25. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1790. Sehr häufig auf Liedflugschriften 1790, Berlin um 1809, Steyr 1815, Hamburg, um 1831, Reutlingen; auch vielfach als Tonangabe (Mel.verweis) verwendet. - Vgl. O.Holzappel, „Singe-Buch 1834, KiV-Dokumentation und O du fröhliche“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 41 (1996), S.93. – Zu E.W.#Wolf vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register.

Arm und Reich soll fröhlich sein auf diesen heutigen Tag... Liedflugschrift Erfurt: Singer, 1613; Verweis auf Liedflugschrift Luzern 1638. Erk-Böhme Nr.1183 #**Reich und arm...** [siehe auch dort] Legoren-Lied (!) Schweiz, 19.Jh. Legore= possenreißende Begleitfigur zu den Hl.Drei Königen, vgl. Böhme; keine ältere Mel. - Abschrift Schweiz, um 1730; Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.1, S.77 Nr.3. - DVA = Gr X Weihnachten, „Reich und arm soll fröhlich sein...“ aus mündl. Überl. FR (1963), *BÖ (1934), *SW (1963,1970), ST (1907), TI (Klier); Pailler, Weihnacht (1881/83) Nr.84,286 (OÖ).

Artlich und schön, ganz wohlgestalt... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.58. – Forster (1539), ed. Marriage (1903), Nr.23; *Gerle, Musica vnd Tabulatur (1546) [Hinweis]; Meier, Iselin 1575 (1913), S.104.

As blüaht a Bleamal ganz alloan verlassen tief im Wald... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Hendl (XXX) [nicht in: DLL]. Komp.: August Helmreich [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978]. - Abdrucke: Wiener Liederbuch o.O.u.J. [um 1920; Wien: Hendl-Helmreich]; O.Dengg, Die schönsten Salzburger Volkslieder, o.J. [1926] Nr.127 (aus dem Pinzgau); *R.Link, Waldlerisch g'sunga, Heft 2, Grafenau [Bayer. Wald] 1953, S.8. - Aufz.: (*)BY (1957), VO (1935), OÖ (1926), *BG (1930), *BÖ (um 1920,1948), SK, *UN (1978). – „Wilhelm Hendl“ wird genannt ist Verleger in Wien (ohne Daten); auch als Einzelperson: Wien 1879-1942 Weißrussland [Holocaust] (?).

As wolt ein hübsches freuwelin, wolt fischen uff dem See... Bauer ins Heu; DVA= Erk-Böhme Nr.150 (Es hatt' ein Bauer ein schönes Weib.../ Es hätt' ein Biedermann [Bauer] ein Weib... [siehe dort]); Strobach (1984) Nr.19 a. - *Datei Volksballadenindex* I 10, Fahrt ins Heu.

Asei schein bin ich, fain bin ich... (RL; Ginsburg-Marek 1901) Bohlman-Holzappel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.15 A (mit Kommentar), siehe auch: Vierzeiler Nr.1422 „Mutter“ Große Fische, kleine Fische...

Atme in uns, Heiliger Geist, brenne in uns, Heiliger Geist, wirke in uns, Heiliger Geist, Atem Gottes, komm!... wir ersehnen dich. (3 Str. Komm, du Geist der Heiligkeit, der Wahrheit, der Liebe.../ Komm, du Geist, mach uns eins, erfülle uns, schaff uns neu...); *Kreuzungen. Neues Geistliches Lied (2001/2011) [röm.-kathol. GB] Nr.18 = #Kreuzungen. Neues Geistliches Lied, hrsg. von Martin Müller, Sasbach [Baden] 2001, 9.Auflage 2011 [für das Dekanat Acher-Renchtal des Erzbistums Freiburg i.Br.] (3 Str.; copyright 1982 Gemeinschaft Emmanuel, München); *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.449 (Namen wie im Gotteslob 2013, verkürzt, ohne Jahreszahl; ein Übersetzer „T.Tsanady“ [Csanády]); [röm.-kathol.] *Gotteslob, Erzbistum Freiburg, Liedblatt „Monatslieder Mai bis August 2013“ [für die Neubearbeitung des Gotteslobs, Sept./Okt. 2013], Nr.1 (Verf.: Jean-Marc Morin, „Esprit de Dieu, souffle de vie...“, übersetzt von Thomas Csanády und Roger Ibounigg, 1985; Komp.: Pierre und Viviane Mugnier, Emmanuel Songs, 1982); *Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder. Anhang zum GB der Ev. Landeskirche in Baden (2018) Nr.105. – Im *Internet* versch. Tonaufnahmen seit 2007 als u.a. „German Taizé song“, ein Klassiker des NGL [Neuen geistlichen Liedes]; entstand in der französ. geistlichen Gemeinschaft „Emmanuel“.

Auch die Sprödeste der Schönen wird erweicht durch langen Schmerz... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Wilhelm Gotter (1746-1797) [DLL]. Komp.: *Leopold Kozeluch (1747 [nicht 1747/1752]-1818) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Leopold Anton Kotzeluch, „1752“-1818], J.Haydn, 1784, und andere. - Abdrucke: Göttinger Musenalmanach für 1774; Liederbuch für Freunde des Gesangs, Ulm 1791, S.155; *M.Ansion-I.Schlaffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.69 (Komp.: Kozeluch); Alfred Kellertat, Der Göttinger Hain, Stuttgart: Reclam, 1967/1979, S.306 („nach Quinault“). – Leopold Anton #Kozeluch (Böhmen 1747-1818 Wien); Komponist in Wien, Ballette, Oper, Arien, Lieder; vgl. MGG Bd.7 (1958), Sp.1660 f.; Riemann (1959), S.958; Riemann-Ergänzungsband (1972), S.672 (falsches Geburtsjahr „1752“ korrigiert); vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register.

Auch dieser Tag ist Güte...; Verf.: J.F.Tiede; Morgenlied; in evangel. (Militär-)GB Halle 1772, 1777, Ratenua 1780, Elbing 1797, Stollberg 1808, Potsdam 1814, Berlin 1815, 1822-1845, Saarlouis 1834; vgl. Andreas F.Wittenberg, Die deutschen Gesang- und Gebetbücher für Soldaten und ihre Lieder, Tübingen 2009 (Mainzer Hymnologische Studien, 23), Verzeichnis S.389.

Auch dieses Kind hat Rosenwangen und heiter lacht sein frischer Mund... DVA = KiV. Vereinzelt Aufz. o.J. [1920er Jahre]; bei Challier (1885) mit Verweisen.

Auch glaubet doch ihr liebe Herzen, wenn ihr's nur erfahret ja was für üble große Schmerzen macht das höllische Podagra... 6 Str. Auch... (!); „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil I, S.100-102. - DVA= Erk-Böhme Nr.1099; seit dem 17.Jh. häufig überliefert; vgl. z.B. *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.6 [mit weiteren Hinweisen]. – **Ach glaubt mir** doch liebe Herzen, man singt und erfährt es ja... scherzhafte Mittel gegen Podagra; DVA = *Erk-Böhme Nr.1099 #**Glaubt mir's doch**, ihr lieben Herzen... [im DVA schmale Dokumentation]; von Crailsheim. Handschrift (1747/49); *Brednich-Suppan, Ebermannstädter Liederhandschrift (um 1750), 1972, Nr.6; Handschrift Baer, Straßburg 1799 (siehe *Datei Liederhandschrift Baer*); Liedflugschrift, Berliner Bestand o.J.; „Ach erkennt doch liebe Herzen...“ Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.161.

Auch ich war ein Jüngling mit lockigem Haar an Mut und an Hoffnungen reich... DVA = KiV. Aus der komischen Oper „Der Waffenschmied“, Wien 1846. Verf. [nach F.W.Ziegler] und Komp.: Albert Lortzing (1801-1851) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: *Reisert, Kommersbuch (1896), S.376 f. (Verf.: Rümpler, 1846); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.76. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1888. - Liedflugschrift Hamburg: Kahlbrock, 1868. - Vereinzelt aus mündl. Überl. PO (um 1880), *HE (1905), TI (Südtirol 1928). - Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.3, S.571-574.

Auch mich hat das Schicksal bald aus der Eltern Haus verbannt... Waise; Liedflugschrift Hamburg: Langhans, o.J./ Kahlbrock, 1865-1867.

Audi quid dicturus Sim, Domine Vicine! Ach! Es geht mir gar so schlimm, stechen mich die Biene... über die Podagra. *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.4 [im DVA bisher Einzelbeleg].

Auf, all bei Zeiten, was gibts denn mehr Neu's, dass den Leuten das Schießen so g'freut?... weihnachtl. Hirtenlied; DVA = Gr XV a **Auf! Auf! all bei Zeiten**...; Liedflugschriften Steyr: Menhardt/Wimmer/ Greis/ Haas, o.J. [18./19.Jh.]; Linz-Urfahr o.J.; auch: Auf, auf, all... - Abdrucke: Schlossar

(Steiermark 1881) Nr.49; Pailler, Weihnacht (1881/83) Bd.2 Nr.437; Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S.317 f.; #Mautner, Salzkammergut (1918), S.32 = Konrad Mautner, Alte Lieder und Weisen aus dem Steyermärkischen Salzkammergute, Graz o.J. [1918]; Das deutsche Volkslied 23 (1921), S.71 f.; H.Commenda, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 4 (1955), S.24 Nr.7 [Hinweis]; K.M.Klier, dito 8 (1959), S.50; *Anderluh (Kärnten) III/1 (1970) Nr.15. - Aufz. ST (1907,1913). - #Liedflugschriften #Steyr (Oberösterreich) u.a. Drucker: Gregor Menhardt (um 1751/54), Abraham Wimmer (1772-1790), Joseph Greis (d.Ält. und d.Jüng., 1804-1837), Michael Hass (1837-1867); vgl. **Datei Liedflugschriften** (mit weiteren Hinweisen und Literatur).

Auf am frischen Grab, das klein, da steht ein Kreuz, 's ist nicht aus Stein... Mutter am Grab des Kindes; DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Adalbert Heckel (19.Jh.) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978]. - Abdrucke: *Heeger-Wüst (Rheinpflaz 1909) Nr.67; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.540; Fritz Nötzoldt, Wie einst im Mai. Schmachtfetzen aus der Plüsch- und Troddelzeit, dtv (o.J.), S.22; Andreas Schmidt, „Wolken krachen, Berge zittern, und die ganze Erde weint...“ [Naturkatastrophen], Münster 1999, S.269 f. (Schwiebus-Flugschrift, bezogen auf ein Erdbeben auf der Insel Zante); vgl. KiV-Nachtrag in: Jahrbuch für Volksliedforschung 3 (1932), S.174 f. - Vielfach aus mündl. Überl. [hier nicht notiert]; *Aufz. seit 1907 (bzw. rückdatiert auf 1883). - Liedflugschriften Schwiebus: Reiche, o.J. (Auf dem frischen Grab... „Ein Doppelmord in der Christnacht oder: Die Leiche unter dem Weihnachtsbaum“); Berlin: Trowitzsch, o.J.

Auf Ansbachdragoner, auf Ansbach Bayreuth! Schnall um deinen Säbel und rüste dich zum Streit... #Hohenfriedberger Marsch, 1745; DVA = Gr II; Verf.: Eduard Hellmuth Freyberg (1810-1865) [DLL kurz], vor 1845 [um 1830]; Abdrucke: *M.Friedlaender, Volksliederbuch für die Jugend, Bd.1, o.J., Nr.46 (Komp. unbekannt, um 1830, Melodie seit 1845 bekannt; Komposition fälschlich Friedrich d.Gr. zugeschrieben); *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1920) Nr.644; *Carmina historica (1965), S.41. – In Liederbüchern des Wandervogels (1905), in Soldatenliederbüchern (1914), in *Gebr.liederbüchern (um 1940 [„Weise: Friedrich der Große“, 1978]). – Einzelaufz. *o.O. (1927), als Soldatenlied (1940). - Hinweise auf Zitate in der Literatur (in Romanen von Theodor Fontane: „Vor dem Sturm“ [1878] und „Stechlin“ [entstanden 1895/97, Erstdrucke 1897/98]). – Ältere #Soldatenlieder dieser Art sollen vor allem Mut machen und den Beruf verherrlichen. – Schlacht bei Hohenfriedberg 1745 vgl. Ditfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.139.

Auf Arkonas Bergen ist ein Adlerhorst, wo vom Schlag der Wogen... Verf.: Wilhelm Müller (1794-1827) [DLL], 1825, ed. 1827; Abdrucke: Reisert, Kommersbuch (1896), S.24; in Gebr.liederbüchern seit 1848; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.77. - Im DVA keine Mappe; keine Aufz.

Auf auf, auf auf, denn die Morgenröt gehet schon auf, Cupido [Kopito] wird führen sein Schätzchen spazieren... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.132 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.253 Nr.525. – Im DVA keine weiteren Belege.

Auf, auf Brüder, wohlauf! Weg mit dem Trauerflor... DVA = KiV. - Abdruck: *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.345 (1848); Einzelbeleg.

Auf auf, es geht, es ist gegangen! Nehmt unsre Rechte kühn zurück... DVA = Gr II; Verf.: Friedrich Lehne (1771-1836) [DLL], Mainz 1793. Mel.: Marseillaise. – Auf Liedflugschrift Mainz 1793, „Freiheitslied für den Landmann. Ein Geschenk an die wackern Wöllsteiner“, Fr.Lehne (DVA= Bl 9828); Hinweis von Plattenhülle. – Keine Aufz. – Vgl. „Custine schickt eine schnelle Post...“ über die Belagerung von #Mainz 1793 bei Freytag (Sachsen 1892) Nr.24. – Zur Belagerung von 1793 der nach der Französ. Revolution republikanischen Stadt **Mainz** siehe auch: Dort ziehen die Sklaven in Scharen...; Frühmorgens als der Tag anbrach, und man über das Lager sah... (die Preußen vor Mainz, 1793); [Sammelmappe:] Mainzer Jakobinerclub, 1792/93; Marschieren wir in das türkische Land/ Marschieren wir durchs Frankenland... (Mainz 1793); Was will die freche Sklavenschar...; Wohl mir, ich bin ein freier Mann...

Zur Belagerung von Mainz 1799 siehe zu: Auf einen schönen grünen Wasen/ Auf einem schönen grünen Rasen, da ließ Albin zur Mahlzeit blasen... - Vgl. zum Thema die Parodie zu „Bekränzt mit Laub den lieben vollen Becher...“ von Matthias Claudius, 1775 (siehe dort), umgeschriebene auf die Ereignisse in Mainz, welches französische Revolutionstruppen im Oktober 1792 erobern. Im März 1793 proklamiert der „Nationalkonvent der freien Deutschen dieseits des Rheins“ [mit Landau, Bingen und Mainz] einen eigenen Staat und den Anschluss an Frankreich. Deutsche Truppen beenden das „republikanische Zwischenspiel“ mit der Rückeroberung von Mainz im

Juli 1793. „Nun kränzt mit Laub den liebevollen Becher...“; Verf. unbekannt (Conrady, Gedichtbuch, 1995, S.224).

Auf, auf, frisch fort zum Jagen, frisch fort in grüner Haid, es fängt schon an zu tagen, es ist die schönste Zeit... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.203 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.253 Nr.525. – Im DVA keine weiteren Belege. – Vgl. Auf auf, auf, zum Jagen auf auf die grüne Haid... *Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-221 Alois Weih Oberbayern bzw. Salzburg 1808, Nr.62.

Auf! Auf! Ihr Adams Kinder... siehe: Still, still, still, weils Kindlein schlafen will...

Auf, auf, ihr Brüder, und seid froh, die holde Freude winkt... Liedflugschrift Luzern: Salzmann, 1792; handschriftl. Kommersbuch 1821; vgl. Tarnói, Verbotene Lieder... (1983), S.253 f. (Zensurliste Leipzig: Solbrig, 1802). – In Gebr.liederbüchern seit 1795 und in student. Kommersbüchern seit 1818 (Verf.: Christian Jacob Wagenseil, 1791).

Auf auf, ihr Brüder, und seid stark! Der Abschiedstag ist da... ins heiße Afrika! #Kaplied; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Christian Friedrich Daniel Schubart (1739-1791) [DLL], **1787** (als Liedflugschrift mit Mel. 1787 gedruckt: DVA= *Bl fol 868), ed. Gedichte, 1802. - Abdrucke: *Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.506 [Anmerkung: „Dieses Lied ist von Württembergischen Soldaten gesungen worden, die an die Holländer verkauft waren, und auf das Vorgebirge der guten Hoffnung geschickt wurden; welches nun in ganz Deutschland wohl nicht mehr geschehen wird“] und (1815) Nr.762 [mit folgender Anmerkung: „Von Soldaten gesungen, welche an England verkauft waren. Heut zu Tage wird, Gott Lob! solcher Menschenhandel nicht mehr getrieben.“]; Wunderhorn, Bd.1 (1806), S.315= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Bonner Burschenlieder [student. Liederbuch], 1819, S.34; Fink, Hausschatz (1849) Nr.526; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.44; Karl Steiff-Gebhard Mehring, Geschichtliche Lieder und Sprüche Württembergs, Stuttgart 1912, Nr.168 [mit weiteren Hinweisen]; Schweizer. Archiv für Volkskunde 20 (1916), S.138-140 (Umdichtung auf Hilfstruppen aus Luzern 1792); Janda-Nötzoldt, Die Moritat vom Bänkelsang (1959), S.150-152; **Sturm und Drang** [...], hrsg. von H. Nicolai u.a., Band 1-2, o.J. [1971/ ca. 1980], S.1682-1684 und Anmerkung S.1937 (entstanden 1787; „Herzog Karl [Carl] Eugen überließ 1787 zwei Regimenter Soldaten gegen Bezahlung der Holländisch-Ostindischen Kompagnie; sie wurden nach Südafrika verschifft. Schubart schreibt am 22. Februar 1787 an den Berliner Buchhändler Himbürg: *Künftigen Montag geht das aufs Vorgebirg der guten Hoffnung bestimmte württembergische Regiment ab. Der Abzug wird einem Leichenkondukte gleichen, denn Eltern, Ehemänner [!], Liebhaber, Geschwister, Freunde verlieren ihre Söhne, Weiber [!], Liebchen, Brüder, Freunde – wahrscheinlich auf immer. Ich hab ein paar Klagelieder auf diese Gelegenheit verfertigt, um Trost und Mut in manches zagende Herz auszugießen. Der Zweck der Dichtungen ist, nicht mit Geniezügen zu prahlen, sondern ihre himmlische Kraft zum Besten der Menschheit zu gebrauchen.* [offenbar bestand das Regiment auch u.a. auch Marketenderinnen] Druck: *Zwei Lieder für das nach dem Kap bestimmte v. Hügelsche Regiment. Nebst Musik*, Stuttgart 1787 [auch die Melodie stammt von Schubart]). Als Schubart Text und Melodie schrieb, saß er selbst in württemberg. Haft auf dem Hohenasperg. Vgl. sehr ausführlich [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Kapregiment): „Kapregiment“, das aus ca. 3.200 Personen bestand, von denen ca. 100 schließlich zurückkehrten. Das Regiment bestand von 1787 bis 1808, d.h. es wurde auch mit neu Geworbenen aufgestellt, darunter auch 18 Frauen und 11 Kinder [nähere Angaben fehlen]. 1808 war das Regiment inzwischen nach Niederländisch Ostindien verlegt worden, und über 200 Soldaten wurden „trotz deren Proteste“ in die dortigen holländ. Truppen eingegliedert.

[Auf auf, ihr Brüder:] *Der große Steinitz, Berlin 1979, Nr.151 [W.Steinitz, Deutsche Volkslieder demokrat. Charakter... 1954-1962]= *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.151 (mit weiteren Hinweisen; Kaplied, Text nach Erk; relativ kurzer Hinweis dazu); Tarnói, Verbotene Lieder... (1983), S.239 f. (Zensurliste 1802); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.246; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.225; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.78. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1790; häufig auf Liedflugschriften *1787; Lemgo: Meyer, 1793; o.O.u.J.; Straßburger Bestand, Berliner Bestand, Hamburg, Wien 1844; häufig als Tonangabe 1792-1818. – **Schubart, Abb.** auf einer Webseite der Uni München [LMU [Goethezeitportal](https://www.goethezeitportal.de); Jan. 2013:]



Aquatinta nach Philipp Gottfried Lohbauer, nach 1791

[Auf auf, ihr Brüder:] Daniel #Schubart [*Lexikon-Datei* Verweis hierher], geb. 1739 in Obersontheim/Schwaben, gest. 1791; Hofmusiker und Direktor in Geislingen, Stuttgart und Ludwigsburg; 1777/1787 auf der Festung Hohenasperg wegen Freidenkerei eingekerkert (vgl. Riemann, 1961, S.637; Riemann-Ergänzungsband, 1975, S.607; Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983). Abschiedslied der nach Afrika verkauften Soldaten aus Württemberg, die am Kap in Südafrika für die Holländer kämpfen mussten. Sicherlich haben die Soldaten das Lied nicht selbst gesungen (wie das Mildheimische Liederbuch behauptet; allerdings berichtet auch Justinus Kerner 1849 davon), dazu war dieser Menschenhandel des Herzogs Carl zu ernst. Aber auch mit der populären Melodie wurde das Lied zum Vorbild für viele Auswanderer, die es bei ihrer Abreise tatsächlich sangen. Das erzählt z.B. Achim von Arnim 1805 von Auswanderern, die er in London singen hörte (Wunderhorn). Arnim war vom Juli 1803 bis zum Spätsommer 1804 auf einer Bildungsreise in London.

[Auf auf, ihr Brüder:] 1802 stand das Lied auf der Verbotsliste der Zensur in Sachsen (Leipzig: Solbrig). Friedrich List berichtet 1825 von einer Variante „Auf, auf ihr Brüder... wir ziehen über Land und Meer nach Nordamerika...“ - Im DVA aus mündl. Überl. u.a. *NW (1839), *HE (1905; ...nach heiß Amerika), WÜ (1849), *SW (um 1906; Afrika und: ...nach heiß Amerika). - Vgl. G.Moltmann, „Schubarts Kaplied von 1787 und die Entstehung des weltlichen Auswandererliedes in Deutschland“, in: Yearbook of German-American Studies 22 (1987), S.21-37. - Das Lied konnte allgemein zum Symbol des Protests werden. Der Dichter Friedrich Hölderlin berichtet in einem Brief an seine Mutter aus Maulbronn (von den Herausgebern zuerst datiert „1785“), wo er die Not und den Hunger (auch in der Klosterschule dort) schildert, „wenn die Leute aus lauter Unmut nicht ins Bett gehen, und die halbe Nacht auf dem Dorment [Dormitorium= Schlaftsaal] auf und ab singen:

Auf, auf, ihr Brüder, und seid stark!
 Der Glaubiger ist da.
 Die Schulden nehmen täglich zu,
 Wir haben weder Rast noch Ruh,
 Drum fort nach Afrika - (das wär das Kap)

und so gehts fast all Nacht“ (Hölderlin, Werke und Briefe, hrsg. von Friedrich Beißner und Jochen Schmidt, Bd.2, Frankfurt/Main 1969, S.795). Der „Glaubiger“ [Gläubiger] ist der Schuldner, der die Zinsen nicht mehr zahlen kann und deswegen zur Auswanderung gezwungen ist. - Die Datierung des Briefes, „1785“, muss mit der Entstehungszeit des obigen Liedes, 1787, korrigiert werden. Das ist an sich kein Problem, denn Hölderlin war bis Oktober 1788 in Maulbronn. Auf jeden Fall ist der Beleg ein Hinweis für die schnelle Verbreitung eines Textes über gedruckte Flugschriften. Auch dass die literarische Vorlage bereits parodiert wird, deutet auf aktuelle Popularität hin. - In der neuen Edition von Friedrich Hölderlin, Sämtliche Werke und Briefe in drei Bänden, hrsg. von Jochen Schmidt, ist diese Angabe entspr. korrigiert: Bd.3, Frankfurt/Main 1992, S.24 (Brief Nr.12), Kommentar dazu S.758 f. mit der Datierung „1787“.

[Auf auf, ihr Brüder:] Die Melodie zu dem Kap-Lied war noch um 1850 so geläufig, dass darauf ein ähnliches **Protestlied** gedichtet werden konnte. Karl Sonderhausen in Weimar schrieb es; Jacob Grimm veröffentlichte es und knüpfte damit an seine frühere Protesthaltung in Göttingen im Zusammenhang mit dem politischen Kreis der „Göttinger Sieben“ (1837) an (vgl. Ludwig Denecke, Jacob Grimm und sein Bruder Wilhelm, Stuttgart 1971, S.142, mit Verweis auf Jacob Grimm, Kleinere

Schriften, Bd.8 [1882-1890; Neudruck 1960], S.453 f.). - ...der Abschied naht, wir sollen „in's heiße Afrika“/ Brüder aus unserem deutschen Vaterland stehen um uns her/ ergraute Eltern werden verabschiedet/ das Liebchen wird verlassen/ „wir weinen, kleinen Kindern gleich“/ lebt wohl, „Gott ist überall“/ an der Grenze küssen wir Deutschlands Erde/ auf dem Meer haben wir Vertrauen zu Gott/ am Tafelberg jauchzen wir ‚Land‘/ gesunde Soldaten springen ans Ufer/ und trinken dort den „Götterwein“ (Mildheimisches Liederbuch). Gemessen am ernsten Hintergrund ist die Darstellung idyllisierend und bemerkenswert ‚unpolitisch‘, wie die meisten Texte im „Mildheimischen“. Das Lied gehört der **Lied-Epoche** nach zum typischen Repertoire des Mildheimischen Liederbuchs (1799/1815).

1. **Auf auf, ihr Brüder** und seid stark,
der Abschiedstag ist da!
Schwer liegt es auf der Seele, schwer,
wir müssen über Land und Meer
ins heiße Afrika, ins heiße Afrika!

2. Ein dichter Kreis von Lieben steht.../ 3. (graue Eltern, Brüder, Schwestern/ alles weint)/ 4. (Liebchen, willst mich verlassen)/ 5. (Tambour, Generalmarsch/ wir weinen, kleinen Kindern gleich)/ 6. (lebt wohl/ vielleicht zum letztenmal)/ 7. (an Deutschlands Grenze noch eine Hand voll Erde/ du liebes Vaterland)/ 8. (Meereswege/ gelassen, denn Gott ist hier und Gott ist dort)/ 9. (Tafelberg [Südafrika], Land! Brüder, Land!)/ 10. (Soldat und Offizier ans Ufer/ jubeln, nun sind wir ja in Afrika!)/ 11. (im fremden Land als Deutsche brav und gut)/ 12. (trinken am Hoffnungskap einen Götterwein/ mit Sehnsucht, ihr fernen Freunde)

[Auf auf, ihr Brüder:] *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.44 (Text und Melodie: Dan. Schubart, 1787; „seine Melodie wurde sehr beliebt, zuweilen zu anderen Texten verwendet und ist bis heute noch zuweilen zu hören“). – Ein Text „Auf, auf ihr Brüder und seid stark, die Freiheit naht heran...“, der um 1850 belegt ist, spielt im Umkreis des Grafen Bernstorff, das ist wohl Christian Günther Graf von Bernstorff (1769-1835), der preuß. Minister des Äußeren wurde und zu der unterdrückenden Politik der Prägung Metternichs auf Abstand ging (etwa das Jahr **1827** würde passen; vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2, 1913), S.561). – Vgl. nach diesem Textmodell „Auf, auf, ihr Brüder und seid froh...“ Frankreichfeldzug **1814**: Steiff-Mehring (Württemberg 1912) Nr.196 [mit weiteren Hinweisen]. – Auf, auf! ihr Preußen, seid nun stark, zum Abschied reicht die Hand... Befreiungskriege gegen Napoleon, **1813**; Soltau Bd.2 (1856) Nr.77.

Auf, auf ihr Bürger, stauhd ins Gwehr! D' Franzosa rucket ei... Belagerung von Munderkingen 1798; DVA = KiV. Verf.: Carl Borromäus Weitzmann (1767-1828), 1798. *Mel.: [späterer] Villinger Narrenmarsch. - Abdrucke: G.A.R.Damian, Tandelmarkt der fidelsten Lieder, Augsburg 1839, S.192 f.; Georg Queri, Kraftbayrisch, München 1912, S.103; H.Hansjakob, Haslacher Leut', Stuttgart 1940, S.196 f. (parodist. Heldengedicht von „Weitzmann“ im Dialekt auf die Munderkinger). - Auf Liedflugschrift „Wohl auf ihr Bürger, wohl unter's Gwehr...“ Hanseatische Kriegs-Lieder, o.J. - Aufz. *WÜ, *BA (1925; vermischt mit Vierzeilern).

Auf, auf, ihr Christen, tut euch nicht lang besinnen, ankert [!] mit der Kirchen Alleluia anstimmen, dieweil der Erlöser von Toten erstanden... 7 Str., Pustertal/Südtirol, Anfang 19.Jh., Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-37 „Wackernell-Sammelband“ Nr.4 (zum Ostersonntag)

Auf, auf, ihr deutschen Brüder, mit uns ist's jetzt geschehn... DVA = KiV. - Abdrucke: Böckel, Oberhessen (1885) Nr.111; *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.86. - Aufz. PO,*NW,RP, *HE (1871), FR,WÜ, *BA und EL (1886), LO. - Vgl. vom Liedanfang her J.M.Millers „Deutsches Trinklied“ mit „Auf, ihr meine deutschen Brüder! Feiren [!] wollen wir die Nacht...“ - Vgl. Alfred Kellertat, Der Göttinger Hain, Stuttgart 1967/1979, S.151 f. (Millers Gedicht, für Klopstock gedichtet und vertont, „lange Zeit“ ein beliebtes Studentenlied).

Auf, auf, ihr Hirten in dem Feld, hört was ich Neues euch vermeld... 5 Str. weihnachtl. Hirtenlied, Verf. unbekannt. Komp.: Jacob Kogler (1771-1834) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. Vgl. *Robert Münster, in: Sänger- und Musikantenzeitung 36 (1993), S.345-355. - Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert. - Pailler, Weihnacht (1881/83) Nr.184; *Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.109; *Scheierling (1987) Nr.149; *W.Kraxner, Weihnachtliche Hirtenlieder aus Kärntner Quellen, Teil 2, Wien 2002 (COMP 15,2) Nr.22 (*KÄ 1906) [mit weiteren Hinweisen].

Auf, auf, ihr Hirten, nicht schlafet so lang, die Nacht ist vergangen, jetzt scheint die Sonn'... aufgezt. von Karl Horak, Burgenland 1929= *Musikalische Volkskultur im Burgenland... Bruckmühl 1988 (Exkursionshefte „Auf den Spuren von...“, 2), S.46; häufig in Süddeutschland und Österreich; Augsburg Druck: Albrecht Schmidt, o.J. [1694-um **1740**]; 1744 handschriftl. Trier; Innsbruck 1760-1819; 1819 in der Sonnleithner-Sammlung Südtirol= Kohl-Reiter Bd.2 (Tirol 1915) Nr.30; August Hartmann, Weihnachtlied und Weihnachtspiel in Oberbayern, München 1875, Nr.39 und Nr.135; Pailler, Weihnacht (1881/83) Nr.180; in österreich.-ungar. Weihnachtsspielen verbreitet: *Hartmann, August, und Hyacinth Abele [Melodien], Volksschauspiele. In Bayern und Österreich-Ungarn gesammelt, Leipzig 1880, S.7 f. - Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch. Der Erste Theill (Geistliche Gesänger) Anno 1796 (Stubenberger Handschriften 2/1) Nr.373 S.504.

Auf, auf ihr Hirten, nun schlaft nicht so lang! Schaut nur daher, schaut nur daher! Wie glänzet das Sternlein... DVA = *Erk-Böhme Nr.1944 (ÖS 1817, nach Ziska-Schottky); GB Trier **1744**,1758; Bayern 1760; Tirol um 1770; Steyr 1780 [zu diesen älteren Quellen vgl. Kraxner 2002, S.526]; GB Oberösterreich 1817; Sonnleithner-Sammlung, TI (1819); *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.38 (8 Str.; nach Ziska-Schottky); Schlossar (Steiermark 1881) Nr.64 (Was soll das bedeuten...); Pailler, Weihnacht (1881/83) Nr.180,347; A.Hofer, Weihnachtlieder aus Niederösterreich, Wiener Neustadt 1890, Nr.17; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.39; *K.Reiterer, in: Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.209; dito 15 (1909), S.39 f. (Böhmerwald).

[Auf, auf ihr Hirten:] #Jungbauer, Bibl. (1913) Nr.634= Gustav Jungbauer, Bibliographie des deutschen Volksliedes in Böhmen, Prag 1913; *A.Bergmann, Liederbuch der Egerländer, 1952, S.31; *Alfred Karasek-Josef Lanz, Das deutsche Volksschauspiel in Galizien, Freilassing 1960, S.103,110 f.; *W.Deutsch, Lieder und Weisen zum Weihnachtsfestkreis, Mödling 1978, Nr.12; *Ingeborg Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtlieder, Mainz 1982, Nr.34; *Scheierling (1987) Nr.117, 147; *W.Kraxner, Weihnachtliche Hirtenlieder aus Kärntner Quellen, Teil 2, Wien 2002 (COMPA 15,2) Nr.33 (KÄ 1807) [mit vielen weiteren Hinweisen, z.T. Belege in weihnachtl. Volksschauspielen]. - Aufz. handschriftl. GB 1801,1845; *SL, *BY (*Sänger- und Musikantenzeitung 5, 1961, S.108), SW (1866), *BG (1977), *TI (um 1940; Dreikönigsspiel), *ST (1870,1907), *KÄ,*BÖ, *UN (1956,1975), Deutsch-Mokra (vgl. *Anton F.Zauner, Deutsch-Mokra- Königsfeld [Karpathen], München 1973, S.194, *S.208); kroatisch (1871).

[Auf, auf ihr Hirten: *nicht näher identifizierte Belege*] Vgl. Auf, auf, geschwind ihr Hirten, auf, auf, von dem Schlaf, es springen schon die Lämmlein... 5 Str. Nr.45; Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-53 weihnachtliche Hirtenlieder, nach 1800/1810 und erste Hälfte 19.Jh. – Vgl. - Auf, auf, ihr Hirten, stehts allsamt gschwind auf... 6 Str. Nr.46 Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-56 Weihnachtlieder, Goldegg [Pongau, Österreich], 1828. – Vgl. Auf, auf ihr Hirten von dem Schlaf, auf, auf es ist schon Zeit, es bricht schon an der helle Tag... 5 Str. Nr.40; Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-53 weihnachtliche Hirtenlieder, nach 1800/1810 und erste Hälfte 19.Jh. – Vgl. Auf, ihr Hirten, auf vom Schlafen, secht [seht] ein Wunder geht vorbei... 6 Str. Nr.40 Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-56 Weihnachtlieder, Goldegg [Pongau, Österreich], 1828. – Vgl. Auf auf ihr Hirten, euch nicht verweilet, lauft mit Freud, da wird ihr sehen... Liedflugschrift o.O. um 1750, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0813.

Auf, auf, ihr Krieger, auf zum Streit für Gott und Vaterland... Erzherzog Karl, 1809; DVA= *Erk-Böhme Nr.345 (österreich. Soldatenlied) [keine Mappe im DVA]

Auf, auf, ihr lieben Leute, den Wanderstab zur Hand!... Verf.: Samuel Friedrich Wagner (um 1795), ed. Berlin 1787. Komp.: Bernhard Wessely (1768-1826), 1793 [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], und Josef Gersbach (1787-1830). - Abdrucke: *Härtel, Deutsches Liederlexikon (1865) Nr.69 (Komp.: Gersbach); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.507 (Komp.: Wesseley); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.79. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Auf, auf ihr Tiroler, jetzt kommet die Stund, macht euch frisch auf, sonst gehn wir zugrund... 20 Str. (über u.a. den Wirt aus Sand [**Andreas Hofer**, Sandwirt]/ gegen Bayern und die Freimaurer/ Maria hilf, dass wir werden von Franzosen frei/ tapfere Passeier bei Sterzing, Trient, Innsbruck Berg Isel [**1809**]/ Maria zu Absam/ Vivat Herzog Karl hat die Bayern geschlagen, Vivat Prinz Johann schlägt Bayern und Franzosen/ Vivat dem Kommandanten auf dem Sand/ Bischof Karl Rudolph); Liederhandschrift im

VMA Bruckmühl LH-136 aus Walten/ Passeier (Südtirol) 1812, Lied-Nr.16. - **Berg Isel**, auch: „Bergisel“ [Wikipedia.de], Hügel südlich von Innsbruck (von Autobahn und Eisenbahn untertunnelt – „**Bergisel**“ an sich richtig im Vergleich z.B. mit „Burgeis“ im Vinschgau, latein. für eine erhöhte Stelle); viermal Platz einer Schlacht / eines Gefechts der Südtiroler unter Führung von Andreas Hofer gegen die verbündeten französ. und bayer. Truppen (Wikipedia.de: „Schlacht am Bergisel“) im April, Mai, August und September 1809. Zuletzt ging das Treffen für die Südtiroler verloren, Andreas Hofer wurde im Januar 1810 gefangen und als Aufrührer in Mantua erschossen.

Auf, auf, ihr Wandersleut, zum Wandern kommt die Zeit... sehr häufig in Gebr.liederbüchern („aus Nordböhmen“) seit 1930 und in Jugendliederbüchern (Fassung: Walther Hensel); *Die Maultrommel (1977) Nr.29; *Mang, Der Liederquell (2015), S.169 (anonym, 19.Jh.; mit weiteren Hinweisen).

Auf auf, ihr Züribieter auf, es ist groß Gfähr im Land... Berufung von Prof. F.D.Strauß [Strauss] nach Zürich, 1839; DVA = Gr II; Abdruck: Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.1 (1882), S.188 (Uf, uf... in Mundart). – Einzelaufz. SW (um 1840). - „Züribieter“= Bewohner des Gebiets um Zürich. „D'Regierig stellt en Kerli a d'Universität... Schand...“, „Doktor Strauss“. – Friedrich David #Strauß (1808-1874) [DLL] wird 1839 als Prof. für Kirchen- und Dogmengeschichte nach Zürich berufen. Vor dem Stellenantritt wird er wegen des konservativen Widerstandes pensioniert; die Kantonsregierung stürzt darüber.

Auf, auf, Kameraden, brav Soldaten! Frisch darauf! jetzt ists die Zeit... Ereignis um 1690 zugeordnet; *Ruth Andreas-Friedrich, Lieder, die die Welt erschütterten, Leipzig o.J. [1935], S.35.

Auf, auf, o ihr Hirten, es muss a so sein, man sieht schon von weiten den hellen Lichtschein... 5 Str.; *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.109 (aufgez. von K.Horak, 1941 in Gummer bei Bozen).

Auf auf o Sünder komm, wach auf vom Schlaf der Sünder, o Mensch, leb einamal fromm, lass dir die Straf ankünden... 3 Str. Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-67 ohne Angaben, Salzburg, u.a. (Lied Nr.7 datiert) 1811.

Auf, auf, Schätzlein, steh auf, steh auf und lass mich 'nein... DVA = *Erk-Böhme Nr.820 (Ende 18.Jh.) [im DVA schmale Dokumentation]; Liedflugschriften 1738 und o.O.u.J. (Berliner und Straßburger Bestand); Taschen-Liederbuch, Passau 1828; Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840). Aufz. *NS,*HE (um 1860), FR (1911), *SW (Bern 1783); Vermischungen mit dem Kinderlied „Fahr, fahr auf der Post...“ (DVA= K XV 135); [Zeitschrift] Niedersachsen 9 (1903/04), S.268, und *12 (1906/07), S.270.

*Auf, auf! Tiroler Schützen, und ladet eure Büchsen, der Zeitpunkt ist jetzt da... 3 Str. („Comp. von Ludwig Rainer, Nationalsänger in Fügen, gesungen im Jahre 1848 in Innsbruck von einer Unterinntaler Schützenkompagnie“) Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-16 Zillertaler National Lieder, o.J. [nach 1855]; *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.58 (4 Str.).

Auf auf, wer deutsche Freiheit liebet, wer Lust für Gott zu fechten hat... DVA = KiV. Verf.: Martin Opitz (1597-1639) [DLL], 1624. Komp.: Johann Rudolf Zumsteeg (1760-1802) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], um 1792. - Abdrucke: A.F.E.Langbein, Deutscher Liederkrantz. Eine Auswahl der besten Gesänge für frohe Gesellschaften, Berlin 1820, S.297; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.43. - Liedflugschrift Berlin: Littfas, o.J. [nur Titelblatt]. - Im DVA keine Aufz. - Martin #Opitz von Boberfeld, geb. 1597 in Bunzlau, Schlesien, Gynmanisallehrer in Weißenburg, Siebenbürgen; Sekretär in Breslau und Brieg, gest. 1639 in Danzig. Bedeutender Dichter des Barockzeitalters. – Johann Rudolf #Zumsteeg (Sachsenflur/Odenwald 1760-1802 Stuttgart); Komponist, Hofkapellmeister in Stuttgart; Melodien zu Kunstballaden (Des Pfarrers Tochter..., Lenore...); vgl. Riemann (1961), S.974; Riemann-Ergänzungsband (1975), S.958 (Literatur); Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register.

Auf, auf zum fröhlichen Jagen, auf in die grüne Haid... DVA = KiV. Verf.: Gottfried Benjamin Hancke (1700-um 1750) [DLL], 1724; ed. Hances Gedichte, Teil 1, Leipzig 1731. Komp.: Walter Rein (1893-1955) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Jugendmusikbewegung] und andere; vgl. Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de*. - Abdrucke und Belege: Stubenberger

Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.88 (Auf auf, frisch fort zum Jagen, frisch fort in grüne Haid...) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.358 Nr.601; Prager Liedflugschrift 1828; *L.Erk, Die deutschen Volkslieder [...], Berlin 1838, Nr.46; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.280 (Frisch auf, zum fröhlichen Jagen...); *Ludwig Richter, Alte und neue Studentenlieder, Leipzig 1844; *L.Erk, Deutscher Liederhort (1856/1925) Nr.1449 (Text nach Liedflugschrift Ende 18.Jh.; Mel. 1724); Wolfram (Hessen 1894) Nr.325; *Erk-Böhme Nr.1449 (nach Liedflugschrift Ende 18.Jh., Mel. 1724) [keine eigene DVA-Mappe].

[Auf, auf zum fröhlichen Jagen:] *Kaiserliederbuch (1915) Nr.254; *Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, 10.Lieferung (100 Lieder), 1926, Nr.79 (18.Jh. / bearb. von Mathieu Neumann, 1867-); *Walther Hensel, Strapedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.124 (3 Str. nach Liebleitner, Mel.: aus Kärnten); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.58 f. („Volkslied aus Kärnten“); *H.Wagner, Wir zogen in ein fernes Land, 1956, S.6; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.49 (3 Str.; aus Kärnten); *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.87; *die mundorgel, Köln-Waldbröl 3.Auflage 1968, Nr.122= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.165; *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.249 (und Hanckes Text, S.321 f., in neuerer Zeit in Kärnten nach 1916 und mit Walther Hensel populär geworden) und Bd.V (1993) Nr.12 (Frisch auf zum fröhlichen Jagen...); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.124; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.42; *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.138 (3 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.170 f. (mit weiteren Hinweisen); *liederlexikon.de [2022]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.80 und Meier, KiV Nr.26. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1823 („ursprünglich französ. Jägermelodie, 1724“, sonst: nach Aufz. von Karl Liebleitner in Kärnten bzw. Bearbeitung von Walter Hensel und Cesar Bresgen). - Häufig auf Liedflugschriften u.a. um 1810,1828 (Auf, auf zum freien Jagen.../ frühen/ frohen). - Nachdichtung von Friedrich de la Motte-Fouqué „**Frisch auf, zum fröhlichen** Jagen, es ist nun an der Zeit...“ (1813)= *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.55. In der mündl. Überl. [hier nicht notiert] werden beide Lieder häufig vermischt.

Auf auf, auf auf zum Jagen

auf die grüne Heid,
es fängt schon an zu tagen,
es ist die höchste Zeit,
auf bei den frühen Stunden,
mein Herz, ermunte dich,
die Nacht ist schon verschwunden,
der Morgen zeigt sich... 6 Str., (Heer der Sterne, Vögel in den Wäldern/ auf zum frohen Hetzen mit
Garn und Netzen, Pulver und Blei/ schläfriges Gemüte, lasst die Faulen liegen/ Gras ist Bett, Wald unser Haus/
Göttin Flora, in Dianas Haus) Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-37 „Wackernell-Sammelband“ Kopie S.81
f. (handschriftl. Liederbuch Ende 18.Jh., nach 1765)

Auf, auf zum Kampf... [irreführende Signatur der Mappe im DVA; siehe]: Frisch auf zum Kampf... (Erk-Böhme Nr.1369).

Auf, auf zum Kampf, zum Kampf sind wir geboren.../ ...der Tod im Feld ist doch der schönste Tod.
*Kutscher (Soldatenlied 1917), S.9.

Auf Banater Boden, in dem deutschen Land, hat uns jetzt das Schicksal in die Lager verbannt... [um 1945] DVA = Gr II; Abdruck: Habenicht, Leid im Lied (1996) Nr.39. – Einzelaufz. Donauschwaben (1952).

Auf Bayern, auf ins freie Feld und zeigt jetzt der deutschen Welt, den Säbel in der Hand...
Stubenberger Gesängerbuch (um 1800 [in diesem Fall wohl nach 1805]), Teil 2 Nr.276. Kriegslied gegen Wien = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.480 Nr.682. – Liedflugschrift o.O. **1805** (Auf! Baiern auf!) [Einzeldruck nur mit diesem Lied]. – In Str.2 hat die Flugschrift „obend'rein“, die Handschrift „obend Rein“; die Flugschrift in Normalschrift „Parade“, die Handschrift herausgehoben „Porade“; Str.6 in der Flugschrift gesperrt „W r e d e“, in der Handschrift herausgehoben „Wrede“; Str.9 Flugschrift „im Wiener-Staat“, Handschrift „in Wiener Stadt“; Flugschrift „Max“, Handschrift durchgehend „Marx“; Str.12 Flugschrift in latein. Schrift „Courag“, Handschrift herausgehoben „Courag“; Str.14 in der Handschrift Zeilen 1 und 2 umgestellt; Str.18 die nach der Streichung korrigierte Handschrift entspricht dem Text der Flugschrift. Der Eindruck entsteht, dass in der Stubenberger Handschrift die Flugschrift abgeschrieben worden ist, weitgehend hochdeutsch belassen, aber bewusst verändert.

Auf Bergen, da wehen die Winde so frisch; in unseren Seen sind goldene Fisch... DVA = KiV. Verf.: Guido Görres (1805-1852) [DLL], 1835. Komp.: wahrscheinl. seine Schwester Maria Görres (1828-1871) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978], 1835. - Abdrucke: F.L.Schubert, Concordia, 4.Auflage, Bd.1, Leipzig 1868, S.161; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.181 (Da draußen, da wehen die Winde...). - Vereinzelt mündl. Überl.: WÜ. - Guido #Görres, 1805-1852, Verfasser; Komp.: teilweise seine Schwester Maria Görres (1828-1871); DVA= u.a. Ein Lied lasst uns jetzt singen... (KiV), Es murmeln die Wellen... (KiV), Wir ziehen zur Mutter der Gnade... (Gr XV c), Maria, Maienkönigin... (Gr XV c). Verzichtet in jungen Jahren auf eine wiss. Laufbahn und widmet sich der Volksschriftstellerei mit u.a. der moralisierenden Nacherzählung des „Hürnen Siegfried“ (1843). Was damals breite Akzeptanz fand, wie etwa seine Gedichte im „Festkalender“ (15 Hefte 1834-1836; veränderter Nachdruck 1885), illustriert von Franz Graf Pocci, ist heute vergessen. Geblieben ist sein Lied „Maria, Maienkönigin...“ in Diözesananhängen zum „Gotteslob“. - Vgl. zu den geistl. Liedern: Irmgard Scheitler, in: Geistliches Lied und Kirchenlied im 19.Jh., Tübingen 2000, S.233-254.

Auf Bergen, in Tälern am rauschenden Fluss ertönt die Glocke zum englischen Gruß... Lourdes; DVA = Gr XV c; Liedflugschriften Budapest o.J.; Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 15 (1966), S.44 Nr.20 (Burgenland); Einzelaufz. *BG, *UN (1973).

Auf Bergen wohnt die Freyheit!... siehe: Auf den Bergen wohnt...

Auf Bergeshöhn, im tiefen Tal, sucht' ich, Geliebter, dich überall... DVA = KiV. Vereinzelt Aufz. *SC (1930).

Auf Böhmens blut'ger Au ich einen Friedhof schau... DVA = KiV. - Abdruck: *#Schremmer (Schlesien 1912) Nr.8 = Wilhelm Schremmer, Volkslieder aus dem Eulengebirge, Schlesien, Breslau 1912 (Einzelbeleg).

Auf, Brüder, auf, beginnt das Lied der Weihe, stimmt kräftig an den festlichen Gesang... Reisert, Kommersbuch (1896), S.30; in Gebr.liederbüchern und student. Kommersbüchern seit 1837 (Verf.: Karl Pfaff [wohl: 1795-1866; DLL], vor 1841).

Auf Brüder, auf, der Tag ist nahe, auf, eilet, es ist Zeit... Liederbuch des Ulmer Separatisten Michael Bäuml (1778-1853), 1804, in: Bausteine zur Geschichte, Bd.1, Ulm 2002, S.137. - Keine weiteren Hinweise im DVA.

Auf, Brüder, auf zum Streit! Nehmt Säbel und Pistol in die Händ! Jetzt kommt die frohe Zeit... Bayern im Feldzug, 1814; DVA = *Erk-Böhme Nr.357 b (nach Ditzfurth); Abdrucke: *Ditzfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.252 (Auf, Brüder, auf zum Streit! nehmt Säbel und Pistol in die Händ!... 4 Str. mit Refrains „Ins Feld! in Feld! / Entzwei, entzwei... Es kommen unser Drei. / Auch Fleisch, auch Fleisch... / Dann schlafe' ich' ein...); *Ditzfurth, Historische Volkslieder des Bayer. Heeres (1871) Nr.41 (mit Melodie; 1815); *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1920) Nr.689 („Bayern 1813“). – Einzelaufz. FR (1886). – Nicht in weiteren Gebr.liederbüchern (des DVA).

Auf, Brüder, auf! zur Schlacht, zur Schlacht, hurrah! Im deutschen Herzen Rache erwacht... Liedflugschriften Berlin: Zürrgibl [um 1810/30]/ Littfas, o.J.; Hannover um 1810; o.O.u.J.; DVA = Gr XI a (Soldatenlied); H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.109 (Lied der schwarzen Husaren). - Einzelaufz. 1817. – Keine Melodie.

Auf Brüder! ein Gewehr in die Hand und auf den Hut die Kokarde!... Lied der Wiener Nationalgarde 1848; Verf.: Ignaz Franz Castelli (1780-1862) [DLL]. *Liedflugschriften Wien 1848; Freiheits-Album= *Musikaliendruck Wien 1848 [nur Lied-Kopie, DVA= BI 13 164; Komp. nach DVA= *BI 9683: Fischhof]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Auf, Brüder, eure Freude sei die Menschen tätig lieben... Menschenfreund; DVA = KiV. - Abdrucke: Liederbuch für Freunde des Gesanges, Ulm 1797; Lieder der Freude, Regensburg 1802; Der lustige Cantor, Erfurt 1824; Gesanges-Album, Bd.1, Leipzig 1860, S.302 f. - Liedflugschriften; handschriftl. Berlin 1848.

Auf, Brüder, lasst uns fröhlich singen, es gilt der braven Infanterie... DVA = KiV. (*)Mel. zu „Krambambuli...“ - Abdrucke: Liederbuch für Freunde des Gesangs, Ulm 1790, S.107 f. [nicht in der

Mappe]; Fr.Schwagmeyer, Der Kamerad, Witten/Ruhr 1926, Nr.140 [Soldatenlied]. - Einzelaufz. SH (1848).

Auf, Brüder, lasst uns lustig leben... vor 1794; Auswahl guter Trinklieder, Halle 1795, Nr.18; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.81. - Im DVA keine Mappe; keine Aufz.

Auf Brüder, lasst uns Rosen pflücken, noch blühen sie für uns so schön... DVA = KiV. Häufig in Gebr.liederbüchern und student. Liederbüchern seit 1795; Fink, Hausschatz (1849) Nr.510; G.Objartel, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 33 (1988), S.34 Nr.36 (handschriftl. 1791, Nachweise bis 1840). - Häufig auf Liedflugschriften u.a. Steyr 1815, Berlin, Hamburg. - Aufz. SA (um 1850), (*)NS (1855), EL, SW (1860).

Auf d' Alm bin i ganga, auf d' Alm hats mi gfreit... 7 Str., *Prager Sammlung Nr.155= Bw 6/32= A 230 937; DVA= ad Gr V „Auf d' Alm bin i ganga...“; Informant: Albert Brosch 1905, Schönau, Oberplan, Böhmerwald. - Vgl. *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.218.

Auf d' Alm bin i ganga, drum han i kei Glück... Stubenberger Gesängerbuch, Teil 2 (um 1800) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.460 Nr.662.

Auf d' Alma geh i aufe, es brummelt schon der Stier... DVA = *Erk-Böhme (1894) Nr.1483 ('altes, verbreitetes Alpenlied, wohl aus Tirol'). „Gen Alma geh i aufi, weils Wetter is so schön...“: Seckendorf, Musenalmanach (1808), S.36 f. ('Tiroler Sennenlied, fliegendes Blatt aus Bayern') [vgl. Erk-Böhme, Str.2]; Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.680 [Abschrift aus Seckendorf 1808], Bd.2 (1989), S.95 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.288 (Gen Alma geh i ausi...). - Liedflugschriften „Auf die Alm gehn wir aufi...“ (Hamburger Bestand o.J.) und: „Auf die Albe geh ich aussen (!), weil das Wetter ist so schön, und nicht von wegen der Sönnlerin und nicht von wegen der Gab, auf die Albe geh ich aus, weil ich die Sönnlerin gern hab...“ 6 Str., DVA BI 2463 [wichtige #Liedflugschrift!], o.O. (Berliner Bestand), **1786**. Hochdeutscher Text mit versuchter Dialektschreibung zur komischen Wirkung (Str.5): „Im Kullerthal und Bintzgerthal, da macht man große Käß ein Theil als wie die Kacheloffen, ein Theil noch größer auch; schönsts Dindel (!) wand mich lieben willst, so lieb ich dich halt auch.“

[Auf d' Alma geh i aufe:] Bei Seckendorf 1808 'gelehrte' #Mundart: (Str.4) „Am Monta diema ackern, am Erchta diema egn, am Mikta diema ärn, an Waiza eini giötn...“ Im DVA schmale Dokumentation jüngerer Überl.: handschriftlich 1836; Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); *H[erzog] M[ax], Oberbayrische Volkslieder, München 1846, S.17 (3 Str.)= *Franz von Kobell, Oberbayerische Lieder, 3.Auflage, München 1860, Nr.26; *ST (1849: Auf d' Alm gema aufi, weils Wetter is so schön... o.J. Auf die Olma gehn mas aufi...); *F.F.Kohl, Echte Tiroler-Lieder, Wien o.J. [1889] Nr.60; *F.F.Kohl, Das Alpbacher Almlied [...], in: Das deutsche Volkslied 5 (1903), S.63,97,136, 152 (Auf d' Alma geh i aufe... Mundart); SW (um 1906: Uf d' Alma geh mer ufa, es brüelet schon der Stier.../ 1924: Uff d' alme gemers uff... Mundart); *F.F.Kohl-J.Reiter, Echte Tiroler-Lieder, Bd.1, Leipzig 1913, Nr.32; *TI (1909,1936; Auf d' Alma geahn ma aufa.../ Auf die Alm giehn ma auffi zu der Sendarin... Mundart); WÜ (1939; Auf d' Alma geh i aufi, es brummelt schon der Stier...). *Anderluh (Kärnten) I/7 (1973) Almlieder Nr.11 und 12 (und Anmerkung zu Nr.11). - Das Lied scheint die Umarbeitung eines älteren, mit Dialekt komisch wirkenden Textes zu sein und ein Ergebnis bewusster, neu und positiv wertender **Mundart**-Umdichtung nach 1800, eine 'gelehrte Erfindung'.

[Auf d' Alma geh i aufe:] *Gerlinde Haid-Thomas Hochradner, Lieder und Tänze um 1800 aus der Sonnleithner-Sammlung der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Wien 2000 (COMPACT,12) Nr.49/3 (mit umfangreicher Anmerkung, auch zur Mel., aber kein neuer Beleg vor diesem aus Salzburg von 1819 [!]). - Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.14 „#**Gehn almä** [Gen Alma...] gehn i auffi: weil s wöttä is so sche...“ mit 7 Str. (Str.4 'Am Montag ackern...'; Str.5 'Kuh nicht mager... Schwager' [gehört zu Vierzeiler Nr.1809; siehe *Einzelstrophen-Datei* „Schwager“: Wenn der Hafer im Kasten liegt, sind die Ross' nicht mager...]; Str.6 'Im Zillertal, im Pinzgau große Kröpf'; Str.7 'Im Zillertal, im Pinzgau große Käs'. – Auf die Alpen geh'n wir aufi.../ ***Auf d Allma** gehen wir aufi... Geschwister Rainer, 1822, und *Sonnleithner-Sammlung in 2 Varianten/ Auf d'Alm gehen wir aufi... *Zuccalmaglio 1840= *S.Hupfauft-Th.Nußbaumer, Die Lieder der Geschwister Rainer [...], Innsbruck 2016, S.29-32 (angeblich Seckendorf 1808 als ältester Beleg; siehe jedoch oben 1786).

Auf d'Wulda, auf d'Wulda scheint d'Sunn a so gulda, geh i hin üba d'Bruck... [Auf der Wulda, auf der Wulda scheint die Sonne so gülden, geh ich hin über die Brücke...; „Wulda“ [Vitava = mundartlich für

den Oberlauf des Flusses Moldau]: *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.86 (Aufz. mit 4 Str.: ...fort schwimmen die Scheiter. / Muss hinaus schwimmen, aber draußen bleib ich nimmer, meine Heimat ist das Beste... / Leute verschwunden / Heimweh brennt; „ganz alt... mindestens 100 Jahre alt“, „die zwei letzten Str. sind dazugedichtet von einer Frau“), S.309 (die üblichen 2 Str.; Text: A.Milz, Mel.: A.Wallner [richtig umgekehrt]), S.458 (2 Str., aufgez. 1991). - Internet [Sept. 2010]: „südböhmisches Volkslied“; Verf.: Anton Wallner (Pichlern [Pihlov] an der Moldau/Oberplan, Böhmerwald 1867-1953), verfasst **1924** oder 1925; Komp.: Alois Ernst Milz (Wien 1908-1993). - Abdrucke: Der Fährmann (1938); Liederblatt der Hitlerjugend (1941); Singendes Egerland (1959); Unser fröhlicher Gesell (1964); Ostdeutsches Liederbuch (1987); Heimatlieder der Sudetendeutschen (1994) und öfter (zumeist mit 2 Str.; auch mit einer 3.Str. ergänzt: ...bin heim kommen, wie schön war der Sommer...).

Auf da Ogstodner Alm geht a hantiga Wind... wo mein Dirndl finden/ auf der Alm bei der Sennerin; vgl. Boarischer Hiasl, Bayrischer Hiasl; *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.61. - Abdrucke dort: Aufz. von 1910; Schlossar (Steiermark 1881), S.209 f.; *Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.152-154. Verweise auf viele Aufz. 1893 bis 1915; Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S.396 u.a.; Verweis auf den „Boarischen Hiasl“. - DVA umfangreiche und sehr heterogene Mappe zu *Erk-Böhme Nr.1465, „Griaß di Gott, main liabi Rösl, jüz bin i schon da...“, Der Wildschütz (Franz'l), und zu *Erk-Böhme Nr.1466; vgl. *Erk-Böhme, Bd.3 (1894), S.323-325, mit mehrerer Abdrucken, aber keiner unmittelbaren Parallele zu unserem Lied.

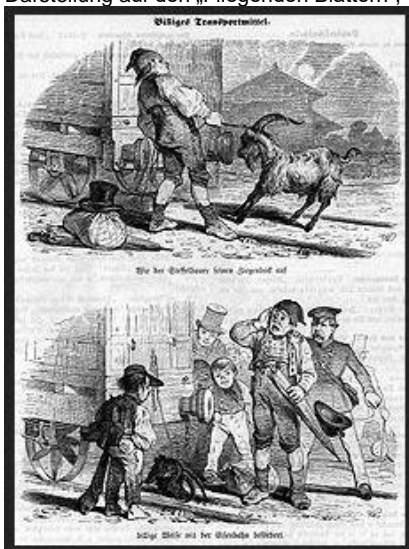
[Auf da Ogstodner Alm:] DVA = *Erk-Böhme Nr.1466 **A Liedla z' singa**, a *Liedla aufs Neu*, von oan Wildschütz'n... Der bayerische Hiesel. Über die verschiedenen Lieder mit dem Thema vom #Bayerischen Hiasl ist einiges veröffentlicht worden; diese Lieder waren (und sind) in allen oberdeutschen Liedlandschaften weit verbreitet und waren wegen ihres aufrührerischen Inhalts sehr populär. Dabei ist der Zusammenhang mit einem bestimmten Wilderer und 'Helden' nicht immer gegeben. Über den Liederhelden Matthäus Klostermaier (1736-1771), vulgo „Boarisch Hiasl“, wurde bereits 1772 eine illustrierte Lebensbeschreibung gedruckt (vgl. P.E.Rattelmüller, Matthäus Klostermaier vulgo der Bayrische Hiasl, München 1971; Gerlinde Haid, „Der boarische Hiasl in Österreich“, in: Volksmusik in Oberbayern, hrsg. von Wolfi Scheck und Ernst Schusser, München 1985, S.189-199; H.Scheck, in: Sänger- und Musikantenzzeitung 35, 1992, S.317-327). Lieder, die mit ihm in Verbindung gebracht werden, gibt es ganz unterschiedliche, häufig mit Liedanfängen wie „Juche, frisch auf, wenn's Schießen freut...“ [siehe dort; u.a. Stubenberger Gesängerbuch, um 1800, Teil 2 Nr.39], „Ich bin der Bayrische Hiasl...“ (bereits im Wunderhorn Bd.2, 1808, S.158 „**Ey du mein** liebe Thresel...“, vgl. Wunderhorn-Rölleke, zur Stelle, mit weiteren Hinweisen), vgl. Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder, München 1934, 4.Auflage 1971, S.100 f. (I bin da boarisch Hiasl...; so auch in der Steiermark), „An einem Sonntagmorgen...“, „Der Wald alleinig auf jetziger Erd...“ (Hiasl wird gefangen; Stubenberger Gesängerbuch Nr.201), „Es wollten drei Jäger aufs Schießen ausgehn...“ und ähnlich.

[Auf da Ogstodner Alm:] Zum kulturhistor. Hintergrund vgl. Krista Ruehs, Auch die 'bösen' Menschen haben ihre Lieder. Zur Rezeption von Räubern in österreichischen Volksliedern des 18., 19. und beginnenden 20.Jh., [ungedruckte] Seminararbeit der Universität Wien, 1980 [mit der Zitierung vieler Aufz.]; mit gleichem Titel vgl. K.Ruehs, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 29 (1984), S.32-57, bes. S.45; **Af der Rädstätter** Alm... *Volksmusik in Oberbayern, hrsg. von Wolfi Scheck und Ernst Schusser, München 1985, S.194 f. (13 Str.). - *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 2, München 1993, S.14 f. (An einem Sonntagmorgen...).

[Auf da Ogstodner Alm:] Eine Zusammenstellung der versch. Lieder existiert bereits bei E.K.Blümmel, Schottkys Volksliedernachlass, Wien 1912, S.99-104 Nr.XL. Die Fassung „Auf da Ogstodner Alm...“ findet sich dort jedoch nicht. Wenn man aber Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.152 f., und vor allem Schlossar (Steiermark 1881), S.209 f., Nr.182, „Af da Radstatta Alm...“ damit vergleicht, schält sich eine Gruppe heraus, der man durchaus eine typenmäßige Eigenständigkeit zusprechen darf. Hier geht es um einen namenlosen Wildschützen (Nr.61/1) bzw. um den „Franz'l“ (Nr.62/2 und /3), der von der Sennerin versorgt wird (vgl. dazu inhaltlich ausführlicher Erk-Böhme Nr.1465 nach Schottky). Eine Kernstr. ist 'Sie liegen zusammen die ganze Nacht... bis zum Tag' (Nr.61/1 Str.5), und damit wird eine stereotype Str. verwendet, die wir aus der Überl. der Volksballade gut kennen. Für eine Klassifizierung als 'Ballade' im engeren Sinne reicht das kaum aus; dazu wäre ein dramatischer Handlungsverlauf mit mehreren Szenen notwendig (in den Volksballadenindex, DVldr Bd.10, 1996, ist das Lied nicht aufgenommen worden).

[Auf da Ogstodner Alm:] Die im DVA vorhandenen, mündl. Belege aus der Steiermark lassen das Lied in der Regel etwa mit: Auf der Radstatter Olm... (1903), Auf der Radstadter Alpen... (1907), Auf'n Rädstädter Tauern... (1907) und Auf da Radstadner Alm... (o.J. [vor 1912]) beginnen (ebenso Schlossar). Mit diesem Liedanfang zeichnete Karl Horak das Lied 1928 auf der Sackwiesenalm am Hochschwab auf (DVA= *A 168 971). Ähnlich und mit etwa den gleichen Folgestr. klang es 1862 von einem Soldaten in Augsburg, Da droben auf der Alma... da sitzt der bairisch Hiesel... (DVA= A 114 767), 1917 in Lothringen, Auf der bayerische Höh'... das Tiroler Fränzche... (DVA= *A 135 510). Das Lied ist weit herumgekommen und hat sich vielfältig gewandelt; 1927 wurde es bei deutschsprachigen Siedlern auf der Krim aufgezeichnet, Ich bin so müd von Tagen... (DVA= A 102 528). Mit dem geläufigen Inhalt steht es mit 14 Str. abgedruckt in: Ast's Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst 1, 1808, S.90-94 (aus der „Sammlung bairischer Volkslieder von Dr.Karl Rottmanner“), Bin i dà schön Jägà... (Str.7: Bei'nandà ham' s' g'schlaffà di lieb lange Nacht bis d' Sunn is aufgangà und 's Hirschäl aufg'wacht.). - Vgl. zu „Ein Liedchen zu singen, das ist uns keine Schand...“ (Erk-Böhme Nr.1467) und „Gelt Hiesel! gelt Du bist nicht fest...“

Auf de schwäbische Eisebahne gibt's gar viele Haltstatione... DVA = KiV. - Abdrucke: *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.315,316; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.162; *die mundorgel, Köln-Waldbröl 3.Auflage 1968, Nr.237= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.265; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.326; **"Sah ein Knab' ein Röslein stehn". Deutsche Volkslieder, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.16 (11 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.476-478 (mit weiteren Hinweisen: „vor 1853“, das sind die Fliegenden Blätter, aber nicht das Lied!). - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1888; jedoch kaum ein Beleg von vor 1880. Vgl. O.Holzappel, „Auf de schwäb'sche Eisebahne. Notizen zu einem international populären Lied“, in: Leben am See. Heimatjahrbuch des Bodenseekreises, Bd.5, Friedrichshafen 1987, S.235-240: Bahnlinie seit 1847/49 von Stuttgart zum Bodensee; viele Parodien, auch mit Stationen aus anderen Landschaften, z.B. Südtirol 1935 „Toblisach“ und „Füssach“, auf die Simmentalerbahn in der Schweiz 1929, Appenzell 1933 usw. Im DVA etwa 100, zumeist jüngere Belege, Liedpostkarten; Tübinger Kommersbuch, 1894 [mehrfacher Hinweis „1853“ ist falsch]; Allgemeiner Liederschatz, Basel **1888**, S.24 [Frühbeleg!] (Str.1: Bei de schwäbische Eisebahne gibt es viele Statione: Stuegart, Ulm und Biberach, Mekebeura, Durlisbach./ Str.2: Mit de schwäbische Eisebahne wollt' emol e Bäuerle fahre... 7 Str.; nach der Fahrt findet der Bauer von seiner Geiß nur noch Kopf und Seil „an dem Wagentheil“. Erzürnt schlägt er den „Condukteur a d'Ohre na“ und will den Schaden bezahlt haben, weil der Zug zu schnell gefahren sei); Marriage, Baden (1902) Nr.210; Protest gegen die Bundesstraße Nr.31 (BW) Fasnacht 1987. - Darstellung auf den „Fliegenden Blättern“, **1853** (Abb. nach Wikipedia.de):



[Auf de schwäbische Eisebahne:] #Lokalisierung: In der überwiegenden Zahl der Fälle werden die Ortsnamen der ursprünglichen Reihung weiterüberliefert: Aufz. WÜ (Ende 19.Jh. bis um 1939), BA (1920er Jahre), Bayr.-Schwaben (1905), FR (1927) und SW (Ende 19.Jh. bis um 1930). Stabil erscheinen die Namen Stuttgart und Ulm. „Biberach“ wird in russlanddeutschen Aufz. zu „Lieberall“ (1923) und „Lieberach“ (1958): Fehlhören des Ortsnamens mit der Endung -ach und neu zu „Lieberall“ assoziativ weiterentwickelt). Die beginnende #Assoziationskette kann man auch bei „Meckenbeuren“ feststellen: in russlanddeutschen Aufz. „Meckersheim“ (1958) und „Mägdleshein“ [!] (1923). Einige Varianten (BA 1902, NW 1957) mit einem neuen, offenbar bekannteren „Neckarsulm“. Der Prozess

über Fehlhören und Assoziationen, die Ortsnamen zu verändern, führt in einer Aufz. (1938/39) aus der jugoslaw. Batschka (RU) zu einer donauschwäb. Lokalisierung: „...Karbock, Hodschag, Filpova, Milititsch und Daronja“ (DVA= A 170 534; amtlich: Karavukovo, Odjaci, Filipovo). Der Aneignungsprozess integriert das Lied in den eigenen, regionalen #Realitätshorizont.

[Auf de schwäbische Eisebahne:] Wegen der bahntechnisch „falschen“ Lokalisierung „Neckarsulm“ gab es 1981 Streit zwischen einem Schulbuchverlag und dem Gemeinderat der inzwischen stillgelegten Bahnstation Meckenbeuren. Der Verlag versprach, in der nächsten Auflage „Neckarsulm“ zu streichen und Meckenbeuren wieder zu seinem Recht zu verhelfen. - Die Bahnstation Durlesbach wurde 1984 geschlossen, 1986 wurde dort ein Denkmal enthüllt: Bäuerle mit Geißbock. Ein Abgesang für diesen Bahnhof beschäftigte nochmals 1988 und 1992 die regionale Presse. Das bekannte Lied, dessen Melodie für unzählige Nach- und Neudichtungen erhalten muss, hat regionale Identität geschaffen, die dem Text, und zwar völlig entgegen seinem an sich spöttischen Inhalt, einen hymnenartigen Charakter gibt (angebliche 'heimliche schwäbische Landeshymne').

[Auf de schwäbische Eisebahne:] Grundsätzlich davon schwer abzugrenzen sind Formen der #Parodie, in VO (1935) „...Stockach, Toblisach, Füssach, Mädle nimm das Ding in Sack“ (DVA= A 186 428). Ortsnamen werden der näheren Umgebung von Bodenseeraum und SW entnommen (DVA= A 202 345; 1929): „Auf der Simmetalerbahne gibt es viele Statione, Spiez und Wimmis, Latterbach, Diemtige, Oey, Erlebach.“ - (DVA= A 87 789; Kreis Wittlich, 1928): Auf den Wittlich-Dauner Bahnen gibt es viele Haltstationen: Hasborn, Laufeld, Pantenburg, überall saust der D-Zug durch...“ „Auf der Trierer Hochwaldbahn...“ mit lokaler Bedeutung parodiert „...dürfen keine Besoffenen fahren“. - „Auf der schwäbische Eisebahne wollt emol Herr Maier fahre...“ (Volksbefragung über den Südweststaat 1956); „Auf der westfälischen Eisenbahn bin ich kürzlich längs gefahr'n...“ (gegen ein Kernkraftwerk in der Soester Börde 1976); „In de schwäb'sche Kindergärta wird's scho bald viel schlechter werda...“ (Protestlied gegen Mängel in den Kindergärten in Reutlingen 1992).

[Auf de schwäbische Eisebahne:] Vgl. Hartmann (1907-1913) Nr.290, „Seit den vielen Eisenbahnen gibts so wenig Postillionen, was uns sonst das Posthorn blies, bläst uns jetzt die Lokomotiv...“ nach versch. (auch mundartl.) Quellen über den Eisenbahnbau Rosenheim-Salzburg 1860= Bayerische Geschichte im Lied, CD #Historische Volkslieder II, 2004, Nr.25 = Historische Volkslieder II [...]. (VMA *Bruckmühl*), München 2004 [ebenfalls wichtiges Kommentarheft; das VMA *Bruckmühl* hat eine Arbeitsgruppe zur bayerischen Geschichte]. – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (VMA *Bruckmühl*) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig Volksliedern.

Auf de schwäbsche Eisebahne

gibt's gar viele Haltstatione:
Schtuegart, Ulm und Biberach,
Mekkebeure, Durlesbach!

Trulla, trulla, trullala [...] (11 Str., aus der Volksmusikpflege in Oberbayern, 2006/07; Restauratione... alles essen; keine Postillione, wo früher Waldhorn blies, jetzt Lokomotive pfeift; Kuh und Ochse, Studenten erste Klasse; amal a Bäurle... oi Bilette; Geiß gekauft... bindet sie hinten an; raucht die Tabakspfeife; nächste Station... nur Kopf und Seil an dem hinteren Wagenteil; großen Zorn; Schaden zahlen; Liedle gesungen.)

[Auf de schwäbische Eisebahne:] „Stuttgart21-Song“ (Auf de schwäbsche Eisebahne...): „An manchen dieser Haltstationen/ bräuchten wir ein paar Millionen [...] Markdorf hätt' dann ach juchheel! am Bahnhof bald auch ein WC. [...] Mit neuen Oberleitungstrassen/ würd' man den Anschluss nicht verpassen [...] In Stuttgart wird viel Geld vergraben,/ Nutzen wird das keinen haben [...] Milliarden wollen sie versenken,/ dem Schwaben gibt das schwer zu denken [...] Ein Hauptbahnhof im Untergrund / ist alles and're als gesund [...]. Quelle: *Internet s21song.url-koenig.de* (Nov.2011). – Vgl. W.Linder-Beroud, „Das #Eisenbahnzeitalter in Lied und populärer Kultur“, in: Populäre Kultur und Musik (Buchreihe des Deutschen Volksliedarchivs, Freiburg i.Br.), Bd.1, N.Grosch - S.Zinn-Thomas, Hrsg., Fremdheit – Migration – Musik, Münster 2010, S.307-344 [u.a. zu: Auf de schwäb'sche Eisebahne..., bes. S.322 f.]; Eckart Schörle, Auf de schwäbsche Eisebahne. Eine Schwabenhymne, Erfurt 2012.

Auf deinen Höhn, du mein liebes Vaterland, da blüht so schön Alpenros' an Bergeswand... DVA = KiV. Mel. nach dem schott. Lied „Oh! where and oh! where does your Highland laddie dwell?“, The blue bells of Scotland. Verf. des brit. Originals: Annie Mac V.Grant (Mrs.James Grant). Engl. Komp.:

Mrs.Jordan, 1800. - Abdrucke: *Ch.Mackay, The Songs of Scotland, Bd.1, London o.J. [um 1877] Nr.29; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.732; W.W.Whitman, Songs that changed the world, New York 1969, S.33 f. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1888. - Deutschsprachige *Aufz. (1919).

Auf dem Berge, da gehet der Wind, da wiegt die Maria ihr Kind... Refrain: Ach Joseph, lieber Joseph mein... überliefert in älteren Krippenspielen, bearbeitet von Christoph August Tiedge (1752-1841) [DLL], 1804; *Böhme, Kinderlied (1897), S.36 f. Nr.128-129; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.94; *Ingeborg Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtslieder, Mainz 1982, Nr.49; E.Gerstner-Hirzel, Das volkstümliche deutsche Wiegenlied, Basel 1984, Nr.3740. - Liedflugschriften um 1810, Hamburg: Meyer/ Böhme, o.J. [um 1815] „Auf dem Berge dort oben da wehet...“ - DVA= Gr XV a „Dort oben vom Berge...“ – Da oben auf dem Berge, da rauscht der Wind, da sitzt Maria und wieget ihr Kind... schneeweiße Hand/ Wiegenband; Wunderhorn Bd.3 (1808), Kinderlieder S.60 a= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; mit weiteren Hinweisen; belegt seit dem **16.Jh.**, „Fischart scheint es zu kennen“, Heinz Rölleke] (1 Str., um **1806/08** gesungen von Brentanos Magd Franziska Breitenstein). - *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.19 (ohne Verf./ „aus Schlesien“); #Mariä Wiegenlied; „Da droben auf dem Berge, da wehet der Wind...“; *Wolters, Gottfried, Inmitten der Nacht. Die Weihnachtsgeschichte im Volkslied, Wolfenbüttel: Möselers, 1957, S.55 (**Dort oben** vom Berge, da wehet der Wind... 2 Str. aus Oberösterreich, und **Auf dem Berge**, da weht der Wind, da wiegt die Maria... aus Oberschlesien; nach A.Jungbauer, Das Weihnachtsspiel des Böhmerwaldes, Prag 1911, Nr.72, und aus Schlesien nach Erk-Irmer, 1841, Nr.59, in schles. Mundart); James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.377; *Mang, Der Liederquell (2015), S.965 f. (mit weiteren Hinweisen).

Auf dem Berge Sinai wohnt der Schneider Kikriki... James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.348.

Auf dem Berge so hoch da droben... siehe: In de Berge tiefe Klüfte...

Auf dem Berge stand der Knabe, schaute sinnend abendwärts, wo sich Erd' und Himmel grüßten... Verf.: Friedrich von Lehr [nicht passend in: DLL]; Komp.: Emilie Zumsteeg (1796-1857); vgl. Martina Rebmann, „Das Lied, das du mir jüngst gesungen...“ Studien zum Sololied [...], Frankfurt/Main 2002, S.173-176 (Text bisher nur bei Zumsteeg nachweisbar).

Auf dem Bergel steht a Hüttel, vor dem Hüttel steht ein Baum... Beim Bacherl steht a Hütten.../ Übers Bacherl, da steht a Hütterl, bei dem Hütterl, da steht a Bam...; DVA = Gr III. Aufz. *BY,*WÜ, *SW, *TI (1909), *ST,*KÄ,*BÖ,*MÄ,*UN, *JU (Batschka). - *Richard Kralik-Joseph Winter, Deutsche Puppenspiele, Wien 1885, S.229-231 (Übers Bacherl...); Hruschka-Toischer (Böhmen 1891), S.169 Nr.121; *Neckheim (Kärnten 1922/26) Nr.53 (Beim Bachlan steht a Hüttel...); vgl. *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.155 (Und i hab dir in d Aiglan gschaut...); *Hans Hollmann, Volkslieder aus der Steiermark, Wien 1949, Nr.19 (Übers Bacherl...); *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.70 (Bei der Sennrin ihrem Hüttal...); Albert Brosch, Der Liederschatz des Egerlandes, Bd.1, Sulzbach-Rosenberg 1986, Nr.235 (1. Auf dem Bergel steht a Hüttel, bei dem Hüttel steht ein Bam... / 2. In dem Hüttel is a Dirndal, is so frisch als wie a Reh... / 3. Und das Dirndal hat zwei Augen, wie im Himmel sein die Stern... / 4. Und das Dirndal ist mein' Freude, ob ich wach' oder ob ich träum... / 5. Übers Wasserl bin i gsprungen, übers Bergerl bin i grennt...). – **Liebeslied-Stereotypen** (vgl. *Einzelstrophen-Datei*): Str.839 A (Herz), 939 (Juchzer), 1015 (Kirchweih), 1447 A (närrisch werden), 2025 AA (Traum), 2117 A (vorbeigehen). - *Auf dem Bergla steht a Hütterl, 2 Str., Prager Sammlung Nr.373= Bw 17/1= A 231 047; Informant: R.Gleißner, 1913, Sofiental, Taus, Böhmerwald= *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.82 a (Auf dem Bergerl...). - Liedflugschrift Steyr: Haas-Erben, o.J.

Auf dem Feld bei meinen Schafen bin ich oftmals Freuden voll, ob ich schon zur Zeit tu schlafen, weiß mein Hund, was er tun soll... Schäfer-Arie; *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.48 [kein Hinweis, offenbar Einzelbeleg, bisher im DVA ohne weitere Dokumentation]. Bei diesem Schäferlied und den folgenden Nummern in der Ebermannst. Handschrift bis 52 verweist Ernst Klusen (Jahrbuch für Volksliedforschung 19, 1974, S.171) auf die Stereotypen des Jesuitendramas im 18.Jh. (P.Bathmann, Jesuitendramen der niederrheinisches Ordensprovinz, Leipzig 1886).

Auf dem grünen Rasen, wo die Veilchen blühen, geht mein Schäfchen grasen... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Ernst (Eduard) Anschütz (1780-1861) [DLL Ergänzungsbände, kurz], 1819 oder um 1824 [Hoffmann-Prahl, 1900, S.284; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; dagegen Johann Andreas Anschütz, 1772-1856; nicht in: DLL]. Auch zur Mel. von „Mit dem Pfeil, dem Bogen...“

Abdrucke: Otto Rentsch, Von der Wiege bis zum Grabe, Frankfurt/Oder 1887, S.19; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.631. - Verweise auf Aufz. OP (1914), *SW (um 1906); sonst keine Aufz. im DVA.

Auf dem Meer bin ich geboren, auf dem Meere ward ich groß... DVA = KiV. Verf.: Georg Lommel (1805-1872) [in DLL ein „Georg Lommel, Anfang 19.Jh.“, nur Hinweis], vor 1830/1822. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1830, und andere. - Abdrucke: Neue Süddeutsche Thalia, Reutlingen 1837, Nr.22; Commersbuch (1858 und öfter); *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.90; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.601 (Verf. unbekannt); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.362 f.; *A.Häseler, Lieder zur Gitarre (Wandervogel), Bd.1, Hamburg o.J. [1914], S.175 (Komp.: Felix Lohr); *Heydemarck, Soldatenlied (nach 1920) Nr.205; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Kommersbuch, 151.Auflage 1953, S.470 f. (Würzburger Burschenschaft 1822); *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.104; *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.234; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.61; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.85; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.82 und Meier, KiV Nr.355. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1837. - Aufz. PO, SH (Tondern/Tønder Dänemark, nach 1854), *NW,HE,RP, BY (um 1840), EL, LO (1869), *SW (vor 1850), *RU. – *VMA Bruckmühl*: Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, BY um 1850, Nr.149; Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.58.

Auf dem Scheiterhaufen klaget bitterlich die Königin... Hirlanda-Sage; Text und Mel. [nach Musikdirektor Buhlmann, Krefeld]: Anton Wilhelm von Zuccalmaglio (1803-1869), 1830. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.129. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Auf den Bergen die Burgen, im Tale die Saale, die Mädchen im Städtchen... Vor Jena; DVA = KiV. Verf.: Leberecht Dreves (1816-1870) [DLL], 1842; ed. Schlichte Lieder, Hamburg 1843; Gedichte 1849. Komp.: Wilhelm Stade (1817-1902) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1847, und andere. - Abdruck: Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.274; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.83. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1858. - Vereinzelt aus mündl. Überl. *SL (1919).

Auf den Bergen ist gut leben, Kühe jauchzen nicht vergebens... BY (handschriftlich 1861); bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Auf den Bergen lebt man frei, bei der Nacht geht man in's Gäu... Alpenleben; DVA = Gr XI b; Liedflugschriften „Auf dem Berge lebt man frei, schießt mit Pulver, Büchs und Blei.../ denn auf Nacht geht man af's Gäu...“ Liedflugschrift Zell am Ziller 1829; Hamburg: Kahlbrock, o.J.; Berliner Bestand. – Heinrich #Pröhle, *Weltliche und geistliche Volkslieder und Volksschauspiele*, 2.Auflage, Stuttgart 1863, Nr.61 (versch. Fassungen, die kaum zusammengehören: frei: Gäu/ Wald: Gams schallt/ Krebs Freud: Kinder schrein von weit/ Spielhahn, Hasen. - frei: Büchse, Blei/ Haus: Fenster raus/ Wald/ Busch. Beide Fassungen spiegeln sich aber gemeinsam in jüngeren Varianten aus mündl. Überl.). - Wenige Aufz. *TH, *HE (1840/1849), RP, *BY (1855: frei/Jägerei), WÜ (1870), *EL, *SW (1843), TI. - *Andreas Peter Berggreen, *Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte]*, 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = *Folke-Sange og Melodier [...]*, Bd.5 [deutscher Titel: *Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte*], Nr.128 (5 Str.; nach: *Sieben Volkslieder aus Tyrol... München, o.J.*).

Auf den Bergen wohnt die Freiheit, auf den Bergen ist es scheen... *Schmidkunz (1938), S.450/452 (Anmerkung zur Legende); Janda-Nötzoldt, *Die Moritat vom Bänkelsang* (1959), S.86 f.; *Petzoldt, *Bänkellieder und Moritaten* (1982) Nr.43 = Leander Petzoldt, *Bänkellieder und Moritaten aus drei Jahrhunderten*, Frankfurt/Main 1982; *#*Historische Volkslieder I* (2003) Nr.27 = *Historische Volkslieder I*. Bayerische Geschichte im Lied, hrsg. vom Bezirk Oberbayern, Volksmusikarchiv (*VMA Bruckmühl*), München 2003 (CD mit Booklet: Texte und weiterführende Kommentare) [vollständig bearbeitet wurden die Lieder, nicht die musikalischen Zwischenstücke]. - Auf den bayer. König Ludwig II., bald nach dessen Tod 1886 entstanden, z.T. nach dem Modell des Jennerwein-Liedes (Es war ein Schütz...). Vor allem mit seiner Bautätigkeit (Neuschwanstein, Linderhof, Herrenchiemsee) bleibt Ludwig II. als Märchenkönig in Erinnerung; sein Tod nach der Erklärung, er sei geisteskrank, im See des Schlosses Berg, blieb ungeklärt. Vgl. CD *Bayerische Geschichte im Lied. Historische Volkslieder*, 1. HSCD 030 101, München 2003, Nr.27. – Vgl. Auf den Bergen nur wohnt die Freiheit, auf den Bergen nur wohnt das Glück... Liedflugschrift um 1850.

[Auf den Bergen:] Vgl. **#Auf Bergen** wohnt die Freyheit! Da blüht Leben und Lebenslust vollauf!... Verf.: Karl Friedrich Gottlob Wetzel (1779-1819; ed. u.a. „Gedichte“, 1803); Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.782. Im Mildheimischen Liederbuch ist die mögliche Parallele allerdings nicht mehr als das obige Zitat der ersten Strophe, welche ebenfalls in der letzten, der 8.Str., wiederholt wird. Aber die Idee, „Berge“ und „Freiheit“ so intensiv miteinander zu verbinden, besteht demnach bereits mit dem Text von Wetzel (eine Melodie dazu steht im Mildheimischen Melodie-Anhang Nr.332 [habe ich nicht vorliegen]; das König-Ludwig-Lied hat eine vierzeilige Melodie, der Text von Wetzel ist ebenfalls vierzeilig, der Takt anders):

Auf Bergen wohnt die Freyheit!
 Da blüht Leben und Lebenslust vollauf!
 Wo Berge sind, ist Gott,
 und Engel heben die Seele himmelauf. Mildh. Ldb. 1815, Nr.782, Str.1

[Auf den Bergen:] Ja, auf den Bergen, da lebt die Freiheit... [angeblich von den Preußen ermordet] ...großer Kanzler [Bismarck], deine Taten schaffen dir kein Lorbeerreis...“ nach Maußer 1916 und Schmitz, Erinnerungen München 1925, vgl. Schmidt, Volksgesang und Volkslied, 1970, S.455 (München 1889, ‚das streng verbotene, aber heimlich geliebte Lied‘). – **VMA Bruckmühl**: handschriftlich BY 1919/22. – Siehe auch: „In den Bergen da ist die Freiheit...“

1. **Auf den Bergen** wohnt die Freiheit,
 auf den Bergen ist es schön,
 wo des Königs Ludwigs Zweiten
 alle seine Schlösser stehn.

2. [Lieblingsplatz Neuschwanstein]/ 3. [mit Gewalt fortgeführt durch den Wald]/ 4. [„Mit Bandarsch und Kloriformen...“]/ 5. [nach Schloss Berg, zum Tod verurteilt]/ 6. [Doktor Gudden und der Bismarck, in den See gestossen]/ 7. [Lebe wohl...]/ 8. [du bautest Schlösser, Neuschwanstein]



Abb.: Postkarte (Internet= Ancestry.com, Jan. 2013), datiert 1899. - Bald nach dem rätselhaften Tod im Starnberger See, 1886, Mythenbildung; Gerüchte über ein geplantes Komplott des Reichskanzlers Bismarck und des Psychiaters Bernhard von Gudden. Ein **#politisches Totengedächtnislied**; mit vielen unterschiedlichen Str., „die in keinem Liederbuch zu finden sind“; Aufz. Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern [**VMA Bruckmühl**], 2002.

Auf, den Bergstock in die Hand, lustig auf in's Alpenland! Nicht geschont den Nagelschuh! Frisch auf Berg und Felsen zu... Verf.: Johann Rudolf Wyß der Jüngere (1781-1830). - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.37 (alpenländisches bzw. Schweizerlied auf Hochdeutsch! Mit der 2.Auflage der Schweizer Kühreihen 1812 dichtet Wyss dann in Schweizer Mundart.). - Im DVA keine Mappe; keine Aufz.

Auf den Schnee, auf den Schnee folgt der grüne Hoffnungsklee... (*Böhme, Volkst. Lieder, 1895, Nr.744, Str.3) siehe: Schweig, mein Herz, und erdulde diesen Schmerz...

Auf den Straßen, auf den Bahnen seht ihr Deutschlands Jugend ziehn... Lied der FDJ; Verf.: Johannes R.Becher (1891-1958) [DLL], 1950; Abdruck: ***#Sauer, Historische Lieder (1997)** Nr.23 = Michael Sauer, Historische Lieder, Stuttgart 1997 [Schulbuch; mit Kommentaren und Hörbeispielen auf der CD].

Auf der Alm, da wachst a kuglats Gras und a greans Kraut... *Schmidkunz (1938), S.120, mit Verweis auf: *K.Kronfuß-A. und F.Pöschl, Niederösterreich. Volkslieder und Jodler aus dem Schneeberggebiet, Wien 1930, S.11; vgl. *Bezirk Oberbayern, Hrsg., Auf den Spuren der alpenländ. Dreistimmigkeit im niederösterreich. Schneeberggebiet, München 1994, S.16,27,165 f.; *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.51. Durch Wastl Fanderl in den 1930er Jahren in Bayern populär geworden. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Auf der Alma dort finden die Küh 's beste Gras... siehe: Auf der Alma da finden die Küh...

Auf der Alm ging ich dahin, sah a liabi Schwoagerin... DVA = KiV. Aufz. *ST (1913; Einzelbeleg).

Auf der Alma da finden die Küh s' beste Gras, und a i liebe Herrn, ja a i find scho was... Tirolerin; Liedflugschriften o.O. 1832; DVA = Gr XI c, zitiert in der *Einzelstrophen-Datei* Vierzeiler Nr.1577 „Regen“, Einzelstr. Wenn's regnet... (Datierungen und Belege seit 1829). - Auch: Auf der Alp'n da finden... - **Auf der Alma** dort finden die Küh 's beste Gras... DVA = *Erk-Böhme Nr.1484, Tiroler Lied um 1830/50 viel gesungen [wahrscheinl. Überschneidung der Mappen; im DVA schmale Dokumentation]: RP, *BY (19.Jh.), *SW (um 1906), TI (1877), *ST (1889). - *Anderluh (Kärnten) I/7 (1973) Almlieder Nr.4. - *Auf da Alma da findn die Küh' s' beste Gras... 3 Str. (Chr. Blattl); Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-59 Pinzgauer Volkslieder, 1886 (mit *Melodien) [Franz Lackner, vgl. in: JbÖV/lw 32/33, 1984, S.79 ff.] – **Auf der Alma** da kriegen... *Musikaliendruck, London 1829 (im Repertoire der Tiroler Sänger Rainer) = *S.Hupfau-Th.Nußbaumer, Die Lieder der Geschwister Rainer [...], Innsbruck 2016, S.125 (ursprünglich Gesangseinlage zur Posse „Das Donauweibchen“ von Ferdinand Kauer [nicht K.F.Henslers „Donauweibchen“ 1. Teil von 1792; vielleicht im 2. Teil von 1798?], die Mel. wird Johann Nepomuk Freiherr von Poißl, 1783-1865, zugeschrieben; Friedlaender und Erk datieren das Lied mit **1826**; *Zuccalmaglio 1840, Nr.256; Damian, Hilaritas, 1840; in der ursprünglichen Fassung der Posse nicht vorhanden, doch in der Neubearbeitung durch Poißl und Hartmann Stuntz).

Auf der Alma gibts Kalma [Kälber], weichelbraune Küh, ich lass dich nit eina, ich könnt schwarz werd'n von dir. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Alm“

Auf der Alpen lichten Höhen, ferne von der Menschen Qual... Alpenrosen; DVA = KiV. - Abdruck: Alpenröschen, Bern 1877, S.83 f. Übersetzt ins Dänische, auf dän. Liedflugschrift und in Norwegen o.J. - Einzelaufz. BY (o.J.: Auf den Bergen...), *SW (1951).

Auf der bayrischen Grenze bin ich droben gesessen... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „vergessen“

Auf der Berge grünem Saume ist' so lieblich, ist's so schön... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Friedrich Wilhelm Kücken (1810-1882) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.61. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1852. - Aufz. SH (nach 1854), SL, SC (um 1857), BA (1870), EL, *SW.

Auf der Eisenbahn bin ich gefahren am 14.Mai, schöne Mädchen hab ich geliebet... DVA = *Erk-Böhme Nr.1431 (ab 1870 nach dem älteren Text: Auf Urlaub bin ich gegangen...); *Melodietypen Bd.2, S.205 (Auf der Südbahn...), S.261 (Auf der Wildbahn [!]), S.279 (Auf der Elbe...). Umfangreiche Dokumentation mit zahlreichen *Aufz. [hier nicht notiert] - Abdrucke: *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.237 (Auf Urlaub...); Böckel, Oberhessen (1885) Nr.58 (Auf der Eisenbahn...) und Nr.101 (Auf dem Weltbau [!]); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.123 a (Auf den Feldberg [!] bin ich gegangen...) und Nr.123 b (Auf der Eisenbahn bin ich gefahren...); *Amft (Schlesien 1911) Nr.131 (**Auf der Wildbahn...**; gern gesungenes #Soldatenlied); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.269 (Auf die Werbung [!]); *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.121 (Auf der Südbahn...); *Adamek (Posen 1913) Nr.81 (Auf der Willfahrt [!]); Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.151 (Auf die Reise...); *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.10 f. (Auf die Wildbahn bin ich gegangen.../...Und von meinem roten Solde bekomm ich einen schönen Leichenstein); *Heydemarck, Soldatenlied (nach 1920) Nr.811 (Auf die Reeperbahn... [Hamburg]); *Schünemann (Russlanddeutsch 1923) Nr.392,393 (Auf die Reise... Auf dem Meer...); *Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder, München 1934, 4.Auflage 1971, S.193 (Auf der Wildbahn...); *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.587; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.43 (An dem Ölbach...).

Häufige Liedanfänge auch: **Auf dem Rhein** bin ich gefahren... (Meisinger, Oberland, Baden 1902, Nr.102; *Gaßmann, Wiggertal, Schweiz 1906, Nr.93), **Auf der Elbe** bin ich gefahren... (*Weber,

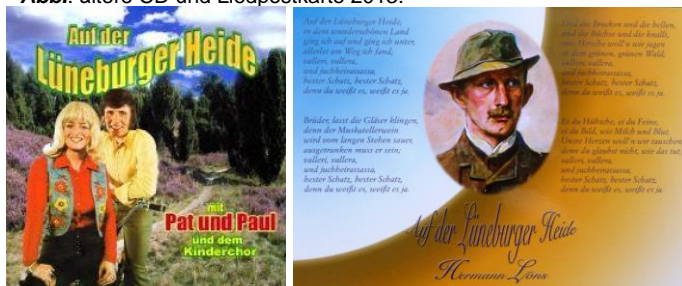
Storndorf, Hessen 1910, Nr.130; *Marriage, Baden 1902, Nr.119 und: Auf der Wildbahn/ Wildfang [!]/ Wildbach u.ä. (Mündel, Elsass 1884, Nr.63). Einen Grund für Variantenbildung (#Variabilität) erkennt man im Fehlhören und aus dem falsch gehörten (kreativ) Umgeformten (vgl. *Lexikon-Datei* „Umsingen“, „Variante“ u.ö.). Manches mag auch aus dem Fehlhören der Aufzeichner entstanden sein, aber generell denkt man über den 'logischen Sinn' eines gesungenen Textes kaum nach, sondern 'imitiert' ihn wohl eher klanglich (Tonmodelle) als inhaltlich.

Auf der Heide blüht ein kleines Blümelein, und das heißt **Erika**... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Herms Niel [Hermann Nielebock] (1888-1954) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978], um **1930**; militär. Marschlied. - Abdrucke: *Partitur o.J.; Die neuesten Schlager- und Liedertexte, Heft 10, o.J. [um 1939]; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.381; *Mang, Der Liederquell (2015), S.372 f. (mit weiteren Hinweisen). - Neben dem 'schönen Westerwald', den 'blauen Dragonern', der 'Lore-Lore-Lore'... „diese Töne, die sich Millionen buchstäblich an genagelten Stiefeln ablaufen mussten...“ (Zeitungsmeldung 1954).

Auf der Liebe dunklem Meere wogte hin und her ein Kahn... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Johann Franz Xaver Sterkel (1750-1817) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdruck: *Tappert (1889), S.35. - Liedflugschrift o.O.u.J. - Aufz. *TI (um 1800), *BÖ (1905).

Auf der Liebe Rosengarten wird nur gesteuert mit frischem Wind... Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829] - Im DVA keine Aufz.

Auf der Lüneburger Heide in dem wunderschönen Land ging ich auf und ging ich unter, allerlei am Weg ich fand... DVA = KiV. Verf.: Hermann Löns (1866-1914) [DLL], um **1911** (Vorstufen dazu 1906) [Wikipedia.de], ed. 1912 in Der kleine Rosengarten. Komp.: Ludwig Rahlfs (1863-1950) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1914, ed. 1916, und andere; vgl. Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de*. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit um 1920 (Löns und Rahlfs, Heeren, Jöde, Blume); vgl. L.Rahlfs, „Auf der Lüneburger Heide“, in: Heimatkalender für die Lüneburger Heide 1991, S.31-34; Heinz E.A.Koch, Wer war Ludwig Rahlfs?: ebenda, S.36. - Weitere Abdrucke: *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.56 f.; *W.Werckmeister, Deutsches Lautenlied, Berlin 1931, Nr.250 (Komp.: Hanns Heeren, 1913); W.Millowitsch, Thekenlieder, 1974, S.93; W.Mieder, Deutsche Volkslieder, Stuttgart 1980, S.114 f.; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.32 f.; *Mang, Der Liederquell (2015), S.251 f. (mit weiteren Hinweisen). - Aufz. *PO (auch als Kinderspiel), *NW (1926), *NS, TH (1926; parodiert), *HE, BY (Kinderreigen), *UN (1980), RL. - Liedpostkarten. - Hanns #Heeren (1893-1964), Wandervogel, Soldatenlieder; vgl. Riemann (1959), S.757 f. Das Lied war ‚Schlager des Jahres‘ 1911 (vgl. M.Bardong u.a., Lexikon des deutschen Schlagers, Ludwigsburg 1992, S.356). Vgl. Hinrich Jantzen, Namen und Werke [...] Jugendbewegung. Bd.1, Frankfurt/Main 1972, S.119-122. - Vgl. *Wikipedia.de*. - **Abb.**: ältere CD und Liedpostkarte 2013:



Auf der Mauer, auf der Lauer sitzt a kleine Wanzen... *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.179 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.699 f. (mit weiteren Hinweisen).

Auf der Reeperbahn nachts um halb eins..., siehe: Silberne klingt und springt die Heuer...

Auf der Simmeringer Haid hats ein' Schneider verweht... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Schneider“

Auf der Vogelwiese hab' ich sie gefragt, ob sie mich auch liebe? Hat sie ja gesagt... Helgoländer Tanz; DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Philipp Fahrbach (1843-1894), jun. (?) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Treichel (Westpreußen 1895), S.141 Nr.6 (Einzelstr.: Auf der grünen Wiese hat er sie gefragt: willst du mich, Luise? Ja! hat sie gesagt); *G.Schulten, Der

große Kilometerstein, Wolfenbüttel o.J. [um 1962], S.98 (Einzelstr.); *Richter (Berlin 1969), S.121 und S.368. - Liedflugschriften Berlin. - Aufz. aus Estland 1870er Jahre [zurückdatiert 1922]; mehrfach Aufz. als Einzelstr. oder verbunden mit ähnlichen Str.

Auf der Welt hab ich keine Freud, ich hab einen Schatz und der ist weit... Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Dresden: Brückmann, o.J. - Parallele geistliche Dichtung ...weil Sanct Anna ist sehr weit (o.O.u.J.)= *Amft (Schlesien 1911) Nr.664 (Verweis auf Liedflugschrift von 1828) und ...zu Maria ist's sehr weit (Wallfahrtslied BÖ 1850). – Siehe zu: **#Auf dieser Welt...**

Auf der Welt ist alles lauter Schwindel, wohin man nur seine Blicke lenkt... DVA = KiV. Einzelaufz. o.J. mit Refrain: Was einmal purzeln will, das purzelt doch. Dieser Refrain auf Wiener Liedflugschrift (DVA *BI 8414) A Purzerei ists ganze Leben... (Ende 19.Jh.).

Auf der Welt ist mir nichts lieber... siehe: Mir ist auf der Welt nichts lieber... KiV. Liedflugschriften Wien 1815; Berlin: Zürrngibl, o.J. [um 1810/30]; o.O.u.J.

Auf der Welt ist vieles sehr verschieden, bald gibt es Krieg, bald gibt es wieder Frieden... DVA = KiV. Einzelaufz. o.O. (1890) und *SC (1912).

Auf der Welt kein schönere Leben als der edle Bauernstand... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.17: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.252, *Melodie S.484 f.; Anfangsstr. gleich mit DVA= Gr XI c „Es ist kein bessers Leben...“; Lobser Fassung jedoch eigenständig, vgl. Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.129 b; einzelne Str. auch als Vierzeiler.

Auf der Wolga dunklen Wogen durch das enge Inselfor... DVA = KiV. Zu versch. Mel. gesungen, nach dem russ. Volkslied „Stenka Rasin“ (Kosakenführer Stepan Rasin, um 1630-1671); seit 1920 auch in Deutschland volkstümlich. - Abdrucke: Friedrich Simon, Mecklenburgisches Volksliederbuch, Hamburg 1956, S.11; *Goertz (1963), S.188 f. Häufig um 1925 als Mel.verweis. - Aufz. u.a. OP (1921) und EL (1929).

[Auf der Wulda, auf der Wulda scheint die Sonne so gülden...], siehe: Auf d'Wulda, auf d'Wulda scheint d'Sunn a so gulda...

Auf deutsche Brüder, drauf und dran, der fränk'sche Wolf ist losgelassen... gegen Frankreich; DVA = Gr II; Verf. bzw. späterer Bearbeiter: Carl Hindenburg (XXX), Magdeburg 1870; Komp.: E.Baumann (XXX). Hinweise auf Liedflugschriften Berlin: Littfas, o.J. und um 1802. – Keine Aufz. – Vereinzelter Abdruck in: Ernst Wachsmann, Sammlung der Deutschen Kiegs- und Volkslieder des Jahres 1870, Berlin o.J. [1870], S.228-230 (Verf.: Carl Hindenburg, Magdeburg 1870).

Auf, deutsche Brüder, lasst uns wandern bei dieser schönen Zeit... Lied der Handwerksburschen; Liedflugschriften Berlin: Littfas, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802] (Zensurliste); Tarnóí, Verbotene Lieder... (1983), S.236 f.

Auf Deutsche, präsentiert's Gewehr und ruft Vivat hoch! Es lebt Prinz Friedrich von Nöhr [Noer]... deutsch-dänischer Krieg, 1848/49; DVA = Gr II; Abdrucke: Soltau, Historische Volkslieder (1856) Bd.2 Nr.98 a/b; Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.147 f. Nr.96. – Hinweis auf Liedflugschriften 1848 und Lübeck: Rahtgens, o.J. - Einzelaufz. SH (o.J.). - Prinz Friedrich von Augustenburg-Noer, der sich in der Proklamation von 1948 „Friedrich Prinz zu Schleswig-Holstein“ nennt (Fabricius, Sønderjylland, S.347; vgl. S.359 u.ö.) und seine Rechte verteidigt, bildet mit anderen 1848 eine provisorische Regierung in Schleswig-Holstein in der Auseinandersetzung zwischen Dänemark und dem Deutschen Bund. Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.620. - Siehe allgemein (der folgende Krieg von 1864): **Die Reise** nach Jütland... - Für Dänemark war es „Aufruhr“ (Fabricius, Sønderjylland, S.348), von den Deutschen aus gesehen eine „Erhebung“ [des Volkes]. Unter anderem bei Düppel, wo die berühmte Windmühle zum ersten Mal zerstört wurde (ein zweites Mal 1864), gab es dänische Erfolge (patriotisch gestimmt das dänische Lied „**Als fort zum** Krieg ich schritt...“). – #Fabricius, Sønderjylland = Knud Fabricius, Tidsrummet 1805-1864: Sønderjyllands Historie, hrsg. von Vilhelm La Cour u.a., Bd.4, København o.J. [dänische Geschichte über Süderjütland, Schleswig-Holstein]

Auf Deutschlands hohen Schulen da trinken des Gerstenweins... 1871; ab Str.4 von Wilhelm Ruer (1848-), Student in Leipzig, ed. 1872 (An einem Sommerabend...); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.84. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Auf dich, Herr, ist mein [Ver-]trauen... / **AVff dich Herr** ist mein trawen steiff, erredt mich vor meim feinde... Verf.: Ludwig Öler (um 1520/1530) [ADB], um 1525= Liedflugschrift Nürnberg: Gutknecht, 1526; vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2018...2021) Nr. Q-2145 (Deutsche [deutschsprachige] Messe [siehe: „Deutsche Messe“ und „Öler“ in der *Lexikon-Datei*], Psalmen-Bearbeitung als Lied, auf die Melodie „Ach Gott vom Himmel sieh darein“. – Ähnliche Flugschrift Nehlsen, a.a.O., Nr. Q-6390 (Nürnberg: Gutknecht, **1525**), Neuauflage 1525 = Nr. Q-6518.

Auf die Berge möcht' ich ziehen mit der frohen Lerchen hin... DVA = KiV. Verf.: Karl Enslin (1819-1875) [DLL]; ed. Fromm und frei. Gedichte von Karl Enslin, Leipzig 1856, S.113. Komp.: Franz Josef Messer (Hofheim/Taunus 1811-1860 Frankfurt/Main), um 1854 [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; aber: *frankfurter-personenlexikon.de*]. - Abdruck: *Karl Enslin und Benedict Widmann, Liederquelle, Erfurt-Leipzig, o.J., S.1 (Komp.: Messer). - Vereinzelt Aufz.

Auf die Frei bin i gangen, hab's Häuserl (Fensterl) nit g'wusst, bin dort hinkommen, wo 's Saustallerl (Scheißhäuserl) ist. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Fensterln“

Auf die Nacht in der Spinnstub'n da singen die Mächen, da lachen die Dorfbub'n, wie flink geh'n die Rädchen!... Verf.: Paul Heyse Paul Heyse (1830-1914) [DLL]; Komp.: Johannes Brahms (1833-1897), opus 107, Nr.5.

Auf die Wildbahn bin ich gegangen.../ ...Und von meinem roten Solde bekomm ich einen schönen Leichenstein. *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.10 f. – Parodie, 1914/18; siehe: Auf der Eisenbahn bin ich gefahren am 14.Mai...

Auf diesen Tag bedenken wir, dass der Schwed durchs Meer gefahren... Gustav Adolph, schwed. König im Dreißigjäh. Krieg. Liedflugschriften o.O. 1633, im Ton „Auf diesen Tag bedenken wir...“ bei Samuel Mareschall 1606 (vgl. Osthoff, 1967, S.475) und *Zahn (1889-1893) Nr.5771-57774; als geistl. Lied 1540 belegt. - ...**dass Christ** gen Himmel g'fahren... (Verf.: Johannes Zwick, 1536) Marburger Gesangbuch (1805) Nr.75; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.91 (nicht im EG 1995).

Auf dieser Erd', da ist ein Land, si isch es mich en andert... DVA = KiV. Verf.: Ernst Thullner (Siebenbürgen 1862-1918) [DLL]. Komp.: Hermann Kirchner (1861-1928) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: *E.Phleps, Siebenbürgen, Land des Segens, Wolfenbüttel 1952, Nr.7 (Af deser Jerd dö äs e Länd...) - Einzelaufz. *RU (Siebenbürgen 1957).

Auf dieser Welt hab ich kein Freud, mein trauter Schatz der zieht so weit... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.28. - DVA = *Erk-Böhme Nr.569 (*1839, um 1890); nach dem Wunderhorn Bd.3 (1808), S.81 und S.84, Konglomerate aus Wanderstr. und Liedanleihen, z.B. an Erk-Böhme Nr.816; vgl. Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/3, S.141-150, mit den beiden versch. Fassungen. „Auf dieser Welt hab ich kein Freud, ich hab mein Schatz, und der ist weit“ zitiert in Georg Büchners (1813-1837) „Lenz“; Georg Büchner, *Sämtliche Werke*, hrsg. von H.J.Meinerts, Gütersloh 1963, S.127. – Weitere Abdrucke: Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.136; *Ditfurth, *Fränkische Volkslieder* (1855) Bd.2 Nr.128 (Auf dieser Welt hab' ich kein' Freud'... 5 Str.); Meier, *Schwaben* (1855) Nr.5; H.Pröhle, *Weltliche und geistliche Volkslieder*, 1863, Nr.37; *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.21 (Anmerkung); Böckel, *Oberhessen* (1885) Nr.10; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.32.

[Auf dieser Welt hab ich kein Freud:] Marriage (Baden 1902) Nr.45; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.128; Weber, *Storndorf* (Hessen 1910) Nr.119; *Grolimund, *Aargau* (Schweiz 1911) Nr.67; Adamek (Posen 1913) Nr.55; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.61; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.405; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.10; *Heydemarck, *Soldatenlied* (nach 1920) Nr.837; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.147; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.193; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.360; *Weber-Kellermann, *Parisius* (1957) Nr.375,563 u.ö.; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.89; *Melodietypen Bd.2, S.133, Bd.3, S.15; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.191; *Bohliman-Holzapfel, *The Folk Songs of Ashkenaz*, 2001, Nr.17 E (nur zur Mel.); *Fauser, *Anding* (Thüringen um 1850), 2003, Nr.5 [mit weiteren Hinweisen]; aufgez. um 1900 in *Altenbergen/Thüringen*= *Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen. Teil II. Gotha,

Eichsfeld. Informationen zu..., bearbeitet von Dr. Peter Fauser u.a., München und Erfurt 2013 (Auf den Spuren von... 25), S.55. - Zusätzlich vielfach aus mündl. Überl. aus allen Liedlandschaften [hier nicht notiert]. - Vgl. **#Auf der Welt...** und **#Ich hab im Leben keine Freud...** DVA = KiV (*Dunger, Rundäs, Vogtland, Sachsen 1876, Nr.1142: Af dieser Welt hob i ka Freud...); vgl. Meier, KiV Nr.442 [nur schmale Mappe im DVA, ohne Aufz.].

[Auf dieser Welt hab ich kein Freud:] So saß er einmal, da wurde ihm ängstlich, er sprang auf, ging auf und ab. Die Tür halb offen - da hörte er die Magd singen, erst unverständlich, dann kamen die Worte:

Auf dieser Welt hab ich kein Freud,
ich hab mein Schatz, und der ist weit.

Das fiel auf ihn, er verging fast unter den Tönen. Madame Oberlin sah ihn an. Er fasste sich ein Herz, er konnte nicht mehr schweigen, er musste davon sprechen. »Beste Madame Oberlin, können Sie mir nicht sagen, was das Frauenzimmer macht, dessen Schicksal mir so zentnerschwer auf dem Herzen liegt?« - »Aber Herr Lenz, ich weiß von nichts.« [Büchner, Lenz]

Auf dieser Welt ist schön das Leben, wenn man es selbst nicht trübe macht... DVA = KiV. - Abdrucke: Taschen-Liederbuch, 1828, Nr.105; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.92. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1814; vielfach auf Liedflugschriften, u.a. Berlin: Zürrigibl, 1809; Delitzsch o.J.; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Steyr: Greis, o.J. [1806-1832]; o.O.u.J. (mehrfach Straßburger Bestand). - Aufz. PO (1880), *BR (um 1810?, 1844), BY (**1808**), EL, *SW (um 1906), ST (1907). ...ist so schön das... Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-221 Alois Weih Oberbayern bzw. Salzburg 1808, Nr.77.

Auf du junger Wandersmann, jetzo kommt die Zeit heran... im DVA jetzt zu Erk-Böhme Nr.1604 gerechnet [früher Mappe der Gr IV]. *Erk-Böhme Nr.1604 „Frisch auf, ihr Gesellen, seid wohl daran, jetzund geht das Frühjahr an...“ aus Hessen um 1880; nach F.M.Böhme ein 'altes Handwerksburschenlied' [im DVA schmale Dokumentation]: *BR (**1844; Auf ihr Brüder**, seid wohl daran...); NW (o.J. [um 1850]; Frisch auf, ihr Burschen); #**Simrock** (1851) Nr.279 (Ihr Brüder, denket wohl daran...)= Karl Simrock, Die deutschen Volkslieder, Frankfurt/Main 1851; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.298 (Auf, ihr Brüder, seydt wohl daran! jetzo kommt die Wanderzeit heran... 6 Str.); Oskar Schade, Deutsche Handwerkslieder, Leipzig 1865, S.130 f. (Ihr Brüder, denket wol daran...); Mündel (Elsass 1884) Nr.201; FR (um 1890); Hruschka-Toischer (Böhmen 1891), S.238 Nr.245 (Brüder, denket ihr wohl daran...).

[Auf du junger Wandersmann:] Zeitschrift für rheinische und westfälische Volkskunde 9 (1912), S.278; 1923 in den „Finkensteiner Blättern“ der Jugendmusikbewegung [siehe mit **Abb.** unten]; PO (1932); *RP (1939; Einer, der hinterm Ofen sitzt... Bruchstück); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943), S.148; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.38 (Fassung und Satz W.Hensel); *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.73 („Volkslied aus Franken“= W.Hensel); *Gruppe „Folkländer“, Gesellenlieder, Leipzig 1980, Nr.39 (nach Erk-Böhme bearbeitet; Verweis auf „Auf du junger Wandersmann...“ aus dem Wandervogel der 1920er Jahre); *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.23 f.; *Horst Steinmetz-Arnim Griebel, Franz Wilhelm von Ditfurth: Literat und Liedersammler. Bd.3/1 Die Lieder des Nachlasses, Walkershofen 1992, Nr.148 (Auf ihr Brüder seydt wol daran... mit der Str.4 nach Simrock? offenbar literarische Vorlage für Ditfurth, 1855, Nr.298 [siehe zu: Auf, ihr Brüder, lasst uns reisen...]); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.290; die mundorgel, Neubearbeitung 2001, Nr.175; *Mang, Der Liederquell (2015), S.171 f. (mit weiteren Hinweisen); **liederlexikon.de* [2022]. - Mit einer **Abb.** aus W.Hensels „Finkensteiner Blättern“ der Jugendmusikbewegung Hinweis auf den Beginn der Verlagsgeschichte des Bärenreiter-Verlags, Kassel [Webseite 2016:]

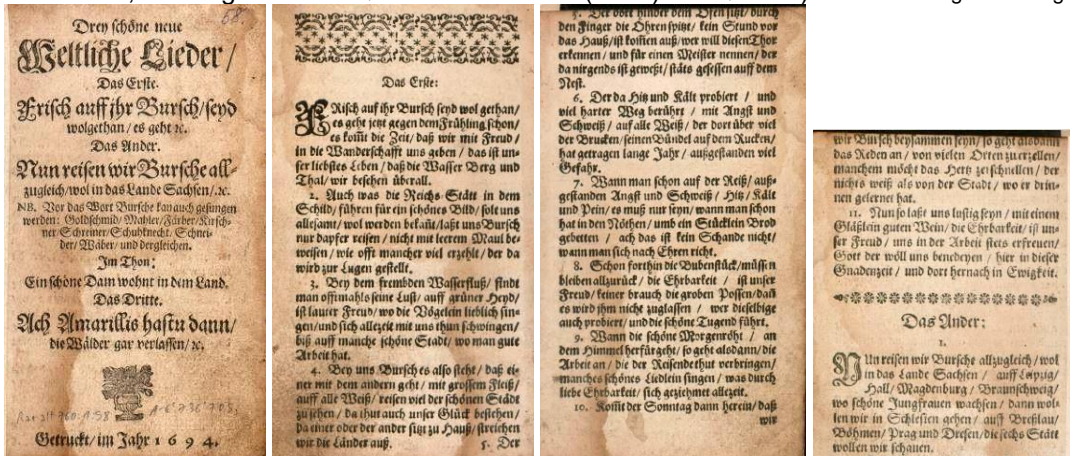


Mit diesem fränkischen Volks- und Wanderlied begann die Geschichte eines der führenden Musikverlage. Es war als erste Folge der **Finkensteiner Blätter** die erste Publikation des Bärenreiter-Verlags. Sie erschien im Herbst 1923. Der Titel ist auch Motto: Es war die junge Wandervogelbewegung, die sich mit ihren romantisierenden Vorstellungen von dem modernen städtischen Leben abgrenzen wollte. Karl Vötterle, der Verlagsgründer, kam als zehnjähriger Junge erstmals mit

dieser Strömung in Berührung. Zum 40-jährigen Bestehen des Verlags komponierte Günter Bialas Variationen über dieses Lied.

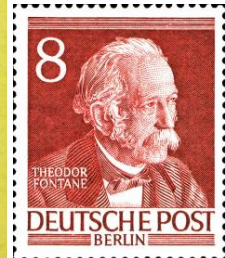
[Auf du junger Wandersmann:] Aus mündl. Überl. unzureichend dokumentiert ist die moderne Fassung: **Auf du junger Wandersmann...** Walther Hensel, Der singende Quell, Auflage 1927, S.8 (Auf, du junger Wandersmann...)= [ohne Quelle übernommen von] Fritz Sotke, Unsere Lieder, Iserlohn 1926, S.75; Liedflugschrift zum 1.Mai 1939; Aufz. o.O. (1939, *1988), *UN (1983), RL (1958); *A.Diekmann-T.Ungerer, Das große Liederbuch, Zürich o.J., S.76 ('volkstümlich'); vgl. E.Klusen, Zur Situation des Singens [...], Köln 1975, S.88 Nr.8. Parodie „Auf du junger Wandersmann, schaff dir ein Motorrad an...“ (BA 1982). - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit den 1930er Jahren, wohl beruhend auf der Fassung von Walter Hensel (1887-1956) von 1923 (?), Satz von Fritz Jöde (1878-1970), aber auch nach Ditfurth (1855).

[Auf du junger Wandersmann:] Eberhard Nehlsen macht mich 2019 auf eine Liedflugschrift von **1694** aufmerksam, in der das Lied „**Frisch auf ihr Bursch**, seid wohlgetan, es geht jetzt gegen den Frühling schon, es kommt die Zeit, dass wir mit Freud in die Wanderschaft uns geben, das ist unser liebstes Leben, dass die Wasser, Berg und Tal wir besehen überall.“ [kursiv O.H.] Elemente enthält, die in dem obigen Lied vielleicht wiederverwendet werden: Liedflugschrift Bern 1694 (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1128). **Abb.** nach Digitalisierung der UB Bern:



Auf Düppels fernen Höhen, im Kampfe fürchterlich, da kämpfte ungesehen... **#deutsch-dänischer Krieg 1864**; DVA = Gr II; Einzelaufz. o.O. (1912); Verweis auf Literatur 1914. - Die allgemeine Lage erfordert, dass sich die dänischen Truppen mittem im Winter kampfflos aus den gut ausgebauten Stellungen des „Dannenwerks“ (Dannevirke) zurückziehen und neue bei Düppel beziehen, die allerdings unfertig sind. Am 18.April **1864** führt dann die Erstürmung der dänischen Schanzen bei Dybbøl (**#Düppel**) vor Sønderborg und der Insel Als im südlichen Jütland, nachdem die ungenügend ausgebauten Stellungen dort lange Zeit unter dem vernichtenden Feuer moderner preußischer Artillerie gelegen haben, zur Niederlage der Dänen. Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.669; Der große Ploetz (1998), S.853; Theodor **Fontane**, Der Schleswig-Holsteinische Krieg im Jahre 1864, Berlin 1866 [Fontane war Kriegsberichterstatter dort; in mehreren seiner Romane spielen dänische und schleswig-holstein. Themen eine Rolle; siehe unten]. – Zum ersten Sturm auf die Düppeler Schanzen **1849** vgl. „Der Bayer und Sachs in Sundewitt-Ecken täten die Köpf zusammenstecken...“ Soltau Bd.2 (1856) Nr.99; Freytag (Sachsen 1892) Nr.55; „Als es kam um

Mitternacht...“ ebenda [Freitag] Nr.58. - Der deutsch-dänische Krieg 1864 über #Schleswig-Holstein entspringt der ungelösten Situation nach dem ersten Krieg von 1848/1850 (siehe zu: **Die Reise** nach Jütland...). - Vgl. literarisch: F.Benöhr, Die politische Dichtung aus und für Schleswig-Holstein in den Jahren von 1840-1864, Schleswig 1911. – Preuß. Soldaten in den Schanzen von Düppel am 19.April **1864** (**Abb.** links = *Internet, kulturarv.dk*):



- Vgl. Theodor **Fontane** (1809-1898), "Der Schleswig-Holsteinische Krieg im Jahre 1864" (Berlin 1866; *Google eBook*; auch: die drei Kriegsbücher zusammen [1866, 1870/71 und, über Fontanes Gefangenschaft im deutsch-französ. Krieg 1870/71], 1873-1876, München 1971 [mit Personenregister]; verschiedene Nachdrucke; vgl. **Abb.** rechts und im Text **Abb.** hier, S.196):

folgte, dann schlugen die Lambours den Sturmarsch, drei Regimentschöre spielten: »Ich bin ein Preuße«, und mit tausendstimmigem Hurrah ging es auf die Schanzen los.«

[Auf Düppels fernen Höhen:] Die Krieg scheint anfangs trotz der deutschen Übermacht für die Dänen nicht aussichtslos (siehe zu: **Donnerd gegen Missunde fiel der erste Schuss...**). Doch gegen das hochgerüstete, moderne Militär haben die eher konventionellen dänischen Truppen keine Chance (siehe auch: **Ach Preuße, was hast du gefangen an!** Umdichtung auf **1864**: „**Ach Däne, was hast du gefangen an...**“). Nach der totalen Niederlage (Düppel; siehe auch: *Horch, der Kanonendonner brüllt...*; auf dänisch eine Parodie zu: **Marlbruck zog aus zum Kriege...** „*Mallebrok/ Madam Brok er død i krigen i 1864...*“ als beliebtes Kinderlied; **Schleswig-Holstein, meerumschlungen...** parodiert als „*Slesvig-Holsteen gjern verslungen...*“; **Was ist des Deutschen Vaterland...** parodiert als: *Wat is den Dän sin Vaaderland...*) verzichtet der dänische König im Frieden von Wien 1864 auf alle Rechte an den Herzogtümern (Schleswig, Holstein und Lauenburg). Preußische und österreichische Truppen sind z.T. bis an die Nordspitze Jütlands vorgedrungen; die „Alldeutschen“ jubeln. Die Koalition der Preußen und Österreicher zerbricht jedoch im „Deutschen Krieg“ 1866 (u.a. Schlacht bei Königgrätz). Südjütland wird preussisch besetzt bis zur Nordgrenze Schleswigs; die rigorose preussische Verwaltung dauert bis zur Volksabstimmung 1920 (nach dem Ersten Weltkrieg), mit dem die heutige Grenze gezogen wird. Die Bonner Verträge von 1955 regeln das Nebeneinander deutschsprachiger und dänischsprachiger Interessen und Minderheiten in der Region.

[Auf Düppels fernen Höhen:] Die Zeit zwischen 1864 und 1920 spiegelt sich im politischen Lied-Repertoire. Man kann die Jahre preussischer Oberherrschaft in Schleswig-Holstein direkt als eine Auseinandersetzung zwischen „*Der Kaiser ist ein lieber Mann, er wohnt in Berlin...*“ und „*Dansken har sejer vundet, hurra! Tysken sin grav har fundet, hurra...* [Der Däne hat den Sieg gewonnen, der Deutsche sein Grab gefunden...]“ beschreiben (so Karl Clausen in einem [dänischen] Artikel, 1970; von Karl Clausen, in: *Jahrbuch für Volksliedforschung* 15, 1970, S.14-56, auf Deutsch auch über eine **Zensur**liste aus Tønder/Tondern, 1830-1847). Und wenn die deutsche Obrigkeit weghörte, merkte sie auch nicht, dass...

[Auf Düppels fernen Höhen / *Det haver saa nyligen regnet...*] ein anscheinend harmloses **dänisches** Lied mit einem Natureingang von allen SängerInnen als hochpolitisch empfunden wurde, weil man mit dem abziehenden Gewitter sich ebenfalls sicher war, dass auch die deutsche Besatzung eines Tages beendet sein würde: „**Det haver så nyligen regnet...** [Es hat vor kurzer Zeit geregnet...]“. Die dänische Dichtung von Johan Ottosen (1859-1904) ist seit 1890 sehr populär als betont anti-deutsches Lied (vgl. **Einzelstrophen-Datei** „Regen“ [siehe dort; mit weiteren Literaturhinweisen, auch zum dänischen Lied; hier im Kleindruck] im Anschluss an: „*S' isch noch nit lang, dass's g'regnet hat...*“).

vgl. H.Grüner-Nielsen, in: *Aarvog for Musik* 1923, S.127f.; O.Holzappel, in: *Handbuch des Volksliedes*, Bd.2, 1975, S.357f.; *J.H.Koudal, in: *Modspil* 8 (1980, Kopenhagen), S.33-50, und in: *Sønderjysk Månedsskrift* 1983, S.163-177 [mit weiterführender Literatur]. Ottosens Vorlage, ein dänisches Lied aus bäuerlicher Überlieferung und offensichtlich (?)/ möglicherweise eine

Übersetzung unseres Vierzeilers, ist seit 1840 belegt. Vgl. K.Bjerre-L.Kiil, Sanghåndbogen [Liederhandbuch], Kopenhagen 1999 [über Højskolesangbogen; dän. Volkshochschul-GB in der 17.Ausgabe, Odense 1989], Det haver så nyligen regnet..., S.61. - Sangbog for Hæren og Søværnet [Liederbuch für das Heer und die Marine], hrsg. vom Krigsministeriet og Marineministeriet, København 1943 [während der deutschen Besetzung!], S.23 f.

Vgl. Johan Ottosen, Sønderjylland, Kopenhagen: Frimodt, **1892**, ohne Paginierung [S.34 f.] = Johan Ottosen, Sønderjylland, Kopenhagen: Frimodt, 1919 (2.Ausgabe mit einem Vorwort von Martha Ottosen), S.38 f. (5 Str., „Det haver saa nyligen regnet...“); *Sangbogen [Liederbuch], hrsg. von Vald[emar] Jensen und Hans I.Larsen, Kopenhagen: Gjellerup, 1923 [Schulbuch für Volksschulen in Kopenhagen, 2. bis 4.Klasse], Nr.57; *Forsvarets sangbog [dänisches Militärliederbuch], 5.Auflage, Kopenhagen 1972, Nr.50; vgl. O.Holzappel, „Die dänische Folkevisen und ihre Beziehungen zum deutschen Volkslied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 2, München 1975, S.357 f.; K.Bjerre-L.Kiil, Sanghåndbogen [Liederhandbuch], Kopenhagen 1999 [über Højskolesangbogen; dän. Volkshochschul-GB in der 17.Ausgabe, Odense 1989], Det haver så nyligen regnet... S.61; *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe [2006], 6.Auflage, Kopenhagen 2011, Nr.497 (Verf.: J. Ottosen, März 1890 beim Besuch der Sønderjyder in Kopenhagen; dänische Volksmelodie); *Højskolesangbogen, 19.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2020, Nr.529. – **2020** jährt sich die Wiedervereinigung von **Sønderjylland** mit Dänemark (nach der Abstimmung 1920 [an deren Vorbereitung mein Großvater Christian Ludvig Lundbye beteiligt war, und er wurde einer der vier neuen Amtmänner dort, zuerst in Sønderborg, dann in Haderslev, wo ich, O.H., auch getauft wurde]); aus diesem Anlass wird eine Oper in Auftrag gegeben, „Grænsemageren“ (der ‚Grenzenmacher‘), verfasst und komp. von Bo Gunge. In dieser Oper spielt das Lied „Det haver så nyligen regnet...“ eine zentrale Rolle: „sang var et af de bånd, der bandt de danske sønderjyder sammen...“ (das Lied [allgemein] war eines der Bänder, welche die dänischen Süderjütländer zusammenband); Premiere ist am 15.Juni 2020 in Sønderborg, am 16.6. in Flensburg, 17.6. in Haderslev, 18.6. in Tønder (*Flensborg Avis*, Flensburg, vom 18.1.2020). [dazu siehe auch unten!]

[Auf Düppels fernen Höhen:] Vgl. inhaltlich „Als es kam um Mitternacht, marschieren wir ganz sacht...“ **1849**; *Ditfurth, Historische Volkslieder des Bayer. Heeres (1871) Nr.54 (mit Melodie). – Als es kam um Mitternacht... Düppel 1849; Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.136 f. Nr.92 (vgl. Nr.93 „Der Bayer und Sachs...“). – Vgl. inhaltlich „Der Tag von Düppel“ und „Am Jahrestag von Düppel“ und andere Gedichte von Theodor Fontane (1819-1898) [DLL]:

Der Tag von Düppel

Still!
Vom achtzehnten April
ein Lied ich singen will.
Vom achtzehnten - alle Wetter ja,
das gab mal wieder ein Gloria!
Ein »achtzehnter« war es, voll und ganz,
wie bei Fehrbellin und Belle-Alliance,
April oder Juni ist all einerlei,
ein Sieg fällt immer in Monat Mai. [...]

Am Jahrestag von Düppel (18.April 1865)

Des Frühlings erste Spitzen
umsäumen Baum und Strauch,
im Blau die Wolken blitzen,
die Ströme blitzen auch;
ein Keimen allenthalben,
in jedem Mauerriß,
und kommen nicht heute die Schwalben,
so kommen sie morgen gewiß. [...]

Einzug (7.Dezember 1864)

Wer kommt? wer? -
Fünf Regimenter von Düppel her.
Fünf Regimenter vom dritten Korps
rücken durchs Brandenburger Tor;
Prinz Friedrich Karl, Wrangel, Manstein,
General Roeder, General Canstein,
fünf Regimenter, vom Sundewitt

rücken sie an in Schritt und Tritt.

Wer kommt? wer? -

Zuerst die Achter. A la bonne heure!
Die Achter; Hut ab, Sapperment,
vor dem Yorkschen Leibregiment;
Schanze neun und Schanze drei
waren keine Spielerei.
Hut ab und Hurra ohne End',
allemaal hoch das Leibregiment! [...]

Fontane, Gedichte [Ausgabe 1898]

[Auf Düppels fernen Höhen / Det haver saa nyligen regnet...:] Zum 100.Jahrestag der Wiedervereinigung von Sønderjylland („Nordschleswig“) mit Dänemark hat die dänische „Grenzvereinigung“ dem Entertainer Sigurd Barrett (geb. 1967) gebeten, eine neue Fassung dieses traditionellen Liedes zu schaffen. Ottosen dichtete „Det haver så nyligen regnet...“ [übersetzt in etwa:] „Es hat vor kurzer Zeit geregnet, es hat gestürmt und geschüttet in unserem Hain. Samen von Unkraut sind über den Zaun geflogen, Joch auf unserem Nacken und Schloss vor unserem Mund...“ Dafür setzt Barrett [übersetzt in etwa:] „Es ist ein wildes und gewaltsames Regenwetter gewesen, und es tröpfelt noch [damit kommt er dem Vierzeiler nahe!] von den Bäumen, Furcht vor anderen hat hier in unserer Gegend geherrscht, Fremdenhass hat unser Vertrauensband gesprengt...“ Gerade die Zeile „Samen von Unkraut sind über den Zaun geflogen“ hat die Preußen von 100 Jahren mit dazu veranlasst, dass Lied zu verbieten. Die Neudichtung, die eine andere Haltung zum deutschen Nachbarn beschreiben sollte, traf jedoch in Dänemark auf heftige Kritik, und es ist kaum zu übersehen, dass Barrett zwar sehr publikumswirksam auch sonst „dänische Geschichte“ auf Veranstaltungen präsentiert, auch z.B. auf seiner Homepage (sigurdbarrett.dk; März 2020) mit dieser Karrikatur des berühmten Rittes von König Christian X. über die Grenze 1920. Das hätte auch „Grænseforeningen“ einkalkulieren müssen. Aber die Feierlichkeiten 2020 fallen weitgehend sowieso „Corona“ zum Opfer... **Abb.:** YouTube 2020 / historisches Foto dieser Szene 1920 (arkiv.dk):



Auf einem Baum ein Kuckuck - Sim saladim bambasala dusaladim - auf einem Baum ein Kuckuck saß... (Da kam ein junger Jäger / schoss den Kuckuck tot / ein Jahr vergangen / da ward der Kuckuck wieder wach). - DVA = *Erk-Böhme Nr.1739 [im DVA relativ schmale Dokumentation]; vgl. Bamberger Anthologie = deutscheslieder.wordpress.de. - Abdrucke: *Erk [Erk-Irmer], Volkslieder, Heft 1, **1838**, S.21 Nr.20; *Narhalla-Lieder... Mainz um 1842 (Und auf der Heck ein Kuckuck...); *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.57 (5 Str.; nach Erk 1838/45 [kein Verweis auf das dänische Lied]); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.469 f.; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.585; *E.Schwarz-Reiflingen, Hrsg., Die Drehorgel, Leipzig 1941, S.245; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.14 (5 Str.); *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.98 f. („aus dem Bergischen“); *Strobach (1987) Nr.202; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.163; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.126 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.641 f. (mit weiteren Hinweisen); *liederlexikon.de [2022]. - Aufz. nach etwa 1900 mehrfach, auch *niederländisch; ältere Aufz. *HE (1853). – Häufig in Gebr.liederbüchern seit um 1900, des Wandervogels (1913) und der Bündischen Jugend, in Wanderliederbüchern u.ä. – J.L.Heiberg, Vaudeviller, Bd.1-3 (1895), Bd.1, erster Teil, S.33 f. (in dem dänischen ‚Vaudevillemonolog‘ von Heiberg, „Emilies Hjertebanken“ [Emilies Herzklopfen] von 1840, dänische Übersetzung dieses Liedes, wohl von Heiberg selbst, mit drei Strophen „**Høit paa** en Gren en Krage – Sim seladim bam ba

seladu seladim – Høit paa en Gren en Krage sad... = Auf einem Baum eine Krähe saß... ein hässlicher Jäger schießt die arme Krähe vom Baum).

Auf einem Baum ein Kuckuck... saß./ Da kam ein junger Jägersmann.../ Der schoss den armen Kuckuck tot.../ Und als ein Jahr vergangen war.../ Da war der Kuckuck wieder da. - *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.161 (aus dem Bergischen).

[Auf einem Baum ein Kuckuck:] [Diskussionsseite von *Wikipedia.de*:] Verweis auf zwielichtige Quelle. Bei diesem Lied "Auf einem Baum ein Kuckuck saß..." habe ich am 14. Februar 2012 kleine Ergänzungen angebracht. Es gibt verschiedene Quellenhinweise zu diesem Lied, die m.E. in Ordnung sind. Etwas verwundert bin ich über den nach einem Internet-Zugriff vom 25. Juni 2011 erfolgten Hinweis auf den Text bei "*ingeb.org*". Das klingt eigentlich harmlos, und bei der notwendigen Freiheit für Wikipedia, frei zugängliche Quellen, die inhaltlich auch korrekt sind (in diesem Fall ein korrekter Text dieses Liedes), ist der Verweis gerade auf diesen Link jedoch im wahrsten Sinne des Wortes verführerisch. Wenn man unter "*ingeb.org*" als nächstes "Deutsche Volkslieder" anklickt und dann auf die harmlos klingende Lied-Sammlung "WW II" geht, landet man - nach dem eher ebenso verharmlosenden Hinweis "Der deutsche Jugendschutz bittet Jugendliche diese Seite zu verlassen" bei einer Sammlung von u.a. Nazi-Liedern, deren Veröffentlichung in der Bundesrepublik strafrechtlich verfolgt wird. Auf eine solche Quelle sollte *Wikipedia.de* m.E. nicht verweisen. Ich vermute, dass das eine heikle Aufforderung ist und ich mir natürlich damit den Unmut canadisch-amerikanischer Neonazis zuziehe, aber *Wikipedia.de* wird auch in der Bundesrepublik gelesen und benützt und sollte sich an die hier herrschenden Gesetze halten. Ich bin auf jeden Fall auf die mögliche Diskussion dazu gespannt. - Lundbye1941 22:03, 21. Feb. 2012 (CET) – Geändert hat sich das seit 2012 nicht; im März 2016 wird weiterhin auf *ingeb.org* verwiesen! Und im März 2020 ist das leider noch immer unverändert.

[Auf einem Baum ein Kuckuck:] Hannes Wader [siehe auch: *Lexikon-Datei*] beschreibt in seinen Erinnerungen, wie er als „Volksänger“ bemüht war, auch einfache deutsche Volkslieder auf die Bühne zu bringen und damit zu kämpfen hatte, ob diese dem aktuellen Anspruch, „textinhaltlich eine politische und historische Relevanz“ zu haben, genügten. Er sang trotzdem „Auf einem Baum ein Kuckuck...“ und begründete das halbherzig damit, dass das Lied für ihn als armen Teufel „die Überlebensfähigkeit der Rechtlosen“ symbolisiere (H.Wader, *Trotz alledem*, 2021, S.428 f.). Es war die Zeit, in der auch er „Den großen Steinitz“ entdeckte (dito, S.430), nämlich [er schreibt allerdings von einer DDR-Ausgabe] den Reprint in Berlin-West 1979 von Steinitz (1954/1962).

Auf einem grünen Wasen lässt Napoleon seine Order blasen... DVA: HL 48 [handschriftl. Liederbuch o.J., Nachlass Pinck]; vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 22, 1977, S.126. - #**Auf einem schönen** grünen Rasen, da ließ Albin zur Mahlzeit blasen... Wunderhorn, Bd.2 (1808), S.20= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; O.L.B.Wolff, Sammlung historischer Volkslieder und Gedichte der Deutschen, Stuttgart 1830, S.673 f.; 'kurmainzisches Kriegslied'; Mel.: nach Kretzschmer-Zuccalmaglio, 1840, 1827 gehört. - Auf einem schönen grünen Wasen lässt Bonapart sein Order blasen... (Liedflugschrift o.J.). – Auf einem schönen grünen Wasen lässt Napoleon Order blasen... *Lefftz Bd.1 (Elsass 1966) Nr.108 (kombiniert mit dem Text auf Prinz Eugen, Str.2 ff.).

[Auf einem grünen Wasen:] **Auf einen schönen grünen Wasen** ließ Prinz Karl zur Tafel blasen als ein Held und Kriegsmann... Schlacht bei Würzburg, **1796**; DVA = Erk-Böhme Nr.341 a (nach Liedflugschrift o.J. [um 1796]); Abdruck: Saueremann (1968) Nr.19 A. – „**Schlacht von Würzburg**“ 1796, vgl. *Wikipedia* [Textanfang]; **Abb.** links auf der *Internet*-Seite der Stadt Würzburg, 2013, und rechts Stahlstich nach Martinet, 1835= *Internet*-Angebot 2013: „Die *Schlacht von Würzburg* war Teil des Ersten Koalitionskrieges (1792-1797) und dauerte von 1. bis zum 3.Sept. 1796. Nach der Niederlage in der Schlacht bei Amberg erlitt der General der französ. Revolutionstruppen Jean-Baptiste Jourdan auf dem Rückzug im Maintal in Richtung Rhein hier eine zweite Niederlage gegen kaiserlich-österreich. Verbände (Nieder-Rhein-Armee) unter Führung von Erzherzog Karl von Österreich.“



[Auf einem grünen Wasen:] Einzelaufz. BY (1894; ‚vom Vater gehört, es sei früher verboten gewesen‘). – Erzherzog Carl belagert Würzburg 1796. - **Auf einem schönen** grünen Rasen, da ließ **Albin** zur Mahlzeit blasen, als General und Feldmarschall... Kurmainzer Kriegslied (Wunderhorn), **1799**; DVA = *Erk-Böhme Nr.341 b (nach Wunderhorn 1808; auch 1827 in Köln gehört; Hinweis auf Variante, die **Blücher** angepasst wurde); Abdrucke: Wunderhorn Bd.2 (1808), S.20 (nach Brentanos Schwester Bettina)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Wolff (1830); Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.134 (Blücher); *Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.240 f. Nr.107 (**Albin** in Mainz, **1799**), Melodie S.365 f. [nach Ditfurth Text von Pommer übernommen, deshalb wahrscheinlich bei Hensel Melodie „aus Vorarlberg“ =] *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.55 (3 Str.); Saueremann (1968) Nr.19 B [Beschreibung], Nr.19 D [Blücher; Beschreibung].

[Auf einem grünen Wasen:] Einzelaufz. o.O. (1806, um 1810 „Alwin“). – Kanzler von Albini (1748-1816) stellt sich an die Spitze des Mainzer Landsturms. Die Stadt ist seit Ende 1797 von französischen Revolutionstruppen besetzt (bis 1801). - Als Melodie dient „Prinz Eugen, der edle Ritter...“ - **Auf einem schönen** grünen Wasen lässt **Napoleon** Order blasen... [nach etwa **1800**]; Abdrucke: Mündel (Elsass 1884) Nr.171,172; *Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.108 (mehrere Varianten, u.a. kombiniert mit dem Text auf Prinz Eugen, Str.2 ff.). – Einzelaufz. *RP (1939), EL (1881,1883), LO (vor 1937); vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 22 (1977), S.126. - Liedflugschrift o.J. (Auf einem schönen grünen Wasen lässt **Bonapart** sein Order blasen...); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.225; Saueremann (1968) Nr.19 E [mit weiteren Hinweisen]; vgl. bei Luta, Volkslieder auf Napoleon I. (1931) Nr.24 (1800?). – Vgl. in **Bettine von Arnim**, Goethe's Briefwechsel mit einem Kinde, Berlin 1835, neu hrsg. von W.Bunzel, München 2008, S.66, in dem fiktiven Briefwechsel mit Goethes Mutter, datiert 1808, die Zeilen [deren Zusammenhang mit dem übrigen Text ich nicht nachvollziehen kann] „[...] *auf einem schönen grünen Rasen, da ließ der Held zur Mahlzeit blasen*, da flüchteten sich alle Hasen; so hoff' ich wird ein Held einst kommen, Dein Herz, von Hasen eingenommen, von diesen Wichten zu befreien [...]“ [kursiv von mir], die sich m.E. nur auf dieses Lied beziehen können. Erinnern kann man zusätzlich daran, dass Bettina Brentano, Schwester von Clemens Brentano und verh. mit Achim von Arnim, 1785-1859, an der Sammlung der Gedichte für das *Wunderhorn* beteiligt war, das Lied also aus mehreren Quellen gekannt haben kann. Vgl. oben zu Wunderhorn Bd.2 (1808), S.20 (nach Brentanos Schwester Bettina).

Auf einem Gummi-Gummi-Berg, da wohnt ein Gummi-Gummi-Zwerg... [Lied?]; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.340.

[Auf] Auff einen Dienstag es geschach, da man für Hetstätt rennen sach... Eroberung von Hettstätt, 1439; Soltau Bd.2 (1856) Nr.3; Liliencron (1865-1869) Nr.76. – Der Markgraf von Meißen erobert den zum Bistum Halberstadt gehörenden reichen Ort.

Auf einer großen Wiese war versammelt eine große Zahl... Geraubtes Kind im Adlerhorst; Liedflugschrift Bremen: Ordemann, o.J.; Schwiebus: Reiche, o.J. (Gerettet durch die Hand der Vorsehung); W.Fraenger, Schock schwere Not [...], Hamburg o.J., S.101-104; DVA= Gr I (Bänkelsang).

Auf einer Meierei, da war einmal ein braves Huhn... DVA = KiV. Verf.: Heinrich Seidel (1842-1906) [DLL]. Komp.: Hans Poser (1917-1970) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978]. -

Abdruck: *J.Holzmeister, Das musische Mosaik, Bd.6, Boppard o.J. [um 1960], S.329 f. - Vereinzelte Aufz. WÜ (1933).

Auf eitle und sündhafte Freuden erfolgen die ewigen Leiden... Höllischen Leiden; Liedflugschrift o.O.u.J. (Berliner Bestand, um 1800; Straßburger Bestand). - Keine Aufz. im DVA. – Gegenstück zu: Nach Kreuz und ausgestandnen Leiden... (siehe dort).

Auf em Wase graset Hase, drunten im Wasser gumpfet d' Fisch... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Wase“

Auf Erden alle Stund bin ich Dein und Du bist mein... (Elwert 1784) = Versoffene Kleider, siehe: Steig hinauf auf hohe Berge...

Auf Erden, auf Erden allezeit, du bist mein und ich bin dein... auf einer Otzberger Rechnung 1760, vgl. Großkopf-Holzzapfel, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 30 (1985), S.37-42; Erk-Böhme Nr.114 Versoffene Kleider, DVA= DVldr Nr.160; *Datei Volksballadenindex* D 37. - *Melodietypen Bd.3, S.185. – Siehe: **Steig hinauf** auf hohe Berge...

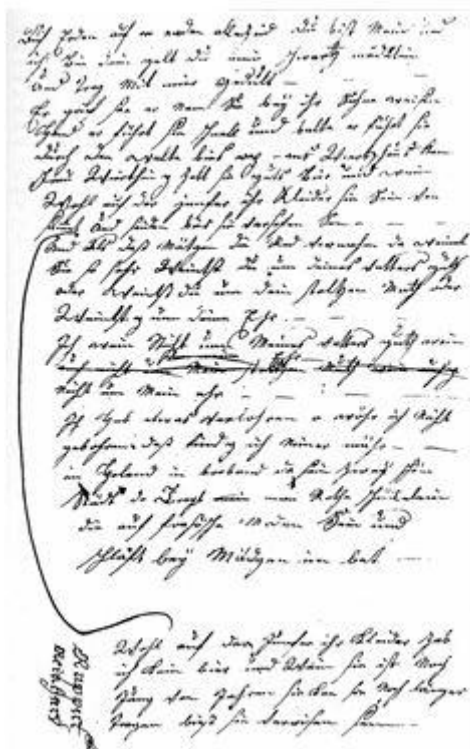


Abb. nach: Gertrud Großkopf-Otto Holzzapfel, „Die versoffenen Kleider: eine Fassung vom Otzberg“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 30 (1985), S.39. – Es gibt manchmal ungewöhnliche Fundstellen für Liedüberlieferung. Die Rückseite einer Gemeinderechnung aus dem Odenwald wurde als Schmierpapier oder für eine Schreibprobe verwendet; dabei wurde aus dem Gedächtnis ein Liedtext notiert (das lassen die Durchstreichungen und die Einfügung vermuten). In diesem Fall ist es ein Frühbeleg der **Volksballade** von den „Versoffenen Kleidern“ (DVldr Nr.160; *Datei Volksballadenindex* D 37 [mit weiteren Hinweisen]), „Auf Erden, auf Erden allezeit du bist...“

Auf Erden, auf Erden, auf Erden alle Stund', Schatz ich bin dein, Schatz du bist mein, ei du schwarzbraun's Maidelein! nun trag', nun trag', nun trag' mit mir Geduld! (Aufz. Carl Hohnbaum, Gotha/Thüringen um 1808/1839; nur diese eine Str.) = * Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen. Teil II. Gotha, Eichsfeld. Informationen zu..., bearbeitet von Dr.Peter Fauser u.a., München und Erfurt 2013 (Auf den Spuren von... 25), S.202 (nach DVA= E 2224).

Auf Erden ist kein bleibend Glück, wir blühn nur einen Augenblick... *Scheierling (1987) Nr.1716 (UN,RU). – Keine weiteren Belege im DVA.

Auf Erden lebt ihres gleichen nicht, der ich mich hab ergeben... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.21 (Text).

Auf, es kommt das Frühjahr an, Bauer, geh bald aus dem Haus... DVA = KiV. - Abdruck: *Blümmli, Gaele 1777 (1912), S.40; vgl. Schlossar, in: Zeitschrift für österreich. Volkskunde 1 (1895), S.137 f. Einzelaufz. ST (1827).

Auf ferner fremder Aue, da liegt ein toter Soldat... DVA = KiV. Verf.: Johann Gabriel Seidl (1804-1875) [DLL], 1848. Komp.: Engelhart [(?) Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Karl Engelhart, 1817 in Erfurt, 1828-1857 in Potsdan, komp. Märsche u.ä.]. - Abdrucke: Marriage, Baden (1902) Nr.26; Glock (Baden 1910) Nr.187; *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.124; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.86 und Meier, KiV Nr.27. - In Gebr.liederbüchern seit 1861. -Mehrfach Aufz. *o.O. und als Soldatenlied, SL, SC (1877), *NW (1938), *WÜ (1939), BÖ.

Auf Flügeln des Gesanges, Herzliebchen, trag ich dich fort... Abendlied; Verf.: Heinrich Heine (1797-1856) [DLL], 1822, ed. 1823; Komp.: Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847), 1834 = MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach swa-leipzig.de, Dez. 2016) K 86 = op.34 Nr.2. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.87. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Heine, „Lyrisches Intermezzo“ Nr.9:

Auf Flügeln des Gesanges,
Herzliebchen, trag ich dich fort,
fort nach den Fluren des Ganges,
dort weiß ich den schönsten Ort [...]

Heine, Buch der Lieder (1827)

Auf Frankreich, auf, du Volk der Braven, die Freiheit ruft zum heiligen Streit... La Parisienne; DVA = Gr II; Verf. der französ. Vorlage „Peuple français, peuple des braves...“: J.F.C.Delavigne (1793-1843), deutsch „Auf Frankreichs Volk! lauf! Volk der Braven, die Freiheit öffnet ihren Arm...“, vor **1834**. - Abdrucke: *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.269; *Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.125 (Aufz. 1853; zwei Übersetzungen). – Liedflugschrift (mit Prosabericht). - Verweis auf Material zur Melodie nach W.Danckert bei Erk-Böhme Nr.1326.

Auf Frankreichs fernen Auen, so grün, so blumenreich... Soldatenlied von 1870; DVA = KiV; Abdruck: Schremmer (Schlesien 1912) Nr.17. - Vereinzelt Aufz. SL, *NW (o.J.).

Auf Frankreichs freiem Felde wohl vor der Festung Reims... 1914/18; *Künzig (Soldatenlied 1927) Nr.115. . Nicht in den Gebr.liederbüchern (im DVA).

Auf, Freunde, lasst uns singen, und lasst uns fröhlich sein... DVA = KiV. - Abdruck: *Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.437, Mel. Nr.116; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.88. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1793. Liedflugschriften o.O.u.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Hamburg.

Auf Freunde nützt die Stunden, die uns zur Lust gemacht... Liedflugschriften Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer/ Philippeaux, o.J. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Auf Freunde zum Gesang! Es singe, wer singen kann, denn nur beim Liederklang... „Der Sänger“, Verf.: Carl Friedrich Hartmann (1788-1864), ed. 1831; *Musikaliendruck London, 1828 (im Repertoire der Tiroler Sänger Geschwister Rainer), vgl. *S.Hupfauf-Th.Nußbaumer, Die Lieder der Geschwister Rainer [...], Innsbruck 2016, S.111 f. („Der Dorf Cantor“).

Auf, gläubige Seelen, singet Jubellieder und kommet, kommet alle nach Bethlehem... DVA = KiV. Einzelbeleg, keine Aufz. (!): *Gotteslob Nr.95 [1952; nicht in der Ausgabe 1975]. Verf.: Joseph Mohr (1792-1848) [DLL Ergänzungsbände; Verf. von Stille Nacht...], 1877, nach „Adeste, fideles laeti triumphantis...“, latein. von Jean François Borderies (1764-1832), um 1790 (um viele andere Zuschreibungen); englische und französ. Überl. mit Mel. des 17. oder 18.Jh. - Eine solche Dokumentationsmappe im DVA ist überflüssig. - *GB Köln (1949) Nr.151; ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.437-444 [Kommentar: Hansjakob Becker; 4 Str. nach GB Köln 1949; mit weiteren Hinweisen zu „Adeste fideles...“, zur engl. und zur französ. Tradition].

Auf Gnade so will ich's heben an, große Liebe bezwingt mir meinen Mut [Gefühlsstimmung]... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.96; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.102 f. - DVA= Forster (Nürnberg um **1550**), ed. Marriage (1903), S.199, Nr.26; DVA= BI fol 7 [undatiertes Flugblatt Staatsbibl. Berlin, 16.Jh.]; vgl. R.W.Brednich, Die Liedpublizistik im Flugblatt des 15. bis 17.Jahrhunderts, Bd.2, Baden-Baden 1975, S.90, Nr.405; Verweis auf DVA BI fol 7]; DVA= BI 528

[Nürnberger Druck, Mitte 16.Jh.; vgl. Nehlsen Nr. Q-2747]; BI 1456 [Augsburger Druck, um 1560]; BI 7443 [16.Jh.]; Liederbuch Köln 1580 [1579/80]; Paix, Orgeltabulatur, 1583 [W.Merian, Der Tanz in den deutschen Tabulaturbüchern, Leipzig 1927, S.123, Nr.42]; verschiedene Tonangaben. - Die Liebe zu einer Jungfrau lässt mir keine Ruhe; mein Herz schreit nach ihr. Erbarme du dich, ein edles Weib ist ja so mild und kann mich nicht abweisen. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2020) Nr. Q-2747 (Nürnberg: Gutknecht, um 1545; **AVff gnad** so wil ichs heben an, groß lieb bezwingt mir meinen mut, den ich zu einer Junckfraw han, das schafft jr tugendt vnd jr gut, hat yetz mich gar vmbgeben mich jungen knaben, wie gat es zu, wie ich jm thu, das ich kain ru auff erd vor jr kan haben... 7 Str.; Hinweis: nicht im Liederbüchlein Frankfurt 1580, wohl aber im Liederbüchlein Köln 1579/80).

Auf Gottes Welt ist's schön, da gibt es Freuden mancherlei... DVA = KiV. Verf.: Gottlob Wilhelm Burmann (1737-1805) [DLL]. - Abdruck: *Fink, Hausschatz (1849) Nr.242. - Vereinzelt Aufz. *HE (1931); Zeitschrift für österreich. Volkskunde 13 (1907), S.149 (RU).

Auf grünbelaubter Heide, da such ich meine Freude... Liedflugschriften Wien und Prag o.J.; o.O. 1833; Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, Oberbayern, um 1850, Nr.2; siehe: Im Wald und auf der Heide...

Auf grünen Bergen ward geboren der Gott, der uns den Himmel bringt... Verf.: Friedrich von Hardenberg= Novalis (1772-1801) [DLL: Novalis], 1799/1801, ed. im Roman „Heinrich von Ofterdingen“ und im Musenalmanach, Tübingen 1802. Komp.: Christian Schulz, 1820 [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Johann Philipp Christian Schulz/Schulze, 1773-1827]. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.93; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.336; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.90 [mit weiteren Hinweisen]. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1818. - Liedflugschrift Hamburg: Philippeaux, o.J. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Sie baten aber inständigst um keinen so leichtfertigen Gesang. Nein, sagte Klingsohr, ich werde mich wohl hüten so frevelhaft von euren Geheimnissen zu reden. Sagt selbst, was ihr für ein Lied haben wollt. Nur nichts von Liebe, riefen die Mädchen ein Weinlied, wenn es euch ansteht. Klingsohr sang:

Auf grünen Bergen wird geboren,
der Gott, der uns den Himmel bringt.
Die Sonne hat ihn sich erkohren,
dass sie mit Flammen ihn durchdringt. [...]

Novalis, Heinrich von Ofterdingen [Teil 1, Kapitel 6; entstanden 1799-1800. Erstdruck des 1.Teils: Berlin 1802]

Auf gut Glück wag ich's dahin und setz' mein Sinn zu dir... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.98; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.105 f. - DVA= Auf gut geluck... *#Finck (1536) Nr.7 = Heinrich Finck, Schöne außerlesene lieder [...], Nürnberg 1536 [SB München, Mus.Pr.35= Abschrift DVA L 159]; Heinrich #Finck (Bamberg 1444/45-1527 Wien); vgl. H.Albrecht, in: MGG Bd.4, 1955, Sp.206-215 (umfangreich mit Literatur), und Riemann (1959), S.512. - Ich wage und hoffe, dass ich von dir nicht abgewehrt werde. Ich bleibe dein Diener; ich hoffe auf deine Gnade und Liebe.

Auf Hamburgs Wohlergehen lass kein Glas müßig stehen... Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [1751-1829]/ Meyer, o.J. und 1816/ Philippeaux, o.J.; als Tonangabe, keine Mel. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Auf! Handwerksmann, die Morgenstunde ruft zu erneuter Tätigkeit... Liedflugschriften Hamburg [Drehorgellieder] der Druckereien Brauer, o.J. [1772-1829]/ Meyer, o.J. [bis um 1820 bzw. 1858]/ Langhans, o.J. [1779-1828]/ Kahlbrock, 1865-1866; Halle: Dietlein, o.J. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Auf! hascht am Rosensaume den Lenz, eh' er verblüht... Verf.: Nikolaus Peter Stampeel (1762-1810) [DLL]. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.443. - Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Hamburg 1816; o.O.u.J. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Häufig in Gebr.liederbüchern seit um 1790, Commersliederbuch (1818) u.ä. bis um 1822.

Auf hoher Alp wohnt auch der liebe Gott, er färbt den Morgen rot... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Adolf Krummacher (1767-1845) [DLL], vor 1802 [Böhme: 1806; DLL]. Komp.: Hans Georg Nägeli (1773-

1836), um 1810, und viele andere. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.35; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.94; *Carl #Hase u.a., Liederbuch des Deutschen Volkes, Leipzig 1883, Nr.364 (Komp.: Karl Eduard Hering) = Carl Hase-Felix Dahn-Carl Reinecke, Liederbuch des Deutschen Volkes, neue Auflage Leipzig 1883; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) zu Nr.644; *Liedergarten, Zürich 1900, Nr.41 (Komp.: Wehrl); *Ignaz Heim, Sammlung von Volksgesängen, Zürich o.J., Nr.68 (Komp.: Eduard Kuhn), dito Auflage 1870, Nr.94 (Komp.: C.Schröter). Vereinzelt aus mündl. Überl. BA (1908); mehrfach in Gebr.liederbüchern *Arion, o.J. [um 1800] (Komp.: W.Werner); *Orpheus, o.J. [um 1800] Nr.113 (Komp.: Emilie Zumsteeg).

Auf, ihr Brüder, auf dem Sinn, stoßt das Gläslein an und trinkt... DVA = KiV. Verf.: „St.“ Abdrucke: Taschenbuch für Freunde des Gesanges, Stuttgart 1795, Bd.2, Nr.25; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.195; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.107. - Sonst keine Aufz. im DVA.

Auf ihr Brüder auf und auf, lasst uns lustig leben... - Abdrucke: Akademisches Lustwäldlein, Altdorf 1794 [ohne 1.Str.]; Auswahl guter Trinklieder, 1795; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.360 (Bruder, was führst du in deinem Sinn? Laß die Grillen fahren!... / Adam hat ins Paradies auch kein Eid geschworen... / Ich hab' mein' Sach' in Wein gehenkt... 3 Str. [Str.3,4,7]); *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.3; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.81 (Auf, Brüder, lasst uns lustig leben...). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Auf ihr Brüder, auf und nieder... Schlacht von Marengo, 1800; DVA = Gr II; Abdruck: Saueremann (1968) Nr.23 („Auf ihr Brüder, auf und trinkt...“, nach Liedflugschrift Hamburg um 1800); Hinweise auf Liedflugschriften [Hamburg um 1800, Hinweis auf Aufz. vor 1864]. - Einzelaufz. *SW (1916). - Zitiert im Roman „Vor dem Sturm“ (1878) von Theodor Fontane (1819-1898). - Die Schlacht von #Marengo, südöstlich von Turin in Norditalien, am 14.Juni 1800 gehört zu den großen militärischen Erfolgen von Napoleon. Vgl. Der große Ploetz (1998), S.701.

Auf ihr Brüder, auf und singt, bis es immer besser, immer besser klingt... Kanon; DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Carl Gottlieb Hering (1766-1853) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; MGG neubearbeitet, Personenteil]. Aufz. *SW (1938); in einigen Gebr.liederbüchern. Litauische Melodieparallele, vgl. W.#Danckert = Aufz. zu internationalen Mel.-Parallelen, aus dem Nachlass des Musikethnologen Werner Danckert 1972 an das DVA (als F-Nummern eingearbeitet in die Mappen).

Auf ihr Brüder, auf und trinkt, stoßt die Gläser an uns singt... Liedflugschriften Berlin: Zürngibl, o.J. [um 1810/30]; Reutlingen: Fleischhauer und Spohn, o.J.; o.O.u.J. - Keine Aufz. im DVA.

Auf, ihr Brüder fortmarschiert, lasst uns weitergehen, wo das Glück weiterführt, werden wir schon sehen... Wanderlied, Handwerksburschen; DVA = Gr XI d. - Abdruck: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.299 (Auf, ihr Brüder, fortmarschiert... 7 Str.). - Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Berlin: Zürngibl [um 1810/30]/ Littfas, o.J.; o.O.u.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]. - Wenige Aufz. o.O.u.J. [nach Liedflugschrift], SH (rückdatiert um 1850), BR (1845), *SL (1842,1844), HE (1897).

Auf ihr Brüder, lasst uns reisen bei so schöner Sommerzeit... DVA = Gr XI d; Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.298 (Auf, ihr Brüder, seydt wohl daran! jetzo kommt die Wanderzeit heran... 6 Str. [siehe auch zu: Auf du junger Wandersmann...]); *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.155; *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.447 Nr.9 (1 Str., aufgez. TH 1940). - Liedflugschriften Berlin: Zürngibl, o.J. [um 1810/30]; Reutlingen: Fleischhauer, o.J. [um 1805]; Hannover um 1810; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; o.O.u.J.; Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; mehrfach im Straßburger Bestand. - Einige Aufz. o.O.u.J. [nach Liedflugschriften und um 1806/08,1841], *MW (1839), BR (um 1835), *SL (1830,1841), *TH (1940), *HE (1844), *SW (o.J.).

Auf ihr Brüder lasst uns wallen fröhlich nach Amerika... DVA = *Erk-Böhme Nr.796 (HE um 1885). - Abdrucke: Meier, Schwaben (1855) Nr.145 (Auf, ihr Brüder, lasst uns reisen...); Böckel, Oberhessen (1885) Nr.59; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.141; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.138 (seit etwa 1850; Heut zum letztenmal, ihr Brüder, feiern woll'n wir diese Nacht...). - Aufz. BR (1908), *HE,*FR,BA,EL, MÄ (1908), *RU (Banat,Bukowina). - **VMA Bruckmühl: #Heut zum letztenmal ihr Brüder** wollen feiern wir die Nacht... BY (um 1865).

Auf, ihr Brüder, lasst uns wallen in den großen heil'gen Dom... Sängermarsch; DVA = KiV. Verf.: Heinrich Weismann (1808-1890), 1838. Zum Sängerfest in Frankfurt/Main 1838, mit einer älteren Mel.

zu: „Helden, lasst die Waffen ruhn...“, komp. von Josef Hartmann Stuntz (1792-1851), 1830 [(?) Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: „Jos. Hartmann Stuntz, 1793-1859“]. - Abdrucke: *Liedersammlung für den schweizerischen Turnverein, Zürich 1845, Nr.44; *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.32; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.34; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.24 ff.; *Heydemarck, Soldatenlied (nach 1920) Nr.33; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.92. Häufig in Gebr.liederbüchern, Schulliederbüchern und Kommersbüchern seit 1845. - Vereinzelt Aufz. 1860,1879,um 1900.

Auf ihr Brüder, singet Lieder auf der goldnen Freiheit Wohl... in Kommersliederbüchern seit 1801; C.F.Haug als Verf. zugeschrieben, jedoch nicht in seinen Werken; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.93. - Im DVA keine Mappe; keine Aufz.

Auf! ihr Christen, Christi Glieder, die ihr noch hängt an dem Haupt; auf! wacht auf! Ermannt euch wieder... Verf.: J.Falkner (XXX); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.107.

Auf ihr Glocken dieses festen Turmes Bruderstimmen, auf, stimmt mächtig an!... DVA = KiV. Verf.: Karl Follen (1796-1840) [DLL] oder Scheer (XXX). Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1822; *A.L.Follen, Freye Stimmen frischer Jugend, Jena 1819, Nr.20; Alpenröschen, Bern 1877, Nr.102. - Im DVA keine Aufz.

Auf ihr Hirten, steht eilends auf... und ähnlich; stereotyper Liedanfang zahlreicher Lieder der „Hirten auf dem Feld“ aus Weihnachtsspielen.

Auf, ihr Hirten, von dem Schlaf, nur nicht lang verweilet... *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999) Nr.7 (6 Str.) Weihnachtslied aus Südtirol.

Auf, ihr Hirten, von dem Schläfe, bei so schönen Zeiten! Sammelt die zerstreuten Schäfte... Hirtenschlaf; *W.Kraxner, Weihnachtliche Hirtenlieder aus Kärntner Quellen, Teil 2, Wien 2002 (COMP 15,2) Nr.11 (*KÄ 1907) [mit weiteren Hinweisen]. Auf, auf, dös Hirten, von Schlaf... (KÄ um 1870). - KÄ (1862); August Hartmann, Weihnachtlied und Weihnachtspiel in Oberbayern, München 1875, Nr.15; *A.Hartmann-H.Abele, Volksschauspiele, 1880, S.66 f.; Pailler, Weihnacht (1881/83) Nr.482, vgl. Nr.193; Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 4 (1955), S.24 (Verweis auf Handschrift 1787) und 24 (1975), S.36 (Verweis auf Handschrift Anfang 18.Jh.); *Anderluh (Kärnten), Brauchtumslieder (1970) Nr.18; *Ingeborg Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtslieder, Mainz 1982, Nr.40; Scheierling (1987) Nr.134. - DVA = Gr XV a; Aufz. *SL, *BY (Hirtenspiel Reichenhall 1858: Auf ihr Hirten von dem Schlaf bei so schöner Zeit heute, sammelt die zerstreuten Schaf dort auf grüner Haide...), SW (1887), *BÖ,MÄ, *ST (1907), *KÄ,*SK,UN,RL. - *Anton F.Zauner, Deutsch-Mokra- Königsfeld [Karpathen], München 1973, S.195 (*S.210); *J.Künzig-W.Werner, Volkslieder aus Deutsch-Mokra... Karpathen-Ukraine [Schallplatte und Beiheft], Freiburg o.J. [1978].

Auf, ihr meine deutschen Brüder, feiern wollen wir die Nacht... DVA = KiV. Verf.: Johann Martin Miller (1750-1814), 1772, Erstdruck 1774, ed. in: Auswahl guter Trinklieder, Halle 1791. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.101; #Bernhardi (1847) Nr.119 = Wilhelm Bernhardi, Allgemeines deutsches Lieder-Lexikon, Bd.1-4, Leipzig 1844-1846/1847; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.322; (*)#Habenicht, Szimits (1997) Nr.87 bzw. #Szimits... = Johann Szimits, Pipatsche un Feldblume [...], Banater Bibliothek, Heft 19 (1908), S.119 f.= Gottfried Habenicht, Hrsg., Pipatsche un Feldblume vun dr Heed, Freiburg i.Br. 1997, Nr.87 [mit Kommentar; der Band erschließt Melodien aus benachbarten Quellen= markiert (*); zudem enthält der Band umfangreiche Lied-Kommentare mit weiterführenden Hinweisen]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.94 und G.Objartel, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 33 (1988), S.31 Nr.22 [Hinweis auf Studentenlied und Nachweise]. - Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1782; im DVA Hinweis auf Liedflugschrift, Hannover um 1810 (Londoner Bestand) und DVA= BI 3120 (o.J., ohne Text [nur Titelblatt vorhanden], Berliner Bestand). - Vereinzelt Aufz. SH (1834), SW.

Auf, ihr Menschen allzugleich aus dem Geschlecht und Stammen... geht aus den Berg, Luschari g'nannt... Wallfahrtslied zum Luschariberg (Monte Sante di Lussari), ehemals Kärnten; Liedflugschriften u.a. Augsburg: Gaßner, o.J. [Ende 18.Jh.]; Steyr: Wimmer [1772-1790]/ Greis, o.J.; Saifnitz: Moschitz, o.J. – Sonst keine Belege im DVA. Vgl. *K.M.Klier, „Luschariberg-Lieder“, in: Lied und Brauch [Festschrift für Anderluh], Klagenfurt 1956, S.76-92. – Zum „Luschariberg“ vgl. *Lexikon-Datei*.

Auf, ihr muntern Hochzeitgäste, helfet dieser Jungfraunschaar... heiliges Sakrament [der Ehe] / Braut und Bräutigam fröhlich / Zufriedenheit, Heiterkeit und reine Wonne / mit Enkeln sie beglücke...
*Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.192 (4 Str.; zusammen mit dem Lied „Vernehmet, ihr Freunde, was wir euch erklär'n: wo kommt der Ehstand wol her?“ [Nr.191; siehe zu: Merk auf, o Christ, was ich erklär...] wurde damit die Baut am Hochzeitabend in Theres begrüßt...).

Auf ihr Preußen, auf ins Feld, es geht an ein Streiten... Friedrich der Gr. (Friedrich II.), Siebenjähriger Krieg (1756-1763); Abdruck: Hartmann (1907-1913) Nr.186 (1758; mit Anmerkungen); Liedflugschriften o.O. 1761.

Auf, ihr wilden Männer, wacht, und seyd auf die Jagd bedacht! denn das edle Jägerleben... / morgens früh, Wild tut springen / Jägerhund, ein Hirschlein oder Schwein / müde, ins Grüne, Träume von mein Liebchen / Jagd aus, Braten, in das Bier Muskaten, Rauch... ein gute Pfeif' Taback. *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.289 (5 Str.).

Auf ihrem Grab, da steht eine Linde, drin pfeifen die Vögel im Abendwinde... DVA = KiV. Verf.: Heinrich Heine (1797-1856) [DLL]. Komp.: Felix #Mendelssohn Bartholdy (1809-1847) [vgl. *Lexikon-Datei*] = MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach *swa-leipzig.de*, Dez. 2016) MWV F 6 = op.41 Nr.4; und viele andere; *Robert Schumann (1810-1856). Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1870. - Vgl. *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.141, „**Zu Kindelsberg auf dem hohen** Schloss steht eine alte Linde...“, verf. von Johann Heinrich Jung, genannt Stilling, 1778, Mel. dazu 1811; vgl. *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.12 (Zu Kindelsberg...). Heines Lied ist wohl dieser literarischen Vorlage nachempfunden. - Einzelaufz. – Siehe auch zu: #**Zu Neudorf auf dem hohen** Schloss... – Heine, „Tragödie“ Nr.3:

Auf ihrem Grab, da steht eine Linde,
drin pfeifen die Vögel und Abendwinde,
und drunter sitzt, auf dem grünen Platz,
der Müllersknecht mit seinem Schatz [...]
entstanden 1824-1844]

Heine, Neue Gedichte (1844) [diese Gedichte

Auf jedem Eck pölzen's a Haus, die Welt schaut schon jämmerlich aus... DVA = KiV. Verf.: Carl Lorens (1851-1909) [DLL]. Mel. zu: „Weaner sein schan...“ Refrain: Das kommt, weil die die Weltkugel draht! *Liedflugschrift Wien: Fritz, o.J. - Aufz. *UN (1959).

Auf jeder Blume schaukelt flink das leichte Ding, der Schmetterling... DVA = KiV. Verf.: Julius Freund (Pseudonym für Willi Best?) [DLL: Julius Freund, 1862-1914]. Komp.: Victor Hollaender (1866-1940) [Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978: Holländer], 1905. Refrain: Springe, mein Liebchen, ach springe! - Einzelaufz. *NW (1956), handschriftlich o.O. (1913); vgl. Monika Sperr, Schlager, München 1978, S.54.

Auf jenen Bergen möcht' ich weilen, auf jenen Bergen möcht ich sein... DVA = Gr III (...wohnen). - Abdrucke: *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.58; *Lämmle, Schwaben (1924) Nr.1; *Jonas Köpf, Suppinger Liederbuch, Stuttgart 1953, Nr.4. - Aufz. *PO,*RP,*WÜ, *BA (um 1850), EL,LO. - Str.259 A (Blümlein), 436 A (ewig bei dir), 693 A (grüßen), 1929 A (sterben), 2150 A (Wasser).

Auf, junger Tambour, schlage ein, denn heute müssen wir marschieren... DVA = KiV. Verf.: Robert Friedel (XXX) [nicht in: DLL], 1907. - Abdrucke: *W.Schuhmacher, Leben und Seele des deutschen Soldatenliedes im Weltkrieg, Frankfurt/Main 1928, S.234 Nr.3; Unser Lied. Jungdeutsches Liederbuch, Berlin 1928, S.65; *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.283 [mit Kommentar]; mehrere Aufz., u.a. Auf, Rotgardisten... 1951, Kommentar zum Historischen, Strophenvarianten zu: Die Tore werden aufgetan... *Auf, junger Tambour... München 1917. - Aufz. als Soldatenlied *1916,*1919,1927; Lied der Kommunisten *Berlin 1929; Nazi-Fassung Berlin 1931, im „Völkischen Beobachter“ 1936 als Nazi-Kampflied; Umdichtung „Auf, freie Sportler...“ (*SC 1931).

Auf, Kameraden! greift zum Schwert, gerecht ist dieser Krieg... Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch; Halle: Hendel, o.J. [1805]; Berlin: Zürgibl, o.J. [um 1810/30]; Tarnóí, Verbotene Lieder... (1983), S.244 f.

Auf Langensalzas Feldern, da standen wir vereint... DVA = KiV. Mel. „Zu Mantua in Banden...“ Aufz. von 1907/08 (Einzelbeleg; nachdem Hannover 1866 preußisch wurde, gab es kein Anlass, daraus ein

„Volkslied“ werden zu lassen; auch die Melodie signalisiert „Niederlage“, d.h. durch Verrat von Andreas Hofer im Südtiroler Freiheitskampf gegen Napoleon); bezogen auf die Einverleibung des Königreichs Hannover durch Preußen 1866 nach dem „Deutschen Krieg“ 1866. – In der zwischen Preußen und Österreich ausgelösten Krise des Deutschen Bundes um die Vorherrschaft versucht #Hannover neutral zu bleiben. Preußen besetzt das Königreich 1866 und zwingt die Armee Hannovers zur Kapitulation in #Langensalza [Bad Langensalza] in Thüringen. Im Okt. 1866 wird Hannover endgültig in Preußen eingegliedert und das Vermögen der Welfen beschlagnahmt. Bismarck geht hart gegen Anhänger der Welfen vor. - Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.680; Der große Ploetz (1998), S.854. – Vgl. thematisch „Berliner Landwehr bei Langensalza (27.Juni 1866)“, Gedicht von Theodor Fontane (1819-1898) [DLL; *Wikipedia.de*]:

Berliner Landwehr, Gewehr in Hand,
steht bei Langensalza im Sonnenbrand,
ein Staub, eine Hitze, es perlt der Schweiß,
Berliner Landwehr, wird dir's zu heiß?
»Is nich!«

Die Hannoveraner sprengen heran,
zweitausend gegen achthundert Mann,
zweitausend Reiter sprengen her:
Ergib dich, Landwehr, streck das Gewehr!
»Is nich!«

Zweitausend Reiter haben gesiegt,
was hilft's, Hannover unterliegt.
»Trink mit, Kamerad, aus meinem Glas!«
»Wir dachten, ihr trügt uns einen Haß!«
»Is nich!« Fontane, Gedichte [Ausgabe 1898]

Es ist deutlich, dass Fontane als Berliner die Auseinandersetzung aus einem anderen Blickwinkel sieht und heroisiert, während das obige Lied aus der Sicht der Hannoveraner gedichtet wurde. – Die Schlacht gewinnt zwar Hannover, kapituliert aber zwei Tage später „wegen militärischer Erschöpfung“ (vgl. *Wikipedia.de* „Schlacht bei Langensalza“; *Wikisource* „Die Schlacht bei Langensalza“ mit einem Bericht aus „Der Gartenlaube“, 1866).

[Auf Langensalzas Feldern:] Vgl. Theodor **Fontane** (1809-1898), "Der deutsche Krieg von 1866" (1870/1871); auch: die drei Kriegsbücher zusammen [1866, 1870/71 und, über Fontanes Gefangenschaft im deutsch-französ. Krieg 1870/71], 1873-1876, München 1971 [mit Personenregister]; verschiedene Nachdrucke; vgl. **Abb.**):



Auf 'm Berg steht ä Schloss, und da wohnt eine Maid... DVA = KiV. Verf.: Harro Harring (1798-1870) [DLL], ed. 1831. - Abdrucke: Friedrich Frh.von Erlach, Die Volkslieder der Deutschen, Bd.4, Mannheim 1835, S.308; *F.Samans, Zweite Sammlung beliebter Guitarrlieder, Teil 1, Wesel 1849, Nr.106; *Friedrich Polle, Pan, Dresden 1877, Nr.96 („Schweizerisch“; „Der Text hat willkürliche Veränderungen erfahren“). - Im DVA keine Aufz.

Auf 'm Bergle bin ich gesessen, hab dem Vögele zug'schaut... Wunderhorn Bd.3 (1808) Kinderlieder, S.71= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Goethe dichtete danach bzw. nach einer ähnlichen literarischen Vorlage 1811 sein „Schweizerlied“. - Vgl. A.Englert, in: Zeitschrift für Volkskunde 5 (1895), S.160-167.

Auf 'm Teich-Damm, komm' die Schlämmer z'sam. Holderiala holderiala... DVA = KiV. Verf.: Karl Weithaas (XXX). Einzelaufz. *TH (1921).

Auf marsch, marsch durch Müh' und Gefahren rennen wir und kennen kein Bewahren... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Werner Helwig (1905-) [DLL], 1928/29 (aus der Jugendbewegung) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978]. - *Einzelaufl.

Auf Martensöhne zum Gewehr, verweilet euch nicht lang, uns droht ein fürchterliches Heer, Mord, Tod und Untergang... gegen die Franzosen; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.155 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.287 Nr.552. – Im DVA keine weiteren Hinweise.

Auf, Matrosen, die Anker gelichtet, Segel gespannt und den Kompass gerichtet... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Gerhard (1780-1858) [DLL], 1817. Komp.: Christian August Pohlenz (1790-1843) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1823 (populäre Mel.), und andere. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.600; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.356 f.; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.260; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.105; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.83; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.135; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.95 und Meier, KiV Nr.28. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit um 1820. - Liedflugschriften, u.a. Berlin: Trowitzsch, um 1832; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Phillipeaux, o.J.; Wien: Moßbeck; o.O. und Zwenkau 1833; Dresden: Brückmann, o.J. Auf Liedflugschriften auch: Frisch auf ihr Matrosen... Hamburg: Meyer/ Geve & Kahlbrock/ Langhans, o.J. – *VMA Bruckmühl*: 1865; Auf Matrosen, die Anker gelichtet, Segel gespannt und den Kompass gerichtet... 4 Str. *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-69 Lieder mit Gitarre S.Bott, 19.Jh., Kopie S.35 f.; Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.57.

Auf, mein Deutschland, schirm' dein Haus! Stelle deine Wachen aus... DVA = KiV. Verf.: Heinrich Rustige (1810-1900) [DLL]. Komp.: Friedrich Wilhelm Kücken (1810-1882). Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch, 1870/71 und um 1880/90. - Aufz. als Soldatenlied 1863; FR (1901/02); *Liedpostkarte 1900; *Abdruck o.J.

Auf mein Geist, auf mein Geist, liebe was beständig heißt... DVA = KiV. - Abdrucke: *#Ditfurth, 110 Volkslieder (1875), S.276 = Franz Wilhelm Freiherr von Ditfurth, Einhundertzehn Volks- und Gesellschaftslieder des 16., 17. und 18.Jahrhunderts, Stuttgart 1875; Kopp, Studentenlied (1899), S.72 f. (von Crailsheim. Handschrift, 1747/49). - Einzelaufl. *SL (1842).

Auf, mein Gesang! und mach dich ring, über Berg und Tal dich schwing... Valentin Hausmann 1598/1600; Fabricius (1603/08) [ohne Mel.]; Nürnberg 1606; Lantzenberger 1607; Fuhrmann 1615; Liedflugschrift Nürnberg 1645; dänische Handschrift Vibeke Bilds større folio 1646; Venus-Gärtlein, 1656; Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.94; als Tonangabe, keine Mel. – Keine Mappe in DVA; keine Aufz. - Valentin #Haußmann/Hausmann (Lebensdaten unsicher; gest. 1611/1614); Organist in Gerbstädt bei Nürnberg; komp. nach italien. Vorbild, Motetten, Messen, Instrumentalmusik, weltliche Lieder; vgl. MGG; Riemann (1959), S.748.

Auf mein Seel, fang an zu loben deinen Gott im Himmel droben... *Scheierling (1987) Nr.896 (Aufz. aus BG,RU). – Liedflugschrift o.O.u.J. [Burgenland bzw. Hinweis auf Ungarisch-Altenburg: Czéh, o.J.]. – Keine Mappe im DVA.

Auf meinen lieben Gott traue ich in Angst und Not, der kann mich allzeit retten... E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1608 (Magdeburg: Ross, o.J. [um **1595**]); um 1597 (?) Liedflugschrift Lignitz: Martin Wollenstein (DVA BI 760), bzw. Verf. Sigismund Weingärtner für ein evangl. GB, „Nürnberg 1607“ (?); *Gesius GB 1605; *Vulpus 1609; Liedflugschrift Augsburg: Schultes, o.J. [um 1609], vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1873 (Augsburg: Schultes, um 1609); *Schein, Cantional, 1627 (Kontrafaktur; hier wird zum ersten Mal die Melodie von „Venus, du und dein Kind...“ [siehe dort] für das geistliche Lied verwendet); *Werlin (1646); als Tonangabe um 1650 bis um 1700; Liedflugschrift o.O. 1670; *#Speer Choralbuch 1692 = Daniel Speer, Choral Gesang-Buch auff das Clavier oder Orgel [...], Stuttgart 1692= Abschriften im DVA (DVA= L 48); Liedflugschrift Basel um 1700 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1138; o.O.u.J. (Graz 18.Jh.); Ungar. Altenburg: Czéh, o.J. [19.Jh.]; vgl. zu *Erk-Böhme Nr.1676, Anmerkung und Mel. A-C (Gesius, Vulpus, Schein) zu „Venus, du und dein Kind...“; Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch. Der Erste Theill (Geistliche Gesänger) Anno 1796 (Stubenberger Handschriften 2/1) Nr.109 S.160; vgl. Allgemeines [evangel.] Gesangbuch, Kiel 1801, Nr.513 (6 Str.; Auf meinen lieben GOtt traue ich in jeder noth. Er half so oft in nöthen... [wohl Umdichtung; nicht in GB Oldenburg 1825]; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.378 (Weingärtner);

*evangel. GB Zweibrücken 1823, Nr.245 (5 Str.); *[vierstimmig] [evangel.-reform.] GB Trogen/Appenzell 1850, Nr.97 (5 Str.); *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.272 (6 Str.; Verf.: Sigismund Weingärtner, um 1609 ?); *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.316 (5 Str.; Weingärtner/ „Jak.Regnart? Weltlich 1574,1605,1627“); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.427 (Verf.: Sigismund Weingärtner um 1600); *Zahn (1889-1893) Nr.2162-2166.

[Auf meinen lieben Gott:] *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.343; *Bäumker Bd.4 (1911) Nr.326 (...der mich nicht lässt zum Spott... GB Sagan 1808 u.ö., Verweis auf Regnart, „Venus, du und dein Kind...“); *GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.264 („Sammlung Weingärtner/ Jak.Regnart“); *Deutsches evangelisches Gesangbuch [...], Berlin 1915, Nr.217; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.408; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.289; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.428; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.345 (Lübeck vor 1603; Mel.: Jakob/Jakob Regnart, 1574, und dazu geistl. Kontrafaktur 1578) [und wahrscheinlich öfter in evangel. GB; siehe oben zu Schein, 1627]. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - Jakob #Regnart (Douai um 1540-1599 Prag), Tenor und Kapellmeister in Prag und Wien, zahlreiche italien. Kanzonen und deutsche Lieder; vgl. Riemann (1961), S.478.

Auf meinen lieben Gott

trau ich in Angst und Not;
der kann mich allzeit retten
aus Trübsal, Angst und Nöten,
mein Unglück kann er wenden,
steht alls in seinen Händen. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.345 (5 Str.)

Auf 'n Bergerl hoch drobn, wo der Edelweiß blüht... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPACTA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.42 (abgedruckt Aufz. von 1909). Verweise auf Aufz. 1906 bis 1914. - Ergänzungen DVA: Mappe KiV #**Vom Bergerl hoch** droben... [DVA-Mappe; Hinweise hier] mit (einem) Beleg aus der Steiermark [oben genannt] und Hinweis auf Thomas #Koschat (Viktring/Kärnten 1845-1914 Wien), „Von Berglan hoch droben...“ (wohl Umdichtung); *Koschat-Album. Auswahl der beliebtesten Kärntner Lieder von Thomas Koschat, Leipzig o.J., Nr.2 (D'Senner-Mizzi: Von Berglan hoch droben...); A.J.Eichenseer, Volksgesang im Inn-Oberland, Rosenheim 1969, S.243 f. und S.279 Nr.271 [DVA-Mappe wahrscheinlich unvollständig]. Zu Koschat, vgl. MGG Bd.7 (1958); *Liedpostkarte „D'Senner Mizzi“ (1899).

Auf 'n Saal so wie im Prater hört ma neben der andern Kramm... Grasetanz, Hans Jörgel Grasel; DVA = KiV. Verf.: August Betz (Wiener Volkssänger des 19.Jh.) Abdrucke: *E.Kremser, Wiener Lieder und Tänze, Bd.1 (1911), S.35 („1850“, Betz/ Joh.Fürst); *C.M.Zieher, Wiener Musik, Leipzig o.J., Nr.19; Th.F.Meysels, Schauerhafte Moritaten, Salzburg o.J., S.126 (Wiener Barth-Druck) und *Anhang Nr.12. Liedflugschrift Wien: Barth, o.J.

Auf Posten in einsamer Nacht, da steht ein Soldat und hält Wacht... Refrain: #**Es geht alles** vorüber, es geht alles vorbei, auf jeden Dezember folgt wieder ein Mai... DVA = Gr XIV [Schlager 20.Jh.]; Verf.: Wallner/ Kurt Feltz (1910-); Komp.: Fred Raymond (1900-1954); Einzelaufz. *BA (1979,1985). - #**Parodien** zum Refrain (...auch Adolf Hitler und seine Partei: 1939/45/ ...erst geht der Führer, dann die Partei: 1944 mit zwei Jahren Zuchthaus bestraft/ ...die Frau schimpft um zwei genau wie um drei: HE 1995); literarische Zitate.

Auf Sadowas blut'gem Plane liegt ein preußischer Soldat... DVA = KiV. Verf.: Ernst Fürste (1831-) [DLL]. Komp.: C.v.Horn (Pseudonym für einen Komp. aus dem Rauhen Haus, Hamburg) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; vielleicht (?): Caroline Wichern, 1836-1906]. - Abdruck: Johann Hinrich Wichern, Unsre Lieder, Hamburg (Rauhes Haus) 1877, Nr.318. - Aufz. *PO (1866), SH,SL, NW (1915), BR (1925), HE. – Verlagsbuchhandlung #**Rauhes Haus** [siehe Lexikon-Datei] in Hamburg, gegründet von J.H.Wichern, 1842, um die Bildungsarbeit der evangel. Kirche zu intensivieren (Verlagsarchiv im Zweiten Weltkrieg zerstört; vgl. Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur, Bd.1,1975, S.17, kurz). – Sadowa= Königgrätz, Schlacht von 1866.

Auf Schleichen folgt die Traurigkeit... auf Liedflugschriften siehe KiV: Schleichend folgt die Traurigkeit...

Auf Schlesiens Bergen, da wächst ein Wein, der braucht nicht Hitze, nicht Sonnenschein... Verf.: August Kopisch (1799-1853) [DLL], 1844, ed. 1845. Komp.: Friedrich August Reissiger (1809-1883). - Abdrucke: Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Lahr 1858, S.148 (Verf.: H... s)= *151.Auflage 1953, S.489 (Kopisch; Komp.: Karl [!] Reißiger, 1798-1859); Reisert, Kommersbuch (1896), S.402; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.96 (Komp.: F.A.Reissiger). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - In Gebr.liederbüchern.

Auf, schwärmt und trinkt, geliebte Brüder... Verf.: Theodor Körner (1791-1813), 1810. In Kommersbüchern seit 1816; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.97. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Auf Seewiesalp im Bündnerland saß eine Senn'rin schön... Sennerin begeht Selbstmord; DVA = KiV. - Abdruck: Alpenröschen, Bern 1877, S.164 f. - Handschriftlich SW 1855; *Liedflugschrift o.O. (1911). Aufz. mehrfach *SW (um 1906).

Auf sein Gut in stillem Frieden... Neubearbeitung als KiV der DVA= Gr I In der Hauptstadt Kopenhagen... [diese DVA-Mappe ist seit 1992 leer!]

Auf, singet, Friedrich Wilhelm lebe! Schenkt alle Gläser voll... DVA = KiV. *Einzelaufz. 1815.

Auf, singet, und trinket den köstlichen Trank! Auf singet, und bringet der Freud euren Dank!... DVA = KiV. - Abdrucke: Rostocker Liederbuch 1808; *Mel. (Komp. unbekannt) in: Deutsche Burschenlieder, Jena 1817; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.704; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.110; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.98. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1818.

Auf Sion, dein Verlangen, dein König kommt zu dir, auf, eil ihn zu empfangen... Adventslied; *Scheierling (1987) Nr.23 (UN,SK,RU). - Keine Liedflugschriften; keine Mappe im DVA.

Auf, Sozialisten, schließt die Reihen! Die Trommel ruft, die Banner wehn... Sozialistenmarsch; DVA = Gr II; Verf.: Max Kegel (1859-1902) [DLL; auf der Mappe falsch „1850“], 1891 [ed. Kegel, Sozialistisches Liederbuch, 1891; 8.Auflage 1897]; Komp.: Carl Gramm (um 1855-1927), 1891 (Erfurter Parteitag der SPD). - Abdrucke: Arbeiter-Liederbuch, New York 1894, S.58; *I.Lammel, Das Arbeiterlied, Leipzig 1970, S.112 f.; *W.Moßmann-P.Schleuning, Alte und neue politische Lieder, Reinbek/Hamburg 1978, S.295 (Verweis auf Lammel). - In Gebr.liederbüchern (1906,1925,1974,1978); auf Schallplatten. - Keine Aufz.

Auf! tapfre Krieger! eilt zum Streite für unser Vaterland... preußisches Kriegslied, Berlin 1806; Liedflugschrift Berlin: Zürngibl, 1806.

Auf Trauern folgt groß Freud, das tröst' mich alle Zeit... siehe: Das Lieben bringt groß Freude, das wissen alle Leut...

Auf, Triumph, es kommt die Stunde, da sich Zion, die Geliebte, die Betrübte, hoch erfreut... Liederbuch des Ulmer Separatisten Michael Bäuml (1778-1853), 1804, in: Bausteine zur Geschichte, Bd.1, Ulm 2002, S.134 f. - Keine weiteren Hinweise im DVA.

Auf und an, auf und an, spannt den Hahn, lustig ist der Jägersmann... Marschlied der Jäger, DVA = KiV. Verf.: Friedrich Christoph Förster (1791-1868) [DLL], vor **1833**, ed. Förster, Kriegslieder..., Berlin 1838. Mel. zu: „Fahret hin...“ - Abdrucke: G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833, S.117 f.; Soldatenliederbuch, Berlin 1881, Nr.64; *Erk-Böhme Nr.1458 (HE 1880); Wolfram (Hessen 1894) Nr.324; *Marriage (Baden 1902) Nr.155; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.73; Glock (Baden 1910) Nr.77 (vgl. zu Nr.33 mit Hinweis auf den politischen Kontext von 1848); *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.83; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.34; Armin W.Hadamer, Mimetischer Zauber. Die englischsprachige Rezeption deutscher Lieder in den USA 1830-1880, Münster 2008 (Volksliedstudien, 9), S.369 (Tabelle; „The Mountain Maid's Invitation“, mit der Sängerfamilie Rainer, 1841); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.100 und Meier, KiV Nr.29. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1842. Mehrfach auf Liedflugschriften, u.a. Leitomischl 1849; *Wien: Barth, o.J. [um 1850]/ *Moßbeck; Linz-Urfahr; Steyr: Haas; Berlin. - Aufz. SH (1848), NW, *HE (1842,1931), *RP, *FR (1851), BY (um 1860), WÜ, *BA (1848) und EL (1882), *LO (1933), *SW (um 1906), *VO (1856), *TI (1909), NÖ, BG (1845), *ST (1907,1913), *BÖ (1840), UN (1966), RU (Banat 1839). - *VMA Bruckmühl*: *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, BY um 1850, Nr.160. - Im Repertoire der Rainer Family in den USA, *Musikaliendruck Boston 1846, „Come! come! come!... [Abb. nur dieser Anfang]“, engl.-amerikan. Textverf. Thomas Power (1786-1868), ed. 1846, „The

Mountain Maid's Invitation“, vgl. *S.Hupfaut-Th.Nußbaumer, Die Lieder der Geschwister Rainer [...], Innsbruck 2016, S.186 f.

Auf und nieder geht die Sonne, dunkel ist's im Kerker hier... *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.295; nach russischer Vorlage (Maxim Gorkis ‚Nachtsyl‘); *Melodie, S.574.

Auf und trinkt! Brüder trinkt! denn für gute Leute ist der gute Wein... Verf.: Matthias Claudius (1740-1815) [DLL], ed. in Asmus..., Teil 3, **1777**. Komp.: Georg Benda (1722-1795), 1776. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch, mit Melodien Nr.461; Matthias Claudius, Werke in einem Band, hrsg. von Jost Perfahl [1969/1985], Zürich o.J. [1990], S.129 f. (4 Str. und „Coro“ [Chor]; Anmerkungen S.1016 f., u.a.: Claudius ahmt ein Lied von Friedrich Wilhelm Gotter, 1746-1797, nach: *Trinkt, trinkt, trinkt*, weil in eurer Flasche noch ein Tropfen blinkt... [siehe dort]; im 18.Jh. weit verbreitet, nachgedruckt in Freymaurer-Lieder mit Melodien, Hamburg 1782; als „Aufforderung zum Gesang“ verwandelt in Johann Rudolph Berl, Neue Volkslieder, Leipzig 1797: „**Auf und singt**, Brüder singt, denn die guten Leute dürfen sich erfreun...“); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.101. - Lustrose 1801; Liedflugschriften Berlin: Littfas; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Philippeaux, o.J.; als Tonangabe 1797. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In Gebr.liederbüchern seit 1778 (*Freimaurerliederbuch).

Auf Urlaub bin ich gegangen... siehe: Auf der Eisenbahn bin ich gefahren... (Erk-Böhme Nr.1431)

Auf Victoria! auf Victoria! welch ein Klang aus Niederland! über Strom und Berg geklungen... (Blücher: Katzbach, Leipzig, Brienne, Laon, Laferre, Belle Alliance... nun nach Frankreich, ins Franzosenparadies) - Verf.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860); Abdruck: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.89.

Auf weißer Straß' im Sonnenglast, Toppelino, Toppelo. Jugoslawia, so ziehen wir, heja. Morgen wiegt sich unser Kranich auf der blauen Adria... Verf./Komp.: Alo Hamm, ed. in Silberspring. Lieder des Zugvogel, Speyer o.J.; vgl. *Ernst Klusen, Volkslied. Fund und Erfindung, Köln 1969, S.196 f.

Auf, wer zur Freude sich bekennet und diese Göttin ehrt!... DVA = KiV. Mel. zu: „Üb' immer Treu und Redlichkeit...“ - Liedflugschrift Anfang 19.Jh. - Einzelaufz. EL.

Auf Wiedersehn, bald schlägt die Abschiedsstunde aus unserm Freundschaftsbunde... DVA = KiV. - Abdrucke: *Marriage, Baden (1902) Nr.131; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.337; vgl. Meier, KiV Nr.356. - Aufz. BA (1861).

Auf zum Schwur, Tirolerland, heb zum Himmel Herz und Hand... Herz-Jesu-Bundeslied; DVA = Gr II; Verf.: Joseph Seeber (1856-1919) [DLL: Festgruß... 1896], 1896; Komp.: Ignaz Mitterer, 1896 (100jährige Gedenkfeier der Herz-Jesu-Angelobung Tirols 1796). - Abdruck: Bäumker (1883-1911) [kathol. Kirchenlied] Bd.4, S.273 und S.283 Nr.180. - Literaturhinweise; keine Aufz.

Auf! zur Rache auf! zur Rache! Erwache, edles Volk, erwache!... Druck 1812. Sonst bisher keine Hinweise im DVA.

Auf, zur Rache! Brüder! euch beseele Mut, zeigt den metzelnden Barbaren... Polenlied; Liedflugschrift Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Berlin: Zürrngibl, 1809; Tarnói, Verbotene Lieder... (1983), S.171 f.

Auferstanden aus Ruinen und der Zukunft zugewandt... DVA = KiV. DDR-Hymne vom 7.Okt.1949 (später [1970er Jahre] nur als Melodie gespielt, da sie vom ‚einigen Deutschland‘ sprach und damit der Zweistaaten-Theorie der DDR widersprach), „Deutschland, einig Vaterland“. Verf.: Johannes R.Becher (1891-1958) [DLL]. Komp.: Hanns Eisler (1898-1962) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978]. - Abdrucke: *Singt und spielt. Musik in der Grundschule, (Ost)Berlin 1949, S.1; Neues Liederbuch. Alte und neue Volkslieder, Erfurt 1950, S.3-5; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.551. Viele Kontext-Hinweise: Zeitungs-Schlagzeilen, Zitate, Karikaturen, Parodien; auch im Vergleich zum Deutschlandlied. G.Müller, in: Sprachdienst 33 (1989) S.137-145; K.-P.Schwarz, in: Musik von unten 12 (1992), S.12-20; Heike Amos, Auferstanden aus Ruinen [...], Berlin 1997.

#Nationalhymne der Deutschen Demokratischen Republik

Auferstanden aus Ruinen
und der Zukunft zugewandt,

lass uns dir zum Guten dienen,
Deutschland, einig Vaterland.
Alte Not gilt es zu zwingen,
und wir zwingen sie vereint,
denn es muss uns doch gelingen [...] Conrady, Gedichtbuch (1995), S.551

Liedervereinigung

Auferstanden aus Ruinen
brüderlich mit Herz und Hand
lass uns dir zum Guten dienen
Tochter aus Elysium
dass zum Zwecke Wasser fließe [...] Conrady, Gedichtbuch (1995), S.846 (Verf.: Kurt Bartsch, geb. 1937)

Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh'!... Verf.: Friedrich Gottlieb Klopstock (1724-1803) [DLL], 1757, ed. 1758. Komp.: Carl Heinrich Graun (1704-1759) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1758; zitiert von Gustav Mahler (1860-1911) in seiner Zweiten Sinfonie. - Abdrucke: [evangel.] GB Baden, Karlsruhe 1789, Nr.345 (4 Str.); Württembergisches Gesangbuch [evangel. GB Württemberg], Stuttgart 1794, Nr.354; Allgemeines [evangel.] Gesangbuch, Kiel 1801, Nr.550 (5 Str.); Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein staub, nach kurzer ruh; unsterbliches leben wird, der dich schuf, dir geben... [nicht in GB Oldenburg 1825]; *evangel. GB Zweibrücken 1823, Nr.430 (5 Str.); Badisches Gesangbuch (1836) Nr.447; evangel.-reform. GB Zürich 1853 Nr.298 (5 Str.); *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.345 (5 Str.); *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.433 (5 Str.; Mel.: Jos.Schmittbauer, 1787); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.515; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.779; *Bäumker Bd.4 (1911) Nr.370 (kathol. GB Sagan 1808, München 1812, Stuttgart 1837).

***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.366-371 [Kommentar: Hermann Kurzke; 5 Str., Text nach Klopstock, 1758; dort als Tonangabe „Jesus Christus unser Heiland...“, EG Nr.102, Martin Luther zugeschrieben, diese Melodie „konnte sich jedoch nicht überzeugend mit Klopstocks Text verbinden“; hier Komp. von Graun, 1758; auch andere erfolgreiche Vertonung, S.368; Auferstehen der Toten im Sprachrhythmus; Wirkungsgeschichte, seit der Aufklärung in den evangel. GB, seit 1800 häufig, in den GB geblieben bis 1945, danach „Niedergang“; fehlt im EKG, im EG nur in Regionalausgaben; keine katholische Rezeption]. - Liedflugschriften Steyr: Greis, o.J. [um 1815]; zur Totenfeier Friedrich VI., Kiel 1840. - Nach Kopp, Deutsches Volks- und Studentenlied, Berlin 1899, S.285, bereits in Sperontes „Singende Muse“, 1736 (!). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. Nicht in: Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von E.Buhle-H.J.Moser (1958). – In Gebr.liederbüchern seit 1822.

Aufs Gassel bin ich gangen, aufs Gassel geh ich noch, der Scherg will mich fangen, er hat mich noch net. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Gasse“

Augsburg ist eine kaiserliche Stadt, darinn' da liegt mein Lieb gefangen... (Augsburger Handschrift, um 1516); „Nachtigall als Warnerin“ (Warnender Vogel. DVA= DVldr Nr.137); *Datei Volksballadenindex* F 29; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.272, „Hinter meines Vaterlis Haus...“: Die Nachtigall singt und wird bewundert. Als sie auch kritisch moralisiert, bekommt sie Singverbot, doch sie entgegnet, dass kein Mensch sie zwingen könne zu schweigen. Eine Jungfrau jedoch könne ihre Ehre verlieren. - Überl. dieser Volksballade um 1500 und vom 17. bis zum 20.Jh. - Uhland (1844/45) Nr.16; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.58 (**Nächten als** ich schlafen ging... Goldvögelein), Nr.58 a [ohne Melodie] (**Dort droben** vor meins Vaters Haus... nach Simrock und Hoffmann von Fallersleben), Nr.58 b [ohne Melodie] (**Die Truschel** und Frau Nachtigall... nach dem Wunderhorn), Nr.58 c [ohne Melodie] (**Wohl hinter** meines Vaters Hof... nach Liedflugschrift 1550-1571). - Vgl. Z.Kumer, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 9 (1964), S.52-62 (über die Gottscheer Fassung und das slowenische Vorbild dafür). – Siehe: **Es saß** ein klein Waldvögelein... (Belege dort zusammengeführt)

Aus, aus, aus ists mit mir, und mein Haus hat kein' Tür... DVA= *Erk-Böhme Nr.665 = Vierzeiler Nr.1651 (siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Schatz“). Mit Str.2 „Aus ist's mir mir in dem ganzen Revier, und wann die Donau austrocknet, no heiraten wir“... (Wunderhorn Bd.3, 1808, S.123 b). - Erk-Böhme

Nr.665 Str.1 und Nr.1054 Str.4 (stereotype Str., siehe *Einzelstrophen-Datei* „Schatz“); *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.108 (3 Str., aufgez. 1912); *Strobach (1984) Nr.55.

Aus argem Wahn so heb ich's an, ein Fräulein zu beklagen, ich seufz und klag, dass ich mein' Tag... Darfelder Liederhandschrift 1546-65 (ed. Brednich 1976) Nr.47 [mit weiteren Nachweisen]; Liedflugschriften Speyer: Noldt [Anastasius Nolt], 1548, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0628 (**Auß argem** wohn [Argwohn] so heb ich an...); Basel: Apiarius, 1565. - Meier, Iselin 1575 (1913), S.113 f. Nr.100; Frankfurter Liederbuch 1580; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.162 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Aelst (1602) Nr.107; *Werlin (1646). – Keine Mappe im DVA.

Aus deinem blauen Auge strahlet die Liebe, in deinem Herzen wohnen sanfte Triebe... DVA = KiV. - Abdrucke: *Becker (Rheinland 1892) Nr.144 (4 Str.; ...ach, wenn du wüsstest, bei dir allein kann ich nur glücklich sein/ nimmermehr werde ich dich vergessen, von deiner Liebe darf ich nicht mehr sprechen/ ewig denk ich an diese frohe Stunde.../ In meiner Zukunft ahn ich schweres Leiden, scheiden, im Grab allein glücklich sein); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.403; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.111; *Bender (Baden 1902) Nr.19; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.76; Johann Szimits, Pipatsche un Feldblume [...], Banater Bibliothek, Heft 17 (1908), S.57 f.= (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.6; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.260; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.48; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.537; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.18; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.99 (häufig seit 1870); vgl. Meier, KiV Nr.357. - Liedflugschriften, u.a. Berlin: Trowitzsch, o.J. [erste Hälfte 19.Jh.] - Häufig in Aufz. [hier nicht notiert] aus unterschiedl. Liedlandschaften seit etwa 1844 (handschriftl. Liederbuch Mainz), mit *Mel. seit etwa 1880. - Überschneidung mit Einzelaufz. in „Aus meines Vaters Auge strahlet Liebe...“ - VMA *Bruckmühl*: handschriftlich BY 1.Hälfte 19.Jh.; Liederhandschrift Maria Weisbacher, 1867, 5 Str.

Aus dem Dörflein da drüben vom Turme herab da läuten die Menschen den Tag zu Grab... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Gottfried Wilhelm Fink (1783-1846) [DLL Ergänzungsbände], „Aus dem Dörflein da draußen...“, 1811. - Abdruck: Fink, Hausschatz (1849) Nr.754; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.102. – Wohl auch in anderen Drucken, etwa: Hessisches Liederbuch (1888); Chorbuch (1919); Gebr.liederbücher (1885, 1900, 1902, 1940); Niedersächsisches Volksliederbuch / Schulliederbuch (1914). - Einzelaufz. SW (1937). – Gottfried Wilhelm #Fink (Bad Sulza/Thüringen [nahe Weimar] 1783-1846 Leipzig); Theologe und Liederkomponist; vgl. MGG Bd.4 (1955), dieses Lied wird dort als „volkstümlich“ erwähnt; vom frommen Text her könnte man das Lied durchaus als Kirchenlied einordnen. - „Der weitverbreitete *Mus. Hausschatz* [1843, 4.Auflage 1854] schlug die Brücke zum biedermeierlichen Realismus“ (W.Boetticher, in: MGG Bd.3, 1955, Sp.227); siehe auch: *Lexikon-Datei* „Fink“.

Aus dem Hauptquartier in Jessen schrieb nach reiflichem Ermessen Vater Blücher den Befehl... General Yorks Elbübergang bei Wartenburg, 1813; DVA = Gr II; Mel.: Prinz Eugen (auch vom Text her Anleihen); Abdruck: Soltau, Historische Volkslieder Bd.2 (1856) Nr.79 (nach: Preußisches Militair-Liederbuch, Guben **1846**); Dittfurth, Historische Volkslieder des Preuß. Heeres (1869) Nr.73; Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder der Freiheitskriege von Napoleon's Rückzug aus Rußland, 1812, bis zu dessen Verbannung nach St.Helena, 1815, Berlin 1871, S.30 f. Nr.25. – Einzelaufz. (1854; Abschrift nach dem Militairliederbuch 1846). – Sonst keine Aufz. - Bei Wartenburg war einer der Siege der Alliierten vor der Völkerschlacht von Leipzig gegen Napoleon. Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.477.

Aus dem Himmel ferne, wo die Engel sind, schaut doch Gott so gerne... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Hey (1789-1854) [DLL], ed. 1837. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], um 1840. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.642; *Otto Autenrieth, Badisches Liederbuch, Bühl 1911, Nr.73. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kinderliedersammlungen seit 1844. Vgl. Challier (1885), S.91.

Aus den hellen Birken steigt schon die Sonn' entgegen... Verf. [nach Eichendorff] und Komp.; Cesar Bresgen (1913-1988) [DLL]; in Gebr.liederbüchern; Singt alle mit (1950), S.11; *Mundorgel (1968) Nr.13; nicht in: Neubearbeitung: die mundorgel 2001.

Aus der Frankreich kommen iisch. Schenner iist als Deitschland siisch... / Messer, Nadel, Schere... / Tabak zum Schnupfen / Puder grau wie Schwanz von Maus für Haarfrisür... / Schnürgesenkel... Gelägenheit, kaufen, geährten Leit... 5 Str. aus Luxemburg; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.213.

Aus der Heimat bin i gange in ein weites fremdes Land... DVA = KiV. Einzelaufz. NW (1912), *BA (1934).

Aus der Heimat in die Ferne nicht aus Wollust, auch nicht gerne... Auswanderer; DVA = KiV. Einzelaufz. JU (Batschka 1938/39).

Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit klingt ein Lied mir immerdar... Schwalbenlied; DVA = KiV. Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866) [DLL], um **1830**, ed. Musenalmanach für 1831. Komp.: Robert Radecke (1830-1911) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1859, und andere. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.269; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.161; Louis Mosberg's Frohes Lied, 1925, S.21 f.; Das deutsche Sängerbuch, Karlsruhe 1930, S.282; *Goertz (1963), S.201 f.; *Mang, Der Liederquell (2015), S.428 f. (mit weiteren Hinweisen); **liederlexikon.de* [2022]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.104. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1867; Liedpostkarte. - Vereinzelt Aufz. OP [Hinweis], *PO, *RP (1979), UN (1930er Jahre).

Aus der Tiefe, ruf ich Herr zu dir, Herr erhöre meine Stimme... Nicolaus Beuttner, Catholisch Gesangbuch, Graz 1602; Liedflugschrift 1677. - Keine Mappe im DVA. – Vgl. *Gotteslob (1975) Nr.82,2 [Aus der Tiefe rufe ich zu dir... Psalm] und Nr.191,2 [vgl. „**Aus der Tiefe** rufen wir zu dir... zusätzlich in insgesamt acht Anhängen zum Gotteslob; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.949 und S.957, Nr.70]; *Scheierling (1987) Nr.1745 (RL); vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.614 (nur Hinweis „Psalm“). - ...rufe ich zu dir, Herr! erhöre mich... Marburger Gesangbuch (1805) Nr.467 (Verf.: Georg Christ. Schwemlein); *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.223. – Vgl. ...höre mein Klagen... *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.630 (Seidel/ Blarr, 1981). – Vgl. „Aus der Tiefe rufe ich, will dann Niemand hören mich...“ (Steinitz, 1954/62, Nr.95; nach Liedflugschrift um 1770, o.O. [WÜ?] um 1805). – **Aus der Tiefe** rufe ich zu dir: Gott, höre meine Klagen... 4 Str., Verf.: Uwe Seidel, 1981; Komp.: Oskar Gottlieb Blarr, 1981; *Evangelische Landeskirche in Württemberg [LKMD Prof. Siegfried Bauer u.a. in der Redaktion] / ...in Baden/ ...der Pfalz/ Églises Réformée et Luthérienne d'Alsace et de Lorraine, Hrsg., Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder. Ein Angebot für die Gemeinden, München: Strube, 2005, Nr.4 („neues geistliches Lied“, 1981 [siehe oben 2003]); *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.282; *Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder. Anhang zum GB der Ev. Landeskirche in Baden (2018) Nr.4 (Seidel / Blarr, aber „ohne Jahr“).

Aus des Friedens stillen Hallen, wo die Kriegstropfen schallen... DVA = KiV. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.118 (Verf.: „Greverus“) [DLL: Johann Greverus, 1789-1859]. - Einzelaufz. FR (Ende 19.Jh.).

Aus dreien schönen Blümelein will ich ein Büschlein binden... Jesus, Maria, Joseph, Wallfahrtslied; DVA = Gr VI [Hochzeitslied u.a.]; Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.1 Nr.26 (Jesus ging in Garten ex gloria...); *Gabler (1890), Nr.72 (und Verweis auf: Geistliche Nachtigall, 1884); vgl. *Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, 1955, Nr.12 (Wie nennt man die heiligste Dreifaltigkeit...); *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.5 (1962; Merkelbach-Pinck) Nr.14; *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich, 1981, S.282; *Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 13 (1964), S.48,52 (Nachlass Pailler); *Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 26 (1983), S.121-123 Nr.8 (zur Totenwache in Ungarn); *Scheierling (1987) Nr.342. - Liedflugschriften o.O. **1721** [nur Hinweis], Steyr: Menhardt, o.J. [1745-1769]/ Greis, o.J. [um 1840]; [Wiener] Neustadt 1740,1847; Linz-Urfahr; Budapest 1899. – Aufz. o.O. (1848: Aus dreien keuschen Blümelein...), *RP (Maria ging spazieren...), *FR (1892: #**Maria ging in Garten**... und als Hochzeitslied), *BY, *BA (um 1830: Maria ging in Garten...; 1895: Mutter Gottes ging in Garten ex gloria Dei...) und EL,LO,SW, *NÖ (und vor 1857), *ST,*UN,JU,RU.

[1.] **Aus aller Blumen** schönste Zier
will einen Kranz ich winden,
die sind in keinem Garten hier,
nicht auf der Welt zu finden.
Die Blümelein sind tugendreich,
völl Wohlgeruch und schön zugleich;
Jesus, Maria und Joseph. [...]

9 Str.; Gabler (1890) Nr.72

Aus Feuer ist der Geist erschaffen, drum schenkt mir süßes Feuer ein... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860) [DLL], 1817, auch andere Komp. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, S.96 [= Nr.96]; *Erk-Silcher, Kommersbuch (1858), S.152 f.; *Böhme,

Volkst. Lieder (1895) Nr.337; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.117; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.105. - Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1818. - Einzelaufz. *SW (1842). - Vgl. Max Benndorf, Wer schuf unsere Volkslieder, Leipzig o.J., S.14. - Ernst Moritz #Arndt, geb. 1769 auf Rügen, Prof. in Greifswald und glühender Kritiker Napoleons, 1806 nach Schweden geflüchtet, ab 1813 polit. Flugblätter und Lieder, „Was ist des Deutschen Vaterland...“, 1848 Mitglieder der Nationalversammlung, Prof. für neuere Geschichte in Bonn, gest. 1860 in Bonn; patriot. Dichter und polit. Schriftsteller. „Lieder für Teutsche“, 1813.

Aus freiem Mut uns singen lasst, zu singen wie aus Pflicht verfasst... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.375. Weder deutscher noch latein. Text „Aeterna Christi munera...“ näher zu identifizieren (nicht bei Kehrein und Wackernagel). Bäumker Bd.4 (1911), S.126, verweist auf andere Verdeutschung des späten 18.Jh. Der 'freie Mut' des Textanfangs signalisiert ein ritterlich-höfisches Ideal (vgl. W.Stephan, „Die Haltung Freier Mut und das ältere Volkslied“, Diss. Würzburg 1938). Ein dazu passendes, weltl. Lied (Kontraktaktur; vgl. zu „Aus hartem Weh...“) können wir nicht identifizieren. Es ist #Liedanfangsmuster mehrerer Lieder, vgl. „Aus frischem freuen Mut freu dich...“ (vor 1600); „Aus frischem freien Mut komm her du Adamsblut...“ (*Werlin 1646); „Aus frischem Mut will ich ein Liedlein singen...“ (1712; und auf die Berner Republik, Verf.: Jacob Russer); „Aus frischem freien Mut freu dich du junges Blut...“ (Liedflugschrift Basel: Schröter, 1611, und handschriftlich als Minnelied vor 1600).

Aus grauer Städte Mauern ziehn wir durch Wald und Feld. Wer bleibt, der mag versauern, wir fahren in die Welt... DVA = KiV. Verf.: Str.1-3 = Hans Riedel (1889-1971; Ringpfadfinder [nicht in: DLL; nicht in: H.Jantzen, Namen und Werke... Jugendbewegung; vgl. „Es klappert der Huf am Stege... - Relativ umfangreicher Artikel bei *Wikipedia.de*, wo das Lied {März 2016} als „zeitweise eine Art Hymne der **Jugendbewegung**“ bezeichnet wird, aber auch Nachweise aus vielen versch. Bereichen aufgelistet werden: nationalsozialist. Überlieferung, Soldatenlied der Bundeswehr, moderne Rezeption „Neue deutsche Welle“ usw.); Verf. Str.4 = „Die Sommervögel ziehen...“ von Hermann Löns (1866-1914) [DLL]. - Komp.: Robert Götz ([Goetz] 1892-1978), 1920 oder 1921. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1932 [unten Liederbuch von Robert Götz, 1932, darin angeblich der Erstdruck; vorher nach Wikipedia vielfach in mündlicher Überlieferung]; dann bes. belegt im Wandervogel- und Bündische-Jugend-Milieu: *Jungvolker [Neudeutsche Jugend], Köln o.J. [1932], S.70 (nach mündl. Überl.; 4.Str. von H.Löns); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.50 f.; *Der Fährmann, Wien o.J. [um 1959], S.96; *die mundorgel, Köln-Waldbröl 3.Auflage 1968, Nr.139= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.182; W.Millowitsch, Thekenlieder, Bonn 1974, S.95; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.368 f. [Götz „1920“]; *Mang, Der Liederquell (2015), S.173 f. (mit weiteren Hinweisen). – Vgl. R.Götz, Aus grauer Städte Mauern [...], Weinbach 1996. – „Vereinzelt“ aus mündl. Überl. [bzw. diese ist im DVA nicht dokumentiert worden]. – **Abb.** Liederbuch von 1932 [Robert Götz; nach *museenkoeln.de*]:



Vgl. **Bamberger Anthologie** = *deutschelieder.wordpress.de* mit den Daten von Hans Riedel und der Entstehungszeit „etwa 1910“ mit einer 4 Str. von Hermann Löns, 1914 (kurz vor seinem Tod). Dort auch ein handschriftlicher Frühbeleg mit Melodie, 1927 aus dem Nerother Wandervogel.

Aus gutem Grund.../ ich sing und sag, das kein Mensch mag ihr höflich Zucht beschreiben... Liedsatz von Ludwig Senfl, Augsburg um 1530; *Johann Ott (um 1540); Forster Bd.5 (1556) Nr.43; Orlando di Lasso (um 1532-1594), 1573; *Werlin (1646). – Ludwig #Senfl (Basel um 1486-1542/43 München); Komponist, Schüler von H.Isaac und dessen Nachfolger in Innsbruck; ab 1523 in München, komp. ca.

250 deutsche Lieder; vgl. Riemann (1961), S.671 f.; Riemann-Ergänzungsband (1975), S.634 (Lebensdaten korrigiert). - Orlando di Lasso (Mons um 1532-1594 München); Komponist; veröffentlichte „Neue teutsche Liedlein...“, München 1567; „Der ander Teil teutscher Lieder...“, München 1572; „Der dritte Teil schöner neuer teutscher Lieder...“, München 1576; usw. bis 1590; vgl. Riemann (1961), S.29-32 (Orlande de Lassus); H.Osthoff, Die Niederländer und das deutsche Lied (1400-1640), Tutzing 1967, S.139-208; Riemann-Ergänzungsband (1975), S.18 f. (Orlande de Lassus).

Aus hartem Weh [*be*]klagt sich ein Held, in strenger Hut [Versteck?] verborgen... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.118; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.129-131. - Bekanntes Wächterlied des 15.Jh. [vgl. Roth, in: Zeitschrift für deutsche Philologie 26, 1894, S.62, mit der 1. Str.]/ bearbeitet von S.Zirler, Anfang 16.Jh. - Forster Bd.3 (1549) ed. Marriage (1903) Nr.13 [Text mit 12 Str.; mit weiteren Nachweisen]. Häufig abgedruckt, mehrfach als Tonangabe (Mel.verweis) verwendet; auch bekannt als geistliche Umdichtung. Mit Belegen bis Wunderhorn, Bd.1 (1806), S.391 (nach Forster 1563), und in aktueller Überl. bei den Hutterern in USA. - Ein Held/ ich warte im Versteck auf sie. Der Wächter bietet seine Hilfe an, er will sie aufwecken. Dafür bekommt er ein Gewand. Der Held singt weiter, um die Herzallerliebste aufzuwecken [sie sind zusammen 'bis zum Morgen'].

[Aus hartem Weh klagt:] **#Aus hartem Weh klagt** (das) *menschliche Geschlecht*, wann kommt, der uns erlösen möcht', es stund in großen Sorgen... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.9. Augsburgs Liedflugschrift 1570 (auch Druck 1660). Nürnberger Handschrift Valentin Holl **1525** und Druck von Hans Schobser München, um 1500 bis 1530 (Einband bezeichnet „Tegernsee 1515“). *GB Beuttner (Graz 1602) in der Fassung „Aus hartem Weh klagt das menschliche Geschlecht, es stund in großen Sorgen“ und so allgemein verbreitet. Mel. bei Orlando di Lasso, München 1590, und oberbayer. Handschrift *Werlin (Kloster Seeon, 1646). - Nürnberger, Augsburgs und Straubinger Flugschriften (auch z.B. Bern 1559, Basel 1569, Leipzig 1576 und 1594). Geistl. Umdichtung nach weltl. Lied (Kontrafaktur), vgl. Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.378-380 (geistlich 1528); erzählende, literarische Vorlage mit einem 'treuen Wächter', dem 'ein Held, der verborgen ist', sehnsüchtig seine Liebe klagt. - Liedflugschriften Nürnberg: Gutknecht, um 1550 (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1713; dito Nr. Q-2181, datiert um 1570); dito Konstanz um 1605 (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019/2021] Nr. Q-1576); dito Nr. Q-1580 (Pruntrut 1609 = Porrentruy, Jura/Schweiz); dito Nr. Q-3726 (Zürich: Fries, um **1545** = **VS hartem wee** klagt menschlichs gslecht, es stund in grossen sorgen, wer kumpt der vns erloesen moecht, wie lang lyt er verborgen, o Herre Gott sich an die not, zerryß des himmels ringe, laß dich erwecken din einigs volck vnnd laß jn abher tringen den trost ob allen dingen...9 Str.).

[Aus hartem Weh klagt:] In der Mitte des 16.Jh. offenbar sehr populäres Lied. DVA = *Erk-Böhme Nr.807; Bergreihen 1551 mit 10 Str.; handschriftl. Beginn 16.Jh.; geistl. Umdichtung im kathol. GB Leisentrit (Auflage 1584); Wunderhorn 1806 (von Goethe als 'tiefe, wunderliche deutsche Balladenart' bezeichnet). Später Nachfahre des Minnesangs und gelehrte Entdeckung der Romantiker Arnim und Brentano (nach Georg Forster, Nürnberg 1563). - **#Aus hartem Weh** die Menschheit klagt, sie steht in großen Sorgen... *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.11 (nach Leisentrit 1584), Nr.13 (nach GB Konstanz 1600), Nr.14 (nach GB Beuttner 1602/1660); [kathol. GB] *Magnifikat (1936) Nr.99; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin-Freiburg i.Br. 1942, Nr.21; *[röm.-kathol. GB] Laudate. Gesang- und Gebetbuch... Basel/Solothurn 1952, Nr.48 (3 Str.; Valentin Holl 1525, umgedichtet von F.A.Herzog, geb. 1880, Mel. GB Vehe 1537); *Magnifikat (1960) Nr.350 (Aus hartem Weh die Menschheit klagt, sie stand in großen Sorgen... 4 Str.; Text: 16.Jh., hier nach Bone, Cantate, 1847; Melodie: nach Vehe 1537); *Gotteslob (1975) Nr.109 (um 1525, 1938; Mel.: nach Vehe 1537); vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.569 (Text bearbeitet und aus theolog. Gründen gekürzt); *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.317 (um 1525/1938/ Vehe 1537).

[Aus hartem Weh klagt:] Aus hartem Weh klagt menschlichs G'schlecht, es stund in großen Sorgen... *Beate Hirt, in: **#Franz, Kirchenlied im Kirchenjahr** (2002), S.55-73 = Ansgar Franz, Hrsg., Kirchenlied im Kirchenjahr. Fünzig neue und alte Lieder zu den christlichen Festen, Tübingen 2002 (nach München 1586; drei Melodien des 16.Jh.; Text 1525 mit 9 Str. bis Gotteslob, die nur die erste Str. bewahrt; Lied-Motive). - **#Kontrafaktur**: die Übernahme eines populären Textmusters oder einer gängigen Melodie, im 16.Jh. zumeist aus dem weltlichen Bereich in den geistlichen. Man benützt die modische Bekanntheit des einen Liedes für die neue Schöpfung. Ästhetisch besteht keine Differenz zwischen einem weltlichen und einem kirchlichen Lied (vgl. auch *Lexikon-Datei*: „Kontrafaktur“). -

Siehe auch: Den liebsten Buhlen, den ich hab, der liegt beim Wirt im Keller...; Der schäfer in der Newenstadt sein rosslin außgebotten hat...; Es wollt gut Jäger jagen, wollt jagen ins Himmelsthron... und öfter. Vgl. MGG Bd.10 (1962), Sp.815-834 „Parodie und Kontrafaktur“.

Aus Herzens Grund.../ bin ich verwundt nach dir mein... *Arnt von Aich, Liederbuch (Köln um 1510) Nr.13; *Tabulatur 1531; Darfelder Liederhandschrift 1546-65 (ed. Brednich 1976) Nr.91. /... führ ich mein' Klag ja Nacht und Tag... (Liebesklage 18.Jh.)/ ...schrei ich zu dir, Herr Gott erhör mein Stimme... (GB Leisentrit 1567; Bäumker Bd.2 Nr.273= Aus tiefer Not...). Stereotyper Liedanfang; #Liedanfangsmuster. - *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.58 und S.119 (Vss...).

Aus ihrem Schlaf erwachet von neuem die Natur; seht, wie die Sonne lachtet herab auf unsre Flur!... Frühlingslied; DVA = KiV. Verf.: Johann Jakob (Ernst Theodor) Brückner (1762-1811) [DLL], Leipzig 1801. Mel. zu: „In deinem Arm zu weilen...“ (nach W.A.Mozart, aus der Oper „Titus“, Prag 1791 = KV 621). - Abdrucke: *Härtel, Deutsches Liederlexikon (1865) Nr.103; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.196; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.107. In Gebr.liederbüchern seit 1883, in Schulliederbüchern seit 1840. - Aufz. handschriftlich Berlin 1848.

Aus ist mein junges Leben, zu End' ist mein Arrest... (...in Ketten und Banden, bald ist es überstanden/ lange Verhöre/ 20 begnadigt, 19 Kameraden müssen mit mir sterben/ mit 19 Jahre wurde ich Räuberhauptmann/ stahl Hühner, Gänse, Schafe/ 2 Jahre beim Schinder... 19 Str.) Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.339 (ohne Mel., Verweis: In Böhmen liegt ein Städtchen); #Schinderhannes.

Aus ist und gar ist und schad, dass's nit wahr ist, und schad, dass mei Schätzle net a [auch] dabei ist. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „aus“

Aus ist's Liedl, aus ist der Tanz, geh Mädchen, hol Wasser und wasch mir die Hand. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Lied“

Aus ist's mit mir, mein Haus hat kein' Tür... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Schatz“

Aus Lüneburg sind wir ausmarschiert, in Schleswig sind wir einquartiert... deutsch-dänischer Krieg, 1848/50; DVA = Gr II; Abdrucke: Soltau, Historische Volkslieder Bd.2 (1856) Nr.97; Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.106 f. Nr.75; Sauerermann (1968) Nr.32 VI (nach Bremer Sonntagsblatt 1854); *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1920) Nr.722. – Einzelaufz. als Bruckstück (1926; in der Bündischen Jugend in NW, in der „Freischar“ gesungen). - Literaturhinweise (Soldatenliederbücher um 1940, auch bezogen auf 1864). – Im #deutsch-dänischen Krieg 1848-50 behauptet der Deutsche Bund die Zugehörigkeit von Schleswig und Holstein gegenüber der dänischen Annexion des Herzogtums Schleswig; preußische Truppen führen den Krieg, der sich 1864 fortsetzt. Vgl. Der große Ploetz (1998), S.845. - Siehe allgemein zu: Die Reise nach Jütland... [und Verweise]

Aus meines Herzens Grunde sag ich dir Lob und Dank zu dieser Morgenstund... GB Beuttner (Graz 1602); *Hainhofer, Lautenbücher (1603); *Werlin (1646); *Speer Choralbuch (1692). - Liedflugschriften Zürich 1598; Freiburg i.U. 1607; o.O. 1611, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0413; dito Nr. Q-1606 (Liedflugschrift o.O. 1594; Verf.: Georg Niedege); dito Nr. Q-1682 (Augsburg: Manger, um 1590); dito Nr. Q-1833 (Lübeck: Witte, 1608); Kopenhagen 1628. - DVA = *Erk-Böhme Nr.1989 (1598 und *heutige Form) [im DVA schmale Dokumentation; keine Aufz.]; [evangel.] GB Baden, Karlsruhe 1789, Nr.2 (8 Str.; ...Morgenstunde erhebt dich mein Gesang. Erhalter dieser Welt! der du auch mir das Leben, allmächtig hast gegeben; deß Güte mir's erhält.); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.326; Badisches Gesangbuch (1836) Nr.478; Bäumker (1883-1911) Bd.2 Nr.237; Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.364 (7 Str.; „unbekannt 1592“); *Zahn (1889-1893) Nr.5269 b-f; Komp. von J.S.Bach, H.Schütz u.a.; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.411 (ohne Verf.; 1592); A.Berger, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.66 (Verf.: Georg Niedege, 1525-1588; ed. im GB Hamburg 1592, niederdeutsche Fassung 1589 im Anhang zum GB Bremen von 1583).

[Aus meines Herzens Grunde:] *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.114 = Gotteslob; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG) 1950/1951, Nr.341 (nach Georg Niege, vor **1585**; Nachdichtung von Martin Luthers Morgensegen); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.220; *Gotteslob (1975) Nr.669 (3 Str.; „nach“ Georg Niege [1525-1589] um 1586/ Melodie vor 1598/[GB] Eisleben 1598; Str.1/2 ...durch Christum... eingebornen Sohn. Der du mich.../ Str.3 Gott will ich lassen raten...); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.443 (Niege, um **1586** (1592); Mel. 16.Jh., geistlich vor 1598; 7 Str./ Str.1/2 eingebornen Sohn, daß du mich hast aus Gnaden.../ Str.3 Du wollest auch behüten... vor Sünden, Schmach, Feuer, Wassersnot, Armut, Schanden, Ketten, Banden, schnellen Tod/ Str.4 Mein' Leib und meines Seele.../ Str.5 Dein' Engel laß auch bleiben.../ Str.6 Gott will ich lassen raten.../ Str.7 Darauf so sprech ich Amen...); *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.694 (3 Str., nach dem Gotteslob); *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.86 (Niege, vor 1585, Hamburg 1592; [weltliche] Melodie 16.Jh., geistlich vor 1598, GB Eisleben 1598); *Mang, Der Liederquell (2015), S.1056 f. (mit weiteren Hinweisen). - In Gebr.liederbüchern (u.a. F.Jöde). Hinweise auf GB 1616, Nürnberg 1625, Hannover 1646, Berlin 1700, GB Freylinghausen 1704, Königsberg 1746, GB Porst 1748/49.

Aus meines Herzens Grunde
sag ich dir Lob und Dank
in dieser Morgenstunde,
dazu mein Leben lang,
dir, Gott, in deinem Thron,
zu Lob und Preis und Ehren
durch Christus, unsern Herren,
dein' eingebornen Sohn, [...]

Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.443 (7 Str.)

Aus meines Vaters Auge strahlet Liebe. Aus seinem Herzen kommen sanfte Triebe... DVA = KiV. Vgl. „Aus deinem blauen Auge...“ [Überschneidung]. - *Einzelaufz. *WÜ (1930).

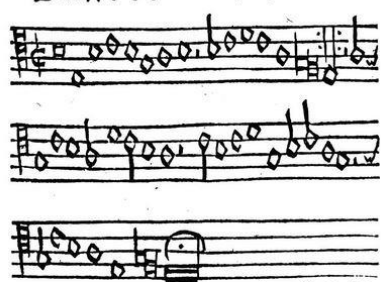
Aus reit der König Eckstejn, do begegnet ihm der Wolff Reyn..., 28 Str. nach Liedflugschrift ohne Angaben [16.Jh.]; Datei *Volksballadenindex* [Eintrag hier übernommen:] L 17 Die Wette= DVldr Nr.38: Wolf Rein begegnet dem König Eckstein, der von der Treue seiner Frau überzeugt ist. Sie wetten darum [Boccaccio; Cymbeline]./ Wolf reitet zur Frau, verleumdet den König und bedroht dann die Frau, die sich vor 'Kläffern' fürchtet./ Beim Fest bittet sie die Magd, ihren Platz im Bett einzunehmen./ Gegen Mitternacht schneidet er ihr die Zöpfe ab./ Morgens trifft er den König und behauptet [in gutem Glauben], bei der Frau geschlafen zu haben. Essen [Tisch: Fisch], Wolf zieht die Zöpfe heraus als Beweis; die Frau löst das [nicht abgeschnittene] Haar. Wolf bittet um Vergebung, doch er muss sterben. - 16.Jh.; D [Einzelbeleg]: Engle V 72; griechisch; Holzapfel, Folkeviser, S.50 (DgF 73 und 224, TSB A 10 und D 145); *J.Meier, Volkslied* Bd.2 [1936] Nr.49 (**Aus reit der** König Eckstejn...; Fabel aus byzantin.-oriental. Überlieferung, im 11.Jh. nach Deutschland; vgl. Boccaccios Novelle „Cymbeline“, auch bei Shakespeare und verbreitet, z.B. Carl Maria von Webers Oper „Euryanthe“); schottisch (Child Nr.268, vgl. Nr.246); span. Parallelen (Armistead B 22).

[Aus reit der König Eckstejn:] Zu dänisch DgF 73 und 224 vgl. J.Lorenzen, Danske Folkeviser / Et Hundrede udvalgte Danske Viser [moderne Edition dänischer Volksballadentexte in Auswahl], Bd.1-2, Kopenhagen 1974, Nr.78 „Ridderens runslag“ und Nr.64 „Væddemålet“ nach Aufz. von E.T. Kristensen 1874 und 1868. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2020) Nr. Q-2796 (Straßburg: Fröhlich, um 1545; **AVB reyt** der König Eckstejn, do begegnet jhm der Wolff Reyn. Wo wilt du Eckstejn hin reiten von deinem schoenen weybe... 28 Str.).

Aus tiefer Not schlag Pfaffen tot... „Auß tieffer not / schlag Pfaffen todt / vnd laß kein Münch nit leben“ gehört nach Jakob Rosolenz, Propst des österreich. Klosters Stainz, zu den Liedern, die nach seiner Streitschrift gegen die Protestanten, „Gründlicher Gegen Bericht [...]“, Graz 1606, von den „Abgefallenen“, trotz energischer kathol.-habsburg. Gegenreformation 1599 bis 1601, weiterhin in den Badstuben, den Wirtshäusern und an anderen Orten ‚geheult, geplärrt und gebrüllt‘ würden; es seien „neidige und geistlose Lieder“, die sie von „lotterbübischen Predicanten“ gelernt hätten. Vgl. D.-R.Moser, in: Religiöse Volksmusik in den Alpen, hrsg. von J.Sulz und Th.Nußbaumer, Anif/Salzburg 2002, S.10 f.

Aus tiefer Not schrei' ich zu dir, Herr Gott, erhöhr mein Rufen!... Psalm 130; DVA = KiV [im DVA schmale Dokumentation]. Verf.: Martin **Luther** (1487-1546) [DLL; [Wikipedia.de](#); #[Luther](#): vgl. **Lexikon-Dat**], ed. M.Luther, Achtliederbuch, Nürnberg **1523/24** und Wittenberg **1524** (mit der Tonangabe zu *Ach Gott vom Himmel sieh darein...; Komp.: Martin Luther, 1524 [?]) bzw. „Melodie aus [Gesangbuch] Straßburg“. Liedflugschrift der acht Lieder „Wittenberg“ [= Augsburg: Ramminger] 1524 mit (*)Melodie/Tonangabe [Noten bei einem anderen Lied] = Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0491; vgl. Nehlsen..., Nr. Q-2701 (Liedflugschrift Straubing: Burger, um 1563; **AVs tieffer not** schrey ich zu dir, Herr Gott erhoer mein ruffen. Dein gnedig ohren ker zu mir vnnnd meiner bit sie oeffen. Dann so du wilt das sehen an, was sund vnd vnrecht ist gethan, wer kan Herr vor dir bleiben... 7 Str.). - Weitere Komp.: Martin Agricola (1486-1556) und andere; überarbeitet von *Johann Walter, Geystliches Gsangbüchlin, Wittenberg 1524; *GB Klug (1533), Bl.47; *Orgelbearbeitung von Hans Kötter (um 1480-1541); Bearbeitung von J.S.Bach 1735/44 (vgl. MGG Bd.1, 1949/51, Sp.1004). - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1844. Ältere Belege seit 1544; Liedflugschriften u.a. 1586; vielfach als 'Tonangabe' (Mel.verweis) seit 1547. - Meier, Iselin 1575 (1913), S.100 Nr.72. - Vgl. Nehlsen, Berliner Liedflugschriften bis 1650 (Bd. 3, 2009), S.988 (häufige Tonangabe). – Kantate von J.S. Bach, BWV 38, sechsstimmige Orgelbearbeitung; [vgl. Motette von *Felix Mendelssohn Bartholdy, 1809-1847] MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach [swa-leipzig.de](#), Dez. 2016) A 20 = op.23 Nr.1. – **Abb.** nach [Wikipedia.de](#) aus dem Erfurter Enchiridion, 1524; dort mit 4 Str.:

Der. cxxix. Psalm De profundis.



Aus tieffer not schrey ich zu dir herr Gott erhöhr
mein ruffen. Dein gnedig oren ker zu mir vnd mey
ner bit sie oeffen. Den so du wilt das sehen an wie
manche sund ich hab gethan.
Wer kan herr für dir bleiben

[Aus tiefer Not:] Weitere Hinweise: dänische Übersetzung „**Til dig råber** jeg af hjertens grund...“ im GB Rostock 1529 (Erweiterung Arvid Pedersen?), Nr.50; [GB Rostock =] Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr.50 und Messe Lied Nr.3 „Aff diybsens nød rober ieg til teg... [neuere dänische Gesangbücher: siehe unten]; Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.174; Ausbund, Das ist: Etliche schöne Christliche Lieder [...], Germantown: Saur, 1742 [Mennoniten, Wiedertäufer] Nr.61; [evangel.] GB Baden, Karlsruhe 1789, Nr.281 (Str.5 im Bestand nach Luther, aber teilweise umgedichtet; **Aus tiefer Noth ruf ich** zu dir, der du ins Herz kannst sehen.../ Vor dir gilt Gnade nur allein.../ Drum will ich nur allein auf dich, auf mein Verdienst nicht bauen.../ Und ob es währ.../ Sing gleich bey uns der Sünden viel...); vgl. Wirtembergisches Gesangbuch [evangel. GB Württemberg], Stuttgart 1794, Nr.265 („M[elodieverweis] Aus tiefer Noth schrey ich zu dir [ohne Text in diesem GB] Aus tiefer noth ruf ich zu dir, der du ins herz kannst sehen...“ 4 Str.; eigene Umdichtung); Allgemeines [evangel.] Gesangbuch, Kiel 1801, Nr.452 (Aus tiefer noth schrey ich zu dir. Herr GOtt, erhöhr mein rufen... 5 Str.); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.179; Evangel. Gesangbuch f.d. Herzogl. Oldenburgischen Lande (1825), Nr.193 (Umdichtung: Aus tiefer Noth ruf' ich zu dir...); *[vierstimmig] [evangel.-reform.] GB Trogen/Appenzell 1850, Nr.109 (5 Str.); *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.158 (5 Str.); [evangel.] GB Nassau-Saarbrücken 1865 [Anhang] Nr.605; *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.587; *Melodien bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.32 f.; Badisches Gesangbuch (1836) Nr.210 (Aus tiefer Not ruf' ich zu dir, Herr Gott, erhöhr' mein Flehen...); Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.257; *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.221 (5 Str.); Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.185; Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.213; *GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.214; J.Knapp, Albert Knapps Evangel. Liederschatz [...], 4.Ausgabe, Stuttgart 1891, Nr.221; *Zahn (1889-1893) Nr.4437-4438; Bäumker Bd.2, S.214 und Nr.274.

[Aus tiefer Not:] *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.216; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.351; *Fritz Jöde, Der Musikant, Wolfenbüttel 1925, S.331 (J.S.Bach); A. **Berger**, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.15 (5 Str.; „klanggewaltige Nachdichtung“ von Psalm 130, „genial umgeformt“ zu einem Zeugnis „evangel. Glaubensgewissheit“, Anmerkung S.264; in Beziehung zu einer Luther-Predigt vom Januar 1524; gesungen beim Begräbnis von Friedrich dem Weisen 1525, in Luthers Begräbnisliedern von 1542, bei Trauergottesdienst für Luther selbst 1546; Sätze komp. von Hassler, Franck, Praetorius, Eccard u.a.; eine kathol. Bearbeitung im GB Vehe 1537; verschiedene Nachdichtungen); *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.195; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.396 (Luther 1524 und zweiter Abdruck mit der „Straßburger Melodie“ 1524 [?], 1541); *G.Rhau, Neue Deutsche Geistliche Gesenge, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.104-107 (versch. Komp.); *Magnifikat (1960) Nr.377 (3 Str.; Text: GB Walter 1524/Neufassung Petronia Steiner 1945; Melodie: 1524); *alt-kathol. Gebet- und GB, Bonn 1965, Nr.171; M.Luther, Die dt. geistl. Lieder [diplomatisch getreuer Abdruck der Originalausgaben], ed. G.Hahn (1967), Nr.4 und 4 a (**Aus tiefer not** schrey ich zu dyr...; Text Nr.4 nach dem GB Walter 1524 Nr.4 mit 5 Str.; Text Nr.4 a nach dem Achtliederbuch 1523/24 mit 4 Str.; Text auch in den folgenden GB; Verweis auf Melodie: *Zahn 4437 f.; Überschrift „Der 130. Psalm De profundis...“; im Kommentar Luthers Übersetzung des Psalms von 1517); *Osthoff (1967), S.538-541 Nr.6 (Komp.: Matth. Le Maistre, 1566); Handbuch zum evangel. Kirchengesangbuch, Bd.3 (1970), S.435 f.; Suppan, Liedleben (1973), S.124; *Gotteslob (1975) Nr.163; N.Müller, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 26 (1982), S.113-117; *Markus Jenny, Luthers geistliche Lieder und Kirchengesänge, Köln 1985, Nr.11 [mit Kommentar]; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.598 f. (Luther 1524, Luthers Bußpsalm sollte zuerst „in ihrem vollen Wortlaut“ übernommen werden, Str.2 dann wegen „zu sehr Ausdruck der lutherischen Rechtfertigungslehre“ gestrichen); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.58 f. und S.119 (Vss...); *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.195; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.8 f. (**Aus tiefer not** schrey ich zu dyr, Herr Gott erhör meyn ruffen...; aus: Geystliche gesangk Buchleyn, Wittenberg [!] 1524 [GB Walther]; vgl. S.1023 Kommentar, Text entstanden Ende 1523, vgl. Prosaübersetzung des Bußpsalms von Luther 1517, Hinweis auf Achtliederbuch, Nürnberg: Gutknecht, 1524, als „unautorisierte Fassung“; der Form nach „Lutherstrophe“, aus dem Volkslied übernommen; Hinweis auf Melodien von Haßler, Franck, Praetorius, Eccard); Conrady, Gedichtbuch (1995), S.5; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.299 (5 Str.; Luthers Mel., 1524, und 2.Melodie Wolfgang Dachstein, 1524, Gesangbuch Zürich um 1533/34); *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.83 (Luther 1524) und Nr.84 (Melodie GB Straßburg 1524 [Wolfgang Dachstein?], Satz Michael Praetorius 1609); *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.194 (mit Verweisen)

[Aus tiefer Not:] *#Geistliches Wunderhorn (2001), S.124-134 [mit weiteren Hinweisen] = **Geistliches Wunderhorn**. Große deutsche Kirchenlieder, hrsg. von Hansjakob Becker u.a., München 2001 [Kommentar: Hansjakob Becker; Text und Melodie nach GB Walter 1524, zweite Melodie von Wolfgang Dachstein, Zürich um 1533/34, nach EG; Entstehung des Liedes; Vom Psalm zum Lied, Ps.130., Vergleich der Ps.-Übersetzung von 1517 mit den 4 Str. des Liedes; Umformung entspr. den Grundaussagen reformatorischen Glaubens; Wirkungsgeschichte des Liedes= kath. GB Vehe 1537 mit einer Luther-Bearbeitung durch Caspar Querhammer= *Aus hertzens grundt schrey ich zu dir...*; Querhammers Text mit Luthers Melodie in GB Leisentrit, Bautzen 1567, wiederholt in *Kirchenlied*, Freiburg 1965; im *Gotteslob* nur eine 3-strophige Fassung, die ökumen. Übereinstimmung „zurücknehmend“ und ohne die nachdrückliche reformatorische Interpretation „es ist doch unser Tun umsonst [vergeblich]“ in 2,3; das kathol. GB der Schweiz 1998 hat jedoch alle 5 Str. Luthers. Die Quellen von 1524 haben vier versch. Melodien (GB Straßburg= Wolfgang Dachstein, Luthers Melodie), daneben zwei Vertonungen, beide im EG; dieses Lied über Psalm 130 vertont u.a. in Bachs Kantaten.]; *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.364 (Luther 1524); *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.277; *#M.Walter, »Sing, bet und geh auf Gottes Wegen...« (2013), S.88-90 = Meinrad Walter, »Sing, bet und geh auf Gottes Wegen...« 40 neue und bekannte geistliche Lieder erschlossen, Freiburg i.Br.: Herder, 2013 (mit populären Kurzkomentaren); *Mang, Der Liederquell (2015), S.1156 f. (mit weiteren Hinweisen).

Aus tiefer Not schrei ich zu dir,
Herr Gott, erhör mein Rufen.
Dein gnädig Ohren kehr zu mir
und meiner Bitt sie offen.
Denn so du wilt das sehen an,

was Sünd und Unrecht ist getan,
wer kann, Herr, vor dir bleiben? [...]

Conrady, Gedichtbuch (1995), S.5 (5 Str.).

[Aus tiefer Not:] Ins Dänische [siehe auch oben] übersetzt „**Af dybsens nød**, o Gud, til dig mit bange råb jeg vender...“ 1529 (!), 1843= [lutherisches GB] Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.437= Den Danske Salme Bog [DDS], København [1993] 3.Ausgabe, 3.Auflage 1994, Nr.437; Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Aus tiefer Not schrei ich zu dir...* Luther 1524, dänisch übersetzt 56 verso und 97 verso II); vgl. *Johannes Møllehave, Danske salmer [Dänische Kirchenlieder], [Kopenhagen] 2006 [nach dem dänischen GB von 2003] Nr.496 S.120 f. (Af dybsens nød, o Gud, til dig...); Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.496, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.496 (im GB Malmö 1528, neu übersetzt von Peder Hjort [1793-1871; Dozent in Sorø] 1843 = DDS). - Vgl. inhaltlich „Aus meines Jammers Tiefe...“ und „Vernimm, o Gott, mein Schreien...“ [Melodie Straßburg 1539; Textverf. nicht angegeben, „ostfriesisches Psalmbuch“, o.J.], in: *Evangelisch-reformiertes Gesangbuch, 4.Auflage 1949, Nr.130 a und b.

Aus Wolhynien sind gezogen die Verjagten, arm und reich... Flüchtlingslied, 20.Jh. [1945]; DVA = Gr II; Abdruck: Deutsche Monatshefte in Polen 4 (1937/38), S.569. - Aufz.: Donauschwaben (1952: Aus der Batschka mussten wandern...), *RL (1940: Aus Bessarabien sind wir gezogen..., 1944), PL (vielfach 1926,1931 und 1941 [„das Sibirierlied von 1915“]); 1940 Galizien); Hinweise auf handschriftliche Quellen und Aufz.arbeit in Wolhynien. – Auch: **#Also ist der Mordgedanken...** – Flüchtlingslieder sind wie die Lagerlager [häufig in dieser *Date*] Ausfluss der **#Tagespolitik**. - **Aus Wolhynien** sind gezogen... / Aus Wolinien sind gezogen die Verjagten arm und reich. Keinem ging der Weg auf Roszen, alle waren jetzt sich gleich... (Region St.Petersburg, **1917**) / Aus Wolhynien sind gezogen... (Wolhynien, 1926; Ukraine, 1927) / 1. Also ist der Mordgedanken...; 2. Aus Wolhynien sind gezogen... (Lieddruck 1931) / **Wieder ist** das Leid geschehen für uns deutsche Leut gestellt, von der Warthe müssen gehen wir jetzt in die fremde Welt... (Aufzeichnung 1952) / **Aus der Batschka** mussten wandern alle Deutschen, arm und reich, keiner ging den Weg auf Rosen, alle waren sie jetzt gleich... (Aufzeichnung 1952) / Aus der Heimat mussten ziehen die Verjagten, arm und reich... (Zeitung für Dich. Deutsche Wochenschrift des Altai [Slawgorod], 1991, Nr. 23 [5. Juni 1991], S.8). - Abdrucke: [Alfred] Karasek, [Kurt] Lück: Die deutschen Siedlungen in Wolhynien, Leipzig 1931, S.64 [siehe oben „Lieddruck 1931“]; Habenicht, Leid im Lied (1996) Nr.126; Sibirien 1991 [siehe oben]; *liederlexikon.de* [Eckhard John; mit weiteren Hinweisen]. – Ein „politisches Ereignislied“ auf die Deportation der Wolhyniendeutschen 1915, das in wenigen Belegen, aber variantenreich vorliegt und jeweils auf ein aktuelles Ereignis umgedichtet wurde; gesungen auf die verbreitete Melodie von „Stenka Rasin“; in Flüchtlingskreisen in der Bundesrepublik weiterhin überliefert, in den 1990er Jahren mit dem Anfang „**Aus der Heimat** mussten ziehen...“

Ausbund der Schönen, sieh an die Tränen, so dir zu Liebe mein Auge vergießt... DVA = KiV. Einzelaufz. (1759); Liedflugschrift Berlin o.J.; keine Mel.

Ausgang und Eingang... (Kanon); *Evangelisches Gesangbuch (1995) Nr.175; Kernlied [gehört zum wichtigen Bestand von 33 Liedern] aus dem EG (1995) nach einer Auswahlliste 2007.

Ausgelitten hast du, ausgerungen, armer Jüngling, deinen Todesstreit... **#Lotte an Werthers Grab**; DVA = KiV. Verf.: Johann Heinrich Freiherr von Reitzenstein [? DLL: Karl von R., -1800], 1775, oder Merk [nicht in: DLL; Merck?], vor 1776. **1775** mehrfach anonym erschienen. Komp.: Martin Ruprecht (1758-1800) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] mit Mel. auf einer Liedflugschrift 1775. - Abdrucke: Neues gesellschaftliches Liederbuch [...], Hamburg o.J. [um 1790], Bd.1, Nr.45; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.478; *M.Ansion-I.Schlaffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.61; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.106 [mit weiteren Hinweisen]. - Vielfach auf Liedflugschriften, u.a. um 1800 und um 1810, Hamburg, Berlin, Leipzig. - Ein berühmtes Lied der „krankhaften **Wertherperiode**“ (F.M.Böhme); vgl. auch *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.479 „Hier ruhest du, Karl, hier werd' ich ruhn...“, 1780. - Vereinzelt aus mündl. Überl. *o.O. (Mel.: 1785; Text nach 1814), SH (1806-08), SL,SC, HE (1846), EL. – Goethes Briefroman **„Die Leiden des jungen Werthers“** [vgl. *Wikipedia.de*] von 1774 war ein großer Medienerfolg seiner Zeit. Es gab neue Veröffentlichungen in der Folge, z.B. Reitzensteins anonyme Schrift von 1775 [**Abb.** links, *Internet* 2016 ohne Quelle] mit dem obigen Text. Eine weitaus schlimmere Folge waren tatsächliche Selbstmorde, und dieser Zusammenhang zwischen Medienbericht und realer Tat in der Folge wird in der heutigen Forschung **„Werther-Effekt“** [*Wikipedia.de*] genannt. Es gab einen Roman **„Die Freuden des...“**, und es

gab die Verarbeitung des gesamten "Medienrummels" als Parodie (hier englisch; **Abb.** rechts = *museum-digital.de* aus des Frankfurter Goethe-Haus):



Ave, ave maris stella, dei mater alma ad que semper semper virgo felix... *Melodietypen Bd.2, S.125. – Lateinischer Hymnus des 9.Jh.; vgl. Riemann (1967), S.69.

Ave Maria... siehe auch zu: Begrüßt seist du Maria, jungfräuliche Zier...

Ave Maria, bist voll der Gnaden, du bist stets unser Beschützerin... Mariazell; Liedflugschriften o.O.u.J.; Troppau: Schindler, 1766; Krems: Richter, 1773; Ödenburg [Sopron]: Sieß, 1792; Pressburg [Bratislava]: Schreiber, o.J.; Südtirol 1801.

Ave Maria, du Himmelskönigin, aller Welt ein Trösterin... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.369. Bäumker Bd.1 (1886), S.87, verweist auf einen zeitgleichen Druck, Augsburg 1627. Bei Bäumker, Bd.2 (1883) Nr.64, darüber hinaus ältere Quellen: Köln 1599 und 1613, Konstanz 1600 usw., Verweis auf Innsbrucker GB 1588. DVA= Gr XV c. - **Ave Maria** Himmelkönigin und aller Welt ein Trösterin... GB Beuttner (Graz 1602); *Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.234; vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1564 (Augsburg um 1625).

Ave Maria, gratia plena. So grüßt' der Engel die Jungfrau Maria... *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.28 = *Gotteslob (1975) Nr.580 (GB Paderborn **1617**); vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.749 (in versch. Bearbeitungen überliefert, Text nach GB Paderborn 1617 bearbeitet); *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.491; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.537 (Text nach GB Speyer/Löln/Paderborn 1617, Melodie GB Paderborn 1617); *Mang, Der Liederquell (2015), S.1053 (mit weiteren Hinweisen).

Ave Maria klare, du lichter Morgenstern! Du bist ein Freud fürwahr... Maria und Gabriel, um 1500; Liedflugschriften Innsbruck: Gächen, o.J. [1638]; Augsburg 1650 (?); Graz o.J.; Ödenburg: Sieß, 1790; Wien: Kürner, o.J. Bäumker Bd.2 Nr.15 und S.393; DVA= Gr XV c. - *Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.328; Hinweis auf GB Nürnberg 1625, Mainz 1628, Köln 1638, GB Bone 1847, GB 1885; Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch. Der Erste Theill (Geistliche Gesänger) Anno 1796 (Stubenberger Handschriften 2/1) Nr.357 S.481; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.87 (nach u.a. Corner 1631); *Gotteslob (1975) Nr.581 (#Olmütz um 1500; Mel.: GB Mainz 1947); vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.749 f. (Text bearbeitet, Mel. orientiert sich wieder an den älteren Quellen); *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.891 (Text und Melodie GB Olmütz um 1500/Mainz 1947). – Vgl. „Ave praeclara maris stella...“ Verfasserlexikon und Nachtrag Bd.11 (2000), Sp.193-195 (mittelalterliche und lateinische Belege). - *Scheierling (1987) Nr.56. - **Olmütz** um 1500; von dem Franziskanermönch Rafel Hanisch gefertigte Liederhandschrift, datierbar zwischen 1505 und 1530; heute in der Benediktinerabtei Pannonhalma/Ungarn; im Gotteslob (1975) Quelle bzw. Vorlage für Text und Melodie von: Ave Maria klare... (*Gotteslob Nr.581); vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.887.

Ave Maria zart, du edler Rosengart, lilienweiß, ganz ohne Schaden, ich grüße dich... (Verf. und Komp.: Johann Georg Braun, **1675**); Abdrucke: *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.88 = *Gotteslob (1975) Nr.583; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.750 f. (Text bearbeitet); *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.493; *[röm.-kathol.] Freiburger Chorbuch 2, hrsg. vom Amt für Kirchenmusik der Erzdiözese Freiburg, o.J. [Stuttgart: Carus, 2012], Nr.7; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.527; vgl. Hermann Kurzke und Christiane Schäfer, *Mythos Maria. Berühmte Marienlieder und ihre Geschichte*, München 2014; *Mang, Der Liederquell (2015), S.963 f. (mit weiteren Hinweisen).

Ave Maris stella dei mater alma... (GB *Gotteslob, 1975, Nr.596; St.Gallen 9.Jh./ Mel.: 11./12.Jh.)
 siehe: **Meerstern ich** dich grüße... - Vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.757 (älteste Quelle
 nicht mehr St.Gallen 9.Jh., sondern nach Heinrich **Lausberg**, Der Hymnus „Ave maris stella“, Opladen
 1976, Verf. der Benediktiner Ambrosius Autpertus, um 740 bis gest. 784 Mönch in Benevent); *[neues]
 Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.520 (Text Ambrosius Autpertus, gest. 784, zugeschrieben;
 Melodie Frankreich um 1100).

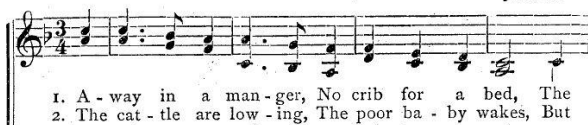
Ave maris stella lucens miseris, deitatis cella... *#**Rostocker Liederbuch** (um 1465 bis um 1487) Nr.41
 (Aue maris...)= Friedrich Ranke und J.M. Müller-Blattau, Hrsg., Das Rostocker Liederbuch nach den
 Fragmenten der Handschrift, Halle/Saale 1927.

Aver so will mir singen und singen tu düsser frist wohl van dem Fürsten van Gelre [Geldern]... (nach
 der Chronik von Lünen/Westfalen; Krieg in Geldern 1542/43; Liliencron (1865-1869) Nr.490;
 insgesamt vgl. Nr.485 bis 499 (mit weiteren Hinweisen). Die anderen Lieder bei Liliencron sind
 zumeist aus dem Antwerpener Liederbuch (1544); mit zu dem Geschehen gehört auch das Lied von
 Sittard, 1543: „Und wollt ihr hören ein neues Lied...“ (Liliencron Nr.493). Vgl. auch: Fröhlich so will ich
 singen... (Liliencron Nr.501). - Der Herzog Karl von #**Geldern** hat 1534 sein Land durch förmliche
 Schenkung an Frankreich übertragen. Dagegen protestiert die Region und will Johann von Cleve als
 Nachfolger. Nach dem Tod des Herzogs 1538 nimmt dessen Sohn Wilhelm von Cleve Besitz von dem
 Land. Die Protestanten des Schmalkaldischen Bundes wollen dieses unterstützen, so dass sich hier
 ein neuer evangelischer Machtfaktor entwickelt. Mit der Eroberung des Herzogtums Geldern dagegen
 festigt Kaiser Karl V. seine Machtbasis am Niederrhein. Im Vertrag von 1543 geht das Gebiet an die
 katholischen und habsburgischen Niederlande. - Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913),
 S.58; Der große **Ploetz** (1998), S.810 f.

Ein modernes Lied „**Der Wind weht** über Felder ums regennass Gezelt, der Kaiser stürmt gen
 Geldern, seine Reiter ziehn ins Feld...“ [siehe dort] (Verf.: Werner von Babski, um 1923) wurde in der
 Bündischen Jugend (u.a. Nerother Wandervogel 1928) populär, später auch in der Hitlerjugend bzw.
 im BDM (Bund deutscher Mädchen); vgl. Fritz Sotke, Unsere Lieder (1925); *Alfred von Beckerath,
 Das frühe Kampflied der Nationalsozialistischen Bewegung, München o.J. [um 1934], S.70 f.; *die
 mundorgel, 3.Auflage, Köln-Waldbröl 1968, Nr.183. **Nicht** mehr in der Neubearbeitung: die mundorgel
 2001. Allerdings werden mit diesem Lied auch Assoziationen an den Ersten Weltkrieg (1914/18)
 geweckt: Str.4 „Im fernen Flandernlande, da mäht der Schnitter Tod; es steht am Wegesrande manch
 Kreuz im Abendrot“. Und 1914/18 ging der Feldzug nicht so glorreich aus (Str.3): „Die Fahne weht [...],
 noch nie hat sie gewanket, viel Träger blieben sind“.

Away in a manger [Fernab in einer Futterkrippe...], no crib for his bed, the little Lord.../ The cattle are
 lowing.../ Be near me, Lord Jesus...; populäres englisch-amerikanisches Weihnachtslied für Kinder;
 Verf. der beiden ersten Str. unbekannt [19. Jh.], zuerst gedruckt in einem Buch für die lutherische
 Sonntagsschule, 1885; Komp. der vorwiegend amerikan. verbreiteten Melodie ist James Ramsey
 Murray (1841-1905) [J.R.M.], 1887; Komp. einer vorwiegend in England verbreiteten Melodie, genannt
 „Cradle song“, ist William James Kirkpatrick (1838-1921), 1895 [Wikipedia.de u.a.]. – Eine 3.Str. wurde
 von John T. McFarland (1851-1913) dazu gedichtet. Murray wählte die Überschrift „Luther’s Cradle
 Hymn“, und daraus entstand die falsche Quelleninformation, Martin Luther wäre der Dichter. – Vgl.
 *With one Voice. A Lutheran Resource for Worship [amerikan. Kirchengesangbuch], Minneapolis, MN
 1995, Nr.644. – Amerikan. Schulbuch des 19.Jh.:

110 Luther's Cradle Hymn.
 (Composed by Martin Luther for his children, and still sung by German mothers
 to their little ones.) J. R. M.



1. A - way in a man - ger, No crib for a bed, The
 2. The cat - tle are low - ing, The poor ba - by wakes, But

Az der rebe Elimejlex iz gevorn... (Als der Rabbi Elimelech ist geworden sehr fröhlich... abgelegt
 Kittel, geschickt um die Fiedler, haben gefiedelt/ noch mehr fröhlich, sang er seine Sabbatlieder,
 schickt den Synagogendiener, holen die Zimblen, haben gezimbelt/ ganz stark fröhlich... abgelegt die
 Tfillin [Gebetsriemen], blankgeputzt die Brille und geschickt um die Pauker, haben gepaukert); *#**Asriel**

– Günzerodt, Jiddische Volkslieder: Berufs- und Ständelieder (2.Auflage 1978), S.36-40 = Asriel, Andre -Werner Günzerodt, ed., Jiddische Volkslieder. Heft: Berufs- und Ständelieder [2.Auflage 1978], Berlin/DDR: Neue Musik – Der „Rebe Elimelech“, Verf. und Komp.: Moyshe Nadir (1885-1943).

B

Ba banderte d' ûnzar Vrau... [Wohin wanderte (die) Unsere Frau, wohin wanderte sie in fremde Land?], österliches Marienlied auf „Zimbrisch“, einem altertümlichen Bairisch in einigen Sprachinseln nördlich von Verona [siehe *Lexikon-Datei* „Zimbrer“]. Vgl. in der Zeitschrift „Cimbernland“, hrsg. von Hugo F. Resch, Landshut, Heft 18 (1988), S.264 f., Artikel von *Maria Hornung, „Halge Gasang. Österliche Kirchengesänge aus den deutschen Sprachinseln der ‚Sieben Gemeinden‘ in Oberitalien“, mit 10 Str. - Dieser Liedtyp auch bei Schmeller, *Cimbrisches Wörterbuch* (1855), S.136, und bei Josef Bacher, *Die deutsche Sprachinsel Lusern, Innsbruck* 1905, S.141. Und Verweis auf: M. Hornung, in: *Jahrbuch des österreichischen Volksliedwerkes* 10 (1961), S.84 ff., mit einem dem oben genannten wohl ähnlichen Beitrag.

Backe, backe Kuchen, der Bäcker hat gerufen... Erk-Böhme Nr.1830; *Weber-Kellermann, *Das Buch der Kinderlieder* [1997], 2005, Nr.152 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, *Der Liederquell* (2015), S.728 (mit weiteren Hinweisen).

Bächlein aufwärts in den Birkenhain glänzt ein Häuschen in des Mondes Silberschein... - *Musikaliendruck aus dem Repertoire der Tiroler Sänger Rainer, London 1828 = *S.Hupfaut- Th.Nußbaumer, *Die Lieder der Geschwister Rainer* [...], Innsbruck 2016, S.102-105.

Bächlein, lass dein Rauschen sein... Verf.: Wilhelm Müller (1794-1827) [DLL], 1817/1818. Komp.: Karl Friedrich Curschmann (1805-1841) und Franz Schubert, 1823 (in: *Die schöne Müllerin*); Schochow, Schubert (1974), S.384 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.108. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Bächlein, wohin eilest du? Dem Strome zu! Strom! Wohin entrollest du? Dem Meere zu... Verf.: [Heinrich Wilhelm?] Stieglitz (1803-1849) [DLL: „1801“]. Komp.: Conradin Kreutzer (1780-1849). [Angaben woher? Nicht bei Böhme, *Volkst. Lieder*; Erk-Böhme; KiV; *Liedflugschriften* oder im V 3 *Katalog des DVA*. DLL: Heinrich Wilhelm August Stieglitz, 1801 (!)-1849] - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Bäcka, Bäcka... zreifst ma mei Jankerl net, dalkata Bua / Schneida... / Ziagmaura... / Stieflschuasta... 4 Str. aus Österreich; James Krüss, *Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder*, München 1965, S.202 f.

Bäuerlein, Bäuerlein, Tiktiktak... Verf.: Friedrich Güll, vor 1836; in *Schulliederbüchern* mit Komp. von Bernhard Kothe; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.110 b. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Bäurin hat Katz verlorn, weiß nit wo's ist, lauft ums Haus ummedum: Mutzel wo bist... *Stubenberger Gesängerbuch* (um 1800), Teil 2 Nr.166 = Ph.Lenglachner (1769-1823), *Gesänger Buch: Weltliche Gesänger* (Edition 2017), S.307 Nr.564. – Im DVA dazu keine weiteren Hinweise.

Bak mir nit kejn buketelex, ix ve! zej dox nit esí... (Back mir keinen Kuchen mehr, ich kann ihn doch nicht essen...), Joschke; ...muss zu den Soldaten, ojweh, Joschke fährt jetzt weg/ Kauf mir keine neuen Schuhe..., lieber ein Paar Stiefel, muss zum Militär/ Übers ganze Jahr ein Hemd nur..., man hat mich weggenommen einem jungen Weibe; *Asriel - Günzerodt, *Jiddische Volkslieder: Liebeslieder* (2.Auflage 1978), S.4 f.

Bald bist du nah, bald bist du fern, und zürnst noch immer mir... DVA = KiV. Verf.: Emanuel Geibel (1815-1884) [DLL], ed. 1846. - Abdruck: *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.31; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.109 und Meier, KiV Nr.30 (von J.Meier Verweis: 'häufig auf *Liedflugschriften*', aber kein Beleg im DVA). Einzelaufz. OP (1883), *BÖ (um 1900). – *Liedflugschriften* „Und bist du fern, und bist du weit...“ Berlin: Trowitzsch, o.J.; Straußberg o.J.

Bald fällt von diesen Zweigen das letzte Laub herab, im Wald die Sänger schweigen, die Welt ist wie ein Grab... Herbstlied; DVA = KiV. Verf.: K.H.Hoffmann [? DLL: Karl (Heinrich August) Hoffmann, 1802-1883]. Komp.: „H.v.F.R.“ und französ. Volksweise. - Abdrucke: F.A.L.Jakob, *Der Volkssänger*,

2.Heft, Essen 1847, Nr.18; *H.W.Stork, Großer Schulliederschatz, Gütersloh 1868, Nr.663 (Mel.: französ. Volksweise). Einzelaufz. *SL (1929), *WÜ (1927); in Gebr.liederbüchern.

Bald, Geliebte! fühle treuer Liebe Kuß... DVA= Liedflugschrift „Petersburg“ [Steyr] 1827 als „Antwort“ zum Lied KiV „Ahnendes Verlangen schaudert durch mein Herz...“ Handschriftlich BY (um 1853).

Bald gras ich am Neckar, bald gras ich am Rhein... (bald hab ich ein Schätzel, bald bin ich allein...)
*Briegleb (um 1830), 1984, Nr.18; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.29. - DVA = Erk-Böhme Nr.1048/49; Wunderhorn Bd.2 (vor/um **1808**), S.15, vgl. Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/2, S.33 f.= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach Frau von Pattberg; ihr Name wird hier ausnahmsweise genannt; der Text ist offenbar von ihr selbst gedichtet [siehe unten]); *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.87 (2 Melodien, aus Regensburg und Gegend von Darmstadt; Verweis auf Wunderhorn); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.401; H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.363; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.190 [im Register falsch „192“]. - Verf.: literarische Vorlage gedichtet von Auguste von Pattberg (1769-1850) [vgl. Wunderhorn-Beiträger]; vertont von Gustav Mahler (1860-1911), 1905. - Im DVA umfangreiche Dokumentation: Erk-Böhme Nr.1048 mit versch. Einzelstrophen, teilweise für **Einzelstrophen-Datei** [siehe dort!] bearbeitet (mit Verweisen in der Gr VII b); die Melodie bei Erk-Böhme Nr.1048 ist [nach Böhme] eine „altbekannte Schnadahüpfel-Melodie, vor 1830; [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Schnadahüpfel) [neuer Artikel, O.H. 2020]. - Umfangreich ist die Dokumentation im DVA zur Einzelstr. „Bald gras ich...“ und „Was hilft mir...“= Vierzeiler Nr.686 „grasen“; kleinere Dokumentation zum „Märchen vom Ringlein“= Wunderhorn; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.190; H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.363; *Mang, Der Liederquell (2015), S.174 f. (mit weiteren Hinweisen); *[Liederlexikon.de](https://www.liederlexikon.de) [2022]. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1830. - #**Bald gras ich am Neckar**, bald gras ich am Rhein, bald hab ich ein Schätzchen, bald hab ich auch keins. Was batt mich [hilft mir] mein Grasem, wenn die Sichel nicht schneid't... Siehe: **Einzelstrophen-Datei** „grasen“ – **Abb. Liedpostkarten** [von links]: vor 1911 [Poststempel] = [akpool.de](https://www.akpool.de), *Internet-Angebot* 2016 / vor 1913 [Poststempel] = [deutsche-digitale-bibliothek.de](https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de), *Histor. Bildpostkarten der Uni Osnabrück / ak-ansichtskarten.de*, undatiertes Ausschnitt mit Motiv



[Bald gras ich am Neckar:] #Grasen: Die „Graserin“ ist im älteren Volkslied-Sprachgebrauch [vgl. einige Volksballaden zum Thema] zwar nicht die verführungsbereite Frau (wie „braun“ N.N. [also eine Frau, die in der Sonnenglut arbeiten muss; „edle“ Frauen sind blass und bleich], N.N. „im schneeweißen Hemd“ [durch das die Sonne scheint] oder N.N., die „zum Brunnen geht“ [Wasser holt und deshalb das schützende Haus verlassen muss], aber doch offenbar eine Magd, die zur Heuernte (Gras schneiden) sich so weit vom Hof entfernen muss, dass Männer glauben, ein „Anrecht“ zur Verführung, ja Vergewaltigung zu haben (ähnlich wie der Jäger, der im Wald „schießt“). Vergleichbar neige ich dazu, dieses „Grasen“ zu interpretieren, das nicht nur besagt, dass man manchmal mit einer Liebsten zusammen, manchmal allein ist (so romantisch verstehen und zeigen z.B. die Liedpostkarten oben den Liedtext), sondern, dass die entspr. „Liebste“ auch so gefügig ist, sich allen Männerwünschen zu beugen. Volksliedtexte haben diese Zwischentöne [zwischen den Zeilen mitschwingend], die (je nach eigenem Wunsch) Assoziationen auslösen [behaupte ich]. Auguste von Pattberg hat ziemlich „volkslied-nah“ gedichtet, und die romantische Epoche liebte die Spannungsbreite solcher Zwischentöne. Der Hinweis im *Internet-Duden*, „grasen“ = (umgangssprachlich) „überall nach etwas suchen“ wird dem nicht gerecht. Das ist sozusagen nur die heute im Gebrauch übliche, abgemilderte Bedeutung. – Zu „grasen“ vgl. auch zu: Es wollt ein Mädchen grasen... und: Wo gehen die Bamberger Meidlin hin...

[Bald gras ich am Neckar:] Älteste Quelle ist der Druck im Wunderhorn, Bd.2 (1808):

Bald gras ich am Neckar,

bald gras ich am Rhein,
bald hab ich ein Schätzel,
bald bin ich allein.

Was hilft mir das Grasen
wann die Sichel nicht schneidt,
was hilft mir ein Schätzel,
wenn's bei mir nicht bleibt.

Sechs weitere Strophen dem Inhalt nach: Ich grase am Neckar, werfe mein goldenes Ringlein hinein / Neckar, Rhein, bis in tiefe Meer / Ringlein schwimmt, frisst ihn ein Fisch, Fisch kommt auf des Königs Tisch / König fragt, wem soll das Ringlein sein, mein Schatz sagt: gehört mein [mir] / Schätzel springt Berg auf, Berg ab, bringt mir den goldenen Ring / grase am Neckar, am Rhein, wirf du immer dein Ringlein hinein. – Im Wunderhorn ist dieser Text mit 8 Vierzeilern überschrieben mit „Rheinischer Bundesring“ (von Heinz Rölleke damit erläutert, dass der Titel „satirisch auf die Gründung des napoleonisch dominierten Rheinbundes“ 1806 anspielt). Darunter schrieben die Wunderhorn-Herausgeber „Mitgetheilt von Frau von Pattberg“ (ausnahmsweise wird hier eine Quelle korrekt erwähnt), was nach Heinz Rölleke (nach Vorarbeiten anderer) bedeutet: „sie dichtete die vorliegende Fassung selbst, zweifellos aus volkstümlichen Motiven“. Dazu erwähnt Rölleke die „Verballhornung des ursprünglichen »Bald gras' ich am Aeckerl, bald gras' ich am Reihn« [d. h. grasen am Acker und am Ackerrain] nach einer anderen Wunderhorn-Quelle (eine undatierte Einsendung von Carl Nehrlich [1773-1849]). Tatsächlich gibt es traditionelle Vierzeiler und Einzelstrophen, von denen Frau von Pattberg sich wohl hat inspirieren lassen (man muss das nicht „Verballhornung“ nennen), nämlich die zitierten beiden ersten Strophen: „Bald gras ich...“ und „Was hilft mir...“ Die übrigen Strophen erinnern an ein Märchen vom „Ringlein“ (Motiv: Polykratesring), dass jemand im bei Tisch servierten Fisch findet (vgl. Johannes Künzig, „Der im Fischbauch wiedergefundene Ring in Sage, Legende, Märchen und Lied“, in: Festschrift für John Meier, Berlin-Leipzig 1934, S.85-100).

Bald ist wieder Nacht, mein Bettlein ist gemacht... DVA = KiV. - Abdruck: *#Erk, Volkslieder Bd.1 Nr.45 = Ludwig Erk, Die deutschen Volkslieder mit ihren Singweisen, Bd.1-3, Berlin 1838-45 [Bd.1 zusammen mit Wilhelm Irmer]; vgl. Meier, KiV Nr.358. - Einzelaufz. *NW (1984), HE (1930), LO (um 1900), SW (Einzelstr. „Bald isch es wieder Nacht, das Betli das isch gmacht, dri will i mi lege, wol in Gottes Sege.“).

Bald scheiden wir aus dem Kreis... [irreführende Signatur der Mappe im DVA; siehe]: Heut scheiden wir aus eurem Kreise... (Erk-Böhme Nr.1366).

Bald sind wir auf ewig geschieden, bald wir sehn uns im Leben nicht mehr... DVA = KiV. - Abdrucke: *Becker (1892) Nr.156; *Erk-Böhme Nr.780 (HE 1858); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.498; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.169; *Marriage (Baden 1902) Nr.124; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.78; Johann Szimits, Pipatsche un Feldblume [...], Banater Bibliothek, Heft 21 (1908), S.185= (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.159; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.312; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.119; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.114; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.143; vgl. Meier, KiV Nr.359. - Vielfach aus mündl. Überl. [hier nicht notiert] in Aufz. seit *SL (1840; aufgezeichnet von A.H.Hoffmann von Fallersleben).

Bald sinkt nun der Mitternacht heiliges Dunkel nieder... Verf.: Karl August Zschiedrich (1754-1799), 1796 [?]. Komp.: Josef Freiherr zu Racknitz (1744-1818). - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.454; Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.764; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.110 a. - Im DVA keine Mappe; keine Aufz. – In Gebr.liederbüchern seit „um 1790“; Hannchens Winterfreuden (1793), S.6. - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-221 Alois Weih Oberbayern bzw. Salzburg 1808, Nr.4.

Bangt dir mein Lieb? Ich bin ja bei dir! Es braust das Meer... Im Sturme; 2 Str.; Verf.: Carl [Karl] Siebel (Barmen [Wuppertal] 1836-1868) [ADB]; Komp.: Carl Loewe (1796-1869), opus 145 (Liederkranz). – Kunstlied.

[Bar, nicht auf Borg] BAR nit auff borg/ darmit on sorg/ ich gwiß mag sein der liebe dein/ erzeyg gen mir/ wie ich von dir/ auß rechter trew begeren [...] (3 Str.; Bar gewiss ohne Fehl... die Treue mein soll bei dir sein.../ A setz von erst... Ja ist nit nein... dir allein mein Herz ist geneigt...) *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.19 (kein Komp. angegeben; kein Verweis; #Akrostichon [Anfangsbuchstaben der Strophen] „Barbara“).

Baron Georg von Hahn für schön gelten kann... DVA = KiV. Liedflugschrift, Berlin: Bartels, o.J. [um 1870]; sonst keine Überl. (!); keine Aufz.

Bauer, bind den Pudel an, dass er mich nicht beißen kann... Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, um 1802, Zensurliste; Tarnóí, Verbotene Lieder...(1983), S.150 f. - Keine Aufz. im DVA. – In einem *Kinderliederbuch (1969).

Bauer steh auf, füttere deinen Schimmel und prügle dein Weib, sonst kommst nicht in'n Himmel. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Bauer“

Bauernmädle hin, Bauernmädle her, ich mag mein Lebtag kei' Bauernmädle mehr. Seitdem die Bauernmädli Häkelhosen/ Spitzenröckle/ Strippjack' tragen, darf man zu d' Luder kein Wort mehr sagen. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Bauer“

Bayerland, nur lass erschallen ein sehr laut's Victoriag'schrei... Niederlage der Türken vor Wien 1683; Ditfurth, Historische Volkslieder des Bayer. Heeres (1871) Nr.6; F.W. von Ditfurth, Historische Volkslieder vom Ende des dreißigjährigen Krieges bis zum Beginn des siebenjährigen, Heilbronn 1877, Nr.44 (nach handschriftlicher Quelle der Zeit); Özyurt, Türkenlieder (1972), Nr.44; im DVA keine Parallele. Wiederabdruck: G.Müller-Waldeck, In des Gartens dunkler Laube, 1977, S.90 f. (Sieg am Kahlenberg bei Wien, daran beteiligt der bayr. Kurfürst Max Emanuel); keine Mel.

Bayern, o Heimatland, du unsrer Lieben Land... Verf.: Friedrich Beck (Ebersberg 1806-1888 München) [DLL]. Komp.: Franz Lachner (1803-1890) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1848. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.23. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Bayrische Herzen! man tut euch berufen. Werfet getröst das Traurkleid hintan!... Hartmann (1907-1913) Nr.146; zur Thronbesteigung von Kurfürst Max Emanuel von Bayern 1715; gelehrtes Barockgedicht, Abschrift nach unbekannter literarischer Vorlage [Liedflugschrift?] durch einen Priester, Ignaz Schmid (1707-1775), im DVA keine Parallele. Lateinische Begriffe sind im Volkslied kaum überlieferungsstabil: Fama und Flora (Str.1), Diana, Ceres, Arion (Str.2 ff.); vgl. „Die Anna...“ als typisches Produkt des Umsingens. - Jedoch ähnliches Lied bei Ditfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.135= F.W.von Ditfurth, Historische Volkslieder vom Ende des dreißigjährigen Krieges, 1648 bis zum Beginn des siebenjährigen, 1756, Heilbronn 1877, Nr.135 „Bayrische Herzen, könnt ihr's verschmerzen, dass euch das Räuberheer quälet so sehr...“ (1742) Ungrische Rauber.../ Ungar, du Tropfen [Tropf].../ Menzel und Trenka, euch droht der Henka... mit ähnlicher Textstruktur. Möglicherweise hat obiges Lied von 1715 als Modell gedient.

Bedeckt von Moos und Schorf, ein Eichbaum hoch und stark, bei Wöbbelin steht dem Dorfe, im Mecklenburger Mark... [Theodor] Körners Geist; Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866); Komp.: Josef Gersbach (1787-1830); *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 7 (15 Str., zweistimmiger Satz).

Bedenkt euch jetzt, ihr Bürgerschaft, was ihr jetzt hat gefangen an... DVA = KiV. Liedflugschrift o.O. um 1790; sonst keine Überl. (!); keine Aufz.

Bedrängtes Österreich, was für ein schwerer Streich hat dich geschlagen... 1683; Ditfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.37; Özyurt, Türkenlieder (1972), Nr.38.

Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt... DVA = KiV. Verf.: Paul Gerhardt (1607-1676) [DLL; *Wikipedia.de*], ed. 1653 in Johann Crügers (1598-1662) Berliner Gesangbuch „Praxis Pietatis Melica“. Komp.: Hans Leo Hasler (1564-1612), musikal. Bearbeitung: Johann Sebastian Bach (1685-1750). - Vgl. *Erk-Böhme Nr.476 (zur Melodie); *Zahn (1889-1893) Nr.5459-5470; Bäumker Bd.4 Nr.327. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1818. Bei Bender (Baden 1902), S.255 Nr.28 (Einzelstr. als Parodie gesprochen: Befiehl du deine Wege ei du, mein lieber Christ! Und fall' nicht unter die Stege, wenn du besoffen bist). - Vgl. W.I.Sauer-Geppert, Sprache und Frömmigkeit im deutschen Kirchenlied, Kassel 1984, S.58-62; E.Axmacher, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 38 (1999), S.191-226, über den theologischen Hintergrund im Glauben an die Vorsehung [mit weiterführenden Hinweisen]. Die Anfangsworte der 12 Str. (fett gedruckt bei Crüger) ergeben als Akrostichon den Psalm 37,5: Befiehl dem Herren dein' Weg und hoff' auf ihn, er wird's wohl machen; vgl. Elke Axmacher, Johann Arndt und Paul Gerhardt, Tübingen 2001 (Mainzer Hymnologische Studien, 3), S.103 ff. – *Abb.* [von links] CDs 2005, 2005, 2006, 2010:



[Befiehl du deine Wege:] lutherische Salzburger Exulanten [siehe *Lexikon-Datei*: Salzburger Emigranten] 1732 in Kaufbeuren „sungen mit großer Andacht... Befiehl du deine Wege...“, Raymond Dittrich, *Die Lieder der Salzburger Emigranten von 1731* [Edition nach zeitgenössischen Textdrucken], Tübingen 2008 (Mainzer Hymnologische Studien, 22), S.40, Anm.112; Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.34; GB Hirschberg/Schlesien 1775 Nr.398; Württembergisches Gesangbuch [evangel. GB Württemberg], Stuttgart 1794, Nr.571 (Melodieverweis „O Haupt voll Blut und Wunden“; „Befiehl du deine Wege, und alles, was dich kränkt, der treuen Vaterpflege deß, der den Weltkreis lenkt...“ 9 Str.; eigene Umdichtung); [evangel.] GB Baden, Karlsruhe 1789, Nr.94 (11 Str.; ...uns alles, was dich kränkt, der treuen Vaterpflege deß, der den Weltkreis lenkt...); Allgemeines [evangel.] Gesangbuch, Kiel 1801, Nr.671 (Umdichtung: Befiehl du deine Wege und alles, was dich kränkt... 11 Str.); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.514; *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.113 (Komp.: Johann Hermann Schein, 1586-1630; 12 Str.); evangel. GB Zweibrücken 1823, Nr.240 (11 Str.); Evangel. Gesangbuch f.d. Herzogl. Oldenburgischen Lande (1825), Nr.245; Badisches Gesangbuch (1836) Nr.271; *[vierstimmig] [evangel.-reform.] GB Trogen/Appenzell 1850, Nr.99 (11 Str.); *[vierstimmig] evangel.-reform. GB Zürich 1853 Nr.213 (12 Str.); *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.273 (12 Str.); [evangel.] GB Nassau-Saarbrücken 1865 [Stammteil 1789/1847?] Nr.58; *alt-kathol. GB 1881 Nr.199; Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.446; *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.318 (12 Str.); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.428 (12 Str.); [alt-kathol.] *Liturg. Gebetbuch [und GB] 1885, Liedanhang Nr.149 und wiederholte zweiter Liedanhang 1887 (ohne Mel.) Nr.294; Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.575 (12 Str.); GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.266; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.344; *Bäumker Bd.4 (1911) Nr.327 (kathol. GB Liegnitz 1828 u.ö.); *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.412; alt-kathol. GB 1924/1947 Nr.191; Zions-Lieder [evangelikales GB], Hamburg o.J. [um 1924] Nr.499 (ohne Melodie).

[Befiehl du deine Wege:] *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.294; *Recueil de cantiques de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.429; *alt-kathol. Gebet- und GB, Bonn 1965, Nr.208 (Gerhardt/ B.Gesius 1603); Barock: Lyrik, Drama, Predigten, hrsg. von E.Hederer – K.Pörnbacher, München o.J. [1980], S.162-165 (Befiehl du deine Wege...; 12 Str.); *Jesu Name nie verklinget, Bd.5 [evangel.] Erweckliche Lieder...1986, Nr.1406 (8 Str.); *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.294; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.57 (12 Str.); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.361 (12 Str.; Komp.: Bartholomäus Gesius, 1603, und Georg Philipp Telemann, 1730); *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.680; Kernlied [gehört zum wichtigen Bestand von 33 Liedern] aus dem EG (1995) nach einer Auswahlliste 2007; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.418; *Mang, Der Liederquell (2015), S.1057-1060 (mit weiteren Hinweisen). - Paul #*Gerhardt*, geb. 1607 in Sachsen, Hauslehrer in Berlin, 1657 evangelischer Pfarrer in Berlin, 1667 als überzeugter Lutheraner amtsenthoben, 1669 in Lübben/Spreewald, dort gest. 1676. Verf. von etwa 130 Liedern vor dem Hintergrund eines starken persönlichen Gottvertrauens trotz Dreißigjähr. Krieg. Seine Texte wurden u.a. von Crüger und Ebeling vertont. – In *Gebr.liederbüchern seit 1913, in einem *Schulbuch 1845. – Parodiert: Stückrath, Nassauisches Kinderleben (1931), S.267 Nr.1794 (...und bleib ein frommer Christ, und fall mir nicht vom Stege, wenn du besoffern bist).

Befiehl du deine Wege
und was dein Herze kränkt
der allertreusten Pflege
des, der den Himmel lenkt,
der Wolken, Luft und Winden

gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden,
die dein Fuß gehen kann. [...]

Conrady, Gedichtbuch (1995), S.57 (12 Str.)

[Befiehl du deine Wege:] Ins Dänische übersetzt „**Befal du dine veje** og al din hjertesorg til hans trofaste pleje, som bor i Himlens borg!...“ 1826 und 1840= [lutherisches GB] Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.31= Den Danske Salme Bog [DDS], København [1993] 3.Ausgabe, 3.Auflage 1994, Nr.31; Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.36/38, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.36 (übersetzt von B.C. Ægidius im GB Flensburg 1717; nach einer norwegischen Übersetzung übernommen in GB Roskilde 1855 usw.; neu bearbeitet und in DDS Nr.38 nach N.F.S. Grundtvig, 1853/55): „**På alle dine veje**, hvor sort det end ser ud, gak rolig til dit leje, og stol på Himlens Gud!...“ – Forsvarets sangbog [dänisches Militärliederbuch], 5.Auflage, Kopenhagen 1972, Nr.11. - Ebenso (mit den gleichen Angaben wie oben), in: *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2006, Nr.42; vgl. K.Bjerre-L.Kiil, Sanghåndbogen [Liederhandbuch], Kopenhagen 1999 [über Højskolesangbogen; dän. Volkshochschul-GB in der 17.Ausgabe, Odense 1989], S.25. Vgl. *[dänisch] *Sanghåndbogen* [Liederhandbuch], hrsg. von Karen Bjerre. Kopenhagen 2006 [zur 18.Ausgabe des dänischen Volkshochschul-Gesangbuchs 2006], Nr.42, S.41 (Befal du dine veje...); vgl. *Johannes Møllehave, Danske salmer [Dänische Kirchenlieder], [Kopenhagen] 2006 [nach dem dänischen GB von 2003 {2002}] Nr.36 S.134 f. (Befal du dine veje...); *Højskolesangbogen, 19.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2020, Nr.36.

Befiehl mich gar schon alle Herrn, weil wir jetzt da kommen zam [zusammen]... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.167 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.308 Nr.565. – Im DVA keine weiteren Hinweise.

Beginnet die Lieder, seht, Hesperus schaut so freundlich hernieder... DVA = KiV. Verf.: Friedrich von Köpken (1737-1811) [DLL]. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.131; in Gebr.liederbüchern seit 1809. Einzelaufz. EL (o.J.); keine Mel.

Beglückt, beglückt, wer die Geliebte findet, die seinen Jugendtraum begrüßt... DVA = KiV. Verf.: Ludwig Christoph Heinrich Hölty (1748-1776) [DLL], 1776, ed. im Vossischen Musenalmanach für 1778. Komp.: Johann Abraham Peter Schulz (1747-1800), ed. 1779, und andere (*Fink, Hausschatz, 1843, mit Mel. von Johann Friedrich Reichardt [1752-1814], 1779; 1849 mit Mel. von Schulz). - Abdrucke: *Fink, Hausschatz (Auflage 1849) Nr.880; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.365 (Komp.: Friedrich Heinrich Himmel, 1805); Friedlaender, Das deutsche Lied im 18.Jh. (1902), Bd.2, S.271,564 (Verweis auf mehrere Komp.; Eintragung in ein student. Stammbuch von 1791); *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.215 (Komp.: Schulz); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.111. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1790. - Aufz. handschriftl. um 1806 und 1813, Liederbuch Carl Harz (1817); *NS (1852), SC (um 1857), *FR (1828), WÜ (1843), *SW (1843); keine jüngere Überl. Zahlreiche Liedflugschriften u.a. Berlin, Hamburg, jeweils o.J. und o.O.u.J. (Straßburger Bestand).

Beglückt darf nun dich, o Heimat, ich schauen und grüßen froh deine lieblichen Auen... DVA = KiV [im DVA schmale Dokumentation]; aus dem Pilgerchor in Richard Wagners „Tannhäuser“, 1845. - Abdruck: Liederbuch des Deutschen Sängerbundes, Bd.1 (auf Einband fälschlicherweise Bd.3), o.O.u.J. [nach 1911], S.410. - Einzelaufz. OP (um 1900), Berlin 1900 parodiert „Herr Graf, das Schaf ist ins Wasser gefallen!“

Beglückt durch dich, beglückt durch mich sind wir genug uns beide... DVA = KiV. Verf.: Ludwig Christoph Heinrich Hölty (?) (1748-1776) [DLL]. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.134; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.342; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.182. In Gebr.liederbüchern seit 1815; vielfach auf Liedflugschriften, u.a. Wien 1805, Steyr 1816, um 1828,1831, Hamburg, Berlin, Halle. - Einzelne Aufz. *BA (1848), *BY (1808), EL, SW (um 1800-1810), BG, *ST (1806), *JU (1938). - *Liederhandschrift im VMA *Bruckmühl* LH-221 Alois Weih Oberbayern bzw. Salzburg 1808, Nr.27.

Beglückter Bund, der auf der weiten Erde die Guten sich als Brüder zugesellt... #Freimaurerlied. Melodieangabe: Je suis Lindor... 3 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil IV, S.61-62. - Im DVA keine Nachweise aus mündl. Überl. oder auf Flugschriften. Mehrfach gedruckt: Zweihundert und zehn Lieder fröhlicher Gesellschaft (!) [...] von Wolke, Dessau 1782, Nr.178; Auswahl von

Freymaurerliedern [...], Rudolfstadt 1794, Nr.21; G.H.Mahncke, Gesangbuch für Freymaurer und alle Verehrer der Religion, Tugend und Wahrheit, Hamburg o.J. [1804] Nr.47; Vollständiges Gesangbuch für Freimaurer, Berlin 1810, Nr.33; Gesangbuch zum Gebrauch der Loge Hermann zum Lande der Berge in Elberfeld [Wuppertal], 1817, Nr.4. - Vgl. O.Holzapfel, „Eine Straßburger Liederhandschrift um 1804...“, in: Musikalische Volkskunde und Musikpädagogik. Festschrift für Günther Noll, Köln 2002, S.153 f.

Beglückter Matten stilles Sehnen, wo bei dem Gießbach Alpenrosen blühen... DVA = KiV. - Abdrucke: Polyhymnia, Reutlingen 1861, S.37 f.; *F.L.Schubert, Concordia, 4.Auflage, Bd.1, Leipzig 1868, Nr.52 (...stille Sennen [!]). - Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch, und Hamburg (1846) „Beglückte Matten, stille Sennen, wo an dem...“, gesungen von „...wirkliche(n) National-Sänger(n) aus Tyrol“. - Vereinzelt in Aufz. Norddeutschland (um 1850), PO (1927), *BA (1830), *SW (um 1906). - *VMA Bruckmühl*: BY handschriftlich um 1870/80 (Beglückt stille Matten...); vor 1898 (J.Fanderl, Vater des Wastl Fanderl).

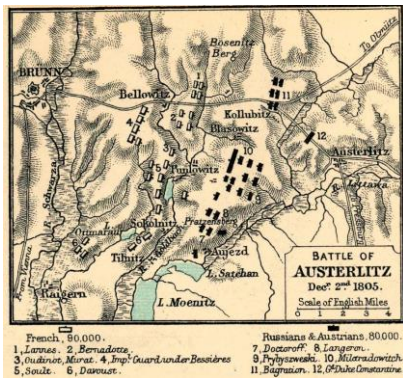
Begnüge dich mein Herz und lass das Schicksal walten, das Glück hat viel Gestalten...
 *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.84 [ohne Hinweis, anscheinend Einzelbeleg, im DVA bisher ohne weitere Dokumentation].

Behüt dich Gott Schatzerl, ich will ein Klausner werden... DVA = KiV. Vereinzelt Belege als „Bayerisches Volks Lied“ in Achim von Arnims Sammlung zum „Wunderhorn“, vor 1806 (Wunderhorn-Material), und handschriftlich o.J. [18.Jh.]. – „Klausner“ ist der Einsiedler, Mönch.

Bei all den kleinen Kinderlein gibt's manchen großen Schmerz, hat's Püppchen was am Fingerlein... [Refrain:] **Heile, heile Gänsje**, 's is bald wieder gut, 's Kätzje hot e Schwänzje... Verf. und Komp.: Martin Mundo (1882-1942 Mainz), 1929; vgl. [Wikipedia.de:] Karnevalslied zur Mainzer Fastnacht 1929 (gesungen von M.Mundo); nach 1945 bis in die 1970er Jahre gesungen vom Dachdeckermeister Ernst Neger (1909-1989); der Refrain ist ein älterer Kinderreim, belegt in Franken 1894; Abdruck: *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.46 (mit weiteren Hinweisen) [hier steht zwar #copyright Mainz: Schott, 1952, aber das bezieht sich wohl nur auf den musikalischen Satz wie praktisch durchgehend in dieser Ausgabe von Schott – vgl. allerdings Bläserorchestrierung bei Schott = **Abb.**]; vgl. Anton Englert; Zu dem Spruche „Heile, heile Segen“, in: *Zeitschrift für den deutschen Unterricht* 8 (1894), S.118–122. – **Abb.**: Orchesterfassung bei Schott, ohne Jahr [1950er Jahre?]; dito für Gesang und Klavier, o.J.; Liedpostkarte Ernst Neger, postalisch datiert 1963 (akpool.de); Kinderbuch:



Bei Austerlitz, da hats geblitzt, da haben die Franzosen Blut geschwitzt... Dreikaiserschlacht in der Nähe von Brünn in Mähren, 1805; DVA = Gr II; Abdrucke: Bender (Baden 1902), S.247 Nr.126 (Vierzeiler); Das Bayerland 24 (1914/15), S.255 (Vierzeiler); Sauermann (1968) Nr.29. - Aufz. SA (Vierzeiler: ...die Bauern..., 1921), HE (ebenfalls als Einzelstr. vielfach um 1902), RP (Einzelstr.; auch Anfangszeile als „früher beliebte Tanzmelodie“), FR (mehrfach als Vierzeiler: „...da haben sie eine Schanz gebaut von lauter Wurst und Sauerkraut“ u.ä., 1892), BY (als Einzelstr.), *BA,MÄ. – Liedflugschrift o.O.u.J. [Hamburg 19.Jh.]. – **Abb.** *Internet* [Jan. 2013]:



Bei #**Austerlitz** siegt Napoleon am 2.12.1805 mit 75.000 Soldaten (unter Bernadotte, Murat u.a.) gegen fünf Armeegruppen von etwa 89.000 Mann [bzw. oben andere Zahlen]. Im aufbrechenden Morgennebel (die „Sonne von Austerlitz“) geht Napoleon zum Gegenangriff über und fügt dem Gegner u.a. durch massiven Artillerieinsatz hohe Verluste von 27.000 Mann bei. Napoleon siegt am Jahrestag seiner Kaiserkrönung über den österreich. Kaiser Franz II. und über den russ. Zaren Alexander I., die beide die Schlacht beobachten. In Pressburg schließt man (vorläufig) Frieden. – Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.424-426; H.-G.Haupt, in: E.Hinrichs, Geschichte Frankreichs, 2002, S.227 (allgemein zu den Napoleon. Kriegen). - Vgl. „Bruder bleibe mir gewogen, werde mir nicht abgeneigt..“, „Da draußen an der Saale, wo das große Treffen war...“ und „O Wandrer stehe still in diesem heiligen Schatten...“ – Marche d’Austerlitz (On va leur percer le flanc...): *Carmina historica (1965), S.49.

Bei **Champigny**, dort an der Marne Strand, dort vor Paris ein heißer Kampf entstand... DVA = KiV. Einzelaufz. *WÜ (1920). – Schlacht an der Marne 5.-12.Sept.1914; der Erste Weltkrieg wird zum Stellungskrieg. - Bei Champigny wird auch **1870** gekämpft: Steiff-Mehring (Württemberg 1912) Nr.308-311 [Einzelbelege; mit weiteren Hinweisen]. – Auch in der französ. Geschichtswissenschaft heute [hier Prospekt 2016: front-vosges-14-18.eu] wird „Marne“ zu den großen [für beide Seiten verlustreichen] Schlachtfeldern des Ersten Weltkriegs gerechnet“ (**Abb.** und Ausschnitt daraus):



Bei **Colberg** auf der grünen Au geht's mit dem Leben nicht zu genau, da donnert's von Kanonen... Gneisenau vor Colberg, 1807; DVA = Gr II; Verf.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860) [DLL], 1813; Abdrucke: *Liederbücher für Volksschulen (1818,1819); *Ludwig Erk, Die Deutschen Freiheitskriege in Liedern und Gedichten, Berlin 1863, Nr.11 (Bei Colberg...); C.Hase u.a., Liederbuch des deutschen Volkes, Leipzig 1883, Nr.864; A.Brunk, in: Blätter für Pommersche Volkskunde 1 (1893), S.14 f.; C.Wendel, in: Euphorion 14 (1907), S.320-338, bes. S.328 f. – Liedflugschrift DVA= BI 6521 (Original vorhanden). – Sonst keine Aufz.; keine Melodie. – In einigen Gebr.liederbüchern, Turnerliederbüchern; in eimem *Liederbuch der Heimatvertriebenen (1981: **Bei Kolberg...**).

Bei **Collin da hat gesieget Daun**, der edle Kriegesheld, Friederich ganz unterliegt... DVA= Erk-Böhme Nr.330 (nach Ditfurth) [keine Mappe im DVA]. - Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder des siebenjährigen Krieges, Berlin 1871, S.27. – Schlacht bei

Collin [#Kolin], 1757; die Österreicher siegen, „Preußen [hat] 20.000 Krieger verloren“ (F.M.Böhme). - Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.319,325. – Ditfurth, Historische Volkslieder des Österreich. Heeres (1874) Nr.24= **Ditfurth**, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder des siebenjährigen Krieges, Berlin 1871, 145 S.= u.a. „Lowositz“ [Lobositz] (1756), Prag (1757), Roßbach (1757), Spottlieder auf Soubise, Spottlieder auf die Reichsarmee, Feldzug 1758, Zorndorf (1758), Kunnersdorf (1759), Liegnitz (1760), Torgau (1760), Schweidnitz (1761) mit jeweils zumeist mehreren Liedern [kein Register; einige Melodien; keine Lied-Nummern, nach Seitenzählung zitiert].

Im **#Siebenjährigen Krieg** (1756-1763), Friedrich d.Gr. von Preußen gegen Österreich, wird Prag belagert. Österreich verstärkt sein Heer unter Generalfeldmarschall Leopold Josef Graf von Daun, und bei Kolin an der Elbe versucht Friedrich den Gegner aufzuhalten. Vergeblich: Die preuß. Verluste waren knapp 14.000 Soldaten, viele davon Überläufer. Friedrich d.Gr. büßte den Ruf der Unbesiegbarkeit ein und musste sich auch vor Prag zurückziehen. – Vgl. „Ach Preuße, was hast du gefangen an...“, „Auf ihr Preußen, auf ins Feld, es geht an ein Streiten...“, „Du tapftrer Held, du Preuße rüste dich...“, „Grüaß di Got, Bruada mein... (Rückzug der Preußen aus Böhmen, 1757), „Held Friedrich zog mit seinem Heer in Feindesland...“, „Im Böhmerland bei Prag, da hat der König von Preußen...“, „Maria Theresia, verzweifelt ihr schon...“, „Maria Theresia, zeuch nicht in den Krieg...“, „Schweidnitz, o du feste Stadt...“, „Schwerin, der hat uns kommandiert...“, „Vivat! jetzt gehts ins Feld! mit Waffen und Gezelt...“ [Lobositz 1756] und „Von Gottes Gnaden freudenreich [Friedrich]...“ – Der Siebenjähr. Krieg hat auch außerhalb Europas beachtliche Folgen. Die Konflikte führen zu neuen Bündnissen, und zwischen England und Frankreich verschärft sich der Kampf um die Vormachtstellung in Indien und Nordamerika. England geht mit Preußen eine Koalition ein (und unterstützt vor allem mit Geld), dagegen verbünden sich Frankreich und Russland mit Österreich. Dadurch werden England (unter dem Kriegsminister William Pitt) und Frankreich zu Gegnern. 1759 nehmen die Engländer Québec ein, 1760 Montréal; fast alle französ. Besitzungen gehen verloren. Die unmittelbar ‚englische‘ Herrschaft im Norden Amerikas hält allerdings nur wenige Jahre, denn bereits 1776 erklären sich die USA unabhängig.

Bei dem angenehmsten Wetter singen alle Vögelein... Verf.: Josef von **#Eichendorff** (1788-1857) [DLL], ed. 1834. Komp.: Justus Wilhelm Lyra (1822-1882) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: *Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.483 (Komp.: Lyra, ohne Namensnennung); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.112. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Joseph Freiherr von **#Eichendorff** (Lubowitz/Oberschlesien 1788-1857 Neißة); 1805 in Halle, 1807 in Heidelberg in der Blütezeit der Romantik; Verbindung mit Arnim und Brentano, in Wien mit Friedrich Schlegel; später in Danzig und Berlin; Lyriker und Lieddichter, in der romantischen Forderung des Naturerlebens [vgl. z.B. das Kunstlied „Es war, als hätt der Himmel...“], der Überwindung der Kluft zwischen Volk und Bildungsbürger; vgl. MGG. – Romane „Ahnung und Gegenwart“ (1815), „Aus dem Leben eines Taugenichts“ (1826 u.ö.) mit eingestreuten Liedtexten; „Werke“ (1841/42); umfangreiche Literatur zu u.a. „Lyrik“, „Balladen und Romanzen“ in: DLL.

Der wandernde Student

Bei dem angenehmsten Wetter
singen alle Vögelein,
klatscht der Regen auf die Blätter,
sing ich so für mich allein.

Denn mein Aug kann nichts entdecken,
wenn der Blitz auch grausam glüht,
was im Wandern könnt erschrecken
ein zufriedenes Gemüt. **Eichendorff, Gedichte** [Ausgabe 1841]= Joseph Freiherr von
Eichendorff, Werke (erster Teil), Gedichte, Berlin 1841

Bei dem Glanz der Abendröte ging ich still den Wald entlang... DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], ed. 1796. Komp.: Francis Edward Bache (1833-1858) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und viele andere. - Abdrucke: Müller, Gesellschafts-Liederbuch, Bremen 1807; Auserlesene Gesellschafts-Lieder, Heidelberg 1815; Rheinische Thalia, um 1815; Norddeutsche Thalia, 1819; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.190. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1807; Liedflugschrift, um 1810. Auf der Liedflugschrift und in mündl. Überl. häufig vermischt mit

Goethes „An dem reinsten Frühlingsmorgen...“ - Einige Belege aus mündl. Überl.: *o.O. (um 1798), SL, EL (1816), SW (1836).

Die Bekehrte

Ging ich still den Wald entlang,
Damon saß und blies die Flöte,
dass es von den Felsen klang,
So la la! [...] Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827

Bei dem Kreuz mit nassen Wangen, wo ihr liebster Sohn gehangen... Stabat Mater deutsch; Liedflugschriften Graz: Herzl, o.J.; Znaim 1853; in Südtiroler Handschriften 1801. - Keine Mappe im DVA. - *Scheierling (1987) Nr.1108.

Bei der hellsten Mittagssonne nahm Diogenes ein Licht... #Freimaurerlied; DVA = KiV [im DVA schmale Dokumentation, lückenhaft?]. Nachweis: Hoffmann-Prahl Nr.113 („altes Freimaurerlied“ [mit weiteren Hinweisen]; *handschriftlich 1790 und um 1810; Liedflugschrift Berlin: Littfas, o.J. - Freimaurerliederbücher Hamburg und Eutin (1772); Vollständiges Liederbuch... Zorobabel 1776 (französ. literarische Vorlage „La lanterne à la main...“); Komp.: Gottlob B.Biery (Hinweise bei Hoffmann-Prahl).

Bei der Lind'n bin i g'sessen, bei der Lind'n sitz i gern... DVA = Gr III. In *Gebr.liederbüchern seit 1936. Keine Str. in die *Einzelstrophen-Datei* aufgenommen. [im DVA Ersatzmappe 1993; offenbar wurde unsachgemäß umsiniert, vgl. KiV!]. - **Bei der Lind'n bin i** g'sessn, bei der Lind'n sitz i gern... DVA = KiV. - Abdrucke: *Hans Neckheim, 222 Echte Kärntnerlieder, 17.Auflage, Wien 1926, Nr.82 (Unt'r d'r Lind'n bin i gsös'n...); dito Wien 1891, XXX [?]= *Helmuth Pommer, Lieder des deutschen Alpenvolkes, München 1927, S.23; *Schmidkunz (1938), S.98 (Kärntnerlied, Sammlung Neckheim)= *Kaufmann; *Singende Jugend, Salzburg 1948, Nr.245 (aus KÄ, Sammlung Neckheim); Hermann Peter Gericke u.a., Bruder Singer, Kassel 1951, S.89; *Werner Karl, Liederbuch für Bergsteiger, München 1967, S.98 (aus KÄ); *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.50. - *VMA Bruckmühl*: populäres Kärntnerlied, seit den 1930er Jahren in oberbayer. Volksmusikgruppen; *VMA* CD mit diesem Titel, 2004.

Unter der Linden... *VMA Bruckmühl*: ...da kann man, wens windsstill ist, das Herz klopfen hörn./ Von der Seiten, von der Leiten, kommt ein schönes Büberl her.../ Jetzt möcht ich halt wissen, (sollt ich bleibn), sollt ich gehen, das Büberl ist so lieb und die Welt ist so schön. Anderluh (Kärnten) I/6 (1972) Nr.1062 (Verweis auf Neckheim). Vgl. Das deutsche Volkslied 9 (1907), S.120 (*Josef Pommer nach Neckheim) und 28 (1926), S.92 ff., wo die ‚Echtheit‘ dieses Liedes kontrovers diskutiert wird. - Übernommen in die #*Volksmusikpflege* in Oberbayern (Tegernseer Muskanten; durch Kiem Pauli im Bayerischen Rundfunk, 1924er Jahre; Aschauer Sängerinnen, Musikanten vom Chiemsee, präsentiert von Wastl Fandler, 1968; Riederinger Sänger, 1975; Inntaler Sänger, 1990). – Vgl. *Auf den Spuren der Volksliedforschung und Volksliedpflege in Kärnten, hrsg. vom Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv], München 2004, S.136-143 (u.a. Hinweis auf Beleg aus dem Böhmerwald; mehrere *Liedbeispiele aus der Volksmusikpflege in Bayern).

Bei der Nacht ging ich spazieren, bei der Nacht, wenn's finster ist... Hochzeit im Grabe, Lenore; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.182; *Datei Volksballadenindex* B 9.

Bei der Nacht, wann i heim soll gea [gehen], thut mir's mein Zea [Zehe] so wea... und mein Fuß, weil er muß... / Fuß / Knie / Schenkel / Brust / Hals / Kopf... jeweils angereicht und in der nächsten Strophe erweitert. *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.395 (7 Str.).

Bei der Nacht, wens dunkel ist, sind alle Katzen grau... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Pfarrer“ (Pfarrer küsst Köchin)

Bei der schönen Meisterin bracht ich gern den Abend hin... Küssen ist keine Sünd'; DVA = KiV. Aus der Operette „Bruder Straubinger“, Wien **1903**. Verf.: Moritz West = Moritz Georg Nitzelberger (Wien 1840-Aigen, Oberösterreich 1904) [*Wikipedia.de*; nicht in: DLL] und Ignaz Schnitzer (Ratzersdorf [Bratislava] 1839-1921 Wien) [*Wikipedia.de*]. Komp.: Edmund Eysler / Eisler (Hernals/Wien 1874-1949

Wien) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 und Teil 2, 1974/1978; *Wikipedia.de*]. - In Gebr.liederbüchern nach 1903; Deutsches Volksliederbuch, Maria-Radna [Banat, Rumänien] 1929, Nr.63; *Musikaliendruck mit Copyright 1952. - Aufz. NW, SL (1907), RP, *WÜ (1960), *SW (um 1906), *BÖ (1958), *UN (1977). – Vgl. *Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters* Bd.2, S.161-163 („vom oft behaupteten Anklang deutschen Volksguts“ nur Zitat „O Tannenbaum...“ in Entrée-Lied; der eingängige #Schlager „Küssen ist keine Sünd“ war ein Erfolgslid, auch als Filmtitel 1950). Die relativ frühen Aufz. um 1906 und 1907 sind für die (traditionelle) Volksliedforschung ungewöhnlich, die sich erst nach etwa 1960 auch um den **Schlager** kümmerte.

Vgl. *Wikipedia.de* „Küssen ist keine Sünd“ nur zum Film von 1950, das ältere Lied ist nicht erwähnt. – **Abb.** „Bei der schönen Meisterin bracht ich oft den Abend hin“, Liedpostkarte vor 1906 = *deutsche-digitale-bibliothek.de* (Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Sigmaringen) und Ausschnitt dazu. – Filmreklame 1950 = *operetten-lexikon.info*. – alte LP = *musicstack.com* (Verkaufsangebot 2016):



Bei der stillen Mondeshelle treiben wir mit frohem Sinn auf dem Bächlein ohne Welle... DVA = KiV [im DVA schmale Dokumentation]. Verf.: Johann Georg Jacobi (1740-1814) [DLL], 1775. Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), 1796 (F.M.Böhme: ‚armselige Melodie‘), und andere. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.453 und (1815) Nr.44; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.193 (Komp.: Hans Georg Nägeli, um 1820, bearb. von Friedrich Silcher, 1789-1860: ‚wogend und wiegend und leicht‘, F.M.Böhme); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.114. - In Gebr.liederbüchern seit 1791, in einem *Schulliederbuch 1845, *Lautenlieder 1931/1939. - Einzelaufz. EL (o.J.), *Bukowina (1941, nur 1.Str.).

Bei der Weisheit wohnen und stets um sie sein, lass sich's nichts gewöhnen, wie Vernunft es meint... Liederbuch des Ulmer Separatisten Michael Bäuml (1778-1853), 1804, in: Bausteine zur Geschichte, Bd.1, Ulm 2002, S.137 f. - Keine weiteren Hinweise im DVA; nicht im V 3 Katalog der Gebr.liederbücher.

Bei dir, bei dir bin ich so gern, und bist du mir auch noch so fern... Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1855-67; Wien: Moßbeck, o.J. - Keine Aufz. im DVA.

Bei dumpfem Trommelwirbel zu Benrath an dem Rhein, da ging ein blühend Leben... Erschießung von Schlageter, 1923 (französ. Ruhrbesetzung); DVA = Gr II; kein Verf. angegeben; Komp.: Franz Keßler (1855-), 1924, u.a.; Abdrucke: vgl. *Liedflugschrift (folio) Elberfeld o.J. („Zu Düsseldorf am Rheine tönt dumpfer Trommelklang...“; Komp.: Fritz A.Fischer); *W.Werckmeister, Deutsches Lautenlied, Berlin 1931, Nr.733; vgl. P.Arendt, Deutschland erwache! [Nazi-Liederbuch], 23.Auflage 1931, Nr.30 („Zu Düsseldorf im Steinbruch...“ ersetzt das „Bei dumpfem Trommelwirbel...“ älterer Auflagen); SA-Liederbuch (1933); *Alfred von Beckerath, Das frühe Kampflied der Nationalsozialistischen Bewegung, München o.J. [nach 1933], S.143. – Einzelaufz. NW (1926). – Zeitungsmeldung zu einer „Schlageter-Feier“ (1981).

Bei einem Landsmann bin ich gern, wo könnt's auch besser sein?... DVA = KiV [im DVA schmale Dokumentation]. Verf.: Johann Nepomuk Vogl (1802-1866), 1844. Komp.: C.Kalow, 1836 (zu: Mein Lieb ist eine Alpnerin...) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: F.L.Schubert, Concordia, 3.Auflage, Bd.2, Leipzig o.J. [1868] Nr.434; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.536. - Einzelaufz. *HE (1876).

Bei einem Wirte wundermild, da war ich jüngst zu Gaste... Einkehr; DVA = KiV. Verf.: Ludwig Uhland (1787-1862) [DLL ausführlich], **1811**. Komp.: Josef Gersbach (1787-1830) [Frank-Altman,

Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1822, und viele andere (Ernst Challier's Grosser Lieder-Katalog, Bd.1, Berlin 1885, S.203, listet [mit Nachträgen] 24 Vertonungen auf). - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.522 (Komp.: Gersbach); *Liederkrantz für Sonntags-Schulen und Jugend-Vereine, 1898, Nr.294 (= erste **Abb.** unten nach *hymnary.org*; Komp.: „Franz Xaver Schnyder von Wartensee“ [Wikipedia.de] (1786-1868; Schweiz); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.224; Ludwig Uhland, Gedichte, hrsg. von Erich Seemann, Lahr 1949, S.116; *Fiechtner (Bessarabien-Deutsche 1968), S.45; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.248; *Mang, Der Liederquell (2015), S.76 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.115. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1829. – Vgl. E.Seemann, „Uhlands 'Einkehr' als amerikanisches Volkslied“, in: Zeitschrift für Volkskunde 53 (1956/57), S.176-183 (versch. Übersetzungen zu „Once upon a time I visited a hostess neat and slender...“, Belden 1940; *Vance Randolph, Ozark Folksongs, Bd.4, 1950, Nr.669). – **Abb. Liedpostkarten** (siehe unten) datiert 1920 = *akpool.de* und datierbar vor 1928 (Poststempel) = *deutsche-digitale-bibliothek.de*, Histor. Bildpostkarten der Uni Osnabrück; Briefmarke DDR 1987 = *deacademic.com*:

Bei einem Wirte, wundermild,
da war ich jüngst zu Gaste;
ein goldner Apfel war sein Schild
an einem langen Aste. [...]

Conrady, Gedichtbuch (1995), S.248



Bei einer Hütte, wo Pappeln wehen... 5 Str., *Prager Sammlung Nr.168= Bw 6/56= A 230 961; DVA= KiV „Vom Schwarm der Weste...“ [siehe dort], Informant: Albert Brosch, 1905 Oberplan, Böhmerwald= *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.541 a.

Bei Gott bin ich geborgen, still wie ein Kind... / Mon âme se repose en paix sur Dieu seul... nach Psalm 91; Mel.: Jacques Berthier (Taizé); *Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder. Anhang zum GB der Ev. Landeskirche in Baden (2018) Nr.5.

Bei großen und stattlichen Herren möcht ich wohl ein Papagei sein... Verf.: Emanuel Schikaneder (1751-1812) [DLL], 1793, in der Oper „Der Königssohn von Ithaka“. - Liedflugschriften Berlin: Zürgibll, 1809/ Trowitzsch, o.J.; handschriftlich um 1813. - Keine Mappe im DVA (!). - Vgl. KiV-Nachtrag in: Jahrbuch für Volksliedforschung 2 (1930), S.156 (Nachweise). – Stück nicht behandelt in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters.

Bei ihrem schwer erkrankten Kinde da sitzt die Mutter still und weint... Weißt du Mutterl, was mir träumt hat... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Alois Kutschera (-1919) [nicht in: DLL], Ende 19.Jh. - Abdrucke: Deutsches Volksliederbuch, Maria-Radna [Banat, Rumänien] 1929, Nr.30; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.542; *H.Goertz, Alte Wiener Lieder, München o.J. [um 1959], S.42 f.; Richter (Berlin 1969), S.221 f.; *Der große Steinitz [Steinitz Bd.2, 1962, Nr.245], Berlin 1979, S.306 f., S.313 f. (Löbtau-Lied, nach diesem Textmodell umgearbeitet); *H.Ludwar, Blumenstrauß buchenlanddeutscher Volks- und Heimatlieder [Bukowina], München 1972, Nr.7; *Beiträge zur Volkskunde der Ungarndeutschen 4 (1982), S.169 f. (Weißt du Muaderl...); *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.30 f. - In Gebr.liederbüchern seit ca.1914. - *Musikaliendruck, o.J.; Liedflugschriften Landshut: Rietsch, o.J. [um 1875]; Hamburg: Pahlitzsch, o.J.; *Wien 1935; Liedpostkarten; Parodien. Vielfach aus mündl. Überl. [hier nicht notiert], zumeist wohl nach 1900. - *VMA Bruckmühl*: BY handschriftlich vor 1898 (J.Fanderl, Vater des Wastl Fanderl), BÖ 1931/47 (Bei einem schwererkrankten Kinde...); „3“ [4] Str.; *Bezirk Oberbayern [VMA *Bruckmühl*/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.72 f. (Sie weint, das fiebernde Kind tröstet sie mit dem Himmel, singt verklärt, „Hochzeit wird im Himmel sein“, das ganze ein Traum eines Alten).

Bei Kolberg auf der grünen Au...; siehe: Bei Colberg...

Bei Leipzig liegt ein Örtchen, da ist es sehr schön... Refrain: Kommt mit nach Lindenau, da ist der Himmel blau... DVA = KiV. - Abdruck: Neues Volksliederbuch, Reutlingen o.J., Teil 1, S.93 f. Umdichtung auf München 1899 „Komm mit nach Birkenau...“ - Liedflugschrift Reutlingen: Enßlin und Laiblin, o.J.; Liedblatt Landshut: Rietsch, o.J. [ca: 1880] (7 Str.; Hinweis von E.Nehlsen). - Zum Teil über den Refrain Vermischungen mit „In Lindenau, das ist der Himmel blau...“ (Gr VII b und *Einzelstrophen-Datei* Vierzeiler Nr.258, „blau“ [siehe dort]), vgl. Zeitschrift für österreich. Volkskunde 14 (1908), S.127; Refrain auch als Kinderlied, DVA= K XV 438. - Aufz. HE (1888, 1936), *FR, *BY (1929), *BA (1927), SW (um 1906), BÖ, *UN (1976).

Bei Leuna sind viele gefallen, ja bei Leuna floss Arbeiterblut... „folkloristisches Arbeiterlied“ [im Wortgebrauch der DDR, „Folklore“ positiv konnotiert für Volksüberlieferung], vor 1924; *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.280 [mit ausführlichem Kommentar], S.423-472 mit vielen Hinweisen, *Melodie 1933 (*Melodievorlage* ist die Melodie zu „Die Sonne sank im Westen...“), In Remscheid... 1924, In Eisleben sind viele Kommunisten... 1925, Abbildungen, **Bei Wesel sind viele gefallen**... [siehe *Lieddatei* dort] 1927, Vor Wesel... 1920, Bei Pelkum..., In Freiberg sind viele gefallen..., Verzeichnis der Fassungen bis 1933, S.437 f., Fassungen nach 1945, S.438 f., der „Prozess der allmählichen Umwandlung eines sentimental Soldatenliedes in ein revolutionäres Arbeiterlied“ [S.440], In Frankreich sind viele geblieben..., in Russland, in Serbien, **In Flandern sind viele Soldaten**... [bezieht sich auf den Ersten Weltkrieg und ist offenbar das Textmodell für das vorliegende Lied; siehe *Lieddatei* dort], Verzeichnis der Fassungen, S.445 f., Varianten zu einzelnen Strophen, ausführlich kommentiert, Reimentwicklung der Anfangsstrophe, S.455 f., Abb. aus gedruckten Liederbüchern, S.459, „Lieder strafbaren Inhalts“ 1931, S.458; Bei Linan sind viele gefallen... Niederösterreich 1935; „das volkstümlichste deutsche revolutionäre **Arbeitervolkslied** der Weimarer Zeit“ [S.461]; niederländisches Kampflied, 1954 „Bij Rhenen zijn velen gevallen...“, S.463 f. und Kommentar; *Melodien S.466 ff., fußend auf: *Die Sonne sank im Westen..., S.469.

[Bei Leuna sind viele gefallen:] Das bekannte Soldatenlied „**In Frankreich [bzw. Flandern] sind viele gefallen**...“ und ähnlich wurde durch kreatives Umformen entsprechend den Bedürfnissen der Arbeiter, ihren Hoffnungen und Zielen, zu einem Arbeiterlied. Es hat erzählenden Inhalt, den Appell an das revolutionäre Gefühl der Arbeiter und eine sentimentale Melodie, und es hat den Stil des Volksliedes (so W.Steinitz 1965). Es ist ein politisches Agitationslied der kommunistischen Arbeiterbewegung in der Weimarer Zeit (Erstdruck 1924), und aufgrund seiner zeitweisen Popularität und mit der dokumentierbaren Variantenbildung ist es Volkslied im weiteren Sinne. Verherrlicht werden die Aufstandsbewegungen (entspr. umgesungen auch auf andere Orte) 1920-21 in u.a. Wesel/Niederrhein, Remscheid/Ruhrgebiet, Eisleben und Leuna (Sachsen-Anhalt); vgl. *Wikipedia.de* „März kämpfe in Mitteldeutschland“. Literarische Vorlage scheint ein **Soldatenlied** aus dem Ersten Weltkrieg gewesen zu sein („**In Frankreich sind viele geblieben**...“); aus diesem Umkreis stammt auch die Melodie [bzw. „Die Sonne sank im Westen...“; siehe oben]. - Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.34 a (Bei Leuna...= Rote Gedichte und Lieder, Berlin 1924) und *Nr.34 b (In Remscheid sind viele Kommunisten...; Köln 1924). - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe *Datei Textinterpretationen*). – Siehe: „**Bei Wesel sind viele gefallen**...“ und „**Am Isonzo sind viele gefallen**...“ (1915-1917).

[Bei Leuna sind viele gefallen:] **Arbeiterlied** [die Variantenbildung machen das A. zusätzlich zu einem Arb.*volkslied*] war ein Schwerpunkt der DDR-Volksliedforschung, da „die bürgerliche Volksliedforschung der Vergangenheit das Arbeiterlied auf Grund seiner polit. Klassenbezogenheit als Sammel- und Forschungsgegenstand weitestgehend ignoriert“ hat (Inge Lammel, 1975). Wolfgang Steinitz versuchte, die Lieder der politisch engagierten Arbeiter zu klassifizieren und zu charakterisieren; das Arbeiterlied ist demnach in der Auseinandersetzung der Arbeiter mit den herrschenden Klassen entstanden. Kriterien für die Bestimmung als ‚Volkslied‘ sind der Schöpfungs- bzw. Umformungsprozess und die Art der Tradierung. Unterteilt wird das Arbeiterlied in folklorist. [d.h. volkskundl. primär relevantes] *Arbeitervolkslied* (z.B. das „Leunalied“) und nicht-folklorist. (d.h. literarisch getextetes) Arbeiterlied [im engeren Sinne] (z.B. die „Internationale“: „Völker hört die Signale...“). Folklore, d.h. die ‚kulturelle Tradition des werktätigen Volkes‘, steht für die kollektive Kultur der [im Sozialismus] herrschenden Klasse, für dessen Kräfte und Fähigkeiten des schöpfer. Umformens und Tradierens. Variabilität ist demnach ein Resultat der kollektiven mündl. Tradierung (W.Steinitz, 1965).

[Bei Leuna sind viele gefallen:] Nach Inge Lammel ist die Zweiteilung gemäß Steinitz zwar nützlich, doch stärker als bisher müssen die „Gemeinsamkeiten und die gegenseitige Durchdringung beider Liedgruppen im gesellschaftl. Entwicklungsprozess, die Herausbildung einer Synthese beider Traditionsprinzipien“ erforscht werden (Lammel, 1980). Die Aneignung der Lieder drückt sich nicht allein in der Tradierung aus, entscheidend ist der funktionale Gebrauch (#Funktion) in der polit. Auseinandersetzung [nicht im frei gewählten Singgebrauch, sondern gemessen an der Bewertung der ideolog. Ziele und Zwecke]. Das Arbeiterlied ist als „besondere Erscheinungsform des Volksliedes zu betrachten, die unter den gesellschaftl. Bedingungen des Kapitalismus und Imperialismus die demokrat. und polit. Volksliedtradition vergangener Epochen in neuer Qualität weiterführt“ (Lammel, 1980). - Reinhard Dithmars Anthologie (1993) belegt, wie die Melodien zum Arbeiterlied wechselseitig in versch. politischen Lagern (linke Arbeiterbewegung und Nazis) wiederverwendet wurden. - Vgl. W.Steinitz, Arbeiterlied und Volkslied (1965); I.Lammel, Das Arbeiterlied, Leipzig 2.Auflage 1975; I.Lammel, „Zum Verhältnis von Arbeiterlied und Volkslied“, in: Jahrbuch für Volkskunde und Kulturgeschichte [DDR] 23 (1980), S.84-91; H.Strobach, Deutsches Volkslied in Geschichte und Gegenwart, Berlin [Ost] 1980, S.102-112; *I.Lammel-P.Andert, Und weil der Mensch ein Mensch ist, Dortmund 1986, Nr.84; R.Dithmar, Arbeiterlieder 1844 bis 1945, Neuwied 1993. – Vgl. *Wikipedia.de* „Märzkämpfe in Mitteldeutschland“.

Bei Lüneburg gehts lustig her, da gibts Kanonen leicht und schwer... Monarchentreffen 1843; DVA = Gr II; einzige Aufz. *PO (o.J.) [um 1900]. - Treffen bei einer Truppenparade 1843 von u.a. König Ernst August von Hannover, Zar Nikolaus I., König Friedrich Wilhelm von Preußen, König Christian VIII. von Dänemark und „mein Wilhelm“, Herzog von Braunschweig. – Vgl. ähnlicher, zweiter Text „Bei Stimmen geht es lustig her...“ (ME um 1855/66: ‚viele Truppen und Fürsten‘).

Bei Männern, welche Liebe fühlen, fehlt auch ein gutes Herze nicht... DVA = KiV. Aus der „Zauberflöte“, Wien **1791**; Verf.: Emanuel Schikaneder (1751-1812) [DLL]. Komp.: Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) [DLL] = KV 620. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.141; *Tappert (1889), S.22; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.116. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1802. - Handschriftl. um 1813. - Auf Liedflugschriften, u.a. Wien: Eder, 1807; 1831; Hamburg und Berlin; o.O. und Zwenkau 1833. - Bei Männern, welche Liebe fühlen... Aus der Zauber-Flöte. 2 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil IV, S.59; für das DVA aus der populären Überl. bisher der Erstbeleg! - Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.4, S.341-352. – **Abb.** [Neuruppiner Heimatmuseum] auf einem Bilderbogen [linke Hälfte; rechts: Im Wald, im Wald, im frischen grünen Wald...] von Gustav Kühn in „Neu-Ruppin“ (Neuruppin/Brandenburg): Verlags-Nr.1263, o.J. [Mitte 19.Jh.] / Schellackplatte:



Bei Marienburg, bei Marienburg, im leichenvollen Feld... Marienburg, 1612; DVA = Gr II; Verf.: Friedrich Wilhelm Schuster (1824-1914; Siebenbürgen) [DLL], ed. 1847; Komp.: Johann Ludwig Hedwig (1802-1849). - Abdrucke: *K.Kraft-H.Mauss, Liederkranz [Schulbuch für Siebenbürgen] Stuttgart 1850, S.86-90; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.113 (Aufz. seit 1860).

Bei mein Dirndl ihrn Fensterl scheint gar nia koa Sunn, geht koa Landstraß' vorbei, grad von Gamssteig a Trum... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMP A in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.4 (abgedruckt: Gielge, Aussee, 1944, S.4; Verweis auf: Lois Steiner, Mein Liederbuch, Graz 1987, S.31; mit Jodler bei: *Viktor Zack, Heiderich und Peterstamm, Steirische Volkslieder (Graz 1885-1925) Heft 2 (1890), S.11 [DVA= Or 358]. - Als Varianten: Aufz., vermutlich 1890 mit 4 Str. [Bub, nicht so laut! Schuhe nicht ausgezogen/ dem Dirndl nicht feind sein, weint immer, ich muss heim] und *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.152 f. mit 3 Str. [gefragt, ob bei ihr liegen bei der Nacht, gelacht/ Dirndl lieben in der Stille]; Verweis auf weitere Str. bei: Mautner, Salzkammergut (Steiermark 1918), S.201 f. [8 Str., aus versch. Teilen zusammengesetzt].

Weitere *Aufz. 1902 mit 4 Str. und anderem Beginn [Bei mein Dirndl ihrn Fenster hots an Eisblodern gemocht... dass ein fremder Bub strauchelt/ Fuchs ein und aus/ Gestern gasseln, Fenster nicht gefunden, Mauer zerkrallt/ Gestern gasseln, Fenster nicht gefunden, bei der Geiß hineingeschrien]; Verweise auf Erzherzog-Johann-Sammlung, um 1850; Anderlüh (Kärnten) I/2 (1963), S.15-17. - Ergänzungen DVA: Trotz der vielfältigen Überl. ist die Str.1 im DVA offenbar noch nicht näher mit einem Liedtyp identifiziert worden. Manche Str. der Varianten tauchen in anderen Zusammenhängen auf: 'Schuhe nicht ausgezogen', 'nicht feind sein', 'Fenster nicht gefunden'. - *Schmidkunz (1938), S.246 f.; *Steirisches Liederblatt 10, 1991, Nr.2, S.13 (3 Str.; unsere Str.1 und 3 dort als Str.2 und 1).

Bei meinem Dirndl bleib i nit... 5 Str., Prager Sammlung Nr.49= Bw 2/122= A 230 863, handschriftl. Liederbuch Nachlass J.J.Ammann, o.J., Böhmerwald; DVA= Gr XI b „Dahoam beim Dirndl bleib i nit...“ Vgl. *Bei meinem Dirndel bleib i nit, da gib't's jo älls zuviel Flöh, Wildbretschütz; 5 Str., Prager Sammlung Nr.147= Bw 6/16= A 230 921; Informant: Albert Brosch, 1905-1906, Oberplan, Böhmerwald. - Vgl. *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.303 a-c. - *Schmidkunz (1938), S.146 f. (Bei meiner Liebsten bleib i net...; mit weiteren Hinweisen).

Bei meines Buhlen Haupte, da steht ein güldner Schrein... *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.78 [mit weiteren Hinweisen].

Bei Metz wohl auf der Höhe im stillen Mondenschein... Hartmann (1907-1913) Nr.298 (nach mündl. Überl. in Salzburg); Hartmann Nr.300 bezogen auf Metz (1870; Mel.: Lagienka; 8 Str.; ...ein junger Jägersmann/ Wunden verbunden/ Dank, der Herr ruft mich/ meiner Mutter ein letzter Gruß... mich traf der allerletzte Schuss/ in die Grube, wo Freund und Feind beisammen ruhen.../ mattes Auge gebrochen/ Was ist der Mensch... Asche), aber bei Hartmann auch Hinweise auf andere Lokalisierungen (**Sarajewo** 1878); *Schmidkunz (1938), S.226 f. („Ein sehr verbreitetes Soldatenlied in disziplinierter Sentimentalität“, S.227; nach Hartmann); *Anderlüh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.156 (Bei Sarajewo...), Nr.206; *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.320 (8 Str.; Zu Sarajevo auf der Höhn...; aufgez. von K.Horak, 1941, in Wiesen). - Vgl. *Erk-Böhme Nr.1386 „Bei Sedan...“ (1870); dazu F.M.Böhme, 1894: „Noch manche Zusätze über das Jammern zu Hause und Empfang der Todesbotschaft schwächen die Wirkung des schönen Soldatenliedes ab.“ Das war die herrschende Ideologie im deutschen Kaiserreich von 1871 bis 1918. Der Text verherrlicht den Soldatentod und lenkt ab vom Grauen des Krieges. Bei Hartmann Nr.300 und Becker liegt jedoch der Kern eher in der Botschaft, dass „Freund und Feind zusammen“ begraben werden.

DVA= KiV #**Bei Sedan auf den Höhen** da stand nach blut'ger Schlacht... [siehe dort], Verf.: Kurt Moser, 1870; sehr häufig überliefert. - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe *Datei Textinterpretationen*). - *Becker (Rheinland 1892) Nr.123 (4 Str.; **Kaum war die Schlacht** bei Weißenburg/Sedan vorüber, sah man des Nachts bei hellem Mondenschein... Verwundete, Freund und Feind gruben ein tiefes Grab/ ein junger Preuße bewegt sich noch/ verbunden... wenn ich nun tot bin, legt mich in die Grube, wo Freund und Feinde liegen.../ mattes Auge gebrochen, war für die Welt nicht mehr. Melodie: Denkst du daran, mein tapfrer Lagienka...). - Nach dem befestigten #Metz muss sich der französ. Marschall Bazaine im August 1870 zurückziehen, wo er im Oktober im deutsch-französ. Krieg von 1870/71 kapitulierte.

Bei Missunde, bei Missunde... siehe zu: Donnernd gegen Missunde...

Bei nächtlicher Weil an ein's Waldes Born thät ein Jäger gar trauriglich stehen... Der Jäger und die Nixe; ed. in *Friedrich Silcher, XII Volkslieder für vier Männerstimmen, Heft 2, 1827, Nr.27 / Melodie Nr.4 (4 Str.); von Studenten Silcher gegenüber als Volkslied bezeichnet, aber von den Informanten O. Schönhuth gedichtet, von J.G.F. Haußmann komponiert und später als „Studentenscherz“ gestanden. Nachdrucke in: Kretschmer-Zucallmaglio, Bd.1, Berlin 1840, Nr.75, und in: Algier, Universal-Liederbuch (1841), S.82; nach Kretschmer-Zucallmaglio übernommen und illustriert von Franz von Pocci in: Pocci – Kobell, Alte und neue Jäger-Lieder, 1852. Die „Richtigstellung“ der „#Fälschung“ erfolgte 1851, fand aber wenig Gehör: Johs. Brahms vertonte es 1864, als „Jägerlied“ wurde es verbreitet (Hannover 1865), im „Kaiserliederbuch“ von 1906 steht es als „Volkslied“, Max Reger schrieb einen Satz dazu (1913) und es taucht weiterhin in Gebr.liederbüchern auf (jetzt werden die Urheber genannt, aber es wird weiterhin als „Volkslied“ bezeichnet). - Vgl. *B.Boock, „Bei nächtlicher Weil an ein's Waldes Born... [...]“, in ad marginem 82/83 (2020/2011), S.21-27 (mit Abb. und weiteren Hinweisen) = *online uni-koeln.de* Institut für Europäische Musikethnologie.

Bei Neuburg ist's geschehen, hat es gar sehr gekracht, Franzosen viel dastehen... Gefecht bei Neuburg a.d.Donau 1800; *Ditfurth, Historische Volkslieder des Bayer. Heeres (1871) Nr.18 (mit Melodie); Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.249 f. Nr.111.

Bei Otto Graf von Liebenstein war einst ein stattlich Mahl... siehe: Es braust ein Sturm zur Abendzeit als trüg er einen Fluch...

Bei Prag, da war die große Schlacht... siehe: Frühmorgens als der Tag anbrach...

Bei Rawa wohl auf den Höhen dort unten im Polenland... Erster Weltkrieg, 1915; DVA = Gr II; Einzelaufz. HE (1931; Melodie: Bei Sedan...; über das Regiment Nr.83 aus Kassel).

Bei rotem goldnem Abendlicht erglänzen die Wolken im Westen... DVA = KiV. Einzelaufz. HE (1918).

Bei Saarbrücken, da kamen die Franzosen herein... Besetzung Saarbrückens, Schlacht bei Spichern, 1870; DVA = Gr II; Einzelaufz. RP (1896 und o.J.). -Zeitungsartikel 1897; vgl. C.Köhler, in: Zeitschrift für Volkskunde 8 (1898), S.223 f. – Die Grenzschlachten bei Weißenburg, Wörth und #Spichern (Lothringen) sind die ersten für die Deutschen erfolgreichen Schlachten im deutsch-französ. Krieg im August 1870. Vgl. Der große Ploetz (1998), S.855.

Bei schöner Frühlingszeit ist alles voller Freud... DVA = KiV. - Abdruck: *Meier, Schwaben (1855) Nr.4, und vereinzelte Aufz. EL (o.J.).

Bei Sedan auf den Höhen da stand nach blut'ger Schlacht... DVA = KiV [umfangreiche Dokumentation dieses bekannten #Soldatenliedes von 1870/71 aus mündl. Überl.; hier nicht notiert]. Verf.: Gefreiter Kurt (Curt) Moser, 1870 (erschieden im „Kameraden“, Dresden). - Abdrucke: *Erk-Böhme Nr.1386; Freytag (Sachsen 1892) Nr.92; Wolfram (Hessen 1894) Nr.505; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.308; *Marriage (Baden 1902) Nr.22; *John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.185; Glock (Baden 1910) Nr.156; *Amft (Schlesien 1911) Nr.153; *[Zs.] Das deutsche Volkslied 14 (1912), S.176 f. (aus dem Rheinland, 9 Str. Der Sachse ging auf uns nieder.../ Reich mir Wasser, teurer Kamerad.../ Andreas Förster und bin aus Saargemünd/ Hier ruht A.F. in seines Feindes Land!); *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.13; *Ernst Buchner, Lieder aus dem Oberland [Bayern, Gebr.liederbuch], Leipzig 1913, S.59 (11 Str.; ein Bayer.../ Gib mir Wasser, deutscher Bruder.../ Andreas Förster aus Saargemünd/ Hier ruht ein tapf'rer Krieger, bis ihn der Herr weckt auf); (*)Hartmann (1907-1913) Nr.300 (Und als die Schlacht bei Sedan war vorüber... ein junger Jägersmann..., bringt meiner Mutter einen Gruß...; legt mich in einer Grube, wo Freund und Feind zusammen ruhn...; „Melodie Lagienka“ [= Denkst du daran, mein tapf'rer Lagienka... 1826]); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.28; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.14 f.; Mein Liederbuch, Regensburg 1917, S.158; *Heydemarck, Soldatenlied (nach 1920) Nr.727.

[Bei Sedan auf den Höhen:] *Künzig (Soldatenlied 1927) Nr.101; *Burschen-Liederbuch, hrsg. Verband der kathol. Burschenvereine Bayerns [1906], 10.Auflage Regensburg 1928, Nr.50; Deutsches Volksliederbuch, Maria-Radna [Banat, Rumänien] 1929, S.75 (Bei Russland auf der Höhe da stand...); *Stückrath, Nassauisches Kinderleben (1931), S.545 Nr.3538; Janda-Nötzoldt, Die

Moritat vom Bänkelsang (1959), S.182 f.; Goertz (1963), S.181 f.; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.79 (Bei **Grodek** auf den Höhen... bei Grodek in Galizien kämpften 1914/15 Regimenter aus Kärnten), ebenda *Bd.III/1 (1971) Nr.206 (Sarajewo auf den Höhen...); *Lefftz Bd.1 (Elsass 1966) Nr.134 (aufgez. 1898; Bei Sedan auf der Höhe... 13 Str.); *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.78 (7 Str.; ein Bayer.../ Bring mir Wasser, deutscher Kamerad... floss zuerst mein deutsches Blut...); *Paul Ernst Rattelmüller, Dirndl, wo hast denn dein Schatz, juhe, Rosenheim 1977, S.179 f. (7 Str. ...ein Bayer auf der Wacht/ Gib Wasser, deutscher Kamerad.../ Hier ruht Andreas Förster, er starb fürs Vaterland.); *Melodietypen Bd.2 (1978), S.65,67; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.111 (Fern bei Sedan....); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1988) Nr.51 (Bei Italien auf den Höhen... 1939); *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.32 f. (Belgrad, wohl in der Höhe! Seht euch an die blutige Schlacht...) und S.160 f. (In den Karpathen auf der Höhe, dort wütet eine blut'ge Schlacht...) - #**Grodek**: Es gibt ein berühmtes Gedicht von **Georg Trakl** (1887-1914) mit dem Titel „Grodek“, in dem er den blutigen Krieg und die Verluste auf Kosten der „ungeborenen Enkel“ schildert: „Am Abend tönen die herbstlichen Wälder von tödlichen Waffen...“ Trakl schrieb es unter dem Eindruck der Kämpfe zwischen österreichischen und russischen Truppen bei Grodek (Ostgalizien; heute: Ukraine) im September 1914, wo er im Feldlazarett arbeitete und erschüttert war, wie hilflos er angesichts des Leides und der fehlenden Medikamente sein musste. Kurze Zeit später, im November 1914, starb er selbst, vom Eindruck nervenkrank geworden, in einem anderen Lazarett (möglicherweise war es Selbstmord).

[Bei Sedan auf den Höhen:] *Erwin und Franziska Zachmeier-Franz Josef Schramm, Die Liedersammlung des Christian Nützel, Bd.2, München 1995, Nr.415 [sonst über die A-Nummern des DVA in die Dokumentation der Liedlandschaften integriert] (aufgez. Franken 1934; 12 Str.; ein Bayer.../ Reich' mir Wasser, du deutscher Kamerad.../ A.F., Schwolangscher [leichter Reiter] aus Saargemünd.../ hier ruht A.F., der auch starb fürs Vaterland); *Albert Brosch, Der Liederschatz des Egerlandes, 1986 [Zweitdruck in latein. Schrift, Bd.3, Sulzbach-Rosenberg 1997, Nr.1379 [sonst über die A-Nummern des DVA in die Dokumentation der Liedlandschaften integriert] (aufgez. Eger 1934; 8 Str. ...ein Soldat/ Reich' mir Wasser, deutscher Kamerad/ Hier ruht Andreas Berger, der gefallen bei Sedan); *Otto-König, „Ich hatt' einen Kameraden...“ [histor.-polit. Lieder] (1999), S.599-601 Nr.306 a-c (mit weiteren Hinweisen). - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-42, Liederbuch der Anna Kuenzer, Sarntal/ Südtirol, vor 1893, Kopie S.22 f.; dito LH-269, Soldatenliederheft mehrerer Schreiber [Neu-Ulm 1895], Nr.11 (5 Str., ein Bayer.../ Deutscher Kamerad gib mir Wasser..., A.F. aus S.).

Bei Sedan auf den Höhen

da stand nach blutger Schlacht
bei stillem Abendwehen
ein Bayer [Schütze/Sachse/Preuße/Jäger] auf der Wacht.

Die Wolken ziehn nach Osten,
die Dörfer stehn in Brand,
sie leuchten durch die Fluren
weithin ins ganze Land. [...]
Erk-Böhme Nr.1386 (11 Str.; Str.1-10 nach Alfred Müller
[Erzgebirge 1891]; nach F.M.Böhme „im Herbst 1870“ entstanden)

[Bei Sedan auf den Höhen:] Niederländ. Liedflugschrift „Bij Sedan op de heuvel“. - Das Lied thematisiert die Trauer. Der Heldentod wird nicht verherrlicht, und die resignative Stimmung schließt **auch den Gegner**, nämlich den bei den Franzosen eingezogenen Kameraden aus Saargemünd (Texthinweis in der Anmerkung bei Erk-Böhme und entspr. die überwiegenden Belege der oben b genannten Varianten), mit ein. F.M.Böhme meint dazu zeitbedingt: „Noch manche Zusätze über das Jammern zu Hause und Empfang der Todesbotschaft schwächen die Wirkung des schönen Soldatenliedes ab.“ – Siehe auch: #**Bei Metz wohl** auf der Höhe... und vgl. In dem blutigen Schlachtgefilde kämpft ein Füsilier... [möglicherweise inhaltl. Überschneidungen] - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe *Datei Textinterpretationen*); dort auch Kurzinterpretation mit Text. - Es ist für dieses histor.-politische Lied typisch, dass es den ursprünglichen historischen Hintergrund schnell vergessen lässt und mit verschiedenen Ortsangaben neu lokalisiert und aktualisiert (#Aktualisierung) wird. Neben „Die Sonne sank im Westen...“ war es das meistgesungene Soldatenlied aus dem 1870er Krieg gegen Frankreich; die Schlacht bei #**Sedan** ist am 1./2.September 1870. Hier kapituliert die französ. Armee des Marschalls Mac-Mahon am 2.9.1870 nach erbitterten Kämpfen, die auf beiden Seiten viele Tote fordern (allein die ersten ca. 40 Tage sind es 77.000 deutsche und 62.500 französische Tote und Verletzte), und Kaiser Napoleon III. wird gefangengenommen (und dann in Kassel-Wilhelmshöhe festgesetzt). In Paris bricht ein Arbeiteraufstand aus. Am 4.Sept. wird Frankreich daraufhin Republik. Napoleon III. [regiert als

französ. Kaiser 1852-1870] stirbt 1873 im Londoner Exil. – **Bismarck** als Sieger, **Napoleon** als Verlierer, nach einem Bild von W.Camphausen, 1878; die Positionen der beiden Hauptgegner werden idealisiert [Abb. Internet Jan.2013]:



[Bei Sedan an den Höhen/ **Aktualisierung:**] Die geglaubte Identität von Liedgeschehen und historischem Ereignis hat offenbar einen hohen Stellenwert. Die „Wahrheit“ des Textes resultiert aus als persönlich empfundener Erfahrung. Die beiden oben genannten Lieder sind zu den Ereignissen 1870 gedichtet worden, werden aber auch umgetextet auf Geschehnisse, die in dem jeweiligen neuen Sängermilieu wichtig sind, und zwar auf Ereignisse aus der Vergangenheit und aus der Gegenwart der jeweiligen sozialen Gruppe. Da sich der/die SängerIn von dem Text besonders betroffen fühlt, neigt man dazu, ihn in den eigenen Erfahrungshorizont hereinzunehmen und auf ein Ereignis zu beziehen, das man selbst kennt (oder zu kennen meint).

[Bei Sedan an den Höhen:] Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.710-713; Der große Ploetz (1998), S.855,945; Ch.Tacke, in: E.Hinrichs, Geschichte Frankreichs, 2002, S.267; P.Cornejo, Zwischen Geschichte und Mythos: La guerre de 1870/71 en chansons, Würzburg 2004, S.110 f. (Zu Sedan wohl auf den Höhen...), S.122 (Bei Sedan...; mit Melodie). Das Lied ist „Geschichte von unten“, die sich um politische Kriegsziele nicht kümmert. Der Heldentod wird *nicht* verherrlicht, und die resignative Stimmung schließt im Einzelfall auch den Gegner, nämlich den bei den Franzosen eingezogenen Kameraden aus Sarreguemines [Saargemünd], mit ein. - Lieder auf die Schlacht bei Sedan 1870 vgl. auch Freytag (Sachsen 1892) Nr.92 ff. (bis Nr.99) und E.Wachsmann, Sammlung der Deutschen Kriegs- und Volkslieder des Jahres 1870, Berlin o.J. [1870].

[Bei Sedan an den Höhen:] „Der **Sedantag** konnte sich zunächst nicht im ganzen Reich durchsetzen. Er wurde vor allem von den süddeutschen Ländern, deren Truppen in dieser Schlacht nicht involviert waren, als preußischer Feiertag betrachtet. In Bayern gedachte man daher lieber der Schlacht bei Wörth, an der im Wesentlichen bayerische Truppen beteiligt waren bzw. feierte zunächst den 10.Mai, den Tag des Frankfurter Friedens. - Der **Friede von Frankfurt** wurde am 10.Mai 1871 in Frankfurt am Main unterzeichnet und beendete den Deutsch-Französischen Krieg endgültig [Wikipedia; mit weiteren Hinweisen]“. Bei dem Volksliedwochenende „Historische Volkslieder in Bayern – Bayerische Geschichte im Lied“ im Kloster Seeon, 6.-8.März 2009, wurde u.a. berichtet, dass bayerische und französische Verwundete gleichermaßen vom Roten Kreuz in München gepflegt wurden. Die Schulkinder feierten auf Weisung der Behörden in München den Frieden von Frankfurt, nicht den „preußischen“ Sieg bei Sedan.

Bei Sedan war die letzte Schlacht, die hat Napoleon mitgemacht... Verf.: Wilhelm Eichholz-Sengelmann (Kettwig 1830-1912), 1870 [nicht in: DLL; auch Verf. von Mundartgedichten im Mölmsch Platt, Mülheim an der Ruhr; *muelheim-ruhr.de*]; Mel. zu: „Wir Preußen ziehen in das Feld...“ 1814. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.75. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Bei stiller Nacht zur ersten Wacht ein Stimm begann zu klagen... Christus am Ölberg; 15 Str.; Verf. Friedrich von Spee [Friedrich Spee von Langenfeld, 1591-1635], Variante „Bei finster nacht...“ ed. in: Spee, Goldenes Tugend-Buch... {1627/28; ed. 1649}; ed. mit Melodie in: Spee, Trutz-Nachtigall..., Köln 1649 {ed. handschriftlich 1634}; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin-Freiburg i.Br. 1942, Nr.51; *[röm.-kathol. GB] Laudate. Gesang- und Gebetbuch... Basel/Solothurn 1952, Nr.71 (4 Str.; Spee/ Mel.: in der ältesten Fassung Kölner Psalter 1638, hier neu gestaltet durch J.G.Scheel, 1879-1946); *Geistliches Wunderhorn (2001), S.207-215 [Kommentar: Alex Stock].

Bei uns in Tirol und im Landel ist die Weibertreu often nit rar... DVA = KiV. Aus der komischen Oper „Der Tyroler Wastl“, erste Aufführung Wien **1796**; Verf.: Emanuel Schikaneder (1751-1812) [DLL]. Komp.: Johann Jakob (Jakob) Haibel (1761/62-1826) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1,

1983; Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register „1762“, Werk dort nicht genannt]. - Abdrucke: Auswahl der beliebtesten Arien und Gesänge zur Erhöhung des gesellschaftlichen Vergnügens, Reutlingen 1813; *Musikaliendruck, London 1829 (**Bei uns** in Tirol in dem Land'l...; im Repertoire der Tiroler Sänger Rainer) = *S.Hupfaut-Th.Nußbaumer, Die Lieder der Geschwister Rainer [...], Innsbruck 2016, S.119 f.; Hinweis auf Text in: The Words... as sung by... the Rainer Family, London ca. 1830); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.2 Nr.244; F.W.Zimmermann, Neues Volksliederbuch, Wien 1859, Nr.270; *F.F.Kohl, Echte Tiroler-Lieder, Wien 1899, Nr.9; O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900], S.127 f. (aus: Der Tiroler Wastel, 1796; 2.Aufzug, 7.Auftritt); Oberbayr. Archiv für vaterländ. Geschichte 56 (1912), S.349-351. - Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.226 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.404 Nr.627. - Liedflugschriften. - Vereinzelt Aufz. *Seckendorfs Handschrift (um 1808), *RP (1843), WÜ (1939), BY (1816/18), BA (um 1890), ST (1909). - Vgl. O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters, Wien o.J., S.127 f. (Komp.: „Karl“ Haibel); vgl. bei *Danckert zahlreiche tschechische Mel.-Parallelen. – Bei uns im Tirol und im Ländl... 5 Str.; Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümmel, 1912, S.349-351 Nr.80 a/b; und Originaltext von Schikaneder „Bei uns in Tyrol und im Landel ist die Weibertreu often nit rar...“).

Bei Waterloo da fiel der erste Schuss, er traf unsern Herzog durch die Brust... Tod des Herzogs von Braunschweig-Oels, 1815/ Schwarze Husaren, Totenkopf-Husaren; DVA = *Erk-Böhme Nr.359 (nach Liedflugschrift um 1830; *1849 im deutsch-dänischen Krieg in Schleswig-Holstein); Abdrucke: Walter (1841) Nr.120; Soltau Bd.2 (1856) Nr.87 a (Und als der erste Schuss...), Nr.87 b (Herzog Oels, der tapfere Held...); Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder der Freiheitskriege von Napoleon's Rückzug aus Rußland, 1812, bis zu dessen Verbannung nach St.Helena, 1815, Berlin 1871, S.125 f. Nr.71; *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1920) Nr.682 (Herzog Oels...); *Volker (1925) Nr.89 (Herzog Öls...); Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.107; *Carmina historica (1965), S.56; Sauer mann (1968) Nr.50 „Und als der erste Schuss...“ [mit weiteren Hinweisen].

Liedflugschrift „Und als der erste Schuss...“ Berlin: Zürngibl, o.J. - Aufz. *o.O. (1859,1860), *NS (Fürst Blücher der große Held.../ **Herzog Oels, der** tapfere Held, der führte seine Schwarzen in das Feld...), NW (um 1830/40: Herzog Elster...), *BR (1859), SL, SA (1831), *TH (1853: Fürst Friedrich unser Held...), HE, *FR (Prinz Friedrich, unser Held...), BY (1917: Prinz Luitpold und sein Held.../ Kanonier sind blau montiert...), *BA (1933: Prinz Friedrich der große Held... [Leipzig 1813]), *WÜ (**Ganz mutig wie** ein Löwe... [mehrfach]) und LO (Ganz schwarz sind wir...). - Hinweise auf Literatur, u.a. „Das Lied der schwarzen Jäger“, in: Niedersachsen 13 (1907/08), S.268,305,306.

Bei Waterloo stand eine Eiche.../ Bei Waterloo war die große Schlacht... siehe: Fröhlich als der Tag anbrach, und als man über die Felder sach...

Bei Wesel sind viele gefallen, bei Wesel sind viele dahin, es waren zwei Rotgardisten, und sie hatten einander so lieb... Aufstandsbewegungen, 1920/21; DVA = Gr II; auch bezogen auf: Remscheid/Ruhrgebiet, Eisleben und vor allem auf Leuna/Sachsen-Anhalt; entstanden aus der kreativen Umformung von Soldatenliedern vom Typ „In Frankreich sind viele gefallen...“, „In Flandern sind viele Soldaten...“ und ähnlich. - Vgl. [mit u.a. Hinweisen zum #Arbeiterlied] **Bei Leuna sind** viele gefallen... [siehe *Lieddatei* dort] als folkloristisches Arbeiterlied, vor 1924, Erstdruck 1924; Abdrucke: *Künzig (Soldatenlied 1927) Nr.114 (In Flandern...); *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.280 [mit ausführlichem Kommentar]; Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.78; Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.34 a (Bei Leuna... 1924) und *Nr.34 b (In Remscheid sind viele Kommunisten... NW 1924).

Aufz. PO (1927: Bei Wesel...), WP (1925: In Eisleben sind viele Kommunisten...; 1929: In Leuna gibts viele Kommunisten...), *BR (1929: Es waren zwei rote Gardisten...; 1931: Bei Leuna...), BA (1928: Zu Leinau gabs viele Soldaten...), *SW (Bei Lindau sind viele gefallen..., 1970/78), *BÖ (Am Isonzo sind viele gefallen...), *UN (1973,1976 und 1983: Bei Lemberg...; 1977: In Italien sind viele gefallen...). – Notizen, Literaturhinweise. – Ein klassisches Beispiel für die freie Verfügbarkeit eines Textmodells, das im Aneignungsprozess jeweils neu lokalisiert wird (#Lokalisierung).

Bei Wöbbelin im freien Feld, auf Mecklenburger Grunde... Theodor Körners Tod, 1813; Verf.: Friedrich Christoph Förster (1791-1868) [DLL], ed. Fr.Förster, Kriegslieder..., 2.Auflage, Berlin 1839). Komp.:

Ludwig Berger (1777-1839) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1819. - Abdrucke: *Wilhelm Greef, Männerlieder, Essen 1848, Heft 1, Nr.14; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.91; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.117. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Beim Bergerl dort stengen zwen Tannerbám, dánebn steht á Häuserl, á kloans... DVA = KiV. Verf.: Anton Schosser (1801-1849) [DLL], 1846, „Auf dem Bergerl, da stengan zwoa Tannabam...“ in oberösterreich. Mundart. - Abdrucke: Greinz-Kapferer (Tirol) Bd.1 (1908), S.156 ff.; Neckheim (Kärnten) Bd.2 (1922) Nr.193; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.562; *Anderluh I/3 (1964) Nr.31. - Siehe: Am Bergerl da stengan zwa Tannabam... [mit weiteren Hinweisen].

Beim Bimperlwirt, beim Bamberlwirt, da kehrt der Kasperl ein. Bald er a Halbe trunka hat, na schiabt er's Glasl ein... *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 5, München 1994, S.8-10 = *VMA Bruckmühl, Balladen V, 1994 [versch. Auflagen bis 2018], S.8 f. – Vgl. *Informationen aus dem Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, Heft Nr.2, 2007, S.26 f., 10 Str.; Mel. und Textanfang nach einem Spottlied aus dem Ersten Weltkrieg, tradiert in den Wirtshäusern in Bayern und Franken; als Kinderlied völlig neugestaltet (Tanzmelodie, Improvisationsstrophen) von Eva Bruckner und Ernst Schusser (VMA Bruckmühl), EBES 1992. Sehr erfolgreich in der #Volksmusikpflege und im Singen mit Kindern; CD (2001) und Liederheft (1992, neugestaltete Auflage 2007). - Vgl. *Ernst Schusser-Eva Brucker, „Kinder singen gern...!“ [Angebote und Erfahrungen aus dem Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern (Bruckmühl)], in: Informationen aus dem Volksmusikarchiv Nr.3/2019 [Nov. 2019 bis Apr. 2020], S.45.

Beim Dirndel ihrem Fenster da gehts klein verdraht zu, steht öfter a Stund ohne Schneid dort a Bu. Siehe: *Einzelstophen-Datei* „Fenster“ und: Is koa Bergerl so hoch, den da Gamsbock nit steigt...

Beim frühen Morgenlied erwacht mein Herz und spricht... *Scheierling (1987) Nr.918. - Vgl. Ansgar Franz - Christiane Schäfer [Forschungsstelle Kirchenlied... der Uni Mainz] in einem Aufsatz über die Lieder der heimatvertriebenen Katholiken nach 1945 in westdt. GB (Anhänge GL 1952 für Hildesheim, Paderborn und Osnabrück) und in der älteren Überlieferung, in: Heft „Heimat und Fremde im Kirchenlied“ = 9.Jahrgang, Heft 3 (2018), der Zeitschrift „Liturgie und Kultur. Zeitschrift der Liturgischen Konferenz [...]“, Hannover 2018, S.53-70, hier S.65 f. (Verbreitungskarte S.65 mit pauschalen Hinweisen auf GB Würzburg **1828**, Leitmeritz 1844 usw. München 1930 bis Breslau 1941).

Beim Holderstrauch, beim Holderstrauch..., siehe: Im Holderstrauch...

Beim Kronewirt gibt es heit Jubel und Tanz, die Kathrin trägt heit den heiligen Kranz... DVA = KiV. Verf.: Heinrich Binder (1880-) [DLL], 1909. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1914/15; *G.Kneip, Deutschland im Volkslied, Frankfurt/Main o.J. [1958] Nr.586. - Vereinzelt Aufz. *SL,*BY.

Beim letzten Abendmahle, die Nacht vor seinem Tod... *lyrik-und-lied.de* Quellenverzeichnis [Angaben hier gekürzt]: [Christoph von Schmid], Christliche Gesänge zur öffentlichen Gottesverehrung, Dillingen **1807**, S.24 [dazu vgl. Bäumker, Kirchenlied, Bd.4, 1911, S. 87 f.]; Kathol. GB, München 1811; Kathol. GB für die Erzdiözese Freiburg, 2.Auflage/4.Abdruck, Karlsruhe 1854; Christkathol. GB in dem (ehemaligen) Bistum Konstanz, 32.Auflage Freiburg 1870; Der helle Ton, hrsg. vom Evangel. Jungmännerwerk Deutschlands. 2.Auflage Kassel-Wilhelmshöhe 1935, Nr.12); Lobt den Herrn! GB für das Erzbistum Bamberg. 2.Auflage Bamberg 1936, Nr.12; Kirchenlied: Eine Auslese geistlicher Lieder, Berlin/Freiburg 1938, Nr.50; Salve Regina: GB für das Bistum Speyer, Regensburg 1940, Nr.14; Großer Gott wir loben dich, Weimar 1941, Nr.116; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.50; GB für das Erzbistum Köln, Köln 1949; Gottesdienst: GB für das Erzbistum München und Freising, München 1950, Nr.34; Laudate: GB für das Bistum Münster, Münster 1950, Nr.142; GB für das Bistum Rottenburg, Stuttgart 1950, Nr.80; Laudate: GB für das Bistum Augsburg, München/Kempten 1950, Nr.47; Evangel. Kirchengesangbuch [Stammausgabe], Kassel 1950, Nr.99; Laudate: GB für das Bistum Meißen, Leipzig 1953, Nr.147; Salve Regina: GB für das Bistum Speyer [Schulausgabe], 5.Auflage Regensburg o.J. [1955], Nr.37; GB für das Bistum Limburg, Frankfurt [Main] 1957, Nr.258; GB für das Bistum Essen, Bochum 1970, Nr.335; GB für das Erzbistum Köln, Köln 1971.

Gotteslob [Freiburg und Rottenburg], Stuttgart/Freiburg 1975, Nr.537; Gotteslob [Bistum Mainz], 4.Auflage Mainz 1976, Nr.537; Kathol. GB der Schweiz, Einsiedeln/Solothurn 1978, Nr.474; GB für die kathol. Soldaten in der deutschen Bundeswehr, 20.Auflage, Kvelaer 1980, Nr.312; vgl.

Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.727 (Text übernommen, wie er sich „überregional eingebürgert hatte“ [d.h. nicht unbedingt Schmid, 1807]). – Auf den Kommentar wird verwiesen (liederlexikon.de/lieder) = *liederlexikon.de [2022].

Am letzten Abendmahle,
die Nacht vor seinem Tod,
nahm Jesus dort im Saale,
Gott dankend, Wein und Brod.
„Nehmt, sprach Er, trinket, esset!
das ist mein Fleisch und Blut,
damit ihr nie vergesset,
was meine Liebe thut.“ [...] 2 [bzw. 4] Str. Christoph von Schmid, 1807

Beim letzten Abendmahle,
die Nacht vor seinem Tod,
nahm Jesus in dem Saale,
Gott dankend, Wein und Brot. [...] 3 Str. 1938

Beim Spiegel steht der Gatte und bindet die Krawatte... Refrain: Wo sind deine Haare, August... DVA = KiV. Verf.: Beda [DLL: Fritz Löhner, 1883-1942], ed. 1926. Komp.: Richard Fall (1892-1943/44) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978], ed. 1926. Aufz. *NW (um 1930,1975). Verschiedentlich in Schlagerheften.

Beim Wege da hütet schöns Mägdlein... DVA= Gr I (Gottscheer Volkslieder Nr.93) = *Datei Volksballadenindex* F 31 Pfarrers Liebeswerben, Verliebtos Zicklein; Schwankballade. #Gottscheer Volkslieder = Rolf Wilhelm Brednich-Zmaga Kumer-Wolfgang Suppan, *Gottscheer Volkslieder*, Bd.1-3, Mainz 1969-84. - #Gottschee, ehemalige deutschsprachige Siedlung (Sprachinsel) in Slowenien; aufgrund der Sammlung um und vor 1900 (Hans Tschinkel, 1872-1926, DLL kurz) hat das DVA nach jahrelangen Vorbereitungen (u.a. Übertragung der schwierigen Dialekttexte) 1969 eine 'Gesamtausgabe' begonnen. Bei aller Isolierung der Sprachinsel belegen die Texte vielfältige interethn. Beziehungen zum slaw. Umfeld. Die Forschung zum Dialekt der Gottschee verharrt z.T. noch in der isolierenden Sprachinsel-Ideologie. Mit der Gottschee (Kocevje) hat sich die volkskundl. Forschung intensiv beschäftigt; das gilt bes. für die archaisch anmutende Überl. der Volksballaden (vgl. auch zu „Bie vrie ischt auf de Märarin...“). Heute drängen sich beim Besuch in Kocevje und Umgebung andere Fragen polit., gesellschaftl. und wirtschaftl. Art auf (vgl. O.Holzappel-E.Schusser, *Auf den Spuren von Karl und Grete Horak... [Exkursionsband]*, München: Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, 1996) [*Lexikon-Datei* mit weiteren Hinweisen]. - Vgl. O.Holzappel, „Anmerkungen zu den hochdeutsch überlieferten Volksballaden in der Sammlung aus der Gottschee“, in: *Traditiones* 28/2 (Ljubljana 1999 [ed. 2000] S.43-52 [Festschrift Zmaga Kumer].

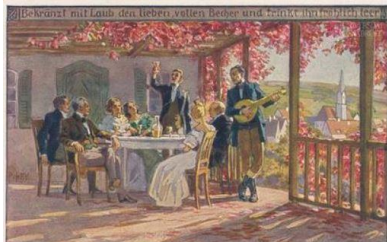
Beclag [beklag] dich nit so hertziglich... als zweiter, selbständiger Teil zu „Vergangen ist mir Glück und Hey!“ zu vier Stimmen, Heinrich Isaac (um 1450-1517) fälschlich oder irrtümlich zugeschrieben, eher von Jacob Hagenbach (?).

Bekränzet die Tonnen und zapfet mir Wein! Der Mai ist begonnen, wir müssen uns freun... Verf.: Hölty, 1775; Komp.: Reichardt; in *Gebr.liederbüchern* seit 1783; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.118.

Bekränzt mit Laub den lieben vollen Becher und trinkt ihn fröhlich leer... Rheinweinlied; DVA = Gr IX [Trinklieder]. Verf.: Matthias **Claudius** (1740-1815) [DLL], 1775, ed. im Vossischen Musenalmanach für 1776, S.147; Nachdruck im „Neuen gelehrten Mercurius“, Altona 1775, S.44. Komp.: Johann **André** (1741-1799) (populäre Mel.), 1776, ed. *Musikalischer Blumenstrauß*, Offenbach/Mai 1776, S.2, und: *Lieder in Musik gesetzt*, Offenbach 1777, und: *Lieder und Gesänge beym Klavier*, Bd.3, Berlin 1780, S.72; und öfter; Johann Abraham Peter **Schulz** (1747-1800), 1785, und *Gesänge am Clavier*, Berlin 1799, S.20 (zwei Vertonungen); Johann Friedrich **Reichardt** (1752-1814), *Oden und Lieder*, Berlin 1779, S.40 f. (zwei Vertonungen). - Ed. [Claudius] *ASMUS omnia sua SECUM portans, oder Sämmtliche Werke des Wandsbecker Bothen, Dritter Theil* [1777]. S. 116–118 (Anfang online bei wikisource.de). - Gehört zu den meistgedruckten #*Studentenliedern*. - Abdrucke u.a.: *Mildheimisches Liederbuch* (1799) Nr.332 und (1815) Nr.468; **Deutsche Lieder für Jung und Alt*, Berlin 1818, Nr.92; *Auswahl Deutscher Lieder*, Leipzig 1825, Nr.98= **Auswahl deutscher Lieder*, Leipzig 1858, S.309; *L.Richter-F.Pocci u.a., *157 alte und neue Lieder*, Leipzig 1847, S.4 f.; *Georg Scherer, *Deutsche Studentenlieder*, Leipzig 1856, Nr.61 (Illustration von Ludwig Richter); **Böhme, Volkst. Lieder* (1895)

Nr.329 (und *Nachtrag S.600 f.); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.96 f.; vgl. A.Hartmann, Historische Volkslieder und Zeitgedichte... Bd.3, München 1913, Nr.259 (**Bekränzt mit Laub** den lang entbehrten Becher... Umtextung auf die Befreiungskriege gegen Napoleon 1813, 12 Str., ‚gesungen in Frankfurt/M im Dez. 1813, auf Liedflugschrift, ‚Der Ertrag ist für die ärmere Klasse freiwilliger Vaterlands-Vertheidiger bestimmt‘); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.277; vgl. Wolfgang Stammer, (das Rheinweinlied), in: Zs. für den dt. Unterricht 29 (1915), S.262-270; Matthias Claudius, Werke in einem Band, hrsg. von Jost Perfahl [1969/1985], Zürich o.J. [1990], S.172 f. und Anmerkungen S.1019 (im 18. Jh. das bekannteste Lied von Claudius, in den 1790er Jahren vielfach parodiert; Hinweise auf zahlreiche Vertonungen; neben André, Schulz und Reichardt u.a. C.G.Telonius, Hamburg 1777 und 1785; Christ. Gottl. Neefe, Leipzig 1780; Joh. Phil. Kirnberger, Berlin-Leipzig 1780; Christ. Gotth. Tag, Leipzig 1785; Sam. Fr. Brede, Offenbach/M 1786; Christ. Rheineck, Memmingen 1787; J.C.F. Bach, Rinteln 1787; Joh. Ad. Hiller, Leipzig 1790; Robert Schumann, 1853; in Wilhelm Ifflands Schauspiel ‚Die Jäger‘, 1785, mit Andrés Vertonung [jeweils genauere Fundstellen bei Perfahl]); Conrady, Gedichtbuch (1995), S.117 (9 Str.); *Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen. Teil II. Gotha, Eichsfeld. Informationen zu..., bearbeitet von Dr. Peter Fauser u.a., München und Erfurt 2013 (Auf den Spuren von... 25), S.196 f. (Mildheim.Ldb. Nr.332; Richter-Pocci 1847; Hartmann Nr.259); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.119 [längerer Hinweis zur Verf.schaft und zur Mel. von André]. Sehr häufig in student. Kommersbüchern und Gebr.liederbüchern ab 1784 (Vademecum), um 1790 (Gesellschaftliches Liederbuch) und 1797 (Liederlese für Republikaner) bis 1913, vereinzelt bis 1955. - Aus mündl. Überl. notiert ab etwa 1800; handschriftl. um 1813.

[Bekränzt mit Laub:] Auch auf Liedflugschriften Basel 1792; Berlin: Zürngibl 1809; Steyr: Greis, o.J. und 1815; Hamburg: Brauer/ Meyer/ Langhans, o.J. [insgesamt 1772-1828]/ Philippeaux; Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; Zwenkau 1833; Straßburg 1880; häufig als Tonangabe. G.Objartel, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 33 (1988), S.35 Nr.41 (Nachweise). - Politische Umdichtung 1813 bei Hartmann (1907-1913) Nr.259. - Novalis dichtete auf den Burgunderwein ‚Mag Claudius dich tadeln, nur seinen Rheinwein adeln...‘; bezieht sich auf die populäre Str. ‚Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsre Reben...‘ (diese Zeile wird zuweilen als Mel.verweis benutzt, und die Str. wird auch allein zitiert). U.a. Umdichtung auf die Kartoffel im Westerwald: ‚Bekränzt mit Laub die liebe, volle Schüssel und eßt sie fröhlich leer...‘ (1811). Neben dem heute eher bekannten ‚Der Mond ist aufgegangen...‘ galt bis um 1900 dieses Lied als das populärste von Claudius, ja eines der bekanntesten deutschen Lieder überhaupt. – **Abb. = Liedpostkarte** (deutsche-digitale-bibliothek.de):



[Bekränzt mit Laub:] Vgl. Mit Eichenlaub bekränzt den vollen Becher, und trinkt ihn fröhlich leer! Bald drückt Europa, ihr Herren Zecher, kein Despotismus mehr... Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.783 (ohne Verf.angabe und neben Nr.468!). - Matthias #Claudius (Reinfeld in Holstein 1740-1815 Hamburg), Studium der Theologie und Jura, Sekretär in Kopenhagen, Redakteur in Hamburg; Dichter; Hrsg. ‚Der Wandsbecker Bote‘ 1771 ff.; mit Klopstock und Herder befreundet; Mitglied der Freimaurer-Loge in Hamburg. Populäre Lieder u.a.: ‚Der Mond ist aufgegangen...‘, ‚Im Anfang war’s auf Erden...‘, ‚In unsern Bechern...‘ (Freimaurer-Lied), ‚Stimmt an mit hellem, hohen Klang...‘ und ‚Wir pflügen und wir streuen...‘ – Vgl. ‚Nun kränzt mit Laub den liebevollen Becher... umgedichtet auf die Revolution und die französ. Besetzung in Mainz 1792/93; Verf. unbekannt: Conrady, Gedichtbuch (1995), S.224.

[Bekränzt mit Laub:] Parodien und Nachdichtungen: Bekränzt mit Laub den wonnevollen Becher... in Gebr.liederbüchern seit 1784, 1795 und um 1801, vereinzelt später (anonym); Bekränzt mit Laub die liebe volle Schüssel und esst sie fröhlich leer... (anonym)/ ...mit Laub die Mützen und die Hüte.../ ...die runden Jägerhüte... (Verf.: v.Wildungen; Abdrucke ab um 1820)/ ...mit Myrthen, lieblich anzuschauen... (anonym; Abdrucke um 1801).

Bekränzt mit Laub den lieben vollen Becher,
und trinkt ihn fröhlich leer.

In ganz Europa, Ihr Herren Zecher!

Ist solch ein Wein nicht mehr. [...] Conrady, Gedichtbuch (1995), S.117

[Bekränzt mit Laub:] Einzelstrophe [doppelter Eintrag]: **Am Rhein**, am Rhein, da wachsen unsre Reben! Gesegnet sei der Rhein... Rheinweinlied; Verf. Matthias Claudius (1740-1815) [DLL], 1775; Komp.: Johann André, 1776; Abdrucke u.a.: Vossischer Musenalmanach (1776); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.464; in Gebr.liederbüchern seit 1823. – Bei Wilhelm Hauff (1802-1828) steht eine Einzelstr. „Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsre Reben, da wächst ein deutscher Wein, da wachsen sie am Ufer hin und geben uns diesen Labewein“ in seiner Novelle „Phantasien im Bremer Ratskeller“ (ed. 1827; vgl. W.Hauff, Märchen und Novellen, Zürich: Manesse, 1969, S.446/448). – Das sehr populäre Lied wurde mehrfach nachgeahmt und parodiert: unbekannter Verf. in: „Musenalmanach von und für Ungern“ 1810 ein „Punschlied. Ein Nebenstück zu Claudius Rheinweinlied“: „**Sie dampft**, sie dampft, die Punschgefüllte Schale, Kommt! sezt euch um sie her...“ und Rösler im „Musen-Almanach von und für Ungern“ [Ungarn], 1804, mit „**Bei uns!** bei uns reift dieser Saft der Reben, Heil unserm Vaterland!“, vgl. Y.-G.Mix, Die deutschen Musenalmanache des 18.Jh., München 1987 [Diss. München 1985/86], S.156.

Bella ciao / Una mattina mi son svegliato, o bella, ciao! ... e ho trovato l'invasor. / O partigiano, portami via, o bella, ciao! ... ché mi sento di morir... (Eines Morgens erwachte ich, o S Schöne, tschau ... und fand den Eindringling vor. / O Partisan, bring mich fort, o Schöne, tschau ... denn ich fühle, dass ich bald sterben werde... begrabt mich in den Bergen mit schönen Blumen); italienisches Lied der Partisanen im Zweiten Weltkrieg, vielfach überliefert (auch in Textvarianten) als Lied antifaschistischer und anarchistischer Bewegungen; als Protestlied z.B. 2020 in der Türkei verbreitet. – Vgl. *[Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Bella_ciao). Ursprünglich ein Protestlied gegen die Arbeitsbedingungen in den Reisfeldern, dokumentiert **1906**. Eine entspr. italien. Fassung „**Alla mattina** appenaalzata, o bella ciao, bella ciao Bella ciao ciao ciao, alla mattina appena alzata, devo andare a lavorar! steht bei antiwarsons.org. (übersetzt etwa: Am Morgen, sobald du aufstehst, hallo, oh Schöne ... muss ich zur Arbeit gehen! / Dort drüben im Reisfeld arbeiten ... unter der Sonne! / Zwischen Insekten und Mücken ... muss ich harte Arbeit tun! / Der Chef mit seinem Stock ... / Arbeit für wenig Geld ... / Aber der Tag wird kommen, an dem wir alle in Freiheit arbeiten werden!

Eingebaut wurde das Partisanenlied in die Tonspur verschiedener Filme seit 1969 (vgl. die Liste in [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Bella_ciao) mit weiteren Hinweisen), und es ist vielfach übersetzt worden; auf Deutsch wurde des u.a. von Hannes Wader und der Gruppe „Zupfgeigenhansel“ verbreitet (zahlreiche weitere Hinweise bei [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Bella_ciao)). Das Lied hat in den letzten Jahren seit 2018 einen unglaublich erfolgreichen Weg als Hit (#Schlager) zurückgelegt mit Fassungen, die im Stil von Rock und Rap gemixt sind und sich als Music Video (YouTube und öfter) präsentieren. – **Abb.:** Auswahl YouTube [2021]:



Bemooster Bursche zieh' ich aus, adé! Behüt' dich Gott, Philisters Haus, adé!... DVA = KiV. Verf.: Gustav Schwab (1792-1850) [DLL], 1814, ed. Allgemeines Commers- und Liederbuch, Tübingen 1815. Komp.: Albert Methfessel (1785-1869) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1820. - Abdrucke: Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.565 (Mel.verweis: Es ritten drei Reiter zum Tor hinaus...); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.275; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.159; *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.173; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.120 und Meier, KiV Nr.31. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1815. Vereinzelt aus mündl. Überl., handschriftl. Liederbuch Bayern um 1860. Liedflugschriften Frankfurt/Oder o.J.; Straßburg 1896.

Bereite dich, Erde, zur festlichen Feier, der Freudenerwecker eilt wieder herbei... DVA = KiV. - Abdruck: Alpenröschen, Bern 1877, S.203 f. - Einzelaufz. *SW (o.J.).

Berg und Alma san schon in der Ruah, bei mein Dianderl is schon's Fensterl zua... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMP A in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.43 (abgedruckt Aufz. von 1910). Keine Verweise; keine Ergänzungen aus dem DVA.

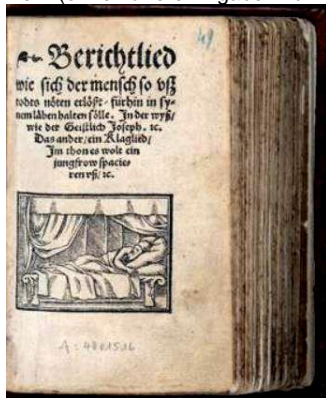
Bergauf bin ich gangan, bergab bin ich g'rannt, da hat mich mei Dirndel am Juchzer erkannt. Siehe: *Einzelstrophentexte* „Juchzer“

Berge und Buchten, vom Mondlicht umglänzt, Golfe des Südens, von Reben bekränzt... DVA= KiV. Aus dem #Film „Quax, der Bruchpilot“ 1941. Verf.: Erich Knauf, ed. 1942. Komp.: Werner Bochmann (1900-) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978], ed. 1942. [Mappe Nov.2000 nicht verfügbar]; siehe: **Heimat deine Sterne...**

Bergleut sind die schönsten Leut, ja ja ja! Das höret man ja weit und breit.../ trinken gern, schlagen gern, karessieren [streicheln, küssen] gern, reisen gern... DVA = *Erk-Böhme Nr.1532 (HE,NS um 1880) [im DVA schmale Dokumentation]; Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.309 (Handwerksbursch sind's brave Leut', ja, ja, ja! Ham sie kein Geld, ham's andre Leut'... 2 Str.); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.357; *Marriage (Baden 1902) Nr.181 (Un de henseme Berschteln sin kreizbrave Leit', se fresse de Salzweck grous un klei...); *Strobach (1984) Nr.110 (Die Bergmannsleut' sind die schönsten Leut', das höret man ja weit und breit...). - Einzelaufz. *NS (1938).

Bergleut zu Hauf rufen Glück auf und rüsten, weil sie sollen auf Schicht... DVA = KiV und Gr XI d [Überschneidung!]; Verf.: Adolf Schievenbusch (1809-1873) [DLL], 1886. - Abdrucke: Schulgesangbuch Trier (1886; Hinweis bei Meier, KiV); Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.322; G.Heilfurth, Das Bergmannslied, Kassel 1954, S.376 f. (nach Köhler-Meier); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.121 und Meier, KiV Nr.32. – Wenige Aufz. *NW, SL (1935), *RP (1915), *LO (1931).

Berichtlied wie sich der mensch so uß todts noeten erloeßt, fürhin in synem laeben halten soelle... Tonangabe: Geistlich Joseph, etc. [Text nicht näher identifiziert; „Geistlich Joseph“ vgl. zu: Mein fröhlich Herz das treibt mich an zu singen und liegt mir stets in meinem Mut... geistlicher Joseph, Joseph von Ägypten, Verf.: Gletting]; Verf.: Benedict Gletting (16.Jh.) [DLL; Lieder um **1560** bis um 1580]; Liedflugschrift Bern, ohne Drucker, um 1537 bis 1565 (?); *Internet-Abb.* = aus dem Bestand der Uni.bibl. Bern (ohne nähere Angaben zum Lied):



Berlin, Berlin, in deiner Gegend, wo's nichts als lauter Unglück regnet... *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.8 [mit weiteren Hinweisen]; DVA= in der Anmerkung zu Erk-Böhme Nr.1403 (nach Liedflugschrift 1810); *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.132 B.

Berlin, du schöne Kaiserstadt... siehe: Ich ging einmal spazieren bei heißer Sommerglut...

Berner waffen ist so snell mit drin gevarwten stichen... Guglerkrieg 1375; Liliencron (1865-1869) Nr.25; Otto von Greyerz, Historische Volkslieder der deutschen Schweiz, Leipzig 1922, Nr.2.

Beschaffen Glück ist unversäumt... [stereotyper Liedanfang; #Liedanfangsmuster] *Finck (1536) Nr.41; Liedflugschrift Augsburg: Franck, o.J. [um 1560]/...des tu mich allzeit trösten... Liedflugschriften Nürnberg: Newber, o.J.; Augsburg: Franck, o.J./ ...soll anders mir gelingen... Ambraser Liederbuch (1582) Nr.197 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Aelst (1602) Nr.108; Liedflugschriften Magdeburg: Walden, o.J.; Erk-Böhme Nr.1776 (datiert 1537) [im DVA keine Mappe]; häufig als Tonangabe; keine Mel., aber Verweis auf: Was mein Gott will... - ...obs sich zur Zeit erlänget... B.J.Docen, Miscellaneen zur Geschichte der teutschen Literatur, Bd.2, München 1807, S.250 (3 Str., „1537“) und *L.Nowak-A.Pfalz, Das deutsche Gesellschaftslied in Österreich von 1480-1550, 1960, S.4 f. (Komp.: Arnold von Bruck); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.60.

Beschattet von der Pappelweide am grünbeschilften Sumpf... DVA = KiV. Verf.: Johann Heinrich Voß (1751-1826), 1780, ed. *Vossischer Musenalmanach für 1781. Komp.: Johann Abraham Peter Schulz (1747-1800), 1780. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.242 und (1815) Nr.345; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.368; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.101; *Bender (Baden

1902) Nr.169; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.122 a und Meier, KiV Nr.33. Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1790; mehrfach auf Liedflugschriften, u.a. um 1810, Berlin und Hamburg, Straßburger Bestand. - Mehrfach Aufz. SH (um 1920), RP, *FR (1897,1935), WÜ (um 1806), BA (1866/68), *SW (um 1906).

Besen feil, kauft gute Besen... Straßenruf, auf Liedflugschriften Hannover um 1810; o.O.u.J.; Berlin: Littfas. - Keine Aufz. im DVA.

Beste Freundin, mein Vergnügen, meine Seele, meine Lust... DVA = KiV. - Abdrucke: Drucke 1692 (Edle Freiheit meine Freude...) und 1711 (Liebeste Seele, du mein Leben...); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.106 (Beste Freundin, mein Vergnügen... 3 Str.); Mündel (Elsass 1884) Nr.53; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.122 b und Meier, KiV Nr.360. Mehrfach auf Liedflugschriften o.O.u.J.; Straßburger Bestand; Reutlingen: Fleischhauer, o.J. - Handschriftlich um 1827 (vgl. Alemannia 12, 1884, S.185).

Bester Jüngling, meinst du's redlich/ ehrlich, O, so werd ich deine Braut... Verf.: Johann Martin Miller (1750-1814) [DLL], 1779; Liedflugschriften DVA= BI 2955 (Berliner Druck= Delitzsch bei Leipzig, o.J.); BI 7055 und BI 6975 (3 Str.; o.J.; Straßburger Bestand); BI 2567 (o.J.; Berliner Druck, Zürgbil); BI 1907 (Hamburg, Drehorgellieder); BI 2535 und BI 2672 (dazu mehrere Verweise; Berliner Drucke: Littfas). - Handschriftl. in einem Gesangbuch, Österreich 1839 (vgl. Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 13, 1964, S.66 Nr.7); auch: Bestes Mädchen, meinst... - Keine Mappe im DVA.

Betgemeinde, heilige dich mit dem heiligen Öle, Jesu Geist ergieße sich dir in Herz und Seele... Verf.: Chr. Karl L. von Pfeil (1712-1784); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.331; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.336 (8 Str.).

Betracht' man das Soldatenleben, ist selbst wohl ein edler Stand... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.80 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.173 Nr.472. - Im DVA keine weiteren Belege.

Betrachts nur den Bauernstand... 10 Str., *Prager Sammlung Nr.348-349= Bw 16/9= A 231 031; DVA= Gr XI c „Betracht ma den Bauernstand...“ [hier nicht näher notiert], Informant: A.Fux, um 1870, Wullachen, Böhmerwald= *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.341 a.

Betrübt ist mir mein Herz... geistliches Lied; Liedflugschrift Nürnberg 1612; *1513/ ...und leidet großen Schmerz; Liedflugschrift Augsburg: Franck, 1610.

Betrug ist alles nur auf Erden, die ganze Welt ist täuschungsvoll... DVA = KiV. - Abdruck: Brandsch (Siebenbürgen), Bd.1 (1974) Nr.98. - Einzelaufz. SL (um 1900), *BA (1930). - Liedflugschrift.

Bet't, Kinder, bet't! morgen kommt der Schwed'! morgen kommt der Oxenstern... und will das Kind beten lehr'n/ und wird die Kinder beten lern. DVA = K XIII 62 [Kinderlied]; reflektiert den Dreißigjährigen Krieg (1618-1648). - Abdrucke u.a.: Wunderhorn Bd.3 (1808), KL S.56 b= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; Vorlage unbekannt, wohl von Creuzer an Brentano]; J.A.Schmeller, Die Mundarten Bayerns, 1821, S.547 (Bet, Bübli, bet, morgen kommt der Schwed, morgen kommt der Oxenstern, wurd des Bübli bete lern [in phonet. Schreibung]); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.366; Talvj (1840); Süß (Salzburg 1865), S.8 Nr.30 (der *Kaiser*...); Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.2 und 1; *Erk-Böhme (1893) Nr.1913 [1 Str.; keine eigene DVA-Mappe]; *Böhme, Kinderlied (1897), S.326 Nr.1599 (nach dem Wunderhorn).

[Bet't, Kinder:] Vgl. H.Strobach, in: Lëtopis [sorbische Zeitschrift; FS für F.Sieber] C, Nr.6/7 (Berlin 1964), S.297-307 [mit zahlreichen Hinweisen und weiteren DVA-Belegen zu den versch. Fassungen; Schweden-Version ab 1813 belegt, Kaiser-Version ab 1865 als Reflex der Situation von **1705/1706** in Bayern, Franzosen-Version, sonstige; „immer neue #Aktualisierungen“, damit „Sinnbild für Kriegsnot und Soldatenplage überhaupt“]; vgl. O.Kampmüller, Oberösterreich. Kinderspiele, Linz 1965, Nr.73 (...*Franzosen* werden kemma, Fenster einrenna, Blei außaschießn...); *[DDR-Folkgruppe „Wachholder“] Deutsche Volkslieder, Cottbus 1980, Nr.4 [nach *F.M.Böhme, Deutsches Kinderlied..., 1897, Nr.1599. - Häufig mit 2.Str.: **Schwed gekommen**, alles genommen, Fenster eingeschlagen, Blei davongetragen, Kugeln gegossen]. – Aus dem **Blei** werden Kugeln gegossen. Vgl. Wunderhorn Bd.3 (1808) 134 a, der Schluss des „Schweizerischen Kriegsgebets“ ... »Eia Viktoria! der Find ischt ko

[Feind ist gekommen], hett alles gno [genommen], hett Fenster i gschlaga, hets Blie drus graba [herausgegraben, gebrochen], hett Kugla drus goßa, und dBaura erschossa...« (Heinz Rölleke zu Stelle: Dieser Vierzeiler ist zuerst **1632** belegt).

[Bet't, Kinder:] Vgl. Renate Sarr, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 42 (1997), S.125 f. [mit weiteren Hinweisen, u.a.: Tonangabe in einer dänischen Handschrift, datiert 1660 „Bett Bremner bett, morgen kompt der Sued“, damit möglicher Bezug zum Erzstift **Bremen**, das **1645** (1643) erobert, 1646 (1648) an Schweden abgetreten wurde und formal bis 1719 unter schwed. Einfluss blieb]. - Die Melodie ist die gleiche wie „Schlaf, Kindchen, schlaf...“; die Aufz. sind in der Regel jedoch ohne Melodie. - Einige Aufz. PO,NS,NW, *SL (1928), SC, HE (1863; auch: Hackle, hackle Würstche, morgen kommt das Fürstche, morgen kommt der Ochsenstern...), RP,*FR,BY, WÜ (1933: Bet Kindlein bet, morgen kommt der Schwed, morgen kommt der *Sternemann*, tut dem Kindlein beten lern), BA (1900: *Franzosen*; auch: *Russen* und *Türken*), und SW,TI,BG, ST (auch: *Türken*), BÖ (1965), MÄ, RL (Galizien: ...*Zigeuner*, Fenster einschlagen, Blei davontragen...), BL. – Literarisch verwendet von Hermann Löns („Der Wehrwolf“, 1910) und Günter Grass („Der Butt“, 1977). – Literatur zum Dreißigjähr. Krieg, zu Oxenstierna und zu Bremen.

[Bet't, Kinder:] Nach dem V 3 Katalog des DVA nur in wenigen neueren Gebr.liederbüchern. – Der schwedische Reichskanzler Axel Graf #Oxenstierna (1583-1654; auch: Oxenstjerna) ist zusammen mit dem König Gustav Adolf schwed. Heerführer und übernimmt nach Gustav Adolfs Tod in der Schlacht von Lützen **1632** die politische Führung, den Oberbefehl teilen sich der Herzog von Weimar und Graf Horn. Nach 1636 ist er Vormund für die junge schwed. Königin Christina. – Der #Dreißigjährige Krieg ist direkt oder indirekt Thema sehr vieler Lieder. Vgl. die entspr. Literatur jeweils dort; vgl. auch Julius **Becker**, Über historische Lieder und Flugschriften aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, Diss. Rostock 1904 (u.a. über: Lieder gegen die Jesuiten, die Kipper- und Wipperlieder um 1620/23, Himmelszeichen, Magdeburg und über literar. Quellen in Rostock; Becker verweist u.a. auf Emil **Weller**, Die Lieder des 30jähr. Krieges [...], Basel 1858, mit u.a. dem bibliograph. Verzeichnis von 444 [!] Liedtypen. Bei **Ditfurth**, ed. Bartsch, 1882, sind 37 verschiedene Melodien abgedruckt.). - Vgl. das Verzeichnis: Paul **Hohenemser**, Flugschriftensammlung Gustav Freytag, Frankfurt/M 1925 und Hildesheim 1966, S.307-388, mit sehr vielen Eintragungen.

Bet' und arbeit'! ruft die Welt, bete kurz, denn Zeit ist Geld... Verf.: Georg Herwegh (1817-1875) [DLL], 1863 zur Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins (Vorläufer der SPD); Abdrucke: Mosberg (1925); *Bundesliederbuch (1928); Jugendliederbuch (1929); *Chorliederbücher (1955; Komp. Peter Heinz); Liederbücher der DDR (1974); Kröher, Unsere Lieder (1977), S.177; *Liederkarren (1980); [Folk-Gruppe] Zupfgeigenhansel (1983), S.121; *Sauer, Historische Lieder (1997) Nr.14. – Keine Aufz. – Als Liedanfang auch zitiert mit: „Mann der Arbeit, aufgewacht! Und erkenne deine Macht! Alle Räder stehen still. Wenn dein starker Arm es will.“ Das Lied wurde schnell verboten, war aber illegal verbreitet.

Bewahr mich Herr und sei nicht fern von mir in meinen Nöten... Liedflugschrift Frankfurt/Main: Egenolffs Erben, 1571; Nürnberg: Newber, o.J. (: Neuber, um 1565; vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2020) Nr. Q-2704; **BEwar mich** HERR vnd sey nicht ferr von mir in meinen noethen, hilff das ich kan mit hertz vnnd sinn den alten Adam toedten, der bey mir stets will herschen vil mit manigfaltigen Sünden, laß mich mit Sieg jn gewaltigklich durch dein Wort vberwinden... 3 Str. ; Verf.: Sebastian Ochsenkhun; Hinweise: gedruckt wohl zuerst in Ochsenkhun, Tabulaturbuch 1558, Bl. 68 b, handschriftlich jedoch bereits im Cod. Pal. germ. 343 (ca. 1547), Nr.4); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.60. - Keine Aufz. im DVA. – Vgl. *Lexikon-Datei* [doppelter Eintrag:] #Ochsenkhun, Sebastian (Nürnberg 1521-1574 Heidelberg); Lautenist und Komp.; vgl. Riemann (1961), S.335. – Vgl. ADB Bd.24, S.144. - *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, Kommentar S.1100, u.a.: Ausbildung in Nürnberg oder München, 1543 im Dienst von Pfalzgraf Ottheinrich in Neuburg, spätestens seit 1552 Hoflautenist in Heidelberg. Sein „Tabulaturbuch auff die Lauten von Moteten [Motetten], Frantzösischen, Welschen vnd Teütschen Geystlichen vnd Weltlichen Liedern...“, o.O. 1558, nach u.a. Senfl und Josquin des Prés.

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen. Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen... Verf.: Eugen Eckert, 1987 (übersetzt nach Anders Ruuth, um 1968/1984); Komp.: Anders Ruuth (1926-2011) [ursprünglicher Text und Melodie]; *Kreuzungen. Neues Geistliches Lied (2001/2011) [röm.-kathol. GB] Nr.25; *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.680; *[röm.-kathol.] Freiburger Chorbuch 2, hrsg. vom Amt für Kirchenmusik der Erzdiözese Freiburg, o.J. [Stuttgart: Carus, 2012], Nr.15 und 16; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch]

Nr.453 (Eckert 1985/1987; Ruuth 1968/1984 „La paz del Señor“); *M.Walter, »Sing, bet und geh auf Gottes Wegen...« (2013), S.154-156.

Bezwing dich Herz, zu meiden, dem du ergeben bist... DVA = KiV [im DVA schmale Dokumentation].
Liedflugschriften, u.a. Wien: Leitner, o.J. [1788/90]; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]

Beweis dein Macht Herr Jesu Christ... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.60.

B'hüat Gott, liabe Schwoagerin, hiaz muass i mi stell'n... DVA = KiV. Verf.: Johann Gabriel Seidl (1804-1875) [DLL], aus dem Lustspiel „s letzti Fensterln“, erste Aufführung München 1844. -
Abdrucke: *Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S.445 f.; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.222;
vgl. Meier, KiV Nr.34. Vgl. DVA= Gr XI a „Adje mein liebes Mädchen...“ und „Geh i auf die Alm...“
(wahrscheinlich Überschneidungen).

Bhüt' di' Gott tausendmal, heut' is' ja s'letzmal, dass man uns g'seh'n hab'n... *Halbreiter (Bayern
1839), Mappe 1, Bl.8. - Als Liedtyp bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Bie vrie ischt auf de Märarin... Wie früh ist auf die Meererin, die schöne, die junge Meererein...
(#Gottschee; Dialekt), #Meererin; DVA= DVldr Nr.4; *Datei Volksballadenindex* E 24; *Danckert (1939),
S.64; *Melodietypen Bd.1 (1976), S.55; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.254: Die Frau ist am
Meer, um Kleider zu waschen [Gudrunssage, mittelhochdeutsche Kudrun?]. Das ist der magere, aber
vielfach diskutierte Stoff [ohne Vorgeschichte, ohne weitere Erläuterung für die angenommene Entführung
und ihre Erniedrigung usw.] einer angeblichen Heldenballade mit angenommenen mittelalterlichen
Wurzeln. Ein Schiff kommt; sie ist jetzt nicht mehr die arme Windelwäscherin, sondern setzt sich in
das Schiff und fährt mit ihm [dem nicht näher genannten Mann] über das Meer.

[Bie vrie ischt auf:] Überliefert ist die Ballade um 1840 und im 20.Jh. in der Gottschee
(Gottscheer Volkslieder Nr.57). - Vgl. R.Menéndez Pidal, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 5 (1936)
[spanische Parallelen untersucht]; H.Rosenfeld, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 12 (1967); I.Wild,
in: Jahrbuch für Volksliedforschung 16 (1971), S.42-53 und D.Ward, in: Jahrbuch für
Volksliedforschung 17 (1972), S.70-86 [kontroverse Diskussion über die Relevanz weitreichender
Kontinuität und über die Einbeziehung spanischer Belege]. - #**Wie früh ist auf...**: Wenn jemand
besonders 'früh aufsteht', signalisiert das wohl, dass es sich um eine 'brave, fleißige Frau' handelt. In
der Gottscheer Überl. ist daraus eine charakterist. Formel für den Liedanfang (#Liedanfangsmuster)
geworden, der für die Texte dort typisch ist und wahrscheinlich diesen Hintergrund hat. Für die
Liedüberlieferung in dieser ehemaligen deutschen Sprachinsel in Slowenien muss man allerdings
auch mit starken südslawischen Einflüssen rechnen.

[Bie vrie ischt auf:] *#Künzig-Werner, *Volksballaden und Erzähllieder* (1975) Nr.1 = Johannes
Künzig-Waltraut Werner [-Künzig], *Volksballaden und Erzähllieder*, ein Repertorium unserer
Tonaufnahmen, Freiburg i.Br. 1975 [erschließt ebenfalls die kommentierten *Schallplatten-Serien des
Johannes-Künzig-Instituts für ostdeutsche Volkskunde, Freiburg. Das Verzeichnis ist für den *Datei
Volksballadenindex* vollständig bearbeitet worden: Künzig-Werner, Ball.-Repertorium Nr.].

[Bie vrie ischt auf:]

Vgl. H.Rosenfeld, „Heldenballade“, in: *Handbuch des Volksliedes*, hrsg. von R.W.Brednich u.a., Bd.1,
München 1973, S.57-87. Verhältnis zum Heldenlied (ebenfalls in mündlicher Überlieferung); der
Begriff ‚Held‘, die Belege für Heldendichtung seit der Antike, mittelalterliches Heldenzeitlied, Wandlung
vom Heldenzeitlied zur Heldenballade am Beispiel des Jüngeren Hildebrandsliedes (S.65 f.), im
Vergleich andere Belege dieses Stoffes bis in 15. und 16.Jh. (- S.72); das Lied von Ermenrichs Tod
(S.73-76); die **Gottscheer Brautwerbungsballade** und das Kudrun-Epos (S.76 ff.), Meererin-
Balladen (S.78 ff.), Vergleich mit dänischen und spanischen Belegen (S.82 ff.), Südeli auf einer
Schweizer Liedflugschrift des 18.Jh. (S.84 f.); Literaturhinweise (S.86 f.).

Bier her! Bier her! oder ich fall' um... derbes Trinklied, u.a. aus student. Überlieferung, vor 1855;
Melodie um 1750 (zu: Lebe! Strebe; froh zu seyn Jahr aus, Jahr ein...); Kommersbuch für den
Deutschen Studenten, Magdeburg 1855; *Mang, *Der Liederquell* (2015), S.610 f. (mit weiteren
Hinweisen).

Bin a Bauernbua von Woldnstoan dahoam, hon a Häusle hoach obm af'n Roan... DVA = KiV. Verf.: Ludwig Joham (20.Jh.), Komp.: Hans Zwainz [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978]. Einzelhinweis (!): L.Joham, Altes Volks- und Brauchtum im Lavanttal, 1958, S.72 (Männerchor).

Bin a lebfrischer Bua, steh allein in der Welt, an der Schneid hats nie gefehlt, alleweil am Geld. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Geld“

Bin a loadige Sendrin, weit her voa da Alm, suach schon lang umanand um mein g'schekati Kalbn... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.5 (abgedruckt Aufz. von 1907 mit 11 Str. und zusätzliche Mel., o.J.; Verweise auf Aufz. 1908 bis 1911). Verweise auf Abdrucke bei: Süß (Salzburg 1865), S.70 ff; Kohl [Kohl-Reiter, 1899], S.102; Kohl, Volksgesänge (Tirol 1908), S.38 f; Anderluh (Kärnten) 1/2 (1963), S.26-30. - DVA = Gr XI c [Bauern- und Hirtenlied] mit einigen der genannten Belege aus der Steiermark; Aufz. aus Tirol o.J. (Sammlung R.Sinwel); *Konturner-Drudmair Nr.32 (populärer Druck, Wien o.J. [1920; Konrad Mautner und Raimund Zoder]). - Liedflugschrift DVA= Bl 7834: „Alma-Lied“ (Wels: Joh.Haas, o.J. [um 1866]) mit 12 Str. (ohne Mel.), I bin a loadige Senderin, weit her von der Alm... mit Dialekt- und geringfügigen Textunterschieden, z.B. in Str.12 der Schluss: Gelts Menscher, g'wiss is wahr, Dridladie, Dridladie, s'Lied'l is aus, s'Gsang'l is gar, Dridla Dide.

Bin a lustiga Bergla, is ma' d' Hoamat so guat... *H[erzog] M[ax], Oberbayrische Volkslieder, München 1846, S.18= *Franz von Kobell, Oberbayerische Lieder, 3.Auflage, München 1860, Nr.27.

Bin a lustiga Wildschütz, a Federl vom Hahn und a Büscherl vom Dional, dös steht ma gut an... *Halbreiter (Bayern 1839), Mappe 3, Bl.6. - Als Liedtyp bisher (im DVA) nicht näher identifiziert. - Vgl. ähnlich: Bin a lustiga Wildschütz, hab piffa und gsunga...

Bin a lustiga Wildschütz, hab piffa und gsunga, da sand mir die Gamsal all zuawi gsprunga... *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.63. - *VMA Bruckmühl*: *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.337 (Aufz. 1897)= *Mautner, Salzkammergut (Steiermark 1918), S.128 f.= *Schmidkunz (1938), S.142= *Kaufmann. - Durch Kiem Pauli, Tobi Reiser und Wastl Fandler in der oberbayer. Volksliedpflege seit den 1930er Jahren. - Vgl. ähnlich: Bin a lustiga Wildschütz, a Federl vom Hahn... Mit dem #Gleichheitszeichen (=; ohne Abstand) wird hier eine Abdruck- bzw. Tradierungskette gekennzeichnet.

Bin a lustiger Bauer, haß Kasper mit Namen... Bin ich der lustige Bauer... Kaspar... Sonnleithner-Sammlung 1819; *Mayer, Rindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.175 [mit weiteren Hinweisen]; *Karl Freiherr von Leoprechting, Aus dem Lechrain, München 1855, Nr.2 (Bin der lustige Bauer, heiß Kasper mit Namen... 5 Str./ Lerche, Wachtel, herrlich ist das bäurische Leben, mühsame Arbeit, hast Wein und Bier, dank, o Vater, kein Mensch auf Erden kann's glücklicher haben...); *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.112 (Ich bin der lustige Bauer, heiss Kaspar mit Namen... 5 Str., aufgezt. vor 1870); *F.F.Kohl, Heitere Volksgesänge aus Tirol, Wien 1908= Kohl, Echte Tiroler Lieder, hrsg. von Th.Nußbaumer, Innsbruck 1999, Bd.3, S.37 (Nr.11; 5 Str., Aufz. 1906).

Bin a lustiger Bauernbua, draußt z'weiten Feld... bisher (im DVA) ohne Parallele, Schnaderhüpfel-Melodie; *Mayer, Rindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.68.

Bin a Salzburga Bauer, bei meinen besten Jahren, wann i ausfahr, nimm ich's Büchsl... Liedflugschriften Steyr: Menhardt, o.J. [um 1771]/ Greis, o.J. [1806-1832]; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.27 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.100 Nr.414; DVA= Gr XI b Bin ein Salzburger... (siehe dort).

Bin aus und ein gegangen im ganzen Tirol... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Tirol“

Bin Bon jour mein Herr Pastor, ich möcht gerne heute noch beichten... DVA HL 50 [handschriftl. Liederbuch, o.J., Nachlass Pinck]; vgl. O.Holzappel, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 22 (1977), S.127; (im DVA bisher) Einzelbeleg.

Bin der kleine Tambour Veit, meine Trommel kann ich rühren... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Gerhard (1780-1858) [DLL], 1821 (nach einem französ. Lied von L.Angely; Vaudeville „Sieben Mädchen in Uniform“). Komp.: Chr.August Pohlenz (1790-1843) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1826. - Abdruck: G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833; vgl. Hoffmann-Prahl

Nr.123. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1827. Liedflugschriften u.a. Hamburg: Brauer [vor 1829]/Philippeaux; Zwenkau 1833. - Einzelaufz. o.O. (1811), WÜ (1831).

Bin durch die Alpen gezogen, wo die Lawine rollt... Verf.: Rudolf Baumbach (1840-1905), ed. 1879; Komp.: Bernhard Seiffert, 1895. – Abdruck: *Mang, Der Liederquell (2015), S.385 f. (mit weiteren Hinweisen).

Bin ein Bayer, seht mich an, lass mich gern seh'n in Ehren... DVA = KiV. - Abdrucke: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, 3.Aufl. München 1831, Nr.24 (Baierisches National-Lied [d.h. regionaltypisches Lied] und quasi bayerische #Nationalhymne); O.Maußer, „Der Liederbestand bairischer Truppen im Weltkrieg“, in: Bayerische Hefte für Volkskunde 4 (1917), S.135 Nr.23; vgl. Wilhelm Schuhmacher, Leben und Seele des deutschen Soldatenliedes im Weltkrieg, Frankfurt/Main 1928, Nr.232. - Aufz. *FR, *BY (o.J.) [um 1914/18]; handschriftlich um 1840,1885,1937. - Vgl. Anfang 19.Jh. Liedflugschrift Berlin: Littfas, o.J. „Ein Soldat bin ich eben und steh' vor meinem Feind...“

Bin ein braunes Schweizermädchen, gar ein braves Kind... DVA = KiV. - Abdruck: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, S.40. - Einzelaufz. *SW (um 1906).

Bin ein fahrender Gesell, kenne keine Sorgen... DVA = KiV. Verf.: Rudolf Baumbach (1840-1905) [DLL], 1879. Komp.: Ludolf Waldmann (1840-1919) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere (Ludwig Keller, 1894). Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit ca.1900. - Abdrucke: Festführer... Sängerbundesfest Nürnberg 1912; *Wandervogel-Liederbuch 1918; Weltkriegs-Liedersammlung, Dresden 1926, S.11-13; vgl. W.Schuhmacher, Leben und Seele des deutschen Soldatenliedes im Weltkrieg, Frankfurt/Main 1928, Nr.48; Liedpostkarten um 1941/42. - Mehrfach aus mündl. Überl. als Soldatenlied (1914/18) und im Wandervogel; Aufz. *PO (1934), *FR, *BÖ (1953), *RL (1941).

Bin ein Fischerjunge, steh auf in aller Fruah... Fischerlied; 5 Str., Prager Sammlung Nr.7= Bw 1/7= A 230 832; DVA= KiV Ich bin's ein Fischerjunge; Informant: Josef Altrichter, 1912, Oberbaumgarten, Neuhaus, Böhmerwald. Vgl. *Prager Sammlung Nr.706= Bw 38/16= A 231 285, 2 Str.; Informant: Rudolf Meier, 1913, Hostau, Bischofteinitz, Böhmerwald.

Bist ein hübsches Dirndel, bist ein feines Dirndel, aber mein Dirndel bist nicht... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „hübsch“

Bin ein lustger Grenadier, niemals ich den Mut verlier'... DVA = *Erk-Böhme Nr.1327 (um 1880) [im DVA schmale Dokumentation]; Verf.: Wilhelm Hasse (1825-)[nicht in: DLL], 1849; Mel. zu: „Studio auf einer Reis'...“ (vgl. Böhme, Volkst. Lieder, 1895, S.601). - Abdrucke: Rösch (Sachsen 1887), S.14; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.246; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.214; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.599 (Ich bin ein lustger Grenadier...) [mit weiteren Hinweisen]. - Aufz. aus mündl. Überl. vorwiegend als Soldatenlied WP, PO (1880,1930), SH,NS,NW, BR (1860,1887,1930), *SL,SA, HE (1899), FR (um 1903), *WÜ und LO (1880), *RL (1927), o.O. (1940). – Überschneidung mit DVA= Gr XI a „Soldatenleben das ist schön...“

Bin ein lustiger Bub, bin ein Kärntner lei lei, wo a schön Dirndel ist, ist a Kärntner dabei. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „lustiger Bub“

Bin ein Mädchen aus Braunau, gieng in die Städt spaziren... Donaustrudel; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.64; *Datei Volksballadenindex* F 7.

Bin ein Salzburger Bauer bei mein' besten Jahren... DVA = Gr XI b; Seckendorf, Musenalmanach (1808) Nr.32 „Bin a Salzburger Bua, bei mein' best'n Jahr'n...“ 8 Str., 'fliegendes Blatt', im DVA schmale Dokumentation: Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.27 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.100 Nr.414 (Bin a Salzburger Bauer...); Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.698 f. [Abschrift aus Seckendorf 1808], Bd.2 (1989), S.99 [nichtssagender Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.308 (aus *Arnims Sammlung, um 1810); handschriftlich von einem Soldaten, 1858; Aufz. *HE (Odenwald 1859); Schlossar (Steiermark 1881) Nr.203; *Viktor Zack, Heidereich und Peterstamm (Steiermark), Heft 3 (1896) Nr.16; *A.Hartmann, in: Das deutsche Volkslied 4 (1902), S.65-67 (mehrere Belege seit Seckendorf 1808 und Str.varianten; angeblich in einem Weihnachtsspiel, was H. bezweifelt); Aufz. als Wildschützenlied aus Tirol, 1906; *Kohl-Reiter, Echte Tiroler Lieder, Bd.2, Leipzig 1915, Nr.137 (Der Pusterar Wildschütz: „Bin a

Pusterar Bauar...“ 6 Str.); *Witter Bertl, Traunsteiner Liederbüchl, München 1987, S.48 f. (3 Str.; Bin a Sälzburger Bauer in mein bestn Jährn... wenn ich ausfahr, nimm ich's Stutzerl [Gewehr], Hirsche fallen/ geschossen-verdrossen, eine Kuh, Nachbar hat geweint, ich habe Taler bezahlt/ ihr kennt die Salzburger Bauern nicht, Schnurrbart verbrannt, Schießen eine Freud, weil es für einen Hirschen schöne Taler gibt). - Hinweise auf Liedflugschriften aus Steyr: Menhardt, o.J. [1744-1772] und Greis, o.J. [um 1820/30].

Das Lied bezieht sich auf den „#Bayerischen Hiasl“, Mathäus Klostermaier, 1771 hingerichtet. Bei Seckendorf 1808 ist der Text vom Salzburger Bauern allgemein auf einen Wilderer bezogen und enthält eine Reihe von lustigen Elementen, z.B. wie er dem Nachbarn aus Versehen die Kuh erschießt (Str.6; so auch Stubenberger Gesängerbuch). Elemente aus den Vierzeilern: „Bin a Salzburga Baua, hobt's mi no nie kennt, hob ma oft mein Augnbram mit'n Schiessen verbrennt...“ (Str.4). Es ist noch kein typisches, 'alpenländisches Almlied in Mundart', aber die Neubewertung des Dialekts kündigt sich an. - Der Bezug zum Bayerischen Hiasl ist sekundär. – Siehe auch: I bin der boarisch Hiasel.../ Bin i der Boarisch Hiasl...

Bin einstmal betteln gangen, wol in die große Stadt: da kam der Bettelbeuter... hat mich gleich attrapirt, und auf das Amt geführt. / ich wie ein Lamm, weiß nicht was ich sagen werd' / bin halt ein alter Mann, der nichts als betteln kann. / Schlingel! Betteln ist verboten / Bettelei ist nur Jammergeschrei / hab Weib, zwei Kinder, kriech' in die Erd, bin kein'n Kreuzer wert. *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.367 (6 Str.).

Bin froh, dass ich kein Bauer bin, es bricht mir auch kein Wagenring, es schießt mir auch kein' Katz ins Korn, es bricht mir auch kein Ochs ein Horn. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Bauer“

Bin gar e lustger Bu, bin ja e Kohlbauernbu... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.84. - DVA = *Erk-Böhme Nr.1002 (Ei, was bin ich für ä lustiger Bub, ich kann ja so zwitzerlich tanze...); vielfach überliefert, in sehr unterschiedlichen Varianten; **Ditfurth, Fränkische Volkslieder* (1855) Bd.2 Nr.389 bis 392 (Nr.389 Schaut's, ihr liebe Leutel, betracht't mich fein recht: ob ich's nit bin ein braver Lanzknecht! [!]... schöns Huterl, schöne Federn, Knöpferl, Mutzerl... steht mir nit Alles so gut? 6 ganz ähnliche Str. – Nr.390 Einstmal hatt' i a Schuhlela a, o, was war vor a Schnällerla... 7 ebenfalls ganz ähnliche Str. – Nr.391 Howi nit a schönes Hütla auf? senn schüe Federn drauf... 6 Str. mit Röckla / Westla / Häusli [Hose] / Strümpfli / Schühli. – Nr.392 Hans, Hans hat a schöns Hütle auf... 7 Str. [ungewöhnlich zahlreiche Varianten nach Aufz. von Ditfurth in Schweinfurt, Hof, Theres – Ditfurths Wohnort – und Kronach], und neuere Aufz. aus Franken. Liedtyp seit dem 17.Jh. bekannt und international verbreitet. Bei Erk-Böhme Verweis auf Nicolai **1778**, und vergleichbar Franck, Fasc. Quodl. (Coburg 1611). Scherzlied, #Schwell-Lied [in *Lexikon-Datei* u.a. Verweis hierher] und Spiel: feine Schuhe, Strümpfe, Hosen, Weste usw., jeweils anschwellend refrainartig zu wiederholen. Im DVA umfangreiche Dokumentation zusammen mit *Erk-Böhme Nr.1003 (**Bin i net a** Pürschle auf der Welt... [siehe auch dort] schwäbischer taktwechselnder Tanz, nach Büsching 1817 [1816]; im Wunderhorn, Bd.3, 1808, Kinderlieder S.95 b, hochdeutsch [hier mit dokumentiert]).

[Bin gar e lustger Bu:] Aufz. o.O. (um 1806), *OP (**Bin ich nicht** ein lust'ger Kohlenbrenner...), *NS (1929,1958; Ich bin die kleine Nienburgerin... Bin eck nich de lustige Calenberger Buer... Ich bin die kleine Limburgerin...), *SA (1846), *SL (1840), TH,*HE,*RP,*FR, *BY (1848), *WÜ (1839,1925, 1960), *BA und *LO,SW,*TI,*ST,*BÖ, *MÄ (und Schönhengst), *GO,*UN, RU (und Banat), *RL, *US (Wolgadeutsche), französisch und in Kanada (Si j'avais les beaux souliers... [französ. Canteloube 1,321]), niederländisch (Florimund van Duyse, Het oude nederlandsche Lied, Bd.2, 's-Gravenhage 1902, Nr.335), italienisch. - Liedflugschriften o.O.u.J. (19.Jh.).

[Bin gar e lustger Bu:] Weitere Abdrucke: Friedrich Nicolai, Ein kleyner feyner Almanach... 1777/78, Nr.30 (Ych bynn eyn freyer Pawersknecht...); Wunderhorn, Bd.3, Kinderlieder S.95 b= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/3, S.625 f.= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); *Franz Tschischka-Julius Max Schottky, Oesterreichische Volkslieder mit ihren Singweisen, Budapest 1844, S.24 (zweite Auflage von Ziska-Schottky 1819); Meier, Schwaben (1855), S.96 f. Nr.18; H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.93; Birlinger (Schwaben 1864), S.162 Nr.3 (vgl. S.73, Nr.61 Einzelstrophe); Rösch (Sachsen 1887), S.56 f.; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.277.

[Bin gar e lustger Bu:] *Tobler, Appenzell (Schweiz 1903), S.16; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.139 (Hans hett gar schöni Hösali a...) und Nr.140 (Bin i nid a lustige Cholebrönnerbueb...); *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.254 f. (Han i nid scheni Schuachlan an...); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.100; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.282 (Ei, wie bin i e lustiger Bue...); Dungen-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.178 f.; John Baer Stoudt, The Folklore of the Pennsylvania-German, Lancaster PA [USA] 1915, S.125 f.; *Carl Hartenstein, Die Rockenstube [Thüringen], Jena 1922, S.13; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.423; *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.3 (1933) Nr.82 (Bin ich nit a schöner Kohlenbürenbub..., aufgezt. 1927); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.169 und 485; *G.Korson, Pennsylvania songs and legends, Baltimore 1960, S.77 f.; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.128; *Anderluh (Kärnten) III/2 (1970) Nr.231; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.123; Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.48; *A.F.Buffington, Pennsylvania German Secular Folksongs, Breinigsville, PA. 1974, Nr.22; *J.Sykora-M.Reiter, Singendes Egerland, Nürnberg 1976, S.20; *Strobach (1987) Nr.183 (Cha gar ordeli tanze... nach Grolimund); *Mang, Der Liederquell (2015), S.409 f. (Ich bin die kleine Nienburgerin...; mit weiteren Hinweisen); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.449 Nr.11 (TH 1938; Bin ich nich ein schöner Kohlnbauernbue... Hütel auf, Sträußel drauf). – Verweis auf *Datei* der Einzelstrophen: „Kohlnbauernbua“.

Bin geistern [gestern] spot außigounga... Da Zeisl [Der Zeisig]; 5 Str., *Prager Sammlung Nr.137= Bw 6/1= A 230 907; DVA= Gr XI c Bin nachten spät außigounga... Informant: Albert Brosch 1906, Oberplan, Böhmerwald. - *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.156.

Bin hoch aufi g'stiegen, habs Mensch g'fragt ums Lieben Liegen, zum Spott hat sie geredt, sie hat Filzläus im Bett. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „hoch“

Bin i der Boarisch Hiasl, koa Jager hat a Schneid... um 1771; *Historische Volkslieder II (2004) Nr.9. – Siehe auch: Bin ein Salzburger Bauer...

Bin i net a lustger Schweizerbua, hab immer frohen Mut... DVA = *Erk-Böhme Nr.1482; neueres Lied und wohl nicht schweizer. Ursprungs (F.M.Böhme); älteres, anderes Lied mit gleichem Liedanfang als Appenzeller Kuhreihen bei *Wyss, Schweizer Kühreihen (**1826**) Nr.49; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.221 (Ich bin ein lust'ger...); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.364 f.; *Tobler, Appenzell (Schweiz 1903), S.59 f. - Aufz. PO (um 1880), SL,HE,*WÜ,*BA, *SW (um 1906). - Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); Liedflugschrift „Steh nur auf...“ 1826. – **Bin i nit** a lustiger Schweizerbue? bin i nit a lustiger Bue?... ich nehme meine XX [Kuhnamen] und melke sie / Ist denn nit mein Schatzerl jung und hübsch... / Ist denn nicht ein niedliches Hüttchen mein... *Musikaliendruck aus dem Repertoire der Tiroler Sänger Rainer, London 1828 = *S.Hupfau-Th.Nußbaumer, Die Lieder der Geschwister Rainer [...], Innsbruck 2016, S.100 f.

Bin i net a Pürschle auf der Welt? Spring i net wie a Hirschle auf em Feld? Auf em Feld... Schwäbischer Tanz; Wunderhorn Bd.3 (1808), Kinderlieder S.95 b (hochdeutsch) **Bin ich nit** ein Bürschlein in der Welt? Spring ja wie ein Hirschlein...= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Einsendung von J.W.Röther, bearbeitet von Brentano); DVA = Erk-Böhme Nr.1003. - Abdrucke: Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); Meier, Schwaben (1855) Nr.18; *Strobach (1987) Nr.179. [vgl. Erk-Böhme Nr.1002, siehe: Bin gar e lustger Bu... DVA mit irreführenden Mappensignaturen „1002“, „1002/1003“ und „1003“! - Versch. Aufz. *WÜ. – In Gebr.liederbüchern (nach dem Wunderhorn; Komp.: Silcher, Wilhelm Keller); *Zupf (1930), S.213. – Siehe auch zu: Bin gar e lustger Bu, bin ja e Kohlbauernbu... [dort mitdokumentiert].

Bin ich allein zu Haus, schau ich zum Fenster 'raus... Refrain: Im Leben geht alles vorüber, auch das Glück... DVA = KiV. Verf.: Günther Schwenn [Franzke] (1903-1991) [Wikipedia.de] – Peter Schaeffers (1911-1970) [Wikipedia.de], ed. 1940 (*Musikaliendruck Wien 1940). Komp.: Peter Kreuder (1905-1981) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978; u.a.], ed. 1940. Einzelaufz. BR (Berlin 1930er Jahre), BA (1985).

Bin ich das schöne Dännerl im Thal, schleuß Federn... DVA = KiV. - Abdrucke: Wunderhorn Bd.3 (1806), S.54 (nach Liedflugschrift)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (keine Vorlage erhalten, aber in ähnlicher Form als bairisches Gerüststrophenlied „volkstümlich überliefert“); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.2 Nr.150; Fink, Hausschatz (1845); Liedflugschrift o.O.u.J.; Erk-Böhme Nr.676 [im DVA dazu keine eigene Mappe]. [KiV-Mappen-Ersatz 1982; wohl Überschneidung mit der Nachdichtung: Bin ich nicht ein frisch Mädcl...]

Bin ich dazu geboren, dass ich kein Glück nicht habe... handschriftlich 1575; Liedflugschrift Erfurt 1529 (Bl siehe auch: Ich bin dazu geboren...). - Keine Mappe im DVA.

Bin ich der Bandelkrama-Sima, komm ich her von Pilsner Mark... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.9: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.278, *Melodie S.468; sonst bisher (im DVA) nicht belegt.

Bin ich der lustige Bauer, heiß Kaspar mit Namen... Liedflugschriften o.O.u.J. [Steyr]; Berlin; o.O. um 1828 und 1831,1833; DVA= Gr XI c Und ich bin halt...

Bin ich der lustige Fuhrmannssohn... Erk-Böhme Nr.1573 (bis Nr.1575) Ich bin ein lustiger Fuhrmannsbub... [siehe dort]; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.21.

Bin ich ein boarischer Kanonier, streit für das Vaterland... Napoleonische Zeit um 1800; *Historische Volkslieder I (2003) Nr.18. – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Bin ich ein Jüngling von einundzwanzig Jahren, die schweren Ketten muß ich tragen... Bairischer Hiesl [Hiasl]; 6 Str., Prager Sammlung Nr.110-111= Bw 4/96= A 230 881; DVA= Gr I „Ich bin ein Bursch von 21 Jahren...“ [allg. auf einen Soldaten vor dem Kriegsgericht; nicht auf den Bayrischen Hiasl], Informant: Franz Berger, Kopenhagen [Böhmen].

Bin ich ein schöns jungs Weibchen und hab ein alten Mann... erotisches Lied 18.Jh. *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.33 [mit Kommentar]: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.217, *Melodie S.483; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.200 (Ich bin ein jung frisch Weibchen, und hab' ein alten Mann... 6 Str.); E.K.Blümmel, Schamperlieder, Wien 1908, S.23 ff. und S.83 ff.; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.243; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.150 (Bin ich ein jung frisches Weibchen und hab ein alten Mann...). - Keine Mappe im DVA.

Bin ich gleich a gebirgisches Madel, bin munter, so fei uns so gut... *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.697 (gedruckt 1839, mit Mel. 1891). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Bin ich gleich ein alter Knabe, wenig Schritte nur vom Grabe... DVA = KiV. Liedflugschriften o.O.u.J.; Hamburg: Kahlbrock, 1869. - Vereinzelt Aufz. PO (1900), FR (1901/02), SW, LO (1874/79).

Bin ich gleich hier eingesponnen, von Soldaten scharf bewacht... Kriegsgefangener im deutsch-dänischen Krieg, 1848/50; DVA = Gr II; Einzelaufz. SH (1933 und o.J.). Genannt u.a. das „Donnerwetter“ bei Idstedt, erwähnt werden „Willisen“ und von der T[h]ann. - #Idstedt, dänisch Isted, 8 km nördlich von Schleswig, ist 1850 der Ort eines dänischen Sieges mit 40.000 Mann über ein schleswig-holsteinisches Heer von 27.000 unter dem preuß. General W. von Willisen (1790-1879). Im ersten deutsch-dänischen Krieg 1848-1850 ist das die größte Schlacht, und in Flensburg wird 1862 der Isted-Löwe als Denkmal für die dänischen Gefallenen errichtet. Nach dem Sieg der Preußen 1864 wird der Löwe nach Berlin (Groß-Lichterfelde) gebracht, viel später wieder an Dänemark zurückgegeben. - Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.636. - Zur allgemeinen Situation vgl. zu: Die Reise nach Jütland... – **Abb.**: Der dänische Isted-Löwe im Garten der Kgl. Bibliothek zu Kopenhagen; heute steht er wieder in Flensburg.



Bin ich klein, bist du klein, so heiraten wir z'samm... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „klein“

Bin ich nicht ein frisch Mädle im Tal zum Grüßen, zum Grüßen, zum Grüßen... DVA = KiV. Verf.: Johann Friedrich Kind (1768-1843) [DLL]. Komp.: Karl Gottlieb Reißiger (1798-1859). - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.311; Liederbuch des deutschen Volkes, Leipzig 1843, S.150. - Vereinzelt Aufz. FR (1901/02), TI (1909). - Vgl. das Vorbild „Bin ich das schöne Dännerl im Thal...“

Bin ich so elend als ich scheine, wenn mein Gesang mein Leiden klagt... Blinder Harfenspieler; DVA = KiV. Einzelaufz. (um 1800); Liedflugschriften.

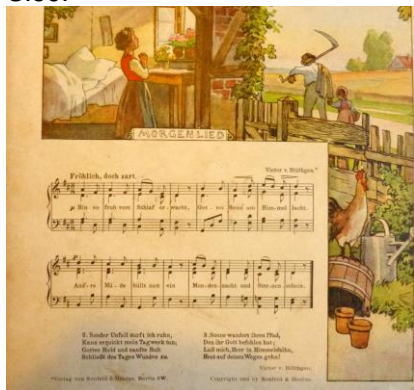
Bin ich's a lustiger Fuhrmannssohn, fahr i schon lang auf die Straß... Strobach (1984) Nr.92; Erk-Böhme Nr.1573; siehe: Ich bin ein lustiger Fuhrmannsbub...

Bin kein Freund von Traurigkeit, bin nit gern alleine... Glas voll Wein... Mitte 19.Jh.; *Erk-Böhme Nr.1701 [im DVA keine Mappe, nur Verweis auf DVA= K XV 365, Kinderlied]; *Strobach (1987) Nr.161.

Bin Nachten goar spoat ins Gassel gongen... *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.59 a (Graz 1908); „Aba gestern af d' Nacht bin i's ganga...“ (*J.Pommer, in: Das deutsche Volkslied 8, 1906, S.162 f., Neuberg, ST); „Nachtn bin i aufs Gaßln ganga...“ (*Mautner, Salzkammergut, 1918, S.264 f.); „O Bäurin, o Bäurin, wo is denn da Baur...“ (*Derschmidt, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 32/33, 1942, S.180); „Snächst bin i zum Dirnerl fürs Fensterl ganger...“ (Mayer, Raindinger Handschrift, Niederbayern 1845-50, 1999, Nr.61, ohne Mel.); vgl. „Geh ma umi ums Eck ins Leut aufwecka...“ (OÖ um 1880). - Keine Mappe im DVA (?); bisher nicht näher identifiziert bzw. siehe folgenden Eintrag.

Bin nachtn spat aussiganga, hab a schöns Vögerl gfangen... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPACT in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.79 (abgedruckt: J.Pommer, Steirerlieder, 1900/1910, S.4; Aufz. 1903). Verweise auf Aufz. 1907 bis 1914; Anderluh (Kärnten) I/2 (1963), S.54-56. - DVA: [neu angelegte und deshalb vielleicht lückenhafte] Mappe Gr V „Bin nachten spät außiganga...“ mit Belegen aus mündl. Überl. RP (1906), FR (1897), *BY (1955) und EL, LO (1897), *ST, *BÖ (1906,1937), *GO (1907), *PL und *Galizien. - Abdrucke u.a.: Zeitschrift für österreich. Volkskunde 15 (1909), S.134 (Heanzen, BG); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.291; Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.2 Nr.96; #Seemann, Schwaben (1929) Nr.34 = Erich Seemann, Die Volkslieder in Schwaben, Stuttgart 1929; Das deutsche Volkslied 35 (1933), S.48. - Pinck, Verklingende Weisen. Lothringer Volkslieder (1926-39) Bd.3, Nr.64 und öfter.

Bin so froh vom Schlaf erwacht, Gottes Sonn' am Himmel lacht... Verf. und Komp.: Victor v. Blüthgen [Victor Blüthgen, 1844-1920; *Wikipedia.de*]; *Sang und Klang fürs Kinderherz, hrsg. von Engelbert Humperdinck [1854-1921] (musikalische Seite) und Paul Hey [1867-1952] (Illustrationen), Berlin 1909, S.59.



Bin zufrieden, hab meinen Nutzen gezogen, doch macht es währli afe chalt... [Mundart] DVA = KiV. Aufz. *SW (um 1906,1953).

Bis hierher hat mich Gott gebracht durch seine große Güte... DVA = KiV [im DVA schmale Dokumentation]. Verf.: Ämilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt (1637-1706) [nicht in: DLL] oder

Lampertus Gedicke (1683-1736) [DLL]. Komp.: Peter Sohr (-um 1693), 1668. - Abdrucke: *H.Stork, Großer Schulliederschatz, Gütersloh 1868, Nr.244 (Neujahrslied); Reichslieder [Kirchen-GB], Neumünster o.J., S.414. Liedflugschrift [Hinweis]. - Keine Aufz. – Weitere Abdrucke: *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.38; Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.344; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.390 (3 Str.; Schwarzburg-Rudolfstadt); [evangel. GB] *EKG-Bärenreiter-Stammausgabe, Kassel o.J. [1950] Nr.236 (3 Str.; Ä.J.von Schwarzburg-Rudolfstadt, 1699)= *EG (1995) Nr.329 (vor 1685/1699); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.46 (3 Str.; Schwarzburg-Rudolfstadt / Mel.: Allein Gott in der Höh sei Ehr...). – Nicht in: Neu vermehrtes Rudolfstädtisches Gesang-Buch [...], Rudolfstadt 1778.

Bis ich schlafen werde unter kühlem Sand... Verf.: Karl Friedrich Sinapius (1752-1804) [DLL]. Komp.: Heinrich Siegmund Oswald (Lieder bey dem Clavier, Breslau 1782; Textanfang dort: Gottes Güte leitet mich und dich in's Grab...); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.124. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Bis in den Tod getreu kann allen Schmerz versüßen... DVA = KiV. Einzelaufz. (1754); im Tagebuch des J.P.Hebel, nach 1753.

Bist du bei mir, geh ich mit Freuden zum Sterben und zu meiner Ruh... Komp.: G.H.Stölzel; bearbeitet von *J.S.Bach, Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach [1725], hrsg. von Ernst-Günter Heinemann, München 1983, Nr.25 (BWV 508; Text-Verf. unbekannt).

Bist du das Land, wohin mich Sehnsucht zieht? Die goldne Flur, die einst um mich geglüht... DVA = KiV. Verf.: Karl Friedrich Mühler (1763-1857) [DLL]. Komp.: Friedrich Heinrich Himmel (1765-1814) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdruck: Liederbuch für die Große Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland und deren Tochter-Logen, Berlin 1857, S.401 f. (Verweis auf Komp. von H.Stümer) - Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch, o.J. - *Aufz. handschriftlich 19.Jh.

Bist du der Schwyzerjoggeli? sprach Bonaparte [um 1800; Napoleon]. Ei, was geht's dich an.. DVA = Gr II; Abdrucke: Schweizer. Archiv für Volkskunde 7 (1903), S.58; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.77; Züricher, Schweizer Kinderlieder (1926), S.297 Nr.4383; Sauermann (1968) Nr.54 a. – Aufz. *SW (1860,1903,1931,1938,1947). – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Bist du des Goldschmieds Töchterlein... Liedflugschrift o.O. um 1600 (Liedtext ohne Incipit, viell. 11 Str.), vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1831 und dort Hinweis zum ersten Lied: Niederdeutsches Liederbuch (Umland/de Bouck Nr.145) 10 Str mit dem Anfang „**Bistu des** Goltschmedes Döchterlin“; 3 Str. abgedruckt bei Umland Nr. 253. Hoffmann von Fallersleben vermutet eine ursprünglich hochdeutsche Vorlage und gibt eine Rückübersetzung der drei bei Umland abgedruckten Str.: „Bist du des Goldschmieds Töchterlein“ (Hoffmann, Gesellschaftslieder Nr. 149); siehe auch Böhme Nr.194 a. Vgl. dazu auch *Lautensätze: *Fabricius–Lautenhandschrift (Bistu des Goldsmieds Tochterlein, ohne weiteren Liedtext); *Lautenbuch des Albert Dlugoraj, Leipzig [nähere Angaben dazu bei Nehlsen].

Bist du jung und würdest gern alt, willst Ehr und Gut gewinnen... Liedflugschriften 1610,1644 (Schweiz); Straßburg: Berger, o.J.; Manderscheid. Handschrift (um 1575-1600), vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 3 (1932), S.151.

Bist mir gnädig, o Herre Gott, und hilf aus der Sünden Not... Liedflugschriften Nürnberg: Gutknecht, 1556/ Newber, o.J.; Regensburg: Burger, 1566; Straßburg: Berger, o.J.; *Dresdener Manuskript. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Bist nachtn dagwesen, heut a schon wiada... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.6 (abgedruckt Aufz. von 1895; dazu Variante: lustiger Bub... ist keine Ader im ganzen Leib, die sich nicht rührt). Keine Ergänzungen aus dem DVA.

Bist schon da versoffnes Luder, mein warum etc... #Wigoltingen (handschriftl. um 1780)= Liedflugschrift o.O. [Schweiz] u.J.= handschriftl. Liederbuch (um 1780) und Sammelband mit Abschriften von Liedflugschriften aus Wigoltingen/Schweiz; Bürgerarchiv Weinfelden/Thurgau, ohne Signatur (DVA= S 106); im DVA bisher einziger Beleg im Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil

2 Nr.24 (Bist schon das versoffene Luder mein...) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.94 Nr.411.

Bist so bleich, wo sind geblieben, Mädchen, deine rosigen Wangen... DVA = KiV. Einzelaufz. (1929; Rückdatierung in das Ende des 19.Jh.).

Bitt' dich gar schön, Jungfer Lisichen, geh', nehm' mich zum Mann! Ich bin ja ein Spielmann... / die Spielleut sind die Rechten / sonst nehm' ich mein Strumpfband und henk' mich daran... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.182 (3 Str.).

Bitt Gott, ihr Christen alle im heiligen Kaisertum, dass der Turm bald umfalle... Gefangennahme des #Heinrich von Braunschweig, 1545; Vorgeschichte dazu siehe: Ach du armer Judas/ Ach du arger Heinze, was hastu getan... (Luther 1541). Liliencron (1865-1869) Nr.513 b bis Nr.518 b; Texte für und wider Heinrich von Braunschweig, zumeist mit Liedanfängen nach religiösen Liedern bzw. mit religiösen Motiven und nach geläufigen anderen Texten: Gott schickt sein Gnad in seiner Sach... (Liliencron Nr.514); Was wöll wir aber singen... (Nr.515); Frisch auf in Gottes Namen... (Nr.516); Gott lob vor allen Dingen... (Nr.517); Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist... (Nr.518); O weh mir Heinz von Wolfenbüttel... (Nr.518 b). – Fortsetzung in Texten über den Schmalkaldischen Krieg, 1546.

Bitt meine lieben Herrn, kann mir das niemand erklärn... Österreich nach dem Tod von Radetzky [1858]; DVA = Gr II; *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.116 f.; W.Deutsch, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 11 (1962), S.140 ff. Nr.5.

Bitte, wollen wir ein Tänzlein klein machen nach dem Willen mein... *Haiden (1601); Aelst (1602) Nr.7; Hainhofer, Lautenbücher (1603); Lantzenberger (1607); Liedflugschriften o.J. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Bittet und betet Gott für die armen Seelen, die noch im Fegfeuer sind... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.311 [nach 1815] = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.554 Nr.722. – Liedflugschrift o.O.u.J. [um 1900]

Blass und düster geht die Sonne nieder, zum letzten Mal jetzt, Brüder, gute Nacht... Selbstmörder; DVA = KiV. Einzelaufz. FR (um 1866,1886); Liedflugschrift Hamburg: Kahlbrock, 1873 (...steigt... es ist vollbracht...).

Blau Äuglein, blau Äuglein, sprich, warum weinst du... DVA = KiV. Einzelaufz. OP (1883); Verweis auf versch. Komp. nach Challier (1885), S.118.

Blau Äuglein sind gefährlich, zu sanft ist mir ihr Schein... DVA = KiV. - Abdruck: Illustriertes Volksliederbuch, Straßburg o.J. [um 1870] Nr.65. - Einzelaufz. HE (o.J.), *BY (1865). - Sehr häufig auf Liedflugschriften, Hamburg: Kahlbrock, 1855-1868.

Blau blüht ein Blümelein, das heißt Vergissmeinnicht... Liedflugschriften Sammelband um 1850; häufig Hamburg: Kahlbrock, 1856-1861; Oldenburg: Büttner, o.J.; Berlin: Trowitzsch, o.J.; Lübeck: Bock, 1859. Siehe: Ach, wie ist's möglich dann... (KiV).

Blau wie der Himmel über uns sich ziehet, blau wie das sanfte Veilchen auf dem Feld... DVA = KiV. Aufz. BR (1925), *SH (1862,1941); vgl. Challier (1885), S.120. - Häufig auf Liedflugschriften, Hamburg: Kahlbrock, 1865-1874.

Blaue Augen, blonde Haare haben mich verliebt gemacht... belegt bei Erk-Böhme Nr.717 Str.2, mit einigen weiteren Belegen in: DVA= KiV „Steh ich an meinem Fensterlein, schau in die dunkle Nacht hinein...“ [siehe dort] - *Melodietypen Bd.2 (1978), S.293,301. - *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.132 (Schwarze Augen, blonde Haare, haben mich verliebt gemacht... 4 Str. / wenn ich einstmal sterbe... / rote Rosen, grüne Blätter... / Mädchen, komm' bei Mondenscheine auf mein kühles Grabe zu...)

Blaue Berge, grüne Täler, mitten drin ein Häuschen klein... Refrain: O du mein Riesengebirge... DVA = KiV. Verf.: Othmar Fiebiger (1886- nach 1946) [DLL], um 1914. Komp.: Vinzenz Hampel (1890-1955) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978], ed. 1919 (*Musikaliendruck). - Abdruck: Sudetendeutsches Liederbuch (1926). - Mehrfach in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1952; *Liedpostkarten; Einzelaufz. *SL (1949), *WÜ (1962), RL (1958).

Blaue Luft- Frühlingsduft und der Winde Weh'n... DVA = KiV. Verf.: Heinrich Grunholzer (1819-1873) [DLL Ergänzungsbande] oder J.H.Boshard, 1823 [nicht in: DLL]. Komp.: Franz Abt (1819-1885) [beide Angaben aus Gebr.liederbüchern]. Vielfach in Gebr.liederbüchern. - Wenige Aufz. SL, HE, SA (um 1890), BÖ (um 1920, 1956). Parodien: Blaue Luft, Plunzenduft, Leberwurst mit Kraut. Wenn der Lehrer Hunger hat, isst er's samt der Haut. (NÖ 1965, BÖ 1956); Blaue Luft, Frühlingsduft, und der Hund hat Flöh, immerzu, ohne Ruh, spring'n sie in die Höh... (NS 1940).

Blaue Nebel steigen von der Erde auf, Tag, du willst dich neigen... DVA = KiV. Verf.: (?) Carl/Karl Jung (1795-1864) [DLL], 1816, oder Karl Buchner (1800-1872) [DLL], 1812, oder Karl Göttling (1793-1869) [DLL]. Komp.: (?) Bernhard Anselm Weber (1766-1821) und andere [alle Angaben zu Verf. und Komp. sind auf der DVA-Mappe aus unbekanntem bzw. nicht vermerkten Gründen wieder gestrichen worden]. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.40; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.157; Fink, Hausschatz (1843); *Wilhelm Greef, Männerlieder, Essen 1848, Heft 1, Nr.22; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.125 (Verf.: Jung, ed. 1818). Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommerzbüchern seit 1818; Einzelaufz. SL (1844). - Hinweise in versch. Gebr.liederbüchern: Verf.: Carl Jung, 1816 (nicht Buchner) bzw. (Täglichsbeck, 1848) „Buchner, 1812“; Komp.: Anselm Weber, Gersbach u.a.

Blauer, blauer Fingerhut in einem blauen Kranze... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Tanz“

Blauer, blauer Fingerhut steht den Mädchen gar so gut, Mädchen du sollst tanzen... DVA= *Erk-Böhme Nr.975; sehr umfangreiche Dokumentation aus mündl. Überl. [hier nicht notiert] seit 1840 und aus allen Liedlandschaften, Kindertanzlied; *Tappert (1889), S.16 Nr.8; *Marriage (Baden 1902) Nr.275; *Grete Horak, Tiroler Kinderspiele, Schwaz 1989, S.76-79 Nr.6942-6971.

Blau Feinstal, greani Gatal... Blaue Fensterl, grüne Gatter, saubre Madel liebt der Jäger, 4 Str., Prager Sammlung Nr.28-29= Bw 2/26= A 230 846; DVA= vgl. BI 8010 und BI 11 478 (Wiener Liedflugschriften, Ende 19.Jh.), DVA= Gr XI b Grüne Fenster, blaue Gatter... handschriftl. Liederbuch Nachlass J.J.Ammann, o.J., Böhmerwald. - *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.132 a-b. - Liedflugschriften „Blaue Fenster, grüne Gatter...“ Wien: Fritz, o.J.

Blick herab, o blasser Mond! Blick auf meine Leiden... DVA = KiV. - Abdruck: Neues gesellschaftliches Liederbuch, Hamburg o.J. [um 1790], Bd.1, Nr.110. - Liedflugschriften Berlin: Zürrngibl [um 1810/30]/ Littfas, o.J. - Einzelaufz. *RL (1941, nur Textanfang).

Blicke nicht so lächelnd nieder schöner Himmel auf mich hin... DVA = KiV. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.158; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.100 (seit 1840). - Liedflugschriften Reutlingen: Fleischhauer; Wien: Moßbeck; o.O.: Blick nicht... guter Himmel/ schöner Jüngling/ wieder-schöner Himmel... u.ä. - Aufz. *handschriftlich (1830); BÖ (1905), *UN (1976).

Blitz! ihr Brüder was ist das... Der Zapfensteich; Hinweis auf Nachweis in BY (Tegernsee 1801/03) bei: R.Münster, in: Volksmusikforschung und -pflege in Bayern [Tagungsbericht], München 1980, S.40.

Blitz[t] ihr Herren (Brüder), was ist das... Hinweis auf Nachweis in BY (Tegernsee 1794) bei: R.Münster, in: Volksmusikforschung und -pflege in Bayern [Tagungsbericht], München 1980, S.40.

Blüh auf, blüh auf, du Sommerkorn! Ich hab mein feines Lieb verlorn... DVA = (*)Erk-Böhme Nr.713 (Verweise auf G.Meinert 1817 [dort verändert; #Meinert, siehe *Lexikon-Datei*: „Mähren“] = Joseph George Meinert, Alte teutsche Volkslieder in der Mundart des Kuhländchens, Wien 1817; auf Hoffmann von Fallersleben SL 1840 und *1842, Peter SL 1865); vereinzelt aus mündl. Überl. *BÖ,*MÄ,*SK, PL (1926); vgl. *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.383 (Das Turteltäublein macht es so...); *H.Wagner, Es trauern Berg und Tal, Bad Godesberg 1957, S.86 f.; *H.Wagner, Wie zogen in ein fernes Land, Bad Godesberg 1956, S.60 (Das Turteltäubla...); #Meinert (1817/1987) Nr.10= Walter Kramolisch, Die Kuhländler Volksliedsammlungen [...], Teil 1, Alte teutsche Volkslieder in der Mundart des Kuhländchens von Joseph Georg Meinert (1817), Marburg 1987, und Joseph George Meinert, Alte teutsche Volkslieder in der Mundart des Kuhländchens, Wien 1817, hrsg. von Josef Götz, Brünn 1909.

Blühe, liebes Veilchen, das ich selbst erzog, blühe noch ein Veilchen... DVA = KiV. Verf. der literarischen Vorlage angeblich Christian Adolf Overbeck (1755-1821) [DLL], 1778. Komp.: Johann

Abraham Peter Schulz (1747-1800; populäre Mel.), 1779; Christian Reinecke, 1780, und viele andere. - Abdrucke: Vossischer Musenalmanach für 1778, S.193; *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.96 (nur Anfangszeilen; später [!] mit anderer Hand angefügt; Mel.: weder Schulz noch Reinecke); Neue Volkslieder oder Lieder der Liebe [...], Neu-Ruppin 1795, S.26; Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.252 und (1815) Nr.356 (in der Auflage 1815 mit dem Verf.namen „Overbeck“); Fink, Hausschatz (1843) Nr.8; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.371; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.126 und Meier, KiV Nr.35. - Zahlreiche Liedflugschriften, u.a. o.O.; häufig Berlin: Littfas/ Zürngibl, um 1790/1805; Steyr: Greis, 1806/32; Reutlingen: Fleischhauer. - Handschriftl. Beleg, datiert „um 1800“ [Stolberger Bergsängerbuch, Harz 1754, Nr.78, zwar anfangs datiert 1754, aber mit der hohen Nummer erheblich später eingetragen]. Ein charakterist. Fall für die schnelle Anonymisierung der Quellen zum Volkslied. Vgl. O.Holzappel, „Überl. als Problem der Liedforschung“, in: Volksmusik. Forschung und Pflege in Bayern, hrsg. von F.Schötz-S.John, München 1991, S.25.

Blühen Rosen am Hage, blühn Veilchen am Rain... DVA = KiV. Einzelaufz. *BA (1924/25, o.J.); *Hanauerland, Kehl 1972, S.106.

Blühen soll nebst unserm Bunde, Baiern du mein Vaterland... handschriftlich um 1813/ ...unser liebes Vaterland... Flugschriften o.O.u.J. (mehrfach im Straßburger Bestand). - Keine weiteren Aufz. im DVA.

Blümchen mit dem blauen Auge, mit dem lebensfrohen Sinn... Vergissmeinnicht. DVA = KiV. Einzelaufz. *NW (o.J., 1936/37).

Blumen sind das Bild der Freude, drücken mehr als Worte aus... DVA = KiV. Einzelaufz. RL (1941).

Böhmischer Wind, ich bitte dich, wollst mir was net verwehn... [meinen Weizen nicht verwehn]; Liedflugschrift o.O.u.J. (um 1786)= Erk-Böhme Nr.998 c zu „Ich hab meinen Weizen...“

Bolle reiste jüngst zu Pfingsten, nach Pankow war sein Ziel, da verlor er seinen Jüngsten ganz plötzlich im Gewühl... Vgl. **liederlexikon.de* [2022] (u.a.: entstanden wohl in Berlin um 1900; erster Abdruck 1929; mit Melodie in: *Der Kilometerstein, hrsg. von G.Schulten, Potsdam 1934, S.51; in neueren Gebrauchsliederbüchern; Parodien).

Bombaratscha dara! Bombaratscha dara! Revolution! Wir brauchen keinen König mehr... Bauernmarseillaise, 1848; DVA = Gr II; Abdrucke: *Steinitz Bd.2 (1962), S.267 f. Nr.235 a (nach: *Niedersachsen 13, 1907/08, S.114); *Carmina historica (1965), S.62; * vgl. Saueremann, Handbuch (1973), S.299 (mit Anmerkung; 1848 im Hannoverschen Wendland gesungen). – Aufz. NS („Bumsfallera, wir brauchen keinen König mehr“, Hannover 1848; „...keine Offiziere mehr“, Hannover 1849 anlässlich der Revolte eines Bataillons, das wegen der schlechten Versorgungslage nicht in den deutsch-dänischen Krieg ziehen will). – Verweise auf versch. (neuere) Tonaufnahmen (u.a. *J.Holzmeister, Carmina historica, Boppard 1965). Der Text geht mit dem „Bums, vallera“ wahrscheinlich auf ein [allerdings erst „vor 1855“ belegtes] Studentenlied zurück (vgl. Reisert, 1896, S.*509 und S.519). Melodisch mit dem Heckerlied verwandt, jedoch nicht mit der französ. Marseillaise. – Literaturhinweise. - *#CD 1848 „...weil jetzt die Freiheit blüht“, Freiburg 1998, Nr.8= 1848 „...weil jetzt die Freiheit blüht.“ Lieder aus der Revolution von 1848/49, hrsg. vom Deutschen Volksliedarchiv, Freiburg 1998 (mit Booklet: Texte [allerdings z.T. andere Varianten als auf der CD] und Kommentare).

Bomey, bomey [bombeij], ihr Polen, Gott grüß euch all zugleich, euern König sollt ihr holen so fern in Frankreich... Spottlied auf Heinrich III. von Anjou, den 1574 aus Krakau geflohenen Polenkönig; Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.96; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.152 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe] (dort Tonangabe: Was wöllen wir auf den Abend tun..., ein Zecherlied, belegt 1603, eine Variante zur Melodie von: Den liebsten Buhlen den ich han...); *Werlin (1646); DVA = *Erk-Böhme Nr.299 (Melodie nach *Werlin und Text der 1.Str. nach dem Ambraser Liederbuch; in der 1.Str. hat Erk-Böhme fälschlich „verkauft den Ochsen und die Kuh“, während im Ambraser Liederbuch und bei Werlin steht: „...“, behalt die Kuh/ behalt die Kue“) [im DVA schmale Dokumentation]; Handschrift der Landesbibliothek Stuttgart (undatiert, „um 1574“, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2018] Nr. Q-0792) und in der Breslauer Liederhandschrift 1603 (**Pomey**, pomey...), vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1011 (Pomey..., Liedflugschrift Basel **1574**); F.Rosenberg, Ueber eine Sammlung deutsche Volks- und Gesellschaftslieder in hebräischen Lettern, Berlin 1888, Nr.53 (16.Jh.); vgl. A.Hauffen, in: Zeitschrift für Volkskunde 11 (1901), S.286-289 (**#Pomey, Pomey** ihr Polen... polnisch „pomagaj“= „hilf!“); *Carmina historica (1965), S.28; *Historische Volkslieder I (2003) Nr.8.

Bonjour Monsieur, mein Kamerad, ich glaub du bist ein Russ und was ich sich gar ein Husar... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.313 [nach 1815; Dialog zw. Russe und Franzose über Napoleons Niederlagen] „Punschur Musie mein Cammerad...“ = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.557 Nr.724. – Im DVA keine weiteren Hinweise.

Bonaparte, du sollst leben, lebe hoch! o Bonapart... nach Liedflugschriften 1799/1800/1805 u.ö. bei Luta, Volkslieder auf Napoleon I. (1931) Nr.16,21. – Siehe auch: Buonapart...

Bonapartes Louis zog in Krieg, ich bin ein Held, mein ist der Sieg... Napoleon III. (1808-1873) [regiert 1852-1870], 1870; DVA = Gr II; Einzelbeleg (Abschrift nach Liedflugschrift [solche im DVA nicht vorhanden]). – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Bonapartl muss aus Paris... handelt jetzt mit Schwefelhölz/ ...ist fuxteifelswild... 1815; Sauer mann (1968) Nr.53 [mit weiteren Hinweisen]. – Siehe: Napoleon ist nicht mehr stolz, er handelt jetzt mit Schwefelholz...

Botz Marter hyre Velti! du hast viel Lieder g'macht, rühmst dich in aller Welti... Schlacht bei #Bicocca/Biggogola nahe Mailand, 1522; DVA = *Erk-Böhme Nr.262 (handschriftlich, 1 Str.). Verf.: Nikolaus Manuel (um 1484-1530) [DLL; mit weiteren Hinweisen u.a. zu seinen Liedern], 1522. - Abdrucke: *Melodie bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.79 (Paviaer Ton); *Rochus Frh. von Liliencron, Deutsches Leben im Volkslied um 1530, Berlin o.J. [1885], Nr.10 [mit weiteren Hinweisen]; Liliencron (1865-1869) Nr.362 (vgl. auch Nr.361). – „Botz Marter“ ist fluchartig „Gottes Marter“. DVA= schmale Mappe: Notizen, Literatur, Hinweis auf Schweizer *Gebr.liederbücher. Keine Belege. - Spottlied der Schweizer über die (deutschen) Landsknechte, denen die Söldner aus der Schweiz militärisch in der Regel überlegen sind [ein ‚Rest‘ davon ist die Schweizergarde des Papstes].

Brabant war eine schöne Stadt, darin ein reicher Junker war... Unbarmherziger Junker; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.365; *Datei Volksballadenindex C 18*. - Frankreich war eine schöne Stadt, und da ein Junker gewohnt hat... Unbarmherziger Junker; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.364; *Datei Volksballadenindex C 18*. - In Flandern wohnt ein Edelmann, das Glück, das war ihm zugetan... unbarmherziger Junker; (*)Steinitz Bd.1 (1954) Nr.35 [mit weiteren Hinweisen] - Siehe: Es war einmal eine große Stadt...

Brantwein, du edler Trank, ohne dich bin ich stets krank... Liedflugschriften o.O.u.J.; Berlin: Littfas; Nürnberg um 1800; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J./ Kahlbrock, 1874; Tarnói, Verbotene Lieder... (1983), S.174-179; DVA= Gr IX.

Braun schimmert die Grenze und treu steht die Mark... nationalsozialist. Propagandalied über die [bayerische] „Ostmark“, Refrain zu: Wir sind der Ostmark verwegene Schar...

Brauns Meidlein, zieh dein Hemmetlein ab und leg dich her zu mir... Liedflugschrift Nürnberg: Fuhrmann, 1574/ Gutknecht/ Newber, o.J.; Aelst (1602) Nr.125. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - Heilfurth, Bergreihen [... 1531 u.ö.], 1959, Teil II Nr.30 [mit weiteren Hinweisen]. - Vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.21 [mit weiteren Hinweisen]. – E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2020) Nr. Q-2508 (Nürnberg: Gutknecht, um 1560; **Brauns Meidlein** zeuch dein hemmetlein ab vnd leg dich her zu mir, ich theil mit dir, was ich vermag, das soltu glauben mir, als was ich hab soll werden dein, ich red es on gefehr, wolt Gott es wer Venedig mein, das Landt am Rein, es must hertz lieb dein eigen sein... 3 Str.).

Brause, du Freiheitssang, brause wie Wogendräng aus Felsenbrust... DVA = KiV. Verf.: Karl Follen (1796-1840) [DLL], 1817 (student. Fest auf der Wartburg 1817, wiederholt 1848). Mel. zu: „God save the King“ [Heil dir im Siegerkranz...]. Komp.: Karl Wilhelm (1815-1873). - Abdrucke: Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.51 (ohne Melodie); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.549; Reisert, Kommersbuch (1896), S.21 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.127. In Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1818. Einzelaufz. *FR (um 1914). Vgl. E.Kaiser, „Was die Turner singen“, in: Zeitschrift für den deutschen Unterricht 23 (1909), S.100-118.

Braut, wo ist dein Kränzchen hin, das dir stand so niedlich grün?... DVA = KiV. - Abdrucke: *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.105 (hochdeutsch); *Erk-Böhme Nr.873; vgl. Meier, KiV Nr.361. - Aufz. *SL (1839), MÄ; Liedflugschriften o.O.u.J.; K.Horak, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 2 (1956), S.148 (Bielitz; in Mundart). In der Mappe einzelne, nicht dazugehörige Belege für das Kranzsingen. – Zum #**Kranzsingen** vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen*

Redensarten [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.535-537 zu „**Kranz**“ (u.a. Belege seit dem Minnesang und als Rätselwettkampf, in Mailiedern, „Kranz verlieren“ = Unschuld verlieren, belegt bei Wittenweiler, Ballade von der Rabenmutter = der Teufel selbst straft; Symbol der Reinheit und Grabbeigabe; vgl. *Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens* „Kranz“).

Brave Leut d'Studenten seyn... Hinweis auf Nachweis in BY (Tegernsee 1801/03) bei: R.Münster, in: *Volksmusikforschung und -pflege in Bayern* [Tagungsbericht], München 1980, S.40.

Breit aus die Flügel beide, o Jesu, meine Freude, und nimm dein Kuchlein ein... Verf.: Paul Gerhardt (1607-1676), 1647; Komp.: Heinrich Isaak (um 1450-1517), um 1495, und andere. Str. 8 von „**Nun ruhen** alle Wälder...“ (siehe dort).

Brennend heißer Wüstensand- fern, so fern das Heimatland... DVA = KiV. Schlager; Verf. und Komp.: Terry Gilkyson, Rich.Dehr, Frank Miller (alle XXX). Deutscher Text: Ernst Bader und Dieter Rasch, 1955. [Mappe Nov.2000 nicht verfügbar] – Vgl. *Wikipedia.de* „Heimweh (Lied)“

Brennende Lieb, du heiße Flamme, wie gar hastu mich umgeben... niederdeutsche Liederhandschrift 16.Jh.= Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.55 [mit weiteren Hinweisen]; Berliner Handschrift (1568); Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.110 [mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.110 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Straßburger Liederhandschrift (1592) Nr.1= A.Birlinger, in: *Alemannia* 1 (1873), S.1 f.; Aelst (1602) Nr.150. - Liedflugschriften Nürnberg: Newber, o.J.; Bern: Apiarius, 1566; Straßburg: Berger. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2020) Nr. Q-2606 (Straßburg: Berger, um 1570; **BRinnende lieb** du heisser flam, wie gar hast mich vmbgeben, als durch ein Weib milt heißt jr stam, on die mag ich nit leben, das Edel weib, mein seel v leib gib ich jhr gantz zu eigen, als sie dann wol noch sehen soll, das es die werck ahnzeigen... 7 Str; Akrostichon „Barbara“); dito Nr. Q-2607 (Basel: Apiarius, um 1570).

Brich an, du schönes Morgenlicht! Das ist der alte Morgen nicht, der täglich wiederkehret... *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.79 (4 Str. „nach Max von Schenkendorf, 1783-1817“/ [Mel.:] Nik. Hermann, 1560).

Brich an, du schönes Morgenlicht, und lass den Himmel tagen... Verf.: Johann Rist (1607-1667), 1641; Mel.: Johann Schop (um 1590-1667), 1641; auch zu: „Ermuntre dich, mein schwacher Geist...“ bei Wolfgang Carl Briegel, 1687. - *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.30; *Jesu Name nie verklinget [evangel. Gesangbuch der Erweckungsbewegung in Adelshofen], Bd.3, o.J. [3.Auflage um 1977], Nr.831; *Evangelisches Gesangbuch (EG 1995) Nr.33 [und in vielen anderen GB; nicht notiert]. - Verwendet im „#Weihnachtsoratorium“ von Johann Sebastian Bach, BWV 248, im Zyklus der sechs Kantaten; uraufgeführt in den Weihnachtsgottesdiensten 1734/35 in der Thomaskirche zu Leipzig. Wieder aufgeführt von der Sing-Akademie zu Berlin, 1857, und seit dieser Zeit populärste Weihnachtsmusik von Bach. Im zweiten Teil (Nachricht der Geburt Jesu an die Hirten) wird der Beginn des Tages mit dem Choral „Brich an, o schönes Morgenlicht...“ dargestellt. - Vgl. Walter Blankenburg, *Das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach*, München 1982; *G.Jena, *Brich an, o schönes Morgenlicht. Das Weihnachtsoratorium von J.S.Bach*, Freiburg i.Br. 1999 (musikalische Würdigung), S.87 ff.; Meinrad Walter, *Johann Sebastian Bach: Weihnachtsoratorium*, Kassel 2006.

Brich dem Hungrigen... mitgenannt bei: Brich uns, Herr...

Brich mit den Hungrigen... mitgenannt bei: Brich uns, Herr...

BRich nit an mir mein zuersicht/ ich richt/ mich dir zu gfallen :/: Nach hertzen gir dir dienen stet/ mitt freud vor andern allen [...] (3 Str.; Herzlieb... ob uns die Zeit durch Glück schier tät erfreuen./ [bitte habe keinen Zweifel]... glaub wahrlich, dass ich nit ablasse mein Dienst...) *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.38 (kein Komp. angegeben; Verweis auf Wiener Handschrift und einem handschriftlichen Anhang zu Schöffers-Apiarius).

Brich uns, Herr, das Brot wie den Jüngern beiden... Verf.: Rudolf Alexander Schröder (Bremen 1878-1962 Bad Wiessee), 1937 [im EKG gekürzt]; Mel.: H.F.Micheelsen, 1938. - Abdruck *EKG (1950/51) Nr.162 mit 6 Str. – ‚eine akademisch-archaische Gesangbuchleiche‘ (Peter Bubmann, *Sound zwischen Himmel und Erde: Populäre christliche Musik*, Stuttgart 1990, S.59). – Vgl. dagegen im *EG (1995) Nr.418 (**Brich dem Hungrigen** dein Brot... 5 Str., Verf.: M.Jentzsch, 1951/Komp.: G.Häussler,

1953; auch [kathol.] *Gotteslob, 1975, Nr.618, 5 Str.; und *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.519, 5 Str.) und Nr.*EG (1995) 420 (**Brich mit den Hungrigen** dein Brot... Friedrich Karl Barth/Peter Janssens, 1977, dieses zweite als beliebtes und erfolgreiches Lied in der seit 1965 aufblühenden Phase des „neuen geistlichen Liedes“, welches das EG 1995 bereits rezipiert, mit dem sich das Gotteslob aber 1975 noch sehr schwertut; vgl. *Lexikon-Datei* „Gotteslob“), vgl. *Kreuzungen. Neues Geistliches Lied (2001/2011) [röm.-kathol. GB] Nr.34.

Bring mir 'nen Sack voll Tüdelldellü, morgen kommt meine Tante... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Tüdelldellü“

Bringt mir Blut der edlen Reben, bringt mir Wein!... Verf.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860) [DLL], 1817, und Mel. 1818. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.94; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.338; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.118; Armin W.Hadamer, Mimetischer Zauber. Die englischsprachige Rezeption deutscher Lieder in den USA 1830-1880, Münster 2008 (Volksliedstudien, 9), S.369 (Tabelle; „God Speed the Right“, 1852). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In Gebr.liederbüchern (Verf. und Komp.: Arndt, 1817/18) seit 1818; *Erk-Silcher (1858).

Bruder, auf dein Wohlergehen sei dir dieses Glas gebracht... Verf.: J.J.Pestalutz (XXX; Schweiz) [nicht in: DLL; ein Nachkomme: Johann Jakob Pestalutz / Pestalozzi, 1810-1874; Winterthur, Schweiz; Akte von 1850 im Staatsarchiv Basel-Stadt]. - Abdruck: Studentenlieder, Halle **1781** (dort fälschlich Günther zugeschrieben); Lieder der Deutschen, Zürich 1784; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.129. - Liedflugschriften Berlin: Zürngibl, 1809; Delitzsch o.J.; Zwenkau 1833; DVA= Gr IX. – In Gebr.liederbüchern seit um 1790 bis nach 1819.

Bruder, behüt dich Gott! Jetzt bist so viel als tot, gehst ins Kloster aus der Welt, kriegst nit mehr ein Kreuzer Geld... *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.17 [im DVA sonst keine Hinweise, wohl Einzelbeleg].

Bruder bleibe mir gewogen, werde mir nicht abgeneigt... [König von Preußen an:] Napoleon I. (1769-1821) [regiert als Kaiser 1804-1815] nach dem Sieg bei Austerlitz, 1805, Gedanken der versch. Gegner [in direkter Rede]; DVA = Gr II; Abdrucke: [Verweis auf] *Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.279-281 Nr.124, Melodie S.368; Bayerland 24 (1912/13), S.63; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.156 („...esse ich mein Käs' und Brot, und der Feldherr nicht mehr schreit, will ich danken meinem Gott.“); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.402; Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.3 (1933), S.353 f.; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.225 (Ach was hab ich... 1820er Jahre); Sauer mann (1968) Nr.28. – Aufz. EL, *LO (1880: Ach was hab ich doch begangen... [in der Regel dem deutschen Kaiser zugeschrieben]), *BÖ (1854: Ach was habe ich begangen...; siehe auch: **Ach, was hab** ich doch begangen...). – Zu Austerlitz vgl. „Bei Austerlitz, da hats geblitzt...“

Vgl. (König von Preussen zu Napoleon:) **Bruder bleibe mir gewogen**, werde mir nicht abgeneigt, noch hab ich kein Schwert erhoben, keine Feindschaft dir erzeugt. Ich lies blos zum Schein maschieren, um mein Volk nur zu probieren, ob es auch noch laufen kann, weiter hab ich nichts getan. – (Antwort Napoleon:) Gut, das hat dir Gott geraten, gleichwohl hast du mich geneckt... dafür musst du Ansbach und Bayreuth hergeben. – (König von Schweden:) ...habe gehört, wie es ging bei Austerlitz, ich komme noch gesund nach Haus. – (König von Neapel:) ... falsch gehandelt, Wort gebrochen, Gott weiß, wie mir's noch geht. – (König von England nach Lesung einer Depesche:) Himmel, Hölle, Tod und Teufel... ich bin um mein Geld geprellt. – (König von Spanien:) Wie gewonnen, so zerronnen... - (König von Dänemark:) Ruhig sitz ich hier im Norden... ich bleibe neutral. – (König von Bayern:) Vivat großer Siegeskaiser, vivat Held Napoleon... Bonapartens Heldentaten haben unser Glück gelenkt... - (Papst:) die Engel, Gott und ich segnen und behüten dich... - (Kaiser der Franzosen:) Noch steh ich hier... sagt, was hab ich euch getan? Ihr redet von Europas Gleichgewicht, euch glaub ich nicht... „nur Friede und Zufriedenheit bringt Fürsten Ruhm und Herrlichkeit und allen Völkern Glück und Ehre.“ (handschriftliches Liederbuch des dänischen Soldaten im deutschen Militär Peter P. Krog, geb. 1784, geschrieben zwischen 1805 und 1813, vielleicht um/nach **1813**; zur Edition vorbereitet von Jens Rasmussen, Højbjerg/Dänemark 2016)

Bruder Conrad der ward siehe, er kund und möcht sein selber nicht genießen... *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.42 [mit weiteren Hinweisen]. – „Bruder Conrat“, *Kontrafaktur zum Agnus III der „Missa csarminum“ von Heinrich Isaac (um 1450-1517).

Bruder, ein thät ich mir wünschen: daß ich's der Pfarrer selbst wär' ... frei von Zinsen, eigener Herr, vormittags taufen, nachmittags die Flinte / hätte gerne selbst eine Braut, will drum kein Pfarrer nicht werden / Amtmann, wär ich zu schlimm, tät's nicht lang dauern / eine Wirtschaft übernehme, da nimmt man die doppelte Kreiden, machet auf einmal zwei Streich, da wär' so ein Handel für mich! *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.382 (4 Str.; [vgl.: in der #Kreide stehen: Schulden haben, auf der Tafel anschreiben lassen]).

Bruder, ich will dir was Neu's singen! Was willst du mir Neu's singen?... Bender (Baden 1902) Nr.117; *Bohlman-Holzapfel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.14 D; siehe: Jan Hinnerk wohnt an de Lammerstrat...

Bruder Jakob, Bruder Jakob, schläfst du noch? Schläfst du noch? Hörst du nicht die Glocken? Hörst du nicht die Glocken? Ding dang dong, ding dang dong. – Kinderlied unbekannter bzw. ungeklärter Herkunft, vierstimmiger Kanon mit einprägsamer Melodie. Vorlage ist eine französische Fassung „**Frère Jacques**...“, dormez-vous..., sonnez les matines... Ding ding dong.“, die aus dem 18.Jh. stammen könnte [Wikipedia.de]; das Lied wurde in unglaublich viele Sprachen übersetzt und vor allem durch Pädagogen verbreitet, die damit Kindern und Jugendlichen ein positives Gefühl für „internationale Solidarität“ u.ä. vermitteln können. Auch die Heilpädagogik hat damit bereits bei Kleinkindern ab 2 Jahren Erfolg. – „**Guten Morgen**...“, guten Tag! Wie geht es Ihnen?... Mir geht es gut. / Guten Abend..., gute Nacht...“: sprachpädagogische Fassung im Unterricht für Asylanten in der Schweiz (vermittelt durch Felix W., Kanton Bern, 2016). – Zu *Frère Jacques*... vgl. *Mang, Der Liederquell (2015), S.876 f. (mit weiteren Hinweisen). – Verwendet als Hauptthema im dritten Satz von Gustav Mahlers (1860-1911) Sinfonie Nr.1 D-Dur (1888).

Bruder Liederlich, warum saufst dich so voll... (Wunderhorn 1808); siehe: Am Sonntag, am Sonntag, da ißt der Meister Bohne...

Bruder, mach' kein saures G'sicht, lass die Grillen fahren... DVA = KiV. Einzelabdruck: *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.263; sonst im DVA keine Überl.; keine Aufz.

Bruder Veit / Bruder Veiten Ton; Tonangabe zu: Fröhlich, so will ich singen... [Ton nicht näher identifiziert] und zum Meistergesang von Hans Sachs, „Herr Gott in deinem Reiche...“ [hier nicht aufgenommen], datiert 1532; vgl. Sachs, Hans, Werke in zwei Bänden, hrsg. von den Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten [...] Weimar, Berlin: Aufbau, 1966 (Bibl. Dt. Klassiker), Bd.1, S.47.

Brudermord, Brudermord, blutig schreckensvolles Wort... Gefecht bei Kandern, 1848, wo Heckers Freischar von Darmstädter Truppen geschlagen wird; DVA = Gr II; Einzelaufz. HE= Steinitz Bd.2 (1962) Nr.213 [einziger Beleg in der Mappe]. - Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.600; Der große Ploetz (1998), S.845. – Vgl. auch „Als Hecker ist kommen...“ Soltau Bd.2 (1856) Nr.96.

Brücke von Avignon, alle Welt will auf die tanzen... [Französisch: Sur le pont d'Avignon... übersetzt]; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.248 (5 Str.)

Brüder, auf! die Freude winkt uns, und der Wein im Glase blinkt uns... in Gebr.liederbüchern (Verf.: Heidenreich; Komp.: Hering) um 1801.

Brüder, Brüder, jetzt gehts in den Krieg, wer kann sagen, was da geschieht... DVA = *Erk-Böhme Nr.1344 („in Süddeutschland um 1848 entstanden“ [Mappenbeschriftung im DVA: Brüder, jetzt gilt's]); mehrfach überliefert: Hoffmann-Richter (Schlesien **1842**) Nr.248 (Es ist nichts Schön'res auf der Welt...); Aufz. *TH (1853); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.248 (Brüder, Brüder, jetzt geht's in den Krieg... 6 Str.); Meier, Schwaben (1855) Nr.91; Mündel (Elsass 1884) Nr.146; *Bender (Baden 1902) Nr.94; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.140 (Was scheint doch der Mond so rot...); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.375,406; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.42.

Brüder, das ist deutscher Wein! Darum ist er klar und stille... DVA = KiV; Verf.: Aloys Schreiber (1761-1841) [DLL], 1816; ed. 1817. Komp.: G.Rabe [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.330; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.130. [Mappe Nov.2000 nicht verfügbar] – In Gebr.liederbüchern seit 1823 (Verf.: Schreiber; Komp.: Friedrich Silcher, 1822); Erk-Silcher (1858).

Brüder, hier steht Bier statt Wein, traute Brüder, schenkt euch ein... DVA = KiV. - Abdrucke: *Auswahl Deutscher Lieder, Leipzig 1825, Nr.109 [nicht in der Auflage von 1858]; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.168; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.544; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.111; in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1818. - Student. Trinklied; von Sammlern eher selten dokumentiert; Einzelaufz. BA (1827), EL (1865).

Brüder, hört die Melodie in den Lüften brausen... DVA = KiV. Verf.: Karl Rosner (XXX). Komp.: Leopold Hassenkamp (1881-) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: Weltkriegs-Liedersammlung, Dresden 1926, S.343. - Einzelaufz. JU (Batschka 1904).

Brüder hört, wie mir's geht, o mon Dieu, schenken Sie mir einen Augenblick Gehör... DVA = KiV. Liedflugschriften u.a. Berlin (Mitte 19.Jh.); Hamburg: Kahlbrock/ Linden, 1868-1886; Lübeck. - *Aufz. 1930 [Mappe Nov.2000 nicht verfügbar].

Brüder in Zechen und Gruben, Brüder ihr hinter dem Pflug... DVA = KiV. Verf.: Ignaz M.Wohlfahrt, 1922 [vgl. Brief des Verf.]. Mel.: russischer Rotgardistenmarsch [Brüder zur Sonne, zur Freiheit...]. - Abdruck: P.Arendt, Deutschland erwache! Das kleine Nazi-Liederbuch (!), Sulzbach/Oberpfalz o.J., Nr.8. Mehrfach in polit. Liederbüchern.

Brüder jung und alt, ledig und beweibt... DVA = KiV. - Abdrucke: Ernst Ortlepp, Allgemeines deutsches Liederbuch, Stuttgart 1840, S.131 f.; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.170 (Verf.: A.Methfessel); Bernhardi (1847) Nr.119 (ohne Verf.); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.131; Challier (1885), S.131 (Methfessel). - Liedflugschriften Hamburg: Geve & Kahlbrock/ Philippeaux/ Langhans, o.J. - Einzelaufz. SH (1834).

Brüder! kommt und setzt Euch hier traulich in die Runde, hängt mit Ohr und Auge mir unverrückt am Munde... Wolf. Mel. zu: Ohne Lieb und ohne Wein...: ca.26 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil III, S.21-30. - DVA: keine Hinweise im BI-Katalog [Liedflugschriften] und im V 3-Katalog [Gebr.liederbücher].

Brüder, lagert euch im Kreise, trinkt nach alter Väter Weise... DVA = KiV. - Abdrucke: Ausbund lieblicher Burschenlieder [Studentenlied], Altdorf/Schweiz **1794** (Brüder lagert euch hernieder...); Commerslieder, Halle 1801, Nr.1; Spiele und Lieder (1812); Commerslieder (1818); Auswahl Deutscher Lieder, Leipzig 1825, Nr.90= *Auswahl deutscher Lieder, Leipzig 1858, S.349; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.171; Fink, Hausschatz (1843) Nr.442; Bernhardi (1847) Nr.192; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.551; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.99 f.; *Volksliederbuch für Männerchor [Kaiserliederbuch], Partitur, Leipzig o.J. [1915] Nr.365 (Verf. und Komp. unbekannt); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.132 [Hinweis auf fälschliche Verf.schaft von C.Haug, aber bereits 1794 belegt]. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1806. - Liedflugschriften, u.a. Hamburg: Zimmer, 1807 und 1816/ Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Berlin; Frankfurt/Oder: Trowitzsch; Halle. - Aufz. PO (1827), SH (o.J.), *handschriftlich (um 1810-1820).

Brüder, lasset uns eins singen, traute Herzensbrüder, hört!... Verf. unbekannt; „um 1830-50 viel gesungen“. Komp.: Karl Blum (1786-1844), um 1830; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.319. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - In Gebr.liederbüchern seit etwa 1830.

Brüder, lasst die Schwermut fahren, Schwestern, lasst das Trauern sein, badet euch im kühlen, klaren Frühlingswind die Seelen rein... Verf.: Max Barthel (1893-1975) aus dem Arbeiterwandervogel; ed. Barthel, Überfluss des Herzens, Berlin 1924, S.30 f.; vgl. Friedemann Spicker, Deutsche Wanderer-, Vagabunden- und Vagantenlyrik in den Jahren 1910-1933, Berlin 1976, S.133 f. (Text 4 Str.). - **Barthel** ist Vagabund aus der Arbeiterjugendbewegung, Teile aus seiner Autobiographie (1950) bei Spicker, S.143-145; Barthel schreibt „Verse aus den Argonnen“ (1916), „Freiheit! Neue Gedichte aus dem Kriege“ (1917), „Arbeiterseele“ (1920), „Utopie. Gedichte“ (1920), „Überfluss des Herzens“ (1924), „Botschaft und Befehl“ (1926); vgl. Fritz Hüser, Hrsg., Max Barthel, Dortmund 1959.

Brüder, lasst die Väter sorgen, euch sei jeder Gram verborgen... DVA = KiV. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.174. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1804, aber 'merkwürdigerweise' (bisher) nicht auf Liedflugschriften dokumentiert. Vgl. O.Holzapfel, „Überl. als Problem der Liedforschung“, in: Volksmusik. Forschung und Pflege in Bayern, hrsg. von F.Schötz-S.John, München 1991, S.25. - Einzelaufz. SW (um 1800/10), *o.O. (1845).

Brüder, lasst uns gehn zusammen in des Frühlings Blumenhaine... Der Polen Mailied; DVA = KiV. Verf.: August von Drake (1798-), 1830 [DLL Ergänzungsbände; Hoffmann-Prahl, 1900, S.289: von Drake], ed. 1848, oder Fitz (?) [nach Steinitz S.40 ein anderes Lied]. - Abdrucke: Schanz-Parucker, Deutsches Liederbuch, Leipzig 1848; Liederbuch für deutsche Studenten, Halle 1852; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.725 (Mel.: polnische Volksmelodie); *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.192 (mehrere Varianten aus Baden 1910, Liederbuch Algier 1841, Liederbuch 1848, Krakau 1917, polnische Fassungen, Melodie „Wenn des Frühlings Zauber...“); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.133. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1832. Liedflugschriften, „Paris und Mainz“ [Hambach/Lothringen] 1832 (!). Anlässlich der Revolution 1848 viel gesungen. - Einzelaufz. PO (1927), handschriftlich o.O. (um 1852/1877), BA (1830?).

Brüder, lasst uns lustig sein, weil der Frühling währet... [solange der Frühling dauert] und der Jugend Sonnenschein unser Laub verkläret. Grab und Bahre warten nicht; wer die Rose jetzo bricht [jetzt das Leben genießt], dem ist er Kranz bescheret [den bewundern wir]. / Unsers Lebens schnelle Flucht leidet keine Zügel... / ... / Dieses Gläschen bring ich dir... so lebt der edlen Rebe [lebt für die edle Rebe]. Günther war „ewiger Student und fröhlicher Zecher“, er schrieb über 600 Dichtungen und starb mit 28 Jahren. - DVA = KiV. Verf.: Johann Christian Günther (1695-1723) [DLL], 1717 (6 Str.). Komp.: Sperontes [Johann Sigismund Scholze, 1705-1750; DLL], 1736. Bearbeitung der Melodie von Sperontes durch Christof Stählin (20.Jh.). Wird meist nach der Mel. „Gaudeamus igitur“ [siehe dort] gesungen; der Text ist eine Übertragung dieses alten Studentenliedes. - Abdrucke: Stud. Florido (1781); Auswahl guter Trinklieder (1795); Leipziger Liedersammlung (1801); Commersbuch (1818); Komische Szenen [...], Leipzig 1832; *Georg Scherer, Deutsche Studentenlieder, Leipzig 1856, Nr.36; *Tappert (1889), S.45; *Erk-Böhme, Bd.3 (1894), S.490-492 zu Nr.1688 (1717, *1788); Wustmann (1885/1922), hier 3.Auflage, S.245 f.

Kopp, Studentenlied (1899), S.199,273; Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Lahr 1858, S.158 f.= *Auflage 1925 Nr.263= *151.Auflage 1953, S.274 (Komp.: Alfred Schlenker [1876-1950], 1926; Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von E.Buhle-H.J.Moser (1958), S.95; *Traut, Sammlung Steiner, 1996 (Thüringen um 1790/1800: Mel. aus dem Commersbuch) Nr.5; Armin W.Hadamer, Mimetischer Zauber. Die englischsprachige Rezeption deutscher Lieder in den USA 1830-1880, Münster 2008 (Volksliedstudien, 9), S.369 (Tabelle; „Gaudeamus“, 1855); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.134. - Häufig in Gebr.liederbüchern und student. Kommersbüchern seit 1781 (auch Komp.: Alfred Schlenker, 1926). - Handschriftl. 1769; Einzelaufz. HE, *BA (um 1890), EL (o.J.), *UN (1957; Lasst uns alle fröhlich sein...). - Mehrere Liedflugschriften u.a. Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802] - Parodiert: Lasst uns alle fröhlich sein bei en Tupp voll Möhren, und e Stickl Rindfleisch rein, das wolln wir verzehren, aber Mutter weene nich, wenn och's Rindfleisch teuer ist, 's wird schon wieder billiger (Lausitz).

Brüder, nützt das kurze Leben, hascht die Freud', eh sie verblüht.../ dass die Freundschaft hoch erglüh... DVA = KiV. - Abdrucke: Bonner Burschenlieder, Bonn 1819; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.178. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1841. Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]. - Einzelaufz. BR (1855), HE (1842).

Brüder, reicht die Hand zum Bunde! Diese schöne Freundschaftsstunde.../ Feierstunde, #Freimaurerlied; DVA = Gr XI e; nach dem Text „Lasst uns mit verschlungenen Händen...“, Verf.: (?) Johann Gottfried Hientzsch [nicht in: DLL; Wikipedia.de {Johann} „Gottfried Hientzsch“, 1787-1856], um **1824** entstanden, ed. 1825 (1826). - Komp.: [wohl fälschlich angenommen:] Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) [DLL], 1791; eher Komp.: Johann Baptist Holzer (1753-1818 Wien; Freimaurer und Bundesbruder [von Mozart]); Melodie übernommen 1946 für die österreich. Hymne „Land der Berge...“ - Abdrucke: *Täglichsbeck, Germania (1848); *Wilhelm Greef, Männerlieder, Essen 1848, Heft 1, Nr.17; Arbeiter-Liederbuch, New York 1984, S.56 f.; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.297; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.62 f.; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.188 f. (...Feierstunde...; Verf.: Hientzsch); Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Kommersbuch, 156.Auflage, Lahr 1966, S.199= Auflage 1953, S.199; *Schweizer Kommersbuch, Muri-Bern 1991, Nr.23 (nach Liederbuch 1861; längere Anmerkung, nach der der Verf. Franz Gerhard Wegeler, 1765-1848, vor 1806, ist.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.482 f. (mit weiteren Hinweisen: Komp.: Mozart, 1791). - Wenige Aufz. *NW (1927; #Hochzeitslied), BR (o.J., parodiert), SL (1920), BA (1870), VO (1856, nur erwähnt), *UN. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1848 bis 1930er Jahre, neuere Abdrucke 1950er Jahre und bis „Wir singen“ (1987).

Brüder, seht ihr nicht die Sonne? Lasst uns reisen, welche Wonne!... DVA = KiV. - Abdruck: Louis Mosberg, Frohes Lied. Handwerker-, Wander- und Volkslieder, Bielefeld 1925, S.208. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1861; Oldenburg: Büttner und Winter; Lübeck: Bock, o.J. [1861] - Aufz. PO (1852,1927), NS (vor 1935), SA (um 1845), HE (1846 Hinweis), WÜ (1849), LO (1861/63).

Brüder, setzt euch in die Runde, denn es naht Reservezeit... Lied der Reservisten [ohne Jahreszahl]; DVA = Gr XI a; Abdrucke: *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.276; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.208; *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.10; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.17 f. und S.161 (Gloria...); *Schwagmeyer, Der Kamerad, 1926/1940, Nr.19; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.107 [um 1940]; Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.64. - Aufz. als Soldatenlied o.O. (1907,1919,1922), WP (um 1900), *PO (1882,1888,1890), SH, NS 1892/94), *NW,BR,SL,*HE, *RP (1890er Jahre,1926), *FR (1885,1887,1903,1934), BY (1895/96,1903), BA (1920er Jahre), *WÜ (1889), EL (um **1860**), LO, *TI (1909), *BG,BÖ,MÄ,*UN, *JU (1938), RU. – Als Liedflugschrift um 1900 (Hinweis). - Refrain: Alleluja, schön sind die Mädchen... oder: John Brown's... glory, glory halleluja..., Gloria-Lied, wer weiß wann wir uns wiedersehn / Wi goth no Hus [wir gehen nach Hause].

[Brüder, setzt euch:] Gängiger **Strophen-Bestand**: treu gedient drei Jahre [vereinzelt: zwei], oft ins Loch [Arrest] geflogen/ [beim Abschied] einen Anzug, den schlechtesten Rock aus der Kammer bekommt man/ der Rock ist zerrissen/ Hosen voller Löcher, Stiefel ohne Sohlen (BY)/ macht nichts, wird nur getragen eine kleine Urlaubsfrist, eine kleine, kurze Frist, auf der Reis' als Reservist/ nach dem Manöver/ zu Hause fängt ein neues Leben an, eine Frau wird sich genommen, Kinder bringt der Weihnachtsmann (Schwagmeyer), rücken an auf Vordermann/ Vater Philipp lebe wohl... (SL,BA)/ Hoch lebe der Reservemann/ Ruft das Vaterland uns wieder.../ alte Brenner (TI)/ in der Heimat neue Kleider, Anzug von der Kammer geht zum Lumpenmann (WÜ 1899).

[Brüder, setzt euch:] Es wird auf keine aktuelle und individuelle Situation Bezug genommen; der Text ist relativ stabil in der breit gestreuten Überlieferung von etwa 1860 bis etwa 1940. Militärhistoriker müssten entscheiden, ob man aus den erwähnten Einzelheiten (drei Jahre Militärdienst; Uniformteile werden dem Reservisten mitgegeben) auf eine nähere Datierung schließen kann. Laut Auskunft des Bundesarchivs/Militärarchiv [2005; Dank an Herrn Dr.Menzel] bestand die dreijährige Dienstzeit von 1814 bis 1837 und von 1860 bis 1893. - Individueller Bestandteil ist nicht einmal der „#Vater Philipp“, von dem man sich noch verabschieden will, da dieser sowohl in Schlesien als auch in Baden überliefert ist. „Vater Philipp“ ist im Lied „Soldatenleben, das ist schön...“ [siehe dort] der Zellenaufseher beim Arrest. Nach Herrn Dr.Menzel [ohne dass jetzt eine genauere Quelle angegeben werden kann] soll es sich um eine reale Person aus dem Berliner Militär-Vollzugsdienst gehandelt haben.

[Brüder, setzt euch:] Hinsichtlich der Ausstattung des #Reservisten gibt es [nach Herrn Dr.Menzel] verschiedene Möglichkeiten: „Es ist gut vorstellbar, dass die Reservisten... auf ihren Übungen [nach der aktiven Militärzeit] aus der Kammer mit Material minderer Qualität ausgestattet wurden... andere Möglichkeit: Der eigentlich noch aktiv dienende Soldat wird aus bestimmten Gründen... als Beurlaubter nach Hause geschickt und hierfür von der Kammer... mit Zivilkleidung ausgestattet. Dritte Möglichkeit: Der... entlassene Soldat wird von der Kammer mit Zivilkleidung ausgestattet.“ – Vierte Möglichkeit, von der das Lied zu sprechen scheint: Der entlassene Soldat wird von der Kammer mit (alter) Militärkleidung ausgestattet. So etwas habe ich ca. 1963 bei einem Schafhirten in Griechenland erlebt, der mit Militärmantel und –stiefel ausgerüstet war und mir erzählte, er hätte das bei seiner Entlassung mitbekommen. Eine bessere Kleidung hätte er nicht.

Brüder, stellt das Jauchzen ein, weil die Fasten währet... *Sperontes [Johann Sigismund Scholze], Singende Muse an der Pleisse, Leipzig 1736; Studentenlied 1769 (Rastatter Liederhandschrift); Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.554 (mit Mel.verweis); *Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von E.Buhle-H.J.Moser (1958), S.75. - Parodie auf „Gaudeamus igitur...“ vgl. *Erk-Böhme Bd.3 (1894), S.491, zu Nr.1688. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Brüder tut Euch wohl besinnen, denn das Frühjahr kommt heran... Feldzug Napoleons I. nach #Russland, 1812 (bes. das Schicksal der Deutschen in diesem Heer wird beklagt); DVA = Gr II; Abdrucke: Wolff (1837; „Ihr Brüder, tut euch wohl besinnen, denn das Frühjahr kommt heran...“)= *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.97 [mit ähnlicher, aber etwas gefälliger Melodie als bei Meisinger,

1848]; Meier (Schwaben 1855) Nr.93; Mündel (Elsass 1884) Nr.161 (der Feldzug beginnt „auf die schönste Sommerszeit...“ [am 24.Juni überschritt Napoleon den Njemen: Saueremann]); Alemannia 27 (1900), S.210 f. („Württemberg, Baden, Hessen und Sachsen stellen hunderttausend Mann...“); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.170 (Aufz. 1848; ungenau abgedruckt, vgl. DVA= *E 3517); F[riedrich] Heeger, „Pfälzer Volkslieder über Napoleons russischen Feldzug“, in: [Zeitschrift] Pfälzische Heimatkunde 12 (1916), S.17 f.; Seemann (Schwaben 1929) Nr.50,51; vgl. bei Luta, Volkslieder auf Napoleon I. (1931) Nr.46 (1811/1812); Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.3, S.345 f.; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.230 (Aufz. seit 1850); *Wilhelm (Elsass 1947), S.212-214 (Brüd'r ach Brüder, wann zieh'n wir ins Feld... Rekrutenlied ohne histor. Bezug); Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966), S.249 f.; Saueremann (1968) Nr.37 [auch Abdruck vieler Varianten]. - Aufz. *FR,*RP, *WÜ (1927), *BA (1848 und Mitte 19.Jh.: „Württemberg, Bayern und Sachsen.../ Bayern, Württemberg und Baden...“), *EL (um 1860; „Baden, Württemberg und Bayern...“; 1937), LO (um 1860), *SW (vor 1850,1917,1953), *UN,*RL.

[Brüder tut Euch:] „...müssen wir zusammenbringen mehr als hunderttausend Mann/ wieviel sind zugrundgegangen, erfroren und gefangen/ plötzlich war die Kälte sehr groß, da erfreuten sich Kosaken... sie müssen vor Hunger sterben und erfrieren in dem Schnee/ Moskau gänzlich ausgebrannt... von den Russen so zerstört/ mancher arme Vater sucht sein lieben Sohn ins [!] Feld...“ (undatiertes, handschriftliches Liederheft aus Schönhengst/Mähren, veröffentlicht 1922). Bis auf die letzte, unrealistische Szene bieten diese 5 Str. noch Generationen nach dem Ereignis ein relativ reales und konkretes Bild von dem Unglück, das [nicht nur] den einfachen Soldaten traf. Historisch korrekt ist auch der Brand von #Moskau. Dürfen wir das als tradierte #Geschichte von unten verstehen?

[Brüder tut Euch:] Manche Einzelheiten (siehe oben: ‚Sommerszeit‘) sind ‚treulich bewahrt‘ (?), andere weniger, z.B. Kontingente aus den Landschaften. *Baden, Württemberg und Sachsen* stellten für das Heer 40. bis 50.000 Soldaten (Saueremann). Neben einem gängigen Text wie bei Meisinger (nach Föppl 1848), der in etwa die meisten Aufz. repräsentiert [das wären wohl die Generationen der Söhne und Enkel, die das singen, und zwar nicht nur in den unmittelbar betroffenen Regionen], steht eine Einzelaufz. aus einem handschriftlichen Liederheft aus dem Elsass, datierbar um 1860 (DVA= A 171 928), mit einer ‚allgemeingültigen‘ Fassung:

[1.] **Freut euch ihr herzlichste Brüder,**
denn das Frühjahr ist schon da,
mussten wir ins Feld marschieren,
mussten wir zum Exicieren,
Feldmarschieren ist mein Freud
bei dieser schönen Frühjahrszeit.

[2.] Es hat ein manches getreues Mädchen
seinen herzlichsten Schatz im Feld,
es tat ihm ja so weh im Herzen,
es macht ihm ja so große Schmerzen
wegen seinem herzallerliebsten Schatz,
er ist geblieben auf dem Platz.

[3.] Es hat so mancher getreuer Vater
seinen herzlichsten Sohn im Feld,
es hat manche getreue Schwester
seinen [!] herzlichsten Bruder im Blut.

[Brüder tut Euch:] In der Handschrift steht darüber „neues Lied“, und das mag die korrekte Bezeichnung dafür sein, dass hier ein allgemeines Soldaten- und Liebeslied formuliert wurde. Die Eigenart des historisch-politischen Liedes dagegen ist es, historische Betroffenheit an einem bestimmten Ereignis festzumachen und zu tradieren bzw. durch eine neue Lokalisierung einen aktualisierten Bezug neu herzustellen. In Fall dieses Liedtyps scheint sich die Tatsache der vernichtenden Niederlage von 1812 mit manchen Einzelheiten ziemlich stabil weiterüberliefert zu haben (#stabile Tradierung).

[Brüder tut Euch:] Vgl. Steiff-Mehring (Württemberg 1912) Nr.191 [Einzelbeleg; mit weiteren Hinweisen] „Brueder, jetzt gohts russisch zue“ (aus WÜ nehmen 15.800 Mann am Russlandfeldzug teil), Nr.192 Auf die in Russland Gebliebenen. – Vgl. H.-G.Haupt, in: E.Hinrichs, Geschichte Frankreichs, 2002, S.227 (allgemein zu den Napoleon. Kriegen). - Vgl. zum Thema „Anno Domini 1812“ von Richard Dehmel (1863-1920), „Über Russlands Leichenwüstenei faltet hoch die Nacht die

blassen Hände...“, mit einer eindrucksvollen Schilderung von Not und Elend der Soldaten (aus: Gesammelte Werke, 1913; vgl. Conrady, Gedichtbuch, 1995, S.391 f.). Und ebenfalls von Heinrich Heine (1797-1856), „Die Grenadiere“ (um 1816/19), die aus russischer Gefangenschaft zurückkehren und verzweifelt hören, Napoleon sei gefangen. Das eindrucksvolle Gedicht schließt mit der Vision, sie würden wieder aus dem Grab steigen, falls Napoleon sie rufe. „**Nach Frankreich zogen** zwei Grenadiere, die waren in Russland gefangen...“ [siehe dort] spiegelt Heines Frankreich-Begeisterung und verdeckt den Abscheu vor dem Krieg (vgl. Conrady, Gedichtbuch, 1995, S.309).

[Brüder tut Euch:] Auch aus russischer Sicht ist der Brand von Moskau 1812 selbstverständlich ein Thema tradierter Überlieferung. Alexander Herzen (1812-1870) erinnert sich, wie „Erzählungen vom Brand von Moskau, von der Schlacht von Borodino und der an der Beresina, von der Einnahme von Paris waren meine Wiegenlieder, waren meine Kindermärchen... Für Herzens Generation waren die Legenden von 1812 aufs Engste mit ihren Kindheitserinnerungen verwoben. Noch in den fünfziger Jahren des 19.Jh. wuchsen Kinder mit den Legenden über jenes Jahr auf. Geschichte, Mythos und Erinnerung waren untrennbar miteinander verflochten...“ (Orlando Figes, Nataschas Tanz. Eine Kulturgeschichte Russlands [2002], Berlin 2003, S.156). Diese Zeitspanne, Anfang bis Mitte 19.Jh., entspricht ebenfalls der geläufigen Vorstellung des Tradierungszyklus mit Generationensprung vom Großvater, der Erlebtes erzählt, auf die Enkel. Und nach 1850 überlagern (in Deutschland) andere Erzählstoffe (1848) das aus der Napoleonischen Zeit Tradiertere (das dann 1870/71 z.T. wieder aktualisiert wird).

Brüder, uns ist Alles gleich, ist gleich Frankreich ein Kaiserreich!... Husaren, Schützen, folgen General Wrede, Bonapart Erzkujon / Bonapart, der Henkersknecht / seine Frau, ausgemachte Sau / Brüder, nach Frankreich / stürmen beim Rhein barfuß / schlagen die Franzosen / immerfort auf Frankreich los / Vivat, der König von Bayern soll leben... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.237 (Landsturm **1813**, 7 Str. + 1 Str.).

Brüder, wacht! Habet Acht! Hörnerklang erschallt... Verf.: Wilhelm August Wohlbrück (1796-1848). Komp.: Heinrich Maschner (1795-1861), in der Oper „Der Templer und die Jüdin“, Leipzig 1829. - Abdruck: *Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.633; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.137. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In wenigen Gebr.liederbüchern seit etwa 1850.

Brüder, was soll das bedeuten, man hört Landaus Glocken läuten... Festungszeit in Landau/Pfalz, **1840**; DVA = Gr II; Einzelbeleg nach einer *Aufz. von F.Heeger (um 1935). - Ditfurth, Historische Volkslieder des Bayer. Heeres (1871) Nr.50.

Brüder, zu dem festlichen Gelage hat ein guter Gott uns hier vereint... Studentenlied; Verf. unbekannt; Breslauer Burschenlieder, 1820/1821; *Mel. 1825; Abdrucke: *Täglichsbeck, Germania (1848); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.552; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.61 f.; Lahrer Kommersbuch (1853), S.227; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.138. - Liedflugschrift Reutlingen: Enßlin und Laiblin, o.J. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1825.

Brüder zur Sonne, zur Freiheit, Brüder zum Lichte empor... russischer Rotgardistenmarsch; DVA = Gr II; Verf. [der russ. Vorlage]: Leonid Petrowitsch Radin, **1897** [auf der DVA-Mappe „1896“], und [Übersetzer] Hermann Scherchen (1891-1966), „nach **1918** bekannt“, 1920 öffentlich aufgeführt; ed. 1920; Mel.: russisches Studentenlied „[Medenno]...“ bzw. „volkstümlich“. Auch: Russische „Arbeiterhymne“, gesungen in Russland bes. 1905 und 1917. - Abdrucke: *Kröher, Unsere Lieder, 1977, S.179 und 406; *[Folkgruppe] Zupfgeigenhansel (1983), S.118; *Unser dickes Liederbuch (1985), S.493; vgl. **liederlexikon.de* [2022]. – Notizen, zahlreiche Zitate in Zeitungen, häufig in der Karikatur. – In Gebr.liederbüchern von versch. politischen Organisationen: Republikan. Liederbuch (1924), **Rotfront** (1927), Arbeiterjugend (1927), Frontkämpfer (1928), Hamburger Jugendlieder (1929), Kyffhäuser (1929), Freidenker (1930), **Freikorps** (1939), Deutscher Gewerkschaftsbund (1948).

Nationalsozialistische Umdichtungen: „Brüder in Zechen und Gruben...“ (1930 und 1933) und „Brüder, zur Sonne... schwencket die Hakenkreuzfahne über dem Arbeiterstaat“ (nach 1923)= *L.Denkert u.a., Die Fahne hoch! Bordesholm 1933, S.6= Th.Lange, Die Lieder der Freikorpskämpfer, Karlsruhe 1939, S.30 f., und öfter. – Parodien: „Brüder im Wartburg [DDR-Auto] zur Freiheit...“ (um 1979 [bezogen auf eine Automarke in der DDR]); „Brüder, versauff eure Gelder...“ (SPD; zitiert von Heiner Müller, 1994); mehrere literarische Zitate. - Literaturhinweise zum „#Arbeiterlied“; das

erfolgreiche #Liedmodell dient mit nur geringen textlichen Veränderungen gleichermaßen der extremen Rechten und der revolutionären Linken.

Brüderchen, 's ist Feierabend. Wenn wir brav gearbeitet haben... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Gottfried Wilhelm Fink (1783-1846) [DLL Ergänzungsbande], vor 1815. - Abdrucke: **Mildheimisches Liederbuch** (1815) Nr.631 [es ist bemerkenswert, dass Fink hier so zeitnah in der Neuauflage des Mildheimischen Liederbuchs auftaucht; das zeigt seine Wertschätzung unter den Zeitgenossen. Aber es zeigt auch, dass ein Text wie „...wir brav gearbeitet haben“ der Intention des Mildheimischen Liederbuchs perfekt entgegenkam.]; *Fink, Hausschatz (1843) Nr.220 („Selbst die höheren Gesänge werden dennoch im echten Sinne des Wortes Volkslieder genannt zu werden verdienen.“) [„höhere Gesänge“ sind Kunstlieder, die – durchaus im Sinne Herders- für das Volk gedacht sind]. - Einzelaufz. SL (um 1900).

Brüderl willst dann geistlich werden, warte doch, es ist noch Zeit, du weißt nicht, was für Beschwerden dir im Kloster zubereit'... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.172 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.314 Nr.570. - Im DVA keine weiteren Belege.

Brüderlein fein, Brüderlein fein! Musst mir ja nicht böse sein... DVA = KiV. Aus „Das Mädchen aus der Feenwelt oder Der Bauer als Millionär“, erste Aufführung Wien **1826**. Verf.: Ferdinand Raimund (1790-1836) [DLL; *Wikipedia.de*]. - Komp.: Joseph Drechsler (1782-1852; auch vereinzelt: Drexler) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1826. - Abdrucke: G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833; *S.Schnabel, Das Wienerlied, Wien 1949, Nr.14; *Hartmann Goertz, Alte Wiener Lieder, München, o.J. [um 1959], S.27; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.135. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1861. - Liedflugschriften, u.a. Steyr: Haas, 1832; Zwenkau 1833; Wien: Barth, o.J. - Einzelne Aufz. u.a. *GO (1907). – Vgl. KLL „Das Mädchen aus der Feenwelt...“ (Lied dort genannt).

Brüderlein, komm, tanz mit mir! Beide Hände reich ich dir... *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.209 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.642 f. (mit weiteren Hinweisen) und (andere Melodie von E.Humperdinck, 193) S.720 f. = Engelbert Humperdinck (1854-1921) mit dem Anfang „#**Brüderchen, komm** tanz mit mir...“ in der Märchenoper „Hänsel und Gretel“, 1893 (1.Akt, 1.Szene).

Brüderlich in ernster Stunde ist die deutsche Jüngerschaft.../ Turnerschaft... DVA = KiV. - Abdruck: Liederbuch für deutsche Turner, Jena 1862, S.272 f. - Einzelaufz. vom Turn- und Jugendfest Coburg 1860.

Brunnen, Quellen, Flüsse, Meere, eure Hilf' ich jetzt verlang... Wallfahrtslied für Endingen am Kaiserstuhl, um 1615; Alemannisches Jahrbuch 1971/72, S.118 ff.; DVA= Gr XV c.

Brunsewyk, du leiwe Stadt, vor vel duset Steden... DVA = KiV. Verf.: Johann Ulrich von König (1688-1744) [DLL], 1718 (aus „Heinrich der Vogler“), ed. 1719. - Abdruck: Erk-Böhme Nr.1727 (Braunschweig 1817, mitgeteilt 1850). - Keine Aufz. im DVA. - Liedflugschriften Wolfenbüttel 1718 (vgl. Jahrbuch für niederdeutsche Sprachforschung 8, 1882, S.140); Hamburg: Reese, 19.Jh. (niederdeutsch).

Bua, Bua, trau da fei gar net hoam... siehe: *Einzelstrophentexte* „Teufel“

Bua, geh nur leise, dass der Stubnbodn nit kracht, bist a blutjunger Bua, derfst nit gehn ba da Nacht... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.7 (abgedruckt Aufz. von 1894). Keine Hinweise im DVA.

Bua, wann's d' willst auf'n Hahnpfalz [Auerhahnbalz] geh'n... DVA = Gr XI b. - Abdrucke: Schlossar (Steiermark 1881) Nr.194; *Viktor Zack, Heiderich und Peterstamm, Steirische Volkslieder (Graz 1885-1925), Heft 1 (1885) Nr.18; *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.160 f.; *Viktor Zack, Volkslieder und Jodler aus dem obersteirischen Murgebiet, Wien 1927, S.31 Nr.12; *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.123 (4 Str.; Bua, wån d'willst auf'n Håhfålz geahn... „aus Kårnten“); *Jungbauer, Bõhmerwald, (1930/37) Nr.317; *Rõhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.15 c (= *F.F.Kohl, Echte Tiroler Lieder, 1899, Nr.45); *Anderluh (Kårnten) III/3 (1971) Nr.251;

*Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.6; *Wastl Fanderl, Oberbayerische Lieder, o.O.u.J. [München 1988], S.47 (Bua, wannst willst am Hohnpalz geh...); *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), Nr.126 (5 Str.) und Nr.127 (6 Str.); *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.38 [mit weiteren Hinweisen]. - Liedflugschriften Steyr: Haas, o.J. [nach 1832]; Wien: Neidl, o.J.= BI 11 571 [Ende 19.Jh.]

Siehe auch: #**Wenn's willst ani** Hahnpalz gehn (Hahnenpalz), 3 Str., *Prager Sammlung Nr. 952= Bw 45/6= A 231 439; Informant: Pankraz Saiko, 1906, Ferchenhaid, Böhmerwald [und vielfach in der Prager Sammlung]. - Aufz. *WÜ, *BY (z.T. nicht transkribiert), *TI,*ST,BG. – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschrift Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894]; *Wennst willst an Hahnplatz gehen, m[uss]t Du früh aufstehn... 4 Str., Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-22 Wurm-Senn, Zillertal (Tirol), 1907, S.34. - Ein typisches Lied der alpenländischen #**Mundart**-Mode nach 1830. Die Städter fangen an, mit den Augen des biedermeierlichen Sommerfrischlers auf's Land zu schauen. – **Abb.** #**Auerhahnbalz**: Holzstich, 1881, Ausschnitt (Verkaufsangebot billerantik.de):



Bua, willst auf d' Alma fahrn, muaßt di fein guat verwharn... DVA = KiV. Verf.: Alexander Baumann (1814-1857) [DLL], ed. Aus der Heimat, Lieder und Gedichte in der österreich. Volksmundart, Berlin 1857 (vgl. E.K.Blümmel, in: Zeitschrift für Volkskunde 16, 1906, S.324). - Abdrucke: Karl Freiherr von Leoprechting, Aus dem Lechrain, München 1855, S.277; Schlossar (Steiermark 1881) Nr.129; *Mautner (Steiermark 1910), S.278 f. - Aufz. *ST (o.J.).

Buabma, gehts, tanztz a weng! Habt's denn koa Geld bein eng?... DVA = KiV [im DVA Ersatzmappe von 1978]. Einzelaufz. OÖ (1926).

Buama heint müaßt ma ins Birschn gehn, rührt si koa Wind und is Weda schö... *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.17. - *VMA Bruckmühl*: Gebr.liederbücher (1893,1924,1928); Aufz. *BY (1911,1930er Jahre). - Im DVA keine Aufz.

Buben, jetzt gehn wir heim, was nutzt das Umaloan [Herumhängen]... heim müss mer jetzt gehn. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „heimgehen“

Buben, jetzt geht's Dreschen an, drisch, wer dreschen kann... / Buam, iatz gäihts Dreschn o, drischt nu, wer dreschn ko, geh ma ins Nachbarhaus... (...dreschen Haber aus. Gell, du drischt auch, ja ich dresche auch. / Die Bäuerin hat zwei Dirn, müssen wir in den Stadel führn / beeilt euch, wenn's elfe läutet ist Essenszeit / Bluntz und Kuttel, Speck, Suppenschüssel steht auf dem Tisch... Gell, du wischt auch, ja ich wische auch). 4 Str.; nach einer Aufzeichnung in der Volksmusikpflege verbreitet; *Gäih, sing ma oans! Ein Liederbuch des Bezirks Oberpfalz [1998], 8.Auflage Regensburg 2020, S.28 f.

Buben! traut den Mädchen nimmer, denn sie kennen Liebe nicht... DVA = KiV. Aufz. SW (1919); Liedflugschrift (o.J.).

Bueb, mir wei uf's Bergli fahre, leg die Treichle-n-a- dem Veh!... DVA = KiV. Verf.: Gottlieb Jakob Kuhn (Bern 1775-1849 Burgdorf/Schweiz) [DLL], 1819. Einzelaufz. *SW (1843,um 1906), EL (o.J.); vgl. in: Schweizer. Archiv für Volkskunde 11 (1907), S.35.

Bübel, komm hutzen auf d' Nacht, mein Bettel das is schon gut g'macht... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.30: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.130 b, *Melodie S.476; vgl. Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.290. Belege und wenige *Aufz. bisher auf Böhmen beschränkt. - Keine Mappe im DVA.

Büberl, wenn nit so viel häst, verstehst, so kömmst du so selten zu mir... Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1857; o.O.u.J. - DVA= Gr XII.

Büberl, wir wolln außē gehn, wollen unsre Lampeln bsehn... Erk-Böhme Nr.519 a; vgl. *Erk-Böhme Nr.519 b „Geh', mei Hansel, auf die Alma...“ [siehe dort]

Buebma mein, denkts nur wohl, was ich euch sagen soll, was für ein braver Mann unser Kaplan... *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.22 (vgl. inhaltlich auch Nr.23 Unser Kaplan...); Verweis auf Parallele im Stubenberger Gesängerbuch (um 1800). - **Buemmä was schenkts** ma wohl, wenn ich enk's sagen soll... Spott über den Kaplan; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.159 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.290 Nr.556. – Liedflugschriften o.O.u.J. (zum Teil nur Verweise).

Buemä betrachts mir das Ding, ist heut alls schön aufputzt... Hochzeitslied: glückliches Landleben; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.117 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.223 Nr.510. – Im DVA keine weiteren Belege.

Buemä wers dreschen kann, jetzt geht das Dreschen an, gehn ma ins Nachbarhaus... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil Nr.219 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.384 Nr.617. – Liedflugschriften, Sammelband DVA, o.O. 1830; o.O.u.J. „Dröscherlied... Saubölz“.

Buenos Dias Argentina! Er war lang mein Weg zu dir!... DVA = KiV. Lied zur Fußballweltmeisterschaft 1978; Interpret: Udo Jürgens (20./21.Jh.). Wenige Hinweise.

Buhlschaft schadet nicht, macht hurtige Leute, gute Sitten, schöne Gebärden... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.101; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.108 f. - *Hans Joachim Moser, 65 Deutsche Lieder [...Peter Schöffler, Matthias Apiarius, Straßburg, spätestens **1536**], Wiesbaden 1967, Nr.25 (Verf. und Komp.: Thomas Sporer, um 1485-1534 Freiburg i.Br.); Straßburger Liederbuch (1592; vgl. A.Birlinger, in: Alemannia 1, 1873, S.35, Nr.26); vgl. J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 37/38 (1927/29), S.91 f. (Thomas Sporer, um 1536). - Die Liebe bewirkt, dass man sich auch in der Kleidung schön macht, da strengt sich jeder an, Mann und Frau. Auf den Schlaf achtet keiner, man geht zum Tanz. Wenn die Liebe nicht wäre, würde mancher verwahrlosen (sich der Läuse nicht erwehren können) und nichts lernen. - *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.60.

Buko von Halberstadt, bring doch meinem Kinde was... Wunderhorn Bd.1, 1806, S.92 (nach Ottmar, 1800)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (mit weiteren Hinweisen; Goethe: „reimhafter Unsinn, zum Einschläfern völlig zweckmäßig“). - Siehe *Lexikon-Datei*: „Buko“, Burchard II. (vor 1059-1088): nach einer Quelle von **1702** [siehe unten; vgl. dagegen *Wikipedia.de* „Burchard II. von Halberstadt“, im Kinderlied „der Sage nach“, belegt in Bremen 1800]. Der Kinderreim „Buko...“ bezieht sich jedoch auf den Maikäfer (niederdeutsche Sprachform), den die Kinder ansingen; vgl. K.Bischoff, „B.von Halberstadt“, in: Festschrift Friedrich von Zahn (1968). - *Fritz Jöde, Der Musikant, Wolfenbüttel 1925, S.52 („soll im 11.Jh. ein kinderlieber Halberstädter Bischof gewesen sein“). – Vgl. ADB Bd.3, S.556 f.: auf Burchard II. von Halberstadt „wird gewöhnlich der bekannte Kindervers [...] bezogen, doch lässt sich [das...] nicht historisch begründen.“ – Weitere Abdrucke: *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.55 (1 Str.; **Bucco von Halberstadt**...; nach Erk, 1838/45); *Böhme, Kinderlied (1897), S.31-33 Nr.121; *#Wehrhan, Frankfurter Kinderleben (1929), S.22 Nr.278-280 = Wehrhan, Karl, Frankfurter Kinderleben in Sitte und Brauch, Kinderlied und Kinderspiel Wiesbaden 1929; vgl. Emily Gerstner-Hirzel, „Das Kinderlied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.928 (Buko von Halberstadt... 1702); E.Gerstner-Hirzel, Das volkstümliche deutsche Wiegenlied, Basel 1984, Nr.140 (Buko von Bremen...), Nr.190 (Buko von Halberstadt...), Nr.200 (Buko von Halle...) und Varianten dazu. *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.216 (mit weiteren Hinweisen); R. Sarr, Dokumentation Kinderlied, 2014, Liedmappen K I 061, 287 und so weiter (weitere Variantengruppen). – **Abb.**: Bei *ebay.de* (2016) undatierte Postkarte / Notgeld Halberstadt 1921:



Bunt sind schon die Wälder, gelb die Stoppelfelder, und der Herbst beginnt... DVA = KiV. Verf.: Johann Gaudenz Freiherr von Salis-Seewis (Graubünden, Schweiz 1762-1834) [DLL], **1782**, ed. 1786. - Komp.: Ludwig Seidel [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Friedrich Ludwig Seidel, 1765-1831], ed. 1797, und andere. - Abdrucke: Akademisches Liederbuch (1795); Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.81 und (1815) Nr.136; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.217 (Komp.: Johann Friedrich Reichardt, 1799); Adalbert Elschenbroich, Aufklärung und Empfindsamkeit. Deutsche Literatur im 18.Jh., München: Carl Hanser, o.J. [1960/1990], S.519 f. und Anmerkung S.799 (...lebte u.a. in Paris; 1792 enttäuscht von der Französ. Revolution Rückkehr in die Heimat; von seinen Texten gibt es über 350 Vertonungen; „Das Gedicht ist bis heute volkstümlich geblieben.“); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.274 (Salis/ Reichardt); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.183; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.140; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.114 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.83 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.139; *Wikipedia.de*; Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de*. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1795, vorwiegend mit Reichardts Mel. (Kanonfassung von Gottfried Wolters). - In mündl. Überl. kaum dokumentiert; diesem Lied gingen die Feldforscher aus dem Wege (bzw. die SängerInnen erfüllten deren Erwartungen und sangen 'echte' Volkslieder). – G.von Neményi [brieflich 2004] macht auf eine auffallende Parallele aufmerksam: **#Hin ist nun der Sommer**, ohne Sorg und Kummer ist er uns entflohn... National-Kinderlieder für die Zürchersche Jugend, XIII.Stück, Zürich 1796 (ohne Quelle; mehrere wörtliche Übereinstimmungen).

Bunt sind schon die Wälder,
gelb die Stoppelfelder,
und der Herbst beginnt.
Rote Blätter fallen,
graue Nebel wallen,
kühler weht der Wind. [...] / ...volle Traube aus Rebenlaube, Pfirsiche mit

Streifen/ Pflaum und Birne, goldne Quitten/ flinke Mädchen, bunte Bänder, Hut von Stroh/ Geige und Flöte...
beginnen deutschen Ringeltanz. - Conrady, Gedichtbuch (1995), S.140 (5 Str.)

Bunt sind schon die Wälder,
gelb die Stoppelfelder;
und der Herbst beginnt:
Rothe Blätter fallen;
graue Nebel wallen;
kühler weht der Wind! [...] mit 7 Str. in: Musen Almanach für 1786, hrsg. von Voss und Goecking,
Hamburg o.J. [1786], S.34-36.

[Bunt sind schon die Wälder:] Vgl. *lyrik-und-lied.de* (für die überarbeitete Edition der Texte und für den Kommentar Verweis auf *liederlexikon.de/lieder*) = *liederlexikon.de* [2022]: hier 4 Abdrucke und Hinweise: Musen Almanach (1786) [siehe oben]; Lieder für die Jugend von Joh.Fried.Reichart, 1.Heft, Leipzig o.J. [1799], S.10 f.; Gedichte von J.G.Salis, 4.vermehrte Auflage, Zürich 1800, S.70 f.; Lieder-Buch für Kleinkinder-Schulen [...], hrsg. von Theodor Fliedner, Kaiserswerth o.J. [1842], Nr.89. – Steht auf dem Blatt eines Reiseveranstalters im Oktober 2019 für Busfahrten im Herbst an erster Stelle für das „Singen im Bus“.

Buonapart, du Volks-Regierer, hast das Volk vom Schlaf erweckt... nach Liedflugschriften um 1802,1804; vgl. bei Luta, Volkslieder auf Napoleon I. (1931) Nr.25,27. – Siehe auch: Bonapart...

Burgen mit hohen Mauern und Zinnen, Mädchen mit stolzen höhrenden Sinnen... DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], 1808 (aus „Faust“ I, Vor dem Tor: Soldatenchor). Komp.: Gottfried Wilhelm Fink (1783-1846), ed. 1843; Franz Liszt (1811-1886); Heinrich Werner (1800-1833) und andere. - Abdrucke: *Sammlung auserlesener mehrstimmiger Gesänge, Braunschweig 1829 (Komp.: H.Werner); Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.188; *Fink, Hausschatz (1843) Nr.571; *Liederbuch des Deutschen Sängerbundes [nach 1911] Nr.283 (Komp.: Liszt); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.140. In Gebr.liederbüchern seit 1829; in handschriftl. Soldatenliederbüchern, 1848 und 1855.

Burgen mit hohen

Mauern und Zinnen,
Mädchen mit stolzen
höhrenden Sinnen
möchte' ich gewinnen!
Kühn ist das Mühen,
herrlich der Lohn!

Und die Trompete
lassen wir werben,
wie zu der Freude,
so zum Verderben.
Das ist ein Stürmen!
Das ist ein Leben!
Mädchen und Burgen
müssen sich geben.
Kühn ist das Mühen,
herrlich der Lohn!
Und die Soldaten
ziehen davon. - Goethe, Faust. Eine Tragödie. [Faust I, 1808]

Burgunder her! Burgunder ist mein Leben! Der kann mir, wenn das Herze schwer, Glück, Kraft und Stärkung geben... Verf. und Komp.: Sperontes [Johann Sigismund Scholze, 1705-1750; DLL], 1745; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.333; *Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von E.Buhle-H.J.Moser (1958), S.236. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Burschen heraus! Lasst es schallen von Haus zu Haus... Georg Scherer, Deutsche Studentenlieder, Leipzig 1844, Nr.38; Franz Poggi, Alte Studentenlieder, Landshut 1844, S.6; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.72 („vor 1846“); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.141. - Keine Nappe im DVA; keine Aufz. - *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.135 (3 Str., Studentenlied“); *Mang, Der Liederquell (2015), S.480 f. (mit weiteren Hinweisen: Verf.: „Franz von Kobel“ [richtig: Kobell, 1803-1882], 1844; Melodie 1844).

Buske di Remmer, di lose Moon, di fride sin Wuf wol sogen Jere... *#Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder (1960) Nr.50 [mit weiteren Hinweisen; *Erk-Böhme Nr.166] = Paul Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder mit ihren Weisen, 2.Auflage, Münster i.W. 1960.

Busserln geben, Busserln geben, dös is kei Sünd, dös hat mi mei Mutter g'lehrt als e klei Kind. (Halsen... [küssen]) siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Busserl“

C

Ça, ça geschmauset, lasst uns nicht rappelköpfig sein... mit der Melodie von Albert Methfessel (1785-1869) [DLL: „1786“] zu: Der hat vergeben... (Methfessels Kommersbuch 1818); Text „zusammengestellt“ von Christian Wilhelm Kindleben (1748-1785), **1781** [1781 aus Halle a.S. ausgewiesen, da seine Sammlung von Liedern als unsittlich angesehen wurde]; DVA = KiV. - Abdrucke: Leipziger Kommersbuch ff; Kommerslieder (1818); Böckel, Oberhessen (1885) Nr.107 (Schwatz, wenn wir reisen...); Rösch (Sachsen 1887), S.50 (Wenn wir verreisen...); *Tappert (1889), S.33; (*)Müller (Erzgebirge 1891), S.110 f. (Wenn wir verreisen...); *Erk-Böhme Nr.1692 (Jenaisches Tafellied, student. Trinklied, 1781); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.98; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.317 (Schatz, ich muss reisen...); *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.87 (Lustig, ihr

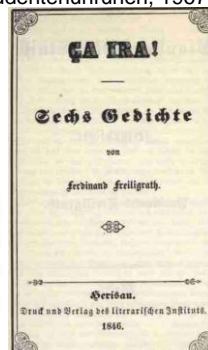
Brüder...); Kutscher (Soldatenlied 1917), S.148 (Wenn wir marschieren...); *Carl Hartenstein, Die Rockenstube [Thüringen], Jena 1922, S.11 (Auf, auf, ihr Brüder...) und S.12 (Fort mit den Grillen...); *Lämmle (Schwaben 1924) Nr.83 (Wenn wir marschieren...); *Lahrer Commersbuch (1953), S.380; *Mang, Der Liederquell (2015), S.483 f. (mit weiteren Hinweisen: 18.Jh., ältere Vorlagen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.988 (Sassa, geschmauset...; mit weiteren Hinweisen) und Meier, KiV Nr.362. - Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1818; auch: „Jenaisches Tafellied“, 1781 [?].

Eine Liedflugschrift Hamburg: Philippeaux, o.J. - Vgl. O.Holzappel, „Zweisprachige Volkslieder in Elsaß und Lothringen?“, in: Les cahiers du bilinguisme 3 (1973 [Straßburg]) Nr.2, S.4 [Anfrage mit diesem Beispiel]. - Häufig aus mündl. Überl. aus allen Liedlandschaften mit stark wechselnden Liedanfängen bzw. Vermischungen mit anderen Liedtypen und dem gemeinsamen, zentralen Begriff „**rappelköpfig**“, u.a.: *Briegleb (um 1830) Nr.33 „Röschen, ach Röschen, nur noch ein angenehmes Wort...“ [siehe dort]; *WÜ (um 1877) „Wenn wir marschieren, ziehen wir zum deutschen Tor hinaus...“ [Soldatenlied; siehe dort]; als Trinklied (auch mit Einzelstrophen) „Der Wirt muss borgen und darf net rappelköpfig sein“ (WÜ o.J.); studentisches Zechlied „Edite, bibite... Der Herr Professor liest kein Collegium, drum ist es besser, wir trinken eine rum“ (BY o.J.; BA 1826); „Seid lustig und fröhlich alles, was junge Leut sein...“ (*BR 1840); „Weg weg mit Grillen, weg weg mit Widerwärtigkeit...“ (*BA 1848). - Ça, ça geschmauset, lasst uns nicht rappelköpfig sein... 10 Str., *Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-360, Oberbayern um 1875, S.19. – Eine (6.) Str. bezieht sich auf Apolda in Thüringen: „Knaster, den gelben, hat uns Apolda (bzw. umgangssprachlich „Apolle“) präpariert...“, vgl. P.Fauser, in: *Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen. Teil III, bearb. von Peter Fauser u.a., München und Erfurt 2018 (Auf den Spuren von... 31), S.115 f.

Ça donc, ça donc, so leben wir, so leb'n wir alle Tage... siehe zu: Die Trommel ruft, Drommete klingt, wir ziehen dort zum Streite...

Ça ira, ça ira.../ Ah! Ça ira, ça ira, ça ira! Les aristocrates à la lanterne!... Lied der Französischen Revolution [gedichtet **1790** zum ersten Jahrestag des Sturms auf die Bastille]; DVA = Gr II; Abdrucke: *H.und O.Kröher, Das sind unsere Lieder, Frankfurt/Main 1977, S.165 f. (französisch und deutsch); *Sauer, Historische Lieder (1997) Nr.3. - Bericht über einen „Gottesdienst der Vernunft“ im Elsass 1792, eröffnet „mit einem tollen Walzer“ (Bassgeige, Violine und Flöte), einer Predigt aus der amtlichen Zeitung, zum Schluss dann das Revolutionslied „Ça ira, ça ira...“, „und da man nicht Französisch konnte, so sang das Volk: Cairassa, schlag dem König den Kopf her!“ (A.Kim, Geschichte des Dorfes Nordhausen bei Erstein, Erstein/Elsass 1913, S.25 f.). – Siehe auch: **Fürsten zum Land** hinaus! Jetzt kommt der Völkerschmaus... – Französisch *Ah! ça ira / Ça ira... Les aristocrates à la lanterne...* vgl. *Mang, Der Liederquell (2015), S.940 f. (mit weiteren Hinweisen).

„**Sa-ira**, sa-ira misse mer singe, wann die Patriotte schrpinge, sa-ira, sa-ira nit eso [es geht nicht so], morrje kummt der Mirabo [Mirabeau]“ (J.Weiß, „Der Krieg 1870 an der westfälz.-französ. Grenze“, in: Das Bayerland 26, 1914/15, S.166). – „Ça ira, ça ira, ça ira ça, Geld isch besser als Assigna [Assignaten, Schuldverschreibungen als Ersatzgeld], Assigna isch Lumpegeld und d'Franzose ziehn in's Feld, ohni Strümpf und ohni Schue wackle sie em Deifel zue“ (SW o.J., 1882 und 1921). – Notizen. – Vgl. U.Romberg, in: Beiträge zur Musikwissenschaft 31 (1989), S.12-22; *Ch.Schmidt, in: Georg Büchner Jahrbuch 8 (1990/94), S.279-290. – Vgl. Wikipedia.de „Ah! Ça ira“; auf YouTube gesungen von Edith Piaf; **Abb.** [von links: Liedblatt London 1792 (Ausschnitt = robinengelman.com), französischer Text / undatiertes Liedblatt, Sammlung der Uni Jena = zs.thulb.uni-jena.de; Ausschnitt] / Buchtitel 1846 mit politischen Gedichten = jhelbach.de / moderne Flugschrift zur Zeit der Studentenunruhen, 1967 = infopartisan.de:



[Ça ira:] Das berühmte Volkslied *ça ira* war im vollen Schwange, jeder Straßenjunge wußte die wenigen scharfen Worte, und sang sie nach der leichten rohen Weise mit aller Kraft der Lungen. Das Lob der Patrioten und das Verderben der Aristokraten waren die beiden Hauptthemen jenes Liedes und vieler andern, die mit ihm wetteiferten.“ (K. A. [Karl August, 1785-1858] Varnhagen von Ense, *Denkwürdigen des eignen Lebens*, hrsg. von Joachim Kühn, Bd.1, Berlin 1923, S.27 f., für das Jahr 1792)

Caffee... siehe: Kaffee...

Caluine du vnd dein Kind... Hinweis auf eine Liedflugschrift o.O. 1576 mit einem Lied, „hüt dich vor den Calvinisten“, im Ton (Mel.verweis) „Venus du vnd dein Kind sind alle beyde blind...“ Der populäre weltliche Schlager der Barockzeit wird für ein Propagandalied in der Auseinandersetzung der Konfessionen verwendet. Auch: Caluinus du vnd dein Kind sind alle beyde blind... o.O. 1591 (Klagelied gegen Calvin).

Canischa ich muß dich Lassen, ich fahr dahin mein strassen... nach dem Textmodell: Innsbruck, ich muss dich lassen... Eroberung der ungarischen Festung Canischa durch die Türken, 1600; Soltau Bd.2 (1856) Nr.41.

Capitan Herr Gott Vater mein, dein Gnad erschein... geistliches Lied, „Markgraf Casimirs Lied“, **1525**; *Gerle, Lauten-Tabulatur (1533) [Hinweis]; *GB Klug (1533), Bl.118; Rhaw (1544), Nr.110 (Lupus Hellingk, vgl. Osthoff, 1967, S.494); Münchener Handschrift [Hinweis], vgl. Bäumker Bd.1, Nr.185. - Dänische Übersetzung „**Capitan Herre** Gud fader min...“ nach dem GB Rostock 1529 (dän. Erweiterung Arvid Pedersen?) = Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr.52; mit Melodie in: *En ny Psalmebog 1553 [dänisches GB Kopenhagen, genannt nach dem dän. Reformator Hans #Tausen, 1494-1561, Bischof in Ribe], hrsg. von Niels Knud Andersen, København 1983, Kommentarband S.261 (Capitan Herre Gud Fader min...“, 89 verso ff. mit kleinen *Noten = *Capitan Herr Gott Vater mein...*, „Markgraf Casimir“, 1524 = mehrfach dänisch übersetzt, *Melodie Kommentarteil, S.261, vgl. kurz Kommentar S.98) [nicht in neueren dänischen Gesangbüchern].

Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.43-45 (**Capitan Herr Gott** Vater mein, den gnad erschein mir weil ich hie jm leben bin...; 9 Str. mit den Anfangsbuchstaben „CA SI MIR MARCK GRAFF ZV BRAN DEN BVRCK“; Abdruck nach DVA = Bl fol d 173 [Bibl. Darmstadt, Kriegsverlust]; Kommentar S.1042, u.a.: [Biographisches zu Albrecht von Preußen, vgl. zu: Alle Zeit verleihe mir Herre mein...] Druck = M.Luther, *Geistliche lieder...* (Klugsches GB) 1533, vorher im Erfurter Enchiridion 1526 und [nicht erhaltener] Nürnberger Einzeldruck 1524; Casimir, ältester Bruder des Herzogs Albrecht, ist 1515 Markgraf zu Kulmbach, benützt die religiösen Auseinandersetzungen grausam zu politischen Zielen [1525 Blendung von Gefangenen in Kitzingen], Widmung an den Bruder aus Sorge um dessen Seelenheil [aber auch hier ist die Verf.schaft Albrechts umstritten]).

Carmagnole; französ. „*Madam' Veto avait promis de faire égorger tout Paris...*“ Revolutionslied von 1792, ähnlich populär wie die Marseillaise; vgl. *Mang, *Der Liederquell* (2015), S.890 (mit weiteren Hinweisen). – Vgl. *Wikipedia.de* - Madame Veto befahlen ließ den Hungertod von ganz Paris... nach dem Französ. „Madame Veto avait promis...“ [Melodie:] La Carmagnole [La republique nous appelle... - Abdruck *1841], 1792; DVA = Gr II; Einzelaufz. *Melodie ohne Text (1844); Literaturhinweise, Notizen; belegt bei Georg Büchner, Straßburg 1831. - *Ruth Andreas-Friedrich, *Lieder, die die Welt erschütterten*, Leipzig o.J. [1935], S.51.

Cavagnac reitet an der Spitz, drum hat man ihn auf a Blinde gesitzt... um 1800; DVA = Gr II; Pinck, *Weisen* (Lothringen) Bd.3 (1933), S.369 [einziger Beleg in der Mappe]; „...Schwanz für e Zaum... kein Traum/ wu stammsch her? Von der Familie Robespierre... dein ganz Familie, die brennt schon in der Höll/ Napoleon du bisch bekannt, du hasch de Bese in der Hand...“ (*LO 1933); über Jean Baptiste Cavaignac (1762-1829). - Keine weiteren Hinweise in der Mappe. – Ein anderer L.E.Cavaignac (1802-1857) war u.a. Kriegsminister und Präsidentschaftskandidat 1848.

Champagner trinken macht Plaisir, erfüllt das Herz mit Freud'... Polka: Champagner-Karl, verfasst von C.Hansen (XXX) [Christian Hansen, 1822-1879; nicht in: DLL; {?} „Krischan“ Hansen, schreibt für

J.Kahlbrock Witwe, Hamburg, 1846-1874]. Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1869-1873; Stettin, Berlin o.J.; Lübeck: Bock, 1871. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Charlotte, Charlotte, dein Hemd guckt für... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Hemd“

Christ fuhr gen Himmel, was sandt' er uns hernieder? Er sendet uns den Hl.Geist... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.279. Mit 4 Str. im Cathol. GB München 1613; mit 3 Str. im GB Leisentrit (1567); mit 5 Str. auf Liedflugschrift Ingolstadt 1586. - Mit variiertem Textanfang (Christ der fuhr...) 3 Str. im GB Beuttner (Graz 1602). Bei Leisentrit und Beuttner findet sich ebenfalls der Melodieverweis auf „Christ ist erstanden...“ Weitere Hinweise bei Bäumker, Bd.1 (1886) Nr.326: Verdeutschung einer latein. Sequenz „Summi triumphans Regis prosequamur laude...“ des 10.Jh. Belege in mehreren (evangel. und kathol.) GB des 16.Jh. bis zum Dillinger GB von 1576. – Abdrucke: Allgemeines [evangel.] Gesangbuch, Kiel 1801, Nr.317 (Christ fuhr gen himmel. Was sandt er hernieder?... 2 Str. [nicht in Oldenburg 1825]); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.74; Uhland (1844/45) Nr.314; Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.175-178; *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.406; vgl. W.Crecelius, in: Alemannia 3 (1875), S.247-262 (Crailsheimer Schulordnung von **1480**); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.89; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.203. – **Abb.** aus dem „Himmelglöcklein“ (1627), S.279 [„vorhergehende Melodie“ = Christ ist erstanden...] / dito aus dem Kommentarteil = nach [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627, Kommentarteil, Weißenhorn 2000, S.538 f. = **Beuttner** 1602:



[Christ fuhr gen Himmel:] Neuere Abdrucke: *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.65; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.90 (Text 15.Jh.; Mel.: 12.Jh. und Wittenberg 1533); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.113 (Anfang vorreformativ, Christoph Söll, 1517-1552 / Mel.: Christ ist erstanden..., 12.Jh., 1325, Wittenberg 1533); [kathol. GB] *Magnifikat (1960) Nr.408 (Christ fuhr gen Himmel. Was sandt' er uns hernieder...; dem ‚Christ ist erstanden im 16.Jh. nachgebildet‘); *Gotteslob (1975) Nr.228; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.631 (Text Crailsheim 1480, Str. nach Leisentrit 1567, bearbeitet); [röm.-kathol.] *Gotteslob [1975], Diözesanhang für das Bistum Aachen 1995, Nr.874; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.120 (Text: Crailsheim 1480 und Leipzig 1545; Mel.: Christ ist erstanden...); *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.196 (mit Verweisen); *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.430 (2 Str.; Melodie: Christ ist erstanden...; Text: Crailsheim 1480, Str.2 bei Johann Leisentrit, 1567); *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.319. - Vgl. auch Erk-Böhme Nr.1979.

Christ fuhr gen Himmel.

Was sandt er uns hernieder?
Den Tröster, den Heiligen Geist,
zu Trost der ganzen Christenheit. Kyrieleis.
Christ fuhr mit Schallen
von seinen Jüngern allen.
Er segnet' sie mit seiner Hand
und sandte sie in alle Land. Kyrieleis.
Halleluja, Halleluja, Halleluja!
Des solln wir alle froh sein,

Christ will unser Trost sein. Kyrieleis. Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.120 (1 Str.)

Christ ist erstanden von seiner Marter alle... Cathol. GB München 1613, S.27. Ältere Fassungen, bayer.-österreich., bis in das 12.Jh. zurückgehend (vgl. Wackernagel, Kirchenlied Bd.2, S.43 ff., Nr.39-42; ebenda S.726 ff., Nr.935-940 und Nr.942-951); *Handschrift Klosterneuburg (14.Jh.); erwähnt mit dem Textanfang niederdeutsch Anfang des 14.Jh. in einem der Medinger Gebetbücher (vgl. Verfasserlexikon Bd.6, 1987, Sp.278); angeblich gesungen 1410 bei der Schlacht vor Tannenberg in Ostpreußen von den Ordensrittern; *#Glogauer Liederbuch (um 1480) Nr.94,124,127 = ed. 1936, Nr.1,2,3= Das Glogauer Liederbuch, Teil 1, hrsg. von Heribert Ringmann und Joseph Klapper, Kassel 1936 (Erbe deutscher Musik, Reichsdenkmale). Im Gegensatz zum sonstigen mittelalterlichen Lied [Kunstlied], das als Vortragslied, Sololied (im Text entspr. eine Ich-Form), erscheint, ist der Leis „Christ ist erstanden...“ ein **Chorgesang**; vgl. Holzner, Mittelalter: Geschichte der deutschen Lyrik 1 (2013), S.14. - *GB Klug [M.Luther] (Wittenberg 1533), Bl.93; vgl. als typische Form lutherischer Frömmigkeit, die dem Lied neben der Bibel eine wichtige Funktion gibt, von Martin **Luther** Erläuterungen zu diesem Lied in einer Predigt [vgl. Anne-Dore Harzer, In dulci iubilo, Tübingen 2006, S.213-227]; Liber Agendorum, Salzburg 1575, Anhang (vgl. Bäumker Bd.4, 1911, S.29).

[Christ ist erstanden:] *Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.158; GB Bamberg (1670); GB Hirschberg/Schlesien 1775 Nr.250; [evangel.] GB Baden, Karlsruhe 1789, Nr.196 (3 Str.); **Umdichtung**: Christ ist erstanden! Von des Todes Banden half ihm der Allmächtige.../ Wär er nicht erstanden... doch die Hoffnung steht nun vest.../ Gelobt sey Gott... Dankbar wollen wir uns sein und dort im Himmel freun...; Allgemeines [evangel.] Gesangbuch, Kiel 1801, Nr.285 (Christ ist erstanden von der marter alle... 3 Str. [vgl. GB Oldenburg 1825, Nr.133 Christus ist erstanden aus des Todesbanden... 3 Str.; anderes Lied]; Uhland (1844/45) Nr.313 A-B; Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.187-191,202 f.,499-501; [evangel.] GB Nassau-Saarbrücken 1865 [Stammteil 1789/1847?] Nr.149; *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.354,385; Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.68; Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.99; *J.Gabler, Neue Geistliche Nachtigall, Linz 1884, Nr.150; *Bäumker Bd.1 (1886), S.502-510 Nr.242 [mit Kommentar], Bd.4 (1911) Nr.99 (Trierer Handschrift 15.Jh.); *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.96. – Vgl. Wär er nit erstanden, so wär die Welt... (Arnold von Bruck) *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.121 (Wer...).

[Christ ist erstanden:] DVA = *Erk-Böhme Nr.1970 #**Christ ist erstanden** von der Marter alle... (Codex München 15.Jh. und katholische und evangelische Gesangbücher 1537/1539) und Nr.1974 (Finck 1536 u.a.); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.62; *Melodie bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.38 f.; Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.114; *[evangel.] GB Baden 1882/im Anhang neuer Lieder 1915, Nr.477 („um 1200“/[Mel.:] „um 1050“); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.100,101; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.97; vgl. Hans **Teuscher**, Christ ist erstanden. Stilkritische Studie über die mehrstimmigen Bearbeitungen [...], Kassel 1930; [kathol. GB] *Magnifikat (1936) Nr.172; *Danckert (1939), S.32-34 (1325 „älteste Volksmelodie“, S.65 f. (Gottschee 1885); *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.59; *G.Rhau, Neue Deutsche Geistliche Gesänge, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.23-26 (versch. Komp.); vgl. W.Lipphardt, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 5 (1960), S.96-114; vgl. H.A.Girard, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 8 (1963), S.122 f. (im Osterbrauch in Schaffhausen bis 1523); vgl. G.Hahn, „Christ ist erstanden...“, in: Werk- Typ- Situation, Stuttgart 1969, S.326-345 (zu Luthers Bearbeitung); Schmidt, Volksgesang und Volkslied (1970), S.293 (Mondseer Liederhandschrift 1827); *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.190; vgl. D.Saueremann, in: Handbuch des Volksliedes Bd.1 (1973), S.297 f. (**politische Parodien** 1414: ...Papst Johannes ist aus den Landen... und 1474 ...der Landvogt ist gefangen..., vgl. Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied, 1861, S.182 f.); vgl. dito Emily Gerstner-Hirzel, „Das Kinderlied“, in: Handbuch des Volksliedes Bd.1 (1973), S.949 (Parodie Christ ist erstanden, der Landvogt ist gefangen... Peter von Hagenbach 1474).

[Christ ist erstanden:] *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.97; *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.34 f. („geistliches Volkslied aus dem 12.Jh.“); *[röm.-kathol. GB] Laudate. Gesang- und Gebetbuch... Basel/Solothurn 1952, Nr.82 (3 Str.); [evangel. GB] *EKG-Bärenreiter-Stammausgabe, Kassel o.J. [1950] Nr.75; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.92; [kathol. GB] *Magnifikat

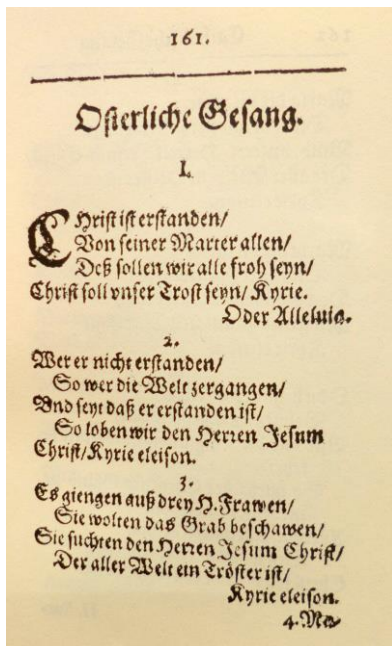
(1960) Nr.397; *Gotteslob (1975) Nr.213; *Helmut Glagla, Das plattdeutsche Liederbuch, München 1982, Nr.38; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.61 f.; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.624 (Text „nach heutigem Sprachgebrauch“ bearbeitet, Mel. ein Kompromiss, um eine einheitliche Fassung bemüht, im melodischen *Duktus unterschiedliche evangel. und kathol. Tradition); *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.75; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.26; [röm.-kathol.] *Gotteslob [1975], Diözesanhang für das Bistum Aachen 1995, Nr.863; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.99; *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.196 (mit Verweisen).

[Christ ist erstanden:] ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.29-40 [Kommentar von Hansjakob Becker; überarbeitet in: Ökumenischer Liederkommentar zum Katholischen, Reformierten und Christkatholischen Gesangbuch der Schweiz, Zürich 2001, ohne Seitenangabe; älteste Quelle mit dem gesamten Text= Klosterneuburger Hs. des **14.Jh.**, davor mehrfach nur der Textanfang und Melodie in Neumen-Notation; mit dem Klugschen GB 1529/1533 im etablierten GB-Repertoire; Osterleis im Vergleich mit den anderen Leisen, Kyrieleis; Stellung in der Osterliturgie; vgl. *Christ lag in Todesbanden..., S.33/S.40; die Melodie als „klingendes Wort“, dorisch, 1.Kirchenton]; *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.405; vgl. Liederkunde EG Heft 10 (2004); Kernlied [gehört zum wichtigen Bestand von 33 Liedern] aus dem EG (1995) nach einer Auswahlliste 2007; vgl. **liederlexikon.de* [fehlerhafte Fassung von 2007, korrigiert 2012]; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.318; *M.Walter, »Sing, bet und geh auf Gottes Wegen...« (2013), S.108-110; *Mang, Der Liederquell (2015), S.1061 f. (mit weiteren Hinweisen: Text und Melodie „um 1000“); *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.182 (1 Str., aufgez. von K.Horak, 1941 in St.Jakob im Pfitsch). – GB #Klug, erste (verlorene) Auflage Wittenberg 1529; vgl. K.Ameln, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 16 (1971), S.159-162. – Dänische Übersetzung „Christ stod op af døde...“ im GB Rostock 1529, Nr.27 (als Einzelstrophe) = Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr.27 (dänisch auch vor der Reformation); **Krist stod op af døde...** Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.190= Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.218, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.218 (GB 1528, GB 1642, GB Kingo 1699, GB Pontoppidan 1740, neu übersetzt im GB Flensburg 1717, bearbeitet von N.F.S. Grundtvig 1815, 1837 und 1843); *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2006, Nr.280 (nach Grundtvig 1845, Vorlage: Resurrexit Christus... auf Dänisch von Hans Thommissøn [Thomissøn]; Melodie vorreformatorisch und Joseph Klug 1533). – Vgl. *Wikipedia.de*.

Christ ist erstanden von der Marter alle,
des solln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.
Wär er nicht erstanden,
so wär die Welt vergangen;
seit dass er erstanden ist,
so lobn wir den Vater Jesu Christ. Kyrieleis.
Halleluja [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.99 (1 Str.)

[Christ ist erstanden:] Im DVA einige Aufz. aus mündl. Überl.: *NW, FR (1793, aus einem GB), *BA, *SW (um 1730,1827,1891), *BÖ (1819), GO (1857), *SK. – Weitere ältere Belege: Leisentritt (1567) Bd.1, *Bl.118 v., und Bl.119 v.; GB Beuttner (1602), Bl.27 v. und *Bl.28 r. [Blattzählung: recto, verso]; vgl. *Vehe GB 1537, Bl.31 r.= Michael Vehe, Ein New Gesangbüchlein Geistlicher Lieder, Leipzig 1537, Nachdruck neu hrsg. von Walther Lipphardt, Mainz 1970; *MGG Bd. 8 (1960), Sp.785 ff. (mit *Abb. aus einer liturgischen Osterfeier mit Neumen, aus der Klosterneuburger Handschrift **1325** mit der ältesten Neumierung und aus einer Handschrift aus Benediktbeuren, 1479); vgl. *Osthoff (1967), S.26, 525 f. Nr.1 (Johann Brassart, um 1430; Johannes Brassart aus Lüttich, um 1431 in Rom, 1439 in Wien, gest. nach 1443). - Vgl. [selten belegt:] *G.Haid-Th.Hochradner, Lieder und Tänze um 1800 aus der Sonnleithner-Sammlung [...Salzburg 1819], Wien 2000 (COMPACT,12) Nr.49/8 „Christus ist erstanden von den Todesbanden...“= *Evangelisches Kirchengesangbuch. Ausgabe für die evangelisch-lutherische Kirche in Bayern, München 1957, Nr.417 (Michael Weiße 1531).

[Christ ist erstanden:] Christ ist erstanden von seiner Marter alle, des sollen wir alle froh sein... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.161 f. Dort auch S.163 die lateinische Vorlage **Surrexit Christus** hodie... – **Abb.** „Himmelglöcklein“ (1627), S.161:



[Christ ist erstanden:] Eines der ältesten deutschen Kirchenlieder mit traditionellem Platz in der Osterliturgie und in der Osterfeier (vgl. Verfasserlexikon Bd.7, 1989, Sp.105 f.). Belege des 13.Jh. weisen auf eine Entstehung bereits im **12.Jh.** hin. Alle frühen GB enthalten es seit Mainz 1480 und Würzburg 1482, sowohl evangel. (Erfurt 1531, Wittenberg 1535), wie auch kathol. (Vehe 1537, Leisentritt 1567) Ausgaben, jeweils mit unterschiedl. Textvarianten (*Hommel, 1871, Nr.82). Große Verbreitung 'auch bei Prozessionen, Kreuzgängen, Kirch- und Wallfahrten'. Es blieb im Osterbrauch (Heischeumgang, Ostereiersammeln) lebendig und beliebt. Walter Lipphardt zählte 160 Quellenbelege vom 12. bis 16.Jh. (vgl. in: *Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 5, 1960, S.96-114); vgl. W.Lipphardt, in: Verfasserlexikon Bd.1 (1978), Sp.1197-1201. - „Christ ist erstanden...“ (nur Mel.; kein weiterer Text): *Peter Schöffers Liederbuch, Mainz 1513, Nr.62. - In Gebr.liederbüchern: *Der Turm [Jugendbewegung] 5.Auflage (1962) Nr.368 d. – Christ ist erstanden... fälschlich bzw. zweifelhaft Heinrich Isaac (um 1450-1517) zugeschrieben, Satz zu vier Stimmen, eher von Thomas Stoltzer (?).

[Christ ist erstanden:] Stubenberger Geistliches Zeitenbuch (vor/um 1800) Nr.43 (vgl. W.Kriechebaum, in: [Zeitschrift] Bayerischer Heimatschutz 23, 1927, S.22); handschriftlich frühes 19.Jh. in einem Beleg aus der Wolkenstein-Bibliothek, Trostburg/Südtirol. – Häufig in Gebr.liederbüchern der Bündischen Jugend (1920/1930er Jahre) und in neueren Sammlungen (Mel.bearbeitungen von u.a. Fr.Mergner, 1930; Hans Kammeier, 1933; Otto Heineremann, 1947/48). – Vgl. „Der Kurfürst ist wieder erstanden und kommt aus französischen Landen.../ Und wär er nit erstanden...“ (Rückkehr von Max Emanuel nach Bayern, 1715) Ditfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.104. Weitere Parodien: *„Erstanda ist unsa Kuefürst, Alleluja! Der unsa alla Trösta ist, Alle, alleluja!“, mit 27 Str. nach Hartmann-Abele (1910)= Bayerische Geschichte im Lied, CD Historische Volkslieder III, 2007 [Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, Bruckmühl].

[Christ ist erstanden:] Nach *lyrik-und-lied.de* [2008] Belege chronologisch [Achtung! Mit Fehlern und Ungereimtheiten behaftet, hier der Versuch einer „Ordnung“]: **1325**, nach: Max Lütolf, Geistliche Gesänge des deutschen Mittelalters, Bd.1, Kassel 2003, Nr.55 = „14.Jh.“ siehe unten bei „2004“; **15.Jh.**, nach: Bäumker, Kirchenlied, Bd.1, Freiburg 1886, Nr.242; **1524** = Geystliche gesangk Buchleyn, Wittenberg 1524 (Markus Jenny, Luthers geistliche Lieder und Kirchengesänge, Köln 1985, Nr.12 b); **1533** = D.Mart.Luth[er], Geistliche lieder auff's new gebessert, Wittenberg 1533 (Markus Jenny... 1985, Nr.32) [das ist das sogen. Klugsche GB, unten bei 1954 in einer älteren Edition wiederholt]; [angeblich] **1536**, nach: Böhme, Altdeutsches Liederbuch, Leipzig 2.Auflage 1913, Nr.553= Erk-Böhme, Deutscher Liederhort, Bd.3, Leipzig 1894, Nr.1974 [das ist keine gute, kritische Edition in diesem Rahmen; F.M.Böhme setzt zusammen aus: Codex München 15.Jh. und katholische und evangelische Gesangbücher 1537/1539]; **1537**= Hoffmann von Fallersleben, Michael Vehe's Gesangbüchlin vom Jahre 1537, Hannover 1853, S.36 f. [auch Vehe 1537 gibt es in einer neueren Edition]; **1567** = Geistliche Lieder vnd Psalmen [...] Johann Leisentritt, Bautzen 1567 [ed. Kassel 1966], fol. CXVIII f.; **1602** = Nicolaus Beuttner, Catholisches Gesang-Buch (ed. Walther Lipphardt, Graz 1968), Nr.XXV; **1613** = Catholisch Gesangbuechlein Muenchen 1613 (ed. Otto Holzapfel, Amsterdam 1979), S. 27; **1626** = Zwickawischer [Zwickau] Bürgerschaft Hauß- und Kirchenschatz, Altenburg 1626

(nach: Albert Fischer, Das deutsche evangelische Kirchenlied des 17.Jh., Bd.1, Gütersloh 1904), Nr.7; **1685** = Zwölf Geistliche Kirchengesang [...] Ingolstadt 1685. Nr.VIII [DVA Liedflugschrift BI 1949]; **1766** = GB Sangerhausen, Nr.119; **1786** GB Osnabrück Nr.131; **1810** = Kathol. GB, München 1810, S.40 f.; nach **1813** = GB Breslau, Nr.287; **1836** = GB Porst, Berlin 1836, Nr.132.

[Christ ist erstanden: fortgesetzt Lyrik-und-Lied] [angeblich] **1871** = Hommel, Geistliche Volkslieder [...], 2.Auflage, Leipzig 1871, Nr.82 [nach Aufz. aus mündlicher Überl.; nicht „datierbar“ mit der 2.Auflage eines Buches]; [angeblich] **1892** = Zahn, Melodien evangel. Kirchenlieder, Bd.5, Gütersloh 1892, Nr.8588 [ältere Quellenedition; nicht „datierbar“ mit dem Druck des Buches]; **1915** = Deutsches evangel. GB... für das Ausland, Berlin 1915, Nr.56; **1954** = Das Klug'sche Gesangbuch 1533 [...], hrsg. von Konrad Ameln, Kassel 1954, fol. 93 f. [gehört oben unter die Datierung 1533]; **1975** = Gotteslob Nr.213; **1983** Evangel. Kirchen-Gesangbuch [EKG] 23.Auflage 1983, Nr.75 [zu zitieren nach der 1.Auflage **1950/51**]; **1985** = Paul Klopsch, Lateinische Lyrik des Mittelalters, Stuttgart 1985, Nr. 53 [gehört „irgendwo“ nach oben in die Liste]; **1999** = Evangelisches Gesangbuch... 3.Auflage 1999, Nr.99 [zu zitieren nach der 1.Auflage **1995**]; **2004** = Ms. Klosterneuburg CCI 1213, fol.83 v. (nach: Max Lütolf, Das deutsche Kirchenlied [...] bis um 1530, Bd.1, Kassel 2004, Nr.55) [nicht zu zitieren als „2004“, sondern oben in die Liste „vor 1530“ bzw. nach der Datierung der Handschrift, das ist **14.Jh.** bzw. „1325“ wie oben die gleiche Editionsnummer zitiert wird]. – 9 **Texte** werden ediert, einschließlich einer lateinischen „Vorlage“, datiert 1050; als älteste Fassung gilt „14.Jh.“ (bzw. oben nach Lütolf angeblich „1325“:

Christ, der ist erstanden

von der marter alle,
des svll wir alle fro sein,
Christ sol vnser trost sein.

kyrieleis. Handschrift Klosterneuburg CCI 1213, fol.83 v. (Lütolf, Geistliche Gesänge des deutschen Mittelalters, Bd.1, Kassel 2004, Nr.55 und dort Abb.14).

[Christ ist erstanden:] Das sehr populäre **Kirchenlied** (mit Belegen seit um 1410/1480) dient als #**Parodie**-Vorlage für weitere Texte. Siehe: Der Kurfürst ist wieder erstanden... (Max Emanuel in Bayern **1715**); vgl. auch: Erstanda ist unsa Kuefürst... - Christ ist erstanden, Papst Johannes ist aus den Landen, des sollen wir alle froh sein, dass wir des Bösewichts los sein... (**1414** vom Konzil abgesetzt [das ist zugleich ein Frühbeleg des Liedes, d.h. der Parodievorlage!]); **Christ ist erstanden, der Landvogt** ist gefangen, des sollen wir alle froh sein, Sigmund soll unser Trost sein./ Wär er nicht gefangen, so wär es übel gungen... (Landvogt Peter von Hagenbach wird abgesetzt; **1474** zieht Erzherzog Sigmund von Österreich in Basel ein, und ‚Gassenjungen singen zu seiner Begrüßung dieses Lied‘)= Liliencron (1865-1869) Nr.131, vgl. Nr.132; Christe ist upgestanden... Grave Edsard will onse Toost sijn... [niederdeutsch] (Graf Edzard von Ostfriesland zieht **1506** in Groningen ein; ‚Straßenkinder singen dieses Lied‘); vgl. Saueremann, Handbuch (1973), S.297 f. - Karl der Kühne, seit 1467 Herrscher in Burgund, „bevogtet [seit 1469] mit drückender Härte den österreichischen Besitz im Elsaß“, den ihn Kaiser Sigismund verpfändet hatte, als er Geld brauchte, um die österreichischen Stammlande vor dem Zugriff der Schweizer zu schützen (H.Hantsch, Die Geschichte Österreichs, Bd.1, 1947, S.185).

[Christ ist erstanden:] Der Sturz des burgundischen Vogts Peter #**von Hagenbach** leitet über zum Krieg der Schweizer gegen Burgund (Grandson 1476, Murten 1476, Nancy 1477); siehe u.a. zu: „Gott Vater in der Ewigkeit...“ Hagenbach, Vogt Karls des Kühnen, verwaltet die elässischen Gebiete, und er wird durch zahlreiche Grausamkeiten verhasst. Rebellen nehmen ihn in Breisach gefangen, und unterstützt von Straßburger Soldaten werden die Burgunder vertrieben. Das Elsaß ist inzwischen habsburgisch, und Hagenbach wird verurteilt; der Henker von Colmar vollzieht die Hinrichtung. In mehrere Kriege verwickelt, hat Karl der Kühne u.a. Erfolge in Lothringen, wo er Nancy erobert. Besonders aber die Auseinandersetzungen mit der Schweizer Eidgenossenschaft spitzen sich zu und führen, mit dem Tod Karls des Kühnen vor Nancy 1477 zum Zerfall des Reiches Burgund. Vgl. Joseph Calmette, Die großen Herzöge von Burgund, München 1996 [französ. 1963], S.311 ff. (bis S.323; dort steht fälschlicherweise ein französisch belassenes Zitat des *deutschen* Liedes „Le Christ est ressuscité...“ S.312). - Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.687.

Christ ist erstanden... „gebessert“, d.h. umgedichtet von M.Luther, **Abb.** nach dem GB Bapst 1545, zu folgendem Lied „Christ lag in Todesbanden...“:



[Christ ist erstanden:] Vgl. Wilhelm Baum, Geschichte der Zimbrer, Landshut 1983, S.51, **Christ ist erstanden**... 1519 auf „Zimbrisch“, einem altertümlichen Bairisch in einigen Sprachinseln nördlich von Verona, belegt [siehe *Lexikon-Datei* „Zimbrer“]. – Vgl. *Maria Heigl, Cimbrisch-Baierische [!] Siedlungen am Südhang der Alpen, München 1974, S.92-93 = **Christ ist erstannet**...“ wird in den Sieben Gemeinden im Wechselchor zur Auferstehungsfeier gesungen. „Die Form dieses Auferstehungsliedes geht auf germanischen [!] Ursprung zurück. Professor Müller-Blattau bezeichnet dieses Lied als altes germanisches [!] Streitlied zwischen Winter und Frühling.“ (S.92; in der Anmerkung Verweis auf Josef Müller-Blattau, Germanisches Erbe in deutscher Tonkunst, Berlin-Lichterfelde 1938 [!], S.58-60) [es ist leider nicht die Ausnahme, dass 1974 etwas kommentarlos zitiert wird, was 1938 geschrieben wurde, aber man hätte auch damals wissen müssen, dass „germanisch“ während des Dritten Reiches kein wissenschaftlicher, sondern ein ideologischer Begriff war]. - S.93 Text und Melodie von „**Christ ist arstannet**...“ [a = unterschiedliche Mundartschreibung], 1974 vom zimbrischen Kulturinstitut, „Textfassung: Hugo F. Resch“. [Hugo Friedrich Resch, 1925-1994]. – Vgl. in der Zeitschrift „Cimberland“, hrsg. von Hugo F. Resch, Landshut, Heft 18 (1988), S.262 ff., Artikel von *Maria Hornung, „Halge Gasang. Österliche Kirchengesänge aus den deutschen Sprachinseln der ‚Sieben Gemeinden‘ in Oberitalien“, das Osterlied „**Bear ist auf gastannet**...“ [Er ist auferstanden...] mit 3 Melodie-Varianten (S.263 f.) und 10 Str. (enthält Elemente des „Christ ist erstannet...“; dort Verweis auf: M. Hornung, in: Jahrbuch des österreichischen Volksliedwerkes 10 [1961], S.84 ff., wohl mit einem ähnlichen Beitrag). – **Abb.** Beleg im Katechismus auf „Zimbrisch“ von 1842 (*Google Books*), vom Liedtext der Anfang auf S.35:

<p>DAR KLOANE CATECHISMO VOR Z' BÉLOSELAND VORTÄGELT IN Z' GÄPRÉCHT VON SIBEN KAMEÛN UN A VIER HALGHE GASANG</p> <hr/> <p>IN SEMINÄRIEN VON PÁDEBE 1842</p>	<p>DAR OSTERNTAK.</p> <p>Bear ist auf gastannet In s'martara só zorgannet? Alle-Alleluja. Dar Christ von allar klaghe Stann auf imm' Osterstage. Alle-Alleluja. Un bóarar nia auf stannet, Bóar alla belt zorgannet. Alle-Alleluja. Sail, ar nun auf stannet ist, Biar cloben in Jesun Christ. Alle-Alleluja. Ar nam dez Keüze in sain hant. In seghent ghet allen laut. Alle-Alleluja. Ûz christan, halghez Kreütze, Böhüt mit dime gláuze. Alle-Alleluja Da kammen au drai Vraughen Un höllent s'grab auf-schluagen Alle-Alleluja. Kót in Mariin dar Eughel: Ear ist, net mear hat mánghel. Alle-Alleluja.</p>
---	--

[Christ ist erstanden:] Vgl. Ph.Lenglachner (1769-1823), Geistliches Zeitten Buch (Stubenberger Handschriften 1) Nr.85, S.169 (Christus ist erstanden! von seiner marter aller...). – Hinsichtlich der gemeinsamen ökumenischen **Lieder** [siehe dort] ist die Melodie der Halleluja-Strophe im EG Nr.99 und im alt-kathol. *Eingestimmt* Nr.405 unterschiedlich (vgl. J.Pfützner, „Kirchenlied im Dienst der Einheit“, in: *Christen heute* [alt-kathol. Kirchenzeitschrift] 64, Mai 2020, S.18).

Christ lag in Todesbanden für unser Sünd gegeben... Verf.: Lupus Hellingk (Lupus Hellingck, Wulfaert, 1493/94-1541 Flandern; vgl. *Wikipedia.de*; vgl. Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de*), bearbeitet von anderen; bearbeitet von Martin Luther (1483-1546)

[DLL], ed. **1524** (teilweise nach der latein. Sequenz „Victimae pascali laudes“ des Wipo von Burgund, vor 1048). - Abdrucke: *GB Klug (1533), Bl.8; Rhaw (1544); GB Bapst (1545 = **Abb.** oben)= Geystliche Lieder, Leipzig: Valentin Babst, 1545; neu hrsg. von Konrad Ameln, Kassel 1930, S.XX; Le Maistre (1566); Kantional Thorn 1587; *Fabricius (1603/08); Wirtembergisches Gesangbuch [evangel. GB Württemberg], Stuttgart 1794, Nr.154; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.63; Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.98; Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.69; *Zahn (1889-1893) Nr.7012; Bäumker Bd.1, Nr.284; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.97; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.98; A. **Berger**, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.5 (7 Str.; von Luther ein wenig veränderte und „gebesserte“ Melodie; Luther hat das Thema wiederholt in Predigten und Vorlesungen 1524 behandelt; Römerbrief genial umgesetzt als epische Darstellung des Karfreitagskampfes und des Ostersieges; „balladenhafte Haltung“, Anmerkung S.257, darin verwandt mit „Nun freut euch, liebe Christen gemein...“; in Bachs 4.Kantate).

*Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.76; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.93; *G.Rhaw, Neue Deudsche Geistliche Gesenge, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.17, 20-22 (versch. Komp.); vgl. Osthoff (1967), S.476; M.Luther, Die dt. geistl. Lieder [diplomatisch getreuer Abdruck der Originalausgaben], ed. G.Hahn (1967), Nr.8 (**Christ lag ynn todes banden fur vnser sund gegeben...**; Text nach dem GB Walter 1524 Nr.9; auch in den folgenden GB; Verweis auf Melodie: *Zahn 7012; Überschrift „Das Lied Christ ist erstanden, gebessert“; im Kommentar das latein. „De Ressurrectione Domini“ und Variante zum Lied: Christ est [!] erstanden von der mater alle... nach GB Klug, Wittenberg 1543); *Markus Jenny, Luthers geistliche Lieder und Kirchengesänge, Köln 1985, Nr.12 [mit Kommentar]; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.61; [alt-kathol. GB] *Lobt Gott, ihr Christen, o.O.u.J. [Bonn 1986] Nr.522 (Ostersequenz, Melodie nach Luther 1524); *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.76; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.15 f. (**Christ lag ynn todes banden, fur vnser sund gegeben...**; **Kommentar**, S.1025, u.a. um Ostern 1524 entstanden, angeregt durch „Christ ist erstanden...“ und Melodie daraus entwickelt [„gebessert“, bezieht sich auf die Melodie]; Kantate Nr.4 von J.S.Bach); *Evangelisches Kirchen (EG), 1995, Nr.101 (Luther); *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.196 (mit Verweisen); *Geistliches Wunderhorn (2001), S.33 und S.40 f.; *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.408. – Dänische Übersetzung „Christ laa i dødsens baand...“ im GB Rostock 1529 [!], Nr.22 = Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr.22 und neue Psalmen Nr.8; Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (**Christ lag in Todesbanden...** nach Luther 1524 in zwei Übersetzungen, Kommentar S.70 f. und 35 recto); **I dødens bånd** vor frelser lå... Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.191= Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.220, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.220 (nach Luther 1524; GB Malmö 1528 usw. bis GB Pontoppidan 1740; wiederentdeckt von N.F.S. Grundtvig 1815, andere Übersetzung im GB Flensburg 1717, DDS 1953 kombiniert Grundtvig und Flensburg). – Vgl. *Wikipedia.de*.

Christ lag in Todesbanden,
für unsre Sünd gegeben,
der ist wieder erstanden
und hat uns bracht das Leben.
Des wir sollen fröhlich sein,
Gott loben und dankbar sein
und singen Halleluja.

Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.101 (7 Str.)

Christ spricht zur Menschenseel' vertraut: Heb auf dein Kreuz mein' liebste Braut... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.382. 17 Str. Nach Bäumker Bd.1 (1886) Nr.219, Text belegt in GB Paderborn 1609 und 1617 („...vertrau“), Andernach 1608, Köln 1619 („vertrau“), Corner 1631 usw. Lied geht mit niederdeutschen Quellen auf 15.Jh. zurück. Im Andernacher GB von 1608 steht es wohl zum erstenmal hochdeutsch mit 18 Str., von *Hommel (1871) Nr.194 übernommen (Str.18 „Die Seel' spricht letztlich ohne Fehl...“).

Christ, unser Herr, zum Jordan kam, nach seines Vaters Willen, von Sankt Johann's die Taufe nahm... DVA = KiV. Verf.: Martin **Luther** (1483-1546) [DLL], (ed. verlorener Katechismus-Erstdruck, Wittenberg 1541), ed. Einzeldruck Regensburg: Khol, o.J. [nach 1541]; Wittenberger GB 1543. Komp. von Johann Sebastian Bach (1685-1750) und Telemann. – Abdrucke: Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.82; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.115; *Zahn (1889-1893) Nr.7246 (belegt 1548,1566 u.ö.); A.**Berger**, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.10 (7 Str.; „Ein Geistlich Lied Von unser heiligen Tauffe, Darin fein kurz gefasset: Was sie sey? Wer sie gestiftet habe? Was sie nütze? etc.“; in enger Beziehung zu Luthers Predigten über die Taufe nach Matthäus 3 vom April 1546); *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.146; *G.Rhau, Neue Deudsche Geistliche Gesenge, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.83 (Komp.: Wolff Heintz); vgl. Osthoff (1967), S.476; M.Luther, Die dt. geistl. Lieder [diplomatisch getreuer Abdruck der Originalausgaben], ed. G.Hahn (1967) Nr.34 (**Christ vnser** HErr zum Joran kam...; Text nach dem GB Wittenberg [Joseph Klug] 1543; sonst in den frühen Ausgaben nur im GB Leipzig [Valentin Babst] 1545; Verweis auf Melodie: *Zahn 7246; Überschrift „Ein geistlich Lid von unser heiligen Taufe...“); *Werner Danckert, Das europäische Volkslied, Bonn 1970, S.370-372; *Markus Jenny, Luthers geistliche Lieder und Kirchengesänge, Köln 1985, Nr.36 [mit Kommentar]; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.61; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.202.

Christ, unser Herr, zum Jordan kam,
nach seines Vaters Willen,
von Sankt Johann die Taufe nahm,
sein Werk und Amt zu erfüllen.
Da wollt er stiften uns ein Bad,
zu waschen uns von Sünden,
ersäufen auch den bitteren Tod,
durch sein Blut und Wunden,
es galt ein neues Leben.

Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.202 (7 Str.)

Christe, du bist der helle Tag, vor dir die Nacht nit bleiben mag.../ Christe der du bist der helle Tag... DVA = KiV. Verf.: Erasmus Alberus (1506-1553) [nicht in: DLL] oder Cyriakus Spangenberg (1528-1604) [DLL]. Komp.: Melchior Vulpus (Wasungen/ Thüringen um 1570-1615) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdrucke: *GB Klug (1533), Bl.91; GB Leisentrit (1567) „Christ der du bist liecht und tag, die finsternis der nacht vorjag...“; Lieder Büchlin, Köln um 1580; GB Beuttner (1602) „Christe der du bist Liecht vnnd Tag, die finsternuß der Nacht vertag...“; Cathol. GB München 1613; Bearbeitung von J.S. Bach 1707/08 (vgl. MGG Bd.1, 1949/51, Sp.970); Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.318; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.343,344 (Erasm. „Albertus“/ Mich.Weiß); *Zahn (1889-1893) Nr.383,384, vgl. Nr.343; *Erk-Böhme Nr.1990 (Dresdner Codex um 1560); *Volksliederbuch für Männerchor [Kaiserliederbuch], Partitur, Leipzig o.J. [1915] Nr.9; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.353 (niederdeutsche Übersetzung des 15.Jh. des latein. Hymnus „Christe, qui lux es et dies...“ des 6.Jh. und Wittenberg [Luther] 1526; nicht in EG 1995); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.247. - Liedflugschriften u.a. Nürnberg: Gutknecht, 1556; o.O. 1568,1582; Kopenhagen: Benedict, 1564 (Nehlsen... Nr. Q-3529); Nürnberg: Newber, o.J. / um 1570, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018/2021) Nr. Q-0814; Basel: Apiarius, 1570; Augsburg: Manger, 1572.

[Christe, du bist der helle Tag:] Suppan, Liedleben (1973), S.125; *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.196 (mit Verweisen). - Vermischung zweier Texte; vgl.: Criste, du bist dach ende licht, voer dy en is vorvorgen nicht... niederdeutsch handschriftlich um 1500 [siehe folgenden Eintrag]. - Christe qui lux es et dies, noctis tenebras detegis... (1545,1565); früher dänischer Lieddruck 1564. - Vgl. „Steht auf ihr lieben Kindelein, der Morgenstern mit hellem Schein...“ (Wunderhorn Bd.3, 1808, Kinderlieder S.69 a) [hier nicht gesondert dokumentiert]; *W.Brandsch, Deutsche Volkslieder aus Siebenbürgen (Nachlass G.Brandsch), Regensburg 1974, S.45. – Vgl. „Christ der du bist Licht und Tag...“ *Bäumker Bd.2 (1883) Nr.246; Heike Wennemuth, Vom lateinischen Hymnus zum deutschen Kirchenlied. Zur Übersetzungs- und Rezeptionsgeschichte von *Christe qui lux est et dies*, Tübingen 2003 (Mainzer Hymnologische Studien,7).

Christe, du bist der helle Tag,
vor dir die Nacht nicht bleiben mag.
Du leuchtest uns vom Vater her

Und bist des Lichtes Prediger. [... 7 Str.] [evangel. GB] *EKG-Bärenreiter-Stammausgabe, Kassel o.J. [1950] Nr.354.

Christe, der du bist Tag und Licht..., dänisch: Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Christe, der du bist Tag und Licht...*, 1526, nach dem latein. **Christe, qui** lux est et dies... des 6.Jh., mehrfach übersetzt ins Dänische nach dem Latein. und nach dem Dän., 18 verso und 19 verso) [siehe auch vorstehenden Eintrag, Vermischungen].

Christe, du Schöpfer aller Welt, du König, der die Gläub'gen hält... *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.72; zuerst im GB Schwerin 1875; übersetzt nach dem latein. Hymnus „Rex Christe, factor omnium...“ (um 900/9.Jh.) von Theodor Kliefoth (1810-1895) [DLL kurz], 1864/1875; vgl. H.-D.Ueltzen, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 23 (1979), S.157-159; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.92 (Kliefoth 1875).

Christe qui lux est et dies... vgl. H.Wennemuth, Vom lateinischen Hymnus zum deutschen Kirchenlied, Tübingen 2003 (*Christe, der du bist Licht und Tag...*); vgl. zu: *Christe, du bist der helle Tag...* – *Melodien bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.37 f.

Christe redemptor omnium, ex patre, patris unice... lateinischer Hymnus; vgl. dazu *Benjamin Rajeczky, „Gregorianik und Volksgesang“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 2, München 1975, S.391-405, bes. S.402 (Hymnus *Christe redemptor...* im Vergleich zu ungarischen Melodien; Melodietafel dazu).

Christe, wahrer Sohn Gottes [Sonne Gottes?] erhaben, des Lob wir ewig preisen, wer deinen Namen rufet... Verf.: Hans Sachs (1494-1576) [DLL], „(C)Hriste warer Sun Gottes fron/ des lob || wir ewig preysen“, St. Christoff (!), Liedflugschrift Nürnberg: Guldenmund, um 1540, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2018] Nr. Q-0985. Erstdruck 1525 = Nr. Q-6393. – „fron“ = erhaben, göttlich.

Christen hört die Stimme schallen, die bis in den Abgrund dringt... *Scheierling (1987) Nr.27.

Christen singt mit frohem Herzen, preiset Gott, das höchste Gut... *Scheierling (1987) Nr.742.

Christenheit hat den hohen Preis von Ewigkeit fürs Paradeis... Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2021] Nr. Q-3808 (Augsburg: Ramminger, 1524): Ain schön Euangelisch Lied, gesungen auß der geschriff inn hertzog Ernsts Melody. **Christenheit hat** den hohen priefß von ewikayt fürß paradeyß, von gott so vsserwellet, Adam hat sin bott verschmact, den schaden hat Christ wid' bracht, vß geschriffen wol erzellet, daß hatt der freye wil gethon, waß vnserm vatter geben. Den schaden den wir dar von hon, daß ist der todt vmbs leben. Jst ein vnglicher wechsel gsein, kein creatur vnß helffen kundt. Vß vnser recht erblichen peyn... (25 Str.); Akrostichon: Chrjstophoras Schecz pjctor [Verf.: Christophorus Schütz]; Verweis auf u.a. Valentin Holls Handschrift, Nr.212.

Christi Mutter stund voll Schmerzen bei dem Kreuz betrübt von Herzen... verdeutscht das „#**Stabat mater dolorosa**...“ des Jakob von Todi (Iacopone da Todi, -1304 bzw. um 1236-1306?). Diese Verfasser-Zuschreibung durch C.Blume, 1915, wird heute bezweifelt; Entstehung und Autorschaft sind ungeklärt (vgl. Verfasserlexikon Bd.9, 1995, Sp.208; dort weitere mittelalterliche Verdeutschungen). - Liedflugschriften Passau: Frosch, 1639; Handschrift *Werlin (1646); Liedflugschriften Augsburg: Hannas Erben, um 1665; Ödenburg: Sieß, 1790; Ungarisch Altenburg: Czéh, 1852. - DVA = Gr XV b. - Niederdeutsch „Die moeder stont vol van rouwen...“ Leiden 1497. - #**Christi Mutter stand mit Schmerzen** bei dem Kreuz und weint' von Herzen... *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin-Freiburg i.Br. 1942, Nr.57; *[röm.-kathol. GB] Laudate. Gesang- und Gebetbuch... Basel/Solothurn 1952, Nr.132 (10 Str.; Bone/ Mel.: Clausener GB 1653); [röm.-kathol. GB] *Magnifikat (1936) Nr.159; *Magnifikat (1960) Nr.463 (Stabat Mater/Bone); *Gotteslob (1975) Nr.896 (Regionalteil Freiburg und Rottenburg; nach Heinrich Bone **1847**, Mel.: GB Mainz 1656); *Scheierling (1987) Nr.1105; *Erika Heitmeyer, in: Franz, Kirchenlied im Kirchenjahr (2002), S.563-574 (Gotteslob, Stabat mater..., „Der Dornenkranz, der Lanzenstoß...“ als ökumenisches Marienlied); *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.496; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.532, vgl. Nr.885 (Melodie nach GB Mainz 1656); *Mang, Der Liederquell (2015), S.1171-1173 (mit weiteren Hinweisen).

Christinchen ging in Garten, drei Rosen zu erwarten.../ Christinchen saß im Garten, den Bräutigam zu erwarten...; Rheinbraut; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.296; DVA= DVldr Nr.47; *Datei*

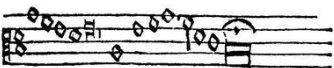
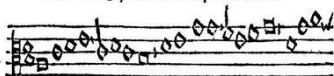
Volksballadenindex O 31; siehe: **Es freit' ein wilder Wassermann**, freit' sieben Jahr nach einer Braut... - *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.36 f. – „**Christinchen** ging im Garten, den Bräut'gam zu erwarten. Sie hatte schon längst in den Sternen gesehn, dass sie im Rhein sollt' untergehn.“ (vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 [Taschenbuchausgabe; durchpaginiert], S.1016 zu „Stern“ („Nach dem Volksglauben besitzt jeder Mensch einen **Stern** am Himmel, der bei seiner Geburt erscheint und beim Tode entweder fällt oder untergeht.“ bzw. „Es steht in den Sternen geschrieben.“).

Christum vom Himmel ruf ich an in diesen großen Nöten mein... Liedflugschriften o.O. 1534; Straßburg: Berger, o.J. [1550-1563 bzw. 1551-1584]; Bern: Apiarius, o.J. - Keine Aufz. im DVA. - Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2018] Nr. Q-0498 = Liedflugschrift Augsburg 1526 (Verf.: Hans Sachs, 1494-1576 [DLL]).

Christum wir sollen loben schon der reinen Magd Marien Sohn... evangel. GB 1524 (M.Luther); *GB Klug (1533), Bl.2; dänische Übersetzung „Christum vi skulle love nu...“ im GB Rostock 1529, Nr.7 = Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr.7; Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Christum wir sollen loben schon...* Luther 1524, dän. Übersetzung: Christum vi skulle loffue nu... 6 verso) [offenbar nicht in neueren dänischen Gesangbüchern]; kathol. GB *Leisentrit (1567), XXV-XXVII (mit hübscher Krippendarstellung); *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.34, vgl. *Bäumker Bd.4, S.279-281 Nr.34; *Zahn (1889-1893) Nr.297; *G.Rhau, Neue Deudsche Geistliche Gesenge, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.3-4 (Komp.: Resinarius und anonym; Verf.: Martin Luther nach latein. Vorlage, „A solis ortus cardine...“, ed. 1524); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.16; vgl. Osthoff (1967), S.476; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.61; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.21 (8 Str.; Caelius Sedulius, 5.Jh. **A solis ortus cardine...**, [verdeutsch von Martin] Luther / Mel.: altkirchlich, GB Erfurt 1524).

M.Luther, Die dt. geistl. Lieder [diplomatisch getreuer Abdruck der Originalausgaben], ed. G.Hahn (1967), Nr.14 (**Christum** wir sollen loben schon... Text nach dem GB Walter 1524 Nr.21; auch in den folgenden GB; Verweis auf Melodie: *Zahn 297; Überschrift „Der Hymnus A solis ortu(s)... durch Martin Luther verdeutsch. Der deutsche Text singt sich auch wohl nach den lateinischen Noten“; im Kommentar der latein. Text nach Sedulius); *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.411; *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.197 (mit Verweisen). – DVA = Gr XV a; Verf.: Martin Luther (1483-1546) [DLL]; vereinzelte Aufz. NW (1847), *SW (1860); Notizen (vgl. [Zeitschrift] Alemannia 5, S.168 [Beleg von 1705]). - *Scheierling (1987) Nr.189. - Komp./Satz von Lucas Ossiander (1534-1604). – Abb. aus dem GB Bucer, Straßburg 1560, bei: Bucer (*Lexikon-Datei*). – Hier **Abb.** aus dem Erfurter Enchiridion von 1524 („Färbefaßenchiridion“) *Wikipedia.de*:

¶ Der hymnus. A solis ortu.



Christum wir sollen loben schon/ der reyne magd
Marien son. So weit die liebe sonne leucht/ vnd
an aller welt ende reicht.
Der selig scepffer aller ding/ soch an eins knecht
tes leib gering/ das er das fleisch durch fleisch er
worh/ vnd sey in geschepff nicht als verdoob.
Die götlich güt von hymel groß/ sich yn die heu-
sche mütter goß/ Ein mcdlin trag ein heynlich
pfand/ das der natur war vnbekand.
Was suchtig haus des herzen zart/ gar baldt ein
Tempel Gottes wart/ die kein man rurt noch er
hand/ von gots wort sie man schwanger fand.
Die edle mütter hat geborn/ den Sabiel verheß
zuorn/ den sanct Johans mit spreygen sezt/ da
er noch lag yn mütter leyb.
Er lag yn heu mit armut groß/ die krippen hart
yn nicht verdoob. Es ward ein kleyne milch sey
spesz/ der nie kein voglin hungern ließ.
Des hymels Lob sich freuen doob/ vnd die engel
singen Got lob/ den armen hyten wird vermeld/
der hirt vnd scepffer aller welt.
Lob eh/ vnd danck sey dir gesagt/ Christ geborn
von reyne magd. Mit vater vnd dem heylig geist
von nu an biß yn ewigkeit.

Christus der Herr im Garten ging, allwo sein Leiden bald anfang... Passionslied; DVA= Wunderhorn Bd.1 (1806), S.142, siehe Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; *Erk-Böhme Nr.1960 (1855); Liedflugschriften um 1800; Berlin, Leipzig. - Im DVA gemeinsame Dokumentation Erk-Böhme Nr.1957-1960 „Als Jesus in den Garten ging...“ (siehe dort).

Christus, der ist mein Leben, sterben ist mein Gewinn... DVA = *Erk-Böhme Nr.2166 (Christus der ist mein Leben... nach GB **1609**); Verf. nach Rambach: Anna von Stollberg (XXX) [nicht in: DLL], um 1600. Komp. [und Erstdruck]: GB Melchior Vulpus, 1609. - Liedflugschriften Nürnberg: Lantzenberger, 1609; o.O. 1614,1620,1660,1678; Straßburg 1630; Nürnberg: Lochner, o.J. – Zu den Liedflugschriften vgl. E. **Nehlsen**, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2023) Nr. Q-5024 (Nürnberg: Lantzenberger, **1609**) = **CHRISTUS IST MEIN LEBEN**, sterben ist mein Gewinn: Dem thu ich mich ergeben mit frewden fahr ich von hinn... (8 Str.) mit u.a. folgenden Hinweisen: frühester Liedflugschriftendruck des Liedes. Weitere Drucke (chronologisch): Q-2100, Q-4561, Q-5268, Q-2877, Q-7954, Q-5064, Q-7074, Q-8060, Q-8010, Q-6691, Q-9928, Q-1139. Auch in zahlreichen Gesangbüchern in unterschiedlichen Fassungen: u.a. Gesangbüchlein 1621; Ambrosius 1630; EKG 316; Gotteslob (1975) Nr.662; EG 516. Vgl. Böhme Nr.658; EB Nr.2166. Die Tonangabe „Warumb wilt du weg ziehen“ erscheint auch in Q-7954 und in dem Gesangbüchlein 1621. Die Melodie, die sich durchgesetzt hat, ist jedoch die aus dem Gesangbuch Jena 1609, wahrscheinlich komponiert von Melchior Vulpus.

[Christus der ist mein Leben:] Marburger Gesangbuch (1805) Nr.377 (Verf.: Sim.Graff); *Zahn (1889-1893) Nr.132 (Vulpus 1609); Choralbearbeitung von J.S.Bach; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.565; A.Berger, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.84 (namenloses Lied; zuerst im GB Vulpus 1609; mit einer Zusatz-Str. im GB Hamburg 1612; später mit einem Gebetslied von Joh. Leon verbunden mit dem Anfang „Ich hab mich Gott ergeben...“); *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.316 (GB Jena 1609); *Gotteslob (1975), Nr.662 (7 Str.); vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.789 (Text bearbeitet, anders als EKG, Mel. nach Original von Vulpus); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.516 (bei Vulpus 1609); *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.507. - Aufz. von Karl Horak als Totenlied in der Slowakei, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 7 (1962/63), S.108.

CHRISTUS DER IST MEIN LEBEN

Sterben ist mein Gewinn/
Demthu ich mich ergeben
Mit Fried fahr ich dahin. [...] mit 7 Str., Vulpus 1609

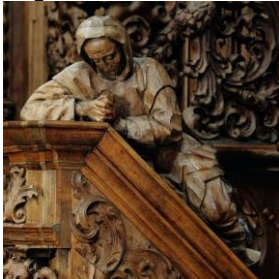
Christus, der ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn,
ihm will ich mich ergeben,
mit Fried fahr ich dahin. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.516 (7 Str.)

[Christus der ist mein Leben:] Vgl. *M.Fischer-R.Schmidt, »Mein Testament soll seyn am End«. Sterbe- und Begräbnislieder zw. 1500-2000, Münster 2005, S.67-96 (GB Vulpus 1609, Liedflugschrift 1620, GB Altona 1781, Bach Choral-Kantate BWV 95 usw. bis Gesangbücher Leipzig 1831 und Bremen 1939, Aufz. beim Totenwachtsingen, *KÄ (2002). – Vgl. *Lyrik-und-lied.de* [2008] Quellendokumentation [verkürzt]: Ein schön geistlich Gesangbuch [...], Jena 1609 [...], Nr.148; Allgemeines Gesangbuch [...] des Herzogthums Schleswig, des Herzogthums Hollstein [...], Altona 1781, Nr.530; Neues/ Gesangbu[ch]/ zum Gebrauch [...], Osnabrück 1786, Nr.214; Wittenbergisches Gesangbuch [...] Carl Christian Tittmann, 2.Auflage, Wittenberg 1792 [ohne Angabe der Lied-Nr.]; Sammlung geistlicher Lieder [...] für die Stadt Löbau [...], Leipzig 1831 [ohne Angabe der Lied-Nr.]; Deutsches evangel. Gesangbuch [...] für das Ausland, Berlin 1915, Nr.314; Verweis auf *liederlexikon.de/lieder* = **liederlexikon.de* [2022]. – Vergessen in dieser #Datenbank [2008] wurde u.a.: [evangel. GB] *EKG-Bärenreiter-Stammausgabe, Kassel o.J. [1950] Nr.316= *EG (1995) Nr.516 [Text und Melodie bei Melchior Vulpus 1609; Textunterschiede: Str.5,2 „zergehn als wie ein Licht“ EKG = „zergehen wie ein Licht“ EG; Str.7 „An dir lass gleich den Reben mich bleiben allezeit und ewig bei dir leben in Himmelswonn und –freud“ EKG = „In dir, Herr, lass mich leben und bleiben allezeit, so wirst du mir einst geben des Himmels Wonn und Freud“ EG].

Christus, der uns selig macht, kein Bös' hat begangen, ward für uns zur Mitternacht wie ein Dieb gefangen... *EG [Evangel. Gesangbuch 1995] Nr.77 (8 Str.); *EKG [Evangel. Gesangbuch 1950/51]

Nr.56; Verf.: Michael Weisse [Weiße] **1531** nach „Patris sapientia“ 13.Jh.; mit einer Melodie „Leipzig um 1500“ und „Böhmische Brüder 1501/1531. – „Horenlied“ [zum Stundengebet] über die Passion Christi, aus dem Gesangbuch der Böhmisches Brüder, 1519 [1501 ihr erstes Gesangbuch in tschechischer Sprache]; parodiert in künstlerisch hervorragender Weise von Bert **Brecht** in der 3.Szene von „Mutter Courage und ihre Kinder“, dort vom Feldprediger gesungen: „In der ersten Tagesstund ward der Herr bescheiden als ein Mörder dargestellt...“ 10 Str. als Ausdeutung des Passionsgeschehens. Von Brecht in einer zugespitzten, erweiterten Fassung im „Stundenbuch“ [in der Literatur zu Brecht wird das Lied fälschlich „Christian Weise“ zugeordnet], die Brecht auf Wunsch des Komp. Gottfried von Einem für dessen Festspielprojekt „Salzburger Totentanz“ (1949/50) schrieb; 8 weitere Str. werden eingebaut und ergeben eine „fast bänkelsängerische Umformung“ in „holzschnittartiger, volkssprachlicher Ausdrucksweise“.

Vgl. Walter Hinck, „Luther, das protestantische Kirchenlied und Brechts Kontrafaktur“, in: Idee, Gestalt, Geschichte. Festschrift Klaus von See. Studien zur europäischen Kulturtradition, Odense 1988, S.558-561; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.53 f. (8 Str.; **Christu** [!] **der vns** seligmacht, kein böss hat begangen... Kommentar S.1047, u.a.: Biographisches zum Verf. Michael Weiße, um 1488-1534, vgl. „Menschenkind merk eben...“; Lied zum privaten Stundengebet, in einer Münchner Handschrift des 15.Jh. dem Prior Michael von #**Buxheim** [Kartäuserklause Buxheim bei Memmingen, Schwaben] zugeordnet; Str.1 im 2.Teil der Johannespassion von J.S.Bach). – **Abb.** Buxheim:



Christus im Herzen, ein Mäd'chen im Arm, das eine macht seelig, das andere macht warm. „Gedanken-Sprüche“ [hier kein Lied!]= „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil II [Heft „No 4“], S.96. Vgl. O.Holzappel, *Vierzeiler-Lexikon*, Bd.2, Bern 1992, S.164 Nr.830: „Der Herrgott im Himmel/ und 's Schätzle am Arm,/ der eine macht selig,/ das andre hält warm.“ Als Vierzeiler weit verbreitet; im DVA Nachweise seit u.a. 1660, z.B.: „Gott im Herzen,/ d' Rosina im Arm,/ vertreibt die Schmerzen,/ macht das Bett warm“ (auf Bettkasten in Württemberg, 1799) [siehe: *Einzelstrophem-Datei* „Herrgott“].

Christus ist erstanden, hat überwunden, Gnad ist nun für[vor]handen, Wahrheit wird [ge]funden... / **Christus** jst erstanden, hat vberwunden, gnad jst nu fürhanden, warheit wirt funden... *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.54-56 (13 Str.; Kommentar S.1048, u.a.: Biographisches zum Verf. Michael Weiße, um 1488-1534, vgl. „Menschenkind merk eben...“).

Chum, mer wend ufs Bergli triba, lei die Treichla an dem Veh [das Vieh an die Deichsel spannen] ... mag nit me daheimet bliba, d'Franzose wellent ünsch vertriba [vertreiben]... „politischer [patriot.] Kuhreigen“, [angeblich] 1798; DVA = Gr II; Abdrucke: *Büsching-von der Hagen (1807) Nr.99; Schweizer. Archiv für Volkskunde 11 (1907), S.1-69 Nr.48; vgl. ebenda 18 (1914), S.57-77 [keine nähere Fundstelle angegeben]. - Einzelaufz. *SW (1843,1931).

Chume, chum, geselle min... (Carmina Burana 13.Jh.; Carl Orff 1937) vgl. *Rölleke, *Volksliederbuch* (1993), S.35 [mit weiteren Hinweisen]; *Mang, *Der Liederquell* (2015), S.360 (mit weiteren Hinweisen).

Chumm, Hanso! vor mis Fensterli, chumm, Hanso! vor mis Lädemli... DVA = KiV. Verf.: Johann Alois Minnich (1801-1885) [DLL], Schweiz 1828. - Abdruck: *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.49. Vereinzelte Aufz.

Claes molinaer en eijn minnekijn, si saten te samen al in den wijn... Hinrichtung des Landstreichers Klaus Müller, 15.Jh.; DVA= *Erk-Böhme Nr.250 (Antwerpener Liederbuch 1544, Nr.15; mit geistlicher Melodie 1539) [schmale Mappe: Verweis auf die Volksballade „Hannes Moler“ in Siebenbürgen als mögliche Parallele].

Cölestine, deiner Jugend Wonne... mit 4 Str. handschriftlich BY (1825) DVA= HL 372; sonst kein Beleg für diesen Text im DVA.

Colmar, sag wo willst [!] du jetzt hin, dass du aufgibst die Freiheit dein... Lösung der Stadt Colmar im Elsass vom Deutschen Reich nach dem Dreißigjährigen Krieg und Übergang an Frankreich; 1673 (nach Liedflugschrift 1675): Ditfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.17. – Liedflugschriften Frankfurt/M 1673,1675,1677; vgl. Ditfurth, Volks- und Gesellschaftslieder 17./18.Jh. (1872) Nr.81.

Courage wohl auf mein froher Mund singt, so lang das Geld im Beutel noch klingt... DVA = KiV. Aufz. von 1768 im Material zum Wunderhorn; vereinzelt als Studentenlied. - Liedflugschriften.

Crambambuli... siehe: Krambambuli, so heißt der Titel des Tranks...

Cupidinis Kraft hat mich verwundet, mit seinem Schwert versehret... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.118.

Cupido hat in mir erdacht, ein ellend' Mensch zu machen... *Arnt von Aich, Liederbuch (Köln um 1510) Nr.24 (Cupido hat ihn je erdacht...); *St.Galler Codex; Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65; ed. 1976) Nr.97; Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.726 [Abschrift aus Aegidius Tschudis Nachlass, vor 1572], Bd.2 (1989), S.105 [Kommentar], keine Mel. in Bd.3; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.62. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Cupido, ich sag es dir, keine andere nehm ich mir... Liedflugschriften Berlin, Leipzig, Delitzsch um 1800; Meier, KiV Nr.190 (Keine Liebste nehm ich mir... [siehe dort]).

Cupido lag im Krankenbette und stellte sich recht kläglich an... Verf.: Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau (1616-1679) [DLL], 1697. - Sächs. Bergliederbüchlein (um 1700/1710); von Crailsheim. Handschrift (1747/49); Liedflugschriften. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

D

D' Beth tät gern hürotä, m-hm... DVA = Gr III. Aufz. *SW. - *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.65. - Keine Str.

D' Mariandel ist so schön... Verf.: Ferdinand Raimund (1790-1836) [DLL], in: „Der Diamant des Geisterkönigs“, Wien 1824, ed. 1837. Komp.: Josef Drechsler (1782-1852), Wien 1824. - Abdruck: Härtel, Deutsches Liederlexikon (1865) Nr.504; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.279 a. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Liedflugschrift Waldenburg: Witzsch, o.J. [zweite Hälfte 19.Jh.; nur Titelblatt]

D Mariekirchinger Menscher san unglückli gnuu... lokal bezogener Vierzeiler-Spott (Niederbayern) mit Schnaderhüpfel-Melodie; (bisher im DVA) ohne Parallele; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.72.

Da bin ich gern, wo frohe Sängler weilen, denn schöner kann's ja nirgends sein... DVA = KiV. - Abdruck: Otto Rentsch, Von der Wiege bis zum Grabe, Frankfurt/Oder 1887, S.125 f. Vgl. *Böhme, Volkst. Lieder (1895) zu Nr.557, Text in der Anmerkung (Mel. zu: Voll Zärtlichkeit will ich...). - Vereinzelt *Aufz. (1928).

Da Christus geboren war, freuet sich der Engel Schar, singend mit fröhlichem Mut... *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.54 (3 Str.; Text 14.Jh. *In natali domini*, GB Böhm. Brüder 1544 / Mel.: 15.Jh., GB Frankfurt/Main 1589).

Da Christus het nun dreißig Jahr auf Erden hie gelebet... Taufe Christi; Liedflugschriften Magdeburg o.J. [um 1600]; Friedrich Gutknecht, o.J. [um 1550-um 1580]; Straubing: Burger, o.J.; keine Melodie. - Keine Aufz. im DVA. – Liedflugschrift Magdeburg um 1600, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0807 (Verf.: Cyriacs Spangenberg).

Da Christus unser Herre wollt fahren weit und ferne... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.277. In der Dokumentation des DVA keine Parallelen (nicht bei Kehrein und Wackernagel).

Da das Jesuskind sah kommen der uralte Simeon, hat er's in die Arm genommen.../ 2.« Herr und König der Heerscharen, du bist gütig und gerecht...» Lichtmess-Lied, Mariä Lichtmess; *E.Schusser u.a., Musikalische Volkskultur in Südtirol (2.Teil) Auf den Spuren... [Exkursionsband] München 2011, S.497 (2 Str. ausgewählt und für die Volksmusikpflege eingerichtet 1994; vgl. N.Wallner, Deutsche Marienlieder Der Enneberger Ladiner/Südtirol, Wien 1970, Nr.31 [mit weiteren Hinweisen]. – Im DVA: zahlreiche Aufz. aus fast alles Liedlandschaften, u.a. *TI (1810), ST (1798).

Da der Großvater die Großmutter nahm... siehe: Als der Großvater...

Da drauß bin i rein, wo man Erdäpfel baut, drum bin i so sauber g'wachsen wie's Erdäpfelkraut. (Da drunt' bin i..., Vom Wald bin i außä..., Wir sind von daher...) Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Erdäpfel“

Da draußen an der Saale, wo das große Treffen war.../ Preußen ist verkauft, Schlacht bei Austerlitz [1805], der böse Hohenlohe, der Kleist, am Galgen solln sie hängen... Napoleonische Kriege; DVA = Gr II; Einzelaufz. SL (um 1830). – Liedflugschriften = **Dort draußen an der Saale**, da gings ganz grausam her... [siehe dort] Schlacht bei Jena, 1813. - Liedflugschriften Dresden: Brückmann, o.J.; Berlin: Zürngibl, o.O. [um 1809]; o.O. vor 1829. – Zu Austerlitz vgl. „Bei Austerlitz, da hats geblitzt...“

Da droben auf dem Berg, da steht ein Franzos... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Franzose“

Da droben auf jenem Berge, da steh' ich tausendmal... Schäfers Klage lied; DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], 1802, ed. in Taschenbuch auf das Jahr 1804. Komp.: Wilhelm Ehlers (1774-1845), ed. Gesänge... zur Gitarre, Tübingen 1804 (Ehlers bearbeitet eine Volksmelodie von der Brombeerpflückerin= DVldr Nr.147. Mel. nach Reichardt 1782= *Briegleb Nr.58 um 1830); Carl Friedrich Zelter (1758-1832), 1802; Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), 1809 und viele andere. - Abdrucke: Teutsches Liederbuch (1823); *Liederbuch für deutsche Künstler, Berlin 1833, Nr.143 (Volksmel. „Es sass auf grüner Heide...“); *Fink, Hausschatz (1843) Nr.64 (Komp.: J.F.Reichardt); *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.16 a (4 Str., nach Reichardt, 1782) – Nr.16 b (7 bzw. 1 Str., nach Erk, Liederhort, 1856); *Ludwig Erk, Germania, Berlin 1868, Nr.219 (Komp.: C.F.Zelter, 1802); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.452 (Volksmel. 1804 bei Ehlers); Max Friedlaender, Gedichte von Goethe in Compositionen seiner Zeitgenossen, Weimar 1886, Nr.74 (Komp.: Ehlers „1801“); dito 2.Auflage Weimar 1916 (Komp.: J.F.Reichardt 1809); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.374; *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.18 (Komp.: C.F.Zelter, „1810“); *H.Maschek-H.Kraus, Das Wiener Lied von 1792 bis 1815, 1960, Nr.6 (Komp.: Graf Moriz von Dietrichstein, 1775-1864); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.142. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1807; auch: #**Dort oben auf** jenem Berge... - Auf Liedflugschriften Berlin: Zürngibl, o.J. [Anfang 19.Jh.]; Oels: Ludwig, o.J.; o.O.u.J. - Einige Aufz. *BR (1810), *FR (1839), *HE (1839).

Schäfers Klage lied

Da droben auf jenem Berge,
da steh ich tausendmal
an meinem Stabe gebogen
und schaue hinab in das Tal. [...]

Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827

Da droben auf jenem Berge, da steht ein altes Schloss... Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], 1803, ed. 1804. Komp.: Bernhard Klein. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.143. - Im DVA keine Mappe; keine Aufz.

Bergschloss

Da droben auf jenem Berge,
da steht ein altes Schloss,
wo hinter Toren und Türen
sonst lauerten Ritter und Ross. [...]

Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827

Da droben auf jenem Berge, da steht ein hohes Haus, da schauen wohl alle Frühmorgen drei schöne Jungfrauen heraus... DVA= Erk-Böhme Nr.418,419 [jeweils mit Liebeslied-Stereotypen in der *Einzelstrophen-Datei*]. – Abdrucke: Elwert, A[nselm], Ungedruckte Reste alten Gesangs nebst Stücken neuerer Dichtkunst. Gießen [!] und Marburg 1784. Reprint 1950 hrsg. von W. Braun-Elwert, S.33 f., Nr.14; *Strobach (1984) Nr.33 d. - ...goldenes Haus... Wunderhorn Bd.1 (1806), S.102 („Müllers Abschied“, „mündlich“)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach Elwert 1784, nach dem Wunderhorn abgedruckt und verwendet bei Heine, Eichendorff, Rückert...); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.17 (...da steht ein kleines Haus...); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.253; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.373; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.382 (Wunderhorn); vgl. S.Grosse, „Die Mühle und der Müller im deutschen Volkslied“, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 11 (1962), bes. S.24-26; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.195 [mit weiteren Hinweisen]; Holzapfel, Lieblose Lieder, Bern 1997, S.125-137; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.26 [mit weiteren Hinweisen]. - **#Da droben auf jenem Berge**, da steht ein hohes Haus, da gehn wohl alle Morgen drei hübsche Fräulein aus./ Die erste ist (heißt), die ander ist (heißt), die dritte (hat keinen Namen), sie muss mein eigen sein. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Haus“ - Siehe auch: **#Mit Lust tät ich ausreiten** durch einen grünen Wald...

Da droben auf jenem Berge, da steht ein goldenes Haus/ hohes/ kleines Haus... steht sehr häufig in Gebr.liederbüchern der 1950er und 1960er Jahre und ist zumeist mit „Goethe/ Reichardt“ bezeichnet. Aber das DVA kennt auch Abdrucke seit *Plath (1836) und *Täglichsbeck, Germania (1848), S.383, und Verweise auf das Wunderhorn (und Satz von Friedrich Silcher) bzw. auf Bergreihen 1536: Erk-Silcher (1858); Wandern und singen (1923); Volker (1925); Arbeiterjugend (1927); Zupfgeigenhansl (1930); **#Sotke, Unsere Lieder** (1930) = Fritz Sotke, Unsere Lieder. Ein Liederbuch der wandernden Jugend, 10.Auflage Iserlohn 1930 [zumeist nur pauschal zitiert]; Lautenlied (1931) und weitere Sammlungen aus der Bündischen Jugend; Lahrer Kommersbuch (1953); *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.88 und 394; *und so weiter*. Die tatsächlichen Abhängigkeitsverhältnisse herauszufinden, kann im Einzelfall sehr mühsam sein.

Da droben, da droben vor der himmlischen Tür... (Erk-Böhme Nr.2036); siehe: Es sungen drei Engel... (Erk-Böhme Nr.2031 bis 2038)

Da droben steht ein schönes Haus; schaut ein schwarzbraun's Mädal heraus... zwei oder drei Brüder / der jüngste: wenn du mein willst sein, Hochzeit wollen wie machen / Königsgut, Brot und Wein / Wer das Mädal haben will, muss der Taler haben viel... / lieber will ich zum kühlen Wein und das Mädal fahren lassen. *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.179 (5 Str.).

Da drobn af dem Bergal, gu gu, do steht a kloans Wuzerl wia du... 6 Zweizeiler; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.282 (aus Niederösterreich; u.a. Vierzeiler und Kettenbildung, Herzschlüssel).

Da drobn auf [!] jener Linden schief ich und ruht des Nachts... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.60. - Zusammengesetzt aus den Liedtypen bei Erk-Böhme Nr.527 „Ich wollt ein Bäumllein steigen“ und Nr.683 „Wohl unter einer Linden“, nach Wunderhorn 1806, vgl. Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/1, S.545-548.

Da drüben auf dem Berge, da steht ein schönes Haus, da schauen drei Madel zum Fenster heraus./ Die erste ist bucklig, die zweite ist (blind, dritte sauber, aber [hat ein] Kind). (dritte faul/keine Zähne) Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Haus“

Da drunt im Tal, wo der Ostwind wehte... Luise am Blumenbeete... siehe: Vom Schwarm der Weste...

Da drunten am Rhein, da schenket man ein vom allerbesten rheinischen Wein: für fünfzehn Pfennig. / Bürschlein kauft dem Mädal was es nur will: für fünfzehn Pf. / neuen Hut / bleib bei mir / mein Hab und Gut schenk ich dir / die's gerne tut, die mag ich nicht / Du bist halt wie ein Taubenhaus, rein, raus: für fünfzehn Pf. *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.178 (7 Str.).

Da drunten auf der Brücke, da zählt der Bub sein Kirmesgeld... / **Dou** druntn aaf da Bruck, dou zöhlt da Bou sei Kirwageld... (hat mit der Achsel gezuckt / dreht die Taschen um, kein roter Kreuzer fällt raus, geht nicht heim, Kirchweih ist schön. / großer Durst, wer's zahlt, ist wurscht, wir haben einen

großen Durst.) 4 Str.; *Gäh, sing ma oans! Ein Liederbuch des Bezirks Oberpfalz [1998], 8.Auflage Regensburg 2020, S.26 (aus dem Oberpfälzer Volksmusikarchiv, o.J.; Str.1-3 aufgezeichnet, Str.4 später ergänzt).

Da drunten auf der Straß', da sitzt ein kleiner weißer Has'... um 1850 als langsame Polka; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 5, München 1994, S.12 f. - Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Da drunten auf der Wiesen, da ist ein kleiner Platz, da thut ein Wasser fließen... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.63. – DVA = Gr I „Da drunten auf der Wiesen...“ nach Auguste von Pattbergs Einsendung zum Wunderhorn und in Anlehnung an G.A.Bürgers „Des Pfarrers Tochter zu Taubenhain“ von 1781; Wunderhorn Bd.2 (1808), S.222, vgl. Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/2, S.360-362= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]. – Kindsmörderin; als Aufz. im DVA nur *Briegleb und Pattbergs Einsendung für das Wunderhorn; Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.107; vgl. H.Schewe, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 3 (1932), S.131 f. (Bürger als Vorbild für Pattberg [„Lenore“ stellt einen ähnlichen Fall dar]).

Da drunten bin ich rauf, wo die Zwanziger werden geschlagen... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Geld“ und zu: An Sprung über's Gasserl, an Juchaza drauf...

Da drunten im Tal, wo das Bacherl herrauscht, ham i und me Dirndl ganz hoamli oft plauscht (-oder was) (ein Herz und ein Sinn/ Neid der Leute, treu/ Herz treu, Schloss aufsperrn/ Liebe wie Sterne am Himmel. - Wenn lieben, musst heiraten auch, Hemd und Rock sauber geflickt/ Mühle, Säge, Haus und Feld, Dirndl mit Geld) Vgl. *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.44 (abgedruckt Tagger, Liederbuch, 1952, S.22; zwei Aufz. von 1909). Verweise auf zahlreiche Aufz. (1902 bis 1913). - Abdrucke: Viktor Zack, Heiderich und Peterstamm, Steirische Volkslieder (Graz 1885-1925), Heft 1 (1885) Nr.24; Pickart; Anderluh (Kärnten) I/2 (1963), S.113 f. - Bei diesem Lied zeigen die Ergänzungen aus dem DVA, dass es sich um einen Texttyp handelt, der auf Wiener Liedflugschriften um 1880 und 1900 gedruckt wurde und sich wahrscheinlich mit diesem Medium weit verbreitet hat.

Der Text enthält eine Reihe von #stereotypen Einzelstrophen [vgl. *Einzelstrophen-Datei* = „Str.“]: Hauptstichwort: „ein Herz“= Und ich und mein Dirndel haben ein Herz und ein' Sinn... - Str.Nr.650 A (geplauscht)= Dort drunten im Tale, wo's Wasser rauscht, haben ich und mein Dirndel ganz heimlich geplauscht... - „Herz“= Mein Herzerl ist treu (klein), ist ein Schlüssel dabei... - „Leute“= Wenn andere Leut sagen, soll mein Schätzel nicht lieben... - „Liebe“= Wir wollen uns lieben, bis die Welt untergeht... - Ergänzungen DVA: Mappe Gr III „Dort drunten im Tale...“, vgl. O.Holzappel, Lieblose Lieder, Bern 1997, S.178. - Aufz. *PO,SH,*SL,*TH,*BY,*WÜ,*BÖ,*ST,*RL. - Liedflugschriften Wien: Barth, o.J. [um 1880/1900] „Oder was“/ Moßbeck, o.J.; Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894]; Lübeck: Bock, o.J. [um 1871-1873]. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.424; Schremmer (Schlesien 1912) Nr.81; *Carl Hartenstein, Die Rockenstube, Jena 1922, S.26 f. (Thüringen); *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.92. - Darin verwendete stereotype Str.: Str.406 D (ein Herz), 650 A (geplauscht), 846 (Herz), 1200 A (Leute), 1238 B (Liebe), 1756 (Schnurrbart) [vgl. die entspr. Hinweise in der *Einzelstrophen-Datei*].

Da drunten im Tale da liegt ein wunderschön Paradies... Verwandelte Blume; Holzappel, Volksballadenbuch (2000), S.410; *Datei Volksballadenindex* O 53. - Mitten im Garten ist ein schönes Paradies...

Da drunten auf grüniger Aue, da scheint der helle Mond schon...; siehe: Maria die wollt wandern, wollt alle Land ausgehn...

Da drunten in jenem Garten, dort darf ja niemand hinein... DVA = Gr III. (Es blühen drei Röslein im Garten.../ Es steht eine Rose im Garten...). Aufz. *UN,*JU. - Str.197 A (beisammen gesessen), 580 A (Garten), 837 A (Herz), 1423 B (nach Hause), 1614 A (Ruhe), 1991 B (Tanz).

Da Gott der Herr auf Erden ging und er zu predigen anfing... *GB Beuttner (Graz 1602); vgl. Bäumker Bd.2 Nr.209.

Da Gott der Herr im Garten ging, da er sein heiliges Leiden anfang... Gründonnerstagslied;
Liedflugschriften 17.Jh.; siehe: Als Jesus in den Garten ging... (Erk-Böhme Nr.1957-1960).

Da Gott die Welt erschaffen... siehe: Als der liebe Gott die Welt geschaffen...

Da Gott die Welt erschaffen wollt, hilf Herre Gott, viel weiser Rat er da erwählt... *Werlin (1646);
*Bäumker Bd.1 (1886) Nr.26 (nach Corner, nach dem Vorbild des Benzenauer Tons 1504 [= Nun
wend ihr hören singen...]).

Da hab ich halt fortgemusst in die Welt hinaus... Waldbub in der Fremde; DVA = KiV. Verf.: Alois
Hilgart (Bayer. Eisenstein 1877-1958 Chemnitz) [nicht in: DLL; aber: bayer. musik. lex. online:
bmlo.de]. Komp.: Fritz Bruckdorfer (1867-1949) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1,
1983 oder Teil 2 1974/1978]. - Vereinzelte *Aufz. (BY 1952). - *R.Link, Waldlerisch g'sunga, Heft 3,
Grafenau [Bayer. Wald] 1954, ohne Seitenzählung (Fritz Bruckdorfer) [DVA = „Karl“ offenbar falsch] .

Da hat einer gesungen, der singt wie net gescheit... siehe: *Einzelstrophem-Datei* „singen“

Da heißt's gar weise, dem Bauern geht's gut... Strobach, Bauernklagen (1964) Nr.33.

Da herob'n auf da Alma, bei de Kühla bei de Kalm, und do is enk halt a' Leb'n... *Halbreiter (Bayern
1839), Mapped 1, Bl.11. - Als Liedtyp bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Da hinten in der Heide, wo der Birkenbaum steht... Absage. - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten,
1919, S.22 f.

Da ich mein altes Weib nahm... (Erk-Böhme Nr.913); siehe: Als ich ein jung Geselle war... (Erk-Böhme
Nr.914).

Da ich Nächt von Haus ging, da war mein Frau nit krank... (Erk-Böhme Nr.913); siehe: Als ich ein jung
Geselle war... (Erk-Böhme Nr.914).

Da ihr wurffet die Rät'h zumb Fenster hinawß, da wurffet ihr auch die vernunfft auß dem hawß...
Prager Fenstersturz 1618; vgl. H.Harhausen, in: *Palatia Historica*, Festschrift L.A.Doll, 1994, S.399 ff.

Da Israel nach Ägypten zog... 114.Psalm; vgl. Osthoff (1967), S.476; belegt 1570; Liedflugschrift
Nürnberg: Wachter, o.J.; *Zahn (1889-1893) Nr.8466 a. – Vgl. inhaltlich „Da Israel zog aus
Ägyptenland...“ [Melodie Straßburg 1539; Bereimung von M.Jorissen, um 1793], in: *Evangelisch-
reformiertes Gesangbuch, 4.Auflage 1949, Nr.114.

Da ist er, da ist er, der liebliche Mai! Der Himmel so heiter, die Erde so neu... DVA = KiV. Verf.:
Caroline Rudolphi (1754-1811) [DLL]. - Abdruck: *Großer Schulliederschatz, Gütersloh 1868, Nr.606. -
Einzelaufz. HE, *RP (1915= 1849 in der Volksschule gesungen).

Da Jacob das Kleid ansah mit großem Schmerzen er da sprach... Joseph in Ägypten; *Tenorlied
1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.62.

Da Jesus an den Creutz verwundt! gehangen ist drey ganze stundt... Ph.Lenglachner (1769-1823),
Gesänger Buch. Der Erste Theill (Geistliche Gesänger) Anno 1796 (Stubenberger Handschriften 2/1)
Nr.278 S.365.

Da Jesus an dem creuce stund, ist worden offenbar... *Adam Reißners Gesangbuch [1554], hrsg.
von U.Evers-J.Janota, Bd.2 Kommentar, Tübingen 2004, Nr.48.

Da Jesus an dem Kreuze stund und ihm sein Leichnam ward verwundt... Verf. bzw. Bearbeiter:
Johann Böschenstein (1472-1539/um 1540), **1515** (?) [DLL: Böschenstein; Priester, Hebräisch-Lehrer
und den Reformatoren Melanchthon und Zwingli nahestehend; *Wikipedia.de* = **Abb.** unten] mit
wechselhafter Überlieferungsgeschichte: [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe),
Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.83. Sehr populäres Lied (mit versch. Textfassungen: ...an
dem Kreuze *hung* [hing]) von den ‚sieben Worten des Herrn am Kreuz‘ (vgl. Bäumker Bd.1, 1886,
S.445-448 Nr.197) in allen **kathol.** GB seit *Leisentrit (1567), München 1586, Köln 1599, GB Beuttner
(1602), *Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.142; usw. Vehe 1537 hat Textfassung

„...an dem Kreuze *stund*“, und diese Version dominiert die jüngere Überl. (auch im Cathol. GB München 1613); GB Augsburg 1752 (vgl. Bäumker Bd.4, 1911, S.59). – **Dänisch**: Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Do Jesus an dem creutze stund...*). - Handschriftlich Wien 1494 [?], ed. Anfang 16.Jh., evangel. GB seit 1538, hochdeutsch ed. 1539, spätmittelalterl. Passionslied). – Auf **Liedflugschriften**, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019/2021) Nr. Q-0517 (Straubing 1590), Nr. Q-0786 (Nürnberg um 1545), Nr. Q-0791 (Nürnberg um 1535: ... **an dem Kreuze hing**..., Verf.: Johannes Böschenstein), Nr. Q-1443 (Straßburg um 1560), Nr. Q-1656 (Nürnberg: Wachter, um 1535, ...an dem Kreuze hing), Nr. Q-1657 (Nürnberg: Neuber, um 1570), Nr. Q-1924 (Nürnberg: Hergotin, um 1535), Nr. Q-3343 (Nürnberg: Gutknecht, um 1565: **DO Jhesus** an dem Creutze stund vnnd jm sein leychnam was verwund so gar mitgrossem schmerzen, die sibem wort die der Herre sprach, die betracht in deinem herten... 9 Str.).



[Da Jesus an dem Kreuze stund:] Die bisher älteste Mel. steht im **evangel.** *GB #Babst (1545) [auch GB Bapst 1545] = Geystliche Lieder, Leipzig: Valentin Babst, 1545; neu hrsg. von Konrad Ameln, Kassel 1930 (Mel. zu einem anderen Text; Text ohne Melodie im GB Schumann 1539); Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.1797; GB Hirschberg/Schlesien 1775 Nr.169; Marburger Gesangbuch (1799) Nr.50 (**Abb.** = Ausschnitt, oben); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.50 (als Verf. ist dort „Georg Winckler“ angegeben, der diese „Heptalogi Christi“ verdeutscht habe; F.M.Böhme nennt als „andere Bearbeitung“ einen Verf. „G.Wicel“); Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.217 f. (Do Jesus...); *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.299,300; *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.197 [mit Kommentar]; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.55; *Recueil de cantiques de l’église de la confession d’Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.63; *[röm.-kathol. GB] Laudate. Gesang- und Gebetbuch... Basel/Solothurn 1952, Nr.74 (Da Jesus an dem Kreuze stund, an Leib und Seel’ so ganz verwund’t...; 7 Str.; Vehe); *Magnifikat (1960) Nr.384 (Da Jesus an dem Kreuze stund und ihm sein Leib war ganz verwund’t...; GB Vehe/GB Leisentrit [nicht im Magnifikat 1936]; *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.425; *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.198 (mit Verweisen); *Martin Schmeisser, in: Franz, Kirchenlied im Kirchenjahr (2002), S.325-335 (Gotteslob Nr.187, Passion, die Zahl 7, die Sieben letzten Worte); *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.387.

[Da Jesus an dem Kreuze stund:] Schmale Dokumentation im DVA = *Erk-Böhme Nr.1961 (nach Babst 1545 [dort als Mel. zu „Ich dich hab ich gehoffet...“], nach Triller 1555 usw. und „nach der Bearbeitung von“ Böschenstein; mit weiteren Hinweisen); sehr viele Liedflugschriften, zahlreiche Mel.verweise, ungar. Drucke bis Mitte 19.Jh. (Ungarisch Altenburg: Czéh, 1847). Älteste (undatierte) Liedflugschrift, Nürnberg um 1525, vor den Frühbelegten in den Gesangbüchern. - Maltzahn, Deutscher Bücherschatz, Jena 1875, S.87 (Hinweis auf Joh. Böschenstein als Verf., gest. nach 1536); *W.Lipphardt, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 12 (1967), S.63 (nach Adam Reißners handschriftl. GB 1554); GB Tegernsee 1574; GB Straubing 1590; *Speer Choralbuch 1692 (nur Mel.); *Evangelisches Kirchengesangbuch. Ausgabe für die evangelisch-lutherische Kirche in Bayern, München 1957, Nr.410; *Martens, Hutterite Songs (1969), S.191 f. (belegt 1567); *Gotteslob (1975) Nr.187 (Text nach Vehe 1537 und Leisentrit 1567, Mel. „Wien um 1495“; das GL verschweigt Böschenstein als Verf.; Melodie vorreformativ/ Leipzig 1545 [= Babst]; sie ist im GL ohne Takt usw. notiert); *Scheierling (1987) Nr.465; *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.425 (Böschenstein 1515; singbare Notation der GL-Melodie); vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.613). – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschrift Steyr: Greis, o.J. (Da der Herr Jesus am Kreuze stund...). - Da Jesus an dem Kreuze stundt und ihm sein Leichnam ward

verwundt... 4 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-72 ohne Angaben (Salzburg), Anfang 19.Jh. [vor 1836]; Da Jesus an dem Kreuze stund..., Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-241 Lieferung (Salzburg), 1829, Nr.17.

[Da Jesus an dem Kreuze stund:] Lehrhafte Lieder dieser Art sind heute weitgehend unmodern geworden. Ein Beispiel, wie durch starke Kürzung des Textes der kathechetische [lehrhafte] Charakter verloren geht, ist „Maria durch ein' Dornwald ging...“ [siehe: *Lieddatei*]. Dabei hat die Unterweisung mit Hilfe einfacher Zahlensymbolik eine altkirchlich-jüdische Tradition (vgl. *Lieddatei*: „Lieber Freund! Ich frage dich...“ mit weiteren Hinweisen). Die große Zahl der Liedflugschriften belegt zudem die Popularität des Liedes im 16. und im 17.Jh., und zwar sowohl in einer starken kathol. Überl. (Bidermanns „Himmelglöcklein“, 1627, steht der jesuitischen Gegenreformation nahe; den Text nach Vehe 1537 übernimmt das GL 1975) wie auch in evangel. Tradition (die älteste Mel. bei Babst, 1545; in einem neueren lutherischen GB 1988). Die Volksliedforschung scheint sich um das Lied wenig gekümmert zu haben (Ausnahme: Scheierling 1987); es war wohl zu prägnant ein ‚Kirchenlied‘. Es kommt aber mit seiner Textform dem populären Denken sehr entgegen.

[Da Jesus an dem Kreuze stund:] Probleme haben die GB-Ausschüsse mit der für nötig gehaltenen Redigierung des Textes: Das GL (1975) spricht von (**Str.1**) „bitterlichen Schmerzen“, das lutherische GB (1988) von „bittern Schmerzen“, Böschenstein [nach F.M.Böhme] „mit bitterm Schmerz“; GL (**Str.2**) „sprach er gar liebe reich“, lutherisch (1988) „sprach er von Herzensgrund“, im evangel. Marburger GB 1805 und Böschenstein „gar süßiglich“; GL (**Str.3**) „er sprach mild und süße“, lutherisch (1988) „er sprach gar gnädigliche“ [so ebenfalls Marburger GB 1805 und Böschenstein]; GL (**Str.5**) „schrie er in Pein“, lutherisch (1988) „rief er in großer Not“, Marburger GB 1805 und Böschenstein „schrie Gott mit lauter Stimme“; GL (**Str.6**) „in seiner Schmerzen Grimme“, lutherisch (1988) „die Schrift vollbracht, wie David das beschreibt“, Marburger GB 1805 „Elend... das ist groß über alle Maßen“, Böschenstein „Leiden... das ist ganz über die Maßen; GL (**Str.9**) „wer Jesus ehret immerfort“, lutherisch (1988) „wer Gottes Marter in Ehren hat“ [so auch das Marburger GB 1805 und Böschenstein] *und so weiter*. Die Unterschiede sind sowohl sprachlicher als auch im erheblichen Maß inhaltlicher Art. Böschenstein's Text, den in der Regel die ältere Tradition des Marburger GB von 1805 vertritt, hat weder das kathol. „Gotteslob“ (es nennt den Verf. auch nicht) noch das neue lutherische GB (1988). Neuere #Gesangbuch-Redaktionen gingen und gehen recht frei mit dem Text um. Obwohl der Wortlaut, denen wir bis heute kennen, zumeist mit ‚Böschenstein‘ gekennzeichnet wird, ist es praktisch nie der unveränderte Text dieses Verf.

[Da Jesus an dem Kreuze stund:] Die Stellenverweise im lutherischen GB (1988) belegen, wie die Idee der „**sieben Worte am Kreuz**“ aus verschiedenen Bibelstellen zusammengestellt wurde. Uns sind sie literarisch geläufig; biblisch ist ihre Basis ungesichert. Die „Kreuzesworte“ sind ungleich auf verschiedene Evangelien verteilt. Das „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ bei Matthäus 27,46 und Markus 15,34 gilt als authentisch und ist ein Zitat nach Psalm 22,2; die jeweils drei Worte bei Lukas und Johannes halten Theologen für „unecht“. Mit der Zahl „7“ versuchte man die Vollendung zu symbolisieren. - „Die sieben Worte unseres Erlösers am Kreuze“ in der Orchesterfassung von 1785 (oder 1786/87), für Streichquartett 1787, sind eine der wichtigsten Kompositionen von Joseph Haydn (1732-1809). Daneben gibt es auch Kompositionen von u.a. Heinrich **Schütz** (1585-1672) und Augustin Pfleger (um 1661/1666); vgl. *Wikipedia.de* „Sieben letzte Worte“ und Verweise, u.a. auf Schütz.

Da Jesus Christ geboren ward, da war es kalt... Hl.Familie auf der Flucht; vgl. *Dietz-Rüdiger Moser, in: *Rheinisches Jahrbuch für Volkskunde* 21 (1973), S.255-328: Legende; vgl. niederländisch 15.Jh., vgl. Liederbuch Anna von Köln (um 1500) Nr.18; *Erk-Böhme Nr.1950; Liedflugschriften 16.-18.Jh. (vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* [2018] Nr. Q-1562, Innsbruck: Paur, 1627); Aufz. – Siehe: #**Als Jesus Christ** geboren ward...

Da Jesus in den Garten ging und ihm sein bitter Leiden anfang... siehe: Als Jesus in den Garten ging...

Da Jesus in den Garten ging, Herr Jesu Christ, und ihn die bösen Juden fing'n... *GB Beuttner (Graz 1602); *Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.138; / und sein Leiden jetzt anfang... Liedflugschrift Innsbruck: Gächen, 1638; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.99; Meinert (1817/1987) Nr.133; Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.501-503 (Andernacher GB, Köln 1608). - Siehe: Als Christ der Herr in Garten ging... (Erk-Böhme Nr.1959 bzw. 1958-1960).

Da kam ein Jud gegangen, Herrschaft packen wir ihn an... lustige Zigeuner; Prager Sammlung Nr.383= Bw 18/4= A 231 057; Informant: J.Gruber, Mirschikau, Bischofteinitz, Böhmerwald [Dialekt-Transkription].

Da kömmt die liebe Sonne wieder, da kömmt sie wieder her! Sie schlummert nicht und wird nicht müder, und läuft doch immer sehr. ... Morgenlied eines Bauermanns, 11 Str.; Verf.: Matthias Claudius (1740-1815) [DLL], ed. 1777 im Voßischen Musenalmanach mit einer Vertonung durch J.F. Reichardt; wieder abgedruckt in Asmus... Teil 3, 1778; vgl. Matthias Claudius, Werke in einem Band, hrsg. von Jost Perfahl [1969/1985], Zürich o.J. [1990], S.104-107 [mit zahlreichen griech. Fußnoten zu Homer, Thukydides, Orpheus usw.] (Anmerkungen, S.1014: „Wust gr. Parallelstellen ... [zur] Verspottung von unverständlichen gelehrten Anmerkungen ... spezifische Art von C' [Claudius'] Humor“; weitere Vertonungen: Christoph Rheineck, in: Zweite Lieder-Sammlung, Memmingen 1780, S.24, und N.N., in: Mildheimisches Liederbuch, Gotha 1799, Nr.49).

Da lächelt nun wieder der Himmel so blau, mit schimmernden Blumen prangt Hügel und Au... Frühlingslied; DVA = KiV. Verf.: Johann Christian Wagner (1747-1825; Jurist, Kirchenlieddichter). Komp.: Johann André (1741-1799). Mehrfach in Gebr.liederbüchern. Vereinzelt Aufz. (EL 1885); W.Brandsch, Deutsche Volkslieder aus Siebenbürgen (Nachlass G.Brandsch), Regensburg 1974, S.138. - Johann #André (Offenbach am Main 1741-1799 Offenbach), 1777 Kapellmeister in Berlin, gründet 1784 in Offenbach den Musikverlag André; Komponist populärer Liedmelodien wie u.a.: Bekränzt mit Laub..., Ein Veilchen auf der Wiese... (Goethe), Lenore... (Bürger), Wer ein Liebchen... Riemann (1959), S.35; Riemann-Ergänzungsband (1972), S.23 (Literatur).

Da lag er hart verwundet und seufzte jämmerlich... DVA = KiV. Verf.: Christian August Vulpius (?) (1762-1827) Abdruck: *Grolimund, Aargau (1911) Nr.45 b (Einzelaufz.).

Da lieg ich auf Rosen mit Veilchen bekränzt... DVA = KiV. Verf.: Eberhard Karl Klamer Schmidt (1746-1826) [DLL; Klammerschmidt], **1781**, ed. Göttinger Musenalmanach für 1790 (hrsg. v. F.W.Gotter und H.Chr.Boie). - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.144, (1815) Nr.492 (Hier sitz ich auf Rasen...; ohne Verf.angabe); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.307 a und b (Mel. aus Kommersbuch, Halle 1801, und Mildheimisches Liederbuch 1815; 2.Mel. Rhein und Westerwald 1892-1894); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.278 (Hier sitz ich...); *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.63; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.108 (Wir leben als Brüder, stets lustig und froh, stets heitere Lieder...); *Mang, Der Liederquell (2015), S.255 f. (Hier sitz' ich auf Rasen...; mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.144 und 564 (**#Hier sitz ich auf Rasen** mit Veilchen bekränzt... [siehe ebenfalls dort] mit weiteren Hinweisen) und Meier, KiV Nr.36. Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1795.

[Da lieg ich auf Rosen:] Häufig auf Liedflugschriften „Hier lieg ich...“ Berlin: Zürngibl, o.J./ 1809/ Littfas [Anfang 19.Jh. bis 1849]/ Trowitzsch [1828 bis um 1855], o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. „Hier sitz ich auf Rasen/ Rosen...“; Hamburg 1807; Wien; Steyr 1815. **#Wir leben als Brüder** stets einig und frei... Liedflugschrift Berlin: Littfas, o.J. - Einzelstr. daraus [F.M.Böhme: ganz anderes Lied] „Der Kaiser soll leben, mein Schätzlein und ich, der Kaiser für alle, und das Schätzlein für mich“= Vierzeiler Nr.971 [Hinweise dort!] (auch in KiV „Wer sollte nicht sein Blut und Leben...“ von Christian Felix Weiße und J.A.Hiller, 1770, verwendet). – *VMA Bruckmühl*: Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.2 (Hier sitz ich auf Rosen...). - Siehe auch: Hier sitz ich auf Rasen...

[Da lieg ich auf Rosen:] 1. Hier sitz' ich auf Rasen mit Veilchen bekränzt, hier will ich auch trinken, bis lächelnd am Himmel der Abendstern glänzt. - 2. Zum Schenktisch erwähl' ich das duftende Grün, und Amor zum Schenker; ein Posten, wie dieser, der schickt sich für ihn. - (3. ...menschliches Leben eilt dahin, wer weiß ob ich morgen am Leben noch bin./ 4. ...geboren, zu Staub, des Sensenmanns Raub./ 5. ...Grab unendliche Nacht, was hilft, wenn ich den Tag vertrauert und die Nacht durchwacht/ 6. ...darum Wein und Kuss, bis ich hinunter ins Reich der Schattenwelt muss.) - Nach dem „Mildheimischen Liederbuch“ (1815, Nr.492).

Da man schrieb... niederdeutsch: Do men schreff dusent sößhundert und vofftein Jahr [1615] dartho... Langenhorner Sturmflut; Liedflugschrift o.O., 1616; Klaus Witt, Plattdeutsche Sturmflutlieder [...], Flensburg 1957, S.19. - Als Lutherlied „Do man schreff...“ [1516].

Da muss einer hin werden, ob er will oder nicht... / **Da muaß** oana hi werd'n, ob er will oder net...
[Refrain zu:] Und wenn oana heirat a ganze junge Frau... (siehe dort)

Da oben auf dem Berge (hinter der Haselstauden), da steht ein Kroat (Soldat), (er traut sich nicht runter, weil er die Hosen voll hat). (hat Holzäpfel gefressen, jetzt scheidet er sich zu Tod.) Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „da oben“

Da oben auf dem Berge, da steht ein Soldat, der hat a lang Messer, schneid' Gurkensalat. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „da oben“

Da oben auf dem Bergle, da sitzen zwei Hasen... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „da oben“

Da pacem domine in diebus nostris... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.63; *GB Klug (1533), Bl.51. – DVA: Bäumker (1883-1911) Bd.3 Nr.195; W.Harms, Deutsche illustrierte Flugblätter des 16. und 17.Jh., Bd.1, Tübingen 1985, Nr.174; Tonangabe 1622. - *Gotteslob (1975) Nr.309 (9.Jh.); vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.671 (gregorianisch).

Da saßen drei gute Gesellen und aßen, sie aßen und sie tranken... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.169; ed. Holzappel, Langebek (2001), S.198 f. - DVA= DVldr Nr.139 Volksballade „Schwatzhafter Junggeselle“: Es waren drei Gesellen... überliefert u.a. auf Liedflugschriften seit ca. **1526**, in Handschriften seit 1563; Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.31 (Drei Gesellen in einem Weinhaus saßen...) [mit weiteren Hinweisen und mehreren Texten]; Verweis auf Langebeks kvart Nr.169 in DVldr Bd.6/2, 1976, S.286. - DVldr Nr.139 mit umfangreicher Überl.; Belege mit Mel. seit 1611 (*Franck); Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.137 (Drei gute Gesellen die saßen, sie trunken und aßen...) - Drei schwätzen, wer die Schönste hat. Eine ist darunter, bei der wollte ich sitzen. - Siehe auch: Es saßen drei Halunken in einer Schenke trunken...

Da schlendr' ich so die Welt hinan und weiß oft selbst nicht wie... Wanderer; DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Friedrich August Baumbach (1753-1813) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]; Johann Holzer (um 1779). - Abdrucke: Christ. Heinr. Wolke, Zweihundert und zehn Lieder fröhlicher Gesellschaft und einsamer Frölichkeit (!), Dessau 1782, S.256 f. Nr.203; Gebrauchsliederbuch 1791; *M.Ansion-I.Schlaffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.54 (Komp.: Holzer); *Einzelaufz. um 1800. - Daraus hat sich ein jüngerer Liedtyp entwickelt: #**Jetzt führ ich meinen Schlendergang**... (siehe dort).

Da sind wir nun abermals lustig beisammen und haben das Leben uns weidlich verkürzt... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Gottlieb Becker (1753-1813) [DLL]. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.449; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.205. In einigen Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1795. - Vereinzelt Aufz. (EL).

Da sprangen Blümlein durch den Klee... Do sprungen plümlein durch den cle, von liebe schaiden daz tuot we. - Vgl. Wittenwilers „Ring“ [1408/1410; ed. E.Wießner {1936}, Text- und Kommentarband 1964] 6360 f. „scheint der Eingang eines bekannten Liedes zu sein“; belegt in der Limburger Chronik für 1361: „Aber scheiden, scheiden das thut warlich wehe von einer, die ich gern ansehe...“ usw. [diese Parallele ist für mich, O.H., nicht überzeugend; versch. ähnliche Belege wie ‚scheiden tut weh‘ und ‚Blumen dringen durch den Klee‘ auch nicht]; es braucht zudem nicht unbedingt der Liedanfang zu sein.

Da steh i aum [!] Kogl, ums Herz is ma bang, ja, mir is um mei Dirndl die Zeit goar so lang... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.80 (abgedruckt Aufz. von 1910). Verweise auf Aufz. 1905 und 1913; Verweis auf Stöckl 1889. - Es gibt eine frühe #**Liedflugschrift**; der Druck ist ‚ohne Ort und Jahr‘ bzw. mit dem typischen Hinweis „Gedruckt in diesem Jahre“; der entsprechende Bestand aus der Berliner Staatsbibl. muss aber nicht unbedingt nur aus Norddeutschland stammen. Eine Flugschrift der gleichen Auflage existiert nämlich auch im Museum in Steyr. Die entscheidende Frage, wem man die Priorität gibt, der Flugschrift oder Anton Schosser (1801-1849), ist schwer zu beantworten. Schosser dichtete seinen vom Dialekt geprägten Text 1830, er wurde aber erst 1849 (?) gedruckt.

[Da steh i aum Kogl:] Wenn man die anderen Texte der Flugschrift untersucht, dann gibt es z.B. für das zweite Lied, „Du ringst, o Mensch...“, einen ähnlichen Druck, Hamburg 1807, aber auch

andere Drucke 'ohne Ort' [d.h. ohne Hinweis über die Herkunft des Drucks] von 1831 und 1833 (und wiederum dazu auch ein anderes Blatt im Bestand des Museums von Steyr). Es kann also auch sein, dass Schossers Text unmittelbar nach seiner Dichtung bereits in eher hochdeutscher Neufassung für den breiten Verkauf umgeschrieben wurde (sozusagen für den 'Export'). Das wäre aber auf jeden Fall erstaunlich und würde etwas über die überaus schnelle Verbreitung solcher 'Schlager' aussagen, und zwar knapp 20 Jahre bevor der gedruckte Text von Schosser vorlag. Die verwendeten Buchstabentypen und die Art der Verzierungsleisten legen nahe, den undatierten Druck eher in die Nähe anderer Drucke von 1831 und 1833 zu rücken.

[Da steh i aum Kogl:] Dazu existiert ein Sammelband mit solchen Druckern im DVA, dort jedoch steht die Flugschrift in einer Reihe anderer Drucke von Justus Jakob #Fleischhauer aus dem schwäbischen Reutlingen! Fleischhauer-Drucke kennen wir seit 1808. Diese Werkstatt kann einen sehr weiten Kundenkreis gehabt haben; z.B. wissen wir, dass „Fleischhauer und Mäcken“ im Jahre 1804 einen Raubdruck des berühmten „Mildheimischen Liederbuchs“ der Goethezeit herstellte. Die Reutlinger waren sozusagen 'im Geschäft'. „Da steh ich aufn Bergl...“ ist um 1830 auf jeden Fall ein 'neues' Lied („Vier schöne neue Lieder“, wie es auf der Flugschrift heißt), d.h. aber nicht unbedingt ein eben gedichtetes, neugeschaffenes Lied, sondern ein brandaktueller Schlager. Deshalb (und wegen möglicher Zensur) ist das Produkt 'in diesem Jahr gedruckt'. Mit alten Ladenhütern konnte man nicht handeln.

[Da steh i aum Kogl:] DVA = KiV „Da steh i aufm Kogl...“, Verf. der (mundartlichen) Vorlage angeblich [siehe aber oben hochdeutscher Text auf einer Flugschrift!] Anton Schosser, 1830; ed. in: A.Schosser, Naturbilder aus dem Leben der Gebirgsbewohner [...], Linz 1849, S.9 f., 'Da steh i aufn Kogl...', „Mein Seufzer“, Schärding 1830. - Belege aus mündl. Überl. aus: HE (1877; 'Hier steh ich am Hügel, um's Herz wird mir's bang...'), *WÜ, BA (1860,1908,1930), SW, *TI (1956), ST [siehe oben], BÖ, RU (Banat). - *Viktor Zack, Heiderich und Peterstamm, Steirische Volkslieder (Graz 1885-1925), Heft 1 (1885) Nr.17; Wolfram (Hessen 1894) Nr.193; *Erk-Böhme Nr.571 b „Herzeleid“; vgl. Meier, KiV Nr.37. - In Gebr.liederbüchern, u.a. Neues Volks-Liederbuch, Znaim o.J. [MÄ um 1840], S.27 f., und J.J.Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.220. - DVA= BI 2843, Liedflugschrift o.O.u.J. [um 1800/1830?]; Berliner Bestand= Staatsbibl. Berlin Yd 7905.78; „Da steh ich aufn Bergl, ums Herz ist mirs bang...“, „Obersteuerischer (!) Seufzer“ mit 5 Str. Gleiche Flugschrift im Bestand des Museums Steyr (Signatur nicht bekannt; DVA= BI 286 [Teilkopie ohne unseren Text]).

Da steh' i' herobmat, schau' obi am See, find' nindascht mei' Dienerl, drum is' ma so weh'...
*Halbreiter (Bayern 1839), Mappe 2, Bl.6. - Als Liedtyp bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

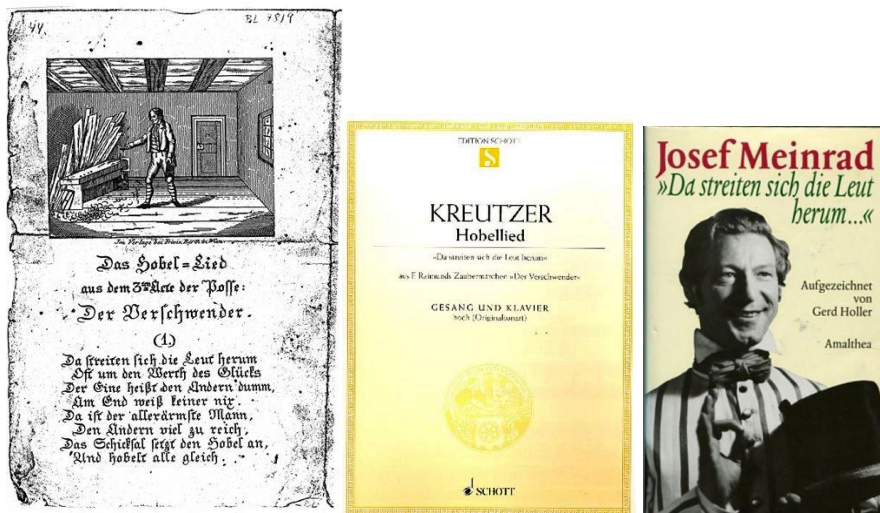
Da streiten sich die Leut herum oft um den Wert des Glücks... 3 Str. DVA = KiV; „#Hobellied“ aus dem Singspiel bzw. Zaubermärchen „Der Verschwender“ von Ferdinand Raimund (1790-1836) [DLL], **1833**, Wien 1834, ed. Raimund, Sämtliche Werke, Wien 1837. Komponist [für das Gesamtwerk]: Conradin Kreutzer (1780-1849), zuerst aufgeführt in Wien im Josephstädter Theater 1834 (wo Kreutzer Kapellmeister war). Die Mel. zum Hobellied ist jedoch „Raimunds Eigentum“. Was immer das bedeutet, die Melodie zum Hobellied ist im Originalmanuskript Kreutzers bekannt. - Auf einer Wiener Liedflugschrift von etwa 1840 ist zu den 3 Str. von Raimunds Text eine 4 Str. hinzugedichtet (ein glücklicher Tischler sagt der Welt nicht Adieu). Eine Berliner Liedflugschrift von etwa 1840 bringt insgesamt 7 Str.; als Erweiterungen stehen ein Lob auf Berlin, auf preuß. Tugend und gegen die Verschwendung. - Abdrucke u.a: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.1601; *Härtel, Deutsches Liederlexikon (1865) Nr.141 (Komp.: Ad.Müller); Ferdinand Raimund's Dramatische Werke, hrsg. von C.Glossy-A.Sauer, Bd.3, Wien 1891, S.275 f. (3 Str.); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.676 (Komp.: Conradin Kreutzer, 1834); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.375 f.

[Da streiten sich die Leut herum:] *Carl Michael Ziehrer, Wiener Musik. 110 Wiener Lieder und Tänze, 3.Auflage, Leipzig o.J. [um 1900] Nr.38; *L.Erk, Volkslieder-Album, Leipzig o.J. [um 1900] Nr.15; *H.Wanick-A.Steinbrecher, Die Lieder Ferdinand Raimunds, Wien o.J., S.36; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.167; Richard Smekal, Altwiener Theaterlieder, Wien 1920, S.113; Wustmann (1922), S.542 f.; *Alfred Orel, Ferdinand Raimund, Die Gesänge der Märchendramen in den ursprünglichen Vertonungen, Wien o.J. [1924], S.276-278; *[Wilhelm A.Bauer], Raimund-Liederbuch, Wiener Drucke 1924, Heft „Der Verschwender... Musik von Konradin Kreutzer“, S.18 f.; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.549; *Sigismund Schnabel, Das Wienerlied, Wien 1949, Nr.13; *H.Goertz, Alte Wiener Lieder, München o.J., S.6 f.; Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.35; vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977

(Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.1036-1038 „Streit, streiten“, bes. S.1037 f. (Zitat aus dem Hobellied); *Rölleke, Volksliedebuch (1993), S.267; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Couplets und Vortragslieder 2, München 1997, S.20 f.; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.245; *Roland Neuwirth, Das Wienerlied, Wien 1999, S.300 f.; *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.229; *Mang, Der Liederquell (2015), S.121 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.170 und Meier, KiV Nr.38. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1840 und 1841 (Algier). – Nicht in: Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters.

[Da streiten sich die Leut herum:] Erfolgreiches #**Theaterlied**. - Aufz. aus mündl. Überl.: *NW, *SL (1841), SC, HE (1842= 7 Str. der Berliner Liedflugschrift), FR (1911), BY (1861), *WÜ (1861,1959 im Quodlibet), LO, *BÖ (1840/1842= 7 Str. der Berliner Liedflugschrift,1913), *UN (1972), *RL (und Wolgadeutsche in den USA 1973). Es sind nicht sehr viele Aufz., aber bis auf zwei (angezeigt) beschränken sich alle auf die ursprünglichen 3 Strophen. - Vielfach auf Liedflugschriften u.a. Berliner Bestand; Sammelbände DVA; Wien: Barth, o.J. (4 Str., zwei versch. Auflagen um 1840); Landshut: J.F.Rietsch um 1875; Hamburg: Kahlbrock 1874 und o.O.u.J. (Es streiten sich die Leut' herum...); o.O.u.J. und Berlin: Trowitzsch, o.J. (7 Str.= „Berlin, die schönste Königsstadt“). – VMA Bruckmühl: Liederhandschrift Steinberger BY 1839; handschriftlich BY um 1865 (Es streiten sich...); Da streiten sich die Leut herum... 3 Str. Tischlerlied aus dem „Verschwender“, Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-2, Liederbuch Joh.Reitmaier, 1.Hälfte 20.Jh., S.79 f.; Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-121 Handschrift Franz Höcherl, 1847, Nr.2; Da streiten sich die Leut herum..., Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-187 Steinberger, Bayern, 1839, Nr.10; Da streiten sich die Leut herum... 3 Str., *Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-360, Oberbayern um 1875, S.14. - Eine Formel- und Struktur-Analyse dieses Textes steht in der Datei **Textinterpretationen**. – Vgl. Wikipedia.de „Hobellied“.

[Da streiten sich die Leut herum:] „Es streiten sich die Leut herum...“ 3 Str., *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.299. – DVA = BI 7819 = **Abb.** links / moderner Musikaliendruck / Buchtitel



[Da streiten sich die Leut herum:] **Abb.** oben links nach: Otto Holzapfel, Liedflugschriften, Teil 1, München 2000 (MBR 3001 des VMA Bruckmühl), S.46. – „Da streiten sich die Leut herum...“, gedruckt in Wien bei Franz Barth, o.J. [um 1840], ist ein typisches **Theaterlied**, ein Erfolgsschlager aus Ferdinand Raimunds Singspiel „Der Verschwender“ von 1833. Franz Barth druckte in Wien von 1789 bis 1853, sein Sohn Carl Barth übernahm die Liedflugschriften-Produktion. Mit dem Holzschnitt wirkt der Druck archaisch, kann aber nicht älter als das Lied (1833) sein. Viel moderner wirken die gleichzeitigen Drucke von Ignaz Eder in Wien (gleiches Lied 1839). Manche Verleger (und das Publikum) schätzen ein eher traditionelles Aussehen; Eder dagegen schmückt einen Druck von 1839 mit der ersten Wiener Eisenbahn. Als Herkunft des Liedes geben beide Verlage [Eder:] „Tischler-Lied aus dem Verschwender“ an; keines der Blätter gibt einen Verfasser- oder Urheberhinweis auf Raimund. Lied-Verleger profitieren vom Erfolg auf der Bühne; **Copyright** ist noch ein Fremdwort. Vgl. *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.676; häufig in Gebr.liederbüchern seit 1841. Ferdinand Raimund (1790-1836) ist ein typischer Vertreter des Wiener „**Biedermeier**“.

[Da streiten sich die Leut herum:] Ferdinand #Raimund (Wien 1790-1836 Pottenstein/ Niederösterreich); Zuckerbäckerlehrling, theaterbegeistert, bei Wandertruppen, 1814 Josefstädter Theater in Wien, 1817 Theater in der Leopoldstadt in Wien; Schauspieler, Regisseur, Leiter. Gastspiele in München, Hamburg und Berlin. Stücke: „Der Diamant des Geisterkönigs“ (1824), „Der Bauer als Millionär“ (1826), „Der Alpenkönig und der Menschenfeind“ (1828), „Der Verschwender“ (1834). Ein Großteil der Gesangweisen stammen von ihm selbst, von den genannten Komponisten (Verschwender: Kreutzer) ‚redigiert‘ (MGG). Beim **Hobellied** ist der musikalische Einfluss des Dichters „unzweifelhaft belegt“ (MGG). - Vgl. MGG Bd.10 (1962); KLL „Der Verschwender“ (auch zum Hobellied: „Einsicht in die Veränderlichkeit des Glücks“, Zufriedenheit „des aus eigener Redlichkeit zu bescheidenem Wohlstand gelangten Bürgers“). – Vgl. *Lieddateien*: „Ach, die Welt...“ (1828), „Ach wenn ich nur...“ (1828), „Brüderlein fein...“ (1826), „D’ Mariandel...“ (1824), „Die Welt, ich schrieb...“ (1828), „Ein Mädchen...“ (1833), „Ein Schlosser...“ (1833), „Freunde, hört...“ (1826), „Gilt’s, die Wälder...“ (1834) und so weiter.

[Da streiten sich die Leut herum / *Wikipedia.de*:] Das Lied hat eine bunte und reichhaltige Rezeptionsgeschichte in populärer Überlieferung. Auf einer Wiener Liedflugschrift von etwa 1840 ist zu den 3 Strophen von Raimunds Text eine 4. Strophe hinzugedichtet (ein glücklicher Tischler sagt der Welt nicht Adieu). Eine Berliner Liedflugschrift (ebenfalls ohne den Verfasser Raimund zu nennen) von etwa 1840 bringt insgesamt 7 Strophen; als Erweiterungen stehen hier ein Lob auf Berlin, auf preußische Tugend und gegen die Verschwendung. Ein früher populärer Abdruck steht in Algiers „Universal-Liederbuch“ von 1841. Als „Volkslied“ kennen wir es nach Aufzeichnungen u. a. aus Böhmen (1840) und Schlesien (1841) bis zu Wolgadeutschen in den USA (1973). In der Regel sind es die ursprünglichen 3 Strophen, die populär blieben.

Da Summa der is umma, da Winter klöpfl ån, die Kreuzar san varrunna, wås fång mar’s öppar ån...
[Der Sommer ist vorbei, der Winter kommt, das Geld ist zerronnen, was fangen wir an?]
Kastanienbrater (kein Geld, im Zillertal, jetzt geh ich Kastanienbraten, wir kommen alle Jahr wieder, Spitzbub wirft Pulver ins Feuer, sprengt alles in die Luft, jetzt geh ich hausieren, trink Gläser leer... jetzt häng ich der Kellnerin eine Schelle an, verkauf sie als Kuh [auch als Vierzeiler bekannt]...)
*F.F.Kohl, Heitere Volksgesänge aus Tirol, Wien 1908= Kohl, Echte Tiroler Lieder, hrsg. von Th.Nußbaumer, Innsbruck 1999, Bd.3, S.136 ff. (Nr.85, 7 Str.; Nr.86, 6 Str.; Nr.87, 8 Str.; Nr.88, 6 Str.; Nr.89 [ohne Melodie], 6 Str.; jeweils Aufz. um 1900/1905).

Da Summa is uma, muaß i abi ins Tal, pfüat di God schöne Alma, pfüat di God tausendmal...
*Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.56. - *VMA Bruckmühl*: Aufz. *ÖS (um 1900);
*Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder, München 1934, 4.Auflage 1971, S.304 f. (Aufz. *BY 1927; 3 Str.: Abschied von der Alm, sehe sie zum letzten Mal [in diesem Jahr], hoch fliegen die Schwalben, vom Wetterstock weht ein Schneewind./ Felsenwand, Schneeberg... und müsste ich in der Erde ruhen, deckt mich mit Felsstein und Almblumen zu.); in der oberbayer. Volksliedpflege verbreitet durch: *Kurt Huber-Kiem Pauli, Altbayrisches Liederbuch für Jung und Alt, Mainz 1936, S.42= *Kiem Pauli, Lieder und Jodler aus Oberbayern, München 1938, S.18 f.= *Kaufmann. – Aufz. K.Horak in *TI (Kematen in Taufers, Südtirol) 1940; 3 Str.: ...die kleine Hütte kommt mir nicht aus dem Sinn, weil ich glücklich und frei gewesen bin./ schöne Alm, fein stad [still] ist jetzt alles, kein Vogel singt, pfeift der Schneewind vom Gamsgebirg her./ Gamsberg und Felswand... im Grab deckt mich mit Almrausch und Almblumen zu.

Da Tauba, in Koubl, buart heit mehr so baung... Die Taube, von (?) Franz Stelzhamer (1802-1874) [DLL], 10 Str., *Prager Sammlung Nr.169= Bw 6/58= A 230 963; Albert Brosch, 1906, Glöckelberg, Oberplan, Böhmerwald. - *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.550.

Da trunken sie die liebe lange Nacht, bis das [dass] der lichte Morgen anbrach... Forster (Nürnberg 1540) ed. Marriage (1903), Nr.43/ dito 1556, Nr.4; *Le Maistre (1566); vgl. Osthoff (1967), S.477 (Ivo de Vento, 1573); Werlin (1646); *Eitner, Lied (1876/80) Nr.327; DVA = *Erk-Böhme Nr.1118 (Forster 1540) [und Verweise]; im DVA keine weiteren Belege aus jüngerer [mündl.] Überl., doch bei Böhme (Erk-Böhme) und in Gebr.liederbüchern. - *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.63; *Strobach (1987) Nr.146.

Da unten im Tale läufft’s Wasser so trüb und i kann dir’s nit sagen, i hab di so lieb... *Johannes #Brahms Volkslieder, hrsg. von Anton Mayer, Berlin o.J. [um 1940] Nr.4. – Vgl. *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.86 (Schwäbisch; **Dort drunten** im Tale läufft’s Wasser so trüb, und i kann dir’s net hehle, i han di so lieb... 4 Str. (Sprichst alleweil von Liebe, Treue, Falschheit dabei. / Und wenn ich’s zehnmal sag, ...keine Antwort, so wird mir ganz trüb. / Für die Zeit... du mich geliebt hast, dank ich dir schön, ... dir anderswo besser mag gehn.) und 86 a [ohne Melodie] (Schwäbisch; E bissele Lieb... Treu, Falschheit... / Kirschen zeitig... gut, wens Mädle

vorbei geht, lupt man den Hut / Do drunten im Tale... Bächle trüb ... / Wenn i wisperl, wenn i schrei... weitergehn / Und wenn i ders zehnmal sag...); gleiche Vierzeiler [diese nicht in der *Einzelstrophendatei* notiert] in anderer Reihenfolge nach Silcher, XII Volkslieder für Männerstimmen, Tübingen um 1832.

Da unten in jenem Tal da treibt das Wasser ein Rad./ Das Mühlrad ist zersprungen... siehe: *Einzelstrophendatei* „Mühlrad“ – Dort unten in jenem Tale, da treibet das Wasser ein Rad... *Kaiserliederbuch (1915) Nr.372.

Da unten ist Frieden im dunkeln Haus, da schlumert der Müde, da ruht er sich aus... DVA = KiV. Verf.: Carl (Karl) Sauppe [nicht in: DLL], um 1840. Komp.: Karl Kloß (1792-1853) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.771. In Gebr.liederbüchern seit 1841. - Vereinzelt Aufz. aus mündl. Überl.: PO (1888), SL (1874), *UN (1955,1986). - Bei allen (auch berechtigten) Vorurteilen gegenüber der älteren Sprachinselforschung, die ausschließlich 'altartige Reliktgebiete' postulierte, ist das Lied ein Beispiel für die konservative Liedüberlieferung bei den #Ungarndeutschen.

Da wo man Bier trinkt und ein Lied singt, da ist es herrlich, herrlich auf der Welt. Allgemein bekanntes Trinklied, hier nach Johann Scheßl, Werdenfesler Lieder, Garmisch-Partenkirchen o.J. [BY, um 1930]; *E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.42 = CD VMA „Schenkt's a Maßerl Boarisch ei...“, Bruckmühl 2020, Nr.1. – In Gebr.liederbüchern und mehrfach auf YouTube (2020); vom Shantychor „Die Windbräkers“ (deiwindbraekers.de) mit 5 Str. (Schnaps / man Zigarren raucht / der Lenz erwacht / der Sänger nach Hause kommt, die Alte brummt); vielfach auch mit anderen Str.; vgl. z.B. *W.Wager, Schwäbisches Wirtshausliederbüchle, Tübingen 2006, S.16 („mündlich überliefert“) = *Abb.*

Wo man Bier trinkt

1. Wo man Bier trinkt und ein Lied singt, da ist es herrlich, herrlich auf der Welt.

2. Wo man Wein schwabbelt und an Scheißdreck babbelt, da ist es herrlich, herrlich auf der Welt.

3. Wo man Schnaps schlotzt und unter'n Tisch kotzt, da ist es herrlich, herrlich auf der Welt.

Daar gin [!] **een Jager** uyt Jagen zo veer al in het Woud... (niederländisch, 1767); Jäger aus Griechenland; *Datei Volksballadenindex* O 16; Erk-Böhme Nr.24; DVA= *DVldr* Nr.5: **Daer ging** een Jager uit Jagen... 19 Zweizeiler nach De Oost-Indische Thee-Boom, Amsterdam 1818; neben Blyau-Tasseel [Abdruck der Quelle von 1767, die nur ein Bruchstück ist] einzige Überlieferung; Verweis auf Wolfdietrich (mittelhochdeutsches Heldenbuch); Ähnlichkeiten nicht zufällig (so bereits Jacob Grimm); Unterschiede zum Epos; Königszeichen „Lilie“ der Kapetinger seit dem 15.Jh. nachzuweisen; Hinweise zur Melodie. - Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.15 [mit weiteren Hinweisen; keine Melodie]. - Vgl. kurzer *Kommentar J.Meier, Volkslied* Bd.1 [1935] Nr.3: Ein „Überlebsel“ aus dem mittelhochdeutschen Sagenkreis um Wolfdietrich, in „zersungener“ Form im Flamländ bis in „unser Jahrhundert“ erhalten; das Lilienmal auf der Brust beweist die Tochter der Riesin als Angehörige eines königlichen Geschlechts [Merkmal der Kapetinger]; Lied in niederländischer Sprachform und auf Deutsch nicht überliefert, trotzdem „deutschen Ursprungs“ und in Urgestalt des 13.Jh.

Daer ging een Jager uit jagen zoo veer al in 't Woud, hij vond daer niet te jagen als een gebonden Man oud. [...] J.Meier, Volkslied Nr.3 (19. Str.; nach: De Oost-Indische Thee-Boom, Amsterdam o.J. [1818])

Daar ging een heer... (niederländisch) DVA= Gr I; gehört zu *Datei Volksballadenindex* M 20; Rache aus Eifersucht; DVA= *DVldr* Nr.69.

Daer ghingen twee gespeelken goet so verre aen gheen groen heyde... Zwei Gespielen/
Gespielinnen, Erk-Böhme Nr.70; *Strobach (1984) Nr.14 a; vgl. Holzapfel, Volksballadenbuch (2000),
S.448 (Es waren einmal zwei Gespielen... [siehe dort]).

Daer was een sneewitt vogeltje... siehe: Es saß ein schneeweiß Vögelein auf einem
Dornensträuchelein...

Daheim, da hab' ich e Weiberl, das Luder hat den Teufel im Leib... DVA = KiV. - Abdrucke:
*Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.170; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.294,295 (Ich hab
ein rechtes Kreuz mit meinem Weib...). - Handschriftlich aus SC (um 1862), BY (um 1840), BA (1830),
LO (um 1880). - Aufz. *o.O. (1844), SH, *NW,RP, *FR (1828,1933), *LO, *SW (um 1906), *TI (1907,um
1940), *ST (1903), *BÖ (1928,1953), RU (Banat), *JU (Batschka). – Vgl. Zu Haus dahoam hab i a
Weib, dös hat halt in [den] Teufel im Leib... Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-42, Liederbuch
der Rübnerbauertochter, Sarntheim/ Südtirol, vor 1911, Kopie S.64 f.; I hab dahein[m] a Weib, die hat
den Teufel im Leib..., Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch
o.O. [Bayern], um 1840, Nr.41; *Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder [München 1934],
4.Auflage 1971, S.254 f. (I ha halt a Kreuz mit meim Wie, sie hat halt den Teifi an Leib...; Verweise auf
Mautner und Kohl).

Dahin sind die Freuden, dahin ist das Glück... DVA = KiV. - Abdrucke: Meisinger, Oberland (Baden
1913) Nr.104; Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.58 (1899). - Liedflugschrift „Dahin sind die
Stunden...“ o.J.

Dahoam beim Dirndl bleib i nit... DVA= Gr XI b; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.303; siehe
auch: Bei meinem Dirndl bleib i nit...

Damötás war schon lange Zeit der schönen Phyllis nachgegangen... DVA = KiV. Verf.: Christian
Fürchtgott Gellert (1715-1769) [DLL], ed. „Fabeln und Erzählungen“ 1.Teil, 1746 [!]. Komp.: „G.O.“
Abdrucke: F.W.von Ditfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen
1872, Nr.19, Schäferlied (nach Liedflugschrift o.J.); vgl. E.K.Blümml, in: Archiv für das Studium der
Neueren Sprachen 113 (1904), S.28 f. Nr.14; L.L.Albertsen, Der Schenckin unschuldiger Zeitvertreib
[18.Jh.], Aarhus [Dänemark] 1971, S.84-87. - Mehrere Liedflugschriften, u.a. o.O. um 1800.
Handschriftlich SW (um 1800/10). - Aufz. *HE (um 1920, nur 1.Str.). – „Damöt“, „Doris“, „Ismene“ [Ich
liebte nur Ismenen...] u.ä. sind Modenamen der Schäferlyrik, von der auch Goethe beeinflusst war:
„Ich sah wie Doris bei Damöten stand...“ (Der junge Goethe in seiner Zeit, hrsg. von K.Eibl u.a.
Frankfurt/M 1998, Bd.2, S.56).

Damötás und Phyllis

Damötás war schon lange Zeit
der jungen Phyllis nachgegangen;
noch konnte seine Zärtlichkeit
nicht einen Kuß von ihr erlangen.
Er bat, er gab sich alle Müh';
doch seine Spröde hört' ihn nie. [...] #Gellert, *Fabeln und Erzählungen* 1 [1746] = Christian
Fürchtgott Gellert, *Fabeln und Erzählungen*, [Erstes Buch:] Leipzig 1746

Dank sag ich Gott zu aller Zeit und dass er mir insonderheit beschaffen also wohl ein Jungfrau zart...
DVA = KiV. Handschriftl. Lantzenberger, Liederbüchlein 1607 [einziger Beleg in der Mappe!], als
Tonangabe um 1610.

Danke für diesen guten Morgen, danke für jeden neuen Tag... Verf. und Komp.: Martin Gotthard
Schneider (Konstanz 1930-2017 Konstanz [siehe *Lexikon-Datei*]); Prof., Kirchenmusiker in Freiburg
i.Br.), 1961/1963. – *Schulgottesdienst für Grund- und Hauptschulen [...], Lieder und Texte,
Regensburg: Bosse, 1975 (Redaktion: Heinz-Otto Behr u.a.), S.22; *Singt mit spiel mit 2, Liederheft für
den Religionsunterricht, hrsg. von Gerhard Rosewich, Lahr: Kaufmann/ München: Kösel, 1975,
7.Auflage 1988, Nr.15; [evangel. GB] *Anhang 77: neue geistliche Lieder, Stuttgart 1977, Nr.808;
*Mein kleines Liederbuch, Lahr: Kaufmann, [1984] 4.Auflage 1985, S.2; *Kolping-Bildungswerk, Hrsg.,
Troubadour für Gott [Lieder unter dem Einfluss des Neuen geistlichen Liedes], 2. erw. Auflage,

Würzburg 1991, Nr.43; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.334 mit 6 Str.; *(Evangel.) Kindergesangbuch, 1998, Nr.175; *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.579; *Kreuzungen. Neues Geistliches Lied (2001/2011) [röm.-kathol. GB] Nr.41; *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.693; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.231 (mit weiteren Hinweisen). – „Danke, dass wir zu essen haben, danke, o Gott, für's täglich Brot...“ umgedichtet mit 4 Str. für das Erntedankfest; Verf.: Hartmut Rehr (Okt. 1987; Jöhlingen bei Karlsruhe, Merzhausen bei Freiburg i.Br., Haslach i.K.). – „**Tak, Gud**, for denne lyse morgen...“ 6 Str., ins Dänische übersetzt von Ingrid Schrøder-Hansen [1943- , dän. Pfarrerin], 1983, keine Mel. abgedruckt, aber Hinweis auf Mel. von M.G.Schneider, 1963= Tillæg til Den Danske Salme Bog [dän. GB-Anhang; DDS], København [1994] 8.Auflage 1996, Nr.901. - *Nicht* in: M.G.Schneider, Sieben Leben möchte ich haben (1975); *nicht* in: *[röm.-kath. GB] Gotteslob (2013). – Vgl. *Wikipedia.de*.

[*Internet 2008:*] „...Bekannt wurde Schneider durch das "Danke"-Lied, das als bisher einziges Kirchenlied an die Spitze der deutschen Hitparade gelangte. 1961 trat der Song des Freiburger Komponisten in evangelischen Kirchen und weit darüber hinaus seinen Zug durch die Charts an. Nach Angaben des Gustav Bosse Verlags (Kassel) wurde das "Danke"-Lied in mehr als 25 Sprachen übersetzt. Die Popularität des Liedes, das in das Evangelische Gesangbuch aufgenommen wurde, ist dem Verlag zufolge ungebrochen. Auf Kirchentagen, Gemeindefesten und in Jugendgottesdiensten gehöre es zu den "meist gesungenen geistlichen Liedern überhaupt". Selbst die Popgruppe "Die Ärzte" habe Text und Melodie in einer eigenen Fassung auf den Markt gebracht. In einer Schallplatteneinspielung des Botho-Lucas-Chors gelangte das Lied auf Platz eins der deutschen Hitparade.“ – „...auf Kirchentagen...“: aber erstaunlicherweise *nicht* in den zahlreichen Kirchentagsliederheften, die mir vorliegen [siehe *Lexikon-Datei*: Kirchentag]; diese Kirchentage wurden offenbar von anderen Kirchenmusikern bestimmt, die Schneiders Schlager eher ablehnten. Auch im *Vorentwurf* zum Evangel. Gesangbuch 1995 war Schneider *nicht* vertreten [und es gab Proteste deswegen...]. Das **Neue geistliche Lied** [siehe dazu: *Lexikon-Datei*] ist eine Domäne, die man gegenüber Konkurrenten auch verteidigt..., und die Verbindung von Glaubensinhalten, U-Musik und Swing stieß bei traditionellen Kirchenmusikern auf heftige Kritik.

Danket dem Herren, denn er ist sehr freundlich, denn seine Güt' und Wahrheit bleiben ewiglich... Danksagung nach Tisch, Psalm 118; DVA = Gr XV c; Liedflugschriften Basel (Mitte 16.Jh.); Nürnberg: Neuber, o.J. [1549-1590] / um 1750 (Verf.: Johannes Horn), vgl. dazu E.Nehlsen, *Liedflugschriften*: Quellenverzeichnis (2018/2019) Nr. Q-0814; Nürnberg: Gutknecht, 1556; Köln 1561 (vgl. Nehlsen..., Nr. Q-1770, mit weiteren Liedern als Dank nach Tisch); Erfurt: Bawman, 1563; Nürnberg: Gutknecht, um 1565 (vgl. Nehlsen..., Nr. Q-1638, mit Verweis auf weitere Nürnberger Drucke); Augsburg: Manger, 1572; Regensburg: Burger, o.J. - GB Köln (um 1580)= Liederbuch Köln (um 1580) Nr.253 [aus der Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; E.Nehlsen, *Liedflugschriften*: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1773 (Lübeck: Balhorn d.J., 1580; auf Niederdeutsch: „**Dancket dem Heren**, denn he ys sehr fründtlick, wente syne güd vnd warheit blifft ewichlick...“). - Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.312; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.362 (Verf.: Johannes Rist); Wackernagel Bd.3 Nr.445; *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.666; *Sonntagsschul-Gesangbuch der Reformierten Kirchen in den Vereinigten Staaten, 1876, Nr.196 [**Abb.** unten rechts]; vgl. Zahn (1889-1893) Nr.975-980, 8679 (Lobet den Herren, denn er...); *[evangel.] GB Baden 1882/ im Anhang neuer Lieder 1915, Nr.440 (Danket dem Herrn! Wir danken dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich...; 5 Str.; Karl Friedrich Wilhelm Herrosé, 1754-1821/ [Mel.:] Karl Friedrich Schulz, 1810). – Vgl. inhaltlich „Dankt, dankt dem Herrn...“ [Melodie Lyon 1543, Bereimung von M.Jorissen, um 1793], in: *Evangelisch-reformiertes Gesangbuch, 4.Auflage 1949, Nr.118. - *Siegelslieder [Deutsche Zeltmission], 15.Auflage Geisweid i. Westf. 1927, Nr.134 (Herrosee/ Schulz; 6 Str.). – **Abb.** GB der Böhmischen Brüder, 1544 / Sonntagsschul-GB der Reformierten Kirchen in den Vereinigten Staaten 1876:



Nicht im Evangel. Kirchen-Gesangbuch (EGK, 1950/1951); *Gotteslob (1975) Nr.283 „Danket, danket dem Herrn, denn er ist so freundlich, seine Güte und Wahrheit währet ewiglich“ (Text und Mel. 18.Jh.); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.63; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.659 (18.Jh., „viele Publikationen“); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.333 „**Danket dem Herrn!** Wir danken dem Herrn, denn er ist so freundlich, und seine Güte währet ewiglich“ (Verf.: K.Fr.W. Herrosee, vor 1810. Komp.: K.Fr. Schulz, 1810; unterschiedliche Mel. zum Gotteslob); *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.198 (mit Verweisen). – Mehrfach in Gebr.liederbüchern: *Volksschulgesangbuch (1821); *Fink (1843) Nr.328 (Komp.: Carl Schulz [Karl Friedrich Schulz, 1784-1821]); Männerstimmen (1874); *Nun singet (1913); *Der helle Ton (1935) Nr.300; Sammlungen der 1950er Jahre; *Das bunte Boot (1966); die mundorgel, Neubearbeitung 2001, Nr.39. – Handschriftlich 1848; Einzelaufz. *RL (Wolgadeutsche in den USA, 1972). – Liedflugschrift Nürnberg: Neuber, um 1570: **Danket dem Herrn** unserem Gott, denn groß ist sein Güt und Genad... (Verf.: Johannes Brentz), vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0814. – Liedflugschrift Nürnberg: Neuber, um 1750: **Danket dem Herrn** heut und allezeit, denn groß ist seine Güte und Mildigkeit... (Verf.: Nikolaus Hermann), vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018/2021) Nr. Q-0815 (Verweis auf Q-4846); dito Nr. Q-2864 (Straßburg: Frölich, um 1545; **Dancket dem Herren** denn er ist sehr freuntlich, denn seine güte vnd warheyt bleiben ewiglich... 8 Str.; Verf.: Michael Weiße; zuerst im GB der böhmischen Brüdergemeinde **1544** mit der Überschrift: „Nach dem Tisch ein Gracias.“ [Abb. oben links]).

Dankt dem Herrn! Die Abendsonne bringt der stillen Erde Ruh'... DVA = KiV. Verf.: Kurze (XXX) [nicht in: DLL], ed. 1784 in Campes Kinderbibliothek. Mel. zu „Lobt den Herrn! Die Morgensonne...“ von J.H.Rolle, 1771 [nicht 1769 wie in einigen Abdrucken genannt]; Anton André, in: Maurergesänge [Freimaurer]... Offenbach am Main 1795 (?); und andere Komp. - Abdruck: *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.220; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.145. - Vereinzelt Aufz. *WP (1929).

Dankt dem Herrn! Mit frohen Gaben füllet er das ganze Land/ füllt und schmückt er das Land... Gesellschaftsliederbuch (um 1790); *Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.107; Freimaurer-Liederbücher; Schulgesangbuch (1845); und in einigen weiteren Gebr.liederrbüchern.

Danz, danz, Quieselche, dann schenk ich dir ein Ei... in Gebr.liederbüchern: *Lustige Lieder (1913); *Arbeiterjugend (1927); *Zupfgeigenhansl (1930), S.210 f.; Sammlungen der 1950er Jahre.

Daphnis ging vor wenig Tagen über die begrünzte Heid... DVA = KiV. Verf.: Johannes Rist (1607-1667) [DLL], 1642. Komp.: 1651 und Johann Schop, 1642 (!). - Abdrucke: Venus-Gärtlein, 1656 (und mehrfach als Tonangabe dort); Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.35; C.F.Becker, Lieder und Weisen vergangener Jahrhunderte, Leipzig 1853, S.26-28; Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.359 (Text von 1690= Ludwig Erk, Wunderhorn, Bd.4, Berlin 1845/1846, S.168); *Zahn (1889-1893) Nr.6804; Bäumker Bd.4 Nr.76 (als Ton auch für geistliche Lieder). - Liedflugschriften, u.a. 1646, um 1650, 1693. Ins Dänische übersetzt 1648 (**Daphnis gick** for nogle Dage...), ins Schwedische 1651 (Daphnis gick för nogra dagher...); als Tonangabe u.a. 1656, 1667; vgl. B.Olsson, Svensk vårdslig visa 1600-1730, Stockholm 1978, S.53.

Daphnis wollte Blumen brechen, als der März den Frühling bracht'... Verf.: Johannes Rist (1607-1667) [DLL], 1642; gedruckt 1651; Venusgärtlein (Bamberg 1659); Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.52; Apollo (1794). – Keine Aufz. im DVA; keine Mappe.

Dar is een nye Radt geraden tho Rostorp up der Heyde, dat hebben de Acht und Veertige gedahn de besten in unsen Lande... [nach dem Muster des folgenden Liedes von 1404]; „Anno 1527 Dithmarscher Landtag in Tönning... habe [nach Adolff, Dithmarscher Chronik] Jasper von Buchwalt [Buchwaldt; nicht in der Genealogie des dän. Adels bei Finn Holbek, 2018; „48er“ = Mitglieder der Selbstverwaltung der Bauernrepublik Dithmarschen von 1447 bis 1559; vgl. *Wikipedia.de*] dem „Wieben Peters Carsten“, einen Vornehmen der 48er „den Bart ausgerissen, daraus groß Unglück vermuthet worden“... mit 100 Marck Lübisich zu Frieden gewesen [als Buße]; davon berichtet vorstehendes Lied; vgl. Anton Viethen, Beschreibung und Geschichte des Landes Dithmarschen [...], Hamburg 1733, S.339 f.

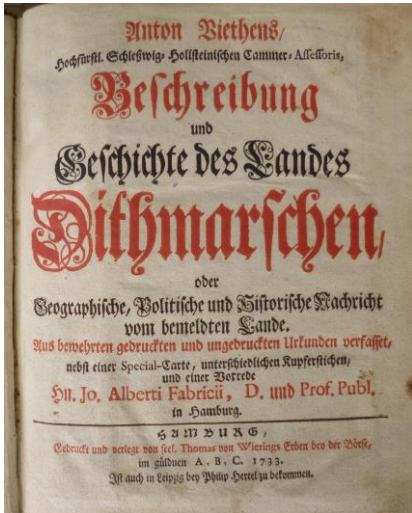
Dar is en nie Raet geraden to Gottorp up dem Schlate... Dithmarschen, 1404; DVA = Erk-Böhme Nr.234 (niederdeutsch nach Neocorus; Schlacht in der Hamme 1404 gegen Graf Gerhart VI. von Holstein [nach Steinitz fehlerhafter Abdruck]). - Abdrucke [ältere Quellen in Abschriften]: Detleff (1634); Viethen (1733 [siehe **Abb.** unten]); Neocorus, Chronik des Landes Dithmarschen, hrsg. 1827; Uhland Nr.169; Liliencron I Nr.45; Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder (1960) Nr.21; Steinitz Bd.1 (1954) Nr.1 (Dar is ein nie raet geraden to Gottorp up dem schlate... 1404; Neocorus, Dithmarscher Chronik, Ende 16.Jh.). – Notiz: Mit *Melodie des 17.Jh. nach Fritz Jöde (?); keine Aufz. – Vgl. „*Familiengeschichte*“ Otto Holzapfel [Oktober 2013]: Sosa Nr.174.976 = in direkter Linie 17.Generation = Claus von **Ahlefeldt**, geb. um 1359 auf Søggaard-Kliplew/Aabenraa [Finn Holbek = *finnholbek.dk/genealogy* = Personen-ID I 11896], gefallen 4.8.1404 bei Süderhamme in Dithmarschen als dänischer Bannerträger; verheiratet um 1388 mit Nr.174.977 Anna von Pogwisch, geb. um 1369 auf Bordesholm, gest. nach 1423. Er besitzt Søgård, wird 1381 und 1389 genannt, ist 1395 Ritter, ist 1397 bei der Landesteilung von Holstein dabei, bekommt 1398 von Herzog Gerhard Lundtofte/Kliplew als Pfand (er hat darauf ein Erbrecht nach dem Großvater seiner Frau Johan Limbek).

[Dar is en nie Raet:] Ahlefeldt wird in einem historischen Lied genannt, überliefert in der „Dithmarschen-Chronik“ des Neocorus [Johann Adolph Köster], Ende des 16.Jh., und aufgenommen von Wolfgang Steinitz in seine „Deutsche Volkslieder demokratischen Charakters aus sechs Jahrhunderten“, Bd.1, [Ost-Berlin: Akademie-Verlag, 1954, als Nr.1, „Was Hände gebaut, können Hände zerbrechen“: niederdeutsch „*Dar is ein nie raet geraden...*“ / Es ist ein neuer Anschlag geschehen zu Gottorp auf dem Schlosse... 5 Str. = „her **Claes van Alefelde**“ lässt ein festes Schloss bauen, unserem schönen Lande zur Schande. Die Dithmarscher meinen, was Hände gebaut, können Hände auch zerbrechen und wollen lieber sterben, als dass „der Holsteiner Übermut so sollte unser schönes Land verderben“. Das Lied wird nochmals erwähnt beim Sieg von 1500, wie Hans Detleff in seiner „Dithmars. histor. Relation“ [1634 ff.] berichtet, nämlich als ein „dithmarschen danc“ [Lied zum Tanz; über den Sieg von 1500, bei dem ebenfalls als dänischer Bannerträger ein Ahlefeldt ums Leben kommt, berichtet Steinitz Nr.3 = in diesem Register: De König wol to dem hertogen sprah...]. Graf Albrecht von Holstein und sein Bruder Gerhart VI., Herzog von Schleswig, unternehmen 1402 „mehrere erfolgreiche Plünderungszüge in Dithmarschen“. Zu Delbrügge bzw. bei Tensbüttel bauen sie die Marienburg als festen Stützpunkt. Die Dithmarscher Bauern versuchen vergeblich das Schloss zu stürmen. Doch am 5.August 1404 überfallen sie Herzog Gerhart bei **Süderhamme** (bei Süderholm) und erschlagen 300 Edelleute, darunter den Ritter Nicolaus von Ahlefeld (und z.B. [aus anderer Quelle] Wolf IV. von Pogwisch [Finn Holbek = *finnholbek.dk/genealogy* = Personen-ID I 18529], offenbar ein Verwandter von Ahlefeldts Frau). Danach wird Delbrügge geräumt und geschleift. (vgl. Steinitz, S.3 f.). – Vgl. Gerhard VI., Graf von Holstein und seit 1386 Herzog von Schleswig, gefallen 4.8.1404 in der Süderhamme (Dithmarschen). [...] 1 Jahr nachdem Graf Albrecht 1403 in einer Fehde mit den Dithmarschern ums Leben gekommen war, fand Gerhard mit der holsteinischen Ritterschaft in der gleichen Fehde den Tod. [...] = Wilhelm Koppe, [Artikel] „Gerhard VI.“, in: Neue Deutsche Biographie [NDB] Bd.6 (1964), S.267 [Onlinefassung] ... (Marienburg) kampflos an die Dithmarscher übergeben und von diesen anschließend zerstört [*Internet: marschundförde.de*].

[Dar is en nie Raet:] **Abb.** oben = *museum-albersdorf.de*; **Abb.** unten = **Viethen 1733** [mein Exemplar] und S.285 unten:



Im großen Landessiegel des Bauernfreistaates ist neben der "Landesheiligen" Maria rechts der hl. Oswaldus dargestellt. Er wurde in das Siegel aufgenommen, weil die Dithmarscher am Oswaldustag 1404 ein holsteinisches Angriffsheer in der Süderhamme bei Heide vernichtend schlagen konnten, wobei Herzog Gerhard und viele Adlige den Tod fanden.



Das ist en me Rath geraten,
 So Goitrop op dem Schlate
 Dat heft Herr Claus von Ahlfeld gedahn,
 Enen edlen Fürsten to bare,
 He let wol buen en grot Schlat,
 Unsem ehrlichen Lande to Grame,
 Da sprack sich Rulves Boycken Sohn,
 De Weste in unsem Lande,
 Dredt harto in stolten Dithmarscher
 Unsem Kummer willen wy wrecken
 Wat Händeken gebuet han,
 Dat können wohl Händekens tobrecken,
 De Dithmarscher reepen averlath
 Dat loden wy nu und nimmermehr,
 Wy willen drum wagen Hals en Goth
 Und willen dat gar umkeere.
 Wy willen drum wagen, beedes Goth en Bloth
 Und willen dar alle um sterben,
 Ehr dat de Holsten ehr Stermoth,
 Scholde unse Lande verderven.
 Wie nun die friedlichen Vorschläge derer benachbarten Städte, Lübeck und
 Hamburg, nichts verfangen wollen, anfolglich die Tagelohnungen fruchtlos
 abge-

[Dar is en nie Raet:] Der Text bei Viethen 1733 unterscheidet sich vom Text bei Umland/Liliencron/Steinitz in der Schreibung des Niederdeutschen, in den Namensformen „Claus von Ahlfeld“ [Steinitz usw. „Claes van Alefelde“] und „Rulves Boycken“ [Steinitz usw. „Roleffs Bojeken“], in der Str.2 „en grot Schlat“ [ein großes Schloss] gegenüber Steinitz usw. „ein gut schlot“, in der Str.5 „wy willen drum wagen, beedes Goth en Bloth“ gegenüber Steinitz usw. „wi willen daromme wagen goet und bloet“ und letzte Zeile der Str.5 „scholde unse Lande verderven“ gegenüber Steinitz usw. „so scholde unse schone lant vorderven“; insgesamt unwesentlich.

Dar steit ein Linde in genem Dael, oven is se groene... handschriftl. im 15.Jh.; DVA= DVldr Nr.130 Muskatbaum; *Datei Volksballadenindex* C 13; Wunderhorn Bd.1 (1806), S.356 und Bd.3 (1808), S.48 b= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Erk-Böhme Nr.141; John Meier, *Das deutsche Volkslied: Balladen*, Bd.1-2, Leipzig 1935-1936, Nr.45; O.Holzappel, *Das große deutsche Volksballadenbuch*, Düsseldorf 2000, S.266 (**Es steht ein** Baum in Österreich... [siehe dort]).

Darf ich zu deinem Preis nach treuer Sängers Weise... Verf.: Karl Friedrich Mächler (1763-1857) [DLL], vor 1802. Komp.: Friedrich Franz Hurka (1762-1805), 1802; Biel, 1804. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.146. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Darf mein Unglück niemand klagen, muss vertuschen meine Pein... *Franz Wilhelm Freiherr von Dittfurth, *Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh.*, Nördlingen 1872, Nr.52 (nach einer Liedflugschrift o.J.); *Liedflugschriften*. - Keine Aufz. im DVA. - muss verschweigen... *Kaiserliederbuch (1915) Nr.456 („Fränkisches Volkslied“).

Darf, schöne Maid, ich's wagen heut', dass ich lade fein dich zum Tanze ein... DVA = KiV. Verf.: Louis Lippmann (Hamburg 19.Jh.). Mehrere Liedflugschriften, u.a. Berlin Mitte 19.Jh.; Hamburg: Kahlbrock, 1871; Vegesack: Rohr, o.J.; Lübeck: Rathgens, o.J. (Verf.: L.Lippmann). - Vereinzelt Aufz. PO (1900), ME (um 1860), SH.

Darnaach viartausonk jaar as dar Adam hat geveelt... wohl um 1500 entstanden, auf „Zimbrisch“ [siehe *Lexikon-Datei* „Zimbrer“], einem altertümlichen Bairisch in einigen Sprachinseln nördlich von Verona; es ist das älteste, erhaltene „zimbrische“ Weihnachtslied; Text in: Wilhelm Baum, *Geschichte der Zimbrer*, Landshut 1983, S.56, und im Anhang dort S.99 nach Resch-Rambold, 1980; um **1600** erstmals aufgezeichnet und gedruckt in einem Katechismus 1842. - Vgl. auch Maria Heigl, *Cimbrisch-Baierische Siedlungen am Südhang der Alpen*, München 1974, S.79 f. (hier: Quelle unbekannt, aus Roana um 1500, von Hugo Resch „cimbrisch neu gefasst“, wird im Brauch zur Wintersonnenwende gesungen). – Vgl. *Hugo Resch – Alois Rambold, *Darnaach viartausonk jaar. Cimbrische Volkslieder im Weihnachtskreis*, Padua 1980, S.2 f. mit 10 Str. (Darnaach...) und *S.51 mit 5 Str.; Melodie-Aufzeichnung vom November 1970; „wohl um 1500 entstanden“ (S. IX), gedruckt 1842. – **Abb.** Beleg im Katechismus auf „Zimbrisch“ von 1842 (*Google Books*), vom Liedtext der Anfang auf der S.33:

DAR KLOANE
CATECHISMO
 VOR
Z' BÉLOSELAND
 VORTRÄGHET IN Z' GÄPRÉCHT
 VON SÍBEN KAMÉÜN
 UN
 A VIAR HALGHE GASANG
 —————
 IN SEMINÁRIEN
 VON PÁDEBE
 1842

HALGHE GASANG
 —————
 DE BÜARTENGHE
 VON JESU CHRIST
 Darnaach viartausonk jaar
 Az dar Adam hat gavelt,
 Ist kemmet af disa belt
 Dar ünzar libe Gott.
 Ear af dar belte kámmet,
 Un steet vor hörían his,
 Búartent von Maris,
 Zo ráicheren in mann.
 Kót von Engeln in Schafaru
 Baz gang in Betlem gamacht,
 Seü gíeent in de mittenacht
 Zo naighen z' halge Kint.
 De vennens da in an pearle
 Affan an mínsche hóbe,
 In an húdele gröbe.
 Un ist von Gott dar Sun!
 Gabáart in búnter-zít
 In armakót, un vrise,
 Z' óxle allóan, mit plise,
 Un z' esele 'haltens barm.

Das Allerschönste auf der Welt für Menschen groß und klein... Das Waiserl (Waise); DVA = KiV. Verf.: Carl Lorens (1851-1909) [DLL]. *Liedflugschriften, u.a. Wien um 1900. - Einzelte Aufz. VO (1935), *TI (1906), *BÖ, *UN (1955,1971), RU (Banat 1908). Inhaltlich ähnlich „Allein auf Gottes weiter Welt...“

Das alte Jahr vergangen ist... Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], ed. 1845; in *Kommersliederbüchern*; *Reisert, *Kommersbuch* (1896), S.66 f. („1841“); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.146. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Gleicher Liedanfang: *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.63. – Vgl. geistliches Lied: *Scheierling (1987) Nr.312.

Das alte Jahr vergangen ist, wir danken dir, Herr Jesu Christ...: *Marburger Gesangbuch* (1805) Nr.39 (Verf.: Joh.Steurlein [Steurlein]/ Jacob Tapius); *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.105; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.38 (GB Erfurt 1568 und Johann Steurlein, 1588); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.47 (6 Str.; Str.3-6 Steurlein? Str.1-2 GB Erfurt 1568 / Mel.: Johann Steurlein 1588,1609,1687 [versch. GB]); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.59 (GB Nürnberg 1568, Steurlein 1588).

Das Bauernleben, ich sags grad eben, ist wahrlich ein schundiges Wesen... Strobach, *Bauernklagen* (1964) Nr.28.

Das Bauernleben tut mich nicht freuen, drum mag ich keiner sein auf der Welt... *Strobach, *Bauernklagen* (1964) 235-247 Nr.10 (mit weiteren Hinweisen).

Das Baurenwerk ist nix mehr wert, der Handel hat sich bald verkehrt... #*Bauernklage*; DVA = *Erk-Böhme Nr.1547 (nur 1.Str.; nach Liedflugschrift Augsburg: Schultes, o.J. [um 1650]. Melodie handschriftlich um 1560); Liedflugschriften Augsburg: Schultes, o.J. [um 1620]/ Hannas, o.J. [um 1650 {um 1660}] - *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.17 a (nach Liedflugschrift Schultes mit 38 Str.); Strobach, *Bauernklagen* (1964) S.90-118 Nr.2 (mit weiteren Hinweisen). – Liedflugschrift Augsburg um 1660, vgl. dazu E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2018) Nr. Q-0616.

Das beste Bier im ganzen Nest, das schenkt uns Margret am Tore... DVA = KiV. Verf.: Otto Roquette (1824-1896) [DLL], ed. *Deutscher Musenalmanach*, Berlin 1851. Komp.: Karl Attenhofer (1837-1914) (DVA= *Or 92) [Frank-Altman, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983] und andere. - Abdrucke: *Kommersbuch* 1855 (Komp.: Robert von Hornstein, 1877); *Reisert, *Kommersbuch* (1896), S.237; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.148. - In *Gebr.liederbüchern* seit 1883.

Das beste Leben hab ich doch, ich kann mich nicht beklagen... #Eckensteher Nante; DVA = KiV. Aus der Posse „Staberls Reiseabenteuer“. Verf.: Louis Angely (1787/88-1835) [DLL]. - Abdrucke: Adolf Glaßbrenner, „Eckersteher“, Heft 1, Berlin o.J. (nach dem Vorbild einer Theaterfigur von Karl von Holtei, 1832); Deutscher Liederkranz, Osterode-Goslar 1846, S.64; *Johannes Koepp-Wilhelm Cleff, Lieber Leierkastenmann. Berliner Lieder, Bad Godesberg 1959, S.24 f.; Hans Ludwig, Altberliner Bilderbogen, Berlin 1965/ Gütersloh 1978, S.140-144; *Richter (Berlin 1969), S.41,131; *Lukas Richter, Mutter, der Mann mit dem Koks ist da, Leipzig 1977, S.94,170. - Liedflugschriften, u.a. Zwenkau 1833. - In Gebr.liederbüchern. – „**Berliner Eckensteher**“ nach Hosemann gedruckt bei Glaßbrenner [Glasbrenner], 1834; **Abb.** [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Eckensteher_Nante) „Eckensteher Nante“ [mit weiteren Hinweisen]:



Vgl. „Der Eckensteher Nante war seines Lebens satt...“ 5 Str., *Werner Hinze, Lieder der Straße. Liederbuch, Hamburg 2002, S.111.

Das Bettelmandl ging ins Betteln hinaus, er ging wohl für fein Bauers Haus... 7 Str., Prager Sammlung Nr. 871-872= Bw 44/12-15= A 231 384; Prag Nr.898= Bw 44/12-18= A 231 406; Prag Nr.900= Bw 44/12-20= A 231 408; Prag Nr.1165= Bw 74/XXX= A 231 584: *s Bedelmandl reißt vom Ungalound herauf... Informanten: Prokop Rothbauer, 1906, Chrobold, Böhmerwald, Josef Vögler, „Zimmermann und Musiker aus...“, 1906, Andreasberg, Böhmerwald. DVA= Erk-Böhme Nr.139.

Das Bier, das hat ein' schönen Schaum, vor halb vier gehn mer net ham [heim] (weil das Bier hat noch Fam [Schaum], vor Mitternacht gehn mer net ham.) Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Bier“

Das denkt niemand in viel Jahren, wie's jetzt geht auf Bauern los... #Bauernklage über das Papier-Stempeln [Abgaben auf z.B. Kalender und amtliche Schreiben]. *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.29 [Verf.: Maurus Lindemayr, 1723-1783, in oberösterr. Mundart- hier in der Schriftsprache! Vgl. Strobach, Bauernklagen (1964), S.299-301]. Vgl. *Einzelstrophen-Datei* „stempeln“: Bezieht sich auf die staatl. Zulassung. Stempelpapier als Abgabe war Anlass zum Ärger Behörden gegenüber: Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.7 „**Wer hat's g'hört** vor hundert Jahren: wie's jetzt geht auf Bauern los...“ Str.4: ...hab just drin gelesen aufs best', haben mir mein Kalender genommen, weil er net gestempelt g'west. = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.72 Nr.394. - *Historische Volkslieder II (2004) Nr.7. – Vgl. Stempel auf Spielkarten in Württemberg **1735**: Steiff-Mehring (Württemberg 1912) Nr.139 [Einzelbeleg; mit weiteren Hinweisen].

Das Dienäl steigt aufm Züssälbaum, juhe Züssälbaum, sie schauät wo der Tag hergäng... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.262 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.461 Nr.664. – Im DVA keine weiteren Hinweise.

Das Diandl wachst auf wia das Groamatl und just net so lang als wia's Heu... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.8 (abgedruckt Aufz. von 1870; Verweis auf Aufz. von 1907); Verweise auf: Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S.388; F.Stöckl, Steirische Volkslieder, Graz o.J., S.25 f. - Ergänzungen DVA: Als Einzelstr. und Vierzeiler vgl. Vater, wann gibst mir denn 's Hoamatl [Heimat, Erbteil], Vater, wann tust mirs überschreiben; das Dirndl wächst her wie 's Groamatl [Grummet, Heu der nachwachsenden, zweiten Grasernte], ledig mags nimmer bleiben. O.Holzapfel, *Einzelstrophen-Datei*, Str.Nr.2083= O.Holzapfel, Vierzeiler-Lexikon,

Bd.5, Bern 1994 (Studien zur Volksliedforschung,11), S.50 f.: DVA = Mapped Gr VII b [Schnaderhüpfel, Vierzeiler] Sammelmappe „Vater“= Aufz. (*FR),*BY (um **1840**; siehe: *Einzelstrophen-Datei*) und *TI,SZ,OO,*NÖ,*ST,KÄ,BÖ,(*)MÄ.

Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.247 (Kärnten); Lexer [Wörterbuch 1862], Sp.183; Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S.248; *Erk-Böhme Nr.1009 Str.3; Hörmann (Schnaderhüpfel 1894) Nr.520; G.Queri, Bauernerotik, München 1911, S.36; *Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) 1, Nr.166 Str.1; (*E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östlichen Böhmen XI, 1911, S.206, Str.3; *Zupfgeigenhansl [Wandervogel], 3.Auflage, o.O. 1910 [1.Auflage 1908], S.94 f. [Z' Lauterbach han i mein Strumpf verlor'n... „Oberbayrisch“], Str.3 [Vater, wann gibst't mir denn's Heimatel, Vater, wann lass't mir's verschreiben? S' Deandl wachst auf wie es Grummatel, lediger will's nimmer bleiben.] = 155.Auflage, Leipzig 1930, S.209 [Z Lauterbach hã i mein Strumpf verlor'n... Str.3 wie oben, leicht veränderte Schreibung, „Oberbayrischer Ländler“] = [Neuausgabe] Der Zupfgeigenhansl, Mainz 1981, S.257, Str.3 [„Oberbayrischer Ländler“]; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.1557; *Rauscher (Waldviertel 1926), S.99; *Schmidkunz (1938), S.99, Str.1; Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 12 (1963), S.50; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.223,Str.3; vgl. *Nützel (Franken 1987) Bd.1, S.601,Str.1 (Mädchen schwanger); *G.Haid, „Heimatlieder“, in: Der Vierzeiler 11, 1991 [Graz] Nr.1, S.8. - Auch als Str. in „Z'Lauterbach...“ Erk-Böhme Nr.1009-1010 mit umfangreicher Überl., vgl. zu Vierzeiler Nr.109 (Tirol 1829) und Nr.739,1012. Zitiert in Ludwig Thoma (1867-1921) „Der Wittiber“, Ausgewählte Werke, Bd.3, Romane, 1960, S.72.

Das Dirndel hat Zahnerl so weiß wie Schnee... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Zahn“

Das Dirndel in der Nachbarschaft schaut mich gern an... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Nachbar“

Das Dirndel ist sauber, vom Fuß bis zum Kopf... Kropf; siehe: *Einzelstrophen-Datei* „sauber“

Das Eichhorn und die Eichörnin warn lange Zeit ein Herz, ein Sinn... 13 Zweizeiler, hochdeutsche Fassung nach Kuhländisch bei L.Erk; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.36 f.

Das Ellenmaas und das bei der Näherin ist, bedeutet die Säulen, Herr Jesu Christ! O edle Seele mein... / Das Tuch... bedeutet das Schweißstuch / Schere: Zangen / Fingerhut: Krone / Nadel: Spieße / Zwirn: Stricke / Wachs: die Galle / Küfelein: Schwamm... o Mensch, betracht' das bitt're Leiden sein! *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.325 (8 Str.).

Das Elsass ist das schönste Land, das kam aus Gottes Schöpferhand... DVA = KiV. Verf. J.H.S. (XXX), Marlenheim/Elsass, um 1826. - Abdrucke: Mündel (Elsass 1884) Nr.234; *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.166. - Vereinzelt Aufz. EL (1909). - Liedflugschrift o.O. 1826.

Das Ende muss die Werke krön', es kann das Schöne noch verschön... DVA = KiV. Berliner Liedflugschrift o.J. als einziger Beleg.

Das Essen, nicht das Trinken bracht uns um's Paradies... Verf.: Wilhelm Müller (1794-1827) [DLL], vor 1820. Komp.: Friedrich Schneider (1786-1853) und Bernhard Klein (1793-1832), ed. 1844. In Kommerliederbüchern; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.150. - Keine Mapped im DVA; keine Aufz.

Das freie Wort von Ort zu Ort, in jedem Munde das freie Wort!... DVA = KiV. Verf. und Komp.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1848. - Abdruck: Auswahl deutscher Lieder, Leipzig 1844, S.134 f.; *Einzelbeleg Hoffmann von Fallersleben, 1848.

Das Gamseinschiaßn is mei Freud im Wald und auf greaner Haid, wia lustig ist es auf der Alm... Wilderer verkauft Prinz Johann eine Gams; *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.66. - *VMA Bruckmühl*: *Mautner, Salzkammergut (Steiermark 1918), S.123 ff.; vgl. Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 5 (1956), S.21 f.; in der oberbayer. Volksliedpflege gebräuchlich. - Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Das ganze Dorf versammelt sich zum Kirmestanz in Reihen... Klagelied eines Bauern; DVA = KiV. Verf.: Johann Martin Miller (Ulm 1750-1814 Ulm) [DLL], 1772/1773, ed. Göttinger Musenalmanach für 1773 (hrsg. von F.W.Gotter und H.Chr.Boie). - Abdrucke: Vermischte Bauern-Lieder, Kempten 1776, S.137-140; Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.261 und (1815) Nr.370; *Böhme, Volkst. Lieder

(1895) Nr.476 (Mel.: Mildheimisches Liederbuch 1799); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.258; Alfred Kelletat, Der Göttinger Hain, Stuttgart 1967/1979, S.139-141 (Millers Gedicht; Verweis auf Komp. von Weiß und Schubart [vor 1783] und auf Lit.: Heinrich Kraeger, J.M.Miller, ein Beitrag zur Geschichte der Empfindsamkeit, 1893); *Traut, Sammlung Steiner, 1996 (Thüringen um 1790/1800), S.102 (Komp.: Schleicher, 1856); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.151 und Meier, KiV Nr.39. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1790 und vielfach auf Liedflugschriften, u.a. Steyr: Wimmer, o.J. [um 1780]/ Greis; Wien: Heiligenstadt 1792/Eder, 1807; Fliegende Volksblätter, Bayreuth 1797; Delitzsch o.J.; Berlin: Littfas/ Zürrngibl, 1809,1822; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Frankfurt/Oder; Hamburg: Drehorgellieder Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Prag 1828; Sammelband o.J. im DVA= V 1 1151, St.7; BI 5547 (15 Str.; Frankfurt/Oder und Berlin: Trowitzsch, o.J.); Reutlingen: Fischer und Lorenz, o.J.; mehrfach als Tonangabe 1788,1799; Verweise auf sehr viele weitere Liedflugschriften.

Das gibt's nur einmal. Das kommt nicht wieder..., siehe: Wein' ich? Lach' ich? Träum' ich?, das ist zu schön um wahr zu sein...

Das Gläschen das muss wandern... siehe: Ich nehm mein Gläschen in die Hand...

Das Glas in der Rechten, die Flasch in der Linken... Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], ed. 1831. Komp.: Konstatin Decker (1810-1878). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.152. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Das Glöckerl im Turm, das hat einen schönen Klang... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „schön“

Das Glöcklein klingt, der Morgen graut, da wird's im Bergmannshüttchen laut... Sächsischer Bergreyhen [altertümelnde Bezeichnung]; DVA = KiV. Verf.: Moritz Döring (1798-1856) [DLL]. - Abdrucke: Ignaz Rudolf Günther, Bergmännische Phantasiegemälde, Prag 1841, S.9; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.271 (Einzelstr. „Glückauf! du holdes Sonnenlicht...“); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.153 und Meier, KiV Nr.40. - Keine Aufz.

Das Glück braucht mich wie einen Ball und wirft mich auf und nieder... vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1906 (Zwickau: Göpner, 1649; vgl. Andreas Hammerschmidt, Weltliche Lieder oder Liebesgesänge Bd.2, 1643; auch in *Tabulatur-Buchlein, Riga 1632, Nr.40).

Das Glück lag in letzten Zügen und wollte von der Erde gehn... *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.38= *Sperontes [Johann Sigismund Scholze, 1705-1750; DLL], Singende Muse an der Pleisse, Leipzig 1736, Nr.63; *Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von E.Buhle-H.J.Moser (1958), S.18. Vgl. L.L.Albertsen, Der Schenkin unschuldiger Zeitvertreib [18.Jh.], Aarhus 1971, Nr.25. - Keine Aufz. im DVA.

Das Gold ist ein Tyrann für jeden Untertan... DVA = KiV. Mehrfach auf Liedflugschriften, u.a. Hamburg: Kahlbrock, vielfach 1861 bis 1874. - Einzelne Aufz. *BY (1865), SW.

Das Grab ist leer, das Grab ist leer! Erstanden ist der Held! Das Leben ist des Todes Herr, gerettet ist die Welt! ... 10 Str., Melodiehinweis: Lobt Gott ihr Christen allzugleich...; Verf.: Matthias Claudius (1740-1815) [DLL], ed. 1811; vgl. Matthias Claudius, Werke in einem Band, hrsg. von Jost Perfaß [1969/1985], Zürich o.J. [1990], S.675-677 (und Anmerkungen S.1040; Abdruck auch in Friedrich Schlegels „Deutsches Museum“ 1, 1812, Heft 4, S.330; kein Hinweis auf Vertonungen oder Nachleben).

Das Grab ist tief und stille und schauerhaft sein Rand... DVA = KiV. Verf.: Johann Gaudenz Freiherr von Salis-Seewis (1762-1834) [DLL], **1783**, ed. Göttinger Musenalmanach 1788. Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), ed. 1797; Hans Georg Nägeli (1773-1836), ed. 1797; Zumsteeg; Franz Schubert (1797-1828), 1815, und viele andere. In lateinischer Sprachform von Friedrich Haug, 1829. - Abdrucke: Liederbuch für Freunde des Gesangs, Ulm 1791; Blumenkränze, Bremen 1809; Justinus Kerner, Reiseschatten, Heidelberg 1811, S.227 (Noch war der ganze Saal in Entzücken verloren, der Schwanist spielte die Melodie 'das Grab ist tief und stille'); evangel. GB Zweibrücken 1823, Nr.497 (5 Str.); als Tonangabe verwendet in: Hoffmann von Fallersleben, Unpolitische Lieder, Hamburg: Hoffmann und Campe, 1840. Neudruck Gifhorn 1987, S.168 (Ihr lieben guten Herzen...); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.777 (Komp.: Hans Georg Nägeli, 1822 bzw. 1797); Friedlaender, Das deutsche Lied 18.Jh. (1902), S.410 f.; Stemmle (1938), S.143; A.Elschenbroich, Aufklärung und Empfindsamkeit. Deutsche Literatur im 18.Jh., München o.J. [1960/1990], S.525 f. (5 Str.; ...deckt mit

schwarzer Hülle ein unbekanntes Land/ Lied der Nachtigallen/ verlassene Bräute, Waisen klagen/ nur hier ersehnte Ruhe, dunkle Pforte in die Heimat/ armes Herz erlangt wahren Frieden) und Anmerkung S.799; Schochow, Schubert (1974), S.487; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.154; Challier (1885), S.323. - Klaus Beitzl, „Totenwacht und Totenwachtsingen in Vorarlberg“, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 19 (1970), S.20 ff., bes. S.34 Nr.4, *S.40 f. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1791; auf Liedflugschriften, u.a. 1832; handschriftl. *o.O. (1811, um 1815), BY (um 1860), BG (o.J.). - Einzelne Aufz. *SL,*NW,FR, *BA (1931), EL, SW (1848,1887), *BÖ.

Das größte Portemonnaie hat Ludwig, hat Ludwig, der Bügel ist zwar entzwei... DVA = KiV. - Abdrucke: vgl. *Tappert (1889), S.49 f.; *Richter (Berlin 1969), S.138, 364 f. und Abb. nach S.272; *Lukas Richter, Mutter, der Mann mit dem Koks ist da, Leipzig 1977, S.153. - Liedflugschriften u.a. Hamburg: Kahlbrock, 1866. - Aufz. PO, ME (um 1860), als Soldatenlied (1903).

Das größte Unglück hier auf Erden ist, wer nicht sieht das Tageslicht... Trauerarie für einen Blinden; Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch, o.J. [Mitte 19.Jh.]. - Keine Aufz. im DVA.

Das Große mag sich loben und lieben jedermann... Lob der kleinen Frau; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Wilhelm Aletter (?) (1867-1934) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] oder Adolph Peist [nur Verf.]. - Abdrucke: Hoheit amüsiert sich, Berlin 1900, S.6 f.; *Richter (Berlin 1969), S.401-403. - Liedflugschriften „Das Große mag besingen/ mag lieben und loben...“, u.a. um 1850, Hamburg 1855 und 1874, Berlin. Auch Parodie von „Pius von Ascalon“ auf Liedflugschrift „Das Klein...“ o.O.u.J. - Aufz. PO,*SH,NW,RP,FR,*LO, *SW (um 1885), PL.

Das Heiraten ist eine kitzliche Sach... Liedflugschriften Steyr: Greis, o.J. [1802-1832]; Hamburg: Zimmer, 1807; Berlin: Littfas, o.J.; Hannover um 1810. - Keine Aufz. im DVA.

Das Herbstlaub fällt zur Erde nieder, schon wird es düster, rau und kalt... DVA = KiV. Einzelaufz. *NW (1925), VO (1935); vgl. Challier (1885), S.651.

Das Herz gehört dem Vaterland und unser Hab und Gut... DVA = KiV. - Abdruck: Illustriertes Taschenliederbuch, Reutlingen o.J. [um 1880], S.46. - Einzelaufz. SW (1942).

Das Herz im Leibe tut mir weh, wenn ich der Väter Rüstung seh... Rüsthaus in Bern; Verf.: Friedrich Leopold von Stolberg-Stolberg (1750-1819) [DLL], ed. Stolberg, Gedichte 1779. Neben anderen Gedichten Stolbergs in Johann Caspar Lavaters „Schweizerlieder“, 4.Auflage Zürich 1775. Vgl. Alfred Kellertat, Der Göttinger Hain, Stuttgart: Reclam, 1967/1979, S.204 f. (Stolbergs Gedicht). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Das Herz tut mir so weh- Marie, wenn ich auf Posten steh- Marie... DVA = KiV. Verf.: A.de Nora (Anton Alfred Noder, 1864-1936) [DLL]. - Einzelaufz. *BA (1934).

Das Herz, von Kummer tief gebeugt, hält an der Hoffnung fest... Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, vielfach 1861 bis 1873. - Keine Aufz. im DVA.

Das Hirtenmadel mag ich nit, das hat ja keine Wadel nit... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Wade“

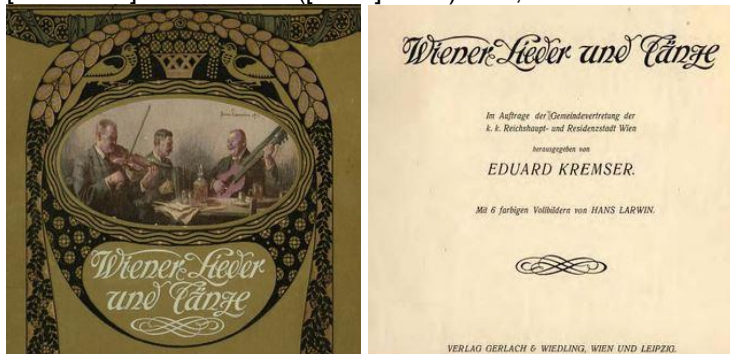
Das Interim ich nicht annimm' und sollt' die Welt zerbrechen... 1548/ nach dem Schmalkaldischen Krieg; DVA = Gr II; - Einzelaufz. *HE (handschriftlich o.J. in Kanzleiakten aus Waldeck). – Hinweis auf Liedflugschriften (Bern: Apiarius, 1532 [?]) mit Verf.namen (Janus Zymaius, Wolfgang Musculus). - Vgl. G.Bossert, in: Germania 30 (1885), S.213 (handschriftlich 16.Jh. aus dem Stadtarchiv Dinkelsbühl). – Hinweis auf „Selig ist der Mann, der Gott vertrauen kann und willigt nicht ins Interim, denn es hat den Schalk hinterim“ (Augsburg 1548). „#Interim“: Versuch eines provisorischen Ausgleichs zwischen kathol. und protestant. Interessen; wurde von beiden Seiten heftig abgelehnt. - Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.74-77. – Weitere Lieder zum Interim siehe: Liliencron (1865-1869) Nr.569 bis 572.

Das ist alles eins, das ist alles eins, ob ich Geld hab oder keins... DVA = KiV. Aus der Komödie „Die Büchse der Pandora“, erste Aufführung Leopoldstädter Theater, Wien 1818. Verf.: Wilhelm Blum (das ist: Wilhelm Klingensbrunner, Wien 1782-1850 Wien) [DLL: Klingensbrunner]. Komp.: Johann Fuß (1777-1819)= DVA *Or 502 [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. Übernommen in „Der lustige Fritz“ am gleichen Theater 1818 (Verf.: Karl Meisl) mit Ferdinand Raimund in der

Hauptrolle, der bei den folgenden Aufführungen immer neue Strophen erfindet. Bis 1850 auf dem Spielplan der Wiener Bühnen; noch 1876 gab es eine Zusatzstrophe auf das Wiener Hotel Sacher. Erfolgreiches #Theaterlied: in Berlin 1822 als „nagelneues“ Lied gehört. Der Form nach zweizeiliges Couplet mit Refrain, zusammen ein Vierzeiler, dazu eine Walzer-Melodie. – Nicht in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters.

[Das ist alles eins:] Abdrucke: G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891), S.265 Nr.294 a-b; *Bender (Baden 1902), S.239 f. Nr.101; *Marriage, Baden (1902) Nr.218; *C.M.Ziehrer, Wiener Musik, Leipzig o.J. [um 1900] Nr.23; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.132; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.255; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.176; *Max Böhm, Volkslied, Volkstanz und Kinderlied in Mainfranken, Nürnberg 1929, Nr.173; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.689; *S.Schnabel, Das Wienerlied, Wien 1949, Nr.9; *R.Link, Waldlerisch g'sunga, Heft 2, Grafenau [Bayer. Wald] 1953, S.31; Jonas Köpf, Suppinger Liederbuch, Stuttgart 1953, Nr.61; *Hartmann Goertz, Alte Wiener Lieder, München o.J. [um 1959], S.16 f.; Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.130.

[Das ist alles eins:] Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1828. - Auf Liedflugschriften, u.a. Zwenkau 1833; mehrfach: „Mir ist alles eins...“ und „Uns ist alles eins...“ (Liedflugschriften 1831 und 1833); „Es ist alles eins...“ Liedflugschriften Wien: Fritz= DVA *BI 8149; Wien: Moßbeck *BI 8688,9122; Wien: W.Hendl, 19.Jh., BI 7968; *BI 11 937 „Es is alleseins (!), ob ma Geld haben, oder kein's...“ Wien: Fritz, o.J. [1880er Jahre], 14 Str.; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J. „Es ist mir alles eins...“; Delitzsch o.J. - Typisches #Wiener Lied (seit Eduard Kremser, 1911 [*Eduard Kremser, Wiener Lieder und Tänze, Bd.1, 1911, S.28; **Abb.** = Titelblatt und Einband] vielfach aus mündlicher Überl. [hier nicht notiert]. - Vgl. L.Schmidt, in: Das deutsche Volkslied 38 (1936), S.154-155; E.Weber, in: [Zeitschrift] Bockkeller 3 ([Wien] 1997) Nr.1, S.6-7.



Das ist der dunkelgrüne Wald, wo wir gespielt vor Jahren... DVA = KiV. Verf.: Theodor Souchay (1833-1903) [DLL]. - *Aufz. 1978 [gesungen um 1950/55].

Das ist der Tag, den Gott gemacht hat aus Barmherzigkeit und Gnad... *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.41,42. - *alt-kathol. GB 1881 Nr.161. – Vgl. dänisch „Denne er Dagen, som Herren har gjort! Den skal hans Tjener fryde...“ 4 Str., Kirchenlied von N.F.S. Grundtvig, nach „Sang-Værk til den danske Kirke Bd.I, 1837 = Erling Nielsen, Hrsg., Danske Salmer, København 1965, S.159 f. [kein Hinweis auf eine mögliche deutsche Vorlage].

Das ist der Tag des Herrn! Ich bin allein auf weiter Flur... Schäfers Sonntagslied; DVA = KiV. Verf.: Ludwig Uhland (1787-1862) [DLL ausführlich], 1805, ed. Seckendorfs Musenalmanach für 1807. Komp.: Conradin Kreutzer (1780-1849), 1821, und viele andere. - Abdrucke: *Philipp Wackernagel, Tröstensamkeit in Liedern, Frankfurt/Main 1867, Nr.69 (Komp.: Lenz); Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.276 (Verweis auf Kreutzers Mel.); *Volksliederbuch für Männerchor [Kaiserliederbuch], Partitur, Leipzig o.J. [1915] Nr.105; *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.226-228 (Das ist der Tag des Herrn...; Uhland/ Satz von Felix Mendelssohn Bartholdy); Ludwig Uhland, Gedichte, hrsg. von Erich Seemann, Lahr 1949, S.90 f.; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.168; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.155. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1835 (Komp.: zumeist Kreutzer, vereinzelt Mendelssohn); Liedflugschriften, u.a. Hamburg: Kahlbrock, 1871/74. - Einzelaufz. SW. - MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach swa-leipzig.de, Dez. 2016) MWV J 4 Sonntagslied / Sonntagsmorgen / Morgenlied.

Das ist der Wifflampröhr [Vive l'Empereur!], der schreckliche Napoleon... Napoleon III. (1808-1873) [regiert 1852-1870]; DVA = Gr II; Abdrucke [keine Belege in der Mappe]: Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Historische Volks- und volkstümliche Lieder des Krieges von 1870-1871 [erster Teil], Berlin 1871, S.42 f. Nr.29 (Melodie-Hinweis: Ein Jäger aus Kurpfalz); Weltkriegs-Liedersammlung, Dresden 1926. - Einzelaufz. HE (o.J.), FR (nach 1871), EL (1911). – [Str.4] „Der Lulu [der kleine Sohn Louis Napoleon] fürchtet sich so sehr, er schlüpft dem Papa in den Frack...“. – Vgl. [Einzelstr.:] „Lulu... bleib in deinem Stübchen...“ (RP 1870). - Bänkelsang und Moritat. Ausstellungskatalog, Stuttgart 1975, S.122/124, Katalog-Nr.85, und Abb. S.59 (Verf.: Adolf Neef, 1823-1893, oder dessen Sohn Alfred, 1857-1905, um 1870/71; nach der Melodie „Ein Jäger aus Kurpfalz“ in Wolfach bis 1935 gesungen.

Das ist halt meinem Vater sein einziger Trost, dass ihm, so lang ich leb, sein Geld nit verrost'. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Geld“

Das ist im Leben hässlich eingerichtet, dass bei den Rosen gleich die Dornen steh'n... Refrain: Behüt' dich Gott! Es wär' so schön gewesen. Behüt' dich Gott! Es hat nicht sollen sein; DVA = KiV. Verf.: Joseph Victor von Scheffel (1826-1886) [DLL], Weihnachten 1853 auf Capri entstanden. Übernommen in die Oper „Der Trompeter von Säckingen“ 1870, Komp.: Victor Nessler (1841-1890); viele andere Komp. - Nachweis: Hoffmann-Prahl Nr.156. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1887. Liedflugschriften, viele Liedpostkarten. - Einzelaufz. PO,SL,BR,HE, BY (um 1858), *SW,*UN,SK,*RL. - Parodien: Behüt dir Jott, et war zu schön jewesen, behüt dir Jott, et hat nich sind gesollt! (Berlin 1893). Behüt dich Gott, es war so schön in Gnesen, behüt dich Gott, wie wirds in Posen sein? (Berlin 1893). – Vgl. [Lied dort erwähnt mit dem Refrain] KLL „Der Trompeter von Säckingen [!]“, ed. Stuttgart 1854; die 299.[!] Auflage 1913. – Victor von Scheffels Versepos „Der Trompeter von Säckingen“, ed. 1854; seit um 1900 dient der Trompeter der Tourismusindustrie. Seit 1985 gibt es ein entspr. Museum, seit 1990 ein jährliches Festival. Die Figuren des Epos, Werner und Margaretha, lebten historisch im 17.Jh. (vgl. gemeinsamer Grabstein am Münster); Scheffel verbindet damit autobiographische Eindrücke von Säckingen, wohin er 1850 kam. – **Abb. Liedpostkarten**, o.J. / Internet-Angebot *akpool.de* (2016):



Das ist kurz und das ist lang, und das ist die Schnitzelbank... #Schwell-Lied (Verlängerung durch Aufgreifen der vorhergehenden Strophe und inhaltlich variierende Weiterführung); DVA = Gr XII. - Abdrucke: *L.Erk, Neue Sammlung deutscher Volkslieder, Berlin 1845, Nr.46 (Lied beim Pfänderspiel: Das ist kurz und das ist lang...); Frischbier, Volksreime (Ostpreußen 1867) S.246 f.; Das Bayerland 1 (1890), S.395 (Dös is dick und sö is dünn... Nürnberger Kinderspiel); *Böhme, Kinderlied (1897), S.666 f. Nr.610 (mit Spielbeschreibung); *deutsch-amerikanische Liedflugschrift Buffalo N.Y., 1906, „Ei du schöne Schnitzelbank...“; *J.Lewalter-G.Schläger, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel, Kassel 1911, Nr.976; *Seemann, Schwaben (1929) Nr.46,47; *Karl Wehrhan, Frankfurter Kinderleben [...], Wiesbaden 1929, Nr.65 (mit Zeichnungen); *Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.428 (...Gartenhaus); vgl. J.Bolte, Das Lied von der Hobelbank, in: Zeitschrift für Volkskunde 11 (1931), S.178-180; O.Stückrath, Nassauisches Kinderleben [...], Wiesbaden 1931, Nr.3704; *G.Schulten, Der große Kilometerstein, 1934, S.37 (#*Ist das nicht ne Hobelbank...*); *M.Thill, Singendes Volk [Luxemburg], 1937, Nr.272 (Bei dem Mondenschein.../ Ist das nicht eine Leberwurst...); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.561. – **Abb.** „Schnitzelbank“ = Hobelbank:



Man sitzt auf dem Bock, mit dem Fußpedal wird das Schnitzobjekt fixiert; mit einem Messer mit Doppelgriff für beide Hände schnitzt man...

[Das ist kurz:] *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.75 (Ei du scheene Lichtputzscher.../ Bei dem Mondenschein steigt man mit der Leiter zum Fenster herein...); *J.Künzig, Volkslieder aus Deutsch-Mokra [Beiheft zur Schallplatte], Freiburg o.J., S.50 (Ist dås nicht dås Gartenhaus...); *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.115 (Gartenhaus); *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 2, München 1993, S.10 f. (Is des net die Hobelbank...). - Zusätzlich Belege in anderen Sprachen; vielfach Sekundärliteratur; einige Aufz. - Siehe **Lexikon-Datei**: #Schnitzbank. Vgl. Dies ist kurz, und das ist lang, das ist eine Drechselbank...; drum so will ich drechseln... ernstes Kunstlied über den Handwerker; Verf.: Friedrich Wilhelm Eichholtz (1720-1800) [DLL]. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.691 [Im Register: Das ist...].

Das Jagen, das ist ja mein Leben, dem hab ich mich gänzlich ergeben... Wildschütz; DVA = *Erk-Böhme Nr.1464. Seckendorf, Musenalmanach (**1808**), S.61 f. „Ein Wildpretschütz, das ist mein Leben...“; Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.700 f. [Abschrift aus Seckendorf 1808; „mündlich aus Schwaben“], Bd.2 (1989), S.99 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.310; Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.296 (Das Schießen, das ist ja mein Leben! dem hab' ich mich gänzlich ergeben... 6 Str. [auch notiert bei: **Das Schützen** [Schießen] das ist ja mein Leben... [siehe dort]); Meier, Schwaben (1855) Nr.90; Mündel (Elsass 1884) Nr.186; Hruschka-Toischer (Böhmem 1891) Nr.240; Wolfram (Hessen 1894) Nr.337; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.200; *Pinck, Weisen Bd.1 (Lothringen 1926), S.181 f.; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.299; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.179; *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.85 (Hinweise auf Belege im Elsass seit 1840); *Strobach (1984) Nr.91; *Brandsch Bd.3 (Siebenbürgen 1988) Nr.77; *Anderluh (Kärnten) V (1993) Nr.34 (mehrere Varianten). - Vielfach aus mündl. Überl. [hier nicht notiert]. - Liedflugschriften Wien: Moßbeck, o.J.; Berlin; Hamburg.

Das Jahr ist gut, Braunbier ist geraten, drum wünsch ich mir nichts als dreitausend Dukaten, damit ich kann schütten Braunbier in mein Loch; und je mehr ich davon trinke, desto besser schmeckt's noch... DVA = *Erk-Böhme Nr.1169 (um **1824**, aus student. Kreisen, in Kommersliederbüchern); vgl. DVA= Gr VII b Das braun Bier... (Vierzeiler Nr.239= Bier) und Gr VII b Gott Vater, Gott Vater muss selber lachen... (Vierzeiler Nr.829=Gott); siehe: **Einzelstrophen-Datei** „Bier“. - Aus mündl. Überl. RP (um 1830/40), TH (um 1840), *FR (1876,1911), EL,*LO, *UN (1978,1979). - *E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.9, 7 Str. = CD VMA „Schenkt's a Maßerl Boarisch ei...“, Bruckmühl 2020, Nr.5.

Weitere Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.210; Walter (1841) Nr.154; Bernhadi (1847) Nr.234; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.426; Josef Pommer, Blattl-Lieder, Wien 1910, Nr.41; E.K.Blümml, Schottkys Volksliedernachlass, Wien 1912, Nr.47; *W.Deutsch, Lieder und Tänze aus Niederösterreich, o.J., Nr.29 (Das Jahrl war prächtig, der Wein ist geraten... nach einer Liedflugschrift von 1811); die Datierung „1811“ wohl [verfrüht] nach Wolkan, Bd.2, 1926, S.90, auch nach Kranawetter Liedflugschrift Steyr: Greis, o.J. [1806-1832] mit „Das Jahrl war prächtig, der Wein hat geraten...“; Erfreut euch ihr Brüder, der Wein ist geraten... *Strobach (1987) Nr.156 b; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.157. - Liedflugschriften Straßburg 1830,1884; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829] (Das Jahr ist gut und der Wein ist geraten...). - Das Jahrl war prächtig... Strobach (1987) Nr.156 a (nach Liedflugschrift Steyr: Greis, o.J. [zwischen 1827 und 1843]. - VMA Bruckmühl: Liedflugschrift Steyr: Greis o.J. (Das Jahr [!] war prächtig, der Wein hat geraten...).

Das Jahr ist hingeschwunden wie Schaum im wilden Bach... DVA = KiV. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.211. - Einzelaufz. BA (um 1860), SW (1887).

Das Kalbsfell klingt, der Landsknecht schwingt... DVA = KiV. - *Fritz Sotke, Fahrtenlieder, Hagen i.W. 1923, Nr.10 (ohne Angaben). Landsknechtslied aus der Bündischen Jugend. - Keine Aufz.

Das Kanapee ist mein Vergnügen, worauf ich mir 'was Gutes tu.../ da mag ich sitzen oder liegen... DVA = KiV. - Abdrucke: Als der Großvater die Großmutter nahm, Leipzig 1887, S.238-240 (Auflage 1905, S.252); Max Friedlaender, „Das Lied vom Kanapee“, in: Vierteljahresschrift für Musikwissenschaft 10 (1894), S.203-215; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.710 (Mel. TH um 1840 und BR 1852; versch. Textfassungen und Varianten; älterer Text **1740**, erweitert vor 1750); Emil Soffé, Das Raigener Liederbuch [um 1745], Brünn 1897, S.10.

[Das Kanapee ist mein Vergnügen:] Bender (Baden 1902) Nr.172; *Marriage, Baden (1902) Nr.211; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.114; vgl. A.Kopp, in: Hessische Blätter für Volkskunde Bd.5 (1906), S.22 f. (Liebesrosen 1747); Max Friedlaender, Commersbuch, Leipzig 1911, Nr.28; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.253; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.184; *Richter (Berlin 1969), S.403 f.; *Lukas Richter, Mutter, der Mann mit dem Koks ist da, Leipzig 1977, S.104; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.179 (seit 1840); *Reinhard Mey, live [Schallplatte] 1970; Reinhard Mey, Ich wollte wie Orpheus singen, Bad Godesberg o.J., S.9; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.172 [mit weiteren Hinweisen]; *Gäih, sing ma oans! Ein Liederbuch des Bezirks Oberpfalz [1998], 8.Auflage Regensburg 2020, S.38 f. (**Und will** mich einst ein guter Freund besuchen... / auf dem Kanapee sterbe ich / im Jenseits fehlt mir mein Kanapee / geh ich zum Herrgott, will..., der schmeißt mich raus: In unserem Himmelreich da ist kein Platz für ein altes Kanapee; aus dem Oberpfälzer Volksmusikarchiv, o.J.); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.149 und Meier, KiV Nr.363. – **Abb.** Empire-Kanapee, um 1810:



[Das Kanapee ist mein Vergnügen:] Häufig auf Liedflugschriften, u.a. Berlin: Zürngibl [um 1810/30]/ Trowitzsch; Hamburg: Drehorgellieder Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Nürnberg um 1800; Wien: Eder 1827 (DVA= BI 6344); o.O. 1831; Straßburger Bestand; Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; Glückstadt 1873. - Auch: #**Will mich einmal** ein guter Freund besuchen, so soll er mir willkommen sein...“ Sammelband Karl Tannen (um 1850); Liedblatt Landshut: Rietsch, o.J. [ca: 1880] (Will mich einmal mein guter Freund... 9 Str.; Hinweis von E.Nehlsen); Schmiedberg/Sachsen: Schulze, o.J.; Hamburg: Tidow, o.J.; München: Zacherl'sche Brauerei, o.J. [1899]; Reutlingen: Enßlin & Laiblin, o.J. - Von Crailsheim. Handschrift (1747/49). - Vielfach aus *mündl. Überl.; umfangreiche Dokumentation, im DVA *Aufz. seit um 1800 [hier nicht notiert]. – *VMA Bruckmühl*: Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, BY um 1850, datiert um 1865, Nr.95; Liederbuch [Liederhandschrift], Bayern, um 1760 [UB Innsbruck, Codex 980] Das Canape ist mein Vergnügen ... (25 r).

[Das kann...] Es weht der Wind mit Stärke zehn, das Schiff schwankt hin und her... / Refrain: **Das kann doch** einen Seemann nicht erschüttern, keine Angst, keine Angst, Rosmarie! [...]; Verf.: Bruno Balz (1902-1988) [*Wikipedia.de*], 1939 (im Spielfilm „Paradies der Junggesellen“ [*Wikipedia.de*] mit u.a. Heinz Rühmann); Komp.: Michael Jary (1906-1988) [*Wikipedia.de*]; auf *Youtube* gesungen von u.a. Heinz Rühmann (1939), Hans Albers, Marika Röck; vgl. Fred Ritzel: „Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern! Über ein Lied aus der Zeit des Kriegsbeginns, seine mediale Präsentation und seine Nachwirkungen“, in: *Lied und populäre Kultur* 59 (2014), S.143-170. – **Abb.**: Schellackplatte (*Pic Click DE*) / Liedpostkarte, postalisch gelaufen 1941 (*oldthing*) / Filmplakat (*Druckerfreundlich – Grammophon und Schellackplatten Portal* [2012], mit weiteren Abb.)



Das Lamm auf der Weide ist fröhlich und froh... DVA = KiV. Einzelaufz. HE (um 1860/70).

Das Land bringt Frucht und bessert sich, man lebt jetzunder wie das Vieh... Karfreitagsruf, kathol. Spottlied; Verweis auf Druck, Ingolstadt: Angermayr, 1612.

Das Landlebn hat Gott gebn, so heita und so froh, drum preisen die Weisen das Landlebn a so... (Dirndl lieben, Vögel auf dem Baum tun ebenso, Äste biegen) *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.62 (abgedruckt Aufz. von 1913; Rosegger-Heuberger, S.1). Verweis auf Aufz. von 1907. - Abdruck: Schlossar (Steiermark 1881), S.43; Das deutsche Volkslied 27 (1925), S.43. - Ergänzungen DVA: schmale Mappe Gr XI c #**Das Landleben hat Gott** gegeben... mit Aufz. aus Tirol (1907), der Steiermark (DVA= *A 111 615 aus Laßnitz, o.J., StVIA. M-15 [ohne Nr.] und DVA= *A 209 129, Anger 1964) und Böhmen (1889 und *1942). Verweis auf Abdrucke bei Werle, Almrausch, (Steiermark 1884), S.279 f. und Anger, in: *Steirisches Liederblatt 4, 1985, Blatt 3, S.4 f. - *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.379; *W.Suppan, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 19 (1970), S.85 f. [Aufz. 1913]; *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.7. - #Rosegger-Heuberger (Steiermark 1872) = Peter Rosegger-Richard Heuberger, Volkslieder aus Steiermark mit Melodien, Pest [Budaepes] 1872. - Richard #Heuberger (1850-1914); Dirigent u.a. Wiener Männer-Gesang-Verein; vgl. MGG.

Das Laub fällt von den Bäumen, das zarte Sommerlaub... DVA = KiV; Verf.: Siegfried August Mahlmann (1771-1826) [DLL], 1805. Mel.: „Volksweise vor 1777“ [*Friedrich Nicolai, Eyn feyner kleyner Almanach, Bd.1-2, Berlin 1777-78, zu „Es ging ein Jäger jagen...“]. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.139; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.218; Brandsch (Siebenbürgen), Bd.1 (1974), S.138; häufig in Gebr.liederbüchern. – Keine Aufz.

Das Leben gleicht der Blume! So sagen die Weisen. Wohlan!... Trinklied; DVA = KiV. Verf.: Gerhard Anton von Halem (1752-1819) [DLL], 1784, ed. Vossischer Musenalmanach für 1787. Komp.: Gottlob Wilhelm Burmann (1737-1805), ed. 1787; Johann Daniel Gerstenberg (1758-1841), ed. 1791, und viele andere. - Abdrucke: Liederbuch für Freunde des Gesangs, Ulm 1791; Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.470; *Fink, Hausschatz (1843) Nr.712 (Komp.: Gerstenberg); *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.224 (Komp.: Gerstenberg); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.159; Friedlaender, Das deutsche Lied im 18.Jh. (1902), S.339. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1791, in Freimarerliederbüchern und student. Kommersliederbüchern; Liedflugschrift Steyr: Greis, 1815. – Keine Aufz.

Das Leben gleicht einem Wagen, es ladet uns zum Fahren ein... DVA = KiV. - Einzelaufz. SH (um 1900: Das Menschenleben gleich einem Wagen...), BÖ (1790 [!]). - Liedflugschrift Wien: Barth, o.J. [um 1850].

Das Leben gleicht den Jahreszeiten, der Frühling ist die Zeit der Saat... DVA = KiV. Verf.: Johann Samuel Patzke (1727-1787) [DLL]. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.149. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1782 (vgl. Zeitschrift für Volkskunde 104 [2008], S.145: selten in Gebr.liederbüchern, im DVA fünf Abdrucke zwischen 1782 und 1825). - Einzelaufz. SC (1863), *TH (1936). – lyrik-und-lied [2008], Dokumentation und 2 Abdrucke: Zweihundert und zehn Lieder fröhlicher Gesellschaft und einsamer Fröhlichkeit, gesammelt von [Christian Heinrich] Wolke, Dessau **1782**, Nr.8; Mildheimisches Lieder-Buch [...], Gotha 1799, Nr.94. – Kein Hinweis auf die Aufz. im DVA. – Verweis auf liederlexikon.de/lieder = *liederlexikon.de [2022].

Das Leben gleicht den Ja[h]reszeiten:
 Der Frü[h]ling ist di[e] Zeit der Sa[a]t;
 Der schme[c]kt der Erndte Süßigkeiten,
 der ihn dazu genü[t]zet hat. [...] 5 Str. nach: Wolke (1782)

Das Leben ist ein Würfelspiel, bald wirft man wenig und bald viel... DVA = KiV. Aus der Oper „Das Schlangenfest in Sangora“, 1796, ed. 1797. Verf.: Karl Friedrich Hensler (1759-1825) [DLL]. Komp.: Wenzel Müller (1767-1835) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.229; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.191; *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.147 (3 Str.; ... wir würfeln alle Tage, Becher zur Hand... / wir würfeln, Platte kracht, Landsknechtssitte... / noch bei Petrus Würfelbecher schwingen, im himmlischen Revier die alten Lieder singen); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.451 Nr.13 (TH 1938; vgl. Liederhandschrift aus Bayern, 1867); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.160 und Meier, KiV Nr.41. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1813. - Vielfach auf Liedflugschriften, u.a. Berlin: Zürnigibl [um 1810/30]/ Littfas; Hannover um 1810; Delitzsch; Hamburg: Meyer/ Brauer, o.J. [vor 1829]; Glückstadt 1873. - Str. daraus „Wer Äpfel schält und keine isst, wer bei Mädchen sitzt und keine küsst, wer beim Weine sitzt und schenkt nicht ein, der muss ein dummer Teufel sein“ traditioneller Vierzeiler Nr.1146; vgl. *Einzelstrophens-Datei* „Kuss“ (mit weiteren Hinweisen). – Nicht in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters.

Das liebe heilige römische Reich, wie hält's nur noch zusammen. – Pfui ein garstig Lied! Ein politisch Lied, ein leidig Lied (zitiert von J.W.von Goethe, in: Faust [Urfaust], um 1773/75, Szene in Auerbachs Keller in Leipzig).

Das Lieben bringt groß Freude, das wissen alle Leut.../ es wissens alle Leut... DVA = *Erk-Böhme Nr.558 (schwäbisches Volkslied, zuerst bei Friedrich Silcher, 1789-1860) [im DVA umfangreiche Dokumentation]; zuweilen Friedrich Silcher (1827) selbst zugeschrieben. Eine Aufz. „Das Lieben bringt groß Freud...“ von „Danquard in Mosbach“ (DVA= A 121 966) rückt das Lied jedoch in die Nähe des Wunderhorn-Materials (um 1806/08). Vgl. Birlinger-Crecelius, in: Alemannia 15 (1887), S.49. Populäre Melodie auch von Albert G.Methfessel (1785-1869), 1820 (siehe zu: *Jetzt schwingen wir den Hut...). - Abdrucke: Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2, Nr.123 (Die Lieb' die bringt viel Freud', das wissen alle Leut'... 6 Str. [ohne Melodie, Verweis auf Melodie von Nr.122], vgl. *Nr.122 Auf Trauren kommt auch Freud', das tröst't mich allezeit... 5 Str.); *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.72 (Verweis auf Silcher, 1827); *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Lahr 1858, S.290 f.= 151.Auflage 1953, S.135; Böckel, Oberhessen (1885) Nr.51 F; Wolfram (Hessen 1894) Nr.153; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.76 (4 Str.; aufgez. 1887; **Lieben und das bringt** Freud/ zwei Äuglein, zuckersüßer Sand/ Brieflein, Blümelein, Rosmarin/ keinem anderen als mir allein, bis zum Tod, ade Schatz, lebe wohl); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.226 f. (Schwaben, vor 1825); *H.Burckhardt, Jagd- und Waldlieder, 2.Auflage Neudamm 1901, Nr.652 (3 Str.; Das Lieben bringt...); *Bender (Baden 1902) Nr.15; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.117, vgl. Nr.118; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.63; *Zupfgeigenhansl (1913), S.33; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.412; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.362 (nach „Silcher 1827“); *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.3; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.30 („Volksweise, vor 1827“); *Strobach (1984) Nr.75; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.40; *Röleke, Volksliederbuch (1993), S.301; *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.142 (3 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.268 f. (mit weiteren Hinweisen); **liederlexikon.de* [2022]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.161.

Sehr häufig in Gebr.liederbüchern (u.a. nach *Friedrich Silcher, 1827), in Sammlungen der 1920er bis 1960er Jahre (u.a. „aus Schwaben, 1825“): Wandervogel (1905); Sotke, Unsere Lieder (1930); *Zupfgeigenhansl (1930), S.33; Wanderliederbücher; *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.59. - Vielfach aus mündl. Überl. SH bis SW [hier nicht notiert]. In WÜ 1839 Spinnstubenlied, in BA beim „Zulichtgehen“, von sächs. Landwehrlieuten bei der Mobilmachung 1914, aufgezeichnet im Sommer 1927 von Ellinor Johannson auf der Krim, 1941 als „Lieder einer Schützenkompanie“ mit Feldpost an das DVA, 1981 von Emily Gerstner-Hirzel in der Sprachenklave Bosco Gurin im Tessin notiert. - Vermischt mit dem zweiten Liedanfang bei Erk-Böhme, „#Auf Trauern folgt groß Freud, das tröst' mich alle Zeit...“ mit den gleichen Folgestrophen, die z.T. Liebeslied-Stereotypen sind (bei Erk-Böhme um 1880): HE (1828= DVA A 91 411). - Abdrucke: *Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2, Nr.122 [siehe oben]; *Meier, Schwaben (1855) Nr.28, Melodie Nr.12; Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.118.

Das Lied vom Wein ist leicht und klein... Verf.: Friedrich Rochlitz (1769-1842) [DLL], ed. 1811. In Kommersliederbüchern 1820; Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.722; Härtel, Deutsches Liederlexikon (1865) Nr.139; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.162. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Das Lovntola Diandle hot a Stockhütale auf und auf'n Schlawanka steckts a roats Büschle drauf... DVA = KiV. Verf.: Ludwig Joham (20.Jh.). Komp.: Rudolf Berger (1883-) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], vor 1909. Vereinzelter Hinweis KÄ (1958); als Vierzeiler „... is a Zödale drinn und steaht Treapale drauf“ (Das deutsche Volkslied 11, 1909, Heft 1, S.15). – Lovntal = Lavanttal im östlichen Kärnten.

Das Mädchen hat einen Schuh verloren, kann ihn nimmer finden... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Schuh“

Das Mädchen will einen Freier, und sollte sie ihn aus der Erde graben... Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802] (Zensurliste); vgl. Tarnóí, Verbotene Lieder... (1983), S.98 f.; DVA= *Erk-Böhme Nr.859 b; Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.10 [„mündlich“ HE um 1809], Bd.2 (1989), S.37 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.12 (Der Bauer hatte ein Töchterlein, das wollte so gerne verheiratet sein...).

Das Mädlein an der Zinnen lag, sie sah zum Fenster hinaus... (zu Erk-Böhme Nr.418,419); Strobach (1984) Nr.33 b. - Siehe zu: Da droben auf jenem Berge... (Liebesliedstereotypen).

Das Mägdlein, braun von Aug und Haar, kam über Feld gegangen... der Freier; Verf.: Johann Heinrich Voß (1751-1826), ed. Vossischer Musenalmanach für 1790. Komp.: J.A.P.Schulz (1747-1800), ed. 1790. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.353; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.163. - Liedflugschriften Lemgo: Meyer, 1793; Hamburg: Brauer, o.J. [1751-1829]; Lübeck o.J. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Das Maidlein zu dem Brunnen ging, das war säuberliche... (*Erk-Böhme Nr.437, Ein Maidlein...) Liedflugschriften Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530] - Siehe: Ein Maidlein zu dem Brunnen ging, und das war säuberlichen... (*Erk-Böhme Nr.437/438).

Das Manifest der Kaiserin, es dachte nach den Deutschen hin.../ sie denket nach den... deutschsprachige Siedler werden unter Katharina II. nach Russland geholt, 1763/ nicht mehr Kolonisten, sondern müssen ein Gewehr tragen, den Russen gleich [historisch unter Zar Alexander I., 1801-1825, das Lied ist also *erheblich später*, wohl nach **1801**]; DVA = Gr II; Abdrucke: Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.191; vgl. Schönemann (#Russlanddeutsche 1923), S.11 f. und *Nr.256 (Kathrine, die war Kaiserin...). – Einzelaufz. *RL (Bessarabien 1941). – Vgl. E.John, in: Lied und populäre Kultur... [Jahrbuch für Volksliedforschung] 48 (2003), S.136 [Quelle von 1922], S.139 (1914), S.141 (*Kathrine, die war Kaiserin... nach Schönemann), S.143 (*Tonaufnahme 1930), S.144 f. (Aufz. Schirmunski 1928) und S.148 f. (Konkordanz der Texte).

[Das Manifest der Kaiserin:] *lyrik-und-lied.de* Dokumentation [verkürzt:] Verweis auf Aufz. Schönemanns in den Abschriften des DVA (1928,1930). – [2006] Keine Mappe im DVA {?}, keine weiteren Aufz. – Verweis auf *liederlexikon.de/lieder* = **liederlexikon.de* [2022].

Das Manifest der Kaiserin,
es dachte nach den Deutschen hin:
Sie sollten pflanzen Brot und Wein
und sollten auch Kolonisten sein. [...] – Erbes-Sinner (1914); 4 Str., vier weitere Str. wegen der möglichen Zensur gestrichen.

In einer Aufz. von 1928:

Str.5 Herrscher in dem russ[']schen Reich,
Alexander und Monarch zugleich!
Brihst du deiner Mutter Wort,
so müssen deutsche Kinder fort.

Str.6 Katharina hat uns sehr betrogen [...]

Das Meer erglänzte weit hinaus im letzten Abendscheine... DVA = KiV. Verf.: Heinrich Heine (1797-1856) [DLL], 1823/24, ed. Heine, Reisebilder, Hamburg 1826; Buch der Lieder, Hamburg 1827. Komp.: Franz Schubert (1797-1828), 1828, „Schwanengesang“, Schuberts letztes Werk, posthum veröffentlicht. - Abdrucke: Reisert, Kommersbuch (1896), S.256; *W.Werckmeister, Deutsches Lautenlied, Berlin 1916, Nr.15; Schochow, Schubert (1974), S.162 [im Register falsch „167“]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.164. In Gebr.liederbüchern seit 1898. - Liedflugschrift Berlin o.J. - Einzelaufz. – Heine, „Die Heimkehr“, Nr.14:

Das Meer erglänzte weit hinaus
im letzten Abendscheine;
wir saßen am einsamen Fischerhaus,
wir saßen stumm und alleine. [...] Heine, Buch der Lieder (1827)

Das Menschenleben ist so bestellt als wie eine Blum' wächst auf dem Feld... DVA = KiV. Einzelaufz. EL (1828 und o.J.).

Das menschliche Lebn kimmt ma grad a so für, als wenn ma recht bsoffa... Krieg zwischen Preußen und Österreich, 1866, Gefechte bei Bad Kissingen und Würzburg; *Historische Volkslieder II (2004) Nr.28. – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Das Mondlicht schläft am Hügel, glatt steht des Baches Spiegel... Herbstabend; DVA = KiV. Verf.: v.Rochlitz [? DLL: Friedrich Rochlitz, 1769-1842]. Einzelaufz. (Mitte 19.Jh.); in Gebr.liederbüchern seit Anfang 19.Jh.; keine Melodie. Handschriftlich um 1806 [woher diese Information? Mappe lückenhaft].

Das Pulver, das ein Mönch erfand, aus Schwefel, Salz und Kohlen, es ist in aller Welt bekannt dem Teufel abgestohlen.../ Es hat die stolze/ deutsche Artillerie der alte Fritz erschaffen... DVA = KiV. - Abdruck: *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.189. - Einige Aufz. *PO (1828), SL, SH (um 1900-05), SA (um 1850), HE (um 1898), FR (1887), BA,LO.

Das Reserl [Therese] hat den Michel gern... / **D'Res**, d'Res, d'Res hat an Michl gern, Michl gern. moch, moch, moch koan so feinen Herrn... so gschnigltn, so oan mogs niat. / (tät gern was von zu Hasuse hören, Michel redet nicht viel. / Michel sei gescheit, treib's am Ende nicht so weit, dass dich das Reserl nimmer mag, das wär' die größte Plag.) 3 Str.; *Gäih, sing ma oans! Ein Liederbuch des Bezirks Oberpfalz [1998], 8.Auflage Regensburg 2020, S.22 (aus dem Oberpfälzer Volksmusikarchiv, o.J.).

Das Ringerl ist brochen, da hast' die Trümmer... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Ring“

Das schafft alles die Minne... Da-as schafft alz die minn – die minn, daz wir leben ane si-inn. / Daz schafft alz der wein, daz wir müessen fröhlich sein. / Daz schafft alz daz gold, daz niemand ist dem andern holt. / Daz schafft alz daz phand, daz man porget so ze hand. / Daz schafft alz daz spil, daz ich nit mag behalten vil. - Vgl. Wittenwilers „Ring“ [1408/1410; ed. E.Wießner {1936}, Text- und Kommentarband 1964] 6267-6278; Tanzlied, „ungemein kunstlos gebaut“, 5 Str., aber aus dem Kontext ergibt sich, dass „der Vortrag bis zur Erschöpfung des Sängers andauerte“, der naive Inhalt legt eine Parodie nahe, aber hier wohl eher Teil der lehrhaften Dichtung (dazu versch. Parallelen, auch antike Überlieferung); „da-as“ signalisiert das Aushalten des betreffenden Vokals, also musikalisch zu verstehen. Falls keine Parodie ein Frühbeleg / Erstbeleg dieses Liedes, vielleicht auch von Wittenwiler ad hoc gedichtet.

Das Schicksal wird keinen verschonen, der Tod verfolgt Szepter und Kronen... DVA = KiV. Belegt seit 1768. - Abdrucke: Birlinger (Schwaben 1864) Nr.31; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.47; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.17 (evangel. und kathol. Text); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.35; *Scheierling (1987) Nr.1751; *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.4. - Liedflugschriften Saargemünd: Weiß, o.J.; mehrfach aus mündl. Überl. Bei der Totenwache in Ungarn gesungen (vgl. K.Horak, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 26, 1983, S.131 f.), von Russlanddeutschen in Argentinien.

Das Schießen das ist ja mein Leben... siehe: Das Schützen...

Das Schießen hatt' ein Ende, die Nacht, die war vorbei... DVA = KiV. - Abdruck: *John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.191. - Einzelaufz. SL.

Das Schiff streicht durch die Wellen, Fidelin! Von Ost die Segel schwellen, Fidelin!... DVA = KiV. Verf.: Josef von Brassier (1798-1872) [nicht in: DLL], **1819**, in der Posse „Der Weltumsegler“, ed. 1824. Italien. Komp.: „Peruchino“ (?) „O pescator dell' onda...“, 1819 [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: G.B.Perucchini, Bergamo 1784-1870 Venedig; O pescatro dell'onda... u.ä.]; venzianisches Lied, ed. 1828. - Abdrucke: Fink, Hausschatz (1849) Nr.106; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.718 (umfangreiche Anmerkung, auch zum italien. Lied und seiner Übersetzung um 1832); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.356 (italien. Melodie vor 1813); vgl. J.L.Heiberg, Vaudeviller, Bd.1-3 (1895), Bd.2, S.305 (Melodieverweis „O pescator dell' onda, fidelin“ in einem dänischen Stück von 1827); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Bd.2, Nr.340 (und Variante: Parodie dazu: ...und der Mantel steht im Handel und der Frack, der ist versetzt und die Hose abgewetzt); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.259 (...Fridolin...); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.54; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.547; *H.Steinmetz-A.Griebel, Oberthereser Liederbuch [19.Jh.], Walkershofen 1985, S.63 f.,172 f.; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.110; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.165 [mit weiteren Hinweisen] und Meier, KiV Nr.42. - Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1827. - Einige Belege aus mündl. Überl. – **Abb.** = Einzelblatt der **italien.** Fassung (geheugenvannederland.nl [2016] nach: Meertens Instituut, Amsterdam = Niederländisches Volksliedarchiv:

Häufig auf Liedflugschriften, u.a. o.O. 1828; Berlin: Trowitzsch, o.J.; Delitzsch o.J.; Wien 1830; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Geve und Kahlbrock/ Langhans, o.J.; Saargemünd: Weiß, o.J. - Italien. Melodie, DVA= *AV 12 114 Canzoni popolari per i bambini [Kinderlieder], Firenze 1912, S.18. - Parodie: Das Bier steicht durch den Magen, fidibus... *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.110 a. – *VMA Bruckmühl*: vgl. [Hinweis] *Studentenliedersammlung „Joh.Pflieger, 1830“; „Das Schiff durchstreicht die Wellen. Fidolin...“ Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, BY um 1850, Nr.8; Liedflugschrift Waldenburg: Witzsch, o.J. [zweite Hälfte 19.Jh.]; Das Schiff streicht durch die Wellen, fidelin... 6 Str. *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-69 Lieder mit Gitarre S.Bott, 19.Jh., Kopie S.39 f. - Vgl. Es ist schon halber neun, Fridolin...

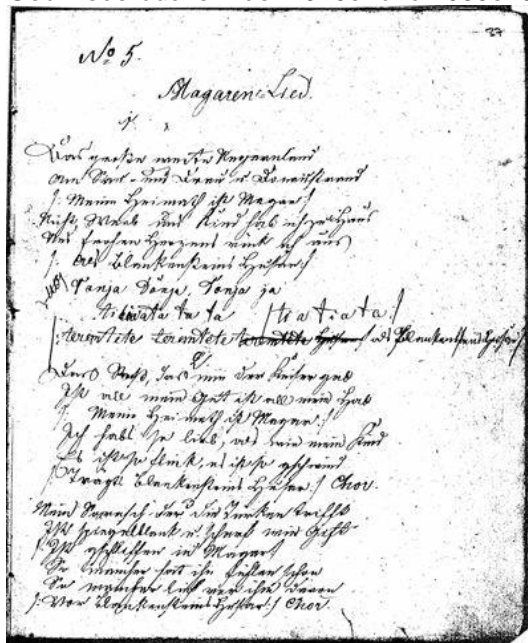
Das Schiff streicht durch die Wellen, Fridolin!
 Von Ost die Segel schwellen, Fridolin!
 Verschwunden ist der Strand,
 in der Ferne, o wie gerne
 wär ich doch im Heimatland! Rosabella, Fridolin! Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.340 I.

Dås Schifflin schwingt sich dâni von Land, ade!... siehe zu: Mein Bayern! Deine Fluren muss ich meiden...

Das Schneedach fegt des Sturmes Saus, die Ofenflammen zittern... Abend vor Weihnachten. DVA = KiV. *Einzelaufl. um 1800 und um 1900; in einigen Schulliederbüchern.

Das schöne, große Taggestirne vollendet seinen Lauf... Verf.: Matthias Claudius (1740-1815) [DLL], ed. in: Asmus... Teil 3, **1777**. Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), ed. 1779. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.109; Matthias Claudius, Werke in einem Band, hrsg. von Jost Perfall [1969/1985], Zürich o.J. [1990], S.109 f. (10 Str.; Anmerkungen S.1015: Vertonungen von Reichardt, Rheineck, Hiller, von Dalberg, Taschner 1794 [genaue Nachweise bei Perfall]); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.166. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Das schöne, weite Ungarland, am Sau- [Save], und Drau- und Donaustrand... (Refrain:) ...als Blankensteins Husar; DVA = KiV. - Abdruck: Özyurt, Türkenlieder (1972), Nr.104 (Aufz. 1858). - Aufz.: FR (*handschriftl. Liederbuch der **1835**er Jahre und 1866), *BY (Schwaben 1852, Niederbayern 1858). - Liedflugschrift DVA= BI 6669 (Bestand Bremen) um 1850. - *VMA Bruckmühl*: o.O. [BY] 1897; Das schöne weite Ungarland an Theiß- und Donaustrand... Blankensteins Husar, *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-360, Oberbayern um 1875, Str.1 S.72, weiterer Text Str.1-5, S.89 f. - In der Bündischen Jugend populär geworden als „**#Dort drunt' im schönen Ungarland...**“ Blankenstein-Husaren gab es 1791 bis 1814 unter Ernst Graf Blankenstein. - Abdrucke: *Das deutsche Volkslied 16 (1914), S.232 f., vgl. 17 (1915), S.9; *Liederbuch für Schleswig-Holstein (Verlag Möseler-Voggenreiter), Wolfenbüttel 1956, Nr.327 [und wahrscheinlich ältere Abdrucke in anderen Voggenreiter-Sammlungen]; *Der Turm [Jugendbewegung], 5.Auflage 1962, Nr.409 a; *die mundorgel, 3.Auflage, Köln-Waldbröl 1968, Nr.171= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.205 (Fassung Ritzel/Corbach, 1966); *Das Liederboot, Lieder und Songs der weiten Welt, ausgewählt von Erno Seifriz, Ravensburg: Otto Maier, 1970, S.50 f. („aus den Jugendbünden“); und öfter; in populären Gebr.liederbüchern der 1970er und 1980er Jahre. - **Abb.** = handschriftlicher Beleg dieses Liedes, DVA = HL 195



[Das schöne, weite Ungarland:] **Abb.** nach: Otto Holzapfel, Handschriftliche Liederbücher, Teil 2, München 2002 (MBR 3006 des *VMA Bruckmühl*), S.16. - Die „Lieder-Sammlung Peißner 1849“ wurde in Regensburg angelegt. Auf der S.37 [nachträgliche Paginierung im Archiv] steht das „Magaren-Lied“ [Magyar-/Madjar-] „Das große weite Ungarnland...“ Es ist eine Vorform des bekannten Liedes „Dort drunt' im schönen Ungarland...“, das wir in Abdrucken seit 1914 kennen. In einem populären Liederbuch der Jugendbewegung [Bündische Jugend] steht es seit 1962: *Der Turm, 5.Auflage 1962, Nr.409 a; vergleiche *die mundorgel, 3.Auflage, Köln-Waldbröl 1968, Nr.171, und öfter. Danach steht es in populären Gebr.liederbüchern der 1970er und 1980er Jahre. Durch diesen Frühbeleg, „nach 1849“, und durch andere aus dem 19.Jh. bekommt die relativ junge Entwicklungsgeschichte des Liedes eine überraschende Tiefe. Die Handschrift trägt deutliche Spuren des praktischen Gebrauchs: Textkorrekturen und Zusätze.

Das schönste auf der Welt ist mein Tirolerland, mit seinen stolzen Höhn und seiner Felsenwand/ Bergeshöhn/ steiler Felsenwand... häufig in Gebr.liederbüchern um 1916 (*Häseler); *Burschenliederbuch (1928); Liederbücher für Jugendgruppen u.ä. (1980,1992); *[Karl Vargha]

Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.47 f. – Das schönste Land der Welt ist... Soldatenliederbücher (1928); Fahrtenliederbücher (1970er Jahre).

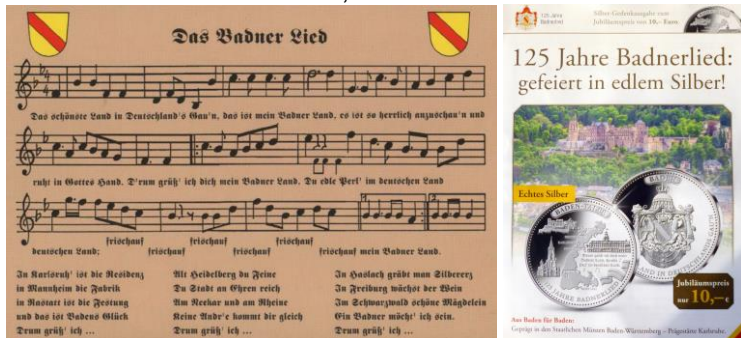
Das schönste Bleamerl auf der Alp, das ist das Edelweiß... DVA = KiV. Verf.: Joseph Feller (XXX) [DLL: Josef Feller, 1839/1832-1915; kurz] und E.Philippi (XXX), 1890/1892. Komp.: Franz Wagner, 1890/1892 [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Franz Wagner 1870-1929]. - Abdrucke: *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.548; Heinz Wolpert, Taschenliederbuch, Reutlingen 1976, S.36; *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.166 (6 Str.; Das schönste Blümerl auf der Welt...). - Das schönste Bleamerl auf der Alm, es ist das Edelweiß, 6 Str., Prager Sammlung Nr.426= Bw 22/10= A 231 087; DVA= KiV „Das schönste Bleamerl...“, Informant: Johann Hirsch, 1912, Guttenbrunn, Böhmerwald [Gegend von Neubistritz, Böhmen] Dialekt-Transkription.

Das schönste Land auf Deutschlands Auen ist wohl mein Sachsenland... DVA = KiV. Im DVA Aufz. aus mündl. Überl. seit **1857** (handschriftl. Liederbuch aus Sachsen); dazu neuere *Melodien. - Abdrucke: Rösch (Sachsen 1887), S.1 (...in Deutschlands Gau'n das ist mein Sachsenland); Müller (Erzgebirge 1891), S.2; Mit Gott für König, Vaterland [...], Chemnitz o.J. [nach 1907] Nr.39; vgl. Meier, KiV Nr.364. So u.a. auch in Franken (1914) gesungen (...bist du mein Sachsenland), ebenfalls in *Hessen (1931). Das ist wohl die älteste Fassung dieser #Regionalhymne. - Auf die Pfalz umgesungen u.a. als Soldatenlied um 1900: „...bist du, mein Pfälzerland“, in: Hessische Blätter für Volkskunde 6 (1907), S.200 f.; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.349; *O.Maußer, Soldatengesang, Augsburg 1933, S.84 Variante. - Bayern: „...bist du, mein Bayernland“ gesungen in Franken um 1880, 1914 und um 1930, als Soldatenlied (auf dem Marsch, besonders durch nicht-bayer. Ortschaften, also provozierend); *O.Maußer, Soldatengesang, Augsburg 1933, S.84; Schwaben: „...ist mein Heimatland“ *1917; Schlesien: „...mein Schlesierland“ um 1925; Hessen 1943; Elsass: *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.167 [Aufz. von 1920]. - „...ist das goldne Land am Rhein“ (Unser Liederbuch, Berlin o.J. [1916], S.22 f.

[Das schönste Land:] Baden: #**Das schönste Land** in Deutschlands Gauen, das ist mein Badner Land... [DVA = eigene KiV-Mappe] als Badische Regional-Hymne, um 1990 z.B. bei Fußballspielen häufig gesungen. Gesungen wurde es (in neuerer Zeit) bereits 1975 auf dem besetzten Platz des geplanten Kernkraftwerkes in Wyhl mit Umdichtungen: „...am Kaiserstuhl wächst Wein, dies KKW in Wyhl- oh Schand, wie Badner sagen NEIN“ (Aufz. O.Holzappel, 1975). 1985 ging eine Diskussion durch die Medien, ob Baden-Württemberg eine Hymne brauche; es wurde für Baden auf das Badener Lied verwiesen. Bereits 1987 gab es „klägliche Versuche“, das Lied bei Weintagen zu spielen, 1989 wurden „patriotische Gefühle“ abgesungen; 1994 wurden in der Zeitung das „Plagiat“ und die „geliebte Hymne“ diskutiert, 1996 klingt es selbstverständlich beim offiziellen Empfang der Stadt Freiburg. Im DVA Aufz. aus mündl. Überl. seit 1915, mit *Melodie seit 1917; vgl. Meier, KiV Nr.364. - Abdrucke u.a.: „in einem unscheinbaren Liedheftchen“ von Pionieren im Archiv des Wehrgeschichtlichen Museums Rastatt, datiert **1896** (Meldung in der *Badischen Zeitung* vom 28.4.2012; 16. Badischer Pioniertag in Heidelberg 1896: *Badische Zeitung* vom 13.2.2021: keine älteren Belege zu etwa 1870/71 oder gar zu 1848/49; der Erstbeleg 1896 wird 2021 mit einer Silbermünze gefeiert; **Abb.** unten); *Karl Pecher, in: Pfaff, Volkskunde im Breisgau, Freiburg 1906, S.110 f. („bisher noch nicht gedruckt“ Soldatenlied); Glock (Baden 1910) Nr.1 (Soldatenlied); *Meisinger, Oberland (1913) Nr.161 [Beleg für 1906]; *Otto Autenrieth, Badisches Liederbuch, Bühl 1915, Nr.9 (Schulbuch; „altes Soldatenlied“); *Walther Werckmeister, Deutsches Lautenlied, Berlin 1916, Nr.6; „Eine badische Volkshymne“ (Badische Zeitung, 1921); Liederbuch der Freiburger Turnerschaft, 1927, Nr.99; *J.Künzig, Lieder der badischen Soldaten, Leipzig 1927, Nr.1; *Badische Soldatenlieder, ca.1928, Nr.5; Unser Lied [Jungdeutsches Liederbuch], Berlin 1928, S.118 (9 Str., mit Zudichtungen). - Vgl. Waltraud **Linder-Beroud**, in: Die Sonne der Freiheit, hrsg. von V.Watzka und G.Auer, Emmendingen 1999, S.207-221; dies., in: E.John (Hrsg.), Volkslied – Hymne – politisches Lied, Münster 2003 (Volksliedstudien, Bd.3), S.77-89; dies., in: Beiträge zur Volkskunde in Baden-Württemberg 8 (2004), S.113-143; F.Schüssele-W.Linder-Beroud, Das Badnerlied, Tübingen-Lahr 2012 [auch mit dem oben erwähnten gedruckten Beleg von 1896]; *Mang, Der Liederquell (2015), S.426-428 (mit weiteren Hinweisen). – Vgl. dazu auch Bericht über die **Marsch**-Version, 2012, in der *Lexikon-Datei* „Heimathymne“.

[Das schönste Land:] Die Aufz. dokumentieren das Lied offenbar in einer Zeit, in der es bereits (nach unbekannt langer Vorgeschichte) das beliebte Modelied auf unterschiedliche Landschaften ist (Sachsen scheint dabei zuerst eine Rolle zu spielen). Es ist ein Propagandatext zur Stärkung von künstlich erzeugtem Regionalismus (als einer Spielart des nationalen Patriotismus). Entsprechend ist

die Frage nach „Echtheit“ und „Ursprung“ hier nicht relevant. - Ein Konzept der Liedforschung orientiert sich an der Ideologie der #Territorialität (Ina-Maria Greverus, Der territoriale Mensch, 1972). #Heimat ist eine Lebenssituation mit regional gebundenen Wertevorstellungen, ein räumlicher oder geistiger Ort, wo der Mensch sich „in absoluter, harmonisch angepasster Übereinstimmung mit seiner Umwelt befindet“ (I.Weber-Kellermann, in: Handbuch des Volksliedes, Bd.2, 1975, S.193), ein idealisierter „Satisfaktionsraum“ (I.-M.Greverus, in: Handbuch des Volksliedes, Bd.1, 1973, S.921). Eine Fassung des Liedes hat seit den späten 1980er Jahren eine Renaissance erlebt, die es zum Schlager, zum Star in den Medien und zum Schlachtlied auf dem Fußballplatz machte: „Das schönste Land in Deutschlands Gau'n, das ist mein Badnerland...“ – Abb.: Postkarte, 2013 / Silbermünze [Medaille] 2021:



[Das schönste Land:] Wir kennen Belege dazu seit der Zeit des Ersten Weltkriegs, und hier wird dann 'in Haslach das Silbererz gegraben' und „bei Freiburg wächst der Wein“ (Karl Pecher, Marschlieder des 5.Badischen Infanterie-Regiments Nr.113 zu Freiburg i.Br., o.O.u.J. [um 1902] Nr.2: bisher Erstbeleg). Der ehemalige, im Mittelalter bedeutsame Silberabbau bei Freiburg spielt heute keine Rolle mehr, der Text muss andere Anknüpfungspunkte anbieten. Es ist nun mühsam, darüber zu diskutieren, dass das berühmte „Badnerlied“, das seit 1902 häufig abgedruckt worden ist und die anderen Fassungen praktisch verdrängt hat, ursprünglich auf Sachsen gemünzt war. Verfehlt ist die Pressemeldung vom September 1991, die „badische #Nationalhymne“ sei ein Plagiat. Regionale Identität wird u.a. heute auf dem Fußballfeld gestiftet- unabhängig davon, dass die Spieler oft aus völlig anderen Regionen „eingekauft“ sind. Regionale Identität sollte in diesen Jahren auch ein dazu künstlich kreierte, gemeinsames Lied auf Baden-Württemberg stiften. 1985 gab es ein Preisausschreiben, einen Wettbewerb mit 450 Einsendungen, es gab staatliche Unterstützung; das ganze war ein Misserfolg: So nah wollen badische Alemannen und schwäbische Württemberger sich offenbar nicht kommen. Aber im Fußball-Geschehen kann man dagegen das Badnerlied mit Sicherheit weiterhin hören.

[Das schönste Land:] Bei neueren Aufz. des Badnerliedes hält sich die Variabilität des [ursprünglichen] Textes in engen Grenzen. Es gibt bewusste Umdichtungen, z.T. mit schwabenfeindlichem Inhalt, z.T. Zusatzstr. „In Konstanz ist der Rhein noch blau, bei Mannheim wird er grau, da kommt der Neckar noch hinzu, die alte Schwabensau“ (1993). Die Dokumentation des Kontextes füllt einen Ordner. Die Sammlung von Text- und Mel.varianten hat in diesem Fall (und ähnlich in anderen Beispielen aus unserer Zeit) keinen Eigenwert mehr, sondern das Lied dient dazu, die Phänomene „Heimat“, „regionale Identität“ und „Territorialität“ zu illustrieren. - Vgl. O.Holzappel, Mündliche Überl. und Literaturwissenschaft, Münster 2002, S.81-84. - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe *Datei Textinterpretationen*). – Ausgehend vom Badnerlied auf dem Fußballplatz erobern Einzelstr. als Varianten und Parodien der 1.Str. das Publikum: Im Jahre 2000 kann ein ‚Sammler‘ 461 derartige Vierzeiler dazu vorweisen [2005 sollen es etwa 600 sein]. Der Versuch einer Brauerei, in eine Str. „Rothaus“ einzufügen, wird von den Fußball-Fans in Freiburg nicht akzeptiert, weil das gesamte Lied nicht flott genug über den Lautsprecher kommt; der alte Text wird wieder hervorgeholt [November 2005]. – Ein Handballverein aus der Umgebung von Freiburg spielt gegen Konstanz. Der Bericht beginnt mit: „Natürlich stimmte der einheimische Fanclub mit dem Anpfiff das Badnerlied an...“ (Badische Zeitung vom 7.5.2012).

[Das schönste Land:] [Internet 2008] *lyrik-und-lied.de* mit Abdruck von 9 Texten [Dokumentation hier teilweise verkürzt]: Aus einem handschriftlichen Liederbuch von Karl Gutmann (Großenhain, Sachsen), um 1857, Nr.95 (DVA = A 31 428) [vgl. Textbeginn unten]; Rösch (Sachsen 1887), S.1 f.; Aufz. FR o.J. [Ende 19.Jh.] (DVA = A 194 679); Karl Pecher, „Marschlieder des 5.Badischen Infanterie-Regiments Nr.113 zu Freiburg i. Br.“, in: Fridrich Pfaff, Volkskunde in Breisgau, Freiburg 1906, Lied Nr.2; Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.349; Aufz. Soldatenlied 1917 (DVA = A 90 246); Liedflugblatt [um 1951] aus dem Staatsarchiv Freiburg, Nachlass Leo Wohleb, Nr.110 (DVA = S 112, Nr.110); aus einem Brief 1951 an den badischen Staatspräsidenten Leo Wohleb (Staatsarchiv

Freiburg, Nachlass Leo Wohleb); Liedflugblatt der AKW-Gegner anlässlich der Bauplatzbesetzung in Wyhl (Kaiserstuhl), 1.März 1975 (DVA = BI 10.981) [Textanfang unten]. – Hier ist ausnahmsweise aus der im DVA dokumentierten mündlichen Überl. zitiert worden! - Zur erweiterten Fassung und zum Kommentar Verweis auf liederlexikon.de/lieder = *liederlexikon.de [2022].

Das schönste Land in Deutschlands Gauen
bist Du, mein Sachsenland,
gesegnet, herrlich anzuschauen,
beschützt von Gottes Hand.
Wie leuchtet Deiner Krone Glanz,
du edle Perl' im deutschen Kranz,
Glück auf! mein Sachsenland. [...] 6 Str., 1857, Aufz. DVA = A 31 428

1. Das schönste Land in Deutschlands Gau'n,
das ist mein Badner Land,
es ist so herrlich anzuschau'n
und ruht in Gottes Hand.

2. In Karlsruh' war die Residenz,
in Mannheim die Fabrik,
in Rastatt war die Festung,
und das war Badens Glück.

3. Wie schön ist's noch in Badner Land,
am Kaiserstuhl wächst Wein,
dies KKW in Wyhl – oh Schand,
wir Badner sagen NEIN! [...] 6 Str. Wyhl 1975, Liedflugblatt DVA = BI 10.981

Das schönste Leben auf der Welt führt der Soldat, zieht er ins Feld... DVA = KiV. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.570 (nach Soldatenliederbuch, Berlin 1881, und Volksweise); Deutschlands Liederschatz, Bd.1, Berlin o.J. [um 1905], S.135; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.19 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.167. - Liedflugschriften, u.a. Hamburg: Kahlbrock, 1871-1873; Danzig: Schroth, o.J. - Aus mündl. Überl. vereinzelt PO (1880), *NW,HE,LO. - Verweis auf DVA= Gr XI a Das schönste Leben... [Überschneidung?].

Das schönste Mädchen in der Welt, das ist gewiss das meine... DVA = KiV. Als „Ich geh heut lustig an den Rand...“ in einem handschriftl. Liederbuch der 1835er Jahre, DVA= A 215 991. - Abdrucke: *Wolfram (Hessen 1894) Nr.163; *Bender (Baden 1902) Nr.164; vgl. O.Stüchtrath, in: Hessische Blätter für Volkskunde 11 (1912), S.85 (Handschrift Rolle 1846/47; Ich geh heut lustig an den Stand, die Eisenbahn zu sehn...); vgl. Meier, KiV Nr.365. - Aufz.: „Wir gehn heut lustig an den Rand, die Eisenbahn zu sehn...“ SW (um 1840,*1917,*1926), „Ich geh heut...“ HE (um 1839-42), LO (1861-63), EL (1871), PO (1895), *BA (1937) u.ö. - Mehrere Liedflugschriften „Ich geh heut' lustig an den Rand, die Eisenbahn zu sehn...“ o.O.u.J. und um 1850.

Das Schönste, was zum Leben der Schöpfer uns gegeben... DVA = KiV. Einzelaufz. (1933); keine Melodie.

Das Schreiben, ei das Schreiben, das kann schon unterbleiben, das kostet viel Papier... Dialog Vater-Sohn; DVA = KiV. - Abdruck: D.Hoppenstedt, Lieder für Volksschulen, Hannover 1846, S.6. - Einzelaufz. SW (1928).

Das schüchterne Reh, ein harmloses Wild, verfolgt der Jäger durch Wald und Gefild... DVA = KiV. - Abdrucke: *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.237; *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.88; vgl. Meier, KiV Nr.366. - Einige Aufz. *OP (1883,1933), SH (1890), *HE (1905), *RP (1926,1934), *BE (1987), EL (1935), LO.

Das Schießen [Schießen] das ist ja mein Leben, da thu mich ergeben gänzlich in Wald (!)... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.5: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.240 (bisher ältester Beleg), *Melodie S.484; DVA= Erk-Böhme Nr.1464 (Wildschützenlied) mit weiter Verarbeitung. - Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.296 (Das Schießen, das ist ja mein Leben... 6 Str. [auch notiert bei: **Das Jagen, das ist** ja mein Leben... siehe dort]); Meier, Schwaben (1855) Nr.90; Pinck, Weisen (Lothringen 1926-1962) Bd.1, S.181 f.; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.299; Wiener Sonnleithner-Sammlung von 1819= #Deutsch-Hofer 1819

(1969), S.78 = Walter Deutsch und Gerlinde Hofer [Haid], Die Volksmusiksammlung der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien (Sonnleithner Sammlung), Wien 1969 [Verzeichnis]. - Liedflugschriften Berlin: Zürrngibl [um 1810/30]/ Littfas, o.J.

Das schwarzbraune Bier, das trink ich so gern, das schwarzbraune Mädal, das lieb ich so sehr... Studentenliebchen; DVA = Gr III. Aufz. o.O. (Soldatenlied), (PO),*NW, BR (Studentenlied), *SL,*HE,*WÜ,BA,*LU,UN, *RL (und Wolgadeutsche in den USA), PL. - Abdrucke: *Wolfram (Hessen 1894) Nr.171; *Broulli [Wilhelm Kintzelé], Aus der Ucht, 3 Hefte, Letzeburg [Luxembourg] 1926-1928, Nr.52; *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.42 b; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.168 (vor 1855). - Str.105 A (Auge), 239 A (Bier), 711 A (Hals), 1405 A (Mund), 2144 A (Wangen). - Vgl. Gr III „Schwarzbraunes Mädchen, du hast...“ [z.T. Überschneidung].

Das Segel schwillt, der Wind erwacht, ins Meer versinkt die dunkle Nacht... Leb' wohl mein Vaterland; DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Franz Abt (1819-1885) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Einzelaufz. SL (1928), *SW (um 1906).

Das seind die Heyligen zehnen Geboth, die Franciscus der Münchs Gott... (Wackernagel Bd.3, Nr.1051) GB 1556; / ...die Gott der Herr uns geben hat... GB *Leisentrit 1567; / ...die Babst Pauluß gegeben hatt... Verweis auf Liedflugschrift 1614; / *Dies sind die heiligen zehn Gebot, die uns gab unser Herre Gott... Martin Luther; Verweis auf Druck 1550/51. Vgl. *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.30-VI, Nr.295-IV, Bd.2 (1883) Nr.206,207; *Zahn (1889-1893) Nr.319; *Markus Jenny, Luthers geistliche Lieder und Kirchengesänge, Köln 1985, Nr.1 [mit Kommentar]. – Siehe auch: **#Dies sind die heil'gen** zehn Gebot...

Das sieben-und-achtundvierziger Jahr, das merk ich mir, so lang ich leb... Jagdfreiheit, 1847/48; DVA = Gr II; Abdruck: *Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.311. – Einzelaufz. *ST (Ende 19.Jh.: Und meine liaben Leutln...). – Hinweise auf Liedflugschriften (Steyr: Haas, um 1850).

Das sind pudelnärr'sche Dinge, die ich euch jetzunder singe... Liedflugschriften o.J.; Delitzsch o.J.; Halle: Dietlein, o.J.; DVA= Gr XII Es ist nicht zu beschreiben, wie's die Mädchen treiben...

Das Singen ist ein köstlich Ding, es gibt so frohen Mut... DVA = KiV. Verf.: Johann Christian Wagner [Information woher? Nicht in der Mappe]. - Abdruck: Deutsche Volkslieder, Zwickau 1847, S.57 f. - Liedflugschriften Berlin und Frankfurt/Oder: Trowitzsch, o.J. [1820-1860] - Einzelaufz. SW (um 1906).

Das Tagewerk ist abgetan, gib Vater deinen Segen... Verf.: Johann Heinrich Voß (1751-1826), 1794, ed. 1800. Komp.: Carl Friedrich Zelter (1758-1832), ed. 1800. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.111; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.169. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Das Tal ruht still im Dunkeln, am blauen Himmel funkeln... DVA = KiV. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.221. - Einzelaufz. *BA (19.Jh.).

Das Trauern ist vergangen, hat sich in Freud' verkehrt... geistl. Lied; Verf.: Hans von Küte, aus einem Spiel um Noah, Bern 1546; Liedflugschrift Bern: Apiarius, 1557. - o.O. 1552 (Kontrafaktur als weltliches Lied: Aufruf an die Deutschen, ihre alte Freiheit zu retten).

Das Trinken, das soll man nicht lassen, das Trinken regiert doch die Welt... Refrain: Trink, trink, Brüderlein, trink, lasse die Sorgen zu Haus! DVA = KiV. Verf. und Komp.: Wilhelm Lindemann (1882-1941) [Wikipedia.de] [auch: Fritze Bollmann; selbst gewähltes Pseudonym nach dem Schlager „Fritze Bollmann...“], ed. 1927 [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978: W.L. 1882-1941]. - Einige Aufz. BR (Berlin 1928, nur Refrain), VO (1935), SW (1921, nur Refrain), UN (nur Refrain), *RU (Banat 1970, nur Refrain). Auch in den gedruckten Fassungen von Schlagerheften u.ä. oft nur der Refrain überliefert. - Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.43 (Refrain) [vermischt mit Material einer aufgelösten Mappe der Gr IX „Trink, trink, Brüderlein trink...“?]; *Mang, Der Liederquell (2015), S.568 (mit weiteren Hinweisen: **Trink, trink, Brüderlein**, trink, lass doch die Sorgen zu Haus...).

Das Vaterland das will ich preisen, so lang ich auf der Erden bin... Soldatenleben in Batavia (um 1730); vgl. J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 18 (1908), S.77-80.

Das Volk steht auf, der Sturm bricht los... DVA = KiV [im DVA schmale Dokumentation]. Verf.: Theodor Körner (1791-1813) [DLL], 1813. Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826) und umgebildete Mel. zu „Lille, du allerschönste Stadt...“ (vgl. *Erk-Böhme Nr.323). - Abdrucke: Mildheimisches

Liederbuch (1815) Nr.747; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.62; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.171. - In Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1814; Commersliederbuch (1818); Volkslieder für Volksschulen (1818 und *1819); Teutsches Liederbuch (1823); *Täglichsbeck, Germania (1848), S.194 ff.; *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.12; Liederbuch des Stahlhelm (1928). - Liedflugschriften u.a. Militärverein Aargau/Schweiz, 1829; Parodie. – Carl Maria von Weber (Eutin 1786-1826 London), Operndirektor in Prag und Dresden (1816); Schöpfer einer Stimmungsooper mit Singspieldialogen („Freischütz“, 1820), komp. zu Texten von u.a. Körner; vgl. Riemann (1961), S.895-897; Riemann-Ergänzungsband (1975), S.883 f.

Das walt' der höchste Schöpfer mein, in Gottes Namen fahr' ich ein... Bergmannslied;
Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.51; Druck Birkenfeld 1722; Harz 1733.

Das walt' mein Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist... als Verf. Basilius Förtsch (Ende 16.Jh.-1619)
[DLL kurz; Fört{z}sch] zugeschrieben; Liedflugschriften Nürnberg: Lantzenberger, 1609; o.O. 1634.

Das Wandern ist des Müllers Lust, das Wandern... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Müller (1794-1824)
[DLL; *Wikipedia.de*], 1817, ed. 1818. Komp.: Franz Schubert (1797-1828), in „Die schöne Müllerin“, 1823, Opus 25; Karl **Zöllner** (1800-1860, Gesanglehrer und Chorleiter in Leipzig), 1844 (populäre Mel., häufig in Schulliederbüchern seit 1850). - Abdrucke: *Liederbuch für Turner, Aschersleben 1844, Nr.18 (Komp.: G.Hoyer); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.509 (Zöllners Melodie bearbeitet); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.355; *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.271 (#Parodie „Das Schleppen ist des Lanzers Lust...“); Schochow, Schubert (1974), S.376 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.172; H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.29; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.287; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.268; die mundorgel, Neubearbeitung 2001, Nr.176; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.51 (mit weiteren Hinweisen); *„Sah ein Knab' ein Röslein stehn“. Deutsche Volkslieder, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.8 (5 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.1176 f. (mit weiteren Hinweisen); **liederlexikon.de* [2022]. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern bis in die Gegenwart (zumeist Müller/ Zöllner) und Kommersbüchern seit 1843, in Turnerliederbüchern (Das Wandern ist des Turners Lust...). - Liedflugschriften Linz-Urfahr; Wien: Moßbeck, o.J. [zweite Hälfte 19.Jh.] (Verf.: „Zöllner“).

[Das Wandern ist des Müllers Lust:] Auch parodiert, vielfach in der Reklame verwendet. Gesungen u.a. von Wandervögeln 1917. Böse Erinnerung weckt das harmlose Lied allerdings, wenn man weiss, dass es 1933 als Spottlied auf Persönlichkeiten der SPD gesungen wurde, als diese von den Nazis verhaftet und durch die Karlsruher Innenstadt getrieben wurden; dazu wurden Handzettel mit dem Text verteilt (Karlsruher Ausstellung 1982). – Carl Friedrich Zöllner (Mittelhausen/Allstedt, Sachsen-Anhalt 1800-1860 Leipzig; Melodie komponiert 1844 in Oldisleben/Thüringen); Chordirigent und Komponist; gründet den „Zöllner-Verein“ 1833 in Leipzig als Vorgänger zahlreicher Männerchöre; vgl. Riemann (1961), S.972. – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschrift Steyr: Haas, o.J. – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (*VMA Bruckmühl*) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig Volksliedern.

Das Wandern ist des Müllers Lust,
das Wandern!
Das muss ein schlechter Müller sein,
dem niemals fiel das Wandern ein,
das Wandern. [...]

Conrady, Gedichtbuch (1995), S.268



Abb.: Liedpostkarte, geschrieben 1900; DVA = LP 3199

Das war bei Weißenburg, da hauten wir sie durch... DVA = KiV. Einzelaufz. HE (1870/71); keine Melodie. - Das war bei Weißenburg und Wörth, Harrah! da gab es Hiebe... Liedflugschrift Hamburg: Kahlbrock, 1874. – Weißenburg und Wörth im Elsass, bezogen auf den deutsch-französ. Krieg 1870/71.

Das war der Graf von Rüdeshheim mit Gütern reich beglückt... Verf.: Ernst Bloch (1855-1876) und Albert Georg Benda (1853-1938), 1875. Komp.: Hugo Michaelis (1852-). - Abdrucke: *Reisert, Kommersbuch (1896), S.434 (Komp.: K.A.Michaelis); *Mang, Der Liederquell (2015), S.491 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.173. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In Gebr.liederbüchern und student. Kommersbüchern seit 1892.

Das war der Herr von Rodenstein, der sprach: „Dass Gott mir helf... Wildes Heer; DVA = KiV. Verf.: Joseph Victor von Scheffel (1826-1886) [DLL], 1854. Komp.: Christof Schmezer (1800-1882), 1856. - Abdrucke: *Reisert, Kommersbuch (1896), S.414 f.; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Kommersbuch (Auflage Lahr 1906) Nr.128= 151.Auflage 1953, S.510 f.; *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Bd.1, S.231 Nr.20 [Anhang]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.174. - In Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1881. - Verweis auf die Sage vom #Rodensteiner im Raum Vogelsberg und Wetterau. - [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Komp.: „Friedrich Schmezer, 1807-1877, Lieder, bes. nach Scheffelschen Texten“]

Das war der Zwerg Perkeo im Heidelberger Schloss... Verf.: Joseph Victor von Scheffel (1826-1886) [DLL; „Perkio“], 1846. Komp.: Stephan Gruwe (1834-1901), 1861. - Abdrucke: Kommersliederbuch (1857); Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Kommersbuch, 1.Auflage Lahr 1858, vgl. Auflage Lahr 1861= *121-126.Auflage 1922, Nr.647, S.590, 7 Str., *151.Auflage 1953, S.493 f.; Reisert, Kommersbuch (1896), S.397 f.; *Mang, Der Liederquell (2015), S.493 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.175. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – *Wikipedia.de* (2016): Der kleinwüchsige, enorm trinkfeste #Perkeo, eigentlich Clemens Pankert, nach anderen Quellen Giovanni Clementi, geb. 1702 in Ssalurn, Südtirol, gest. 1735, war Hofzwerg des Kurfürsten Karl III. Philipp von der Pfalz und Hüter des Großen Fasses im Heidelberger Schloss. – **Abb.** Lied- und Bildpostkarten (Verkaufsangebote Juli 2016 = *delcampe.net* und *akpool.de*, letzteres postalisch datiert 1939 / Querformat = *bildpostkarten.uni-osnabruck.de*, postalisch datiert 1938):



Das war ein Wettern und Streiten am heißen Sommertag... 1870, Schlacht bei Wörth; Verf.: Fritz Brentano (1840-1914) [DLL]. Mel.: „Erhebt euch von der Erde...“ Abdruck: Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.74. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Das war 'ne heiße Märzzeit, trotz Regen, Schnee und alledem... Trotz alledem! 1848; DVA = Gr II; Verf.: Ferdinand Freiligrath (1810-1876) [DLL], ed. 1848; aus dem Englischen nach Robert Burns. - Abdrucke: *Hein und Oss Kröher, Das sind unsere Lieder, Frankfurt/Main 1977, Nr.173; [Folkgruppe] Zupfgeigenhansel [T.Friz-E.Schmeckenbecher], Dortmund 1984, S.20 f.; vgl. Arbeiter-Liederbuch, New York 1894, S.60 f. (Ob Armut euer Los auch sei... [mehrfach belegt]); *Sauer, Historische Lieder (1997) Nr.8; **liederlexikon.de* [2022]. – Hinweise (und Kopien) auf weitere Übersetzungen bzw. Bearbeitungen (Wolf Biermann u.a.); Schallplatten; Literaturhinweise. - Mel.: schottische Tanzweise. - *CD 1848 „...weil jetzt die Freiheit blüht“, Freiburg 1998, Nr.7.

Das waren drei Jäger aus Böhmerland, die hatten wohl allesamt dreie... Verf.: August Braß (1818-1876) [DLL]; Liedflugschrift Berlin: Lehmann, 1848. - Keine Aufz. im DVA.

Das waren mir selige Stunden, sie flogen wie schnelle Sekunden... Maskenball; Liedflugschriften Berlin: Littfas, o.J./ ...von Kränzen der Freundschaft umwunden... Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]/ ...vom Kranze der Freundschaft umwunden... in wenigen Gebr.liederbüchern seit 1801. - ...wo blühend mit Weinlaub umwunden... in Gebr.liederbüchern. – Nachdichtungen zu dem folgenden Liedeintrag.

Das waren mir selige Tage, bewimpeltes Schiffchen, o trage... Selige Tage; DVA = KiV. Verf.: Christian Adolf Overbeck (1755-1821) [DLL], 1780, ed. 1781. Komp.: Friedrich (C.) Franz Hurka (1762-1805/06) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: 1762-“1805“; Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters „1805“, ed. Hurka, Sechs deutsche Lieder, Hamburg 1799. - Zitat „gewimpeltes [!] Schifflein, o trage...“ verwendet in: Adolf Bäuerle, „Aline oder Wien in einem andern Weltteile“ (mit einer Komp. von Wenzel Müller), Wien 1822 (1.Akt, 17.Szene) = Adolf Bäuerle, Adolf, Ausgewählte Werke, hrsg. von Otto Rommel, Bd.1, Wien o.J. [um 1900], S.99. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.253; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.265; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.176 und Meier, KiV Nr.43. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit um 1801. - Vielfach auf Liedflugschriften „#**Es waren mir selige** Tage...“ [siehe auch vorstehenden und nachfolgenden Eintrag], u.a. Hamburg 1807, Berlin 1809, Hannover um 1810, Prag 1828; handschriftl. Aufz. 1811, um 1813. - Vereinzelt aus mündl. Überl. HE (1824), EL (1813), *SW (um 1906). – *VMA Bruckmühl*: *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-221 Alois Weih Oberbayern bzw. Salzburg 1808, Nr.9 (Das werden mir selige Tage...).

Das waren mir selige Tage, noch einmal Erinnerung, o trage zum Schoß des Geliebten mich hin... 5 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil IV, S.67-68. - DVA = KiV; Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.225. - In Gebr.liederbüchern seit 1809. - Mehrfach auf Liedflugschriften, u.a. Hamburg 1807, Steyr 1815. - Antwortlied auf DVA KiV [siehe dort]: „Das waren mir selige Tage, bewimpeltes Schiffchen, o trage...“

Das, was ein Volk an Weisheit hat, will kurz das Sprichwort künden... DVA = KiV. Liedflugschrift Berlin: Bartels, o.J. - Keine Aufz.

Das was ich mir erwähle, ist eine keusche Seele... DVA = KiV. Einzelaufz. *TH (1936), handschriftlich 1754. - Liedflugschriften.

Das Wasser ist so hell und klar, kluck kluck... DVA = KiV. Verf.: Johann Matthias Seling (1792-1860) [DLL]. Komp.: Theodor Fliedner (1800-1864) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: Reisert, Kommersbuch (1896), S.454; in einigen Gebr.liederbüchern. - Aufz. *NS (1937), *SL, RP (1861), *BÖ (1913).

Das Wasser rauscht, das Wasser schwoll, ein Fischer saß daran... DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], 1778. Zuerst mit einer Komposition von Siegmund Frh. von Seckendorff in „Volkslieder und andere Lieder“, Weimar 1779; viele andere Komp., sehr häufig vertont. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818 [ohne Hinweis auf Verf. oder Komp.], Nr.6; *Fink, Hausschatz (1849) Nr.776 (Komp.: Reichardt); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.112 (Komp.: Johann Friedrich Reichardt, 1781); *M.Friedlaender, Gedichte Goethes in Compositionen seiner Zeitgenossen, Weimar 1896, Nr.43-45 (Komp.: C.F.Zelter, F.Schubert 1815, Moltke); *H.Maschek-H.Kraus, Das Wiener Lied von 1792 bis 1815, 1960, Nr.2 (Komp.: Anton Eberl,

1765-1807); Schochow, Schubert (1974), S.111 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.177. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1779. - Liedflugschrift. - Vereinzelt aus mündl. Überl. – Karl Siegmund von #Seckendorff (Erlangen 1744-1785 Ansbach); Komponist; „wohlgeschulter Dilettant“, dessen Lieder verbreitet waren, noch vor J.A.P.Schulz ‚im Volkston‘; „Volks- und andere Lieder mit Begleitung des Fortepiano“ [Riemann], Weimar 1779; vgl. Riemann (1961), S.665. - Das Wasser rauscht... 4 Str. *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-123 J.G.Sturm, Salzburg 1813, Nr.71.

Der Fischer

Das Wasser rauscht', das Wasser schwoll,
ein Fischer saß daran,
sah nach dem Angel ruhevoll,
kühl bis ans Herz hinan.
Und wie er sitzt und wie er lauscht,
teilt sich die Flut empor;
aus dem bewegten Wasser rauscht
ein feuchtes Weib hervor. [...]

Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827

Das Weib wollt in die Stadt eingehn, hopp he ha he, der Mann wollt a mit gehn... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.24 [mit Kommentar]: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.212 f., *Melodie S.284. Spottlied vom kleinen Mann und großer Frau (Erk-Böhme Nr.907-909); siehe: Die Frau wollt wallfahrn gehn...

Das Weibchen gleicht der Sonne, der Mond, das ist der Mann... DVA = KiV. Aufz. *SL, SC (1858), SW (um 1906), BG. - Liedflugschriften „Ein Weibchen ist die Sonne...“ Hamburg: Kahlbrock, 1855.

Das Wetter hat verkehret sich, das spür ich an den Winden... DVA = Gr III. Handschriftlich 1383; Fichardsche Handschrift (15.Jh.) Nr.9; Hätzlerin (1470/71) Nr.53 (Das Wetter will verkehren sich...); Alemannia 18 (1890), S.124 (Augsburger Liederbuch 1454); Zeitschrift für Volkskunde 16 (1906), S.182 Nr.26. - Keine Str. - Vgl. *Lexikon-Datei* „Hätzlerin“ [neue Edition in Vorbereitung; 2020].

Dass das Busserl geben haarig (scheckig) macht, das ist erdicht', sonst hätten viele Mädchen ein scheckertes G'sicht. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Busserl“

Dass du mich einstimmen lässt in deinen Jubel o Herr... Text und Melodie: Kommunität Gnadenthal; *Kreuzungen. Neues Geistliches Lied (2001/2011) [röm.-kathol. GB] Nr.52. – Vgl. *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.571 (Melodie und teilweise Text: Kommunität Gnadenthal; Str.3 und 5 unbekannter Herkunft); vgl. Vgl. Dirk Kranz u.a., „Andere Lieder wollen wir singen?“, in: *Christen heute. Die alt-katholische Zeitschrift in Deutschland* 65 (2021), Oktober, S.22 f. (Bericht der Liturgischen Kommission für ein neues alt-kathol. GB und S.23 eine Liste „Die Top 100 unseres Bistums“; aufgeteilt nach „traditionellen Liedern“ und, überwiegend, Neuem geistlichen Lied, darunter „Dass du mich einstimmen lässt“ auf Listenplatz 6.

Dass dumm ist ein Sprichwort, es liegt schon auf mir, und d' Leut bleib'n dabei, wenn ich auch räsönier'... BY (handschriftlich 1861); bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Dass ein Weib sich schmücken möchte, schön zu sagen, die Brust bewegte.../ und so schön die Brust bewegte... Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802] (Zensurliste, vgl. Tarnóí, Verbotene Lieder..., 1983, S.237 f.); Hamburg: Meyer, o.J. - Keine Aufz. im DVA.

Dass es im Wald finster ist, das macht das Holz, dass mein Schatz sauber ist... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „sauber“

Dass Hur'n Hur'n sein und wöllens doch nit sein, das will mich schellig machen... Ambraser Liederbuch (1582) Nr.229 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Liedflugschriften Nürnberg: Guldenmundt, o.J. [um 1530]; Augsburg: Franck, o.J. [um 1560] - *Peter Schöffers Liederbuch (Mainz 1513) Nr.47; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.63. - Keine Aufz. im DVA.

Dass i von Haus aus nix hab, drum bin i veracht, sie ham nit viel Umständ gmacht... der Wildschütz #Gams-Urberl; vgl. *Karl Liebleitner, in: Das deutsche Volkslied 39 (1937), S.57-60. – Mit etwa 20 Jahren 1811/12 zum Militär gepresst, desertiert, gefangen, ausgebrochen; menschenscheu, im hohen

Alter gestorben; drei Liedvarianten. – Steinitz Bd.1 (1954) Nr.181 B (**Und dass i** von Haus aus nix hon... 30 Zweizeiler aus der Steiermark 1848, und Hinweis dazu). – **Abb.** [Urban], nach Joh. Gabr. Seidl, Wanderungen durch Tyrol und Steyermark, Bd.2, Leipzig o.J. [1842], S.153 [Internet-Exemplar], über eine Wanderung im Ennstal und den **Gams-Urberl**:

das schöne Ennsthal belohnt den unverdrossenen Bergsteiger.
Die beiden Gipfel, welche auf unserem Bilde links von Grim-
ming erscheinen, sind das Kematen-Gebirge und der Stotter-
Zinken, in den Stoderer-Alpen, in deren Klüften ein berühm-
ter Wildschütze, gemeinbin **Gams-Urberl** (Urban) genannt,
21 Jahre flüchtig sich herumtrieb, bis er, von der Schuld eines
vorlängst an einem Jäger (wie er sagt, unabsichtlich) begangenen
Mordes gedrückt, sich selbst dem Landgerichte überlieferte.

[nur indirekt ermittelt:] Vgl. Karl Reiterer: „Zum Volkslied vom "Gams-Urberl", in: Zeitschrift für Österreichische Volkskunde 1 (1895), S.XX-XX; Leopold Schmidt, „Volksliedlandschaft Obersteiermark. Die Frühzeit ihrer Kenntnisnahme und Erforschung. Vom „Rauffjodel" bis zum „Gams-Urberl", in: Österreichische Musikzeitschrift ca. 29 (1974), S.371 ff.

Dass ich dich gar nit mag, das sag ich nit, aber in mein Betterl lass ich dich nit. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Bett“

Dass ich dich nicht mag, das sag ich nit, aber wenn du ein wenig schöner wärst... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „schön“

Dass ich kommen von Paris, bist du dess' noch nit gewiss? Nämlich vor drei ganzen Wochen. Ach du weißt es ja, sag ich! Was zu Siegsdorf geben sich, dass ich wäre bald erstochen... *Werlin (1646); bisher Einzelbeleg im DVA.

Dass ich mein Leben dir ganz ergeben und vor allen Dingen mich dein' Lieb tut zwingen... *Haußmann, Tänze 1602; Lantzenberger 1607. - ...in Gfah'r muss geben und vor allen Dingen mich der Rat tut zwingen... Kontrafaktur dazu: *Werlin (1646).

Dass ich so arm und elend bin, noch trag ich einen stetigen Sinn... Osnabrücker Handschrift (1575) Nr.45 [mit weiteren Hinweisen]; 1582; Aelst (1602) Nr.167; *Forster; Liedflugschriften. – Siehe: Ob ich schon arm und Elend bin...

Dass ich so lieb die Freiheit hab', das ist mein Leid im Leben... DVA = KiV. Vereinzelt Aufz. *BR (1923).

Dass unser Gott uns Leben gab, dess' wollen wir uns freuen... Verf.: Friedrich Leopold zu Stolberg-Stolberg (1750-1819) [DLL], ed. Vossischer Musenalmanach für 1789. Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), ed. 1791, und andere. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.165; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.178 (und Verweis auf Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch, o.J. [um 1830]). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Dat du min Leewsten büst, dat du wol weest. Kumm bi de Nacht... Karl Müllenhoff, Sagen, Märchen und Lieder der Herzogthümer Schleswig Holstein und Lauenburg, Kiel 1845; verwendet von Klaus Groth in seinem Gedicht „Wo is din Vaderhus“, 1853; Firmenich Bd.3 (1854), S.150 (Mundart); Niederdeutsches Liederbuch, Hamburg 1884; DVA = *Erk-Böhme Nr.824 (**#Dat du myn Schätsken bist**... niederdeutsch 19.Jh.; *Wikipedia.de* „Dat du min Leevsten büst“; vgl. Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de*); *Zupfgeigenhansl (1913), S.32; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.354 f.; *Student für Berlin/ Student für Europa e.V., Liederkiste, Liederbuch II, Bad Soden/Ts., 2.Auflage 1977, Nr.61; *H.Glagla, Das plattdeutsche Liederbuch, 1982, Nr.64; *Strobach (1984) Nr.67 b; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.304; die mundorgel, Neubearbeitung 2001, Nr.210; *Mang, Der Liederquell (2015), S.269 f. (mit weiteren Hinweisen); **liederlexikon.de* [2022]. - Dat du myn Schätsken büst, dat du wol weest... *Strobach (1984) Nr.67 a, **Abb.** der Melodie nach Strobach = *Niederdeutsches Liederbuch*, Hamburg-Leipzig 1884, Nr.40:



So eindeutig ist die scheinbare Priorität der niederdeutschen Überl. nicht. Der erste *Mel.beleg erscheint im Schlusssatz einer Sonate von Joseph Anton Steffan, Wien 1760 mit „Dass du mein Schätzgen bist...“ als altes Schlumper-Liedchen auf hochdeutsch; *o.O. [Althannöwerisch] 1816/17 mit [vor 1877] ergänztem Text „Dat du min Schätzchen bist...“; Münsterische Geschichten, Sagen und Legenden, Münster 1825, S.217 (Dass du mein Schätzchen bist, dass du wohl weißt... hochdeutsch); *jüngere Aufz., im Wandervogel 1916/23 gesungen; häufig in Gebr.liederbüchern seit 1913 bis in die Gegenwart (u.a mit dem Hinweis auf Klaus Groth als Dichter bzw. auf Volkslied aus Ostwestfalen und Schleswig-Holstein 1845, 19.Jh. u.ä.). - Zitiert von Hermann Löns in „Der Wehrwolf“ (1910) in einem fiktiven Liedmilieu des 30jährigen Krieges „Kumm üm de Middenacht...“ – **Abb.** [Internet-Angebot 2016] Schallplattenhülle **[Dat du min Leevsten büst]:**



Dat geit hir jegen den Samer [das geht hier gegen den Sommer], jegen de leve Samertit... Springeltanz, überliefert in einer Chronik von 1634 aus Dithmarschen (Detteff, Ditmarsische Historische Relation, 1634, S.51: Dat geith hier iegen den Sommer, iegen de leue Sommertidt...); Anton Viethen, Beschreibung und Geschichte des Landes Dithmarschen [...], Hamburg 1733, S.109; Wunderhorn Bd.2 (1808), S.249 (nach Viethen); DVA = Erk-Böhme Nr.949; Paul Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder, 2.Auflage Münster 1960, Nr.53; Strobach (1987) Nr.177. Keine Melodie.

Dat Vögelken singet sinen sanck, de Sommernacht de is nicht lanck... Druck in Lübeck, um 1550; Liedflugschriften o.O.u.J. [17.Jh.?]; Uhland-Bouck, niederdeutsch (1883) Nr.117. – In Uhlands Sammlung „Nordfahrt“ über die Hansekaufleute in Bergen und nach Norwegen; Liedeingangsbild ähnlich (aber meiner Meinung [O.H.] nach nicht notwendigerweise abhängig davon) in einer isländischen Volksballade, ÍF 6 Kaupmanna kvæði (vgl. Vésteinn Ólason, The Traditional Ballads of Iceland, Historical Studies, Reykjavík 1982, S.138 ff., bes. S.141 f.).

Davon aus'n Häusel- der Ähnl-Mon scheint... DVA = KiV. Verf.: Karl Adam Kaltenbrunner (1804-1867) [DLL], ed. K., Oberösterreichische Lieder, Linz 1845. - Abdruck: Greinz-Kapferer (Tirol 1893) Bd.2, S.21; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.179 und Meier, KiV Nr.44. Die darin verwendete Str. „An Sprung übers Gasserl, an Juchzer darauf, und an Klopfer ans Fenster, schöns Dirndel mach auf“ oder ähnlich stammt aus einem Schnaderhüpfel. Vgl. Vierzeiler Nr.583; Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.170.

De Bur de wull to Akker gahn, do keemem jüß dat Freten an... Bauer im Holz, Erk-Böhme Nr.149; *Strobach (1984) Nr.18 d. - Siehe: Es fuhr, es fuhr, es fuhr, es fuhr ein Bauer ins Holz...

De dirne geant um boss'r, shai hont's schaffle af m köpfe... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Tschinkel (19.Jh.) [nicht in: DLL]. - Laut Verf. seit 1895 populär geworden [Sprachinsel #Gottschee in Slowenien]. - *GO.

De engel van dem hymmel vorkundiget vns eyn leyt... Heilige Elisabeth; Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.59 (nach: Wienhäuser Liederbuch, um 1470; mit Verweis auf DVA= DVldr Nr.66= *Datei Volksballadenindex* O 11 [Einzelbeleg]); Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder (1960) Nr.3; Peter Kaufhold, Das Wienhäuser Liederbuch [um 1460/70], Wienhausen 2002, Nr.42.

De Hartog van Brunswyk, de harr sön ol Peerd... (altes Pferd, schiefe Schnute, Augen) Suup ute...
Sauf aus... Trinklied; Erk-Böhme Nr.1164; *Strobach (1987) Nr.163. - Siehe: Jänksen von Bremen...

De König wol to dem Hertogen sprach: Ach Broder, hartleve Broder... Kampf der Dithmarscher,
„1504“; DVA = Erk-Böhme Nr.254 (nach Chroniken; keine Melodie). - Abdrucke: Detleff (1634);
Liliencron (1865-1869) Nr.218; Steinitz Bd.1 (1954) Nr.3 (nur Text nach Uhland/Liliencron/Erk-Böhme,
ohne eigenen Kommentar; vgl. jedoch allgemein zu seiner Nr.1); Alpers, Alte niederdeutsche
Volkslieder (1960) Nr.22 (Schlacht bei Hemmingstedt, 1500). – Zur Schlacht bei Hemmingstedt,
1500, hat Liliencron eine Reihe weiterer Texte (Nr.212 bis Nr.220) und viele Hinweise. – Vgl.
Schottenloher-Binkowski, Flugblatt und Zeitung (1985) Bd.1, S.51 (Abbildung). – Vgl. „Der Tag von
Hemmingstedt“, Gedicht von Theodor Fontane (1819-1898) [DLL]:

Denk an den Tag von Hemmingstedt,
wo siebentausend abgemäht!
Schläft Ditmars Vater unterm Sand,
ist Ditmars Sohn noch bei der Hand.

Und über Johann von Dänemark kam seine finstre Stunde –
Er murmelt: »Es brennt im Herzen mir die alte Ditmarsenwunde!
Beim Himmel, es soll nicht Messer, nicht Scher' mir Bart noch Haupthaar stutzen,
bis dass ich wieder ins Joch gebeugt dies bauernstolze Trutzen.« [...]

Fontane, Gedichte [Ausgabe 1898]

[De König wol...:] Einer meiner Vorfahren in der 16.Generation ist Ditlev von Bokvolde [von
Buchwald], um 1444 auf Borstel/Segeberg geb. Er fällt am 17.Februar 1500 bei Hemmingstedt in der
Schlacht gegen die Dithmarscher Bauern und mit ihm tausende Söldner der berüchtigten „Schwarzen
Garde“ und Ritter und Adelige aus dem dän. Reich (einschließlich Holstein bis zur Elbe und Altona).
Er steht in zwei Listen von Gefallenen dieser spektakulären Niederlage eines Ritter-
und Berufsheeres; mit ihm sterben allein aus der Fam. Buchwald: Detlev (Hasselburg), Hans
(Neustadt/Niestadt), Detlev (Wensin), Otte und Hennecke. Als Ditlev stirbt, ist er 56 Jahre alt; der
damaligen Zeit entsprechend ist er ein älterer bzw. ein alter Mann. Seine Mutter stirbt im November
1501, sein Vater ist bereits vor 1488 tot. Mit seiner Frau Cathrine (ohne Daten und ohne
Familiennamen) hat er fünf Kinder: Ermegaard (-1544), Abel (-nach 1551), Anna (-1500, um die 40
Jahre alt), [nochmals?] Abel (1461-nach 1519) und Markvard (um 1480-1545). Der Fortbestand von
Familie und Besitz ist hier offenbar gesichert. Vielleicht ist das in manchen Fällen nicht so; in der Liste
der Gefallenen steht an anderer Stelle „das ganze Geschlecht Doppersdorp“. Viele der von mir
notierten Namen aus meinen Vorfahren tauchen hier auf, und zwar mit jeweils mehreren Gefallenen:
Ahlefeldt (11 Personen; einer davon ist dänischer Bannerführer [ebenfalls einer meiner direkten
Vorfahren; und ein Vorfahre von ihm fiel 1404 ebenfalls als dänischer Bannerführer gegen ein
Bauernheer in Dithmarschen, siehe zu: Dar is en nie raet geraden...]), Rantzau (6), Pogwisch (10
[auch 1404 fiel ein Pogwisch]), von der Wisch (7, davon „4 Gebrüder von Neuenhofe“), Seestedt
[Seherstedt] (6), Reventlow (3), Brockdorff (2). In zwei Listen werden jeweils 60 und 67 Adelige
genannt; aus unserer Familie fehlt Niels Mogensen Lange (und sicherlich mancher andere auch). Es
ist vielleicht ein Heer von etwa 12.000 Mann, das fast völlig vernichtet wird, obwohl sie den Bauern
zahlenmäßig weit überlegen sind. „Neben den Söldnerobersten sind auch beide Grafen von
Oldenburg und große Teile des Adels gefallen. Mit dem Tod des Bannerträgers Hans von Ahlefeldt
können die Dithmarscher auch den Danebrog [Fahne] nebst großem Reichtum erbeuten.“

[De König wol...:] Die Dithmarscher Großbauern erkennen seit 1188 den Erzbischof von
Bremen als Landesherrn an: eine relativ schwache Bindung. 1459 wählen die schleswig-
holsteinischen Stände den dän. König Christian I. auch zum Herzog von Schleswig und zum Grafen
von Holstein-Stormarn; vom deutschen Kaiser bekommt er 1474 einen Lehnbrief für Dithmarschen.
Der Papst jedoch erkennt 1477 ebenso ausdrücklich die Stellung Dithmarschens unter der Bremer
Kirche an und untersagt dem dän. König die weitere Verfolgung seiner Ansprüche. 1481 stirbt
Christian I.; seine Söhne Johann I. und Friedrich teilen sich die Herzogtümer Schleswig und Holstein
und den Anspruch auf Dithmarschen. Nachdem der dän. König 1499 mit Hilfe der „Schwarzen Garde“
in Schweden gegen Sten Sture siegreich ist, richtet sich der Blick wieder nach Dithmarschen. Er stellt
hohe Forderungen, welche die Dithmarscher zurückweisen. Er muss auch ein untätig stehendes
Söldnerheer bezahlen bzw. bald mit neuem Raub beschäftigen. Den Kern bilden 4.000 Landsknechte
der „magna guardia“ (Sächsische Garde, Schwarze Garde u.ä.) als berüchtigter Eliteverband, der
bereits in den Niederlanden und an der friesischen Küste gekämpft hat und für Grausamkeit berüchtigt

ist. Thomas Slentz ist Söldnerführer; er hat noch vor dem König damit angegeben, dass Dithmarschen, da es ja nicht im Himmel liege, leicht zu erobern sei.



Abb.: Zeitgenössische Darstellung (links) und **Viethen 1733** [aus meinem Exemplar]

[De König wol...:] Bewaffnet sind die Söldner mit 3 bis 5 Meter langen Speißen, Hellebarden und doppelhändigen Schwertern, geschützt durch Harnisch und Brustpanzer. „Slentzens Rüstung schimmert rot von Gold“. Ihnen folgt das Landheer, waffenpflichtige Untertanen, der Adel zu Pferd, voran der Ritter Hans von Ahlefeldt, der, angeblich den originalen Danebrog, trägt. Am 11. Februar dringen sie in Dithmarschen ein. Die Bauern haben sich in die Marsch geflüchtet; der einzige begehbbare Weg auf einem Damm ist (scheinbar) frei. Meldorf wird geplündert, alle verbliebenen Bewohner getötet. Bei Tauwetter zieht das Heer am 17.2. weiter; der Transport der Kanonen wird schwieriger. Slentz protestiert vergeblich; das Heer fühlt sich den Bauern weit überlegen. – Zw. Nordsee und Sumpfggebiet der Eider kommt man nur von Osten voran, auf einem Damm mit tiefen Wassergräben an beiden Seiten, die durch Öffnen der Schleusen überflutet werden. In der Nacht vor dem Aufbruch des königlichen Heeres werfen die Dithmarscher ein Stück südlich von Hemmingstedt und nördlich der sogenannten Dusenddüwelswarf eine Schanze quer zur Landstraße auf. Wieder gegen den Rat von Slentz zieht das ca. 10 km lange Heer weiter; das Ende ist noch in Meldorf, als die Spitze auf Widerstand trifft.

[De König wol...:] Die etwa 6.000 Dithmarscher legen Helm, Harnisch und Stiefel ab, um auf dem matschigen Boden besser kämpfen zu können... erfolglos wird die Schanze bestürmt, die Garde hat erste schwere Verluste. Slentz fällt. Im Gegenangriff wird die Schwarze Garde aufgegeben. „Wer noch nicht zurückgewichen war, wird erschlagen oder ertrinkt... Die gesamte Reiterei sinkt unrühmlich im Graben zugrunde.“ Drei Stunden dauert diese Schlacht. „Fast alle Adelsfam. Schleswig-Holsteins, die mit dem dän. König kämpfen, verlieren Fam.mitglieder...“ – „...Disse høje Hoveder blev slaet ind med Bondeknipler... De druknede, de blev traadt ned i Mudderet... Han lod sig drive endnu et Stykke med den rivende Strøm, i Snegrød og mellem døde Kroppe. Han naaede bagom Hæren, kravlede op og undkom levende til Meldorf.“ (Johannes V.Jensen, Kongens Fald [1900/01], Kbh. 5.oplag/1921, S.78 f.) - [Aus meiner {Otto Holzapfel} Familiengeschichte, Dez.2012]

De Lüd makt op de grote Welt so manchen lütten Witz... Die Leute machen auf der großen Welt...
 Verf.: Heinrich Schacht (1817-1863) [DLL]. Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1857; Bremen: Wiebe, 1857; Lübeck: Bock, 1858; Oldenburg o.J. - H.Glagla, Drehorgellieder, 1974, Nr.82. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

De Mann de wull ligg, un de Kader wull singn... DVA = KiV. Verf.: Klaus Groth (1819-1899) [DLL], 1856 oder früher; K.Groth, Quickborn, Hamburg 1856, S.155 f. - Einzelaufz. SH.

De mørke fugle fløj...; dänisches Lied, Text: Otto Gelsted (1888-1968), 1940; Melodie: Karl Clausen, 1943. – Text für *Wikipedia.de*, Januar 2015 zu „Unternehmen Weserübung“ / Bearbeitung in Literatur und Kunst / Der 9.April 1940 – ein patriotisches Schicksalsdatum [in *Wikipedia* nach zwei Tagen als „essayistisch u. abseitig formuliert“ wieder gestrichen, von mir auf die Diskussionsseite gesetzt] / Ein Datum, das jedes Jahr in der dänischen Tagespresse immer wieder eine große Rolle spielt, ist der 9.April 1940. An jenem Tag wurde Dänemark im Rahmen der oben beschriebenen Operation „Weserübung“ vom deutschen Militär besetzt. Das „kleine Land“ (vergleiche Artikel: Dänemark / Beziehungen zur EU / Bearbeitung in der Literatur / Unser kleines Land – ein Autostereotyp) hatte keine Chance sich länger

zu verteidigen, und mit dem April 1940 begannen die Stereotypen, zu einer allgemein bekannten Redensart geprägten „fünf bösen Jahre“ der deutschen Besetzung Dänemarks im Zweiten Weltkrieg (Zweiter Weltkrieg). Dichter haben den Tag in Versen beschrieben, Künstler haben ihn in ihren Werken gestaltet, für Politiker ist er bis in die Gegenwart ein Merkdatum, das Emotionen weckt, welche von einer prägnanten (und in Dänemark weitgehend unproblematischen) Vaterlandsliebe genährt werden. Ein frühes Beispiel ist ein dreistrophiges Gedicht von Otto Gelsted (1888-1968), „Den niende april“: „De mørke fugle fløj / ved gry med motorstøj / i eskadriller over byens tage. [...]“ (unpoetische Übersetzung: **Die schwarzen Vögel flogen** bei Morgengrauen in Formationen über die Dächer der Stadt. Da sahen und verstanden wir, dass es an die Herzwurzel ging, dass wir das bittere Brot der Knechtschaft zu schmecken bekamen. / Ein Tag so klar und blau! Die Sonne, auf die wir warteten, war gekommen, aber sie leuchtete wie erblindet. Bezwingen, schmerzstumm lag Dänemark in Banden krumm, so tief gequält und in Not wie niemals. / Aber in der Stunde der Angst lagst du mit blutigem Mund und alles umher war Nacht des Todes und Grauen, da sehen wir und verstanden bis zu unserer Herzwurzel, dass wir dich nie so sehr geliebt hatten wie jetzt!). - Carl Bergstrøm-Nielsen: "Dansk lyrik fra Tom Kristensen til Piet Hein. En antologi". Gyldendal, Kopenhagen 1961, S.58 f. Das Gedicht steht bereits in der frühen Anthologie von Gustav Albeck: "Digtinge om Danmark 1940. Et Udvalg". Nyt Nordisk Forlag, Kopenhagen 1941, S.46. Mit einer Melodie von Karl Clausen (1943) steht das Lied in "Folkehøjskolens sangbog" [Højskolesangbogen], 16.Ausgabe, 8.Auflage, Odense 1986, Nr.207; „geschrieben am 9.April 1940“.

[De mørke fugle fløj:] Diese Reaktion muss wie das Stereotyp vom „kleinen Land“, auf das oben verwiesen wird, in einem größeren Zusammenhang gesehen werden, der u.a. das Theater in Kopenhagen seit 1939 mit einschließt (Aufführung des Schauspiels von „Anna Sophie Hedwig“ des Dänen Kjell Abell, 1901–1961, mit der Problematik, sich gegen die Diktatur mit Gewalt zu Wehr setzen zu dürfen, am 1.Januar 1939). Das Datum 9.April 1940 ist ebenfalls für Dänen ein „Tag des schlechten Gewissens und der Zweifel“. - Otto Holzapfel: "Das deutsche Gespenst. Wie Dänen die Deutschen und sich selbst sehen", Kiel 1993. S.83; vergleiche S.81–96, Kapitel „Der Einbruch deutscher Diktatur: 9.April 1940“ und „Die fünf bösen Jahre 1940-45“ (mit weiterführenden Hinweisen). Das gilt etwa im Vergleich mit dem Widerstand, den Norwegen zu führen im Stande war. – Und „9.April“ und Bilder zum Generalstreik 1943, der sich gegen die deutsche Besatzung richtete, tauchten wieder auf, als es 1979 darum ging, den Beitritt Dänemarks zur EG (Europäische Union) zu diskutieren. - O.Holzapfel (1993), S.99, ein Linolschnitt von Jørn Mathiasen, „9.april–29.august“, "Ny dansk kunst", 1979. - 1940 wiederholt sich ebenfalls, so merkwürdig das klingen mag, für Dänen die „plötzliche Erkenntnis von Provinzialität“, die z.B. Knud Sønderby (1909-1966) in „Märchen und Wirklichkeit“ (1944) beschreibt. Der Dichter lässt einen Dänen auftreten, der sich höflich und freundlich nach dem Wohlergehen dieser Soldaten in fremden Uniformen erkundigt. „Wann sind Sie gekommen?“ versucht der Däne sein Schuldeutsch. Und scheinbar absurd folgert Sønderby: „Gut, dass der Krieg diesmal [im Gegensatz zum Ersten Weltkrieg] nicht ganz an uns vorbeiging.“ - O.Holzapfel (1993), S.87. Sonst war ja „die kalte Schulter“ die offizielle Haltung gegenüber dem deutschen Militär; vergleiche O.Holzapfel, S.103 (mit weiteren Hinweisen).

[De mørke fugle fløj:] Sprung in die Gegenwart: Die Wiedervereinigung Deutschlands hat (erstaunlicherweise) dem Deutschlandbild der Dänen offenbar nicht geschadet. Ganz im Gegenteil. Es ist höchst modern und attraktiv, in Berlin eine Zweitwohnung zu haben. - TV 2 Nyheder (Nachrichten) vom 28.Oktober 2012: „Die deutsche Hauptstadt Berlin ist in den letzten Jahren das bevorzugte Ferienziel der Dänen geworden. Aber die Dänen begnügen sich nicht damit als Touristen zu kommen. Sie haben im großen Stil angefangen in Berlin Wohnungen aufzukaufen, wo man, im Gegensatz zu Dänemark, jetzt einen Boom im Wohnungsverkauf erlebt.“ - Ob das den Eindruck, den der Massenandrang deutscher Touristen an der jütländischen Westküste während der Sommermonate hinterlässt, völlig verblasen lässt, muss die Zeit zeigen. 2013 machten in Dänemark Touristen aus Deutschland 56 % aus, gefolgt von den Niederlanden (17 %) und Norwegen (11 %). Gleichzeitig - Nachricht vom 2.August 2013 – arbeitet man an der Westküste auf Hochtouren daran, die „Überbleibsel der Nazi-Besatzung“, die Bunker am Atlantikwall zu beseitigen (manche wie Hanstholm werden zu Museen). - Ein dänischer Kriegsfilm über den 9.April 1940 ist in Produktion und soll am 12.März 2015 in die (dänischen) Kinos kommen. - *Wikipedia.dk* (Januar 2015): "9.april (film)".

[De mørke fugle fløj:] [der obige für *Wikipedia.de* gedachte Artikel ist, 31.1.2015, inzwischen wieder gestrichen worden; den folgenden Abschnitt setzte ich zusammen mit dem obigen, gestrichenen im Februar 2015 auf die Diskussionsseite:] Wenn man das eine Datum, 9.4.1940, nennt, muss man auch das andere, 5.5.1945, beachten. Wie der 9.April ist auch der 5.Mai, der Jahrestag für die Befreiung Dänemarks mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs, ein offizieller „Flaggentag“, vielleicht mit etwas weniger „patriotischem“ Gewicht (es gibt nur in der Kleinstadt Svendborg einen „5.Mai-Platz“ mit jährlichem Gedenken). Das Ende des Krieges begann mit neu anbrechenden Schwierigkeiten, weil

dänische Widerstandsbewegung und Politiker, die auch während der Besatzungszeit die "öffentliche Ordnung" aufrecht zu erhalten suchten, kein gemeinsames Konzept für eine Regierung finden konnten. Aber diese Situation hat heute weitgehend nur noch historisches Interesse. Dass 1945 dänische Gesetze mit rückwirkender Kraft (!) erlassen wurden, um Kollaborateure zu bestrafen (viele Haftstrafen, mehrere Todesurteile), ist zwar ein „schwieriges Thema“ [siehe Wikipedia.dk (Januar 2015) [[Besættelsen]] und vergleiche dazu ebenfalls Wikipedia.dk (Januar 2015) [[Retsopgøret efter besættelsen]] (die juristische Abrechnung nach der Besatzungszeit)], aber kein aktuelles mehr. Der prominente dänische Theologe und Historiker Hal Koch (1904-1963), der u.a. als „Beitrag“ zum Widerstand während des Krieges an der Universität von Kopenhagen offene Vorlesungen über N.F.S.Grundtvig hielt, die ungeheuer populär waren, äußerte sich in der von ihm und Vilhelm Grønbech 1946 neu herausgegebenen Zeitschrift „Frie Ord“ im ersten Heft in einem Artikel über den 5.Mai, dass sich „Dänemark mit seinen wirklich besten Männern, mit der Königsmacht an der Spitze, vor der Übermacht [der Besatzung] beugten, ohne sich brechen zu lassen“ [Hal Koch, „Siden 5.Maj“ (Seit dem 5.Mai), in: Frie Ord, 1.Heft, Kopenhagen 1946, S.14-40, Zitat [hier übersetzt] S.20], und dass nach dem 5.Mai „nichts mehr übrig blieb von der Gemeinschaft und dem Zusammenhalten während der Besatzungszeit“. [Ebenda, S.15; Zitat übersetzt]

De profundis... Vgl. Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (De profundis / Af dybsens nød raaber ieg til dig..., 97 II verso). – Vgl. Ph.Lenglachner (1769-1823), Geistliches Zeitten Buch (Stubenberger Handschriften 1) Nr.175, S.305 (DE Profundis! Aus der Tieffel hab ich her zu dir geueft...).

De Sonn steigt hinnern Wald drüb'n nei, besaamt de Wolken rut... 's ist Feierabend; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Anton Günther (1876-1937) [DLL], 1903 (Liedpostkarten; Erzgebirge). - Abdruck: *Adolf Hoffmann, Die Fanfare, Hamburg 1956, S.221 (Die Sonn' steigt hinterm Wald dort ein...). - Einzelaufz. *HE (1971). – In Gebr.liederbüchern (...steicht hinnern Barch drin nei... u.ä.). – **Abb.** Musikaliendruck FH 12083 [Angebot 2016] hofmeister-musikverlag.com (Ausschnitt):

HOFMEISTER CHORBLÄTTER

's is Feierobnd
(De Sonn steigt hinnern Wald)
Worte und Weise: Anton Günther
Satz: Richard Wagner-Buchholz - FH 12 083

Tenor I
1. De Sonn steigt hinnern Wald drüb'n nei, be-saamt de Wol-ken
2. Us 's 'berrn Wald 's 'Vö - ge - la (lingt roushous)Nä-niel
3. Do zieh's wie Frie-den durch de Brust, es klingt als wie 's
4. Gar man aichs Herz hot aus - ge-lüben ver-bei 's Sorg

Bass I
1. De Sonn steigt hinnern Wald drüb'n nei, be-saamt de Wol-ken
2. Us 's 'berrn Wald 's 'Vö - ge - la (lingt roushous)Nä-niel
3. Do zieh's wie Frie-den durch de Brust, es klingt als wie 's
4. Gar man aichs Herz hot aus - ge-lüben ver-bei 's Sorg

De Wind, de wait [weht], de Hohn, de krait... Sand weht, wie soll man mähen? 1 Str., niederdeutsch; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.116.

Dein gedenk ich, holder Frühling, dein gedenk ich, holder Maientag... DVA = KiV. Verf.: Johann Gaudenz Frh. von Salis-Seewis (1762-1834) [DLL]. - Abdrucke: J.J.Leuthy, Schweizerischer Lieder- und Deklamirsaal, Zürich 1852, S.41; *Ignaz Heim, Sammlung von Volksgesängen für den Männerchor, Zürich 1893, Nr.135 (Komp.: Johann Wilhelm Immler [1786-1846]); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.257. - Einzelaufz. *FR (1936).

Dein gedenk' ich, rötet sich der Morgen, dein gedenk ich, flieht der junge Tag... An Lina; DVA = KiV. Verf.: Karl Friedrich Mühler (1763-1857) [DLL], vor 1786; Karl Mühler's Gedichte, Berlin 1801, S.93-95. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.230; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd. 2 (1982) Nr.38 (1819); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.180. - In Gebr.liederbüchern seit 1809. - Liedflugschriften o.O. 1832; handschriftl. um 1806,*1811. - Aufz. *OP (um 1850), HE (1830, um 1845), FR (um 1900; vereinzelt Str.), EL (1913), LO, ÖS (Totenwachtlied), *BÖ (um 1900). – **VMA Bruckmühl:** *Liederhandschrift im **VMA Bruckmühl** LH-357 Paul Grasberger, BY um 1850, Nr.164.

Dein gedenk' ich, sinkt die Abendröte, dein gedenk ich, weht die laue Nacht... Liedflugschriften o.O. 1831,1833. - Keine Aufz. im DVA.

Dein gedenk' ich und ein sanft Entzücken überströmt die Seele, die dich liebt... DVA= KiV [DVA-Mappe nicht verfügbar Febr.2001]. Aus der Operette „Lucas und Hannchen“. Verf.: Johann Joachim Eschenburg (1743-1820) [DLL], 1771. Komp.: Johann Friedrich Gottlieb Beckmann (1732-1792) [Hoffmann-Prahl, 1900, S.284; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck:

Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.231 (Verf.: Ludwig Christoph Heinrich Hölty, 1748-1776); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.181 und Meier, KiV Nr.45. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1790. - Liedflugschriften, u.a. Berlin: Zürrngibl o.J. und 1804; Hannover um 1810; Steyr 1815; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; handschriftl. um 1806.

Dein gedenk' ich, und ein sanftes Feuer strömt durch jede Ader mir... DVA = KiV. Verf.: Gottfried Menken (1768-1831) [DLL Ergänzungsbände; Hinweise auf der Mappe fehlen]. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.232; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.12. In Gebr.liederbüchern seit 1815; handschriftl. um 1806. - Aufz. ME (um 1860), NS (1927), EL (erste Hälfte 19.Jh.).

Dein gedenk' ich, und mit sanftem Beben seh' ich, liebes, teures Mädchen, dich... DVA = KiV. - Abdrucke: *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.57; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.233. - Liedflugschriften, u.a. auch: Dein gedenk' ich, und mit frohem Beben sehr ich liebes Wonnenmädchen dich.../ liebevolles Mädchen (um 1813). - Einzelaufz. HE (1846), *BY (um 1855,1904).

Dein gedenk' ich, wenn die Abendsonne Hain und Flur mit Purpur malt... DVA = KiV. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.234. In Gebr.liederbüchern seit 1815. - Einzelaufz. *SL (1856), SW (vor 1850), VO (Totenwachtsingen).

Dein gedenk' ich, wenn ich erwache, du bist mein Stern in dunkler Nacht... DVA = KiV. - Abdrucke: Bernhardi Bd.3 (1847) Nr.1946 (Von dir geschieden...); *Becker (Rheinland 1892) Nr.146 a-b (zwei Melodien; b= 3 Str. ...am blauen Himmel seh ich dein Bild, in den Sternen strahlst du mir mild/ Nachtigall... Blüten hauchen mir deinen Kuss/ doch ich muss scheiden... selige Stunde kehrt doch bald zu mir zurück); *Erk-Böhme (1893) Nr.567 (Von dir geschieden bin ich bei dir... 2.Str. Nur dein gedenk ich...; angeblich „nach 1840“ entstanden) [keine eigene DVA-Mappe]; *K.Werkmeister, Oberbayerische Volkslieder, Miesbach 1893, Nr.68 (4 Str. /... dich vergessen mag ich nicht, weil du mein alles bist); Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.175; *Bender (Baden 1902) Nr.156; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.125 a-c; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.75; *Lämmle (Schwaben 1924) Nr.4; Goertz (1963), S.154 f.; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.64 (Aufz. 1901); *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.202; vgl. Meier, KiV Nr.367; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.38 [mit weiteren Hinweisen].

Im DVA sehr umfangreiche Dokumentation aus der mündl. Überl. [hier nicht notiert] im 19. und frühen 20.Jh. Aufz. seit **1818**, mit Melodien seit 1853. Ein anonymes Liebeslied mit einer Strophenfolge ohne festen Zusammenhang und aus formelnahen Elementen kombiniert: 'Ich mag dich nicht lassen.../ du bist mein Traumbild.../ die Nachtigall.../ ach, ich muss scheiden...' - Liedflugschriften „**#Von dir geschieden bin ich** bei dir, da wo du weilest, bist du bei mir...“ Berlin: Trowitzsch, o.J.; Oels: Ludwig, o.J.; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]/ Kahlbrock, 1855 bis 1874 (mehrfach); Vegesack: Rohr, o.J.; o.O.u.J.; Halle: Dietlein, o.J. - Aufz. u.a. BY (handschriftlich 1861). – *VMA Bruckmühl*: BY Liederhandschrift Maria Weisbacher 1867, um 1870/80 (Dein gedenk ich...), 1919. - Gehört zu den Top-Ten entspr. ihrer Dokumentationsbreite und –menge im DVA (siehe *Lexikon-Datei* unter „Verfasser“).

Dein gesund, meine freude, du mein einiger trost, du mein einiges blut, wie oft hast du mich erlöst... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.35 [mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.68 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]. - Liedflugschriften Basel: Apiarius, 1569; Nürnberg: Gutknecht. - Böhme, Altdeutsches Liederbuch (1877) Nr.638. - Dein gesundheit ist mir lieb, mein einiger trost... Aelst (1602) Nr.152.

Dein ist das *Licht!* Von dir nur kommt Verstand, der deine Kinder ziert; du bists allein dess milde Vaterhand... Verf.: Albert Knapp (1798-1864; evangel. Theologe und Dichter) [bzw. wohl nach: Knapp, Evangel. Liederschatz, 1837, demnach Datierung bis 1831 vielleicht zu kurz]; Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 48 (6 Str., ohne Melodie).

Dein König kommt in niedern Hüllen, sanftmütig auf der Es'lin Füllen... Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.2; *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.65 (6 Str.; Friedrich Rückert, 1788-1866/ Mel.: Franz Vollrath Buttstett, um 1785) [sonst hier nicht dokumentiert]; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.20; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg

1952, Nr.2 (6 Str.; Rückert / Mel.: Georg Joseph, 1657); *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.12.

Dein lieb durch dringt mein ellendes herz, fürwahr ohn' scherz bin ich verwund't... Berliner Handschrift 1568; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.165 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Straßburger Liederbuch 1592; Liedflugschriften Nürnberg: Newber, o.J. [um 1544-um 1581]

Dein Lob o Wildermann, dein Stärk, Tapferkeit will ich bei jedermann auskünden... Freiheitskampf der Schweizer, der Bündnerische Prügelkrieg; DVA = Gr II; Hinweise auf Liedflugschriften **1622** und 1685. – Abdruck: Tobler, Schweizer. Volkslieder, Bd.2 (1884), S.119 ff. [nach Liedflugschrift 1622]. - ...die namhaften Leut in den zehen Gerichten... [Bund der zehn Gerichte] in Rätia durch Gottes Hilf mit ihren Prügeln die Spanischen und Leopoldischen [Habsburg] aus dem Land getrieben', in der Weise „Wilhelm bin ich der Telle...“ – Keine Aufz. im DVA.

Dein' süße Gedächtnis, Jesu Christ, die rechte Freud der Herzen ist... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort], S.55. Im DVA aus mündl. Überl. oder auf Liedflugschriften bisher nicht dokumentiert. Melodie bei *Bäumker Bd.1 (1886), S.380 f. Nr.118, nach Konstanzer GB 1600 und 1613 (mit Verweis auf Einzeldruck Neuburg a.d.Donau 1619); nicht bei Kehrein und Wackernagel.

Deine Söhne, Land im Osten, auf der Grenzmark letztem Pfosten... Ostpreußisches Reiterlied; DVA = KiV. Verf.: Gertrud Papendick [keine Hinweise auf der Mappe; DLL: Königsberg i.Pr. 1890-1982]. Mel. „Prinz Eugen“. Vgl. Ulrich Tolksdorf, Volksleben in den Ermländersiedlungen der Eifel, Marburg 1967, S.140 f. - Einzelaufz. OP (1933).

Deine Zufriedenheit halt in der Still', denn es ist besser als reden zuviel... Verschwiegenheit; *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.67; Trierer handschriftl. Liederbuch (Köln 1744).

Deinem Heiland, deinem Lehrer, deinem Hirten und Ernährer... Fronleichnam; Liedflugschriften Steyr: Medter o.J. [1792-1803]/ Haas, o.J.; Linz-Urfahr; handschriftlich 1801; keine Melodie. - *Scheierling (1987) Nr.732 (viele Aufz.).

Deinem Herzen Jesu singe mein Herz in Liebeswonn'... *Scheierling (1987) Nr.807 (viele Aufz.).

Deiner gedenk ich oft und viel und sehe dich leider selten... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.117 (Text).

Dejlig er jorden! Prægtig er Guds himmel! Skøn er sjælenes pilgrimsgang... populäres dänisches Weihnachtslied; Verf.: Bernhard Severin Ingemann (1789-1862), ed. „Dansk Kirketidende“ [Dän. Kirchenzeitung] **1850**; Melodie „aus Schlesien“ [*Folkehøjskolens sangbog, 1986], „schlesisch 18. Jh.“ [*Folkehøjskolens sangbog, 2011]. – *Wunderbar ist die Erde! Prægtig ist Gottes Himmel! Schön ist die Pilgerreise der Seelen! Durch die schönen Reiche auf Erden gehen wir zum Paradies mit Gesang! / Zeiten werden kommen, Zeiten sollen hinschwinden, Geschlecht soll dem Gang der Geschlechter folgen: Nie verstummt der Himmelston im Pilgergesang der frohen Seelen. / Die Engel sangen es zuerst für die Hirten auf dem Feld, schön klang es von Seele zu Seele: Friede auf Erden! Mensch, freue dich: Uns ist ein ewiger Erlöser geboren.* – Vgl. *Wikipedia.de* „Bernhard Severin Ingemann“.

[Dejlig er jorden:] Abdrucke: *Oluf Ring, Syng Danmark. 250 Melodier, Kopenhagen: W.Hansen, o.J., Nr.185 (3 Str.; Ingemann; „deutsche Volksmelodie“); *Folkehøjskolens sangbog, 16.Ausgabe, 8.Auflage, Odense/Dänemark 1986, Nr.129 (3 Str.; Ingemann / Schlesische Mel., 18.Jh.); vgl. Herman **Bang**, Das weiße Haus. Das graue Haus, aus dem Dänischen übersetzt von Walter Boehlich [Frankfurt/M 1978] Insel taschenbuch 2007, S.13 (**Schön ist die Erde**, prächtig Gottes Himmel, schön ist der Seelen Pilgergang. / Durch die schönen Reiche auf Erden gehen wir ins Paradies mit Gesang. [dänische 1.Str.], dito S.38 f.; zitiert im Roman als dänisches Weihnachtslied. Der Übersetzer W.Boehlich schreibt im Nachwort, S.303 f., „Man muß auch über die vielen Gedichte hinweglesen. Lyrische Vollendung liegt in Bangs Prosa, nicht in seinen Versen, und selten in den Versen anderer, die er eingestreut hat. Sie sind ein Stilprinzip bei ihm, aber kein glückliches.“ Boehlich verweist [ohne nähere Angaben] auf Verse von Paludan-Müller, Christian Winther und Henrik Hertz, aber nicht darauf, dass „Dejlig er jorden...“ ein beliebtes und hochgeschätztes dänisches Lied von Ingemann ist); *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 6.Auflage, [København] 2011, Nr.72 (3 Str.;

Ingemann, 1850; Melodie „schlesisch 18.Jh.“; vgl. [dänische] *Wikipedia.dk*. *„Dejlig er jorden“ (Juni 2016) mit Melodie (*Abb.*, Ausschnitt) und dem Hinweis, die Vorlage [zur Melodie und Metrik; nicht zum Text] ist „*Schönster Herr Jesu...*“ nach Hoffmann-Richter, *Schlesische Volkslieder* 1842 = *Hoffmann von Fallersleben (Schlesien 1842), Nr.287 (siehe Melodie dort); *Højskolesangbogen, 19.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2020, Nr.56.



Diese **Melodie** von einem der populärsten dänischen Weihnachtslieder stammt aus einem Gesangbuch aus Schlesien von vor 1842 bzw. nach einer Quelle, die A.H. Hoffmann von Fallersleben notiert; zuletzt abgedruckt [evangel. GB] *EG (1995) Nr.403 nach GB Münster 1677 [! nicht „schlesisch“] und Hoffmann von Fallersleben 1842, zweite Melodie GB Glatz, vor 1842.

[Dejlig er jorden:] Vgl. Herman Bang (1857-1912) [*Wikipedia.de*], Roman „Das weiße Haus“, dänisch „Det hvide hus“ (1898). – Vgl. *YouTube (2012); Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.111; *Den danske salmebog online Nr.121 [DDS]. – Auf einer Internet-Seite vom Dez. 2007 (aufgerufen Juni 2016) = *religion.dk/spørg-om.../hvornår-stammer-dejlig-er-jorden* beantwortet der „Kirchenliedspezialist“ Jørgen **Kjærgaard** [er ist Hrsg. eines zweibändigen Handbuchs zum dänischen Kirchengesangbuch; siehe auch zu „O du fröhliche...“, ein Lied, das er als Parallele zum dän. „Dejlig er jorden...“ angibt, meines Erachtens {O.H.} zu Unrecht], Pfarrer im nordjütländischen Thy] die Frage, ob der „Mythos“ stimme, die Melodie sei mittelalterlich, gar eine Kreuzfahrermelodie. Diesen Mythos habe der dänische Pfarrer J.F.Fenger 1850 in die Welt gesetzt. Kjærgaard verweist auf „Schönster Herr Jesu“ = [gekürzt aus meiner *Lieddatei*] **Schönster Herr Jesu**, Herrscher aller Herren... belegt in einem Münsterisch Gesangbuch [...], Münster **1677**, im: Geistliches Psalterlein [...der Jesuiten], Köln 1747, und bei *Hoffmann von Fallersleben (Schlesien **1842**), Nr.287 [daraus wurde Melodie übernommen für das dänische Weihnachtslied „Dejlig er jorden...“]; ... zuletzt [evangel. GB] *EG (1995) Nr.403 nach GB Münster 1677 und Hoffmann von Fallersleben 1842, zweite Melodie **GB Glatz, vor 1842**. Der Mythos endet [nach Kjærgaard] angeblich bei dem „nationalistischen [!] Dichter #Hoffmann von Fallersleben [HvF] – der mit der Hymne ‚Deutschland, Deutschland über Alles‘ – der 1842 einige [!] „Schlesische Volksliedern“ [!] gesammelt und herausgegeben hat. Fallersleben gibt an, dass die Melodie ‚aus der Grafschaft Glaz‘ [!] stammt, also aus dem deutschen Schlesien, das heute polnisches Gebiet ist. Fallerslebens Gedanke [!], die Melodie in das Mittelalter zurück zu datieren geschah ohne Zweifel, um eine kulturelle Grundlage für einen deutschen Einheitsnationalismus zu zementieren zu einem Zeitpunkt, an dem die Zeit für die selbstregierten deutschen Fürstentümer auszurinnen anfang – aber diese frühe Datierung ist aus der Luft gegriffen“ (soweit Kjærgaard). – Kjærgaard, dem hier dänischer, d.h. anti-deutscher Patriotismus unterstellt werden darf (und über seine Fehler {siehe!} sehe ich hinweg), baut zudem einen neuen Mythos auf, nämlich dass „neulich“ einem schwedischen Musikwissenschaftler die Datierung der Melodie gelungen sei, nämlich als Trinklied bei Bellmann, „wenn auch in etwas geänderter Form“, und von dort zurück zu einer Hochzeitskomposition am schwedischen Hof 1744. Der schwedische Komp. wäre vorher auf Studienreise in Deutschland gewesen und habe wahrscheinlich diese ‚Volks- und Tanzmelodie‘ unterwegs aufgesammelt. Die erste Melodie wäre ‚pietistisch‘ [!]. HvF habe das Lied „aus politischen Gründen“ [!] herausgegeben. Soweit wieder Kjærgaard. – Abgesehen davon, dass eine Melodie „in etwas geänderter Form“ alle Fragen offen lässt (Variante wovon? Überhaupt gleicher Melodietyp? Zufällige Ähnlichkeiten?), ist auch die übrige Argumentation weitestgehend falsch. HvF „Schlesische Volkslieder“ erschienen nicht „aus politischen Gründen“, schon gar nicht aus ‚nationalistischen‘ [siehe entspr. Artikel in der *Lexikon-Datei*; da muss man HvF genauer lesen, z.B. seine Bewunderung für die polnische Liedüberlieferung und man muss sich genauer über die Entstehung des Deutschland-Liedes informieren]. Und HvF gibt für die Lied-Nr.287 nur die Quelle an (Glatz; das ist das Gesangbuch), er schreibt keinen Kommentar zu diesem Lied. Auch in seinen Anmerkungen ist nichts zu finden, was die Annahme stützt, er hätte diese Melodie für mittelalterlich gehalten. – Man muss nicht alles glauben bzw. allem vertrauen, was man im *Internet* liest.

Dem edlen Schmaucherorden in Ost, Süd, West und Norden... „Tobacks-Schmaucher“; DVA = KiV. Verf.: Alois Blumauer (1755-1798) [DLL]. - Abdrucke: Taschenbuch für Freunde des Gesangs,

Stuttgart 1795; Algier Univ.-Liederbuch (1841) Nr.236. Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1791. Liedflugschriften. - Aufz. *FR (um 1914).

Dem Ew'gen uns're Lieder, was auch das Herz bewegt, vertraut, vertraut, ihr Kinder dem, der die Wolken trägt... Verf. und Komp.: Gottfried Wilhelm Fink (1783-1846) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; DLL Ergänzungsbände], ed. 1811. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.767. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Dem Franzosenkaiser fiel es ein, Siegestruppen schickt er übern Rhein... Napoleon III. [regiert 1852-1870], Krieg 1870/71; DVA = Gr II. - Abdrucke: Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.13; Sauermann (1968) Nr.67. - Aufz. *o.O. [Soldatenlied] (1914/15), SH, *NS (1929,1930), BR, *SC (1890), *HE (um 1890, vor 1900 allgemein gesungen, 1921), *WÜ (1934), BA und EL (1909), LO (1929). - ...bald in Berlin, dort wollt er Schifflein fahren/ doch Weißenburg und Wörth [1870] ... verkehrt, aus war's mit dem Rudern/ bei Sedan [1870] dann mit 80.000 gefangen, gebracht nach **Wilhelmshöh**/ in Gefangenschaft... mit Eugenie... jetzt kann er wieder rudern [BA o.J.] - „#**Rudern**“ (und „segeln“) soll in manchen Texten eine sexuelle Assoziation auslösen. Das schwingt hier mit. Dazu wird auch nach rudern, segeln, küssen die vierte Stelle pausierend offengehalten. – Vgl. „Es, es, es und es...“ nach Wilhelmshöh... **1871**; Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Historische Volks- und volkstümliche Lieder des Krieges von 1870-1871 [erster Teil], Berlin 1871, S.102 f. Nr.71. – „Wenn ich morgens früh aufstehe...“ Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Historische Volks- und volkstümliche Lieder des Krieges von 1870-**1871**. Zweiter Theil, Berlin 1872, S.119 f. Nr.82. – **Abb.** Der **Spott** auf Napoleon III., „Louis“ war 1870/71 geläufig; vgl. Wilhelm Busch in seinen Versen und Zeichnungen für die „Fliegenden Blätter“ und den „Münchener Bilderbogen“, 1859 bis 1871 (W.Busch, Sämtliche Bildergeschichten, hrsg. von R.Hochhuth, Gütersloh: Bertelsmann, o.J. [Beiträge nicht einzeln datiert], S.152 „Das Napoleonspiel“):



[Dem Franzosenkaiser fiel es ein:] „...Deutsche auf Paris marschirt, bombadiert/ Gefangenschaft fiel ihm nicht schwer“ [*Soldatenlied **1914/15**]. - ...Langenfels und Wörth [SH 1915]. – Moral: hätt er nicht den Krieg erklärt, dann könnt er rudern... [SH o.J.]. – ...da könnt er rudern, da könnt er segeln, da könnt er küssen, da könnt er Valleriaha [NS 1929]. – Makmaon [Mac-Mahon] lief davon... (BR 1932). – ...mit 100.000 gefangen, bei Metz [1870] kapituliert/ Paris bombadiert/ in Paris Ratten gefressen, suchten Bismarck auf: Aus war's mit Rudern, aus war's mit Segeln, aus war's mit Fischfangen, aus war's mit – [*SC 1890]. – Der Text pflegt spottend den deutsch-französischen Gegensatz und hält die Erinnerung an glorreiche Siege bzw. kränkende Niederlagen des Feindes über Generationen hinweg lebendig. Neue Kriege und Auseinandersetzungen (1914, 1920er Jahre) geben Anlass, das Lied wieder zu singen. Das historische Wissen bzw. die unmittelbare Erinnerung sind nach 1870 gefestigt genug, um auch Einzelheiten zu überliefern (Personennamen, Schlachtorte u.ä.). Wir sprechen von #**stabiler Tradierung**, die allerdings bereits durch moderne Medien wie die Zeitung Unterstützung findet. – Über Napoleon III. und 1870 vgl. Ch.Tacke, in: H.-G.Haupt, in: E.Hinrichs, Geschichte Frankreichs, 2002, S.267.

[Dem Franzosenkaiser fiel es ein:] #**Napoleon III.** (1808-1873 [regiert 1852-1870]); wenn man die generelle Aufzeichnungszeit der überwiegende Masse der DVA-Nummern bedenkt (um 1900 und 1920er Jahre), dann erstaunt es nicht, dass Napoleon III. und der deutsch-französische Krieg von 1870/71 inhaltliche Schwerpunkte bilden. Dazu kommt, dass die Übertragung von den nachhaltigen (Lied-)Erinnerungen an Napoleon I. Liedtexte im Gedächtnis wachhalten. Dabei können wir verschiedene Stufen der Aktualisierung erkennen. Es gibt eine Reihe von Liedern, die Geschehnisse um Napoleon I. **nahtlos** auf Napoleon III. **übertragen**, Die Parallele ergibt sich grob aus dem verlorenen Feldzug nach Russland unter Napoleon I. im Vergleich zu dem verlorenen Krieg gegen Preußen und Deutschland 1870/71. Beispiel dafür ist: „Ach was hab ich Gram und Sorgen, bald verlässet mich das Glück...“ über Napoleon I. auf Elba, 1814, auf Napoleon III. 1871 umgeschrieben.

(Zu den jeweils genannten Liedern bieten die Eintragungen unter dem „Liedanfang...“ weitere Hinweise; Vierzeiler, aufgez. in Niederbayern um 1936/40, über Napoleon III. in der *Einzelstrophendatei* „Napoleon“.

[Dem Franzosenkaiser fiel es ein:] Es gibt Lieder, die überwiegend auf Napoleon I. gemünzt sind und nur **vereinzelt** auf Napoleon III. **umgeschrieben** worden sind. Diese Texte zeigen, die hartnäckig das Muster ist, auch wenn sich mit dem vorhandenen Text Probleme ergeben können. Ein Beispiel dafür ist: „Und als Napoleon früh erwacht und *die vielen Völker* sah...“ Weiteres Beispiel: „Frühmorgens als der Tag anbrach, und als man über die Felder sach, so sah man stehen...“ (preuß. Belagerung von Namur, 1814; vereinzelt auf Napoleon III. umgeschrieben). - Wenn der Text allgemein genug gehalten ist, so ist der Wechsel zwischen den beiden Napoleon-Gestalten problemlos; in einigen Varianten werden sogar Ereignisse kombiniert, die jeweils dem einen oder anderen zuzuordnen sind. ‚Histor.‘ Lieder sind in dieser Hinsicht bemerkenswert unhistorisch. Ein Beispiel dafür ist das Liedtypenpaar „Was ist mit dir geschehen, o du Napoleon? Das Szepter und die Krone...“ (Napoleon III., deutsch-französ. Krieg 1870/71) und „Wo bist du denn geblieben...“ auf Napoleon I., 1812. Der erste Liedtyp ist eine **Umdichtung** des zweiten (die Belege in beiden DVA-Mappen überschneiden sich).

[Dem Franzosenkaiser fiel es ein:] Es gibt eine Reihe von Liedern, die direkt auf die **Ereignisse von 1870/71 bezogen** und wahrscheinlich ursprünglich auch auf diesen Anlass geschrieben worden sind. Beispiele dafür sind: „Bonapartes Louis zog in Krieg, ich bin ein Held, mein ist der Sieg...“ 1870 (Einzelbelege) und „Napoleon war ein strenger Mann, hatte ein schwarz Röckchen an...“ (im DVA falsch Napoleon I. zugeordnet; die Nennungen von Saarbrücken, St.Johann, Prinz Carl und Wörth zielen eindeutig auf Napoleon III.). „Was kraucht dort in dem Busch herum? Ich glaub' es ist Napolium...“ ist ein gängiges Soldatenlied von 1870/71. - Auch wo man vom Text her eine parallele Konstruktion zu Napoleon I. vermuten könnte, zeigen Einzelheiten des Textes, dass hier **Napoleon III.** gemeint ist (Jahreszahlen nennt das ‚histor.‘ Lied ja generell nicht). Ein Beispiel dafür ist: „Das ist der Wiffampröhr [Vive l'Empereur!], der schreckliche Napoleon...“ mit einer 4.Str.: „Der Lulu [der kleine Sohn Louis Napoleon] fürchtet sich so sehr, er schlüpft dem Papa in den Frack...“ und „Lulu... bleib in deinem Stübchen...“ aus einer Einzelaufz. von 1870. Weitere Beispiele sind: „Dem Franzosenkaiser fiel es ein, Siegestruppen schickt er übern Rhein...“ und „Es hat schon längst Napoleon den **Rhein** gern g'wollt, das weiß man schon...“ Den verlorenen Krieg spiegeln Texte wie: „Mac Mahon, o du mein Leben, komm doch auf mein Schloss zu mir...“ (Napoleon III. als Gefangener auf Schloss Wilhelmshöhe, **Kassel**) und „Napoleon, Napoleon, wie sitzt du in der Tinte, dir hats wahrscheinlich nicht geträumt...“ (Einzelbeleg).

[Dem Franzosenkaiser fiel es ein:] In die Zeit vor den Ereignissen von 1870/71 zurück reicht ein Liedtext „Wir rufen alle im hohen Ton, es lebe Präsident Napoleon...“ auf Napoleon III., der **1849 französischer Präsident** wird, bevor er 1852 nach der Kaiserkrone greift. Der Text stammt aus der Sammlung Pinck in Lothringen, ist also zum Lobe Napoleons gedichtet worden. - Im Lied „Wir guten Österreicher voller Glück und voller Segen...“ wird der **Tod** von Napoleon III. (1808-**1873**) [regiert 1852-1870] erwähnt. – Es gibt in der Masse der Überlieferung nur ein weiteres deutschsprachiges Lied, in dem Napoleon III. positiv erwähnt wird, und zwar in „Nach vieler Arbeit, Sturm und Kält' hat Maria uns den Tag erwählt...“ über die Eroberung von Sebastopol/Sewastopol im **Krimkrieg 1855**. Damals waren die Großmächte vereint gegen das osmanische Reich verbündet; der Liedtext lässt Napoleon III. und die französ. Soldaten hochleben: „...lebet wohl ihr französ. Brüder, wir bleiben hier im Winterquartier [...], es lebe Kaiser Napoleon [...], Maria beschütze Napoleon“. Die Erfolge im Krimkrieg ließen Frankreich wieder zu einer „Großmacht“ werden, so empfanden es die Franzosen selbst, und ließen auch **1870** mit vergessen helfen, dass man mit der „Emser Depesche“ in eine bewusst von Otto von Bismarck gestellte Falle stolperte. Bismarck, in einem Telegramm von Wilhelm I. über die Vorgänge in Bad Ems unterrichtet, veröffentlicht dies in verkürzter und damit verschärfter Form. Napoleon wird von der Kriegspartei und seiner Frau Eugenie gedrängt, hart zu reagieren. Er selbst ist darüber offenbar entsetzt, hat sich aber der Volks- und Regierungsmeinung gebeugt und Preußen den Krieg erklärt, der für Frankreich so katastrophale Folgen hatte.

[Dem Franzosenkaiser fiel es ein:] Einer der zentralen und häufig überlieferten Liedtypen auf den 1870er Krieg ist „**Bei Sedan auf den Höhen** da stand nach blut'ger Schlacht...“ Verfasst wurde es 1870 und blieb lang Zeit ein gängiges Soldatenlied (vgl. z.B. Kutscher (Soldatenlied 1917); Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1920); Künzig (Soldatenlied 1927). Der französische Kaiser übernimmt selbst den Oberbefehl, aufgrund furchtbarer Blasenschmerzen ist er jedoch kaum in der Lage, das Kommando tatsächlich zu führen. Auch die militärischen Kräfte sind ungleich verteilt. In Sedan kapituliert die französ. Armee des Marschalls Mac-Mahon am 2.9.1870 nach erbitterten

Kämpfen, die auf beiden Seiten viele Tote fordern (allein die ersten ca. 40 Tage sind es 77.000 deutsche und 62.500 französische Tote und Verletzte), und Kaiser Napoleon III. wird gefangengenommen (und dann in Kassel-Wilhelmshöhe festgesetzt). In Paris bricht ein Arbeiteraufstand aus. Am 4. Sept. wird Frankreich daraufhin Republik. Napoleon III. [regiert als französ. Kaiser 1852-1870] stirbt 1873 (nach einer missglückten Blasensteinoperation) im Londoner Exil.

[Dem Franzosenkaiser fiel es ein:] Das DVA hat in einer Sammelmappe **Napoleon III.** darüber hinaus eine bunte Sammlung von Einzelbelegen mit u.a.: „Da bin ich nun auf Wilhelmshöh ich armer Mann gefangen...“ (um 1900); „Lulu, du mein einziges Kind...“ (1870); „Mei liewer Lulu [Louis Napoleon bzw. Napoléon Eugène Louis Bonaparte, der einzige Sohn, 1879 im Zulukrieg gefallen] geh' net zum Sulu [Zulu]...“; „Muss i denn, muss i denn auf die Wilhelmshöh und Lulu du bleibst hier...“ (um 1900). Wie im letzten Beleg sind Spottlieder häufig Parodien gängiger Texte. – Dazu kommen eine Reihe von Vater-Unser-Parodien: „Vater in Hundert [?], der du noch vergiffest den Himmel sammt der Wilhelmshöhe [könnte bezogen sein auf Jérôme Bonaparte in Kassel 1807], vermaledeit bist du mit deiner Dame, aus uns pressest du dein Reich... Heilige Eugenie [also bezogen auf Napoleon III., der nach der Niederlage von 1870 in Kassel-Wilhelmshöhe in Gefangenschaft lebte] von Montijo [Montbijou], die du auch mit der Schurkerei einverstanden bist, du bist voll der Granaten...“ (aus dem Elsass 1909 nach einer Liedflugschrift; zusammen mit einer Litanei „Der du den Krieg declariert hast, ohne recht zu wissen warum...“; „Napoleon, der du nie kommst in den Himmel, verflucht werde dein Name...“ (Liedflugschrift um 1870). Der letzte Beleg macht deutlich, dass Spottlieder auf den französ. „Erbfeind“ vielfach politische **Propagandalieder** sind. Insofern wird auch die histor. Wahrheit bewusst verdreht, z.B. in dem Lied „Zu Charlottenburg im Garten, in den düstern Fichtenhain...“ über Kaiser Wilhelm, der 1870 am Familienmausoleum in Berlin-Charlottenburg am Todestag seiner Mutter den Orden vom „Eisernen Kreuz“ (1813 gestiftet) erneuert. Der Text greift Frankreich und „Bonapartes [Napoleon III.] Ränkespiel“ an. Die Geschichte sagt uns, dass es umgekehrt war.

[Dem Franzosenkaiser fiel es ein:] Napoleon III. wurde 1808 in Paris geboren, wuchs aber in der Schweiz und in Deutschland auf. Als junger Mann lebte er am Bodensee und betrachtete Konstanz und (ab 1817) das im Thurgau liegende Schloss Arenenberg als seine eigentliche Heimat. Seine Schulbildung erhielt er in Augsburg. Doch die ersten 30 Lebensjahre dieses Mannes übergehen die meisten Darstellungen. Er war ein schüchternes Kind, das sich seiner Rolle als möglicher zukünftiger Kaiser (seine Mutter, Hortense de Beauharnais, Adoptivtochter und Schwägerin Napoleons I., plante dieses über viele Jahrzehnte) kaum bewusst war und erst spät in diese Aufgabe hineinwuchs. Über den späteren, körperlich eher klein und etwas dicklich geratenen Kaiser, konnten sich die Deutschen lustig machen. Sie schluckten die gelenkte Propaganda, die ihnen u.a. mit obigen Liedern vermittelt und weiterüberliefert wurde.

[Dem Franzosenkaiser fiel es ein:] Wie populär **Spott auf Napoleon III.** war, sieht man daran, dass auch so traditionelle Muster wie Schnaderhüpfel (Vierzeiler) verwendet wird, um ihn zu karrieren: Da Napoleon is a saubers Kröckl/ Augn hat er wia-r-a Katznweckl, a Maul wia-r-a Bachofaloch, gfangt haben mir'n doch Nr.467; Saure Hennaschnitz und a Karmanadlsuppn/ a bißl a Jung von aan altn Wei^b/ und vonn Napoleon a hinters Viertl, dös i s a Fresserei. Nr.468; Da^r Napolö is a Vogl/ is so schlau wia-r-a Fuchs, aba^r gefangt habm mir'n dennat/ und haman'n gstutzt. Nr.469; Da Napoleon und sei Wei/ und da Simmerl san drei/ und da Pinzgauer Stier/ wann mas' zsammzählt, sans vier Nr.470; Verweis auf: „Das leibhaftige Liederbuch: Napoleon (S.222)“ [= W.Schmidkunz, Das leibhaftige Liederbuch, Erfurt 1938]; Der Napoleon hat s Land verspielt, daß man's gwiß woäß/ und itzt hat er für a Reitpferd (roß)/ a zaundürre Goaß Nr.471; Die Königin Elise (Louise??)/ möcht auch was verdeann (verdienen)/ die kann noch am Hofbräuhaus/ a Radiweib wer^dn. Nr.472; Da Napoleon is a saubers Bröckl/ Augn hat a wie Batzenweckl, a Maul wia a Bachofaloch/ gfangt haben mir'n doch. Nr.473. – Nach: Liederhandschrift im VMA Bruckmühl L-92 Vierzeiler-Sammlung H.Schlappinger, Straubing/ Niederbayern, um 1930/40 Nr.467-473 zum Thema „Napoleon III.“



Napoleon III. als Kind und als junger Mann [Abb. aus dem Internet]

#Napoleon III., Chronologie der Ereignisse (bis zum deutsch-französischen Krieg 1870/71 (Quellen: Ploetz, 1998; E. Hinrichs, Geschichte Frankreichs, 2002)

1814-1830 In Frankreich herrscht nach der endgültigen Niederlage von Napoleon I. 1815 (18. Juni Schlacht bei Waterloo) die „Restauration“ (Wiederherstellung der alten Ordnung; ähnlich in den deutschsprachigen Ländern); bis 1824 herrscht Ludwig XVIII., nach ihm Karl X. - Napoleon I. bleibt „als mythische Figur im Rahmen einer politisch benutzten Verherrlichung des Kaiserreichs“ (Hinrichs, S.231) in Erinnerung. Napoleon konnte seine Verwandtschaft auf verschiedene Throne unterbringen und mit traditionsreichen Herrscherhäusern verheiraten. Ein Beispiel dafür ist die Verbindung über Beauharnais zu der Familie **Leuchtenberg** [Stichwort in der *Lexikon-Datei*] im Kloster Seeon.

1830 Herzog Louis Philippe von Orléans (1773-1850) wird nach der „Julirevolution“ (Barrikadenkämpfe in Paris) am 9. August zum König von Frankreich gewählt.

1831 Arbeiteraufstand in Lyon, Cholera-Epidemie, Bauernaufuhr in der Vendée. – „...zeigte sich, dass die Revolutionszeit [1789] keineswegs aus dem kollektiven Gedächtnis verschwunden war und dass der Kaiser [Napoleon I.] rückschauend als Symbol für soziale Gerechtigkeit und Ordnung galt“ (Hinrichs, S.241).

1834 Aufstände der Republikaner in Lyon und Paris niedergeschlagen; bis 1840 immer wieder langwierige Regierungskrisen in Frankreich.

1836 Aufstandsversuch von Louis Napoleon (der spätere Napoleon III., der Neffe von Napoleon I.) in Straßburg „kläglich“ (Hinrichs, S.245) gescheitert.

1840 Unruhen und Streiks in Frankreich; Aufstandsversuch von Louis Napoleon (der spätere Napoleon III.) in Boulogne. – Die Urne von Napoleon I. wird im Invalidendom in Paris beigesetzt. - 1840-1847 folgt eine französische Regierung, die sich als Anwalt für König Louis Philippe versteht. – Es herrscht Hungersnot in den Jahren 1846 und 1847.

[Napoleon III.:]

1848 Aufstand in Paris („Februar-Revolution“); Louis Philippe dankt ab. Einführung der Republik in Frankreich („Zweite Republik“); erneuter Arbeiteraufstand in Paris. Vom 23.-27. Juni 1848 wüten in Paris Häuser- und Straßenkämpfe: mindestens 3000 Tote, 5000 Verwundete; 15.000 Gefangene werden nach Algerien deportiert. - Bei den Präsidentschaftswahlen am 10. Dezember siegt Louis Napoleon Bonaparte (der spätere Napoleon III.). Die Furcht vor der Revolution ebnet ihm den Weg zur Macht; es siegt die noch wirksame Legende Napoleons I. (vgl. Hinrichs, S.255 f.). – Bürgerliche Revolutionen in Deutschland; Frankfurter Nationalversammlung 1849.

1850 In Frankreich konservative Gesetzgebung, Rolle der katholischen Kirche gestärkt, Einschränkung des Wahlrechts. Änderung des Wahlgesetzes ermöglicht Wiederwahl von Louis Napoleon.

1851 Am 2. Dezember Staatsstreich durch Louis Napoleon (Nationalversammlung aufgelöst, ein auf zehn Jahre zu wählender Präsident); der Widerstand in Paris scheitert, in vielen Departements Belagerungszustand und Sondergerichte (Todesstrafen und Deportationen). Republik besteht „nur noch auf dem Papier“ (Hinrichs, S.259); nachträgliche Volksabstimmung mit überwältigender Mehrheit für Louis Napoleon; Umwandlung in das Kaiserreich „nur noch eine Formsache“ (Hinrichs, S.260).

1852 Am 2. Dezember Kaiserkrönung von Napoleon III. [gleicher Tag wie Napoleon I.]; „Zweites Kaiserreich“. – Beträchtlicher wirtschaftlicher Aufschwung in Frankreich, Wohnungsbau, Großbanken entstehen, Ausbau der Eisenbahn; Weltausstellungen 1855 und 1867 in Paris; Modernisierung der Großstadt Paris durch Haussmann (Durchbruch der großen Boulevards auch, um Barrikadenkämpfe zu erschweren). Kolonialbesitz in Algerien und Zentralafrika; Bau des Sueskanals durch Lesseps 1859 bis 1869.

1853 1853/54 bis 1856 Krimkrieg zwischen Russland und der Türkei; Oktober 1854 bis September 1855 Belagerung von Sewastopol auf der Krim (Niederlage Russlands; Sewastopol kapituliert am 9. September 1855). Frankreich (mit England und Österreich) kämpft auf der türkischen [osmanischen] Seite und tritt beim Pariser Friedenskongress 1856 als Führungsmacht auf.

[Napoleon III.:]

1859 Krieg gegen Österreich trotz der Erfolge bei Magenta und Solferino (Juni 1859) von Napoleon III. abgebrochen (schlechter Truppenzustand, drohende Intervention von Preußen). – Bis Ende der 1850er Jahre herrscht Napoleon III. „fast ohne innere Opposition“ (Hinrichs, S.260), unterstützt von der Masse der Landbevölkerung und dem Großbürgertum; Republikaner und

Sozialisten leben im Exil. Die sich verschärfende Preispolitik bedingt hohe Mietkosten und geringe Löhne; in den Städten wächst eine oppositionelle Arbeiterschaft, die staatlichen Ämter sind in Händen von Familiendynastien.

1863 Außenpolitische Misserfolge von Frankreich in Polen (gegen die russische Herrschaft) und 1866 in Mexiko. Um innenpolitischen Rückhalt zu finden, werden der Anspruch auf das linke Rheinufer und die „Erbfeindschaft“ zu Deutschland neu belebt (vgl. Hinrichs, S.266).

1864 Krieg Österreichs und Preußens gegen Dänemark. Am 18.April 1864: „Die Preußen stürmen die Düppler Schanzen“ (so die Geschichtsbücher, hier Ploetz, S.853). Ein Aspekt davon: Man konnte neue Waffen, besonders Artillerie ausprobieren; der Feldzug war sozusagen ein willkommenes Manöver unter Kriegsbedingungen. Und man war mit den Österreichern verbündet, die man kurz danach nicht nur loswerden, sondern aus der eigenen Politik rausschmeißen wollte. Bismarck benützt nämlich – jetzt wieder das Geschichtsbuch- „die Spannungen um Schleswig-Holstein, um die Vormachtstellung Preußens in Deutschland zu erreichen“. Das traditionsreiche Machtzentrum Wien verliert an Glanz, Gegenwart und Zukunft werden zunehmend von Berlin aus bestimmt.

1866 Juni/ Juli. Preußische Truppen rücken in Schleswig-Holstein ein. – Österreich schließt Geheimvertrag mit Frankreich. – 15.Juni bis 26.Juli „Deutscher Krieg“; Preußen kämpft mit den kleineren norddeutschen Staaten gegen Österreich, Bayern, Württemberg, Baden, Sachsen, Hannover, Hessen usw. Hannover kapituliert (29.Juni); bei Königgrätz (Nordböhmen) gewinnt am 3.Juli Preußen gegen das österreichische Hauptheer. - Der Versuch Frankreichs, die Rheingrenze zurück zu gewinnen, wird durch den raschen Friedensschluss Bismarcks mit Österreich vereitelt (Friede von Prag 23.August); Preußen annektiert Hannover und Hessen (20.September), später auch Sachsen. - Nach dem Sieg Preußens Gründung des Norddeutschen Bundes als „kleindeutsche Reichsgründung“.

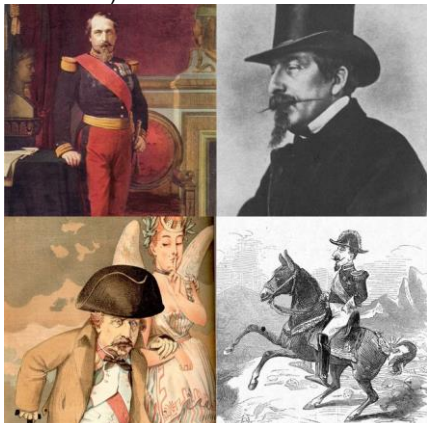
1867-1869 Verschiedene Liberalisierungsversuche in Frankreich; die Opposition wächst. Die französische Bevölkerung geht zunehmend auf Distanz zum Kaiserreich, einer „autoritären Militärmonarchie“ (Hinrichs, S.266).

[Napoleon III.:]

1870 Liberale Reformregierung in Frankreich. - Bismarck fördert die Kandidatur des Prinzen Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen auf den spanischen Thron. - 6.Juli. Im Zusammenhang mit dem Streit um die Nachfolge auf dem spanischen Thron veröffentlicht die französische Regierung eine drohende Erklärung gegen Preußen. Am 12.Juli verzichtet Hohenzollern-Sigmaringen auf die Kandidatur auf den spanischen Thron. - 13.Juli. Die französische Regierung fordert von dem zur Kur im hessischen Bad Ems weilenden König Wilhelm von Preußen eine Erklärung, niemals wieder eine (deutsche) Kandidatur für den spanischen Thron anzustreben. Bismarck kürzt die Meldung darüber („Emser Depesche“) und verschärft damit den Streit. - 19.Juli. Frankreich erklärt Preußen den Krieg. Die süddeutschen Staaten folgen dem Norddeutschen Bund; alle Nachbarn Deutschlands bleiben neutral. Dass die süddeutschen Staaten Preußen unterstützen und in der deutschen Öffentlichkeit eine Welle nationaler Kriegsbegeisterung ausbricht, ist für Napoleon III. „unerwartet“ (Hinrichs, S.266). - 4.-6.August. Erste deutsche Erfolge in Schlachten an der französischen Grenze bei Wissembourg (Weissenburg), Wörth und Spichern im nördlichen Elsass und in Lothringen. - 16.-18.August. Erfolgreiche Kämpfe gegen die französische Armee (Marschall Bazaine) bei Vionville, Mars-la-Tour, Gravelotte, Saint-Privat; Bazaine zieht sich in die Festung Metz (Lothringen) zurück (und kapituliert am 27.Oktober). - 2.September. Die französische Armee unter Marschall Mac-Mahon [Patrice de Mac-Mahon, 1808-1893; er wird französischer Präsident 1873-1879] kapituliert bei Sedan (nahe der belgischen Grenze) [Stichwort in der Lexikon-Dat]; Kaiser Napoleon III. wird gefangengenommen. – Arbeiteraufstand in Paris. - 4.September. In Frankreich wird die Republik ausgerufen („Dritte Republik“ bis 1914). - 19.September. Die preußische Armee belagert Paris. - Oktober/ November. Bismarck verhandelt besonders mit Bayern. - November 1870/ Februar 1871 werden französische Ersatzheere an verschiedenen Stellen geschlagen. Mit der Übergabe von Belfort (16.Februar 1871) sind die Kriegshandlungen abgeschlossen.

[Napoleon III.:]

1871 18.Januar. König Wilhelm I. von Preußen wird in Versailles zum Deutschen Kaiser ausgerufen. – Am 28.Januar 1871 kapituliert das ausgehungerte Paris. - 26.Februar. Im Vorfrieden von Versailles muss Frankreich Elsass (ohne Belfort) und Lothringen (mit Metz) an Deutschland abtreten. 10.Mai Friedensvertrag in Frankfurt/M. – Aufstände in Paris („Pariser Kommune“).



Napoleon III. als Kaiser und in der Karikatur [Abb. aus dem Internet]. - Wenn man diese Chronologie der Ereignisse und Daten zusammenfassend überblickt, hat man den Eindruck, dass Frankreich nach dem Sturz Napoleons I. 1815 durchaus nicht zur Ruhe kommt und dass es trotz [oder wegen] der „Restauration“ an allen Ecken brodeln. Das „Rad der Geschichte“ war nicht zurück zu drehen; Frankreich erlebt kein „Biedermeier“ wie in Deutschland [abgesehen von der 1848er Revolution, die scheitert], sondern ein vielfaches Wechselbad im Mächtenspiel von traditionellen Royalisten, von fortschrittlichen Republikanern und Liberalen und von aufständischen Arbeitern und Bauern. Immer wieder erschüttern grausame und verlustreiche Kämpfe vor allem die Hauptstadt Paris, aber auch große Zentren wie Lyon und sogar entlegene Provinzregionen. - Als weitere Kraft, in die Louis Napoleon langsam (und vielleicht widerwillig, getrieben vom Ehrgeiz der Mutter und den politischen Interessen anderer) hineinwächst, geht es um die Rückeroberung „napoleonischer Größe“. Auch Louis Napoleon wächst mit dem drohenden und

fordernden Schatten des Onkels, Napoleon I., auf. Die Parallelität mancher Ereignisse legen nahe, populäre Lieder über Napoleon I. unmittelbar auf Napoleon III. zu übertragen. Mit dem Beginn des Zweiten Empire 1852 ist das zuletzt genannte, obige Ziel, nämlich Wiederherstellung des napoleonischen Kaiserreichs, zwar erreicht, der Preis dafür aber hoch: Grundzüge einer Verfassung werden mehrfach außer Kraft gesetzt („...demokratische Grundrechte weitgehend ausgeschaltet“; Hinrichs, S.251), und viel Blut ist geflossen.

[Napoleon III.:]

Frankreich erlebt nach 1850 allerdings einen wirtschaftlichen und mit ihm ebenfalls einen kulturellen Aufschwung, und auch außenpolitisch hat das Land bis in die 1860er Jahre hinein große Erfolge aufzuweisen. Der abgebrochene Krieg gegen Österreich in Oberitalien 1859 scheint ein Alarmzeichen gewesen zu sein, und am Horizont erscheint ein neuer, mächtiger Gegner: Preußen. Auch für diese aufstrebende Großmacht ist der Krieg „die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln“, ja sogar Mittel zum Zweck, um Preußen selbst nicht nur größer und stärker werden zu lassen, sondern auch um die süddeutschen Länder in den Einflussbereich Preußens zu bringen. Das geht vor allem auf Kosten Österreichs, das mit der Niederlage 1866 aufhört, für die Zielvorstellung „Deutsches Reich“ ein Machtfaktor zu sein. Damit ist auch das Hl. Römische Reich deutscher Nation, das von den Habsburgern bestimmt wurde (bis Napoleon I.), nicht wiederherstellbar. Nicht der preußische König (und ab 1871 der Deutsche Kaiser) ist der Gegenpart zu Frankreich: Napoleon III. ergibt sich vor **Sedan** [Stichwort in der *Lexikon-Datei*] 1870 eigentlich dem (späteren) Reichskanzler Bismarck. Die Abtretung von Elsass und Lothringen (seit dem 30jährigen Krieg französisch) an Deutschland legt die Saat für neuen Streit, der in den Ersten Weltkrieg 1914/18 mündet (und bis zum Zweiten Weltkrieg 1939/45 andauert). - Propaganda und daraus resultierendes Mithandeln jedes Einzelnen in allen seinen Facetten seit der Zeit unter Napoleon I. tragen dazu bei, aus sehr unterschiedlichen deutschen Ländern eine Nation „Deutschland“ zu formen (noch 1866 führen Bayern/Österreich und Preußen Krieg). Die Identität des wachsenden „Wilhelminischen Reiches“ wird vor allem durch das „Feindbild Frankreich“ mitbestimmt. Ein wichtiger Aspekt bis 1870 ist Napoleon III. als Spottfigur; seine (sicherlich widersprüchliche) Persönlichkeit wird dadurch vollständig überdeckt. Verständnis für und Verständigung mit dem nationalen Nachbarn werden unmöglich gemacht.

[Napoleon III.:]

Einer der hier vorgestellten Liedtexte unterläuft dieses, kann aber deswegen wohl kaum als pazifistisch bezeichnet werden. Solche Lieder haben m.E. kaum die Kraft, den herrschenden Tendenzen entgegen zu steuern (sie sind dafür auch nicht gedichtet worden). Krieg wird hier als persönliches Unglück empfunden, nicht als Unrecht verstanden, gegen das man einen Widerstand stärken müsste. W.Steinitz mit seiner Idee der „demokratischen Volkslieder“ hätte das wahrscheinlich anders gesehen (Steinitz geht auf den Liedtext nicht ein, erwähnt aber Melodie und Textanklänge in anderen Zusammenhängen; vgl. Bd.2, 1962, S.469 und öfter). - Die populären Lieder (Bei Sedan auf den Höhen...; Die Sonne sank im Westen...) [siehe jeweils dort] spiegeln in dieser Hinsicht verschiedene Seiten, wie die Betroffenen auf der Ebene von einfachen Soldaten das alles erleben. Einerseits macht die Angst mutig, über den Feind zu spotten, und einfachste Formen wie der Vierzeiler sind dabei dienlich. Andererseits wird das „große Geschehen“ der Schlacht als tragisches Erlebnis in den eigenen Erlebnishorizont hereingeholt und zu einer teilweise rührseligen Klage über das Schicksal des sterbenden Kameraden umformuliert. Das kann sogar der Kamerad sein, der beim Feind dient. Das ist bemerkenswert und überlagert jeden Versuch, diese Texte etwa als Kitsch abzutun. - Eine Kraft, sich gegen das Geschehen zu wehren, entwickeln solche Texte jedoch nicht (siehe oben). Aber immerhin „unterlaufen“ sie den Ton des offiziellen, sonst verordneten Soldatenliedes, das nur vom Ruhm des Heldentodes und vom fröhlichen Soldatenleben berichtet, indem hier tragische Töne der Trauer angestimmt werden. Im Liedtext geht es nicht darum, sich gegen ein etwaiges Unrecht zu wehren, mit der eigenen Person in dieses „Kriegsspiel der Großen“ hineingezogen zu werden. Soldat sein und in den Krieg ziehen zu müssen, wird offenbar als Schicksal verstanden, dem man nicht entinnen kann. Aber „Trauerarbeit“ leisten solche Texte immerhin bis zu einem gewissen Grad.

Dem Gärtner muss das Herze lachen, wenn er in seinen Garten geht... DVA = KiV. - Abdruck: Die mit den schönsten Arien prangende #Lust-Rose [...], Leipzig o.J. [um 1800] Nr.31. Liedflugschriften o.O.u.J. - Handschriftl. Aufz. (1754). - Die mit den schönsten Arien prangende Lust-Rose [...], Leipzig o.J. [um 1800] und: Neuvermehrte und mit den schönsten Arien prangende Lust-Rose allen lustigen Gemüthern zum beliebigen Zeitvertreib zusammengetragen. Gedruckt in diesem Jahr. (DVA= Bl 4872).

Dem Gotte der Reben vertrau ich mein Glück... siehe: [Refrain] Wenn's immer, wenn's immer, wenn's immer so wär...

Dem höchsten Gott sei Lob und Ehr, die große Stadt fällt schon daher... gegen den Papst und über die deutschen Fürsten; Liedflugschriften Basel: an der Wyssenbrucken, o.J. [1534]; o.O. 1545.

Dem Kaiser sei mein erstes Lied, ihm kling' der erste Klang... auf Kaiser Wilhelm II., ed. Berlin 1892. Kein Verf. genannt. Mel. nach Hans Georg Nägeli (1773-1836); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.568. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Dem Kaiser den sein mir recht alle verpflichtet', dass er alls zum Besten des Bauernstands richt'... Reformen unter Joseph II., Schöffen und Richter eingesetzt, Steueraufkommen neu geschätzt (Fätierung); Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.91 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.187 Nr.483. - Im DVA keine weiteren Belege.

„**Dem König Heil!**“, ruft, Freunde, mit Entzücken, weih ihm ein feurig Lied, weih ihm ein feurig Lied... DVA = KiV. Einzelaufz. SL (o.J.); Verweis auf vereinzelt Abdruck.

Dem Land, wo meine Wiege stand, ist doch kein andres gleich... Verf.: Julius Sturm (1816-1896) [DLL], ed. 1877. Komp.: Oskar Schwalm (1856-). Vgl. Hoffmann-Richter Nr.182. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Dem Pfannenflicker dem geht's gut, leid't nie an Arbeit Not... erotisches Lied; Liedflugschriften Berlin: Zürrngibl o.J. [Anfang 19.Jh.]; zu DVA= Gr XI d Wer sein Handwerk recht versteht...

Dem Teufel verschreib ich mich nicht, das wär ja wider Gewissen und Pflicht... DVA = KiV. Aus der komischen Oper „Das Donauweibchen“, erste Aufführung Wien [1792]; im 2. Teil (**1798**), 1. Aufzug, 8. Auftritt. Verf.: Karl Friedrich Hensler (1759-1825) [DLL]. Komp.: Ferdinand Kauer (1751-1831). - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.236; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.183. Häufig in Gebr.liederbüchern nach 1798. - Liedflugschriften, u.a. Hannover um 1810, Prag 1828, Hamburg, Köln, Trier. - Erwähnt von A.H.Hoffmann von Fallersleben in seinen Erinnerungen, „Mein Leben“, Bd.1, Hannover 1868, S.27; handschriftl. aus dem Material zum Wunderhorn (um 1806), aus der Schweiz um 1800/1810, aus Sachsen um 1857 und aus Mündels Nachlass (Elsass vor 1884); *Mayer, Rindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.7 [auch Verweis bei Nr.4; dieser ist nicht nachvollziehbar]. - Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.3, S.263-267. – Nicht in: O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900] (Das Donauweibchen, 1. Teil 1792, aber im 2. Teil 1798; vgl. *Google Books*). – Vgl. *Lexikon-Datei* „Donauweibchen“.

Dem Turner ward das schönste Ziel, ein Leben voller Kraft... DVA = KiV. Verf.: Henisch [nicht passend in: DLL], 1818. Komp.: Albert G.Methfessel (1785-1869). - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.544 (Mel.: Soldatenlied „Es ist nichts Lust'gers auf der Welt...“); Deutsches Turner-Liederbuch, Frankfurt/Main 1950, S.9. - Vielfach in Gebr.liederbüchern seit 1825. – Johann Albert Gottlieb #Methfessel (1785-1869); Kapellmeister in Braunschweig; Hrsg. eines Kommersbuchs; Lieder u.a. „Der Gott, der Eisen wachsen ließ...“ und „Stimmt an mit hellem, hohem Klang...“; vgl. Riemann (1961), S.209.

Dem Vater in des Himmels Thron... / **DEm Vater** in des Himels Tron lobsingen alle Kirchen schon... Von Johannes dem Täufer; Verf.: Ambrosius Lobwasser, aus dem Neulateinischen übertragen nach Philipp Melancthon: **AEterno gratias** patri omnes canant ecclesiae... *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.262 f. (Kommentar S.1136, u.a.: Abdruck nach: Corpus Reformatorum. Ph. Melancthonis [!] Opera..., hrsg. von C.G.Bretschneider, Bd.10, S.587; Wackernagel, Bd.1, Nr.455; übertragen von Ambrosius Lobwasser, *Bewerte Hymni Patrum...*, Leipzig 1579).

Dem Vaterlande droht Gefahr, drum zog mein Schatz hinaus... DVA = KiV. Verf.: Otto Reipsch (XXX), um 1914. Komp.: Karl Görsch [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. DVA-Mappe ohne Inhalt, keine Aufz. (?).

Demütig wir dich grüßen, Maria Gnadenthron, rufen dich herzlich an... J.Manser-U.Klauser, Mit wass freuden [...] Handschrift Maria Brogerin 1730, Appenzell [Schweiz] 1996, Nr.21. - /... grüßen hier, Maria, an deinem Gnadenthron... #Mariazell, Liedflugschriften o.O.u.J. (Burgenland um 1800, Ödenburg [Sopron] 1850); DVA= Gr XV c. - *Amft (Schlesien 1911) Nr.648 (mit Verweisen auf Liedflugschriften o.O.u.J. und GB 1843,1909).

Den Arlinger Boch schau i so gern noch... DVA = KiV. Verf.: Ludwig Joham (20.Jh.). Komp.: Jakob Zenz [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978]. Vereinzelter Verweis: KÄ (1958).

Den besten vogel, den ich waiss, das war ain ganns... Martinslied des 15.Jh.; zitiert bei Oswald von Wolkenstein (1377-1445), bearbeitet: Forster (1540), ed. Marriage (1903) Nr.6; *Zangius (1620); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.64; vgl. Verfasserlexikon Bd.6 (1987), Sp.168. - Vgl. D.Sauermann, „Martinslied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.391-417, bes. S.394 f. (Den besten Vogel... nach Forster 1540).

Den die Hirten lobeten sehre und die Engel noch viel mehre... #Quem pastores laudavere... [siehe auch dort] 15.Jh. verdeutscht bei Matthäus Ludecus, 1589, und Nikolaus Herman (um 1480-1561) [MGG; DLL], 1560 (nach dem: Nunc angelorum gloria... des 14.Jh.); Melodien: *Handschrift Hohenfurt um 1450, *GB Prag 1541, Valentin Triller (Breslau 1555), *Satz von Michael Praetorius 1607. - Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.343 f.; *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.68,69;

*Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.20; *Ingeborg Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtslieder, Mainz 1982, Nr.64 b; *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.20; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.29 (4 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.966-969 (mit weiteren Hinweisen). - Weitere Nachweise 1550 und um 1620 (Hinweise aus dem Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie [Register]).

Den Esel muss ich preisen, der ist der Säufer Fürst... Trinklied; Verf. Ambrosius Blaurer (um 1500), siehe: Ihr Narren, die so trinket...

Den ich so gerne hätt', der ist so weit weg... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „weit“

Den König segne Gott, den er zum Heil uns gab... Verf.: Georg von Richter (1760-1806) [DLL, kurz], ed. 1815. - Abdruck: Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.17. Mel. zu „God save the King...“ Sachsenhymne, 1815 gesungen (Verf. unbekannt); Kommersbuch, Freiburg 1896; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.184. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Den lieben langen Tag führ ich ein stete Klag, und wann ich dann soll schlafen.../ noch ist's alles umsonst, hab gar keine Gunst... Aelst (1602) Nr.54 und 58; *Melchior Franck, Coburg 1611 [Beleg fälschlich KiV „Den lieben langen Tag hab ich...“ zugeordnet]; Erk-Böhme Nr.494 (1613) [keine eigene DVA-Mappe]. Düringer hat dieses Lied bearbeitet (J.Meier, KiV): Den lieben langen Tag hab ich nur Schmerz und Plag...

Den lieben langen Tag hab ich nur Schmerz und Plag... und sollt' am Abend doch nit weine? Wenn ich am Fenster steh', so in die Nacht h'nei seh... DVA = KiV. Im 'österreich. Dialekt' in der Oper „Der Talisman“, Text von Philipp Düringer (1809-1870) [DLL], um **1830**, gedruckt 1834 mit einer Mel., die Düringer in der Steiermark gehört hatte, zu einer Aufführung am Leipziger Stadttheater. Das Lied wurde um 1840-1850 „unendlich viel gesungen“ (F.M.Böhme). Im 19.Jh. u.a. von Harfenistinnen und Wandermusikanten aus dem Harz gespielt (vgl. DVA= *A 191 686 handschriftl. Liederbuch, Salzgitter 1852). Auch handschriftl. Liederheft Pommern 1853 und Posen (WP) 1850. Verschiedentl. in der mündl. Überl. bis nach 1900: SH,*NW,BR,*SL,TH,HE,FR,BA und EL,LO,VO,BÖ,RU. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.460 („Mel. vor 1831“); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.186 [mit weiteren Hinweisen] und Meier, KiV Nr.46 (Düringer bearbeitet Erk-Böhme Nr.494: Den lieben langen Tag führ ich ein stete Klag...). Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1859. - Vielfach auf Liedflugschriften, u.a. Hamburg: Kahlbrock, 1855-1857; Berlin: Trowitzsch, o.J.; Braunschweig: Meinecke, o.J.; Magdeburg 1857; Hannover: Spiegel, o.J. – Zu einer anderen Bearbeitung des Opernstoffes vgl. „Der Talisman“ in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.4, S.723 f. – Vgl. Armin W.Hadamer, *Mimetischer Zauber. Die englischsprachige Rezeption deutscher Lieder in den USA 1830-1880*, Münster 2008 (Volksliedstudien, 9), S.370 f. (Tabelle; „Long, Long Weary“, 1853).

'Dialekt' bzw. #Mundart: Tatsächlich ist der Text von Düringer im Wesentlichen hochdeutsch mit schwachen Mundartspuren (nit, mei Lieb, g'sagt, d' Stern, weine[n]); das konnte man auch einem Theaterpublikum im Norden zumuten. Beispiel für die [hochdeutsche] oberdeutsche Liedmode in den norddeutschen Hauptstädten, verbreitet durch das Theater (#Theaterlied). Wir würden das heute einen Schlager nennen, der zusätzlich über (moderne) Medien verbreitet wird (damals Liedflugschriften und Wandermusikanten) und damit unabhängig von regionaler Zuordnung ist. Dann ist auch der ursprüngliche Dialekt nebensächlich; in mündlicher Überl. neigt der Text auf jeden Fall dazu, hochdeutsche Lautung anzunehmen. – Vgl. J.Ch.Kaffka, *Der Talisman* (1783), bei: Im Januar, da führen uns die Männer...

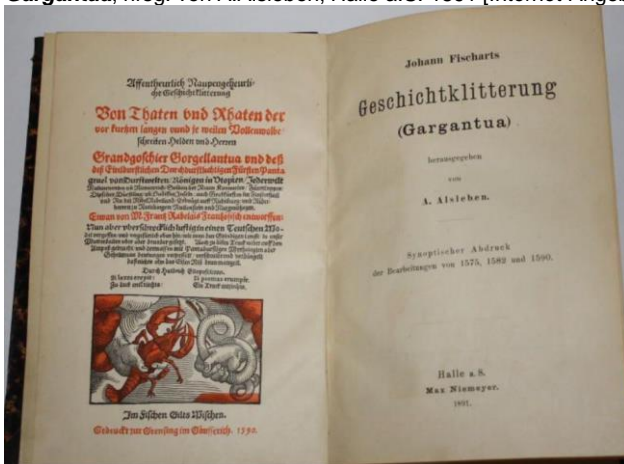
Den liebsten Buhlen, den ich hab, der liegt beim Wirt im Keller... Muskateller; DVA = *Erk-Böhme Nr.1119 (Text bei Fischart, *Gargantua*, 1575; Mel. 1603); das Lied ist älter, eine geistl. Kontrafaktur bereits handschriftl. um 1480 (Den liebsten Herren, den ich hab, der ist mit Lieb gebunden... Pfullinger Liederhandschrift; vgl. V.Kalisch, in: *Württembergische Blätter für Kirchenmusik* 49, 1982, S.3-54, bes. S.11 f., S.53 f. zu Nr.6). - *Forster 1540 (vgl. *Erk-Böhme Nr.1121); handschriftlich 16.Jh.; Christian Hollander 1570, Scandelli 1570, Ivo de Vento 1573 (...der ist mit Reifen bunden); vgl. Osthoff (1967), S.477; Fischart, *Gargantua* (1575/1590); vgl. Williams, *Gargantua* [1575], 1909, Lied-Nr.61 [mit weiteren Hinweisen]; Jacob Reiner (Rainer; Altdorf bei Weingarten vor 1560-1606 im Kloster Weingarten), *Schöne neue Teutsche Lieder* [...], München 1581 [**Abb.** nach *Internet-Seite* 2016 „Musik im Allgäu“, W.Benz, dort zitiert nach MGG Bd.11 (1986), S.194 ff.].



; *Franck (1611); Christian Weise, Theaterstück „Die unvergnügte Seele...“ (1688; vgl. Schmidt, Volksgesang und Volkslied, 1970, S.322).

[Den liebsten Buhlen:] Wunderhorn Bd.2 (1808), S.423 (nach Fischart, verändert)= Die (!) liebste Buhle die ich han, die liegt beim Wirt im Keller... *Böhl, Wunderhorn (1810) Nr.20 (Nicolai II 1778 Nr.5= Komp.: *Reichardt, bearb. von Johannes Brahms); Uhland (1844/45) Nr.214 A-B; Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.386-389 (geistliche Kontrafaktur); zitiert bei Theodor Fontane (1819-1898) im Roman „Grete Minde“ (entstanden 1878, Erstdruck 1879) im Kap.15; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.94; *Böhme, Kinderlied (1897), S.709 Nr.50; Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.62; *A.F.Buffington, Pennsylvania German Secular Folksongs, Breinigsville, PA. 1974, Nr.7; *Strobach (1987) Nr.142; Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.683 [Abschrift aus Seckendorfs Musenalmanach 1808], Bd.2 (1989), S.95 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.294 [nach *Erk-Böhme Nr.1119, Mel. 1603] (Der liebste Bule, den ich hab...); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.64; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.95 (Die liebste Buhle, die ich han...); A.Griebel-H.Christ, Heut is Kerwa- heut is Leb'n, Uffenheim 2002, Nr.331 (Vierzeiler: Mei Schatz, der mir am liebsten is, der is im Keller druntn, der hat a hölziz Röckla ou und is mit Reif verbundn.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.634 (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.206 [mit weiteren Hinweisen]. – In Gebr.liederbüchern zumeist „**#Der liebste Buhle**, den ich han...“ seit u.a. Lieder-Buch (1795) und Commerslieder (1818).

[Den liebsten Buhlen:] #Fischart, Gargantua (1575) = Johann Fischart (Straßburg 1546/47-1590) [DLL], moralisierender-satirischer Schriftsteller im Dienst der Reformation; zahlreiche Schriften ab 1569; „Affenteurliche und ungeheurliche Geschichtsschrift... Gargantua und Pantagruel [nach französ. Vorbild] ...“, 1575; neu bearb. unter dem Titel „...Geschichtsklitterung...“ 1582 und 1590; in allen Werken viele Zitate populärer Lieder. Vgl. C.A.Williams, Zur Liedpoesie in **Fischarts** Gargantua, Diss. Heidelberg 1909 (= [Paul und Braune] Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, 1910). - ...mit hölzernem Rock, heißt Muskateller; hat mich nachts trunken gemacht und fröhlich den ganzen Tag./ Von diesem Buhlen will ich dir bringen, den besten Wein; frisches Blut, *freier Mut*, Rebensaft (Scandello 1578). – In der Darstellung der **Lied-Epochen** (siehe: *Datei* „Einleitung und Bibliographie“) charakteristisches Beispiel für ein Lied aus dem Hochmittelalter. – **Abb.** Fischart, **Gargantua**, hrsg. von A.Alsleben, Halle a.S. 1891 [Internet-Angebot, 2016:]



Den Preußen hast du, Bonapart, zum ersten Mal geschlagen, er denkt auch zum zweiten Mal noch eins mit ihm zu wagen... komm her, du Held... jetzt wollen wir beweisen, dass wir sein tapfre Preussen; Napoleon I. [um 1810; regiert als Kaiser 1804-1815]; DVA = Gr II; Abdruck: *Weber-

Kellermann, Parisius (1957) Nr.516,615 (auch: **Der Preuß, der** hat nach seiner Art den großen Held geschlagen... was die ursprüngliche Klage zu einem Erfolgsbericht macht [„1848 von einer alten Frau, die es 1813 gelernt haben wollte“, eine #Rückdatierung, die grundsätzlich immer gewagt ist]). – Aufz. nach Parisius (1879), sonst keine Belege.

Den Schönen Heil! Beim frohen Becherklange sei deren Preis das schönste Lied geweiht... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Heinrich August Neithardt (1793-1861) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere [kein Hinweis in der Mappe; keine Melodie]. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.248. In Gebr.liederbüchern seit 1837. - Liedflugschrift Hamburg: Kahlbrock, 1858. - Vereinzelt Aufz. SC (1862).

Den schönsten Frühling sehn wir wieder, wohl für den Wanderer schönste Zeit... Wanderlied, Handwerksburschen; DVA = Gr XI d. - Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.300 (Den schönsten Frühling sehn wir wieder in ganz Europa weit und breit... 3 Str., nachgedruckt bei *Steinitz Bd.1, 1954, S.222 Nr.89 h); O.Schade, Deutsche Handwerkslieder, 1865, S.125 f.; Mündel (Elsaß 1884) Nr.202; in: Alemannia 16 (1888), S.256; *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.171 (1872); Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.86. - Aufz. o.O. (um 1830, um 1840), PO,SH, *BR (1839,1842,1860er Jahre), *HE (1846,1847), *TH (1936,1938). - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, o.J.; Glückstadt 1873.

Den signede Dag med Fryd vi seer, af Havet til os opkomme... [Den gesegneten Tag wir mit Freuden sehen aus dem Meer zu uns aufsteigen...]; Textbearbeitung durch N.S.F.Grundtvig, 1826, mit 13 Str.; nach dem dänischen GB von Hans Thomissøn, 1569, mit 9 Str. „Den signede Dag, som vi nu se, ned til os af Himmelen komme...“ [...vom Himmel zu uns herabkommen...; „ein altes papistisches Lied“, „auf der Straße gesungen“]; Thomissøn nach der ältesten schwedischen Aufzeichnung von ca. **1450**, „**Then signadhe dagh** ther jak nu se aff hymelin at komæ...“ [**Den gesegneten Tag**, den ich jetzt sehe vom Himmel kommen...; bzw. wie Hans Brix um 1918 meint, ist Hans Thomissøn eine Bearbeitung der selbständigen dänischen Tradition, was Ludwigs jedoch bezweifelt] mit 10 Str. – Vgl. Chr. **Ludwigs**, Salme og Sang [Kirchenlied und Gesang], Bd.2, Kopenhagen 1918, S.23 ff. über „das alte Tagelied“, und S.170 ff. mit den drei genannten oben Texten. Thomissøns Text steht auch bei Hans Christensen Sthen; Vorlage ist möglicherweise ein älteres Liebeslied, das christlich umgedichtet wurde; Thomissøns Text ist in der Versform der traditionellen Volksballade, es ist ein ‚echtes Tagelied‘; es steht nicht im GB bei Kingo, es wurde von Grundtvig 1826 ‚neu entdeckt‘. – Dazu schreibt der bekannte dänische Komponist C.E.F.Weyse 1826 eine Melodie (*abgebildet in der dänischen *Wikipedia*.dk; dort stehen [Juli 2014] nur ein relativ magerer Hinweis auf Grundtvig und keine Angaben von den älteren Text-Vorläufern [vgl. meine Ergänzung, Juli 2014]; allerdings mit der interessanten Bemerkung, dass Grundtvigs Lied – der Dichter war 1826 noch nicht in der dänischen Kirchenhierarchie emporgestiegen und noch lange nicht selbst ‚Bischof‘ – vom zuständigen Bischof verboten wurde. Man dürfe nicht andere Lieder als die im offiziellen Gesangbuch singen...).

[Den signede Dag:] Vgl. schwedische *Wikipedia*.sv ziemlich ausführlich: „**Den signade dag**...“ ein Morgenlied, in der Funktion eines Weihnachtsliedes. Wahrscheinlich ein altes skandinav. Tagelied, aufgezeichnet um 1450, in dänischer Bearbeitung 1569 als Morgenlied, schwedische Bearbeitung 1812 und in der 9-strophigen Form in schwed. GB, 1819 schwedisch als Morgenlied; in einer Mittelalter-Handschrift in Uppsala mit 10 Str. „Then signade dagh ther jag nw se...“; die Melodie entstammt populärer Überlieferung (dänisch 1569). - Abdrucke schwedisch u.a.: Sionstøner (1889), Gesangbuch des schwed. Missionsbundes (1920), Sionstøner (1935), in schwed. GB 1937, 1961, 1968, 1986, 1988 weiterhin als Morgenlied. Literatur u.a.: Hans Brix, *Vers fra gamle Dage*, 1918; Henry Bruun, *Den middelalderlige dagvise*, 1965; B.R.Jonsson, in: *Kulturhistor. lex. för nordisk medeltid* (1957) und in: [Zs.] *Sumlen* (1977); Anders Piltz, *Den signade dag*, 2012. – Vgl. **Folkehøjskolens sangbog*, 16.Ausgabe, 8.Auflage, Odense/Dänemark 1986, Nr.1 (7 Str., Grundtvig/Weyse, Morgenlied); *Den Danske Salmebog*, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.367= *Den Danske Salme Bog [DDS]*, København [1993] 3.Ausgabe, 3.Auflage 1994, Nr.402; **Højskolesangbogen*, 19.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2020, Nr.1 a/b (zweite Melodie von Erik Sommer, 1983).

[Den signede Dag:] Erste dänische Übersetzung nach dem **Dies est laetitiae**... [siehe dort] bei: Hans Tausen [...], *En Ny Psalmebog* 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Dies est leticie*... latein., 9 verso, und *Dies est lætitiæ*... „Vagantenlied“ 14.Jh., nach dem Latein. übersetzt, Kommentar S.53; *Den signede dag*..., 10 verso, und *Den signade dag*... vorreformatör. dän. Übersetzung des „Dies est lætitiæ...“, Kommentar S.53 f.); vgl. *Den Danske Salmebog [DDS]*,

Kopenhagen 2002, Nr.734, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.734 (Gud Fader og Søn og Helligånd..., kombiniert DDS 353 und DDS 402 [die älteren Fassungen = DDS 1993, siehe oben]; Nr.734 „von Grundtvig unberührt“, S.683).

Den Sonntag, den Montag... siehe: Am Sonntag, am Montag in aller Fröh...

Den Spuk von Lübbenau höret an; der schreckt die Leute gern, wo er kann... DVA = KiV. Verf.: Schulz (XXX) / Text aus dem Landesarchiv Potsdam, Verf. unbekannt. - Abdrucke: Fritz Sotke, Unsere Lieder, Iserlohn 1926, Nr.153 (ohne Melodie); Unsere Lieder (1930) u.ä. aus der Bündischen Jugend, vorher wohl bereits im Wandervogel vor 1920. Zitiert in: Bertolt Brecht, Die Kleinbürgerhochzeit (suhrkamp, Gesammelte Werke, Bd.7, S.272). - Einzelaufz. *BR (um 1925), *BY (1980). - „...erzählt von einem attraktiven Fremden, der um Mitternacht auf einem Ball auftaucht und besonders die Frau des Bürgermeisters beeindruckt. Doch ihre List, die Uhr zurückzustellen und so sein Verschwinden zu vermeiden, schlägt fehl.“ (Lausitzer Rundschau vom 7.4.2005; *lr-online.de*)

Den Stutzen hear, beim Soggara... siehe zu: Tiroler auf nun, Mann für Mann...

Den Türken war der Krieg erklärt. Hurrah! Sodann die türkische Grenze verheert... Krimkrieg, 1853[1854]-1856; DVA = Gr II; Abdruck: Mündel (Elsass 1884) Nr.181. - Liedflugschrift Saarbrücken 1855 [Abschrift]. - Einzelaufz. EL.

Den Vater dort oben wollen wir nun loben, der uns als ein milder Gott... Liedflugschriften Nürnberg: Newber, o.J.; Augsburg: Manger, 1572. /...treuer Gott freundlich auferwecket hat... Verf.: Michael Weiß, 1540,*1531. - Liedflugschrift Nürnberg: Neuber, um 1570 (Verf.: Michael Weiße), vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0814.

Den gang jeg drog af sted, min pige ville med... [dänisch; 1848], siehe: Als fort zum Krieg ich schritt, mein Liebchen wollt auch mit...

Denke dir mein Liebchen, was ich im Traume gesehn... denn so wie du, so herrlich und so schön, Kind, glaube mir, tanzt keine der Feen... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Ludolf Waldmann (1840-1919). - Abdruck: *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.222 (seit 1890); vgl. KiV-Nachtrag in: Jahrbuch für Volksliedforschung 2 (1930), S.156 f. (Nachweise). - Liedflugschriften Hamburg: Tidow, o.J.; Hannover: Rodewald, o.J. - Aufz. OP, PO (um 1890), SH (1884), NS (1930), *NW (1931), RP,HE,BY, *WÜ,BA und EL, LO (um 1890,1936), SW (1909). - Parodie: Denke dir, mein Freundchen, was ich im Traum geseh'n... Liedflugschrift Leipzig: Radestock, o.J.; Münchener Oktoberfest, o.J. (Schunkelwalzer).

Denke nicht, dass in meinem Herzen eine Falschheit in mir sei... DVA = KiV. Liedflugschrift Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829] - Denke nicht, dass in meim Herzen... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.27. - Neben einer Aufz. aus Baden um 1850 und einem Beleg aus dem Elsass von 1867 ein Einzelgänger; wahrscheinlich in die Nähe von Erk-Böhme Nr.792 zu rücken.

Denken bleibt mein Vergnügen, Denken ist mein Freudenspiel... DVA = KiV. - Abdruck: *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.96. - Aufz. o.O. (1819), *BA (1842), *SW,OÖ, *TI (1909), *ST (1910: „Mein Vergnügen ist das Denken...“).

Denket doch ihr Menschenkinder an den letzten Todestag... Verf.: Johann Hübner [vor 1713]; vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1163 (Basel um 1720; Nehlsen: Verf. ermittelt in Fischer KLL I, S.99; Lied enthalten in Thomas a Kempis Buch von der Nachfolge Christi und dort aus dem Lateinischen von Hübner übersetzt [Leipzig 1727]; vorher bereits in Einzeldrucken veröffentlicht [Naumburg 1719 und bereits in 10.Auflage Leipzig 1713]).

Denkst du daran an jene schöne Stunde, wo ich zum ersten Male dich erblickt... DVA = KiV. Liedflugschrift Berlin: Cohn, o.J. - Aufz. *o.O. (um 1830), WP (1850), SA (um 1845), HE (1846).

Denkst du daran, mein tapferer Lagienka, dass ich dereinst in unserm Vaterland... DVA = KiV. Aus dem Singspiel „Der alte Feldherr“, erste Aufführung Berlin 1826, von Karl von Holtei (1798-1880) [DLL]. Nachbildung des französ. Liedes „Te souviens-tu, disait un capitaine au vétéran...“ von Émile Debraux, 1815; französ. Komp. ist Joseph-Denis Doche (1766-1825). - Abdrucke: Algier, Universal-

Liederbuch (1841) Nr.246; Liederbuch des deutschen Volkes, Leipzig 1843; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.96 (französ. Volksweise, seit 1826 in Deutschland viel gesungen); Glock (Baden 1910) Nr.68; vgl. *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.251 (Übersetzung des französ. Liedes, 1830er Jahre „Denkst du daran? So sprach ein alter Krieger...“; *Melodie im Anhang); **Steinitz* Bd.2 (1962) Nr.195 [mit Kommentar]= *Der große Steinitz (Berlin 1979) Nr.195 (nach Glock, Baden 1910, nach *Böhme, mit Kommentar, zur Melodie mit Parallelen in Polen; übersetzt in das Sorbische); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.186 [mit weiteren Hinweisen]. - Das französ. Lied bei: Lefftz Bd.1 (Elsass 1966) Nr.123 (handschriftl. 1825). - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1831. - Liedflugschriften, u.a. „Polen-Lieder“ 1832, Zwenkau 1833, Hamburg; Berlin: Trowitzsch, o.J. – *VMA Bruckmühl*: Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.33; Liedflugschrift Waldenburg: Witzsch, o.J. [zweite Hälfte 19.Jh.].

Wenige Aufz. mit Schwerpunkt um die Mitte des 19.Jh. Holteis Stück kam mitten in die Polen-Begeisterung der Zeit (#Polenlieder), und wurde als durchaus 'politisch' verstanden; es wurde abwechselnd verboten und gespielt. Die französ. Vorlage verherrlicht Napoleon, während Holtei die poln. Kämpfe gegen Russland meint. Die Popularität des Liedes spiegelt sich auch in der häufigen Verwendung als Tonangabe bereits um 1833 (G.H.Schröter, *Der Freund des Gesanges*, Zwenkau 1833) bis um 1894 (*Arbeiter-Liederbuch*). - R.F.Arnold, „Holtei und der deutsche Polenkultus“, in: *Forschungen zur... Festschrift Richard Heinzel*, Weimar 1898, S.465-491. – Melodie auch für viele andere Texte verwendet.

1. [Thaddäus= Kosziusko:]

Denkst du daran, mein tapferer Lagienka,
dass ich dereinst in unserm Vaterland
an eurer Spitze, nah bei Dubienka,
Viertausend gegen Sechszehntausend stand?
Denkst du daran, wie ich, vom Feind umgeben,
mit Mühe nur die Freiheit uns gewann?
Ich denke dein, ich danke dir mein Leben:
doch du, Soldat, Soldat, denkst du daran?
Ich denke dein, ich danke dir mein Leben:
doch du, Soldat, Soldat, denkst du daran?

2. [Lagienka:]

Denkst du daran, wie wir bei Krakau schlugen...
(den [russischen] Bären/ keine Waffen/ die Sense nur schwang jeder Ackersmann)

3. [Thaddäus:]

Denkst du daran, wie stark wir im Entbehren...
(Ehre/ das tückische Verschwören bei Scekozyn/ Herzblut rann/ dennoch)

4. [Lagienka:]

Denkst du daran, dass in des Kampfes Wettern...
(du riefst: Finis Poloniae?! sank des Landes letztes Hoffen)

5. [Thaddäus:]

Denkst du daran, doch nein, das sei vergangen...
(genug der Klagen, lebet wohl/ vielleicht am Grab/ wenn nicht ehrenvoll
erheben, ehrenvoll untergehn. Alle: Gott! Willst du uns nicht ehrenvoll
erheben, so lass nur ehrenvoll uns untergehn!) *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.96

(...Der Kantor Jacob zu Hainau in Schlesien [in der Sammlung von Hoffmann von Fallersleben] ließ sich 1840... von jungen Polenmädchen den poln. Text vorsingen und die Melodie stimmte mit der bei Holtei überein. Ein Pole versicherte: Die Melodie ist echt polnisch!).

Denkst du daran, wie in der Kindheit Tagen die Welt so schön vor unsern Blicken lag?... DVA = KiV. Verf.: H.Krause [nicht passend in: DLL], vor 1868. Komp.: K.E.Holtei [nicht in: Frank-Altmann, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983]. - Abdruck: *H.W.Stork, *Großer Schulliederschatz*, Gütersloh 1868, Nr.943. - Einzelaufz. SC.

Denkst du noch der schönen Maientage, wo die Liebe uns beseligt hat?... Soldatenliebe. Die Soldaten liebest du so sehr, und am meisten einen Schwalanscher [Chevaux légères: leichte Reiter]; DVA = KiV. Verf.: Ludwig Thoma (1867-1921) [DLL]. Komp.: Hannes Ruch [Frank-Altmann, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983: Pseudonym für Hans Richard Weinhöppel, 1867-1928]. Aus einem Lied des Kabarets der Elf Scharfrichter (München) zum Soldatenlied geworden. - Abdrucke: Georg

Queri, Kraftbayrisch, München 1912, S.184 f.; Klabund [Alfred Henschke], Das deutsche Soldatenlied wie es heute gesungen wird, München o.J. [um 1916], S.33 f.; vgl. W.Schuhmacher, Leben und Seele des deutschen Soldatenliedes im Weltkrieg, Frankfurt/Main 1928, Nr.68. - Aufz. SH (1941), *BR (1931).

Denkste denn, denkste denn, du Berliner Pflanze, denkste denn, ich liebe dir, wenn ich mir dir tanze?
Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Berlin“

Der Abend sinkt, kein Sternlein winkt... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Leopold Graf zu Stolberg-Stolberg (1750-1819) [DLL], 1782/83, ed. Vossischer Musenalmanach für 1784. Komp.: August Bergt, 1813 [keine Angaben auf der Mappe; Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Christian Gottl.Aug. Bergt, 1772-1837]. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.253; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.187 (1782). In Gebr.liederbüchern seit 1838. - Einzelaufz. NS (1855).

Der Abschied ist geschrieben, das Körblein ist gemacht... Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1858-1860; Berlin. Verweis auf Erk-Böhme Nr.696 „**#Wo gehst du** hin, du stolze...“ (3.Str.) [siehe dort].

Der Ähnl und d'Ahnel tun Spanl z'sammklauben, da wirft der Ähnl der Ahnel ein Spanl auf die Hauben.
Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Ahn“

Der alte Barbarossa, der Kaiser Friederich, im unterirdischen Schlosse... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866) [DLL], 1815; Str.10-12 von Otto Müller [? DLL: 1816-1894], 1871. Komp.: Josef Gersbach (1787-1830), 1824. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.80; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.193 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.188. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1823 (Rückert/ Friedrich Silcher, Gersbach u.a.). - Aufz. NW, *HE (1892), *EL. - Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860); vgl. Martina Rebmann, „Das Lied, das du mir jüngst gesungen...“ Studien zum Sololied [...], Frankfurt/Main 2002, S.104-108. - *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 1 (Rückert/Gersbach; 8 Str.).

Der alte Blücher hat einmal zum Tanze aufgespielt, das war zur Zeit... Schlacht an der Katzbach, 1813; DVA = Gr II; Einzelaufz. RP (1927). - Über Blücher, er hat „gegeigt“ und „strich den großen Brumm bass“. – Vgl. Der große Ploetz (1998), S.793 f. – Fürst G.L.Blücher von Wahlstatt (Rostock 1742-1819 Schlesien) bleibt Gegner Napoleons bis zur Schlacht bei Waterloo 1815, wo Blücher die preußischen Truppen befehligt. Vgl. Der große Ploetz (1998), S.703 f., S.937. – **#Blücher** ist in der Liedüberlieferung der Sieger über die Franzosen 1813 „An der Katzbach...“ [siehe dort; siehe auch: Und die Katzbach...]. Als er General York den Befehl zum Elbübergang bei Wartenburg gibt, 1813, ist er „Vater Blücher“ (vgl. „Aus dem Hauptquartier in Jessen...“). Bei dem Liedtyp „Bei Waterloo da fiel der erste Schuss...“ beginnt eine Variante mit „Fürst Blücher der große Held...“ Ebenfalls bezogen auf Waterloo 1815 (siehe „Und als Napoleon früh erwacht und die vielen Völker sah...“) ist Blücher „ein tapftrer Held“. „Und wenn auch tausend Lieder tönen...“ ist ein Weihelied an Blücher. Niederdeutsch belegt ist „Vadde Blücher sat in goder Ro...“ (1815). Vgl. auch „Was blasen die Trompeten? Husaren heraus! es reitet der Feldmarschall im fliegenden Saus...“ (1813).

Der alte Mann in seinem Weinberglein... [Gottschee:] **Dar aute Monn** in shein Beinparglein... nach Hauffen; **Dos Schreiben** ischt khamen af Letze Herr.../ Das Schreiben ist kommen auf Herrn Alexius... nach Hauffen mit Melodie; **Bie vrie ischt auf** der Pasttlar aut.../ Wie früh ist auf der Bettler alt... Gottschee 1911 mit Melodie; gleich mit Melodie Gottschee 1906; **Der Pattlar ziehet** ins longe Doarf.../ Der Bettler ziehet in lange Dorf... Gottschee, abgedruckt 1868, mit Melodie; **Der Pattlar** shitzet af'n Ovnpankhlein.../ Der Bettler sitzt auf dem Ofenbänklein... Gottschee 1909, mit Melodie; **DVldr** Nr.11 = mittelalterliche Sagenform von Odysseus, Verweise auf Skandinavien (Saxo, Volksballaden usw.), romanische Länder, englisch Hind Horn; der Sprung über den Tisch ist ein spielmännischer Zug [epische Formel]; stark zersungene Form in der Gottschee, Vergleich der Varianten; Analyse der Melodie. – Vgl. Nachtrag zu den Sagenformen, S.319 in DVldr Bd.1! – Siehe **Volksballadenindex**: K 4 Heimkehr des Ehemannes (Unvermutete...)= DVldr Nr.11: Der Bettler (alter Mann im Weinberg) steht früh auf (Gottscheer Formel); auf dem Weg zum Schloss begegnet ihm der schöne Herr (junge Soldat, Alexius), der ihm das Bettelgewand abkauft [Kleidertausch] (der Vater klagt um seinen vor sieben Jahren zum Militär gegangenen Sohn - so lange sollte die Braut warten)./ Im Schloss bei der Hochzeit (nach einem halben Jahr) lässt er [Odysseus] den Ring in den Becher fallen (der Soldat trinkt der Braut zu); daran wird er als erster Mann wiedererkannt. Der Bräutigam freut sich, wieder Junggeselle zu sein (der Soldat will nicht Unfrieden stiften und nimmt Abschied. Alexius zieht traurig fort, der Goldschmied ist Bräutigam; Alexius' Kinder sind Dienstboten). - Um 1870; GO: Child Nr.17 „Hind Horn“, „Horn Child“; franz. Binder Nr.28; Engle V 80-81; vgl. European Folk Ballads Nr.7; Gottscheer Volkslieder Nr.103; Holzapfel, Folkevisse, S.27 (DgF 387, TSB D 45);

J.Meier, Volkslied Nr.7; rumänisch Amzulescu Nr.290. - Vgl. Gottscheer Volkslieder Nr.104 „Der Greis auf der Ofenbank“ (die Frau hat, statt zu warten, den alten Mann geheiratet) und Gottscheer Volkslieder Nr.105 „Der Herr Alexius“.

Der alte Schnitter Tod genannt, von Gott in d' Welt gesandt... Liedflugschrift *Innsbruck: Michael Wagner, 1640 (vgl. Erk-Böhme Nr.2152, Es ist ein Schnitter...).

Der alte Siefert kam nach Haus von seiner Stockhaus Nacht... Exekution eines Soldaten, der seinen Feldweibel schwer verwundete. 11 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil IV, S.36-38. - DVA= im BI-Katalog [Liedflugschriften] und V 3-Katalog [Gebr.liederbücher] keine Nachweise.

Der am Kreuz ist meine Liebe, meine Lieb ist Jesus Christ... *Scheierling (1987) Nr.402.

Der Amtmann, der Amtmann, der schmunzelt und spricht: Ich bitt' euch ihr Bauern... wählt den doch nicht/ Bürgermeister von Seckenheim; „1848“ [so fälschlich auf der Mappe]; DVA = Gr II; Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1844, ed. *HvF, Deutsches Volksgesangbuch, 1848, Nr.26. - Abdruck: H.Merle, Bauernliederbuch, Frankfurt/Main 1979, S.64 f. - Einzelaufz. BA (o.J.).

Der auf Himmelsauen tausend Sterne weidet, tausend unterscheidet, der kennt und nennt auch dich und mich... DVA = KiV. Verf.: Abraham Emanuel Fröhlich (1796-1865, Schweiz) [DLL], ed. 1861. Komp.: Theodor Fröhlich (1803-1836) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], um 1822. - Aufz. *SW (um 1906).

Der Bauer aus dem Schwabenland, der hat ein schönes Weib... Bauer und Magd; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.20; *Datei Volksballadenindex I 2*.

Der Bauer hat 'ne Maus... Kirmesbauer (Erk-Böhme Nr.986-987); unter dem verbreiteten Liedanfang „**#Es fuhr ein Bauer ins** Holz...“ (u.a. „In Holland (Polen) steht ein Haus...“, „Der Bauer hat 'ne Maus...“) ein Spiellied (Gesellschaftsspiel für Erwachsene), das wahrscheinl. Bräuche aus dem Bereich der Ehe auf Probe (Mailehen) usw. aufgreift, aber in der Überl. seit dem 17. und 18.Jh. vielfach zu einem Kinderspiel geworden ist: Der Bauer schlägt 'Kirmesholz', bekommt die 'Kirchweihehre', einen 'Stich, Stoß und einen Kuss', er nimmt sich ein Weib, das Bauernkind nimmt sich eine Magd, die Magd einen Knecht... Auf dem Schoß Sitzen und Küssen wechseln sich ab und werden vom Tanz untermalt. - Vgl. A.Kopp, in: Zeitschrift für Volkskunde 14 (1904), S.63. - **Ich fing mir eine Maus**, ich fing mir eine schöne Maus.../ Maus hat ein Fell/ Für's Fell bekomm ich Geld/ Für's Geld kauf ich ein Haus/ In's Haus fuhr ich ein Weib/ Da krieg ich ein'n Bub/ Der Bub', der wird ein Pfaff/ Der Pfaff liest eine Mess'/ Im Himmel ist es schön. - *Peter Fauer, Horst Traut u.a., Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen, München [Bezirk Oberbayern, Volksmusikarchiv] 2006, S.324 [mit weiteren Hinweisen]. – Kettenlied, aufgez. u.a. von Ludwig Bechstein in Thüringen, ed. 1843; Heinrich Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder und Volksschauspiele, 2.Auflage, Stuttgart 1863, Nr.85 B; Oscar Schade, Deutsche Handwerkslieder, Leipzig 1865, S.252 f.; Böhme, Kinderlied (1897) Nr.1239; Schremmer (Schlesien 1912) Nr.150; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.153 (mit weiteren Hinweisen; **Ein Schneider fing 'ne Maus...**); *Mang, Der Liederquell (2015), S.712 f. (mit weiteren Hinweisen); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.472 Nr.32 (13 Str.; TH 1938; **Es hat ein** Schneider eine Laus... / zieht ab das Fell / im Fell eine Naht / in der Naht ein Floh, ein Kirmesfloh / macht Stich / Stich bekommt die Magd / schwoll der Bauch / bekam ein' Bub / kommt in die Schul' / Lehrer fragt / wie heißt dein Vater / Mein Vater der heißt Floh.).

Der Bauer ist doch ein geplagter Mann... Strobach, Bauernklagen (1964) S.150-156 Nr.5 (mit weiteren Hinweisen).

Der Bauer schickt den Jäckel aus, er soll den Haber schneiden... DVA= Erk-Böhme Nr.1744 (Bergliederbüchlein um 1740); Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.114 a. - Der Herr der schickt den Jäger aus, sollt die Birnen schmeißen... (Erk-Böhme Nr.1743; datiert 1847); Der Meischter schickt der Jockele üße... (*Erk-Böhme Nr.1745; Elsass)= DVA „Lambertuslied“ Erk-Böhme Nr.1743-1745 mit umfangreicher Dokumentation. Reihentanz über Lambertus, Bischof von Maastricht, in Münster i.W. um 1800 mit einem Fest und Singen von Lambertus-Liedern. - Zählgeschichte zum Zeitvertreib als Gedächtnisspiel, bes. Kinderüberlieferung. Sehr häufig in mündl. Überl. mit vielen Nachweisen in allen Liedlandschaften [Aufz. hier nicht notiert] und in benachbarten Sprachen

(französ. „Le chanson de Bricou“, „Le joli bois“ [siehe zu: Droben auf grüner Waldhaid da steht ein schöner Birnbaum...], engl. „the house that Jack built“, „the game of dump“, litau., slowakisch). Vgl. H.P. Brewster, in: Journal of American Folklore 2 (1889), S.209-212; M. Haavio, Kettenmärchenstudien, Helsinki 1929 (FFC 88).

[Der Bauer schickt den Jäckel aus:] In jüdisch-deutscher/jiddischer Überl., „Gott, er sei gesegnet, hat herabgeschickt ein Bäumlein herab...“ (Ludwig Strauss, Jüdische Volkslieder, Berlin 1935, S.89-92, mit weiteren Verweisen); Ginzburg-Marek, Jüdische Volkslieder in Russland, Petersburg 1901, Nr.126; Alexander Eliasberg, Ostjüdische Volkslieder, München 1918, Nr.6; Hai & Topsy Frankl, Jiddische Lieder, Frankfurt/Main 1981, S.88 f. - Böhme, Kinderlied (1897), S.263 f. Nr.1260; Stückrath, Nassauisches Kinderleben (1931), S.133-135.

[Der Bauer schickt den Jäckel aus:] Johann Fischart, „Gargantua“ (1575) **#Der Baur schickt sein Jockel** auß...; F.D.Gräter, Über den Ursprung der deutschen Volkserzählung „s Bäuerle will Bire schüttle...“, in: Iduna und Hermode 1 (1812), S.157-163; Münsterische Geschichten, Sagen und Legenden, Münster 1825, Nr.15; vgl. Reinhold Köhler, Der Bauer schickt den Jockel aus, in: Germania 5 (1860), S.463-467; Frischbier, Volksreime (Ostpreußen 1867) Nr.460; Bender (Baden 1902) Nr.119; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.173; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.254; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.481; J.B.Stoudt, The Folklore of the Pennsylvania-German, Lancaster PA 1915, S.122 f.; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.729,751; *Margrit von Helms, Das Liedgut der Dobrudschadeutschen, [ungedruckte Diss.] Göttingen 1966, S.246; *A.F.Buffington, Pennsylvania German Secular Folksongs, Breinigsville, PA. 1974, Nr.84; vgl. Heinke Binder über „deutsch-französische Liedverbindungen“, in: Handbuch des Volksliedes, Bd.2, 1975, S.329 Nr.32 (mit weiteren Hinweisen); *D.Sauermann-R.Brockpähler, Lieder zum Lambertusspiel, Münster 1978, Nr.12; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.117; *Anderluh (Kärnten) IV/A (1987) Nr.46; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.174 (mit weiteren Hinweisen; **Der Herr, der** schickt den Jockel aus...; Melodie aus dem Orff-Schulwerk).

Der Bauer verkauft seinen Acker und Pflug und kaufte sein'm Jodel zur Joppen ein Tuch... *Werlin (1646); Liederhandschrift Trier (Köln 1744)= A.Kopp, in: Hessische Blätter für Volkskunde Bd.3 (1904), S.41-43 (und nach Liedflugschrift o.O.u.J.); *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.86; Liedflugschrift o.O. 1782 (DVA= BI 3384); Meinert 1817; vgl. J.Bolte, Das Joppenlied, in: Zeitschrift für Volkskunde 26 (1916), S.94-95; *Schmidkunz (1938), S.344-346; H.J.Vermeer, „Das Spottlied von der Joppe“, in: Ostbairische Grenzmarken 10 (1968), S.328-331. - Siehe: Ein Bergbauer tät einen Schneider fragen... (DVA= Gr XII) [Überschneidungen].

Der Baur, der hat a schöne Dirn, gugu, die tat i glei vom stad sei liabn... 9 Str... aufgez. Bayern 1979 (ähnlich aus dem Egerland und in BY von Kurt Huber aufgezeichnet; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 8, München 2003, S.4-5.

Der Bayrische Hiesl ein Wildschütz ist gwen, er ist ja ganz lustig... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.110 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.214 Nr.503. - Liedflugschriften Steyr o.J., 1831. – Bayrischer Hiasl [mehrfach]

Der Bergmann fährt zu Schacht hinab, wie in ein tiefes dunkles Grab... DVA = KiV. Verf.: Karl Wilhelm Schultz [? DLL: 1801-1856], vor 1851, ed. Deutscher Musenalmanach für das Jahr 1851, Berlin. - Otto Stückrath, in: Zeitschrift für Volkskunde 28 (1918), S.105 f. - Sonst keine Aufz.

Der Bergmann im schwarzen Gewand, einfach und schlicht, geht still durch das Leben, man achtet seiner nicht... DVA = KiV. Verf.: Kaffnitz [nicht in: DLL]. - Abdrucke: Rösch (Sachsen 1887), S.191; Glückauf. Die schönsten und beliebtesten Bergmannslieder, Styrum-Leipzig o.J. [um 1890], S.22-24; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.266; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.608 (ohne Verf.angaben; Mel. nach Bergleuten 1879); *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.147; *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.190 f.; Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.230; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, Nr.552; Steinitz Bd.1 (1954) Nr.107 (Der Bergmann... 4 Str. nach Meisinger, Baden); *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.100; *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.24 b-c; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.122; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.43-45. - Zahlreiche Liedflugschriften, u.a. um 1850, Linz, Elberfeld, Recklinghausen, Dortmund; Hamburg: Kahlbrock, 1874; Schwiebus: Reiche, o.J. (mehrfach); Landshut: Rietsch, o.J. [um 1875] - Vielfach *Aufz. seit 1860 bis 1930er Jahre [hier nicht notiert]. - Der

Bergmann im schwarzen Gewand, einfach und schlicht, geht still durch das Leben, man acht seiner nicht... 5 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-32 Sammlung Georg Prosch, Lüssen [Luserna], Südtirol, um 1918.

Der beste Freund ist in dem Himmel, auf Erden sind die Freunde rar... DVA = KiV. Verf.: Benjamin Schmolke (1672-1737) [nicht in: DLL; aber: *Wikipedia.de*], **1704**. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 40 (4 Str.; ...sind nicht Freunde viel, und bei dem falschen Weltgetümmel, steht Redlichkeit oft auf dem Spiel...); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.752 (Volksweise, in Schlesien seit 1821 bekannt). Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1840; vereinzelt auf einer Liedflugschrift; im DVA sonst keine Belege aus mündl. Überl.; vereinzelt in Österreich bis in die Gegenwart nachgewiesen (als Lied zur Totenwache). - O.Holzapfel, „Singe-Buch 1834, KiV-Dokumentation...“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 41 (1996), S.92.

Der beste Mann ist mir beschieden, als ich Alcest zuerst ersah... *Liederhandschrift M.Gaelle, 1777 (Anfangszeile mit Mel.), ed. E.K.Blümmel, 1912; Wigoltingen (handschriftl. SW um 1780)= Liedflugschrift o.O. [Schweiz] u.J.; auf Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Straßburger Bestand; Berliner Bestand, datiert 1790; Wien: Eder, 1805 (Der beste Mann war mir...). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der beste Stand auf Erden ist der Soldatenstand... DVA= Gr XI a; auf Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1867-1874; Hannover.

Der Bierlala war der einzige Sohn auf seines Vaters Gut... DVA = KiV. Aus dem 17.Jh.(?). - Abdrucke: *Erk, Neue Sammlung deutscher Volkslieder, Berlin 1844, Heft 4/5, Nr.14 (Pierlala war ein einz'ger Sohn...); *Allgemeines Reichs-Commersbuch, Leipzig 1875, Nr.217; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch (Auflage Lahr 1882) Nr.455; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.210 (vor 1855, nach dem fläm. „Pierlala...“); *Karl Wehrhan-Fr.Wienke, Lippische Volkslieder, Detmold 1912, Nr.14; *Kurt Lück-Robert Klatt, Singendes Volk [Kongresspolen und Wolhynien], Posen und Kassel 1935, S.80 f.; *E.Klusen, Das Mühlrad, Kempen 1966, S.54 f.; *H.Glagla, Das plattdeutsche Liederbuch, 1982, Nr.76. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.189 [mit weiteren Hinweisen zum flämischen „Pierlala“] und Meier, KiV Nr.368.

Vielfach Aufz. im DVA [hier nicht näher untersucht]; häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1877. Im rhein. Dialekt „As Pirolala kleen Jonke wor, satt hey op Grottvaders Schoot...“ 1915; Pommern 1933 „As Bur la la ganz lütting wir, dor wir hei 'n feinen Jung...“ - Flämisch: *Adolphe Lootens-J.M.E.Feys, Chants populaires flamands [...], Bruges 1879, Nr.87; *Erk-Böhme Nr.1756 (fläm. und deutsches Lied). – Vgl. *J.Bolte, in: Niederdeutsches Jahrbuch 18 (1892), S.17 f. und Musikbeilage; E.Seemann, in: Volkskundliche Gaben, Festschrift John Meier, 1934, S.187-198; P.Alpers, in: Deutsche Liederkunde, hrsg. von J.Koepp, Postdam 1939, S.67-71; M.F. van Wesemael, in: Volkskunde [niederländ.] 72 (1971), S.234-257; vgl. ebenda 73 (1972), S.230-232.

Der bitter Tod bin ich genannt, in allen Landen ganz wohlbekannt... Totentanzlied; *O.von Greyerz, in: Schweizer. Archiv für Volkskunde 25 (1924), S.161-171 (16./17.Jh.). - Zum #Totentanz vgl. zu: Als ich ein jung Geselle... mit Abb. – Liedflugschriften Luzern 1719, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0456; dito Nr. Q-1168 (Basel um 1750); dito Nr. Q-1116 (Solothurn 1683).

Der Bruder spielt Zither, die Schwester Klarinett... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Quartett“

Der Bua der steigt in Garten und stiehlt ein'n Blumenstock... Fischerlied, 2. Teil; Liedflugschriften Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894]; Steyr: Haas, o.J.; Wien: Moßbeck, o.J. [zweite Hälfte 19.Jh.] - Keine Aufz. im DVA.

Der Bursch von echtem Schrot und Korn... ed. 1794; Kommersbuch (1815,1816); Georg Scherer, Deutsche Studetenlieder, Leipzig 1844, Nr.67; Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.453; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.190. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der Chaos schuf zu Menschenland, der Menschen hier zusammenband, er schrieb sein Wort... ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.492-498 [Kommentar: Ansgar Franz; 3 Str., Text niederländisch und deutsch; Verf.: Huub Oosterhuis {1933- }, 1985; ed. Oosterhuis, *Nieuw Bijbels Liedboek*, Baarn

1986, und Oosterhuis, *Gezongen Liedboek*, Kampen 1993; Melodie komp. von Antoine Oomen, ed. 1993; deutsche Übersetzung von Frans Doevelaar, ed. 1990; Hinweise zum Text und den entspr. Stellen aus der Bibel].

Der Christbaum ist der schönste Baum, den wir auf Erden kennen... handschriftl. EL (vor 1840); Böhme, Volkst. Lieder (1895) zu Nr.639. - Keine weiteren Hinweise (im DVA).

Der Commandant von Großwardein der hätt ein einzig Töchterlein... (Erk-Böhme Nr.2129); siehe: In Ungerland zu Großwardein, was einmal da geschehn sey...

Der Dampf, der Dampf, das ist das Lösungswort, denn ohne Dampf kommt heutzutage koa Mensch im Leben fort... (Dampf regiert die Welt, Dampfmaschine / Acker, Pflüge, sonst sechs Pferde, jetzt Dampfmaschine / im Feld donnert und kracht es, statt hunderttausend Mann eine große Dampfmaschine / wer keinen Verstand und keinen gesunden Sinn, dem hilft keine Dampfmaschine'). *Gäih, sing ma oans! Ein Liederbuch des Bezirks Oberpfalz [1998], 8.Auflage Regensburg 2020, S.34 f. (aus dem Oberpfälzer Volksmusikarchiv, o.J.).

Der deutsch Franzos beklagt sich sehr, so neulich war beschrieben... Liedflugschrift *Innsbruck: Gächen, 1637; DVA= *Erk-Böhme Nr.311 (nach Liedflugschrift 1637; nur 1.Str. von 26 Str.) [im DVA dazu keine Mappe].

Der deutsche Philister, das bleibet der Mann, auf den die Regierung vertrauen noch kann... um 1848; DVA = Gr II; Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL]; Abdrucke: J.Schanz-C.Parucker, Deutsches Liederbuch, Leipzig 1848, Nr.16; HvF, Zwölf Zeitlieder, Braunschweig 1849, Nr.4. – Einzelaufz. BA (o.J.).

Der Doktor Faust der war ein Mann von ganz besonderen Gaben... Liedflugschriften Steyr: Josef Greis, o.J. [1806-1832]. Keine weiteren Hinweise im DVA.

Der Dreispann fuhr in leisem Trabe auf ebner Bahn von Ort zu Ort... DVA = KiV. Aus dem Russischen vor 1838. Handschriftlich 1838,1840,1848. - Liedflugschriften, u.a. um 1850; Hamburg: Kahlbrock, 1861-1866; Wien: Barth, o.J. [19.Jh.] - Vgl. Challier (1885), S.174. - Wenige Aufz. WP,PO,SH,NW, HE (1858).

Der du bist drei in Einigkeit, ein wahrer Gott von Ewigkeit...; M.Luther, Die dt. geistl. Lieder [diplomatisch getreuer Abdruck der Originalausgaben], ed. G.Hahn (1967) Nr.36 (**Der du bist** drey in einigkeit...; Text nach dem GB Wittenberg [Joseph Klug] 1543; sonst in den frühen Ausgaben nur im GB Leipzig [Valentin Babst] 1545; Verweis auf Melodie: *Zahn 355 b; Überschrift „Hymnus O lux beata, verdeutscht...; im Kommentar latein. Hymnus „O lux beata...“).

Der du uns Tag aus Nacht, Frieden aus finstrer Schlacht führtest mit segnenden Händen... Verf.: Albert Knapp (1798-1864) [DLL; Pfarrer u.a. in Stuttgart, Hymnologe]; in Gebr.liederbüchern seit 1823; *Täglichsbeck, Germania (1848), S.205.

Der du uns weit voraus ins Reich der Ängste gingst, lass dich im Dunkeln noch, Herr, von uns finden... ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.484-491 [Kommentar: Christa Reich; 4 Str., zwei Melodien; deutscher und schwedischer Text; schwed. Verf.: Olov Hartmann, 1968, „Du som gick före oss...“; Komp.: Sven-Erik Bäck {1919-1994}, 1959; vgl. *Den svenska psalmboken*, 1986 {gemeinsames Gesangbuch aller Konfessionen in Schweden!}; ins Deutsche übersetzt von Jürgen Henkys, „Der du vorausgingst, weit, bis in das Reich der Angst...“, in: DDR-Beiheft *Neue Lieder* zum EKG, Berlin 1978, mit einer Melodie von Johannes Petzoldt; vgl. *Jürgen Henkys, *Frühlicht erzählt von dir*, München 1990, Text von Henkys mit beiden Melodien; vgl. **Unisono*, Graz 1997, mit der Melodie von Bäck; im Hinblick auf die schwed. Melodie deutscher Text von Henkys überarbeitet; GB Zürich 1998 mit der neuen Fassung; neues geistliches Lied ein europäisches Phänomen, Niederlande, England, Skandinavien seit ca. 1960; Liedwanderung (Übersetzung); Melodie komp. als Passionsmusik 1959, gedacht zum Agnus Dei; „karg wirkt die Sprache“; direkte Anrede „Der du...“... „weit voraus...“ sprachliche Gestaltung von Distanz und Nähe].

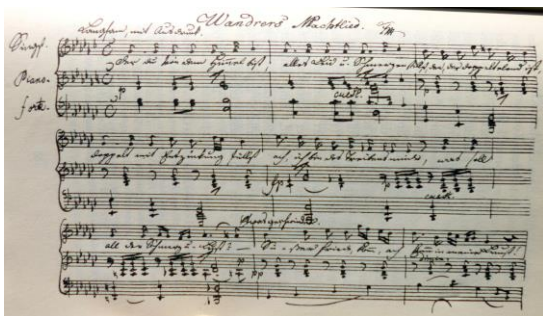
Der du von dem Himmel bist, alles Leid und alle Schmerzen stillest... #*Wanderers Nachtlied*; DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], 1776. Komp.: Philipp Christoph Kayser (1755-1823) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1777; Franz Schubert, 1815 (*Abb.*:

Willi Reich (Hrsg.), *Franz Schubert im eigenen Wirken und in den Betrachtungen seiner Freunde*, Zürich: Manesse, 1971, S.105; vgl. auch zu #Schubert in der *Lexikon-Datei* mit dem Hinweis nach Reich, dass sich Goethe offenbar für die vielen Vertonungen seiner Gedichte durch Schubert absolut nicht interessierte...; C.M.von Weber und viele andere; sehr häufig vertont. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.262; *Fink, Hausschatz (1843) Nr.996 (Komp.: Reichardt); *M.Friedlaender, Gedichte Goethes in Compositionen seiner Zeitgenossen, Weimar 1896, Nr.36-37 (Komp.: P.C.Kayser, 1777; F.W.Rust, vor 1781); *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.229; Schochow, Schubert (1974), S.111. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1841. - Keine Aufz. aus mündl. Überl.

Wandlers Nachtlied

Der du von dem Himmel bist,
alles Leid und Schmerzen stillest,
den, der doppelt elend ist,
doppelt mit Erquickung füllest,
ach, ich bin des Treibens müde!
Was soll all der Schmerz und Lust?
Süßer Friede,
komm, ach komm in meine Brust!

Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827



Der edle Schäfer Coridon einsmals in Trauren tief... Verf. und Komp.: Johann Hermann Schein (1586-1630) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1621. Liedflugschriften *Straßburg 1628; o.O. 1654; Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.8. - Siehe auch zu den Phyllis-Liedern. - Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2023) Nr. Q-7449 Drei schöne lustige neue Lieder das erste von den Beschwerden des Weibernehmens, [o.O.] 1654, DEr Edle Schæffer Corydon einsmals in Trawren tieff dacht an seine liebste Phylli schon, dz er darübr entschlief und als er eingeschlaffen kaum, sein Euglein zugeschlossen, da macht jhm durch ein süssen Traum Amor ein Liebes possen... (4 Str.) [Verf.: Johann Hermann Schein] (Nehlsen: Kommt mehrfach in Liederbüchern des 17.Jh. vor, z.B. Liederbuch 1650 II/111; Liederbüchlein ca. 1664 Nr.3; Hilarius Lustig Nr.8).

Der ehlich Stand ist billig g'nannt, ein Sakrament, solchs ich bekennt... geistliches Lied von Ludwig Senfl (um 1530); *Johann Ott, 115 guter newer Liedlein, Nürnberg 1544.

Der ehlich Stand ist ehrenwert, man kann nichts anders sagen... DVA = KiV. Liedflugschriften o.O. 1576; Basel: Schröter, 1603,1605; Augsburg: Schönigk, 1605; o.O. 1644; Nürnberg: Gutknecht, o.J. - Einzelaufz. ST (Anfang 19.Jh.).

Der Ehstand soll euch heilig sein, dies ist des Schöpfers Wille... DVA = KiV. - Abdruck: *E.K.Blümmli, Beiträge zur deutschen Volksdichtung, Wien 1908, S.88 f. - Einzelaufz. *RP (1927).

Der Eichwald brauset, die Wolken ziehn, das Mägdlein sitzt am Ufers Grün... DVA = KiV. Verf.: Friedrich von Schiller (1759-1805) [DLL], 1798. Komp.: Johann Rudolf Zumsteeg (1760-1802) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.451; *H.Maschek-H.Kraus, Das Wiener Lied von 1792 bis 1815, 1960, Nr.13 (Komp.: Niklas von Krufft, 1779-1818); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.191. - In Gebr.liederbüchern seit 1821 (Zumsteeg, Schubert u.a.). - Liedflugschriften um 1810. - Aufz. VO, BG (o.J.). - Nikolaus (Niklas) Freiherr von #Krufft (Wien 1779-1818 Wien); Pianist und Komponist, in der Melodik Volkslied-Einflüsse, Wiener-Lied mit vielfach bereits romantischen Zügen. Vgl. MGG Bd.7 (1958).

Des Mädchens Klage

Der Eichwald brauset,

die Wolken ziehn,
das Mägdlein sitzt
an Ufers Grün,
es bricht sich die Welle mit Macht, mit Macht,
und sie seufzt hinaus in die finstre Nacht,
das Auge vom Weinen getrübet. [...] Schiller, Gedichte 1789-1805

Der eine fraget um Dukaten, der ander nur um das Gesicht... [keine Str.einteilung; kein Lied?]
Ursachen zum Heiraten. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift
„Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil IV, S.73. - Im DVA keine
weiteren Hinweise.

Der Einsiedler in den Zwiffelberg, er legt sich her nach allerszwerg, dem wollen wir auch eins singen...
Einsiedler säuft, Spottlied; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.223 = Ph.Lenglachner
(1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.398 Nr.624. – Im DVA keine
weiteren Belege.

Der Einsiedler in der Leiten hats Beten nit kennt, hat die Kutte aufgehängt und ist dem Dirndel
nachgerennt. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Einsiedler“

Der einst dem Feind die Hosen klopfte, das war wohl Gustav, der verstopfte... DVA = KiV. Verf.: Kurt
Tucholsky (1890-1935) [DLL ausführlich]. Komp.: Werner Richard Heymann (1896-1961) [Frank-
Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 und Teil 2, 1974/1978]. - Abdrucke: Auf Fahrt, auf Fahrt
[...], Lahr 1977, S.63; *Hein und Oss Kröher, Das sind unsere Lieder, o.O.u.J. [Frankfurt/Main 1977]
Nr.164.

Der Engel Chor verkündet das Heil der Hirten dort... *Pailler (1881) Nr.49 (Der Engelchor
verkündet...); vgl. *E.K.Blümml, in: Hessische Blätter für Volkskunde 6 (1907), S.30 f. (NÖ).

Der englische König wohl über dem Rhein, der hatte drei schöne Töchterlein... [Haupteintrag]
Königstochter (Dienende Schwester, Markgrafen Töchterlein; *Datei Volksballadenindex* B 3 [dort
weitere wichtige Hinweise, etwa *DVIDr*-Information]): DVA= *DVIDr* Nr.75. Holzapfel, Volksballadenbuch
(2000), S.56-58. - „Es war ai Margraf fest über dem Rain...“ (LU 1821), „Es wohnt ein Pfalzgraf wohl
an dem Rhein...“ (*WÜ 1925): Die Tochter des Markgrafen folgt sieben Jahre lang einem Spielmann
[das war ein sozial minder angesehener Stand]; als sie zurückkehrt, muss sie sieben Jahre unerkannt
dienen. Erst dann wird sie erkannt; doch es ist zu spät, sie stirbt. Das könnte interpretiert werden als
Sozialkritik an der ständ. Gesellschaft bzw. an der seit dem Mittelalter üblichen Verachtung für den
fahrenden Musiker. Überl. der deutschen Volksballade im 19. und 20.Jh. – Siehe auch: **Es war ein
Markgraf an dem Rhein**, der hätt drei schöne Töchterlein... nach Briegleb (um 1830) [siehe Eintrag
dort]; Es wohnt ein König an dem Rhein, der hat drei schöne Töchterlein... Ankenbrand [Kurzeintrag];
Es wohnte ein Pfalzgraf wohl an dem Rhein, der hat drei schöne Töchterlein... [Kurzeintrag]

[Der englische König:] Wunderhorn Bd.1 (1806), S.83; „**Es fuhr ein** Fuhrknecht über'n Rhein,
er kehrt beim jung'n Pfalzgrafen ein...“ (Schwester zu adelig, du musst ihr bauen ein Schloss; Gott
grüß dich, in einem Jahr kehre ich wieder; Werbung um Hochstehende): Seckendorf, Musenalmanach
(1808), S.25 („nach Musikaliendruck aus Herders Besitz“); #Züricher, *Schweizer Kinderlieder* (1926),
S.200 Nr.2823-2824 (Es wohnt ein Pfalzgraf an dem Rhein.../ Es war ein Markgraf über'n Rhein...)=
Gertrud Züricher, *Kinderlieder der Deutschen Schweiz*, Basel 1926; *Wehrhan, *Frankfurter
Kinderleben* (1929), S.285 f. Nr.3375 f. (Es wohnt ein Pfalzgraf...); *#Wilhelm (Elsass 1947), S.43-45
(Es wohnt ein Pfalzgraf an dem Rhein...) = F.Wilhelm, *Vieilles chansons alsaciennes*, Colmar 1947;
Brüder Grimm *Volkslieder*, Bd.1 (1985), S.75 f. [„Wien 1815“, rückdatierbar auf Böhmen um 1775?;
Str.12 ff., Textanfang ist gleich „Erlösung vom Galgen“], Bd.2 (1989), S.49 [Kommentar], (*)Bd.3
(1987), S.102 (Der oberste König an dem Rhein...). Mit der möglichen Datierung BÖ um **1775** wäre
das ein Frühbeleg dieser Volksballade. - *Habenicht, Kopp (1993) Nr.1; *Bezirk Oberbayern
[Volksmusikarchiv Bruckmühl] *Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten* 8, München 2003,
S.2-3; *Aufgez. um 1900 in Altenbergen/Thüringen= *Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in
Thüringen. Teil II. Gotha, Eichsfeld. Informationen zu..., bearbeitet von Dr.Peter Fauser u.a., München
und Erfurt 2013 (Auf den Spuren von... 25), S.30 (**Es zog ein Kaiser** wohl über den Rhein..., 13 Str.);

*Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in **Südtirol** (4. Teil), bearbeitet von E. Bruckner, M. und E. Schusser, München 2016, S. 148 f. (12 Str., aufgez. von K. Horak, 1952 in Penon), S. 166 f. (13 Str., aufgez. von K. Horak, 1941 in Petersberg), vgl. S. 167 (aufgez. E. Schusser – E. Bruckner, 2013 in Aschau am Inn, Oberbayern), S. 194-197 (16 Str., aufgez. von K. Horak, 1941 in St. Jakob im Pfitsch; dito 10 Str.; dito 13 Str. ohne Melodie), S. 272 (12 Str. aus Tramin, 1949), S. 318 f. (16 Str. aus Wiesen, 1941).

[Der englische König:] J. Meier, Volkslied [1936], Bd. 2, Nr. 47 A (**Es war ai Markgraf** fest über dem Rain, er hatt der stolzen Dièchter drai..., 24 Zweizeiler, aufgez. in Luxemburg o.J. [19. Jh.]; Nr. 47 B (**Es wohnt' ein Markgraf** an dem Rhein, der hatt' drei schöne Töchterlein..., 17 Zweizeiler, aufgez. im Banat [ehemals deutschsprachige Sprachinsel im westl. Rumänien, in Serbien und etwas in Ungarn]); kurzer Kommentar: Der Grund, warum die Tochter das Elternhaus verlässt, bleibt zumeist offen, in einigen Varianten folgt sie einem Spielmann, voller Reue kehrt sie zurück; ihr Dienen ist dann selbstgewollte Buße; die verbreitete Form fängt erst mit dem ‚Schluss‘ an, ‚vollständige‘ Fassungen gibt es nur in Bruchstücken, und die populäre Überlieferung reicht [nach Meier] kaum vor 1800 zurück.

Der erste steht droben auf der Leiter... DVA = Gr V; siehe: Über's Loaterl da steig i net aufi...

Der Feind geht um auf unserem Plan und sinnt und spinnt Verrat... 1848; DVA = Gr II; Abdruck: *Steinitz (1954/1962) Nr. 214 (nach der einzigen Aufz. des DVA, *BA 1915); Verweis auf Liedflugschrift.

Der Feind ist da, mit Ross und Wagen, Mut! Brüder! Mut! Fern Furcht und Zagen... Verf.: Johann Kaspar Lavater (1741-1801); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr. 74.

Der Fluch hat mich verfolgt, weil ich dich liebe... DVA = KiV. - Abdruck: *Brandsch (Siebenbürgen) Bd. 2 (1982) Nr. 180 (seit 1877). - *Liedflugschrift Wien. - Einzelaufz. SK, *UN, *JU, RU.

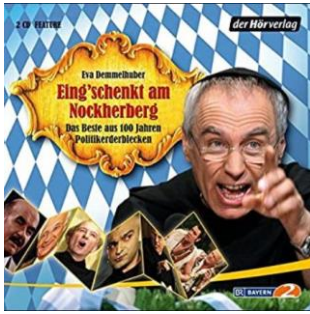
Der Franzmann tritt ins Haus hinein, und sagt zum Wirth aus falschem Schein... Liedflugschrift o.O.u.J. [Vater Unser-Parodie] und öfter; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800) Teil 2 Nr. 288 (Der Franzman tritt zum Land hinein und sagt zum Bauern mit falschem Schein...) = Ph. Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S. 499 Nr. 694 (Vater unser-Parodie „österreichisches Vater unser“; siehe dort, *kein Lied*, aber Endreimformen). – Siehe: Kömmt der Soldat ins Quartier hinein... (Bauern-Vater-unser).

Der Friederich, der Friederich, das war ein arger Wüterich... DVA = KiV. Verf.: Heinrich Hoffmann (1809-1894) [DLL], „Struwelpeter“, 1847. - Einzelaufz. HE. - Umdichtung auf Fr. Hecker; politischer Struwelpeter von Henry Ritter (1816-); vgl. H.v.Freden-G.Smolka, Auswanderer, Leipzig 1937, S. 140 f.

Der Frühling hat sich eingestellt! Wohlan, wer will ihn sehn... Verf.: A.H. Hoffmann von Fallersleben (1789-1874) [DLL], 1836; Komp.: Friedrich Reichardt (1742-1814) u.a. – In Gebr. Liederbüchern seit 1904. – Offenbar [2006] keine Aufz. im DVA. - *Mang, Der Liederquell (2015), S. 108 f. (mit weiteren Hinweisen).

Der Frühling ist gegangen durch mein klein Gärtlein... DVA = KiV. Einzelaufz. (vor 1808).

Der Frühling ist gekommen, die Bäume schlagen aus, da wandert alles lustig gar in die Au hinaus... 5 Str. (... dieses schöne Platzerl: [Refrainanfang:] #Nockherberg, der wo am [dem] Zacherl g'hört... Bier, „Salvator“ / ein Ehemann streitet sich mit seinem Weib, er führt sie am Nockherberg... / zwei Maderln streiten sich, ein junger Herr führt sie am N. / ein Betrunkener fällt am N. in den Graben / Wo gib't's die schönsten Lieder, Maderln, Würste... am N.) *E. Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S. 30 f. (mit weiteren Hinweisen; u.a.: Nach W.A. Mayer, *Münchner Liederbuch*, 2008, S. 51 ff. und S. 293 ff., war F.J. Zacherl ab 1806 Pächter, aber 1813 Besitzer der Paulaner Brauerei und Wirt des Salvator-Ausschanks am Nockherberg in München; die Melodie lehnt sich eng an den Galopp „In Lindenau, da ist der Himmel blau..“ [Datei Einzelstrophen „blau“] an; zu dem Nockherberg-Lied gibt es viele Nach- und Neudichtungen) = CD *VMA* „Schenkt's a Maßlerl Boarisch ei...“, Bruckmühl 2020, Nr. 24. – Mit dem Nockherberg verbinden sich jedes Jahr viele Aspekte eines bayerischen Großereignisses: **Abb.** amazon.de; vgl. *paulaner-nockherberg.com*



Der Frühling ist gekommen, es grünet Wald und Flur... Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], ed. 1843. Komp.: Ludwig Erk (1807-1883). In Kommersliederbüchern; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.142. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der Frühling ist kommen, der Sommer rückt an... DVA = KiV. Einzelaufz. *SW (1848).

Der Frühling kam mit Macht ins Land gezogen, mit Waldesgrün und süßem Blumenduft... Gutes Mütterlein; DVA = KiV. Verf.: Th.Lange [nicht in: DLL]. Komp.: Otto Hefner (1868-) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 20.Jh. - Abdrucke: Burschenliederbuch, Regensburg 1928, Nr.106; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.49 f. - Liedflugschrift *Buchen (Baden) o.J. - Aufz. *RP, *BA (1926), BÖ (1920), UN.

Der Frühling kehret wieder, und alles freuet sich... DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL]. Komp.: Robert Schumann (1810-1856). In Gebr.liederbüchern seit 1853. - Einzelaufz. *SL (um 1900).

Der Frühling kehrt wieder, es rinnet der Schnee... DVA = KiV. Einzelaufz. SL (1844). - In Gebr.liederbüchern.

Der Frühling naht mit Brausen, er rüstet sich zur Tat... DVA = KiV. Verf.: Karl Klingemann (1777-1831) [nicht in: DLL], um 1830. Komp.: Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847), 1845, und andere. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.197. In Gebr.liederbüchern seit 1888. - Einzelaufz. *NW. - MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach swa-leipzig.de, Dez. 2016) = MWV K 119 = op.71 Nr.2.

Der Frühling ruft: Heraus! Die Käfer fliegen aus... Verf.: Friedrich Förster (1791-1868) [DLL], ed. 1820. Komp.: Karl Rex (1780-1866). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.193. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der Fuchs darf Glück, dass seine Tück so lang verborgen bleiben... *Osthoff (1967), S.122 f. (Komp.: Mattheus Le Maistre) und S.478 [Verzeichnis]. - Im DVA keine weiteren Belege.

Der General Vandamme, dass Gott den Kerl verdamme... siehe: [Sammelmappe DVA:] Vandamme im Lied [hier nicht bearbeitet]

Der Gerstensaft -geliebte deutsche Brüder- ist schon ein alter Trank... Liedflugschriften Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; Berlin: Littfas; o.O.u.J. [19.Jh.] – Der Gerstensaft, ihr meine lieben Brüder/ geliebte deutsche Brüder/ ist schon ein alter Trank... häufig in Gebr.liederbüchern seit 1795; Kommersliederbuch (1818); Täglichsbeck, Germania (1848).

Der Glaube macht selig, der Hering macht Durst, der Pfarrer macht Predigt... siehe: *Einzelstrophendatei* „Glaube“

Der Gnadenbrunn tut fließen, den soll man trinken... zahlreiche Liedflugschriften: o.O.u.J. (um 1540); Straßburg: Berger, o.J. [um 1551-1584] im Ton „Die Brunnlein, die da fließen...“ [siehe dort]; Nürnberg: Fuhrmann, 1574/ Newber/ Gutknecht, o.J.; Straubing: Burger, o.J.; Regensburg: Khol. - Geistliche Umdichtung zu *Erk-Böhme Nr.429 „Die Brunnlein, die da fließen...“ (siehe: Wenn alle Brunnlein...).

Der Götter allerschönster Segen bleibt doch gewiss ein guter Mann... 3 Str. Melodieverweis: Es hat die Schöpferin der Liebe... „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil IV, S.78-79. - Im DVA keine weiteren Hinweise.

Der goldene Rosenkranz besetzt mit Perlen ganz... siehe: Der güldene Rosenkranz, versetzt mit Perlen ganz...

Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte... DVA = KiV. Verf.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860) [DLL], **1812**, ed. Arndt, Lieder für Teutsche [...], Leipzig 1813. Komp.: Albert G. Methfessel (1785-1869), vor 1818 (Commersbuch), und andere. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.50; *A.L.Follen, Freye Stimmen frischer Jugend, Jena 1819, Nr.19; *Auswahl Deutscher Lieder, Leipzig 1825, Nr.5= *Auswahl deutscher Lieder, Leipzig 1858, S.126; zum Hambacher Fest (1832); *Täglichsbeck, Germania (1848); *Allgemeines Deutsches Kommersbuch (1858), Nr.1 (Komp.: Friedrich Silcher; später an anderer Stelle und wieder mit Methfessels Melodie); *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.91; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.51; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.3 f.; *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.14; Heydemarck, Soldatenlied (nach 1920) Nr.681; vgl. *Heinz Lemmermann, Kriegserziehung im Kaiserreich, Bd.2, Bremen 1984, S.720; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.244 (1812); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.194. – Sehr häufig in Kommersbüchern und Gebr.liederbüchern seit 1813 (Arndt/ Methfessel). - Liedflugschrift Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829] - Mehrfach in versch. Zusammenhängen zitiert. - Keine Aufz. - Vgl. Gisela Probst-Effah, in: [Zeitschrift] ad marginem 45 (1980).

Der Gott, der Eisen wachsen ließ,
der wollte keine Knechte,
drum gab er Säbel, Schwert und Spieß
dem Mann in seine Rechte,
drum gab er ihm den kühnen Mut,
den Zorn der freien Rede. [...]

Conrady, Gedichtbuch (1995), S.244

Der Gott, der uns als Handwerksmann gestellt auf diese Erde... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Schnitzler (XXX) [nicht in: DLL], vor 1934. Mel.: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ...“ - Einzelbeleg mit der Dichtung Schnitzlers.

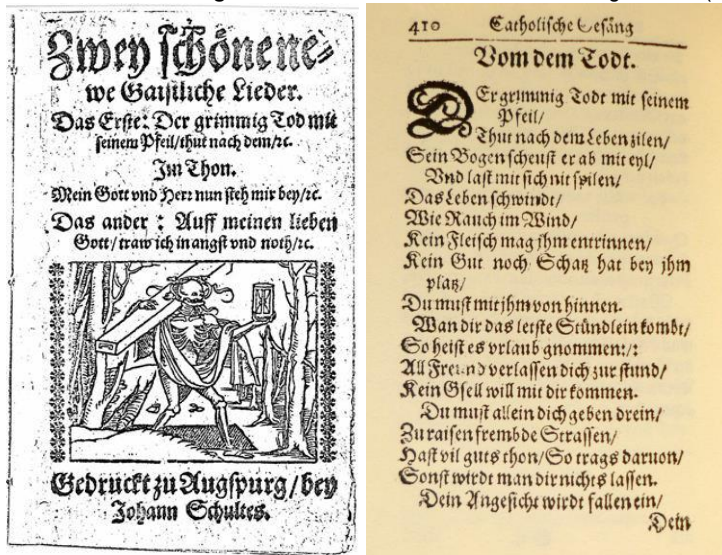
Der Graf bot seine Schätze mir, von Gold und Edelsteinen... DVA = KiV. Verf.: Christian Felix Weiße (1726-1804) [keine Angaben in bzw. auf der Mappe]. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.380. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Berlin: Littfas, o.J. - Handschriftl. 1754.

Der Graf von Luxemburg hat all sein Geld verjuxt, hat hunderttausend Taler in einer Nacht verjuxt; mit Belegen dieses Liedtyps seit 1840, siehe: *Einzelstrophen-Datei* unter „Geld“, aber keiner Festlegung auf eine historische Person.

Der grimmig Todt mit seinem Pfeyl thut nach dem leben zihlen... Cathol. GB München 1613, S.113 [Kommentar O.Holzapfel]. Nicht bei Vehe, Leisentrit und Beuttner; nicht im Münchener Gesangbuch von 1586. Erstbeleg bisher Münchener Gesangbuch **1604** (vgl. Bäumker Bd.1, 1886, S.76 [vgl. Liedflugschrift unten]), mehrfach mit Zudichtungen (1605,1613); *Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.380. Als Verf. gilt der Tiroler Jesuit Petrus Franck (1574-1602); als „O Sonnen schön...“ erweitert in Corners Gesangbuch von 1631 (Kehrein, 1859, Bd.2, S.615 Nr.696); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.429; *Bäumker Bd.2 (1883) Nr.329 und Bd.4 (1911) Nr.363; Wackernagel, Kirchenlied Bd.5, S.1313 ff. Nr.1557 mit vollständigem Text). – **Liedflugschriften** o.O. 1611, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0325; Bern 1632, vgl. Nehlsen..., Nr. Q-0380; Basel 1670, vgl. Nehlsen..., Nr. Q-0901; Basel um 1700, vgl. Nehlsen..., Nr. Q-1138, vgl. Nehlsen..., Nr. Q-1571 (München: Henricus, 1604, mit Melodie = „Münchener Gesangbuch 1604“; Nehlsen verweist auf eine Reihe von jüngeren Liedflugschriften); dito Nr. Q-1873 (Augsburg: Schultes, um 1609); dito Nr. Q-3716 (ohne Ort um 1610); dito Nr. Q-4306 Ein christliches Lied von dem grimmgigen und bitteren Tod Straubing: Anna Sommer, 1618, **DEr grimmig Todt** mit seinem Pfeil thut nach dem Leben zihlen: Sein Bogen scheust er ab mit eyl vnd lest mit sich nicht spilen: Das Leben gschwindt wie Rauch im Windt, kein Fleisch mag jm entrinnen: Kein Gut noch Schatz find bey jhm platz, du must mit jhm von hinnen... (19 Str.).

[Der grimmig Todt:] DVA = *Erk-Böhme Nr.2151 (nach dem Paderborner GB 1617). Handschriftl. LO (1830), BA (um 1830), Aufz. ST (Anfang 19.Jh.), *RL (vor 1931). – Weitere Abdrucke: *Zupfgehansl (1913), S.105 [und in weiteren Gebr.liederbüchern des Wandervogels und der

Bündischen Jugend]; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.10; Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.1 (1926), S.302-304; *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.20; *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.165 f. („um 1600“); *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.14 c; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.137 („Dichter unbekannt, aufgezeichnet 1604“); J.E.Alexy-A.Karasek-J.Lanz, Das deutsche Volksschauspiel in Böhmen, Mähren und der Slowakei, Bd.1-3, Marburg 1984-1986, *Bd.3, S.210, im Herodespiel aus dem Hauerland, Slowakei; *Scheierling (1987) Nr.1702 (SK,RU); *Mang, Der Liederquell (2015), S.122-124 (mit weiteren Hinweisen, z.B. auf F.M.Böhme, der dieses Lied 1894 ein „abscheuliches Gedicht“ nennt, „mit Recht aus den Kirchengesangbüchern entfernt“). - Stubenberger Gesängerbuch, Teil 1 (geistliche Lieder, um 1790/1800) Nr.222 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch. Der Erste Theill (Geistliche Gesänger) Anno 1796 (Stubenberger Handschriften 2/1) Nr.238 S.309; Liedflugschrift Steyr: Greis, o.J. – DVA = **Liedflugschrift** Bl 4449 / **Abb.** aus dem „Himmelglöcklein“ (1627), S.410:



[Der grimmig Todt:] **Abb.** nach: Otto Holzapfel, Liedflugschriften, Teil 4 [Ergänzungen, Druckorte- und Drucker-Register, **Augsburg**], München 2001 (MBR 3004 des *VMA Bruckmühl*), S.73. – Bei dem großen Zeitumfang von um 1585 bis um 1667 vermuten wir hinter „Johann Schultes“ in Augsburg einen Druckbetrieb, der vom Vater auf den Sohn weitergegeben wurde. Eine Differenzierung können wir jedoch bisher nicht erkennen; die Drucke sind undatiert und auch ein Vergleich mit anderen Drucken im DVA hilft nicht weiter. Auffallend ist der große Anteil an geistlichen Liedern in dieser Produktion, die auf ein katholisches Umfeld schließen lassen (Wallfahrtslieder u.ä.). Nach 1600 kündigt sich eine neue Epoche an; auch von der Illustration her ist der Druck der **Barockzeit** verpflichtet. Das aufgeführte Lied, „Der grimmig Tod mit seinem Pfeil...“, ist ein typisches Lied dieser Epoche; ein Erstbeleg dazu findet sich in einem Münchener Gesangbuch von 1604. Als Verfasser gilt der Tiroler Jesuit Petrus Franck (1574-1602). Da der Druck ohne Melodie ist –Notendruck wäre zu kostspielig und ist entspr. selten auf den älteren Liedflugschriften-, behilft man sich mit einer **Tonangabe** („im Ton“), die die Melodie eines anderen, offenbar bekannten Liedes in Erinnerung ruft. Der Text kann zur gleichen Melodie gesungen werden. Tonangaben sind selbst eine wichtige Beleggruppe für Liedüberlieferung.

[Der grimmig Todt:] Der Jesuit Matthäus Rader (1561-1634) übersetzte das Lied ins Lateinische (gedruckt 1615). Auf zahlreichen Liedflugschriften mit Belegen von 1608 (Amberger Druck, angebl. unbekannter Verf., vgl. Albrecht Schöne, *Das Zeitalter des Barock*, 2.Auflage München 1968, S.912-914); Innsbruck: Schultes, um 1609; 1611; Tübingen 1612; München 1614 (?), 1616; Dillingen 1622 [Beleg „von 1572...“ bei Holzapfel ist ein Druckfehler!]; o.O. 1632; Köln 1635 (lateinisch und deutsch); o.O. 1670; Steyr: Wimmer, o.J. [um 1780]/ Haas, o.J. - Komposition des Protestanten Adam Gumpelzhaimer (1559-1625; vgl. zu Erk-Böhme Nr.2151). Als Kanzelbeispiel bei dem Abraham a Sancta Clara [J.U.Megerle, 1644-1709] und anderen Barockpredigern (vgl. E.Moser-Rath, in: *Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes* 8, 1959, S.55 f.); vgl. Rita Haub, „Petrus Frank SJ, Dichter des Totentanzes «Der grimmig Todt mit seinem Pfeil», in: *Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt* 107 (1998), S.95-100. - Der grimmig Tod mit seinem Pfeil tut nach dem Leben zielen... [Jacob Bidermann] *Himmelglöcklein* (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.410-417 (vgl. **Abb.** oben); *Werlin (1646 mehrfach), auch als Tonangabe, Pavierton, (protestant.) „Durch Adams Fall...“ – Adam #Gumpelzhaimer (Trostberg/Oberbayern 1559-1625 Augsburg); Komponist

geistlicher Lieder, Kantor in Augsburg und Lehrer am Gymnasium; vgl. MGG (mit Abb.). - Zum #Totentanz vgl. zu: Als ich ein jung Geselle... mit Abb.

[Der grimmig Todt:] ...der Tod bedroht uns, das Leben schwindet wie Rauch/ der Tod kommt zum Edelmann geschlichen/ niemand entgeht mir, ob jung oder edel/ nimm zuerst den Bettler, warum soll ich mit meinem Geld sterben/ auch der große Alexander starb, seine Schönheit verging zu Staub und Kot/ such dir einen anderswo/ Kaiser und König müssen über meine Klinge springen/ kurze Frist/ beweine deine Sünden/ nimm das Geld/ nichts hilft, tanz mit mir den Kehraus (aus einem geistlichen Spiel, Aufz. SK 1931). – In der Darstellung der **Lied-Epochen** (siehe: *Datei* „Einleitung und Bibliographie“) charakteristisches Beispiel für ein Lied aus der Zeit der Gegenreformation.

Der große Kaiser Napoleon... siehe: Fröhlichens als der Tag anbrach, und als man über die Felder sach...

Der große Kaiser Napoleon, zum dritten Male kommt er schon... 1815; *Ruth Andreas-Friedrich, Lieder, die die Welt erschütterten, Leipzig o.J. [1935], S.61; *Carmina historica (1965), S.57. – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Der güldene Rosenkranz, versetzt mit Perlen ganz... *Kemptener Gesangbuch von 1713; *Melodietypen Bd.2, S.117; *J.Focht, in: Volksmusik in Bayern 16 (1999), S.33-40./... geziert mit Perlen ganz, versetzt mit lauter Edelstein gehört einer Jungfrau rein... *Werlin (1646; **Der guldin Rosenkrantz** geziert mit Perlin ganz...); DVA = *Erk-Böhme Nr.2049 (nach Liedflugschrift 17.Jh. und *Werlin 1646). - Abdrucke: *Gabler (1890) Nr.490 (Der gold'ne Rosenkranz...); A.Baragiola, Il Canto Popolare a Bosco o Gurin, Cividale 1891, S.110 f.; *Bäumker Bd.3 (1891) Nr.115 (GB St.Gallen 1705 mit Verweis auf Einzeldruck 1640), Bd.4 (1911) Nr.246 (GB Glatz 1894); *Amft (Schlesien 1911) Nr.649 (Verweis auf Liedflugschrift 1830); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.9-11; *S.Lichius, Gesangbuch der geistlichen Halszieder, Buenos Aires 1930, Nr.467 [geistl. Lieder der Wolgadeutschen, aufgez. zwischen 1917 und 1923]; vgl. K.M.Klier, Innsbrucker Liedflugblätter des 17.Jh., in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 1955, S.73; *K.Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, Kassel 1955, Nr.66; *Fandler-Liederbogen Nr.2, o.J. [nach 1960]; *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.5 (A.Merkelbach-Pinck 1962) Nr.35; M.von Helms, Das Liedgut der Dobrudschadeutschen, Göttingen 1966, S.143 ff.; *J.Künzig, Legendenlieder [Verzeichnis], Freiburg i.Br. 1977, Nr.36; *Marienlob, Regensburg 1978, Nr.86; *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich (1981), S.288; *W.Deutsch, in: Sänger- und Musikantenzeiung 25 (1982), S.318 f.; *Scheierling (1987) Nr.1615,1616 (#**Der goldene Rosenkranz** besetzt mit Perlen ganz...). – In der bayerischen Volksliedpflege mit einem Satz von Fritz Kernich (1907-1986) seit 1951 (Kiem Pauli)= *Der güldne Rosenkranz... 4 in einer Textbearbeitung des **VMA Bruckmühl** 2004 (und *Satz von **VMA Bruckmühl**/Hans Lorenz), in: Informationen aus dem Volksmusikarchiv 2/2016, S.32 f.

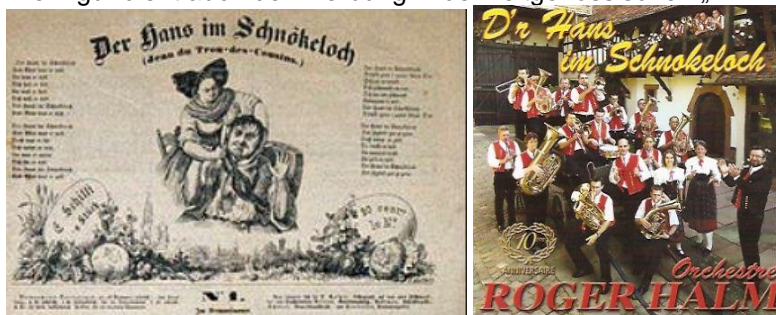
Zahlreiche Liedflugschriften *Innsbruck: Wagner, **1640** (Der gulden Rosenkranz, geziert mit Beerlein ganz... vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1475); Solothurn o.J. (um 1670?), vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0809; o.O. 1772; Steyr: Greis/ Haas, o.J.; [Wiener] Neustadt 1801; Ödenburg: Sieß Erben, 1808,1810; Ungarisch Altenburg: Czéh, 1838 (fingiert: „Gedruckt zu Cölln am Rhein. 1810“); Ofen [Budapest]: Bagó, 1854/ Budapest 1895. – *Nicht* in den gängigen, neueren kathol. GB seit etwa 1860, 1915 und 1942 und nicht in der Stamm-Ausgabe des Gotteslob (1975). Abgedruckt in: *Lobgesang, Eisenstadt 1960, Nr.195 (ohne Quellenangabe, 1975 gestrichen); *Gotteslob (1975), Ausgabe für Bayern, Nr.864 (Fassung aus der Volksmusikpflege); *Beiheft zum Gotteslob [...Südosten], Königstein i.T. 1981, Nr.083 (nach GB Budweis 1872). - Aufz. *SL,*LO,*SW, *ST,*SK,*UN,*JU,GO,*RU, *RL (Wolgadeutsche in den USA). – Weitere Hinweise und Übersicht über die Strophen-Varianten in der **Datei Textinterpretationen**.

Der Gutzgauch auf dem Zaune saß, es regnet sehr, und er wird nass... (Forster **1540**); *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.9 (De Kuckuck up den Tune satt...; Kommentar); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.64; vgl. *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.64 [mit weiteren Hinweisen]; *Mang, Der Liederquell (2015), S.643 f. (mit weiteren Hinweisen). - *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.56 (3 Str.; nach Becker 1849/51, dort aus: Anderer Teil kurzweiliger deutscher Liedlein, Nürnberg 1540= Forster).

Der Häher ist ein sparwer Vogel... Der heger ist ein sparwer vogel... Berliner Handschrift 1568; Der Heger der ist ein speyer Vogel, er spot all die andern Vöglein an der Heyde... Liedflugschrift Basel 1577; De Heger ys ein speger Vogel, he bespottet alle Vögel an der Heyde... Liedflugschrift o.O. 1611; Magdeburg: Walden, o.J. - Keine Mappe in DVA; keine Aufz.

Der Hammer pocht, die Esse glüht, wer ist's denn, der so nimmermüd... Sensenschmied in Jenbach/Tirol. DVA = KiV. Einzelaufz. TI (1929).

Der Hans im Schnokeloch hat alles, was er will, und was er hat, das will er nicht, und was er will, das hat er nicht... DVA = *Erk-Böhme Nr.1723 (1 Str.; Hans, Hans im Schnockeloch... nach Weckerlin 1883). Erstbeleg bei August Stöber, Elsässisches Volksbüchlein, Straßburg 1842, Nr.208 (1 Str.). Sonstige Abdrucke und Belege: Bearbeitung (nach einem ‚altbekanntem Volkslied‘) von Adolf Stöber ([1810-1892] Bruder von August Stöber [1808-1884] mit 7 Str. in Mundart „D'r Hans im Schnokeloch het alles, was er will, un was er will, des het er nit...“), in: August Stöber, Elsässisches Sagenbuch, Straßburg 1842, S.491 f.; Bearbeitung von Alphons Heitz, 1902 (6 Str.); Gaßmann, Wiggertal (1906), Nr.239 (1 Str.); *Lothringischer Liederhort, Metz o.J. [1908] Nr.172 (5 Str. und eine französ. Str.); *C.Heß, Ringe ringe Rose, Basel 1912, Nr.25 (1 Str.); *Elsässische Volkslieder, Straßburg 1913, o.S. (1 Str.); G.Krieg, Rite rote Rössli, Leipzig 1926, S.42 (1 Str.); *V.Beyer, Elsässische Volkslieder, Frankfurt/Main 1926, Nr.58= *G.Kneip, Deutschland im Volkslied, 1958, Nr.599 (1 Str.); vgl. in: Elsassland/ Lothringer Heimat 9 (1929), S.375 f.; *Roger Siffer, Follig Song und andri Lieder, Straßburg 1975, S.101 (6 Str.); Jean Egen, Die Linden von Lautenbach (Roman, französ. 1984), Reinbek/Hamburg 1986, S.158 (2 Str.; Lied hat ‚an die zwanzig Str.‘); *Führe – Pflaum, Woni sing und stand... alemannisches Liederbuch (2012), S.88 f. (6 Str.), S.236 f. Erläuterungen. – Vgl. französ. fr. Wikipedia.org „D'r Hans im Schnokeloch“ (*Abb.* = populärer Druck „Der Hans im Schnökeloch“, 1860, Ausschnitt); Die Figur dient auch der Werbung in der zeitgenössischen „Volksmusik“ im **Elsass**:



„Hans im Schnakenloch“ ist ein pazifist. Theaterstück von Réne Schickele (1883-1940), entstanden 1914/15 (Aufführung 1916), über das Schicksal der Elsässer um 1914 [vgl. KLL mit weiteren Hinweisen, auch zur Liederlage]. - „Schnokeloch“ bezeichnet einen Stadtteil bei Straßburg-Königshofen, westlich der Stadt in den Flussauen, wo im späten 18.Jh. beliebte Ausflugslokale standen; angeblich wurde das Lied bereits im 16.Jh. auf den selbstbewussten, aber unzufriedenen Schnokeloch-Wirt gesungen. Vgl. W.Linder-Beroud, in: Badische Heimat 81 (2001), S.137-147 (mit weiteren Hinweisen). - Adolf Stöber ist also nicht der Dichter, wie verschiedentlich zu lesen ist. In einem Druck von 1621 steht bereits (zu einem anderen Lied) „Und da er solt da wolt er nicht, und da er wolt da kundt er nicht“. – Aufz. SC, BY (1907, Mein lieber Bruder Ärgerlich...), WÜ,*BA,*EL,LO,*SW (um 1906, auch: „Hans Dampf im Schnooggeloch...“ 1930); vor allem Zudichtungen aus der Folk-Szene der 1970er Jahre; Kontext-Notizen, Abb. – „Der Hans im Schnokeloch denkt alles was er will, und was er denkt, das sagt er nicht, und was er sagt, das denkt er nicht...“ (Straßburg während des Zweiten Weltkrieges). So auch bei Jean Egen (1984): „So geht es an die zwanzig Strophen, ich will sie nicht alle aufsagen, schließlich würden sie ihn komisch finden, diesen Helden, der nicht weiß, was er hat, was er will, was er hofft.“ Egen hält das für ‚typisch elsässisch‘. Es spiegelt die Unsicherheit des Menschen ‚zwischen den Grenzen‘ zweier Kulturen und gegensätzlicher Nationen.

[Der Hans im Schnokeloch:] „De Hans im Schnoogeloch het àlles wàs er will.“ / (gute Magd, fromm, ein wenig dumm / guten Knecht, isst und trinkt fleißig / gute Frau, Arsch wie ein Wagenrad / hat das Leben satt, er hüpfte aus dem Fenster raus und kommt ins Narrenhaus.) (aus der Volksmusikpflege im Elsass 2018)

Der Hansel ist mein einzigs Leben, das weiß der Hansel wohl... DVA = KiV. - Abdrucke: August Stöber, Elsässisches Volksbüchlein, Mülhausen 1859, S.124 f.; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.345; *Bender (Baden 1902) Nr.122; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.195 und Meier KiV Nr.369. - Liedflugschriften o.O.u.J. [...mein tausend Leben]. - Handschriftl. 1769; Aufz. BA (1832), *LO,SW, UN (1896: Das Liaserl is me anzig's Leben...). - Als Vierzeiler in BA (o.J.) „Der Hannis isch mei dusig Lebe, das weiß der Hannis wohl, de het mer sini Hose gebe, dass m's flicke soll.“

Der hat vergeben/ hingeben das ewig Leben, der nicht die Musik liebt... in Gebr.liederbüchern seit 1927 und der 1950er Jahre (nach Val.Rathgeber, Augsburgener Tafelkonfekt, Teil 4, 1746).

Der Hauptmann mit dem Schnurrbart... (als häufige Tonangabe) siehe: Durch die Straßen musizierend... (KiV)

Der Hecker hängt am Galgen... 1848/49; DVA = Gr II; Abdrucke: Meier, Schwaben (1855), S.47 f. Nr.262; Sauermann (1968) Nr.35 B 2 [mit weiteren Hinweisen]. – Einzelstr. „Der Hecker hängt am Galgen, der Struve hängt am Strick, sie können net verrecke vor lauter Republik“ (RP 1848). - Zu Hecker siehe: Dreiunddreißig Jahre...

Der Hecker ist gekommen in den Schwarzwald hinein... 1848/49; DVA = Gr II; Abdrucke: Soltau Bd.2 (1856); Sauermann (1968) Nr.35 B (Hört Leute...) [mit weiteren Hiweisen]; Verweise auf Glock (BA), Ditzfurth (FR), Till (LU) und Heeger (RP). – Einzelaufz. *HE (1848); BA (o.J.). - Zu Hecker, siehe: Dreiunddreißig Jahre... – Vgl. Als Struve ist kommen nach Lörrach hinein... 1848; Ditzfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.118-121 Nr.84 („Struwe“).

Der Heiland ist erstanden, befreit von Todesbanden... *Scheierling (1987) Nr.551 (viele Aufz.).

Der heilig Herr sant Matheis der schleust uns auf die Tür, um seinen Tag zerbrichts Eis, der Pflug der kommt herfür... Bauernkalender auf versch. Heilige: St.Jörg im Mai, Walpurg, St.Veit zu Pfingsten, Johannestag, St.Jacob, Bartholmä usw. DVA = *Erk-Böhme Nr.1537 (nach *Forster 1540 und Liedflugschriften seit Nürnberg um 1515-1520). - Liedflugschriften Augsburg: Franck; *Werlin (1646); Ivo de Vento (1573); *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.21 f. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-4033 (Ein schönes Lied wird euch hier bekannt Bauernkalender ist es genannt Nürnberg: Jobst Gutknecht [um 1520] **Der heylig herr** sant Matheyß der schleust vns auff die thur, vmb seinen tag zerbricht das eyß, der pflug der kumbt herfur... 27 Str.; Str. 27,7-9: Wer den Cutnzen Hasen kent der wirt in manchem dicht genent hat diß lied corrigiert. „Verf.“: Kunz Has. Versch. Nachweise, Textabdruck bei Böhme, Volksthümliche Lieder, Nr.452, nach diesem Exemplar mit Auslassung einiger Zeilen, die „gar zu starke Ausdrücke“ enthielten; Erk-Böhme Nr.1537 ebenfalls mit Auslassungen; Liliencron, Volkslied, Nr.40 mit vierstimmigem Satz aus Forster II. Str.1-19 sind eine Umdichtung von Hans Rosenplüts „Ein Vasznachtlyet, der collender zu Nürnberg genant“, was den Ausdruck „corrigirt“ in der letzten Str. erklärt.).

Der Heilige Vater Papst nahm neulich seine Schimmel und ritt auf Befehl des Kaisers nach dem Himmel... Bayerischer Erbfolgekrieg, 1778/79; DVA = Gr II; (?) Verf.: Johann Hermann Middendorf (XXX) [nicht in: DLL], 1789; Einzelaufz. EL (1818; 15 Str.). – Um Niederbayern zu erwerben und solches seinen rechten Erben... (handschriftliches Liederbuch des... Middendorf [auch Verf.? wohl nicht] mit 6 Str.), vgl. G.Angermann, in: Westfälische Zeitschrift für Volkskunde 101/102 (1953), S.279 f.

Der Heiligen Leben tut stets nach Gott streben... / Der heylgen leben thut stets nach got streben vnd alle außerwelten hye auff erden soln christ gleich werden... Verf.: Thomas Müntzer (um 1490-1525); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.31 f., 6 Str. (und Kommentar S.1034, u.a.: sehr freie Übertragung des Oster-Hymnus „Vita sanctorum“; im Salmingerschen GB 1537 und auch in GB).

Der heiligsten Dreifaltigkeit mein Leben, hab ich mich ganz mit Leib und Seel ergeben... DVA = Gr XV c; Liedflugschriften Augsburg: Schmid; Krems 1710; Steyr: Menhardt/ Greis/ Medter, o.J. [um 1800]; Ödenburg [Sopron]: Sieß, 1780,1823; Ungarisch Altenburg: Czéh, 1838; Pressburg [Bratislava] nach 1850; Ofen [Budapest]: Bagó, 1851; Pest [Budapest] 1869; Eisenstadt 1895; häufig als Tonangabe. - *Scheierling (1987) Nr.674 (viele Aufz.).

Der Heinrich wollt spazieren gehn, Radinchen wollt auch mit ihm gehn... siehe: Es wollt ein Metzger wohl über den See... Mädchenmörder; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.238. - Siehe: Wel will met Gert Olbert utriden gon...

Der helle Tag brach an, die klare Sonne scheint schon... *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.157 [mit weiteren Hinweisen; wohl nach 1854]. - DVA= Gr XI a; *Zupfgeigenhansl (1913), S.10 (...bricht an...); *Konturner-Drudmair Nr.38 (populärer Druck, Wien o.J. [1920; Konrad Mautner und Raimund Zoder]); Rekrutenlied Liedflugschrift Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894] - *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.140 (mit weiteren Hinweisen; #Rekrutenabschied); *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.86 (Verweis auf Ditfurth, Fränkische Volkslieder, 1855, Bd.2, Nr.247). - **Der helle Tag bricht an**, die klare Sonne scheint schon... [ohne Jahreszahl] DVA = XI a; Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder, Bd.2 (1855) Nr.247 (Der helle Tag bricht an...5 Str.; / Nach Würzburg wurd' ich geführt...); Szimits, in: Banater Bibliothek 17 (1908), S.59= Habenicht, Szimits (1997) Nr.8; Weltkriegs-Liedersammlung, Dresden 1926, S.350 f.; *Zupf (1930), S.10; *Jungbauer-Horntrich (Sudenten 1943) Nr.185, vgl. Nr.186,187; *Turm (1955) Nr.344; *Steinitz (1954/62) Nr.140 (nach Ditfurth und Jungbauer-Horntrich; ...die Jagd wird angestellt, ganz Österreich traurig durchgejagt...); Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.160 (vgl. II/1, 1966, Nr.86); *Künzig, Deutsch-Mokra (Schallplatte); *G.Habenicht, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 25 (1982), S.15 ff. Nr.1; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.10 (...nach Linz, nach Leschkirch, Ungarland; seit **1850**); in Soldatenliederbüchern und Gebr.liederbüchern (auch des Wandervogels und der Bündischen Jugend).

[Der helle Tag brach/bricht an:] Aufz. *BR (1914) und *TI, *NÖ (1910), *BG, *ST (1902,1912: ...nach Linz...), BÖ,MÄ,*SK, *GO (1907: ...nach Gottschee...), *UN (1893: ...nach Ruma/ nach Güns...; 1957; 1971: ...der Horthy [Ungarn **1944**] braucht Soldaten...), *JU (Batschka 1938), RU (Banat um 1899/1902: sechs Kreuzer jeden Tag und ein halbes Kommisbrot; Bukowina: ...nach Wien, nach Frankreich in den Streit...), *RL (Galizien, Bessarabien; Karpatho-Ukraine: ...nach Dombo...). - Str. u.a.: manche Mutter weint schon um ihren lieben Sohn/ eine Jagd [systematische Aushebung von Militär] war angestellt/ assentiert, rekrutiert [Musterung], ganz nackt ausgezogen, wie mich Gott erschaffen/ Schwester, Bruder weinen/ der Kaiser braucht Soldaten/ mein junges Blut/ Falschheit regiert die Welt: Der Reiche kann sich helfen (sich lösen [vom Militärdienst freikaufen]), der Arme muss ins Feld/ ihr habt die Hände gewaschen in unserem frischen Blut. – Der Text ist durchgehend allgemein gehalten; eingefügt wird höchstens der jeweilige Musterungsort. Die ganze Familie ist beteiligt, aber Jammer und ein gewisser Stolz halten sich wohl die Waage. Am Schluss allerdings ist die Klage deutlich über die Ungerechtigkeit, dass der Reiche sich vom Militärdienst freikaufen kann (bzw. einen anderen stellt, den er dafür bezahlt).

Der Herbst beginnt: schon saust der Wind und raubet die Blätter den Blumen... Verf.: Johann Gottlob Schulz (1762-1810) [DLL]. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.80 und (1815) Nr.135. - Keine Mappe im DVA; handschriftl. Bamberg um 1806.

Der Herr der schickt den Jäger aus, sollt die Birnen schmeißen... (Erk-Böhme Nr.1743), siehe: Der Bauer schickt den Jäckel aus...

Der Herr Pfarrer hat g'sagt, das Tanzen sei Sünd... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Pfarrer“

Der Herrgott hat zu Weihnacht einen starken Frost gesandt... Auf Posten; DVA = KiV. Verf.: Emil Rittershaus (1834-1897) [DLL], ed. Rittershaus, Album aus dem Wupperthale, Barmen 1854. - Abdrucke: Fr.Schwagmeyer, Der Kamerad, Witten/Ruhr 1926 Nr.98; *Goertz (1963), S.172; Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.39; vgl. Otto Stückrath, KiV-Nachtrag im: Jahrbuch für Volksliedforschung 1 (1928), S.186 f. - Aufz. *o.O. (1915), *PO,*NS, *NW (1914), SA,*BR,SC,*SL, HE,*WÜ und *EL,BÖ,*UN,JU,RU.

Der Herrgott im Himmel muss selber lachen, was die Leut auf der Welt für ein Spektakel machen. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Herrgott“

Der Herrgott im Himmel und 's Schätzle am Arm, der eine macht selig, das andre hält warm. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Herrgott“

Der Herzog von Braunschweig, der *Braunschweig Öls* genannt, bei diesem Ehren-namen in aller Welt bekannt... Braunschweigs Fall; Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866); Komp.: Josef Gersbach (1787-1830); *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 18 (8 Str.).

Der Himmel, der ist, ist nicht der Himmel, der kommt... Verf.: Kurt Marti (1921-2017); vgl. M.Fischer-R.Schmidt, »Mein Testament soll seyn am End«. Sterbe- und Begräbnislieder zw. 1500-2000, Münster 2005, S.265-277 (EG 1993 Nr.153).

Der Himmel hat eine Träne geweint, die hat sich ins Meer zu verlieren gemeint... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866) [DLL], 1821, ed. 1823. Komp.: Robert Schumann (1810-1856), 1840, und andere. - Abdruck: Julius Lerche, Das Wort zum Lied, Bd.1, Berlin 1927, S.221; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.196. - Keine Aufz.

Der Himmel ist so trübe, scheint weder Mond noch Stern... DVA = KiV. Text nach Leopold Friedrich Günther von Göckingk (1748-1828) [DLL], 1787 (nur Liedanfang identisch). - Abdrucke: Böckel, Oberhessen (1885) Nr.51; Rösch (Sachsen 1887), S.41; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.99; *Erk-Böhme Nr.709 (3 Varianten, um 1880); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.467; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.51; *Bender (Baden 1902) Nr.14; *Marriage (Baden 1902) Nr.239; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.186,188; *John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.26; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.60; Adamek (Posen 1913) Nr.45; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.60; W.Werckmeister, Deutsches Lautenlied, Berlin 1916, S.281; *Lämmle (Schwaben 1924) Nr.6,7; *Wilhelm (Elsass 1947), S.281-283; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.217; *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.55 c,56 c; *Richter (Berlin 1969), S.251; *Victor Klein, Unversiegbarer Born (Russlanddeutsche), Alma-Ata 1974, S.106; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.46 f.; vgl. O.Holzappel, Mündliche Überl. und Literaturwissenschaft, Münster 2002, S.72-76.

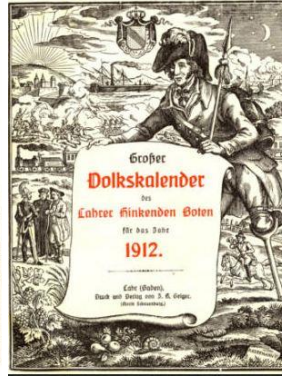
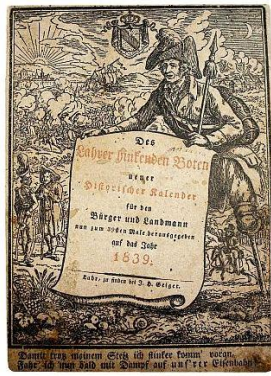
Liedflugschriften, u.a. Berlin: Littfas (...es scheint nicht Mond noch Stern); Wien: Eder, 1828 (Der Himmel ist so trübe, dort oben glänzt kein Stern...); Hamburg: Kahlbrock, 1855-1874 (...scheint weder Mond noch Stern/ Der Himmel scheint so trübe...). - Umfangreiche Dokumentation mit Aufz. aus allen Liedlandschaften seit ca. 1840 bis in die 1930er Jahre [hier nicht notiert]; Vermischungen mit Gr III „Warum bist du so traurig...“; viele Varianten in den Liedanfängen; Liebesliedstereotypen. – Der Himmel ist so trübe, dort oben ist kein Stern, und Ida, meine Liebe, ist meinen Augen fern... *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-71, Stimmhefte [1.Str.] nach L.von Call, Salzburg, 1.Hälfte 19.Jh., Kopie S.21.

Der Himmel lacht, und heitre Lüfte spielen, der Frühling kehrt zurück in seiner goldnen Pracht... DVA = KiV. Verf.: Hermann Kurz (Kurtz) (1813-1873) [DLL], aus dem Italienischen übersetzt. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.267. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1841. - Einzelaufz. BA (1870), WÜ (1849); handschriftlich in einem Liederbuch von 1849 („Kurtz“).

Der Himmel steht offen, weiß niemand warum?... (Erk-Böhme Nr.2037); siehe: Es sungen drei Engel... (Erk-Böhme Nr.2031 bis 2038)

Der Himmel unser Hort! Die Freiheit unser Wort!... Verf.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860) [DLL], 1813. Komp.: Albert G.Methfessel (1785-1869). - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.61. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der „**hinkende Bote**“ ist zu vielen Zeiten der Kriegsveteran, den man mit entspr. Aufträgen betraut und der in einer Zeit der „Langsamkeit“ die neuesten Nachrichten bringt (**Abb.**: Straßburg 1837, Lahr 1839 u.ö.) [vgl. *Wikipedia.de* „Lahrer Hinkender Bote“]:



Der hinkend Bot bringt neue Mär, er kommt glaub ich vom Sunde her... Belagerung von Stralsund durch Wallenstein im Dreißigjährigen Krieg, 1628. Liedflugschrift 1630 bei Soltau (1845) und F.W.Frh. von Ditfurth, Die historisch-politischen Volkslieder des dreißigjährigen Krieges, hrsg. von Karl Bartsch, Heidelberg 1882, Nr.43; G.Müller-Waldeck, In des Gartens dunkler Laube, 1977, S.66-71. - Vgl.: Der Hinkende Both, schla jhn die Gicht, ist kommen, bringt viel andern bericht... auf mehreren Liedflugschriften 1589-1591. - Soltau Bd.1 (1845) Nr.76; vgl. Nr. 76 a; Weller, Dreißigjähr. Krieg (1858), S.180-187 (Verf. vielleicht F.B.Gewiß). – Anderes Lied, „Was soll ich lieben Leute...“ Soltau Bd.2 (1856) Nr.49; vgl. Nr.50. – Zum „hinkenden Boten“ vgl. allgemein Schottenloher-Binkowski, Flugblatt und Zeitung (1985) Bd.1, S.250-261.

Der hohe Dom, der Dom zu Köln [Köln], ein Denkmal alter Zeit, der deutschen Herrlichkeit, im Alter längst ergraut... Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866); Komp.: Josef Gersbach (1787-1830); *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 4 (5 Str.).

Der Holderstrauch, der Holderstrauch, der blüht so schön im Mai... vgl. *J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 35 (1925), S.185 f. (1913/14; Siebenbürgen 1897). - *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.51.

Der Holdseligen sonder Wank... Verf.: Johann Heinrich Voß (1751-1826), ed. Göttinger Musenalmanach für 1774. Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826), 1813; Karl Spazier (1761-1805), 1790; Peter von Lindpaintner (1791-1856 [1857]). - Abdrucke: Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.876; *Härtel, Deutsches Liederlexikon (1865) Nr.158; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.198. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Peter Joseph von #Lindpaintner (Koblenz 1791-1856 [1857] Nonnenhorn am Bodensee); München, Hofkapellmeister in Stuttgart; Opern u.a., viele Lieder; vgl. MGG Bd.8 (1960); Riemann (1961), S.75; Martina Rebmann, ‚Das Lied, das du mir jüngst gesungen...‘ (Diss. Tübingen 2000), Frankfurt/Main 2002, S.271-311.

Der Holzknecht zieht in'n Wald hinaus, im Hochwald ist er ja zu Haus... DVA = KiV. Einzelaufz. *SL (um 1928).

Der hundt mir vor dem liecht umbgat fru vnd auch spat hab ich kein rv... Gegen die Klaffer [Kläffer]; DVA = *Erk-Böhme Nr.1648 (nach Reutterliedlin 1535 und *Lautenbuch Hans Newsidler, Nürnberg 1536); Forster (1539); *Schmeltzel (1544). - Liedflugschrift Nürnberg: Gutknecht, o.J. - *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.65. - Keine weiteren Hinweise im DVA. – DER hundt mir vor dem liecht vmb gaht/ fru vnnd auch spaat/ hab ich kein ruw/ wie ich jm thu/ das richtet als der klaffer zu. (3 Str.; Tue, was ich will, so hasst er mich... als Judas Kind, ich wollt, dass er im Jahr erblindt./ So denk ich doch einer guten Zeit, die mich erfreut... ich hoff, meine Katz fängt auch eine Maus.) *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.21 (kein Komp. angegeben; Verweis auf Forster 39, Handschrift Schermer und Basel).

Der in den Krieg will ziehen, der muss gerüstet sein... Verf.: Jörg Graff (um 1480-um 1542) [DLL], um 1510, mit Verweis auf Erk-Böhme in: *Der Turm. Gesamtausgabe 1956, 5.Auflage Bad Godesberg 1962, Nr.54. – Der in Krieg will ziehen... *Das Rüpelliiederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.3.

Der in Himmel, sagt er, will kömma, muss die Cilli mitnehma... Liedflugschriften o.O. 1824,1832,1833; vgl. Einzelstrophen-Datei Nr.863 „Himmel“: Wer in Himmel wil kommen...; Überl. seit 1820er Jahre.

Der ist der Herr der Erde, wer ihre Tiefen misst und jeglicher Beschwerde in ihrem Schoß vergisst... Bergmannsleben; DVA = KiV. Verf.: Novalis [Friedrich von Hardenberg, 1772-1801; DLL: Novalis], ed. im Roman „Heinrich von Ofterdingen“, Berlin 1802. Komp.: Luise Reinhardt [oder: Reichardt] (1779-1826), um 1811, und andere. - Abdrucke: *Christian Zimmermann, Anleitung zur Bereisung des Harzgebirges, Darmstadt 1834 (Komp.: Louis Anger); Bergmännisches Phantasiegemälde, 1841; *Unsere Lieder, 2.Auflage Hamburg [Rauhes Haus] 1853, Nr.145 (Komp.: L.Reichardt); Liederbuch für Berg- und Hüttenleute, 10.Auflage Essen 1952, Nr.10 (moderne Mel.); Ursula Vollbrecht, in: Goslaer Programm, Mai 1981; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.199 [Reinhardt]. In Gebr.liederbüchern; Liedflugschrift Schwiebus: Reiche, 1931 (angehängt an Prosa über Bergwerksunglück bei Herne in Westfalen, Oktober 1931); „mündlich vom Oberharz“ (*vor 1892).

[Der ist der Herr der Erde:] Ein Lied 'aus dem Harz', welches zuerst durch die Literatur (Roman) eine literarische Verbreitung fand. Seit der ersten Hälfte des 19.Jh. findet es sich im Repertoire bürgerl. Liedüberlieferung („am Claviere zu spielen“). Es erreicht die traditionellen Druckmedien (Liedflugschriften), weil das besungene Ereignis auf ein neues, aktuelles Geschehen übertragen wird. 1931 ist die Zeit des Bänkelsangs und der Nachrichtenverbreitung über Liedflugschriften an sich bereits vorbei. Vermutlich ist es aber zu anderen Zeiten häufig gesungen worden, jedoch für die traditionell eingestellten Liedaufzeichner war es uninteressant. Es war „kein echtes Volkslied“ und wurde deshalb von der älteren Volksliedforschung kaum beachtet.

[Der ist der Herr der Erde:] Es fehlt euch gewiß nicht, sagte Heinrich, an ermunternden Liedern. Ich sollte meinen, daß euch euer Beruf unwillkürlich zu Gesängen begeistern und die Musik eine willkommne Begleiterin der Bergleute seyn müßte. - Da habt ihr wahr gesprochen, erwiederte der Alte; Gesang und Zitherspiel gehört zum Leben des Bergmanns, und kein Stand kann mit mehr Vergnügen die Reize derselben genießen, als der unsrige. Musik und Tanz sind eigentliche Freuden des Bergmanns; sie sind wie ein fröhliches Gebet, und die Erinnerungen und Hofnungen desselben helfen die mühsame Arbeit erleichtern und die lange Einsamkeit kürzen. - Wenn es euch gefällt, so will ich euch gleich einen Gesang zum Besten geben, der fleißig in meiner Jugend gesungen wurde.

Der ist der Herr der Erde,

wer ihre Tiefen mißt,

und jeglicher Beschwerde

in ihrem Schooß vergisst. [...]

Novalis, Heinrich von Ofterdingen [Teil 1, Kapitel 5;

entstanden 1799-1800. Erstdruck des 1.Teils: Berlin 1802].

Der Itzig kam geritten auf einem Geißenbock, da glaubten allen Jidden, es wär der liebe Gott, meck mäh... meck meck o waih! – O.Stückrath, Nassauisches Kinderleben in Sitte und Brauch..., Wiesbaden 1931, S.315, Nr.2259 (Friedrichsseggen), vgl. ähnlich Nr.2262 c; K.Wehrhan, Frankfurter Kinderleben..., Wiesbaden 1929, S.126, Nr.1925/1926; J.Müller, „Judenspott in rheinischen Neckrufen“, in: Zs. f. rhein. u. westf. Volkskunde 16 (1919), S.28; vgl. M.Hasse, „Das Schneiderlied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.801-831, bes. S.814 (Schneider-**Geiß** und **Judenspott** = Der Itzig kam geritten...; mit Verweis auf weitere Belege [wie oben]). – „#Itzig“ ist eine veraltete Bezeichnung von u.a. #Juden, abgeleitet von der umgangssprachlichen, jiddischen Form für „Isaak“ (vgl. Wikipedia.de). – Vgl. allgemein: Peter Dittmar, Die Darstellung der Juden in der populären Kunst zur Zeit der Emanzipation [19.Jh.], Berlin 1992 [ohne direkten Beleg]; vgl. „litzig“ als Bezeichnung für den Juden allgemein in versch. Mundartwörterbüchern für Hessen, das Rheinland, Baden, Pfalz (woerterbuchnetz.de).

Der Jäger aus Kurpfalz... (auch als Tonangabe); Erk-Böhme Nr.1454, siehe: Ein Jäger aus Kurpfalz...

Der Jäger in dem grünen Wald muss suchen seinen Aufenthalt... #Strahläugig Mägdlein; DVA = *Erk-Böhme Nr.1450 (Verweis auf Abdrucke seit 1825). Umfangreiche Dokumentation im DVA. - Abdrucke: Münsterische Geschichten, Sagen und Legenden, Münster **1825**, S.227 f.; Ernst Weyden, Cöln's Vorzeit, Köln 1826, S.261 f.; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); Walter (1841) Nr.53; *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.181; Meier, Schwaben (1855) Nr.217; H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.49; Böckel, Oberhessen (1885) Nr.25; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.49; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.233; *Bender (Baden 1902) Nr.88; *Marriage (Baden 1902) Nr.154; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.68; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.106; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.213; *Zupfgeigenhansl (1913), S.132; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.257; *Lämmle, Schwaben (1924) Nr.8; *Walther Hensel, Finkensteiner Blätter (1930/31); *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.98; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.221,222; Weber-Kellermann,

Parisius (1957) Nr.118,201,202,*678, 744; *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd. 5 (Merkelbach-Pinck, 1962) Nr.59; Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.38; *Anderluh (Kärnten) V (1993) Nr.43; *Mang, Der Liederquell (2015), S.177 f. (mit weiteren Hinweisen); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.454 Nr.16 (TH 1938: Der Jäger... ob da noch was zu finden wär / Hündelein wacht / wie kommst du in den Wald, du schwarzbraunes [angeblich verführungsbereit, aus der Sicht des Mannes!] Mädchen / bleib du bei mir als Jägerin [als Variante positive Wendung, Eheangebot]); **liederlexikon.de* [2022].

Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Berlin o.J. [um 1834]; Wien: Moßbeck, o.J.; Dresden; Steyr: Greis. - Aufz. PO, *SH (um 1860), *NS (um 1825 und 1866 von Soldaten gesungen; *1838 „ein sehr bekanntes und weitverbreitetes Volkslied“), *SA (1844), *BR (1845; Berlin 1852, „mündlich von zwei Dienstmädchen“), *SL (1840), SC, *TH (1935), *HE (1838, um 1865), *RP (um 1909 Spinnstubenlied), *FR (1885,1920,1933), BY (Soldatenlied), *WÜ, *BA (1848; „von fünf Mädchen gesungen“; handschriftl. 1867) und EL (1857), *LO (nach 1836,1880,1937), *SW,*BG,*MÄ,*SK,*UN, JU,*RU,*RL. - Auffällig ist bei allen Unterschieden in der überlieferten Anzahl der Str. die relative Konstanz der ersten Str. als praktisch überall unverändert geläufigen #Liedanfang. – In den Gebr.liederbüchern dagegen variieren auch die Liedanfänge: ...wollt' suchen/ muss suchen/ da sucht er/ der sucht des Tierleins Aufenthalt; in Jägerliederbüchern seit 1890, in Sammlungen des Wandervogels und der Bündischen Jugend; insgesamt sehr häufig abgedruckt.

Der Jäger längs dem Weiher ging, lauf, Jäger, lauf! Die Dämmerung den Wald umfing... Jagdabenteuer und Kronschlange; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000) S.191,214; *Datei Volksballadenindex* O 20; *Mang, Der Liederquell (2015), S.182 f. (mit weiteren Hinweisen). - Komp.: Wilhelm von Zuccalmaglio (1808-1869; vgl. MGG Bd.14, 1968, Sp.1407), 1835; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.526 (lauf Jäger lauf...; nach Zuccalmaglio). - Vgl. L.Röhrich, „Sagenballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.101-156, bes. S.139 („Kronenschlange“). - *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.162 (mit weiteren Hinweisen; *Ein Jäger* längs dem Weiher ging...); **liederlexikon.de* [2022] (Ein Jäger...).

Der Jesuiter Gleißnerei [Heuchelei] und des Statthalters Tyrannei...“, Hartmann (1907-1913) Nr.50, sind der Grund für den Aufstand der Bauern im **Oberösterreichischen Bauernkrieg 1626**. Es sind die Verse eines evangelischen Prädikanten, der sich den Bauern anschließt und bei der Belagerung von Gmunden am 1.11.1626 ihr Anführer ist und diese Verse an den Kommandanten der belagerten Stadt schickt. Von seiner Person ist nur der Name „Student **Casparus**“ bekannt; er hat offenbar verhindert, dass Wels von den Bauern geplündert wird, er ist vor Waizenkirchen und Neumarkt mit 500 Bauern, und ab 24.10. führt er die Belagerung von Gmunden. Ihm ergeht es fast wie Fadinger vor Linz, als ihm an diesem 1.11. das Pferd unter dem Leib weggeschossen wird. Dann berichtet Hartmann in seiner sehr ausführlichen Anmerkung noch von einer Liebesgeschichte, aber deutlich wird, dass sowohl Casparus als auch der Kommandant von Gmunden sich bemühen, das Morden zu beenden. Die Kämpfe beginnen jedoch nach Erfolgen der kaiserlichen Truppen bei Linz und Eferding von Neuem. Am 15.11. sammeln sich die Bauern, singen Kirchenlieder von Luther, Casparus predigt, und in ihrer ersten wütenden Begeisterung haben die Bauern Erfolge. Dann aber siegt nach vierstündigem Kampf Pappenheim mit den bayerischen Truppen, und es folgt unter den Bauern „ein entsetzliches Gemetzel“. – Am 17.11. ziehen 3.000 Bauern unter Casparus nach Vöcklabruck, am 18. fällt er auf der Flucht. Der Leiche wird der Kopf abgeschnitten und Pappenheim überbracht; der Kopf wird in Linz an der Brücke „aufgepflanzt“. - Zu Hartmann Nr.50 vgl. Steinitz Nr.10 F.

Hartmann (1907-1913) Nr.51 „Auf! auf! auf! O lieber Jodel lauf...“, nimm den Brotsack mit, ich dich bitt. Es sind Spottvers auf einem Kupferstich über die „Rebellischen Bauern im Land ob der Ens“ neben dem Bild eines Mausefallenverkäufers und eines italienischen Schornsteinfegers, im Hintergrund Linz und die Schlacht vor den Mauern dort. Der Druck ist datierbar Nürnberg 1626. - Hartmann (1907-1913) Nr.52 „Frisch auf, ihr Nachbarn [Nachbarn], mit Macht... einnehmen die Linzer Stadt“ Wechselnde Verse auf u.a. Peuerbach, Linz, Enns, Wels, Efferding, Gmunden und Vöcklabruck mit Andeutung der jeweiligen Ereignisse dort. Darunter auch der Vers von Nr.51 auf Neuhofen gemünzt. Der Spott richtet sich gegen die Bauern, u.a. bei Gmunden gegen Casparus: „Der Student hat uns wohl redelich betrogen; das Maul hat er uns voll angelogen...“ Vorlage ist ein Ölgemälde in Linz mit 12 entspr. Feldern; ähnliche Bilder gibt es u.a. in Kremsmünster. Sehr ausführliche Anmerkung von Hartmann zu den einzelnen Szenen, u.a. zur angeblichen Unverwundbarkeit der Bauern durch Zauber („gefroren“).

Der Junggeselle sitzt allein bei mattem Dämmerlicht... DVA = KiV. Vereinzelte Aufz. *BA (1935), *SW (um 1906,1938).

Der Jüngling zieht vom Vaterhaus. Ein starker Drang ist in ihm rege... DVA = KiV. - Abdruck: Liederbuch für katholische Vereine, Breslau o.J., S.87 f. - Einzelaufz. *WÜ (1938).

Der Kaiser ist ein lieber Mann, er wohnt in Berlin... DVA = KiV. Mel. aus W.A.Mozarts „Zauberflöte“, Wien 1791, zu: „Üb immer Treu und Redlichkeit...“ = KV 620. - Abdrucke: Schulliederbuch (1856) [nach J.Krämer mit Verweis auf E.John]; *Schulliederbuch, Spandau 1906, Nr.51; *Otto Autenrieth, Badisches Liederbuch für Schule und Familie, Bühl 1915, Nr.31 (Dichter unbekannt); Moritz Vogel, Liederbuch für Höhere Mädchenschulen, Leipzig 1923, Nr.54; vgl. Franz Pöggeler, Politik im Schulbuch, Bonn o.J., S.22. - Aufz. SA,NW,RP,HE, *BÖ (1983, Kinderlied). – Vgl. Karl **Clausen**, „Der Kaiser ist ein lieber Mann... Dansken har sejer vundet, hurra, hurra...“, in: Aabenraa Statsskolens Samfunds Aarskrift 1970, S.1-8 (dänisch; Neben- und Gegeneinander deutscher und dänischer Lieder in Süderjütland, 1864 bis 1920). – J.Krämer macht darauf aufmerksam [in: IASLonline, eingestellt am 19.12.2007, weitere Hinweise dort], dass dieses Lied um 1880 von Preußen nach Österreich wanderte (...er wohnt dort in Wien...). Es hat ältere Vorläufer (Der König ist...), und in der Weimarer Republik wurde es wiederum umgedichtet (Der Führer ist ein lieber Mann...). Vgl. eine *Internet*-Publikation (Sept.2004) von E.John.

[Der Kaiser ist ein lieber Mann:] [*Internet* 2008] *lyrik-und-lied.de* ([hier gekürzte] Dokumentation und Edition von 3 Texten; zum Kommentar wird auf *liederlexikon.de/lied* verwiesen) = **liederlexikon.de* [2022]: H.Wehe, 50 Kinderlieder, zum Gebrauch in den Elementarklassen höherer und niederer Schulen, Leipzig 1856, Nr.32 [Textanfang unten]; Wilh.Tschirch, 70 Kinderlieder [...] zum Gebrauch in Vorbildungs- u. Elementarklassen von Knaben- u. Mädchenschulen [...], Leipzig o.J. [um 1900], Nr.42; Franz Blümel-Raimund Gotthart, Liederbuch für die Jugend [...] für allgemeine Volksschulen und für Bürgerschulen, 23.Auflage (unveränderter Abdruck der 17.Auflage 1903), Wien 1913, Nr.93.

Der König ist ein lieber Mann;

er wohnt in Berlin.

Und wär' das nicht so weit von hier,

dann ging' ich heute hin. [...] 3 Str., nach Wehe (1856)

Der Kaiser ist fuchsteufelwild, weil er das Römisch Reich verspielt... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.215 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.376 Nr.613. – Im DVA keine weiteren Hinweise.

Der Kaiser soll leben, mein Schätzlein und ich, der Kaiser für alle, und das Schätzlein für mich. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Kaiser“

Der Kaiser streit't für's Ländelein, der König für sein Geld, und ich streit' für mein Schätzelein... neueres [1895] Bierlied; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.577; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.20 f. (...ums Ländele, der Kaufmann für sein Geld...). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der Kaiser und der König, die stritten Tag und Nacht wohl um die Katharina... (Odenwald, Franken, Westfalen Mitte 19.Jh.), siehe: Die heilig Rein und auch die Fein, die heilig Jungfrau Katharein... (Erk-Böhme Nr.2116-2119)

Der Kaiser von Rom... Napoleons Sohn (1811-1832); DVA= Gr II [Mappe aufgelöst und zu Kinderlied DVA= K XV 208 gestellt]; vgl. - Abdruck: Sauer mann (1968) Nr.60.

Der Kapuziner Haspinger mit seinem roten Bart, der einst in dem Tiroler Krieg beim Land zu hohen Ehren stieg... Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866); Komp.: Josef Gersbach (1787-1830); *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 19 (8 Str.).

Der Kayser ist gestorben, got genad der sele seinn... Verf.: Herzog Ulrich von Württemberg (geb. 1487; reg. 1498-1550), 1519, mit der Mel. zu: „Wolauß ir Reüters knaben“ (Reuterton; *Erk-Böhme Nr.1292). - Illustrierte [Kampfszene] Liedflugschrift o.O.u.J. DVA= BI 1 folio. - Rochus Frh. von

Liliencron, Die historischen Volkslieder der Deutschen vom 13. bis 16.Jh. (Leipzig 1865-1869), Bd.3 Nr.316.

Der kleine Hans gar traulich spricht zu Nachbars schöner Grete... DVA = KiV. - Einzelaufz. LO (20.Jh.).

Der kleine Mann im staubbedeckten Kleide mit manchem Ritz und Schlitz... Friedrich der Große; Verf.: W.Ribbeck [? DLL: Walter Ribbeck, 1858-1899, arbeitete über Friedrich I; Wilhelm Ribbeck, 1793-1843, „Freiheitskämpfer und Glaubensstreiter“]. Mel.: Rheinland 1893. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.83. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der Knabe Robert fest und wert hielt in der Hand ein blankes Schwert... DVA = KiV. Verf.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860) [DLL], ed. Arndt, Lieder für Teutsche [...], Leipzig 1813. Komp.: Albert G.Methfessel (1785-1869), Commersbuch 1818. - Abdrucke: A.L.Follen, Freye Stimmen frischer Jugend, Jena 1819; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.57; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.200. In Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1813. - Liedflugschrift Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829] - Einzelaufz. *HE (um 1914).

Der König hat gehabt zwei Töchterlein... (Gottscheer Volkslieder Nr.33) = *Datei Volksballadenindex O* 54 Zwei Schwestern, Redende Geige

Der König Karl zu Tische saß einst zu Achen [Aachen] mit den Fürsten, man stellte Wildgans auf den Tisch... Roland Schildträger; Verf.: Ludwig Uhland (1787-1862); Komp.: Josef Gersbach (1787-1830); *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 20 (1 Str.).

Der König rief, nun stehen wir gerüstet mit Gott für ihn und für sein hohes Haus... Landwehr; Mel. von: „Ich bin ein Preuße...“; Liedflugschriften Berlin und Frankfurt/Oder: Trowitzsch, o.J. [um 1820-1860]

Der König rief, und alle, alle kamen, die Waffen mutig in der Hand... Abschied des Landwehmanns; DVA = KiV. Verf.: Heinrich Clauren (das ist: Gottlieb Samuel Carl Heun, 1771-1854) [DLL], 1813. Mel. zu: „Zerdrück die Träne nicht...“ Abdrucke: *Erk-Böhme Nr.357 c (Preußischer Vaterlandsgesang der Maurer-Logen, 1814) und Nr.1379 (Landwehmann 1870); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.496 (...es blieb auch nicht ein einziger zurück... um 1870); vgl. *P.Cornejo, Zwischen Geschichte und Mythos: La guerre de 1870/71 en chansons, Würzburg 2004, S.123, 183 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.201/202 und Meier, KiV Nr.47. - Liedflugschrift Hannover, Anfang 19.Jh. - Aufz. *o.O. (1814), *NW (1840), *FR (1885,1913). – Nicht in Gebr.liederbüchern des DVA. – Zu „Landwehr“ und „Landsturm“ vgl. zu: Es war einmal ein Landsturmmann...

Der König von Baiern hats selber gesagt... Rekrutierung; vgl. Erk-Böhme Nr.1363 (Nach NN marschieren...); *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.170 [mit weiteren Hinweisen; wohl nach 1854]. - ...von Sachsen... *Zupfgeigenhansl (1913), S.199 f.

Der König von Preußen hat Leut, die sein dem Teufel gleich, kohlrabenschwarz... Belagerung von Breslau, 1760; DVA = *Erk-Böhme Nr.332 (nach Ditfurth); Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.216 (Der König von Preußen... 4 Str. und Variante dazu, vgl. Nr.217 Der General Bärenklau stand einst vor der Stadt Breslau... 3 Str. und Erläuterung: General Bärenklau war Führer der Croaten; Breslau berannt von Laudon 1760, in der Stadt kommandierte General Tauentzien); Ditfurth, Historische Volkslieder des Preuß. Heeres (1869) Nr.39; *Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder des siebenjährigen Krieges, Berlin 1871, S.101, Melodie S.121 f.; Sauermann (1968) Nr.9 B [mit weiteren Hinweisen]. – Einzelaufz. als Soldatenlied (1918).

Der König von Preußen hat selber gesagt... siehe: Schönste, Allerschönste, was führest du im Sinn...

Der König von Sachsen hat es selber gesagt, dass die hübschen jungen Burschen müssen werden Soldat. / Starke und Stramme, Krumme und Lahme nach Haus / Mädchen, wollt ihr mit den Krümmen ausgehn? / Friedrich August von Sachsen hat es selber gesagt, die ganze Bande wird im Herbst hinausgejagt. / Große und Reiche Schuhe ausziehen, eisgraue Reserve wickelt Stroh um die Zehen; 5 Str. aus Leipzig; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.221.

Der König zog über den Rhein -zur Maienzeit- er dacht an's kleine Töchterlein... Wiedergefundene Tochter, Eginhard und Emma; Text und Melodie von W.von Zuccalmaglio (1803-1869), angeblich 1827; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.131. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der Kranke lag im End, ist aus sein Lebensstund... Liedflugschriften o.O.u.J. [Schweiz um 1800]; DVA= Gr XV d.

Der Krieg hat nichts danach gefragt, dass wir Berliner sind... DVA = KiV. Vereinzelt Aufz. *o.O. (1914). - Hinweis auf eine Liedflugschrift (?).

Der Krieg ist nun zu End und wir sind wieder da... Liedflugschriften München: F.Bauer, o.J. [1871]; Landshut: Rietsch, o.J. [um 1875]; DVA= Gr II „1871“. Einzelaufz. PO,FR; Hinweis auf Liedflugschriften.

Der Krieger muss zum blut'gen Kampf hinaus, für Freiheit, Ruhm und Vaterland zu streiten... Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]/ Kahlbrock, 1864-1865; Köln. „[Theodor] Körners treuer Tod“, vgl. KiV „Der Ritter muss zum...“

Der Kriegerstand sei hoch geehrt, lebe hoch du Kriegerstand... *Erk-Böhme Nr.1353 („Es lebe hoch der Stand der Ehren...“ siehe dort); *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.128 [mit weiteren Hinweisen; wohl nach 1854]. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, o.J.

Der Kronprinz zog zum andern Mal bei Wörth zum Kampf... Verf.: George Hesekei (1819-1874) [DLL], 1870. Mel. zu: „Ich hab ein kleines Hüttchen nur...“ Abdruck: Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.73. - Verweis auf Liedflugschrift. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der Kuckuck auf dem Birnbaum saß, Kuckuck! 's mag regnen oder schneien, so wird er nicht nass... DVA = *Erk-Böhme Nr.596 (18.Jh., Liedflugschriften o.O.u.J.). - Abdrucke: Wunderhorn Bd.1 (1806), S.241 („Fliegendes Blatt“, d.h. Liedflugschrift; scheint hier als Quellenangabe [ausnahmsweise] korrekt zu sein)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.159 (Der Kuckuck fliegt über mein Schotzla sein Haus... 4 Str.); *Marriage (Baden 1902) Nr.60; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.264; *Lämmle (Schwaben 1924) Nr.9,10; *Strobach (1984) Nr.43; Meinert (1817/1987) Nr.86; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.235. - Aufz. o.O. (1806), *HE (1839), *RP,*FR, *WÜ (1892,um 1914,1959), *BA (1842), *RU,*RL. – Inhaltlich vgl. folgendes Lied.

Der Kuckuck auf dem Zaune saß, da kam ein Regen und er ward nass... DVA = *Erk-Böhme Nr.880/881 [im DVA umfangreiche Dokumentation]. - Abdrucke: Forster (*1540: Der Gutzgauch auf dem Zaune saß, es regnet sehr und er wird nass; 1555 und 1563); *Le Maistre (1560); Fischart, Gargantua (1575, Gut Hanicken unter dem Zaune saß...); vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.29 [mit weiteren Hinweisen]; *Franck (1622); *Werlin (1646); Wunderhorn Bd.1 (1806), S.313, vgl. Bd.3 (1808)= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/1, S.532-535 (Wunderhorn Bd.1, 1806, S.313 als Teilvorlage)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Schmeller Nachlass (1816/18); *T.A.Kunz, Böhmisches Nationalgesänge und Tänze, ca.1825, hrsg. von L.Tyllner, Prag 1995, Nr.279 (...da regnet's, scheint's und macht gar nass); Kretschmer-Zuccalmaglio (1840); *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.142; Uhland (1844/45) Nr.11; Karl Müllenhoff, Sagen, Märchen und Lieder der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg, Kiel 1845, S.480 Nr.37 (Kukuk van Häwen, wo lang' schal ik läwen?/ De Kukuk op dem Tune sat...); Meier, Schwaben (1855) Nr.29, vgl. Nr.235.

[Der Kuckuck auf dem Zaune saß:] In Mundart auf dem Mannhardt-Fragebogen 1865 (vgl. W.Mannhardt, „Der Kukuk“, in: Zeitschrift für Deutsche Mythologie und Sittenkunde 3, 1855); Frischbier, Volksreime (Ostpreußen 1867) Nr.212; *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.9 (...der Kuckuck ist die Tierverwandlung eines himmlischen Gottes, wahrscheinlich des Donar); vgl. Tobler, Schweizer. Volkslied Bd.1 (1882), S.142 Nr.45 (Guggu, wo bist über Winter gsi?); Mündel (Elsass 1884) Nr.242; Böckel, Oberhessen (1885) Nr.52 (Anm.: in Mecklenburg singt man das Lied besonders Mädchen nach, welche ihre Ehre verloren haben); Müller (Erzgebirge 1891), S.215 (Zählreim beim Klöppeln).

[Der Kuckuck auf dem Zaune saß:] John (sächs. Erzgebirge 1909), S.83 (Kuckucks Harem); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.147; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.264; *Zupfgeigenhansl (1913), S.228; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.425; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.313; *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.1 (1926), S.241-243; *Jungbauer (Böhmerwald) Bd.1 (1930) Nr.426; *Gottlieb Brandsch, Siebenbürgisch-deutsche Volkslieder, Hermannstadt 1931, S.168 ff.; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.279-281, 471; *Konrad Scheierling, Ich bin das ganze

Jahr vergnügt, Kassel 1955, Nr.33; *Hermann Wagner, Es trauern Berg und Tal, Bad Godesberg 1957, S.47 und 84 f.; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.393; *G.Korson, Pennsylvania songs and legends, Baltimore 1960, S.100 f.; Begemann (Pennsylvania Deutsch 1973) Nr.25; *A.F.Buffington, Pennsylvania German Secular Folksongs, Breinigsville, PA. 1974, Nr.9 (Der Kuckuck war ein reicher Mann...); *Hein Schlüter, Plattdeutsche Lieder aus Westfalen, Münster 1985, Nr.38; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.199; *Schwäbisches Liederbuch, 1989, S.69 (Der Kuckuck auf hohem Birenbaum saß...).

[Der Kuckuck auf dem Zaune saß:] Im DVA zahlreiche *Aufz. aus mündl. Überl. [hier nicht notiert] seit etwa 1830, auch in den slaw. Sprachen; *Gottschée, niederländisch, schwedisch. – Der Gugga au den Zaune sas, val's rengt und schneiw, so wird er nas... 4 Str. süddeutsch bei: Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümmel, 1912, S.358) mit weiteren Hinweisen, S.358 f. - Lied vom #Gutzgauch, im 16. und 17.Jh. beliebt; Anselmelied bei Hochzeiten in der Uckermark 1853 (*Erk-Böhme Nr.880 d), #Hochzeitslied; nach der gleichen Melodie im 16. und bis in das 19.Jh. gesungen! - Hochzeitslied, da der K. „göttliche Verehrung genoss und als mythischer Vogel Bedeutung und Einfluss auf Leben, Liebe und Ehe hatte [...] Meine Vermutung, dass das Lied die Umbildung eines heidnischen, durchaus mythisches Textes sei, teilt auch Reifferscheid [1879]. R.Köhler bezweifelt solches“ (F.M.Böhme in Erk-Böhme Bd.2, 1893, S.673); G.Pflugk, Der Kuckuck im deutschen Volkslied, in: Zeitschrift für deutschen Unterricht 18 (1904), S.720-728; vgl. E.Seemann, Artikel „**Kuckuck**“, in: Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens Bd.5 (1932/1933), Sp.689-751. Der Kuckuck ist wie kaum ein anderer Vogel seit dem 19.Jh. Gegenstand von mytholog. Spekulationen gewesen; Erich Seemann (DVA) nimmt [1933!] dazu sehr kritisch Stellung.

Der Kuckuck hat sich zu Tode gefallen von einer hohen Weide... zitiert in: Fischart, „Gargantua“ (1575 [nein, nur in: Ausgabe 1590!]), vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.139 [mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.38 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Franck (1611); Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.235. - Tonangabe für: Der Papst hat sich zu Tod gefallen von seinem hohen Stuhl... 1552; siehe auch zu: Der Papst hat sich zu Tod gefallen. - *Erk-Böhme Nr.481 a **Guckguck hat sich** zu Tod gefallen... (2 Str. mit Melodie nach *Ott 1544 = Uhland Nr.13). - *Erk-Böhme Nr.481 b **Der Gutzgauch hat sich** zu Tod gefallen... (Melodie handschriftlich um 1550, Text 6 Str. nach Heidelberger Handschrift, vgl. Uhland Nr.153; Melodie von Erk angepasst, gehört „wahrscheinlich“ zu diesem weltlichen Text = geistliche Parodie „Der Papst hat sich...“, mit Verweisen dazu auf u.a. Drucke des 16.Jh., handschriftlich 1548, Melodie zu u.a. „Nu treiben wir den Babst hinaus...“ GB 1597; Verweis auf Zwickauer Liedflugschrift [von F.M.Böhme datiert „um 1535“]). - James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.14 (2 Str.; Kuckuck hat sich zu Tode gefallen...).

Der Kuckuck im Wald hat haarige Füß, und wie sind die Busserln von den Dirndeln so süß. [Folgestr.:] Ei du falscher Kuckuck... du verführst mich bald. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Kuckuck“

Der Kuckuck schrie die ganze Nacht, er hört nicht auf zu schrein... *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.118 f.

Der Kuckuck und der Esel, die hatten großen Streit... (wer wohl am besten sänge... zur schönen Maienzeit / Kuckuck: Das kann ich, Esel: Ich kann es besser / Das klang so schön und lieblich... sie sangen alle beide). DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], **1835**, ed. 1836, mit der Mel. zu „Es ist ein Schuss gefallen...“ von Carl Friedrich Zelter (1758-1832), 1810 (ursprünglich zu Goethes „Es ist ein Schuss gefallen...“). - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.646; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.344; *Bezirk Oberbayern / *VMA Bruckmühl*, Lieder für Kinder und junge Leute, Bd.1, München 2003, S.14; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.78 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.646 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.203. Häufig in Gebr.liederbüchern und in Schulliederbüchern seit 1922. - Keine Aufz. - Vgl. Kuckuck und Nachtigall in: Wunderhorn Bd.2 (1808), S.33 (Einsmals in einem tiefen Thal der Kukuk und die Nachtigal...) nach Docen = B.J.Docen, Miscellaneen zur Geschichte der deutschen Literatur, Bd.1, München 1809, S.284.

Der Kuckuck und der Piedewitt, das sind zwei lust'ge Brüder... DVA = KiV. Verf.: Hermann Löns (1866-1914) [DLL], ed. *Hermann Löns-Fritz Jöde, Der kleine Rosengarten, Jena 1911, Nr.37 (?). Komp.: W.Arendt [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Hermann Löns, Sämtliche Werke, Band 1, Leipzig 1924, S. 358-359 [aus: Der kleine Rosengarten]; Fritz Sotke, Unsere Lieder, Iserlohn 1926, Nr.224. - Einzelaufz. *NW.

Der Kurfürst ist wieder erstanden... Max Emanuel in Bayern 1715; Ditfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.104; siehe: „**Christ ist** erstanden...“ und Eintrag dazu hier: „Der Kurfürst ist wieder erstanden und kommt aus französischen Landen.../ Und wär er nit erstanden...“ (Rückkehr von Max Emanuel nach Bayern, 1715) Ditfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.104. *„Erstanda ist unsa Kuefürst, Alleluja! Der unsa alla Trösta ist, Alle, alleluja!“ mit 27 Str. nach Hartmann-Abele (1910)= Bayerische Geschichte im Lied, CD Historische Volkslieder III, 2007 [Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, Bruckmühl; Begleitheft mit Kommentar].

Der Landsturm! Der Landsturm! Wer hat das schöne Wort erdacht? Das Wort, das donnert, blitzt und kracht... Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866) [DLL], um 1814/15. Komp.: Anton Gersbach (1803-1848), um 1830. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.57; *Ludwig Erk, Die Deutschen Freiheitskriege in Liedern und Gedichten, Berlin 1863, Nr.21; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.582. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der Lenz belebet die Natur, die Schöpfung wird uns neu... Verf.: Joachim Perinet (1763-1816; nach Liebeskind) [DLL]. Komp.: Wenzel Müller (1767-1835) in der Oper „Kaspar der Fagottist...“, Wien 1791. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.204 a. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der Lenz ist angekommen! Habt ihr es nicht vernommen?... Verf.: (?) Christian August Vulpius (1762-1827), ed. 1811. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1842, und andere. - Abdrucke: Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.348 (Komp.: Josef Heer); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.200; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.204 b [mit weiteren Hinweisen]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der Lenz ist uns des Jahres erste Quartier [Viertel]... / Ein schoen geistlich lied der new lenz genant, so man auff die Osterliche zeit pfelet zu singenn. Vonn einem fromen gotfürchtigenn pfarherrn jnn Schlesyen gemacht vor 60. jaren vnd itzt in druck bracht. – Gedruckt zu Goerlitz [Görlitz] durch Crispinum Scharffenberg [um 1545]. 1.Str. mit **Noten** unterlegt: **Der lenz ist vns** des jares erste quartir, er ist auch mancher lüsten vol. Auff yhn wartet fast alle welt creatur, die sich jnn yhm vernewren [erneuern] sol... 6 Str.; verfasst von „F.H.S.M.“; vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-3796 (Hinweis zum Druck: Ernst-Heinz Lemper: „Das älteste Görlitzer Druckwerk“, in: *Marginalien. Blätter der Pirckheimer-Gesellschaft* 17 (1964), S.52-56; die Melodie erscheint etwa 10 Jahre später als „Tenor“ in Valentin Trillers „Ein Schlesich singebüchlein... Gedruckt zu Bresslaw durch Crispinum Scharffenberg, 1555“. Das Kirchenlied ist genannt an versch. Stellen, u.a. Hoffmann, Kirchenlied, S.78-82; WKL II, Nr.538; WKL IV, Nr.67; Bäumker I, Nr.281; die vorliegende Ausg. ist dort nicht erwähnt.).

Der Lenz tut seinen Freudengruß an Feld und Wald... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866) [DLL]. Komp.: Josef Gersbach (1787-1830). - Abdruck: *H.W.Stork, Großer Schulliederschatz, Gütersloh 1868, Nr.577. - Einzelaufz. BA (1924).

Der letzte Sonnenstrahl hing rötlich noch am Haine... DVA = KiV. Verf.: Christoph August Tiedge (1752-1841) [DLL; keine Hinweise auf bzw. in der Mappe]. - Abdruck: Theodor B.von Sydow, Der Declamationssaal, Pesth 1819, S.223-225. - Liedflugschriften o.O.u.J. - Handschriftlich 1811; Einzelaufz. SL (um 1914), SC (1857).

Der Liebe holdes Glück empfinden kann nur der gute Mann allein... aus der „Zauberflöte“ von W.A.Mozart, Wien 1791 = KV 620; Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der liebe Sonntag kommt heran mit fröhlichem Geläute... DVA = KiV. Verf.: Karl Ludwig Gieseke [C.L.Metzler; DLL: Karl Ludwig Giesecke= Georg Johann Metzler, 1761-1833]. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.340 und (1815) Nr.498 [G.Häntzschel in der Edition des Mildheimisches Liederbuch, 1971, Verf.: „K.L.Metzler“]; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2 Nr.554; Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974), S.138; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.205. In Gebr.liederbüchern seit 1791 [fälschlich angegeben als Verf. Hermann Adam von Kamp, 1796-1867]. - Einzelaufz. ME (um 1860), litauisch.

Der lieben Sonne Licht und Pracht hat nun den Tag vollführet... DVA = KiV. Verf.: Christian Scriver (1629-1693) [DLL], vor **1671**, ed. 1684. Komp.: Johann Sebastian Bach (1685-1750), 1736, und

andere. - Abdrucke: J.C.Nägeli, Des Lehrnsbegierigen und Andächtigen Landsmann Getreuer Wegweiser, Zürich 1738, S.239 (...den Lauff vollführet); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.391; vgl. *Zahn (1889-1893) Nr.5658 (Melodie GB Freylinghausen 1704); *Fritz Jöde, Frau Musica, o.O.u.J. [Berlin 1929], S.169; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.124; Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.363; Jungscharlieder, Kassel 1956, Nr.74; *Jesu Name nie verklinget [evangel. Gesangbuch der Erweckungsbewegung in Adelshofen], Bd.1 [1959; 10.Auflage o.J.], Nr.209 (Scriver/ J.S.Bach); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.37; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.479 (Mel. nach GB Halle 1704, bearbeitet von Georg Philipp Telemann, 1730); *Mang, Der Liederquell (2015), S.1062-1064 (mit weiteren Hinweisen). - Aufz. BG (1845,1871); Hinweis auf Liedflugschrift o.O.u.J. [um 1690] [mit wohl veraltetem Verweis auf DVA= Gr XV c].

Der lieben Sonne Licht und Pracht
hat nun den Tag vollführet,
die Welt hat sich zur Ruh gemacht,
tu, Seel, was dir gebühret,
tritt an die Himmelstür
und bring ein Lied herfür,
lass deine Augen, Herz und Sinn
auf Jesu sein gerichtet hin. [...]

Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.479 (4 Str.)

Der liebste Buhle, den ich han... siehe: Den liebsten Buhlen, den ich hab...

Der Liebste mein hat mich (tut mich) verlassen, weil er mich zu Fall hat gebracht... Liedflugschrift o.O.u.J. [1616]; Augsburg: Hannas, o.J. [um 1650]

Der Lipp und der Lenz hab'n ein einduttats [eine Brust] Mensch... siehe: *Einzelstropfen-Datei* „Mensch“

Der mächtigste König im Luftrevier ist des Sturmwind's gewaltiger Aar... Seeräuberlied; DVA = KiV. Verf.: Keller (XXX) (?). - Abdrucke: *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1920) Nr.209; Fahrtenlieder (1923)= *Fritz Sotke, Fahrtenlieder, Neudruck/3.Auflage, Hagen i.W. 1923, Nr.34 (3 Str.; Seeräuberlied; ohne Angaben); Heimat- und Fahrtenlieder, Plauen i.V. 1924; *Günther Werner, Soldaten singen, Plauen i.V. 1936, S.100 f. (Hinweis auf Verf. „Keller“); H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.90 f. („mündlich überliefert“); *die mundorgel, 3.Auflage, Köln-Waldbröl 1968, Nr.202 („Worte und Weise: mündlich überliefert“), nicht in Neubearbeitung: die mundorgel 2001; Jungscharlieder (1988); *Mang, Der Liederquell (2015), S.248 f. (aus der Jugendbewegung; mit weiteren Hinweisen). - Aufz. o.O. (1919), OP,SH, NW (1926 in der Deutschen Freischar [Bündische Jugend] gesungen), SC, HE („Der höchste König auf weitem Meer...“). - Häufig in Gebr.liederbüchern seit um 1918/1920. - Berlin 1931: „Der mächtigste König von Groß-Berlin das ist der Bernhard Weiß [Polizeipräsident], und Josef Göbbels, der Nazi-Bandit, der macht ihm die Hölle heiß.“ – Angeblich „seit dem Ersten Weltkrieg inoffizielle Hymne der U-Boot-Männer“ ([youtube.com](https://www.youtube.com), 2016); vgl. auch: „[...] von den Nationalsozialisten vereinnahmt und in den Jahren nach der Machtübernahme umgedichtet wurde. 1933 lautete die zentrale Textzeile des Refrains noch: "Ja, wir sind die Fürsten der Welt." Die Bundeswehr hingegen bevorzugte die Nazi-Version von 1939. Und schon herrscht zwischen den arischen "Rassekriegern" und den Staatsbürgern in Uniform Einstimmigkeit: "Ja, wir sind die Herren der Welt." (Susan Witt-Stahl, NS-Spuren im Liederbuch der Bundeswehr; *publikationen/kunst+kultur/2001_Internet* Juli 2016). – Dagegen bei den Nachfahren der Jugendbewegung z.B. „mündlich überliefert (vermutlich aus der bündischen Jugend der 1930-er Jahre)“ (*Hrabans Liederliste*, Schweiz, *Internet* Juli 2016; mit „...Herren der Welt“). – Auch eines von „Heinos“ Lieblingsliedern...

Der Mädchen liebt ich viele, brünette, blonde, stille... DVA = KiV. - Abdrucke: G.A.R.Damian, Tandemarkt der fidelsten Lieder, Augsburg 1839, S.56; vgl. O.Stüchthath, in: Hessische Blätter für Volkskunde 11 (1912), S.80 f. (Handschrift Rolle 1846/47; Der Mädchen hat man viele.../ lieb ich viele...); *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.555; *#Gaßmann, Vierwaldst. (Schweiz 1961) Nr.133= Alfred Leonz Gaßmann, Was unsere Väter sangen. Volkslieder und Volksmusik vom Vierwaldstättersee, aus der Urschweiz und dem Entlebuch, Basel 1961; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.211 (seit 1850). - Liedflugschriften, u.a. Hamburg: Kahlbrock, 1856-1857; o.O.u.J. - Zahlreiche Aufz. seit 1817 [hier nicht notiert], mit Melodie seit 1852: u.a. SL (1817), *NS (1852), WÜ (1831).

Der Mai, der Mai, der lustige Mai, der kommt herangerauschet... in Gebr.liederbüchern um 1937 und der 1950er Jahre (Verweis u.a. auf Erk-Böhme Nr.962 [hier nicht bearbeitet] und „seit 1847“); *Mang, Der Liederquell (2015), S.86 f. (Verf. und Komp. unbekannt, Mitte 19.Jh.; mit weiteren Hinweisen).

Der Mai ist auf dem Wege, der Mai ist vor der Tür... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Müller (1794-1824) [DLL], 1821. Komp.: Gustav Ewald Pöthko (1821-1857) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1848. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.513; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.207. In Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1833 (?). - Einzelaufz. ME (um 1860), *RL (1970).

Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus... DVA = KiV. Verf.: Emanuel Geibel (1815-1884) [DLL; *Wikipedia.de*], **1834** [1835]/41 (1835 begonnen in Bonn als Student, 1841 in Lübeck vollendet), ed. 1843 (Klettke, Berliner Taschenbuch). - Komp.: Justus Wilhelm Lyra (1822-1882) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1843, und andere. - Abdrucke: *Deutsche Lieder nebst ihren Melodien, Leipzig 1843 (vielfach Nachdrucke ohne Namen und „Volkweise“, so bei Silcher 1844 und bei Erk 1868); *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.37; *M.Friedländer, Kommersbuch 1892 (dort wird Lyra als Komp. zum ersten Mal erwähnt); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.512; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.302 f.; *Weber, Storndorf (Hessen 1910) Nr.163; vgl. Schremmer (Schlesien 1912) Nr.136 (Umdichtung); *Karl Wehrhan-Fr.Wienke, Lippische Volkslieder, Detmold 1912, Nr.168; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.227; H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.261; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.48 f.; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.278; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.52 (mit weiteren Hinweisen); *Sah ein Knab' ein Röslein stehn“. Deutsche Volkslieder, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.15 (6 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.85 f. (mit weiteren Hinweisen); **liederlexikon.de* [2022]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.208. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1844 (auch Nachdichtungen), Wanderliederbücher, student. Kommersbücher (Geibel/ Lyra). - Liedflugschriften Steyr: Haas, o.J.; Wien: Moßbeck, o.J. - Einige Aufz. aus mündl. Überl., vor allem aber #**Kontext**-Informationen über den sekundären Gebrauch (Reklame, Zitat: Mai-Demonstrationen) und in #**Parodien**: Der Mai ist gekommen, kein Bäumlein schlägt aus, wer jetzt keinen Pelz hat, der bleib hübsch zu Haus... (Pommern 1934); ...da ziehn wir vor Freude die Unterhosen aus (Berlin vor 1914). - W.Mieder, Deutsche Volkslieder [...] Parodien, Stuttgart 1980, S.103-109. - Vgl. Hoffmann-Prahl, 1900, S.304 zu: Lyra [mit weiteren Hinweisen]. - Vgl. Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de*. – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (*VMA Bruckmühl*) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig Volksliedern.

Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus:
da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus!
Wie die Wolken dort wandern am himmlischen Zelt,
so steht auch mir der Sinn in die weite, weite Welt. [...] (6 Str.; in der Volksmusikpflege in Oberbayern, 2006/07; Abschiedstropfen: Herr Vater, Frau Mutter...; Frisch auf drum im hellen Sonnenstrahl...; Und abends im Städtchen...; find ich keine Herberg, Himmel, Sterne halten Wacht; O Wandern, freie Burschenlust...; Textgestaltung aus der Sicht des sorglosen, fahrenden Studenten)

Der Mai tritt ein mit Freuden, es flieht der Winter kalt... DVA = *Erk-Böhme Nr.381 [im DVA keine ergänzende Dokumentation] (*Rhaw 1545); *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840); *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.21 (nach Rhaw 1545 und nach Zuccalmaglio). – In Gebr.liederbüchern seit 1926 und auch: ...hinfährt der Winter kalt... u.ä. (nach Rhaw und Zuccalmaglio).

Der Mai will sich mit Gunsten beweisen, brief ich [werde ich gewahr] an aller Vögelein Gesang... DVA = *Erk-Böhme Nr.382 (Forster) [im DVA keine ergänzende Dokumentation]; *Forster (1539); bearbeitet in: Wunderhorn Bd.1 (1806), S.201 (nach F.M.Böhme „verstümmelt und durch einfältige Zusätze zu einem Waschweiberliede gemacht“); Uhland (1844/45) Nr.19; vgl. K.M.Klier, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 8 (1959), S.47; *Strobach (1984) Nr.27.

Der Maie, der Maie bringt uns der Blümlein viel. Ich trag ein frei Gemüte... Verf.: Jakob Klieber (um 1530 in Nürnberg), um 1535, nach einem weltlichen Mailed [Kontrafaktur], das bei Hans Sachs belegt ist; Mel.: GB Magdeburg 1550. – Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, 1535 (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1686; **Der Meie**, der Meie bringt uns...). - Abdruck:

*Evangelisches Kirchengesangbuch. Ausgabe für die evangelisch-lutherische Kirche in Bayern, München 1957, Nr.541. – Siehe auch: Der Meie, der Meie...

Der Mayen, der Mayen, der bringt... siehe: Der Meie, der Meie bringt uns der Blümlein viel...

Der Meeresflut in Purpurglut entsteigt der Sonne Strahl... DVA = KiV. Verf.: (Johann) Wilhelm Jakob Bornemann (1766-1851) [DLL]. Komp.: (?) Karl Fr.Ludwig Hellwig (1773-1838) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Berlin, in Schulgesangbüchern u.ä.; kein anderer mit diesem Namen, kaum zweifelhaft]. - Abdrucke: *H.W.Stork, Großer Schulliederschatz, Gütersloh 1868, Nr.693 (Komp.: „C.L.Helwig“); Deutschlands Liederschatz, Bd.1, Berlin o.J. [um 1905], S.633. - Einzelaufz. SW (1836).

Der Meie, der Meie bringt uns der Blümlein viel, ich trag ein frei Gemüte, Gott weiß wohl, wem ichs will... DVA = *Erk-Böhme Nr.931 [im DVA schmale Dokumentation] (nach Hans Sachs, 1494-1576 [DLL], in der ‚dramatischen Dichtung‘ von Hans Sachs, „Der Neidhart mit dem Feiel“ [Neidhart mit dem Veilchen: burlesk, erstes Vielchen unter dem Hut für die Herzogin wird von Bauern mit einem Scheißhaufen zugedeckt], datiert **1557** [aber nach der Kontrafaktur, siehe oben, vor 1535, und demnach von Sachs nur übernommen] = Sachs, Hans, Werke in zwei Bänden, hrsg. von den Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten [...] Weimar, Berlin: Aufbau, 1966 (Bibl. Dt. Klassiker), Bd.2, S.175 f. und Kommentar S.408 [zu der 3.Str. „...das Herze sein“ Hinweis auf „dieses Volkslied“, das von Orlandus Lassus vertont wurde]; mit einem Fastnachtsspiel 1562; Mel. 1550 als geistliche Kontrafaktur; vgl. *Zahn, 1889-1893, Nr.123-126); Orlandi di Lasso (1572); Wilhelm Grimm, in: Zeitschrift für deutsche Mythologie und Sittenkunde 1 (1853), S.383 f. (Sachs, 1562); H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.21; *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.5 a; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.1 (Mel. 1550); *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.200 (mit Verweisen). - Häufig in Gebr.liederbüchern seit um 1900; *Zupfgeigenhansl (1913), S.125; auch: #**Der Mayen, der** Mayen, der bringt... - Liedflugschriften *Basel: Apiarius, 1569; o.O. (1586); Nürnberg: Hergotin [um 1530]/ Newber o.J. [um 1544-um 1581]. – Siehe auch: #**Der Maie, der** Maie... [Kontrafaktur / geistliche Umdichtung]

Der Meischer schickt der Jockele üße, soll geh Bierä schidle... (Erk-Böhme Nr.1745) siehe: Der Bauer schickt den Jäckel aus...

Der Mensch gedenkt sich oft, wie kam so unverhofft... Der alte Gott lebt noch; DVA = KiV. Handschriftlich 1754; Aufz. SW (1887), BY (1958; Heiligabend-Lied, im DVA bisher nicht übertragen), *Sudeten (Friedland 1819). - Liedflugschriften, u.a. Augsburg: Endress, o.J. [um 1480]; um 1800; o.O.u.J.; Steyr o.J.

Der Mensch hat an Geist, hat der Schullehra g'sagt... und dass der Wein auch einen hat, hab' ich selber erfragt. Und wenn sich zwei raufen, hat es den Schein, dass der Weingeist der stärkere sei. DVA = KiV. Verf.: Franz von Kobell (1803-1882) [DLL]. - Abdrucke: Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1869/79) Bd.2 Nr.442; Zeitschrift für Volkskunde 20 (1910), S.43. – Keine Aufz.

Der Mensch hat nichts so eigen, so wohl steht ihm nichts an... DVA = KiV. Verf.: Simon Dach (1605-1659) [DLL], 1640. Komp.: Heinrich Albert (1604-1651), „Arien“ 1640, und andere; bearbeitet von Max Reger. - Abdrucke: *Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.309 [nicht in der Auflage von 1815]; *[Wilhelm Stern] Frühlingsgarten, Karlsruhe 1828, Nr.22; *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 6 (9 Str.; Komp.: Josef Gersbach, 1787-1830); [evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.379 (3 Str.; „geistliches Volkslied“); Evangelisches Gesangbuch, Provinz Brandenburg, Berlin 1886, „Geistliche Volkslieder“ Nr.4; *[evangel.] GB Rheinland und Westfalen, Dortmund 1893, Anhang geistlicher Lieder („nicht für den kirchlichen Gebrauch“), Nr.3 (5 Str.); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.295; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.118; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.336; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Kommersbuch (Auflage Lahr 1966), S.206; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.24; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.209. - Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1779. - Liedflugschrift Berlin: Littfas, o.J. [im DVA nur Titelblatt].

Der Mensch hat nichts so eigen,
so wohl steht ihm nichts an,
als dass er Treu erzeigen
und Freundschaft halten kann;

wann er mit seinesgleichen
soll treten in ein Band [...]

Conrady, Gedichtbuch (1995), S.24

Der Mensch soll nicht stolz sein auf Glück und auf Geld.../...auf Gut und auf Geld; DVA = KiV. Verf.: Carl Elmar [Carl Swiedack; DLL: Karl Elmar, 1815-1888, Wien], 1855, ed. 1856. Komp.: Franz von Suppé (1819-1895), um 1855. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.673; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.193; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.151 (Nicht Reichtum macht glücklich...); *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.556; *Wastl Fanderl, Bayerisches Liederstandl, Frasdorf o.J. (Liederbogen Nr.28; 3 Str.= ...es lenkt ihn verschieden das Schicksal der Welt. Der eine hat Gaben, die Gott ihm beschert, der andre liegt begraben, tief unter der Erd./ 2.Der Mensch soll nicht denken, ein anderer sei schlecht, im Himmel hat jeder das nämliche Recht. Der Himmel ist offen für jeden, der will, das Gute und Rechte, das wächst in der Still./ 3.Der Mensch soll nicht hassen, so kurz ist das Leb'n, er soll, wenn er krank ist, von Herzen vergeb'n. Die Lieb ist das Höchste, was Gott hat gemacht, er schaut auf uns alle bei Tag und bei Nacht.); *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.276 (Aufz. 1915; *Melodie S.409); *Anderluh (Kärnten) III/2 (1970) Nr.318 (Das menschliche Leben...) und III/3 (1971) Nr.38 und VII (1996) Nr.6; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.163; *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich (1981), S.324; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.210 und Meier, KiV Nr.48.

Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1861. - Häufig auf Liedflugschriften, u.a. sehr häufig Hamburg: Kahlbrock, 1855-1870; Lübeck: Bock, 1872/73; Oldenburg; Vegesack o.J.; Danzig: Schroth, o.J.; Halle; Reutlingen; Berlin; Wien und öfter. - Vielfach *Aufz. aus mündl. Überl. [hier nicht notiert]. – *VMA Bruckmühl*: o.O. [BY] 1897. – Aufz. K.Horak *TI (Kematen in Taufers, Südtirol) 1940: 1. ...Gold, der andere muss nicht graben tief unter der Erd./ [...] 3. ...vergeben; wieviel haben auf Erden den Krieg sich erklärt und schließen erst Frieden tief unter der Erd./ 4.Und kehren die Krieger vom Schlachtfeld zurück, da sucht manche Mutter mit tränendem Blick den Sohn in den Reihen, der nicht wiederkehrt, liegt längst schon begraben tief unter der Erd.

Der mit der Zipfelkapp, der hat kein Geld im Sack... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Geld“

Der Mond bestrahlt mit fahlem Schein Algeriens Wüstensand... Fremdenlegionär; DVA = KiV. - Abdruck: Fritz Nötzoldt, Wie einst im Mai. Schmachtfetzen aus der Plüsch- und Troddelzeit, dtv (o.J.), S.130. - Aufz. PO (1925,1932), *HE (1931).

Der Mond der scheint, das Kindlein weint, die Glock schlägt zwölf... **Ammen-Uhr**, Wunderhorn Bd.3 (1808) Kinderlieder, S.62= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; mit weiteren Hinweisen]= *#Böhl, *Wunderhorn* (1810) Nr.23 (Mel. nach: *Mildheim. Liederbuch Nr.198)= [anonym= Johan Nikolas Böhl von Faber] Vier und zwanzig Alte deutsche Lieder aus dem Wunderhorn mit bekannten meist älteren Weisen beym Klavier zu singen, Heidelberg 1810 (hrsg. von Johannes Koepp 1936) [verlegt bei Mohr und Zimmer, Verlag des „Wunderhorn“, gedruckt bei André in Offenbach/Main; kleine Auflage, selten; neben handschriftl. Briegleb um 1830 hier der erste Beleg für Wunderhorn-Texte mit Melodien, aber wohl nicht einflussreich]. - Nicht in: Wunderhorn-Stockmann (1958). Bei Rölleke (1987) Verweis auf Dichtung von Cl.Brentano nach literarischer Vorlage (1800); literarische Zitate; vertont von Robert Schumann (1810-1856). – Vgl. Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur, Bd.1,1975, S.311 f. (M. Dierks, „Die Ammenuhr“; mit Abb. von Ludwig Richter aus dem „Wunderhorn“ 1843 und weiteren Hinweisen dazu; das Gedicht steht in vielen Lesebüchern und Sammlungen des 19. und 20.Jh.; Hinweise zu den Illustrationen Dresdener Künstler im Kinderbuch von 1843 [siehe unten]); *Rölleke, *Volksliederbuch* (1993), S.262; *Weber-Kellermann, *Das Buch der Kinderlieder* [1997], 2005, Nr.90 (mit weiteren Hinweisen). – In einigen Gebr.liederbüchern (zumeist nach dem Wunderhorn); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.30; Titel eines frühen Bilderbuches für Kinder (1843). – Vgl. zum „Wunderhorn“ insgesamt eigene *Datei*.

Der Mond, der scheint so helle... DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* F 32 Pferdediebstahl (Pferdedieb Kugelman); Holzapfel, *Volksballadenbuch* (2000), S.280.

Der Mond der scheint so helle zu Liebes Fensterlein ein... Erk-Böhme Nr.128 nach Ambraser Liederbuch (1582) Nr.78 (ohne Melodie, Text nach Ambraser Liederbuch, Verweise auf u.a. Uhland, Liedflugschrift, niederdeutsche Liederbücher); DVA= Verführende Markgräfin (DVldr Nr.164); Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.65; Uhland (1844/45) Nr.98. – Siehe zu: War einst ein jung, jung Zimmergesell... [Haupteintrag]

Der Mond der steht am höchsten, d' Sonn hat sich untertän... DVA = *Erk-Böhme Nr.748 (nach *Forster 1549,1552) [im DVA schmale Dokumentation]; Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65; ed. 1976) Nr.78 [mit weiteren Hinweisen]; Wunderhorn Bd.3 (1808), S.19; Paul Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder, 2.Auflage 1960, Nr.35. - Liedflugschriften nur in der Mappe nachgewiesen.

Der Mond ist aufgegangen, die goldnen Sternlein prangen... Abendlied; DVA = KiV. Verf.: Matthias Claudius (1740-1815) [DLL; *Wikipedia.de* = „Abendlied (Matthias Claudius)“ mit weiteren Hinweisen, auch Hinweis auf eine „astronomische Interpretation“ von 1987], **1778**, ed. Vossischer Musenalmanach für 1779, S.184 (Verf.: „Asmus“); **Claudius**, Lieder für das Volk, 1780 (dort steht als Melodiegrundlage der Verweis auf „Nun ruhen alle Wälder...“). - Komp.: Johann Abraham Peter **Schulz** (1747-1800), 1790 („Lieder im Volkston“, Bd.3, Berlin 1790, S.52; die populäre Mel., in Anlehnung an „Nun ruhen alle Wälder...“), und viele andere (Michael Haydn [1737-1806], um 1801, J.A.Hiller 1790, Johann Friedrich Reichardt, Oden und Lieder, Bd.1, Berlin 1779, S.43; Fr.Schubert 1816 u.a. [es werden heute an die 40 verschiedene Kompositionen gezählt]). - Abdrucke u.a.: J.G.Herder, Volkslieder, Bd.2, 1779 (Herder möchte damit darauf hinweisen, wie ein typisches 'Volkslied' auszusehen hat; er druckt die Str.1-5); Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.58 und (1815) Nr.9; Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.120 (ohne Melodie; Mel.verweis: Nun ruhen alle Wälder; 7 Str.); Evangel. Gesangbuch f.d. Herzogl. Oldenburgischen Lande (1825), Nr.452 (Mel.verweis: Nun ruhen alle Wälder); [evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.380 (7 Str.; „geistliches Volkslied“); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882] (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.392; Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.475; Evangelisches Gesangbuch, Provinz Brandenburg, Berlin 1886, „#Geistliche Volkslieder“ Nr.5; GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.52; *[evangel.] GB Rheinland und Westfalen, Dortmund 1893, Anhang geistlicher Lieder („nicht für den kirchlichen Gebrauch“), Nr.4; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.237 [Jahreszahlen dort für Claudius, 1773 und 1774, sind falsch!]; [evangel.] GB Pommern, Stettin 1896 Nr.694 (als geistliches Volkslied bezeichnet).

[Der Mond ist aufgegangen:] *Friedlaender, Das deutsche Lied im 18.Jh. (1902) Nr.123; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.430; *Zupfgeigenhansl (1913), S.114; *[evangel.] GB Baden 1882/im Anhang neuer Lieder 1915, Nr.524 (7 Str.); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.178; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.493; Zions-Lieder [evangelikales GB], Hamburg o.J. [um 1924] Nr.937 (ohne Melodie); *Gesangbuch für die Evangel.-Luther. Kirche in Bayern [Ansbach 1928], Anhang „Geistliche Volkslieder“, Nr.36; *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.14 f.; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.368; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.250; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.237 (Claudius/ Schulz); *alt-kathol. Gebet- und GB, Bonn 1965, Nr.238; *die mundorgel, 3.Auflage, Köln-Waldbröl 1968, Nr.20= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.21; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.111; Schochow, Schubert (1974), S.63 f.; *Jesu Name nie verklinget, Bd.4, Erweckliche Lieder für Chor-, Jugend- und Gemeindefarbeit, Neuhausen-Stuttgart 1979, Nr.1138; *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.368; Matthias Claudius, Werke in einem Band, hrsg. von Jost Perfahl [1969/1985], Zürich o.J. [1990], S.217 f. (und Anmerkungen S.1023 f.: u.a. Hinweist auf die Vertonungen von u.a. Reichardt, Hobein, Rheineck, Rust, Hiller, Schulz, Dalberg, Bornhardt, Schicht, Franz Schubert 1816, C.Ph.E. Bach [bei Perfahl jeweils genauere Angaben]).

[Der Mond ist aufgegangen:] *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.140; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.114; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.482 (Claudius 1779); *(Evangel.) Kindergesangbuch, 1998, Nr.16; *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.599; ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.380-393 [Kommentar: Christa Reich; Text nach Claudius-Werkausgabe, *Asmus omnia sua secum portans...*, 4. Teil, Breslau 1783 mit kleinen Textänderungen gegenüber dem Erstdruck in Voß, *Musen Almanach... für... 1779*; Herder druckt den Text gekürzt bereits 1779 im 2. Teil seiner *Volkslieder*, mit der Anmerkung, dass so „die besten Volkslieder seyn und bleiben werden“; Herder hat das Lied jedoch nicht in sein Kirchen-GB, Weimar 1795, aufgenommen, er versteht das Lied offenbar nicht als Kirchenlied. Melodie nach EG Nr.482= J.A.P.Schulz, 1790. Zum Verf. Claudius; Sprachklang und Metrik; „Abendlied“, einfältig werden, kalter Hauch. Über den Komp. Schulz und die Geschichte der Melodie; auch zur *Melodie von „Innsbruck, ich muss dich lassen...“, *S.388, und der geistl. Kontrafaktur dazu, „O Welt, ich muss dich lassen...“, *S.389; Vergleich Isaac/Bach und Schulz, der „Schein des Bekannten“; zur Wirkungsgeschichte, „in seltener Weise geglückte Einheit eines Textes mit seiner Melodie“; Lied früh und schnell verbreitet; fast nur in evangel. GB]; *Sah ein Knab'

ein Röslein stehn“. Deutsche Volkslieder, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.28 (7 Str.; kurzer Kommentar); Kernlied [gehört zum wichtigen Bestand von 33 Liedern] aus dem EG (1995) nach einer Auswahlliste 2007; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.22 (mit weiteren Hinweisen); *J.F.Reichardt, Melodien, bey dem Klavier zu singen. Lieder mit Klavierbegleitung und Chorsätze nach Texten von Matthias Claudius, hrsg. von H.Patsch u.a., Hildesheim 2008 (26 Lieder, darunter die Erstvertonung von „Der Mond ist aufgegangen...“); *[röm.-kathol.] Freiburger Chorbuch 2, hrsg. vom Amt für Kirchenmusik der Erzdiözese Freiburg, o.J. [Stuttgart: Carus, 2012], Nr.26; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.93; *M.Walter, »Sing, bet und geh auf Gottes Wegen...« (2013), S.160-162; *Mang, Der Liederquell (2015), S.130 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.211. – **Abb.** Der Mond... als Umschlag für ein Kinderbuch (1998) und als CD-Cover (2010):



[Der Mond ist aufgegangen:] Sehr häufig in Gebr.liederbüchern, Chorliederbüchern und Schulbüchern seit 1779 (zumeist Komp.: Schulz, wenige Moritz Hauptmann 1792 u.a.). Von der Feldforschung ‚links liegengelassen‘, nur die Parodien wurden (in neuerer Zeit) fleißig gesammelt. Ein Beispiel dafür, dass der Begriff #Volkslied in der breiten Öffentlichkeit und in der Wissenschaft sehr unterschiedlich verstanden wird. - E.Klusen, Zur Situation des Singens in der Bundesrepublik Deutschland II, Köln 1975, S.19 f. (steht nach Bekanntheit und Beliebtheit an erster Stelle aller Lieder, die in Umfragen genannt wurden). - Häufig **parodiert**. Der Mond ist eingefangen von Sonden schon begangen... (Dieter Höss, 1967); ...die Neonröhren prangen in Strassen hell und klar... (1987); Der Stasi ist gegangen, Mercedes-Sternlein prangen... (1990). – Laut musikal. Lexikon steht „Der Mond...“ hinsichtlich der Spannung zwischen Volkstümlichkeit und kunstmäßiger Verfeinerung „an der Schwelle zum Volkslied“ (Riemann, 1967, S.523); diese Beurteilung setzt allerdings eine (unzulässige) ideologische Einschränkung des Volkslied-Begriffes voraus. – Mit der Melodie von #Schulz ist diese Komposition „seit der Zeit ihrer Entstehung mit Recht als eines der schönsten deutschen Lieder betrachtet worden“ (MGG Bd.12, 1965, Sp.250). – Als eine Antwort auf die Corona-Krise 2020 wurde am 18. März 2020 (offenbar nach italienischem Vorbild des öffentlichen Singens in der Isolierung vom Balkon), angeregt von der evangel. Kirche um 19 Uhr „Der Mond ist aufgegangen... auf dem eigenen Balkon oder im Garten“ gesungen (*Internet-Meldung vom 18.3.2020*); „Denn Singen verbindet und tut gut.“

[1.] **Der Mond ist aufgegangen,**
die goldnen Sternlein prangen
am Himmel hell und klar.
Der Wald steht schwarz und schweiget,
und aus den Wiesen steigt
der weiße Nebel wunderbar. [...]

[3.] Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen
und ist doch rund und schön.
So sind wohl manche Sachen,
die wir getrost belachen,
weil unsre Augen sie nicht sehn.

[4.] Wir stolzen Menschenkinder
sind eitel arme Sünder
und wissen gar nicht viel. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.482 (7 Str.).

[Der Mond ist aufgegangen:] Claudius wendet sich hier gegen den platten Rationalismus der Aufklärung, und er versucht Verstehen für die ‚Wunder dieser Welt‘ zu wecken. Gleichzeitig preist er ein sehr persönliches Vertrauen zu Gott. – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (*VMA Bruckmühl*) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig Volksliedern; Der Mond ist aufgegangen... *Liederhandschrift J.K.Beck im *VMA Bruckmühl* LH-84, Franken, um 1833/1854,

Nr.24 und Nr.52 (ohne Mel.). – Ins Dänische übersetzt „**Sig månen langsomt** hæver, den gyldne stjerne svæver...“ (dänisch: Carsten Hauch [Johannes Carsten #Hauch, 1790-1872; dän. Prof. und Dichter], 1838), in: *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2006, Nr.537 und ebenda (ohne Melodie) auf Deutsch, Nr.538. - Forsvarets sangbog [dänisches Militärliederbuch], 5.Auflage, Kopenhagen 1972, Nr.45; Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.716= Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.769, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.769 (übersetzt von Carsten Hauch 1838 = GB Roskilde 1855 usw. = DDS); *Højskolesangbogen, 19.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2020, Nr.569 (auf Deutsch, ohne Melodie), Nr.568 (Sig månen..., mit Melodie).

Der Mond steht über dem Berge, so recht für verliebte Leut'; im Garten rieselt ein Brunnen... Verf.: Franz Kugler (1808-1858) [Hoffmann-Prahl, 1900, S.302; nicht in: Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; siehe *Lexikon-Datei*]; Komp.: Johannes Brahms (1833-1897), opus 106, Nr.1.

Der Mond und die Sterne, wie leuchten sie so hell!... DVA = KiV. Einzelaufz. SC (1929), *TH (1938).

Der Mondschein ist nunmehr verblichen, die finstre Nacht ist gewichen... Liedflugschriften Augsburg: Schultes, o.J. [um 1640]/ Andreas Erfurt, o.J. [1650]; Passau (1641).

Der Morgen, der Morgen... De morghen, de morghen de bringht vns nicht me sorghe, de auend de is gud... Rostocker Liederbuch (um 1465 bis um 1487) Nr.13 (Schlemmerlied).

Der Morgenstern ist aufgedrungen, er leucht daher zu dieser Stunden... in der Textbearbeitung von Otto Riethmüller, 1932, in: *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch 1950/1951 (EKG; Hessen-Nassau 1950; nicht in EKG Baden 1970) Nr.414, nachgedruckt in: *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.69; Melodie nach „Liedbüchlein...“ Daniel Rumpius, Ulzen 1587 (Sammlung für Hausandachten u.ä.); u.a. über Michael Praetorius (1609) populär geworden. Als Bußlied zu Weihnachten angeblich die Kontrafaktur eines weltlichen Liedes (d.h. Melodie nach einem weltl. Lied übernommen), vgl. *Erk-Böhme Nr.808, „De Morgenstern hefft sik upgedrungen...“, niederdeutsch und Mel. 15.Jh., doch Text und Mel. beider Überlieferungsstränge passen nicht zusammen. Uhland (1844/45) Nr.79 A; A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.25 Nr.57 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen]; Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder (1960) Nr.34. - Vgl. *Frieder Schulz, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 37 (1998), S.150-166; Liederkunde EG Heft 3 (2001). - *Glogauer Liederbuch (um 1480) Nr.253, ed. 1936, Nr.6; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.71 (nach Praetorius); *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.2 f. (nach Praetorius); in weiteren Gebr.liederbüchern seit 1913.

Der Müller auf der hohe Mühl, der hat ein feiste Gans... *Le Maistre (1566); *Franck (1611); *Eitner, Lied (1876/80) Nr.452./ ...in der Obermühl... *Eitner, Lied (1876/80) Nr.468.

Der Müller auf der nieder Mühl, der hat ein Töchterlein so hübsch und fein... Ambraser Liederbuch (1582) Nr.115 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]. - Vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.2 [mit weiteren Hinweisen].

Der Myrthenkranz im Lockenhaar ist gold'ner Schmuck der Braut... DVA = KiV. Einzelaufz. NS (1929,1934). Wahrscheinlich älter, 19.Jh.

Der Nachtigall reizende Lieder ertönen und locken schon wieder... Mai; Verf.: Friedrich von Hagedorn (1708-1754) [DLL], ed. 1747. - Abdruck und Nachweise: Fleischer, Oden (1777); handschriftlich um 1806; Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.126; Liedflugschriften o.O.u.J.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.212. - Keine Mappe im DVA; Einzelbeleg in der „Vorordnung“ KiV.

Der Nebel steigt, es fällt das Laub, schenk ein den Wein, den holden!... Oktoberlied; DVA = KiV. Verf.: Theodor Storm (1817-1888) [DLL], 1848. Komp.: Konrad Goetscher (1856-1929) [nicht in: Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978], 1895, und andere. - Abdrucke: Der fahrende Sänger (um 1860); Wandervogel-Liederbuch (1905); *Lahrer Commersbuch (1953), S.424 f.; in weiteren Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern. - Keine Aufz.

Oktoberlied

Der Nebel steigt, es fällt das Laub;
schenk ein den Wein, den holden!

Wir wollen uns den grauen Tag
vergolden, ja vergolden! [...] Storm, Gedichte [Ausgabe 1885]

Der Nebel steigt im Fichtenwald und rücket vor den Himmel... Verf. und Komp.: Hans Baumann (1914-1988) [DLL]; ed. #H.Baumann, *Der helle Tag*, Potsdam: Voggenreiter, 1938, Nr.2 (3 Str.) = Hans Baumann, *Der helle Tag*, Ludwig Voggenreiter Verlag zu Potsdam, 1938 [ausgewertet 8.Auflage, „o.J.“; 56 Lied-Nr., durchgehend mit Melodien].

Der Nussbaum rauscht den alten Traum vom lieben, froh'n Gedenken... DVA = KiV. Liedflugschrift Berlin (19.Jh.). - Keine Aufz.

Der Papst hat sich zu Tod gefallen von seinem hohen Stuhle... „Der Bapst hat sich zu todt gefallen“ gehört nach Jakob Rosolenz, Propst des österreich. Klosters Stainz, zu den Liedern, die nach seiner Streitschrift gegen die Protestanten, „Gründlicher Gegen Bericht [...]“, Graz 1606, von den „Abgefallenen“, trotz energischer kathol.-habsburg. Gegenreformation 1599 bis 1601, weiterhin in den Badstuben, den Wirtshäusern und an anderen Orten ‚geheult, geplärrt und gebrüllt‘ würden; es seien „neidige und geistlose Lieder“, die sie von „lotterbübischen Predicanten“ gelernt hätten. Vgl. D.-R.Moser, in: *Religiöse Volksmusik in den Alpen*, hrsg. von J.Sulz und Th.Nußbaumer, Anif/Salzburg 2002, S.10 f. – Siehe zu: *Der Kuckuck hat sich zu Tod gefallen...* (1590); Tonangabe. – Handschriftlich bei B.J.Docen (um 1809) mit 10 Str. nach Liedflugschrift Zwickau: Meyerpeck, um 1540 [Nehlsen = um 1535, siehe unten]: ...keinen lieber als Jesus Christus/ Papst hat Krone verloren, nimmer Ablass von ihm kaufen/ Papst nicht mehr Richter sein/ Jesus Christus selber Richter/ Papst Schlüssel verloren/ Martin Luther hat Schlüssel gefunden/ schließt auf die rechte Tür/ zerstört dem Teufel und Papst sein Reich/ Jesus Christus, bewahr' mein Herz für [vor] falsche Lehr, für Papst mit seine Diebe. – Vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2018/19) Nr. Q-1010 (Regensburg 1552); dito Nr. Q-1930 (Zwickau: Meyerpeck, um 1535; ... mit wem wil nu meine arme seel hinfurt nu weiter bulen).

Der Papst lebt herrlich in der Welt, es fehlt ihm nicht an Ablassgeld... Papst und Sultan; DVA = KiV. Verf.: Christian Ludwig Noack (1767-1821) [DLL], ed. 1789 (oder Johann Wilhelm Ludwig Gleim, 1719-1803 [DLL], 1803). Komp.: Joh. Daniel Symansky (1789-1840) [nicht in: Frank-Altman, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983], 1817, zu: „Den Mann, den halt ich ehrenwert...“; Text und Mel. zusammen ed. 1827. Ähnlicher Text auf den Sultan von Lessing, 1747; englische Liedflugschrift „The Pope he leads a happy life...“; Umdichtung von Carl Fr.Armand Dietz, 1888. - Abdrucke: *Der Freunde des Gesanges*, 1833 (Verf.: Gleim); *Böhme, *Volkst. Lieder* (1895) Nr.705; *Erbes-Sinner* (Wolgadeutsche 1914) Nr.179; *Begemann* (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.24; **Melodietypen* Bd.2, *Vierzeiler* (1978), S.33; *Mayer, *Raindinger Handschrift* (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.146; *Mang, *Der Liederquell* (2015), S.486-488 (mit weiteren Hinweisen; Melodie um 1800 nach älteren Vorlagen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.213 [mit weiteren Hinweisen].

Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1833. - Liedflugschriften, u.a. Zwenkau 1833; Hamburg: Kahlbrock, 1872/ Philippeaux o.J/ Geve & Kahlbrock. - Vielfach aus mündl. *Überl. [hier nicht notiert]. – *VMA Bruckmühl*: *Liederhandschrift im VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, BY um 1850, Nr.73. - Vgl. *Der Soldat lebt herrlich in der Welt...* - Johann Wilhelm Ludwig #Gleim (Ermsleben bei Halberstadt 1719-1803 Halberstadt), *Rokoko-Dichter populärer Lieder* wie u.a.: *Du Mädchen vom Lande...*, *Ein Schäfermädchen weidete...*, *Ich hab ein kleines Hüttchen nur...*; J.W.L. Gleim's sämtliche Werke, hrsg. von Wilhelm Körte, Bd.1-7, Halberstadt 1811-1813.

Der Papst ruft König und Kaiser an, das sie vertreiben einen Mann... antipäpstliches Spottlied. - Liedflugschriften Christlingen 1534,1584; o.O.u.J. (1545). - O.L.B.Wolff, *Sammlung historischer Volkslieder und Gedichte der Deutschen*, Stuttgart 1830, S.68-70.

Der Pfalzgraf zu dem Waidwerk reit', viel' Knecht und Diener im Geleit... Bluthochzeit; Holzapfel, *Volksballadenbuch* (2000), S.37; *Datei Volksballadenindex* E 3 = folgender Eintrag, hier ergänzt: DVldr Nr.46= **Ein Pfalzgraf** wirbt 'über dem Rhein' [fern] um die Königstochter. (Ein Mädchen sitzt nährend am Fenster; der Ritter kommt des Wegs.) Beim Kampf werden deren Vater, Mutter und Brüder erschlagen; die Tochter will bei den Toten bleiben. Er entführt sie zu Pferd; Berg und tiefes Tal./ Weder Schlösser (Wein und Brot) noch der Titel einer Pfalzgräfin (Königin) trösten sie./ (Seine Mutter wundert sich über die neue Braut [Liedschluss].) Gegen Abend geht man zu Tisch, sie ist weiterhin

traurig./ Zur Nacht geht man zu Bett, sie möchte Jungfrau bleiben./ Mitten in der Nacht [schwere Träume?] will er sie küssen. Sie ist tot, er stirbt ebenfalls. - 19.Jh.; D: Engle V 31; Erk-Böhme Nr.39; Grimm, S.51 f.; J.Meier, Volkslied Nr.15; vgl. Slovenske ljudske pesmi Nr.188; span. Parallelen [?] (vgl. Armistead O 2 „Rico Franco“). - Vor das 19.Jh. reicht die Dokumentation dieses Textes nicht zurück, aber fremdsprachige Parallelen lassen ein höheres Alter vermuten (allerdings weckt Zuccalmaglio als Quelle den Verdacht einer Imitation). Der feudalen Gewalt gegen offenbar rechtlose Untergebene vermag sich die Frau nur durch den Tod zu entziehen. Im Gegensatz zum „Betrügerischer Freier“ erscheinen hier die ‘sieben Schlösser’ als Realität. Aber sie ‘verzichtet’ doch auf die lockende Verführung, als arme Müllerin jetzt Pfalzgräfin werden zu können. Hier erscheinen soziale Gegensätze ‘von unten’ kommentiert und (mit dem tragischen Ausgang der Handlung) auch kritisiert. - O.Holzappel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.37 f. (Der Pfalzgraf zu dem Waidwerk reit’t... - Text in der *Datei Volksballadentexte*).

J.Meier, Volkslied Bd.1 [1935] Nr.15, A-B. A= **Es fuhr ein Pfalzgraf** über Rhein, er freit’ sich des Königs Töchterlein... 28 Str., aufgez. von Karl Simrock in Menzenberg bei Bonn= Simrock (1851) Nr.10; B= **Et saß e Maedche** guer wol andrem Schläemtche... aus Siebenbürgen nach G.Brandsch= übertragen: Es saß ein Mädchen gar wohl hinterm Fensterchen... 15 Str.; kurzer *Kommentar*: nur am Rhein und in Siebenbürgen überliefert [siehe jedoch oben], sehr zersungen; mit dem Beleg aus Siebenbürgen, wohl aus der Zeit der Einwanderer dort, lässt sich auf ein hohes Alter der Ballade schließen; die Fassung in Siebenbürgen bietet gegenüber der ersten von Rhein „Ursprünglicheres, obwohl auch hier nicht alles in Ordnung zu sein scheint“ (S.106).

Der Pfarrer hat von der Kanzel verkündet... (Gottscheer Volkslieder Nr.77) DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* K 2 Die untreuen Mädchen

Der Pfarrer von Grinzing, der hat einen klein winzigen... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Pfarrer“

Der Pfarrer von St.Veit... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.65. - Der Pfarrer zu S.Veit hat sein’ Köchin eingeweiht... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Pfarrer“

Der Pilger aus der Ferne zieht meiner Heimat zu... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]; mehrfach in Gebr.liederbüchern; *Fiechtner (Bessarabien-Deutsche 1968), S.192. - Aufz. BA (19.Jh.,1926), SW,*RL.

Der Postknecht ist ein freier Mann, er fährt auf allen Straßen... DVA = KiV. Aufz. PO (1927: ...ist ein armer Wicht, kaum weiß er sich zu fassen), SH (1934), *WÜ (1962: ...ist ein braver Mann, ob’s regnet oder schneit), *SW (um 1906). - Vgl. Liedflugschrift o.O.u.J. „Der Postknecht ist ein armer Wicht, doch weiß er sich zu fassen...“ [Überschneidungen mit KiV „Ein Postknecht ist ein armer Wicht...“].

Der reiche Bürger hat ein Töchterlein... DVA= Gr I (Gottscheer Volkslieder Nr.61) = *Datei Volksballadenindex* E 12 Entführung unter Verkleidung

Der Reif und auch der kalte Schnee, der tut uns armen Landsknecht weh... (nach dem Ambraser Liederbuch 1582 und Erk-Böhme), Satz von Fritz Jöde; *Der Turm. Gesamtausgabe 1956, 5.Auflage Bad Godesberg 1962, Nr.33. - ...Reutern so wehe... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.126. - Uhland (1844/45) Nr.149. - ...Reutern weh, was sollen wir nun beginnen... *Das Rüpelliiederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.6.

Der Reimer Thomas lag am Bach, am Kieselbach bei Huntley Schloss, da sah er eine blonde Frau... Tom der Reimer; Verf.: Theodor Fontane (Neuruppin/Brandenburg 1819-1898 Berlin) [nach einer schottischen Ballade]; Komp.: Carl Loewe (1796-1869), opus 135. - Kunstlied.

Der reinste Ton, der durch das Weltall klingt, der hellste Strahl, der zu dem Himmel dringt... Gebet der Mutter für ihr Kind; DVA = KiV. Verf. Ferdinand Stolle (1806-1872) [DLL], vor 1855, ed. in: Psalmen des Friedens, Leipzig 1855. Komp.: W.Drechsler [Jos.Drechsler?], 1855. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.657; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.160; Stemmler (1938), S.65; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.214. - Sehr häufig auf #*Liedflugschriften* Hamburg: Kahlbrock, 1862 bis 1874 [außer 1871 jedes Jahr eine neue Auflage. Das zeigt, dass das Blatt kontinuierlich verkaufbar war, den Status eines #*Schlagers* hatte. Daran gemessen hält sich die Zahl der Aufz. jedoch in Grenzen.]; Hamburg: Tidow, o.J. (Der reine Ton...); Bänkelsängerlied von Ernst Becker (Sammlung

Nötzoldt); Hannover: Rodewald, o.J.; Schmiedeburg (Sachsen): Schulze, o.J.; Berlin: Trowitzsch/Müller, o.J. [1873]; Leipzig: Radestock, o.J.; Lübeck: Bock, o.J. [1873]; Schwiebus: Reiche, o.J. - Aufz. BR, SC (1877), RP, *HE,EL,RU. – *VMA Bruckmühl*: o.O. [BY] 1897, BY 1919.

Der Reiter reitet durchs helle Tal, auf Schneefeld schimmert der Sonne Strahl... Reiter und Bodensee/ über den Bodensee, angeblich „mündlich“; Verf.: Gustav Schwab (1792-1850), 1826, ed. 1826 (Morgenblatt) und 1827 im Reiseführer „Der Bodensee...“, auf der Grundlage der Reutlingerschen Chronik (Jakob Reutlinger 1545-1611), „Anno 1573“. 1830 verfasst Schwab dann sein Gedicht „Der Spuk auf dem Bodensee“ (Einst sang ich von dem Reiter, der über Eis und Schnee...), ed. Morgenblatt 1830. Der Bodensee fror auch 1830 so zu, dass man bei Lindach über den See gehen konnte. Vgl. W.Mieder, in: *Fabula* 40 (1999), S.195-221.

Der Reiter spreit sein' Mantel wohl in das grüne Gras... DVA = Gr VII a [Tanzlieder, wohl in falsche Mappengruppe eingeordnet]. *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.2 Nr.84 [erzählende Liedfassung, wohl von A.W.von Zuccalmaglio, d.h. unzuverlässige Quelle!], nachgedruckt in: *Friedlaender, Volksliederbuch für die Jugend, Leipzig 1930, Nr.719 („Volkslied, vor 1840“), benützt von Johannes Brahms (1894); vgl. auch *Einzelstrophen-Datei* „Reiter“ [gleicher Eintrag].

Der Rhein, der Rhein! Es gilt den Rhein: deutsch war er stets, deutsch soll er sein in alle Ewigkeiten... deutsche **Wacht am Rhein**; vgl. P.Cornejo, Zwischen Geschichte und Mythos: La guerre de 1870/71 en chansons, Würzburg 2004, S.49.

Der Rheingraf und der Schwede, die kriegen alle bede [beide], Rhifelde wötte si ha [haben]... die Schweden bei Rheinfeldern [vor 1648]; DVA = Gr II; Abdruck: Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.1 (1882), S.43-46 [mit weiteren Hinweisen; in alemann. Mundart; vgl. *Bearbeitung 1936]. – Einzelaufz. EL (o.J. [vor 1882]). - Hinweise auf Liedflugschriften und Abdrucke bei Ditfurth.

Der Ritter muss zum blut'gen Kampf hinaus, für Freiheit, Ruhm und Vaterland... DVA = KiV. Verf.: Theodor Körner (1791-1813) [DLL], 1813. (französ.) Komp.: Alexandre-Etienne Choron (1771-1834) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1806. - Abdrucke: [Wilhelm Hauff], Kriegs- und Volks-Lieder, Stuttgart 1832, Nr.19; G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.715; Richter (Berlin 1969) S.298 f. (und Parodie: „Der Schneider...“); J.L.Heiberg, Vaudeviller, Bd.1-3 (1895), Bd.1, zweiter Teil, S.83 (Melodieverweis in einem dänischen Stück von 1825); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.191 f. - Wenige Aufz. SL, HE (1848), RP, BY (1839). - Liedflugschriften Hamburg: Meyer/ Brauer, o.J. [vor 1829]; Zwenkau 1833; Dresden: Brückmann, o.J.; auch: „Der Krieger muss zum blut'gen Kampf hinaus...“ (siehe dort); umgedichtet „Der Sänger muss ins weite Land hinaus...“ (Hamburg 19.Jh.). – Häufig in Gebr.liederbüchern seit etwa 1820. – Der Ritter muss zum blut'gen Kampf hinaus... Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-187 Steinberger, Bayern, 1839, Nr.30.

Der Ritter Sankt Georg wollt ziehen ins Feld... (erneuerte Textfassung nach Beuttner 1602, Ditfurth 1855 und Kohl 1899) *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 5, München 1994, S.4 f. = **VMA Bruckmühl*, Balladen V, 1994 [versch. Auflagen bis 2018], S.4 f.

Der Römeradler hielt den Rhein in seinen starken Fängen... Verf.: Rudolf Baumbach (1840-1905) [DLL], ed. 1880. Komp.: Valentin Eduard Becker (1814-1890), 1887. - Abdruck: Deutsches Kommersbuch, 7.Auflage, Freiburg i.Br.1896, S.431; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.216. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der rote, der weiße und der blutrote Klee... Dann nicht; DVA = KiV. Verf.: Hermann Löns (1866-1914) [DLL]. Komp.: Max Battke (1863-1916) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Keine Aufz.

Der rote Schweiß von Jesu läuft, am Oelberg als er betet... Liedflugschriften Ungarisch Altenburg: Czéh, 1877; Budapest o.J. - DVA= Gr XV b.

Der Russ' steckt seine Nase nach Österreich herein... der Landsturm ist da; DVA = Gr II; Einzelaufz. RU (Banat 1915). Einzelhinweis.

Der Sämänn säet den Samen, die Erd' empfängt ihn... Verf.: Matthias Claudius (1740-1815) [DLL], ed. 1771, und ed. in: Asmus... 1. und 2.Teil 1774/75. Komp.: J.A.P.Schulz (1747-1800), ed. Schulz,

Lieder im Volkston, Teil 3, 1790, S.15. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.798; Matthias Claudius, Werke in einem Band, hrsg. von Jost Perfaehl [1969/1985], Zürich o.J. [1990], S.26 f. (5 Str.; Anmerkungen S.1002 f., u.a.: Abdruck auch im Almanach für 1772; „An – als ihm die – starb“ vielleicht beim Tod der Schwester 1766; vertont von u.a. J.A.P. Schulz, in: Freymäurer-Lieder... Kopenhagen-Leipzig 1788; H.G. Nägeli, in: Lieder, Zürich 1795); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.217. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der Sänger geht auf rauhen Pfaden... Verf.: Novalis [Friedrich von Hardenberg] (1772-1801) [DLL], ed. im Roman „Heinrich von Ofterdingen“, 1802. Komp.: Luise Reichardt (1779-1826); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.218. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - Da bat er mit glühenden Wangen den König, noch ein Lied gnädig anzuhören, und dann über seine Bitte zu entscheiden. Der König trat einige Schritte zurück und der Fremdling fing an:

Der Sänger geht auf rauhen Pfaden,
zerreißt in Dornen sein Gewand;
er muss durch Fluß und Sümpfe baden,
und keins reicht hülfreich ihm die Hand.
Einsam und pfadlos fließt in Klagen
jetzt über sein ermattet Herz; [...] Novalis, Heinrich von Ofterdingen [Teil 1, Kapitel 3;
entstanden 1799-1800. Erstdruck des 1.Teils: Berlin 1802].

Der Sänger hält im Feld die Fahnenwacht, in seinem Arme ruht das Schwert... Verf.: Feodor Löwe (1816-1890) [DLL], 1847. Komp.: Peter von Lindpaintner (1791-1856 [1857]), ed. 1847. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.574 (Kommentar F.M.Böhmes: falsche Sentimentalität des Gassenhauers). - Liedflugschriften Oels: Ludwig, o.J.; Hamburg: Kahlbrock, o.J.; Halberstadt: Hörling, o.J.; o.O.u.J. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der Sänger sah, als kühl der Abend graute... DVA = KiV. Verf.: Carl Hinkel (1793-1817) [DLL: Karl Hinkel], ed. Leipziger Commersbuch, 1815, Nr.41. Mel. zu: „Voll Zärtlichkeit will ich...“ Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.282; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.220. Häufig in Gebr.liederbüchern. - Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch, o.J. [vor 1860] - Aufz. *BY (1855), EL,*VO,*BÖ.

Der Sântis glänzt in stolzer Schöne, vom letzten Sonnenstrahl begrüßt... DVA = KiV. - Abdruck: *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.52. - Aufz. SW (1825: Entstehungsjahr).

Der Sang ist verschollen, der Wein ist verraucht... 5 Str., Verf. unbekannt, vor 1855; Komp.: wahrscheinlich Carl Wilhelm Sommer (1830-); in studentische Commersbüchern; *Mang, Der Liederquell (2015), S.454 f. (mit weiteren Hinweisen).

Der schäfer in der Newenstadt sein rosslin außgeboten hat... belegt 1490 [? siehe unten]; Ulrich von Hutten, 1515; Martin Luther 1539 „Der Scheffer in der obermuhle...“; Tanzlied; *Franck (1622); geistliche Kontrafaktur „Der schäfer in der neuen statt, Jesus der küng der ehren...“ in *Adam Reißners GB 1554 (vgl. *Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 10, 1965, S.76 f. Nr.31; vgl. W.Lipphardt, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 12, 1967, S.72; Nachtrag *13, 1968, S.144 f.)= „Der schäfer in der neuen statt...“ *Adam Reißners Gesangbuch [1554], hrsg. von U.Evers-J.Janota, Bd.2 Kommentar, Tübingen 2004, Nr.31 [mit weiteren Hinweisen]; *Eitner, Lied (1876/80), Bd.1, Nr.71 (...der het myn dochter gar gern gehabt), Bd.2, S.291 f. Nr.250. - Der scheffer von der nuwen stat, der hat myn dochter gar geren... (nach einer [Straßburger] Predigt von 1490) *Strobach (1987) Nr.175. - DVA = *Erk-Böhme Nr.933 Der Schäfer von Neustadt [schmale Dokumentation]: u.a. Karikatur Holzschnitt von ca.1520; Verweise auf Th.Murner, B.Waldis und „Grillenschwarm“ 1610. Vgl. P.Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder, 2.Auflage 1960, Nr.81. – De schriuer van der nigen stat... *Rostocker Liederbuch (um 1465 bis um 1487) Nr.49 (abweichender Text, aber gleiche Melodie). – Vgl. Burkard Waldis, Esopus. 400 Fabeln und Erzählungen nach der Erstausgabe von **1548**, hrsg. von Ludger Lieb u.a., Berlin 2011, S.332 (Kommentar zu Waldis' Text 190f. und 191-196 mit Verweis auf u.a. den Beleg bei Murner = M.Spanier, „Tanz und Lied bei Thomas Murner“, in: Zeitschrift für deutsche Philologie 26, 1894, S.201-224, hier 202 f.; Waldis 191-196 Der Schofer... Pferdt; „Der [dieser] Text scheint vor Waldis nicht nachweisbar; vgl. aber Holzapfel...).

Der Schäfer putzte sich zum Tanz... Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], „Faust“ I, Tanzlied „vor dem Tor“, vor 1795, ed. 1808. Komp.: Friedrich Theodor Fröhlich (1803-1836), ed. 1828. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.221. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der Schildhahn im Wald hat einen Schweif, einen krumpen... mei Dirndl heut ummalumpen. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „Lump“

Der Schnee zerrinnt, der Mai beginnt... DVA = KiV. Verf.: Ludwig Christoph Heinrich Hölty (1748-1776) [DLL], 1773 (oder Christian Felix Weiße, 1726-1804), ed. Göttinger Musenalmanach für 1776 (hrsg. v. F.W.Gotter und H.Chr.Boie). Komp.: Johann Adam Hiller (1728-1804); J.F.Reichardt (1752-1814), 1781; [Komp.: *Felix Mendelssohn Bartholdy, 1809-1847] MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach *swa-leipzig.de*, Dez. 2016) F 7 = op.41 Nr.5; und andere Komp. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.125 (Verf.: Hölty); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.189; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.254 (Hölty/ Schubert); nicht bei: Schochow, Schubert (1974); *H.Steinmetz-A.Griebel, Oberthereser Liederbuch [19.Jh.], Walkershofen 1985, S.168 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.222. - In Gebr.liederbüchern seit 1782. - Aufz. FR (um 1888), EL,VO.

Der Schneider Franz, der reisen soll, weint laut und jammert sehr... DVA = KiV. Verf.: Christian Friedrich Daniel Schubart (1739-1791) [DLL] und August Langbein (XXX) [nicht passend in: DLL], **1763**. - Abdrucke: Neues Liederbuch für Freunde des Gesangs, Ulm 1794, S.107-109; Wunderhorn, Bd.2 (1808), S.381(nach Liedflugschrift)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; G.A.R.Damian, Tandelmarkt der fidelsten Lieder, Augsburg 1839, S.3 f.; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.284; #Zurmühlen (Niederrhein 1875) Nr.97= Hans Zurmühlen [das ist: Peter Franz Xaver Norrenberg], Des Dülkener Fiedlers Liederbuch, Viersen 1875; neu hrsg. von Ernst Klusen, Krefeld 1963 [zweifelhafte Quelle; obwohl sie öfter zitiert wird, ist sie hier generell nicht ausgewertet worden. Auch die Edition von Klusen ist leider mangelhaft. Zurmühlen -in *Lexikon-Datei* Verweis hierher-; siehe auch den Verf. „Norrenberg“ unter: Een ruyter bin ic...]; Mündel (Elsass 1884) Nr.197; *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.152 (datiert 1850). - Liedflugschrift. - Einige *Aufz. - Der Schneider Franz, der reisen soll, weint laut und jammert sehr... (will nicht reisen [als Geselle wandern]; auf den Rat der Mutter verbirgt er sich nachts im Taubenschlag und stärkt sich tagsüber an den Nudeln der Mutter) 5 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-36 [Kopie einer Abschrift] aus dem Kloster Raigern (Mähren), um 1770 [vor 1786].

Der Schneider Jackel von Pöcking ist ein närrischer Narr, hat gmeint, er gwinnt den Handel... will Geld vom Dirndl/ Mensch zurück; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.121 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.233 Nr.514. – Im DVA keine weiteren Belege.

Der Schneider muss nach Pankow schnell hinaus, um dort die Zeit mit Jubel zu vertreiben... nach Liedflugschrift Berlin: Zürngibl, o.J. [um 1810/30]; vgl. H.Kügler, in: Zeitschrift für Volkskunde 39 (1929), S.158 [mit weiteren Hinweisen]; Fliegen- und Mottenfest in Berlin.

Der Schneider saß auf seiner Scher' und näht, da kam der Gockelhahn daher und kräht... *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.87 [mit weiteren Hinweisen, auch zur Melodie]; Deutsch-Hofer 1819 (1969), S.72 (Der Schneider saß auf seiner Stehr...); Weyden, Köln 1826. In der Jugendbewegung (Bündische Jugend) wiederbelebt: *Der große Kilometerstein, 1962, S.256; Melodie dort vom Typ „Heimkehrender Soldat“, Volksballade DVldr Nr.103, mit Belegen seit etwa 1760.

Der Schneider von Ulm... Schneiderspott; DVA= Gr XII. Birlinger (Schwaben 1864), S.116 Nr.282 (Der Berblinger, der Schneider, hat 's Fliegen probiert, drum hat ihn der Teufel in die Donau hinein g'führt.); WÜ (1927: Dr Schneider von Ulm hot s Fliege probiert, do hot n dr Teufel en Donau neigführt.) - Drunten an der schönen Donau, wo's die alte Reichsstadt steht... *WÜ (1938); *Johannes Holzmeister, Carmina historica, Boppard a.Rh. 1965, S.52 (Drunten an der schönen Donau... über Ludwig Albrecht Berblinger, 1771-1829, den Schneider von Ulm, der 1808 eine Wiener Flugmaschine [unvollständig] kopierte und mit seinem Probeflug scheiterte). – *Wikipedia.de* „Albrecht Ludwig Berblinger“ und **Abb.** von 1811 zu seinem Flug über/in die Donau:



Der schöne Schäfer zog so nah vorüber an dem Königsschloss... Verf.: Ludwig Uhland (1787-1862) [DLL], 1805, ed. Seckendorfs Musenalmanach für 1807. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1835. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.151; Ludwig Uhland, Gedichte, hrsg. von Erich Seemann, Lahr 1949, S.209 f. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der schöne Tag ist nun erschienen, dir, Bräutigam, dir, holde Braut... Hochzeitslied; DVA = KiV. - Abdrucke: E.K.Blümmel, Beiträge zur deutschen Volksdichtung, Wien 1908, S.89; Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.246. - Aufz. *FR,BA,*UN.

Der schönste Tanz auf Erden, glaubt mir, ist der Cancan... DVA = KiV. Liedflugschrift Hamburg: Kahlbrock, 1874 (Der schönste aller Tänze...). - Aufz. PO (um 1880).

Der Schüttensam, der het ein Knecht, dem teten die Gulden not... *Eitner, Lied (1876/80) Bd.1 Nr.56; *Forster (1540; Fragment), siehe: Wöll wir aber singen von einem Edelmann... *Erk-Böhme Nr.242.

Der Schwanewirt sprang zum Tor hinaus, er sprang dem Goldschmied in seis [sein] Haus... Giftmord aus Eifersucht; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.122; *Datei Volksballadenindex* M 8.

Der Sepp ins Wirtshaus gehen mag, denn heut is der Josefitag... 5 Str. (trifft groß und klein... [Refrain:] Schenk't's bayrisch ein... / dem Joseph hat die Potiphar den Mantel ausgezogen ganz und gar... / sechs Leute gehen zum Tanz: [Namen] / stärkstes Bier im Bayerland ist der Josefibock / Märzenbier, mancher unter den Tisch fällt...); *E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.21 (bei den Münchner Volkssängern, im Bierkeller, auf dem Oktoberfest um 1900 verbreitet in vielen aktualisierten Str.; aus versch. Quellen neu gestaltet; Melodie 2006 nach dem Vorbild der „Trommelverse“ Münchener Volkssänger gestaltet) = CD VMA „Sepp, bleib do!“, Bruckmühl 2007.

Der Simmerl hat zum Nachbarn gesagt: Mein Hans, i geh no z' Grund... Bettelnde Weiber; DVA = KiV. - Abdrucke: *Schlossar (Steiermark 1881) Nr.224; *Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.39; *Mayer, Rindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.113. - Liedflugschrift o.O.u.J. - Aufz. *WÜ, *BY (1852,1898).

Der Soldat lebt herrlich in der Welt, valler! Er braucht am allermeisten Geld, leider wahr!... DVA = KiV. Verf.: E.Nabro [nicht in: DLL]. - Abdrucke: *Heydemarck, Soldatenlied (nach 1920) Nr.18; Fr.Schwagmeyer, Der Kamerad, Witten/Ruhr 1926 Nr.78; Weltkriegs-Liedersammlung, Dresden 1926, S.511; vgl. W.Schuhmacher, Leben und Seele des deutschen Soldatenliedes im Weltkrieg, Frankfurt/Main 1928, S.200 f. - Aufz. PO (1888), RP. - Vgl. Der Papst lebt herrlich...

Der Soldate, der Soldate ist der schönste Mann... DVA = KiV. Refrain in versch. Liedern: 1) „**Der Soldat**, det is een Mann, der sich...“, „Immer feste druff“, 1914. Verf.: Hermann Haller und Willi Wolff [Wolf?]. Komp.: Walter Kollo (1878-1940) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 und Teil 2, 1974/1978]. - Abdrucke: vgl. W.Schuhmacher, Leben und Seele des deutschen Soldatenliedes im Weltkrieg, Frankfurt/Main 1928, Nr.80; Monika Sperr, Schlager, München 1978, S.76. - 2) „**Ja der erste** Mann im Staate...“, „Robert und Bertram“. Verf.: Gustav Raeder (1810-1868). - Abdruck: *#Kutscher (Soldatenlied 1917), S.164 (als Kehrreim zu versch. Liedern genannt) = Artur Kutscher, Das richtige Soldatenlied, Berlin 1917. – **Parodien**: „Der Soldate, der Soldate, der isst von früh bis spät nur Marmelade...“ (FR, o.J. um 1914); „Marmelade, Marmelade, das ist der schönste Fraß im ganzen Staate“ (PO 1933). – Vgl. „Marmelade, Marmelade, ist das Fundament von unserm Staate...“

(1914/18) Steinitz Bd.2 (1962) Nr.257, vgl. Lied Nr.258 (mit weiteren Hinweisen). – Zu **Marmelade** vgl. *Wikipedia.de* „Ersatzlebensmittel im Ersten Weltkrieg“ (2014 mit heftiger Diskussion und noch im Juli 2016 deshalb von der Streichung bedroht...).

Der Sommer der ist um... siehe: Da Summa der is umma... (Kastanienbrater)

Der Sommer fert vns von hinnen, die Lüfftlein sind worden kalt... Bergkreien, Zwickau 1531; siehe: #**Heilfurth, Bergreihen** [...], 1959, Teil I Nr.3, S.9 f. [mit weiteren Hinweisen] = Bergreihen, eine Liedersammlung des 16. Jahrhunderts mit drei Folgen, hrsg. von Gerhard Heilfurth, Erich Seemann, Hinrich Siuts, Herbert Wolf, Tübingen 1959 (Mitteldeutsche Forschungen,6); Heidelberger Handschrift (Kopp); DVA = Erk-Böhme Nr.1649 [im DVA keine ergänzende Dokumentation] (Bergreihen 1536, Nr.4); keine Melodie, als Tonangabe mehrfach (1561, um 1574/1600).

Der Sommer flieht, mit ihm die Blumenpracht, die uns so hold, so freundlich angelacht... DVA = KiV. - Abdruck: *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.134. - Liedflugschriften Hannover: Rodewald, 1889; Dortmund: Schulze o.J. - Aufz. SH (1919), SL, FR (um 1914), *SW („um 1898“), *RL.

Der Sommer ist keine gute Zeit... Strobach, Bauernklagen (1964) Nr.38.

Der Sommer ist vorhanden... Liedflugschrift Steyr: Greis o.J. [1806-1832]; o.O. 1830.

Der Sonntag, der Sonntag in aller Früh... Verf.: Klamer Schmidt (1746-1824) [DLL] „nach einem älteren Volkslied“, 1794, ed. Vossischer Musenalmanach für 1798. Vgl. Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.152; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.224. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.; siehe zu: Am Sonntag, am Montag...

Der Sonntag ist gekommen, ein Sträußchen auf dem Hut... DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1835. Komp.: Robert Schumann (1810-1856); bekannte Melodie: Volksweise zu: „Ich hört' ein Sichelein rauschen...“ - Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1840. - Abdrucke: Deutscher Musenalmanach, Leipzig 1837; Hoffmann von Fallersleben, Fünzig Kinderlieder, Leipzig 1843, Nr.31 (Komp.: F.A.L.Jacob); *Ludwig Erk, Germania, Berlin 1868, Nr.129; Hoffmann von Fallersleben, Kinderlieder, Berlin 1878, S.149; Hoffmann von Fallersleben, Gedichte und Lieder, Hamburg 1974, S.159; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.225. - Lied zum Sommersingen, Aufz. WP 1929, auch als Einzelstrophe.

Der Sonntag und der Montag sind zwei herrliche Tag', denn da schläft man so lang als man schlafen mag! / Dienstag: Tischlerarbeit, hobeln / Mittwoch reißen [Striche für das Ausmaß] / Donnerstag leimen / Freitag polieren... der Tischler mit Bedacht. *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.328 (5 Str.).

Der Sperling ist ein Männelein, macht Männerchen in Kreuz und Quer'... DVA = KiV. Verf.: C.Hansen [nicht passend in: DLL / Christian Hansen, 1822-1879; nicht in: DLL; {?} „Krischan“ Hansen, schreibt für J.Kahlbrock Witwe, Hamburg, 1846-1874]. - Abdrucke: *F.M.Böhme, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel, Leipzig 1897, Nr.1216; *K.Lück-R.Klatt, Singendes Volk [Polen, WP], Posen 1935, S.98; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 1, München 1992, S.6 f. - Liedflugschriften, u.a. Lübeck: Bock, 1872 (Verf.: C.Hansen), und Hamburg: Kahlbrock, 1872 (Verf.: C.Hansen). - Aufz. PO,SA,*NW,HE,BY,*WÜ,*BA,*SW, BÖ (1905), JU,PL; *Aufz. 1916 (wurde um 1860/80 gesungen).

Der Staat ist in Gefahr, der gar noch niemals sicher war... Kritik an der Kaiserzeit, nach **1871**; DVA = Gr II; Verf.: A.Scheu (XXX)[? DLL: Andreas Scheu, 1844-1927, würde dazu passen]; Abdruck: G.Linke, Zeitgemäße Volkslieder und Gedichte, Dresden 1872, S.20 f. - In Gebr.liederbuch (1887); literar. Zitat (1933); Notiz.

Der Sternlein Heer am Himmel blinkt, mein Liebchen mir am Fenster winkt... DVA = KiV. Verf.: Johann Wilhelm von Döring [so G.Häntzschel in der Edition des Mildheimischen Liederbuch, 1815. DLL: ? Johann von Doering, 1741-1818, der „zahlreiche Gedichte für den Göttinger Musenalmanach“ schrieb. Oder: Johann Wilhelm Döring [ohne „von“], 1760-1815, Verf. von versch. Singspielen], vor 1781, ed. Musen-Almanach, Hamburg 1781. Komp.: Nikolaus Ferdinand Auberlen (1755-1828) oder Samuel Gottlieb Auberlen (1758-1825) [diese Angaben nicht auf/ in der Mappe; in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983, nur S.G.Auberlen, 1758-“1828 (nicht 1817)“, hier ist noch einiges unklar...]. - Abdrucke: Liederbuch für Freunde des Gesangs, Ulm 1790, S.160 f.; Mildheimisches

Liederbuch (1815) Nr.346 (ohne Verf.angabe). - Liedflugschrift. - Aufz. HE (Zeitschrift für Volkskunde 24, 1914, S.315 f.).

Der Störtebecker ist unser Herr, von Godeke Michel beraten... Hölle von Helgoland; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Walter Gättke (1896-1967), **1924** in der Hansischen Jungenschaft entstanden (Bündische Jugend). - Abdrucke: *SS-Liederbuch, o.J., S.53 (nach mündlicher Überl. auf einem Segelschulschiff, vor 1935); Gerhard Pallmann, Seemannslieder, Hamburg 1938, S.56; *Der Turm [Jugendbewegung], Teil 2 (1953) Nr.85= *Der Turm. Gesamtausgabe 1956, 5.Auflage Bad Godesberg 1962, Nr.85; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.92; in Gebr.liederbüchern seit 1953; gesungen auf der „Gorch Fock“. – Über die mittelalterliche Dichtung zu #Störtebeker (um 1400), ein Hamburger Lied, aber hochdeutsch überliefert nicht vor 1550 (vgl. Ambraser Liederbuch, 1582, Nr.215), vgl. Verfasserlexikon Bd.9 (1995), Sp.364 f. – Das Thema bearbeitete Hans Leip (1893-1983) [DLL] in seinem Roman „Godekes Knecht“ [KLL], ed. 1925. – Siehe: Störtebeker und Gode Michel... (mit weiteren Hinweisen).

Der Störtebeker und Gödeke Michael, die raubten beide zu gleichem Teil zu Wasser und auch zu Lande... (Der Störtebeker, 1402; große Schande/ Die Herrn von Hamburg zogen aus.../ Die Sonn' brach auf.../ Sie wurd'n gen Hamburg in Haft gebracht.../ Zu Hamburg... mussten sie sterben...); *Fritz Sotke, Fahrtenlieder, Neudruck/3.Auflage, Hagen i.W. 1923, Nr.13 (Mel.: „17.Jh.“, sonst keine Angaben).

Der Sturm brach los, es zucken rings die Blitze... Deutsche Helden, 1870/71; Verf.: Friedrich Konrad Müller von der Werra (1823-1881) [DLL], 1871. Komp.: Heinrich Christian Schnoor (um 1796), 1801 („Vom hoh'n Olymp herab...“); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.100. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der süsse schlaff, der sonst alles stillet wol, kan stillen nicht (mein Herz) mit trawren vol... Aelst (1602) Nr.33; Jacob Regnart (1577); *F.W.Frh. von Dittfurth, Einhundert unedierte Lieder des 16. und 17.Jh., Stuttgart 1876, Nr.37.

Der süeße sumer fröwet mich, der winter wil von hinnen, Hagenbach schribt hinder sich... Krieg der Schweizer Eidgenossenschaft gegen Burgund (Karl der Kühne), 1474-1477; DVA = Gr II; Abdruck: Liliencron (1865-1869) Nr.129; Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.1 (1882), S.15 ff. [mit umfangreichen Anmerkungen, auch zu anderen Liedern und zu den histor. Ereignissen; Tobler ist einziger Beleg in der Mappe]. – „Hagenbach“ siehe zu: Christ ist erstanden...

Der **Sultan** hat ein Töchterlein, das war früh aufgestanden... Sultans Töchterlein; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.340; *Datei Volksballadenindex* O 38. - Wunderhorn Bd.1 (1806), S.15. - B.J.Docen, Miscellaneen zur Geschichte der deutschen Literatur, Bd.1, München 1809, S.263-267, 32 Str. nach einer Liedflugschrift Rotenburg 1658 (Docen: im Wunderhorn ein weit kürzeres Lied; dort mit 15 Str. nach [nicht mehr nachweisbarer] Liedflugschrift Köln o.J.). Demnach ist Docen hier eine wichtige Quelle für dieses Lied. – Sieh zu: **Regina ging** i Garte...

Der tag der ist so freudenreich [Der Tag der ist so freudenreich] allen Creaturen: Dann Gottes Sohn von Himmelreich... Cathol. GB München 1613, S.5; *Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.12. Weihnachtslied, deutsch nach dem latein. „Dies est laetitiae...“, seit dem 15.Jh. bekannt. *Bäumker Bd.1 (1886), S.286-294 Nr.43-44, mit Kommentar. - Der Tag der ist so freudenreich... #**Dies est laetitiae**... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.15. - Klassisches Weihnachtslied und Standard des breiten kathol. Kirchengesangs: [Notiz] *Wienhäuser Liederbuch (um 1470) Nr.6 [aber nicht in den Editionen des Wienhäuser Liederbuchs; siehe jetzt jedoch ed. Kaufhold, 2002]; *GB Klug (1533), Bl.87; *Vehe GB 1537, Bl 28 f., deutscher Text; GB *Leisentritt (1567) Bd.1, Bl 19 r. (weitere Auflagen von 1573 und 1584; GB Bamberg 1670; vgl. Bäumker, Bd.1, 1886, S.133-145), und GB Beuttner (1602), Bl 12 v.; GB Augsburg 1752 (vgl. Bäumker Bd.4, 1911, S.59); Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.1876; GB Hirschberg/Schlesien 1775 Nr.31. - Liedflugschriften Ingolstadt 1586; Leipzig 1631; Ödenburg: Sieß, 1790; Tonangaben. – DVA = Gr XV a **Der Tag, der ist so freudenreich**... mit Aufz. SW (um 1730 zweispachig latein./deutsch: Dies est laetitiae.../ Der Tag der ist so freudenreich... Weyhnacht-Lieder), *BÖ (1819), *UN,*SK; Hinweise und Abschriften zur niederländischen Melodie (*Souterliedekens 1540; van Duyse Bd.3 Nr.475 [mit weiteren Hinweisen]; *Souterliedekens, ed. E.Mincoff-Marriage, 1922, Nr.126). – **Abb.** nach [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627, Kommentarteil, Weißenhorn 2000, S.501 = Leisentritt 1567:



[Der Tag der ist so freudenreich:] Nachweise bei Joseph Kehrein, *Katholische Kirchenlieder* [...], Bd.1, Würzburg 1859, S.228 ff. Nr.91 (#Kehrein wertet die älteren kathol. GB aus: Vehe 1537, Leisentrit (1567), Corner usw. und druckt deren Texte, ohne Melodien); Hoffmann von Fallersleben, *Kirchenlied* (1861), S.295-300. - Martin Luthers Übersetzung in GB Klug, Wittenberg 1529; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.20; Wackernagel, *Kirchenlied* Bd.2, S.520 ff. Nr.689-699; mehrere deutsche Texte seit dem 15.Jh.; Hohenfurter Handschrift 1410; Orlandi di Lasso (1572); *Hainhofer, *Lautenbücher* (1603); *Speer, *Choralbuch* (1692); *Handschrift Weyarn (nach 1780; *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.54; Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.34; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.18 (vgl. Sänger- und Musikantenzitung 6, 1966, S.110); *Rochus Freiherr von Liliencron, *Deutsches Leben im Volkslied* um 1530, Stuttgart 1884, Nr.24; vgl. *Das deutsche Volkslied* 26 (1924), Heft 9/10, S.17 f. (Variante als Spottlied gegen den 1582 eingeführten gregorianischen Kalender); [kathol. GB] *Magnifikat (1936) Nr.110; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin-Freiburg i.Br. 1942, Nr.34; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.23; *Magnifikat (1960) Nr.358 (15.Jh.-Mohr/GB Vehe); vgl. *Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie* 25 (1981), S.108 (latein./deutsch); *R.W.Brednich, in: *Jahrbuch für Volksliedforschung* 26 (1981), S.59 f. (im Gesang der Hutterer 1979); *Ingeborg Weber-Kellermann, *Das Buch der Weihnachtslieder*, Mainz 1982, Nr.52; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.65, S.66 (Dies est laetitiae...); *Scheierling (1987) Nr.186; *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.18; *Evangelisches Gesangbuch (EG) Regionalteil der Landeskirche für Baden, für Alsace et Lorraine, 1995, Nr.546; *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.200 (mit Verweisen).

[Der Tag der ist so freudenreich:] Vgl. (seit dem 15.Jh. als 2.Str.) **#Ein Kindelein so löblich** ist uns geboren heute... - **#Der tag der ist so freuden reich** allen Lutherischen... um 1525; Liedflugschrift o.O.u.J. - Vgl. W.Lipphardt, „Dies est laetitia in ortu regali...“, in: *Verfasserlexikon* Bd.2 (1980), Sp.90-93. - Vgl. **#Die Nacht, die ist so freudenreich...** beim Weihnachtssingen der Sebastianibrüder von 1543 [oder 1541] in Rheinfelden (vgl. G.Wyss, *Rheinfelden* 1930 [siehe auch unten]); Aufz. *SW (o.J.; Hinweis „1543“); vgl. *I.Kammerer zur Melodie, in: *Schweizerisches Archiv für Volkskunde* 42 (1945), S.39-48 (mit Melodietafel und Belegreihe von Wittenberg 1545 über Leisentrit 1567, Mainzer Cantuale 1605, GB Andernach 1608, Pachelbel und J.S.Bach bis Rheinfelden). - *Stubenberger Gesängerbuch*, Teil 1 (geistliche Lieder, um 1790/1800) Nr.110 = Ph.Lenglachner (1769-1823), *Gesänger Buch. Der Erste Theill (Geistliche Gesänger) Anno 1796* (Stubenberger Handschriften 2/1) Nr.126 S.175; *Stubenberger Geistliches Zeitenbuech (vor/um 1800)* [VMA *Bruckmühl*] Nr.8 = Ph.Lenglachner (1769-1823), *Geistliches Zeitten Buch* (Stubenberger Handschriften 1) Nr.16, S.68. - Die Zeit ist jetzt ganz freudenreich... *A.Moeseritz, *Die Weisen der Böhmischen Brüder von 1531*, Diss. Bonn 1990, S.119-121. - Der Liedanfang ist Fastnachtsruf in Oberndorf am Neckar; vgl. G.Wolf, *Der Tag der ist so freudenreich*, Tübingen 2003. - Das **#Brunnensingen** in **Rheinfelden**, Schweiz, wird von 12 zylinderbekleideten Herren, der Sebastiansbruderschaft, am Heiligen Abend und an Silvester aufgeführt und geht auf ein Pestgelübde zurück. - **Abb.** [Internet Jan. 2013 aus inzwischen aufgelöster Internet-Seite]:



[Der Tag der ist so freudenreich:] Politische Umdichtung „Der tag, der war so freudenreich, als glücklich tetten siegen der Kayser und Bayrfürst zugleich... #Wolkan, Winterkönig [Friedrich V. von der Pfalz, Quellen aus Prag 1618 ff.] (1898) Nr.18= auch: #Wolkan, Winterkönig 1620 (1898) = Rudolf Wolkan, Deutsche Lieder auf den Winterkönig, Prag 1898. - #Textmodell (Parodie) und geläufige Melodie (Kontrafaktur) werden verwendet und sichern dem Lied eine gewisse Popularität. – Dänische Fassung von Grundtvig, N.F.S., Kirke-Aaret i Salme-Sang (Salmer og aandelige Sange III.) [das Kirchenjahr im Kirchenlied, Kirchenlieder und geistliche Lieder Bd.3; Texte ohne Melodien], København 1873 (nach dem *Dies est lætitiæ* Nr.45 **Jule-Morgen** vi har set...) [offenbar nicht in neueren dänischen Gesangbüchern].

Der Tag, der ist so freudenreich aller Kreature;
den Gottes Sohn vom Himmelreich über Nature
von einer Jungfrau geborn.
Maria, du bist auserkorn,
dass du Mutter wärest.
Was geschah so wunderbar?
Gottes Sohn vom Himmelreich,
der ist Mensch geboren. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG) Regionalteil der Landeskirche für
Baden, für Alsace et Lorraine, 1995, Nr.546 (2 Str.)

[Der Tag der ist so freudenreich:] **Dies est** leticie in ortu regali... *Peter Kaufhold, Das
Wienhäuser Liederbuch [um 1460/70], Wienhausen 2002, Nr.6 mit Melodie.

Der Tag der ist so wohl vergangen... DVA= Gr I (Pinck, Weisen [Lothringen] Bd.1, S.207 f.= *Datei*
Volksballadenindex D 23 Ring am Morgen gefunden

Der Tag der tut herdringen, die Sonn hat ihren Schein... DVA = Gr III. Liederbuch Frankfurt (1584)
Nr.68 [Einzelbeleg, aber ebenfalls in Auflage 1599]. - Keine Str.

Der Tag ging regenschwer und sturmbewegt, ich war an manch vergeßnem Grab gewesen... Auf dem
Kirchhofe; Verf.: Detlev von Liliencron (1844-1909); Komp.: Johannes Brahms (1833-1897), opus 105,
Nr.4 (im durchkomponierten Lied verwendet Brahms am Schluss die Melodie von „Wenn ich einmal
soll scheiden...“; Moll wendet sich in Dur, die Angst vor dem Tod ist gewichen).

Der Tag hat seinen Schmuck auf heute weggetan, es ziehet nun die Nacht die braunen Kleider an...
DVA = KiV. Verf.: „KWh.“ (?). Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826), 1822 (nach dem
Wunderhorn-Text vertont). - Abdrucke: Wunderhorn Bd.3 (1808), S.80 („mündlich“)= Wunderhorn-
Rölleke [zur Stelle]; Heinz Lau, Lieder und Kanons, Wolfenbüttel-Zürich 1963, S.42. - *Aufz.
Wunderhorn-Material (datiert **1768**; Johannes Mayer, Lieder-Büchlein, 1768 = Vorlage für
Wunderhorn, bearbeitet; „Lieder-Büchlein“, vgl. Wunderhorn-Rölleke, zur Stelle, an Brentano
eingesandt von Frau von Pattberg; Text „glättend und modernisierend“ bearbeitet).

Der Tag hat sich geneiget, Gott hat uns treu geleitet... DVA = KiV. Text vor 1639. Verf. unbekannt.
Komp.: Balthasar Kindermann (1636-1706) [nicht in: Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1,
1983]. - Abdrucke: vgl. *Zahn (1889-1893) Nr.5420 a (1639); *Fritz Stein und Ernst-Lothar von Knorr,
Chorliederbuch für die Wehrmacht, Leipzig o.J., Nr.52; *Anderluh (Kärnten) III/2 (1970) Nr.315. -

*Aufz. bei Hutterern in Kanada (1977). - Der Tag hat sich geneiget... mehrere geistliche Lieder mit diesem Anfang! ...die Nacht hat sich genaht... *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.357 (GB Greifswald 1597); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.472.

Der Tag hat sich geneiget,

die Nacht hat sich genaht.

Gott sei gebenedeiet,

der uns beschützt hat.

Er woll durch seine Güte,

durch seine große Macht

uns gnädiglich gehüten

auch jetzt in dieser Nacht. [...]

Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.472 (6 Str.)

Der Tag ist hin und seht, die Augenlider sind matt und fallen zu... DVA = KiV.: Verf. unbekannt. Komp.: Johann Rudolf Ahle (1625-1673) [*Wikipedia.de*]. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.64 (Der Tag ist fort...) [nicht in Auflage 1815]; Zurmühlen (Niederrhein 1875) Nr.66; vgl. Meier, KiV Nr.371. - Keine Aufz.

Der Tag ist um, die Nacht kehrt wieder, auch sie, o Herr, ist deine Zeit... *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.490 (4 Str.; Melodie von: „O daß doch bald dein Feuer brennte...“, G.Franc, 1543; Verf. dieser Übersetzung: Pfarrer Karl Albrecht Höppl, 1958 („eigens für den Weltgebetstag geschaffen“, CD-Booklet 2012), nach dem Englischen „**The day Thou gavest**, Lord, is ended...“ von John F.Ellerton, 1870 = *EG, 1995, Nr.266, englischer Text, 5 Str., zu einer Melodie von Clement Cotterill Scholefield, 1874, dort deutscher Text/Übersetzung von Gerhard Valentin, 1964, „**Der Tag, mein Gott** ist nun vergangen und wird vom Dunkel überweht...“ = folgender Eintrag; von ihm auch eigene Melodie). – Das Lied hat sich als Schlusslied beim Weltgebetstag der Frauen eingebürgert, z.B. (ökumen.) Weltgebetstage 2012 und 2013. 2016 zum Weltgebetstagthema „Kuba“ wieder als Schlusslied mit Str.2-4 auf Deutsch nach Höppl, Melodie von Scholefield und einer 1.Str., spanisch, „Quelle unbekannt“: **El día que tú nos has dado**, declina, Dios, tú nos envías el atardecer... – Französisch: „**Seigneur, tandis que** notre terre poursuit sa cour dans les cieux...“ von Herrmann Ecuyer, 1930. am 1. März 2019 (Slowenien) wieder als Schlusslied (4 Str., nur auf Deutsch; Melodie von Scholefield); [Heft zum] *Weltgebetstag 5. März 2021, Lied Nr.9 (Schlusslied). - ...dich priesen unsre Morgenlieder, dir sei die Stille nun geweiht. / Kaum ist die Sonne uns entschwunden, weckt ferne Menschen schon ihr Lauf, und herrlich neu steigt alle Stunden die Kunde deiner Wunder auf.

Der Tag, mein Gott, ist nun vergangen und wird von Dunkelheit überweht; am Morgen hast du Lob empfangen, zu dir steigt unser Nachtgebet... *EG (1995) Nr.266 englisch und deutsch (Valentin/Ellerton; Melodie: Clement Cotterill Scholefield, 1874); ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.476-483 [Kommentar: Jürgen Henkys; 5 Str., Verf. der deutschen Übersetzung Gerhard Valentin, 1919-1975, 1964; nach dem englischen „The day, Thou gavest...“ von John Ellerton, 1826-1893, ed. 1870; in versch. Liederbüchern 1966,1971; eine ökumenische Übernahme; Fragen zur Melodie]. - Siehe auch Eintrag zuvor zu: „**Der Tag ist um**, die Nacht kehrt wieder...“. – Kurt Rommel, Unser Tag und unser Abend, Lieder, Bilder, Texte für ältere Menschen, Gelnhausen: Burckhardthaus/ Freiburg i.Br.: Christophorus, 1975, Nr.49; *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.704 (Melodie: Gerhard Valentin, 1964).

Der tag wol durch die Wolken dringt, die nacht will vns entweichen... Liedflugschrift Straubing: Burger, 1561; Frankfurter Liederbüchlein (1580) und 1584,1599; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.179 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Werlin (1646); Aelst (1602) Nr.109; Liedflugschriften Nürnberg: Newber o.J. [um 1544-um 1581]/ Gutknecht o.J.; Basel: Schröter, 1608. - Keine Aufz. im DVA.

Der Tanzboden ist luckat [löchrig] und das Dirndel ist klein, ja wenn mirs durchschlupfat, was tät ich allein? Siehe *Einzelstrophen-Datei* „klein“

Der Teufel ihm ist los, die Unglück, sie sind groß... DVA = KiV. Verf.: Theodor Rethwisch (1824-1904 Flensburg) [DLL], 1864. Parodistischer Text aus dem dän.-preuß.-österreich. Krieg 1864, in deutsch-dänischer Sprachmischung: „Die Unglück, sie geht los für Satan, und wir groß, die Tüske kommen an, mit ganzes Masse Mann...“ (Liedflugschrift Hamburg: Kahlbrock, 1865). - Abdruck: Theodor Rethwisch, Niels Sörensen und sein Sohn Sören Nielsen. Die Löwe tod, Flensburg 1922, S.12-15. - Aufz. SH (1927,1962), NW (1930).

Der Teufel möchte jetzt Bauer sein... Strobach, Bauernklagen (1964) Nr.31.

Der Theodor, der Theodor, der steht bei uns im Fußballtor... / Die Männeraugen werden wach, die Mädchenherzen werden schwach... / Und rollt der Angriff in unsern Strafraum, dann kommt die Flanke und Schuss hinein... *Der Theodor, der Theodor*, der steht bei uns im Fußballtor. Wie der Ball auch kommt, wie der Schuss auch fällt, der Theodor, der hält, der hält, Ja, unser Theodor, der Held, der hält! // „Hallo, Hallo, Sie hören jetzt die letzten 5 Minuten der interessanten Übertragung des internationalen Fußballwettspiels: Schienbein 04 gegen Miniskuskickers. [...] sehr erfolgreicher Schlager der 1950er Jahre; Verf.: Kurt Feltz (1910-1982), **1948**; Komp.: Werner Bochmann (1900-1993; erfolgreich mit Filmmusik); Kino-Film 1950 (= **Abb.**); zuerst im Radio, von R.M. Siegel mit einer Partitur für Akkordeon; beginnt mit dem refrainartigen „Der Theodor...“, unterbrochen von einer satirischen Prosa-Reportage, abgeschlossen wiederum vom „Theodor, der hält / der Held / der hält“ (akustisch hört man den [möglichen] Unterschied nicht). **Theo Lingen** (1903-1978; YouTube, eingestellt 2012; Transkription bei deutschelieder.wordpress.com) wurde damit (noch) populär(er). – **Abb.**: Film-Plakat (deutschelieder.wordpress.com = „Bamberger Anthologie“) / Schellackplatte (hitparade.ch):



Dirk von Petersdorff, *Literaturgeschichte der Bundesrepublik Deutschland*, München 2011, S.32 f., zählt diesen Schlager zu den typischen literarischen Nachkriegsprodukten in Deutschland (nach 1945); „gemeinsame Begeisterung für den Sport (sollten) gesellschaftliche Gegensätze überbrücken (helfen)“ (S.33) – ein „auf die Dauer massentauglicheres Modell“ (als andere Versuche; S.32).

Der Tod, der meldet sich beim Fenster an... (Gottscheer Volkslieder Nr.116) DVA= Gr XV d= *Datei Volksballadenindex* O 3 Ankündigung des Todes [Totenlied]

Der Tod, der schwingt sich über den Rhein... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.3 (Der Tod der schwingt sich über den Rhein; bei einer Frau Wirthin da kehret er ein... 7 Str.). - DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* O 44 Der Tod und die Wirtin. - *Andreas Peter Berggreen, *Tydske Folke-Sange og Melodier* [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = *Folke-Sange og Melodier* [...], Bd.5 [deutscher Titel: *Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte*], Nr.23 (7 Str., nach Ditfurth).

Der Tod reit't auf einem schwarzen Rappen, er hat (trägt) eine undurchsichtige Kappen... Flandrischer Totentanz, #Flandern in Not; DVA = KiV. Verf. und Komp. (bearb. nach einer rhein. Mel.? „rhein. Nonnentanzlied des 15.Jh.“): Elsa Laura Freifrau von Wolzogen (1876-1945), vor 1917, gedruckt 1917 (**Meine Lieder zur Laute*, Leipzig um 1917; **25 Lieder zur Laute*, Leipzig 1917). Laut Hinweis von Frau von Wolzogen 1917 „nach alten niederländischen Landsknechts-Reimen und Weisen zusammengestellt“, und diese scheinbare Anonymität eines 'uralten Liedes' ließ Zweifel an der Autorschaft zu (Verf. ist jedoch sicherlich Frau von Wolzogen). Der Hinweis zur Melodie, etwa nach einem „rhein. Nonnentanzlied des 15.Jh.“ kann nicht verifiziert werden. - Das Lied ist ein Lehrstück der Urheber-Problematik. Häufig in Gebr.liederbüchern seit den 1920er Jahren, und mit mangelhaften Quellenangaben; zuerst in Liederbüchern der #Jugendbewegung (Bündische Jugend und rechtsradikale Gruppen), dann in Schulliederbüchern. Die richtigen Angaben zur #Urheberschaft konnten sich nur langsam durchsetzen. In der Regel drucken Schul- und Gebr.liederbücher die traditionellen Angaben der Vorgänger ab. 1937 war die Reichsmusikkammer mit der Urheberschaft zu diesem Lied befasst. - Zum #Totentanz vgl. zu: Als ich ein jung Geselle... mit Abb.

[Der Tod reit't:] Abdrucke u.a.: *Lieder der Landser* [Jungnationaler Bund], Altona um 1920, Nr.15 (ohne Angaben); *Sotke, Unsere Lieder*, Iserlohn 1922, Nr.126 (ohne Angaben); **Das Rüpelliederbuch*, Hagen i.W. 1925 [erste Auflage 1922], S. 14 f., Nr.12 (ohne Angaben); **Sotke, Unsere Lieder*, Iserlohn 1928, S.130 (ohne Angaben); **Volksliederbuch für die Jugend*, Bd.3, Leipzig

1930, Nr.563 („Dichter unbekannt, vor 1917“); *Lieder für Jugend und Volk, Trossingen 1934, Nr.30 („Dichter unbekannt“); Th.Scheller, Singend wollen wir marschieren... [Reichsarbeitsdienst], Leipzig 1936, Nr.208 (Der Tod reit't auf eim wilden Rappen... „1917 an der Front entstanden“); *G.Werner, Soldaten singen, Plauen i.V. 1936, S.47 f. („Aus dem Weltkrieg“); *Singkamerad [Schulliederbuch], München 1937, S.108 („Westfront 1917“).

[Der Tod reit't:] *Th.Scheller, Singend wollen wir marschieren [Liederbuch für den Reichsarbeitsdienst], Potsdam: Verlag Voggenreiter [druckte vor allem Sammlungen der Bündischen Jugend], 1939, S.161 f. (Der Tod reit' auf eim wilden Rappen... „im Weltkrieg entstanden, ergänzt von E.L.v.Wolzogen“, vgl. Auflage 1936!); *Das Lied im Leben [Schulliederbuch], Düsseldorf 1940, S.152 (Weltkrieg und Wolzogen); *Die Garbe [Schulliederbuch], Köln 1939, Auflage 1942, S.74 („Wort und Weise aus dem Weltkrieg“); *Hirt's Berliner Liederbuch [Schulliederbuch], Breslau 1939 (Wolzogen); *Liederbuch für Volksschulen, Breslau 1942, S.16 (Wolzogen 1917); *SS-Liederbuch, 9.Auflage München o.J., S.88 f. (1917, ergänzt von Wolzogen); *Liederband für Jungen [Schulliederbuch], Wien 1943, S.154 („Im Weltkrieg entstanden, ergänzt von E.L.v.Wolzogen“); Lieder der Jugend (Jungschar). Mit behördlicher Genehmigung Dezember 1945, Wangen i.Allgäu: Würzer, o.J. [1945], S.31 (Der Tod reit't... nach dem Gebrauchsliederbuch „Gelbes Singeschiff“); 1946 hat die britische Militärverwaltung in Schleswig-Holstein das Lied auf eine Verbotsliste gesetzt; *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.187 f. („nach einem rhein. Totentanzlied. Dichter und Komp. unbekannt“).

[Der Tod reit't:] *Der Turm [Jugendbewegung], Teil 1 (1952) Nr.58= *Der Turm. Gesamtausgabe 1956, 5.Auflage Bad Godesberg 1962, Nr.58; *A.Hoffmann, Die Fanfare, Hamburg: Musikverlag Sikorski [Schlager-Verlag], 1956, S.172 (ohne Angaben!); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.56 f. („1916 in Flandern im Feldwandervogel entstanden“); Lieder, die wir einst sangen [ehemalige Waffen-SS], Osnabrück 1976, S.41 (ohne Angaben!); vgl. Günter Grass, Mein Jahrhundert, Göttingen 1999, S.53 (für 1914: „...dessen Verfasser anonym geblieben ist“).

Der töricht spricht, es ist kein Gott... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.65.

Der Troubadour, stolz auf der Liebes Bande, folgt einer Spur, eilend von Land zu Lande... aus der Oper „Johann von Paris“, 1812, ed. „Theatralischer Liederfreund“, Pesth [Budapest] 1818. - Liedflugschriften Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Langhans, o.J.; Zwenkau 1833; o.O.u.J.

Der Türk ist geschlagen, man hat's ihm gepfiffen... 1664; Ditfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.13; vgl. Nr.14, Schlacht bei St.Gotthard/Ungarn.

Der Türk und auch der Kaiser, die führen mit einander Streit... Heilige Katharina; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.159; *Datei Volksballadenindex* O 12.

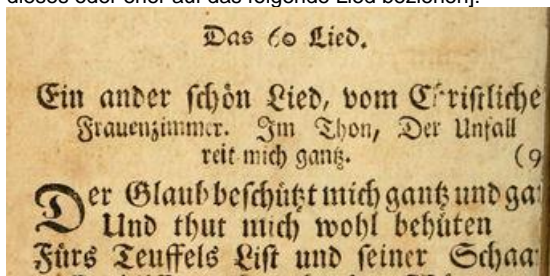
Der Türk' und der Russ', die gehn mich nix an, wenn nur i mit meiner Gretel (Dirndel) kein Kriegshandel hab. – DVA = Vierzeiler Nr.1104. – Aufz. BY und *TI,(SZ),*ST,BÖ. – Abdrucke: vgl. Süß (Salzburg 1865) Nr.406 (Franzosen und Russen... Frieden); Werle (Steiermark 1884), S.245; *Kohl (Tirol 1889) Nr.132,Str.2; *Hörmann (Alpen 1894) Nr.39,S.375 (Melodie); Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.8; *Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) I, Nr.209,Str.2; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.398 Nr.1442. - Reflektiert vielleicht die Zeit des Krimkrieges 1853-56. [Eintrag in der *Einzelstrophen-Datei* "Krieg"]

Der Türkenkrieg fangt an, Gott wird den Kaiser leiten, sein Kriegsheer steht schon da... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.72 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.162 Nr.461. - Im DVA keine weiteren Hinweise.

Der Tylli [Tilly] zeucht jetzt gar stille: Wie täts zugehen? Er hat's versehen... Ligistisch-papistisch-tyllischer Hansentanz und Evangelisch-lutherisch Siegeslied, 1631; Weller, Dreißigjäh. Krieg (1858), S.208-213.

Der unfal reit mich gantz und gar, das tut dem klaffer gfallen... DVA = Gr XV **Der Unfall reit' mich ganz** und gar... / ... reut [!] mich... Abdrucke: *Arnt von Aich, Liederbuch (Köln um **1510**) Nr.55; *Schmeltzel (1544); *Forster (um 1550), Teil 2 Nr.60; *Leonhard Lechner (ca. 1553-1606; Komp.), Neue Teutsche Lieder [...], Nürnberg 1576 und Nürnberg 1577, Nr.6 = *Leonhard Lechner, Werke,

hrsg. von Uwe Martin, Bd.2 und Bd.3, Kassel: Bärenreiter (BA 2932 / 2933); Eitner, Lied (1876/80) Bd.1 Nr.41,172,203, 206. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Schweiz 1526; o.O. (1540, um 1560), vgl. E.Nehlsen, #Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019/2020) mehrfach auf Flugschriften von 1525 bis 1570 [siehe auch unten] = Nr. Q-1944 (Erfurt: Maler, 1529; „**Der vnfal reit mich** gantz vnd gar, das thut dem klaffer gefallen, gedenck ich noch zu keynem Jar, das Hundt nicht haben k[r]allenn, gleych fernd als hewr prindt noch das fewr, der gesterig tag ist nyeen, so würd ich grab ehe zeyt mein tag solt ich michs lassen kummern.“); Nr. Q-5134 (1535), 5144, 2827 (1545), 2601 (Straßburg: Berger, um 1570; **DEr vnfall** reyrt mich gantz vnnd gar, das thut dem klaffer gefallen, gedenck ich noch zu keinem jar, das hund nicht haben kallen.... 3 Str.), 2808; Erfurt o.J. - Als Tonangabe [Melodiehinweis] „Der Unfall reit mich gantz“ in: Auß Bundt [... Ausbund], Basel 1838, Nr.60 (**Abb.** = *Hymnary.org*) [kann sich auf dieses oder eher auf das folgende Lied beziehen]:

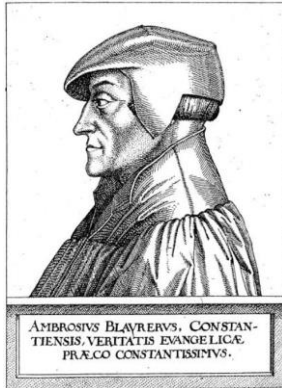


Keine Aufz. im DVA. - Suppan, *Liedleben* (1973), S.128; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.65. – Die #Klaffer (Kläffer) sind Leute, die einem Übles nachreden, vor allem heimliche Liebesbeziehungen behindern; sie sind in Liedern der Renaissance ein beliebtes Thema. – Vgl. im Roman von Heinz Boemer, *Ferne Geliebte* (2016), bei Google Books, ohne Seitenzählung: „Da fällt mir ein altes Lied ein, vielleicht kennt ihr es auch. Von Orlando, glaube ich, nein, Entschuldigung, von Leonhard Lechner ist das: Der Unfal reit mich ganz und gar...“

Der Unfal reit mich ganz und gar, noch tun ich mir selbs gefallen...; geistliche #Kontrafaktur zum obigen Lied (Umdichtung eines weltlichen Liedes als Kirchenlied), die dem offenbar sehr populären, weltlichen Lied sehr schnell folgt: **Der Unfal reit mich** ganz und gar, noch tun ich mir selbs gefallen...“ Verf.: Ambrosius Blarer (1492-1564) [„Blaurer“; DLL: Blarer, *Ergänzungsband 2*, 1995; Hinweis in: EG 1995]; *Liedflugschriften* Straßburg: Berger (1550-1563), vgl. E.Nehlsen, #Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-5400 (... noch tu ich mir gefallen, datiert 1543; ebenso Nr. Q-1555, datiert 1555) / ... noch tun ich mir selbst gefallen, mein Elends nimm ich wenig wahr... vielfach auf Flugschriften, datiert **1525** (Nr. Q-1619 = Straßburg: Schwan, um 1525) und 1540 bis 1565; dito Nr. Q-1420 (Straßburg: Berger, um 1560); Augsburg: Franck, o.J. - Ambrosius #Blarer (Konstanz 1492-1564 Winterthur/Schweiz); Benediktinermönch und Prior des Klosters Alpertsbach im Schwarzwald. Er verlässt das Kloster 1522 und schließt sich der Reformation in Konstanz an; 1548 muss er aus Konstanz fliehen und wird Pfarrer in der Schweiz. Verf. von Kirchenliedern, u.a.: „Jauchz, Erd und Himmel...“ (*EG Nr.127) und „Wach auf, wach auf...“ (*EG Nr.244). Sein Bruder Thomas Blarer (1499-1567) begleitet Luther nach Worms auf den Reichstag, er ist seit 1536 Bürgermeister in Konstanz, von wo aus er ebenfalls 1548 in die Schweiz flieht.

[Der Unfal reit mich:] *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.66-68: **Der vnfal rydt mich** gantz vnd gar, noch thun ich mir selbs gefallen... Ein geistlich Lied in der Weise [Tonangabe, nach denen das Lied zu singen ist] „Der Unfall reit mich ganz und gar“ [das weltliche Lied, siehe oben] oder „Rosina“ [„Rosina, wo war dein Gestalt bei König Paris Leben...“, um 1510 {siehe dort}] oder „Ich armer Mann“ [„Ich armer Mann, was hab ich g'tan! Ein Weib hab ich genommen..., vor 1530 {siehe dort}. Es ist typisch, dass versch. populäre Lieder als Melodieverweis angegeben werden; nicht immer ist es möglich, damit eine bestimmte Melodie zu identifizieren; vgl. dazu W.Suppan, *Deutsches Liedleben zwischen Renaissance und Barock*, Tutzing 1973 {Verzeichnis von Tonangaben auf Liedflugschriften 1550-1600}]; Kommentar S.1056-1059, u.a.: Biographisches zu „Ambrosius #**Blaurer**“ [auch: Blawrer, #**Blarer**], Lateinschule und 1505 Uni Tübingen, 1509/10 Benediktiner in Alpertsbach/Schwarzwald, 1512 Magister, dem Humanismus zugewandt, Freundschaft mit Melanchthon, Prior in Alpertsbach; durch seinen in Wittenberg studierenden Bruder Thomas Blarer Kenntniss der Schriften Luthers und nach eigener Prüfung akzeptiert; 1522 Flucht aus dem Kloster und in dieser Zeit die ersten geistlichen Lieder, zurückgezogenes Leben in Konstanz, aber 1525 Prediger in Konstanz und „führende Persönlichkeit“ der Reformation dort; bei der Disputation in Bern 1528 vertritt er eine innerevangelische Toleranz; ab 1528 in versch. südwestdeutschen Reichsstädten als Reformator tätig: Memmingen, Ulm, Eßlingen,

Isny; 1534 nach Württemberg eingeladen, Diskussion mit Schwenckfeld 1535, nach zunehmenden Hofintrigen 1538 aus Württemberg entlassen, versucht vergeblich zwischen Lutheranern und Zwinglianern zu vermitteln, nach 1540 wieder in Konstanz; mit Joh. Zwick Hrsg. des ersten Konstanzer GB 1536/37, 2.Ausgabe Zürich 1540; nach der Niederlage der Protestanten in Schmalkalden in Reichsacht und mit ihm Untergang des Konstanzer Protestantismus; 1549 in Winterthur/Schweiz, 1551 in Biel, Briefwechsel mit Calvin und Bulinger... enttäuscht über die Macht der lutherischen Orthodoxie und das Vordringen des Katholizismus. Einer der bedeutendsten Liederdichter der Reformationszeit, Luther, Weiße und Albrecht von Preußen „übertreffend“; ca. 25 Texte ohne [biblische] Vorlagen selbst gedichtet, Vorliebe für Kontraktaturen, im 16.Jh. verbreitet, dann vergessen und nicht in den frühen lutherischen GB, seit Mitte des 19.Jh. neu entdeckt (z.B. „Jauchz, Erd, und Himmel, juble hell...“ = EG Nr.127; Wach auf, wach auf, 's ist hohe Zeit...“ = EG Nr.244). – **Abb.:** Blarer (*Wikipedia.org*)



[Der Unfall reit mich / *Humanismus und Reformation...*] Lied = Einblattdruck 1526, entstanden **zwischen 1522 und 1526**, in der handschriftlichen Sammlung von Gregor Mangolt 1562 (Zentralbibl. Zürich); komplizierter rhythmisch bestimmter Strophenbau, Selbstgespräch der Rollenträgerin, Sündenbekenntnis, Reue.

Der Ungefall hat betroffen mich, ach Gott vom Himmel das klage ich dich... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.112 (Text).

Der untre Wirt, der haout an Knecht, mit dem is nu nix gwen [gewesen] sou recht. Des is a zwidra alta Gaul, haout allweil Pfeifa in Maul... / nimmt sich keine Zeit zum Esssen, mahlt wie eine Kuh / stopft seine Pfeife / das ist meine Freude, ich rauche... 4 Str., aus Schnaittenbach in der Oberpfalz, o.J.; aus einem Heft der Oberpfälzer Musikfreunde 1973 = *Gäih, sing ma oans! Ein Liederbuch des Bezirkes Oberpfalz [1998], 8.Auflage Regensburg 2020, S.11.

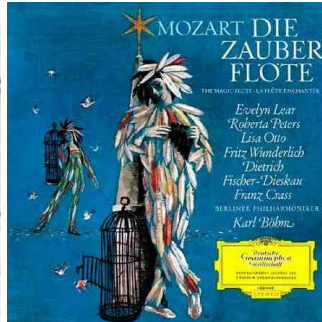
Der Ustig wott cho, der Schnee zergeit scho!... DVA = KiV. Verf.: Gottlieb Jakob Kuhn (Bern 1775-1849 Burgdorf/Schweiz) [DLL]; „Sammlung von Schweizer Kühreihen und Volksliedern“, Bern 1813, Nr.33. Komp.: Ferdinand Huber (1791-1863) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Wandervogel-Liederbuch (um 1916); Lautenlied (1931); *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.70 f.; in Gebr.liederbüchern seit 1843. - Aufz. *SW (um 1906).

Der Vater, der im Himmel wohnt, hat diese weite Welt für uns gebaut... DVA = KiV. Verf.: Johann Georg Jacobi (1740-1814) [DLL]. Komp.: J.C.Baldewein [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], vor 1885. - Abdruck: Christ. Heinr. Wolke, Zweihundert und zehn Lieder fröhlicher Gesellschaft und einsamer Frölichkeit (!), Dessau-Leipzig 1782, S.102 f. - Handschriftlich aus Südtirol; sonst keine Aufz.

Der verloren dienst vnd der seind viel, der ich mich vnderwunden hab... Liedflugschriften Basel: Apiarius, o.J.; Berliner Handschrift (1568); Meier, Iselin 1575 (1913), S.129 f. Nr.117; Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.1 [mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.42 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Straßburger Liederbuch (1592).

Der Vogelfänger bin ich ja, stets lustig, heißa! hopsasa!... DVA = KiV. Aus der „Zauberflöte“, Wien 1791. Verf.: Emanuel Schikaneder (1751-1812) [DLL]. Komp.: Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) [DLL] = KV 620. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.653; vgl. J.L.Heiberg, Vaudeviller, Bd.1-3 (1895), Bd.2, S.262 (Melodieverweis „Tryllefløiten: Jeg er en Fuglefænger, ja!“ in

einem dänischen Stück von 1827); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.226. Häufig in Gebr.liederbüchern seit ca.1790. - Mehrfach auf Liedflugschriften, u.a. Wien: Eder, 1807; Steyr: Greis, o.J. [1806-1832]; Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; Berlin; Hamburg: Meyer; Lübeck; im Straßburger Bestand; Napoleon-Parodie 1810; vielfach als Tonangabe. - Keine Aufz. - Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.4, S.341-352. – **Abb.** Theaterzettel von der Uraufführung der „Zauberflöte“, 1791, und neuere Schallplattenhülle mit dem **Vogelfänger**.



Der Wachszieher ist ein frommer Mann, der all' in Kircha rennt... Kerzenzieher; DVA = KiV. Einzelaufz. *BY (1930).

Der Wächter auf dem Türmlein saß, ins Hörnlein tät der blasen... DVA = *Erk-Böhme Nr.812 (vgl. Nr.813), Wiederbegegnung am Brunnen [umfangreiche Dokumentation]; von F.M.Böhme als Nachklang eines älteren Wächterliedes bezeichnet, überliefert im 19.Jh. Wunderhorn Bd.1 (1806), S.317 „Es war einmal ein junger Knab, der hat gefreit schon sieben Jahr...“= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (aus versch. Teilen zusammengesetzt; Str.3-6 vgl. Bd.3, 1808, S.83, und Str.7-10 vgl. Bd.2, 1808, S.52 a Du kannst mir glauben, liebes Herz...); *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.171; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.39 (Und als die dunkle Nacht anbrach, der Knab' trat auf die Gassen... 6 Str.); vgl. Meier, Schwaben (1855) Nr.227 (Es wollt' ein Mädle früh aufstehn...); Böckel, Oberhessen (1885) Nr.18; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.126.

[Der Wächter auf dem Türmlein saß:] Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) *Nr.359 (Die Nacht mag sein so finster.../ Des Abends wenn es dunkel wird...) und Nr.360; Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.143; *Lämmle, Schwaben (1924) Nr.80; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.117; *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.45 („aus Thüringen“); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.207 (Jöde/ Baseler Musikant); Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.48 (Es freite einmal ein Königssohn...), *Nr.623 (Es war einmal ein Königssohn...); *Lefftz (Elsass) Bd. 1 (1966) Nr.12 (Es war einmal ein junger Knab...); *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.37 e; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.11 („Volkslied aus Thüringen“); *Wenzel Max, Thayaland [Südmähren], Germering/München 1972, Nr.79; vgl. G.Rösch, „Kiltlied und Tagelied“, in: *Handbuch des Volksliedes*, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.483-550, bes. S.519 (Wiederbegegnung am Brunnen) = Erk-Böhme Nr.812 / Nr.813 (Es wollt ein Mädchen früh aufstehen...) und S.533 (Der Wächter auf dem Türmlein saß...); *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.9 (Ich ging einmal ganz Abends spat, der Wächter auf der Gassen trat... [siehe dort!]); *Strobach (1984) Nr.21 (Als der Wächter auf dem Turme saß, rief er mit heller Stimme... nach *Erk-Böhme Nr.812 b); vgl. *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.220 f. (**#Es war einmal ein junger Knab...**) [siehe dort]; *Mang, Der Liederquell (2015), S.271 (mit weiteren Hinweisen).

[Der Wächter auf dem Türmlein saß:] Zahlreiche Aufz. seit Beginn des 19.Jh. und in vielen Liedlandschaften [hier nicht notiert], u.a.: Wunderhorn-Material: Es war einmal ein junger Knab... um 1806/08 (vgl. dazu ein älteres Lied im Ambraser Liederbuch, 1582, Nr.204 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]) und Liedflugschrift Magdeburg: Walden, o.J. [16.Jh.] „Es war einmal ein junger knab...“ [siehe dort]. – Das **#Tagelied** ist eine beliebte Gattung in der Tradition des mittelhochdeutschen Minnesangs, zuweilen auch mit erzählenden Inhalten, in denen das Liebespaar vom „Wächter auf dem Turm“ vor der Sonne, dem Tag und damit der Gefahr der Entdeckung gewarnt wird. Zuweilen vergisst der Wächter seine Warnung, und das hat tragische Folgen.

1. **Der Wächter auf** dem Türmlein saß,
in's Hörnlein tät er blasen:
Und wer bei seinem Schätzlein leit [liegt],
steh nur auf, es ist schon Zeit:
der Tag bricht an mit Strahlen. – (andere Variante: 2. Mädchen springt aus dem Bett; bleib liegen,
Schatz, der Wächter hat uns belogen. / 3. Mädchen früh zum Brunnen ging [verführungsbereit, hier bereits
verführt], Wasser holen, da begegnet ihr der Knabe, der nachts bei ihr geschlafen / 4. Guten Morgen, wie
geschlafen? - Meine Ehre hab ich verschlafen. / 5. Lass dichs nicht gereuen, deine Ehre will ich dir bezahlen. / 6.
Du loser Schelm, wenn Feuer und Stroh beisammen, so muss es brennen. - *Erk-Böhme Nr.812 a und „andere
Lesart“ (Hessen und Westerwald, vor 1880).

Der Wächter an der Zinne der Stadt Jerusalem weckt uns mit heller Stimme, Christus der Bräutigam kam... Liedflugschriften o.O. 1583,1610,1629,1667; geistliches Lied, im Ton wie die „Sempacher Schlacht“. Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1521 (Bern 1629; Verf.: Raphael Eglin).

Der Wächter auf der Zinne.../ Der wechter an der zinnen... 15.Jh.; *Eitner, Lied (1876/80), S.175; *Martens, Hutterite Songs (1969), S.215 f.; *Glogauer Liederbuch (um 1480) Nr.248, ed. 1936, Nr.9; Wiedertäufer (Tonangabe). - Versch. Quellen mit Melodie, aber offenbar bisher (im DVA) kein vollständiger Text.

Der Wächter, der blies an den Tag an einer Zinnen, da er lag... #Tagelied; *Berg-Newber (Nürnberg 1549,1550); Berliner Handschrift (1574); Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.40 [mit weiteren Hinweisen]; Frankfurter Liederbüchlein (1580 und 1584); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.60 „Der wechter verkündigt uns den tag, an hoher zinnen da er lag...“ [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe], vgl. Nr.155 (ähnlicher Text); Uhland-Bouck, niederdeutsch (1883) Nr.115; Liedflugschrift Nürnberg: Gutknecht, o.J.; Aelst (1602) Nr.110; DVA = *Erk-Böhme Nr.799 (um 1550) [im DVA schmale Dokumentation]; Johannes Bolte, „Ein Tagelied aus dem 15.Jh.“, in: Zeitschrift für Volkskunde 35 (1925), S.27 f. (Der wechter der ryp an den dach an eenre tynnen, dar he lach... Tagelied 15.Jh.); Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.37 a; *Strobach (1984) Nr.20.

Der Wächter tutet in sein Horn und stille sind die Straßen... DVA = KiV. Verf.: Albert Sergel (1876-1946) [DLL]. In Gebr.liederbüchern seit ca.1920. - Einzelaufz. TH (vor 1966).

Der Wächter verkündet uns den Tag... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.54.

Der Waibel und Profoss, die fluchen was drauf los; beim Würfel- und beim Kartenspiel... (wenn alle Landsknechte so, es gäb keine frumbe [frommen] Landsknecht mehr/ Profoss und Waibel reine Teufel, hinter den Weibern her/ wo ist die Tapferkeit?/ ihren beiden Weiber durchbläuten ihre Leiber, zerkratzen auch ihre Fratzen); *Das Rüpelliederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.13 (ohne Quellenangabe).

(Der Wald, der steht belaubet in dieser Sommerzeit, meiner Sinne bin ich beraubt...) De walt de steyt gelovet to dusser somertyt... Marienminnelied mit weltlichem Anfang, der an die beiden folgenden Lieder erinnert; 7 Str. fragmentarisch, Peter Kaufhold, Das Wienhäuser Liederbuch [um 1460/70], Wienhausen 2002, Nr.45.

Der Wald hat sich belaubet, des freuet sich min Mut... Raubritter, „vor 1450“; DVA = Erk-Böhme Nr.236 (nach Handschrift um 1430) [schmale Mappe]; Hinweise und Abschrift der Fichardschen Handschrift, keine Aufz.

Der Wald hat sich entlaubet, gegen diesem Winter kalt... *Lochamer Liederbuch (1450/1460), hrsg. von K.Ameln, Kassel 1972, S.16/ hrsg. von W.Salmen-Chr.Petzsch, Wiesbaden 1972, Nr.16; Liedflugschriften Erfurt 1529; Berliner Handschrift 16.Jh. - DVA = *Erk-Böhme Nr.745 (Lochamer Liederbuch, gekürzt, F.M.Böhme: „langweilige Reimerei“) [im DVA schmale Dokumentation]. - Vgl. **Entlaubet ist der Walde** *gen diesem Winter kalt...* (*Erk-Böhme Nr.744). – Vgl. *B.M.Buchmann, Daz jemand singet oder sait... Das volkstümliche Lied als Quelle zur Mentalitätsgeschichte des Mittelalters, Frankfurt/Main 1995, S.171-175 (Ständelied, Edelmannslehre). – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1965 (Erfurt: Maler, 1529), Nr. Q-2010 (Leipzig: Blum, um 1535).

Der walt hat sich entlawbet
gen disem winter kalt/
mein[e]r freud pin ich berawbet/
gedencken machen mich alt.
Das ich so lang muß meiden/
die mir gefallen[d] ist/
das schafft der klaffer neide/
darzu ir arger list. [...]

Lochamer Liederbuch

Der Wald ist schwarz, die Luft ist klar, im Frühlicht glüht das Tal... Reiterlied; 4 Str.; Verf.: Oskar von Redwitz (1823-1891) [DLL]; Komp.: Carl Loewe (1796-1869), opus 145 (Liederkrantz). – Kunstlied.

Der Wald nur alleinig auf jetziger Erd, mir sicher vor allen am besten gefällt, mein Sinn mir ermattet und gehn wir in d Ruh... der Wildschütz Bayrischer Hiasl wird gefangen; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.201 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.355 Nr.599. – Im DVA keine weiteren Belege.

Der Wald war dürr, der Weg war nass, einsam ging ein Mägdlein blass... Waisenlied; DVA = KiV. Vereinzelt Aufz. RP (1913,1927).

Der Wald war grün, und der Himmel war blau, und es blinkte der Tau im Moose... DVA = KiV. - Abdruck: Deutsches Jägerliederbuch, München 1954, S.15 f. - *Einzelaufz. (1984).

Der Waldbeerstrauch, der Waldbeerstrauch, der wächst wohl aus der Erden, ich hab' einmal ein Schatz gehabt... DVA = *Erk-Böhme Nr.433 (Hätt mir ein Espeszweigelein gebogen zu der Erden... *Forster 1549; Es steht ein Selbensträuchelein geneiget zu der Erden... *Graßliedlein 1535; *Souterliedekens 1540); *Werlin (1646, Mel. „Hätt mir ein Espeszweigelein...“ zu „Ach Gott was muss ich heben an...“ und zu „Ich weiß ein schöns Lustgärtlein...“); Wunderhorn Bd.3 (1808), S.142 (Hätt mir ein Espenzweigelein...; siehe zu: **Hätt' mir ein** Espeszweigelein (!) gebogen...); Kretschmer-Zuccalmaglio (1840); vgl. Frischbier, Ostpreußen (1893) Nr.37; *Strobach (1984) Nr.29 b. - Aufz. *NW, LO (nach 1836), RL (vgl. Ginzburg-Marek, Jüdische Volkslieder in Rußland, Petersburg 1901, Nr.283 Asei schein bin ich, fain bin ich...). – **Espe** = Aspe, Zitterpappel...

Der Waldmann geht ins Holz... Schwarzbrauner Micherl, #Dialoglied; DVA = Gr XII; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 2, München 1993, S.2-4, „Da Waldmo fährt ins Holz, er begegnet an schwarzbraun Michale...“ (Aufz. von Konrad Maunter, ST= *K.Mautner, Salzkammergut, 1918, S.75) mit Verweis auf mündl. Überl. in SL,BY,ÖS,BÖ,MÄ und Belege seit um 1600 (d.h. vgl. Erk-Böhme Nr.149, Bauer ins Holz, seit etwa 1460, und DVA= Gr XII Es wollt ein Bauer früh aufstehn...); in Oberbayern seit den 1930er Jahren bekannt. - Jungbauer, Böhmerwald, Bd.1 (1930) Nr.49; *W.Max, Deutsche Volksweisen aus Südmähren, 1971, Nr.33; *R.W.Brednich, Erotische Lieder aus 500 Jahren, 1979, S.19. - Weitere Aufz. aus *TI (Südtirol, Aufz. von K.Horak, 1941 „Der Waldmann ging ins Holz...“), *NÖ,*ST,*UN.

Der war gewieß [gewiss] ein großer Mann viel größer als man denket... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.38; Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.261, *Melodieteil (1799), und (1815) Nr.575 (ohne Verf.angabe). Komp.: Sigmund von Seckendorff (1744-1785). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der Weg ist ranig, ist stanig... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Weg“

Der Weg von Freundschaft bis zur Liebe ist eine blumenreiche Flur... DVA = KiV. Verf.: Gabriele von Baunsberg (XXX) [nicht in: DLL]. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.292. - Liedflugschriften Steyr: Greis, o.J. [um 1806-1832]; o.O. 1831; Berlin und Frankfurt/Oder: Trowitzsch, o.J. - Vereinzelt Aufz. HE (1848), SW, EL (1814). – Im (Ratschky – Blumauer) Wiener Musenalmanach auf das Jahr 1789, S.75 f., steht ein Gedicht „Glück und Liebe“ von Gabriele von Baunsberg.

Der Weihnachtstag begann zu lichten, der Nordwind heulte durch den Forst... DVA = KiV. Verf.: August Langbein (1757-1835) [DLL], vor 1812; ed. Langbein, Neuere Gedichte, 1812, S.96. - Abdrucke: J.J.Leuthy, Schweizerischer Lieder- und Deklamirsaal, Zürich 1852, S.166-169; *Amft (Schlesien 1911) Nr.695 (drei Melodien und Varianten dazu); *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.61; Pommersche Volksballaden, 1931, Nr.93; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.143 (datiert 1860); G.Müller-Waldeck, In des Gartens dunkler Laube, 1977, S.204-206. - Liedflugschriften Berliner

Bestand und Berlin: Trowitzsch, o.J. [1820-1860]; vgl. „Undankbarer Sohn“ auf Liedflugschrift Nürnberg 16.Jh. (!). - Aufz. *SL (um 1840) und vielfach in versch. *Landschaften um 1850 bis 1930er Jahre. Neue Lieddichtung über den Stoff einer älteren Ballade; „der Wortlaut weist alle Züge des Niedergangs der Volksballade auf“ (W.Schremmer).

Der Wein, der schmeckt mir also wohl, ob solchs gleich meinem Weib nit g'fällt... handschriftlich 16.Jh.; *Orlandi di Lasso (1567,1569,1583); Ivo de Vento (1570); *Orgeltabulatur (1577); *Franck (1611); *Eitner, Lied (1876/80), Bd.2, S.263 f., 279 (...macht mich Sommer und Winter voll); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.65 (Der Wein schmeckt wohl, macht mich...). - Keine Aufz. im DVA.

Der Wein, der Wein ist goldeswert, er lindert alle Schmerzen... Verf. unbekannt. Komp.: Friedrich Ludwig Aemilius Kunzen (1761-1817) in der Oper „Das Fest der Winzer“, 1795, ed. 1798. - Abdrucke: *Reichardt, Neue Lieder geselliger Freude (1799); Lieder und Gesänge (1827); Auswahl deutscher Lieder (1830); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.227. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In Gebr.liederbüchern.

Der Wein erfreut das Menschenherz, der alte Spruch hat Recht... aus der Oper „Faust“, 1814; Verf.: Josef Karl Bernard (1781-1850) [DLL]. - Liedflugschrift Zwenkau 1833.

Der Wein erfreut des Menschen Herz, drum gab uns Gott den Wein... DVA = KiV. Verf.: Karl Friedrich Mühler (1763-1857) [DLL], 1795, oder Johann Heinrich Voß (1751-1826). Komp.: Carl Friedrich Zelter (1758-1832), 1795, A.E.Müller [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: August Eberhard Müller, 1767-1817] und andere. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.439 (ohne Verf.angabe; G.Häntzschel in der Edition des Mildheimischen Liederbuchs, 1971: Verf. „Mühler“); Commersliederbuch (1818), S.370 f.; Auswahl deutscher Lieder (1825); G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833; *Fink, Hausschatz (1843) Nr.665 (Komp.: A.E.Müller; Verf.: Mühler); *Härtel, Deutsches Liederlexikon 2.Auflage (1867) Nr.176 (Komp.: A.E.Müller; Verf.: „Mühler [Götter]“); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.228 [mit weiteren Hinweisen]. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1798. - Liedflugschriften, u.a. Hamburg 1816/ Philippeaux, o.J.

Der Wein erfreut des Menschen Herz, er gibt ihm (uns) Lust und Kraft zum Leben... Liedflugschrift Hamburger Bestand o.J.; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Philippeaux, o.J.; Berlin: Zürgibl [um 1810/30]/ Trowitzsch, o.J. – In Gebr.liederbüchern (Verf.: Karl Mühler [siehe oben], 1795); Commersliederbuch (1818), S.275 f. - Mitgenannt bei Hoffmann-Prahl Nr.228 [vorstehender Eintrag; Überschneidung?].

Der Weintrunk erhält, das lehrten die Welt Druiden und Barden und Magi... Verf.: Friedrich von Hagedorn (1708-1754) [DLL], 1729, ed. *1744. Komp.: Albert Methfessel (1785-1869), ed. 1818; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.229. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In Gebr.liederbüchern: Spiele und Lieder (1812); Commersliederbuch (1818).

Der Welte Fundt... Heinrich Isaac (um 1450-1517), Satz zu vier Stimmen.

Der Welte Pracht ist hoch geacht' als ich es spür, kommt viel herfür... Orlando di Lasso (1576). Liedflugschriften Straubing: Burger, o.J.; Augsburg: Ramminger, o.J.; Nürnberg: Gutknecht, o.J.; Wolfenbüttel: Horn, o.J. - Keine Aufz. im DVA.

Der Wenzel kommt, der Wenzel kommt, der Wenzel ist schon da... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Wenzel“

Der Wiener ist fidel, er fliegt mit Leib und Seel' nur auf a Hetz', a G'stanz, auf laute runde Tanz... Refrain: Jetzt trink'n ma noch a Flascherl Wein. Verf.: Carl Lorens (1851-1909) [DLL]. - Liedflugschriften Wien: Blaha, o.J.; München: Kugler, o.J. (Oktoberfest).

Der Wild- und Rheingraf stieß ins Horn: Hallo, hallo zu Fuß und Ross! Sein Hengst erhob sich wiehernd vorn... Der wilde Jäger; Verf.: Gottfried August Bürger (1747-1794) [DLL], **1773**; vgl. Sturm und Drang [...], hrsg. von H. Nicolai u.a., Band 1-2, o.J. [1971/ ca. 1980], S.1633-1639, und Anmerkung S.1931 f. (brieflich an Boie 1778: „Du musst das wilde Heer in meinem Liede ebenso reiten, jagen, rufen, die Hunde ebenso bellen hören... als wär's die Sache selbst.“; Quelle: Volkssagen vom Wilden Jäger; keine Komp. genannt). Die Kunstballade wurde mehrfach illustriert (vgl. fünf Bildtafeln von Joseph Führich, 1827, goethezeitportal.de); vgl. sinfonische Dichtung von César Franck, „Le Chasseur maudit“, 1883; nachdichtende Übersetzung von Walter Scott, 1796.

Der Wind hat mir mein Mehl verjagt, mein Schatz hat mir abgesagt... DVA = Gr III. Aufz. *RP, *RL [Einzelbelege]. - Keine Str.

Der Wind weht, der Hahn kräht, der Hadn [Buchweizen] wird schön... in Kärntner Mundart „Der Hohne kraht heut weiter nit schean! Der Wind waht, muaß zan Ackerlan geahn.../ Der Hadn blüaht, a Wötterle kimmt...“ 4 Str. verf. von Peter Suppan (1844-1902), ed. 1887. - Abdrucke: *Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder, München 1934, 4.Auflage 1971, S.47 (Da Wind waht, auf de Ackerlan gean... BY); *Schmidkunz (1938), S.46 (Da Wind waht über d'Ackerlen her, da Hahn kraht, da Hadn wird schean...; aufgez. KÄ 1924); *Alpenländische Lieder für Schulen und Jugendgruppen, Kolbermoor [BY] 1953, S.56; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.115 (4 Str.; Da Wind waht..., aus Kärnten); *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.8. – *Aufgez. bei einer Singwoche des Wastl Fanderl in Bergen [BY], 1936/37; *gesungen im Fernsehen (ARD) 1963; von den *Inntaler Sängern, 1990 [CD]; entspr. Belege dazu vgl. *Auf den Spuren der Volksliedforschung und Volksliedpflege in Kärnten, hrsg. vom Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv], München 2004, S.144-149.

Der Wind weht/ streicht über Felder ums regennasse Zelt.../ regennass Gezelt, der Kaiser stürmt gen Geldern, seine Reiter ziehn ins Feld...; DVA = KiV. Verf.: Werner von Babski (XXX) [nicht in: DLL], ed. 1921 (?), um 1923. Komp.: Wilhelm Kieling [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978], ed. 1921. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1924; Lied aus der Bündischen Jugend (Nerother Wandervogel 1928), später auch in der Hitlerjugend bzw. im BDM (Bund deutscher Mädchen). - Abdrucke u.a.: Fritz Sotke, Unsere Lieder (1925,1930), 1930, S.43; *Jungvolker, Köln 1932; *Alfred von Beckerath, Das frühe Kampflied der Nationalsozialistischen Bewegung, München o.J. [um 1934], S.70 f.; *Die Mundorgel (1965) Nr.130; *die mundorgel, 3.Auflage, Köln-Waldbröl 1968, Nr.183; nicht mehr in der Neubearbeitung: die mundorgel 2001. – Historisches Lied zu diesem Ereignis, siehe: „Aver so will mir singen und singen tu düsser frist...“ (1543).

Der Winter fährt von hinnen, die traurig kalte Zeit... DVA = Erk-Böhme Nr.380 [im DVA keine ergänzende Dokumentation] (nach Aelst 1602, Nr.102); Liedflugschrift; Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.38 b.

Der Winter hat mit kalter Hand die Pappel abgelaubt... Verf.: Gottfried August Bürger (1747-1794) [DLL], 1772, ed. Göttinger Musenalmanach für 1773. Komp.: J.A.P.Schulz (1747-1800), ed. Gesänge am Clavier, 1779, und Lieder im Volkston, 1785; *Mildheimisches Liederbuch, Melodien (1799) Nr.88. – Abdrucke u.a.: Lieder zur vergnügten Unterhaltung (1798); Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.144; Bürgers Werke in einem Band, hrsg. von Lore Kaim-Klock und Siegfried Streller, Berlin 1965, S.153 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.230. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Winterlied

Der Winter hat mit kalter Hand
die Pappel abgelaubt,
und hat das grüne Maigewand
der armen Flur geraubt;
hat Blümchen, blau und rot und weiß,
begraben unter Schnee und Eis. [...]

Bürger, Gedichte [Ausgabe 1789]

Der Winter hat sich schon verlorn, jetzt kommt die schöne Zeit.../ thut sich schon verlieren... Verf.: Florian Pfaffenlechner [nicht in: DLL]. Das Brombeerl-Madl, in drei Teilen auf einer (österreich.) Liedflugschrift, ca.1820/30 (DVA= BI 7620; vgl. BI 7821= Wien: Franz Barth, o.J. [um 1840]); bisher ohne Parallelen im DVA. Dieses Lied vom Brombeerpflücken auf dem (Wiener?) „Galiziberg“ kann durchgehend 'sexuell' gedeutet werden (muss aber nicht); vgl. dazu Ballade „Brombeerpflückerin, Brombeeren“= DVldr Nr.147.

Der Winter ist ein rechter Mann, kernfest und auf der Dauer... Ein Lied hinterm Ofen zu singen; Verf.: Matthias Claudius (1740-1815) [DLL], ed. 1782. Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), 1797 [1790]. - Abdrucke: *Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.83 und (1815) Nr.139; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.220; Matthias Claudius, Werke in einem Band, hrsg. von Jost Perfahl [1969/1985], Zürich o.J. [1990], S.235 f. (und Anmerkungen S.1025 mit Hinweis auf Vertonungen von u.a. Christoph Rheineck 1784, Joh.Ad.Hiller 1790, J.F.Reichardt 1790); Conrady, Gedichtbuch (1995), S.115; *Mang, Der Liederquell (2015), S.117 f. (mit weiteren Hinweisen); **liederlexikon.de* [2022]; vgl.

Hoffmann-Prahl Nr.231. - Handschriftlich um 1806 (...ein trotz'ger Mann). - DVA [Verweis auf KiV; Febr.2002 keine Mappe dazu vorhanden/ nicht verfügbar?]. – Häufig in Gebr.liederbüchern seit um 1790.

Der Winter ist ein rechter Mann,

kernfest und auf der Dauer;
sein Fleisch fühlt sich wie Eisen an,
und scheut nicht süß noch sauer. [...]

Conrady, Gedichtbuch (1995), S.115

Der Winter ist ein scharpfer Gast, das merk' ich an dem Hage... handschriftlich 1579 (Westfalen) und 1639; *Erk-Böhme Nr.396 „Der Winter ist ein unwert Gast...“ (niederländisch; Weimarer Handschrift **1537**); Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.25 „Den winter is een onweert gast...“; vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.25 [mit weiteren Hinweisen]. - ...an dem Dache... (1780). – Wunderhorn Bd.1 (1806), S.39 (Der Winter ist ein scharfer Gast... „mündlich“)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach einem handschriftlichen Liederbuch von 1639, veröffentlicht 1780, bearbeitet und durch Neudichtung der Str.2-4 [!] ergänzt).

Der winter ist gar lang gesin, des hat getruert meng vögelin... Zug der Schweizer nach Pontalier, 1475; Liliencron (1865-1869) Nr.135 (im Ton: Die niderlendschen herren... [dort jedoch keine Melodie]); Otto von Greyerz, Historische Volkslieder der deutschen Schweiz, Leipzig 1922, Nr.8. - Der Winter wollte lang bey uns seyn, des trauerte manches Vögelein... Wunderhorn Bd.2 (1808), S.137 (nach einem Druck von 1743)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle].

Der Winter ist gekommen mit seinem weißen Kleid... DVA = KiV. - Abdrucke: *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.225; *Konrad Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, Kassel 1955, Nr.9; Hermann Wagner, Drum lasst uns singen, Wolfenbüttel-Bad Godesberg 1956, S.46.

Der Winter ist kommen, verstummt ist der Hain... DVA = KiV. Verf.: Agnes Franz (1794-1843) [DLL; *Wikipedia.de*]. - Abdruck: C.Eichler, Sammlung beliebter Kinderlieder [...], Stuttgart o.J. [um 1860], S.6. - *Einzelaufz. (1972). – Nicht in: Gedichte von Agnes Franz, Teil 1-2, Hirschberg o.J. [1826]

Der Winter ist nun bald vorbei, schon schmelzen Schnee und Eis... DVA = KiV. - Abdruck: *Fink, Hausschatz (1843) Nr.230 (ohne Verf., Volksmelodie). - Einzelauf. *HE (1913).

Der Winter ist schon umma... DVA = Gr XI b, auch mit dem Liedanfang „**Die Gamserln** schwarz und braun...“ u.ä. *Schmidkunz (1938), S.130 f., „Die Gamslan schwarz und braun...“; dort mit dem Hinweis auf ein in Österreich verbreitetes Lied, das „vielleicht obersteirischen Ursprungs“ ist. Wildschützenlied; literarische Vorlage ein Blattl-Lied, Dichtung des Österreichers Christian Blattl (1805-1865). Allerdings wird auch ein Beleg „Die Gamsel sind braun, weil die Jäger drauf schau...“, welcher 1827 datiert ist, dazugezählt. Viele unterschiedliche Varianten: aus mündl. Überl. Aufz. u.a. aus NW,WÜ,BA,SW,TI,ST,BÖ, RU (Banat 1850; Schmidkunz 1938 verweist darauf nach anderer Quelle).

Weitere Belege: Schlossar (Steiermark 1881) Nr.208; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.162; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.324; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.20 und Nr.46; *Anderluh (Kärnten) V (1993) Nr.47; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 3, München 2000, S.16 f. (De Gamserl schwarz und braun...); *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.16. - „...g'freu mich auf den Sommer...“ Liedflugschrift Steyr: Haas, o.J. [nach 1832]. - *VMA Bruckmühl*: In Bayern beliebtes Lied seit der Mode um Herzog Maximilian in Bayern (1808-1888) [#Max in Bayern, siehe *Lexikon-Datei* „Max in Bayern“, vgl. Ulrich Halbreiter, Gebirgslieder, München 1839, 2.Heft, Bl.9. In Gebr.liederbüchern: *Werkmeister (1893); *Mautner (Salzkammergut 1918), S.151 ff. mit 21 Str.; und weitere Nachweise.

Der Winter ist so lang gsin... Tonangabe auf einem Schweizer Lieddruck (ohne Drucker), um 1537 bis 1565 zu: Adam und Eva

Der Winter ist vergangen, ich seh des Maien Schein... DVA = *Erk-Böhme Nr.393 (niederländ. 1539, um **1600**, vor 1614); Übersetzung aus dem Niederländischen nach der Weimarer Handschrift von 1537 (aus dem Gelderland, niederländ. Text hrsg. von A.H.Hoffmann von Fallersleben); Melodie nach

dem niederländ. Lautenbuch Thysius um 1600. Vgl. [frühe deutsche Parallele] Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65; ed 1976) Nr.17 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de* (nach der Fassung von 1877 = Böhme). – Abdrucke: Böhme, Altdeutsches Liederbuch (1877) Nr.114 (F.M.Böhmes Übersetzung aus dem Niederländischen); *Erk-Böhme Bd.2 (1893) Nr.393 a (niederländ., aus dem Antwerpener Liederbuch 1544= Florimund van Duyse, Het oude nederlandsche Lied, Bd.1-3 und Reg., 's Gravenhage-Antwerpen 1903-1908, Nr.65, und deutsche Übersetzung; *Melodie 1539; ähnliches Thema von Frühling und Mai vgl. Herzlich tut mich erfreuen...= Erk-Böhme Nr.379 mit deutscher Quelle und Mel. 1544,1545); Erk-Böhme Nr.393 b (deutsche „Übersetzung“ durch Franz Magnus Böhme mit abweichend vom Niederländischen zusammengestellten Strophen). – Vgl. *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.60; *Mang, Der Liederquell (2015), S.88 f. (mit weiteren Hinweisen). - Mehrfach in Gebr.liederbüchern, die der Jugendbewegung nahestehen (Zupfgeigenhansl 1908 ff.; Wandervogel, 1913; Heimat- und Fahrtenlieder, 1926; Sotke, Unsere Lieder, 1930; Jung Volker 1932); *Zupfgeigenhansl (1913), S.121 (nach Thysius, Lautenbuch, um 1600). – „...des Maien Schein“ = das Aussehen des Maigrün; ‚Mai empfangen...‘ bedeutet Aufstellen des Maibaums, das erste Grün (Birkenreisig oder ein Bäumchen) wird aus dem Wald ins Haus gebracht. – Sehr häufig in unterschiedl. Gebr.liederbüchern: Kyffhäuser Liederbuch (1929); Lautenlied (1931,1939); KZ-Lieder (um 1942); Lahrer Commersbuch (1953); *Kröher, Das sind unsere Lieder (1977), S.80 ff.; Das grüne Liederbuch (1988); Rhönklub (1992); *Das Lied der Region (1998); vgl. *Wikipedia.de* „Der Winter ist vergangen“ (u.a. ausführlich über die höchst unterschiedliche Rezeption des Liedes seit 1908, 1933-45 und nach 1946).

[Der Winter ist vergangen:] **Erläuterungen zum Verständnis des Textes:** Es gibt von diesem Lied unterschiedliche Fassungen, die oft auf Bearbeitungen der entspr. Herausgeber zurückzuführen sind. Bei *Wikipedia.de* (2018) stehen drei parallele Texte, deutsch und niederländisch; das *liederlexikon.de* des DVA (2009) bietet sieben unterschiedl. Texte zum Vergleich (von 1537 bis zum Protestsong 1980) = **liederlexikon.de* [2022]. Darum soll es hier nicht gehen. Für die Erläuterung des Textes beziehe ich mich auf die Fassung des *Internet-Liedprojekts* im Carus-Verlags (2010); dort steht nach der Melodie (**Abb.** entspr. dem Lautenbuch Thysius, um 1600, nach Erk-Böhme) der Text von F.M.Böhme von 1877 (den er eine „Rückübersetzung“ aus dem Niederländischen nennt, weil er eine entspr. ältere deutsche Vorlage voraussetzt [um die es hier auch nicht gehen soll]):

The image shows a musical score for the song 'Der Winter ist vergangen'. It consists of three staves of music in G major, with lyrics written below the notes. Chord symbols (G, D, Em, C6, D7) are placed above the notes. The lyrics are: '1. Der Win-ter ist ver-gan-gen, ich seh des Mai-en Schein, / ich seh die Blüm-lein pran-gen, des ist mein Herz er-freut. / So fern in je-nem Ta-le, da ist gar lus-tig sein, / da singt die Nach-ti-gal-le und manch Wald-vö-ge-lein.'

1. Der **Winter** ist vergangen, ich seh des Maien Schein, / ich seh die Blümlein prangen, des ist mein Herz erfreut. / So **fern in jenem Tale**, da ist gar lustig sein, / da singt die **Nachtigalle** und manch Waldvögelein. - 2. Ich geh ein' Mai zu hauen hin durch das **grüne Gras**, / schenk meinem **Buhln** die Treue [Carus schreibt „Traue“], die mir die Liebste was, / und bitt, dass sie mag kommen all an dem **Fenster** stahn, / empfangen den Mai mit Blumen, er ist gar wohlgetan. - 3. Er nahm sie sonder [ohne] Trauern in seine Arme blank. / Der **Wächter auf der Mauern** hub an ein Lied und sang: / Ist jemand noch darinnen, der mag bald heimwärts gahn! / Ich seh **den Tag her dringen** schon durch die Wolken klar. - 4. Ach, Wächter auf der Mauern, wie quälst du mich so hart! / Ich lieg in schweren Trauren, mein Herze leidet Schmerz: / Das macht die Allerliebste, von der ich **scheiden** muss; / das klag ich Gott dem Herren, dass ich sie lassen muss. – 5. Adieu, mein' Allerliebste, Adieu, schön Blümlein fein. / Adieu, schön Rosenblume! **Es muss geschieden sein**. / Bis dass ich wiederkomme, bleibst du die Liebe mein; / das Herz in meinem Leibe gehört ja allzeit dein!

[Der Winter ist vergangen:] Diese 5 Strophen bilden einen Text, der populär geworden und zurecht bis in die Gegenwart populär geblieben ist, und zwar unabhängig davon, wie die Fassung von 1877 beurteilt wird. Böhme hatte auf jeden Fall ein gutes „Ohr“ für den Ton, den wir als typisch für das Lied jener Zeit (16. Jahrhundert und um 1600) auffassen. Es ist sozusagen eine gattungsübergreifende Mischung aus einem Liebeslied und einem erzählenden Lied; die einzelnen Strophen und deren Textelemente sind Versatzstücke, die in dieser Zusammenstellung vielfältige Assoziationen wecken. - **1.** Es ist ein Lied auf den Frühling (der Winter ist vergangen). Wir kennen zwar in dieser Form das erste Maigrün nicht mehr als traditionelle Gabe an die Liebste, aber wir können problemlos nachspüren, dass dem Lied-Ich das Herz aufgeht. Doch „richtige“ Liebe ist nicht nah, sondern **fern** (fern in jenem Tale); die ferne Liebe ist ein traditionelles Motiv seit dem Minnesang.

Ein Liebeslied „braucht“ **Trennung**. In dieser Idylle ist die Nachtigall der typische Vogel. – **2.** Gras ist nicht einfach „Gras“ sondern immer grün; der Reim auf „was“ [war] stellt sich natürlich ein. Mit dem Maigrün versichert er seiner Liebsten seine **Treue**. (Die weibliche Form „Buhle“ bürgert sich im 15.Jh. ein und bedeutet einfach „Liebste“; erst später stellt sich dazu die negative Bedeutung ein.) Immer ist es der Mann, der „Treue“ versprechen muss (wahrscheinlich, weil er [im Lied] dazu neigt, nicht treu zu sein). Sie soll ans **Fenster** kommen: Wieder ist die Liebe nicht denkbar ohne die Spannung der „Ferne“ (auch wenn sie mit dem Fenster geringfügig ist).

[Der Winter ist vergangen:] **3.** Wenn er ihr nahe ist und sie in den Arm nehmen kann, droht Gefahr. Hier wechselt das Liebeslied in die dramatische Gattung der erzählenden, balladesken Textsorte. Der #**Wächter** auf der Mauer sieht den Morgen kommen und mahnt die Liebenden sich zu trennen, bevor sie entdeckt werden. Man vgl. dazu etwa ein Lied wie „*Der Wächter auf dem Türmlein saß...*“; man kann von einer Teilgattung der Wächterlieder sprechen. Oder: „*Der Wächter, der blies an den Tag an einer Zinnen, da er lag...*“ als Nachklang des Tageliedes des 15.Jh. und mit Wurzeln im Minnesang (vgl. in der *Lexikodatei* die Stichwörter #**Tagelied** und #Kiltlied (damit zusammenhängend das Tagelied und z.B. der Brauch des „Fensterlins“ [siehe Str.2]). „*Des Morgens, da der Tag anschien, der Wächter, der warf einen Stein...*“ ist eine Volksballade des 16.Jh. Und so weiter; es gibt viele ähnliche Beispiele, in denen der Wächter die Liebenden warnt, sie könnten beim anbrechenden Tag entdeckt werden. In der Volksballade „Abendgang“ wird ein solcher Wächter grausam bestraft, weil er es versäumt hat das Liebespaar zu warnen. (Mit den Reimen „Trauern: Mauern“ in Str.3 und „Mauren: Trauern“ in Str.4 gibt sich Böhme unnötigerweise Mühe; Texte des 16.Jh. vertragen durchaus unreine Reime.) – **4.** Abschiedsschmerz ist für das Liebeslied ebenso wichtig wie die Ferne; in neueren Texten kennen wir eher den „Abschied“ des fröhlichen Wanderburschen, der von der Liebsten (von ihr!) Treue fordert, bis er wiederkommt. – **5.** So auch hier, und „es muss **geschieden** sein“ kann viele **Assoziationen** [siehe *Lexikon-Datei*] auslösen, die (aus unserer Sicht und mit der Erfahrung der Texte des 18. und 19.Jh.) zumeist aus männlicher Position allein von ihr die Treue fordern – zeitunbegrenzt, „bis ich wiederkomme“. Dass auch sie sich darauf einlassen muss, dafür hat er keinen Gedanken. Vgl. z.B. den aus Liebeslied-Stereotypen zusammengesetzten Text „*Ach Schätzchen, was hab ich dir zu Leid gethan, dass ich scheiden muss von dir?*“ aus dem 18.Jh.; vgl. auch #scheiden in der *Datei* der Einzelstrophen.

Der Winter ist vergangen, uns kumpt der Summer her... Einnahme von Hohenkrähen, 1512; Liliencron (1865-1869) Nr.267, vgl. Nr.268-270.

Der Winter kalt ist vor dem Haus, wo soll ich armer aus... (Othmayr); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.66. – DVA: Forster (1540), ed. Marriage (1903) Nr.3 und Nr.60; Schmetzel, Quodlibet (1544) Nr.7; *Werlin (1646); *Eitner, Lied (1876/80) Nr.40.

Der winter will hin weichen, der was mir hewr so lang... Lochamer Liederbuch (um 1450/60) Nr.6; vgl. Chr.Petzsch, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 18 (1973), S.87-92.

Der Winter will uns zwingen, dazu der kalte Schnee... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.16 (Text; weitere Hinweise).

Der Wirt ist auf der ganzen Welt der meistgeplagte Mann... *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 3, München 2000, S.4-6 [und Anmerkung dazu].

Der Wrangel thät Eins wagen, von Dachau aus zu jagen... General Wrangel wird vom Reitergeneral Jan van Werth überrascht, 1648; Abdruck: *Hartmann (1907-1913) Nr.92 [mit weiteren Hinweisen; vgl. auch die folgenden Lieder bei Hartmann Nr.93-95]= *Historische Volkslieder I (2003) Nr.5.

Der Yankee-Bub ist nett und schlank und nimmer alzu fett... Yankee-Doodle, angeblich 1755; *Ruth Andreas-Friedrich, Lieder, die die Welt erschütterten, Leipzig o.J. [1935], S.49. – Einzelbeleg in: *F.L.Schubert, Concordia, Leipzig 1868, Nr.210 („nordamerikanisches Volkslied“, ohne weitere Hinweise); nicht in weiteren Gebr.liederbüchern (des DVA).

Der zart Fronleichnam der ist gut, bringt uns ein freies Gemüt... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.309. Nach Bäumker (Bd.1, 1886, S.708 Nr.379 II) eine Verdeutschung des „Ave vivens hostia...“ Diese könnte aus dem „Obsequiale“, Ingolstadt 1570, übernommen worden sein. Im DVA eine Liedflugschrift, gedruckt Ingolstadt 1586, mit

diesem Text (etwas abweichend). *GB Beuttner (1602) druckt eine Variante („ein sanfts Gemüte“; dort 5 Str.). Eine weitere Verdeutschung bei Bidermann S.452.

Der zehnte April war der Tag, wo uns das große Unglück traf... Auswanderer nach Amerika; DVA = KiV. Einzelaufz. ME (um 1855/1860), BR (1850er Jahre, wohl nach Liedflugschrift). Angst vor Sturm auf dem Meer, „verarmt“ in Amerika; der Text ist eine Art Gegenpropaganda zu anderen Auswandererliedern.

Der zehnte August anno acht wird unvergeßlich sein... Bierverteuerung, 2 Str., *Prager Sammlung Nr.617= Bw 35/7= A 231 258; Verf.: „Adolf Tausch in Unterzassau bei Kuschwarda, 1908“; Informant: Fr.Esslinger, 1914, Scheuereck, Böhmerwald= *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.388.

Der zehnte Juli in Seveso ist staubig und heiß und normal. Da hat wohl mancher die Nase voll... Umweltkatastrophe, 1976; DVA = Gr II; Verf.: Walter Moßmann (1941-2015), 1976; Mel. nach: Phil Ochs [USA]; *Liedflugblatt (August 1976); umgedichtet auf das KKW Fessenheim im Elsass (o.J.); Zeitungsartikel (1981).

Des Abends bei dem Mondenschein, da sah ich ein wacker braunes Mädelein... Junger Held; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.197; *Datei Volksballadenindex* C 10. - Een Aemstelredams Amoreus Lietboeck, Amsterdam 1589 (niederländ. „Het was een jongen helt...“); Uhland-Bouck, niederdeutsch (1883) Nr.38 (Idt was ein junger Heldt...); *Erk-Böhme Nr.1654 (Es war ein junger Held... nach: *Fabricius 1603/08 mit Verweisen auf u.a. Aelst 1602, Nr.189, „Es war ein junger Held...“); DVldr Nr.60.

Des Abends, wenn ich früh aufsteh, o weh! des Morgens wenn ich zu Bette geh.../ Die Welt, die hat sich umgedreht, ho ho, der Wind, der hat die Stuben zum Fenster 'naus gedreht... Verkehrte Welt; DVA = *Erk-Böhme Nr.1116 (HE 1880) [Nr.1115-1117]. - In unserem Haus ist alles verkehrt, der Ofa der hats Grimmen... Verkehrte Welt (Erk-Böhme Nr.1115 nach Liedflugschrift 18.Jh.; keine Melodie); Hört an, ihr lieben Frau'n und Mann, und seht das große Wunder an... Aus Lügenburg (Erk-Böhme Nr.1117 nach Liedflugschrift um 1786; keine Melodie); DVA = [Sammelnummer] Erk-Böhme Nr.1115-1117, Verkehrte Welt: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.358 (Wie sind mir meine Stiefel geschwoll'n... 7 Str.); Meier, Schwaben (1855) Nr.139 (Jetzt sind mir meine Stiefel geschwollen...); Adamek (Posen 1913) Nr.98; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.337 (6 Str.); *Strobach (1987) Nr.207; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.36 [mit weiteren Hinweisen]. – Liedflugschriften [o.O. 1786].

Aufz. PO (1932: Es ritten 3 Tore zum Reiter hinaus...), *SL (1839 Die Welt, die hat sich umgedreht...), NS, SC (vor 1929: Es ritten 3 Tore zum Reiter hinaus...), *TH (1853 Hört meine lieben Herrn...), *FR, BY (Einzelstr.: In meim Haus isch alls verkeahrt, dr Ofa dear hat ds Grimma, dr Dreifuuß dear fangt ds Danza an, und d' Eiseschpeigl ds Schwimma), LO (Ich weiß nicht wie's mit meiner Wirtschaft steht, es hat sich alles umgedreht...), *TI (1909: Ein einsam Haus is älls vakeahrt...), RU (Banat: Es reisen drei Tor zum Burschen hinaus...), PL; Verweis auf eine norwegische Schwankballade. - „Es reiten drei Tore zum Burschen hinaus.../ Die Donau, die stürzt sich ins Fräulein hinein.../ Ein elektrisches Weib hat de alt Trambahn übafahrn... 1992 in BY aufgez., an Karl Valentin erinnernd: *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 2, München 1993, S.16 f.

Des ganzi Jahr steig' i' gern aufi auf d' Höh, wie ko's ma' so wohl da werd'n... *H[erzog] M[ax], Oberbayrische Volkslieder, München 1846, S.13 f.= *Franz von Kobell, Oberbayerische Lieder, 3.Auflage, München 1860, Nr.23.

Des g'schicht mer jez nimmi, so will i's nit hau... Das geschieht mir jetzt nimmer, so will ich es nicht haben... *O.Holzapfel, Volkslieder und Volksweisen aus dem Schwarzwald. Sammlung Julius Maier 1840-1848 [...], Freiburg i.Br. 1986, S.21.

Des ich mich erfreu, das mudt [verursacht] viel Leid, noch will ich mich nicht irren lassen... Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.59 [mit weiteren Hinweisen]

Des Jahres letzte Stunde ertönt mit ernstem Schlag. Trinkt, Brüder, in die Runde und wünscht ihm Segen nach... Neujahrslied; DVA = KiV. Verf.: Johann Heinrich Voß (Mecklenburg 1751-1826

Heidelberg), **1784**, ed. im *Journal von und für Deutschland, 1784 (mit der Melodie von Schulz). Komp.: Johann Abraham Peter Schulz (1747-1800), 1784, A.André [Anton André, 1775-1842] und andere. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.97 und (1815) Nr.505; Teutsches Liederbuch (1823); *Auswahl Deutscher Lieder, Leipzig 1825, Nr.149 [nicht in der Auflage von 1858]; G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833; Liederbuch der Freimaurer-Logen (1840); *Georg Scherer, Deutsche Studentenlieder, Leipzig 1856, Nr.57; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.328; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.47 f; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.125; *Lahrer Commersliederbuch (1953); A.Elschenbroich, Aufklärung und Empfindsamkeit. Deutsche Literatur im 18.Jh., München o.J., S.453-455 (Text von Voß) und Anmerkung S.786 („Als Dichter leistete er [Voß] sein Bestes im ländlich-volkstümlichen Lied und in der Idylle“, S.785 zu Voß); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.232. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1791. - Aufz. SW (um 1906). - Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1803]; Steyr: Greis (?), o.J.; Zwenkau 1833; Köln o.J. (nur Titelblatt kopiert).

Des Königs Fahnen geht herfür, das heilig Kreuz tut scheinen... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.89-91. Die Verdeutschungen des „Vexilla regis prodeunt...“ (bei Bidermann als Tonangabe) sind untereinander ziemlich abweichend. Der Hymnus wird in der älteren Literatur Venantius Fortunatus (gestorben kurz nach 600 als Bischof von Poitiers) zugeschrieben, aber auch Bischöfe namens Theodulfus und Sedulius werden genannt. – DVA = Gr XV c **Des Königs Banner wallt** empor... Einzelaufz.: *SW (1887; 1938: Vexilla regis...). - Weitere Nachweise: Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.368-370; *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.287 (**Des Königs Bannner** geht voran...); [alt-kathol.] *Liturg. Gebetbuch [und GB] 1885, S.69 (7 Str.; **Des Königs Fahne schwebt** empor... am Passionssonntag abends; Vexilla regis prodeunt/ deutsch); *Bäumker Bd.1 (1886), S.441-445 Nr.195 und Nr.196, führt einige der deutschen Übersetzungen seit dem 12.Jh. auf. GB Leisentrit (1567) und andere drucken „Des Königs Panier gehen hervor...“ [siehe unten; Th. Müntzer], das GB Osnabrück 1628 hat „Des Königs Fähnlein gehn hervor...“; *Zahn (1889-1893) Nr.315; [kathol. GB] *Magnifikat (1936) Nr.163 (Des Königs Fahne schwebt empor.../ Vexilla Regis)[nicht im Magnifikat 1960]; *Gotteslob (1975) Nr.813 (Regionalteil Freiburg-Rottenburg; 7 Str., und in insgesamt 15 Diözesan-Anhängen; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.950 und S.969 Nr.308= **Des Königs Banner wallt** empor...; Venantius Fortunatus, verdeutscht von E.Vogt und G.Kautzer, 1880; Melodie: GB Freiburg 1745; #**Des Königs Fahne tritt hervor**, das Kreuz steigt aus der Nacht empor...); [röm.-kathol.] *Gotteslob [1975], Diözesanhang für das Bistum Aachen 1995, Nr.862 (7 Str.). – **Abb.** aus dem „Himmelglöcklein“ (1627), S.89:



Vetters GB „Paradeißvogel“, Ingolstadt 1613, druckt unseren Textbeginn. Die sehr spärlich dokumentierte mündliche Überl. kennt davon stark abweichende Texte: „Des höchsten Königs Panier...“ und „Des Königs Banner wallt empor...“ – Leisentrit (1567); Gabler (1890) Nr.177 (Des Königs Fahne steigt empor...); *Scheierling (1987) Nr.533 (viele Aufz.). – Des Königs Fahne tritt hervor, das Kreuz steigt aus der Nacht empor... verdeutscht 1880: *Gotteslob (1975) Nr.813; vgl. *Anne-Madelaine Plum, in: Franz, Kirchenlied im Kirchenjahr (2002), S.293-307 (Gotteslob, Sprachbeobachtungen, Übersetzungen des Vexilla regis); vgl. *Eingestimmt: alt-kathol. GB, Nr.384 (Des Königs Banner wallt empor...; Pet. Sömer 1874). – *VMA Bruckmühl*: TI [?] 1875/95 (Des Königs Banner...). – Vgl. *Bruno Maerker, „Gregorianischer Gesang und Deutsches Volkslied [...]“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 7 (1941), S.71-127, bes. S.102 f. Nr.16 (vergleichende Melodietafel).

Des Königs Fahne tritt hervor,
das Kreuz steigt aus der Nacht empor,
an dem das Leben für uns starb
und Leben durch den Tod erwarb. [...] 7 Str. Gotteslob (1975) Nr.813

Des Königs Panier gehen hervor... / Des Königs panir gehen her vor, die frucht des creutzes schwebt empor... 7 Str.; Verf.: Thomas Müntzer (um 1490-1525); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.30 f. (und Kommentar S.1034, u.a.: nach dem Hymnus „Vexilla regis prodeunt“ [siehe oben: Des Königs Fahnen...]).

Des Königs Tochter hat sich im Walde verirrt... DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* D 12 Geprellter Edelmann, Mädchen und Edelmannssohn

Des lasst uns alle fröhlich sein zu dieser österlichen Zeit... in der Ebstorfer Liederhandschrift um 1500 [vgl. KLL „Ebstorfer Liederbuch“, Lied dort erwähnt, „heute noch gesungen“]. – Nicht in: EKG, EG oder GL [die aktuellen evangel. und kathol. GB].

Des Mannes Herz erfreut der Wein, Gesang des Weibes Ohr... Verf.: Elisa, 1786; in Gebr.liederbüchern seit 1795.

Des Menschen süßester Beruf ist Fröhlichkeit und Freude... in Gebr.liederbüchern seit 1822.

Des Morgens, da der Tag anschien, der Wächter, der warf einen Stein... Vriesken (*Datei Volksballadenindex* I 26): DVA= DVldr Nr.32. - Des Morgens, da der Tag anschien, der Wächter, der warf einen Stein... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.119; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.131-133. - DVldr Nr.32 [mit weiteren Verweisen, u.a. Hinweis auf Johannes Bolte, 1925]. Für diese Volksballade ist das die einzige dänisch-niederdeutsche Quelle [in einer bemerkenswerten Sprachmischung!] neben (inhaltlich abweichenden) niederdeutsch-niederländisch-flämischen Texten: u.a. Antwerpener Liederbuch, 1544, Nr.92 „Ick sie die morghen sterre breyt...“, vgl. H.Joldersma, *Het Antwerps Liedboek*, Bd.2, 1982, Nr.92 [mit weiteren Hinweisen]; Liederbuch Amsterdam, um 1590; Liederbuch Haarlem, um 1640.

Eine dazugehörige Melodie ist erschließbar nach: *Souterliedekens (1540) [Tonangabe zum Amsterdamer Liederbuch]; vgl. J.Bolte, in: *Zeitschrift für Volkskunde* 35 (1925), S.25-27. - Der Wächter weckt den Helden, der die Nacht mit dem 'Fräulein' zugebracht hat; er flieht in Frauenkleidern und singt zum Abschied ein Lied, welches der Ehemann hört. Er stellt den Helden, will ihn aber nicht in Frauenkleidern töten. Die Frau sieht dem Kampf zu und bittet Gott, dem Liebhaber zu helfen. Der Held kommt in die Kammer und wirft der Frau vor, ein 'falsches Weib' zu sein. - Vgl. Holzapfel, *Volksballadenbuch* (2000), S.416.

Des Morgens in der Frühe, da treiben wir die Kühe... DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1827. Komp.: Friedrich Wilhelm Kücken (1810-1892), Franz Abt (1819-1885) und andere. - Abdrucke: *Der Schweizersänger*, Luzern 1892, S.88 f.; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.60; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.233. - Handschriftl. 1855. - Aufz. *SL (1930,1935), SH (1885,1941), *NS (1960), NW (1875,1938), TH, *BY (1869), *BA (1938), EL (1884), *SW (1909,1927), RL.

Des Morgens in der vierten Stunde da öffnet sich das Brandenburger Tor... Robert Blum, 1848; *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.216 (mit weiteren Hinweisen und Kommentar); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.576 Nr.126 (TH 1940, 3 Str., Frühmorgens zwischen vier und fünf... / bereit zum Sterben... / Brief und Ring meinem einzigen Sohn). – Siehe: **Liebe Leute**, höret die Geschichte...

(**Des Morgens um halb fünf**, dann heißt es ganz geschwinde...) *Steinitz* Bd.1 (1954) Nr.124 G (9 Str. aus dem Emsland, 1935, nach Henßen, 1951; ...Wenn wir die Karre laden.../ nach Hebelmeer am Kanal/ Die Schachtmeisters müssen sich schämen/ Wenn der strenge Winter dann kommt/ ich habe nichts verdient/ Zu Hause kann ich nicht bleiben); Nr.124 H (Des morgens om halb fuunfel... 8 Str. niederländisch-deutsch 1951 ... in Wilhelmshaven an der Nordsee/ Und sind unsere Karren

geladen.../ der XXmeister soll sich schämen.../ Bald kommt der rauhe Winter.../ bald kommt der schöne Sommer, dann können wir Geld verdienen... [hochdeutsch; im Original deutsch-niederländische Sprachmischung]; dazugehörig als ältere Varianten aufgrund des gleichen Strophenbestandes offenbar: Steinitz Nr.124 A (Wer Geld an der Eisenbahn will verdienen.../ Der Schachtmeister muss sich schämen.../ Es kommt der liebe lange Winter... [und so weiter] 6 Str. nach Wolfram, Nassau, Nr.374; *Nr.124 B (Wenn die Ziegler woll'n was verdienen... 5 Str. nach Wehrhan, Lippe Nr.17; *Nr.124 D (Jetzt kommt der liebe Winter... 4 Str. aus Schlesien); Nr.124 E (Der Schachtmeister... 6 Str. aus Oberschlesien, um 1928); und weitere Varianten; Steinitz S.300 ff. Verweise auf weitere Varianten; ein Lied der Erdarbeiter bei Eisenbahn-, Straßen- und Kanalbau, seit um 1860; Ursprung möglicherweise im Zieglerlied aus Lippe. - Vgl. auch mit ähnlichen Str. Steinitz *Nr.126 (Des Morgens um halb fünf... aus Liederbüchern der 1920er Jahre).

Des Morgens um halb viere... siehe: Wir sind die Musketiere vom zehnten Regiment, wir brauchen keine Schirme...

Des Morgens, wann die Hähne krähn, dann müssen die Soldaten marschieren... Schöneberger Nachtigall; DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1822, nach dem Volkslied „Des Morgens um drei und halb viere...“ Abdrucke: *Wilhelm Greef, Männerlieder, Essen 1849, Heft 6, Nr.12 (Komp.: L.Schröter, 1845); Meier, Schwaben (1855) Nr.110; Müller (Erzgebirge 1891), S.32 f.; Wolfram (Hessen 1894) Nr.304; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.234 und Meier, KiV Nr.50. - Liedflugschrift Berlin o.J. - Aufz. *HE (um 1865), LO.

Des Morgens, wenn es sechs Uhr schlägt, sind zur Arbeit wir bewegt... **Flößerlied**; DVA = Gr XI a (#Soldatenlied) Des Morgens, wenn es 5 Uhr schlägt... und XI d (Ständelied, Handwerk, Berufe) Lustig ist das Hufschmiedsleben... bzw. Lustig ist das Flößerleben... Soldatenlied z.B. „Marschliederbuch...“ Neu-Ulm, um 1914; auch Franken, 1873 und vor 1887; Helmbrechts (Sammlung Nützel), 1933. Handwerkerlied vom Hufschmied in versch. Liedlandschaften und auf versch. Berufe (Maurer, 1847; Tuchmacher, 1846); auch: **Wenn das Glöckchen** sechs Uhr schlägt... („Der Toppelbruder“, um 1926, ein Wandervogelliederbuch). Bei *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.322 auf die Schneider (Lustig ist das Schneiderleb'n, weil wir jetzt in Floria schweb'n! Weil wir Arbeit müssen machen... 7 Str.); bei Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.222 auf die Maurer; **um 1800** auf die Reepschläger, Seiler (wohl bisher ältester Beleg des Liedtyps [Variante: Seiler] auf einer Liedflugschrift); *Strobach (1987) Nr.172 (Ober-Rodach **1926**, nach: Das deutsche Volkslied 32, 1930, S.136 f.), **Abb.** der Melodie nach Strobach Nr.172 = „Trink- und Schlemmerlied von Flößern auf dem Main, aufgenommen von Flößern im Forsthaus Langenau in Ober-Rodach, aufgezeichnet 1926“ [Oberrodach/Marktrodach, Kronach, Oberfranken]:

Des Mor - gens, wenn es fünf Uhr schlägt,
 fünf Uhr schlägt, wir zur Ar - beit seins be - wegt, dann er -
 grei - fen wir die Waf - fen, fan - gen herz - haft an zu
 schaf - fen, wohl zu des Mei - sters Lob und Preis,
 Lob und Preis, lu - stig ist, was Flö - ßer heißt.
 „Wer seid ihr?“ „Die Flößer!“
 „Wo seid ihr?“ „Hier!“
 „Laßt euch hör'n, ihr g'schund'ne Männer!“
 Zum tra - la - la, tra - la - la, lu - stig seins die
 Flö - ßers-leut, tra - la - la, tra - la - la, lu - stig seins mir heut.

[Des Morgens, wenn es sechs Uhr schlägt:] *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 1, München 1992, S.20-22 (Wechselgesang der **Kronacher** Flößer 1930er Jahre, Funkausstellung Berlin 1936); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.544 Nr.99 (3 Str., TH 1938; Wenn das Glöcklein... auf Gesellen allgemein; S.545 *Variante aus Bayern 1992 u.ö.). - Als Flößerlied seit 1926 belegt, Kronacher Flößerlied in der Sammlung Nützel, 1937. Seit Mitte der 1930er Jahre durch den Bayerischen Rundfunk verbreitet.

Auch als Kinderlied-Parodie: Wenn die Uhr sechs schlägt, kommt der Lehrer angefeht... DVA= K IV 250; als Nikolauslied parodiert. *O.Holzappel, „75 Jahre Deutsches Volksliedarchiv in Freiburg i.Br.“, in: Sänger- und Musikantenzeitung 32 (1989), S.169-174.

Des Morgens, wenn ich früh aufstehe' und zum Schornsteinfegen geh'... erotisches Lied, betrogener Ehemann; DVA = KiV. - Abdrucke: Nicolai (1777/78) Bd.1 (1777) Nr.29 [dieser Beleg gehört nach H.Siuts zu: Wenn ich des Morgens früh aufstehe...; vgl. in: Lied und populäre Kultur: Jahrbuch des Deutschen Volksliedarchivs 52, 2007, S.224]; Gräter, Bragur (1792); Büsching-von der Hagen (1807); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.334 (Der Schlootfeger / **Wenn ich Morgens** früh aufstehe', muß ich gleich schlootfegen geh... 8 Str. komm ich vor ein schönes Haus / sie holt den Schlüssel / Jungfer, reich sie Licht und Besen / bin fertig, Bezahlung / ich muss borgen, Frau nicht zu Haus, komm morgen / die Frau um zwölf zu Hause / Bauer, bind' den Pudel an...); H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.74; Oskar Schade, Deutsche Handwerkslieder, Leipzig 1865, S.197; *Becker (Rheinland 1892) Nr.170; Wolfram (Hessen 1894) Nr.372; Treichel (Westpreußen 1895) Nr.93; *Amft (Schlesien 1911) Nr.177 (Wenn ich des Morgens früh aufstehe... Kehrreim: „Dritthalbe Groschen... versoffen, Fegen ist kein Kinderspiel“); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.232; *Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.236,237; Pinck, Weisen (Lothringen 1926-1962) Bd.4 Nr.41; *L.Wille-H.Ludwig, Lieder aus dem Harz, Wolfenbüttel 1972, Nr.45; Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.94; Lukas Richter, Mein Liebchen hat ein Etwas, Leipzig 1968, S.137; vgl. *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.29 (Wenn ich morgens früh aufstehe...), Nr.133; vgl. R.W.Brednich, „Erotisches Lied“, in: *Handbuch des Volksliedes*, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.575-615, bes. S.606 (Schornsteinfeger, Des Morgens, wenn ich früh aufstehe... KiV; 1851); *Strobach (1984) Nr.96; *W.Deutsch, Lieder und Tänze aus Niederösterreich, Nr.83,123; Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.114; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.235 [mit weiteren Hinweisen] und Meier, KiV Nr.372 [„...und zu meiner Arbeit geh“].

Die mit den schönsten Arien prangende Lust-Rose [...], Leipzig o.J. [um 1800] Nr.42; mehrfach auf Liedflugschriften, u.a. Berlin, Hamburg. - Vermischungen mit DVA= Gr XI d „**Wenn ich des Morgens früh aufstehe** und zu meiner Arbeit geh...“ (Lob der Arbeit mit erotischen Anspielungen; Verweise auf mehrere ähnliche Lieder) [siehe dort]. - Vielfach aus mündl. Überl. seit *SL (1840er Jahre) [hier nicht notiert]. - Als geistl. Lied „...und des Abends zu Bette geh“ auf Liedflugschriften Steyr: Menhardt, o.J. [1745-1769]/ Haas, o.J. [nach 1832]. – „**Wenn ich Morgens** früh aufstehe und zu meiner Arbeit geh...“ geistliches Lied; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.162 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.295 Nr.559. – „...bitt ich Gott um seinen Segen...“ *Amft (Schlesien 1911) Nr.629.

Des Morgens zwischen dreien und viere, da müssen die Soldaten marschieren... DVA = KiV. Verf.: Clemens Brentano (1778-1842) [DLL], ed. „Des Knaben Wunderhorn“, Heidelberg **1806**, Bd.1, S.72; vertont von Gustav Mahler (1860-1911), 1905. - Abdrucke: Wunderhorn (1806) „**Das Morgens** zwischen dreyn und viere, da müssen...“ mit der Quellenangabe „mündlich“= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach mündlicher Aufz. von Bettina von Arnim, „überarbeitet“ von Brentano; das verbreitete Abschiedslied des Soldaten wird zum Kunstlied vom Soldatentod, in der Schlussredaktion jedoch wieder verworfen, wo der Weckruf durch die Trommel den Text bestimmt [daraus Anregungen für Dichtungen von Hoffmann von Fallersleben, Uhland, Heine und Brecht]). - Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2, Nr.270 (Kamerad, ich bin geschossen, die Kugel hat mich getroffen... 7 Str.); Meier, Schwaben (1855) Nr.111; Birlinger (Schwaben 1864), S.162; Böckel, Oberhessen (1885) Nr.34; *Erk-Böhme Nr.1338-1341 (*1817, *Nachlass Arnim 1806, auf 1870 umgedichtet, Reveille: *Preußisches Soldatenliederbuch, 1881, „**Kamerad, ich bin** geschossen, eine Kugel hat mich getroffen...“) [Achtung: Dazu gibt es eine eigene DVA-Mappe mit vielen Belegen! Überschneidungen!]; (*)Müller (Erzgebirge 1891), S.35.

Wandervogel (1905); *Amft (Schlesien 1911) Nr.138 (Kamerad, ich bin geschossen...); *Zupfgeigenhansl (1913), S.174 f. (Wunderhorn/ Melodie 1817); *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.16; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.22-24; *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1920) Nr.324,520; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.404,405; *Kyffhäuser Liederbuch (1929); Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.56,57,*162,*396,426 und Nr.*628; *G.Habenicht, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 25 (1982), S.62 ff. Nr.12; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.26 (Kamerad, ich bin geschossen...) und Nr.32 (Soldaten, wie müssen marschieren...); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.243; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.236 und Meier, KiV Nr.51. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1905; in Soldatenliederbüchern und Sammlungen der Bündischen Jugend. -

Aufz. *FR (1912), *EL, LO (1907), *UN (1977) und viele weitere in der Erk-Böhme-Mappe seit SL (1840er Jahre)! - Liedflugschrift Hamburg (19.Jh.). - #**Kamerad ich bin** geschossen, eine Kugel hat mir getroffen... Liedflugschriften um und nach 1800. – Vgl. [doppelt eingetragen:] Kammerad ich bin geschossen, eine Kugel hat mir getroffen... Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; o.O.u.J.; o.O. um **1800**; siehe: Des Morgens zwischen drei und viere... – „Kammerad, ich bin geschossen...“ [siehe dort] handschriftliches Liederbuch aus Süderjütland „Madtz Madtzen Thomsen“ (beim deutschsprachigen Militär in Rendsburg im Lazarett im Juli 1816), Lied-Nr.7 [Nummerierung J.Rasmussen; Teile des Originals im Landesarchiv Schleswig = vgl. Kopien und Notizen in der Sammlung Karl Clausen, Uni-Bibliothek Odense/ Dänemark; u.a. Notiz von R.von Liliencron: in ganz Deutschland verbreitet, Verweis auf Erk-Böhme].

Des Nachbars Franz, der gute Knab, hat mich so oft geküsst... DVA = KiV. - Abdruck: *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.84; vgl. Meier, KiV Nr.370 (Der Nachbars...). Keine weiteren Aufz.

Des Nachts bei hellem Mondenschimner sah ich von fern ein Mädchen stehn... Liebestraum; DVA = KiV. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.162 (Ich ging im nächtlich stillen Haine des Nachts bei hellem Mondenschein...); *Erk-Böhme Nr.650 (HE um 1880; Ich ging im nächtlich stillen Haine...); [keine eigene DVA-Mappe]; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.88 (Ich ging einmal beim Mondenschein...); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.102 (In des Gartens dunkle Haine...); *Marriage (Baden 1902) Nr.105 (Saß ich einst auf grüner Sommerheide...); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.156 (Ich ging in nächtlich stillem Haine...); *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.105 (Bei stiller Nächten Haine...); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.338 (Ich sah ein Mädchen jüngst im Traum...); *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.45; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.77 (Einst lag ich in meinem Zimmer...) und Nr.216 (Einst sah ich im stillen Buchenhaine... seit 1870); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.489 Nr.49 (TH 1938, 3 Str.: **Ich ging einmal** im Wald spazieren... / wollte fliehen, fasste sie am Kleid / küsste sie, verschwand unter Küssen, ich wachte auf – es war ein Traum); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.237 und 617 und Meier, KiV Nr.373. - Vielfach aus *mündl. Überl. seit etwa 1855 in versch. Liedlandschaften [hier nicht notiert]. Die unterschiedlichen Liedanfänge belegen einen hohen Grad von #Variabilität und entspr. eine beträchtliche Popularität des Liedes.

Des Nachts um die 12. Stunde... siehe: Nachts um die zwölfte Stunde verlässt der Tambour sein Grab...

Des Nachts, wenn alles schläft und schnarcht in weichen Federbetten... Tiroler Wastl als Nachtwächter; DVA = KiV. - Abdrucke: G.A.R.Damian, Tandelmarkt der fidelsten Lieder, Augsburg 1839, S.93; *#Tobler, Appenzell (Schweiz 1903), S.113 f.= Alfred Tobler, Das Volkslied im Appenzellerlande, Zürich 1903; *Anderlüh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.122. - Liedflugschriften, u.a. o.O. 1824 und Steyr: Greis, o.J. - Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.236 (**Zu Nacht** wan alles schnarcht und liegt in weichen Federbetten...) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.415 Nr.637. - Des Nachts, wenn alles schläft und schnarcht... Der Nachtwächter, 5 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= Datei Liederhandschrift Baer= Teil IV, S.4-6; in der Handschrift Baer bisher der Erstbeleg!

Des Pfälzenfürsten liebstes Kind war Johann Knäbles Knab... behüte Gott ein jeder Bürger vor Windischgrätz, dem Menschenwürger; DVA = Gr II; Einzelaufz. WÜ (1900; „altes Spottgedicht“) [einzigster Beleg in der Mappe]. – Alfred Fürst zu #Windischgrätz (1787-1862) wirft den Pfingstaufstand der tschechischen Radikalen in Prag nieder (1848). Im Okt. 1848 befiehlt er kaiserliche Truppen, die Wien einnehmen. Er verhängt das Standrecht in Wien (u.a. Robert Blum wird erschossen). Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.613-615; Der große Ploetz (1998), S.847 f., 904 f.

Des Pfarrers Tochter zu Taubenhain... als Tonangabe, siehe: KiV Im Garten des Pfarrers zu Taubenhain...

Des Sommers letzte Rose blüht im Garten allein... DVA = KiV; nach einem irischen Volkslied. - Abdrucke: Neues Volksliederbuch Bd.1, Reutlingen o.J., S.18 f.; *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.31. - Einzelaufz. FR (um 1914).

Des Sonntags gehn wir aufs Land, valeri juchhe, da gibt's zu hamstern allerhand, valeri juchhe... DVA = KiV. Aufz. PO (1932), *WÜ (1927), *RL (1941).

Des Sonntags im Maien saß Lina im Garten, sie wollte den Geliebten noch einmal erwarten... DVA = KiV. Umdichtung von „Des Sonntags spät abends saß Lina...“, Verf.: Samuel Friedrich Daniel Sauter (1766-1846) [DLL], 1811. - Abdrucke: *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.327; *Marriage, Baden (1902) Nr.74. - Aufz. *NS (1877), RP, *HE (1905), *FR (1885,1936), WÜ, EL (1929).

Des Sonntags in der Morgenstund' wie wandert's sich so schön am Rhein... DVA = KiV. Verf.: Robert Reinick (1805-1852) [DLL], Düsseldorf 1833/38. Komp.: Robert Schumann (1810-1856) und andere. - Abdrucke: *Fr.von Ströbel, Lieder-Schatz für das deutsche Heer, München 1892, Nr.27; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.526 (Mel. nach 1860); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.293 f.; *Walther Werckmeister, Deutsches Lautenlied, Berlin o.J. [1920er Jahre] Nr.111 (Komp.: W.H.Veit, 1806-1864); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.238. – Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1860, in Turnerliederbüchern. - Einzelaufz. SL,*BA. - Liedflugschrift *Buchen (BA): Hefner, o.J.

Des Spiels ich gar kein Glück nicht hab', der Unfall [Unglück] tut mir Zorn(e)... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.113; datiert 1570; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.124 f. - *Hans Joachim Moser, 65 Deutsche Lieder [...Peter Schöffler, Matthias Apiarius, Straßburg, spätestens **1536**], Wiesbaden 1967, Nr.50: Lied von Mathias Greiter. - Str.1-3 bei Forster Bd.1 (1539) ed. Marriage (1903) Nr.89 (bezeichnet mit Laur. Lemlin als Verf.; Greiter als Komp.) [dort mit weiteren Verweisen und Abdrucken: 1537,um 1550,1577,1586,1590]; vgl. Kopp, Heidelberger Handschrift (1905) Nr.73 und S.239; Handschrift 1563 (Staatsbibl. Berlin Ms.germ. 4 o 732= DVA M 25); Aelst (1602) Nr.187; *Georg Forster, Frische teutsche Liedlein, Teil 1 (1539), hrsg. von Kurt Gudewill-Wilhelm Heiske, Wolfenbüttel 1942 (Erbe deutscher Musik/ Reichsdenkmale) Nr.89 (Komp.: Lorenz Lemlin). - Ich habe kein Glück im Spiel; ich werfe Herz, doch sie gibt kein Herz dazu, sondern Schellen (Narrenschellen). Frau Venus wollte meine Karten besser mischen, doch mich trifft Jupiters Zorn. Das Glück hat mich verlassen. Vergeblich bin ich ihr Diener, sie hält mich zum Narren. - *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.66. - B.J.Docen, Miscellaneen zur Geschichte der teutschen Literatur, Bd.1, München 1809, S.279-280 (5 Str. nach „1537“).

Des Tages Licht hat sich verdunkelt, der Purpur, der im Westen funkelt... Doris; DVA = KiV. Verf.: Albrecht von Haller (1708-1777) [DLL]. Komp.: Joseph Anton Steffan (1726-1797 Wien) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Blumenkränze geselliger Freude und unschuldigen Frohsinns [...], Bd.2, Bremen-Aurich 1808, S.85 f.; *M.Ansion-I.Schlaffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.6 (Komp.: Steffan). - *Einzelbeleg als Wiener Lied; keine weiteren Aufz.

Des Volkes Blut verströmt in Bächen und bittere Tränen rinnen drein... polnisches Arbeiterlied [Boleslav Czerwiński; deutsch von Rosa Luxemburg]; in polit. Gebr.liederbüchern: *Rotfront (1927) [Verf. unbekannt, 1905]; Frontkämpfer (1928); Jugendliederbuch (1929); Singendes Volk (1947).

Des Weibes Schöpfung! Des Weibes Schöpfung zu ergründen, war wirklich keine Kleinigkeit... *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.145 [wohl nach 1854]. - Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Det är nu som livet är mitt, jag har fått en stund här på jorden... / So ist das Leben, das mir gehört, ich habe eine Zeit hier auf der Erde bekommen... (... meine Sehnsucht hat mich hierher gebracht; was ich vermisst und was ich erhalten habe, es ist der Weg, den ich selbst wählte ... *Ich will spüren, dass ich lebe, wissen, dass ich es schaffe. Ich habe nie vergessen, wer ich war...* Gabriellas sång / Gabirella's Song; Abschlusslied in dem schwedischen Film „Så som i himmelen“ (Wie im Himmel) von Kay Pollak (1938-), **2004**; Verf.in: Py Bäckman (1948-); Komp.: Stefan Nilsson (1955-). Vielfach auf *YouTube* und in den unterschiedlichsten Arrangements und Besetzungen. Im Film das Lied einer Frau, die sich kraftvoll emanzipiert; international vielfach auf Schwedisch gesungen (!), auch rein instrumental (z.B. mit Gitarre: Jens Kommnick, 2017 [was belegt, wie populär das Lied geworden ist, dass der Text assoziativ mitklingt]), selbst im Männerchor, aber zweifellos am eindrucksvollsten in der originalen Tonspur zum Film (Gabriella, gesungen von Helen Sjöholm = **Abb.** *Youtube*).



Det haver saa nyiligen regnet..., siehe zu: Auf Düppels fernen Höhen...

Deutsch ist die Saar, deutsch immerdar und deutsch ist unseres Flusses Strand und ewig deutsch mein Vaterland... DVA = KiV. Verf.: Hanns Maria Lux (1900-1967) [DLL, „Saarlied“ dort erwähnt], 1920/21. Mel. zu: „Glück auf! Glück auf! Der Steiger kommt“. - Abdruck: #Lahrer Commersbuch (1953) = Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Kommersbuch 151.Auflage 1953, S.59. - Versch. Hinweise; OP (1921). - Liedflugschrift Schwiebus: Reiche, o.J.; o.O. 1935. – In wenigen Gebr.liederbüchern seit etwa 1930 (auch Komp.: Christian Knayer [1876-1927]). - Vgl. Tobias **Widmaier**, »Deutsch ist die Saar«. Vom Fahrtenlied [...zum politischen Lied] 1920/21-1935, in: Lied und populäre Kultur [Jahrbuch für Volksliedforschung] 39 (2004), S.103-151, bes. S.107 ff. (dort u.a. auch Verweis auf einen Aufsatz von J.Hanning, 1988; Texte 1921, *1925 [Komp.: Philipp Stilz], *1934, Liedflugschrift 1934).

Deutsch zu denken, deutsch zu handeln, stets den graden Weg zu wandeln... Verf.: Ernst Ferdinand August (1795-1870) [DLL]; Komp.: Heinrich Cramer; in Gebr.liederbüchern seit etwa 1830.

Deutsche Freiheit, deutsche Treue kehre noch einmal zurück... DVA = KiV. Verf.: Samuel Gottlieb Bürde (1753-1831) [DLL]. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.358 und (1815) Nr.557. - Liedflugschriften, u.a. Hamburg: Zimmer, 1807. - Handschriftlich 1849, sonst keine Aufz.

Deutsche Worte hör' ich wieder, sei begrüßt mit Herz und Hand... DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1839, ed. 1840 und (mit einer niederländ. Mel.) *1848. Komp.: Heinrich Schäffer (1808-1874) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.539; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.26 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.241. - In Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1848. - Aufz. SL (1935), *HE (1880er Jahre), *FR (1935). - Liedflugschrift.

Deutsche Zecher, hebt die Becher! Martin Luther lebe hoch!... Verf.: Ludwig Giesebrecht (1792-1873) [DLL], vor 1840; Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.108 (Melodieverweis auf „Alles schweige...“). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Deutsches Herz, verzage nicht, tu, was dein Gewissen spricht... Deutscher Trost; DVA = KiV. Verf.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860) [DLL], ed. Arndt, Lieder für Teutsche [...], Leipzig 1813. Komp.: Friedrich Wilhelm Berner (1780-1827) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1815, und andere. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.52; Teutsches Liederbuch (1823); *Th.Täglichsbeck, Germania, Stuttgart 1848, S.100 f. (Komp.: Peter von Lindpaintner, 1791-1857); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.11; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.12; *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.234; Stahlhelm-Liederbuch (1928); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.239. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1815.

Deutsches Land, du schönes Land, stark durch deutscher Treue Band... Verf.: Julius Otto jun.; Komp.: Julius Otto und Franz Abt; in Gebr.liederbüchern. - Abdruck: *Täglichsbeck, Germania (1848), S.39 ff.

Deutsches Land, du wonnig Land, wer in dir sein Leben fand... Verf.: Johann Gottfried Pfund (1780-1852) [DLL], 1813; ed. 1814. Komp.: Karl Friedrich Rungenhagen (1778-1832). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.240. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In einem Gebr.liederbuch.

Deutschland, Deutschland über Alles, über Alles in der Welt... DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], „Helgoland 26.August **1841**“, ed. 1841. Mel. zu: „Gott erhalte Franz, den Kaiser“ von Joseph Haydn, ed. 1797. – „Am 26. August des Jahres 1841 lag ein Mann im Grase auf der Klippe von Helgoland und lauschte der Brandung, die unter ihm gegen den Felsen rollte. Im

Gesang des Meeres vernahm er eine feierliche Melodie, eine wohlvertraute, und wie er vor sich hinträumte, stiegen Worte dazu in ihm auf, gewiegt vom Rhythmus der Meereswellen und der Musik: Deutschland – Deutschland – über alles [...]", Ricarda Huch, 1848. Die Revolution des 19.Jhs. in Deutschland [Alte und neue Götter, 1930], Zürich 1948, S.200 (und über Hoffmann von Fallersleben, S.200 f.).

[Deutschland, Deutschland:] Abdrucke: *Liederbuch für Studenten (1844); *Täglichsbeck, Germania (1848), S.47 ff. (Komp.: Franz Abt); *Silcher-Erk (1858), S.26 f.; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.1; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.31; *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.18; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.147; *Heydemarck, Soldatenlied (nach 1920) Nr.400; *Ruth Andreas-Friedrich, Lieder, die die Welt erschütterten, Leipzig o.J. [1935], S.69; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.190; *Lahrer Kommersbuch (1953), S.3; vgl. Heinrich **Böll**, *Irisches Tagebuch* (1957), Darmstadt 1960, S.120 („Maas und Memel, Etsch und Belt sind immer noch die Grenzen Deutschlands (das wird nicht gesagt und nicht gesungen, aber der unschuldigen Melodie sind diese Worte eingepägt wie einer Drehorgelwalze)“ = auch wenn als Hymne nur die 3.Str. gilt, werden schon bei der Melodie Assoziationen wach, welche die unselig missdeutete erste Str. betreffen; *Steinitz* Bd.2 (1962), S.358 f. (Parodien: D... schwer im Dalles [Not]... 1916/18; ...stets in Bruch und Dalles...); *Fiechtner (Bessarabien-Deutsche 1968), S.61; *Peter Fuchs–Willi Gundlach, Unser Liederbuch für die Grundschule, Schalmel, Stuttgart: Klett, 1980 (beiliegendes „Liedblatt Baden-Württemberg“, 1984, mit Ergänzungen entspr. dem neuen Lehrplan, u.a. „Einigkeit und Recht und Freiheit...“ [fehlt demnach in der Stammausgabe!]); Conrady, Gedichtbuch (1995), S.341; *Mang, Der Liederquell (2015), S.401-403 (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.242. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit ca. 1841. - Liedflugschriften, u.a. Hamburg 1841 und 1864/70, Lübeck 1871. - Siehe auch: #**Heimat, Heimat über** Alles...

[Deutschland, Deutschland:] Vgl. G.Knopp und E.Kuhn, Das Lied der Deutschen. Schicksal einer Hymne, Frankfurt/Main 1988 (vgl. Philip V.Bohman, Central European Folk Music. An Annotated Bibliography of Sources in German, New York 1996, S.227); O.Holzzapfel, „Deutschland, Deutschland über Alles. Problemen in de omgang met de Duitse nationale hymne“ [übersetzt in das Niederländische], in: Nationale hymnen, hrsg. Louis Peter Grijp, Amsterdam 1998, S.184-197; Jürgen Zeichner, Einigkeit und Recht und Freiheit. Zur Rezeptionsgeschichte von Text und Melodie des Deutschlandliedes seit 1933, Köln 1998; E.**Rohse**, „Das Lied der Deutschen...“, in: A.H.Hoffmann von Fallersleben 1789-1998, hrsg. von H.-J.Behr u.a., Bielefeld 1999, S.51-100; Günter Grass, Mein Jahrhundert, Göttingen 1999, S.53 (für 1914: „...die Legende von Langemarck, nach der man das englische Maschinengewehrfeuer mit dem Deutschlandlied auf den Lippen beantwortet habe...“). – Die 3.Str. „**Einigkeit und Recht** und Freiheit...“ (siehe auch dort; nur Verweis) ist deutsche #**Nationalhymne**. – Bereits 1830 schrieb Friedrich #**Silcher** (siehe *Lexikon-Datei*) auf Haydns Melodie eine Hymne: „Deutschland! Ruhmes Glanz und Ehre, dir, o unserer Väter Land...“ (H.J. Dahmen, Friedrich Silcher [...]. Eine Biographie, Stuttgart-Wien 1989, S.87); Hoffmann von Fallerslebens Lied bearbeitete er 1848 für vierstimmigen Männerchor (dito, S.92).

[Deutschland, Deutschland:] „Es gibt eine vaterländische Maulfrommheit [...] das ist auch der Grund, warum ‚Deutschland, Deutschland über alles‘ nie volkstümlich werden kann. Ich habe nachgezählt: wenn man die zwei letzten Zeilen jeder Strophe wiederholt, wie es die Melodie verlangt, so kommen die beiden Wörter ‚Deutschland‘ und ‚deutsch‘ in diesem kurzen Gedicht nicht weniger als einundzwanzigmal vor. Das ist ein Musterbeispiel für das aufdringliche Sich-selbst-Affichieren, mit dem wir vor dem Krieg unsern Nachbarn auf die Nerven gingen [...]“ (Sept. 1918= Josef Hofmiller, Revolutionstagebuch 1918/19, Leipzig 1938= G.R.Hocke, Das europäische Tagebuch, Wiesbaden 1978, S.928).

Deutschland, Deutschland über alles,
über alles in der Welt,
wenn es stets zu Schutz und Trutze
brüderlich zusammenhält,
von der Maas bis an die Memel,
von der Etsch bis an den Belt [...]

[3.] Einigkeit und Recht und Freiheit
Für das deutsche Vaterland!
Danach lasst und alle streben
Brüderlich mit Herz und Hand! [...]

Conrady, Gedichtbuch (1995), S.341

Lied der Deutschen.

Deutschland, deutsches Vaterland,
Vaterland in der Welt,
Wo es steht die Ost- und West-
Grenzen zusammenfall,
An der Nord- und an der Meeresküste,
An der Ost- und an der West-
Grenzen, deutsches Vaterland,
Vaterland in der Welt!

Deutsche Nation, deutsche Tugend,
Deutsche Rhein und deutsche Sang
Namen in der Welt bekannt,
Offen stehen ihnen alle,
Und zu allen Zeit begeistern
Unsre Jung- und Alte Sang –
Deutsche Nation, deutsche Tugend,
Deutsche Rhein und deutsche Sang!

Freiheit ist das Recht des Angriff
Und der deutsche Vaterland!
Nur das ist die alte Freiheit
Und das ist die alte Freiheit!
Freiheit ist das Recht des Angriff
Und der deutsche Vaterland –
Blüh' im Glanz des Glückes
Blüh' im Glanz des Glückes!



Handschrift Hoffmann von Fallersleben; Briefmarke 1991 mit der 3.Str. (beide **Abb.** mit vielen weiteren Hinweisen [die mir allzu 'patriotisch' scheinen] vgl. deutsche-schutzgebiete.de 2000/Juli 2016).

[Deutschland, Deutschland:] Vgl. H.Blume, „Maas, Memel, Etsch und Belt. Die Gewässer in Hoffmanns *Lied der Deutschen* und die Grenzen des ‚Vaterlands‘“, in: Hoffmann von Fallersleben. Internat. Symposium Breslau/ Wrocław 2003, hrsg. von M.Hatub-K.Schuster, Bielefeld 2005, S.247-265. Diese Flüsse markieren keine bestehende polit. Grenze, auch keine Sprachgrenze, sondern –so verbreitet im Stil der Dichter des 18. und 19.Jh.- poetische ‚Eckpunkte‘, die hier auch Naturerlebnis spiegeln (HvFs Aufenthalt auf Helgoland). Hoffmanns Text ist keine gelehrte Beschreibung, sondern dichterische Aussage. Zu Unrecht hat man ihn zum Kronzeugen für den damaligen Verlauf der Sprachgrenze gemacht. – Als Gegenstück zum Deutschlandlied (3. Str. als Hymne) schrieb Bertolt **Brecht** (1898-1956) 1950 die „**Kinderhymne**“ [vgl. Wikipedia.de „Kinderhymne“], Komp.: Hanns Eisler (1898-1962), 1950. In der unpathetischen Art des Textes war es aber auch ein Kontrast zur DDR-Hymne von Johannes R. Becher (1891-1958), „Auferstanden aus Ruinen...“ von 1949.

Anmut sparete nicht noch Mühe, Leidenschaft nicht noch Verstand, daß ein gutes Deutschland blühe, wie ein andres gutes Land. / Daß die Völker nicht erleichen wie vor einer Räuberin, sondern ihre Hände reichen uns wie andern Völkern hin. / Und nicht über und nicht unter andern Völkern wolln wir sein, von der See bis zu den Alpen, von der Oder bis zum Rhein. / Und weil wir dies Land verbessern, lieben und beschirmen wir's. Und das liebste mag's uns scheinen so wie andern Völkern ihr's.

Deutschland erwache aus einem bösen Traum, gib fremden Juden in deinem Reich nicht Raum... Sachsenmarsch der NSDAP [Nazi-Organisation]; DVA = Gr II; Verf.: Dietrich Eckart (1868-1923) [DLL], vor 1923; Komp.: C.Schestak (XXX), 1925. Kontextinformation (Neonazis singen es 1993), literar. Zitat. – Vgl. *Alfred von Beckerath, *Der frühe Kampflied der Nationalsozialistischen Bewegung*, München o.J. [nach 1933], S.44 f. – Parodie: „Deutschland erwache, Hitler koch Kaffee, Kaffee kocht über, Hitler hat Fieber, Fieber ist weg, Hitler ist Dreck“ (I.Lammel, *Das Arbeiterlied*, Leipzig 1970, S.192).

Deutschland, teures Vaterland, Land der Lieb und Treue... DVA = KiV. - Abdrucke: Lieder, gesammelt für den Bürgerverein zur Eintracht in Bonn, Bonn o.J. [ca.1860], S.40 f.; *Großer Schulliederschatz, Gütersloh 1868, Nr.321. - Einzelaufz. RP (1918).

Deutschland! Was im März errungen, Recht und Freiheit schwinden hin... 1848; DVA = Gr II; Abdruck: Steinitz (1954/62) Nr.212 (nach Aufz. HE) [einziger Beleg in der Mappe].

Diana! Deiner Wälder Pracht ermuntert uns zur frohen Jagd... DVA = KiV. - Abdrucke: *Erk-Böhme Nr.1463 (Wenn ich ganz ermüdet bin, leg ich mich ins Grüne hin...) [keine eigene DVA-Mappe]; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.227 (Es gibt nichts Schönres auf der Welt...“); Waidmannsheil! Liederbuch des Jagdklubs „St.Hubertus“, Frankfurt/Main 1929, S.68; Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.76. - Liedflugschriften Hamburg: Brauer/ Meyer/ Langhans, o.J. [insgesamt 1772-1828]; Halle o.J.; Lübeck: Bock, 1859. - Aufz. SH (1834), *SL (1840), *NW (1838,

„Nichts vergnügter auf der Welt...“), *TH (1835, „Wenn ein Jäger sein Hund anschlägt...“), *HE (1824, 1846, 1927, „Jana, deiner Welt gebracht...“, „Ich geh in deiner Wälder Pracht...“, „Jäger! Aller Wälder Pracht...“), *RP (1927, „Wenn ich morgens früh aufsteh und zu meinem Wald hingeh...“), WÜ (1806, „Nichts auf der Erden ist...“), RU (Banat, „In allen Wäldern...“).

Diana ruft, ihr Hüfthorn schallt durch Berg und Tal umher... in Gebr.liederbüchern seit etwa 1827.

Diandl auf! auf! Mach's Fensterl g'schwind auf! Liegst in Bett scho, leg's Kitterl g'schwind an!... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.9 (abgedruckt Aufz. von 1913; keine Verweise). - Keine Ergänzungen aus dem DVA.

Diandl, magst an roten Apfel oder magst a Birn a... (halsen); *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.63 (abgedruckt Aufz. von 1896). Verweis auf Aufz. o.J. und Abdruck: Anderluh (Kärnten) I/3 (1964), S.57 f. - Ergänzungen DVA: Dirndel, magst ein' roten Apfel...= O.Holzapfel, *Einzelstrophen-Datei* Str.Nr.365= O.Holzapfel, Vierzeiler-Lexikon, Bd.1, Bern 1991 (Studien zur Volksliedforschung,7), S.169: Aufz. *ST,*KÄ. - Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S.75; *Neckheim (Kärnten 1922/26) Nr.215 Str.1.

Diandle, halt nur still, Diandle halt nur stat... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.10 (abgedruckt Aufz. von 1894; keine Verweise). - Keine Ergänzungen aus dem DVA.

Dich begrüßen unsre Lieder, Friede, der vom Himmel kam... DVA = KiV. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.538 (ohne Verf.angabe). Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1795. - Liedflugschriften, u.a. Hamburg: Zimmer, 1807; Berlin: Littfas, o.J./ Trowitzsch, o.J. [1820-1860] - Einzelaufz. EL (1865).

Dich bitten wir deine Kinder, o Vater Herr Gott... Benedicte vor Tisch; Liedflugschriften Erfurt: Bawman, 1563; Augsburg: Manger, 1572; Nürnberg: Newber/ Gutknecht, o.J. - Keine Aufz. im DVA.

Dich edle Königin wir ehren, Frau von Himmel dein Lob wir mehren... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.298. Als älteste Quelle in einem GB Köln 1619 (vgl. Bäumker, Bd.1, 1886, S.84) und nach Bidermann in jüngeren GB (bis Trier 1695; vgl. Bäumker, Bd.2, 1883, Nr.17).

Dich Gott wir loben und ehren, bekennen dich einen Herren... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.294. Ähnliche Verdeutschungen des latein. „Te deum laudamus...“ (dem Hl. Augustinus zugeschrieben); bereits bei Vehe 1537 und *GB Leisentrit (1567), vgl. Bäumker, Bd.1 (1886) Nr.363. - Die Verdeutschung des Textanfangs wird Martin Luther zugeschrieben (im GB Bapst 1545). Von dort wurde es in Varianten übernommen u.a. vom GB Tegernsee 1577, München 1586, *GB Beutner (1602); *Gotteslob (1975) Nr.706; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.805 (Te Deum 4.Jh., Text übertragen von Romano Guardini 1950 und hier bearbeitet, Mel. nach gregorian. Modellen für das GL geschaffen); nicht im Evangel. GB 1995. - Vgl. „Großer Gott, wir loben dich...“

Dich liebt, o Gott, mein ganzes Herz, drum ist mir dies der größte Schmerz, daß ich erzürnt dich... *Liedanhang zum Gotteslob, kathol. Wallfahrtsorten St.Märgen/Schwarzwald usw., ca. 2020, Nr.11 (6 Str.; Verf.: Friedrich von Spee [1591-1635]; Melodie im Geistlichen Psalter, Köln 1638).

Dich, sanfter Jüngling, liebt mein Herz, und muss dir's doch verhehlen... Verf.: Tiedge [Christoph August Tiedge, 1752-1841; DLL], ed. 1784. Komp.: Karl Gottlob König (1738-1821) [Hoffmann-Prahl, 1900, S.301; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1780. - Abdrucke: *Deutsches Museum Bd.2 (1784); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.372 [nicht bei Hoffmann-Prahl]. - Liedflugschriften Hamburg: Meyer, o.J. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - In wenigen Gebr.liederbüchern.

Dich so grausam abzubrechen, nicht wahr, mein Blümchen, könnt'st du sprechen... DVA = KiV. - Abdrucke: Vermischte Bauern-Lieder, Kempten 1776, Nr.24; Zurmühlen (Niederrhein 1875) Nr.38. - Liedflugschrift o.J.

Dich soll mein Lied erheben, dich, Vater der Natur... Verf.: Georg Ernst von Rülting (1748-1807) [DLL], ed. 1773 (zuweilen fälschlich Rambach zugeschrieben). Komp.: Anton André (1775-1842). Vgl.

Hoffmann-Prahl Nr.243. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In wenigen Gebr.liederbüchern; Ruppiner Volkslieder (1795); Schulliederbuch (1835); Wustmann [1905], S.279.

Dich verlieren soll ich, dich verlassen, dich, die meine Seele ganz erfüllt... DVA = KiV. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.307; vgl. Meier, KiV Nr.374. In wenigen Gebr.liederbüchern seit 1823. - Liedflugschriften Oels: Ludwig, o.J.; Halle o.J. - Vereinzelt Aufz. *NS (1852), SA (um 1845), FR (o.J.), *LO (1880).

Dich viel hundertmal zu grüßen Um fallen dir zu Füßen Sind wir heit zu dir herkommen... 4 Str.
„Frauenlied“ [Marien-], Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-5, Schweiger [?], 20.Jh., o.S. [ohne Seitenzählung]

Dicht bei Sombor, ganz nahe der Stadt stehen die Baracken... Donauschwaben, 1945; DVA = Gr II; wenige Aufz. 1951-53 (Mel.: Lili Marleen), Batschka (1945); vgl. Habenicht, Leid im Lied (1996) Nr.36 [mit Varianten].

Dicht von Felsen eingeschlossen, wo die stillen Bächlein gehn... Genoveva; DVA = KiV. Verf.: Ludwig Tieck (1773-1853) [DLL], 1799, ed. 1800. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1830/34, und viele andere. - Abdrucke: *I.Wepf, Der Liederfreund, Schaffhausen 1856, Nr.33; Wustmann [1905], S.561 und (1922), S.512 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.244. - In wenigen Gebr.liederbüchern seit 1843. - Einzelaufz. SW (o.J.).

Die Abendglocke schallet und mahnt zur Ruh' die Welt, ein stiller Friede wallet... in wenigen Gebr.liederbüchern (Verf.: N.Müller; Komp.: Reichardt) seit 1849.

Die Abendglocken rufen das weite Tal zur Ruh, die Herden von den Bergen... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Floto (1812-1869) [DLL]. Komp.: Franz Abt (1819-1885). In Gebr.liederbüchern seit 1874. - Einzelaufz. SL,EL.

Die Abendwolken prangen, komm zu mir in den Kahn... DVA = KiV. Verf.: Ludwig Bechstein (1801-1860) [DLL; Verf. nicht auf/in der Mappe]. - Abdrucke: *Wilhelm Greef, Männerlieder, Essen 1848, Heft 5, Nr.16 (Komp.: J.Beer; Die Abendwölkchen prangen, lass, Liebchen, dir nicht bangen! Komm' zu mir... auf den Kahn...); *E.K.Blümmel, Beiträge zur deutschen Volksdichtung, Wien 1908, S.104; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.62; *Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, 10.Lieferung (100 Lieder), 1926, Nr.23 (Die Abendwölkchen...; Bechstein / Niels W.Gade, 1817-1890). - Aufz. *SW (1924). – Vgl. *Fr.Brusniak, „Ludwig #Bechstein und die Sängerbewegung“, in: Jahrbuch des Henneberg-Fränkischen Geschichtsvereins 2001, S.115-125 (Abdruck des Liedes, S.123-125).

Die Adelige schauen keinen Bürgerlichen an... *CD 1848 „...weil jetzt die Freiheit blüht“, Freiburg 1998, Nr.12. – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Die Affen rasen durch den Wald, der eine macht den andern kalt... DVA= Gr XII; in Gebr.liederbüchern („mündlich überliefert“) seit etwa 1960. In Gebr.liederbüchern auch: Drei Affen rasen durch den Wald... *Der Turm (1974) Nr.419; *Mang, Der Liederquell (2015), S.624 f. (mit weiteren Hinweisen); **liederlexikon.de* [2022].

Die allergrößte Qual und Pein, die oft ein Pfarrer hat, wird gemeinlich die Köchin seyn... Pfarrerköchin; *G.Haid-Th.Hochradner, Lieder und Tänze um 1800 aus der Sonnleithner-Sammlung [...Salzburg 1819], Wien 2000 (COMPACTA,12) Nr.36; handschriftlich Weyarn um 1800; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.120 (Die allergrößte Pein und Plag, so ein Herr Pfarrer hat...) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.230 Nr.513; Schlossar (Steiermark 1881) Nr.236; u.ö.

Die Alm ist schon aper, die Wiesen auch schon grün... *Anderluh (Kärnten) I/3 (1963 Nr.353 (Sennerin warten auf den Buben; Streit mit ihm; mit weiteren Hinweisen); siehe: Und wann's amal schön aper is...

Die alte Fichte schwanket einsam auf grauer Höh', der Knabe zieht im Nachen entlang den blauen See... - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.156 (Verf.: Georg Scheuerlin [nicht in: DLL, Hoffmann-Prahl], 1852; Mel. zu: Es taget in dem Osten...). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In wenigen Gebr.liederbüchern.

Die alte Finsternis entwich, die Wüste wird erhellt... in *Freimaurer-Liederbüchern seit 1779.

Die alte Liebe rostet nicht, ist alleweil die beste... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Liebe“

Die alten Deutschen waren nicht schmeidig wie ein Aal... Verf.: August Langbein (1757-1835) [DLL], ed. 1788. Komp.: Siegfried Schmied (um 1756-1799), ed. 1790. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.245. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Die Alten hielten frohen Sang nebst frommem Wunsch in Ehren... Turnerlied; DVA = KiV. Verf.: Friedrich Ludwig Jahn (1778-1852) [DLL]. In Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1823. - Abdrucke: Guido Reinhold, Allgemeines deutsches Liederbuch, Leipzig 1838, Nr.50; Walter (1841) Nr.1. - Keine Aufz. – Zu Jahn vgl. KLL „Die deutsche Turnkunst“ von F.L.Jahn, Berlin 1816 (Ideologie seiner Körperkultur).

Die alten Ritter, die waren gut... siehe: Zu Grünwald im Isartal...

Die angenehme Sommerzeit ist selten hier „warm“ XXX [russische Wörter in Kyrillisch] ... deutsch-russisches, gemischtsprachiges Lied; vgl. E.John, in: Lied und populäre Kultur... [Jahrbuch für Volksliedforschung] 48 (2003), S.163-205, über das kolonist. Lied der #Russlanddeutschen; ebenda S.175 (*Aufz. 1929), S.193 f. (Aufz. **1928**), S.192 (*Aufz.) und S.198 (*Aufz. 1928). - Die angenehme Sommerzeit... [Internet 2008] *lyrik-und-lied.de* [Dokumentation von Texten, hier gekürzt; zum Kommentar und zur Erweiterung Verweis auf *liederlexikon.de/lieder*] = **liederlexikon.de* [2022]: aus einem handschriftlichen Liederheft, Bessarabien 1902 (DVA = A 210 501); Aufz. von Viktor Schirmunski, Neu-Saratowka (Kreis Leningrad) 1927 (handschriftliches Liederheft **1884**); Aufz. von Ellinor Johansson, Zarekwitsch (Krim) 1928 (DVA = A 102 444); Aufz. von Viktor Schirmunski, Fröhliche Kolonie (Kreis Leningrad) 1929. – Keine Mappe im DVA [2006], kein weiteres Material zu diesem regionalen Liedtyp der Russlanddeutschen.

Die angenehme Sommerzeit
ist selten hier дeблo,
doch zum Ersatz ist das dafür
die Nächte dadurch светлo. [...] 12 Str.; nach V.Schirmunski 1927 bzw. 1884 (Дeплo [тeплo]= warm,
und светлo= hell; Anspielung auf die „weißen Nächte“)

Die Anni und der Adolar, die gingen gern allein... Storchenhaus; DVA = KiV. - Abdruck: Deutschlands Liederschatz mit Sang und Klang, Berlin 1900, S.39 f. - Vereinzelt Aufz. PO (1911), RP (1923 als Einzelstr. „Noa net se laut, wead jo hei gebaut, wo de Storch sei Nästche baut, macht ma net se laut.“), RU (Batschka, um 1910-12 mit dem Grammophon aus Deutschland: „Nur nicht so laut mein Kind, nur nicht so laut, es wird ja hier gebaut, und wo der Storch sein Nest hinbaut, da ist man nie so laut.“).

Die Antwort [mein Freund] weiß ganz allein der Wind..., siehe: Wieviele Straßen auf dieser Welt...

Die arme Waise hat sich verheiratet... (Gottscheer Volkslieder Nr.110) DVA= Gr I= *Datei*
Volksballadenindex O 50 Waise und Schwiegermutter

Die Bäuerin hat die Katze verloren, weiß nicht, wo sie ist, sie sucht alle Winkel aus... (... wo bist du / im Hof, im Garten / ich koche dir Suppe, Brocken drin / oben auf dem Boden im Heu? / auf die Leiter / guckt und lacht: hast du ein Schläfchen gemacht / ...jetzt bist du wieder da.); vgl. „schwäbisch“:
D´Bäure hot d´Katz verlorn, weiß net, wo´s isch. Se sucht alle Winkele aus: "Mulle, Mulle, wo bisch?" 7 Str. – Liedanfang belegt in Bayern 1794 (vgl. Robert Münster, „Miscellen zur Geschichte der Volksmusik in Oberbayern“, in: Volksmusik. Forschung und Pflege in Bayern [Tagungsbericht 1978], München 1980, S.40). – In Gebrauchsliederbüchern, u.a. Lieder- und Bewegungsspiele (1922; Frau Bäuerin sucht's Kätzchen...); Alpenrose (1924); [auch im Kiem Pauli]; Mozart KV 287/271 H (vgl. Abb.); Schwäb. Liederbuch (1989) (vgl. *volksliederarchiv.de*); *YouTube*. - **Abb.** (*music-station.eu* und öfter):



Die Banda kommt... häufige neuere Tonangabe zu Wienerliedern; bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Die bange Nacht ist nun herum, wir reiten still, wir reiten stumm, wir reiten ins Verderben... DVA = KiV. Verf.: Georg Herwegh (1817-1875) [DLL; *Wikipedia.de*, auch zum Lied], anonym gedruckt 1841. Komp.: Franz Liszt (1811-1886), 1842 (diese Melodie war nicht erfolgreich), und Justus Wilhelm Lyra (1822-1882) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1842 oder 1843 (die geläufige Melodie des Soldatenliedes), und andere. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommerzbüchern seit 1843, in versch. Soldatenliederbüchern. - Abdrucke: *Liederbuch für Studenten (1844); *Täglichsbeck, Germania (1848), S.222 ff. (Komp.: A.Conradi); *Reisert, Kommerzbuch (1896), S.208 f.; *Jung-Juda [deutsch-jüdisches Liederbuch] (um 1910) [mit eigener Melodie]; Soldatenlied 1911; *Wandervogel (1916); *Fahrtenlieder (1923); *Lieder der Bündischen Jugend, Potsdam 1929; *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.89 (4 Str.); Kyffhäuser-Liederbuch (1929); Sotke, Unsere Lieder (1930); SA und Arbeitsdienst 1933; *Lahrer Kommerzbuch (1953); *[Folkgruppe] Zupfgeigenhansel, 1978; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.246. - Keine Aufz. - Populär zur Zeit der Märzrevolution 1848/49 und in einer antifaschistischen Fassung 1942 eines unbekanntes Verf. (zusammen mit Hitler-Parodien); die letztere Version wurde von der Folkgruppe „Zupfgeigenhansel“ 1977 übernommen.

Die bange Scheidestunde naht mit allen ihren Qualen... handschriftlich (vgl. J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 22, 1912, S.404-407); Liedflugschriften o.O.u.J.

Die Bauern wollten freie sein, das/ es wollt' ihnen schlecht gelingen/ das nahm ein schlecht Gelingen... in Gebr.liederbüchern, Soldatenliederbüchern und Sammlungen aus der Jugendbewegung; *Sotke, Unsere Lieder (1930), S.95 [aus der Freischar]; KZ-Lieder (um 1942); Das grüne Liederbuch (1985); auf einer LP-Plattenhülle „zeitgenössisches Lied aus dem Bauernkrieg“.

Die Bergmannsleut' sind die schönsten Leut', das höret man ja weit und breit... Scherzlied; Erk-Böhme Nr.1532; Wolfram (Hessen 1894) Nr.357; *Strobach (1984) Nr.110. - Siehe: Bergleut sind die schönsten Leut'...

Die beste Zeit im Jahr ist mein, da singen alle Vögelein... (Luther **1538**/ Robert Franz); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.202; *Evangelisches Kirchengesangbuch. Ausgabe für die ev.-lutherischen Kirchen Niedersachsens (Braunschweig), Kassel 1950, Liederhang [Regionalteil], Nr.482 (Luther / 16.Jh.); *Evangelisches Kirchengesangbuch. Ausgabe für die evangelisch-lutherischen Kirchen Niedersachsens, Hannover, Göttingen o.J., Nr.482= *Evangel. Kirchengesangbuch (evangel.-luther./ altluth. und Selbständige evangel.-luther. Kirche), Hannover 1960, Nr.482= *Evangelisches Kirchengesangbuch... Niedersachsen, Oldenburg 1967 [mit EKG-Stammteil von 1950/51], Nr.482 (Geistliche Kinderlieder; Luther 1538/ geistlich Böhmisches Brüder 1544, Karl Lütge 1917); *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.555; *Mang, Der Liederquell (2015), S.744 f. (mit weiteren Hinweisen). - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit etwa 1903, der 1920er und der 1950er Jahre (Verf.: Martin Luther [1483-1546]; Mel.: 16.Jh., Vulpius, Spitta, Fink).

Die Biene kam geflogen, macht in der Lind ihr Nest, es redet der gemeine Mann, das deutet fremde Gäst'... Schlacht bei Sempach, Schweizer Bauern schlagen ein österreich. Ritterheer 1386; Liedfassung nach 1450; Ägidius Tschudi, Chronicon Helveticum (1734); Wunderhorn Bd.1 (1806), S.349 (nach Tschudi; 82 Zeilen lang)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Buch von Tschudi in Arnims Besitz; gekürzt, u.a. Worterklärungen).

Die Binschgauer wollten wallfahrten gehn... siehe: Die Pinzgauer wollten wallfahrten gehn...

Die Blätter von den Bäumen, die fallen all auf mich..., siehe: Nun laet uns sengn dat Abendleed...

Die blauen Dragoner, die reiten mit klingendem Spiel durch das Tor... Weit ist der Weg zurück ins Heimatland, so weit, so weit... DVA = KiV. Verf.: G.W.Harmssen, Wandervogel 1917, oder Otto Wegener, 1870. - Komp.: Hans Hertel, 1929, und andere. - Abdrucke: *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.170 f.; *die mundorgel, 3.Auflage, Köln-Waldbröl 1968, Nr.185, nicht in Neubearbeitung: die mundorgel 2001. - In Gebr.liederbüchern seit 1932. Versch. Hinweise; Streit um Urheberrecht. - Aufz. *1927,1932,*1935,1937,*1941, *SW (1981). – Der Titel war ‚Schlager des Jahres‘ 1929 (vgl. M.Bardong, Lexikon des deutschen Schlagers, 1992, S.358). – Nach *Wikipedia.de* = „2. Badisches Dragoner-Regiment Nr. 21“ tragen diese **blauen** Waffenröcke (**Abb.** = Ausschnitt nach Wikipedia, Darstellung von ca. 1830:)



Die Blüamal, i sags Enk, hab'n's grad wie die Leut'... DVA = KiV. Verf.: Franz Stelzhamer (1802-1874) [DLL], ed. S., Lieder in oberenss'scher Mundart, Wien 1844. - Abdruck: Greinz-Kapferer (Tirol 1893) Bd.1 Nr.152 und 161; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.248 und Meier, KiV Nr.52.

Die Blümelein, sie schlafen schon längst im Mondenschein... Sandmännchen; DVA = KiV. Verf. und Komp.: A.Wilhelm von Zuccalmaglio (1803-1869), um 1840; als Verf. auch angegeben: Fischer; auch andere Komp. - Abdrucke: *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.2 Nr.355 (angeblich vom Niederrhein, Mel. einer Volksweise von 1678 nachgebildet); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.624; *Jöde (1912); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.184 („Volkslied, aufgezeichnet [wahrscheinlich auch gedichtet] von Wilhelm von Zuccalmaglio, 1840“; Melodie einem geistlichen Lied von 1697 nachgebildet von Zuccalmaglio, 1840); Sotke, Unsere Lieder (1930); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.271; *Mang, Der Liederquell (2015), S.132 f. (mit weiteren Hinweisen); **liederlexikon.de* [2022]. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Schulliederbüchern seit 1853. - Aufz. *BY (1929), o.O. (1953,1964); als Kinderlied. - Vgl. Margareta Terenius, Jon Blund [der Sandmann], Uppsala 1983, S.90.

Die Blume, die am Bachesrand beim Abschied du gepflückt... Vergissmeinnicht; DVA = KiV. Verf.: A.Grobecker [nicht in: DLL]. Komp.: Franz von Suppé (1819-1895). - Abdrucke: Deutschlands Liederschatz, Bd.1, Berlin o.J. [um 1905], S.108; Adalbert Riedl-Karl M.Klier, Lied-Flugblattdrucke aus dem Burgenland, Eisenstadt 1958, S.155 (Liedflugschriften nach 1872); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.179 (seit 1860?). - Liedflugschriften Wien: Fritz, o.J.; Budapest nach 1872. - Aufz. SW (1910), *UN (1975,1987), *JU (1988), RU (Banat 1889).

Die Blumen in dem Garten, sie wuchern wild umher... DVA = KiV. Nachweis: Meier, KiV Nr.375. Nach Mappenverlust [1982] Einzelaufz. *LO (o.J.).

Die Blumenmädchen alle, sind lustig, schlau und fein, man stelle sich eine Falle und fällt das selbst hinein... Liedflugschriften Hamburg: Brauer [1751-1829]/ Meyer, o.J.; keine Melodie; vgl. (Hoffmann-Prahl Nr.548) KiV „Herr Bruder, nimm dein Gläschen...“ [siehe dort]. – „**Die Blumen Mädchen** alle sind lustig...“ handschriftliches Liederbuch aus Süderjütland „Madtz Madtzen Thomsen“ (beim deutschsprachigen Militär in Rendsburg im Lazarett im Juli 1816), Lied-Nr.8 und Nr.16 [doppelter Eintrag dieses Liedes mit anderer Handschrift; Nummerierung J.Rasmussen; Teile des Originals im Landesarchiv Schleswig = vgl. Kopien und Notizen in der Sammlung Karl Clausen, Uni-Bibliothek Odense/ Dänemark] (7 Str.; ... / Willst du in Garten laufen, pflücken Straus, kein Geld, hinaus / Mädchen lieblosen, Vielchen, Rosen, Küsse / Gläschen leeren / Morgen, frei von Sorgen / Herz nicht mein / Herz genommen, keine andre soll's bekommen).

Die brennende Liebe bringt mich dahin, dass ich dir bin von Herzen hold... Druck: *Peter Schöffers Liederbuch (Mainz 1513) Nr.20. - Liedflugschriften; Meier, Iselin 1575 (1913), S.75 Nr.14.

Die Brunnlein, die da fließen, die soll man trinken... Ivo de Vento (1570); *Erk-Böhme Nr.429; *Strobach (1984) Nr.34 a [Wenn alle Brunnlein fließen...]. - Geistliche Umdichtung des 16.Jh., siehe: „Der Gnadenbrunn tut fließen, den soll man trinken...“ (siehe auch unten). - *Orgeltabulatur (1524); *Johann Ott, 121 neue Liedlein, Nürnberg 1534; Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 1 [Gassenhawerlin] Nr.8 (Komp.: Balthasar Artopius [Artopius]; Verweis auf andere Komp. Isaac und Hofhaimer; 1 Str., Text siehe unten); Die brunnlein die da fließen... zu drei Stimmen irrtümlich bzw. zweifelhaft Heinrich Isaac (um 1450-1517) zugeschrieben, richtig von Paul Hofhaimer; *Newsidler, Lautenbuch (1536) [abgebildet in: *MGG Bd.9, 1961]; *Schmeltzel (1544); *Lautenbuch (1556); Liedflugschriften Nürnberg: Gutknecht, o.J. [Mitte 16.Jh.]; *Ivo de Vento (1570); *Eitner, Lied (1876/80), Bd.1, Nr.210,325; vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.92 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. *Reisert, Kommersbuch (1896), S.272 f. (Verf.: Feodor von Löwe, vor 1875, dichterische Erweiterung der Str.1; Komp.: Karl Hirsch, 1895, für das Kommersbuch komponiert); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.375 (Wenn alle Brunnlein fließen...); *Danckert (1939), S.47; *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.44 a (Liedflugschrift Nürnberg: Gutknecht, o.J.; Mel.: handschriftl. um 1515/1524= *Erk-Böhme Nr.429 a) und Nr.44 d (Der gnaden Brunn thut fließen... geistliche Kontrafaktur o.J.) [mit weiteren Hinweisen, auch zu den Themen „Jungbrunnen“ und Badewesen]; und viele weitere ältere Quellen; häufig als Tonangabe; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.66. - Siehe auch: #**Wenn alle Brunnlein** fließen... (neuere Überl.).

Dje brunnlein die da fließen
die sol mann trincken
Wer einen lieben bulen hat/
der sol jm wincken.
Wincken mit den augen/
vnd treten vff einen fuß/
Es ist ein harter Orden/
der seinen bulen meiden muß.

***Gassenhawerlin** und Reutterliedlin (1535), Teil 1 [Gassenhawerlin] Nr.8, nur 1 Str. – Die **Faksimileausgabe** der „Gassenhawerlin und Reutterliedlin“ 1535 durch Hans Joachim Moser, Frankfurt am 1927 (**Abb.**; eine Seite daraus siehe: Entlaubet ist der Walde...):



Die Bürgerfrauen haben sich sonst einfach getragen, ein Kleid von Kattun, einen leinenen Kragen... DVA = KIV. Einzelabdruck: *John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.210 („um 1850 allgemein“). - Keine Aufz.

Die Buhlschaft hat sich wohl bedacht, dass hab ich wohl vernommen... Bergreihen (1533); Liedflugschrift Nürnberg: Guldenmundt, o.J. [um 1540 bzw. 1527/1538]

Die Buren haben alle Mut, sie zielen sicher und treffen gut... Burenkrieg 1899-1902; DVA = Gr II; Einzelaufz. SH (1900/05) [einziger Beleg in der Mappe]. – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Die Cigarren... siehe: Die Zigarren...

Die Crinoline, bum, bum, bum, drehet sich flot in'n Wind herum... Verf.: G.Küper [nicht in: DLL], umgedichtet 1863 von Louis Lippmann (Hamburg 19.Jh.); Liedflugschriften Oldenburg: Büttner und Winter, o.J.; Hamburg: von der Heyde, o.J.; Hamburg: Kahlbrock, 1862 und 1863 (Lippmann); H.Glagla, Drehorgellieder, 1974, Nr.67. - Keine Aufz. im DVA.

Die Dämmerung fällt. Wir sind müde vom Traben, die Straßen, sie haben der Steine so viel... Verf. und Komp.: K.A.Christel (XXX) [nicht in: DLL; offenbar nicht: „Christel“ Schneehagen, 1891-1918, vgl. H.Jantzen, Namen und Werke... Jugendbewegung, Bd.1, 1972, S.263], ed. „Jugendland“, 1933 (Die Dämmerung fiel...); *Der Turm [Jugendbewegung], Teil 1 (1952) Nr.20= *Der Turm. Gesamtausgabe 1956, 5.Auflage Bad Godesberg 1962, Nr.20 (Die Dämmerung fällt, wir sind müde...); *Mundorgel (1965) Nr.23; *die mundorgel, 3.Auflage, Köln-Waldbröl 1968, Nr.23, nicht in Neubearbeitung: die mundorgel 2001; populäres Lied der #Jugendbewegung, der Bündischen Jugend. – Keine Mappe, keine Aufz. im DVA. – In Gebr.liederbüchern. – Im *Internet* (2016) ohne Quellenangabe: „Dämmerung fällt / Die Dämmerung fiel, wir sind müde vom Traben...“ (5 Str. und „Originalfassung ca. 1930“). – Ebenso (*Internet* 2016) „Werke von Karl Albert **Christel** (1907-1977) ... Die Dämmerung fällt...“ (ca. **1933**) mit vielen Stellennachweisen von 1952 bis 2013.

Die Dänen rücken ein in Schleswig-Holstein... siehe: Die Franzosen brechen ein bei Mannheim üben Rhein...

Die Deutschen nehmen dich aufs Korn, lauf, Louis, lauf!... DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL]. - Abdruck: #Ditfurth, *Historische Volkslieder von 1756-1871*, Bd.2 Nr.52 = Franz Wilhelm Freiherr von Ditfurth, *Historische Volkslieder von 1756-1871*, Bd.1-2, Berlin 1871-72. - Liedflugschrift 1870. - Keine Aufz.

Die Donau ist in's Wasser gefallen... / **Die Donau** is ins Wasser gefall'n, der Rheinstrom is verbrennt. Da is der Wiener Stephelesturm mit Stroh zum Lösch' gerennt... 6 Str. (... schenkt's a Maß Bayrisch ein [Refrain]; der Ochse verkauft Stiefelwichse... / der Ochse sitzt im Luftballon und fliegt in die Türkei / die Königin von Portugal hat Hühneraugen im Gesicht / das Kräuterweib von Luxemburg handelt mit Spinat / zu Augsburg haben sie einen toten Schneidergesellen zum Bürgermeister gewählt); *E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.20 (Unsinntext in der Art der Münchner Volkssänger um 1900; handschriftlich aufgez. BY 1916) = CD VMA „Schenkt's a Maßlerl Boarisch ei...“, Bruckmühl 2020, Nr.8 (auch auf der CD VMA „Franz X.Rambold: Lustsame Liedlein“, 2013).

Die Dorothee, die liebe Frau, macht mir das Leben sauer... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Carl Reder (1833-1901) [nicht in: Frank-Altman, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983; nicht in: DLL]. - Abdruck: *E.Kremser, *Wiener Lieder und Tänze*, Bd.2 (1913), S.106. - Liedflugschrift *Wien: Moßbeck, o.J. - Keine Aufz.

Die du Herzen sanft verbindest, Menschenwohl so sorgsam gründest... Auswahl guter Trinklieder (1795) und in Gebr.liederbüchern seit um 1800.

Die du Rosenketten windest, Schöpferin der Sympathie... in Gebr.liederbüchern seit etwa 1820.

Die dunkeln Schatten fliehen, der Morgenhimmel glänzt... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Adolf Krummacker (1767-1845) [DLL]. Komp.: Karl Gotthelf Gläser (1784-1829) [Frank-Altman, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: *Sammlung von [...] Gesängen, Nürnberg 1827 („D.Krummacker“); Algier, *Universal-Liederbuch* (1841) Nr.309; *Fink, *Hausschatz* (1843) Nr.327; *Unsere Lieder*, Hamburg 1853, Nr.104; *Tonger's Volksliederbuch*, Köln o.J., S.89. - Handschriftlich 1848; Einzelaufz. EL (1862/64).

Die Eh' ist für uns arme Sünder ein Marterstand, drum, Elter, zwingt doch keine Kinder ins Eheband... „Marianne“, Marianne und Leander; DVA = KiV. Verf.: Johann Wilhelm Ludwig Gleim (1719-1803) [DLL], **1756**. - Abdrucke: Gleim, *Romanzen* (1756), S.3; Fritz Brüggemann, Hrsg., *Bänkelgesang und Singspiel vor Goethe*, Stuttgart: Reclam, 1937 (*Deutsche Literatur... in Entwicklungsreihen*), Nachdruck Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1967, S.25-34 (die erste „**Romanze**“, so Gleim, bzw. der erste „**Bänkelgesang**“, mit dem diese Zwischenepoche beginnt, bevor mit Bürgers „Leonore“ 1771 die ernsthafte, klassische Kunstballade dieses nach französ. Vorbild ‚komische‘ Genre ablöst); Stemmler (1938), S.215-224; vgl. Holzhausen, in: *Zeitschrift für deutsche Philologie* 15 (1883), S.141-146. - Einzelaufz. ME (1901). – „Gleim sang seine «Marianne» so schön – ich sage, er sang sie schön: denn eigentlich ist das Stück Zug vor Zug eine alte französische Romanze [...], und so sang man ihm nach.“ J.G. Herder, „Von Deutscher Art und Kunst“ 1773, in: *Sturm und Drang* [...], hrsg. von H. Nicolai u.a., Band 1-2, o.J. [1971/ ca. 1980], S.296 (S.1798 Anmerkung: „Romanze: bei Herder der Ballade gleichgesetzt als einer Bearbeitung epischer und dramatischer Stoffe.“).

Die Eifersucht in jungen Herzen verstärket oft der Liebe Glut... DVA = KiV. Aus der Operette „Le Secret“, 1797. Verf. des deutschen Textes: François-Benoît Hoffmann [nicht in: DLL]. Komp.: Jean-Pierre Solié (1775-1812) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. Nachweis: *Tappert (1889), S.54. - Liedflugschriften, u.a. Hannover um 1810; Berlin: Littfas, o.J. - Keine Aufz. - Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.5, S.739 f.

Die Engel Gottes weinen... Verf.: Klamer Schmidt (1746-1824) [DLL], 1779, ed. 1785. Komp.: Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) [DLL], Wien 1787 = KV 519. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.249. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Die Erd' ist wunderschön und hehr/ ach, so groß und hehr, man sieht mit Lust sie an... in Gebr.liederbüchern seit um 1790 (Verf.: Blumauer; Komp.: Witthauer); *Deutsches Museum Bd.2 (1784).

Die Erdäpfelsuppe ist dick. Muss man da nicht das Maul aufreißen... / **Dõi** Erdäpfelsuppn is dick. Mou(ß) ma dou niat s'Maal aafreißn... (warum denn? Dass man nicht erstickt / ... ist gut, muss man ein großes Stück Brot mitessen. Warum denn? Dass sie stopfen tut. / ... ess ich gern. Mutter kocht sie alle Wochen. Warum denn? Dass wir dicker werden.) in Egerländer Mundart *Gäih, sing ma oans! Ein Liederbuch des Bezirks Oberpfalz [1998], 8.Auflage Regensburg 2020, S.48 f. (nach A.J. Eichenseer, Volkslieder aus der Oberpfalz..., Regensburg 1979, S.58 f.).

Die Erde braucht Regen, die Sonne braucht Licht, der Himmel braucht Sternlein, wenn die Nacht hereinbricht... DVA = KiV. Verf.: Josef Kartsch (1811-1853) [DLL], 1846, ed. 1847. Komp.: August Wagner (1816-1894) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1860. - Abdrucke: *Erk-Böhme (1893) Nr.648 (ohne Verf.angaben, Hessen 1880= Wolfram); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.410; Böhme, Volkst. Lieder (1895), S.599; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.155; *Steglitzer Liederblatt [Wandervogel Berlin], 1914, S.23 f.; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.80; *H.Wagner, Wir zogen in ein fernes Land, Bad Godesberg 1956, S.37; *H.Wagner, Es trauern Berg und Tal, Bad Godesberg 1957, S.28; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.250 und Meier, KiV Nr.53. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit ca.1914. - Liedflugschriften. - Im DVA umfangreiche Dokumentation aus mündl. Überl. [hier nicht notiert]. - Die Erde braucht Regen und d' Senner [!] braucht Licht, und der Himmel braucht Stern, wenn die Nacht hereinbricht. [...] 2 Str. *Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-104 „Lieder-Heft 1887 für R.Schmidt“, Rosenheim/ Oberbayern, Nr.7 („von R.Wagner“).

Die Erde war mit Staub und Blut bedeckt, so mancher Jüngling fand sein kühles Grab... Schlacht bei Mars-la-Tour, 1870/71 [Schlacht bei Vionville/ Mars La Tour am 15.August 1870]; DVA = Gr II; Einzelaufz. RP (1915,1918; auch: Traurig, traurig geht es unsern Brüdern.../ Ach wie traurig...).

Die erste Spielkarte, das ist der Siebener... Deutsche Karten; DVA = Gr XII; Abdrucke: *Das deutsche Volkslied 8 (1906), S.40, und 19 (1917), S.50; *Jungbauer (Böhmerwald) Bd.1 (1930) Nr.421; *K.Kronfuß-A. und F.Pöschl, Niederösterreich. Volkslieder und Jodler aus dem Schneeberggebiet, 1930, Nr.3 (Åber i wett um an' Herzsiebma..., aufgezeichnet 1906); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.444; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 2, München 1993, S.18 f. (Aber i wett um an Herzsiebner... aus NÖ um 1905 [1906]). - Aufz. *BÖ. – **Abb.** Deutsche Spielkarten und daraus die „Herz Sieben“ (letztere gedruckt in Leipzig 1815):



Die ersten Blümchen, die ich fand, Geliebter, bring ich dir... DVA = KiV. Verf.: Sophie Albrecht (1757-1840) [DLL]. Komp.: Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) [DLL] und andere. - Abdrucke: Blumenkränze geselliger Freude und unschuldigen Frohsinns [...], Bd.1, Bremen-Aurich 1809, S.69 f.; *M.Ansion-I.Schlaffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.50 (Komp.: Johann Holzer, um 1779). - Liedflugschriften. - Einzelaufz. PO (1827), EL.

Die Eule auf dem Zaune sass, sie sass so ganz alleine... Eule und Adler; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.97; *Datei Volksballadenindex* F 15.

Die Fabrikanten zu Dideldum, die meinen es gut, mein Sohn... geben fast keinen Lohn / Weber wartet auf seinen Lohn / zählt sein Geld, fast ein nichts; 3 Str.; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.92 (Schweizerdeutsch).

Die Fahne hoch! die Reihen dicht geschlossen! S.A. marschiert mit ruhig festem Schritt... #Horst-Wessel-Lied; DVA = KiV. Nationalsozialistische Hymne, Verf.: Horst Wessel (1907-1930), 1927. Mel.: Volkswaise (vgl. *Böhme, Volkst. Lieder, 1895, Nr.474 „Teuerster, du brichst den Schwur der Treue...“); Melodie auch bei Johann Lewalter 1884. - Im DVA umfangreiches Material zum Kontext: 1920er Jahre auch „Die Fahne hoch... Rot-Front marschiert“; Verhandlung vor dem Reichsgericht, Zivilsenat 1936: gleiche Melodie vor 1900 zu „Einst lebte ich im deutschen Vaterlande...“ und „Es wollte ein Mann in seine Heimat reisen...“ [und andere ähnliche Melodien „Ein armer Fischer bin ich zwar...“]; vgl. L.Petzoldt, „Bänkelsang“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.235-291, bes. S.263, **Es wollt ein Mann* nach seiner Heimat reisen... *Melodie gleich* Die Fahne hoch... Horst-Wessel-Lied. – Vgl. KLL „Nach Mitternacht“, Roman von Irmgard Keun (1901-), ed. Amsterdam 1937 [!], der beschreibt, wie sich der „politisch-moralische Niedergang im Deutschland der dreißiger Jahre“ gestaltet. „Da sind die Frauen, die hysterisch das Fahrrad eines Mannes zertrampeln, der nach einem hilflosen Protest gegen die Absperrung von SA-Leuten abgeführt wird; da sind die ältlichen Fräuleins, die beim Horst-Wessel-Lied strammstehen...“ (KLL)

[Die Fahne hoch...] Parodiert: „Die Pfanne hoch, das Fett wird immer teurer! Der Hunger naht mit furchtbar ernstem Schritt. Und Hermann Göring, Adolf und Genossen, die hungern nur im Geiste mit uns mit.“ Mai 1945 „Die Preise hoch, die Zonen fest geschlossen, die Kalorien sinken Schritt für Schritt...“ - 1987 gab es vier Monate Haft für einen Fußball-Fan, der nach einem Fußballsieg im Stammlokal das Lied sang; 1988 wurde ein Trierer Staatsanwalt strafversetzt, der mehrfach das Lied angestimmt hat; 1993 mussten 4.000 DM Geldstrafe von einem Berliner Polizisten bezahlt werden, der betrunken das Lied sang. - 1994 Überlassung von Tonträgern aus dem DVA an die Landespolizeischule, um junge Beamte schulen zu können, die die Melodie [!] als strafwürdig „erkennen“ sollen.

[Die Fahne hoch:] Bert **Brecht** parodiert in seinem Stück „Schweyk im Zweiten Weltkrieg“ (1942/1944), 7.Szene, mit dem „Kälbermarsch“: „Der Metzger ruft! Die Augen fest geschlossen! Das Kalb marschiert mir ruhig festem Tritt. Die Kälber, deren Blut im Schlachthof schon geflossen, sie ziehn im Geist in seinen Reihen mit.“ das Horst-Wessel-Lied. – Vgl. Imre Lazar, Der Fall Horst Wessel, Stuttgart 1980; G.Probst-Effah, „Die Pfanne hoch, der Fettpreis ist gestiegen“, in: Musikalische Volkskunde und Musikpädagogik. FS G.Noll, Essen 2002, S.347-372 [mit weiteren Hinweisen]; Daniel Siemens, Horst Wessel. Tod und Verklärung eines Nationalsozialisten, München 2009 (wissenschaftl. Darstellung; nicht eingesehen). – Dieser ‚Hitler-Choral‘ zählt „nicht zu den besten antifaschistischen Gedichten Brechts“, doch... „der Nationalsozialismus (wird) mit seinen eigenen Waffen angegriffen“ (vgl. Walter Hinck, „Luther, das protestantische Kirchenlied und Brechts Kontrafaktur“, in: Idee, Gestalt, Geschichte. Festschrift Klaus von See. Studien zur europäischen Kulturtradition, Odense 1988, S.558).

[Die Fahne hoch...] Hinsichtlich der Melodie gibt es verschiedene Anklänge und Überschneidungen, die diskutiert und jeweils unterschiedlich bewertet worden sind. Siehe zu: Ein stolzes Schiff.../ Es war ein Schütz... [Jennerwein]/ Es wollt ein Mann in seine Heimat reisen...

Die Fahne weht, die Trommel rauscht und die Trompeten klingen... Liedflugschriften Halle: Hendel, 1805; Tarnói, Verbotene Lieder... (1983), S.267 f. [Zensur Leipzig um 1802]; o.O. (um 1810); Berlin: Zürrngibl, o.J. [um 1810/30]

Die Fahnen wehn, frisch auf zur Schlacht, schlägt mutig darein... Verf.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860) [DLL], 1807, ed. 1812. Komp.: Pressler (XXX), 1819. - Abdrucke: Teutsches Liederbuch (1823); *Auswahl deutscher Lieder (1830) Nr.31; *Täglichsbeck, Germania (1848), S.172 ff.; *Erk-Silcher (1858); *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1920) Nr.401; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.251. - ...Fahne weht: Liedflugschriften Halle o.J.; Hamburg: Langhans, o.J. [1779-1828]; Berlin und Frankfurt/Oder: Trowitzsch, o.J.; DVA= Gr XI a [Soldatenlied]. - [anonym] Kurzer Katechismus für teutsche Soldaten,

o.O. 1812, S.70 f. „Die Fahnen wehen, frisch auf...“ – Vielfach in Gebr.liederbüchern und Turnerliederbüchern seit etwa 1823 (Teutsches Liederbuch), in Soldatenliederbüchern: *Heydemarck, Soldatenlied (nach 1920) Nr.401.

Die Fahnen weh'n, die Fahnen weh'n, mir wird so trüb mein Sinn... *CD 1848 „...weil jetzt die Freiheit blüht“, Freiburg 1998, Nr.21. – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Die Felder sind nun alle leer, die Scheunen alle voll... DVA = KiV [vgl. DVA= Gr XI c „Die Gläser sind nun alle leer...“]. Verf.: Christian Felix Weiße (1726-1804), 1772. Komp.: Johann Abraham Peter Schulz (1747-1800), ed. Leipzig 1772; Schlusschor aus der Oper „Der Erntekranz“, 1772. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.392 und (1815) Nr.591; Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.149. - Einzelaufz. SL (o.J.). - Mehrfach in Gebr.liederbüchern; vgl. G.Objartel, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 33 (1988), S.26 f. Anmerkung zu „Die Gläser sind nun alle leer...“ - *Willi Schramm, Erntekranz 1793, Kassel 1935, S.19. - Liedflugschriften Lemgo: Meyer, 1793; o.O.u.J.; Berlin: Zürrngibl [um 1810/30]; als Tonangabe 1798/1799. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.5, S.672-674 (dänisch „Høstgildet“, Kopenhagen 1790, deutsch „Erntefest“).

Die Fenster auf, die Herzen auf! Geschwinde! Der alte Winter will hinaus... Verf.: Wilhelm Müller (1794-1827) [DLL], um 1821. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], G.W.Fink und „Volkweise“. - Abdrucke: *Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.236; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.195; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.252. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In Gebr.liederbüchern, *Schulgesangbuch (1848), Der fahrende Sänger (um 1860), *Wandervogel (um 1916); *handschriftlich um 1847.

Die Finken und sie schlagen, die Bäume werden grün... in Gebr.liederbüchern seit etwa 1925 (Verf.: Hermann Löns; Komp.: W.Arendt u.a.).

Die Fisch im Wasser wohnen, das Wild gehet in dem Wald... DVA = *Erk-Böhme Nr.486 (Hainhofers Lauterbücher, 1603, dort mit 12 Str. mit Lautensatz). - Belege und Abdrucke: Felix Rosenberg, Ueber eine Sammlung deutscher Volks- und Gesellschaftslieder in hebräischen Lettern, Braunschweig 1888, Nr.3 (16.Jh.); Lantzenberger, Liederbüchlein (1607) Nr.21; *Franck (1611); Bergliederbüchlein (um 1700) Nr.172; Rösch (Sachsen 1887), S.107 f. (nach Bergliederbüchlein); Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.172. - Liedflugschriften o.O.u.J. (17.Jh.), vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1862 (Liedflugschrift o.O. um **1600**; **Die Fisch im Wasser** wohnen, das Wild gehet in dem Wald: Also sind auch beysamen die Menschen die gestalt, damit sie sich thun nehren viel und mannigfalt... 12 Str.); Basel: Schröter, 1605 (DVA= BI 189 mit Titelblatt illustr. mit zwei Fischen) = Nehlsen... Nr. Q-2384 (**DJe Fisch im Wasser** wohnen, das Wild wol in dem Wald, so halten sich zusammen, die Menschen Jung vnd alt, damit sie sich thun mehrn gar viel vnd manigfalt... von den obigen 12 Str. hier nur 5 vorhanden; bei Hainhofer steht ein dreiteiliger „Deutscher Tantz“ davor, bei dem jedoch „der Text der Liedstrophen nicht vollständig unterlegt werden“ kann [Lüdtke 1999 S.192, mit Notenbeispiel]; Böhme hat das jedoch versucht, siehe Böhme Nr.316); deutsch in der dänischen Handschrift Vibeke Bilds større folio, nach 1646, Nr.39.

Die Flamme, die Flamme, die Flamm' woll'n wir anzünden... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Willy Arndt (1888-1967) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; DLL 20.Jh.], 1920. - Keine Aufz. – Nicht in Gebr.liederbüchern des DVA.

Die Flamme lodert; milder Schein durchglänzt den düstern Eichenhain... Opferlied; in Gebr.liederbüchern (Verf.: Friedrich von Matthison, 1792; Komp.: J.Fr.Reichardt/ Ludwig van Beethoven [WoO 126, 1794 komponiert, 1801-1802 revidiert, 1808 in Bonn erschienen; auch für Chor und Orchester]); Freunde des Gesanges (1795); *Lahrer Commersbuch (1953), S.303 f.

Die französische Chronica sagt wie vor manchem Jahre... DVA = KiV. Verf.: Hans Sachs (1494-1576) [DLL], „Die schöne Melusine“, 1556. - Liedflugschriften, u.a. Augsburg: Schönigk, 1602 und 1603; Freiburg im Uechtland (Schweiz) 1607; Nürnberg: Lantzenberger, o.J. [um 1610] - Keine Aufz.

Die Franzosen brechen ein bei Mannheim üben Rhein; sie wollten es wagen... Belagerung von Philippsburg, 1799; DVA = Erk-Böhme Nr.342 (Soldatenlied, nach Dittfurth; HE um 1880). - Abdrucke: *Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.227 (Die Franzosen brechen ein... 7 Str. und Variante; Erläuterung zum März 1799); Soltau Bd.2 (1856); Die deutschen Mundarten 4 (1857), S.254 f. (Fichtelgebirge); Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom

Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.241 f. Nr.108; Ditfurth, Historische Volkslieder des Österreich. Heeres (1874) Nr.43; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.2; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.218 (Zu Mannheim am Rhein...), Nr.286 (Die Franzosen... Mannheim) und Nr.293 (Wir Franzosen brechen ein bei Straßburg... bezogen auf 1870, bis um 1900 gesungen), vgl. Nr.294; Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.107 und Nr.132; Sauermann (1968) Nr.22 A [mit weiteren Hinweisen]; Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.103. - **Franzosen brachen ein**, zu Frankfurt am dem Main... Belagerung von Phillipsburg 1799; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.227 (Franzosen brechen ein bei Mannheim üben Rhein... 7 Str. und Str.-Variante; Erläuterung zum histor. Hintergrund); *Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.107,132; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.10; DVA= Erk-Böhme Nr.342 [mit weiteren Hinweisen; vgl. Umdichtung 1849 „Die Dänen rückten ein...“= Erk-Böhme Nr.363]. – Siehe: Die Franzosen brechen ein... [doppelter Eintrag]

[Die Franzosen brechen ein:] Zahlreiche Aufz. [die Belege in der DVA-Mappe sind vermischt mit Belegen aus Erk-Böhme Nr.363; umgesungen auf Schleswig-Holstein 1849 und weiteren Aktualisierungen]: als Soldatenlied o.O.; *PO (auf 1864; um 1888), SH (**Die Dänen rücken ein** in Schleswig-Holstein... [mehrfach; vgl. *Erk-Böhme Nr.363; eigene DVA-Mappe, siehe folgenden Eintrag= Einzelaufz. *SH,SA,SL; Literaturhinweise]), *BR (Die Dänen zogen ein in Schleswig-Holstein...), *SL (1840), SA (Die Preußen brachen ein bei Koblenz üben Rhein...), *TH (1853 [mehrfach]: **Die Sachsen brachen ein** bei Frankfurt üben Rhein [!]/ Die Sachsen brachen ein in Schleswig-Holstein... [vgl. zu *Erk-Böhme Nr.363 Variante]; auch: Der Däne...), *HE (1839,1840,1855,1858; 1930: Die Waldecker rücken ein in Schleswig-Holstein... [vgl. dazu J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 26, 1916, S.186]).

[Die Franzosen brechen ein:] *FR (1857,1866, um 1912/14, 1935/36; Franzosen.../ Zu Frankfurt am Main die Franzosen rücken ein... [mehrfach, auch in BY]/ Zu Straßburg am dem Rhein.../ Bei Kehlheim [!] an dem Rhein...), *WÜ (vor 1938; 1959: **Zu Straßburg** am Rhein... mehrfach), *BA (**Zu Philippsburg** am Rhein... mehrfach) und EL (auf Sewastopol/Sebastopol [Krimkrieg 1854; vgl. Kassel-Lefftz Nr.286]; Die Franzosen brachen ein zu Straßburg...). – Literaturhinweise. – Die Dänen brechen ein... 1848; *Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.104 f. Nr.73, Melodie S.209. - Die Aktualisierungen und neuen #Lokalisierungen, angepasst an akute Ereignisse, sind bei diesem Text besonders auffällig. Ebenso deutlich ist, dass diese Lokalisierungen manchmal sehr willkürlich scheinen (Frankfurt *am Rhein*, Kehlheim *am Rhein* u.ä.); oft sind sie zeitlich nur schwer einzuordnen (siehe untenstehende Liste). – Vgl. Belagerung der Festung #Phillipsburg 1676, „Ein Festung ist mir wohlbekannt...“, bei: Ditfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.22; Ditfurth, Volks- und Gesellschaftslieder 17./18.Jh. (1872) Nr.82. – Ein Ereignis von 1644, an dem der Kommandant von Phillipsburg, Schmidberg, beteiligt war: „Es ist nun wieder an der Zeit...“ Ditfurth, Dreißigjähr. Krieg (ed. Bartsch 1882) Nr.118, Str.20. - Siehe auch: Die Franzosen zogen ein... (nachfolgendes Lied)

Die Franzosen brechen ein...

...bei Mannheim üben Rhein... Philippsburg, **1799**
 Zu Philippsburg am Rhein...
 Zu Mannheim am Rhein...
 Zu Frankfurt am Main die Franzosen rücken ein...
 ...zu Frankfurt am Rhein [!]
 Die Preußen brachen ein bei Koblenz üben Rhein...
 Zu Straßburg am Rhein...
 ...zu Kehlheim am Rhein [!]
 Die Sachsen brachen ein bei Frankfurt üben Rhein [!]
 Die Dänen brechen ein... **1848/50**
 Die Dänen rücken ein in Schleswig-Holstein... 1849
 Die Dänen zogen ein in Schleswig-Holstein...
 Die Sachsen brachen ein in Schleswig-Holstein...
 Die Waldecker rücken ein in Schleswig-Holstein...
 ...Sewastopol/Sebastopol... Krimkrieg, **1854/55**
 Die Franzosen zogen ein, wollen über den Rhein... Sebastopol, 1855
 Wir [!] Franzosen brechen ein bei Straßburg... **1870/71**
 Die Franzosen brachen ein zu Straßburg...

Die Franzosen zogen ein, wollen über den Rhein, sie wollens frisch wagen, Sebastopol zu belagern... 1855; DVA = *Erk-Böhme Nr.364 (EL; „solcher Unsinn entstand dadurch, dass man der Melodie wegen dem alten Textanfang beibehielt und daran neue Verse setzte“). DVA schmale Mappe,

Einzelaufz. *WÜ,UN, die zu Erk-Böhme Nr.342 gehören (siehe oben, vorangehendes Lied; Überschneidung der Mappen-Inhalte). – Frankreich kämpft im Krimkrieg 1853-1856 auf Seiten der Türken gegen Russland; vgl. Ch.Tacke, in: E.Hinrichs, Geschichte Frankreichs, 2002, S.258.

Die Frau vom Himmel ruf ich an in diesen großen Nöten mein... Verf.: Wolfgang Huber (XXX) [nicht in: DLL]. Londoner Codex aus Schwaz in Tirol, frühes 16.Jh.; Liedflugschriften bzw. Einblattdrucke; Michael Praetorius; Valentin Triller (Breslau 1555); als Tonangabe 1534 für „Christum zum Himmel ruf ich an...“; vgl. Werlin (1646) Dich Gott von Himmel ruf ich an... Melodieverweis auf DVA= BI fol 182.

Die Frau wollt wallfahrn gehn, ihr Mann wollt auch mitgehn.../ Die Frau, die wollt zum Tanzplatz geh, der Konrad wollt auch mitgehn... DVA = *Erk-Böhme Nr.907-909 [im DVA sehr umfangreiche Dokumentation]. Kleiner Mann, große Frau: Die Frau geht auf Wallfahrt (auf den Markt, zum Tanz u.ä.), der Mann muss die Hausarbeit machen. Auch der Nachbar ist von seiner Frau geschlagen worden, aber der Amtmann nennt sie nur 'Weiberknechte'. Diese Auseinandersetzung um geschlechtsspezifische Rollen macht, wenn man F.M.Böhme (1893) Nr.907/908 folgt, vorschnell den Eindruck eines vereinzelt Liedchens mit je einer Variante aus Bayern und der Schweiz. Mit der (scherzhaften) Fragestellung war es jedoch sehr populär und weit verbreitet, auch als Kinderlied. – **Abb. Spottbild** auf „kleiner Mann und große Frau“ aus der Allgemeinen Illustrierten Zeitung, 1872 / Schmidkunz (1938), S.315:



[Die Frau wollt wallfahrn gehn:] Wunderhorn Bd.2 (1808), S.420 (**Es wollt eine** Frau zu Weine gahn...)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Einsendung von G.A.Spangenberg, anscheinend mündlich aus Göttingen); J.A.Schmeller, Die Mundarten Bayerns, München 1821, S.521 f. ('s Simanl [Siemann] hat a Häusl kafft...); Ernst Weyden, Cöln's Vorzeit, Köln 1826, S.229 f.; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.102 (Es war einmal ein kleiner Mann... [siehe auch dort!]); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.187-189; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.205 a und Nr. 205 b (Die Frau, die wollt' ins Wirtshaus gehn... 7 Str./ Es war einmal ein kleiner Mann... nur erste Str.) [zwei Melodien]; O.Schade, in: Weimar. Jahrbuch 3 (1855), S.295 f.; Treufest Peregrin, Banater Liederbuch, Temesvar 1863, S.195 f.; H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.84; Süß (Salzburg 1865) Nr.13; Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.2, Nr.15-16; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.212; Wolfram (Hessen 1894) Nr.239; Treichel (Westpreußen 1895) Nr.99; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.210 [mit vielen weiteren Nachweisen].

[Die Frau wollt wallfahrn gehn:] *Bender (Baden 1902) Nr.130; *Marriage (Baden 1902) Nr.195; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.67; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.190; J.R.Bümker, Heanzische Volkslieder [Burgenland], in: Zeitschrift für österreich. Volkskunde 15 (1909), S.135; John (sächs. Erzgebirge 1909), S.84; *Amft (Schlesien 1911) Nr.519 (**Es war einmal** ein kleiner Mann... [siehe auch dort; **gleicher Liedtyp**; Überschneidungen bei den Quellen!] in Mundart); *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.144; *Zupfgeigenhansl (1913), S.234 (Die Fraa wollt uff die Kirmeß geh...); Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.160 f.; *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999)

Nr.57 (Südtirol, 10 Str., Kleiner Mann und große Frau, „s war mal ein kleiner Mann...“ flüchtet ins Butterfass, klagt dem Nachbarn, der er verprügelt wird, dem ging es gestern genauso) und dito Nr.80 (Südtirol 1898, 7 Str., „Bett'lweibl will kirchfähr'n gehñ...“ Bettelmann muss daheim bleiben, muss spülen, sie schlägt ihn mit der Ofenschaufel, er klagt beim Nachbarn, dem es genauso ging, er klagt beim Richter, der ihn einen Weiberknecht nennt); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.334; *Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.287-288; *Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder, München 1934, S.332 f. ('s Weiwei geht an Markt in d' Stadt...)

[Die Frau wollt wallfahrn gehn:] *Schmidkunz (1938), S.315-317 (*Abb.* oben; 16 Zweizeiler „s **Bedlweibl wollt** kiarifarschn gehn, 's Bedlmandl mecht aa mit gehn...“ und längere Anmerkung mit u.a. Verweis auf die „Urform“ des Liedes bei Caspar Glanners, I.Theil Neuer Teutscher... Liedlein, München 1578: **Es wollt ein Frau** zum Weine gan, sie wollt den Mann nit mit ihr lan [lassen]... Verweise auf Köhler-Meier, Meier-Seemann, student. Kommersbücher, Ziska-Schottky 1818, Mautner usw.; nach K.M.Klier Melodie verwendet in Mozarts Divertimento Nr.15 von 1777; hier nach Ziska-Schottky umgestellt und gekürzt); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.306; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.94,301; Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.5 (Merkelbach-Pinck 1962) Nr.58; Anderluh (Kärnten) III/2 (1970) Nr.247 (Kinderlied); *W.Max, Thayaland [Südmähren], 1972, Nr.46; *Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.29; *H. und G.Haid, Weil ma arm san, Wien 1981, S.31; Es wollt ein Frau zum Weine gahn, so wollt den Mann nit mehr ihr lahn.../ 's war einmal ein kleiner Mann...; *Anderluh (Kärnten) IV/A (1987) Nr.157; *Strobach (1987) Nr.196 (nach Forster, ed. Marriage, 1903); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.181 (seit 1840); *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.171 ('s Bittlweibl will... 10 Str., aufgez. von K.Horak, 1941 in Petersberg).

[Die Frau wollt wallfahrn gehn:] Zahlreiche *Aufz. aus mündl. Überl. von Pommern bis zur Schweiz, um 1900 [hier nicht näher notiert]. Unterschiedliche Liedanfänge (zwei Hauptgruppen: Die Frau, die wollt.../ Es war einmal ein kleiner Mann...). Erhebliche Varianten im Strophenbestand: Grot Fru will tanzen gähñ... (niederdeutsch in PO 1897), Es war einmal ein kleiner Mann... (PO 1927), Die Frau die wollt auf den Markt gehn... (EL 1898), Es war einmal ein kleiner Mann... (EL 1916), Es woar a moal a kleener Moan... (SL um 1900), Es will ä Frau uf Basel goo... (BA Markgräflerland 1911), Bettelweibel wullte Wein trinken gehn... (SL 1895), Es wot es Fräueli z'Märit go.../ in die Holzbirre [Mostbirnen] (SW um 1906), Kleiner Mann wollte Hochzeit machen (PO 1918), Bettelweibli geht auf Kirfschn [Kirchfahrt, Wallfahrt]... (ST 1924). - Vgl. *Aufz. wendisch (sorbisch), polnisch, lituaisch, russisch. - Zitiert in Gerhart Hauptmann, „Die Weber“ (1891/92: 's war amal a kleener Mann...); Mel. nach W.A.Mozart, 1777. - Liedflugschriften u.a. Hamburg: Langhans, o.J. [1779-1828] ('s Bettelweibl wollte Weintrinken gehn...).

[Die Frau wollt wallfahrn gehn:] Thomas Mann lässt in seinem Roman „Unordnung und frühes Leid“ (1926), der autobiographisch die Situation in der Familie Mann mit den halbwüchsigen Kindern schildert, einen „Möller“ auftreten, „ein Wandervogeltyp“... Es folgt etwas Deutsches, wozu Herr Möller selbst die Melodie komponiert hat und was stürmischen Beifall bei der Jugend findet: »Bettelweibel will kirfarten gehen...«. Ein dazu passender Heinrich Möller [siehe *Lexikon-Datei*] ist Hrsg. einer Sammlung „Das Lied der Völker“, Hefte 1-13, Mainz 1925 ff.

Die Freude winkt! Lasst ihren Ruf uns hören und keiner traure mehr... in Gebr.liederbüchern seit 1798; Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.432; Gesellschaftslieder (1822).

Die Furie, der Höllensohn, der zweite Attila, der Menschenfeind Napoleon... Napoleons Herrschaft der 100 Tage, 1815; DVA = Gr II; Abdrucke: Soltau Bd.1 (1845) Nr.99; Saueremann (1968) Nr.48. - Aufz. *SH,NW, *TH (1853), HE (um 1815, nach Liedflugschrift, 1846).

Die Gams auf der Wand [Berghang] hat sich ummadum [herum] (links um-) 'draht [gedreht], die aufrichtig'n Dirndel sind so viel dünn gesaat [gesät]. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „aufrichtig“

Die Gams im Gewänd [in der Bergwand] hat herunter gepiffen: Wann du a Kugel drunt hast, kannst aufschicken. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „Gams“

Die Gamserln schwarz und braun, die sind so lieb zum Schauen... siehe: Der Winter ist schon umma...

Die Gans mit ihrem breiten Fuß... siehe: Die Lumpenbauern wollen uns nicht mehr ins Kloster neibringen...

Die ganze Welt ist ein Orchester, wir sind die Musikanten drin... Verf.: August von Kotzebue (1761-1819) [DLL], 1800 (übersetzt aus dem Französ.; aus dem Vaudeville von Bouilly, „Fanchon, das Leiermädchen“, erste Aufführung Berlin 1804). - Komp.: Friedrich Heinrich Himmel (1765-1814), 1805. - Abdrucke: Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.122, vgl. Nr.123; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Lahr 1858, S.28; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.669; Wustmann (1885/1922), S.512; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.274 (**Die Welt ist** nichts als ein Orchester...; so in „Fanchon, das Leiermädchen“ 1804). – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1819. - Liedflugschriften Steyr: Greis, o.J.; Berlin: Littfas, o.J. - Vgl. Die ganze Welt ist ein Theater, ein Jeder spielt sein Röllchen drauf... Liedflugschrift Steyr: Greis, o.J.; Wien 1820. - Die ganze Welt ist ein Theater, wir Menschen sind hier die Akteure... (Parodie zu „Die Welt ist nichts als ein Orchester...“= Hoffmann-Prahl Nr.274) auf Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Steyr 1815, Prag 1828, Znaim o.J., Dresden o.J. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.3, S.58-60 („Berlin 1804“).

Die ganze Welt ist freudenvoll, bei der betrübten Zeit... *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.154 [mit weiteren Hinweisen; wohl nach 1854].

Die ganze Welt ist nichts als Schwindel, wohin man auch die Blicke lenkt... DVA = KiV. Verf. und Komp.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1840. - Abdrucke: Humoristischer Kalender, 1854; G.Neuse, Der Komiker und Koupletsänger, Mülheim an der Ruhr o.J., S.176 f. - Liedflugschrift o.J. - Aufz. *SH (1921), BR (1930).

Die ganze Welt ist voller Dieb, das Dorf ist voller Bauern; ich habe wohl ein Mädchen lieb, allein sie mag versauern; das Rabenvieh ist nicht getreu... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.58 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.135 Nr.445. - Im DVA keine weiteren Belege.

Die ganze Weltgeschichte hat der Perioden drei... Verf.: Wilhelm Kleefeld (1868-1933) [DLL]. Komp.: Ludwig Liebe (1819-). - Abdruck: *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch (Auflage Lahr 1885) Nr.702; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.253. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten... DVA = KiV [*Wikipedia.de* ausführlich]. Der Text soll gegen Ende des 18.Jh. entstanden sein, Verf. unbekannt. Ursprünglich war es wohl ein (relativ unpolitisches) Liebeslied (aus der Schweiz? [daher die Melodie]) „**Ich liebe den Wein**, mein Mädchen vor allem...“, dem erst nachträglich andere Assoziationen zuwuchsen. Peter Fauser (Anding, 2003) hält dagegen umgekehrt das politische Lied für primär, dem ein harmloser **Liedanfang** hinzugefügt wurde, um es „zensurfähig“ zu machen. Im DVA gibt es Aufz. seit um **1806**, mit Melodien seit ca. 1814. - Abdrucke u.a.: Wunderhorn Bd.3 (1808), S.38 **Die Gedanken** sind frey... im Dialog zwischen einem Gefangenen und dem Mädchen, „nach Schweizerliedern“= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Bearbeitung nach einer Liedflugschrift mit 2 Str. des „Oberhasler Kühreihens“, ebenfalls nach Liedflugschrift, die Arnim wohl von seiner Reise in die Schweiz mitbrachte; Vertonung von Gustav Mahler {1860-1911}, 1905); Auserlesene Lieder-Sammlung zur Erhöhung gesellschaftlicher Freuden, Schwabach 1823, S.127; *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.262; Mündel (Elsass 1884) Nr.246 (**Ich liebe** den Wein, mein Mädchen vor allem... 2.Str. Die Gedanken sind frei...); *Becker (Rheinland 1892) Nr.61; *Erk-Böhme (1894) Nr.1803 (u.a. aus der Schweiz 1810) [keine eigene Mappe im DVA]; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.409; *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.151; *E.Buchner, Lieder aus dem Oberland, Leipzig 1913, S.66 (Soldaten seins schön..., 7 Str., vom Militär in München; Str.3 „Die Gedanken seins frei...“); Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.258; *Zupfgeigenhansl (1913), S.118; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.181; *Walther Hensel, Strampede. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.134 (3 Str.; Liedflugschrift 19.Jh., Satz: W. Hensel).

[Die Gedanken sind frei:] *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.400; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.87 und 120; *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.202= Der große Steinitz, Berlin 1979, Nr.202 A und B (**Die Gedanken**... 4 Str. nach einem sozialist. Liederbuch, Leipzig 1922; zwei geringfügig unterschiedliche Melodien), Nr.202 C (**Beleget den Fuß** mit Banden und Ketten.../ 2.Str. Die Gedanken... 6 Str. nach Liedflugschrift um 1800), Nr.202 D (Die Gedanken... 5 Str. nach Mittler) [Steinitz: Lied fehlt eigenartigerweise bei Algier 1841 und Härtel 1865; im Wunderhorn überarbeitet; Melodie zuerst in der **Schweiz 1810-1820**]; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.170 und S.370;

*Whitman, Songs that changed the world, New York 1969, p.8 [englische Übersetzung]; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.156; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.167; *Arbejdersangbogen [Arbeiterliederbuch], hrsg. von AOF, Arbejdernes oplysningsforbund [dänische Gewerkschaft], 7.Ausgabe, 3.Auflage, o.O. 1974, Nr.32 (**Die Gedanken** sind frei, wer kann sie erraten...; auf Deutsch); *Arbejdersangbogen [Arbeiterliederbuch], hrsg. von AOF, Arbejdernes oplysningsforbund [dänische Gewerkschaft], 8.Ausgabe [nach 1983], 3.Auflage, o.O. 1988, Nr.36 (Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten... auf Deutsch); *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.50 f.; *I.Lammel-P.Andert, Und weil der Mensch ein Mensch ist, Dortmund 1986, Nr.1; *Gesangbuch der dänischen Volkshochschule, *Folkehøjskolens sangbog*, 16.Ausgabe, Odense 1986, Nr.450 (Die Gedanken sind frei..., auf Deutsch)= Højskolesangbogen, 18.Ausgabe 2006, Nr.179 [siehe unten]; *Højskolesangbogen, 19.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2020, Nr.196 (auf Deutsch).

[Die Gedanken sind frei:] *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.137; *Horst Traut, Das Thüringer Liederbuch, Rudolfstadt – Jena 1995, Nr.102; *Anderluh IX (1996) Nr.14; *Gegen den Strom. Eine Dokumentation zur Geschichte der deutschen Jugendbewegung, Köln 1996, S.58 f. (als Protestlied 1935 und 1936); *CD Gegen den Strom, Lieder aus dem Widerstand der Bündischen Jugend gegen den Nationalsozialismus, Köln 1996 [Deutscher Pfadfinderbund], Nr.1 [mit umfangreicher Dokumentations-Broschüre]; *#CD „Die Gedanken sind frei“ Freiburg (1997) Nr.17= „Die Gedanken sind frei“ Musikalische Flugblätter zwischen Bauernkrieg und 48er Revolution, Freiburger Spielleyt, AM 1209-2, Freiburg i.Br. 1997 (und Booklet mit Texten und allgemeinem Kommentar); *CD 1848 „...weil jetzt die Freiheit blüht“, Freiburg 1998, Nr.1; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.220; *G.Haid-Th.Hochradner, Lieder und Tänze um 1800 aus der Sonnleithner-Sammlung [... **Salzburg 1819**], Wien 2000 (COMPACT, 12) Nr.52; die mundorgel, Neubearbeitung 2001, Nr.121; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.75 [mit weiteren Hinweisen]; (auf Deutsch), in: [dänisch] *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2006, Nr.179; ***Sah ein Knab' ein Röslein stehn“. Deutsche Volkslieder, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.19 (5 Str.; kurzer Kommentar); *Mang, Der Liederquell (2015), S.489 f. (mit weiteren Hinweisen); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.490 Nr.50 (TH 1938; Ich liebe den Wein...); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.254 und Meier, KiV Nr.376.

[Die Gedanken sind frei:] Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1823 (vgl. Zeitschrift für Volkskunde 104 [2008], S.146: Abdruck von 1823 ist singulär, häufig erst im 20.Jh.). - Häufig auf Liedflugschriften **um 1780/1800**, u.a. Berlin, Leipzig, Hamburg Anfang 19.Jh. und 1864 [mit einem angebl. **Verf.**: C.Hansen = {?} Christian Hansen, 1822-1879; nicht in: DLL; {?} „Krischan“ Hansen, schreibt für J.Kahlbrock Witwe, Hamburg, 1846-1874]. - Häufig variiert; Böhme (1893) verweist auf gedankliche, ältere literarische Vorlagen seit dem Hochmittelalter. Umfangreiche Dokumentation des Liedes in mündlicher Überl. aus praktisch allen deutschsprachigen Liedlandschaften [hier nicht notiert]. - In der Darstellung der **Lied-Epochen** (siehe: *Datei* „Einleitung und Bibliographie“) charakteristisches Beispiel für den anonymen Schlager der Goethezeit. Nach Rölleke (1993) ist es charakteristisch für die Zeit der **#Aufklärung**, dass dieses „Freiheitslied“ sich zum „vielgesungenen Volkslied“ entwickeln konnte. – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (*VMA Bruckmühl*) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig Volksliedern.

Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten?

Sie fliegen vorbei wie nächtliche Schatten.

Kein Mensch kann sie wissen, kein Jäger erschießen.

Es bleibet dabei: die Gedanken sind frei! [...] (5 Str.; in der Volksmusikpflege in Oberbayern, 2006/07; Ich denke, was ich will...; Und sperrt man mich ein im finsternen Kerker...; Drum will ich auf immer den Sorgen entsagen...; Ich liebe den Wein, mein Mädchen vor allem...) - Vieles spricht dafür, dass am Anfang ein ‚harmloses‘ Liebeslied stand, in dem – wie ‚üblich‘ – der männliche Verehrer seinen Abschied von der bisher Angebetenen feiert, indem er sich auf seine [männliche] ‚Freiheit‘ beruft. Dem sind politische Assoziationen erst später zugewachsen, als die jetzige erste Str. an den Anfang rückte. – Tomi Ungerer nennt die deutsche Darstellung seiner Kindheit im Elsass in den 1940er Jahren „Die Gedanken sind frei“ (1993). Das Lied bleibt untrennbar mit **politischen** Assoziationen verbunden: Dem Dresdner Kreuzchor wurde auf Anraten seiner deutschen Agentur empfohlen, auf einer China-Tournee auf dieses Lied zu verzichten. Kritisisiert wird das als „ein Kniefall vor der autoritären Regierung der Volksrepublik China“ (dpa-Meldung vom November 2013). – **Abb.**: Geheimdienst als unerwünscht Mithörender, ca. 2011 / Wahlplakat 2009 / Buchtitel 1999:



[Die Gedanken sind frei:] Eine französische Fassung ist mehrfach im Internet auf *YouTube* (2020) vertreten mit den Worten:

Elles sont libres, les pensées,
 personne ne peut les arrêter.
 Car elles peuvent s'envoler
 comme une ombre dans l'obscurité.
 Personne ne peut les deviner,
 personne ne peut les traquer,
 Rien ne peut les tuer:
 Elles sont libres, les pensées [...]

Dieser Text wird „Roger Siffer/Marén Berg“ zugeschrieben; Roger Siffer (1948-), Liedermacher aus dem Elsaß, und Marén Berg, Chanson-Sängerin. Tomi Ungerer, *Die Gedanken sind frei*, 1993, Taschenbuch 1999, S.88 (*Abb.* oben), bestätigt Roger Siffer als den Übersetzer dieses Textes. Eine andere Fassung variiert z.B. in der Zeile 5 ff. „aucun chasseur les tuer, aucun fusil assassiner la liberté de penser...“; so singt die Musikgruppe „I Mivriini“ aus Korsika (gegründet 1977), und diese Variante wird [2020] dem Mitglied der Gruppe Jean-François Bernardini zugeschrieben (*muvrini.com*).

Die Gegend lag so helle, die Sonne schien so warm... Waisenlied; DVA = KiV. Verf.: Joseph von Eichendorff (1788-1857) [DLL]. - Abdruck: Otto Rentsch, *Von der Wiege bis zum Grabe*, Frankfurt/Oder 1887, S.230 f. - Einzelaufz. *HE (1930).

Das kranke Kind

Die Gegend lag so helle,
 die Sonne schien so warm,
 es sonnt sich auf der Schwelle
 ein Kindlein krank und arm.

Geputzt zum Sonntag heute
 ziehn sie das Tal entlang,
 das Kind grüßt alle Leute,
 doch niemand sagt ihm Dank. [...]

Eichendorff, *Gedichte* [Ausgabe 1841]

Die Geige, sie singet, sie jubelt und klinget, die Klarinett... in *Gebr.liederbüchern* seit *Kilometerstein (3.Auflage 1935), S.90 f., als Quodlibet; Verf. und Komp.: Willy Geissler.

Die Geislinger Buben haben Strohhüte auf, da steht an der Seiten „Du Lumpenmensch“ drauf. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Hut“

Die Geliebte, die geht in den Garten... DVA= Gr I (Gottscheer Volkslieder Nr.52) = *Datei Volksballadenindex* B 7 Fluch der verlassenen Geliebten

Die Gipfel der Karpathen, geküsst vom Abendstrahl... DVA = KiV. Verf.: Rudolf Neumeister (1822-1909) [DLL], vor 1850. Komp.: Friedrich Binder [nicht in: Frank-Altmann, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983], um 1844. - Abdrucke: *L.Carrière und W.Werckmeister, *Liederborn*, Berlin-Charlottenburg 1910, S.129; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974), S.184. - Einzelaufz. RL (1958,1970).

Die gleiche Stimmung edler Seelen, was ist sie anders als Beruf... Einzelstr. (?) = „Gedanken-Sprüche“ [kein Lied?] „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil II [Heft „No 4“], S.93. Bisher ohne Nachweis im DVA.

Die Glocken läuten hell den Sonntag ein, über Berge muss die Heimat sein... Lagerlied, 1945; Habenicht, Leid im Lied (1996) Nr.114,115 (mit Varianten).

Die Glocken stürmten vom Bernwardsturm, der Regen durchrauschte die Straßen... DVA = KiV. Verf.: Börries Frh. von Münchhausen (1874-1945) [DLL, 1899, ed. Balladen, Berlin 1901. Komp.: Hans Wendelmuth [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978]. Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1927. - Abdrucke: Fritz Sotke, Unsere Lieder, Iserlohn 1930, S.58; Lieder der Jugend (Jungschar). Mit behördlicher Genehmigung Dezember 1945, Wangen i.Allgäu: Würzer, o.J. [1945], S.18 (nach Liederbuch „St.Georg“); *Der Turm [Jugendbewegung], Teil 1 (1952) Nr.33= *Der Turm. Gesamtausgabe 1956, 5.Auflage Bad Godesberg 1962, Nr.30; *die mundorgel, 3.Auflage, Köln-Waldbröl 1968, Nr.186, nicht in Neubearbeitung: die mundorgel 2001; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.515. - In Liederbüchern der Bündischen Jugend. – Der Refrain „Strampede mi, alami presente al nostra signori“ in einem Quodlibet 1610 (vgl. Zeitschrift für deutsche Philologie 15, 1883, S.60).

Die Glocken stürmten vom Bernwardsturm,
der Regen durchrauschte die Straßen,
und durch die Glocken und durch den Sturm
gellte des Urhorns Blasen. [...] Conrady, Gedichtbuch (1995), S.515

Die Göttin süßer Freuden, die Nacht, stieg aus dem Meer... DVA = KiV. Verf.: Justus Friedrich Wilhelm Zachariä (1726-1777). Komp.: Carl Friberth (1736-1816 [1812]) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Liederbuch für Freunde des Gesangs, Ulm 1790, S.196 f.; *M.Ansion-I.Schlaffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.35 (Friberth „-1812“). - Vgl. [handschriftl.] *F.G.Fleischer [Verf.], Oden und Lieder mit Melodien, 1777. - Liedflugschrift. - Keine Aufz.

Die goldne Sonne..., siehe: Die güldne Sonne...

Die grauen Nebel hat das Licht durchdrungen, und die düstern Tage sind dahin... Text und Melodie aus der d.j.1.11. (Bündische Jugend, 1930er Jahre); *Der Turm. Gesamtausgabe 1956, 5.Auflage Bad Godesberg 1962, Nr.1; *Mang, Der Liederquell (2015), S.250 (aus dem Wandervogel [d.h. Bündische Jugend], auch in der Hitlerjugend; mit weiteren Hinweisen). – In Gebr.liederbüchern *Lieder der Eisbrechermannschaft [d.j.1.11.] (um 1933/34), S.6; Lieder der Jugend (Jungschar). Mit behördlicher Genehmigung Dezember 1945, Wangen i.Allgäu: Würzer, o.J. [1945], S.7 (nach: Lieder der Eisbrechermannschaft); *Die Mundorgel (1965) Nr.92 (mündlich überliefert), nicht in Neubearbeitung: die mundorgel 2001; *Der Turm (1952) Nr.1; auch Ernst Rohm als Verf. angegeben.

Die große Liebe zwinget mich, dass ich kein Wort kann sprechen... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.49 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.56; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.40 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Liedflugschriften Straßburg: Hug, o.J.; Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.33.; Rösch (Sachsen 1887), S.100 (nach Bergliederbüchlein). – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Die g'scheit'n Kinder wer'n nit alt, denn sie sterben gar bald... 'Gescheiter' Hans; DVA = Gr XII; Abdrucke: *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.176; Jungbauer, Böhmerwald Bd.2 (1937) Nr.558; Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 11 (1962), S.122 ff. Nr.21 (VO). - Aufz. *PO,*NW,*SL,SC, HE,RP, *FR (um 1865), *BY (1852), WÜ, *BA (um 1860,1933) und EL, *LO (um 1885,1936), SW,*TI, ST,*BÖ,*RU. Str.1 auch als Einzelstr. in RP,FR,WÜ. - Liedflugschrift Hamburg: Kahlbrock, 1858. - Die g'scheidten Kinder wer'n nit oft, drum glaub i Bua du stirbst ma bold... Der schlaue Hans!; 16 Str., Prager Sammlung Nr.350-351= Bw 16/8= A 231 032. Informant: A.Fux, um 1870, Wullachen, Böhmerwald= Jungbauer Nr.558.

Die güldene Sonne bringt Leben und Wonne, die Finsternis weicht, der Morgen sich zeigt... DVA = KiV. Verf.: Philipp von Zesen (1619-1689), 1641. Komp.: Johann Georg Ahle (1651-1706) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1671. - Abdruck: Philipp [Filip] von Zesen, Deutsches Helikon, Bd.1-3, Wittenberg 1649, Teil 2, pagina III verso, 5 Str. [ohne Hinweise]. – Neuere Abdrucke:

*[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.112; *die mundorgel, 3.Auflage, Köln-Waldbröl 1968, Nr.2, nicht in Neubearbeitung: die mundorgel 2001; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.7; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.128; *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.565; *Mang, Der Liederquell (2015), S.1114 f. (mit weiteren Hinweisen). - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1948; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.444. - Keine Aufz. – In Gebr.liederbüchern seit 1935.

Die güldne Sonne voll Freud und Wonne bringt unsern Grenzen mit ihrem Glänzen ein herzerquickendes, liebliches Licht... Verf.: Paul Gerhardt (1607-1676) [DLL], **1666**. Komp.: Johann Georg Ebeling (1637-1676) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1666. - [nicht im evangel. GB Baden, Karlsruhe 1836]; *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.321 (**Die goldne Sonne...**; 8 Str.); *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.344 (8 Str.; Die goldne Sonne...); Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.449; *GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.42 (Die goldne Sonne...); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.370 (12 Str.); *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.414; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.471; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.110; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.346; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.227 (12 Str.; Gerhardt / Ebeling); [kathol. GB] *Magnifikat (1960) Nr.343 (Gerhardt/Ebeling) [nicht im Magnifikat 1936]; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.5; *Gotteslob (1975) Nr.912 (Regionalteil Freiburg-Rottenburg); Barock: Lyrik, Drama, Predigten, hrsg. von E.Hederer – K.Pörnbacher, München o.J. [1980], S.173-175 (7 Str.); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.449; *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.571; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.704; *M.Walter, »Sing, bet und geh auf Gottes Wegen...« (2013), S.16-18; *Mang, Der Liederquell (2015), S.1118-1120 (mit weiteren Hinweisen). – In Gebr.liederbüchern seit 1833.

Die gute Mutter Eva spann, wir spinnen auch, ich und mein Mann... DVA = KiV. - Abdruck: Simrock (1851) Nr.268; vgl. Meier, KiV Nr.377. - Liedflugschriften, u.a. 1786. - Aufz. EL (um 1830). - Vgl. E.K.Blümml, in: Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen 58 (1904), S.280 f.

Die Harmonie und Freude im reizenden Verein bekränzen freundlich beide... in Gebr.liederbüchern seit 1795 (Verf.: von Zschiedrich).

Die Heere blieben am Rheine stehn: Soll man hinein nach Frankreich gehn?... Blücher am Rhein; DVA = KiV. Verf.: August Kopisch (1799-1853) [DLL]. Komp.: Carl Gottlieb Reißiger (1798-1859), 1840. In Gebr.liederbüchern seit 1855; *Liederbuch des Deutschen Sängerbundes, o.J. - Liedflugschrift Leipzig o.J. [älterer Verweis auf „Wien 1859“ ist nicht mehr verifizierbar]. – Keine Aufz.

Die heilig Rein und auch die Fein, die heilig Jungfrau Katharein... DVA = *Erk-Böhme Nr.2116-2119 (*GB Corner 1625; *Als Sankt Katarina eine Heidin war, von heidnischen Eltern geboren... Schlesien um 1840; Es war von Rom ein Kaiser, der hielt ein' schlimmen Rat... Franken um 1850; *Der Kaiser und der König, die stritten Tag und Nacht wohl um die Katharina... Odenwald, Franken, Westfalen Mitte 19.Jh.; Hinweise auf ältere Literatur und Legende). - Absing Lieder, Straubing 1590; Liedflugschrift Augsburg: Hannas, o.J. [um 1610]/ Stör, o.J. [um 1635]/ Hannas Erben, o.J. [um 1665]/ Schultes, o.J. – #Katharina von Alexandrien, kathol. Heilige, der Legende nach dem 3. oder 4.Jh. zugerechnet; eine der „14 Nothelfer“, Schutzheilige in versch. Bereichen, Emblem das zerbrochene Rad, mit dem sie gefoltert wurde (**Abb.** = [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Katharina_von_Alexandrien), nach Caravaggio, um 1595, Ausschnitt):



[Die heilig Rein:] Abdrucke: Wolff, Halle der Völker (1837); *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.291 (Als St.Katharina eine Heidin war...); Zeitschrift für Mythologie und Sittenkunde 1 (1853), S.95 (Der Kaiser und der König...); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.1, Nr.70 (Es war'n einmal drei Kaiser...) Nr.71 (Katharina war eine reine Magd...), vgl. Nr.62; Meier, Schwaben (1855) Nr.212 (Der Türk und auch der Kaiser, die führen einen Streit...); H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.120 (Der König und der Kaiser...); Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.2 Nr.3 (Sant Katri reist über ein wite Heid...); *Bäumker (1883-1911) Bd.2, Nr.162 (Als Sancta Catharina ein Christin worden war...); Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.98 (Katharina, willst du meinen Willen tun.../ Es gingen ein Herr spazieren auf das Feld, begegnet ihm die Jungfrau Katharina allein...); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.9 (Der Kaiser und der König, die hielten einen Rat...).

[Die heilig Rein:] *Bender (Baden 1902) Nr.141 (Der Kaiser und der König, die streiten...); *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.34 (Der König und der Kaiser...); *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.169 (War einst ein Kaiser und König...); *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.1 (1926), S.43-45 (Der König und der Kaiser...); *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.67 (Der Kaiser und der König...); *Wilhelm (Elsass 1947), S.124-126 (Der König und der Kaiser...); *Konrad Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, Kassel 1955, Nr.13 (Der König und der Kaiser...); *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.53 [mit Literaturhinweisen]; *Margrit von Helms, Das Liedgut der Dobrudschadeutschen, Göttingen 1966, S.221 (Und als es der heidnische König...); vgl. Norbert Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Würzburg 1973, S.25 f.; D.-R.Moser, in: Handbuch des Volksliedes, Bd.2 (1973), S.133 f.; *Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.234 (St.Katharina Heidin war...); *Johannes Künzig, Legendenlieder aus mündlicher Überl., Freiburg i.Br. 1971 [Schallplatte und Kommentarheft] Nr.11-12; Johannes Künzig, Legendenlieder, Freiburg i.Br. 1977, Nr.1 [Verzeichnis]; W.Mayer, in: Sänger und Musikantenzeitung 32 (1989), S.424-427. - Zahlreiche *Aufz. aus mündl. Überl. seit den 1840er Jahren [hier nicht notiert].

Die heilige Maria ging über das Gebirg... DVA= Gr XV c *Datei Volksballadenindex* O 23 Maria und die Espe [Legendenballade]; Die halige Maria...; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.246. - *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.52.

Die heiligen drei König' mit ihrigem Stern, die kommen gegangen, ihr Frauen und Herrn... Sternsingerlied; *Ingeborg Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtslieder, Mainz 1982, Nr.70. - *Schmidkunz (1938), S.31-33 (...die wollen wir besingen...) [mit weiteren Hinweisen]. - Vgl. *A.Hartmann-H.Abele, Volksschauspiele, 1880, S.9; *Böhme, Kinderlied (1897), S.373 f. Nr.1699 (GB Paderborn 1616); Züricher, Schweizer Kinderlieder (1926), S.262 f. Nr.3918-3920. - Die 4 heilige 3 König mit ihrem Steara, der Casper, der Melcher, der Baltas, der Beara [Bernhard als Sternträger] ... Wunderhorn Bd.3 (1808), S.30 f.= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; mit weiteren Hinweisen]. - ...bei Gott, bei Gott da wären sie gern... *Wilhelm (Elsass 1947), S.222-225. - In Gebr.liederbüchern seit etwa 1930.

Die heiligen drei Könige mit ihrem Stern, sie essen, sie trinken und bezahlen nicht gern... Verf.: J.W.von Goethe (1749-1832) [DLL], 1781 (d.h. Goethe bearbeitet parodistisch das Sternsingerlied mit dem gleichen Liedanfang [siehe oben]). Komp.: Carl Friedrich Zelter (1758-1832), 1810, ed. 1811. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.684; Züricher, Schweizer Kinderlieder (1926), S.263 Nr.3924-3925 (...essen und trinken/ fressen und saufen...). - ...sie fressen und saufen und zahlen nicht gern: DVA = Gr X; Parodie zu *Erk-Böhme Nr.1196 „Die heiligen drei König mit ihrem Stern, die kamen her aus Morgenland fern...“ nach dem *Paderborner Gesangbuch 1616 (F.M.Böhme verweist auf Goethes Parodie). *Max Friedlaender, Gedichte von Goethe in Kompositionen, Bd.2, Weimar 1916, Nr.89 (Komp.: Hugo Wolff, 1888), mit Anmerkung: für den Dreikönigsabend 1781 in Weimar gedichtet, die Sängerin Corona Schröter trug es vor. *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.432 (Komp.: Zelter). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.255 a. - In Gebr.liederbüchern seit etwa 1883. - De heiling drei Kini mit ihrigem Stern, de fressnd und trinkand, und zahln toan s' net gern (B.Dumfart, Du Schliiff, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.46; „das dürften Erfahrungswerte eines Wirts sein...“).

Epiphaniast

Die Heil'gen Drei König' mit ihrem Stern,
sie essen, sie trinken, und bezahlen nicht gern;

sie essen gern, sie trinken gern,
sie essen, trinken, und bezahlen nicht gern.

Die Heil'gen Drei König' sind kommen allhier,
es sind ihrer drei und sind nicht ihrer vier;
und wenn zu dreien der vierte wär,
so wär ein Heil'ger-Drei-König mehr. [...]

Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827

Die heiling drei Kini mit ihrigem Stern will ich euch besingen, ihr Frauen und Herrn.../ Sie wallfahrten aus ihrem Dörfel hinaus, der Melcher, der flankelt die Fahnstang voraus.../ Herodes hofiert sie mit Branntwein und Bier.../ Geht, suchet zu Bettelheim s Königlein dort.../ Sobald wir kamen zum Falltor hinaus, guckt wieder der Stern aus den Wolken heraus.../ Rasch ziagt König Hausl die Geldblatern raus, Sankt Melcher, der opfert an Mirachnstrauß.../ Das Kindlein schappelt am Beutel voll Geld und wirft seine Taler herum in der Welt... 13 Str. in einer Aufz. nach J.A.Schmeller (1785-1852) mit Melodie in Ziffern-Notation, aus dem Nachlass; vgl. W.Killermann bei dem Volksliedwochenende „Historische Volkslieder in Bayern- Bayerische Geschichte im Lied“ 6.-8.3.2009 im Kloster Seeon, veranstaltet von Volksmusikarchiv und Volksmusikpflege des Bezirks Oberbayern [VMA Bruckmühl; weiteres Material dort]; **Die heiligen drei** Könige mit ihrigem Stern, will ich euch besingen, ihr Frauen und Herrn... 5 Str., aus Oberbayern, ins Schriftdeutsche übertragen, und Str.2-4 neuere Nachdichtung= *Wolters, Gottfried, Inmitten der Nacht. Die Weihnachtsgeschichte im Volkslied, Wolfenbüttel: Möseler, 1957, S.66 (nach Hartmann-Abele Nr.140, Mel. Nr.154/155; S.80 in den Anmerkungen „die ursprüngliche Dialektfassung“ mit 13 Str. abgedruckt und Worterklärungen). - *Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder [München 1934], 4.Auflage 1971, S.413-415 (Verweis u.a. auf Hartmann).

Die heit're Lust, die wir in Hamburg fanden, sie hatt' uns noch an keinem Ort gelacht... Verf.: Hocker (XXX) [nach DLL ist ein Wilhelm Hocker, 1812-1850, ab 1840 Weinhändler in Hamburg].
Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, o.J. [vor 1862-1864]

Die helle Sonn leucht jetzt herfür, fröhlich vom Schlaf aufstehen wir... in neueren Gebr.liederbüchern seit etwa 1938 (Verf.: Nikolaus Herman [1480-1561; Biographisches siehe zu: Herr, segne unsere Kirche...], 1609; Komp.: Melchior Vulpius [Wasungen/ Thüringen um 1570-1615]). - A.Berger, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.47; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin-Freiburg i.Br. 1942, Nr.111; [evangel. GB] *EKG-Bärenreiter-Stammausgabe, Kassel o.J. [1950] Nr.339 (4 Str. Hermann, 1560 / Vulpius, 1609)= *EG (1995) Nr.437 (mehrstimmig gesetzt); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.120, 4 Str. (**Die helle Sonn** leucht jtzet herfür, fröhlich vom schlaff aufstehen wir...; im Ton: Wo Gott nit gibt zum Haus...; kurzer Hinweis dazu S.1081).

Die Himmel allzumal erzählen überall die Gottes Macht ohn End... / **Die Himel** allzumal erzelen vberal die Gottes macht ohn end. Das Firmament beweist vnd anzeigt allermeist das wercke seiner hend... Der 19. Psalm; Verf.: Ambrosius Lobwasser (Schneeberg/Erzgebirge 1515-Königsberg/Ostproußen 1585); Schedes Text „Die Himmel mit ihrem Heer, den Menschen Gottes Ehr...“ [siehe folgendes Lied] von Lobwasser verbessert. *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.138-141 (Kommentar S.1089-1091: Biographisches zu #**Lobwasser**. studiert 1531 in Leipzig, 1535 Magister, Hochschullehrer, 1542 Dekan, 1544 Vizekanzler der Uni Leipzig; 1549 Hofmeister für die Auslandsreisen junger Adeliger; studiert selbst Jura in Löwen, Paris und Bourges. Dort lernt er hugenottischen Psalmengesang kennen. Um 1555 Kanzler in Meißen, 1561 Italienreise, in Bologna 1562 Dr. beider Rechte; 1563 Prof. in Königsberg, 1566 dort Rektor, und später wiederholt, 1580 krankheitshalber Verzicht auf den Lehrstuhl. Verfasst versch. neulatein. Dichtungen, Grabschriften u.ä. Eindeutschung des gesamten Genfer Psalters von 1562 bis 1565; gedruckt 1573 und in mehr als 100 Auflagen als GB der deutschreformierten Gemeinden, Calvinisten, mit Geltung bis zur Union 1817. Unveränderte Übernahme der französ. Melodien [daher strenge Silbenzählung]; eigene Dichtungen: versch. geistliche Lieder u.ä. Dieses Lied gedruckt in: Der Psalter... Leipzig 1573.

Die Himmel mit ihrem Heer, den Menschen Gottes Ehr... / **DI himlen** mit yrm her, den menschen Gottes er erzeln an allem end: des firmaments umfang... Der 19.Psalm; 15 Str., Verf.: Paul Schede Melissus (Mellrichstadt/Unterfranken 1539-1602 Heidelberg); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.133-138 (Kommentar S.1088 f., u.a.: Biographisches zu #Schede Melissus: „Melissus“ nach dem Mädchennamen Melissa der Mutter, Schulbildung in Erfurt, Zwickau und Jena, 1559/1560 Kantor in Königsberg/Franken, 1561

in Wien mit Huldigungsgedichten für Kaiser Ferdinand I, der ihn 1564 adelt und zum Dichter krönt. Befreundet mit Orlando di Lasso und anderen Komp., Krönungslieder für Maximilian II., von ihm zur Erziehung junger Adliger nach Wien berufen; nimmt 1567 in Frankreich den calvinistischen Glauben an, 1570 auf den Reichstag in Speyer, 1571-1577 in Heidelberg; Auftrag, den französ. Psalter von Marot und Bèze [siehe Lexikon-Datei: Genfer Psalter] zu übersetzen, unvollendet, ed. 1572 mit Ps. 1-50 [die vollständige Übersetzung wird 1573 von Lobwasser als GB für die Kurpfalz hersg. Reisen nach Italien, Frankreich und England; 1586 wieder in Heidelberg und Leiter der kurfürstl. Bibliothek; versch. Veröffentlichungen und ungedruckte sprachwiss. Schriften. Dieser Text: gedruckt o.O. 1572; vgl. M.H.Jellinek, Hrsg., Die Psalmenübersetzung des Paul Schede Melissus 1572, Halle a.S. 1896 = von Schede *Übertragung mit Musiknoten nach dem französ. Psalter der Calvinisten. Vgl. Lobwasser „Die Himmel allzumal...“ [voranstehendes Lied].

Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, ihr Schall pflanzt/ trägt seinen Namen fort... Psalm 19. Verf.: Christian Fürchtegott Gellert (Hainichen/sächs. Erzgebirge 1715-1769 Leipzig) [DLL], ed. „Geistliche Oden und Lieder“, Leipzig 1757. - Abdrucke: Allgemeines [evangel.] Gesangbuch, Kiel 1801, Nr.126 (Die himmel rühmen des Ewigen ehre; ihr schall pflanzt seinen namen fort... 6 Str.); Evangel. Gesangbuch f.d. Herzogl. Oldenburgischen Lande (1825), Nr.72; *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.186 (6 Str.); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.51; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.288 (6 Str.; Melodie: J.J.Quantz, 1760); A.Elschenbroich, Aufklärung und Empfindsamkeit. Deutsche Literatur im 18.Jh., München o.J. [1960], S.277 f. (6 Str.); *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.12 (Komp.: J.F.Doles 1758/ J.J.Quandt 1760). – In Gebr.liederbüchern seit etwa 1848 (Verf.: Chr.F. Gellert [1715-1769; DLL], 1757; Komp.: Ludwig van Beethoven [1770-1827]; op.48, 4.Lied, Sechs Lieder/ C.F.Gellert, ed. Wien 1803). – Vgl. inhaltlich „Der Himmel zahllos Heer erzählt von Gottes Ehr...“ [Melodie Lyon 1549, Textverf.: August Ebrard, 1838-1888], in: *Evangelisch-reformiertes Gesangbuch, 4.Auflage 1949, Nr.19.

Die Hochzeit ist, bei meiner Treu, ein pudelnärrisch Ding... DVA = KiV. - Abdrucke: Walter (1841) Nr.199; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.193 (Die Hochzeit ist, bei meiner Treu...; 9 Str.); Mündel (Elsass 1884) Nr.228; Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.163 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.225 b und Meier, KiV Nr.378. - Liedflugschriften, u.a. Berlin: Littfas, o.J.; Delitzsch o.J.; Hannover um 1810; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Köln; Saargemünd: Weiß, o.J. - Aufz. SL,RP, EL (1871), *LO (1850,1880).

Die höchste Freud, die ich gewann, ist mir zu Trauren kommen, der Unfall [Unglück] hat mir das getan... Aelst (1602) Nr.171; Liedflugschriften Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530] (Liedtyp älter: bereits **1505** geistlich parodiert) = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0971 (Hergotin, um 1535) / Newber, o.J.; Kölner Liederbuch (um 1580) [aus der Frankfurter Liederbuch-Gruppe, aber nicht im Ambraser Liederbuch]; *Liederbüchlein des Daniel Rump (1587); DVA = *Erk-Böhme Nr.465 (niederländ. Melodie in den *Souterliedekens 1540; *Schmeltzel 1544, Nürnberger Flugschrift); Paul Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder, 2.Auflage 1960, Nr.40.

Die Hoffart greift mich zimla o... Hinweis auf Nachweis in BY (Tegernsee 1794) bei: R.Münster, in: Volksmusikforschung und -pflege in Bayern [Tagungsbericht], München 1980, S.40.

Die Hoffart unterm Bauernvolk, die nimmt jetzt überhand, man kennt kein' Wirt, kein Bürgersmann von Bauern aus dem Land... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.265 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.467 Nr.671. – Im DVA keine weiteren Hinweise.

Die Hoffnung ist der Menschen Band und Kette, sie hält uns von den schwersten Lasten ab... DVA = KiV. - Abdrucke: Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.187; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.237; *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.8. Sonst keine Aufz.

Die Hoffnung ist des Seemanns Stern auf weiten, hohen Wellen... DVA = KiV. Verf.: Heinrich Schacht (1817-1863) [DLL]. - Abdruck: Heinrich Schacht, Deutsche Seemannslieder, Hamburg o.J., Heft 3, S.5. - Aufz. o.O. (1914/18), PO (1929), SH (1927,1941), *UN (1978), *RL (1944).

Die Hoffnung ist verschwunden, mein armes trübes Herz... DVA = KiV. Aufz. *PO (1928= um 1880 [rückdatiert], 1860/62).

Die Hoffnung weicht nicht, wenn alles fällt und bricht... DVA = KiV. Aufz. FR (1863). - Liedflugschriften, u.a. 1801.

Die hohe Alm wird a scho grean, die Vögelein singen so wunderschön... (Nachtigall singt/ leid um jedes Gras, dass ich zusammengetreten) *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.24. - *VMA Bruckmühl*: Aufz. *ST (1918); in der bayer. Volksliedpflege der 1930er Jahre. - Wahrscheinlich Überschneidung mit dem folgenden Lied. – Abdrucke: *Mautner, Salzkammergut (Steiermark 1918), S.198; *Wastl Fanderl, Hirankl-Horankl [für die Volksmusikpflege in BY], Erfurt 1943, S.32 f. (nach einer Aufz. 1938; Verweis auf Mautner 1910); *Viktor Zack, Alte liebe Lieder, Graz 1946, S.39 (aufgez. ST 1915); *Anderluh (Kärnten) I/7 (1973) Almlieder Nr.21 (mit Verweis auf I/Liebeslieder [1960] *Nr.76); *Auf den Spuren der Volksliedforschung und Volksliedpflege in Kärnten [...] Anton Anderluh (1896-1975) [...], hrsg. vom Bezirk Oberbayern, München [: Volksmusikarchiv] 2004, S.96 (aufgez. BY 1956, „bekommen von Wastl Fanderl nach 1945“).

Die hohe Alm wird amol grean, die Sendrin singt so wunderschön... (wo wir gesessen, Gras verdorrt/ brauchst nicht launig sein, nicht weinen, Abschied) *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.81 (abgedruckt Aufz. von 1877; Mautner, Salzkammergut [Steiermark 1918] S.198). Verweise auf Aufz. 1877 bis 1909; Kelbetz-Lawatsch, Steirerlieder, 1935, S.16. - Ergänzungen DVA: schmale Mappe Gr XI c „Die hohe Alm wird a schon grün...“ mit Belegen aus mündl. Überl. ST, *BG (1930) und *UN (1956). Vgl. *Viktor Zack, Heiderich und Peterstamm, Steirische Volkslieder (Graz 1885-1925), Heft 4 (1925) Nr.20; *Konturner-Drudmair Nr.49 (populärer Druck, Wien o.J. [1921; Konrad Mautner und Raimund Zoder]); L.Schidrowitz, Das schamlose Volkslied, Leipzig 1925, S.168; *Anderluh (Kärnten) III/1 (1970) Nr.139; *Neues Linzer Lied-Flugblatt, Folge 7, 1979 [Abdruck nach Mautner]. - Wahrscheinlich Überschneidung mit dem vorangehenden Lied.

Die Hussiten zogen vor Naumburg über Jena her und Kamburg... histor. Ereignis 1432; Verf.: Karl Seyferth (1809-1865) [nicht in: DLL; Hoffmann-Prahl, 1900, S.316: Seyferth], Naumburg 1832, ed. 1843; mit der Mel. zu: „Halle, an der Saale Strande...“; DVA= Gr II. - Abdrucke: Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.134; *Täglichsbeck, Germania (1848), S.402 f. (Komp.: Fink); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.707; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.390 f.; *Lahrer Kommersbuch (1953), S.500; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.256 [mit weiteren Hinweisen]. – Einzelaufz. *Naumburg (1841), *WÜ (1927). – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1844.

Die ich mir zum Mädchen wähle, soll von aufgeweckter Seele... DVA = KiV. Verf.: Clément Marot (1496-1544); deutsch: [Johann Peter Uz (1720-1796 DLL)] Lyrische Gedichte, Berlin 1749. - Abdrucke: C.W.K., Studentenlieder [...] Florido, o.O.u.J. [1781], S.76; Liederbuch für Freunde des Gesangs, Ulm 1791, S.191 f.; vgl. Kopp, Studentenlied (1899), S.116 Anmerkung (Die ich mir zum Schatz erwähle...). - Liedflugschriften, u.a. Wien: Eder, 1807; o.O.u.J. - Vereinzelt Aufz. BA (1852).

Die ihr dort oben zieht, höret des Sängers Lied, das zu euch spricht... in Gebr.liederbüchern (Verf.: Theodor Körner) seit 1823 (Teutsches Liederbuch).

Die Jaaga die hamm halt a' Leben... / aussi in Wald / a'm A'stand auf d'Nacht... *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.107 (3 Str.; nach Kobell 1860).

Die Jugend kennt das Leiden nicht. Man lacht, man singt, man scherzt... Rosen und Jugend; DVA = KiV. Aufz. WP (1928), SH (o.J. [1920er Jahre]; „Die Jugend kennt das Leiden nicht...“), *NW (1974; „Ein müder Wanderer kehrt zurück nach seinem Heimatort...“).

[Die Jule ist das beste Kind, wenn die andern nicht zu Hause sind...] D'Julå ist das beste Kind... Sonntag kocht sie Pökelfleisch, Montag sauren Kohl... Freitag Knöpfe, Samstag Kaffee... *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999) Nr.7 (8 Str., TI [aber der Verdacht liegt nahe, dass hier ein hochdeutscher Schlager vorliegt; Kohl schreibt denn auch als Anm. dazu, „es entbehrt des äplerischen Wesens“ [aber weglassen wollte er es offenbar nicht]).

Die jungen Weibsbilder, ich sing's ohne Scheu... (zu Erk-Böhme Nr.144/155 Schreiber im Korb); *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.23.

Die Jungfern, die sind allhier so abgericht, sie essen und trinken und arbeiten nicht... DVA = KiV. Vereinzelt Aufz. SW (o.J.). - Liedflugschrift. - Die hiesigen Jungfern sind so abgericht', sie essen und

trinken und arbeiten nicht.../ sie lieben das Essen, die Arbeit nur nicht; Liedflugschriften o.O.u.J.; Berlin: Littfas, o.J.

Die Katze lässt das Mäusen nicht, die Weiber naschen gern und suchen öfters ein Gericht bei einem fremden Herrn... DVA = KiV. Aus dem Singspiel „Das Sonnenfest der Brahminen“, erste Aufführung Wien 1790. Verf.: Karl Friedrich Hensler (1759-1825) [DLL]. Komp.: Wenzel Müller (1767-1835). - Abdrucke: Neues gesellschaftliches Liederbuch [...], Hamburg o.J. [um 1790], Bd.3, Nr.49; *B.Glossy-R.Haas, Wiener Comödienlieder aus drei Jahrhunderten, Wien 1924, S.44; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.594, Str.2; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.257. - Vielfach auf Liedflugschriften, u.a. Hamburg, Berlin 1809, Leipzig 1802 (Zensurliste), Wien 1807; vgl. Tarnóí, Verbotene Lieder... (1983), S.152-155. - Melodie und Anfangszeile in J.S.Bachs „Caffee-Cantate“, 1732, von Mozart (Zauberflöte, Wien 1791) und Beethoven verwendet, im Augsburgers Tafelkonfekt (1737) [nicht in der Edition 1942]. - Aufz. o.O. (1814), EL, LO (...die Weiber ratschen gern, sie gehn die Gasse auf und ab und brauchen kein' Latern). – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.4, S.356 f.

Die Katze, die hat vier Beine... / Der Katz, der hat vier Beina, an jeder Ecke eina, hinten hat er Schwanz, sonst wär der Katz nicht ganz! ... Refrain: Ja, dobsche... / in München hat sich ein Kellner geirrt, gibt vollen Maßkrug raus / Mörder soll hingerichtet werden, morgen um acht: Wenn ich nur nicht verschlafe / Herr heiratet Fr. Schmidt. Aus Liebe? Nein, aus Ingolstadt / Das Pferd hat vier Beine... wenn's nur drei hätt, tät's umfallen... 4 Str.; Str.1-2 aufgezeichnet, Str.3-4 von Wolfi Mayer [W.A. Mayer] ergänzt und mit der Str.5 auf Lehrgängen ca. 1996 der Heimatpflege zum „Schlager“ geworden; *Gäih, sing ma oans! Ein Liederbuch des Bezirks Oberpfalz [1998], 8.Auflage Regensburg 2020, S.14 f.

Die Katzen und der Hausherr... Thier und Mensch; Hinweis auf Nachweis in BY (Tegernsee 1794) bei: R.Münster, in: Volksmusikforschung und -pflege in Bayern [Tagungsbericht], München 1980, S.40.

Die Kette drückt die kühne Hand, mein Geist schwebt über Kerkers Wand... Ludwig Sand (1795-1820) ermordet Kotzebue; DVA = Gr II; Abdruck: Steinitz (1954/62) Nr.186 (handschriftlich OP 1883) [Einzelbeleg; andere Aufz. in der Mappe nicht hierhergehörig]. – Verweis auf Liedflugschrift „Schon lag er vierzehn Monde lang...“

Die kleine Ährenleserin, die ging im Feld umher, sie suchte Him- und Heidelbeern, doch blieb ihr Körbchen leer... DVA = KiV. Aufz. PO (um 1850), SH (1919), *RL (1943).

Die Klosterfrau im Schneckenhaus, die meint, sie ist geborgen, da kommt der Pater Guardian und wünscht ihr guten Morgen... komische Beichte; vgl. A.Englert, in: Zeitschrift für Volkskunde 4 (1894), S.437-441 (und französ. und engl. Parallele).

Die Kugel traf, mich ruft der Tod, und alles bleibt zurück... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Bodenstedt (1819-1892) [DLL]. Komp.: Arnold Mendelssohn (1855-1933) und andere. - Abdrucke: *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.48 (Freund, wenn du heimkehrst...); Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.38. - Aufz. o.O. (vor 1870, Soldatenlied), PO (1934), SH,*NW,SA, SL (1908), SC (1929), *TH (1938), HE (1907), RP (1915), FR (1916), *BA (1926), UN (1926).

Die Laube glänzt/ glüht vom Abendrot, der schwüle Tag verbleicht... in Gebr.liederbüchern 1790/1795 (Verf.: Filidor/Senf; Komp.: Grahl).

Die Leber ist vom Hecht, doch wäre sie vom Schwan, so sollte Mohre sie viel lieber nehmen an./ Die Leber ist vom Huhn... DVA = Erk-Böhme Nr.1750 [Mappe DVA „#Leberreime“]; improvisierte kurze Reime zur Unterhaltung bei Tische. Vorgänger der Klapphorn-Verse (Zwei Knaben...), die um 1880 populär wurden. Belegt u.a. bei: Johannes Junior, 1601 (niederdeutsch) / hochdeutsch 1605; Philipp von Zesen, 1651; Schulspiel, 1700, verfasst von J.L.Frisch, Berlin; Tischgesellschaft in Thüringen, 1850 (F.M.Böhme); Frischbier, Volksreime (Ostpreußen 1867), S.210; Franz von Kobell, Erinnerungen für seine Freunde in Altengland [...], München 1876, S.28-30; Ad.Hofmeister, in: Niederdeutsches Jahrbuch 10 (1884), S.59-89 (mit 129 Str. von Johannes Junior, 1601: „Disz Leuer hefft geseten by der Galln...“; ergänzt durch L.H.Fischer, in: 15, 1889, S.95-99); H.Brandes, Zur Geschichte der Leberreime, in: Niederdeutsche Jahrbücher 11 (1888); Ernest Borneman, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 17 (1972), S.18 ff. Nr.372,681-694,696,698-703; Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.30 [aus Ippinghausen HE um 1809], Bd.2 (1989), S.40 f. [Kommentar], Die Leber ist schwarzbraun und lieblich... Hätt' ich eine Leber wie ein Hahn... Keine Melodie in Grimm, Bd.3; vgl. N.-A.Bringéus, Om leverrim, in: Norveg 29 (Norwegen 1986), S.71-82, deutsche Zusammenfassung;

Leander Petzoldt, „Gesellschaftslyrik des 18. und 19.Jh.“, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 36/37 (1987/88), S.110-123. – Nicht in Gebr.liederbüchern bis 1987. – Vgl. „Leberreime“ Wikipedia.de; „Die Leber ist von keinem Hecht“ (markomania.org).

Die Leinweber haben eine saubere Zunft, Mittfasten halten sie Zusammenkunft... DVA = Gr XI d; Spottlied auf die armen L.; kein Geselle, der nicht hungern kann; alle Jahre ein blindes Kind; schlachten alle Jahre zwei Schweine, eins gestohlen, andere nicht sein... - Abdrucke: Liederbuch für deutsche Künstler, Berlin 1833; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.199; *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.220,221; Meier, Schwaben (1855) Nr.75; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.92; Oskar Schade, Deutsche Handwerkslieder, Leipzig 1864, S.237-239; Wolfram (Hessen 1894) Nr.371; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.468 f.; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.126; John (sächs. Erzgebirge 1909), S.86; *Zupfgeigenhansl (1913), S.227; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.569; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.312; *Wilhelm (Elsass 1947), S.200; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.93 (6 Str.; Die Leineweber haben...); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.125; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.147; *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.28 d [mit weiteren Hinweisen zu Weberliedern]; *Ursula Vollbrecht, Lieder und Tänze aus dem Harz, Clausthal-Zellerfeld 1972, S.109; vgl. D.Ward, Scherz- und Spottlied, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.714 (5 Str.; Die Leineweber... nach Wissell); *Strobach (1984) Nr.113; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.88; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.156 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.495 f. (mit weiteren Hinweisen; 18.Jh.); *liederlexikon.de [2022]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.258 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. Werner Danckert, Unehrlische Leute. Die verfehmten Berufe, Bern 1963, S.101 ff. – **Abb.: Liedpostkarte** (DVA; nach deutsche-digitale-bibliothek.de): **Die Leineweber haben...**



[Die Leinweber:] Liedflugschriften *Wien: Moßbeck (...aschgraue, dunkelblaue, bum bum bum; mit dem Fuße dreimal gestampft)/ Fritz/ Neidl, o.J. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern um 1880/1900, in Soldatenliederbüchern, in Liederbüchern der Jugendbewegung und der Bündischen Jugend (*Zupfgeigenhansl ab 4.Auflage nach dem Gießener Liederblatt, 1910), in student. Liederbüchern (*Reisert, Kommersbuch, 1896, S.468 f.), „aus Schlesien“, „aus Hessen“, in Turner- und Wanderliederbüchern. - Aufz. *PO, SH (Spottlied mit entspr. Gesten), NS, *NW (um 1900), *SA (*1841 'von einem Dienstmädchen'), *BR (*1838, 1864: Wenn die Leineweber wollen gottesfürchtig sein, so führt sie der Teufel zum Kirchenfenster nein.), *SL, *HE (1840), RP,FR, BY (Die Leinweber haben eine Schanz gebaut vor lauter Kartoffel und sauers Kraut...), *WÜ,BA und EL,*LO, *SW (1858), RU,*RL,*PL,BL. - Versch. Refrains, die oft nur den Krach des Webstuhls imitieren und: „...fein oder grob, Geld gibt's doch“ (1866); zur Fastnacht in NS (1907/08) „harum di scharum, jup... fin oder grow, Geld giwt't doch. Jölken [Julchen], dreih dat Spölken [Spule]“; FR 1894 „Groß oder klein, gfressen muss sein sein, bei der Jule mit der Spule...“

[Die Leinweber:] Gerhart Hauptmann, Die Weber (1892): „Die Leinweber haben alle Jahre ein Kind, alle walle, alle walle, puff, puff, puff“ (vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 26, 1981, S.90); Hoffmann von Fallersleben „Die Adelige hassen jedes bürgerliche Recht, haarum bitschaarum...“ - Parodien und Umdichtungen (Gärtner...; Atomkraftleute haben eine saubre Zunft...; Autofahrer haben eine traurige Zunft...; Dieter Höss, Schwarz Braun Rotes Liederbuch, Berg.Gladbach 1967, S.47). - *Material zur Melodie von Werner Danckert und Max Friedlaender. - In der Rangordnung der mittelalterlichen Standesgesellschaft waren die #Weber zwar ‚zünftig‘, in ihrer Produktion jedoch durch

den Handel vielfach eingeengt. „Weber, die 36 Tücher (eine Maßeinheit) im Jahr herstellen durften, waren recht gut dran; Weber, denen nur ein Kontingent von 4 Tüchern zugestanden und abgekauft wurde, konnten die Familie nur knapp ernähren. Die armen Leinweber wohnten [im spätmittelalterlichen Konstanz] in den Randgebieten [...], in Hütten“ (Dieter Kühn, *Ich Wolkenstein*, Frankfurt/Main 1988, S.196).

Die Leut' sind im Tal recht prächtig studiert, weil als in der Welt bößer zamengstöllt wird... neue Zeit; DVA = KiV. Einzelaufz. TI (1907,1909), *ST (1912).

Die Leute machen sich spitzig auf mich, ganz und gar unverschuldet... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.125 (Text; Parallel-Text 1568).

Die Lieb is a Rosen, die blüht a so schön, doch thuat sie amal nur im Herzen aufgehn... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.82 (abgedruckt Aufz. von 1913). Verweis auf Aufz. 1907 bis 1913. - Ergänzung DVA: Werle, *Almrausch* (Steiermark 1884), S.293. Im DVA bisher dazu kein Liedtyp identifiziert; keine Mappe.

Die Lieb kommt, eh mans Handwerk lernt, das is amal a richtige Sach'... DVA = KiV. - Abdruck: *Ditfurth, *Fränkische Volkslieder* (1855) Bd.2 Nr.315 (Die Lieb' kommt eh' mer's Handwerk lernt, dos issemal a richtige Sach'... 2 Str.). - Einzelaufz. *FR (1954).

Die liebe Feierstunde schlägt, wie sehn ich mich nach ihr!... Tagelöhner; DVA = KiV. Verf.: Johann Friedrich Ferdinand Schlez (1759-1839) [DLL] oder Von Grolzhamer (-1786) [nicht in: DLL], ed. *Wiener Musenalmanach 1786*. - Abdrucke: *Neues Lieder-Buch für junge Leute zur Aufmunterung in Gesellschaften*, Hamburg o.J. [um 1790] Nr.135; *Mildheimisches Liederbuch* (1815) Nr.704 (*1799 Nr.486; 1800 Nr.486; 1815 ohne Verf.angabe; G.Häntzschel in der Edition des *Mildheimischen Liederbuchs*, 1971, Verf.: Schlez); G.H.Schröter, *Der Freund des Gesanges*, Zwenkau 1833; *Austria-Kalender*, 1845; *Meisinger, *Oberland* (Baden 1913) Nr.247 (datiert 1848); *Jungbauer, *Böhmerwald* (1930/37) Bd.2, Nr.559; *Traut, *Sammlung Steiner*, 1996 (Thüringen um 1790/1800) Nr.22 (Mel.: *Mildheimisches Liederbuch* 1799); vgl. Meier, *KiV* Nr.378 b. - *Stubenberger Gesängerbuch* (um 1800), Teil 2 Nr.235 = Ph.Lenglachner (1769-1823), *Gesänger Buch: Weltliche Gesänger* (Edition 2017), S.414 Nr.636; vgl. „Die Feierabendstunde schlägt, wie sehnt' ich mich nach ihr...“ – Hinweis auf Nachweis in *BY (Tegernsee 1794, mit Melodie) bei: R.Münster, in: *Volksmusikforschung und -pflege in Bayern* [Tagungsbericht], München 1980, S.40; und Tegernsee 1801/1803 (Die liebe Feuerstunde...), ebenda.

[Die liebe Feierstunde schlägt:] Sehr häufig auf Liedflugschriften Wien: Eder, 1805/1807; Steyr: Greis, o.J. [1806-1832]; Hamburg: Meyer, o.J.; o.O.u.J.; Prag o.J.; o.O. 1806,1832; zahlreich im Berliner Bestand Littfas/ Trowitzsch; in Delitzsch; Straßburger Bestand; Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; Znaim o.J.; Prag 1828; mehrfach als Tonangabe (das belegt zusätzlich die Popularität). - Die liebe Feierstunde schlägt, wie sehn' ich mich nach ihr... Lied der Tagwerker, 7 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil III, S.72-73. - Genannt bei Christoph von Schmid, 1853 (bezogen auf 1784?). - Vielfach in Aufz. aus mündl. Überl. seit etwa 1800: o.O. (um 1806,1818), *NW,SL, *HE (um 1850), *FR (1911), BY, WÜ (1798), *BA (1848), EL (1856), *SW (1924 [um 1820]), ST (1837), *BÖ. - ...wie sehne ich mich nach der Feierstunde (Feierabend), im Schatten schmeckt die Ruhe mir/ heißer Tag, schwitzen/ ich sinne, warum ich nicht reich bin/ „dann fällt mir ein: der liebe Gott fand dieses so für gut“/ Welt nur kurze Zeit, ewiger Feierabend/ dann Menschen alle gleich (*Mildheimisches Liederbuch*). – In der Darstellung der **Lied-Epochen** (siehe: *Datei* „Einleitung und Bibliographie“) charakteristisches Beispiel für ein Lied aus der Zeit der Empfindsamkeit.

Die liebe Feierstunde schlägt:] Die liebe Feierstunde schlägt, wie sehnt ich mich nach ihr, auf weichem Rasen hingestreckt... 7 Str., angeblich gern von Andreas Hofer gesungen, auch in: *Musenalmanach* [Voss-Goekingk, für...] 1787, S.121, Verf.: Grolzhamer; *Liederhandschrift im VMA Bruckmühl* LH-37 „Wackernell-Sammelband“ Kopie S.110 f. (Notiz um 1907).

Die Liebe hat mich gekränkelt, dazu in Schmerzen gebracht... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.123; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.137 f. - Im DVA ist zu diesem Lied keine Parallele

vorhanden (vgl. jedoch möglicherweise Orgeltabulatur aus Zürich, o.J.: „die Lieb hat mich...“ [kein weiterer Text]). - Wegen schmerzhafter Liebe fühle ich mich 'lebendig tot'. Schlimmer als das Kloster sind die Schmerzen zweier getreuer Herzen, die sich meiden [müssen], die sich in finsterner Nacht lieben müssen. Ihnen bleibt das Dichten; die Liebe, das Feuer im Herzen kann kein Kraut heilen.

Die Liebe heißt mich sterben, das ist ein Ohnmöglichkeit [Un-], die Liebe zu erwerben... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.52 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.127 Nr.439. - Liedflugschriften „Die Lieb, die heißt mich...“ o.O.u.J.; o.O. 1784; Hirschau: „bey der Laternenstrickerin“, o.J.

Die Liebe ist der Feuerstein, das Mädchen (Herz) ist der Zunder, (und wenn das Herze Feuer fängt,) so brennt der ganze Plunder. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Liebe“

Die Liebe macht das Leben süß und froh der Saft der Reben... DVA = KiV. Aus der komischen Oper „Das Donauweibchen“, erste Aufführung Wien **1792**. Verf.: Karl Friedrich Hensler (1759-1825) [DLL]. Komp.: Ferdinand Kauer (1751-1831). - Abdrucke: Neues Lieder-Buch für junge Leute zur Aufmunterung in Gesellschaften, Hamburg o.J. [um 1790 {1792?}] Nr.17; O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900], S.14 (aus: Das Donauweibchen, 1792, 1.Teil, 1.Aufzug, 10.Auftritt). - Aufz. *NW (1891), HE (1846), RP (1926). - Liedflugschriften, u.a. Wien: Eder, 1805; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Berlin: C.H.Müller, 1873. - Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.3, S.263-267.

Die liebe Maienzeit mein ganzes Herz erfreut, wenn ich nur tu anschauen die Blümlein auf der Auen... in Gebr.liederbüchern seit etwa 1927 (und Verweis auf Erk-Böhme Nr.392 [hier nicht notiert; *Melchior Franck 1611]); *Zupfgeigenhansl (1930).

Die Liebe muss zanken, sonst hat's nicht Bestand... DVA = KiV. Aus der komischen Oper „Das Donauweibchen“, erste Aufführung Wien **1792**. Verf.: Karl Friedrich Hensler (1759-1825) [DLL]. Komp.: Ferdinand Kauer (1751-1831). - Abdruck: O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900], S.66 (aus: Das Donauweibchen, 1792, 1.Teil, 3.Aufzug, 6.Auftritt). - Liedflugschriften, u.a. Wien: Eder, 1805; Steyr: Greis; Hannover, um 1810. - Keine Aufz.

Die Liebe und der Vogelfang ist wahrlich einerlei... DVA = KiV. Verf.: Moritz August Thümmel (1738-1817), 1773. Komp.: Leopold Kozeluch (1747-1818) und andere. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.339; M.Müller-Melchior, Galante Musenkinder, Leipzig 1906, S.125; *M.Ansion-I.Schlaffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.66. - Liedflugschriften, u.a. 1790; keine Aufz. - Vgl. R.W.Brednich, in: Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde 24 (1978), S.22.

Die Liebste mein hat mich verlassen, die mich hat zu Fall gebracht... Verführte [eigentlich: Der Liebste...]. - Liedflugschriften o.O. 1614,1616.

Die linden Lüfte sind erwacht, sie säuseln und weben Tag und Nacht... Verf.: Ludwig Uhland (1787-1862) [DLL], 1811/1812. - Abdrucke: Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.199 (Verweis auf Komp. von Conradin Kreutzer, Fr.Schubert und Karl Friedrich Curschmann); Ludwig Uhland, Gedichte, hrsg. von Erich Seemann, Lahr 1949, S.100 f. (Teil der Frühlingslieder); Schochow, Schubert (1974), S.692 (1820/1822); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.259. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - In Gebr.liederbüchern seit 1820 (Uhland/ Schubert, Kreutzer, Curschmann, Wiltberger, Horn, Tschirch u.a.).

Die Liviner sind Rebellen, was fanget [Mundart; fangen] sie jetzt an... Schweiz, Aufstand gegen Uri [1755]; DVA = Gr II; Abdruck: Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.1 (1882), S.65. - Einzelaufz. SW (o.J.).

Die Losung, die Losung ist Geld. Die hochbekrönten Prinzen, die Grandes in Provinzen... DVA = KiV. Verf.: Valentin Rathgeber (1682-1750) [nicht in: DLL]. - Abdrucke: Jungfern und Junggesellen-Lust, um 1700; *#Augsburger Tafelkonfekt (1733/46) II, Nr.3 (...Papst, Kaiser, Kardinale, wie's geben die Annales) = Ohrenvergnügendes und gemüthergötzendes Tafelconfect (Augsburg 1733/37/46), hrsg. von Hans Joachim Moser, Mainz 1942 (Erbe deutscher Musik/ Reichsdenkmale). - Valentin #Rathgeber (1682-1750), Würzburg, Kloster Banz; vgl. Riemann (1961), S. 465 f.; Riemann-Ergänzungsband (1975), S.449 (Literatur).

Die Luft ist blau, das Tal ist grün, die kleinen Maienglocken blühn... Verf.: Ludwig Christoph Heinrich Hölty (1748-1776) [DLL]; Komp.: Heinz Lau, Härtel, Augustin Harder (1775-1813), Alois Binz 1962, Richard R.Klein. - Abdrucke: Göttinger Musenalmanach für 1776; *Volksschulgesangbuch (1821); Wustmann [Auflage 1905], S.292; in Gebr.liederbüchern seit 1821; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.260 a. – Siehe nachstehenden Eintrag: **#Die Luft ist so blau**, und das Feld... (Überschneidungen damit!) – Nach *Wikipedia.de* [April 2019] ist die Melodie von Harder [zu ihm siehe auch *Lexikon-Datei*] die einzige, die populär geliebt ist, und zwar, „leicht verändert“, zu Paul Gerhards geistlichem Lied „Geh aus, mein Herz...“

Die Luft ist so blau, und das Feld ist so grün, lieb Mütterlein lass in die Fremde mich ziehn... DVA = KiV. Verf.: Rosalie Koch (1811-1880) [DLL], vor 1844. Die 1.Str. lehnt sich an Ludwig Hölty's „Die Luft ist blau, das Tal ist grün...“ an (siehe vorstehenden Eintrag, mit dem sich die Belege wahrscheinlich überschneiden;). - Abdrucke: *Der Volkssänger (1840); Unsr Lied, Hamburg 1844; vgl. Die deutschen Mundarten 1 (1854), S.136 f. (im westfäl. Dialekt „Un de Welt is so wiit und de Himmel so blau...“ [gehört wohl nicht hierher]); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.165 (datiert 1887); *Hermann Wagner, Es trauern Berg und Tal, Bad Godesberg 1957, S.7; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.260 b [mit weiteren Hinweisen] und Meier, KiV Nr.54. - In Gebr.liederbüchern seit 1840 (vgl. auch: **#Die Luft ist blau**, das Tal so grün...). - Aufz. *OP, *PO (1888), *NS,SA,*SL, *RP (1912 zurückdatiert auf ca.1870), FR,*BY,*BA,WÜ und LO (1883), RL. Von *Wandervögeln 1917 gesungen.

Die Lumpenbauern wollen uns nicht mehr ins Kloster neinbringen, da wollen wir ihnen auch keine Vesper mehr singen... **#Klosterzins**, Schwell-Lied: Der Heller kling klang gloribus/ die Ente schling schlang.../ die Gans mit ihrem breiten Fuß/ Geiß/ Kuh; DVA = Gr XII; **#Pater Albrecht**, bin euer Diener.../ **#Die Gans mit** ihrem breiten Fuß.../ Martin Luther wollte eine Vesper singen... - Abdrucke: Mündel (Elsass 1884) Nr.240 (Hört, was ich euch will sagen...); *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.1 (1926), S.249-251 (Die Lumpenbauern...). - Aufz. *NS (1909/10: Hans! He! Bist du mein getreuer Diener...), *NW (Düsseldorf Mitte 19.Jh. *Guten Morgen, Herr Pater Albrech... DVA= E 1204/ 1933, Hans! He! Bist du mein getreuer Diener.../ 1957, Cappenberger Vesper: Guten Tag, guten Tag, Bruder Albrecht...), SL, *HE (Loset, was ich euch will singen...), *RP (1927/28, Hahnenbücher Vesper: Und wenn die Bauern uns nichts mehr wollen bringen...), *FR (1994 bzw. rückdatiert um 1924; Hört ihr Herrn und lasst euch sagen, was die Bauern ins Kloster neintragen...), LO, MÄ (1926: Razimonium, mein Bruder Albrecht...), *UN (Herr Schulmeister, Herr Rupprecht...), RL.

Vgl. Zeitschrift für Volkskunde 11 (1901), S.333 (Peiter Christian...); *G.Habenicht, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 30 (1987), S.176-206 [mit weiteren Hinweisen]. – **#Martin Luther wollte** mit seiner Frau Kath die Vesper singen... eigene Mappe DVA = Gr XII. - Abdrucke: *E.K.Blümmli, Futilitates Bd.1, Wien 1908, S.178 (BÖ); *Jungbauer (Böhmerwald) Bd.1 (1930) Nr.384; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.214; *Leipziger Volksblatt Nr.3 (1981; Aufz. Axel Hesse, UN 1976). – Aufz. BY (Der Luther und sei Kätter...), *TI (1956), BÖ (1905), UN, *GO (1909, Als Martin Luther Vesper ging... u.a.). – **Klosterzins**: etwa durch das Grundherrenverhältniss (bei einer Klosterstiftung z.B.) Abgabepflicht der Bauern, wie der Zehnten eine Pflichtsteuer, auch in Naturalien zahlbar; **Vesper**: kirchliches, liturgisches Abendgebet.

Die Lust hat mich gezwungen zu fahren in den Wald... Verf.: Heinrich Albert (1604-1651) [DLL], 1643; Komp.: Simon Dach (1605-1659), 1643; Abdrucke: *Erk, Liederschatz (um 1928) und in weiteren Gebr.liederbüchern seit 1929.

Die Mädchen, die Lieb und der Wein begeistern den Menschen allein... Verf.: Joachim Perinet (1763-1816; nach Liebeskind) [DLL]. Komp.: Wenzel Müller (1767-1835) in der Oper „Kaspar der Fagottist [...]“, Wien 1791. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.261. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Die Mädchen in Deutschland sind blühend und fein, zum Küssen laden sie ein... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Gerhard (1780-1858) [DLL], 1818, gedruckt in: Gedichte, Leipzig 1826. Komp.: Julius Schneider [Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Julius Schneider, Berlin 1805-1885], 1831, und andere. Aufgenommen in Louis Schneiders Singspiel „Der reisende Student“, 1840 [1835]. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.421; Treichel (Westpreußen 1895) Nr.48; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.93; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.87; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.262 und Meier, KiV Nr.55. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1840. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Hamburg: Kahlbrock, 1855. - Aufz. WP, PO (um 1900), *NW (1928), BR (1839), *SL,RP,RL.

Die Mädchen sind den Blumen gleich, den Rosen, Veilchen, Nelken... Verf.: Hermann Butterweck (XXX) [nicht: in DLL; „Butenwyk“?]. Komp.: Conradin Kreuzer (1780-1849). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Die Mädchen sind rein nur zum Leiden gebor'n, kaum treten sie nur in die Welt... DVA = KiV. Einzelaufz. *UN (1954,1984).

Die Mädchen von NN sind alle so stolz, am Sonntag ins Wirtshaus, am Werktag ins Holz [Wald].
Siehe: *Einzelstrophem-Datei* „stolz“

Die Mädels mit sechzehn Jahr'n schaut jeder Mann mit freudigen Ausrufungszeichen an... DVA = KiV. Liedflugschrift „Die Mädels von 16 Jahren...“ o.O.u.J. - Aufz. *BY (1865), *SW (um 1906), TI (1909).

Die Mädels sind falsch, ja das weiß man auch schon... DVA = KiV. Liedflugschriften 1832. Einzelaufz. *TI (1909). - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.55.

Die Mädels sind veränderlich, heut' so und morgen so... DVA = KiV. Verf.: Christian Friedrich Daniel Schubart (1739-1791) [DLL], 1786. Komp.: Christoph Rheineck (1748-1797) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Liederbuch für Freunde des Gesangs, Ulm 1790, S.232 f.; Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.366; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.321; vgl. Meier, KiV Nr.56. - Liedflugschriften, u.a. o.O. 1790; Wien: Eder, 1827; Berlin und Frankfurt/Oder: Trowitzsch, o.J. - Einzelaufz. (1837).

Die Männer sind ein Volk von verliebter Natur, sie machen sogleich jedem Madl die Kur... Aufz. [*VMA Bruckmühl*]: Handschrift Minna Baumgaertner, Berchtesgaden um 1853, Nr.29. Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert; keine Liedflugschriften; keine Aufz.

Die Menschen, die haben's akkurat wie die Uhren verschiedene Launen und eig'ne Naturen... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: K.W.Leipold (XXX), vor 1885, und andere. - Abdruck: Friedrich Wilhelm Zimmermann, Neues Volksliederbuch, Wien 1859, S.281 f. - Liedflugschrift o.O.u.J. - Aufz. o.O. (1869), BY (1861), BA (um 1858), WÜ, *TI (1906).

Die Menschen, sie zanken und streiten, viel mehr als wie notwendig ist... Das Glück is a Vogerl; DVA = KiV. Verf.: Alexander von Biczó (1868-1935) [DLL]. Komp.: Karl Kratzl (1852-1904) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: *E.Kremser, Wiener Lieder und Tänze, Bd.1 (1911), S.174 f. (nach Liedflugschrift Blaha); Paul E.Kubitz, Wiener Liederalbum, Wien 1926, S.204 f.; Rudolf Sieczynski, Wienerlied, Wiener Wein, Wiener Sprache, Wien 1947, S.60. - Liedflugschrift *Wien: Blaha, o.J. [um 1900] - Aufz. BR (Berlin o.J.), *BÖ (1959).

Die Menschen sind mir alle feind, 's gibt manchen, der mich hasst... DVA = KiV. Verf.: Varry (XXX). - Aufz. SC (1857), ST (1876).

Die Menschheit ist jetzt schon verkehrt, die Tugend ist schon gestorben... Aufz. BY (handschriftlich 1861).

Die mich erfreut ist lobenswert für alles so ich je gesach... DVA = KiV. *Arnt von Aich, Liederbuch (Köln um 1510) Nr.60; Forster (1539); *L.Nowak-A.Pfalz, Das deutsche Gesellschaftslied in Österreich von 1480-1550, 1960, S.47 (Komp.: Erasmus Lapidica); Aelst (1602) Nr.XXX [nicht unter diesem Textanfang]; Seckendorfs Musenalmanach für 1808 (nach Aelst 1602); Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.692 [Abschrift aus Seckendorfs Musenalmanach 1808; nach Aelst], Bd.2 (1989), S.98 [Kommentar], keine Melodie in Bd.3; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.66, S.67 (Dje mich...). - Keine Aufz.

Die Milch ist gesünder, ist lauter, ist rein... aus dem Singspiel „Der Spiegel aus Arkadien“, Verf.: Emanuel Schikaneder (1751-1812) [DLL]. Komp.: Franz Xaver Süßmayr (1766-1803); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.263. Wiener Theaterlied; handschriftl. um 1813; Liedflugschriften Prag 1828; Dresden: Brückmann, o.J.; o.O.u.J.; Straßburger Bestand. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Keine Abdrucke in Gebr.liederbüchern im DVA.

Die Mühle die dreht ihre Flügel... siehe: Die Mühle, sie dreht...

Die Mühle klappert Nacht und Tag, frisch treibt der Bach das Rad... Verf.: Andreas Schumacher (1803-1868) [DLL]. Komp.: Conradin Kreuzer (1780-1849). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Keine Abdrucke in Gebr.liederbüchern im DVA.

Die Mühle, sie dreht ihre Flügel im brausenden Sturmwind dahin... DVA = KiV. Verf.: Adelbert von Chamisso (1781-1838) [DLL], **1822**. Komp.: Franz Kampers (XXX), 1895 [keine Angaben auf/in der Mappe], ed. u.a. Chamissos Werke in einem Band, hrsg. von Peter Wersig, Berlin-Weimar 1967, S.11 „Die Müllerin“, **Die Mühle**, die dreht ihre Flügel; der Sturm, der sauset darin; und unter der Linde am Hügel, da weinet die Müllerin... 4 Str. - Abdrucke: Der fahrende Sänger (um 1860); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.197 f.; *Batocki (Ostpreußen 1910) Nr.5. In wenigen Gebr.liederbüchern seit 1833 (Die Mühle, die dreht ihre Flügel...). - Einzelaufz. (vor 1963). [Die Signatur der KiV-Mappe zeigt bereits den Anfang einer Variante aus der Überlieferung.]

Die Müller soll man ehren, sie sind ja lobenswert, niemand kann sie entbehren... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil Nr.175 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.318 Nr.573; Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.30 d (nach der Stubenberger Handschrift). – Liedflugschriften o.O.u.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802; nur Hinweis] – Im #Stubenberger Gesängerbuch entsprechen die Lied-Nr.174 (Die Müller soll mann ehren...), Nr.176 (Kommt herzu beid Frau und Mann... Bäcker), Nr.177 (Was wollen wir aber singen... Schuster), Nr.178 (Ein lustiges Leben... Schlosser) und Nr.179 (Rotgerber zu ich preisen...) auch der Reihenfolge nach der Liedflugschrift DVA= BI 2471, o.O.u.J. (Berliner Bestand): „Sechs schöne neue Lieder...“ [die Nr.1 dort, „Lobt Metzger...“, wurde nicht übernommen]. Das ist kaum ein Zufall, und die Vermutung einer Abschrift der Handwerker-Preislieder nach dieser literarischen Vorlage liegt nahe. Weitere Belege dazu sind im DVA nicht vorhanden (auf den Solbrig-Druck im DVA nur Hinweis vorhanden); die anderen Lieder sind z.T. Einzelgänger. – Die Handschrift ist wortgleich, jedoch mit mehr oder weniger orthographischen Unterschieden (Str.2 Flugschrift „erhaben“, Handschrift „erhoben“; Str.4 „späte“: „spadt“; Str.6 „Malz bricht er zumalen“: „Malz tut er zu mahlen“). Solche Varianten können sowohl Abschreibfehler als auch bewusste Veränderungen sein.

Die Mutter der Barmherzigkeit stund unterm Kreuz voll Herzeleid... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627, S.82. Bei Bäumker und in der Dokumentation des DVA nicht nachgewiesen, nicht bei Kehrein und Wackernagel.

Die Mutter ist das höchste Glück auf Erden, was je ein Menschenherz besitzen kann... DVA = KiV. - Abdruck: *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich (1981), S.210 (Totenwachtungen). - Aufz. *OP (1932), WP (1929), BR (Berlin vor 1900), SL, *HE (1932), *WÜ (1938), MÄ, *UN (1956,1972,1986).

Die Mutter sprach, ich soll nicht küssen, schwarz wie Schornstein wird dein Gesicht... DVA = KiV. Einzelaufz. *TH (1908), RP,BÖ.

Die Mutter spricht: Ich will's nicht leiden, dass Nachbars Fritz dich immer küsst... DVA = KiV. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.322; *Erk-Böhme Nr.651 (HE 1880) [keine eigene Mappe im DVA]; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.95; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.214 (1843); vgl. Meier, KiV Nr.379. - Liedflugschriften Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Philippeaux, o.J.; Halle: Dietlein, o.J. - Aufz. OP, WP (1850), *PO, SH (um 1850), *NS (1852), SL (1831), HE (1850), FR, LO (1850), *SW (um 1906), RL.

Die Mutter stund herzlich verwund't nah bei dem Kreuz... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.108; eine der vielen Verdeutschungen von „Stabat mater dolorosa iuxta crucem...“ (S.104). Bäumker Bd.1 (1886), S.475-477 Nr.211-214, weist versch. Quellen nach; im Bd.2 (1883) Nr.29, steht diese Verdeutschung mit Hinweis auf das GB Mainz 1628 und auf Vettters GB „Paradeißvogel“, Ingolstadt 1613 (steht nicht bei Kehrein und Wackernagel). - Keine Aufz. im DVA.

Die Mutter wird mich fragen, warum die Wangen so bleich?... DVA = KiV. - Abdrucke: Auserlesene Lieder-Sammlung zur Erhöhung gesellschaftlicher Freuden, Schwabach 1833, S.90; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.323; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.232. - In Gebr.liederbüchern. - Einzelaufz. *BY (19.Jh.).

Die Nacht, die ist so freudenreich... siehe: Der tag der ist so freudenreich...

Die Nacht entflieht, die Sonne steigt... Sonnenaufgang; DVA = KiV. - Abdrucke: Haller Liederkrantz, Schwäbisch Hall 1838, S.93; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.324; *Ludwig Erk-Wilhelm Greef, Singvögelein, Essen 1849, Nr.22 (Verf.: H.K.Österlein [? nicht unmittelbar passend in DLL]; Komp.: Carl Gotthelf Gläser, 1784-1829). - In Gebr.liederbüchern. - Einzelaufz. EL (1865).

Die Nacht ist kommen/ gekommen, drin wir ruhen sollen... Verf.: Petrus Herbert (um 1535-1571) [DLL]; Mel.: 1566, Sätze von J.S.Bach, J.H.Schein; in wenigen Gebr.liederbüchern seit um 1850. - [evangel. GB] *EKG-Bärenreiter-Stammausgabe, Kassel o.J. [1950] Nr.356 (5 Str.; Herbert, 1566)= *EG (1995) Nr.471 (Herbert, um 1530-1571).

Die Nacht ist ohne Ende, der Himmel ohne Stern... DVA = KiV. Verf.: Martha Mumenthaler (20.Jh.). Komp.: Ernst Osterwalder (20.Jh.) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: *Neues schweizerisches Turner-Liederbuch, Zürich 1951, Nr.65. - Aufz. *SW (1970-1979 Sprachenklave Bosco Gurin im Tessin, aufgez. von Emily Gerstner-Hirzel).

Die Nacht ist vor der Tür, der Tag hat sich geendet... DVA = KiV. Verf.: Ernst Stockmann (1634-1712) [DLL]. - Abdruck: *Bäumker Bd.3 (1891) Nr.159 (nach u.a. GB Heidelberg 1717 und Verweis auf *Gabler, 1890, Nr.342 [andere Melodie]). - Liedflugschriften o.O. (1782); Steyr (18.Jh.); Schweiz (um 1800). - Aufz. *UN (1902,1956); handschriftlich SK (1840). - „Nicht zu verwechseln mit“ dem protestantischen [Bäumker]: „Die Nacht ist vor der Tür, und liegt schon auf Erden...“ (GB Paderborn 1765); *Bäumker Bd.3 (1891) Nr.160.

Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern... Verf.: Jochen Klepper (1903-1942) [DLL], 1938. Komp.: Johannes Petzoldt (1912-1985), 1939. DVA = Gr XV a; Abdrucke: *F.S.Rothenberg, Das junge Lied, Kassel-Wilhelmshöhe 1949, Nr.1; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.14; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.3; *die mundorgel, 3.Auflage, Köln-Waldbröl 1968, Nr.44= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.46; *Gotteslob (1975) Nr.111; Fahrtenliederbuch (1976); *Ingeborg Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtslieder, Mainz 1982, Nr.109; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.570; *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.14; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.16 [nicht im EKG 1950/51]; *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.372; *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.306; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.220. - Vgl. *Heinz Grosch, in: entwurf. Religionspädagogische Mitteilungen 1986, Heft 3 [Stuttgart], S.27-33.

Die Nacht spannt ihren Schleier über Tal und Hügel aus... DVA = KiV. Verf.: Kurt Reikowski (?), Soldat im Ersten Weltkrieg [Lied aber älter]. - Abdrucke: Essener Spinnstube [Liedflugschrift, Verweis auf Reikowski: Die Nacht legt ihren Schleier...; *Fiechtner (Bessarabien-Deutsche 1968), S.118 f. - Aufz. OP (um 1921), SH,NS, *NW (1920er Jahre [„vermutlich von 1870/71“]), SA, BR (1930 [um 1883/86?]), *SL,*TH, *HE (1931,1943), *RP (1914,1927), EL (1905), JU (1990), *RL. Mehrfach in Aufz. als von Soldaten „aus dem Krieg“ mitgebracht [Erster Weltkrieg] erwähnt, aber offensichtlich älter. - Vgl. Josef Polsterer, Futilitates IV, Militaria, Wien 1908, S.125 f.

Die Nacht vor dem heiligen Abend, da liegen die Kinder im Traum... DVA = KiV. Verf.: Robert Reinick (1805-1852) [DLL]. Komp.: Ferdinand Hiller (1811-1855) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: *Robert Reinick, ABC-Buch für kleine und große Kinder [...], 4.Auflage, Leipzig 1876, S.19. - Einzelaufz. ÖS (1984).

Die Nachtigall, sie war entfernt, der Frühling lockt sie wieder... Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL]; Komp.: Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847); in wenigen Gebr.liederbüchern seit 1961; handschriftlich *um 1847. - Keine Aufz.; keine Mappe im DVA. - MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach swa-leipzig.de, Dez. 2016) = MWV F 24 = op.59 Nr.4.

Die neueste Mode ist unter Null, dat will ick jo vertelln... Krinoline; DVA = KiV. Verf.: C.Hansen (XXX), um 1850 [Christian Hansen, 1822-1879; nicht in: DLL; {?} „Krischan“ Hansen, schreibt für J.Kahlbrock Witwe, Hamburg, 1846-1874]. Liedflugschriften, u.a. Hamburg: Kahlbrock, 1858 und 1862; Lübeck: Bock, 1858 (plattdeutsch „De neeste Mod' is ünner Null, dat will ick jo vertelln...“); Oldenburg; Vegesack. - Einzelaufz. *SH (um 1920, plattdeutsch). - Krinoline ist der #Reifrock, ein Unterrock (Petticoat), der etwa durch ein Gestell künstlich gespreizt wird.

Die niederländischen herren, die zugent ins oberlant... Schlacht bei Sempach, 1386. DVA = Erk-Böhme Nr.231 (Text nach Uhland, dieser nach einer Quelle von 1482, hrsg. 1834) [mit Kommentar] **Die niederländischen Herren** die zeugent ins Oberland... - Abdrucke: Uhland (1844/45) Nr.160; Liliencron (1865-1869) Nr.33, vgl. Nr.32 und 34 [sehr ausführlich], vgl. Bd.2 (1866), S.394 (So will ich aber singen...); Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.2 (1884), S.10-14 [mit ausführlichen Hinweisen]; Iadisch (ed. 1885). – Hinweise auf Liedflugschriften 1705. - Vgl. D.Sauermann, Handbuch des Volksliedes Bd.1 (1973), S.302-304 (nach dem Abdruck bei Uhland). - Vgl. Wunderhorn Bd.1 (1806), S.349 (nach der Chronik des Ägidius Tschudi, 1734), „Die Biene kam geflogen, macht in der Lind ihr Nest...“ ebenfalls über die Sempacher Schlacht= Wunderhorn-Röleke [zur Stelle; Liedfassung nach 1450, von Arnim bearbeitet].

Bei #Sempach vernichten die Luzerner und Zürcher 1386 ein habsburgisches Ritterheer unter Herzog Leopold III. von Österreich, der selbst erschlagen wird. Nach dem Sieg bei Morgarten 1315 ist die Schlacht bei Sempach (im Kanton Luzern) der zweite wichtige Schritt zur Unabhängigkeit der Schweizer Eidgenossenschaft, die dann nach dem Schwabenkrieg 1499 [siehe: An einem donstag es beschach...] faktisch erreicht und 1648 (Ende des 30jähr. Krieges) auch juristisch vollzogen wird. Vgl. Der große Ploetz (1998), S.486,493 f.,502. – Literaturhinweise (u.a.: O.Lorenz, 1861; Liliencron; G.Schlatter, 1870; O.Kleisser, 1874; T.v.Liebenau, 1886; F.Jacobsohn, 1914; U.Peters, 1925; V.Schlumpf, 1969). – Über die Schlacht bei Sempach auch Soltau Bd.1 (1845) Nr.10 und Nr.10 a: [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht_bei_Sempach) „Schlacht bei **Sempach**“.

Die Pferdebahn, die ist so schön, man macht Bekanntschaft dort... DVA = KiV. Liedflugschrift Bremen um 1850. - Aufz. LO (1903).

Die Pinzgauer wollten wallfahrten gehn, sie täten gerne singen und konnten's gar schön ... #**Die Binschgauer** wollten wallfahrten gahn, dahin wo Sankt Salvator tät stahn...; DVA = *Erk-Böhme Nr.1761 als „älteres Lied“ nach *Büsching-von der Hagen (1807) 'auch in Berlin bekannt', dialektgefärbt zur komischen Wirkung, aber mit ernstem Unterton (hochdeutsch:) „...sieh gnädig die armen Pinzgauer an“. - Daneben *Erk-Böhme Nr.1762 „Die Binschgauer wollten wallfahrten gehn...“ betont scherzhaft: gingen um den Dom, Fahnenstange zerbrochen, gingen in den Dom, Heilige schlafen... als bayerisches Volkslied aufgezeichnet von Gust. Reichardt 1820. - *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.135; *L.Richter u.a., 157 alte und neue Lieder, Leipzig 1847, Nr.5 (5 Str. Refrain: ‚Jeder sein Ranzele hat‘); *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.59 (Die Binsgauer wollten..., 8 Str.; nach Erk 1838/45; soll ursprünglich ein bayerisches Volkslied sein, aber jetzt verbreitet in ganz Deutschland); *M.V.Süß, Salzburgische Volks-Lieder, 1865, S.333 („Die Pinzgauer wollten Kirchfahrten gehn, sie wollten singen, aber konnt' nicht geschehn...“; 18 Str., im Salzburger Dialekt); Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.80 f. Nr.56 (zugerechnet 1844, Wallfahrt zum Hl.Rock nach Trier, vgl. Steinitz 1962); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.387 (bayerisch, 1820).

[Die Pinzgauer wollten wallfahrten gehen:] Zupfgeigenhansl (1913), S.131; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.565; Lieder der Jugend (Jungschar). Mit behördlicher Genehmigung Dezember 1945, Wangen im Allgäu: Würzer, o.J. [1945], S.23 (nach dem Gebrauchsliederbuch „Jung-Volker“); *Steinitz, Bd.2 (1962) Nr.200 a **Die Binsgauer** wollten wallfahrten gehen... 12 Str. Parodie zu: Freifrau von Droste-Vischering... [Hl. Rock in Triert 1844, siehe dort] nach Dittfurth; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 8, München 2003, S.14-15 (10 Str.); Bayerische Geschichte im Lied, CD Historische Volkslieder II, 2004, Nr.2 (Dö Pinzgara wolt'n kirfiart'n gehn...); Werner **Rainer** über die Gesänge von der „Pinzgauer Wallfahrt“ [Tagungsbeitrag 2004] = Nachdruck in: *Auf den Spuren von 32... Martin Luther und der Reformation, München 2018, S.216-257 (mit Abb. von Belegen, Abb. usw. und über den Kontext der Wallfahrt); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.247 (Die Binsgauer...). - Liedflugschriften o.O.u.J.

[Die Pinzgauer wollten wallfahrten gehn:] Seit dem 15.Jh. ist die Wallfahrt der Pinzgauer nach Heiligenblut am Großglockner belegt. Die „Pinzgauer Vesper“ führt seit 1376 als Wallfahrt von Zell am See nach Salzburg zum Dom, dabei wurden in älterer Zeit mehrfach von ‚Auswüchsen‘ und ‚sündhafter Ausschweifung‘ berichtet (vgl. Karl Zinnburg, Salzburger Volksbräuche, Salzburg 1972, S.319-323). Historischer Hintergrund für das Interesse über Salzburg hinaus ist wohl die Vertreibung

der Salzburger Evangelischen aus dem Fürstbistum Salzburg: „Ach der schweren Prüfungszeiten, wo der Glaube wird gedrückt, muss um Gut und Leben streiten und ins Elend wird geschickt...“ (vgl. Hartmann, 1907-1913, Nr.158-172 auf die Ereignisse der Jahre 1730-1732). Zu trennen ist dabei die Tatsache der Wallfahrt der Pinzgauer nach Salzburg (mit frühen Quellen) von der Geschichte des Spottliedes, das wir erst seit Anfang des 19.Jh. kennen (Frühbeleg Schweiz 1805) und eines vielleicht älteren Liedes mit ernstem Hintergrund. – Es gibt moderne Wallfahrten (z.B. 2009 Rauris, Groß Glockner), die das Lied für sich mit in Anspruch nehmen.

[Die Pinzgauer wollten wallfahrten gehn:] Mündl. Überl. und Dokumentation des Spottliedes im DVA u.a.: *SL (1840 Pinzgauer...; 1841 Die Lingsberger Bauern wollten... Böhmisches Kyrie); *SH (1845); parodiert von Hoffmann von Fallersleben (1798-1874), 1849 „Die Frankfurter rieten lange hin und her, was wohl die deutsche Einheit und Freiheit wär'...“ (DVA= *F 5538); *Liedflugschrift Wien: Moßbeck (mit Abb.!); Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.1 Nr.32 (Bueben, mer wend wollforte go... 1805); E.K.Blümml (1905,1907); *ST (1909 Wenn die Semriacher wallfahrten gehn...); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.247 (Lenzburger Schützenlied); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.311; *Hessen; *Steinitz Bd.2 (1962), S.151 f. Nr.200 a (nach Dittfurth, 1855); *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.147; *H.Dengg, Auf da Schattenseitn bleib i nit, Salzburg 1874 (Die Pinzgara...; mit Verweis auf eine Innsbrucker Handschrift von ca.1760, die aber bisher nicht näher verifiziert werden konnte) = das ist jetzt [Theresia Schusser, *VMA Bruckmühl*, 2019; wird noch bearbeitet] Liederbuch [Liederhandschrift], Bayern, um **1760** [UB Innsbruck, Codex 980] *Peregrinatio Pinzgerorum ...* (73 r) [Hinweis veröffentlicht von E.K. Blümml, „Volkslied-Mizzellen“, in: Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen 115 (1905), S.41 f., aber offenbar später übersehen]; *Strobach (1987) Nr.201 (nach Büsching-von der Hagen, 1807; siehe Melodie unten). – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit etwa 1830, in Sammlungen des Wandervogels (1905) und der Bündischen Jugend (1929); *Täglichsbeck, Germania (1848), S.377 ff. (zwei Melodien); *Zupfgeigenhansl (1930), S.131; *Lahrer Commersbuch (1953). – Die Binsgauer wollten wallfahrten gehen... **Abb.** der Melodie nach Strobach Nr.201 = Büsching-von der Hagen, 1807, Nr.55:

[Die Pinzgauer wollten wallfahrten gehn:] Im *VMA Bruckmühl* weitere Aufz. seit ca. vor 1786. *Dö Pinzgra woll'n kirfiartn geh'n, Widi wadi eleison... 18 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-59 Pinzgauer Volkslieder, 1886 (mit *Melodien) [Franz Lackner, vgl. in: JbÖVlw 32/33,1984,S.79 ff.]. - Die Pinzga die wolten Kirchfahrten gehen, Kyri di wä Steleyson, wo S.Salvator an bergl thut stehn... 9 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-36 [Kopie einer Abschrift] aus dem Kloster Raigern (Mähren), um 1770 [vor **1786**] Nr.25; Die Pinzgauer wollten wallfahrten gehen... 8 Str., *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-360, Oberbayern um 1875, S.54 f.; vgl. Robert Münster, in: Volksmusikforschung und -pflege in Bayern [Tagungsbericht 1978], München 1980, S.41 (Hinweis auf BY, nach 1804: Alipius Seitz: Die „Pinzger wollen Kirfahrten gehen...“). - Neu verbreitet in der Volksmusikpflege in Bayern seit etwa 1950. Die Fassung, die Wastl Fanderl in seinem Liederbogen 26, Nr.120 [Bayerisches Liederstandl; Frasdorf o.J., ca. 1959] verbreitet, ist [nach Süß und der Salzburger Heimatpflege] mit 7 Str. stark gekürzt und inhaltlich entschärft. Der herbe Spott wird zum konzertanten Vorführlied. – Der spöttische Refrain „Globt sei die Christl und die Salome“ soll nach Meinung versch. Kommentare auf Salome Alt anspielen, die Geliebte des Erzbischofs Wolf-Dietrich von Raitenau war. Von anderen wird das energisch bestritten. „Christl“ könnte auf Christus anspielen, aber auch „Kopfputz“ bedeuten. Werner Rainer (Salzburg) verweist ebenfalls auf eine Chronik (Relation des Johann Steinhauser) von 1613 und 1616, in der über die Wallfahrt berichtet wird (nicht über das Lied: „mit ihren andächtigen Rufen, so von wenigen verstanden werden...“). – **Abb.**: Vignette von Ludwig Richter; alte Schellackplatte [Internet 2013]:



[Die Pinzgauer wollten wallfahrten gehn:] Ein weiterer Beleg von 1807 könnte sich auf dieses Lied beziehen: Aus dem (bisher unveröffentlichten) Tagebuch des Dänen P.O.Brøndsted (1780-1842) für die Jahre 1806-1811, datiert 1807 anlässlich einer Geburtstagsfeier in Paris, wo sich u.a. die dänischen Dichter Adam Oehlenschläger und Jens Baggesen (Korsør/Dänemark 1764-1826 Hamburg) trafen: „*Ein lustiger und merkwürdiger Abend, Scherenschleiferlieder in Massen. ... [die Gäste] ziemlich betrunken. ... [auffallend] ein bayerisches Volkslied mit der eigenen Melodie von Baggesen. In diesem Lied äußert sich der krasse Pöpel-Katholizismus, verbunden mit dem gemeinsten Egoismus so wahr und herrlich, dass das Lied absolut hervorragend wird. Der brave Bauer z.B. bittet sein Heiligenbild um ein fruchtbares Jahr, droht ihm, es in Stücke zu hacken, falls dieser Mann Gottes nicht sein Begehren erfülle. Mitten in die Drohungen hinein überkommt ihn wieder die Andacht und er beugt seine Knie und bekreuzigt sich mit seinem Vede vade vade sehr demütig.*“ - „*Eigene Melodie*“: Nach der Quelle (und dessen Hrsg. 2007) kann das besagen, dass Jens Baggesen den Text selbst geschrieben, die Melodie selbst komponiert hat. Es ist die Frage, ob das stimmt. Baggesen liebte es, im Zentrum zu stehen; es ist durchaus möglich, dass er Text und Melodie als eigenes Produkt ausgibt. Dafür spricht, dass der Text nicht unter den gedruckten Liedern von Baggesen zu finden ist. „*Vede vade vade*“ ist wohl Küchenlatein, vielleicht sogar ein Teil des übernommenen Liedes.

[Die Pinzgauer wollten wallfahrten gehn:] Falls dieser Bericht sich auf den vorliegenden Liedtyp bezieht, bilden verschiedene Punkte die Brücke zu den bisher bekannten Varianten: Ein Frühbeleg des Liedtyps steht bei Büsching-von der Hagen 1807 (nachgedruckt bei Strobach 1987):

1. Die Bingsgauer wollten wallfahrten gahn, Kyrie eleison!
 Dahin, wo Sankt Salvator tät stahn, Kyrie eleison!
 Deshalben wären wir kommen, deshalben wär'n wir do.
 Juch Juchhei! Kyri Kyrie!
 Gelobet sei die Krispel und die Salome! [... 8 Strophen]

Dieser 1807er Text ist Hochdeutsch (mit einigen Dialektelelementen [gahn/stahn/do]), die aber das Verständnis für Baggesen und Freunde kaum erschweren. Das war für die Zeit durchaus „Bayrisch“. Das Lied arbeitet parodistisch mit #Küchenlatein. Die bäuerlichen Pinzgauer pilgern nach Salzburg und haben konkrete Wünsche:

5. Du wolltest uns auch vor dem Hagel bewahre, Kyrie eleison!
 Sonst schmeißen wir dich wahrlich vom Altare: Kyrie eleison!
 Grob sind wir genug, das wisst ihr ja von je,
 Juch Juchhei! Kyri Kyrie!
 Gelobet sei die Krispel und die Salome!

Der 1807er Text lässt den Bauern drohen, die „Reue“ kommt mit dem Refrain. Baggesen könnte eine Variante gesungen haben, in der das noch deutlicher wird. - Es gab umfangreichere Varianten des Liedes. Süß (Salzburg 1865, nachgedruckt auf der CD 2004) druckt eine mit 18 Strophen. Diese ist durchgehend in Mundart, welche aber erst nach etwa den 1820er Jahren für solche Text selbstverständlich wird. Hier aber steht der Refrain, der auffallend dem gleicht, den Baggesen überliefert:

1. Dö Pinzgara wolt'n kirfiart'n gehn, widi wadi we, eleison!
 Sö wolt'n singa, aba kunnt'ns nit ga schen, widi wadi we, eleison!
 Kirfiart'n thoants gean, dös woäßt ja von eh', Juhe! Widi wadi we!
 G'lobt sey dö Christl und d'Salome. (Die Pinzgauer wollten wallfahrten gehen, sie wollten singen, aber konnten es nicht gar schön...)

Die Bauern bitten Gott um gutes Korn und Weizen, um Kälber und Rinder, „aber dazu nicht gar zu viel Kinder“. Und dann folgt wieder eine Drohung wie oben:

12. Und wannst üns hoia mit'n Schaua thuast plag'n [...] Thoan ma da d'Heilögn üban Altar abö schlag'n [...] (Und wenn du uns dieses Jahr mit einem Regenschauer tust plagen, dann tun wir dir die Heiligen über dem Altar herunterschlagen.)

[Die Pinzgauer wollten wallfahrten gehn:] Der Barockkomponist Heinrich Ignaz Biber (1644-1704), nach 1670 in Salzburg, parodierte in seiner „Sonata à 6“, „Die Pauern Kirchfahrt genandt“ eine Wallfahrt, bei der für die Bauern behäbig instrumental im Wechsel von Solo [Geige] und Gruppe [Oboen, Fagott, Bass] das „Benedicamus Domino“ ertönt; entstanden ist das Werk 1673. Der Weg geht zu einer Kirche einen steilen Berg hinauf, während die Adligen mit der Kutsche fahren.

Die Reise nach Jütland, die fällt mir so schwer... DVA= Erk-Böhme Nr.1429-1430; sehr umfangreiche Überl. im DVA [hier nicht aufgenommen]. - Abdrucke u.a.: Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Historische Volks- und volkstümliche Lieder des Krieges von 1870-1871. Zweiter Theil, Berlin 1872, S.24 f. Nr.20; *Becker (Rheinland 1892) Nr.127 (8 Str.; ...nach Jütland/Frankreich.../ sehen wir uns nicht wieder, so denk oftmals zurück/ Sonntags kommt der Hauptmann zum Rapport, wir müssen fort/ warum denn nicht morgen?/ Hauptmann keine Schuld, der Oberst keine Geduld/ Mädchen/ ade Vater und Mutter/ Gott segne meinen Heinrich, er schwenkt seinen Hut. Aus dem **schleswig-holstein. Krieg 1849**); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.490 (7 Str.: Die Reise nach Frankreich, die fällt mir so schwer/ Des Sonntags früh morgens/ Ei warum denn grad' heut/ Ach Leutchen... Prinz Karl, der alles führet/ Die Schifflin [!], sie wehen/ ...winkt... adé Mädchen/ Seh'n wir uns nicht wieder... denke oftmals zurück.); *Amft (Schlesien 1911) Nr.149; Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.154; *Zupfgeigenhansl (1913), S.179 [ebenso 1930, S.179]; Ankenbrand, Franken (1915) Nr.28 a [mit weiteren Hinweisen]; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.25; *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1920) Nr.307; *Künzig (Soldatenlied 1927) Nr.92; *Kassel-Lefftz (Elsaß 1939) Nr.272; R.Schwab, [Artikel] in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 20 (1971), S.57-60; *Habenicht, Kopp (1993) Nr.17 (Die Abreis von Riga...); *CD 1848 „...weil jetzt die Freiheit blüht“, Freiburg 1998, Nr.9; *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.457 Nr.20 (TH 1938). – Häufig in Soldatenlieder- und anderen Gebr.liederbüchern seit 1912 (und wahrscheinlich in älteren undatierten).

[Die Reise nach Jütland:] Die ‚Reise‘ (Aufbruch der Soldaten [#Soldatenlied]) fällt schwer, da ‚ich‘ [fiktive, identitätsstiftende Ich-Form] vom Mädchen Abschied nehmen muss. Gerade sonntags muss der Hauptmann aufbrechen; am Strand/ am Rhein nimmt man Abschied. Das Lied schildert in individualisierender Form das Schicksal der 1848/49 nach Schleswig-Holstein aufbrechenden Soldaten aus Hessen (bzw. 1870 nach Frankreich; aus dem Elsass um 1880 nach „Südland“ usw. - versch. Umdichtungen). Das ungewisse Schicksal der Soldaten im Krieg wird in ‚verharmlosenden‘ Bildern (Sonntag, das Schwenken des Hutes tut ‚weh‘ usw.) bearbeitet und erreicht nicht das Niveau politisch motivierter Kritik. - Vgl. literarisch: F.Benöhr, Die politische Dichtung aus und für Schleswig-Holstein in den Jahren von 1840-1864, Schleswig 1911.

[Die Reise nach Jütland:] Ähnlich kommentiert Joseph Lefftz in Kassel-Lefftz (Elsaß 1939) zur Nr.272: Bei diesem bekannten und weitverbreiteten Lied zeigen bereits die Varianten der Anfangszeile (#Liedanfang) mit z.B. „Wir reisen nach Jütland...“, „Jetzt reis' ich nach Südland...“, „Und die Reise nach Irland...“, „Jetzt reisen wir nach Frankreich...“ und „Wir reisen nach Deutschland...“ und ähnlich, dass der Text „im Elsaß ohne Verständnis für die näheren Umstände [Konflikt um Schleswig-Holstein 1844] als einfaches Kriegs- oder auch Soldatenabschiedslied galt“. Soldatendienst und Krieg waren immer und zu allen Zeiten für die Betroffenen durchaus kein Vergnügen; das zwischen den Machtblöcken liegende Elsass hat dieses im Lauf der wechselhaften Geschichte im besonderen Ausmaß zu spüren bekommen. Ähnliche Lokalisierungen auch an anderen Stellen: Die Reise von Bayern, die fällt mir so schwer... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.28 b [mit weiteren Hinweisen]. - Liedflugschrift Braunschweig o.J. - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe *Datei Textinterpretationen*).

Die Reise nach Frankreich,
die fällt mir so schwer,
nun ade mein liebes Mädchen,
wir seh'n uns nicht mehr. - *Wolfram (Hessen 1894) Nr.490 b (7 Str., siehe oben)

[Die Reise nach Jütland:] Mit der Neuordnung nach der Napoleonischen Zeit auf dem Wiener Kongress gehört **Holstein** zum Deutschen Bund, **Schleswig** zu Dänemark (siehe zu: **Schleswig-Holstein, meerumschlungen...** 1844). Nach patriotisch gesinnten, dänischen Vorstellungen dagegen ist die dänische Burg „Slesvig“ ein Bollwerk gegen Deutschland (dänische Zeitschrift „Dannevirke“ seit 1838). Der dänische König Christian VIII. regelt bei einer Frage der Thronfolge 1846 die Erbfolge für die „gesamte“ Monarchie (dän.: Gesamtstaat), also auch für Schleswig und Holstein („up ewig ungedelt“). Der Verfassungsentwurf unter Friedrich VII. 1848 zielt auf die Vereinigung Schlesiws und Holsteins. Unter Führung der Deutschgesinnten in Kiel kommt es zur „Erhebung“; es wird eine provisorische Regierung gebildet (siehe zu: **Auf Deutsche**, präsentiert’s Gewehr und ruft Vivat...).

[Die Reise nach Jütland:] Nach der Niederlage der Holsteiner Freiwilligenarmee nördlich von Flensburg 1848 (siehe zu: **Die Franzosen brechen ein.../ Die Dänen rücken ein in Schleswig-Holstein...**) schickt der Deutsche Bund (Hannover und Preußen) Truppen zur Hilfe (siehe zu: **Aus Lüneburg sind wir ausmarschiert...**; und aus Hannover [siehe zu: **Bombaratscha dara!**... bzw. **Bumsfallera, wir brauchen keine Offiziere mehr...**“, Hannover 1849 anlässlich der Revolte eines Bataillons, das wegen der schlechten Versorgungslage nicht in den deutsch-dänischen Krieg ziehen will]). - Es kommt zum Krieg (vgl. Aktualisierung 1849 von: *Es ist schon wieder ein Jahr vorbei...* und: *Ich bin ein Franzose.../ Ich bin ja ein Sachse, ihr Dänen, und trage ein hölzernes Bein...*)

[Die Reise nach Jütland:] Von Dänemark aus gesehen ist der „Dreijahreskrieg“ eine Revolte, ein Aufruhr und ein Bruderkrieg (Fabricius, Sønderjylland). Auf internationalen Druck hin kommt es zu einem ersten Waffenstillstand, und die deutsch-nationalen Interessen müssen zurückstecken. Aber auch die zuweilen vielbeschworene Waffenbrüderschaft mit den Schweden und den Norwegern erweist sich als brüchig. Der „Skandinavismus“ ist um 1850 stark, 1864 versagt er. - Nach weiteren Kämpfen (siehe: **Bin ich gleich hier eingesponnen, von Soldaten scharf bewacht...** [ein deutscher Kriegsgefangener in Dänemark]; *O trauert nicht um die Gefall’nen...* und: *Es war auf Jütlands Auen...*) schließen Preußen und Dänemark einen Frieden (1850; vgl.: *Glückseliger Friede, wir huldigen dir...*). Der Deutsche Bund (unter Einfluss von Österreich) lässt die weiterkämpfenden Holsteiner entwaffnen, und Holstein wird 1852 den Dänen zugesprochen.

[Die Reise nach Jütland:] Dänemark erlebt eine wirtschaftliche Blütezeit, hat gleichzeitig eine stark konservative Regierung, und die dänische Gesamtstaatsverfassung wird 1863 bestätigt (das dänische Grundgesetz von 1849 hatte die seit 1660 bestehende, absolutistische Verfassung abgelöst). Herzog Friedrich von Augustenburg jedoch fordert die (deutsch-unterstützte) eigene Regierung in den Herzogtümern. Nach dem Tod Friedrichs VII., der z.B. gerne auf Schloss Glücksburg nahe Flensburg residiert, bekräftigt Christian IX. zwar die dänischen Interessen, überlässt aber Holstein dem Augustenburger. Österreich und Preußen kommen zur Unterstützung und rücken in Holstein ein; es kommt zum zweiten Krieg 1864 (siehe zu: **Auf Düppels fernen Höhen...** und Verweise dort auf weitere Lieder der anschließenden Jahre).

[Die Reise nach Jütland:] Man kann die Epoche zwischen der Napoleonischen Zeit und 1864 anhand des sich aus dem Patriotismus entwickelnden **Nationalismus** im Spiegel des politischen Lied-Repertoires beschreiben, nämlich z.B. anhand der „Sammlung von patriotischen und gesellschaftlichen Gesängen“ (Flensburg 1802), dem „Neuen gesellschaftlichen Liederbuch“ (Flensburg 1805), dem Holbøl-Liederbuch (um 1840), der „Liedersammlung für gesellige Vereine“ (Rendsburg 1824) und über einzelne darin enthaltene Lieder analysieren als „Deutsch-dänische Grenz- und Abgrenzungsschwierigkeiten. Patriotismus und Nationalismus im Spiegel einiger schleswig-holsteinischer Liederbücher von 1802 bis 1864“ (vgl. O. Holzapfel, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 27/28, 1982/1983 [FS Lutz Röhrich], S.225-234 [mit weiteren Hinweisen]).

Die Rosen blühen im Tale, Soldaten ziehen ins Feld... häufig in Gebr.liederbüchern seit 1858 (*Silcher-Erk) und in Sammlungen der Bündischen Jugend; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.26; *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1920) Nr.809; *Zupfgeigenhansl (1930), S.189 f.; *Lahrer Commersbuch (1953), S.165. - Die Rosen blühen im Tale... 4 Str., Prager Sammlung Nr.419= Bw 22/3= A 231 080; DVA= DVldr Nr.166 (Eifersüchtiger Knabe= **#Es stehen drei Sterne** am Himmel... [Haupteintrag]), Informant: Johann Hirsch, 1912, Guttonbrunn, Böhmerwald [Gegend von Neubistritz, Böhmen] [Dialekt-Transkription]= Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.23 d (*Nr.23 a). - Die Rosen blüh’n im Tale, Soldaten zieh’n ins Feld... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.3 [mit weiteren Hinweisen]; siehe auch: Es blühen drei Rosen im Garten...

Die Rosen blühten als ich schied, die Lerche sang ihr Morgenlied... Rückkehr; DVA = KiV. Verf.: Adolf Licht (1811-1885) [nicht in: DLL; vgl. Hoffmann-Prahl, 1900, S.303]. Komp.: Friedrich Wilhelm Kücken (1810-1882), ed. 1836. - Abdrucke: vgl. *E.K.Blümmel, in: Hessische Blätter für Volkskunde 6 (1907), S.41-43; *Paul Walther, Schwäbische Volkskunde, Leipzig 1929, S.123; - Aufz. *RP (1927), *WÜ (1900,1921), *BÖ (1964); handschriftl. *VO (1856), 1865.

Die Rosen und die Nelken und Flieder und Jasmin, die müssen all' verwelken... Gebrochenes Herz; DVA = KiV. Verf.: Otto Friedrich Gruppe (1804-1876) [DLL], Gedichte 1835, oder [von den Daten her sehr unwahrscheinlich] Franz Alfred Muth (1839-1890) [DLL]. Komp.: Carl Wilhelm (1815-1873) [Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1843. - Abdrucke: *Wilhelm Greef, Männerlieder, Essen 1848, Heft 2, Nr.17; *Erk-Böhme Nr.647 (Verf.: Muth) [keine eigene Mappe im DVA]; *Becker (Rheinland 1892) Nr.58; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.264 und Meier, KiV Nr.57. - Aufz. WP, *NW (1926), *HE (1905), EL (um 1860), RP,BG. – In Gebr.liederbüchern seit 1925 (auch: „überliefert von Baronin von Uslar-Gleichen, 1911“).

Die Sachsen brachen ein bei Frankfurt übern Rhein... siehe: Die Franzosen brechen ein bei Mannheim übern Rhein...

Die Sau, die Sau, die Sau hat ein' schweinern Kopf, und vier Haxen hat's a [auch], und wenn man's genau betracht, hat's ein Schwoaf [Schweif] a... [in Mundart] *Schmidkunz (1938), S.424 f. „Herkunft ... in Dunkel gehüllt“, nach Karl Liebleitner aus dem [österreich.] Waldviertel, in den Anfangsjahren des Wandervogels [1920er Jahre], vermutlich österreich. Ursprungs. - *Der Kilometerstein, 1934, S.XX; *Erwin Schwarz-Reiflingen (Hg.), Die Drehorgel. Ein Liederbuch für fröhliche Kreise. Leipzig 1941, S.161 (vgl. volksmusikforschung.de / Datenbank der Forschungsstelle für fränkische Volksmusik). Vgl. *wienervolksliedwerk.at (aus Oberösterreich) = Da hast an Taler... Str.2. – Vgl. Einzelstrophen-Datei: #Sau: Die Sau hat einen schweinern Kopf, ...vier Haxen aa, genau betrachtst Schweif a. - *W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.36 (Ostermünchen, Oberbayern, 1970er Jahre; Folgestr.: Du, du liegst mir im Herzen [die Melodie dazu ist hier eine Variante]... Schmerzen... hab zu viel im Bauch drin.).

Die Schärpe schlang er um den Leib, die Fahne schwang er in der Hand... DVA = KiV. Aufz. unter Soldaten (um 1877-1880), SC (19.Jh.).

Die Schifffahrt ist seit langer Zeit sehr blühend schon geworden... DVA = KiV. Einzelaufz. *SC (1930 [zurückdatiert auf 1880er Jahre]).

Die Schlacht bei Königgrätz die haben wir mitgemacht, da donnerten die Kanonen... 1866; DVA = Erk-Böhme Nr.365 (nach Ditfurth; keine Melodie). Einzelaufz. *SL; Verweis auf Ditfurth.

Die Schlacht ist aus, ein Tag zu End, es reichen Freunde sich die Händ'... DVA = KiV. Verf.: 6.Kompagnie des 107.Reserve-Regiments, 1914. Komp.: Egon Bieber, „Des Kriegers Tod“, ed. 1915, und Philipp Weber, ed. Der Kampf, Jena 1914. - Abdrucke: In versch. Zeitungen 1914 und 1915; *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.163. - Aufz. *WÜ (1927).

Die Schneider hielten's Grindelfest am Tag Sankt Bartholmä... 12 Str., *Mel. (nach Kretzschmer) = *Erk-Böhme Nr.1634; vgl. Monika Hasse, „Das Schneiderlied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.818 f. (**Und als die Schneider** Jahrestag hatten... Erk-Böhme Nr.1634/Nr.1635, dazu Variante: **Die Schneider hielten's** Dinzelfest am Sankt Barthelmättag, da fraßen ihrer 90, 9 mal 99 a resch gebratne Laus... (S.818 f.; 11 Str., TI 1906; St.Bartholmäus, 24.August, Jahrestag der Schneiderzunft; ...Laus gefressen, Muckenfuß dazu/ betranken sich aus einem Fingerhut/ tanzten auf einer Nadelspitz/ ...sprangen auf einen Geißbock/ ...eine kleine Spinn' trug sie in ihre Heimat hin (dazu: „Schneiderhunger“ um 1498 belegt, „Fingerhut“ sind Pokale in Fingerhutform, wandern mit der Schneiderei, Schneiderdurst usw.; S.820). – Vgl. Und als die Schneider Jahrestag hattn, da warn sie alle froh... 5 Str., *Mel. (nach Erk) = *Erk-Böhme Nr.1635. – Die Schneider hielten Dinseltag... Hinweis auf Nachweis in BY (Tegernsee ca. 1803) bei: R.Münster, in: Volksmusikforschung und -pflege in Bayern [Tagungsbericht], München 1980, S.40. – Der #Dinzeltag / #Dinseltag ist die festliche Jahresversammlung z.B. einer Zunft.

Die schöne Josephine lag auf hohem Fort manch langen Tag... 1870/71; DVA = Gr II; Einzelaufz. MW (o.J.), SL (1899). – Spottlied gegen die Franzosen, von den Preußen im Zeughaus in Berlin eingesperrt.

Die schöne Morgenröte zeigt sich in voller Pracht... Verf.: Daniel Schiebeler (1741-1771) [DLL], 1766, ed. 1767, in dem Singspiel „Lisonart und Dariolette“. Komp.: Johann Adam Hiller (1728-1804). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.263. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Die schöne Welt, wo Menschen sind, die ganze schöne Welt... Verf.: Samuel Pape (1774-1817) [DLL], 1796, ed. Göttinger Musenalmanach für 1797. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.261; *Mildheimisches Liederbuch, Melodien Nr.261; Altonaer Liederbuch (1819); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.266. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.; sonst keine Abdrucke in Gebr.liederbüchern im DVA.

Die Schönste aus allen vom fürstlichen Stand kann schöner nicht malen ein' englische Hand... Marienlob; DVA = Gr XV c; Liedflugschriften Neuburg 1772; um 1780/1800; Steyr: Medter, o.J.; Ödenburg [Sopron]: Sieß, 1782; Pressburg [Bratislava]: Patzko, o.J. [Ende 18.Jh.]; Saargemünd [Lothringen]: Weiß, o.J.; o.O.u.J. [J.Schillinger, Lothringen/Saarland?]; Bamberg: Gertner, o.J. - Abdrucke: *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.2 (1928) Nr.12; *Gotteslob (1975) Nr.895 (4 Str., nach Pinck; **Die Schönste von** allen, von fürstlichem Stand, kann Schöneres nicht malen ein englische Hand...); *Scheierling (1987) Nr.1157 (viele Aufz.); vgl. Hermann Kurzke und Christiane Schäfer, *Mythos Maria. Berühmte Marienlieder und ihre Geschichte*, München 2014.

Die schönste Blume auf der Welt... Edelweiß; *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY 1919/22.

Die Schrift die gibt uns Weiß [Weise] und Lehr, wie das Mariae Psalter wär... Güldener Psalter, Rosenkranz; Verf.: Sixt Buchsbaum, um 1500. Liedflugschriften Erlangen o.J. [um 1500] „im Herzog-Ernst-Ton“ auch: Flammweiß Wolframs; Innsbruck: Gächen, o.J. [1638]; Augsburg: Franck, o.J.; Straubing: Summer, o.J. - Jörg Dürnhofers Liederbuch (um 1515) Nr.6; Valentin Triller (Breslau 1555); *Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.288; *Werlin (1646); Wackernagel Bd.2 Nr.1062; *Erk-Böhme Nr.2046 [im DVA keine Mappe] (Mel.: Meistersang 15.Jh.); in kathol. GB seit 1570 bis Ende des 17.Jh. - Über den Verf. ist sonst nichts bekannt.

Die Schwalbe flieget ein und aus, sie flieget immer weiter... Blitzableiter; DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Albert G.Methfessel (1785-1869). - Abdrucke: Max Friedländer, *Commersbuch*, Leipzig o.J. [um 1892], S.41; *Gustav Schulten, *Der große Kilometerstein*, Wolfenbüttel o.J., S.259. - Aufz. BR (1895).

Die Schwalbe zagt im Dorf und klagt noch spät um alle Hütten... Krieg; DVA = KiV. - Abdruck: Ernst Wachsmann, *Sammlung der deutschen Kriegs- und Volkslieder des Jahres 1870*, Berlin 1870, S.82. - Einzelaufz. SL (1871).

Die Schwalbe zwitschert so fröhlich Ade, als wäre lieblich das Scheiden... DVA = KiV. Liedflugschrift Berlin und Frankfurt/Oder: Trowitzsch, o.J. [um 1850]. - Keine Aufz.

Die Schwalben, sie fliegen hoch über das Dach... DVA = KiV. - Nachweis: Meier, KiV Nr.380. - Einzelaufz. RU (Siebenbürgen um 1890).

Die Schwalben ziehen fort... siehe: Ich bin ein Schweizerbub'...

Die Schweden wollten jagen die Hirschen in die Netz' mit ihren Rossen..., 1648; Abdruck: *Hartmann (1907-1913) Nr.95 (mit Melodie).

Die Schwizer sind ußzogen gen Zürich in die ern [Ernte]... Schweizer gegen die österreich. Herrschaft, 1444; DVA = Gr II; Abdruck: Tobler, *Schweizer. Volkslieder* Bd.2 (1884), S.34; Verweise auf Wolff (1830) und Liliencron (1865-1869) Nr.82. - Keine Aufz.

Die Sommerlust im Walde dringet fröhlich herfür, die Blümlein mannigfalte... 16.Jh. und Liedflugschriften Nürnberg: Newber, o.J. [um 1544-um 1581]; Brüder Grimm *Volkslieder*, Bd.1 (1985), S.686 [Abschrift aus Seckendorfs *Musenalmanach* 1808, dort nach gedruckter Quelle: Nicolaus Zangius, Berlin 1617], Bd.2 (1989), S.96 [Kommentar], keine Melodie in Bd.3. – Nicolaus #Zangius (um 1570-vor 1620); Komponist, Organist in Danzig Kapellmeister in Berlin, „Schöne neue... Geistliche vnd Weltliche Lieder“ (1594, Berlin 1617,1621); vgl. Riemann (1961), S.960 (korrigiert in: Riemann-Ergänzungsband, 1975, S.942).

Die Sommervögel singen jetzt über Wald und Feld... Wahrzeichen; DVA = KiV. Verf.: Hermann Löns (1866-1914) [DLL]. Komp.: Max Battke (XXX), Ernst Licht (XXX) und andere. - Abdrucke: *Ernst Licht,

Aus dem kleinen Rosengarten, Berlin o.J., Nr.33; *Ännchen Schumacher, Kleines Kommersbuch, Godesberg o.J., S.214 (Komp.: W.Arendt); *Adolf Häseler, Lieder zur Gitarre oder Laute, Hamburg o.J., S.75 (Komp.: Hermann Erdlen). - Keine Aufz. - In Gebr.liederbüchern seit ca.1916 und der 1920er Jahre.

Die Sonn die ist verblichen, die Sterne sind gegangen auf... Liebeslied, Wächterlied; DVA = *Erk-Böhme Nr.806 (nach Forster 1549) [im DVA schmale Dokumentation]. *Berg-Newber (1549); *Forster (1549) Nr.42 [ebenso 1563]; *M.Caspar Othmayr, Reutterische und Jegerische Liedlein, Nürnberg 1549, ed. Fr.Piersig, Wolfenbüttel 1928; Liedflugschriften Nürnberg: Gutknecht, o.J. [1535,um 1500]/Wachter, o.J.; Bern vor 1559; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.58 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe „Die Sonne ist verblichen, die Stern sind aufgangen...“]; Liedflugschrift Basel: Apiarius, o.J. [um 1590]; Wunderhorn Bd.1 (1806), S.389= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach Forster 1563). - Melodie auf für versch. geistliche Texte verwendet (Kontrafakturen). - Caspar #Othmayr (Amberg 1515-1553 Nürnberg), Komponist, Ansbach, versch. Werke, vgl. Riemann, 1961, S.352; Riemann-Ergänzungsband, 1975, S.313 (Literatur).

Die Sonn die stehet am höchsten, die Welt hat sich verkehrt... Liedflugschriften Nürnberg: Newber/Gutknecht, o.J.; Augsburg: Franck, o.J.; Straßburg: Berger, o.J. [um 1551-1558]; Basel: Apiarius, 1590/ Schröter, 1602; o.O.u.J. - Auch niederdeutsch „De sünn de steit am högsten...“ (16.Jh. und Liedflugschriften o.J.). - Vgl. Der Mond der steht am höchsten... (Erk-Böhme Nr.748).

Die Sonn' erwacht, mit ihrer Pracht erfüllt sie die Berge... DVA = KiV. Aus der Oper „Preciosa“ [Preciosa] 1820, Erstaufführung Berlin 1821. Verf.: Pius Alexander Wolff (1784-1828), 1820, oder E.T.H.Krause [nicht in: DLL]. Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826), 1820. - Abdrucke: *Täglichsbeck, Germania (1848), S.289 ff.; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Kommersbuch, Lahr 1858, S.301 f.; *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.33; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.514; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.282 f.; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.54; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.268 und Meier, KiV Nr.58. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1829. - Liedflugschriften, u.a. Hamburg: Kahlbrock, 1874. - Aufz. NW, SC (um 1857), HE (um 1845/50,1863; bei Hochzeiten, Kirchweihen und Jagdgesellschaften gesungen), RP (1844), WÜ, *BA (1867,1962), BY (um 1840), EL, *VO (1856), *UN (1980). - Parodie BY (um 1855: ...aber die Geiß erwacht mit keiner Pracht). – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register [nur erwähnt]. - Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.52; Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-357 Paul Grasberger, Oberbayern, um 1850, Nr.23 (Die Sonn erwacht, aus ihrer Pracht...).

Die Sonn' hat sich verkrochen, der Tag ist ganz dahin... DVA = KiV. Verf.: Martin Opitz (1597-1639) [DLL], ed. Weltliche Poemata, 2.Teil, Amsterdam 1645, S.84 f. - Abdruck: Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.92; vgl. Meier, KiV Nr.59. - Einzelaufz. SW (um 1906).

Die Sonn mit klarem Scheine erglastet überall, die kühlen Brunnlein reine... Belagerung von #Frankfurt/Main 1552; Wunderhorn Bd.2 (1808), S.336= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; mit weiteren Hinweisen]; ebenso: Frankfurt, die hochgelobte Stadt... ebenda, S.339. Vorlage für beide Gedichte ist eine Liedflugschrift Frankfurt/M, bearbeitet durch Arnim und Brentano. Kurfürst Moritz von Sachsen u.a. Fürsten bedrohen Frankfurt bei einer Belagerung, die jedoch nach kurzer Zeit durch Verhandlungen abgebrochen wird. Gleiches Ereignis, siehe: Was wollen wir aber heben an... [nur Hinweis]. – **Liliencron** (1865-1869) Nr.601 bis Nr.607 Belagerung von Frankfurt; u.a.: Ach Gott, dass ich möcht reden frei... (Nr.603); Nr.604 (dieses Lied); Fröhlich lasst uns nun singen... (Nr.605); Fröhlich so will ich singen... (Nr.606); O du armer Mauritz, was hastu getan... (Nr.607; Textmodell: Ach du armer Judas...; siehe dort). – Anderes Lied: „Fröhlich so wollen wir singen...“ Soltau Bd.1 (1845) Nr.64, Nr.64 a= Liliencron Nr.601; Fortsetzung Nr.602.

Die Sonn scheint auf den harten Frost, der Frühling bringt uns gute Post... Soldatenlied; Liedflugschriften Nürnberg: Lantzenberger, 1612 (= E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-2415 = **DJe Sonn** scheint auff den harten Frost, der Frühling bringt vns gute Post, frisch auff, frisch auff, frisch auff, man hoert die Trummel schlan, es geht an allen orthen zu Wasser vnd zu Land... 13 Str.; nach Nehlsen erster Abdruck auf Liedflugschrift, später vielfach verbreitet); o.O. 1614; *Franck (1611); deutsch in der dänischen Handschrift Vibeke Bild større folio (1646)= dänisch übersetzt „um 1600“ [nach 1611] bei Grüner-Nielsen, Danske Viser Nr.136; o.O. auf die Schlacht bei Dessau umgedichtet 1626 (Verf.: Marcus Valerius Vulturnus).

Die Sonn' verlässt ihr Lager, steigt glühend aus dem Meer... Seemannslied; Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1860-1863. - Keine Mappe, keine Aufz. im DVA.

Die Sonne ist verblichen, die Sterne sind aufgegangen... vgl. Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.36 [mit weiteren Hinweisen]; Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.53.

Die Sonne leuchtet, der Frühling blüht, ins Gebirg' zog der Winter hinein... Refrain: O Jugend, wie bist du so schön! DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Franz Abt (1819-1885). - Abdrucke: Wienerlieder um 1900; *Hermann Krome, Deutscher Liederwald, Berlin 1922, S.115-117; vgl. Challier (1885), S.454. In Gebr.liederbüchern seit etwa 1900. - Liedflugschrift Hamburg: Kahlbrock, 1872.

Die Sonne neiget sich, sie geht zur Ruh und wirft den letzten Strahl dir freundlich zu... *Anderluh (Kärnten) IX (1996) Nr.16 (bei ländlichen Hochzeiten gesungen; um 1866).

Die Sonne sank im Westen, mit ihr die heiße Schlacht.../ bei Sedan in der Schlacht... DVA = KiV. Statt mit z.B. der Ortsangabe „Königgrätz“ (1866) oder „Sedan“ (1870) auch „Leipzig“ (nachträglich auf 1813) gesungen. John Meier datiert das Lied auf **1866**, 1870 auf Gravelotte übertragen. Es wird in SH 1941 auch Waterloo (1815) genannt, d.h. dass das Lied auf viele 'große Schlachten' rückdatiert wird. Oft wird ein Schlachtort aus dem eigenen Horizont genannt: im Südosten etwa „in Bosnien“, vielfach wird ersatzweise ohne Ortsangabe von der „heißen Schlacht“ erzählt. Mit Melodien seit ca.1870 dokumentiert, einige Texte sind bereits vor 1870 belegt (und dann auf 1866 bezogen).

[Die Sonne sank im Westen:] Abdrucke: Rösch (Sachsen 1887), S.9 [Sedan]; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.21 [Trautenau: Die Sonne steht am Himmel, mit ihr da schied die Schlacht...]; vgl. K.Voretzsch, in: Zeitschrift für Volkskunde 3 (1893), S.183 f.; *Erk-Böhme (1894) Nr.1385 [Sedan; angeblich 1870 von einem Soldaten verfasst]; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.504 [Sedan]; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.307 [Gravelotte, „ein Lied des Jahres 1866“]; *Marriage, Baden (1902) Nr.23 [Sedan]; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.155 [Sedan,Belgrad]; Glock (Baden 1910) Nr.155 [Sedan]; *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.125 [Bosnien]; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.10 [Weißenburg]; *Amft (Schlesien 1911) Nr.155 (Königgrätz; bereits 1866 bekannt); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.232 [Sedan,Belfort]; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.11 [Sedan,Königgrätz, vor 1870 gesungen; W.Schremmer: „wichtig zur seelischen Aufschließung moderner Kriegslieder. Von der Schlacht wird nur nebenbei geredet, das allgemeine Menschliche steht im Vordergrund.“]; Adamek (Posen 1913) Nr.34 [Sedan]; *Ernst Buchner, Lieder aus dem Oberland [Bayern; Gebr.liederbuch], Leipzig 1913, S.57 f. (9 Str.; „1866“); Hartmann (1907-1913), Bd.3, 1913, Nr.283 (Die Sonne sinkt im Westen..., 7 Str., etwas zweifelhaft [„kühle Nacht“] dem histor. Ereignis „**1848**“ zugeordnet, obwohl nur „Custozza“ erwähnt wird und das könnte sich auch auf **1866** beziehen= Schlacht bei Custozza/ Verona, aufgezt. in Tirol, Verweis auf Sedan 1870; vgl. Lieder zu 1870 bei Hartmann= Nr.302 und 303); Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.205 [Sedan]; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.27; *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1920) Nr.507 [und in einigen anderen Soldatenliederbüchern; aber damit in erstaunlich wenigen #Gebr.liederbüchern, falls die Hinweise des DVA dazu stimmen]; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.399; *Lämmle (Schwaben 1924) Nr.12; Fr.Schwagmeyer, Der Kamerad, Witten/Ruhr 1926, Nr.149 [Wörth]; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.302 [Sedan].

[Die Sonne sank im Westen:] *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.80; Lefftz Bd.1 (Elsass 1966) Nr.137; *Margrit von Helms, Das Liedgut der Dobrudschadeutschen, Göttingen 1966, S.242; Fiechtner (Bessarabien-Deutsche 1968), S.117; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.79 [Sedan] (9 Str. und Variante dazu); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.132-133; *Beiträge zur Volkskunde der Ungarndeutschen 4 (1982), S.189 f. Nr.35 [Bosnien]; *G.Habenicht, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 25 (1982), S.103 ff. Nr.23; *Albert Brosch, Der Liederschatz des Egerlandes, 1986 [Zweitdruck in latein. Schrift, Bd.3, Sulzbach-Rosenberg 1997, Nr.1373, und [ohne Melodie] Nr.1374 [sonst über die A-Nummern des DVA in die Dokumentation der Liedlandschaften integriert] (aufgez. 1947; 5 und 11 Str.; „Das Lied ist schon im Übergang vom historischen zum allgemeinen Soldatenlied begriffen“); *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.44. - Liedflugschrift. - *VMA Bruckmühl*. Liedflugschrift Wien: Blaha, o.J.; LH-186, Liederhandschrift G.Offinger 1902/10 (8 Str.); dito LH-217, Liederhandschrift A.Ettl 1894 (6 Str.); dito. LH-99, Liederhandschrift aus Südtirol 1917 (8 Str.).

[Die Sonne sank im Westen:] Sehr häufig in Aufz. aus mündl. Überl. um 1900 bis 1930er Jahre in praktisch allen Liedlandschaften dokumentiert: *OP, *PO [Wörth,Sedan], SH [Sedan, zu

Frankreich, Wörth, heiße Schlacht, Metz, 1941 „Bealleans“= Belle-Alliance= Waterloo 1815, Königgrätz], *NS [Metz, Sedan, 1930: „denn ich heiß Andreas Förster, der geboren in Saargemünd“], *NW [Sedan, Wörth], *SA [Leipzig], BR [Leipzig, bei Frankreich], *SL [Leipzig, Skalitz= Königgrätz], *SC [Sedan], TH [Sedan], HE [Sedan, Weißenburg], *RP [Sedan], *FR [Sedan], *WÜ [Gravelotte], *BA [Gravelotte, Sedan, Wörth], *LO [Gravelotte], *SW [Sedan, Sempach!], ST [„in einer heißen Schlacht“], *BÖ [Königgrätz, Mohatsch, Sedan, Wotscha, Nachod, Verdun, Lemberg= Lviv, „in dieser Riesenschlacht“, in BÖ auch „Bosnienlied“ genannt], *MÄ, *SK [Russland]; *UN [Bihatsch, Leipzig, „in einer Riesenschlacht“, Bosnien], JU [Bosnien], *GO [1911 „in einer heißen Schlacht“, Moskau], *RU (Banat [Bosnien]), *RL [„bei Süden“, „in einer heißen Schlacht“, Warschau, in Österreich] und so weiter [nur etwa die Hälfte der neueren Aufz. durchgesehen].

[Die Sonne sank im Westen:] Bei Sedan liegt sterbend ein Soldat, der Kamerad nimmt Abschied. Er soll den Ring als Pfand der Treue in die Heimat zurückbringen. Wenn 'sie' einen anderen heiratet, soll sie an ihn denken. - Mit der jeweils neuen #Lokalisierung (ebenfalls: Belgrad, Belfort, Maglai in Bosnien, Warschau usw.) wird ein solches Lied nicht nur aktualisiert, sondern man eignet es sich für den wechselnden Bezug jeweils neu an. 'Lebendige' Überl. ist eine Verkettung von solchen #Aktualisierungen, aus dem 'zeitlosen' Text wird selbst erfahrene bzw. erfahrbare 'Geschichte'. - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. 'Wahrheit' (siehe *Datei Textinterpretationen*); dort auch *Kurzinterpretation* mit Text. – John Meier datiert das Lied auf 1866, 1870 sei es auf Gravelotte [bei Metz; Schlacht im August 1870] übertragen worden. Das Lied wird auf viele 'große Schlachten' datiert; oft ist ein Schlachtort aus dem eigenen Horizont genannt: im Südosten etwa „in Bosnien“. Vielfach wird ersatzweise ohne Ortsangabe von der „heißen Schlacht“ erzählt. Mit Melodien seit ca. 1870 dokumentiert, einige Texte sind bereits vor 1870 belegt (und dann auf 1866 bezogen). - Abdrucke u.a.: Rösch (Sachsen 1887), S.9 [Sedan]; Freytag (Sachsen 1892) Nr.93 (Sedan 1870; nach Rösch); *Erk-Böhme (1894) Nr.1385 [Sedan; angeblich 1870 von einem Soldaten verfasst]; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.307 [Gravelotte, „ein Lied des Jahres 1866“]; *Marriage, Baden (1902) Nr.23 [Sedan]; *Amft (Schlesien 1911) Nr.155 (Königgrätz; bereits 1866 bekannt); *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.11 [Sedan, Königgrätz, vor 1870 gesungen; W.Schremmer: „wichtig zur seelischen Aufschließung moderner Kriegslieder. Von der Schlacht wird nur nebenbei geredet, das allgemein Menschliche steht im Vordergrund.“]; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.27; *Künzig (Soldatenlied 1927) Nr.102; *G.Habenicht, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 25 (1982), S.103 ff. Nr.23. – Ergänzungen: Hartmann (1907-1913) Nr.283 (auf die Schlacht bei Custozza 1848, Österreich gegen Italien [Quelle dazu gleichfalls 1866]).

[Die Sonne sank im Westen:] Sehr häufig in Aufz. aus mündlicher Überlieferung um 1900 bis 1930er Jahre in praktisch allen Liedlandschaften und mit unterschiedlicher #Lokalisierung dokumentiert: Wörth, Sedan, „zu Frankreich“, Metz, Waterloo, Leipzig, Skalitz= Königgrätz, Weißenburg, Gravelotte [bei Metz; Schlacht im August 1870], Sempach [1386!], Mohatsch, Wotscha, Nachod, Verdun, Lemberg= Lviv, Bihatsch, Moskau und so weiter. - Bei Sedan liegt sterbend ein Soldat, der Kamerad nimmt Abschied. Er soll den Ring als Pfand der Treue in die Heimat zurückbringen. Wenn 'sie' einen anderen heiratet, soll sie an ihn denken. Mit der jeweils neuen Lokalisierung wird ein solches Lied nicht nur aktualisiert, sondern man eignet es sich für den wechselnden Bezug jeweils neu an. 'Lebendige' Überlieferung ist eine Verkettung von solchen #Aktualisierungen; aus dem 'zeitlosen' Text wird selbst erfahrene bzw. erfahrbare 'Geschichte'. Die Schlacht bei #Sedan 1870 wird nicht als glorreicher Sieg erlebt, sondern als Sterbeort eines Freundes. Entsprechend sind die Ortsangaben nicht immer historisch exakt einzuordnen, zumindest nicht ohne nähere Analyse (siehe Übersicht unten).

[Die Sonne sank im Westen:] Die Schlacht bei Sadowa oder #Königgrätz, tschechisch Hradec Králové, 100 km östlich von Prag an der Elbe, war 1866 Ort einer entscheidenden Schlacht Preußens über die vereinigten Österreicher und Sachsen. - Die Grenzschlachten bei Weißenburg, #Wörth (Elsass) und Spichern waren die ersten für die Deutschen erfolgreichen Schlachten im deutsch-französischen Krieg August 1870. Vgl. Der große Ploetz (1998), S.855. „Wörth“ (französisch Wœrth), Ort südlich der Stadt „#Weißenburg“ (Wissembourg) im nördlichen Elsass. Hier kommt es im deutsch-französischen Krieg 1870/71 und beim nahen Geisberg über Weißenburg vom 4. bis 6. August 1870 zur ersten verlustreichen Schlacht des Krieges. Auch 1944 und 1945 wird hier wieder erbittert gekämpft. Ein „Musée de la Bataille du 6-Août 1870“ existiert im Château de Wœrth.

Die Sonne sank im Westen, mit ihr die heiße Schlacht... Königgrätz, 1866
 ...Sempach [1386! nachträglich]
 ... Moskau/ Leipzig/ Waterloo [nachträglich] 1813
 ...Custozza 1848 [belegt 1866]

...Skalitz= Königgrätz [1866]
... Weißenburg/ Wörth/ Gravelotte [Metz]/ Sedan/ Verdun 1870/71
...in Bosnien/ Mohatsch/ Wotscha/ Nachod/ Lemberg= Lviv/ Bihatsch
...[ohne Ortsangabe] „...heiße Schlacht“/ „zu Frankreich...“

Die Sonne scheint nicht mehr so schön, als wie vorher, der Tag ist nicht so heiter... *Johannes Brahms Volkslieder, hrsg. von Anton Mayer, Berlin o.J. [um 1940] Nr.3. – In Gebr.liederbüchern (Verweise auf Zuccalmaglio/ Brahms, 1828; „wahrscheinlich älter“). – Verweis auf *Erk-Böhme Nr.1025 [hier nicht bearbeitet].

Die Sonne scheint so lustig drauß'. Es ging ein Kind durch den Wald hinaus... DVA = KiV. Verf.: Robert Reinick (1805-1852) [DLL]. Komp.: Paul Klauert [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1876. - Abdruck: *Lied und Lust, Halle a.S. o.J. [um 1928] Nr.89. - Einzelaufz. NW.

Die Sonne sinkt, der Abend winkt! Komm, Minna, komm mit mir!... DVA = KiV. - Abdruck: Auserlesene Lieder-Samlung zur Erhöhung gesellschaftlicher Freuden, Schwabach 1833, S.123 f.; *Sammlung beliebter Gitarrenlieder, Wesel 1849, Nr.138. - Handschriftl. o.O., 1811. - Liedflugschrift. – Sonst in keinen Gebr.liederbüchern des DVA.

Die Sonne steigt hinterm Wald drüben nieder, besäumt die Wolken rot... [Original im Dialekt:] **Da Sonn steicht** hentern Wald drüben nei, besaamt da Wolkn rut... Lied in erzgebirg. Mundart von Anton Günther (1876-1937), 1903; verbreitet auf Liedpostkarten, als deren Erfinder ab 1895 Günther gilt. Vgl. Wikipedia.de mit Text, Übersetzung, Melodie (auch hörbar) und Abbildungen.

Die Sterne sind erblichen/ verblichen mit ihrem güldnen Schein... Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1826, ed. 1830. Komp.: Josef Gersbach (1787-1830), ed. 1845. In Schulliederbüchern und in einigen Gebr.liederbüchern seit 1840; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.269. - Im DVA keine Mappe; keine Aufz.

Die Sterne überm Tale stehn, das Mühlrad nur man höret... *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.155. Verf.: Justinus Kerner, 1786-1862 [DLL], 1821; Mel. zu: Es liegt ein Schloss in Österreich. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Nicht in Gebr.liederbüchern des DVA.

Die Straßen hin und wieder, die Berge auf und nieder... in Gebr.liederbüchern seit 1833 (Verf.: J.G.Wetzel; Komp.: Gersbach, Fröhlich).

Die Tage der goldenen Jugend verträumt ich beim Mütterlein... DVA = KiV. Aufz. *FR (1987), *BY (1931), *WÜ (1925), *BA (1927). – Hinweis: Verf.: Else May; *Komp.: Julius Wengert, 1904.

Die Tale dampfen, die Höhen glühn, welch fröhlich Jagen im Waldes Grün... Verf.: Helmina von Chézy (1783-1856) [DLL] in der Oper „Euryanthe“, Wien 1823. Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826), 1823. In Gebr.liederbüchern: *Wustmann (1922), S.525 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.270. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Helmina von #Chézy (Berlin 1783-1856 Genf); Schriftstellerin und emanzipierte Frau, Verbindung mit A.von Chamisso, in Dresden 1817 mit u.a. C.M.von Weber; 1823 in Wien, 1830 in München. „Geistreich und vielschreibend“, verkörpert die „Pseudoromantik“, für die Nachwelt flach und trivial (MGG Supplement Bd.15, 1973).

Die Tiroler sind lustig... siehe: Tyroler sind aften... (KiV)

Die Tochter sprach zur Mutter: 'Mir tut der Kopf so weh'... Königskinder, DVA= DVldr Nr.20; *Strobach (1984) Nr.4 f (mit Kommentar). - Siehe: Es waren zwei Königskinder, die hatten einander so lieb...

Die Tochter vom Schneider is g'schappi beinand, sie macht sich die Hüt' selber... DVA = KiV. Verf. und Komp. der Wiener Komiker Carl Reder (1833-1901). - Abdruck: *C.M.Ziehrer, Wiener Musik, Leipzig o.J. [um 1900] Nr.35. - Liedflugschrift DVA= *BI 8986 (Wien: Moßbeck, o.J.). – Keine Aufz.

Die Treue, die uns Brüder band, ist dauernder als Erz... Freimaurerlied, ed. Berlin 1782 (Vorgänger 1776 und 1771); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.271 [mit weiteren Hinweisen]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Die treuen Berg' stehn auf der Wacht: Wer streicht bei stiller Morgenzeit... 2 Str.; ; Verf.: Joseph Freiherr von Eichendorff (1782-1857), ed. 1826 im Roman „Aus dem Leben eines Taugenichts“, neuntes Kapitel.

Die Trommel ruft, Drommete klingt, wir ziehen dort zum Streite, wo uns König Friedrich den Sieg verspricht... #Dessauer Marsch [Turin, Norditalien], **1706**; DVA = *Erk-Böhme Nr.322 (zwei Str. aus dem Singspiel „Lenore“ von Karl von Holtei, 1798-1880 [DLL], 1827, ed. 1829 [DLL]; und andere Textunterlegungen für die Marschmelodie; Hinweise zur Entstehung der Melodie, angeblich erklingen vor Turin 1706) [umfangreiche DVA-Mappe]. – Weitere Abdrucke und Belege zum „Dessauer Marsch“, „Der alte Dessauer“: Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.2 Nr.131; vgl. *Tappert (1889) [wandernde Melodie], S.56-59; literar. Zitat „Dessauer Marsch“ (bei Manfred Bieler 1989); *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.73; *Notizen von W.Danckert zur Melodie (tschechische Parallele); zahlreiche *litauische Parallelen [Text und/oder Melodie?]; *Ruth Andreas-Friedrich, Lieder, die die Welt erschütterten, Leipzig o.J. [1935], S.37 (**Ça donc, ça donc**, so leben wir, so leb'n wir alle Tage...); *Carmina historica (1965), S.38 (Ça donc so leben wir alle Tage...). – *Wikipedia.de* „Schlacht von Turin“ [1706]; einer der Heerführer ist [*Wikipedia.de*: „Leopold I. (Anhalt-Dessau)“] der Fürst Leopold I. (1676-1747) von Anhalt-Dessau, preußischer Befehlshaber im Verlauf des [*Wikipedia.de*:] „Spanischen Erbfolgekrieges“ 1701-1714.

[Die Trommel ruft:] Andere, ältere Textunterlegung zum Marsch: „**So leben wir**, so leben wir... alle Tage in der allerschönsten Saufkompanie.../ morgens bei Branntwein, mittags bei Bier, abends bei Mädchen im Nachtquartier“ u.ä.; als Studentenlied „Ça donc... so leben wir alle Tage...“ 1743/45 (Horae Kilonienses), in versch. Textfassungen; *Aufz. o.O. (wohl vor 1800,1839); bei Adolf Glaßbrenner (Berlin 1835-1850); Aufz. *HE (1863,*1928); in Gebr.liederbüchern und WP 1895; Münchener Oktoberfest 1899; Aufz. NW (1915); Aufz. *RU (1938/39); literar. Zitat (bei Alfred Döblin 1943/44 und Manfred Bieler 1989, „So leben wir...“); Aufz. *WÜ (1960); Richter (Berlin 1969), S.182; W.Millowitsch, Thekenlieder, Bonn 1974, S.51.

[Die Trommel ruft:] Zur Namengebung vgl. ein Gedicht von Theodor *Fontane* (1819-1898), „Der alte Dessauer“:

Ich will ein Lied euch singen!
Mein Held ist eigner Art:
Ein Zopf vor allen Dingen,
Dreimaster, Knebelbart,
blitzblank der Rock vom Bürsten
und jeder Knopf wie Gold -
Ihr merkt, es gilt dem Fürsten,
dem alten Leopold. [...]

Fontane, Gedichte [Ausgabe 1898]

Die Trommel ruft, nun muss ich fort, muss folgen dem Kommandowort... DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (?) (1798-1874) [DLL]. Die Verf.schaft von Hoffmann von Fallersleben ist unwahrscheinlich (?), da er das Lied in einer Variante selbst 1842 kommentarlos abdruckt und „aus den Jahren 1813-15“ datiert. Siehe jedoch das folgende Lied. - Komp.: Kaiser Friedrich III. (? Kaiser Friedrich Wilhelm III., 1831-1888). - Abdrucke: *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.259 (Ade, mein Liebchen, ich muss fort...); *Erk-Böhme Nr.1409 (um 1890; 1870 viel gesungen, Verweis auf ähnliche ältere #Soldatenlieder) [keine eigene Mappe im DVA]; Wolfram (Hessen 1894) Nr.480; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.264 („Der Dichter dieses Liedes ist unbekannt.“); Deutschlands Liederschatz, Bd.1, Berlin o.J. [um 1905], S.40; Glock (Baden 1910) Nr.207; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.123; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.14; Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.201; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.146; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.28; *Heydemarck, Soldatenlied (nach 1920) Nr.649; Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.398; Fr.Schwagmeyer, Der Kamerad, Witten/Ruhr 1926, Nr.58; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.79; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.91; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.20 (seit 1850). - Mehrere *Aufz. aus mündl. Überl.: PO (1852), *WP (1934), SA (1916), SC (1862), FR (1911), *HE (1931), *RL und öfter [nicht alles durchgesehen].

Die Trommel schlägt zum Krieg hinaus mit Spißen, Degen, Flinten!... Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1837; ed. 1848. Mel. „Volksweise“ zu: Adam hatte sieben Söhne... -

Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.706; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.272. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In Gebr.liederbüchern.

Die Trommeln und die Pfeifen, die haben ein laut Getön... Grenadier; DVA = KiV. Verf.: Hermann Löns (1866-1914) [DLL]. Komp.: W.Arendt (XXX), 1917, und andere [auf der Mappe keine Angaben bzw. Reinhold Schaad (1884-vor 1950) nachgetragen; in der Mappe eine einzige wohl nicht dazugehörige A-Nummer, datiert Hoffmann von Fallersleben 1826 „Die Trommeln und Pfeifen, die schallen ins Haus...“]. - Abdrucke: *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1920) Nr.9 [Komp.: Georg Heydemarck]; *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.100 f.; Unser Lied. Jungdeutsches Liederbuch, Berlin 1928, S.65; *Kyffhäuser Liederbuch (1929) und in weiteren Soldatenliederbüchern.

Die Trommler die Trommel rühren mit Tschindarassa sa bum bum... DVA = KiV. Verf.: A.de Nora [DLL; Anton Alfred Noder, 1864-1936]. Komp.: Paul Winkelmüller (1876-) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. Vereinzelt Aufz. *BY (1919,1934), *BA (1967). Verweis auf: Weltkriegs-Liedersammlung, Dresden 1926, S.360.

Die Trummen, die Trummen, die Trummen schlag ich an, mein Säckel ist gefüllt, lerman, lerman... (Buhle weint, Weiberplärren, Bauer habt Acht, Landsknecht rückt an/ Mit Schwerter und mit Spießßen, der Herzog zahlt das Geld, Kaplan und Feldscher, man schickt uns in die Höll/ Ehe ich zur Hölle fahre, küss ich man roten Mund, leere meinen Humpen, bis mich der Teufel holt); *Das Rüpelliederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.11.

Die Tyroler sand oftan so lustig so froh... siehe: Tyroler sind aften... (KiV)

Die Unschuld bringt Freude und fröhlichen Sinn, sie führet auf Blumen durchs Leben uns hin... DVA = KiV. Verf.: Christoph von Schmid (1768-1854) [DLL]. Komp.: Franz Xaver Süßmayer (1766-1803) [keine Angaben auf der Mappe]. - Abdruck: Wilhelm Wedemann, Hundert Gesänge der Unschuld, Tugend und Freude, Weimar o.J. [um 1850], Heft 1, S.68 f.; *von Herbert-Decker (Kärnten von 1891) Nr.2. - Vereinzelt Aufz. handschriftl. SW (1855); RP (1927), BY (o.J.), *RL (1990).

Die Untreu jetzt beschwert viel fromme Leut auf Erden... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.132.

Die Veilchen haben sich geschämt bei ihres Atems Wehen... Verf.: Salomon Mosenthal (1821-1877) [DLL]. Komp.: Franz Abt (1819-1885). Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1857-1859. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Die Vögel (Finken) haben Kröpfle und singen damit, die Frau hat ein' Kropf, aber singen kann's nit. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „Kropf“

Die von Taus, die zogen auss, sie ließen ihre Frewlin bey dem Hauss... Hussitenkrieg, 1433; DVA = Gr II; vgl. G.Dorrer, in: Das Bayerland 5 (1894), S.447 f. [einziger Liedbeleg nach einer Heidelberger Handschrift]; Verweise auf F.Gebhard, in: Neue Heidelberger Jahrbücher 3 (1893), S.223-230, und: Kunstdenkmäler des Königsreichs Bayern „Neunburg v.W.“ [daraus Kopie mit weiteren Hinweisen]. - Keine Melodie. - Inhaltlich vgl. Liliencron, Die historischen Volkslieder der Deutschen vom 13. bis 16.Jh. (1865) Nr.68. – Bei Schloss **Taus** in Böhmen erleidet ein deutsches Heer 1431 eine Niederlage gegen die Hussiten (vgl. Der große Ploetz, 1998, S.496). Die #Hussitenkriege 1419-1436 brechen nach der Hinrichtung von Johannes Hus auf dem Konstanzer Konzil 1415 aus. Der Papst ruft 1420 zum Kreuzzug gegen die Hussiten auf, die unter Ziska militär. Erfolge erzielen. Einfälle der Hussiten verwüsten Landschaften in u.a. Franken, Schlesien und Brandenburg. Erst nach 1436 kann König Sigmund nach Böhmen zurückkehren.

Die Wagner muss man haben, wohl in der ganzen Welt, man kann sie nicht entraten... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.112 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.216 Nr.505. – Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1800]

Die Wahrheit tut mich zwingen aus meines Herzens Grund, dass ich ein Lied muss singen... Von einem christlichen Prediger, Märtyrertod; Verf.: Mathäus Waibel (Mattheus Waybel). Liedflugschriften o.O.u.J. (1525,1552,1561, um 1580); Straßburg: Berger o.J. (um 1550-1563); vgl. histor. Lied auf die Schlacht von Capel 1531 mit dem gleichen Liedanfang.

Die Wasserrüben und der Kohl, die haben mich vertrieben wohl, hätt' meine Mutter Fleisch gekocht, ich wär geblieben immer noch... 13 Str. = Wunderhorn, Bd. 1 (1806), S.90 „mündlich“= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach einer Aufz. von A.L. Grimm „gravierend“ umgearbeitet, von Armin Hauptteil und Schluss; wiederholt in Arnims und Brentanos Werken verwendet; nach Goethe eines der besten Gedichte im „Wunderhorn“; überlieferte „Volksmelodie“ bereits in einer Klavierübungen von J.S. Bach; Erk-Böhme Nr.1046/1047 [nicht in der *Lieddatei*] und öfter; weitere Hinweise) – [*Einzelstrophen-Datei* #Sauerkraut / #Kraut:] „Der Schwabe antwortet: Tagtäglich gab's nur Sauerkraut und Rüben; hätt meine Mutter Fleisch gekocht, so wär ich dort geblieben“ (Heinrich **Heine**, *Die Audienz*, Gedichte 1853-1855); vgl.: Sterz.

Als nun der Meister mittags wieder Kraut auftrag, sang ich ihm folgendes Lied vor: Ich habe mein Vertrauen

auf Fleisch und Wurst gebaut
und soll schon wieder hauen
ins Kraut, ins ewge Kraut.
Ach Kraut, vor dem mirs graut!
Soll zweimal 's Tags dich kauen
in meine zarte Haut. [...]

Dann packte ich mein Bündel zusammen und schrieb mit Kreide dem fatalen Krauter an die Tür:

Kraut und Rüben

haben mich vertrieben,
hättst du, Krauter! Fleisch gekocht,
so wär ich länger blieben.

Und nun nahm ich meinen Apfel und ging zum Haus hinaus in die Fremde auf Paris los. Clemens

Brentano: Das Märchen vom Schneider Siebentot auf einen Schlag. Rheinmärchen; entstanden 1811/12.

Erstdruck in: Die Märchen des Clemens Brentano, hrsg. von Guido Görres. Band 1, Tübingen 1846= Clemens Brentano, „Das Märchen vom Schneider Siebentot auf einen Schlag“, in: Clemens Brentano, *Rheinmärchen*, hrsg. von Werneck, Leipzig 1926, S.404; entstanden um 1811 bis 1817, hrsg. 1846/47.

[Die Wasserrüben:] ‚Sinnvoll‘ scheint mir nur diese erste Str.; es folgen z.T. Vierzeiler unterschiedlichen Inhalts (z.B. Str.2 Wenn ich nur einmal Jäger wär...), an balladeske Strukturen erinnernde Str. (z.B. Str.4/5 kommt vor das Haus / was bringst du...) und anderes. Einen besonders sinnvollen Zusammenhang kann ich nicht erkennen. – Vgl. *Erk-Böhme Nr.1046, erste Melodie= J.S. Bach, um 1735, und zweite „Volksmelodie“ aus TH zu „Ich bin so lang nicht bei dir gewes'n / Kraut und Rüben haben mich vertrieben“; Erk-Böhme Nr.1047 (ohne Melodie) Kraut und Rüben... Mutter Fleisch... wär ich geblieben, mit Verweis auf Belege aus TH 1836 und HE 1860 [mögliche DVA-Mappe nicht eingesehen]. – „**Die Rüben**, die Rüben, die haben mich vertrieben, hätt' meine Mutter Fleisch gekocht, wo wär ich nich geblieben“, vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.522 f. zu „**Kohl**“ (bereits in der Antike „immer wieder Kohl“; italienisch 1580; Zitat als Kinderlied und ähnlich) und S.537-539 zu „**Kraut**“ (Sauerkraut und Rüben haben mich vertrieben...; ein „Krauter“ = kleiner, unbedeutender Handwerker [den Gesellen gibt er nur Kraut]).

Die Weaner son immer die g'müthlichsten Leut... Alter Steffel; 1. Teil, 4 Str., Prager Sammlung Nr.15-16= Bw 2/18= A 230 838, handschriftl. Liederbuch Nachlass J.J.Ammann, o.J. Böhmerwald; DVA vgl. Liedflugschrift *BI 9109, Wiener Druck: Moßbeck, o.J. [Ende 19.Jh.]; Verf.: Carl Lorens (1851-1909) [DLL] (Die Wianer sein immer die...).

Die Weiber mit den Flöhen, die han ein' steten Krieg, sie geben gern aus Lehen... Verf.: Jörg Graff (um 1480-1542) [DLL]. DVA = *Erk-Böhme Nr.1709 (nach Forster 1540 [Forster I, 130]) [im DVA schmale Dokumentation]; Liedflugschriften Nürnberg: Guldenmundt, 1530 [um 1535]/ Newber, o.J.; Augsburg: Schönigk, o.J. [1572-1613]; Straßburg: Frölich, o.J.; Heidelberger Handschrift (1544; Kopp); *#**Ochsenkhun** Tabulatur (1558)= Sebastian Ochsenkhun, „Tabulaturbuch auff die Lautten“, Heidelberg 1558, Bl.67; *Ivo de Vento (1572); *Franck (1611); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.213 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Werlin (1646); *Strobach (1987) Nr.195 (nach Forster und Ambraser Liederbuch). - Sebastian #**Ochsenkhun** (Nürnberg 1521-1574 Heidelberg), vgl. Riemann (1961), S.335; MGG Bd.9 (1961) „Ochsenkun“ mit Abb.; Lautenist. – #**Floh**. – Vgl. E.**Nehlsen**, *Liedflugschriften*: Quellenverzeichnis (2023) Nr. Q-5124 [Nürnberg] Hans Guldenmundt [um 1535] **DJe weyber** mit den Flöhen, die haben ein stetten krieg... (4 Str.); weitere Drucke bei Nehlsen: Q-5124, Q-2019, Q-2437, Q-2825, Q-7211, Q-5500, Q-1180, Q-5501; weitere Hinweise dort, u.a. Liederbuch 1650, 2. Teil, Nr.88; Liederhandschrift Mangolt (1552/1562) Nr.45.

Die Welt die hat einen dummen Mut / Die welt die hat ain tummen mut... DVA= Erk-Böhme Nr.127= *Datei* Volksballadenindex I 20 Schelmischer, listiger Bauer; Schwankballade. Belege: Rostocker Liederbuch (um **1470**)= Rostocker Liederbuch (um 1465 bis um 1487) Nr.15 (Der werlt der hat...); Augsburger Handschrift (um 1518); Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.35 „Een boerman hadde eenen dommen sin...“, vgl. H.Joldersma, *Het Antwerps Liedboek*, Bd.2, 1982, Nr.35 [mit weiteren Hinweisen]; geistliche Kontrafakturen im 16.Jh. [siehe unten]. - Mit dem gleichen Liedanfang (#Liedanfangsmuster) versch. Texte: **Die Welt die hat** einen thummen mut, sie meint allein ihr Sach sey gut... Verf.: Martin Schrot (auf Liedflugschrift Straßburg: Berger, o.J. [um 1551]), vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* [2019] Nr. Q-1405 (Straßburg: Berger, hier datiert um 1560); dito Nr. Q-2226 (Nürnberg: Neuber, um 1570, Verf.: Martin Schrot; **Die Welt die** hat einen dummen Mut, sie meint allein ihr Sach sei gut und lebt nach ihrem Willen, nur alles ihr gefallen tun, will sich nicht lassen stillen...) [zu diesem Lied siehe unten]

[Die Welt die hat:] *Eitner, *Lied* Bd.1 Nr.425, Bd.2, Nr.80; häufig als Tonangabe im 16.Jh. - ... **für wahr es tut** die Läng' kein Gut... *Glogauer Liederbuch (um 1480) Nr.256, ed. 1936, Nr.12 und *Schöffer-Apiarius (1536); *Schmeltzel (1544); *L.Nowak-A.Pfalz, *Das deutsche Gesellschaftslied in Österreich von 1480-1550*, 1960, S.66 f. (Komp.: Thomas Stoltzer)/ geistliche Kontrafaktur ...was sie tut, ist vor Gott nit gut... *Adam Reißners GB (1554). - Ch.A.Williams, „Der hochdeutsche Text des Liedes ‚Die welt die hat ain thummen mut‘“, in: *Jahrbuch für Volksliedforschung* 2 (1930), S.143-145; Suppan, *Liedleben* (1973), S.130; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.67; vgl. R.W.Brednich, „Schwankballade“, in: *Handbuch des Volksliedes*, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.157-203, bes. S.167 f. („Der listige Bauer“); vgl. R.W. Brednich, in: *Verfasserlexikon* Bd.4 (1983), Sp.1263 („Der kluge Bauer“ = Erk-Böhme Nr.127 [siehe oben]). - **Die Welt die** hat einen dummen Mut, wer ist, der ihr gefallen tut, muss sein ein kluger weiser Mann... vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* [2019] Nr. Q-1911 (Liedflugschrift Wittenberg: Rhaw, 1537; Verf.: Joachim Greff; mit vierstimmigen *Satz; **Die Welt die** hat ein thummen Mut, wer ists der jr zu gfallen thut, mus sein ein kluger weiser Man, der sich bey jr verdienen kann...) [geistliche Kontrafaktur].

[Die Welt die hat:] **Die Welt die** hat einen dummen Mut... / DJe welt die hat ein thumen mut, sie meint allein jr sach sey gut vnd lebt nach jrem willen, nur alles was jr gfallen thut, wil sich nit lassen stillen... Verf.: Martin Schrot; „Ein newes lied gantz wol betracht, hat ein gmeiner Latz[nds]knecht gemacht, der sich beklagt der grossen not, das alle welt lebt wider Gott. Jm thon ist es zu singen gut: Die Welt die hat ein thummen mut.“ [Das ist demnach bereits eine Nachdichtung.]; vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* [2019] Nr. Q-2226 (Nürnberg: Neuber, um 1570). Weitere Drucke dieses offenbar erfolgreichen Liedes seit **1545** = Q-7159 (Zürich 1545), Q-3436 (Augsburg? 1550), Q-1405 (Straßburg 1560), Q-6862 (Straubing 1563), Q-3398 (Nürnberg 1565), Q-8726 (Nürnberg 1570). Vorlage ist eine (bisher nur als Einzeldruck erhaltene) Liedflugschrift Nr. Q-1911 (**1537**) mit einem geistlichen Lied = Nr. Q-1911 **Die WELT die hat ein thummen Mut**, wer ists der jr zu gfallen thut, mus sein ein kluger Weiser man, der sich bey jr verdienen kann... „MVNDVS. Ein schoens newes kurtzes spiel von der Welt art vnd natur durch Joachimum Greff zusammen gebracht nützlich vnd fast kurtzweilich zulesen.“ Wittenberg: Georg Rhaw 1537. 27 Blatt mit Noten im vierstimmigen Satz. Aber auch dieses Lied hat Vorgänger in der Schwankballade [siehe oben].

Die Welt, die ist jetzt eingerichtet' noch schlimmer als die Feme [Geheimergericht]... Blutgericht, Weberaufstand, 1844; DVA = Gr II; Verf. nicht ermittelt. Auch: **Hier im Ort ist ein Gericht**, viel schlimmer als die Feme... [siehe auch dort] Abdrucke: *W.**Schremmer**, in: *Mitteilungen der Schlesischen Gesellschaft für Volkskunde* 20 (1918), S.210-214 (Die Welt...); *Steinitz (1954/62) Nr.91 F (Die Welt, die ist... 24 Str. aus Schlesien, mit Melodie aufgez. von Wilhelm Schremmer, gedruckt 1918, mit längerem Zitat von Schremmer über dieses Lied [Steinitz, Bd.1, 1954, S.237]); *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.28 b; *B.James-W.Moßmann, *Glasbruch 1848*, Darmstadt 1983, S.62 ff. (Hier im Ort...); *I.Lammel-P.Andert, *Und weil der Mensch ein Mensch ist*, Dortmund 1986, Nr.12 (Hier im Ort...; Mel.: Schloss in Österreich); Text aus den Prozessakten; Literaturhinweise (u.a. Klein 1914, Schremmer 1928, Nespital 1932, Adler 1981 und weitere neuere Hinweise); zitiert in Hauptmanns „Weber“ (Hier im Ort...); Verweise auf neuere Tonaufnahmen.

Die #schlesischen Weber zweier Dörfer erhoben sich im Juni 1844 gegen die Fabrikanten wegen der Ausbeutung und der Verelendung ihrer Familien. Der Aufstand wurde blutig niedergeschlagen. - Vgl. *Der große Ploetz* (1998), S.844. - Vgl. zum Thema „Die schlesischen Weber“ von Heinrich Heine (1797-1856), „Im düstern Auge keine Träne, sie sitzen am Webstuhl und fletschen die Zähne...“ (vgl. Conrady, *Gedichtbuch*, 1995, S.318), mit einer eindrucksvollen Schilderung von Not

und Elend der Weber, was im Juni 1844 in Petersau und Langenbielau zum Aufstand führt. – Vgl. Wikipedia.de „**Schlesischer Weberaufstand 1844**“ (dort **Abb.**, Karikatur von 1848):



Die Welt, die Welt, die große weite Welt... DVA = KiV. Verf.: Pius Alexander Wolff (1784-1828). - Einzelaufz. EL (1890), LO (1888).

Die Welt gleicht einer Bierbouteille, wir Menschenkinder sind das Bier... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Friedrich Heinrich Himmel (1765-1814). - Abdrucke: G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.337; Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Lahr 1858, S.177 f.; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.560. - In einigen Gebr.liederbüchern seit 1815. - Liedflugschrift Zwenkau 1833. - Keine Aufz.

Die Welt die hat einen dummen Mut... / DJe welt die hat ein thumen mut, sie meint allein jr sach sey gut vnd lebt nach jrem willen, nur alles was jr gefallen thut, wil sich nit lassen stillen... Verf.: Martin Schrot (16.Jh., aus Augsburg, gest. vor 1576) [ADB Bd.32, 1891]; „Ein newes lied gantz wol betracht, hat ein gmeiner Latz[nds]knecht gemacht, der sich beklagt der grossen not, das alle welt lebt wider Gott. Jm thon ist es zu singen gut: Die Welt die hat ein thummen mut.“ [Das ist demnach bereits eine Nachdichtung.]; vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-2226 (Nürnberg: Neuber, um 1570). Weitere Drucke dieses offenbar erfolgreichen Liedes seit 1545 = Q-7159 (Zürich 1545), Q-3436 (Augsburg? 1550: **DJe welt** die hat ain thummen mut, sy maint allain jr sach sey gut: vnd lebt nach jrem willen: Nur alles was jr gefallen thut, will sich nit lassen stillen... 20 Str.), Q-1405 (Straßburg 1560), Q-6862 (Straubing 1563), Q-3398 (Nürnberg 1565), Q-8726 (Nürnberg 1570). Vorlage ist eine (bisher nur als Einzeldruck erhaltene) Liedflugschrift Nr. Q-1911 (1537) mit einem geistlichen Lied = Nr. Q-1911 **Die WELT die hat ein thummen Mut**, wer ists der jr zu gefallen thut, mus sein ein kluger Weiser man, der sich bey jr verdienen kann... „MVNDVS. Ein schoens newes kurtzes spiel von der Welt art vnd natur durch Joachimum Greff zusammen gebracht nützlich vnd fast kurtzweilich zulesen.“ Wittenberg: Georg Rhaw 1537. 27 Blatt mit Noten im vierstimmigen Satz.

Die Welt hat sich ziemlich vermehrt, fast alle Leut haben sich verkehrt, und wer mit Politisch kann leben... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.309 [nach 1815] = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.550 Nr.720. – Im DVA bisher nicht näher identifiziert.

Die Welt hat sich ziemlich verkehrt und ist kein Schuss Pulver mehr wert... Arm und Reich, Bandelkramer; DVA = KiV. Verf.: Christian Blattl (1805-1865) [nicht in: DLL]. - Abdrucke: Josef Pommer, Blattl-Lieder, Wien 1910, Nr.6; *Anderluh (Kärnten) III/2 (1970) Nr.323. - Liedflugschriften. - Einzelaufz. ST (o.J.).

Die Welt, ich schrieb ihr die Devise... Verf.: Ferdinand Raimund (1790-1836) [DLL] in „Der Alpenkönig und der Menschenfeind“, 1828. Komp.: Wenzel Müller (1767-1835). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.273. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Die Welt ist doch die beste Welt, ein Tor ists, dem sie nichts gefällt... in Gebr.liederbüchern seit 1806.

Die Welt ist nichts als ein Orchester... siehe: Die ganze Welt ist ein Orchester, wir sind die Musikanten drin...

Die Welt ist rund, sie hat sich dreht; s muss besser werden... Friedrich Hecker, 1848; DVA = Gr II; Abdruck: *Bender (Baden 1902) Nr.127 [einzigster Beleg in der Mappe]. – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Die Welt ist zur Freude gemacht, ich lache, du lachst, er lacht... gedruckt bei Wedemann, 1836; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.5.

Die Welt kann billig murren, es gibt ja lauter Hu-Hu-Hunger, Durst und Leiden... erotisches Vexierlied („Ich ging zu meinem Schätzchen und bat sie um ein Pli-Pla Plätzchen...“), von Crailsheim. Handschrift (1747/49; Wie steht es dann mein Schätzgen um dein so süßes Vö-, Vö-, Fenster...); *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.163.

Die Welt ruht still im Hafen, mein Liebchen, gute Nacht!... Die Einsame 2. -Verf. Joseph Frhr. von Eichendorff (1788-1857) [DLL] [um 1809], im Roman „Ahnung und Gegenwart“, 1811, ed. 1815 (vgl. KLL). - #KLL = Kindlers Literatur Lexikon... im dtv, München 1974 [Taschenbuch-Ausgabe; zitiert nach dem „Titel“ des Beitrags in der alphabetischen Reihenfolge; prinzipiell gleich in der Neubearbeitung: Kindlers Neues Literatur Lexikon, München 1992].

Die Welt war einst gewiss a reines Paradies... Wiener Aschenmann, 1848; DVA = Gr II; Verf.: August Betz (XXX) [nicht in: DLL], 1848; Mel.: „So mancher steigt herum...“ (Aschenlied). - Abdrucke: L.Schmidt, Historische Volkslieder aus Österreich vom 15. bis 19.Jh., Wien 1971, S.142 f.; *B.James-W.Moßmann, Glasbruch 1848, Darmstadt 1983, S.111 ff. – Liedflugschrift Wien 1848. – Der #Aschenmann entsorgte die Asche aus den vielen privaten Haushalten der Stadt mit jeweils eigener Feuerung und (Kohle-)Heizung. Wie Müllabfuhr und Lumpensammler konnte man mit diesem Beruf kaum Ansehen sammeln.

Die Winde wehen, das Ruder knarrt, die Segel blähen sich schon zur Fahrt... DVA = KiV. Verf.: Theodor von Haupt [nicht in: DLL], aus dem Französischen nach Casimir Delavigne (1793-1843). Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.341. - In Gebr.liederbüchern seit 1838. - Liedflugschriften Berlin. - Vereinzelt Aufz. PO (1933), RP, SW (um 1906).

Die wir, weil uns die Pflicht verbindet, zum Kampf und Streit gerüstet sind... im GB für kurpfälzische Soldaten (1803); Verf.: Johann Andreas Cramer, dän. Hofprediger und Hsrg. des GB für Schleswig-Holstein (1780); gedacht als Lied, das die Gemeinde für die Soldaten singt, umgeschrieben in eine ‚Wir-Fassung‘, welche Soldaten selbst singen; Vergleich der versch. Fassungen, 11 Str.; vgl. Textanalyse von Andreas F.Wittenberg, Die deutschen Gesang- und Gebetbücher für Soldaten und ihre Lieder, Tübingen 2009 (Mainzer Hymnologische Studien, 23), S.90-94.

Die Wissenschaft hat festgestellt, dass Marmelade Fett enthält... DVA= K XV 433 [Kinderlied]; in Gebr.liederbüchern seit den 1960er Jahren (Verf. und Komp.: Eduard Kirsch); die mundorgel, Neubearbeitung 2001, Nr.249 (aufgezeichnet von Eduard Kirsch um 1955).

Die Wolkenschäflein ziehen am Himmel hell und klar. Sie zieh'n so still vorüber!... DVA = KiV. Verf.: Georg Christian Dieffenbach (1822-1901) [DLL]. Komp.: Karl (Karl August) Kern (1867-1935) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Einzelaufz. *BA (o.J., vor 1910).

Die Wunde brennt, die bleichen Lippen beben. Ich fühl's an meines Herzens matt'rem Schlage... DVA = KiV. Verf.: Theodor Körner (1791-1813) [DLL], um 1810. Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826). - Abdruck: Theodor B. von Sydow, Der Declamations-Saal, Pesth 1819, S.71 f. - Liedflugschrift um 1810 (Fragment). - Einzelaufz. FR; handschriftlich um 1815.

Die Zeit entflieht mit raschem Flügel und keine Macht bringt sie zurück... in Gebr.liederbüchern und Freimaurer.liederbüchern seit den 1820er Jahren.

Die Zeit ist reif, es dreht das Sonnenrad zu neuem Lauf; in wenigen Gebr.liederbüchern seit etwa 1938 (Johannislied aus der Gottschee; Komp.: Walther Kurka).

Die Zeit kommt, dass ich wandern muss... siehe: Jetzt kommt die Zeit, dass ich wandern muss...

Die Zeiten, Brüder, sind nicht mehr, da Treu und Glauben galten... #Freimaurer; DVA = KiV. Verf.: Moritz Erdmann Engel (1767-1836) [DLL]. Komp.: Johann Gottlieb Naumann (1741-1801) [Frank-

Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1775. - Abdrucke: Auswahl guter Trinklieder (1795); Lieder zur vergnügten Unterhaltung (1798) [Die Zeiten, Freunde, sind dahin...]; *Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.329 und (1815) Nr.409 (**Die Zeiten, Freunde**, sind dahin, da Treu' und Wahrheit galten... ohne Verf.angabe; G.Häntzschel in der Edition des Mildheimischen Liederbuchs, 1971, Verf.: Engel); Gesellschaftslieder (1822); Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.342; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.275 [mit weiteren Hinweisen: in Freimaurerliederbüchern seit 1771]. - In Gebr.liederbüchern und student. Kommersbüchern seit 1781. - Vielfach auf Liedflugschriften, u.a. Hamburg: Meyer, o.J.; Berlin: Littfas/ Trowitzsch; als Tonangabe verwendet. - Einzelaufz. SC (1811), *HE (1848), SW (um 1800/1810).

Die Zeiten sind nun bald entschwunden, die Deutschland schwer empfunden hat... DVA = KiV. Vereinzelt Aufz. PO (1830er Jahre, 1931), BR (1930 bzw. um 1885), SC (19.Jh.).

Die Zigarren und die Menschen/ Mädchen sind in Vielem sich ganz gleich... Couplet, um 1845/55; Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.650. - Liedflugschriften (Die Zigarren...) o.O.u.J.; Berlin: Trowitzsch; Hamburg: Kahlbrock, 1855/1869. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. (handschriftlich 1866). - In wenigen Gebr.liederbüchern.

Die Zither lockt, die Geige/ Fiedel klingt, juchhe! im Dorf ist Tanz... - Abdruck: Sotke, Unsere Lieder (1930), S.167; in Fahrtenliederbüchern und in weiteren Gebr.liederbüchern seit 1926 (Komp.: Rudolf Baumbach). - *Mang, Der Liederquell (2015), S.257 f. (Verf. und Komp.: Rudolf Baumbach [1840-1905], ed. 1882; mit weiteren Hinweisen).

Die zwei blauen Augen von meinem Schatz, die haben mich in die weite Welt geschickt... 3 Str.; Verf. und Komp.: Gustav Mahler (1860-1911), Lieder eines fahrenden Gesellen, 1883/1885. - Kunstlied.

Dies, Brüder ist der König von unserm deutschen Wein, doch sagt... Rüdeshheimer; Verf.: Aloys Schreiber (1761-1841) [DLL], um 1820. Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814) zu „Wär ich ein wilder Falke...“ Abdrucke: Teutsches Liederbuch (1823); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.332. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - In Gebr.liederbüchern seit 1820.

Dies est laetitia... dänisch: Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (Dies est leticie... latein., 9 verso, und *Dies est laetitia*... „Vagantenlied“ 14.Jh., nach dem Latein. übersetzt, Kommentar S.53; danach eigener, bis heute populärer Text bearbeitet als: *Den signede dag*... [siehe dort], 10 verso, und *Den signade dag*... vorreformator. dän. Übersetzung des „Dies est laetitia...“, Kommentar S.53 f.); Dies est laetitia... deutsch siehe: **Der tag der ist so freudenreich**... - Dänische Übersetzung im GB 1553, **Glæden hun er født i dag**..., bearbeitet u.a. von Kingo im GB 1699 und von N.F.S.Grundtvig 1837; Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.88= Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.107, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.107.

Dies irae, dies illa.../ Tag des Zorns, o Tag voll Grauen... *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.560; *Bäumker Bd.2 (1883) Nr.354 (versch. Verdeutschungen), Bd.4 (1911) Nr.377 (GB Köln 1748 u.ö., Verdeutschungen); [alt-kathol.] *Liturg. Gebetbuch [und GB] 1885, S.241 f. (Tag des Zorns, o Tag voll Grauen... Dies irae/ deutsch; 9 Str.; für die Verstorbenen). - Liedflugschrift *München: Henricus, 1604, mit Melodie (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1571).

Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht... DVA = KiV. Verf.: Christian Fürchtgott Gellert (1715-1769) [DLL], ed. „Geistliche Oden und Lieder“, Leipzig 1757. Komp.: nach „Vom Himmel hoch...“ Martin Luther (1538) und andere (GB Leisentrit, 1567, S.XL f.; *Bäumker, Bd.1, Nr.41,42). - Abdrucke: Gellert, Geistliche Oden und Lieder mit Chormelodien von Joh. Heinrich Egli, Zürich 1789, Nr.10 (Weihnachtslied); Württembergisches Gesangbuch [evangel. GB Württemberg], Stuttgart 1794, Nr.90 (Melodie: Vom Himmel hoch...); Allgemeines [evangel.] Gesangbuch, Kiel 1801, Nr.216 (Dies ist der tag, den GOTT gemacht. Sein werd in aller welt gedacht... 11 Str. [vgl. GB Oldenburg 1825 Nr.100, 8 Str., beide Mel.verweis „Vom Himmel hoch...“; dieses Lied nicht in Oldenburg 1825 und in Kiel 1801 nur in einer Umdichtung]); *evangel. GB Zweibrücken 1823, Nr.80 (11 Str.); Badisches Gesangbuch (1836) Nr.75; *[vierstimmig] [evangel.-reform.] GB Trogen/Appenzell 1850, Nr.40 (7 Str.); *[vierstimmig] evangel.-reform. GB Zürich 1853 Nr.73 (11 Str.); *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.31 (10 Str.; Mel.: Vom Himmel hoch); [evangel.] GB Nassau-Saarbrücken 1865 [Stammteil 1789/1847?] Nr.98; *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.77 (8 Str.; Gellert/ [Meöl.: GB] 1539); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-

Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.16; *GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.100 (Gellert/ H.Egli); *Bäumker Bd.4 (1911) Nr.104 (GB München 1816); *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.33; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.33.

[Dies ist der Tag:] *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.34; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.24; A.Elschenbroich, Aufklärung und Empfindsamkeit. Deutsche Literatur im 18.Jh., München o.J. [1960], S.278 f. und Anmerkung S.749 (7 Str.; Gellerts Text, gekürzt); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.14; vgl. *Richter (Berlin 1969), S.112 und S.296 f. (Parodien), und *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.127 a (Parodie); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.42; *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.201 (mit Verweisen); vgl. Liederkunde EG Heft 3 (2001). - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1844. - Vereinzelt Aufz. BR (Berlin 1 881; Parodie: „Die Väter haben Sand gekarrt, bis dass der Kreuzberg alle ward, da sandte Er von seinem Thron pro Mann acht Groschen Tagelohn.“), SL (Parodie), UN (1976, Weihnachtslied), „im 19.Jh. das beliebteste Weihnachtslied“. – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich SZ 1857 („das alte Weihnachtslied“).

Dies ist der Tag, den Gott gemacht,
sein werd in aller Welt gedacht,
ihn preise, was durch Jesus Christ
im Himmel und auf Erden ist. [...]

Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.42 (9 Str.)

[Dies ist der Tag:] Parodie „Das ist der Tag, den Gott gemacht, die Völker haben Holz gehackt, da sandte Gott von seinem Thron 15 Pfennig Tagelohn“ (Oberlausitz 1905) = Steinitz, Bd.1 (1954), Nr.127 a/B.

Dies ist der Tag von Gott gemacht, ich will mich herzlich freuen... DVA = KiV. Verf.: Johann Nepomuk Cosmas Michael Denis (1729-1800) [DLL], ed. D., Geistliche Lieder, Wien 1774; zur Melodie von: „Der Tag, der ist so freudenreich...“ Liedflugschrift Wien (o.J.). - Versch. GB (seit 1807); *K.M.Klier, Weihnachtslieder aus Steiermark, 1937, Nr.85; *Scheierling (1987) Nr.188. - Vereinzelt Aufz. *ST (1903), *KÄ (1907), *UN (1955), *handschriftlich (1855).

Dies ist kurz, und das ist lang, das ist eine Drechselbank... siehe: Das ist kurz und das ist lang... (Ergänzung zur „Schnitzelbank“)

Dies ist mein heut'ger Weg...; Verf.: J.F.Tiede; in evangel. (Militär-)GB Halle 1772, 1777, Ratenau 1780, Elbing 1797, Stollberg 1808, Potsdam 1814, Schwerin 1814, Berlin 1815, 1822-1845, Saarlouis 1834; vgl. Andreas F.Wittenberg, Die deutschen Gesang- und Gebetbücher für Soldaten und ihre Lieder, Tübingen 2009 (Mainzer Hymnologische Studien, 23), Liedverzeichnis, S.392.

Dies sind die heiligen zehn Gebot'... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.67, auch: Djs...; ...die uns gab unser Herre Gott... *GB Klug (1533), Bl.18; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.240 (Martin Luther, 1524); M.Luther, Die dt. geistl. Lieder [diplomatisch getreuer Abdruck der Originalausgaben], ed. G.Hahn (1967), Nr.11 (**Dis sind die heylgen zehn gebott**...; Text nach dem GB Walter 1524 Nr.18, vgl. Teile daraus in Nr.15, 16 und 17; auch in den folgenden GB; Verweis auf Melodie: *Zahn 1951; Überschrift „Folget zum ersten die zehn Gebote Gottes...“); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.231; *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.201 (mit Verweisen). - Dänische Übersetzung „**Gud lod røst af skyen lyde**...“ im GB Rostock 1536, Nr.14 = Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, neue Psalmen Nr.14; Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (**Dies sind die heiligen zehn Gebot**... Luther 1524, dänisch übersetzt 90 recto II) [offenbar nicht in neueren dänischen Gesangbüchern]. – DVA: Le Maistre (1566), vgl. Osthoff (1967), S.480; Liedflugschrift Straubing: Burger, o.J.; M.Luther, Ausgewählte Schriften (1982), S.14; Tonangaben/ ...die Papst Paulus gegeben hat... (Die spanischen 10 Gebot) Liedflugschrift o.O. 1615 [Hinweis]. - Siehe auch: #**Das seind die Heyligen zehnen** Geboth.../ ... die Gott der Herr uns gegeben hat... *Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.324. - ...sie sie uns Gott verkleret hat... *A.Moeseritz, Die Weisen der Böhmischen Brüder von 1531, Diss. Bonn 1990, S.389-391 (dem Lied Luthers nachgebildet).

Diese Rose pflück' ich hier in der fremden Ferne... An die Entfernte; DVA = KiV. Verf.: Nikolaus Lenau (1802-1850) [DLL], 1832. Komp.: Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847). – Abdruck: Nicolaus Lenau's sämtliche Werke in einem Bande, hrsg. von G.Emil Barthel, 2.Auflage, Leipzig: Reclam, o.J., S.173. - In Gebr.liederbüchern seit ca.1900. - Einzelaufz. FR, SW (um 1906). - MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach *swa-leipzig.de*, Dez. 2016) MWV K 126 = op.71Nr.3.

Diesen Ort muss ich verlassen, wo ich einst so glücklich war... DVA = KiV. - Abdruck: *Johann Prokein, Honneshauer Heimatlieder [Slowakei], Münchsmünster 1982, S.117. - Aufz. *PO (1928,1934), *HE (1928,1931), *UN (1984), PL (vor 1932).

Dieser Tag soll unser seyn... lasst uns frohe Lieder singen... ed. anonym 1746 im „Augsburger Tafelconfect“, Teil 4 [Teil 1 bis 3 von Valentin Rathgeber]; Verf. und Komp. erst 1933 entschlüsselt = Johann Caspar Seyfert (1697-1767), Hrsg. des 4.Teils, um 1740; *Mang, Der Liederquell (2015), S.460 f. (mit weiteren Hinweisen).

Dieweil mein Herz tut lieben eine edle Jungfrau zart... Lorenzo und Elisabeth; Liedflugschriften Augsburg: Hans Burger, o.J. [um 1600]; Basel: Schröter, 1607; Ravensburg: Schröter, 1629; o.O.u.J. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2020) Nr. Q-2743 = Straubing: Burger, um 1563; **DJeweil mein** hertz thut lieben ein edle Junckfraw zart, wirdt ich heimlich getriben durch Junckfrewliche art zu singen heut mit hohem fleyß, wie lieb vnd laid sich endet ein Kläglich Tageweyß... 33 Str.; Hinweis: Das Lied ist sehr verbreitet gewesen, aber anscheinend nur in Liedflugschriften, der letzte Druck datiert von 1630. Drucke des Liedes: Q-7178 [um **1556**], Q-2743, Q-5486, Q-5487, Q-2282, Q-3513, Q-5488, Q-2279 (1577), Q-5158, Q-5489, Q-2363 (1607), Q-4020, Q-4308 (1618), Q-2905, Q-0305, Q-0313 (1629), Q-7303 (1630).

Dieweil umsonst jetzt alle Kunst an Tag wird frei gegeben... *Schöffler-Apiarius (1536)= *H.J.Moser, 65 Deutsche Lieder..., 1967, Nr.45 (vgl. W.Suppan, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 14, 1969, S.145); Forster (1539); Berliner Handschrift von 1568. Nr.50; Heidelberger Handschrift Pal.343; *Ammerbach, Orgeltabulatur 1571, Nr.11; Liedflugschriften Frankfurt/Main 1571; Basel 1577; Magdeburg um 1580; F.W. von Dittfurth, Die histor.-polit. Volkslieder des 30jährigen Krieges, hrsg. von K.Bartsch, Heidelberg 1882, S.73; Wolkan, in: Euphorion 6 (1899), S.655 f.; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.67, auch: Djeweil... - #Ammerbach = Elias Nicolaus Ammerbach (Naumburg um 1530-1597 Leipzig), Organist in Leipzig; Hrsg. „Orgel oder Instrument Tabulatur“, Leipzig 1571 (MGG mit Abb.; Riemann, 1959, S.32; Riemann-Ergänzungsband, 1972, S.22).

Dieweil vorhanden ist die Zeit, dass leider in dem Land es einen frischen Herren geit... Streit zwischen Bauern und Landsknecht, nach Liedflugschrift Wien 1624, 18 Str. = Dittfurth, Dreißigjähr. Krieg (ed. Bartsch 1882) Nr.37; ... Str.4 ...und tut dir den den Jörgen singen, dass die Bleikugeln durch dich dringen...; vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.320 f. zu „Georg“ („einem den Görgen singen“ = ihm seine Lümmelei vorhalten, belegt u.a. 1777, früher mit anderer Bedeutung = sich ritterlich herumschlagen wie St.Georg mit dem Drachen, mit obigen Beleg; weiterer Beleg bei Röhrich von 1631 „den Jürgen gsungen“, unklar bleibt, welche Bedeutung die Redensart hier in einer Scheltrede hat).

Diogines war ein Hauptmucker... Verf.: David Kalisch (1820-1872) [DLL], ed. 1851. Komp.: August Schäffer (1814-1879), um 1850. In Kommersbüchern, 1855; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.276. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Dir allein, mein wertes Leben, hab ich meine Zärtlichkeit... DVA = KiV. Aufz. handschriftl. 1754, *1768, Rastatter Liederhandschrift (Baden 1769); *SW (um 1906,1924). - Liedflugschrift.

Dir, dir, Jehova will ich singen; denn wo ist wohl ein solcher Gott wie du... in wenigen Gebr.liederbüchern seit 1913 (Verf.: Bartholomäus Crassellius [1667-1724; nicht in DLL]; versch. Komp.); *Schulliederbuch (1821) [nur Melodie]. - Vgl. *J.S.Bach, Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach [1725], hrsg. von Ernst-Günter Heinemann, München 1983, Nr.39 (Choral, BWV 299; Text mit 8 Str.). - [evangel. GB] *EKG-Bärenreiter-Stammausgabe, Kassel o.J. [1950] Nr.237 (7 Str.; Crassellius, 1695)= *EG (1995) Nr.328 „Dir, dir, o Höchster [!], will ich singen...“ (und weitere Textänderungen).

Dir folgen meine Tränen, dir, die du von mir fliehst... DVA = KiV. Verf.: Johann Timotheus Hermes (1738-1821) [DLL], 1766, ed. Hermes, Geschichte der Miss Fanny Wilkes, so gut als aus dem

Englischen übersetzt, Leipzig 1770. Komp.: Johann Abraham Peter Schulz (1747-1800), ed. 1779, und andere. - Abdrucke: Neue Volkslieder oder Lieder der Liebe [...], Neu-Ruppin 1795, S.18 f.; Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.263 und (1815) Nr.372 (ohne Verf.angabe); Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.855; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.483 (Rhein. Volksweise 1839); Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.42; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.140 (belegt seit 1860); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.277 und Meier, KiV Nr.60. - Vielfach auf Liedflugschriften, u.a. Hamburg und Berlin: Zürgbibl [um 1810/30]/ Littfas, o.J.; Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; o.O.u.J.; Straßburger Bestand. - Handschriftl. 1785, um 1806, um 1813, um 1830; Aufz. *o.O. (vor 1800), *NW (1839), EL (1917), SW (um 1800).

Dir Frankreich ist das Lied bereit [bereitet] bei der schönen Republikzeit... Republik in Frankreich [nach 1789 bzw. wohl eher nach 1848]; DVA = Gr II; Einzelaufz. EL (um 1820/30 „oder später“, 1885). – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Dir, Gott und Schöpfer, danken wir, Lob, Ehr und Preis wir geben dir... / **DJr Gott vnd Schöpffer** dancken wir, Lob ehr vnd preis wir geben dir, das du vns wieder vnser feind beschützezt, welcher sehr viel seind. ... *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.259-261, übersetzt von Ambrosius Lobwasser nach dem neulatein. Text von Philipp Melanchthon, 1497-1560 (S.259 f. **AETerne gratias** tibi dicamus omnes, conditor, quod inter hostes plurimos ecclesiam servas tamen. ...; Kommentar S.1136, u.a.: Abdruck nach Melanchthon, Corpus Reformatorum. Ph. Melanthonis [!] Opera..., hrsg. von C.G.Bretschneider, Bd.10, S.587; vgl. Wackernagel Bd.1, Nr.454; übertragen von Ambrosius Lobwasser, Bewerte Hymni Patrum..., Leipzig 1579).

Dir, Mädchen, schlägt mit leisem Beben mein Herz voll Treu und Liebe zu... DVA = KiV. Verf.: Theodor Körner (1791-1813) [DLL]. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.346; Gesellschafts-Liederbuch, Reutlingen 1841, S.60. - Liedflugschriften Frankfurt/Oder [Trowitzsch] o.J. – Keine Aufz. im DVA. - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, Oberbayern, um 1850, Nr.6 (Dir Mädchen schlägt mit leisem Leben...).

Dir möcht' ich diese Lieder weihen, geliebtes deutsches Vaterland!... DVA = KiV. Verf.: Ludwig Uhland (1787-1862) [DLL], 1814, ed. 1815. Komp.: Chorsatz von Conradin Kreutzer (1780-1849) und andere. - Abdrucke: *Auswahl deutscher Lieder, Leipzig 1830, Nr.174; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Lahr 1858, S.28 ff.; *Erk, Germania, Berlin 1868, S.1 (Komp.: Enzelling, 1819); Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.41; Ludwig Uhland, Gedichte, hrsg. von Erich Seemann, Lahr 1949, S.124 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.278. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1830. - Einzelaufz. *OP (1974).

Dirndel bist stolz oder kennst mich nicht oder ist es dein Fenster nicht... DVA= Gr V „Schatz, bist zu böß oder kennst mich nicht...“; vgl. *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.60; siehe auch: **Einzelstrophen-Datei** „stolz“ und „Dirndl, bist haab [harb] oder kennst mi nit...“ - *VMA Bruckmühl*: in der bayer. Volksliedpflege des 20.Jh. sehr populär, seit den 1930er Jahren durch Kiem Pauli und Wastl Fanderln verbreitet. - Dirndel bist stolz oder kennst mich nicht oder ist es dein Fenster nicht. Siehe: **Einzelstrophen-Datei** „stolz“ - *Anderluh (Kärnten) I/3 (1964) Nr.288; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.132 (6 Str., aufgez. 1850/1856; ...bin nicht böß, kenn dich wohl/ hab einen Rausch vom Wein, lass mich rein/ ich steh nicht auf, die Nacht könnt mein Unglück sein/ nicht dein Unglück, ich bin im Stand und heirat dich/ steh nicht auf, hab noch Zeit, ich hab mich gerade herumgedreht [in Mundart]); *Georg Heiligmann, Mein Tegernsee [1929], München [Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern; *VMA Bruckmühl*] 1993, S.48 (4 Str.; ...bin nicht stolz, kenn dich wohl/ Dirndl, zieh den Kittel an, Fuhrleut sind draußen/ Fuhrleut sollen warten, haben krumme Rössel [in Mundart]).

Dirndel, deine Jugend und deine Aufrichtigkeit und deine schöne Manier... siehe: **Einzelstrophen-Datei** „Manier“

Dirndel, geh her zum Zaun, lass dich mal recht anschauen, wie deine Äugerl sind, schwarz oder braun. Siehe: **Einzelstrophen-Datei** „Auge“ und „Dirnderl, geh her zan Zaun und lass di recht anschauen...“

Dirndel, merk dir den Baum, wo wir z'sammen kommen sind, im Winter im Schnee wächst a Blümerl in die Höh'. Siehe: **Einzelstrophen-Datei** „Baum“

Dirndel sei g'scheit, lieb an Buam, der dich freut, nimm an Buam mit an Geld... siehe: **Einzelstrophen-Datei** „gescheit“

Dirndel, wennst mich willst lieben, musst 's Kitterl, Brust höher schieben, die Haar' müssen aufg'kraust sein... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Haare“

Dirndl, leb wohl, leb wohl, wir sehn uns wiedr amol, sei du mein Herzerl mein, du muaßt nit gor so sein... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.83 (abgedruckt Aufz. von 1903 und Variante, 1910). Verweis auf Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.158. - Keine Ergänzungen aus dem DVA.

Dirndl, wo hast denn dei' Liegestatt, wo hast denn dei' Bett? Übers Stigel musst auffesteigen, auf der Straß'n hab ich's net. (Mädel, wo hast denn dei Heiratsgut...) Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Bett“

Dirnderl, geh her zan Zaun und lass di recht anschau... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.12 (abgedruckt Aufz. von 1903 und nach: *J.Pommer, Turracher Lieder, 1908, S.11; Verweise auf Belege aus Oberösterreich [wohl vor 1903?]. Verweise auf Aufz. 1903-09 und 1935. - Abdrucke: *Anton Ritter von Spaun, Oesterreichische Volksweisen [...], Wien 1845, S.62 f.; Die Deutschen Mundarten 6, 1859, S.267-273 (Oberplan, Südböhmen); Jungbauer, Böhmerwald (1930/37), Bd.1, S.122; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.172 f.; *Kohl-Reiter Bd.2, Nr.147 und 188 Str.1; *Anderluh (Kärnten) I/3 (1964) Nr.300. - Ergänzungen DVA [ohne die obigen Angaben]: Dirndel, geh her zum Zaun, lass dich mal recht anschau, wie deine Äugerl sind, schwarz oder braun. O.Holzapfel, *Einzelstrophen-Datei* „Auge“, Str. Nr.107= O.Holzapfel, Vierzeiler-Lexikon, Bd.1, Bern 1991 (Studien zur Volksliedforschung,7), S.73 f.: DVA = Gr VII a [Tanzlieder]: *FR,*BY,WÜ und *SW,*ÖS,VO,*TI,*SZ,*NÖ,*ST,*KÄ,*BÖ,MÄ,*RU.

[Dirnderl, geh her zan Zaun:] Liedflugschrift von 1832 ohne nähere Angaben= DVA Sammelband V 1/1139, St.7 Str.17; J.Rank, Aus dem Böhmerwalde, 1843, S.44 und 214; Firmenich, Germaniens Völkerstimmen (1844/66) Bd.2, S.379 (Böhmen), S.722 (Salzburg) und S.803 (Niederösterreich); Vogl, Fünfhundert Schnadahüpf'l'n, Wien 1852, Nr.361 und Nr.362; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.49; Süß (Salzburg 1865) Nr.445; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1869/79) Bd.1 Nr.255; Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S.143; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.518; Hörmann (Schnaderhüpf'l'n 1894) Nr.231; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 6 (1900), S.198 und 19 (1913), S.248 (Iglaue [mit weiteren Verweisen]); Das deutsche Volkslied 3 (1901), S.5; Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.46 [mit weiteren Verweisen]; Rotter, Schnaderhüpfel-Rhythmus, 1912, S.69; Liedflugschrift „Dirndel geh her zum Zaun...“ ohne Angaben [Wien: Jos. Blaha, um 1912]= DVA BI 11 276; *Neckheim (Kärnten 1922/26) Nr.45 Str.1, Nr.46 Str.1 und Nr.47; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.65 a-b und Nr.1395; *Schmidkunz (1938), S.280 f. [und 2.Folgestr.]; *K.M.Klier, Volkslieder aus dem Waldviertel, 1943, S.23.



Dirndel geh her zum Zaun ---

Abb. Postkarte, Wien: P.Ledermann, o.J. [Internet-Angebot, Jan.2013]

[Dirnderl, geh her zan Zaun:] *R.Link, Walderisch g'sunga Heft 3, Grafenau [Bayer. Wald] 1954, [Nr.17] Str.1; *Nützel (Franken 1987) Bd.1, S.539 Str.1; *Steinmetz (Franken 1987), S.84 Str.13 (Federn...); vgl. O.Holzapfel, „Versuch einer 'völkerkundlichen' Analyse von Vierzeilern...“, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 33, 1990, S.76. - In Niederösterreich um 1900 „Recrutenlied“. - Endreime in erster, zweiter und vierter Zeile ('Ghasel-Form'; vgl. H.Grasberger, Nix für unguet!, 1884, S.XXII). - [Folgestr. bzw. Antwort:] I geh nid her zun Zaun, und lass mi nid anschau'n, wiar maini Aeugarln san, schwarz oda braun. (Johann Nepomuk Vogl, Fünfhundert Schnadahüpf'l'n, Wien 1852,

S.94 Nr.362) - Deandl, geh her zum Zaun, lass dir a paar awahaun, dass d' weißt warum, warum, ekelhaftes Trumm! (*Schmidkunz, 1938, S.281; Mel.: Aufz. Ruhpolding, BY)

Dirndl, bist haab [harb] oder kennst mi nit, oder ist das's recht Fenster nit... Jetzt ist's schon Zeit zum Schlafn gehn, Bue, hast a Schneid, kannst nacha gehn (Fenster/ Rausch/ Heiraten/ Kind)...
*Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.13. - Abdrucke: Aufz. von 1819= *Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.138 (südl. Niederösterreich); *Rosegger-Heuberger, 1872, S.3; *Gielge, Aussee, 1944, S.7; Mautner, Salzkammergut [Steiermark 1918] S.208). Verweise auf Aufz. 1853 bis 1915; Anderluh (Kärnten) I/3 (1964), S.25-29. - Ergänzungen DVA: Die variantenreiche Überl. ist unübersichtlich, der Übergang zwischen Liebeslied und Schnaderhüpfel ist fließend. Für die Liedüberlieferung gibt es Belege aus mündl. Tradierung aus fast allen Liedlandschaften (siehe unten), die z.T. stark voneinander abweichen und den möglichen Zusammenhang schwer erkennen lassen. – **Harb** = mundartlich in Bayern und Österreich für: böse, verärgert, beleidigt [Duden].

[Dirndl, bist haab:] Die 1.Str. ist als Einzelstr. oder im Str.verband bzw. Vierzeilerkette bekannt: Dirndel bist stolz oder kennst mich nicht oder ist es dein Fenster nicht (harb/ Schatz, bist du bö). Vgl. O.Holzappel, **Einzelstrophen-Datei**, Str.Nr.1943= O.Holzappel, Vierzeiler-Lexikon, Bd.4, Bern 1993 (Studien zur Volksliedforschung,10), S.169: DVA = Gr V #**Schatz, bist zu bö**s oder kennst mich nicht... [andere Mappe „Dirndel bist stolz.“ 1998 aufgelöst]= [auch im Liedverband] PO (um 1920), SH (um 1920), RP (1939 Ich hab einen Rausch...), *NS (1926), SA (vor 1879), *SL (1840 Nun ist es Zeit zum Schlafengehn...), *HE (1839 Jetzt ist es Zeit zum Schlafengehn...), *FR, *BY (1855,1901 Oberpfalz), *WÜ (1863), *BA (vor 1900 Hab' ich en Rausch...), *SW (1904), *EL, *LO (1830 bis um 1930 Schätzel, bist bö...), *ÖS (1819!), *TI, *ST (o.J. Es ist schon Zeit zum Schlofengehn... DVA= A 208 162), *KÄ, *BÖ (1906 Hiaz is schån Zeit zan Schlofa gaih.../ 1958 Dernderl, bist stolz... und Dianderl, bist harb...), *MÄ, *UN (1959 Schätzerl, bist taub...), *JU (Batschka), *RU (Banat, Sathmar), PL. - Aus der Steiermark auch einige der oben genannten Belege und Varianten mit z.T. stark abweichenden Str. und Liedanfängen, z.B. I ha an Schatz, der eifern tuat... (vgl. Schlossar) und als Einzelstr.

[Dirndl, bist haab:] *Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.138, Nr.45 [= Tschischka-Schottky, 1844, S.167 ff., Nr.44]; Walter (1841) Nr.184 [ab Str.6]; Leoprechting [1855; siehe unten]; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1869/79) Bd.1 Nr.1210; Schlossar (Steiermark 1881) Nr.148 (I hab an Schatz der eifern tuat...); Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S.256 (Einzelstr.; vgl.S.352 Nr.9 mit *Mel.); Mündel (Elsass 1884) Nr.105; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891), S.180 Nr.141 (vgl. Nr.129); *Zeitschrift für Volkskunde, hrsg. von Veckenstedt, 3 (1891), S.187-189 Nr.3 (Hinterpommern); Greinz-Kapferer (Tirol 1893) Bd.2, S.39; Hörmann (Schnaderhüpfel 1894) Nr.628; Zeitschrift für Volkskunde 5 (1895), S.188 (Böhmerwald), und 9 (1899), S.41 (Oberschlesien); Ethnologische Mitteilungen aus Ungarn 5 (1896), S.108; *John-Czerny (Egerland 1898-1901), Heft 2 Nr.12. - Liedflugschriften DVA= BI 2926, München: Mühlberger, o.J. Es ist Zeit zum Schlafen gehen...; BI 8720, Wien: Moßbeck, o.J. (*Zu mein Dirndal soll i geh'n...) und BI 10 056, Wien: Moßbeck, o.J. [Ende 19.Jh.] (Lied vom Fensterln „Dirndl bist harb...“); auch weitere Liedflugschriften in z.T. stark variierten Fassungen.

[Dirndl, bist haab:] *Bender (Baden 1902) Nr.73 A; *Marriage, Baden (1902) Nr.204 Str.2 [mit weiteren Hinweisen]; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.45 [mit weiteren Hinweisen]; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.28; *Rotter, Schnaderhüpfel-Rhythmus, 1912, S.184; Zeitschrift für österr. Volkskunde 19 (1913), S.247 f. (Iglau); Jungbauer, Bibl. (1913) Nr.370; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.162 (6 Aufz.); *G.Jungbauer, Egerländer Volkslieder, Berlin 1932, Nr.21; *P.Budry, Die Schweiz, die singt, Erlenbach-Zürich 1932, S.87; W.Thust, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 5 (1936), S.159 [Verbindung zu Erk-Böhme Nr.980]; *Schmidkunz (1938), S.276 f.; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.380; *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.570; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.132; *W.Max, Deutsche Volksweisen aus Südmähren, Kassel 1971, Nr.42; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.216; vgl. *Anderluh (Kärnten) I/7 (1973) Nr.1190 (Wer is denn draußen...); *W.Deutsch, Lungau-Report, Wien 1975, S.17; *Melodietypen Bd.1, 1976, S.109,165; *Karl Freiherr von Leoprechting, Aus dem Lechrain [München 1855], [neu hrsg.] Riegsee 1986, S.25; vgl. *G.Heiligmann, Mein Tegernsee [um 1929], 1993, S.48 [und öfter belegt]. - Die Liedüberlieferung war u.a. literarische Vorlage für eine Dichtung „Ei, Mädle, bist' stolz oder kennst' mi net...“ von Joh.Gabriel Seidl (1804-1875) als Duett im Singspiel „s letzti Fensterln“ München 1844 (Komponist: Ignaz Lachner) [DVA= Mappe KIV Ei, Mädle, bist' stolz...]. - Siehe auch: Dirndel, bist stolz...

Discubit Jesus et discipuli eius com eo et ait... Responsorium, Abendmahlsgesang nach einer evangel. Messordnung 1533, aus kathol. Überl. zum Fronleichnamfest übernommen als Stundengebet außerhalb der Messe; vgl. Fr.Schulz, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 25 (1981), S.27-37.

Diss ist sancte Johannis Minne, wer nu habe Vernunft und Sinne... DVA = Erk-Böhme Nr.2111 (Ende 15.Jh., Hinweise) [schmale Mappe im DVA]; vgl. Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943), S.35 f. (Johannessegen, der muss getrunken sein...); Verweis auf Alemannia 13 (1885), S.105-111. – Der #Johannessegen ist im 12.Jh. als höfische Sitte entstanden, zum Abschied (etwa zu einem Kreuzzug) einen Trunk in Erinnerung an den Jünger Johannes für seinen „Meister“ Jesus zu reichen. In Verbindung mit der Schutzheiligen der Reisenden, St.Gertrud, soll dieser „Johanniswein“ den Reisenden vor Schaden schützen; er galt auch den Sterbenden, wurde aber auch bei rechtlichen Anlässen als Zeichen eines Vertragsabschlusses u.ä. gereicht. – Vgl. „Johanneswein“ (*Wikipedia.de*); „Johannesminne oder Johannessegen“ (*zeno.org*); „Johannessegen“ (Mittelalter Lexikon *mallexwiki*); **Abb.** links = **Johannessegen**, Illustration zum mittelhochdeutschen Epos „Erec“, Abschied zum Kreuzzug, Vers 8632 ff. (*saelde-und-ere.at*); **Abb.** rechts = „**Johanneswein**“, Segnung, hier am 27.Dezember [Namenstag Johannes] 2009 in Österreich (*austria-forum.org*):



[Diss ist sancte Johannis Minne:] In Wittenwilers „Ring“ [1408/1410; ed. E.Wießner {1936}, Text- und Kommentarband 1964] ist der „sant Johansen seggen“ ein Abschiedstrunk des Brautvaters an den Brautwerber (Kommentar zu 3612), aber das ist dort eine Parodie. Sonst: Man segnet sich als aufbrechender Zecher gegen die schädliche Wirkung des Weins, so im Fastnachtsspiel im Wirtshaus, auch bei Trauungen üblich, vgl. Fr.Fr. Kohl, Tiroler Bauernhochzeit, S.202 u.ö.

Distel, Distel, Wegedorn, meinen Schatz hab ich verloren... Häckerling. - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.12 f.

Do ich mein erstes Weib nahm... (Erk-Böhme Nr.913); siehe: Als ich ein jung Geselle war... (Erk-Böhme Nr.914).

Do trunken sie die liebe lange Nacht... (Erk-Böhme Nr.1118); siehe: Da trunken sie die liebe lange Nacht...

Doch in des Mädchens Schoße erblick ich, o wie schön... siehe: Dort in des Mädchens Schoße...

Doch will ich nitt verzagen baldt, und wär ich noch so arm... DVA = KiV. - Abdruck: zu Wunderhorn Bd.3 (1808) [dort nach dem Liedanfang jetzt nicht verifiziert; offenbar Variante zu einem anderen Lied]= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/3, Anhang S.857-859. - Liedflugschrift Zürich, um 1500, in einer Abschrift durch Clemens Brentano. - Keine Aufz.

Dö Holzhackerbuama, dö müassend früah afsteh, müssend 's Hackarl nehma und in Wald naus geh... 2 Str., *Prager Sammlung Nr.467= Bw 23/56= A 231 156; DVA= Gr XI d „Ja die Holzknechtbuben müssen früh aufsteh'n...“, Informant: Ludwig Hoidn, 1923, Panzer, Böhmerwald= *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.327 b.

Dö Pinzgara wolt'n kirfiart'n gehn..., siehe: Die Pinzgauer wollten wallfahrten gehn...

Dörfchen, sei uns willkommen, heut ist die Arbeit vollbracht... 3.Str. zu: Seht, wie die Sonne dort sinket hinter dem nächtlichen Wald... [siehe dort!]

Dörfer überall findest im Suhretal... DVA = KiV. Verf.: Gottlieb Suter (XXX) [nicht in: DLL]. - Abdruck: *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.252. - Keine Aufz.

Dona nobis pacem, pacem; dona nobis pacem... Kanon in Gebr.liederbüchern seit um 1945 (Komp.: Clemens non papa, um 1510-1556); Abdrucke: *Der Turm, Teil 4 (1955) Nr.355; *Mang, Der Liederquell (2015), S.754 f. (mit weiteren Hinweisen: Text und Melodie „ab etwa 1900 (?)“). – Die Herkunft dieser Fassung ist den meisten Hinweisen nach „ungeklärt“, der Kanon gilt als „traditionell“, d.h. als mündlich überliefertes Volkslied. Zu den Worten allerdings, „Gib uns Frieden, [Herr]“, gibt es zahlreiche Kunstkompositionen [vgl. *Wikipedia.org* / englisch „Dona Nobis Pacem“]. – **Abb.** Beliebt als **Kanon**:

1
Do - na no - bis pa - cem. pa - cem. Do - na no - bis pa - cem.

2
Do - na no - bis pa - cem. Do - na no - bis pa - cem.

3
Do - na no - bis pa - cem. Do - na no - bis pa - cem.

Donau so blau, so schön und blau, durch Tal und Au wogst ruhig zu hin... An der schönen blauen Donau (Komp.: Johann Strauss, opus 314, Wien 1867, populär seit der Weltausstellung in Paris 1867); Text dazu verfasst von Franz von Gernerth, 1889; siehe auch: *Lexikon-Datei* „Schlager“ (für diesen Begriff 1867 ein Frühbeleg).

Donner, Blitz und Hagelsteine, alle Wetter groß und klein... Soldatenlob; Verf.: Georg Nikolaus Erasmus (um 1645) [DLL kurz]. Liedflugschriften *o.O. 1644. - Vgl. *J.Bolte, in: *Zeitschrift für Volkskunde* 14 (1904), S.222 (1644).

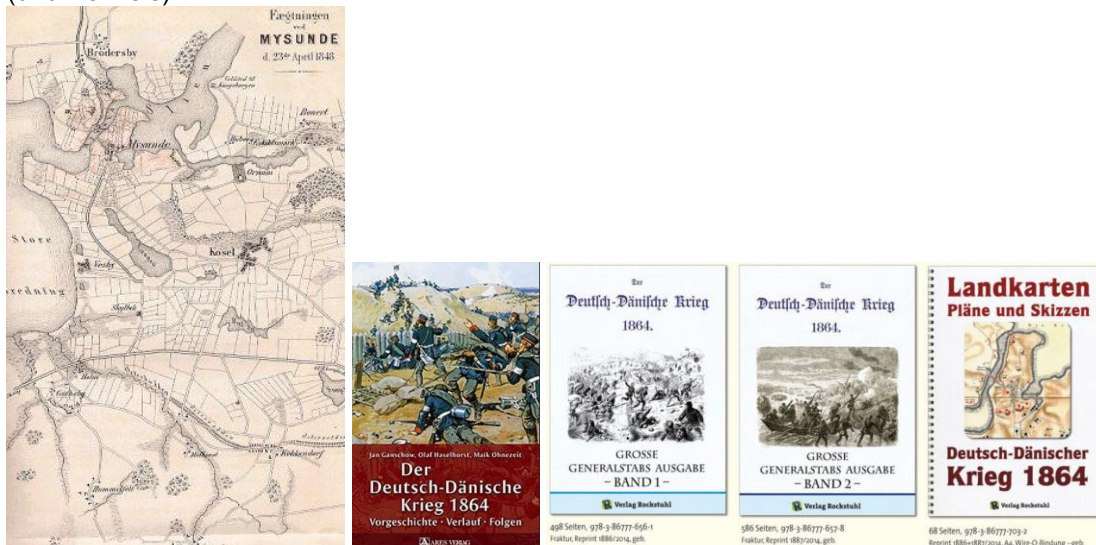
Donner, Hagel, feurige Flamme, Nebel, Rauch und Finsternus... DVA = KiV. - Abdrucke: Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.1 Nr.71 (Ach Gott, wem soll ich klagen... Verweis auf Ambraser Liederbuch, 1582, Nr.109); *Marriage, Baden (1902) Nr.98 (**#Ach Gott!** wem soll ich's klagen...); Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.207 und 208 (handschriftl. 1868); vgl. *G.Habenicht, in: *Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde* 27 (1984), S.202-232 (**#Großer Held**, so heißt mein Name, meine Eltern, die sein's gestorben...“ in der Dobrudscha; Ach Gott, wem soll ich's klagen...). - Liedflugschrift, um 1810. - Aufz. FR (um 1912), SW (um 1800/1810, um 1906), *RP (1939: Nun ach Gott, wem soll ich klagen...), *RU (1938, *Banat 1935).

Donnernd gegen Missunde fiel der erste Schuss/ Schlag, drei Offiziere blieben... deutsch-dänischer Krieg, **1864**; DVA = Gr II; Abdrucke: Difturth, *Historische Volkslieder von 1756-1871*, S.182; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.296 (mit Verweis auf die Namen der drei Offiziere, die am 2.Febr.1864 tatsächlich bei Mysunde fallen). - Einzelaufz. SA (1850), BR (1896). – Literaturhinweis (F.Panzer, 1915). - **#Missunde**“ (dänisch Mysunde), Dorf an der Südküste der Schlei zwischen Eckernförde und Flensburg. Als Übergangsstelle über die Meeresbucht hat M. Bedeutung für die dänische Befestigungsanlage „Danevirke“. Hier versuchen bereits 1850 die Schleswig-Holsteiner den Durchbruch, werden aber von den weitaus überlegenen dän. Truppen zurückgeschlagen; auch 1848 wurde hier in der heutigen deutsch-dänischen Grenzregion gekämpft (siehe **Abb.**).

[Donnernd gegen Missunde:] Im zweiten deutsch-dänischen Krieg greift das preuß. Armeekorps am 3.Febr.1864 die dän. Schanzen an, aber trotz der Überlegenheit der deutschen Artillerie halten die dän. Truppen stand; das deutsche Vorkommando zieht sich wieder zurück. Es sind die ersten Kampfhandlungen, die im April 1864 bei Dybbøl (Düppel) dann zur vernichtenden Niederlage der Dänen führen. – Siehe zu: **Auf Düppels** fernen Höhen... – Das Lied entspricht einem neuen historischen Verständnis, nach dem vom Publikum nicht mehr spannende Liederzählungen erwarten werden, sondern recherchierte **#Tatsachen**, wie man sie vom Journalismus nach 1864 und vor allem nach 1870/71 kennengelernt hat. Die Zeit, solches Geschehen zu ‚besingen‘, ist damit auch bald abgelaufen (vgl. auch zur „Titanic“ 1912 in der *Lexikon-Datei*).

[Donnernd gegen Missunde:] Vgl. inhaltlich: **Bei Missunde, bei Missunde** kriegt der Däne eine Wunde... 1864; Difturth, *Historische Volkslieder des Preuß. Heeres* (1869) Nr.93= Difturth,

Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.182 Nr.119 (und Verweis).



Dänische Kartenzeichnung eines Gefechts bei **Mysunde**/Missunde am 23.April 1848 / Buchtitel J.Ganschow und andere, 2013; Buchtitel des Verlags Rockstuhl, 2014 (Reprint von 1886/1888)

Dor achtern gröne Bometjes dor leet en engels Schepp, Franzmann wor gekomme... [Dort hinter grünen Bäumen / Sträuchern liegt ein englisches Schiff... niederdeutsch]; Erinnerung an die Kontinentalsperre unter Napoleon I. [regiert als Kaiser 1804-1815], 1806; DVA = Gr II; Abdrucke: Niedersachsen 9 (1903/04), S.16 (Ostfriesland, Borkum); Niederdeutsches Jahrbuch 32 (1906), S.55-77 Nr.21 (Kinderreim am Niederrhein). - Aufz. NW (1842/43, 1927). - Englische Schmuggler versuchen sich zu verstecken, ‚hinter Bäumchen‘ (auch: Blätter, Bohnen u.ä.). – Zur **#Kontinentalsperre** der Napoleonischen Truppen gegen England vgl. Der große Ploetz (1998), S.702 und öfter; H.-G.Haupt, in: E.Hinrichs, Geschichte Frankreichs, 2002, S.226.

Dor wiren twee Königskinder, dee hadden eenanner so leew... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.212; DVA= DVldr Nr.20; *Datei Volksballadenindex* B 13; niederdeutsch, aufgez. in Wismar 1937 von Richard Wossidlo.

Dorindchen, süßer Schatz, was soll denn dies bedeuten... Str.3 ...wir ausgerückt, nach Höchstädt gekommen... nach Ditfurth, Historische Lieder 1648-1756, Nr.90; wird von H.Oehler, Prinz Eugen in Volkslied und Flugschrift, Gießen 1941, S.57, mit dieser Variante zu Recht der Schlacht bei Höchstädt (1704) zugerechnet (siehe zu: [Sammelmappe:] Spanischer Erbfolgekrieg). Das Lied benützt jedoch möglicherweise ein älteres Textmodell, vgl. **Dorindgen, weine nicht**, weil itzt der Aufbruch in das Feld geschicht... handschriftlich um 1683/1695; 1697; Liedflugschriften o.O.u.J. - Ditfurth, Historische Volkslieder des Österreich. Heeres (1874) Nr.3.

Dorindgen, weine nicht, weil itzt der Aufbruch in das Feld geschicht... handschriftlich um 1683/1695; 1697; Liedflugschriften o.O.u.J. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Dorintgen, du mein bester Schatz, gönne mir nur einen Platz... DVA = KiV. Einzelaufz. o.O. (1827). - Liedflugschriften Hamburg (auch: Dörtchen, du mein...). - Refrain: Glücklich ist, wer vergisst, was doch nicht zu ändern ist. – Auch Refrain zu: Trinke, Liebchen, trinke schnell, trinken macht die Augen hell...

Dorneck wohnt im Schweizerthale, Klärchen schön, sein Töchterlein... DVA = KiV. - Abdruck: K.H.Kramer, Bänkelballaden [...], Berlin 1942, S.89-91. - Liedflugschriften (Berlin um 1890: Abschrift; Berlin 1907). - Keine Aufz.

Dornröschen war ein schönes Kind, schönes Kind... DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* F 8 Dornröschen [Kinderspiellied]; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.68-69. – In Gebr.liederbüchern seit 1912. - *Ulrich Baader, Kinderspiele und Spiellieder, Bd.1-2, Tübingen 1979, Bd.2 S.211-214; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.214 (mit weiteren Hinweisen, viele

Nachweise); *Mang, Der Liederquell (2015), S.649 f. (mit weiteren Hinweisen). – Siehe auch zu: Mariechen saß auf einem Stein... (Mädchenmörder-Kinderspiellied)

Dort am Berg hintern Roan steht a Dirndl und maht... DVA = KiV. Verf.: Alexander Baumann (1814-1857) [DLL]. - Abdrucke: *Schlossar (Steiermark 1881) Nr.152; Zeitschrift für Volkskunde 16 (1906), S.325 (Baumann); vgl. W.Jaffé, Alexander Baumann [...], Weimar 1913, S.86. - Keine Aufz.

Dort am Wald ist froher Ball, kommen schnell die Tierlein all... DVA = KiV. Einzelaufz. BÖ (vor 1967). Verweis auf Gebr.liederbuch.

Dort an jenem Berge, wo die drei Horden [Horten= Zelte; in der Regel „Hütten“] stehn... DVA = KiV. - Abdrucke: *Büsching-von der Hagen (1807) Nr.43 (Schäferin und Schäfer: ... jene Hütte); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.370 (*BR um 1840/45); Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.32; vgl. Meier, KiV Nr.381. - Liedflugschriften Hamburg, Berlin. - Aufz. ME (1846), SA (... jene Hütte), *BR (1841,1845,1848), SL (um 1870), *SW (um 1906 Dort oben uf jenem Berge, wo die drei Lilien stehn..., 1926); *von Seckendorfs Handschrift (vor 1807).

Dort auf dem Baume, da hängt ne Pflaume... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Pflaume“

Dort auf den Rummelshöhn geht's lustig zu.../ Mädel, hast die Schnall' verloren... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Schnalle“

Dort auf der Alm is a Kleeplatz, dort wohnt mei Dirn... 3 Str. „Der Kleebatz [!]“, „Jos Hubr[inger ?]“ Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-5, Schweiger [?], 20.Jh., o.S. [ohne Seitenzählung] (Die Kürzel nach dem r, etwa „igg“, deutet an sich weniger auf den Verf. dieses Liedes als auf den Schreiber des Textes. Allerdings sind keine anderen Texte derart unterschrieben; vgl. aber bei Handschrift LH-6, dort steht etwa „Joh Huber[ng]“.

Dort auf jenem Leitele steht ein Baum grün, sitzt ein schöns Vöglein drauf, singt auch so schön... Guter Rat; DVA = *Erk-Böhme Nr.1034 (Dort auf gen Leidle steht a Bam grün... *FR 1839) [im DVA schmale Dokumentation]; *H.Wagner, Es trauern Berg und Tal, Bad Godesberg 1957, S.33; *Strobach (1984) Nr.62. – **Dort auf** gen Leidle steht a Bam grün... 2 Str. aus Franken = *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.80 (...sitzt ein schöner Vogel drauf, singt so schön. / Daran auf jenem Birnbaum hat er sein Nest, wer einen schönen Bräutigam hat, halt ihn fein fest.).

Dort bei grünen Sträuchern, wo die Fische schleichen... DVA = KiV. Einzelbeleg aus handschriftl. Liederbuch: Stolberger Bergsängerbuch (Harz 1754) Nr.60.

Dort beim See da drunt... siehe: Dort tief am See dort drunt...

Dort drauß auf selben Berge da steht ein Siegenshaus... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.23: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.50 c, *Melodie S.469= Erk-Böhme Nr.71 h. Ballade von Graserin und Schreiber (Erk-Böhme Nr.71= DVA= DVldr Nr.149= *Datei Volksballadenindex* D 14).

Dort draußen an der Saale, da gings ganz grausam her... historisches Lied, Jena 1813. - Liedflugschriften Dresden: Brückmann, o.J.; Berlin: Züningibl, o.O. [um 1809!]; o.O. vor 1829.

Dort droben am Himmel, da stehen zwei Sterne... leuchten/ eine auf mein Schlafzimmer, der andere auf mein Mädchen... *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.36 (1 Str.; nach Erk, 1838/45; S.188 in den Anmerkungen ein ähnlicher dänischer Text, aber zu einer anderen Melodie).

Dort droben auf dem Berge, da steht eine Kapell'... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Wasserbutell“

Dort droben auf jenem Berge, da stehe ich tausend Mal... (Goethe) J.Meier, alte KiV-Nr.60 a= Da droben auf jenem Berge... [siehe dort]

Dort drüben am Hügel von Falkensteins Schloss ging's vollauf bei Nacht und bei Tage... DVA = KiV. Verf.: (?) Gottfried August Bürger (1747-1794) [DLL] bzw. eher Verf. [? bearbeitet von]: Ernst Johann Daniel Bornschein (1774-1838) [DLL]. - Abdrucke: Neues Lieder-Buch für junge Leute zur

Aufmunterung in Gesellschaften, Hamburg o.J. [um 1790] Nr.131 [Gegenlied zu: „Im Garten des Pfarrers zu Taubenhain“, Nr.130, das Bornschein 1801 ebenfalls bearbeitet hat]; G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833. - Liedflugschriften, u.a. Zwenkau 1833 [Verf.: E.Bornschein]. Wohl von Bornschein als Gegenstück zu Bürgers Ballade gedichtet; Bürger ist wohl nicht der Verf. [nicht in seinen Werken]. - Keine Aufz.

Dort drunt' im schönen Ungarland... siehe: Das schöne, weite Ungarland...

Dort drunten im Tale, wo's Wasser so rauscht, hab ich gesessen, hab's Liebchen belauscht... oder was? DVA = Gr III. Aufz. *PO,SH,*SL,*TH,*BY,*WÜ und *BÖ,*ST,*RL. - Wiener Liedflugschriften (um 1880/1900) „Oder was“; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.424; Schremmer (Schlesien 1912) Nr.81; *Carl Hartenstein, Die Rockenstube, Jena 1922, S.26 f. (Thüringen); *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.92. - Str.406 D (ein Herz), 650 A (geplauscht), 846 (Herz), 1200 A (Leute), 1238 B (Liebe), 1756 (Schnurrbart).

Dort ferne vor jenem Walde sah ich mir ein Hirschlein stan... Jägerlied, Liebesjagd; DVA = Erk-Böhme Nr.1652 [im DVA schmale Dokumentation]; Liedflugschriften Nürnberg: Newber, o.J. [um 1559/1570]; Straßburg: Müller/ Berger, o.J.

Dort hoch auf jenem Berge, do steht ein Mühlerad... Erk-Böhme Nr.418,419; Strobach (1984) Nr.33 b (siehe Liebeslied-Stereotypen in der *Einzelstrophen-Datei* „Mühlrad“)

Dort hoch auf der Alpe, da ist meine Welt... Alpenhirt; DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1848. - Abdruck: Ignaz Heim, Sammlung von Volksgesängen für den gemischten Chor, Zürich 1870, S.261 f. - Vereinzelt Aufz. *BY,BA, *SW (um 1906,1924).

Dort in den Weiden steht ein Haus, da schaut eine Magd zum Fenster 'haus... DVA = KiV. Verf. und Komp.: (?) A.Wilhelm von Zuccalmaglio [Wilhelm von Waldbrühl, 1803-1869], 1840 (?), und andere Komp., Johannes Brahms (1833-1897). - Abdrucke: *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.2 Nr.252; *Johannes Brahms Volkslieder, hrsg. von Anton Mayer, Berlin o.J. [um 1940] Nr.17; *G.Kneip, Deutschland im Volkslied, Frankfurt/Main 1958, Nr.513. Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1914. – Johannes #Brahms (Hamburg 1833-1897 Wien); Komponist, u.a. „O Heiland reið den Himmel auf...“ (zw. 1859 und 1862; nach GB Köln 1623), umfassende Vokalmusik 1859 ff. nach Texten von u.a. Clemens Brentano, „Wunderhorn“, Paul Heyse, Friedrich Rückert und „rheinisch“ (= Zuccalmaglio). „Deutsche Volkslieder“, ed. 1864; vgl. MGG (mit ausführlicher Literatur) [siehe auch *Lexikon-Datei*].

Dort in des Mädchens Schoße erblickt ich, o wie schön... DVA = KiV. Verf.: August von Kotzebue (1761-1819) [DLL; nach Bouilly, „Fanchon“], 1800 (übersetzt aus dem Französ.; aus dem Vaudeville von Bouilly, „Fanchon, das Leiermädchen“, erste Aufführung Berlin 1804). Komp.: Friedrich Heinrich Himmel (1765-1814), 1799/1805. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.349; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.279 b. In Gebr.liederbüchern seit 1813. - Liedflugschriften Berlin, Leipzig (um 1802 [1804]); und: #**Doch in des** Mädchens Schoße... [so in: „Fanchon, das Leiermädchen“ 1804] Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch, um 1840 [bei Hoffmann-Prahl genannt], im DVA Berlin: Zürrngibl, o.J. [Titelverzeichnis 1809, sonst nur Titel vorhanden]. - Einzelaufz. RP (1824). – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.3, S.58-60 („Berlin 1804“).

Dort in einem schönen Tale in des Waldes Einsamkeit... Bergmannslied; DVA = KiV. Einzelaufz. NW (1926). - Mel. zu: „In des Waldes tiefsten Gründen...“

Dort int auf greaner Haiden geht der Morgen hinauf... Dort unten auf grüner Haiden... 7 Str., *Prager Sammlung Nr.773= Bw 41/34= A 231 340; DVA= Erk-Böhme Nr.2060 (Marias Wanderung), Informant: Alois Milz 1928, Roschowitz, Böhmerwald. - Siehe: Maria, die wollt wandern gehn...

Dort liegt die Eiche, welk und dürr, und wirft uns keinen Schatten... Tod Friedrichs d.Gr., 1786; DVA = Gr II; Abdrucke: Hartmann (1907-1913) Nr.203; Das Bayerland 22 (1911), S.35. – Keine weiteren Aufz.; nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Dort loss' i mein Kuehel am liebsten fresse, woni oft bey mein' Buebel auf d'Nacht bin g'sesse... *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.51 (1 Str.; nach: Berliner musikalische Zeitung, 1824; vgl. Anmerkung vom Zeitungs-Hrsg. A.B.Marx, S.189).

Dort nieden an dem Rheine, da ist ein Berg bekannt, der trägt den guten Weine, Fürstenberger genannt...; *Erk-Böhme Nr.1135 (*Tabulaturbuch 1558); *Strobach (1987) Nr.150 (mit weiteren Hinweisen) [im DVA dazu keine Mappe; keine Aufz.].

Dort nied'n in jenem Holze leit sich ein Mühlen stolz... sehr häufig in Gebr.liederbüchern des Wandervogels (*Wandervogel 1913; *Heuberg-Spielmann, um 1920) und der 1950er Jahre; *Zupfgeigenhansl (1930), S.31; Sotke, Unsere Lieder (1930), S.126 ff. (nach Ambraser Liederbuch 1582); *Kyffhäuser Liederbuch (1929); *Lautenlied (1939), *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.91; Der grüne Liederbuch (1988); *Mang, Der Liederquell (2015), S.376 f. (mit weiteren Hinweisen). – DVA = Erk-Böhme Nr.421 [im DVA schmale Mappe] (nach Frankfurter Liederbuch **1582/84** Nr.66, Str.4-8; Str.1= #**Schein aus, du** liebe Sonne... im Ambraser Liederbuch [1582] Nr.66; beides ohne Melodien). Einzelaufz. *HE (1928), JU (1990).

Dort oben auf dem Berg, da steht ein schönes Haus, da langt mir mein Vater mein' Kammerwagen (Heiratsgut) raus. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „Kammerwagen“

Dort oben auf der Alpen wo's Gams'l nur geht [genug gibt]... Stutzerl [Büchse], Freud/ Sennerin wie Milch und Blut/ Komm ich mit meinem Stutzerl, lacht sie, hast geschossen lebfrischer Bub; im Repertoire der Tiroler Sängler Geschwister Rainer 1827, vgl. *S.Hupfuf-Th.Nußbaumer, Die Lieder der Geschwister Rainer [...], Innsbruck 2016, S.48 f. (Musikaliendruck von 1827).

Dort oben auf jenem Berge, da steh ich tausendmal/ da steh ich wohl tausendmal an meinem Stabe gebogen... in Gebr.liederbüchern; siehe: Da droben auf jenem Berge...

Dort oben auf'm Bergel, wo's Wasser herrinnt... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Waldbruder“

Dort oben, dort oben vor der himmlischen Tür... (Erk-Böhme Nr.2035); siehe: Es sungen drei Engel... (Erk-Böhme Nr.2031 bis 2038)

Dort oben in dem Haus, da guckt ein Mädal raus... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.101. - DVA= Gr VI „Dort oben steht ein hohes Haus...“; verbreitet u.a. als Hochzeitslied; Briegleb nach Wunderhorn Bd.1, 1806, S.213, „mündlich“= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/1, S.381-382= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Aufzeichnung nach mündlicher Überlieferung des Heidelberger Studenten A.L.Grimm [Grimm-Bruder Albert Ludwig Grimm, 1786-1872]; vertont von Gustav Mahler, 1905).

Dort oben ist Ruh! O wallten dem tröstenden Ziele der Leidende viele doch nun mutiger zu... DVA = KiV. Verf.: Gottfried Menken (1768-1831) [DLL Ergänzungsbände]. - Abdruck: *H.W.Stork, Großer Schulliederschatz, Gütersloh 1868, Nr.123. - Einzelaufz. RL (1958).

Dort oben stehen Hasen, dort unten stehen Füchs, die Jäger wollen schießen, hat keiner eine Büchs. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „Jäger“

Dort oben vom Berge... DVA= Gr XV a; siehe: Auf dem Berge, da gehet der Wind, da wiegt die Maria ihr Kind...

Dort Saaleck, hier die Rudelsburg, und unten tief im Tale... an der sächs. Saale; Verf. und Komp.: Hermann Ludwig Allmers (1821-1902) [DLL], **1845**, ed. 1846; Melodie dazu 1870 (?). - Abdrucke: *Reisert, Kommersbuch (1896), S.169 f.; *Wandervogel (1905); *Hermann Engel - Otto Mallon, Wandervogels Singebuch, Berlin-Lichterfelde: Vieweg, 1925, S.373 f. (4 Str.; Melodie „1870“); *Lahrer Kommersbuch (1953), S.522 f.; *Horst Traut, Das Thüringer Liederbuch, Rudolfstadt – Jena 1995, Nr.135; *Mang, Der Liederquell (2015), S.497 f. (mit weiteren Hinweisen: Verf. Almers, 1848); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.280. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit um 1900.

Dort sinket die Sonne im Westen, umflossen vom goldenen Schein... DVA = KiV. Verf.: Ernst Heinrich Schwabe [? DLL: Johann Friedrich Heinrich Schwabe, 1779-1834; ed. Deutsche Kriegslieder, 1813; Lieder für den Landsturm, 1814], 1806, ed. 1808. Komp.: Augustin Harder (1775-1813) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1806 (1808), und andere; auch Mel. zu: „Willkommen, o seliger Abend...“ - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.227; Wustmann (1922), S.408 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.281. - In einigen Gebr.liederbüchern seit 1819. - Vereinzelt Aufz. PO (1927), SW (1836, um 1906).

Dort tief am See dort drunt', dort wo der tiefste Grund... Blümelein vom See, 's Bleamerl vom See; DVA = KiV. Verf.: Franz Huber (Wien zweite Hälfte 19.Jh.: „Dort beim Wasser drunt', wo da tiefste Grund, hab i a Bleamal g'segn...“ [nicht in: DLL; bei Hoffmann-Prahl, 1900, S.298 „Franz Xaver Huber, 1791-1863“]). Komp.: Franz Kraus (Wien 19.Jh.) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: *Schlossar (Steiermark 1881) Nr.134 (1880 gehört); *Erk-Böhme Nr.177 (nach Schlossar „Steierisches Almenlied“) [keine eigene Mappe im DVA]; *Liedflugschrift Wien: Blaha, o.J. [um 1920: Huber/ Kraus; vielleicht mit älteren Vorgängern? Blaha druckt bereits um 1900]; *Neues Wiener Volksliederbuch, Wien o.J., Nr.123 („Volkslied aus Steiermark“); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.684 (aufgez. 1940; „...ein Beleg dafür, wie auch sentimentale Kunstlieder neben echten Volksliedern überliefert werden“). - Vereinzelt Aufz. *BG (1974), ST (1924,1968), *UN (1977), *RU (1958).

„Blümlein, abgepflückt, klagt über die verlorene Freude, es gehört zum See. - Ich will für dich sorgen, wenn du nur für mich blühst. - Aber vergeblich.“ - Zu dem Liedtyp Erk-Böhme Nr.177 findet ein norweg. Forscher über eine dänische Ballade (DgF Nr.66) eine „so nahe Beziehung“ zu einem überlieferten Tanzlied aus einer altisländ. Saga, dass er von einer „Umdichtung in ein anderes Versmaß“ und von der Isolierung aus einem ursprünglichen epischen Zusammenhang spricht (Knut Liestøl, in: Arv 1, 1945, S.69-100). Aber das „Vel thér selja...“ aus der Ans saga bogsveigis besagt etwa „Glücklich du, weibliche Weide, die du stehst neben der männlichen und schön mit Laub bewachsen bist! Morgentau rieselt von dir. Aber ich sehne mich nach einem Manne Tag und Nacht“ (vgl. L.Fr.Läffler, in: Studier i nordisk filologi 3, 1912, S.1 ff.). Dazu verweist Theodor Frings (Minnesinger und Troubadours, Berlin 1949) auf die Gleichung „Deutsch und Nordisch“ mit dem genannten isländ. Vers und dem Schnaderhüpfel 'Heut scheint der mond so schön, thun die lablen rauschn; geh her, mei liebs schatzl, thun mr herzl tauschn“ (Frings, S.56 und Anmerkung S.59 f.). Diese Belege haben m.E. jedoch nichts miteinander zu tun, d.h. zeigen keine direkte Beziehung, sondern allgemeine, ähnliche Empfindungen. Das ist ein Beispiel für die in der älteren Germanistik fast neurotische Suche nach Zusammenhängen und Urtexten.

Dort tief im Böhmerwald, da liegt mein Heimatort.../ O holde Kinderzeit.../ Nur noch einmal Heimat seh'n... Refrain: Es war im Böhmerwald, wo meine Wiegen stand... DVA = KiV. Verf.: Andreas Hartauer (Böhmen 1839-1915 St.Pölten NÖ) [DLL: „Tief drin im Böhmerwald...“ o.J.], um 1870; in Gebr.liederbüchern wird fälschlich auf die sekundäre Verwendung bei Maximilian Schmidt verwiesen. Drei Hauptmelodien: a) Böhmerwälder Weise, Komp.: Andreas Hartauer; b) steirische Weise (Mel. des Liedes „Dort wo im Oberland noch Gerns und Adler...“), Komp.: Jakob Eduard Schmölzer (1812-1886); dies ist die populäre Melodie; c) Böhmerwald-Marsch von Karl Hoschna (1876-1911), ed. Wien 1895 (dort keine Quelle angegeben). Ein #Schlager der Zeit, der anonym verbreitet wurde und entspr. mit unterschiedlichen Quellenangaben seit etwa 1900 in Schlagerheftchen nachgedruckt wurde. - **Abb.:** Dort tief im Böhmerwald... auf einer **Liedpostkarte** um 1910 und als **Schallplatten**hülle, Ernst Mosch 1963



[Dort tief im Böhmerwald:] Abdrucke: Deutschlands Liederschatz mit Sang und Klang [Schlagerheft], Berlin o.J. [um 1900], S.7 f. (Verweis auf „Edition Europa“, aber ohne Quelle); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.351 (Tief im Pfälzerwald... und Verweis auf das „überall gesungene Lied“ vom Böhmerwald); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.129; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.115; *Der Klampf'n Toni, München 1915, S.66-68 (ohne Quelle); Enzian, Ein neues

Alpenliederbuch, Dessau o.J. [um 1920], S.57 f. (aus Maximilian Schmidt, Am goldenen Steig); *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2 Nr.663 und Nr.664 (Parodie); *R.Link, Waldlerisch g'sunga, Heft 1, Grafenau [Bayer. Wald] 1952, S.1 (Hartauer); *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, 151.Auflage 1953, S.76 f. (Tief drin im Böhmerwald...); Wandere und sing'! Regensburg 1954, S.24 (Schmidt); *L.Andersen, Mein Heimatland, Mainz 1956, Nr.166 (Tief drin im Böhmerwald, da liegt... nach Maximilian Schmidts Erzählung „Am goldenen Steig“, Komp.: Hans Bicherl); *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.79 (Im schönen Oberland, wo kalt der Nordwind braust, da ist mein Heimatland...); Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.105 (3 Str. ohne Mel.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.403 f. (5 Str., **Tief im Odenwald** steht ein Bauernhaus... / Von den Bergeshöhn... / Einmal kommt der Tag... Schlachtfest, Hochzeit... die schöne Odenwälderin, ...da ich scheiden muss; Komp. unbekannt; mit weiteren Hinweisen). - Vielfach in Gebr.liederbüchern seit 1900. - Liedflugschriften. - Liedpostkarten. – „Tief drin im Kaiserstuhl... die schöne Kaiserstühlerin...“ in einer Wirtschaft in Freiburg, gesungen von Senioren der Feuerwehr, November 2013.

[Dort tief im Böhmerwald:] Weitere Aufz. aus mündl. Überl.: PO (1911), WP (1907/1908 Tanzlied nach einem „Zehnpfennigbüchel“= Schlagerheft); SH (1900/1905), NS (1925: ...da fährt die Bimmelbahn... 3 Str.), *NW, *SL (1930), *HE (auch: Tief im Westerwald... und: Im schönen Odenwald...), RP, FR (1911), *BA und EL,LO, *SW (1909,1942), *BÖ (um 1900), *UN (1973), RL,PL. - Parodien: „Drunt im Böhmerwald, da wird der Kaffee kalt...“ (FR 1948); „Es war im Böhmerwald, da hab ich Wurst gekrallt, die hab ich abgeleckt und hab's in'n Sack gesteckt“ (*HE); „...da weht der Wind so kalt, da kommt die Bimmelbahn...“ (SL 1935, PO); „Tief im Wyhler Wald, da steht ein Freundschaftshaus...“ (Anti-KKW-Protest am Oberrhein, 1975); DVA= Gr XIII „Tief im Kaiserstuhl...“; „Das war im Westerwald, da war ich hingeknallt, da lag ich unterm Baum und wollt' die Äpfel klau'n...“ (Westerwald 1975). – VMA Bruckmühl: handschriftlich BY um 1900 (Tief im Böhmerwald, da ist mein Heimatland...); BÖ 1931/47; Liedflugschrift Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894] „Tief d'rin im Böhmerwald...“; Tief im Böhmerwald, da liegt mein Heimatort... 3 Str. (nur bei der 3.Str. Melodiefragment notiert), (*) Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-104 „Lieder-Heft 1887 für R.Schmidt“, Rosenheim/ Oberbayern, ohne Nr., in der Kopie S.66 f.

Dort unt in selben Gründla, da stehn zwa Bäumelein... (!) *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.12 [mit Kommentar]: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.59, *Melodie S.470; Erk-Böhme Nr.655; Verbindungen zu anderen Liedern (Erk-Böhme Nr.420 und Nr.1437) bzw. Verwendung von Formelstrophen (Mühlradstr., siehe *Einzelstrophen-Datei* „Mühlrad“); *Strobach (1984) Nr.65.

Dort unten am Graben, dâ steht a Haus, dâ wohnt ein âlter Müller zu Haus... siehe: Es wohnt ein Müller an einem Teich... Edelmann im Habersack; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.77; *Datei Volksballadenindex* D 8. - *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 7, München 1997, S.14 f.

Dort unten im Tal, wo der Lindenbaum steht, wo das Wasser braust, wo das Mühlrad geht... DVA = KiV. Wenige Aufz. NW (1932), SL (um 1900), RP.

Dort unten im Tale, da fließet ein Bach, saß ein Mädchen so reizend, so schön... (ein Jüngling kommt, spricht von Liebe, ist treulos, nach einem dreiviertel Jahr [Schwangerschaft] weint das Mädchen am Ufer und „stürzt sich aus Verzweiflung in die Flut“, drei Röslein wachsen auf dem Gab, Jüngling kommt und will sie pflücken, „lass doch die Rosen stehn“, sie sind dem „treulosen [!] Mädchen geweiht, die ihr Leben hat geendet in der Flut“); Aufz. in *TH, verbreitet durch Wandervögel, im Zufpgeigenhansl, S.80 „aus Hessen“... „merkwürdigerweise“ wird das Mädchen als „treulos“ bezeichnet = [Zeitschrift] *Das deutsche Volkslied 20, 1918, S.45 = *in: Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen. Teil II. Gotha, Eichsfeld. Informationen zu..., bearbeitet von Dr.Peter Fauser u.a., München und Erfurt 2013 (Auf den Spuren von... 25), S.35.

Dort unten im Tale, wo's Bächlein so rauscht, da hab' ich mein Schätzel so oftmals belauscht... *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.424 (*Rheinland 1895). Zusammengesetzt aus versch. Liebeslied-Stereotypen: Tal, Bach rauscht.../ Schatz, fremd, Schnurrbart gewachsen... (Vierzeiler Nr.1756); Wenn andre Leut' sagen, Schätzel nicht lieben... Neid (Str.Nr.357); Wenn wir uns beide lieben, wen geht das an, Weibchen, Mann, lieben bis die Welt untergeht. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1868 bis 1874 (vielfach).

Dort unten in dem Tale, dort steht ein wunderschönes Paradies... Verwandelte Blume; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.409; *Datei Volksballadenindex* O 53. – Siehe: Mitten im Garten ist ein schönes Paradies...

Dort unten in der Mühle saß ich in süßer Ruh... DVA = KiV. Verf.: Justinus Kerner (1786-1862) [DLL], **1830**. Mel. nach Johann Ludwig Friedrich Glück, „In einem kühlen Grunde...“, 1814, und viele andere Komp. - Abdrucke: *Fink, Hausschatz (1843) Nr.210 (Kerner/Fink); *Ludwig Erk-Wilhelm Greef, Liederkrantz, Essen 1868, Nr.118 (Kerner/Glück); Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.154; Reisert, Kommersbuch (1896), S.203 f.; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.131; *Mang, Der Liederquell (2015), S.272 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.282; vgl. Challier (1885), S.909 (Wanderer in der Sägemühle). – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1841. - Liedflugschrift. - Aufz. *OP (1933), *WP (1927), PO (1900), *SL,HE, *FR (1920), *SW (um 1906), *UN (1979), *RL (1957).

Dort unten in jenem Tale, da treibet das Wasser ein Rad... (18.Jh.) *Kaiserliederbuch (1915) Nr.372.

Dort unter dem schattigen Lindenbaum, dort hab ich mein Glück gefunden... DVA = KiV. Einzelaufz. PO (1927).

Dort unter des Friedhofs Linde die gute Mutter ruht... DVA = KiV. Verf.: wohl A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1846. Nachweise: Meier, KiV Nr.382, und: Jahrbuch für Volksliedforschung 6 (1938), S.215 (Hoffmann v.F.). Einzelaufz. o.O.u.J. (19.Jh.)

Dort wo der alte Rhein mit seinen Wellen so mancher Burg bemooste Trümmer grüßt... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Johann Georg Schmitt (Schmitt von Trier; 1821-1900) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], **1840**, ed. 1842. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.37; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.301 f.; Wandervogel (1905); *Polyhymnia (1912) [Männergesangverein]; *Kyffhäuser Liederbuch (1929); Clemens Rapp, Volksliederbuch [Oktoberfest München, o.J.= 1930er Jahre]; Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, 12.Auflage Lahr 1861, S.533= *151.Auflage 1953, S.356 (bekannt seit 1842); *Mang, Der Liederquell (2015), S.388 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.283. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1868. - Liedflugschriften u.a. Hamburg: Kahlbrock, 1863-1865,1874. - Einzelaufz. RP (um 1860), *BE (1987). – Der „**alte Rhein**“ ist der (aus der Sicht von 1840) schon seit ‚Urzeiten‘ die Landschaft beherrschende Fluss, nicht der (nach moderner Begrädigung und teilweise Kanalisierung) in Teilen abgetrennte „Altrhein“.

Dort wo der Vater Rhein mit seinen Wellen des Niederwalds belaubte Höhen grüßt... Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.40 (Verweis auf Mel. zu: Dort wo der alte Rhein...). Verf.: Friedrich van Hoffs (1843-?) [DLL], 1883 (Einweihung des Niederwald-Denkmal). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Dort, wo die Grenze von Sachsen ist, im Wald de Schwarzbeer blieht... (!) DVA = KiV. Verf. und Komp.: Anton Günther (1876-1937) [DLL], 1901. Einzelaufz. *o.O. (um 1914/18). *Liedpostkarten (Erzgebirge); in Mundart. – Vgl. *mp3 [2016] Horst Unger, „Dort wu de Grenze vo Sachsen is...“ (Lieder aus dem Erzgebirge); vgl. **Abb.** Klavier-Ausgabe (auch mit diesem Lied) bei Hofmeister in Leipzig, Band 1 (*Internet-Angebot* 2016):



Dort wo die klaren Bächlein rinnen, sah ich von fern ein Hüttchen stehn... DVA = KiV. Verf.: Ernst Schulze (Celle 1789-1817) [DLL], ed. 1813, „Dort wo die klaren Wellen rinnen, seht ihr das Hüttchen dort wohl stehn?“ Komp.: Karl Geißler (1801-1869; vgl. Böhme, Volkst. Lieder 1895, S.599 [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Karl Geißler, „1802“-1869]; so auch Hoffmann-Prahl). - Abdrucke u.a.: *Becker (Rheinland 1892) Nr.108; *Erk-Böhme (1894) Nr.1496 [keine eigene Mappe im

DVA] (Varianten „nur unwesentlich“, aus der „gewählten Sprache“ und der „schönen Form“ spricht Kunstdichtung, aber vielfach „im Volksmunde“); Wolfram (Hessen 1894) Nr.87; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.225 (mit Ernst Schulzes Gedicht); *Bender (Baden 1902) Nr.168; *Marriage (Baden 1902) Nr.163 („Das Lied ist außerordentlich beliebt in der Pfalz und wird für sehr alt angesehen.“); *Georg Wirsing, Sing' ma' oans's, Alpenlieder, München o.J. [um 1900]; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.92; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.195; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.83; Adamek (Posen 1913) Nr.59; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.58; W.Werckmeister, Deutsches Lautenlied, Berlin 1916, S.194-196; *Lämmle, Schwaben (1924) Nr.14; *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.125; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.223 (seit 1840); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.284 und Meier, KiV Nr.61. - Liedflugschriften, u.a. Hamburg: Kahlbrock, 1865 bis 1874 (vielfach). – Selten in Gebr.liederbüchern.

Sehr häufig in mündl. Überl.: *PO (1860,1930), SH (1850), *NS (1958 von Paul Alpers aufgez., um 1966 vielfach), *NW, SA (um 1845), BR (1848), *SC,*TH, *HE (1855), *RP, *FR (1891), *WÜ (1917 von Erich Seemann aufgez., 1988), *BA und EL, LO (um 1900), *SW, TI,*BÖ,*MÄ,*RU. - Alfred Götze diskutiert an diesem Beispiel den Begriff des Volksliedes, „Der Stil des Volksliedes“, in: Zeitschrift für den deutschen Unterricht 28 (1914), S.241-260, bes. S.247, und S.585. - Für Paul Alpers (1955) ein Beispiel dafür, wie ein Kunstlied zum Volkslied wurde: der „Liebling“ in den Spinnstuben, Aufz. seit 1857 [1848] bis 1933 [1988], anonym; sonst die kunstvollen Sonette von Ernst Schulze nur für die „feinen Leute“, dieser Text aber „vom Volke mit Inbrunst aufgenommen“. Musterbeispiel für #Variabilität, für einen zurechtgesungenen Text (vgl. *Lexikon-Datei #Umsingen*). Von Schulzes 6 Str. bleiben die Str.1,3-5, zwei Str. sind zu lyrisch. Varianten (gegen F.M.Böhme) sind 'wesentlich' [aus > wird]: Quelle> Bächlein; jeder Laut im Haine > jeder Laut im Halme > jedes Gras im Halme; schleich' ich um ihre Triften > und spielt ihr ein Tiroler Lied; des Nachts die Elfen weben > wenn die Eltern schlafen.

Dort wo die Schneeberg' stolz die Köpf' in d' Wolken tragn, gleichwie als könnten sie dem Himmel etwas sag'n... Das ist mein Österreich; DVA = KiV. Verf.: Anton von Klesheim (1812-1884) [DLL], um 1845. Komp.: Franz von Suppé (1819-1895), um 1845. - Abdrucke: DVA= *Or 479 (Musikaliendruck Wien o.J.); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.35; Edmund Wallner, Deutsches Taschen-Liederbuch, Erfurt o.J., S.77. - *Liedflugschriften Wien: Moßbeck, o.J. - „Lieblingslied der Wiener und in ganz Deutschland bekannt“ (F.M.Böhme). - Einzelaufz. BA (1935). – Schneeberg (2076 m) in Niederösterreich.

Dort wo die schönen Berge immer ewig grün, die duftigen Rosen und Nelken ewig blühen... Mein Österreich. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1860 bis 1869 häufig; Oldenburg o.J.

Dort wo im Oberland noch Gems und Adler haust, auf jedem Scheibenstand des Schützen Kugel saust... Steirisches Schützenlied; DVA = KiV. Verf.: Friedrich Marx (1830-1905) [DLL], um 1850/1870. Komp.: Jakob Eduard Schmolzer (1812-1886) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: *Georg Wirsing, Sing' ma' oans's, Alpenlieder, München o.J. [um 1900]. - Liedflugschrift (um 1888/89).

Dort, wo im Tal die schlanken Erlen stehn, hielt mich mein Schäfer an... DVA = KiV. Verf.: Friedrich von Hagedorn (1708-1754) [DLL], ed. 1742. Komp.: Johann Valentin Görner (1702-1762) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1742, und andere. - Abdruck: #Ramler (1766), S.80 = Karl Wilhelm Ramler, Lieder der Deutschen, Berlin 1766, Neudruck Stuttgart 1965; *Friedlaender, Das deutsche Lied 18.Jh. (1902) Bd.2 S.22.

Dort, wo Tirol an Salzburg grenzt, des Glockners Eisgefilde glänzt... Kärntner Landeshymne (seit 1966); Verf.: Johann Nepomuk Thaurer von Gallenstein (1779-1840), 1822. Komp.: Jos.Rainer von Harbach, 1835. - Abdruck: *Anderluh (Kärnten) VI (1996) Nr.18 [mit weiteren Hinweisen].

Dort wo zu End' bald das glänzende Wien, die Schwalben ins Nesterl beim Dachboden ziehn... Auf der Lahmgruab'n [Lehm-], da steht an altes Haus; DVA = KiV. Verf.: Alfred Steinberg-Frank [nicht in: DLL]. Komp.: Heinrich Strecker (1893- Wien) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978]; Text und Mel. vor 1923. - Abdruck: *E.Kremser, Wiener Lieder und Tänze, Bd.3 (1924), S.338 f. - Einzelaufz. *UN (1970); in Gebr.liederbüchern.

Dort ziehen die Sklaven in Scharen und drohen und donnern heran... „Franken-Republik“ [das ist die französ. Republik] in Mainz und Belagerung, 1792/93; DVA = Gr II; Verf.: Friedrich Lehne (1771-1836)

[DLL], 1793. – Einzelaufz. Mainz (o.J.). - Liedflugschrift Mainz 1793. – Siehe zu: Auf auf, es geht, es ist gegangen...

Dos krehn de Hahnlain olle... [Da krähen die Hähne alle; normalisiert= J.G.Meinert, 1817]
Wechselbalg. *Datei Volksballadenindex* O 52. - Der Herr reitet aus und findet ein kleines Kind. Es wird Benedikt genannt, die Schulkinder schreien ihm seine Herkunft 'von der Heide' nach. Der Junge geht auf die Suche nach seinem Vater. In der Wiege in seinem Elternhaus liegt ein anderes, ausgetauschtes Kind, das bereits acht Mütter zu Tode gesäugt hat. - Überl. der Ballade um 1817 in Mähren (mit slaw. Parallelen). Die Ballade ist wahrscheinl. mährischen (slaw.) Ursprungs und in die deutschsprachige Randzone (Grenzlandschaft) des Kuhländchens (mähr. Schlesien) übernommen, übersetzt worden. Das Lied ist ein Beispiel für interethnische Beziehungen. - Vgl. L.Röhrich, in: Europäische Kulturverflechtungen. Festschrift Bruno Schier (1967); vgl. Lutz Röhrich, „Sagenballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W.Brednich u.a., Bd.1, München 1973, S.101-156, bes. S.124-126. - Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.6 (und zwei Prosasagen; keine Melodie); Meinert (1817/1987) Nr.88.

Dos stound sen a Schlos meitten ouff dar Aua, do dint dar Hannsl' bay a'r aua... J.Meier, Volkslied Nr.25 B (13 Str. nach Meinert, 1817) in der Mundart des Kuhländchens/Mähren; *Volksballadenindex* L 15 [Eintrag von dort übernommen; hier ergänzt] Der keusche (treue) Dienstknecht= DVldr Nr.33: Die Frau will den Knecht Hansken (Hansl hat sieben Jahre treu gedient) abends im Bett mit ihrem eigenen Leib belohnen. Das wäre eine Schande, und der Herr, im fremden Land weilend, wird zurückerwartet./ Hohe Zinne (Fenster); die Frau sagt dem Herrn willkommen und verleumdet den Knecht. Hansken verteidigt sich, sie hätte gelogen./ In einem fremden Land wird der Frau der Kopf abgeschlagen und mit der falschen Zunge in eine Quelle geworfen./ Hansken verlässt das Land mit dem besten Pferd. (Verfasserformel). - 18.-19.Jh.; D [Mähren und Lothringen], NL: Engle V 67; Erk-Böhme Nr.76.

J.Meier, Volkslied Bd.1 [1935] Nr.25 A (Der treue Dienstknecht; **Het spruit een Roosjen** aen geen Landsdouwe, ic heb gedient so schoonen Vrouwe..., 20 Str., nach van Duyse Nr. 38 a, datiert 1716; kurzer *Kommentar*: trotz Überlieferung aus dem Anfang des 18.Jh. aus „einer wesentlich früheren Zeit“ stammend, deutsch nur bruchstückhaft in Mähren und Lothringen, beinahe wörtliche Übereinstimmung mit der niederländischen Fassung, „stark zersungen“, „langes Leben im Volksmund“; die niederländ. Fassung mit der Halewijn-Ballade [Ulinger, Blaubart...] vermischt; zahlenmäßig ‚geringe Überlieferung‘). – Eine Volksballade mit einer derart **dünnen Dokumentation** und räumlich derart weit auseinanderliegenden Belegen (Mähren, Lothringen, Niederlande) birgt viele Geheimnisse, die sich einer zufriedenstellenden Kommentierung entziehen. John Meier schreibt, „das Lied mag niederländ. oder niederrhein. Ursprungs sein“; die davon weit entfernten deutschen Belege deuten für ihn auf ein hohes Alter des Liedes als ‚Reste‘ früherer, weiter Verbreitung. Ich kann leider keine bessere Erklärung anbieten, bin aber skeptisch (und habe u.a. auch deshalb auf diese Ballade in meiner Anthologie verzichtet).

Drauß ist alles so prächtig, und es ist mir so wohl... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Richter [Friedrich Stromberg, 1811-1865; DLL], vor/um 1835. Verf. der Zusatzstr. „Wenn am Abend...“ Leonhard Widmer (1808-um 1865/68); auch andere Zudichtungen. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1835/36, und andere. - Abdrucke: *Erk-Böhme Nr.646 [keine eigene Mappe im DVA]; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.238 f.; Wandervogel (1905); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.154; *Polyhymnia (1912); *Liederbuch der Arbeiterjugend (1927); *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Kommersbuch, 11.Auflage Lahr 1953, S.117; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.285 und Meier, KiV Nr.62. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1841. - Liedflugschrift Reutlingen o.J. - Aufz. *NW,*SL,RP, *FR (1920), BA,EL, *SW (um 1906), TI (1892) *BÖ,*UN. [In der Mappe auch einige nicht dazugehörige Aufz.]

Draußen am Friedhof, da steht ein hohes Kreuz... DVA = KiV. Einzelaufz. *BÖ (1958), *RU (Batschka 1973). – Melodie: La Paloma, siehe: Mich rief es an Bord...

Draußen beim Schwanenwirt schenkt mein Schatz Wein und Bier... DVA = Gr III. (...da ist gut sein/ wenn mein Schatz Hochzeit hat, hab ich ein' Trauertag). Aufz. SL (1840), HE (1839), *FR,*BY,MÄ,*JU. - Abdrucke: Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.16 [Iglau] und 19 (1913), S.249; *A.Eichenseer-W.Mayer, Volkslieder aus der Oberpfalz, Regensburg 1976, S.114 f. - Str.2230 (Wirt). - Zum Teil Einzelstr.-Überl. (Vierzeiler). - **#Draußen beim Schwanenwirt** schenkt mein Schatz Wein und Bier... siehe: **Einzelstrophen-Datei** „Wirt“. – Vgl. auch [doppelter Eintrag unter

Einzelstrophe „anderer/andere“ = Druntn van Schwanawirt trinkt mei Schotz Wein und Bier. Kann er mi nimma leidn, will öitz [jetzt] an andre frein. Des is me größter Schmerz, bricht ma ganz gwiss as Herz. - *Die Oberpfalz und ihre Zwiefachen, hrsg. von Tobias Appl, Regensburg 2018, S.14, Str.1. (Folgestr.: Hat mir Treue geschworen, verloren... / ... kein Sinn dabei, es gibt mehr Buben, wachsen wie Kraut und Rüben, such mir den Schönsten aus...).

Draußen im Garten da ist ein wunderschönes Paradies... Verwandelte Blume; Holzapfel, Volksballadenbuch (Düsseldorf 2000), S.409; *Datei Volksballadenindex* O 53. – Siehe: Mitten im Garten ist ein schönes Paradies...

Draußen im Wald hats ein kleines Schneele geschneit... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Wald“

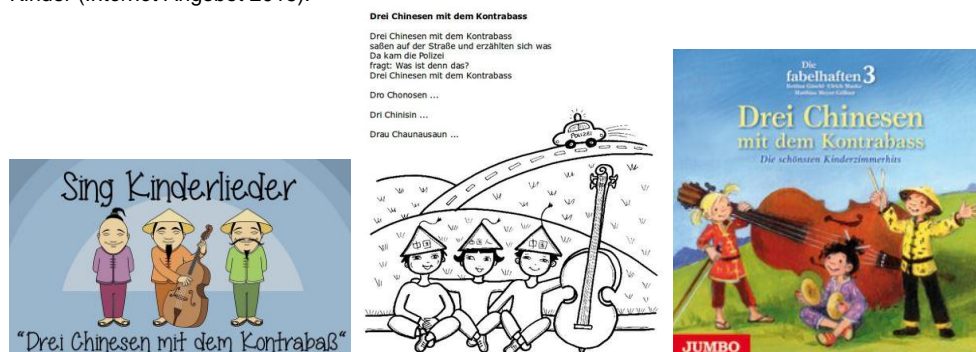
Draußen im Wald tun die Blätter rauschen, komm her mein liebes Dirndel, gehn wir Herzen tauschen. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „Herz“

Drei Affen rasen durch den Wald... siehe: Die Affen rasen...

Drei Bilder und eine Pfeife, ein Becher und ein Stab... Verf.: Friedrich Friedrich (1828-1890) [DLL]. Komp.: W.Sommer (XXX). - Abdrucke: Commersbuch für die deutschen Studenten (1857); Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, 12.Auflage Lahr 1861, S.434; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.172 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.286. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In wenigen Gebr.liederbüchern.

Drei Blümlein stehn am Waldessaum im goldnen Abendschein... DVA = KiV. Verf.: A.Glas [nicht in: DLL]. Komp.: H.Brandt [(?) Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Hermann Brandt, 1840-1893], um 1900. - Abdruck: Deutschlands Liederschatz, Bd.1, Berlin o.J. [um 1905], S.20. - Liedflugschriften (nach 1888). In Gebr.liederbüchern um 1900. - Einzelaufz. *SL (1929), NW (1934). - Kornblume (Kaiser Friedrich III.), Veilchen und Maiglöckchen beziehen sich wohl auf das Dreikaiserjahr 1888 (Wilhelm I., Friedrich III., Wilhelm II.)

Drei Chinesen mit dem Kontrabass saßen auf der Straßen und erzählten sich was... Scherzlied (mit in den Strophen jeweils veränderten Vokalen); in Gebr.liederbüchern: *Kilometerstein (3.Auflage 1939), S.94 (**Drei Japanesen** mit dem Kontrabass...); *Der Pott (1942), S.103; *Bettelmusikant (1971); *Liederkarren (1980) Nr.64; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.169 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.650 f. (mit weiteren Hinweisen). - Vgl. R.W.Brednich, „Erotisches Lied“, in: *Handbuch des Volksliedes*, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.575-615, bes. S.599 (umgedichtet: Drei Chinesen mit dem Kontrabass... - von vorne/ von hinten/ ohn' Unterleib/ zum Zeitvertreib); parodiert: **Drei Musikanten** mit dem Kistenbass spielten auf der Straße... 7 Str., Text: Klaus der Geiger [Köln], vgl. *Werner Hinze, Lieder der Straße. Liederbuch, Hamburg 2002, S.134 f. (vgl. W.Hinze, Lieder der Straße, Bd.2 Lexikon-Lesebuch, Hamburg 2002, S.87 f. „#Klaus der Geiger“). – Vgl. *Wikipedia.de* „Drei Chinesen mit dem Kontrabass“ mit vielen Hinweisen und einer vermuteten Entwicklungsgeschichte seit den 1920er Jahren; dänische Fassungen seit 1945 und mehrere Hörbeispiele auf *Wikipedia.dk*. – Vgl. **Abb.** = [youtube.com](https://www.youtube.com/watch?v=K7m8m8m8m8) (Kinderlieder zum Mitsingen, 2015); teddylingua.de (Deutsch als Fremdsprache für Vorschulkinder, 2015); CD für Kinder (*Internet-Angebot* 2016):



Drei Dirndeln zu lieben, das hat gar kei G'fahr... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Dirndl“

Drei Fürsten hond sich eins bedacht, hond viel der Landsknecht zusammenbracht... Tod des Franz von Sickingen, 1523; DVA = Erk-Böhme Nr.266 (handschriftlich um 1523; Tonangabe, keine Melodie; Anmerkung über Franz von Sickingen); DVA= BI fol 85 [im DVA schmale, nichtssagende Mappe].

Drei Gäns' im Haberstroh, die saßen und waren froh... *Handschriftl. 1669: *Erk-Böhme Nr.1785 (Kanon zu fünf Stimmen); DVA= K IX 25 [Kinderlied]; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.92 (Fischart, Gargantua, 1582; Fassung 1669); vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.91 [mit weiteren Hinweisen].

Drei Gesellen in einem Weinhaus saßen, es war nit gut, dass sie sich vermaßen... Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.31; siehe zu: Da saßen drei gute Gesellen...

Drei gute Gesellen die saßen, sie trunken und aßen... Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.137; DVA= DVldr Nr.139 Schwatzhafter Junggeselle. Siehe zu: Da saßen drei gute Gesellen und aßen, sie aßen und sie tranken.../ Es saßen drei Halunken in einer Schenke trunken...

Drei Küsse nur als Weihen in dem Leben sind deutungsvoll dem Sterblichen gegeben... DVA = KiV. Einzelaufz. PO (1860/62), BR (um 1864).

Drei lange Jahre sind schon vorbei, wir arme Deutsche sind noch nicht frei... Flüchtlingslied der Donauschwaben [vorwiegend aus Jugoslawien], Karlsdorfer Lagerlied, 20.Jh.; DVA = Gr II; Habenicht, Leid im Lied (1996) Nr.46 (Aufz. 1952,1954); keine Melodie.

Drei Laub auf einer Linden blühen also wohl... DVA = *Erk-Böhme Nr.404 (*Forster 1540) [im DVA schmale Dokumentation]; Verf. (?) Leo von Langenaw (XXX) [nicht in: DLL]. - *Werlin (1646). – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern der frühen Jugendbewegung und der Bündischen Jugend (1920er Jahre); *Wandervogel (1913); *Liederbuch der Arbeiterjugend (1927); Kyffhäuser Liederbuch (1929); Sotke, Unsere Lieder (1930), S.122; *Zupfgeigenhansl (Auflage 1930), S.20 f.; Das grüne Liederbuch (1985); *Viel gut Gesang (1997), S.52 f. (nach Forster).

Drei Lilien, drei Lilien die pflanzt ich auf ein Grab, da kam ein stolzer Reiter und brach sie ab.../ Lass doch die Lilien stehn.../ sterbe ich heute, morgen tot... DVA = *Erk-Böhme Nr.740 (Heidelberg 1833, TH und SC 1850) [im DVA umfangreiche Dokumentation]. - Abdrucke: *Täglichsbeck, Germania (1848), S.407; *Meier, Schwaben (1855) Nr.205, Mel. Nr.28 („allgemein verbreitet“); *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, 1.Auflage, Lahr 1858, S.237; H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.80; (*)Müller (Erzgebirge 1891), S.85 f.; *Becker (Rheinland 1892) Nr.49 (4 Str.; **Drei Lilien**... Reitersmann bricht sie ab/ lass doch die Lilien stehn, die soll mein Feinsliebchen noch einmal sehn/ sterbe ich heute, begraben mich die Leute ums Morgenrot/ Morgenrot will ich begraben sein, denn da ruht mein Feinsliebchen ganz allein); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.243; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.8 („Fragmente eines alten Jägerliedes“; 4 Str.).

[Drei Lilien:] *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.217 („offenbar der Überrest eines alten Jägerliedes“); *Polyhymnia (1912); *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.118 („aus sehr alten Liedern zusammengesetzt“); Adamek (Posen 1913) Nr.54 („keinen zusammenhängenden Sinn oder das Sterbelied eines Selbstmörders“); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.59; *Zupfgeigenhansl (1913), S.138 f.; *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.19; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.491; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.30; *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1920) Nr.514; Fr.Schwagmeyer, Der Kamerad, Witten/Ruhr 1926, Nr.70; *Zupfgeigenhansl [Auflage 1930], S.138 f.; *Lahrer Commersbuch (1953), S.168 f.; H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.187; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.20; *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.164; Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.40; *Beiträge zur Volkskunde der Ungarndeutschen 4 (1982), S.190 f. Nr.36; *Das grüne Liederbuch (1988); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.312; *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.50; *Sah ein Knab' ein Röslein stehn“. Deutsche Volkslieder, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.14 (5 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.273 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.287 [mit weiteren Hinweisen].

[Drei Lilien:] Um **1830** haben sich die drei Str. aus dem Schluss der Volksballade vom Nachtjäger (DVldr Nr.133; siehe: Es blies ein Jäger wohl in sein Horn, und alles, was er blies, das war verlornt...) verselbständigt. Manchmal eine zusätzl. Str. „Was kümmert mich dein Liebchen... ich bin ein stolzer Reiter...“; vielfach als #**Soldatenlied** 1914/18 und um 1940; *1941 parodiert „Da kam ein Vegetarier und fraß sie ab“. - Aufz. *PO (um 1870), WP, SH (1900), *NS, *NW (1843 „nur diese drei Str. werden dort gesungen“, 1848 „choralmäßig“), *SA (1843), *SL,*SC,*TH, *HE (1865,1910,1958), *RP (1890, Erster Weltkrieg, 1974), *FR (1933), *WÜ (1870), *BA und *EL, *LO (1873,1914; dort um 1815 als Str.1 Drei Lilien, und versch. Str. bis Str.6 Jägerhorn blasen), *SW (vor 1850), BÖ,MÄ, *UN

(um 1970), *GO, RU (1840), *RL (und Krim 1928), PL. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern des Wandervogels (*Heuberg-Spielmann, um 1920) und der 1950er Jahre, in Soldatenliederbüchern. – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (*VMA Bruckmühl*) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig Volksliedern. – „... zu den beliebtesten Liedern gehörten: ... »Drei Lilien, die pflanzte ich auf mein Grab« (Marion Gräfin Dönhoff, Kindheit in Ostpreußen, Berlin 1988, S.95).

Drei Lilien, drei Lilien,
die pflanzt ich auf mein Grab,
da kam ein stolzer Reiter
und brach sie ab. [...] (5 Str.; in der Volksmusikpflege in Oberbayern 2006/07; Ach Reitersmann, lass die Lilien stehn...; Was schert mich denn dein Liebchen, dein Grab... brach sie ab; Und sterbe ich noch heute...; Ums Morgenrot will ich begraben sein...)

Drei muntre Burschen saßen gemütlich bei dem Wein... DVA = KiV. Verf.: Heinrich Hoffmann (1809-1894) [DLL], 1839. Komp.: Wilhelm Speyer (Speier; 1790-1878) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1840. Nachweis: Hoffmann-Prahl Nr.288. - In Gebr.liederbüchern seit 1860. - Aufz. OP,PO,*NW, *BR (Wandervogel, Deutsche Freischar um 1925, „Es saßen drei Kameraden...“), *BÖ,*RU,RL.

Drei Rosen im Garten, drei Lilien im Feld... DVA = Gr III. (ein Schiff auf der See/ ...die Liebe muss schwanken wie ein Schiff auf der See.). - Aufz. SH,*NS,*SL,*TH,*HE,FR,*RL. - Abdrucke: [Zeitschrift] Niedersachsen 2 (1896/97), S.182 (SH); *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.56 und 164; Konrad Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, 1955, Nr.76; *H.Wagner, Wir zogen in ein fernes Land, 1956, S.27. - Str.113 B (aus), 587 B (Gedanken), 693 C (grüßen), 921 (ja), 1241 (Geld), 1654 A (Schatz), 2001 A (tausendmal), 2041 (treu), 2091 B (verlassen). - Zum Teil Einzelstr.-Überl. (Vierzeiler).

Drei Rosen im Garten, drei Vöglein im Wald, im Sommer ist's lieblich, im Winter ist's kalt. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „kalt“

Drei Schmied' bei einem Amboss stunden, es waren drei versoff'ne Kunden... DVA = KiV. Nachweise: *Musicalischer Zeitvertreiber, Nürnberg 1655; Aufz. (17.Jh.), Handschrift *Werlin (1646). Vgl. Alemannia 8 (1880), S.67 f. und 9 (1881), S.168 ff. – Liedflugschrift o.O. um 1670 (?), vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0821 (und Verweis auf einen Aufsatz von W.Braun, 1988).

Drei schneeweiße Gäns' und a bäurisches Mensch und a Beutel voll Geld... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Mensch“

Drei schneeweiße Täuberl flieg'n üba mei' Haus, und dös Dienal das ma b'schaff'n is'... Vierzeilerkette mit 15 Str.; *Halbreiter (Bayern 1839), Mappe 3, Bl.2.

Drei schneeweiße Tauben fliegen über den See, die Liebe geht unter und nimmer in die Höh. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „Liebe“

Drei Schuster, drei Schneider, drei Weißgerberg'selln... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Schuster“

Drei Tag, drei Tag geh mer net heim, und wenn die Mutter kein' Krapfen backt, drei Tag geh mer net heim... Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „heim“

Drei Tag ist Kürmess, übers Jahr wieder... (Bergliederbüchlein, um 1700)/ So tret'n wir nun herfüre, aus den Reben wächst der Wein... (*TH 1819)/ Ach wenn doch immer Kirmes wär.../ Ach, wenn doch all' Tag Kirmes wär.../ Heut ist unser Kirmeschmaus... (und andere) Lieder zur Kirmes; *Strobach (1987) Nr.137.

Drei Winter, drei Sommer, drei Äpfel am Bam [Baum], wenn alleweil mei' Schatz vom Österreich kam [käme]. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „drei“

Drei Winter, vier Sommer, drei Äpfel am Baum, jetzt komm ich zu mein'm Schatzerl aus dem Arbeitshaus ham... 9 Str. DVA= Bl 5491 Liedflugschrift (Abb.) ohne Angaben (wahrscheinlich aus

Böhmen, um 1820?) gleiche Auflage DVA= BI 5576. Drey Winter, vier Sommer, drey Aepfel am Ba'm, Jetzt komm jch zum mein Schatzerl aus dem Arbeitshaus Ham, vom Spinnradel dra.../ Str.2 „Jetzt hat mich mein Vater ins Arbeitshaus geben...“ Nudeln und Strudeln die haben mich vertrieben; Häusel in der Kothgasse, Dirndel im Arbeitshaus; die N*** Madel rar, krausen ihr Haar, zum Spinnradel dra[h]n]. 9 Str. DVA= BI 7622, Liedflugschrift ohne Angaben; andere Auflage dazu DVA= BI 11 399. - Gleicher Text mit Str. in anderer (jüngerer?) Reihenfolge, siehe: Jetzt hat mich mein Vater in's Arbeitshaus geben... [dort Liedtyp notiert! DVA= Gr XI d Hat mich mein Vater...]; vgl. auch: Vom Wald sind wir herab, vom lustigen Leben... – **Abb. = Liedflugschrift** DVA = BI 5491 mit diesem Lied:



[Drei Winter:] **Abb.** nach: Otto Holzzapfel, Liedflugschriften, Teil 1, München 2000 (MBR 3001 des *VMA Bruckmühl*), S.6. – „Ein schönes neues Lied...“ ohne Angaben [wahrscheinlich Böhmen um 1820?]. Die stereotypen Bezeichnungen „schön“ und „neu“ sollen zum Kauf des Blattes anregen. Der **Bänkelsänger** trägt es vor; vom Verkauf der Hefte lebt er. Der einfache Holzschnitt muss sich nicht auf den Text beziehen, sondern ‚verschönt‘ die ‚Ware Lied‘. „Drey Winter, vier Sommer...“ besingt die trostlose Situation der Frau [des Mädchens] im Arbeitshaus [Besserungsanstalt] „in der Kothgasse“, „da soll ich anfangn ein anderes Leben... bei Spinnradel-drehn“. – Drei Winter, vier Sommer... 7 Str., vgl. *Werner Hinze, Lieder der Straße. Liederbuch, Hamburg 2002, S.57 (Komp. [?]: Hans-Jörg Maucksch; leider ohne nähere Quellenangabe).

Drei Wochen vor Ostern, da geht der Schnee weg, da heirat' mein Schätzchen und ich hab ein' Dreck. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „heiraten“. – In Gebr.liederbüchern seit 1840.

Drei Worte halten wir hoch und hehr, im Herzen wir sie stets bewahren... in wenigen Gebr.liederbüchern (Verf.: Hermann von Boysen). – Drei Worte hört man, bedeutungsschwer, im Munde der Guten und Besten... in wenigen Gebr.liederbüchern. - **Drei Worte nenn** ich euch, inhaltsschwer, sie gehen vom Munde zu Munde... in Gebr.liederbüchern seit 1823 (Verf.: Friedrich Schiller; Komp.: Reichardt). Die Worte des Glaubens. „Drei Worte nenn ich euch, inhaltsschwer,/ sie gehen von Munde zu Munde,/ doch stammen sie nicht von außen her,/ das Herz nur gibt davon Kunde. [...]“ Schiller, Gedichte 1789-1805. – Drei Worte sind's, drei deutungsvolle Zeichen, die hoch entflammen jedes Maurers Brust... in einem Freimaurer-Liederbuch. – Vgl. „Drei Kreuze nenn' ich euch, inhaltsschwer, der Deutschen erhabenste Zeichen...“ E.Wachsmann, Sammlung der Deutschen Kriegs- und Volkslieder des Jahres 1870, Berlin o.J. [1870], S.462 (Kriegerkreuz aus Holz, weißes Kreuz auf der Kirchenfahne und Eisernes Kreuz).

Drei Würfel und ein Kartenspiel haben mir mein Geld genommen... DVA= *Erk-Böhme Nr.1772 (Schmeltzel 1544); *Eitner, Lied (1876/80) Nr.95.

Drei Zigeuner fand ich einmal liegen an einer Weide... Die drei Zigeuner; DVA = KiV. Verf.: Nikolaus Lenau (1802-1850) [DLL], **1838**. Komp.: Theodor Meyer-Steineg (1873-) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1911. - Abdrucke: – Abdruck: Nicolaus Lenau's sämtliche Werke in einem Bande, hrsg. von G.Emil Barthel, 2.Auflage, Leipzig: Reclam, o.J., S.160 f.; Sotke, Unsere Lieder (1930), S.108; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.47 (Lenau/ frühe

Jugendwegung); M.Koster, Großes Deutsches Liederbuch, Köln 1984, S.209; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.278; *Mang, Der Liederquell (2015), S.179 f. (mit weiteren Hinweisen). - Einzelaufz. *HE (1932). - *Liedflugschrift (nach 1924). - In Gebr.liederbüchern seit 1924. – Nach Ernst Klusen wurde dieses Lied in seiner „sentimental-weltabgewandten Art“ das Vorbild für Wandervogel-Lieder wie Hjalmar Kutzlebs „Wir wollen zu Land ausfahren...“ (1911); vgl. E.Klusen, Volkslied. Fund und Erfindung, Köln 1969, S.159.

Drei Zigeuner fand ich einmal
liegen an einer Weide,
als mein Fuhwerk mit müder Qual
schlich durch die sandige Heide. [...]

Conrady, Gedichtbuch (1995), S.278

Der Sänger Hannes Wader zitiert das Lied und erinnert sich dabei, wie er als Kind die Flüchtlingstrecks nach dem Zweiten Weltkrieg erlebt hat (H.Wader, Trotz alledem, 2021, S.74 f.).

Dreieckigs Laubblattl, viereckigs Papier, mein Schatz ist mir lieber als... siehe zu: An Sprung über's Gasserl, an Juchaza drauf...

Dreißig Mann in einer Kammer, wie Verbrecher allzumal... Topor, 20.Jh.; DVA = Gr II; Aufz. RL (1941/42; Hinweis auf möglichen Verf.: Pulsfutt; bzw. 1932 in Zytomir/Shitomir entstanden); auch: Vierzig Mann in einer Kammer...; versch. Melodiehinweise.

Dreiunddreißig Jahre währt die Knechtschaft schon, nieder mit die Hunde, nieder mit... Heckerlied, Friedrich Hecker, 1848; DVA = Gr II; Abdrucke: Schweizer. Archiv für Volkskunde 6 (1902), S.316 (Dreiunddreißig...) und *9 (1905), S.57 f. (**Wenn die Roten fragen**, lebt der Hecker noch..., so auch in WÜ), vgl. ebenda 10 (1906), S.102, und 19 (1915), S.234; Kampf-Lieder, [Berlin] 1923, Nr.26; in student. Liederbüchern (u.a. 1938); Steinitz Bd.2 (1962) Nr.198 K (**Wenn die Fürsten fragen**, was macht Absalon... **1835** als älteres Textmodell), L, M (Er hängt an keinem Baume...) *N (Wenn die Leute fragen...) und *O bis W (mit Varianten und ausführlichem Kommentar); Sauermann (1968) Nr.61; *Hein und Oss Kröher, Das sind unsere Lieder, Frankfurt/Main 1977, Nr.170. – Der Text ist aus versch. Elementen zusammengesetzt, u.a. „Blut muss fließen knüppeldick...“/ „Im runter mit die Reaktion...“/ „Sollt euch jemand fragen, lebt der Hecker noch...“/ „Reißt die Konkubine aus dem Fürstenbett...“ – Aufz. o.O. (um 1875), SH,NW, *BR (um 1900,1918,1929), *HE (um 1895), RP,BY,WÜ, BA (Wenn die Fürsten fragen, was macht Absalon [!]), *SW, *ÖS (1865/68; und „Hängts den Kaiser Karl...“ um 1918 über den letzten Habsburger Kaiser, der während des Ersten Weltkrieges ein schwieriges Erbe antritt und bald abdanken muss), *ST (1913: Blut muss fließen...). – Vgl. J.Meier, „Lieder auf Friedrich Hecker“, in: Meier, Volksliedstudien, Straßburg 1917, S.216-231.

[Dreiunddreißig Jahre:] Für eine Anfrage aus Siebenbürgen 1943 nach Heckerliedern singt Prof. John Meier (DVA) selbst „Sollte jemand fragen: ‚Lebet Hecker noch?‘ So sollt ihr ihm sagen: Ja, er lebet noch! Er hängt an keinem Baume, er hängt an keinem Strick, er hängt wohl an dem Traume der deutschen Republik! [gesprochen:] Und da hängt er auch!“ (DVA= *A 219 557; vgl. F 5381). – Notizen, zahlreiche Literaturhinweise. – Vgl. die aktualisierende Nazi-Umformung „Dreizehn lange Jahre...“ 1931. - Unpolitisch aktualisiert ebenfalls nach diesem Textmodell in einem 2004 wieder populär werdenden Schlager „**Lebt denn der alte** Holzmichel noch... ja er lebt...“ (in einem Gebr.liederbuch 1987); „Lebt denn der alte Fischer noch...“; „Lebt denn der alte Hanauer/ Hauschild noch...“ (in Gebr.liederbüchern: *Kilometerstein 1935; *Drehorgel 1968 u.ö.). - Friedrich #Hecker (1811-1881) [DLL kurz], 1842 badischer Abgeordneter, 1848 an der Spitze der revolutionären Radikalen in Südwestdeutschland. Am 20.April 1848 ist das blutige Treffen bei Kandern in Baden; die Freischärler werden versprengt, Hecker flieht in die Schweiz und wandert dann nach Amerika aus. - Vgl. Der große Ploetz (1998), S.845. – **Abb.** nach *Wikipedia.de* [ausführlicher Artikel mit vielen Hinweisen!]: **Hecker** in einer populären Darstellung (mit „Heckerhut“):



[Dreiunddreißig Jahre:] Weitere **#Heckerlieder**: „Brudermord, Brudermord, blutig schreckensvolles Wort...“ Gefecht bei Kandern, 1848, wo Heckers Freischar von Darmstädter Truppen geschlagen wird; Steinitz Bd.2 (1962) Nr.213 [einzigster Beleg]. - Vgl. „Als Hecker ist kommen...“ Soltau Bd.2 (1856) Nr.96. – „Der Hecker hängt am Galgen...“ 1848/49; Meier, Schwaben (1855), S.47 f. Nr.262; Sauermann (1968) Nr.35 B 2 [mit weiteren Hinweisen]. – „Der Hecker ist gekommen in den Schwarzwald hinein...“ 1848/49; Soltau Bd.2 (1856); Sauermann (1968) Nr.35 B („Hört Leute...“). – „Die Welt ist rund, sie hat sich dreht; s muss besser werden...“ *Bender (Baden 1902) Nr.127 [einzigster Beleg]. – „Hecker hoch! Dein Nam' erschalle an dem ganzen deutschen Rhein...“ – „Hecker hoch! Dein Nam' erschalle an dem ganzen deutschen Rhein...“ *CD „Die Gedanken sind frei“ Freiburg (1997) Nr.12 (nach Steinitz); *CD 1848 „...weil jetzt die Freiheit blüht“, Freiburg 1998, Nr.13= Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.122 Nr.85.

[Dreiunddreißig Jahre:] „Lebe ewig, teurer Vater, wohl, gib deinen Segen mir...“ Heckers Abschied [1848/49]; Steinitz Bd.2 (1962) Nr.207. – „Maikäfer flieg/ Maikäfer flieg, der Hecker zieht in' Krieg...“ 1848; [Zeitschrift] Bayerland 8 (1897), S.47; vgl. Steinitz Bd.2 (1962), S.189. – „O du verfluchtes Teufels-Nest...“ Aufz. aus Bayern (1849: bayerische Soldaten gegen Hecker, Mannheim). – „**Seht, da steht der stolze/große Hecker**, eine Feder auf dem Hut...“ Guckkastenlied (Verf.: Nadler); Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.98-102 Nr.69 (Seht da steht der große Hecker...); Glock, Badischer Liederhort, Karlsruhe 1910, Nr.83; Steiff-Mehring (Württemberg 1912) Nr.266; Meier, Volksliedstudien, Straßburg 1917, S.232-236. - Es ist auffällig, dass in der vermischten Überlieferung zu den Heckerliedern viele sind, die einen etwas abfälligen und **spöttischen Ton** zeigen. Ob es sich hier um einen Reflex der Propagandalieder gegen Hecker und die 1848er handelt, oder ob sich darin auch etwas von der zwiespältigen Haltung der breiten Bevölkerung zur revolutionären Bewegung spiegelt, müssten weitere Analysen ergeben. Steinitz hat einige Überlegungen in dieser Richtung, aber es ist klar, dass er der revolutionären Bewegung ‚des Volkes‘ den Vorrang gibt.

Dreizehn lange Jahre währt die Knechtschaft schon... Nazi-Umdichtung 1932 [oder früher: 1918 plus 13= 1931] des Heckerliedes „**Dreiunddreißig** Jahre...“ [siehe dort]; DVA = Gr II; „...Wetzt die langen Messer... Blut muss fließen knüppelhadeldick... Judenrepublik“. - Einzelaufz. *BR (1934), WÜ (1934). - Literarische Zitate und Erinnerungen. – Im Nachlass (Stadtarchiv Freiburg) des Freiburger HJ-Führers und (späteren) Prof. an der Uni Freiburg, Wolf Middendorff, fand sich unter Schülergedichten eine Variante dieses antisemitischen „Heckerliedes“ mit der Str. „Wetzt die langen Messer am Synagogenstein...“ (vom 22jährigen Studenten Middendorff stammt das einzige Foto der 1938 abgebrannten Freiburger Synagoge; *Badische Zeitung* vom 24.2.2018).

Drenten über Bachel, da steht das Fischerhaus... Liedflugschriften *Wien: Moßbeck, o.J.; Steyr, o.J. [Mitte 19.Jh.]; Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894]

Drij konnyngen uut Orienten quamen to Jherusalem, sy vraechden, waer is hy gebaren... Franz Jostes, „Eine Werdener Liederhandschrift aus der Zeit um 1500“, in: Niederdeutsches Jahrbuch 14 (1888), S.65 f.

Dritt- bis vierthab Stund... siehe: Siebn und achthab Stund bin is grennt wiar a Hund...

Droben auf der Alm ist ein Äckerlein Rüben... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „weinen“

Droben auf grüner Waldhaid da steht ein schöner Birnbaum... Zählgeschichte; DVA = *Erk-Böhme Nr.1746 (HE um 1880) [Mappe im DVA bezeichnet: „Schöner Birnbaum“]. Frühbeleg: Johannes Fischart, Wahrhaftige Bildnüss vnd Contrafactur des Römischen Bapstes vnd schendlichen Entechrists, um **1580**, „Auff dem Berg, da steht ein baum.../ Auff dem Bom da steth ein Ast.../ Auf dem ast da steht ein zweyg.../ Auff dem zweig da steht ein Nest... Ei, Vogel, Feder usw. ... kamen die Nonnen, aus den Nonnen da kam der Antichrist, Lucifer, Papst... wonet in der Hellen mit seinen Cardinälen, Bischoffen vnd guten Gesellen.“ - Abdrucke: *Büsching (1816); *Kretzschmer-Zuccalmagglio (1840) Nr.300; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.393 (Was wuchs in selbiger Erd'? Ein wunderschöner Baum. Baum in der Erd'. Unen auf grüniger Heid', da steht ein schöner Birnbaum, trägt Laub... 10 Str.); *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.25 (Drüben auf gründer Haid...; Kommentar); Böckel, Oberhessen (1885) Nr.104 (Drunten in der grünen Au...); Wolfram (Hessen 1894) Nr.441; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.216; *Böhme, Kinderlied (1897), S.266 f. Nr.1261.

[Droben auf grüner Waldhaid:] *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.137 (Deet unte im grüne Walde...); *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.83; *Amft (Schlesien 1911) Nr.534 (Da draußen auf grüner Haid...); Alexander Eliasberg, Ostjüdische Volkslieder, München 1918, Nr.40 (Welches is dos Schejnste von der Welt...); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.249; *Wehrhan, Frankfurter Kinderleben (1929), S.165 f. Nr.2555; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.429 a (Aufz. Brosch von Jungbauer im Dialekt umgeschrieben!) Nr.529; *Stückrath, Nassauisches Kinderleben (1931), S.135-137 Nr.888; *Schmidkunz (1938), S.398-400 (**Draußt auf** der greanen Au steht a Birnbaum..., 10 Str.; Verweise auf u.a. Meinert [Kuhländchen] 1817, Zingerle Tirol 1857; ... „und si geht es wunderschean weiter, bis es dem Sängler und den Zuhörern zu dumm wird“, S.400); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.475; *Wilhelm (Elsass 1947), S.240-243; *K.Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, Kassel 1955, Nr.30; *H.Wagner, Wir zogen in ein fernes Land, Bad Godesberg 1956, S.14; *H.Wagner, Es trauern Berg und Tal, Bad Godesberg 1957, S.46; *G.Korson, Pennsylvania songs and legends, Baltimore 1960, S.73-76; *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.5 (A.Merkelbach-Pinck 1962) Nr.62; *R.Rubin, A Treasury of Jewish Folksong, New York 1964, S.42 f.; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.118; *A.F.Buffington, Pennsylvania German Secular Folksongs, Breinigsville, PA. 1974, Nr.13; vgl. Heinke Binder über „deutsch-französische Liedverbindungen“, in: Handbuch des Volksliedes, Bd.2, 1975, S.331 Nr.45 (mit weiteren Hinweisen); *Pepi und Bertha Schiefer, Vo herent und drent, München 1977, S.30 f.; *Beiträge zur Volkskunde der Ungarndeutschen 4 (1982), S.143-145; H.Steinmetz-O.Holzapfel, Langensendelbacher Liederbuch [Franken, 19.Jh.], Langensendelbach 1987, S.146-148; vgl. Meinert (1817/1987) Nr.109; *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999) Nr.82 (Südtirol 1898, 7 Str., „Drauß'n auf der grünen Au steaht a Birnbam...“); *Mang, Der Liederquell (2015), S.502 f. (mit weiteren Hinweisen; Drunten in der grünen Au..., um 1850). – Vg. *Wikipedia.de* („**Drunten in der grünen Au...**“; mit ausführlichen Literaturhinweisen).

[Droben auf grüner Waldhaid:] Viele *Aufz. aus mündl. Überl. [hier nicht notiert] seit *WÜ (1839) „Draußen auf grünester Heid'...“, *HE (1840) „Dort droben auf grünlicher Haide...“, *SC (1841) „Da drüben auf grüner Waldheid...“ und von *OP bis GO,*RL. - Französische Parallelen „le joli bois“ (vgl. H.Binder, in: Handbuch des Volksliedes Bd.2, 1975, S.331 Nr.45); englisch „The Tree in the Wood“, „The Tree in the Valley“; niederländisch. - Siehe auch: **Drunten in** der grünen Au, steht a Birnbam... (Belege aus der *Prager Sammlung).

Droben auf jener Au blühen zwei Blümelein... im DVA ursprünglich KiV, umsigniert nach DVA = *Erk-Böhme Nr.705 (**Als ich auf** Bergen stand, sah ich zwei Röslein blühn.../ Droben an Bergeshöhn, dort wo zwei Röslein stehn...). - Abdrucke: Becker (1854); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.181 (Stand ich auf Bergeshöhn.../ Droben auf grüner Au.../ Droben auf jener Au...); *John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.63 (Kennst du das Mägdelein...); *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.84 (Droben auf grüner Au...). - Heterogenes Material; Aufz. *OP, PO (1929), *NS (Auf jenes Berges Höh...), *NW,SA, SL (Kennst du den Jüngling nicht...), *SC, *TH (1908), *HE (1885: Ich stand auf Bergeshöhn... 1893: Steh ich auf grüner Au... 1912,1931), *RP, FR (1902: Stund ich auf Bergesau... 1911: Kennst du das Mädchen nicht...), *BA (1930), *WÜ, EL (1909), *SW (1933), *BG, *BÖ (Kennst du den Jüngling nicht...), *UN,RU, *RL (1960: Wenn ich zu Berge geh, seh' ich zwei Blümelein blühn...), PL.

Droben im Baierland, da ist mein Schatz bekannt... DVA = Gr III. Aufz. BA (vor 1806) [Einzelbeleg in versch. Abschriften]. - Neue Heidelberger Jahrbücher 6 (1896), S.121 (Wunderhorn-Material). - Str.185 (Bayern) und Folgestr. (untreu), 378 (Dornenhecke), 879 A (Hochzeit).

Droben im Oberland, da ist es wunderschön... siehe: Drunten im Unterland, da ist's halt fein...

Droben in dem Weiher schnalzt ein Fisch, lustig ist wer ledig ist... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „ledig“

Droben in dem Weiher schnalzt ein Fisch, mein Mädchen ist mir lieber als Geld auf dem Tisch. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „Geld“

Droben stehet die Kapelle, schauet still ins Tal hinab... DVA = KiV. Verf.: Ludwig Uhland (1787-1862) [DLL ausführlich], 1805, angeregt durch einen Ausflug zur Wurmlinger Kapelle bei Tübingen. Komp.: mehrstimmiger Satz von Conradin Kreutzer (1780-1849), 1824, und viele andere Komp. (vgl. Challier, 1885, S.460), u.a. Friedrich Glück o.J. (DVA= *L 155, S.7). - Abdrucke: *Fink, Hausschatz (1843) Nr.818 (Komp.: C.F.Rungenhagen); *Liederfreund (1857); *Großer Schulliederschatz... Gütersloh 1868, Nr.931 (Komp.: C.M.von Weber); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.278 (Mel.: Volkswaise nach „O wie ist es kalt geworden...“; Verweis auf Kreutzer und Mel. von [C.F.] Rungenhagen [vgl. DVA= *V 3 3550, S.542]); *Volksliederbuch für Männerchor [Kaiserliederbuch], Partitur, Leipzig o.J. [1915] Nr.174 (Komp.: Kreutzer); *J.J.Schäublin, Lieder für Jung und Alt, 111.Auflage (!) Basel 1913, Nr.224 (Komp.: A.Klauwell) und Nr.225 (Komp.: F.H.Müller); *Kyffhäuser Liederhuch (1929); *Lautenlied (1939); Ludwig Uhland, Gedichte, hrsg. von Erich Seemann, Lahr 1949, S.87 (und Anm. dazu S.391 „in starkem Maße volkläufig geworden“, häufig übersetzt); *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.56; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.190; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.247; *Mang, Der Liederquell (2015), S.371 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.289. – **Abb.**: *Wurmlingen* mit Kapelle



Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1838. - Keine umfangreiche Dokumentation im DVA; aus mündl. Überl. Aufz. u.a. *SL,*WÜ,*UN,*RU. - Droben stehet die Kapelle, schauet still in's Tal hinab... 3 Str. Brixlegg/Südtirol, 1893 (in der Schule) Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-35 Sammlung II P[ater] Rupert Ausserer, Südtirol.

Droben stehet die Kapelle,
schauet still ins Tal hinab,
drunten singt bei Wies und Quelle
froh und hell der Hirtenknab. [...]

Conrady, Gedichtbuch (1995), S.247

Drobn auf'n Lorenziberg tanzn die schön Mentscher her... (Menscher Nagelstöck, Buben Hirschenböck/ tanzen hoch, Staub ins Loch/ einefliegen, werden wir schon außekriegen)... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.64; abgedruckt Aufz. von 1884 und 1903; Anderluh (Kärnten) IV (1987), S.84. Verweise auf Aufz. 1884 bis 1913. - Abdrucke: Blümml-Krauss, zwei Gebr.liederbücher o.J. und 1981. - Ergänzungen DVA [nur zu einer Str., als Liedtyp sonst so nicht registriert]: Mädchen, spring nicht so hoch, sonst fliegt dir der Staub ins Loch...= O.Holzapfel, *Einzelstrophen-Datei* Str.Nr.1986= O.Holzapfel, Vierzeiler-Lexikon, Bd.5, Bern 1994 (Studien zur Volksliedforschung,11), S.17 f.: Aufz. *HE,BY,*OÖ,*ST,*PL. - E.K.Blümml, Schottkys Volksliedernachlass, Wien 1912, S.324 Nr.31; *Webinger (Vierzeiler, 1929) Nr.176.

Drüben am Wiesenrand hocken zwei Dohlen, fall ich am Donastrand, sterb ich in Polen?... Reiterlied „1914“, Österreichisches Reiterlied; DVA = KiV. Verf.: Hugo Zuckermann (1881-1914), vor 1911. Komp.: Hermann Kirchner (1861-1914) [(?) Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Hermann Kirchner, 1861-1928], Franz Lehár (1870-1948) und andere. – Abdrucke: *Heydemarck,

Soldatenlieder (nach 1920) Nr.517; *Kyffhäuser Liederbuch (1929); Sotke, Unsere Lieder (1930), S.48; *Lahrer Commersbuch (1953), S.473; - In Gebr.liederbüchern und Soldatenliederbüchern seit 1916. - Aufz. o.O. (1914/18), *RP (1927).

Drüben hinterm Dorfe steht ein Leiermann, und mit starren Fingern... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Müller (1794-1828), 1822/23 [DLL]. Komp.: Franz Schubert (1797-1828), aus der „Winterreise“, 1827. - Abdrucke: Liederbuch des deutschen Volkes, Leipzig 1843, S.211; Schochow, Schubert (1974), S.409 f. - Einzelaufz. *OP (1933). – Selten in Gebr.liederbüchern.

Drüben im Tale, nahe dem Buchwald, da, wo der Weg vorübergeht... DVA = KiV. Einzelaufz. *FR (um 1933). Verweis auf Challier (1885), S.938.

Drückt mir (!) Kummer, Angst und Schmerzen, bleib ich doch in deiner Huld... Liedflugschriften
Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]

Drum gehet tapfer an, ihr meine Kriegsgenossen, schlagt ritterlich darein; eu'r Leben unverdrossen... DVA = KiV. Verf.: Julius (Johann) Wilhelm Zingref (Zinkgref; 1591-1635), 1622, oder (nach J.G.Herder) Mannhold Sittewald bzw. Philander von Sittewald, 1624. - Abdrucke: Herder, Volkslieder Bd.2 (1779); vgl. Wunderhorn Bd.1 (1806), S.254 (Frisch auf, ihre tapfere Soldaten... [siehe dort]); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.69 (Drumb gehet tapfer an...); Teutsches Liederbuch (1823), S.128 ff. (Sittewald); *Täglichsbeck, Germania (1848), S.188 ff. (Sittewald); Fink, Hausschatz, Nr.573; Erk-Böhme Nr.1309 [keine eigene Mappe im DVA]; *Fr.Silcher, Allgemeines Deutsches Commersbuch, 12.Auflage Lahr 1861, S.320 f.= 151.Auflage 1953, S.177 (Drumb gehet tapfer an...); *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1920) Nr.611; *Lautenlied (1931,1939); *Kyffhäuser Liederbuch (1929); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.290 [mit weiteren Hinweisen]. - Einzelaufz. WÜ. - Liedflugschrift. – Mehrfach in Gebr.liederbüchern und Soldatenliedersammlungen.

Drum hütet euch, ihr lieben Mädchen, vor allen Männern groß und klein... DVA = KiV. Einzelabdruck: Zurmühlen (Niederrhein 1875) Nr.84; vgl. Meier, KiV Nr.383. - Keine Aufz.

Drunt in da Bredlau, dort ist der Himmel blau... 1 Str., *Prager Sammlung Nr.445= Bw 23/13= A 231 113; DVA= Gr VII b „In Lindenau, da ist der Himmel blau...“ (Vierzeiler 258), Informant: Ludwig Hoidn, 1923, Eisenstein, Böhmerwald

Drunten auf der Wiesen tun die Gamserln scherzen, wo kei Eifersucht is, is kei Lieb von Herzen.
Siehe *Einzelstrophen-Datei* „Eifersucht“

Drunten im grünen Walde liegt unser Sportplatz wohlbekannt... vgl. O.Holzapfel [zus. mit R.W.Brednich] „Vergangenheit und Gegenwart des Volksgesanges im Westerwald“, in: Das Westerwaldbuch, hrsg. vom Westerwaldverein, Altenkirchen o.J. [1972], S.90-102. Auszugsweise nachgedruckt in: ad marginem 25 (1973) o.S. [S.1] (Fußball-Lied).

Drunten im Hulsteiner Wald... 4 Str., *Prager Sammlung Nr.6= Bw 1/6= A 230 831; DVA= Erk-Böhme Nr.1461 „Draußen im Schwabenland...“ (siehe zu: Drunten im Unterland...) Informant: Josef Altrichter, 1912, Oberbaumgarten, Neuhaus, Böhmerwald [Dialekt-Transkription]= *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.319 b; *Anderluh (Kärnten) V (1933) Nr.52 (Draußn im Hollsteinerwäld...). - Vgl. *O.Holzapfel, „Drunten im Hulsteiner Wald... Ein Lied aus der Prager Sammlung im Deutschen Volksliedarchiv (DVA), Freiburg i.Br.“, in: Volksmusik- Wandel und Deutung, Festschrift Walter Deutsch, Wien 2000, S.403-416 (in dem Abdruck von Jungbauer wurde die #Mundart gegen die Quelle verstärkt). - Siehe auch zu: #**Drunten im Unterland**...

Drunten im Unterland, da ist's halt fein. Schlehen im Oberland, Trauben im Unterland... DVA = KiV. Verf.: Gottfried Hartmann Weigle (1816-1855) [*Wikipedia.de* = **Abb.**; ...Theologe und Sprachforscher; ging 1840 als Missionar nach Indien], **1835**. - Komp.: Schwäbische Volksmelodie zu: „Draußen im Schwabenland...“, bearbeitet von Friedrich Silcher (1789-1860). Missionar Weigle, in Tübingen Seminarist und ein Schüler von Silcher, dichtete... (H.J. Dahmen, Friedrich Silcher [...]. Eine Biographie, Stuttgart-Wien 1989, S.128). - Abdrucke: mit Silchers Melodie, 1836; Haller Liederkrantz, Schwäbisch Hall 1838, Nr.160 (4 Str.: **Drunten im Unterland**.../ Neckartal/ Kalt ist's im Oberland.../ arm, in der Liebe treu, drum sind im Unterland d' Herzen so warm) [in der Regel werden diese 4 Str. in allen Sammlungen wiederholt]; Walter (1841) Nr.48; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Lahr 1858, S.304= 151.Auflage 1953, S.91; *Hundert Lieder [...] für deutsche

Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.95; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.533; vgl. *Erk-Böhme Nr.1461 (Drüben im Odenwald...) [dazu eigene Liedmappe im DVA!]; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.296, vgl. „Droben im Oberland...“ S.296 f. – **Abb.** Gottfried **Weigle** [Wikipedia.de:]



[Drunten im Unterland:] Wandervogel (1905); *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.16; *Polyhymnia (1912); Zupfgeigenhansl (1913), S.138 (Droben im Oberland...); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.158; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.32 f.; Wustmann (1922), S.465 f.; *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.29; *Kyffhäuser Liederbuch (1929); Sotke, Unsere Lieder (1930), S.162 ff.; *Lautenlied (1931); Jonas Köpf, Suppinger Liederbuch, Stuttgart 1953, Nr.63 (9 Str.); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.199; J.Koepp-W.Cleff, Lieber Leierkastenmann, Bad Godesberg 1959, S.96 (**Drunten im Unterhemd**, da ist's halt fein. Kalt ist's im Oberhemd, warm ist's im Unterhemd...); *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.91; *O.Geilfuß, Deutsche Volkslieder, Alma-Ata: Kasachstan, 1971, S.22 f.; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.57; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.282; **liederlexikon.de* [2022]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.291 und Meier, KiV Nr.63. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1838; zumeist: Drunten im Unterland, da ist's halt fein... und **#Droben im Oberland**, da ist es wunderschön... und Mischformen. - Aufz. *FR, BY (nach 1867, mit 7 Str.: Stoa gnuag im Oberland, Woaza [Weizen] im Unterland/ Prügel im U., Kiesel [Geld] im O./ Kreuzer-Silber/ O. Stier und Goas, Kuah und Kahlm, Gloaka haben's auf der Alm/ O., U. alles ist Boarischland), BA (1915), WÜ (1885), SW (1880), RL,PL. - *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.199 (Str.1; Droben im Oberland... Jägerei, Schießen frei, Rehbock fällt).

[Drunten im Unterland:] Gleiche bzw. daraus variierte Melodie [Material W.Danckert] = DVA Gr XI b **#Draußen im Schwabenland** wächst an schön's Holz... (Meier, Schwaben 1855, Nr.17); „Drüben im Odenwald...“ (Wolfram, Hessen 1894, Nr.329); „s Lindenwirts Rösle...“ (Bender, Baden 1902, Nr.74); „A B C kunde jag se...“ (Lagus, Nyländska Folkvisor Bd.1, Helsingfors 1887, S.345, finnland-schwedisch). - „Drunten im Unterland...“ [Mappenkennzeichnung] DVA = Erk-Böhme Nr.1461 (**#Drüben im Odenwald...**), umfangreiches Material [nur die Abdrucke grob gesichtet, vielfach in mündl. Überl.; offenbar sehr heterogenes Material]: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2, Nr.176 (Geh' ich's zu der Stub'n hinein... 4 Str.), Nr.177 (Heut auf die Nacht schütt'l ich meine Birn... die beiden ersten Str.) und Nr. 180 (Do droben im Schwabenland steht ein schön' Haus... 3 Str.); *Meier, Schwaben (1855) Nr.17 (Draußen im Schwabenland... Liebeslied); H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.24 (Ich ging mal über Berg und Tal...); Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.231 (Jägerei...).

[Drunten im Unterland:] *Bender (Baden 1902) Nr.58 (Jägerei, Schatz Woche dreimal, Leute leidens nicht; „kein selbständiges Lied“); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.77 (Da droben auf jenem Berge...); *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.159 (Jäger, Schießen frei, ging mit ihr nach Haus, fidele Leut); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.210 (Jäger, Schießen frei, du hast mich heimgebracht, fidele Leut); Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.138 f. (Jägerin, steig' auf meinen Baum, schüttel' deine Pflaum'); *Jungbauer (Böhmerwald) Bd.1 (1930) Nr.319 (Drunten im Holsteinerwäld...; siehe: Drunten im Hulsteiner Wald...); Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.203,204,313,*588,722; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.2 (Drobn auf der Kirchsteigerålm..., Sonntag Kirchweih, du hast mich heimgebracht) und Nr.211 (Im Schwäbenländ draußn, då wächst a schians Holz...); *Mang, Der Liederquell (2015), S.500 f. (mit weiteren Hinweisen). - Vgl. *O.Holzapfel, **#Drunten im Hulsteiner Wald...** [siehe dort!] Ein Lied aus der Prager Sammlung im Deutschen Volksliedarchiv (DVA), Freiburg i.Br., in: Volksmusik- Wandel und Deutung, Festschrift Walter Deutsch, Wien 2000, S.403-416.

[Drunten im Unterland:] Ein „Oberland“ (*Wikipedia.de*) gibt es in Bayern, Baden, Tirol, auf Helgoland usw., zumeist auch im Gegensatz zu einem **Unterland**. *Wikipedia.de* bezeichnet das Schwäbische Oberland als „Oberschwaben“, verweist aber wohl richtig bei „Unterland (Württemberg)“ auf die Gegend von Heilbronn im Gegensatz zur Schwäbischen Alb und zum Nordschwarzwald, an die Weigle sicherlich 1835 dachte, als er diesen Text schrieb. Darauf beziehen sich die Begriffspaare „Trauben“ und „Neckartal“ gegenüber „Schlehen“ und „kalt“. In der letzten Strophe allerdings preist er das **Oberland**; dort sei man „arm“, aber „froh“ und „frei“. Der Titel, den man dem Lied gibt, „Unterländers #Heimweh“, bezieht sich also, genau genommen, auf das Heimweh dessen, der im lieblichen Unterland ist, nach dem rauhen Oberland!

Drunten in der grünen Au, steht a Birnbam... 8 Str., *Prager Sammlung Nr.138= Bw 6/2= A 230 908; DVA= Erk-Böhme Nr.1746, Informant: Albert Brosch 1906, Oberplan, Böhmerwald. Vgl. Prag 181= Bw 6/80= A 230 985= *Drunten in der grünen Au steht ein Birnbaum (Bw 6/82), 8 Str., Informant: Albert Brosch [1906, Honetschlag, Oberplan], Böhmerwald; vgl. Prag 466= Bw 23/55= A 231 155= *Durtent in da grean Au steht a Birnbam, tragt Laub, Ast, Nest, Ei, 4 Str., Informant: Ludwig Hoidn, 1923, Eisenstein, Böhmerwald; vgl. Prag 588= Bw 32/22= A 231 241= Drunt in da grean Au steht a Birnbam, 5 Str., Informant: Rudolf Kubitschek, 1914, Fürstenhut, Böhmerwald. - *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.429 a (hochdeutsche Aufz. Brosch von Jungbauer im Dialekt umgeschrieben!). - Siehe: **#Droben auf grüner** Waldhaid...

Drunten in der Schottergruben singen zwei Halterbuben, schau, schau, wie schön singen die zwen [zwei]... *K.Kronfuß-A. und F.Pöschl, Niederösterreich. Volkslieder und Jodler aus dem Schneeberggebiet, Wien 1930, S.23 f.= *Bezirk Oberbayern, Hrsg., Auf den Spuren der alpenländ. Dreistimmigkeit im niederösterreich. Schneeberggebiet, München 1994, S.39 f., vgl. S.148-151 Aufz. *BY (1952-1968). - Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Drunten übern Bacherl, da steht ein Fischerhaus... siehe: Ich bin's ein Fischerjunge, stand auf in der Morgensfrüh...

Du alter Schlonggonkes, du buckliger Bär, wer hätt dich denn geheirat, wenn ich nimmer wär? Siehe *Einzelstrophen-Datei* „heiraten“

Du arme Kreatur, du arme Kreatur, seid lauter Staub und Asche... DVA = Gr XV d [geistliches Lied]; Abdrucke: *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.238 (Was hilft mir mein schönes Haus...); *H.Meyers-I.Zoumer, Eifler Volkslieder, Frankfurt/Main 1929, Nr.1 (Das Singen liegt mir im Sinn...); *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.1 (1926), S.55 f. (Was batt mich ein schönes Haus...); M.von Helms, Das Liedgut der Dobrudschadeutschen, 1966, S.145 f.; *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.14 f. (**#Was batt mich ein schönes** Haus...). - Aufz. Liederbuch Mainz 1844; *RP, WÜ (Drei Dinge, die bereuens mich...), EL („Ersteiner Kunkelstube 1810“), *LO (vielfach 1920,1928,1937; „wurde in uralter Zeit statt des Dies irae in der Kirche [gesungen]; auch: Was batt/nützt mich ein hohes Haus..., Was legt man unter meinen Kopf...), *RL (Was batt mich..., Was hab ich für ein schönes Häuschen...), *Kanada (Hutterer).

Du armer Herr König, dein Reich ist nun aus... Abschied des von Napoleon eingesetzten Königs Jérôme in Kassel, 1813; DVA = Gr II; Abdruck: Deutsches Museum 9 (1859), S.347 ff. - Abschrift nach Liedflugschrift (o.J.). - Mit der Völkerschlacht bei Leipzig 1813 sind die Kronen von Napoleons Gnaden nicht mehr zu halten; Jérôme, König von Westfalen, muss aus Kassel fliehen. Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.477. - Vgl. inhaltlich aus einem Singspiel, Kassel 1813: Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder der Freiheitskriege von Napoleon's Rückzug aus Rußland, 1812, bis zu dessen Verbannung nach St.Helena, 1815, Berlin 1871, S.146-154.

Du Bach mit den silbernen Wellen, wie rindest du heute so hin... gedruckt 1883. Mel. zu: Es waren zwei Königskinder...; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.271. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Du Bächlein silberhell und klar, du eilst vorüber immerdar... DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (?) (1749-1832) [DLL] oder Caroline Rudolphi (1754-1811) [DLL], vor 1787. Komp.: Johann Wenzelslaus Kalliwoda (1801-1866) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]; Richard Strauß (1864-1949), 1933; und viele andere. - Abdruck: Otto Rentsch, Von der Wiege bis zum Grabe, Frankfurt/Oder 1887, S.42 (Verf.: Rudolphi). Sonst kaum dokumentiert; keine Aufz.

Du bist a frischer Bua, du hast a Schneid grad gnua, du derfst scho eina gehn... *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.53. - *VMA Bruckmühl*: Aufz. *ÖS (um 1900); *Mautner, Salzkammergut, 1918, S.189; *Kurt Huber-Ludwig Simbeck, Niederbairisches Liederbuch, München 1954, S.16 (Aufz. *BY 1933); durch Wastl Fanderl in die oberbayer. Volksliedpflege übernommen.

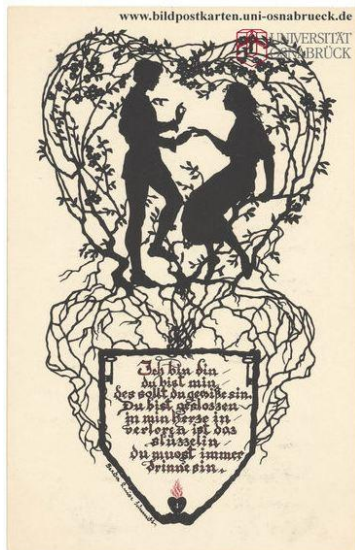
Du bist das Brot, das den Hunger stillt, du bist der Wein, der die Krüge füllt, du bist Leben... Lied zur Eucharistiefeyer; *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.237 (Verf. der Str.1 Thomas Laubach [1964- ; *Wikipedia.de*], der Str.2 bis 8 Winfried Pilz [1940-2019; *Wikipedia.de*]; Komp.: Thomas Nesgen [1961-] und Thomas Quast [1962- ; *Wikipedia.de*]); vgl. Dirk Kranz u.a., „Andere Lieder wollen wir singen?“, in: *Christen heute. Die alt-katholische Zeitschrift in Deutschland* 65 (2021), Oktober, S.22 f. (Bericht der Liturgischen Kommission für ein neues alt-kathol. GB und S.23 eine Liste „Die Top 100 unseres Bistums“; aufgeteilt nach „traditionellen Liedern“ und, überwiegend, Neuem geistlichen Lied, darunter „Du bist das Brot, das den Hunger stillt“ auf Listenplatz 5.)

Du bist die schönste Frau für mich, du bist mein großes Glück... DVA = KiV. Verf. der literarischen Vorlage: Domenico Furnó (XXX), ed. 1935. Deutsche Übersetzung: Ernst Marischka (XXX), ed. 1935. Komp.: Ernesto de Curtis (1875-1927) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1935. Walzer aus dem #Film „Vergissmeinnicht“, 1935. Keine ergänzende Überl.; keine Aufz.

Du bist ein Kalb, als viel dein ist, ich hab an dir keinen Gefallen... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.103; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.111 f. - DVA= *Finck (1536) Nr.37; Komposition von J.Schechinger, vgl. Bolte, S.191, bzw. nach Eitner: Johann Scheckinger); vgl. J.Bolte, in: *Zeitschrift für Volkskunde* 37/38 (1927/29), S.93. Sonst keine Nachweise im DVA. - Du bist ein Kalb mit Narrenschellen, lass mich in Ruhe. Suche dir eine andere; du bist arm, deine Kleidung ist zerrissen [oder besonders modisch: aufgeschnittene Ärmel?]. Auch wenn du Gold hättest, wollte ich dich nicht. - *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.68 (Dv bist...)

Du bist mein liebs Schätzle, aber sagen darfst es nit, wens die Leut amal wissen, no mag ich dich nit. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „nicht mögen“

Du bist mîn, ich bin dîn, du bist beslozen in mînem herzen..., verloren ist daz sluzzelin, du muost immer drinne sîn; DVA = Erk-Böhme Nr.371: mittelhochdeutsche Liebesliedformel [Tegernseer Handschrift 12.Jh.] vom verlorenen Herzensschlüssel als Unterpfand der Treue. Im Anschluss an die Minnedichtung auch in der Kunstdichtung und der Volksüberlieferung verbreitet. – Abdrucke: Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.36 a (Tegernsee 12.Jh.), Nr.36 b (Ich bin dein, du bist mein... (Eheversprechen 1611), *Nr.36 c (I pin dain... Gottschee 1892), Nr.36 d-i (Vierzeiler vom Typ #Herzensschlüssel 19. und 20.Jh.= *Einzelstrophen-Datei* „Herz“: Mein Herz und dein Herz sind zusammengebunden, der Schlüssel ist verloren, wird nimmer gefunden (Vierzeiler Nr.845) und: Mein Herzerl ist treu/ klein, ist ein Schlüssel dabei, und ein einziger Bua hat den Schlüssel dazua/ Mein Herz ist verschlossen, ist ein Schlösserl dabei (Vierzeiler Nr.846). – Vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.416 zu „Herz“ und S.860-862 zu „**Schlüssel**“ (mit weiteren Literaturhinweisen, u.a. Johs. Bolte, in: *Zeitschrift für deutsches Altertum* 34, 1890, S.161-167; J. Meier, in: *Schweizerisches Archiv für Volkskunde* 11, 1907, S.269-278; A. Hauffen, „Das Bild vom Herzensschlüssel“, in: *Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen* 105, 1909, S.10 ff.); vgl. Du bist mîn [...], hrsg. von J.Kühnel, 1977; vgl. H.Rölleke, in: *Fabula* 23 (1982), S.269-275 (Belege der Formel in den „Kinder- und Hausmärchen“ der Brüder Grimm). Du bist mein ich bin dein, mir soll auch nichts liebers sein... von Crailsheim. Handschrift (1747/49). – In Gebr.liederbüchern seit 1931. – **Abb. Ich bin dîn**, du bist mîn... Beispiel aus der Sammlung historischer Bildpostkarten an der Uni Osnabrück, Postkarte von ca. 1917:



Du bist mir fern, du bist mir weit, und zürnest immer mir... Liebeslied; Liedflugschriften um 1850; Oldenburg o.J.; Hannover o.J., Bremen o.J.

Du bist, o Alpenrose, der Blumen Krone und Preis... DVA = KiV. Verf.: Martin Klotz (1819-1912, Schweiz) [DLL]. Komp.: Armin Früh (1820-1894) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: Alpenröschen, Bern 1877, S.67 f. - Einzelaufz. SW (um 1906).

Du bist so traurig und so still; hast du mich nicht mehr lieb?... DVA = KiV. *Einzelaufz. *HE (1932), *RL (1944).

Du bist sonst ein guter Mann, und ich hab' dich so gerne... Schnaps-Duett; DVA = KiV. - Abdrucke: *John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.110; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.173. - Liedflugschriften. - Einzelaufz. SW (um 1906).

Du bist verrückt, mein Kind, du musst nach Berlin... DVA = KiV. Parodie auf Marschertzett „Vorwärts mit frischem Mut“ aus Franz von Suppés [1819-1895] Operette „Fatinitza“, erste Aufführung Wien 1876. - Abdrucke: *Karl Wehrhan, Frankfurter Kinderleben [...], Wiesbaden 1929, S.131; *J.Koepf-W.Cleff, Lieber Leierkastenmann, Bad Godesberg (1959); *Richter (Berlin 1969), S.133 und 353 f. [mit weiteren Hinweisen]; Willy Millowitsch, Thekenlieder, Bad Godesberg 1974, S.16; *L.Richter, Mutter, der Mann mit dem Koks ist da, Leipzig 1977, S.144. - Zumeist als Einzelstr., als Tanzlied oder zus. mit einer weiteren Einzelstr.; Aufz. *SH, *NW (1895), *BR (1883: Du bist verrückt, mein Kind, musst nach Plötzensee, wo die Verrückten sind, am grünen Strand der Spree., 1929), *HE, *RP, *BA (...heiraten tun i nit... Vierzeiler), BL. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.6, S.202-205 („Fatinitza“). - Vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.507 zu „Kind“ (Verweis auf Suppé).

Du bist wie eine Blume, so hold und schön und rein... DVA = KiV. Verf.: Heinrich Heine (1797-1856) [DLL], 1822, ed. 1825, Reisebilder 1826. Komp.: Franz Liszt (1811-1886), um 1840, und viele andere (bei Challier, 1885, S.179, etwa 120 Komp., Böhme verweist mit Tappert auf über 300 Komp.!). - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.390 (Komp.: Heinrich Durège, 1848); Szimits (Banat 1908)= (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.94 (Parodie auf Heines Lied); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.292. - Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1843. - Liedpostkarte. Eine Einzelaufz. BA (19.Jh.). - Es ist deutlich, dass die Volksliedforschung bei diesem Lied ‚weggehört‘ hat; der Text ‚verriet‘ schnell, dass es kein ‚echtes‘ Volkslied war. – Heine, „Die Heimkehr“, Nr.47:

Du bist wie eine Blume,
so hold und schön und rein;
ich schau dich an, und Wehmut
schleicht mir ins Herz hinein [...].

Heine, Buch der Lieder (1827)

Du bist zu beneiden... Der Kanarienvogel; Hinweis auf Nachweis in *BY (Tegernsee 1794, mit Melodie) bei: R.Münster, in: Volksmusikforschung und –pflege in Bayern [Tagungsbericht], München 1980, S.40.

Du bist zu dick, du bist nicht chic, du bist unmöglich, das seh ich täglich... DVA = KiV. Verf.: Beda [Fritz Löhner] (1883-1942) [DLL], ed. 1925. Komp.: Richard Fall (1882-1943/44), ed. 1935. - Keine Aufz. – In einigen Schlagerheften.

Du brauchst mich nicht stimmen (foppen) mit deiner Latern, mein Nachbar hat eine, der leiht sie mir gern. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „Laterne“

Du Brunquell aller Liebe gabst dich aus Liebestriebe für uns in tiefer Not... 4 Str.; Verf.: Peter Busch, 1732 [geb. 1682 in Lübeck, im Kloster Riddagshausen, Pastor in Oschleben, 1721 in Hannover, dort 1744 gest.; Hrsg. eines wichtigen GB für Niedersachsen]; *Evangelisches Kirchengesangbuch. Ausgabe für die ev.-lutherischen Kirchen Niedersachsens (Braunschweig), Kassel 1950, Liederanhang [Regionalteil], Nr.405 (Busch / Melodie: *O Welt, ich muss dich lassen...*= 15.Jh. [weltliche Melodie], geistlich um 1505, bei Gesius 1605); *Evangel. Kirchengesangbuch (evangel.-luther./ altluth. und Selbständige evangel.-luther. Kirche), Hannover 1960, Nr.405 (Mel. „O Welt, ich muss dich lassen...“).

Du Bürschel du junges, es wär dir vergunnt [gegönnt], i gäb dir mei Herz, wenn ichs außitun kunnt. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „Herz“

Du denkst, du bist schön, ist aber nit wahr... rote Haare; siehe: *Einzelstrophen-Datei* „rot“

Du denkst, ich soll dich bitten, das werd' ich lassen sein, werd' dir den Abschied schicken, das bilde dir nicht ein... Entzweite Liebe; Liedflugschriften um 1850; Oldenburg o.J.; Hamburg: Kahlbrock, 1856/1874.

Du, der zuerst der Sonne Licht begrüßet, gefeiert seist du mir. Im Wolkenmantel der erhaben dir von deinen Schultern fließet... Feldberg [wohl der im Taunus]; Verf.: Crisalin/ Isaak von Sinclair (1775-1815; Hessen-Homburg); Komp.: Josef Gersbach (1787-1830); *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 3 (14 Str.).

Du, du dalkata [ungeschickter] Jagersbua, i, i werd' dirs auszähl'n! I, i brich dir dein Hahnle ab... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Jäger“. - Du, du... / Müllersbua, i ziag dir dein Wasserl ab / Schreibersbua, i sauf dir dein Tintn aus / 3 Str. aus Österreich, James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.203; *Gäih, sing ma oans! Ein Liederbuch des Bezirks Oberpfalz [1998], 8.Auflage Regensburg 2020, S.71 (4 Str.: Jäger, Hahn abfeilen / Müller, Wasser ablassen / Schreiber, Tinte aussaufen / Bauernbub, Dirndl wegnehmen, kannst nimmer lieben; nach Jungbauer, Böhmerwald, Bd.2, 1937, S.501).

Du, du liegst mir im Herzen, du, du liegst mir im Sinn... Schmerzen, weißt nicht wie gut ich dir bin... DVA = KiV. Verf. und Komp. unbekannt. Mel. vierstimmig gesetzt von Carl Pax, **1820**; erwähnt bei Goethes Tischgesprächen, 1828; musikal. Variationen von Theobald Böhm, 1838. - Abdrucke: *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840); Walter (1841) Nr.168; in: Die deutschen Mundarten 3 (1856), S.472; Friedrich Karl Frh. von Erlach, Die Volkslieder der Deutschen, Bd.1-5, Mannheim 1834-1837, Bd.5 (1836) Nr.14; Bernhardt Bd.1 (1847) Nr.461; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Lahr 1858, S.304 f.; *Erk-Böhme (1893) Nr.578 (Norddeutschland um 1820); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.164; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.75 („neueres Volkslied, um 1820 entstanden“); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.221 f.

[Du, du liegst mir im Herzen:] *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.131; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.66 („neueren Ursprungs, seit 1800 nachweisbar“); Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.79; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.422; G.Wustmann, Als der Großvater die Großmutter nahm [...], 1922, S.457 („um 1828“); *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.30; Deutsches Volksliederbuch, Maria-Radna [Banat, Rumänien] 1929, Nr.66; Jungbauer, Böhmerwald, Bd.2 (1937) Nr.563 (Verweis auf Zusatzstr.); *Lahrer Commersbuch (1953), S.155; Richter (Berlin 1969), S.113; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.32; Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.19, Str.2; *A.F.Buffington, Pennsylvania German Secular Folksongs, Breinigsville, PA. 1974, Nr.19; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.58 f.; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.198; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.49; *„Sah ein Knab' ein Röslein stehn“. Deutsche Volkslieder, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.17 (4 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.275 f. (mit weiteren Hinweisen); Armin W.Hadamer,

Mimetischer Zauber. Die englischsprachige Rezeption deutscher Lieder in den USA 1830-1880, Münster 2008 (Volksliedstudien, 9), S.371 (Tabelle; „Am I Not Fondly Thine“, 1830er Jahre); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.293 und Meier, KiV Nr.384. - Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit um 1820; auch einige Umdichtungen dazu. – Vgl. *Wikipedia.de* (vor 1821; u.a. Verwendung im Film).

[Du, du liegst mir im Herzen:] Häufig auf Liedflugschriften, u.a. 1820/25, 1828, Zwenkau 1833, Berlin. - Umfangreiche Dokumentation aus mündl. Überl. [hier nicht notiert] seit *o.O. und HE 1838,1839, *NW (1845), *BR (1839), PO (1848). Vielfach auch als Einzelstr., vgl. dazu den Vierzeiler Nr.837 (**Einzelstrophen-Datei** „Herz“) Du liegst mir im Auge, im Sinn, im Herzen, drei Klaffer drin, überliefert seit 1814 (DVA= Gr VII b). – *VMA Bruckmühl*: Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, BY um 1850, Nr.5; Aufz. BÖ 1931/47; Liedflugschrift Znaim: Lenk, o.J. [um 1850/60]. – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (*VMA Bruckmühl*) 2006/07 zu den dreißig bekanntesten Volksliedern.

Du, du liegst mir im Herzen,

du, du liegst mir im Sinn.

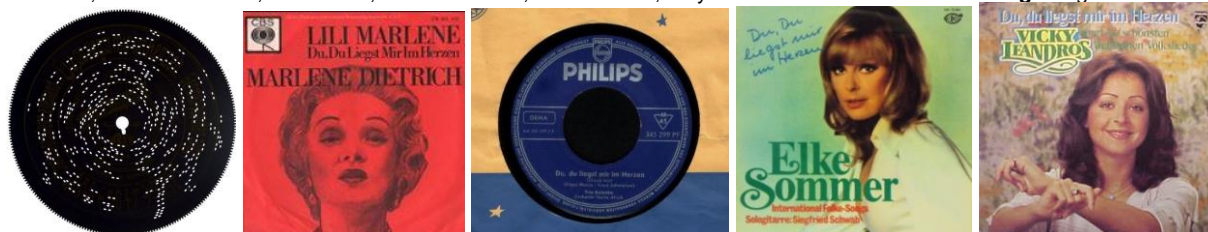
Du, du machst mir viel Schmerzen,

weißt nicht, wie gut ich dir bin! [...] (4 Str.; in der Volksmusikpflege in Oberbayern 2006/07; So wie ich dich liebe...; Doch, du darfst mir trauen...; Und wenn ich in der Ferne... Ein typischerweise von ‚männlicher‘ Haltung bestimmtes Liebeslied; sie muss Vertrauen haben, während er in die Ferne schweifen darf.) – **Abb.**

Liedpostkarten sehr versch. Stilrichtungen und **Schallplatten**: von links = *liederlexikon.de* [DVA] = **liederlexikon.de* [2022], mehrere Liedpostkarten; *europæana 1914-1918.eu* (ebenfalls mehrere Karten, hier eine aus dem Ersten Weltkrieg); 2 Karten, die zweite postalisch datiert 1899, *deutsche-digitale-bibliothek.de* [Uni Osnabrück]:



Schallplatten (von links): Symphonion-Platte (Stahlplatte mit Löchern für Stahlstifte; Lochplatten-Spieldosen, 1890er Jahre und um 1900; Marlene Dietrich, 1951/1954; M 45 von 1961, LP von 1972, Vinyl LP von 1977 – im bunten **Schlager**angebot:



[Du, du liegst mir im Herzen:] Handschriftlich in einem Passauer Liederbuch 1828, gesungen von der Rainer Family in den USA 1840, Umdichtungen, u.a. New York 1837 „Do, do like Mrs. Jackson...“, vgl. S.Hupfau-Th.Nußbaumer, *Die Lieder der Geschwister Rainer* [...], Innsbruck 2016, S.172 f. (mit weiteren Hinweisen).

Du flachshaarig Dirndel, ich hab dich so gern, ich könnt wegen deiner Flachshaar a Spinnrad wer'n. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „flachshaarig“

Du Friedensfürst Herr Jesu Christ, wahrer Mensch und wahrer Gott... DVA= Gr XV a; Liedflugschriften o.J., 1644,1663. - *Zahn (1889-1893) Nr.4373-4374. - [evangel. GB] *EKG-Bärenreiter-Stammausgabe, Kassel o.J. [1950] Nr.391 (5 Str.; Verf.: Jakob Ebert [1549-1614], 1601) = *EG (1995) Nr.422 (3 Str.).

Du Frühlig lyrisch neume lang, säg, witt is ganz verlo?... DVA = KiV. Verf.: Alois Glutz (1789-1827) [nicht in: DLL]. - Abdrucke: Schweizer Liederbuch, Aarau 1828; *Hermann Kestner, Deutsche

Volkslieder, Bd.3, Hannover 1833; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.61. - Einzelne Aufz. *SW (1843, um 1906).

Du Glöckerl aum Thurn [Turm] bist a Ding ohni Herz... DVA = KiV. Verf.: Joseph Kartsch (1811-1853) [DLL], ed. K., Feldbleameln, 2. Busch'n, Wien 1847. - Abdruck: Greinz-Kapferer (Tirol 1893) Bd.1, S.188 f; vgl. Meier, KiV Nr.64. - Einzelaufz. *TI (1909); vgl. E.K.Blümmel, in: Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen 59 (1905), S.57 f.

Du großer Napoleon musst über den Rhein, der Russ tut dich kochen, der Preuß brennt dich ein... Rückzug aus Russland, 1812; DVA = Gr II; Abdruck [eine einzige Quelle]: Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.14; [folgendes ist in der Mappe nachzutragen:] Saueremann, Handbuch (1973), S.310 f. (nach Aufz. in Lobs= Hruschka-Toischer= Jungbauer, Egerländer Volkslieder, 1937)= *Johannes Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816, Köln 1975, Nr.47. - Einzelaufz. *ST (1828/1907). - Hinweis auf Liedflugschrift [1813; nach Abdruck 1913].

Du großer Schmerzensmann, vom Vater so geschlagen... Verf.: Adam Thebesius (1596-1652), 1652; *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7. Auflage 1931) Nr.53; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.66; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.64 (Mel.: 1652? Bei Martin Janus, GB Görlitz 1663); *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2. Auflage Göttingen 1988, Nr.66; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.87; vgl. *(Evangel.) Kindergesangbuch, 1998, Nr.63 (Umdichtung von Gerhard Schöne 1990: ...von Bütteln krumm geschlagen/ Du blasse Schmerzensfrau.../ Du dürres Schmerzenskind...; Mel.: Martin Jan 1652/1663); vgl. Liederkunde EG Heft 5 (2002).

Du guter Kaiser Ferdinand, wie hart bist du bedrückt... Kaiser Ferdinand I. von Österreich, Abdankung 1848; DVA = Gr II; Abdrucke: Saueremann (1968) Nr.62; *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.166; L.Schmidt, Historische Volkslieder aus Österreich..., Wien 1971, Nr.44; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.117. - Einzelaufz. *RU (Banat 1933, 1934), UN (nach 1866). - Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.613,615.

Du hast Bataillone, Schwadronen, Batterien und Maschinengewehr... Mein Michel, was willst du noch mehr? DVA = Gr II; Mel.: „Du hast Diamanten und Perlen...“ (folgendes Lied; Parodie dazu); Einzelaufz. BY (1919)= Steinitz (1954/62) Nr.252 [einziger Beleg in der Mappe].

Du hast Diamanten und Perlen, hast alles, was Menschenbegehrt... DVA = KiV. Verf.: Heinrich Heine (1797-1856) [DLL], 1823, zuerst ed. 1826. Komp.: Georg Stigelli (1820-1868) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Georg Stigele/ Stighelli], bekannteste Melodie, und viele andere Komp. - Abdrucke: Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.347 (Einzelstr.; Verweis auf #Parodien: Mein Liebchen, was stinkst du nach Käs/ nach Teer); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.257; Marriage, Baden (1902) Nr.79 (3 Str. und Parodien); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.262; siehe auch Parodie, vorstehendes Lied (1919); *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.36; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.18 (Liebeslied, seit 1860, und Parodien: die Zähne vom Doktor, die Haare vom Friseur); *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.59; Armin W.Hadamer, Mimetischer Zauber. Die englischsprachige Rezeption deutscher Lieder in den USA 1830-1880, Münster 2008 (Volksliedstudien, 9), S.371 (Tabelle; „Brightest Eyes“, 1851); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.294 und Meier, KiV Nr.65. - Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1861.

[Du hast Diamanten:] Liedflugschriften, u.a. um 1850; Hamburg 1855 bis 1873; Hannover, Halle; Wien: Moßbeck, o.J. „Die schönen Augen“; auch norwegisch. Zitiert in F.M.Dostojewskijs Roman „Schuld und Sühne“ [1865/66], deutsch von Werner Bergengrün, Zürich 1985, S.729. Parodie „Du hast ja den Kümmel...“ auf Liedflugschriften; „Du hast Bataillonen, Schwadronen...“ politische Umdichtung. - Aufz. PO (um 1860), ME (um 1860), SH (um 1850), *SL, *HE, FR und LO (1889), SW (um 1906), *VO, *TI (1908), *BG, *BÖ, RL (1902), BL. - Vgl. Parodien zu Heines Lied: (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.142. - VMA Bruckmühl: handschriftlich BÖ 1936/37, 1931/47. - Heine, „Die Heimkehr“, Nr.62:

Du hast Diamanten und Perlen,
hast alles, was Menschenbegehrt,
und hast die schönsten Augen -
mein Liebchen, was willst du mehr? [...] Heine, Buch der Lieder (1827)

[Du hast Diamanten:] Vgl. Emil Aarestrup & Heinrich Heine [24 Gedichte von H. mit Aa. dänischen Übersetzungen], hrsg. von H. Detering, Kopenhagen 2002. Du hast Diamanten und Perlen... = **Du har Diamanter** og Perler, alt, hvorefter Mennesker seer..., übersetzt von Emil Aarestrup (Kopenhagen 1800-1856 Odense; Dichter und Arzt); neben Christian Winther (1796-1876) früher dän. Übersetzer von Heines Gedichten; hier S.50 f. [ohne Mel. oder Hinweis auf einen dän. Komp.]. – **Abb.:** nach de.Wikisource.org, Heine, *Buch der Lieder*, Hamburg 1827, S.234; *ansichtskarten-center.de* (Verkaufsangebot 2016); Hörbeispiel auf *youtube.com* (frühe Aufnahme auf Walzen und Schellackplatten mit dem Vortragskomiker Gustav Schönwald [Berlin 1868-1919 Berlin; vgl. *Wikipedia.de* und Verweise dort], ca. 1907 (?):



Du hast gesagt, du nimmst mich und wenn der Sommer kommt... Graf und Nonne; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.139; DVA= DVldr Nr.155; *Datei Volksballadenindex C 4*. - Du hast gesagt, du heiratst mich... (GO 1929) *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 1, München 1990, S.4 f. = nach einer Aufz. von Karl Horak 1929 in der Gottschee (... du hast mich nicht genommen / du bist viel zu arm / ich will ins Kloster / den Grafen träumt schwer / sattel dir und mir ein Pferd / vor dem Kloster: die letzte Nonne soll heraus / keine kommt, wir wollen stürmen das Nonnenhaus / sie kommt, Haare kurz, zur Nonne geweiht / ich will im Kloster bleiben / So geht es den Junggesellen, wollen Geld und Gut, hätten gern schöne Weiber, keine ist reich genug.) – Siehe zu: **Ich stand auf hohen Bergen**, schaute nieder ins tiefe Tal...

Du hast gesagt, du willst mich nehmen, sobald der Sommer angeht... [Kurt Lück, Die deutschen Siedlungen im Cholmer und Lubliner Lande, Plauen i.V. 1933, S.248 f.]; siehe: Du hast gesagt du wirst mich nehmen, wenn der Purim kommt...

Du hast gesagt, du willst nicht lieben, willst dich um keinen Mann betrüben... Warnung; DVA = KiV. Verf.: Hermann Löns (1866-1914) [DLL]. Komp.: Ernst Licht (1892-1965) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], nach 1900, und andere. - Abdrucke: *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.30 f.; Liedpostkarte um 1941/42; Wandere und sing!, Regensburg 1954, S.93 f. - Aufz. aus mündl. Überl. *NW (1928), NS, HE (1831).

Du hast gesagt, du wollst mich nehmen, sobald der Sommer kommt... siehe: **Einzelstrophen-Datei** „nehmen“ - #**Du hast gesagt du wirst** mich nehmen, wenn der Purim kommt... [Max Grunwald, „Aus meiner Liedersammlung“, in: Jahrbuch für jüdische Volkskunde 1 (1923), S.241 f.] - „Du hast mich wollen nemen, ja wenn der Sommer kommt...“ *Quodlibet des Nicolaus Zangius, in: Musicalischer Zeitvertreiber, Nürnberg 1609= *Eitner, Bd.2 (1880), S.248 f. - *Orgeltabulatur (1570); Jacob Regnart (1580) „Du hast mich sollen nehmen...“; *Franck (1611); *Paul Rivander, Nürnberg 1615; Wunderhorn Bd.1 (1806), S.373= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.6/1, 1975, S.361 (und Anmerkungen dazu mit weiteren Hinweisen; Komposition von Gustav Mahler [1860-1911], 1892)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.696 [Abschrift aus Seckendorf 1808, nach Regnart 1586], Bd.2 (1989), S.98 f. [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.302.

[Du hast gesagt, du wollst mich nehmen:] DVA = *Erk-Böhme Nr.552 a #**Du hast mich wollen** nehmen, ja wenn der Sommer käm.../ Du hast mich sollen nehmen... (*1577 und Regnart 1580) [DVA Mappe beschriftet „Du sagst, du wollst...“] zum Material Verweis auf DVldr Nr.155 (Graf und Nonne) und Erk-Böhme Nr.551 (Einzelstr., bei Erk-Böhme Nr.551 Str.2) Mappeninhalte gehört teilweise zu den Einzelstr., stereotype Formel; die typenmäßige Zuordnung ist zweifelhaft. Erk-Böhme Nr.551= Vierzeiler Nr.1119 „Küchengeschirr“. - Bei Erk-Böhme Nr.552 a handelt es sich um ein Liebeslied, dessen auch in anderen Liedern häufig verwendete und dokumentierte Str. 'Du hast mich wollen nehmen, wenn der Sommer kommt' und ähnlich bereits seit dem späten 16.Jh. (1570) nachgewiesen

werden kann. Die Verwendung als Quodlibet (1609) und die Aufnahme in Jacob Regnarts 'New kurzweilige Teutsche Lieder' (Nürnberg 1580) bezeugen die Popularität. - *Bohlman-Holzapfel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.4 A-D (mit Kommentar).

[Du hast gesagt, du wollst mich nehmen:] Schwierigkeiten bereitet die textliche Zuordnung der als #Liebeslied-Stereotyp (Liedformel, Wanderstr.) verwendeten Zeilen zu einem bestimmten Liedtyp (Erk-Böhme Nr.533,551 und 552). Als Liebeslied-Stereotyp taucht die Str. auch an anderen Stellen auf: Der zumer is gekumen, der zumer is gekumen, er hot mix ni[ch]t genumen, er hot mix ni[ch]t genumen. - „Gej ix mir s[ch]apzieren, bagegnt mir a boxer [...]“; vgl. Jiddische Volkslieder. Liebeslieder, hrsg. von A.Asriel-W.Günzerodt, Berlin/DDR 1978, S.12 f. - Es berührt fast makaber, dass die hochdeutsche Aufz., die dem jüdisch-deutschen Text, den Max Grunwald 1923 veröffentlichte, am nächsten kommt (siehe: Du hast gesagt, du willst mich nehmen...), von dem (soweit wir wissen) überzeugten Nazi Kurt Lück stammt (1933). - Jacob #Regnart (um 1540-1599); Komponist; vgl. Helmuth Osthoff, Die Niederländer und das deutsche Lied (1400-1640), Tutzing 1967, S.343-422; „Kurzweilige teutsche Lieder zu 3 Stimmen nach Art der Napolitanen oder welschen Villanellen...“, 3 Teile, München 1576-1579; weitere Ausgaben 1580 und 1591.

Du hast mein Herz gefangen mit deiner weißen Hand... Der Tausch. - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.38 f.

Du hast mich wöllen nehmen, ja wenn der Sommer käm... (Bernhard Schmid, Orgeltabulatur, Bd.2, Straßburg 1577= Erk- Böhme Nr.552 a), siehe: Du hast gesagt du wirst mich nehmen, wenn der Purim kommt...

Du hast mir meinen Schatz genommen, so jung und schlank... Verwünschung. - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.136 f.

Du heimatliches Thal [Tal], mir wird so wohl und wehe... Wiedersehn / Das Wiedersehen; Verf.: Nikolaus Lenau (1802-1850) [DLL]. Komp.: Anton Bleiziffer (20./21.Jh.) [Mitarbeiter im DVA]. - Abdrucke: – Abdruck: Nicolaus Lenau's sämtliche Werke in einem Bande, hrsg. von G.Emil Barthel, 2.Auflage, Leipzig: Reclam, o.J., S.88 f.; *A.Bleiziffer-O.Holzapfel, Ständchen für Sanktanna [rumän. Banat], Freiburg i.Br. 1992, Nr.8. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Du hoscht bai main attain, main ammain dr' zue... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Tschinkel (19.Jh.) [nicht in: DLL; #Gottschée; angeblich seit 1895 populär geworden]. Einzelaufz. *GO.

Du junges Grün, du frisches Gras! Wie manches Herz durch dich genas... *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.201. Verf.: Justinus Kerner (1786-1862) [DLL]. Komp.: F.M.Böhme, 1858. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Du Kind, zu dieser heiligen Zeit gedenken wir auch an dein Leid, das wir zu dieser späten Nacht durch unsre Schuld auf dich gebracht... Weihnachts-Kyrie, 5 Str.; *EG (1995) Nr.50 (5 Str., Klepper/ Melodie von Volker Gwinner, 1970); ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.445-451 [Kommentar: Jürgen Henkys; entstanden 1937 als „Du Gottessohn, zur heiligen Zeit...“, Verf.: Jochen Klepper {1903-1942; EG}, ed. Klepper, Kyrie, Berlin 1938, 3.Auflage 1941; eine zweite, spätere Melodie, S.445, in *Neue Weihnachtslieder*, Kassel 1939; Weihnachten 1937 und Klepper, Text nach Luthers Vorbild].

Du kleiner, du gumpädä Bue, i bitt di, geh lass mir beim Bein Waschen ein Ruh... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.95 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.195 Nr.487. - Im DVA keine weiteren Belege.

Du kleiner Tambour, schlage ein, heut' gilt es wacker zu marschieren... DVA = KiV. Verf.: Werner Wessel (-1929). Umdichtung von: „Auf, junger Tambour...“. - Abdruck: *Alfred von Beckerath, Das frühe Kampflied der Nationalsozialistischen Bewegung, München o.J. [um 1934], S.92 f. - Einzelaufz. o.O. (1917, Soldatenlied), BA (1934 bei der SA).

Du kleines blauäugiges Mädchen, o sprich! Fühlst du nicht so etwas von Liebe für mich?... DVA = KiV. - Abdrucke: Süddeutsche Thalia, Reutlingen 1819, Nr.103; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.361. Mehrfach in Gebr.liederbüchern. - Liedflugschriften. - Aus einen handschriftl. Liederbuch, 1811.

Du kom med alt det der var dig...; dänisches Lied; Verf.: Jens Rosendal (1932- ; Volkshochschullehrer in Dänemark und Dichter von Kirchenliedern [drei seiner Lieder stehen im aktuellen dänischen Kirchengesangbuch]; er war u.a. sehr aktiv in der Bewegung gegen Dänemarks Beitritt zur EU, 1981; Komp.: Per Warming, 1987. - Geschrieben ursprünglich für ein Theaterstück („Klods Hans“, eine Märchenfigur von H.C.Andersen); vom Verf. mit anderen Texten als Auswahl für eine Neuauflage des dänischen Volkshochschulgesangbuchs (#Højskolesangbogen; siehe dazu: *Lexikon-Datei*) eingeschickt und aufgenommen in die 17.Ausgabe 1989. Für diese Ausgabe schrieb Warming die Melodie. Rosendal nennt sein Lied selbst ein „Verliebtheitslied“, meint damit aber seine Liebe zu einem anderen Mann. Rosendal stammt aus einem Elternhaus der Erweckungsbewegung, die er mehrfach für ihre Haltung gegenüber **#Homosexualität** kritisiert und sich selbst als homosexuell outet. Dessen ungeachtet ist es in Dänemark als Hochzeitslied höchst populär und gehört auch zu den meistgesungenen Liedern im Volkshochschulgesangbuch. – Meine Übersetzung habe ich zur Probe in Wikipedia.dk „Jens Rosendal“ eingestellt [Dez. 2012]; für mich gehört das Lied zu den ganz großen seiner Gattung. – Vgl. *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2006, Nr.453 („Forelskesessang“ [Verliebtheitslied] 1981).

Du kom med alt det der var dig / og sprængte hver en spærret vej / og hvilket forår blev det! / Det år, da alt blev stærkt og klart / og vildt og fyldt med tårbrudsart / og alting råbte: lev det! - - Jeg stormede ud og købte øl / ja, vinterens gamle, stive føle / for ud på grønne enge / og du blev varm og lys og fuld / og håret var det pure guld / som solen - skjult for længe. - - Og blomster åbnede sig og så / at nu blev himlen stor og blå / og stunden født til glæde / Din næve var så varm og god / og du blev smuk og fuld af mod / så smuk, jeg måtte græde. - - Vorherre selv bød ind til fest / og kyssede hver benøvet gæst / i kærlighedens sale / med øjne, undrende og blå / vi bare så og så og så / og slugte livets tale: - - At livet det er livet værd / på trods af tvivl og stort besvær / på trods af det der smerter, / og kærligheden er og blir / og hvad end hele verden si'r, / så har den vore hjerter.

[Du kom med alt.../ Übersetzung O.Holzapfel:]

Du kamst mit allem, wie du warst, / hast jeden versperrten Weg gesprengt, / und was für ein Frühling wurde das! / Das Jahr, in dem war alles stark und klar, / und wild, erfüllt wie Tau nach Frost, / und alles rief: leb' es! // Ich rannt' hinaus und kaufte Bier, / ja, des Winters steifes, altes Fohlen / lief hinaus auf grüne Wiesen, / und du wurdest warm und hell, erfüllt, / das Haar wie pures Gold, / wie Sonne – allzu lang versteckt. // Und Blumen öffneten sich und sahen, / dass jetzt der Himmel groß und blau / und diese Stunde war zur Freude uns geboren. Deine Faust so warm und gut, / und du wurdest schön und voller Mut, / so schön, ich musste weinen. // Gott selbst lud ein zum Fest, / gab jedem verklemmten Gast den Kuss / im Saal der Liebe, / mit Augen, verwundert, blau / nur schauten wir und schauten / und schlürften diesen Ruf des Lebens: // Dass Leben wert ist, gelebt zu werden / trotz Zweifel und trotz der großen Müh', / trotz dem was schmerzt, / die Liebe ist und Liebe bleibt, / und was auch sonst die Welt dir sagt, / ihr gehören unsre Herzen. - *Abb. Højskolesangbogen:*

Du lachst, weil ich dich liebe, hast deinen Spott mit mir... Der taube Garten; DVA = KiV. Verf.: Hermann Löns (1866-1914) [DLL]. Komp.: Max Battke. - Abdruck: *Ännchen Schumacher, Kleines Kommersbuch, 42.Auflage, Godesberg o.J., S.204. - Keine Aufz.

Du liebe süaße Nachtigall, komm zu mir und schlag amal... *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.28. - *VMA Bruckmühl*: in Oberbayern durch Kiem Pauli und das Volkslieder-Preissingen seit 1931 verbreitet (nach: F.F.Kohl, Echte Tirolerlieder, 1900, XXX [nicht in: F.F.Kohl, Echte Tiroler Lieder, Nachdruck, hrsg. von Th.Nußbaumer, Bd.1-3, Innsbruck 1999]); *Schmidkunz (1938), S.84.

Die liebe, liebe Sonne, bescheine mich... in Gebr.liederbüchern seit den 1950er Jahren (Verf.: Hermann Claudius [1878-1980; DLL]; Komp.: Robert Hendrich, Gottfried Wolters).

Du lieber, frommer, heil'ger Christ, der für uns Kinder kommen ist... **Nikolaus**; DVA = KiV. Verf.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860) [DLL], 1810/1818. Komp.: Gottlieb Siebert (1789-1868/69) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1821. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.641; *John (sächs. Erzgebirge 1909), S.146 f. (Parodien: ...dass du mich nicht vergisst/ komm bei Mondenschein/ Butterstulle/ mein Hemd haben die Gäns' zerbissen, Strümpfe Loch und ein Paar Handschuh fehl'n mir noch); *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.137 (mit weiteren Hinweisen). Häufig in Gebr.liederbüchern seit ca.1820. – **Du lieber heilger frommer Christ...** *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.38; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.404 (Arndt 1818); nicht im EG 1995. - Aufz. SC,RP,FR,BL (zumeist Verse über den Nikolaus). – In Gebr.liederbüchern seit um 1820. – **Abb.** Der **Hl. Nikolaus** ist einer der populärsten Heiligen mit reichhaltiger Vita, Bischof in (heute türkischem) Myra, dessen Gebeine von Händlern nach Bari in Apulien entführt wurden. Zumeist wird er mit den drei goldenen Kugeln dargestellt (Statue „San Nicola“ von 1794, eigene Aufnahme 2016 in der Nikolaus-Kirche in Bari und eine ältere, in eine Hauswand in Bari eingelassene Tafel mit (links) den drei eingepökelten Schülern, die er errettet – 1794 ohne die bei uns übliche Bischofs-Mitra, die es in Myra zu seiner Zeit noch nicht gab, diese aber an der Hauswand, rechts unten):



Du lieber Stern, du leuchtest so fern... Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1835. Komp.: Robert Schumann (1810-1856). - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.238. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In Gebr.liederbüchern seit 1840.

Du liederlichs Bürschl, du musst dich bekehr'n, musst 's Häuserl verkaufen und Einsiedler werd'n. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „liederlich“

Du liegst Mädchen mir am Herzen, ich bin Mutter höre mich... Ehe als Bestimmung der Frau; Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Steyr: Greis, o.J.

Du liegst mir im Auge, du liegst mir im Sinn, du liegst mir im Herzen sieben Klafter tief drin. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „Herz“

Du Mädchen vom Lande, wie bist du so schön, so hab ich im Städtchen noch keine gesehn... DVA = KiV. Verf.: Johann Wilhelm Ludwig Gleim (1719-1803) [DLL], 1794, ed. Vossischer Musenalmanach für 1796. Komp.: J.Brixner [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: J.W.L. Gleim's sämtliche Werke, hrsg. von Wilhelm Körte, Bd.7, Halberstadt 1813, S.142 f. (5 Str.); F.L.Schubert, Concordia, 4.Auflage, Bd.1, Leipzig 1868, S.119; Mündel (Elsass 1884) Nr.243 (Ein Mensch, so wie ich bin...); Becker (Rheinland 1892) Nr.38; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.378; *Marriage (Baden 1902) Nr.70 (Ach Mädchen vom Lande...); *Lämmle, Schwaben (1924) Nr.15; *Jungbauer (Böhmerwald) Bd.2 (1937) Nr.565; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.200 (seit 1870); (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.109 (Es ist halt e Lust...); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.295 und Meier, KiV Nr.66. - Liedflugschriften Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Berlin: Zürgibl [um 1810/30]/ Littfas, o.J; Straßburger Bestand. - In Gebr.liederbüchern, auch: „**#Ei Mädchen vom Lande...**“ - Aufz. *o.O. (1839), PO,SH, *NS (Spinnstubenlied), *NW (1865,1913), *HE (1839, Wir Mädels vom Lande... Ei/ Ein Mädchen...), *FR (Ei Mädchen vom Lande...), *BY,*WÜ, *BA (Du Mädchen...) und EL (um 1850), LO,SW, *UN (1973), PL. - Überschneidungen mit DVA= Gr XI c Ei, Mädchen vom Lande... [Mappe wahrscheinlich aufgelöst] und KiV Mir Lüt uffem Lande... und Erk-Böhme Nr.1552.

Du mei Bua, da kehr zua, hoam kimmst ja no fruah gnuä!... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.14. - Keine Ergänzungen aus dem DVA.

Du mein einzig Licht, die Lilj und Ros hat nicht, was an Farb und Schein... in Gebr.liederbüchern der Jugendbewegung und der 1950er Jahre (nach Simon Dach [605-1659] und Heinrich Albert [1604-

1651]); *Zupfgeigenhansl (Auflage 1930), S.23; *Lautenlied (1931 und 1939); *Der wilde Schwan (1990), S.38.

Du mein Schutzgeist, Gottes Engel, weiche, weiche nicht von mir... *Scheierling (1987) Nr.1318.

Du meine Seele, singe, wohlauf und singe schön dem, welchem alle Dinge... Verf.: Paul Gerhardt (1607-1676) [DLL], **1653**; Komp.: J.Ebeling (1637-1676); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.345 (7 Str.); *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.392; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.276; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.197; *Jesu Name nie verklinget [evangel. Gesangbuch der Erweckungsbewegung in Adelshofen], Bd.1 [1959; 10.Auflage o.J.], Nr.6; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.302. – In Gebr.liederbüchern seit 1935 [1917].

Du milchjunger Knabe, wie siehst du mich an?... Therese; DVA = KiV. Verf.: Gottfried Keller (1819-1890) [DLL]. Komp.: Johannes Brahms (1833-1897) und andere. - Abdrucke: *Bonner Liederblatt (Wandervogel), Bonn 1912; Julius Lerche, Das Wort zum Lied, Bd.1, Berlin 1927, S.47; vgl. Challier (1885), S.821. - Keine Aufz.

Du mit deiner Fiedel, bleibe hier nicht stehn... DVA = KiV. Verf.: Hans Schmidt (1854-1923) oder Franz Eckel (1903-1973). Komp.: Eugen Hildach (1849-1924) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: Julius Lerche, Das Wort zum Lied, Bd.1, Berlin 1927, S.92 (Schmidt). - Aufz. *HE (1981; mit Korrespondenz zur ungeklärten Verf.schaft).

Du moanst wol, Liab last si zwinga, du glaubst wol, i war so a Bua... DVA = KiV. Verf.: Alexander Baumann (1814-1857) [DLL], 1844. Melodie nach einer österreich. Volksweise und andere Komp. Nachweis: Meier, KiV Nr.67. - Einzelaufz. *ST. - *Musikaliendruck A.Baumann, Wien o.J.

Du nahmst mich schon in Pflege, eh' ich geboren war... DVA = KiV. Verf.: Karl Bröger (1886-1944) [DLL]. Komp.: Heinrich Spitta (1902-1972), Adolf Seifert (1902-1945) [beide in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978]. In Gebr.liederbüchern seit 1940. *H.Wagner, Heimat dir ferne, Bad Godesberg 1957, S.10 (Komp.: Spitta). - Keine Aufz. – Karl **Bröger**, Führer der Arbeiterjugendbewegung aus Nürnberg; veröffentlich Lyrik in „Unsere Straßen klingen“ (1925), vgl. Friedemann Spicker, Deutsche Wanderer-, Vagabunden- und Vagantenlyrik in den Jahren 1910-1933, Berlin 1976, S. 123: schreibt mit dem Gedicht „Wesen der Natur“ über Wandern und Naturbesessenheit, Nähe zum Seelenwandertum; „Ruf von Wäldern, Wink von Wiesen...“ (S.124 f.); „So eine weiche, seidne Bläue spannt...“ (S.126).

Du ringst, o Mensch, vergebens und schaffst dir Sorg' und Müh... DVA = KiV. - Abdrucke: *Johann Rudolf Zumsteeg, Kleine Balladen und Lieder, Leipzig 1803, S.10; Vollständiges Gesangbuch für Freimaurer, Berlin 1810, S.370 [„unbekannt“]; *Johannes Falk, Dr.Martin Luther und die Reformation in Volksliedern, Leipzig 1830, Nr.8; Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.74 (seit 1860). - Liedflugschriften, u.a. Hamburg 1807 und o.O. 1831,1833. Sonst keine Aufz.

Du rufst o Gott! Dein ewig Flammenbild steht uns erneut in stolzen Herzen... „Scharnhorsts letztes Gebet“ (so gedichtet und wieder bei Adolf Follen, 1823) bzw. (bei Adolf Follen, 1819) „Kosziuskos Gebet“; Verf.: Christian von Buri (1796-1850) [NDB 3, 1957]; Komp.: August Daniel von Binzer (1793-1868; Student in Kiel und Jena, bei den Burschenschaften); *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 10 (6 Str.).

Du sagst, ich sei dir ungetreu, mein Engel, glaub es nicht... DVA = KiV. Einzelaufz. o.O. (1724), SW (1782).

Du sagst's du wollst mich neben und wann der Sommer kommt... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.19 e [mit weiteren Hinweisen] = DVldr Nr.155 (Graf und Nonne), siehe dort und: Es fallen alle Blätter...

Du schläfst nun schon auf beiden Ohren, ich Armer/ armer Bursche aber wache noch... Liedflugschriften Berlin: Littfas, o.J.; o.O. 1738,1804; von Crailsheim. Handschrift (1747/49).

Du schöne Lilie auf dem Feld, wer hat in solcher Pracht dich vor die Augen hingestellt... Verf.: Philipp Spitta (1841-1894) [DLL], 1853 [so F.M.Böhme; eher später? DLL: „schon früh Unterricht in Klavier...“].

Mel. zu: An einem Fluss, der rauschend schoss...; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.761. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Du schönes Fischermädchen, treibe doch den Kahn ans Land... DVA = KiV. Verf.: Heinrich Heine (1797-1856) [DLL], 1823/24, ed. „Buch der Lieder“, 1827. Komp.: Franz Schubert (1797-1828), 1828, und andere. - Abdruck: Schochow, Schubert (1974), S.161; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.300. - In wenigen Gebr.liederbüchern seit 1843. - Einzelaufz. FR (1901), SW (um 1906), *RL (1944). – Heine, „Die Heimkehr“, Nr.8:

Du schönes Fischermädchen,

treibe den Kahn ans Land;
komm zu mir und setze dich nieder,
wir kosen Hand in Hand. [...]

Heine, Buch der Lieder (1827)

Du schwarzaugets Diendl, kimm aba in's Tal, da blüh'n ja die Baam'... *H[erzog] M[ax], Oberbayrische Volkslieder, München 1846, S.9= *Franz von Kobell, Oberbayerische Lieder, 3.Auflage, München 1860, Nr.11.

Du schwarzaugets Dirndel, wie stellst es denn an... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „schwarzäugig“

Du Schwert an meiner Linken, was soll dein heitres Blinken?... DVA = KiV. Verf.: Theodor Körner (1791-1813) [DLL], 1813 (sein letztes Lied). Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826), 1814. - Abdrucke: Teutsches Liederbuch (1823); *Auswahl Deutscher Lieder, Leipzig 1825, Nr.40= *Auswahl deutscher Lieder, Leipzig 1858, S.148; *Täglichsbeck, Germania (1840), S.212 ff.; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Lahr 1858, S.33 ff.; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.67 (mit Anmerkung über Körners Tod 1813); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.11 f.; *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.20; *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1920) Nr.413; *Kyffhäuser Liederbuch (1929); *Lahrer Commersbuch (1953), S.11 f.; vgl. *Heinz Lemmermann, Kriegserziehung im Kaiserreich, Bd.2, Bremen 1984, S.718; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.301. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1819. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock; Schweiz 1829; Leipzig. - Einzelaufz. FR. – **Abb.** Verschiedene Bildpost- bzw. **Liedpostkarten** zu diesem Lied, u.a. aus der Sammlung historischer Bildpostkarten an der Uni Osnabrück und aus *Internet-Angeboten* [Jan.2013]. Sie waren beliebte Propagandamittel u.a. im Ersten Weltkrieg:



Kaiser Wilhelm und Theodor Körner

Du sehr-verachter Bauren-Stand, bist doch der beste in dem Land... Verf.: Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen (1621/22-1676) [DLL], im Roman *Simplicissimus Teutsch*, 1669, 1.Buch, Kap.3; Grimmelshausen, *Der abenteuerliche Simplicissimus*, hrsg. von A.Kelletat, München 1956, S.13 f.; Conrady, *Gedichtbuch* (1995), S.59 (10 Str.).

Du sehr-verachter Bauren-Stand,
bist doch der beste in dem Land,
kein Mann dich gnugsam preisen kann,
wann er dich nur recht siehet an. [...]

Conrady, *Gedichtbuch* (1995), S.59

Du siehst mich an und kennst mich nicht... Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], ed. 1823. Komp.: Karl Friedrich Curschmann (1805-1841), 1836. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.302. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Karl Friedrich **#Curschmann** (Berlin 1805-1841 Langfuhr/Danzig), Liederkomponist sehr populärer Melodien in Berlin; Gesamtausgabe erschienen in Berlin 1871; Lieder (traditionsgebundenes Klavierlied) beliebt in Berlin und Norddeutschland; vgl. MGG; Riemann (1959), S.356; MGG neubearbeitet, Personenteil.

Du stehst in unserer Mitte, o Sand, wer ist dir gleich... Ludwig Sand, **1820**; DVA = Gr II; Abdrucke: Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.9 f. Nr.6 („1819“; vgl. Nr.7 „Zum letztenmal geht mir die Sonne nieder...“); Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.257; *Steinitz (1954/62) Nr.185 (nach Ditfurth, FR 1833; und Varianten; Verweis auf Meier 1917); vgl. Sauermann (1968), S.457 (Hinweis). - Aufz. o.O. (1847; und versch. variierende Textanfänge), PO (um 1830: Nach vollbrachtem Kampfe...), FR (1901/02), RP (1919,1924), BA (1919), EL (1840). - Karl Ludwig #Sand, Student aus Jena und in schwärmerischer Begeisterung für das Vaterland, ermordet den Dichter #Kotzebue am 23.März 1819; er wird am 5.Mai 1820 in Mannheim zum Tode verurteilt und hingerichtet. - Vgl. Der große Ploetz (1998), S.842. – Vgl. zu: Ach sieh doch die bange Stunde... (mit Abb.)

„Eines schönen Morgens verbreitete sich im Gipssaal [der Kunststudenten] die Kunde von Kotzebues Ermordung, eines Schriftstellers, welchem wir alle mit mehr oder weniger Recht und Unrecht von Herzen gram waren. Ich meistenteils hatte weder viel noch wenig von ihm gelesen, doch war es mir nicht im geringsten zweifelhaft, daß er ein literarischer Giftmischer, ein russischer Spion, ein Vaterlandsverräter und Abgund alles [!] Verderbens gewesen. Diesen Höllenpfehl mit seinem Pestqualm hatte der Heldenjüngling Sand geschlossen, sich selbst als ein anderer Curtius [im alten Rom] fürs Vaterland und seine heiligsten Interessen opfernd.“
Erinnert sich für Dresden 1820: Wilhelm von Kügelen, Erinnerungen 1802-1867. Bd. 1 *Jugenderinnerungen eines alten Mannes 1802-1820*, hrsg. von Johannes Werner, Leipzig 1924, S.290.

Du stilles Dörflein im grünen Tal, ich grüße dich vieltausendmal... DVA = KiV. Vereinzelter *Abdruck, 1972 (Hanauerland, Kehl [BA] 1972); Einzelaufz. *SW (1981).

Du stolzer Patriot! was bildst du dir ein, dass du uns das Brabant nicht lassen willst ein... DVA = KiV. Nachweis: Erk-Böhme zu Nr.340/1 (Umdichtung: Du stolzer Neufranke..., um 1793). - Liedflugschrift o.J. [um 1790] - Keine Aufz.

Du tapfrer Held, du Preuße rüste dich, marschiere in das Feld... Siebenjähriger Krieg, 1758 [Schlacht bei Rossbach, **1757**]; DVA = *Erk-Böhme Nr.331 (nach Liedflugschrift 1758; *Ruth Andreas-Friedrich, Lieder, die die Welt erschütterten, Leipzig o.J. [1935], S.44 („1758“). - Aufz. *HE 1852; Einzelaufz. *HE (1851, **Was Friedrich will**, muss alles wohl ergehen...). – Hinweise auf Literatur.

Du wählst das schwarze Auge dir, aus ihnen strahlt ein lebhaft Feuer... DVA = KiV. - Abdruck: *Jungbauer (Böhmerwald) Bd.2 (1937) Nr.566. - Aufz. *BÖ.

Du warst zwar sonst ein gutes Kind, du liebtest mich, ich dich... Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; o.O.u.J.; Straßburger Bestand. - Keine Aufz. im DVA.

Du willst den Bürgerbrief zerreißen, den dir das teure Hochland gab... #Auswandererlied der Schweizer; DVA = Gr IV [Abschieds- und Wanderlied; ehemalige KiV-Mappe aufgelöst]; Abdrucke: *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.133 (Und willst du hier nicht länger...); *Schweizer. Archiv für Volkskunde 9 (1915), S.58 f.; [Zeitschrift] Schweizer Volkskunde 14 (1924), S.43 f. - Zahlreiche Aufz. nur *SW (auch als Soldatenlied: ...das Dienstbüchlein/ Kreiskommando; 1914 Baselbieter [aus Basel] Auswanderung nach Amerika; Bern **1860** [DVA= *A 21 737], 1910 und häufig: #Und willst du hier **nicht** länger weilen...). - Der #Bürgerbrief [vgl. [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Bürgerbrief)] ist der Nachweis bürgerlicher Heimatrechte; er wird heute in der Schweiz bei der Volljährigkeit und nach erfolgter Einbürgerung verliehen. Der Auswanderer verzichtete (damals) mit dem Zerreißen auf die soziale Absicherung durch die Heimatgemeinde.

Du willst mein Sohn heiraten... 6 Str., *Prager Sammlung Nr.152= Bw 6/26= A 230 931; DVA= Erk-Böhme Nr.890 (Schnur und Schwieger); Informant: Albert Brosch, 1905-06, Andreasberg, Böhmerwald. - *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.260 a (Aufz. Brosch im verstärkten Dialekt umgeschrieben!). - Siehe: Mein Mann der ist in Krieg gezogen...

Du winkst mir holder Jüngling zu, ich soll dein Mädchen sein... Liedflugschriften Wien: Eder, 1811,1828; Steyr: Greis, o.J. [1816]

Du wirst ja mein Dirndl nicht lieben und du wirst ja so narrisch nicht sein... *Anderluh (Kärnten) I/3 (1964) Nr.416 (mit weiteren Hinweisen: ST 1903, Verf.: Alexander Baumann [1814-1857, [DLL], 1811, ed. 1844; Verweis auf Johannes Brahms).

Düster sank der Abend nieder in das stille Cedrontal... Passionszeit; *Liedanhang zum Gotteslob, kathol. Wallfahrtsorten St.Märgen/Schwarzwald usw., ca. 2020, Nr.15 (3 Str.; Text aus dem Konstanzer GB 1812; Melodie im Freiburger Diözesan-GB 1839).

Duftend von den nahen Erdbeers-XXX (?) schaukelt hier der Wust den wilden Wein... An Henriette, 4 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil III, S.66-67. - DVA= Das Lied [Gedicht] ist im BI-Katalog nicht nachgewiesen; eine nähere Identifizierung steht noch aus. Auch der V 3-Katalog der Gebr.liederbücher des DVA enthält keine Hinweise.

Dulcis Jesu, dulce nomen, dulcis Deigenitrix, dulce caelum... (Süßer Jesus, süßer Name, süße Mutter Gottes, süßer Himmel...); *Schepping, Wettener Liederhandschrift (niederländisch 17.Jh.; 1978), Nr.42 (S.128-130); niederländ. Weihnachtslied mit Konkordanz in anderen Quellen: niederländ. GB **1614**, 1646, 1740, 1761; GB Speyer und Kölner Psalter 1638 „Süsser Jesu, süsser Nahm...“; GB Münster 1706; vgl. Bäumker, Bd.4, Nr.49; bei Chevalier, Bd.1, Nr.4904, „1624“ datiert. – In der niederländ. Datenbank (*liederenbank.nl*) Hinweise auf weitere Belege von 1617, 1638 und 1718.

Dumpf ertönt der Trennung bange Stunde, schaurig hallt der Scheide-Glockenschlag... DVA = KiV. - Abdruck: Deutscher Liederkrantz, Osterode-Goslar 1846, S.71. - Aufz. PO (1848), SC (1877). - Liedflugschriften Berlin und Frankfurt/Oder: Trowitzsch, o.J. [vor 1860]

Dunkel ist schon jedes Fenster, alles still und stumm... Gespräch mit dem Nachtwächter; DVA = KiV. Verf. unbekannt, um 1800 entstanden, angeregt durch August von Kotzebues (1761-1819) „Komm', fein Liebchen, komm' an's Fenster...“, auch mit teilweise niederdeutschem Text. - Abdrucke: Auswahl neuer Lieder [...], Hamburg 1809; G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833; Walter (1841) Nr.131; *Fink, Hausschatz (1849) Nr.102 (ohne Verf. und Komp.); *Anton Birlinger-Wilhelm Crecelius, Deutsche Lieder, Heilbronn 1876, S.35 f.; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.412; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.296 [mit weiteren Hinweisen]. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1809; sehr häufig auf Liedflugschriften, u.a. Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Hamburg: Zimmer, 1807/ Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Berlin: Zürngibl, 1809/ Littfas, o.J.; Delitzsch o.J.; Hannover um 1810; Halle: Dietlein, o.J.; Zwenkau 1833. - Aufz. *o.O. (1806,1817,1839), OP,PO,ME,SH,NS, *NW (1841), *BR (1843), RP,WÜ,EL,SW.

Dunkel ist's in jenen Zonen und gefahrvoll unser[e] Bahn, aber sehet Millionen Brüder wandern uns voran... 6 Str., Pustertal/Südtirol, Anfang 19.Jh., Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-37 „Wackernell-Sammelband“ Nr.3 (geistl. Lied zu Allerheiligen)

Dunkel sind nun alle Gassen, und die Stadt ist öd' und leer... DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], ed. 1843. - Abdrucke: *Wilhelm Greef, Männerlieder, Essen 1848, Heft 2, Nr.19 (Mel.: Volksweise); Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.43 (fälschlich Justin Kerner zugeschrieben); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.468 Nr.28 (3 Str., aufgez. TH 1938); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.297 und Meier, KiV Nr.68. - Einzelaufz. TH (1938), EL (1886). – Bis auf obigen Beleg in keinem Gebr.liederbuch im DVA.

Dunkel wars, der Mond schien helle, schneebedeckt die grüne Flur... [kein Lied; gesprochene Lügendichtung]; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.336; Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur Bd.2,1977, S.405 (H.Eich: Artikel „Lügendichtung“; dieser Text ist „Bestandteil des Volksgesanges“); *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.168 (mit weiteren Hinweisen; Melodie: Manfred Schmitz, 1997). – **Ralph Babel** hat 2012 die möglichen Quellen im *Internet* zusammengestellt (*faql.de*): Demnach schreibt Paul Lindau in einem Aufsatz über den französischen Dichter Victor Hugo **1875**, dieser würde Reime mit Nonsens-Inhalten schmieden, und als Beispiel ‚übersetzt‘ er „Stockfinster war's. Der Mond schien helle“. 1876 verwendet Lindau einen ähnlichen Satz als Kritik an den deutschen Bühnenautor Heinrich von Kleist: „Stockdunkel war's, der Mond schien helle.“ Das könnte der Ursprung sein, aber m.E. eher ein Zitat nach einer bereits bestehenden Überlieferung. Dafür spricht, dass (ebenfalls nach R.Babel) 1903 in einer Buchkritik von F.Pradel auf eine „scherzhaft Satzreihe“ wie „Finster war's, der Mond schien

helle, als ein Wagen blitzesschnelle langsam um die Ecke fuhr usw.“ hingewiesen wird. Und zitiert wird in einer im Jahre 1905 erschienenen Sammlung bereits der vollständige Beginn:

Dunkel war's, der Mond schien helle,
Schnee lag auf der grünen Flur,
als ein Reiter blitzesschnelle
langsam durch die Straßen fuhr.

[Dunkel wars:] Aus mündlicher Überlieferung notiert Gertrud Züricher, *Kinderlied und Kinderspiel im Kanton Bern*, 1902, S.58, verschiedene Varianten, und auch das deutet auf längere Tradierung hin. R.Babel schreibt „...will sie nach mündlicher Überlieferung gesammelt haben“, aber G.Züricher ist durchaus als zuverlässige Volkskundlerin bekannt. Gleiches gilt für Oskar Dähnhardt, der im Heft 1 seiner Sammlung *Volkstümliches aus dem Königreich Sachsen* (Leipzig **1898**, S.58) eine mehrstrophige Fassung notiert: **Finster war's** der Mond schien helle... / Drinnen saßen stehend Leute... und (andere Aufzeichnung:) Und ein blondgelockter Knabe... Ähnliche „Plapperreden“ aus der Schule werden in den *Blättern für Pommersche Volkskunde* 1901 zitiert (Zitat ebenfalls bei R.Babel) und in den *Mitteilungen der Schlesischen Gesellschaft für Volkskunde* 1898. Das alles deutet darauf hin, dass es diese Nonsens-Reihe „schon länger“ gibt (nachweisbares Erstzitat bisher 1875 [aufgezeichnete Varianten seit Dähnhardt 1898 auch bei: *Wikisource* und längere Diskussion dort).

Dunkel, wie dunkel in Wald und in Feld! Abend schon ist es, nun schweiget die Welt... DVA = KiV.
Nach einem sorbischen (wendischen) Volkslied. Komp. und Bearb.: Johannes Brahms (1833-1897), opus 43, Nr.1. - Abdrucke: Rösch (Sachsen 1887), S.204; Julius Lerche, *Das Wort zum Lied*, Bd.1, Berlin 1927, S.42. - Keine Aufz.

Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen... geistliches Lied, Verf.: Lazarus Spengler (1479-1534, Nürnberg) [DLL; *Wikipedia.de*], **1524** = *Johann Walter, Wittenbergisch geistlich Gesangbuch, 1524; *Enchiridion Geystlicher gesenge...* (Erfurt 1526); GB Wittenberg (1531); *GB Klug (1533), Bl.97; *Rhaw (1544); *Adam Reißners GB 1554; *Michael Praetorius (1609); *Speer Choralbuch 1692; *Liedflugschriften Nürnberg*: Stuchs, o.J. [um 1509-1540]; häufig als Tonangabe seit 1560 und im 17.Jh., auch bei *Werlin (1646); *Herrnhuter Gesangbuch...* 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.178; GB Hirschberg/Schlesien 1775 Nr.480; *Marburger Gesangbuch* (1805) Nr.187; *Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses*, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.276; *Zahn (1889-1893) Nr.7547-7549; *Bäumker Bd.2 (1883) Nr.258 a; *Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen* [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.214 (9 Str.); **Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch* (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.243. – Vgl. von Johann Sebastian Bach Orgelbearbeitung im *Orgelbüchlein* (1712-1717), BWV 673 (und Vorspiel BWV 705); von Dietrich Buxtehude Orgelbearbeitung (BuxWV 183); *Wikipedia.de* (Text, 9 Str., hier Str.1 übernommen) = **Abb.** aus „*Praxis Pietatis Melica*“, 1653 = *Johann Crügers (1598-1662) Berliner Gesangbuch (Ausschnitt):



[Durch Adams Fall...] *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.217; A.Berger, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.22; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.243 (nicht im EG 1995); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.397; *G.Rhau, Neue Deutsche Geistliche Gesänge, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.145 (Komp.: Lupus Hellinck). – Vgl. Suppan, Liedleben (1973), S.131; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.68, auch: Dvrch...; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.27-29 (*Dvrch Adams fall* ist gantz verderbt menschlich natur vnd wesen...; *Kommentar* S.1029 u.a. Hinweise zu Lazarus **Spengler**; Abdrucke in: GB Wittenberg 1524, Enchiridion 1526, GB Wittenberg 1531; drei versch. Singweisen in den Frühdrucken; Schlusschoral der Kantate Nr.18 von J.S.Bach). – *Politische Umdichtung* vgl. **Durch Tilly Fall** ist in Grund verderbt das ganz ligistische Wesen... (Kontrafaktur) = E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2018) Nr. Q-0567 (Augsburg 1632), Nr. Q-0600 (o.O. 1632), Nr.0614 (o.O. **1631**); o.O. 1632 und wie vielfach zusammen mit: *Gustavus bin ich geboren*, ein König des schwedischen Reiches, Tilly hat mir den Tod geschworen... = Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2018) Nr. Q-0690; siehe auch: *Gustavus bin ich hochgeborn*...

[Durch Adams Fall...] Dänisch: Hans Tausen [...], *En Ny Psalmebog* 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (**Af Adams fald** er plat forderff all vor natur oc sinde... „Lazarus spengler“, 147 verso ff., *Dvrch Adams fal* ist gantz verderbt... Lazarus Spengler, 1524, dänisch Ludwig Dietz 1531, dänisch übersetzt 147 verso, schwedisch 1543, *Kommentar* S.181 f.); GB Hans Thomisøn, *Psalmebog*, Kopenhagen 1569 [Hans #**Thomissøn**, 1532-1573, Gemeindepfarrer an Vor Frue, dem Dom in Kopenhagen]; vgl. Nils Schiørring, *Det 16. og 17. århundredes verdslige danske visesang*, Band 1, Kopenhagen 1950, S.28. Als Tonangabe „Af Adams fald“ verwendet um 1639, vgl. V.A.Pedersen, „To gamle viser om København og Christianshavn“, in: *Historiske Meddelelser om København*, 2000, S.41-64, bes. S.48 (und Verweise) [nicht in neueren dänischen Gesangbüchern].

Durch Adams Fall ist ganz verderbt
Menschlich Natur und Wesen,
Dasselb Gift ist auf uns ererbt,
Daß wir nicht mocht'n genesen
Ohn' Gottes Trost, der uns erlöst
Hat von dem großen Schaden,
Darein die Schlang Eva bezwang,
Gotts Zorn auf sich zu laden. [...]

Durch deine Gunst in Liebespflicht hast du mir mein Herz umfängen... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.137; ed. Holzapfel, *Langebek* (2001), S.154 f. - Im DVA sind keine Hinweise und Parallelen

bekannt. - In Liebe zu dir habe ich nach dir großes Verlangen. Ich will dich stetig lieben und dein eigen sein; wende dich gleichfalls zu mir. Ich bin dein treuer Knecht, tröste mich.

Durch die Lüfte rauscht ein Mahnen, einer Sturmesahnung gleich... Mutter Donau, Vater Rhein; DVA = KiV. Verf.: Gräfin Wilhelmine Wickenburg (1845-1890). Komp.: Peter Johann Peters (1802-1870) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: *Franz Mair, Liederbuch für österreichische Bürgerschulen, neu bearb. von Adolf Kirchl, Wien 1913, S.110 f. - Keine Aufz.

Durch die Straßen musizierend zog das Militär daher... Hauptmann mit dem Schnurrbart; DVA = KiV. - Abdruck: Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.257 (Siegreiches Militär); vgl. Meier, KiV Nr.385. - Auf Liedflugschriften häufig „Als Soldaten durch die Straßen musizierend zogen hin...“ nach einer englischen, literarischen Vorlage „The Captain with the whiskers“, u.a. Hamburg: Kahlbrock, 1867 bis 1873 (auch mit der engl. Fassung); Köln: Fischer, o.J.; Berlin; Schwiebus: Reiche; Lübeck: Bock, 1871. - Einzelaufz. PO (Als Soldaten durch die Straßen...), SC (um 1885).

Durch die Wälder, durch die Auen zog ich leichten Sinns dahin... DVA = KiV. Aus der Oper „Der Freischütz“, 1821 (Berlin 1821). Verf.: Friedrich Kind (1768-1843) [DLL], 1817. Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826), 1821. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.367. - Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1827. - Liedflugschriften Wien: Moßbeck, o.J.; Hamburg: Kahlbrock 1868-1873. - Einzelaufz. FR, *BA (1830,1930). – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.6, S.660-667.

Durch ein hell erleuchtet Städtchen, traurig und mit trübem Sinn... Bettelkind! DVA = KiV. Aufz. SA, *SL (1930), *FR (1935), BÖ.

Durch Feld und Buchenhallen, bald singend und bald fröhlich still... DVA = KiV. Verf.: Joseph von Eichendorff (1788-1857) [DLL], **1823** (1836). Komp.: Justus Wilhelm Lyra (1822-1882) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1843 und andere (auch zu Mel., die vor Eichendorffs Gedicht entstanden sind: Carl Friedrich Zelter, 1807, und Franz Schubert, 1822). - Abdrucke: *Liederbuch für Studenten (1844); *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Lahr 1858, S.305 f.; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.510; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.284 f.; *Polyhymnia (1912); *Lautenlied (1931 und 1939); *Der helle Ton (1935); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.298. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1833. - Einzelaufz. *FR,LO; handschriftlich um 1847.

Durch Feld und Wald zu schweifen, mein Liebchen wegzupfeifen... DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], **1774**. Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), 1803; Carl Friedrich Zelter (1758-1832), 1807; Franz Schubert (1797-1828), 1822, und andere. - Abdrucke: *Fink, Hausschatz (1843) Nr.487 (Komp.: Zelter); *M.Friedlaender, Gedichte Goethes in Kompositionen, Weimar 1916, Nr.24 (Komp.: Zelter) und Nr.46 (Komp.: Schubert); Wustmann (1922), S.380 f.; *Fritz Jöde, Frau Musica, o.O.u.J. [Berlin 1929] (Komp.: Reichardt); Schochow, Schubert (1974), S.149; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.299. - Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1843. - Liedflugschrift Berlin: Littfas, o.J. - Vereinzelt in mündl. Überl.

Durch Tilly(s) Fall ist im(n) Grund verderbt das ganz ligistisch Wesen... Dreißigjäh. Krieg nach dem Tod Tillys, dem Anführer der katholischen Liga „ligistisch“, 1631; „schwedisches Lied“, d.h. politisch zu Gunsten der Protestanten. – Abdrucke: Soltau Bd.2 (1856) Nr.57; Weller, Dreißigjäh. Krieg (1858), S.230-232 (1632); Dittfurth, Dreißigjäh. Krieg (ed. Bartsch 1882) Nr.82= F.W.Frh. von Dittfurth, Die historisch-politischen Volkslieder des dreißigjährigen Krieges, hrsg. von Karl Bartsch, Heidelberg 1882. - Liedflugschriften o.O.u.J. (1631); Zürich 1632. - Mehrere Lieder über Gustav Adolph und #Tilly im 30jährigen Krieg, Schlacht von Leipzig, Schlacht von Breitenfeld 1631 u.a.: Dittfurth, Dreißigjäh. Krieg (ed. Bartsch 1882) Nr.65 bis Nr.69,71,73,76-82 u.ö. – Auf Tilly und die Schlacht bei Leipzig, „Herum, herum zur Linken...“ vgl. Freytag (Sachsen 1892) Nr.7. – Vgl. **Durch Adams Fall...** (geistliche literarische Vorlage). Dort eingetragen: Politische Umdichtung vgl. **Durch Tilly Fall** ist in Grund verderbt das ganz ligistisch Wesen... (Kontrafaktur) = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0567 (Augsburg 1632), Nr. Q-0600 (o.O. 1632), Nr.0614 (o.O. **1631**); o.O. 1632 und wie vielfach zusammen mit: *Gustavus bin ich geboren*, ein König des schwedischen Reiches, Tilly hat mir den Tod geschworen... = Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0690.

Durch zerrissne Wolken schimmert trüb und bleich der Mond aufs Feld... Vedette; DVA = KiV. Aufz. *PO (1917: Durch Gebüsch und Nebelschauer scheint der Mond so silberhell...; 1929: Durch Gebirg und...), *HE (1932). Fr.Schwagmeyer, Der Kamerad, Witten/Ruhr 1926, Nr.83 [Soldatenlied].

Durch Zufall lernten wir uns kennen, es war ja nur für kurze Zeit... DVA = Gr III. (Als Freunde.../ Aus Liebe... [und mehrfach Liedanfänge mit anderen Str.]). Aufz. *OP,PO,SH,*NS,*NW,*SA,BR,SL,*SC,*TH,HE,*FR,WÜ,*BA und BE,EL,*BG,*UN,*JU (Batschka), *RU (Siebenbürgen), *RL,PL. - Als Albumvers; Goertz (1963), S.129. - Str.419 A (entrisen), 429 A (erste Liebe), 694 A (gut), 838 C (Herz), 999 B (kennen), 1222 A (Liebe), 1509 A (oft), 1717 A (schlafen), 2038 A (trennen), 2220 A (wiedersehen), 2250 C (Zeit).

Durchs Wiesetal gang i jetzt na, brech lauter Batenke [Schlüsselblume] mir a/ Bedenke durchna... vielfach in Gebr.liederbüchern: *Polyhymnia (1912); *Liederbuch der Arbeiterjugend (1927: Anmerkung nach Erk-Böhme; Str.1 Volkslied, Str.2-3 von Seminarist Fischer für Silcher gedichtet); *Zupfgeigenhansl (Auflage 1930), S.56; Sammlungen der 1950er und 1960er Jahre (nach *Friedrich Silcher); Verweis auf *Erk-Böhme Nr.703 Jetzt gang i durchs Wiesental na... [hier nicht dokumentiert].

E

E bissele Lieb, e bissele Treu und e bissele Falschheit ist alleweil dabei. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Falschheit“ – Vielfach in Gebr.liederbüchern mit u.a einer Komp. von Friedrich Silcher (1789-1860); Abdrucke u.a.: *Täglichsbeck, Germania (1848), S.390; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.257 f.; *Lahrer Kommersbuch (1953), S.114.

E scheidens gwalt wie manigfalt... siehe: *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.68. – E Scheydens gwalt/ wie manigfalt/ hastu mir mein gemüt bekrenckt/ :/: Mit grossem leyd... *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 1 [Gassenhawerlin] Nr.23 (3 Str.; Verweis auf Schöffler [1513], kein Komp. angegeben).

E Schlössre [Schlosser] hat en Gselln gehat, der hat so langsam g'feilt... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.99. - DVA= KiV „**A Schlosser haut an G'sell'n**...“ [siehe dort], Verf.: Johann Konrad Grübel (1736-1809) [DLL], 1800. Spärlich in mündl. Überl., aber landschaftlich weit verstreut [hier nicht notiert]. - Liedflugschriften „Ein Schlosser hat ein G'sellen g'habt...“ o.O. 1832,1833; Schwedt/Oder; Straßburger Bestand; Rockenblatt gedruckt bei Gustav Kühn in Neuruppin/Brandenburg (19.Jh.). – Abdrucke u.a.: *Liederbuch für Studenten (1844) Nr.182; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.566 (Ein Schlosser hat ein'n Gselln g'habt...). – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern **#Ein Schlosser** hat ein' G'sellen g'hat.../ A Schlosser hot an... seit etwa 1860 über Liederbücher der Jugendbewegung, Sotke, Unsere Lieder (1930), S.151, *Lautenlied (1931,1939), bis etwa *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.126.

E Schüssele und e Häfele is all mei' Küchengeschirr (Heiratsgut), das lad ich auf mei' Wägele und fahr damit nach Fürth. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Küchengeschirr“. - *A Schüsserl und a Reinerl ist all mein Kuchelgeschirr... 6 Str. (Hast gesagt, du willst mich nehmen, wenn der Sommer kommt/ Wie soll ich dich denn nehmen, wenn ich dich nicht mag/ Lieber Hansl/ versoffen/ schlag ein) Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-27 Einzelblätter [Schwaz, Tirol, um 1850]

Ecce quam bonum, bonum et jucundum... nach der Sammlung „Orpheus und Komos, oder allgemeines Gesellschafts-Liederbuch [...]“, Meißen o.J. [Anfang 19.Jh.] Nr.25 [mit *Melodieverweis] ein „Commers-Lied deutscher Krieger-Studenten“. Den latein. Refrain singen alle; der Vorsänger beginnt „Den Franken schlug der liebe Gott auf seinen langen Schnabel...“ Das Lied ist also gegen die Franzosen (später die der Revolution und der napoleon. Zeit) gerichtet. Im DVA keine Mappe; keine Aufz. Gedruckte Belege in student. Commersbüchern, 1781 und 1818. E.T.A.Hoffmann zitiert das Lied im Roman „Lebensansichten des Katers Murr [...]“ (1819/1820) mit (wohl selbstgedichteten) fünf Zusatz-Str. plus eine ‚Katerstrophe‘. Offenbar wurde im studentischen Milieu ähnlich und nach dem gleichen Muster improvisiert.

Echad mi jodea? Echad ani jodea... DVA= Erk-Böhme Nr.2130 bis 2132 („Von Kestner 1867 in Hannover vernommen“); vgl. *Johannes Bolte, „Eine geistliche Auslegung des Kartenspiels“, in: Zeitschrift [des Vereins] für Volkskunde 11 (1901), S.376-406, bes. S.396; mit weiteren ausführlichen Hinweisen]. - **#Ginzburg-Marek** (jüdisch, Russland 1901), S.94 f., Nr.125= Saul M.Ginzburg und Petr S.Marek, Jüdische Volkslieder in Rußland, St.Petersburg: Vozkhod, 1901 [auch: Ginzburg-Marek]; Y.L.Cahan, Yiddish Folksongs with Melodies, hrsg. von M.Weinreich, New York: Yiddish Scientific Institute YIVO, 1957, Nr.506; *Bohlman-Holzappel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.10 A (mit Kommentar); vgl. H.-J.Uther, The Types of International Folktales: A Classification and Bibliography,

Bd.1-3, Helsinki 2004 (FFC 284-286), Nr.2010 [mit weiteren Hinweisen zu den Prosa-Fassungen]. - Siehe auch: [jiddisch] Eins wollt ihr es nennen... und: Ans is 's Chassenehaus, wu me esst... Siehe auch: **#Lieber Freund! ich frage dich...** [umfangreich; dort weitere Literatur!]. - **Abb.** nach: O.Holzappel-Philip V.Bohlman, *The Folk Songs of Ashkenaz*, Middleton, WI: A-R Editions, 2001 (Recent Researches in the Oral Traditions of Music, 6)

IOA. "ECHAD MI JODEA?" – "WHO KNOWS THE NUMBER ONE?"

Source: "Recorded from Kestner in Hannover in 1867," Bolte 1901, 396.



E- chad mi jo- de- a? E- chad a- ni jo- de- a.

5
E- chad e- lo- he- nu, sche ba- scha- ma- jim u- ba- a- rez.

1. Echad mi jodea?
Echad ani jodea.
Echad elohenu,
sche baschamajim ubaarez.

Who knows the number one?
I know the number one.
God is the number one,
In heaven and on earth.

IOB. "EINS WOLLT IHR ES NENNEN" – "NUMBER ONE, WILL YOU TELL ABOUT IT?"

Source: Idelsohn 1932a, 7: no. 354, p. 119.



Eins wollt ihr es nen- nen, eins ich will es nen- nen, ei- ner der ist un- ser Gott,

4
der da lebt und der da schwebt, in — dem — Him- mel und auf der Erd.

Echo! du Freundin der zärtlichen Lieder, rufe mir meine Geliebte zurück... Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, o.J. [vor 1802]; Prag; Berlin: Zürrngibl [um 1830]/ Littfas, o.J. - Rastatter Liederhandschrift (Baden 1769); vor 1777 (*Handschrift M.Gaelle); Bamberger Handschrift um 1806. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Echte Weana tut ma kenna an der wahr'n Gemütlichkeit... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Carl Lorens (1851-1909) [DLL]. - Abdrucke: *C.M.Ziehrer, Wiener Musik, Leipzig o.J. [um 1900] Nr.41; *E.Kremser, Wiener Lieder und Tänze, Bd.3 (1925), S.99-101. - Keine Aufz.

Edelweiß, Edelweiß ist ein schönes Blüemerl... DVA = Gr III. Aufz. SW,*UN. - *Beiträge zur Volkskunde der Ungarndeutschen 4 (1982), S.172-174. - Str.49 A (Almenrausch), 49 B (Alpenklee), 400 B (Edelweiß), 419 D (Enzian), 1727 C (Schlüsselblume).

Edle Deutsche, ihr habet empfangen treffliche Gaben und himmlischen Preis... „Der deutschen Sprache Ehrenkranz“; Verf.: Johann Matthias Schneuber (1614-1665) [DLL], Straßburg 1644. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.46 (Edele Deutsche...); Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.32. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Edle Freiheit, du mein Leben... siehe: Was hilft mir mein Studieren...

Edle Freiheit, groß und mächtig wie die Gottheit wirkest du... DVA = KiV. - Abdruck: Mündel (Elsass 1884) Nr.149 (...stets in Trauern muss ich leben, weil ich ein Soldat jetzt bin). - Aufz. HE (1860), *WÜ (Edle Freiheit, du mein Leben, schnell fließt meine Zeit dahin... „von alten Männern“), FR (1886; O edle Zeit in meinem Leben, wie verdrießlich gehst du hin... Soldatenlied). – Siehe auch zu: Was hilft mir mein Studieren... (wahrscheinlich Überschneidungen).

Edle Freiheit, mein Vergnügen, meiner Seelen Panacée!... *Sperontes [Johann Sigismund Scholze, 1705-1750; DLL], Singende Muse an der Pleisse, Leipzig 1736, Nr.22 (ebenso Auflage 1741; 1747

Nr.21); Rastatter Liederhandschrift (Baden 1769); *Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von E.Buhle-H.J.Moser (1958), S.22. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Edle Grafen, Herrn und Ritter zogen nieder in den Streit... Auseinandersetzungen Schweiz-Österreich im 14.Jh., Schlacht bei Sempach, 1386; DVA = Gr II; in neueren *Gebr.liederbüchern; Einzelaufz. SW (1860).

Edle Seele, du mein Leben, sag, was kann denn schöner sein... DVA = KiV. - Abdrucke: *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.51 (6 Str.); *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.196; *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.19. - Vielfach auf Liedflugschriften, u.a. Wien 1782, Berliner Bestand und Berlin: Zürngibl, o.J. [um 1830]; Reutlingen: Fleischhauer. - Aufz. o.O. (1806), *NW (1847), TH (1927), *TI (1848,1907), SW (um 1800/1810), *BÖ (nach 1913).

Edle Zeit! Geliebte Stunden, euren Wert erkenn ich wohl, und wenn ihr euch eingefunden...
*Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.64 [kein Hinweis, im DVA offenbar Einzelbeleg].

Edle Zeit! Was für Freud hast du mir bereit? Myhrrensaft, voll der Kraft der Bitterkeit...
*Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.44 [kein Hinweis, im DVA offenbar Einzelbeleg].

Edles Jagen, kanns wohl sagen, wo ein tapferer Jägersmann... Liedflugschriften o.O.u.J.; Berliner Bestand und Berlin: Zürngibl [um 1830]/ Littfas, o.J. - Im Tagebuch des J.J.Hebel genannt, nach 1753; Rastatter Liederhandschrift (Baden 1769). - F.W.Frh. von Ditzfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, Nr.156 (nach Liedflugschrift o.O. 1807). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Een ridder end een meiske jonc op een rivierken dat sie satten... (Ein Ritter und ein Mägdlein jung an eines Flusses Ufer saßen...); *Erk-Böhme Nr.111 (*Souterliedekens 1540; Übersetzung aus dem Niederländischen durch F.M.Böhme); Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.45 „Een ridder ende een...“, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.45 [mit weiteren Hinweisen]; DVA= DVldr Nr.58 Scheintod, Scheintote; *Datei Volksballadenindex* N 6. Niederländische Tonangaben des 16. und 17.Jh.; Florimund van Duyse, Het oude nederlandsche Lied, Bd.1, Antwerpen 1903, Nr.25. - #*Souterliedekens 1540*: Psalmenmelodien, die auch für weltliche Lieder verwendet werden (und umgekehrt) = *Souter Liedekens, Antwerpen 1540 (versch. Auflagen), und *Clemens non Papa, ...[um 1510/1515-um 1555/56; Souterliedekens], Antwerpen 1556; ed. Franz Commer, *Collectio operum musicorum Batavorum Saeculi XVI*, Bd.11, Berlin 1857. – J.Meier, *Volkslied* [1935] Nr.35 (Een Ridder ende een meiske jonc..., 28 Str., nach dem Antwerpener Liederbuch), kein Kommentar.

Een ruyter bin ic uyt Geldersce lant, Jan Merten wert ic tsoheyme genant... [Ein Reiter bin ich aus dem Gelderschen Land, Jan Merten werde ich zuhause genannt...] DVA = KiV. Verf.: Hans #*Zurmühlen* [Peter Franz Xaver #*Norrenberg*, Köln 1847-1894 Rhöndorf; DLL= „Norrenberg“; vgl. *dt-regimigus-viersen.de* mit Lebenslauf usw.; Abb. dort; Priesterweihe 1871, Dr.phil. in Rostock, Kaplan in Süchteln; zahlreiche Veröffentlichungen 1873 bis 1894 über Viersen, Dülken {„Chronik der Stadt Dülken. Ihre Geschichte und ihr Volksleben“, 1874}, Grefrath; „Allgemeine Geschichte der Literatur“, 3 Bde., 1882-1885], 1870/71. - Abdruck: *Zurmühlen* (Niederrhein 1875), S.135 (Anhang Nr.1) [sonst kein Beleg vorhanden!]; vgl. Hans *Zurmühlen*, *Des Dülkener Fiedlers Liederbuch*, Viersen 1875; hrsg. von Ernst Klusen, Krefeld 1963. – **Abb.** *Norrenberg* (*dt-regimigus-viersen.de*):



Eh dass wir scheiden müssen... siehe: Weh, dass wir scheiden müssen! Lass dich noch einmal küssen!...

Eh' ich mein' Schatz lass, lass ich mein Leben... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „verlassen“

Eh ich mich niederlege, vom Tage müd gemacht... Verf.: Hermann Claudius (1878-1980) [DLL]; Komp.: F.Dietrich, H.Lau (1958); in Gebr.liederbüchern, u.a.; *Das singende Jahr (1958); *Der wilde Schwan (1990), S.145.

Ehe ich auf Erd geboren was und ehr die Mutter mein genas... Ambraser Liederbuch (1582) Nr.141 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe] „in des späten Frauenlobs Ton“; Liedflugschrift Basel: Schröter, 1612.

Ehre sei Gott in der Höhe, der mit unendlicher Weisheit und Macht... Gloria, 1.Str.; handschriftl. Südtirol um 1931 (mehrfach).

Ehre sei Gott in der Höhe! Friede auf Erden /den Menschen/ und den Menschen ein Wohlgefallen... vielfach in Gebr.liederbüchern mit Komp. von u.a. J.P.Schmidt, L.E.Gebhardi, C.H.Belcke, Friedrich Silcher (1789-1860), L. [H.] Weber, D.Bortniansky, W.F.Speer, O.Heinemann; in Schulgesangbüchern (1848).

Ehrenwert auf Erd', von Tugend schön, eine Kron' weiblicher Art... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.130; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.146 f. - DVA= Kopp, Heidelberger Handschrift (1905) Nr.120; [abweichend davon und von Langebek:] Forster Bd.1 (1552) Nr.107; versch. Liedflugschriften; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.168 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Hinweis auf eine Melodie in einem Basler Codex [im DVA nicht vorhanden]. - Sie, voller Ehre und Tugend, hat mich erfreut. Ich denke an nichts anderes, ich bin ihr eigen. Treu und gesittet ist sie; kein Unglück soll ihr Schaden zufügen. Keine Stunde soll sie allein sein; nur sie kann mich heilen. Denke an meine Worte und tröste mich. – Liedflugschriften Nürnberg um **1535** (E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-5512; andere datiert 1560 und 1590, Verweis auf Forster I, 1539 [!], Nr.107); dito Nr. Q-2288 (Basel: Apiarius, um 1580), Nr. Q-2289 (Augsburg: Manger, um 1590) = **EHrn werdt** auff erd, von Tugendt schoen ich [!] kron weyblicher art, der ich ward hertzlich erfrewt zu welcher zeyt ich wider kam, das sy mich freuntlich an jhr arme nam.

Ehret die Frauen! Sie flechten und weben himmlische Rosen ins irdische Leben... Stunde der Frauen; Verf.: Friedrich von Schiller (1759-1805) [DLL]. Komp.: Conradin Kreuzer (1780-1849) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: „richtiger“ Konradin Kreuzer; gest. 1849 in Riga]. - Handschriftliches Liederbuch, um 1813. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - Würde [!] der Frauen

Ehret die Frauen! sie flechten und weben
himmlische Rosen ins irdische Leben,
flechten der Liebe beglückendes Band,
und in der Grazie züchtigem Schleier
nähren sie wachsam das ewige Feuer
schöner Gefühle mit heiliger Hand. [...]

Schiller, Gedichte 1789-1805

Ei, bin i nit en armer Bur, mit Wide [Weiden] bind i d' Schue... *Strobach (1984) Nr.80 a; siehe: Oh, ich armer Lothringer Bur... (Bauernklage).

Ei, da sitzt ne Fleig [Fliege] an de Wand, Fleig an der Wand, Fleig an der Wand... DVA = KiV. Zitiert von Georg Büchner (1813-1837) in dem melanchol. Lustspiel „Leonce und Lena“, 1836 (I.Akt, 1.Szene; Büchner muss deshalb nicht der Verf. sein). Georg Büchner, Sämtliche Werke, hrsg. von H.J.Meinerts, Gütersloh 1963, S.144. - Abdrucke: Commersbuch für den deutschen Studenten, 1855 (Mel. zu: O du lieber Augustin...); *Friedrich Polle, Pan, Dresden 1877, Nr.82; *Bender (Baden 1902) Nr.110. - Aufz. PO (Tanzlied, um 1860; Stumpfsinnvers), *NW (vor 1856; auch zur Mel.: God save the King...; Tanzlied), *HE, FR (Nürnberger Kinderlied), *BÖ (um 1860/80).

VALERIO. Es ist ein Jammer! Man kann keinen Kirchturm herunterspringen, ohne den Hals zu brechen. Man kann keine vier Pfund Kirschen mit den Steinen essen, ohne Leibweh zu kriegen. Seht, Herr, ich könnte mich in eine Ecke setzen und singen vom Abend bis zum Morgen: »Hei, da sitzt e Fleig an der Wand! Fleig an der Wand! Fleig an der Wand!« und so fort bis zum Ende meines Lebens.

- LEONCE. Halt's Maul mit deinem Lied, man könnte darüber ein Narr werden. [Büchner, Leonce und Lena]

Ei, dass ich mich nicht schame [schäme], was soll doch immer das... *Werlin (1646); *F.W.Frh.von Ditfurth, Einhundert unedierte Lieder des 16. und 17.Jh., Stuttgart 1876, Nr.24; vgl. Osthoff (1967), S.481 (Komp.: Regnart, 1577).

Ei doch, wie so toll ist's, wann man es betrachtet, wann einer dem Leineweber seine Arbeit verachtet... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.326 (a, Gegend von Bamberg, 5 Str.; b 1 Str. „Wann sich eine Jungfrau zum Schönsten will zieren...“ [Str.3 der Variante a]; *Strobach (1984) Nr.114. - Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Ei, du feiner Reiter, edler Herre mein, sag mir doch, wo hast du die Wohnung dein... in Gebr.liederbüchern des Wandervogels und der Bündischen Jugend seit etwa 1920.

Ei, du gutes Bierla, wir trinken dich so gerna!... Leben fristen, Geld aus der Tasche fischen / nach Hause, Frau statt zanken tut lachen / tu Röhre aufmachen, kannst essen was du willst / aus der Röhre kommt ein' Schab' gekrochen... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.203 (4 Str.).

Ei du mein lieber Goldschmied zizille pimpam pasele dusele mein, mach' meinem Schatz ein Ringe[lein]... / Mach' ihr's fein an die rechte Hand! Dann ziehen wir ins Schwizer[land] [#Schweiz] / Im Schwizerland da ist gut seyn, da führ'n die Mädels die Bub'n zum Wein. *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.377 (3 Str.).

Ei! du schöne Sonnenblume, du hast mir mein Herz genommen... Posthorn-Polka; Liedflugschriften Berlin und Frankfurt/Oder: Trowitzsch, o.J. [Mitte 19.Jh.]; Schwiebus: Reiche, o.J.; o.O.u.J.

Ei, ei, mein lieber Augustin... siehe: O du lieber Augustin...

Ei Frankreich, was hast du getan, was neues ist geschehen/ du wunderböses Mensche... Französ. Revolution, 1789; DVA = Gr II; Einzelaufz. *BR (1858), HE (1858).

Ei geht, ihr stolze drei Spielleut! Vor meiner Mutter Tür'... [Meinert 1817; Neudruck 1909, Nr.63; in Dialektschreibung], Erle, verwünschte Tochter. Ursprünglich eine tschech. Volksballade (mährisch-schles., d.h. slawische Überl.), die ins Deutsche übersetzt und in die deutschsprachigen Randzonen im Kuhländchen (MÄ) und in SL übernommen wurde; ein Beispiel interethnischer Beziehungen, die zwischen deutscher und slawischer Überl. bestehen. - O.Sirovátka, in: Deutsches Jahrbuch für Volkskunde 11 (1965), S.300-308; Meinert (1817/1987) Nr.63. – *Datei Volksballadenindex* O 6 Die Erle.

Ei, grüß dich Gott, Riepel! Ich wünsch dir gut' Ruh, ich seh wohl, hast gegessen und trunken genu... Bauern-Diskurs, Dialoglied, ansatzweise in Mundart; *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.36 [bisher im DVA ohne Parallele].

Ei, jagt mir doch die Käfer weg, sie sind aus eurem Scheitel... der Esel trägt schwere Säcke und nicht Parückenbeutel; DVA = Gr XII [schmale Mappe im DVA]; Verf.: Picander [Christian Friedrich Henrici] (1700-1764) [DLL= unter Henrici; MGG], ed. **1729**. Liedflugschriften (auch: Mein jagt mir doch...); handschriftl. um 1747/49 (von Crailsheim. Handschrift) und Baden 1769 (Rastatter Liederhandschrift: ...sie seind mir so zu eitel); erwähnt im Tagebuch J.J.Hebel (1753); Fr.Reyher, Horae Kilonienses (student. Lied, Kiel 1743; Man jagt mir doch die Käfer weg, sie sind von eurem Scheitel...)= Kopp, Studentenlied (1899), S.277 (nur Verweis); keine Melodie; J.B.Stoudt, The Folklore of the Pennsylvania-German, Lancaster PA. 1916, S.37 (Oh! nem mir doch den Keffer weg...); Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.114 A (O, dreib mir mol d'r Keffer weck, er macht mir zu viel Schade...). - Einzelaufz. o.J. (19.Jh.; DVA= E 11 700).

Ei, Mädchen, trau' nur nicht, trau' kein Soldaten nicht! Denn sie werden dich verführen... / Soldat schon ausmarschiert, bei ein andern Mädchen einquartiert / Soldaten hab ich lieb, hübsch und fein / weil ich scheiden muss, Tambur schlägt Appel[!], Trompeter bläst Rewell, adje, Mamsell. *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.265 (4 Str.).

Ei Mädchen vom Lande... siehe: Du Mädchen vom Lande...

Ei Mädle, bist' stolz oder kennst' mi net oder send des daene Fenschdrle ned... DVA = KiV. Aus dem Singspiel „s letzti Fensterln“ München 1844. Verf.: Johann Gabriel Seidl (1804-1875) [DLL]. Komp.: Ignaz Lachner (1807-1895) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. Einzelaufz. *WÜ (1919). - Zu Lachner vgl. R.Münster, in: Volksmusik in Bayern [Katalog], München 1985, S.157 f. und *H.Hermann-Schneider, in: Festschrift Karl Horak, Innsbruck 1980, S.245-294.

Ei, mein liebes Fräulein Backhaus, wo befindet sich das allernächste Kackhaus?... DVA = KiV. Einzelaufz. *BR (Berlin 1920), SA (1930 „...dort hinten an der Eck, da ist doch mein Versteck, 1-2-3 und du bist frei.). - Hessische Blätter für Volkskunde 12 (1913), S.137 (Parodie aus der Schule auf „Ein Greis von 70 Jahren...).

Ei Schatz, was hab ich dir Leids getan, dass du so traurig bist... H.Steinmetz-O.Holzapfel, Langensendelbacher Liederbuch [Franken, 19.Jh.], Langensendelbach 1987, S.174 f.; offensichtlich nicht Erk-Böhme Nr.554. – Ei Schatz, was hab' ich dir Leides gethan... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.80 (5 Str. / ich weine um die Freiheit, die ich zuvor gehabt / schau mir nicht nach, alle Leute sagen, wir liefen einander nach / in der Kirche schlag' die Augen nieder / auf dem Tanzboden, tanz nicht gleich mit mir).

Ei schickte Wirths-Mad, schickte! Morgen musst du ziehen mit mir... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.10 [mit Kommentar]: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.110, *Melodie S.474. Aus versch. Wanderstr. und stereotypen Formelstr. zusammengesungen; eindeutige Parallelen bisher (im DVA) nicht identifizierbar.

Ei Sepperl, jetzt gehn wir halt wieder ins Land Tirol... DVA = Gr III. Aufz. FR,*WÜ,*BA,*BG,*BÖ,*SK,*UN. - Abdrucke: *E.Kremser, Wiener Lieder und Tänze, Bd.1 (1911), S.53; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.78, vgl. Nr.78 c (Aufz. Brosch durch Jungbauer im verstärkten Dialekt umgeschrieben!); *J.Prokein, Honneshauer Heimatlieder [MÄ], 1982, S.43. - Str.213 (Bett), 377 A (Donau), 590 B (gehen nach Tirol), 916 A (Hut), 1012 (Kirche), 1151 A (Land), 1311 (lustiger Bub), 1564 A (Raufen), 1991 A (Tanz). - Vgl. KiV „#**Von allen Herrn** in der Welt...“ Der Salon-Tyroler; Wiener Liedflugschrift, 19.Jh. (Einzelbeleg). - *Ei Seppal, wann gehn ma denn wieder, ei wieder in unser Tirol, 3 Str., Prager Sammlung Nr.159= Bw 6/40= A 230 945; Informant: Albert Brosch, 1906, Oberplan, Böhmerwald. Vgl. Prag 613= Bw 35/11= A 231 254= *Ei, Seppei, wann gähma denn wieda, 5 Str., A.Tausch; Fr.Esslinger, 1914, Scheuereck, Böhmerwald.

Ei, so wollen wir mit Vergnügen beisammen leben, denn wir, achacha! wir sind ja Brüder... Freundesbund; DVA = KiV. Einzelaufz. *SL (1840).

Ei, soll ich denn heiraten, und anders kanns nicht sein... heirat' ich einen Soldaten, ein Soldat muss es sein; DVA = Erk-Böhme Nr.1418 (nach Liedflugschrift 1786); Liedflugschriften o.O. (1786); Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1810]; Hamburg o.J.; Einzelaufz. HE (1848), WÜ (um 1806).

Ei, was bin ich für ä lustiger Bub, ich kann ja so zwitterlich tanze... *Erk-Böhme Nr.1002, siehe: Bin gar e lustger Bu, bin ja e Kohlbauernbu...

Ei, was blüht so heimlich am Sonnenstrahl? Das sind die lieben Veilchen, die blühn im stillen Tal... DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL]. Nachweis: *Tappert (1889), S.30. - Keine Aufz.

Ei, was braucht man, um glücklich zu sein, das wird ja den Hals nicht kosten... DVA = KiV. Aus dem Vaudeville „Das Fest der Handwerker“, um 1830. Verf.: Louis Angely (1787/88-1835) [DLL]. - Abdrucke: Liederbuch des deutschen Volkes, Leipzig 1843, Nr.1006; Deutscher Liederkranz, Osterode 1846, Nr.55; Wustmann (1922), S.540 f. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1843. - Liedflugschriften, u.a. 1833. - *Aufz. handschriftl. Liederbuch (1811). – Stück nicht in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters.

Ei, was kann's wohl schön'res geben, als ein Schusterjungen Leben... Berliner Schusterjunge; Liedflugschriften um 1850, Danzig o.J., Hamburg: Kahlbrock, 1855/ 1872; Merseburg: Herling, o.J. - Keine Aufz. im DVA.

Ei, was mag denn das da sein, blink und blank... Auf der Gartenbank. - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.88 f.

Ei, wie geht's im Himmel zu, und im ew'gen Leben! Alles kann man borgen... / Fasttag, Forellen essen, Wein bestellen, Paulus schenkt ein / Lorenz: Rost, Würste / Teller Englein, Sanct Cäcilia spielt / Kartentisch, Kegelschieben / Martin Schimmel, Konrad Kutsche schmieren / der Himmel mir gefällt... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.388 (7 Str.).

[Ei wie so gar...] Ey wie so gar freundlich lieblich erzeigst du dich herzlieb gen mir... *Forster (1539) Nr.101; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.248 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *1588.

Ei wie so töricht ist, wenn man's betrachtet, von einem Leineweber seine Arbeit verachtet... häufig in Gebr.liederbüchern seit den 1930er Jahren.

[Ei wie tut...] Ey wie tut Aurora lachen voller Freundlichkeit... Morgengruß und Liebesklage; Liedflugschriften o.O.u.J. (um 1650); Klosterneuburger Liederhandschrift um 1650 (vgl. Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 14, 1965, S.12).

Ei, was hot's doch itzt für schlimma Zeite, überoll bei olla Land und Leuta... (*Jungbauer-Hornrich, Sudeten 1943, Nr.128, nach MÄ um 1818) *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.22.

Eia popeia... (was raschelt im Stroh? Die Gänschen gehen barfuß...) lautmalende Sprachformel des Kinderliedes und wie viele derartige Elemente Lallwörter ohne sinntragenden Inhalt. Hier ist der Ausdruck jedoch möglicherweise eine Verballhornung eines griechischen Wiegenliedes „Heude mou paidion...“ (Schlafe, mein Kindchen... [auch vermutet als Vorlage für „Heidschi bumbeidschi...“]; siehe auch zu: **Schlaf**, Kindchen, schlaf...), vgl. K.M.Klier, „E.- ein griech. Kinderlied?“ in: Das deutsche Volkslied 37 (1935) S.4-7. - Eia popeia, was raschelt im Stroh? Die Gänschen gehn barfuß und hab'n keine Schuh... Sprichwörtliche Redensarten (u.a. auch englisch und französisch, 16.Jh. bis um 1800) bezeugen, dass man das ‚Beschlagen von Gänsen‘ als unnütze und sinnlose Arbeit verstand; dazu gibt es auch bildliche Darstellungen. Allerdings hat man in Irland, England und Schweden Gänse früher tatsächlich ‚beschuh‘ (Füße z.B. in Pech getaucht), damit man sie über einen längeren Weg ‚unversehrt‘ zum Markt treiben konnte. Möglicherweise ist die spätere Vorstellung von der Redensart erst entstanden, als man dieses Beschlagen der Gänse nicht mehr durchgeführt und so nicht mehr verstanden hat. Vgl. Lutz Röhrich, Das große Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten, Bd.1-3, Freiburg i.Br. 1991-1992, Bd.1, S.503-505 = vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.302-304 (mit Abb. vom Beschlagen der Gänse als Illustration der Redensart); *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.28 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.683 f. (Suse, liebe Suse...; mit weiteren Hinweisen); R. Sarr, Dokumentation Kinderlied, 2014, Liedmappe K I 020 und so weiter (viele weitere Variantengruppen).

[Eia popeia:] Wunderhorn Bd.3 (1808), Kinderlieder S.66 (bearbeitet nach einem Druck von 1800), vgl. S.64,67= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle, mit weiteren Hinweisen]; *Böhme, Kinderlied (1897), S.11 f. Nr.50-53, vgl. S.21 f. Nr.89-95, S.24 f. Nr.101-103 und öfter; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.261 (Brentano 1808 nach dem Holstein. Idiotikon von Schütze; Melodie 1858; Engelbert Humperdinck (1854-1921) mit dem Anfang „#**Suse, liebe Suse**, was raschelt im Stroh...“ in der Märchenoper „Hänsel und Gretel“, 1893 (1.Akt, 1.Szene); vgl. *E.K.Blümmel, in: Hessische Blätter für Volkskunde 6 (1907), S.38. - „Eya poppause, das Kätzgen will nicht mause, wir wolln das Kätzgen aufs Köffgen schlagen...“ (1662, 1679 und 1734 in einer Wochen-Comedie von Wigand Sexwochius). - E.Gerstner-Hirzel, Das volkstümliche deutsche Wiegenlied, Basel 1984, Nr.450 (Eia popeia...) und zahlreiche Varianten; vgl. Nr.590 bis 1070 passim. – Zwei Textbeispiele in der *Lexikon-Datei* unter: Baudrexel. – **Eio, popeio**, was rasselt [!] im Stroh? Vgl. *Sang und Klang fürs Kinderherz, hrsg. von Engelbert Humperdinck [1854-1921] (musikalische Seite) und Paul Hey (Illustrationen), Berlin 1909, S.36 („niedersächsische Volksweise“; **Abb.** nach privatem Exemplar / Illustration dazu von Paul Hey [1867-1952].)



Eia popeia... Eya popeio, schlief lieber als du; willst mir nicht glauben, so sieh mir nur zu... *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.28.

Eilt ihr Schäfer aus den Gründen, eilt zu meinem Thyrsis hin... DVA = KiV. Verf.: Christiane Marianne von Ziegler (-1760). Komp.: Joseph Haydn (1732-1809) [MGJ] und andere. - Abdrucke: *M.Ansion-I.Schlaffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.26 (Komp.: Joseph Anton Steffan, 1726-1797) und Nr.42 (Komp.: Leopold Hofmann, 1738-1793); L.L.Albertsen, Der Schenckin unschuldiger Zeitvertreib, Aarhus 1971, Nr.34; vgl. Kopp, Studentenlied (1899), S.283. - Liedflugschrift; handschriftl. in einem Exemplar von Sperontes' Singender Muse (1736).

Eilt nur hin ihr schnellen Tage, eilt mit eurer Lust und Plage... DVA = KiV. *Einzelaufz. *SW (um 1906), EL.

Ein A. freundlich, schön und lieblich hab ich erwählt mir zugestellt... Forster (1539) Nr.94; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.73 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]. - A. steht für den ersten Buchstaben des anonymisierten Namens der Geliebten, in Renaissance und Barockzeit eine beliebte Spielerei.

Ein Abschied muss nicht für immer sein, ich träume noch vom Glück... Refrain: Drei weiße Birken in meiner Heimat stehn... DVA = KiV. Verf.: Peter Kaegbein (1925-) [nicht in: DLL], ed. 1960. Komp.: Paul Lemberg (XXX), ed. 1960. - Keine Aufz. – **Abb.**: Polka-Partitur, Rundel-Verlag, Rot an der Rot, 1989 (rundel.de):



Einen Abt den wollen wir weihen, ist außermaßen gut... / **EJn Abt** den wöll wir weyhen, ist auß der massen gut, ein Closter wöll wir bawen, ligt so in grosser armut... (darin Bruder ohne Geld, dieser Orden regiert die Welt / der Orden behält keinen Pfennig, der Bruder geht nackt und braucht keine Gugel [Haube, Kapuze] / Eine Narrenkappe die ziehmt ihm wohl, zerissene Kleider, betteln tut wohl), 3 Str.; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.160; Verf. unbekannt (Kommentar S.1100, u.a.: Druck nach „Tabulaturbuch auff die Lauten...“, Sebastian Ochsenkhun, kurfürstl. Lautenist, o.O. **1558**; *Erk-Böhme Nr.1133 (4 Str. nach Ott, 1544, Nr.23); Biographisches zu Ochsenkhun [siehe: *Lexikon-Datei*]; dieses Lied bei Ochsenkhun ohne die Str.4: Da kam ein bruder bald herfür... schloss mir auf sein Klösterlein; Trinklied in der Tradition der Vagantenlieder, latein. vgl. Carmina burana; einzelne Str. in Liederbüchern des 16.Jh. vor Ochsenkhun, zitiert bei Fischart [1590], Melodie bei Ott 1544, Satz von Senfl u.ö.).

Ein adeliches Bildelein, lieblich und gezieret fein... Handschrift Dresden 1603; vgl. *E.K.Blümml, in: Hessische Blätter für Volkskunde 6 (1907), S.36 f.

Ein Adler, der flog aus Frankreich heraus... 1814; Sauermann (1968) Nr.47 [mit weiteren Hinweisen]. – Keine Mappe im DVA (?). – Der Adler flog... Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder der Freiheitskriege von Napoleon's Rückzug aus Rußland, 1812, bis zu dessen Verbannung nach St.Helena, 1815, Berlin 1871, S.99 f. Nr.55.

Ein alter banger Junggeselle, der neben einer guten Stelle ein hübsches Süm'm'chen Geld besaß... 2 Str. „Die Testamente“. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J. Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil I, S.110-111 (bezeichnet: W.G.Becker). – Im DVA keine Informationen zu diesem Gedicht. „W.G.Becker“ könnte Wilhelm Gottlieb Becker (1753-1813) sein. Von ihm sind im DVA vier KiV-Lieder dokumentiert (zu Becker vgl. [DLL] Deutsches Literatur-Lexikon, Bd.1, 1968, Sp.351 f.); weiteres bisher nicht nachgeprüft.

Ein alter Mann, der betteln geht, stand wieder vor Gericht... DVA = KiV. Einzelaufz. RU (vor 1943).

Ein alter Mann, der vieles schon erfahren, der hatte einen reichen stolzen Sohn... Reue, Versöhnung; DVA = KiV. Verf.: Johann Ernst (?) [DLL: Pfarrer Johann Georg Ernst, 1807-1882, aus dem Elsass kommt wohl nicht in Frage; eher „Wien, 19.Jh.“, d.h. die Nachdichtung nach einem älteren, anonymen Lied; bei „Jüngst ging ich her, glaubt mir auf Ehr...“ ist ein Wiener Harfenist Johann Ernst, um 1810-1870, als Verf. genannt]. - Abdrucke: *Amft (Schlesien 1911) Nr.694; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.60; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.107; Fiechtner (Bessarabien-Deutsche 1968), S.143; *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich (1981), S.400; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.64-66; (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.98; *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.23. - Liedflugschriften: „Ein alter Greis...“ Steyr: Wimmer, o.J. [1772-1790]; „Ein armer Mann...“ Wien: Barth [19.Jh.; Verf. „Johann Ernst“]. - Aufz. PO (Ein edler Greis...), SA, *SL (Ein alter Greis...), *FR (Nützel/ Heimbrechts „Ein armer Mann, der vieles hatt' erfahren...“) und BÖ, *MÄ (Zips), *UN, RU (und Batschka, Banat), *RL (Bessarabien, Wolga), PL. – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschriften „Ein armer Mann...“ [Wiener] Neustadt 1842,1843,1856; Znaim: Lenk, o.J. [um 1850/60]; „Ein alter Greis...“ Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894]; Wels o.J.

Ein alter Mann wollt sterben. Er war sehr aufgeregt... und hat sich auf die Schienen der Kleinbahn hingelegt; DVA = KiV. Aufz. NS (Bremen 1910/14), *NW, *BR (1927), *HE (1917), *SC, *WÜ (1925), *BA (1921), *RL. - Vgl. *J.Koepp-W.Cleff, Lieber Leierkastenmann, Bad Godesberg 1959, S.52 f. (aus Berlin; angehängt an „Als Bolle einst zu Pfinzgen...“).

Ein alter Posthalter von siebenzig Jahren, der wollte gerne ins Himmelreich fahren... 1 Str.; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.52.

Ein altes Paar Ochsen, eine bucklige Kuh, gibt mir mein Vater, wenn ich heiraten tu. Siehe: *Einzelstrophens-Datei* „heiraten“

Ein altes Sprichwort wird gemeld't, wie einer seine Eltern hält... Undankbarer Sohn, Wiedervergeltung, Kinderzucht; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.368; DVA= DVldr Nr.123; *Datei Volksballadenindex* A 19. - Liedflugschriften Oppenheim (1618), vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0413 [o.O. 1618 = Nachdruck von Oppenheim]; o.O.u.J. (1620,um 1640).

Ein armer Fischer bin ich zwar und ring' ums Brot oft mit Gefahr... DVA = KiV. Verf.: Johannes Bürkli (1745-1804) [DLL, **1780**, ed. Göttinger Musenalmanach für 1780; J.B., Schweitzerische (!) Blumenlese, Teil 2, Zürich 1781; J.B., Auserlesene Gedichte. Zum Besten der verunglückten Schweizer, Bern 1800 [für die Revolutionsopfer]. - Abdrucke: Büsching-von der Hagen (1807); im Repertoire der Tiroler Sängler Geschwister Rainer 1826, vgl. *S.Hupfuf-Th.Nußbaumer, Die Lieder der Geschwister Rainer [...], Innsbruck 2016, S.57-60 (u.a. *Musikaliendruck und Text, London 1829, Text nach Bürkli 1800) und S.133 (Rainer-Text um 1830); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.228 (Ein wahrer Förster bin ich zwar...); *Marriage (Baden 1902) Nr.166; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.157; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.67; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.236; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.90 (Mein Fischermädchen wunderbar...); Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.228; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.97; *Melodietypen Bd.2 (1978), S.19; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.67; (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.10; **Ein armer Fischer** bin ich zwar, verdien mein Geld stets mit Gefahr... solange

mein Liebchen am Ufer ruht, da geht das Fischen noch einmal so gut / fahren in den See... Fischlein alle noch gefangen... / Frühmorgens... klopf er an die Tür... wach auf, zum Fischen gehn. *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Tittmoning und Fridolfing [...], München 1994, S.279 (1988 aufgezeichnet, 3 Str.); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.462 Nr.23 (TH 1938; 5 Str.); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.303 und Meier, KiV Nr.69. - Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1784: ...verdien mein Brot stets mit Gefahr... - Häufig auf Liedflugschriften Berlin: Zürrngibl [um 1830]/ Littfas, o.J.; Hamburg: Meyer/Langhans, o.J. [1779-1828]/ Kahlbrock, 1863-1874/ Halle; auch: „Ein lustiger Schiffer bin ich zwar, verdien' mein Brot stets mit Gefahr...“ - Sehr häufig in mündl. Überl. seit *Hamburg 1812 (DVA= E 1734, rückdatiert) und Aufz. u.a. *OP usw. bis *WÜ,*FR,*BY und *SW,*UN,*JU [insgesamt breite Überl., hier nicht ausführlich notiert].

Ein armer, kranker Knabe hat spät bis Mitternacht an seiner Mutter Grabe geweinet und gewacht... DVA = KiV. Aufz. SL (1909; „Ein armer Knabe weinte laut in tiefer Mitternacht...“), *SW (um 1895/1907).

Ein armer Mann wollt weiben, zu einer Frauen redt'... Liedflugschriften Basel, Nürnberg: Gutknecht, o.J. – *Gassenhawerlin und **Reutterliedlin (1535)** Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.6 (11 Str.; Komp.: Th.Sporer; Verweis auf anderen Komp. Cosmas Alderinus bei Schöffers-Apiarius, 1537; ...wollt Kurzweil treiben, die Frau die lacht... morgen Nacht/ die Frau: ich bin reich/ habe Güter/ ein aufgeräumtes Haus/ Wein im Keller/ lese nicht viel, zahle wenig Steuern/ habe eine weite Tasche/ ich brauche keine Seidengewänder... du kommst noch zu großen Dingen/ du brauchts nur dein Leben zu bringen, ich würde es nicht gegen Straßburg tauschen, ich spinne dir Garn.../ ich hüte mich, Hund und Katze zu fressen zu geben, alles will ich mit dir teilen/ ich werde auch deine Schulden nicht zahlen); *Schöffers-Apiarius (1536); Böhme, Altdeutsches Liederbuch (1877) Nr.236; vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.85 [mit weiteren Hinweisen]. – E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2021] Nr. Q-2820 (Straßburg: Frölich, um 1545; **Ejn armer man** wolt weyben, zu einer frawen redt, wolt gern mein kurtzweyl treyben, bey euch an ewerem beth, die Fraw die lacht/ ja morn zu nacht, ich muß vor von dir wissen, was du vermagst, wo duß nit sagst, so laß mich vnbeschissen... 11 Str.; Verweis auf andere Drucke: Nr. Q-2438, Nr. Q-7215 [beide um 1560]. Mit einem vierstimmigen Satz von Cosmas Alder enthalten in Schöffers-Apiarius Nr.41).

Ein artig Bauernmädchen kam oft auf ein gräflich Schloss; sie wusste: Ihren kleinen Kram ward sie hier immer los... DVA = KiV. Verf.: Christian Felix Weiße (1726-1804), **1752**. Aufgenommen in die komische Oper „Der Ärndtekrantz“ [!], 1771. Komp.: Johann Adam Hiller (1728-1804) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Vermischte Bauernlieder, Kempten 1776, Nr.15 (Ein hübsches Bauernmädchen kam...); Neues gesellschaftliches Liederbuch [...], Hamburg o.J. [um 1790] Nr.107; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.6 (Ein schönes Bauernmädchen...); F.Brüggemann, Bänkelsang und Singspiel vor Goethe [1937], Darmstadt 1967, S.40 f. (aus dem Singspiel „Der Erntekrantz, 1772); Traut, Sammlung Steiner, 1996 (Thüringen um 1790/1800) Nr.13; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.304 und Meier, KiV Nr.70. - Häufig auf Liedflugschriften Berlin: Zürrngibl [um 1830]/ Littfas, o.J.; Hamburg; Halle; Lemgo 1793 u.a.; auch: „Ein armes Bauernmädchen...“ und „Ein schönes...“ o.O.u.J.; o.O. 1832,1833. - Wenige Aufz. NW (Ein Bauernmädchen kam zur Stadt, das Äpfel zu verkaufen hat... [dazu auch Liedflugschrift Münster i.W. 1838: anderes Lied?]), *BR (1845, Ein art'ges Gärtnermädchen...), (EL (Ein junges Bauernmädchen...); handschriftl. um 1813 (Ein hübsches Bauernmädchen...)). – „Ärndtekrantz“ nicht in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters.

Ein artig Bauernmädchen kam oft auf ein gräflich Schloss; sie wusste: ihren kleinen Kram ward sie hier immer los. [...] (der junge Herr kauft ihr beständig ab, zahlt zweimal so viel; bald fordert er „noch etwas obendrein; nein, meine Ehre ist mir nicht feil, Michel freit um mich; aber wenn uns der Pfarrer traut? Sie: ja!; „so betrog der böse Mann das arme kleine Ding“; nach acht Tagen schickt er sie, entehrt, zurück; ...“ vor Gram war sie in kurzem tot.“

[Ein artig Bauernmädchen:] #Komponist (Komp.) J.A.#Hiller [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983, S.253; Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register]: geb. bei Görlitz, gest. in Leipzig, wo er große Gewandhaus-Konzerte dirigierte, war Kantor der Thomasschule. Bahnbrechend waren seine Singspiele und viele seiner Lieder in Operetten. Damit dass Hiller hier als Komp. genannt wird, ist natürlich nicht gesagt, dass alle Melodie-Aufz.en auf seine Composition zurückgehen, ebenso wie bei den Texten, falls sie in stark variierten Fassungen vorliegen, kaum davon gesprochen werden kann, dass dieses „noch“ das Gedicht von C.F.Weiß ist. #Verfasser,

„Verf.“, und „Komp.“ beziehen sich immer nur auf den Ausgangspunkt der Tradierung in mündl. Überl., nicht auf die Aufz. selbst. Das vorliegende Verzeichnis kann nur Material zur weiteren Analyse bereitstellen, nicht bereits die genaueren Abhängigkeiten klären. Auch der Hinweis #DLL bei dem Verf. kann nur angeben, dass dieser Verfasser im „Deutschen Literatur-Lexikon“ nachgewiesen, nicht dass er damit auch dort als Verf. des vorliegenden Liedes dokumentiert ist. Entsprechende Fragezeichen auf den DVA-Mappen sind wohl ebenfalls so zu deuten (sinnvoller wäre es allerdings, einen Zweifel inhaltlich zu begründen).

Ein Bäumlein stand im tiefen Tal, alleweil bei der Nacht... in Gebr.liederbüchern (mit Verweis auf u.a. *Erk-Böhme Nr.7 [schlesisch 1840]; *Hoffmann-Richter [Schlesien 1842] Nr.116); u.a.: *Zupfgeigenhansl (1930), S.155; *Lautenlied (1931,1939).

Ein Bauer ist ein Ehrenmann, denn er baut mir das Feld... Verf.: Gottlob Wilhelm Burmann [Bormann] (1737-1805) [DLL], 1785. - Abdrucke: *Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.371 und (1815) Nr.567; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.609. - Liedflugschriften o.O.u.J. „Gedruckt auf einem Bauerndorf“; Berlin: Littfas. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ein Bauer las mir die roselein ston... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.69.

Ein Bauer sein bei dieser Zeit ist denat mein Eid a Hartigkeit... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.182 (z.T. parodistische Bauernklage, ‚plagen sich mit dem Bierkrug‘, Eheprobleme usw.) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.329 Nr.580. – Im DVA keine weiteren Belege.

Ein Bauernbüble mag ich nicht, das sieht man mir schon an... (Bauernmädchen... dicke Waden/ Stadt, gerade Beine...) DVA = Gr III. Aufz. NW,*SL,*TH, HE (1849), *FR,*BY,*WÜ,*BA und *SW,*EL,*BÖ. - *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.60; Schweizer. Archiv für Volkskunde 11 (1907), S.1 ff., Nr.27 und Nr.60; *#Greyerz, Im Röseligarte (Schweiz 1912-1925), S.71 f.= Otto von Greyerz, Im Röseligarte, Bern 1912-25= von dort übernommen in: *#Zupfgeigenhansl [Wandervogel], 9.Auflage, Leipzig 1917, S.56 (erhebliche Abweichungen in den versch. Auflagen!); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.274; *Kyffhäuser Liederbuch (1929); *Seemann, Schwaben (1929) Nr.59; Sotke, Unsere Lieder (1930), S.173; *Zupfgeigenhansl (1930), S.40; *Lautenlied (1931,1939); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.622; *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.114; *Mang, Der Liederquell (2015), S.276 f. (mit weiteren Hinweisen); *Führe – Pflaum, Woni sing und stand... alemannisches Liederbuch (2012), S.134. - Str.156 (Bauer), 1176 A (ledig), 1880 A (ledig), 1180 B (ledig). - Vgl. Gr VII a [Vierzeiler] „Das Hirtenmadel mag ich nicht...“ (Str.2121; dicke Waden, Stadt). - Ein Bauernbüble mag ich nicht, das sieht man mir wohl an./ Ein Schwabenbüble/ Bauernmädchen/ dicke Waden/Stadt, gerade Beine/ keinen Fehler. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Bauer“ – In Gebr.liederbüchern sehr häufig: **#Es Burebübli mah- n i nit**, das g’seht me mir wohl a... (nach Greyerz).

Ein Bergbauer tät einen Schneider fragen, wieviel muss ich ein Tuch/ Ellen Tuch zu einer Joppen haben... #große Joppe; 12.000 Schneider arbeiten 6 Jahre lang; DVA = Gr XII. *Werlin (1646); Liedflugschriften [17.Jh.?), DVA= BI 564, Berliner Bestand „Newe Zeitung von einer Juppen...: Ejn BerckBauer thet einen Schneider fragen...“; handschriftlich o.J. und 1744; Liedflugschrift o.O. 1782 (Es verkaufte ein Bauer sein’n Acker und Pflug...). - Abdrucke: Büsching-von der Hagen Bd.3 (1817), S.204 f. (Da Baua verkauft...; brieflich nach Schottky); J.G.Meinert, Alte teutsche Volkslieder in der Mundart des Kuhländchens, Wien 1817, Nr.75 (Der Pauer verkaoft sein Acker onn Fluck...); *Ziska-Schottky (Österreich 1819) Nr.51 (Da Baua vakafft...); Tschischka-Schottky (2.Auflage hrsg. von F.S.Krauss, 1906) Nr.18; *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840); *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.214 (Die große Juppe, Das Bäuerlein fragt den Schneider mein...); Simrock (1851) Nr.292; Oskar Schade, Deutsche Handwerkerlieder, Leipzig 1865, S.245 (Das Bäuerlein lässt das Schneiderlein fragen...); Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.251.

[Ein Bergbauer tät einen Schneider fragen:] A.Kopp, in: Hessische Blätter für Volkskunde 3 (1904), S.41-43 (Trierer Handschrift, 1744; Der baur der that den schneider fragen...); *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.153; *Österreich. Wandervogelliederbuch (1912); *Münchener Wandervogel o.J.; *Haller-Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 26 (1916), S.94 f. Nr.2 (OO mit Verweis auf Werlin 1646; Trierer Handschrift 1744; Liedflugschrift 1782 u.a.); *Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.342 (Vakafft hält da Baua an Wåga und an Pflou...); *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.3 (1933) Nr.45 (Einst

tut ein Bauer ein Schneider fragen...); *Adalbert Riedl-Karl M.Klier, Burgenländische Volkslieder, Eisenstadt o.J. [1952] Nr.34 (Der Bauer verkauft...); *K.Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, Kassel 1955, Nr.28 (Die Bäurin ließ den Schneider fragen...).

[Ein Bergbauer tät einen Schneider fragen:] *Johannes Künzig, Ehe sie verklingen, Freiburg i.Br. 1958, S.74 Nr.26 [und Tonaufnahme „Verkauft der Bauer sein' Acker und Pflug...“]; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.146; vgl. H.J.Vermeer, „Das Spottlied von der Joppe“, in: Ostbairische Grenzmarken 10 (1968), S.328-331; *Sänger- und Musikantenzeitung 1977, S.10; *H.Glagla, Das plattdeutsche Liederbuch, 1982, Nr.43; Meinert (1817/1987) Nr.75; *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.92 (Jatz geht hält der Bauer den Pflug zu verkâfn..., 14 Str.). - Aufz. *PO,*OP, *SL (1840), *UN,*JU,RU. - Vgl. inhaltlich Erk-Böhme Nr.1717 (Es ließ sich ein Bauer ein Paltock schneiden...= **Et leit seck en Bur** en Paltock schnien... [siehe dort]); *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.86 (Der Bauer verkauft sein Acker und Pflug... [siehe dort! gleicher Typ, Überschneidung!] weitere Literatur).

Ein Bergfürst auserkoren, den man Jehova nennt... Bergwerkslied; DVA= Gr XI d; Druck Erzgebirge 1668 (vgl. G.Heilfurth, Das Bergmannslied, Kassel 1954, S.617); Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.183; handschriftlich 1754; Liedflugschrift o.O.u.J., als Tonangabe 1707.

Ein Berg-Lied will ich heben an von einem himmlischen Bergmann... geistlicher Bergreihen; Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.182; Liedflugschrift 1707.

Ein **Bergmann** trägt Sorgen des Morgens früh auf... 5 Zweizeiler nach handschriftl. Liederbüchern, ed. von R.Köhler, 1858 (Reinhold Köhler, Alte Bergmannslieder, Weimar 1858, Nr.X) = Steinitz Bd.1 (1954) Nr.103; das erste von einer Reihe von Bergarbeiterliedern, vgl. Steinitz, S.271-294; mit allgemeiner Einleitung, Verweis u.a. auf G.Heilfurth; weitere Lieder u.a. Nr.104 „Gefahren in die Mitternacht...“ / „Vergraben hier in Mitternacht...“ (1789); Nr.105 „Ich fahr in tiefe Schachten ein...“ (1777); Nr.107 „Der Bergmann im schwarzen Gewande...“ [siehe dort]; und weitere Lieder.

Ein Bienlein saß am Fuße des Berges... Hinweis auf Nachweis in BY (Tegernsee 1794) bei: R.Münster, in: Volksmusikforschung und -pflege in Bayern [Tagungsbericht], München 1980, S.40.

Ein Bild ist mir ins Herz gegraben, ein Bild so schön und wundermild... Muttergottesbild; DVA = KiV. Verf.: Pater Gallus Morel (1803-1872) [DLL]. Komp.: Anselm Schubiger (1815-1888) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Pater in der Schweiz, 1835 Prior in Einsiedeln]. - Abdrucke: *Mädchenliederbuch (Hrsg. von den kathol. Burschenvereinen Bayerns) o.O.u.J. [Regensburg] Nr.51; Liederbuch für katholische Jugendvereine, Berlin 1913, S.3 f.; *Burschenliederbuch, Regensburg 10.Aufl. 1928, Nr.16. - Einzelne Aufz. BA (1926), BY (1898,1917), *SW (1942), *MÄ (1937), *UN (1978). – In wenigen Gebr.liederbüchern.

Ein bisschen kurz und ein bisschen lang, und a bisschen wutzeln auf der Bank, a Stückerl Speck und a Trümm'l Wurscht und a bisserl Hungerleid'n für'n Durscht. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Bank“

Ein Blümchen, das sich zwar nicht mehr für unsre Tage schickt, hab' ich doch, Freund, von ungefähr für dich jüngst abgepflückt... Schmetterling an Vergissmeinnicht; DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) [DLL] und andere. - Abdrucke: Auswahl der beliebtesten Arien und Gesänge zur Erhöhung des gesellschaftlichen Vergnügens, Reutlingen 1813, S.80; *Fink, Hausschatz (1845) Nr.898 (ohne Angaben). - Einzelaufz. SL,BA.

Ein Blümchen, schön, doch unbekannt, im Grase tief verborgen stand... Wunderblümchen; DVA = KiV. - Abdrucke: *Arien, Bd.1, Braunschweig o.J. [um 1800]; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.381; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.305. – In wenigen Gebr.liederbüchern seit 1841 (Algier). - Einzelaufz. SL.

Ein Blümlein auf der Heide, es mag wohl Jesus sein... Liedflugschriften o.O.u.J. [16.Jh.]; Freiburg i.Ü. (Schweiz) 1607; Zwickau o.J.; Pennsylvania-deutsche Drucke 1708; Böhme, Altdeutsches Liederbuch (1877), S.696 und zu Nr.392; *Martens, Hutterite Songs (1969), S.244-251. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-2257 (Bern 1574) [mit Verweis auf Böhme Nr.584 B] = **EJn blumen vff der heyde** es mag wol Jesus syn, darumb trag ich groß leyde, das ich nit by jm bin. Ach Gott moecht er mir werden, woelt alle welt lan stan, myn eigen willen lassen, woelt vff die enge strassen vnd vff die heyde gan.

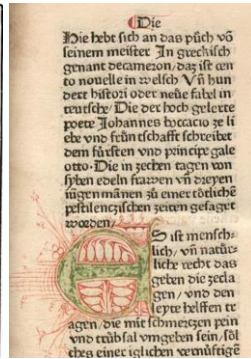
Ein Bräutlein wollt nicht gehn zu Bett, nicht weiß ich, ob sie's hätt verredt... DVA = Gr I **#Als ein Bräutigam...**; *Schmeltzel (1544); H.L.Haßler, Lustgarten (1601); *Musicalischer Zeitvertreiber (1609); Quodlibet (1610); ***#Franck, Fasc. Quodl.** (Coburg 1611) = Melchior Franck, Fasciculus Quodlibeticus, Coburg 1611 [auch „Franck (1611)“; auch Hinweise, d.h. nicht immer ausführlich zitiert; Abschriften des DVA]; *Paul Rivander, Nürnberg 1615; Eitner, Lied (1876/80) Bd.1 Nr.283 und Bd.2, S.286. – Hans Leo **#Haßler** (Hasler), Nürnberg 1564-1612 Frankfurt/Main; Komponist nach italien. Vorbild; Organist in Augsburg, Motetten, „Neue Teutsche gesang“ (1596), Madrigale, Messen, „Venusgärtlein“ (Nürnberg 1613), vgl. MGG 5 (1956); Riemann (1959), S.742 f.; Riemann-Ergänzungsband (1972), S.496 (Literatur). – Melchior **#Franck** (Zittau 1579/80-1639 Coburg); Kapellmeister in Coburg ab 1602/03, in MGG umfangreiches Werkverzeichnis, vor allem Kirchenmusik.

Ein brauns Mägdlein sagt mir freundlich zu... siehe: Ein Meidlein sagt mir freundlich zu...

Ein braver Mann ist hochgeehrt, er ist des Ruhms der Edlen wert... DVA = KiV. Aus der komischen Oper „Das Donauweibchen“, erste Aufführung Wien **1792**. Verf.: Karl Friedrich Hensler (1759-1825) [DLL]. Komp.: Ferdinand Kauer (1751-1831) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. – Abdruck: O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900], S.5 (aus: Das Donauweibchen, 1792, 1.Teil, 1.Aufzug, 3.Auftritt). - Liedflugschriften Steyr: Greis, o.J. [1806-1832], Wien: Eder, 1805. - Keine Aufz. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.3, S.263-267.

Ein Buch Cento Novello heißt, hat ein Poet beschrieben... DVA = KiV „**Ein puch** cento novella heist...“ [schmale Dokumentation; z.T. falscher Mappeninhalt]; Verf.: Hans Sachs (1494-1576) [DLL]. Liedflugschriften Nürnberg: Hans Guldenmundt, o.J. [um 1530 {um 1540}]/ Valentin Neuber, o.J. [um 1560]; Straubing: Hans Burger, o.J.; als Tonangabe Augsburg: Matthäus Franck, o.J. - Vgl. „Man liest in Cento Novella wie das vorzeiten sasse ein König in Cecilia...“ auf Liedflugschriften Nürnberg: Hans Guldenmundt, o.J. [um 1530] = **E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis** (2018) Nr. Q-0936 und Q-0939, vgl. Q-0940 (Guldenmundt, um **1540**) = Q-2008 und Weimarer Liederbuch (1540)/ Gutknecht, o.J. [um 1555]; Augsburg: Manger, o.J.; Nürnberg um 1570 (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1543); dito [Nehlsen] Nr. Q-2285 (Augsburg: Manger, um 1590) = **EJN Buch Cento** Nouella heist hat ein Poet geschriben, hundert Histori es außweist, mir saget mein Memori, das Buch schreybet Johannes Bocatius: Als noch manchem Weysen ist kund, dem sollich kunst thut lieben. In dem gemelten Buch ich fund gar ein schoene Histori von einem Fürsten der hieß Tancredus. Der war in der Statt Salerno gesessen, sein art vnd tugendt waren vngemessen, darzu war er ein demtiger Manne, als in diser Historj steht, allein er einen Erben het, das was ein jnnigliche Tochter schone. 13 Str., Str.13 „...zeit bringt Rosen spricht von Nürnberg Hanß Sachsse. – Vgl. „ein neues Lied“: dito [Nehlsen] Nr. Q-2287 (Augsburg: Schöning, um 1590 [also beide Drucke gleichzeitig!]) = **JN Cento Nouella** man list, wie das vor manchen Jaren jn Persia gesessen ist Ein Ritter hoch geboren, derselbig ward genandt Miser Nigro: Der hett ein Todter[!] innigleich, Hieß Andreola klare. Dise Jungkfraw het heimeleich ein Jüngling außerkoren jn strenger Lieb der hieß Gabrieto. Diser Jüngling war nit von edlem stamme. Jedoch jn dise Edle Jungfraw name gar heimeleich das jr Vatter nicht weste, darzu die grosse Lieb sy zwang. Das was jrs leydes anefang, als jr noch hoeren werd an der letze. 13 Str., Str.13 „... Nach lieb kompt leid spricht von Nürnberg Hans Sachse.“

Weitere Drucke bei Nehlsen... (2023) [Ausschnitt, fortlaufend Nr. Q-5392 ff.]: Nr. Q-5392 (Augsburg: Michael Manger [um 1590]), **EJN Buch** Cento Nouella heist, hat ein Poet geschrieben... (13 Str.); Nr. Q-5393 [Nürnberg: Valentin Neuber um 1570], **IN Cento** Nouella man list, wie das vor manchem Jahre... (13 Str.); Nr. Q-5394 (Nürnberg: Valentin Neuber [um 1555]), **JN Cento** Nouella man list, wie das vor manchem jare... (13 Str.); Q-5395 (Nürnberg: Valentin Fuhrmann [um 1590]), **JN Cento** Nouella man list, wie das vor manchem Jahre... (13 Str.); Nr. Q-5396 (Nürnberg: Valentin Neuber [um 1570]), **MA n list** inn Cento Nouella, wie das vor zeiten sasse... (13 Str.); Nr. Q-5397 (Nürnberg: Valentin Neuber [um 1555]), **MA n list** im Cento Nouella, wie das vor zeyten sasse... (13 Str.). - In mehreren Drucken verarbeitet (und verkauft!) Hans **Sachs** (1494-1576), Schuhmacher und Meistersinger in Nürnberg, neben vielen anderen Werken, die ihn berühmt machen, auch Bearbeitungen der Novellen des Italieners **Boccaccio** (1313-1375) nach dessen „Decamerone“ (100 Novellen, „cento novello“), geschrieben 1349 bis 1353, in deutscher Übersetzung zuerst in Ulm um 1476 (**Abb.** nach [Wikipedia.de](#)). Es sind Spruchdichtungen, aber sie verbinden sich auch mit „Tonangaben“ und präsentieren sich als „Lieder“:



Ein Bürstenbinder bin ich ja, ich bin ja von der Art; mein Vater war ein Bürstenbinder, hat keinen Heller g'spaart... / Borsten kaufen beim Schinder, Bürsten und Pinsel, [habe] kein' Gais und keine Kuh. / Markt, [dann] Maas Bier, vier fünf sechs. *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.333 (3 Str.; Verf. der Schmied von Wülflingen).

Ein Burger ist gesessen zu Tübing in der Stadt... DVA= Erk-Böhme Nr.152; Liedflugschrift Nürnberg: Hans Guldenmundt, o.J. [um 1530] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0982 (Guldenmundt, datiert um 1540); nach einem bei Heinrich Bebel überlieferten Prosa-Schwank, erwähnt in Johann Fischarts „Gargantua“ (1575, 1590). - Vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.10 [mit weiteren Hinweisen]. - Vgl. Ton: Ein Müller ist gesessen... (keine Melodie dazu identifiziert).

Ein Bursch und Mägdlein flink und schön, mit heisa... Die täten durch die Fluren gehen zur Maienzeit... „Volkslied“, bearb. von Friedrich Silcher (1789-1860); *Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, 10.Lieferung (100 Lieder), 1926, Nr.84.

Ein deutscher Gruß ist Goldes wert, und süß ein Druck der Hand... Verf.: Friedrich Bouterwek (1766-1828) [DLL], ed. Göttinger Musenalmanach für 1790. Komp.: Albert Methfessel (1785-1869), ed. im Commersbuch, Rudolfstadt 1818. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.306. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Häufig in Gebr.liederbüchern (auch: **#Ein deutscher** Gruß...) seit 1790; Freunde des Gesanges (1795); Teutsches Liederbuch (1823); *Auswahl deutscher Lieder (1825); *Schulliederbuch (1829) u.ö.

Ein Dörfchen, nicht weit ist's von hier, da lagen wir jüngst im Quartier... Verführung der Müllerstochter; DVA = KiV. - Abdrucke: Zurmühlen (Niederrhein 1875) Nr.139; *Erk-Böhme Nr.1425 (*HE 1880/90); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.48; Treichel (Westpreußen 1895) Nr.39; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.83 (Da drunten im Tale... ein Manövererlebnis); *Amft (Schlesien 1911) Nr.127; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.185; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.307 und Meier, KiV Nr.386. - Liedflugschriften Anfang 19.Jh. und Hamburg: Kahlbrock, 1874; auch: **#Im Dörfchen, nicht weit...** Berlin: Trowitzsch/ Cohn [„Steyr. Alpensänger“], o.J.; Delitzsch o.J.; Nordhausen 1835. - Mehrfach aus mündl. Überl. aufgezeichnet [hier nicht notiert], seit ca.1865 und *1920er Jahre.

Ein Domino in violetter Seide, Figur und Köpfchen tadellos... Kind, du kannst tanzen wie meine Frau; DVA = KiV. Aus der Operette „Der Graf von Luxemburg“ [*Wikipedia.de*], Wien 1909. Verf. (des Librettos): Alfred Maria Willner (1859-1929) und Robert Bodanzky (1879-1923) [DLL 20.Jh.]. Komp.: Franz Lehár (1870-1948) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: Deutschlands Liederschatz mit Sang und Klang, Berlin 1900, S.62 [(?) vgl. Datum der Erstaufführung der Operette 1909 mit dem Erscheinungsjahr 1900!]. - Einzelaufz. nur des Refrains *HE (o.J.). – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.3, S.444-446. – In wenigen Gebr.liederbüchern mit folgenden Angaben: Verf.: Victor Leon/ Viktor Léon; Komp.: Leo Fall (1873-1925), in der Operette „Die geschiedene Frau“, Wien 1908; vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.2, S.170-173.

Ein Dörfchen nicht weit von hier, da kahmen [!] wohl jüngst ins Quartier... eine Truppe schöner Reiter... 3 Str. Das Müller Mädle/ The Miller's Maid; beliebtestes Lied der Rainer Family in den USA; im handschriftlichen *Liederalbum von Ludwig Rainer, 1852 (mit Melodie), engl.-amerikan. Text „There blooms, by the cot in the dale...“ von Thomas Power (1786-1868, ed. *Boston 1846 und Text mit 4 [!] Str., umgedichtet als amerikan. Minstrel-Song; vgl. *S.Hupfau-Th.Nußbaumer, Die Lieder der Geschwister Rainer [...], Innsbruck 2016, S.181-186.

Ein Dorf in einem Bauren saß, der gern Löffel mit Milch aß... Milch mit Löffel aß... Lügenlied;
Liedflugschriften Nürnberg: Hans Guldenmundt [um 1530]/ Valentin Newber/ Gutknecht, o.J.; Basel:
Schröter, 1612; Augsburg: Matthäus Franck, o.J. - Ambraser Liederbuch (1582) Nr.235 [und
Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Franck, Fasc. Quodl. (Coburg 1611).

Ein Droschkenkutscher ist fürwahr ein sehr geplagter Mann... Berliner Droschkenkutscher;
Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch o.J. [Mitte 19.Jh.]; Oldenburg o.J.; Vegesack: Rohr, o.J.; Danzig
o.J.; Hamburg: Kahlbrock, 1856-1859. - Keine Aufz. im DVA.

Ein duftig Sträußchen auf dem Hut und junges Blut und frischen Mut... DVA = KiV. Verf. unbekannt.
Komp.: Franz Abt (1819-1885) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere.
Einzelaufz. *FR (1935); sonst keine Hinweise im DVA.

Ein dunkler Stern leit mein Geschick, lebwohl, lebwohl, lebwohl, Marie... DVA = KiV. Einzelaufz. PO
(1927), BR (1896); sonst keine Hinweise im DVA.

Ein echter Musikant... / **A echta** Musikant der spuit [spielt] halt weil'-sn g'freut... 5 Str.; Verf.: Monika
Kagerl, ed. 1995; bearbeitet = *E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016,
S.43.

Ein Edelmann reitet zum Tor hinaus, der Schäfer der weidet die Schäfelein draus... (1807)
#Edelmann und Schäfer (*Datei Volksballadenindex C 2*): DVA = Erk-Böhme Nr.43: Edelmann und
Schäfersohn begegnen sich, der Schäfer ist fein gekleidet [d.h. nicht standesgemäß; das Lied ist eine
indirekte Quelle zur Rechtsgeschichte der Kleiderordnungen], und das wird ihm vorgeworfen. Der
Schäfer meint dagegen, sein Vater sei sehr reich ['Geldadel'], und das ginge deshalb dem Edelmann
nichts an. Der Edelmann wird zornig und sperrt den Schäfersohn ein [eigene Macht hinsichtl. der
'niederer Gerichtsbarkeit']. Der Vater bietet Lösegeld an. Edelmann und Mutter lehnen ab, die Tochter
nimmt das Angebot jedoch an. So wird der Schäfer schließlich Schwiegersohn des Edelmanns [steckt
darin Standeskritik am Geburtsadel?].

[Ein Edelmann reitet:] Überl. der Volksballade vom 18. bis zum 20.Jh. [Aufz. aus mündlicher
Überl. hier nicht notiert]. - Abdrucke u.a.: Elwert, A[nselm], Ungedruckte Reste alten Gesangs nebst
Stücken neuerer Dichtkunst. Giesen [!] und Marburg **1784**. Reprint 1950 hrsg. von W. Braun-Elwert,
S.42-45, Nr.19 (15 Str. **Und als** der Schäfer über die Brücke trieb...); Wunderhorn Bd.1 (1806), S.229
(Und als der Schäfer über die Brücke trieb... nach Elwert, 1784); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder
(1855) Bd.2 Nr.27 (Ein Schäfer trieb zum Thor hinaus, der Edelmann schaute zum Fenster hinaus...
12 Str.); *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.7 (Es war einmal ein Schäfersmann...; Kommentar); dazu
Abb. der Melodie nach Strobach (1984/1987) Nr.16 b „Es war einmal ein Schäfersmann...“, nach Reifferscheid
Nr.7 (Aufzeichnung aus Bökendorf):



[Ein Edelmann reitet:] *J.Meier, Volkslied* Bd.2 [1936] Nr.55 A (**Es ritt ein Edelmann** über die
Bruck, Adel, da begegnet ihm ein Schäfersohn... 12 Str. aus Württemberg, um 1806/08; B **Ein
Schäfer wohl** über die Brücke ging, juvalleralleri... ein Edelmann ihm entgegen... kam...22 Zweizeiler
vom Mittelrhein, o.J.; C **Ein Schäfer** wohl über die Brücke zog, so hier und dort, stolz Edelmann ihm
entgegen kam... 26 Str., aus Sachsen, o.J.; D **Ein Edelmann ritt** zum Tor hinaus, eine Schäferin
weidet' ihre Lämmlein aus... 10 Zweizeiler aus Paderborn, o.J.; Kurz*kommentar*: ursprünglich eine
Tanzballade, deswegen Kehrreim; zum Kindertanzlied geworden; „Schäferin“ jünger, wohl als
,tanzendes Mädchen'; insgesamt nicht älter als 17. oder 18.Jh. mit verschiedenen
Abschlussmöglichkeiten); *Wilhelm (Elsass 1947), S.64-66 (Der Schäfersohn reist zum Tor hinaus...);
*Steinitz Bd.1 (1954) Nr.60 [sozialkritisches Lied]; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.33; vgl.
*Melodietypen Bd.2 (1978), S.30,31; *Habenicht, Kopp (1993) Nr.2; Holzapfel, Volksballadenbuch
(2000), S.79 [mit weiteren Hinweisen]. - Liedflugschrift „Es waidet ein Schäfer im langen Holz,

Veilchen, Rosen, Blumen...“ Reutlingen: Fleischhauer o.J. - Böhme, Kinderlied (1897), S.549 f. Nr.355; *Wehrhan, Frankfurter Kinderleben (1929), S.260 Nr.3304; *Stückrath, Nassauisches Kinderleben (1931), S.533-536 Nr.3533.

Ein Edelmann über die Brücke ging, ein Schäfer da begegnet ihm... siehe: Ein Edelmann reitet zum Tor hinaus...

Ein edler Herr was [war] zu Metz gesessen, Alexander also war er genant... Meistersang, Graf Alexander im Pflug; Liedflugschriften Bamberg 1493 = Sporer, vgl. Nehlsen... (2021) Nr. Q-3548; Erfurt: Sporer, 1495; Nürnberg: Jobst Gutknecht [1521]/ Friedrich Gutknecht o.J. [um 1550]; Speyer (1543); Zürich (um 1545); o.O. (1613). Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0931 (Liedflugschrift Nürnberg: Jobst Gutknecht, um 1535); dito Nr. Q-1739 (Basel: Schröter, um 1615), Nr. Q-2355 (Basel: Schröter, 1613). - Gehört zu DVA= DVldr Nr.14 „Graf von Rom“; siehe: Ich verkünd' euch neue Märe, und wollt ihr die verstehn...

Ein edler Mann, uns wohlbekannt, hat einst gelebt im Schweizerland... über Johann Heinrich Pestalozzi [Zürich 1746-1827; Pädagoge; DLL] DVA = KiV. - Abdruck: J.Staub, Kinderliederbüchlein, Heft 10, o.J. [1851/52] Nr.6 (Vater Pestalozzi) [vorhanden in: Bibliothek St.Gallen]. - Einzelaufz. *SW (um 1906); sonst keine Hinweise im DVA.

Ein edles Herz ist stets vergnügt und sieht in stiller Ruh, so wie es ihm das Schicksal füt... Gelassenheit; Sperontes [Johann Sigismund Scholze], Singende Muße an der Pleisse, Leipzig, Bd.1 (1736) Nr.1 und (1747) Nr.1; Fr.Reyher, Horae Kilonienses (student. Lied, Kiel 1743); Rastatter Liederhandschrift (Baden 1769); *handschriftlich 2.Hälfte 18.Jh.; Liedflugschrift o.O.u.J.; *Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von E.Buhle-H.J.Moser (1958), S.5; *Traut, Sammlung Steiner, 1996 (TH um 1790/1800) Nr.9 (Mel.: Sperontes 1736). - Keine Mappe im DVA.

Ein ehelich Volk einmal ich kandt, kein größer Treu ich nie empfandt... Verf.: Hans Folz (um 1435/40-1513) [DLL], Meistersang; Liedflugschriften (um 1520, 16.Jh.).

Ein ehrsamer Graukopf, ein Landmann erkor... siehe: Ein niedliches Mädcl, ein junges Blut...

Ein einschichtiges Häuserl hab ich, zweihundert Gulden hat sie... / **A oañschichtigs** Häuserl hâw i, zwoahundert Gulden hat sie; sie hoast die Gretlmarie, da Klimpflinger Tomerl bin i. (sie hat mir einen Braten [Essen] bezahlt / sie hat mich i den Graben geschmissen / Vater bin ich jetzt, Zwillinge, Kinderwäsche muss ich waschen / sie schaut so blöd drein wie ich / die zweihundert Taler sind hin, Pfuat di Gott, Gretlmarie). *Gäh, sing ma oans! Ein Liederbuch des Bezirks Oberpfalz [1998], 8.Auflage Regensburg 2020, S.60 (nach Jungbauer, Böhmerwald, Bd.2, Prag 1937, S.385).

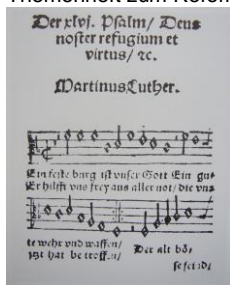
Ein Faden wird niemals so klein und fein gesponnen, so kommt er doch an die Sonnen... Krieg Bern gegen Zürich, 1714; DVA = Gr II; Hinweis auf Liedflugschriften 1714 [keine Textbelege].

Ein Fähnrich zog zum Kriege, wer weiß, kehrt er zurück... Umdichtung des Liedes auf Marlborough (1783 u.ö.: **#Marlbruck zog** aus zum Kriege... [siehe dort]) in Gebr.liederbüchern (um 1900) und Soldatenliederbüchern (nach 1916); u.a.: *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.33; *Zupfgeigenhansl (1930), S.190 f.; *Fritz Sotke, Fahrtenlieder, Neudruck/3.Auflage, Hagen i.W. 1923, Nr.17 (10 Str.; Mel.: „Malbroughlied“; liebt junges Mädchen/ sie stieg auf hohem Berge/ ach Fähndrich/ Neues macht dir die Augen rot/ Fähndrich liegt erschossen/ begraben von vielen Offizieren/ trugen seinen Degen und Pistol/ sein' Kürass und Helm/ Über sein Grab wurd geschossen mit Pulver und mit Blei.)= Sotke, Unsere Lieder (1930), S.29; *Lautenlied (1931,1939) und andere Sml. aus der Bündischen Jugend.

Ein fauler Baum, der verholten steht so fern auf grüner Auen... Bergreihen (Nürnberg 1574); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.93 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Franck (1602).

Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen!... Psalm 46; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Martin **Luther** (1483-1546) [DLL; [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Luther)], **1529** [Druck nicht erhalten geblieben], ed. 1531 bzw. 1527, ed. 1528. Unter dem Eindruck der *Pest in Wittenberg* gedichtet, aber zum martialischen Markenzeichen des Protestantismus geworden. Ursprünglich für den Gottesdienst in der Zeit vor Ostern gedacht, aber selbstbewusst und entschieden eine „Revolution mit Tönen“ (Kay Johannsen, Stuttgart 2017). Viele andere Komp. [und Luther als Komp. in der Forschung umstritten; vgl. unten

französ. Fassungen ebenfalls mit diesem Hinweis]. 1532 erklang das Lied in Schweinfurt und übertönte den Gesang des Priesters; auch auf der Straße sang die protestierende Menge... - Erster Abdruck: *GB Klug (1533), Bl.42 (*Abb.* aus *GB Klug*, Wittenberg 1533, Holzapfel 2009; CD-Angebot im *Internet*, 2013; Textausschnitt aus W.Altmann, Von Trutz und Trost des Glaubens. Ein Liedpredigt [...], in: *Kirche im Aufbruch – auch weltweit. Themenheft zum Reformationstag*, EKD, Altenburg 2017, S.13 = *kirche-im-aufbruch.ekd.de*.)



Ein feste Burg ist unser Gott – das ist zweifellos das bekannteste der von Luther geschaffenen Lieder. Es wird heute in der ganzen Welt gesungen: auf Tschechisch, Englisch, Spanisch, Estnisch, ja sogar Arabisch und Koreanisch. Es wurde zu einer Art »Nationalhymne«, Erkennungszeichen des gesamten Protestantismus. Auch auf ökumenischen Feiern singt man dieses Lutherlied. Ich kann mich daran erinnern, wie es mit Enthusiasmus und stolzer Freude in einer großen Pfingstkirche in Chile gesungen wurde. Jene Gemeinde identifizierte sich mit diesem Lied als Ausdruck ihrer eigenen Erfahrung (des Sieges über die Dämonen, von denen wir säkularisierten Menschen schon nichts mehr hören wollen?!). So kann das Lied sehr eindrucksvoll, imponierend und ergreifend gesungen und gehört

[Ein feste Burg:] Weitere Abdrucke und Nachweise: GB Klug (1535); dänische Übersetzung „**Vor Gud han er** saa fast en borg...“ im GB Rostock 1536, Nr.24 = Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, neue Psalmen Nr. 24; Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Ein feste Burg...* Luther 1530, dänisch übersetzt 58 verso; Text etwas anders als bei Dietz 1536, Kommentar S.83) [im 19.Jh. überarbeitet von N.F.S.Grundtvig und als „Vor Gud, han er saa fast en Borg...“ in dänischen Kirchengesangbüchern; Evangelisk-christelig Psalmebog (1798/1846) Nr.617; Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.295= Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.336, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.336 (Vor Gud han er så fast en borg... in dän. GB 1533, 1569, 1573, bearbeitet mehrfach von N.F.S. Grundtvig seit 1817, bearbeitet von Bischof J.P. Mynster [Jakob Peter #Mynster, 1775-1854, Bischof über Seeland] 1845 = DDS); *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2006, Nr.38 (Luther 1528, dänisch 1533 und 1798, bearbeitet von P.Hiort 1840 und J.P.Mynster 1845; Melodie „Joseph Klug 1533“) [siehe auch unten]; *Højskolesangbogen, 19.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2020, Nr.34.

[Ein feste Burg:] Als Tonangabe auf deutscher Liedflugschrift 1545; Liedflugschrift Straßburg: Thiebolt Berger, o.J. [um 1551-1584]; Thorner Kantional (1587); Bearbeitung von J.S.Bach 1709 (vgl. MGG Bd.1, 1949/51, Sp.972). – Die in Oberösterreich aufständischen Bauern, die 1626 von General von Pappenheim blutig besiegt werden, singen vor der Schlacht „Ein feste Burg ist unser Gott...“ Aber es hilft ihnen nichts; die „Bauern trugen die schwere Pyramide der Gesellschaft; sie ernährten die Herren; sie zahlten; sie wurden massakriert...“ (Golo Mann, *Wallenstein*, 1971/2007, S.383 f.). - Lutherische Salzburger Exulanten [siehe *Lexikon-Datei*: Salzburger Emigranten] warten 1732 vor dem Stadttor von Kaufbeuren, bis sie hereingelassen werden, „und sangen mit großer Andacht: Ein feste Burg ist unser GOtt... sie sangen im währenden Gehen“, Raymond Ditttrich, *Die Lieder der Salzburger Emigranten von 1731* [Edition nach zeitgenössischen Textdrucken], Tübingen 2008 (Mainzer Hymnologische Studien, 22), S.40, Anm.112; Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.132; GB Hirschberg/Schlesien 1775 Nr.375; Württembergisches Gesangbuch [evangel. GB Württemberg], Stuttgart 1794, Nr.198; Allgemeines [evangel.] Gesangbuch, Kiel 1801, Nr.483 (Ein' feste burg ist unser GOtt... 4 Str.; vgl. Umdichtung Nr.484, 4 Str. „**Ein starker schutz** ist unser GOtt, auf den wir uns verlassen... / Nicht unsre macht ists... / Und wenn die welt voll teufel wär... / Das wort steht fest...“ [diese Umdichtung nicht in Oldenburg 1825]); Wunderhorn Bd.1 (1806), S.112 („mündlich nach Martin Luther...“, d.h. bearbeitet von Brentano nach Sittewald 1665); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.154; *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.112; Evangel. Gesangbuch f.d. Herzogl. Oldenburgischen Lande (1825), Nr.83 („Eigne Melodie“, Anm.: „Dies Lied Luthers ist als Denkmal seines hohen Muthes unverändert beibehalten.“ Daraus kann man auch schließen, dass die meisten anderen Texte dieses GB der #Aufklärung stark bearbeitet sind.).

[Ein feste Burg:] Von Johann Adolf Schlegel (1721-1793), u.a. evangel. Superintendent [Dekan, Probst] in Hannover, stammt eine im Sinne der #Aufklärung ‚gereinigte‘ Fassung des Liedes, die als „weniger poetisch“ eingestuft wird (vgl. Rober Paulin, *August Wilhelm Schlegel. Biografie*, Paderborn 2017, S.26, mit Verweis auf Inge Mager, „Die Rezeption der Lieder Paul Gerhards in niedersächsischen Gesangbüchern“, in: *Zeitschrift der Gesell. f. niedersächs. Kirchengeschichte* 80, 1982, S.121-146, bes. S.137-140).

[Ein feste Burg:] Badisches Gesangbuch (1836) Nr.163; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); Uhland (1844/45) Nr.352; *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.106; [evangel.] GB Nassau-Saarbrücken 1865 [Anhang] Nr.594 (auch als Mel.angabe im Stammteil); *Schoeberlein Bd.2

(1868) Nr.620; *Melodie bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.44; Wackernagel Bd.3, Nr.32-34; Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.150; *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.161 (4 Str.); [alt-kathol.] *Liturg. Gebetbuch [und GB] 1885, Liedanhang Nr.176 (Psalm 46 [Martin Luthers Text] 4 Str.); Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.171; *Zahn (1889-1893) Nr.7377-7379; *Bäumker Bd.1 (1886), S.29 (nach GB Bapst 1545), Bd.4 Nr.356; Böhme, Altdeutsches Liederbuch (1877) Nr.629; *Erk-Böhme Nr.1981 [keine eigene Mappe im DVA]; *Franz Wilhelm Freiherr von Dittfurth, Die historisch-politischen Volkslieder des dreißigjährigen Krieges, Heidelberg 1882, Nr.83 (umgedichtet „Ein vöste Burg Schwedisch“); Pennsylvania-deutsche Liedflugschriften „Allentaun [! -town], PA“; Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.148; *GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.157; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.139 (zwei Melodien); als „Collage“ die Melodie in „En Blanc et Noir“, Klavierwerk von Claude Debussy 1915 im Kontext des Ersten Weltkrieges (vgl. Patrice Veit, „Kirchenlied und konfessionelle Identität im deutschen 16.Jahrhundert“, in: Hören Sagen Lesen Lernen. Festschrift Rudolf Schenda, hrsg. von U.Brunold-Bigler-H.Bausinger, Bern 1995, S.741); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.4; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.155; vgl. Chr. Ludwigs, Salme og Sang [Kirchenlied und Gesang], Bd.2, Kopenhagen 1918, S.18 f. (N.F.S.Grundtvigs Bearbeitung „**Vor Gud**, han er saa fast en borg...“ [siehe auch: unten], das „lutherische Kampflied... in einem strammen Marschrhythmus, unterbrochen von kurzem Trommelwirbel in der Art deutscher Landsknechtlieder..., ein Kriegsbild mittelalterlicher Prägung... Schlachtordnung auf dem offenen Feld...“; dazu S.167-169 als Beilage ein zusätzlicher Exkurs über diesen Trommelschlag-Rhythmus mit deutschen und dänischen Lied-Zitaten).

[Ein feste Burg:] alt-kathol. GB 1924/1947 Nr.79; *Zions-Lieder [evangelikales GB], Hamburg o.J. [um 1924] Nr.603; *Sieges-Lieder [Deutsche Zeltmission], 15.Auflage Geisweid i. Westf. 1927, Nr.35; Akademische Sonnwendfeier zur Ehren Bismarcks, Hamburg 1928; A.**Berger**, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.14 („das mächtigste und volkstümlichste aller Lutherlieder“, Anmerkung S.262; in Strophenbau, Melodie und Ausdrucksweise verwandt mit den Märtyreriern; einige sehen als Anlass die Türkengefahr von 1529, das ist nicht zwingend; das Lied wurde bereits 1530 zur Zeit des Augsburger Reichstags in evangel. Gemeinden gesungen, wohl auch mit dieser Melodie, die erst 1531 gedruckt vorliegt, nämlich im GB Dietz und im GB Erfurt [das GB Klug 1529 ist verloren gegangen]; schnell populär geworden, bereits 1531 parodiert: „Und wenn die Welt voll Pfaffen wär...“; in der Zeit der Aufklärung eher abgelehnt, nach den Napoleon. Freiheitskriegen neue Volkstümlichkeit, seit 1883 bei Feldgottesdiensten) .

[Ein feste Burg:] *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG) 1950/1951, Nr.201 [und wohl in allen evangel. GB]; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.175 (und zweite Melodie, vereinfachte Form); *G.Rhau, Neue Deutsche Geistliche Gesenge, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.93-97 (versch. Komp.) und S.XI f.; *MGG Bd.8 (1960), Sp.801 f. (Abb. aus GB Klug 1533); M.Luther, Die dt. geistl. Lieder [diplomatisch getreuer Abdruck der Originalausgaben], ed. G.Hahn (1967) Nr.26 (**Ein feste burg** ist vnser Gott...; Text nach dem GB Wittenberg 1543 [Joseph Klug]; auch in den folgenden GB; Verweis auf Melodie: *Zahn 7377; Überschrift „Der 46. Psalm, Deus noster refugium...“; im Kommentar latein. Psalm 45 [Luther 46] nach der Vulgata); *Osthoff (1967), S.94 (Vergleich von Komp. M.Agricola und niederländ. Komp. Lupus Hellingk, um 1495-1540); vgl. J.Wit, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 19 (1975), S.209-213 (Analyse der Zeile „und kein' Dank dazu haben“); vgl. J.Sólyom, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 20 (1976), S.166-171 (Analyse der Zeile „das Reich muss uns doch bleiben“ in ihren versch. Varianten: Das Reich Gottes muss uns bleiben, Uns muss der Himmel bleiben u.a.); *Markus Jenny, Luthers geistliche Lieder und Kirchengesänge, Köln 1985, Nr.28 [mit Kommentar]; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.69, S.70 (Ein feste burg...); *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.201; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.20 f. (**Ein feste burg** ist vnser Gott ein gute wehr vnd waffen...; Kommentar S.1026 u.a. Entstehungszeit umstritten, zunächst 1530 angenommen mit dem Augsburger Reichstag, jedoch auf 2 Lieddrucken 1529 [Nachweise], angenommen zumeist 1527 mit einem verschollenen Erstabdruck in einem GB 1528; nach Psalm 46 „persönlichste“ Dichtung Luthers und „für Jahrhunderte Festlied des 31. Oktober“); *Rölleke, Volksliedebuch (1993), S.50; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.6; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.362 (Luther, 1529); *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.32 (1529, ed. 1531); vgl. E.E.Metzner, „Eine liedgestützte weitere neue Früh-Verortung von Luthers Glaubenszeugengesang „Ein feste Burg ...“ 1521 vor Worms“, in: Jahrbuch der Hess.

Kirchengesch. Vereinigung 55 (2004), S.197–225; Kernlied [gehört zum wichtigen Bestand von 33 Liedern] aus dem EG (1995) nach einer Auswahlliste 2007; *Mang, Der Liederquell (2015), S.1064-1066 (mit weiteren Hinweisen); vgl. E.E.Metzner, „Die drei frühesten Luther-Lieder 1521 - Zu ihrem histor., geograf. und literar. Hintergrund in Deutschland und den Niederlanden seit „Ein feste Burg“ und dem Reichstag von Worms“, in: Mitteldeutsches Jahrbuch für Kultur und Geschichte 24 (2017), S.42-49.

[Ein feste Burg:] Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1818; Teutsches Liederbuch (1823); *Auswahl Deutscher Lieder, Leipzig 1825, Nr.155= *Auswahl deutscher Lieder, Leipzig 1858, S.65; Täglichsbeck, Germania (1848); Soldatenliederbücher; *#Volker (1925) Nr.60= Edmund Neuendoff, Volker. Liederbuch der Deutschen Turnerschaft, Leipzig o.J. [1925]; *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.76 f. (4 Str.); *Lahrer Commersbuch (1953), S.31. - Ältere Handschriften und Drucke seit dem 16.Jh.; Ein feste Burg ist unser Gott... gibt gute Wehr und Waffen.../ Mit Tyllis Macht ist nichts getan.../ Und wann der Jesuiten Heer.../ So müssen nun passieren lan den Schweden die Papisten... „Ein vöste Burg Schwedisch“; nach Ditfurth vgl. Alfred Spiegel, Die Gustav-Adolf-Zeitlieder, Diss. München 1977, S.76-81, als Beispiel einer Parodie. – Ebenso wird auf das 1630 bedrohte Magdeburg gesungen (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1339 „Ein schönes Lied von der elenden betrübten und bedrängten niedersächsischen Magd“ [o.O.] 1630 / o.O. 1630 dito Nr. Q-1585: **EJn Feste Schutzburg** ist mein Gott, ein gute Wehr vnd Waffen, er hilfft mir frey auß aller Noth... - Liedflugschrift 1806 (vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 16, 1972, S.78); „Ein feste Burg... Und ob ein Heer von Teufeln droht, weiß er doch Sieg zu schaffen...“ E.Wachsmann, Sammlung der Deutschen Kriegs- und Volkslieder des Jahres 1870, Berlin o.J. [1870], S.458 f. - Parodie als Liedflugschrift 1980/81 „Ein feste Burg das Wendland ist, voll Polizei und Waffen...“ (Verf.: Uze Oldenburg) und ähnl. auch bei Hausbesetzungen Freiburg i.Br. 1981. „Ein feste Burg ist unser Staat voll guter Wehr und Waffen.../ Ein freie Burg [Freiburg] ist unsre Stadt...“ – Vgl. *K.Ameln zur ältesten Überl. der Melodie, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 1 (1955), S.110-112 (Text Ende 1527, Anfang 1528 entstanden; *Melodie im GB Erfurt 1531 und im GB Klug in der 2.Auflage 1533; derselbe Notendruck wie 1535); M.Jenny, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 9 (1964), S.143-152; I.Mager, in: ebenda 30 (1986), S.87-95 (Lied und Psalm 46).

[Ein feste Burg:] *Kantate von Johann Sebastian Bach (1685-1750) BWV 80; *als Choral in der Symphonie Nr.5 d-moll op.107 (MWV N 15) „Reformation“ von Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847), 1829/30, Augsburg 1830, aus Anlass der 300-Jahrfeier der „Confessio Augusta“, des Augsburger Bekenntnisses von 1530.

Ein feste Burg ist unser Gott,
ein gute Wehr und Waffen.
Er hilft uns frei aus aller Not,
die uns jetzt hat betroffen.
Der alt böse Feind
mit Ernst er's jetzt meint [...]

Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.362 (4 Str.)

[Ein feste Burg:] Nach H.Siuts fehlt hier der Hinweis auf Kontrafakturen und Parodien zu diesem Lied (in: Lied und populäre Kultur: Jahrbuch des Deutschen Volksliedarchivs 52, 2007, S.223 f.). – J.Krämer macht darauf aufmerksam [in: IASLonline, eingestellt am 19.12.2007, weitere Hinweise dort], dass der Textbezug auf Psalm 46 insofern wichtig ist, als das Lied seit dem frühen 17.Jh. „die Bedeutung als Psalmlied verloren hat und zunehmend eine äußerst spezielle Rolle für den Protestantismus schlechthin erhalten hat, vom evangelischen Bekenntnislied par excellence bis zur Umfunktionalisierung im Nationalprotestantismus des 19.Jh.“ [z.B. beim Wartburgfest 1817; dazu auch H.Heines kritische Ausführungen 1834]. Musikalisch wurde es aufgegriffen von u.a. Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847; V.Symphonie), Giacoma Meyerbeer (Les Huguenots), J.S.Bach, Otto Nicolai, Richard Wagner, Max Reger und –antideutsch- von Claude Debussy. Auch sei Luther als Komp. umstritten. Ebenfalls sind Parodien und „Umdichtungen seitens der Sozialdemokratie, von Brecht oder von Erich Fried“ nachzutragen.

[Ein feste Burg:] [Internet 2008:] *lyrik-und-lied.de* mit Dokumentation [hier gekürzt] und 9 abgedruckten Texten, die (in natürlich enger Auswahl) das breite Spektrum der religiösen und der politischen Verwendung des Textes zeigen: Das Klug'sche Gesangbuch 1533 (hrsg. von Konrad Ameln, Kassel 1954) [vgl. Textanfang unten]; Lieder der Deutschen zur Erbauung, Hamburg 1774, Nr.65; **Wunderhorn** [Der Text ist sehr merkwürdigerweise nach dem Neudruck der 2.Auflage, 1819, in Tübingen 1926 [!], statt nach der im DVA vorhandenen Erstausgabe, Bd.1, 1806, bzw. nach der direkt

neben dem verwendeten Buch stehenden histor.-kritit. Edition von H.Rölleke 1975 zitiert. Das ist wenig professionell und zeugt von denkbarer Unkenntnis philologischer Methoden; es ist kein Schmuckstück für eine #Datenbank. Dagegen z.B. gehörte die ‚Überlieferungsliste‘ in DVldr. für manche zum Kernstück der klass. Volksballadenforschung, die Kommentierung erschien demgegenüber sekundär. Beim „liederlexikon.de“ ist das ‚Problem‘, vgl. auch: Christ ist erstanden..., wiederum damit gelöst, dass diese Dokumentation wegfällt. Immerhin ist der Text dort korrekt zitiert.]; evangel. GB, Berlin 1829; Ernst Wachsmann, Sammlung der Deutschen Kriegs- und Volkslieder des Jahres 1870, Berlin o.J. [1870]; Sozialdemokratisches Liederbuch, 8.Auflage, Zürich 1885; evangel. GB [...] für das Ausland, Berlin 1915; Bertolt Brecht, Hitler-Choräle (1933; nach: Gesammelte Werke, Bd.4, Frankfurt/M. 1967); GB Großer Gott wir loben dich, Weimar 1941.

[Ein feste Burg: Fortsetzung von Lyrik-und-Lied] Hinweise auf Sekundärlit. [hier gekürzt]: Fischer, Kirchenlieder-Lexikon, Bd.1, Gotha 1878, S.154–157; Markus Jenny, Luthers Geistliche Lieder und Kirchengesänge, Köln 1985, S.100 f. (Kommentar) und S.247 ff. (Text-Edition); Inge Mager, „Martin Luthers Lied «Ein feste Burg ist unser Gott» und Psalm 46“, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 30 (1986), S.87–96; Joachim Stalman, „Ein feste Burg ist unser Gott/ Psalm 46“, in: Handbuch zum Evangelischen Kirchengesangbuch. Bd.3/2, Göttingen 1990, S.58–69; Hermann Kurzke, Hymnen und Lieder der Deutschen, Mainz 1990, S.185–209; Karl Dienst, „Martin Luthers «Ein feste Burg ist unser Gott» als Identitätssignal des Protestantismus im 19. und 20.Jh.“: [angeblich] kreuzwacht.de/feste_burg.pdf [im März 2008 nicht mehr abrufbar!]. - Für Kommentar und Überarbeitung Verweis auf liederlexikon.de/lieder = *liederlexikon.de [fehlerhafte Fassung von 2007, korrigiert 2009].

Ein feste burg ist vnser Gott
 ein gute wehr vnd waffen/
 er hilfft vns frey aus aller not/
 die vns itzt hat betroffen/
 Der alt böse feind/
 mit ernst ers itzt meint/
 gros macht vnd viel list/
 sein grausam rüstung ist/
 auff erd ist nicht seins gleichen. [...] mit 4 Str., in: Das Klug'sche GB 1533 (hrsg. von K.Ameln), Kassel 1954

[Ein feste Burg:] Ins Dänische übersetzt [siehe auch mehrfach oben, z.T. doppelt] „**Vor Gud han er** så fast en borg...“ 1533, 1798, 1840, 1845= [lutherisches GB] Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.295= Den Danske Salme Bog [DDS], København [1993] 3.Ausgabe, 3.Auflage 1994, Nr.295. Ebenso (mit den gleichen Angaben), in: *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2006, Nr.38. Vgl. K.Bjerre-L.Kiil, Sanghåndbogen [Liederhandbuch], Kopenhagen 1999 [über Højskolesangbogen; dän. Volkshochschul-GB in der 17.Ausgabe, Odense 1989], S.262 f.; vgl. *[dänisch] *Sanghåndbogen* [Liederhandbuch], hrsg. von Karen Bjerre. Kopenhagen 2006 [zur 18.Ausgabe des dänischen Volkshochschul-Gesangbuchs 2006], Nr.38, S.499 f. (Vor Gud han er så fast en borg...); vgl. *Johannes Møllehave, Danske salmer [Dänische Kirchenlieder], [Kopenhagen] 2006 [nach dem dänischen GB von 2003] Nr.336 S.115 f. (Vor Gud han er så fast en borg...). Vgl. Nik.Fred.Sev. **Grundtvig**, *Sang-Værk* til den danske Kirke-Skole (Salmer og aandelige Sange. II. Sangværket til Kirke-Skolen) [Liedsammlung für die dänische Sonntagsschule/ Psalmen und geistliche Lieder 2.], Kbh. 1873, Nr.122 **Guds Kirke er** vor Klippe-Borg... zusätzliche dänische Fassung von Gr. des dän. Kirchenliedes „Vor Gud han er saa fast en Borg...“ [M.Luthers Ein feste Burg...; in der Anm. S.406 steht „Ein fester Burg ist unser Gott“; Gr. Dichtung ist von 1817] und Grundtvig, N.F.S., Kirke-Aaret i Salme-Sang (Salmer og aandelige Sange III.) [das Kirchenjahr im Kirchenlied, Kirchenlieder und geistliche Lieder Bd.3; Texte ohne Melodien], København 1873 (*Ein fester Burg ist unser Gott...* Grundtvig Nr.368 **Vor Gud han er** saa fast en Borg...). - Forsvarets sangbog [dänisches Militärliederbuch], 5.Auflage, Kopenhagen 1972, Nr.30.

[Ein feste Burg:] Vgl. inhaltlich „Gott ist uns Zuversicht und Stärke...“ [Melodie Genf 1551; Bereimung von M.Jorissen, um 1793], in: *Evangelisch-reformiertes Gesangbuch, 4.Auflage 1949, Nr.46. – Vgl. Michael Fischer, Religion, Nation, Krieg. Der Lutherchoral *Ein feste Burg ist unser Gott* zwischen Befreiungskriegen und Erstem Weltkrieg, Münster 2014 (Populäre Kultur und Musik, 11) [u.a. zur Rolle des Liedes in politischen Kampf]. – Vgl. französisch (Melodie ‚Luther zugeschrieben [!]‘; übersetzt von A.H.L. Lutteroth) [Fassung „A“] „C'est un rempart que notre Dieu, une invincible armure, notre délivrance en tout lieu, notre défense sûre...“ 4 Str., *J'aime l'Eternel. Recueil de chants de jeunesse en mission [1974; Gesangbuch der Jugend-Mission], 10.Auflage, Villars-Tiercelin, Suisse [roman. Schweiz], 1990, Nr.86. - Im Internet 2016 granby.net = [Fassung „B“] „C'est un rempart que

notre Dieu, une invincible armure, un défenseur victorieux, une aide prompte et sûre...“ 4 Str.; übersetzt von A.H. Lutteroth, 1845. - *conducteurdelouange.com* = ... ‚Martin Luther zugeschrieben [!]‘ [Text und Melodie?]. – Auch französ. *wikipedia.org* Verweis auf zwei französ. Fassungen. – Französ. Internetseite der „Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage“ mit Fassung A, aber Fortsetzung der 1.Str. [= Fassung „C“] „...Satan, notre ennemi, en fureur s'est promis...“, und Melodie ‚Martin Luther zugeschrieben‘. - *chants-protestants.com* = „C'est un rempart que notre Dieu: Si l'on nous fait injure, son bras puissant nous tiendra lieu de cuirasse* [orig.: et de fort et d'armure] et d'armure. L'ennemi contre nous Redouble de courroux: Vaine colère!... [= sozusagen eine Fassung „D“], 4 Str., übersetzt von Henri Lutteroth, 1845. – Und (ebenso *chants-protestants.com* mit Erläuterungen zu den Übersetzungen) Fassung „E“ = anonyme Übersetzung in einem Gesangbuch, Montbéliard 1847 „C'est un rempart que notre Dieu, une retraite sûre, notre délivrance en tout lieu, une invincible armure. L'ancien ennemi de rage a frémi; perfide et jaloux...“ Je mehr man sucht, desto mehr Fassungen und unterschiedliche Hinweise findet man offenbar... Auf der engl. Internetseite *hymnary.org* als Übersetzer angegeben = Ascan Henri Theodore Lutteroth [ohne Daten; nach der französ. *wikipedia.org* = 1802-1889].

Ein Fischer gehet fischen am klaren blauen See... DVA = KiV. - Abdruck: *Grolmund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.100 (einziger Beleg). – Kein Beleg in Gebr.liederbüchern im DVA.

Ein Fischer saß im Kahne, ihm war das Herz so schwer, sein Lieb war ihm gestorben, das glaubt er nimmermehr... „Auf dem Rhein“; Kunstballade, Verf.: Clemens Brentano (1778-1842) [DLL], im Roman „Godwi“, 1801/02 (und: Gedichte 1795-1803); nicht in Arnim – Brentano, Des Knaben Wunderhorn, 1806-1808. (... sie schwimmt im Rhein, „hat nur ein Hemdlein an“... „der Kahn möchte uns versinken“..., „in einem Nonnenkloster da singen Stimmen fein“..., „Ein Schwälblein flog vorüber, der Kahn schwamm still einher, der Fischer sang dies Liedchen, als ob ich's selber wär“.

Ein Fischermädchen harret am Ufer auf und ab... DVA = KiV. Einzelaufz. SW (vor 1906); keine Melodie. - Liedflugschrift o.J. – Kein Beleg in Gebr.liederbüchern im DVA.

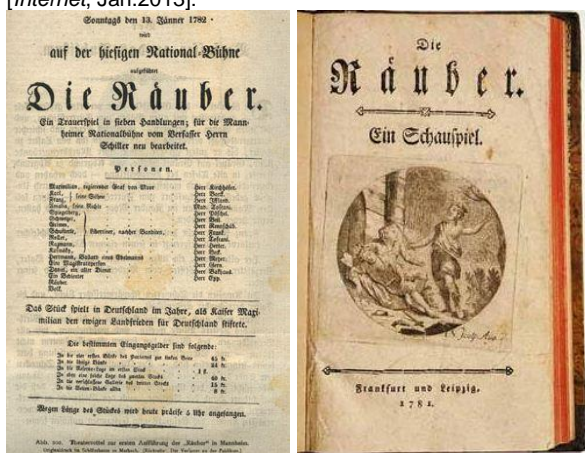
Ein Fräulein fein, das bringt mir Pein und liebet mir im Herzen... Orgeltabulatur und *ältere Drucke; handschriftlich Nürnberg Ende 15.Jh.

Ein Fräulein stand an der Himmelstür: „Sanct Peter, Sanct Peter, öffne mir!“... DVA = KiV. Verf.: L.Wihl (XXX), ed. um 1850 [auf der Mappe steht wohl falsch „F.Wiehl“]. Komp.: Richard Genée (1823-1895; Rechte beim Verlag André, Offenbach am Main). - Abdrucke: Otto Stückerath, in: Zeitschrift für Volkskunde 28 (1918), S.107 f. [Verf.: „L.Wihl“]; *Broulli [Wilhelm Kintzelé], Aus der Ucht, 3 Hefte, Letzeburg [Luxembourg] 1926-1928, Nr.18; Friedrich Eosander [Fritz Jöde], Der Pott, Wolfenbüttel-Berlin 1942, S.79; *G.Schulten, Der große Kilometerstein, Wolfenbüttel o.J. (Ein Mädchen stand...); *G.Kolly, Wie die Alten sungen [Schweiz], 1968, S.96. - Im Wandervogel verbreitet; Aufz. *OP,PO, *NW (1915), *SL (Wollt' einst ein steinalt Jüngferlein.../ Es kam ein steinalt...), *HE, *BA (Es sollt' ein steinalt Jüngferlein...), *SW,VO,*JU.

Ein Franzose wollte jagen einen Gemsbock (eine Gemse) silbergrau... DVA = KiV. Verf.: Karl Leberecht Immermann (1796-1840) [DLL], **1826**. Komp.: Heinrich Marr [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] in Zusammenarbeit mit Julius Cornet (1793-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: später Direktor des Hamburger Stadttheaters und der Wiener Hofoper; bzw. „Corner“, 1803-1860], Düsseldorf 1834 (dort bearbeitet von Felix Mendelssohn Bartholdy; 1809-1847). - Abdrucke: [Zeitschrift] Gartenlaube 1876; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.34; *Lämmle, Schwaben (1924) Nr.17; *M.Ströter-P.Seifert, Wie eine Quelle [Niederrhein], Mönchen-Gladbach 1924, Nr.22. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1926. - Aufz. *PO (auch: Ein Jäger wollte jagen...), *SA,*SL, SC (1934 bei der SA), *TH, *HE (1912), *RP, *WÜ (als Soldatenlied 1899: Ein Franzose...), *BA,*BÖ. - Beim Militär beliebtes #Soldatenlied 1914/18 und 1940/41 *#**Ein Tiroler wollte** jagen... [siehe auch dort; Textmodell hierfür oder umgekehrt?] und weitere Aufz.; sehr häufig in Gebr.liederbüchern, in Soldatenliederbüchern und Sammlungen aus der Bündischen Jugend (z.B. nach Bonner Liederblatt 1912); *Nun singet (1913); *St.Georg-Liederbuch (1931), S.129; *Songs & Lieder (1991), S.90.

Ein freies Herz, ein froher Sinn, und drauf die Losung: Immerhin!... Sperontes [Johann Sigismund Scholze], Singende Muse an der Pleisse, Leipzig Bd. 1 (1736) Nr.79 und (1747) Nr.80; Rastatter Liederhandschrift (Baden 1769); Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von E.Buhle-H.J.Moser (1958), S.77. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ein freies Leben führen wir, ein Leben voller Wonne!... DVA = KiV. Verf.: Friedrich von Schiller (1759-1805) [DLL], **1780** [aus dem Schauspiel „Die Räuber“, erste Aufführung 1782 jedoch ohne das Räuberlied]; Erstdruck 1781. Nach der Mel. zu: „Gaudeamus igitur...“, entstanden um 1750, Erstdruck 1788 [im Stück Textanfang „Stehlen, morden, huren, balgen...“]. - Abdrucke u.a.: Neues gesellschaftliches Liederbuch, Hamburg um 1790, Nr.158 (ohne Verf.angabe); Lieder geselliger Freude, Nürnberg 1801, S.68 („Aus Schillers Räuber. In bekannter Melodie“); Auserlesene Gesellschafts-Lieder, Heidelberg 1815, Nr.108; Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, Nr.104 (ohne Verf.angabe); Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.388 (ohne Angaben); Allgemeines Taschen-Liederbuch, Glückstadt 1851 (Fr.v.Schiller); Neues Volksliederbuch, Wien 1859, Nr.183 (Schiller: Die Räuber); *Erk-Böhme Nr.1688 E (Gaudeamus-Parodie); *Volksliederbuch für Männerchor [Kaiserliederbuch], Partitur, Leipzig o.J. [1915] (Schillers Räuber; Gadeamus-Melodie); *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.200; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.313. – Theaterzettel von der Aufführung in Mannheim 1804 (**Abb.**= *Klassiker-der-Weltliteratur.de*) und eine Schiller-Ausgabe 1781, Erstdruck der „Räuber“ (**Abb.**= *Goethezeitportal* der LMU, Uni München) [*Internet*, Jan.2013]:



[Ein freies Leben führen wir:] Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1801. - Vielfach auf Liedflugschriften seit 1802, auch Hamburg 1807, Berlin, Wien (DVA= BI 8995 mit hübscher Abb.). Häufig als Tonangabe. - Achim von Arnim hörte das Lied durch Hannoversche Flüchtlinge in London singen (Wunderhorn, Bd.1, 1806, „Von Volksliedern“, S.447 f.= Reclam-Ausgabe, S.399, „So hörte ich auch über die Londonbrücke Hannöversche Flüchtlinge: ein freyes Leben – hinsingen“; das Lied steht allerdings nicht im „Wunderhorn“.). - Handschriftlich um 1813; parodiert „...mer leben stets im Dusel“ als Leipziger Barrikadenlied (Liederbuch für deutsche Turner 1849). – Handschriftliches Liederbuch aus Süderjütland „Madtz Madtzen Thomsen“ (beim deutschsprachigen Militär in Rendsburg im Lazarett im Juli 1816), Lied-Nr.6 [Nummerierung J.Rasmussen; Teile des Originals im Landesarchiv Schleswig = vgl. Kopien und Notizen in der Sammlung Karl Clausen, Uni-Bibliothek Odense/ Dänemark; u.a. Notiz von R.von Liliencron: Schiller 1781, Melodie nach Gaudeamus]. - Schillers Räuberlied ist noch vor der Mannheimer Premiere (1782) anonym auf Liedflugschriften erschienen und spielte bis 1848/49 eine große Rolle; es wurde verboten und parodiert. - Vgl. W.Linder-Beroud, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 27/28 (1982/83), S.148-161. - Siehe auch: Ein lustiges Leben führen wir... – Umdichtungen u.a.: Ein freies Leben führen wir beim Becher heut, ihr Brüder! Doch sind wir keine Räuber hier und hau'n auch Keinen nieder... Liederbuch des Berliner Ruder-Clubs (1900); Ein freies Leben führen wir, ein flottes Jägerleben... (Einzelbeleg o.J.)/ ...im Wald und auf der Heide... (um 1880); ...wenn auch nicht stets voll Wonne... (um 1790,1882).

[Ein freies Leben führen wir:] Nahgelegener Wald. Nacht. Ein altes verfallenes Schloß in der Mitte. Die Räuberbande gelagert auf der Erde. - DIE RÄUBER singen.

Stehlen, morden, huren, balgen
 heißt bei uns nur die Zeit zerstreun.
 Morgen hangen wir am Galgen,
 drum lasst uns heute lustig sein.

Ein freies Leben führen wir,
 ein Leben voller Wonne.

Der Wald ist unser Nachtquartier,
Bei Sturm und Wind hantieren wir,
der Mond ist unsre Sonne,
Mercurius ist unser Mann,
ders Praktizieren trefflich kann.

Heut laden wir bei Pfaffen uns ein,
bei masten Pächtern morgen,
was drüber ist, da lassen wir fein
den lieben Herrgott sorgen. [...] Schiller, Die Räuber (4.Akt, 5.Szene)

Ein freiheitlicher Sohn liebt eine Bauernmagd... Mord an der Braut; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.256; *Datei Volksballadenindex* M 8.

Ein freundlich Augenwinken bringt Lust meines Herzens Begehr... (Begier, begehrt) Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65; ed. 1976) Nr.48 [mit weiteren Nachweisen]; Berliner Handschrift (1568); Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.71 [mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.94 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Straßburger Liederbuch (1592); keine Melodie nachgewiesen. - Keine Mappe im DVA.

Ein fröhlich Wesen hab ich erlesen, und seh mich um, wo ich hinkomm... *Arnt von Aich, Liederbuch (Köln um 1510) Nr.28; *Orgeltabulatur (1524); *Formschneyder (1538); *Schmeltzel (1544); *Rhaw, Bicinien (1545); handschriftlich 16. und 18.Jh.; *Lautenbücher 1524,1533,1556,1562; vgl. Osthoff (1967), S.481; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.69. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – „Ein fröhlich wesen...“ Heinrich Isaac (um 1450-1517), Satz zu drei/vier Stimmen, vielleicht irrtümlich ihm zugeschrieben bzw. zweifelhaft, eher von Jacques Barbireau.

Ein froher Fischer bin ich ja „und auf der Welt der größte Narr“... DVA = KiV. Einzelaufz. *SC (1895; einziger Beleg). Parodiert „Ein armer Fischer bin ich zwar...“

Ein froher Humor kommt überall durch d' Welt, da isst man, da trinkt man, und braucht gar kein Geld... DVA = KiV. Einzelaufz. *HE (1846; nur 1.Str.). - Liedflugschriften 1827,1833 und Steyr o.J. (auch: Ein lustiger Humor...; vgl. Ein lustiger Amor kommt...). Vgl. auch KiV „Du Mädchen vom Lande...“

Ein fromme Magd von gutem Stand geht ihrer Frauen fein zur Hand... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.104. - DVA = KiV „**Eine fromme** Magd...“ Wunderhorn Bd.1 (1806), S.306 a; vgl. Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/1, S.524 f.= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]. Keine weiteren Aufz.

Ein gar schönes Sprichwort hören wir zur Zeit, das erregt bei Jung und Alt viel Heiterkeit... immer 'n bißchen tiefer in den Wald hinein! Boulanger, der große stolze General...; DVA = KiV. Einzelaufz. NW (1955). - Liedflugschrift Hamburg o.J. - General Boulanger (1837-1891).

Ein Gärtner geht im Garten, wo tausend Blumen blühn... Christus als Gärtner; DVA = KiV. Verf.: Max von Schenkendorf (1783-1817) [DLL], 1814. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdrucke: *Unsere Lieder, Hamburg 1853, S.210 f.; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.754. - Handschriftl. HE (1850); Einzelaufz. SL. - In Gebr.liederbüchern.

Ein Gärtnermädchen saß im Grünen und pflückte ihre Blumen schön... Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1859; Lübeck: Bock, 1859; siehe KiV „Ein Schäfermädchen...“

Ein Gastwirt hatte einen Sohn, der etwas wollte werden... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.25 d [mit weiteren Hinweisen]= DVldr Nr.85 (Mordeltern); siehe: Es waren einmal zwei Bauernsöhne, die hatten Lust in Krieg zu gehen...

Ein Gaisbock hätten ihr a zween scho lang gwisst in an Haus... Verf.: Johann Konrad Grübel (1736-1809) [DLL], ed. 1800; handschriftl. Bayreuth 1821 (An Goaßbock habe ihrer zwey schon lang gwießt in an Haus...); *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.114.

Ein Geier ist ausgeflogen... siehe: Ain Geyr...

Ein Genie ist überall in Lappland und in Portugal... DVA = KiV. In Gebr.liederbüchern seit 1815. - Liedflugschriften (auch: ...in Frankreich und in...) 1832 u.ö. - Einzelaufz. *SW, *VO (1875; Montafoner Krautschneiderlied), *OÖ, RU (**Ein Deutscher** ist wohl überall in London und in Portugal...).

Ein getreues Herz zu wissen, hat des höchstes Schatzes Preis... DVA = KiV. Verf.: Paul Flemming (1609-1640) [DLL]. Komp.: Josef Gersbach (1787-1830) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Seminarleiter in Karlsruhe, Hrsg. von Schulliederbüchern], 1828, und andere. - Abdrucke: *Frühlingsgarten, Karlsruhe 1828, Nr.19; *Deutsche Volkslieder, Zwickau 1847, Nr.44; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.300 (Komp.: Gersbach); K.A.Findeisen, Innsbruck ich muss dich lassen, Reutlingen 1939, S.53; *Lahrer Commersbuch (1853), S.123. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1820; im Sml. der Jugendbewegung (um 1916 und 1920er Jahre). - Einzelaufz. *NW,*SL,HE,WÜ,BY. - Liedflugschrift 19.Jh.

Ein Glöckchen hör ich läuten, sobald die Nacht verwich... Arme Sünderin. - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.114 f.

Ein glückliches neues Jahre wünschen wir von Herzensgrund... Deutsches Volksliederbuch, Maria-Radna [Banat, Rumänien] 1929; Deutsches Volks-Liederbuch, Arad 1933; auch bei den Donauschwaben, Saderlach (Rumänien). Ähnliche Lieder aus der Schweiz, etwa 1827 (andere Textform dort um 1770 bekannt). *A.Bleiziffer-O.Holzapfel, Ständchen für Sanktanna [rumän. Banat], Freiburg i.Br. 1992, Nr.9. - Liedflugschrift o.J.

[Ein Goldschmied...] En Goldschmed sat in goter Roh... siehe: Ein Grobschmied saß in guter Ruh...

Ein Graf ritt aus auf Mädchenschau zu kiesen eine feine Frau... DVA = KiV. Aus der komischen Oper „Das Donauweibchen“, erste Aufführung Wien **1792**. Verf.: Karl Friedrich Hensler (1759-1825) [DLL]. Komp.: Ferdinand Kauer (1751-1831) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Auserlesene Lieder-Sammlung zur Erhöhung gesellschaftlicher Freuden, Schwabach 1823, S.220; O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900], S.78 f. (aus: Das Donauweibchen, 1792, 1.Teil, 3.Aufzug, 13.Auftritt). - Liedflugschriften. - Einzelaufz. EL (1818). - Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.3, S.263-267.

Ein Grenadier auf dem Dorfplatz stand, ein Mädchen ihm zur Seit'... #Stolzenfels am Rhein; DVA = KiV. Nach dem engl. Schlager „Ehren on the Rhine“, um 1880 (A soldier stood in the village street...). Verf. des deutschen Textes: H.Dorgeel [auf der Mappe „Dargeel“; weder in der einen noch der anderen Form im DLL]. Komp. und Verf. des engl. Originals: William M.Hutchinson; auch andere Komponisten. - Abdrucke: Deutschlands Liederschatz mit Sang und Klang, Berlin 1900, S.43; *Musikaliendruck Leipzig: Bosworth, o.J. („H.Dorgeel“ und Komp.: „Josef Meissler“); Liedpostkarte (1915); Lieder-Buch zum Münchner Oktoberfest (o.J.); Klabund [Alfred Henschke], Das deutsche Soldatenlied wie es heute gesungen wird, München o.J. [um 1916]; Liedpostkarten; Weltkriegs-Liedersammlung, Dresden 1926, S.225; erwähnt um 1924/1928 von Ringelnatz. – Der Titel war ‚Schlager des Jahres‘ 1906 (vgl. M.Bardong, Lexikon des deutschen Schlagers, 1992, S.355).

Aufz. als #Soldatenlied; OP (1921), WP,PO, SA,BR,SL, RP (1915), *BY und BE,EL,SW,*BÖ, PL. - Vgl. J.Meier, in: Badische Heimat 3 (1916), S.56: eines der bekanntesten und beliebtesten Lieder an der Front, ein süßlich sentimentales Machwerk, ein „Schmachtfetzen“ [#Schlager; siehe *Lexikon-Datei*]. „Es wäre wünschenswert, wenn dieses englische Machwerk, wie auch viele andere deutsche Lieder ähnlichen Unwertes, aus dem Liederschatz unserer Soldaten verschwinden würde. Dergleichen Singsang haben wir auch in Deutschland genug und brauchen dafür nicht noch Anleihen bei England zu machen.“ Prof.Dr. John Meier (1864-1953), Gründer und Leiter des DVA, äußert sich sonst nicht in solch wertender Schärfe; seine KiV-Dokumentation von 1906 ist eher pragmatisch und neutral.

Ein Grenadier auf dem Dorfplatz stand, ein Mädchen ihm zur Seit',
er legt die Waffen aus der Hand, spricht Trost ihr zu im Leid.
Sie sinkt ihm weinend an die Brust, beugt traurig das Gesicht,
der Trennungsschmerz wird ihm bewußt, als er jetzt zu ihr spricht:
O Mädchen bleibe mein, dies Herz, es ist nur dein.
Ist der Friede da, dann bleib ich ja in Stolzenfels am Rhein. nach: Weltkriegs-Liedersammlung,
Dresden 1926, S.225

[Ein Grenadier:] EHREN ON THE RHINE.

A soldier stood on the village street, and hade his love adieu,
his gun and knapsack at his feet, his company in view;
with tears she kissed him once again, then turned away her head,
and though his lips gave not a sound, his heart sighed this refrain:
Oil love, dear love, be true, this heart is only thine.

When the war is o'er, we'll part no more, at Ehren on the Rhine. Englische Vorlage, erste Str. von 3 Str. [Internet Jan.2013] – „Ehren on the Rhine“, sheet music [Liedblatt], Komp.: William M.Hutchison; gedruckt in Chicago, o.J. [Abb.= Library of Congress]:



Weiterer Lieddruck [Internet-Angebot, Jan.2013]; o.J.= ca. 1895 – Internet-Angebote [Jan.2013] mit **Liedpostkarten** und dem deutschen Lied (u.a. Köln: Bremer Co., o.J., und Feldpostkarte 1915:



Ein Grenadier so bieder, ein königstreuer Held... DVA = KiV. Einzelaufz. *WP (1911; einziger Beleg).

Ein Grobschmied saß in guter Ruh und raucht sein Pfeif' Tabak dazu... DVA = KiV. - Abdrucke: Auswahl neuer Lieder, Hamburg **1807** (Een Goldschmidt [!] seet in godder Roh... niederdeutsch); *Büsching-von der Hagen (1807: En Goldschmed satt in goder Roh...); Commerslieder (1818); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1, Nr.137; *Liederbuch für Studenten (1844) Nr.119; *Erk-Silcher (1858); Die deutschen Mundarten 6 (1859), S.273 (im schles. Dialekt); *Erk-Böhme Nr.1698 [keine eigene DVA-Mappe]; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.394 f.; Sotke, Unsere Lieder (1930), S.156 ff.; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.197 (1860er Jahre: Ein Goldschmied [!] saß in guter Ruh...); KZ-Lieder (1942); Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.88; *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.114; *Hannes Wader, Lieder (1979), S.117; H.Glagla, Das plattdeutsche Liederbuch, 1982, Nr.52 (Een Groffsmid seet in goder Roh...).

Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1818; vielfach in der niederdeutschen Form „#**En Groffsmid seet in goder Roh...**“ oder ähnlich; in Sammlungen aus der Bündischen Jugend der 1920er Jahre und entspr. in der deutschen Folk-Bewegung der 1970er Jahre; *Das Rüpelliederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.25 (**En Groffschmied sad** in gauder Ruh...). - Liedflugschriften Delitzsch o.J., Hamburg (umgeschrieben ins Niederdeutsche: Een Gold schmidt seet in gooder Roh...), Berlin: Zürrngibl o.J. [um 1830] (im Berliner Platt: En Goldschmed sat in goter Roh...). - Aufz. *OP,WP, *PO (häufig 1920er Jahre), *SH,NS,*NW,BR, *SL (um 1814), *SC, *HE (1838). – *VMA Bruckmühl*: o.O. [BY] 1897. – Der #**Grobschmied** (etwa im Gegensatz zum Goldschmied, mit dem er jedoch im Liedtext wechselt) ist der allgemeine Schmied, der (im Dorf) landwirtschaftliche Geräte, (in der Stadt) Waffen, Beschläge usw. herstellt.

Ein große Freud verkünd ich euch und allen Völkern auf Erdreich... Weihnachtslied; Liedflugschriften
Wien: Jacob Kürner o.J.; Steyr: Greis, o.J. [1806-1832].

Ein grüner Berg, ein dunkles Tal, da fließt ein Wasser nieder... DVA = KiV. - Abdrucke: Otto Benck, Alpenlieder, o.O. Bd.1, 1863, S.116 f.; *Thomas Friz-Erich Schmeckenbecher, Es wollt ein Bauer früh aufstehn..., Dortmund, 2.Auflage 1978, S.286 f. (aus der Gegend von Kempten; Komp.: Th.Friz). - Einzelaufz. SW (1863).

Ein grünes Bändelein an meinem Degen... Abschiedslied eines Rekruten; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.85.

Ein Groß der Sänger aus Tirol sei freundlich allen dargebracht... DVA = KiV. Einzelaufz. TI (1894,1928).

Ein Günther singt das Lob von Knaster, das Canitz ebenfalls erhebt... handschriftlich 18.Jh., Liedflugschriften Berlin: Zürngibl/ Littfas/ Trowitzsch o.J. [insgesamt Anfang 19.Jh. bis um 1855]; Leipzig: Solbrig o.J. - Siehe: Krambambuli, so heißt der Titel...

Ein gut Gesell wohl zu dem anderen sprach: O mein gut Gesell, so grüß du mir mein Buhlschaft... Liedflugschriften Nürnberg: Kunegund Hergotin o.J. [um 1530] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0974 (Hergotin, um 1535); o.O.u.J. [um 1550]

Ein gut neu Lied... / **Ejn gut new** Lied hab ich bedacht, o Bruder allzusamen, daß last vns singen mit eyndracht zu preiß in Gottes Namen... (13 Str.); Vier neugedichtete geistliche Lieder und Lobgesänge so man in der Gemeinde vor und nach der Predigt zusammen singen mag [Köln? um 1600]; vgl. **E.Nehlsen**, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2018/2023), Nr. Q-5008: Die niederländische Vorlage zuerst 1566 nachweisbar in *Veelderhande Liedekens* [...] [Emden: Nicolaes Biestkens van Diest], Nr. 44; ebenfalls mit 13 Str.: **EEen goet nieu** liet heb ick bedacht o Broeders altesamen dat laet ons singhen met eendracht tot prijs van Godes Name...

Ein guten Rat will ich euch geben, mit Gottes Hülff wollen wir widerstreben... Fehde zwischen Erzbischof und Bürgermeister um Magdeburg 1431/1432; Wunderhorn Bd.2 (1808), S.107 (nach Spangenberg 1572)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle].

Ein guter Wein ist lobenswert... di Lasso (1567); Scandellus (1570); vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.66 [mit weiteren Hinweisen].

Ein haderlump Bin ich genandt: ein handels-Man ganz wohl Bekandt: ein man von rären wahren [raren Waren]: die weiber werdens erfahren... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 S.45, Nr.60; bisher nicht näher identifiziert, keine Mappe im DVA (siehe jedoch unten KiV) = Ph.Lenglachner (1769-1823), *Gesänger Buch: Weltliche Gesänger* (Edition 2017), S.138 Nr.447 [Lenglachner war selbst ein Hadernhändler!]; keine Aufz. - Bayerische Geschichte im Lied, CD Historische Volkslieder II, 2004, Nr.4. - Vereinzelt Liedflugschriften zum Thema mit ähnlichen Textelementen: „Der Hadersammler bin ich ja...“ (Leipzig: Solbrig, um 1802); „Ich bin ein Kauf- und Handelsmann, das sieht man mir an Federn an...“ mit dem Refrain „Hader Lump, Lump, Lump!“ und den beiden Str. ‘auf Lumpen Schreibpapier’ und ‘Jungfern, bringt Hemdchen her, mit einem Floh’ (Halle: Scharre o.J. [Anfang 19.Jh.]). - In der Str.9 der Stubenberger Aufz.: ‘...gute Zeitung hört man gern’, d.h. die Neue Zeitung (**#Zeitungslied**), die Liedflugschrift, die vom Kolporteur ausgesungen, nicht nur zum Lesen verkauft wird. - Der Refrain „Lump, Lump, Lump...“ auch in: KiV „Ich bin der große Ökonom...“ – Leinen- und Baumwolllumpen, „Hadern“, wurden zu Papierbrei verarbeitet; Lumpensammler waren mit dem Ruf „Hadern! Lumpen!“ unterwegs; um 1840 begann die Herstellung mit holzhaltigem Papier, der **#Haderlump** wurde arbeitslos (Wolfgang Killermann, 2004 u.ö.).

Ein Harfenmächen hab ich geliebet summ, summ, ein Harfenmädchen aus der Stadt summ, summ... DVA = KiV. - Abdruck: Zurmühlen (Niederrhein 1875) Nr.125; vgl. Meier, KiV Nr.387. - Einzelaufz. PL (1937); belegt in Hamburg vor 1878 (Verbot durch die Polizeibehörde).

Ein Hase saß im tiefen Tal singing holly polly doodle all the day... Verf.: Walter Michaelis (1912-1984), 1956; Komp.: Hermann Krome (1888-1955) [Wikipedia.de]. - Abdrucke: in Gebr.liederbüchern seit

etwa 1934, u.a.: *Kilometerstein (1934), S.109 f.; *Der Pott (1942), S.104 f.; Mundorgel (1968) Nr.229= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.259; *Liederkiste (1985) Nr.129.

Ein Haupt hast du dem Volk gesandt, und trotz der Feinde Toben in Gnaden unser Vaterland geeint und hoch erhoben...; Verf.: Julius Sturm für das Evangelische Militärgesangbuch (1885); umgedichtet auf den „Führer“ [Hitler] in Militär-GB des Dritten Reiches; vgl. Textanalyse von Andreas F.Wittenberg, Die deutschen Gesang- und Gebetbücher für Soldaten und ihre Lieder, Tübingen 2009 (Mainzer Hymnologische Studien, 23), S.300.

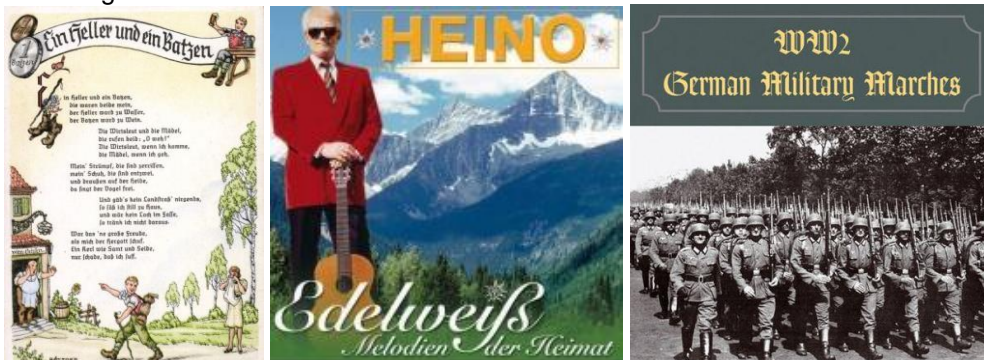
Ein Haus voll Glorie schauet weit über alle Land, aus ewgem Stein erbauet von Gottes Meisterhand... (Refrain: Gott, wir loben dich, Gott, wir preisen dich...; Str.1 von Joseph Mohr, 1874 [Gotteslob Nr.639 hat „1876“, aber das Lied steht bereits bei Mohr 1874, siehe unten], Verf./Komp. von Text und Melodie; neue Str. 2-5 umgedichtet von Hans W.Marx, 1972: Auf Zion hoch gegründet steht Gottes heilige Stadt.../ Die Kirche ist erbauet auf Jesu Christ allein.../ Seht Gottes Zelt auf Erden.../ Sein wandernd Volk will leiten der Herr...) = [kathol. GB] *Gotteslob (1975) Nr.639; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.776 f. („Der bisherige T[ext] zählte viele Freunde, begegnete aber auch begründeten Einwänden“, S.777; Datierung... in Mohrs GB „Cantate“, 3.Auflage 1875, und in „Cäcilia“, 8.Auflage 1876).

Der ursprüngliche Text von Joseph Mohr (1834-1892; Jesuit), **1874** auf dem Höhepunkt des „Kulturkampfes“ gedichtet und im Stil patriotischer Lieder der Zeit gehalten, ebenso mit einer Melodie, die an militärische Töne angelehnt erscheint, ist mit 7 Str. weitaus kämpferischer: Gar herrlich ist's bekränzt mit starker Türme Wehr.../ Wohl toben um die Mauern der Sturm in wilder Wut.../ Ob auch der Feind ihm dräue... usw. = *J.Mohr, Cäcilia. Kathol. Gesang- und Gebetbuch, 6.Auflage 1874, Regensburg: Pustet, Nr.74; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.7 (7 Str.; aus Mohrs „Psälterlein“, 1877 [könnte man 1942 als Lied des Widerstandes verstehen; vgl. Lexikon-Artikel „Kichenlied, 1942]); *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.478 (1 Str. Mohr 1875, Str.2-5 Hans W.Marx 1972/1975; Melodie Mohr 1875); *Mang, Der Liederquell (2015), S.1183 f. (mit weiteren Hinweisen); *#M.Walter, »Ich lobe meinen Gott...« (2015), S.80-82 = Meinrad Walter, »Ich lobe meinen Gott...« 40 Gotteslob-Lieder vorgestellt und erschlossen, Freiburg i.Br.: Herder, 2015. - Mohrs Text wurde im Sinne des Zweiten Vatikan. Konzils (1962-1965) und der dort geforderten pastoralen Erneuerung umgedichtet und betont statt der klerikalen Wehrhaftigkeit nun die Öffnung zum Gottesvolk, in dem Kirche und Laien gemeinsam auf der Wanderung zum Heil sind. – Im kathol. Militärgesangbuch 1935; vgl. Andreas F.Wittenberg, Die deutschen Gesang- und Gebetbücher für Soldaten und ihre Lieder, Tübingen 2009 (Mainzer Hymnologische Studien, 23), Liedverzeichnis, S.393, und mehrere Verweise dort.

Ein Hausknecht in einem Gasthof zu sind (!), det ist doch fürwahr ehn jefährliche Ding...
Liedflugschriften Lübeck: Bock o.J. [um 1850] im „Berliner“ Dialekt; Berlin und Frankfurt/Oder: Trowitzsch o.J. (hochdeutsch! ...zu sein, das ist heut zu Tage 'ne beschwerliche Pein...) [um 1850]. - Keine Aufz. im DVA.

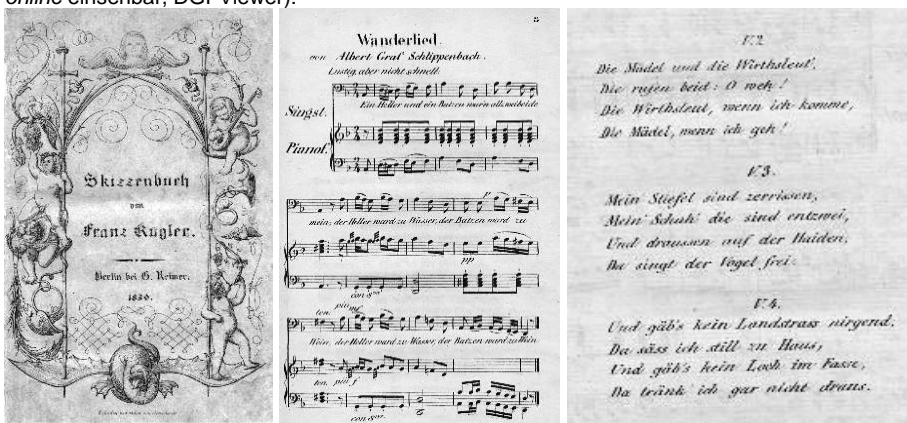
Ein Heller und ein Batzen, die waren beide mein... DVA = KiV [Kunstlied im Volksmund, populär gewordenes Kunstlied], Wanderlied, Studentlied, Lied des Wandervogels und der Bündischen Jugend (Jugendbewegung), Soldatenlied. - Verf.: Albert Graf von **Schlippenbach** (Prenzlau/ Brandenburg 1800-1886 Arendsee/Brandenburg) [DLL], vor **1830**. Heute geläufige Mel. 'neue' Volksweise (um 1855?) und viele andere Bezeichnungen: „Volksweise (1820)“, „unbekannt vor 1835 aus Ostpreußen?“, „aus der Wandervogelzeit“ und ähnlich. - Komp. (einer heute nicht mehr gängigen Melodie; siehe **Abb.** unten): Franz #Kugler (1808-1858) [Hoffmann-Prahl, 1900, S.302; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; siehe *Lexikon-Datei*], 1830, und andere Komp. - Abdrucke: *Franz Kugler, Skizzenbuch, Berlin 1830, „nach S.158“, Melodiebeilage, S.3-4 (siehe **Abb.** unten); *Kugler-Reinick, Liederbuch für deutsche Künstler, Berlin 1833, Nr.107 [Kugler kannte Robert #Reinick, Danzig 1805-1852 Dresden, von der Kunstakademie in Berlin, die jener 1825 besuchte; siehe *Lexikon-Datei* „Reinick“]; *Fink, Hausschatz (1849) Nr.42 (Komp.: Gottfried W.Fink); *Commersbuch für den deutschen Studenten, Magdeburg 1855, Nr.287; *Erk-Böhme Nr.1623 (*Westerwald vor 1880, Meine Schuhe sind zerrissen...) [im DVA eigene schmale Mappe: u.a. Vierzeiler SW; diese Form der Variante aus mündlicher Überlieferung zeigt, dass das Kunst zum Volkslied wurde]; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.433; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.521; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.164 f.

[Ein Heller und ein Batzen... / Internet-Angebote Jan.2013:] Feldpostkarte von 1940; Plattendcover des Schlagersängers „**Heino**“, der dieses Lied im bevorzugten Repertoire hatte; für mich zweifelhafte englisch-amerikanische Begeisterung für deutsche Soldatenlieder aus dem Zweiten Weltkrieg:



[Ein Heller und ein Batzen:] Wandervogel-Liederbuch (1905); *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.163; *Fritz Sotke, Fahrtenlieder, Neudruck/3.Auflage, Hagen i.W. 1923, Nr.22 (5 Str.; Schlippenbach); *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch (Auflage Lahr 1925) Nr.272 (Komp.: Schäffer)= 151.Auflage 1953, S.436 f.; Sotke, Unsere Lieder (1930), S.14 [Bündische Jugend]; G.Brandsch, Siebenbürgisch-deutsche Volkslieder, Hermannstadt 1931, S.97 (Meine Schuhe sind zerrissen... in Mundart); *Lahrer Commersbuch (1953), S.436 f.; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.179 („in Ostpreußen aufgezeichnet“); *H.Wagner, Es trauern Berg und Tal, Bad Godesberg 1957, S.21 (Meine Schuhe sind zerrissen...); W.Millowitsch, Thekenlieder, Köln 1974, S.90; Die Maultrommel (1977) Nr.111 c; [Allgemeines Deutsches Kommersbuch] *Deutsche Lieder [Klavierausgabe], Lahr 1978, S.351; *Schweizer Commers Buch, Bern 1979, Nr.47; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.61; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.314; *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.137 (4 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.499 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.315 und Meier, KiV Nr.71. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1833, in Wander- und Turnerliederbüchern.

[Ein Heller und ein Batzen:] Vgl. *Strobach (1987) Nr.166: #**Meine Schuhe sind zerrissen**, meine Stiefeln sind entzwei.../ Landstraße, Vogel frei/ kein Loch im Fass/ Wirt und Mädels schreien: o weh!... - *Erk-Böhme Nr.1623 (Westerwald, vor 1880; 3 zersungene Str. aus Schlippenbachs Lied): 1. Meine Schuhe sind zerrissen, meine Stiefel sind entzwei... / 2. Und wär keine Landstraß draußen, da säß ich still zu Haus... / 3. Die Wirtsleut und die Mädle die schreien all: o weh! Die Wirtsleut, wenn ich komme, die Mädle, wenn ich geh. – **Abb.** aus Franz **Kugler**, Skizzenbuch, Berlin 1830 [siehe oben] (das Buch ist online einsehbar, DGFViewer):



Ein helles Herz gibt wenig Klang, ein leeres klingt aus allen Tönen... „Gedanken-Sprüche“ [kein Lied?] „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil III, S.14 oben. Im DVA bisher ohne Nachweis.

Ein Hering liebt eine Auster im kühlen Meeresgrund, es war sein Dichten und Trachten ein Kuss von ihrem Mund... Verf.: Joseph Viktor von Scheffel (1826-1886) [DLL], ed. **1848** (in den Münchener fliegenden Blättern). In Commersliederbüchern; Reisert, Kommersbuch (1896), S.398; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.316. - Im DVA keine Mappe; keine Aufz. – Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1867. – Vgl. ...auf tiefen Meeresgrund, in ihrer Nähe haust er, das Herz vor Liebe wund... (1961). – Vgl. Wikisource „Hering und Auster“, Text (**Abb.** mit 2 von 6 Str.) nach: M.Braun, Hrsg., Die zehnte Muse, Berlin 1904, S.132:

Hering und Auster.

Ein Hering liebt eine Auster
Im kühlen Meeresgrund,
Es war sein Dichten und Trachten
Ein Kuss von ihrem Mund.

Die Auster, die war spröde,
Sie blieb in ihrem Haus;
Ob der Hering sang und seufzte:
Sie schaute nicht heraus.

Ein Herr, der hat ein treuen Knecht, ho ho ho ho, ey was er thut, ist alles recht... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.26 [mit Kommentar]: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.176 a, *Melodie S.481= Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.300 b. DVA= Erk-Böhme Nr.146 (Edelmann im Habersack); Schwankballade, seit dem 17.Jh. international verbreitet. - Siehe: Es wohnt ein Müller an einem Teich...

Ein Herr hat ghabt eine schöne Magd, er hat sie ghabt recht lieb... Fass verstopfen, Loch im Weinfass; DVA= Gr I; vgl. *Datei Volksballadenindex* D 9 Fassbinder (Binderlied) [Schwankballade]; Liedflugschriften Linz-Urfahr: Kraußlich o.J. [1861-1894]; o.O.u.J.; o.O. 1833.

Ein Herz, das sich mit Sorgen plagt, verzehrt sich selbst vor Zeiten.../ quält sich, hat keine frohe Stunden... DVA = KiV. Verf.: Celander [Gressel], 1714 [so Meier, KiV. Auf der Mappe und Meier/Grolimund „1716“; im BI-Katalog: „Der verliebte Studente (Celander) 1714, S.1087“. Vgl. DLL: Johann Georg Gressel, 1675-1711; „Der verliebte Studente, 1709“]. - Abdrucke: Hoffmann von Fallersleben, in: Weimarisches Jahrbuch 2 (1855), S.187 ff. (handschriftlich 18.Jh.); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.285 (Verf. unbekannt); Frischbier, Ostpreußen (1893) Nr.98; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.405; Wilhelm Busch, Ut öler Welt, München 1910, Nr.15; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.138 („Celander 1716“); *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.169,768; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.62; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.9; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.317 und Meier, KiV Nr.72. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1840: ...quält, hat wenig frohe Stunden...

Vielfach auf Liedflugschriften (...mit Sorgen quält/ schlägt/ plagt, hat selten frohe Stunden) 1819; Leipzig: Solbrig, o.J.; Hamburg: Brauer/ Langhans [1779-1828]/ Philippeaux, o.J.; Berlin Zürrigibl [um 1830]/ Littfas, o.J.; Delitzsch o.J.; o.O.u.J. - Aufz. handschriftl. Stolberger Bergsängerbuch (Harz 1754; Lied datiert um 1812); OP,PO,*NW, *SA (1819), *BR (Berlin 1839, rückdatiert auf „wohl vor 1808“), *SL (um 1814/20), *HE (1838), *FR,*BY,*RP,WÜ,*BA und *BE,*EL, LO,*SW,*BÖ,*UN,*RU,*RL.

Ein Herz ist ein spassiges Ding, oft gar so schwer, oft g'ring... DVA = KiV. - Abdruck: *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.656. - Einzelte Aufz. BR,SL,BA, *SW (1850), BÖ.

Ein Herz von treuem Gemüte gehet dem Golde weit vor.../ der Schönheit vor...; DVA = KiV. Einzelaufz. EI (1817). - Einzelne Liedflugschriften o.O.u.J. (Schweizer und Berliner Bestand); handschriftlich 18.Jh. (Handschrift Frau von Holleben).

Ein Hund lief in die Küche und stahl dem Koch ein Ei.../ schlich/ kam in die Küche/ Keller/ Zimmer... in Gebr.liederbüchern des DVA seit etwa 1929. - **Ein Hund kam** in die Küche und stahl dem Koch ein Ei. Da nahm der Koch den Löffel und schlug den Hund entzwei (bzw. ...zu Brei). / Da kamen viele Hunde und gruben ihm sein Grab und setzten drauf 'nen Grabstein, darauf geschrieben stand: / Ein Hund kam in die Küche... Vermutet wurde, dass das Lied um die Mitte des 19.Jh. in studentischen Kreisen entstand; ein Beleg dafür fehlt. Die Melodie ist die gleiche des anderen Endlosliedes „Mein Hut, der hat drei Ecken...“ [siehe dort] und geht auf eine neapolitanische Weise des 18.Jh. zurück. *YouTube* bietet das Lied in unterschiedlichen Tempo an, was seinen Reiz erhöht.

Ein ähnlicher Text (ohne Endlosschleife wie oben Eingangsbeleg) „**Ein Hund lief** durch die Küche...“ steht bei *Erk-Irmer, *Die deutschen Volkslieder...*, Heft 5, 1840, S.18 [vgl. *Wikipedia.de*; dort auch Hinweis auf „**Ein Mops** kam in die Küche...“]. *Liederkiste.com* bietet einen englischen Text: **A dog came** in the kitchen and stole a crust of bread. Then cook up with a ladle and beat him till he was dead... - Die Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de* findet, dass da „wahrhaft viel Böses und Trauriges in wenigen Zeilen versammelt“ wird und bezweifelt das Etikett „Scherzlied“. Vielleicht wird das bestätigt durch den humorvollen „Gruselkrimi“, den meine [O.H.] Tochter Kirsten als Kind illustriert hat [eigene *Abb.*]:



Ein Jäger aus Kurpfalz, der reitet durch den grünen Wald... DVA = *Erk-Böhme Nr.1454 (nach Erk, nachweisbar seit um 1750, Verweis auf Liedflugschriften um 1763,1780,1806 [vgl. Datierung dieser Liedflugschriften bei Erk-Böhme]; F.M.Böhme: „sehr verbreitetes und beliebtes Volkslied“, mag zu Anfang des 18.Jh. entstanden sein, „aber erst seit 1750 nachweisbar“) [die **eingängige Melodie**, zumeist als „Volksweise“ bezeichnet, hat sich von Anfang an in der Überl. stabil gehalten und wird für mehrere andere Lieder verwendet]. - Abdrucke: Liedflugschriften seit 1763 (siehe unten); Bragur (1794) [der Hrsg. D.Fr.Gräter denkt an den Hl.Hubertus; dieser erste gedruckte Beleg ist mit 1794 eindeutig datierbar, fußt aber wohl auf eine Liedflugschrift]; Büsching-von der Hagen (1807); *Seckendorf, *Musenalmanach* (1808), S.62 f. (erster Nachweis der bis heute gängigen **Melodie**); **Deutsche Lieder für Jung und Alt*, Berlin 1818, Nr.38 C; Erlach (1835); *Erk-Irmer, *Die deutschen Volkslieder*, 4.Heft, Berlin 1839, Nr.1 (5 Str.; ...lustige Jägerei auf grüner Heid/ Pferd satteln/ große Herren wissen, wie man das Hirschlein schießt/ „Zwischen die Bein“, da muss der Hirsch geschossen sein./ Kuckuck schreit die ganze Nacht); Walter (1841); *F.Pocci-F.von Kobell, *Alte und neue Jägerlieder*, Landshut 1843 (5 Str.; 3.Str. Hubertus auf der Jagd schoss Hirsch und Has', traf ein Mägdlein an von 18 Jahr/ 4.Str. Der Herr hat nicht gewusst, wie man Wildpret schießt, schießt in die Bein hinein.../ Kuckuck schreit die ganze Nacht); Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847) schreibt 1844 an seine Schwester Fanny, dass man das Lied in der Pfalz ständig hören könne; *Täglichsbeck, *Germania* (1848).

[Ein Jäger aus Kurpfalz:] *Ditfurth, *Fränkische Volkslieder* (1855) Bd.2 Nr.285 (Ein Jäger aus Churpfalz, ein Jäger aus dem grünen Wald... 5 Str., aus Schweinfurt); W.H.Riehl möchte 1857 dieses Lied erforschen; H.Pröhle, *Weltliche und geistliche Volkslieder*, 1863, Nr.55; vgl. Ernestine Diethoff, in: *Vom Rhein*, Leipzig 1871, S.130-138 (Erzählung, bezogen auf 1742); Wolfram (Hessen 1894) Nr.319;

*Reisert, Kommersbuch (1896), S.349; *H.Burckhardt, Jagd- und Waldlieder, 2.Auflage Neudamm 1901, Nr.227 (9 Str.; „Volkslied, vor 1750“/ „Volksweise, vor 1808“; Str.1-5 wie üblich; Str.6 ff. Jäger trifft zwei Leute, begleitet sie, der Jäger aus Kurpfalz lädt ein zu Brot und Wein/ Str.9 der Jäger... lebe hoch!); *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.72; *Zupfgeigenhansl (1913), S.137; vgl. Carl von Klinkowstroem, in: Zeitschrift für Jagd- und Forstwesen, 1914, S.491-500 (spricht sich für Utsch als Vorbild des „Jägers“ aus= Forstinspektor im Soonwald Friedrich Wilhelm **Utsch**, 1732-1795, für den 1913 in der Nähe des Forsthauses „Entenpfuhl“ ein Denkmal enthüllt wurde); *Mädchenliederbuch, 3.Auflage Regensburg 1914, Nr.296 (3 Str.; „Ein Jäger aus Kurpfalz...“ schießt das Wild „gleich wie es ihm gefällt./ Sattel mir mein Pferd, so reite ich wieder als Jäger aus K./ Ich reite nimmer heim, bis der Kuckuck die ganze Nacht schreit... „allhier auf grüner Heid.“ Typische **Schulbuchfassung**); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.255; *Volker (1925) Nr.177; Zupfgeigenhansl (1930), S.137 f.; *Lautenlied (1931,1939); *Carl Clewing, Hundert alte und neue Jägerlieder, Kassel 1937; *Lahrer Kommersbuch (1953), S.186; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.70 f. („Volksweise“); *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.69; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.161 (mit weiteren Hinweisen; „seit 1730 auf fliegenden Blättern [Liedflugschriften] verbreitet“); *Sah ein Knab' ein Röslein stehn“. Deutsche Volkslieder, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.18 (5 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.180 f. (mit weiteren Hinweisen); *liederlexikon.de [2022].

[Ein Jäger aus Kurpfalz:] Vgl. Valentin Palm, Wer war der ‚Jäger aus Kurpfalz‘? Bad Kreuznach 1957 (referiert verschiedene Hypothesen von Wodan und Jägermeister von Hacke, Fürst Pfalzgraf Johann Casimir, 1543-1592, Förster Fr.W.Utsch bis zum Förster Adam Melsheimer, 1683-1757, mit Argumenten für den letzteren, der ebenfalls Förster im Soonwald war. Zu diesem Problem gibt es eine große Zahl populärwiss. Veröffentlichungen und Zeitungsartikel.); *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.15 d (...aus der Schweiz; Liedflugschrift Hamburg o.J.), *Nr.15 e (= Lothringischer Liederhort, 1908, Nr.72), Nr.15 f (LO), Nr.15 g (Ein Jäger geht ins Holz... HE 1846/47) [mit vielen weiteren Hinweisen]; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.126 (die **Schulbuchfassungen** mit 3 Str. vermeiden erotische Anspielungen, siehe oben 1839: den Hirsch „zwischen die Bein schießen“, und wohl auch 1843 „...traf ein Mägdlein von 18 Jahr“, und besingen die „lustige Jägerrei“); *Strobach (1984) Nr.90; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.143. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern, Männerchor- und Turnerliederbüchern seit 1822; Quellenangabe etwa „aus Hessen um 1763“; in: *Freude am Singen (1996), S.106 Hinweis: Text und Melodie Martianus Klein, 1772 aus dem Hunsrück.

[Ein Jäger aus Kurpfalz:] Mehrfach aus mündl. Überl. seit dem Wunderhorn-Material (um 1806/08) [hier nicht notiert]. - Zahlreiche Liedflugschriften, u.a. Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802] (Zensurliste; warum wurde so ein Text verboten? #Zensur: siehe *Lexikon-Datēi*; vgl. Armin Tille, „Verzeichnis von 1802 konfiszierten Volksliedern“, in: Mitteilungen des Vereins für sächsische Volkskunde 3, 1903/05, S.133-136, und neuere Bearbeitungen dieser Liste, vgl. Brigitte Emmrich, „Muth, Muth! Franken... Die kursächsische Liedverbotsliste von 1802“, in: Jahrbuch für Volkskunde und Kulturgeschichte [DDR] 21, 1978, S.77-107, und László Tarnói, Verbotene Lieder und ihre Varianten auf fliegenden Blättern um 1800, Budapest 1983; vgl. Tarnói, Verbotene Lieder... (1983), S.217-219 [zu diesem Lied]. Weitere Liedflugschriften o.O.u.J., häufig im Berliner Bestand; auch: Ein Jäger aus der Schweiz... auf Liedflugschriften Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer o.J. [Mitte 19.Jh.] - **Parodien**: Der Jäger aus Kurpfalz stoppt Knaschter in sein Pulverhorn... Berlin 1913; ...stolpert iwer de Grumbiersack [Kartoffel-] und bricht beinah den Hals... mehrfach RP und FR um 1890/1913; ...der reitet durch das Gänseschmalz... Berlin vor 1914; ...Arsch mit Butter geschmiert... WÜ 1937. – Zur Zensur [siehe oben]: Es ist denkbar, dass mit dem Verbot politisch motivierte Parodien zu diesem Lied getroffen werden sollten. Solche aus der Zeit um 1800 kennen wir allerdings (bisher) nicht. Dafür spricht jedoch auch, dass Büchner [siehe unten] das Lied zitiert. Mit der Wilderei (die man sich denken kann) verherrlicht der Text die antiautoritäre Freiheit. Wenn man an Kurfürst Carl Theodor, 1724-1799, denkt, dann hätte man mit der Zensur diesen satirischen Spott auf ihn unterbinden wollen. – **Abb.**= Utsch-Denkmal 1913; Briefmarkenmotiv 1958; Kinderbuch 1965:



„**Ein Jäger aus der Pfalz** ritt einst durch einen grünen Wald...“ Georg **Büchner** [1813-1837], Sämtliche Werke, hrsg. von H.J.Meinerts, Gütersloh 1963, S.188 (Woyzeck). - ...der Jäger „aus der Schweiz“ schießt, was ihm gefällt/ sattelt Pferd/ sieht Wildpret mit zwei Beinen/ bittet, lass das Schießen sein/ schönes Mädchen/ hast du dich verirrt, komm mit/ wird dem Mädchen leid/ ihr Mädchen, wollt ihr geschossen [verführt, sexuelle Assoziation] sein, so kommt mit in den Wald/ Jägerein ohne Pulver und Blei (Drehorgellied; Liedflugschrift Hamburg, Anfang 19.Jh.) ...ins Herz muss der Hirsch geschossen werden/ jagt bis der Kuckuck ruft (LO um 1900) ...wo wollt ihr hin, ich bin der Jäger aus Kurpfalz/ schenkt die Gläser voll/ stoßt an, es lebe hoch der Jäger aus Kurpfalz (Aufz. LO um 1900) ...schießt einen Sonntagsbraten (Studentenlied um 1846). – Wolfgang Burgmair argumentiert [Tagung des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern im Kloster Seeon, Februar 2014] überzeugend dafür, dass ein aktualisiertes Ziel des politischen Spottes in diesem Lied der pfälzische und bayerische **Kurfürst Karl Theodor** von der Pfalz (1724-1799) gewesen ist, der gerne Prunkjagden veranstaltete (eine Leidenschaft, die er mit seiner Frau teilte, und eine Treibjagd mit kostümierten [!] Rehen und Hirschen soll für besondere Empörung gesorgt haben) und außereheliche Kinder hatte. Beim Tode seiner Frau wurde das Lied (von München aus) sofort verboten, was darauf schließen lässt, dass man den Text assoziativ auf ihn bezog. Über das historische Vorbild für den Jäger wird gerne spekuliert (vgl. auch *Wikipedia.de* mit u.a. Argumenten für Karl Theodor); wichtig ist das für die Entstehung des Textes, kaum mehr für die spätere Verbreitung bis heute [siehe auch unten].

[Ein Jäger aus Kurpfalz:] In der Darstellung der **Lied-Epochen** (siehe: Einleitung in den „ergänzenden Dateien“) charakterist. Beispiel für ein Gesellschaftslied des 18.Jh. - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe *Datei Textinterpretationen*). - Der „Jäger aus Kurpfalz“ ist eine der ersten **#Männerchorfassungen** von Friedrich Silcher (1839); dieses Lied erklingt ebenfalls in Alban Bergs Oper „Wozzeck“ (Berlin 1925; nach Büchner). – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (*VMA Bruckmühl*) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig Volksliedern. - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-146, Liederbuch Anna Kofler [u.a.], Neubeuern/ Oberbayern, 1875, Nr.48.

Ein Jäger aus Kurpfalz,
 der reitet durch den grünen Wald
 und schießt das Wild daher,
 gleich wie es ihm gefällt. [...] (5 Str.; in der Volksmusikpflege in Oberbayern 2006/07; Auf, sattelt mir mein Pferd...; Hubertus auf der Jagd...; Des Jägers seine Lust...; Jetzt reit` ich nicht mehr heim... beim Schatz die ganze Nacht, bis dass der Kuckuck schreit.)

[Ein Jäger aus Kurpfalz:] Mit der Frage, wer das **historische Vorbild** für den Jäger aus Kurpfalz ist, haben sich viele, vor allem populärwiss. Veröffentlichungen beschäftigt. Eine seriöse Übersicht konzentriert sich auf wenige Personen, worunter als Favorit der Kurfürst Carl Theodor (1724-1799) gilt. Die Hinweise im Text wären dann Andeutungen auf dessen schillerndes Leben. Vgl. *Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur im Hunsrück*, bearbeitet von Dr.Fritz Schellack, Eva Bruckner, Margit und Ernst Schusser, München: Bezirk Oberbayern, 2012, S.226 f. (dort S.222-235 weitere Hinweise und Liedbelege). Mir scheint die Frage jedoch falsch gestellt zu sein. Es gehört gerade zur Charakteristik des Volksliedes, auch des „historischen“ Volksliedes, dass es Eigennamen und reale Bezüge anonymisiert und verallgemeinert. In dieser **Offenheit** des Textes ist er für jede Sängerin und für jeden Sänger ad hoc aktualisierbar und auf „alle“ Personen, an die man denken will, anwendbar. Ein solcher Prozess der allgemeinen Verwendbarkeit entspricht der intensiven **Aneignung** des Volksliedes und ist ein typisches Element im Tradierungsprozess mündlicher Überl. – John Meier hat eine völlig andere ‚Erklärung‘ für den Jäger aus Kurpfalz. Siehe zu: „Es blies ein Jäger...“ und dort J.Meier, *Volkslied*, Bd.2 [1936], Nr.92, Kommentar zur Ballade vom „Nachtjäger“ nach dem Motiv der Liebesjagd in der Kunstdichtung des Mittelalters; **Allegorie** und Bild wären volkstümlich übernommen bis hin zum letzten Ausläufer, dem „Jäger aus Kurpfalz“.

Ein Jäger ging spazieren mit seinem Hündlein... siehe: Es ging ein Jäger spazieren...

Ein Jäger in dem grünen Wald wollt' suchen seinen Aufenthalt... häufig auf Liedflugschriften seit Anfang des 19.Jh. in Berlin, Hamburg, Dresden, Steyr und Wien; vielfach in mündl. Überl.; DVA= Erk-Böhme Nr.1450 (Strahläugiges Mädchen: Der Jäger in dem grünen Wald... [siehe dort!]); häufig in Gebr.liederbüchern; H.Steinmetz-O.Holzapfel, Langensendelbacher Liederbuch [Franken, 19.Jh.], Langensendelbach 1987, S.156 f.

Ein Jäger längs dem Weiher ging... siehe: Der Jäger...

Ein Jäger wollte jagen, ein Jäger wollte jagen, wohl auf der Lüneburger Heide... Jäger auf königlicher Heide; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.187; DVA= DVldr Nr.150; *Datei Volksballadenindex* D 15.

Ein Jäger zog zu Walde, dort äst' ein guter Hirsch... DVA = KiV. Verf.: Franz von Kobell (1803-1882), 1843 [so F.M.Böhme; auf der Mappe mit „?“ ohne näheren Hinweis; vgl. DLL]. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.596 (Rheinland, Thüringen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.318 und Meier, KiV Nr.73. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1852. - Einzelaufz. *NS (o.J.).

Ein Jägersmann voll Feuer, das ist mein Schatz fürwahr... siehe: Ich bin so froh, so fröhlich, kenn' weder Sorg noch Pein...

Ein jeder Baum hat seinen Stamm, jeder Baum hat seinen Ast... DVA = Gr III (Jeder Baum...) Liedflugschrift (DVA= BI 11 113); Aufz. *TH,EL,*LO>(*KÄ). - Abdruck: Mündel (Elsass 1884) Nr.124. - Vgl. Gr VII b „Ist kein Baum ohne Blatt...“= Str.28 (allein) [Überschneidung].

Ein jeder betrachtet, der gewisshaft ist, was ich jetzt singe, die Wahrheit ist... Genovefa; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.116; DVA= DVldr Nr.104; *Datei Volksballadenindex* L 8.

Ein jeder Jäger bläst sein Horn, und was er bläst, ist alles verlorn... Strobach (1984) Nr.2 b (mit Kommentar) Nachtjäger, DVA= DVldr Nr.133. - Wunderhorn Bd.1 (1806), S.34 (Es blies...); Liedflugschriften um 1640 und um 1700. - Siehe: Es blies ein Jäger wohl in sein Horn, und alles, was er blies, das war verlorn...

Ein jeder kämpfe Gott ergeben mit Mut und Macht den Lebenskampf... DVA = KiV. Verf.: Hans Ferdinand Maßmann (1797-1874) [DLL], 1821, oder Ernst Moritz Arndt (1769-1860 [DLL]; so in Gebr.liederbüchern). Komp.: Anton Gersbach (1803-1848) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Einzelaufz. *o.O. (Maßmann und „Anton Gersbach, 1882“). – In Gebr.liederbüchern seit 1823: Teutsches Liederbuch (1823), S.478 (Maßmann).

Ein jeder Mensch auf dieser Welt hat seinen eignen Namen... heimliche Gedanken eines Frauenzimmers; DVA = KiV. - Abdrucke: *John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.52; *Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.17. - Liedflugschrift. - Einzelaufz. FR, BY (1899).

Ein jeder nannt' mich „Puppchen“, das macht mir riesig Spaß... DVA = KiV. Aus der Operette/ Posse „Puppchen“, Berlin 1912 [Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register]; Refrain: „Puppchen, du bist mein Augenstern...“, von Jean Gilbert [das ist Max Winterfeld, Hamburg 1879-1942 Buenos Aires; vgl. Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 und Teil 2, 1974/1978], 1912 bzw. „Uraufführung 1910 in Magdeburg“. Zu dieser deutschen Fassung gibt es versch. Quellenangaben: Verf.: Königsberger und Alfred Schönfeld [1859-1916; DLL] / „Georg Okonkowski und Alfred Schönfeld“ nach einer französ. Komödie „Fils à Papa“ von Antony Mars (1862-1915) und Maurice Desvallières (1857-1926). - Okonkowski (1865-1926) ist der Liberettist [Verf.] zur Operette „Die keusche Susanne“ von Jean Gilbert, und deren Uraufführung in Magdeburg war 1910 nach der französischen Vorlage von Mars / Desvallières „La chaste Suzanne“ (**Abb.** ein Plakat aus Paris nach *imslp.org*, ohne Datierung). In Frankreich lief die Komödie unter dem Titel „Fils à Papa“ von „Okonkoswki und Schönfeld“, Komp. ist Jean Gilbert. Eine Neufassung von seinem Sohn Robert Gilbert (1899-1978), 1953, bekam den Titel „Susanna im Bade“. Das Lied taucht offenbar vielfach in versch. Zusammenhängen auf, welche (scheinbar) unterschiedliche Quellenangaben zur Folge haben. Vgl.

„Petite poupée“, 1912 (operette-theatremusical.fr) / **Abb.** „La chaste Suzanne“, Paris und Lyon 1913 (also nach Magdeburg 1910!) / französ. Schellackplatte, ohne Datierung / französ. Filmplakat 1937 (cinememorial.com):



[Ein jeder:] Abdruck: Monika Sperr, Schlager, München 1978, S.59; gesungen in Brecht/Dessau, „Puntilla“, in der Verlobungsszene. - Aufz. *BR,*UN. – Aus dem Operettenlied wurde ein dauerhafter Erfolgsschlager in unterschiedlichen Varianten bis in die Gegenwart (z.B. gesungen von Hansi Hinterseer (1954-). In der Operette ist es ein Duett:

Er: **Es nennt mich** jeder Puppchen, mir macht das riesig Spaß, schon als noch Kindersuppchen ich bei der Amme aß!

Sie: Ein süßer kleiner Racker soll er gewesen sein, und strampeln konnt' er wacker und auch gehörig schrei'n!

[...]

Der Refrain von beiden:

Puppchen, du bist mein Augenstern, Puppchen, hab dich zum Fressen gern.

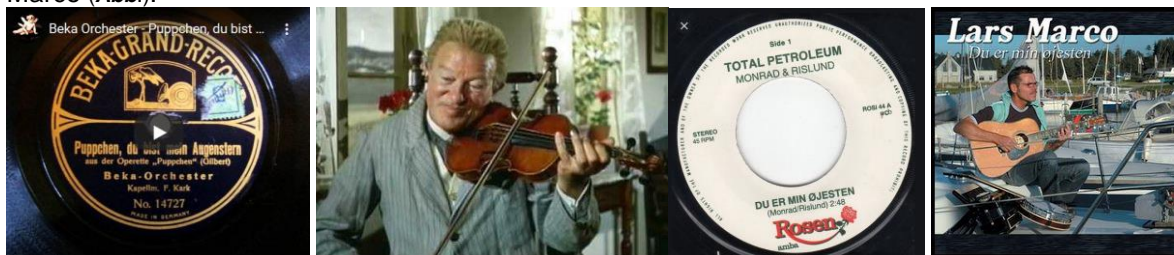
Puppchen, mein süßes Puppchen, nee, ohne Spaß, du hast so was!

Puppchen, du kannst so reizend sein, Puppchen, ach wärst du doch blos mein!

Puppchen, mein süßes Puppchen, so schlag doch ein, sag nicht nein und werde mein!

Variante: **Ein süßes** kleines Kindchen sei Euch vom Glück beschert! Mit Händchen, Füßchen, Mündchen und was dazu gehört! Schreit oft nach seinem Süppchen das Baby wie am Spieß...

[Ein jeder:] Es gibt frühe Aufnahmen auf Schellackplatten (**Abb.**: operettenfuehrer.de). In einer dänischen Fassung „**Hør, hvor** lærken slår sin trille for den gyldne sol. Jeg for dig vil også spille lidt på min fiol: Du er min øjesten, en bette dejlig en er du...“ (Horch, wie die Lerche ihren Triller für die güldene Sonne schlägt. Für dich will ich auch auf meiner Fiedel etwas spielen: Du bist mein Augenstern [!], ein kleines Herziges bist du...) eroberte den dänischen Schlagermarkt mit Ausgangspunkt in dem Film „Flintesønnerne“ von 1956 mit Ib Mossin und (dem Sänger und Geigenspieler in dieser Szene) Peter Malberg (auch auf [YouTube 2016](https://www.youtube.com/watch?v=2016); **Abb.**). Hier werden Victor Skaarup als Verf. und Sven Gyldmark als Komp. genannt, und übernommen wurde eigentlich nur der (etwas abgewandelte) Refrain mit der Melodie. Auch diese Fassung ist weiterhin in Dänemark ein beliebtes populäres Lied auf einer Singleplatte der 1970er Jahre (?) und als Schlager, z.B. gesungen von Lars Marco (**Abb.**).



Ein jeder Stand hat seine Freud', ein jeder Leid auf Erden... DVA = KiV. - Abdrucke: Liederbuch für katholische Vereine, Breslau o.J., S.50 f.; *Richter (Berlin 1969), S.273. - Einzelaufz. *OP (1934).

Ein jeder Trinker lebe hoch, der bei dem vollen Glase... in Gebr.liederbüchern seit etwa 1819.

Ein Jüngling frisch wie Milch und Blut war einem schlaun Mädchen gut... Liedflugschriften o.O.u.J., Arie aus der „Zaubertrommel“, im Ton [Melodieangabe]: Der Vogelfänger bin ich ja... (Mozarts „Zauberflöte“, Wien 1791 = KV 620); offenbar Schlager-Imitation der erfolgreichen Opernarie.

Ein Jüngling, froh und wohlgenut, doch leider ohne Geld und Gut... Neues Heiratsgesuch; Verf.: Louis Lippmann (Hamburg 19.Jh.) [nicht in: DLL]. Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1865-1866/ Tidow o.J. - Vgl. Ein Jüngling ohne Geld... [gleiches Lied? eher versuchte Wiederholung des Erfolgs]

Ein Jüngling hatte einen Schatz, den sich sein Herz erkor... Berliner Moritat; DVA = KiV. - Abdrucke: Berlinisches Liederbuch, 1891; Friedrich Eosander [Fritz Jöde], Der Pott, Wolfenbüttel-Berlin 1942, S.74; *J.Koepp-W.Cleff, Lieber Leierkastenmann, Bad Godesberg 1959, S.47 f. (nach einer Quelle von 1924). - Aufz. o.J.

Ein Jüngling ohne Geld, dem's an Bekanntschaft fehlt... Erstes Heiratsgesuch eines jungen Mannes; DVA = KiV. Verf.: Louis Lippmann [nicht in: DLL] (Hamburg 19.Jh.), vor 1850. Liedflugschriften Bremen um 1850; Hamburg; Kahlbrock, 1860-1861; Oldenburg 1861, Hildesheim, Recklinghausen 1876. - Einzelaufz. PO (um 1862), *SH (1920). - Vgl. Ein Jüngling, froh und wohlgenut... [dazugehörig?]

Ein Jüngling ritt aufs Feld bei Nacht, das Rösslein wird ihm scheu... DVA = KiV. - Abdruck: *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.40 (einziger Beleg).

Ein Jüngling trifft dich irgendwo und brennt wie Stroh, 's ist immer so... Die Männer sind alle Verbrecher... DVA = KiV. Aus der Posse „Wie einst im Mai“, 1913. Verf.: Bernauer/ Schanzer [DLL Rudolf Bernauer, 1880-1953, Posse „Wie einst im Mai, 1914“. Rudolf Schanzer, 1875-1944; „Wie einst im Mai, 1913“]. Komp.: Walter Kollo (1878-1940), 1913. - Abdrucke: *Adolf Häsel, Lieder zur Gitarre. Wandervogel-Album, Bd.2, Hamburg o.J. [um 1914], S.48 f.; *Monika Sperr, Schlager, München 1978, S.36. - Einzelaufz. SA. - Parodien im Ersten Weltkrieg: „Die Russen sind alle Verbrecher, ihr Land ist ein finsternes Loch, die Franzosen sind noch viel frecher, aber Schmiss, aber Schmiss kriegen 'se doch“; „Die Serben..., die Russen sind auch nicht viel besser, aber Hiebe bekommen sie doch“ (Inscription auf Eisenbahnwagen). - Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.3, S.312-314 (Berlin 1913). – Zu „Wie einst im Mai...“ vgl. Es war in Schöneberg im Monat Mai... (Operette) und Stell auf den Tisch die duftenden Reseden... (Herkunft der Redensart).

Ein junger Knab', ein rasches Blut nur kaum von 18 Jahren... Untreue des Mädchens; DVA = KiV. Einzelaufz. PO (1911), *SC.

Ein junger Schäfer ging einmal auf einem grünen Wiesental.../ über einen grünen W.; Liedflugschrift o.O. 1649; handschriftlich 1679; Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.6 [vgl. auch in: Serapeum 31, 1870].

Ein junger Schäfer ging einmal, zu suchen nach verirrtten Schafen... Schäfer und Nympe; DVA = KiV. Verf.: Gabriel Voigtländer, 1642 (aus Sorau; dänischer Hoftrumpeter). - Abdrucke: Poetisches Lustgärtlein, 1645; Voigtländer, Allerhand Oden und Lieder, Lübeck 1650; *Friedrich Heinrich Bothe, Volkslieder nebst untermischten anderen Stücken, Berlin 1795, S.258-260. - Liedflugschrift o.O. (1649). - Keine Aufz.

Ein junger, schöner Rittersmann... Verf.: Johann Martin Miller (1750-1814) [DLL], ed. Göttinger Musenalmanach für 1774. - Abdruck: Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.135; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.319. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ein junger Schütz in seinen besten Jahren... siehe: Es war ein Schütz in seinen schönsten Jahren...

Ein junges Lämmchen, weiß wie Schnee, ging einst mit auf die Weide... / Ein junges Lämmgen, weiß wie Schnee, gieng einst mit auf der Weyde... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Johann Justin Bertuch (Weimar 1747-1822) [DLL], vor 1772 (in: Wiegenliederchen, Altenburg 1772, S.30 f.). Komp.: Adam Wilhelm Erk (1779-1820) [Hoffmann-Prahl, 1900, S.290; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], vor 1800. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.632; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.320. In Gebr.liederbüchern seit 1860. - Vgl. Büchmann, Geflügelte Worte, 8.Auflage 1874 (vgl. H.Meyer, in: Theodor Fontane, hrsg. von W.Preisendanz, Darmstadt 1973, S.210 und Anm., modifizierend zitiert von Fontane im Roman „L'Adultera“, 1882). - Einzelaufz. *BR,WÜ.

Ein Jungfrau streng von Sitten, war gar nicht zu erbitten, aus stolzem Übermut... Venus-Gärtlein 1656; Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.33 [vgl. auch in: Serapeum 31, 1870]; keine Melodie.

Ein Jungfrau zart von edler Art, dergleichen nie geboren ward... Maria zu Einsiedeln (SW); *Werlin (1646); Liedflugschrift Luzern 1642, 1649, 1652; DVA= *Erk-Böhme Nr.2076 (GB Köln 1617; Verweis auf weitere Gesangbücher bis 1677); (*)Gabler (1890) Nr.478. Hinweis auf GB Nürnberg 1625, Köln 1638, Psalter 1642, Mainz 1683.

Ein Jungfrau zart von edler Art, von Ewigkeit erkoren, frohlocket all, mit großem Schall...
Liedflugschrift Innsbruck 1636.

Ein Jungfrau zart von edler Art, von Gott dem Herrn verwöhnet ward... *Werlin (1646); Liedflugschrift Wien: Maria Vogt, 1739.

Ein Junker aus dem Schwabenland sollt auf des Vaters Willen... Junker Hans aus Schwaben im Treffen [Schlacht] bei Rossbach, 1757; Verf.: Johann Friedrich Löwen (1727-1771) [DLL]. Komp.: Johann Wilhelm Hertel (1727-1789) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: *Romanzen mit Melodien [...], Hamburg 1762, Nr.1; Fritz Brüggemann, Hrsg., Bänkelgesang und Singspiel vor Goethe, Stuttgart: Reclam, 1937 (Deutsche Literatur... in Entwicklungsreihen), Nachdruck Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1967, S.42-44. - Keine Aufz. im DVA.

Ein Käfer auf dem Zaune saß... die Fliege die daneben saß... siehe: Es saß ein Käfer auf'm Bäumel... der hat ein goldnes Hemdel...

Ein Kaiser rait durch einen Wald, darinn fand er ein Schlange... Ein Kayser rait durch ainen walt...; DVA = KiV. Verf.: Hans Sachs (1494-1576) [DLL]. Verweis auf Liedflugschrift (1610), nur Titel; *Werlin (1646). - Keine Aufz.; Meistersang.

Ein Kaiser war zu Rom bekannt..., siehe: Ein Keyser was zu Rom...

Ein Kaufmann, der sich Schulze nennt... Commersbuch für den deutschen Studenten, Marburg 1855 (auf einen Berliner Kaufmann bezogen, doch ältere Quelle Nürnberg 1818); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.321 [mit weiteren Hinweisen]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ein Keyser was zu Rom bekannt, der rot Keyser was er genant, schwür nit anders dann bey seim bart... 9 Str.; In „Marners gulden thon“ [Melodieverweis]; auf die histor. Ereignisse von 1174, Zug Kaiser Friedrichs I. Barbarossa über die Alpen, 1189 Kreuzzug, Tod 1190 usw. mit den Rössern der Quadriga auf der Markuskirche in Venedig 1204; verfasst in sagenhafter Form; Strophenform nach der Nürnberger Singschule, Meistersang und „erster Schritt zum Volkslied hin“ [A.Goetze]; jedoch nicht populär geworden, „doch künstlich und gelehrt“ = Der Kaiser im roten Bart. [Faksimiledruck einer Liedflugschrift] Nürnberg, Hans Guldenmund, um 1530, Zwickau 1912 [hrsg. von A.Goetze, Zwickauer Facsimiledrucke No.10].

Ein Kind, das noch so zart, schon eine Waise ward... siehe: Einst war ein Mädchen sehr arm... Waise und Stiefmutter; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.420; DVA= DVldr Nr.116; *Datei Volksballadenindex A 25.*

Ein Kind geboren zu Bethlehem, des freuet sich Jerusalem... Puer natus in Bethlehem, unde gaudet Jerusalem... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.20. Latein. und deutsche Str.teile abwechselnd. Latein. Text (bekannt seit 14.Jh.) mit zahlreichen Übersetzungen; Himmelglöcklein S.22 eine weitere, andere Fassung; Cathol. GB München 1613; Liber Agendorum, Salzburg 1575, Anhang (vgl. Bäumker Bd.4, 1911, S.29); (evangel.) Marburger Gesangbuch (1805) Nr.22 („Petrus Dresdensis soll Autor seyn“); weitere Nachweise und Parallelen (*GB Leisentrit 1567, GB Beuttner 1602 u.ö.) bei Kehrein (1859) Bd.1, S.221 ff. Nr.83-85; vgl. Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.340-342; Wackernagel, Kirchenlied Bd.1, S.198 ff. Nr.309-312, und Bd.2, S.700 f. Nr.903-907; Böhme, Altdeutsches Liederbuch (1877) Nr.525; vgl. *Bäumker, Bd.1 (1886), S.312 ff. Nr.51-66 (mit Kommentar); *Mang, Der Liederquell (2015), S.1044 f. (mit weiteren Hinweisen); K.Horak [1984], in: *Auf den Spuren von 32... Martin Luther und der Reformation, München 2018, S.327 f. (Verwendung im burgenländ. Volksschauspiel).

[Ein Kind geboren:] #**Puer natus...** [siehe dort und *Wikipedia.de*]; *Karl Horak, Burgenländische Volksschauspiele, Wien 1940, S.61 f.,106; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.170 (nach GB Klug 1543 und Praetorius); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.69;

*Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.202 (mit Verweisen); *W.Kraxner, Weihnachtliche Hirtenlieder aus Kärntner Quellen, Teil 2, Wien 2002 (COMP 15,2) Nr.70 (KÄ 1907) [mit weiteren Hinweisen u.a.: Salzburg 1575, GB München 1586 u.ö., Corner 1658]. Noch heute als deutsch-latein. Mischlied gesungen. - *Valentin Triller (Breslau 1555); *Hainhofer, Lautenbücher (1603); vgl. *Werlin (1646; Ein Kind geboren zu Bethleem in diesem Jahr...); *Speer Choralbuch (1692). – Dänisch **Et barn er født** i Bethleem...; vgl. K.Bjerre-L.Kiil, Sanghåndbogen [Liederhandbuch], Kopenhagen 1999 [über Højskolesangbogen; dän. Volkshochschul-GB in der 17.Ausgabe, Odense 1989], S.84. – Vgl. Nik.Fred.Sev. Grundtvig, Sang-Værk til den danske Kirke-Skole (Salmer og aandelige Sange. II. Sangværket til Kirke-Skolen) [Liedsammlung für die dänische Sonntagsschule/ Psalmen und geistliche Lieder 2.], Kbh. 1873, Nr.59 Gr. bekannter Text „Et Barn er født i Betlehem...“ [Ein Kind ist geboren in B..., nach dem Puer natus...] mit Hinweis „egen Folkemelodi“ [traditionelle Volksliedmelodie dazu]. – Vgl. Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (Ith Barn er født i Bethlehem..., 158 ff.). **Et barn er født** i Bethleem, thi glæde sig Jerusale... Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.85= *Den Danske Salmebog* (dänisches Kirchengesangbuch), Kopenhagen 2003, Nr.104, gehört zu den populärsten dänischen Weihnachtsliedern.

[Ein Kind geboren:] Ebenfalls auf Liedflugschriften: Nürnberg: Newber/ Gutknecht, o.J. [16.Jh.]; Steyr; o.O.u.J. Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-2246 (o.O. um 1570) [Lateinisch und deutsch; die gleiche Zusammenstellung von sechs Weihnachtsliedern erschien zwischen 1550 und 1600 in mehreren Auflagen bei den Nürnberger Druckern Valentin Neuber, Friedrich Gutknecht und Valentin Fuhrmann (siehe Q-3311, Q-4835, Q-4836, Q-6801, Q-6588 und Q-8192).] - Umfangreich aus mündl. Überl.; zahlreiche Aufz.en [hier nicht näher notiert] im DVA= Erk-Böhme Nr.1930; mit *Melodien. Vgl. [z.T. ähnliche und nahe verwandte Liedtypen] *Pailler, Weihnacht (1881/83) Nr.482; *Gabler (1890) Nr.56; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin-Freiburg i.Br. 1942, Nr.40 („1918 in Lothringen aufgezeichnet“= Pinck! „Ein Kind geboren... 4 Str.); *Wolters, Gottfried, Inmitten der Nacht. Die Weihnachtsgeschichte im Volkslied, Wolfenbüttel: Mösel, 1957, S.18 (nach einer Aufz. von Karl Horak, 1930, in Kremnitz/Deutsch-Proben; 6 Str.; nach DVA= *A 160 016); *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.5 (A.Merkelbach-Pinck, 1962) Nr.8; *Gottscheer Volkslieder Nr.208; *Gotteslob (1975) Nr.146 (nach Babst 1545 und Leisentrit 1567); *Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.141; *Ingeborg Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtslieder, Mainz 1982, Nr.14; vgl. *B.Rajeczky, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 32/33 (1984), S.34-36 (Melodie in ungarndeutscher und ungarischer Überl.); *Scheierling (1987) Nr.180-182,363; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.590 (in Str.3 des Originals „Öchslein und Eselein erkannten Gott den Herrn“ gestrichen; Mel. bei Lucas Lossius, Nürnberg 1553 = **Abb.** unten nach *Wikipedia.de*; Text: aus den versch. verbreiteten Varianten die „heute meistgebrauchte gewählt“, S.590); *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.357 (nach Babst 1545 und Leisentrit 1567/ Lossius 1553). - Ein Kindelein geborn zu Bethleem... in #Weihnachtsspielen, vgl. *A.Hartmann-H.Abele, Volksschauspiele, 1880, S.474 f. (Bayrischer Wald); *Alfred Karasek-Josef Lanz, Das deutsche Volksschauspiel in der Bukowina, Marburg 1971, S.159; J.E.Alexy-A.Karasek-J.Lanz, Das deutsche Volksschauspiel in Böhmen, Mähren und der Slowakei, Bd.1-3, Marburg 1984-1986, *Bd.1, S.310,337; *Bd.3, S.93,310,490,491,499. – **Abb. Lossius**, 1553 [siehe oben]:

Discantus.

Vernatus in Bethleem,
Ein kind geborn zu Bethlehē,
Hic iacet in praesepe,
hie ligt er in dem Krippelen/
Vni trino sempiterno,
Vor solche gnadenreiche seyt/

Vnde gaudet Hierusalem.
Des frewet sich Jerusalem.
Qui regnat sine termino.
Alleme ist die herschafft sein.
benedicamus Domino.
Sey Gott gelobt in ewigkzeit.

Ein Kindelein ist uns heut geborn, das stillt Gottes Vaters Zorn... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.72. Keine Dokumentation im DVA; in dieser Fassung nicht bei Bäumker, Kehrein und Wackernagel. - Vgl. „Ain klaines Kindelin Ist uns geboren, das hatt versönnnet Gottes Zornn...“ in der Donaueschinger Handschrift des 16.Jh. – Vgl. „Es ist ein Kindelein geborn, das hat versönet Gottes Zorn...“ *F.Markmiller, Der Tag der ist so freudenreich, Regensburg 1981, S.78 f. – Es ist ein Kindelein uns geborn... stillt Gottes Zorn...

Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.170 f. (Es ist ein kindelin geboren zu Bethlehem, es hat versünet sis vaters zorn... um 1470/80); *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.60; vgl. *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.67 (Es ist ein Kindelein geboren, das hat versühnet Gottes Zorn... nach Haym von Themar 1590), Nr.68 (von andern auserkorn... stillet Gottes Zorn... nach Leisentritt 1567 ff. u.a.) und Nr.69 (uns geboren... auserkorn... stillet Gotteszorn... nach GB Köln 1590 u.a.)= Nobis est natus hodie.../ Natus est nobis hodie... (mit Verweisen auf Kehrein und Wackernagel); vgl. *Bäumker Bd.2 (1883) Nr.414 (Koler 1601).

Ein Kindelein so löbelich ist uns geboren heute... Enchiridion, Zwickau 1528 „Ein gesang von der gepurt Christi, den man auff Weihnachten singet...“; dänische Übersetzung „Et lidet barn saa ærefuldt...“ im GB Rostock 1529, Nr.20 (im Kommentar 1972 mit Verweis auf das niederdeutsche „Ein Kindelein so lavelick...“) und Nr.42 = Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr.20 und Nr.42; Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (**Ein Kindelein so lavelick**... niederdeutsch 1530, dän. übersetzt lth lidet Barn saa ærefuldt... 13 verso, ist die dän. ältere Übersetzung zu dän. Et lidet Barn så lysteligt... von Arvid Pedersen, 1533 und Dietz 1536, dass sich später durchgesetzt hat, Kommentar S.57, vgl. 75 verso); Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.84= Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002/2003, Nr.102 = „**Et lidet barn så lysteligt**...“, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.102 (zuerst im GB Malmö 1528 und ff., wieder aufgenommen von N.F.S. Grundtvig 1837, bearbeitet 1843, 1845 usw.); Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2006, Nr.234 (nach Grundtvig 1837 usw., „Vorlage“: Luther..., übersetzt von Arvid Petersen [Arvid #Pedersen, gest. ca. 1554, Probst über Bornholm] 1529; Melodieverweis auf C.Balle 1855). – Vgl. *Wikipedia.de* „Puer natus in Bethlehem“.

[Ein Kindelein so löbelich:] Vgl. als typische Form lutherischer Frömmigkeit, die dem Lied neben der Bibel eine wichtige Funktion gibt, von Martin Luther Erläuterungen zu diesem Lied in einer Predigt [vgl. Anne-Dore Harzer, In dulci iubilo, Tübingen 2006, S.213-227]; Liedtext übertragen ins Niederdeutsche in der Rigischen [Riga] Kirchenordnung 1530; GB Straßburg 1539; GB Magdeburg 16.Jh.; *Spangenberg 1545; Liedflugschrift Frankfurt/Oder 1564; Le Maistre (1566); GB Frankfurt/Oder 1568; *Scandello, Neue Teutsche Liedlein (1568); Liber Agendorum, Salzburg 1575, Anhang (vgl. Bäumker Bd.4, 1911, S.29); Johann Engerd (München 1586); Thorner Kantional (1587); GB Magdeburg 1588; *Fabricius (1603/08); handschriftlich Münster 1616; *Werlin (1646); dänische Liedflugschrift 1683; GB Freylinghausen 1714; GB Hirschberg/Schlesien 1775 Nr.32; vgl. Württembergisches Gesangbuch [evangel. GB Württemberg], Stuttgart 1794, Nr.83 „Hallelujah...“ mit Melodieverweis „Ein Kindelein so löbelich“ [das Lied selbst ist nicht in dem GB enthalten]; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.20 (so: Der Tag der ist so freudenreich...); Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.197 f.; *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.65; *Ursula Vollbrecht, Lieder und Tänze aus dem Harz, Clausthal-Zellerfeld 1972, S.130 (dazu eine *Aufz., 1967, nach Spangenberg 1545). Nicht in: EKG (1950/51) und EG (1995). - Vereinzelt Aufz. *WP (1931).

[Ein Kindelein so löbelich:] Vgl. *Bäumker Bd.1, S.288 Nr.43/IV (Spangenberg 1545); Leo Wilz, „Neujahrsingen“, in: Das Bayerland 37 (1926), S.54 (bei Kitzingen in Franken); *G.Rhau [Rhaw], Neue Deudsche Geistliche Gesenge, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.7; vgl. Osthoff (1967), S.481; Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 25 (1981), S.108 (GB Trier 1665); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.69. - Niederländisch „Een kindeliensso lovedik is ons geboren heude...“ bei *G.J.M.Bartelink, in: Neerlands Volksleven 17 (1967), S.105, und ebenda 1969, S.63 f. - Zitiert von Annette von Droste-Hülshoff, Die Judenbuche. Roman, hrsg. von Heinz Rölleke, Frankfurt/Main 1972, S.50 und Anmerkung S.160-163 (nach dem GB Münster 1841). - DVA = *Erk-Böhme Nr.1927 (bearbeitet; nach Spangenberg 1545). - Seit dem 15.Jh. auch als zweite Str. zu „Der Tag, der ist so freudenreich...“ [siehe dort!] (z.B. im GB Magdeburg 1738, GB Post 1836). Manchmal auch „Die Zeit ist nu gar freudenreich...“ als zweite Str. zu „Ein Kindelein...“ siehe: **#Der tag der ist so freudenreich**...

[Ein Kindelein so löbelich:] Nun schlug es zwölf im Turm; der letzte Schlag verdröhnte langsam und im nächsten Hause erhob sich ein leiser Gesang, der, von Hause zu Hause schwellend, sich über das ganze Dorf zog:

Ein Kindelein so löbelich

Ist uns geboren heute,
Von einer Jungfrau säuberlich,
Des freun sich alle Leute;
Und wär' das Kindelein nicht geboren,

So wären wir alle zusammen verlorn:
Das Heil ist unser aller.
O du mein liebster Jesu Christ,
Der du als Mensch geboren bist,
Erlös uns von der Hölle!

Annette *von Droste-Hülshoff*, Die Judenbuche; entstanden zwischen 1837 und 1841/42. Erstdruck in: Morgenblatt für gebildete Leser (Stuttgart), 1842= Annette von Droste-Hülshoff, Sämtliche Werke, hrsg. von Clemens Heselhaus, München 1966, S.926 f.

Ein Kirchlein steht dort droben auf steiler Bergeshöh'.../ im Blauen auf steilen Berges Höh'... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm (Sebastian) Kilzer (1799-1864) [DLL], 1824, ed. 1824. Komp.: Josef Gersbach (1787-1830) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere; Männerchor von V.E.Becker (1814-1850). - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.279 (Mel. zu: Ach Mutter, liebe Mutter...) [F.M.Böhme: Josef Gersbach „+ 1832“; in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: „1830“]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.322. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1852: ...im Blauen auf steiler Bergeshöh'.... - Einzelaufz. PO, *HE,*FR. - Vgl. *Das Sängermuseum [Feuchtwangen] 7 (1996) Nr.3, Abb. (Nachlass Becker im Museum dort).

Ein klares Bächlein fließet durchs grüne Wiesental... DVA = KiV. Verf.: Georg Christian Dieffenbach (1822-1901) [DLL]. Komp.: Karl [August] Kern (1867-1935) [Angaben woher? Kein Hinweis auf/ in der Mappe; vgl. Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; falls „Karl August“ Kern eher: 1836-1897]. - Einzelaufz. *BG (1930, einziger Beleg).

Ein kleiner Leutnant fesch und schick, der hatte heut' beim Rennen Glück... Schenk mir doch ein kleines bißchen Liebe... DVA = KiV. - Abdruck: Hoheit amüsiert sich, Berlin 1900, S.33. - Einzelaufz. PO (1911); Notiz zur *Melodie.

Ein Knab an einem Morgen, spazieren wollt er gehn...; Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.9; Verweis auf Liedflugschriften „Ein Knab het im fürgenommen...“ (siehe dort)

Ein Knab auf dieser Erden, da ist gut wohnen bei... - Abdruck: Frankfurter/ Berliner Liederbuch 1582, Nr.190 [aber offenbar nicht: Ambraser Liederbuch (1582)]; Kopp, Heidelberger Handschrift (1905), S.240 [Verweis]. - Liedflugschriften Augsburg: Michael Manger o.J. [um 1570-1603]; Basel: Johann Schröter, 1611. Keine Melodie dokumentiert. - Keine Aufz. im DVA. - E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-2290 (Augsburg: Manger, um 1590) = **EJN Knab** auff diser Erden, da ist gut wohnen bey, troest mir sie Got im hertzen die außerwoelte mein... 13 Str. (nach E.Nehlsen nur in: Lieder Büchlin Zwey Hundert ausserlesene Newe Lieder [...] o.O. 1582, Nr.190, nicht in den anderen Ausgaben der Frankfurter Liederbuchgruppe enthalten! Verweis auf Nr. Q-2382 (Basel: Schröter, 1611).

Ein Knab auf schnellem Ross sprengt auf der Kaisrin Schloss... /... Horn von Elefant... James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.235 (8 Str.)

Ein Knab het im fürgenommen, er wolt spazieren gan... Tagelied; *Schmeltzel (1544); handschriftlich und als Tonangabe im 16.Jh.; Liedflugschriften Straßburg: Matthias Schürers Erben, 1520; Nürnberg: Friedrich Gutknecht o.J. [um 1550]; Basel: Samuel Apiarius o.J. [um 1559]; Augsburg: Valentin Schönigk o.J. [um 1600]; o.O. 1663; vgl. *Eitner, Lied (1876/80) Nr.319; Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.9 (Verweis auf Liedflugschriften).

Ein Knab' von achtzehn Jahren zu seiner Mutter sprach... DVA = Gr III. - Abdrucke: Treichel (Westpreußen 1895) Nr.12; J.Beifus, Die bunte Garbe, 1912, S.209-211. - Aufz. o.O. (1845), WP. - Kein Str.

Ein König hatt' eine Krone, die war vom feinsten Gold... DVA = KiV. - Abdruck: *Meier, Schwaben (1855) Nr.222 (einziger Beleg); vgl. Meier, KiV Nr.388.

Ein König ist der Wein... Verf.: Franz von Kobell (1803-1882) [DLL], ed. 1839. Komp.: Konrad Max Kunz (1812-1875) [nicht in: DLL], um 1841/51. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.323. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ein Körbleinmacher in einem Dorf in Schwabenland macht auf ein Sonntag vor Tag ein Korb mit seiner Hand... DVA = KiV. Verf.: Hans Sachs (1494-1576) [DLL]. - Abdruck: Ambraser Liederbuch

(1582) Nr.240 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]. - Verweis auf Liedflugschrift (nur Titel); Orlando di Lasso (1590); vgl. Osthoff (1967), S.481.

Ein Kreuzchen steht auf meinem Feld, das ist mein Liebstes auf der Welt... DVA = KiV. - Abdrucke: *Adolf König, Heimatlieder aus Nordböhmen, Reichenberg i.B. o.J. [1919] Nr.1; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.1640. - Aufz. *SC (rückdatiert auf angeblich 1820er Jahre), SL,BA, ST (1907), *BÖ.

Ein Krieg hat sich gefangen an zwischen ein'm Burger und Baurmann... Streit über die Rangstellung zwischen Bürger und Bauer; Liedflugschriften o.O.u.J.; Augsburg: Christoff Schmid o.J. [um 1640]; DVA= Erk-Böhme Nr.1080 (16.Jh., ohne Melodie) [im DVA dazu keine Mappe vorhanden; keine Aufz.]; in einer Handschrift mit hebräischen Buchstaben (vgl. Felix Rosenberg, Ueber eine Sammlung deutscher Volks- und Gesellschaftslieder in hebräischen Lettern, Dissertation Berlin 1888, Braunschweig 1888, S.38-40); Dittfurth, 100 Volkslieder (1875) Nr.100 (nach der Augsburger Liedflugschrift).

Ein Krieger reicht beim Scheiden... DVA= Gr I; vgl. DVldr Nr.56= *Datei Volksballadenindex* B 26 Wiedersehen an der Bahre

Ein Küsschen, das ein Kind mir schenket, das mit dem Kusse nur noch spielt... DVA = KiV. Verf.: Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781) [DLL]. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.397. In Gebr.liederbüchern seit 1840; auf einem Rockenblatt für den Spinnrocken (gedruckt in Neu Ruppin: G.Kühn, o.J.). - Einzelaufz. SC (1877). - Die Küsse

Ein Küsschen, das ein Kind mir schenket,
das mit den Küssen nur noch spielt,
und bei dem Küssen noch nichts denket,
das ist ein Kuss, den man nicht fühlt. [...]

Lessing, Lieder [Ausgabe 1771]

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder... Verf.: Paul Gerhardt (1607-1676) [DLL], **1647**; Komp.: Wolfgang Dachstein, 1525, 1526 (An Wasserflüssen Babylon...); Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.1886,1887; Württembergisches Gesangbuch [evangel. GB Württemberg], Stuttgart 1794, Nr.110; Ein Lämmlein trank... Der Wolf und das Lam [!]: Hinweis auf Nachweis in BY (Tegernsee 1794) bei: R.Münster, in: Volksmusikforschung und -pflege in Bayern [Tagungsbericht], München 1980, S.40; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.524; vgl. in der Passion von Carl Loewe (1796-1869) „Das Sühneopfer des neuen Bundes“ (Fassung 1847), Libretto von Wilhelm Telschow (1809-1972) [Evangelienberichte, frei nachgedichtet], im Teil 2, Choral „Ein Lämmlein geht...“ (1 Str.); [evangel.] GB Nassau-Saarbrücken 1865 [Anhang] Nr.581 (auch als Mel.angabe im Stammteil); *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.225; Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.47; Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.68; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.78; Badisches Gesangbuch (1836) Nr.105 (Ein Lamm geht hin...); *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.72 (9 Str.).

*Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.62; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.66; *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.62; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.83; vgl. Elke Axmacher, Johann Arndt und Paul Gerhardt, Tübingen 2001 (Mainzer Hymnologische Studien, 3), S.209 ff.; vgl. Liederkunde EG Heft 5 (2002). - Dänisch „**Her ser jeg** da et lam at gå...“ nach dem deutschen GB Tondern [Tønder] 1731 übersetzt von Hans Adolf #Brorson [1694-1764, Bischof in Ribe; von ihm sind sehr viele Lieder im dän. GB], vor 1735, im GB Pontoppidan 1740 usw.; Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.165= Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.190, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.190.

Ein Lämmlein trank vom Frischen an einem kühlen Bach... Wolf und Lamm; DVA = KiV. Verf.: Miehl (?) (XXX) [nicht in: DLL], **1784**. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.398; Mündel (Elsass 1884) Nr.256; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.633 (angeblich von Miehl, 1784); *Kassel-

Lefftz (Elsass 1940) Nr.135 („Verf. Miehl 1784“); Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.43; *H.Steinmetz-A.Griebel, Oberthereser Liederbuch [1813; frühes 19.Jh.], Walkershofen 1985, S.25,47,158; *Traut, Sammlung Steiner, 1996 (Thüringen um 1790/1800) Nr.10 (Mel. nach Böhme, Ende 18.Jh.); *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.26; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.324 [Verf. nicht im Register genannt] und Meier, KiV Nr.74; vielfach in Jugendschriften und Kinderbüchern gedruckt und bis um 1840 gesungen. Zitiert in Andreas Zaupser, „Nachlese zum bayerischen und oberpfälzischen Idiotikon“, München 1789 [Mundartlexikon; im Vorwort].

Häufig auf Liedflugschriften, u.a. um 1800; Leipzig: Solbrig, o.J.; Berliner Bestand und Berlin: Zürngibl, o.J. [um 1830]; Reutlingen: Fleischhauer o.J.; o.O.u.J.; mehrfach als Tonangabe. - Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.173 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.316 Nr.571. - Mehrfach in mündl. Überl.; Aufz. handschriftl. um 1813; *TH (1839), *HE (1839), RP,FR,WÜ,*EL, *LO (1830), SW (1820), RL. - In Liedform nach einer Reimfabel gedichtet, auf die Antike (Äsop) zurückgehend und „Naboth“ [Stubenberg: „Raboth“] im Alten Testament (Nabots Weinberg). – Hinweis auf Nachweis in BY (Tegernsee 1794) bei: R.Münster, in: Volksmusikforschung und -pflege in Bayern [Tagungsbericht], München 1980, S.40.

[Ein läppisch] EJn leppisch man/ der narren kann/ den hellt mann schon/ zu spott vnnd hon/ ein kapp steht jm nit übel an/ vil schellen dran... (Denn wer bescheid will sein die Zeit... den Esel reit aus Hass und Neid.../ Der Aff sich fast übt... bricht ab der Ast...) *Gassenhauerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.1 (3 Str.; Komp. ermittelt: Huldreich Brätel; Verweis auf Schöffler-Apiarius 1537 Nr.28, Böhme, Altdeutsches Ldb. Nr.357; Melodie abgedruckt im Beiheft bei H.J.Moser, 1927, S.15 als Nr.40).

Ein Landsknecht ward gefangen nach einem blut'gen Straus... Verf.: (?) A.H.von Fallersleben (1798-1874) [DLL]. Mel.: „Volksweise“. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.708. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ein Leben wie im Paradies gewährt uns Vater Rhein... Trinklied, Studentenlied; DVA = KiV. Verf.: Ludwig Christoph Heinrich Hölty (1748-1776) [DLL], 1775, ed. (verändert) Vossischer Musenalmanach für 1776. Komp.: Christian Gottlob Neefe (1748-1798) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1780; Johann Friedrich Reichardt (1752-1814) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1797, und viele andere. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.471; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.331; *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.243; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.325. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1783 (*akademisches Liederbuch; Komp.: Wittrock). - Liedflugschriften (...kann ja nicht schöner sein) o.O.u.J. und Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]. - Einzelaufz. *o.O. (1818), *BA,*UN.

Ein Leineweber wär' ich gern, wenn mich nur einer thäte lehr'n! Das Webershandwerk freut mich sehr, wenn ich's doch nur ein Weber wär'! *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.327 (12 Str.; Verf. der Schmied in Wülflingen, vgl. Nr.317 und Nr.321; wens regnet, ich hinterm Stuhl; gepuhlet, aufgeschlichtet; viel Groschen [verdient] bei Tag und Nacht...).

Ein Leipziger Student hat jüngst nach Haus geschrieben... DVA = KiV. Verf.: Picander [Christian Friedrich Henrici, 1700-1764; DLL= Henrici], 1732. Nachweis: Meier, KiV Nr.75. Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1800]; Berliner Bestand und Berlin: Zürngibl, 1809 (auch: Aus Leipzig ein Student...). - Aufz. *handschriftlich (1794), o.O. (1820), SH,BR,*SC,RP,FR,*SW,*LO.

Ein Lied geht um die Welt, ein Lied, das euch gefällt. Die Melodie erreicht die Sterne, jeder von uns hört sie so gerne... / Liebe, Treue / Glück, Frühling / Ein Lied... (mit 4 Str. der Comedian Harmonists, Berlin 1933, auf *YouTube* 2009); ein berühmter und sehr erfolgreicher Schlager [*Wikipedia.de*; bisher {2018} nur über den Film „Ein Lied geht m die Welt (1933)“], längere / etwas andere Fassung zuerst als UFA-Film, Berlin **1933** (1937 verboten, Schmidt war nicht „arisch“) mit Joseph Schmidt (1904-1942) als [1933 bis 1937] gefeierten Sänger. Bei der Uraufführung in Berlin 1933 begeistert auch von den Nazis gefeiert am 9. Mai; am folgenden Tag musste Schmidt aus Deutschland fliehen. 1934 englische Fassung „My Song Goes Round the Wolrd“. 1958 neuer Film mit dem gleichen Titel als „Joseph-Schmidt-Story“; auch gesungen von Karel Gott (1982), Fritz Wunderlich (auf *YouTube* 2017), Rudolf Schock (auf *YouTube* 2014) und vielen anderen.

Komp.: Hans May (1886-1958) [Wikipedia.de.]; Verf.: Ernst Neubach (1900-1968) [DLL; Wikipedia.de], ed. Musikaliendrucke u.a. der UFA 1933. – Abb. [erste Reiheamazon.de]: CD, DVD 2015, Wunderlich CD, CD o.J.; Filmplakat 1933 (poster treasures.com) / [zweite Reihe:] Schellackplatten 1933 (Wikipedia.de und YouTube); Briefmarke 2004; Buchtitel A.Fassbind 1992 (booklooker.de)



Ein Lied ich sing, es ist gemeint für Köchinnen und Mägden, so da in Herren-Dienst sind...
 *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.18 [im DVA bisher keine Parallelen].

Ein Lied lasst uns jetzt singen voll freudenreichem Klang... DVA = KiV. Verf.: Guido Görres (1805-1852) [DLL], ed. „Festkalender“ Bd.1, 1834. - Abdruck: *Pailler, Weihnacht (1881/83) Bd.1 Nr.295. - Aufz. BA (beim „Brunnensingen“ in Haslach i.K.), *SW.

Ein Lied so will ich heben an, wann ihr mir nach wöllten singen... im Ton des Danhauser (Tannhauser); über St.Mauritz, Victor und Urs; Liedflugschriften München: Anna Bergin, 1619; Solothurn 1668, und o.O. 1707. – Siehe zu: Nun will ich aber heben an...

Ein Lied will ich euch singen, von Wien ist's zwar nicht her... Es tut's halt nimmermehr... DVA = KiV. - Abdrucke: G.A.R.Damian, Tandelmarkt der fidelsten Lieder, Augsburg 1839, S.64 f.; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.400; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.567. - In Gebr.liederbüchern: Es anders auszudrücken... - Aufz. LO, *SW (1848), *BÖ. - Liedflugschriften o.O.u.J. (Ein Volkslied will ich singen...) und (inhaltlich sehr nahe, mit dem gleichen Refrain) Hamburg: Brauer/ Meyer/ Langhans, o.J. [insgesamt 1772-1828]; o.O. 1828,1833 (**#Es anders auszudrücken**, das ist halt gar zu schwer... mit Verweis „aus der Oper ‚Der Wiener in Berlin‘ [= Posse „Die Wiener in Berlin“, 1825; Verf.: Karl von Holtei, 1798-1880]).

Ein Liedchen von Liebe verlangst du von mir... Ein Liedchen vom Lieben, verlangst du von mir, gern, reizende Iris, gern säng ich es dir... „An Iris“ 6 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil I, S.48. - DVA = KiV; Verf.: Johann Augst Weppen (1741-1812). Komp.: populäre Melodie Joseph Haydn (1732-1809). Verschiedentlich auch auf Liedflugschriften verbreitet. – *VMA Bruckmühl*: *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-221 Alois Weih Oberbayern bzw. Salzburg 1808, Nr.55.

Ein Liedchen zu singen, das ist uns keine Schand... Wildschütz; DVA = *Erk-Böhme Nr.1467 (Hessen 1877) [Mappe irreführend beschriftet: An einem Sonntagmorgen; DVA schmale Dokumentation]; Aufz. NW,*RP,*WÜ,*BY und VO,*TI,*BG,*ST,*BÖ,*UN. - 'Ein Liedlein zu singen, ein Liedlein ein Neu's, von einem Wildpretschützen...' Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.129 (von dem „Tiroler Franzl“, „Maierfränzl“, der als Wildschütz bei Radstadt gegen 12 „Jäger“ [ironisch in Anführungsstriche gesetzt] erfolgreich ist; sechs erschießt er, sechs flüchten) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.249 Nr.522; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.14 f. (An einem Sonntagmorgen...); *Wastl Fanderl, Oberbayerische Lieder, o.O.u.J. [München 1988], S.62 f. (**#An einem Sonntagmorgen** recht zeitli in da Fruah...); Ein Liedlein zu singen, ist uns keine Schand, von einen Wildschützen, ist überall bekannt... *Mayer, Raininginger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.184 [mit weiteren Hinweisen; wohl nach 1854]; *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999),

Nr.138 (6 Str. [in Mundart:] Ein Liedlein zu singen/ Bin ich der bayrische Hiasl/ mein Hund/ Die Kugel fallen von mir wie das Laub/ Augsburgs Wälder... Hirsche schießen/ Häute verkaufen, Fleisch essen wir). - ...vom Bayrischen Matthiesel... Liedflugschriften o.O.u.J.; Steyr: Menhardt, o.J./ Greis o.J. [1806-1832; „Der bairische Hiasel“; Bayrischer Hiasl].

Ein Liedlein will ich dichten zu Lob der Ruten gut... Kinderzucht; DVA = KiV. Verf.: Alexander Heldt (um/vor 1570) [DLL „16.Jh.“]. - Drucke Frankfurt/Main 1573 und Straßburg 1621 („vor Jahren gesungen“). Liedflugschriften Basel: Schröter, 1605; Straßburg 1610 (Nachdruck Basel 1610, siehe unten); Augsburg: Schulthessen Erben, 1629. - Wackernagel Nr.779,780 und mehrere Nachweise älterer Drucke. Vgl. *R.W. Brednich, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 27/28 (1982/1983), S.126-130 (*Aufz. bei Hutterern, 1977, und Nachweise zusätzl. Liedflugschriften und Drucke) = Nürnberg: Gutknecht o.J. [1548-1584 {um 1560, siehe unten die Datierung von E.Nehlsen}]; Sarcerius 1573; Fischart 1607; Handschrift Reutlinger; Nürnberg: Lantzenberger o.J. [1599-1609]; Nürnberg: Lochner, 1620; o.O.: Mylius, 1621; o.O. [Schweiz] 1680. - Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2018] Nr. Q-0502 = Liedflugschrift Basel 1610 (Nachdruck der Straßburger Flugschrift), dort als Verf. „Alexander Heldt“ genannt = Alexander Heldt. vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1485 (o.O. 1680).

[Ein Liedlein will ich dichten:] Über Jahrhunderte hinweg war die #Rute Zuchtmittel und Abzeichen des Lehrers; der Pädagoge A.H. Francke (1663-1727 in Halle/S.) sah darin eine Notwendigkeit gegen die „Verzärtelung“ des Kindes, bis dieses „ohne Zwang einer liebevollen Anführung“ folgt, und auch 1780 wird mit Bibelstellen argumentiert, dass man die **Rute** in der Kinderzucht einsetzen sollte (**Abb.** aus dem *Internet* / Textstelle aus J.J. Duguet, Anweisungen, wie man an der christlichen Kinderzucht mit Nutzen, und gutem Erfolg arbeiten soll, Wien 1780, S.60):



60 Anweisung
 Sprichw. 13. 24. spricht der weise Mann: Wer mit der Rute sparsam ist, der haßt seinen Sohn; wer ihn aber liebt, der züchtigt ihn ohne Unterlaß. Die Thorheit ist an dem Herzen des Kindes angebunden; aber die Strafrute wird sie hinwegtreiben. Entzieh, sagt er wiederum, dem Kinde die Züchtigung nicht; denn, wenn du selbes mit der Rute schlägst, so wird es nicht sterben. Du wirst es mit der Rute schlagen, und seine Seele von der Hölle befreien. (Man würde es als eine Bibel des grausamen Nachsicht ansehen, wenn man ein Kn. Sach Kind, das sich in ein Feuer, oder in einen über diese Beunnen stürzen will, von seinem Vordaben

[Ein Liedlein will ich dichten:] Vgl. E.**Nehlsen**, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-4788 Ein schönes Lied von der Rute und Kinderzucht, [Nürnberg:] Friedrich Gutknecht [um 1565], Ein schön Lied von der Ruten vnd Kinderzucht. Im thon: Jch stund an einem morgen. **Ejn Liedlein** wil ich dichten zu lob der Ruten gut, vil guts thut sie anrichten bey allem jungen blut, wo sie wird reichlich mit geteilt, all vnzucht sie abstillt vnd vil gebrechen heilt. (18 Str.; Str.18, 1-2: Der ich das Lied gedichtet haiß Alexander Heldt; Nehlsen u.a.: Das Lied des Schwenckfelders Alexander Heldt wurde nicht nur sehr oft gedruckt (chronologisch: Q-9023 [um 1560, ebenfalls Nürnberg: Gutknecht], Q-4788-4790, Q-4791, Q-3677, Q-4509, Q-9594, Q-0502, Q-2889, Q-7768, Q-0382, Q-1485) es fand auch außerhalb schwenckfelderischer und täuferischer Kreise weite Verbreitung [...]. Das Lied ist auch enthalten in Adam Reißners handschriftl. Gesangbuch mit 20 Str. und einen veränderten Anfang: „Ein liedlein well wir singen Zu lob der bircken rut“.).

Ein Liedlein will ich heben an, wilde Mär han ich vernam... Schweizerkrieg, 1468 gegen Mülhausen [Mulhouse/Sundgau, Elsass]; DVA = Gr II; Verweise auf Liedflugschriften und auf Liliencron= Liliencron (1865-1869) Nr.121; Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.2 (1884), S.43 [Tobler ist einziger Beleg in der Mappe]. – Keine weiteren Belege im DVA [2006] unter den Liedflugschriften mit diesem Textanfang. Im „Mülhauser Krieg“ oder im „Zug ins Sundgau“ [Tobler] schildert offenbar ein Berner spöttisch diesen Kriegszug der Schweizer Eidgenossen 1468, die sich ‚aus den Bergen locken‘ lassen. Im „Bach“, d.h. im Rhein müssen sie schwimmen, im Emmental scheuen sie weder „Wind noch Regen“, im Winter ist es kalt, sie haben Hunger. Die aus Sanen „fressen Hühner und Hahnen“, in Hauenstein trägt der „Schweizerknab“ einen dicken Prügel auf der Schulter. Sie kommen nach Colmar und saufen im Keller Wein, der sie „wie ein Harnisch“ (?) schützt. Im „Mowenhan“ [nach Tobler vielleicht Modenheim bei Mülhausen] stehlen sie für ihre Pferde Futter, im „Haus am Weiher“ holen sie Karpfen aus dem Teich. „Sie kommen in den Sundgau hinein und stechen nieder manch feistes Schwein“ (Str.18). Den Rauch brennender Häuser sieht man jenseits des Rheins; die Breisgauer

denken, das müssen „wilde Gäste“ sein (Str.19). Refrain: „bumperlibum aber dran heiahan“ [imitiert Trommelschlag und Marschruf]. Ein „Lied von Bumperlibum“ ist ebenfalls 1536 erwähnt (siehe Anm. bei Tobler).

[Ein Liedlein will ich heben an:] Wie #Mulhouse [heute: Haut-Alsace bzw. Grand Est] am 17.Juni 1587 von den Schweizern aus Bern, Basel, Zürich und Schaffhausen belagert wird, schildert ein Lied „**Nun merket auf** mit Klagen...“ auf einer Liedflugschrift (DVA= BI 1963; gedruckt bei Summer in Straubing, Reproduktion von 1907 nach dem verlorenen Original). Mülhausen fällt von Zwinglis reformatorischer Lehre ab und kehrt zum Katholizismus zurück (Str.2). Acht Tage wird Mülhausen belagert. Am 25.Juni wird angegriffen; durch Verrat gelangen sie durch das Basler Tor (Str.8). Die Mülhauser haben sich tapfer geschlagen, besonders ein Metzger hat „dreißig gespalten und sich gewehret ritterlich“ (Str.12). Die Obristen und acht Ratsherren müssen in Gefangenschaft, „Weib und Kindern ist nichts geschehen“ (Str.14). „Das tun Nachbarn einander, es ist eine Schande“ (Str.16). - **Abb.:** Mulhouse, Frankreich; Rathaus und Rue Wilhelm Tell/Wilhelm Tell Gasse



[Ein Liedlein will ich heben an:] „**Ein neues Lied** hab ich mir auserkoren...“ (DVA= BI 775; ohne Ort, gedruckt 1611) schildert, wie Mülhausen geschworen hat, den Eidgenossen beizustehen. Mülhausen hat „viele Keller mit gutem Wein, Keller mit Korn, vier gute Gräben um die Mauern“ (Str.2). Der Baselisk [Basel] wird nicht schlafen, auch Zürich und „der Bär“ [Bern] nicht. In Luzern wird ebenfalls niemand zu Hausen bleiben „wohl für Mülhausen gut“ (Str.7). Die Schweiz und das „Banner rot und weiß“ muss man loben, ebenso helfen Freiburg [Fribourg], Solothurn, Schaffhausen und Graubünden. Am Schluss nennt sich der Dichter „Hans Wick“, dem es offenbar mehr um die Aufzählung der Schweizer geht und deren Lob zu singen, als um Mülhausen.

[Ein Liedlein will ich heben an:] Sonst gibt es im DVA ein Spottlied auf Mulhouse, DVA = Gr XII **Mülhausen an dem** Oberrhein ist eine schöne Stadt... mit zwei Belegen nach Aufz. im Elsass 1932 und in *Baden 1930: große Fabriken, Lumpenpack, schön frisiert, aber nur eine Weberin, der Jude kommt am Zahntag / viele Fabriken und Mädchen, Jungfrauen wie Königinnen, es ist aber nur eine Weberin; schön frisiert, aber kein Hemd am Leib; der Jude will Geld; „wenn die Fabriken wieder gehen, bezahle ich meine Schulden“. - Andere Lieder beziehen sich wahrscheinlich auf Mühlhausen in Thüringen (Bauernkrieg 1525).

Ein Liedlein will ich singen, nun merket wohl darauf... Von allerlei Handwerken, Verdorbenes der Berufsstände; Liedflugschriften Erfurt: Johan Beck, 1591; o.O. 1632.

Ein Liedlein will ich singen tun, von Streit und Kampf und viel Unwohn.../ Unruh... Bällen-Lied; Schlacht auf der Bällen [Bellenschanze] zwischen Papisten [Katholiken] und Reformierte, Schweiz 1712; DVA= Gr II; Verweis auf Liedflugschriften o.O.u.J. (um 1712); Schweiz 1755,1765; Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.2 (1884), S.141-145 [einziger Beleg in der Mappe].

Ein Liedlein will ich singen vom Honigvögelein... Bienen; DVA = KiV. - Abdrucke: Wunderhorn Bd.3 (1808), S.60 („Fliegendes Blatt“)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach einer Einsendung von Nehrlich, Quellenangabe ist „Verwechslung oder Fiktion“); F.A.L.Jacob, Eine Sammlung deutscher ächter Volkweisen mit alten und neuen Texten, Heft 1, Essen 1841, Nr.99. - Aufz. SL (1844), WÜ (um 1808); keine Melodie.

Ein Liedlein will ich singen, wann ichs könnt fangen an, von einem kühlen Brunnen... geistliches Lied; Liedflugschriften o.O. 1677 und 1693 (Schweizer Bestand).

Ein Liedlein wollen wir singen, ein Liedlein so hübsch und fein... Bestrafte Zechprellerei; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.28; *Datei Volksballadenindex G 2*.

Ein Liedlein wollen wir singen vor Freuden ein schönes Lied... Hauptmannstochter; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.157; DVA= DVldr Nr.101; *Datei Volksballadenindex G 6*.

Ein Lobeslied, das will ich jetzt erheben, wie keines noch gesungen ward... Mein Stiefelknecht; DVA = KiV. Verf.: Hans [Hanns] Bartl (XXX) [nicht in: DLL; genannt in *daswienerlied.at*, aber noch kein Eintrag {Okt. 2020}], 1870. - Abdrucke: *E.Kremser, Wiener Lieder und Tänze, Bd.2 (1913), S.50; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.568. - *Liedflugschrift Wien: Moßbeck, o.J.

Ein Loch ist im Eimer, Karl Otto, Karl Otto... siehe: Wenn der Topp aber nun a Loch hat, lieber Heinrich...

Ein Lust hab ich zu singen auß Christlichen Muth von wundersamen Dingen, die Gott das hoechste Gut zu Nutz den Adams Kinden newlich gewircket hat, wach auff standt ab von Sünden, o Welt, ich dich das rath. Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1056 (Basel: Schröter, 1632); genannt „der geistliche Bruder Klaus“ [Einsiedler in Unterwalden]; Verf.: Johann Joachim Eichhorn.

Ein lust'ger Musikante marschierte am Nil. O tempora, o mores! Da kroch aus dem Wasser ein großer (!) Krokodil... Verf.: Emanuel Geibel (1815-1884) [DLL], nach 1840 (Geibels Griechenlandreise), ed. Fink, Hausschatz (1842) Nr.797. Mel.: „Volkswaise“ 1807 zu: „Die Pinzgauer wollten wallfahrten gehn...“ - Abdrucke: Georg Scherer, Deutsche Studentenlieder (1844); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.691 (Anmerkung!); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.399; *Lahrer Commersbuch (1953), S.498 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.327 [mit weiteren Hinweisen]. DVA = Gr XI e
Ein lustig'er Musikante spazierte einst am Nil... *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.145; *Schweizer Commers-Buch, Bern 1991, Nr.48 [mit weiteren Hinweisen]. - Einzelaufz. *RP. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit etwa 1844.

Ein lustiger Bruder weiß immer noch Rat, und wenn er auch manchmal kein Geld nicht mehr hat... DVA = KiV. - Abdrucke: Wolfram (Hessen 1894) Nr.427; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.214; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.244; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.88 (Und lustige Brüder seid niemals allein...); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.153 (Ein lustiger Bruder weiß immer ein' Rat...); *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.158 (Drei lustige Brüder sind niemals allein...); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.202 (seit 1840); vgl. Meier, KiV Nr.389. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Hamburg: Brauer/ Meyer/ Langhans, o.J. [insgesamt 1772-1828]; Berlin: Zürrigibl, o.J. [um 1830]; Delitzsch o.J.; Frankfurt/Oder: Trowitzsch, o.J. - Vgl. Und lustige Brüder seid niemals allein, es find't sich ja immer Gesellschaft dabei.../ Gläschen, Mädchen/ Theater, spiel nicht gut, verlor beim Spielen Stock und Hut/ Geldbeutel leer... *Strobach (1987) Nr.169 (nach *Grolimund, Solothurn/ Schweiz 1910, Nr.88). - Aufz. handschriftlich 1830; PO, *WP (1841), BR (1860), SL, *HE (1824,1840), RP (1844), *FR,BA,EL, RU (Banat; Ich bin a junges Burschl, wie's wenig mehr gibt...).

Ein lustiger Bua braucht oft a Paar Schuah, a trauriger Narr hat lang an am [einem] Paar. Siehe: *Einzelstrophens-Datei* „lustiger Bub“

Ein lustiger Schiffer bin ich zwar, verdien' mein Brot stets mit Gefahr... siehe: Ein armer Fischer bin ich zwar...

Ein lustiges Leben der Schlosser mir gefällt, das Handwerk zu treiben hab ich mir erwählt... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.178 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.320 Nr.576. – Liedflugschriften o.O.u.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802; nur Hinweis]

Ein lustiges Leben führen wir, wir leben ohne Sorgen... Liedflugschriften o.O.u.J. (Berliner Bestand; Köln); Tarnói, Verbotene Lieder... (1983), S.267. - Siehe: Ein freies Leben...

Ein Madel, bildsauber und 18 Jahr' alt... Wasserfall im Feenhain; möglich ist's schon, aber wahrscheinlich nicht...; DVA = KiV. Verf.: Daniel Friedrich Reiberstorffer (1808-1848) [DLL], 1835 [Information woher? nicht auf/ in der Mappe]. Komp.: Andreas Scutta (1806-1863) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: Neues Volksliederbuch, Reutlingen o.J., 2.Teil, S.5 f. - Einzelaufz. BY (1862; A Madl bildsauber...). - Liedflugschrift.

Ein Maderl, recht pffiffig und fein, a Winsel, a guats Glaserl Wein... Das is'n Weaner sein Schan! Verf.: Carl Schmitter [DLL: Wien, Ende 19.Jh.]. Liedflugschriften Linz-Urfahr: Kraußlich o.J. [1861-1894]. - Keine Aufz. im DVA.

Ein Mädchen auf (!) den Brunnen ging... DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex D 43 Zerbrochener Krug* (Wasserkrug)

Ein Mädchen braun von Augen war, kam übers Feld gegangen... DVA = KiV. Einzelaufz. SH (1941). - Liedflugschriften (Hamburg: Kahlbrock, 1868-70; Ein Mädchen braun von Aug und Haar kam übers Feld gegangen...).

Ein Mädchen, das auf Ehre hielt, liebt' einst ein Edelmann.../ Es war ein junges Mädchen von reizender Gestalt... (Böhme Nr.167); DVA = KiV. Verf.: Christian Felix Weiße (1726-1804) [DLL], ed. **1758**; 1768 in dem Singspiel „Die Liebe auf dem Lande“ (vgl. Brüggemann). In Johann Friedrich Gottlob (Gottlieb) Beckmanns (1736-1792) [Hoffmann-Prahl, 1900, S.284; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] Operette „Lukas und Hannchen“, ed. 1770, Aufführungen Hamburg 1782 „mit großem Beifall“ [nicht in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters]; die Romanze „Es war ein junges Mädchen von reizender Gestalt...“ daraus hat sich lange gehalten. Es ist eine Übersetzung von „Il étoit une fille, une fille d'honneur...“ aus „Annette et Lubin“ von Marie Justine Benoîte Favart und Charles-Simon Favart, 1767 [„Paris 1762“ Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.1, S.366 f.; ed.? vgl. angebliche Entstehungszeit von „Il étoit une fille“ 1767 und von „Ein Mädchen, das auf Ehre hielt“ 1758!].

Ein Mädchen, das auf Ehre hielt,
liebt' einst ein Edelmann;
da er schon längst nach ihr gezielt,
traf er allein sie an. [...] (...er stieg vom Pferd: Komm, küsse deinen Herrn! Sie, voll Angst: Ach ja, von Herzen gern! / Er: meine Liebe ist treu gesinnt, hier, nimm, Geld, Ring und Uhr. / Sie: nein, mein Bruder und mein Vater könnten es sehen – seht, dort ackert er! / „Indem er geht, indem er sieht, schwingt sich das lose Kind auf seinen Rappen schnell und flieht“... / So täuscht man einen Bösewicht, der uns verführen will... doch ach: wo gilt die Ehre jetzt bei Mädchen? „Ein Junker, der ins Auge blitzt, erkaufte sie, wo er will.“ Vgl. Brüggemann, 1937 [1967].

[Ein Mädchen, das auf Ehre hielt:] Weitere Übersetzungen von O.L.B.Wolff (19.Jh.; Stemmler, 1938: „zuerst von Wolff aus dem Französischen übertragen“): „Es war einmal ein Mädchen, haltend ...“ (*Böhme, Volkst. Lieder, 1885, S.142 f.) und von Gottfried von Swieten (1730-1803): „Ein Mädchen, das auf Ehre hielt, liebt einst ...“ (ebda.). Letzteres übernommen in Joseph Haydns „Jahreszeiten“, 1801; vgl. R.Bockholdt, „Ein Mädchen, das auf Ehre hielt [... Haydn]“, in: Liedstudien, Festschrift Wolfgang Osthoff, Tutzing 1989, S.185-202. - Abdrucke: Romanzen der Deutschen, Leipzig 1774; Vermischte Bauern-Lieder, Kempten 1776, Nr.17; Frischbier, Ostpreußen (1893) Nr.4 (Es war ein junges Mädchen...); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.167 (vgl. Anmerkung und Favarts französ. Text mit Wolffs Übersetzung); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.32; Fritz Brüggemann, Hrsg., Bänkelsang und Singspiel vor Goethe, Stuttgart: Reclam, 1937 (Deutsche Literatur... in Entwicklungsreihen), Nachdruck Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1967, S.38-40 = 1967; Stemmler (1938), S.99 f.; F.Brüggemann, Bänkelsang und Singspiel vor Goethe [1937], Darmstadt 1967, S.38-40; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.427. - Liedflugschriften o.J.; Leipzig: Solbrig; Hamburg: Langhans, o.J. [1779-1828]. - Aufz. SA. – *VMA Bruckmühl*: *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-221 Alois Weih Oberbayern bzw. Salzburg 1808, Nr.69.

Ein Mädchen, das sich ließ durch vieles Geld betören... Schafhirte und Kaufmannssohn; DVA = KiV. Einzelaufz. HE (1829; einziger Beleg).

Ein Mädchen holder Mienen, schön Hannchen, saß im Grünen... DVA = KiV. Verf.: Heinrich Wilhelm von Stamford (1740-1807) [DLL], **1780**, ed. Vossischer Musenalmanach für 1781. Ein gutes Beispiel für die reiche Variantenbildung (#Variabilität) der Texte, die sich z.T. sehr weit von ihrer literarischen Vorlage entfernt haben. Beispiel auch dafür, wie ein Lied der Erwachsenenwelt (z.B. aus der Spinnstube) sich mit der Zeit bis zum #Kinderspiel wandelt. Man kann bei diesem Text auf eine sehr intensive 'Singaktivität' des Liedes im 19.Jh. schließen. Sie hat relativ schnell Veränderungen im

mündl. überlieferten Text bewirkt, so dass die Begrenzung auf einen bestimmten Lied-Typ hier schwerfällt.

[Ein Mädchen holder Mienen:] Abdrucke u.a.: in: *Alsatia* 5 (1855), S.175 (Es saß ein adliges Mädchen an seinem Spinnerrädchen...); *Mündel* (Elsass 1884) Nr.19 (vgl. auch Nr.18 Es war einmal ein Mädchen, das spinnt an seinem Rädchen...); *Frischbier*, Ostpreußen (1893) Nr.5; **Böhme*, Volkst. Lieder (1895) Nr.164 (Volksmelodie BR nach 1840) und Nr.165 (Im Schatten grüner Bäume schlaf ich so sanft...); **Köhler-Meier* (Mosel und Saar 1896) Nr.133; **Bender* (Baden 1902) Nr.137 (Im grünen Wald am Rheine, da sitzt ein Mädchen alleine...); **Marriage* (Baden 1902) Nr.42; **Heeger-Wüst* (Rheinpfalz 1909) Nr.24 a-d; **Amft* (Schlesien 1911) Nr.79 (4 Str., „unvollständig“); **Schremmer* (Schlesien 1912) Nr.51; **Pinck*, *Weisen* Bd.1 (Lothringen 1926), S.164 f. (Es sitzt ein armes Mädchen...); **Kurt Lück* und *Robert Klatt*, *Singendes Volk* [Kongresspolen und Wolhynien], *Posen und Kassel* 1935, S.103; *Lefftz* Bd.1 (Elsass 1966) Nr.72; vgl. *Hoffmann-Prahl* Nr.328 und *Meier*, *KiV* Nr.76. Es bestehen mögliche Beziehungen zu anderen Kinderliedtypen (vgl. DVA= K XV 45 und 290) und zum erzählenden Lied (Erk-Böhme Nr.74= DVldr Nr.144, dort nicht erwähnt, vgl. besonders Erk-Böhme Nr. 74 a Es saß einmal im Grünen...).

[Ein Mädchen holder Mienen:] Häufig auf Liedflugschriften (Berlin, Hamburg). - Vielfach in mündl. Überl. u.a. [häufig in den Landschaften auch Mehrfachaufzeichnungen]: OP (1842, 1944 Kinderlied), *WP, *PO (1928, 1934 Kinderspiel), SH, *NS (1901, 1938; Kinderlied), *NW, SA (1916), BR, *SL, *SC (1911), *TH (1911; Spinnstubenlied, von Wandervögeln gesungen), *HE, *RP, *FR (1908 Klein Hannchen in der Mühle... 1957, Klein Elschen in der Mühle saß eines Abends kühle...), WÜ (1926), BA (1938), *EL (1856, 1913), *LO (1888, um 1930), *PL. – Offenbar nicht in Gebr.liederbüchern (im DVA).

Ein Mädchen jung von 18 Jahren verführt von eines Jünglings Hand... legt sich vor den Zug von Hamburg, deren Lokomotive ihr Geliebter fährt); DVA = KiV. Verf.: *Frau Schlegel*, 1830-1918, um **1870** (Bäuerin aus Auerstedt [Thüringen] bei Naumburg an der Saale; so: *Zeitschrift für Volkskunde* 1901). - Abdrucke: *Zeitschrift für Volkskunde* 11 (1901), S.459 f.; **Marriage* (Baden 1902) Nr.40; **Weber*, *Storndorf* (Hessen 1910) Nr.49 (Kennt ihr der Jungfrau Schreckenskunde und wie sich' zutrug in der Stadt... 2.Str. Ein Mädchen...); **Grolimund*, *Aargau* (Schweiz 1911) Nr.37; **Schremmer* (Schlesien 1912) Nr.79; *Schweizer. Archiv für Volkskunde* 28 (1928), S.227-230; **Jungbauer*, *Böhmerwald* (1930/37) Bd.1 Nr.31; **Marriage*, *Baden* (1902) Nr.40; **Stemmler* (1938), S.112-114 (entstanden um 1840; die Dichterin 'Frau Schlegel' ist eine „Sage“!); **Kassel-Lefftz* (Elsass 1940) Nr.156; *K.H.Kramer*, *Bänkelballaden*, Berlin 1942, S.72.

[Ein Mädchen jung:] *Anderluh* (Kärnten) II/1 (1966) Nr.50 d und 64; **Quellmalz* (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.47 („...bis der Zug von Hamburg kam“); vgl. *N.Richter*, *Das epische Volkslied in Franken* um 1900, *Diss. Würzburg* 1973, Nr.36; **E.Klusen*, „Oma singt“, in: *Jahrbuch für Volksliedforschung* 27/28 (1982/83), S.268 f.; Vorlage ist das Auerstedter Jungfern-Lied „*Ihr Jungfern, hört die Schreckenskunde...*“ zur Melodie von „*Seht ihr drei Rosse vor dem Wagen*“ von *Therese Schlegel*, geb. *Kodritsch*, *Sulza* 1830-1918 *Auerstedt*, vgl. *P.Fauser*, in: **Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen*. Teil III, bearb. von *Peter Fauser* u.a., München und Erfurt 2018 (Auf den Spuren von... 31), S.176-180, Lied = S.567 Nr.119 (6 Str., TH 1939, und Variante aus der *Volksmusikpflege* in *Oberbayern*, 1996). - Zahlreiche **Aufz.* aus mündl. Überl. aus allen Liedlandschaften [hier nicht notiert] um 1900 bis 1970er Jahre (*UN). - Zitiert bei *Ringelnatz* „*Sie wollt ihr Haupt auf Schienen legen*“. - Vgl. *Gr.I* „*Ich war ein Mädchen jung an Jahren...*“ (beim Tanz vom Leutnant verführt, will sich ertränken, doch See zugefroren). – Im Stil der (hier ernst gemeinten) #*Moritat*, des nachrichten-vermittelnden Bänkelsangs gehalten; in dieser „kitschigen“ Form Vorbild für die Parodie, die literarische „*Moritat*“. Das medienkritische Bewusstsein, zwischen einer allgemein rührseligen und zeitlosen, „wahren“ Geschichte und einer historischen, an Fakten orientierten Nachricht zu unterscheiden, entwickelt sich im öffentlichen Bewusstsein erst nach und mit 1870/71. - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe *Datei Textinterpretationen*).

Ein Mädchen schön und jung von Jahren,
verführt von eines Burschen Hand,
allein sie hat schon längst erfahren,
was falsche Liebe stiften kann. [...] 5 Str./ Vom Elternhaus war sie verstoßen.../ ging von Hamburg bis
nach Bremen, wollt' ihr Haupt auf's Schienen legen/ Die Schaffner hatten's längst gesehen, sie
bremsten.../ Blaue Äuglein, blonde Haare, die haben mich verrückt gemacht/ erfahren, was falsche Liebe
stiften kann. **Marriage* (Baden 1902) Nr.40.

[Ein Mädchen jung:]

1. **Sie war ein Mädchen jung** an Jahren / verführt durch Männerschmeichelei, / und mußte schon so früh erfahren, / daß sie von ihm betrogen sei, / und mußte schon so früh erfahren, / daß sie von ihm betrogen sei.
2. Die Eltern taten's bald gewahren: / Das Mieder war ihr schon zu klein. / |: Der Vater riß sie bei den Haaren, / die Mutter mischte Tränen drein. :|
3. Vom Elternhause ganz verstoßen / ging sie am Sonntag weit hinaus. / |: In ihrem Herzen fest entschlossen: / Nie mehr zurück ins Elternhaus: :|
4. Sie ging von Hamburg bis nach Bremen, / von dort bis zu der Eisenbahn / |: und legte da sich auf die Schienen, / bis daß der Nachtzug braust heran. :|
5. Die Schaffner hatten's schon gesehen / und bremsten mit gewalt'ger Hand, / |: jedoch der Zug, er blieb nicht stehen, / ihr junges Blut floß in den Sand. :|
6. Dem Zug entstiegen drei Studenten, / der eine bleich von Angesicht, / |: und als er ihre Leich erkannte, / da sprach er: "Nein, das wollt ich nicht" :|

Diese Moritat besingt den Selbstmord einer jungen Frau, die von ihrem Geliebten (in diesem Fall ein Student) verlassen wurde, als sie ein Kind erwartete. Auch die Eltern haben sie verstoßen. Das Lied ist in vielen Varianten seit ca. 1870 (Eisenbahn!) in ganz Deutschland verbreitet. Immer wieder taucht diese tränenreiche Geschichte im Repertoire der Sängerinnen auch in Oberbayern auf. Unsere Fassung stammt von Eva Bruckner, Berchtesgaden. [EBES und Homepage des *Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern* in Bruckmühl, Jan.2013].

Ein Mädchen kommt daher, von Brüssler Spitzen schwer... Aschenmann und Mädchen; Verf.: Ferdinand Raimund (1790-1836) [DLL]; Liedflugschriften o.O. (1832). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ein Mädchen mit der Wasserkann, kam an die Wassertonn... Liedflugschriften Berlin: Littfas; handschriftlich im 16.Jh.= Erk-Böhme Nr.117= DVldr Nr.145 Winterrosen.

Ein Mädchen nah an 18 Jahr', die schon ein halb Jahr versprochen war... Jungfrauenprobe beim Organisten (bzw. im älteren Schwank ein Bader); DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Feuerhoff (?) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. Angebl. 'Fliegendes Blatt aus dem 16.Jh.' - Vielfach auf Liedflugschriften (Berlin, Hamburg 1807); Wunderhorn-Material (um 1806/08); aus einem handschriftl. Liederbuch, 1863. – Vgl. R.W.Brednich, „Schwankballade“, in: Handbuch des Volksliedes Bd.1 (1973), S157-203, bes. S.185 f. (**Ein Mädchen, nah'** an achtzehn Jahr... 4 Str.; Abdruck der Liedflugschrift Berlin: Zürrgibl, o.J. [um 1830], DVA= BI 2646); andere Belege in der Schwelinschen Handschrift (**1611**) und in Liederbuch des Fr. von Crailsheim (1747-1749).

Ein Mädchen oder Weibchen wünscht Papageno sich... DVA = KiV. Aus der Oper „Die Zauberflöte“, Wien 1791. Verf.: Emanuel Schikaneder (1751-1812) [DLL]. Komp.: Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) [DLL] = KV 620. - Abdrucke: G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.402; *H.Steinmetz-A.Griebel, Oberthereser Liederbuch [19.Jh.], Walkershofen 1985, S.172 f. (zur Mel. vgl. „Das Schiff streicht durch die Wellen, Fidelin“ bzw. italien. „O pescator dell' onde...“ [vgl. Material W.Danckert bei KiV „Das Schiff...“]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.329. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1823. - Häufig auf Liedflugschriften (Hamburg, Lübeck, Berlin, Wien 1817, Steyr); Tonangaben. - Handschriftlich SW (um 1800/1810); Einzelaufz. BR (um 1850). – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.4, S.341-352.

Ein Mädchen sah ich jüngst im Traum, hört nur, was da geschehen... DVA = KiV. - Abdrucke: Neues gesellschaftliches Liederbuch, Hamburg o.J. [um 1790], Bd.4 Nr.17 [? Beleg nicht verifiziert]; Walter (1841) Nr.99; *Bender (Baden 1902) Nr.167 (kein 'echtes' Volkslied, aber tatsächlich gesungen...); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.338; vgl. Meier, KiV Nr.390. - Häufig auf Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Berlin: Zürrgibl, 1809/ Littfas, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J.; Köln; Prag (auch: Ein Mädchen sah ich vorig Jahr...); Tonangaben. - Aufz. PO,SH,NW,SA, BR (1855), SL, *SC (um 1900), HE, *BA (1848), EL.

Ein Mädchen von achtzehn Jahren hatt' auch zwei Knaben lieb... Untreue Braut; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.382; *Datei Volksballadenindex* K 8. - *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.3 (Ein Mädchen von achtzehn Jahren...; Münster 1811; Kommentar). – Siehe: Es war ein Mägdelein...

Ein Mädchen von achtzehn Jahren, zwei Knaben hat sie lieb... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.46 [mit weiteren Hinweisen]= Schäfer und Kaufmannssohn; Wunderhorn Bd.3 (1808), S.98 (dort stark bearbeitet); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.14 (**Ein Mädchen** von achtzehn Jahren das hatt' zwei schöne Lieb..., 7 Str., aus Theres: Mutter fragen, wen heiraten; lieber Hauptmanns Sohn als Schäfer / zur Hochzeit kam ein Reiter / ich will die Braut allein / fliegt zum Fenster raus, Braut ging verloren / morgens in Nachbargarten, Schande: Haare ausgerissen, Zunge abgeschnitten / verspricht nicht mehr als einem, der euch ernähren kann.); DVA= *Erk-Böhme Nr.211 [mehrere Varianten; treulose Braut vom Teufel geholt; siehe: **Es war** ein Mägdelein... doppelter Eintrag].

Ein Mädchen wollte früh aufstehn, wollt gehen in den Wald... [Aufz. 1977, nach: E.Schusser, „Informationen aus dem Volksmusikarchiv“ Nr.2/93 (1993)]. Die #**Brombeerpflückerin** (*Datei Volksballadenindex* H 1): DVA= DVldr Nr.147; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Nr.53 (Es wollt' ein Mädchen früh aufstehn...) und Nr.54 (Es wollt' ein Mäd'el frühmorgens aufstehn...); *Becker (Rheinland 1892) Nr.172; *Bender (Baden 1902) Nr.86 (Es wollt ein Mädchen in der Fruh aufstehn... „eines unserer meist gesungenen Lieder“, 1850er Jahre); *Marriage (Baden 1902) Nr.6; *Amft (Schlesien 1911) Nr.158; *Zupfgeigenhansl (1913), S.135; *W.Schuhmacher, Leben und Seele des deutschen Soldatenliedes im Weltkrieg, Frankfurt/Main 1928, S.235 f. Nr.5-7; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.33; O.Holzapfel, in: Der Heimatpflieger 15 (1998) Nr.2, S.14-16; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 4, München 1993, S.8 f.; *Traut, Sammlung Steiner, 1996 (Thüringen um 1790/1800) Nr.44 (neuere Mel.); (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.22; *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.16; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.46; *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.200 f. (Es wollt ein Mädchen..., 7 Str., aufgez. von K.Horak, 1941 in St.Jakob im Pfitsch), vgl. S.202, S.258 (aus Tiers), S.354 (aus Wiesen). - Vgl. #**Glaser, Kärntner Volksballade** (1975), S.216-224 (Es wollt ein Mädchen fruah aufsteahn...; mit Kommentar) = Gert Glaser, Die Kärntner Volksballade. Untersuchungen zum epischen Kärntner Volkslied, Klagenfurt 1975 [Kommentar ausgewählter Texte nach u.a. Anderluh]. - Siehe auch u.a.: Es wollt ein Mädchen in der Früh' aufstehn, dreiviertel Stund' vor Tag'...

Es wollt' ein Mädchen in der Früh' aufstehn,
dreiviertel Stund' vor Tag',
wollt' gehen in den grünen Wald, ju ja Wald,
ju ja grünen Wald,
wollt' Brombeer brechen ab. [...] 7 Str. *Marriage (Baden 1902) Nr.6

Das „Beerenmädchen“ als anscheinend für den phantasievollen Mann leicht verführbare Beute im Wald hat eine lange literarische Tradition. So dichtet bereits Oswald von Wolkenstein (1377-1445) „Ein Beerenmädchen, frisch, keck, frech, auf steilem Hang in wilder Höh, das macht mir Lust, schwellt mir den Kamm... ich laure auf sie wie ein Fuchs...“ (neuhochdeutsche Übertragung: Dieter Kühn, Ich Wolkenstein, Frankfurt/Main 1988, S.99 f.). – „In die Haseln (Haselnüsse) gehen“ = sein Liebchen aufsuchen, heimlichen Umgang pflegen, verbotene Liebe genießen = gleichbedeutend mit den Liedmetaphern „**Brombeeren pflücken**“, „Gras (Korn) schneiden“, „ins Heu fahren“, „Rosen brechen“; vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.393 zu „Hasel“.

[Ein Mädchen wollte früh aufstehn:] zur Interpretation: nach der Analyse von David G.Engle in DVldr eine „pointiert Mann-chauvinistische Ballade“. Entgegen dem Rat des Försterknechts geht sie in den Wald; der Jägersohn hilft ihr beim Beerensammeln... und nach 9 Monaten wird ein Kind geboren. Der Text schließt stereotyp mit Spott (...wenn das Mädchen Beeren sammeln will, „schießt“ [im übertragenen Sinn: sexuell] der Jäger sie bald). Auch die Schwiegermutter-Strophe weckt „generell frauenfeindliche Assoziationen“, obwohl sie für den Erzählinhalt keine Funktion hat. (O.Holzapfel, „**Erzählhaltung** und **Ideologie** der Volksballade“, in: *Hören Sagen Lesen Lernen. FS Rudolf Schenda*, hrsg. von U.Brunold-Bigler – H.Bausinger, Bern 1995, S.326). Und doch ist (nach D.Engle) das Zahlenverhältnis von weiblichen und männlichen Vorsängern ausgewogen, das Lied war allgemein beliebt (nicht einseitig in Männerunden, wenn auch oft als Soldatenlied), aber auch auf dem Schulhof und in gemischten Gruppen und gleichermaßen in Männer- und Frauenunden. Die assoziative Denkweise lässt den Text nicht einseitig als frauenfeindlich erscheinen; auch die Mutter verspottet ihre Tochter („Brummelbeer“ in einer Liedflugschrift des 19.Jh.). Das Obszöne ist versteckt, und sogar der Vater „schickt das Mädchen in den Wald“. Man gewinnt jedoch den Eindruck, dass es den

SängerInnen meistens um die Melodie geht, um die Geselligkeit beim Singen“, nicht um die Bedeutungsschwere des Textes. Das Lied ist ein Unterhaltungsstück. Das „zwingt zur Vorsicht bei der Textanalyse“ (D.Engle und Holzapfel dito, S.327).

Ein Mädchen wollte grasen, ja grasen grünen Klee... Graserin und Reiter; siehe auch: Es wollte ein Mädchen früh aufstehn... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.147; DVA= DVldr Nr.149; *Datei Volksballadenindex* D 14. - *Amft (Schlesien 1911) Nr.32; Traut, Sammlung Steiner, 1996 (Thüringen um 1790/1800) Nr.43 (Mel. FR 1855).

Ein Mädchen wollte Wasser schöpfen in einem tiefen Brunnen... #Winterrosen, gemalte Rosen, Bauernabenteurer, Rätselwettstreit; *Datei Volksballadenindex* E 34; DVA= DVldr Nr.145: Ein Mädchen verlangt vom Liebhaber zuerst drei Rosen im Winter (weitere 'unmögliche Dinge'= „Bauernabenteurer“). Er lässt sich die Rosen malen [er bringt Christrosen?]. Das Mädchen ist entsetzt, es habe das nur im Scherz gemeint. - Überl. um 1530 (?), um 1700 und im 19. und 20.Jh. - Wunderhorn Bd.1 (1806), S.339 (nach Nicolai 1777= Bergreihen 1547; **Es ritt ein** Herr mit seinem Knecht des Morgens in dem Tuae...)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (vgl. Wunderhorn Bd.3, 1808, S.339 [siehe unten]); *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.10 (Es wollt ein Mädchen Wasser holn/ Es wollt ein wacker Mädchen einst Wasser holen gehn...; Kommentar); *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.3 (1933) Nr.19; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.40; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.38; vgl. Helge Gerndt, „Seemannslied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.795 (Es wollt ein Mädchen Wasser holen... gesungen beim Ankerhieven mecklenburgischer Seeleute); *Strobach (1984) Nr.10 d (Ein Mädchen wollte Wasser holn aus einem tiefen Brunnen... mit Kommentar). – Jakob Funcklin verwendet den Liedanfang „Es wollt ein Meidlein Wasser gut holen...“ für ein eigenes Lied (Liedflugschrift Zürich um 1635; vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1054).

[Ein Mädchen wollte Wasser schöpfen/ Verweise:] **Ein Mädchen mit** der Wasserkann, kam an die Wasserton... Liedflugschriften Berlin: Littfas; handschriftlich im 16.Jh.= Erk-Böhme Nr.117= DVldr Nr.145 Winterrosen. – **Es wollt ein Mädchen** Wasser holen an einem tiefen Brunnen... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.438; DVA= DVldr Nr.145; *Datei Volksballadenindex* E 34; Wunderhorn Bd.3 (1808), S.68 **Es wollt ein Mägdlein** Wasser holen... „mündlich“= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach Aelst 1602, bearbeitet von Brentano; verwandt mit Wunderhorn Bd.1, S.339 [siehe oben]). - **Es wollt ein Mädchen** Wasser schöpfen, aus einem frischen Brunnen... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.13 [mit weiteren Hinweisen]: DVA= DVldr Nr.145 (#Winterrosen, Gemalte Rosen)= *Datei Volksballadenindex* E 34 Winterrosen, siehe dort; Uhland (1844/45) Nr.113 A-B; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.58= Fritz Jöde, Laßt uns singen, o.J. S.129; Erk-Böhme Nr.117. - Forster (Nürnberg um 1550) Nr.23; Osnabrücker Liederhandschrift (1575); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.100 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Aelst (1602) Nr.146. - Liedflugschriften Berlin: Zürgibl, o.J. [um 1820/30]; Leipzig: Solbrig, o.J. - *Amft (Schlesien 1911) Nr.28 (3 Melodien); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.525 (umgedichtet von Max Pohl). - **Es wollt ein Mägdlein** Wasser holen bei einem kühlen Brunnen... Winterrosen; DVA= DVldr Nr.145, *Datei Volksballadenindex* E 34; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.437. - Es wollt ein Meidlein Wasser hol'n... Strobach (1984) *Nr.10 a und Nr.10 b (mit Kommentar). - Es wollt ein Mädlein nach Wasser gehn... *Strobach Nr.10 c.

[Ein Mädchen wollte Wasser schöpfen:] Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.17 [„mündlich“ aus HE um 1809], Bd.2 (1989), S.38 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.22 (Es wollt sich ein Mägdlein Wasser holen aus einem kühlen Brunnen...); vgl. Bd.1, S.22 f. (und Bd.2, S.39, *Bd.3, S.30; Wenn du willst mein Schätzchen sein... mit dem Motiv der „Unmöglichen Dinge“, gipfelnd in den „gemalten Rosen“); vgl. ebenfalls Bd.1, S.45 (und Bd.2, S.44, *Bd.3, S.58; [Anfang fehlt wahrscheinlich] ...sollst du mir ein Kind gebären und eine Jungfrau bleiben... (allerdings keine 'gemalten Rosen', die den Kern der Ballade ausmachen); Meinert (1817) Nr.50; *Habenicht, Kopp (1993) Nr.18; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.438. – Ein Mägdlein weiß mit ganzem Fleiß hat mich mein Herz besessen... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.131 (Text; zwei Parallel-Texte nach Liedflugschriften; Hinweise) und Nr.149 (Ich weiß mir ein Haselensträuchlein, das neiget sich zu der Erde...; Text; Parallel-Texte, Hinweise).

[Ein Mädchen wollte Wasser schöpfen:] *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.97 A (Es wollt ein Mägdlein Wasser holen bei einem kühlen Brunnen... 10 Str. nach dem Ambraser Liederbuch 1582 Nr.100), Nr.97 B (Es ritt ein Herr mit sei'm Knecht, an dem Morgen in dem Tuae... ca. 10 Str. nach von der Hagens Handschrift), Nr.97 C (Es wollt ein Mädlein nach Wasser gehen zu einem kühlen Brunnen... 18 Zweizeiler aus Schlesien, 1840, nach der Sammlung H.Hoffmann von Fallersleben), Nr.97 D (Ein Mädchen wollte Wasser holn aus einem tiefen Brunnen... 13 Zweizeiler aus Berlin, 1925) und kurzer *Kommentar* [S.267]: ein novellistisches, dem Schwankhaften nahestehendes Lied, Erfüllung unmöglicher Aufgaben, doch listig gelöst; ursprünglich wohl **Christrosen** [siehe *Abb.* unten]

oder „Winterrosen“, später tritt ein Maler an diese Stelle; Fassung D Kindetanzlied ohne nähere Begründung; überliefert seit 1534 und 1540 bereits in den Niederlanden.



[Ein Mädchen wollte Wasser schöpfen:] J.W. von Goethe bespricht in: *Jenaische Allgemeine Literatur-Zeitung* 3 (1806), Nr.18/19, Sp.137-148, den ersten Band von „Des Knaben Wunderhorn“ (1806). Dort steht zu dieser Ballade der Hinweis «Drey Winterrosen, (S.339.) Zu sehr abgekürzte Fabel von dem **Wintergarten**, der schon im **Bojardo** vorkommt.» Die Suche nach dieser Quelle bzw. deren genauer Inhalt ist nicht abgeschlossen: Es gibt eine Ausgabe „Bojardo... Orlando innamorato... Paris 1768“, auf die Goethe vielleicht Bezug nimmt. Sonst erschien „Matteo Maria Boiardo's [Bojardo] Werk [welches?] in Venedig 1502; der Verfasser lebte 1441-1494 und schuf mit „Orlando Innamorato“ offenbar einen Vorläufer des berühmteren Ariost („Orlando Furioso“) und Boiardos Werk entstand 1505-1515 [?]. - Ich finde einen undatierten Hinweis auf „Der Wintergarten. Der Zauberring... [offen bleibt, ob der nachfolgenden Hinweis überhaupt dazugehört] Nach dem Italiänischen des Grafen Boiardo. Hrsg. von Fr.Wilh.Val. Schmidt.“ – Und ich finde den Hinweis auf Ludwig Achim von **Arnim**, *Der Wintergarten. Novellen*, Berlin 1809-1813 / [weitere Auflage?] 1822, konnte aber darin [im *Internet* einsehbar] bisher keine Parallele zu den „Winterrosen“ nicht entdecken. Passen würde es allerdings, dass eine frühe italien. Novelle die eigentliche Quelle ist... (selbst wenn die deutschen Belege bereits um 1530 [?] einsetzen).

Ein Mädal, so hold wie ein Engel, schaut traurig hinab in die See... für uns leucht ka Sterndl am Himmel; DVA = KiV. Verf.: W.Jürgens („A Maderl so schön wie a Engel...“) [nicht in: DLL]. Komp.: Josef Schindler [in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983, versch. „Schindler“, aber kein „Josef“ S.]. - Abdrucke: *E.Kremser, Wiener Lieder und Tänze, Bd.3 (1925), S.254 f.; *C.M.Zieher, Wiener Musik, 110 Lieder und Tänze, Leipzig o.J., Nr.44; *Goertz (1963), S.11; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.65; - Aufz. OP,*WP,*PO,ME,SH,*NS,*NW,*HE,RP, *FR (1913/15), *WÜ,BA und *LO, *SW (1919), *BÖ,*MÄ,*UN,JU,PL.

Ein Mädal und ein Glasel Wein, das ist halt excellent... DVA = KiV. Aus dem Singspiel „Die Schwestern von Prag“, erste Aufführung Wien 1794 (nach Hafner). Verf.: Joachim Perinet (1763-1816) [DLL]. Komp.: Wenzel Müller (1767-1835) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Liedflugschriften Lübeck, Berlin, Wien, Straßburger Bestand, o.O. 1805, 1828; Leipzig: Solbrig o.J. – Aufz. handschriftl. um 1813; auch: Ein Mädchen und ein Gläschen Wein... – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.4, S.358 f.

Ein Mädlein an ein'm Laden stund, es schrei überlaut... Mannstolles Mädchen; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.241; DVA= DVldr Nr.126; *Datei Volksballadenindex* D 20. – Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.31 „Dat meysken opter laden lach...“, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.31 [mit weiteren Hinweisen]; Uhland (1844/45) Nr.254 A-B. – EJn meydlin an ein laden [Melodieunterlegung]/ [Text:] EJn meydlin an dem laden lag/ vnd es schrey über laut... (3 Str.; Komp.: Sixt Dietrich; Verweis auf Böhme Nr.58) *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.12. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1852 (Liedflugschrift Straßburg: Berger, um 1570; **Das Meitlin an** dem laden lag und es schrei überlut...).

Ein Mägdlein muss ich meiden so gar ohn alle meine Schuld... Osnabrücker Handschrift (1575) Nr.84 (Text).

Ein Männlein steht im Walde, ganz still und stumm... (3.Halbstr.) ...kann nur die *Hagebutte* sein [zumeist aber fälschlich auf den *Fliegenpilz* bezogen und oft ohne 3.Halbstr. abgedruckt], Rätsel; Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], **1843**. DVA = K VI 52 [Kinderlied]. - Abdrucke: Kinderlieder von Hoffmann von Fallersleben, hrsg. von Lionel von Donop, 2.Aufl., Berlin 1878, S.243; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.341 (2 Str. und „Lösung“:

Hagebutte); *P.Walendy, Der Liederbaum, Gütersloh 1960, S.30; vgl. L.Röhrich, „Rätsellied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.205-233, bes. S.231; A.H.Hoffmann von Fallersleben, Gedichte und Lieder, Hamburg 1974, S.163 („Dezember 1843“); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.356; häufig in weiteren Gebr.liederbüchern seit 1849. - Parodien und Karikaturen; verwendet in der Märchenoper „Hänsel und Gretel“ von Engelbert Humperdinck (1854-1921), 1893 (ohne 3.Str. mit der Lösung des Rätsels; 2.Akt, 1.Szene); Der ewige Brunnen [Text-Anthologie], hrsg. von A.von Schirnding, München 2005, S.52 (2 Str., wie üblich ohne die 3.Halbstr. mit der Lösung); *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.70 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.651 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. *E.K.Blümmel, in: Hessische Blätter für Volkskunde 6 (1907), S.38 f., *liederlexikon.de [2022]. - Wenige Aufz. ME (1934; der Text ist wie „Kuckuck, K., rufts aus dem Wald...“ u.ä. Lieder Hoffmanns auf dem Lande in Mecklenburg entstanden), SA (1920), *WÜ.

[Ein Männlein steht...], „Hagebutte“ = Schallplatten-Cover Eterna 1971 und Berliner Kinderchor, o.J. – *Abb.* „Fliegenpilz“ = Kinderlieder von Bernhard Roth, o.J., und CD-Cover 2001 [Angebote im Internet, Jan.2013:]



Ein Männlein steht im Walde ganz still und stumm,
es hat von lauter Purpur ein Mäntlein um.
Sagt, wer mag das Männlein sein,
das da steht im Wald allein
mit dem purpurroten Mäntlein.

Das Männlein steht im Walde auf einem Bein
und hat auf seinem Haupte schwarz Käpplein klein,
sagt, wer mag das Männlein sein,
das da steht im Wald allein
mit dem kleinen schwarzen Käppelein?

gesprochen:

Das Männlein dort auf einem Bein
mit seinem roten Mäntlein
und seinem schwarzen Käppelein
kann nur die Hagebutte sein.

Hoffmann von Fallersleben, 1843

[Ein Männlein steht...] Vgl. R.E.Emmerick, „Ein Männlein steht im Walde“, in: Papers in Honour of Prof.Mary Boyce, Leiden 1985, S.179-184 (Lösung „**Hagebutte**“, gegen eine Diss. [Cambridge, MA 1972], die den Text fälschlich als Beleg für einen kindlichen ‘Soma-Kult in Germany’ verwendet [berauschende Wirkung des Fliegenpilzgiftes]); Karin Hoos, Zur aktuellen Situation des Singens in Deutschland, Würzburg 1999 [Examensarbeit], unter den am häufigsten benannten Liedern (nach „Froh zu sein bedarf es wenig...“). - Zitiert u.a. bei Manfred Bieler, Still wie die Nacht: Memoiren eines Kindes, Hamburg 1989, S.12. - Bezogen auf ein Kernkraftwerk „Ein Monster steht im Felde ganz still und stumm...“ (1982); Schlagersänger Gottlieb Wendehals [Schallplatte] „Dein Mann steht in der Kneipe und fällt nicht um. Er trinkt zu jedem Bierchen ‘nen puren Rum...“

[Ein Männlein steht...] Jonas H., 9 Jahre (Mainz 2001) singt: „Ein Männlein steht im Walde, ganz still und stumm. Da kam ein deutscher Panzer und fuhr ihn um. Dank der deutschen Bundeswehr ha’m wir nun kein Männlein mehr...“ Dieser Vers ist sichtlich von militär-unfreundlichen Erwachsenen geschaffen worden; das kann ich nicht belegen. Aber auch auf welchen Wegen er in der Kinderüberlieferung weiterlebt, kann ich nicht dokumentieren. Ich hörte ihn, verändert, wieder 2005, gesungen von Samuel (9 Jahre) und Leon (10 Jahre; Freiburg): „Ein Mädchen steht im Walde, ganz still und krumm, da kam ein deutscher Panzer und fährt es um. Hui, das macht dem Panzer Spaß, Rückwärtsgang und nochmal Gas. Dank der deutschen Bundeswehr gibt es keine Mädchen mehr.“

[Ein Männlein steht...] Die **Melodie** („Volksweise vom Niederrhein“, Wikipedia.de 2017) ist älter. Die Oper „Das rote Käppchen“ (1788) von Carl Ditters von Dittersdorf (1739-1799) inspirierte Ludwig van Beethoven (1720-1827) zu „Dreizehn Variationen“ über dieses Thema „Es war einmal ein alter Mann“ (1792), WoO 66, abgedruckt von Breitkopf & Härtel, Leipzig o.J. (**Abb.** unten).

Ein Maidlein zu dem Brunnen ging, und das war säuberlichen... DVA = *Erk-Böhme Nr.437/438: *Johann Ott, 121 neue Liedlein, Nürnberg 1534, *Forster 1540; Tonsatz von Ludwig Senfl; und Liedflugschrift Nürnberg um 1530 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0946 (Hergotin, um 1535); dito Nr. Q-1966 (Erfurt: Maler, 1529; „**Das Meydley zu dem brunnenn** gieng, das was seuberleyche, begegnet yhr ein Jüngeling, er grust sie tugentleyche, sie setzt das krüglein neben sich vnd fragt yhn, wer er were, er kusts an yhren rotten mundt, yhr seyrt mir nit vnmere, tritt here tritt here.“ In der gleichen Flugschrift ein zweites Lied [anderer Text, aber gleicher Liedtyp; siehe unten]: „**Es wolt ein meidlein** wasser holen bey einem külen brunen, was fand sie an dem wege stan, ein kneblein, das was jungenn, es setzt seyn crüglein neben sich vnd fragt, wer er were, er sprach, woelt ir mein bule sein, sie sprach vonn hertzen gerne, kumpt here kumpt here.“) - Melodie auch abgedruckt bei Erk-Böhme Nr.117 a, aber Text nicht zu den „Winterrosen“ gehörig [*Melodie jedoch bei DVldr Nr.145 mitbehandelt = *Gassenhawerlin und Reutterliedlin {1535} Teil 2 {Reutterliedlin} Nr.10 „Es wolt ein meydlin wasser holn...“; zum Text siehe dort: Es wollt ein Maidlein Wasser holen...]. - *Handschriftlich München um 1530; *Schmeltzel, Quodlibet (1544) Nr.11; *Rhaw (1545); *Tabulaturbuch (1583); *Möller, Quodlibet (1610); *Franck, Fasc. Quodl. (Coburg 1611); *Melchior Franck, Musicalischer Grillenvertreiber, Coburg 1622; *Orgeltabulatur, Basel 1639; *Werlin (1646; zu: Kombt her wer Cron und Infel tretg...); vgl. *Osthoff (1967), *S.183 f. (Hinweis zur Komp. von Orlando di Lasso), *S.337 f. (zur Bearbeitung Alexander Utendals von Senfl, „Es wollt ein Meidlein Wasser hol'n...“), S.481 [Verzeichnis], S.484, und *S.583-586 Nr.16 (Komp.: Alexander Utendal, 1574; Es wollt ein Meidlein Wasser hol'n...); Wunderhorn Bd.1 (1806), S.156= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach Forster, Ausgabe 1565; stark veränderte Bearbeitung). - Keine Aufz. aus neuerer Zeit.

[Ein Maidlein zu dem Brunnen:] „Es wolt ein Meydley wasser holen bey einem külen prunnenn...“ Liedflugschriften Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0946 (um 1535) [siehe auch oben, und weitere!]; „Marckt Embs“ [Hohenems/Vorarlberg]: Schnell, 1620; häufig als Tonangabe 1530,1564,1603,1620 u.ö. – Johann #**Möller** (Mollerus; Alsfeld/Hessen um 1567-1617 Darmstadt); Komponist, Kantor und Organist in Darmstadt; ‚guter Durchschnittskomponist‘ (MGG); „Newe Paduanen... samt einem neuen Quodlibet...“ (Frankfurt/Main 1610); vgl. MGG Bd.9 (1961). – Alexander #**Utendal** (Niederlande um 1530/40-1581 Innsbruck); 1566 in Innsbruck Altist in der Hofkapelle, Lehrer in Komposition; Messen, Motetten, Lieder; sein Nachfolger wurde 1582 Regnart; vgl. MGG Bd.13 (1966; Lied dort erwähnt).

[Ein Maidlein zu dem Brunnen:] Bei L.Erk und F.M.Böhme verteilt auf *zwei Liednummern*, *Erk-Böhme Nr.437 „Ein Maidlein zu dem Brunnen ging...“ nach *Ott (1534) Nr.59, verglichen mit *Forster (1540), und Nr.438 „Es wollt ein Maidlein Wasser holen...“ nach einer Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1530, ohne Melodie (aber nach Böhme „zur gleichen Melodie“).

Ein Mann, der sich Kolumbus nennt, war in der Schifffahrt wohlbekannt... *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.220 (mit weiteren Hinweisen; Melodie von „Ich bin der Doktor Eisenbart...“); *Mang, Der Liederquell (2015), S.503 f. (mit weiteren Hinweisen; anonym Anfang 20.Jh.; Melodie um 1730); vgl. **liederlexikon.de* [2022].

Ein Mann, der stets wie Feuer brennt, wenn er von Liebe spricht... DVA = KiV. Einzelaufz. *TH (1922; einziger Beleg).

Ein Meidlein sagt mir freundlich zu, wie sie mich liebt im Herzen... DVA= *Erk-Böhme Nr.449 (*Peter Schöffers Liederbuch, Mainz 1513, Nr.4 „Ein magt die sagt mir...“; Forster Bd.1, 1539, Nr.25) [bis auf einen Melodiebeleg, die Tonangabe bei *Werlin 1646= (geistlich) Mein Herr der schreibt mir freundlich zu..., leere Mappe im DVA]; Liedflugschriften Nürnberg: Hans Guldenmundt [um 1530] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0936 (Guldenmund, um 1540) / Friedrich Gutknecht [um 1550]/ Valentin Fuhrmann/ Valentin Newber o.J. [um 1560]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.46 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Fabricius (1603/08); Böhme, Altdeutsches Liederbuch (1877) Nr.199; *Zahn (1889-1893) Nr.7241.

Ein meidlein tet mir klagen von seinen langen tagen, es leidt mir an... *Arnt von Aich, Liederbuch (Köln um 1510) Nr.74; *Schmeltzel (1544); *Ivo de Vento (1572); vgl. Osthoff (1967), S.481. - *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.38 (Ein maidlein... Arnt von Aich, „1520“).

Ein meydlin an dem laden lag, vnd es schrey überlaut... (*1535); Ain medlin an aim laden stond, es schray über laut... (um 1524); Ein Magdlein an dee Zinne wie laut und das sie rieff... u.ö. Mannstolles Mädchen, DVA= DVldr Nr.126; siehe: Ein Mädlein an ein'm Laden stund, es schrei überlaut...

Ein milchweiß Mäuschen war einmal von einer großen Mäusezahl... DVA = KiV. - Abdruck: J.Pommer, Blattl-Lieder, Wien 1910, Nr.22 (Anmerkung: wahrscheinlich nicht von Blattl). - Einzelaufz. *FR, WÜ (Sammlung des 19.Jh., Verweis „Verf.: Bertuch“ [DLL: Friedrich Johann Justin Bertuch, 1747-1822]), *SW, *TI (1907). - Handschriftl. um 1813; Liedflugschrift o.O.u.J. [19.Jh.].

Ein Mönchlein zog nach Österreichs Au'n. Ora! Er wollte sich ein Klösterlein bau'n... DVA = KiV. - Abdrucke: Blümmel, Clodius (1669) 1910, Nr.50 (nur Verweis, aber weitere Nachweise zu „Es ging ein Mönch in's Oberland...“); E.K.Blümmel, Futilitates, Bd.3, Wien 1908, Nr.11; Klaus Budzinski-Hans R.Schatter, Liederliche Lieder, München 1967, S.383 f. als Variante zu: „Es ging ein Mönch ins Oberland...“/ „Es kam ein Münch aus Ungarland...“; Schallplatte „Zupfgeigenhansel“ (nach Clodius). - Einzelaufz. *ME (1917; von Soldaten „Oho [!] pro nobis“), *BR (1918; Soldatenlied „Ein Mönchlein stieg eine Leiter hinauf, ein Nönnlein schaute von unten herauf...“ sah seinen Klingsklang... erotisch), *BY (1935 von Soldaten „abends beim Bier gesungen“).

Ein Mühl und die ich bauen will, hilf Gott! wüsst ich womitte! Hätt ich Handgeräte... geistliches Mühlenlied, alle Propheten und Heiligen werden eingespannt; DVA = Erk-Böhme Nr.2146 (Bergkreyen, Nürnberg 1531,1536; erklärende Anmerkung: #*Allegorie* auf das Evangelium); niederländ. **1520** bei Uhland (1844/45) Nr.344 („*Ein möle* ick buwen wil, ach god, wuste ick wor medel!“ nach Rostocker Einblattdruck; die niederdeutsch-niederländ. Fassung ist literarische Vorlage für die hochdeutsche Übersetzung). Vgl. Ulrich Steinmann, Das mittelniederdeutsche Mühlenlied: Eine allegorische Darstellung der Messehandlung aus dem 15.Jh., Hamburg 1931 (Diss. Rostock). – Vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2021) Nr. Q-4485 Das alte Gedicht welches man nennt das Mühlenlied [Magdeburg: Michael Lotter 1552] Vorwort in Prosa, datiert 1552; EJne Mülen die ich bawen will, Herr Gott wüsst ich womit, hette ich handgerete vnnnd wüste woruon zu hand, so wolt ich heben an... (26 Str.) Unter jeder Str. folgt eine Auslegung in Prosa verfasst von Johann Winnigstedt.

Im DVA schmale Mappe; Belege im BI-Katalog und Hinweise: H.Jellinghaus, „Das Mühlenlied“, in: Jahrbuch für niederdeutsche Sprachforschung (Niederdeutsches Jahrbuch) 3 (1877), S.86-90 (*Eine möhl* ick buwen woll, ach gott, wüsst ich wor mede... um 1520), und ergänzt von H.Brandes, in: 9 (1883), S.49-54 (*Ain mul* ick pawen wil...; älter), und 14 (1888), S.83 f. (Werdener Liederbuch, handschriftlich um 1500; niederdeutsche Belege); Edward Schröder, „Die Ebstorfer Liederhandschrift“, in: Niederdeutsches Jahrbuch 15 (1889), S.6 f. (um 1490 bis um 1520; Fragment); Ulrich **Steinmann**, in: Niederdeutsches Jahrbuch 56/57 (1930/31), S.60-110 (Diss. Rostock 1931; allegorische Darstellung der Messe, Kelter und Mühle in der christlichen Ikonographie, Fassungen des Liedes seit der Ebstorfer Handschrift (**um 1500**; dort als Fragment); hochdeutsche Fassungen;

kritischer Text und Text-Fassungen: **#Ene möl ik buwen** wil...); vgl. KLL „Mühlenlied“ (niederdeutsch 15.Jh.) [mit weiteren Hinweisen]. - Liedflugschrift o.O. 1552; Bergreihen 1574; O.L.B.Wolff, Sammlung historischer Volkslieder und Gedichte der Deutschen, Stuttgart 1830, S.75-78; Wienhäuser Liederbuch (um 1470) Nr.25, vgl. Alpers, in: Niederdeutsches Jahrbuch 69/70 (1943/47), S.1-40; Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, Teil I Nr.5 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. E.Kiepe-Willms, „Geistliches Mühlenlied“, in: Verfasserlexikon Bd.2 (1980), Sp.1169-1172; Peter Kaufhold, Das Wienhäuser Liederbuch [um 1460/70], Wienhausen 2002, Nr.38 (**Eyne molen** ik buwen will, ach god, wust ik wur... 21 Str.; Verweis auf Ebstorf, Werdener Ldb., Kieler Handschrift, niederländisch, Wackernagel, Erk-Böhme und Steinmann 1930/31).

Ein Müller ging in den Wald hinein, und als er in dem Walde ankam... Verkaufte Müllerin, Müllertücke; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.396; DVA= DVldr Nr.6; *Datei Volksballadenindex* M 27 [siehe dort]. - **Es ging ein** Müller wohl übers Feld, der hatt' einen Beutel und hatt' kein Geld... Wunderhorn Bd.1 (1806), S.218 (nach Reichardt, 1782)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.43 (Ihr Christen höret ein wenig zu... Liedflugschrift 1596; *Es wollt ein Müll'r in der Früh aufstehn...; *Ein Müller und ein Jägerssohn gingen in den Wald spazieren... [mit weiteren Hinweisen]). - *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2, Nr.40 (17 Str.; **Es wollt' ein Müller früh** aufstehn... [Inhalt wie bei Becker, siehe dort, mit kleinen Varianten] ...drei Räuber bzw. Mörder... „Der Erste zog sein Mantel aus, der Zweite ward das Messer drauf, der Dritte sollt' sie aufschneiden“... der dritte: das tu ich nicht, eine Schande... als sie sich stritten, kam ein „großer Herr geritt'n und nahm sie mit nach Hause“); *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.39 (zwei Melodien, erste nach Reichardt 1782), Nr.39 a, Nr.39 b [ohne Melodie] (nach Meinert); *Becker (Rheinland 1892) Nr.15 (22 Str.; Es wollt ein Müller früh aufstehn, wollt in den Wald spazieren gehen.../ drei Räuber, nehmen ihm nacheinander das Geld ab; als es zu viel Geld wird, was sie ihm abnehmen, verkauft er sein Weib an die Räuber. Die Frau kommt nichtsahnend bzw. ‚dein Vater liegt im Sterben‘, in den Wald, die Räuber bedohen sie nacheinander [jeweils wie beim Geldraub in drei Schritten]. Sie ruft Vater, Mutter, Schwester um Hilfe, erst der Bruder hört sie, erschießt die Räuber und führt sie ‚in ihr Heimatland‘, ‚hier sollst du lieber leben/ hier sollst du lieber sterben‘; bei Becker u.a. Verweise auf Reichardt 1782, Wunderhorn, Meinert, Böckel usw.

[Ein Müller ging in den Wald:] Nach Becker ist das Ziel nicht die Bäckersfrau selbst, sondern deren ungeborenes Kind [Aberglauben an **Diebskerzen**, die man daraus herstellen kann]); *Amft (Schlesien 1911) Nr.42; *Wilhelm (Elsass 1947), S.57-63 (Es wollt ein Müll'r in der Früh aufstehn...). – *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.103 A (Es wollt' ein Müller in der Früh aufstehn... 21 Dreizeiler aus Lothringen), Nr.103 B (Bie vrie ischt auf... [Wie früh ist auf der Müller jung] aus der Gottschee, 1907) und *Kommentar* [S.289]: Vorlage ein Zeitungslied im 16.Jh. [Bericht von einer tatsächlichen/ angeblichen Untat und Lied dazu], aus diesem Rohstoff diese Ballade entstanden; teilweise Vermischung mit „Ulinger“, in der Gottschee mit einem legendenartigen Schluss; Räuber kaufen schwangeres Weib, um aus den Fingern ungetaufter Kinder ‚#Diebslichter‘ herzustellen; dieser Aberglaube „bis in die neueste Zeit weitverbreitet“ und noch im vorigen Jh. (18...) Anlass zu „ähnlichen Greuelthaten“. – **Abb.** vgl. Eintrag in: *Meyers* Großes Konversations-Lexikon 1904/06 und Wolfgang *Seidenspinner*, S.352 [mit Anmerkungen], in: H.Lehmann-A.Trepp, Hrsg., *Im Zeichen der Krise* [17.Jh.], Göttingen 1999: **Diebskerze**



wieder grausamer Ritualmorde an Frauen und Kindern beschuldigt.⁸⁷ Aufschlußreich erscheinen die häufigen Vorwürfe der Herstellung sogenannter Diebskerzen, die sich – unter Berufung auf den entsprechenden Artikel im »Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens« – bis in die jüngere Literatur ziehen. So heißt es in einer Charakterisierung der Gauner:

»Zu den grausigsten Verirrungen dieser Art gehört der Gebrauch von sogenannten »Diebskerzen«, die aus den Fingern ungeborener Kinder oder aus Menschenfett gefertigt werden. Sie brennen mit geheimnisvoller, blauer Flamme, können gegen den Willen des Besitzers nur durch den Scharfrichter oder nur durch süße Milch gelöscht werden und zeigen entweder an, ob alle Hausbewohner schlafen oder schläfern sie ein, mitunter machen sie auch den Träger unsichtbar.«⁸⁸

⁸⁷ Vgl. NORBERT SCHINDLER, Die Entstehung der Unbarmherzigkeit. Zur Kultur und Lebensweise der Salzburger Bettler am Ende des 17. Jahrhunderts, in: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde. 1988 S. 61–130, hier S. 79.

⁸⁸ HERMANN BETTENHÄUSER, Räuber- und Gaunerbanden in Hessen. Ein Beitrag zum Versuch einer historischen Kriminologie Hessens, in: Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde 75/76. 1964/65 S. 275–348, hier S. 300.

Von solchen **Diebslichtern** berichtet ebenfalls E.M.Arndt in der Sage vom „Rabenstein“, die er um 1817/1821 in Vorpommern aufgeschrieben hat: ... aus Fingern von ungeborenen und unschuldigen Kindlein ... sie brennen und erlöschen auf Wunsch und leuchten nur für den, der die Kerze besitzt, und lassen die anderen fest schlafen...; vgl. Arndt, Ernst Moritz, Kater Martinchen. Einundzwanzig vorpommersche Sagen, hrsg. von Renate Herrmann-Winter, Rostock 1990, S.135 f.

Ein Müller ist gesessen zu Basel an dem Rhein, was hätt' er sich vermessen, er und die Hausfrau sein... Liedflugschriften o.O.u.J. (und um 1530 als Tonangabe zu: Ein Burger ist gesessen zu Tübing... Erk-Böhme Nr.152); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.221 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; mehrfach als Tonangabe Mitte 16.Jh.; Rudolf Wolkan, Die Lieder der Wiedertäufer, Berlin 1903 (ohne Melodie); bisher keine Melodie erschlossen; vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.5 [mit weiteren Hinweisen]. – Keine Aufz. im DVA.

Ein muntreer Ritter ging einmal an seines Liebchens Hand... Weibertreu; DVA = KiV. Verf.: Eberhard Friedrich Hübner (1763-1799) [DLL]. Komp.: (Joh. Christ.) Ludwig Abeille (1761-1832; Hofmusikus) [Hoffmann-Prahl, 1900, S.283; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1790, und andere. Abdrucke: Süddeutsche Thalia, Reutlingen 1814 und 1827; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.405; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.103 (1820); *Gottlieb Brandsch, Siebenbürgisch-deutsche Volksballaden, Hermannstadt 1938, Nr.66. - Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1807 [1827]. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Berlin: Zürgbil [um 1830]/ Littfas, o.J.; Hamburg: Langhans, o.J.; handschriftl. um 1806,1811,1813. - Aufz. *BR (Berlin 1841), *SL (auch: Ein fränk'scher Ritter...), *TH, *WÜ (1831) und EL, *SW (1836).

Ein Musikant wollt fröhlich sein... Andreas Hakenberger (um 1574-1627)[*Wikipedia.de*; nicht in: DLL], 1610; umgedichtet von Wilhelm Bornemann (1766-1851) [DLL], 1810. Mit einer Mel. von Carl Friedrich Zelter, 1809. Abdruck: *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Lahr 1858, S.310-314 (Komp.: Zelter); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.330. - Im DVA keine Mappe; keine Aufz. - Im DVA Hinweis auf Liederbuch des 16.Jh. „Ein musicus wollt fröhlich sein, es tet im wol gelingen...“

Ein neu Gedicht will ich heben an von wunderlichen Dingen... über Kaiser Karl V. und Philipp, Landgraf zu Hessen, 1547, schmalkaldischer Krieg; Verf.: Hans Baumann (16.Jh.) [DLL: um 1510-um 1570]. - Liedflugschriften o.O. [Augsburg] 1547 (mehrfache Exemplare).

EJn new Lied will ich heben an, wie ich mich vnderwunden han vnd wie es ist ergange, vil hat verlanget tag vnd nacht, biß auß dem schimpf der ernst ward gmacht, darvon man sagt jetz la[n]ge... 30 Str.; Liedflugschrift [Bern: Stuber] 1623; vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2021) Nr. Q-2903. Vgl. Eberhard Nehlsen, Plessner Streit. Ein unbekanntes Lied aus dem Dreißigjährigen Krieg, in: Braunschweigisches Jahrbuch für Landesgeschichte 79 (1998), S.65-83.

Ein neuer Frühling wird in die Heimat kommen... (Verf.: Fritz Rotter [XXX; nicht passend in: DLL], ed. 1933); Sauer, Historische Lieder (1997) Nr.18. – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Ein neuer Siegesruf erklang von Belfort übern Rhein... General Werder, 1870/1871; DVA = Gr II; der deutsche General und „Held Manteuffel“ *verteidigen* Belfort gegen „Bourbaki und Garibalde [Garibaldi]“ am 18.-21.Januar 1871. – Einzelaufz. *SL (1929) [einzigster Beleg in der Mappe]. – #Belfort.

bis 1840 in der Anlage Vaubans aus dem 17. Jh. weiter ausgebaut, wird als Festung 1865 mit Bastionen verstärkt. Verschiedene Vorwerke und Forts auf den angrenzenden Höhen ergänzen die zentrale Anlage um den Felsen, der als Tor nach Burgund („Burgundische Pforte“) eine wichtige Passage nach Innerfrankreich darstellt. Doch einige „unverzichtbare“ Wehrbauten sind auch 1870 noch nicht fertiggestellt, als der deutsch-französische Krieg ausbricht. Die teilweise ungeschützte französische Festung wird nach dem Fall von Straßburg von einer deutschen Armeeabteilung unter dem General Werder mit 26.000 Mann belagert und ist starker und 73 Tage andauernder Beschießung ausgesetzt. Ein französ. Entsatzversuch unter Bourbaki wird zwar abgewehrt (davon handelt das Lied, aber **Belfort** ist da zwar eingeschlossen, wird jedoch von den Deutschen nicht „verteidigt“), aber Belfort wird bis nach dem Waffenstillstand im Februar 1871 von den Franzosen gehalten und erst dann geräumt. – **Abb.**: der Löwe von Belfort, 1880



Im Friedensschluss von Frankfurt/Main wird Belfort allerdings bei Frankreich belassen, aber erst 1873 ziehen die preußischen Truppen wieder ab. Belfort wird aus dem südlichen (jetzt deutsch besetzten) Elsass ausgegliedert (Territoire de Belfort). - Noch 1871 beschließt man zu Ehren der Opfer der Belagerung und der etwa 30.000 in der Festung Eingeschlossenen, die sich insgesamt 103 Tage lang gegen die Deutschen wehrten, ein Denkmal zu errichten. Dazu kommen aus ganz Frankreich viele Spenden zusammen. Der „**Löwe von Belfort**“ (le Lion de Belfort) von Frédéric Bartholdi wird 1880 fertiggestellt. Geplant war ein 4 m langer, „gereizt sich gewaltig aufbäumender Löwe“, ausgeführt wird ein scheinbar ruhender Löwe von 22 m Länge (scheinbar: Die rechte Pranke drückt einen Pfeil nieder). Angeblich wendet der Löwe dem Deutschen Reich [Elsass] den Rücken zu, um eine weitere Provokation zu vermeiden. In Wirklichkeit bot die Lage des Felsens keine andere Möglichkeit, als einen nach rechts grimmig blickenden Löwen so aufzustellen; nach links gewendet hätte man den Eindruck gehabt, der Löwe würde sich gerade zur Ruhe setzen. - Belfort spielt im Ersten Weltkrieg 1914/18 als französische Etappe eine Rolle und bindet deutsche Truppen; die Front verläuft jedoch in den Vogesen.

Ein neues Lied, ein neues Lied! Gesundheit und ein froh Gemüt... Verf.: Johann Gottfried Herder (1744-1803) [DLL], ed. in Seckendorfs Taschenbuch, Weimar 1801. Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826) und 'Volksmelodie'. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.331. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ein neues Lied wir heben an.../ will ich singen... stereotyper Liedanfang (**#Liedanfangsmuster**) und häufige Tonangabe, u.a. 1519; belegt 1531; Zürich 1545; *Souterliedekens (1556); *Bergreihen 1551; *kirchlich [geistliche Kontrafaktur] 1565; Liedflugschrift Basel: Apiarius, 1577; belegt 1585; vgl. Rudolf Wolkan, Die Lieder der Wiedertäufer, Berlin 1903, S.66. - Ton: Schlacht von Pavia (z.B. 1547).

Ein neues Lied wir heben an, das walt Gott unser Herre... DVA = *Erk-Böhme Nr.268 über zwei Märtyrer des evangelischen Glaubens in Brüssel, 1523 von der Inquisition verbrannt [im DVA schmale, nichtssagende Mappe]. Verf.: Martin Luther (1483-1546) [DLL], **1523** (Luthers erstes geistl. Lied); *Melodie 1523= GB Walther [Walter] 1524; Martin Luther, Achtliederbuch, Nürnberg 1523/24, 'und in allen evangel. GB des 16. Jh.' „Die Melodie ist höchstwahrscheinlich von Luther selbst“ (F.M.Böhme); M.Luther, Die dt. geistl. Lieder [diplomatisch getreuer Abdruck der Originalausgaben], ed. G.Hahn (1967), Nr.6 (**Eyn neues lied** wyr heben an...; 12 Str. nach GB Walter 1524 Nr.6; Verweis auf weitere GB und auf Melodie bei *Zahn 7245; Überschrift: „Eyn hubsch [hübsch!] Lyed von denn zeweyen Marteren Christi zu Brussel von den Sophisten zeu Louen verbrandt... geschehen jm iar 1523“ [auch Exemplar mit „...1522“]); *Markus Jenny, Luthers geistliche Lieder und Kirchengesänge, Köln 1985, Nr.18 [mit Kommentar]; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.196-199 (**Eyn neues lied** wyr heben an, des wald Gott vnser Herre, zu singen was Gott hat gethan zu seynem lob vnd ehre zu Brussel ynn dem nydderland...; **Kommentar** S.1109, u.a.: Abdruck nach Martin Luther. Die deutschen geistlichen Lieder, hrsg. von Gerhard Hahn, Tübingen 1967, S.8 ff., übernommen aus Walthers GB 1524, gleichzeitig 1523 als [nicht erhaltene] Flugschrift; ein histor. Lied im Stil der Volksballade; in den beiden Erfurter Enchiridien ohne die Str.9 und 10; Luther verwendet Berichte von Augenzeugen: Die Antwerpener Augustinermonche Henricus Vos und Johannes van den Esschen werden am 1.7.1523 in Brüssel wegen ihres Bekenntnisses zu Luthers Lehre verbrannt).

Im Evangelischen Gesangbuch (EG) Hessen und Nassau, 1950, nur noch als Melodieverweis (Tonangabe) bei Nr.406 und 429 [individueller Regionalteil]; im Evangelischen Gesang-Buch (EG) Baden, 18.Auflage 1970, nur noch Tonangabe bei Nr.478 [ebenfalls individueller Regionalteil]. – *Abb.* aus L.Rabus, *Historien...*, 1554 (*Wikipedia.de*):



Ein neues Liedlein heb ich an zu singen jetzt zu dieser Frist... über den Herzog Ulrich von Württemberg (geb. 1487). Liedflugschriften o.O.u.J. [1519].

Ein nie Led wi heven an, dat best dat wi gelernet han... friesischer Freibeuter Junker Balzer, „15.Jh.“ [falsch: 1531]; DVA= *Erk-Böhme Nr.248 (niederdeutsch, nach Liedflugschrift 1531; von F.M.Böhme kombiniert mit einer Melodie von 1540). - Keine Mappe im DVA. - Liliencron (1865-1869) Nr.435 (1531) [mit weiteren Hinweisen].

Ein niedliches Mädlel, ein junges Blut, erkor sich ein Landmann zur Frau... DVA = KiV. Verf. (nach einem älteren Lied des 16.Jh. Erk-Böhme Nr.150, *Fahrt ins Heu*): August Langbein (1757-1835) [DLL], 1806, ed. Beckers Taschenbuch für 1808. Komp.: Johann Abraham Peter Schulz (1747-1800) [Frank-Altmann, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983] und andere. Abdrucke: *Mildheimisches Liederbuch* (1815) Nr.400; *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.125 (*Es hatt' ein Bauer ein junges Weib...*); Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.218 (*Ein schönes Weibchen...*); *Böhme, *Volkst. Lieder* (1895) Nr.168; *Köhler-Meier (*Mosel und Saar* 1896) Nr.200.

*Weber, *Storndorf* (Hessen 1910) Nr.117; *Grolimund, *Aargau* (Schweiz 1911) Nr.51; *Schremmer (*Schlesien* 1912) Nr.143; *Dunger-Reuschel* (*Vogtland, Sachsen* 1915), S.170 f. zweite Fassung; *Schünemann (*Russlanddeutsche* 1923) Nr.283-286; *Kassel-Lefftz (*Elsass* 1940) Nr.16 und Nr.64; *Anderluh* (*Kärnten*) II/1 (1966), S.157 f.; *Lefftz* (*Elsass*) Bd.1 (1966), S.171 f.; vgl. N.Richter, *Das epische Volkslied in Franken um 1900*, Diss. Würzburg 1973, Nr.78; Tarnói, *Verbotene Lieder...* (1983), S.197 f.; *Mayer, *Raindinger Handschrift* (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.50; vgl. *Hoffmann-Prahl* Nr.311 und Nr.332 [mit weiteren Hinweisen] und *Meier*, *KiV* Nr.77. - Häufig in *Gebr.liederbüchern* seit 1815. - *Liedflugschriften* 1832; *Hamburg* 1869; *Wien*: *Moßbeck* o.J. (*Heu-Lied; Ein städtisches Mädchen...*). - Zahlreiche *Aufz. seit *NW (1839), *BR (1838), *HE (1838), *BA (1846) [hier nicht näher notiert].

Ein nigelnagelneues Häuserl, ein nigelnagelneues Bett, ein nigelnagelnaues Dirndl... siehe: *Strophendatei* „nigelnagelneu“

Ein nüwes Liedlein heb ich an, das singen ich, so best ich kann... *Zug der Schweizer nach Waldshut*, 1468; DVA = Gr II; Verweis auf *Liliencron*= *Liliencron* (1865-1869) Nr.122; *Tobler*, *Schweizer. Volkslieder* Bd.2 (1884), S.49 [Tobler ist einziger Beleg in der Mappe]; *Otto von Greyerz*, *Historische Volkslieder der deutschen Schweiz*, Leipzig 1922, Nr.6.

Ein Pfannenflicker, der's versteht, leid't nie an Arbeit Not.../ dem's gut geht... *Liedflugschriften* o.O.u.J. (*Berliner Bestand*); 1831, 1833; *Hamburg*: *Meyer* o.J.; siehe: *Wer sein Handwerk recht versteht...* (DVA= Gr XI d).

Ein Pilgermädel jung und schön wallt' auf ein Kloster zu... DVA = KiV. Verf.: Gottfried August Bürger (1747-1794) [DLL], 1777, ed. *Vossischer Musenalmanach für 1778; bearbeitet nach dem englischen Vorbild von Thomas Percy, 1765. Komp.: Johann André (1741-1799) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: seit 1784 Musikalienhandel und Verlag in Offenbach am Main]. – Abdrucke u.a.: Neues Lieder-Buch für junge Leute zur Aufmunterung in Gesellschaften, Hamburg o.J. [um 1790] Nr.107; J.H.Schmitz, Sitten und Bräuche... [Eifel], Trier 1856, S.139; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.72; Bürgers Werke in einem Band, hrsg. von Lore Kaim-Klock und Siegfried Streller, Berlin 1965, S.101-106 (Der Bruder Graurock und die Pilgerin; vgl. S.378 Anm.: freie Bearbeitung der Ballade „The friar of orders gray“ aus Percys „Reliques“); Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.79; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.333 und Meier, KiV Nr.78. - Häufig auf Liedflugschriften Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Berlin: Zürrngibl [um 1830]/ Littfas, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [1803]; österreich. Gesangbuch 1839. - Einzelaufz. *WP (um 1810), *SL (1840,1841), *HE (1838), EL (um 1860), *BÖ.

Der Bruder Graurock und die Pilgerin

Ein Pilgermädel, jung und schön,
wallt' auf ein Kloster zu.
Sie zog das Glöcklein an dem Thor;
ein Bruder Graurock trat hervor,
halbbarfuß ohne Schuh.

Sie sprach: »Gelobt sei Jesus Christ! -«
»In Ewigkeit!« sprach er.
Gar wunderseltam ihm geschah;
und als er ihr ins Auge sah,
da schlug sein Herz noch mehr. [...] Bürger, Gedichte [Ausgabe 1789]

Ein Postknecht hat ein lustigs Lebn, drum halt ichs lieb in Ehren... *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.240 [Einzelbeleg; wohl nach 1854].

Ein Postknecht ist ein armer Wicht, kaum weiß er sich zu fassen... er scheuet Hitz und Kälte nicht, fährt immer auf der Straße; DVA = KiV. Abdrucke: Polyhymnia, Reutlingen 1861, S.119; Mündel (Elsass 1884) Nr.193; *Erk-Böhme Nr.1579 [keine eigene Mappe im DVA]; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.359; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.44; *Zupfgeigenhansl (1930), S.147 f.; *Lautenlied (1939); aus dem Nachlass Dittfurth, Franken; vgl. *H.Steinmetz-E.Schusser, Franz Wilhelm Freiherr von Dittfurth (1801-1880)- Leben und Werk, Walkershofen-München 1987, S.40-43 (4 Str.); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.334 und Meier, KiV Nr.391. - Liedflugschriften Berlin: Zürrngibl, o.J. [1812-1822]/ Littfas/ Trowitzsch, o.J.; Augsburg: Anton Böhme, o.J. [nicht im DVA-Drucker katalog]; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Philippeaux/ Kahlbrock, 1871-1874; Wien: Eder, 1819; o.O.u.J. (Man nennt mich einen armen Wicht...). - Aufz. handschriftlich BY (um 1860); SL, *SC (1861), *TH, *HE (1842), RP,FR, *BY (1852), *WÜ und EL, *SW (um 1906; Der Postknecht...), OÖ, *TI (um 1860), *ST (1828), *RU, RL (auch: Ein Postknecht ist ein freier Mann...). - *Ein Postknecht ist ein armer Wicht, drum weiß er sich zu fassen, er scheuet Hitz und Kälte nicht... 5 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-55 Pinzgauer Alpenlieder, um 1860.

Ein Postknechtlied will ich jetzt singen der Liesel zu Ehren, und sollt's mir gelingen... Erk-Böhme Nr.1578 (nach Liedflugschrift 19.Jh.) [im DVA keine Dokumentationsmappe dazu]; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.241 (Ein Postknechtlied lustig will i jetzt singe...).

Ein preußischer Husar fiel in Franzosen Hände, als das [Napoleon] sah, frug er ihn ganz behende... DVA = KiV. - Abdrucke: *Ludwig Erk, Der alte Fritz im Volksliede, Berlin 1851, Nr.9; Dittfurth, Historische Volkslieder des Preuß. Heeres (1869) Nr.33; *Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder des siebenjährigen Krieges, Berlin 1871, S. 83 f., Melodie S.121 (**1758** zugerechnet); (*)Erk-Böhme Nr.1318 [keine eigene DVA-Mappe]; Johann Hinrich Wichern, Unsere Lieder, Hamburg 1877, Nr.105; (*)Erk-Böhme Nr.1318 [keine eigene DVA-Mappe] (nach Liedflugschrift von 1758; Mel.: Kein besser Leben...= *Erk-Böhme Nr.1319); *K.Pecher, in: Fr.Paff, Volkskunde im Breisgau, 1906, S.113 f. Nr.5; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.168; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.4; A.Elschenbroich, Aufklärung und Empfindsamkeit. Deutsche Literatur im 18.Jh., München o.J., S.268 f. und Anmerkung S.747 ("unbekannter Dichter", Verweis auf Liedflugschrift **1748**); Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.79 = [mit dem Liedanfang im Register im] Stubenberger Gesängerbuch, Teil 2 (um 1800), aber Textanfang durch Blattverlust

verloren, beginnt dort mit der zweiten Hälfte Str.2 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.172 Nr.471 (7 Str.); *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.116; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.335 und Meier, KiV Nr.392.

[Ein preußischer Husar:] Liedflugschriften o.O.u.J. (um 1806; Ein englischer Husar...); Hannover um 1810; Berlin: Zürrgibl, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J.; Wien: Eder, 1829 (Umdichtungen: Von Wurmser ein Husar fiel in...). - Aufz. *PO,SH,*NS,*NW,*SA, *SL (1840), *SC, *HE (1838), *RP,*FR,*WÜ,*BA und BE, SW (um 1800/1810). - *Notenblatt ohne Text (um 1780/1790). - "Von Wurms war ein Husar, der fiel in Preußen Hände..."; bezieht sich auf den Feldherrn von #Wurmser, 1792/1793. Umgesungen "In Worms war ein Husar, der fiel in Napoleons Hände..." *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.52, und Aufz. *NW (1842), FR (um 1866; Zu Wurms war...), *BY,BG,*TI,MÄ. - VMA Bruckmühl: Liedflugschrift o.O.u.J. "Von Wurmser ein Husar..." - Beispiel für den Umgang mündl. Überlieferung mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe Datei Holzapfel: Interpretation). – Zu Wurmser siehe auch: Als nun die Stadt Mantua von der Nation belagert war... (1796/97). – Abb.: Dagobert Siegmund, Graf von Wurmser; Internet Jan. 2013, ohne Quellenangabe



[Ein preußischer Husar:] Dagobert Siegmund, Graf von #Wurmser (Straßburg 1724-1797 Wien), ist österreichischer Feldmarschall. Er zeichnet sich im Siebenjährigen Krieg bei den Preußen aus, geht aber in österreichischen Diensten und wird 1763 Generalmajor. Er befiehlt ein Korps im Bayerischen Erbfolgekrieg, hat 1793 den österreich. Oberbefehl am Oberrhein (französ. Revolutionskriege). Nach mehreren Siegen muss er das geschwächte österreichische Heer jedoch zurückziehen und wird 1794 abgerufen. Er übernimmt 1795 erneut den österreich. Oberbefehl und schlägt die Franzosen u.a. bei Mannheim. 1796 rückt er gegen Mantua vor, wo er, seinerseits belagert, 1797 gegenüber Bonaparte [Napoleon] kapitulieren muss.

Ein Prosit, ein Prosit der Gemütlichkeit... Schenkt ein, trinkt aus... Text und Melodie 19.Jh. (?), anonym; *Mang, Der Liederquell (2015), S.614 f. (mit weiteren Hinweisen); *E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.18 (nach W.A. Mayer ist der Verf.: Georg Kunoth [Bremen 1863-1927; Redakteur, Dichter und Komp.] als Kehrreimteil zu seinem Lied „Ach wie schön ist doch das Leben...“, opus 34; in Bayern verbreitet nach dem Abdruck im Regensburger „Burschenliederbuch“, 1906 ff.).

Ein puch cento novella heißt... DVA = KiV. Verf.: Hans Sachs (1494-1576) [DLL]. - Liedflugschriften (um 1530/60; auch: In Cento Novella man liest...); siehe: Ein Buch Cento Novello heißt...

Ein Quodlibet, wer hört es gern, der komme flux herbei, der Autor nennt sich Holofern, es ist noch nagelneu... *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.37; Parallelen in der Ostracher Liederhandschrift, Schwaben um 1750; von Crailsheim. Handschrift (1747/49); Liedflugschrift 1790; Kopp, Studentenlied (1899), S.256. - Vgl. „Ein Quodlibet, das Ding ist gut, man muss es nicht verlangen...“ Liedflugschrift o.O.u.J. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - Ein #Quodlibet, wer hört es gern, der komme flux herbei, der Autor dessen war Holofer, es ist noch nagelneu... (Der türkisch Bassa Ibrahim kam in den Nonnenchor und weil er halt ein' gute Stimm', legt man ihm's Salve vor. Der März kommt gleich auf den April, der Tee soll übers Feuer, halt's Maul, sei vor der Köchin still, der Zucker ist gar teuer./ Ende Str.14: ...wenn man nichts mehr zu singen weiß, so hat das Lied ein End.) 14 Str. Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-36 [Kopie einer Abschrift] aus dem Kloster Raigern (Mähren), um 1770 [vor 1786].

Ein Raubmord wurd vor kurzer Zeit allhier in Wien vollbracht... Raubmörder auf der Wieden; Verf.: Johann Ernst [nicht in: DLL; siehe zu: Ein alter Mann...]. Liedflugschrift Wien: Moßbeck, o.J. [19.Jh.] - Gleicher Verf.: Ein Raubmord wurd all'hier in Wien vor kurzer Zeit vollbracht... Raubmord in St.Ulrich; Liedflugschrift Wien: Moßbeck, o.J. - *Th.F.Meysels, Schauderhafte Moritaten, Salzburg o.J., S.30 f.

[Ein reicher...] Ain reicher mächtig künig der was hie befor in der geschrift genent Nabuchodonosor... Liedflugschriften o.O.u.J. [Basel: Apiarius, 16.Jh.]; Straßburg: Jakob Fröhlich, o.J.

Ein Reisender kehrt' jüngst zurück, zurück aus der Türkei... DVA = KiV. Einzelaufz. PO (um 1877), HE (1839/1842); als Tonangabe „Ein Reisender kam einst zurück...“ auf Liedflugschrift Wien 1831. Keine Melodie.

Ein rheinisches Mädchen bei rheinischem Wein... Komp.: Paul Hoppe (1845-1933) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Lied dort genannt].

Ein Ritter hatt' ein Liebchen fein, das nahm er oft in die Arme sein... DVA = KiV. Verf.: A.L.Grimm (nur ein einziger Beleg o.J. und ohne Melodie). [(?) DLL: Albert Ludwig Grimm, 1786-1872; Kinderbuch-Autor].

Ein Ritter ritt wohl in den Krieg, und als er seinen Hengst bestieg... DVA = KiV. Verf.: Gottfried August Bürger (1747-1794) [DLL], 1775. - Abdrucke: Vademecum (1784); Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.378; *Volkslieder für Volksschulen (1818,1819). - Handschriftlich 1785 (vgl. Johs.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 22, 1912, S.404-407). - Liedflugschriften Wien: Eder, 1828; auch: „Ein Ritter ging...“ Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Delitzsch o.J.

Der Ritter und sein Liebchen

Ein Ritter ritt einst in den Krieg,
und als er seinen Hengst bestieg,
umfing ihn sein fein's Liebchen:
»Leb wohl, du Herzensbübchen!
Leb wohl! Viel Heil und Sieg!

Komm fein bald wieder heim ins Land,
dass uns umschling' ein schön'res Band,
als Band von Gold und Seide:
ein Band aus Lust und Freude,
gewirkt von Priesterhand!« - [...] Bürger, Gedichte [Ausgabe 1789]

Ein Ritter spielt die ganze Nacht mit einer Schneiderstochter... 11 Str., *Prager Sammlung Nr.153= Bw 6/28= A 230 933; DVA= DVldr Nr.55 (Ritter und Magd, Graf und Magd), Informant: Albert Brosch 1905, Oberplan, Böhmerwald. - *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.6 a-c; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.133; *Datei Balladenindex* C 15. – Siehe: Es spielt ein Graf mit seinem Schatz, sie spielten miteinander...

Ein Ritter zog von Land zu Land, wo er ein schönes Mädchen fand... DVA = KiV. - Abdruck: Deutscher Liederkranz, Osterode-Goslar 1846, S.6. – Liedflugschrift. - Einzelaufz. im DVA *SL o.J. (Mitte 19.Jh.). - Ein Ritter zog von Land zu Land... 4 Str. *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-123 J.G.Sturm, Salzburg **1813**, Nr.56.

Ein Römer stand in finstrer Nacht am deutschen Grenzwall Posten... DVA = KiV. Verf.: Joseph Viktor von Scheffel (1828-1886) [DLL], um 1860. Komp.: Hugo Zuschneid (1861-1932) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1895; Franz Abt (1819-1885), 1878, und andere. - Abdrucke: *Wandervogel-Liederbuch (um 1916); *Lautenlied (1931); *Lahrer Commersbuch (1953), S.494 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.336. - In weiteren Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit Scheffel, Gaudeamus, Stuttgart 1886, S.55; *Freiburger Taschenliederbuch, o.J. (Komp.: Zuschneid). - Einzelaufz. SL (1895), BA o.J.

Ein Ruf ist erklingen durch Berg und durch Tal, heraus ihr deutschen Jungen... Turnvater Jahn; ed. Turnerlieder, München 1844; Mel. zu: „Wir hatten gebauet...“. - Abdrucke: Böhme, Volkst. Lieder (1895) zu Nr.545 b; *Volker (1925) Nr.11. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Vielfach in Gebr.liederbüchern und Turnerliederbüchern seit 1925.

Ein Schäfer trägt Sorgen des Morgens sehr früh, seine Schäflein zu weiden, hat niemals keine Ruh... DVA = *Erk-Böhme Nr.508 (*SL 1818, Liedflugschrift vor 1800, *HE 1880). - Abdrucke: *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.120; *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.111; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.336 (Ein Schäfer hat Sorgen von Morgens an fruh, seine Schäflein zu besorgen... 4 Str.); Mündel (Elsass 1884) Nr.77; Böckel, Oberhessen (1885) Nr.118; Rösch (Sachsen 1887), S.36; Wolfram (Hessen 1894) Nr.133; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Bd.1 Nr.84; *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.59 (nach Ditfurth); *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.185, *363,616; *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.20 b; *Strobach (1984) Nr.85; O.Holzapfel, Lieblose Lieder, Bern 1997, S.138-140; vgl. O.Holzapfel „Wenn alle Brunnlein fließen...“, in: Gender-Culture-Poetics. Zur Geschlechterforschung in der Literatur- und Kulturwissenschaft. Festschrift für Natascha Würzbach, Trier 1999, S.133-149, bes. S.144 f. (zu den Liebeslied-Stereotypen).

Liedflugschriften Hamburg o.J. - Der Text verwendet zahlreiche Wanderstrophen und Liebeslied-Stereotypen: Kein Feuer, keine Kohle..., Keine Rose, keine Nelke..., Lass reden die Leute..., Setz du mir einen Spiegel... (vgl. *Erk-Böhme Nr.507 und öfter). - Aufz. o.O. (Arnims Sammlung, vor 1808), PO,*SH,*NS, *NW (um 1839), SA, *BR (1853), *SL (1840), *SC, *TH (1839), *HE (1844), *RP,*WÜ,BA und EL,LO,UN. - Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Leipzig: Solbrig, o.J. [Anfang 19.Jh.]

Ein Schäfer über die Brücke trieb, Ei rommi, rommi, romm, ei nochmals romm!... Ein Edelmann reitet zum Tor hinaus... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.82. - Ein Schäfer wohl über die Gasse ging, ein Edelmann ihm entgegen kam... Schäfer und Edelmann; DVA= *Erk-Böhme Nr.43. - Alte Belege seit: Anselm Elwert, Ungedruckte Reste alten Gesangs, Marburg 1784, S.43-47; vgl. zu Wunderhorn Bd.1 (1806)= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/1, S.397 f. [nicht näher identifiziert]; *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.7 (Es war einmal ein Schäfersmann...); Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.228; Wolfram (Hessen 1894) Nr.18; *Zupfgeigenhansl (1913), S.90; *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.60; *Strobach (1984) Nr.16 c (mit Kommentar). - *Datei Volksballadenindex C 2*. - Im DVA umfangreiches Material [für *Datei* nicht näher gesichtet]; siehe Bearbeitung der Ballade, Holzapfel, Volksballadenbuch, 2000, S.79-82,474 f.,523.

Ein Schäfermädchen saß im Grünen und pflückte sich der Blumen viele... DVA = KiV. - Abdrucke: Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.61; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.146; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.224; *Amtf (Schlesien 1911) Nr.162; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.196; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.81; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.31; Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.59; *Goertz (1963), S.114 f.; (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.102; vgl. Meier, KiV Nr.393. - Liedflugschriften Berlin: Zümgibl, o.J. [nach 1800] (Ein Schäfermädchen ging ins Grüne...); Danzig o.J.; Hamburg; Lübeck 1859 (Ein Gärtnermädchen saß... [siehe dort!]). - Zahlreiche *Aufz. aus mündl. Überl. aus allen Liedlandschaften von Pommern über Franken bis Elsass und Ungarn [hier nicht näher notiert].

Ein Schäfermädchen weidete zwei Lämmer an der Hand... (auf grüner Flur, wo Klee... / sie zählt die Kuckuckrufe... über hundert = Lebensalter / springt glücklich auf, Kuckuck fliegt schreiend in den Busch zurück / sie verfolgt ihn... scherzend / sie ist müde und matt... ich lauf dir nimmer nach: da sprang hervor der Schäfer und rief ihr ins Ohr...). - DVA = KiV. Nach Johann Wilhelm Ludwig Gleim (1719-1803) [DLL] bzw. Verf. unbekannt (F.M.Böhme). - Abdrucke: Neue Lieder Sammlung für frohe Gesellschaften, Oettingen 1831, S.11; Kretschmer-Zuccalmaglio Bd.2 (1840) Nr.100; *Fink, Hausschatz (1849) Nr.17 (Gleim); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.82; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.145; vgl. *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.223 (Schön Schäferin, wo eilest du hin..., anderes Lied); *Marriage (Baden 1902) Nr.164 A-B; vgl. Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.166 (O Schäfer, wo eilest du hin..., anderes Lied); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.551 (Verfasser unbekannt); *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2 Nr.569; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.32 (seit 1853); Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.77 (aufgez. 1844,1853); *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.79; *L.Wille-H.Ludwig, Lieder aus dem Harz, Wolfenbüttel 1972, Nr.18; *Pepi und Bertha Schiefer, Vo herent und drent, München 1977, S.26 f.; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.208 (seit 1830); *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.68 f.; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 7, München 1997, S.2 f.; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.46; *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.21; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.340, Meier, KiV Nr.394. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1838.

[Ein Schäfermädchen weidete:] Liedflugschriften Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Philippeaux; Berlin: Zürrngibl/ Littfas, o.J. [nach 1800]; Frankfurt/Oder und Berlin: Trowitzsch, o.J.; Delitzsch, o.J.; Steyr: Greis, o.J. [1806-1832]; Wien: Moßbeck, o.J.; o.O. 1831,1833. - Viele *Aufz. aus mündl. Überl. seit *handschriftlich 1818; *OP,PO,SH,SA, *BR (um 1800,1842), NS, *SL (1842), *NW (1839), *TH (1841), *HE (1838), *RP, *FR (1866,1925), *WÜ,*BA,*SW und EL (1860), *LO (1869,1913) usw. [hier nicht weiter notiert]; polnisch. - *VMA Bruckmühl*: Zahlreiche *Aufz. nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg. Ob der Text als frauenfeindlich oder gar im Gegenteil als männerfeindlich verstanden wird, hängt von den (individuellen und weitgehend unkontrollierbaren) #Assoziationen ab, die man damit verbindet. - In der Gleim-Edition von W.Körte, Bd.1-7, 1811-1813, findet sich kein Text, der dazu passen könnte. Von Inhalt und angeslagenem Ton her knüpft der Text jedoch an die sogenannte #Schäferdichtung an, die ein später Nachfahre der Barock-Poesie im 18.Jh., im Rokoko und in der Zeit der ‚Empfindsamkeit‘ ist. - Eine Formel- und Struktur-Analyse dieses Textes steht in der **Datei Textinterpretationen**.

[Ein Schäfermädchen weidete:] Die **Schäferlyrik** der Barockzeit bzw. -lieder, -dichtung, ist von der Literatur unserer Gegenwart denkbar weit entfernt. Nur ausnahmsweise sind davon Töne in der Liedüberlieferung erhalten geblieben. - Heinrich Böll hat in seinem „Bekenntnis zur Trümmerliteratur“ (1952) diesen Begriff verwendet, um seine eigene, ebenfalls sehr zeitbezogene Literatur als Gegenpol dazu zu charakterisieren. Er bezieht sich dabei auf den Adel in der Zeit vor der Französischen Revolution (1789). „Ein ganzes Jahrhundert fast hatte man in idyllischer Abgeschiedenheit verbracht; die Damen als Schäferinnen, die Herren als Schäfer verkleidet, war man in einer künstlichen Ländlichkeit einhergegangen, hatte gesungen, gespielt, sich Schäferstündchen gegeben – innerlich verfault von Verderbnis wie von einer fressenden Krankheit – mimte man nach außen die ländliche Frische und Unschuld – und man spielte Blindkuh miteinander.“ (Das Heinrich Böll Lesebuch, hrsg. von Viktor Böll, München 1982, S.97). – **Abb.** Um diese Zeit zu illustrieren, muss man in das Museum gehen, z.B. in das Porzellanmuseum „Porzellanikon“ in Hohenberg an der Eger (bei Selb):



Milchkännchen mit Schäferin und Tieren
Creamer with shepherdess and animals

KPM, Berlin, um 1780
Aufglasur- und Goldbemalung
Porzellanikon Inv. Nr.9675/96

Ein scheckiges Pferd... Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1828, ed. 1830. Komp.: Robert Schumann (1810-1856). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.341. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt, fährt durch das Meer der Zeit... Verf. und Komp.: Martin Gotthard Schneider (1930- ; Konstanz-Freiburg i.Br.) [vgl. *Wikipedia.de*], **1962**. – *Günter Hegele, *Neue geistliche Lieder* aus dem 2.Wettbewerb der Evangelischen Akademie Tutzing, 1963, Nr.2; *die mundorgel, Köln-Waldbröl 3.Auflage 1968, Nr.50= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.81; *Anhang 71. Neue geistliche Lieder, Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, o.J. [1971] Nr.605; *Schulgottesdienst für Grund- und Hauptschulen [...]. Lieder und Texte, Regensburg: Bosse, 1975 (Redaktion: Heinz-Otto Behr u.a.), S.22; *Singt mit spiel mit 2, Liederheft für den Religionsunterricht, hrsg. von Gerhard Rosewich, Lahr: Kaufmann/ München: Kösel, 1975, 7.Auflage 1988, Nr.15; *Mein kleines Liederbuch, Lahr: Kaufmann, [1984] 4.Auflage 1985, S.22-24; *Kolping-Bildungswerk, Hrsg., Troubadour für Gott [Lieder unter dem Einfluss des Neuen geistlichen Liedes], 2. erw. Auflage, Würzburg 1991, Nr.22; *Evangelisches Gesangbuch, Regionalteil Baden-Pfalz-Elsaß/Lothringen, Vorentwurf 1993, Nr.608; *Evangelisches Gesangbuch (EG) Regionalteil der Landeskirche für Baden, für Alsace et Lorraine, 1995, Nr.609; *Kreuzungen. Neues Geistliches Lied (2001/2011) [röm.-kathol. GB] Nr.101. – Vgl. H.-B.Schönborn, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 22 (1978), S.173-180 (zur altchristlichen Schiffssymbolik). - *Nicht* in: M.G.Schneider, Sieben Leben möchte ich haben (1975). – **Abb.** M.G.**Schneider** (faz.net):



Ein Schifflein sah ich fahren, Kapitän und Leutenant, darinnen war'n geladen drei brave Kompagnien Soldaten... DVA = *Erk-Böhme Nr.1326 (Melodie 1813/15). Text aus vielen versch. Bestandteilen zusammengesetzt: Liedanfang „Graf und Nonne“ nachgebildet (Ich stand auf hohen Bergen...), Kern aus einem älteren *Schäferlied* (Schäfer sag, was willst du essen...), Refrain 1678 nachweisbar in einer englischen Ariensammlung. Als *Soldatenlied* möglicherweise **1781/82** in einem hannoverschen Regiment im engl. Dienst entstanden. Mögliche Entstehung auch unter der preuß. Besetzung Hollands 1787 (so W.von Zuccalmaglio, um 1840; vgl. niederländisch van Duyse Nr.473). Es handelt sich um Soldaten, die ‚verkauft‘ werden. - Abdrucke: *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.80; *Liederbuch für Studenten (1844); Meier, Schwaben (1855) Nr.121 (Wie reiten die Soldaten in den Himmel...); H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.112; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.82; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.245.

[Ein Schifflein sah ich fahren:] *Zupfgeigenhansl (1913), S.177-179 („aus der Zeit des amerikanischen Freiheitskrieges“); Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.138; *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.22; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.244; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.34 f.; *Volker (1925) Nr.105; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.394 (Wie treibt man den Plüsch in die Hölle...); *Lämmle, Schwaben (1924) Nr.21; Fr.Schwagmeyer, Der Kamerad, Witten/Ruhr 1926, Nr.283 [Soldatenlied]; *Lahrer Commersbuch (1953), S.170 f.; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.172 f. („Worte und Weise um 1780“); *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.53; *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.32 b; Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.59 [um 1809], Bd.2 (1989), S.46 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.80 (Wann sollen die Soldaten marschieren...); *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 3, München 2000, S.18 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.342 [mit weiteren Hinweisen und Text]. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1848 (*Täglichsbeck, Germania 1848, S.414 ff.) des Wandervogels (*Heuberg-Spielmann, um 1920), der Bündischen Jugend (Sotke, Unsere Lieder, 1930; Lautenlied, 1931,*1939) und in Soldatenliederbüchern (*Heydemarck, nach 1915, Nr.36).

[Ein Schifflein sah ich fahren:] Vgl. *John **Meier**, in: Schweizer. Archiv für Volkskunde 20 (1916), S.206-229 [ein für Meier wichtiger Artikel]; *W.Lücke, in: Zeitschrift für Volkskunde 28 (1918), S.79-88; E.Seemann, in: Niederdeutsches Jahrbuch für Volkskunde 22 (1947), S.1-23. - Zahlreiche *Aufz. aus mündlicher Überl. u.a. *NW (1839), *Odenwald (1845) [weitere Aufz. hier nicht notiert; umfangreiches Material im DVA]; fremdsprachige Parallelen (englisch, litauisch, Flandern, polnisch). - Siehe auch: **Es kommt ein Schiff** geschwommen, Capitän und Leutenant... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.91, mit weiteren Hinweisen. - ...Soldaten auf dem Schiff: nimm das Mädels bei der Hand/ Soldaten essen [teueren] Fisch/ trinken Wein/ schlafen bei der Waffe/ tanzen in Harburg auf der Schanze/ kommen in den Himmel auf einem weißen Schimmel/ Offiziere soll der Teufel holen (Aufz. NS vor 1927). – In der Darstellung der **Lied-Epochen** (siehe: Datei „Einleitung und Bibliographie“) charakteristisches Beispiel für ein Lied aus der Zeit der **#Aufklärung**.

1. **Ein Schifflein sah ich fahren**,

Kapitän und Leutenant,
darinnen waren geladen
drei brave Compagnien Soldaten.
Kapitän, Leutenant,
Fähnrich, Sergeant,
nimm das Mädels bei der Hand!

Soldaten, Kameraden! [... 6 Str.] 2. Was sollen die Soldaten essen? [... gebratenen Fisch]/ 3. Was sollen die Soldaten trinken? [... den besten Wein] / 4. Wo sollen die Soldaten schlafen? [... bei Gewehren und Waffen] / 5. Wo sollen die Soldaten tanzen? [... auf Mauern und Schanzen] / 6. Wie kommen die

Soldaten in den Himmel? [... auf einem weißen Schimmel] Erk-Böhme Nr.1326 nach dem Preuß. Soldatenliederbuch von 1881. – **Abb. Liedpostkarte** 1942 [Internet-Angebot Jan. 2013:]



Ein Schifflein stößt vom Lande weit in die blaue See... Verf.: Feodor Löwe (1816-1890) [DLL], ed. 1860. Komp.: Carl Eckert (XXX), und andere. Vgl. O.Stückrath, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 6 (1938), S.215 (Löwes Text und Aufz. HE, 1905/06). – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ein Schifflein ziehet leise den Strom hin seine Gleise... Verf.: Ludwig Uhland (1787-1862) [DLL], 1810, ed. 1810. Komp.: F.G. (J.G.) Fincke [Hoffmann-Prahl, 1900 „J.G.Fincke“; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1848. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.668 („Cantor F.G.Fincke, 1848“); Ludwig Uhland, Gedichte, hrsg. von Erich Seemann, Lahr 1949, S.240; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.343. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ein Schlosser hat einen Gesellen gehabt... siehe: E Schössre [Schlosser] hat en Gselln gehat...

Ein Schlosser ist meine schwache Seit', das ist der erste Mann... DVA = KiV. Aus dem Singspiel „Der Verschwender“. Verf.: Ferdinand Raimund (1790-1836) [DLL], 1833. Komp.: Conradin Kreutzer (1780-1849) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. Nachweis: Meier, KiV Nr.79. - Liedflugschriften Frankfurt/Oder und Berlin: Trowitzsch o.J. - Einzelaufz. SC (um 1862); *Musikaliendruck Kreutzer/ Raimund o.J. – Stück nicht in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters.

Ein Schnelein hats geschneit und grad auf der Schneid... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Schnee“

Ein Schneider fing 'ne Maus... / Was macht er mit der Maus... / Er zog ihr ab das Fell... siehe: Der Bauer hat' ne Maus...

Ein Schneider hat ein wunderschönes Weibchen, ein Schuster ein gar reizend Töchterlein... Liedflugschriften Frankfurt/Oder und Berlin: Trowitzsch, o.J. [1820-1860]; aus der Oper „Die schöne Gascognerin“. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ein Schneider und ein Ziegenbock, ein Leinweber und ein Igelkopf... DVA = *Erk-Böhme Nr.1716 (*Fabricius, *Franck, *Nicolaus Zangius 1620). Eintragung in Leipziger Ratsbuch **1513** (Klage, dass das „Lied vom Igel“ zum Spott auf die Weber gesungen wurde); *Fabricius (1603/08) „**Lieber Igel**, lass mich leben...“; *Franck, Fasc. Quodl. (Coburg 1611). Handschriftlich Braunschweig 1646 #**Beleidigungsklage** über das Lied: „Ehrveste, Großachtbare, Hochgelarte... Herrn... klagen müssen... [stilistisch ausgeschmückt] die Spielleute und ihre gesellen oder jungen auff den Thürmen in der Alten Stadt... zu spott... die Melodie des schimpflichen Liedts... **Ein Kürschner undt** ein Katzenkopf, Ein Schneider und ein Ziegenbock, Ein Leinweber und ein Igel... pfeiffen... Aiß bitten E.E. und F.W. wir hiemit unterthänig und gantz fleißig, den Spielleuthen sampt ihren Gesellen und Jungen bey ernstlicher straff zu gebieten, daß sie angeregtes und andere spöttliche lieder einstellen, und geistliche oder andere schöne Melodeyen... spielen... Braunschweig 1646. Unterthänig gehorsame Sämtliche Meister des Leinweber Handwerks.“ – Skizze überlieferter Strophen: **Ein Schneider und ein Ziegenbock**, ein Leinweber und ein Igelkopf, ein Kürschner und eine Katze, die tanzten auf einem Platze. / die Leinweber maßen sich an, in den Wald zu fahren und den Igel totzuschlagen / die

Fledermaus warnt den Igel / der zornige Igel wehrt sich / vor dem Igel müssen die Leineweber kapitulieren / Lieber Igel, lass mich leben, ich will dir meine Schwester geben... / deine Schwester will ich nicht, sie ist eine Hure / sie stahl einen Umhang / das sahen die Leute / sie machte Liebe hinter einem grünen Busch / *Verfasserstrophe*: ein freier Igel hat das gesungen, er hat die Leineweber überwunden.

[Ein Schneider und ein Ziegenbock:] Es ist also hier ein Spottlied auf die **Leineweber**, enthält aber Strophen mit dem weit verbreiteten **#Schneiderspott**, wie er u.a. im Märchen belegt ist (**Abb.** = Samuel Singer, Schweizer Märchen, Bern 1906, S.65), in einer Zeichnung von Hans Sebald Bekam, 1500-1550, „Ein Schneider misst einem Ziegenbock Kleider an“ (Kupferstich-Kabinett Dresden = skd-online-collection.skd.museum), und in einer von vielen Porzellanfiguren (hier aus Meißen, ebay.de Juli 2016):

des älteren Drachen getreten. Der **Ziegenbock** kommt wohl irgend einmal vor als dämonisches Tier, als Vertreter des Teufels, ist hier aber offenbar gewählt, weil der Held der Erzählung **ein Schneider** ist und man gerade den **Schneider** mit dem **Ziegenbock** spottend in Zusammenhang zu bringen pflegt. Das geschieht meist in allerhand Spottverslein und es



[Ein Schneider und ein Ziegenbock:] Venus-Gärtlein 1656; *Strobach (1987) Nr.198 (nach: *Fabricius 1603/08). - Zu Str.6 „Lieber Igel, lass mich leben...“ vgl. [nach F.M.Böhme] A.v.Arnim, in: Herzogin von Orlamünde= Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.176; *Datei Volksballadenindex* M 13, „Engel, Bengel lass mich leben“. - Im DVA schmale Mappe [unvollständig?]. - Gerichtsakten über **#Prozesse** [in der *Lexikon-Datei* Verweis hierher], die über ein Lied und dessen Inhalt geführt wurden, sind interessante Quellen, die systematisch ausgewertet werden können.

Ein Schneider von sein besten Jahren nimbt Vrlaub von der welt... Spottlied auf die Schneider; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.220 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.395 Nr.621. – Sonst keine Belege im DVA.

Ein Schneider wollte wandern am Montag in der Früh... Schneider in der Hölle, 9 Str. (schneidert für die Teufel und malträtiert sie dabei: schneidet Schwanz und Ohren ab, sticht mit Nadel, brennt mit Bügeleisen usw. – drum holt kein Teufel kein Schneider mehr), *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-360, Oberbayern um 1875, S.2 f.

Ein Schneiderlein, das reisen soll, weint laut und jammert sehr... Liedflugschriften Berliner Bestand; Steyr; Hamburg: Kahlbrock, 1856-1874.

Ein schöne Dam wohnt hier auf Erd zu Stadt und auch zu Lande... christliche Kirche; Liedflugschriften o.O. [Schweiz] 1675. - Weltlich (**#Kontrafaktur**) dazu als ältere literarische Vorlage: **Ein schöne Dam** wohnt in dem Land von großen Qualitäten... Belagerung der Festung Breisach **1638**; Liedflugschrift [nur Hinweis] o.O. 1646. DVA = *Erk-Böhme Nr.313 „Breisacher Buhlschaft“ (über die [vorerst] vergebliche Belagerung durch Herzog Bernhard, bei der Breisach 'Jungfrau' blieb); handschriftlich *Music-Büchlein 1665; Liedflugschriften 1651,1664,1669,1693,1695 und 1707 [siehe unten]; Soltau Bd.1 (1845) Nr.81; F.W.Frh.von Ditfurth, Die historischen Volkslieder des dreißigjährigen Krieges, ed. Karl Bartsch, Heidelberg 1882, Nr.112 (Die reine Magd ihrn Kranz noch tragt...; 1678; Anmerkungen); vgl. dazu Anmerkung von F.M.Böhme [Erk-Böhme] über die bei Ditfurth verwendete Melodie! [siehe unten]; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.62 a (nach Ditfurth 1882) und b („Am Rhein da sitzt ein schöne Braut...“ handschriftlich 2.Hälfte 17.Jh.). – **Abb. Breisach** am Rhein:



[Ein schöne Dam:] ...die ‚schöne Dame‘ am Rhein ist heroisch anzusehen/ ein fremder Cavalier bietet sich an/ der Vater sagt, die Tochter soll keinen Fremden heiraten/ ...der Held preist sich an/ zieht seine Waffen/ die Tochter erinnert jedoch an den Vater/ der Fremde will fröhlich tanzen.../ Pfeifen krachen, Schanze/ der Bräutigam muss jedoch laufen... (Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, der 1638 mit seinem [französischen] Heer vergeblich Breisach belagert; Vulpius 1816). – In der Darstellung der **Lied-Epochen** (siehe: Datei „Einleitung und Bibliographie“) charakteristisches Beispiel für ein Lied aus der Barock-Zeit. – Siehe auch *Datei Volksballadenindex* E 5 Die **Breisacher Buhlschaft** [1638]: Am Rhein wirbt ein fremder Kavalier um eine schöne Dame, doch deren Vater lehnt ab. Das schöne Jungfräulein will dem Vater gehorchen, doch der Fremde dringt auf sie ein. Andere Liebhaber treten auf, und es kommt zum Kampf. Der erste Werber setzt sich durch, und sie wird gegen den Willen des Vaters Braut. Das ist die allegorische (#**Allegorie**) Darstellung der histor. Ereignisse um #**Breisach**. – Als Liedflugschrift (frühester Druck) o.O. **1638**, vgl. dazu E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2018) Nr. Q-0561 (mit Verweisen auf jüngere Drucke bis 1707) [siehe unten]; dito Nr. Q-2316 (Basel 1664: Breysachsche Buhlschaft. **EJn schoene Dam** wohnt in dem Land von grossen Qualiteten, am Rheinstrom ist sie wol bekant in hohen Digniteten, regalisch ist sie anzusehen, viel prave Held'n thun nach jhr stehen/ mit List sie zu bereden. 16 Str.).

[Ein schöne Dam:] Geistlich wiederum umgedichtet #**In Galiläa ein Jungfrau wohnt** von großen Qualitäten... GB St.Gallen 1705; und geistlich weiter umgedichtet zu Ehren Zürichs o.J.; häufig als Tonangabe bis nach 1700. - *Ditfurth, *Fränkische Volkslieder* (1855) Bd.1, Nr.29 (In Galiläa ein' Jungfrau wohnt... nach einem kathol. GB 1827; als Melodie hat Ditfurth eine 'moderne' aus dem GB genommen, nicht die ihm unbekannte alte von 1638 [F.M.Böhme]). Als Lied der Verkündigung im volkstümlichen Krippensingen weiterüberliefert: *Pailler, *Weihnacht* (1881/83) Nr.26; *Das deutsche Volkslied* 5 (1903), S.166 f. (Salzkammergut); Aufz. *SW (1936,1938), *UN (1928). - Vgl. #**Ein reine Magd** ihrn Kranz noch trägt und prangt trotz allen Damen... (1678 Schlacht bei Rheinfelden) = Hartmann (1907-1913) Nr.107 (und umfangreiche Anmerkung mit Hinweisen zu weiteren Liedern!); zur Belagerung von #**Rheinfelden** 1678, „Liebste Gräfin an dem Rhein...“, vgl. Ditfurth, *Historische Volkslieder 1648-1756*, Nr.24; Tobler, *Schweizer. Volkslieder* (1882/84) Bd.2, S.130 (vergebliche Belagerung von Rapperswil/Schweiz). – Ich weiß mir eine schöne Dame im Elsass... **Straßburger Buhlschaft**, vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2018) Nr. Q-1131 (Basel um 1700).

[Ein schöne Dam:] Vgl. Eberhard **Nehlsen**, „Die «Breisacher Buhlschaft»“, in: *Lied und populäre Kultur* [... Jahrbuch für Volksliedforschung] 63 (2018), S.203-233 (Ein schöne Dam wohnt in dem Land... 1638, versch. Texte; Belagerung von Breisach ab Frühjahr 1638 durch Herzog Bernhard, im Dez. kapitulierte Breisach [Liedtext demnach vorher]; versch. Liedflugschriften [ausführliches Verzeichnis] o.O. 1639, Basel 1639, Nachdruck Frankfurt/Main 1640 usw. bis 1707 (1707 vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* [2019] Nr. Q-1480 = Basel: Mechel, 1707); in mehreren *Handschriften [auch mit Melodie]; Nehlsen zählt 21 Text-Varianten. Kontrafakturen und Tonangaben seit ca. 1640, u.a. geistliche Kontrafaktur in einem Druck, Tier 1653, ausdrücklich um den weltlichen Text, bei der Jugend beliebt, zu verdrängen [weitere Kontrafakturen bis 1722]; protestantische Kontrafaktur 1683 in der Schweiz [In Galilea ein Jungfrau wohnt von grossen Qualitäten...]; *Melodienachweise seit 1647). – Vgl. auch „Bist mir willkommen, meine schöne Dam, zu Nutz und Frommen...“ „Hochzeitslied über die Festung Breisach“, Akrostichon „Bernhard“ = E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* [2018] Nr. Q-1298 (Frankfurt/Main 1640).

Ein schöner, junger Rittersmann schlich mir den ganzen Tag... DVA = KiV. Verf.: Johann Martin Miller (1750-1814) [DLL], 1772. - Abdrucke: *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.135; *Grolimund, *Aargau* (Schweiz 1911) Nr.31; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.319 und Meier, *KiV* Nr.80; *Auserlesene Lieder-Sammlung zur Erhöhung gesellschaftlicher Freuden*, Schwabach 1823, S.119. - *Liedflugschriften: Ein schöner junger Edelmann schleicht mir den ganzen Tag... DVA= BI 7021 und 7086* (9 Str.; o.J.; Straßburger Bestand).

Ein schöneres, reineres Leben als ledig zu sein gibt es nicht.../ Kein schöneres freieres Leben, als ledig zu sein... Ledig zu sein, das soll mein Propositum [Wahlspruch] sein... DVA = KiV. - Abdrucke: Fünf Lieder für einen Pfennig, Heft 1, Holzminen 1845, S.1 f.; Ditfurth, *Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen* 1872, Nr.61; *Böhme, *Volkst. Lieder* (1895) Nr.444 (Westfalen 1807); Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.164; *E.Schneider und A.Bösch-Niederer, *Die Liederhandschriften der Schwestern Cleßin [Vorarlberg]*, Wien 1997 (COMPA,6), S.208-210. -

Liedflugschrift DVA= BI 320 (wohl Steyr, o.J.; unvollständig, Str.4 teilweise, Str.5 fehlt) „Ein schöneres, reineres Leben...“

Mehrere Liedflugschriften mit „**#Kein schöneres freieres** Leben...“ Hamburg: Kahlbrock, 1859; mehrfach o.O.u.J.; Halle o.J. - Aufz. PO (1888, Kein...), *NW (1847), SA (um 1845), SC (um 1857), HE (um 1840,1842), *RP (um 1835), *FR (um 1914, auch: Kein...), *BY (1839), WÜ, *BA (1840,1931), LO, *VO (Handschrift Cleßin), TI (Kein...). - „Obiges Gebetlein alle Tage dreimal gesprochen, ist besonders wirksam, dass den Betenden kein Ochs auf den Fuß tritt, wenn er auf einem Rosse sitzt“. - Vgl. KiV „Schweiget mir von Frawen nehmen...“ [17.Jh.; Überschneidung mit dieser Mappe; siehe dort, Belege von dort mit „Ein.../ Kein...“ sind hier mitgenannt]. – Ein schöneres reineres Leben... Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-187 Steinberger, Bayern, **1839**, Nr.22.

Ein schönes Bauernmädchen kam oft in ein gräflichs Schloss... siehe: Ein artig Bauernmädchen kam...

Ein schönes Mädchen einsam saß im Wald bei einer Quelle... DVA = KiV. - Abdrucke: Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.282 (1847,1857); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.34; *Thierer, Heimatsang (Schwaben 1913) Nr.16; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.69; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.106 (Gar ein so schönes Mädchen...); *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.62 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. Meier, KiV Nr.395. - Liedflugschriften Münster i.W., 1838; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Kahlbrock, o.J.; o.O.u.J. und 1831,1833,um 1850 (Gar ein schönes Mädchen...; Ein gar ein schönes Mädchen...; Ein wunderschönes Mädchen saß...); Saargemünd: Weiß, o.J. - Aufz. PO,SH, *NW (um 1835,1842), SA (1845), *HE (1838), *FR (1863), *BY (um 1853, Soldatenlied 1862 und um 1914/18), *WÜ (1870), *BA (1838), *LO, *SW (um 1800,um 1906,1938).

Ein Schornsteinfeger hat fürwahr das allerbeste Leben, wenn er auch öfter mit Gefahr am Dach herum muss schweben... Liedflugschriften um 1850; Frankfurt/Oder und Berlin: Trowitzsch, o.J. [1820-1860]

Ein Schreckensruf drang durch die Lande: Bei Gera... Leichnam einer jungen Magd / Körper blutig und zerrissen / Mörder stand noch an der Leiche, wusch Blut von den Händen / Zu Straßburg verhaftet... *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.556 Nr.110 (4 Str., TH 1939; Mord 1868 aus Eifersucht durch Leibhaber Leopold [verbreitet vermutlich als Liedflugschrift], S.557 Abb. der DVA-Abschrift). – [Internet-] **Abb.** = Bericht in: Wöchentliche Anzeigen für das Fürstethum Ratzeburg, 1868, Nr.1, S.1 [und Übertragung dort]:

– Seit 100 Jahren ist in Gera und seiner Umgegend kein Mord verübt worden. Desto größer war die Ueberraschung und Bestürzung, als am 25. d. die Kunde in die Stadt drang, daß unweit derselben in einem Gebüsch eine soeben ermordete junge Frau, der man den Kopf abgeschnitten habe, aufgefunden worden sei. Das sofort an den Ort des Verbrechens eilende Kreisgericht fand die Angabe leider bestätigt. Die Ermordete ist eine junge, erst seit acht Tagen verheirathete Bauerfrau von 18 bis 19 Jahren. Landleute aus Langenberg haben den Mörder mit blutigen Händen über den Eisenbahndamm der Thüringer Bahn in der Nähe von Köstritz flüchten sehen. Es soll übrigens kein Raubmord, sondern ein Mord aus Eifersucht sein.

Seit 100 Jahren ist in Gera und seiner Umgegend kein Mord verübt worden. Desto größer war die Ueberraschung und Bestürzung, als am 25. d. die Kunde in die Stadt drang, daß unweit derselben in einem Gebüsch eine soeben ermordete junge Frau, der man den Kopf abgeschnitten habe, aufgefunden worden sei. Das sofort an den Ort des Verbrechens eilende Kreisgericht fand die Angabe leider bestätigt. Die Ermordete ist eine junge, erst seit acht Tagen verheirathete Bauerfrau von 18 bis 19 Jahren. Landleute aus Langenberg haben den Mörder mit blutigen Händen über den Eisenbahndamm der Thüringer Bahn in der Nähe von Köstritz flüchten sehen. Es soll übrigens kein Raubmord, sondern ein Mord aus Eifersucht sein. –

Probleme mit dem Internet bzw. dessen Unzuverlässigkeit: Als ich, wenige Minuten nach diesem Eintrag, die Fundstelle wieder aufschlagen wollte [auf irgendeiner Folgeseite im Internet unter „Ein Schreckensruf...“, gelang mir das nicht... dann doch, aber nur über den Titel der Zeitung und den entspr. Jahrgang...

Ein Schüssel und ein Häfelein ist all mein Küchengeschirr, doch wenn ich halt an dich gedenk.../ Ich hab zu Haus ein Mädchen, die ist wie Milch und Blut.../ Zu Haus habe ich... DVA = *Erk-Böhme Nr.551 (Thüringen um 1840). - Abdrucke: *Büsching-von der Hagen (1807); G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833; Kretschmer-Zuccalmaglio (1840); Walter (1841) Nr.182; Mündel (Elsass 1884) Nr.113; vgl. Tappert (1889), S.12; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.105; *Münchner Liederblatt (1911); *Jonas Köpf, Suppinger Liederbuch, Stuttgart 1953, Nr.80; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.37,272,530,541,*561; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.62 II,104,120; *Quellmalz

(Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.28; *Strobach (1984) Nr.54. - Str.2 Hast gesagt, du wollst mich nehmen...
Vgl. *Erk-Böhme Nr.552 a „Du hast mich wöllen nehmen...“

[Ein Schüssel und ein Häfelein:] Als Einzelstr. siehe Vierzeiler Nr.1119 „Küchengeschrir“, **Einzelstrophen-Datei**. - Sonstige Aufz.: o.O. (Arnims Sammlung 1806), Soldatenlied 1866, *NW, *BR (Berlin 1843), *TH (1839, *HE (1838, „aus Tyrol“, 1921), *FR,*BY,*WÜ und *SW (1842), TI,*ST, *BÖ (1906), GO,*RU,RL. - Zuordnung zweifelhaft, manche Belege in der Mappe auch mit „Erk-Böhme Nr.533“ signiert (Überschneidungen!). - Liedflugschriften o.O.u.J., Wien 1829; Berlin und Frankfurt/Oder: Trowitzsch, o.J.; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829] (Ein Schüsselein, ein Reindelein...); o.O. um 1825/28 und Berlin: Zürgibl [um 1830]/ Littfas/ Trowitzsch, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. „A Schiss'l und a Reindl...“ (auch hochdeutsch: Ein Schüssel und ein Häfel...).

Gezänk zwischen Liebesleute und Versöhnung

1. **Ein Schüssel und ein Häfelein**

ist all mein Küchengeschrir;
doch wenn ich halt an dich gedenk,
so mein' ich, so mein' ich,
ich mein ich [, ich] wär bei dir.

2. Hast g'sagt, du wollst mich nehmen, sobald der Sommer käm [...nicht genommen, schäme dich] / 3. Wie kann ich dich denn nehmen, wenn ich dich gar nicht mag? [...wüst von Angesicht, geh pack dich] / 4. Ich glaub, du bist besoffen, du dummer Gockel du! [...habe bald einen anderen Mann] / 5. O krieg mir nicht die Kränke, sonst hab ich gleich den Frost [du sollst mein Schatz sein] / 6. Was hören meine Ohren? [du liebst mich noch? Wir bleiben uns getreu] Erk-Böhme Nr.551 [nach Erlach], „aus Süddeutschland stammendes, in Österreich, Bayern und der Rheinpfalz um 1820 bis 1840 viel gesungenes Lied... Eine hässliche Schlussstrophe vom Schnapssaufen ist fortgeblieben... Ein Text im Dialekt aus Oberbayern und Österreich bei Büsching-Hagen 1807 „A Häfela, a Schüssela is all mein Küchengeschrir...“

Ein Schütz bin ich in des Regenten Sold, in Deutschlands Gauen steht mein Ahnenschloss...
Romanze aus der Oper „Das Nachtlager von Granada“ von (Komp.:) Conradin Kreutzer (1780-1849), Wien 1834. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.344 (Verf.: Karl von Braun nach Friedrich Kind [1768-1843; DLL]). - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1857 vielfach bis 1871; o.O.u.J.; Liedfreunde, Magdeburg 1857. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Häufig in Gebr.liederbüchern seit etwa 1840: Verf.: R.Braun von Braunthal [DLL: Karl Johann Braun Ritter von Braunthal, 1802-1866].

Ein schwarzbraunes Madel, das hab ich geliebet... DVA = Gr III. (Jüngling... wie Milch und Blut).
Aufz. PO,*NS,*NW,*SC,*HE,*RP, *FR (um 1919), *BY,*WÜ,*BA und EL,*LO,*TI,*UN,*RU,*RL,PL. - Str. 586 B (geboren), 1827 A (schwarzbraun), 2054 B (treu).

Ein Sklave liegt in Banden, sein Herz hat keine Ruh'... DVA = KiV. Einzelaufz. 1768. - Im Gebr.liederbuch „Ein Sklave schläft...“

Ein Sohn, der kehrt zurück nach langen Jahren ins Vaterhaus, bestrahlt vom Abendrot... Römischer Soldat; DVA = KiV. - Abdruck: *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.62. - Aufz. 1869 (Ein Wanderer kommt einhergeschritten...), PW (Ein Jüngling kehrt zurück.../ Ein müder Wanderer...), *NW,*SL, RP (1915), FR.

Ein Sohn kehrt heim aus fernem Lande, wollt' seine Mutter wiederseh'n... DVA = KiV. Aufz. *RP,*WÜ,*BA,*FR, BY (1900), EL, *TI (1908), als *Soldatenlied um 1900.

Ein Soldat kam aus dem Kriege her, Hurrah! sein Rock ist zerrissen und noch weit mehr...
Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1871/1873; Lübeck: Johannes Bock, 1873; DVA= DVldr Nr.103 Soldaten Heimkehr; *Datei Volksballadenindex* K 6. - *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.101 (Es kam ein Soldat aus dem Krieg... 11 Str. aus Menzenberg/ Bonn nach Karl Simrock) und kurzer *Kommentar*: Motiv des Heimkehrers verbreitet, hier als Schwank; wohl aus Frankreich übernommen, auf französ. Herkunft deutet auch der Kehrreim „Kuckuck“ (coucou = Hahnrei), deutsch eher „Hurra“.

Ein Spielmann hat gelegen am grünen Waldessaum, da ist zu ihm getreten ein wundersamer Traum... Sängers Traum; Glaube, Hoffnung und Liebe; DVA = KiV. Verf.: Joachim Liebisch (1780-1844) [DLL] bzw. Baron von Bibra (?) [DLL: versch. mögliche Namensträger]. Komp.: Heinrich Josef Vincent (das ist: Winzenhörlein) [keine Angaben auf der Mappe; vgl. Frank-Altman, Tonkünstler-

Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: Deutschlands Liederschatz, Bd.1, Berlin o.J. [um 1905], S.34; Abschrift von *Musikaliendruck o.J. (Vincent). - Liedflugschriften Hamburg, Kahlbrock, vielfach 1862-1872 (Baron von Bibra; Komp.: H.C.Vincent [keine Melodie]); Frankfurt/Oder und Berlin: Trowitzsch, o.J. [um 1860]; Wien: Barth, o.J. (Verf.: J.Liebisch). - Aufz. PO,WP,SH,*SC,*HE, RP (Es hat ein Sänger gelegen..., Ein Spielmann ward gelegen...), *FR,*BY,BA und *LO,VO,*SK; handschriftlich 1866.

Ein Spielmann ist aus Franken kommen, den hat der Tod beim Schopf genommen... Rose im Tal, Mädels im Saal; DVA = KiV. - Abdrucke: *Volker (1925) Nr.201; Was singet und klinget, Wülfingerode-Sollstedt 1926, S.231-233 (Franken, 18.Jh.); Sotke, Unsere Lieder (1930), S.101, und in anderen Gebr.liederbüchern und Sammlungen aus der Jugendbewegung seit etwa 1920 („Fränkisches Volkslied“, 16.Jh.“ [was sicherlich nicht stimmt]). - *Einzelaufz. (1964). - James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.232 f. (4 Str.).

Ein Stern still nach dem andern fällt tief in des Himmels Kluft... Mogenlied; Verf.: Joseph Frhr. von Eichendorff (1788-1857) [DLL] im Roman „Ahnung und Gegenwart“, 1811, ed. 1815 (vgl. KLL).

Ein Sternlein steht am Himmelszelt, das gäb ich nicht um alle Welt... Ich denk ans Heim, auf ferne Lieb; DVA = KiV. Aufz. *SW (um 1906).

Ein stetiger Begehr ein Jungfräulein rein, die hab ich mir auserlesen... Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.12 (Einzelstr. mit weiteren Hinweisen)

Ein stiller Schmerz, ein heißes Sehnen erfüllt schon lange meine Brust... DVA = Gr III. Aufz. WP,PO. - Str.101 B (Auge), 429 A (erste Liebe), 1509 A (oft), 1701 B (scheiden), 1956 A (Stunde), 2220 A (wiedersehen).

Ein stolzes Schiff lag fern von Indiens Strände bereit zur Abfahrt nach der Heimat hin... Indermädchen, Indiermädchen; DVA = KiV; wahrscheinlich aus dem Französischen übersetzt. - Abdrucke: *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.274; Broulli, Aus der Ucht [Luxemburg], Bd.1, Letzeburg 1926, S.30 (Hindumädchen; Ein stolzes Schiff fuhr...); *Friedrich Eosander [Fritz Jöde], Der Pott, Wolfenbüttel-Berlin 1942, S.68; *G.Schulten, Der große Kilometerstein, Wolfenbüttel o.J., S.117 (Es lag ein Schiff fern...); Goertz (1963), S.160 f. und in populären Ausgaben von Moritaten; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1967) Nr.81. - Aufz. o.O. (1919), OP (um 1898), WP,*PO,SH,*NW,*SA (1916), BR,*SL,*HE,RP,*FR (1920), *WÜ,BA und SW, EL (um 1879) und LO (deutsch), *RL,PL; französisch LO und *EL (um 1858; *Un beau navire* à la riche carène...). - Zur Melodie siehe auch: Es wollt' ein Mann in seine Heimat reisen... (vgl. Mel. des Horst Wessel-Liedes).

Ein Sträußchen am Hute, den Stab in der Hand zieht rastlos der Wanderer von Lande zu Land... [Räuberbande in Italien], Wandererschicksal, Wanderbursche; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Conrad Rotter (1801-1851 Breslau) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; nicht in: DLL; Hoffmann-Prahl, 1900, S.311: Konrad Rotter; Gymnasiallehrer in Breslau], **1825** („Ein Reislein am Hut...“). Bearbeitung der Melodie Rotters durch Friedrich Silcher (1789-1860), ed. 1835, und andere Bearbeitungen. - Abdrucke: *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.36; Wolfram (Hessen 1894) Nr.434; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.662 a-b (und Original „Ein Reislein am Hut...“, Anmerkung über Rotter); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.174; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.286 f.

[Ein Sträußchen am Hute:] Wandervogel (1905) Nr.43; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.130; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.347; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.43; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.108; *Volksliederbuch für gemischten Chor [Kaiserliederbuch], Partitur, Leipzig o.J. [1915] Nr.222; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.37 f. (...einsam Reserve vom Lande...); *Volker (1925) Nr.202; *Lautenlied (1931); *[Lahrer Kommersbuch, 1953] Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Kommersbuch, 151.Auflage Lahr 1953, S.87; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.173; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.70 f.; vgl. H.J.Dahmen, Werkverzeichnis Friedrich Silcher, Denkendorf 1992, S.34; *Anderluh (Kärnten) IX (1996) Nr.20; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.76; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.77 [mit weiteren Hinweisen]; *Mang, Der Liederquell (2015), S.231 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.352 und Meier, KiV Nr.81.

1. **Ein Sträußchen am Hute**, den Stab in der Hand
zieht rastlos der Wanderer von Land zu Land.
Er sieht so manch Städtchen, er sieht manchen Ort:
Doch fort muss er wieder, muss weiter fort.

2. Da sieht er am Wege viel Blumen da stehn:
Der Wanderer muss eilend vorübergehn;
sie blühen so herrlich, sie duften so schön:
Doch fort muss er wieder, muss weiter zieh'n.

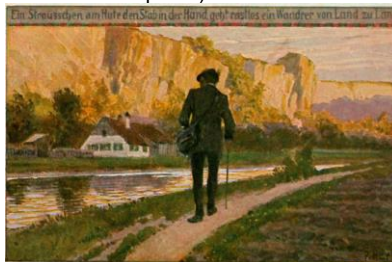
3. ...Häuschen am Berg winkt, das könnte ihm gefallen, doch er muss wieder fort...

4. ...freundliches Mädchen redet ihn an: "Herzlich willkommen..." , doch er muss wieder fort...

5. Es bietet das Leben ihm manchen Genuss,
Das Schicksal gebietet dem strauchelnden Fuß.
Da steht er am Grabe und schaut zurück:

Hat wenig genossen vom irdischen Glück. – F.M.Böhme, Volkst. Lieder (1895), S.490 f.

[Ein Sträußchen am Hute:] Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommerzbüchern seit 1845, auch in Wandervogel- und Jugendliederbüchern; „Ein Sträußchen/ Sträußle/ Rösle/ Reislein [Zweig] am Hut...“ (Quelle: zumeist „Rotter“, aber auch, mit der Melodie von Silcher, „schwäbisches Volkslied“). Umdichtung: „Einen Fuchsschwanz am Hütchen...“ (Verf.: Heinrich Gast, 20.Jh.). - Häufig auf Liedflugschriften Hamburg: Brauer [vor 1829]; Frankfurt/Oder und Berlin: Trowitzsch, o.J.; Magdeburg 1857; Gardelegen: Keller, 1858; Linz-Urfahr; Steyr: Haas, o.J.; Wien; Olmütz; o.O.u.J. - Zahlreiche *Aufz. aus mündl. Überl. [nicht näher notiert] seit Friedrich Silcher aus Schwaben, 1835. – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY um 1865. – **Abb. Liedpostkarten**: Internet-Angebot Jan.2013 und Postkarte von Paul Hey [1867-1952] (Uni München, LMU Goethezeitportal):



Ein Sträußchen wollt' ich binden, es kam die dunkle Nacht... DVA = KiV. - Abdruck: *Goertz (1963), S.144. - Einzelaufz. *NW (1928).

Ein Student reist auf Ferien zur Mutter nach Haus. „Ach, Sohn“, sagt die Mutter, „wie siehst denn du aus?“ DVA = KiV. - Abdruck: Fr.W.Zimmermann, Neues Volksliederbuch, Wien 1859, S.358-361. - Einzelaufz. *BÖ (1913).

Ein stummes Weib, ihr könnt mir's glauben, ist in der Ehe Goldes wert... DVA = KiV. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.422. - Liedflugschriften Reutlingen: Fleischhauer o.J.; o.O. um 1828; Hannover: Spiegel, o.J.; Hamburg: Brauer/ Langhans/ Kahlbrock, o.J. [insgesamt 1772-1828]; Danzig 19.Jh. (Mein stummes Weib...); Ein Mann der denkt, ein stummes Weib... (o.J.). - Einzelaufz. SC (um 1857).

Ein Sünder ging am Morgen früh den rechten Weg spazieren... Liedflugschriften Nürnberg: Lochner, 1673; o.O. 1677,1698, Schweizer Bestand. - Ton: geistlicher „Kuraschi“, in Ton des „weltlichen Kuraschi“ („Guraschi“ [Courage]); keine Melodie.

Ein Sünder kam gegangen nach Rom wohl in die Stadt... **Tannhauser**; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.344; DVA= DVldr Nr.15; *Datei Volksballadenindex* O 39. - Ein Sünder wollte reisen wohl in die Romstadt... Tannhäuser/Tannhauser; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.343. – Vgl. P.Alpers, in: Niederdeutsches Jahrbuch 38 (1912), S.42-44; M.Lang-H.Naumann, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 5 (1936), S.123-130; *K.Horak, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 2 (1953)= Sammeln und Bewahren. FS Karl und Grete Horak, München 1988, S.89 (Ein Sünder ist gegangen... Tirol); Anderluh (Kärnten) II/1, 1966, Nr.20; vgl. *Glaser, Kärntner Volksballade (1975), S.149-167 (Ein Sünder wollte reisen...; mit Kommentar und Melodie-Parallelen); *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den

angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4. Teil), bearbeitet von E. Bruckner, M. und E. Schusser, München 2016, S. 154 f. und S. 156 (Ein Sünder ist gegangen..., 9 Str., aufgez. von J. Bacher, 1907 in Penon), S. 190 (aufgez. von K. Horak 1941 in St. Jakob im Pfitsch). – Siehe zu: **Nun will ich** aber heben an... - Es wollt ein Sünder gehen wohl ein durch die Rome-Stadt, Balthuser war sein Name, den er vom Papst erhalten hat [...] 5 Str. (Sünder wollt beichten, verziehen wird ihm nie/ Papst nimmt dürres Zweiglein, grünt [nicht]/ kurze Zeit, Zweiglein grün, schöne Röslein/ Papst eilt dem Sünder nach, niemand [hat ihn] gesehen) Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-37 „Wackernell-Sammelband“ Kopie S. 117 f., nach Wackernell ein „Fragment“ [Volksballade vom Tannhäuser], von Bauern vorgesungen, Tirol o.J. [um 1907/1910].

Ein süßer Traum mich tät in Nachtes Ruh umfangen... Regnart 1579; Aelst (1602) Nr. 144; vgl. Osthoff (1967), S. 481.

Ein Täubchen flog vom Himmelszelt und bracht ein Kleeblatt in die Welt... Glaube, Liebe, Hoffnung; DVA = KiV. Verf.: A.H. Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], ed. Hoffmann von Fallersleben, Gedichte, 1837. Komp.: Otto Claudius (1793-1877) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: „1795-“, ed. 1843, Wilhelm Taubert (1811-1891) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdrucke: *Fink, Hausschatz (1849) Nr. 292; F.L. Schubert, Concordia, 3. Auflage, Bd. 2, Leipzig o.J. [um 1865], S. 297. - Vereinzelt Aufz. RL (1958; als Weihnachtlied). – Wilhelm **#Taubert** (1811-1891 Berlin); Komponist, Hofkapellmeister in Berlin; vgl. Riemann (1961), S. 775 (kurz).

Ein teutscher Gruß... siehe: Ein deutscher Gruß...

Ein Tiroler/ Franzose wollte jagen einen Gamsbock silbergrau/ wunderschön, doch es wollt ihm nicht gelingen... sehr häufig in Gebr. Liederbüchern und Sammlungen aus dem Wandervogel (Bonner Liederblatt 1912) und der Bündischen Jugend, in Soldatenliederbüchern (1914/18); Verf.: Karl Immermann (1796-1840) [DLL], 1826; Komp.: Julius „Corner“ [Cornet] (1803-1860), 1827; bzw. „aus Süddeutschland“. – Siehe: **#Ein Franzose** wollte jagen... [Textmodell hierfür oder umgekehrt?]

Ein Traum ist alles nur auf Erden, ja selbst das Dasein ist nicht mehr... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Heinrich Weidt (1828-1901) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Liederbuch für Schweizer, Aarau 1825, S. 225 (...auf Erden, die ganze Menschenhandlung hier...); Lieder und Gesänge (1827); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr. 671; Mündel (Elsass 1884) Nr. 253; *Amft (Schlesien 1911) Nr. 701; *Goertz (1963), S. 53 f.; *Anderluh (Kärnten) III/2 (1970) Nr. 324 (zur Totenwache); H. Steinmetz-O. Holzapfel, Langensendelbacher Liederbuch [Franken, 19. Jh.], Langensendelbach 1987, S. 136 f.; *Mayer, Rindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr. 86; vgl. Hoffmann-Prahl Nr. 354 und Meier, KiV Nr. 396. - Häufig auf Liedflugschriften Wien: Eder, o.J. [um 1805-um 1839]; Hamburg: Kahlbrock, 1860 und 1871/72/ Brauer/ Meyer/ Langhans, o.J. [insgesamt 1772-1828]; Halle: Dietlein, o.J.; Berlin: Zürrgib/ Littfas, o.J.; Delitzsch o.J.; o.O. 1832; „gedruckt an der russischen Gränze“ o.J. - Im DVA in wenigen Gebr. Liederbüchern und angeblich „Wien 1810“ bzw. „um 1850“; in Franken mehrfach aus mündl. Überl., z.B. handschriftl. Soldatenliederbuch 1813/16. – *VMA Bruckmühl*: Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, Bayern um 1850, Nr. 112.

Ein treues Herz bleibt stark im Mut und Hoffen, wirds auch vom Sturm der Leiden hart getroffen... in Gebr. Liederbüchern und Sammlungen der Freimaurer (um 1850).

Ein treues Hertz in Ihren hab ich mir auserwählt, Gott tu mir das bescheren... *Fabricius (1603/08); deutscher Text in der dänischen Handschrift der Anna Urup, um 1610 (Grüner-Nielsen, Danske Viser Nr. 287); als Tonangabe Kopenhagen um 1635; niederdeutsche Nachweise. Vgl. A. Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S. 42 Nr. 132 [Ein treues Herz in Ehren... niederdeutsch 16. Jh.; mit weiteren Hinweisen].

Ein treues Herz voll Liebeslust an Liedern reich und Sangeslust... Singsang und Klingklang; DVA = KiV. Verf.: Josef John (1848-1919) [kein Hinweis auf der Mappe; nicht in: DLL]. - Abdruck: *Lahrer Commersbuch (1953), S. 281. - In Gebr. Liederbüchern und Kommersbüchern seit um 1916 (auch: Ein frohes Herz voll Lieb' und Lust...) bzw. als Blatt eingeklebt in ein Kommersbuch von 1892. - Einzelaufz. *SL (Soldatenlied), ÖS.

Ein trotziger Ritter im fränkischen Land, im Spiele der Waffen gar rühmlich bekannt... König Faramunds Rache; DVA = KiV. Verf.: Joseph Franz Ratschky (1757-1810) [DLL], 1779, ed. Göttinger

Musenalmanach für 1781 (hrsg. von F.W.Gotter und H.Chr.Boie); Gedichte 1785, S.52-56 („Ballade, Wien im Sommermond 1779“); Typus der **#Kunstballade**, die auf Herders Anregung (1778/79) und nach dem Vorbild von G.A.Bürger ihren literarischen Siegeszug antritt, aber auch in entspr. vielfältigen Varianten in mündlicher Überl. populär wird. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.188 und (1815) Nr.269; *Bender (Baden 1902) Nr.180; *Marriage, Baden (1902) Nr.31; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.58; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.35 (Drei zornige Ritter...); *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.5 (Es war einst ein Ritter im fränkischen Land...) und Nr.61 (Ein sächsischer Ritter...); Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.6; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.355 und Meier, KiV Nr.82.

Der Sammlung des DVA nach nicht in Gebr.liederbüchern [?]. - Mehrfach auf Liedflugschriften Steyr: Haas, o.J.; o.O. 1832; Wien: Moßbeck, o.J.; Dresden: Brückmann, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J.; Berlin: Zürrngibl, o.J.; „gedruckt im Franken-Lande“ o.J. [1825-1828]. - Vielfach aufgezeichnet aus mündl. Überl. seit *HE (1846) bis *BÖ (1933) [hier nicht näher notiert]. - *VMA Bruckmühl*: BY handschriftlich vor 1898 (J.Fanderl, Vater des Wastl Fanderl); Liedflugschrift Leitomischl: Berger, o.J. [um 1850].

Ein Turnier sich erhaben hat, den man jetzt (euch) verkünden lasst... Zwickauer Bergreihen (1533); Liedflugschriften Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0930 (Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1535) / Guldenmundt o.J./ Newber 1560.

Ein Veilchen auf der Wiese stand gebückt in sich und unbekannt... DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], ed. 1775 in Goethes Singspiel „Erwin und Elmire“; gedichtet 1773/1774 als Gegenstück zum Heidenröslein. Komp.: Johann André (1741-1799) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Goethes Jugendfreund], 1774, und Johann Friedrich Reichardt (1752-1814) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; in Goethes Neubearbeitung des Singspiels 1788; KLL: „von Reichardt 1790 vertont, aber nie aufgeführt“], ed. Berlinsche Monatsschrift 1783 [?], und viele andere („in der **Vertonung Mozarts** bis heute lebendig“ [KLL]) = Wien 1785, KV 476. Verwendet in Goethes Singspiel bzw. der Operette „Erwin und Elmire“ von Philipp Christoph Kayser (1755-1823) bzw. Joseph Anton Steffan (1726-1797), Weimar 1775/1776.

[Ein Veilchen...:] Abdrucke: *Fink, Hausschatz (1843) Nr.874 (Komp.: Karl Gottlieb Reißiger, 1798-1859); Goethes Werke [Sophienausgabe], Bd.1, Weimar 1887, S.164; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.115; *Max Friedlaender, Gedichte Goethes in Compositionen seiner Zeitgenossen, Weimar 1896, Nr.10 und 12-16 (Komp.: Kayser 1776, André 1774, Herzogin Amalia 1776, Steffan 1778, Reichardt 1783, Mozart 1785); *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.35 (Komp.: W.A.Mozart, 1785) und Nr.46 (Komp.: Reichardt „1790 und 1793“); *Fritz Jöde, Frau Musica o.O.u.J. [Berlin 1929], S.104; *H.E.Jacob, Mozart, Frankfurt/Main 1955, S.394; *M.Ansion-I.Schlaffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.7 (Komp.: Joseph Anton Steffan, 1726-1797); *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.2, S.179-181 (Mozarts Melodie); vgl. Albrecht, Goethe und das Volkslied, 1972, S.112-114; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.356 [mit weiteren Hinweisen]. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1791. - Liedflugschriften. - Einzelaufz. BR,*RP,*FR.

Das Veilchen

Ein Veilchen auf der Wiese stand
gebückt in sich und unbekannt;
es war ein herzigs Veilchen.
Da kam eine junge Schäferin,
mit leichtem Schritt und munterm Sinn,
daher, daher,
die Wiese her, und sang. [...]

Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827

Ein Veilchen blüht im Tale, erwacht am Morgenstrahle so durftig und so blau... Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.191 (Fr.Kind 1817 [Verf.: DLL: Friedrich Kind, 1768-1843], 1817, ed. 1818; Verweis auf Mel. von C.M.von Weber und Hans Georg Nägeli); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.357. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In wenigen *Gebr.liederbüchern.

Ein Venus dierken had ich uytherkoren, ghyen liever weit ich ter werlt ront... [Eyn...] Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65; ed. 1976) Nr.40 [mit weiteren Nachweisen]; Antwerpener

Liederbuch (1544) Nr.36 „Een Venus dierken heb ic wtuercoren...“, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.36 [mit weiteren Hinweisen].

Ein verflixter Scherenöter ist mein Freund, der Lindemann... Lindemann, was gehn dich die Mädchen an; DVA = KiV. Angeblich in der Zeit des Ersten Weltkriegs gesungen; Aufz. von 1985. - Liedflugschriften Dortmund o.J. [Ende 19.Jh., Anfang 20.Jh.]; Elberfeld: Simon, o.J. [vor **1892**]. Vgl. Verzeichnis derjenigen Druckschriften [...], Berlin 1908 („Lindemann“ am 11.1.1892 von der Zensur verboten). – **Abb. Liedpostkarten** (Internet 2016), postalisch datiert 1899, ansichtskartenversand.com (Künstler: Erich Kleinhempel) / um 1900 delcampe.net / Zitat aus: Ida Boy-Ed, Ein Augenblick im Paradies [**Roman**], 1912, Nachdruck Bremen 2013, S.419):



Stimmen fangen — im Takt des Schreitens ging der Rhythmus des Liedes. Das alte Grenadierlied:

„Lindemann, Lindemann,
Was gehn dich die Mädchen an

Ein Vergnügen reiner Art ist so eine Wasserfahrt... DVA = KiV. Verf. unbekannt. [späterer] Komp.: Willy Böhme (1861-) [? so auf der Mappe notiert; vgl. Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: Johann M.Bauer, Auswahl der schönsten Lieder und Gesänge für fröhliche Gesellschaften, Nürnberg 1815, S.227. - Aufz. SW (1836).

Ein Vöglein sang im Lindenbaum in lauer Sommernacht... DVA = KiV. Verf.: M.Rüthers [nicht in: DLL]. Komp.: Friedrich Eberle (1853-1932) [Lied erwähnt in: Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983, dort steht falsch „1930“; Zeitungsnachrufe belegen 1932], um **1900**. - Abdrucke: *Musikaliendruck, Leipzig o.J.; Illustriertes Taschen-Liederbuch, 23.Auflage, Mülheim/Ruhr o.J. (dort ist der Verleger des Musikaliendrucks, Anton J.Benjamin, wohl falsch als Autor angegeben, falls „M.Rüthers“ nicht ein Pseudonym für Benjamin ist [so eine Vermutung von H.A.Hilgers, 1984]). - Aufz. NW,*SL,*RP,FR,*BA,*SW (um 1906), *RU. – **Abb. Liedpostkarte** (bildpostkarten.uni-osnabrueck.de), datiert postalisch 1917:



Ein Vogel auf dem Zweige singt: Willst du mit? So komm!... DVA = KiV. Liedflugschriften um 1850; Hamburg: Kahlbrock, 1858,1866; „Ein Vöglein...“ Vegesack: Rohr, o.J.; Oldenburg: Büttner und Winter, o.J.; Hildesheim o.J.; Lübeck: Bock, 1858. - Einzelaufz. *SW (um 1906).

Ein Vogel hat gesungen, er sang in Eis und Schnee... Liebesweh - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.84 f.

Ein Vogel kam geflogen jüngst in mein Kämmerlein... Vogel und Mädchen; DVA = KiV. Verf.: Alois Blumauer (1755-1798) [DLL], ed. 1787; wahrscheinlich nicht: Ludwig Christoph Heinrich Hölty (1748-1776). Komp.: Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) [DLL]. - Abdrucke: Rheinische Thalia, Köln o.J., Nr.109 („Hölty“ [jedoch nicht in Hölty's Werken]); Blumauer, Gedichte, Teil 1, Wien 1787, S.77-79; Auswahl Neuer Lieder, Hamburg: Zimmer, 1807, Nr.25 (Blumauer); Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.425. In Gebr.liederbüchern seit 1813. - Liedflugschriften Hamburg: Zimmer, 1807 [Verf.: Blumauer]/ Brauer [vor 1829]; o.O.u.J. - Einzelaufz. o.J.

Ein Vogel wollte Hochzeit machen in dem grünen Walde... siehe: Es wollt ein Vogel Hochzeit machen in dem grünen Walde... (Erk-Böhme Nr.163)

Ein Wächter blies um Mitternacht so herzlich in sein Horn... DVA = KiV. Einzelaufz. HE (o.J.; einziger Beleg).

Ein Wächter gut in seiner Hut ruft an den lieben Morgen... Forster (1539); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.47 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe].

Ein Wächter ruft viel laut... vgl. J.Müller-Blattau, „Das ältere geistliche Volkslied von den Anfängen bis zum Ende des 16.Jahrhunderts“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 2, München 1975, S.429 (*Ein Wächter ruft viel laut* auf hohen Zinnen, wer noch bei seinem Buhlen liegt, der mach sich bald von hinnen...; **Ein Ierer ruoft vil lut us hohen sinnen...* vgl. Souterliedekens 1540);

Ein wandernder Geselle zieht munter durch den Wald... DVA = KiV. Verf.: Friedrich von Sallet (1812-1843) [DLL]. *Kopie nach Musikaliendruck (mit einer Mel. des 16.Jh., bearbeitet von J.Hatzfeld). In Gebr.liederbüchern seit 1900. - Einzelaufz. TH (vor 1966).

Ein Wanderbursch mit dem Stab in der Hand kommt wieder heim aus dem fremden Land... Erkennen; DVA = KiV. Verf.: Johann Nepomuk Vogl (1802-1866), 1837. Komp.: Heinrich Proch (1809-1878) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Sammlung maurischer Gesänge [Freimaurer] (1883) Nr.243; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.656; *Musikaliendruck mit einer Mel. von Carl Loewe (1796-1869); *Liederperlen (1913) Nr.327; Wustmann (1922), S.188 f.; *Anderluh (Kärnten) IX (1996) Nr.21; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.358. – Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1857. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1863,1868 (Vogl, Proch). - Wenige Aufz. *OP, BR, SC (1877), *RP, SW, TI (1909), RU; handschriftlich BY (um 1860).

Ein Weib ist das herrlichste Ding auf der Welt... aus der Operette „Der Tyroler Wastl“, Verf.: Emanuel Schikaneder (1751-1812) [DLL]. Komp.: Jakob Haibel (1761-1826), Wien 1795; Variationen dazu von W.A.Mozart, 1791. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.360. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Der Sammlung des DVA nach nicht in Gebr.liederbüchern. – Kann ich nicht finden in: O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900] (Der Tiroler Wastel, 1796).

Ein Weibchen ist die Sonne, der Mond der ist ihr Mann... siehe: Das Weibchen gleicht der Sonne...

Ein Weibchen ist ein Quodlibet, bald traurig und bald froh... Aus der komischen Oper „Das Donauweibchen“, erste Aufführung Wien [1792], im 2.Teil (**1798**), 3.Aufzug, 14.Auftritt. Verf.: Karl Friedrich Hensler (1759-1825) [DLL]. Komp.: Ferdinand Kauer (1751-1831) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.359. - Liedflugschriften. - ...heut so und morgen so... Liedflugschriften Frankfurt/Oder-Berlin: Trowitzsch, o.J. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Nicht in: O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900] (Das Donauweibchen, 1792, 1.Teil, aber im 2.Teil 1798; vgl. *Google Books*: „**Ein** Weidel [**Weibel**] ist ein Quodlibet...“).

Ein weiblich Bild mein Herz bezwungen hat in rechter Lieb bis in den Tod... Liedflugschriften Magdeburg: Walden, o.J. [um 1580]; Augsburg: Elchinger, o.J.; Nürnberg: Newber [1544-1560]/Gutknecht, o.J.; Erfurt 1529. - Ambraser Liederbuch (1582) Nr.198 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Aelst 1602 Nr.115; Franck, Bergkreyen 1602. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Liedflugschrift Erfurt: Maler, 1529, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1964 („**Ein weyblich bild** meyn hertz bezwungen hat in rechter lieb biß in den todt, dadurch mein gemüt vnd alles meyn geplüt in rechter lieb sich zu yr senen thut, in rechter lieb sich zu yhr senen thut.“).

Ein weibliches Gebilde ich mich gefallen [ließ]... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.164; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.188-190. - DVA= Vielfach überliefert ist ein anderes Lied „EJn weiblich bild mein hertz bezwungen hat...“; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.198 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; mehrfach „Ein weiblichs bild mich aneficht...“ (z.B. Arnt von Aich, Liederbuch, Köln um 1510, Nr.67). - Eine zweite Fassung steht unter Nr.165; sonst keine Parallelen im DVA. - Mir gefällig eine bestimmte Frau besonders. Was hilft jedoch das, wenn du einen anderen lieber hast als mich? Du hast das zwar gesagt, doch wem bist du treu? Das Herz ist unteilbar. Ich warne [nur 164] dich, bleibe

bei einem einzigen. [nur 165:] Ich will niemanden tadeln, doch ein treues Herz ist mehr wert als Silber und Gold. Die Wahrheit kann man nicht leugnen.

Ein weibliches Bild mich aneficht, dadurch mir ist entsprungen... *Arnt von Aich, Liederbuch (Köln um 1510) Nr.67; Bergreihen Nürnberg 1574; Meier, Iselin 1575 (1913), S.87 Nr.40 (nur Verweis).

Ein weißes Herz, ein froher Mut sei stets mein Teil, mein bestes Gut... Einzelstr. (?)= „Gedanken-Sprüche“ [kein Lied?]= „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil II [Heft „No 4“], S.92-93. Bisher ohne Nachweis im DVA.

Ein werter Freund in Freud und Leid ist doch der Tabak jederzeit... vgl. O.Stüchthath, in: Hessische Blätter für Volkskunde 11 (1912), S.73 f. (Handschrift Rolle 1846/47).

Ein Wildfang wie der kleine Franz war keiner wohl auf Erden... DVA = KiV. Einzelaufz. NS (1926; einziger Beleg).

Ein Wildpretschütz, das ist mein Leben, dem hab ich mich gänzlich ergeben... siehe: Das Jagen das ist ja mein Leben...

Ein Wille, fest und stark/ scharf wie Stahl, gar fleckenlos und blank... in wenigen Gebr.liederbüchern seit: Teutsches Liederbuch (1823), S.462 (Verf.: A.L.Follen [August bzw. Adolf Ludwig Follen/ Follenius, 1794-1855; DLL])

Ein Wind weht von Süd und zieht mich hinaus auf See... siehe: Mich rief es an Bord, es wehte ein frischer Wind... (La Paloma)

Ein Wirtin und ein Pfaffe gingen durch ein enge Gasse, der Pfaff sprach ich wollt gern bei euch liegen... Esel in der Truhe, Pfaffe in der Kiste; Meistersang von Hans Vogel (erste Hälfte 16.Jh.); Liedflugschrift Nürnberg: Wachter, o.J. [um 1530]

Ein wunderschönes Mädchen saß im Wald bei einer Quelle... siehe: Ein schönes Mädchen einsam saß...

Ein Zeit hörte ich viel gute Märe von einem Schifflin sagen... Ein schön Lied oder carmen von Sankt Ursulen [Ursula] Schiff oder Bruderschaft zu Köln... Verf.: Johannes Gösseler, ed. 1497; Liedflugschrift Köln 1511 = vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0223.

Ein Zigeuner verlässt seine Heimat und sucht in der Ferne sein Glück... Und der Sturmwind sang ihm leis sein Wiegenlied; DVA = KiV. Aufz. *UN (1979), Hinweis RU (Banat).

Einan kuning weiz ih, heizsit her Hludwîg... althochdeutsches Ludwigslied, 9.Jh.; DVA= Erk-Böhme Nr.221 (mit ausführlichem Kommentar) [hier nicht bearbeitet; ebenso nicht die lateinischen Texte #Erk-Böhme Nr.222-226, den zweifelhaften Text Nr.227 und die frühen Geißlerlieder Nr.*228,229 aus dem 14.Jh. - Bei den nachvollziehbaren historischen Daten beginnen wir im Erk-Böhme mit Epple von Gailingen, 1381= Erk-Böhme Nr.230; siehe: Es war ein frisch freier Reutersmann, der Epple von Gailingen ist ers genannt...].

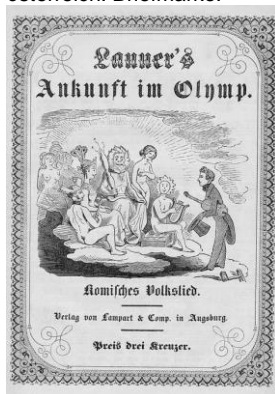
Eine alte Burg mit Mauern fest, hier in diesem grünen Wald... Ritter Willibald; DVA = KiV. - Abdrucke: Erk-Böhme Bd.1 (1893) Nr.44 a-b (**1834**, Abschrift nach Liedflugschrift; Hessen um 1880); Wolfram (Hessen 1894) Nr.34; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.158 (Mel.: Westerwald 1881); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.7 a-b (Eine alte Burg mit Mauern fest, umgeben von dem Wald... handschriftliches Liederbuch 1857 und **Eine feste Burg** von Mauern fest, das war einst Windelbald... handschriftliches Liederbuch 1880); Goertz (1963), S.10; (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.100; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.308 und Meier, KiV Nr.397. - Liedflugschriften (typisches Drehorgellied der #Bänkelsänger) Wien: Moßbeck o.J. [19.Jh.] = BI 8412 mit Abb. Eine alte Burg mit Mauern fest umringt mit fünstern Wald... - Im DVA Aufz. aus mündl. Überl.: *HE, *FR (1901), *WÜ (1831 ohne Mel. und o.J. [1920er Jahre] Es stand ein altes Räuberschloss im Wald im grünen Wald...), *SW, BÖ (**Die alte Burg** mit Mauern fest umringt im Böhmerwald... 1902), *MÄ (Eine alte Burg mit Mauern fest... 1952), RU (Banat 1908). - Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Eine blaue Schürze hast du mir gegeben: Mutter, schad um's Färben... Verf.: Wilhelm Müller (1794-1827) [DLL]. Komp.: (bei Wackernagel) „Helene H.“; vertont von Johannes Brahms (1833-1897). Einzige Quelle bisher im DVA: Philipp Wackernagel (sonst bedeutender evangel. Kirchenliedforscher: Bibliographie 1855; Kirchenlied bis 17.Jh., Bd.1-5, 1864-1877; Lieder niederländischer Reformierter, 1867; siehe: *Lexikon-Datei* „Wackernagel“), *Trösteinsamkeit in Liedern. Gesammelt von... Nr.14 (1849, 4.Auflage mit musikal. Noten, Frankfurt/ Main 1867): Angesichts der 1848er Zeit erinnert Wackernagel an die Freiheitskriege gegen Napoleon 1813/15 und spricht vom jetzigen Polizeistaat. In der 2.Auflage 1866 will er diese Klagen wiederholt wissen. „Wer da singen will und hat noch den Mut, der gehe in die Einsamkeit, dass ihn niemand verlache der zu schönen Lieder wegen...“ (S.V). – Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Wilhelm #Müller, genannt „Griechen-Müller“, schuf zahlreiche Liedtexte (auch mit neu-griechischen Themen); Franz Schubert vertonte seine „Müllerlieder“ (dieses nicht bei: Schochow, Schubert, 1974). – Die Mutter will der Tochter eine „blaue Schürze“ schenken, doch diese trauert um den ertrunkenen Liebsten. Im Hochzeitsbrauchtum (#Hochzeitslied) ist eine **blaue** Schürze bekannt, die (im 19.Jh. auf Rügen) ausgehängt wurde, wenn ein Mädchen heiraten wollte (HdA Bd.7, 1935/36, Sp.1370). Diese Schürze ist nur eines von vielen ähnlichen Zeichen (und bedeutete in verschiedenen Landschaften Unterschiedliches).

Eine Freundin, die seit Jahren von der Welt ist abgefahren... Lanners Ankunft im Olymp; Mozart holt Lanner ins Elysium. DVA = KiV. - Abdruck: Polyhymnia, Reutlingen 1861, S.123-125. *Mayer, Rindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.14. - *Liedflugschrift DVA= BI 7710 Augsburg: Lampart, o.J. [nach 1844], mit Rückseitenreklame zu „Lanner's Ankunft im Olymp“ (und Illustration; siehe unten). Der Komponist und Wiener Musikdirektor Joseph #Lanner (1801-1843) [Verweis aus *Lexikon-Datei* hierher] gilt als der 'eigentliche' Vater des Wiener Walzers. Bei Franz Barth in Wien erschien ein Liedflugblatt mit dem 'sehr beliebten neuen Lied: Musik-Director Lanner im Olymp', datiert **1844** (DVA= BI 9735). Diese Liedflugschrift druckt Oskar Wiener in „Arien und Bänkel aus Altwien“, Leipzig 1914, S.357-361 („Arie nach den Schönbrunner Walzern von Lanner“; ohne Melodie). – Nur vereinzelt in einem Gebr.liederbuch (1861) und aus mündl. Überl. neben einem ebenso vereinzelt Beleg aus der *Schweiz mehrfach um 1900 in der *Prager Sammlung des DVA ([leider unbearbeitet im DVA] und dort als „beliebtes Lied“ bezeichnet).

„Lanners Ankunft im Olymp“, *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-60, Gesänge mit Gitarre, J.Huber, 1882, S.58 f. – **Abb. Liedflugschrift** (Titelblatt und Ausschnitt), *digital.staatsbibliothek-berlin.de* / österreich. Briefmarke:



Lanner's Ankunft im Olymp.

1. Ein gu*ter Freund, der schon seit Jah = ren von der Welt ist
 2. Das Ge = tum = mel da im Him = mel Dir zu b'schreib'n,
 3. Der A = pot = lo macht gleich ein So = lo. thut ihn hüf = fen.

1. ab = ge = sah = ren, schickt mit ein = mal mir an Brief 'rum
 2. laß ich dies = ben. Wie die Kar = ren seon's 'rumg'ah = ren
 3. hält' ihn zert = fen. wenn nicht Tu = no laut hält' g'schick = en:

1. mit der Gr = fra = vot aus dem Ge = ly = si = um. D lie = ber Freund, so
 2. wie der Pe = tras ihm hat die Thür auf = gemacht. 'Swar a Ge = bräng
 3. laß ihn aus, er muß heut auf'n Ball noch spiel'n. Raum hab'n die Göt = tin



Eine fromme Magd von gutem Stand geht ihrer Frauen fein zur Hand... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1818. - Abdruck: Wunderhorn Bd.1 (1806), S.306 a; vgl. Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/1, S.524-525 (nach Ringwaldt **1589** „praktisch unverändert übernommen“)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]. - *Einzelaufz. = Briegleb (um 1830), 1984, Nr.104 „Ein fromme Magd...“ - Liedflugschriften o.O.u.J.; Berlin: „Zürngibl“ o.J. „Schöneberger Nachtigall“ (hrsg. von Hoffmann von Fallersleben, 1822).

Eine Halbe Bier, zwei Halbe Bier... / Oa Halbe Bier, zwao Halbe Bier... 3 Str. (...sagt gleich der Wirt zu mir: Bist nur ein Häuslerbub, hast schon bald genug... / in den Tisch geschlagen, Bierkrüge

geflogen, aber der Wirt... / Daheim bei meinem Weib geht die Predigt erst an... darum bin ich lieber ruhig) *E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.11 (Wirthauslied, in ganz Altbayern bekannt; wohl aus Vierzeilern entwickelt) = CD VMA „Schenkt's a Maßerl Boarisch ei...“, Bruckmühl 2020, Nr.19.

Eine Hand voll Erde deckt mich einstens zu, wenn ich würdig werde göttlich sel'ger Ruh... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Daniel Gottlob Türk (1751-1813) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdrucke: Euterpe, Lieder zum geselligen Vergnügen, Breslau 1801; *Fink, Hausschatz (1849) Nr.983 (Komp.: Türk); *F.L.Schubert, Concordia, 4.Auflage, Bd.1, Leipzig 1868, Nr.195 (Komp.: Türk); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.778 (Melodie 1801); *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.241 (Mel. „angeblich von Chr.Benjamin Klein, -1825“); Wustmann (1922), S.443 f.; *Lieder zum Gebrauche der Freimaurer-Logen in Lübeck, Lübeck 1924, Nr.61 (Komp.: J.A.P.Schulz, 1782); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.68; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.309. In Gebr.liederbüchern seit 1849. - Liedflugschriften 1825; Berlin; Hamburg: Kahlbrock 1863-1864. - Aufz. PO,*NS,*NW, *SL (1807), SC, *HE (1929), FR, BA (1825), EL,*SW, *BÖ (um 1840/42), *RL (*Bessarabien „Öde, dumpf und schaurig ist das kühle Grab...“), PL.

Eine Heldin wohlerzogen, mit Namen Isabell, die schoss mit Pfeil und Bogen so gut wie Wilhelm Tell... Isabell und Eduard; sie erschießt den als Bären verummten Liebhaber; DVA = KiV. Verf.: Gottlieb Konrad Pfeffel (1736-1809) [DLL], 1777 [so N.Richter, 1973], ed. Vossischer Musenalmanach für 1779 („Oduard und Isabelle“); Poetische Versuche, Wien 1792. - Abdrucke: *Becker (Rheinland 1892) Nr.105; *Erk-Böhme Nr.1470; Treichel (Westpreußen 1895) Nr.31; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.15 (zu Mel.: Die Sonne sank im Westen...); *John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.5; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.43; *Amft (Schlesien 1911) Nr.69 (Im Edelmut erzogen war Fräulein Isabell...) und Nr.70 (Im Land der Amazonen lebt Fräulein Isabell...); *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.34.

A.Schramme, Marguerite ou la Blanche Biche, Marburg 1920, S.74 f. [Gegenstück zum französ. Lied von der Tierverwandlung]; *Stemmler (1938), S.38-40; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.48; W.Fraenger, Schock schwere Not [...], Hamburg o.J., S.26 f.; Goertz (1963), S.216 f.; Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.83; vgl. N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.45; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.310 und Meier, KiV Nr.83; Konrad Schilling u.a., Der schräge Turm, Bad Godesberg o.J. [um 1969] Nr.211. - Zahlreiche *Aufz. aus allen Liedlandschaften [hier nicht näher notiert]. - Liedflugschriften Frankfurt/Oder und Berlin: Trowitzsch, o.J.

Eine kleine allerliebste herzensgute Sängerin wohnt in einem kleinen Städtchen... DVA = KiV. Einzelaufz. *NW (um 1870), SW. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1860-1861.

Eine kleine Geige möcht' ich haben, eine kleine Geige hätt' ich gern... DVA = KiV. Verf. und Komp.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1847. - Abdrucke: *Otto Autenrieth, Badisches Liederbuch, Bühl o.J. [1911/1915] Nr.52; Tonger's Volksliederbuch, Köln o.J., S.102; *E.L.Schellenberg, Das deutsche Volkslied, Berlin o.J. [1927] Nr.105. - Einzelaufz. OP,*SL,SC, *WÜ (1866).

Eine kleine Kaffeebohne reiset nach Amerika. „Merika“ ist zugeschlossen und der Schlüssel abgebrochen. 1.2.3. Dü bisch frei. [Köndringen/ Baden, 1927]; siehe auch: Krane, krane, weckle wane... und [jiddisch]: Ejne klejne waiße Taibel fihrt mich in Ejngeland... Wunderhorn Bd.3 (1808), Kinderlieder S.90 b (Ahne, Krahe...)= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.8, 1977, S.327 und Bd.9/3, 1978, S.610 f. [Anmerkungen dazu mit weiteren Hinweisen]= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Frischbier, Volksreime (Ostpreußen 1867), S.129 f., Nr.544 und 545 (Eine kleine weiße Bohne.../ Eine kleine weiße Taube...); vgl. *Erk-Böhme, Bd.3 (1894) Nr.1880 (Krane, Krane, schwickle Schwane...); F.M.Böhme, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel, Leipzig 1897, S.390, Nr.1730; vgl. Nr.1752 und 1754 ff.; Franz Paul Piger, „Kinderreime und Kindersprüche aus der Iglauer Sprachinsel“, in: Supplementheft 1 zur Zeitschrift für österreichische Volkskunde 6 (1900), S.32 f. [Abzähllieder; Anton Zitron, fahr' mit mir ins Engelland.../ Ene wene wite wene, komm zu mir ins Zimmerlein...]; Bender (Baden 1902), S.267 Nr.90 (Beim Knieschaukeln: Jetzt reisen wir nach Engelland...); Joseph Dillmann, Hunsrücker Kinderlieder und Kinderreime, Frankfurt/M 1909, Nr.97 (Eine kleine Kaffeebohne wollte nach Amerika, Amerika war zugeschlossen und der Schlüssel abgebrochen, 1,2,3, du sollst sein. Auszählreim; ...spiegelt die zahlreichen Auswanderungen um 1850); Erbes-Sinner (Russlanddeutsche

1914) Nr.273; Bohlman-Holzapfel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.27 A (nach Eliasberg 1918) und *Nr.27 C (mit Kommentar).

Eine herausgegriffene Aufz. aus dem Südwesten Deutschlands von 1927 steht als Beleg für eine Vielzahl weiterer Varianten -im Osten und Südosten bis hin zu Aufz. nach russlanddeutschen Siedlern an der Wolga und aus der Iglauer Sprachinsel in Mähren- und für die weite Verbreitung dieses #Kinderliedes. Wir kennen den Text in seiner Verwendung u.a. als Kreisspiel, Tanzlied, Kniereiterlied und als Abzählvers. Mehrfach ist auf den möglichen historischen Bezug zur napoleonischen Kontinentalsperre gegen England zu Anfang des 19.Jh. hingewiesen worden. Aber auch reine Nonsens-Wörter behaupten sich, und zwar vor allem im sehr variablen Str.anfang. Auf jeden Fall ist das immer wieder auftauchende Bild vom verschlossenen England bzw. Engelland und dem verlorenen Schlüssel für diesen Vers charakteristisch und typenbestimmend, wobei jedoch Franz Magnus Böhme im Anschluss an den Beleg im Wunderhorn (1808) vom „Engelland“ als dem „Land der Seeligen“ spricht. Beide Deutungen müssen sich mit dem Blick auf andere, ebenfalls 'unlogische' Kinderreime nicht unbedingt widersprechen. In anderen Bildern (Zimmer zugeschlossen und Schlüssel verloren) können sich auch allgemeine kindliche Ängste spiegeln.

Eine Kompagnie Soldaten, wieviel Leid und Freud' ist das... DVA = KiV. Verf.: Alfred Hein (1894-1945) [DLL], in einer Kriegszeitung, Lille 1916; eingearbeitet in einen Verdun-Roman von A.Hein, 1928 [DLL: „Eine Kompagnie Soldaten. In der Hölle von Verdun“, 1929]. Komp.: Max Battke [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983, oder Teil 2, 1974/1978], Friedrich Bauer [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: geb. 1876] und viele andere. Bekam 1920 einen Preis als bestes Marschlied der Wehrmacht. - Abdrucke: *Rundschau des Daheim, 1920; *Der Oberschlesier 10 (1928), S.351 f. (Komp.: Adolf Scorra, geb. 1880); Adolf Strube, Kleines Chorbuch zu deutschen Volks- und Soldatenliedern, Heft 1, Leipzig 1942, S.94 f.; *Musikaliendruck o.J. (Komp.: Bauer); vgl. A.Hayduk, in: Schlesien 9 (1964), S.173-175. - Versch. Zeitungsartikel und kleine Beiträge über Hein. - Einzelaufz. *SC (1936).

Eine kranke Mutter mit sechs Kindern, im ganzen Haus kein Stückchen Brot... DVA = KiV. - Abdruck: Goertz (1963), S.16 f. (Die arme Mutter und sechs Kinder...). - Wenige Aufz. *WÜ (1928), *BA,*BY,BÖ.

Eine Lust hab ich zu singen aus christlichem Mut... DVA= Gr XV c; Der geistlich Bruder Claus, Nikolaus von der Flüe, Einsiedler; Verf.: Johann Joachim Eychhorn von Bellheim, ed. 1613 (Eychhorn geb. in Bellheim Anfang 17.Jh.) [DLL]; Liedflugschriften Konstanz: Straub, 1613; Luzern 1640; o.O. 1733; vgl. gleiches Thema bei Erk-Böhme Nr.252.

Eine Mutter hatte einen Filium, der trank gerne Cerevisiam... Versoffener Filius; deutsch-latein. scherzhaftes Mischlied, Trinklied; DVA= Gr I. Handschriftlich 1697; Liedflugschrift o.O.u.J. und 1613. – DVA-Mappe nicht verfügbar [Nov.2005].

Eine Mutter verwundert sich sehr, weil ihre schöne Tochter ihre Farbe verliert... Es war ein Mädchen von Farbe so bleich... Geburt im Walde; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.113; DVA= DVldr Nr.109; *Datei Volksballadenindex* H 2 [Eintrag hierher übernommen und ergänzt]. Die **Geburt im Walde** (Der Reiter und seine Geliebte)= *DVldr* Nr.7: **Es war ein Mädchen** von Farbe so bleich... 19 Zweizeiler mit Melodie aus dem Rheinland vor 1852 und 1860; **Es gingen zwei** Liebchen durch einen grünen Wald... 7 Zweizeiler mit Melodie aus Hessen 19. Jh.; **Bie vrie ischt auf** schianai Gerizo.../ Wie früh ist auf die schöne Gertrude... mit Melodie aus der Gottschee 1907. – Verweis auf den Drachenkampf bei Wolfdietrich (mittelhochdeutsches Heldenbuch) und Verweis auf dänische Fassungen: Übereinstimmungen im Augenverbinden während der Geburtshilfe. - Zur Melodie fehlen alte Belege; ältere Vorlagen anzunehmen, eine dänische bei Berggreen deutet darauf hin. Neuere Melodie des 19.Jh.; Analyse der neueren Melodiegruppen. - Ein Mädchen (die Tochter) ist von einem stolzen Reiter (Ritter) schwanger (den Reiter sieht sie von ferne kommen), sie wird von der Mutter verflucht (verstoßen). („Schön Gertrude ist früh auf...“ [Gottscheer Formel] und fühlt sich nicht wohl; sie gesteht, dass sie schwanger ist.)/ Hoher Berg (finsterner Wald); der Reiter schwingt sie auf sein Pferd, und sie reiten/ bis zu einem Brunnen.// [anderer Liedanfang:] („Zwei Verliebte rasten im grünen Wald am Brunnen...“). Sie wünscht sich Frauen herbei, bittet den Reiter, kurz wegzugehen [paralleles Motiv aus der mittelalterlichen Heldendichtung: mittelhochdeutsches Epos von Wolfdietrich, der im Wald eine klagende, schwangere Frau findet, welche ihn aber bittet wegzugehen und für sie Wasser zu holen]. Der Reiter soll abseits warten, und als er wiederkommt, hat sie zwei Söhne [Zwillinge]

(einen Sohn) geboren, ist aber selbst tot. Er begräbt sie selbst (der Sohn wird Priester; eine Totenmesse wird gelesen).

Deutschsprachige Überl. im 19. und 20.Jh. und in der Gottschee; vgl. französisch Binder Nr.27; [englisch-schottisch] Child Nr.15 „Leesome Brand“; Engle V 44-45; Erk-Böhme Nr.194; Gottscheer Volkslieder Nr.78; Holzapfel, Folkeviser, S.23 (DgF 271,272, TSB D 288,289); J.Meier, Volkslied Nr.52 [siehe unten]; slowenisch (Kumer Nr.228) [slowen. Fassung nur zum Vergleich]; finnisch Asplund, 1994, Nr.11. - Abseits gehalten von der üblichen Konvention, soll ein Mann der Frau bei der Geburt nicht helfen dürfen. Die Zwillingengeburt ist auch im 19.Jh. noch zuweilen mit dem Aberglauben angeblicher Untreue verbunden. - O.Holzapfel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.110-113 [mit Kommentar] (**Es war ein Mädchen** von Farbe so bleich.../ **Und es gingen** zwei Verliebte.../ Eine Mutter verwundert sich sehr...). - Text (mit Variante) in der *Datei Volksballadentexte* (vgl. Kommentar am Ende der *Datei*). - *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.52 A (**Ach Wunder über Wunder**, und wundert euch nicht, dass eure Tochter so traurig aussieht? 16 Zweizeiler, aufgez. in Bökendorf, Westfalen [A.v.Droste-Hülshoff], bei Reifferscheid), Nr.52 B (Es gingen zwei Verliebte durch einen grünen Wald..., 7 Zweizeiler, aufgez. im Kinzigtal bei Hanau in Hessen o.J.), *Kommentar*: mittelalterlicher Stoff, vgl. Wolfdietrich (Inhalt dort); verwandte skandinavische Fassungen, doch Verhältnis zwischen Ballade und Epos unklar. - Zu *dänisch* DgF 271 vgl. J.Lorenzen, Danske Folkeviser / Et Hundrede udvalgte Danske Viser [moderne Edition dänischer Volksballadentexte in Auswahl], Bd.1-2, Kopenhagen 1974, Nr.86 „Fødsel i lunden“ nach einer neueren, hier undatierten Aufz., „Das Lied ist wahrscheinlich aus dem Süden zugewandert... fremdartige Namen (sicherlich deutsche) [„Roselille“ und „Middelvold“]“.

Eine Pappel steht am Karlsplatz mitten in der Trümmerstadt Berlin... Verf.: Bertolt Brecht, ed. „Neue Kinderlieder“, 1950; Komp.: Hanns Eisler. - Vgl. *Gesangbuch der dänischen Volkshochschule, *Folkehøjskolen sangbog*, 16.Ausgabe, Odense 1986, Nr.459 (auf Deutsch; nicht in der Vorgängerausgabe und nicht in der 18.Ausgabe 2006).

Eine Putzmacherin ist ein närrisch Ding, die nehm ich mir zur Frau... DVA = KiV. - Abdruck: *John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.206 (einziger Beleg). - #*Putzmacherin* = Modistin (vgl. *Wikipedia.de*).

Eine Rose hold und rein war in meinem Garten... DVA = KiV. Einzelaufz. HE (1858), SW (um 1800/1810); keine Melodie.

Eine Schwalbe macht keinen Sommer und mein Mädchen macht mir keinen Kummer...
Liedflugschriften Hamburg: Brauer o.J. [1751-1829]; Glückstadt 1873.

Eine Schwalbe macht keinen Sommer, wenn sie auch die erste ist... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Schwalbe“. - Eine Schwalbe macht keinen Sommer... siehe: Warum bist du denn so traurig...

Eine Schwester mit Kranz und Schleier empfang, Schwester, zu des Tages Feier... DVA = KiV. Aufz. RL (vor 1941; einziger Beleg).

Eine Seefahrt die ist lustig, eine Seefahrt die ist schön... häufig in Gebr.liederbüchern (Deutsche Lieder, vor 1930) und Schlager-Sammlungen seit um 1940 (Komp.: Herbert Borders, Norbert Schultze); umgedichtet als Spottlied auf die Nazis (Robert Ley, Wilhelm Gustloff).

Eine Stadt in Ungarland ist deswegen so bekannt, weil die allerschönsten Madlech dort zu finden sein... Czárdás können alle tanzen... Aron Hersch und Itzig Veitel, Moische Bär und Nachum Teitel und die ganze Schnorer-Verein [„Schnorer“: Bettler; #jiddisch: „durch häufiges, nicht aggressives Bitten um Gefälligkeiten und/oder Geld unbeliebt“ *Wikipedia.de*] fahren herein nach Großwardein. / Kobi Gigerl mit sei Schnas will auch gehen auf der Ras'... Wenn ist Markt in Großwardein seht man Jüden groß und klein ... Ganefjüngel [„Ganef“ jiddisch: Dieb] und dann Gigerl ... alle rechnen schon voraus auf der Bahn den Rebach [„Reibach“ jiddisch: Nutzen, Gewinn] aus. Kobi Gigerl mit sei Dalles [„Dalles“ jiddisch: Not, Armut]... „Nach #*Großwardein*“ [Oradea, Rumänien; 1920 mit ca. 25 % jüdischer Bevölkerung; nach Phil.V. Bohlman, 2008, um 1900 mit von 50.000 Einwohnern 70 % jüdischer Herkunft]; zum Teil mit jiddischen Ausdrücken (Verf.: Anton Groiss [XXX]; Komp.: Hermann Rosenzweig); vgl. Phil.V. **Bohlman**, CD-Kassette mit der eigenen Gruppe „New Budapest Orpheum Society“ bei Cedille Records, Chicago, IL.: *Dancing on the Edge of a Volcano. Jewish Cabaret Popular and Political Songs 1900-1945* (2002), mit Booklet, Nr.2 (**Abb.** aus dem Booklet, S.79; Ausschnitt aus Liedflugschrift o.J., gedruckt in Wien oder in Budapest):



Dieses Kabarett-Lied, deklariert als „Jux-Marsch nach orientalischen Motiven“ (vgl. Abb.), ist eines jener bemerkenswerten Produkte aus Wien um die Jahrhundertwende [vor und um 1900], mit dem sich kulturell gebildete Wiener (auch Wiener Juden!) über die (auch nach Wien zuwandernden) konservativen Ostjuden (jüdische Bevölkerung in Osteuropa; in der Abb. chassidische Juden mit langem schwarzen Kaftan und Schläfenlocken; im Hintergrund Großwardein als orientalische Kulisse mit u.a. dem Turm einer Moschee) („liebervoll“) lustig machten. Es war sozusagen ein Wienerischer, aber auch innerjüdischer Spott mit fließendem Übergang zum Antisemitismus. Hermann #Rosenzweig [Daten bisher nicht ermittelt; er ist als Komp. um 1893/95 bekannt, u.a. in Verbindung mit dem „Original Lanner-Quartett“, vertreten auf Shellac-Platten 1914 ff.] ist ein ungarisch-jüdischer Komponist. Der Spott gehört zu u.a. der ablehnenden Haltung gegenüber zionistischen Bestrebungen; mit „Großwardein“ wird Jerusalem verspottet. Vgl. dazu Klaus Hödl, *Zwischen Wienerlied und Der Kleine Kohn. Juden in der Wiener populären Kultur um 1900*, Göttingen 2018, S.182 f. (mit Verweis auf Bohlman). – Vgl. ähnliches Lied: Wer reitet so schön unt' im Prater spazieren?... „Innerjüdischen Antisemitismus“ kann man auch beim Lied: Es gibt ein' klein' Ort..., bezogen auf Wien-Weidlingau, vermuten. Ein Meister dieser eigenartigen Gattung ist auch der Wiener Carl Lorens (1851-1909); vgl. zu: A Diandl, a saubers...

Eine treue Lehrerin, die uns heiligt Herz und Sinn... Karfreitaglied; Liedflugschriften Wien: Gorischek o.J. [19.Jh.]; Zaim: Hofmann, 1853; Korneuburg: Kühkopf o.J.

Eine Wassermaus und Kröte krochen eines Abends späte einen steilen Berg hinan... [Schluss:] „Dies ist ein Gedicht von Goethe, das er eines Abends späte auf dem Sofa noch ersann.“ DVA = KiV. Verf. unbekannt [nicht wie auf der DVA-Mappe notiert „Verf.: Lichtwer“]; der Text ist die *Parodie* auf ein Gedicht von Magnus Gottfried Lichtwer (1719-1783) [DLL], ed. 1828, „Von dem Ufer einer See krochen annoch abends späte...“ - Abdrucke (der parodierten Form): *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.186; James Krüss, *Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder*, München 1965, S.348. - In einigen Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1858 (Erk-Silcher). - Einzelaufz. (der parodierten Form) o.O. 1866; *PO (1927 und rückdatiert auf um 1860), BR,SL,*BA. - Vgl. Zeitschrift für den deutschen Unterricht 6 (1892), S.575.

Eine... in älteren Texten siehe auch: Ein...

Einem, der einst auf der Jagd stellte Vogelreiser, hat man Kron' und Szepter gebracht... Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866) [DLL], ed. 1834/38. Komp.: Konrad Max Kunz (1812-1875) [Frank-Altman, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983]. - Abdruck: *Böhme, *Volkst. Lieder* (1895) Nr.599 a. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In wenigen *Gebr.liederbüchern für Jäger (1904,1932).

Einem nur glühen meine Triebe, einem nur o schenke ich mein Herz... DVA = KiV. Einzelaufz. BR (1860; einziger Beleg). – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Einen Brief soll ich schreiben meinem Schatz in die Fern'; sie hat mich gebeten... in wenigen Gebr.liederbüchern seit den 1920 Jahren (Verf.: Theodor Storm, 1817-1888 [DLL sehr ausführlich]; Komp.: Robert Schwalm, u.a.). Im Volkston (2)

Einen Brief soll ich schreiben
meinem Schatz in der Fern;
sie hat mich gebeten,
sie hätt's gar zu gern.

Da lauf ich zum Krämer,

kauf Tint' und Papier
und schneid mir ein' Feder,
und sitz nun dahier. [...]

Storm, Gedichte [Ausgabe 1885]

Einen gold'nen Wanderstab ich in meinen Händen hab', aus dem Himmel ist er her... Glaube, Liebe, Hoffnung; aufgezeichnet 1893; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.742. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In einigen Gebr.liederbüchern (Verf.: Johann Baptist Berger, 1806-1888 [DLL kurz; Pfarrer u.a. in Boppard/Rhein]; Melodie „Volksweise 1870“ bzw. „aufgez. 1893“).

Einen Juchzer und einen Schnalzer in den Bauernhof (Wald) 'nei, der Hof (Wald) gehört dem Bauern (Jäger), das Mädle (seine Tochter) gehört mei [mir]. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Bauer“

Einen Kranz von Blumen wand Hannchen mit geschickter Hand... in wenigen *Gebr.liederbüchern um 1820 bis 1831 (Verf.: Christoph Schmidt).

Einen Schönen krieg ich nicht, einen Garstigen (Wüsten) mag ich nicht, ledig bleib ich nicht, was fang ich an? Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „ledig“

Einen seltenen König preise, preis' ihn hoch, o Festgesang... in wenigen Gebr.liederbüchern der Freimaurer seit dem frühen 19.Jh. (Verf.: F.H.Himmel; Komp.: Herklots [Mel. angenähert an die Marseillaise]; Liederbuch der Freimaurer-Logen (1840) und davor. – „Verf.: Himmel“= Komp.: Friedrich Heinrich Himmel (1765-1814) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983].

Einer Farbe, einem Glauben, einer Sitte zugetan... Bayerntreue; DVA = KiV. Verf.: nicht Oskar von Redwitz (1823-1891) [DLL], sondern nachgedichtet [von einem Studenten?] nach Ludwig Besse (1806-1863; „Einer Farbe, einem Glauben, einem Vaterlande treu...“, um 1825/1828 [„Besse“ nicht in: DLL]). Komp.: Gottfried Wilhelm Fink (1783-1846) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; DLL Ergänzungsbände]. - Abdrucke: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften (1831); Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.387; Walter (1841) Nr.116 („Regensburg“= Student. Commersbuch); *Fink, Hausschatz (1849) Nr.432; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.30 f.; Volksliederbuch, Oktoberfest München o.J.; *Lahrer Commersbuch (1953), S.53; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.312 [mit weiteren Hinweisen]. – Mehrfach in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1831. - Einzelaufz. FR (vor 1894; nur 1.Str.).

Einer von den schlimmsten Räubern: Gump, getauft Ferdinand... *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 7, München 1997, S.8-11 (Ferdinand Gump, geb.1844, und Eduard Gänswürger, geb.1843, um 1871/73 Räuber im Donaumoos).

Eines Anwalts Sohn aus Korsika ward König in Westfalia... G.Müller-Waldeck, In des Gartens dunkler Laube, 1977, S.135; Liedflugschriften Berlin: Littfas, o.J.; Hannover um 1810; o.O. 1813. Tonangaben dazu: Ich bin der Doktor Eisenbart...

Eines ist's, was ich begehrt, wenn ich nur ein Papäl wär, Frauenzimmer groß und klein... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.20 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.89 Nr.407; von Crailsheim. Handschrift (1747/49); vgl. Kopp, Liedersammlungen (1906), S.213. – Keine weiteren Belege im DVA.

Eines schickt sich nicht für alle, sehe jeder, wie er's treibe... Verf.: J.W.von Goethe (1749-1832) [DLL]; in einigen Gebr.liederbüchern nach 1945 (Mel. „mündlich überliefert“, als Kanon u.a. bei Fritz Jöde).

Eingehüllt in feierliches Dunkel sind die Wege, Gott, die du uns führst... Vorsehung; DVA = KiV. - Abdruck: Stemmler (1938), S.58 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.314 [mit weiteren Hinweisen]. In Gebr.liederbüchern seit 1808 (?). - Einige Aufz. *o.O. (um 1830,1844), PO,SH, *NW (1839), *SL,SC,RL. - Liedflugschriften Berlin: Zürrngibl [um 1820/30]/ Trowitzsch, o.J.; Dresden: Brückmann, o.J.; o.O.u.J. (Straßburger Bestand). „Lieblingslied der Königin Luise von Preußen“; Berliner Komp. von H.L.F.Hentschel (keine Melodie) [vgl. in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: verschiedene Hentschel, nicht unmittelbar passend]. - Um Königin #Luise von Preußen (1776-1810) entwickelte sich ein Kult als Symbolfigur des Widerstandes gegen Napoleon (vgl. Ph.Demandt, Luisenkult, Köln 2003). – **Abb. „Königin Luise**, die preußische Ikone“ (*Internet-Seite* „Preussen“, Jan. 2013; Gemälde von Josef Gassi, 1802):



Eingehüllt in Schwermut-Schleier, der an meinem Herzen nagt... DVA = KiV. Einzelaufz. FR (vor 1913). - Liedflugschrift (nur Titelblatt vorhanden). Keine Melodie.

Einiges Lieb, getreues Herz, dir ist verborgen nicht mein Schmerz... Liebesklage; DVA = *Erk-Böhme Nr.1651 (*Fabricius, 1603/08) [im DVA schmale Mappe mit einem Verweis und einem falschen Beleg]; Liedflugschriften Magdeburg: Roß, 1601, Augsburg: Schönigk, 1603/ Hannas, o.J. [um 1650]; Breslauer Handschrift 1603; Kopp, Liedersammlungen (1906) Nr.199 (mit vielen Nachweisen); Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.199. - Niederdeutsch handschriftl. 16.Jh.: „Einiges Leeff du trüwe Hert, dy ys verborgen nicht myn schmert...“ (vgl. Kopp 1906).

Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland... dritte Str. als deutsche Nationalhymne von: Deutschland, Deutschland über alles... (siehe dort). – In wenigen Gebr.liederbüchern 1960er bis 1980er Jahre nur mit der 3.Str.; wahrscheinlich häufiger in Schulliederbüchern u.ä. - die mundorgel, Neubearbeitung 2001, Nr.122.

Einmal am Rhein und dann zu zwein alleine sein... Verf. und Komp.: Willi Ostermann (1883-1936), um 1920; *Mang, Der Liederquell (2015), S.505 f. (mit weiteren Hinweisen).

Einmal auf, zweimal auf, dreimal auf, viermal auf, Pilot geht gut.../ Oaĩmål auf und zwoamål drauf, und dreimål hoch, aber viere noch! Fünfe auf, haut's nur drauf.../ Und amol auf und zwamol drauf.../ Hebts um und um auf.../ Hoch auf! und an.../ Richt euch! Hoch auf und eins.../ auf und z'sämm... Rammerlieder (Arbeitslieder beim Pilotenrammen, Einrammen von Pfosten; *Strobach (1987) Nr.121. - Hoch auf und no oan drauf... *Schmidkunz (1938), S.178-180.

Einmal eins ist eins, gib, o gib dein Herz für meins... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: J.P.Heinrichs [auf der Mappe nachträglich mit Fragezeichen versehen - Information woher? Kein Hinweis in der Mappe auf einen Komponisten; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: *Hanns Ludwar, Blumenstrauß buchenlanddeutscher Volks- und Heimatlieder, München 1972, Nr.8; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.224 (belegt seit 1820!). - Aufz. *PO,SH,*NW,*SL,*SC, *HE (1930; „unvollständig... jetzt dem jungen Volk ganz unbekannt.“), *RP,*BA und LO,*VO,*BG,BÖ, *UN (1956,1985), *JU, *RU (1889), *GO, PL (um 1871). – Nicht in weiteren Gebr.liederbüchern (des DVA). - Trotz der spielerischen Form eines Zählildes „1 x 1= 1, Lieber gib dein Herz für meins... 1 x 2= 2, täglich wird dein Bild mir neu...“ ein zutiefst ernst gemeintes Liebeslied. Zwei Varianten aus dem Egerland (BÖ um 1900,1943) sind entweder Parodien oder gehören nicht hierher: „1 x 1= 1 Dås Maderl hat a Kleins. 2 x 2= 4 Sie kann jå nix dafür. 2 x 4= 8 Wer hát den Buabm gemåcht? 2 x 5= 10 Der Bua is' wunderschön, 2 x 6= 12 Der Bua schreit wie die Wölf“ (Aufz. von Albert Brosch, 1943).

Einmal in meinem achten Jahr, als ich noch so ein Knabe (Bube) war... Träume; „Opern-Aria“ auf Liedflugschriften o.O.u.J.; Berlin: Littfas, o.J.; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Hannover um 1810; Steyr: Menhardt, o.J.; „aus Oberon“ [London 1826, von Carl Maria von Weber (1786-1826)]; Straßburger Bestand. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.6, S.672-677. – In wenigen Gebr.liederbüchern, z.B. in einem Gesellschaftsliederbuch um 1790.

Einmal nur in unserm Leben, was auch sonst begegnen mag... Verf.: J.W.von Goethe (1749-1832) [DLL]; Komp. [zu einer Mel. von]: Christoph Willibald Gluck (1714-1787), aus „Iphigenie in Aulis“, 1779. In einigen Gebr.liederbüchern nach 1945.

Einmal tät ich spazieren sunderbar allein: Was tät doch mich verführen? Ein Weglein das war klein... Begegnung des Jägers; DVA = Erk-Böhme Nr.1446 (nach Liedflugschrift Nürnberg: Newber, o.J. [um

1550]) [im DVA schmale Mappe, lückenhaft]. Umgedichtet als geistliches Wegelied, #Kontrafaktur und [germanist. gesehen] Parodie, „Ich ging einmal spazieren ein Weglein, das war klein...“ (*Erk-Böhme Nr.1999 [*Von Gott will ich nicht lassen...“; siehe dort]). - Aus der Frankfurter Liederbuch-Gruppe: Krakower Exemplar ca.1558-1582 des [späteren] Ambraser Liederbuchs; Lieder Büchlein Köln um 1580, Nr.235 (Einmal ging ich spazieren, sonder war ich allein...). - Liedflugschriften Straßburg: Berger o.J. [um 1570]; o.O.u.J.; Nürnberg: Newber o.J.; Hainhofer, Lautenbücher (1603) [ohne Melodie]; *Werlin (1646; Einsmal ging ich spazieren ein Weglein klein...). - L.Erk, Des Knaben Wunderhorn, erweiterte Neuausgabe, Bd.4 (1857), S.237 ff.; *Fr.Gennrich, Die Kontrafaktur im Liedschaffen des Mittelalters, 1965, S.261 f. [mit Kommentar im Text]; *W.Danckert, Das europäische Volkslied, Bonn 1970, S.247 ff.

Einmals ich ich spatzieren ging, durch einen wunder weide merket seltsam ding... Wechselgespräch; handschriftlich 16.Jh. (Berliner Handschrift 1568).

Eins Bauren Sohn hat sich vermessen, er wollt ein gute gute #Buttermilch essn... Buttermilchlied; DVA = *Erk-Böhme Nr.1542 (nach Liedflugschriften des 16.Jh.; Mel. 1602); handschriftlich im 16.Jh.; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.232 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Franck, Fasc. Quodl. (1602 und Coburg 1611); Wunderhorn Bd.2 (1808), S.435 (**Eins Bauren** Sohn hätt' sich vermessen...; 6 Str. nach Liedflugschrift „Jakob Frölich, Strasburg, 1500-1550“, „vielleicht indischen Ursprungs?“) = Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] („indisch“ von Brentano nur wegen Ärger über Fr.Schlegel so bezeichnet, siehe Rölleke; Liedflugschrift nach einer Abschrift von Wilhelm Grimm); Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.311 (Nun hört mich an, vernehmt mich recht...); handschriftlich aus dem Elsass o.J. „Gebt acht meine Herren, vernehmet mich recht...“ (nach anderer Abschrift „Ersteiner Kunkelstubenlieder anno 1910“). - Liedflugschriften Nürnberg: Newber, o.J. [um 1550-1570] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-2469 (Nürnberg: Neuber, um **1555**: **EJns Pawren** Son hett sich vermessen, er wolt ein gute Puttetmilch [!] essen, ein ausserwehlte milch, ein hochgelobte milch, ein abgefeymbte milch, des milry milich, des milry milich, ein gute Puttermilch... 6 Str.); Basel: Schröter, 1612 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-2380 (**EJns Bauren Sohn** hett sich vermessen, er wolt ein gute buttermilch essen, ein außerwehlte milch, ein hochgelobte milch, ein abgefeymbte milch, das mylri milch, des mylri milch, ein gute buttermilch... 6 Str.); Straßburg: Frölich, o.J. (Jacob Frölich druckt in Straßburg vermutlich nach 1523 bis 1557 bzw. 1543 bis 1567.). – Liedflugschrift Augsburg 1627, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0306.

Das obige Lied ist m.E. [O.H.] ironisch zu verstehen. **Buttermilch** ist nicht wie für uns heute ein besonders geschätztes und gesundes Getränk, sondern nur das minderwertige Abfallprodukt beim Buttern. Das belegen (allerdings erheblich jüngere) Hinweise in den Vierzeilern; vgl. Einzelstrophendatei: „Buttermilch“ (Juch Johann, wat lacht de Deern, wat bewert [beschwert] er [ihr] de Buk [Bauch]? Dat is de sure Bottermelk, de will dar weller rut [raus]); „liederlich“ (Du liederlichs Bürschl, wann wirst du gescheit? Wanns Sauerkraut regnet und Buttermilch schneit.); „lustig“ (Ein lustiges Leben, eine fröhliche Zeit, wenn's Buttermilch (Holzäpfel) regnet und Sauerkraut schneit) [...das sind geläufige „Unmöglichkeitsformeln“, aber sie werden offenbar negativ assoziiert]; „Witwe“ (Sauerkraut und Buttermilch, neugebackne Laible, soll ich denn a Wittfrau heiraten?).

Eins morgens frü tet ich mich zu ainer Hausmaget schone... *Eitner, Lied (1876/80) Bd.1 Nr.407 (nach Schmetzel 1544); Handschrift Valentin Holl (ohne Melodie); Liedflugschriften o.O.u.J.; Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530]; Meier, Iselin 1575 (1913), S.106 f. Nr.88. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - Vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.14 [mit weiteren Hinweisen].

Eins nur, Daphne, Seelengröße, gibt den Menschen Wert und Ruh!... DVA = KiV. Verf.: Dietrich Ernst Spiegel von Pickelsheim (Frh. von Spiegel, 1737-1789), 1782 [vgl. DLL: Edgar von Spiegel-Peckelsheim (!), geb. 1885]. Komp.: Reinhardt, 1783, und andere [nicht auf/in der Mappe; Hinweis wohl aus dem DVA-Katalog der Gebr.liederbücher; dazu nicht passend in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.313 (Ein nur, Freundin, Seelengröße...); Wustmann (1922), S.315. - In einigen Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1783, in Liederbüchern der Freimaurer: Eins nur, Brüder/ Schwestern... gibt dem Menschen/ Mädchen... - Einzelaufz. *o.O. (um 1800).

Eins wollt ihr es nennen, eins ich will es nennen... DVA= Erk-Böhme Nr.Nr.2130 bis 2132; [jüdisch-deutsch; Abraham Z. Idelsohn, Hebräisch-orientalischer Melodienschatz. Bd.7, Leipzig 1932, S.119, Nr.354]; *Bohman-Holzapfel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.10 B. - Siehe: Echad mi jodea...

Eins, zwei, drei, alt ist nicht neu, neu ist nicht alt, und warm ist nicht kalt... in wenigen Gebr.liederbüchern seit um 1820; Verweis auf Kinderlied= DVA K XII

Eins, zwei, drei, der Pfahl muss hinein... siehe: „Pilotenschläger“: O.Holzapfel, Lexikon (1996). Taktgebendes Arbeitslied (Rammlied). - Vgl. K.M.Klier, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 1 (1952).

Eins, zwei, drei und vier, Ulanen und die heißen wir... Ulaneneinmaleins. *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.32 f.

Einsam bin ich, nicht alleine, denn es schwebt ja süß und mild... DVA = KiV. Aus dem romantischen Schauspiel „Preziosa“ [Preciosa] von [Verf.:] Pius Alexander Wolff (1784-1828), 1820, Uraufführung **1821**. Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1820 [auf der Mappe und auf einem unbezeichneten Beleg dagegen „1821“; das ist das Jahr der Erstaufführung in Berlin]. – Im Repertoire der Tiroler Sänger Geschwister Rainer 1825, vgl. *S.Hupfaut-Th.Nußbaumer, Die Lieder der Geschwister Rainer [...], Innsbruck 2016, S.34-36. - Abdrucke: Lieder und Gesänge (1827) Nr.210; als Tonangabe verwendet in: Hoffmann von Fallersleben, Unpolitische Lieder, Hamburg: Hoffmann und Campe, 1840. Neudruck Gifhorn 1987, S.12 (O des Schicksals böse Tücke...); vgl. *Tappert (1889), S.32; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.255 [Preziosa 1820]; J.L.Heiberg, Vaudeviller, Bd.1-3 (1895), Bd.1, zweiter Teil, S.22 (Melodieverweis in einem dänischen Stück von 1825); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.221.

Wustmann (1922), S.518 f.; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.42; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.337 und Meier, KiV Nr.84. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1827. - Liedflugschriften 1828; Hamburg: Brauer/ Meyer/ Langhans, o.J. [insgesamt 1772-1828]/ Kahlbrock [datiert 1867-1874]/ Geve & Kahlbrock/ Philippeaux, o.J.; Berlin; Delitzsch; Schwiebus: Reiche, o.J.; o.O.u.J. [1828]; auch: Einsam wandl' ich... o.O.u.J., o.O. 1832, Frankfurt/Oder und Berlin: Trowitzsch, o.J. - Aufz. PO,WP,SL, SC (1847), HE (1830), *BY (um 1850), SW,*ST,PL. - Parodien: „Einsam bin ich nur bis neune, denn dann kommt mein Grenadier!“ (Potsdam 1886). – *VMA Bruckmühl*: Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, Bayern um 1850, Nr.31. – Stück nur nebenbei genannt in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters.

Einsam? Einsam? Nein, das bin ich nicht! Denn die Geister meiner Lieben... DVA = KiV. Verf.: Theodor Hell [Karl Gottfried Theodor Winkler, 1775-1856; vgl. DLL: Hell], Dresden 1814. Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.256; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.338. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1833. - Liedflugschriften Hamburg: Langhans, o.J. [1826-1828]; Hamburg: Kahlbrock, 1855 und o.J./ Geve, o.J. - Aus mündl. Überl. Aufz. *SW (um 1906), *VO (1935). - Karl Gottfried Theodor #Winkler (Waldenburg, Sachsen 1775-1856 Dresden), Schriftstellernamen: Theodor Hell; Lieder wie u.a.: Einsam?... seit 1801 Justizbeamter in Dresden, am Hoftheater und an der ital. Oper in Dresden Regisseur und Vicedirektor; Freimaurer in der Loge in Dresden, zuletzt Großmeister der Landesloge von Sachsen (vgl. Freimaurer-Lexikon). Verfasste u.a. Lustspiele und Possen (nach dem Französ.; auch Übersetzungen aus dem Englischen). Vgl. DLL= Deutsches Literatur-Lexikon Bd.7, 1979, Sp.828-830 (mit weiteren Angaben).

Einsam wandelt dein Freund im Frühlingsgarten, mild vom lieblichen Zauberlicht umflossen... #Adelaide; DVA = KiV. Verf.: Friedrich (von) Matthisson (bei Magdeburg 1761-1831 Wörlitz) [DLL], **1788**; ed. Vossischer Musenalmanach für 1790. Komp.: Bernhard Wessely (1768-1826) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1792; Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), 1794; Ludwig van Beethoven (1770-1827), um 1800 [op.46, 1794-95 [1795] komponiert, ed. Wien 1797], und andere (Reichardt, Zelter, Zumsteg, Schubert [1814]). - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.395; A.Elschenbroich, Aufklärung und Empfindsamkeit. Deutsche Literatur im 18.Jh., Hamburg o.J. [1960/1995], S.517; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.339. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1813. - Liedflugschrift Delitzsch o.J. - Einzelaufz. *o.O. (1818, 1843), *BR (1838), FR (um 1900). – Ludwig van #Beethoven (Bonn 1770-1827 Wien); vgl. MGG; Riemann (1959), S.125-130; Riemann-Ergänzungsband (1972), S.83-86.

Einsam weil' ich in den Abendstunden, von der Schwermut Trauerflor umwunden... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Ruhberg (XXX) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], vor 1885. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.414. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1813. - Liedflugschrift (Bruchstück). - Einzelaufz. EL (o.J.).

Einsam weinte an murmelnder Quelle, ein Mädchen so schön und so gut... DVA = KiV. - Abdrucke: Auswahl deutscher Lieder, Bayreuth 1829, S.164; *H.Kügler, in: Zeitschrift für Volkskunde 37 (1927), S.123-125 (unterschiedliche Liedanfänge, Hinweise) und S.259; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.71 (Drunten im Tal am rauschenden Bach...; belegt seit den 1840er Jahren); Lefftz Bd.1 (Elsass 1966) Nr.34; vgl. N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.34. - Versch. *Aufz. aus unterschiedlichen Liedlandschaften seit etwa 1870 [hier nicht näher notiert]; vgl. ein ähnlicher Text bei Herder 1779, Beziehungen nicht näher untersucht. - Liedflugschrift o.O.u.J.

Einsmahl als ich Lust bekam, anzusprechen eine Dam... Verf.: Gabriel Voigtländer (aus Sorau; dänischer Hoftrompeter), vor 1639; vgl. Erster Teil Oden und Lieder, Lübeck 1650 [in der Vorrede erwähnt; in die Sammlung jedoch nicht aufgenommen]. Liedflugschrift o.O. 1645; dänisch „Engang der jeg lystig var...“ 1640 (!) und als Tonangabe 1639 (!). Tonangabe zu versch. Liedern 1642,1679; auch: Ich bin ein armer Cavalier... Als deutsche Tonangabe „Als ich einmahl Lust bekam...“ zu einer *Sonate von Johann Vierdanck, Rostock 1641; auf Liedflugschriften o.O. 1646, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2021) Nr. Q-3661; o.O. 1647 (Einsmahls da ich Lust bekam..., vgl. *J.Bolte, Zeitschrift für Volkskunde 14, 1904, S.221 f.); Tonangabe 1656; Venus-Gärtlein, 1656 (ed. Waldberg, S.XXXII); Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.59; Wunderhorn Bd.3 (1808), S.91 (Einstens, da ich Lust bekam, mir zu freien eine Dam...; bearbeitet von Brentano nach Voigtländer, ohne Quellenangabe); Felix Rosenberg, Ueber eine Sammlung deutscher Volks- und Gesellschaftslieder in hebräischen Lettern, Braunschweig 1888, Nr.17. - Auf eine ältere Liedüberlieferung vor 1645 darf man aus der Verwendung als Tonangabe (Melodieverweis) bereits **1639** schließen. - Vgl. *W.Müller, „Die Melodie zum 'Lied vom guten Kerl' aus dem Jahre 1641“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 1 (1928), S.182 (Mel. aus Vierdanck rekonstruiert). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-2327 (o.O. um 1640; **EJns mahls da ich** lust bekam an zu spræchen eine Damm vnd sie fründtlich fragete, ob ich jhr auch wolgefiehl. Nein wahrlich nicht bsonders vil, sie gar spoetlich sagete; 12 Str.).

Als geistl. Kontrafaktur „Einsmals mich Andacht ankam, anzusprechen Gottes Sohn...“ Weltliche Lust, Gespräch Seele-Christus; Liedflugschriften 1641; Augsburg: Schmid o.J. (Einsmals ich Lust bekam anzusprechen Gottes Sohn...); o.O. 1647. - Zu #Kontrafaktur vgl.: „Aus hartem Weh klagt sich ein Held, in strenger Hut verborgen...“ Hier (wie auch oben bei: „Einmal tät ich spazieren sunderbar allein: Was tät doch mich verführen? Ein Weglein das war klein...“) handelt es sich nicht nur um die Übernahme einer Melodie im Wechselspiel zwischen geistlichem und weltlichem Lied - die populäre Melodie wird für einen neuen Text verwendet -, sondern auch vom Text her um eine kontrastierende Dichtung. Germanistisch nennen wir das (ohne nähere Wertung, die Negatives assoziieren könnte) eine #Parodie [siehe *Lexikon-Datei*]. Der parodierte Text übernimmt auch inhaltliche Bezüge der literarischen Vorlage.

Einsmal fahr ich auf der See, dass mein Schiff nicht untergeh... Sklavin; erlöste Sklavin will sich taufen lassen und bei ihrem Retter bleiben; Seckendorf, Musenalmanach (1808), S.56= Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.697 f. [Abschrift aus Seckendorf 1808, „fliegendes Blatt“], Bd.2 (1989), S.99 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.306. DVA = *Erk-Böhme Nr.79 (*HE 1845, **Ich fuhr einstmals** auf stiller See... „um **1800** entstanden“; *1859, Einstmals fuhr ich...). Nur inhaltliche Verbindung mit der Ballade von der Losgekauften (Erk-Böhme Nr.78). - Weitere Abdrucke: Walter (1841) Nr.189; Meier, Schwaben (1855) Nr.207; Böckel, Oberhessen (1885) Nr.92; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.76; *Bender (Baden 1902) Nr.48 („besonders wertvoll nach Wort und Weise“); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.26; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.74; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.753; vgl. Norbert Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.26. - Aufz. *o.O. (1843), OP,SH,*BR, *HE (1845,um 1859 vielfach), *FR (1890,um 1914,1959), WÜ (um 1808 [nicht im Wunderhorn]), *BA,EL,LO. - Liedflugschriften o.O.u.J. (Einmal fuhr ich auf dem See...). - Es ist der Geist der #Aufklärung, der einen solchen Text diktiert.

Einsmals als ich ging allein, sah' ich in ein Wald hinein... siehe: Gestern Abend ging ich aus, ging wohl in den Wald hinaus... (Erk-Böhme Nr.167-168).

Einsmals eine Jungfrau hübsch und schön ging weit und breit spazieren, war von Gebärden frech und kühn... Eva und Maria; Verf.: „Andreas“ Procopius (von Templin) [Procopius von Brandenburg, 1608/09-1680; DLL, Barockprediger in Salzburg und Linz]; vgl. Moser, Verkündigung durch Volksgesang (1981), S.331 f.

Einsmals einen süßen Traum ich hätt, wie mein feins Lieb stundt vor dem Bett... *Franck, Fasc. Quodl. (Coburg 1611); Liedflugschrift Magdeburg 1601; Felix Rosenberg, Ueber eine Sammlung deutscher Volks- und Gesellschaftslieder in hebräischen Lettern, Braunschweig 1888, Nr.10 (16.Jh.).

Einsmals gen Lintz ich kam, hört was ich mir fürnam... Mittel, um den Weibern die Klatschsucht auszutreiben, Von der Klappersucht der bösen Weiber. Verf.: Hans Weitenfelder (16.Jh.). Berliner und Frankfurter Liederbuch 1582 Nr.122 [aus der Frankfurter Liederbuch-Gruppe, aber nicht im Ambraser Liederbuch]. Liedflugschriften Augsburg: Manger o.J. [1573]/ Schönigk o.J. [um 1600]; o.O.u.J. [um 1580]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Einsmals lud mich des Abends spat ein gut Gesell zu einm Salat... faule Magd; Meisterlied o.O. 1611; Liedflugschrift Nürnberg: Newber o.J.; Augsburg: Franck o.J.

Einsmals mich Andacht ankam, anzusprechen Gottes Sohn... siehe: Einsmahl als ich Lust bekam, anzusprechen eine Dam... (geistliche Kontrafaktur)

Einsmals scheint (schien) mir die Sonne, ging ich nach Freud und Wonne... Wächterlein; Jüngling verliebt sich während des Gottesdienstes in der Sebalduskirche in Nürnberg in ein Mädchen; Liedflugschriften Augsburg: Hannas o.J. [um 1650]; o.O. 1663; Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.162; Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.98 [vgl. auch in: Serapeum 31, 1870]; Felix Rosenberg, Ueber eine Sammlung deutscher Volks- und Gesellschaftslieder in hebräischen Lettern, Braunschweig 1888, Nr.8. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Einst am schönen Frühlingstage tritt der Räuber vor den Wald... DVA = KiV. Verf.: Ludwig Uhland (1787-1862) [DLL ausführlich], 1810. Komp.: Conradin Kreutzer (1780-1849) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], Carl Loewe (1796-1869) und andere; auch zur Mel.: „In des Waldes düstern Gründen...“ Abdrucke: Fink, Hausschatz (1843) Nr.813; Julius Schanz u.a., Deutsches Liederbuch, Leipzig 1848, S.253 f.; Ludwig Uhland, Gedichte, hrsg. von Erich Seemann, Lahr 1949, S.253 f. - Einzelaufz. RP (1887). – In wenigen Gebr.liederbüchern.

Einst ein Mädchen voller Tugend, einst ein Mädchen jung und schön... DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* K 9 Untreue Braut; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.363.

Einst ein Mann, der Cords sich nannte, war ein gar zu grober Mann... Frau ermordet Mann und fünf Kinder; DVA = KiV. - Abdruck: W.Fraenger, Schock schwere Not [...], Hamburg o.J., S.33-36. - Liedflugschriften Hamburg: Brauer/ Meyer/ Langhans, o.J. [insgesamt 1772-1828] („geschehen in Holland 1823“). - Aufz. PO (1860, „Kurz“), *WP, *NW („Koch“), SA („Kunz“), SL, *SC („Kurt“; 1912 Kürzig, „altes Bänkelsängerlied“), *RL (1927).

Einst führt ich froh das Lämmlein in den Klee, die Mutter lächelt, prächtig glänzt der See... DVA = KiV. Aufz. *SW (1942, einziger Beleg).

Einst gieng ich spazieren, da wors goar so schön... Der Schneider; 10 Str., *Prager Sammlung Nr.144= Bw 6/11= A 230 916; DVA= Gr XII Einst ging ich spazieren; Informant: Albert Brosch 1905, Oberplan, Böhmerwald= *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.353 (Aufz. Brosch durch Jungbauer verstärkt im Dialekt umgeschrieben!).

Einst ging ein junger Rittersmann lustwandeln an des Flusses Strand... Mädchen zieht Ritter ins Wasser; DVA= Gr I [erzählendes Lied; nicht in der *Datei Volksballadenindex*]; Arie aus der komischen Oper „Das Donauweibchen“, erste Aufführung Wien **1792**, ed. in 3 Teilen 1792, 1798, 1807. Verf.: Karl Friedrich #Hensler (1759-1825) [DLL; in der *Lexikon-Datei* Verweis auf diese Lied-Eintragung; vgl. Riemann, 1959, S.772]. Komp.: Ferdinand Kauer (1751-1831) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon,

Teil 1, 1983]. – Abdruck: O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900], S.31 (aus: Das Donauweibchen, 1792, 1.Teil, 2.Aufzug, 2.Auftritt). - Liedflugschriften Steyr: Greis o.J. [1806-1832]; Wien: Eder, 1805. – Vgl. „**Einst ging ich** am Ufer der Donau und fand ein schlafendes Mädchen...“ (angeblich aus dem 2.Teil 1798) [siehe dort].

[Einst ging ein junger Rittersmann:] Auf der DVA-Mappe steht für das Geburtsjahr Henslers „1758“ [auch auf anderen Mappen mit Belegen aus dem „#Donauweibchen“ [vgl. Eintrag in *Lexikon-Datei*]; als Datum der Uraufführung wird jeweils „Wien 1796/97?“ und „1798?“ angegeben. Nach Anton Bauer, Opern und Operetten in Wien, Graz 1955, S.23, soll die Uraufführung „1798“ gewesen sein [das ist der 2.Teil]. Ich orientiere mich bei den Daten „1759“ [Geb.jahr Henslers] und „Wien 1792“ an der kleinen Ausgabe des „Donauweibchen“ von Dr.Otto Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters, Wien o.J. [siehe oben]. Bei einem anderen Lied aus dem „Donauweibchen“, „Die Liebe macht das Leben süß...“ ist ein Abdruck in „Neues Lieder-Buch für junge Leute zur Aufmunterung in Gesellschaften, Hamburg o.J. [um 1790]“ erwähnt; damit scheint das späte Uraufführungsdatum von 1798 hinfällig, aber auch „1792“ nicht bestätigt. Der Brockhaus (1969) gibt für Henslers Geburtsjahr „1761“ an, für das „Donauweibchen“ 1792. Das Deutsche Literatur-Lexikon Bd.7, 1979, Sp.908-910, nennt die Druckjahre der drei Teile des „Donauweibchens“ 1792,1798 und 1807. - Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.3, S.263-267 (erster und zweiter Teil „Wien 1798“). – Das **Donauweibchen** 2.Aufzug, 2.Auftritt:

Einst ging ein junger Rittersmann lustwandeln an des Flusses Strand,
da sprach ein Mädchen sanft ihn an und nahm ihn lächelnd an der Hand.
Sie sang ihm süße Liedlein vor, der Ton bezauberte sein Ohr –
ihr holdes Wesen reizte ihn, entzückte seinen Liebessinn.

Und als er so mit Liebesglut sich schloss an ihre weiche Brust,
so zog sie ihn – husch! in die Flut, zu Wasser ward die Liebeslust.
Was sonst geschah, das weiß man nicht, nur so viel meldet die Geschicht,
dass er nachher in einem Jahr des Satans Spießgeselle war.

[Einst ging ein junger Rittersmann:] Die Figur des Donauweibchen entstammt einer lokalen Wiener Sage; hier ein kurzer Ausschnitt aus einer Variante (*sagen.at*): „Am Grunde des Donaustromes... ein mächtiger Palast... gehört dem Donaufürsten... Es gibt einige in unserem Dorf, die ihn in einer Mondnacht schon gesehen haben [er lebt dort mit Familie]. Er... liebt es, am Ufer der Donau spazieren zu gehen. Wehe dem Fischer, der ihn anspricht. Er wäre unrettbar verloren, denn mit starkem Griff packt er ihn und zieht ihn in die Tiefe des reißenenden Stromes hinab. [...] Nur der junge Fischer konnte sich nicht recht mitfreuen. Seit er das Donauweibchen gesehen hatte, war er vor lauter Sehnsucht nach dem schönen Geschöpf der Donau ganz außer sich. [...] Eines Tages kam der junge Fischer von seiner Fahrt nicht mehr zurück. Nur sein leerer Kahn wurde von den Wellen an das Ufer getragen. [...] Das Donauweibchen aber hat seit diesem Tage niemand mehr gesehen.“ – **Abb.**: Briefmarke 1997:



Einst ging ich am Ufer der Donau entlang, ich wollte gern wissen, ob Wilhelm noch da stand... DVA = KiV. - Abdrucke: *Erk-Böhme (1893) Nr.708 a-e (mit Mel. 1846= *Erk-Böhme Nr.708 c); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.23; *Marriage, Baden (1902) Nr.120; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.184; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.612; *Stemmler (Berlin 1938), S.79 f. (Schön Hannchen ging...); (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.103; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.347 und Meier, KiV Nr.399. - Liedflugschriften um 1830-40 bis um 1873 (Berlin, Hannover, Lübeck und Hamburg; auch: #**Ach Mädchen, liebes** Mädchen, jetzt kommt ja bald die Zeit... [siehe dort], Wer ist da draußen am Fenster so oft...

Aufz. aus mündl. Überl. u.a.: OP (1921), WP, *PO (1846 und 1892), *ME (1932 Ach Wilhelm, liebster Wilhelm, es kommt ja einst die Zeit... Drehorgellied), *NS (1929, auch: Ach Mädchen, schönstes Mädchen...), *NW (1917, auch: Trauriges Mädchen, es ist ja bald die Zeit...), SA, BR

(1844,1857), *SL (1907,1929), *SC (1929), *TH (1907/08, auch: „Ich ging einmal des Abends der Donau umher...“, Grün ist die Laube, allein sitz ich hier... und Einst saß ich in der Laube...), *HE (1828,1858,1908), *RP, *WÜ (1917, auch: Der Himmel ist so trübe, es leucht kein Mond, kein Stern...), *BA (1926) und EL, *SW (auch: Ich ging einmal spazieren...), *BÖ, *UN (auch: Was lauschen da draußen am Finstern...), *GO (1913), *RU, *RL (Saß ich in einer Laube... Ein Mädchen saß... und Was brauset da draußen am Fenster...). - Vgl. auch: Einst saß ich in der Laube...

Einst ging ich am Ufer der Donau und fand ein schlafendes Mädchen im weissen Gewand... DVA = KiV. Aus der komischen Oper „Das Donauweibchen“, erste Aufführung Wien 1792 [? aus dem 2. Teil 1798, aber bisher dort nicht gefunden, auch nicht in einer Ariensammlung des 2. Teils von 1807]. Verf.: Karl Friedrich Hensler (1759-1825) [DLL]. Komp.: Ferdinand Kauer (1751-1831) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. – Abdrucke [in mündlicher Überlieferung mit inhaltlich erheblich abweichenden Varianten]: Treichel (Westpreußen 1895) Nr.17; #Lewalter (Hessen 1896) Nr.47 = Johann Lewalter, Deutsche Volkslieder in Niederhessen aus dem Munde des Volkes gesammelt, Kassel 1896; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.52; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.98; Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.308; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.36 f.; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.570 (4 Str.: Einst ging ich... / wollte belauschen ihr lieblichs Gesicht / vom Schlummer erwacht, Opfer der Liebe vollbracht / Weib und Mann glücklich besamm'); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.185; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.279; *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.464 Nr.25 (TH 1938, 5 Str.: Einst ging ich... / Sie lag... Nacken und Busen halb bedeckt / ich hört Rauschen der Donau nicht mehr / hüpfender Floh stach sie / du hast mir im Schlaf die Unschuld geraubt); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.346 und Meier, KiV Nr.398.

[Einst ging ich am Ufer der Donau:] Liedflugschriften (1828, Berlin, Hamburg 1869). - In einem handschriftl. Liederbuch o.O. überliefert 1818. - Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.3, S.263-267 (erster und zweiter Teil „Wien 1798“). – Vgl. „**Einst ging ein** junger Rittersmann lustwandeln an des Flusses Strand...“ [siehe dort] (aus dem 1. Teil, 1792; obiger Text nicht in: O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900] (Das Donauweibchen, 1792, 1. Teil) [es scheint aber grundsätzlich möglich – trotz abweichender Inhalte –, dass „Einst ging ich am Ufer...“ sich aus „Einst ging ein junger Rittersmann...“ weiterentwickelt hat; dann müssten beide Eintragungen zum selben „Liedtyp“ gehören?].

[Einst ging ich am Ufer der Donau:] *Wikipedia.de* präsentiert [Juni 2020] eine größere Abhandlung zu diesem Lied, in der es bei den Texten darum geht, ob „einvernehmlicher Geschlechtsverkehr“ oder Vergewaltigung stattfindet. Das mag aus den unterschiedlichen Varianten unterschiedlich herausgelesen werden. Wesentlicher für die Rezeption des Liedes finde ich den ganzen Vorgang, mit dem ein ‚traditionelles‘ Lied (das eigentlich von Assoziationen lebt und nicht wortwörtlich zerlegt werden muss) in der modernen Vermarktung plötzlich zum Problemfall wird. In den älteren Fassungen ist es noch das „schlafende Mädchen“, und das wird als Vergewaltigung interpretiert. Krause entschärft das 2012 und lässt das Mädchen erst aufwachen, und es kommt zu diesem „einvernehmlichen...“ Auch andere Interpreteten bevorzugen jetzt die „entschärfte“ Fassung. Spätestens seit 2013 ist es ein Lied zum „Oktoberfest“, aber 2020 startet eine Unterschriftenaktion gegen dieses „Bierzeltlied“, die sofort von einer Gegen-Petition „Rettet das Donaulied“ gekontert wird. Oswald nannte es 1910 ein „**erotisches Volkslied**“. Wenn man diesen ganzen Bereich, der zweifellos (und ich sage ausdrücklich: leider) zum „Volkslied“ dazugehört, entrümpeln wollte, hätte man einiges zu tun.

Einst ging ich am Ufer des Rheins, da wohnte mein Liebchen allein... (Bettlein ist bereit, Mutter klopft um Mitternacht, ich zum Fenster hinaus.../ Mutter, was hast du getan? Jetzt hab ich ein Kind und keinen Mann/ Blumen auf dem Grab...) gestörte Liebesnacht; DVA = Gr V [Tagelied, Kiltlied]. - Abdrucke: A.Schleicher [...Sonneberg/Meiningen] (Weimar 1858) Nr.25; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.158 (Einst ging ich in's Gaß'l allein.../ Jetzt geh ich in' Garten hinein...); Frischbier, Ostpreußen (1893) Nr.42; Wolfram (Hessen 1894) Nr.103; Treichel (Westpreußen 1895) Nr.11 (Einst ging ich ins Gärtchen hinein...); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.121 (Einst ging ich ins Städtchen wohl ein...); Marriage (Baden 1902) Nr.59; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.43 (Einst ging ich die Straße wohl ein... Chiltlied/Kiltlied am Samstagabend); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.235; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.95 (Einst sah ich zwei Röselein stehn...); *Amft (Schlesien 1911) Nr.75 („Der ungetreue Liebhaber“); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.41; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.78.

[Einst ging ich am Ufer:] Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.53; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.194 (Einst ging ich die Gasse hinein...; 1870 u.ö.); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.288; *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.366, Nr.*418; Anderluh (Kärnten) II/1 (1964) Nr.62; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.133 (Aufz. von 1891); *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.246; *M.Storzer, Krickelhauer Liederbuch [SK], Voerde/Niederrhein 1976, Nr.94; *J.Prokein, Honneshauer Heimatlieder [SK], Münchsmünster 1982, S.104; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.187 (Einst ging ich die Straße wohl ein...). – Zahlreiche *Aufz. [hier nicht notiert] seit *SC (1854; Einst ging ich die Straße wohl ein...).

[Einst ging ich am Ufer:] Auffällig ist der durchgehende #Ich-Anfang (mit unterschiedlicher Lokalisierung); das Lied ist deutlich aus der Sicht des Mannes geschrieben. Zumeist wird der Inhalt wohl als „gestörte Liebesnacht“ verstanden, Gaßmann (1906) spricht von einem Lied zur Werbung (Kiltlied). Amft (1911) dagegen versteht die Geschichte aus anderer Sicht und wählt die Überschrift „ungetreuer Liebhaber“. In dieser Richtung möchte ich ebenfalls den Text im Sinne eines „#lieblosen Liedes“ verstehen: Der Liebhaber wird zwar gestört, aber lässt sich vertreiben und entzieht sich damit der Verantwortung. Volkslied-Texte sind oft mehrdeutig. Die häufige Blumen-auf-dem-Grab-Formel bestätigt die Sicht, dass sich die Frau in ihr ‚Schicksal‘ zu fügen hat (was durchaus nicht verhindert, dass auch Frauen das Lied singen). Vgl. [nur inhaltlich] O.Holzappel, Lieblose Lieder, Bern 1997.

Einst ging ich des Abends spazieren, das Wetter war wirklich so schön... DVA = KiV. - Abdrucke: *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.292; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.115. - Aufz. *FR (Einst ging ich spazieren auf der Straßen...), *WÜ (Einst ging ich schon längst auf den Straßen...), *TI (Und neulich da geh i auf die Gässen, der Abend war wirklich so schea...).

Einst ging ich im Lenz der Blüte durch des Waldes Flur dahin... DVA = KiV. - Abdruck: *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.256; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.77 (Einst stand ich im Lenz, der blühte, in dem schönen Monat Mai...). - Aufz. *OP (um 1898), WP,*PO,NS,*NW,SA,*BR,*SL, *SC (1910), *TH,*HE,*RP,*FR,*BA und BE,*EL,LO,*UN,*RL,PL. - Das Lied soll schon um 1860 gesungen worden sein.

Einst ging ich mit Liebchen nach Sperl im Saal, da haben wir uns dreht herummer einmal... DVA = KiV. Einzelaufz. SH (1864; Einst ging ich mit Liebchen beim Spiel im Saal... [einziger Beleg; der Liedanfang wurde offenbar nach zwei anderen A-Nummern notiert, die nicht in der Mappe sind]).

Einst hab ich ein Mädchen in der Wirtschaft busiert [pousiert]... siehe: Und wollt ihr hören, was ich will jehen... Schreiber im Korb; Holzappel, Volksballadenbuch (2000), S.324, *Datei Volksballadenindex D 26*.

Einst hat mir mein Leibarzt geboten... siehe: Jüngst hat...

Einst klopft ein verspäteter Reitersmann... Verf.: Johannes Falk (1768-1826) [DLL], ed. 1797. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.349. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Einst kommt der Tag, da wirst du mich verlassen... DVA = KiV. Einzelaufz. PO (1928, einziger Beleg).

Einst lag ein Weib, Gott wollte es so haben... siehe: Es lag ein Weib...

Einst lebt ich so glücklich, einst lebt ich so froh... und da wohnte mein Liebchen in einer Hütte aus Stroh, Entschwundenes Glück; DVA = KiV. Schwülstige Ansammlung von Formelstrophen und Liebesliedstereotypen, mit den 'üblichen' Ausreden zerbrochener Liebe: Flucht [vor einem Kind] nach Amerika, zum Militär usw. - Abdrucke: *Erk-Böhme Nr.737 (um 1880) [keine eigene DVA-Mappe]; Mündel (Elsass 1884) Nr.121 (Es kühlet der Abend und finstert schon die Nacht...; Str.5 „Und er ist ja verschwunden, und er ist ja nicht mehr da, und er ist im schönen Lande Amerika.“); *Becker (Rheinland 1892) Nr.160; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.225 (Soldat); Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.39 (Nr.39 a, Str.4 „Einst standest du vor meinem Fenster und schau'st nach mir her, aber jetzt bist du verschwunden, das Fenster ist leer.“ Nr.39 b, Str.2 „Einst saß ich am Fenster, das andre war leer; da sah ich eine Rose, die blühte nicht mehr.“).

[Einst lebt ich so glücklich:] *Bender (Baden 1902) Nr.79; *Marriage (Baden 1902) Nr.69 (Nr.69 a mit Vierzeilern; Str.5 „Der Wein auf dem Lande, der hat Geist und hat Kraft, dagegen im Städele mit Wasser verschafft.“ Nr.69 b zwei Str.: „Einst war ich so...“/ „Und wenn uns am Abend der Sennenmann ruft, dann sinken wir beide mit einander in die Gruft.“); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.214 (Sennenmann) und Nr.215 (Jäger; Str.7 „Soldat muss ich werden, Soldat muss ich sein; wärs du mir treu geblieben, so wärs du jetzt mein.“); John (sächs. Erzgebirge 1909) *Nr.57 („Der Himmel ist so trübe...“; Kind ernähren), Nr.61 („Mein Heinrich ist im Himmel...“) und *Nr.75 (Heinrich).

[Einst lebt ich so glücklich:] *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.112 („Einst war ich so glücklich...“; ab Str.3 Vierzeiler [auch andere Belege: Nr.1014 Kirchturm...; Nr.671 Glocke; Nr.1700 Schatz; Nr.1585 Reiter; Nr.1782 Schreiber; Nr.582 Gärtner]; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.54; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.66 (Wein, Sennenmann); *Thierer, Heimatsang (Schwaben 1913) Nr.15; Walther Werckmeister, Deutsches Lautenlied, Berlin 1916, S.285 f.; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.75 und 96; vgl. Meier, KiV Nr.400. - Zahlreiche *Aufz. seit Mitte 19.Jh. [hier nicht näher notiert]; „Dahin sind die Stunden, dahin ist das Glück...“ (*SL 1858). – Da es sich um ein Konglomerat aus Formelstrophen handelt, ist die #Variabilität des #Liedanfangs sehr hoch.

Einst lebt' ich so harmlos... Lob des Fuchstums; Studentenliederbuch (Berlin 1844); nachgebildet dem „Einst spielt ich mit Szepter...“ (Lortzing, 1837) [siehe: Sonst spielt ich...]; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.71 („vor 1844“); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.350. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Einst liebt mich ein Jüngling, der liebt mich so sehr... Treulose; DVA = KiV. Einzelaufz. HE,*RP, SW (um 1906).

Einst saß ich in der Laube so einsam und allein, da kam der schöne Otto zur Gartentür herein... DVA = KiV. - Abdrucke: *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.60 (Der Himmel ist so trübe...); *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.27 (...der stolze Heinrich; Str.6 Einst ging ich an dem Ufer der Donau hin und her...). - Einige Aufz. *PO (Ein Mädchen in der Laube saß weinend ganz allein...), WP,NS,*SA, *SL (1898), *SC,*TH,HE, FR (1890), BA,EL,*BÖ,*RU,*RL,PL. - Vgl. auch: Einst ging ich am Ufer der Donau entlang...

Einst stand ich auf hohem Felsen... Nonne oder Tod der Liebenden; Liedflugschriften Wien: Moßbeck o.J./ *Moßbeck-Jasper o.J./ Fritz o.J./ Neidl o.J.; Linz-Urfahr: Kraußlich o.J. [1861-1894]; DVA= Graf und Nonne, DVldr Nr.155.

Einst stand ich vor eisernem Gitter in der stillen Einsamkeit... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.26 [mit weiteren Hinweisen]: Erk-Böhme Nr.727; Goertz (1963), S.132 f.; Steinitz Bd.2 (1962) Nr.293 (weiteres bei: Stehe ich...); DVA= KiV **#Stehe ich** am eisernen Gitter... mit umfangreicher Überl. [siehe dort]. - Einst stand i am Eisngitter, 9 Str., Prager Sammlung Nr.434= Bw 22/19= A 231 096; Informant: Johann Hirsch, 1912, Guttenbrunn, Böhmerwald [Gegend von Neubistritz, BÖ], Dialekt-Transkription.

Einst verliebte sich ein Jüngling, der kaum achtzehn Jahr' alt war... Ehe in Armut; DVA = KiV. Aus dem Wiener Singspiel (komische Oper) „Der dumme Gärtner“ [Anton, der dumme Gärtner; Die dummen Gärtner] oder „Die beiden Antone“, nach einem Text von Emanuel Schikaneder (1751-1812) [DLL], 1790. Komp.: Benedikt Schack [Schak] (1758-1826) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register: „Schak“; Stück nicht behandelt], 1789. Ältere Abdrucke: Lieder zum geselligen Vergnügen, Breslau 1801; Lieder im geselligen Kreis zu singen, Greifswald 1808; Auswahl der beliebtesten Arien und Gesänge zur Erhöhung des gesellschaftlichen Vergnügens, Reutlingen 1813; vgl. KiV-Nachtrag im Jahrbuch für Volksliedforschung 1 (1928), S.187 f.

Vielfach in mündl. Überl. [hier nicht notiert] und Abdrucke: *Amft (Schlesien 1911) Nr.81; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.88; H.Naumann, Primitive Gemeinschaftskultur, Jena 1921, S.183 (nach Liedflugschrift Berlin); vgl. N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.61; H.Steinmetz-O.Holzappel, Langensendelbacher Liederbuch [Franken 19.Jh.], Langensendelbach 1987, S.96 f. - Sehr häufig auf Liedflugschriften Steyr: Wimmer o.J. [1778-1784]; Berlin: Zürnigbl/ Littfas, o.J./ Trowitzsch, o.J.; o.O. 1804; Leipzig: Solbrig, o.J.; Delitzsch o.J.; Hamburg: Zimmer, 1807/ Brauer [vor 1829]/ Meyer o.J.; Hannover um 1810; Prag (aus: „Anton, der

dumme Gärtner“); Straßburger Bestand; Reutlingen: Fleischhauer o.J.; auch: ...kaum von zwanzig Jahren. - Handschriftl. um 1813.

Einst vor vielen hundert Jahren wachten Hirten auf dem Feld... DVA = KiV. Verf.: Pegger [nicht in: DLL]. - Abdrucke: *Pailler, Weihnacht (1881/83) Bd.1 Nr.139; *Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.136. - Einzelaufz. *TI (1878,1940); in einem handschriftlichen Kirchenliederbuch TI (um 1850; nach Pailler).

Einst war ein Mädchen sehr arm, das keine Mutter mehr hat... Waise und Stiefmutter (Erk-Böhme Nr.202). Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.421; DVA= DVldr Nr.116; *Datei Volksballadenindex A 25*; siehe O.Holzapfel, Lexikon (1996) „Waise und Stiefmutter“.

Einst war ich so glücklich, jetzt bin ich's nit mehr, Liebe, die Zauberin, sie täuschte mich sehr...; DVA = KiV. - Abdrucke: G.B., Lieder zur Erheiterung, o.O. 1842, S.32 f.; *Marriage (Baden 1902) Nr.112; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.270; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.213 und 214; *John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.85; vgl. Meier, KiV Nr.401. - Aufz. WP,*SL,*NW,*RP,*SC,*TH,HE, *FR (um 1866), *BY, *WÜ (1861), *BA und EL,*LO,*SW,*SK,RL. – In wenigen Gebr.liederbüchern seit 1840.

Einst wusst ich nicht, wem ich es danken soll... Du bist zu schön, um treu zu sein; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Alois Kutschera (-1919 Wien) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; nicht in: DLL]. - Abdrucke: Deutschlands Liederschatz mit Sang und Klang, Berlin 1900, S.78 f.; *Hanns Ludwar, Blumenstrauß buchenlanddeutscher Volks- und Heimatlieder, München 1972, Nr.31. - Einzelaufz. RU (Banat um 1900).

Einst zog ich an meiner Brüder Seite, ich zählte kaum noch 14 (15) Jahr...; Verf.: Alexandre Duval (Rennes 1767-1842 Paris; vgl. *Wikipedia.de*, französ. Architekt, Schriftsteller und Theaterdirektor); Arie aus der Oper „Joseph in Ägypten“ (Joseph, Joseph und seine Brüder, Die bösen Brüder) von Etienne Nicolas [Henri] Méhul (1763-1817) [MGG], „Joseph“, Paris 1807; deutsche Bearbeitung für das Hoftheater in Berlin, **1811** („Ein Knabe noch war ich an Jahren...“) [vgl. Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Etienne „Henri“ M.]. - Abdrucke: Theatralischer Liederfreund, Pesth [Budapest] 1818; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.93; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.667; Meier, KiV Nr.165.

Liedflugschrift Prag um 1828; handschriftlich um 1806 [?] und 1827 (vgl. Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 13, 1964, S.31 Nr.11= Schmidt, Volksgesang und Volkslied, 1970, S.294, Mondseer Liederhandschrift 1827); häufig auf Liedflugschriften Berlin: Zürrgibl [um 1806-um 1830]/ Trowitzsch, o.J. [1831]; Steyr: Greis, o.J. [1806-1832]; Wien: Eder, 1817,1828/ Moßbeck; o.O. 1827,1833. – *VMA Bruckmühl*: Einst zog ich an der Brüder Seite... „aus der Oper Joseph und seine Brüder“ 3 Str., *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-123 J.G.Sturm, Salzburg **1813**, Nr.13; handschriftlich BY, *SZ (1857); Liedflugschriften Wien: Eder, 1828; o.O. 1831,1833. - Aus mündlicher Überl. siehe auch: KiV **#Ich war ein Jüngling noch** an Jahren... [mit weiteren Hinweisen]. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.4, S.47-49.

Einst zog ich so still durch die Fluren, war erquickt von dem Vogelsang... Vogel mit gelähmtem Flügel; DVA = KiV. Einzelaufz. *UN (1954), *RL (1944; Einst ging ich auf blutroten Spuren...).

Einstens ging beim Sternenhimmel durch den Wald ein Mann nach Haus... Aus der Oper „Camilla“ nach Carpani übersetzt von Ferdinand Paer (1771-1839) [nicht in: DLL], ed. Hamburg 1801. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.348. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Einstens in der finstren Nacht, in der schwarzen Geisterstunde... Geist aus Fleisch und Blut; DVA = KiV. Einzelaufz. LO (1879).

Einstmals bin ich spazieren gewest, da fand ich ein Vogelnest... DVA = Gr III. (Gestern Abend... Vogel, Nest, Rotschwänzchen= erot. Umschreibungen). Aufz. *ohne Ort (Soldatenlied 1897), PO,*NW, *SC (1870), *HE,*FR,*BA und LO,*BG,*UN. - Keine Str.

Einstmals ging ich spät wie immer durch das Lerchenfeld herein... DVA = KiV. Aufz. Soldatenliederbuch (um 1813/1816); SL,*FR,BY und EL, *LO, *BÖ (Als ich neulich...; Neulich ging ich...), *UN,*JU,RL. – Liedflugschrift „Als ich neulich...“ und Wien 19.Jh. „Lerchenfelder-Lied, 2.Teil“ („Mich hat ja der Teufel gritten...“). – Siehe auch: **#Als ich neulich spät** wie immer...

Einstmals saß ich vor meiner Hütte an einem schönen Sommertag... Schlacht bei Leipzig 1813/ Waterloo; DVA = KiV. - Abdrucke: Walter (1841) Nr.7; H.R.Hildebrand, Fr.L. von Soltau's Deutsche Historische Volkslieder, Leipzig 1856, Nr.80 a (Schlacht bei Leipzig 1813; nach Liedflugschrift) und [umgearbeitet] Nr.88 (Ich saß bei meiner Hütte... Waterloo 1815; dazu Liedflugschrift o.O.u.J.); Mündel (Elsass 1894) Nr.177; *Becker (Rheinland 1892) Nr.122; *Erk-Böhme Nr.355 (*HE 1840/1880 und Liedflugschrift o.J.= Hildebrand-Soltau); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.476.

[Einstmals saß ich vor meiner Hütte:] *Bender (Baden 1902) Nr.115; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.137; Glock (Baden 1910) Nr.17; Das Bayerland 26 (1914/15), S.166; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.226; Pinck, Weisen Bd.3 (Lothringen 1933) S.364 f.; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.232 und 233 (Aufz. seit um 1850; Umdichtung auf 1870); Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.114; Sauer mann (1968) Nr.33 [mit vielen weiteren Hinweisen]; Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) *Nr.154 (Bei Leipzig stand eine Eiche...) und Nr.229 (Wie oft sah ich von meiner Hütte...); L.Schmidt, Historische Volkslieder aus Österreich vom 15. bis 19.Jh., Wien 1971, Nr.36 (Aspern **1809** „Ich saß oft bey meiner Hütte, bey dem goldnen Sonnenstrahl...“); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.108; *Otto-König, „Ich hatt' einen Kameraden...“ [histor.-polit. Lieder] (1999), S.314 f. Nr.154 (6 Str.; mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.351 und Meier, KiV Nr.402. - Einst saß ich vor meiner Hütte an einem so schönen Sommertag... 6 Str. (Leipzig, große Schlacht) Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-1 [Original] „Lieder-Buch für Maria Strähhuber“ (Traunstein/Oberbayern, um 1880).

[Einstmals saß ich vor meiner Hütte:] Liedflugschriften Berlin: Zürngibl, o.J.; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Dresden: Brückmann, o.J.; Saargemünd: Weiß, o.J.; Delitzsch o.J.; Frankfurt/Oder-Berlin: Trowitzsch, o.J.; auch: Einsam saß ich in meiner Hütte.../ **#Ich saß bei meiner Hütte** wohl in dem Sonnenstrahl.../ einmal bei meiner Hütte und schaut den schönen Morgenstrahl... (Waterloo) Berlin: Trowitzsch, o.J.; Delitzsch o.J.; **um 1810**; o.O.u.J. - Aufz. OP,SH, *NW (um 1830/40), *BR (1840), SA,SL,*TH, *HE (1821,1840), RP,*FR,WÜ,BA und *EL,LO, SW (1836), OÖ (handschriftlich Steyr um 1850). - Vgl. DVA= Gr III „Ich saß einstmals unter einer Linde...“ - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe *Datei Textinterpretationen*).

Einstmals... siehe auch: Einmahls/ Einmals/ Einsmahls...

Eintracht und Liebe gab uns die Macht, uns zu befreien aus finsterner Nacht... in einigen *Gebr.liederbüchern seit 1874 [im DVA]. – Verf.: D.Ehrentnagel (XXX); Komp.: Hans Georg Nägeli (1773-1836); *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 8 (4 Str.)

Eintracht und Liebe halten zusammen, wie auch im Wechsel steigt und fällt das Leben... in wenigen Gebr.liederbüchern seit den 1920er Jahren (Verf.: Chr. Schulz, vor 1811 [nicht passend in: DLL]; Komp.: F.F.Flemming).

Eitel ist alles Gut und Geld, vergänglich alles auf der Welt, alles muss allhier vergehn... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.321 [nach 1815] = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.567 Nr.732 (Eyttl...). – Im DVA keine weiteren Hinweise.

Ejne klejne waiße Taibel fihrt mich in Ejngeland. Ejngeland is zugeschlossen, un die Schlissel is opgebrochen... [Alexander Eliasberg, Ostjüdische Volkslieder, München 1918, S.140-141, Nr.42]. - S.M.Ginzburg und P.S.Marek, Jüdische Volkslieder in Rußland, St.Petersburg 1901, S.78, Nr.20 [bis auf Schreibeigentümlichkeiten „Eingeland“ und „varbai“ u.ä. wörtlich bei Alexander Eliasberg]. Siehe: Eine kleine Kaffeebohne reiset nach Amerika...

Ek enweyt nicht wes ik vroude hen, doch so hebbe ek guden mod... in der Fritzlaer Handschrift des 15.Jh., vgl. L.Denecke und *H.Braun, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 21 (1976), S.157-163.

Elend bringt pein dem hertzen mein das ich dich lieb muss meiden... Verf.: Benedictus Ducis [nicht in: DLL; um 1544, Kirchenlieddichter]. - Abdrucke und Hinweise: *Liederbuch Schöffer-Apiarius (1536)

Nr.43= *H.J.Moser, 65 Deutsche Lieder..., 1967, Nr.43 (vgl. W.Suppan, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 14, 1969, S.145); *Forster (Nürnberg 1539) Nr.55, vgl. *(1549) Nr.79; *Johann Ott (um 1540); Schmeltzel (1544); Berliner Handschriften 1568, 1575; Heidelberger Handschrift Pal.343; Gassenhawer... Frankfurt/Main: Egenolffs Erben, 1571, Nr.25 (...muss leiden); *St.Galler Codex; *Basler Codex; Meier, Iselin 1575 (1913), S.69 Nr.1; Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.32; *Satz von L.Lechner (1576); Liedflugschrift o.O.u.J.; vgl. *Eitner, Lied (1876/80) Bd.1 Nr.88; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.70 f. (auch: Ellend /Ellendt...). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Elend du hast keine Weile am jungen froh Herzen mein... Osnabrücker Handschrift (1575) Nr.108 (Texte).

Elend du hast umfängen mich... Liederbuch Schedel (um 1460/70) Nr.11; vgl. *Martin Kirnbauer, Hartmann Schedel und sein ‚Liederbuch‘, Bern 2001, S.351-353. - Elend, du hast umfängen mich, ich weiß nicht, wem ichs klagen soll... *Eitner, Lied (1876/80) Bd.2 Nr.21; *Hans Gerle, Tabulatur auff die Lauten..., Nürnberg 1533; *Lochamer Liederbuch (München 1450/1460), ed. K.Ameln, Berlin 1925, S.5= Lochamer Liederbuch (1450/1460), hrsg. von Konrad Ameln [Berlin 1925], Kassel 1972/ hrsg. von Walter Salmen - Christoph Petzsch, Wiesbaden 1972, Nr.5. - Elend hast mich jtz vmb fangen... Lautentabulatur (1588-1590); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.70. - Elend hatt mich vmbgeben, gebracht in angst vnd nothtt... Fabricius (1603/08; ohne Melodie). Vgl. zu *Erk-Böhme Nr.463 (siehe folgendes Lied). – Hans #Gerle (Ende 15.Jh./um 1500-1570 Nürnberg); Lautenist, Verf. von Lauten-Tabulaturen, „Musica Teusch“ [!] (Nürnberg 1532); vgl. MGG Bd.4 (1955), Riemann (1959), S.611.

Elend hat mich umfängen/ so gar ohn all mein Schuld... geistliches Lied *Dresdner Handschrift (um 1560); (weltliche Fassung) DVA = Erk-Böhme Nr.463 (Münchener Handschrift um 1560; Melodie geistlich 1560 und GB Babst 1551) [bis auf einen Verweis leere Mappe]. - Liederbuch Schedel (um 1460/70) Nr.139; Gassenhawer... Frankfurt/Main: Egenolffs Erben, 1571, Nr.38; Liedflugschrift Nürnberg: Gutknecht, o.J. - Vgl. ...dye tyt so mannych ffol (niederdeutsch) ed. R.W.Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546-1564) Nr.49. - ...in diser Welt so hart... Pilgerlied nach Einsiedeln von David Nüsslin; Liedflugschrift München: Anna Bergin Witib, 1611. - ...so gar ein lange zeit, in ellend muss ich leben... (Vom närrischen Caspar zu Nürnberg) Liedflugschriften Nürnberg 1591; Basel 1591,1611; o.O. 1596,1619. – Vgl. Martin Kirnbauer, Hartmann Schedel und sein „Liederbuch“, Bern 2001, S.26-41 [zur Melodie]. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019/2021] Nr. Q-2426 (Basel: Schröter, 1611): „**ELIend hat** mich vmbgeben, so gar ein lange zeit: Jm Ellend thet ich leben vnd hab gar wenig frewd. Ob ich schon gern geh zum Wein, so verzehr ich nur das mein, dann es schmecket mir nur der Wein vnd das weisse Plümpelein... 52 Str., Verweis auf andere Drucke dieses Liedes: Nr. Q-3047 („Beyteweil“ [= Basel: Apiarius]1591 [Hinweis: „Das Lied war bereits 1584 in Nürnberg im Umlauf.“]), Nr. Q-5702 (1596), Nr. Q-9698 (um 1600?), Nr. Q-8855 (1619). Verweis auf K.Roth, Ehebruchschwänke in Liedform, München 1977, S. 333-338.

Elend hatte ich ein Weile im jungen Herzen mein... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.128; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.143 f. - DVA= J.Bolte (1927) verweist auf A.Kopp, Heidelberger Handschrift (1905) Nr.130 (mit zwei etwas abweichenden Texten; Ellend war ich ein weyle inn dem jungen herzen mein...). Im DVA sind keine weiteren Parallelen bekannt. - Ich habe mich einem feinen Mägdlein in den Dienst begeben. Lass mich das stets genießen, auf deine Gnade baue ich. Lass keinen anderen zu dir, lass keine Zweifel [an mich] zu. Ich will dich verehren, auch wenn du abertausend Meilen weit weg bist. In deinem Dienst will ich bleiben. - Vgl. *Elende du hast... (nur Melodie) Eitner, Lied (1876/80) Bd.2 Nr.85; *Glogauer Liederbuch (um 1480) Nr.134, ed. 1936 Nr.18. - Elend du hast dein weile im jungen Herten mein... Liedflugschrift o.O.u.J; Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.108= Elend du hast keine weile... Berliner Handschrift (1575). - Ellend du thust ein weyle... Tonangabe 1570. - Soweit nur Textanfänge notiert sind, fällt eine Identifizierung des Liedtyps schwer. Stereotype Liedanfänge spiegeln die Popularität des Geber-Textes und die Liedmode der Zeit.

Elend ich rief und seufz so tief... *Schöffer-Apiarius (1536) Nr.36= *H.J.Moser, 65 Deutsche Lieder..., 1967, Nr.36 (vgl. W.Suppan, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 14, 1969, S.145 f.); Ammerbach, Orgeltabulatur (1571); Straßburger Liederbuch von 1592 (Alemannia 1, 1873, S.56); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.70.

Elendiglich mein blühende Zeit ich verzehren muss... Alter Mann, junges Weib bittet um Tod des alten Mannes; Liedflugschriften 1629,1639; Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.160 [vgl. auch in: Serapeum 31, 1870]; Büsching-von der Hagen (1807) Nr.37; E.K.Blümmel, in: Zeitschrift für deutsche Philologie 40 (1908), S.404-420 Nr.23 (Schwelinsche Handschrift, erste Hälfte 17.Jh.); schwedische Tonangabe 1630; S.Fritsch-Staar, Unglückliche Ehefrauen. Zum deutschsprachigen *malmariée*-Lied, Berlin 1995, Nr.26 (nach Liedflugschrift Nürnberg 1629). Keine Melodie nachgewiesen. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Eleonora die Betrübte ging in den Blumen auf und ab... Celadons Abschied und seiner Schäferin Wehklage; DVA = KiV. Verf.: David Schirmer (1623-1686) [DLL], vor 1657, ed. Poetische Rosen-Gepüsche, Dresden 1657; [umgedichtet] von Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau (1616-1679) [DLL], ed. 1697 und 1730; [umgedichtet und beiden als Verf. zugeschrieben] von Johann von Besser (1654-1729) [DLL], ed. 1711 und 1720,1732; ed. Christian Schwartz, Königsberg 1706. Nachweis: Meier, KiV Nr.85. - Liedflugschriften Berlin: Züningibl/ Littfas, o.J.; 1804. - Vgl. A.Kopp, in: Euphorion 8 (1901), S.264-274 (...tostlose Hohlheit und Armseligkeit galanter und schäferlicher Tändelei... lange Zeit eines der beliebtesten... Er scheidet, und sie jammert; das ist der breitgetretene Gedankeninhalt...). - Einzelaufz. (um 1806/08). - „Karoline, die betrübte, liebte einst ein' Schäfersohn...“ *Hanauerland, Kehl [BA] 1972, S.236.

Eli zizon w'oreho... A.Baer, Baal Tfillah, Frankfurt am Main o.J. (1877) Nr.213; nach: Fred Quellmalz, „Die älteren Melodien zur Ballade von der Frau von Weißenburg“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 4 (1934), S.98. - Siehe: Ick sal beliden v, myn God... (Melodie).

Elias der Prophetisch Mann hat seinen Schülern zeigt an... Ein Schön New Geistlich Lied Vom Jüngsten Tag; Liedflugschriften o.O. 1587,1631; Augsburg: Schultes, 1622; aus einem Liederbuch des 16.Jh.; Tonangabe 1627; keine Melodie nachgewiesen.

Elzeleyn, lipstis elzeleyn... (Textmarke im *Glogauer Liederbuch um 1480) wahrscheinlich zur Elslein-Strophe gehörig, Königskinder DVA= DVldr Nr.20; vgl. Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.206. - Elslein, liebstes Elslein, wie gern wär ich bei dir... *Strobach (1984) Nr.4 a (mit Kommentar). - *Datei Volksballadenindex* B 13. - *Glogauer Liederbuch (um 1480) Nr.250, ed. 1936 Nr.19; *Hans Gerle, Musika Teusch..., Nürnberg 1532, und Tabulatur auff die Laudten..., Nürnberg 1533; *Newsidler, Lautenbuch (1536); *Formschneyder (1538); *Schmeltzel (1544); *Eitner, Lied (1876/80) Bd.1 Nr.36, Bd.2 Nr.86; *Danckert (1939), S.133-137 (Melodietafel); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.71. - Siehe: #**Es waren zwei** Königskinder...

Emmas Herz klopft ungestüm bei dem ersten Brief von ihm... DVA = KiV. Verf.: Otto Wellmann (XXX). Komp.: Paul Lincke (1866-1946). - Abdrucke: Hoheit amüsiert sich, Berlin 1900, S.8 f.; *Musikaliendruck o.J. - Liedflugschriften Berlin o.J.; Mainz o.J.; o.O.u.J. (Walzerlied). - Einzelaufz. WP (um 1896/1906 „sicher ein alter Schlager“), NW,*BR.

Empor, empor mit frischem, hellem Klang, auf, Brüder, auf, erhebt in trauter Runde... Verf.: Gustav Heinrich Schneider (1859-1909) [DLL: Schneideck; Burschenschaft Jena], Jena 1880 bzw. 1883. - Abdrucke: Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch (Auflage Lahr 1885) Nr.XX= Lahrer Commersbuch, 151.Auflage 1953, S.209 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.361. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - Sonst Einzelbeleg (im DVA) in einem Gebr.liederbuch um 1900.

En Groffsmid seet in goder Roh... siehe: Ein Grobschmied saß in guter Ruh...

Endlich bist du nun gefangen, bist dem Netze nicht entgangen... Gefangenes Vöglein; DVA = KiV. Einzelaufz. NW, *RP (1917), BA (1914).

Endlich bleibt nicht ewig aus, endlich wird der Trost erscheinen... DVA = KiV. Verf.: Johann Christian Günther (1695-1723) [DLL]. Vgl. A.Kopp, in: Euphorion 2 (1895), S.552 f. Komp. bearb. von Edward H.Tarr (1936-) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978]. - Abdruck: Wustmann (1922), S.200. - Liedflugschriften Berlin: Züningibl, o.J. [Anfang 19.Jh.] - Einzelaufz. *HE (1913), *SW (um 1906, jeweils nur eine Str. bzw. Bruckstücke).

Endlich hab ich ihn gefunden, schöne Freudenzähren, fließt!... 3 Str. „Fräulein Bertha, zum Ritter Egbert Montabor“= „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil I, S.108. - Im DVA bisher keine Parallelen. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.362 „Endlich hab ich ihn gefunden, den mein liebend Herz ersehnt“, 1796 (von

W.G. Becker), gedruckt 1797, aber höchstwahrscheinlich ein anderes Lied [entspr. Quelle ist nicht im DVA].

Endlich hab ich sie gefunden, die sich einzig für mich schickt... Die Tabakspfeife; Liedflugschriften o.O. 1825,1833; o.O.u.J. (...die mein ganzes Herz besiegt). – In einigen Gebr.liederbüchern seit um 1800. – Eine *Melodie handschriftlich 19.Jh.; Verweis (Mel. zu: In des Waldes tiefsten Gründen...).

Endlich muss ich mich entschließen, dich das letztemal zu küssen... DVA = KiV. Verf.: Christian Fürchtgott Gellert (1715-1769) [DLL], vor 1736. Komp.: Carl Heinrich Graun (1704-1759) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; *Wikipedia.de*, daraus **Abb.** unten], ed. 1741. - Abdrucke: *Friedlaender, Das deutsche Lied 18.Jh. (1902) Bd.1, S.50; L.L.Albertsen, Der Schenckin unschuldiger Zeitvertreib [handschriftlich 18.Jh.], Aarhus 1971, S.60 f.; vgl. Kopp, Liedersammlungen (1906) Nr.198. - Liedflugschrift o.O.u.J. - Aufz. handschriftlich 1736. - Carl Heinrich **Graun** (Wahrenbrück 1703/04-1759 Berlin), Opernsänger und Opernkomponist [vgl. Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983, S.207: Karl Heinrich Graun, so auch der Brockhaus; vgl. dessen Bruder Johann Gottlieb Graun, 1703-1771, ebenfalls Konzertmeister Friedrichs des Gr., Violine, und Instrumental-Komponist; Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register], zuerst in Braunschweig, dann Hofkapellmeister Friedrichs des Gr., schuf in Berlin eine italienische Oper, für die er etwa 30 Werke komponierte (u.a. „Cesare e Cleopatra“, Berlin 1742, und „Montezuma“, 1755). Auch ein Oratorium „Der Tod Jesu“ (1755) blieb bis in das 19.Jh. beliebt. - Ed.: Auserlesene Oden zum Singen beym Clavier, von Herrn Capellmeister Graun, Berlin 1761. – **Abb.** Carl Heinrich **Graun**:



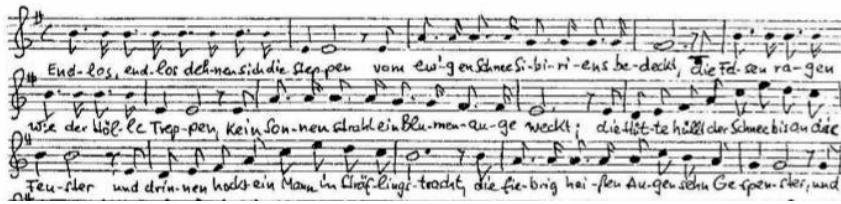
[Endlich muss ich mich entschließen:] Vgl. in den **Lieddateien**: Als Amor einst Belinden fand...; Als mich die Mama Hänschen küssen sah... (1744); Auferstehn, ja auferstehn wirst du... (Totenlied, vor 1736); Endlich muss ich mich entschließen... (ed. 1741); Es ist doch meine Nachbarin... (ed. 1753); Geh, Schäfer, singe mir... (ed. 1741); Hörst du mich gleich noch öfters sagen... (ed. 1761); Ihr Alten trinkt... (ed. 1759); Ja, liebster Damon... (ed. 1753); Komm, kleines Schäfchen... (ed. 1761); Komm, schöne Schäferin... (ed. 1741); Nun, heute führt man mich zur Trau... (ed. 1761); Zwölf Jahr ist nun Dorinde... (ed. 1754).

[Endlich muss ich mich entschließen:] Es ist auffällig, dass diese Lieder, alle eher Konzertlieder und „#Schäferlieder“, nicht die eigentlichen Opernarien nach 1742, nicht in mündl. Überl. aufgezeichnet wurden, sei es dass sie um 1840 tatsächlich nicht mehr populär waren oder dass die Volksliedforscher sie von vornherein als allzu bekannt und nicht als ‚echte Volkslieder‘ eingeschätzt eher überhört haben. Die Romantiker suchten die Liedüberlieferung des ‚einfachen‘ Volkes, nicht die der bürgerlichen Bildung. - E.T.A.Hoffmann (1776-1822), selbst Operndirigent und Komponist, zitiert Graun in seinem ‚Märchen aus der neuen Zeit‘, „Der goldene Topf“ (1814): „...der Registrator Heerbrand legte ein Notenblatt auf den Pult und sang zum Entzücken eine Bravour-Arie vom Kapellmeister Graun“ (zweite Vigilie).

Endlich zwanzig, endlich zwanzig, wie so leicht durchs Leben tanz ich... DVA = KiV. - Abdrucke: *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.172 und Anm. S.371 f.; [Liederbuch] *Hanauerland, Kehl [Baden] 1972, S.186. - Liedflugschriften um 1850; Hamburg: Kahlbrock, 1856-1869; Lübeck o.J.; Oldenburg; Vegesack, o.J.; Magdeburg; Berlin: Trowitzsch, o.J. - Wenige Aufz. PO, SH (um 1850), NW, SC (1857; Ach die zwanzig...), RP, *BA (Ach schon zwanzig...), EL,LO,TI.

Endlos, endlos dehnen sich die Steppen, vom ew'gen Schnee Sibiriens bedeckt... Sträfling in Sibirien; DVA = KiV. Verf.: Beda [DLL: Fritz Löhner, 1883-1942]. Komp.: Eugen Pártos (XXX), ed. **1920** (Sonja, Russische Ballade) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978]. - Abdrucke: *Musikaliendruck (Copyright 1920); Schlagerheft (um 1929); vgl. W.Schepping, „Deutsche

Jugendbünde [...]“, in: H.Müns (Hrsg.), Musik und Migration in Ostmitteleuropa, München 2005, S.183-242 (in einem Nazi-Prozess gegen eine bündische Gruppe in Essen 1939/1940 wird das Lied mit vielen anderen als verboten bezeichnet; S.221 f. und *Abb.22* [hier Ausschnitt]). - Einzelaufz. BA,*RU.



Ene möl ik buwen wil... siehe: Ein Mühl und die ich bauen will...

Engel, Bengel, lass mich leben... (KHM [Grimm, Kinder- und Hausmärchen] Nr.60 und Nr.141; vgl. Grimm, Deutsche Sagen Nr.440/445 und Erk-Böhme Nr.1869); gehört zu DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* M 13 Die Herzogin von Orlamünde [historisches Lied]

Engel haben Himmelslieder auf den Feldern angestimmt. Echo hallt vom Berge wider... [Heftchen] Liederanhang zum Gotteslob, Katholische Kirchengemeinde Munderkingen 2011, Nr.007 [3 Str.; ohne Melodie]

Englische Docke, wann ich anklopfe vor deiner Lieben Tür... DVA = KiV. Abgedruckt in einem Schlagerheft von 1929 [? nicht in der Mappe]. - Liedflugschriften Rottweil (1747); auch: Englische Tochter...; o.O. 1767. - Einzelaufz. NS= G.Angermann, Artländer Liederbuch 1785-1792, in: Westfälische Zeitschrift für Volkskunde 101/102 (1953), S.248.

Englische Schäferin... siehe: Ach englische... Liedflugschriften Steyr: Wimmer, o.J. [1778-1784]; o.O.u.J.

Enmach hir niet ain Meiken jonc ghan spelen al in der Afentstunt?, 19 Str. nach der Weimarer Handschrift [früher: Zutphener Handschrift], **1537**= J.Meier, Volkslied, Bd.2 [1936] Nr.50= Volksballadenindex [Eintrag hier übernommen] L 3 Degner und Lussewinne (Degener und L.)= DVldr Nr.29: Degner wird von Lussewinne zu einem Zusammenkommen am Abend eingeladen. Er fürchtet Verrat, da er ihren Vater erschlug./ Sie führt ihn 'an der schneeweißen Hand' zur Linde, er legt seinen Kopf in ihren Schoß [vgl. DVldr Nr.41 „Der Mädchenmörder“]. Sie erfindet Ausreden für das Waffengeklirr und die Pferde./ Sie führt ihn 'an der schneeweißen Hand' in eine Kammer, wo Degner auf dem Bett erschlagen wird. - Um 1540 auf Niederdeutsch; vgl. Engle V 87; Erk-Böhme Nr.46; *J.Meier, Volkslied* Nr.50 (**Enmach hir** niet ain Meiken jonc...), längerer *Kommentar* (S.37): 1537 in Zutphen in den Niederlanden aufgezeichnet, wohl aber aus dem 14. und 15.Jh. stammend; bruchstückhaft überliefert, Inhalt skizziert; die Pflicht zur Vatrache steht höher als die Liebe zu Degner; J.Meier versucht versch. ‚verderbte‘ Textstellen zu ‚bessern‘. – Vgl. Tijdschrift voor Nederlandse Taal- en Letterkunde, 38 (Leiden 1919) [im Internet einsehbar unter z.B. „#Weimarer Handschrift 1537“], S.81 ff., S.91-94 Text dieser Volksballade: „**Enn mach hir** nielt ain meykenn jonck ghan spellenn al inn der afentstunt? Woe schnelle was dar ain badde bereit. Hie dede datt im Lussewinne rielt...“ = „Degner und Lussewinne“ *DVldr* Nr.29 **Enmach** hir nielt... 19 Str. nach der Weimarer Handschrift 1537 [einzige Quelle]; *Zutphen* = Gelderland/ Groningen, politisch in den Niederlanden, sprachlich eng angelhnt an das angrenzende Westfälische und sächsisch-friesische Mundarten; formelhafte Verse gemeinsam mit der Ulinger-Halewijn-Ballade, Bestandteile auch aus dem Brembergerlied.

Entfernt von allem rauschenden Getümmel genießen wir der wahren Ruh... Freimaurerlied in *Gebr.liederbüchern des frühen 19.Jh.

Entfernt von Gram und Sorgen erwach ich jeden Morgen... Sorgenfrei; Liedflugschriften Gräfe, Halle 1743 (mit Verf.angabe: Stahl; mit einer Melodie von Carl Ph.Emanuel Bach) [DLL: Georg Ernst Stahl, 1659-1734]. 1.Str.= „Landlust“ bei Becker (1853); Deutsch-Hofer 1819 (1969), S.113; *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.57. - Liedflugschriften Wien: Eder, 1805. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In wenigen *Gebr.liederbüchern (auch mit einer *Haydn-Melodie).

Entflieh mit mir und sei mein Weib und ruh' an meinem Herzen aus... Verf.: Heinrich Heine (1797-1856) [DLL], ed. 1829. Komp.: Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847), 1836 = MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach *swa-leipzig.de*, Dez. 2016) F 4 = op.41 Nr.2. - Abdruck: *Reisert, Kommersbuch (1986), S.200; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.363. - Keine Mappe im DVA;

keine Aufz. – In einigen Gebr.liederbüchern; handschriftlich mit *Melodie (um 1847). – Heine, „Tragödie“, Nr.1:

Entflieh mit mir und sei mein Weib,
und ruh an meinem Herzen aus;
fern in der Fremde sei mein Herz
dein Vaterland und Vaterhaus. [...]

Heine, Neue Gedichte (1844)

Entflieht, ihr schwarzen (bangen) Sorgen, kommt nicht in meine Brust!... Zufriedenheit; DVA = KiV. Verf.: Ludwig Christoph Heinrich Hölty (1748-1776) [DLL]. - Abdrucke: Allgemeines Liederbuch des deutschen Nationalgesangs, Altona 1798, S.166 f.; *W.Wedemann, 100 Gesänge..., Weimar o.J. [um 1820], Nr.53. - Einzelaufz. SW.

Entlaubet ist der Walde gen diesem Winter kalt, beraubet ward ich balde... DVA = ***Erk-Böhme** Nr.744 (**Melodie** nach *Forster 1539, Schöffner 1537 und Gerle 1532, Varianten dazu bei Ott 1544, Forster 1549 und Gassenhawer 1535; *spätere **Choralform** „Ich dank dir, lieber Herr...“, ein Morgenlied, eine „schöne, ruhige Melodie“ seit 1545 in evangel. GB, z.B. Babst 1545 = Forster; Melodie verwendet im *Evangelischen Gesangbuch, 1995, für Nr.243 Lob Gott getrost mit Singen... Melodie 16.Jh. **Entlaubt ist uns** der Walde... geistlich Nürnberg um 1535 und Böhmisches Brüder 1544 [dort auch der Text], und für Nr.395 Vertraut den neuen Wegen... [Text K.P.Hertzsch, 1989]). – Text bei Erk-Böhme nach Forster 1539 und Verweise wie u.a. folgend; Textvarianten und Worterklärungen); *Hans Gerle, Musika Teusch..., Nürnberg **1532**; *Gassenhawerlin und Reutterliedlin 1535, Teil 1 [Gassenhawerlin] Nr.1 [Komp.: H.Heugel; in der Edition von H.J.Moser, 1927, S.11 f. - Abdruck des Liedes; 3 Str.; **Abb.** siehe unten]; [weitere Verweise bei Erk-Böhme:] *Schöffner-Apiarius 1536, *Forster 1539; späterer Choral „Ich dank dir, lieber Herre... [siehe oben]. - Auch: **Belaubet ist** der Wald gen diesem Sommer fein... auf Liedflugschrift 1533 [siehe unten]. - Weitere Abdrucke und Belege u.a.: *Newsidler, Lautenbuch (1536); *Georg Forster, Frische teutsche Liedlein, Teil 1 (1539), hrsg. von K.Gudewill-W.Heiske (1942) Nr.61 (Komp. eines Liedsatzes: Thomas Stoltzer) und Teil 3 (1549) Nr.5 (Liedsatz von Caspar Othmayr, 1515-1553); *L.Nowak-A.Pfalz, Das deutsche Gesellschaftslied in Österreich von 1480-1550, 1960, S.67 (Komp.: Stoltzer); *Schmeltzel (1544); *Rhaw (1545); *Ivo de Vento (1572); Osnabrücker Handschrift (1575) Nr.42 [mit weiteren Hinweisen].

[Entlaubet ist der Walde:] Liedflugschriften 1533; Nürnberg: Hergotin/ *Wachter/ Newber/ Gutknecht, o.J. [insgesamt um 1528-1584] (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-2498 = Nürnberg: Neuber, um 1555); Straßburg: Frölich, um 1545 (dito Nr. Q-2801; **Entlaubet ist** der walde gegen disem Winter kalt, beraubet würd ich balde mein schoens lieb macht mich alt, seyde ich die schoenst muß meiden, die mir gefallen thut, bringt mir das heymlich leyden vnd manchen schweren mut... 3 Str.; Verweis auf Q-4501 mit weiteren Hinweisen, siehe unten); Lübeck: Balhorn d.Ä., 1548 (dito Nr. Q-1594); Augsburg: M.Franck [um 1560]/ Schönigk, o.J. [um 1600]. – Vgl. **E.Nehlsen, Liedflugschriften**: Quellenverzeichnis [2020] Nr. Q-4501 Drei schöne Lieder erstlich Entlaubet ist der Walde geistlich und weltlich [Landshut: Georg Apianus um 1535] Nr.1: Das Lied Entlaubet ist der walde. Gaistlich durch A. Kitner. M. D. XXXIII [1533]. **BElaubet** ist der walde gen disem Summer fein, das spürn die thier gar balde mit jren jungen klein, die frölich einher springenn auff weitter grüner haid, die vögel høert man singen, bedeüt alls gutten bschaidt. (4 Str.) Verf.: A. Kitner. - Nr.2: Das Lied Entlaubet ist der walde. Jn einem hohen Thon zusingen. **Entlaubet** ist der walde gen disem winter kalt. Beraubet wird ich balde, meins liebs dz macht mich alt. Das ich die schœn muß meyden, die mir gefallen thut, das bringt mir haymlichs leyden, macht mir ainn schwæren mut. (3 Str.) - Lieder mit dem Anfang „Der Wald hat sich entlaubet“ (s. Q-1965) oder „Entlaubet ist (uns) der Walde“ bilden einen Komplex an Überlieferungen, der vom 15.Jh. (Lochamer-Liederbuch) bis ins 17.Jh. (Aelst) reicht. Literatur: Böhme Nr.258/259; Erk-Böhme Nr.744; Holzapfel 2006, S.442; Grosch 2013, S.146-160. Drucke mit dem Anfang „Entlaubet ist (uns) der Walde“ gibt es in zwei Überlieferungssträngen: mit 3 Str.: Q-4501; Q-5510; Q-2801. Und mit 12 Str.: Q-1594, Q-2498, Q-5563, Q-5669, Q-4102, Q-5562. Musikal. Fassungen u.a. auch in Gerle 1532 (vierst. Satz in Tabulaturanschreibweise); in Schöffner/Apiarius Nr.42 (vierst. Satz von Thomas Stoltzer); in Forster I Nr.61 und Forster III Nr.5.

[Entlaubet ist der Walde:] Weitere Abdrucke: Seckendorf, Musenalmanach (1808) Nr.25 (nach Aelst); B.J.Docen, Miscellaneen zur Geschichte der deutschen Literatur, Bd.1, München 1809, S.278 (3 Str. nach „1537“, nicht Gassenhawerlin...); Mone (1838); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); *Ludwig Wöfl, 16.Jh.); Uhland (1844/45) Nr.68; *Euterpe (1846); *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og

Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.5 (3 Str.; nach L.Erk, 1838/45; in der Melodie bearbeitet von Berggreen, vgl. Anmerkung S.187); *Eitner, Lied (1876/80) Bd.1 Nr.317; Umland-Bouck, niederdeutsch (1883) Nr.106; vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.37 Nr.106 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen; ...der frische Mai tritt uns herein...].

[Entlaubet ist der Walde:] Das deutsche Volkslied 4 (1902), S.6 f. (nach Gassenhauerlin); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.310; vgl. Osthoff (1967), S.482 (Vento); Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65; ed. 1976) Nr.32 [mit weiteren Nachweisen]; *Strobach (1984) Nr.23; Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.693 [Abschrift aus Seckendorfs Musenalmanach 1808; nach Aelst], Bd.2 (1989), S.98 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.298 f. (Forster 1539); vielfach als Tonangabe um 1545 bis 1725; vgl. Suppan, Liedleben (1973), S.133; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.71; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.170, 3 Str., Verf. unbekannt (**ENTlawbet ist** der walde gegn disem winter kalt...; Kommentar S.1103, u.a.: Abdruck nach Gassenhauerlin 1535, Nr.1; #**Gassenhauer** = „Lieder, die auf den Gassen gesungen wurden, besonders von in der Nacht Heimgehenden; ohne die heutige abschätzige Bedeutung“); vgl. *Hans-Otto Korth, „Die Weise Entlaubet ist der Walde als Kirchenlied-Melodie“, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 50 (2011), S.123-149. - Vgl. (anderer Text) Ambraser Liederbuch (1582) Nr.16 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Aelst (1602) Nr.169. – Keine neueren Aufz. im DVA. – In einigen *Gebr.liederbüchern seit etwa 1927; Volksliederbuch für die Jugend, hrsg. von der Staatl. Kommission für das Volksliederbuch [Max Friedlaender], Leipzig 1930, Bd.3, Nr.615. – *Abb.* aus *Gassenhauerlin und Reutterliedlin 1535* Nr.1:



ENTlawbet ist der walde.

[Entlaubet ist der Walde:] [*lyrik-und-lied.de* Kurzfassung:] Liebeslied und Trennungsklage mittelalterlicher Tradition, der Winter als Metapher für die Trauer über die Trennung von der Geliebten. Populäre Überl. von der Mitte des 15. bis zum Beginn des 17.Jh., als Volkslied im späten 19.Jh. - Im Lochamer Liederbuch **Mitte des 15.Jh.** mit „**Der Wald hat sich entlaubet...**“ Flugschriftenbelege des Textes (ohne Melodie) aus dem späten 15.Jh. bis 1529. Im süddeutschen Raum in den 1530er Jahren als „Entlaubet ist der Walde...“ in fast allen bedeutenden Liederbüchern. Ausgangspunkt ist die vierstimmige Vertonung von Thomas Stoltzer, abgedruckt in Hans Gerles Lehrwerk „Musica Teutsch“ (Nürnberg 1532) in Streichertabulatur; nach dieser Fassung bei Peter Schoeffer (1536) und Georg Forster (1539). Der älteste Druck des Liedes in Mensuralnotation in Christian Egenolffs Gassenhauerlin 1535 nennt als Komponisten allerdings Hans Heugel; diese ist aber der Fassung Stoltzers strukturell sehr verwandt. Popularisiert wird Stoltzers Komposition auch durch den Nürnberger Lautenisten Hans Newsidler (1536-1547). Dass Hans Ott, Georg Rhaw und Georg Forster neue Vertonungen anbieten (durch Ludwig Senfl, Rhaw bzw. Caspar Othmayr), deutet auf die Popularität des Liedes und seine angenommene kommerzielle Verwertbarkeit.

[Entlaubet ist der Walde:] Es gibt Hinweise auf eine regionale Verbreitung (vermutlich auch in mündlicher Überl.) in der zweiten Hälfte des 16.Jh., nämlich mit Einträgen des Liedtextes in handschriftl. Liederbüchern (Darfelder) und in populären Sammeldrucken (Ambraser Liederbuch). Mit dem Beginn des 17.Jh. endet die erste Überlieferungsphase des Liedes. - Mit der Wiederentdeckung von Stoltzers Fassung durch F.M.Böhme im späten 19.Jh. folgt eine zweite Überlieferungsgeschichte bis in das frühe 20.Jh. Ganze 5 Versionen stehen im „Volksliederbuch für die Jugend“ (1930), nämlich 2 Originalsätze des 16.Jh. und 3 Neukompositionen von Ernst Krenek, Erwin Lendvai und Ernst Toch. (**Nils Grosch**, Juli 2006; Edition aus dem Lochamer Liederbuch [um 1455], nach Egenolff [1535] und im „Volksliederbuch für die Jugend“ [1930]).

ENTlawbet ist der walde!
 gegn disem winter kalt
 Berawbt werd ich so balde/
 mein feins lieb macht mich alt.
 Das ich die schönst müß meiden/

die mir gefallen thût/
bringt mir das heymlich leiden/
vnd macht mir ein schweren mü. [...]

Egenolf (1535), Faksimileausgabe, hrsg. von H.J.Moser, 1927, Tenor, Teil 1 [**Gassenhawerlin**] Nr.1 (...feins brauns schwartz meydelin... nach dir so wird ich krancck.../ ...der falschen kläffer seind vil... hüt dich vor falschen zungen...). - Vgl. Niels Grosch, Lied und Medienwechsel im 16.Jh., Münster 2013 (Populäre Kultur und Musik, Bd.6; Habil.schrift Basel 2009), S.146-160 (vom Lochamer Liederbuch um 1455 bis zum Ambraser Liederbuch 1580 und zahlreichen Liedflugschriften).

Equitabat Bovo per silvam frondosam... Kölbigk-Tanz, DVA= DVldr Nr.39; umstrittenes Fragment eines (epischen?) Tanzliedes mittelalterlichen Ursprungs nach legendarischen Wunderberichten des 12. und 13.Jh. über ein Tanzwunder (zwanghaftes Tanzen, Tanzsucht) in Kölbigk bei Bernburg in Sachsen: Bovo reitet durch den Wald und führt die schöne Merswindis heim (in latein. Sprache). - E.E.Metzner, Zur frühesten Geschichte der europäischen Balladendichtung, Frankfurt/Main 1972 (Diss. über dieses Lied). – Siehe: *Datei Volksballadenindex* F 38 [mit weiteren Hinweisen].

Er ist der Morgensterne, er leucht' mit hellem Schein... Sangeslohn; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.302,303; DVA= DVldr Nr.124; *Datei Volksballadenindex* D 24. Der Wächter weckt die Frau mit Gesang [Tagelied]. Sie weist den Minnedienst zurück, doch er fordert Lohn von ihr. Abends kommt er [um ihretwillen] verwundet zurück. Sterbend schenkt er ihr einen Ring; sie begeht Selbstmord. - Überl. der deutschen Volksballade im 16.Jh. - Uhland (1844/45) Nr.76 A-D; Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, Teil I Nr.30 [mit weiteren Hinweisen]. - Siehe auch: **Lexikon-Datei** „Sangeslohn“. – J.Meier, Volkslied [1935] Nr.19 A-B (Nr.19 A **Ich sach den liechten Morgen** darzu sein werden Schein..., 17 Str. nach der Handschrift Valentin Holl, um 1524; Nr.19 B **Ich sie die Morgensterne**, mijns Lievekens clær Aenschijn..., 11 Str. nach dem Antwerpener Liederbuch, 1544, Nr.96), zwei Liedfassungen, die sich von einander weg entwickelt haben, in B ist aus der Ballade ein Tagelied geworden; mit der Ballade „Kerenstein“ bestehen „bisher nicht aufzuklärende Beziehungen“ (S.138).

[Er ist der Morgensterne:] Weltliche Melodie „Ich sachs eins mals den lichten morgensterne...“ und ähnlich (*Glogauer Liederbuch, um 1480, Nr.47,53,189, ed. 1936, Nr.30,31,32) verwendet für geistliche Lieder (#Kontrafaktur), z.B. „O Christe, Morgensterne, leucht uns mit hellem Schein...“ [siehe dort!] (GB Leipzig 1579 nach einem weltlichen Druck, Bergreihen, Zwickau 1531): *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.158 (4 Str.; Leipzig 1579; Mel. 16.Jh., geistlich Leipzig 1585; O Christe, Morgensterne, leucht uns mit hellem Schein...“). - Liedflugschriften Magdeburg: Franck [um 1560]/ Walden, o.J. [um 1580]; Bern: Apiarius, 1564; Basel: Schröter, o.J. [um 1610]; Nürnberg: Newber, o.J. - Geistliche Kontrafaktur „Ich seh den Morgenstern...“ #Liederbuch der Anna von Köln (um 1500) Nr.33 [mit weiteren Hinweisen]= Liederbuch der Anna von Köln (um 1500), hrsg. von Walter Salmen und Johannes Koepp, Düsseldorf 1954. - *Zupfgeigenhansl (1913), S.67 (#**Es ist der Morgensterne**...) und in weiteren Gebr.liederbüchern: *Wandervogel (1913); *Kyffhäuser Liederbuch (1929); *Lautenlied (1931,1939).

[Er ist der Morgensterne:] **Interpretation**: ...wegen ihrer konventionellen Darstellungsmittel und stereotypen Strophen „nicht gerade übermäßig wertvoll“ (John Meier, 1935) – Dagegen aus einer anderen Sicht der Formelhaftigkeit hat der Text in seiner uns überlieferten Form des 16.Jh. „volles Daseinsrecht“, ist nicht bloß ein unsicherer Nachfahre des mhd. Tageliedes und höfischer Minnevorstellungen, sondern der Text einer qualifizierten Sängerpersönlichkeit, eine „individuelle Botschaft“, die ernst zu nehmen ist in den überlieferten Varianten bei V.Holl um 1524, in den Bergreihen 1531 und im Antwerp. Liederbuch 1544. Der Text ist so gewollt und will so verstanden werden. Es ist auch eine Absage an Spekulationen über einen „Urtext“. Der vorliegende Text ist ein gültiger Baustein in der Tradierung; das Lied war in dieser Form beliebt (darauf lassen die Liedflugschriften seit der Mitte des 16.Jh. schließen; hier ist das Lied als „Füllsel“ oft die Nr.2). In diesem Fall fehlt allerdings eine jüngere, mündliche Überlieferung, und die Fassung in H.Breuers Zupf (1908) ist als jugendbewegte Wiederentdeckung eines alten Liedes „ziemlich willkürlich aus verschiedenen Elementen zusammengesetzt“ (O.Holzapfel, „**Erzählhaltung** und **Ideologie** der Volksballade“, in: *Hören Sagen Lesen Lernen. FS Rudolf Schenda*, hrsg. von U.Brunold-Bigler – H.Bausinger, Bern 1995, S.321). Untersucht wird näher der Text bei V.Holl: Wächtermotiv aus dem Tagelied, versprochener Lohn für Minnedienst, er ist um ihretwillen „verwundet“ (vgl. Bergreihen-Text 1531); mit einer Überraschungsformel reicht sie ihm einen Ring, er soll ihn aber nicht offen tragen (dito S.322). Es ist das Thema „generell unerfüllbarer Liebe“. Daraus gewinnt die Volksballade eine „allgemeine Spannung“; narrative Mittel sind nicht Motive in einer „besonderen Geschichte“, sondern

sind Themen, hier eine nicht näher begründete, allgemeine Tragik. Diese ist grenzenlos: Er ersticht sie mit dem Dolch. Übersteigert ist der Ausklang: Gott erweckt sie beide und führt sie zusammen. Es ist spätmittelalterl. Denken vom Leben „als einem Dasein am Rande ständiger Katastrophen“ (dito S.323).

[Er ist der Morgensterne:] „#Morgenstern“ vor allem zu Bild für Maria [mehrfach hier in den *Lieddateien*]; vgl. Wittenwilers „Ring“ [1408/1410; ed. E. Wießner {1936}, Text- und Kommentarband 1964] Kommentarband zu 1862 f. ein „Abschiedszeichen“, Hinweise auf Marienliteratur, Wunderhorn-Texte, Minnereden, mittelalterl. Schönheitsideal usw.

Er ist gekommen in Sturm und Regen... Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866) [DLL], ed. 1823. Komp.: Robert Franz (1815-1892) und Klara Schumann (1819-1896). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.365. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Er lebe hoch, er lebe hoch... Verf.: Franz Abt (1819-1885) [eigentlich Komp.; Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]; Komp.: Albert Methfessel (1785-1869); Abdruck: *Reisert, Kommersbuch (1896), S.519, und vielfach in Gebr.liederbüchern seit um 1900.

Er setzt das Gläslein an den Mund, tummel dich, gut's Weinlein! Er trank's rein bis an den Grund... DVA = Erk-Böhme Nr.1144 (Bergliederbüchlein, SC 1740, ohne Melodie): 16.Jh. und Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.684 [Abschrift aus Seckendorfs Musenalmanach 1808, dort nach gedruckter Quelle: Hortulus, Nürnberg 1604], Bd.2 (1989), S.96 [Kommentar], keine Melodie im Bd.3. - Vgl. Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.63 b (Frisch auf, ihr Brüder allgemein...). Notiz zu einer Melodie aus dem Nachlass Danckert im DVA bei [Kinderlied] DVA= K XV 189. Sonst keine Belege in der Mappe, keine Aufz.

Er weckt mich alle Morgen; er weckt mir selbst das Ohr... Verf.: Jochen Klepper (1903-1942) [DLL], **1938**; Komp.: Rudolf Zöbele (1901-1991), 1940/41; Abdrucke: *F.S.Rotherberg, Das junge Lied, Kassel-Wilhelmshöhe 1949, Nr.27 (Klepper/ Rudolf Zöbele 1940, Satz J.Petzold 1948); *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.504; Evangelisches Kirchengesangbuch. Ausgabe für die evangelisch-lutherische Kirche in Bayern, München 1957, Nr.514 (Komp.: Friedrich Högnner, 1944); *Jesu Name nie verklinget [evangel. Gesangbuch der Erweckungsbewegung in Adelshofen], Bd.1 [1959; 10.Auflage o.J.], Nr.224 (Klepper/ Friedrich Hänssler [Verlagsleiter Neuhausen-Stuttgart]); *Gotteslob in der Schule, [2.Teil]: Gebete und Lieder der christlichen Kirche [Schulen in Nordrhein-Westfalen], Hrsg. Wilhelm Plöger u.a., Paderborn u.a. 9.Auflage 1971, S.[XX]; *Anhang 71, Neue geistliche Lieder, Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, o.J. [1971], Nr.607 (Klepper 1938/ Zöbele 1941); *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.545; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.452; vgl. Liederkunde EG Heft 8 (2003). – Mehrfach in Gebr.liederbüchern und Fahrtenliederbüchern (Jugendbewegung) seit etwa Mundorgel (1965) Nr.5, und *Mundorgel (1968) Nr.6= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.8.

Er zählte drei Jahre, da lag die Mutter schon entseelt auf der Bahre... DVA = KiV. - Abdruck: Liederbuch für Schützengesellschaften, Jäger und Jagdfreunde, Liegnitz 1855, S.139 f. - Tonangabe 1837. - Einzelaufz. *RP (1843).

Erbarm dich mein, o Herre Gott, nach deiner großen Barmherzigkeit... Verf.: Erhart Hegenwalt [nicht in: DLL], 1524. Liedflugschriften Wittenberg 1524; Nürnberg; dänische Übersetzung „**O Herre Gud** benaade mig...“ im GB Rostock 1529 (Erweiterung 1529?), Nr.34 = Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr.34; Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Erbarm dich mein, o Herre Gott...* E.Hegenwalt, 1524, dänisch übersetzt 53 verso) [offenbar nicht in neueren dänischen Gesangbüchern]. – DVA= Gr XV d. *G.Rhau, Neue Deudsche Geistliche Gesenge, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.141 (Komp.: Benedictus Ducis); vgl. *Osthoff (1967), S.110 (Komp.: Mattheus Le Maistre). – Keine weiteren Aufz.

Erbarmt euch der edlen Schneider, erbarmt euch diesen armen Gesindl... flick für uns/ behüt uns der Bock/ der Bock sei euch gnädig... Fürbitten-Parodie und Gebet-Parodie, Schneider-Spott; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.253 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.445 Nr.654.

Erblickt auf Felsenhöhn den stolzen Räuber dreist und hehr, fest gestützt auf sein Gewehr... DVA = KiV. Aus „Fra Diavolo“. Verf.: Eugène Scribe (1791-1861). Komp.: Daniel Auber (1782-1871) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], Paris 1830. - Abdrucke: G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.136 [mit weiteren Hinweisen; „Sehr ihr auf jenen Höhn den Mann von edler Bildung stehn...“]. - Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1833. - Liedflugschriften Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Kahlbrock, 1869-1873; Lübeck: Bock, 1872,1873; Wien: Moßbeck, o.J.; o.O.u.J. - Handschriftlich BY (um 1860), o.O. (1844). – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.1, S.103-105.

Erde, die uns dies gebracht, Sonne, die es reif gemacht... Verf.: Christian Morgenstern (1871-1914) [DLL]; Komp.: Hand Friedrich Michelsen, Richard R.Klein, 1921, und andere; mehrfach in Gebr.liederbüchern seit etwa 1938.

Erde singe, dass es klinge, laut und stark dein Jubellied... Verf.: Johannes von Geissel (1796-1864) [DLL; 1836 Bischof von Speyer, seit 1845 Erzbischof von Köln], 1835; Mel. nach „Tochter Zion...“; in Gebr.liederbüchern seit etwa 1930.

Erfreue dich, Himmel, erfreue dich, Erde, erfreue sich alles, was fröhlich kann werden... DVA = Gr XV a; Str.1 im GB Straßburg **1697**; Str.2 ff. Verf.: Maria Luise Thurmair, **1963**; vgl. *Bäumker Bd.1 (1868) Nr.168 (GB Straßburg 1697). - Abdrucke: *Gotteslob (1975) Nr.259 (Mel. GB Augsburg 1669 [richtig: 1659, siehe unten], GB Bamberg 1691); *Scheierling (1987) Nr.194 (aus der Dobrudscha); vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.647 f. (das ursprüngl. zweistrophige Weihnachtslied um Str.2-5 „erweitert“ [Thurmair]; Mel. bereits im GB Augsburg 1659); *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.467; *Mang, Der Liederquell (2015), S.1093 f. (mit weiteren Hinweisen). – In der Handschrift Weyarn, nach 1780 (vgl. Sänger- und Musikantenzeitung 9, 1966, S.109 Nr.6). - Einzelaufz. *RU. - In Gebr.liederbüchern seit etwa 1930.

Erfreue dich, Jerusalem, der Heiland liegt zu Bethlehem... mit 4 Str. in: Der betende Christ vor Gott [... kathol. GB], Bamberg 1841, S.281 f. [im *Internet* einsehbar]; *W.Pailler, Weihnachtslieder in Oberösterreich, Bd.1, 1881, Nr.57 (4 Melodien); in: Zs. „Das deutsche Volkslied“ 10 (Wien 1908), S.111 (*aufgez. in Thalgau/Salzburg); *A.Anderluh, Brauchtumslieder... Weihnachtskreis, 1970, Nr.44; *Quellmalz, Südtirol, Bd.3, 1976, Nr.174; *Scheierling, Bd.1, 1987, Nr.216; *A.Blöchl, Melodiarium zu Wilhelm Paillers [...], Wien 2000= COMPA 13/1, Nr.57 [mehrere Belege] und dito COMPA 13/2, 2001, Nr.57; *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.298 f. (3 Str., handschriftlich aus Völs, **1837**).

Erfreuet euch ihr Brüder, die Ordre vom Marschall ist hier... um 1818 entstanden; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.243 (Victoria! freut euch ihr Brüder... 4 Str.; Abmarsch der Bayern aus Landau); *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.79.

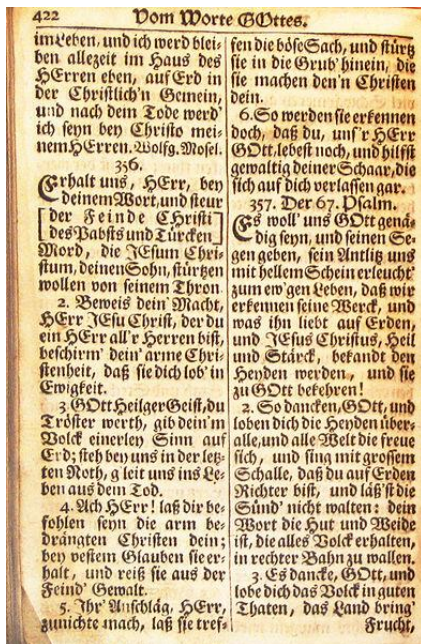
Erfreut euch ihr Christen all, allhier in diesem Jammertal und lobet Gott den Herren... 6 Str., Pustertal/Südtirol, Anfang 19.Jh., Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-37 „Wackernell-Sammelband“ Nr.5 (Osterlied)

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort und steuer des Papsts und Türken Mord... (moderne Fassung: ...und steure deiner Feinde Mord); DVA = Gr XV b [schmale Mappe]; Verf.: Martin **Luther** (1483-1546) [DLL; *Wikipedia.de*; vgl. Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de*, dort auch Parodien dazu], entstanden Ende **1541** bis Frühjahr 1542 unter dem Eindruck der Türkengefahr und dem Gerücht, der Papst würde sich mit Frankreich gegen Deutschland verbünden; zumeist angegeben „1542“, d.h. für die Str.1-3 (Melodie „mittelalterlich [Anklänge an: Veni redemptor gentium... vgl. Ach bleib bei uns Herr Jesu Christ...] und Luther 1543= GB Klug 1543); umgedichtet und Zusatzstr.4-5 von Justus Jonas (1493-1555). Luther nennt es aus tiefem Pessimismus heraus ein „Kinderlied“; von Waffengewalt erhoffte er nichts. - Einzeldruck Wittenberg 1542 (verschollen); Liedflugschriften o.O. 1547,1609; Nürnberg: Neuber, um 1750, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0814; Hamburg 1568 (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1591); Augsburg: Manger, 1572; dito Nr. Q-2256 (Augsburg: Schönig, um 1570 = **ERhalt uns HERR** bey deinem Wort vnd stewart des Bapsts vnd Türcken mordt, die Jesum Christum deinen Son wollen stürzen von seinem Thron. [Verf. von Str. 1-3: Martin Luther; von Str. 4-5: Justus Jonas]); dito [Nehlsen] Nr. Q-1909 (o.O. um 1630; **ERhalt uns Herr** bei deinem Wort, *lass uns ja nicht abwenden*,

und steur des Pabsts und Türken Mord, *die deinen Namen schänden*, und Jesum Chistum deinen Sohn stürzen wollen von seinem Thron, *ihr falsche Lehr zu pflanzen...* auf jede originale Zeile folgt eine neugedichtete Zeile = erweiterte **Umdichtung**, welche an sich die Popularität des Liedes belegt); vgl. E.Nehlsen... Nr. Q-1783 (o.O. 1585; **umgedichtet** / parodiert gegen den Papst: „**Erhalt vns Pabst** bei deinem wort vnd stewr allen mit krieg vnd mort, die dich nicht fürchten v[nd] dein Zom woeln sturzen dich vom Stül zu Rom...“); dito Nr. Q-7921 (Nürnberg: Gutknecht, um 1548): Verordnung eines Erborn Raths zu Nüremberg, wie das gesang Erhalt vns Herr... hinfüro one einichen weythern anhang gesungen werden soll. || **ERhalt vns** herr bey deinem wort v[nd] wehr des Sathans list vnd mord, der Jesum Christum deinen Son wolt gern stürzen von seinem thron.. 4 Str; 4.Str. VERleyh vns friden genediglich... [Nehlsen:] Die Herausgabe dieses Druckes steht offenbar im Zusammenhang mit dem Interim, wo es opportun schien, die antipäpstlichen Formulierungen des Urtextes zu ändern, siehe Fischer, Kirchenliederlex., Bd.I, S.167. Diese Fassung erschien auch gedruckt in Augsburg (Zimmermann, um 1560 = Nehlsen..., Nr. Q-3388).

[Erhalt uns, Herr:] Ingolstadt: Sartorius, o.J. [um 1586; als **katholisches** Lied ...den Ketzern wehr, die Türken mordt]; Nürnberg: Newber, o.J. [1592]; häufig als Tonangabe 1548,1558, um 1590, 1594,1632,1633, Werlin (1646); o.O.u.J. (um 1590. - o.O. um 1592 ...und steur der Calvinisten Mord [die calvisnist. Mörder] = vgl. Dtfurth, Dreißigjäh. Krieg, ed. Bartsch 1882, Nr.130, nach einem Druck von 1621, vgl. Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0663. - Politische Umdichtung: Erhalt uns Herr bei deinem Wort und hilf dem Spinola tapfer fort... Wolkan, Winterkönig 1620 [Friedrich V. von der Pfalz, nach Quellen in Prag 1618 ff. (1898) Nr.58, das zweite Lied; Liedflugschrift Augsburg: Zimmermann, o.J. (...und wehr des Satans List und Mord); Pennsylvania-deutsche Liedflugschriften. - Vgl. Nehlsen, Berliner Liedflugschriften bis 1650 (Bd. 3, 2009), S.997 f. (häufige Tonangabe). – Umdichtung gegen die #**Calvinisten**, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019/21) Nr. Q-2057 (Zwey Klagelieder Vber die Caluinische Rotte Welche sich sehr mechtig herfur gethan haben Vnd die reine wahre Christliche Lere vom Hochwirdigen Sacrament des waren Leibs vnd Bluts Auch der seligen Tauffe Jhesu Christi endern verfelschen vnd vntr zudrucken vntrwinden. Jm Thon: Erhalt vns HERR bey deinem Wort/ etc.; gedruckt ohne Ort und ohne Drucker, um 1592, zusammen mit zwei ähnlichen Liedern von Nikolaus Selnecker und aus Selneckers „Kurtze Schrifft vnd Warnung sich für [vor] der Sacramentirer schwarm zuhütten...“, Dresden 1576); dito Nr. Q-3823 (o.O. um 1592): **ERhalt vns HERR** bey deinem Wort vnd stewer der Caluinisten mordt durch CHristum deinen lieben Sohn, die dein Allmacht nicht wollen han... (45 Str.).

[Erhalt uns, Herr:] Weitere Abdrucke: *GB Walter (1544; Melodie dazu von Johann Walter) und öfter; Thorer Kantional (1587); *Orgelsatz von Samuel Scheidt (1587-1654); *Bearbeitung von J.S.Bach, Kantate 1725 (BWV 126) und 1735/44 nach Luther und J.Jonas (vgl. MGG Bd.1, 1949/51, Sp.1007); GB Hirschberg/Schlesien 1775 Nr.347; Wirtembergisches Gesangbuch [evangel. GB Württemberg], Stuttgart 1794, Nr.197; [evangel.] GB Baden, Karlsruhe 1789, Nr.238 (5 Str.; **Umdichtung**: ...Wehr allen Feinden, starker Hort, die Jesu Christo, deinem Sohn, sein ewig Reich zu stürzen drohn./ Zeige deine Macht.../ Gib, heilger Geist, uns Einen Sinn.../ Herr, laß uns dir befohlen seyn.../ Laß alle Welt erkennen doch... deine Kirche stehe vest, die sich allein auf dich verläßt.); Allgemeines [evangel.] Gesangbuch, Kiel 1801, Nr.482 (Erhalt uns, Herr, bey deinem wort... 6 Str. [nicht in GB Oldenburg 1825]); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.201; Badisches Gesangbuch (1836) Nr.164 (...und steu'r den Feinden immerfort...); *[vierstimmig] [evangel.-reform.] GB Trogen/Appenzell 1850, Nr.69 (5 Str.; **umgedichtet**: ...und steure bald an jedem Ort, wo falsche Lehre...); [evangel.] GB Nassau-Saarbrücken 1865 [Stammteil 1789/1847?] Nr.234 (Erhalt uns, Herr, bei deinem wort: Wehr aller feinde list und mord, Die Jesum Christum, deinen Sohn, Vom throne frech zu stürzen drohn./ Zeig deine macht.../ Gib, heilger Geist, uns einen sinn.../ Herr! Laß uns dir befohlen sein.../ Laß sie zuletzt erkennen doch... (Variante) 5 Str. [Groß- und Kleinschreibung der Vorlage= religiöse Begriffe und Verszeilenanfang])= [evangel.] GB Nassau-Saarbrücken 1865 [Anhang] Nr.597 (Erhalt uns, Herr, bei deinem wort Und steur' der feinde list und mord, Die Jesum Christum, deinen sohn, Wollen stürzen von deinem thron./ Beweis' dein' macht.../ Gott heilger geist, du tröster werth... 3 Str. (Luther); *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.621; *Melodie bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.46. - **Abb.** Magdeburger Gesangbuch, o.J. [Mitte 19.Jh.] mit Textvariante in der 1.Str.; vgl. ausführlichen und informativen Artikel mit Text-Varianten bei Wikipedia.de [Jan. 2013]:



[Erhalt uns, Herr:] Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11. Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1. Auflage 1870], Nr.154; *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.162 (3 Str.; ...deiner Feinde Mord...); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22. Auflage, Magdeburg 1906, Nr.149; Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.173; Gesangbuch der evangelischen Brüdergemeinde, Gnadau 1893, Nr.729 (...und steure deiner Feinde Mord.../ Str.2 Beweis dein Macht.../ Str.3 Gott heiliger Geist, du Tröster wert.../ [J.Jonas:] Str.4 Ach Herr, lass dir befohlen sein... [bei Jonas ursprüngr.: Ihr Anschläg, Herr, zunichte mach...]/ Str.5 So werden sie erkennen doch...); *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.140; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.156; *Perlen alter Tonkunst (1927) Nr.10; *Evangelisches Gesangbuch für Brandenburg und Pommern, Berlin und Frankfurt/ Oder: Trowitsch, 1931, Nr.91 (Str.1-3 Luther); A. **Berger**, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.16 (**Luther**, 3 Str.; **ERhalt uns, HErr**, bey deinem Wort und **steur des Bapsts und Türcken Mord**, die Jhesum Christum, dein Son, wollten stürzten von deinem Thron. [...] „Ein Kinderlied, zu singen wider die zween Ertzfeinde Christi und seiner heiligen Kirchen, den Bapst und Türcken etc.“; eigentlich ein „Kinderlied“, auf der Straße von Chorknaben und Schülern gesungen; bereits in GB 1543 mit Strophenumstellungen als Zeichen mündlicher Überlieferung; vielfach bearbeitet und parodiert; katholische Kontrafaktur [Melodieverwendung] im GB Leisentrit 1567).

[Erhalt uns, Herr:] *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.142; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.158; *G.Rhau, Neue Deudsche Geistliche Gesenge, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.129 (Komp.: Benedictus Resinarius); M.Luther, Die dt. geistl. Lieder [diplomatisch getreuer Abdruck der Originalausgaben], ed. G.Hahn (1967) Nr.35 (**ERhalt vns HErr** bey deinem Wort vnd steur des Bapsts vnd Türcken Mord...; Text nach dem GB Wittenberg [Joseph Klug] 1543; sonst in den frühen Ausgaben nur im GB Leipzig [Valentin Babst] 1545; Verweis auf Melodie: *Zahn 350; Überschrift „Ein Kinderlied zu singen wider die zween Erzfeinde Christi...“); Schmidt, Volksgesang und Volkslied, 1970, S.400 (kathol. Kontrafaktur „Bey Deiner Kirch erhalt uns Herr, behüt uns vor der Ketzler Lehr...“ NÖ); *Gesangbuch [der Mennoniten], Ludwigshafen 1972, Nr.59 (Str.1-3 Luther); Özyurt, Türkenlieder (1972), Nr.123 a (Luther 1543), b (Luther 1542; Beweis deine Macht... Str.2 Erhalt uns Herr...), c (Luther 1543), d (Luther 1545), e (Luther; Straßburg 1565), f (Straßburg 1566), g (Wittenberg 1566), h (Spangenberg, 1574), i (1592); Suppan, Liedleben (1973), S.134 f.; vgl. *Ernst, Geistliches Kinderlied im 16.Jh. (1985), S.77-81; *Markus Jenny, Luthers geistliche Lieder und Kirchengesänge, Köln 1985, Nr.38 [mit Kommentar]; *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2. Auflage Göttingen 1988, Nr.142; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.24 f. (**ERhalt vns Herr** bey deinem Wort vnd steur des Babsts vnd Türcken Mord...; Kommentar S.1027 f. u.a. „Ein Kinderlied [!] zu singen wider die zween Ertzfeinde Christi“, im GB Wittenberg 1543, entstanden Anfang 1542, abweichende frühe Druckfassungen aufgrund anfänglicher mündlicher Überlieferung: niederdeutsch 1543, Katechismus

1543; „Gebetslied als Kampflied mit scharf polemischen Charakter = Türkeineinfall in Ungarn, Bündnis Franz I. von Frankreich mit dem Sultan gegen Kaiser Karl V. und Vermutungen, der Papst wolle sich diesem Bündnis anschließen, „befremdliche Bezeichnung“ Kinderlied = Aufforderung zum Gebet zur Rettung der Zukunft der Kinder; weitreichende Wirkung des Liedes, Zusatzstrophen von Jonas, Selnecker, Spangenberg, kathol. Parodien, Umformung zum Kampflied gegen die Calvinisten u.a.); *Evangelisches Gesangbuch, Vorentwurf 1988, Nr.190 (Str.1-3 Luther)= *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.193; und öfter [wohl in den meisten evangel. GB].

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort

Und steure deiner Feinde Mord,
die Jesus Christus, deinen Sohn,
wollen stürzen von deinem Thron. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.193 (3 Str.)

Die zweite Zeile „*und steure deiner Feinde Mord*“ gehört zu den am meisten veränderten Liedzeilen in der Kirchenliedgeschichte (Kay Johannsen, Stuttgart 2017): aus „Papst“ wurde u.a. „Satan“ und „die Heiden“, aus „Türken“ wurde im 18.Jh. „Widerchristen“ und dann „Feinde“.

[Erhalt uns, Herr:] Ins Dänische übersetzt „**Behold os, Herre!** ved dit ord...“ 1556 und 1837,1888= [lutherisches GB] Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.296= Den Danske Salme Bog [DDS], København [1993] 3.Ausgabe, 3.Auflage 1994, Nr.296, 1 Str.; vgl. *Johannes Møllehave, Danske salmer [Dänische Kirchenlieder], [Kopenhagen] 2006 [nach dem dänischen GB von 2003] Nr.337 S.117 (Behold os, Herre! Ved dit ord...); Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.337, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.337 (dän. GB 1556, 1569, 1573, bearbeitet von N.F.S. Grundtvig 1837, neu bearbeitet für DDS 1953).

[Erhalt uns, Herr:] Vgl. *Zahn (1889-1893) Nr.350 a (GB Klug 1543); Hauffen, in: Zeitschrift für deutsche Philologie 36 (1904), S.445-472 (Umdichtungen); vgl. Osthoff (1967), S.482; Handbuch des Evangel. Kirchengesangs, Bd.III/1, Liederkunde, Göttingen 1970, S.501-504; S.Özyurt, Türkenlieder und Türkenbild in der deutschen Volksüberlieferung vom 16. bis zum 20.Jahrhundert, München 1972, Lied-Nr.123 (mit Varianten); Martin Luther, Ausgewählte Schriften, 1982, S.35; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.69 (Ehrhalt...), S.71; *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.203 (mit Verweisen); und weitere Literatur. - Keine Aufz. - Als Tonangabe zu engl.-amerikan. „The Glory of These Forty Days...“, in: *With One Voice [Lutheran Hymnal, Anhang], Augsburg [Minneapolis, USA] 1995, Nr.657. - Neben „Ein feste Burg...“ ist dieser Luther-Choral u.a. in den Bauernkriegen fester Bestandteil des „fromme[n] Singen[s] der Bauern vor dem Kampfe und in Erwartung desselben“, so überliefert für die Aufstände in Oberösterreich, Eferding (1626) und Gmunden (1626). Vgl. Hartmann (1907-1913), Anmerkung zu Lied-Nr.43. – #Textmodell (Parodie) und geläufige Melodie (Kontrafaktur) werden verwendet und sichern dem Lied eine gewisse Popularität. - Martin #Luther (1483-1546), Reformator, Verf. von einigen politischen Spottliedern, Propagandaliedern und Gegenstand von Parodien, ist selbst Objekt der Liedpropaganda. Vgl. das Verzeichnis: Paul Hohenemser, Flugschriftensammlung Gustav Freytag, Frankfurt/M 1925 und Hildesheim 1966, S.160-183, mit vielen Eintragungen.

[Erhalt uns, Herr:] „Erhalt vns HErr bey deinem Wort“ gehört nach Jakob Rosolenz, Propst des österreich. Klosters Stainz, zu den Liedern, die nach seiner Streitschrift gegen die Protestanten, „Gründlicher Gegen Bericht [...]“, Graz 1606, von den „Abgefallenen“, trotz energischer kathol.-habsburg. Gegenreformation 1599 bis 1601, weiterhin in den Badstuben, den Wirtshäusern und an anderen Orten ‚geheult, geplärrt und gebrüllt‘ würden; es seien „neidige und geistlose Lieder“, die sie von „lotterbübischen Predicanten“ gelernt hätten. Vgl. D.-R.Moser, in: Religiöse Volksmusik in den Alpen, hrsg. von J.Sulz und Th.Nußbaumer, Anif/Salzburg 2002, S.10 f.

Erhebt die Hand zu Dank und Gruß, Dank unserm Meister Jahn... für den Turnvater Jahn; in Gebr.liederbüchern, bes. in *Turnerliederbüchern, seit um 1850 (Verf.: Lossius [wohl: Karl Hase, 1800-1890, vgl. DLL]; Komp.: G.Appunn).

Erhebt euch von der Erde, ihr Schläfer, aus der Ruh', die lieben Waffen glänzen so helle im Morgenrot... DVA = Kiv. Verf.: Max von Schenkendorf (1783-1814) [DLL], **1813**, ed. 1814. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.72; Liederbuch des Hanseatischen Vereins (1819); Teutsches Liederbuch (1823); Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.362; Täglichsbeck, Germania (1848), S.272; Der fahrende Sängler (um 1860); *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.2; Böhme, Volkst. Lieder

(1895) Nr.56 (Mel.verweis: Auf, auf zum fröhlichen Jagen...); Reisert, Kommersbuch (1896), S.6; Wandervogel (1905); *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1916) Nr.410; *Volker (1925) Nr.106; Kyffhäuser Liederbuch (1929); Lautenlied (1939); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.364. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1818, in Turnerliederbüchern und in Sammlungen aus der Jugendbewegung. - Auf Liedflugschriften als Tonangabe verwendet. - Aufz. handschriftlich *BA (1830); WÜ,FR. - Vgl. H.E.Jacob, Mozart, Frankfurt/Main 1956, S.30 f. (nach französ. Vorbild „Pour aller à la chasse...“); vgl. Textanalyse von Andreas F.Wittenberg, Die deutschen Gesang- und Gebetbücher für Soldaten und ihre Lieder, Tübingen 2009 (Mainzer Hymnologische Studien, 23), S.204-206. – **Abb. Liedpostkarten** *deutsche-digitale-bibliothek.de* [DVA]; *delcampe.de* [postalisch datiert 1910]:



Erhör mein Wort.... / **ERHÖR meinn** wort meinn red vernimm mein Kœnig Got vnd herre... Verf.: Ludwig Öler (um 1520/1530) [ADB], um 1525= Liedflugschrift Nürnberg: Gutknecht, 1526; vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2018...2021) Nr. Q-2145 (Deutsche [deutschsprachige] Messe [siehe: „Deutsche Messe“ und „Öler“ in der *Lexikon-Datei*], Psalmen-Bearbeitung als Lied, auf die Melodie „Ach Gott vom Himmel sieh darein“. – Ähnliche Flugschrift Nehlsen, a.a.O., Nr. Q-6390 (Nürnberg: Gutknecht, **1525**), Neuauflage 1525 = Nr. Q-6518.

Erhör mich, wenn ich... / **ERHÖR mich** wann ich ruff zu dir, Got mein gerechtigkeit...Verf.: Ludwig Öler (um 1520/1530) [ADB], um 1525= Liedflugschrift Nürnberg: Gutknecht, 1526; vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2018...2021) Nr. Q-2145 (Deutsche [deutschsprachige] Messe [siehe: „Deutsche Messe“ und „Öler“ in der *Lexikon-Datei*], Psalmen-Bearbeitung als Lied, auf die Melodie „Ach Gott vom Himmel sieh darein“. – Ähnliche Flugschrift Nehlsen, a.a.O., Nr. Q-6390 (Nürnberg: Gutknecht, **1525**), Neuauflage 1525 = Nr. Q-6518.

Erkennen thu mein traurigs Gmüt... Heinrich Isaac (um 1450-1517), Satz zu vier Stimmen.

Erkranket ist der junge Wirt... (Gottscheer Volkslieder Nr.117) DVA= Gr XV d= *Datei Volksballadenindex* O 1 Abschied des Vaters [Totenlied]

Erlaub, dass meine Herde bei deinen Schäflein weid't... DVA = KiV. Einzelaufz. SW (um 1800/1810); handschriftl. 1769 (vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 13, 1968, S.35 Nr.58).

Erlaub mir schöne Sennderin (!) heute Nacht zu sein bei dir... DVA = Gr XI b Erlaub' mir, schöne Sennerin... *Ditfurth, *Fränkische Volkslieder* (1855) Bd.2 Nr.155 (Erlaube mir's, schöne Senderin... 5 Str.); Schlossar (Steiermark 1881) Nr.121; *Mautner (Salzkammergut 1918), S.177; G.Jungbauer, *Volksdichtung aus dem Böhmerwalde*, Prag 1908, Nr.320; *Anderluh (Kärnten) V (1933) Nr.57; *Mayer, *Raindinger Handschrift* (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.41. - Liedflugschriften in Österreich (Steyr: Greis, vor 1832; Linz-Urfahr); Ungarisch-Altenburg: Czéh, o.J.; o.O. 1832. - Aufz. WÜ handschriftl. (um 1831); *BA (1925); BY Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.260 = Ph.Lenglachner (1769-1823), *Gesänger Buch: Weltliche Gesänger* (Edition 2017), S.458 Nr.661; BG handschriftl. (um 1826/1853); *ST (1902). – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschriften Steyr: Haas, o.J.; Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894]

Erlaube, dass ich Abschied nehme, mein Engel, nimm die Seufzer hin... DVA = KiV. Einzelaufz. (1768). - Liedflugschrift.

Erlauben's Sie, o Schönste (Amena), in den Garten zu gehn, da seh ich von ferne drei Röselein stehn... Rosenbrechen; DVA = KiV. - Abdrucke: Mündel (Elsass 1884) Nr.55; *Erk-Böhme Nr.658 (um 1846,1850) [keine eigene DVA-Mappe]; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.157; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.88; *Thierer, Heimatsang (Schwaben 1913) Nr.17; *Volksliederbuch für Männerchor [Kaiserliederbuch], Partitur, Leipzig o.J. [1915] Nr. 474 (Erlaube mir, feins Mädchen...); *Johannes Brahms Volkslieder, hrsg. von Anton Mayer, Berlin o.J. [um 1940] Nr.1 (Erlaube mir, fein's Mädchen...); Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.525; Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.21; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.237 (um 1850); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.366 und Meier, KiV Nr.403. - Liedflugschriften Berlin: Zürngibl, o.J. [um 1820/30]; o.O.u.J.; auch: Amena erlaub sie mir... (dieses als Tonangabe 1669,1681,1717). - Aufz. handschriftlich 1697; *SK. - Vgl. Brahms-Texte, hrsg von G.Ophüls, Berlin 1898, S.352 f. - Versch. Aufz. SH (1806-08), *HE (um 1846), *SL (1841); handschriftlich 1831; und öfter [hier nicht notiert]. – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY um 1842.

Erlöschen ist der Sonne Licht. Kein Strahl mehr durch die Wolken bricht... Wiegenlied der Polin; DVA = KiV. Einzelaufz. SL, *RU (1885,1908).

Ermuntre dich mein schwacher Geist, und trage groß Verlangen... Weihnachtslied; Verf.: Johannes Rist (1607-1667) [DLL], **1641**. Liedflugschrift Leipzig o.J. [um 1690]; als Tonangabe 1665 und öfter; [evangel.] GB Baden, Karlsruhe 1789, Nr.140 (8 Str.; „in eigener Melodie“); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.32; Badisches Gesangbuch (1836) Nr.78; *Zahn (1889-1893) Nr.5741-5748; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.24; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.26 (Mel.: Johann Schop, 1641; Johann Crüger, 1648-1687); *EG (1995) als Tonangabe bei Nr.33. – Redensart „Erhebe dich, du schwacher Geist“ davon abgeleitet; vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.316 zu „Geist“.

Ernste Stille! Jeder fülle voll den Becher bis zum Rand. Hoch erklinge, deutsche Söhne... vielfach in Gebr.liederbüchern seit um 1795; Liederlese für Republikaner (1797); Commerlieder (1818); Liederbuch des Hanseatischen Vereins (1819); Mel.: Landesvater... Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.31.

Erschall, o Gefühl, mit fröhlichem Munde/ vom maurerschen Bunde und werde uns heute zum Wonnegesang... in Gebr.liederbüchern seit etwa 1790; in *Freimaurerliederbüchern (1840,1877,1883 und öfter). / ...vom heiligen Bunde am festlichen Tage, der Wonne geweiht... Liederbuch für Freimaurer. / ...die Freundschaft, die sei uns Wonnegesang... (um 1790) / Erschall, o Gesang, vom Vorbild der Brüder, dem Meister, dem Lehrer... (Freimaurer 1877).

Erschalle, froher Rundgesang, in unsrer Brüder/ Freunde Weihe... mehrfach in Gebr.liederbüchern seit um 1790; Liederbuch für fröhliche Gesellschaften (1790) Nr.2; Commerlieder (1818); Teutsches Liederbuch (1823: Verf.: Niemann [? DLL: August Christian Heinrich Niemann, 1761-1832]; *Auswahl deutscher Lieder (1830) Nr.124.

Erschallet, ihr Lieder, klinget, ihr Saiten! O seligste Zeiten... Eingangschor zu einer Bach-Kantate, aufgeführt in Weimar 1714 von J.S.Bach, nach einem Text von Salomon Franck (Jurist und Theologe in Weimar) und in „letzlich nicht beweisbarer Parodiebeziehung“ zu einer weltlichen Textvorlage, „Erschallet nun wieder, glückwünschende Lieder! Ihr Helicons Glieder...“; vgl. Meinrad Walter, „Erschallet, ihr Lieder, erklinget, ihr Saiten! [Bachs lutherische Bibelauslegung im Kirchenjahr], Stuttgart 2014, S.139 ff., bes. S.146 f.

Erschienen ist der herrliche Tag, dran sie niemand gnug freuen mag...; Verf. und Komp.: Nikolaus Herman (um 1480-1561) [DLL; Biographisches siehe zu: „Herr, segne unsere Kirche...“], **1560**. - Abdrucke und Belege: auf Liedflugschrift Hildesheim 1620; *Speer Choralbuch (1692) [ohne Text]; vgl. Osthoff (1967), S.482 (Michael, 1593); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.67; Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.71 (5 Str.); *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.99; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.100; A.Berger, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.50; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin-Freiburg i.Br. 1942, Nr.64; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.80 (Erschienen ist der herrlich Tag, dran sich niemand gnug freuen mag... 5 Str.); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.95; [kathol. GB] *Magnifikat (1960) Nr.398 (Herman) [nicht im Magnifikat 1936]; *Gotteslob (1975) Nr.225 (nach Herman); vgl. #Ernst, Geistliches

Kinderlied im 16.Jh. (1985), S.241 = Hans-Bruno Ernst, Zur Geschichte des Kinderlieds: Das einstimmige deutsche geistliche Kinderlied im 16.Jh., Regensburg 1985; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.629 [mit „ö“= ökumenisch bezeichnet, aber versch. Textunterschiede zum Original bzw. zum EKG]; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.117-119, 14 Str. (Hinweise dazu S.1080); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.106; *Michael Fischer, in: Franz, Kirchenlied im Kirchenjahr (2002), S.383-396 (GB Wittenberg 1562, Nikolaus Herman, Perikopenlied, bibl. Aussage); in Gebr.liederbüchern der 1920er und 1930er Jahre.

Erst hebt sich Not und Jammer an, so es je (nun) muss geschieden sein... *Peter Schöffers Liederbuch (Mainz **1513**) Nr.18; Liedflugschriften o.J., Erfurt 1529, Nürnberg; Newber/ Gutknecht, o.J., Speyer 1548; *Berg-Newber (1549); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.195 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Liederbüchlein Frankfurt (1580) Nr.10. - Keine Aufz. im DVA. – Liedflugschriften Speyer: Anastasius Nolt, 1548, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0628; dito Nr. Q-1963 (Erfurt: Maler, 1529; „**Erst hebt sich** not v yamer an, so es nun muß gescheyden sein. Ich sich das ichs nit wenden kann, lass dichs erbarmen hertz liebste meynn, trost mich vnd sprich hertzliebster gsell, her wider stell, so frew ich mich sey wo ich well.“).

Erst wais [weiß] ich... Carmen zu drei Stimmen, Heinrich Isaac (um 1450-1517) zugeschrieben, zweifelhaft bzw. irrtümlich, eher von Paul Hofhaimer (?).

Erstanda ist unsa Kuefürst [!] alleluja, der unsa alla Tröster ist... Bayer. Kurfürst Max Emanuel, 1715; Abdruck: Hartmann (1907-1913) Nr.145 (im Ton [auch Textmodell] „**Erstanden ist** der heilig Christ...“, in spottender [!] ‚altbayerischer‘ Mundart; mit Anmerkungen). – Siehe auch: Christ ist erstanden... (parodiert)

Erstanden ist der heilig Christ, der aller Welt ein Tröster ist... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.163, mit „**Surrexit Christus** hodie...“ latein.-deutsche Mischform; Text im (kathol. GB) *Leisentrit (1567) und in vielen späteren GB (vgl. *Bäumker, Bd.1, 1886, S.513 ff. Nr.244 [mit Strophen-Varianten], Nr.245 und Nr.258; *Bäumker Bd.4, Nr.245, mehrere Belege). – Abdrucke und Belege: Crailsheimer Schulordnung 1480 (vgl. Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 24, 1980, S.44 f.), Straßburg 1565, Ingolstadt 1570; Liber Agendorum, Salzburg 1575, Anhang (vgl. Bäumker Bd.4, 1911, S.29); Dillingen 1576 (dort jeweils mit 14 Str.), München 1586, *GB Beuttner 1602; *Hainhofer, Lautenbücher (1603); Mainz 1605; Cathol. GB München 1613, S.29; *Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.164; *Speer Choralbuch 1692; und öfter; (evangel.) Marburger Gesangbuch (1805) Nr.65 (...der aller Welt Erlöser ist...); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.1 Nr.24 (Verweis auf GB 1649,1704,1721); vgl. *Zahn (1889-1893) Nr.8, 191,281-282,289-291,1753, 8572 B (Surrexit Christus hodie...).

[Erstanden ist:] *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.78 (...ein Tröster ist...); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.96; vgl. Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 13 (1964), S.31 (Liederhandschrift Mondsee 1827) und ebenda 15 (1966), S.44 (Burgenland); *K.Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, 1955, Nr.52; vgl. Osthoff (1967), S.482; *Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.194; vgl. H.Rölleke, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 23 (1978), S.126 f. (spätmittelalterliches Osterlied); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.72; *Sänger- und Musikantenzeitung 28 (1985), S.75-77 (Weyarn um 1780); *Scheierling (1987) Nr.554; vgl. *A.Moeseritz, Die Weisen der Böhmischen Brüder von 1531, Diss. Bonn 1990, S.180-186; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.105 (Böhmisches Brüder, 1544, nach deutscher Vorlage, Engelberg 1372; Mel.: Hohenfurter Handschrift 1410); *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.203 (mit Verweisen). - Liedflugschriften Nürnberg: Ringel, 1544/ Newber, 1561; Ingolstadt: Sartorius, 1586; Wien. – DVA = *Erk-Böhme Nr.1975 (nach GB Speyer 1600; Melodie Leisentrit 1567; mehrere Fassungen). – Aufz. *SL (Mitte 19.Jh.), SW (1887), ST (1798), *UN, *SK (1930), *GO (1907); *sorbisch. – In einigen Gebr.liederbüchern seit etwa 1903.

[Erstanden ist:] Vgl. dänisch Nik.Fred.Sev. Grundtvig, Sang-Værk til den danske Kirke-Skole (Salmer og aandelige Sange. II. Sangværket til Kirke-Skolen) [Liedsammlung für die dänische Sonntagsschule/ Psalmen und geistliche Lieder 2.], Kbh. 1873, Nr.86 dänische Fassung des „Surrexit Christus hodie“ von Grundtvig, „**I Dag opstod** den Herre Krist...“ [offenbar nicht in neueren dänischen Gesangbüchern].

Erwachtet ihr Hirten, stehts auf von dem Schlaf, ein Engel ist kommen... 6 Str. Nr.37; Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-53 weihnachtliche Hirtenlieder, nach 1800/1810 und erste Hälfte 19.Jh.

Erwacht, ihr Schläfer drinnen/ Schläferinnen, der Kuckuck hat geschrien... sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit etwa 1914 (Text nach Wiener Liedflugschrift 1756 [dazu kein Beleg im DVA]; versch. Komp., u.a. J.G.Ferrari); *Mang, *Der Liederquell* (2015), S.89 f. (um 1800; mit weiteren Hinweisen).

Erwacht vom süßen Schlummer, gestärkt durch sanfte Ruh... Verf.: Johann Casper Lavater (1741-1801) [DLL], 1772. Komp.: F.K.Ludwig Scholinus (1772-1816), 1812 [nicht in: Frank-Altman, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: *Schulgesangbuch (1845); *Liederbuch von Wichern (1877) Nr.182; Böhme, *Volkst. Lieder* (1895) Nr.223; Wustmann (1922), S.381. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In einigen in Gebr.liederbüchern und Schulliederbüchern.

Erwacht zu neuem Leben steht vor uns die Natur... Frühling; DVA = KiV. Verf.: Christoph Christian Sturm (1740-1786) [DLL], ed. 1780. Komp.: Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) [DLL], 1791, und andere. - Abdruck: Wilhelm Wedemann, *Hundert Gesänge der Unschuld, Tugend und Freude*, Heft 1, Weimar o.J. [1885], S.182 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.367. - Einzelaufz. SL. - In *Gebr.liederbüchern.

[Erwählt] ERwelt han ich auff erden mir/ dich aller liebstes eynigs mein :/ Darzu mich iebt hertzlich begir/ für alle welt dir freundlich sein. [...] (3 Str.; Nicht höhere Freud ich wünschen könnt, denn dass ich dir soll wohnen bei.../ Für eigen ich mich dir verschreib... mit steter Treu...) *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.23 (kein Komp. angegeben; Verweis auf Öglin, München, Schermer).

Erzürn dich nicht o frommer Christ, vorm Neid tu dich behüten... Liedflugschriften Nürnberg: Gutknecht, o.J./ Furmann, 1574; Augsburg: Raminger, o.J.; als Tonangabe vielfach o.J. und 1552,1611; vgl. *Zahn (1889-1893) Nr.7553-7554; vgl. Osthoff (1967), S.483. – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Es ändert sich im Zeitenlauf, was in der Zeit geboren... Eroberung von Algier durch Frankreich, 1830, von Constantine 1837; DVA = Gr II; Abdruck: Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.271 (Aufz. 1840er Jahre). – Abschrift von Liedflugschrift Saargemünd: Weiß, o.J. – Einzelaufz. LO (1847/48, 19.Jh.).

Es anders auszudrücken, das ist halt gar zu schwer... siehe: Ein Lied will ich euch singen...

Es aß mein Vater Eberhard... Es ass mein vatter Eberhart und tranch mein öhein [Oheim, Onkel] Rimpart, es schlieff mein vetter Oll, her Oll, her Oll [...] / Es sang mein sun, der Perchtold, und sprang mein nef, her Hilpold, es tantzt her Scholl-lol-lo-lo-loll-lo-lo [...], es swantzt her Scho-o-o [...] -oll. / [6446:] Et cetera.- Wittenwilers „Ring“ [1408/1410; ed. E.Wießner {1936}, Text- und Kommentarband 1964] 6436-6445; zwei Strophen von Trolls Tanzlied, auch als Gesellschaftsspiel „kunstlose Anlage“ und „kindische Inhalte“, mutet als Parodie an; „die Wiederholung der Schlusszeile läuft gleichfalls in einen Jodler aus“ [wenn man dem zustimmt, ist das ein Frühbeleg für den #Jodler?]. Wießner gibt noch einige Hinweise zur Taktierung des Jodlers.

Es bat ein Baur ein Töchterlein, dass sie doch täte den Willen sein... Bauer und Student; DVA = *Erk-Böhme Nr.158 (nach Liedflugschrift 1646, *Mel. 1531 zu „Rusticus amabilem...“). F.M.Böhme unterlässt die Übersetzung des lateinischen „gar schmutzigen Textes“, „Schlimmeres ist in Volksdichtung nie zu finden.“ Nach diesem Muster ein Schmählied des 16.Jh. auf den Papst. Vgl. *R.Caspari-E.Kleinschmidt, „Rusticus amabilem...“, in: *Jahrbuch für Volksliedforschung* 21 (1976), S.11-40 (mit weiteren Hinweisen: lateinisch um 1450/60, 15.Jh.; Nürnberg 1531, um 1600, Ende 17.Jh.; deutsch 1646). - Wunderhorn Bd.3 (1808), S.138 (nach Liedflugschrift 1646)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Übersetzung eines obzönen latein. Gedichts, seit dem 15.Jh. belegt, gemildert und gekürzt) - Einzelaufz. *LO (nach 1836).

Es bettelt sich ein Bettelmann aus Ungerland heraus, er kam zu einer schönen Jungfrau ins Haus... Bettelmann und Edelfrau; Holzapfel, *Volksballadenbuch* (2000), S.34; *Datei Volksballadenindex* I 5. - **Es geht** ein Bettelmandl von Ungarn herauf... mit 9 Str. im Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.267 = Ph.Lenglachner (1769-1823), *Gesänger Buch: Weltliche Gesänger* (Edition 2017), S.470 Nr.673; Wunderhorn Bd.1 (1806), S.396 (**Es reist** ein Pilgersmann nach Morgenland hinaus...; nach Liedflugschrift)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (vom kathol. Brentano wird die Frömmigkeit

betont, Str.29-32 hinzugedichtet); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.50 (**Das Bettelmännle** ging das Ländlein auf und nieder... / kam vor dem Edelmann sein' Thür / einzige Gab' / nichts in mein Vermögen, doch in mein Schlafkammerlein / von Herzen sehr froh / schliefen ja beisammen / Vögelein die singen / begegnet' ihm... der Edelmann / wünscht Glück und Segen, Frau das ewige Leben / warum / ihm gegeben die einzige Gab' / lass keinen Bettelmann ins Haus, reich ihm die Gabe zum Fenster raus / bind' es ihm an eine lange lange Stange...; 14 Str.); *Erk-Böhme Nr.139; *Amft (Schlesien 1911) Nr.21,22; *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.1 (1926), S.129 (aufgez. 1914); *Kurt Huber-Ludwig Simbeck, Niederbairisches Liederbuch, München o.J., S.6; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.43; vgl. R.W.Brednich, „Schwankballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.157-203, bes. S.165; *Habenicht, Kopp (1993) Nr.3. - Liedflugschriften o.O.u.J. (Es reist ein Bettelmann aus Ungarn heraus...)

Es bläst der Senn auf hoher Alm den Reigen niederwärts... Verf.: Eduard Vogt () ; in Gebr.liederbüchern seit etwa 1903; *Lautenlied (1931,1939).

Es bleibt wohl immer beim Alten, das Leben gehört uns nicht an... in Gebr.liederbüchern seit etwa 1812; Mel.: Es kann ja nicht immer so bleiben...

Es blickt so still der Mond mich an, es fließt so still der Rhein... DVA = KiV. Verf.: Karl Christian Tenner (1791-1866) [DLL], 1845 (1.Str.), und Albert Braun (Melodie und 2.Str.). Komp.: Albert Braun (1808-1833) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.258 (3 Str.; „um 1865 bekannt geworden“); *Lieder zur Gitarre. Wandervogel-Album II, o.J. [um 1914], S.56 f. (2 Str.; 2.Str.= Es klagt so sanft die Nachtigall... [Verf.: F.Griese? vgl. Deutschlands Liederschatz... um 1900]); Goertz (1963), S.85 (3 Str. wie Böhme); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.368. - Belegt in einigen Gebr.liederbüchern seit 1852; handschriftl. Liederbuch, um 1860/70. - Liedflugschrift Mainz o.J.

Es blies ein Jäger wohl in sein Horn, doch alle sein Blasen war verlorn... Glücksjäger; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.123; DVA= DVldr Nr.134; *Datei Volksballadenindex* E 19. - Siehe: Es jagt ein Jäger ein wildes Schwein...

Es blies ein Jäger wohl in sein Horn, und alles, was er blies, das war verlorn... *Strobach (1984) Nr.2 d (mit Kommentar); #Nachtjäger, DVA = DVldr [Bd.6,1976] Nr.133. - Es blies ein Jäger wol in sein Jägerhorn und alles war er blies, das war ja verlorn... Nachtjäger; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.275. - *Nicolai (1777/78) [1776 aus Dessau]; Herder (1778/79); Wunderhorn Bd.1 (1806), S.34 [nach einer Liedflugschrift um 1700 oder zweite Hälfte 17.Jh.], und Bd.2 (1808), S.154 (Es trägt ein Jäger ein grünen Hut... zusammengebaut mit einigen anderen Texten, „extremer Bearbeitungsgrad“ durch Clemens Brentano)= Wunderhorn-Röleke [zur Stelle]; Liedflugschriften um **1640** und um 1700 (Ein jeder Jäger bläst sein Horn...); Musenalmanach für das Jahr 1808, hrsg. von Leo Freiherrn von Seckendorf, Regensburg 1808, Nr.6. - *Datei Volksballadenindex* E 27, Nachtjäger: Ein Jäger bläst vergeblich in sein Horn und jagt (nachts [nicht der diabolisierte 'Nachtjäger', Wilde Jagd]) mit seinen Hunden./ Er jagt ein Wild [verfolgte Hinde= Liebesallegorie] und stellt (mit einer Falle [nicht jagdgerecht]) ein Mädchen [findet eine Verwandlung statt?], das er tötet [balladeske Realisierung der #Allegorie -der Volksdichtung generell fremd- von der Minnejagd, Belege vom 13. bis zum 16.Jh.] (folgt: Begräbnis) bzw. mit dem er zusammen ist. Zum Lohn bekommt die Frau einen Ring, sie wird des Jägers Frau (vgl. „Glücksjäger“). Verfasserstrophe; Lilien auf dem Grab. - Überl. um 1700 und im 19. und 20.Jh. - Siehe auch: #**Ich weiß ein** Jäger, der bläst sein Horn...

[Es blies ein Jäger:] Weitere Abdrucke und Belege [Auswahl], *DVldr*: *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.185, 191 (verändert nach Nicolai), 68 (Mischform), 233,234; *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.171,172,173; Uhland (1844/45) Nr.103; Simrock (1851) Nr.93,94; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.33 und Nr.34 (Es wollt' ein Jäger jagen... 11 Str. / Es blies einmal ein Jägersmann... 9 Str.); *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.9 (vier Melodien), Nr.9 a (Ich weiß ein Jäger...), Nr.9 b (Es jug ein Jäger...); *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.26 a/b/c (10 Str.; nach Erk, 1856, und Erk, 1838/45); *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.15 (Es blies...; Kommentar); Mündel (Elsass 1884) Nr.1; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.18; *Erk-Böhme (1893) Nr.19; Frischbier, Ostpreußen (1893) Nr.77 c,79; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.53; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.354 f.; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.9; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.82; *Amft (Schlesien 1911) Nr.10 („...erinnert an die nordgermanische

Sage vom wütenden Heer oder der wilden Jagd und Frau Holla. Der Sturmgott Wodan...“); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.7; *Zupfgeigenhansl (1913), S.136 f. (nach Nicolai); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.497,498; *Fritz Sotke, Fahrtenlieder, Neudruck/3.Auflage, Hagen i.W. 1923, Nr.39 (10 Str.; „Volkslied aus dem 18.Jh.“); *Volker (1925) Nr.144; *Pinck, Weisen Bd.1 (Lothringen 1926), S.186 ff.,303 f.; *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.126 (10 Str., ohne Quellenangabe; Mel.: aus Mitteldeutschland); *Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.1; Sotke, Unsere Lieder (1930), S.16; *Zupfgeigenhansl (1930), S.136 f.; *Lautenlied (1931,1939); John Meier, Das deutsche Volkslied: Balladen, Bd.1-2, Leipzig 1935-1936, Nr.92; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.53,56; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.219.

[Es blies ein Jäger:] *Lahrer Commersbuch (1953), S.182; *K.Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, 1955, Nr.22; *H.Wagner, Wir zogen in ein fernes Land, 1956, S.62 f.; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.60 f.; *H.Wagner, Es trauern Berg und Tal, 1957, S.92 f.; *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.133,318,474,494 und 549; Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.3 a-c; *Lefftz Bd.1 (Elsass 1966) Nr.11; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.127 („aus Schlesien“); vgl. Lutz Röhrich, „Sagenballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W.Brednich u.a., Bd.1, München 1973, S.101-156, bes. S.123 f.; vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.986 f. zu „Sprung“ (hohe weite Sprünge nach Nicolai 1777); *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.133; Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.671-674 [Abschriften aus Seckendorfs Musenalmanach für 1808], Bd.2 (1989), S.94, (*)Bd.3, S.272-279; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.216 f.; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.273-276 (mit Kommentar); *Mang, Der Liederquell (2015), S.184 f. (mit weiteren Hinweisen). – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern (zumeist wohl nach Nicolai bzw. Wunderhorn und *Reichardt).

[Es blies ein Jäger:] Vgl. die geistliche Kontrafaktur zur Idee der Jagd bei: **Es wollt gut Jäger jagen**, wollt jagen ins Himmelsthron... und dort eine Abb. der Jagd nach dem #**Einhorn**. Das Einhorn hat eine lange Vorgeschichte bis in die Antike, wird christlich umgedeutet auf Christus selbst, zumeist aber als weiblich assoziiert, und das (unschuldige) weiße Einhorn kann in den Schoß der Maria flüchten. Nordfranzösische Tapisserien um 1500 stellen die Jagd auf das Einhorn dar (ohne dass man dazu die genaue Bedeutung kennt). Die moderne Fantasy-Literatur stellt das Einhorn auch eher als weiblich dar. – Vgl. zu: **Ich sahe mir den Maien** mit roten Blümlein umher stohn... ein allegorisches Adventslied, in dem ein Jäger das Einhorn verfolgt, das sich in Marias Schoß flüchtet. Zum Motiv der Einhornjagd und Flucht des Einhorns in Marias Schoß vgl. Uta Henning, „Zur mystischen Einhornjagd...“, in: Carinthia 189 (1999), S.177-200 [mit Abb. und weiterführender Literatur]. Vgl. Jürgen Einhorn [!], Einhorn, München 1990; W.Hagenmaier, Das Einhorn, München 2003.

[Es blies ein Jäger:] Vgl. Künzig-Werner, Balladen-Repertorium, Freiburg 1975 Nr.33 [Verzeichnis]; O.Holzapfel, „Nachtjäger“ [Text und Kommentar; Englisch], in: [F.G.Andersen u.a.] The Ballad as Narrative, Odense [Dänemark] 1982, S.111-116. - Das Lied von den ‚drei Lilien‘ (*Erk-Böhme Nr.740) hat sich nach diesem Lied selbständig gemacht. - Von einer umgedeuteten Minneallegorie des 13. und 14.Jh. abgeleitet, singt man um 1700 und im 19. und 20.Jh. von der konkreten Jagd auf ein Weib, das dann ohne ersichtlichen Grund wie ein Wild erlegt wird und sterben muss. Nur die ‚Lilien auf dem Grab‘ trösten. Manchmal hat der Text auch einen glücklichen Ausgang (vgl. „Glücksjäger“). Früher hat man fälschlicherweise dahinter Wodans ‚wilde Jagd‘ vermutet und damit einen Rest ‚altgermanischer‘ Dichtung. – **Abb.** links: Mittelalterliche Illustration der **Jagd** / Abb. rechts nach [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627, Kommentarteil, Weißenhorn 2000, S.495 = Holzschnitt von Hans Leonhard Schäufelein, „Einhornjagd“, Nürnberg 1505:



[Es blies ein Jäger:] Das Motiv der #Jagd als **Liebesjagd** ist in der europäischen Literatur und in der bildenden Kunst verbreitet. Eine dänische Handschrift der Renaissance zeigt den Jäger zu Pferd mit drei Hunden, die Namen von Tugenden tragen, wie er eine Dame mit Hirschkörper jagt (Abb. O.Holzapfel, in: Svøbt i mår. Dansk Folkevisekultur 1550-1700, Bd.3, Kopenhagen 1991, S.50; Gesamtbild und Ausschnitt):



[Es blies ein Jäger:] William Shakespeare, „Twelfth Night, or What You Will“, lässt zu Anfang seiner Komödie von 1602 Orsino sagen: „...that instant was I turned into a hart [Hirsch; gleichlautend mit heart= „Herz“], and my desires, like fell and cruel hounds, e'er [ever] since pursue me.“ Diese Szene assoziiert, auf den Mann übertragen, eine ähnliche Vorstellung. - Oswald von Wolkenstein (1377-1445) dichtet „Waidmannsheil! Wer jagen will... stell sein Netz erst richtig auf...“ Seine Hunde heißen „Freud“, „Wunn und Heil“ usw. (neuhochdeutsche Übertragung: Dieter Kühn, Ich Wolkenstein, Frankfurt/Main 1988, S.102 f.).

[Es blies ein Jäger:] Die Motive verschiedener #Jägerlieder (siehe auch: Es wollt ein Jäger jagen... und öfter) verwendet Joseph Freiherr von Eichendorff z.B. in seinem Gedicht „Jäger und Jägerin“:

Sie Wär ich ein muntres Hirschlein schlank,
 wollt ich im grünen Walde gehn,
 spazierengehn bei Hörmerklang,
 nach meinem Liebsten mich umsehn.

Er Nach meiner Liebsten mich umsehn
 tu ich wohl, zieh ich früh von hier,
 doch sie mag niemals zu mir gehn
 im dunkelgrünen Waldrevier. [...]

Eichendorff, Gedichte [Ausgabe 1841]

[Es blies ein Jäger:] J.Meier, Volkslied, Bd.2 [1936], Nr.92 A (Es leit ein Stadt an jenem Rein, darinn da wont ein Jäger fein... 23 Zweizeiler nach Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1530), Nr.92 B (Es blost ein Jäger wohl in sein Horn, er bloste das Wild wohl aus dem Korn... 9 Zweizeiler mit Refrain aus Baden, vor 1848), Nr.92 C (Ich weiß ein' Jäger, der blies ins Horn... 9 Str. und Refrain „Alleweil bei der Nacht“), Nr.92 D (Es jagt ein Jäger ein wildes Schwein bei der Nacht... 13 Zweizeiler und Refrain, aus Bayern), Nr.92 E (Es stund ein Häuslein an dem Rhein... 8 Zweizeiler aus dem

Odenwald, 1860), Nr.92 F (Es steht ein Schlösselein nicht weit vom Rhein... 11 Zweizeiler und Refrain „Alleweil bei der Nacht“, aus dem Elsass), Nr.92 G (Ich weiß ein'n Jäger, der bläst sein Horn... 8 Zweizeiler und Refrain „...alleweil bei der Nacht“) und *Kommentar* [S.242 f.]: Motiv der Liebesjagd in der Kunstdichtung des Mittelalters; Allegorie und Bild volkstümlich übernommen bis zum letzten Ausläufer, dem „Jäger aus Kurpfalz“; der glückliche Verlauf, nicht der tragische, ist der ursprüngliche [ich habe das bei der Kommentierung in DVldr umgekehrt gesehen! Vgl. „Glücksjäger“]; der Tod des Mädchens beruht auf ein Missverstehen der Allegorie.

[Es blies ein Jäger:] Hier *kein* Zusammenhang mit der *Wilden Jagd* angenommen, aber zu dieser vgl. Gestalten des Sagenkreises wie der wilde Jäger Hackelberg; vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.360 zu „Hackelberg“ oder das Wilde Heer, dito S.404 zu „Heer“ (vgl. u.a. Karl Meisen, *Die Sagen vom wütenden Heer und vom wilden Jäger*, Diss. Münster 1935). - Dass *balladeske* Handlungsabläufe mit abrupten, dramatischen Szenenfolgen zu tun haben, hat bereits J.G. Herder [siehe: *Lexikon-Datei*] erkannt. Er nennt das Prinzip „*Sprünge und Würfe*“, und er beschreibt das u.a. mit der Ballade vom Nachtjäger. Er sieht, „dass nichts in der Welt mehr Sprünge und Würfe hat, als Lieder des Volks [...] bei allem Simplen und Populären ist kein Vers ohne Sprung und Wurf des Dialogs [...] Zitate aus dem Nachtjäger] ohne alle weitere Vorbereitung erhebt sich die Frage: Was hat sie an ihrem rechten Arm? und plötzlich, ohne weitere Vorbereitung die Antwort: Nun bin ich gefangen / [...] linker Fuß / Nun weiß ich, dass ich sterben muss! (Herder, „Von Deutscher Art und Kunst“, 1773; Sturm und Drang [...], hrsg. von H. Nicolai u.a., Band 1-2, o.J. [1971/ ca. 1980], S.283).

Es blies ein Jäger wohl in sein Horn, trara, trara, trara und wandelte still durch Dickicht und Dorn... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Gerhard (1780-1858) [DLL], 1817, ed. in Castellis Taschenbuch „Huldigung der Frauen“, Bd.2, Leipzig 1824; Gerhards Schriften, Leipzig 1826. Komp.: Christian August Pohlenz (1790-1843) [Frank-Altman, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: F.L.Schubert, *Concordia*, 4.Auflage, Bd.1, Leipzig 1868, Nr.86; (*)Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.230; *Reisert, *Kommersbuch* (1896), S.354 f.; *H.Knapp, *Odenwälder Spinnstube*, Darmstadt 1904, Nr.73; Mautner, *Rasplwerk* (Steiermark 1910), S.141; *Jungbauer, *Böhmerwald* (1930/37) Nr.572; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.99; Weber-Kellermann, *Parisius* (1957) Nr.4; *Hanauerland, *Kehl* [Baden] 1972, S.253; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.369 und Meier, *KiV* Nr.86. - Vielfach in Gebr.liederbüchern seit 1844. - Einige *Aufz. [hier nicht notiert]; handschriftlich 1848.

Es blinken drei freundliche Sterne ins Dunkel des Lebens hinein... DVA = KiV. Verf.: Theodor Körner (1791-1813) [DLL], 1809. Komp.: Friedrich Heinrich Himmel (1765-1814) [Frank-Altman, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983], 1802; Carl Maria von Weber (1786-1826), 1820; und andere. - Abdrucke: *Teutsches Liederbuch* (1823); *Täglichsbeck, *Germania* (1848); *Freimaurer-Liederbücher* (1840,1877,1883); *Commersbuch, hrsg. von Max Friedlaender, Leipzig 1892, Nr.50 (Komp.: Himmel); *Böhme, Volkst. Lieder* (1895) Nr.327 (Mel.verweis: Es kann ja nicht immer so bleiben...); *Reisert, *Kommersbuch* (1896), S.108 f.; Wustmann (1922), S.432 f.; *Mayer, *Raindinger Handschrift* (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.52 [um 1860]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.370. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1812. - *Liedflugschriften* Hamburg o.J. (auch: Es blinken so lustig...); Dresden o.J. - Körners Lied nachgebildet ist „Was blinket wie goldene Sterne, in vinca domini dort...“ als student. Trinklied: *Mayer, *Raindinger Handschrift* (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.45. - Einzelaufz. *BR, SC (1857), FR (1871), *SW (um 1906); handschriftlich BY (1839, um 1860); Liedanfang zitiert in: Adolf Glasbrenner, „*Komischer Kalender*“, 1849. - Es blinken 3 freundliche Sterne... *Liederhandschrift im VMA Bruckmühl* LH-187 Steinberger, Bayern, 1839, Nr.7.

Es blinken so lustig die Sterne... aus dem romant. Schauspiel „*Preciosa*“ von Piius Alexander Wolff (1782-1828), 1820, ed. 1832. Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826), 1820, aufgeführt in Berlin 1821. - Abdrucke: Fink, *Hausschatz* (1843/49) Nr.771; **Kaiserliederbuch* (1915) Nr.598; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.371. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Es blühen die Maien bei kalter Winterszeit, ist alles voll Freuden... in Gebr.liederbüchern (angeblich *Tiroler Volkslied* 1840, 1826 [?], 1884) seit 1913. *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999) Nr.9 (5 Str.; Verweise auf Pailler I, 1881, Nr.105, Südtirol; Hartmann I, 1884, Nr.69, Mariastein, BY, OÖ).

Es blühen die Rosen, die Nachtigall singt, mein Herz ist voll Freude, vor Freude es springt... Reitersmann; DVA = KiV. Verf.: Hermann Löns (1866-1914) [DLL], ed. 1910. Komp.: W.Arendt (XXX), 1917 [nicht in: Frank-Altman, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978]; Hanns Heeren. - Abdrucke: *Heydemarck, *Soldatenlieder* (nach 1916) Nr.770; *Hermann Löns, *Der kleine*

Rosengarten, Jena 1922, S.57 f.; *Volker (1925) Nr.12 (Komp.: H.Heeren); *Kyffhäuser Liederbuch (1929); Sotke, Unsere Lieder (1930), S.44; *Lautenlied (1931,1939). - In Gebr.liederbüchern seit 1916. - Einzelaufz. *HE,*RL.

Es blühen drei Rosen im Garten, Julia, im Garten... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.2 [mit weiteren Hinweisen]: zusammen mit Nr.3 bis 5= DVA= DVldr Nr.166 (Der eifersüchtige Knabe); siehe: **#Es stehen drei Sterne** am Himmel... [Haupteintrag]; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.26 (Es kann uns nichts Schöners erfreuen... 9 Str.); vgl. Diss. von Stephan Ankenbrand 1912; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.52 (Die Rosen blühen im Tale.../ im Garten); Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.42.

Es blühen Rosen am Hage, es blühen Veilchen am Rain... Verlassen; DVA = KiV. Einzelaufz. *BA (um 1912/14,1933).

Es blühen Rosen, es blühen Nelken..., 4 Str., Prager Sammlung Nr. 1094-1095= Bw 60/13= A 231 522; Informant: A.Longin 1913, Wenkerschlag, Böhmerwald; DVA= KiV Genießt das Leben bei frohen Reizen... [siehe dort!] *Es blühen Rosen, es blühen Nelken... 4 Str., 1907 aus Riegerschlag überliefert, Riegerschlag, Böhmerwald; Prag Nr. 1110-1111= Bw 60/23= A 231 531: *Es blühen Rosen, es blühen Blümlein (Schön ist die Jugendzeit), 3 Str., aus Neuhaus in Böhmen, „schon 1870 gesungen“; Informant: Therese Bauer, Neuhaus, Böhmerwald. - *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.109 (Es blühen Rosen, es blühen Nelken, es blüht ein Blümlein Vergissnichtmein ...); *Anderluh (Kärnten) IX (1996) Nr.24 (Es blühen.../ Schön ist die Jugend...). – ...es blüht ein Blümlein Vergissnichtmein... in wenigen Gebr.liederbüchern der Egerländer und der Sudetendeutschen (1926).

Es blühen zwei Blümchen so wonnig und schön im Garten des Lebens uns immer... DVA = KiV. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.522 (ohne Verf.angabe); Liederbuch 1849; vgl. *Tappert (1889), S.73 (nach dem Mildheimischen Liederbuch o.J.).

Es blühen drei Blümchen am Himmelreich, Freue dich Maria! sie sitzen alle drei auf einem Zweig... DVA = *Erk-Böhme Nr.1191 (HE um 1880. 10 Str.) [in der Frageform: erste, zweite, dritte... vgl. „Es blühen drei Rosen auf einem Zweig...“, in den Was-Fragen und Antworten inhaltliche Überschneidung mit: Maria durch ein' Dornwald ging...]; Einzelaufz. NW (1927), *HE (1876), *SK (um 1930: Am Himmel stehn drei Rosen.../ Es stehen drei Rosen/ Stern am Himmel...). – Überschneidung mit: **Es blühen drei** Rosen auf einem Zweig...

Es blühen drei Rosen auf einem Zweig. O Maria! Sie blühen all drei ins Himmelreich... DVA = *Erk-Böhme Nr.1190 (SL um 1840, 8 Str.); Abdrucke: *Zupfgeigenhansl, 1913 [Reprint 1989], S.98 [gekürzt auf 5 Str., ohne das: erste, zweite, dritte...; steht direkt hinter „Maria durch ein Dornwald ging...“]; *Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, 10.Lieferung (100 Lieder), 1926, Nr.85 (geistliches Volkslied / bearb. Hugo Rahner, 1875-); *Kyffhäuser Liederbuch (1929); Sotke, Unsere Lieder (1930), S.89; Lautenlied (1939); *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.90 (4 Str.; aus Schlesien 1840); Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943), S.33 f. (Gewittersegen); *Ingeborg Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtslieder, Mainz 1982, S.214 Nr.103 (8 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.1043 (mit weiteren Hinweisen). – Die Aufzählung: erste, zweite, dritte... und „Was...“ mit Antwort ist das bekannte Muster eines katechetischen [lehrhaften] Liedes mit ähnlichem Frage-Antwort-Muster wie z.B. „Maria durch ein' Dornwald ging...“ und „Lieber Freund, ich frage dich...“ [siehe jeweils dort]. – Einzelaufz. *SL (1851), *UN (1971: Im Himmel stehn drei Rosen...), *SK (um 1930: Im Himmel stehn drei Rosen...). – Mehrfach in Gebr.liederbüchern (oft nach: Schlesien 1840). – Überschneidung mit: Es blühen drei Blümchen am Himmelreich.../ Es blühen drei Rosen im Garten...

Es blühen schon die Nelken und die Rosen viel mehr... DVA = KiV. Einzelaufz. PO (o.J.; einziger Beleg).

Es blühen viel tausend Blümlein auf bunter Flur im Hain... DVA = KiV. Verf. oder Komp.: H.Brandt [keine Angaben auf/in der Mappe; vgl. Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Hermann Brandt, 1840-1893; nicht in: DLL]. - Abdruck: Deutschlands Liederschatz, Bd.1, Berlin o.J. [um 1905], S.82. - Einzelaufz. HE (o.J.). – In wenigen Gebr.liederbüchern um 1900.

Es blüht der Blumen eine auf ewig grüner Au, wie diese blühet keine... Marienlied; DVA = KiV. Verf.: Guido Görres (1805-1852) [DLL], ed. Görres, Marienlieder zur Feier der Marienandacht... „Rom im

Mai 1842“ [München **1843**], S.6-8, 2.Auflage München 1844, S.11. - Komp.: Pater Anselm Schubiger (1815-1888) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. *Schubiger, Marienrosen, 1845 [...], Nr.8 [beide Daten, 1844 und 1845, ergeben sich aus gedruckten Hinweisen in der Mappe, d.h. bei Bäumker; sie sind aber auf der Mappe aus unbekanntem Gründen mit einem Fragezeichen versehen; vgl. noch: Marienrosen..., 42.Auflage 1940, Nr.8]; weiterer Komp.: Johannes Schweitzer (1831-1882), um 1880. - Abdrucke: GB Schwäbisch Hall 1851; GB Einsiedeln 1861; GB Linz 1881; GB Straßburg 1900; GB Regensburg 1908; Liederbuch für katholische Jugendvereine, Berlin 1913, S.4; *Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, 10.Lieferung (100 Lieder), 1926, Nr.65 (Komp.: Johannes Schweitzer, 1831-1882 Freiburg i.Br.); *[röm.-kathol. GB] Laudate. Gesang- und Gebetbuch... Basel/Solothurn 1952, Nr.135 (3 Str.; Görres/ Schubiger, Marienrosen 1853); nicht im Gotteslob (1975); *Scheierling (1987) Nr.1278. - Liedflugschrift o.O.u.J. und Würzburg: M.Walz [Michael Walz, 19.Jh.], o.J.; handschriftl. 19.Jh. (Südtirol). - Aufz. *NW,*SL,*FR, BY (1917), BA (1876), *SW (1855), TI (Südtirol), *BÖ (Maiandacht), *UN,*RL. Wallfahrtslied, Walldürn (1970); bei der Totenwacht, vgl. *Huber, Tod und Begräbnis in Niederrösterreich (1981), S.290; [Heftchen] Liederanhang zum Gotteslob, Katholische Kirchengemeinde Munderkingen 2011, Nr.016 [4 Str. ohne Melodie]; vgl. *Bäumker Bd.4 (1911) Nr.265. - Es blüht der Blumen eine auf ewig grüner Au... (Maria) 4 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-28 Gesangbuch, St.Sigmund im Pustertal (Südtirol), Ende 19.Jh. bis um 1910.

Bei *lyrik-und-lied.de* Dokumentation von 3 Texten [hier gekürzt]: Guido Görres, Marienlieder zur Feier der Maiandacht, München 1843, 3.Auflage 1853 [Textanfang unten zitiert]; Johannes Schweitzer, 30 Marienlieder im Volkston, 5.Abdruk, Freiburg 1894, Nr.29; Anselm Schubiger, Marienrosen, 42.Auflage Regensburg o.J. [1940], Nr.8.

Es blüht der Blumen eine
auf ewig grüner Au,
wie diese blühet keine
so weit der Himmel blau. [...] mit 8 Str. nach Görres [1843], 1853. Zum Kommentar Verweis auf liederlexikon.de/lieder = *liederlexikon.de [2022].

Es blüht die Rose und auch die Nelke... Der Weinstock; 4 Str., *Prager Sammlung Nr.344-345= Bw 16/11= A 231 029; DVA= KiV „Genießt das Leben bei frohen Reizen...“; Informant: A.Fux, um 1870, Wullachen Böhmerwald= *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.213 a.

Es blüht ein Blümchen auf der Welt, dem's wahrlich nicht an Schönheit fehlt... Vergissmeinnicht (Nachbars Rösel/ Küsse...); DVA = KiV. - Abdrucke: Mündel (Elsass 1884) Nr.115; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.188. - Aufz. PO (Ich weiß ein Blümchen...), *NW, *SA,SL, SC (um 1857; Es gibt ein Blümlein...), *TH, *HE (1855), RP,FR, *BY (1861,um 1862), *WÜ, *BA (Ich kenn' ein Blümlein...) und EL,LO, *SW (1864), BG, *ST (1909), *BÖ, RU (Es ist ein Blümlein...). - Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829] (Ja nur ein Blümchen hat die Welt...); Ich weiß ein Blümchen in der Welt... Hamburg: Kahlbrock, 1855-1872; Vegesack: Rohr, o.J.; Hannover: Spiegel, o.J. - *Aufgez. um 1900 in Altenbergen/Thüringen= *Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen. Teil II. Gotha, Eichsfeld. Informationen zu..., bearbeitet von Dr.Peter Fauser u.a., München und Erfurt 2013 (Auf den Spuren von... 25), S.58, dazu Parallele aus *Bayern 1889/1890 Ich kenn ein Blümlein in der Welt... [siehe unten inhaltliche Skizze]; *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.560 Nr. 112 (TH 1939.)

[Es blüht ein Blümchen:] TH 1900: **Es blüht ein Blümlein**... wunderschön, Farbenlicht, heißt Vergissmeinnicht./ Wenn ich so oft ins Wirtshaus geh... schwarze Tafel [in der Kreide stehen, Schulden haben], Wirt spricht: vergiss mein nicht./ Ein Jüngling, der auf Reisen geht... drückt sie ans Herz und spricht: vergiss mein nicht. – BY 1889/1890: **Ich kenn ein Blümlein**... ich irr mich nicht, heißt Vergissmeinnicht./ Blümlein für jedermann, ich zahl meinen Schneider nicht, schickt er mir gleich Vergissmeinnicht./ Wirtshaus, Wirt.../ Mädchen küssen, an Liebe fehlt es bei mir nicht, ich gab ihr ein Vergissmeinnicht./ doch nach 40 Wochen leise an der Tür pochen, erschrecke nicht, ich bringe kleines V./ Wenn Nachbarn zu Bette gehen, so spricht meine Frau: lösche das Licht, ach lieber Mann, V. – Der Text hat inhaltlich keinen durchgehenden Zusammenhalt, sondern bindet versch. Strophen mit dem Stichwort ‚Vergissmeinnicht‘ lose zusammen. Entspr. können sich an die 1.Str. inhaltlich ganz andere Str. anschließen (aber offenbar bestehen über Liedlandschaften hinweg ähnliche Str.-Kombinationen):

[Es blüht ein Blümchen:] In den Aufz. finden sich überwiegend Fassungen, die nach den ersten Str. einen ganz anderen Ton anschlagen. Ein Gesanglehrer in Frankfurt/Main notierte das Lied für F.M.Böhme 1884 mit 3 Str. und vermerkt „Die übrigen Strophen handeln von Saufen, Buhlen und Wochenbett.“ Dieser Ton, Parodie und Ironie, ist dem Liedtyp offenbar nicht fremd: „Bezahl ich meinen Schneider nicht, flickt er mir doch: Vergiss mein nicht“ (SW); der Wirt auf der schwarzen Tafel- V. (FR); abends Bett, löscht das Licht- V. (BA); Bett „und nach vierzig Wochen ganz leise an meine Tür anpochen: 'Herein, herein!' - Erschreckt euch nicht, ich bin das klein' Vergissmeinnicht“ (HE).

Es blüht ein schönes Blümchen auf unsrer grünen Au, sein Aug' ist wie der Himmel...

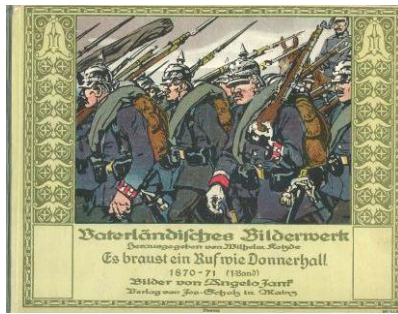
Vergissmeinnicht; DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL]. Komp.: Thomas Täglichsbeck (1799-1867) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und viele andere. - Der Mappendeckel im DVA ist [überflüssigerweise] vollgeschrieben mit Namen von vielen Komponisten [so auch in vielen anderen Fällen bei KiV]. Daraus kann geschlossen werden, dass das Lied sehr häufig z.B. im Gesangverein ertönte, nicht dagegen in mündl. Überl. (kaum Aufz.). Dafür sang man offenbar die Parodie (siehe oben, vorhergehendes Lied).

Abdrucke: *Schulgesangbuch (1845); *A.Häseler, Lieder zur Gitarre, Hamburg um 1914, S.62 f. (Komp.: J.W.Kalliwooda); *Carl Reinecke, Kinderlieder, Leipzig o.J., Nr.14; *J.Renner, Mutter Donau, Regensburg 1923, Nr.93 (Komp.: C.Reinecke); G.Angermann, in: Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde 13 (1966), S.92 f. (als Verse im Poesiealbum); *O.Geilfuß, Deutsche Volkslieder, Alma-Ata [Kasachstan] 1971, S.48. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1845. - Einzelaufz. PO,RL [eine weitere Aufz. aus FR war falsch eingeordnet und gehört zum vorhergehenden Liedtyp]. – Carl #Reinecke (Altona 1824-1910 Leipzig), Komponist, Dirigent, dän. Hofpianist in Altona, ab 1860 Kapellmeister in Leipzig, Opern, Musik zu Schillers „Wilhelm Tell“, beliebte Kinderlieder; vgl. Riemann (1961), S.484; Riemann-Ergänzungsband (1975), S.467 (Literatur); Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register.

Es blüht eine schöne Blume in einem weiten Land, die ist selig geschaffen... Verf.: Philipp Otto Runge (1777-1810) [DLL], 1807. Komp.: Luise Reichardt (1779-1826). - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.31; Liederbuch von Wichern (1877) Nr.222, und in weiteren Gebr.liederbüchern; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.372. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Es braust der Sturm in dunkler Nacht, ein Mutteraug' in Tränen wacht... DVA = KiV. Einzelaufz. BR (o.J.; Mel. zu: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall...“ [Zu dem einzigen Beleg wurden seinerzeit vorsorglich zwei bibliographische Listen angelegt, die in der Mappe verblieben. Sie sind beide leer. Eine solche Mappe, in den 1930er Jahren angelegt, zeigt, wie das gedachte „System“ solcher Lieddokumentation ‚traditionelle‘ Mängel hat.]

Es braust ein Ruf wie Donnerhall, wie Schwertgeklirr und Wogenprall... #Wacht am Rhein; DVA = KiV. Verf.: Max Schneckenburger (geb. in Thalheim bei Tuttlingen 1819-1849) [DLL], **1840**. Komp.: Karl Wilhelm (1815-1873 Krefeld) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1854 (populäre Mel.), und andere. „Nationalgesang zur Feier aller vaterländischen Gedenktage“ im Deutschen Kaiserreich (1871). Es machte großen Eindruck auf alle; ein Junge sprach in „begeisterter Verwirrung“ als Tischgebet 1870 „Du lieber Gott, magst ruhig sein, fest steht und treu die Wacht am Rhein Amen!“ Das „Lieb Vaterland, magst ruhig sein“ wurde zum Sprichwort, und es wurde Anlass für **Parodien**. Man sang spottend 1870 auf Napoleon III. „...sitzt im Schweinestall“, aber auch unter Kindern 1919 „Es braust ein Ruf wie Donnerhall, Kaiser Wilhelm sitzt im Schweinestall“. Und in Norddeutschland 1944/45: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall, in Deutschland sind die Zwiebeln all“, doch Hermann Göring sprach vor kurzem, man kann auch ohne Zwiebeln- fröhlich sein.“ - Parodien: Wehrhan, Frankfurter Kinderleben (1929), S.183 f. Nr.2791-2795 (...Napoleon im Schweinestall); Stückrath, Nassauisches Kinderleben (1931), S.268 Nr.1813 (...Napoleon im Schweinestall). – **Abb.** Buchumschlag ca. 1910 und **Liedpostkarte** 1915:



[Es braust ein Ruf:] Abdrucke u.a.: *Illustrierte [!] Zeitung, Leipzig 1870; Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Historische Volks- und volkstümliche Lieder des Krieges von 1870-1871 [erster Teil], Berlin 1871, S.9 f. Nr.6; Georg Scherer und Fr.Lipperheide, Die Wacht am Rhein, Berlin 1871; *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.22; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.3; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.310 (Parodie: ...Napolium [!] sitzt in der Mausefall'); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.28 f.; *Liederperlen (1913) Nr.249; *Volks- und Soldatenlieder, München 1914, S.6; *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.24; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.154; *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1916) Nr.405; *Volker (1925,1930) Nr.43; Kyffhäuser Liederbuch (1929); *Lautenlied (1931,1939); Deutsche Soldaten- und Marschlieder [Stahlhelm], Großenhain 1932, Nr.14; *Ruth Andreas-Friedrich, Lieder, die die Welt erschütterten, Leipzig o.J. [1935], S.67; Steinitz Bd.2 (1962), S.359 ...Donnerhall, in Mannem [Mannheim] in die Kartoffle all... 1918; Nr.298= Der große Steinitz (1979), S.360 (...in Frankfurt sind die Kartoffeln all. Kartoffeln, Schinke, Wurst und Speck, das fresse uns die Reiche weg, 1928); vgl. *Heinz Lemmermann, Kriegserziehung im Kaiserreich, Bd.2, Bremen 1984, S.736; *Sauer, Historische Lieder (1997) Nr.11 (1840/ 1870/71); *Otto-König, „Ich hatt' einen Kameraden...“ [histor.-polit. Lieder] (1999), S.545-547 Nr.255 (6 Str.; mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.396 f. (mit weiteren Hinweisen); Armin W.Hadamer, Mimetischer Zauber. Die englischsprachige Rezeption deutscher Lieder in den USA 1830-1880, Münster 2008 (Volksliedstudien, 9), S.372 (Tabelle; „The Guard on the Rhine“, 1870); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.373 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. M.Haun, in: Informationen aus dem Volksmusikarchiv 2/2016, S.47-49 (Musik im 1.Weltkrieg – dargestellt anhand historischer Bildpostkarten; mit Abb. nach *Fr.J.Breuer, Das neue Soldatenliederbuch, Mainz: Schott, o.J., Heft 3, „Es braust ein Ruf...“).

[Es braust ein Ruf:] Sehr häufig in Gebr.liederbüchern, in Soldatenliederbüchern und Kommersbüchern seit 1862. - Auf Liedflugschriften (Hamburg 1866-74; Hannover, Berlin, Wien, München 1871/80; auch als Tonangabe). DVA= BI 6194 mit Abb. (Wien: Moßbeck, o.J.). – Vgl. E.Wachsmann, Sammlung der Deutschen Kriegs- und Volkslieder des Jahres 1870, Berlin o.J. [1870], S.113 f. („Es braust wie Wogenshall durchs Land...“ Die Wacht am Meer). - „Den Kindern in den Schulen wird eingebläut, dass es süß und ehrenvoll sei, für das Vaterland zu sterben, und Max Fürst am Löbenichter Gymnasium muss das Lied *Auf der Ostwacht* lernen, das sein Musiklehrer als Gegenstück zur *Wacht am Rhein* komponiert hat.“ Alois Prinz, *Hannah Arendt oder Die Liebe zur Welt*, Berlin 2012 [1998], S.33 [bezogen auf etwa das Jahr 1914; vgl. als Quelle: Max Fürst, *Gefilte Fische*, München 1973]. – Parodie „Es braust ein Ruf so schnell wie Pest...“ 6 Str., dass Warken sitzt im Arrest... Saarbrücken 1889 = Köhler-Meier, *Mosel und Saar*, Nr.366, Streik der Saarbergarbeiter = Steinitz Bd.1 (1954) Nr.113. – Ironisch als „Vaterland, es knirscht in deinem Gebälk“ zitiert von Heinrich **Böll** im Roman *Billard um halb zehn* [Köln 1959/1974], München 25.Auflage 2000, S.292 und S.294 konnotativ, um auf den Zweiten Weltkrieg zu verweisen.

Es braust ein Sturm zur Abendzeit als trüg er einen Fluch... Selbstmord der Betrogenen; DVA = KiV. - Abdruck: *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.26. - Einzelaufz. *UN (1955), RU (Banat um 1899/1902). - In den beiden mündl. Aufz. (A-Nummern) ist die Str.2 „Im Glanz war meines Vaters Haus...“ Die Betrogene berichtet von ihrer Verführung; dann (Str.5) „sie drückt den Jüngling an ihr Herz und stürzte sich hinab“ (UN) bzw. „...den Säugling“ (RU). Diese beiden zentralen Str. hat der Text gemeinsam mit dem Beleg aus dem Elsass (aufgez. 1872), den man sonst nicht dazurechnen würde: „Bei Otto Graf von Liebenstein war einst ein stattlich Mahl...“, *Das Gespenst*. Die Dokumentation des DVA ist hier offensichtlich sehr lückenhaft.

[**Es brinnt...**] Es brennt! Es brinnt! ein Schreckenswort, das schnell in jeder Gasse schallt... Der Brand in Neuötting, 21 Str. auf einer *Liedflugschrift (neu mit lithograph. Notensatz!), „Ein paar fliegende Blaetter zur Weckung des Mitleids“, München **1797** (Lithographien von Aloys Senefelder), dem Buch

von Seiler beigefügt; Verf.: Johann Michael Seiler, der damit zu Spenden für die Opfer des Stadtbrandes am 11.8.1797 aufruft. - Vgl. J.M.Seiler, Der Brand in Neuötting, 1797; Michael Henker, Von Senefelder zu Daumier. Die Anfänge der lithographischen Kunst, München 1988, Katalog-Nr.110.

Es Burebüebli mah- n i nit, das g'seht me mir wohl a... siehe: Ein Bauernbüble mag ich nicht, das sieht man mir schon an...

Es denkts niemand seit hundert Jahren... Strobach, Bauernklagen (1964) Nr.23.

Es donnert. Nein, ich zittre nicht, ich bin ja Gottes Kind... DVA = KiV. Einzelaufz. *NS (1937); Verweis auf einige Schulliederbücher.

Es dröhnet der Marsch der Kolonne, der Tambour schlägt das Fell... Keiner ist da, der feige verzagt; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Herbert Napiersky (1908-) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978; nicht in: DLL], 1933,1934. - Abdrucke: *Karl Seidelmann, Die Silberlanze, Potsdam 1934, S.9; Georg Blumensaat, Lied über Deutschland, Potsdam o.J. [1930er Jahre], S.18 f.; *Lautenlied (1939). – In wenigen Gebr.liederbüchern seit 1934. - Einzelaufz. *NW (Deutscher Pfadfinderbund 1983; ...die Scheiben klirren hell/ der zu klagen wagt). - Umgedichtet von Heinrich Gast auf ein Lied gegen das (geplante) Kernkraftwerk in Wyhl, 1977 (Liedflugschrift).

Es dunkelt auf jenem Berge, nach Hause wollen wir gehen... Wunderhorn Bd.3 (1808), S.118 a= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nahezu unverändert nach Vorlage von unbekannter Hand übernommen). - Siehe: Lass rauschen, Sichele rauschen, und klinge wohl durch das Korn... (*Erk-Böhme Nr.678/679)/ Es dunkelt schon in der Heide... *Zupfgeigenhansl (1913), S.111 f.; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.378 f. („aus Ostpreußen“).

Es dunkelt in dem Walde, lass uns nach Hause gehn... siehe: Lass rauschen, Sichele...

Es dunkelt schon in der Heide, nach Hause lasst uns gehn... (aus Liebeslied-Stereotypen zusammengesetzt), vgl. *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.57 [mit weiteren Hinweisen]; *Mang, Der Liederquell (2015), S.277 f. (mit weiteren Hinweisen; Textfassung nach Erk-Böhme aus Pommern, 1860 aufgezeichnet; Melodie zu „Ich hört ein Sichel rauschen...“ nach Zuccalmaglio, 1858; bei Uhland 1844 eine Textmischung im Stil der Romantiker). – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern: ***Zupfgeigenhansl**, 1913, S.111 f. (Breuer beruft sich als Quellenangabe „aus Ostpreußen“ auf Eduard Roese, *Lebende Spinnstubenlieder*, 1911, eine [soweit ich weiß] zuverlässige, wissenschaftliche Quelle, und diese Zupf-Fassung mit 7 Str. ist Ausgangspunkt der Popularisierung; dieser Text reiht assoziativ Liebeslied-Stereotypen aneinander [siehe Erläuterung unten], was nicht ungewöhnlich ist und nicht ausreicht, um das Lied als „aus Ostpreußen“ zu bezeichnen; es ist eine **Variante**, die [von Roese] in Ostpreußen notiert wurde; ja mehr noch: Es ist eine Variante des komplexen und weit verbreiteten Liedtyps „Lass rauschen...“). – Neuere Abdrucke in: **Musik im Leben* (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.112 („Volkslied aus Ostpreußen“); *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.78; Verweis auf „**Ich hörte** eine Sichelein rauschen...“= **#Lass rauschen**, Sichele... [siehe dort mit vielen Hinweisen zu den Varianten des Liedtyps]). – Textfassung der modernen Folk-Gruppe „Zupfgeigenhansel“ (*Songtexte.de*) [Text des Zupfgeigenhansl von 1913]:

[Es dunkelt schon die Heide:] 1. **Es dunkelt schon** in der Heide, nach Hause lasst uns gehen, wir haben das Korn geschnitten mit unserm blanken Schwert. – 2. Ich hört' die Sichel rauschen, sie rauschte durch das Korn; ich hört' mein Feinslieb klagen, sie hätt' ihr Lieb verlorn. – 3. Hast du dein Lieb verloren, so hab' ich noch das mein', so wollen wir beide mit'nander uns winden ein Kränzelein. – 4. Ein Kränzelein von Rosen, ein Sträußelein von Klee. Zu Frankfurt an [auf] der Brücke, da liegt ein tiefer Schnee. – 5. Der Schnee, der ist zerschmolzen, das Wasser läuft dahin; kommst du mir aus den Augen, kommst mir nicht aus dem Sinn. – 6. In meines Vaters Garten, da stehn zwei Bäumelein; das eine, das trägt Muskat, das andere Braunnägelein. – 7. Muskat, die sind süße, Braunnägelein sind schön; wir beide müssen uns scheiden, ja scheiden, das tut weh.

[Es dunkelt schon die Heide:] **Erläuterungen zum Verständnis des Textes:** Die Aneinanderfügung von **Liebeslied-Stereotypen**, das sind Einzelstrophen [vgl. *Datei* der Einzelstrophen], die in vielen ähnlichen Texten vorkommen und formelhaft verwendet werden (auch manchmal „Wanderstrophen“ genannt), ist nicht ganz willkürlich. Man versucht mit der Text-Collage eine Assoziationskette zu bilden, die eine bestimmte Stimmung spiegelt und der Bedeutung der Einzelelemente manchmal nur vage folgt. Eindeutigkeit der Begriffe ist nicht gefordert. Insofern ist eine

wie auch immer geartete Interpretation nur eine Annäherung an den mehrdeutigen (und manchmal auch widersprüchlichen) Textsinn. „**Assoziation**“ [siehe *Lexikon-Datei*] ist ein wichtiges Element im Prozess mündlicher Überlieferung und bedingt die Umformung, die Variation von Volksliedtexten. - Geht es ihm um „verlorene Liebe“ oder ihr um „verlorene Ehre“: Das wird bewusst offen gelassen, und beides wird damit assoziiert. – **1.** Bei anbrechender Dunkelheit gehen die Erntehelfer nach Hause; dass das Korn mit dem „blanken Schwert“ geschnitten wurde, assoziiert eine Bedrohung. Das „Grasen“ (Heuernte) auf einer entfernten Wiese ist ein häufiges Szenarium für Verführung der „Graserin“ (so auch der Titel einer dramatischen Volksballade). – **2.** Es ist also die „Liebste“ (das ist seine Sichtweise), die klagt, sie hätte „ihr Lieb“, d.h. eigentlich ihre Ehre, ihre „Unschuld“ verloren (denn er kann nun nicht mehr ihr „Liebster“ sein; er wird sie verlassen). – **3.** Wer hier „spricht“, darf unklar bleiben. Ist es der Freund, der seine Liebste noch hat und sie offenbar besser behandelt hat? Ist es die Freundin, der es besser / anders ergeht?

[Es dunkelt schon die Heide:] **4.** Ein „Kränzelein“, das gewunden wird, assoziiert ein Eheversprechen, sozusagen „winterhart“. (Wenn der „Kranz“ [siehe *Datei* der Einzelstrophen] runter muss, hat sie ihre Ehre / die Unschuld verloren.) – **5.** Das ist schon lange her; der Schnee ist geschmolzen und er hat längst alle Versprechungen vergessen. Was bleibt, ist eine vage Erinnerung (aber auch „aus den Augen, aus dem Sinn“ ist nur formelhaft; vgl. *Datei* der Einzelstrophen „aus dem Herzen“). – **6.** Gibt es einen Trost? Muskatbaum und Nägelein = Nelken, Gewürznelken, sind Teile einer vornehmen, ja fast paradiesischen Ausstattung (vgl. *Datei* der Einzelstrophen „Muskaten“ und „Vater“). Vgl. Hinweis bei der Volksballade „Es steht ein Baum in Österreich...“ [*Lieddatei*]: der Muskatbaum, dessen tropische Früchte wie die des Nelkenbaums als sexuell anreizend galten. Aber das ist „Vaters Garten“, also aus einer Zeit, in der sie noch „unschuldig“ war. – **7.** Das täuscht nicht darüber hinweg, dass „wir uns scheiden müssen“, d.h. zumeist, dass er sich der Verantwortung entzieht.

Es eilen die Stunden des Lebens so schnell dahin! Und auch die Freuden der Menschen, auch sie entfliehn... DVA = KiV. Verf.: Johann M.Bauer (XXX) [nicht in: DLL], 1815. Mel. zu: „Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein...“ Abdruck: Johann M.Bauer, Auswahl der schönsten Lieder und Gesänge für fröhliche Gesellschaften, Nürnberg 1815, S.48 f. [Commerliederbuch; eine 3.Auflage erschien in Nürnberg 1827; 1815 Exemplar UB Regensburg= „Johann M.“]; sonst in keinen Gebr.liederbüchern (um DVA). - Einzelaufz. HE (1850), EL, VO (bei der Töchterwacht, Mitte 19.Jh.).

Es, es, es und es, es ist ein harter Schluss, weil, weil, weil und weil, weil ich aus Frankfurt muss... (ebenso: Nürnberg, Hamburg, Straßburg, St.Gallen); DVA = *Erk-Böhme Nr.1592/1593 (*1826; Liedflugschrift 2.Hälfte **18.Jh.**); *Wikipedia.de* verweist auf eine Notiz bei J.J.Hebel, nach 1753; vgl. Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de* („1800“). - Abdrucke: G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833 (Der, der, der und der, der Abschied fällt mir schwer...); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.221; *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.207 (aus Breslau raus...); Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.15; A.Glassbrenner, Lieder eines norddeutschen Poeten, Bern 1845 (Ach, ach...); *L.Richter – A.E.Pocci u.a., 157 alte und neue Lieder, Leipzig 1847, Nr.97; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.301 (...weil ich aus Würzburg muss... 6 Str.); Meier, Schwaben (1855) Nr.76 (aus Rotenburg muss...); Christoph Weiss, Aus dem Volksleben, Nürnberg 1863, S.122 f. (zum Leipziger Tor hinaus...); Alemannia 10 (1882), S.152 (Ach, ach...); *Reisert, Kommerzbuch (1896), S.352.

[Es, es, es und es:] *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.218; *Liederperlen (1913) Nr.314; *Zupfgeigenhansl (1913), S.11; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.169 (Ach, ach...); Kurt Fischer, in: Wandervogel 11 (1916), S.237 f. [Erinnerung aus dem Ersten Weltkrieg]; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.222; *Volker (1925) Nr.203; *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.37; Kyffhäuser Liederbuch (1929); *Zupfgeigenhansl (1930), S.11; *Lautenlied (1931,1939), *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.104; *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.81; Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.158, vgl. Nr.182; H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.109; *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.122; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.87 (Naus, naus... aus Hamburg naus...); *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.79 f. und S.84 (...dass ich alleine wandern muss...); *Strobach (1984) Nr.103: Liedflugschriften des 18.Jh. [bei Erk-Böhme fälschlich „17.Jh.“], in mündl. Überl. seit etwa 1830 über die Handwerksburschen nach dem Modell „Ach, ach, ach und ach...“ (Erk-Böhme Nr.1593); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.294; *Sauer, Historische Lieder (1997) Nr.1; *Werner Hinze, Lieder der Straße. Liederbuch, Hamburg 2002, S.74 f.; *Sah ein Knab' ein Röslein stehn“. Deutsche Volkslieder, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.11 (5 Str.);

*Mang, Der Liederquell (2015), S.242 f. (mit weiteren Hinweisen); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.518 Nr.74 (5 Str., TH 1940, Raus, raus, raus und raus...); vgl. **liederlexikon.de* [2022].

[Es, es, es und es:] Aufz. Arnims Sammlung (1806; Ach, ach...), SH (1919; dass ich zur Schule muss... nach dem Mühlenteich [Flensburg] Schlittschuh laufen, PO, *NS (1832, aus Hannover hinaus...), *NW (1838, aus Düsseldorf hinaus...), *SA (1839; aus Torgau [Sachsen] raus...), *BR (1842; zum Hamburger Tor hinaus...), SL (1842), SC, *TH (1855; Raus, raus... aus Weimar... dem verdammten Lumpennest...), *HE,*RP,*FR,*WÜ,BA und *LU, SW (um 1800/1810 aus Straßburg muss; von euch weg soll; von dann muss; ich schlage Bünden aus dem Sinn und reise nach Amerika hin...), EL (aus Dambach muss...), LO (1836), *UN,RU,*RL,PL. - Zahlreiche Liedflugschriften o.O.u.J.; Hannover um 1810 (?); Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Berlin: Trowitzsch, o.J.; Straßburger Bestand; Leipzig: Mayer, o.J. [um 1840]. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern; in Sammlungen für Männerchor. – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (*VMA Bruckmühl*) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig Volksliedern.

Es, es, es und es, es ist ein harter Schluss,
weil, weil, weil und weil ich aus Frankfurt muss,
drum schlag' ich Frankfurt aus dem Sinn
und wende mich, Gott weiß, wohin.

Refrain: Ich will mein Glück probieren, marschieren. [...] (5 Str.; in der Volksmusikpflege in Oberbayern 2006/07; Herr Meister, leb er wohl...; Frau Meist'rin... ihr Speck und Kraut, das schmeckt mit nicht...; Ihr Jungfern... einen anderen, der meine Stell' ersetzt; Ihr Brüder, lebet wohl... - Es ist die Sicht des wandernden Handwerksgelesen.

Es fährt ein frischer Sommer daher mit Schalle, wohlauff ihr frommen Christen alle... evangel. Lied; Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1550]; Tonangabe 1515; siehe: Es geht ein frischer... [nicht in EKG 1950 und EG 1995, auch nicht als Tonangabe]

Es fährt ein Schnellzug, fährt ein Schnellzug nach Sieb'nbürgen. Von Siebenbürgen nach Bosnien.../ Ei du verflixter Maschinführer, warum fährst du alle Burschen nach Bosnien? Zu Hause bleiben nur die Krüppel, wer soll dann die Mädchen lieben? Besetzung Bosniens „1875“ [diese Angabe auf der Mappe ist nicht verifizierbar; anzunehmen ist 1878; vgl. Der große Ploetz (1998), S.907]. DVA = Gr II; Abdruck: *M.Storzer, Krickherauer Liederbuch [Slowakei], Voerde 1976, Nr.85. – Einzelaufz. SK (um 1930 [mit Verweis auf ungarische Vorlage]).

Es fallen alle Blätter, sie fallen all auf mich... *Ankenbrand, Franken (1915) Nr.19 a [mit weiteren Hinweisen]: DVA= DVldr Nr.155 (Graf und Nonne [siehe dort]); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.18 bis Nr.24 (Ich saß auf einem Berge... 12 Str./ Ich stund auf hohen Felsen... 15 Str./ Sie stand auf hohem Berge... 21 Str./ Da drunten in jenem Tale... 12 Str./ Hast immer g'sagt: wenn Sommer kommt... 9 Str./ Es wollt' ein Mädchen ins Kloster gehen... 5 Str./ Es wollt' ein' Nonn spazieren gehen...5 Str.; alle *Varianten* mit Melodien [Es fallen alle Blätter... ist nicht dabei]; Erk-Böhme Nr.89; N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.38; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.69 (Stund ich auf hohem Berge...). Siehe: **Ich stand** auf hohen Bergen...

Es fiel ein kühler Taue zu einem Fenster ein... Schmelzel, Quodlibet (1544) Nr.6; vgl. *Eitner, Lied (1876/80) Nr.106; Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65; ed. 1976) Nr.27 [mit weiteren Nachweisen]; Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.72 „Het viel een coelen douwe...“, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.72 [mit weiteren Hinweisen].

Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht; er fiel auf die zarten Blaublümlein... Verf. und eine Melodie: Florentin von Zuccalmaglio (1803-1869; Anton Wilhelm von Zuccalmaglio; „Wilhelm vom Waldbrühl“), ed. **1825**, „Es fiel ein Reif in Frühlingsnacht, wohl über die schöne blau Blümlein...“ (4 Str.); Taschenbuch für Damen (1829; nach Heinrich Heine, 1799-1856, angeblich aus dem rheinischen Volksmund [„Dieses ist ein wirkliches Volkslied, welches ich am Rheine gehört“], doch Heine kannte Zuccalmaglios Druck). Weiterer Komp.: Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847), 1836 = MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach *swa-leipzig.de*, Dez. 2016) F 5 = op.41 Nr.3. Vgl. Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de*. Der Sänger Hannes Wader schätzt die romantische Vertonung des Liedes von Mendelssohn (H.Wader, Trotz alledem, 2021, S.96 f.). –

Abdrucke: *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.70 (Melodie „mündlich vom Niederrhein“, Text Heine); *Erk-Silcher (1858), S.317 f.; Der fahrende Sänger (um 1860), S.54; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.20 (3 Str., nach L.Erk, Liederhort, 1856; Verweis auf Mendelssohn Bartholdy und Heine, S.188); Erk-Böhme Nr.192 [nicht eingesehen]; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.200 f.; *Zupfgeigenhansl (1913= 1930), S.78 f.; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.507; *Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, 10.Lieferung (100 Lieder), 1926, Nr.86; *Kyffhäuser Liederbuch (1929); Sotke, Unsere Lieder (1930); *Lautenlied (1931,1939); *Lahrer Kommersbuch (1953), S.107; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.278 (3 Str., Heine); *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.61; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.309; *Mang, Der Liederquell (2015), S.280 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.374 [mit weiteren Hinweisen]. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - In ZfVk 104 (2008), S.145, wird auf die DVA-Mappe Erk-Böhme Nr.192 verwiesen, die ich offenbar übersehen habe. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern. – Heine, „Tragödie“, Nr.2:

Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht,
 es fiel auf die zarten Blaublümlein,
 sie sind verwelket, verdorret. [...] Heine, Neue Gedichte (1844)

Es fielen drei Sterne vom Himmel herab...; vgl. L.Kretzenbacher, „Legendenlied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.323-342, bes. S.327 f. eine dem exemplum nahestehend ein Warnballade **Es fielen drei Sterne** vom Himmel herab, ... Drei Schwestern / Höllentrunk, 18 Str. (und Verweis auf eigenen Artikel 1964)

Es fing ein Knab' ein Vögelein, hm hm, so so, da lacht er in den Käfig 'nein, hm hm, so so... Lied des Georg aus „Götz von Berlichingen“; DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], ed. 1773. Bearb. und Komp.: Carl Friedrich Zelter (1758-1832), vor 1804; Carl Reinecke (1824-1910) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdrucke: Carl Hase u.a., Liederbuch des Deutschen Volkes, Leipzig 1883, Nr.43 (Komp.: Carl Reinecke); *Carl Reinecke, Kinderlieder, Leipzig o.J. Nr.15; *E.L.Schellenberg, Das deutsche Volkslied, Berlin 1927, Nr.174 (Komp.: Friedrich Ludwig Seidel, 1765-1831, ed. 1805); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd. 3 (1988), Nr.189 (1870); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.375 a; in wenigen Gebr.liederbüchern. - Einzelaufz. *NW (1838), RU.

Schloßhof. Georg, im Stall, singt.

Es fing ein Knab ein Vögelein,
 H'm! H'm!
 da lacht er in den Käfig 'nein,
 Hm! Hm! So! So! H'm! H'm!
 der freut sich traun so läppisch,
 H'm! H'm!
 und griff hinein so täppisch,
 Hm! Hm! So! So! H'm! H'm!
 da flog das Meislein auf ein Haus,
 H'm! H'm!
 und lacht den dummen Buben aus,
 Hm! Hm! So! So! H'm! H'm! Goethe, Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand; Ende 3.Akt

Es fing ein Schäfer an zu klagen... Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2023) Nr. Q-7446 = Zwey Schöne Neue Weltliche Lieder, 1652. Das Erste ist eine Klage eines Verliebten [!] Schæfers über die Vntrew seiner Phyllis. **ES fieng** ein Schæfer an zu klagen: Wie seine liebste Phillis Jhn Noch lieb gehabt vor wenig Tagen Vnd nun geschlossen aus dem Sinn: Auch jhren schönen Krantz von Myrthen Gegeben einem andern Hirten... (22 Str.) [Verf.: Simon Dach].

Es fischt ein frei Frau Fischerin... vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.16 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. Dietrich Schmidtke, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 21 (1976), S.164-178 [handschriftlich Melk, Ende 15.Jh.; mit weiteren Hinweisen: „Es fuhr ein hübsche Fischerin nach Fischen auf einem See... erotisches Lied]. – Liedflugschrift Augsburg: Franck, o.J. [um 1560/1565]. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2021) Nr. Q-4233: Augsburg: Matthäus Franck, um 1565, **ES vischet** ein freye Fraw Vischerein, wa[n] sie fur vber See auff jrem kleinen

Waldschiffelein, nach vischen stund jr beger. Vnd da[n]ocht fur sie vber See, was furt dasselbig Fræwelein auf jrem kleinen Waldschiffelein, gut geschiff v[nd] auch gut geschirr, das Fræwelein das fuhr jrr... 5 Str.

Es fliegen zwei Schwalben ums (in's) Nachbar sein Haus, sie fliegen bald hoch und bald nieder... DVA = KiV. - Abdrucke: Wunderhorn Bd.3 (1808), S.61= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (wahrscheinlich Dichtung von Auguste von Pattberg, für das Wunderhorn von Brentano völlig umgearbeitet); C.Hase, Liederbuch des Deutschen Volkes, Leipzig 1843, Nr.440 (in's Nachbar sein Haus; nach dem Wunderhorn); *J.J.Schäublin, Lieder für Jung und Alt, Basel 1913, Nr.93 (...ins Nachbarhaus; nach dem Wunderhorn); James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.13 (3 Str.). - Einzelaufz. *BA,*LO.

Es flieget ein Tauber in grünen Wald aus, er sucht ein kleines Wald Täubelein auf... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.20: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.122, *Melodie S.475; Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.296; Mel. bearbeitet durch A.Kirchl in *Volksliederbuch für Männerchor [Kaiserliederbuch], Partitur, Leipzig o.J. [1915] Nr.477; *Chorliederbuch für die Wehrmacht, Leipzig 1940, S.220 (gleiche Melodie wie Lobs). Außerhalb Böhmens (bisher im DVA) keine Belege; keine Mappe im DVA.

Es fliegt manch Vöglein in das Nest... Verf.: Emanuel Geibel (1815-1884) [DLL], 1842/43. Versch. Komp. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.375 b. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Es flog ein Gans mit ihren Federn weiß, die flog in eines Wirtes Haus mit ganzem Fleiß... de Vento (1571); vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.93 [mit weiteren Hinweisen].

Es flog ein kleins Waldvögelein, der Lieben fürs Fensterlein... DVA = *Erk-Böhme Nr.415 (*Hans Gerle, Musica vnd Tabulatur..., Nürnberg 1546, und Berg-Newber 1549/um 1550). - Abdrucke und Nachweise: Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.77 „Het vlooch een so cleynen wilt vogelken...“, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.77 [mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.201 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; niederdeutsche Liederbücher des 16.Jh.; Aelst (1602) Nr.113; dänische größere Handschrift der Vibeke Bild, vor 1646 (Es flogh ein kleines Waltvögelein der Liebesten voor die Thür...); Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.121 [vgl. auch in: Serapeum 31, 1870] (= *Erk-Böhme Nr.1653; gehört zu Erk-Böhme Nr.415!); Werlin (1646); Uhland (1844/45) Nr.83; geistliche *Melodie bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.47 und *Beilage S.III-VI. – Vgl. *liederlexikon.de [2022].

Uhland-Bouck, niederdeutsch (1883) Nr.119 (Dat floech ein kleine...; aus dem Hochdeutschen übersetzt); vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.39 Nr.119 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen]; ins Niederländische übersetzt [aber bereits im Antwerpener Liederbuch 1544] „Het vlooch een so cleinen...“ (vgl. G.Kalff, Het Lied in de Middeleeuwen, Leiden 1884, S.291 f.; vgl. niederländisch von Duyse Nr.74). - Liedflugschriften Nürnberg: Newber, o.J. [um 1550]; Augsburg: Schönigk, o.J. [um 1603/1607], vgl. Nehlsen [...] Nr. Q-4024 (datiert Schönig, um 1605, **ES fliegt** ein kleins Waldvoegelein der lieben für die Thür: Es klopf mit seinem Goldschnæbelein gar leiß mit aller zier. Jch bin so weyt geflogen mit müh vnnd sorgen groß wol durch Fraw Venus bogen der lieben in jr schoß... 10 Str.; Hinweis auf u.a. Schneider 1977, S. 373 = Erich Schneider, Geistliche Lieder des 17.Jhs. auf Flugblattgedrucken des Bodenseeraumes, in: Österreich. Musikzeitschrift 32 (1977), S. 371-380; Paisey 1975, Nr.I = David L. Paisey, A Collection of German Religious Song of the Mid-Sixteenth Century, in: The British Library Journal 1, 1975, S. 71-83); vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2021) Nr. Q-3925 (Nürnberg: Gutknecht, um 1550: **ES flog** ein kleins wald voegelein, der lieben zum fenster ein, es klopfet also leise mit seinem schnebelein: Steh auff hertz lieb vnd laß mich ein, ich bin so lang geflogen wol durch den willen dein... 7 Str.); vgl. Osthoff (1967), S.483 (Ivo de Vento, 1569); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.72. - Keine Aufz., d.h. keine neuere (mündliche) Überl. – Weitere Abdrucke: *Perlen alter Tonkunst (1913); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.334,335; Sotke, Unsere Lieder (1930); *Lautenlied (1931,1939); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.371, und in zahlreichen weiteren Gebr.liederbüchern.

Es flog ein Sperling aus Korsika herüber nach unserm Westphalia... Napoleon I. (1769-1821) [regiert als Kaiser 1804-1815], 1813; DVA = Gr II; Abdruck: H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder [...],

1863, Nr.111 (Eines Anwald[t]s Sohn aus Korsika...). - Liedflugschrift o.O. [Berlin] 1813 (Verf.: „Meister S.Hilarius“). – Literaturhinweis (Aufz. RP). – Siehe auch: Es flog einst...

Es flog ein Täublein weiße vom Himmel herab im englischen Kleide zu einer Jungfrau zart... DVA = *Erk-Böhme Nr.1924 (*Beuttner 1602, Corner 1631) [gemeinsame schmale Mappe mit Erk-Böhme Nr.1923; siehe übernächstes Lied; nichtssagender Inhalt]. - Abdrucke: *Beuttner (1602); *Werlin (1646); *Liliencron, Historische Volkslieder, 1865-1869, Anhang, S.47 (Beuttner nach sekundärer Quelle). – In wenigen Gebr.liederbüchern.

Es flog ein Vögele leise zu einer Jungfraw rein... Liedflugschrift Innsbruck: Gächen, o.J. [1638], vgl. K.M.Klier, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 4 (1955), S.65 Nr.18.

Es flog ein Vögelein leise wohl aus des Himmels Thron... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.7. DVA = Erk-Böhme Nr.1923 (nach einem Druck mit Melodie, Augsburg 1590). Liedflugschrift Valentin Newber Nürnberg, um 1550, „Englischer Gruß“ in Straßburg um 1550; Augsburg 1570 und 1630; populäre Verbreitung. *Werlin 1646. *Hommel (1871) Nr.55 verweist u.a. auf einen ähnl. Text im GB Beuttner (1602) und Corner 1625 bzw. 1631 „Es flog ein Täublein weiße...“ (vgl. dazu Bäumker, Bd.1, 1886, Nr.17) [siehe oben].

Es flog einst ein Sperling aus Korsika, ha! ha! herüber nach unserm Westphalia... Spottlied auf Napoleon, 1813; Liedflugschriften o.O.u.J.; 1813. – Siehe: Es flog ein Sperling...

Es flog manch Vöglein in das Nest und flog auch wiederum raus... DVA = KiV. Verf.: Emanuel Geibel (1815-1884) [DLL], 1842/1843. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1850/1852. - Abdruck: *Reisert, Kommersbuch (1896), S.264; V.Klein, Unversiegbarer Born [Russlanddeutsche], Alma-Ata 1974, S.16; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.375 b. - Einzelaufz. *WÜ,EL,SW.

Es flogen drei schwarze Raben herum, um herum, um, um... Der böse Willkomm; DVA = KiV. Verf.: (?) Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817) [DLL]. - Einzelaufz. aus dem Wunderhorn-Material. - Verweis auf: Es leuchten drei Sterne über ein Königshaus...

Es flogen drei schwarze Raben wohl über jungen Herren Kammer... Gerächter Bruder; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.119; DVA= DVIdr Nr.28: **Es sind drei** schwarze Raben wohl über meins Bruder Schlafkammer... 9 Str. mit Melodie vom Niederrhein, um 1800; **Es flogen drei**... 10 Str. vom Niederrhein, 1878; niederländisch-flämisch nach Blyau-Tasseel, um 1825; Tonangaben [Melodieverweise] Ende 15.Jh., 1518 und 1599/1740. – ‚dünne Überlieferung‘, Thema von ‚hohem Alter‘, frühe Tonangaben in den Niederlanden (Lied vielleicht niederländisch, vgl. jedoch ‚starke Gemeinschaft‘ der alten niederländ. und des deutschen [niederdeutschen] Liedüberlieferung); jüngere Melodie des 18.Jh. - Datei Volksballadenindex M 7= Der gerächte Bruder (Die drei Landesherrn)= DVIdr Nr.28: Raben erzählen vom Tod des Bruders./ Er sattelt sein Pferd und findet den Bruder tödlich verwundet./ Er sattelt sein Pferd und findet die drei Landesherrn, die sich mit der Jagd herausreden (blutiger Mantel, Hund, Schwert [retardierende Elemente]); er ersticht sie. Der Mord wird an den „drei Landsherrn“ gerächt, die sich vergeblich herauszureden suchen. - (16.) - 19.Jh.; D, NL: Engle V 175; Erk-Böhme Nr.45; J.Meier, Volkslied Nr.18. - O.Holzapfel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.119 f. (Es flogen drei schwarze Raben...). – J.Meier, Volkslied Bd.1 [1935] Nr.18 (**Es flogen drei** schwarze Raben wohl über jungen Herrens Kamer...; 10 Str., abgedruckt in der Zeitschrift „Der Niederrhein“ 1878; niederländisch bereits 16.Jh., genauer 1518, Entstehung sicher älter. „Ob das Lied in den Niederlanden oder in Deutschland entstanden ist, lässt sich nicht ermitteln.“ [S.135]).

Es floss eine Rose vom Himmel herab, war lauter und auch klar... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.129. Populäres Kirchenlied (vgl. DVA = *Erk-Böhme Nr.1965 nach *Münchener GB 1586; in mündl. Überl. nicht dokumentiert [im DVA schmale, nichtssagende Mappe]), mit 23 Str. (in gleicher Länge hier) zuerst im Tegernseer GB von 1574 bzw. 1577, *Münchener GB 1586 und weiteren (vgl. *Bäumker, Bd.1, 1886, Nr.207). Weitere Belege mit etwas abweichenden Texten (...die uns der himmlisch' Vater gab), z.B. als Liedflugschrift in Innsbruck: Wagner, 1641 (vgl. K.M.Klier, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 4, 1955, S.56-76 Nr.32). Liedflugschriften 1696; o.O.u.J.

Es flüht die sanfte Ruh... Hinweis auf Nachweis in *BY (Tegernsee 1794, mit Melodie) bei: R.Münster, in: Volksmusikforschung und -pflege in Bayern [Tagungsbericht], München 1980, S.40.

Es fragt' ein Bauer seinen Sohn, wo er das Füllen hab hingetan: O Hans, o was? Wo hast das Füllen g'lassen? Vater, der Wolf hat es gefressen... Seckendorf, *Musenalmanach* (1808), S.67. DVA = Gr I [nicht in *Datei Volksballadenindex*]. Verf.: Nicolaus Zangius [wenn, dann vor 1601!], ed. *Musicalischer Zeitvertreiber* 1609. Vgl. Johs.Bolte, in: *Zeitschrift für Volkskunde* 7 (1897), S.210 [Nachtrag zu S.97-100], mit einem Beleg von 1601 des „Schäfergrußes“: „Es fragt ein Bawer seinen Sohn... Hans, wo hastu das Fülle[n] gelassen? - Vater, der Wolff hat es gefressen“; Brüder Grimm *Volkslieder*, Bd.1 (1985), S.705 [Abschrift aus Seckendorf 1808], Bd.2 (1989), S.100 [Kommentar; „im DVA keine Belege“], keine Melodie in Bd.3.

Es freit' ein wilder Wassermann, freit' sieben Jahr nach einer Braut... Die #Rheinbraut, Wassermanns Braut, *Datei Volksballadenindex* O 31: DVA = DVldr [Bd.2,1937] Nr.47: Ein Wassermann wirbt sieben Jahre lang um eine reiche Braut; sie träumt, im Rhein zu ertrinken, aber Vater und Mutter willigen in die Heirat ein. An der Brücke zieht sie ihr weißes Kleid an [Totenkleid]. Die Brücke bricht, die Braut ertrinkt. - Überl. der deutschen Volksballade im 19. und 20.Jh. – Abdrucke [Auswahl]: Meinert (1817; zweifelhafte Quelle, aus Bruckstücken ‚wiederhergestellt‘); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.92 (Text verdeutscht nach Meinert 1817); *Erk, Ludwig, *Deutscher Liederhort*. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.16 (drei Melodien), Nr.16 a, Nr.16 b (zwei Melodien), Nr.17, Nr.17 a [ohne Melodie] (nach Meinert 1817); *Andreas Peter Berggreen, *Tydske Folke-Sange og Melodier* [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = *Folke-Sange og Melodier* [...], Bd.5 [deutscher Titel: *Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte*], Nr.9 (11 Str., nach L.Erk, *Liederhort*, 1856; Berggreen vermutet ‚nordische Herkunft‘ dieses Liedes mit Refrain); *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.2 (Christinchen ging in'n Garten...; Kommentar); *Erk-Böhme (1893/94) Nr.2; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.36; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.1; *Amft (Schlesien 1911) Nr.9 (Christinchen saß im Garten...; heidnische Erinnerungen an Wassermann und Nixenbraut); *Adamek (Posen 1913) Nr.11; *Wandervogel (1913); *Zupfgeigenhansl (1913= 1930), S.75 (Melodie nach Wolfram); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.493 (Es hatt ein Bauer ein Töchterlein...); *Heuberg-Spielmann (um 1920); *Pinck, Weisen (Lothringen 1926-1962) Bd.2 Nr.27; Sotke, *Unsere Lieder* (1930), S.127; *Lautenlied (1931,1939); vgl. J.Meier-E.Seemann, in: *Jahrbuch für Volksliedforschung* 5 (1936), S.1-45.

[Es freit' ein wilder Wassermann:] *H.Wolf, *Unser fröhlicher Gesell*, *Wolfenbüttel o.J.* [1956], S.386; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.22 (Es war einmal eine Reiche, die freite nach ihresgleichen... *NS 1909; Christinchen saß im Garten, den Bräutigam zu erwarten... OP 1908; Christinchen saß... *RP 1888); vgl. L.Röhrich, in: *Handbuch des Volksliedes* Bd.1 (1973), S.108-114; *Kröher, *Unsere Lieder* (1977), S.92; *Unser dickes Liederbuch (1985); *Holzapfel, Volksballadenbuch* (2000), S.293-296 (Es freit... BR 1852; Luise ging im Garten, den Bräutigam zu erwarten... nach: *Zupfgeigenhansl, 1914, S.79 f.; Christinchen ging in Garten, drei Rosen zu erwarten... SC 1928); *Mang, *Der Liederquell* (2015), S.282 f. (mit weiteren Hinweisen). – Sehr häufig in weiteren Gebr.liederbüchern (u.a. „nach einer norwegischen Sage“), in *Sammlungen des Wandervogels und der Bündischen Jugend*. – *J. Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.87 A (Es freit ein Freier die Reiche... 15 Str. aus Ostpreußen nach Batocki, 1910), Nr.87 B (Christinchen ging im Garten, drei Rosen zu erwarten... 9 Str. aus Niedersachsen, 1910), Nr.87 C (Christinchen ging in den Garten, den Bräutigam zu erwarten... 14 Str. aus der Rheinpfalz nach Heeger-Wüst), Nr.87 D (Es war einmal ein Wassermann, der freit' des Königs Töchterlein... 21 Zweizeiler aus Böhmen, 1907) und *Kommentar* [S.213 f.]: ‚ursprünglicher Inhalt‘ = ein edles Mädchen lehnt die Werbung eines mächtigen Herrn ab, weil sie geträumt hat, im Rhein unter zu gehen; sie wird überredet, aber auf der Brücke legt sie ihr Sterbekleid an und ihr Schicksal ist, auf der Brücke (oder mit der Brücke) einzubrechen. Situation ähnlich wie in der folgenden Nr.88, Wassermann; ebenso Vermischung mit ‚Graf Friedrich‘, Nr.33; Fassung A hat älteste Gestalt, B ist die allgemein gesungene Form, C und D sind Formen der Kontamination / Vermischung; deutsch wohl schon 16.Jh., in Skandinavien [Dänemark] schon 1580 belegt. - Siehe auch: **Christinchen ging** in Garten...

[Es freit' ein wilder Wassermann:] Vgl. andere Liedanfänge (nur Verweise). - *DVldr* und *Kommentar*: #Kontaminationen (Vermischungen) mit anderen Balladen (Graf Friedrich, Mädchenmörder), die eine eindeutige Zuordnung der einzelnen Variante schwer machen. Man muss überlegen, welche Elemente des Liedes ‚zentral‘ sind und unterscheidende Bedeutung haben [diese Unterscheidung trifft nur der systemgeplante Wissenschaftler, natürlich nicht der Informant]. Fremdsprachige Überl. (sorbisch vermischt mit ‚Wassermanns Frau‘; in Skandinavien ‚Harpens Kraft‘ DgFT 40). - Viele Fassungen mit Neigung zu einer Kurzform; Verhältnis zu den dänischen Texten; Bedeutung des #Schicksals; Abgrenzung vom #Wassermann. – „Es freit...“ alte Moll-Weise

(aufgezeichnet 1840); vierzeilige Dur-Weise mit Varianten, dreizeilige Dur-Weise der Wassermann-Gruppe; die Komposition Zuccalmaglios; Christinchen-Melodien.

[Es freit' ein wilder Wassermann:] Der „**Wassermann**“ ist die Symbolfigur für eine Gegenwelt, vgl. *Wikipedia.de* „Wassermann (Mythologie)“, ein Wasserdämon, den Menschen freundlich oder feindlich gesinnt (in Skandinavien „Nöck“, in der romanischen Skulptur im Kirchenbau „Wassermann“ oder „Meermann“, eingebunden in ganz unterschiedliche Bedeutungszusammenhänge. Zumeist bringt der Kontakt des Menschen mit dieser dämonischen Welt Unglück. Wo der Kontakt mit einem Dämon (notwendigerweise) nicht gelingt, kann man auch Sympathie für den Wassermann empfinden (vgl. zu: Es hatt' ein Bauer ein Töchterlein... mit Abb.). – Zu dänisch DgF 40 vgl. J.Lorenzen, *Danske Folkeviser / Et Hundrede udvalgte Danske Viser* [moderne Edition dänischer Volksballadentexte in Auswahl], Bd.1-2, Kopenhagen 1974, Nr.54 „Harpens kraft“ nach einer Liedflugschrift von 1672.

Es fruet sich billig jung und alt, zerschlagen ist des Teufels Gewalt... [Jacob Bidermann] *Himmelglöcklein* (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.169. Nach Bäumker, Bd.1 (1886) Nr.273 und 274 Varianten zuerst im Münchener GB 1586 und in folgenden (1601, Straubing 1615, Köln 1619 u.ö.). Die Handschrift *Werlin aus dem Kloster Seeon 1646 notiert die Melodie. In mündl. Überl. scheint das Lied nicht belegt zu sein (vgl. jedoch *Hommel, 1871, Nr.86, Verweis auf versch. GB).

Es fuhr ein Bauer ins Holz... (Lochamer Liederbuch, 1450/1460, Nr.45); Es fuhr ein Bauer ins Holz, drei Stunden vor dem Tage... Bauer im Holz (Schwankballade, Erk-Böhme Nr.149). - Siehe: Es fuhr, es fuhr, es fuhr...

Es fuhr ein Bauer ins Holz, es fuhr ein Bauer ins Kirmesholz... Kirmesbauer; DVA= Erk-Böhme Nr.986-987; siehe: Der Bauer hat 'ne Maus...

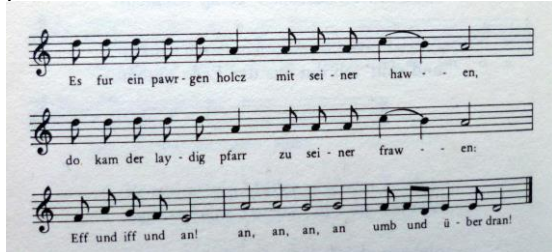
Es fuhr ein Fuhrknecht über den Rhein, es kehrt beym iungen Pfalzgraven ein... #Pinck, Volkslieder von Goethe im Elsaß gesammelt [1771] (1932), S.43 = Louis Pinck, *Volkslieder von Goethe im Elsaß gesammelt mit Melodien und Varianten aus Lothringen*, Metz 1932 [in den *Dateien* verarbeitet sind hier nur die elf Abschriften Goethes; nach der Straßburger Handschrift]; #Strobach, Volkslieder gesammelt von Goethe [1771] (1982), S.45 f. = Hermann Strobach, *Volkslieder gesammelt von Johann Wolfgang Goethe. Wiedergabe der Weimarer Handschrift [...]*, Weimar 1982 [mit Kommentaren]; vgl. *J.W.Goethe. Der junge Goethe 1757-1775* Band I, hrsg. von Gerhard Sander = Sämtl. Werke I/I, München: Hanser, 1985, S.165-184 entspr. Text und S.840 Kommentar; Brüder Grimm *Volkslieder*, Bd.1 (1985), S.671 [Abschrift aus Seckendorfs *Musenalmanach* 1808], Bd.2 (1989), S.94 [Kommentar; gekürzte Fassung der Volksballade mit anderem Schluss], (*)Bd.3 (1987), S.272 [Melodie nach Seckendorf!] (Es fuhr ein Fuhrknecht...). - *Erk, Ludwig, *Deutscher Liederhort. Auswahl...*, Berlin 1856, Nr.45 (zwei Melodien, zweite „aus dem Elsass“ = Goethe). - Grausamer Bruder, DVA= DVldr Nr.68; *Datei Volksballadenindex* M 10; siehe auch: **Es ritt ein Jägersmann** über die Heid'...

Es fuhr ein Maidlein über See, wollt brechen Veil und grünen Klee... Lämmerweide (Ausreden gegen den Verführer, dann doch Bitte an den Vater, sie auf die gute Lämmerweide gehen zu lassen. Vater/ Mutter: sie solle daheim bleiben und Seide spinnen...); DVA = *Erk-Böhme Nr.125 (*1537, *Souterliedekens 1540) [nicht in *Datei Volksballadenindex*]. - Abdrucke: [Zeitschrift] *Bragur* (1800)= *Wunderhorn* Bd.1 (1806), S.42= *Wunderhorn-Rölleke* [zur Stelle]; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.55 (Es fuhr ein Mägdlein...) [in der Edition ohne Kommentar]; Wolff, Halle der Völker (1837) [= Briegleb]. - *Liedflugschriften o.O.u.J.* [16.Jh., nach **1514**] (Es fur ein maydlein übern See, wolt brechenn den Feyel vnnd grünen Klee...); handschriftlich 16.Jh.; Tonangabe 1529. – Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.61 „Het voer een maechdelijn ouer rijn...“, vgl. H.Joldersma, *Het Antwerps Liedboek*, Bd.2, 1982, Nr.61 [mit weiteren Hinweisen].

Es fuhr ein Pfalzgraf über Rhein... siehe: Der Pfalzgraf zu dem Waidwerk reit'...

Es fuhr, es fuhr, es fuhr, es fuhr ein Bauer ins Holz... #Bauer im Holz; DVA = Erk-Böhme Nr.149, *Datei Volksballadenindex* I 1; Schwankballade: Während der Bauer im Holz [Wald] ist (ackert, Heu macht, fischt), kommt ein Schreiber (Pfaffe) zu seiner Frau. Der Bauer kommt unvermutet heim und schlägt den Schreiber (er droht: wenn er den Pfaffen nochmals erwischt, wird er ihn totschiagen). - Überl. vom 15. bis zum 20.Jh.: Lochamer Liederbuch (1450/1460) Nr.45 (Es fuhr ein Bauer ins

Holz...); Glogauer Liederbuch (um 1480) [mit diesem Textincipit nicht in der Edition 1936-1981]; Breslauer Liederhandschrift 1603; Franck, Fasc. Quodl. (Coburg 1611) Nr.2; Liedflugschrift Basel: Schröter, 1613 (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-2417); handschriftlich 1754; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.66= *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.49 a (Es wollt' ein Bauer früh aufstehn, wollt' 'naus in seinen Acker gehn... 12 Str. und Variante der Str.9; Beichte; Bauer und Pfaff); Wolfram (Hessen 1894) Nr.68; *Böhme, Kinderlied (1897), S.673 f. Nr.620 (Tanzspiel). - Es fur ein pawrgen holcz mit seiner hawen, do kam der laydig pfarr zu seiner frawen... **Abb.** der Melodie nach *Strobach (1984) Nr.18 a = nach dem Lochamer Liederbuch „1456“:



[Es fuhr, es fuhr, es fuhr:] Amft (Schlesien 1911) Nr.527 (s wull a Pauer nooch Holze fahn... sehr verbreitetes Lied, geringe, „noch derbere Abweichungen...“); *Wehrhan, Frankfurter Kinderleben (1929), S.277 Nr.3352 f. - *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.100 A (Es fuhr... 15 Str. nach der Breslauer Liederhandschrift von 1603), Nr.100 B (En Bur die wull tau'n ackern gahn... 14 Zweizeiler aus Niedersachsen, 1925) und kurzer *Kommentar*: beliebtes Motiv vom Pfaffen, der verführen will und verprügelt wird, seit dem 15. und 16.Jh. bis im modernen Kinderspiel. - *K.Horak, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 6 (1961)= Sammeln und Bewahren. FS Karl und Grete Horak, München 1988, S.129-131 (Mittelpolen); Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.49 b (Et wull en wol Mann frö opstan' on wull op sin' Föld ack're gan... niederdeutsch 1877); *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.29 (Der Wäldmann fährt ins Holz...); *Osthoff (1967), S.233 f. (zur Komp. von Christian Hollander; um 1550 Komp. in niederländ. und deutschen Drucken, gest. um 1569; „Neue teutsche geistliche und weltliche Liedlein...“, München 1570); vgl. Christoph Petzsch, Das Lochamer-Liederbuch [1450/1460], München 1967, S.234-246. - Es fuhr, es fuhr, es fuhr a baur ins holz... 10 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-36 [Kopie einer Abschrift] aus dem Kloster Raigern (Mähren), um 1770 [vor 1786]; vgl. Liederbuch [Liederhandschrift], Bayern, um 1760 [UB Innsbruck, Codex 980] Eß stuche (!) a bauer ins holz ... (142 v).

[Es fuhr, es fuhr, es fuhr:] Vgl. R.W.Brednich, in: Handbuch des Volksliedes Bd.1 (1973), S.169 f.; vgl. Suppan, Liedleben (1973), S.135; *Künzig-Werner, Volksballaden und Erzähllieder, 1975, Nr.61 (Es wollt ein Bauer nach Langholz fahn...); K.Roth, Ehebruchschwänke in Liedform, München 1977, Typ Nr.D 25; *Ulrich Baader, Kinderspiele und Spiellieder, Bd.1-2, Tübingen 1979, Bd.2 S.233-236; *Strobach (1984) Nr.18 b (mit Kommentar), Nr.18 d (De Bur de wull to Akker gahn, do keemem jüß dat Freten an...); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.72; *Traut, Sammlung Steiner, 1996 (Thüringen um 1790/1800) Nr.18 (Mel. Franck 1611); Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.17. - Spanische Parallelen. - Liedflugschriften „Es hatt' ein Bauer ein schönes Weib, hatt ihr alles anvertraut...“ o.O.u.J.; Berlin: Littfas, o.J. – Siehe auch: **#Es wollt ein Bauer früh aufstehn** und wollt auf seinen Acker gehn... (Überschneidungen).

Es fuhr gen Acker ein grober Baur, arbeitet wacker im Schweiß so saur... DVA = KiV. Verf.: „Andreas“ Procopius (von Templin) [Procopius von Brandenburg, 1608/09-1680; DLL, Barockprediger in Salzburg und Linz]. - Abdrucke: Wunderhorn Bd.3 (1808), S.9 (nach Procop, ed. **1667**)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (von Brentano aus zwei versch. Texten zusammengesetzt); *Erk-Böhme Nr.2156 (*Melodie 1660) [dazu keine eigene Mappe im DVA]; vgl. Meier, KiV Nr.87. Vgl. *Johannes Bolte, in: Alemannia 20 (1892), S.114-116 (der Ton des Schecken). - Keine Aufz. [Die Mappe gehört zwar zu John Meiers ursprünglicher Mappendokumentation für KiV (1906), hat aber m.E. bei „KiV“ nichts zu suchen.]

Es fur ein hubsche vischerin nach vischen auff einem se... Melker Handschrift, 15.Jh.; vgl. D.Schmidtke, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 21 (1976), S.167-178. (vgl. Erk-Böhme Nr.151 b und öfter)

Es fur ein pawrgen holcz mit seiner hawen, do kam der leydig pfarr zu seiner frawen... Bauer im Holz, Erk-Böhme Nr.149; *Strobach (1984) Nr.18 a; siehe: Es fuhr, es fuhr, es fuhr...

Es geht alles vorüber, es geht alles vorbei... (Refrain), siehe: Auf Posten in einsamer Nacht, da steht ein Soldat und hält Wacht...

Es geht bei gedämpfter Trommel Klang, wie weit noch die Stätte! der Weg wie lang... Soldat; DVA = KiV. Aus dem Dänischen nach H.C.Andersen (1805-1875) umgedichtet von Adelbert von Chamisso (1781-1832) [DLL], **1832**, gedruckt 1835. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1837 und andere. - Edition u.a. Chamissos Werke in einem Band, hrsg. von Peter Wersig, Berlin-Weimar 1967, S.113 „Der Soldat“, **Es geht** bei gedämpfter Trommel Klang... (nach dem Dänischen von Andersen), 4 Str. - Abdrucke: *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Lahr 1858, S.318 f.; *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.86; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.586; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.205; *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.26; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.242; *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1916) Nr.515; Wustmann (1922), S.461 f.; *Volker (1925) Nr.107; Stahlhelm-Liederbuch (1928); *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.110; Kyffhäuser Liederbuch (1929); Sotke, Unsere Lieder (1930), S.39; *Lautenlied (1931,1939).

[Es geht bei gedämpfter:] *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.191 f. (Chamisso und Silcher); *Lahrer Commersbuch (1953), S.175; *Goertz (1963), S.187 f.; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.253 (1833); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.376. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern (Komp. in der Regel Silcher) und Kommersbüchern seit 1843, in Soldatenliederbüchern (1914/18) und in Liederbüchern aus der Bündischen Jugend. - Liedflugschrift (um 1917). - Wenige Aufz. NW,HE, *WÜ (vor 1914), BA und *SW, BÖ, (um 1860/1880 „wurde nicht gar oft gesungen“), RL; indirekt ein Beleg für eine gewisse Popularität sind mehrere Melodiehinweise (Tonangaben) im Berliner Material der Sammlung Kleye (1920er und 1930er Jahre; teilweise rückdatiert auf 1912/1914). – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY 1919/22. – Der Soldat:

Es geht bei gedämpfter Trommel Klang,
wie weit noch die Stätte, der Weg wie lang!
O, wär er zur Ruh und alles vorbei!
Ich glaub, es bricht mir das Herz entzwei! [...]

Conrady, Gedichtbuch (1995), S.253 f. (4 Str.)

Vorlage für Chamisso ist:

Med dæmpede hvirvler trommerne gå,
- Ak, skal vi da aldrig til stedet nå,
at han kan få ro i sin kiste?
- Jeg tror mit hjerte vil briste! [...]

dänisch von H.C. Andersen, „Digte“ (1830)

Es geht daher des Tages Licht... / **ES geht** daher daß Tageß Liecht, o Hertz wach auff, vergiß ja nicht zu loben Gott den Herren: Darumb dz er dich diese Nacht durch seiner Engel schutz bewacht, weit über dein begehren. Er hat kein raht nicht thun sparen zu bewahren dich für schaden, solches auß lauter genaden... (7 Str.): Wahrhaftige neue Zeitung von etlichen zauberischen Weibern... [o.O.] **1618** (Nachdruck eines Druckes von Gregor Gelbhaar in Wien). Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2021] Nr. Q-4347; vgl. Sing-Schul um 1660, Nr.4. Das ist nach E.Nehlsen die früheste Quelle des Kirchenliedes, sonst ist ein Gesangbuch von 1654 genannt.

Es geht durch alle Lande ein Engel still umher, kein Auge kann ihn sehen, doch alles siehet er... DVA = KiV. Verf.: Karl Ludwig Theodor Lieth (1776-1850; Lehrer) [DLL], ed. Lieth, „Kindergedichte für das zarte Alter“, Essen 1824 [DLL: „1820“]. Komp.: Karl Gotthelf Gläser (1784-1829) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Gebet- und Gesangbüchlein für die katholische Schuljugend, München 1865; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.625; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.36; Wustmann (1922), S.454 f.; *[evangel.] GB Baden 1882/im Anhang neuer Lieder 1915, Nr.525 (3 Str.); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.377. - In Gebr.liederbüchern und Schulliederbüchern seit 1831. - Wenige Aufz. *NW,*SL,*RP,LO,RL.

Es geht ein Bettelmann von Ungarn herauf... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.267 (Es geth en Betlmändl von Ungern herauff...) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.470 Nr.673; siehe: Es bettelt sich ein Bettelmann...

Es geht ein Butzemann im Reich herum... Wunderhorn Bd.1 (1806), S.97; siehe zu: Ach Karle großmächtiger Mann, wie hast ein Spiel gefangen an...

Es geht ein dunkels Wöcklein herein, mich dunckt es werd ein Regelein sein... vgl. in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 10 (1961), S.10: Liedflugschrift Linz, 1630 „Geselle will vom braun Anneli eingelassen werden“; DVA = *Erk-Böhme Nr.769 b (Es geht ein dunkle Wolken 'rein, mich deuchts es werd ein Regen sein...); ***Werlin** (1646); vgl. aber auch ***Schmeltzel 1544** (...ich sorg es muss geregnet sein)= *Erk-Böhme Nr.769 (Fassung Nr.769 a mit drei Str.; Str.1 „Ich waß wol, wenns gut wandern is...“ Mähren vor 1840); bei Werlin steht die Quelle für den heute verwendeten **Melodietyp** zu diesem Lied. – Das Lied bezieht sich vom **Text** her allgemeiner Meinung nach auf die Angst vor dem Krieg, nämlich im 30jährigen Krieg, aber in der oben genannten Linzer Flugschrift von 1630 (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2018] Nr. Q-1197; o.O. 1630; Bestand des Landesarchivs Linz) ist von dem Abschied allgemein die Rede (Handwerksburschenfassung); im Stubenberger Gesängerbuch (um 1800; siehe unten) ist der Text umgeschrieben auf Männer, die sich nach einem „Brief aus Wien... schöne Menscher [Huren]“ nehmen sollen.

[Es geht ein dunkels Wöcklein:] Die beiden Fassungen von 1544 und 1630 stehen inhaltlich **nicht** im Einklang mit dem gegenwärtig dokumentierten Lied, das in der Regel nach Werlin (1646) übernommen wird: vgl. *Zupfgeigenhansl, 3.Auflage Leipzig 1910, S.1 (mit zwei Str.), 5.Auflage 1911 (vgl. **Abb.** unten), S.4 (mit drei Str.; Str.2 'Und kommst du liebe Sonne nit bald...' neu zgedichtet), 9.Auflage 1912, S.7 (zwei Str.), 10.Auflage 1913, S.6 (drei Str.), 15.Auflage 1914, S.6 (drei Str.); *Heuberg-Spielmann (um 1920); *Wandervogel-Album (1921); *Volker (1925), S.127; Weltkriegs-Liedersammlung, Dresden 1926, S.49 (im Ersten Weltkrieg umgedichtet auf die Angst vor dem Gaskrieg); *Lautenlied (1931,1939); Sotke, Unsere Lieder (1930), S.118; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.381 (nach Werlin); *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.130 f. (nach Werlin); *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.74; *Hannes Wader Lieder (1979; Tonaufnahme von 1975); *Liederkarren (1980); *CD „Die Gedanken sind frei“ Freiburg (1997) Nr.1; *Werner Hinze, Lieder der Straße. Liederbuch, Hamburg 2002, S.145; *Mang, Der Liederquell (2015), S.289 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. **liederlexikon.de* [2022]. – Vgl. *Wikipedia.de* „Dunkle Wolken“; vgl. Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de* („ein rätselhaftes Strophenpuzzle“; mit weiteren Hinweisen, u.a. auf Abdrucke nach 1933 und nach 1945); vielfach auf *YouTube*. – **Abb.**: Zupfgeigenhansl, 1911, mit der zusätzlichen 3. Str.:

Aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges.



1. Es geht ei - ne dunk - le Wolk her - ein; mich
deucht, es wird ein Re - gen fein, ein Re - gen
aus den Wol - ken wohl in das grü - ne Gras.

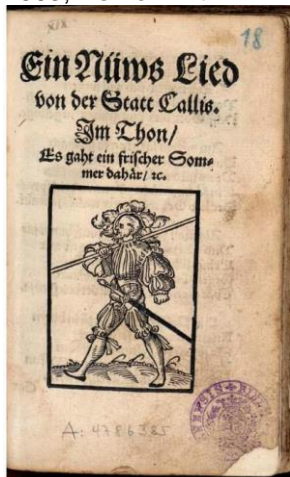
2. Und kommst du liebe Sonn nit bald, fo wejet alls im grünen Wald, und all die müden Blumen, die haben müden Tod.
3. Es geht eine dunkle Wolk herein, es foll und muß geschieden fein; ade, Feinslieb, dein Scheiden macht mir das Herze schwer.

[Es geht ein dunkels Wöcklein:] Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.69 (**Es finsters wölkhäl** herein: ich glaub es wird ein rengäl drin sein... mit 7 Str.: die alten Männer sollen leben, auf den Feiertag kommt alles zusammen...) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.156 Nr.458. – Vgl. Alois John-Sebastian Grüner, Über die ältesten Sitten und Gebräuche der Egerländer, 1825 für J.W. von Goethe niedergeschrieben, Prag 1901, Nr.19 (Es schleicht a trübes Wökel herein...); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.225; *Eitner, Lied (1876/80) Nr.67 und Nr.182; *Böhme, Altdeutsches Liederbuch (1877) Nr.207. – **Parodiert** 1981 „Es geht... mir scheint, die könnt von [amerikan. Präsidenten] Reagan sein, mir scheint, ein Bombenregen könnt falln auf uns herab...“ (Eiserne Lerche Juli/ Sept.1981, S.31); gesungen 1987 von dem aus der DDR ausgebürgerten Protestsänger Stephan Krawczyk (nach der Zupf-Fassung). – Einzelaufz. *o.O. (1959). – Es geht eine dunkle Wolke herein, mich deucht, es wird ein Regen sein... nach *Werlin (1646) bei: *Viktor Zack, Alte liebe Lieder, Graz 1946, S.9. – Germanistische Interpretation von Albrecht Goes, in: A.G., Dichter und Gedicht, Frankfurt/Main 1966/1983, S.46-51. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern, zumeist „**Es geht ein dunkle Wolk** herein, mich deucht, es wird ein Regen sein...“ (bearbeitet nach Werlin [2. und 3.Str. später hinzugefügt] bzw. „aus dem Dreißigjährigen Krieg“); in Liederbüchern aus dem Wandervogel und aus der Bündischen Jugend.

Es geht ein frischer Sommer daher, da werd' ihr hören neue Mär... Neue Zeitung; Liedflugschriften o.O. 1524 (die Evangelische Lehre betreffend; Verf.: Conrad [Konrad] Kern [XXX, nicht in: DLL]); o.O.u.J. niederdeutsch umgedichtet ebenfalls zugunsten von Luther (**Ydt geith** ein fryscher...; vgl. Jahrbuch für niederdeutsche Sprachforschung 62, 1936, S.138 f.); o.O. [Magdeburg] 1547 (**umgedichtet** auf Moritz von Sachsen; vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften... Quellenverzeichnis, 2019., Nr. Q-1792); o.O. 1551 (Belagerung von Magdeburg; mehrfach, vgl. Nehlsen, Nr. Q-2141 und öfter); Straßburger Bestand o.O.u.J. [1558] (**im Ton**: Es geht ein frischer Sommer daher... = neues Lied von der Stadt Callis; Verf.: Jonas Hachelberger [XXX, nicht in: DLL; siehe folgendes Lied]); o.O. 1558 (...merkt auf und hören neue Mär; Eroberung von Dünkirchen); Kreuznach 1592 (DVA= BI 12 899 mit Graphik); „Ursel“ [Oberursel] 1592 (Lied gegen die Calvinisten); o.O.u.J. [um 1550] (Es fährt ein frischer...); zahlreiche Tonangaben im 16.Jh., datiert 1512 bis 1592 und 1611, vor allem auf Lieder über historische Ereignisse. – *Melodien bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.47 f.; vgl. *Ruth Andreas-Friedrich, Lieder, die die Welt erschütterten, Leipzig o.J. [1935], S.21; vgl. Nehlsen, Berliner Liedflugschriften bis 1650 (Bd. 3, 2009), S.998 f. (häufige Tonangabe). - *Böhme, Altdeutsches Liederbuch (1877) Nr.387 (Es get ein frischer sommer doher..., 22 Str., umfangreicher Kommentar, u.a. über Martin Luther, Papst, Kirche, Ablasshandel, Reichstag in Worms...).

DVA = *Erk-Böhme Nr.269 [im DVA schmale, nichtssagende Mappe] (Reformationslied 1524 von Konrad Kern [über Verf. weiter nichts bekannt] '...der Schimpf wird über Mönch und Paffen gehn, ob sie weinen oder lachen'; Melodie auch zu „Ach Karle, großmächtiger Mann...“ [Landsknechtslied, Dänemarker Ton; *Erk-Böhme Nr.282]; *Souterliedekens (1540). Auch Kern (1524) benützt wohl bereits einen formelhaften Liedanfang (#Kontrafaktur nämlich nach einer damals gängigen Melodie unbekannter Herkunft), welcher sich als außerordentlich erfolgreich erweist und häufig imitiert wird. Auch als: Es geht ein frischer Winter daher... (16.Jh.); Es geht ein neuer Krieg daher... (16.Jh.). – Vgl. Suppan, Liedleben (1973), S.135-137.

Es geht ein frischer Sommer daher, ihr werdet erfahren neue Mär... Jonas #Hachelberger [Hachelberg], „Ein neüw Lied von der Statt Callis [Calais]: im Thon: es geht ein frischer Sommer daher etc“, erhältlich [Jan. 2013] als Google-Book nach: Druck o.O. [Straßburg:] Thiebold Berger, o.J. [druckt um 1551 bis um 1588; vgl. Liedflugschriften-Katalog des DVA], vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1454 (Straßburg: Berger, 1558). Vgl. dito Nr. Q-1101 (Bern: Apiarius, 1563; **Es kommt** ein frischer Sommer daher...; Verf.: Jonas Hachelberg. – **Abb.** UB Bern (e-rara.ch):



Es geht ein frischer Sommer herein. Freu dich, wackers Jägerlein.../ Wer ein Tierlein suchen will.../ Morgens vor dem Sonnenschein.../ Der Schnee schon weiß vergangen ist... Wolf/ Marder/ Fuchs/ Häslein... *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.120 f. (12 Str.; nach Dittfurth).

Es geht ein Knab' spazieren, wohl zu dem Fensterl hin... Der tote Bräutigam (*Datei* Volksballadenindex B 9): DVA= Erk-Böhme Nr.197; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.183.

Es geht ein Liedlein im Volke, die Mädchen singen's zur Nacht... Das Ringlein; DVA = KiV. Verf.: Anna Ritter (1865-1921) [DLL]. Komp.: Paul Graener (1872-1944) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 und Teil 2, 1974/1978]; Carl Türk (1866-) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], nach 1926 [*Musikaliendruck o.J.]. - Abdrucke: *Jugend-Lieder (1924); *Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, 10.Lieferung (100 Lieder), 1926, Nr.71 (Komp.: Karl Türk, 1866-); Fritz Sotke, Unsere Lieder, Iserlohn 1930, S.116; *Lautenlied (1931); in Gebr.liederbüchern seit 1924. - Einzelaufz. *o.O.u.J., *BY (1981), *BA.

Es geht ein Rundgesang an unserm Tisch herum, herum... Drei mal drei sind neuen, jeder singt das Seine... *Strobach (1987) Nr.170; vor dem Vortrag eines Einzelliedes; nach Abschluss dann: *Hat's gut gemacht... wird nicht ausgelacht/ hat's schlecht gemacht, drum lacht man ihn brav aus... *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.90. Verweis auf Studentenlied „Es geht ein Saufcomment an unserm Tisch herum...“; vgl. Reisert, Kommersbuch (1896), S.507. - Es geht ein Sutzelmann auf unserm Tisch herum... Trinklied (Wurzelbaum/ Es geht ein Rundgesang...) *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.16 [wohl nach 1854]; die mundorgel, Neubearbeitung 2001, Nr.231 („vor 1900“). – Siehe auch: Es geht eine Zipfelmütz'...

Es geht eine helle Flöte, der Frühling ist über dem Land... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Hans Baumann (1914-1988) [DLL], 1935. - Abdrucke: *H.Baumann, Der helle Tag, Potsdam: Voggenreiter, 1938, Nr.15 (4 Str.); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.252 f.; *Turm (1955) Nr.290= *Der Turm [Jugendbewegung], 5.Auflage 1960, Nr.290= *Turm (1974) Nr.290; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.20; *Ernst Klusen, Deutsche Lieder, Frankfurt/Main 1980, S.47; *Unser dickes Liederbuch (1985), S.239; *Mang, Der Liederquell (2015), S.90 f. (mit weiteren Hinweisen); und häufig in weiteren Gebr.liederbüchern seit 1940. - Verboten [wegen der Autorschaft von Baumann] durch die Britische Militärregierung in Schleswig-Holstein 1946. - Keine Aufz. – Man „mag es singen, wem es noch ideologische Assoziationen wachruft, mag es lassen, die Tatsache, daß es von einem HJ-Führer stammt, ist belanglos“ (Ernst Klusen, Volkslied. Fund und Erfindung, Köln 1969, S.196).

Es geht eine Zipfelmütz' in unserem Kreis herum... Dreimal drei ist neune... *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.207 (mit weiteren Hinweisen; ähnlich Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann... ein Kreisspiel der Kinder; Melodie des Studentenliedes „Es geht ein Rundgesang...“ [siehe dort; Überschneidung]); *Mang, Der Liederquell (2015), S.700 (mit weiteren Hinweisen).

Es geht gen dieser Fasnacht her, wir wollen fröhlich singen... Schloss Haun erobert, 1442; DVA= *Erk-Böhme Nr.235 (nach Handschrift des 16.Jh.) [keine Mappe im DVA].

Es geht jetzt gegen die Lichtmesszeit, die Bauernknecht sind frisch... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800) Teil 2 Nr.10 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.77 Nr.397. - Im DVA keine weiteren Belege.

Es geht ken disser somerszeit, ach, wes sal ich mich frewen... (16./17.Jh.); vgl. J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 16 (1906), S.186 f.

Es geht nix über die Gemütlichkeit, wenn der Vater zu der Mutter in die Bettstatt steigt... wenn hier eine Schüssel voll Bohnen steht und dort eine Schüssel voll Brei, da lass ich die Schüssel voll Bohnen stehn und geh zu meiner Marie... Marie Maruschka; Erk-Böhme Nr.1012; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.351; Marriage (Baden 1902) Nr.251; *Strobach (1987) Nr.189; *Mang, Der Liederquell (2015), S.508 (mit weiteren Hinweisen). Siehe: Wenn hier ein Pott mit Bohnen steht...

Es geht wohl zu der Sommerzeit, der Winter fährt dahin... „Soldatenlied 1622“; DVA = *Erk-Böhme Nr.1310 [im DVA schmale Mappe] (auch: Vorhanden ist einmal die Zeit... Liedflugschrift 1622); Liedflugschriften Basel und Zürich 1611 (!), Nürnberg 1613 und Prag 1619, Nürnberg 1642; *Werlin (1646; Vorhanden ist die Zeit...); Tugendhafter Jungfrauen und Jungen Gesellen Zeit-Vertreib... (1690) [vgl. Zeitschrift: Serapeum 31, 1870, S.165, „Vorhanden ist die Zeit...“]; niederdeutsche Tonangabe bereits 1525 'It geit gegen der somertid, dat manich landsknecht im Felde leit...' - Abdrucke: Soltau, Ein Hundert Deutsche Historische Volkslieder, Leipzig 1845 (Vorhanden ist einmal die Zeit...); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.236; Kyffhäuser Liederbuch (1929); Sotke, Unsere Lieder (1930), S.60; *Lautenlied (1931, 1939).

*Satz von Gottfried Wolters (Parademarsch des kaiserl. Heeres 1622); *Die Neue Fahrt, Freiburg 1952, S.84 (1622 und *Werlin); *Turm (1952) Nr.47= *Der Turm [Jugendbewegung], 5.Auflage 1960, Nr.44= *Turm (1974) Nr.44; *Walter Scherf, Räuber- und Landsknechtslieder, Frankfurt/Main 1981, S.157-159. – In zahlreichen Gebr.liederbüchern seit 1915. - Liedflugschriften „**#Vorhanden ist die Zeit**, dass sich erhebt mancher Streit...“ Augsburg: Hannas, o.J.; o.Ou.J. [um 1630]; o.O. 1635. - ...ach Gott, was soll ich mich erfreuen... vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.37 Nr.111 [niederdeutsch 16.Jh.].

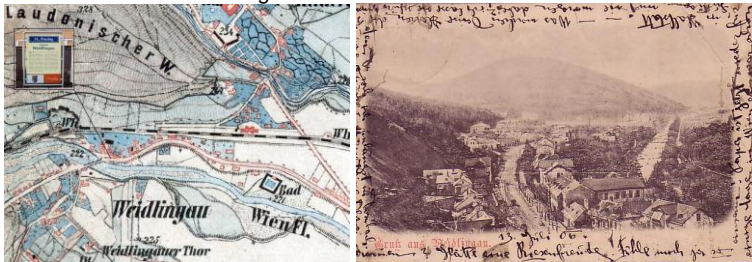
Es gfallt mer nummen Eini, und selli gfallt mer gwis!... Hans und Verene; DVA = KiV. Verf.: Johann Peter Hebel (1760-1826) [DLL], 1803, ed. *Hebel, Alemannische Gedichte, 2.Auflage Karlsruhe 1804, S.130-133. Komp.: Karl Ludwig Müller (1760-1818) [Hoffmann-Prahl, 1900, S.306 „1749-“; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdrucke: *Liederbuch für Studenten (1844); Erk-Silcher (1858); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.377; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.216 f.; *Lahrer Commersbuch (1953), S.132 f.; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.34; *Alfons Kind, 's alimannisch Liedergärtli, Freiburg i.Br. 1967, S.6; *Führe – Pflaum, Woni sing und stand... alemannisches Liederbuch (2012), S.26 (5 Str. der 11 Str. von Hebel); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.378. - Liedflugschrift. - Wenige Aufz. *BA, EL, *SW (1842) und „Es gefällt mir doch nur Eine, nur eine ganz gewiss...“ [hochdeutsch] in einem Liederheft 1872 aus Pommern! – Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1838.

Es gibt... siehe auch: `s gibt... und ähnlich

Es gibt auf der Welt gar verschiedene Geschichten, man weiß auf d' Letzt nimmer, wie man sich soll richten... Aufz. BY (handschriftl. 1861). (Bisher im DVA) einzige (abweichende) Parallele: J.W...nn...r [anonym], Neuestes Liederbuch oder Sammlung noch ganz unbekannter komischer Parodien [...], München o.J. [um 1850] Nr.48.

Es gibt der Plätzchen überall, auf luftger Höh und tief im Tal... Verf.: Friedrich Leopold Graf zu Stolberg-Stolberg (1748-1821) [DLL]; Komp.: J.A.P.Schulz; Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.489; Teutsches Liederbuch (1823); und in weiteren Gebr.liederbüchern seit 1795.

Es gibt ein' klein' Ort in der Nähe von Wien, dort zieht es im Sommer die Leut' magisch hin... Weidlingau, Teil 1, Verf.: Hanns Bartl (XXX) [nicht in: DLL]. Liedflugschriften Wien: Moßbeck o.J. (zweite Hälfte 19.Jh.)/ dito Teil 2. - Der erfolgreiche #Schlager [siehe *Lexikon-Datex*] wird mehrfach imitiert und sprachlich parodiert auf die beiden böhmischen und jüdisch-polnischen Minderheiten in Wien: Es gibt eine Landschaft was ise bei Wien, da zieg'ns sich den Böhm wann se's ankomme hin... Das böhmische 'Weidlingau'; Verf.: Hanns Bartl; *Liedflugschriften Wien: Moßbeck o.J. [genannt in *daswienerlied.at*, aber noch kein Eintrag {Okt. 2020}]. - Es gibt einen Ort hier inmitten vün Wien, do zieht es üns poilische Jüden hin... Das jüdische Weidlingau; Verf.: Hanns Bartl; Liedflugschrift Wien: Moßbeck o.J. - Es gibt einen Ort in der Nähe von Wien, der Teufel soll 'n hol'n, i geh' nimmermehr hin... komisches Intermezzo; Liedflugschrift Wien: Moßbeck-Seidel o.J. - Vgl. Verf.: Karl Schmitter, „Es heißt, in Weidlingau, da ist der Himmel blau...“ Liedflugschrift Wien: Fritz o.J., im Ton „Weidlingauer Lied“. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschrift Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894]. – **Abb. Weidlingau**, alter Kartenausschnitt und Postkarte von 1906 [Internet-Angebot Jan.2013]; der Ort wurde 1938 nach Wien eingemeindet:



[Es gibt ein' klein' Ort:] Die Wiener Leopoldstadt hatte im 19.Jh. große Zuwanderung von osteuropäischen Juden, deren Gehabe auch den städtischen Wiener Juden fremd war. Das wird im Coupletlied „Das #jüdische Weidlingau“ in einer Weise thematisiert, welche die Frage afkommen lässt, ob das hier nur Ironie und Spott oder bereits [innerjüdischer] Antisemitismus ist (vgl. Philip Bohlman, Wie sängen wir Seinen Gesang auf dem Boden der Fremde! Jüdische Musik des Aschkenas zwischen

Tradition und Moderne, Berlin 2019, S.212 f., S.273). Eine ähnliche Frage stellt sich bei dem Lied: Eine Stadt in Ungarland ... Großwardein.

Es gibt einen Hafen, da fährt kaum ein Schiff, und wenn eines fährt, dann in unbestimmte Fernen... / [Refrain:] **Im Wartesaal** zum großen Glück da warten viele, viele Leute, die warten seit gestern auf das Glück von morgen... Verf. und Komp.: Walter Andreas Schwarz (1913-1992) [Wikipedia.de], gesungen als „Sprechgesang“ auf dem 1. Eurovision Song Contest 1956 in Lugano. Hannes Wader nennt Schwarz einen „Vorläufer und Wegbereiter“ der deutschen Liedermacherszene und einen Kontrast zur damals üblichen Schlagerszene; es ist ein an die Brecht-Songs erinnerndes Chanson. Vgl. H.Wader, Trotz alledem, 2021, S.168 f.

Es gibt fürwahr kein schönes Leben als wie der edle Soldatenstand... als Soldat zu sein/ als in den lustigen Soldatenstand... DVA = Gr XI a; Abdrucke: Meier, Schwaben (1855) Nr.99 „Der Soldaten Lust und Leid“; *Bender (Baden 1902) Nr.102 [„keine litterarischen Nachweise zu finden gewesen“]; *Marriage (Baden 1902) Nr.136; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.174; Klabund [Alfred Henschke], Das deutsche Soldatenlied wie es heute gesungen wird, München o.J. [um 1916], S.71 (Verf. angeblich Adelbert von Chamisso [1781-1838; DLL], aber nicht verifizierbar); *A.Kutscher, Das richtige Soldatenlied, Berlin 1917, S.38 f.; Weltkriegs-Liedersammlung, Dresden 1926, S.369 f.; vgl. W.Schuhmacher, Leben und Seele des deutschen Soldatenliedes im Weltkrieg, Frankfurt/Main 1928, Nr.142 („Chamisso“); J.Künzig, Lieder der badischen Soldaten, Leipzig 1927, Nr.5; *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.170 [mit weiteren Hinweisen]; Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.16; *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.169; *J.Prokein, Honneshauer Heimatlieder [SK], Münchsmünster 1982, S.150 f.; und in weiteren Soldatenliederbüchern.

Zahlreiche Aufz. als #Soldatenlied (o.J. [um 1896-1918]) und in PO,WP,SH,*NS,*NW,SA,SL,*TH (1935), *HE, *RP (1938), *FR (um 1862/68,1885 und vielfach), *BY (1858: krumm, lahm... muss betteln; 1884), *WÜ, BA (1867/68) und *EL, *LO (1873,1882; 1.Str.: ...Fürsten und Grafen seins [sind] große Herrn, müssen alle zur Fahne schwör'n, ist wohl ein Mensch auf der Welt, dem dieses Leben nicht gefällt.); *TI („1848“), *BÖ,MÄ,*SK,UN, RU (Banat 1891/93, 4.Str.: ...wird einer krumm oder lahm geschossen, kommt ohne Arm oder Fuß nach Haus, man tut ihn ja sogar verfluchen, er soll sein Brot im Betteln suchen, einen solchen Dank hat ein Soldat, der Arm oder Fuß verloren hat.). - Trotz der 1.Str. ist das Lied durchaus kein Lob auf das Soldatenleben, sondern es berichtet, wie es in der Schlacht ist, während der Bauer die Pfeife raucht/ bei Wurst und Sauerkraut sitzt (WÜ); im Quartier gibt es nur Jammern und kein Brot, man verflucht den Soldaten. „...wird einer durch die Brust geschossen, dann sieht es erst erbärmlich aus...“ (WÜ). Manche Lied-Texte fangen entspr. als Frage an: Gibt es wohl ein schönes Leben... – Vgl. DVA= Gr XI a Kanns was schönes geben...

Es gibt gar verschiedenes Brot auf der Welt, das Schicksal verteilt es so wie's ihm gefällt... DVA = KiV. Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1859 bis 1872 und o.J.; Gardelegen: Keller, o.J. - Einzelaufz. *o.O. (19.Jh.).

Es gibt im Leben düstre Stunden, wo Trost und Hoffnung untergehn... BY (handschriftlich um 1860); im DVA bisher nicht näher identifiziert.

Es gibt im Volkemunde wohl Märchen ohne Zahl... DVA = KiV. Aus der Operette „Im Reiche des Indra“, 1899, und Berlin „Apollo“, um 1900 [handschriftliche Erinnerungen 1945/47]. Verf.: Heinrich Bolten-Bäckers (1871-1938) [DLL]. Komp.: Paul Lincke (1866-1946). - Abdruck: *Adolf Häsel, Lieder zur Gitarre. Wandervogel-Album, Bd.3, Hamburg o.J. [um 1914], S.36-38. - Einzelaufz. BR,BA, RL (1944) und o.O. (nach 1915); Liedpostkarte. - Liedflugschrift Mainz o.J. – Stück nicht in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters.

Es gibt ja nichts Schöneres als ein Fuhrmann zu sein... siehe: Es kann nichts Schöneres geben...

Es gibt kein Mädchen auf der Flur als wie mein Röschen ist... DVA = KiV. Einzelaufz. *WÜ (1930), SW (um 1906), *RU.

Es gibt kein schöneres Fest auf Erden, keins, wie die heilige Weihnachtszeit... Verf.: Karl Friedrich Mächler (1763-1857) [DLL], 1811. Komp.: Friedrich Heinrich Himmel (1765-1814). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.379. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Es gibt kein schöneres Leben auf dieser Welt zu finden... siehe: Kein schöner Leben ist wohl auf der Welt zu finden...

Es gibt kein schöneres Leben als Fuhrmann zu sein... siehe: Es kann nichts Schöneres geben...

Es gibt keine Rose ohne Dornen, es gibt keine Liebe ohne Pein... DVA = *Erk-Böhme Nr.673/675 [Sammelmappe mit Erk-Böhme Nr.674; dieser Liedtyp gehört jedoch zu Erk-Böhme Nr.715: Ich bin so manchen Weg gegangen... siehe dort]. Liebeslied-Stereotypen; vgl.: Es blüht ja keine Rose ohne Dornen... in: **Einzelstrophen-Datei** „Rose“. - Abdrucke: Treichel (Westpreußen 1895) Nr.49; *Marriage (Baden 1902) Nr.97; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.162; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.89; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.72; Jungbauer, Böhmerwald Bd.2 (1937) Nr.525; *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.333,566; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.76; *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.452 Nr.14 (TH 1938; 5 Str.). - Zahlreiche Aufz. *PO,SH,*NS,*NW,SA, *BR (1844), *SL,*TH,*HE,*RP,*FR, *WÜ,*BA und EL,*LO,*BG,*UN,*RU,RL, PL.

Keine Rose ohne Dornen.../ selbst der Gärtner braucht sich nicht zu bemühen... (*Einzelstrophen-Datei* „falsche Herzen“ und „Gärtner“)/ Leute haben alle falsche Zungen.../ Ehre abschneiden... trage alles mit geduldigem Herzen... ist eine typische Strophenfolge formelhafter Elemente. Es fällt auf, dass die Variationsbreite auch bei einer hohen Zahl von Aufz.en relativ gering ist. Bei einem Konglomerat von #Liebeslied-Stereotypen kann die Definierung eines 'Liedtyps' problematisch sein; hier aber liegt eine ziemlich stabile Strophenfolge von 4 bis 5 Str. vor. - Siehe auch: Keine Rose ohne Dornen, keine Liebe ohne Pein... [wohl Überschneidungen]

Es gibt net leicht was härters, ja des woas i' g'wiß, als wann ma' halt weit von sein Dienal is... *Halbreiter (Bayern 1839), Mappe 2, Bl.10. - Als Liedtyp bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Es gibt nicht Schlechters auf Erden als ein armer Kühbua werden... Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-42, Liederbuch der Rübnerbauerntochter, Sarntheim/ Südtirol, vor 1911, Kopie S.63.

Es gibt so viele Splitterrichter, die unsre kleinsten Fehler spähn... DVA = KiV. Verf.: Johann Heinrich Wilhelm Wit[s]chel (1769-1847). - Abdrucke: Auswahl der schönsten Lieder und Gesänge, Nürnberg 1815; Gesellschaftslieder (1822); Freimaurer-Liederbuch (1840); Auswahl deutscher Lieder (1830); Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.447. - Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1801. - Einzelaufz. EL. - Liedflugschriften o.O.u.J. und o.O. 1840 „Trinklied“; auch: Es gibt so manche... (o.O. 1840).

Es gibt uns tausend Freuden der Liebe voller Huld... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: (?) Joseph Nesvadba (1824-1876) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Challier „Neswadba“]. - Abdruck: *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.212. - Liedflugschriften Hannover, Berlin, Schwedt/Oder, Stettin 1873: Es gibt uns manche Freude...; Hamburg: Kahlbrock, 1864 bis 1868. - Einzelaufz. (1866).

Es gibt verborgne Schmerzen, die klaget nie der Mund... DVA = KiV. - Abdruck: Karl Seidenstricker, 60 ausgewählte Deutsche Lieder mit Begleitung der Gitarre, Hanau o.J. [um 1840], S.78 f. [nicht in der Mappe]. - Wenige Aufz. *SW (vor 1850).

Es gibt 'was Neu's, es gibt 'was Neu's, was hört man auf der Welt, ja Welt... DVA = KiV. Einzelaufz. *TI (1907,1909).

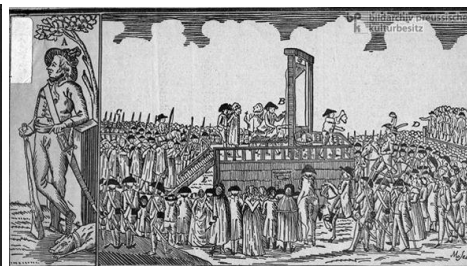
Es gibt... siehe auch niederdeutsch: Et gift.../ Et giffit...

Es giebt doch kein schöner Leben in der ganzen weiten Welt als das Straßenräuberleben...; DVA = *Erk-Böhme Nr.1589-1591 „Räuberleben“; *Erk-Böhme Nr.1589 (Verweis auf HE um 1830, Lieblingslied des Bänkelsängers August Becker; SL um 1840; Arnims Sammlung **1806**); Erk-Böhme Nr.1590 „Lustig ist das schwarze Leben...“ (HE 1858; Rodensteiner); *Erk-Böhme Nr.1591 „**Gute Nacht! Jetzt** muss ich scheiden und verlassen diese Welt...“ [siehe dort] (Ditfurth, Franken, 1855, bezogen auf #Schinderhannes 1803). - Abdrucke: *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.41; Meier, Schwaben (1855) Nr.89; Mündel (Elsass 1884) Nr.238; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.335; *Bender (Baden 1902) Nr.155; Marriage (Baden 1902) Nr.179 (Hinweis auf „s giebt schöneres Leben

als das Räuberleben...“ vom Verf.: [?] W.Cornelius); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.234; vgl. Meier, KiV Nr.252. - Liedflugschrift Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829] (Es ist fürwahr kein besser Leben hier auf dieser ganzen Welt...). – Vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.835 f. zu „Schinderhannes“ (und Abb. Kupferstich 1802 = Transport der Gefangenen nach Mainz); Bänkelsang über den Schinderhannes in: Bänkelsang und Moritat. Ausstellungskatalog, Stuttgart 1975, S.136 f., Katalog-Nr.134 bis 139, Abb. S.140/141.

[Es giebt doch kein schöner Leben:] Aufz. NW (vor 1836), BR, *SL (1841), *HE (1808), *RP, FR, *BA (1848), *WÜ,*SW und EL, *LO,ST,*UN, *RU [hier eingeordnet zumeist Belege mit: ...kein besseres Leben/ es auf der Welt... (Erk-Böhme Nr.1589) u.ä., aber auch Belege anderer 'Räuberlieder' wie z.B. „Lustig ist das Zigeunerleben.../ Rauben, morden, huren, balgen bringt uns öfters an den Galgen...“] - Vgl. älteres Liedmuster im Bergliederbüchlein, um 1740, Nr.144 „Ist doch wohl kein besser Leben auf der ganzen weiten Welt, als das edle **Schäferleben**...“ - „...edle Bettlerleben...“, vgl.: Lustig sein wir Bettleuth... - Vgl. Kann es denn 'was Schönres geben als das Straßenjungenleben?... - Vgl. *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.169 (...als der Soldatenstand), IV/A (1987) Nr.86 (...Räuberleben). – Vgl. **#Kann es denn 'was Schönres geben** als das Straßenjungenleben/ Schusterjungenleben... – „Schinderhannes“ nennt Carl Zuckmayer sein populäres Schauspiel von 1927 (KLL; auch zur Person des Schinderhannes, Johann Bückler; mit Literaturhinweisen); aus Zuckmayer ein Lied *,**Im Schneppenbacher Forschte**, do geht de Deiwel rum...“ 4 Str. Verf./Komp. [*Volkstanz] Carl Zuckmayer, in: Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur im Hunsrück, bearbeitet von Dr.Fritz Schellack, Eva Bruckner, Margit und Ernst Schusser, München: Bezirk Oberbayern, 2012, S.259. – Vgl. Curt-Manfred Franke, Der Schinderhannes in der deutschen Volksüberlieferung, masch. Diss. Frankfurt/Main 1958= Manfred Franke, Schinderhannes, 1984.

[Es giebt doch kein schöner Leben:] Vgl. *Datei Volksballadenindex* F 36 Schinderhannes: ‚Ich' [Bückler] formuliere mein Testament; verzeih mir: ich raubte des Nächsten Gut, ich kommandierte [die Räuberschar], doch ich war menschlich, raubte Geld, ohne zu morden. Mein schreckliches Leben geht zu Ende, Gott sei mit euch [Mainz 1803]; vgl. Röhrich-Brednich Nr.65 a-c [verschiedene Lieder]. – Schinderhannes= Johann Bückler, geb. 1783 im Taunus, hingerichtet 1803 in Mainz; populärer Räuberhauptmann im Mittelrheingebiet. - „**Gute Nacht! jetzt muss ich scheiden** und verlassen diese Welt, wo ja von so vielen Leuten manches wird von mir erzählt...“ 11 Str.= *Ditfurth, Fränkische Volkslieder, Bd.2, Leipzig 1855, Nr.228. - Drei Lieder auf Schinderhannes, „Gute Nacht! jetzt muss ich scheiden...“, „Aus ist mein junges Leben...“ und „Auf, auf, ihr Kameraden...“ bei: Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.270 ff. Nr.121-123. – „**Auf, auf, ihr Kameraden**, bei finstrer Nachteszeit...“ aus der Sammlung von August Hartmann, vor/um 1870 in Laufen/ Oberbayern aufgezeichnet und möglicherweise einem Volksschauspiel von J.S.Lechner zuzurechnen, das die Laufener Schiffeleute **1803** aufführten; 7 Str., (mit neu nachempfunderer *Melodie unterlegt) in: Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur im Hunsrück, bearbeitet von Dr.Fritz Schellack, Eva Bruckner, Margit und Ernst Schusser, München: Bezirk Oberbayern, 2012, S.252 f., *S.254, vgl. auch undatierter Beleg dieses Liedes mit Melodie, S.255. – „**Hui, wir Räjwer** läwe fein, Brot genug un kloar de Wein...“, 5 Str., Verf.: Wilhelm Reuter, o.J. [Abdruck wahrscheinlich 1929], und 3 Str. mit neuerer Mel. Unterlegt, in: Hunsrück [... siehe vorstehend], S.256 f. – Dort auch weitere, vereinzelt Lieder auf Schinderhannes, S.255 ff. – Siehe auch: Jetzt nimmt mein Leben bald ein End... - **Abb.: Schinderhannes:** zeitgenössische Darstellung; unter der Guillotine, 1803 (Bildarchiv Preuß. Kulturbesitz); Filmplakat 1958 (Curd Jürgens und Maria Schell)



Es giebt jetzt ein Sprichwort hier, durch einen Polka (!) aufgebracht... Refrain: Ach ich bin so müde... Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, o.J. und 1858/1859; Leer: Kaufmann, o.J.; Lübeck: Bock, o.J. [1859].

Es gieng ein fraw gar wolgetan, dy pat einen czymer man... Brünner Handschrift kurz vor 1500; vgl. D.Schmidtke und *H.Braun, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 26 (1981), S.112-133.

Es gieng ein Jäger wohl jagen drei Viertel Stund über den Tag..., 6 Str., Prager Sammlung Nr.63 [rechts]= Bw 2/162= A 230 867; DVA= DVldr Nr.152 (Verschlafener Jäger) [Sammler: Rienmüller] handschriftl. Liederbuch Nachlass J.J.Ammann o.J., Böhmerwald; vgl. Prager Sammlung Nr.154= Bw 6/31= A 230 936; *Es ging wohl ein Jäger ins Jagen, 7 Str., Informant: Albert Brosch, 1906, Oberplan, Böhmerwald. – Siehe zu: **Es wollt ein Jägerlein jagen...**

Es gieng ein Gärtnermädchen... siehe: Es ging ein Gärtnersmädchen...

Es gieng ein Knab spazieren, spazieren in den Wald... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.57. - DVA= DVldr Nr.160, *Datei Volksballadenindex* D 37 Versoffene Kleider; vgl. N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, S.196 f. Nr.7. - Es wollt ein Mädle grasen, wollt grasen im grünen Klee... Wunderhorn Bd.2 (1808), S.29 (Es wollt ein Mädle grasen, grasen im grünen Klee..., „mündlich“)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (bearbeitet von Brentano).

Es gieng ein Mägdlein zarte in einer Morgenstund.../ wohl in der Morgenstund... DVA = Erk-Böhme Nr.2153/2154; geistliches Lied Tod und Mädchen im Blumengarten, #**Totentanz** (nach Liedflugschrift Tübingen: Gruppenbach, 1612 [siehe unten]) *Nr.2154 „Es gieng ein Jungfrau zarte...“ (*SL 1842). - [Erk-Böhme Nr.2153:] Danziger Chronik (1776); *Nicolai (1778) Nr.39 (von Nicolai komponierte Moll-Melodie); Felix Rosenberg, Ueber eine Sammlung deutscher Volks- und Gesellschaftslieder in hebräischen Lettern, Dissertation Berlin 1888, Braunschweig 1888, Nr.41; nicht in kirchlichen GB. - Liedflugschriften Prag **1593**; o.O. 1632; Nürnberg um 1670; Wunderhorn Bd.1 (1806), S.24 (vertont von Johannes Brahms, „Es ging ein Mägdlein zarte...“), vgl. **Es ging ein** Mägdlein zarte, früh in der Morgenstund' in einen Blumengarten... *Johannes Brahms Volkslieder, hrsg. von Anton Mayer, Berlin o.J. [um 1940] Nr.9; Liedflugschrift 1825 [Hinweis von F.M. Böhme]; Ernst Weyden, Cöln's Vorzeit (Köln 1826); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.65. - Es ging eine Jungfrau zarte... Aufz. SL (*vor 1842 und vor 1852; Nachlass Hoffmann von Fallersleben; auch: Es ging eine Jungfrau Sara..., so auch PO um 1760 [!]). - Ich schejn Mädchen, sitz mir in Gorten.../ Ich, feins Mädchen, sitze im Garten... Alexander Eliasberg, Ostjüdische Volkslieder, München 1918, Nr.55. - *Datei Volksballadenindex* O 45 Tod und Mädchen; Überl. im 19.Jh.

[Es gieng ein Mägdlein zarte:] **ES gieng** ein Mägdlein zarte in einer morgen stund spazieren in einen Garten, frisch frölich vnd gesund, der Blümelein es viel brechen wolt, darauß einen krantz zumachen von Silber vnd Golt... (19 Str.); vgl. E.**Nehlsen**, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2023) Nr. Q-5031 (Tübingen: Philipp Gruppenbach, 1612) und *Hinweise u.a.: Drucke des Liedes* (chronologisch): Q-6133 (1593), Q-5031 (1612), Q-7423 (1632), Q-8012 [Nürnberg: Johann Jonathan Felsecker um 1685]; Verweis auf [dieses Lied und seine Thematik]: Diana Matut, *Dichtung und Musik im frühneuzeitlichen Aschkenas [...]*, Leiden-Boston 2011 (Studies in Jewish history and culture, 29), Bd.2, S.280-292. - Weitere Abdrucke und Belege: Wunderhorn Bd.1 (1806), S.24, und entspr. Wunderhorn-Rölleke [dort weitere Belege]; Hruschka-Toischer, Böhmen 1891, Nr.11; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.259; Anton Anderluh (Kärnten) Bd.II/1 (1966) Nr.24 (Aufz. KÄ 1910, nach Pogatschnigg-Hermann); vgl. H.Husenbeth, „Toten-, Begräbnis- und Armeseelenlied (Lieder aus dem Bereich des Totenbrauchtums)“, in: *Handbuch des Volksliedes*, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.463-481, bes. S.469 (zu Erk-Böhme Nr.2153 Es ging ein Mägdlein zarte... Tod und Mädchen, vom Totentanzgedanken bestimmt); vgl. Glaser, *Kärtner Volksballade* (1975), S.204-208 (Die Threserl geht in den Garten, der schöne Röslein hat...); Brüder Grimm *Volkslieder*, Bd.1 (1985), S.81 f. (Es ging ein Fraülein [!] frühmorgens...; wohl Wien 1815), Bd.2 (1989), S.50 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.108 und 110; *Rölleke, *Volksliederbuch* (1993), S.120 f. - Aufz. *RP (1958; Es wollte eine feine Magd früh aufstehn...), *SW, *SZ (1939; Es war ein Mädchen jung und zart...), *MÄ (Es ging eine Jungfrau spazieren...). - Zum #**Totentanz** vgl. zu: Als ich ein jung Geselle... mit Abb.

Es gieng ein Meidlein des Abends spat für einen jungen Knaben... vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.22 [mit weiteren Hinweisen].

ES gieng ein Schæffer vnter den bæumen vnd legte sich im Schatten hin, da fieng ihm eigentlich an zu traumen, wie er bey seiner Schæfferin nicht nur allein den gunst verlohren, sie hat jhm auch den todt geschworen... (9 Str.), Coridons Traum. Vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2021) Nr. Q-4125 (o.O., 1663); auch in: Neu Weltliches Lieder-Büchlein, Nr.16; Liederbüchlein um

1664, Nr.11; Liederhandschrift Clodius Nr.25; Hilarius Lustig, Nr.5; Gantz neuer Hans guck in die Welt, Nr.9.

Es gieng ein Schreiber aufs Lieben aus, wohl an dem Markt da steht ein Haus... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.19. - DVA= Erk-Böhme Nr.144/145 „Schreiber im Korb“, Schwankballade seit dem 16.Jh.; Wunderhorn Bd.1 (1806), S.53 „Es ging ein Schreiber spazieren aus...“= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/1, S.135-139= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; siehe: *Datei Volksballadenindex* D 26. – Weitere Abdrucke: Uhland (1844/45) Nr.288; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.48 (Nun well wirs aber heben an... nach Liedflugblatt, Mitte 16.Jh., mit Abb.; Vnd wölt jr hören was ich wil jehen... Liedflugschrift Mitte 16.Jh.; *Einst führt' ich ein Madel von Deutschland nach Ungarn... *Aufz. UN 1956) [mit weiteren Hinweisen]; vgl. R.W.Brednich, „Schwankballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.157-203, bes. S.165-167; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.321-323 (Und wollt ihr hören, was ich will jehen...; Gestern Abend hat mich ein Madel geniert... FR 1901). – Liedflugschrift Basel: Schröter, 1610 „**VNnd wölt jhr** hören, was ich will jehen, wie es dem Henßlein Beckenknecht ist geschehen wol mit seinem feinen Elselein, die nacht wolt er bey jhr schlaffen, es wolt jn nicht lassen ein...“, 9 Str. = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-2405.

[Es gieng ein Schreiber/ Verweise:] Die jungen Weibsbilder, ich sing's ohne Scheu... (zu Erk-Böhme Nr.144/155 Schreiber im Korb); *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.23. - Einst hab ich ein Mädchen in der Wirtschaft busiert [pousiert]... Schreiber im Korb; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.324, *Datei Volksballadenindex* D 26. - Gestern Abend hat mich ein Madl geniert, weil ich sie auf Musik hab geführt... Schreiber im Korb; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.323; *Datei Volksballadenindex* D 26. - Jetzt ist's mit die Madln a wahrs Übel wohl... *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.18. Schwankballade vom Schreiber im Korb, Erk-Böhme Nr.144/145. - *Datei Volksballadenindex* D 26. - **Und wollt ihr hören**, was ich will jehen [sagen], wie es dem Hänlein Bäckersknecht ist geschehen... [Liedflugschrift, Nürnberg Mitte 16.Jh.] Der Schreiber im Korb (*Datei Volksballadenindex* D 26): DVA= Erk-Böhme Nr.144/145; Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.48 b. – Liedflugschriften Nürnberg: Wacher/ Newber, o.J.; Basel: Schröter, o.J. [um 1610] - „Schreiber im Korb“, Schwankballade, siehe: O.Holzapfel, Lexikon (1996); Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.321.

[Es gieng ein Schreiber:] *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.98 A (Nun well wirs aber heben an von ainem Schreiber wolgetan... 15 Zweizeiler und Refrain nach Liedflugblatt, Anfang 16.Jh.), Nr.98 B (Und wölt ihr hören, was ich will jehen, wie es demn Henßlein Beckenknecht ist geschehen... 9 Str. nach Liedflugschrift Basel: Johann Schröter, o.J. [1610; siehe oben]), Nr.98 C (Gestern da ging ich mit Freuden nach Haus... 10 Str. aus der Schweiz, 1918) und *Kommentar*: im Mittelalter von dem Zauberer Virgil [römischer Dichter Vergil] und von dem griechischen Arzt Hippokrates erzählt, auf verschiedene Personen übertragen: auf Lehrer, Geistliche, auf einen Bäckersknecht, auf einen Mönch zu Olmütz, auf ‚Johannes im Korb‘ in Freiberg und Annaberg/ Sachsen, ebenso Zwickau, Meißen, Chemnitz und Schneeberg. – *Abb.* Dazu gibt es versch. *Bildquellen* im *Internet*, u.a. auf „Vergil“ bezogen (links Gemäldeausschnitt nach *Frans II. Francken*, 1581-1642), aber Parallele auch im ‚normalen‘ Aufzug, den eine Frau bedient (aus der *Manesse-Handschrift* [Wikipedia.de = „Hocheingang“]; einen ähnlichen Aufzug gibt es bei den *Meteora*-Klöstern in Griechenland; rechts):



[Es gieng ein Schreiber/ Verweise:] Vergl. ähnlich **Zu Ulmitz in der werden Stadt**, darin es ein reiches Kloster hat... Mönch und Schneidersfrau (Olmütz; inhaltlich: Schreiber im Korb, Schwankballade); DVA = Gr I; Liedflugschriften o.O.u.J.; o.O.u.J. [Hamburg: Binder, um 1585]; o.O. 1602,1647; vgl. Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 10 (1961), S.16 f. (vgl. DVA= Bl 4350; Hört zu ein seltsam Abenteuer...; mit weiteren Hinweisen).

Es ging bei hellem Mondenschein ein Jäger wohl auf die Jagd... DVA = KiV (mit umfangreicher Überl. [hier nicht näher notiert]). - Abdrucke: *Erk-Böhme Nr.1469 [keine eigene DVA-Mappe]; *Bender (Baden 1902) Nr.83; Goertz (1963), S.164; vgl. Meier, KiV Nr.404. Der Moritat nahestehendes, erzählendes Lied; Verf. unbekannt; ein Gedicht von Heinrich Seidel, „Der Waidmann“ (1828),

behandelt den gleichen Inhalt. - Es ging des Nachts bei Mondenschein ein Jäger in den Wald... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.39 [mit weiteren Hinweisen]: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.46 a/b (Es wollt' einmal vor Sonnenschein... 1 Str. / Es ging einmal vor Sonnenschein... 5 Str.); N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.13. - Aufz. um 1836/40 (1830?); Melodien seit 1845. - Vgl. *Kaiserliederbuch (1915) Nr.256 (**#Ein Jäger jagt ein wildes Schwein** bei der Nacht im Mondenschein... als ein Narr im Mondenschein, alleweil bei der Nacht). In Gebr.liederbüchern; wahrscheinlich eine Parodie auf obiges Lied. - *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.200 (**Es ging** beim hellen Mondenschein... 5 Str.; Jäger geht mit Liebchen in den Wald / zielt auf junges Reh, schießt dem Liebchen durch die Brust / ...was hast du getan, dass ich sterben muss? / er läßt Gewehr, schoss sich selber durch die Brust, die dunkle Nacht schuld daran / liegt das junge Lieblingspaar [!] im dunklen Wald, die dunkle Nacht schuld daran).

Es ging ein braun Mägdlein über den Steg, begegnet ihm ein braver Landsknecht... Mädchen und Landsknecht; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.228; DVA= DVldr Nr.162; *Datei Volksballadenindex* D 19.

Es ging ein Gärtnersmädchen tiefsinnend und allein, sie sprengte unverdrossen ihr Blumenbeet, doch flossen auch helle Tränen drein... Invalide, wahre Liebe; DVA = KiV. Verf.: Johann Friedrich Ferdinand Schlez (1759-1839) [DLL], ed. Schlez, Kleine romantische Volksschriften, ed. 1802. - Abdrucke: Walter (1841) Nr.15; Als der Großvater die Großmutter nahm, Leipzig 1887, S.145-149; *Amft (Schlesien 1911) Nr.678 („...scheint in der Grafschatz Glatz bodenständig zu sein...“, sonst nichts Ähnliches gefunden... soll auch am Rhein mit einer schönen Melodie gesungen werden [Widerspruch zw. bodenständig und auch am Rhein!]); *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.92; vgl. Meier, KiV Nr.405. - Liedflugschriften o.O. 1798 (DVA= BI 822); Delitzsch o.J.; o.O. 1832; Dresden o.J.; Hamburg: Kahlbrock, 1871 (Es ging ein Gärtnermädchen...); o.O.u.J.; Straßburger Bestand; Steyr: Greis, o.J. [1806-1832] - Aufz. *PO,SH, *NW (1840), SL, FR (1813/16,um 1900), *RL.

Es ging ein Jäger [jagen] ein wildes Schwein, bei Tag, bei der Nacht, bei Mondenschein... Ich weiß ein Jäger, der bläst sein Horn... Nachtjäger; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.276; DVA= DVldr Nr.133; *Datei Volksballadenindex* E 27.

Es ging ein Jäger jagen wohl in dem Tannenholz... Jäger im Tannenholz, Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.189; DVA= DVldr Nr.151; *Datei Volksballadenindex* D 16. - *Wolfram (Hessen 1894) Nr.50; *Amft (Schlesien 1911) Nr.156; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.81 f. – Siehe: Es ging ein Knab spazieren...

Es ging ein Jäger spazieren mit seinem Hündelein, zu suchen sein Lust und Freude, in grünen Wald hinein... DVA = *Erk-Böhme Nr.1459 (*SL 1840 und Liedflugschrift o.J.) [schmale Mappe im DVA]. - Abdruck: *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.182. - Liedflugschriften „Ein Jäger ging spazieren...“ o.O.u.J. [um 1750; Hinweis bei F.M.Böhme]; Saargemünd o.J.; Reutlingen o.J.; *Konturner-Drudmair Nr.28 (populärer Druck, Wien o.J. [1920; Konrad Mautner und Raimund Zoder]). - Aufz. NS (1785-1792); NW (vor 1812), SL (1840), WÜ (Anfang 19.Jh.), LO (um 1848).

Es ging ein Jäger wohlgenut, der trug zwei Federn auf seinem Hut... Jungfer Dörtchen; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.198; DVA= DVldr Nr.57; *Datei Volksballadenindex* B 11 [Eintrag unten übernommen und ergänzt]. - *Zupfgeigenhansl (1913), S.89 (Es ritt ein Reiter sehr wohlgenut...); Ankenbrand, Franken (1915) Nr.38 (**Es war ein** Jäger frohen Mut, zwei Federn trug er auf seinem Hut...)= Stephan Ankenbrand, Lieder aus dem Nachlass, 1989, Nr.38 [Franken; mit Kommentar];*Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.27 (Es ritt ein Reuter frisch wohlgenut...). – In einigen Gebr.liederbüchern auch: Es ritt ein Reiter sehr wohlgenut... und ähnlich: *Lautenlied (1931,1939). – *Inhalt:* (Spiel mit der Dame [vgl. DVldr 55 „Ritter und Magd“]) Ein Jäger (Reiter) ahnt, dass Dörtchen krank ist./ (Pferde werden gesattelt [*epische Formel*]; diese spielen hier und in den mit dieser Volksballade ähnlichen Texten insgesamt eine große Rolle und strukturieren die Handlung nach einem festen Schema); ein Bote wird geschickt.) Auf der Heide [*epische Formel*] hört er die [Toten-] Glocke läuten; auf dem Friedhof ist ein [offenes] Grab./ An der Haustüre [an der Türe= *epische Formel*] weint die Mutter; er bittet, noch einmal den Sarg öffnen zu dürfen um ihr statt des Kranzes die Haube [der Ehefrau] aufzusetzen. Er ersticht sich selbst; auf dem Grab wächst eine Linde (wachsen Lilien).

Überlieferung im 19.Jh. im deutschen Sprachraum und in der Gottsche; vgl. englisch-schottisch Child Nr.75 „Lord Lovel“; Engle V 48-50; Erk-Böhme Nr.110 f-g; Gottscheer Volkslieder Nr.71; Holzapfel, Folkevis, S.65 (DgF 446, TSB D 279); J.Meier, Volkslied, Nr.37 [siehe unten]; Quellmalz (Südtirol) Nr.9; Röhrich-Brednich Nr.27; ungarisch Vargyas Nr.9; finnisch Asplund, 1994, Nr.13. – Fragen: Der Schatz (Dörtchen) ist krank; ihr Bräutigam, der Jäger, kommt zu spät. In einer Fassung begeht er Selbstmord. Manchmal wachsen ihre Blumen auf dem Grab zusammen (so in der englischen Parallele „Lord Lovel“). Trost gibt es nur im Himmel; die Erde erscheint wie ein stabiles Jammertal. Ist das eine erschreckend perspektivlose **Mentalität** oder zeigt das ‘Gottvertrauen’ in einer streng gefügten, traditionsgebundenen Gesellschaft? - O.Holzapfel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.198 (**Es ging ein Jäger** wohlgemut...). – J.Meier, Volkslied [1935] Nr.37 A bis D; Nr.37 A (**Es ritt ein Jäger** aus wohlgemut, zwei Perlen trug er an seinem Hut..., 15 Zweizeiler, aufgez. in der Lausitz (Brandenburg), 19.Jh.); Nr.37 B (**Knaecht, stie uof, sotti** mir mai Ros onn sotti mir olle bäde! 5 Str. nach J.G.Meinert, Kuhlädchen/ Mähren, 1817); Nr.37 C (**Juchhe**, juchhe, kluiains Shneiderle! / [übertragen] Juchhe, juchhe, kleins Schneiderlein! Zu ihm ist kommen der erste Bote:/ Deine Geliebte, die ist erkrankt..., 14 Zeilen mit Refrain, aufgez. in der Gottschee, Sammlung Tschinkel, o.J. [Anfang 19.Jh./Anfang 20.Jh.]); Nr.37 D (**Es spielt ein Herr** mit seiner Dam’, sie spielten bei einander..., 36 Zweizeiler, aufgez. in Brandenburg, o.J. [um 1845/50]= Sammlung Ludwig Erk nach Hoffmann von Fallersleben)].

Es ging ein junger Wildbratschütz spazieren auf die Olm [Alm], begegnet ihm a Senderin, da that eahm ziamla g’folln... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.65 (abgedruckt Mautner, Salzkammergut [Steiermark 1918] S.179, Aufz. von 1902). Verweise auf Aufz. 1895 bis 1935. - Ergänzungen DVA: schmale Mappe Gr I [Balladen, erzählenden Lieder] Es war einmal ein Bauernbub... mit Belegen aus *Salzburg (vor 1943) und der *Steiermark, aber ausschließlich [neben der oben genannten Fassung] mit einem Liedanfang wie „Es ging amäl a Bauernbua...“ u.ä. (1907,1909); vgl. Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S.275-278; A.Schlossar, in: Zeitschrift für Volkskunde 2, 1890, S.148 f. - Nicht in *Datei Volksballadenindex*.

Es ging ein’ Jungfrau zarte firsch, fröhlich und gesund... in einigen Gebr.liederbüchern (nach Erk-Böhme Nr.2154; SL vor 1840) seit etwa 1930; *Unser dickes Liederbuch (1985), S.256.

Es ging ein Knab’ spazieren zu seiner geliebten Braut... lass mich herein / ich stehe nicht auf, ich habe mich einem anderen versprochen / streck’ deine Hand, vielleicht erkennst du mich. Der tote Bräutigam; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.2 (3 Str.)

Es ging ein Knab spazieren... siehe auch: Es gieng ein Knab spazieren

Es ging ein Knab spazieren, spazieren in den Wald... Jäger im Tannenholz; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.190; DVA= DVldr Nr.151; *Datei Volksballadenindex* D 16. - Liedflugschriften Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530] „Es wolt ein Jäger jagen, wolt jagen vor dem holtze...“; Hamburg: Brauer/ Meyer, o.J. [19.Jh.] - „**Es wolt gut jäger jagen**, jagen vor jenem holtz...“ *Georg Forster, Frische teutsche Liedlein, Teil 4 (1556), hrsg. von Kurt Gudewill-Horst Brunner, Wolfenbüttel 1987 (Erbe deutscher Musik), Nr.17 (Komp.: Jobst vom Brandt). – Jobst vom #Brandt (1517-1570), Komponist am Heidelberger Hof; seine Lieder zumeist bei Forster (Nürnberg, 1549-1556) abgedruckt; vgl. MGG (mit Abb.); vgl. Riemann (1959), S.217. – **Es wolt ein Jäger** jagen vor jenem Holz... *Melodie bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, Beilage S.VI f. - **Es ging ein Jäger jagen** wohl in dem Tannenholz... Jäger im Tannenholz, Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.189; DVA= DVldr Nr.151; *Datei Volksballadenindex* D 16. - *Wolfram (Hessen 1894) Nr.50; *Amtf (Schlesien 1911) Nr.156; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.81 f. – **Es wolt ein Jäger jagen** im Fichten- und Tannwald begegnet auf der Straßen... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.70. - DVA= DVldr Nr.151 „Jäger im Tannenholz“= *Datei Volksballadenindex* D 16. - **Es wolt ein Jäger jagen**, wohl in das Tannenholz... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.190; DVA= DVldr Nr.151; *Datei Volksballadenindex* D 16. - Erk-Böhme Nr.1437; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.29. - Liedflugschriften Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Berlin: Zürgib/ Littfas, o.J. – „Ess wol ein iegger jaggen wol ihn dass Dahnnen Holtz. Wass Begeht [begegnet] mihr [!] auf Wege XXX Thier und XXX stolz. / Wohn du XXX stolz. Ich Wil nach meinem Vatter wol ihn dass Dahnnen Holtz XXX [schwer lesbar] = [vermittelt durch Jens Rasmussen, Højbjerg/Dänemark 2017]: handschriftliches Liederbuch aus Süderjütland/ Dänemark „Chr.J.Fouerbye“ (Frankreich 1816, in der napoleonischen Armee). - *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.52 (zwei Melodien).

Es ging ein Knab spazieren... Kranz verloren DVA= Gr I; vgl. *Datei Volksballadenindex* D 36 Verschlafener Jäger (DVldr Nr.152) – Siehe zu: **Es wolt ein Jägerlein jagen...**

Es ging ein Knab spazieren, wohl in den grünen Wald... #Frecher Knabe; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.106; DVA= DVldr Nr.165; *Datei Volksballadenindex* D 10. Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.26 f. [„mündlich“ aus HE um 1809], Bd.2 (1989), S.40 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.34 (Es ging sich ein Jüngling spazieren...); vgl. Bd.1, S.80 f. [„Wien 1815“] und dazu Bd.2, S.50, (*)Bd.3, S.106. – Vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 5 (1936), S.78-80 (Rosenkranz brechen= in der Gaunersprache Hand- und Fußfessel brechen). – J.Meier, Volkslied, Bd.2 [1936] Nr.79 A-D (Nr.79 A **Als al de Eikelen** [Eicheln] rijpen, so meest de Boer sijn Swijn... 10 Str. nach Oudt Amsterdams Liedt-Boeck, um 1590; Nr.79 B **Und wenn die Eicheln** reif sind, dann mästen die Bauern die Schwein... 8 Str. nach Karl Simrock, 1851 [anderer Text als A!]; Nr.79 C **Es gieng** ein Knab' spazieren, spazieren durch den Wald... 9 Str. nach einer Handschrift aus Uhlands Nachlass, o.J.; Nr.79 D Es wollt' ein Mädchen in der Früh aufstehn, wollt' in den Wald spazieren gehen... 6 Str. aus Hessen, o.J.) und kurzer Kommentar: möglicherweise nach einem tatsächlichen Ereignis, vielfach in Augsburg lokalisiert; niederländisch 16.Jh., hochdeutsch 19.Jh. überliefert, aber überall verbreitet [und deshalb wohl älter]; „sehr zersungen“ [S.189].

Zur Interpretation: ...das schöne Mädchen wird im Wald vom Knaben vergewaltigt; er wird im Wirtshaus festgenommen. Seiner Mutter gesteht er die Tat, er soll dafür mit dem Tod büßen. Nach F.M.Böhme (1893) eine „Criminalgeschichte“. Eindeutig wird die Vergewaltigung geschildert: er fängt sie, zieht ihr die Kleider aus, schlägt sie, bringt sie um ihre Ehre. Dann der Szenenwechsel nach Augsburg; J.Meier (1935) sprach von einem möglichen „tatsächlichen Geschehnis“; die Gattung Ballade macht aber daraus eine „zeitlose, allgemeingültige Geschichte, die eine bestimmte Moral vermitteln will“ (O.Holzapfel, „**Erzählhaltung** und **Ideologie** der Volksballade“, in: *Hören Sagen Lesen Lernen. FS Rudolf Schenda*, hrsg. von U.Brunold-Bigler – H.Bausinger, Bern 1995, S.336). Ein ehrenvolles Begräbnis wird abgelehnt; er wird gepfählt und gerädert. Stutzig macht uns, dass der schockierend ehrenrührige Tod derart hervorgehoben wird, nicht aber ein Mitgefühl für das vergewaltigte Mädchen. (dito S.337).

Es ging ein Knabe spazieren feins Liebchen zum Fenster hinein... Hochzeit im Grabe, Lenore; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.180; *Datei Volksballadenindex* B 9. – Vgl. L.Röhrich, in: *Handbuch des Volksliedes* Bd.1 (1973), S.143 f.

Es ging ein Knabl (!) spazieren bei der Nacht bei Mondenschein... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.4 [mit Kommentar]: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.22 a, *Melodie S.468. Nur im Egerland belegt, Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.220 (die Dialektschreibung ist jeweils bei Hruschka-Toischer und Jungbauer-Horntrich gegenüber der Quelle bei Kraus 'korrigiert', d.h. verschärft worden).

Es ging ein kühler Abendwind ganz leise durch die Flur... DVA = KiV. Einzelaufz. WP (1909), SL, FR (1933).

Es ging ein Mädchen in die Stadt, das Äpfel zu verkaufen hat... DVA = KiV. - Abdrucke: *Deutscher Volks-Humor in Schwänken, Schelmenliedern, Gassenhauern und Jahrmarktdichtungen aller Zeiten und Gegenden*, Stuttgart 1850, S.151 f. (Tagansingen in Elzach/Kinzigtal, Baden); H.Pröhle, *Weltliche und geistliche Volkslieder*, 1863, Nr.89 (Studentenlied in Halle 1848); *E.K.Blümmel, in: *Hessische Blätter für Volkskunde* 6 (1907), S.39 f.; *Zeitschrift für Volkskunde* 17 (1907), S.281 f. (Kinderspiel); *Amft (Schlesien 1911) Nr.683; *Grolimund, *Aargau* (Schweiz 1911) Nr.42; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.51 (Aufz. 1848); Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.126; *Fauser, *Anding* (Thüringen um 1850), 2003, Nr.13 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.380 und Meier, *KiV* Nr.406. - *Liedflugschriften Hamburg*: Langhans, o.J.; o.O. 1832. - *Französische Parallelen* (vgl. Doncieux Nr.19). - *Einige Aufz.* seit 1841, mit *Melodien seit 1845 [hier nicht näher notiert]. - *Liederhandschrift im VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, Bayern um 1850, Nr.49.

Es ging ein Mädchen stolz wohl in das Holz... Ranzenmann; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.284; *Datei Volksballadenindex* H 15. – Siehe zu: **Ihr** Burschen merket auf...

Es ging ein Meder meyen.../ Es wolt ein Meyer meyen... (16.Jh., offenbar erotisches Lied) hier nicht dokumentiert; Material dazu im DVA (vgl. *Zeitschrift für Volkskunde* 104 [2008], S.146).

Es ging ein Müller in Wald hinein, drei Räuber stunden unter einem Baum... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.18 [mit weiteren Hinweisen]: DVA= DVldr Nr.86 (Die verkaufte Müllerin), siehe dort; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.40 (Es wollt' ein Müller früh aufstehn... 17 Str.).

Es ging ein Schäfer... siehe: ES gieng ein Schæffer vnter den bæumen...

Es ging ein Schreiber... siehe auch: Es gieng ein Schreiber...

Es ging ein schwarzbrauns Mädchen zum roten, kühlen Wein... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.29 [mit weiteren Hinweisen]; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.38 (Es ging ein junges Mädchen... 7 Str.); Erk-Böhme Nr.120 d; DVA= Gr I „Es ging ein schwarzbraunes Mädchen...“; vgl. *Datei Volksballadenindex D 38 Von Franzosen verführt*

Es ging ein Toter spazieren, er kam vor Feinsliebchen sein' Tür... siehe: Es geht ein Knab' spazieren, wohl zu dem Fensterl hin...

Es ging ein Toter spazieren zu seiner geliebten Braut... siehe: Es geht ein Knab' spazieren, wohl zu dem Fensterl hin...

Es ging eine Jungfrau zart und fein, eia popeia, schlaf ein mein Kind... Vergissmeinnicht. - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.94 f.

Es ging einmal bei Sonnenschein ein Waidmann hübsch und rot... O.Holzapfel, „Handschriftliches Liederbuch der Elisabeth Wirth aus Eppingen 1836-1840“, in: Eppingen. Rund um den Ottilienberg, Bd.3, Eppingen 1985, S.268-278. Moritatenhaftes Lied (eigentlich 'bei hellem Mondenschein ein Jäger wohlgemut...' und 'finsterer Nacht'); anonymes Schlager des frühen 19.Jh.; als Geschichte vom unglückl. Jäger bis ins 20.Jh. populär (vgl. Erk-Böhme Nr.1469). Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.376,377; *Datei Volksballadenindex M 25, Unglücklicher Schuss.*

Es ging einmal ein verliebtes Paar im grünen Wald spazieren... O.Holzapfel, „Handschriftliches Liederbuch der Elisabeth Wirth aus Eppingen 1836-1840“, in: Eppingen. Rund um den Ottilienberg, Bd.3, Eppingen 1985, S.268-278. DVA = *Erk-Böhme Nr.52, Aufz. aus Schlesien 1840 und angenommene Liedflugschrift aus dem Anfang des 19.Jh. (Bänkelsang); auch Niederösterreich 1847 und Briegleb, um 1830; angeknüpft an versch. Ereignisse (u.a. Elsass um 1840; Niedersachsen 1830; Hannover um 1830). Vgl. Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.392,393,394; *Datei Volksballadenindex M 26, #Verführung und Mord.*

[Es ging einmal ein verliebtes Paar:] Vgl. Ankenbrand, Franken (1915) Nr.23 a [mit weiteren Hinweisen]: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.45 a/b (Es gieng ein verliebtes Paar... 1 Str. und 9 Str., zwei Melodien); DVA = *Erk-Böhme Nr.52, Verführung und Mord, Meuchelmord an der Geliebten; J.Meier, in: Volksliedstudien, Straßburg 1917, S.107-176; N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.21 [mit weiterführender Lit.]; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.68 (Es gingen zwei Verliebte Paar im grünen Wald spazieren und wie der Jüngling untreu war...) [mit Kurzkommentar]. - Liedflugschriften „Es ging ein/ einst ein verliebtes Paar...“ Leipzig 1821; o.O. 1832; Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894]; Znaim: Hofmann, 1847/ Lenk, 1863; o.O. 1861; Iglau o.J.; o.O.u.J.; Wien o.J. und Fritz, 1891.

[Es ging einmal ein verliebtes Paar:] Weitere Abdrucke: *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.38; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.36 (**Es ging ein** Knab' spazieren, spazieren in den Wald; da begegnet ihm... 9 Str. Vergewaltigung im „Laub und Gras“ / Augsburg / im Turm gefangen / hab' geliebt ein adeliches Mädchen, gebracht um ihre Ehr' / Schand' und Spott, du ein reicher Kaufmannssohn / Brief gekommen, dass er sterben muss / Bitte um Grab auf dem Friedhof / nein: Galgen und Rad, wie er's verdienet hat); Meier, Schwaben (1855) Nr.203; Mündel (Elsass 1884) Nr.7; Böckel, Oberhessen (1885) Nr.24; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.21; (*)Müller (Erzgebirge 1891), S.83-86; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.21; *Marriage (Baden 1902) Nr.38; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.16 (Mordshagel Lied); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.12; vgl. *J.Meier, „Geschichte eines modernen Volksliedes“, in: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 13 (1909), S.241-270 (Belege aus der Schweiz seit etwa 1850; mit Kommentar); *Weber, Stordunde (Hessen 1910) Nr.53; *Amft (Schlesien 1911) Nr.33; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.12; Adamek (Posen 1913) Nr.17; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.16; Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.12 f.; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.151; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966)

Nr.53; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.23; Anderluh (Kärnten) II/1, 1966, Nr.53; vgl. Glaser, Kärntner Volksballade (1975), S.185-195 (Es ging einst ein verliebtes Paar...; Brautmord; mit Kommentar).

[Es ging einmal ein verliebtes Paar:] Aufz. u.a. seit SL (1840), *BA (1848): Im DVA in den Mappen umfangreiches Material [für diese *Datei* bisher nicht näher gesichtet]. - [Liedanfang] vgl. auch DVA= Erk-Böhme Nr.131 „Frecher Knabe“= DVldr Nr.165= *Datei Volksballadenindex* D 10. *Mayer, Rindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.108. - John Meier (1917) weist darauf hin, dass die Zuschreibung zu einem bestimmten Ereignis zweifelhaft ist: Doppelmord und Hinrichtung in Luzern 1817 (so von Gaßmann vermutet), Mordtat im Erzgebirge 1702. Er vermutet als Hintergrund eine religiös motivierte Legende. Bei Meier (1917), S.168-176, sind 12 Varianten abgedruckt.

Es ging einmal ein Wind, ei, ging einmal ein Wind... Ehrenpreis und Männertreu; DVA = KiV. Verf.: Hermann Löns (1866-1914) [DLL]. Komp.: Paul Graener (1872-1944) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, Jena 1921, S.5. - Einzelaufz. WÜ.

Es ging gut Fischer aus, wollt fischen auf der Brücken... Spottlied auf Max Emanuel, 1704; DVA = Gr II; Einzelaufz. FR (mit Verweis des fränk. Sammlers Heinrich Heerwagen auf Max Emanuel, 1704). – Abschrift nach Liedflugschrift Straßburg o.J.; handschriftlich 18.Jh. (vgl. Zeitschrift für deutsche Philologie 40, 1908, S.404 ff. Nr.48= Schwelinsche Handschrift). – Vgl. Thronbesteigung von Kurfürst Max Emanuel von Bayern, 1715; offenbar nicht bei Hartmann (1907-1913); keine Melodie.

Es ging... siehe auch: Es gieng...

Es ging 'ne Zieg' am Wege 'haus, meck meck... der Bock der sah zum Stalle 'raus meck, meck. Die Schafe und die Ziegen, die macht'n sich ein Vergnügen./ Boch mit Freuden, sprang durchs Fenster, man dacht, es wär'n Gespenster./ Der Amtmann sah ihn hopsen, kloppen, Hörner, da läuft der Amtmann Werner. *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volkslieder und Melodien... Pianoforte], Nr.71 (3 Str. aus Schlesien; nach Erk 1838/45).

Es ging sich aus unser liebe Fraue in einem kühlen Taue... Maria sucht ihr Kind, Marienlegende; *Erk-Böhme Nr.2057 (*handschriftl. kathol. GB Berlin 1591; 1631 mit 100 [!] Str., Wallfahrtslied; Beleg in der Limburger Chronik 1349 als Geißlerlied); zusammen mit #**Es gieng sich unser** liebe Fraue zu Morgens in dem Taue... mit 100 Str. (abgedruckt davon 8 Str.) Hl.Kreuz; DVA = Erk-Böhme Nr.2056 (Liedflugschrift o.O.u.J., Passionslied) [DVA schmale Mappe]; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.382; *A.Millien, Chants & Chansons, Bd.1, Paris 1906, S.3 f. Le Désespoir de la Sainte Vierge [1829, „selten“]; ungarische (vgl. L.Vargyas, Hungarian Ballads and the European Ballad Tradition, Bd.2, Budapest 1983, S.705) und tschechische Parallelen, italienisch; Aufz. *GO (1907); *Künzig, Legendenlieder, 1977, Nr.165; vgl. E.Wimmer, [„...Mariä Wanderung...“], in: FS Josef Dünninger, Berlin 1970, S.546-556. - Vgl. umfangreiches Material bei: Maria die wollt wandern... (Erk-Böhme Nr.2058-2062).

Es ging wohl alle Montag des Morgens Madelone zum Tor hinaus... siehe: Lass rauschen, Sichele...

Es ging wohl über die Heide zur alten Kapell' empor. Ein Greis im Waffengeschmeide... in Gebr.liederbüchern (Verf.: Uhland; Komp.: Zelter, Fink) seit 1823; Teutsches Liederbuch (1823); *Lautenlied (1931,1939).

Es gingen drei Baurn und suchten ein Bärn, und da sind ihn funden... DVA = *Erk-Böhme Nr.161 (*Forster 1540) [im DVA schmale Mappe; nur Verweis auf neuere Melodieaufz. aus der *Steiermark]; Spottlied auf die furchtsamen Bauern bei der Bärenjagd. Tonangabe bei Werlin (1646); Böhme, Altdeutsches Liederbuch (1877) Nr.460. – In Gebr.liederbüchern seit etwa 1927 (nach Forster); *Perlen alter Tonkunst (1927) Nr.15; *Turm (1955) Nr.336= *Turm (1974) Nr.336; *Unser dickes Liederbuch (1985), S.269;

Es gingen drei Jäger wohl auf die Pirsch, sie wollten erjagen den weißen Hirsch... DVA = KiV. Verf.: Ludwig Uhland (1787-1862) [DLL ausführlich], 1811 „in den Wäldern beim Tübinger Schlossberg“. Populäre Mel. zu: „Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein...“ (vor 1750); auch andere Komp.:

Conradin Kreutzer (1780-1849), Gustav Reichardt (1797-1884) u.a. - Abdrucke: Die Lieder der Jugend (1835); Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.462; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.592; Ludwig Uhland, Gedichte, hrsg. von Erich Seemann, Lahr 1949, S.279; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.381. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Chorliederbüchern seit 1835. - Liedflugschriften um 1810 und o.J.

Es gingen einmal drei Spielleut, sie gingen mitsammen gar stolz... Erle; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.91; *Datei Volksballadenindex* O 6.

Es gingen einst ein Liebespaar im grünen Wald spazieren... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.23 b [mit weiteren Hinweisen]; siehe: Es ging einst ein verliebtes Paar...

Es gingen einst vier Schützen aus, hinaus ins Hochgebirg... Kalter Janschek; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 6, München 1996, S.8 f. (Text nach Kiem Pauli 1934). - Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Es gingen neun Schneider ins Wirtshaus hinein... Erk-Böhme Nr.1634; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.20. - Im DVA umfangreiche Mappe mit Erk-Böhme 1634/1635 „Jahrestag der Schneider“ mit Schneiderspottliedern [hier nicht näher notiert]. – Siehe auch: Es war'n einmal neun Schneider, die hielten einen Rat...

Es gingen zwei Waisenkinder zum stillen Friedhof hin... DVA = KiV. - Abdruck: *M.Ströter-P.Seifert, Wie eine Quelle [Niederrhein], Mönchen-Gladbach 1924, Nr.41. - Einzelaufz. NW (1912).

Es gingen zwo Gespielen gut wohl über ein Wiesen grüne... Zwei Gespielen, Erk-Böhme Nr.70; Strobach (1984) Nr.14 b (mit Kommentar); siehe: Es waren einmal zwei Gespielen... [siehe dort]

Es glänzet der Frühling so licht durch den Hain, es rieselt die Quelle im Sande... Das Zigeunerkind; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Hermann Hirschfeld (1842-1921) [DLL; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere Komp. - Abdrucke: *Musikaliendruck o.J.; Deutschlands Liederschatz, Bd.1, Berlin o.J. [um 1905], S.26; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.139; *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.234. - Aufz. *OP,WP, *PO (um 1900), *NS,*NW,*SL,TH,*HE,*RP,*FR,*WÜ,*BA und LO (1883), BG,BÖ,MÄ,UN,*RL,PL. – In Gebr.liederbüchern seit um 1900.

Es glänzt der Mond in stiller Nacht, da steh'n auf hohem Felsen Wacht... DVA = KiV. - Abdruck: Ernst Wachsmann, Sammlung der deutschen Kriegs- und Volkslieder des Jahres 1870, Berlin 1870, S.427 f. (Es glänzt der Mond in heller Nacht, da steht auf hoher Felsenwacht...) - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1870 bis 1873. - Einzelaufz. SH (o.J.).

Es glänzt ein Licht am Sternensaal, so hell als wie der Sonnenstrahl... 5 Str., „Kohr“ [Chor], Refrain: Du aller Roßen Königin, „Breiß Marias“ [in der Verzierung „1886“], Liederhandschrift im VMA *Bruckmühl* LH-11, G.Hildgartner, 1885, S.43 f. – Vgl. Es glänzt kein Licht im Sternensaal so hell als wie der Sonne Strahl.../ als nur der Sonne Licht zumal... *Scheierling (1987) Nr.1606,1607.

Es gräbt der Bergmann in dem Schacht mit seiner kräft'gen Hand... DVA = KiV. Verf.: August Christian Gerstel (1807-1874) [DLL]. Komp.: Friedrich Kücken (1810-1882) [keine Angaben auf bzw. in der Mappe]. - Abdrucke: Edmund Wallner, Deutsches Taschen-Liederbuch, Erfurt o.J. [um 1880], S.113; Hruschka-Toischer (Böhme 1891) Nr.265; *Erk-Böhme Nr.1533 (*SH 1891) [im DVA fälschlicherweise zusätzliche schmale Mappe; Überschneidung!]; John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.179. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1861 bis 1868; Lübeck: Bock, 1861. - Einzelaufz. SH (1920), *RP (1958), TI (1906), ST (1924).

Es graste eine Jungfrau, hübsch und fein, auf einem kleinen Wieselein... siehe: Wollte's Gott Gräserin grasene gehn... Entführte Gräserin; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.89; *Datei Volksballadenindex* E 8.

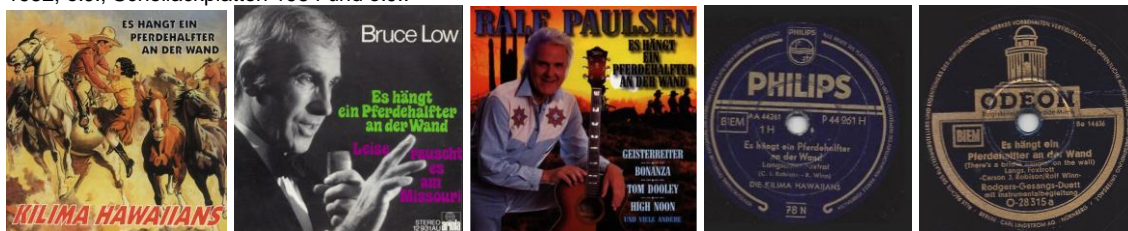
Es grauet der Morgen und mahnet zum Fleiß. Es neigt sich der Abend und trocknet den Schweiß... Ave Maria des Landmanns; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Franz Morgenroth [Hinweis nur in der Mappe; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978; nicht in: DLL]. - Abdrucke: *C.A.Beck-P.Stürmer, Liederheft, Köln 1897, Nr.72; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.31; Burschenliederbuch, Regensburg 1928, S.286 f. - Einzelaufz. *FR (1902).

Es griff ans Herz, und ich vergess es nimmer: Es war die letzte Nacht im Elternhaus... Mutterliebe. DVA = KiV. - Abdruck: *Brandsch, Siebenbürgen (1974) Nr.80 (um 1900). - Aufz. *SA (um 1900), FR,SW.

Es haben viel Dichter, die lange verblichen, das Leben mit einer Postreise verglichen... siehe: Schon haben...

Es haben zwei Blümlein geblühet in einem stillen Tal... DVA = KiV. Verf.: Bernhard Scholz (1831-1871) [DLL]. Komp.: Heinrich Schrader (1844-1911) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: Liederbuch des Deutschen Sängerbundes, Bd.1, o.O.u.J. [nach 1911] Nr.177. - Einzelaufz. *NW (1912).

Es hängt ein Pferdehalfter an der Wand, und ein Sattel liegt dort nebenan... DVA = KiV. Verf.: Rolf Winn (XXX). Komp.: Carson J.Robinson [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1974/1978], 20.Jh. – Schlager; auf Schallplatten seit 1951 und auf CDs bis 2004. – **Abb.:** Schallplatten o.J.; 1952; o.J.; Schellackplatten 1954 und o.J.:



links Nr.1 in der Hit-Parade, interpretiert durch die niederländ. Gruppe "Kilima Hawaiians" [Wikipedia.de] 1953.

Es hätt' e' Buur e' Töchterli, mit Name hieß es Babeli... Dursli und Babeli; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.73; *Datei Volksballadenindex* B 6. - Wunderhorn Bd.1 (1806), S.281 „Es hätte ein Bauer ein Töchterli...“ Dusle [! verschrieben] und Babeli (nach Herder 1778)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (textlich „große Zugeständnisse zugunsten des Hochdeutschen“ [H.Rölleke]). - Abdrucke u.a.: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Nr.57 (**Es ging ein Knab'** ins Niederland, der wollt' sein Glück probiren... vor der Babele Haus / will ihr drei Batzen „auf die Eh“ geben [Eheversprechen mit Geldstücken] / nein, nur Taler / Taler gegeben / Babele hinter dem Ofen: Hab es nur aus Scherz gesagt / altes Weib hinter dem Ofen: wenn du nicht schweigen kannst, holt dich der Teufel... 6 Str.); *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.5 (zwei Melodien 1781 und 1812; aus der Schweiz; vgl. Wyss 4.Ausgabe 1826); Der fahrende Sänger (um 1860); *Zupfgeigenhansl (1913), S.82 f. („Schweizerisch, 1781“)= *Zupfgeigenhansl (1930), S.82 f.; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.457; *Lautenlied (1931,1939); *Fahrtenlieder (1948); *Führe – Pflaum, Woni sing und stand... alemannisches Liederbuch (2012), S.137. – In Gebr.liederbüchern, **#Es hat ein Baur** ein Töchterlein, mit Namen heißt es Bärbelein..., seit 1860, des Wandervogels und der Bündischen Jugend. - Möglicherweise mit einem historischen Hintergrund: Barbara Marti, geboren 1670, Tochter eines Bauern in Bettlach/Grenchen; um sie wirbt Dursli [Franz Abri von Falkenberg/Montfaucon; er heiratet sie 1705].

[Es hätt' e' Buur:] *J.Meier, Volkslied* Bd. 2 [1936], Nr.70 (Es het e Buur es Töchterli, mit Name heißt es Bäbeli... 11 Str. nach J.R.Wyß, Schweizer-Kühreihen und Volkslieder, 3.Auflage, Bern 1818, S.47 f.), kurzer Kommentar (soll historisch sein... [wie oben], und Werbungen für den Kriegsdienst in Flandern; ...aber „lokalhistorischer Eifer hat aus der Möglichkeit Gewissheit machen wollen, und diese ist doch nicht vorhanden“ [S.145]; aufgezeichnet in Bern, wie von J.R.Wyß „wohl aus dem Berner Volksmunde gehört“ [! S.146]). – Vgl. Es het ein Baur ein Töchterlein... Heinrich Isaac (um 1450-1517), Satz zu vier Stimmen [dieser Liedanfang bezieht sich sicher auf ein anderes Lied]. – Neuer Frühbeleg bei Matthias Claudius (1740-1815) [DLL] in einem Brief an J.H.Voß vom 12.Juli 1776; vgl. Matthias Claudius, Werke in einem Band, hrsg. von Jost Perfahl [1969/1985], Zürich o.J. [1990], S.897 f., 7 Str., **Es hätt ä Bur ä** Töchterli mit Namen hieß es Babeli, es hätt ä Paar Zöpfle, die sind wie Gold... [Nachweis: Bayer. Staatsbibl. „Vossiana 51“]; vgl. Perfahl, Anmerkungen S.1051 f., Claudius nennt eine Melodie, die Voß „durch irgendeinen Musicum verbessern oder ergänzen“ lassen soll; Perfahl: „Ob es sich um ein echtes Volkslied handelt [...] oder um ein fingiertes Volkslied, das C [Claudius] selbst verfaßt hat [!], geht aus dem erwähnten Brief nicht völlig hervor.“ – Zu Herder 1778/79, 2.Buch Nr.9 „Dursele und Babele“, vgl. *projekt-gutenberg.org* ohne weitere Hinweise zu einer Quelle.

[Es hätt' e' Buur:] Der oben genannte Frühbeleg von 1776, der bei der Bearbeitung von DVldr 157 (DVldr Bd.9, 1992, S.17 ff.) noch nicht vorlag, ist Anlass, hier die frühe **Überlieferung** dieses Liedes (auch mit Hilfe von DVldr) erneut zu skizzieren: Als erster Beleg des gesamten Textes gilt (weiterhin) J.G. Herder, *Volkslieder*, Teil 1, 1778. Dazu veröffentlicht J.F. Reichardt 1782 eine Melodie (bei Reichardt 1781 nur Str.1 und Melodie; vgl. DVldr Bd.9, 1992, S.30). Die „Wiederbelebung“ dieses Liedes in der Mundart der Schweiz nimmt ihren Ausgangspunkt aber in den Ausgaben der Kühreihen [siehe oben Wyß]; darüber ist sich die Forschung einig. Nach DVldr hat Herder das Lied „gewiss aus einer ungedruckten Quelle geschöpft“ (DVldr Bd.9, 1992, S.40). Welche aber? Briefpartner (auch indirekte, d.h. durch Vermittlung anderer) kommen in Frage, etwa Ludwig Gleim, der das Lied „Anfang der siebziger Jahre [1770er] in Weimar [!] singen hörte“ (brieflich zwei Zeilen: „Es hätt ä Bur ä Töchterli, mit Nahmen heiß es Babeli“; ebenda, S.38), oder Johann Caspar Lavater, der in einem Brief vom November 1773 an Herder „die Zusendung mehrerer Schweizerlieder ankündigt“ (ebenda). Der DVldr-Bearbeiter entscheidet sich für Lavater, womit **1773** als der früheste Beleg für die Erwähnung des Liedes gelten kann. Der gesamte Text bei Herder 1778 ist jedoch auf Hochdeutsch mit geringer Mundartfärbung, während er im ersten Entwurf in Herders unveröffentlichten „Alten Volksliedern“ 1774 noch weitgehend ohne Mundart-Ausdrücke auskommt (schon gar nicht im Schweizer Dialekt; vgl. die Gegenüberstellung in DVldr Bd.9, 1992, S.39). Sprachlich wollte Herder sich dem Publikum also „verständlicher“ machen (ebenda). – Es bleibt bei dem Erstbeleg 1773, zu dem jetzt ein weiterer Frühbeleg von 1776 kommt, und es wird deutlich, dass die Kunde von diesem Schweizerlied bereits mehrfach kursierte, bevor Herder es 1778 abdruckte. Es ist auch ein Frühbeleg dafür, dass man sich für „Schweizerlieder“ interessiert und eine erste Annäherung an diesen **Dialekt** versucht. – Die Unsicherheit der Nachweise resultiert aber z.B. darin, dass auch erfahrene Volksliedforscher **Datierungen** versuchen, die ungesichert sind (aber nicht als solche gekennzeichnet werden). So nennt Josef Pommer das Lied 1922 „schweizerisch vor 1771“, Karl Magnus Klier schreibt 1936 „Schweizer Volkslied 1781“ (DVldr Bd.9, 1992, S.29, mit genauem Nachweis); im „Kaiserliederbuch“ 1915 steht „Volkslied vor 1770“, in Breuers „Zupfgeigenhansl“ (10.Auflage 1913) „Schweizerisch, 1781“ (ebenda, S.31). Der Schweizer Otto von Greyerz datiert „das alte Grenchenerlied“ auf Grund der oben erwähnten historischen Anbindung [Grenchen, Kanton Solothurn, 1705] 1912 als „offenbar bis ins 17. Jahrhundert“ [!] zurückreichend (ebenda, S.32).

Es hätt' ein Biedermann [Bauer] ein Weib, ihr Tück wollt sie nit lan... Fahrt ins Heu, 15.Jh.; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.98. - Bauer ins Heu, Liedflugschrift in: Nicolai (1777); Gräter, Bragur (1792); Zensurliste Leipzig: Solbrig (um 1802); Wunderhorn Bd.1 (1806), S.345 (nach Forster 1565 „Es hätt...“ 2 Str. und „mündlich“ „**Es hatte ein** Bauer ein schönes Weib...“ 7 Str.)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (zweiter Text nach Abdruck in Bragur 1792, von J.H.Voß, Görres und Brentano literarisch verwendet); Uhland (1844/45) Nr.282; DVA= *Erk-Böhme Nr.150 (nach *Gassenhauerlin 1535 und 18./19.Jh. - **#Es hatt' ein Bauer** ein schönes Weib, die blieb so gerne zu Haus... nach Wunderhorn 1806); *Zupfgeigenhansl (1913), S.232 f. (Es hatt ein Bauer ein schönes Weib...)= *Zupfgeigenhansl (1930), S.232; *Mang, Der Liederquell (2015), S.285-287 (mit weiteren Hinweisen). - *Gassenhauerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 1 [Gassenhauerlin] Nr.13 (6 Str.; Komp.: L.Senf; Verweis auf Forster 1540; Text wie folgt):

ES hett ein biderman ein weib/
 jr tück wolt sie nit lan [lassen]/
 Das schafft jr grader stolzer leib/
 das sie bat fren man/
 vnd das er für [führe] ins hew/ ins hew/
 nach grünmadt in das gew [Gäu]. (6 Str.; ...der Mann erfüllt der Frauen Willen, stieg heimlich zum Laden hinein.../ es kam ein junger Knab gegangen, ward vom selben Fräulein gar schön empfangen.../ er nahm sie bei der Mitte, Hermann auf der Diele: ich bin noch hier, ich bin noch nicht ins Gäu.../ verzeih mir, ich will mein Leben lang besser kochen.../ so fahr der Teufel ins Heu...) **Gassenhauerlin** und Reutterliedlin (1535) Teil 1 [Gassenhauerlin] Nr.13.

[Es hätt' ein Biedermann ein Weib:] *Lahrer Commersbuch (1953), S.159; *Melodietypen Bd.2, S.113; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.30; *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.95; *Strobach (1984) Nr.19 b; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.154 [im Register falsch „156“] (Es hatt' ein Bauer ein schönes Weib...); *Traut, Sammlung Steiner, 1996 (Thüringen um 1790/1800) Nr.17 (Mel. nach Erk-Böhme). - *Datei Volksballadenindex* I 10, Fahrt ins Heu. - Siehe auch: Es hat ein Bauer ein schönes Weib... (Liedflugschriften); Liedflugschriften Nürnberg: Guldenmundt 1539 und o.J. [um 1540]; Berg-Newber (1540); Tonangaben. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2023) Nr. Q-5153: **ES het ein Byder man** ein weyb, jhr dück wolt sie nit lan, dz schafft jr grader stolzer leyb, das sie bad jren man, das er für ins hew ins hew nach gramet in das gew... (6 Str.), [Nürnberg:] Hans

Guldenmund [um 1535], Verweis auf Valentin Holls Handschrift Nr.40. - *Eitner, Lied (1876/80) Nr.456; Osthoff (1967), S.483; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.73. – In zahlreichen Gebr.liederbüchern.

Es haschen nach Freuden der Bettler und König, doch gibt es der wirklichen Freuden sehr wenig... DVA = KiV. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.452; *Amft (Schlesien 1911) Nr.703; *Sänger- und Musikantenzeitung 25 (1982), S.308-322 (Wir Menschen, wir alle, wir alle sind gleich...); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd. 3 (1988) Nr.116 (seit 1860). - Liedflugschriften (Es haschet nach Freuden.../ Es streben nach Freuden...) Steyr: Greis [1806-1832] und o.O. - *Aufz. WÜ,EL, *VO (1856), *BÖ,RU; handschriftlich BG (o.J.). - Siehe auch KiV „Sagd munter und fröhlich...“ [Überschneidungen und Vermischungen].

Es hat die Schöpferin der Liebe zur Lust die Mädchen aufgestellt... DVA = KiV. Aus der komischen Oper „Das Donauweibchen“, erste Aufführung des 1.Teils Wien 1792 [2.Teil **1798**]. Verf.: Karl Friedrich Hensler (1759-1825) [DLL]. Komp.: Ferdinand Kauer (1751-1831) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.453; Wustmann (Auflage 1905), S.560; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.382. - In einigen Gebr.liederbüchern seit etwa 1801. - Liedflugschriften Steyr: Greis, o.J. [1816]; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; o.O.u.J.; o.O. 1816,1832; Delitzsch o.J. - Einzelaufz. NW (1907); handschriftlich 1811. - Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.3, S.263-267 („1798“). – Nicht in: O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900] (Das Donauweibchen, 1792, 1.Teil).

Es hat ein Bauer braun Anneli fein, 's ist gar ein wackerbrauns Mädelein... Erzwungene Ehe (*Datei Volksballadenindex* E 16 [Eintrag hier übernommen und ergänzt]): DVA= DVldr Nr.50; O.Holzappel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.96 [mit Kommentar] (**Es hat ein Bauer braun Anneli** fein...). - Text in der *Datei Volksballadentexte*. – Inhalt: [zuweilen als gängige Einleitungsformeln:] Schloss-in-Österreich-Strophe [*Wanderstrophe*], Jungfrau, (braun) Anneli wird umworben, sie weigert sich. Die Mutter zwingt das Kind zur Ehe, der Vater (Bauer, Müller) schwingt es auf sein Pferd (epische Formel der Entführung)/ und bringt es selbst zum Haus des Mannes (weder Vater noch Mutter hören auf die Bitten der Tochter, mit der Verheiratung noch zu warten). Die Schwiegermutter heißt ('sie' heißen) das Mädchen willkommen./ Man isst [Formel Tisch: Fisch]; das Mädchen ist bleich und (am dritten Tag) tot.

Deutschsprachige Überl. im 19.Jh.; vgl. Engle V 99; Erk-Böhme Nr.109 h; J.Meier, Volkslied Nr.39 [siehe unten]; ungarisch Lajos Vargyas, Hungarian Ballads and the European Ballad Tradition, Bd.1-2, Budapest 1983; Bd.2, S.188-205, Nr.12 „The bride found dead“ [bei Vargyas weitere Verweise auf slowakische, mährische, tschechische, südslawische, rumänische, bulgarische, griechische und bretonische Parallelen]. - Auch wenn die Mutter ihr zuredet, erfüllen sich Annelis Todesahnungen. Gegen die Ehe wehren kann sie sich (im 19.Jh.) offenbar nicht. - *J.Meier, Volkslied* Bd.1 [1935] Nr.39 A (**Anneli, stand uf!** d' Brutreihler [Hochzeitgäste] sind do..., 19 Zweizeiler, aufgez. im Kanton Zürich, Schweiz, nach L.Tobler), Nr.39 B (**Es hat ein Bauer braun Anneli** fein..., 9 Zweizeiler, aufgez. in Lothringen, nach L.Pinck 1932), Nr.39 C (**Es stand e Schlüssel** in Österreich, da drin sein schön Jungfräule drei..., 15 Zweizeiler, aufgez. im Egerland, Böhmen, nach A.Wolf, 1869).

Es hat ein Bauer ein Kalb erzogen, das ist wahr und nicht erlogen... Metzger, Fleischer; DVA = Gr XI d [Ständelied allgemein, Handwerk, Berufe]; Verweis auf Erk-Böhme Nr.149 (Bauer ins Holz; Es fuhr, es fuhr... [siehe dort]; damit möglicherweise Überschneidungen, viele Belege tragen die alte DVA-Signatur „EB 149“). Hier: ...Kalb verkaufen/ Metzger kommt, Mann nicht zu Hause/ die Frau bedient den Fleischer/ zusammen sind sie im Stall, Metzger vergreift sich, „...greifst mir an die Didelanddei... sie hat ein schneeweiß Hemdchen an“ [stereotyp für verführungsbereite Frau], und er muss das Kalb teuer bezahlen/ bzw. Bauer kommt, Metzger flüchtet, 100 Taler und Hose sind hin... - Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.69 (Kälberkauf; Es hatt' ein Bau'r ein Kalb gezog'n... 10 Str.); Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.220; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.118; G.Queri, Bauernerotik und Bauernfehde in Oberbayern, München 1911, S.50 f.; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.255; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.304; Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.58. – Zahlreiche Aufz. [hier nicht näher notiert] seit u.a. *BR (1840), *SL (1839) und *HE (1846); GO (1907), *UN (1935,1975 und vielfach). – Verweise auf Liedflugschriften Augsburg 16.Jh. und o.O.u.J. „Ist wahr, ist wahr, ist nicht erlogen...“ – Siehe auch: **#Es hatt' ein Bauer** ein Kalb erzogn...

Es hat ein Bauer ein schönes (junges) Weib, die blieb so gern zu Hause... Bauer im Heu;
Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch o.J. [1820-1860]; o.O.u.J. (Straßburger Bestand); Berlin: Zürrngibl,
o.J. - Siehe: **Es hätt'** ein Biedermann [Bauer] ein Weib... (Erk-Böhme Nr.150)

Es hat ein Baur ein Töchterlein, mit Namen heißt es Bärbelein... siehe: Es hätt' e' Buur e'Töchterli, mit
Name hieß es Babeli...

Es hat ein Baur sein Weib verlorn, er konnte ihr [!] nit finden... Pfarrer verführt Bauersfrau,
Pfaffenschandlied; DVA = *Erk-Böhme Nr.154 (*Schmeltzel 1544; *Werlin 1646). Liedflugschriften
o.O.u.J. [1582]; Augsburg 1582/1583; Basel 1584; Tonangaben 1583; *Werlin (1646)= weltliche
Kontrafaktur „Ich hett einmal mein Huet verlohren...“; handschriftlich Ungarn 16.Jh. und um 1650. -
Eitner, Lied (1876/80) Nr.279 (Schmeltzel 1544) und *Bd.2, S.238. - Geistliche Kontrafaktur dazu „Es
hat ein mensch gotts huld verlorn, daz schuff sin große sünde...“ handschriftlich in der Pfullinger
Liederhandschrift, 15.Jh. bis um 1480, bei Wackernagel, Kirchenlied (1864-1877), Bd.2 Nr.834.

Es hat ein Edelmann ein Weib, ein wunderschöne Frauen... Falscher Pilger; Holzapfel,
Volksballadenbuch (2000), S.99; *Datei Volksballadenindex* I 19 [siehe ausführliche Hinweise dort!]. -
DVA= DVldr Nr.91 „Der Pilgrim“; Uhland (1844/45) Nr.100 A-B; Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.21
(Es liegt ein Schließlein in Oesterreich...; De daw die maakt de boomen hel nat... flämisch [fälschlich
Verweis auf DVldr Nr.“90“]). – J.Meier, Volkslied [1935] Nr.43 (Es het ein Edelman ein Weib..., 18 Str.
nach Liedflugschrift 1610) = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-2422
(Liedflugschrift Basel: Schröter, 1610; „**ES het ein** Edelman ein Weyb, ein wunder schöne Frawe, es
was ein Junger Graff im Landt, der wolt sie gern beschawen...“, 18 Str.).

Es hat ein Schwab ein Töchterlein, es wollt nit länger Maidlein sein.../ nicht länger dienen...
Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis
(2018) Nr. Q-0947 (um 1535); *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.2 (1
Str.; Komp.: H.Heugel; Verweis auf Graßl. Nr.1 und Böhme Nr.51 a [Text unten]); *Graßliedlin (nach
1535) Nr.1; Weimarer Liederbuch 1540; Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.29 „**Des hadde** een
swaue een dochterlijn...“, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.29 [mit weiteren
Hinweisen]; Heidelberger Handschrift (um 1550; vgl. Kopp, Heidelberger Handschrift, 1905, S.56 f.=
Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.28 a; vgl. Nr.28 c „Es hat' ein Schwab ein Töchterlein...“; vgl.
D.Ward, Scherz- und Spottlied, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1,
München 1973, S.722 f. (Spott auf die Bauern). - Aufz. *WÜ 1927; vgl. Nr.28 b „Es wollt ein Mädchen
nach Frankfurt ziehn... Aufz. *OP 1931.

[Es hat ein Schwab:] Liedflugschrift Hamburg: Wickradt, o.J. [um 1560 „**ldt hadde** ein Schwab
ein Döchterlein...“]; *Ivo de Vento 1570 (vgl. Osthoff, 1967, S.483); erwähnt in Johann Fischarts
„Gargantua“ (1575,1590); vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.25 [mit weiteren Hinweisen];
Ambraser Liederbuch (1582) Nr.236 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Fabricius (1603/08; ohne
Melodie); *Franck, Fasc. Quodl. (Coburg 1611); Tonangabe bei Werlin (1646); vgl. A.Kopp, in:
Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.40 Nr.122 [niederdeutsch 16.Jh.]; niederländisch 1589 und
1648; *Erk-Böhme Nr.119; DVA= DVldr Nr.73 „Schwabentöchterlein“, siehe auch: **#Es hatt' ein Bauer**
ein Töchterlein...

ES hett ein schwab ein töchterlein/
es wolt nit lenger dienen/
vnd sie wolt rock vnnd mantel han/
zwen schuh mit schmalen riemen/
O du schönes mein Elslein
*Gassenhawerlin und **Reutterliedlin** (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.2

[Es hat ein Schwab:] *Volksballadenindex* [hier übernommen]: D 27 Das Schwabentöchterlein = DVldr
Nr.73: Braun Elslein [verführungsbereites Mädchen], eine Bauerntochter, will nicht mehr dienen [bäuerliche Magd sein]; die Frau
zieht Mantel und (roten) Rock (Schuhe) an [städtische Kleidung] und kommt nach Straßburg (Augsburg, Frankfurt, Regensburg)
in die Herberge./ In der Wirtshausstube wird ihr zu trinken angeboten (mit den Augen winken, auf den Fuß treten [signalisiert
das ein Eheversprechen?]). Beim Würfelspiel fällt sie dem jüngsten von drei Herren zu (sie fällt dem Markgrafen auf, der sie zu
sich holt), und auch die Schwester 'dient' bereits den Landsknechten. (Sie weint, sie ist schwanger -der Rock ist vorne zu kurz-
und trifft ihren Bruder, der nach ihr sucht. Der Bruder will ihr helfen, einen reichen Bürger zu finden, der sie 'in Ehren' nehmen
will.) - Überl. im 16. und im 19. und 20.Jh.; NL: Engle V 23; Erk-Böhme Nr.119; Holzapfel, Folkevisse, S.72 (DgF 382, TSB D 89);
Künzig-Werner, Balladen-Repertorium Nr.20; J.Meier, Volkslied Nr.75; Röhrich-Brednich Nr.28. - **Stadtluft** macht nicht 'frei',
sondern das Bauernmädchen wird verführt und schwanger wieder nach Hause geschickt. Dass den Markgrafen dann Reue

packt (bis zum Selbstmord) ist wohl eher Wunschdenken in diesem Liedstoff des 16. und des 19. und 20. Jh. - Siehe auch Kommentar am Ende der *Datei!* - O. Holzapfel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S. 328 f. [mit Kommentar] (Es hatt' ein Bauer ein Töchterlein...). - Text in der *Datei Volksballadentexte - DVldr*: Es hätt ein Schwab ein Töchterlein... **1535** [Abdruck 1]; Ein Mädchen tät wohl immer sag'n... OP 1933 [2]; Ach Mutter, ich kann nicht länger mehr warten... LU um 1900 [4]. – „Schwäbin“ bedeutet im 16. Jh. sprichwörtlich „Hure“. – Alte fünfzeilige Melodie, „typenhafte“ Fassungen, Übergang zur vierzeiligen Melodie, wahrscheinliche Mehrstimmigkeit.

[Es hat ein Schwab:] *J. Meier, Volkslied*, Bd. 2 [1936] Nr. 75 A-D (Nr. 75 A **Het was een** hubs bruin Elselin... 9 Str. nach Haerlems Oudt Liedt-Boeck, um 1648; Nr. 75 B **Es het ein Schwab** ein Töchterlein, es wolt nit lenger dienen... 15 [!] Str. nach Liedflugschrift ohne Angaben [um 1800]; Nr. 75 C **I wäß e** Schwobetöchterli... 3 Str. aus Appenzell/Schweiz, ca. vor 1884; Nr. 75 D **Es hatt' ein Bauer** ein Töchterlein... 8 Str. aus Schlesien, o. J.) und *Kommentar* [S. 171 f.]: seit Anfang 16. Jh. „bis in unsere Zeit“, allerdings wesentlich verkürzt; lokalisiert in Augsburg und Übernahmen bzw. Weitergabe von Str. von/an „Ritter und Magd“ und „Jungfer Dörtchen“ [d. h. partielle Vermischungen dieser Balladentypen bei ähnlichen Motiven]; Fassung D, Str. 4, „willkommen... Becher“ = Eheversprechen durch Trinken auf die Ehe und „**Treten auf den Fuß**“ [siehe auch: *Einzelstrophen-Datei* mit weiteren Hinweisen und ebenso *Lieddatei* „Wenn alle Brünnelein fließen...“], entspr. belegt seit dem 13. Jh. als Rechtsbrauch und literarisch. Drei Liebhaber; Verweis auf Konrad Burdach mit antiken Quellen und bibl. Sprichwörter Salomons, und Verweis auf Vierzeiler = Treten auf den Fuß [S. 171 f.].

Es hat ein schwarzbraunes Mädchen Pantöffelchen verloren, es kann ja nicht mehr finden... Weinholendes Mädchen, Verlorener Schuh; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S. 428; DVA = DVldr Nr. 128 und Nr. 192; *Datei Volksballadenindex* D 35 und D 41. - *Liedflugschriften* „Es het ein Meidlein sein schuch verloren, es kundt sein nirgend finden...“ o. O. u. J.; Magdeburg: Walden [Walde], o. J. [um 1580 bis nach 1600] = E. Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2019) Nr. Q-2473 (Magdeburg: „Walden“ [richtig: Walde], um 1560; **ES het ein** Meidlein sein schuch verloren, es kundt sein nirgend finden, es sucht jhn hin v[nd] sucht jn her wol vnter einer grünen linden, was fand es an dem wege stan, ein kneblin, das was wolgethan, ach jungfraw wolt jr mit mir gan, wo die roten roeslein stan, ist gut, ist gut, was vnser toechterlein thut... 7 Str.); Tonangaben. - Umgedichtet zu einem geistlichen Lied (Kontrafaktur) von Jörg Graff, (um 1480-um 1542) [DLL], um 1517, „Gottes Hulde ich verloren han, wie soll ich's wieder finden...“ - Vgl. Williams, *Gargantua* [1575], 1909, Lied-Nr. 27 [mit weiteren Hinweisen]. – Der „verlorene Schuh“ ist die verlorene Unschuld; sie ist verführt worden.

J. Meier, Volkslied, Bd. 2 [1936] Nr. 76 (Es het ein Meidlein sein Schu verloren, es kund sein nindert finden... 7 sechszeilige Str. und Refrain nach Liedflugschrift ohne Angaben [16. Jh.]); kurze *Anmerkung*: Anfang und Str. form von „Es het ein Bauer sein Weib verloren“ des 15., vielleicht Ausgang des 14. Jh.; unser Lied 16. Jh. [mit Blick auf die Kontrafaktur **vor 1517**], ein Kiltlied, im heutigen Volkslied obszön umgestaltet. – Schuh / Pantoffel verloren = erotische Anspielung auf den Geschlechtsakt, vgl. L. Röhrich-G. Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i. Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S. 707 zu „Pantoffel“ [und das ist eine ältere und andere Vorstellung als Aschenputtels verlorener Schuh]. – Zu DVldr Nr. 128 vgl. E. Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2018) Nr. Q-1851 (Liedflugschrift Straßburg: Berger, um 1570?); **Es het ein meidlin** sein schu verlorn, es kund sie nindert finden, es sucht in hin und sucht ihn her wol under der grünen Linden, was fandt es an dem Wege stahn, ein Knäblein dz was wolgethan, ach Jungfraw wolt ihr mit mir gahn wo die roten Röslein stahn...).

Es hat ein Student ein Mädtlein lieb, es hat es zehen Mal lieber dann sein eigen Leib... Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr. 28

Es hat eine Mutter sieben Töchterlein... DVA = Gr I (Gottscheer Volkslieder Nr. 109) = *Datei Volksballadenindex* A 16 Die sieben Waisen.

Es hat in stiller Mitternacht mein Fensterlein geklirrt... Verf.: Anton August Naaff (1850-1918) [DLL], vor 1877. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr. 383 [mit weiteren Hinweisen]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Es hat mich bis daher kein' Schönheit entzückt, ich glaubte, wer liebe, der sei ein Tor... DVA = KiV. Liedflugschriften Saargemünd: Weiß, o. J. - Wenige Aufz. *HE (um 1840), FR (1813-1816), *BA, SW (um 1840), EL, LO.

Es hat mich immer sehr verdrossen, wenn man mich nur die Kleine heißt... DVA = KiV. Verf.: Ignaz Franz Castelli (1780-1862) [DLL; Brockhaus „1781“], ed. 1816. Komp.: Walther [keiner unmittelbar

passend in: Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; bei Hoffmann-Prahl: Johann Jakob Walther, 1750-1815], 1824. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.454; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.384. - Selten in Gebr.liederbüchern seit 1827. - Liedflugschrift o.O.u.J. - Wenige Aufz. NW, SL (1834), *BA, TI, *BÖ.

Es hat mich zum Scherzen und Küssen mein lustiger Vater gemacht... DVA = KiV. - Abdruck: Der lustige Cantor oder Neues Gesangbuch für fröhliche Gesellschaften, Erfurt 1824, S.252-254. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, o.J. [19.Jh.]; Berlin: Littfas/ Trowitzsch, o.J.; o.O.u.J. (Es hat mich zum Lachen und Küssen...) - Einzelaufz. SL; handschriftlich 1763 (Frau von Holleben). - Vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 33 (1988), S.36 Nr.45 (student. Lieder).

Es hat schon längst Napoleon den Rhein gern g'wollt, das weiß man schon... Napoleon III. (1808-1873) [regiert 1852-1870], 1871; DVA = Gr II; Einzelaufz. *NW (o.J.: Gegen den Rhein zogen die Franzosen...), FR (nach 1871,1911).

Es hat si ja wahrli mein Gabäl, i weiß schon mehr nôt abstelln, schau, hast ghört, bei mir hats ä Habäl... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.258 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.454 Nr.659. – Im DVA keine weiteren Hinweise.

Es hat sich beim Schwembauern jetzt eilends zugetragen und es hat ein Gspäß abgeben... Bua reißt im Eifer beim Fensterln den Fensterstock heraus; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.270 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.474 Nr.676. – Siehe: Jetzt hat mir mein Dirndl ein Briefl zug'schrieben...

Es hat sich halt eröffnet/ auftan das himmlische Tor, die Engele, die kugeln [und andere mundartliche Schreibweisen] ganz haufenweis hervor... in Gebr.liederbüchern seit um 1926; *Lautenlied (1939).

Es hat sich zu mir gesellet ein feines Fräuelein... Umland (1844/45) Nr.38; Erk-Böhme Nr.457; Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, Teil I Nr.52 [mit weiteren Hinweisen]. – Liedflugschrift Erfurt: Maler, 1529, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1964 („**Es hat sich** zu mir gesellet eyenn feynes frewleyenn, wie wol sie myr gefellet, yr diener der ich wolt seyn, ich dienet yr gantz mitt trewen, dem selbigen frewleyenn, ich dienet yr in allen reyen biß auff das ende meyn.“).

Es hat vns Gott verboten klar, ein hart gesetz gegeben... christliche Ermahnung zur Keuschheit; Verf.: Joseph Vle (Ule; Goldschmied in Dresden) [nicht in: DLL]; Liedflugschrift *o.O. 1562; Nürnberg: Knorr, o.J.

Es hatt' ein Bauer ein junges Weib, die blieb so gern zu Haus... Bauer ins Heu; Erk-Böhme Nr.150; *Strobach (1984) Nr.19 c. - Siehe: Es hätt' ein Biedermann [Bauer] ein Weib...

Es hatt' ein Bauer ein Kalb erzogn... Ehebruchschwank „Das teure Kalb“ (Roth: Typus D 31); Liedflugschrift Augsburg: Hannas, o.J. [um 1650 {um 1630}] (Es hätt ein Bäurin ein Kälblein gezogen...) und um 1800 (Es hat ein Bauer ein Kalb erzogen...); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.69 [siehe oben zu: Es hat ein Bauer...]; Queri, Bauernerotik [...], München 1911, S.50; *Brednich, Erotische Lieder aus 500 Jahren, 1979, S.54; *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.58; *Zachmeier, Nützel, Bd.1, S.417; *Traut, Sammlung Steiner, 1996 (Thüringen um 1790/1800) Nr.19 (Mel.: FR 1855); *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.115. - Liedflugschriften Augsburg um 1630 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0715; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829] und o.O.u.J. – Siehe auch: **#Es hat ein Bauer ein Kalb erzogen**, das ist wahr und nicht erlogen... [Überschneidungen]

Es hatt' ein Bauer ein schönes Weib, die blieb so gerne zu Haus... siehe: **Es hätt'** ein Biedermann [Bauer] ein Weib, ihr Tück wollt sie nit lan...

Es hatt' ein Bauer ein Töchterlein, das wollt' nit gerne dienen... Schwabentöchterlein (*Datei Volksballadenindex D 27*): DVA= DVldr Nr.73; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.328. - Siehe auch: **#Es hat ein Schwab** ein Töchterlein... (gesamte ältere Überl.) / ...nicht mehr dienen [und ähnlich]. Hier in Gebr.liederbüchern seit um 1916; *Zupfgeigenhansl (1930), S.211 („aus Torgau“ [Sachsen]; in der Fassung mit 5 Str. dort wird in der Str.4 ein Heiratsversprechen formuliert: Der erste reichte ihr die Hand, der zweit einmal zu trinken, der dritte *trat ihr auf den Fuß*...); *Lautenlied (1931,1939).

Es hatt' ein Bauer ein Töchterlein; dass sie täte den Willen sein... Bauer und Student; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.21; *Datei Volksballadenindex D 2*.

Es hatt' ein Bauer ein Töchterlein, die soll das schönste im Lande sein... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.9 (Es hatt' ein Bauer... 19 Str.); Elfjährige Markgräfin (*Datei Volksballadenindex E 6* [Eintrag hier übernommen]): DVA= DVldr Nr.53; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.88 [mit Kommentar] (**Es hatt' ein Bauer** ein Töchterlein...). - F.H.Bothe, in: Frühlings-Almanach (1804, S.132-134); Es hatt' ein Bauer ein Töchterlein, mit Namen hieß es Annelein... Seckendorf, Musenalmanach (1808), S.23-25 (Von der jungen Markgräfin; 'mündlich aus Schwaben'); Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.669 f. [Abschrift aus Seckendorf 1808], Bd.2 (1989), S.94 [Kommentar], im Bd.3 keine eigene Melodie (Es hatt' ein Herr ein Töchterlein...); Wunderhorn Bd.2 (1808), S.250 **Es hatt' ein** Herr ein Töchterlein, mit Nahmen [!] hieß es Annelein..., „mündlich“= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Brentano kombiniert den Text einer Liedflugschrift mit Teilen nach Bothe 1804 und fügt eigene Zusätze ein). - **Es hat** ein Bauer ein Töchterlein, sie meint sie will die schönste sein; sie kann waschen und backen... Schneider, Schuhknecht, Müllerjunge usw. werben vergeblich um Annelein. Der frische, brave Soldat bekommt sie: Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.70 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.157 Nr.459.

[Es hatt' ein Bauer:] Annelein (Abrahams Tochter, Wirtstochter) soll mit dem Herzog (König, Herr aus Dania) verheiratet werden; sie wendet ein, sie sei noch zu jung, sie werde sterben. Sie wird schwanger (vgl. ähnlich in DVldr 52 „Verhängnisvolle Heirat“)./ (Pferde werden gesattelt [Szenenwechsel mit einer **epischen Formel**]) Auf der Heide (fragt er den Schäfer) hört er die [Toten-] Glocke läuten./ [epische Formel] Am Tor (in der Stube) findet er sie tot und ersticht sich selbst. Sie wird auf dem Friedhof begraben, er unter dem Galgen (vgl. ähnlich in DVldr Nr.55 „Ritter und Magd“); er bereut, sie -(auch im 16.Jh.) noch ein Kind- verführt zu haben, und anscheinend wird ihm sogar vergeben (formelhafte Lilien auf dem Grab).

[Es hatt' ein Bauer:] Überl. im 16. und im 19.Jh.; Deutsch, Niederdeutsch, Niederländisch-Flämisch: F.W.Frh.von Ditfurth, Fränkische Volkslieder, Bd.2, Leipzig 1855, Nr.9 „Der Graf und die Bauerntochter“ [siehe oben]; Erk-Böhme Nr.109 a-g. - *J.Meier, Volkslied* Bd.1 [1935] Nr.36 A – E, Nr.36 A (**Ach Mutter**, gib mir keinen Man! Ich leb nit lenger denn ein Jar, so muss ich sterben, das ist war! = nur diese eine Str. bei Georg Forster, Frische Teutsche Liedlein, Teil 5, Nr.III, **1556**), Nr.36 B (**Es hatt' ein Herr** ein Töchterlein, mit Namen... 12 Str., aufgez. von L.Uhland in Schwaben, o.J.), Nr.36 C (**Dos frayt sich** Ansar Ulerach..., 33 Zweizeiler, nach J.G.Meinert, Kuhländchen/Mähren 1817), Nr.36 D (**Et quam sick** en Heerken ut Dania, dat frit no de Weertsfrau ehre Tochter..., 11 Str. niederdeutsch aufgez. von Annette von Droste-Hülshoff in Westfalen, vor 1842), Nr.36 E (**Daer was er** een Koning zeer rijk van Goed..., 12 Str. nach van Duyse Nr.14 A), kein Kommentar. - *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.9; Stephan Ankenbrand, Lieder aus dem Nachlass, 1989, Nr.33 [Franken; mit Kommentar]. - Vgl. [englisch-schottische Überl.] Child Nr.91 (vgl. Child Nr.6); Engle V 101; Holzapfel, Folkevisse, S.61 (DgF 445, TSB D 291); spanische Parallelen [?= fraglich] (Armistead L 2).

Es hatt ein Baur ein Töchterlein, die wollt so gern heiraten..., gehörig zu DVA= *Erk-Böhme Nr.823 [hier nicht aufgenommen] und *Einzelstrophem-Datei* Nr.1434 „Nägele“; siehe *Datei Textinterpretationen*.

Es hatt' ein Bauer ein Töchterlein, zwischen Berg und tiefen Tal... #Wassermann, Wassermanns Frau, Schöne Hannele, **Agnete**; DVA= Erk-Böhme Nr.1: Ein Wassermann zieht Agnete [u.a. Namen] hinab: sie bleibt sieben Jahre und hat sieben Kinder. Zum Kirchgang darf sie auf die Erde zurückkehren, und dort vergisst sie ihre Kinder. Wer wird sie ernähren? Die Kinder sollen zerteilt werden [Salomon. Urteil], doch da will Hannele lieber zum Wassermann zurückkehren. - *Datei Volksballadenindex O 51*; *Röhrich-Brednich, Bd.1 (1965) Nr.2 (Es hatt' ein Bau'r...; War einst ein wilder Wassermann...; Es zog ein Graf wohl über den Rhein...); vgl. Lutz Röhrich, „Sagenballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W.Brednich u.a., Bd.1, München 1973, S.101-156, bes. S.108-114; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.422. – In wenigen Gebr.liederbüchern, auch: Es hat..., Sotke, Unsere Lieder (1930), S.127. – *J. Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.88 Der **Wassermann** A (Es hat ein Bauer ein Töchterlein... 17 Str. aus Schlesien 1840 [Breslau, nach Hoffmann von Fallersleben]), Nr.88 B (Es freit' ein wilder Wassermann... 14 Str. aus Ostpreußen nach Plenzat, 1927) und *Kommentar* [S.219]: deutsche Überlieferung nach dem Ende des 18.Jh., wohl „wesentlich

älter“, nach Skandinavien gedungen von Regionen östlich der Elbe, „nicht in Altdeutschland“; vermischt mit Nr.87 Rheinbraut, Brücke von dort entlehnt; unterschiedliche Schlüsse, auch ‚Salomonisches Urteil‘, aber Mutterliebe siegt; in einigen Fassungen der merkwürdige Zug [Motiv], dass sich der verlassene Wassermann in Gestalt eines Apfels der Frau wieder nähert.

[Es hatt' ein Bauer ein Töchterlein:] Im *Volksballadenindex* O 51 ist der Inhalt einer deutschsprachigen Variante skizziert [hier gekürzt]: Für schön Hannele, Tochter eines Bauern, baut ihr Vater eine Brücke. Ein Wassermann zieht sie hinab: sie bleibt sieben Jahre und hat sieben Kinder./ [balladesker Szenewechsel:] An der Wiege hört sie christl. Glockenklang und darf zum Kirchgang auf die Erde zurückkehren./ [balladesker Szenewechsel:] In der Kirche empfangen Vater und Mutter sie, Frau und Edelmann verneigen sich vor schön Hannele. Sie speist mit ihnen. Ein Apfel spricht von ihren Kindern: Wer wird sie ernähren? Die Kinder sollen geteilt werden, je 3 und das 7. zerteilt. Dann will Hannele doch lieber zu den Wasserwesen zurückkehren. – Diese Volksball. hat versch. europäische Parallelen, in denen es um die Auseinandersetzung mit der übernatürlichen Welt geht; der #Wassermann ist eine naturmagische Gestalt (vgl. auch zu: Es freit' ein wilder Wassermann...). Trotzdem zählt die Mutterliebe, und statt dass die Kinder geteilt werden (vgl. salomon. Urteil), will Hannele doch lieber zu dem Wasserwesen zurückkehren. Die deutsche Überl. setzt erst im 19.Jh. ein und hat z.B. skandinav. Parallelen, über deren Verhältnis untereinander viel spekuliert worden ist. Neben einer dänischen Dichtung von Johannes **Ewald** („Liden Gunver“ in dem Singspiel „Fiskerne“, 1778, im gleichen Jahr wie Goethes „Der Fischer“, übernommen in Goethes Singspiel „Die Fischerin“, 1782) ist eine literar. Parallele z.B. zu der deutschen Str., in der sich in der Kirche die Edelleute vor schön Hannele verneigen, die dänische Dichtung von Jens **Baggesen** (1764-1826), „**Agnete** fra Holmegaard“, wo die Szene wie folgt beschrieben wird:

[...] Agnete, hun traadde ad Kirkedøren ind —
og alle de smaa Billeder de vendte sig omkring —
rundt omkring i Kirken de smaa Billeder de vendte sig omkring.

Agnete, hun stirred mod Altertavlen hen — og Altertavlen vendte sig,
og Alteret med den — [...]. Text nach: Baggesen, Nyeste blandede Digte (1808)

Vgl. dazu in den Varianten zur deutschen Wassermann-Volksballade:

[...] Und als sie in die Kirche ging,
zwischen Berg und tiefen Tal wohl über die See [Refrain],
da neigt sich Laub und grünes Gras
vor der schönen Annele.

Und als sie in die Kirche kam,
da neigt sich Graf und Edelmann,
vor der schönen Annele. Aufz. von H.Hoffmann von Fallersleben, Pöpelwitz in Schlesien,
1840, DVA = E 5370.

Als sie nun in die Kirche kam,
von der Burg bis über die See [Refrain],
da neigt sich alles, was drinnen war,
vor der schönen Agnese. Parisius (Altmark 1879), Nr.8 B

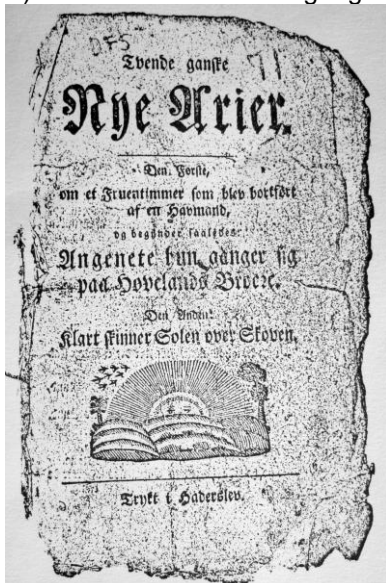
Und als sie an die Kirchentür kam,
von dem Berg wohl über dem See [Refrain],
da neigte sich der Kirchenschrank
vor der schönen Agnete. Sammlung Erk, Guben bei Frankfurt/Oder, 1852, DVA = E 4127 =
Erk-Böhme Nr.1 d

[Es hatt' ein Bauer ein Töchterlein:] Die [dänischen] „kleinen Bilder“ drehen sich um, und als Agnete auf den Altar starrt, dreht sich dieser ebenfalls um. Das deutet eher auf Abwendung als auf Bewunderung. – Der dänische Dichter H.C.Andersen liebte Baggesens Text und schrieb zum gleichen Thema 1832/33 ebenfalls eine Kunstballade, zur der dän. Komp. mehrfach Melodien schrieben. Neben Andersen haben auch andere dänische Dichter, wie z.B. Johannes Ewald, Adam Oehlenschläger und Johan Ludvig Heiberg den Stoff literarisch bearbeitet. Die Fassung, auf die man jedoch als bekannt und verbreitet zurückgreifen konnte, ist eine **dänische Volksballade**, in der sich bei dem Besuch des schönen Wassermanns in der Kirche (er will Agnete zurückholen) „alle kleinen Bilder umdrehen“. Das könnte heißen: sich abwenden vor dem nicht-christlichen Dämon, aber auch: sich umdrehen, weil er so übernatürlich schön ist! Wahrscheinlich will der Text mit dieser Offenheit spielen; diese ist auch die Grundlage für Agnetes Zuneigung zum Wassermann. Und das neben der

Sorge um die gemeinsamen Kinder, die in der Aufz. durch H.v.Fallersleben (Schlesische Volkslieder..., 1842, Nr.1) ausschlaggebend für die Rückkehr Hanneles in die Wasserwelt ist (vgl. O.Holzappel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.422; Es hatt' ein Bauer ein Töchterlein...). – Søren Kierkegaard benützt „Agnete und der Wassermann“ in seinem philosophischen Werk „Frygt og Bæven“ (Furcht und Zittern) von 1843 (ohne dass sich m.E. für die Volksballade daraus etwas für uns ergeben würde; für Kierkegaard ist es eine ‚Skizze des Dämonischen‘). – **Abb.** Darstellung von **Agnete und der Wassermann** in romantisierender Manier als Deckengemälde im dänischen Gutshof „Fuglsang“ auf Lolland, um 1869 [Fertigstellung des Hauses] (eigenes Foto 2013):



[Es hatt' ein Bauer ein Töchterlein:] Zusammen mit meinem Freund Iørn Piø habe ich [OH.] in: Walrabe, Werwolf und Wassermann. Mittelalterliche Überl. und romantisches Pastiche in skandinavischer Balladentradition, Kopenhagen 1975 (DFS Translations,3), die Problematik der Textüberlieferung darzustellen versucht [vgl. auch R.Schenda, in: Fabula 16, 1975, S.409]. Diese Kurzfassung (16 S.) beruht auf zwei längere, dänische Artikel von I.Piø von 1969 und 1970. Die ältesten dänischen Varianten liegen auf Liedflugschriften von etwa 1783 bis 1797 vor; jüngere Aufz. zeigen bereits Abhängigkeiten etwa zu Oehlenschlägers Dichtung (1808). In Norwegen (ebenfalls jüngere Aufz.) tritt für den Wassermann die Gestalt des Bergtrolls in gleicher Funktion auf (der Näck ist die entspr. Gestalt im Fluss, die z.B. mit ihrem Geigenspiel verführt). Vielfach will das Mädchen nicht zum Wassermann zurückkehren und dieser zwingt sie mit Gewalt bzw. bittet sie vergeblich. Versch. naheliegende Volksballaden in Skandinavien bearbeiten einen ähnlichen Stoff; die Erzählfigur selbst hat wohl mittelalterliche Wurzeln („Meermann“ überliefert seit etwa 1500). Erk-Böhmes Nr. 1 „Schön Hannele“ endet tragisch (Rückkehr mit Gewalt oder Ermordung des Mädchens). Das kommt dem skandinav. Typenkomplex (DgFT 33 und 60 aus dem 16.Jh., DgFT 37) nahe, zu dem „Agnete“ (DgFT 38) mit dem versöhnl. Ausgang eher die Ausnahme darstellt. – **Abb.** Dänische Liedflugschrift.



„Das [dänische] **Agnete-Lied** [DgF 38] galt im bisherigen allgemeinen Literaturverständnis, ohne Rücksicht auf die von verschiedenen Volksliedforschern seit über 100 Jahren geäußerten Zweifel, als ein ‚Schmuckstück‘ mittelalterlicher skandinavischer [Volks-]Balladendichtung. Die Ballade gehört zum obligatorischen Lesestoff [in] der dänischen Schule, und so prägt sie weiterhin das Bild der [dänischen] Mittelalterballade. Es kann kaum mehr ein Zweifel bestehen, dass es sich jedoch um ein romantisches Pastiche [Nachahmung] handelt, das in die geläufige [thematische] Familie von

Walrabe, Werwolf und Wassermann ‚eingeschmuggelt‘ wurde. Man ist fast geneigt, von einer Fälschung zu sprechen. Selbst bezeichnet sich das Lied, völlig in der Tradition herkömmlicher Flugschriftendrucke, vielleicht aber doch nur allzu richtig, als ‚völlig neue Arie‘ und ‚schönes neues Lied‘: Tvende ganske Nye Arier (Haderslev) [zwei ganz neue Arien; siehe **Abb.** oben, o.J., datierbar zwischen 1778 und etwa 1797] und En smuk Viise (København) [ein schönes Lied; Liedflugschrift o.J., datierbar zwischen 1783 und 1797]. Anlass war die Dichtung der Zeit (Johannes Ewald und *das deutsche Wassermann-Lied* [kursiv von mir]), Grundlage die traditionelle [dänische] Balladenüberlieferung, Ausgangspunkt der Volkstümlichkeit der populäre Billigdruck auf dänischen Flugschriften um 1778 bis 1797.“= Iørn Piø (in Zusammenarbeit mit Otto Holzapfel), Walrabe, Werwolf und Wassermann. Mittelalterliche Überlieferung und romantisches Pastiche in skandinavischer Balladentradition, Kopenhagen 1975 (DFS Translations,3), S.14.

[Es hatt' ein Bauer ein Töchterlein:] Die bisher älteste deutsche Quelle ist H.v.Fallerslebens Aufz. aus Breslau **1840** (im Erk-Nachlass erhalten), „Es feit ein wilder Wassermann...“ Sie kam 1844 an Ludwig Erk, reicht aber grundsätzlich möglicherweise bis in das Jahr 1771 zurück (Umkreis von Goethes Volksliedsammler und Freund Johann Heinrich Merck). Damit schrumpft der zeitl. Abstand zur dänischen Quelle, die nicht unbedingt als Vorlage gelten muss. Der umgekehrte Fall ist möglich (und würde den inhaltlichen Abstand zu den anderen skandinav. Belegen erklären). Die führenden dänischen Volksballadenforscher J.Steenstrup und S.Grundtvig hielten „Agnete“ für „relativ spät und aus Deutschland eingewandert“, der Schwede S.Ek rechnete mit einer Übernahme in Etappen bereits während der Renaissance und im 18.Jh. Weitere Forscher schlossen sich an; das Abwenden der Bilder dem Wassermann gegenüber sei „mittelalterliches kathol. Gedankengut“: DgF 38, DgF 39 und die deutsche Fassung drücken dagegen eher Verwunderung aus. – Zu dänisch DgF 39 vgl. J.Lorenzen, Danske Folkeviser / Et Hundrede udvalgte Danske Viser [moderne Edition dänischer Volksballadentexte in Auswahl], Bd.1-2, Kopenhagen 1974, Nr.50 „Nøkkens svig“ nach einer Liederhandschrift von ca. 1580.

Es hatt' ein Bau'r ein' brave Frau, hatt' ihr Alles anvertraut... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Nr.67 (...legt sich schlafen / wird [zur Unzeit] wach / kommt vor die Kammertür, drinnen ein Gerumpel / kommt ans Bett: wem gehören die Hosen? / gestern gefunden / Nachbarsmann klopft ans Fenster: Frau, reich mir die Hose raus / dumm, hättest du gewartet eine halbe Stunde, bis mein Mann schläft / ihr Männer: Warnung, bleibt bei euren Weibern / schlupft nicht in alle Winkel raus..., 9 Str.).

Es hatt ein Gastwirt einen Sohn, ein Handwerk thät er lernen schon... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.105. DVA= zusammen mit Nr.106= DVldr Nr.85 „Mordeltern“. - Es hatt ein Gastwirt einen Sohn, er ließ ihn etwas lernen schon... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.257; DVldr Nr.85; Baladen-Index M 17. - Siehe: Es waren einmal zwei Bauernsöhne, die hatten Lust in Krieg zu gehen...

Es hatt' ein König ein Töchterlein, mit Namen heißt es Annelein... Strobach (1984) Nr.1 a (mit Kommentar); DVA= Wiedergefundene Schwester, DVldr Nr.72. - Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.675-677 [Abschrift aus Seckendorfs Musenalmanach 1808], Bd.2 (1989), S.94 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.280 (Es hatt' ein König...); Wunderhorn Bd.2 (1808), S.274 (nach Seckendorf 1808)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (offenbar nach Liedflugschrift des späten 18.Jh.s aus der Schweiz, über Uhland an Seckendorf); *Zupfgeigenhansl (1913), S.68 (Es war ein Markgraf überm Rhein...); Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.29 a (Liedflugschrift Schweiz o.J.)= Uhland (1844/45) Nr.121; Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.29 b (Es ging ein Mädchen in die Blumen... Aufz. WÜ= Meier, Schwaben 1855, Nr.215; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.29 c (Es reisen ihrer Herren alle dreie... Aufz. LO= *Pinck, Weisen [Lothringen] Bd.2, 1928, S.350 f. [mit weiteren Hinweisen; Literatur zum #Kudrun-Problem]). - Siehe auch: **Es ritt ein Jäger** wohl über den Rhein...

Es hatt' ein König zwei Töchterlein... DVA= Gr I (Gottscheer Volkslieder Nr.12)= *Datei Volksballadenindex* A 12 Königstöchter im Kloster

Es hatt ein Meidlein ein Reutter hold, für Silber und für rotes Gold... Liedflugschrift Augsburg: Manger, o.J.; siehe: Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) zu Nr.28

Es hatt' eine Mutter... (#Liedanfangsmuster in der #Gottschee) ...ein Kindlein geboren... (**Gottscheer** Volkslieder Nr.13) DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* O 18 Kind mit zwei Seelen. - Es hatt' eine Mutter ein Schöcklein Kinder... DVA= Gr I (Gottscheer Volkslieder Nr.29)= *Datei Volksballadenindex* H 9 Die Kindsverkäuferin. - Es hatt' eine Mutter ein Töchterlein... DVA= Gr I (Gottscheer Volkslieder Nr.96)= *Datei Volksballadenindex* A 23 Verstoßene Tochter. - Es hatt' eine Mutter ein Töchterlein...

(Gottscheer Volkslieder Nr.22) DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* O 35 Sonntagsentheiligung. - Es hatt' eine Mutter zwei schöne Söhne... DVA= Gr I (Gottscheer Volkslieder Nr.5)= *Datei Volksballadenindex* A 24 Verwunschene Kinder. - Es hatt' eine Mutter zwei Töchterlein... DVA= Gr I (Gottscheer Volkslieder Nr.113)= *Datei Volksballadenindex* A 5 Böse Stiefmutter. - Es hatte eine Mutter ein wunderschönes Töchterlein... DVA= Gr I (Gottscheer Volkslieder Nr.43)= *Datei Volksballadenindex* E 17 Geflüchtetes Mädchen (Flucht aus dem Elternhaus).

Es hatten drei Gesellen ein fein Collegium: es kreiste so fröhlich der Becher... Verf.: Elias Salomon (Ostpreußen 1814-1885) [DLL], 1834, ed. 1835. Komp.: August Wilhelm Briesewitz (1810-1876) [Hoffmann-Prahl, 1900, S.286; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], um 1842. - Abdrucke: *Liederbuch für Studenten (1844); *Erk-Silcher (1858); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.559; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.64 f.; *Liederbuch [jüdischer Wandervogel] Jung-Juda (um 1910), S.76 f.; Wandervogel-Liederbuch (um 1916); *Lahrer Kommersbuch (1953), S.247; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.385 [mit weiteren Hinweisen]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1844.

Es hatten sich sieb'n und siebzig Schneider verschworn... 7 Str., *Mel. (HE) = *Erk-Böhme Nr.1636; vgl. Monika Hasse, „Das Schneiderlied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.822 (dazu Variante: **Es haben sich 77 Schneider** zusammen verheißen... 9 Str., BA 1839; verlieren den Kampf gegen einen Geißbock).

Es het e Bur e's Töchterli, mit Name heißt es Bäbeli... Dursli und Babeli; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.74; DVA= DVldr Nr.157; *Datei Volksballadenindex* B 6.

Es het ein Meydlein ein Reutter holdt, für Silber vnd für rotes Goldt... Liebesprobe, DVA= Erk-Böhme Nr.67 [im DVA sehr umfangreiches Material]; Strobach (1984) Nr.11 a (mit Kommentar): deutsch seit Mitte des 16.Jh., Melodie niederländisch in Souterliedekens 1540; Liedflugschrift Augsburg: Manger, o.J. [um 1570]; Wunderhorn Bd.1 (1806), S.61 (**Es sah eine Linde** ins tiefe Tal...) nach Liedflugschrift [um 1800]= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/1, S.148 f.= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Büsching-von der Hagen (1807); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.7; Wolfram (Hessen 1894) Nr.23. – Siehe zu: **Es stand** eine Linde im tiefen Tal...

Es heult der Sturm, es braust das Meer: heran ihr Sorgen groß und schwer... Verf.: Friedrich Matthias Lange (Altona 1774-1844 Hadersleben/Haderslev, Dänemark) [DLL], 1810/1812, ed. 1813. Komp.: Wilhelm Schneider (1781-1811; J.G.Wilhelm Schneider) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], vor 1811, und andere; Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.55; Teutsches Liederbuch (1823); *Erk-Silcher (1858); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.50; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.386. - Liedflugschrift Bern: Jenni, 1813. - Vgl. Liedflugschriften um 1810 (! also offenbar die Vorlage für Lange?) „...wir Deutschen stehen groß und hehr...“ Verf.: Theodor Körner (1791-1813) [DLL]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In zahlreichen Gebr.liederbüchern.

Es heult der Sturm in dunkler Nacht... siehe: Es saust der Sturm...

Es hielt in seinem Felsennest, vor langer grauer Zeit... DVA = KiV. - Abdruck: W.Fraenger, Schock schwere Not [...], Hamburg o.J., S.79. - Hinweis auf Liedflugschriften (frühes 19.Jh.) Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J - Keine Aufz.

Es hieng ein stalknecht seinen zaum gar hoch an einen dannenbaum... Liedflugschriften Nürnberg: Friedrich Gutknecht, o.J. [um 1550 {um 1560}]; erwähnt in Johann Fischarts „Gargantua“ (1575,1590); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.121 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - Vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.6 [mit weiteren Hinweisen]. – **Es hing** ein Stalknecht... *Das Rüpelliiederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.8. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2020) Nr. Q-2520 (Nürnberg: Gutknecht, um 1560; **ES hieng** ein stalknecht seinen zaum, es hieng ein stalknecht seinen zaum gar hoch an einen Danen baum, gar hoch an einen Daunenbaum[!]. 13 Str.; Hinweise u.a.: In der Fabricius–Lautenhandschrift auf fol. 91v mit 10 Str. nur Text. *Zum Lied*: Uhland Nr.151; Böhme Nr.433).

Es hing der Reif im Lindenbaum, wodurch das Licht wie Silber floss... Verf.: Klaus Groth (1819-1899) [DLL]; Komp.: Johannes Brahms (1833-1897), opus 106, Nr.3.

Es hübschers Chind kannst niene g'seh als 's Vreneli am Thunersee... DVA = KiV. - Abdruck: Allgemeiner Liederschatz, Basel 1888, S.65. - Wenige Aufz. *SW (um 1906).

Es hütet ein Schäfer wohl an dem Rain, er hört ein Kindelein weinen... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.43 [mit weiteren Hinweisen]: DVA= DVldr. Nr.114 (Rabenmutter), Erk-Böhme Nr.212; siehe: Es wollt' ein Bauer früh aufstehn...

Es hüt' ein Mädchen die Lämmelein im Holze, da kam ein Reiter geritten gar stolze... Reiter und Hirtenmädchen; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.291; DVA= DVldr Nr.148; *Datei Volksballadenindex* H 16. - *Kaiserliederbuch (1915) Nr.524 (Es trieb ein Mägdlein Lämmer aus ins Holz...; „Fränkisches Volkslied“). – [doppelter Eintrag:] Es wollt ein Mädchen die Lämmelein hüten... Erk-Böhme Nr.126; DVA= DVldr Nr.148 Reiter und Hirtenmädchen; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.182. - Liedflugschriften „Es wollt ein Mädchen die Lämmer hüten im Walde...“ o.O.u.J. und „Neu gedruckt“. – Abdruck: John Meier, Minnesang und Volkslied, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 7 (1941), S.2 f. – **Es trieb** ein Mägdlein Lämmer aus ins Holze, begegnet ihr ein Rittersmann... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.12 (6 Str., ...was machst du: Lämmer hüten / wir wollen miteinander scherzen / er bricht einen eichenen Zweig, macht das Mägdlein zu seinem Weib / Ritter, wo ist dein Haus am Rhein / schere dich deines Weg's / nach Hause: wo bist du gewesen? / Wann alle Mägdlein zum Tanze gehn und springen, mußt du ja vor der Wiegen stehn, mußt singen: Schlaf ein...).

Es is amal a Eisenkeilnest g'west... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Eisenkeilnest“

Es is enk so lustig durchs Baierland hin, schön offen, schön freundlich oa Herz und oa Sinn... [so im Dialekt ungebräuchliche erste Zeile]; bei *Halbreiter (Bayern 1839), Bl.9= „Mir san halt so lusti im Tyroler-Land drin...“; in BY auch 3.Str. auf König Max Josef I. (-1825) in: *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.53 (Theaterlied um 1810?). Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Es isch kei Äpfle roserot, es isch a Wörmle drin... Bender (Baden 1902) Nr.70. - Siehe: Es ist kein Apfel so rund und so schön...

Es isch kei sölige Stamme o weder der Küherstand!... Lustiger Küherstand, Emmentaler Kuhreihen, beim Almbtrieb gesungen, belegt nach Liedflugschrift um 1785 mit 30 Str.; DVA = *Erk-Böhme Nr.1471 (nach: *Büsching-von der Hagen 1807: „Das ist der Großvater aller Kührreihen“). - Abdruck: *Strobach (1984) Nr.84. - Handschriftlich nach Schweizer Liedflugschrift 18.Jh. (hochdeutsch: Es ist kein solcher Stammen, o weder der Küherstand...); Schweizer Kührreihen, Bern 1812, und Wyss, Schweizer Kührreihen (1826) Nr.6 mit 14 Str.; Liedflugschriften o.O.u.J.; Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840; Es isch kei solche Stamme...). - Aufz. SW handschriftlich Luzern **1747 (Es ist kein solcher Stammen weder der küher-stand... hochdeutsch! DVA= A 64 757)**; Aarau 1825 (Es ist kein solcher Nammen als wie der Küherstand... hochdeutsch!); Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.2 Nr.33. – In wenigen Gebr.liederbüchern (aus der Schweiz). – **Abb.: Almbtrieb** in der Schweiz (myswitzerland.com; Ausschnitt)



Es ist amal a Köchin gewest, die hat a Gans just brat'n... Gans mit einem Fuß; E.K.Blümml, in: Das deutsche Volkslied 9 (1907), S.45 f.; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.171 [mit weiteren Hinweisen; wohl nach 1854].

Es ist auff Erden ein schwere Peyn, das alle künst verachtet sein... Verf.: Ambrosius Wetz (wirkt um 1578/1581, vielleicht aus Antwerpen); Liedflugschriften Köln: Weiß, o.J. [1578]; Magdeburg: Roß, o.J.; Liedflugschrift o.O. 1583 (in der dänischen Bibliothek der Karen Brahe, Landesarchiv Odense).

Es ist auff Erden kein schwerer leyden... Liedflugschriften Eisleben: Enders, o.J. [1583]; Basel: Schröter, 1611; häufige Tonangabe 1578 bis 1602. - **#Es ist auff Erden kein schwerer** leyden, dann

wann zwey Lieb von einander scheyden... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.142 [mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.18 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Straßburger Liederbuch 1592 (zu Erk-Böhme Nr.755 gerechnet); Aelst (1602) Nr.74. - **#Es ist auff Erden kein schwerer** leyden, denn wenn sich zwei Herzlieb müssen scheiden... Abschiedslied eines Studenten von der schönen Straßburgerin bzw. Kölnerin; Liedflugschriften Augsburg: Manger, o.J.; o.O.u.J.; niederdeutsch „Ydt ys vp Erden enn schwarer lyden, denn wenn sick twe Hertleff möthen scheiden...“; Uhland-Bouck, niederdeutsch (1883) Nr.49; DVA = *Erk-Böhme Nr.755 (*Hainhofer Lautenbücher 1603; handschriftlich 16.Jh.; Verweis auf Ambraser Liederbuch Nr.118) [im DVA schmale, wohl lückenhafte Mappe]. Übersetzt ins Dänische mit einer Liedflugschrift von 1587 (Grüner-Nielsen, Danske Viser, Nr.232). - Bei F.M.Böhme Verweis auf „garstige Umbildung auf das Schicksal des Säufers“ um 1580 „...von neuem muss kleiden...“= Wunderhorn Bd.2 (1808), S.395 (**Es ist auf Erden kein schwerers Leiden...** nach Druck in Augsburg 1617)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (**Parodie** des obigen Liedes). - Keine Aufz. – Vgl. Suppan, Liedleben (1973), S.138.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, dass man vom Liebsten, was man hat, muss scheiden... DVA = KiV. Verf.: Ernst Frh. von Feuchtersleben (1806-1849) [DLL], vor **1826**, ed. 1836. Komp.: Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847), 1839 = MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach *swa-leipzig.de*, Dez. 2016) K 102 „Volkslied“ = op.47 Nr.4, und andere Komp. - Abdrucke: Walter (1841) Nr.89; Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.191; *Liederbuch für Studenten (1844); *Täglichsbeck, Germania (1848), S.270; *Erk-Silcher (1858); *H.W.Stork, Großer Schulliederschatz, Gütersloh 1868, Nr.481; Freimaureliederbücher (1883,1926); *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.55; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.774; Reisert, Kommersbuch (1896), S.259; vgl. Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.80 (Es ist doch nichts auf dieser Welt... Nachdichtung); *Liederperlen (1913); Wustmann (1922), S.455; *Lautenlied (1931); *Lahrer Commersbuch (1953), S.134 f.; *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich (1981), S.428; Armin W.Hadamer, Mimetischer Zauber. Die englischsprachige Rezeption deutscher Lieder in den USA 1830-1880, Münster 2008 (Volksliedstudien, 9), S.372 (Tabelle; „Tis Thus Ordained“, 1851); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.387 und Meier, KiV Nr.88. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1841; Liedpostkarte (1907). - Aufz. OP,SL,*HE und EL,*SW,VO,BÖ,RL; handschriftlich.

Es ist das ganze Menschenleben in Wahrheit eine Eisenbahn... DVA = KiV. Liedflugschrift Wittenberg o.J. - Aufz. OP,PO,NS, *NW (1931), BR, *HE (1936), *RP, SW (um 1906).

Es ist das Heil uns kommen her aus lauter Gnad und Güte... Reformationslied; Verf.: Paul (Paulus) Speratus (Röteln bei Ellwangen, Württemberg 1484-1551 Marienwerder, Ostpreußen) [DLL], **1523**, ed. in: *Martin Luther, Achtliederbuch, [Nürnberg: Jobst Gutknecht] 1523/24; Liedflugschrift der acht Lieder „Wittenberg“ [= Augsburg: Ramminger] 1524 mit *Melodie = Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0491; Liedflugschrift Straßburg 1527 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0705. - Nachweise: dänische Übersetzung „**Guds søn** er kommen af himmelen...“ im GB Rostock 1529 (Erweiterung Arvid Pedersen?), Nr.40; *GB Klug (1533), Bl.94; [GB Rostock =] Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr.40; Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Es ist das Heil uns kommen her...* P.Speratus, 1524, dän. übersetzt: Gvdz Søn er kommen aff Hiemmelten ned... 16 recto); Johann von Cleve (1569/1574)= Osthoff (1967), S.483; Thorner Kantional 1587; Liedflugschriften o.O. 1610 und 1618 (...nicht aus des Papstes Güte; gegen Papst Clemens VII.); Tonangaben 1576 bis 1634, 1676 und teilweise bis in das 19.Jh.; Prag 1620 (...vom Pfaltzgrafen Churfürsten; über die Jesuiten); Bearbeitung von J.S.Bach wohl nach 1731 (vgl. MGG Bd.1, 1949/51, Sp.1003); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.188. - Vgl. Nehlsen, Berliner Liedflugschriften bis 1650 (Bd. 3, 2009), S.999 (häufige Tonangabe); Liedflugschrift Wahrburg 1618, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0366. – Gehört zu den in GB des 16.Jh. am meisten gedruckten Liedern (vor Ein feste Burg..., das dann erst im 17.Jh. diesen Platz einnimmt); es bündelt die evangel. Theologie in prägnanter Weise (...die Werk, die helfen nimmermehr / Der Glaub sieht Christus an... / Er ist gerecht vor Gott allein, der diesen Glauben fasset...). In den Str.8 und 9 [EG Nr.342] wird zudem das Vaterunser aufgeführt.

[Es ist das Heil und kommen her:] *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.107 (5 Str.); *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.619 (weltliche Melodie des 15.Jh.); Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.277; *[evangel.] GB Baden

1882/1915, Nr.233 (5 Str.; Speratus/ „altdeutsch 1524, 1523“); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.237 (14 Str.; Speratus); *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.243; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.245; A.Berger, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.20 (in der Metrik der siebenzeiligen, sogenannten ‚Reformationsstrophe‘, die älter ist, auch vorreformatorische Melodie, eine Osterweise, von Bach in fünf Kantaten verwendet; von Brahms bearbeitet als Motette, op.29).

[Es ist das Heil und kommen her:] *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG) 1950/1951, Nr.242 [und sicherlich in vielen anderen evangel. GB] (Mel. 15.Jh., GB Nürnberg 1523); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.176; *G.Rhau, Neue Deutsche Geistliche Gesenge, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.148-149 (Komp.: Arnoldus de Bruck, Sixtus Dieterich); vgl. Suppan, Liedleben (1973), S.139; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.73; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.25-27 (Es ist das heyl vns kommen her, von gnad vnd lauter guten...; **Kommentar** S.1028 f. u.a. ausführliche biographische Hinweise zu #**Speratus**, Druck Nürnberg: Gutknecht, 1524 [Achtliederbuch], 1523 im Gefängnis in Olmütz entstanden, „Glaubenslied stark lehrhaften Charakters, 14 Str. = doppelte Siebenzahl, die beiden letzten Str. seit 1527 als selbständiges Lied überliefert [**Sei Lob und Ehr** mit hohem Preis um dieser Gutheit willen...]; Melodie eine vorreformatorische Osterweise; Kantate Nr.9 von J.S.Bach); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.342 (Mel. Mainz um 1390, GB Nürnberg 1523/24); *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.203 (mit Verweisen). – Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In wenigen Gebr.liederbüchern, aber dort mehrfach als Tonangabe. – Ins Dänische übersetzt von Grundtvig, N.F.S., Kirke-Aaret i Salme-Sang (Salmer og aandelige Sange III.) [das Kirchenjahr im Kirchenlied, Kirchenlieder und geistliche Lieder Bd.3; Texte ohne Melodien], København 1873, Nr.294 (**Guds Søn** kom ned fra Himmerig...).

Es ist das Heil uns kommen her
 von Gnad und lauter Güte;
 die Werk, die helfen nimmermehr,
 sie können nicht behüten.
 Der Glaub sieht Jesus Christus an,
 der hat für uns genug getan,
 er ist der Mittler worden. [...]

Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.342 (9 Str.)

[Es ist das Heil uns kommen her:] „Es ist das Heyl vns kommen her“ gehört nach Jakob Rosolenz, Propst des österreich. Klosters Stainz, zu den Liedern, die nach seiner Streitschrift gegen die Protestanten, „Gründlicher Gegen Bericht [...]“, Graz 1606, von den „Abgefallenen“, trotz energischer kathol.-habsburg. Gegenreformation 1599 bis 1601, weiterhin in den Badstuben, den Wirtshäusern und an anderen Orten ‚geheult, geplärrt und gebrüllt‘ würden; es seien „neidige und geistlose Lieder“, die sie von „lotterbübischen Predicanten“ gelernt hätten. Vgl. D.-R.Moser, in: *Religiöse Volksmusik in den Alpen*, hrsg. von J.Sulz und Th.Nußbaumer, Anif/Salzburg 2002, S.10 f. - Politische Umdichtung: Es ist das Heil uns kommen her vom Pfalzgrafen Kurfürsten, des Papsts Pratik hilft nimmermehr... Weller, *Dreißigjähr. Krieg* (1858), S.91-95 (‚böhmisch Trostlied‘, verdeutscht durch Jan-Philipp Cuspian, 1620); Wolkan, Winterkönig 1620 [Friedrich V. von der Pfalz, nach Quellen in Prag 1618 ff. (1898) Nr.10. - #Textmodell (Parodie) und geläufige Melodie (Kontrafaktur) werden verwendet und sichern dem Lied eine gewisse Popularität. – Dänisch [siehe auch oben]: **Guds søn** kom ned fra Himmerig... Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.436= Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.488, vgl. J.Kærsgaard, *Salme håndbog*, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.488 (übersetzt von Arvid Pedersen im GB Malmö 1529 usw.; GB Pontoppidan 1740, bearbeitet von N.F.S. Grundtvig 1845, bearbeitet für DDS 1953).

Es ist der Mode so, die Welt steht sehr abscheulich... DVA = KiV. Von Christian Felix Weiße (1726-1804) aufgenommen in die komische Oper „Lottchen am Hofe“, 1767. - Abdruck: *Erk, *Volkslieder* (1838-45) Bd.2 Nr.33; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.388 und Meier, *KiV* Nr.407. - Liedflugschriften „Es ist die Mode so... die Welt ist vorwärts freundlich/ stellt sich vertraulich...“ und ähnlich Frankfurt/ Oder: Trowitzsch, o.J.; Berlin: Littfas, o.J.; o.O. 1792. - Vgl. Trierer Liederhandschrift (Köln 1744; vgl. Hessische Blätter für Volkskunde 3, 1904, S.35); *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.83; vgl. Erk-Böhme Nr.1787 bis 1789 mit der weiteren Verwendung der Liedformel „Es ist die Mode so...“ im 18. und 19.Jh. - Einzelaufz. *HE. – In keinen Gebr.liederbüchern (im DVA).

Es ist der Morgensterne... siehe: Er ist der Morgensterne...

Es ist der Reichstag für uns nichts beschlossen! Was will sich hinfort machen doch... der ergebnislose Reichstag 1530, der die Gegensätze der Reformation nicht überbrücken kann; Liliencron (1865-1869) Nr.422; *Rochus Frh. von Liliencron, Deutsches Leben im Volkslied um 1530, Berlin o.J. [1885], Nr.1 [mit weiteren Hinweisen].

Es ist die Jugend die Zeit der Freude, die schuldlos rein uns noch verfließet... Drum sag ichs noch einmal: Schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr; DVA = KiV [fragwürdige Mappe (?) überschneidet sich mit anderem Material]. Nachweise: Hoffmann-Prahl Nr.486 und 1007. - Liedflugschriften Hamburg o.J. [1886]. - Einzelaufz. SL (o.J. um 1900). - Vgl. DVA-Katalog der Gebr.liederbücher: „Schön ist die Jugend...“ und „Schön ist die Jugend bei frohen Zeiten...“ (Briegleb um 1830) und KiV „Genießt das Leben bei frohen Reizen...“ seit ca.1820 verbreitet; vgl. Erk-Böhme Nr.543.

Es ist doch ein kurioses Ding, in meinem Herz wird's nimmer ring... Vor Zite isch es nit so gsi; DVA = KiV. Einzelaufz. *SW (um 1906); Aufz. 1938 von Hanns in der Gand [Ladislaus Krupski, 1882-1947] mit „Tyroler Färbung im Schweizermundartlied“.

Es ist doch alles in diesem Leben nur Gaukelei und Taschenspiel... Liedflugschriften o.O.u.J.; o.O. 1859; Hamburg: Kahlbrock, 1861 bis 1868 („aus Fröhlich“) [? DLL: Abraham Fröhlich, 1796-1865; u.a. „Trostlieder“, Bd.1-2, 1851-1854].

Es ist doch meine Nachbarin ein aufgeräumtes Weib... DVA = KiV. Verf.: Johann Wilhelm Ludwig Gleim (1719-1803) [DLL], ed. 1749. Komp.: Carl Heinrich Graun (1704-1759) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1753, und andere. - Abdrucke: Ramler (1766); Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.456; *Friedlaender, Das deutsche Lied 18.Jh. (1902) Bd.2, S.57. - Liedflugschrift o.O.u.J.

Es ist doch nichts auf dieser Welt, als wenn ein Herz sich uns gesellt... DVA = KiV. - Abdruck: Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.80 (einziger Beleg; Hinweis, dass Umdichtung nach Feuchterslebens „Es ist bestimmt in Gottes Rat...“ [KiV; siehe dort]).

Es ist ein Apfel so rosarot, es sind zwei Kernelein drin... siehe: Es ist kein Apfel so rund und so schön...

Es ist ein Baum entstanden, gibt uns der Früchte viel, in den jüdischen Landen, davon ich singen will... Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-136 aus Walten/ Passeier (Südtirol) 1812, Lied-Nr.35 (12 Str.; Hl.Anna).

Es ist ein Baur in Brunn gefalln, ich hab ihn hören plumpen [!]... *Erk-Böhme Nr.1718 [zu Erk-Böhme keine Mappe im DVA] (*Fabricius 1603/08; Hinweise auf Bergliederbüchlein 1740, erwähnt in Johann Fischarts „Gargantua“ 1575,1590 „Es ist ein Mönch vom Baum gefallen...“, Kinderreim 'der Neuzeit' [F.M.Böhme] „Es ist ein Jud ins Wasser gefallen...“ mit Nachweisen für das Kinderlied); DVA = K VII 65 [Kinderlied]. - Liedflugschriften Berlin: Littfas, o.J. (...ein Jud). Vgl. Es ist ein Mann in Brunnen gefallen, ich hab ihn hören plumpsen, und wär der Kerl nicht reingefallen, so wär er nicht ertrunken. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Brunnen“ (mit vielfacher Überl.).

[Es ist ein Baur in Brunn gefalln:] Im Roman von Hermann Sudermann, „Frau Sorge“ (1887), „jahrzehntelang einer der meistgelesenen Romane in Deutschland“ (KLL), der von dem kargen Leben auf einem Heidehof (in Ostpreußen) und von der psycholog. Entwicklung seines stark gehemmten Helden Paul handelt, wird angedeutet, dass der Vater bei einem Juden Geld leiht, um die Wirtschaft zu entwickeln. Da diese aber nicht floriert, kann er nicht zurückzahlen, verprügelt den Juden und gerät so unter Druck des Gerichts in weitere Not. Die Auseinandersetzung mit dem Juden ist kein zentrales Thema im Roman, dieser spiegelt wohl aber zeitgültig den selbstverständl. 'kleinen Antisemitismus' jener Jahre. Paul übt als Kind das Pfeifen und pfeift bald mit einer gewissen Meisterschaft Liedmelodien wie „Kommt ein Vogel geflogen...“ und „Heil dir im Siegerkranz...“, also populäres Kunstlied der Zeit und die vaterländ. Kaiserhymne (im Roman, Ausgabe Stuttgart: Cotta, 1932, S.30). Das erste Lied jedoch, das Paul versucht, sind die „ersten vier Töne von 'Ist ein Jud' ins Wasser gefallen' hervorzubringen“ (im Roman S.20). Die einfache Liedmelodie des Kindes wird unterschwellig zum literar. Leitmotiv und zur Begründung, wer angeblich im Grunde einen großen Teil der Schuld am wirtschaftl. Unglück trägt.

[Es ist ein Baur in Brunn gefallen:] **#Es ist ein Mann in Brunnen gefallen**, ich hab ihn hören plumpsen, und wär der Kerl nicht reingefallen, so wär er nicht ertrunken. - DVA= K VII 65 [Kinderlied, Tanzlied] = Vierzeiler Nr.289. – Zahlreiche Aufz. aus u.a.: OP,WP,*PO,SH,*NW,*BR,SL,SC,*HE,RP,FR,BY,WÜ,*BA und EL,SW,*MÄ,UN,RU,RL,PL,*BL,US,*Niederländ.-Fläm. - Wunderhorn Bd.3 (1808), Kinderlieder S.89 a **Ist ein Mann** in Brunnen gefallen, haben ihn hören plumpen...= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.8, S.326 und Bd.9/3, S.606 f. [mit weiteren Hinweisen]= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (ingesandt von Nehrlich); Frischbier (Ostpreußen 1867) Nr.164; Dunger (Sachsen 1867) Nr.252, vgl. Nr.1128; *Erk-Böhme Nr.1718 (Fabricius, 1603/08; Bergliederbüchlein, Anfang 18.Jh.; und öfter); Blätter für pommersche Volkskunde 5 (1897), S.162; F.M.Böhme, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel, 1897, S.77,217; Alemannia 25 (1898), S.26.

[Es ist ein Baur in Brunn gefallen:] Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.215; J.B.Stoudt, The Folklore of the Pennsylvania-German, 1915, S.40; Deutsche Blätter in Polen 5 (1928), S.292; *Jungbauer-Horntrich Nr.536; Beispiel für eine kindgemäßen Fünftonreihe „Ist ein Bub in Brunn'n gefallen, hab ihn hören plumpen...“ bei *Heinrich Werlé, Musik im Leben des Kindes, Dresden 1949, S.60 f.; *Melodietypen Bd.1, S.89; *neerlands volksleven 27 (1977), S.17-19 [mit weiteren Verweisen]; vgl. Brüder Grimm, Volkslieder [1806/15], S.471 [= Fischart, 1575], und Kommentar, S.57 [mit weiteren Verweisen]; *Mang, Der Liederquell (2015), S.723 f. (mit weiteren Hinweisen). - Es ist ein Mönch vom Baum gefallen, ich hab ihn hören plumpen, ach dass ihm bring kein Schad das Knallen, er könnt sonst nicht mehr gumpen (Fischart, Gargantua, 1575). - Die Freiheit ist ins Wasser gefallen, ich hab sie hören plumpsen Und hat man nicht Gendarmen gnug muss man sich Konstabler pumpen (DVA= Bl a 945; Berlin 1848). - Honsl isch in Brunne gfalla, häwän höre plumse. Häb gemeint sischen rechter Kerl. Jetzt ische än klainer Schdumbä [Stumpen] (DVA= A 15 802, Baden o.J. [1914]). - Iß a Jud int Woter falle, Häst em höre plumpe, Weh [wär] ick nä do to jekomme, Weh de Jud verdrunke (DVA= A 85 926, Pommern o.J. [1927]). - „Bilder und Sprüche“, „Ist ein Mann in Brunnen gefallen, hab' ihn hören plumpen, wär der Narr nit 'nein gefallen, wär er nit ertrunken“ (Münchener Bilderbogen Nr.82; Text: F.Pocci; M.Schwarze, Eine lustige Gesellschaft..., Zürich 1978 [Nachdruck]).

Es ist ein Berg auf Erden, der Gutenberg genannt... Gedicht von Georg Herwegh (1817-1875) [DLL], ed. 1841; Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.107 (Melodieverweis auf „Der alte Barbarossa...“); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.389. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In wenigen Gebr.liederbüchern.

Es ist ein Füchsllein dort im Feld, es bildt sich ein, es sei ein Held... die Stadt Baden in der Schweiz wird bezwungen, **1712**; DVA = Gr II; Hinweise auf Liedflugschriften (Schweiz) o.J. und 1712, eine mit *Melodie (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1380 = „Abstrafung des stolzen Füchsls / Bombardino è Fagotto“ mit Noten im zweistimmigen Satz ohne Textunterlegung). Kein Textbeleg in der DVA-Mappe. – Möglicher historischer Hintergrund: #**Toggenburger Krieg** (im Umkreis bei Nehlsen mehrere andere Belege dazu); der Spanische Erbfolgekrieg am Oberrhein wird durch den Frieden von Rastatt 1714 beendet (vgl. Der große Ploetz, 1998, S.827); vgl. zu „Zarte Jungfrau Badanella...“

Es ist ein Prinzlein noch so klein, Hoßee, so muss er ein Franzose seyn... Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, 1802 [Zensurliste]; Berlin 1806; DVA = Erk-Böhme Nr.340 b „Soldatenlied 1793“ (nach Liedflugschrift 1806); keine Melodie. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Es ist ein' Ros' entsprungen, aus einer Wurzel zart... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627, S.1 [siehe Kommentar dort]. DVA = *Erk-Böhme Nr.1920. Advents- und Weihnachtslied, gedruckt z.B. im GB Trier **1587/88** („Das alt Catholisch Trierisch Christliedlein“), *GB Köln 1599 mit 23 Str., im Konstanzer GB von 1600 mit 15 Str., im Paderborner GB von 1609 mit 8 Str.; *Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.46, mit 23 Str. - Versch. Umdichtungen, in Corners GB 1658 mit an Jesaja 11,1 (Wurzel Jesse) anklingendem Liedanfang „**Es ist ein Reis entsprungen**...“ Auf Liedflugschriften ebenfalls Liedbeginn umgedeutet, „Es ist in Rosen entsprungen...“ – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich TI (?) um 1810, „Ein Rosen ist uns entsprungen...“ - „**Es ist ein Ros entsprungen**...“ aus *Alte Catholische Geistliche Kirchengeseng*, Köln 1599 (*Abb.* nach: *Wikipedia*, Nov. 2011): *Catholische gesang. Es ist ein Ros entsprungen, auß einer wurtzel zart, als vns die alten sunen, auß Jesse kam die art, vnd hat ein blümlein bracht, mitten in kaltem winter wol zu der halben nacht. – Das Röselein das ich meine, daruon Isaias sagt, ist Maria die reine, die vns das blümlein hat bracht, auß Gottes ewigem rath, hat sie ein Kindlein gboren, vnd blieben ein reine Magd.* – *Abb.* rechts aus dem „Himmelglöcklein“ (1627), S.1:

Catholische Gesang

Es ist ein Ros entsprungen/
 Aus einer Wurzel zart/
 Als uns die Alten sungen
 Aus Jesse kam die Art/
 Und hat ein Blümlein bracht/
 Mitten im kalten Winter/
 Wo zu der halben Nacht.

Das Roslein das ich meine/
 Davon Isaas sagt/
 Ist Maria die reine /
 Die uns das Blümlein bracht/
 Auf Gottes ewigem Racht/
 Hat sie ein Kind geboren/
 Und bleibt ein reine Magd.

Die geschicht hat uns beschriben/
 Lucas mit rewer Hand/
 Wie Gabriel der Engel/
 Vom Himmel herab gesandt/
 Zu einer Jungfraw sein/
 Die Gott hat außervöhlet/
 Sein werde Mutter zusein.

Im Heyligen Advent.

L Es ist ein Ros entsprungen/
 Aus einer Wurzel zart/
 Als uns die Alten sungen
 Aus Jesse kam die Art/
 Und hat ein Blümlein bracht/
 Mitten im kalten Winter/
 Wo zu der halben Nacht.

Das Roslein das ich meine/
 Davon Isaas sagt/
 Ist Maria die reine /
 Die uns das Blümlein bracht/
 Auf Gottes ewigem Racht/
 Hat sie ein Kind geboren/
 Und bleibt ein reine Magd.

Die geschicht hat uns beschriben/
 Lucas mit rewer Hand/
 Wie Gabriel der Engel/
 Vom Himmel herab gesandt/
 Zu einer Jungfraw sein/
 Die Gott hat außervöhlet/
 Sein werde Mutter zusein.

[Es ist ein' Ros' entsprungen:] Das Lied ist wohl etwas älter als bisher angenommen; die früheste Quelle ist die Trierer Handschrift von **1582/88** (A.Heinz, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 24, 1980, S.99-102). Im **Speyerschen/ Speyerer [Pfalz] GB* (Alte Catholische Geistliche Kirchengeseng..., Köln 1599) erstmalig nach der bis heute gesungenen Melodie; Michael *#Praetorius* (1571-1621), hat es protestantisch umgedichtet und 1609 dazu einen vierstimmigen Chorsatz geschrieben, welcher das Lied bis heute populär machte; vgl. **Zupfgeigenhansl* (1913), S.92. Kanon von Melchior Vulpus 1620, dazu Textunterlegung von Fritz Jöde 1926. – Es ist ein ausgeprägtes Marienlied, vgl. Gabler (1890) Nr.457 „Es ist ein Reis entsprungen...“ Konrad **Ameln** verweist auf Quelle von 1582/88; „**Reis**...“ ist eine spätere **Umdeutung** (**Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie* 5, 1960, S.146-154); vgl. Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 7 (1962), S.179-181 (Zusatzstr. des 19.Jh.) [zu Reis: bzw. theologisch begründete „**Korrektur**“ nach dem biblischen Text, siehe unten]. - Ein Rosen ist uns entsprungen aus einer Wurzel zart, als nun die Alten sungen... 16 Str. Nr.60; Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl LH-29* Geistliche Lieder (Tirol?), um 1810.

[Es ist ein' Ros' entsprungen:] Weitere Abdrucke: Uhland (1844/45) Nr.340; Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.511-513; **Schoeberlein Bd.2* (1868) Nr.99; **alt-kathol. GB 1881* Nr.160 (Es ist ein Reis entsprungen...); [alt-kathol.] Liturg. Gebetbuch [und GB] 1885, zweiter Liedanhang 1887 (ohne Mel.) Nr.254 (Es ist ein Reis entsprungen...); Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.690; **Bäumker Bd.1* (1886) Nr.78, Bd.3 (1891) Nr.6; Evangelisches Gesangbuch, Provinz Brandenburg, Berlin 1886, „Geistliche Volkslieder“ Nr.9 (Es ist ein Reis entsprungen...); **[evangel.] GB Rheinland und Westfalen, Dortmund 1893*, Anhang geistlicher Lieder („nicht für den kirchlichen Gebrauch“), Nr.8; [evangel.] GB Pommern, Stettin 1896 Nr.698 (als geistliches Volkslied bezeichnet); **[evangel.] GB Baden 1882/im Anhang neuer Lieder 1915*, Nr.453 (4 Str.); **Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902*, Wolfenbüttel [1902], Nr.38; **Kaiserliederbuch* (1915) Nr.75 (Es ist ein Reis... „kathol. Kirchenlied 1599“; **Praetorius* und Nr.83 (**Reißiger*); **[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928*, Nr.22; **Perlen alter Tonkunst* (1924); alt-kathol. GB 1924/1947 Nr.113 (Es ist ein Reis entsprungen...); **Zions-Lieder [evangelikales GB]*, Hamburg o.J. [um 1924] Nr.198 (Es ist ein Reis entsprungen...); **Volker* (1925) Nr.62; **Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, 10.Lieferung* (100 Lieder), 1926, Nr.8 (Es ist ein Reis entsprungen..., nach GB Köln 1599); **Gesangbuch für die Evangel.-Luther. Kirche in Bayern [Ansbach 1928]*, Anhang „Geistliche Volkslieder“, Nr.4; **Zupfgeigenhansl* (1930), S.92; **Das kleine Quempas-Heft, Weihnachtslieder fürs deutsche Haus*, Kassel: Bärenreiter, o.J. [1935] (1947, 1952, 1953, 6.Auflage 1959), S.XX [Vorlage für das kathol. GB Gotteslob, siehe unten]; **Lautenlied* (1931, 1939); vgl. [kathol. GB] **Magnifikat* (1936) Nr.114 (Es ist ein Ros entsprungen, in Schönheit wundersam; wie ew'ger Rat beschlossen, aus Davids Stamm es kam...) [diese Fassung nicht im Magnifikat 1960, dort das bekannte Lied]; **[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin-Freiburg i.Br. 1942*, Nr.31.

[Es ist ein' Ros' entsprungen:] **Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz]* (1949), S.10; **Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG) 1950/1951* Nr.23 (Str.1-2 vorreformatorisch und nach GB Köln 1599, Str.3 nach Layritz 1844); **Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952*, Nr.27; **[röm.-kathol. GB] Laudate. Gesang- und Gebetbuch... Basel/Solothurn 1952*, Nr.52 (Es ist ein Reis entsprungen...; 4 Str.; „T. und M.: Cöln-Speirisch Gesangbuch 1599 [Das Lied stammt wahrscheinlich aus dem 15.Jahrhundert]“; diese **Quellenangabe**

ist **falsch**; das GB Speyer-Köln 1599 hat 23 Str. mit „Es ist ein' Ros' entsprungen...“ und die Umdichtung „Es ist ein Reis entsprungen...“ ist jünger, z.B. im GB Corner 1658); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.301 (nach Michael Praetorius/ vor 1599); [kathol. GB] *Magnifikat (1960) Nr.359 (Speyerer GB, Köln 1599); James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.176 (2 Str.); *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.169 (nach GB Köln 1599); *Gotteslob (1975) Nr.132/133 (Es ist ein Ros...) [ungewöhnlich im GL ist die ausführliche Anmerkung mit der **Erklärung** für „Ros“; dort auch der Hinweis, dass die ökumenische Fassung in der 2.Str., letzte Zeile, „welches uns selig macht“, röm.-kathol. durch ein „und blieb doch reine Magd“ ersetzt worden ist; diese Erklärung steht nicht mehr im neuen Gotteslob 2013]; *Ingeborg Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtslieder, Mainz 1982, Nr.11; *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.23; vgl. **Redaktionsbericht...** Gotteslob, 1988, S.583 f. (dem Text zugrunde liegt die Fassung aus dem Quempas-Heft, Kassel 1930; statt des Rätsel-Bildes die „Maria, die Reine“, S.583; gegen EKG „wohl zu der halben Nacht“ die Fassung aus dem Quempas-Heft, „die auf handschriftlicher Tradition aus dem Anfang des 17.Jh. beruht“, S.584, denn der evangel. Seite konnte nicht „zugemutet“ werden, zur Lehre von der *virginitas Mariae post partum* ja zu sagen, S.584, ...auf Grund gewichtiger Einwände entschied die Bischofskonferenz, diesen Text [„und blieb doch reine Magd“] zu wählen, „wobei leider“ [!] nicht der Urtext „und bleib eine reine Magd“ gewählt wurde, S.584; Mel. ebenfalls aus dem Quempas-Heft und überall „so eingesungen“); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.150 (**Es ist ein Ros** entsprungen, auß einer wurzel zart...; Kommentar S.1095 f., u.a.: Abdruck nach: *Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng*, Köln 1600, Bl.29; ausführliche Hinweise zum Text, zur Blumenmetaphier Ros bzw. Reis, zu Praetorius 1609, zur Untersuchung von K.Amlen in *JbLitHymn* 5, 1960 [siehe oben] u.a.); *Kolping-Bildungswerk, Hrsg., Troubadour für Gott [Lieder unter dem Einfluss des Neuen geistlichen Liedes], 2. erw. Auflage, Würzburg 1991, Nr.353; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.104; [röm.-kathol.] *Gotteslob [1975], Diözesanhang für das Bistum Aachen 1995, Nr.841; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.30 (Str.3 und 4 nach Friedrich Layriz, 1844); eine germanist. Interpretation von Hermann Kurzke, in: *Frankfurter Anthologie*, hrsg. von M.Reich-Ranicki, Bd.19, Frankfurt/M 1996, S.17-21.

[Es ist ein' Ros' entsprungen:] ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.135-145 [Kommentar von Hansjakob Becker; Verweis auf: Andreas Heinz, „Es ist ein Ros entsprungen“, in: *Trierer Theologische Zeitschrift* 95, 1986, S.253-281; Text und Melodie 2 Str. nach dem frühesten bekannten Druck, *Alte Catholische Geistliche Kirchengeseng...* Köln/Speyer 1599, identisch mit GB Konstanz 1600 und GB Mainz 1605 mit jeweils 23 Strophen, GB Mainz 1628 hat 26 Str. mit kleinen Abweichungen, GB Andernach 1609 nur sechs Str. und latein. Übersetzung; frühe Überl. in einer Handschrift, Trier **1587**; Autor unbekannt. Entwicklung zum Erzähllied aus einem Rätsellied mit biblischer Vorlage in Jesaja 11,1-2; Blumenallegorie und Rose. Melodie wohl des 16.Jh. Vom Protestanten Michael **Praetorius** wird die marianische Ausrichtung abgeschwächt, deshalb Str.2, „Das Röslein, das ich meine...“ Katholisch weit verbreitet im 17. und 18.Jh., aufklärerisch ersetzt durch Neuschöpfungen, erst seit etwa 1938 wieder in allen kathol. Diözesan-GB; evangel. seit Winterfeld und Layriz 1844, aber nur mit den 2 Str. des EKG und EG. Philipp Wackernagel ersetzt „Ros“ durch „**Reis**“, im 20.Jh. haben viele Liederbücher diese gelehrte, aber verkehrte Lesart; mit Friedrich Spitta setzt sich wieder „Ros“ durch; in evangel. GB zumeist der Text von Praetorius.]; vgl. *Liederkunde EG Heft 2* (2001); *„Alle Jahre wieder“. Weihnachtslieder Selber Singen am Heiligen Abend, München: Bezirk Oberbayern, 2003, S.5 (3 Str.; Gotteslob Nr.132/133); *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.339 [dort ein kleiner Druckfehler „Friedrich Layriz 1844“]; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.243 (Str.2 ... „und blieb doch reine Magd“); *M.Walter, »Sing, bet und geh auf Gottes Wegen...« (2013), S.84-86; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.390. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern. - Fri(e)drich #Layriz (Nemmersdorf/ Oberfranken 1808-1859 Unterschwaningen/ Mittelfranken); Theologe in Erlangen, evangelischer Pfarrer in Franken, Bayreuth; in der kirchlichen Erweckungs- und Erneuerungsbewegung im 19.Jh. tonangebend für den neuen Gemeindegesang; Choralsammlung; vgl. *MGG Supplement* Bd.16 (1979); *Mang, *Der Liederquell* (2015), S.970 f. (mit weiteren Hinweisen).

Es ist ein Ros entsprungen

aus einer Wurzel zart,
wie uns die Alten sungen,
von Jesse kam die Art
und hat ein Blümlein bracht
mitten im kalten Winter
wohl zu der halben Nacht. [...]

Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.30 (4 Str.)

[Es ist ein' Ros' entsprungen:] *lyrik-und-lied.de* [Internet 2008]: [**Dokumentation**, hier gekürzt bzw. **nötige Korrekturen** dazu nötig, und Abdruck von 6 Texten seit 1599] 1599 angeblich „ältester

Druck“, doch F.M.Böhme [Erk-Böhme Nr.1920] verweist selbst auf einen Druck im GB Trier 1587/88 und dieser ist oben 1582/88 datiert; Alte Catholische Geistliche Kirchengeseng [...] Köln 1599; Speierisches Gesangbuch, Köln 1600; Andernacher Gesangbüchlein, Köln 1608 [Speyer und Andernach nach: Wackernagel Nr. 1153 f.]; Catholisch Gesangbüchlein [...] Konstanz 1600; Michaelis Praetorij, Musia Sioniae, 1.Teil, Wolffenbüttel 1609 [nach: Fischer, Kirchenlied, Bd.1, 1904, Nr.256] und 6.Teil, 1609, Nr.53; Psalm XLIV [...] Il più bello del mondo. Das Allerschönste Kind in der Welt [...], Würzburg 1622; Friedrich Spee, Ausserlesene, Catholische, Geistliche Kirchengesäng [hrsg. von G.M.van Oorscot (Spee, Sämtliche Werke, Bd.4), Tübingen 2005, Nr.46; Catholisches Cantual [...], Mainz 1755; Cantate! Katholisches GB [...] (Heinrich Bone), Mainz 1847, Nr.35; Ditfurth (Franken 1855) Bd.1, Nr.30; Evangelisches GB für Ost- und Westpreußen, Königsberg 13.Auflage 1899, Nr.582; Deutsches evangelisches Gesangbuch für [...] das Ausland, Berlin 1915, Nr.345; Große Missionsharfe, Band 1, hrsg. von H.G.Emil Niemeyer, 26.Auflage, Gütersloh 1925, Nr.11; Kirchenlied, Eine Auslese geistlicher Lieder, Berlin 1938; Deutsche Kriegsweihnacht [... hrsg. von der NSDAP von Hermans Liese], 3.Auflage, München 1943; Einheitslieder der deutschen Bistümer, Freiburg 1947, Nr.21; Gotteslob (1975) Nr.132; EKG Baden [zit. nach der 23.Auflage, Karlsruhe 1983], Nr.23 [ältere **Auflagen** im DVA vorhanden!]; EG [zitiert nach der 3.Auflage, 1999, Nr.30 [dito]. – Verweis auf Kommentar unter liederlexikon.de/lieder = *liederlexikon.de [2022].

[Es ist ein' Ros' entsprungen:] „Das bekannte Kirchenlied beruht auf einem Missverständnis, dem die Adventsblume ihren Ursprung verdankt. In Jes 11,1-2 heißt es: «*Es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamme Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel wird Frucht bringen.*» Wie aus dem «Reis» eine «Rose» wurde, ist unbekannt, mag aber auf einem Lesfehler beruhen oder der üppigen Phantasie des alten Dichters entsprungen sein. Wie dem auch sei, von einer Rose weiß weder der Text noch seine messianische Deutung.“ (Pinchas Lapide, Ist die Bibel richtig übersetzt? [1986], Gütersloh 2004, S.81). - Vgl. dänisch Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.106= Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.117, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.117; **Sanghåndbogen* [Liederhandbuch], hrsg. von Karen Bjerre, Kopenhagen 2006 [zur 18.Ausgabe des dänischen Volkshochschul-Gesangbuchs 2006], Nr.222, S.145 (**En rose så jeg skyde** op ad den frosne jord... = Es ist ein Ros' entsprungen..., ohne Verf., 15.Jh., nach Praetorius 1609 und dort mit Verweis auf Trier...; Mel.: Köln 1599; ins Dänische übersetzt von Thomas #Laub [Thomas Linnemann Laub, 1852-1927, Organist an der Holmens Kirche in Kopenhagen], 1920, überarbeitet von Uffe Hansen [geb. 1894; Pfarrer in Ubberup], 1935, der eine 3.Str. hinzufügte) = *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2006, Nr.222; *Højskolesangbogen, 19.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2020, Nr.236. – Vgl. Wikipedia.de.

[Es ist ein' Ros' entsprungen:] **Parodien**, u.a. „Es ist ein Ross entsprungen...“; auffällig, wenn diese individuell lokalisiert werden:

<p>Es ist ein Ross entsprungen aus Menglers PferdSTALL, sie sind ihm nachgesprungen bis fast nach GünterSTAL.</p>	<p>Mengler = alte Speditionsfirma in Freiburg i.Br. Ca. 1919 gesungen von u.a. Felix Germer, kathol. Kirche St.Martin in Freiburg: ...und es gab deswegen Äger (aufgez. 4.12.2016 nach seinem Sohn Manfred; am 23.8.2015 stand in der <i>Badischen Zeitung</i>: „Am Wiehre-Bahnhof hatte nämlich auch die damals sehr große und sehr bekannte Freiburger Spedition Gebrüder Mengler eine Niederlassung und Büros und Lagerflächen gemietet. "Die Mengler-Wagen gehörten zum Wiehrebahnhof", gibt Dieter Bertelsmann die Berichte alter Freiburger wieder... "Viele ältere Freiburger erinnern sich heute noch gut an Mengler, an die Wagen und Pferde. Es gab einige Sprüche dazu, die viele Freiburger noch kennen"...). Am 5.12.2016 erzählt Rainer Piehl, dass in den 1950er Jahren ein „Mengler Gaul“ einer der mächtigen Kaltblüter war, mit denen auf den Straßen Freiburgs „Lumpe[n], Lumpe[n], Alteise[n], Papier“ gesammelt wurden.</p>
---	---

[Es ist ein' Ros' entsprungen:] Komp./Satz von Johannes Brahms (1833-1897), op.122 Nr.8. – Choral in Hugo #Distler (Nürnberg 1908-1942; Musikstudium in Leipzig, 1931 Organist in Lübeck, 1940 an der Hochschule für Musik in Berlin, 1942 Leiter des Domchors, Selbstmord in zunehmender Distanz zum Nationalsozialismus; Erneuerer der evangel. Kirchenmusik), „Weihnachtsgeschichte“, op.10.

Es ist ein Schand, dass in dem Schwabenland das Bier so schlecht, dass ich's nit trinken möcht: Ist gemacht aus Haberstroh, dessen seind [sind] die Schwaben froh, in dulci júbilo... *Werlin (1646).

Es ist ein Schnee gefallen und es ist doch nit Zeit... in der *Einzelstrophen-Datei* „Schnee“ Verweis auf formelhafte Str. ‚Es ist ein Schnee gefallen... Weg verschneit‘ bei Erk-Böhme Nr.423 (datiert **1467**= Münchener Liederbuch [Liederbuch Hartmann Schedel]), *Erk-Böhme Nr.424 a (datiert 1535= Graßliedlin, mit Melodie), *Satz von Othmayr, ed. ca. 1542; vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2020) Nr. Q-2518 (Nürnberg: Gutknecht, um 1560; **ES ist ein** Schnee gefallen, wann es ist noch nicht zeit. Es ist ein Schnee gefallen wann es ist noch nit zeit. Jch sollt zu meinem Bulen, der weg ist mir verschneit... 7 Str.); *Erk-Böhme Nr.424 b (datiert 1842). - DVA = [neue Mappe] Erk-Böhme Nr.423. - Abdrucke: Uhland (1844/45) Nr.43,44 (vertont von Richard Strauss); K.Frommann, in: Zeitschrift für deutsche Philologie 15 (1883), S.106 (nach dem Münchener Liederbuch 1467= Schedel); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.249 (neuere Mel. nach 1871); *Wandervogel (1913); *Zupfgeigenhansl (1913), S.70 (wieder aufgegriffen von der Folkgruppe „Zupfgeigenhansel“, 1984); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.300; *Volker (1925), S.124 [und in weiteren Sammlungen der Bündischen Jugend]; *Lautenlied (1931,1939); James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.168 (3 Str.); *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.73; gesungen von F.J.Degenhardt, 1980; *Unser dickes Liederbuch (1985); vgl. *Wikipedia.de*.

Vgl. *Eitner, Lied (1867/80) Nr.401; Werner Danckert, Symbol, Metapher, Allegorie im Lied der Völker, Bd.1, Bonn 1976, S.302 f. (Bild des #Abschieds) [sonst stehe ich Danckerts Deutungen eher skeptisch gegenüber]; Selma #Hirsch, Das Volkslied im späten Mittelalter, Berlin 1978, S.153 [dieses Buch ist sonst sehr kritisch zu lesen; es ist leider mit vielen Fehlern behaftet]; *Gruppe ‘Wacholder’, Deutsche Volkslieder, Cottbus 1980, Nr.2 und 3; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.37. - Liedflugschrift Nürnberg: Friedrich Gutknecht, o.J. [um 1550]; Tonangaben. - Einzelaufz. RP,*FR. - Liederbuch Schedel (um 1460/70 [1467]) Nr.128. – Häufig in Gebr.liederbüchern. – Vgl. parodiert „Es ist kein Schnee gefallen, ist noch in Sommerszeit...“ (Kardinal Clesel in Wien 1618) bei Dittfurth, Dreißigjähr. Krieg (ed. Bartsch 1882) Nr.5.

Es ist ein Schnitter, der heißt Tod, hat Gewalt vom höchsten Gott... ‘Schnitterlied, Regensburg 1637’ (beklagt als Totenlied die abgeschnittene Blüte junger Adelige), **1637** entstanden; Mel. ursprünglich eine Komp. von Jacobus Balde, 1637, ed. Amberg 1654. DVA = *Erk-Böhme Nr.2152 (*Liedflugschrift 1638). - Abdrucke und Hinweise: *Werlin (1646); zitiert von Abraham a Sancta Clara 1681; GB Mainz 1697; GB Mainz 1705 (Quelle für Brentano im Wunderhorn); GB Mainz 1770; **Wunderhorn** Bd.1 (1806), S.55 („kathol. Kirchenlied“)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; mit weiteren Hinweisen] (von Brentano zitiert in seinem Roman „Godwi“ 1801/02; Text nach dem Gesangbuch des Martin von Cochem, Mainz 1705, gekürzt; mehrfach in der Literatur zitiert von u.a. Eichendorff, Büchner, Raabe usw.; zur Wunderhorn-Fassung vgl. *Wikipedia.de*); Friedrich von Schlegel, Poetisches Taschenbuch für 1806 (nach dem Wunderhorn); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.76 (Komp.: Bernhard Klein); Ernst Weyden, Cöln’s Vorzeit, Köln 1826; *[Kugler-Reinick] Liederbuch für deutsche Künstler, Berlin 1833, Nr.151 (Komp.: Felix Mendelssohn Bartholdy, 1809-1847) = MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach *swa-leipzig.de*, Dez. 2016) K 37 = op.8 Nr.4; *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.101; Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.76; Komp. von Robert Schumann (1810-1856), 1849; *F.L.Schubert, Concordia, 4.Auflage, Bd.1, Leipzig 1868, Nr.194 (Komp.: Reichardt); *Bäumker (1883-1911) Bd.3 (1891) Nr.232 und Bd.4 Nr.360; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.772 (populär gewordene Mel. von Luise Reichardt, 1819).

[Es ist ein Schnitter:]*Zupfgeigenhansl (1913), S.102 („1683“); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.115,116; *Volker (1924), S.219; *Gesangbuch für die Evangel.-Luther. Kirche in Bayern [Ansbach 1928], Anhang „Geistliche Volkslieder“, Nr.43 (Regensburg 1637); *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.21 (4 Str., gekürzt, nach Liedflugschrift 1638); Sotke, Unsere Lieder (1930); *Lautenlied (1931,1939); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.416 („1638“); *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.14 a; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.138 („1638“; vgl. S.202); vgl. H.Husenbeth, „Toten-, Begräbnis- und Armeseelenlied (Lieder aus dem Bereich des Totenbrauchtums)“, in: *Handbuch des Volksliedes*, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.463-481, bes. S.471-473 (zu Erk-Böhme Nr.2152 Schnitter Tod); *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.155; Barock: Lyrik, Drama, Predigten, hrsg. von E.Hederer – K.Pörnbacher, München o.J. [1980], S.34 f. (Es ist ein Schnitter...; 5 Str.); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.122; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.10 (Liedflugschrift 1638); ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.224-230 [Kommentar: Hermann Kurzke; 16 Str., Text und Melodie nach Zweg Geistliche Lieder..., 1638, „Schnitterlied gesungen zue Regenspurg...1637...“, Verf. unbekannt; ebenso auf Liedflugschriften Freiburg/Schweiz 1639, Solothurn 1667, o.O.u.J.; metrisch anspruchsvoll; Darstellung des Todes und der Gesellschaft als Wiese; Wirkung auf Liedflugschriften, nur ausnahmsweise in GB 1683 und 1718; außerhalb der Kirche als geistliches Volkslied; Brentano bearbeitet es für das Wunderhorn]; *Mang,

Der Liederquell (2015), S.287 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. **liederlexikon.de* [2022]. - Zitiert vom Barockprediger Abraham a Sancta Clara 1684 (vgl. E.Moser, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 8, 1959, S.56) und von Georg Büchner in „Dantons Tod“ (1835; nach dem Wunderhorn); bei Alfred **Döblin** im Roman „Berlin Alexanderplatz“ 1928 als wiederholtes Leitmotiv [siehe unten].

[Es ist ein Schnitter:] **Liedflugschriften** *o.O. **1638** [Erstausgabe! Nach M.Breslauer's Katalog mit dem handschriftlichen Vermerk wie bei Böhme erwähnt; siehe auch unten], zweite Ausgabe 1639 (Freyburg im Vogtland: Häderlein, 1639); Augsburg: Schultes, o.J. [um 1650 = E.Nehlsen, Nr. Q-2300]; Innsbruck: Wagner 1640, mit Melodie (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1477, **Der alte Schnitter Tod** genannt, von Gott in die Welt gesandt, sein Sichel schon wetzet, die alles abfretzet, bald wird er drein schneiden, wir müssens nur leiden, hüt dich schöns Blümelein... 80 [!] 7-zeilige Str.); o.O. 1644 (Nehlsen, Nr. Q-2140); dito [Nehlsen] Nr. Q-2297 (o.O. 1649); Graz o.J.; Solothurn: Bernhard, 1667; Zug [Schweiz]: Murg [?], 1683 = Zug: Muos, 1683, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0912; Tonangaben Augsburg: Schultes, o.J. [vor 1667] zu „Es ist ein Schütz, der heißt der Tod...“; Basel um 1700 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1139; Nr. Q-4154 ([München: Nikolaus Henricus] 1638 (mit 5 Zeilen Noten ohne Textunterlegung bis auf 4 Worte der 1.Str. mit dem Anfang der Baßstimme; „**ES ist ein** Schnitter heißt der Tod, hat gwalt vom grossen GOTT. Heut wetzet er das Messer, es geht schon vil besser, bald wirdt er drein schneiden, wir müssens nur leiden. Hiet dich schoens Blümelein... 16 Str.).

Als *Totengedenken für H.Zoder, Wien 1928. - Einzelaufz. SA,SL,UN. – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschrift Augsburg: Schmidt, o.J. – Die Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de* vergleicht damit das „Schnitterlied“ (Ein Schnitter kommt gezogen weit aus der Mandschurei, der hat von Apfelschalen Hosen und Rock dabei...) von André Heller, ed. 1980. - **Abb.**: A.Dürer, 1505



[Es ist ein Schnitter:] Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit etwa 1822. - ...der Tod wird bald schneiden, hüte dich, Blümelein/ heute grün, Morgen weggemäht, kein Kaiser wird verschont/ die schönsten Blumen fallen vor der Sichel/ ‚Samt und Seide‘ entgehen dem Tod nicht/ gelbe und weiße Tulpen werden zur Erde sinken/ Tausendschön bleibt nicht stehen/ die Schwertlilien wird man holen/ ...stolzer Rittersporn/ alle heißen Schabab [abgewiesener Liebhaber]/ ich will warten auf den himmlischen Garten (Liedflugschrift Augsburg: Schultes, o.J.). – In der Darstellung der **Lied-Epochen** (siehe: Datei „Einleitung und Bibliographie“) charakteristisches Beispiel für ein Lied aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges (Barock).

Es ist ein Schnitter, der heißt Tod,
er mäht das Korn, wenn's Gott gebot;
schon wetzet er die Sense,
dass schneidend sie glänze,
bald wird er dich schneiden,
du musst es nur leiden;
musst in den Erntekranz hinein,
hüte dich schöns Blümelein!

Clemens **Brentano**: Gedicht aus dem »Tagebuch einer Ahnfrau«, Entstehung dieser Fassung 1835/37, Erstdruck 1838.

[Es ist ein Schnitter:] LUCILE tritt auf und setzt sich auf die Stufen der Guillotine. Ich setze mich auf deinen Schoß, du stiller Todesengel. Sie singt:

Es ist ein Schnitter, der heißt Tod,
hat Gewalt vom höchsten Gott.

Du liebe Wiege, die du meinen Camille in Schlaf gelullt, ihn unter deinen Rosen erstickt hast. Du Totenglocke, die du ihn mit deiner süßen Zunge zu Grabe sangst. Sie singt:

Viel Hunderttausend ungezählt,
was nur unter die Sichel fällt. Georg Büchner, Dantons Tod, 4.Akt; entstanden 1834, ed. 1835.
Uraufführung 1902 in Berlin.

[Es ist ein Schnitter / Text aus der *Lexikon-Datei*:]

Döblin, Alfred (Stettin 1878-1957 Emmendingen bei Freiburg i.Br.) [DLL; MGG neubearbeitet, Personenteil]; Arzt in Berlin. Autor von u.a. Romanen und Novellen im Stil des Expressionismus. Der Roman „**Berlin Alexanderplatz**“ (1928) ist geprägt von inneren Monologen und einer nüchternen und realistischen Montage sich überstürzender und auf den Romanhelden einstürzender Eindrücke. Dazu gehören auch Lied-Fetzen. Neben z.B. B.Brecht und G.Büchner ist das Werk von D. und bes. „Berlin Alexanderplatz“ ein interessantes Studienobjekt für die literarische Verwendung von **Volksliedzitate**n auf vielfältigen, u.a. von Assoziationen bzw. [bewussten] Konnotationen bestimmten Ebenen. Wegen der Vertrautheit mit manchen Liedzitate kann der Dichter hinsichtlich der Psychologie seiner Romanpersonen beim damaligen Leser relativ leicht die gewünschten Emotionen wecken. Die weitgehende Nicht-Vertrautheit des *heutigen* Lesers mit Döblins Liedzitate zeigt, wie sehr sich diese Welt seit 1928 gewandelt hat. – Vgl. KLL „Berlin Alexanderplatz“ [mit weiteren Hinweisen]; O.Holzapfel, Spuren der Tradition, Bern 1991, S.83-90 [Skizze einer Analyse]. - Auch die moderne Auslandsgermanistik macht darauf aufmerksam, dass solche (damals sehr populären) Liedzitate in Döblins Roman eine besondere Funktion haben. Zum Beispiel „[...] das ‚Lied vom Schnitter Tod‘ [**Es ist ein Schnitter**, der heißt Tod...], aus dem immer wieder einzelne Zeilen und nur an ganz seltenen Stellen der komplette Liedtext verwendet wird [...]. Bei der ersten Verwendung des Anfangsverses dieses Liedes im Roman kann seine Bedeutung vom Leser in seiner ganzen Tragweite noch nicht erkannt werden. Doch da es im Folgenden stets im Zusammenhang mit der Figur Reinhold angebracht wird und diese Figur zwielichtig ist, signalisiert das Auftauchen von Teilen des Liedes bald Gefahr und Bedrohung für Leben und Freiheit. Die entsprechenden Passagen selbst stellen also nach kurzer Zeit einen übergreifenden Zusammenhang her, da sie auf die Gleichheit der Situation hinweisen.“ (Mehmet Uysal und Sabit Ayan, „Montagetechnik und ihre Funktion in Alfred Döblins Roman Berlin Alexanderplatz“, in: [Internet-Zeitschrift des türkischen Germanistenverbandes] *Diyalog* 2015/2, S.26) - Das Liedzitat wird im Roman zu einem Leitmotiv, das „Gefahr und Bedrohung“ für die Hauptfigur signalisiert; es ist sozusagen auch ein ‚Klingelton‘ an den Leser, an diesen dramatischen Stellen besonders aufmerksam zu sein. Individuelle Assoziationsmöglichkeiten (des Lesers) mischen sich mit gewollten Konnotationen (des Autors) und schaffen eine gemeinsame Bewusstseins- und Erfahrungsebene zwischen Autor und Leser.

[Es ist ein Schnitter:] Der wahrscheinlich früheste Beleg für das Bild vom Schnitter als Tod steht im Gilgamesch-Epos, überliefert auf 12 [11] bruchstückhaften Tontafeln mit Keilschrift aus dem Ruinenschutt im Palast des Assyrerkönigs Assurbanipal in Ninive (668-627 v.Chr.) [Vorlage vielleicht aus dem 18.Jh. v.Ch.]: Zehnte Tafel, 306 f. „... niemand wird des Todes Stimme je vernehmen, und doch ist der grimme Tod der Menschheit Schnitter.“ (*Das Gilgamesch Epos*. Neu übersetzt und kommentiert von Stefan M. Maul, München 2005, S.137; vgl. Kommentar S.183).

Es ist ein Schuss gefallen! Mein! Sagt, wer schoss da drauß... Schneider-Courage; DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], 1781 (1810). Komp.: Carl Friedrich Zelter (1758-1832) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1810; Johann Friedrich Reichardt (1752-1814) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdrucke: *Liederbuch für Studenten (1844); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.685; *M.Friedlaender, Gedichte Goethes in Kompositionen, Weimar 1916, Nr.28; *W.Werckmeister, Deutsches Lautenlied, Berlin 1916, Nr.450=Lautenlied (1931,1939); *Fritz Jöde, Frau Musica, Berlin 1929, S.143; vgl. *Albrecht, Goethe und das Volkslied, 1972, S.104; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.391. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1837, zumeist mit der Mel. von Reichardt. - Liedflugschrift o.O.u.J. - Einzelaufz. *NW,*SL,*HE. – Häufig in Gebr.liederbüchern.

Es ist ein Wort ergangen, das geht nun fort und fort, das stillt der Welt verlangen... Verf.: Arno Pötzsch (1900-1956) [DLL], 1935. Komp.: Wolfgang Pahlitzsch [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978], 1935/1938. – Abdrucke: *F.S.Rothenberg, Das junge Lied, Kassel-Wilhelmshöhe 1949, Nr.55 (Pötzsch/ W.Pahlitzsch 1935); *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), Baden, 18.Auflage 1970, Regionalteil Nr.431 [nicht in EKG Hessen-Nassau 1950/1951]; *Evangelisches Gesangbuch (EG) Regionalteil der Landeskirche für Baden, für Alsace et Lorraine, 1995, Nr.586 [Regionalteil Baden; andere Ausgaben nicht nachgeprüft]. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Es ist für uns eine Zeit angekommen, es ist für uns eine große Gnad... (geistlicher Text der Sternsinger aus der Schweiz) in Gebr.liederbüchern; *Wolters, Gottfried, Inmitten der Nacht. Die Weihnachtsgeschichte im Volkslied, Wolfenbüttel: Mösel, 1957, S.3 (1.Str. Schweizer Sterndreherlied, Str.2-8 hinzugedichtet von Maria Wolters; Str.1= *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz **1906**), Nr.6 (3 Str. in versch. Fassungen). – *lyrik-und-lied.de* [Internet 2008]: Dokumentation und Abdruck von 3 Texten, für den Kommentar Verweis auf *liederlexikon.de/lieder* = **liederlexikon.de* [2022]: Otto von Greyerz, Im Röseligarte, 1.Bändchen, Bern 1912, S.40 ff.; Deutsche Kriegsweihnacht, Berlin o.J. [nach 1939], S.19; Das bunte Boot, hrsg. von der Deutschen Katholischen Jugend, Freiburg 1966 (3.Auflage), S.30. – Siehe folgendes Lied.

Es ist für uns eine Zeit angekommen, sie bringt uns eine große Freud... DVA = KiV. Verf.: Paul Hermann (1904-) [DLL]. Mel. zu „Es ist für uns ein Zeit angekommen, sie bringt für uns eine große Gnad'...“; altes Sterndreherlied (siehe voranstehendes Lied). - Abdrucke: Vielfach in Gebr.liederbüchern seit etwa 1944; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.288; (*)I.Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtslieder, Mainz 1982, S.233. - Liedflugschrift (1984).

Es ist fürwahr kein besser Leben hier auf dieser ganzen Welt... Straßenräuber; Liedflugschrift; siehe: Es giebt doch kein schöner Leben...

Es ist fürwahr kein bessers Leben als der edle Bauernstand... DVA = Gr XI c „Es ist kein besseres Leben als der ehrliche Bauernstand...“; Abdrucke: Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.252; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943), S.128. - Liedflugschriften o.O.u.J. - Aufz. RP (1844), FR (1866 Auf der Welt kein besseres Leben...), WÜ (1927), *BG,*BÖ,*RU.

Es ist fürwahr kein' Kreatur, die nicht zur Lieb' erschaffen wär', weil Gott ja die Lieb' erschaffen... (*)Seckendorf, Musenalmanach (1808), S.45 f. ('fliegendes Blatt aus Bayern'). Liedflugschriften o.O.u.J [Steyr] und 1831. - *Erk-Böhme Nr.520 (nach *)Seckendorf und Liedflugschrift vor 1800). DVA= Verweis auf KiV „#**Es ist kein' Kreatur** auf Erden...“ [siehe dort!]

Es ist gerade hundert Jahr tra ritl iti rallala, dass in Wien ein Fräulein war... ST handschriftl. 1807 „Es sind gerade hundert Jahre...“; *Taschenliederbuch, Passau 1828; BÖ handschriftl. um 1833 „Jetzt ist es grade 100 Jahr...“; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.65 (Es ist grad einhundert Jahr..., tra..., dass in Oestreich..., Die Beichte, 16 Str.); E.K.Blümmel, Erotische Volkslieder aus Deutsch-Österreich, Wien 1908, S.24; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.54. - Liedflugschriften o.O.u.J. „Das Wiener Fräulein“ (Straßburger Bestand und einen Berliner Druck). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Es ist geschehen, das ist wahr nach Christus Geburt M CCCC Jahr... #Niklashäuser Fahrt, 1476; Lied über eine sozialreligiöse Protestbewegung, über Hans Behem [Hans Böhm, 1476 in Würzburg als Ketzer verbrannt], den Pfeifer von Niklashausen, mit revolutionären Predigten; DVA = Gr II; Abdrucke: Liliencron (1865-1869) Nr.148; vgl. Steinitz (1954/62) Nr.6 (Wir wollen's Gott vom Himmel klagen...). - Handschriftlich „1476“ Würzburg o.J. und Text nach Liedflugschrift Nürnberg um 1490, vgl. K.Arnold, Niklashausen 1476. Quellen und Untersuchungen [...], Baden-Baden 1980, S.239 f. – Vgl. H.Strobach, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft [DDR] 22 (1975), S.191-197; weitere Literaturhinweise (u.a. 1858,1976). – Das Lied war aus polit. Gründen ein bevorzugtes Thema der Volksliedforschung in der DDR. – Vgl. auch: Wir wollens Gott vom himmel klagen, das wir die paffen nicht zue todt sollen schlagen... (1476; Pfeifer von Niklashausen) Steinitz Bd.1 (1954) Nr.6. – *Lexikon-Datei*: Niklashausen

[Es ist geschehen...:] „**Hans Böhm**, der "Pfeifer von Niklashausen" verdiente sich als junger Schafhirte in der Umgebung von Niklashausen seinen Lebensunterhalt und war durch sein Instrumentenspiel auf bäuerlichen Festen bekannt. Im März 1476 verbrannte er seine Musikinstrumente und erklärte, die Jungfrau Maria sei ihm im Traum erschienen und habe ihm aufgetragen zu predigen. Nirgends sei mehr Heil zu erfahren als hier im Taubertal. In der Folgezeit wandelte sich der Pfeifer in ungeahnter Weise zum Anwalt der kleinen Leute: Er forderte gleichen Besitz für alle, Verweigerung von Frondienst, Zoll und Zehnten, freie Jagd und freien Fischfang für jedermann. - Nach verschiedenen Zeitberichten sollen im Laufe von mehreren Wochen bis zu 70.000 Wallfahrer nach Niklashausen gepilgert sein, um sich die sozial-revolutionären Reden des Pfeifers anzuhören. Verständlich, dass diese Ereignisse die damaligen Machthaber aufhorchen und handeln ließ. So wurde der Pfeifer in der Nacht vor dem Margarethentag gefesselt durch 34 bewaffnete Reiter nach Würzburg verbracht, wo er schließlich nach sechstägiger Haft am 19.Juli 1476 am Schottenanger verbrannt und seine Asche in dem Main gestreut wurde.“ (*Webseite*, Jan. 2013:) Museum im alten Rathaus von **Niklashausen** bei Wertheim (97956 Werbach-Niklashausen), mit einer „Pfeiferstube“ und entspr. Darstellungen, das erstere aus der Schedelschen Weltchronik 1493, zu „Hans Böhme (Pauker von Niklashausen)“ [*Wikipedia.de*; dort die **Abb.** aus Schedel, 1493:]



Es ist geschehn, gesieget hat die Liebe, erreicht sind nun unsre Wünsch' und Triebe... DVA = KiV. Verf.: (?) Ludwig Albrecht Schubart (1766-1811) [DLL]. - Abdrucke: Allgemeines Schweizer Liederbuch (1833); Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.458 (Verf.: Schubart); *Bender (Baden 1902) Nr.9 („Dies Lied ist natürlich kein echtes Volkslied, obgleich aus echter Quelle geschöpft.“); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.167 (Hochzeitslied); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.56; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.577; *M.von Helms, Das Liedgut der Dobrudschadeutschen, Göttingen 1966, S.218; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.178; vgl. Meier, KiV Nr.408. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1815. - Zahlreiche Liedflugschriften Hamburg; o.O. [Weimarer Bestand] 1814; Berlin Zürgibl/ Littfas/ Trowitzsch, o.J.; Delitzsch; o.O. 1827; Prag 1828; o.O. 1831; Straßburger Bestand; Hamburg: Kahlbrock, 1860; auch: „Nun ist geschehen...“ - Aufz. handschriftlich (1811, um 1850); *o.O. (1814-1820), ME (1921), NS (1819), SL, *HE (aufgez. von Hoffmann von Fallersleben, 1 Str. mit Mel. und „usw. Noch 14 Strophen, die nichts werth sind.“), FR (1813-1816), *BA und *EL,SW, *TI (um 1800,1909), ST (1806), *BÖ.

Es ist gewiss und kein Gedicht, was das Buch der Weisheit spricht... Von bösen Frauen (biblische Frauen: Eva verführt, Sarah spottet, Judith bringt Holofernes um, Johel tötet Sissera); DVA = *Erk-Böhme Nr.904 (nach *Nicolai 1778) [frühere KiV-Mappe aufgelöst; schmale DVA-Mappe]. - Abdrucke: *Augsburger Tafelkonfekt III (1737) Nr.13 (Es ist wahr ein kein Gedicht...); *Friedrich Nicolai, Eyn feyner kleyner Almanach... Bd.2 (1778) Nr.24; Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.1, Nr.60 (aus einer Komödie „Susanna“, Luzern 1747); Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.695 (aus einem handschriftl. Liederbuch 1769 [wohl Elsass]); *Mang, Der Liederquell (2015), S.509 f. (mit weiteren Hinweisen; Verf. und Komp.: Valentin Rathgeber, 1682-1750, 1737 = Augsburger Tafelkonfekt). - Liedflugschriften, um 1750; handschriftlich 1769. - Einzelaufz. SH, *FR (1839).

Es ist gewisslich an der Zeit... Liedanfangsformel (#Liedanfangsmuster) für versch. Texte, u.a. für ein geistl. Lied als Verdeutschung des „Dies irae, dies illa...“ (auf Ringwaldt zurückgehend, siehe auch folgenden Eintrag) Liedflugschrift Augsburg 1605; über eine Missgeburt, Liedflugschrift Stuttgart 1640 und Nürnberg 1641. - / ...dass Gottes Strafen kommen... Schreinermeister J.G.Moog, Frankfurt am Main 1817, bringt seine ganze Familie um: W.Fraenger, Schock schwere Not..., Hamburg o.J., S.68-71.

Es ist gewisslich an der Zeit, dass Gottes Sohn wird kommen... Verf. bzw. Bearbeiter: Bartholomäus Ringwaldt (Frankfurt/Oder 1530/Anfang 1531/um 1532-1599 Langefeld/Neumark) [DLL; EG 1995: 1530-], 1582 [und Vorgängertext 1565, siehe unten]; DVA = Gr XV b [schmale Mappe]; nach dem latein. „Dies irae, dies illa...“ (um 1150) und einem deutschen Lied (um 1565). – E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1682 (Augsburg: Manger, um 1590). - Marburger Gesangbuch (1805) Nr.416 (Ringwaldt) und folgendes Lied ohne Nr. („das man Ringwaldt auch zuschreibt“); Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.518 („Barthold Ringwald 1531“); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.518; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.520; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.147; A.Berger, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.68 (gedruckt 1586 in Ringwaldts „Handbüchlein“; metrisch in der 7zeiligen ‚Reformationsstrophe‘); *Evangelisches Kirchengesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.120 (Mel.: GB Wittenberg 1529); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.129 f. (**ES ist gewißlich** an der Zeit das Gottes Sohn wird kommen... 7 Str.

„in seinem eigenen Ton“ [eigene Melodie]; Kommentar S.1086 f., u.a.: Biographisches zu **#Ringwaldt**: zunächst wahrscheinlich Lehrer, 1556-1566 Pfarrer in Langenfeld [heute: Bezirk Lebus, Polen], durch seine „volkstümliche Schreibart ungewöhnlich erfolgreich“; 1582 Perikopenlieder [zu den Lesungen im Kirchenjahr] = „Euangelia auff alle Sonntag vnnnd Fest...“; dieses Lied in: „Handbüchlein...“, Leipzig 1607 [erste Ausgabe 1586]; ein Lieblingslied von G.A. Bürger, der das Metrum in seiner Lenoren-Ballade imitiert); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.149 (Mel.: Martin Luther, 1529).

[Es ist gewisslich an der Zeit:] Liedflugschrift Nürnberg: Gutknecht, o.J. [um 1556, nach Nehlsen... Nr. Q-4091 um **1565**] = **ES ist gewißlich** an der zeit, das Gottes Son wird kommen in seiner grossen Herrligkeit zu richten böß vnnnd frommen. Da wird das Lachen werden thewr, wenn alles sol vergehn im Fewr, wie Paulus davon schreibet... (7 Str.). - **ES ist gewißlich** an der Zeit, das Gottes Sohn wirdt komen in seiner grossen Herrligkeit zu richten böß vnd fromen, da wirt das lachen werden thewr, wenn alles soll vergehn im Fewr, wie Paulus davon zeuget... (7 Str.) = vgl. E.**Nehlsen**, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2023] Nr. Q-5017 (Basel: Schröter, 1606), nicht der Text von Ringwaldt, sondern der Vorgängertext [um 1565], den Ringwaldt bearbeitet hat; vgl. Nr. Q-5660 (o.O., um 1580) = **ES ist gewißlich** an der zeit, das Gottes Son wird kommen in seiner grossen herrligkeit zu richten böß vnd frommen, da wird das lachen werden theur, wann alles sol vergehn im fewr, wie Paulus daruon zeuget... (7 Str.); dito Nr. Q-3985 (Nürnberg: Fuhrmann, um 1575); dito Nr. Q-1682 (Augsburg: Manger, um 1590); dito Nr. Q-6172 (Frankfurt/Main: Kollitz, 1599).

[Es ist gewisslich an der Zeit:] Auch niederdeutsch **JDt ys gewisslick** an der tydt, dat Gades Son wert kamen... (7 Str.), Lübeck: Balhorn d.J. um 1580 = Nehlsen... Nr. Q-4993. - [andere Quelle] Frankfurt am Main 1599. - Gleicher Ton: „Es ist das Heil uns kommen her...“ und beide Töne mit Melodie zu 'Dieweil groß Zwietracht...' auf DVA= *BI 438, Liedflugschrift Zürich: Wolff, 1598. Häufig als Tonangabe 1598/1610 bis 1780. - Vgl. *Walter Blankenburg, Kirchenlied und Volksliedweise, Gütersloh 1953, S.12 (Melodie nach GB Wittenberg 1529); Handbuch zum evangel. Kirchengesangbuch Bd.3 (1970), S.439-443 Nr.120; Suppan, Liedleben (1973), S.139 f. - Einzelaufz. *WP (1931; nur Melodie). - Gleicher (zweiteiliger) Textanfang für eine Warnung gegen die moderne Haarmode, Stuttgart um 1640. - /...dass sich der Gläubig rüste, dann s End der welt... Schweizer Liedflugschriften 1610,1614. - /...kann man mit Wahrheit sagen... Liedflugschrift o.O.u.J.

Es ist gewisslich an der Zeit,
dass Gottes Sohn wird kommen
in seiner großen Herrlichkeit,
zu richten Bös und Fromme.
Da wird das Lachen werden teu'r,
wenn alles wird vergehn im Feu'r,
wie Petrus davon schreibet. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.149 (7 Str.)

Es ist in deinen Liedern, mein Volk, dir prophezeit... Verf.: Emil Quandt (1835-1911) [DLL], 1871. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.29 (*Volkweise). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Es ist ja kein besser Leben auf dem ganzen Erdenkreis als ein Schäfersmann abgeben und ein Schäfer sein mit Fleiß... *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.51. Verbreitet seit: Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.144 (Ist doch wohl kein besser Leben...); Wunderhorn Bd.1 (1806), S.120 (Wenn der Schäfer scheeren will...); Liedflugschriften. - Siehe: Wenn der Schäfer scheren will, treibt er die Schaf in die Hecke... (*Erk-Böhme Nr.1488)

Es ist jetzt um das Bauernleben eine miserable Zeit... *Strobach, Bauernklagen (1964) S.248-259 Nr.11 (mit weiteren Hinweisen).

Es ist kein Apfel noch so rot, es hat ein' Wurm darin, es ist kein Mädchen (Knab') im ganzen Land, es hat ein' falschen Sinn. Siehe: **Einzelstrophen-Datei** „falsch“ **#Es ist kein Apfel so rund** und so schön, steckt immer ein Körnlein drein... Wünschelrute, hrsg. von H.Straube und J.P.von Hornthal, Göttingen 1818, S.108 [„Tanzreim aus Thüringen“]. - L.Erk und F.M.Böhme, Deutscher Liederhort, Bd.2, Leipzig 1893 [Nachdrucke 1925 und 1963] Nr.964, Str.2; Bender (Baden 1902) Nr.70 (Es isch kei Äpfel roserot, es isch a Wörmle drin...); Folklore et Tradition en Alsace, Bd.1, Colmar 1973, S.195 f. - *Melodietypen Bd.2, S.59,153. - DVA = Vierzeiler Typennummer 443 [Str.443= O.Holzapfel, Vierzeiler-Lexikon, Bd.2, Bern 1992]; als Vierzeiler Aufz. aus u.a. NW,SC,TH, BY,BA und EL,LO,SW, BG,BÖ,UN,RL, US (Pennsylvania German) [hier nicht näher notiert].

[Es ist kein Apfel noch so rot:] Als ‚Wanderstrophe‘ [Liebeslied-Stereotyp] in versch. Liedern, zum Teil in älterer Überl.; vgl. Liedflugschrift, um 1590 [vgl. Erk-Böhme Nr.495, Str.10, erste Hälfte], Liederbüchlein 1607 [vgl. Erk-Böhme Nr.749, Str.11], Liedflugschrift 17.Jh. [DVA= BI 5998, Str.11], Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) [vgl. Erk-Böhme Nr.750, Str.7] und unter anderem in einer Aufz. aus SL 1845, „Jetzt kommt die Zeit, dass ich wandern muss...“ [vgl. Erk-Böhme Nr.537, Str.6] mit eigener, umfangreicher Überl.

[Es ist kein Apfel noch so rot:] Beispiel für die überaus reiche Schnaderhüpfel-Überl., die sich durchaus nicht auf die Alpenländer beschränkt, sondern in Form paralleler #Vierzeiler in fast allen deutschen Liedlandschaften weit verbreitet waren. Zumeist als Tanzreim verwendet spiegeln diese Str. allgemeine Vorerfahrungen (und Vorurteile), die mit diesen traditionellen Versen weitervermittelt werden. Ihr häufiges Eindringen in viele andere Gattungen der Liedüberlieferung ist ein Beleg für ihre Popularität. Häufig tauchen diese Einzelstr. auch im Liebeslied als stereotype Formeln auf, und auch die Verwendung als Wiegenlied wie im jiddischen Beleg ist nicht ungewöhnlich. Viele andere traditionelle Mittel gab es offenbar nicht, um sich über soziale Ungerechtigkeiten zu äußern, hier vielleicht etwa als ‚Monolog‘ einer enttäuschten Mutter an der Wiege ihres Kindes. Der Vierzeiler wird in diesem Fall als Text zur #Sozialklage. In einem ungarndeutschen Beleg lautet die folgende Str. des Liebesliedes (DVA= A 213 543): 2. Ein falschen Sinn, ein stolzer Mut, den fihrt er alle Zeit, und wenn er die Mädchen verführen kann, das ist seine größte Freid. – Siehe auch: [jiddisch] ‚s‘ gor nito kein Epele, was soll nit sain... - **Abb.** nach: O.Holzappel-Philip V.Bohman, *The Folk Songs of Ashkenaz*, Middleton, WI: A-R Editions, 2001 (Recent Researches in the Oral Traditions of Music, 6)

6C. "ES IST KEIN APFEL SO RUND UND SO SCHÖN" –
"THERE IS NO APPLE SO ROUND AND SO PRETTY"

Source: Transcribed by Louis Pinck from a version sung by Papa Gemé in Hambach, Lorraine (France) in 1914 (DVA, A 86965).



Es ist kein Ap-fel so rund und so schön, steckt
im-mer ein Körn-lein drein; nur es gibt kein Mäd-chen auf
Er-den, 's trägt im-mer ein' fal-schen Sinn.

Es ist kein bess'res Leben ein Bauersmann zu sein, man braucht sich nicht zu schämen, geht man zur Stadt hinein... Kleiner Kickiriki; erotisches Lied; handschriftlich um 1850; Liedflugschrift Hamburg: Kahlbrock, 1859-1864.

Es ist kein freudt, sie hat ihr leydt, sie hat ihr heymlich leyden... Verf.: (?) Jacob Klieber [nicht in: DLL]; Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1540, um 1560], Nürnberg: Gutknecht, o.J.; Straßburger Liederhandschrift (1592) Nr.9= A.Birlinger, in: Alemannia 1 (1873), S.15 f.

Es ist kein Glaub auf Erden jetzunder in dieser Welt... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.138 (Text).

Es ist kein Kreatur auf Erden, die nicht zur Lieb' erschaffen ist... DVA = KiV. - Abdrucke: Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.688 f. [Abschrift aus Seckendorfs Musenalmanach 1808], Bd.2 (1989), S.97 [Kommentar: „Im DVA kein Gegenstück vorhanden.“ Das ist absolut falsch!], (*)Bd.3 (1987), S.296 (Melodie nach Seckendorf [!], vor 1808); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.114 (Es ist allhier kein' Creatur... 7 Str.); *Erk-Böhme Nr.520 (nach [*]Seckendorf „Es ist fürwahr kein' Kreatur...“, angeblich nach einer Liedflugschrift aus Bayern, und Liedflugschrift vor 1800); Müller (Erzgebirge 1891), S.66; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 13 (1907), S.150-153 (Bukowina); *Thierer, Heimatsang (Schwaben 1913) Nr.19; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.1.

Liedflugschriften „Es ist ja keine Kreatur...“, „Es ist doch keine Kreatur...“, „Es war keine Kreatur...“ o.O.u.J. (Berliner Bestand, mehrfach); Steyr: Greis o.J. [um 1806-1832]/ Haas o.J.; Wien: Eder, 1827 und 1829. - Aufz. SC, HE (1824: Ich weiß eine, tut mir gefallen...), *FR, BY (um 1800),

*WÜ (um 1806), EL (Es war im Frühjahr als wie im Sommer...), *LO,SW, *BÖ (Es ist nur eine, die mir gefallen...), MÄ, *SK (Gott allein hat die Lieb erschaffen...), UN, *GO (Gott hat ja die Liebe erschaffen...), *RU (Ich hab einen, der mir gefallen...), *PL; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.158 (Es war ja kein Cratur [!], die nicht zur Lieb erschaffen...). - Siehe auch: **#Es ist fürwahr** kein' Kreatur... (Seckendorf, Musenalmanach 1808). – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschrift Steyr: Haas, o.J.

Es ist kein schlechteres Leben auf Erden, als ein armer Kūhub werden... As is koan schlechtas Leib'm... (*Süß, Salzburg 1865, S.69 f.) / Is kein schlechters Leben... (ÖS 1880); *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.58 A (As is koan schlechtas Leib'm auf Earn... 6 Str. nach Süß 1865), Nr.58 B (Is kein schlechters Leben auf Erden... 8 Str. aus Österreich, 1880; ohne Kommentar). – „Es ist kein schlechters Leben auf Erden, als ein armer Kuhbue werden, fruh und spat muss ich umalauen...“ 4 Str. [Str.9-12 eines anderen Liedes]; Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümml, 1912, S.305, und Hinweise: Süß (1865), ST (Werle 1884, S.287 f).

Es ist kein solcher Stammen, o weder der Kūherstand... handschriftlich nach Schweizer Liedflugschrift 18.Jh.; Erk-Böhme Nr.1471, siehe: Es isch kei sölige Stamme o weder der Kūyerstand...

Es ist ken Obbel so rund so rund, doh shtecken tzwae Kerlein drin... Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.50. - Siehe: Es ist kein Apfel so rund und so schön...

Es ist, mein Eid, gewesen noch niemals so bunt, Ach fressen nur alle uns Bauern die Hund'... Bauernklage; *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.31 [ohne Parallele im DVA].

Es ist mir alles eins, hab' ich Geld oder hab' ich keins... Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; siehe: Das ist alles eins...

Es ist mir doch eine „tusigs“ Qual in meinen alten Tagen... DVA = Gr III. (oh wäre ich Schneidergesell, Schustergesell, hätt ich...). Aufz. *SW. - Keine Str.

Es ist mir ein kleines waldvögelein geflogen aus meiner hand... siehe: Ich zog mir einen Falken...

Es ist mir nichts liebers als klagen allein, mein Schätzlein zu gefallen, wenn's traurig will sein... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.110 (8 Str. / wo ist mein Schätzlein, im Garten, sticht Salat / steig' in den Garten / Was soll ich klagen... / Wir beide müssen scheiden... / ein Fenster im Herz / alle Leute reden / treu hab ich geliebet, was hab ich davon, Herz betrübet mein Lohn).

Es ist nicht gut für den Menschen ganz allein zu sein. Es muss ihm eine Gehilfin geschaffen sein... Adam und Eva; DVA = KiV. Einzelaufz. *SW (1919), *US (Hutterer, 1977).

Es ist nichts Lustgers auf der Welt und auch nichts so geschwind, als wir Husaren in dem Feld... DVA = *Erk-Böhme Nr.1346 (nach dem Wunderhorn [d.h. Auskunft von A.L.Grimm] „glaubhaft“ um **1793** in der Pfälzer Armee entstanden) [in der DVA-Mappe zusammen mit Belegen von Erk-Böhme Nr.1345]. - Abdrucke: Bearbeitet in Wunderhorn Bd.1 (1806), S.43 (nach Liedflugschrift)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (von Arnim und Brentano unterschiedlich bearbeitet; 3 Str. „aus dem letzten Krieg mit Frankreich [1793]“: Husaren... wir schießen rosenroth / Fransche... Kopf abgemäht / Kamerad bleibt im Streit, Seele ins blaue Himmelszelt); [Verweis auf:] *Musikaliendruck, Komp.: Friedrich Heinrich Himmel (1765-1814) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], Leipzig 1808; in Gebr.liederbüchern seit dem Mildheimischen Liederbuch (1815) Nr.758 (Es ist nichts Lust'gers in der Welt...); Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.66 (Melodieverweis: Frisch auf, frisch auf mit raschem Flug); Hanseatisches Liederbuch (1818); Liederbuch des Hanseatischen Vereins (1819); Teutsches Liederbuch (1823); Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.289; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.251 (Nichts lust'ger ist auf dieser Welt... 3 Str.); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.306 (**Es giebt** nicht's Schönres in der Welt... als wenn Soldat'n marschier'n in's Feld.../ Der Feind kommt von Frankreich her.../ Wenn's blitzt, wenn's donnert und wenn's kracht... haben wir frohen Mut/ Wo ist, wo bleibt mein Kamerad.../ Begrabt den Leib... der Ruhm bleibt...).

*Bender (Baden 1902) Nr.101; Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.196; *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.1 (1926), S.145, und Bd.3 (1933), S.380; *Musikaliendruck, Komp.: Paul Geilsdorf,

1937; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.*163,485; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.45; *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.469 Nr.29 (4 Str., aufgez. TH 1938; **Es gibt nichts** Schöneres auf der Welt... Soldaten ziehn ins Feld / viel Volks von Frankreich her / wir kämpfen mit aller Macht / Kamerad geblieben im Feld). - Liedflugschriften Hannover um 1810; o.O.u.J. (und Abschrift in Arnims Sammlung); Berlin: Littfas, o.J. - Aufz. *PO, SH (1933, Ulanen), NS,*NW, *SL (um 1815/20), *SC,*TH, *HE (1847,1858), *FR,*RP, WÜ,*BA und EL,*LO,*SW,UN,*RL, als Soldatenlied. [Die Belege überschneiden sich mit folgendem Liedtyp; gleiche Mappe:]

Es ist nichts Schöres auf der Welt und kann nichts Schöners sein, als wir Soldaten in dem Feld... *Erk-Böhme Nr.1345 [DVA-Mappe zusammen mit Erk-Böhme Nr.1346; siehe oben] (*NS um 1820).

Es ist nit lang, dass es geschah, dass man den Lindenschmidt reiten sah... Volksballade vom „#Lindenschmidt“; historisch-politisches Lied. DVA= *Erk-Böhme Nr.247 (niederländ. 1540 und Liedflugschrift Basel **1610**): der [Raub]Ritter Lindenschmidt wird von Kriegsknechten des Markgrafen von Baden gefangen und hingerichtet. Auch sein Sohn und sein Reiterbube werden nicht verschont und (aus im Lied nicht näher genannten Gründen) hingerichtet [vgl. ein historisches Ereignis in der Pfalz, 1490]. - Überl. um 1800 [Druck um 1610]. - *Datei Volksballadenindex* F 27; vgl. W.Zink, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 21 (1976), S.41-86; Liliencron (1865-1869) Nr.178 a/b; Strobach (1984) Nr.8 b und *Nr.8 c (Es ist noch nit lang... mit Kommentar); Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.218. - Venus-Gärtlein (1656); Wunderhorn Bd.1 (1806), S.125 (nach einer Liedflugschrift Basel, etwa 1610, abgedruckt 1794)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Uhland (1844/45) Nr.139 A-B. - Liedflugschriften Basel: Schröter, o.J. [um 1610] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-2374; o.O. 1630,1646; o.O.u.J.; o.O. 1663; Einzeldruck 1646 abgedruckt bei Eschenburg (1799); Liedflugschrift o.O. 1651 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0718; Liedflugschrift Basel um 1700 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018/2019) Nr. Q-1127; Nr. Q-2335 (Basel: Schröter, 1621). – Vgl. *Erk-Böhme Nr.246 a ältere Melodie „**Was wölln wir** singen und heben an...“: Ott 1534, handschriftlich 1546; Text nach Ambraser Liederbuch [1582] Nr.116 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Rochus Frh. von Liliencron, Deutsches Leben im Volkslied um 1530, Berlin o.J. [1885], Nr.13 [mit weiteren Hinweisen].

Mehrfach als Tonangabe seit **1457** (!) und als Textmodell für historische Lieder: Es ist nicht lange, das das geschach, dass man den Bischoff ausm Elsass sach... (Liedflugschrift o.O. 1610); /...dass man das Reich ausziehen sach... Krieg gegen die Türken [Özyurt, Türkenlieder (1972), Nr.10]; /...dass man *Leopoldum reysen sah*... Neue Zeitung: Leopold aus Elsass im Göllicher [Jüllicher] Land (1610, siehe oben; mehrfache Belege; Parodie zum Lindenschmidt-Lied, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1524 = o.O. 1610, Nachdruck einer Flugschrift aus Dortmund). - Vgl. Nehlsen, Berliner Liedflugschriften bis 1650 (Bd. 3, 2009), S.1019 f. (häufige Tonangabe „Lindenschmidt“) = Augsburg (?) 1610 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0919 (mit weiteren Hinweisen). - „Es war ein ädlicher Lindenschmidt, nährt sich auf freyer Landstraßen...“ Pinck, Volkslieder von Goethe im Elsaß gesammelt [1771] (1932), S.88; Strobach, Volkslieder gesammelt von Goethe [1771] (1982), S.56 f.; vgl. *J.W.Goethe. Der junge Goethe 1757-1775* Band I, hrsg. von Gerhard Sander = Sämtl. Werke I/I, München: Hanser, 1985, S.165-184 entspr. Text und S.842 Kommentar. - *Kaiserliederbuch (1915) Nr.483; *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.1 (1926), S.96 (aufgez. 1914). – Vgl. *B.M.Buchmann, Daz jemant singet oder sait... Das volkstümliche Lied als Quelle zur Mentalitätengeschichte des Mittelalters, Frankfurt/M 1995, S.323-329. - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe *Datei Textinterpretationen*).

Es ist nit lang, dass es g'regnet hat, der Himmel tröpfelt noch, es ist nit lang, dass ich ledig g'west, ietzt druckt mich schon das Joch. [...] 12 Str. Ehejoch, der Ehstand ist ein hartes Joch (Str.12) Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-37 „Wackernell-Sammelband“ Kopie S.82 f. (handschriftl. Liederbuch Ende 18.Jh., nach 1765)

Es ist nit Tag, es taget schier, der Tag der ist mit Freuden hie... Tagesanbruch; DVA = Erk-Böhme Nr.809 [bis auf einen Verweis leere Mappe] (ohne Melodie; nach Liedflugschriften Augsburg und Nürnberg, Mitte 16.Jh.). - Liedflugschriften Augsburg: Manger, o.J. [um 1580] (E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2018] Nr. Q-1014, datiert um 1590) / Franck [um 1580]/ Schönigk [um 1600]; Regensburg: Burger, o.J.; Nürnberg: Newber, o.J. - Keine Aufz.

Es ist nun schon das vierte Jahr, dass ich ein Gärtner bin... Gärtners Liebeslied; DVA = KiV. Einzelaufz. PO, *NW (1926).

Es ist schon halber neun, Fridolin... DVA = Gr IX [im DVA eine Mappe der Gr XI a Gestern abend um halb neune... aufgelöst und hierin integriert]. - Abdrucke: Jungbauer, Böhmerwald Bd.2 (1937) Nr.647 (Nun ist's wiederum neuni, Fridolin...); *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.138; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 1, München 1992, S.14 f.; *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.550 Nr.104 (3 Str., TH 1940; Wir haben schon viel bereiset, Fridolin...), S.551; *Gäih, sing ma oans! Ein Liederbuch des Bezirks Oberpfalz [1998], 8.Auflage Regensburg 2020, S.54 f. (Jetz is scho halbe neune..., 3 Str.; aus dem Oberpfälzer Volksmusikarchiv, o.J.; ...daß ma's * Hoahmgeh net vergessn... beim * eine „Kunstpause! Wer diese beim Singen nicht beachtet, schuldet der Sängerrunde ein Getränk.“ Scherzlied, vor allem durch die Lehrgänge des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege weit verbreitet [in Bayern]). - *Variante aus Bayern, 1991/1930er Jahre **Es schlägt** scho halbe neune... - Aufz. *BY, *LO, *UN (Gestern abend...), *GO (1908 Bei der Nacht um halber neune...), *RU; als *Soldatenlied. - Vgl. KiV „Das Schiff streicht durch die Wellen...“ – *VMA Bruckmühl*: *Es schlägt scho halbe neune, Fridolin! Ins Wirtshaus geh man eine, Fridolin!... Wirt: Polizeistund hat geschlagen/ blauen Hosen längst versoffen, Mantel steht im Handel/ zwei Gendarmen wolln uns arretiern und in Schampus eineführn... Melodie nach dem italien. O pescator dell'onde... (1819 [= Das Schiff streicht durch die Wellen...]); in versch. Liederhandschriften aus Oberbayern. – „Rosabella, Fridolin“ aus „Das Schiff streicht durch die Wellen...“ [siehe dort].

Es ist schon spät, es wird schon kalt, was reit'st du einsam durch den Wald... Waldgespräch, Lorelei; DVA = KiV. Verf.: Joseph von Eichendorff (1788-1857) [DLL], ed. in Eichendorffs Roman „Ahnung und Gegenwart“, 1815. Komp.: Robert Schumann (1810-1856) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], „Waldesgespräch“, 1840, und viele andere. - Abdrucke: *Franz Kugler, Liederbuch für deutsche Künstler, Berlin 1833, Nr.115 (Von der Lorelei; Mel. A.Kretzschmer); *Böhme, Volkst. Lieder (1895), S.103 zu Nr.120. - Zur #Lorelei vgl. Heines „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten...“ und W.Krogmann, „Lorelei. Geburt einer Sage“, in: Rhein.-westfäl. Zeitschrift für Volkskunde 3 (1956), S.170-196. - Keine Aufz.

Waldgespräch

»**Es ist schon spät**, es wird schon kalt,
was reitst du einsam durch den Wald?
Der Wald ist lang, du bist allein,
du schöne Braut! Ich führ dich heim!« [...] Eichendorff, Gedichte [Ausgabe 1841]

Es ist schon spät um Mitternacht, das Mägdlein sitzt am Bett und wacht... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Stoltze (Frankfurt/M 1816-1891 Frankfurt/M) [DLL], ed. 1900. - Abdruck: *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.331. - Einzelaufz. *BA. – Vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 6 (1938), S.215 („Stolze“).

Es ist schon wieder ein Jahr vorbei, frisch auf [freut euch], ihr Brüder, es geht wieder aufs neu... Kriegslied, 1799 [Auseinandersetzungen in den Revolutionskriegen im Anschluss an die Französ. Revolution 1789]; DVA = Gr II; Abdruck: *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.54 (1799: Schweizer und Franzosen). - Einzelaufz. o.J. (vor 1857: auf 1813 Napoleon umgesungen), FR (1813: Napoleon, und 1866: auf 1849 bezogen auf die deutsch-dänischen Auseinandersetzungen in Schleswig-Holstein), *RP (1939: auf den deutsch-französ. Krieg 1870 umgesungen [Aktualisierung]).

Es ist so köstlich, Hand in Hand das Leben zu durchwallen... DVA = KiV. Verf.: Gotthelf Wilhelm Christoph Starke (1762-1830) [DLL], 1799, ed. 1800. Komp.: Franz Seydelmann (1748-1806) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1799 und andere. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.268; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.314; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.392. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1806, in Sammlungen der Freimaurer (1816,1840,1879). - Liedflugschrift Berlin: Littfas, o.J. - Einzelaufz. o.J.

Es ist so schön im Grünen, der Frühling ist erschienen... DVA = KiV. Verf.: Carl Cassel [nicht in: DLL]. Einzelaufz. FR (um 1938).

Es ist so still da drauß, nur grad der Wald, der rauscht... DVA = KiV. Einzelaufz. *BY (um 1951).

Es ist so still geworden, verrauscht des Tages Wehn... geistliches Abendlied; DVA = KiV. Verf.: Gottfried Kinkel (1815-1882) [DLL], 1840. Mel. zu „Entlaubet ist der Walde...“ (15.Jh.); auch andere

Komp. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.755; *Lautenlied (1939); *Lahrer Commersbuch (1953), S.85. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1861.

Es ist vil wonders in der welt, groß übermut vnd falsches gelt.../ man schreit und tobet bei dem Wein, jeder will evangelisch sein... Verderbte Zeit; DVA = Erk-Böhme Nr.291 [im DVA keine Mappe] (nach Liedflugschrift Nürnberg). Liedflugschriften Nürnberg: Hans Guldenmundt, o.J. [um 1530]/ Newber, o.J. [um 1550-1570 mehrfach]; Straßburg: Berger, o.J. [1550-1563]; Basel: Schröter, 1611,1621; Augsburg: Ramminger, o.J.; Straubing: Burger, o.J.; o.O.u.J.; o.O.1619,1629; Frankfurt/M 1621. - Ambraser Liederbuch (1582) Nr.244 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]. - Keine Aufz. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018/2021) Nr. Q-3466 (Augsburg: Ramminger, um 1530): **ES ist vil** wonders in der welt, groß übermut vnd falsches gelt hat überhand genummen. Christliche lieb ist vast dahin, der glaub ist schier verschwunden... (13 Str. und Hinweise u.a.: Drucke des 16.Jh.: Q-3466, Q-6637, Q-5637, Q-4895, Q-1399, Q-6905, Q-2715, Q-1673, Q-4894, Q-4896; überall mit 13 Str. Drucke des 17. Jh.: Q-0216, Q-0217, Q-6043; alle mit 14 Str. - eine Str. als vorletzte eingeschoben. Mit lediglich 5 Str. in den Ausgaben der „Frankfurter Liederbuch-Gruppe“ und im Gesangbüchlein 1621. Vgl. Liliencron, Volkslied, Nr.2).

Es ist wahr, ich muss bekennen, dass du liebenswürdig bist... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.106 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.210 Nr.499. - DVA: Hinweis auf Aufz. im steiermärk. Landesarchiv, 1757; vgl. J.Kelemina, in: Zeitschrift für Bücherfreunde 11 (1907/08), S.170-172.

Es ist wenig treu auf erden... handschriftlich 1568/ ...dazu kein einigkeit... arge Welt; handschriftlich Westfalen 1579; handschriftlich 1588; ed. Mone (1838)/ ...kein Erbarkeit... Verweise, auch niederdeutsch 1573, um 1588-1600, und Osnabrücker Handschrift (1575) Nr.106 (Text).

Es ist Zeit zu offenbaren, dir zu klagen meinen Schmerz... DVA = KiV. - Abdrucke: Erk-Böhme Nr.620 (ohne Melodie); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.143; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.39. - Liedflugschrift. - Aufz. *WÜ (1959, Es kommt...), *BA (1839), EL (Jetzt kommt die Zeit...), *LO (um 1860,1930, Jetzt ist die Zeit um Offenbaren...).

Es jagen die Rosse, es kracht das Blei, heut' geht es auf Leben und Sterben... DVA = KiV. Verf.: Walther von Stolzenfels [nicht in: DLL]. - Abdruck: Jakob Mandik, Deutsches Volksliederbuch, Maria-Radna [Banat, Rumänien] 1929, Nr.22 (Verf.: Stolzenfels). - Einzelaufz. SH, SC (vor 1902), Soldatenlied.

[**Es jaget** ein' Frau] Eß jaget ein frau ein hirtz [Hirsch] ober ein heide, die was breit... Paul Sappler, Das Königsteiner Liederbuch [um 1470], München 1970, Nr.149 [mit Kommentar und weiteren Hinweisen; Liedflugschriften o.O.u.J. und Nürnberg: Newber o.J.; Bergreihen 1547]; keine weiteren Hinweise im DVA. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-2482 (Nürnberg: Gutknecht, um 1560; **ES jagt** ein Fraw einen Hirschen vber eine Heid vnnnd die war breyt, der scharpffen hoerner het er nicht, war geloffen sehre. Die Fraw die hielt auff mit jhren Hunden auff einer Wegescheidt, sie schelt ein Horn auß rotem munde, das bracht dem Hirschen keine schwere, auff Jagen hett sich die zarte Fraw verpflichtet, jhr Netz jr Garen waren auffgericht für einen grünen Walde, jhre Diener hielten sonderlich jhr Roeßlein, war wol beschlagen, es lieff gar wunder balde...3 Str.); dito Nr. Q-5595 (Nürnberg: Neuber, um 1570; Text der 1.Str. wie oben; hier folgende Str.: Die Fraw jaget auß an einem morgen frü, jhr wurd ein blick, wenn sie sprach jhren Hunden zu, Hirsch mein, Hundt bleib du auff der rechten spor, kompt vns der hirsch in grünem walde, fürwar er laufft vns allen schnellens jagens vor...

[E. Nehlsen, zu Q-5595:] Das Lied ist zuerst in einem Einblattdruck unter dem Titel „Ain Brenberger“ [Bremberger] überliefert, Berlin SB Yd 7801 (21) [Augsburg: Silvan Otmar, um 1525] (vgl. R.W.Brednich, Die Liedpublizistik im Flugblatt des 15. bis 17.Jh., 2 Bde, Baden-Baden 1974/75, Nr.431; Textabdr.: Arthur Kopp, Bremberger-Gedichte: Ein Beitrag zur Brembergersage, Wien 1908, S.27-29). Eine sehr umgearbeitete, bzw. verstümmelte Fassung steht in Q-7201. Im vorliegenden Druck ist der Text in verschiedenen große Abschnitte unterteilt, die die Strophenform verdunkeln. Laut Kopp sind in Str.3 die Zeilen 10-14 ausgefallen. – Für mich [O.H.] ungewöhnlich in diesem Lied das Bild einer #**Frau als Jägerin**. Steht vielleicht in der 3.Str., dass das symbolisch gemeint ist?

Es jagt ein Jäger ein wildes Schwein, bei Tag, bei Nacht, bei Mondenschein... Glücksjäger; DVA= DVldr Nr.134: Ein Jäger jagt ein wildes Schwein, er ergreift die Frau [überraschender, konkretisierender Perspektivwechsel vom gejagten Tier als Symbol sehnsuchtsvoller, allegor. 'Liebesjagd' zu einer menschl. Person] und bringt sie nach Hause; sie wird des Jägers Weib. - Überl. der deutschen Volksball. im 17. und 19.Jh. als bewusster Kontrast (Doppelballade) zur tragischen Ballade DVldr Nr.133 „Nachtjäger“; *Datei Volksballadenindex* E 19. Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.123 (Es blies ein Jäger wohl in sein Horn...). - Liedflugschriften o.O.u.J.; Erk-Böhme Nr.1455/1456. - *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.10.

Es jagt' ein Jäger früh am Tag ein Reh durch Wälder und Auen... DVA = KiV. Verf.: Ludwig Uhland (1787-1862) [DLL ausführlich], 1810, ed. 1812. Komp.: Conradin Kreutzer (1780-1849) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.462; Ludwig Uhland, Gedichte, hrsg. von Erich Seemann, Lahr 1949, S.279. In Gebr.liederbüchern seit 1841 (Algier). - Einzelaufz. SW (1823).

Es jagt ein Jäger geschwinde dort oben vor dem Holz... Edelwild; DVA = KiV. Verf.: Jörg Graff (um 1480-1542, Nürnberger Meistersinger) [DLL]. - Abdrucke: *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.210; Hanns in der Gand [Ladislaus Krupski, 1882-1947], 35 Jägerlieder aus alter und neuer Zeit, Bern 1919, S.11 f. - Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530; mehrere Nachweise] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0978 (Hergotin, um 1535). - Keine Aufz. - Überschneidung mit [schmäler, nichtssagender] DVA-Mappe = *Erk-Böhme Nr.1445 (*Johann Ott 1544; nach F.M.Böhme „echte Jagdhornweise“; Komp.: Ludwig Senfl); Bragur (1800) nach Liedflugschrift.

Es jagt ein Jäger... „Es jaget ein jager vor einem holcz, da sache [sah] er manchen pawren [Bauern] stolz...“ als parodierter [und deshalb bereits noch älterer] Liedanfang bei den „Pseudo-Neidharten“ im Schwanklied vom „Neidhart mit dem Veilchen“ im 14.Jh., vgl. *Deutsche Dichtung des Mittelalters*, Bd.3, hrsg. von Michael Curschmann und Ingeborg Glier, München o.J. [1981/1985], S.28.

Es jagt ein Jäger wohlgemuth, er jagt aus frischem freien Muth... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.2. - DVA = Erk-Böhme Nr.1442 (nach *Forster 1549, Berg-Newber 1549, *Schmeltzel 1544, Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1530) = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0978 (Hergotin, um 1535); Ambraser Liederbuch Nr.113 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Wunderhorn Bd.1 (1806), S.303 (nach Forster, Auflage 1563)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (bearbeitet und gekürzt); Uhland (1844/45) Nr.101; *Rochus Frh. von Liliencron, Deutsches Leben im Volkslied um 1530, Stuttgart 1884, S.211 Nr.66; Friedrich Arnold, Das deutsche Volkslied, Teil 2, Prenzlau 1912 Nr.125; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.73; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.72 f. - Nach dem Wunderhorn (1806) bei Briegleb (um 1830) als vereinzelt Aufz. mit [möglicherweise nicht volksläufiger] Melodie. - Sonst keine Aufz. - In einigen Gebr.liederbüchern seit um 1860 und (nach Forster) seit den 1920er Jahren (Bündische Jugend); *Lautenlied (1931,1939).

Es jagt ein Fraw einen Hirschen vber eine Heid, vnnd die war breyt... Liedflugschrift Nürnberg: Gutknecht, o.J.; Bergreihen 1574./ ...der het sein scharpffe horen nit... 'ein Bremberger'; Liedflugschrift Nürnberg: Newber, o.J.; Verweis auf Zürich um 1550.

Es kam die gnadenvolle Nacht, die uns den hellsten Tag gebracht... *GB der alt-kathol. Kirche 1909, Nr.107 (überklebte Melodie). - **Es kam** die gnadenvolle Nacht... 5 Str., Verf.: Johann Kaspar Lavater, 1806; Melodie aus dem Konstanzer GB 1813; *Liedanhang zum Gotteslob, kathol. Wallfahrtsorten St.Märgen/Schwarzwald usw., ca. 2020, Nr.6.

Es kam ein alter Schweizer gangen... Tonangabe zu Hans Sachs, „Ein Lob des redlichen Kriegvolk [!] in der türkischen Belägerung [!] der Stadt Wien“ = Wach auf, Herz, Sinn und freier Mut... Meistergesang, aber in Strophenform, datiert 1529; vgl. Sachs, Hans, Werke in zwei Bänden, hrsg. von den Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten [...] Weimar, Berlin: Aufbau, 1966 (Bibl. Dt. Klassiker), Bd.1, S.43 [Tonangabe und Liedanfang nicht bei Nehlsen, Liedflugschriften {2018}]

Es kam ein betrübter Reiter daher, der reitet wohl für die Frau Wirtin ihre Tür... *Strobach (1984) Nr.1 d (mit Kommentar)= Wiedergefundene Schwester, DVA= DVldr Nr.72.

Es kam ein Engel hell und klar von Gott auf's Feld zu'n Hirten dar... *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.82-84. - ...zur Hirtenschar... *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin-Freiburg i.Br. 1942, Nr.35. Siehe zu: Vom Himmel hoch, da komm ich her...

Es kam ein Frawlein mit dem Krug, zu des Heyligen Jacobs brunnen... Fräulein von Samaria, Jakobsbrunnen; Verf.: Benedict Gletting (16.Jh.) [DLL]; DVA = Gr XV c Es kam ein Fräulein...; Liedflugschriften Straubing: Burger, 1564; Straßburg: Berger, o.J. [um 1550-1563] (vgl. Nehlsen [siehe unten] Nr. Q-1421, Straßburg um 1560) / 1619; mehrere Hinweise. - Einzelaufz. SW, *US (Hutterer, 1979: Hochzeitslied). – **Es kam ein** Fräulein mit seim Krug zu heiligen Jacobs Brunnen... (Gletting), Liedflugschrift Nürnberg: Neuber, um 1570, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-0817.

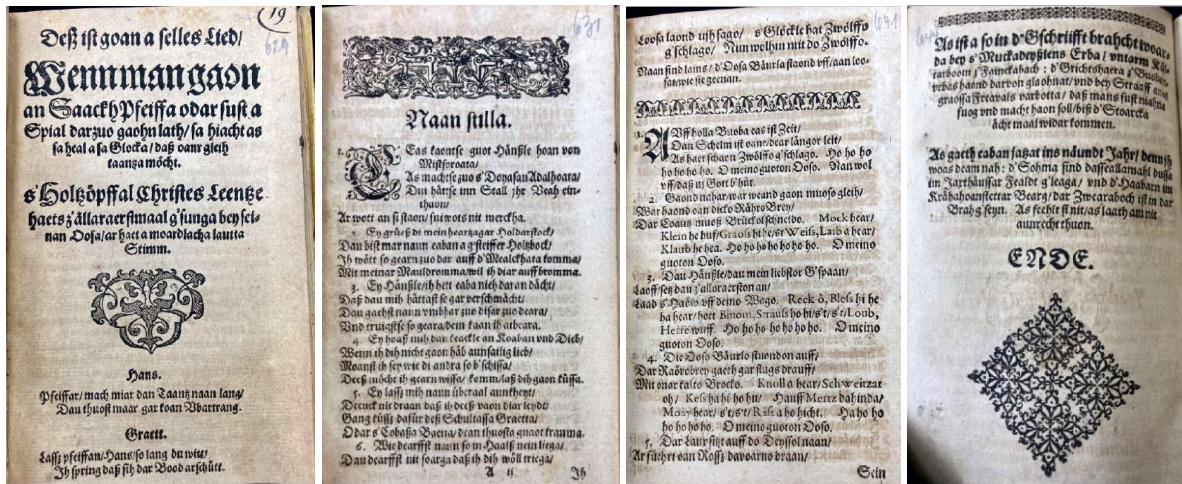
Es kam ein Herr zum Schlässchen/ Schlässli auf einem schönen Rösschen/ Rössli... in Gebr.liederbüchern seit 1835 [hier nicht näher bearbeitet] (Nicolai 1777; nach dem Wunderhorn Komp.: Gustav Mahler [1860-1911], 1892); Wunderhorn Bd.1 (1806), S.362 (Es kam ein Herr zum Schlößly..., nach Nicolai)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (bei Nicolai „vermutlich aus mündlicher Tradition“); *Erk-Böhme Nr.1916 (Kinderlied). - *Andreas Peter Bergreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.52 (4 Str.; Es kam ein Herr zum Schlässli... nach: Wyß, Schweizer-Kühreihen, 1818).

Es kam ein Knab für's Bauern Tür: Ach, Bauer, schaff mir dein' Tochter herfür... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.22; DVA= DVldr Nr.51; *Datei Volksballadenindex* E 1. - Liedflugschriften „Es hat ein Bauer ein Töchterlein...“ Leipzig: Solbrig, um 1802. - Osthoff (1967), S.483; Erk-Böhme Nr.93 f (Es hat sich ein Bauer ein schönes Töchterlein...).

Es kam ein Mann aus Ninive... Erk-Böhme Nr.1903; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.219 (mit weiteren Hinweisen).

Es kam ein treuer Bote, er kam vom Himmelsthron... siehe: Es wollt gut Jäger jagen, wollt jagen ins Himmelsthron... [Jacob Bidermann]. - [jüngerer Text:] **Es kam** ein treuer Bote, er kam vom Himmelsthron; wen fand er in dem Hüttlein? Maria, der Jungfrau'n Kron' ... 7 Str.; Verf. Joseph Mohr (1834-1892); Melodie aus dem GB Beuttner 1602; *Beiheft zum Gotteslob für das Erzbistum Freiburg, 1985, Nr.01; *Liedanhang zum Gotteslob, kathol. Wallfahrtsorten St.Märgen/Schwarzwald usw., ca. 2020, Nr.2.

Es kam sich [?] gut Hänsele heim vom Mist(au)sbreiten... / **Eas kaontse** guot Hænßle hoan von Mistproata, as machtse zuo s'Doyasan Adalhoata... (71 Str.), Liedflugschrift ohne Ort und Drucker, um 1650: E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2021) Nr. Q-3745; Deß ist gaon an selles Lied, wenn man gaon an Saackpfeiffa odar susta Spial darzuo gaohn lath, sa hiacht as sa heal a sa Glocka, das oanr gleih taantza moecht. s Holtzoepffal Christes Leentze haets z ællaraerstmaal gsunga bey seinan Oohßa, ar haet a moardlacha lautta Stimm. Titelholzschnitt: tanzendes Paar, Musiker mit Blasinstrument (Schalmei?). Vgl. Franz Stark, „Zwei alte Lieder in oberschwäbischer Mundart aus einem um 1633 gedruckten Flugblatte“, in: Die deutschen Mundarten 4 (1857), S.86-98. Singulärer Druck mit einem frühen Text in #Mundart (siehe ausführlich dazu: *Lexikon-Datei*). Naheliegend ist es, diese Belege in die Zeit des Grobianismus und dem Wirken von u.a. Grimmselshausen einzuordnen. Das gleiche Lied und ein weiteres vgl. Nehlsen Nr. Q-4398 und Nr. Q-8731 (beide ohne Ort, um **1633**): Deß ist goan a selles Lied [...] Hans. Pfeiffar mach miar dan Taantz naan lang, dau thuost maar gar koan Vbartrang. Graete. Lassz pfeiffan Hans, so lang du witt, jh spring daß sih dar Bood arschitt. / **EEas kaontse** guot Hænßle [...] (71 Str.) und: **AVff holla Buoba** eas ist Zeit, oan Schelm ist oanr, dear længor leit... (12 Str.). – Vier **Abb.** (freundlicherweise von Eberhard Nehlsen) aus dieser umfangreichen Flugschrift: Titel, Beginn erstes Lied, Beginn zweites Lied, letzte Seite mit Hinweis u.a. auf Jagsthausen im Landkreis Heilbronn, Baden-Württemberg:



Es kamen drei Schneider wohl an den Rhein und kehrten beim Gastwirt zu Ingelheim ein... DVA = KiV. Verf.: Karl Herloßsohn (1802-1849) [Herloß; DLL]. - Abdrucke: häufig in Gebr.liederbüchern seit 1846 (nach Fink, 1843); *Fink, Hausschatz (1849) Nr.807; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.392 f.; *Musikaliendruck Karl Blume, Leipzig 1925; *Anton Markmiller, Unser dickes Liederbuch, Düsseldorf 1985, S.314 f. - Einzelaufz. RP. – Vgl. in: *Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 41 (1992), S.39-48 (zu Rossini).

Es kamen grüne Vögelein geflogen her vom Himmel und setzten sich im Sonnenschein... Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866) [DLL]; Komp.: Joseph Gersbach (1787-1830); mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1828 [einmal auch Uhland als Verf. genannt]; in Schulliederbüchern seit 1835; in Sammlungen aus dem Wandervogel (um 1916 u.ö.). – DVA= Einzelaufz. in der Vorordnung KiV.

Es kann doch schon immer so bleiben hier unter dem wechselnden Mond... DVA = KiV. Kunstmäßig gedichtet mit religiöser Tendenz als Gegenstück zu Kotzebues „**Es kann schon** nicht alles so bleiben“ [siehe dort; in Gebr.liederbüchern als Quelle fälschlich auch Kotzebue/ Himmel]. - Abdrucke: Spiele und Lieder (1812); Gesellschaftslieder (1822); Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.463. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1806. - Liedflugschriften. - Einzelaufz. o.O. (1821), SH,SL,LO, TI (1830). - Vgl. Hoffmann von Fallersleben, Mein Leben, Bd.1, Hannover 1868, S.27. – Vgl. „Es kann ja nicht immer so bleiben, dass der Arme gedrückt wird als Knecht...“ Pariser Commune (Verf.: Max Kegel); *I.Lammel-P.Andert, Und weil der Mensch ein Mensch ist, Dortmund 1986, Nr.35.

Es kann ja nicht immer so bleiben... siehe: Es kann schon nicht alles so bleiben...

Es kann ja nicht immer so bleiben hier unter dem wechselnden Mond... siehe: Wir sitzen so fröhlich beisammen und haben einander so lieb...

Es kann mich nichts schöneres erfreuen, als wenn der Sommer kommt... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.59. - DVA= DVldr Nr.166= *Datei Volksballadenindex* M 4 „Eifersüchtiger Knabe“; viele Neuaufzeichnungen aus Franken, vgl. N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, S.133-136 Nr.42. - Liedflugschriften Delitzsch o.J.; Berlin: Trowitzsch, o.J. – Siehe: **#Es stehen** drei Sterne am Himmel... [Haupteintrag] – In Gebr.liederbüchern auch „Es kann mich nichts Schöneres erfreuen, als wenn der/ der lieb Sommer angeht...“; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.188 f. - *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.11 (zwei Melodien), Nr.11 a („Elsass 1776“ nach Jacobi, Iris 1776, und Herder 1778).

Es kann nichts Schöneres geben, als Fuhrmann zu sein... *Strobach (1984) Nr.94. - Es gibt kein schöner Leben als ein Fuhrmann zu sein... *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.22 a [mit weiteren Hinweisen, auch zu anderen Fuhrmannsliedern]. - DVA = Gr XI d **Es gibt ja nichts** Schöneres als ein Fuhrmann zu sein... Aufz. *HE,*RP,*FR,*WÜ (1894,*1911; auch: Früh morgens um drei Uhr heißt's Fuhrmann steh auf...). – Weitere Abdrucke: Sotke, Unsere Lieder (1930), S.18; *Musikaliendruck „Rheinisches Fuhrmannslied“, Volkslied, Gibt es denn ein schöner Leben, als ein Fuhrmann zu sein..., Satz: Paul Zoll (1954), Mainz: Schott, 1956; *H.Wagner, Wir zogen in ein fernes Land, Bad Godesberg 1956, S.58 f.; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.118 (Es gibt kein schöneres Leben... nach Bonner Liederblatt= Wandervogel); *Bernhard Martin, Alte Lieder aus dem Hinterland,

Biedenkopf [HE] 1964, Nr.62. – In Gebr.liederbüchern auch: **#Es gibt kein schönes Leben** als Fuhrmann zu sein...; umgedichtet: ...als Infanterist zu sein... (*Ditfurth, Fränkische Volkslieder, 1855, Bd.2, Nr.261, Nichts Schön'res lebt auf Erden, als wie ein Chevauxlegers... 8 Str.); ...als Radfahrer zu sein (1888).

Es kann schon [ja] **nicht alles** [nicht immer] so bleiben hier unter dem wechselnden Mond... DVA = KiV. Verf.: August von Kotzebue (1761-1819) [DLL], **1802**, ed. 1802 und 1803. Komp.: Friedrich Heinrich Himmel (1765-1814) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Riemann, 1959, S.797, Lied dort erwähnt], 1802 (1803) und andere (Anton André, 1810). - Vgl. „Wir sitzen so fröhlich beisammen...“ (auf die Schlacht bei Sebastopol 1854 und auf den italien. Krieg 1859 (vgl. Erk-Böhme Bd.2, S.165 f.); auch umgedichtet (Schweiz 1822) und parodiert auf Napoleons Schicksal, 1814. Es gibt mehrere vergleichbare Lieder, die untereinander schwer abzugrenzen sind, vor allem in ihren Textveränderungen in mündl. Überl. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.425; Schulliederbücher (1818,1819); Nordhäuser-Gesellschafter (1819); G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833, S.99; Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.644; *Täglichsbeck, Germania (1848), S.348; *Erk-Silcher (1858); *Erk-Böhme Bd.2 (1893) Nr.353; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.326; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.56.

[Es kann schon:] *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.51; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.186; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.283; *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1916) Nr.691; *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.454 (Komp.: Anton André, 1810); Wustmann (1922), S.401; *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.738 (vgl. Nr.184,223,415,456); *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.188; Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988), S.389 (Verweis auf Belege seit 1820); *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.85; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.1; *Mang, Der Liederquell (2015), S.511 f. (mit weiteren Hinweisen; Es kann ja nicht immer so bleiben...); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.393 [mit weiteren Hinweisen] und Meier, KiV Nr.89. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1794; Anfang auch: **#Es kann ja nicht** immer so bleiben... und verwechselt mit der konträren Nachdichtung: Es kann doch schon immer so bleiben... Auch in Freimaurerliederbüchern; vielfach als Melodiehinweis. - Häufig auf Liedflugschriften o.O. 1806; Leipzig: Solbrig, o.J.; Hamburg: Zimmer, 1807; Berlin: Zürngibl, 1809/ Littfas, o.J.; Delitzsch o.J.; Hannover, um 1810; o.O.u.J. (Es kann doch nicht immer...); o.O. 1814, um 1828,1832; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; als Tonangabe. – *VMA Bruckmühl*: Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.60; Liedflugschrift Znaim: Lenk, o.J. [um 1850/60].

[Es kann schon:] **Umgedichtet** auf die Niederlage #Napoleons in Moskau und bei Leipzig 1813 [eine von den vielen populären Fassungen der Zeit] „Es kann ja nicht immer so bleiben...“ [Text unten normalisiert] „Es kann ja nicht immer so bleiben...“ handschriftliches Liederbuch aus Süderjütland „Madtz Madtzen Thomsen“ (beim deutschsprachigen Militär in Rendsburg im Lazarett im Juli 1816), Lied-Nr.5 [Nummerierung J.Rasmussen; Teile des Originals im Landesarchiv Schleswig = vgl. Kopien und Notizen in der Sammlung Karl Clausen, Uni-Bibliothek Odense/ Dänemark; u.a. Notiz von R.von Liliencron: Kotzebue 1802, Melodie Himmel, Verweis auf Erk-Böhme] (5 Str.; **Es kann ja nicht** immer so leiben, hier unter dem Wechsel des Monds, den Krieg muss der Frieden vertreiben, im Kriege wird keiner verschont. / Da kamen die stolzen Franzosen, wir Deutschen, wir fürchten uns nicht, bei Moskau verloren sie die Hosen, bei Leipzig die Strümpf und die Schuh. / Bonaparte du Schustergeselle*, du sitzt ja nicht fest auf dein'm Thron, du fuhrest von oben so schnelle, hier unten da kriegst du dein' Lohn. / Franzosen, ihr werd't es bedauern, mit Deutschen im Felde zu geh'n, wir steh'n ja so fest wie die Mauern und legen die Waffen nicht hin. / Wir legen die Waffen nicht nieder, bis Deutschland ist gänzlich zurück, Franzosen ihr müsst retirieren nach Frankreich ohne Strümpfe und Schuh.) – * = Die fürchterliche Internet-Adresse ingeb.org [Febr. 2017] macht daraus „Schutz der Gesellen“ – was für ein Blödsinn!

Es kehret der Frühling mit lachendem Blick verjüngend und schaffend zur Erde zurück... DVA = KiV. Verf.: Carl Neumann (1779-1818) [nicht in: DLL]. Komp.: Friedrich Schneider (1786-1853) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdrucke: F.A.L.Jacob, Der Volkssänger. Eine Sammlung deutscher ächter Volksweisen mit alten und neuen Texten, Heft 1, Essen 1841, Nr.23; *Großer Schulliederschatz [...], Gütersloh 1868, Nr.593.

Es kehrt ein Fürst beim Fürsten ein, er beschwängert dem Fürst sein Töchterlein... König von Mailand; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.203; DVA= DVldr Nr.67; *Datei Volksballadenindex* H

10. - Wunderhorn Bd. 2 (1808), S.285 (**WeiB mir** e Herr, hätt siebe Süh...; von Ignaz Heinrich von Wessenberg [1774-1860; 1817 Bistumsverweser von Konstanz] in Konstanz mitgeteilt)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Vorlage verschollen); vgl. *V.Schirmunski, „Die Ballade vom ‚König in Mailand‘ in den Wolga-Kolonien“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 1 (1928), S.160-169. – J.Meier, Volkslied [1935] Nr.29 A (**WeiB mir e Herr**, hätt siebe Süh und nunen einzig Töchterli..., 63 Zweizeiler nach Wunderhorn 1808) und Nr.29 B (**Es kehrt ein** Fürst beim Fürsten ein, er beschwängert dem Fürst sein Töchterlein..., 29 Zweizeiler, aufgez. in Mariental/Wolga [Russlanddeutsche], vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 1, 1928, S.161); kurzer *Kommentar*: Beispiel für das „zähe Leben der Lieder“; 29 A aufgez. in Gütenbach/Schwarzwald und durch Wessenberg an die Wunderhorn-Hrsg. vermittelt, sonst Mitte 19.Jh. aufgez. im Kanton Zürich/Schweiz (beide Aufz. ohne Melodien) und [um 1928] mehrfach an der Wolga aufgez., aber „auch hier nur alten Leuten bekannt und im Verschwinden“; ein Lied des 15.Jh. [!] hat sich etwa 500 Jahre in der mündlichen Überl. des südl. Deutschland „lebendig erhalten“; keine außer-deutschen Parallelen bekannt. Vgl. ausführlicher, auch zur Datierung „15.Jh.“ in DVldr.

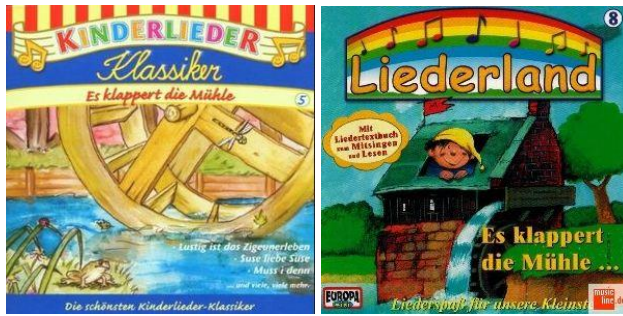
Es kennt der Herr die Seinen, und hat sie stets gekannt... in Gebr.liederbüchern (Verf.: Spitta [unterschiedliche Angaben, welcher; mehrere in: DLL, 19.Jh.]; Komp.: Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847) = nicht identifiziert in: MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach swa-leipzig.de, Dez. 2016), und andere Komp.

Es kimmt der Frühling, wo si' Alles freut, dees is meinoad scho' gar a' liebi Zeit... *H[erzog] M[ax], Oberbayerische Volkslieder, München 1846, S.6= *Franz von Kobell, Oberbayerische Lieder, 3.Auflage, München 1860, Nr.18. – Im DVA bisher nicht näher identifiziert. - *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.105 (2 Str.; nach Kobell 1860).

Es klappert der Huf am Stege, wir zieh'n/ ich zieh mit dem Fähnlein ins Feld... Verf.: Hans Riedel (20.Jh.; Ringpfadfinder) [nicht in: DLL; nicht in: H.Jantzen, Namen und Werke... Jugendbewegung; vgl. „Aus grauer Städte Mauern...“]. Komp.: Robert Götz (1892-1978; Wandervogel, Köln, Musikpädagogin), ed. Zeitschrift „Jungvolk“ 1930; vgl. *Gegen den Strom. Eine Dokumentation zur Geschichte der deutschen Jugendbewegung, Köln 1996, S.88-90 [mit weiteren Hinweisen]. – Mehrfach in Gebr.liederbüchern; *Schulliederbuch (1935); KZ-Liederbuch (1942); *Mundorgel (1965) Nr.134, nicht mehr in Neubearbeitung: die mundorgel 2001.

Es klappert die Mühle am rauschenden Bach, bei Tag und bei Nacht ist der Müller stets wach...; Verf.: Ernst Gebhard Anschütz (Goldlauter [Suhl]/Thüringen 1780-1861 Leipzig; Lehrer und Organist, reformierte den Schulgesang) [DLL Ergänzungsbände], um **1824**. DVA = Kinderlied K XV 218. - Abdrucke: in einem Schulgesangbuch, Leipzig 1830; *Fink, Hausschatz (1843) Nr.301; vgl. Reisert, Kommersbuch (1896), S.209 f. (Parodie auf den Geometer; Verf.: Franz Graf, 1863); *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.89 f.; *Rölleke, Volksliedebuch (1993), S.333; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.151 (mit weiteren Hinweisen); **Sah ein Knab' ein Röslein stehn“. Deutsche Volkslieder, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.9 (3 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.656 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.394. - Wenige Aufz. PO,RP,*UN,*RL,*US. - Parodien: Es klappert das Kraftwerk am... (Demonstration gegen das Kernkraftwerk Kalkar, 1977); Es plappert der Papa am laufenden Band...; Es tratschen die Weiber im Dorf herum... – Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1843; *Freude am Singen (1996). – Anschütz verwendete eine überlieferte Melodie, z.B. zu „Es ritten drei Reiter...“, die bis heute im vielfältigen Gebrauch ist (*VMA Bruckmühl*). – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (*VMA Bruckmühl*) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig Volksliedern.

Es klappert die Mühle am rauschenden Bach, klipp klapp!
Bei Tag und bei Nacht ist der Müller stets wach, klipp klapp!
Er mahlet das Korn zu dem kräftigen Brot,
und haben wir dieses, so hat's keine Not. Klipp, klapp... [...] (3 Str.; in der Volksmusikpflege in Oberbayern 2006/07; Flink laufen die Räder...; Wenn reichlich Körner das Ackerfeld trägt...). - **Abb.**
Schallplattenhüllen:



Es klingt ein hoher/ heller Klang, ein schönes deutsches Wort... vom Rhein; DVA = KiV. Verf.: Max von Schenkendorf (1783-1817) [DLL, **1814**, ed. Schenkendorf 1815. Komp.: Hans Georg Nägeli (1773-1836) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1816. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.47; Liederbuch des hanseatischen Vereins (1819); Teutsches Liederbuch (1823); *Täglichsbeck, Germania (1848), S.21; *Erk-Silcher (1858); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.24; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.14 f.; *Wandervogel (1905); *J.J.Schäublin, Lieder für Jung und Alt, Basel 1913, Nr.165; *Volker (1925) Nr.63 (...ein heller Klang...)= *Volker (1930) Nr.44; *Lautenlied (1931,1939), *Lahrer Kommersbuch (1953), S.20 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.395. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1818. - Einzelaufz. aus dem Ersten Weltkrieg (Es klingt ein heller Klang...).

Es klingt ein Name stolz und prächtig im ganzen deutschen Vaterland... auf Friedrich Hecker; *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.204 A (Es klingt... 5 Str. aus dem Nachlass F.M.Böhme [Verf.: „Jul.“ Schanz]), Nr.204 B (Es klingt... 5 Str. aufgez. in Thüringen); Verf.: Ludwig Schanz, **1848**, als „deutsche Marseillaise“ mit der Melodie „Aus Feuer ist der Geist geschaffen“ = *Böhme, Volkstüml. Lieder, Nr.337; umgedichtet auf Ferdinand Lasalle, 1870.

Es kommt die längst gewünschte Stunde, sie kommt und kehret bei uns ein... häufig überliefertes #Soldatenlied mit fiktivem Bezug zur napoleon. Zeit (Russlandfeldzug und Beresina-Übergang 1812); weit verbreitet, auch auf Liedflugschriften. - Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.283 (Jetzt kommt die längst gewünschte Stunde... 4 Str.); *Amft (Schlesien 1911) Nr.713; *Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder [München 1934], 4.Auflage 1971, S.202-204; Saueremann (1968) Nr.41; H.Steinmetz-O.Holzzapfel, Langensendelbacher Liederbuch [Franken, 19.Jh.], Langensendelbach 1987, S.126-128; (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.135 (Jetzt kommt...); *Mayer, Rainingender Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.117. - „Jetzt kommt die längst gewünschte Stunde...“ als Parodie im Schöemberger Narrenmarsch (bei Rottweil, Württemberg). - DVA = Gr XI a #**Jetzt kommt die längst** gewünschte Stunde... [mit umfangreichem Material; hier nicht notiert]. - Zum Thema „Beresina“ vgl. auch: Unser Leben gleicht der Reise eines Wanders in der Nacht... – VMA Bruckmühl: handschriftlich BY um 1865. - Jetzt kommt die längst gewünschte Stunde, sie kommt und kehret bei uns ein... 12 Str. (Soldat werden/ viel tausend sind in Russland geblieben, Hunger und Kälte/ Napoleon) Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-1 [Original] „Lieder-Buch für Maria Strähhuber“ (Traunstein/Oberbayern, um 1880).

Es kommt ein Schiff, geladen bis an sein' höchsten Bord, trägt Gottes Sohn voll Gnaden... Verf. bzw. [richtiger] Bearbeiter: Daniel **Sudermann** (1550-nach/um 1631) [DLL; auch mit Literatur zu diesem Lied], um **1626**, nach einem Marienlied aus Straßburg, 15.Jh. [EG 1995] (bzw. nach Johannes **Tauler**, um 1300-1361 [EKG 1950]); Melodie nach dem Andernacher [katholischen] *GB Köln **1608** zu „Uns kommt ein Schiff gefahren...“ Vgl. J.Müller-Blattau, „Das ältere geistliche Volkslied von den Anfängen bis zum Ende des 16.Jahrhunderts“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 2, München 1975, S.427 (**Es kommt ein Schiff geladen*...; Tauler, um 1470). - Neuere Abdrucke in Kirchengesangbüchern: *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.1; *Gesangbuch für die Evangel.-Luther. Kirche in Bayern [Ansbach 1928], Anhang „Geistliche Volkslieder“, Nr.3 [Tauler/ GB Andernach 1608]; *Evangelisch-reformiertes Gesangbuch (4.Auflage 1949), Nr.343; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG) 1950/1951, Nr.4; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.5; *alt-kathol. Gebet- und GB, Bonn 1965, Nr.50 (nach Tauler/ GB Köln 1608); *Gotteslob (1975) Nr.114; vgl. Redaktionsbericht... **Gotteslob**, 1988, S.571 (Text aus dem Elsass im 15.Jh., bearbeitet durch Daniel Sudermann um 1626, Str.7 nach dem Andernacher GB, Köln 1608; nach dem letzteren auch die Mel.); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.8; vgl. Liederkunde EG Heft 5 (2002); *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.314 (7

Str.; Sudermann/ Andernacher GB). - DVA = *Erk-Böhme Nr.1921 (Uns kommt ein Schiff gefahren...; nach GB Andernach 1608); Bäumker Bd.1 (1886) Nr.85; vgl. Franz Jostes, „Eine Werdener Liederhandschrift aus der Zeit um 1500“, in: Niederdeutsches Jahrbuch 14 (1888), S.75 f. (Ons kommt een schep, geladen hent an dat hoochste boirt...).

[Es kommt ein Schiff, geladen:] Weitere Abdrucke: *Zahn (1889-1893) Nr.131; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.77; Sotke, Unsere Lieder (1930); *Der helle Ton (1935) Nr.2; *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.13 (Tauler/ Andernacher GB); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.300 f. („nach Johannes Tauler“); Paul Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder, 2.Auflage 1960, Nr.96; *Fahrtenliederbuch (1976); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.21; *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.360; ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.60-68
[Kommentar: Christa Reich: Textvorlage Wackernagel= GB Straßburg 1626, Melodie nach GB Andernach 1608; im Kernbestand der ältesten deutschen geistlichen Lieder; Pfarrer Sudermann, Hrsg. des GB Straßburg 1626, bearbeitete „*ein vraltes Gesang*“ nach Tauler..., diese Hs. **um 1450** „**Es kumpt ein schiff, geladen**...“ {S.62; 5 Str.} ist die bisher älteste Quelle des Liedes, das im Kern drei Strophen hat: Es kommt.../ Schiff geht still.../ Anker ist geworfen...; bzw. 4 Str. {S.64}; Verf. {Tauler?} und Herkunft offen; GB Andernach 1608 mit einer 8-strophigen, marialogisch gefärbten Fassung; Sudermanns Fassung im GB Elsaß-Lothringen 1899 und dann in Ameln-Thomas, Quempasheft, 1930, mit den heute bekannten 6 Str.; Gotteslob 1975 mit einer 7.Str. auf Maria aus dem Andernacher GB 1608; Melodie nach GB Andernach 1608, keine älteren Quellen für diese Melodie]; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.236; *Mang, Der Liederquell (2015), S.971-973 (mit weiteren Hinweisen). – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern, auch der Jugendbewegung (Bündische Jugend).

[Es kommt ein Schiff, geladen:] Ein ähnliches Lied auf **Maria** ist handschriftlich bereits um 1470-1480 belegt: „Es kumpt ein schif geladen...“ bzw. „um 1450“, und es steht den Predigten des Johannes Tauler (um 1300-1361) nahe; es ist (wie oben) von Sudermann auf Christus umgeschrieben worden. Vgl. Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.107 f. (um 1470/80; ...recht uf sin höchstes bord...). - Vgl. M.Jenny, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 10 (1965), S.147-152 (6 versch. Fassungen: Sudermann Straßburg 1626, Württembergisches Kloster 15.Jh., Andernacher GB Köln 1608, niederländisch 15.Jh., Werdener Liederbuch um 1500 (vgl. Jostes 1888), Ebstorfer Liederbuch um 1500 [vgl. KLL „Ebstorfer Liederbuch“, Lied dort erwähnt]; als Marienlied wohl Herkunft aus der Niederrheinischen Mystik, nicht von Tauler, aber ‚in seinem Geist‘, und von Sudermann bearbeitet nach unbekannter Quelle des 15.Jh.) und *V.Mellinghoff, ebenda, 33 (1990/91), S.111-129 (Vorgänger für Tauler); vgl. Handbuch zum Evangelischen Kirchengesang, Bd.3 (1970), S.125-127; vgl. B.Wachinger, in: Verfasserlexikon Bd.2 (1980), Sp.625-628 (Überl. seit um 1450; Sudermann ist dort erst die „Nr.8“ der sehr heterogenen Belegreihe); vgl. Albrecht Greule, Sakralität, Studien zu Sprachkultur und religiöser Sprache, hrsg. von Sandra Reimann und Paul Rössler, Tübingen 2012 (Mainzer Hymnologische Studien, 25), S.156-158 (vermutliche Autorschaft Taulers aufgrund einer Handschrift des **15.Jh.**, heute in Straßburg, aber vielleicht aus Köln stammend, mit der bisher **ältesten Fassung** „Es kumpt ein schiff geladen bis an sin högste bort, es draget den sön des vaters das eweliche wort...“ [4 Zeilen von 26 Zeilen; wie oben= Handschrift „um 1450“ bzw. 1470-80]. – Im DVA nur vereinzelte Aufz. *SA (1910), *RL.

Es kommt ein Schiff, geladen

bis an sein' höchsten Bord,
trägt Gottes Sohn voll Gnaden,
des Vaters ewigs Wort. [...]

Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.8 (6 Str.)



Abb.: Neujahrswunsch, 15.Jh. / Melodie im Andernacher GB 1608: Uns kommt ein Schiff gefahren...

[Es kommt ein Schiff, geladen:] lyrik-und-lied.de [Internet 2008]: umfangreiche Dokumentation [hier gekürzt, teilweise korrigiert, z.B. die höchst unnötige Mehrfachzitation des jeweils gängigen GB nach versch. Auflagen; siehe auch unten] und Abdruck von 12 Texten, für Korrekturen und Kommentar Verweis auf liederlexikon.de/lieder = *liederlexikon.de [2022]: Handschrift um 1450, vermutlich aus Straßburg, nach P.Alpers-M.Jenny, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 10 (1965), S.152 [davon abweichende Edition der gleichen Handschrift bei E.Becker, in: Johannes Tauler [...], hrsg. von E.Filthaut, Essen 1961, S.86]; Handschrift um 1470/80 aus Inzigkofen bei Sigmaringen, nach: Wackernagel Bd.2, 1867, Nr.458; Catholische Geistliche Gesänge [Andernacher Gesangbuch, Köln 1608], nach dem Faksimile, hrsg. von M.Härtling, Düsseldorf 1970; Daniel Sudermann, Etliche Hohe geistliche Gesänge, Straßburg 1626, nach: Wackernagel, Bd.2, 1867, Nr.459; Cantate! Katholisches GB [...] (Heinrich Bone), Mainz 1847, Nr.34; O Christ hie merk! Ein Gesangbüchlein [...] von Guido Maria Drewes, Freiburg 1885, Nr.19; Evangelisches Gesangbuch für Elsaß-Lothringen, Straßburg 1899; GB für die Provinz Sachsen und Anhalt, Halle/S. 1933, Nr.343; GB evangel. Landeskirche in Hessen, Darmstadt 1935, Nr.502; Der helle Ton, hrsg. vom Evangel. Jungmännerwerk Deutschlands, 2.Auflage, Kassel 1935, Nr.2; Kirchenlied, Eine Auslese geistlicher Lieder, Berlin 1938; GB für die Jugend, Stuttgart 1938; GB für die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern, Ansbach 1939, Nr.3; GB der kommenden Kirche, Bremen o.J. [1939]; Großer Gott wir loben dich, Weimar 1941, Nr.130; Gebet- und GB für das Erzbistum Köln, Köln 1949; Evangelisches Kirchengesangbuch (EKG 1950), Nr.4; Laudate, Gebet- und GB für das Bistum Meißen, Leipzig 1953, Nr.92; Evangelisches Kirchengesangbuch [...] Thüringen, Berlin 1954, Nr.4 [= EKG].

[Es kommt ein Schiff, geladen: Fortsetzung Lyrik-und-Lied] GB für das Bistum Essen, Bochum 1970, Nr.200; Gebet- und GB für das Erzbistum Köln, Köln 1971; EKG Baden (19.Auflage, 1973, Nr.4) [= EKG]; GB Evangel. Kirche [...] in [...] Rumänien, Sibiu 1974, Nr.2; Gotteslob (1975) Nr.114; Gotteslob (4.Auflage 1976), Nr.114 [= Gotteslob]; EKG Baden (21.Auflage 1978), Nr.4 [= EKG]; [kathol.] Kirchengesangbuch [Schweiz], Solothurn 1978, Nr.28; Gesang- und Gebetbuch für die kathol. Soldaten in der deutschen Bundeswehr, 20.Auflage, Kevelaer 1980, Nr. 111; Evangel. GB [...] in Österreich, 7.Auflage, Wien 1980, Nr.4; EG (Stammausgabe), 1993, Nr.8; Antwort finden [...] EG Mecklenburg, Speyer 1994, Nr. 8 [= EG]; EG Baden, Karlsruhe 1996 (2.Auflage), Nr.8 [= EG]; GB [...] der deutschsprachigen Schweiz, Basel 1998, Nr.360.

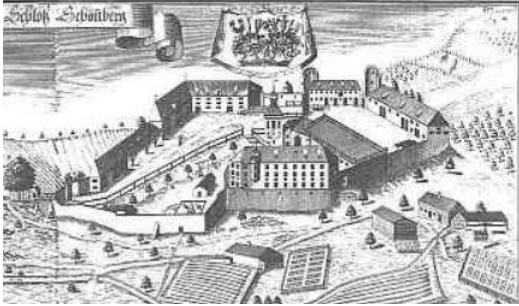
[Es komm ein Schiff, geladen:] Komp./Satz von Max Reger (1873-1916). - Vgl. Bamberger Anthologie = deutschelieder.wordpress.de. - Vgl. *liederlexikon.de [2022; fehlerhafte Fassung von 2005, korrigiert 2012].

Es kommt ein Schiff geschwommen, Capitän und Leutenant... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.91. - DVA= Erk-Böhme Nr.1326; umfangreich überliefert, auch fremdsprachige Parallelen; vgl. E.Seemann, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 22 (1947), S.1-23; *W.Danckert, Das europäische Volkslied, Bonn, 2.Auflage 1970, S.236 f. mit weiterführenden Angaben. - Siehe zu: **Ein Schiffelein** sah ich fahren, Kapitän und Leutenant...

Es kommt ein Zeit gar wunniglich, in der da ist all Welt fröhlich... vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.48 [mit weiteren Hinweisen und Textabdruck]. – Liedflugschriften o.O.: Guldenmundt,

o.J. [Nürnberg um 1530]; Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530]; o.O.u.J.; Hinweis auf Straßburg: Frölich, o.J. [Mitte/Ende 16.Jh.]

Es kommt noch wol ein gute Zeit, dass man in fremden Landen leit... die Böhmer Schlacht, 1504; DVA = Erk-Böhme Nr.255 (nach Liedflugschrift; keine Melodie, wahrscheinlich zu „Es geht ein frischer Sommer daher...“); Abdrucke: Soltau Bd.2 (1856) Nr.7; Liliencron (1865-1869) Nr.241 [und mehrere Lieder zu diesem Thema]; L.Schmidt, Historische Volkslieder aus Österreich [...], Wien 1971, Nr.2. – Die **#Böhmer Schlacht** ist die Schlacht bei Schloss Schönberg in der Nähe von Regensburg 1504 zwischen Pfalzgraf Ruprecht mit seinen böhmischen Soldaten und Herzog Albrecht im Erbfolgestreit in Bayern, dem **#Landshuter Krieg**. – Anderes Lied über die „Behemisch Schlacht“ 1504 Soltau Bd.1 (1845) Nr.34. – „Schloss Schönberg (Wenzenbach)“ [Wikipedia.de; daher auch **Abb.**, Ausschnitt] wird am 12.9.1504 von Kaiser Maximilian I. erobert. – **Schönberg**, Kupferstich um 1700:



Es kunt ja nichts Lustigers sein auf der Welt, als ledig und frei sein, gesund und brav Geld... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.209 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.369 Nr.607. – Im DVA keine weiteren Belege.

Es lächelt aufs neu der fröhliche Mai... DVA = KiV. Verf.: Christian Felix Weiße (1726-1804). Komp.: Johann Adam Hiller (1728-1804) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1769. - Abdruck: Lieder für Kinder..., Frankfurt am Main 1780, Nr.4. - Einzelaufz. EL (1818). - Vgl. *Bernhard Seyfert, Das musikalisch-volkstümliche Lied von 1770-1800, Diss. Leipzig 1894, S.60.

Es lächelt der See, er ladet zum Bade... Der Fischerknabe; Verf.: Friedrich von Schiller (1759-1805) [DLL], aus „Wilhelm Tell“ 1804; Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.121 (keine Angaben zur Melodie). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - Noch ehe der Vorhang aufgeht, hört man den Kuhreihen und das harmonische Geläut der Herdenglocken, welches sich auch bei eröffneter Szene noch eine Zeitlang fortsetzt.

FISCHERKNABE singt im Kahn. Melodie des Kuhreihens.

Es lächelt der See, er ladet zum Bade,
der Knabe schlief ein am grünen Gestade,
da hört er ein Klingen,
wie Flöten so süß,
wie Stimmen der Engel
im Paradies. [...] Schiller, Wilhelm Tell (1804; entstanden 1802-1804, Erstdruck Tübingen 1804, Uraufführung 1804 in Weimar)

Es lag ein Knab im tiefen Thurm bei Ottern und bei Molchen... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.73. - Bisher nicht näher identifiziert; keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Vom Inhalt her eine Nachdichtung zum Thema der Volksballade „Schloss in Österreich“ (siehe zu: In Österreich stand ein stolzes Schloss.../ Es liegt ein Schlösslein in Österreich...).

Es lag ein Weib, Gott wollte es so haben, an einer Krankheit schon ein ganzes Jahr... Letzte Lehre einer sterbenden Mutter; DVA = KiV. Verf.: Johann Ernst (Wien 19.Jh.) [DLL nur: Johann Georg Ernst, 1807-1882, Pfarrer im Elsass; „Versuch geistlicher Lieder“, 1849; siehe zu: Ein alter Mann...]. - Abdrucke: *Lewalter (Hessen 1896) Nr.45; *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich (1981), S.148; vgl. Meier, KiV Nr.409. - Liedflugschriften „Einst lag ein Weib...“ Wien: Barth, o.J. (Verf.: Johann Ernst); o.O.u.J.; Steyr: Haas, o.J.; Raab; Znaim: Lenk, o.J.; Burg: Colbatzkische Buchdruckerei, o.J. [Sachsen-Anhalt]; auch: Einst lag ein Weib... - Aufz. SC, *HE (1905/06), *RP, *SW (um 1906), *ST (1907), *BÖ,*UN,*GO,*RU.

Es lag eine Krone im tiefen Rhein, hehr prunkend von Gold und Edelgestein... Verf.: Ernst von Destouches (1843-1916) [DLL], 1871; versch. Komp.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.396 [mit weiteren Hinweisen]. - Vgl. Es liegt/lag eine Krone im tiefsten Rhein...

Es lag im schönen Neissetal ein Ort, der hieß einst Rosental... 5 Str. (Jeschkenlied nach dem gleichnamigen Berg dort; ...aus dieser Heimat vertrieben; Lied entstanden wohl erst nach 2000 in Erinnerung an Reichenberg/ Sudetenland); *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.31 (mit weiteren Hinweisen).

Es landet ein Fremdling im Hafen der Welt! Herein! Hat Mangel an allem, an Nahrung und Geld, mag sein!... Lebenslauf; DVA = KiV. Mel. „Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein...“ In Gebr.liederbüchern seit 1815. - Einzelaufz. EL.

Es lassen sich die toten/ alten Fürsten balsamieren, um desto länger im Tode zu sein... DVA = KiV. Verf.: Johann Wilhelm Ludwig Gleim (1719-1803) [DLL], 1749. - Abdrucke: Asuwahl guter Trinklieder (1795) Nr.24; Freunde des Gesanges (1795) Nr.10; *Auswahl deutscher Lieder (1825,1830); *Tappert (1889), S.17; Reisert, Kommersbuch (1896), S.442; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.397. – Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1795. - Liedflugschriften o.O.u.J. - Einzelaufz. *SL (1842), EL. - Verweis auf: [handschriftlich] *F.G.Fleischer, Oden und Lieder mit Melodien, 1777.

Es lebe der werthe Bauersmann, den Gott erkoren [erkoren] hat... Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1800]. – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Es lebe die Freude, sie winkt uns so schön, auf Fluren, in Tälern, in sonnigen Höh'n!... DVA = KiV. - Abdruck: Auswahl neuer Lieder [...], Hamburg 1809, Nr.52. - Liedflugschriften Hamburg: Zimmer, 1807; Berlin: Zürrigibl, o.J.

Es lebe Friedrich Wilhelm, er lebe! Schenkt alle Gäser voll!... DVA = KiV. Einzelaufz. *NW (1834,1939).

Es lebe hoch der Bauernstand... *Sänger- und Musikantenzeitung 29 (1986), S.15-17; siehe: Ihr Herren, schweigt ein wenig still...

Es lebe hoch der Stand der Ehren, es lebe hoch der Kriegerstand... DVA = *Erk-Böhme Nr.1353 (ohne Angaben); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.369; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.128 [mit weiteren Hinweisen; wohl nach 1854]. - Aufz. PO,SH,*NW, HE (1860), *FR (1866), BY (um 1840), EL (um 1825,1911), SW (um 1906), LO (1869). - Liedflugschriften Bruchsal 1844; Augsburg 1846; Magdeburg 1857 (Franz Kreiß, Der Liederfreund); o.O.u.J. - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.48.

Es lebe jeder brave Mann, der wie er denkt, auch spricht... Einzelstr. (?)= „Gedanken-Sprüche“ [kein Lied?]= „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil II [Heft „No 4“], S.93. Bisher ohne Nachweis im DVA.

Es lebe was auf Erden nach Freiheit strebt und wirbt, von Freiheit singt und saget... in Gebr.liederbüchern seit 1848 (Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben; Komp.: Conradin Kreutzer).

Es lebe, was auf Erden stolziert in grüner Tracht, die Wälder und die Felder... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Müller (1794-1827) [DLL], 1822, ed. 1823. Komp.: Conradin Kreutzer (1780-1849) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1823, und andere. - Abdrucke: Haller Liederkrantz, Schwäbisch Hall 1838, Nr.162; *Täglichsbeck, Germania (1848), S.275; *Liederfreund (1857); Der fahrende Sänger (um 1860); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.590 und 591; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.357 f.; *Wandervogel (1905); *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.694; C.Clewing, Jagdsignale, Kassel 1938, S.62; vgl. Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.121 (Hurra, ich bin ein Jäger..., Verf.: Carl Kirchner, 1852; Refrain von Müller übernommen); *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.277; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.401 und Meier, KiV Nr.90. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1833. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, o.J.; o.O.u.J. - Einzelaufz. *WP (Komm Kind, mit mir zu wohnen, ins dunkle Waldrevier... vor 1850), RP (1859), FR, BY (um 1840,1860), EL (1856), LO,*BÖ,RU,*GO (Im Walde will ich wohnen...). - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.17.

Es leben alle hoch! alle uns're Freunde! Freund N.N. soll leben, sein Liebchen daneben...
Zechgesang, handschriftl. 1820; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.339; *Mayer, Raininginger
Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.111. – Verweis auf DVA= Gr IX.

Es leben die Alten, die Weiber und der Wein, viel höher gehalten als Edelgestein... DVA = KiV. Verf.: Johann Martin Miller (Ulm 1750-1814 Ulm) [DLL], 1772, ed. Göttinger Musenalmanach für 1773 (hrsg. von F.W. Gotter und H.Chr. Boie); Komp.: Johann Gottlieb (Amadeus) Naumann (1741-1810) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1790; Abdrucke: Akademisches Liederbuch (1783) Nr.9 (eine Str.; Komp.: K.Ph.E.Bach); Auswahl guter Trinklieder (1795) Nr.114; Freunde des Gesanges (1795) Nr.46; Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.447; Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.762; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.310; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.398 [mit weiteren Hinweisen]. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1783; vielfach als Melodiehinweis. - Einzelaufz. *EL (1780). - Vgl. Alfred Kelleter, Der Göttinger Hain, Stuttgart 1967/1979, S.142 f. (Millers Gedicht).

Es leben die Jungfrauen auf den deutschen grünen Auen! da kann man sie freudig und fröhlich anschauen... *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.98.

Es leben die Soldaten! Der Bauer gibt den Braten... DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL] und Friedrich von Schiller (1759-1805) [DLL], **1798**. Ed. Schillers Werke, 1839, und Goethes „sämmliche Werke“, 1841; „mit Guitarre und Clavierbegleitung componirt von J.H.Stuntz“. Von Goethe gedichtet 1798, einige Strophen von Schiller ergänzt. - Abdrucke: *Erk-Böhme Nr.1352; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.262 (Es leben die Soldaten... 7 Str.); Hans Ziegler, Deutsche Soldaten- und Kriegs-Lieder aus fünf Jahrhunderten, Leipzig 1884 Nr.23 („Soldatenchor zu Wallensteins Lager“); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.399 und Meier, KiV Nr.91. - In einigen Gebr.liederbüchern seit 1809; auch: Froh leben die Soldaten... - Liedflugschriften Hamburg: Zimmer, 1807/ Brauer, o.J. [vor 1829]; Berlin: Zürgibl/ Littfas, o.J.; o.O.u.J. - Aufz. o.O. (1818), SC,HE,RP, WÜ.

Es leben die Soldaten so recht von Gottes Gnaden... DVA = KiV. Verf.: Clemens Brentano (1778-1842) [DLL], **1813**. - Abdrucke: *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.211; *Erk-Böhme Nr.1351 [keine eigene DVA-Mappe]; *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.28; Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1916) Nr.26; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.41 f.; *Walther Hensel, Strapedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.112; Kyffhäuser Liederbuch (1929); Sotke, Unsere Lieder (1930); *Volker (1930) Nr.103; *Lahrer Kommersbuch (1953), S.178 f.; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.184 (Brentano/1832); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.400 und Meier, KiV Nr.92. – Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1925. - Einzelaufz. NW, TI (1909), BÖ. - Verweise auf versch. Chorbearbeitungen.

Es leben die Soldaten,
so recht von Gottes Gnaden,
der Himmel ist ihr Zelt,
ihr Tisch das grüne Feld.

Ihr Bette ist der Rasen,
Trompeter müssen blasen,
guten Morgen, gute Nacht,
dass man mit Lust erwacht. [...] Brentano

Es leben die Studenten stets in den Tag hinein... in Gebr.liederbüchern (Verf.: Christian Dehn, 1807-1835 [?]) [DLL: Christian Dehn, 1807-1852], um etwa 1840; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.140 f.; *Lahrer Kommersbuch (1953), S.266 f.; *Mang, Der Liederquell (2015), S.458-460 (mit weiteren Hinweisen: Melodie = französ. zu Mon Père est à Paris...).

Es lebt der Standschütz froh und frei... mit ihm die ganze Jägerei/ wir wählen selbst die Offizier/
Major ist kugelrund/ Hauptmann hat vor dem Krieg Mist geführt/ Leutnant Hausknecht gewesen/
Feldkurat sauft Wein... *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal,
Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in
Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.321-323 (9 Str.,
aufgez. von K.Horak, 1941, in Wiesen); im *Internet* als Studentenlied (2016); 1915 als „Schützenlied“
mit ernstem Text [*Internet*-Aufruf für Tiroler Standschützen; 2016] (**Es lebt der Schütze** froh und frei...)

und kommt der Feind ins Land herein.../ Der Hauptmann, der uns kommandiert, der uns zum Kampf und Siege führt./ Es lebe hoch Deutsch-Südtirol.../ Es lebe unser Österreich, mit ihm das ganze Deutsche Reich!... Es ruhen unsre Stützen nicht, bis einst das Auge bricht.); so mehrfach als „Tiroler Standschützenlied“ im *Internet* [2016].

Es lebt eine Vilja, ein Waldmägdelein, ein Jäger erschaut sie im Felsengestein... DVA = KiV. Aus der Operette „Die lustige Witwe“, Wien 1905 [Copyright 1906; DLL: Stein, ed. 1926]. Verf.: Viktor Léon und Leo Stein (1862-1921) [DLL]. Komp.: Franz Léhar (1870-1948). - Abdrucke: *Deutschlands Liederschatz mit Sang und Klang, Berlin o.J., S.23 f.; Wiener Lieder (um 1900); *Musikaliendruck o.J. - Einzelaufz. SL (1908), BR (1907), SA,*RP,PL. - In Gebr.liederbüchern; Liedpostkarten. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.3, S.439-444.

Es lebt in jeder Schweizerbrust ein unnennbares Sehnen... DVA = KiV. - Abdrucke: Männerchor-Liederbuch (um 1900); *Sängerfreund (1937) Nr.5; in einigen Gebr.liederbüchern und Soldatenliederbüchern der Schweiz seit 1842 (Verf.: L.Widmer, 1808-1867). - Einzelaufz. HE, *BA (1925; wenig gesungen, aus der Schweiz; Notiz: Komp.: J.R.Weber [1819-1875]), SW (1909).

Es lebte ein Bauer im sächsischen Land, er war als der Reichste im Dorfe bekannt... DVA = KiV. - Abdruck: Neues Liederbuch für frohe Gesellschaften, Nürnberg 1818, S.174. - *Einzelaufz. *BY (19.Jh.).

Es leit ein Schloss in Österreich, das ist gar wohl erbauet... Schloss in Österreich, DVA= DVldr Nr.24; *Strobach (1984) Nr.6 a (mit Kommentar). - *Glogauer Liederbuch (um 1480) Nr.50, ed. 1936 Nr.21. - Siehe: Es liegt ein Schösslein in Österreich... und: In Österreich stand ein stolzes Schloss...

Es leit ein Stadt an jenem Rhein, darin da wohnt ein Jäger fein... Jägers Fund (jagt mit seinen Hund, Wildpret [Mädchen] springt ihm in den Arm, Ring gegeben, erst der Tod soll uns scheiden); DVA = Erk-Böhme Nr.1444 [schmale Mappe] (ohne Melodie/Verweis; nach Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1528-1537]); ähnliche Liedflugschrift Nürnberg: Newber, o.J. [um 1550]/ Gutknecht, o.J. [vor 1584] – Abdrucke: *M.Caspar Othmayr, Reutterische und Jegerische Liedlein [Nürnberg 1549], hrsg. von Fritz Piersig, Wolfenbüttel 1928, Nr.4 („Es ist kein jägr er fürdt ein horn...“; leicht zu verwechseln mit dem „Nachtjäger“ [DVldr Nr.133] und inhaltlich in seiner Nähe!); Böhme, Altdeutsches Liederbuch (1877) Nr.446; Liliencron, Deutsches Leben im Volkslied um 1530, Stuttgart 1884, Nr.67.

Es leuchten drei Sterne am blauen Himmel, sie leuchten der Welt zum Schein... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.4 [mit weiteren Hinweisen]: DVA= DVldr Nr.166 (Eifersüchtiger Knabe), siehe dort und: Es blühen drei Rosen im Garten.../ **Es stehen drei Sterne** am Himmel... [Haupteintrag]/ Nicht mehr tut mich es erfreuen...

Es leuchten drei Sterne über ein Königshaus. Drei Jungfräulein wohnten darin... Blutige Rache; DVA = KiV. Verf.: Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817) [DLL], ed. 1777. - Abdrucke: Friedrich Heinrich Bothe, Volkslieder..., Berlin 1795, Nr.25; *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, S.12 [Nr.11]; *August Zarnack, Deutsche Volkslieder, 2.Teil, Berlin 1820, Nr.41; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.12 und 13; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.17 (10 Str., nach L.Erk, 1838/45); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.516; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.402. - Einzelaufz. *NW,SW,*BÖ. – In wenigen Gebr.liederbüchern, in Schulliederbüchern (*1819,1820). - Siehe auch: Es flogen drei schwarze Raben...

Es leyt ein statt an jhenem Reyn, darinn da wont ein Jäger feyn... Strobach (1984) Nr.2 a (mit Kommentar)= Nachtjäger, DVA= DVldr Nr.133.

Es liebten sich herzinnig auf hohem Bergeshaupt... DVA = KiV. - Abdruck: *Amft (Schlesien 1911) Nr.679 (einziger Beleg; kein Hinweis).

Es liebten zwei im Stillen sich, sie liebten sich herzlichlich... Wiedersehen an der Bahre; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.435; DVA= DVldr Nr.56; *Datei Volksballadenindex* B 26.

Es liegt auf der Erde ein liebliches Land, da rinnen die Quellen aus blumigem Sand... DVA = KiV. - Abdruck: *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.255. - Einzelaufz. SH (1941), SW (um 1906).

Es liegt auf grünem Rasen bei Wörth ein Offizier, die Hand entsank dem Degen, sie hält ein weiß Papier... DVA = KiV. Einzelaufz. *RP (1904/05,1932). – Bezieht sich wahrscheinlich auf die „Schlacht bei #Wörth“ [Wikipedia.de] im August 1870 im Deutsch-Französischen Krieg; Wörth an der deutsch-elsässischen Grenze.

Es liegt ein Haus im Oberland, das ist gar wohl erbauet... Herr von Falkenstein, DVA= DVldr Nr.21; *Strobach (1984) Nr.7 b (mit Kommentar). - Siehe: Es reit der Herr von Falckenstein...

Es liegt ein Schlösslein in Oesterreich, ist uns ganz wohl erbauet... [nach: Liedflugschrift 1606] Schloss in Österreich [Haupteintrag hier]; *Datei Volksballadenindex* L 12; DVA = *DVldr* [Bd.1, 1935] Nr.24: **Is leyt** eyn schlos eyn [!] östirreich... Melodie aus dem Glogauer Liederbuch, um 1480; **Es ligt** ein schlos in Oestereich... Melodie nach Forster 1549; **Es ligt** ein schloß in Oesterreich... 11 Str., handschriftlich um 1600; **Es ligt** ein Schlösslein in Oesterreich... 17 Str. nach Liedflugschrift 1606; **In Oestreich** stand ein hohes Schloß... 8 Str. mit Melodie aus der Schweiz 1914; **Es liegt** ein Schloß in Oesterreich... 5 Str. mit Melodie aus Schlesien 1847; **Es wår** ein Schlouß auf dera Wölt... 8 Str. aus Ungarn [deutschsprachige Siedler] 1931; **Was wöllen** wir aber heben an ein newes Lied zu singen... 23 Str. nach Liedflugschrift, Ende 16.Jh. – Umfangreiche Dokumentation der Überlieferung, Tonangaben, ‚vollständige‘ Überlieferung in älteren Quellen, neuere landschaftliche Verbreitung, verkürzte Fassungen, Vermischungen mit „Herrn von Braunschweig“, außerdeutsche Überlieferung usw.; ausführlich zum Text; ausführlich zu den Melodien, mehrere Übersichten mit Melodietafeln.

[Es liegt ein Schlösslein in Oesterreich:] Nachmittelalterliche deutsche Volksball., verbunden mit englischen (The Clerk's twa Sons o Owsenford) und französischen (Ecoliers pendus) Liedstoffen, die sich mit dem sozialen Unrecht in einem Feudalsystem auseinandersetzen. Der Burgherr lässt einen unschuldigen Knaben hinrichten, weil dieser eine als unstandesgemäß angesehene Liebe nicht eingesteht. Wohl erst nachträglich auf die **Rosenburg** in Niederösterreich lokalisiert. An dieser Ballade lassen sich die typischen balladesken Strukturen der Gattung demonstrieren. Vgl. O.Holzappel, in: Gedichte und Interpretationen. Deutsche Balladen, hrsg. von G.E.Grimm, Stuttgart 1988, S.38-56); O.Holzappel, Mündliche Überl. und Literaturwissenschaft, Münster 2002, S.22-28. – **Melodie** vielfach für andere Texte verwendet. – **Abb.** Die #**Rosenburg** im Waldviertel, Österreich:



[Es liegt ein Schlösslein in Oesterreich:] Frühbelege: „Is leyt eyn schls...“ *Glogauer Liederbuch (um 1480) Nr.50, ed. 1936 Nr.21 (**Es leit ein Schloss** in Österreich, das ist gar wohl erbauet...= *Strobach, 1984, Nr.6 a, mit Kommentar; nach: *Glogauer Liederbuch); Berg-Newber (1540); Forster (um 1550)= *DVldr (handschriftlich um 1600) Forster (1549) Nr.77 [nicht in der Ausgabe 1540]; handschriftlich in hebräischen Lettern um 1600 (Rosenberg, S.65 [siehe unten]); *Fabricius (1603/08); *Friderici, Quodlibet (1622/1635); Venus-Gärtlein (1656). - Ältere und neuere #**Liedflugschriften**: o.O.u.J.= Ende 16.Jh. (DVldr-Abdruck); Straubing um 1580 [um 1581, siehe unten]; Hamburg um 1581, um 1585, um 1590; Nürnberg 1609; o.O. 1606 (DVldr-Abdruck), 1647; o.O.u.J. (Es steht eins Schlösslein ihnet dem Rhein, und es ist schon erbauen...; nur in Abschrift); Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J.; Berlin: Zümgibl/ Littfas, o.J.; Dresden o.J.; o.O. um 1800,1804,1806; Tonangaben 1613,1614,1626,1642 u.ö. – Die **Liedflugschriften** sind in DVldr aufgelistet. – U.a. o.O. um 1680, vgl. dazu E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2018) Nr. Q-0615; dito Nr. Q-1201 (ohne Ort [Linz] 1630); dito Nr. Q-3717 (Straubing, um 1581).

[Es liegt ein Schlösslein in Oesterreich:] Weitere und neuere Abdrucke: Wunderhorn Bd.1 (1806), S.220 (Es liegt ein Schloss in Oesterreich..., nach Liedflugschrift) = Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (behutsam bearbeitet); *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.8; Uhland (1844/45) Nr.17,125; Fiedler (Sachsen-Anhalt 1847), S.172; *Erk, Ludwig, *Deutscher Liederhort. Auswahl...*, Berlin 1856, Nr.6, Nr.6 a [ohne Melodie] (nach Liedflugschrift 1606); *Andreas Peter Berggreen, *Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte]*, 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = *Folke-Sange og Melodier [...]*, Bd.5 [deutscher Titel: *Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte*], Nr.10 (17 Str., nach

Gräter, 1812; Melodie und Str. 1 gleich [übernommen von] einer dänischen Volksballade, ‚Die Nachtigall‘, vgl. Kommentar S.187); Pogattschnigg-Herrmann (Kärnten 1869/79), S.45; Schlossar (Steiermark 1881) Nr.314; Uhland-Bouck, niederdeutsch 1883 Nr.84; Böckel, Oberhessen (1885) Nr.28; Felix Rosenberg, Ueber eine Sammlung deutscher Volks- und Gesellschaftslieder in hebräischen Lettern, Braunschweig 1888, Nr.48; *Becker (Rheinland 1892) Nr.2; Frischbier, Ostpreußen (1893) Nr.16; *Erk-Böhme Nr.61 [mit vielen Hinweisen]; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.44; Treichel (Westpreußen 1895) Nr.1; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.4; vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.32 Nr.84 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen].

[Es liegt ein Schlösslein in Osterreich:] *Marriage (Baden 1902) Nr.7; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.18; *Amft (Schlesien 1911) Nr.23 (Verweis auf Rosenberg-Lokalisierung 1659); *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.42; Adamek (Posen 1913) Nr.4 (die Königstochter begehrt mit ihm Selbstmord in den Flammen!); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.10; *Zupfgeigenhansl (1913), S.70 (nach Erk 1842); *Ankenbrand, Franken (1915) Nr.10 (In Östreich liegt ein hohes Schloss, ein wunderschön's Gebäude...“ [mit weiteren Hinweisen]); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.489 („Niederlausitzer Volkslied“); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.72; *Lämmle, Schwaben (1924) Nr.90; *Pinck, Weisen (Lothringen 1926-1962) Bd.2 Nr.26; *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.30 (11 Str.; Mel.: nach dem Glogauer Liederbuch); *Kyffhäuser Liederbuch (1929); *Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.18; Sotke, Unsere Lieder (1930); *Volker (1930); *Zupfgeigenhansl (1930), S.70 f.; *Lautenlied (1931,1939).

[Es liegt ein Schlösslein in Osterreich:] *Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder (1960) Nr.8 (It licht ein Schlot in Osterriek...); *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.34 a-c [mit weiteren Hinweisen]; Anderluh (Kärnten) II/1, 1966, Nr.7; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.148 (Liedflugschrift 1606, mit weiteren Hinweisen); vgl. Karlheinz Schaaf, „Das Volkslied der Donauschwaben“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 2, München 1975, S.207 f. (‘s *steht is ui Schlössle* im Schweizerland... in stilisierter Mundart die Ballade „Schloss in Österreich“ aus Sathmar, ed. 1953, ca. 7 Str.); *Deutsche Dichtung des Mittelalters*, Bd.3, hrsg. von Michael Curschmann und Ingeborg Glier, München o.J. [1981/1985], S.479-482 (In Österreich da ligt ein Schloss..., 17 Str.); *Strobach (1984) Nr.6 a (**Es leit ein Schloss** in Österreich, das ist gar wohl erbauet...; siehe oben zum Glogauer Ldb.), Nr.6 b (Es liegt ein Schloss in Österreich... mit Kommentar), Nr.6 c und *Nr.6 d (Es liegt ein Schloss in Österreich...); **Abb.** bei Strobach Nr.6 a/b; a = nach dem Glogauer Liederbuch, „um 1580“ [richtig: um 1480] / b = nach Forster 1549:

a

b

[Es liegt ein Schlösslein in Osterreich:] *Unser dickes Liederbuch (1985); *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 6, München 1996, S.2 f.; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.308 [mit Kommentar]; *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von

E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.70 f. (9 Str., **In Österreich** stand ein stolzes Schloss..., aufgezt. von K.Horak, 1941 in Feldthurns).

Es stand ein Schloss in Österreich,
schön war es ausgehauen,
aus Marmor und aus Edelstein
war es wohl ausgebauen. [...] 8 Str.; *Marriage (Baden 1902) Nr.7

[Es liegt ein Schloßlein in Österreich:] **DVldr.** abgedruckt *Aufz. SL 1847, UN 1931. – Zahlreiche *Aufz. aus praktisch allen Liedlandschaften; zahlreiche Nachträge seit 1935. – Kontaminationsformen mit „Herr von Braunschweig“; dänische Überl. auf Liedflugschrift 1697; schwedisch u.a. *Andersson (1934) Nr.78; norwegisch; englisch Child Nr.72; französisch Doncieux (1904) Nr.14, in DVldr weitere Hinweise. – **Kommentar** zum Text: u.a. Verbindung mit der engl. Ballade, mit „Herr von Braunschweig“, Szene unter dem Galgen, Lokalisierung, Schloss-Strophe als typische Wanderstrophe (Liedformel). – Kommentar zur Melodie seit den älteren Belegen im 16.Jh., „Es ist auf Erd kein schwerer Leiden...“, mehrere Melodiegruppen, *Forster (1549), „Ich weiß ein ewigs Himmelreich...“, „Das ganze Dorf versammelt sich...“ u.a. – **J.Meier, Volkslied** Bd.1 [1935] Nr.24 A (**In Österreich da ligt ein Schloss**, das ist ganz wol gebauwet..., 17 Str. nach Fabricius, um 1602); Nr. 24 B (**Was wöllen wir aber** heben an ein newes Lied zu singen..., 23 Str. nach Liedflugschrift o.O.u.J. [16.Jh.]; Nr.24 C (**Es liegt ein Schloss** in Österreich, das ist gar schön gebauet..., 13 Str., Schlesien 1840, Sammlung L.Erk); Nr.24 D (**In Böhmen liegt** ein schönes Schloss, ein prächtiges Gebäude..., 8 Str., aufgezt. in Kevelaer/Niederrhein 1916); Nr.24 E (**Es steit es Schloßseli** ennet [jenseits] dem Rhin, es ist so hoch gebauet..., 13 Str., aufgezt. in der Schweiz, o.J. [um 1900/1914]), **Kommentar** (S.173): internationaler Novellenstoff, ein Pariser Student hat ein Liebesverhältnis mit der Tochter eines hohen Herrn...; Mischformen mit anderen Liedern, deutscher Liedanfang bereits Anfang 15.Jh. genannt (unklar jedoch, ob dieses Lied); „merkwürdig fest selbst in Einzelheiten erhalten“ über Jahrhunderte (S.173) [**geringe Variabilität** des Textes trotz intensiver und langer mündlicher Überlieferung]; vielleicht an ein wirkliches Vorkommnis angepasst und 1659 auf „Schloss Rosenberg“ bezogen; der Burgname und die Lokalisierung ‚Österreich‘ bleiben z.B. auch in Skandinavien erhalten. - Siehe auch: **#In Österreich stand** ein stolzes Schloss, ein wunderschön Gebäude... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.310 [mit weiteren Hinweisen]. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern: **Es liegt ein Schloss** in Österreich... (u.a. nach Hoffmann-Richter, Schlesien 1842)

[Es liegt ein Schloßlein in Österreich:] **Literatur** u.a.: Vgl. P.Alpers, in: Niederdeutsches Jahrbuch 38 (1912), S.44 f.; W.Heiske, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 4 (1934), S.66-72; *K.Horak, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 2 (1953)= Sammeln und Bewahren. FS Karl und Grete Horak, München 1988, S.92 f. (In Österreich stand... Tirol); N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.39; Glaser, Kärntner Volksballade (1975), S.83-97 (Es war ein Gschloß zu Pragersburg... und: Es steht oa Schloßli wohl über den Rhein...; mit Kommentar); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.73 (Es ligt ein schloz in osterreich... Othmayr). - *Es liegt ein Schloß in Österreich, 5 Str., Prager Sammlung Nr.1= Bw 1/1= A 230 826; Informant: Josef Altrichter, 1912, Oberbaumgarten, Neuhaus, Böhmerwald= *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.18. - Eine Formel- und Struktur-Analyse dieses Textes steht in der **Datei Textinterpretationen**. - Vgl. **#Es lag ein Knab** im tiefen Thurm bei Ottern und bei Molchen... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.73; nicht näher identifiziert, vom Inhalt her eine Nachdichtung zum Thema. – Siehe auch: **#Ich weiß ein ewigs Himmelreich**, das ist ganz schön gebauet... geistliche Kontrafaktur. - Gehört zu den Top-Ten entspr. ihrer Dokumentationsbreite und –menge im DVA (siehe **Lexikon-Datei** unter „Verfasser“).

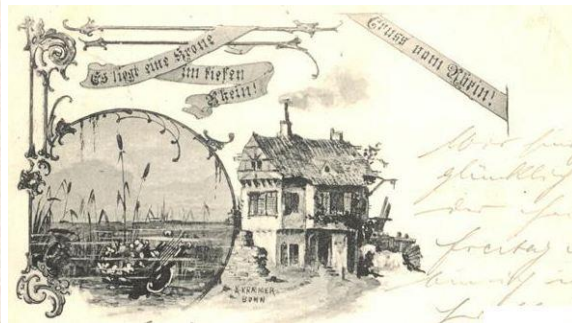
[Es liegt ein Schloßlein in Österreich:] Zu dem Liedanfang der Volksballade vgl. man das **dänische** Gedicht von Bernhardt Severin **Ingemann** (1789-1862) von 1838: „Der står et slot i vesterled, tækket med gyldne skjolde, did går hveraften solen ned [...]“ (Es steht ein Schloss im Westen, gedeckt mit goldenen Schilden, dort geht die Sonne jeden Abend unter), ein religiöses Abendlied. Vergleichbar formuliert ein anderes dänisches Kirchenlied von Ingemann, „I østen stiger solen op...“ (Im Osten geht die Sonne auf), dass aber mit dem genannten Gedichtanfang an ein goldgedecktes Schloss erinnert wird, scheint mir eine Anleihe an den Liedanfang vom „Schloss in Österreich“ zu sein (sonst gibt es keine inhaltlichen Parallelen); die Volksballade war auch in Dänemark bekannt und wurde übersetzt. Vgl. O.Holzapfel, „Die dänische Folkevisen und ihre Beziehungen zum deutschen Volkslied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 2, München 1975, S.351 f. („Schloss in Österreich“ und DgF Nr.57). Der dänische, literarische Text von Ingemann wurde von Christopher Ernst Friedrich Weyse (Altona 1774-1842 København) 1838 vertont. Vgl. *Den danske salmebog [DDS; dänisches Kirchengesangbuch], online [2008]

Nr.775; vgl. Jørgen Kjærgaard, Salmehåndbog, Bd.2, København 2003 [zur Stelle; nicht eingesehen]. Weyse hat besonders Texte von N.F.S.Grundtvig und B.S.Ingemann vertont.

Es liegt ein Wald im Westen, genannt der Westerwald...; siehe zu: Heute wollen wir's probieren...

Es liegt ein Weiler fern im Grund, da blüht ein Röslein jung und schön... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Eduard Hermes (1818-1905) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Hoffmann-Prahl, 1900, S.297; nicht in: DLL], 1858. - Abdrucke: *Reisert, Kommersbuch (1896), S.314 f.; *Musikaliendruck o.J. (Abschrift); Louis Mosberg, Frohes Lied, 1925, S.29; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.404. – Vielfach in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1865 (u.a. Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, Karlsruhe 1865, S.238). - Liedflugschriften Mainz o.J.; Hamburg: Kahlbrock, 1873. - Aufz. OP, *PO (rückdatiert „um 1880“), *SH,*NS,*NW,BR, HE (1900/1903), RP (1915), FR (1911), *BY (1887), *BA (1870), WÜ und *BE,*SW,*BÖ. – Es liegt ein Weiler fern im Grund, da blüht ein Röslein jung und schön... 4 Str. („von Hermes“) *Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-104 „Lieder-Heft 1887 für R.Schmidt“, Rosenheim/ Oberbayern, Nr.13.

Es liegt/ lag eine Krone im tiefsten/ tiefen, grünen Rhein, gezaubert von/ her prunkend von Gold und von Edelstein... Herz am Rhein; DVA = KiV. Verf.: Heinrich Dippel (1825-1870) [Hoffmann-Prahl, 1900, S.288; nicht in: DLL], 1847, ed. 1854. Komp.: Wilhelm Hill (1838-1902) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1864, und andere (Georg Schmidt, 1898; Edwin Schultze). - Abdrucke: Reisert, Kommersbuch (1896), S.244; Rheinlieder (1897); *Liederbuch des Deutschen Sängerbundes o.O.u.J. Nr.107 (Komp.: Edwin Schultze); Rheinlieder (1926); Kyffhäuser Liederbuch (1929); Lautenlied (1931,1939); Lahrer Kommersbuch (1953); *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Kommersbuch, 156.Auflage Lahr 1966, S.354 f. (Komp.: Hill); *Mang, Der Liederquell (2015), S.254 f. (Verf. Dippel 1847; mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.396 (Es lag eine Krone... [siehe dort] und Nr.403 (Es liegt...im grünen Rhein). – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1896. – **Abb. Liedpostkarten** [hier Internet-Angebote, Jan. 2013]. - Einzelaufz. [!] *RP.



Es ließ sich ein Baur ein Paltrock schneid'n... siehe: Et leit seck en Bur en Paltrock schnien...

Es lobt der Tyroler immerfort sein Tyrol, mir gefällt's am Rheine so einzig, so wohl... Liedflugschriften Stettin und Berlin o.J.; Hamburg: Kahlbrock, 1868-1874 (häufig).

Es löscht das Meer die Sonne aus, kühlendes Mondlicht ist erwacht... Schifferlied; DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1860; Silcher-Autograph „Schifferlied in der Provence zu Hause“, also angeblich nach einer trotz intensiver Suche in französ. Ausgaben bisher nicht nachweisbaren (ebenfalls vermutet:) bretonischen oder provenzalischen Vorlage. - Abdrucke: *Volkslieder... (Silcher), Kassel 1960, Nr.2 (Mel.: „Französisches Volkslied“); *Musikaliendruck o.J.; Wir singen in froher Runde. Lieder-Text-Büchlein, Pfullingen 1987, Nr.76. – Keine Aufz.

Es luftet und es regelet, es isch e bösi Sach... DVA = Gr III. (...Regen hört wieder auf). Aufz. SW. - Keine Str.

Es macht die Hypochondrie den Ärzten oft viel Müh... *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.5 [keine Angaben, wohl Einzelbeleg].

Es marschieren drei Reiter wohl über den Rhein.../ Es zogen drei Regimenter wohl über den Rhein... Der bestrafte Fähnrich (*Datei Volksballadenindex* D 6): DVA= DVldr Nr.168; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.31. - Wunderhorn Bd.1 (1806), S.358 (Marschieret ihr Regiment nun in das Feld...; nach Liedflugschrift) = Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; *L.Richter u.a., 157 alte und neue Lieder, Leipzig 1847, Nr.92; **Es marschirten** drei Regimenter wol in das Feld, ein Regiment zu Fuß... zu Pferd, Dragoner / Bei einer Frau Wirtin, schwarzbraun Mägdelein... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.260 (10 Str.); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.60 (Es zogen drei Regimenter...); *Amft (Schlesien 1911) Nr.117, vgl. Nr.118 („...Erweiterung und Umgestaltung nach neueren Verhältnissen“). - Liedflugschriften Hamburg Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; o.O. 1823; Berlin: Zürngibl, o.J. – Vgl. O.Basler, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 2 (1930), S.1-73 (sehr ausführlich), vgl. Nachtrag 5, 1936, S.81. – In Gebr.liederbüchern: **Es marschirten drei** Regimenter wohl über den Rhein... u.a. in: *Täglichsbeck, Germania (1848), S.410.

Es murmeln die Wellen, es säuselt der Wind... DVA = KiV. Verf.: Franz von Pocci (1807-1876) [DLL], vor 1860 (aus seinen illustrierten Kinderbüchern, dann in Schulbüchern), oder von Guido Görres (1805-1852). Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], „Oberon“, 1826, und andere. - Abdrucke: *Schulgesangbuch (1848); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.194; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.345 f.; *Wandervogel-Album (1921); Kyffhäuser Liederbuch (1929); *Lautenlied (1931). - Vielfach in Gebr.liederbüchern und Schulliederbüchern seit 1848.

Es muss das Herz an etwas hängen, muss fremdes Glück und Leid verstehn... DVA = KiV. Verf.: Karl Friedrich Mühler (1763-1857) [DLL], 1808. Komp.: Johann Fuß (1777-1819) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Deutscher Liederkranz, Osterode-Goslar 1846, S.105; *H.Maschek-H.Kraus, Das Wiener Lied von 1792 bis 1815, 1960, Nr.7; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.405. - Einzelaufz. NW (1830/40), handschriftlich BA (1830).

Es muss erklingen überall mit Lob und auch mit reichem Schall... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.23, Verdeutschung von „Resonet in laudibus...“ (latein. 14.Jh.); gehört zum Wiegenliedtyp „Joseph, lieber Joseph mein...“ (Erk-Böhme Nr.1935 und 1936). Bäumker, Bd.1 (1886), S.302 f. Nr.48 II (in zahlreichen kathol. GB seit Köln 1619 bis Münster 1677). K.Ameln verweist als älteste Quelle unserer Verdeutschung zusätzlich auf das GB Köln 1599 (Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 15, 1970, S.86).

Es muss ja einer sein von Erz und Marmorstein, wenn einer wollte sagen, man müsste auch abschlagen... Lustig in Ehren; *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.56; ebenfalls in der Handschrift Bäumert (Sachsen 1779), sonst bisher keine Parallelen im DVA.

Es nahet gein [gegen] der sumer zit [Sommerzeit], dar an uns mut und freuden lit... Raubritter überfallen Ulmer Kaufleute, 1440 oder 1441; Abdruck: Steiff-Mehring (Württemberg 1912) Nr.3 [Einzelbeleg].

Es nahet sich dem/der Summer, so singen die Vögelein... geistliches Maienlied (Kontrafaktur zu folgendem „Es naht sich gegen den Maien...“ oder einem ähnlichen Lied auf den Sommer); Verf.: Benedict Gletting (16.Jh.) [DLL]. Liedflugschriften Straßburg: Berger, o.J. [1550-1563]; Bern: Apiarius, o.J. [1567]; o.O. 1583; Fryburg in Uchtland: Philot, 1607; Innsbruck: Gächen, o.J. [1631: ...Waldtvögelein]; Luzern 1640; Zug [Schweiz]: Franz Karl Roos, 1684 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0916 (mit weiteren Hinweisen), vgl. dito Nr. Q-1164 (Basel um 1700) und ... Rooß, 1694, vgl. dito Nr. Q-1398 (Straßburg um 1560); als Tonangabe. - Es nahet gegen den Sommer... und ähnlich als Formel für weitere Liedanfänge.

Es nahet sich der Sommerzeit, da erhob sich mancher seltsame Streit... Bauernkrieg [1525], Wattweiler im Oberelsass gestürmt; Verf.: Lienhart Ott; Liedflugschrift Straßburg um 1555 [gegen Weller „1583“] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0261 (mit weiteren Hinweisen).

Es naht die holde Frühjahrszeit und alle Bäume blüahn, da treibt die holde Sennerin auf die Alm nauf ihre Küah. (treibt sie auf den hohen Berg / ich ging durch einen grünen Wald, zwei Gamslern / legte meinen Stutzen an, zwei Gamserln fieln auf einen Schuss / Wenn i dem Vater an Gamsbock schiaß,

so bezahlt er mirs den Wein.) VMA = In Oberbayern in den 1930er und 1950er Jahren verbreitet. -
*Dokumente regionaler Musikkultur, Liederblatt 7/25, VMA 1993.

Es naht sich gegen den Maien, grün will ich mich kleiden... DVA = *Erk-Böhme Nr.389 (Forster 1549; Verweis auf Othmayr, Forster 1552 „Es naht sich gen den Sommer...“; Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1530 „#**Wohl heuer** zu diesem Maien...“) [schmale DVA-Mappe]. - Abdrucke und Belege: Weimarer Liederbuch (1540)= Forster; Liedflugschriften Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530]; Augsburg: Franck, o.J. [1566; auch Abschriften und Hinweise]; o.O.u.J.; Uhland (1844/45) Nr.66.

Es pfeift von allen Dächern, für heut die Arbeit aus... DVA = KiV. Verf.: Roman Hädelmayr (20.Jh.). Nach einer Auflage eines SS-Liederbuchs angebl. Komp.: Karl Heinz Muschalla (XXX); diese Angabe später wieder gestrichen [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978]. - Nationalsozialistisches Lied; vgl. Alfred von Beckerath, Das frühe Kampflied der Nationalsozialist. Bewegung, München o.J. [um 1934], S.96 f. - Einzelaufz. *BA (1934).

Es plagt die liebe Einbildung die ganze Mädchenwelt, denn jede denkt, sie ist noch jung... DVA = KiV. Einzelaufz. *SW (um 1906,1938).

Es pocht so grässlich an die Tür', geh Weib und schau', wer ist dafür... Raubmord bei Paris; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.287; *Datei Volksballadenindex* M 21. - Siehe auch: Was pocht so grässlich... (DVA= Gr I [KiV-Mappe Nr.410 wieder aufgelöst]).

Es prangt auf Gottes schöner Erde ein Land, allüberall bekannt... in wenigen *Gebr.liederbüchern seit um 1850.

Es rauschen die Wellen/ die Wogen im Strome dahin, zu Tale wir zogen mit lustigem Sinn... Verf.: Franz Alfred Muth (1839-1890) [DLL]; Komp.: Hugo Zuschneid, 1895, und andere; in wenigen Gebr.liederbüchern seit 1896; *Reisert, Kommerslieder (1896), S.320 f.; *Rheinlieder (1897).

Es rauscht durch deutsche Wälder, es rauscht aus Rohr und Ried... Verf. und Komp.: P.Bellingrodt (XXX) [nicht in: DLL], 1921; in einigen Gebr.liederbüchern; Liederbuch der Vaterländischen Frauenvereine (1927); *Volker (1930), S.17; *Der helle Ton (1935); *Lautenlied (1931,1939).

Es rauscht ein stolzer Strom zum Meer... Verf.: Anton August Naaff (1850-1918) [DLL], 1882. Komp.: Franz Mair (1821-1893), Wien 1883. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.406. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - Kein [!] Nachweis im DVA-Katalog der Gebr.liederbücher.

Es rauscht in den Schachtelhalmen, verdächtig leuchtet das Meer... Verf.: Joseph Victor von Scheffel (1826-1886) [DLL], 1854, ed. 1855. - Abdrucke: Erk-Silcher (1858); Kommersbuch (1892); Reisert, Kommersbuch (1896), S.406 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.407. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - Vielfach in Gebr.liederbüchern.

Es reden und träumen die Menschen so viel von besseren künftigen Tagen... DVA = KiV. Verf.: Friedrich von Schiller (1759-1805) [DLL], 1797. Komp.: Ludwig Berger (1777-1839) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1809, und andere (Reichardt). - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.248; Nordhäuser-Gesellschafter (1819); Teutsches Liederbuch (1823); in Freimaurerliederbüchern (1840,1883,1926 und öfter); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.370 f.; *Lahrer Kommersbuch (1953), S.220; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.408. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1809. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Berlin: Littfas, o.J. - Einzelaufz. SC (1857), *BY (1929).

Hoffnung

Es reden und träumen die Menschen viel
von bessern künftigen Tagen,
nach einem glücklichen goldenen Ziel
sieht man sie rennen und jagen.
Die Welt wird alt und wird wieder jung,
doch der Mensch hofft immer Verbesserung. [...] Schiller, Gedichte 1789-1805

Es regnet, Gott segnet, die Erde wird nass... *Mang, Der Liederquell (2015), S.707 f. (mit weiteren Hinweisen; anonym 19.Jh.); vgl. „Es regnet, es regnet...“ als Kinderlied des 19.Jh. und als

Kindergartenlied; im Wunderhorn, Bd.3, **1808**, Kinderlied, S.72 (von Wilhelm Grimm „beigetragen“ [Heinz Rölleke, zur Wunderhorn-Stelle; mit weiteren Hinweisen]); vgl. *Wikipedia.de*.

Es regnet, wenn/ wann es regnen will, und regnet seinen Lauf... Verf. und Komp.: Carl Friedrich Zelter (1758-1832) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]; in Gebr.liederbüchern; *Der helle Ton (1935); *Der Turm (1952) Nr.69.

Es regt sich was im Odenwald, und durch die Wipfel hallt's und schallt... Verf.: Joseph Victor von Scheffel (1826-1886) [DLL], 1847, ed. 1859. Komp.: Hugo Zuschneid (1861-) und andere (E.Hering/ Karl Hering [1819-1889], 1861). - Abdrucke: Kommersbuch (1892); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.397; *Lahrer Kommersbuch (1953), S.502 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.409 [mit weiteren Hinweisen]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Mehrfach in Gebr.liederbüchern.

Es reisen drey Pursche wohl über den Rhein... und ähnlich; Liedflugschriften, siehe: Es zogen drei Burschen...

Es reisen drei Laiendecker wohl über's den Rhein... [Lothringen]; DVA= Gr I; vgl. *Datei Volksballadenindex D 2* Bauer und Student (Erk-Böhme Nr.158; wohl Umdichtung davon; siehe: Es bat ein Baur ein Töchterlein, dass...). - Einzige Aufz. LO (1895).

Es reisen drei Regimenter wohl über den Rhein, ein Regiment zu Fuß, ein Regiment zu Pferd, ein Regiment Husaren... Bestrafter Fähnrich; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.30; DVA= DVldr Nr.168; *Datei Volksballadenindex D 6*. - **Es reisen drei Regimenter** wohl über den Rhein, ein Regiment zu Pferd, ein Regiment zu Fuss, ein Regiment Dragoner. / Bei einer Frau Wirtin da kehrten sie ein, schwarzbraunes Mägdelein schlief ganz allein / Mägdelein vom Schlaf erwacht, fing an zu weinen / warum weint ihr, ein junger Offizier von eurer Kompagnie hat mir die Ehre genommen / kennt ihr ihn... da vorne geht er, die Fahne tut er schwenken / Hauptmann lässt Trommel rühren, Feldmarsch blasen / Oberst zorniger Mann, lässt Galgen bauen / Ach liebe Kameraden, wenn einer nach mir fragt, sagt ich bin erschossen / den anderen Tag kommt zum Fähnrich seiner Frau: Wo ist mein Mann geblieben? / So geht es, wenn man verheiratet ist, einer muss die andere verlassen; vor dem Tor haben ihn zwei Spanier erschossen (10 Str.; handschriftliches Liederbuch des dänischen Soldaten im deutschen Militär Peter P. Krog, geb. 1784, geschrieben zwischen 1805 und **1813**; zur Edition vorbereitet von Jens Rasmussen, Højbjerg/Dänemark 2016).

Es reisen drei Seelen wohl aus von der Pein, sie wissen nicht wohin, wo aus oder ein... Maria und die drei Seelen; vgl. (auch zum theologischen Hintergrund) vgl. L.Kretzenbacher, „Legendenlied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.323-342, bes. S.333 ff., **Es reisen drei Seelen** wohl aus von der Pein, sie wissen nicht wohin..., 9 Str. (und Verweis auf eigenen Artikel im JbÖVlw 2, 1953)

Es reisen ihrer Herren alle dreie, sie reiten, Frau Wirtin, gar schone... *Strobach (1984) Nr.1 c (mit Kommentar)= Wiedergefundene Schwester, DVA= DVldr Nr.72.

Es reist ein Bettelmann aus Ungarn heraus... Liedflugschriften o.O.u.J.; siehe: Es bettelt sich ein Bettelmann aus Ungerland heraus...

Es reisten drei Bursche zum Thor hinaus... Liedflugschriften, siehe: Es ritten drei Reuter zum Thor hinaus... (Erk-Böhme Nr.756)

Es reit der Herr von Falckenstein wohl über ein breite Haide... Herr von #Falkenstein/ Valkensteen; *Datei Volksballadenindex G 7*; DVA= *DVldr* Nr.21: **lck sach** mijn heere van valckensteyn... Melodie **1539**, **Ik sag** minen Heeren von Falkensteen... 12 Str., gedruckt 1785; **lck sah** mynen Heern von Falkensteen.../ **Eck sach** muinen Heren von Falkensteun... Melodien aufgez. in Westfalen 1840/43; **Es reit** der Herr von Falckenstein... 11 Str. aufgeschrieben von Goethe im Elsass 1771; **Es ligt** ein hauß im Oberlandt.../ **Es lyt** ain schlos in Hessenlant... Melodie nach Ott 1544, 14 Str. handschriftlich erste Hälfte 16.Jh.; **Im Wirtenberger land** do leyt ein Schloß... nach Liedflugschrift Nürnberg um 1530. – Umfangreiche Überlieferung, Vermischung mit ‚Schloss in Österreich‘, Tonangaben und dänische (DgF Nr.186-188), schwedische und schottische (Child Nr.209) Überlieferung. - Der Herr von Falkenstein (lokalisiert in Hessen) reitet aus und begegnet einer Frau, will aber seinen Gefangenen [ihren Mann] nicht herausgeben (eine Vorgeschichte dazu wird nicht angegeben= sprunghafter Stil der Ballade). Die Frau will nun selbst kämpfen, und da das gegen die [ritterliche] Ehre verstößt, kann sie

ihren Liebsten mitnehmen. – **Abb.** der Melodie nach *Een deuoot ende Profitylyk Boecxken*, Antwerpen 1539, bei *Strobach (1984) Nr.7 a „Ik sag minen Heeren von Falkenstein...“ / der zweiten Melodie nach Ott 1544, bei *Strobach (1984) Nr.7 b „Es liegt ein Haus im Oberland...“:

[Es reit der Herr von Falckenstein:] Überl. im 15. (?) und vom 16. bis zum 18.Jh. - Nach der Stralsunder Chronik 1543 populär; Wunderhorn Bd.1 (1806), S.255 (nach Herder 1777; das angegebene „Fliegende Blatt“, Liedflugschrift, hat sich nicht ermitteln lassen; vertont von Johannes Brahms) = Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Uhland (1844/45) Nr.124 A-C; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.14 (nach Herder 1778), Nr.14 a (Melodie nach Forster 1553; Text = Deutsches Museum 1785 nach Handschrift 1737), Nr.14 b. – Vgl. P.Alpers, in: Niederdeutsches Jahrbuch 38 (1912), S.30-34; *Zupfgeigenhansl (1913= 1930), S.60; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.480; *Lautenlied (1931,1939). – *J.Meier, Volkslied* Bd.1 [1935] Nr.21 A (**Ik sag minen Heren** van Falkenstein to siner Borg op riden..., 12 Str. nach Zeitschrift „Deutsches Museum“ 1785, nach einer Handschrift um 1737), Nr.21 B (**Es lit ain Schloss** in Hessenlant, es ist zu Eren riche, Falkenstein is es genant..., 14 Str. nach einer Handschrift des 16.Jh. aus St.Gallen) und Nr.21 C (**Es reit der Herr** von Falkenstein..., 11 Str., von Goethe im Elsass ausgeschrieben, 1770/71); kurzer *Kommentar*: mit dem Liedanfang im 15.Jh. erwähnt, wird wohl „sicher“ dem 14.Jh. angehören, und noch bis ins 19.Jh. „im Umlauf“, hochdeutsch oder niederdeutsch; in den Niederlanden bereits im 15.Jh. Die Ortsnamen wechseln, das niederdeutsche „Falkenstein“ vielleicht aber ursprünglich. Hauptmotiv: Frau befreit den gefangenen Mann, im Elsass 1771 jedoch eine Jungfrau, die den Liebsten erlösen will.

[Es reit der Herr von Falckenstein:] Pinck, Volkslieder von Goethe im Elsaß gesammelt [1771] (1932), S.72; *Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder (1960) Nr.12; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.31; Strobach, Volkslieder gesammelt von Goethe [1771] (1982), S.43 f.; *Strobach (1984) Nr.7 d und f (mit Kommentar); vgl. *J.W.Goethe. Der junge Goethe 1757-1775* Band I, hrsg. von Gerhard Sander = Sämtl. Werke I/I, München: Hanser, 1985, S.165-184 entspr. Text und S.840 Kommentar; *Unser dickes Liederbuch (1985); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.214 f. (**Es lyt ain schlos** in Hessenlant, es ist zu eren riche, Falkenstein ist es genant...; *Kommentar* S.1113, u.a.: Abdruck nach St.Galler Handschrift erste Hälfte 16.Jh., niederdeutsch und hochdeutsch überliefert, Ursprung nicht bestimmbar, Burg nicht lokalisierbar, kein histor. Ereignis als Grundlage nachweisbar; „Unklarheiten infolge starken Zersingens“; vertont von Johs. Brahms, verwendet in der histor. Novelle „Der Junker von Deneow“ von Wilhelm Raabe); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.160; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.174. - Liedflugschrift (1530), siehe: Im Wirtenberger land do leyt ein Schloss... – Siehe auch: **#Ich sach den** Herrn von Falckenstein... u.a. als Tonangabe um 1500; Venus-Gärtlein (1656); *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.6 (Ick sach min Heern van Valkenstein...; *Kommentar*). – In einigen Gebr.liederbüchern.

Es reit ein Reiter... siehe: Es ritt ein Ritter...

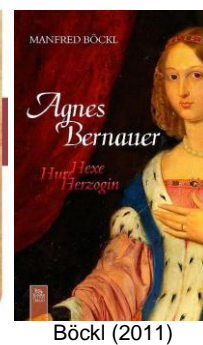
Es reit ein Waidmann mit Foegen durch einen grünen Wald... Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.14

Es reiten aus zwei Reiterlein, zwei gute Kameraden... Mordeltern (*Datei Volksballadenindex* M 17): DVA= DVldr Nr.85; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.260. - Siehe: Es waren einmal zwei Bauernsöhne, die hatten Lust in Krieg zu gehen...

Es reiten drei Herren zum Tore hinaus, sie reiten einer Baderin wohl vor ihr Haus... (Aufz. Jacob Grimm 1815), #Bernauerin; *Datei Volksballadenindex* C 1; DVA = DVldr [Bd.3, 1957] Nr.65: Andel Baderin [Agnes Bernauer, Tochter eines Baders] soll auf Herzog Albrecht verzichten [Albrecht III. von Bayern, mit dem sie 1432 heimlich getraut wurde], doch sie weigert sich. Gebunden wird sie ins Wasser gestoßen [historisches Ereignis: 1435 wurde sie in Straubing in der Donau als Hexe ertränkt]. Herzog Albrecht kommt zu spät; er bejammert die Tote und will sich rächen. Der Vater rät ihm, sich ein anderes Mädchen zu suchen, nur nicht eines unter seinem Stand. Aber dann begeht der Vater Herzog Ernst Selbstmord bzw. ist nach 'drei Tagen' tot/ der Sohn begeht Selbstmord [jeweils balladeske Umformung histor. Tatsachen]; sein Nachfolger, Herzog Albrecht, trauert über die Bernauerin. - Überl. der deutschen Volksballade im 18. und 19.Jh.; mündliche Überl. angeblich bis um 1750 zurückgehend. - Liedflugschriften o.O.u.J. [vor 1812] und Wien 1817. – *DVldr*: Alle Liedbelege gehen auf eine einzige Quelle zurück, datierbar nach **1752**. Umfangreicher Kommentar zum Inhalt und zum Rechtsbrauch. Kommentar zur Melodie. - *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.4 (nach Büsching 1817, Liederflugschrift 1710 [? zu früh datiert?] und aus mündlicher Überlieferung in Regensburg).

[Es reiten drei Herren zum Tore hinaus:] Neuere Abdrucke, auch „#**Es reiten drei Reiter** zu München hinaus...“: *Zupfgeigenhansl (1913= 1930), S.86 f.; *Lautenlied (1931,1939); *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.76 (1 Str. mit Melodie nach Erk-Böhme, **Drei Reiter ritten** zum Tore hinaus... 10 Str. aus Thüringen nach Meier-Seemann, Lesebuch, Verweis auf DVldr) ; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.61 a-c (Grimm 1815; Liedflugschrift Wien 1817; *Siebenbürgen 1898); interpretiert von Rolf Meier in: Wege zur Ballade, hrsg. von R.Hirschenauer und A.Weber, München 1976, S.115-121; interpretiert von Walter Hinck, in: W.H., Geschichte im Gedicht, Frankfurt/Main 1979, S.42-50; Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.77-79 [„Wien 1815“, rückdatierbar auf Böhmen um 1775?], Bd.2 (1989), S.49 [Kommentar], im Bd.3 keine Melodie (Es reiten drei Herrn zum Thore hinaus...); *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 3, München 1992, S.11-13; vgl. *B.M.Buchmann, Daz jemant singet oder sait... Das volkstümliche Lied als Quelle zur Mentalitätsgeschichte des Mittelalters, Frankfurt/M 1995, S.307-313; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.26 [mit Kommentar]; *CD Bayerische Geschichte im Lied. Historische Volkslieder, 1. HSCD 030 101, München 2003, Nr.1 (Es reiten drei Reiter zu München hinaus...); *Eva Becher-Wolfgang A.Mayer (Hrsg.), Münchner Liederbuch. Solang der Alte Peter am Petersberg! steht, München 2008, S.262 f. mit 11 Str. und Kommentar S.409. - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe **Datei Textinterpretationen**). - *Es reiten drei Reiter zu München hinaus... 18 Str.; in der Volksmusikpflege des *VMA Bruckmühl*, 1991 (Münchner Liederbogen Nr.1).

[Es reiten drei Herren zum Tore hinaus:] Die Form der #Todesstrafe an die Bernauerin entspricht der Vorstellung des Mittelalters von Strafritualen und der Gerichtspraxis: Hinrichtungen wurden „quasi als Reinigungsrituale der Gesellschaft“ angesehen. „Die Tötung wurde nicht durch Henkershand vollstreckt, sondern durch die Naturgewalt... Ertränkt [als Strafe für Frauen] wurden vor allem Personen, die gegen sittliche Normen oder gegen die kirchliche Ordnung verstoßen hatten... Bevorzugt wurde fließendes Wasser... [mit einer schuldabspülenden Symbolik und mit Elementen des] Gottesurteils... Die Gefesselte wurde ins Wasser gestürzt, wobei ein Henkersknecht sie noch mit langen Stangen unter die Wasseroberfläche drückte.“ (Richard van Dülmen, Theater des Schreckens, München: Beck o.J., S.121-123). – Abb.: Friedrich Hebbel (1813-1863) verwendete den Stoff für sein Drama „Agnes Bernauer“, München 1852 (vgl. KLL); es gibt Festspiele in der Vohburg und in Straubing. – Vgl. Manfred Böckl, **Agnes Bernauer**. Hexe, Hur' und Herzogin, Passau 1993 = Agnes Bernauer. Hexe, Hure, Herzogin, Erfurt 2011 (Romanbiographie).



2011

Hebbel [1852]

Böckl (2011)

[Es reiten drei Herren.../ O.Holzapfel: Artikel für *Wikipedia.de*:] Bernauerin (Volksballade). Die Bernauerin ist eine Volksballade, die mit einem historischen Thema von der Tragik traditioneller Standesunterschiede erzählt. - Textanfang einer **Variante**: 1. **Es reiten drei Herren** zum Tore hinaus,/ sie reiten einer Baderin wohl vor ihr Haus. / 2. „An del Baderin, sollst früh aufsteh/ und sollst ein wenig vor die Herren ausgehn,/ der Herzog Albrecht der ist kommen.“ / 3. An del Baderin zieht an ein Hemd schneeweiß,/ dadurch sah man ihren schneekreideweißen Leib,/ sie trat wohl vor die Herren. [...] 19 Strophen, nach einer Niederschrift von Jacob Grimm, Februar 1815 [Schreibung modernisiert]. - **Handlung** der Volksballade: In runden Klammern stehen Handlungselemente verschiedener Varianten (vergleiche Variabilität), erklärende Zusätze in eckigen Klammern. - Drei Reiter (aus München) kommen in Straubing vor das Haus der An del Baderin (Bernauerin), die ein (vornehmes) schneeweißes, durchsichtiges Hemd trägt [signalisiert hier wohl ihre Unschuld, gilt in anderen Zusammenhängen aber auch als verführungsbereit; historisch ist das Agnes Bernauer, die Tochter eines Baders aus einer niederen, verachteten Gesellschaftsschicht, aus einem „unehrlichen“ Stand {unehrlicher Beruf}]. Sie soll auf Herzog Albrecht verzichten [historisch Albrecht III. von Bayern, mit dem sie 1432 heimlich getraut wurde]. Doch sie weigert sich. - Gebunden wird sie zum Wasser geführt; hineingestoßen ruft sie Maria (den hl. Nikolaus) um Hilfe an. Aber auch der Henker, dessen Weib zu werden man ihr anbietet [früherer Rechtsbrauch: Henkerhochzeit], erbarmt sich ihrer nicht. Als Herzog Albrecht kommt, ist sie tot. Albrecht bittet die Fischer, die Tote zu suchen und zu bergen; er bejammert sie. Mit einem Kriegszug gegen seinen Vater will er sich rächen. Der Vater [historisch der regierende Herzog Ernst] rät ihm, sich („über dem Rhein“ [in der Fremde]) ein anderes Mädchen zu suchen, nur nicht unter seinem Stand (Ständeordnung) wie bei der Baderstochter. (Herzog Ernst [!] begeht Selbstmord bzw. ist nach drei Tagen tot.) [Nach einer Volkssage ist Albrecht „drei Tage“ später gestorben.] Herzog Albrecht trauert um die Bernauerin.

[Es reiten drei Herren.../ O.Holzapfel: Artikel für *Wikipedia.de*:] Historischer Hintergrund und balladeske Bearbeitung: Staatsinteressen zwingen Albrecht III. von Bayern dazu, auf die unstandesgemäße Bernauerin zu verzichten. Sie wird als Hexe verleumdet und 1435 in Straubing ertränkt. Die historischen Fakten werden erzählerisch umgestaltet und balladesk (im Stil der Volksballade) bearbeitet: Es sind „drei“ Reiter, der Herzog ist nach „drei“ Tagen tot; Verwendung von „Sobald... als“-Überraschungsformeln und anderen stereotypen Strophen, die als epische Formeln eine dramatische Struktur bilden; Dialoge, Abschluss-Formel usw. Auch dass der Vater Herzog Ernst bzw. der Sohn Albrecht angeblich Selbstmord begehen, ist eine balladeske Umformung historischer Tatsachen im Sinne „ausgleichender Gerechtigkeit“ bzw. mittelalterlicher Vergeltungsmentalität. - Die Form der Todesstrafe an die Bernauerin entspricht der Vorstellung des Mittelalters von Strafritualen und der Gerichtspraxis: Hinrichtungen wurden „quasi als Reinigungsrituale der Gesellschaft“ angesehen. „Die Tötung wurde nicht durch Henkershand vollstreckt, sondern durch die Naturgewalt... Ertränkt [als Strafe für Frauen] wurden vor allem Personen, die gegen sittliche Normen oder gegen die

kirchliche Ordnung verstoßen hatten... Bevorzugt wurde fließendes Wasser... [mit einer schuldabspülenden Symbolik und mit Elementen des] Gottesurteils... Die Gefesselte wurde ins Wasser gestürzt, wobei ein Henkersknecht sie noch mit langen Stangen unter die Wasseroberfläche drückte“ (Richard van Dülmen, Theater des Schreckens, Beck, München, o.J., S.121-123). -

Überlieferung: Die bekannte Überlieferung ist mündlich seit um 1750 belegt, die erste dokumentierte Aufzeichnung 1782. Die Melodie ist in Regensburg 1817 überliefert. Wir kennen eine handschriftliche Aufzeichnung von Jacob Grimm 1815 [siehe oben]; auf gedruckten Liedflugschriften (vergleiche Flugblatt) ist die Volksballade vor 1812 und in Wien 1817 belegt. Möglicherweise gehen alle Liedbelege auf eine einzige Quelle zurück, die nach 1752 datierbar ist. Davor gibt es ältere Erwähnungen von Liedern mit diesem Stoff.

[Es reiten drei Herren.../ O.Holzapfel: Artikel für *Wikipedia.de*:] Hinweise zur **Interpretation:** Das Besondere ist hier, dass ein tatsächlich geschichtliches Ereignis einem Lied zugrunde liegt, und zwar mit einem Text, der eindeutig zu Gunsten der Agnes Bernauerin Partei ergreift, sich also gegen die Obrigkeit stellt. Im Sinne von Wolfgang Steinitz ist es ein „demokratisches Volkslied“. Dass ein Lied auf dieses Ereignis gedichtet wurde, wird bereits für vor 1500 berichtet. - Das dargestellte Problem ist, wie ebenfalls in so vielen anderen Volksballaden, der Standesunterschied (vergleiche etwa „Graf und Nonne“ und Ständeordnung). Der zukünftige, regierende Herzog darf sich nicht mit der Tochter eines einfachen Baders verbinden. Der Bader ist wie der Henker ein „unehrlicher“ Beruf. Aber sie will auf den Herzog nicht verzichten und lässt sich in der Volksballade auch nicht dadurch davon abbringen, dass man ihr ein Schloss und einen anderen „Herren“ anbietet. Da wird sie 1435 als Hexe hingerichtet, nämlich in der Donau bei Straubing ertränkt. Die Hilfe, die ihr zuerst der hl. Nikolaus zuteil werden lässt, bevor sie grausam wieder zurückgestoßen wird, signalisiert im Lied, dass sie unschuldig ist. Nach dem Text einer Chronik von etwa 1550 soll sie Sankt Petrus angerufen und ihm eine Kapelle versprochen haben (wieder nach anderen Varianten Maria). - Doch ihr geschieht Unrecht, das nicht verhindert wird. Mit dem Opfer einer derartigen Rechtsbeugung konnte sich der „einfache Mann“, vielleicht hier noch stärker die „einfache Frau“, identifizieren, mit ihr mitfühlen. Das war der Obrigkeit nicht recht: Zum Beispiel um 1650 wurde ein entsprechendes Lied mit diesem Inhalt in Bayern verboten. Flugschriften berichten jedoch weiterhin davon um 1750.

[Es reiten drei Herren.../ O.Holzapfel: Artikel für *Wikipedia.de*:] **Literatur** (Auswahl): Wolfgang Steinitz: Deutsche Volkslieder demokratischen Charakters aus sechs Jahrhunderten, Band 1, Berlin 1954, S.189 f., Nr.76 (Melodie Regensburg 1817, Text Thüringen 19.Jh.). - Deutsches Volksliedarchiv und einzelne Herausgeber: Deutsche Volkslieder mit ihren Melodien. Balladen [DVldr]: Band 3, Freiburg i.Br. 1957, Nr.65. – Vgl. Otto Holzapfel u.a.: Deutsche Volkslieder mit ihren Melodien: Balladen, Band 10, Peter Lang, Bern 1996 (zu DVldr Nr.65 im *Volksballadenindex* C 1; vgl. *Datei Volksballadenindex*). - Lutz Röhrich, Rolf Wilhelm Brednich: Deutsche Volkslieder, Band 1, Düsseldorf 1965, Nr.61 a-c (u.a. Aufzeichnung Jacob Grimm 1815; Liedflugschrift Wien 1817). - Interpretiert von Rolf Meier in: Wege zur Ballade, hrsg. von Rupert Hirschenauer, A.Weber, München 1976, S.115-121. - Interpretiert von Walter Hinck, in: Walter Hinck, Geschichte im Gedicht, Frankfurt/M 1979, S.42-50. - Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern: Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten, Heft 3, München 1992, S.11-13 („Es reiten drei Reiter zu München hinaus...“ mit 18 Str. verwendet in der Volksmusikpflege in Oberbayern seit 1991; Münchner Liederbogen Nr.1). - Bertrand M. Buchmann: Daz jemant singet oder sait... Das volkstümliche Lied als Quelle zur Mentalitätsgeschichte des Mittelalters, Frankfurt/M 1995, S.307-313. - Otto Holzapfel: Das große deutsche Volksballadenbuch, Artemis & Winkler, Düsseldorf 2000, S.26 (mit Kommentar). - Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern: CD Bayerische Geschichte im Lied. Historische Volkslieder, 1. HSCD 030 101, München 2003, Nr.1 (Tonaufnahme). - Otto Holzapfel: Liedverzeichnis, Band 1-2, Olms, Hildesheim 2006 (Eintrag zu „Es reiten drei Herren zum Tore hinaus...“ mit weiteren Hinweisen und jeweils aktualisierte CD-ROM im Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern; ISBN 3-487-13100-5). - **[Artikel]** vom Dezember 2009; bisher weitgehend unverändert geblieben; Dezember 2012 und Juni 2016].

Es reiten drei Reiter zu München hinaus... siehe: Es reiten drei Herren zum Tore hinaus

Es reiten itzt die ungrischen Soldaten [Husaren; DVA-Mappe falsch beschriftet]... DVA = Gr XI a [Soldatenlied; schmale Mappe]; Notizen, Einzelbeleg: *Münchner Liederblatt (1911); keine Aufz. - **Es reiten itzt** die ungrischen Husaren vom Ungarland herauf bis an den Rhein... Czekler Husaren; sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1911: *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1916) Nr.116; Kutscher (Soldatenlied 1917), S.42; *Heuberg-Spielmann (1920) und in weiteren Sammlungen aus dem Wandervogel; *Das Rüpelliederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.14 (Mel.: Robert Hövker); W.Schuhmacher, Leben und Seele des

deutschen Soldatenliedes im Weltkrieg, Frankfurt/M 1928, Nr.157, und in weiteren Soldatenliederbüchern; Sotke, Unsere Lieder (1930); *Volker (1930), S.63, und in weiteren Sammlungen aus der Bündischen Jugend; *Zupfgeigenhansl (1930), S.171; *Lautenlied (1931,1939); KZ-Lieder (1942); Das grüne Liederbuch (1985,1988).

*Es reitet ein Ritter durch alle Land, preiset den Herrn! Bis er den christlichen Glauben fand... 12 Str. (von 24 Str.) nach Kohl, Tirol 1896 (angeblich auch Südtirol um 1860/70); in der Volksmusikpflege des VMA Bruckmühl, 1991 (Münchner Liederbogen Nr.1).

Es reitet schweigend und allein der alte Graf zum Wald hinein... Die verfallene Mühle; 11 Str.; Verf.: Johann Nepomuk Vogl (1802-1866); Komp.: Carl Loewe (1796-1869), opus 109. – Kunstlied.

Es reitn einmål drei Räuber aus, die geb'm si' vor drei Goldschmied aus... Wirtin Töchterlein; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.441; *Datei Volksballadenindex* M 28. – Siehe: Es ritten sich drei Mörder aus...

Es reit't ein Herr und auch sein Knecht wohl über eine Heide, die war schlecht... Mordknecht; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.261; DVA= DVldr Nr.37; *Datei Volksballadenindex* M 18. Herr und Knecht reiten aus [vgl. DVldr Nr.34 „Herr und Schildknecht“] und reden über eine Frau; im Streit darüber tötet der Knecht seinen Herrn. Dann meldet er der Frau den Tod und fordert Botenlohn./ Pferde werden gesattelt; sie findet den Toten und beschließt, ins Kloster zu gehen; Verfasserformel. - 16.Jh.; D: Engle V 66; Erk-Böhme Nr.105; *J.Meier, Volkslied* Bd.1 [1935] Nr.32 (**Es ritt ein Herr** und auch sein Knecht..., 9 Str. nach Bergkreyen 1547, *Kommentar*: „bedeutend älter“ als das 16.Jh., aber „so verderbt, dass es fast aussichtslos erscheint, ihren Sinn wiederherzustellen“). - Es ist vereinzelt, dass die formelhafte Verfasserformel in einer Variante mit der aktualisierten Drohnung verbunden wird. Aus der Liederzählung wird damit eine reale Warnung. - O.Holzapfel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.261 (**Es reit't ein Herr** und auch sein Knecht...). - Text in der *Datei Volksballadentexte*. - Wunderhorn Bd.1 (1806), S.294 (Es reit ein Herr und auch sein Knecht..., nach Nicolai, 1777, und Nicolai nach Bergreihen 1547)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Heilfurth, Bergreihen [... 1531 u.ö.], 1959, Teil II Nr.9 [mit weiteren Hinweisen]. – In einigen Gebr.liederbüchern seit um 1916 „Es reit ein/ der Herr und auch sein Knecht...“ *Zupfgeigenhansl (1930), S.63; *Lautenlied (1931,1939). - Vgl. H.Siuts, „Brauchtumslied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.343-362, bes. S.356, Ballade Herr und Schildknecht beim Flachsreiffen gesungen als taktgebendes Arbeitslied. - *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.8, Nr. 8 a [ohne Melodie] (nach Bergkreyen 1547).

Es ritt ein alter Herr zum Wein, ach[t] Tage thät er außenbleibn... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.78. - DVA= DVldr Nr.22 Erlösung vom Galgen: **Es ritt ein Herr** zum kühlen Wein... 22 Zweizeiler aus Schlesien 1840, mit Melodie ebenfalls Schlesien 1840; **Es ritten drei Reiter** zum kühlen Wein... 21 Zweizeiler aus Schlesien nach Peter, mit Melodie ebenfalls aus Schlesien 1844; **Es schpülen** drai Khaufleit bai ainem Disch... 12 Zweizeiler mit Melodie aus Ungarn [deutschsprachige Siedler in Ungarn] 1931. – Überlieferung seit Meinert, Kuhländchen [Mähren], 1817. Die Handlung spielt nicht in der Wirklichkeit, sondern in der Dichtung, die frei mit Motiven umgeht; Parallelen aus dem tatsächlichen Rechtsbrauch zum Verspielen des Sohns, der an den Galgen muss, und zur Erlösung durch die Schwester, die nackt um den Galgen geht, fehlen. Für das zweite vgl. jedoch das englische Sagenmotiv des 13.Jh. der Lady Godiva, während ‚kultische Umwandlung‘ abzulehnen ist; die Nacktheit ist nicht kultisch begründet, sondern kontrastiert die Scham vor solcher. Auch für das erste ist die Rechtsgewalt, Frau oder Sohn zu verkaufen bzw. und eigene Glieder zu verspielen, im 14.Jh. belegt. Der hier gesetzte ‚hohe Einsatz‘ ist jedoch unverhältnismäßig und nicht real vorstellbar. – Acht Aufz. jeweils eigener Melodien; in Paderborn z.B. eine alt erscheinende Melodie ähnlich dem Lied „O Danneboom“, im Banat eine Melodie des 18.Jh.

[Es ritt ein alter Herr:] *Datei Volksballadenindex* L 5 [Eintrag unten übernommen und ergänzt]; neben wenigen anderen Belegen, z.B. völlig anderslautend bei Meinert in Mähren 1817, ist Briegleb einer der Einzelgänger dieser Ballade mit sehr altertümlichen Elementen; vgl. Künzig-Werner, Ball.-Repertorium, 1975, Nr.3= *Künzig-Werner, Volksballaden und Erzähllieder, 1975, Nr.3. - Brüder Grimm Volkslied, Bd.1 (1985), S.74-76 [„Wien 1815“, rückdatierbar auf Böhmen um 1775?; davon Str.1-12, Fortsetzung ist „Dienende Schwester“, Bd.2 (1989), S.49 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.100 (**Es reit ein** großer Herr zum Wein...)]. Mit der möglichen Datierung BÖ um 1775 wäre das ein Frühbeleg dieser Volksballade, d.h. die bisher älteste bekannte Variante. - Siehe auch: **Es ritt ein Herr** zum kühlen Wein... und **Es spielen drei** Kaufleut an einem Tisch... [jeweils kurze Einträge]

[Es ritt ein alter Herr:] Ein Herr (Kaufmann) verspielt (beim Wein) seinen Sohn./ 'Was hat er mitgebracht?' Ein Pferd, 'das er noch nie geritten hat' [Galgen]./ Der Sohn soll sich ein weißes Hemd nähen lassen [Armesünderhemd]./ Der Sohn wird ergriffen, der falsche Vater hilft, ihn zum Galgen zu bringen. Die Schwester bittet für ihn, doch ihr wird eine unerfüllbare Forderung gestellt: nackt soll sie dreimal (neunmal) um den Galgen laufen. Sie zieht sich aus, läuft, alle sind beschämt, und sie hat ihren Bruder erlöst. – Deutschsprachige Überlieferung im 19.Jh.; vgl. Engle V 174; Erk-Böhme Nr.185. - *J.Meier, Volkslied* Bd.2 [1936] Nr.48 (Es spielen drei Kaufleut an einem Tisch, die spielen um das Jüngste Gericht..., 18 Zweizeiler, aufgez. im rumänischen Banat, o.J.; *Kommentar*: Begründung für die Handlung fehlt [in dieser Variante]; die geschwisterliche Liebe rettet das Leben ähnlich engl. Lady Godiva; Ballade aus einer „wesentlich älteren Zeit“ als 19.Jh. (S.30). - In einer allzu grausamen Welt beschämt die kleine Schwester die 'Herren', indem sie ihren Bruder auf ungewohnte Weise rettet (Motiv der Lady Godiva). Das schreiende Unrecht des Vaters aber muss man anscheinend hinnehmen? Belege dieser interessanten Volksballade kennen wir bisher nur aus dem 19.Jh. [18.Jh.?]. - O.Holzappel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.93-95. - Text (mit Variante) in der *Datei Volksballadentexte*.

Es ritt ein Herr und auch ein Knecht den breiten Weg, den schmalen Steg... Herr und Schildknecht (*Datei Volksballadenindex* [dort mit Kommentar] C 7; siehe übernommener Eintrag unten): DVA= DVldr Nr.34; Holzappel, Volksballadenbuch (2000), S.171 (mit Kommentar); *Bohlman-Holzappel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.20 B-C (mit Kommentar). - Wunderhorn Bd.2 (1808), S.271 „mündlich“= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Uhland (1844/45) Nr.94; *J.Meier, Volkslied* Bd.1 [1935] Nr.26 A (**Es reit't ein Herr** und auch ein Knecht den breiten Weg, den schmalen Steg..., 15 Str. aufgez. in Lothringen) und Nr.26 B (**Es reit't ein Herr** und sein trauer Knecht, sie reiten stad obi den schmalen Steg..., 7 Str., aufgez. im Egerland vor/um 1898), kurzer *Kommentar* (aus dem Anfang des 18.Jh. überliefert [J.Meier bezieht den Beleg von 1648 nicht mit ein], aber „wesentlich älter“, der Grund ist nicht klar, weshalb der Herr den Knecht bittet, auf den Baum zu steigen...); *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.32 a (Het reedt een Heer mit zijn Schiltknecht... niederländ. **1648**), *Nr.32 b (Es reit't ein Herr und auch ein Knecht... Aufz. LO= Lothringischer Liederhort [1908] Nr.45, Nr.32 c ('S amol gefohren a Harr mit a Knecht... Aufz. RL= Ginzburg-Marek, jüdisch, Russland, 1901, Nr.359= Alexander Eliasberg, Ostjüdische Volkslieder, München 1918, Nr.54); *Amft (Schlesien 1911) Nr.26; *Zupfgeigenhansl (1913), S.63 (nach Nicolai); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.96. – Vgl. **He he, Ferndin** (!), ik weit di wol ein'n.../ Flächschen, Flächschen, lat di riwwen, o seihet nah.../ Es ritt ein Herr und auch sein Knecht, Zucker und Kauken... Lieder beim Flachsreffen= *Strobach (1987) Nr.127.

[Es ritt ein Herr:] Volksballadenindex= C 7 Herr und Schildknecht (Der getreue Schildknecht)= DVldr Nr.34: Herr und Knecht reiten zusammen aus; Berg und Tal (Tauben im Haselstrauch). Vom Feigenbaum (Sade[]baum, Tanne, Hasel) soll der Knecht zwei Äste brechen, doch er will es nicht. Der Herr selbst steigt hinauf, fällt herunter auf einen Stein, und sein Herz zerspringt. Der Knecht klagt um seinen Lohn, der Herr verspricht [sterbend] sein Pferd (Stiefel), sein Schwert, zuletzt sein Haus (seine Kinder) [falls er ihm helfen würde]. Jetzt ist der Knecht zufrieden; er ist Herr (der Knecht lehnt es ab; er habe Kinder genug und kein Weib; der Knecht begleitet den Herrn ins Paradies). - (Um 1648) 18.-19.Jh.; D,NL: Engle V 143; Erk-Böhme Nr.77; Künzig-Werner, Balladen-Repertorium Nr.6; J.Meier, Volkslied Nr.26; Röhrich-Brednich Nr.32; ungarisch Vargyas Nr.73. - Jiddisch [und Kommentar], siehe auch: '**s amol gefohren a Harr** mit a Knecht... - In Liedbelegen seit etwa 1648 wird festgeschrieben, dass der einfache Knecht kein edler Ritter werden kann: Die Frau und sogar der Hund würden ihn nicht anerkennen. Nur der Himmel steht ihm offen. Liegt hierin eine Kritik an der #Standesgesellschaft oder eine belehrende Liedgeschichte, die die bestehenden Unterschiede bestätigen soll?

Es ritt ein Herr zum kühlen Wein, verspielt sein einziges Töchterlein... Erlösung vom Galgen; Holzappel, Volksballadenbuch (2000), S.93; DVA= DVldr Nr.22; *Datei Volksballadenindex* L 5. - Siehe: Es ritt ein alter Herr zum Wein...

Es ritt ein Jäger hetzen aus... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.73.

Es ritt ein Jäger wohl über den Rhein, bei einer Frau Wirtin da kehrte er ein... Wiedergefundene Schwester; Holzappel, Volksballadenbuch (2000), S.432; DVA= DVldr Nr.72; *Datei Volksballadenindex* B 25 [wichtige weitere **Hinweise** dort!]. - Siehe auch: Es hatt' ein König ein Töchterlein, mit Namen

heißt es Annelein... Strobach (1984) Nr.1 a [und öfter]; Wunderhorn Bd.2 (1808), S.274 (Es hat ein König ein Töchterlein...) und S.277 (**Herr Konrad war** ein müder Mann... Star und Badewännelein= Dichtung Clemens Brentanos, irreführend bezeichnet mit „in der Spinnstube eines hessischen Dorfs aufgeschrieben“; der Mitherausgeber Achim von Arnim fühlte sich genarrt). Ludwig Bechstein (Deutsches Märchenbuch, 1845) machte aus Brentanos Text (nicht aus der unmittelbar davorstehenden Volksballade!) eine wortgetreue Prosafassung. – **Ich bin Konrad**, der müde Mann, und sprech Euch um Nachtherberg an... Ach, Ritter, liebster Ritter mein... Frau Wirtin, liebe Frau Wirtin mein... In dem Badwännlein bist du hergetragen... [trug nun das Badwännlein] wohl in den Herrn Kämmerlein... Da sang die Amsel am Fensterladen... usw. über mehrere Seiten verteilt = Clemens Brentano, „Das Märchen vom Murmeltier“, in: Clemens Brentano, *Rheinmärchen*, hrsg. von Werneck, Leipzig 1926, 357-363; entstanden um 1811 bis 1817, hrsg. 1846/47. – Erich Seemann argumentiert in DVldr Bd.4, 1959, S.20-22, dafür, dass Brentanos Lied keine „reine Erfindung“ ist, sondern auf Lied-Fassungen der „Südli“ [DVldr Nr.72] und auf Prosasagen beruhe. Das Erkennen durch ein Mal und „die naturalistische Schilderung des Gebahrens des Staren“ haben populäre Parallelen. – Siehe auch zu: **Es hatt' ein König ein Töchterlein...**, Es kam ein betrübter Reiter daher... [Kurzeintrag], Es reisen ihrer Herren alle dreie... [Kurzeintrag], Es ritt ein Ritter wohl über den Rhein... [Kurzeintrag], Es wollt' en Herr usriten mit sinen Edelliten... [Kurzeintrag], **Herr Conrad war ein müder Mann**, er band sein Ross ans Wirtshaus an... (in der Nachdichtung Brentanos für das Wunderhorn, 1808).

[Es ritt ein Jäger:] Es ist eine auffällige Dokumentationskette, die von einer traditionellen Volksballade („Die wiedergefundene Königstochter“, bei Seckendorf 1808, abgedruckt im „Wunderhorn“ Bd.2, 1808, S.274; vgl. Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] über die daran anschließende Wunderhorn-#Fälschung „Der Star und das Badewännelein“ (Clemens Brentanos Text; vgl. Wunderhorn-Rölleke [1987] zu Wunderhorn Bd.2, 1808, S.277 und Kommentar) bis zu Bechsteins Prosa-Umformung in dem gleichnamigen Märchen 1845 reicht (bei Hans-Heino Ewers, Ludwig Bechstein: Deutsches Märchenbuch, 1996 [Reclam], S.139-142). Vgl. O.Holzappel, Referat zur Märchen-Tagung in Meiningen, 2001= „Die Volkskunde im 19.Jh. und Ludwig Bechstein“, in: Lebendige Märchen- und Sagenwelt, hrsg. von K.Richter und R.Schlundt, Baltmannsweiler 2003, S.174-178.

[Es ritt ein Jäger:] J.Meier, *Volkslied* Bd.2 [1936] Nr.46 A (**Es hatt' ein König** ein Töchterlein, mit Namen heißt es Annelein..., 20 Str. nach Liedflugschrift aus der Schweiz, um 1750-1780); Nr.46 B (**Es ritt ein Prinz** wohl über den Rhein..., 9 Str., aufgez. in Sachsen, o.J.); Nr.46 C (**Es zog ein König** ins fremde Land, allwo er's kam, war's unbekannt..., 18 Zweizeiler, aufgez. in Brandenburg, o.J.); längerer *Kommentar* (S.22-24): internationaler Erzählstoff, in zahlreichen literarischen Formen verbreitet; die deutsche Ballade „vielfach zersungene Reste“ nach Aufz. des 18.Jh., der Aufbau des Erzählten macht trotzdem einen „durchaus geschlossenen Eindruck“; Verbindung zur mittelhochdeutschen Kudrun „meines Erachtens abzulehnen“, gegen Panzer, Schneider, Kübel, Menéndez Pidal [und damit auch gegen Seemann, 1959]; „es besteht keinerlei Zusammenhang“ (S.22). Neben dem Lied in der Sage die Geschichte der **Markgrafen von Cham-Vohburg** (nach Schöppner, Sagenbuch der bayrischen Lande, 1853): Mädchen als Kind geraubt, Star plappert, Kind wird im Böhmerwald in einer Herberge ausgesetzt, der Star bleibt ihr treu; ein Ritter hört in der Herberge den Vogel plappern, das Hemdchen mit dem gestickten Wappen verrät die Herkunft des Mädchens und als Verwandte des Ritters, ein Sohn des Markgrafen von Vohburg; ein Muttermal an der Schulter bestätigt das. Eine ähnliche Sage hat Brentano kennengelernt (vgl. ein Brief Arnims 1811 am Jacob Grimm) und für das Wunderhorn bearbeitet. Sprechender Star als Motiv wohl ‚alt und echt‘, aber viele spielmännische Züge (sprechender Vogel, Haut des Mädchens durchsichtig, Wirtshauszene; dafür entspr. Belege).

[Es ritt ein Jäger:] Sage Nr.1284, „Der treue **Staar**“; „Von dem Geschlechte der Markgrafen von Cham-Vohburg geht die Sage, daß einmal ein Fräulein des Hauses im zarten Kindesalter durch die Zigeuner geraubt worden sei. Ein **Staar**, welcher im Schlosse gehalten wurde, flog den Räufern nach...“ (nach: Alexander Schöppner, Sagenbuch der Bayer. Lande, Bd.1–3, München 1852–53, Bd.3, S.278-280 = *Internet Zeno.org*). – **Abb. Vohburg** (an der Donau in Oberbayern): alte Ansicht und heutiges Bild [*Internet*]



Es ritt ein Jäger wohlgemuth wol/ wohl in der Morgenstunde, wollt jagen in dem grünen Wald... Jagdglück (Jäger findet 'ein feines Wild, ein Weibsbild', 'an der schneeweißen Hand führt er sie in ihr Vaterland', 'das Glück ist kugelrund'); DVA = *Erk-Böhme Nr.1443 [schmale Mappe im DVA] (nach Bergliederbüchlein um 1740, *Silcher 1824); handschriftlich vor **1640**= Uhland (1844/45) Nr.105= „ältere Lesart“ bei Erk-Böhme; *Friedrich Nicolai, Eyn feyner kleyner Almanach... Bd.1 (1778) Nr.4= *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.189 [vgl. ähnliches Bd.2 Nr.101 ...mit seinem Ross und Hunde...]= [Text:] Wunderhorn Bd.1 (1806), S.306 b= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (für Nicolai „Inbegriff der verspotteten Volkslieder“, Goethe dazu: „im Sinne nicht besonders“, 'Motive der Jägerlieder ohne Abwechslung wiederholt'); Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.46. - Liedflugschriften Berlin: Zürngibl/ Littfas/ Trowitzsch, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J.; o.O.u.J. - Einzelaufz. *HE (1858,1928), und o.J. (Abschrift nach Liedflugschriften, um 1800); handschriftlich vor 1812. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern (angeblich „16.Jh.“ [richtig 17.Jh.] und Komp.: Reichardt, 1777, bzw. Silcher, 1824) und Jägerliederbüchern; Der fahrende Sänger (um 1860); *Jagd- und Waldlieder (1904) Nr.396; Das grüne Liederbuch (1985,1988).

Es ritt ein Jägersmann über die Flur, hinab in den dunklen Wald... DVA = KiV. Verf.: Siegfried August Mahlmann (1771-1826) [DLL], 1802, ed. Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, 1803. Komp.: Carl Friedrich Zelter (1758-1832) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1803, Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), 1803 und andere. - Abdrucke: Teutsches Liederbuch (1823); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.593; *Bender (Baden 1902) Nr.84; *Marriage, Baden (1902) Nr.34; *Jagd- und Waldlieder (1904); *Alte und neue Jägerlieder (1932) Nr.25; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.182; Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.50; vgl. N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.55; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.410 und Meier, KiV Nr.93. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1809 und in Jägerliederbüchern. - Liedflugschriften Berlin: Zürngibl [um 1820/30]/ Littfas, o.J.; Hamburg: Meyer, o.J. - Aufz. *NW,SL,*HE,*RP, *FR (1866,1913,1936), *BY (1904), WÜ.

Es ritt ein Jägersmann über die Heid', er wollt Graf Holsteins Schwester frein... Grausamer Bruder, DVA= DVldr Nr.68; *Datei Volksballadenindex* M 10 [[dort weitere Hinweise](#)]: Die Schwester des Grafen hat angebl. ein [uneheliches] Kind. Der Graf bestreitet dies, doch Boten sollen sie holen. 'Annechristine' kümmert sich zum letzten Mal um ihr Kind und zahlt den Mägden ihren Lohn. Sie schnürt sich die Brust ein. Vom Bruder wird sie auf den Tanzboden geführt, der Graf zerreißt ihr Schnürband, und die Muttermilch springt ihr aus der Brust. Er schlägt sie fast tot, und sie gesteht, der Vater sei der Prinz von England [das wäre also sehr ehrenvoll]. Zu spät, sie stirbt, und der aus England hinzueilende Prinz lässt den Grafen zur Strafe wie einen Fisch zerschneiden [traditionelle Formel für grausame Hinrichtung, siehe: Fisch]. – Siehe auch: **Es fuhr ein Fuhrknecht** über den Rhein, es kehrt beym iungen Pfalzgraven ein... (von Goethe 1771 im Elsaß aufgeschrieben)

[Es ritt ein Jägersmann:] Überl. der deutschen Volksballade um 1770 bis zum 19.Jh. (mit anzunehmender dänischer Vorlage im 16.Jh. (und schottische Parallele, „Fair Janet“ mit ähnlichen Motiven); der grausame Bruder ist offenbar die einzige deutsche Volksballade, die aus Dänemark importiert wurde, und zwar entgegen dem gängigen 'Kulturfluss' und politisch-kommerzieller Einflussnahme von Süd nach Nord) vgl. J.Meier, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 8 (1951); O.Holzappel, Folkevisse und Volksballade, München 1976, S.36,69; Holzappel, Volksballadenbuch (2000), S.149. - Wunderhorn Bd.1 (1806), S.259 (**Es wohnt' ein Pfalzgraf** an dem Rhein, der ließ verjagen sein Schwesterlein...); Wunderhorn Bd.2 (1808), S.272 (**Kuchlebu, Schifflebu** fahren wohl über den Rhein...); *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.45 a [ohne Melodie] (nach Müllenhoff 1845). – *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.51 A (**Es ritt ein Jägersmann** über die Heid'..., 43 Zweizeiler, aus Dithmarschen nach Müllenhoff, 1845), Nr.51 B (**Es reiste ein Küchenjunge** wohl über den Rhein..., 10 Str., aufgez. in Sachsen-Anhalt, o.J.), Nr.51 C (**Christineken bi dem Füre** satt un wärmdede dat klene Kindekin natt..., 15 Zweizeiler, aufgez. im Sauerland nach

Reifferscheid), *Kommentar* (S.43 f.): aus Dänemark übernommen, dort 16.Jh., im Elsass 1771; in Dänemark mit Waldemar I. und Königin Sophia verbunden, mit deren Bruder Buris und Waldemars Schwester Kirstin; kaum auf geschichtliche Tatsachen beruhend; in Deutschland wage Erinnerung an diese Namen (Christine, Walter, Wolf bzw. anonyme Typen wie Jäger, Küchenjunge u.ä.); literarisch bearbeitet von Joseph Franz **Ratschky**, 1757-1810, in Wien, 1779, und diese Fassung ebenfalls in mündlicher Überlieferung.

[Es ritt ein Jägersmann:] Zur dänischen Volksballade DgF 126 = [eine Variante:] **Kongen og Soffi** de sidder over Bord / *under de Roser to* / de snakket så mangt et Gammensord. / *Når andre Jomfruer de sover, jeg sover ikke om Aftenen.* // »Hør I, Kongen, kære Herre min, vil I give Buris hin liden Kirstin?«... (Der König und Sophia sitzen am Tisch – *unter zwei Rosen* [Binnenrefrain] – sie sagten sich so manche unterhaltsamen Worte – *Wenn andere Jungfrauen schlafen, schlafe ich nicht am Abend.* / Hört ihr, König, mein lieber Herr, wollt ihr dem [Prinzen] Buris klein Kirsten geben?). Zu dieser dänischen Volksballade vgl. Luise Tuschke, Fair Janet und "Kong Valdemar og hans Søster". Ein Beitrag zur Frage der Beziehungen zwischen englisch-schottischen und skandinavischen Volksballaden, 1940, Reprint 2019. - Vgl. J.Lorenzen, Danske Folkeviser / Et Hundrede udvalgte Danske Viser [moderne Edition dänischer Volksballadentexte in Auswahl], Bd.1-2, Kopenhagen 1974, Nr.22 „Kong Valdemar og hans søster“, 77 zweizeilige Strophen mit Refrain nach Karen Brahes folio, dänische Adelsliederhandschrift von ca. 1580 (und neuere dänische, schwed. und norweg. Aufz.), dem dän. König Valdemar I., der Große (1131-1182, reg. ab 1157) und seiner Schwester zugeschrieben, überliefert in der lokalen Sage von Kirstin und Buris mit dem Doppelgrab an der Klosterkirche in **Vestervig**, Nordjütland (das Grab gibt keine histor. Hinweise). Historisch ist ein Buris Henriksøn belegt, der gegen Valdemar opponierte und 1167 gefangengesetzt wird, aber es gibt keine direkte Verbindung zum Sagengeschehen. – **Abb.:** Vestervig Kirche / Doppelgrab (eigene Aufnahmen, 2009):



Es ritt ein König hin und her, er ritt wohl vor des Königs Tor... Wegwarte; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.10 (**Dos frayt sich** Ritter Uleraich... [Meinert 1817]; Es ritt ein Herr und auch ein Knecht...; *Und wenn der liebe Gott wollte...); Meinert (1817/1987) Nr.37, vgl. Nr.123; vgl. Lutz Röhrich, „Sagenballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W.Brednich u.a., Bd.1, München 1973, S.101-156, bes. S.141; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.424 (Es ritt ein König...); *Datei Volksballadenindex* O 53. – *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936], Nr.91 A (Dos frayt sich Ritter Uleraich... 15 Zweizeiler aus Mähren, nach Meinert, *Kuhländchen*, 1817), Nr.91 B (**Es heiratet** ein königlicher Sohn, er heiratet ein königliches Töchterlein... 15 Zweizeiler aus Sachsen, o.J.) und *Kommentar*: Bei Ovid, Metamorphosen, das Motiv der von Phöbus Verschmähten, die sich, wartend, in eine Sonnenblume verwandelt; deutsch belegt im 15.Jh.; auch in Form von Sagen: Verwandlung ist Strafe für überzogenen Schmerz bzw. Auflehnung gegen das Schicksal; Aufz. des 19.Jh., Lied aber wohl älter (Verbreitung in ‚Randgebieten‘ als Restüberlieferung).

Es ritt ein Ritter wohl durch das Ried, Juchhe! Er hob wohl an ein neues Lied... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.46. - DVA= DVldr Nr.41 „Mädchenmörder“= *Datei Volksballadenindex* E 23; Briegleb nach Wunderhorn Bd.1 (1806), S.274 „Es ritt einst Ulrich spazieren aus...“ (nach Herder 1778)= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/1, S.109-111= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; *Amft (Schlesien 1911) Nr.33 (Es ging ein verliebtes Paar...); *Zupfgeigenhansl (1913= 1930), S.65 f. (nach Scherer); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.495 („Nassauisches Volkslied“); *Lautenlied (1931,1939): **Es ritt** ein Reiter... und in weiteren Liederbüchern aus der Bündischen Jugend.

[Es ritt ein Ritter:] *K.Horak, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 2 (1953)= Sammeln und Bewahren. FS Karl und Grete Horak, München 1988, S.90-92 (Es ritt ein Ritter... Tirol); vgl. M.Lüthi, in: Handbuch des Volksliedes Bd.1 (1973), S.91 f. (zum ‚Familiarismus‘ im Text); Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.71-73 [„Wien 1815“, rückdatierbar auf Böhmen um 1775?], Bd.2

(1989), S.49 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.96 (Es sitzt gut Ritter auf und ritt...); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.250 f.; *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999) Nr.86 (Südtirol, 5 Str., „Es ritt ein Ritter wohl über das Ried...“ [hochdeutsch; von F.F.Kohl „altdeutsches Lied“ genannt, „schon zu Zeiten Berthas Ur-urgroßmutter... gesungen“; gleichfalls: *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.48, mit Klaviersatz). - Es ritt ein Ritter wohl über die Ried, er stimmt an ein neues Lied... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.239. – Siehe ausführlich: #**Wel will met Gert** Olbert utriden gon...

Es ritt ein Reiter wohl über das Rith [Ried],
der sang wohl ein so schönes Lied.
Er konnte es wunderschön sungen,
ein Liedlein auf dreierlei Stimmen. [...] (ohne Str.einteilung: einer Jungfrau Treu und Ehr/ schwang sie auf sein hohes Ross/ durch Veilchen und grünes Gras/ du reitest mit einem [der hat ein] falschen Blut, der deine Ehr abstehlen tut/ an einem grünen Platz Haare lausen/ warum trauerst du/ die elf Jungfrauen anschauen, bedauern/ [als zwölfte] musst du sterben/ erlaube mir drei Schreie/ o Vater/ o Mutter/ o Bruder/ Bruder ein Jägersmann/ spannt sein langes Rohr, schoss dem Ritter durch den Kopf/ Schwester bei der Hand/ o Schwester, tu keinem Ritter mehr trauen) „Ritterlied aus dem Böhmerwald“; aus Jankhaus, Zillertal (Tirol) 1898 an J.E.Wackernell; Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-37 „Wackernell-Sammelband“, Kopie S.144-147. – *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.110 (Es reit' ein Ritter wohl über den Gries...; aufgez. von K.Horak, 1941 in Gummer bei Bozen), S.168 f. (Es war ein Ritter..., 14 Str., aufgez. von K.Horak 1941 in Petersberg), S.254 f. (Es reitet ein Ritter..., 12 Str., aufgez. von K.Horak 1941 in Tiers).

Es ritt ein Ritter wohl über den Rhein, er kehrte bei einer Frau Schenkwirtin ein... *Strobach (1984) Nr.1 e (mit Kommentar)= Wiedergefundene Schwester, DVA= DVldr Nr.72.

Es ritt ein Ritter wohl übers Feld, er hatt' keinen Freund, kein Gut und kein Geld... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817) [DLL], ed. 1777 (?) bzw. 1806. Melodie 1818. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.5; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.28; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.142; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.411. – Keine Aufz.; in keinen weiteren Gebr.liederbüchern.

Es ritt ein Ritter wohl vor ein Haus, da schaut eine schöne Jungfrau raus... Mädchenmörder, DVA= DVldr Nr.41; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.1 b.

Es ritt ein Ritter wohl gemut... Federn auf dem Hut/ Es reit ein Reiter wohl gemut... Liedanfang (#Liedanfangsmuster) von verschiedenen Liedern, deren Belege individuell zugeordnet werden müssen, u.a. zu: Es war ein Reuter wohl gemut... (DVA= DVldr Nr.144) [siehe dort]: „Es ritt ein Ritter wohl gemut, er führt ein federn auff seinem hut...“ Liedflugschrift Nürnberg: Gutknecht, o.J.; *Es reyt ein reitter wolgemut, er het ein straußfeder auff seim hut... Graßliedlin (1535).

Es ritt ein Türk aus Türkenland, er ritt gen Regensburg in die Stadt... [nach: Braga und Hermode“, Bd.1/1, Leipzig 1796, S.171] #Dollinger; *Datei Volksballadenindex* F 6; DVA = **Erk-Böhme** Nr.30: Text ohne Str.einteilung nach einer Liedflugschrift, gedruckt 1631 (ohne Druckort und Drucker); Verweis auf Handschrift in Dresden, wo für das Jahr „930“ vom „Tollinger“ in Regensburg berichtet wird und von den Gipsfiguren in Lebensgröße in „Doctor Diemens Hauß“; die Sage wurde in der Familie der „**Tollinger**“ [Tollinger von und zu Grünau; Schloss Grünau in Oberösterreich ist im 16.Jh. im Besitz von Wolfgang Tollinger, geb. 1529; ein Stammbuch für Georg Achaz Tollinger von Grünau gibt es für den Zeitraum 1590 bis 1650; ein weiterer Georg Achaz Tollinger wird 1695 genannt] weiter überliefert und als Aufforderung verstanden, ritterliche Tugenden zu üben und dem Kaiser treu zu dienen. Verweis auf einen weiteren Beleg in: „Kurzgefasste Nachrichten...“, Regensburg 1723; dann C.W.Neumann, Die Dollingersage, Regensburg 1862; auch in: Regensburger Geschichte, 1729; weitere Verweise auf Büsching („entstellter Text“), daraus im Wunderhorn und schließlich von Zuccalmaglio geändert und in vierzeilige Strophen gebracht, „gar mit Melodie versehen“.

[Es ritt ein Türk:] Ein Türke kommt zum Turnier nach #Regensburg; der Dollinger will gegen ihn kämpfen und wird niedergestochen. Der Kaiser streicht mit einem Kreuz über die Wunde und heilt sie [Glaube an die heilende Kraft des von Gott erwählten Herrschers]; der Dollinger überwindet jetzt den Türken, dessen Seele zur Hölle fährt. Mit solchen 'Geschichten' stärkte man ideologisch das 'christliche' Selbstvertrauen in der Auseinandersetzung mit den Türken im 16. und 17.Jh. - Überl. um

1510/19 und um/nach **1630**. Die Angst vor den Türken bzw. Ungarn spielt im Text von ca. 1630 eine aktualisierte Rolle. - Vgl. K.H.Göller-H.W.Wurster, Das Regensburger Dollingerlied, Regensburg 1980 [mit weiteren Hinweisen; siehe auch unten]; Fr.Schanze, „Regensburger Dollingerlied“, in: Verfasserlexikon Bd.7 (1989), Sp.1094 f.; *B.M.Buchmann, Daz jemant singet oder sait... Das volkstümliche Lied als Quelle zur Mentalitätsgeschichte des Mittelalters, Frankfurt/M 1995, S.330-335; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.63 [mit Kommentar]. - **Wunderhorn** Bd.1 (1806), S.36= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (38 Zeilen ohne Str.einteilung nach einem Druck „Kurzgefaßte Nachrichten...“, Regensburg 1723 = J.C.Paricius, Beschreibung des Neubauerischen Hauses in Regensburg mit den Figuren in Gips und einer ‚historischen‘ Einleitung: „Anno Domini 930, den 23.Januarii kam ein Heyd, namens Craco anhero gen Regensburg [...]“; in J.W.von Goethes Rezension zum Wunderhorn wird der Text „ritterhaft tüchtig“ genannt. Zur Zeile „...sind ihrer drey“ erläutert Paricius, jener Türke konnte mit teuflischer Kunst in dreifacher Gestalt auftreten.). - Nach Liedflugschrift o.O. 1631 in: Germania 31 (1886), S.54 f.

[Es ritt ein Türk:] Die **#Türkenkriege** sind ein häufiges Liedthema. Vgl. u.a. Als Chur-Sachsen das vernommen, dass der Türk vor Wien war kommen... (1683); Bayerland, nur lass erschallen ein sehr laut's Victoriag'schrei... (Niederlage der Türken vor Wien 1683); Freu dich, du edles Wien, dass du nun wieder worden frei... (Türken vor Wien, 1683); Höret man nit Wunder sagen von der großen Waffenthath... (Kurfürst Max Emanuel erobert in Ungarn die Festung Neuhäusl, 1685)= Ditfurth, Historische Volkslieder des Bayer. Heeres (1871) Nr.7= Özyurt, Türkenlieder (1972), Nr.58; Josephus, der römische Kaiser, der weltberühmte Held, der mit dem türkischen Kaiser gekämpft hat im Feld... (Tod von Joseph II., 1790); Prinz Eugen, der edle Ritter... (erobert Belgrad von den Türken, 1717); im DVA Sammelmappe „Türkenkriege“; Vivat hoch, Prinz Coburg lebe... (Feldzug 1788/89) und öfter. - Vgl. auch Krimkrieg. – Vgl. Şenol **Özyurt**, Die Türkenlieder und das Türkenbild in der deutschen Volksüberlieferung vom 16. bis zum 20.Jahrhundert [Diss. Freiburg i.Br. 1969], München 1972 (u.a. über den historischen Hintergrund seit 1301, die literarischen Bilder vom Türken und die öffentliche Meinung, die deutschsprachigen Türkenlieder, weltliche und geistliche Texte, Kontrafakturen; sehr umfangreicher Liedanhang mit Texten).

[Es ritt ein Türk:] Aufruf des Kaisers Leopold in **#Wien** gegen die Türken 1683 und über die Ereignisse dort in mehreren Liedern, „Großer Kaiser Leopold...“, „Auf, mutige Helden...“, „Tambours tut die Trommel rühren...“, [nach dem Sieg] „Adler, König der Vögel...“, „Adler, lass von deinem Trauren [...]...“, „Bedrängtes Österreich...“, „Ach, ach, der großen Not! Hör Mahomet, du erzverlogner Gott...“, „Auf, o Wien, jubiliere...“ [Graf von Stahrenberg], „Freu dich, du edles Wien...“, „Wien, siegreiche Christenmauer...“, „Als Chursachsen das vernommen...“ [siehe dort], „Der Mond der scheint er will voll werden...“, „Bayerland, nun lass erschallen...“ [siehe dort], „Ich g'schlagner Hund...“= **Ditfurth**, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.32 bis Nr.45. – „Freu dich, du edles Wien...“= Freytag (Sachsen 1892) Nr.12. – Vgl. „Der Türken Hochmut höher stieg...“ 1788 oder 1789 „aus dem Türkischen [!] übersetzt“, Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.377-385.

[Es ritt ein Türk/ *Wikipedia.de*, hier stark gekürzt und bearbeitet/ ergänzt:] „Dollingersage“, **Regensburger Stadtsage** vom heidnischen Ritter Craco, der um 930 die Regensburger Ritterschaft „höhnisch“ zum Kampf herausfordert; König Heinrich kann den Bürger Hans Dollinger, der in Regensburg im Gefängnis sitzt, für den Kampf gewinnen. Erst beim dritten Mal kann Dollinger den Feind im Turnier besiegen. - Was Wikipedia hier nicht näher ausführt, ist der Hinweis, dass Dollinger (über den man historisch offenbar nichts Näheres weiß) im **Gefängnis** sitzt. Er kann also dadurch freikommen, dass er sich „freiwillig“ für das Turnier meldet – falls er dieses überlebt. Das Lied sagt davon nichts, aber dadurch bekommt die Situation ihre besondere, ‚ideologische‘ Färbung, welche die Person des Individuums ‚Dollinger‘ von der weitgehend untätigen Menge der Regensburger Ritterschaft abhebt. - Die schriftliche Überlieferung dieser Sage, einer der ältesten deutschen Stadtsagen [bezogen auf das Ereignis], beginnt im 16.Jh. und spiegelt angeblich die Ungarneinfälle des 10.Jh. und die Schlacht auf dem Lechfeld 955. Aktualisiert wurde die Sage im 16.Jh. durch die Türkenkriege. Bildplastiken schmückten um 1290 den Dollingersaal [Abb. des ursprünglichen Saals, der mit dem 1889 abgerissenen Haus dann 1964 neu erbaut wurde]. Die Sage ist in Liedform in drei voneinander abweichenden Varianten erhalten: Handschrift Streitel, zw. 1510 und 1519 (als Teil der Familiengeschichte der Dollinger); Text auf den Tafeln des Dollingersaals, um 1552 (sprachlich bearbeitet übernommen in das „Wunderhorn“ 1806); Chronik Brechtel, in der Craco nicht als Türke, sondern als **Hunne** bezeichnet wird (andere Bezeichnungen dieses Feindes: Ungar, Sarazene).

[Es ritt ein Türk:] Weitere Texte sind von 1642, 1753 und 1846. Literarische Bearbeitungen sind von Emanuel Schikaneder (1788), ein Puppenspiel des 19.Jh., von Färber (1954) und Berlinger (1995). Text in der Überlieferung von **1552** nach Göller (1980): **Es rait ein Türck** aus Türckhen Lanndt, er rait gen Regenspurg in die stat, da Stechen wardt von Stechen war im wolbekhant... - Vgl. Karl Heinz **Göller** – Herbert W. **Wurster**, Das Regensburger Dollingerlied, Regensburg 1980 (dazu Rezensionen von Walter Hartinger, in: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 1982, München 1984, S.XX, und von Frieder Schanze, in: Anzeiger für deutsches Altertum 95, 1984, S. 25–29): Erzählstoff in vielfachen Varianten seit dem 16.Jh. in lokalen und regionalen Quellen (Puppenspiele, Lieder, Prosa, Legende mit dem Hl.Oswald verbunden, später übertragen auf den Hl.Erhard); neue Fassung aus der Wiener Bibl. von um **1510**; typologische Entsprechung zur Goliath-David Darstellung am Regensburger Goliath-Haus, das ist der älteste nachweisbare Wohnsitz der Dollinger in Regensburg [vgl. Hinweis von W.Hartinger]. - Vgl. weiterhin: Josef Dünninger, „St.Erhard und die Dollingersage. Zum Problem der geschichtlichen Sage“, in: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 1953, S.XX-XX; Emmi Böck, Hrsg., Regensburger Stadtsagen, Regensburg 1982; Karl Bauer, Regensburg: Kunst-, Kultur- und Alltagsgeschichte, 5.Auflage, Regensburg 1997.

[Es ritt ein Türk:] Vgl. Webseite [Jan. 2013] statistik.regensburg.de mit dem „**Dolligersaal**“, dem Text, den Gipsfiguren, eine bzw. nach einer (?) Reliefgruppe des ausgehenden 13.Jh., die im Neubauerischen Haus waren (vgl. bei Johann Carl Paricius, 1753 und Hinweis bei Wunderhorn-Rölleke) und weiteren **Abb.**:



Es ritt einmal ein Ritter die Welt bergauf, bergin... DVA = *Erk-Böhme Nr.1063 (zusammen mit *Erk-Böhme Nr.1064 „Ach Jungfer, ich will ihr was aufzuraten geben...“); *Strobach (1987) Nr.210 (Geh sag mir: Was ist weißer als der Schnee? Geh sag mir: Was ist grüner als der Klee... vgl. Schweizer. Archiv für Volkskunde 2 (1907), S.33 f.) und Nr.211 (Ach, allerschönste Jungfer, ich will ihr was aufgeben.../ Ei Jungfer ich will ihr was auf zu raten geben.../ Mädchen, ich will dir etwas auf zu raten geb'n...) Rätsellieder. - *Erk-Böhme Nr.1064 (*BR 19.Jh.) und *Erk-Böhme Nr.1063 (WÜ 1816). Umfangreiches Material im DVA. - Abdrucke: Wunderhorn Bd.2 (1808), S.407 (**Ei Jungfer** ich will ihr was aufzuraten geben... 17 Str.)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach einer Einsendung von Auguste von Pattberg); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.316/317; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.146 (**Mädchen**, ich will dir noch was auf zu rathen geben... 12 Str.); Mündel (Elsass 1884) Nr.24 (Es ritt einmal ein Ritter...); Rösch (Sachsen 1887), S.58 f.; Müller (Erzgebirge 1891), S.69 f.

[Es ritt einmal ein Ritter:] Ginzburg-Marek, Jüdische Volkslieder in Russland, St.Petersburg 1901, Nr.357; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.160; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.148; Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.99; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.190; Alexander Eliasberg, Ostjüdische Volkslieder, München 1918, S.134-137 (Mejdel-Leben, Krejn-Leben...); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.272-274; *R.Rubin, A Treasury of Jewish Folksong, New York 1950/1964, S.44 f. und 58 f.; *Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, Kassel 1955, Nr.32; *Y.L.Cahan, Yiddish Folksongs, New York 1957, Nr.499/500; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.96; *N.Ausubel, A treasury of Jewish folklore, New York 1961, S.687; *Elsbeth Janda-Max M.Sprecher, Lieder aus dem Ghetto, München 1962, S.92 f. (Du Mejdele, du schejns...); vgl. L.Röhrich, „Rätsellied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.205-233, bes. S.217-219 (**Mädchen, ich will** dir ein Rätsel aufgeben..., Erk-Böhme Nr.1064; „Heiratsprobe“, mit zwei Melodien) und bis S.225 (**Mädchen, ich will** dir was zu raten aufgeben... mit *englischen Parallelen); *Hai & Topsy Frankl, Jiddische Lieder, Frankfurt am Main 1981, S.32 f. (Schtejt a Bocher...), S.75 (Du Mejdele, du schejns...); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.154.

[Es ritt einmal ein Ritter:] Vgl. „Wenn dú e mául mei Weib bischt, i will di scho lerne...“ bei Joh.Andreas Schmeller, Die Mundarten Bayerns..., München 1821, S.556-557. - Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.204 (**Jungfrau, ich** will dir eins zu raten...) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.360 Nr.602; vgl.

*Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.89 (#**Welcher Turm hat** keinen Knopf...). - Aufz. *PO,*WP,SH, *BR (1838), *SL,SC, *FR (Mädchen, ich will dir noch was auf zu raten geben...), *LO (Jungfräulein, ich gebe euch noch einen zu raten...), *SW (Mädel, i will dir was zu raten geben), *BÖ,*UN,*JU,*RU,*RL, *jiddisch. - Und weitere (ältere) Literatur, auch in Verbindung mit der Rätsel-Überl. Verweise auf versch. Liedflugschriften mit unterschiedlichen Anfängen und ähnlichen Inhalt; englische Parallelen (Child Nr.1).

Es ritt ja ein Reiter sehr weit und sehr breit; er lud sich die Gäste zu seiner Hochzeit... Herr Oluf; siehe: Herr Oluf reitet spät und weit... (KiV); Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.170; *Datei Volksballadenindex* O 15.

Es ritt wohl ein Reiter in den blutigen Krieg, ade! „Leb wohl, Geliebter, viel Heil und Sieg! Ade!“... Untreue; DVA = KiV. Text und Melodie vor 1819. Mel. zu: „Es ritten drei Reiter zum Tore hinaus“. - Abdrucke: *August Zarnack, Deutsche Volkslieder, 1. Teil, Berlin 1818, Nr.44; G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833. - Einzelaufz. *RL.

Es ritten drei Burschen durch Rosental nach Amsterdam vor die Pforten... Gefangenenbefreiung; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.114; *Datei Volksballadenindex* G 4. - *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.12 (Es ging ein Reiter spazieren...; Kommentar). – *J.Meier, Volkslied* Bd.2 [1936] Nr.59 A (Hanselijn over der Heide reed, hoe haestigh wert hi gevangen... [Hänschen über die Heide ritt, wie schnell wurde er gefangen...]) 9 Str. nach Oudt Amsterdams Liedt-Boeck, um 1590) und Nr.59 B (Es reisen drei Knaben aus Rosenrot, sie reisen nach Amsterdame... 9 Str. aus Lothringen, Sammlung Pinck); kein Kommentar, verwiesen wird auf die folgende Nr.60 Die Gefangenen [gleiche Index-Nr.; beide Lied-Typen zusammengefasst].

[Es ritten drei Burschen:] Zu Nr.60 vgl. [gleicher Eintrag] Ich wollt gern singen und weiß nicht wie... siehe: Ich sing ein Lied... - ...von meinem Buhlen, der ist nicht hie...; Liedflugschrift o.O.u.J. [Basel: Schröter, um 1610], vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-2371 (**Ich wolt gern** singen vnd weiß nicht wie, von meinem Buhlen, der ist nit hie, er ist auff grüner Heyden, er bricht Violen (den grünen Klee in einem Meyen küle, ja küle... (Verweis auf J.Meier, Balladen [hier: J.Meier, Volkslied], Nr.60 B [in dieser *Lieddatei* zusammengefasst mit Nr.59) - ...von einem Dirnlein ist jetzt nit hie... Liedflugschriften o.O.u.J. [16.Jh.]

[Es ritten drei Burschen:] *J.Meier, Volkslied* Bd.2 [1936] Nr.60 A (Wie will hooren een nieuw Lied... 12 Str. nach Oudt Amsterdams Liedt-Boeck, um 1590), Nr.60 B (Es waren drei Soldaten gut, von Ambsterdamb geboren... 13 Str. nach Liedflugschrift ohne Angaben [16.Jh.]), Nr.60 C (It weren negen Soldaten des Morgens frö upgestahn... 22 Str. nach einem niederdeutschen Liederbuch, um 1600, bei Uhland-de Bouck), Nr.60 D (Es waren zwei Soldaten, die führten ein'n traurigen Mut... 13 Str. aus Schlesien, 1840 [Sammlung Hoffmann von Fallersleben], Nr.60 E (Es gieng sich ein Reiter spazieren... 7 Str. nach Annette von Droste-Hülshoff aus dem Münsterland, 1842), Nr.60 F (Es waren drei Soldaten, spazieren woll'n sie gehen... 10 Str. nach deutschen Siedlern in Ungarn, um 1890); *Kurzkommentar* dazu [zu Nr.59 und 60]: beide Balladentypen ursprünglich unabhängig voneinander, im ersten ist es ein des Landes Verwiesener, der mit seiner Rückkehr den Bann bricht und gefangen genommen wird. Aus dem Turm kann er sich mit Hilfe von Feilen befreien, die ihm die Tochter des Landesherrn zusteckt: aus Mitleid, nicht aus Liebe. Im zweiten Balladentyp sind es Soldaten, die einen Kaufmann ausrauben und, trotz der Bitte eines liebenden Mädchens, sterben müssen. Beide Lieder beeinflussen sich gegenseitig mit Überschneidungen und Vermischungen; für die Weiterentwicklung der Texte nach allen Seiten hin, wie bei einem Baum, ist diese Ballade ein eindrucksvolles Beispiel. Beide Typen sind vermutlich im 16.Jh. in den Niederlanden entstanden; der zweite hat sich über ganz Deutschland verbreitet.

Es ritten drei Reiter wohl über den Rhein, bei einer Frau Wirtin da kehrten sie ein... Wirtstöchterlein; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.444; *Datei Volksballadenindex* D 42. – In einigen Gebr.liederbüchern seit 1848; *Unser dickes Liederbuch (1985), S.368.

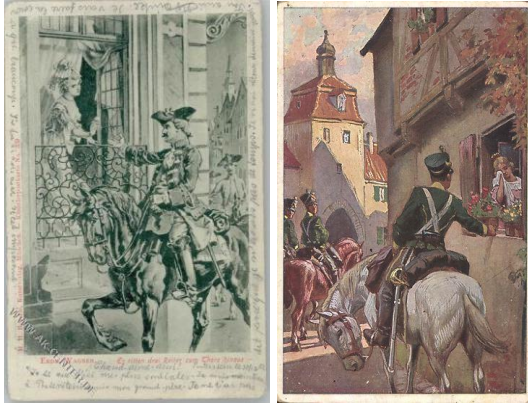
Es ritten drei Reuter zum Thor hinaus, Ade! Da schaute Feinsliebchen zum Fenster heraus... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.30. - DVA = Erk-Böhme Nr.756 (nach Nicolai 1777, ausführliche Hinweise zur Melodie; Hoffmann von Fallersleben aus der Gegend von Bonn 1820; Liedflugschrift um 1780/1800; bei Erk-Böhme weitere ältere Quellenhinweise); Erstbeleg bisher **1774**= Material Danckert-Nachlass im DVA [umfangreich] und W.Danckert, Das europäische Volkslied, Bonn,

2.Auflage 1970, S.269 ff.; Nicolai (1777/78) Nr.10; *Friedrich Reichardt, in: Musikalisches Kunstmagazin 1 (1782), S.165 (Melodie wiederverwendet in einem Liederspiel von Reichardt, 1804); vgl. Elwert, A[nselm], Ungedruckte Reste alten Gesangs nebst Stücken neuerer Dichtkunst. Giesen [!] und Marburg 1784. Reprint 1950 hrsg. von W. Braun-Elwert, S.130 (im Nachwort: „Es ritten drei Reiter zum Thor hinaus ect.« wer kennt das jetzt nicht, und schon hab' ich von 80jährigen Menschen gehört, wie sie's in ihrer Jugend gesungen...“ [das wäre um 1720, aber das ist kein zuverlässiger Beleg]); Gräter, in: Bragur (1794); Wunderhorn Bd.1 (1806), S.253 (Es ritten drei Reiter zum Thor hinaus... der uns scheidet, ist der Tod...)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (wohl nach Nicolai 1777; vertont von Gustav Mahler [1860-1911], 1892; bearbeitet von Brentano, der es auch literarisch verwendet); *Deutsche Lieder von Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.15; Liederbuch für Hochschulen (1823); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.33; *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.153,154; *L.Richter u.a., 157 alte und neue Lieder, Leipzig 1847, Nr.103; *Täglichsbeck, Germania (1848), S.408; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.64 (vgl. Nicolai 1777), Nr.64 a (zwei Melodien; **Jetzt reisen wir** zum Tor hinaus...), Nr.64 b [ohne Melodie] (1820); Der fahrende Sänger (um 1860); Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder und Volksschauspiele, 2.Ausgabe 1864, Nr.38; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volkslieder und Melodien... Pianoforte], Nr.30 (3 Str.; Melodie nach Nicolai, Text nach Erk; Anmerkung S.188, Melodie in Dänemark als Trinklied verbreitet); vgl. *Tappert (1889), S.79 f.; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.127.

[Es ritten drei Reuter:] *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.296; Adamek (Posen 1913) Nr.79; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.111; *Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.90-92; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.220; *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1916) Nr.317; *Volker (1925) Nr.204= (1930) Nr.190; *Fahrtenlieder (1948); *Lahrer Commersbuch (1953), S.164; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.47,192; vgl. *E.Klusen, in: Robert Schumann, hrsg. von J.Alf u.a., Düsseldorf 1981, S.187 (Vergleich mit einer Komposition von Schumann); *Unser dickes Liederbuch (1985), S.189; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.151; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.180; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.412. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1806. - Liedflugschriften „Es reisten drei Bursche zum Thor hinaus, Adje, es sahe Jungfer Lischen zum Fenster hinaus...“/ feins Liebchen guckte... o.O.u.J.; Hamburg: Meyer, o.J.; Berlin: Zürgibl [um 1820/30]/ Littfas, o.J.; Delitzsch o.J.; Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; Halle o.J. - Verweis auf: *Johann Friedrich Reichardt, Liederspiel „Juche“, 1800. – Zahlreiche Aufz. seit *NW (1838), *SL (1840), WÜ (Wunderhorn-Material um 1806), SW (um 1800/1810, „Es ritt ein Jäger den Berg hinan...“) [hier nicht näher notiert].

1. **Es ritten drei Reiter** zum Tore hinaus, adé!
Feinsliebchen das schaute zum Fenster hinaus, adé!
Und wenn es denn soll geschieden sein,
so reich mir dein goldenes Ringelein!
Adé, adé, adé! ja Scheiden und Meiden tut weh.
2. Und der uns scheidet, das ist der Tod, adé!...
(scheidet manches Mündlein rot/ scheidet Mann und Weib)
3. Er scheidet das Kindlein wohl in der Wieg'n, adé!...
(wann krieg ich das schwarzbraune Mädel, ach, wär es noch heut/ große Freud)

[Es ritten drei Reuter:] [obiger Text nach:] *Erk-Böhme Nr.756 a (Melodie 18.Jh. „durch ganz Deutschland verbreitet“; zitiert Goethe: „Ewiges und unzerstörbares Lied des Scheidens und Meidens“ [Goethe urteilt über solche Lieder wohlmeinend, aber oft in einer pathetischen Weise, die uns heute sehr fremd vorkommt]; Melodie abgedruckt von Reichardt 1782 als „eine der allerschönsten Volksmelodien, die ich kenne“; Hinweis, das 2.Str. [uns scheidet der Tod/ Mündlein rot...] auch sonst vielfach in Liedtexten des 16.Jh., d.h. eine formelhafte Strophe. – **Abb. Liedpostkarten** [Internet-Angebote Jan. 2013], datiert 1903 und o.J.:



Es ritten sich drei Mörder aus, sie gaben sich für Grafen aus... Wirtin Töchterlein; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.439; *Datei Volksballadenindex* M 28 [siehe dort]. Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.60 f. [„bei Dillenburg“, HE um 1809], Bd.2 (1989), S.46 f. [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.82 (Es ritten drei Reuter wohl über den Rhein...). DVA= Erk-Böhme Nr.57. - **An jener** grünen Heide... Appelmans Volk (Ballade mit schwankhaft verändertem Schluss); DVA= Gr I; vgl. *Datei Volksballadenindex* M 28 Der Wirtin Töchterlein; Liedflugschrift o.O. 1664= Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.87 (Abschrift der Flugschrift), Bd.2 (1989), S.50 [Kommentar], im Bd.3 keine Mel. - **Es reitn einmål** drei Räuber aus, die geb'm si' vor drei Goldschmied aus... Wirtin Töchterlein; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.441; *Datei Volksballadenindex* M 28.

J.Meier, Volkslied Bd.2 [1936] Nr.58 A (**Es waren** einmal drei Mörder, feine Rosenblume, die gaben sich als Grafen aus... 10 Zweizeiler aus Lothringen nach Pinck), Nr.58 B (**Es waren drei** Schelmen und Spitzbuben, kleines Waldvöglien, sie gaben sich für Herren und Grafen aus... 15 Zweizeiler aus Menzenberg/Rhein nach Simrock), Nr.58 C (**Es ritten mal** drei Müller aus, sie gaben sich für Grafen aus... 25 Zweizeiler von den Wolgadeutschen nach Erbes-Sinner), Nr.58 D (**Vrie vrie ischt auf** schians Dirndle... 65 Zeilen, Wie früh ist auf schöns Mädchen... aus der Gottschee nach Tschinkel), Nr.58 E (**An jener grünen** Heide, da steit een Hus, da rijden alle Morgen drei Rütters ut... 16 Str. nach Liedflugschrift 1664); *Kurzkommentar*: davon angeregt Uhlands Kunstballade „Der Wirtin Töchterlein“; Volksballade ist jedoch stark ‚zersungen‘, wesentliche Teile des Aufbaus ‚zerstört‘ (S.85); Fassung von 1664, bereits ins Schwankhafte umgebogen [vgl. Nr.75 Das Schwabentöchterlein], setzt eine ernste Fassung voraus, die viel älter ist. In den tragischen Fassungen fehlt die Begründung, die darin zu suchen ist, dass mit einem Verlöbnis ein Treuepfand gegeben wurde. Da das nicht eingelöst wird, versuchen die drei ‚Gläubiger‘ das Mädchen unter sich körperlich aufzuteilen (archaische Rechtsvorstellung in der Antike und im altnordischen Recht; hier nur theoretisch denkbar). Die Betonung der Schuldhafteit des Mädchens fehlt jedoch (ein Rest davon in der Gottscheer Fassung). Auch steht der nüchterne Bericht im Gegensatz zum entsetzlichen Vorgang. Der Refrain belegt, dass es eine Tanzballade für Erwachsene war; auch das ist ein Indiz für grundsätzlich hohes Alter des Liedtyps.

Es rufen uns die freien Wogen zur Reise fort vom Vaterland... in Gebr.liederbüchern („schwedisch“); *St.Georgs-Liederbuch (1931); Mundorgel (1968) Nr.190= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.217; Fahrtenliederbuch (1976) Nr.216.

Es rytt gut Reuter durch das Ried... Adelger [Ulinger]; Liedflugschrift Augsburg: Franck, o.J. [um 1560/70]; E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-2368 (Basel: Schröter, 1605; GVt Ritter der rheit durch das Ried, er sang ein schoenes Tagelied, er sang von heller stimme, das in der Burg erklinget...); dito Nr. Q-2600 (Basel: Apiarius. um 1570; **GVt Ritter** der reyt durch das riedt, er sang ein schoenes Tageliedt, er sang von heller stime, das in der burg erklinget... 30 Str.); siehe: Wel will met Gert Olbert utriden gon... (Mädchenmörder)

Es sag ein jeder, was er will, dass ein Soldat muss leiden viel... DVA = *Erk-Böhme Nr.1401 (*Hessen um 1880); DVA Sammelmappe Erk-Böhme Nr.1401-1403 mit heterogenem Material; unterschiedliche Liedanfänge: Kurzum, aber schweig nur still... (EL um 1880), Nur kurz, nur kurz und schweiget still... (BÖ um 1900), Nur kurz und gut und schweiget still... (TI 1908), Nun kurzum, ich red nichts mehr... (*HE 1842), Wenn man es recht betrachten will... (HE um 1880), Wenn man es recht bedenken tut... (SA 1851), Hört Brüder, was ich euch sagen will (SL um 1900), Hört, was ich euch

sagen will... (SL 1852), Des Morgens wenn ich früh aufsteh... (HE um 1840; vgl. ein ähnliches Lied bei Gr XI a), Sag mir einer, was er will... (FR 1863). – Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.272 und Nr.273 (Ich aber geh' und schweige still, den ein Soldat muss leiden viel... 5 Str., Sag' mir einer was er will, ein Soldat der muss leiden viel... 9 Str.); Mündel (Elsass 1884) Nr.141; Wolfram (Hessen 1894) Nr.277; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.243; *Marriage (Baden 1902) Nr.141; Steinitz Bd.1 (1954) Nr.136; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.82,240,325,467,766 (ab 1846).

Es sah eine Linde ins tiefe Thal, war oben breit und unten schmal... *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.7; siehe: Es het ein meydlein... (Liebesprobe)

Es sang und sang ein Vögelein, sang von dem Herzgeliebten mein... Blut um Blut. - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.90 f.

Es sang vor langen Jahren wohl auch die Nachtigall... Verf.: Clemens Brentano (1778-1842) [DLL], 1802/03, ed. 1818. Komp.: Luise Reichardt (1779-1826). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.413. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Vgl. KLL „Die Chronika des fahrenden Schülers“, Fragment eines Romans von Cl.Brentano, ed. 1818 (darin ist das 1802 gedichtete Lied abgedruckt; im KLL-Artikel erwähnt). Nicht im „Wunderhorn“ (1806/08). – In einigen Gebr.liederbüchern.

Es sangen drei Engel einen süßen Gesang... siehe: Es sungen drei Engel...

Es saß auf grüner Heide ein Schäfer, grau und alt, es grasten auf der Weide... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817) [DLL], 1777. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, S.4 [Nr.4]; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.34; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.21 (14 Str., nach L.Erk, Liederhort, 1856); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.262; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.414. [Mappe nicht verfügbar Sept.2001]. – In einigen Gebr.liederbüchern.

Es saß ein Eul ganz allein wol auf dem breiten Stein, da kam er Adler... (auch Mädchen werden von den Knaben betrogen) *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.54 („Mündlich, aus Schlesien (Waltdorf bei Neiße.)“ und „(Mitgetheilt durch Hrn. Prof. Hoffmann v.F.)“ [... und von ihm gedichtet? „Waltdorfer Lieder“, siehe auch zu: Wir haben im Felde gestanden...]. – Nicht in Erk-Böhme.

Es saß ein Eul und spann in einem finstern Kämmerlein... Liedflugschrift o.O.u.J. [Nürnberg, Mitte 16.Jh.] (zu *Erk-Böhme Nr.157 a); siehe: Ich ging einmal bei der Nacht, die Nacht die war so finster...

Es saß ein Käfer auf'm Bäumel... der hat ein goldnes Hemdel... nach *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.42; *Erk-Böhme Nr.164 [hier nicht aufgenommen] (#**Ein Käfer auf** dem Zaune saß... die Fliege die daneben saß... nach Büsching-von der Hagen 1807); in Gebr.liederbüchern: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.22; *Zupfgeigenhansl (1930), S.229 f.; *Lautenlied (1931,1939).

Es saß ein klein Waldvögelein/ wild Vögelein auf einem grünen Ästchen... [DVldr Nr.137 Nachtigall als Warnerin; siehe: **Hinter meines Vaterlis** Haus...] sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit um 1916; *Zupfgeigenhansl (1930), S.353, und in weiteren Sammlungen aus der Jugendbewegung, Bündische Jugend; *Lautenlied (1931,1939); *Der Turm (1952) Nr.339; *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.104; *Student für Berlin/ Student für Europa e.V., Liederkiste, Liederbuch II, Bad Soden/Ts., 2.Auflage 1977, Nr.2 (**Es saß ein klein wild Vögelein...**; aus Siebenbürgen); *Supersongs (1988); die mundorgel, Neubearbeitung 2001, Nr.134 (Es saß ein klein', wild' Vögelein...; aus Siebenbürgen); vgl. **liederlexikon.de* [2022] (Es saß ein klein wild Vögelein...). – Zitiert von Julia Franck (geb. 1970) im Roman „Die Mittagsfrau“ (2009) im „Prolog“, S.18: „Peter saß auf der Treppe und wartete, er hörte Frau Kozinska singen. Es saß ein klein Wildvögelein auf einem grünen Ästchen. Es sang die ganze Winternacht, sein Stimm tät laut erklingen.“ Wie ein anderes Liedzitat aus „Es waren zwei Königskinder...“ [siehe dort und Bemerkung dazu] ohne weitergehende narrative Funktion.

Verweise: Hinter meines Vaterlis Haus, da wohnen zwei weiße Tauben... Nachtigall als Warnerin; Holzzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.272; DVA= DVldr Nr.137; *Datei Volksballadenindex* F 29. – Erk-Böhme Nr.173; Liedflugschriften „#**Wohl hinter meines** Vattern Hof, da fliegt ein weiße Tauben...“ Liedflugschriften Nürnberg: Newber, o.J.; Gargantua (1575);

vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.97 [mit weiteren Hinweisen und Textabdruck # **Wenn der best Wein** im alten Fass wär...]. – Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.221, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.221 [mit weiteren Hinweisen]. - **Augsburg ist eine** kaiserliche Stadt, darinn' da liegt mein Lieb gefangen... (Augsburger Handschrift, um 1516); „Nachtigall als Warnerin“ (Warnender Vogel. DVA= DVldr Nr.137); *Datei Volksballadenindex* F 29; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.272, „Hinter meines Vaterlis Haus...“: Die Nachtigall singt und wird bewundert. Als sie auch kritisch moralisiert, bekommt sie Singverbot, doch sie entgegnet, dass kein Mensch sie zwingen könne zu schweigen. Eine Jungfrau jedoch könne ihre Ehre verlieren. - Überl. dieser Volksballade um 1500 und vom 17. bis zum 20.Jh. - Uhland (1844/45) Nr.16; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.58 (**Nächten als** ich schlafen ging... Goldvögelein), Nr.58 a [ohne Melodie] (**Dort droben** vor meins Vaters Haus... nach Simrock und Hoffmann von Fallersleben), Nr.58 b [ohne Melodie] (**Die Truschel** und Frau Nachtigall... nach dem Wunderhorn), Nr.58 c [ohne Melodie] (**Wohl hinter** meines Vaters Hof... nach Liedflugschrift 1550-1571). - Vgl. Z.Kumer, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 9 (1964), S.52-62 (über die Gottscheer Fassung und das slowenische Vorbild dafür). - Unter einem Lindlein grün... DVA= Gr I; vgl. DVldr Nr.137= *Datei Volksballadenindex* F 29 Nachtigall als Warnerin (Der warnende Vogel) = DVldr 137. - Wer will hören ein neues Lied... (Drei Gesellen aus Rosental; niederländisch= Liederbuch Amsterdam Nr.60); vgl. *Datei Volksballadenindex* F 29 Nachtigall als Warnerin (Der warnende Vogel; DVldr Nr.137).

Es saß ein Mädel und nähte, ja bis das Hähnlein krächte... Nähterin; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.277; DVA= DVldr Nr.8; *Datei Volksballadenindex* E 28. – *DVldr* Nr.8: **Es suoß** a Madla und nähte... 14 Zweizeiler mit Melodie aus Schlesien 1839; **s saß** a Nähterin und sie näht... 6 Zweizeiler mit Melodie aus dem Kuhländchen (Mähren). Ein Mädchen wird bei der Näharbeit entführt; im Wald hat die Frau einen Prinzen geboren und stirbt; der Waisenjunge klagt, der Vater will für ihn sorgen. – Lückenhafter Inhalt; Verweis auf isländische Varianten zu einer dänischen Volksballade (der Gegensatz von Lachen und Weinen), zu der Beziehungen bestehen. – Melodie mit „alten Zügen“, aber „nicht in Ordnung“.

Es saß ein Müller in einem Tich [!], Tunken die Tunken! Stilt er vil, so wird er rich... Edelmann im Habersack, Erk-Böhme Nr.146; Meier, Iselin 1575 (1913), S.114-116 Nr.101; Strobach (1984) Nr.17 a. - Siehe: Es wohnt ein Müller an einem Teich...

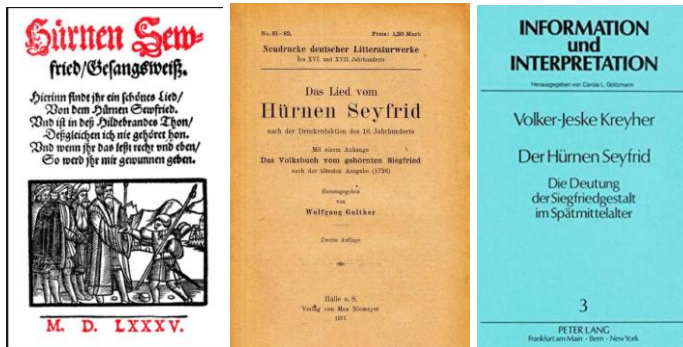
Es saß ein schneeweiß Vögelein auf einem Dornensträuchelein... häufig in Gebr.liederbüchern (flämisches Lied; nach Zuccalmaglio; *Erk-Böhme Nr.412 c #**Daer was een** sneewitt vogeltje... [hier nicht aufgenommen]) seit den 1930er Jahren; *Das Lied der Region (1998); **liederlexikon.de*.

Es saß einmal ein armer Greis am Ende einer Brücke... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Samuel Müller [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], vor 1824. - Abdruck: *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.49 [Hinweis auf Müller]. - Liedflugschriften o.O. 1824,1828,1831. - Einzelaufz. NW, *SW (um 1906).

Es saß einmal ein Schneiderlein, der saß an seinem Fensterlein... Schneider und Ziegenbock; DVA = KiV. Einzelaufz. OP, NW (1918), *SW (1936).

Es saß im Niederlande ein König wol bekandt... #Hürnen Seyfrid (eine spätmittelalterliche Bearbeitung des Nibelungenstoffes, singbare Epik; hier nicht näher bearbeitet; es gibt offenbar keine nachmittelalterliche Popularisierung dieses Textes als tradiertes Lied); vgl. *Wikipedia.de* „Hürnen Seyfrit“. – Auf Liedflugschriften Nürnberg: Hergotin, o.J. [1527-1538] (= O.Clemen, Zwickauer Facsimiledruck 1911); Straßburg: Berger, o.J. [1550-1563] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1469 (datiert 1563); dito [Nehlsen] Nr. Q-1987 (Nürnberg: Hergotin, um 1530). - Niederdeutsch in einer livländischen Handschrift des 16.Jh. im schwed. Reichsarchiv Stockholm (**Dat sas** im niederlande ein kennig wolbekanth myth grosser ere vnnd gewalde...).

Vgl. W.Golther (Hrsg.), Das Lied vom Hürnen Seyfrid nach der Druckredaktion des 16.Jh., Halle 1889 / [2.Auflage] 1911; K.Ch.King (Hrsg.), Das Lied vom Hürnen Seyfrid, Manchester 1958; V.-J.Kreyher, Der Hürnen Seyfrid: die Deutung der Siegfriedgestalt im Spätmittelalter, Frankfurt/M 1986; J.Beyer-J.L.Flood, „Siegfried in Livland? Ein handschriftliches Fragment des Liedes vom Hürnen Seyfrid aus dem Baltikum“, in: Lied und populäre Kultur. Jahrbuch des Deutschen Volksliedarchivs 45 (2000), S.35-71; R.Breyer, „Der Hürnen Seyfrid : ein Forschungsbericht“ , in: Sagen- und Märchenmotive im Nibelungenlied, 2002, S. 97–120. – **Abb.**: Druck von 1585 und Literatur:



Es saßen beim schäumenden, funkelnden Wein drei fröhliche Burschen und sangen... Verf. und Komp.: Robert Keil (1826-1894) [nicht in: DLL], Jena 1848. - Abdrucke: *Erk-Silcher (1858); *Kommersbuch (1892); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.127; *Lautenlied (1931,1939); *Lahrer Kommersbuch (1953), S.246; Deutsches Turnerliederbuch (1962); *Die schönsten Kneipenlieder (1979); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.415. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern.

Es saßen drei... offenbar beliebter Liedanfang für ein erzählendes Lied mit der Ausgangssituation dreier fröhlicher Zecher, denen dann etwas widerfährt, was zumeist im Kontrast zum angenehmen Gelage steht. In dieser Form ist das eine typische, balladeske Situationsformel; siehe: *Einzelstrophendatei* unter „Es saßen drei...“

Es saßen drei Gesellen, die taten, was sie wollten... siehe: Es saßen drei Halunken in einer Schenke trunken...

Es saßen drei Halunken in einer Schenke trunken... Briegleb (um 1830), 1984, Nr.21; Schwatzhafter Junggeselle (*Datei Volksballadenindex* L 13 [siehe auch dort]): DVA= DVldr Nr.139. Ballade seit dem 16.Jh. kontinuierlich in großer Breite überliefert, auch in niederländischen, französischen und slowenischen Parallelen; in studentischen Kommersbüchern und im *Zupfgeigenhansl [Wandervogel; Neuausgabe], Mainz 1981, S.270 („altes Reiterlied“). Vgl. Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.331. - Wunderhorn Bd.1 (1806), S.32 b (**Es waren drey** Gesellen...)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; nach H.Rölleke im Register der Reclam-Ausgabe Bd.3, S. 550, eine Einsendung von Fritz Schlosser; aber I 32 b ist nach Rölleke, ebendort Bd. 1, S. 426, ein Zusammenschnitt aus zwei Einsendungen von A.L. Grimm und Nehrlich]; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.21; W.Walter, Deutsche Volkslieder..., Leipzig 1841, Nr.165; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Nr.59 (Es waren drei lustige Gesellen... 8 Str.); J.Meier, Volkslied Bd.2 [1936] Nr.69 A (**Gut Reiter** bei dem Weine saß, der sich vil guter Red vermaß... 12 Str. nach Liedflugschrift Nürnberg: Val.Newber, o.J. [zw. 1544 und 1574 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-2466, Nürnberg: Neuber, um 1563], Nr.69 B (**Es waren mal** drei Gesellen, die konnten, was sie wollten... 10 Str. aus Lothringen nach L.Pinck, 1932), „noch heute außerordentlich beliebt und über den ganzen deutschen Raum verbreitet“ (S.144); Traut, Sammlung Steiner, 1996 (Thüringen um 1790/1800) Nr.34 [mit weiteren Hinweisen; neuere Mel.]; *Anderluh (Kärnten) IX (1996) Nr.28; *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.20; P.Fauser, Volksliedersammlung Anding aus Hildburghausen, Weimar 2003, Nr.69.

Siehe auch: #**Es waren drei** Handwerksgesellen... – Es saßen drei Gesellen, sie saßen und aßen und tranken kalten Wein... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.72 [mit weiteren Hinweisen]. – In Gebr.liederbüchern: #**Es waren mal** drei Gesellen, die taten sich was erzählen... *Liederbuch für Studenten (1844); Erk-Silcher (1958); *Friedlaender (1892); *Sang und Klang (1913); *Lautenlieder (1937); und: #**Es saßen drei** Gesellen, die taten, was sie wollten...; Sotke, Unsere Lieder (1930), S.151; *Zupfgeigenhansl (1930), S.220 f.; *Lautenlied (1931,1939); Es waren drei Junggesellen, die taten sich was erzählen... u.ä.

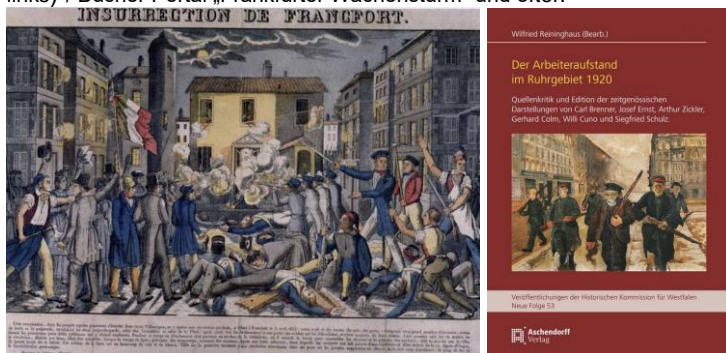
Es saßen drei Landsknechte bei dem kühlen Wein... DVA= Gr I; vgl. *Datei Volksballadenindex* F 33 Pferdediebstahl der drei Brüder, Rossdiebstahl. Niederdeutsch aus Lübeck um 1547 „Idt seten dre Landsknechte by dem kolden wyn...“; vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.35 Nr.97 [niederdeutsch 16.Jh.]; hochdeutsche Liedflugschriften „Es sassen drey Landsknechte...“

o.O.u.J. [Mitte 16.Jh.]; *student. Handschrift Clodius (1669); handschriftlich 1697; vgl. J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 37/38 (1927/29), S.100 f. (nach Liedflugschrift o.O.u.J.). – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018/2021) Nr. Q-3282 (Magdeburg: Kempf, um 1560): **ES sassen** drey Landsknecht bey dem külen wein, sie retten vonn einer kleinen kurtzweil. Der erst hub an zu reden, jch weis mir drey Roeslein in einem stalle stan, sie koennen gar leise draben auff freier strassen... 9 Str. (Hinweise Nehlsen: Ballade von den drei Pferdodieben; spätere Drucke: Q-5222 und (vielfach abweichend:) Q-7431 (1642); niederdeutsch schon früher, siehe Q-5967 [Lübeck: Balhorn d.Ä., um 1547: **JDt seten** dre Landsknechte bi dem kolden win, se reden van einer klenen korten weil... 9 Str.]. Handschriftlich (nach 1620) mit dem Anfang: „Es saßen drei Gesellen bei Möth und küelen Wein“, Textabdruck: Hartmann I, S.124 f.

Es saßen drei Mädchen am hellen Kamin, sie plaudern, sie singen, sie spinnen... DVA = KiV. Vereinzelt Aufz. *FR (um 1914), *OP (1934).

Es saßen sechs Studenten zu Frankfurt an dem Main... Sturm auf die Hauptwache, 1833 [revolutionäre Bewegungen des Vormärz]; DVA = Gr II; Abdrucke: ***Steinitz** (1954/62) Nr.198 (A: Und im Kerker saßen...; *B: Es saßen sechs Studenten...; C: In dem Kerker waren... und weitere Varianten; *J= **In dem Kerker** saßen zu Frankfurt... 1955; Kommentar= Julirevolution 1830 in Frankreich, Sturm auf die Hauptwache in Frankfurt 3.April 1833, Text nach dem Vorbild eines älteren Liedes [Verweis auf John Meier]: Wenn die Fürsten fragen: Was macht Absalon?... , Steinitz S.91 f.; vgl. Hecker: *Wenn die Leute fragen, lebt er Hecker noch?... , Steinitz S.96 f. [siehe ausführlich zu: **Dreiunddreißig Jahre** währt die Knechtschaft schon...“ und Verweise auf weitere Heckerlieder; Vorläufer eines Liedes auf #**Hecker**, 1848]; zur Melodie **Wenn die Fürsten fragen...*, mehrere Beispiele Steinitz S.98-101; weitere umfangreicher Kommentar bis Steinitz S.120) und Nr.294 (Es saßen sechs Kommunisten zu Essen in der Stadt...; umgesungen auf den #Kapp-Putsch, 1920) [zum „Kapp-Lüttwitz-Putsch“ im Ruhrgebiet in März 1920 mit Generalstreik und Umsturzversuch, der nach fünf Tagen niedergeschlagen wurde, vgl. die Dokumentation von Wilfried Reininghaus, Hrsg., *Der Arbeiteraufstand im Ruhrgebiet 1920*, Münster i.W.: Aschendorff, 2020 = Veröffentlichungen der Histor. Komm. für Westfalen, NF 53 = **Abb.** unten rechts]; *Hein und Oss Kröher, Das sind unsere Lieder, Frankfurt/Main 1977, Nr.167. – Einzelaufz. PO (o.J.), SL (um 1870), HE (1846), *BÖ (um 1910). - Korrespondenz (1913,1982); *Hinweise, Literatur, Revival in der Folk-Bewegung der 1970er Jahre. – Vgl. Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de* „In dem Kerker saßen...“ mit weiteren Hinweisen; **liederlexikon.de*.

Mehrfach Hinweise im *Internet*, u.a.: Lemo Lebendiges Museum Online „Der Frankfurter Wachensturm 1833“ / *Wikipedia.de* „**Frankfurter Wachensturm**“ (ausführliche Literaturangaben; **Abb.** links) / Bücher Portal „Frankfurter Wachensturm“ und öfter:



Es säuselt leis der Abendwind, als wäre er ein Fluch... DVA = KiV. - Abdrucke: Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.255 (...als trüg er einen Trug); *Amft (Schlesien 1911) Nr.691 (...als trüg er einen Fluch); vgl. Meier, KiV Nr.411. - Liedflugschrift o.O.u.J. (...als käme eine Flut). - Aufz. OP (...wohl in der Wasserflut), *WP, *PO (1927; ...als wär es eine Flut) [vielfach in den Ostseelandschaften], SH,NW, SA (...als wäre er ein Fluss), BR (...als wäre es ein Fluch), *SL, HE (um 1888-1895), (BY 1839), BA (...es säußelte die Flut). – Vgl. (?) „Es sauste bang der Abendwind...“ Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-187 Steinberger, Bayern, **1839**, Nr.34.

Es saust der Sturm in dunkler Nacht, verworren ist der Pfad... Freia, das Findelkind; Wiederfinden zweier Schwestern am Rande des Muttergrabs; Heldin von Silistria; Mirandolina, Löwenbraut [gleiche

Liedtexte bzw. -inhalte?]; Liedflugschriften Schwiebus: Reiche, o.J. (Es heult der Sturm...); Hamburg: Hasskerl, o.J. [1862]; Lübeck: Bock, o.J. [1860]

Es schaukeln die Winde das Nest in der Linde... Wiegenlied; DVA = KiV. Verf.: Elisabeth Ebeling (1828-1905) [DLL]. Komp.: Engelbert Humperdinck (1854-1921) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]; Abdrucke: *Heuberg-Spielmann (um 1920); Sotke, Unsere Lieder (1930), S.80; *Wiegenlieder (1947). - In Gebr.liederbüchern seit um 1920. - Einzelaufz. *NW,TH, MÄ (1967).

Es schaut bei Nacht und Tage dein holdes Bild mich an... DVA = KiV. Verf.: J.Paul; (?) Jean Paul (1763-1825) [DLL: Jean Paul]. - Abdruck: Reichslieder. Deutsches Gemeinschafts-Liederbuch, Neumünster i.H. o.J., Nr.281 („J.Paul; [Mel.:] Aus dem Amerikanischen). - Einzelaufz. *SW (1933; „Quelle wahrscheinlich Heilsarmee“), *RL.

Es scheinen die Sternlein so hell... siehe: Wie scheinen die Sternlein so hell...

Es scherzt ein Graf mit seiner Magd, sie scherzten mit einander... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.47. - DVA= DVldr Nr.55 „Ritter und Magd“= *Datei Volksballadenindex* C 15; Briegleb nach Wunderhorn, 1806= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/1, S.132-135= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; dort ist Briegleb nachzutragen]; N.Richter, das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, S.127 ff. Nr.40. – Siehe: **Es spielt** ein Graf mit seinem Schatz, sie spielten miteinander...

Es schienen so golden die Sterne, am Fenster ich einsam stand... Sehnsucht; DVA = KiV. Verf.: Joseph von Eichendorff (1788-1857) [DLL], 1824/1834. Komp.: Justus Wilhelm Lyra (1822-1882) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Hoffmann-Prahl, 1900, S.304], 1843 (?). - Abdrucke: *Erk-Silcher (1858); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.294; Sotke, Unsere Lieder (1930); *Lautenlied (1931,1939); *Lahrer Kommersbuch (1953), S.438 f.; *Schwyzer Liedersammlung. Vokalmusik im Kanton Schwyz, hrsg. von J.Loretan u.a., Bd.1-2, Schwyz 2004, Bd.1, S.123 f. (Komp.: Othmar Schoeck [1886-1957], 1909; vgl. Bd.2, S.107 f.); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.416. – Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1844. - Einzelaufz. BA.

Sehnsucht

Es schienen so golden die Sterne,
am Fenster ich einsam stand
und hörte aus weiter Ferne
ein Posthorn im stillen Land.
Das Herz mir im Leib entbrennte,
da hab ich mir heimlich gedacht:
Ach, wer da mitreisen könnte
in der prächtigen Sommernacht! [...zwei Gesellen singen beim Wandern in der stillen Gegend von Felsenschluchten, Wäldern und Quellen.../ singen von Marmorbildern in verwilderten Gärten, von Palästen im Mondenschein, verschlafene Brunnen rauschen in der Sommernacht.] Eichendorff,
Gedichte [Ausgabe 1841]

Es schlägt ein fremder Fink im Land, radibimmel... die Luft, die riecht wie angebrannt... Tilly; Verf.: Hermann Löns (1866-1914) [DLL]; Melodie mündlich überliefert. - Abdrucke: *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1916) Nr.614; *Das Rüpelliiederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.15; Sotke, Unsere Lieder (1930); KZ-Lieder (1942); *Der Turm (1952) Nr.46= *Der Turm. Gesamtausgabe 1956, 5.Auflage Bad Godesberg 1962, Nr.43. – In Gebr.liederbüchern (Komp.: Karl Theodor Weigel).

Es schlägt eine Nachtigall an einem Wasserfall und ein Vogel ebenfalls... Verf.: Eduard Mörike (1804-1875) [DLL]; Abdrucke: *Der Turm (1974) Nr.144 (Kanon); Das grüne Liederbuch (1985,1988), S.172; in Gebr.liederbüchern seit etwa 1935.

Es schlägt einmal die letzte Stunde zu jedes Menschenlebens Frist... DVA = KiV. - Abdruck: *Elsässischer Liederkranz, Rixheim 2.Auflage 1902 [nicht in der 1.Auflage o.J.] Nr.50 („Aus dem Bölichenglöckchen. Melodie L'hirondelle“). - Einzelaufz. EL (vor 1932). – In keinen weiteren Gebr.liederbüchern (im DVA).

Es schlägt so früh die Trennungsstunde, sie reißt gewaltsam mich von dir... DVA = KiV. - Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder, Bd.2 (1855) Nr.108 (3 Str.; Schon schlägt die bittere Scheidungsstunde.../ im Stillen Tränen weinen.../ nimm hin den Scheidekuss, leb wohl, vergiss mein nicht); *Becker (Rheinland 1892) Nr.155 (3 Str.; **Wie schlägt** so früh die Trennungsstunde.../ die Liebe leidet viele Schmerzen.../ nimm den Abschiedskuss, leb wohl, vergiss mein nicht); *Erk-Böhme Nr.759 (Es schlägt die bittere Trennungsstunde... nach Liedflugschrift vor 1829, *TH um 1840, Mel. um 1830 bekannt) [keine eigene DVA-Mappe]; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.171; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.298; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.95; Dunger-Reuschel (Vogtland Sachsen 1915), S.107 f. (Schrecklich ist die Abschiedsstunde...); Brandsch (Siebenbürgen) Bd. 2 (1982), S.420 (erwähnt); vgl. O.Holzappel, „Handschriftliches Liederbuch der Elisabeth Wirth aus Eppingen 1836-1840“, in: Eppingen. Rund um den Ottilienberg, Bd.3, Eppingen 1985, S.268-278. - Aufz. SC, BR (Berlin 1860), *SL (1839), *HE (1890,1928), *RP (1843), *BA (1836-40), EL (**1810**), LO (1869), *SW (1830). - Bis um 1850 recht beliebt. Nach F.M.Böhme auch als Anhang zu dem Lied „Wahre Freundschaft soll nicht wanken...“ (Treue Freundschaft darf nicht wanken...)

Es schlägt schon halbe neune... siehe: Es ist schon halber neu, Fridolin...

Es schleicht schon wieder, der Himmel ist so blau... DVA = KiV. Einzelaufz. *SC (1929), o.O.u.J. (um 1808).

Es schlief ein Graf bei seiner Magd bis an den hellen Morgen... Graf und Magd; Holzappel, Volksballadenbuch (2000), S.132; siehe auch: Es spielt ein Graf mit seinem Schatz... - Ankenbrand, Franken (1915) Nr.32 [mit weiteren Hinweisen]: DVA= DVldr. Nr.55 (Ritter und Magd), siehe dort; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.6, 7, 8 (Es spielt' ein Ritter mit seiner Magd... 18 Str., Es spielt ein Ritter mit einer Dam'... 17 Str., Es spielt' ein Ritter... 15 Str., drei Melodien); Erk-Böhme Nr.110. - *Datei Volksballadenindex* C 15. – Siehe: **Es spielt** ein Graf mit seinem Schatz, sie spielten miteinander...

Es schliefen zwei verborgen unter einem Federbett... Hochzeit im Grabe, Lenore; Holzappel, Volksballadenbuch (2000), S.181; *Datei Volksballadenindex* B 9. - *Marriage (Baden 1902) Nr.14 (Es schliefen zwei verborgen in einem Federbett... 6 Str.). – *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.94 A (Es schliefen zwei verborgen in einem Federbett... 7 Str. aus Oberhessen nach Weber, Stordorf), Nr.94 B (Es lagen zwei verborgen in einem Federbett... 7 Str. aus Hessen-Nassau nach Erk-Böhme), Nr.94 C (Ein Jüngling, der zu den Soldaten ging, er kam auch wieder nach Haus... 6 Str. aus dem Saarland, 1891, nach Köhler-Meier) und kurze Anmerkung: überliefert seit 1790; muss nicht wesentlich älter sein.

Es schlingt sich die Runde, es kreist der Pokal... Verf.: Josef Gerhard Zuccarini (1797-1849), 1818, ed. 1822. - Abdruck: Teutsches Liederbuch (1823), S.287; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.417. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.; in einigen Gebr.liederbüchern.

Es schlummert die Mutter im Grabe still, nichts mehr von der Erde sie wissen will... DVA = KiV. Verf.: Johann Nepomuk Vogl (1802-1866). Komp.: Julius Maier, 1820 [(?) Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983, wohl nicht: Julius Josef Maier, 1821-1889]. - Abdruck: Ignaz Heim, Sammlung von Volksgesängen für den gemischten Chor, Zürich 1870, Nr.107. - Einzelaufz. WÜ (1939), SW (um 1906).

Es schneielet, es beielet, es geht ein kühler Wind (die Mädle legen / ziehen die Handschuhe an und die Buben laufen geschwind). / ... da frieren alle Vögel und alle arme[n] Kind[er] / ... hast du ein Stückle Brot im Sack, gib es einem armen Kind / ... es fliegen weiße Vögel aufs Köpfe / Käpple jedem Kind. Schwäbisch-alemannisches Kinderlied (sonst in Mundartschreibung); in Gebr.liederbüchern seit mindestens 1905. Vgl. Es regelet, es tröpfelet, es geht ein nasser Wind, da kommt die Frau Base mit ihrer langen Nase und läuft ganz geschwind. / Es schneielet, es beielet durch die hohlen Tannen... U.a. die „alemannische Wikipedia“ (Febr. 2019) notiert (in Mundartschreibung) mehrere Varianten; das Lied gehört zum Kindergartenrepertoire. Das „*Schweizerische Idiotikon digital*“ (Febr. 2019) erläutert zu „bijelen / bejelen“ = in dünnen, kleinen Flocken schneien. Offenbar lautmalerisch orientiert sich das Wort reimend an „schneielet“; Rochholz übersetzt (nicht überzeugend) mit „wehen“; eine Verbindung mit dem Schwärmen der Bienen leuchtet kaum ein. – Abweichender Frühbeleg bei Rochholz, *Alemannisches Kinderlied und Kinderspiel aus der Schweiz*, Leipzig 1857, S.262 mit der Variante der „hohlen Tannen“ (siehe oben; bei Rochholz Verweis auf weiteren Frühbeleg von 1838 dieser zu unserem Lied eigentlich nicht passenden Version); S. 121 dagegen näherliegend (*Abb.*):

244)

Es schneielet, es baihelet,
 es goht e chüele Wind,
 i han e Hämpfli Brod im Sack,
 es guenet mer alle Ghind.

Baihelet, wehen; Bicht = pruina. Hämpfli, handvoll. Guenet, smarogen.

Die Textvariante „Brot im Sack...“ spricht eigentlich ein soziales Problem der Armut an, ebenso die Fassung bei Rochholz 1857. Auf YouTube wird das Lied eher fröhlich präsentiert, u.a. 2003 von Hartmut Engler („Pur“).

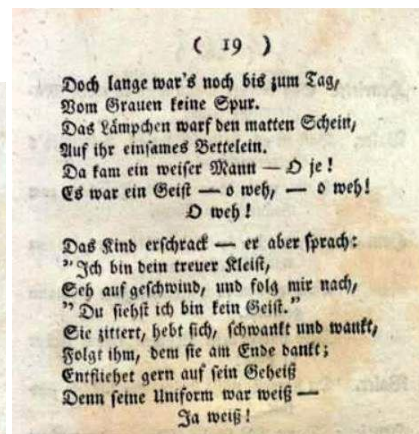
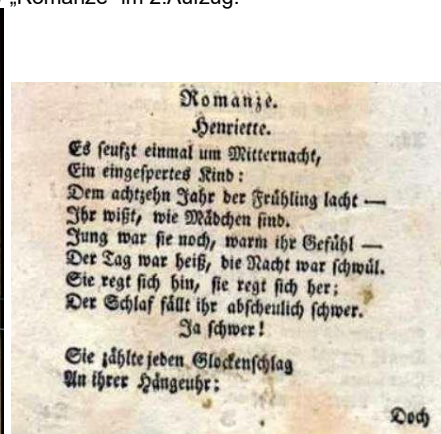
Es schöners Ländli chan nid si als z' Entlibuech, mis Heimatland... DVA = KiV. Verf.: L.Hildebrand [nicht in: DLL], 1892. - Abdrucke: Der Schweizersänger, Luzern 1892, S.76; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.245. 'Hat nie recht im Volke Boden [Fuß] gefasst' (Gaßmann). - Einzelaufz. *SW (um 1906). - Wikipedia.de: „**Entlebuch** (Region)“ zwischen Bern und Luzern in der Schweiz.

Es schwieg schon das Getümmel, der sanfte Vollmond hieng... Abschied. Liedflugschriften o.O. 1831,1833; Köln: Everaerts, o.J. [um 1800, frühes 19.Jh.]

Es segelt dort im Winde ein Schifflin auf dem Meer... DVA = KiV. - Abdrucke: Ludwig Erk, Wunderhorn Bd.4, Berlin 1845/46, S.70 (aus dem Nachlass von A.v.Arnim; Einsendung Auguste von Pattberg [1769-1850], vor 1808, und wahrscheinlich ihre Dichtung); Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.254 (mit Anmerkung über Frau von Pattberg); vgl. Meier, KiV Nr.412. - Einzelaufz. um 1806/08 (Pattberg).

Es sei mein Herz und Blut geweiht, dich, Vaterland, zu retten... DVA = KiV. Verf.: Friedrich von Schlegel (1772-1829) [DLL], 1807, ed. 1809. Mel.: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr...“ Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.752 [im Register fälschlich „751“]; *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.45; *A.L.Follen, Freye Stimmen frischer Jugend, Jena 1819; Teutsches Liederbuch (1823); *Auswahl deutscher Lieder, Leipzig 1830, Nr.85; *Täglichsbeck, Germania (1848), S.98; *Erk-Silcher (1858); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.49; *Lautenlied (1939); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.418. - Häufig in Gebr.liederbüchern, in Turnerliederbüchern und Kommersbüchern seit 1815 (Mildheimisches Liederbuch). - Weihelied für die „Schwarze Freischar“ 1813.

Es seufzt' einmal um Mitternacht, ein eingesperrtes Kind von 18 Jahren... Gespenst, Geist; DVA = KiV. „Opernarie“; aus dem Singspiel „Das neue Sonntagskind“ von Frl. von der Kracht (XXX) und Johann von Kleist (XXX) [beide nicht in: DLL; das scheinen nicht Autoren zu sein, sondern Interpreten; siehe unten]. - Abdrucke: Auswahl der beliebtesten Arien und Gesänge zur Erhöhung des gesellschaftlichen Vergnügens, Reutlingen 1813, S.194 f.; Nordhäuser-Gesellschafter (1819) Nr.25; Wilhelm Fraenger, Schock schwere Not..., Hamburg o.J., S.30. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Wien: Eder, 1805 (Das „Neu-Sonntags-Kind“); Steyr: Greis, o.J. [1806-1832] („Das neue Sonntags-Kind“); Hannover um 1810; Hamburg: Meyer, o.J.; Delitzsch o.J.; Berlin: Littfas, o.J.; Köln: Everaerts, o.J. - Handschriftl. um 1813. - Einzelaufz. HE (1820). - Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.4, S.359 („Das Neusonntagskind“, Wien 1793). - **Abb.**: „Das neue Sonntagskind“, Druck: Nürnberg: Michael Joseph Schmidt, 1795 [Exemplar der Bayer. StaatsBibl.; die Autoren Joachim Perinet, 1763-1816, und Wenzel Müller, 1759-1835, werden dort nicht genannt] / „Romanze“ im 2.Aufzug:



Es sind der Weiber drei... DVA= Gr I= Datei Volksballadenindex G 2 Bestrafte Zechprellerei

Es sind doch selig alle die... Orlando di Lasso (1572); vgl. Osthoff (1967), S.483; häufig als Tonangabe um 1525 (vgl. *Martens, Hutterite Songs, 1969, S.165-168) und um 1553; *Psalm 119. – Vgl. *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.73 (auch: Es seind...). – Vgl. inhaltlich „O selig sind, die in Aufrichtigkeit vor ihrem Gott zu wandeln sich bestreben...“ [Melodie Genf 1551; Bereimung von M.Jorissen, um 1793, 88 Str.], in: *Evangelisch-reformiertes Gesangbuch, 4.Auflage 1949, Nr.119.

Es sind gar schwere Sachen, ein Couplet zu machen... DVA = KiV. Aufz. *UN (1978), Lied aber wohl wesentlich älter. – **Couplet**, wörtlich „Zeilenpaar“, Bezeichnung für einen Liedtext.

Es sind halt im menschlichen Leben die Freuden nicht allemal wohl gleich... DVA = KiV. Einzelaufz. NW,SL,WÜ, *BA (1930), *ÖS (1917), *BÖ (1950).

Es sind so viele der schönen Kinder in aller Welt auf Erden... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.104; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.112 f. - *Finck (1536) Nr.38; Komposition von Joh.Schechinger (vgl. Bolte, S.191, bzw. nach Eitner: Johann Scheckinger); vgl. J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 37/38 (1927/29), S.93. Im DVA sonst keine Nachweise. - Es gibt andere schöne Kinder auf Erden, ich brauche dich nicht. Ich habe eine andere ausgewählt, auf dich kann ich verzichten.

Es sind unser zwei, es sind unser drei... DVA = Gr XII; erotisches Lied, vielfach überliefert: Wunderhorn Bd.2 (1808), S.56 (**Schwarzbrauns Babeli**, steh auf uns lass mich 'nein...)= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/2, S.124 f.= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach Einsendung der Auguste von Pattberg, praktisch unverändert von Brentano übernommen); *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.14 (**Es waren** unser zwei, es waren unser drei...); Kretschmer-Zuccalmaglio (1840); Simrock (1851) Nr.184; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.161 (Es sind unser zwei... 9 Str.); *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.56-57; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.150; Georg Queri, Kraftbayrisch [...], München 1912, S.48 f. (San inzer oaner oder zwea...); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.273 (BA 1848); L.Schidrowitz, Das schamlose Volkslied, Berlin 1925, S.153 f.

Vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 1 (1928), S.26 (Parallelen zu Briegleb); Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.135 (und Hinweis: Liedanfang von Adolf Bäuerle 1822 in „Aline“ verwendet; „**War's vielleicht** um eins, war's vielleicht um zwei?“ [siehe dort], 2.Akt, 18.Szene = O.Rommel, Hrsg., Adolf Bäuerle. Ausgewählte Werke, Bd.1, Wien o.J. [um 1900], S.137-141. Aber das ist eine dialogische Diskussion um die Uhrzeit, und das scheint mir nicht hierher zu passen.); Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.267 (Schwarzbraunes Mädelein, steh auf und lass mich ein...); *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 1, München 1992, S.4 f. („**San ma unser** zwoa, san ma unser drei...“ mit Refrain „I aber net, du aber scho...“); *Gäih, sing ma oans! Ein Liederbuch des Bezirks Oberpfalz [1998], 8.Auflage Regensburg 2020, S.52 (Samma unser zwoa...; Aufzeichnung o.J. aus dem Oberpfälzer Volksmusikarchiv). - Einige Aufz. aus mündl. Überl.: PO (1920,1931 „Sangen die Knechte abends im Pferdestall“), NS (1910 Soldatenlied); *SC, *BA (1834,1909), *SW, *TI (1907), *BÖ, *GO (1907), *RL.

Es sind zwei kleine Fensterlein in einem großen Haus... DVA = KiV. - Abdrucke: Polyhymnia, Reutlingen 1861, S.144 f.; *Hanauerland, Kehl [Baden] 1972, S.137. - Liedflugschrift (Hamburg 1856). - Einzelaufz. *BY (19.Jh.; handschriftlich um 1855), BÖ.

Es singt der Vogel Wunderlich in der grünen Linde... Vogelorakel. - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.138 f.

Es singt ein Vöglein wit wit wit! Komm mit! O könnt ich, Vöglein, mit dir ziehn... in Gebr.liederbüchern (Komp.: Louise Reichardt); Abdruck: Wustmann (1922), S.445.

Es sogt zu einem kosher'n Jünger der Tate Jeinkef... Jüdisches Schaffnerlied, Verf.: Carl Lorens (1851-1909) [DLL]; Bohlman-Holzapfel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.16 B.

Es soll ein Mädchen früh aufstehn, frisch Wasser soll es schöpfen gehn... Pfaffendirne, Teufelsross; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.4 (Es wollt' ein Maderl... Rosen brocken gehn...; Ein Mägdlein wollt' früh aufstehn... Kälblein grasen gehn...; Es tuot das Anneli früo ufsto... grasen go...) [mit weiteren

Hinweisen]; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.279 (Es soll...); *Datei Volksballadenindex* O 29. – Vgl. Lutz Röhrich, „Sagenballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W.Brednich u.a., Bd.1, München 1973, S.101-156, bes. S.128-131. – *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936], Nr.90 A (Schön Anneli ging go grase im Chälbli wie der Kue... [Kälber und Kühe weiden lassen] 12 Str. aus Luzern/Schweiz, o.J.), Nr.90 B (Es wollt es Mägetli früh uffstoh, es wollt so früh uf Buhlschaft go... 19 Zweizeiler aus der Schweiz, vor/um 1918), Nr.90 C (Es soll ein Mädchen früh aufstehn... 13 Zweizeiler aus dem Saarland nach Köhler-Meier), Nr.90 D (Es reit't ein Reiter übern hohen Wald... 14 Zweizeiler aus Niederösterreich, um 1895) und kurzer *Kommentar*: Motiv der Pfaffendirne, die zu des Teufels Leibross wird, bereits im 13.Jh. belegt; hier tragisch ausgestaltet, da der Vater selbst dieses vermeintliche Pferd beschlägt und dabei Blut fließen sieht; Aufz. des 19.Jh., aber sicherlich ‚alte Ballade‘. – *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.28 (**Es wollt' ein Mägdlein** spazieren gehen, begegnet ihr ein Cavalier, der nahm sie bei ihrer schneeweißen Hand, und macht' aus ihr ein Eselsgewand... / zum Schmied: beschlag' mir mein Eselein / nein, große Hämmer hab' ich nicht; geh' du nur heraus, ich habe genug große Hämmer / eiserne Nägel habe ich nicht; habe genug Nägel / erster Schlag Blut und Wasser, zweiter Schlag: lieber Vater mein, ich hab' genug / Schmied wirft Hämmerlein in den grünen Klee, ach Töchterlein: bin ein Schmied und nimmermehr; 6 Str. „Trotz allen Nachforschungen war bisher keine anderweitige Spur im Volksmunde davon aufzufinden.“).

Es soll gemacht sein ganz bekannt, das schöne Lied aus Russland... Belagerung von #Sewastopol/Sebastopol im Krieg-Krieg, 1854/55; DVA = Gr II; Abdrucke: Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.3 (1933), S.104 und S.372 f. (nach Liedflugschrift); Sauermann (1968) Nr.63 [mit weiteren Hinweisen]. – Einzelaufz. LO (1849/50 u.ö.). – Siehe auch: **Nach vieler** Arbeit... – **Abb.** Lithographie um 1855 (*dhm.de*) / *Wikimedia.org* (1855; Ausschnitt):



Es soll sich keiner mit der Lieb abgam, sie bringt ja so manches schöns Kerlche ums Leben... DVA = KiV. Verf.: Veit Räumschüssel [nicht in: DLL; Räumschüssel?], **1706** (im Altenburger Dialekt), ed. Taschenbuch Coburg-Meiningen 1804. - Abdrucke: Büsching-von der Hagen (1807); Wunderhorn Bd.3 (1808), S.65 (ohne die Str.1 „Es sull sich haltig kenner...“ als [Str.2] „Ich hatt nun mei Trutschel ins Herz nei geschlosse...“; H.Rölleke: nach Büsching-von der Hagen und Jacob Grimm; Räumschüssel); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.310; Müller (Erzgebirge 1891), S.106 (Verweis auf Räumschüssel, 1706); Wolfram (Hessen 1894) Nr.217; *Erk-Böhme Nr.693 (Es sull sech halt'g Keener met der Liebe abgebe... Liebesjammer eines Dorfknachts, *TH um 1800; Es soll sich ja Keiner... *HE 1890; in den Spinnstuben um 1820/30 gesungen, 'immer im Dialekt'); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.252 f.; Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.167; Sotke, Unsere Lieder (1930); *Zupfgeigenhansl (1930), S.152 f.; *Lautenlied (1931,1939). – Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1896. - Vgl. Zeitungsartikel von Johann Lewalter, 1899.

Aufz. o.O. (*Nicolais Sammlung 1777 „Es sollte sich keiner ofs Lieben begäbe...“ und um 1808; Es schmeckt mir kein Essen...), PO,*ME,*NW,SL, *TH (1839), *HE (um 1800 Meininger Mundart, 1859), RP, FR (1901; Äs soll sich halt kaner...), BÖ (Wohin, wohin du Stolze...), GO. Mehrfach im deutschen Folk-Revival der 1970er Jahre „Es soll sich doch keiner...“ (Fiedelmichel, Ulenspiegel, Holzrädchen). - In der (neu-angelegten) Mappe liegen Belege aus u.a. (?) aufgelöster KiV-Mappe „Mer soll sich niemals...“ und Erk-Böhme Nr.693 [keine eigene Mappe im DVA].

Es sollt ein Mädlein früh aufstehn, es sollt in Wald nach Röslein gehn... (Erk-Böhme Nr.96), siehe: Es wollt' ein Mädchen in der Frühe aufsteh'n...

Es sollt' ein Mägdlein waschen gehn, ihr Hemdlein weiß, ihr' Äuglein klar... Wäscherin; Uhland (1844/45) Nr.110; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.419; DVA= DVldr Nr.156; *Datei Volksballadenindex* D 40 [siehe auch dort]. – *J.Meier, Volkslied* Bd.2 [1936] Nr.66 A (Es sollt ein

Medlen waschen gan, ir Hemdlen weiß, ir Eüglin clar... 5 Str. nach einer Heidelberger Handschrift aus dem 16.Jh., nach A.Kopp) und Nr.66 B (Es sollt' ein feines Mädchen waschen gehen... 4 Str. aus der Gegend von Bonn, nach Simrock 1851), ohne Kommentar.

Es sollt ein Meidlein holen Wein... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.74.

Es sollte ein Kind zur Schule gehn, ein Kind von sieben Jahren... Herr von Braunschweig (*Datei Volksballadenindex* L 9): DVA= *DVldr* Nr.23; **Dien edele heer** van brunsesvick... 8 Str. nach Handschrift von nach 1525, mit Melodie nach Handschrift Ende 15.Jh.; **Het was een kint**, so kleynen kint... 20 Str. nach dem niederländ. Haerlems Oudt Liedt-Boeck, 17.Jh.; Melodie datiert 1614; **Es sollte ein Kind** zur Schule gehen... 10 Str. aus der Eifel, gedruckt 1856; **Da war ein Kind** von sieben Jahren... 4 Str. [Achtzeiler] nach Reifferscheid, Westfalen, gedruckt 1879. – Textliche Vermischungen mit u.a. „Schloss in Österreich“; legendenhafte Züge haben sich in der jüngeren Überlieferung angehängt (Erscheinung Marias verdeutlicht die Unschuld des Kindes). – Melodieüberlieferung nur außerdeutsch (niederländisch). - Steinitz Bd.1 (1954) Nr.74 (10 Str. nach Schmitz, 1856 = *DVldr*-Beleg); *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.35 a (Het was een kint, soo kleynen kint... niederländisch *1617/1716) und Nr.35 b (**Es wollt** ein Kind zur Schule gehn... Aufz. *JU= *J.Künzig, Ehe sie verklingen... 2.Auflage, Freiburg i.Br. 1958, Nr.16 [mit Schallplatte]); Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.173.

Es spielen drei Kaufleut an einem Tisch, die spielen um das Jüngste Gericht... Erlösung vom Galgen; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.94; DVA= *DVldr* Nr.22; *Datei Volksballadenindex* L 5.

Es spielt ein Graf mit seinem Schatz, sie spielten miteinander... Graf und Magd; #Ritter und Magd; *Datei Volksballadenindex* C 15); DVA = *DVldr* [Bd.3, 1957] Nr.55: Es schläft ein Graf bei seiner Magd; das schwangere Mädchen will er mit dem Reitknecht und mit Geld vertrösten [das ist eine deutl. sozialkritische Aussage]. Die Mutter rät, das Kind zu ertränken, die Tochter hat Todesahnungen. Der Ritter hört auf der Heide die Totenglocke, ihm kommen die Totengräber entgegen. Da bereut er, er ersticht sich; sie wird auf dem Friedhof begraben, er unter dem Galgen [unehrenhaft]. - Überl. der deutschen Volksballade vom 18. bis zum 20.Jh. – Abdrucke [Auswahl]: Wunderhorn Bd.1 (1806), S.50= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; bei Rölleke im Register nach Schlosser, im Kommentar nach einer „zeitgenössischen“ Liedflugschrift von Brentano „behutsam überarbeitet“]; Meinert (1817); *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.4; Uhland (1844/45) Nr.97 A-B; Simrock (1851) Nr.12; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2, Nr.6-8 [siehe unten]; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.26 (Verweis auf Antwerpener Liederbuch 1544); Böckel, Oberhessen (1885) Nr.6; *Erk-Böhme (1893) Nr.110; Frischbier, Ostpreußen (1893) Nr.21; *Marriage (Baden 1902) Nr.12; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.37; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.38; *Amft (Schlesien 1911) Nr.25 („stark abgesungen“); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.68,69; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.6 (Nr.6 c Ein Ritter spielt die ganze Nacht mit einer Schneiderstochter...); *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.25 (Es spielt' ein Reiter mit seiner Dam'...; Es war einmal ein edler Herr... Goethe, EL 1771; Es schlief ein Graf bei seiner Magd... *WÜ 1963); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.161; *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.11; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.130.

[Es spielt ein Graf: doppelter Eintrag] **Es schlief** ein Graf bei seiner Magd bis an den hellen Morgen... Graf und Magd; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.132; siehe auch: Es spielt ein Graf mit seinem Schatz... - Ankenbrand, Franken (1915) Nr.32 [mit weiteren Hinweisen]: DVA= *DVldr* Nr.55 (Ritter und Magd), siehe dort; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.6, 7, 8 (Es spielt' ein Ritter mit seiner Magd... 18 Str., Es spielet ein Ritter mit einer Dam'... 17 Str., Es spielt' ein Ritter... 15 Str., drei Melodien); Erk-Böhme Nr.110.

[Es spielt ein Graf:] #**Es spielt' ein Graf** mit seiner Dam', sie spielten alle beide... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.128. - #**Es spielt ein Herr** mit seiner Magd, sie spielen miteinander... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.28 [mit Kommentar]: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.20 b, *Melodie S.468= *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.264. Eine frühe böhmische Fassung bei A.John, Sebastian Grüner: Über die ältesten Sitten und Gebräuche der Egerländer: 1825 für J.W.v.Goethe niedergeschrieben, Prag 1901, S.102 ff., Nr.24. - Pinck, Volkslieder von Goethe im Elsaß gesammelt [1771] (1932), S.92 (Es war einmal ein edler Herr, der hatt' eine Magd gar schöne...“); Strobach, Volkslieder gesammelt von Goethe [1771] (1982), S.50 f. - Anderluh (Kärnten) II/1, 1966, Nr.11; vgl. Glaser, Kärntner Volksballade (1975), S.114-131 (#**Es spielt ein Madl** mit einem Grafn bis an den hellen Morgen...; mit Kommentar); vgl. *J.W.Goethe. Der junge Goethe 1757-1775* Band I, hrsg. von Gerhard Sander = Sämtl. Werke I/I, München: Hanser, 1985,

S.165-184 entspr. Text und S.841 Kommentar. – Siehe auch: Ein Ritter spielt die ganze Nacht mit einer Schneiderstochter.../ Es scherzt ein Graf mit seiner Magd, sie scherzten mit einander... (Briegleb 1830)/ Es schlief ein Graf bei seiner Magd bis an den hellen Morgen...

[Es spielt ein Graf:] Liedflugschriften „Es spielt' ein Graf...“ (ein Ritter/ sie spielten alle beide/ bis an den hellen Morgen...) Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802] (Zensurliste, vgl. Tarnóí, Verbotene Lieder..., 1983, S.201-208); o.O. 1804; Hamburg: Meyer/ Brauer, o.J. [um 1815-1820]; Berlin: Zürrigib [um 1820/30]/ Littfas, o.J.; o.O.u.J. – Vgl. Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.45 „Een ridder ende een meysken ionck...“, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.45 (Kontamination mit DVldr.58 „Scheintod“) [mit weiteren Hinweisen]. – Weitere Variantengruppen mit wechselnden Liedanfängen (Verweise). – *J.Meier, Volkslied* [1935] Nr.34 A bis F; Nr.34 A (**Es spielt ein Ritter** mit seiner Dam bis an den hellen Morgen..., 40 Zweizeiler, nach Liedflugschrift ohne Angaben, um 1800), Nr.34 B (**Es spielt' ein Graf** mit seiner Dam', sie spielten alle beide..., 15 Str., nach Liedflugschrift ohne Angaben, um 1800), Nr.34 C (**Es spilt ein Ritter** mit seiner Maid, sie spilen mit enanner..., 24 Str., aufgez. im Egerland, nach A.Wolf, 1869), Nr.34 D (**De Rudder** en sijn scoen soete Lief speelden te gaer onder een groene Linde..., ca. 17 Str., mit Lücken, aufgez. in Flandern, 1901), Nr.34 E (**Es spielt ein Herr** und auch sein Lieb..., 19 Str., aus Wiener Neustadt, Sammlung Schottky), Nr.34 F (**Es schlief ein Graf** bei seiner Magd bis an den hellen Morgen..., 7 Str., ‚Gegenwartsform‘, aufgez. in Ettenheim/ Baden); *Kommentar*: Nr.34-40 bei J.Meier eine Gruppe mit vielen Querverweisen, „zusammenhängende Teile voneinander übernommen“ [bzw. gemeinsames Repertoire *epischer Formeln*, die dann allerdings ‚absichtslose‘ {J.Meier} Übernahmen und Entlehnungen erleichtern; mit der gleichen Formel wird ähnlicher, von anderer Stelle bekannter Inhalt übernommen], „ein Bild von dem reichen Liedleben“ (S.252).

[Es spielt ein Graf:] *DVldr.* Aufz. *Flandern um 1900 [mehrfach]; Liedflugschriften um und nach 1800; Goethes Niederschrift 1771; *Hessen um 1840/50 und um 1880/90; *Schlesien 1840; *Ungarn 1935; *Russlanddeutsche um 1925. - Getrennte Inhaltsangaben der niederdeutschen Form und der gemeindeutschen Form; Überl. nach Liedflugschriften, Nicolai 1777/78 und Wunderhorn 1806; umfangreiche mündliche Überl.; fremdsprachige Überl. (Skandinavien: *Andersson Nr.65; baltische Sprachen, sorbisch; Motivparallelen zu einer griechischen Ballade). – Gemeinsamer Stoff von DVldr Nr.55,56 und 57; dänisch, schwedisch und norwegisch DgFT 446; englisch Child Nr.75; romanische Sprachen, litauisch. – Kommentar zur niederländischen und zur deutschen Ballade; griechische Fassung. – Umfangreicher Kommentar zu den Melodien. - Gehört zu den Top-Ten entspr. ihrer Dokumentationsbreite und –menge im DVA (siehe *Lexikon-Datei* unter „Verfasser“).

Es spielte ein Knäblein im blumigen Klee, im grünenden Walde am bläulichen See... Wasserrose, Knäbleins Tod; DVA = KiV. Verf.: Johann Christoph von Schmid (1756-1827) [DLL]. - Abdrucke: Einhundert und funfzig... Lieder... Breslauer Schullehrer-Verein, Heft 1, Breslau 1822, Nr.38; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.70 (Sesenheim 1897); vgl. Kinderliederbuch 1853, Schulliederbuch 1868. - Einzelaufz. NW, BR, RP (um 1875), *SW (um 1906), *NÖ (1913), RU (um 1880). – Nur in wenigen Gebr.liederbüchern (1835, 1919).

Es spielte ein Mädchen am Rädchen... DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* B 4 Doktorliebchen

Es sprach ein Weib von fünfzig Jahren zu ihrem Sohn, der Albecht hieß... DVA= BI 5657 (Liedflugschrift Znaim 19.Jh. aus der vom DVA angekauften Sammlung Riedl; abgedruckt in: Jahrbuch für Volksliedforschung 17, 1972, S.212 f.); Liedflugschrift Steyr: Greis, o.J. [1806-1832]

Es sprach seufzend und voll Jammer einst das Eisen zu dem Hammer, warum schlägst du mich so hart... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.233 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.412 Nr.634. – Handschriftlich um 1813.

Es sprach sich ein Wirtes Töchterlein in diesem neuen Jahr... Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.26 (mit weiteren Hinweisen)

Es spricht der Unweisen Mund wohl, den rechten Gott wir meinen... geistliches Lied; Verf.: Martin Luther (1483-1546) [DLL], (Ausgewählte Schriften, 1982, S.25); mit Tonangabe [*Ach Gott vom Himmel sieh darein...] in Luthers Achtliederbuch (Wittenberg 1524), Erfurter Enchiridien (1524) und u.a. 1588; *GB Klug (1533), Bl.41. - *Dänische Übersetzungen* „**Saa taler** den uvise mund...“ und „Den daarlig mund han siger saa...“ im GB Rostock 1529, Nr.16 und 17 = Ludwig Dietz' [dänisches]

Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr.16 und Nr.17 (zwei mal übersetzt / Then daarlig mund han siger saa... wie oben); Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Es spricht der Unweisen Mund...* Luther 1524, dänisch übersetzt 48 verso und 49 verso) [offenbar nicht in neueren dänischen Gesangbüchern]; Le Maistre (1566; vgl. Osthoff, 1967, S.483). - Liedflugschrift der acht Lieder „Wittenberg“ [= Augsburg: Ramminger] 1524 mit (*) Melodie/Tonangabe [Noten bei einem anderen Lied] = Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0491.

Verweis auf Thorner Kantional 1587; *Fabricius (1603/08, nur Melodie ohne Text); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.XXX [im Register falscher Hinweis]; Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.152; *Zahn (1889-1893) Nr.4436; *G.Rhau, Neue Deutsche Geistliche Gesenge, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.92 (Komp.: Baltasar Resinarius); *Markus Jenny, Luthers geistliche Lieder und Kirchengesänge, Köln 1985, Nr.9 [mit Kommentar]; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.74; M.Luther, Die dt. geistl. Lieder [diplomatisch getreuer Abdruck der Originalausgaben], ed. G.Hahn (1967), Nr.20 (**Es spricht** der vnweysen mund wol...; Text nach dem GB Walter 1524 Nr.30; auch in den folgenden GB; Verweis auf Melodie: *Zahn 4436; Überschrift „Der 13. [richtig: 14] Psalm...“; im Kommentar Psalm 14 in der Übersetzung Luthers, „Altes Testament“, 1524); *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.203 (mit Verweisen). – Keine Aufz. im DVA. – Im EKG (1950/51) und im EG (1995) als Tonangaben.

Es stand auf Frankreichs Felde dicht bei der Festung Metz... DVA = KiV; Krieg von 1870/71. Mel. „Zu Mantua in Banden...“ und andere Mel. Nach dem befestigten #Metz muss sich der französ. Marschall Bazaine im August 1870 zurückziehen, wo er im Oktober im deutsch-französ. Krieg von 1870/71 kapituliert. Nachweise: Hoffmann-Prahl Nr.419 und Meier, KiV Nr.413. - Aufz. o.O. (1916), *PO (Auf Frankreichs blutigen Feldern...), SH,*NS,*SA,BR,*SL, *BÖ (Es stand auf Russlands Feldern...), *UN,*RU; mehrfach als Soldatenlied. - Vgl. ähnlich: **Es war auf** Jütlands Auen... (Vermischungen).

Es stand auf hohen Bergen eine alte Burg am Rhein... Blutrache; DVA = KiV. Verf.: Aloys Wilhelm Schreiber (1761-1841) [DLL; ADB „1763“], ed. 1818 in: Cornelia. Taschenbuch für Deutsche Frauen. - Abdrucke: *Becker (Rheinland 1892) Nr.103; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.160 (Verf. unbekannt; nach Becker); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.420 und Meier, KiV Nr.414; vgl. KiV-Nachtrag im Jahrbuch für Volksliedforschung 1 (1928), S.189. - Keine Aufz.

Es stand ein Baum im Schweizerland, der trug Manschettenblumen... Wunderhorn Bd.1 (1806), S.356 (Quelle: „mündlich“), und Bd.3 (1808), S.48 b (**Es steht ein Baum** Oesterreich [siehe dort], der trägt Muskaten Blumen...; der „Schlemmer“ freit die Königstochter mit Erfolg; Text nach Aelst 1602); vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 5 (1936), S.72-78. – „Manschettenblume“ als gefährliche Blume (ein Bauernsohn versucht die Königstochter zu freien; er wird gehenkt) vielleicht weitergebildet aus „Muskatenbaum“, der im Volkslied mit Liebeszauber assoziiert wird.

Es stand ein Sternlein am Himmel, ein Sternlein guter Art... Verf.: Matthias Claudius (1740-1815) [DLL], 1796 (zum Tod der Tochter Christiane). - Abdruck: Wiener Lieder (um 1900); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.421. - Im DVA keine Mappe; keine Aufz.; in wenigen Gebr.liederbüchern.

Es stand eine Linde im tiefen Tal, war oben breit und unten schmal... #Liebesprobe, DVA= Erk-Böhme Nr.67; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.215. - Es stand eine Lind' im tiefen Tal, wohl oben breit und unten schmal.../ unten breit und oben schmal... *Strobach (1984) Nr.11 b und c (mit Kommentar); siehe auch: Es het ein Meydlein... - *Datei Volksballadenindex* I 17. - Wunderhorn Bd.1 (1806), S.61 (Es sah [!] eine Linde ins tiefe Thal..., nach Liedflugschrift)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach zwei Liedflugschriften, Berlin und Leipzig um 1800); Uhland (1844/45) Nr.15,116; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.1; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.18 (22 Str., nach Büsching-v.d.Hagen, 1807); *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.13 (ausführlicher Kommentar); vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.26 [mit weiteren Hinweisen]; *Amft (Schlesien 1911) Nr.18; *Zupfgeigenhansl (1913), S.84 f.; *Wilhelm (Elsass 1947), S.153-155; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.39; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.36; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3,

Register, S.74 (Es steht ein lind...). – [folgende Verweise hierher übernommen:] **Es het ein Meydlein** ein Reutter holdt, für Silber vnd für rotes Goldt... Liebesprobe, DVA= Erk-Böhme Nr.67 [im DVA sehr umfangreiches Material]; Strobach (1984) Nr.11 a (mit Kommentar): deutsch seit Mitte des 16.Jh., Melodie niederländisch in Souterliedekens 1540; Liedflugschrift Augsburg: Manger, o.J. [um 1570]; Wunderhorn Bd.1 (1806), S.61 (**Es sah eine Linde** ins tiefe Tal...)= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/1, S.148 f.; Büsching-von der Hagen (1807); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.7; Wolfram (Hessen 1894) Nr.23. - **Es sah eine** Linde ins tiefe Thal, war oben breit und unten schmal... *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.7; siehe: Es het ein meydlein... (Liebesprobe). - **Stand eine Linde** im tiefen Tal, war oben breit und unten schmal... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.11 [mit weiteren Hinweisen]: DVA= Erk-Böhme Nr.67 (Ballade= Die Liebesprobe; umfangreiche Überl.).= *Datei Volksballadenindex* I 17 #Liebesprobe, siehe dort; Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.25 (Es stund eine Lind'... 22 Str.); N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.37. - #**Stand einst ein Lindenbaum** im Tal, der war oben breit und war unten schmal... [nach: Zachmeier, Hrg., Die Liedersammlung des Christian Nützel, Band I, München 1987, S.619]: DVA= Erk-Böhme Nr.67. - „Liebesprobe“, siehe: O.Holzapfel, Lexikon (1996); Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.217.

[Es stand eine Linde:] Ältere und jüngere Liedflugschriften und Belege: Straßburg: Berger, o.J. (Es steht ein Lind in jenem Thal, ist oben breit vnd vnden schmal...); Straßburger Liederhandschrift (1592) Nr.49= A.Birlinger, in: Alemannia 1 (1873), S.55 f.; Liedflugschrift o.O. 1677 [Augsburg: Manger]; Tugendhafter Jungfrauen und Jungen Gesellen Zeit-Vertreiber (17.Jh.) = Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.1 a [ohne Melodie] („um 1690“, und nach Liedflugschrift, um 1760); Hamburg Brauer [vor 1829]/ Meyer o.J./ Kahlbrock, 1866/1867; o.O.u.J.; Berlin: Zürichbil/ Littfas, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Halle: Dietlein, o.J. - *Kaiserliederbuch (1915) Nr.515; Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.36; vgl. Glaser, Kärntner Volksballade (1975), S.229-232 (Es stand ein Baum im tiefen Tal...; mit Kommentar); *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.27; *Mang, Der Liederquell (2015), S.364 f. (mit weiteren Hinweisen; Melodie **1540** in den flämischen Souterliedekens). - Gehört zu den Top-Ten entspr. ihrer Dokumentationsbreite und –menge im DVA (siehe *Lexikon-Datei* unter „Verfasser“).

[Es stand eine Linde:] *J.Meier, Volkslied* Bd.2 [1936] Nr.61 A (**Es steht eine Linde** in jenem Tal, ist oben breit und unten schmal... 18 Str. aus der Schweiz, o.J.), Nr.61 B (**Es stand eine Linde** in diesem Tal, war oben breit und unten schmal... 24 Zweizeiler aus Sachsen-Anhalt, vor 1857), Nr.61 C (**Es hat ein Student** ein Medlein lief [lieb], er hat es zehnenmal lieber... 11 Str. nach einer Handschrift vom Niederrhein, 1574), Nr.61 D (**Es hat sich ein Mädchen** einen Pferds knecht lieb... 11 Str. vom Mittelrhein/ Bonn, erste Hälfte 19.Jh.); *Kurzkommentar*: aus der Fremde kehrt der Liebhaber/ Gatte nach langer Zeit zurück, wird von der Frau/ Liebsten nicht erkannt, und sie wird auf die Probe gestellt, ob sie ihm treu war; Thema europäisch verbreitet, die deutsche Ballade wohl 15. oder Anfang 16.Jh. entstanden; sehr ‚zersungen‘, daraus schließen wir auf längeren ‚Umlauf im Volk‘; im 16. und im 19.Jh. auch nach Dänemark vermittelt; jetzige ‚Gemeinform‘ in der Fassung B fest in mündlicher Überlieferung.

Es stand einmal ein Grenadier auf einem Berg Schildwach... schlauer Deserteur, vergessener Grenadier, Schwank; DVA = Gr I [erzählendes Lied; nicht in *Datei Volksballadenindex*]; Verf.: Johann Ernst (Wien 19.Jh.) [? XXX; in der Mappe Verweis auf J.P.Hebel]. - Abdrucke: Zeitschrift für österr. Volkskunde 13 (1907), S.154 f. (RU Bukowina); *Amft (Schlesien 1911) Nr.671; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.100; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.42 [ohne Hinweise], III/3 (1971) Nr.172 (Soldatenlied, ohne Hinweise). - Aufz. SL,*FR,*WÜ,*BA,*TI (1907), *BG,ST, BÖ (um 1880-96), *UN,JU,*RU. - Liedflugschriften Wien: Barth, o.J. (Verf.: Ernst); Steyr: Haas Erben, o.J. – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY um 1865; Liedflugschrift Steyr: Haas Erben, o.J. [nach ca.1850]

Es stand in alten Zeiten ein Schloss so hoch und hehr... Sängers Fluch, Verf.: Ludwig Uhland (1787-1862) [DLL], 1814. Kunstvolle Komp. von Conradin Kreutzer (1780-1849) [Frank-Altman], Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] als durchkomponiertes Werk, opus 77. - Abdrucke: Ludwig Uhland, Gedichte, hrsg. von Erich Seemann, Lahr 1949, S.336-338; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.248. - Der Stoff ist schottisch nach Thomas Percy (1765), „Young Waters“, übertragen von J.G.Herder, „Volkslieder“, Teil 2 (1779). - Vgl. Liedflugschrift Wien: Fritz, o.J. [Ende 19.Jh.] „**Es stand** in alten Zeiten ein altes Bierlokal, von allen andern Kneipen hatt' es den schönsten Saal...“ - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Vgl. *Wikipedia.de* „Des Sängers Fluch“.

Des Sängers Fluch:

Es stand in alten Zeiten ein Schloss so hoch und hehr,
weit glänzt' es über die Lande bis an das blaue Meer,
und rings von duft'gen Gärten ein blütenreicher Kranz,
drin sprangen frische Brunnen in Regenbogenglanz. [...]

Conrady, Gedichtbuch (1995), S.248-250

Es stand meine Wiege im niedrigen Haus; die Sorgen, die gingen drin ein und drin aus... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Heinrich Pfeil (1835-1899) [DLL; Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere Komp. - In einigen Gebr.liederbüchern seit vor 1899: Wiener Lieder (um 1900); *Hermann Bose, Das Volkslied, Berlin 1927, S.200 f. (Pfeil); Frontkämpfer (1928); *Wir singen (1947). - Einzelaufz. *OP (1974; 1920er Jahre im „Reichsbanner“ bei einem Begräbnis gesungen).

Es stehen drei Sterne am Himmel, sie geben der Lieben ein Schein... #Eifersüchtiger Knabe; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.84,87; DVA= DVldr Nr.166; *Datei Volksballadenindex* M 4. - Wunderhorn Bd.1 (1806), S.282 (nach Herder 1778, „aus dem Elsass“, d.h. Goethes Niederschrift von 1771, was dieser aber in seiner Wunderhorn-Rezension nicht erwähnt!)= Wunderhorn-Röleke [zur Stelle] (**Goethe**: „Das Wehen und Weben der räthselhaft mordgeschichtlichen Romanzen ist hier höchst lebhaft zu fühlen“ – hat Goethe seine „ältesten Müttergens“, denen er angeblich lauschte, so schnell vergessen?); *Erk-Böhme Nr.48. - Es war ein Dudelpfeifer, der pfeift die ganze Nacht... (nach: *Schmidkunz, 1938, S.334 f.); *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 2, München 1990, S.12 f. – Weitere Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, S.9 [Nr.8]; Teutsches Liederbuch (1823); *Erk-Silcher (1858); *Johann Lewalter, „Deutsche Volkslieder“, Nachdruck Hildesheim: Olms, 1982 [Internet-Ausgabe 2016]= [offenbar?] *Johann Lewalter, Deutsche Volkslieder in Niederhessen aus dem Munde des Volkes gesammelt, Kassel 1896. Heft 2, Nr.14 (Ach Schätzchen, was hab ich erfahren...); *Bender (Baden 1902) Nr.34 (Es stehen zwei Sterne am blauen Himmel...; Anmerkung: Lied von der Mutter in anderer Variante); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.492; Pinck, Volkslieder von Goethe im Elsaß gesammelt [1771] (1932), S.47; *Lautenlied (1939); Strobach, Volkslieder gesammelt von Goethe [1771] (1982), S.49; vgl. *J.W.Goethe. Der junge Goethe 1757-1775* Band I, hrsg. von Gerhard Sander = Sämtl. Werke I/I, München: Hanser, 1985, S.165-184 entspr. Text und S.841 Kommentar; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.92 f.; *Habenicht, Kopp (1993) Nr.23 (Schön Schätzchen, was hab ich erfahren...); *Röleke, Volksliederbuch (1993), S.155; *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.201 (7 Str.).

[Es stehen drei Sterne:] Siehe auch mehrere andere, in ungewöhnlicher Fülle **variable Liedanfänge** [siehe auch zu J.Meier, unten] und zusätzliche Hinweise und Belege dort, die **hier nicht verzeichnet** sind: **Die Rosen blühen** im Tale...; **Es blühen drei Rosen** im Garten...; **Es kann mich** nichts schöner erfreuen... (vor allem in Gebr.liederbüchern seit 1806); **Es leuchten drei Sterne** am blauen Himmel... und: am blauen Himmel... der Lieb'/ der Welt einen Schein...; **Es war einmal** ein Pfeifersbua...; #**Nicht mehr tut** mich es erfreuen, als wenn der Sommer angeht... u.a. *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.19 (Nichts mehr was mich erfreuen kann...; Kommentar); **Nichts kann mich** mehr erfreuen, als wenn der Sommer angeht...; **Nichts schöneres kann** mich erfreuen, als wenn der Sommer angeht...; **Schön Schätzchen**, was hab ich erfahren...; **Was könnt mich** denn besser erfreuen...

Es kann mich nichts schöner erfreuen,
als wenn der Sommer anfängt.

Da blühen im Walde die Blumen, ja, ja Blumen.

Soldaten marschieren ins Feld. (Und als er nun wieder nach Hause kam, Feinsliebchen stand hinter der Tür... grüß dich Hübsche, Feine, von Herzen gefällest du mir/ Was brauch ich dir denn zu gefallen! Ich hab schon längst einen Mann... einen reichen, der mich ernähren kann/ Was zog er aus seiner Tasche? Ein Messer gar spitz und scharf. Und stach es Feinsliebchen ins Herze, das rote Blut neben ihm sprang/ Er stach es hinein und zog's wieder heraus... von Blut rot... wie bitter ist der Tod!) Aufz. im Eichsfeld 1927, ‚in den 1890er Jahren gesungen‘, *DVA= A 97335= *Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen. Teil II. Gotha, Eichsfeld. Informationen zu..., bearbeitet von Dr.Peter Fauser u.a., München und Erfurt 2013 (Auf den Spuren von... 25), S.623.

[Es stehen drei Sterne:] *J.Meier, Volkslied* Bd.1 [1935] Nr.20 A bis K: Nr.20 A **Es waren drei Sterne** am Himmelreich, die gaben der Welt ein Schein... 8 Str. aus der Schweiz, o.J. [um 1900/1914]; Nr.20 B **Das lichten drei Sterren** am Himmel, sie gowen der Welt ein Schein... 8 Str. aus Garsch/Lothringen, um 1836; Nr.20 C **Nichts mehr, was mich** erfreuen kann, als wenn der Sommer angeht... 13 Str. aus Bökendorf/Westfalen, nach Reifferscheid, Westfalen [1879]; Nr. 20 D **Nichts mehres tut mich** erfreuen, als wenn es der Sommer angeht... 9 Str. aus Mittlers Sammlung o.O.u.J.; Nr.20 E **Es war einmal** ein Pfeifer, der pfeift die ganze Nacht... 10 Str. nach Schottky, vor 1857, aus Wien und Wiener Neustadt; Nr.20 F **Ach Schätzchen**, ich hab' es erfahren, dass du dich willst scheiden von mir... 10 Str. aus Sagan/Holstein o.J.; Nr.20 G **Schön Schätzchen**, was hab' ich erfahren, du wolltest jetzt scheiden von mir... aus Messel/Hesse, 1862 [Sammlung Ludwig Erk]; Nr.20

H **Ach Schätzchen**, ich hab' es erfahren, dass du wilt scheiden von mir... 9 Str. nach Heinze, vor 1812, o.O.; Nr.20 I **Im Aärgäu** sind zweu Liebi, sie hättid enandre gern... 12 Str. aus den Schweizer Kühreihen, 1818; Nr.20 K **Im Allgäu** da waren zwei Liebchen, die hatten einander so lieb... 12 Str. aus Haillfingen/Württemberg, o.J. – (Für diese wichtige und variantenreiche Ballade auffallend) kurze Anmerkung dazu: Beziehungen zu „Sangeslohn“ [Ich sach den liechten Morgen...]; viele Varianten abgedruckt, „um das eigenartige Volksliedleben zu zeigen“; Beziehung zum „Aargäuer Liebchen“ [Im Aärgäu...], die eine „sentimentale Umarbeitung“ in einer Zeit, der „die herbe Tragik des eifersüchtigen Knaben nicht mehr zusagte.“ (S.150 f.). Auch um diese Volksballade haben die Bearbeiter der ersten Bände von DVldr offenbar einen großen Bogen gemacht... Den Text habe ich erst als Nr.166 [1996] bearbeitet... [vgl. in der *Lexikon-Datei* zu: John Meier].

[Es stehen drei Sterne:] zur Interpretation: ...die Rolle der Liedflugschriften in der Überlieferung des 19.Jh.; die „Dolchstrophe“ (Blut spritzt...) ist zur Kennzeichen- und Identifikationsstrophe dieser Ballade geworden. Zuweilen Moralstrophe am Schluss (o Gott, was hab ich getan): das ist bereits bänkelsängerische Sensationsliteratur; damals in der Funktion moralisch abschreckend zu wirken, heute als **#Kitsch** empfunden (O.Holzapfel, „**Erzählhaltung** und **Ideologie** der Volksballade“, in: *Hören Sagen Lesen Lernen. FS Rudolf Schenda*, hrsg. von U.Brunold-Bigler – H.Bausinger, Bern 1995, S.329). S.Ankenbrand (1912) sah dagegen, dass das ‚Volk‘ in seiner Geschmacksrichtung „ungefähr 100 Jahre“ hinter den Gebildeten zurückbleibe (dito S.330). ...doch „der Mord wird als Tat offenbar nicht als so gewichtig angesehen“; die Schlauheit der Frauen gegenüber den Männern ist ein Spiel, das „mit (für uns heute) ungeheuerlichem Einsatz abläuft“. Der Mord wird in bänkelsängerischer Weise „gewissermaßen ‚verharmlost‘... damit ist ein Ton angeschlagen, der uns heute sehr fremd anmutet (dito S.333). Für Ankenbrand ist die Begräbnisstrophe ein versöhnlicher Schluss (wo wollen wir sie begraben?), für mich eher ein burlesker Tonfall, der hochgespannte, tragische Stimmung umbiegt (dito S.334).

[Es stehen drei Sterne:] Das Thema des zurückkehrenden Liebsten in dem Augenblick, da die Frau bereits einen anderen hat, verwendet der Dichter Joseph Freiherr von Eichendorff. Aber die **#Romantik** verlangt inhaltlich eine völlig andere Lösung, die Sehnsucht, Abschiedschmerz und Entsagung signalisiert, während die Volksdichtung Rache für (angebliche) Untreue verlangt:

Ich kam vom Walde hernieder,
da stand noch das alte Haus,
mein Liebchen, sie schaute wieder
wie sonst zum Fenster hinaus.

Sie hat einen andern genommen,
ich war draußen in Schlacht und Sieg,
nun ist alles anders gekommen,
ich wollt, 's wär wieder erst Krieg.

Am Wege dort spielte ihr Kindlein,
das glich ihr recht auf ein Haar,
ich küßt's auf sein rotes Mündlein:
»Gott segne dich immerdar!«

Sie aber schaute erschrocken
noch lange Zeit nach mir hin,
und schüttelte sinnend die Locken
und wußte nicht, wer ich bin. -

Da droben hoch stand ich am Baume,
da rauschten die Wälder so sacht,
mein Waldhorn, das klang wie im Traume
hinüber die ganze Nacht.

Und als die Vögelein sangen
frühmorgens, sie weinte so sehr,
ich aber war weit schon gegangen,
nun sieht sie mich nimmermehr!

Eichendorff, „Der letzte Gruß“, in: *Gedichte* [Ausgabe 1841]

[Es stehen drei Sterne:] Zitiert in mehreren Teilen von Theodor Fontane (1819-1898) in seinem Roman „Ellernklipp. Nach einem Harzer Kirchenbuch“ (1881) in den Kap.9 bis 17: „Ich kann und mag nicht sitzen [...] / Was zog er ihr vom Finger [...] / Ich kann und mag nicht sitzen [...] / Er nahm aus seiner Taschen [...] / Ach, reicher Gott vom Himmel [...]“.

Es stehn die Stern am Himmel, es scheint der Mond so hell... #Lenore (Wunderhorn Bd.2, 1808, S.19, „Bürger hörte dieses Lied Nachts in einem Nebenzimmer“); literarische Vorlage nach Auguste von Pattberg, bearbeitet von Brentano= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Heinz Rölleke: „ob... eigene, Bürger nachempfundene Dichtung oder Zeugnis tatsächlicher Volkspoesie... bleibt offen“ / „die übertrieben deutliche Situationsangabe [Bürger... Nebenzimmer] (legt die) Absicht bewusster Mystifikation“ nahe. J.H.Voß: Brentano ist einem **fingierten Volkslied** aufgesessen; J. und W.Grimm ‚das Lied ist echt‘.) - „Hochzeit im Grabe“ (Lenore, toter Freier; vgl. G.A.Bürgers Lenore, 1774), siehe: **Lenore fuhr ums Morgenrot**... (Holzapfel, Volksballadenbuch, 2000, S.179; *Datei Volksballadenindex* B 9). - Bereits beim Erscheinen des „Wunderhorn“ begann der Streit, Brentano sei einem fingierten Volkslied ‚aufgesessen‘. Brentano behauptete sogar, sein Text sei die literarische Vorlage für Bürger; Achim von Arnim und Wilhelm Grimm hielten die Wunderhorn-Fassung für „authentisch“. - Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.8 (Es baroten zboi liebu... [Gottschee]; Prosasage mit Liedzitaten, Österreich 1869; *Es geht ein Knab' spazieren wohl zu dem Fensterl hin... [mit weiteren Hinweisen]); vgl. Lutz Röhrich, „Sagenballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W.Brednich u.a., Bd.1, München 1973, S.101-156, bes. S.145-148 („Toter Bräutigam“ und Bürgers „Lenore“). - Meinert (1817) Nr.3 (Dos gung a Knavle sochte...). – „Es stehn zwei Sternlein an dem Himmel, scheinen heller als der Mond...“ zitiert in Georg Büchners (1813-1837) „Dantons Tod“, 4.Akt; **Georg Büchner**, Sämtliche Werke, hrsg. von H.J.Meinerts, Gütersloh 1963, S.102.

[Es stehn die Stern:] LUCILE tritt auf. Sie setzt sich auf einen Stein unter die Fenster der Gefangnen. Camille, Camille! Camille erscheint am Fenster. Höre, Camille, du machst mich lachen mit dem langen Steinrock und der eisernen Maske vor dem Gesicht; kannst du dich nicht bücken? Wo sind deine Arme? - Ich will dich locken, lieber Vogel. Singt:

Es stehn zwei Sternlein an dem Himmel,
scheinen heller als der Mond,
der ein' scheint vor Feinsliebchens Fenster,
der andre vor die Kammertür.

Georg Büchner, Dantons Tod, 4.Akt; entstanden 1834, ed. 1835. Uraufführung 1902 in Berlin.

[Es stehn die Stern:] J.Meier, Volkslied, Bd.2 [1936] Nr.93 A (Es ging der Knab spazieren seiner Liäbm firs Fenzerlein... 8 Str., aufgezt. in der Oberpfalz), Nr.93 B (Es ging ein Knab' spatzieren, spatzieren bei der Nacht... 8 Str., aus Schlesien, Sammlung Hoffmann von Fallersleben), Nr.93 C (Es ging ein Knab' spaziren zu der Liebsten Fensterlein... 8 Str. aus dem Zillertal, Tirol, vor/um 1890) und kurze Anmerkung: traditionelle Vorstellung vom ‚noch lebendigen‘ Toten, international verbreitet als eine jüngere Form Lenorenmotivs. - *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.24 (Es gieng ein Knab spazieren...), Nr.24 a [ohne Melodie], Nr.24 b [ohne Melodie] (nach Meinert 1817, hochdeutsch).

Es stehn drei Birken auf der Heide, valerie, valera, an denen hab ich meine Freude, juphei-heidi-heida... Verschütt; DVA = KiV. Verf.: Hermann Löns (1866-1914) [DLL], vor 1911; Komp.: Fritz Jöde (1878-1970), 1918; Abdrucke: *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.104 f.; *H.Löns, Der Kleine Rosengarten, Jena 1921, S.70 f.; Sotke, Unsere Lieder (1930); KZ-Lieder (1942); *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, 165.Auflage Lahr 1966, S.454 f.; Das grüne Liederbuch (1985,1988). - Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern; Liedpostkarten. - Aufz. *WÜ (1960), RU (vor 1945).

Es stehn zwei Freunde Hand in Hand und nehmen Abschied still... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Ludolf Waldmann (1840-1919) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.497 [#**Wie ist die Trennung doch so schwer**, sie bringt oft Gram und Leid...]; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.164; Deutschlands Liederschatz, Bd.1, Berlin o.J. [um 1905], S.120; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.344; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.132; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.215; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.185; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.172; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.134; *A.Bleiziffer-O.Holzapfel, Ständchen für Sanktanna [rumän. Banat], Freiburg i.Br. 1992, Nr.13; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.422 und 1279 (Wie ist die Trennung doch so schwer... nur Verweis) und Meier, KiV Nr.415; vgl. KiV-Nachtrag im Jahrbuch für Volksliedforschung 1 (1928), S.189. - Liedflugschriften Lübeck: Bock, 1872; Hamburg: Kahlbrock, 1871/1872; Hannover: Rodewald, o.J.; o.O.u.J.; Mainz: Thon, o.J.; Schmiedeberg [Sachsen]: Schulze, o.J. - Zahlreiche Aufz. seit etwa 1871 [hier nicht näher notiert].

Es steht ein Baum im Odenwald, der hat gar viel grüne Äst... DVA = KiV. Verf.: Auguste von Pattberg (1769-1850) [DLL: „Augusta“], vor 1808; Mel. zu: „Nicht liebenswürdig ist der Mann...“ von Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), 1781. - Abdrucke u.a.: Wunderhorn Bd.3 (1808), S.116 b= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Brentano verändert den Text ausnahmsweise nicht und verzichtet auf eine Quellenangabe); *Böhl, Wunderhorn (1810) Nr.9 (Mel. nach: *Mildheim. Liederbuch Nr.374= *Reichardt); Teutsches Liederbuch (1823); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.78 und Bd.2 Nr.220; Fr.Baader, Sagen des Neckarthals, Mannheim 1843, S.347; *Liederbuch für Studenten (1844); *L.Richter u.a., 157 alte und neue Lieder, Leipzig 1847, Nr.104; *Täglichsbeck, Germania (1848), S.388; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.60 (nach dem Wunderhorn; Melodie dazu von Erk komp. nach Vorbild von Reichardt, siehe oben); *Erk-Silcher (1858); *Erk-Böhme Nr.700; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.212; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.37; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.254.

[Es steht ein Baum im Odenwald:] *Marriage, Baden (1902) Nr.67 (mit Anmerkung) [nicht bei Bender, Baden 1902]; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.179; *Zupfgeigenhansl (1913= 1930), S.57 (Wunderhorn/ Reichardt); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.379 („Volkslied“); *Volker (1925) Nr.145; Kyffhäuser Liederbuch (1929); *Lautenlied (1931,1939); *Lahrer Kommersbuch (1953), S.88 f.; *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.108; *Unser dickes Liederbuch (1985), S.91; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.94; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.210; *Mang, Der Liederquell (2015), S.399 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. *liederlexikon.de* [2022]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.423. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1823 (nach dem Wunderhorn/ Reichardt). - Vgl. R.Steig, in: Neue Heidelberger Jahrbücher 6 (1896), S.62 ff., bes. S.108. - Nicht in: Wunderhorn-Stockmann. – **Abb. Liedpostkarten** von O.Ubbelohde (der viele volkskundliche Themen in Hessen illustriert hat), vom DVA bzw. der Postkartensammlung der Uni Osnabrück und als *Internet-Angebot* [Jan.2013]:



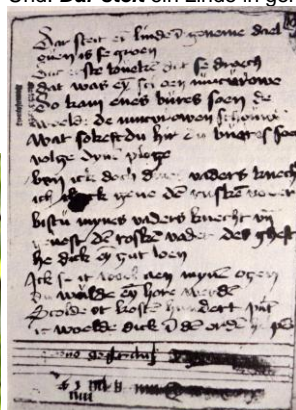
[Es steht ein Baum im Odenwald:] Eine von den 24 Einsendungen Pattbergs für das #Wunderhorn. Während Brentano die ihm vorliegenden Texte zumeist stark veränderte, bis zur Unkenntlichkeit ‚umdichtete‘, ja sogar neue Texte erfand (und etwa mit dem romantisierenden Hinweis „mündlich“ versah), wurden Pattbergs Einsendungen weitgehend unverändert abgedruckt. Es sind jedoch durchgehend Dichtungen der Frau von Pattberg, allerdings vielfach aufgrund populärer Motive, und sie trafen offenbar den gewünschten Volkston derart, dass die Hrsg. zufrieden waren. Das entsprach ihrem romantischen Ideal. Pattbergs Texte wurden über das Wunderhorn populär und somit selbst zu ‚Volksliedern‘. „Es steht ein Baum im Odenwald...“ (Wunderhorn 3, S.111 b) ist Pattbergs Dichtung nach volkstümlichen Motiven und wurde populär (vgl. Erk-Böhme Nr.700). - Vgl. O.Holzappel, in: Auf den Spuren von Augusta Bender (1846-1924) und Elizabeth Marriage (1874-1952) am Rande des Odenwaldes mit einem Exkurs zu Auguste Pattberg (1769-1850) und Albert Brosch (1886-1970) [...], bearbeitet von Otto Holzappel und Ernst Schusser, München 1998 (Auf den Spuren von...14), S.256-260.

Es steht ein Baum im Odenwald,
 der hat viel grüne Äst',
 da bin ich schon viel tausendmal
 bei meinem Schatz gewest. [...] 6 Str./ schöner Vogel drauf, wenn wir mit miteinander gehn/ der Vogel
 pfeift/ der Vogel sitzt im Nest, bist du bei mir g'wen [gewesen] oder nur im Traum/ als ich wieder kam,
 [um]gehauen war der Baum/ der Baum steht im Odenwald, ich bin in der Schweiz, kalter Schnee das Herz
 zerreißt. Marriage (Baden 1902) Nr.67.

Es steht ein Baum in Österreich, der trägt Muskatn Blüten... Ambraser Liederbuch (1582) Nr.159 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; #Muskatbaum; DVA= DVldr Nr.130: Nachts geht die Königstochter zum Knecht, morgens ist der Knecht zum Schwiegersohn geworden, und sie hat sich unter ihrem Stand 'weggeworfen'. Die Ballade 'diskutiert' damit die Rolle und die Relevanz von Standesunterschieden, sie propagiert die Gültigkeit traditioneller Standesgrenzen; ihre Moral ist konservativ und zielt auf die Zementierung bestehender Bedingungen. - Überl. der deutschen Volksballade im 15. und 16.Jh. - Vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.35 Nr.98 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen]. – Abdrucke [Auswahl]: Wunderhorn Bd.3 (1808), S.48 b (nach Aelst 1602, Nr.117, in einer Abschrift)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Uhland (1844/45) Nr.99 A-B; Erk-Böhme Nr.141 (zur Melodie: Es liegt ein Schloss...; Text nach Liedflugschrift Ende 15.Jh., in etwa gleich Ambraser Liederbuch; mehrere Verweise). Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2018] Nr. Q-1851 (Liedflugschrift Straßburg: Berger, um 1570?); dito Nr. Q-3717 (Straubing um 1581). - J.Meier, Volkslied, Bd.2 [1936] Nr.45 B (Es steht ein Baum in Österreich..., 12 Str., nach dem Ambraser Liederbuch, 1528 [Nr.45 A siehe unten]; Kommentar: das Lied spielt ursprünglich im Milieu der Bauern und des Landadels, der Knecht, der bei einem Adeligen Pferdepfleger geworden ist, verführt die Tochter seines Herrn; unter dem Einfluss von der Balladen vom verkleideten Markgrafensohn [Nr.44 bei Meier] und vom Spielmannssohn [Nr.12] entsteht eine neue Fassung mit einer Liebesgeschichte zwischen Markgrafensohn und Königstochter; in der späteren Fassung wird aus dem Lindenbaum ein Muskatnbaum, dessen tropische Früchte wie die des Nelkenbaums als sexuell anreizend galten). - Vgl. *Datei Volksballadenindex* C 13.

[Es steht ein Baum in Österreich:] Liedflugschriften o.O.u.J.; Straubing: Summer, um 1580; o.O. 1606. - Siehe auch: **Dar steit ein** Linde in genem Dael, oven is se groene... handschriftl. im 15.Jh.; Wunderhorn Bd.1 (1806), S.356 (**Es stand** ein Baum im Schweizerland...; siehe dort, zur vorliegenden Ballade eine Gegendichtung) und Bd.3 (1808), S.48 b= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Erk-Böhme Nr.141; John Meier, Das deutsche Volkslied: Balladen, Bd.1-2, Leipzig 1935-1936, Nr.45 A (Dar steit ein Linde.... ca. 5 Str., Bruchstück, nach einem handschriftlichen Blatt des **15.Jh.**); O.Holzappel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.266 (Es steht ein Baum in Österreich...). – Zur Interpretation: ...Text scheint einseitig aus der Perspektive des Mannes konzipiert, Verführung durch den Pferdeknecht gegen die Tochter des Herrn, sogar eine Königstochter (Ambraser Liederbuch 1584 und öfter); es ist wohl kaum ein verkleideter Pferdeknecht. Die Ballade warnt, Standesunterschiede zu vernachlässigen, sie ist anti-emanzipatorisch, d.h. die Frau trägt allein die Last der Folgen (O.Holzappel, „**Erzählhaltung und Ideologie** der Volksballade“, in: *Hören Sagen Lesen Lernen. FS Rudolf Schenda*, hrsg. von U.Brunold-Bigler – H.Bausinger, Bern 1995, S.325). Auch dass die Tochter vorher Grafen und Ritter abgelehnt hat (Vorwurf der Mutter), ist Konfliktstoff der Ballade und geht einseitig zu Lasten der Frau. Sie hat sich weggeworfen, ist zur Frau eines Schlemmers geworden (dito S.326).

[Es steht ein Baum in Österreich:] „Von den Molukken, den Gewürzinseln, stammt der **Muskatbaum**, der bis zu 100 Jahre alt werden kann. Er wird wildwachsend in riesigen Wäldern bis zu 15 m hoch. [...] Muskatnüsse [...] sind die Samenkerne der Früchte, die Ähnlichkeit mit unseren Aprikosen haben. [...] Muskatnüsse würzen mit einer feurig-süßen und stark aromatischen Schärfe. [...] Wahrscheinlich wurde Muskat damals mehr als Medizin und als Kultmittel gebraucht. Muskatnuß und Muskatblüte sind beide seit Ende des 12.Jh. in Nordeuropa bekannt und beliebt“ **Abb.** [Internet 2013, Ostmann-Gewürze; Foto= *PharmaWiki*]. – Und: **Dar steit** ein Linde in genem Dael, oven is se groene... handschriftl. 15.Jh.



Es steht ein goldnes Garbenfeld, das geht bis an den Rand der Welt... Verf.: Richard Dehmel (1863-1920) [DLL]; Komp.: Gustav Schulten, 1927, und andere (W.Hensel); in Gebr.liederbüchern seit etwa 1949.

Es steht ein Häuflein wackrer deutscher Krieger vor Friedrichstadt aus Schleswigs Heldenheer... Sturm auf Friedrichstadt, 1850; DVA = Gr II; Abdruck: Soltau Bd.2 (1856) Nr.100. – Einzelaufz. SH (1926). – Friedrichstadt an der Eider, zwischen Husum und Heide/Holstein.

Es steht ein Kirchlein im grünen Wald, der Ruf des Glöckleins gar lieblich schallt... DVA = KiV. Verf.: Karl Wilhelm Ferdinand Enslin (1819-1875) [DLL]. Komp.: J.Drinnenberg [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978]. - Abdruck: Karl Enslin und Benedict Widmann, Liederquelle, Erfurt-Leipzig o.J., S.18. - Einzelaufz. *SL (1930), RP (1918) [jeweils nur 1.Str.]; handschriftlich BG (1891).

Es steht ein Lind in jenem Tal, ach Gott was macht sie da?... DVA = *Erk-Böhme Nr.409 [im DVA schmale Dokumentation] (*Forster 1556; *Berg-Newber um 1550). - Abdrucke: *Berg-Newber (1549); *Othmayr (1549); *Forster (1556) Nr.18; Uhland (1844/45) Nr.27 (nach einer Liedflugschrift Augsburg). - Liedflugschriften Nürnberg: Newber, o.J. (Vorlage für Erk-Böhme); Augsburg: Geglerin, 1535 (bzw. um 1560; etwas abweichende Vorlage für Uhland). - Vereinzelt Aufz. SA (um 1920), *HE (1938; „...von alten Leuten überliefert, heute noch üblich unter Fabrik-Mädchen“), RP, *BA (Mitte 19.Jh.). – Vielfach in Gebr.liederbüchern und Chorliederbüchern: *Kaiserliederbuch (1915) Nr.318; *Kyffhäuser Liederbuch (1929); *Hans Teuscher, Satz o.J. (Köln: Tonger) [1930er Jahre]; *Der helle Ton (1935) Nr.336. – E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2020) Nr. Q-2501 (Nürnberg: Neuber, um 1563: **ES steht** ein Linden in disem thal, ach Gott was thut sie da, sie wil mir helffen trawren, das ich kein Bulen hab, das ich kein Bulen hab... 10 Str.).

Es steht ein Lind in jenem Tal, ist oben breit und unten schmal... Nachtigall als Botin; DVA = Erk-Böhme Nr.412 (nach Liedflugschrift Straßburg: Berger, um 1570; niederdeutsch nach Uhland, aus einer Ditmarscher Chronik 1634; *niederländisch-flämisch bei Coussemaker [1856] Nr.48). - Abdrucke: Karl Müllenhoff, Sagen, Märchen und Lieder der Herzogthümer Schleswig Holstein und Lauenburg, Kiel 1845, S.481 f. (Dar steit ein Lindbom...); vgl. Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) zu Nr.28 (Hilarius Lustig...); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.129 (Jüngst ging ich über Berg und Tal...); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.319; *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.1 (1926), S.255; Paul Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder, 2.Auflage 1960, Nr.47; Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.40 a (Dar steit ein Lindboom...); Strobach (1984) Nr.35 a (Verweis auf Erk-Böhme Nr.412-414).

In der Mappe Verweis auf DVA Gr I „Es steht eine Linde in jenem Tal...“ Vogelbotschaft [siehe dort]. - Weimarer Handschrift 1537 „Es spruttent 3 blomkens in gennem tael...“; Aufz. *NW,*LO; *niederländisch, flämisch. - Verweise auf versch. Literatur zum Thema, Motiv der Nachtigall als Botin (französisch, litauisch, sorbisch). - Vgl. Erk-Böhme Nr.413 Nachtigall, kleins Vögelein... [sehr unterschiedl. Liedmaterial; wahrscheinlich Überschneidungen; das Material Erk-Böhme Nr.412-414 müsste neu geordnet werden!] und Erk-Böhme Nr.414= DVA Gr I Es steht eine Linde in jenem Tal... – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1858 und in Sammlungen der 1950er Jahre (auch: in jenem Tal/ im tiefen Tal...); *Erk-Silcher (1858); *Reisert, Kommerslieder (1896), S.253; *Volker (1930), S.132; *Zupfgeigenhansl (1930), s.84 f.; *Lautenlied (1931,1939; jeweils zwei Fassungen); *Der helle Ton (1935) Nr.337; *Der Liederfreund (1949); *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.96 f.

Es steht ein Soldat am Wolgastrand hält Wache für sein Vaterland... in der Operette „Der Zarewitsch“ [vgl. *Wikipedia.de*] von (Verf. bzw. Librettist) B.Jenbach (1871-1943) und H.Reichert (1877-1940); Komp.: Franz Léhar (1870-1948), Berlin 1927, einer „der bekanntesten Schlager der Operettengeschichte“ (*Wikipedia.de*). – Kurzer Auftritt in dem bemerkenswerten Roman von Jess Jochimsen, „Abschlussball“ (München 2017), der der Gestalt des Begräbnismusikers gewidmet ist (dort S.22 f.).

Es steht ein Wirthshaus an der Lahn, da halten alle Fuhrleut an... DVA = *Erk-Böhme Nr.858; seit 1840 in student. Liederbüchern (mit vielen erotischen und derben Strophen). - Abdrucke: Kretzschmer-Zuccalmaglio Bd.1 (1840) Nr.14,107,174; *Liederbuch für Studenten (1844); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.343 (Es stand ein Wirthshaus an dem Rhein... 6 Str.); *Meier,

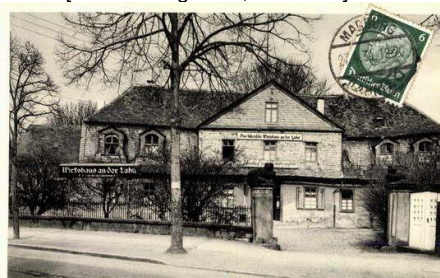
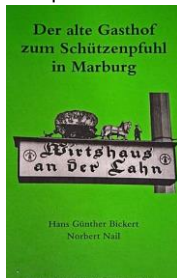
Schwaben (1855) Nr.82; H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.86; *Kommersbuch (1892); Wolfram (Hessen 1894) Nr.419; *Bender (Baden 1902) Nr.145 (Anmerkung! 'Das Schlimmste, was wir der Magd nachsagen konnten, war, dass sie auf Soldaten wartet...' Bender kritisiert die Verunglimpfung von Unschuldigen...); vgl. J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 12 (1902), S.103 f. (vor 1819, Es steht ein Wirtshaus an den Rhein...); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.15; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.126; Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.188 f.; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.304; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.50.

[Es steht ein Wirtshaus:] Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.199,299,*422, *575-576; Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.74; *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.78; vgl. R.W.Brednich, „Erotisches Lied“, in: *Handbuch des Volksliedes*, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.612-614 [**Frau Wirtin**... mit weiteren Lit.hinweisen]; *Strobach (1984) Nr.93 (Es steht ein Wirtshaus an dem Rhein, da kehren alle Fuhrleut' ein... [ursprüngliche Fassung vom 'harmlosen' Wirtshaus 'am Rhein', um 1809/1814: schlechter Wein, Mann spannt Pferd falsch ein, Sohn vertut Geld, Magd wartet auf Soldaten...]); Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.69 f [HE um 1809?], Bd.2 (1989), S.48 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.94 (Es steht ein Wirtshaus an dem Rhein...); *Werner Hinze, Lieder der Straße. Liederbuch, Hamburg 2002, S.157; *Mang, Der Liederquell (2015), S.513 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.424 („vor 1838“). – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1844, aber nicht in jenen der Jugendbewegung.

[Es steht ein Wirtshaus:] Liedflugschriften o.O.u.J. [19. und 20.Jh.] und „Es steht ein Wirtshaus an dem Rhein...“ o.O. um 1780. - In Georg Büchners (1813-1837) „Leonce und Lena“ (Anhang; nicht benützt) und im „Woyzeck“: **#Frau Wirtin hat** ne brave Magd, sie sitzt im Garten [...] und passt auf die Soldaten; Georg Büchner, Sämtliche Werke, hrsg. von H.J.Meinerts, Gütersloh 1963, S.172, 196. Auch sonst vielfach in der Literatur zitiert. - Aufz. *PO, *ME (1847: an dem Rhein, Magd wartet), SH,NS, *NW (1839), *SA,BR,*SL,SC,*TH,*HE,*RP, *FR (1933: an dem Rhein, Magd wartet), BY, *WÜ (1817: an dem Rhein, Sohn karessiert ['streicheln'], Magd wartet), *BA und *EL, *LO (1869: an der Lahn, Magd wartet, Knecht karessiert), *SW, BÖ (1889: ein Wirtshaus ganz allein, Magd wartet vergeblich), MÄ,*UN,*JU,*RU. – **Abb.**: Ansichtskarten und Schallplattenhüllen: Wirtshäuser in Lahnstein und in Marburg; Schallplatten mit dem „erotischen Herren-Repertoire“ des Liedes [*Internet-Angebote*, Jan.2013]:



Lahnstein



Marburg 1934



[Es steht ein Wirtshaus an der Lahn/ meine *Wikipedia.de*-Ergänzung zu „Wirtinnenvers“ {ohne Steuerzeichen usw.};] Nach dem Hinweis beim Abdruck in *Deutscher Liederhort*, Nr.858, S.653, ist das ein „rheinisches Volkslied“ und „in allen neueren Commersbüchern (studentische Liederbücher) seit 1840“ vertreten, auch sonst sehr häufig abgedruckt in Gebrauchsliederbüchern seit 1844 (aber nicht in jenen der Jugendbewegung). Varianten des Liedtyps wurden vielfach aufgezeichnet und in verschiedenen Sammlungen und Editionen veröffentlicht seit Kretzschmer/Zuccalmaglio, Band 1 (1840) (dort die Lied-Nummern 14, 107 und 174) [Das ist keine wissenschaftlich zuverlässige Edition, aber Vorlage mancher Nachdrucke. Dem Herausgeber kam es mehr auf die Ästhetik des idealisierten Textes an, als auf den tatsächlichen Vorlaut einer Variante]. Wissenschaftliche Editionen begannen mit Diefurth: *Fränkische Volkslieder* (1855) Bd. 2 Nr.343, Ernst Meier: *Schwäbische Volkslieder mit ausgewählten Melodien*, Berlin 1855, Nr.82, Ernst H. Wolfram: *Nassauische Volkslieder* (Hessen), Berlin 1894, Nr.419, Augusta Bender: *Oberschefflenzer Volkslieder* (Baden 1902), Nr.145 [Dort steht

die Anmerkung: „Das Schlimmste, was wir der Magd nachsagen konnten, war, dass sie auf Soldaten wartet...“; Bender kritisierte die Verunglimpfung von Unschuldigen.] bis Sigmund Grolimund: *Volkslieder aus dem Kanton Aargau*, Basel 1911, Nr.15, und August Kassel/Joseph Lefftz: *Elsässische Volkslieder* [gebundene Druckfahnen eines nicht mehr publizierten Buches, Straßburg 1940], Nr.50, und öfter. Diesen Aufzeichnungen nach (hier eine Auswahl) ist das Lied durchaus auch außerhalb studentischer Überlieferung populär gewesen. – Johannes Bolte verwies 1902 [Zeitschrift für Volkskunde 12 (1902), S. 103 f.] auf einen ähnlichen Text, auf den auch bereits F.M. Böhme hinwies, „**Es steht ein Wirtshaus** an den Rhein, da kehren alle Fuhrleut' ein...“, der vor 1819 belegt ist (nach Böhme „um 1809/1814“). [Vgl. dazu *Droben auf jenem Berge. Deutsche Volkslieder*, Band 1, hrsg. von Hermann Strobach, Rostock 1984, Nr.93, „Es steht ein Wirtshaus an dem Rhein...“, um 1809/1814.] und der offenbar die ursprüngliche Fassung des später stärker erotisch aufgeladenen Textes darstellt. Da geht es u. a. um „schlechten Wein“, um einen Mann, der das Pferd falsch einspannt, um den Sohn, der sein Geld vertut, und um die Magd, die auf Soldaten „wartet“. Von diesem Lied kann das Deutsche Volksliedarchiv (DVA) undatierte Liedflugschriften aus dem 19. und 20.Jh. nachweisen, auch einen Liedflugschriftenbeleg, der um **1780** datiert wird. Vgl. Rolf Wilhelm Brednich: „Erotisches Lied“. In: *Handbuch des Volksliedes*, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.612–614 („**Frau Wirtin...**“; mit weiteren Hinweisen), und Otto Holzapfel: *Liedverzeichnis...*

Es steht eine Blume, wo der Wind weht den Staub... Wegewarte (!). - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.74 f. – Das Gedicht und das Kunstlied (Hörbeispiele im *Internet*) mit „e“, die Pflanze = *Wikipedia.de* „Gemeine **Wegewarte**“ (*Abb.* dort, Ausschnitt):



Es steht eine Linde in jenem Tal... Vogelbotschaft; DVA = Gr I [nicht in *Datei Volksballadenindex*]. Erk-Böhme Nr.414 [keine eigene Mappe, aber sicherlich Überschneidungen mit Erk-Böhme Nr.412; siehe: Es steht ein Lind in jenem Tal, ist oben breit und unten schmal...]: Es stand ein Lind im tiefen Tal... (nach Meinert 1817 in kuhländischer Mundart, von Böhme hochdeutsch). Verweise auf litauische Parallelen (vom Motiv her); Aufz. SL, LO [= Beleg bei Erk-Böhme Nr.412!], Aufz. *RL; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.1; *H.Wagner, Wir zogen in ein fernes Land, Bad Godesberg 1956, S.49 (Zu Kronstadt, zu Kronstadt vor dem Burgertor, da stand eine schöne Lind davor...). Die Belege müssten überprüft und neu geordnet werden. - Vgl. *Reisert, *Kommersbuch* (1896), S.253.

Es steht eine mächtige Linde, wie ragen die Äste so weit... DVA = KiV. Verf.: Auguste Kurs (1815-1892) [DLL: 1810 oder 1815]. - Abdruck: Ignaz Heim, *Sammlung von Volksgesängen*, Zürich 1928, S.354. - Einzelaufz. *HE (1928).

Es steht eine Mühle (im Schwarzwäldertal)... siehe: Ich weiß eine Mühle im Thale am schilfbewachsenen See...

Es steht eine Stadt im schönen Tirol, dort fühl ich mich glücklich, fühl ich mich wohl... nach *lyrik-und-lied.de* [*Internet* 2008] mit dem Abdruck von 2 Texten nach: Mein schönes Innsbruck am grünen Inn (von Hugo Morawetz und Adolf Denk), Innsbruck (11.Auflage o.J. [1.Auflage um 1928]) = DVA [Liedflugschrift] Bl 10.365; Liedpostkarte, Innsbruck, gelaufen 1994 (Sammlung DVA). – Was soll eine derartige Zufallsdokumentation eines Liedes, von dem im DVA nur 2 derartige Belege existieren? – Zum Kommentar wird auf *liederlexikon.de/lieder* verwiesen = **liederlexikon.de* [2022].

Es steht sich auf unserer Wiesen drei Fähndelein stolz, ein Baum mit Haselnüssen.../ Wen wolln wir der Gertraut geben... Mailehen und Maibraut, Verlobung auf Probe für ein Jahr; vgl. *Strobach (1987) Nr.180. - DVA = *Erk-Böhme Nr.966 (*NW 1819/1820; Mailehen, „Was steht auf unserer Lauben...“; *OP (1842 „Op dö gröne Wese...“). Im DVA Sammelmappe der Gr X „Mailehen“ (auch Erk-Böhme Nr.965 zur mittelalterlichen Mädchenversteigerung). Versch. Belege für „Maibräute“ und internationale Parallelen. - Kaum Aufz. „Es steht sich auf unsrer Wiesen...“, aufgez. von Hoffmann von Fallersleben,

um 1819; „Es stehet auf unserer Lauben...“ NW 1819; *TH (1924: Es stand auf unserm Misschen...“ und „In diesem Jahre sind die Haselnüsse gut, da geraten auch die verführten Mädchen gut“); *UN, *RL [jeweils Einzelaufz.]. - Englisch „Here we come gathering nuts in May...“ bei *Vance Randolph, Ozark Folksongs [USA], Bd.3 (1949) Nr.561; ungarisch, polnisch, sorbisch, lettisch, französisch. – Vgl. Wikipedia.de „**Maikönigin**“; vgl. „Mailehen-Verein“ in Fritzdorf (Junggesellenfeiern seit u.a. 1904), Wachtberg, Nordrhein-Westfalen (2014 **Abb.** = Ausschnitt):



Es steigt ein Wanderer den Berg hinan... [KiV-Mappe aufgelöst]; siehe: Es zieht ein Wanderer...

Es stieg ein Mädchen wohl in ein Schiff, ein stolzer Matrose wohl zu ihr spricht... Mädchen und Matrose (und Landsknecht); Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.229; DVA= DVldr Nr.162; *Datei Volksballadenindex* D 19.

Es stieg ein Wandrer den Berg hinan... siehe: Es zieht ein Wandrer den Berg hinan gar früh, gar früh

Es stoht eis [ein] Schlössli unten am Rhein, darinnen war's ein alter Mann... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.15; DVA= *DVldr* Nr.25: **Es staht** eins Schlößlein ehnet dem Rhein... 14 Str. nach Liedflugschrift, nach 1698 [Mundart der Schweiz]; **Es steht** ein Schlößchen im [!] Österreich... 19 Str. aus der Rheinpfalz, erste Hälfte 19.Jh.; in der Art eines Zeitungsgliedes [Liedflugschrift mit Neuigkeit, Neue Zeitung] mit legendenhaften Zügen; Anfangsstr. von „Schloss in Österreich“, aber mehr als nur eine ‚stärker abweichende Variante‘ dazu; Vergleich mit anderen Zeitungsgliedern und mit Sagenformen. – Keine ‚ursprüngliche‘ Melodie; vgl. jedoch Tonangabe der Liedflugschrift = ‚in seiner *selbst eigenen* Melodie‘ [d.h. offenbar *nicht* ‚Schloss in Österreich‘]. - *Datei Volksballadenindex* L 1. - Siehe auch: **Es war einmal** ein alter Mann, viel Geld hat er gestohlen... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.16.

Es streicht in diesem Erdenhaus im Erz zu hellen Tagen aus, des großen Vaters Liebe... (Mel.: Wie schön leucht uns der Morgenstern); Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.48.

Es streiten sich die Leut' herum... siehe: Da streiten...

Es streuet Blüten jedes Jahr der Lenz auf allen Wegen... DVA = KiV. Verf. unbekannt oder Steidl [Steidl: keine Angaben]. - Komp.: Wilhelm Heiser (1816-1897) [Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Wiener Lieder (um 1900); Deutschlands Liederschatz (um 1900); *Deutsche Volkslieder (1978). - In Gebr.liederbüchern seit um 1900. - Liedflugschriften Landshut: Rietsch, o.J. [um 1875]; Heppenheim: Allendorf, o.J. [nach 1888]; Hamburg o.J.; Dortmund: Schulze, o.J. [19.Jh.]. - Aufz. PO,SH, *NW (1890), SL, *HE (um 1890), RP, FR (1911), *BY,BA,*RL.

Es stunden drei Rosen auf einem Zweig. Schön ist der Sommer! Darauf sang die Nachtigall anmutsreich. Schön ist der Sommer!... DVA = KiV. Verf.: Anton Wilhelm von Zuccalmaglio (1803-1869). Komp.: Johannes Brahms (1833-1897). - Abdrucke: *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.125. - **Es stunden** drei Rosen auf einem Zweig... DVA = KiV= *Datei Volksballadenindex* O 27 Peter von Stauffenberg (Ritter von Staufenberg und die Meerfei); Melusine.

Es sucht ein jeder, wie bekannt, vorwärts zu kommen schnell... Pferdebahn; DVA = KiV. - Abdruck: *Richter (Berlin 1969), S.141 f. - Einzelaufz. HE (1888).

Es sull [?] sich halt keener mit der Liebe abgeben, sie braucht ja schon manche schöne Kerle ums Lebe... in *Gebr.liederbüchern (1913,1930,1955).

Es sungen drei Engel ein süßen Gesang, sie sangen, dass's Gott in dem Himmel erklang... DVA = *Erk-Böhme Nr.2031 bis 2038 „Arme Seele“ [Sammelmappen im DVA]. Dazu gehört auch *Erk-Böhme

Nr.2030 (mit 15 Str. nach dem Mainzer Cantual 1605, S.135; Verweis auf Hölscher, das Lied könnte aus dem 13.Jh. stammen, vgl. Schlachtgesang auf dem Marchfeld 1278 mit dem Zeilenpaar „Sant Mari muoter unde meit, al unsriu not sî dir gekleit [geklagt]“, das 1605 ähnlich als Str.12 auftaucht, „Maria, Gotts Mutter, reine Magd, all unser Not sei dir geklagt“, und ein Beleg von 1555 „Maria mutter, reine magt, all unser not sei dir geklagt“... vgl. dazu weitere Hinweise von F.M.Böhme; das ist zwar kein überzeugender Hinweis auf das Alter des Liedes (mit mehreren Str.), aber „jedenfalls ist vorstehendes Lied sehr alt“; im GB **1605** wird es „ein ander alt Gesang“ genannt). – Die Melodie von 1605 und fast gleichlautend 1609 hat einfachen, archaischen Klang, die auch für das Gotteslob (1975) übernommen wurde (dort ist der Text auf 11 Str. gekürzt).

[Es sungen drei Engel:] *Erk-Böhme Nr.2031 (Mitte 19.Jh. *Erk, 1845; versch. Landschaften) „altes Fastenlied“: Jesus weckt die Jünger auf dem Ölberg, Letztes Abendmahl, Judas als Verräter; arme Seele, 10 Gebote übertreten, vor der Himmelstür. - *Erk-Böhme Nr.2032 (*HE 1880er Jahre): Im Himmel Freude mit Jesus und den Jüngern beim Abendmahl; arme Seele davor. - Erk-Böhme Nr.2033 (ohne Mel.; TH um 1850): in Weimar von armen, bettelnden Kindern zur Fasten- und Weihnachtszeit gesungen, ebenso in der Altmark von „landstreichenden Betteljungen“. - *Erk-Böhme Nr.2034 (*NW 19.Jh.; *Daniel Friderici, Neue Avisen..., Rostock 1635): Im Himmel, im Himmel, ist Freude so viel... - *Erk-Böhme Nr.2035 (BA 1843): Dort oben, dort oben vor der himmlischen Thür... - *Erk-Böhme Nr.2036 (*HE 1892): Da droben, da droben vor der himmlischen Thür... - *Erk-Böhme Nr.2037 (*HE 1843,1859; WÜ 1805): Der Himmel steht offen, weiß Niemand warum?... Juden „verkaufen ihren Meister“, arme Seele vor der Himmelstür. Verweis auf Melodieangabe 1793. - *Erk-Böhme Nr.2038 (*HE o.J. [19.Jh.]): Wie fälschlich die Juden, wie boshaft die Welt...

[Es sungen drei Engel:] Abdrucke: Wunderhorn Bd.3 (1808), S.79 (nach Liedflugschrift Berlin: Zürrigibl)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; *Ludwig Erk-Wilhelm Irmer, Die deutschen Volkslieder, Band 2/3, 1841-1845, Nr.76 (12 Str.; nach Hoffmann v.F., Schlesien); *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.284 und 293; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.1 Nr.64 (Maria die wollt' wandern...), Nr.99 und 100 (Im Himmel, im Himmel...) und Bd.2 Nr.1 (Es war'n einmal drei arme Seel'... 10 Str. [von Ditfurth zu den Balladen gerechnet]); *Meier, Schwaben (1855) Nr.198 (Gesang der drei Könige) und Nr.210; O.Schade, in: Weimarisches Jahrbuch 3 (1855), S.297 f.; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.49, Nr.49 a (erste und zweite Melodie; **Im Himmel**, im Himmel ist/sind Freude/Freuden so viel...; dritte Melodie niederdeutsch 1.Str., alle Str. hochdeutsch übersetzt nach Friderici 1635), Nr.49 b (Gesangbuch Paderborn 1609), Nr.49 c (Dort oben, dort oben an der himmlischen Tür... nach Auerbach 1843); *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.44 (**Es sangen drei Engel** den süßen Gesang...; 12 Str.; nach: Geistliche Volkslieder..., Paderborn 1850; „gesungen 1839 auf Helgoland von einigen armen Kindern“); Birlinger (Schwaben 1864) Nr.27; Pailler, Weihnacht (1881/83) Nr.67; Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.2 Nr.2 und 13; Böckel, Oberhessen (1885) Nr.4; *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.307 (nach GB Mainz 1605); Rösch (Sachsen 1887), S.66 f.; Frischbier, Ostpreußen (1893) Nr.94; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.2 (1 Str. mit Mel. und 6 Str., aufgez. 1886/87; **Da droben, da droben** vor der himmlischen Tür.../ Söhnlein trete ein, beichte deine Sünden/ beichte sie mit Fleiß, dann werden deine Kleider schneeweiß/ weiß wie Schnee/ in das himmlische Paradies/ keine Krankheit, Jesus der Meister im Garten). - Vgl. *Zischka-Schottky (Österreich 1891) Nr.1 Str.5= *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1, S.654, die Einzelstr. „Im Himmel, im Himmel san Fraide so vil...“ aus einem Wiegenlied, und Mel. S.653. – **Abb.** vgl. Komp. (nach Textvorlage aus dem Wunderhorn) von Gustav **Mahler** (1860-1911):



G. Mahler

Lustig im Tempo und keck im Ausdruck

Ka - ren - gen drei En - gel ei - nen

[Es sungen drei Engel:] Niedersachsen 9 (1903), S.213 (Umzugslied zu Ostern); Schweizer. Archiv für Volkskunde 11 (1907), S.1 ff. Nr.29; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.5 („vom Großmütterchen noch gesungen“); *Amft (Schlesien 1911) Nr.614 und Nr.615 (Maria und die arme Seele; gesungen 1840/50; Melodie wechselt ungleichmäßig von Str. zu Str.), Nr.616;

*Zupfgeigenhansl, 9.Auflage 1912, S.97= *Zupfgeigenhansl (1913), S.109; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.251; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.11 und 18; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.111; *Steglitzer Liederblatt [Wandervogel] (1915); *Walther Werckmeister, Deutsches Lautenlied [1916], 2.Auflage Berlin 1917, Nr.523 (und Auflage 1931/1939); *Klemens Neumann, Der Spielmann, 1919, 9.Auflage Mainz 1932, Nr.XX (nach Mainz 1605); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.29 und 30; *Lämmle, Schwaben (1924) Nr.26; *Badische Volkslieder, Karlsruhe 1925, Nr.5; *Georg Amft, Schlesische Volkslieder, Breslau 1926, Nr.6; *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.1 (1926), S.26 f. (Da unser Herr Jesus am Tischelein saß...), *S.53 (Eine arme Seel wollt wandern gehn...) und Bd.5 (Merkelbach-Pinck 1962) Nr.15; *Volker (1930), S.186; *Lautenlied (1931,1939); *Der helle Ton (1935); *Karl Voretzsch, Volkslieder aus der Provinz Sachsen, Halle/Saale 1937, Nr.2 (nach einer Aufz. von 1846); *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.49; *Hugo Moser, Volkslieder der Sathmarer Schwaben, Kassel 1943, Nr.67 (6 Str.); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943), S.20 (Es singen zwei Englein... Todaustragen); *Wilhelm (Elsass 1947), S.100-103 (Es sangen zwei Engel...), S.137-139 (Es war einmal ein arme Seele...).

[Es sungen drei Engel:] *Bayerisches Liederbuch [für Schulen], München 1956, Nr.XX (5 Str.; „Wort und Weise: Frühes Mittelalter“ [zweifelhafte Quellenangabe, siehe unten!]); *Nils Schiørring, Selma Niensens Viser, Kopenhagen 1956, S.18 f. („**Det var** en lørdag aften før klokken slog ti...“ [**dänische** Übersetzung]); Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.212,638 und *731; *Graefe, Zur Volkskunde der Russlanddeutschen in Argentinien, Wien 1971, S.76; *J.Künzig-W.Werner, Legendenlieder aus mündlicher Überl., Freiburg i.Br. 1971, Nr.18-20 [und Tonaufnahmen; Nr.18: Maria erlöst arme Seele= DVA Gr XV c „Maria ist gewandert wohl über das Meer...“ mit inhaltlicher Überschneidung]; *W.Max, Volksweisen aus Südmähren, 1971, Nr.15 (Es gingen einst drei arme Seel'n... als Arbeitslied gesungen); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.33 und 35; *Gotteslob (1975) Nr.186 (Text und Mel.: Mainz 1605; Es sungen..., der in dem hohen Himmel klang...; 11 Str.); *Sänger- und Musikantenzeitung 1976, S.38 f.; *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich (1981), S.390-393; vgl. Redaktionsbericht... **Gotteslob**, 1988, S.612 (von den 15 Str. des Liedes, handschriftlich **1591** belegt [= Zs. Musikforschung 1974, S.472] elf Str. geringfügig verändert übernommen); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.28; *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.383 (= Gotteslob); *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.70 [mit weiteren Hinweisen]; *Harald Dengg, Ich danke Gott und freue mich, Salzburg 2004, Nr.60 (3 Str., „13.Jh.“; Quelle: Helmuth Pommer, Aus des Volkes Seele, Bregenz 1951. Die Angabe „13.Jh.“ wird hier für die Fassung mit 3 Str. reklamiert, welche aber die Str.1-3 der Fassung im GB von 1605 ist, zwar mit der entspr. Melodie, ebenfalls 1605, doch wohl etwas vorschnell als auch dem „13.Jh.“ stammend deklariert [siehe auch oben zu Erk-Böhme Nr.2030]); *Mang, Der Liederquell (2015), S.1154-1156 (mit weiteren Hinweisen). – Häufig in Gebr.liederbüchern, auch aus der Jugendbewegung und der Jugendmusikbewegung.

[Es sungen drei Engel:] Liedflugschriften Berlin: Zürngibl, o.J. [um 1820/30]; Verweis auf Steyr o.J.; „Es sangen drey Jünger den süßen Gesang...“ o.O.u.J.; o.O. 1712 (Was lehrt man auf den Gassen...) – Als Passionsruf im GB Paderborn 1609; „Es sungen drei Engel...“ als Tonangabe Werlin (1646), ohne Melodie. - Im DVA umfangreiches Material: aus Arnims handschriftlicher Sammlung, vor 1805 (Der Himmel steht offen...); viele *Aufz. aus der Sammlung Erk und von Hoffmann von Fallersleben u.a. *NW (1845), *BR (1841), *SL (1829/1839 und 1848 „aus dem Munde eines Bettelmädchens; will es aus dem Schullesebuch gelernt haben“), *TH (1850), *HE (1840); aus praktisch allen Liedlandschaften um 1900 und seit den 1920er Jahren: u.a. BA (1934: Großmütterleins Lieblingslied, „vor etwa 100 Jahren in den Spinnstuben“); Soldatenliederbuch um 1862 in Augsburg; Potsdam 1929: „von armen Kindern zur Weihnacht auf unserm Hausflur gesungen“; Baden in NÖ 1857 „Christi Leiden“, 17 Str. „wird mehr in einem singenden Tone gesprochen als wirklich gesungen“; *Gottschee 1909 „In Himmel, in Himmel...“ - Weitere Hinweise in der **Datei Textinterpretationen**.

Es tät ein Mädle früh aufstehn dreiviertel Stund' vor Tag... Brombeerpflückerin; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.43; DVA= DVldr Nr.147; **Datei Volksballadenindex** H 1. - Siehe: Ein Mädchen wollte früh aufstehn wollt gehen in den Wald...

Es taget im Osten (in Österreich)... DVA= DVldr [Bd.3,1957] Nr.61= **Datei Volksballadenindex** M 24 #**Totenamt/ Es taget in Österreich**, die Sonn' scheint überall... (handschriftlich 1439), siehe auch: Het daghet in den oosten... Der Liebste liegt tot unter der Linde [Gründe dafür werden in balladesker Unmittelbarkeit nicht angegeben; wurde er vom Nebenbuhler erschlagen?]. Das Mädchen findet den Toten; es geht zur Burg ihres Vaters, um Hilfe zu holen, die aber verweigert wird. Die Frau gräbt selbst das Grab. - Überl. der deutschen Volksballade um 1420 [ein Frühbeleg für die Gattung] bis zum 16.Jh.

– Gleiche balladeske Handlung auf Niederländisch im: Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.73 „Het daghet inden oosten...“, vgl. H.Joldersma, *Het Antwerps Liedboek*, Bd.2, 1982, Nr.73 [mit weiteren Hinweisen], siehe auch: **#Het daghet in den oosten**, het lichtet overal... [nach Antwerpener Liederbuch 1544, Nr.73]; Uhland (1844/45) Nr.95 A-B; vgl. A.Kopp, in: *Niederdeutsches Jahrbuch* 26 (1900), S.39 Nr.118 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen]; J.Meier, in: *Jahrbuch für Volksliedforschung* 7 (1941); Holzapfel, *Volksballadenbuch* (2000), S.355. - **DVIDr**: *Souterliedekens 1540 und Antwerpener Liederbuch 1544; handschriftlich 1439. – Nach den „Acta Sanctorum“ sang Gertrud van Oosten, gest. 1358, ein von ihr verfasstes Lied „Het daghet in dem Oosten...“, welches offenbar die Kontrafaktur zum weltlichen Tagelied oder zur Ballade ist; damit gehört „Totenamt“ um **1300** (?) zu den ältesten deutschen Balladen. – Melodien sind seit dem 15.Jh. überliefert. - Es taget vor dem Osten, der Mond scheint überal...“ Ambraser Liederbuch (1582) Nr.41 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Berliner Handschriften 1568 und 1582; niederdeutsch „Idt daget vor dem Osten, de Maen schyn auerall...“ Lübeck um 1550.

[Es taget im Osten:] *J.Meier, Volkslied* Bd.1 [1935] Nr.28 A (**Het daghet** in den Oosten, het lichtet overal..., 14 Str. nach dem Antwerpener Liederbuch 1544) und Nr.28 B (**Es taget in Österriche**, die Sunn schint überal..., 10 Str. nach einer Handschrift aus St.Blasien/Schwarzwald, datiert „1493“ [Druckfehler, soll heißen: **1439!** So korrekt S.202; gleiche Quelle wie Peter Unverdorben, „Zu Mitterfasten...“]), *Kommentar*: Erschlagen vom Nebenbuhler liegt der Ritter ‚unter der Linde‘. Doch die Geliebte lehnt es ab ihm zu folgen und verneint den geschehenen Mord; sie findet den Erschlagenen und will ewig trauern, sie muss selbst den Toten begraben. Niederländ. Fassung ausführlicher, deutsche „wesentlich verkürzt und stark zersungen“ (S.201); in der Handschrift St.Blasien als „**Purengesangk**“ [Bauernlied] bezeichnet, das ist eine Bemerkung ‚von höchstem Interesse‘; Einwirkungen von der Ballade „Abendgang“ auf dieses Lied; mit „einer gewissen Wahrscheinlichkeit“ ist die „Urheimat“ des Liedes in den Niederlanden (S.202).

[Es taget im Osten:] Vgl. als *Liebeslied* ohne balladeske Handlung: **Es taget in dem Osten...** Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], ed. 1833. Komp.: Josef Gersbach (1787-1830), vor 1830; mit „altniederländischer Volksweise“, ed. 1843; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.425; häufig in Gebr.liederbüchern: *Kaiserliederbuch (1915) Nr.479 (niederländ. 14.Jh.; Melodie 1540); *Deutsches Lautenlied (1914), S.XX; *Wandervogel (um 1916); *Lautenlied (1931,1939); *Alpers, *Alte niederdeutsche Volkslieder* (1960) Nr.11 (vgl. Tagelied Nr.33).

1. **Es taget in dem Osten**, es taget überall. [*Het daghet in den oosten, het lichtet overal...*]

Erwacht ist schon die Lerche, erwacht die Nachtigall.

2. Wie sich die Wolken röten am jungen Sonnenstrahl!

Hell wird des Waldes Wipfel und licht das graue Tal.

3. ...Blumen schauen ins Sonnenlicht./ 4. ...herbes Leiden, schau hoffend auf gen Himmel.../ 5. Frieden kehret wieder... [aus dem Niederländ. nachgedichtet von] Hoffmann von Fallersleben (1831)= Deutsches Lautenlied (1914)

Es taget vor dem holen stein, der tag, der scheint herein; vnd welcher heimlich buhlen wil, der muss gar frü auff sein... DVA = Gr V; Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.37 b (Frankfurter Liederbuch 1582); vgl. Kopp, *Heidelberger Handschrift* (1905), S.241; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.74. - Geistliche Kontrafaktur dazu, Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.37 g [mit weiteren Hinweisen zum **#Tagelied** allgemein]: Es taget vor dem holen Stein, Gottes Wort ist helle vnnnd klar; vnnnd wer nun selig werden will, der mache sich auf die fart (Liedflugschrift Nürnberg: Gutknecht, o.J. [erste Hälfte bis nach Mitte des 16.Jh.]). Weitere Liedflugschriften 1584; o.O.u.J. [Basel: Apiarius]; Tonangabe 1617; Hinweis auf Hesseloher (um 1480). - Einzelstr. „Er nam sie by der Hand...“ (Bettlein... bis dritte Stund) in: *Idunna und Hermode* 2 (1813), S.36, als „Fragment eines alten Schweizerliedchens“ [die Str. kann jedoch auch anderen Liedtypen zugeordnet werden].

Es taget vor dem Holze, steh auf... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.74.

Es taget vor dem Walde... *Schmetzel, *Quodlibet* (1544) mehrfach; vgl. *Eitner, *Lied* (1876/80) Bd.1 Nr.37,73,121,178,217,305 und öfter; Osthoff (1967), S.483; Senfl mehrfach; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.74. - ...stand auff Ketterlein... *Le Maistre (1566); mehrfach in Handschriften und Drucken des 16.Jh.; Forster (1556) Nr.43/ ...steh auff blas Hörnelein... *Werlin (1646). Vgl. K.Gudewill, „Deutsche Volkslieder in mehrstimmigen Kompositionen aus der Zeit von ca. 1450 bis ca. 1630“, in: *Handbuch des Volksliedes*, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 2, München 1975, S.439-490 (bes. S.474 zu mehrfach bearbeiteten Volksliedmelodien wie *Es taget vor dem*

Walde...). - **Es taget vor** dem Walde, stand auf, Kätterlein! Die Hasen laufen balde... DVA = *Erk-Böhme Nr.1441 (*Johann Ott 1544) [im DVA schmale Mappe, wahrscheinlich unvollständig]; *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.214; *Wandervogel (1913); *Zupfgeigenhansl (1913=1930), S.24 f. (Vannius/Ott 1544); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.307,308; *Zweites Steglitzer Liederblatt [Wandervogel] (1920); *Lautenlied (1931,1939); *Paul Budry, Die Schweiz, die singt, Zürich 1932, S.85. – In Gebr.liederbüchern. - Einzelaufz. *HE (1971).

Es tagt, der Sonne Morgenstrahl weckt alle Kreatur, der Vögel froher Frühchoral begrüßt des Lichtes Spur... Verf. und Komp.: Werner Gneist (1898-) [nicht in: DLL]; Abdrucke: *Der helle Ton (1935) Nr.508; *Unsere Singebuch (1941); *Der Turm (1955) Nr.282= *Turm (1974) Nr.282; *Mundorgel (1965) Nr.6= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.11; Das grüne Liederbuch (1985,1988); *Unser dickes Liederbuch (1985); sehr häufig in Gebr.liederbüchern der 1950er und 1960er Jahre; *Mang, Der Liederquell (2015), S.134 f. (mit weiteren Hinweisen).

Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann... [Kobold?] DVA= Erk-Böhme Nr.5= *Datei Volksballadenindex* O 5, Butzemann [Kinderlied]. Es tanzt ein Potzelmann auf unserm Boden rum... Es tanzt ein Butz und Butzemann in unserm Haus herum; Es tanzt ein Bibabutzemann in unserem Haus herum... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.53-54. - *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.162. – Wunderhorn Bd.3 (1808), Kinderlieder S.77 c= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; mit weiteren Hinweisen]. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit etwa 1877. - *Böhme, Kinderlied (1897), S.96 Nr.439; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.244 (1 Str.); *Ulrich Baader, Kinderspiele und Spiellieder, Bd.1-2, Tübingen 1979, Bd.2 S.189; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.208 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.657 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. **liederlexikon.de* [2022]; vgl. Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de*. – Siehe auch zu: Es geht eine Zipfelmütz'...

Es thront am Elbestrande die stolze Magdeburg, ihr Ruhm drang durch die Lande... Verf.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860 [DLL]; Abdrucke: Teutsches Liederbuch (1823); Erk-Silcher (1858); mehrfach in Gebr.liederbüchern. Keine Melodie, aber Melodiehinweise.

Es tönen die Lieder, der Frühling kehrt wieder... Kanon. DVA = KiV. Verf. unbekannt. - Komp.: anonym bzw. A.Spieß (?) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: *Friedrich Polle, Pan [Schulliederbuch], Dresden 1877, Nr.119; Sotke, Unsere Lieder (1930); *Der helle Ton (1935) Nr.429; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.244 („volkstümlich“); *Fritz Jöde, Der Kanon, Wolfenbüttel 1959, S.194; Das grüne Liederbuch (1985,1988); *Unser dickes Liederbuch (1985); *Supersongs (1988); *Mang, Der Liederquell (2015), S.752 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. **liederlexikon.de* [2022]. - Nach einer Umfrage von 1974 (Ernst Klusen; wiederholt 1998) ein häufig bekanntes Lied; im DVA aus mündlicher Überl. praktisch keine Aufz. Dazu schweigt die traditionelle Volksliedforschung und geht damit am Geschmack des Publikums vorbei. - Einzelaufz. *HE (1943/44). – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1877, in Turner- und Wanderliederbüchern; zumeist mit dem Quellenhinweis „Volkslied / Volksweise“, „anonym“.

Es tönet die Trommel, die Trompete ruft, es donnert der Hufschlag... Kriegers Abschied; Liedflugschriften Hamburg: Heyde, o.J./ Kahlbrock, 1868-1874 [häufig] „Neues Marschlied von C.Hansen“ [Christian Hansen, 1822-1879; nicht in: DLL; {?} „Krischan“ Hansen, schreibt für J.Kahlbrock Witwe, Hamburg, 1846-1874]. – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Es tönet über das weite Feld ein liebliches Glockengeläute... in Gebr.liederbüchern seit 1883 (Komp.: Abt, Hiller).

Es tönt des Abendglöckleins Schlag, wieder vorbei ist nun ein Tag... in Gebr.liederbüchern; *Zupfgeigenhansl (1930), S.112; *Lautenlied (1931,1939).

Es träumte einer Frau ein wunderschöner Traum... Mariens Traum; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.248; *Datei Volksballadenindex* O 25. - *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.1. – Vereinzelt im *Gebr.liederbuch (Es träumet...).

Es trat mit leisen Schritten Lisettchen, jung und schön... DVA = KiV. Einzelaufz. HE (1824,1894). Keine Melodie.

Es treiben drei Weiber die Küh', sie treiben's in aller Früh... Betrofene Zechprellerei; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.29; *Datei Volksballadenindex* G 2.

Es trieb ein Hirt im finstern Wald, ein Kindlein hört er weinen weit... Rabenmutter; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.5 (Es log a Hirtla o anen Raan...; Bie wrie ischt auf der aute mon... [Gottschee]; Es wollt' ein Bauer früh aufstehn und in den Wald spazieren gehn...) [mit weiteren Hinweisen]; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.282 (Es trieb...); DVA= DVldr Nr.114; *Datei Volksballadenindex* H 14. – Vgl. Lutz Röhrich, „Sagenballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W.Brednich u.a., Bd.1, München 1973, S.101-156, bes. S.132-134. – Siehe: Es wollt' ein Bauer früh aufstehn...

Es trieb ein Mägdlein Lämmer aus ins Holze..., siehe: Es hüt' ein Mädchen die Lämmelein im Holze...

Es trieb ein Schäfer die Lämmerlein aus, er trieb sie wohl vor dem Edelmann sein Haus... Edelmann und Schäfer; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.80; *Datei Volksballadenindex* C 2. - ...seine Herde hinaus... *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 7, München 1997, S.4-7. - *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.60 (15 Zweizeiler nach Erk, Liederhort = Erk-Böhme Nr.43 a). Steinitz: „ohne hier auf die Geschichte dieser Ballade, die ja in dem großen Balladenwerk John Meiers [DVldr] behandelt werden wird, näher einzugehen, seien einige Vermutungen und Hinweise ausgesprochen“ [S.153]: ursprünglich wird der Schäfer wohl gehängt [Belege dazu; S.154]; häufig ist der Edelmann bereit, das hohe Lösegeld anzunehmen [Belege dafür; S.155]; nach Meier-Seemann, Lesebuch... „wohl verhältnismässig junge Ballade“ [zitiert S.155]. - *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.51, Nr.51 a (Der Schäfer über die Brücke kam...), Nr.51 b (Es trieb ein Schäfer den Berg hinan...), Nr.51 c [ohne Melodie] (Und als der Schäfer über die Brücke trieb... nach Elwert 1784), Nr.51 d [ohne Melodie] (Es weidet ein Schäfer im langen Holz... nach Liedflugschrift um 1800).

Es trieb ein Schäfer früh hinaus, er trieb wohl in den Wald hinein... Rabenmutter; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.281; DVA= DVldr Nr.114; *Datei Volksballadenindex* H 14. - Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.14; vgl. Glaser, Kärntner Volksballade (1975), S.132-141 (Es wollte ein Hälter halten austreibm wohl für ein hohlen Stock...; mit Kommentar).

Es trifft mich ein Schicksal, wem soll ich es klagen? O Jammer, o Elend! was steht mir dann vor?... DVA = KiV. - Abdrucke: Frischbier, Ostpreußen (1893) Nr.53; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.39; vgl. Meier, KiV Nr.416. - Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829] (...wo soll ich hin fliehen); Berlin: Zürnigbl, o.J. [um 1820/30] (Es trifft mir.../ So trifft mich...); Delitzsch o.J.; Wien: Eder, 1805. - Einzelaufz. *TH (1850).

Es tropft von Helm und Säbel, die Erde ruht so bang... Verf.: Manfred Hausmann (1898-) [DLL] in der Erzählung „Mond hinter Wolken“, Dresdner Zeitung, 1936. Populäres Lied der Bündischen Jugend; versch. Komp. In Gebr.liederbüchern der Jugendbewegung.

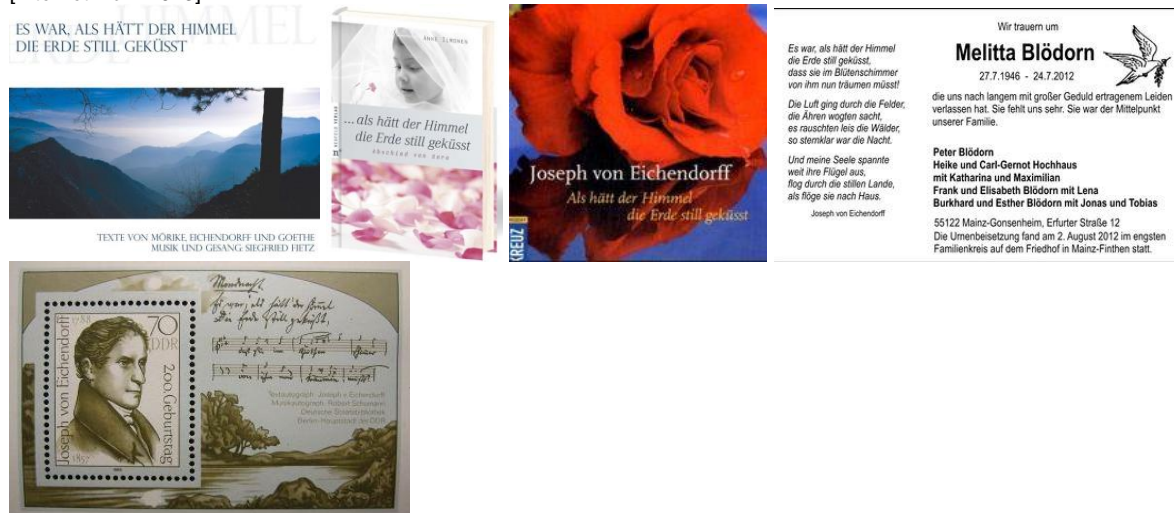
Es wächst ein Blümchen Bescheidenheit, der Mädchen Kränzel und Ehrenkleid... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Carl Geissler, vor 1885 [(?) Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Karl Geissler, 1802-1869]. - Abdrucke: Otto Rentsch, Von der Wiege bis zum Grabe, Frankfurt/Oder 1887, S.13 f.; *Hanauerland [Baden], Kehl 1972, S.135 (früher Konfirmandenlied). - Keine Aufz.

Es wandelt auf Erden ein himmlisches Kind, doch lässt es sein Antlitz nicht sehen... Verf.: Friedrich Adolf Krummacher (1767-1845) [DLL]; Komp.: C.F.Zelter, H.G.Nägeli; in wenigen *Gebr.liederbüchern seit 1812.

Es war a Dirndl auf der Alm gar froh bei sein Küh' und Kalbn... Zehna-Hirsch; DVA = KiV. Verf.: Franz von Kobell (1803-1882) [DLL], vor 1846, ed. Kobell, Gedichte in oberbayerischer Mundart, (3.Auflage) München 1846, S.1-4. - Abdrucke: *Kiem Paul, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder, München 1934, S.102 ff., 4.Auflage 1971, S.94-96 (Aufz.1927; Verweis auf Kobell 1852). - Einzelaufz. *WÜ,BY,*TI,*ST.

Es war, als hätt der Himmel die Erde still geküßt, dass sie im Blütenschimmer von ihm nun träumen müßt... Mondnacht, Eichendorff: Gedichte [Ausgabe 1841]. Romantische Stimmung pur: Die Ähren auf den Feldern wogen sacht, leise rauschen die Wälder, die Nacht ist sternklar. [3.Str.:] „Und meine Seele spannte / weit ihre Flügel aus. / Flog durch die stillen Lande, / als flöge sie nach Haus.“ – Verf. ist Joseph von **Eichendorff** (1788-1857) [DLL], entstanden in der Spätromantik um 1835, ed. 1837.

Eine Vertonung liegt von Robert Schumann bereits 1840 vor, der es zum Zentrum seines „Liederkreises“ macht. Bis zum Ende des 19. Jh. folgen über 40 Vertonungen, aber dieses typische „Lied“, das auch im Französischen mit „le Lied“ bezeichnet wird, ist sozusagen nie aus dem Bannkreis des **Kunstliedes** ausgebrochen und in Sinne eines ‚Volksliedes‘ kaum im eigenen Gebrauch populär geworden. Vgl. dagegen u.a. zu „Ich kam vom Wald hernieder...“ mit der Typischen Variantenbildung auf dem Weg zum ‚Volkslied‘ und etwa „In einem kühlen Grunde...“ mit der popularisierenden Überlieferung auf Liedflugschriften. – **Abb.** CD; zwei Buchtitel 2007; Todesanzeige 2004; DDR-Briefmarke 1988 [Internet März 2013]:



Es war am 18. April, da ereignete sich viel... Vertreibung [als Folge des Zweiten Weltkrieges], 1945; Abdruck: Habenicht, Leid im Lied (1996) Nr.5. - Einzelaufz. Donauschwaben (1952: Jener Tag sei unvergesslich...). – Keine Mappe im DVA (?).

Es wår amål a Holzknecht so stolz... Holzarbeiter; DVA = Gr XI d; Aufz. *BY (1980/81, in Mundart und hochdeutsch), ÖS (Soldatenlied 1935 hochdeutsch „Es war einmal ein armer Holzknecht stolz... den steilen Gamsberg hinan...“ mit der Sennerin an der Saustallwand, den alten Saubärn zerdrückt), *TI (Mundart), *BÖ (in Mundart um 1910?), *UN (hochdeutsch), RL (Mundart). – Abdrucke: Mautner, Salzkammergut (Steiermark 1918), S.82; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.34; *Karl Werner, Liederbuch für Bergsteiger, 1967, S.207 (hochdeutsch); *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.99; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 1, München 1992, S.2 f. (Es war amal a Holzknecht so stolz...)

Es wår amål a Jäger jung, der håt gar jung frisch Bluat... Markgräfin und Jäger, 11 Str., DVA= DVldr Nr.164 (Die verführende Markgräfin); *Prager Sammlung Nr.185= Bw 6/93= A 230 991; Informant: Albert Brosch, 1906, Oberplan, Böhmerwald. – Siehe zu: War einst ein jung, jung Zimmergesell... [Haupteintrag]

Es war amal a Mensch gewest a wunderschönes Weib... Es war einmal eine Jüdin, ein wunderschönes Weib... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.318; DVA= DVldr Nr.158, *Datei Volksballadenindex C 9*.

Es war an einem Abend, da ich kaum 18 Jahr... [20 Jahr], da küsst ich rote Lippen und gold'nes, blondes Haar..., Refrain: **Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren** in einer lauen Sommernacht. Ich war verliebt bis über beide Ohren [...] Mein Herz, es schlägt am Neckarstrand... DVA = KiV. Verf.: Beda [Fritz Löhner, Löhner-Beda; 1883-1942; DLL] und Ernst Neubach (1900-1968) [DLL; *Wikipedia.de*], ed. 1925. Komp.: Fred Raymond (Friedrich Raimund Vesely; 1900-1954) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1978], ed. 1925 in dem Singspiel „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren“. - Abdruck: *Musikaliendruck 1925; Verweis auf Münchner Oktoberfest-Lieder. - Einzelaufz. BA, *UN, PL; *Liedpostkarten.

Interpreten dieses unglaublichen Erfolgslagers waren u.a. Bert Kaempfert (1960), Karel Gott (1976), René Kollo, Hermann Prey, Heino (2003) und André Rieu (instrumental 2009; **Abb.** unten). Auch mit dem Spielfilm „Heidelberger Romanze“ (1951) mit O.W.Fischer und Liselotte Pulver bleibt das Lied

populär - natürlich auch über Deutschlands Grenzen hinweg: In Dänemark gab es 1927/28 ein Revue- und Liedspiel [siehe dort, auch mit dem Text] „En dejlig forårsaften...“, in dem der Silbermond auf Neckarwellen tanzt. Gedichtet und komponiert aus Geldverlegenheit in Frankfurt/Main im Winter 1925, aufgeführt bei den Münchener „Hofgartenspielen“ im Sommer 1925 und sogleich ein Ohrwurm. Als Singspiel von Raymond ab 1928 an der Wiener Hofoper. Neubach („In einer kleinen Konditorei...“ und „Ein Lied geht um die Welt...“) emigrierte; Beda kam 1942 im KZ um. – Vgl. Wikipedia.de „Heidelberg in der Dichtung“ [mehrere Beispiele]; **Abb.** Liedpostkarte (*Internet-Angebot* 2016) / Filmplakat 1952 (Archiv für Filmposter) / Rieu:



Es war an einem Freitag Morgen... 1945; Flüchtlingslied, Folge des Zweiten Weltkrieges; Abdruck: Habenicht, Leid im Lied (1996) Nr.8. - Einzelaufz. Donauschwaben (1952). – Keine Mappe im DVA (?).

Es war an einem Frühlingstag, es grünte schon, wie neu war die Welt... DVA = KiV. Verf.: Robert Jung (XXX) [? DLL kurz: Robert Jung, 1910-]. Komp.: Walter Geiger [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon]. - Aufz. von 1985. - Refrain: „La Pastorella ist so jung und schön“.

Es war an einem schönen Sommerabend, im Wald, im Wald, im grünen Wald... DVA = KiV. - Abdruck: *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.36 (1909, *1911). - Aufz. OP,PO,WP, SH (1916), *NW,SA, *SL,*HE,*RP und *EL, *LO (um 1900), *BÖ,*UN,RL,PL; als Soldatenlied.

Es war auf Jütlands Auen, es war am kleinen Belt... Schleswig 1849, Sängers Tod; DVA = KiV. Verf.: Johann Peter Willatzen (1824-1898), **1849**. - Mel. zu: „Zu Mantua in Banden...“ - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.94; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.6; Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.147; *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.473 Nr.33 (TH 1939); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.426 und Meier, KiV Nr.94. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, o.J. und 1862/1863; Berlin: Trowitzsch, o.J. [vor 1860 und um 1864/1866]; Danzig: Schroth, o.J.; Tonangaben. - Aufz. handschriftlich um 1875; WP, *PO (vielfach), *SH (handschriftlich „um 1845“), NS,*NW,SA,BR, *SL,*SC,*TH,HE,RP,FR,*WÜ und LO, *TI (1908), ST,BÖ,*GO. – Gedichtet mit Motiven aus dem „Deutsch-Dänischen Krieg“ 1848-1850 bzw. der „Schleswig-Holsteinischen Erhebung“ [1849]; **Abb.** (*Internet-Angebot* 2016 *alamy*.) „Schlacht bei Fredericia 1849“, ein Neu-Ruppiner Druck (Schleswig liegt nicht auf „Jütlands Auen... am kleinen Belt“, wohl aber **Fredericia**):



Es war bei seiner Mutter treu ein gutes Kind so gern... Waisenlied; DVA = KiV. Einzelaufz. *BA (1926), *SW (um 1906,1910).

Es war ein alter Greis, an Bart und Haaren weiß... DVA = KiV. - Abdrucke und Hinweise: Lantzenberger (1607); *Paul Rivander, Nürnberg 1615; A.H.Hoffmann von Fallersleben, Die deutschen Gesellschaftslieder des 16. und 17.Jh., 2.Auflage, Leipzig 1860, Nr.306. - Keine Aufz.

Es war ein alter König, ein König an dem Rhein, der liebte nichts so wenig als Hader, Gram und Pein... scherzhaftes Weinlied, um 1840 entstanden (Verf.: [?] Karl Simrock, 1802-1876 [DLL]); Mel. nach Studenten in Bonn; Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.353; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.208; *Wandervogel (1905); Lahrer Kommersbuch (1953), S.343. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In einigen Gebr.liederbüchern seit *Erk-Silcher (1858); auch unter: #**Es war einmal** ein König...

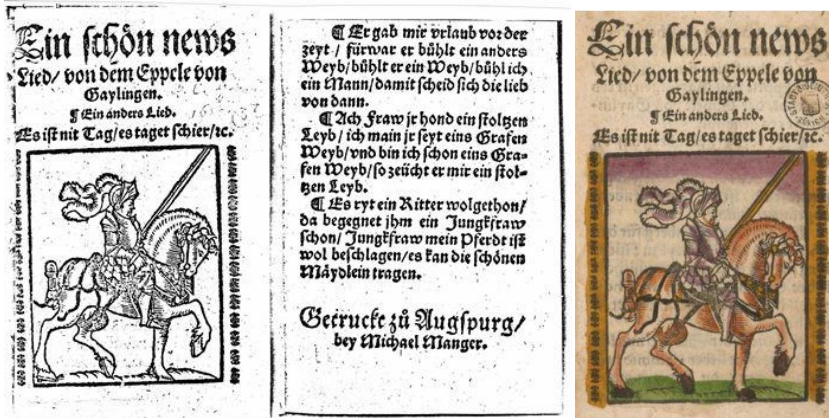
Es war ein armer Knabe, der klagt und weint so sehr... DVA = KiV. Wenige Aufz. *WÜ (um 1895), EL, LO (um 1874/79). – Kein Beleg in den Gebr.liederbüchern (des DVA).

Es war ein armer Hirtenbub', er weiß nicht, wo er weiden soll... DVA = Gr III. (... stolzer Hirtenbub). Armer Liebhaber wird abgewiesen. Aufz. *RP, *EL (1865), *LO. - *Pinck, Weisen (Lothringen 1926-1962) Bd.2, Nr.63. - Str.100 A (aufstehen), 600 A (Geld), 2189 A (weiden).

Es war ein Bauer im Schwabenland, der hat ein schönes Wei', Wei', Wei'... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.18; *Datei Volksballadenindex I 2*. - DVA= Gr I. - Liedflugschrift o.O.u.J. (Es war ein Bauer im Odenwald...).

Es war ein Freiherr, fromm und gut, von Kattenland und Kattenblut... Verf.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860 [DLL]); keine Melodie, aber Hinweis. In Gebr.liederbüchern: Teutsches Liederbuch (1823); Auswahl deutscher Lieder (1830) Nr.57.

Es war ein frisch freier Reutersmann, der Eppelle von Gailingen ist ers genannt... DVA = Erk-Böhme Nr.230 (ohne Melodie) [im DVA schmale, nichtssagende Mappe]; Nürnberger Geschichte des (so auf den Liedflugschriften) „Eppelle von Geylingen“: „Es war ein frischer freyer Reutersmann...“; historisches Ereignis von 1381, wohl erst im 16.Jh. als Lied gefasst (zuerst niederdeutsch belegt!); verbreitet auf Nürnberger, Augsburger und Regensburger Drucken des 16.Jh.: erwähnt in Johann Fischarts „Gargantua“ (1575, 1590); Liedflugschriften: Lübeck: Balhorn, o.J. [um **1548**: Idt was ein frischer fryer Riddersman...]; o.O.u.J. [um 1550]; vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2021] Nr. Q-4456 (Ein hübsch nie Ledt De Eppelle van Gailingen, Hamburg: Johann Wickrath d.J. [um 1561] Jm Thone Jdt was ein frischer fryer. **JDt was** ein frischer fryer Ridders man, jdt was ein frischer fryer Ridderschman... 43 Str.= Alpers 1924, Nr.17); Augsburg: Schönigk [1572-1613] / Manger [um 1580] (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2018] Nr. Q-1014, datiert um 1590) / Franck [um 1580] / Hannas, o.J. [um 1640]; o.O.u.J. [? Nürnberg um 1600] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-2376; Basel: Schröter, o.J. [um 1610] und 1621; Regensburg: Burger, o.J.; handschriftlich 17.Jh. - Umland (1844/45) Nr.135; Liliencron (1865-1869) Nr.28; Rochus Frh. von Liliencron, Deutsches Leben im Volkslied um 1530, Berlin o.J. [1885], Nr.15 [mit weiteren Hinweisen]. - Zur Prosasage vgl. Josef Dünninger, Fränkische Sagen, Kulmbach 1963, Nr.73 [mit Kommentar]; Grimm, Deutsche Sagen Nr.130. – **Abb.** Liedflugschrift DVA = BI 5443 / anderes Exemplar, koloriert = [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Es_war_ein_frisch_freier):



[Es war ein frisch:] **Abb.** nach: Otto Holzapfel, Liedflugschriften, Teil 4 [Ergänzungen, Druckorte- und Drucker-Register, **Augsburg**], München 2001 (MBR 3004 des VMA Bruckmühl), S.71. – „Michael Manger“ druckt seine

Liedflugschriften von 1570 bis 1603 in Augsburg. Ähnlich denen von Matthäus Franck sind sie relativ sorgfältig ausgeführt und in der Regel undatiert. Der Drucker nennt sich am Schluss des Textes (abgebildet ist die Titelseite und die letzte Seite). Das Lied über den Ritter „Epele von Gaylingen“ gehört in die Nürnberger Geschichte. „Es war ein frisch freier Reutersmann, der Epele von Gailingen...“ berichtet von einem historischen Ereignis 1381; das Lied gehört wohl erst dem 16.Jh. an (siehe: Erk-Böhme Nr.230 mit Kommentar). Mit dieser Erk-Böhme-Nr.230 beginnt für mich in dieser normsetzenden Edition (auch für das System der Liedtypenmappen im Deutschen Volksliedarchiv) die Reihe der „**historisch-politischen Lieder**“ mit einem nachvollziehbaren historischen Datum (1381). Davor stehen bei F.M.Böhme u.a. das altdeutsche Ludwigslied des 9.Jh. (Nr.221), einige lateinische Texte (Nr.222-226), ein zweifelhafter Text (Nr.227) und die frühen Geißlerlieder aus dem 14.Jh. (Nr.228,229). – Vgl. die Stadtsage [in der Regel eine Prosaform] von der Flucht des fränkischen Raubritters „**Epelein von Gailingen**“ = Apollonius von Gailingen (um 1320-1381), der sich mit einem Sprung auf dem Pferd von der Nürnberger Stadtmauer (Abdrücke der Pferdehufe) herab retten kann. Sprichwörtliche Redensart „Die Nürnberger hängen keinen, sie hätten ihn denn [zuvor]“, vgl. L.Röhrich [G.Meinel], Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten, Freiburg 1973 [Taschenbuch-Ausgabe in 4 Bänden 1977 mit gleicher Seitenzählung; 2.erweiterte Ausgabe nicht eingesehen], Bd.2, S.689. = L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.689 f. zu „Nürnberg“. – **Postkarte**, postalisch datiert 1944 [Abb.: Internet-Angebot, Jan. 2013 / ältere Postkarte, Internet 2020]:



Es war ein gottfürchtig und christliches Jungfräulein... HI.Dorothea; DVA = Gr XV c [und DVA = KiV; siehe unten]. Verf.: Nikolaus Hermann (um 1480-1561) [DLL], 1560. Ältere Abdrucke: „Lieder Büchlin“, Basel und Frankfurt am Main 1573 und Köln, um 1580, Nr.218; GB *Leisentrit (1582); „Ansing Lieder“, Straubing 1590; *Speer, Choralbuch 1692, Nr.139. - Liedflugschriften Lübeck: Balhorn, o.J. [um 1550]; Nürnberg: Fuhrmann, o.J. [um 1570/1600]/ Fulden, o.J./ Lochner, 1659; Straubing: Sommer, 1590; Augsburg: Schultes, o.J. [um 1600]/ Hannas, 1636; Rotenburg o.d.T.: Körnlein, o.J. [um 1600]; Straßburg 1619; Innsbruck: Paur, 1633/1635; o.O. 1700; o.O.u.J.; Tonangabe Augsburg: Franck, 1581.

Handschriftl. Aufz. Breslau 1603, SL (Ende 17.Jh.), o.O. (zwischen 1798 und 1812)= Wunderhorn Bd.2 (1808), S.325 (**Gleich wie** ein fruchtbarer Regen ist der Martyrer Blut..., „mündlich“)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle], BG (um 1826-um 1853,1845 und 1871). - Neuere Abdrucke: Wackernagel, Kirchenlied (1864-1877) Nr.1372; Pailler, Weihnacht (1881/1883) Bd.1 Nr.339; *Erk-Böhme Nr.2120 (**Gleichwie ein** fruchtbar Regen... nach dem Wunderhorn; Wunderhorn/ Brentano: „mündlich“, doch Umarbeitung von Hermanns Text; *Melodie 1555) [dazu im DVA keine eigene Mappe]. - Vgl. H.Schachner, „Das Dorotheaspiel“, in: Zeitschrift für deutsche Philologie 35 (1903), S.157-196. - Siehe: **Es was ein** gottfürchtiges und Christlichs Jungfrewlein... (KiV) [in der Datei jetzt nur Verweis, da gleicher Liedtyp und Überschneidung identischer Hinweise!].

Es war ein Herr, ein junger Markgraf, der freit des Königs Tochter... Verkleideter Markgrafensohn, DVA= DVldr Nr.6; Strobach (1984) Nr.5 b (mit Kommentar). - Siehe: Es war eins jungen Markgrafen Sohn...

Es war ein Herr, er hatte einen Sohn... (niederländisch-flämisch Florimund van Duyse, Het oude nederlandsche Lied, Bd.1-3 und Reg., 's Gravenhage-Antwerpen 1903-1908, Nr.34) DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* C 12 Missbilligte Heirat

Es war ein Jäger, ein Waidmann gut... (DVldr Bd.3, S.170 f.) DVA= Gr I; vgl. *Datei Volksballadenindex* D 28 Der Spielmannssohn

Es war ein Jäger frohen Mut, zwei Federn trug er auf seinem Hut... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.38 [mit weiteren Hinweisen]: DVA= DVldr Nr.57 (Jungfer Dörtchen): *Es ging ein Jäger wohlgemut...*, siehe dort.

Es war ein jung Schwarzschniedegesell, das war ein junges Blut... Zimmergesell, Erk-Böhme Nr.129; *Strobach (1984) Nr.12 c (mit Kommentar); siehe auch: War einst ein jung, jung Zimmergesell... - Wunderhorn Bd.2 (1808), S.235 (Es war einmal ein Zimmergesell...).

Es war ein junger Held, sein Herz war ihm gestellt... (Erk-Böhme Nr.1654), siehe: Des Abends bei dem Mondenschein... (DVldr Nr.60)

Es war ein junger Knab, sein's Alters achtzehn Jahr... Haslacher Tal; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.156; *Datei Volksballadenindex* M 12. - Wunderhorn Bd.1 (1806), S.319 (**Des reichen** Schlossers Knab ging mit dem Müller aus... „Hasselocher [!] Thal“, „mündlich“)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach einer Einsendung von A.L.Grimm); DVA= Erk-Böhme Nr.66 (keine Melodie); Liedflugschriften Reutlingen: Fleischhauer/ Fischer, o.J.; o.O.u.J. [„wohl um 1770-1800“]; o.O. 1756.

Es war ein junger Markgrafensohn, der freit' um des Königs sein' Tochter... Verkleideter Markgrafensohn, DVA= DVldr Nr.6; *Strobach (1984) Nr.5 c (mit Kommentar). - Siehe: Es war ein junges Markgrafen Sohn...

Es war ein junges Mädchen von reizender Gestalt... Betrogener Liebhaber, schlaues Bauernmädchen; DVA = KiV. Aus der Operette „Lucas und Hannchen“, **1768**; Hamburg 1782. Verf. bzw. Übersetzer: Johann Joachim Eschenburg (1743-1820) [DLL: nach „J.B.Favart“], 1768. Komp.: Johann Friedrich Gottlieb Beckmann (1737-1792), Organist in Celle [Hoffmann-Prahl, 1900, S.284; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon]. Nach Marie Justine Benoîte und Charles-Simon Favarts [1710-1792] „Il étoit une fille...“ aus „Annette et Lubin“, 1767 [vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register; Stück dort nicht behandelt]. - Abdrucke: Allgemeines Liederbuch des deutschen Nationalgesangs, Altona 1798, Teil 4, S.278 f.; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.132 (Es war ein hübsches Mädchen...); *Fink, Hausschatz (1849) Nr.809; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.167; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.522 (Es war einmal ein Mädchen...).

*Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.33; Henri Davenson, Le livre des chansons, 2.Auflage Neuchâtel 1946, Nr.42 (**Il était une fille**, une fille d'honneur...= Tradition der französ. Vorlage); vgl. Heinke Binder über „deutsch-französische Liedverbindungen“, in: Handbuch des Volksliedes, Bd.2, 1975, S.332 f. Nr.55 (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.427 und Meier, KiV Nr.95. - Liedflugschriften Berlin: Zürgbil/ Littfas/ Trowitzsch, o.J.; Delitzsch o.J.; o.O. 1797; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Halle o.J.; Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; auch: ...hübsches Mädchen. - Handschriftlich um 1785-1792 (Artländer Liederbuch; vgl. Westfälische Zeitschrift für Volkskunde 101/102, 1953, S.284). - Aufz. o.O. (vor 1800, mit Hinweis „1770“), OP, NS (Celle 1815), NW,*FR, EL (1871), MÄ.

Es war ein Knabe frech genug [!], war erst aus Frankreich kommen... DVA = KiV. Aus dem Singspiel „Claudine von Villa Bella“, ed. 1776. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL]. Liedflugschrift Berlin: Littfas, o.J. - Keine weitere Überl. im DVA; keine Aufz.

Der untreue Knabe

Es war ein Knabe frech genug,
war erst aus Frankreich kommen,
der hatt ein armes Mädcl jung
gar oft in Arm genommen
und liebgekost und liebgeherzt,
als Bräutigam herumgescherzt,

und endlich sie verlassen. [...] Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827

Es war ein Knabe gezogen wohl in die Welt hinaus, und ob ihm sein Schatz auch gewogen/ war ihm die Lieb auch gewogen... Wenn am Walde die Heckenrosen blühn; DVA = KiV. Verf.: Otto Roquette (1824-1896) [DLL], 1852. Komp.: Ferdinand Kamm (1845-1897) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1875, und Gustav Weber (1845-1887). – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1892. - Abdrucke: *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch (Auflage Lahr 1853) Nr.XX= *151.Auflage 1953 (Lahrer Commersbuch), S.442 f.; *Wandervogel-Liederbücher und Sammlungen aus der Bündischen Jugend; *[jüdischer Wandervogel] Blau-weiss Liederbuch, Berlin 1914, S.120; Heimat- und Fahrtenlieder, Plauen i.V. o.J. [um 1924] Nr.53; Kyffhäuser Liederbuch (1929); *Lautenlied (1931,1939); KZ-Lieder (1942); *Neues Schweizerisches Turner-Liederbuch, Zürich 1951, Nr.53; Turnerliederbücher (1958,1962); *Mang, Der Liederquell (2015), S.367 f. (mit weiteren Hinweisen). - Aufz. als *Soldatenlied im Ersten Weltkrieg; OP,*PO,*NW,SL,*HE,*WÜ,BA und *SW,VO,*BÖ,*JU; mehrfach handschriftlich in DVA-Exemplaren des Zupfgeigenhansl aus dem Wandervogel 1911-1915; *Liedpostkarte. – **Heckenrose** = Hagebutte, Wildrose. – **Abb. Liedpostkarten** = bildpostkarten.uni-osnabrueck.de (links) / Stammtischmusi Klosterneuburg (Franz Fuchs; rechts):



Es war ein König in Thule, gar treu bis an sein Grab... König in Thule; DVA = KiV, eine der eindrucksvollsten **Kunstballaden**, die Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL; [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Es_war_ein_König_in_Thule)] verfasst hat. Zitiert von J.W.von Goethe, in: Faust [Urfaust], um 1773/75, Szene „ein kleines reinliches Zimmer“. Mit dem Entstehungsjahr **1774** gehört der Text in die Frühzeit der Volksliedbegeisterung des jungen Goethe, die wir mit seiner ersten Niederschrift einiger Volksballaden im Elsass im Jahre 1771 beginnen sehen (vergleiche zu: Kleine Blumen, kleine Blätter...). Auch hier haben sich wie beim „Erlkönig“ versch. namhafte Komponisten um den Text bemüht, z.B. Karl Sigmund Freiherr von Seckendorff (1782, auch Erstdruck), Carl Friedrich Zelter (1812) und Wilhelm Schneider (1803), Hector Berlioz (1829) und andere. 1975 werden über 50 Vertonungen gezählt. Zelters Melodie, äolisch angelehnt an Kirchentönenarten, fand große Verbreitung. Zumeist wurde (dem Volkslied entspr. und im Sinne Goethes) ein strophisches Konzept bevorzugt, aber z.B. Franz Liszt schuf eine durchkomponierte Melodie. [Komp.: *Felix Mendelssohn Bartholdy, 1809-1847] MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach swa-leipzig.de, Dez. 2016) K 115.

[Es war ein König in Thule:] Neuere Abdrucke: Sturm und Drang [...], hrsg. von H. Nicolai u.a., Band 1-2, o.J. [1971/ ca. 1980], S.392; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.143 (1774,1782,1800 [diese Fassung]); Der junge Goethe in seiner Zeit, hrsg. von K.Eibl u.a. Frankfurt/Main 1998, Bd.1, S.564, vgl. mit Kommentar Bd.2, S.173 f. [1774] und S.517; *Mang, Der Liederquell (2015), S.290 f. (mit weiteren Hinweisen). – Vgl. KLL „Faust“ (Teil I, abgeschlossen 1808; in KLL ausführlich; [unser Lied:] „Die Ballade spiegelt am reinsten Gretchens Wesen und Schicksal; nicht nur die schwermütige Weise vom König in Thule...“ - Sehr häufig wird das Lied, zumeist mit der Melodie von Zelter, in Gebr.liederbüchern (*Ferdinand Lukas Schubert, „Concordia“, 1868), in Schulbüchern („Polyhymnia“, 1912), in Sammlungen aus der Jugendbewegung (Wandervogel [1905]; „Unter der Linde“, 1925; Fritz Jöde „Frau Musica“, 1929; Sotke, Unsere Lieder [1930]; *Lautenlied [1931,1939]) und in studentischen Kommersbüchern (*Liederbuch für Studenten [1844]; „Allgemeines deutsches Commersbuch“, 1858; *Reisert, Kommersbuch [1896], S.184 f.) seit etwa 1850 bis in die Gegenwart (*Unser dickes Liederbuch [1985]; „Liederstern“, 1991; *Freude am Singen, 1996) gedruckt; auch vielfach davor seit etwa: Spiele und Lieder (1812); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, S.3 [Nr.3]; Teutsches Liederbuch (1823) und öfter. – **Abb. Postkarte** (ohne Jahr) aus der Sammlung der Uni München, LMU Goethezeitportal (ganze Serie dazu) / Melodie Zelter/ Satz: **Silcher**.



Der König von Thule
Text: Johann Wolfgang von Goethe
 Metrik: Carl Friedrich Zelter
 Satz: Friedrich Silcher

Sanft und frei, nicht schleppeud

1.Es war ein Kön - ig in Thu - le, gar treu bis an das
 2.Es ging ihm nichts da - rü - ber, er leert' ihn je - den
 3.Und als er kam zu ster - ben, zählt er sein' Säck' im
 4.Er saß beim Kö - nigs - mah - le, die Rit - ter um ihn
 5.Dort stand der al - le Ze - cher, trank letz - te Le - bens-
 6.Er sah ihn stir - zen, trin - ken und sin - ken tief ins

1.Es war ein Kön - ig in Thu - le, gar treu bis an das
 2.Es ging ihm nichts da - rü - ber, er leert' ihn je - den
 3.Und als er kam zu ster - ben, zählt er sein' Säck' im
 4.Er saß beim Kö - nigs - mah - le, die Rit - ter um ihn
 5.Dort stand der al - le Ze - cher, trank letz - te Le - bens-
 6.Er sah ihn stir - zen, trin - ken und sin - ken tief ins

[Es war ein König in Thule:] Seinen charakteristischen Platz behält es als wirkungsvolle Aussage Gretchens im „Faust“ (bereits im „Urfaust“). Dort gibt der Text dieser bedrückenden Szene, als Gretchen zum ersten Mal von Mephisto hintergangen und getäuscht wird, eine großartige Stimmung von dramatischer und (typischerweise) unerklärbarer Tragik. Das hatte Goethe drei Jahre zuvor aus dem Ton der elsässischen Volksballaden herausgehört, und dieses ahmte er bewusst nach. - Weitere Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.490; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.110; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.184 f.; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.529; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.152; vgl. *Goethe Handbuch* Bd.1, Gedichte, hrsg. von Regine Otto und Bernd Witte, Stuttgart 1996, S.132-134 (Kommentar von Per Øhrgaard, mit Lit.); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.428 [mit weiteren Hinweisen]. - Keine Liedflugschriften; in neuerer Zeit zuweilen als Tonangabe. – Texte von 1782 und 1800 in der **Datei Volksballadentexte**. - Der König in Thule

Es war ein König in Thule

gar treu bis an das Grab,
 dem sterbend seine Buhle
 einen goldenen Becher gab.

Es ging ihm nichts darüber,
 er leert' ihn jeden Schmaus;
 die Augen gingen ihm über,
 sooft er trank daraus. [...] Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827

[Es war ein König in Thule:] Nach seinem Aufenthalt in Paris kam **Heinrich Heine** im Oktober 1843 wieder nach Deutschland; Anfang Dezember kehrte er nach Paris zurück. Seine Eindrücke nach fast 13 Jahren Abwesenheit aus Deutschland setzte er in das Vers-Epos „**Deutschland- ein Wintermärchen**“ (1844) um und schildert darin seine politischen Erfahrungen (**#politische Dichtung**). Zum einen will er „ein neues Lied, ein besseres Lied“ dichten, das „hier auf Erden schon“ das Himmelreich verspricht (Erfahrungen aus den Gesprächen mit Karl Marx fließen ein), zum anderen kämpft er (verbal) gegen die Reaktion in Deutschland, den Geist des Biedermeiers und für die Ideale des (vor der Revolution von 1848 aufblühenden) sogenannten „Vormärz“. In Caput XXVI fügt Heine eingeklammert eine Parodie auf Goethes Ballade ein:

(„**Es ist ein König in Thule**, der hat
 'nen Becher, nichts geht ihm darüber.
 Und wenn er aus dem Becher trinkt,
 dann gehen die Augen ihm über.

Dann steigen ihm Gedanken auf,
 die kaum sich ließen ahnden,
 dann ist er kapabel und dekretiert,
 auf dich, mein Kind, zu fahnden [in Preußen 1844 Haftbefehle gegen Heine].

Geh nicht nach Norden, und hüte dich
 vor jenem König in Thule [der preuß. König Friedrich Wilhelm IV.],
 hüt dich vor Gendarmen und Polizei,
 vor der ganzen Historischen Schule [Savigny als Repräsentant der Reaktion].“)

[Es war ein König in Thule:] Unter Lyrik-und- Lied [Internet 2008] Edition von 5 Texten nach: Seckendorff (1782), nach: Der junge Goethe, hrsg. von H.Fischer-Lamberg, Bd.4, Berlin 1968, S. 229 f.; Zelters sämtliche Lieder [...] Berlin o.J., Neudruck Hildesheim 1984, Nr.3; Erk-Silcher, Kommersbuch, 12.Auflage, Lahr 1861, Nr.77; Abstinerten-Liederbuch, hrsg. für das Kreuzbündnis von H.Voßmann, Heidhausen 1917, Nr.25 (Parodie); Friedrich Silcher, Ausgewählte Werke 6, hrsg. von H.J.Dahmen, Kassel 1960, Nr.11. - Für den Kommentar Verweis auf liederlexikon.de/lieder = *liederlexikon.de [2022]. – Melodie: Beethoven, 1809 komponiert, ca. 1792 entworfen, op.75, 3.Lied,

Sechs Lieder, Leipzig und London 1810 erschienen, Fürstin Caroline Kinsky gewidmet. - Siehe auch in der **Datei Textinterpretationen** zu dem Gedicht «Ingeborg Bachmann, „Sieben Jahre später“ – die Kraft der Konnotation. Erläuterungen» dazu mit dem Verweis auf dieses Lied. – Als Beispiel einer Strophenform, die „aus Kenntnis der Volkslied-Metrik entstand“ zitiert von W.Kayser, Das sprachliche Kunstwerk, 2.erg. Auflage, Bern 1951, S.89 f., ebenso als Beispiel für die ‚Volksliedstrophe‘ (drei- und vierhebig, Endreime differenziert), S.91. – Theodor Fontane (1819-1898) lässt über Goethes Text in seinem Roman „Unwiederbringlich“ (1891) das Folgende sagen (13.Kap.): »Sonderbar. Bisher erschien mir die Ballade so rund und abgeschlossen wie nur möglich: der König tot, der Becher getrunken und gesunken und das Reich (vom Balladenstandpunkte aus immer das Gleichgültigste) jedem gegönnt und an alle verteilt. Aber [...], so fängt die Sache mit dem Tode des Alten erst recht eigentlich an, und der ‚König von Thule‘ [...] ist unfertig und fortsetzungsbedürftig.« - Achim von Arnim beschreibt in seiner Vorrede zum „Wunderhorn“ (1805/1806), wie „ein Frankfurter mit der Gitarre“ für eine „lustige Schar“ singt und diese „staunen dem König von Thule, der Becher stürzt in den Rhein, der Ernst ihres Lebens wird ihnen klar“. Arnim erinnert damit an die gemeinsame Rheinreise von 1801; Clemens Brentano war von einem „Punkt der Aussicht“ (so schreibt Brentano in einem Brief 1801) so begeistert, dass er „mit Andacht «Ich bin [!] ein König in Thule»“ sang. Vgl. Ludwig Achim von Arnim. Werke in einem Band, hrsg. von Karl-Heinz Hahn, Berlin 1981, S.375 und Anm. S.418.

[Es war ein König in Thule:] Zu „die Augen gingen ihm über“ vgl. vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.77 zu „Auge“. – *Dänische Übersetzung „Der var en Konge i Thule, saa trofast til sin Grav. Hans Elskte med Lokker gule ham i Døden et Guld-Bæger gav.“*... = Chr.F.W. Bach, Faust. Tragoedie af Goethe. [Teil 1; auf Dänisch von...], Kopenhagen 1847. S.140 f. – Vgl. *Gesangbuch der dänischen Volkshochschule, *Folkehøjskolen sangbog*, 16.Ausgabe, Odense 1986, Nr.455 (auf Deutsch; nicht in der Vorgängerausgabe und nicht in der 18.Ausgabe 2006).

Es war ein König wohl an dem Rhein, der hatte auch ein Töchterlein... siehe: Odilia war blind geborn...

Es war ein Löffelschläger, er schlägt die ganze Nacht... *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 1, München 1990, S.6 f. - Parodistische Form; wird gerechnet zu: DVA= DVldr Nr.164 Verführerische Markgräfin. – Siehe zu: War einst ein jung, jung Zimmergesell... [Haupteintrag]

Es war ein Mädchen, das hatte zwei Bräutigams... Untreue Braut; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.383; *Datei Volksballadenindex* K 8. – Siehe: Es war ein Mägdelein...

Es war ein Mädchen jung von Jahren, es war ein Mädchen jung und schön... Treulose Braut; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.362; *Datei Volksballadenindex* K 9.

Es war ein Mädchen von Farbe so bleich, es war ihrer Mutter von Herzen so leid... Die Geburt im Walde (*Datei Volksballadenindex* H 2): DVA= DVldr Nr.7; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.110. – Siehe: Eine Mutter verwundert sich sehr...

Es war ein Mägdelein von achtzehn Jahr, die hatte zwei Knäblein lieb... Untreue Braut; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.381; *Datei Volksballadenindex* K 8. - Es war ein Mädchen, das hatte zwei Bräutigams... Untreue Braut; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.383; *Datei Volksballadenindex* K 8. - Ein Mädchen von achtzehn Jahren hatt' auch zwei Knaben lieb... Untreue Braut; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.382; *Datei Volksballadenindex* K 8. - *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.3 (Ein Mädchen von achtzehn Jahren...; Münster 1811; Kommentar). – *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.95 A (Ihr Herren, laßt euch singen ein wunderschönes Lied... 11 Str. aus Württemberg, Wunderhorn-Material um 1806), Nr.95 B (**En Mäken** von achtein Johren dat hadde twei Friggers [Freier] toglik [zugleich]... 9 Str. aus Westfalen nach Haxthausen, 1837), Nr.95 C (Ein Mädchen von achtzehn Jahren die hatte zwei Knaben lieb... 9 Str. aus der Altmark, Sachsen-Anhalt) und kurze Anmerkung: Berichte mit dem Grundstoff dieser Ballade im 16.Jh. aufgez., Ballade Anfang 19.Jh. aufgez., hier geformt als Zeitungslied (wohl des 18.Jh.). – *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.38, Nr.38 a, Nr.38 b [ohne Melodie], Nr.38 c En Mäken... (nach Mone 1837); En Mäken van achtein Jähren dat had twei Friggers toglik... *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.75 (9 Str. aus Westfalen; nach Erk, 1856). - Vgl. Lutz Röhrich, „Sagenballade“, in:

Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W.Brednich u.a., Bd.1, München 1973, S.101-156, bes. S.134-136.

Ein Mädchen von achtzehn Jahren, zwei Knaben hat sie lieb... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.46 [mit weiteren Hinweisen]= Schäfer und Kaufmannssohn; Wunderhorn Bd.3 (1808), S.98 (dort stark bearbeitet); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.14 (**Ein Mädchen** von achtzehn Jahren das hatt' zwei schöne Lieb..., 7 Str., aus Theres: Mutter fragen, wen heiraten; lieber Hauptmanns Sohn als Schäfer / zur Hochzeit kam ein Reiter / ich will die Braut allein / fliegt zum Fenster raus, Braut ging verloren / morgens in Nachbarsgarten, Schande: Haare ausgerissen, Zunge abgeschnitten / verspricht nicht mehr als einem, der euch ernähren kann.); DVA= *Erk-Böhme Nr.211 [mehrere Varianten; treulose Braut vom Teufel geholt; hier doppelter Eintrag].

Es war ein Markgraf an dem Rhein, der hätt drei schöne Töchterlein... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.76. - DVA= DVldr Nr.75 (über 750 Belege) = *Datei Volksballadenindex* B 3 „Dienende Schwester, Des Markgrafen Töchterlein“ [siehe Eintrag bei: **Der englische König** wohl über dem Rhein...“]; N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, S.172 f. Nr.60. - Es war ein Markgraf überm Rhein, der hat drei schöne Töchterlein... *Ankenbrand, Franken (1915) Nr.17 b [mit weiteren Hinweisen]. - *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.30 (Es wohnt ein Markgraf... zwei Melodien), Nr.30 a und b [beide ohne Melodie]; *Marriage (Baden 1902) Nr.16 A-B (Es zog ein Pfalzgraf überm Rhein.../ Es wohnte ein Markgraf überm Rhein...); *Amft (Schlesien 1911) Nr.14-16; *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.14 (Es wohnt ein Manngraf über dem Rand...). – Wunderhorn, Bd.1 (1806), S.83 **Es war** ein Markgraf überm Rhein, der hat drei schöne Töchterlein... (aus Schluchtern bei Heilbronn durch A.L. Grimm)= Wunderhorn-Röleke [zur Stelle]= *Böhl, Wunderhorn (1810) Nr.13 (Mel. nach: *Kathol. GB Wien 1774); vertont von Brahms= *Johannes Brahms Volkslieder, hrsg. von Anton Mayer, Berlin o.J. [um 1940] Nr.14; *Wunderhorn-Stockmann, S.34 f. (*Mel.: 1822). – Mehrfach in Gebr.liederbüchern: Teutsches Liederbuch (1823); *Zupfgeigenhansl 10.Auflage 1913= Auflage 1920= Auflage 1930, S.68 [usw.; als Quelle angegeben für den Text „Hessisches Hinterland“, für die Melodie „Mel. aus dem Wiener Gesangbuch 1775“, vgl. oben *Böhl 1810, dort „1774“]; *Lautenlied (1931,1939); aber auch mit den Liedanfängen: Es war ein König an dem Rhein..., Es wohnt ein Kaiser an dem Rhein..., Es wohnt ein Pfalzgraf an dem Rhein...

1. **Es lebt ein Pfalzgraf** wohl an dem Rhein... drei Töchterlein. /2. Die erste zog in Oberland, die zweite... Unterland, die dritte zog vor Schwesters Tür, klopt leise an./ 3. dient ein halbes Jahr, dann krank im Bett./ 4. mein Kind, sag mir wer deine Eltern sind./ 5. Mein Vater Pfalzgraf am Rhein, Mutter Königstochter./ 6. Geschwind Brot und Wein, es ist mein jüngstes Schwesterlein./ 7. mag kein Brot, keinen Wein, mag ins kühle Grab hinein./ 8. Am andern Morgen Bahre vor dem Tor./ 9. Sarg aus Marmorstein, die Nägel sind von Elfenbein. – Aufz. *TI (Südtirol) von K.Horak, 1940. „Wurde von den Überlieferern als «langweiliges Lied» bezeichnet.“ – Vgl. Text in *Datei Volksballadentexte*. - *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.256 f. (Es war ein Pfalzgraf..., 14 Str., aufgez. von K.Horak, 1941 in Tiers). – Vgl. **Es war ein Pfalzgraf** wohl an dem Rhein... mit 18 Str. und charakteristischer Ausschmückung, d.h. Variierung bestehender Strophen (...ich will nicht Kuchen, will nicht Wein / will nicht Samt, will nicht Seid / Sarg aus Elfenbein, Krone von Edelstein / weinte alles bitterlich / da wuchsen drei Lilien wohl aus dem, Grab), aufgezeichnet vom Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern 2013, vgl. *Informationen aus dem Volksmusikarchiv 2/2014, S.22 f.

Es war ein Müllerbursche, der hat ein Mädlein fein, und baut auf ihre Treue fest, wie auf Feldenstein... Schwarz auf Weiß, Müllerbursche und Schornsteinfeger; DVA = KiV. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.1608; *Amft (Schlesien 1911) Nr.43 (Es war einmal ein Müller..., War einst ein Müllerbursche...); *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.85; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.85. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1841 (Algier). - Liedflugschriften Oldenburg o.J.; Hamburg: Kahlbrock, 1873; Berlin: Trowitzsch, o.J. - Aufz. *OP,*WP, *PO (um 1850), *SH,NW, BR (1850er Jahre), SL, *SC (um 1857,1929), *WÜ,*SW. – In wenigen *Gebr.liederbüchern seit 1867 bzw. [oben] 1841.

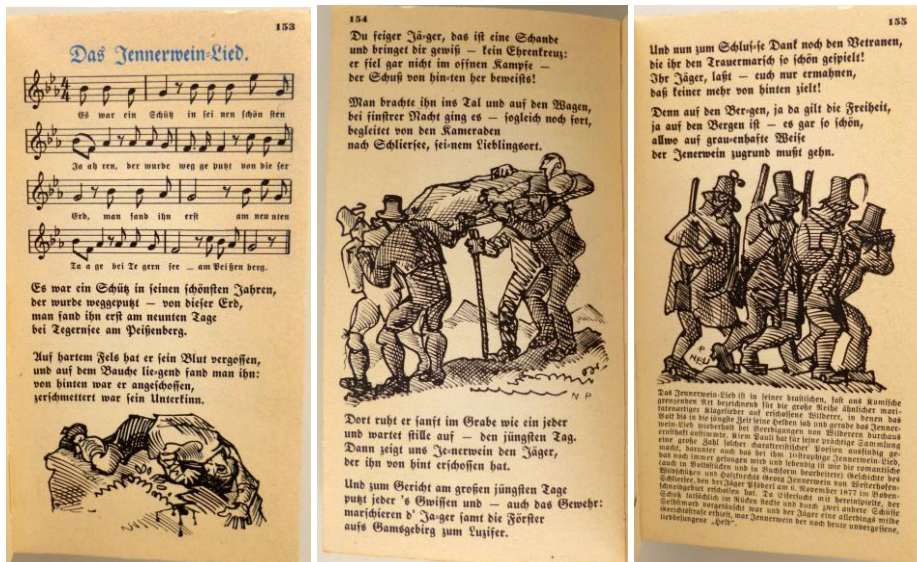
Es war ein reicher Bauernsohn, er liebte ein armes Mädchen... Mord an der Braut; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.255; *Datei Volksballadenindex* M 9.

Es war ein reicher Kaufmannssohn, den König von Bayern den kennet er schon... bildet sich ein, bald Offizier zu sein / Fürst von Wallerstein: wie alt? 18 Jahr / nun bist du Soldat / musste exerzir'n, macht sich fertig zum Desertieren / Wache / auf der Straße nachts, Landgensdarm: Woher so spat? / zum Mädlein / sie seyn Desertör / Regiment lacht: Woher so spat als junger Soldat bei der Nacht? /

erschossen soll er sein / vor seiner Grabstätte / kam ein Mägdlein: er hat meine Ehre gerettet, draußen im Tannenholz bei der Nacht / Gnade, Pardon. *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.279 (13 Str.; angeblich wirklicher Vorfall in München 1813, aber „doch wo[h]l älter“; in handschriftl. Liederbüchern „Friederich, ein reicher Kaufmannssohn...“).

Es war ein Reuter wohlgenut, er trug eine Feder auf seinem Hut... Unbestechliche; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.367; DVA= DVldr Nr.144; *Datei Volksballadenindex* D 31. - Erk-Böhme Nr.74 (versch. Aufz.; ohne Mel.); „Id redt eyn ridder wolghemodt, he vorde eyne fedderen up sinem hode...“ nach der Ebstorfer Liederhandschrift, um 1490/1520 bzw. „um 1500“, vgl. E.Schröder, in: Jahrbuch für niederdeutsche Sprachforschung 15 (1889), S.1 ff. Nr.12. – Volksballadenindex: Ein Reiter mit Federn auf dem Hut [Zeichen der **Männlichkeit**] und Schwert in der Hand trifft vor dem Tor von Ansbach eine schöne Jungfrau (drei: die dritte...). Er bietet ihr Geld, doch sie will ihre Ehre nicht verlieren. Er bietet ihr einen Ring [Eheversprechen]. (Er bietet ein Brautgewand, und sie willigt ein; er soll jedoch seine Federn ablegen. Er verführt sie und verlässt sie dann.) Sie verlangt, dass er sich sein gelbes [blondes] Haar abschneiden lässt. So lieb ist ihm keine Jungfrau, dass er das machen ließe; Verfasserstrophe. [...] Die Überschrift mag durch andere Varianten seit dem Ende des 14.Jh. [!] berechtigt sein. Hier geht es jedoch um vollendete Verführung: Das Pferd soll sie nicht treten (eine erotische Umschreibung). Aber dann bietet sie sich selbst an, und wenn die Mutter davon erfährt ('Weidenbäume mit Kirschen' als Unmöglichkeitformel), ist der kecke Reiter längst davon. - Meinert (1817/1987) Nr.8 (Dos raett a Raiter vuol lebermuth...). - Text in der *Datei Volksballadentexte*. – J.Meier, Volkslied Bd.2 [1936] Nr.67 A (Es ritt ein Reuter wol gemut... 15 Zweizeiler nach Liedflugschrift aus Nürnberg o.J. [Mitte 16.Jh.; nach E.Nehlsen, siehe unten, um 1555], Nr.67 B (Es war ein Reuter wohlgenut... 12 Zweizeiler mit Refrain aus Menzenberg/Bonn nach Simrock), Nr.67 C (Es war ai Raiter wolgemud... 10 Str. aus Luxemburg, vor 1820), kurze Anmerkung: zuerst hochdeutsch Mitte 15.Jh., niederdeutsch um 1500 zersungen, versch. Abschlüsse „nach dem Geschmack der Sänger“. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2018] Nr. Q-2461 (Nürnberg: Neuber, um 1555).

Es war ein Schütz in seinen schönsten Jahren, er wurde weggeputzt von dieser Erd... 2.Str. Auf den Bergen ist die Freiheit... (vgl. Lied auf Ludwig II.) 9 Str. *Kiem Pauli, Sammlung Oberbayerischer Volkslieder, München 1934, 4.Auflage 1971, S.140 f. (vorgesungen 1910). Ein Totengedächtnislied, ein 'klingendes Materl' (Ernst Schusser); hochdeutsch! Der Wilderer Georg #Jennerwein (geb. 1848) wurde 1877 auf dem Peißenberg bei Tegernsee erschossen (möglicherweise aus Eifersucht; ein Selbstmord wurde vorgetäuscht; ein Gericht urteilte milde über den Jagdgehilfen, der ihn erschoss). Grab in Westendorf am Schliersee. - DVA = Gr XI b #**Ein junger Schütz** wohl in den besten Jahren... Auch: *Ein stolzer Schütz... Meisinger, Wiesental [Baden 1907], S.64; G.Wirsing, Sing' ma' oan's. Alpenlieder, München o.J. [um 1900], S.23 f.; *Schmidkunz (1938), S.153-155 (mit Hinweis: moritatenartiges Klagelied auf erschossene Wilderer; bei Beerdigungen von Wilderern angestimmt; hier Holzknecht Georg **Jennerwein** von Westerhofen-Schliersee, der am 6.11.1877 vom Jäger Pföderl erschossen wurde; heute ein unvergessener, liedbesungener „Held“) = **Abb.** unten, S.153-155; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.162; Janda-Nötzoldt, Die Moritat vom Bänkelsang (1959), S.51 f.; *Liederbuch für Bergsteiger, München o.J. [1967], S.162 f.; *Der schräge Turm (1969) Nr.199; vgl. Brig Ottenschläger, Der Wildschütz, Jäger und Rebell, München 1975; *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.132; W.Scherf, Räuber- und Landsknechtslieder, Frankfurt/M 1981, S.121-124; *Unser dickes Liederbuch (1985); *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 3, München 1992, S.4 f.; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.436 [nicht in *Datei Volksballadenindex*]. - Vgl. Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de*. – **Abb.** Schmidkunz (1938), S.153-155:



[Es war ein Schütz:] Die Melodie gehört ursprünglich zu 'Ich lebte einst im deutschen Vaterlande...' Die ersten Takte 'klingen identisch' mit dem Horst-Wessel-Lied, doch das Singen des Jennerwein-Liedes ist demnach 'nicht strafbar' (DVA= F 9556; richterliche Entscheidung). - Melodie übernommen für „Der Räuber Hotzenplotz“ (Tief im Wald da haust...) von Otfried Preussler. - Im DVA Aufz. aus mündl. Überl.: Rheinland (1927), FR (Ende 19. Jh., 1902), *BY (auch als Soldatenlied 1915), WÜ, *BA. Sonst sind im DVA keine Lieder über Jennerwein bekannt. – In einigen Gebr.liederbüchern. – *VMA Bruckmühl*: Das Absingen in Oberbayern war und ist von starken Gefühlen geprägt (u.a. Protest gegen die Obrigkeit). - **Abb.:** Das **Grab** in Westendorf am Schliersee wird gepflegt; das Bildniss zielt u.a. Pfeifen und Bierkrüge; rechts ein Filmplakat (2003)



[Es war ein Schütz:] Ende Juni 2006 wurde ein Braunbär, der aus den italienischen Alpen nach Bayern eingewandert war und fünf Wochen lang den Versuchen widerstand, ihn lebend einzufangen, von Jägern abgeschossen. „Bruno“ wurde zum Volksliebling und Helden. In einer Karrikatur wird er als „Bayer im Himmel“ auf einer Wolke sitzend und Harfe spielend gezeichnet, und der Liedtext dazu lautet „Ein stolzer Bär in seinen schönsten Jahren... er wurde weggeputzt von dieser Erd...“ (Badische Zeitung 27.6.2006). – „Es war ein Bär in seinen Jugendjahren, der wurde weggeputzt von dieser Welt...“ 7 + 3 Str. (Verf.: O.G. Raab, München 26.6.2006; *Dokumentation im *VMA Bruckmühl*). – CD des Volksmusikarchivs des Bezirkes Oberbayern [*VMA Bruckmühl*] Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern: „Stehe stille, liebe Jugend...“ #Totengedächtnislleder, aufgezeichnet von Kiem Pauli um 1925-1930, HSCD-040302, 2004 [u.a. „Es war ein Schütz...“ Jennerwein, über den Wilderer Georg Jennerwein, geb. 1849, hinterrücks erschossen von einem Jäger 1877 am Peißenberg bei Tegernsee; 10 Str., Liedfassung von 1910].

Es war ein Sonntag hell und klar, ein selten schöner Tag im Jahr... Auf weiter Heide; DVA = KiV. Verf.: August Freudenthal (1851-1898) [DLL], 1877 (plattdt.), 1888 (hochdt.). Komp.: Karl (Carl) Götze (1836-1887), 1881; *Musikaliendruck Carl Götze, o.J. Nachweis: Hoffmann-Prahl Nr.432 [mit weiteren Hinweisen]. In Gebr.liederbüchern seit vor 1899; *Musikaliendruck aus dem Wandervogel o.J. - Liedflugschriften Mainz o.J.; Hamburg o.J.; Elberfeld o.J. (Es war ein Tag so hell und klar...). - Aufz. PO (um 1890), SH, *NW, *SL, SC, BY, BA, LO. - Parodie: „Es war ein Sonntag fürchterlich, geregnet hat's gottsjämmerlich“; DVA = Gr XII (mehrere Aufz. seit 1885). - „Es war ein Sonntag hell und klar, ein Sonntag wirklich wunderbar...“ Karl Valentin, Gesammelte Werke, hrsg. von Michael Schulte,

München 1985, S.165. - Parodie als Soldatenlied, 1940; Fr.Schwagmeyer, Der Kamerad, Witten/Ruhr 1926, Nr.262.

Es war ein Traum, ein süßer Traum der Jugend... DVA = KiV. Einzelaufz. PO (1927). – Nicht in Gebr.liederbüchern (im DVA).

Es war ein wacker Meidlein... als Tonangabe auch „Wackermägdlein“ mehrfach o.O.u.J.; o.O. 1570/1571; Basel um 1580. - Zu: Es war ein wacker Mägdlein wohlgethan... (*Erk-Böhme Nr.118; *DVldr Nr.161) siehe: Ich weiß mir eine wunderschöne Magd...

Es war ein winziges Geigerlein... (Gottscheer Volkslieder Nr.125) DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* O 9 Der Geiger vor dem Höllentor

Es war eine Frau einst schwanger, da ward ihr gar sehr bange... Geburt im Grabe; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.109; DVA= DVldr Nr.109; *Datei Volksballadenindex* N 2. - #Zeitungslied: In Eisleben stirbt eine Frau im Kindbett [scheintot]; ihre Kinder hören sie im Grab singen. Das Grab wird geöffnet, sie lebt und nährt zwei Knaben an ihrer Brust. – Überliefert um **1760**; vgl. E.Seemann, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 3 (1932), S.100-104.

Es war eine schöne Jüdin, ein wunderschönes Weib... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.315; DVA= DVldr Nr.158; *Datei Volksballadenindex* C 9. - Wunderhorn Bd.1 (1806), S.252= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.6/1, 1975, S.237= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Meinert (1817) Nr.71 (Dos woer amohl a Jiedeinn...); Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.25-26; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.22 (zwei Melodien), Nr.22 a, Nr.22 b (gleiche Melodie wie 22 a); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.20; *Erk-Böhme Nr.98 (um 1840); *Marriage (Baden 1902) Nr.1; *Volksliederbuch für Männerchor, hrsg. von Johannes Bolte-Max Friedlaender-Rochus Frh. von Liliencron, Bd.2, Leipzig o.J. [1906] Nr.553; Fritz Jöde, Frau Musica, o.O.u.J. [Berlin 1929], S.95 (Satz von Johannes **Brahms** 1833-1897); Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.17; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.30 a (Es war mal eine Jüdin... Aufz. *HE o.J.), Nr.30 b (Es war einmal eine Jüdin... Aufz. *BÖ= *Jungbauer-Horntrich, Sudeten 1943, Nr.284), Nr.30 c (Es war einmal eine Jüdin... Aufz. *WÜ= *Lämmle, Schwaben 1924, Nr.29); interpretiert von Gerhard Schulz, in: Frankfurter Anthologie, hrsg. von M.Reich-Ranicki, Frankfurt/Main 1992, S.65-69; Traut, Sammlung Steiner, 1996 (Thüringen **um 1790/1800**) Nr.33 (nach Traut „eine der ältesten, vielleicht sogar die früheste überlieferte Version“; Mel. FR 1855); *Bohlman-Holzapfel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.1 B (Es war eine stolze Jüdin...), 1 C (Es war eine schöne Jüdin...), 1 D (Es war einmal eine Jüdin...), 1 E (Es war amol a Jüdin...) [mit Kommentar]; *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfirschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.147 (Es war einmal eine Jüdin..., 10 Str., aufgez. von K.Horak, 1953 in Penon), S.260 f. (aus Tiers), S.285 (11 Str., aufgez. von J.Bacher, 1907 in Unterfennberg); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.474 Nr.34 (12 Str., TH 1941); *Philip Bohlman, Wie sängen wir Seinen Gesang auf dem Boden der Fremde! Jüdische Musik des Aschkenas zwischen Tradition und Moderne, Berlin 2019, passim [siehe Referat unten]. - Liedflugschriften o.O.u.J. – Selten in Gebr.liederbüchern.

Es war einmal eine Jüdin,

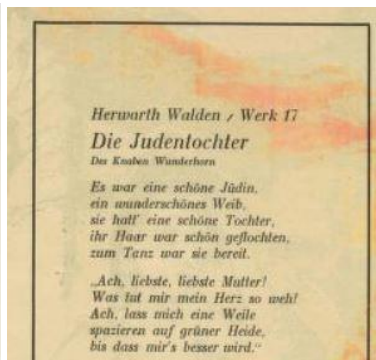
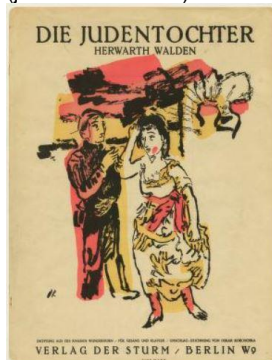
ein wunderschönes Weib,
die hatte eine Tochter,

zum Tod war sie bereit. [...] 10 Str. und Varianten, mit Kommentar; *Marriage (Baden 1902) Nr.1 A

[Es war eine schöne Jüdin:] Die deutsche Volksballade von der ‘Jüdin’ ist in der älteren Form von ‘Jüdin und Schreiber’ (eine jüngere Form stellt eine Vermischung mit der Ballade von den ‘Königskindern’ dar) in Deutschland u.a. auf Liedflugschriften des frühen 19.Jh. überliefert. Zeitgleich damit sind Belege in frühen Gebr.liederbüchern (1804) und im Wunderhorn; die Belege bis in das 20.Jh. kommen aus praktisch allen deutschsprachigen Liedlandschaften [hier nicht notiert]. Es gibt eine Balladenfassung mit einem glücklichen Ausgang (Heirat von Jüdin und Schreiber); Kern der Ballade ist jedoch der unauflösbare Konflikt, dass die Jüdin zwar dem christlichen Schreiber zugeneigt ist, ihm zuliebe aber nicht ihren Glauben (und die entspr. soziale Bindung) aufgeben kann. Hier bleibt als tragische Konsequenz nur der Selbstmord.

[Es war eine schöne Jüdin:] In die Bemühungen um die Emanzipation der #Juden seit der zweiten Hälfte des 18.Jh. 'passt' dieser Text sozusagen als einseitig 'christliche Antwort' und eigentlich als Dokument von Toleranzfeindlichkeit (mit manchen späteren Textvarianten lässt sich auch direkt Judenhass belegen), und es ist bemerkenswert, dass dieses Lied trotz solcher Tendenz auch von einer jüdisch-deutschen Bevölkerung in Russland gesungen wurde (vgl. Bohlman-Holzapfel 2001). Von christlicher Seite aus bleibt der Text immerhin ein Versuch, mit den Mitteln der Volksliteratur die Kompliziertheit des Zusammenlebens von Juden und Christen in Mittel- und Osteuropa darzustellen; mit den jüdisch-deutschen Belegen reflektiert die Ballade in populärer Weise Versuche von Koexistenz (Mischheiraten). - Siehe auch: #**Es war einmal** eine Jüdin, ein wunderschönes Weib.../ [jiddisch] Hinter Poilen (!) wohnt a Jid...

[Es war eine schöne Jüdin:] *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.74 A-D (Nr.74 A **Es war ein'** stolze Jüde, ein wunderschönes Weib... 6 Str., vor 1835; Nr.74 B **Es war einmal** eine Jüdin, ein wunderschönes Weib... 10 Str. aus Lothringen; Nr.74 C **Es war eimal** ei Jüdin, ein wunderschönes Weib... 7 Str. aus der Schweiz, um 1840; Nr.74 D **Es war einmal** eine reiche Jüdin, ein wunderschönes Weib... 10 Str. aus der Schweiz, 1919) und längerer *Kommentar* [S.165 f.]: Frühbeleg in einer Einzelstr. **1681**, vielleicht auch älter (Figur des „Schreibers“ vielleicht 16.Jh.). Die tanzlustige Tochter will nicht auf die Mutter hören (Motiv bereits hochmittelalterlich); doch sie ist Jüdin und vergnügt sich christlich, ja liebt einen Christen = religiöser Konflikt; er fordert ihre Taufe, sie wählt lieber den Tod. Ob der tragische oder der glückliche Ausgang ursprünglich ist, muss offenbleiben; das Tragische ist vielleicht erst nachträglich durch die Ballade von den „Königskindern“ hineingekommen, mit der sich die Jüdin-Ballade zunehmend vermischt = Fassung D inhaltlich und metrisch gleich „Es waren zwei Königskinder...“ - *Notendruck, Komp.: Herwarth **Walden** [Georg Levin] (1878-1941): Die Judentochter. Dichtung aus des Knaben Wunderhorn, Berlin: [expressionist. Verlag] Der Sturm, 1915/um 1916 (7 Seiten, Umschlag gestaltet von Oskar Kokoschka, **Abb.** = *cjh.org* (Center for Jewish History, New York, N.Y.) Umschlag; Textanfang; Notendruck-Anfang (jeweils Ausschnitt):



[Es war eine schöne Jüdin:] Ingeborg **Weber-Kellermann**, *Die Familie. Eine Kulturgeschichte der Familie*, Frankfurt/M 1976, Insel-Taschenbuch 1996, S.56-61, Exkurs: Die Ballade von der schönen Jüdin; Die religiöse Bindung der Juden... mit Abb., S.62 f. (Strukturschema gleich der Königskinderballade, aber Konflikt gesellschaftlich begründet, wie Romeo und Julia; bekannt nur eine einzige jüdische, *jiddische* Variante bei A.Eliasberg, *Ostjüdische Volkslieder*, Berlin 1918, Nr.51 [vgl. auch „Hinter Poilen wohnt a Jid mit a wunder-scheine Frau...“ jiddisch bei Ginsburg-Marek, *Russland* 1901], aber „an der Quelle der Ballade muß mitfühlende Kenntnis der jüdischen Problematik im Zusammenleben mit dem christlichen deutschen Bürgertum gestanden haben“, S.60. Entstehung wahrscheinlich im 18.Jh. bzw. vor dem 18.Jh., als die jüdisch-stadtbürgerliche Emanzipation noch nicht zum Tragen kam. [Mit einem Modewort der Wissenschaft sprach man von einer »Indikatorfunktion« {dieses Liedes} für die Sozialgeschichte =] „Volkslied als Indikator für Sozialgeschichte“, S.61. Es gibt zahlreiche Varianten auch mit [jüngeren] Kompositionsformen.). Gekürzte Fassung nach: I.Weber-Kellermann, „Die Volksballade von der schönen Jüdin im europäischen Zusammenhang mit dem Lied von den zwei Königskindern“, in: *Schweizerisches Archiv für Volkskunde* 58 (1962), S.151-164.

[Es war eine schöne Jüdin/Bohlman:] Philip **Bohlman**, *Wie sängen wir Seinen Gesang auf dem Boden der Fremde! Jüdische Musik des Aschenas zwischen Tradition und Moderne*, Berlin 2019, S. passim; der Verf. geht mehrfach auf diese Volksballade ein, indem er frühere Forschungen aufgreift und überarbeitet. S.12 ff., einerseits aus jüdischer Perspektive gesungen, andererseits ist der Hintergrund deutlich antisemitisch [Verweis auf Bohlman-Holzapfel 2001 und Holzapfel {Wunderhorn} 2017], S.13; Texte nach Herder, S.13 f. [dieser „schottische“ Text, „Die Judentochter“, bei Herder 1. Teil, 2. Buch, Nr.6, nach Percy, *Reliques...* 1765, wurde meines Wissens bisher nicht in Verbindung

mit der deutschsprachigen Volksballade gebracht, und ein Zusammenhang scheint mir eher unwahrscheinlich; das ist aber für die vorliegende Argumentation unerheblich], nach Wunderhorn, S.14, *Vertonung von Brahms 1893, S.15; *Aufzeichnung aus Vorarlberg, S.60 f., „Der religiöse Hintergrund der Ballade wird meistens auf der Ebene von Metaphern ausgemalt. Sie entstammen sowohl dem christlichen wie auch dem jüdischen Ritus. Die Wahl, die die Tochter zu treffen hat, wird mit dem Ritual des fließenden Wassers symbolisiert. Sie muss sich taufen lassen oder hat den Selbstmord durch Ertrinken zu wählen. Aber auch als Jüdin hat die Tochter eine wichtige Beziehung zum rituellen Wasser durch das Frauenbad, das untrennbar mit der jüdischen Kultur verbunden ist (das rituelle jüdische Tauchbad, die *Mikwe*).“ (S.63) „Die Ballade handelt einseitig von der Jüdin und vom jüdischen Glauben und unterscheidet sich damit wesentlich von der Ballade der „Königskinder“, bei der gegenseitige Liebe im Brennpunkt steht, ja die Lösung der Handlung durch den nacheinander vollzogenen gemeinsamen Tod. [...] Der Blickwinkel ist aber nur scheinbar die jüdische Perspektive; eine von Saul Ginsburg und Pesach Marek 1901 veröffentlichte jüdische Variante [Ginsburg-Marek Nr.356 = Bohlman, S.65] unterscheidet sich nicht wesentlich von anderen Varianten.“ (S.64) Ich [O.H.] verstehe das, modifiziert, folgendermaßen: Aus der Sicht der deutschsprachigen Überlieferung ist das Ertrinken im See wie auch der praktisch identische Dialog mit der Mutter eine Anleihe an die „Königskinder“ (bzw. Parallele dazu). Wenn aber der unveränderte Text der „Schönen Jüdin“ in jüdischer Überlieferung gesungen wird, werden Assoziationen an fließendes Wasser usw. wach, die der „Königskinder“-Ballade fremd sind und in der „Schönen Jüdin“ vielleicht auch nicht beabsichtigt sind, aber für die #jüdische Überlieferung wesentlich sein können. Das ist ein wichtiger Aspekt der Interpretation der Gesamtüberlieferung. Dass der Text offen ist für Assoziationen (siehe: „#Assoziation“ in der *Lexikon-Datei*) ist ein charakteristisches Element der Volksdichtung. – Eine *Aufzeichnung aus Deutschkreutz im Burgenland [Österreich] stammt aus nichtjüdischer Tradition, obwohl das Dorf stark vom Judentum geprägt war (S.154/156). Die „Schöne Jüdin“ dokumentiert die wichtigste und vielfältig kulturelle Grenze zwischen Juden- und Christentum (S.230).

Es war einmal ein Abend spat, eine wunderschöne Nacht, de Sterndal am Himmel da leuchten hell, das war eine volle Pracht... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.15; abgedruckt sind Aufz. von 1908 und 1914; Verweis auf *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.270 f.; abgedruckt ist Mautner, Salzkammergut [Steiermark 1918] S.182 f. Viele Verweise auf Aufz. von 1893 bis 1914; Verweis auf Anderluh (Kärnten) I/4 (1968), S.26-35. - Ergänzungen DVA = Gr V **Es war einmal ein Abend** spat... mit Aufz. aus mündl. Überl. aus *ST [einige der oben genannten Belege] und *KÄ, *TI (1908, 1909), BÖ, *RL (*Karpatenukraine). - Gedruckte Belege: Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S.278; Das deutsche Volkslied *7 (1905), S.41, *15 (1913), S.136 f. [Wandervogel], und 22 (1920), S.68 f. (KÄ); Heimatgäue 7 (1926), S.235 (OÖ); Hummel, Bibliographie (NÖ 1931) Nr.254; *Singende Jugend [Katholisches Jugendwerk Österreichs], Salzburg 1948, Nr.244 (KÄ, nach J.Pommer); *Die Kärntner Landsmannschaft 1971, Heft 10, S.66-68; *A.Zauner, Deutsch Mokra-Königsfeld [Waldkarpaten], München 1973, S.191 und S.207; *J.Künzig, Volkslieder aus Deutsch-Mokra, Freiburg i.Br. o.J. [1978], Beiheft S.61 f. - Verweis auf einen ähnlichen (?) Text in einer Liedflugschrift „Newlich an einem Abend spat...“ o.O.u.J. [17.Jh.?], DVA= BI 2358.

Es war einmal ein alter Mann, viel Geld hat er gestohlen... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.16; DVA= DVldr Nr.25; *Datei Volksballadenindex* L 1.

Es war einmal ein böser Man, der hat ein Frewlein lobesam... nach Liedflugschrift o.O.u.J. [Ende 16.Jh.]; vgl. J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 12 (1902), S.343 f. (Verweise u.a. auf einen Schwank von Hans Sachs 1545).

Es war einmal ein Bösewicht mit ein sympatisches Gesicht... deutsch-dänisches gemischtsprachiges Spottlied auf Hitler, 1945; vgl. O.Holzapfel, „Zweisprachigkeit und die Spottdichtung der deutsch-dänischen Kriege 1848-50 und 1864“, in: *Ethnologia Europaea* 7 (1973/74), S.106.

Es war einmal ein Bon garçon [bon vivant] avec une Dame de cour [dame d'amour]... DVA = KiV. - Abdrucke: Fr.Reyher, *Horae Kilonienses* (student. Lied, Kiel 1743)= Kopp, *Studentenlied* (1899), S.274; J.C.Fröhlich, *Neuestes Opern- und Taschenliederbuch*, Hanau 1832, S.40 f.; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.132; vgl. Meier, *KiV* Nr.417. - Vgl. O.Holzapfel, „Zweisprachige Volkslieder in Elsaß und Lothringen?“, in: *Les cahiers du bilinguisme* 3 (1973 [Straßburg]) Nr.2, S.4 [Anfrage mit diesem Beispiel]; als deutsch-französ. Mischlied Aufz. von 1850, DVA= handschriftl. *Liederbuch*, Nachlass Pinck, vgl. *Jahrbuch für Volksliedforschung* 22 (1977), S.128. - Einzelaufz. von 1830.

Es war einmal ein braver Husar, der liebt' sein Mächen ein ganzes Jahr... Treuer Knabe; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.360; *Datei Volksballadenindex* K 9. – DVA= *Erk-Böhme Nr.93; Liedflugschriften Berlin: Zürrngibl, o.J. (Zürrngibl-Drucke gibt es ca. 1780-1806 und bis um 1830) „Die Schöneberger Nachtigall“ [hrsg. von Hoffmann von Fallersleben, **1822**]; Delitzsch o.J.; o.O.u.J.; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J. „Es war einmal ein braver Soldat.../ ein feiner Husar.../ ein feiner Knab'.../ ein Gardehusar.../ ein junger Knab...“; *P.Fauser, Die Volksliedersammlung [um 1850] des Johann Michael Anding aus Hildburghausen, Weimar 2003, Nr.55; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.29 (Es war einmal ein feiner Knab...), Nr.29 a [nach der Melodie von Nr.29], Nr.29 b. – Vgl. **Es war einmal** ein junger Knab, er liebt seinen Schatz schon sieben Jahr...6 und eine Halbstr. (...schon sieben Jahr/ reist in fremdes Land, Schatz krank auf den Tod/ Knabe tritt in die Stube, Herzliebste im Bett/ sie bald ins Grab, er nimmt sie in den Arm/ nicht mehr warm, sie leidet/ er muss tragen ein schwarzes Kleid, Trauer nimmt kein Ende/ bestellt Sarg) vgl. H.Rössel, Karl Nehrlich. Ein Volksliedsammler zu Beginn des 19.Jh., in: Jahrbuch für Volksliedforschung 17 (1972), S.176 f. (Nehrlich druckt diesen Liedtext, unbekannt woher, in der Morgenzeitung „Charis“ für März **1823**; vgl. „The True Wife of a Husar“, gesungen von der „Rainer Family“ in den USA, in New York 1842, vgl. S.Hupfaut-Th.Nußbaumer, Die Lieder der Geschwister Rainer [...], Innsbruck 2016, S.172; *K.Horak, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 2 (1953)= Sammeln und Bewahren. FS Karl und Grete Horak, München 1988, S.94 f. (Ein Knab reist... Tirol); *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.13.

Beliebtes **Karnevalslied**; „Der treue Husar“ war ‚Schlager des Jahres‘ 1922 (vgl. M.Bardong u.a., Lexikon des deutschen Schlagers, Ludwigsburg 1992, S.357). - *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.20 (Wach auf, wach auf, mein Schatz, allein...; Kommentar); *Amft (Schlesien 1911) Nr.34 (Es war einmal ein rot Husar...) und Nr.35 (Ferdinand war ein feiner Knab...); *Bender (Baden 1902) Nr.3 (Es war einmal ein junger Knab, der liebt' sein Mädchen sieben Jahr...); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.511; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.98 f. (Es war einmal ein Reithusar...); *Mang, Der Liederquell (2015), S.506 f. (mit weiteren Hinweisen; **Es war einmal ein treuer Husar**..., Text 19.Jh., Melodie: Heinrich Frantzen, 1910 [?])). – Vgl. *Wikipedia.de* „Der treue Husar“; mehrfach auf Youtube, u.a. 2013 gesungen von der Kölner Mundartgruppe „Bläck Fööss“; **Abb.**: Schellackplatten 1929 und o.J. (*i1os.com*):



Es war einmal ein edler Herr, der die schöne Magdalena hat genommen an... (Pinck, Weisen, Bd.4, Nr.27; Lothringen) DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* O 46 Tod und Magdalena (Kunkelstube); Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.351.

Es war einmal ein feiner Knab, der liebte seinen Schatz ein ganzes Jahr.../ ein Mädchen... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.16 c und d [mit weiteren Hinweisen]: DVA= DVldr. Nr.56 (Wiedersehen an der Bahre); siehe auch: Zwei verliebten sich in einem Sinn... – Vgl. *Datei Volksballadenindex* [siehe dort mit weiteren Hinweisen] B 22 **Der treue Knabe**: Ein junger Knabe (**treuer Husar** [aus der Ballade entsteht der Karnevalsschlager; siehe: **Es war einmal ein braver Husar**...]) liebt sein Mädchen treu sieben Jahre lang, die Liebe nimmt kein Ende. Er reist in ein fremdes Land, die Frau wird krank./ Eine Botschaft kommt zu ihr; er kehrt zurück, doch sie stirbt in seinen Armen. Begräbnisstrophe; Trauer. - Sehr umfangreiche Überl.; Abdrucke in Auswahl: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.10 (**Es war einmal** ein feiner Knab, der liebt sein Schatz wohl sieben Jahr...; 14 Str. reist in fremdes Land... Botschaft, dass Liebste krank... sie stirbt in seinen Armen... Sarg und Grab... er sticht sich durchs Herz... drei Lilien auf dem Grab); *Becker (Rheinland 1892) Nr.9 (9 Str.; Es war einmal ein feiner Knab... fremdes Land... krank... Botschaft... kehrt zurück, macht Tür auf: Willkommen im kühlen Grab); O.Holzapfel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.360 f. (Es war einmal ein braver Husar.../ ein Rothusar...); Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.55 [mit weiteren Hinweisen]; *Auf den Spuren der Volksmusiksammler

Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4. Teil), bearbeitet von E. Brückner, M. und E. Schusser, München 2016, S. 150 f. (Es war einmal ein junger Knab..., 20 Str., aufgez. von J. Bacher 1907 in Penon) und S. 157 (6 Str.), S. 259 (Es war einmal ein treuer Husar..., 3 Str. aus Tiers).

J. Meier, Volkslied, Bd. 2 [1936] Nr. 71 A-D (Nr. 71 A **Es war einmal** ein junger Knab', der liebt seinen Schatz schon sieben Jahr... 9 Str. aus Hechingen/Württemberg nach dem Material zum Wunderhorn, Anfang 19. Jh.; Nr. 71 B Es war einmal ein feiner Knab', der liebt' sein' Schatz sechs, sieben Jahr... 7 Str. aus Hessen, 1855; Nr. 71 C **Es reist ein Knab** ins fremde Land, da wurde ihm sein Herzliabsti krank... 12 Str. aus Niederösterreich, 1910; Nr. 71 D Es war einmal ein feiner Husar, der liebte sein Mädchen ein ganzes Jahr... 10 Str. aus Niedersachsen, o. J.) und kurzer Kommentar: vermutlich aus dem 18. Jh. und „heute wohl das verbreitetste und meistgesungene Volkslied“; im DVA mehrere Hunderte von Aufz., als **Karnevalslied** im Rheinland und seit [den 1920er Jahren] „die zweifelhafte Ehre, auch als Schlager in den Konzertcafés zu ertönen“ [S. 151]; nur wenige Fassungen mit einem tragischen Schluss [hier Fassung C].

Es war einmal ein Gärtner, der sang ein traurig Lied... DVA = KiV. Verf.: Johann Martin Miller (1750-1814) [DLL], 1775, ed. 1776. Komp.: Johann Friedrich Ludwig Sievers (1742-1806) [Hoffmann-Prahl, 1900, S. 316; nicht in: Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1778, und andere. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr. 614; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr. 481; *Marriage, Baden (1902) Nr. 170; *M. Anson-I. Schläffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr. 77 (Komp.: Maria Theresia Paradis, 1759-1824); vgl. Hoffmann-Prahl Nr. 429 und Meier, KiV Nr. 96. - In einigen Gebr. Liederbüchern seit 1790. - Sehr häufig auf Liedflugschriften (o. J. und u. a. Berlin 1825-28); vielfach im Straßburger Bestand von Bl (o. J.); Reutlingen: Fleischhauer, o. J. (Sammelband DVA = V 1, 1148); Berliner Bestand (o. J.; Berlin: Zürrigibl/ Littfas; vielfach); Hamburg (Drehorgellieder, Brauer [vor 1829] und Meyer; Prag 1828; als Tonangabe (1798) und handschriftl. (Bamberg um 1813).

Es war einmal ein Gasanstaltsdirektor, der sprach... schwankhafte Moritat; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 4, München 1993, S. 4 f. - Nicht in Gebr. Liederbüchern (des DVA).

Es war einmal ein großer Herr, der schickt in alle Landen ferr [fern]... Hochzeitsruf; kathol. GB *Leisentritt (1567); GB Beuttner (Graz 1602).

Es war einmal ein Hammerschmiedssohn, der freit' die arme Dienstmag schon, er freite sie wohl sieben Jahr, bis dass das Mädchen schwanger war... J. Meier, Volkslied Bd. 2 [1936] Nr. 56 Der Hammerschmied, 11 Str., von der Mosel, vor 1853; Kommentar: er hat einem dem Stande nach unter ihm stehenden Mädchen die Ehre genommen; der Bruder führt sie mit Jungfernkranz zum Tanz (vielleicht in der Hoffnung, einen anderen Liebhaber für die Schwester zu finden); als der Hammerschmied sich von seiner Verpflichtung lösen will, ersticht ihn der Bruder und tötet damit den Vater des ungeborenen Kindes; in manchen Fassungen Strafe dafür; zuerst im 19. Jh. überliefert, mit balladesker Form bereits eine Art Zeitungslied. - **Ach Vater**, gib mir nur einen Rat, 's zieht mir ein stolzer Schmiedknecht nach... Hammerschmied. Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S. 155; DVA = DVldr Nr. 88; Datei Volksballadenindex H 5. - Siehe auch: **Susannchen sprang** zum Tor hinaus... - *Erk-Böhme Nr. 51 (*Susanna sprang...; *Es war einmal ein Hammerschmiedssohn...*; Es war einmal ein Schwologér... [um 1806]); Röhrich-Brednich Bd. 1 (1965) Nr. 42 (Es war einmal ein Hammerschmiedssohn...; Es wollt' ein Mädchen früh aufstehn, wollt' auf die Wiesen grasen gehn...).

Es war einmal ein hübsches Ding, von Farben und Gestalt... Schmetterling und Biene; DVA = KiV. Verf.: (Friedrich Johann) Justin Bertuch (1747-1822) [DLL], ed. 1772. Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814) [Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1781. - Abdrucke: in einem Schulliederbuch (1821); C. Eichler, Sammlung beliebter Kinderlieder, Stuttgart o. J. [um 1860], S. 2; Wustmann (1922), S. 61 f., und in einigen weiteren Gebr. Liederbüchern; vgl. Hoffmann-Prahl Nr. 430. - Einzelaufz. NW.

Es war einmal ein junger Knab, der freyet eins Königs Tochter... Ambraser Liederbuch (1582) Nr. 204 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Liedflugschriften Nürnberg: Fuhrmann, o. J. [um 1580], Magdeburg: Walden, o. J.; Aelst (1602) Nr. 118. - Liebesballade, Kiltied; Liedtyp verwandt mit dem Lied „Der Wächter auf dem Türlein saß...“ (*Erk-Böhme Nr. 812) [siehe dort]. - **Es war einmal** ein junger Knab, der hat gefreit schon sieben Jahr... Wunderhorn Bd. 1 (1806), S. 317 = Wunderhorn-Rölleke [zur

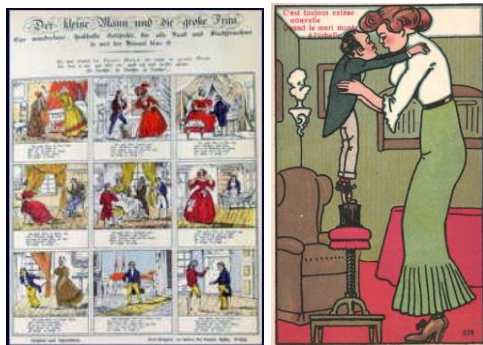
Stelle] (Vorlagen eine Aufzeichnung von Bettina von Arnim „offenbar nach mündlichem Vortrag“ und Kontamination dreier Bestandteile: Ambraser Liederbuch und zwei andere Wunderhorn-Liedtypen); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.220 f. (H.Rölleke: im Wunderhorn „meisterhafte Verschmelzung“ von fünf verschiedenen Liedern); siehe: **#Der Wächter auf dem Türmlein saß...** (*Erk-Böhme Nr.812/813).

Es war einmal ein junger Soldat, ein junges und frisches Blut... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.33 [mit weiteren Hinweisen]: DVA= DVldr. Nr.164 (Verführende Markgräfin; *Volksballadenindex* I 25), siehe dort; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.15 a/b, 16, 17 (Es war einmal ein Schneidergesell... 7 Str., Es war einmal ein Bäcker-gesell... 1 Str. mit Melodie, Es war einmal ein Büttnersgesell... 11 Str., Es war einmal ein schwarz Schlossergesell... 7 Str.); Erk-Böhme Nr.128-129; *Bender (Baden 1902) Nr.49 (Es war einmal ein junger Soldat, und auch ein jung frisch Blut...); N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.32; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 4, München 1993, S.2 f. – Text in der *Datei Volksballadentexte*.

Aufz. K.Horak, *TI (Lappach/Südtirol) 1940 mit 11 Str. [aus einem handschriftlichen Liederheft]: Es war einmal ein junger Soldat... muss auf die Wache ziehen, die Markgräfin war ihm gut./ 2. er steht auf Posten, Markgräfin ruft mit leiser Stimme/ 3. schlaf eine Weile bei mir, das wäre mir eine Freude/ 4. wäre für mich eine Schande, der junge Markgraf würde mich aus dem Land jagen/ 5. Was Neues... von Österreich bin ich kommen, nach Österreich geh ich hin [der junge Markgraf bekommt die Nachricht]/ 6. Was Neues... von eurem Weib, ein junger Soldat schläft auf ihrem schneeweißen Kleid./ 7. er soll an den Galgen/ 8. Galgen fertig, vom Kaiser kommt der Befehl, ihn frei zu lassen/ 9. er steht auf grüner Heide, die junge Markgräfin kommt in ihrem weißen Kleid./ 10. sie gibt ihm 10.000 Dukaten/ 11. Wenn dir der Wein zu sauer ist, so kaufe dir süßen dafür; wenn du das Geld versoffen hast, kommst wieder und schlafest bei mir. – Siehe auch zu: **War einst ein jung**, jung Zimmergesell... [Haupteintrag]

Es war einmal ein kleiner Mann, he juchhe! Eine große Frau wollt er han... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.102. - DVA= *Erk-Böhme Nr.907-909, umfangreich überliefert in allen deutschsprachigen Liedlandschaften, auch europäisch verbreitet. In: Gerhart Hauptmann, Die Weber (geschrieben 1891/1892, ed. 1892, aufgeführt Paris 1893), 5.Akt: „s war amal a kleener Mann.../ Kleener Mann, blei ock d'rheem, mach Schissel und Teller reen...“ (schlesische Mundart); *Joseph Dillmann, Hunsrücker Kinderlieder und Kinderreime, Frankfurt/M 1909, Nr.129-130 (kleiner Mann große Frau, Frau auf den Markt, Mann leckt am Topf in der Küche, bekommt von ihr Schläge mit dem Besenstiel, läuft ins Nachbarhaus, kommt nach Haus, beide wieder fridlich – zum Tanz, Mann soll Stube auskehren, sitzt jedoch hinterm Ofen, sie schlägt ihn, Nachbarhaus... „wir wollen uns **wieder vertragen**“); *Amft (Schlesien 1911) Nr.519 (s woar amol a klainer Moan...; 3 Melodien); *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.1 (1926) S.236; *Wehrhan, Frankfurter Kinderleben (1929), S.246-249 Nr.3248-3255; *Stückrath, Nassauisches Kinderleben (1931), S.556-561 Nr.3545; *Wilhelm (Elsass 1947), S.272-275. - Siehe zu: **#Die Frau wollt** wallfahrn gehn, ihr Mann wollt auch mitgehn...

Vgl. S.Fritsch-Staar, Unglückliche Ehefrauen. Zum deutschsprachigen *malmariée*-Lied, Berlin 1995, Nr.29. – In mehreren Gebr.liederbüchern (etwa 1880 bis 1963). – 's war 'mal ein kleiner Mann, he, juchhe: nahm sich eine große Frau... *Das Rüpelliiederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.26 (6 Str.; kleiner Mann nimmt sich große Frau; zum Tanz, er will mitgehn, nein, du wäscht mir die Schüsseln; sie kommt heim, er hat nichts getan; so **sperr ich dich ins** Butterfass). – Zum Problem „kleiner Mann, große Frau“ siehe auch zu: **Die Frau** wollt wallfahrn gehn... [**gleicher Liedtyp**; Überschneidungen bei den Quellen!] – „Kleiner Mann, große Frau“ ist ein internationales Thema; **Abb.**: Bilderbogen [Abb. leider in schlechter Qualität], 1835/40 „Der kleine Mann und die große Frau“ (*konkykru.com*); französ. Karte, 1914 (*ak-ansichtskarten.com*):



Es war einmal ein König, der hatt' 'nen großen Floh...; DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], 1775, ed. „Faust“, 1790. Komp.: Ludwig van Beethoven (1770-1827), ed. 1810, und viele andere (C.F.Zelter, Busoni, Berlioz). - Abdrucke: *Erk-Silcher (1858); *Max Friedlaender, Gedichte von Goethe in Compositionen seiner Zeitgenossen, Weimar 1896, Nr.29 (Ignaz Walter, 1797), Nr.30 (Beethoven), Nr.31 (Berlioz); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.431. - In einigen Gebr.liederbüchern seit 1841. - Einzelaufz. *RL (1970). – Das Stichwort #Floh ist in einer Zeit bemerkenswert, in der dieses (noch) ein gesellschaftliches Problem war; siehe auch *Einzelstrophendatei* „Floh“.

MEPHISTOPHELES singt.

Es war einmal ein König,
der hatt' einen großen Floh
den liebt' er gar nicht wenig,
als wie seinen eignen Sohn.
Da rief er seinen Schneider,
der Schneider kam heran:
Da, miss dem Junker Kleider
und miss ihm Hosen an! [...]

Goethe, Faust I. Auerbachs Keller in Leipzig

Es war einmal ein König, ein alter König am Rhein... siehe: Es war ein alter König, ein König an dem Rhein, der liebte nichts so wenig...

Es war einmal ein kranker Vater... DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* O 7 Erlöste Schlange, Schlangenbräutigam. - Vgl. Lutz Röhrich, „Sagenballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W.Brednich u.a., Bd.1, München 1973, S.101-156, bes. S.138 f. „Schlangenbräutigam“ in der Gottschee.

Es war einmal ein Küpper gut, der stahl des Grafen Tochter... Schön Adelheid; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.312; DVA= DVldr Nr.74; *Datei Volksballadenindex* C 17.

Es war einmal ein Landsturmann, der war dafür bestimmt, dass er Weib und Kind verlassen muss... die Feinde fürchterlich/ alte Weiber und junge Mädchen weinen/ Artillerie und Kavallerie/ zwanzig Patronen in der Tasche, Bajonett/ wenns blitzt und kracht, wenn das Blut aus allen Adern spritzt.../ nach Hause, Liebchen freut sich/ [manchmal stereotyp. Schluss-Str.:] Es gibt ja nur ein Österreich, es gibt ja nur ein Wien. Es gibt ja nur ein deutsches Reich, die Hauptstadt heißt Berlin [wohl um 1900]... DVA = Gr XI a; Abdrucke: *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.302 (1890: **Es zog ein preußischer** Landwehrmann...); Scharnhorst-Lieder, Wiesbaden o.J. [1920er Jahre], S.6.; H.Wiese, Des Deutschen Liederbuch, 1924, Nr.68 (Sturmsoldaten, gegen die Polen in Oberschlesien). – Die zuweilen auftauchende Formelstr. am Schluss entstammt dem „nur eine Kaiserstadt, nur ein Wien...“ aus dem Lied „Was macht denn der Prater...“ [siehe dort]. Seit um 1900 ist dieser Vierzeiler belegt, der sich offenbar aus dem Lied verselbständigt hat.

[Es war einmal ein Landsturmann:] Aufz. als Soldatenlied (o.J.: **Ihr Landwehrlente jung** und alt... die Feinde streiten fürchterlich...; 1914: [gegen] Franzosen...), OP, *PO (und umgedichtet 1914: Ihr Reservisten jung und alt... [gegen] Russen...), SH (...wir sehn uns nimmermehr; ...wenn das Blut spritzt, dann gibts Courage und Mut), *NW (1915: ...weine nicht, wir sehn uns nimmermehr; 1918 als Kinderlied: ...wir kämpfen nicht fürs Vaterland, wir kämpfen nicht für Gott; wir kämpfen nur fürs reiche Pack, der Arme geht kapott), *BR,*SA, *HE (1916: ...in der Linken die Brantweinflasch',

Italiener komm mal her...), RP, *BA (1926; und umgedichtet 1934: Ihr Sturmsoldaten jung und alt... [gegen] Bolschewisten/ wenn Judenblut vom Messer spritzt.../ Wir sind vom Stoßtrupp der SA...) und LO, *UN (1976), *RL (1940,1944), PL. – „Judenblut vom Messer spritzt“ stand auf Plakaten in der Nazi-Zeit; als literarisches Zitat (1997). – Trotz der zumeist unglaublich martialischen Töne, die in diesem #Soldatenlied anklingen, mit Männer-Phantasien, die man (heute) kaum für möglich hält, mischen sich in die Texte auch Töne von Leid und Not.

[Es war einmal ein Landsturmmann:] „Die **Landwehr** war neben dem Stehenden Heer ein Teil der Streitkräfte. In einzelnen Ländern gab es zeitweise dafür auch den Begriff Landmiliz oder **Landsturm**. Ab 1813 verband sich in einigen deutschen Staaten, wie Preußen, Hannover, Hessen und anderen, mit der Errichtung der Landwehr die erstmalige Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. In anderen Staaten blieb die Aufstellung der Landwehr jedoch damals noch gleichbedeutend mit der Einziehung von Freiwilligen (Landsturm und Freikorps, freiwillige Jäger) oder irregulären Milizverbänden.“ [Wikipedia.de „Landwehr (Militär)“; Jan. 2013].

Es war einmal ein Mann, der hieß Pumpan... DVA = Kinderlied K IX 3 mit Aufz. aus versch. Landlandschaften seit etwa 1850 [hier nicht notiert]. Die Texte variieren stark, auch der Eigenname. Zumeist wird „gepfurzt“ und „geschissen“, und der Reim taucht verschiedentlich in Dokumentationen sexueller Phantasien von Kindern auf (vgl. Ernest Borneman, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 17, 1972, S.190). Im DVA kein Nachweis aus einem Gebr.liederbuch; eine Melodie ist dazu nicht notiert worden. „Es war einmal ein Mann, der hieß Pupan, Pupan hieß er, drei streichen ließ er. Die steckt er sich in die Tasch, da wurd's ne Flasch/ in den Spind/ Kind, Wiege/Ziege...“ (PO 1932). - „...Bimbam... sieben Förze ließ er. Einen auf den Tisch, der war frisch, einen auf den Schrank/krank, Bett/nett, Kommode/Tode, Stuhl/ful [faul]“ (HE 1930). - „...Pumpan, der ging in den Keller und machte auf den Teller, Stall/Knall, Turm/Wurm, Haus/Maus, ganz heraus“ (BL Dorpat, Estland 1922). - „... Pumpan hieß er, große Winde blies er, kleine gab er zu, raus bist du“ (BR vor 1968).

„Pumpan... sprung e öwern Klotz leet e 'en groten...“ (SC 1929); vom Aufzeichner H.Hölzer wird dabei auf Pumpan als einer „Personifikation des germanischen Donnergottes Tor“ verwiesen. Derartig abenteuerliche Spekulationen zur Mythologie waren im 19.Jh. üblich. Dabei wird auf das Pumpan-Märchen verwiesen, in dem es heißt, dass Pumpans Urgroßvater ein 'mächtiger Mann war... In einem feurigen Wagen fuhr er hoch zwischen Wolken und Himmel hin. Er ließ sich manchmal mit seinem Wagen auf die Wolken nieder. Dann hörte man es über das ganze Land hin rumpeln, rollen und grollen. Schlugen die Rosse mit den Hufen auf die Wolken, so sah man das Feuer aufblitzen...‘ (vgl. Werner Mittelsbach, Märkische Märchen, Berlin 1968; Kinderlied dort S.12-14; Pumpan-Abzählreim, S.103).

Es war einmal ein Pfeifersbua, der pfeift die ganze Nacht... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.5 [mit weiteren Hinweisen]: DVA= DVldr Nr 166 (Eifersüchtiger Knabe), siehe: Es blühen drei Rosen im Garten... und Es stehen drei Sterne am Himmel... [Haupteintrag]

Es war einmal ein reicher baur, dem wart allzeyt sein leben saur... Bauer im Kloster; DVA= Gr I; anonymes Schwanklied; Liedflugschriften Nürnberg: Newber/ Gutknecht [um 1520], o.J.; Straßburg o.J. [Schürer Erben, 1520]; Augsburg: Schönigk, o.J. [1572-1613]; Weimarer Liederbuch (1540) = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2018] Nr. Q-0986 (Gutknecht, um 1535).

Es war einmal ein reicher Mann, der hatt ein Fräulein, hieß Lobesam... Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, Teil III Nr.12 [mit weiteren Hinweisen].

Es war einmal ein reicher Mann, mit Samet und Seiden angetan... Vom reichen Mann und armen Lazarus; DVA= Gr XV c; GB *Beuttner (Graz 1602) Nr.68. - Liedflugschriften Marburg: Kolb, 1549; Straßburg: Berger, o.J. [1551-1584]; Erfurt: Golthammer, o.J.; Nürnberg: Gutknecht, o.J./ Schröter, 1619; o.O. [Schweiz] 1697.

Es war einmal ein Reiter... DVA= Gr I (Pinck, Weisen [Lothringen], Bd.3, Nr.66)= *Datei Volksballadenindex* C 8 In vornehmer Verkleidung eingelassen.

Es war einmal ein Rothusar, der liebt sein Mädchen ein ganzes Jahr... Treuer Husar; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.361; *Datei Volksballadenindex* B 22.

Es war einmal ein Schäfersmann, der hatte Edelmanns Kleider an... Schäfer und Edelmann, Erk-Böhme Nr.43; *Strobach (1984) Nr.16 b. Siehe: Ein Edelmann reitet zum Tor hinaus...

Es war einmal ein schnöder Mann, der hatt' ein Fräulein lobesam... Drei liebe Frauen, drei Marien; DVA = Erk-Böhme Nr.905 (nach Liedflugschrift Straßburg: Berger, um 1570); Bergreihen, Nürnberg (1574); Verweis auf Ambraser Liederbuch [1582] Nr.228 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe] und Uhland (1844/45) Nr.295; Liedflugschriften Straßburg: Berger/ Fröhlich, o.J.; vgl. Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 12 (1902), S.343-346 (nach Liedflugschrift o.O.u.J. [Ende 16.Jh.] „Es war einmal ein böser Man, der hat ein Frewlein lobesam...“); dänische Liedflugschrift um 1700 „Der var en gang en onden mand...“; schwedische Liedflugschrift um 1600 (vgl. Arwidsson, Svenska Fornsånger III, Stockholm 1842, Nr.60). Der gleiche Schwank bearbeitet von Hans Sachs (1494-1576) [DLL], 1545, ursprüngl. nach einer italienischen Prosaerzählung (Hinweise bei Bolte). – E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2021) Nr. Q-2818 (Straßburg: Fröhlich, um **1545**; **ES was ein mal** ein schnoeder man, der hat ein froewlin was lobesan, was thet er sich vermessen, er thet jhr groß leyd vnd vngemach, er gab jr manchen harten schlag, deß kondt sye nicht vergessen... 12 Str.; Verweis auf weitere Drucke: Nr. Q-7171 [um 1560], Nr. Q-2609 [um 1570]; Liederbüchlein Frankfurt 1580, Nr. 228. Eine erweiterte Fassung von 17 Str. siehe Nr. Q-5677).

Es war einmal ein Schweizerknab... (Mädchen lehnt Knaben ab, wenn er nicht einen Taler gibt); DVA= Gr I; vgl. DVldr 157= *Datei Volksballadenindex* B 6 Dursli und Babeli. - Liedflugschriften „Es war a Knab im Schwützerland, er thät so gerne wüba [weiben]...“ o.O.u.J. [Schweiz um 1800]; Reutlingen o.J.

Es war einmal ein stolzer Knab, der saget seinem Buhlen ab... Forster (1540) Nr.50; *Schmeltzel, Quodlibet (1544); *Ivo de Vento 1572 (vgl. Osthoff, 1967, S.484); Alexander Utenthal, Fröliche neue Teutsche vnd Frantzösische Lieder [...], Nürnberg 1586, Nr.10.

Es war einmal ein treuer Husar, der liebte sein Mädchen ein ganzes Jahr... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.16 b [mit weiteren Hinweisen]: DVA= DVldr Nr.56 (Wiedersehen an der Bahre), siehe dort, und: Zwei verliebten sich in einem Sinn... – In dieser Fassung (...roter/ treuer Husar... sein' Schatz/ sein Mädchen...) häufig in Gebr.liederbüchern und Soldatenliederbüchern: *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1916) Nr.849; als Schlager bekannt seit etwa 1910. - *Becker (Rheinland 1892) Nr.9; *Marriage (Baden 1902) Nr.17.

Es war einmal ein verliebtes Paar, das ging in Wald spazieren... Verführung und Mord; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.395; *Datei Volksballadenindex* M 26.

Es war einmal ein Vöglein, pfiß, pfiß, das hatt' zwei schöne Flügelein, pfiß, pfiß... DVA = KiV. Einzelaufz. *NW, *BR (1844), SA.

Es war einmal ein Waislein... (Meinert, S.83-85) DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* C 21 Waislein. - Meinert (1817/1987) Nr.45.

Es war einmal ein Zimmergesell, war gar ein iunges Blut... Pinck, Volkslieder von Goethe im Elsaß gesammelt [1771] (1932), S.81; Strobach, Volkslieder gesammelt von Goethe [1771] (1982), S.54 f. Verführende Markgräfin; DVA= DVldr Nr.164; *Datei Volksballadenindex* I 25; siehe: War einst ein jung, jung Zimmergesell... [Haupteintrag]

Es war einmal eine große Stadt, darin ein reicher Junker war... *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.42 Unbarmherziger Junker. – Verweise hierher kopiert: Brabant war eine schöne Stadt, darin ein reicher Junker war... Unbarmherziger Junker; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.365; *Datei Volksballadenindex* C 18. - Frankreich war eine schöne Stadt, und da ein Junker gewohnt hat... Unbarmherziger Junker; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.364; *Datei Volksballadenindex* C 18. - In Flandern wohnt ein Edelmann, das Glück, das war ihm zugetan... unbarmherziger Junker; (*)Steinitz Bd.1 (1954) Nr.35 [mit weiteren Hinweisen].

Es war einmal eine Jüdin, ein wunderschönes Weib... [nach: Zachmeier, Die Liedersammlung des Christian Nützel, Band 1, München 1987, S.570] Die schöne #Jüdin; *Datei Volksballadenindex* C 9; DVA= DVldr Nr.158: Jüdin (Jüdin und Schreiber, Schöne Jüdin) [DVldr Nr.158]: Die schöne Tochter einer stolzen Jüdin liebt heiml. einen christl. Schreiber. Er verlangt von ihr, sich taufen zu lassen, doch eher will sie sich im See ertränken. Die Ballade setzt sich aus christl. Sicht (so Phillip Bohlman) zumindest mit dem Problem auseinander, sie bietet aber keine Lösung. Die Bindungen der Jüdin an

Familie und an traditionelle Religion zwingen sie dazu, durch Selbstmord auf ihren Liebsten zu verzichten; seine Forderung an sie, sich taufen zu lassen, ist dabei nicht hilfreich [siehe ausführlich zu: *Es war eine schöne Jüdin...*].

Diese Handlung wurde wortgetreu auch von Juden in Russland gesungen, und der jidd. Text bietet merkwürdigerweise für die damit direkt Betroffenen auch keine Lösungsmöglichkeit. Ob der Liedtext ein Stück 'Verarbeitungsstrategie' zum immerhin erkannten Problem zu bieten hat, bleibt offen (eine gültige assoziative Aussage würde dann dem tatsächl. Wortlaut widersprechen; das ist ein Kernproblem der Analyse von ideologischen Liedtexten; siehe: ideologische Volksliedforschung). Jüdische Moral: die religiöse Überl. ist stabil; wer diese Bindung lockern will, macht sich unglücklich. - Allein eine erstaunliche #türkische Parallele bietet einen Ausweg: der [offenbar sehr tolerante] Moslem überlässt der Armenierin die Entscheidung, ob sie zum Islam oder er zum Christentum übertreten sollen [er verzichtet damit auch auf 'männliche' Priorität]. - Überl. der deutschen Volksballade im 19. und 20.Jh. – Vgl. A.O.Öztürk, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 36 (1991), S.98-105 [türkische Parallele]; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.317. - Siehe auch: #**Es war eine** schöne Jüdin, ein wunderschönes Weib... - *Kaiserliederbuch (1915) Nr.517.

Es war einmal eine Jungfrau zart, sie war von Adelsstammen... KÄ 1907; Anderluh (Kärnten) II/1, 1966, Nr.25; Tod und Mädchen; erzählendes Lied, überliefert in ÖS (ST,BG) und GO (Gottscheer Volkslieder Nr.118), wohl um 1700 (Glaser, S.202), auch bei der Totenwache gesungen. - Vgl. Glaser, Kärntner Volksballade (1975), S.199-204 (mit Kommentar). - *Datei Volksballadenindex* O 42 Der Tod und das Mädchen: Der Tod holt eine Jungfrau und lässt sich auch nicht durch Geld bitten (sonst wäre er ein reicher Mann, und nur die Armen müssten sterben).

Es war einmal eine Müllerin, ein wunderschönes Weib.../ Müllnerin, Stolze Müllerin: Ankenbrand, Franken (1915) Nr.40 [mit weiteren Hinweisen]: *L.Nowak-A.Pfalz, Das deutsche Gesellschaftslied in Österreich von 1480-1550, 1960, S.4 f. (Komp.: Arnold von Bruck; Ich weis mir ein Mülnerin...); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.60 (Weiß mir ein' stolze Müllerin... 6 Str.); Erk-Böhme Nr.156; vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.28 [mit weiteren Hinweisen]; *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.2 (1928) Nr.41 (Es war einmal ein' Müllerin, ein wunderschönes Weib...); *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.39; vgl. D.Ward, Scherz- und Spottlied, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.718 f. (das Mahlverfahren ist eine nicht misszuverstehende Liebesmetapher); N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.71; (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.113. Manche Quellen dazu können bis ins 15.Jh. zurückverfolgt werden; nach John Meier bereits um **1430** populär; Mühle und Müllerin assoziierten (früher) erotische Abenteuer. Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.339; *Datei Volksballadenindex* I 24. - *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.102 A (**Ich weiß mir eine Müllerin**, ein wunderschönes Weib... 6 Str. aus dem Bergliederbüchlein um 1700), Nr.102 B (Ich weiß mir... 6 Str. nach einer Aufz. von Jacob Grimm) und *Kommentar*: bereits Anfang des 15.Jh. erwähnt; sehr zersungen, Sinn stark verdunkelt; Verknüpfung von ‚alter Mann und junge Frau‘ mit den sexuellen Anspielungen auf das Müllerhandwerk; verbreitet im ganzen deutschen Sprachgebiet, als Marschlied im Ersten Weltkrieg mit der Str. von der **Schwiegermama** ‚Aber wer ist schuld daran? ...die böse Schwiegermama... Stiefel ohne Sohlen und kein Absatz dran‘... „Geschmacklosigkeit dieser sinnlosen Verbindung“ [S.284] nur durch die Melodie etwas gemildert.

Es war einmal, ihr Leutchen, ein Knäblein jung und zart... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.35: nach dem Mildheimischen Liederbuch (1799) Nr.216 (*Melodie ebenfalls von dort) [nicht in Auflage 1815]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Es war einmal 'ne Fischerin am schönen Ostseestrand... Wenn's dann schön schaukeln tut, ei, wie tut das gut. DVA = KiV. Einzelaufz. Soldatenlied, SA (um 1914), *SW (um 1970; abgebrochen, „ein recht [un]moralisches Lied“). *Michel Storzer, Krickelhauer Liederbuch [Mähren], Voerde/Niederrhein 1976, Nr.97.

Es war einmal 'ne schöne, 'ne heilige Katschka, die lebte tief darinnen im Lande Tscheska... Pschiala... (Mutter Gottes in Gold und Silber, die wollte ein böhmischer Räuber/ Säbel und Gewehr/ der Küster hat vernommen/ haut dem Küstermensch den Kopf ab/ Ampel fiel, Feuer/ in Flammen steht die heilige Katschka, tot die drei Räuber/ Küster im Himmel, Räuber in der Hölle); *Das Rüpelliederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.23.

Es war einmal zur Sommerzeit, zur Ernte war das Korn bereit... 5 Str., aus Luxemburg; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.42.

Es war eins Heiden Tochter... (Jesus der Blümleinmacher) 29 Str., Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-134, o.O. (Südtirol) u.J. (erste Hälfte 19.Jh.?) S.46-48 (siehe: *Datei Volksballadenindex* O 38 mit weiteren Hinweisen). Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1566 (Augsburg 1627) und Verweis auf Moser, Verkündigung durch Volksgesang (1981), S.439-447.

Es war eins jungen Markgrafen Sohn, der freit um des Königs sein Tochter... Verkleideter Markgrafensohn; *Datei Volksballadenindex* C 19 [zusätzliche Hinweise dort!]; DVA= *DVIDr* Nr.6: **Es wurb**, es wurb eins Königs son... 1 Str. bei Forster 1555 mit Melodie; **Es freit** sich einmal ein Grafen Sohn... 15 Str. aus dem Wunderhorn-Material, um 1806/08; **Es war eins** jungen Markgrafensohn... 25 Zweizeiler mit Melodie aus Schlesien 1841 (Hoffmann-Richter Nr.20); **Es wollt'** ein Königssohn freien gehen... 1 Str. mit Melodie aus Lothringen 1930 (Pinck); **Es freiet** ein reicher Kaufmannssohn... 21 Str. mit Melodie aus Lothringen 1927 (Pinck). – Verweis auf und Vergleich mit skandinavischen Parallelen und anderen Erzählstoffen des Mittelalters; keine unmittelbare Abhängigkeit, aber spielmännischer Motivvorrat; inhaltliche Analyse der Aufzeichnungen aus Lothringen; Vermischung mit dem Spielmannssohn. Altentümliche Melodie aus Lothringen, die trotz „großer Unterschiede“ Verbindung zur Melodie des 16.Jh. bei Forster hat. Die Melodie aus Schlesien gehört der Zeit nach 1750 an. - Ein Grafensohn wirbt vergeblich, verkleidet sich dann als Frau, wird empfangen und darf bei ihr schlafen [Thema: altnordisch „Hagbard und Signe“ aus der eddischen Überl.]. Am Morgen fragt die Mutter nach, aber er ist bereits aus dem Fenster gesprungen. Der König muss nun in die Heirat einwilligen. Das Thema ist (noch) nicht durch den Standesunterschied des Paares verschärft worden, sondern behandelt die Problematik eher scherzhaft. - Überl. der deutschen Volksballade um 1550 bis zum 20.Jh. - *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.16 (**Es wurb**, es wurb eins Königs son wol vmm ein Keyserinne...; **Es war** eins...); Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.397. - Pinck, Volkslieder von Goethe im Elsaß gesammelt [1771] (1932), S.74.

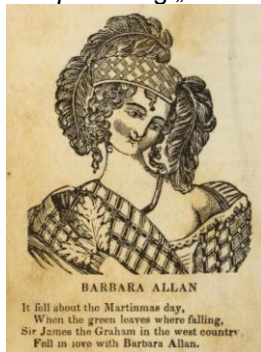
J.Meier, Volkslied Bd.2 [1936] Nr.44 A (**Es war ein** Herr, ein junger Markgraf..., 14 Str., aufgez. an der Mosel, nach Zeitschrift für deutsche Mythologie 1, 1853) und Nr.44 B (**Es freiet einmal** ein junger Knab' an einer Königstochter..., 23 Str. mit Lücken, aufgez. in Lothringen vor 1907), *Kommentar*: Verkleidung des Freiers ein spielmännisches Motiv, im Mittelalter weit verbreitet, vgl. Hagbard und Signe mit tragischem Schluss und Wolfdietrichepos, aber Verhältnis zwischen Epos und Ballade nur im gleichen Erzählstoff, keine unmittelbarer Zusammenhang, im 16.Jh. überliefert, im Kern jedoch wesentlich älter, Fassungen des 18. bis 20.Jh. haben fremde Züge übernommen (Spielmannssohn, Pilgrim), seinerseits Einfluss auf Muskatensbaum= Nr.45. - Strobach, Volkslieder gesammelt von Goethe [1771] (1982), S.52 f.; **Es war ein Herr**, ein junger Markgraf, der freit des Königs Tochter... Verkleideter Markgrafensohn, Strobach (1984) Nr.5 b (mit Kommentar); **Es war ein junger** Markgrafensohn, der freit' um des Königs sein' Tochter... Verkleideter Markgrafensohn, *Strobach (1984) Nr.5 c (mit Kommentar); vgl. *J.W.Goethe. Der junge Goethe 1757-1775* Band I, hrsg. von Gerhard Sander = Sämtl. Werke I/I, München: Hanser, 1985, S.165-184 entspr. Text und S.841 Kommentar.

Es war einst ein reicher Kaufmannssohn, der liebte ein armes Mädchen... #Giftmord der Geliebten, der Braut, Zeitungslied (die Arme wird aus dem Weg geräumt, um die Reiche heiraten zu können/ der Reiche gibt den Rat die Arme durch vergifteten Wein umzubringen); DVA = *Erk-Böhme Nr.53 (HE 1880 „Lied ist jüngeren Ursprungs“), *Datei Volksballadenindex* M 9. - Abdrucke: Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.37; Meier, Schwaben (1855) Nr.197; Mündel (Elsass 1884) Nr.11; Wolfram (Hessen 1894) Nr.40; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.13; Ankenbrand, Franken (1915) Nr.12 [mit weiteren Hinweisen; um 1890]; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.101; *Pinck, Weisen (Lothringen 1926-1962) Bd.4 Nr.28; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.165; Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.48; J.Künzig-W.Werner, Volksballaden und Erzähllieder, Freiburg 1975, Nr.52; Liedflugschriften 18.Jh. (und möglicherweise älter; inhaltlich vgl. Liedflugschrift DVA= BI 4184, Nürnberg 1673 „Kommt näher, ihr Christen, Weib und Mann...“ u.a.). - Aufz. SH,*NS,BR,*SL (1840), HE, FR (1890,1902), BA,LO,MÄ,*RU,*RL (vielfach), PL; fremdsprachige (slawische) Parallelen.

Es war emol e alter Mann, der wollt ein junges Mäderl zum Weiberl ham... DVA= Gr I Es war ein alter Mann... [hier nicht aufgenommen und nicht in *Datei Volksballadenindex*]; siehe *Datei Textinterpretationen*.

Es war erst frühe Dämmerung mit leisem Tagverkünden, und nur noch eben hell genug [!] sich durch den Wald zu finden. ... Mein Neujahrslied; 14 Str.; Verf.: Matthias Claudius (1740-1815) [DLL], in: Asmus..., 1. und 2. Teil, Hamburg 1774/75; vgl. Matthias Claudius, *Werke in einem Band*, hrsg. von Jost Perfahl [1969/1985], Zürich o.J. [1990], S.13-15 (und Anmerkungen S.999 mit Verweis auf: Stimmt an mit hellem hohem Klang... [siehe dort]).

Es war im Herbst, im bunten Herbst, wenn die rotgelben Blätter fallen... **Barbara Allen**; englische Volksballade, übersetzt bzw. nachgedichtet von Theodor Fontane [Kunstballade] (1819-1898) [DLL], 1855, ed. in „Argo“ 1859; vgl. englische Fassung „Bonny Barbara Allan“ bei: Heike Elisabeth Jüngst, Hrsg., *Selected Ballads*, Stuttgart: Reclam, 2002 (Fremdsprachentexte), S.16 f.; „It was in and about the Martinmas time, when the green leaves were a-falling...“ belegt in: Allan Ramsay, *The Tea-Table Miscellany*, 1740; Text nach: James Kinsley, Hrsg., *The Oxford Book of Ballads*, Oxford 1969, S.353 f.; in Großbritannien und in den USA „in verschiedenen Versionen verbreitet“ (S.120). – Vgl. Child 84; *Wikipedia.org* „Barbara Allen (song)“, **Abb.** nach einem englischen Lieddruck von 1840:



Es war im Jahre 1944 als wir vom Lager marschieren.../ Es war zu Weihnachten 44... Internierten-Lied, 1944; DVA = Gr II; Abdruck: Habenicht, *Leid im Lied* (1996) Nr.80 (Es war zu Weihnachten 1944...). – Wenige Aufz. Donauschwaben (1952).

Es war in alten Zeiten ein schwäbischer Fiedelmann... Lacrimae [Lacrymae] Christi. DVA = KiV. Verf.: Rudolf Baumbach (1840-1905) [DLL], „Lieder eines fahrenden Gesellen“, 1893. Komp.: Johann Kaspar Willi [J.C.Willi] (1829-1905) [Frank-Altman, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983], Karl Böhm (1844-1920) und andere. - Abdrucke: Julius Lerche, *Das Wort zum Lied*. 2000 der beliebtesten Konzertlieder, Bd.1, Berlin 1927, S.27; **Neues Schweizerisches Turner-Liederbuch*, Zürich 1951, Nr.70.

Es wár [wäre] in Betten [Betten] freili guet schlaffa, aber die Teufelsflöh gebn halt koan Rueh... 4 Str.; *Schmeller [um/nach 1816/1818], *Nachlass* (E.K.Blümml, 1912, S.338 f. Nr.77 a), und Verweise S.339: *Salzburger Liederhandschrift 1773/1775= Blümml* (1912) Nr.3; *Jungbauer, *Böhmerwald* (1908), S.12 f.; *Kohl (Tirol 1908) Nr.57; Queri, *Bauernerotik* (1911), S.38; vgl. Birlinger, *Schwaben* (1864), S.97 Nr.189 [Vierzeiler].

Es war in einem Dorfe ein' wunderschöne Magd, um die sich da bewarbe.../ein wunderschönes Kind, Piramus [Pyramus und Thisbe]; DVA = KiV. Verf.: Hans Liederhold (?) [nicht in: DLL], *Bänkelsänger um 1790* (Hinweis von Johs. Bolte). - Abdrucke: *Wunderhorn-Rölleke*, Brentano-Edition, Bd.9/3, Anhang S.879-882 (aus Arnims Sammlung um 1806,1807); Meier, *Schwaben* (1855) Nr.209; Pinck, *Weisen (Lothringen 1926-1962)* Bd.3 Nr.56; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.148; Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.54; W.Fraenger, *Schock schwere Not... Hamburg o.J.*, S.28 f. - *Liedflugschriften Reutlingen*, o.J. [um 1790]. - Einzelaufz. FR, WÜ (um 1805). - Vgl. Johannes Bolte, in: *Zeitschrift für Volkskunde* 21 (1911), S.79 f.

Es war in Schöneberg im Monat Mai, ein kleines Mägdelein war auch dabei... DVA = KiV. Aus der Operette „Wie einst im Mai“, Berlin **1913**. Verf.: Rudolf Bernauer und Rudolf Schanzer [DLL Rudolf Bernauer, 1880-1953, Posse „Wie einst im Mai, 1914“. Rudolf Schanzer, 1875-1944; „Wie einst im Mai, 1913“]. Komp.: Walter Kollo (1878-1940; *Wikipedia.de*), 1913. - Abdrucke: *J.Koepf-W.Cleff, *Lieber Leierkastenmann*, Bad Godesberg 1959, S.16 f.; Monika Sperr, *Schlager*, München 1978, S.36,65. - Einzelaufz. *BR,*HE,RP, BE (um 1914 auf französisch); *Münchener Oktoberfest (Das war auf der Kugler-Alm im Monat Mai...)*. – Parodien: „**Das war in** Schöneberg in einem Puff... Sie zog die Hose aus, sprang auf den Tisch, wie das in Schöneberg so üblich ist“ (*HE 1971). Melodie auch (Soldatenlied) „Durch den Dreck bis an die Knie...“. – Vgl. *Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters*

Bd.3, S.312-314. – Zu „Wie einst im Mai...“ vgl. Ein Jüngling trifft dich irgendwo... (Operette) und Stell auf den Tisch die duftenden Reseden... (Herkunft der Redensart). – Gesungen von u.a. Marlene Dietrich (auch auf YouTube, 1964, und nach Schellackplatte, o.J. = **Abb.**) und Hildegard Knef.



Es war ja kein Cratur [Creatur], die nicht zur Lieb erschaffen war... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800) XX = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.290 Nr.555.

Es war sich einmal eine kleine Kaplicka, unweit der Stadt Policka... Refrain: Pschiala... *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 1, München 1992, S.18 f. (Scherzlied vom Räuber und Küster aus dem Egerland, BÖ).

Es war von Rom ein Kaiser, der hielt ein' schlimmen Rat... Franken um 1850, siehe: Die heilig Rein und auch die Fein, die heilig Jungfrau Katharein... (Erk-Böhme Nr.2116-2119)

Es war zur schönen Sommerszeit, die Welt, die war so schön.../ Maienzeit... Am Mühlenbach; DVA = KiV. Einzelaufz. *NS (1928), BY,WÜ,*UN.

Es warb ein schöner jüdling, vber ein braiten see... (Forster 1540) Elslein-Strophe, Königskinder, DVA= DVldr Nr.20; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.206. - Es warb ein schöner Jüngling über ein' breiten See... *Strobach (1984) Nr.4 b (mit Kommentar). - *Datei Volksballadenindex* B 13. - Wunderhorn Bd.1 (1806), S.236 (**Es wirbt** ein schöner Knabe da überm breiten See... „Der verlorene Schwimmer, mündlich“)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Arnim verwendet nur den Liedanfang von Forster und dichtet selbst weiter mit einer „mystifizierenden Herkunftsangabe“ [H.Rölleke]; Arnims Dichtung ist wohl erst 1806 entstanden und hat aus dem Druckmanuskript zum Wunderhorn „Ach Eißlein, liebes Eißlein...“ verdrängt). - *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.71; **liederlexikon.de* [2022] (mit weiteren Hinweisen). - Siehe: **#Es waren zwei** Königskinder...

Es ward einmal geschlagen bei Belle-Alliance die Schlacht... in einigen Gebr.liederbüchern: *Liederbuch für Studenten (1844) Nr.77; Täglichsbeck, Germania (1848), S.364; Jagd- und Waldlieder (1904). – #**Belle-Alliance**, benannt nach einem Gehöft in der Nähe von Brüssel, ist der Ort der Schlacht von Waterloo, die 1815 Napoleons endgültigen Sturz herbeiführte. Wellington, englischer Befehlshaber, hatte sein Hauptquartier in Waterloo, Blücher in Belle-Alliance. – Keine eigene Mappe im DVA; Hinweis in Sammelmappe Gr II Napoleon I.

Es ware Damon ein Hirt von Zärtlichkeiten, da er die Cloris zu seiner Liebesten wählt, er war bey Zelon in Diensten lange Zeiten... Schäfer-Aria; Liedflugschrift (DVA= BI 2119) o.O. 1777 als bisher einzige Quelle neben dem Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.13 „Es ware daman: ein hirt von Zärtlichkeiten: der sich die gloris, zu seiner lieb erwelt: er war Bey Cleon, in dienst schon lange Zeiten...“ = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.82 Nr.400. Der Vergleich zeigt, dass beide Texte (unabhängig voneinander) bereits Veränderungen in mündlicher Überl. durchgemacht haben. Flugschrift Str.2 „da er den Durchtrieb der Göttin war bewußt“... „suchte die nichts bemerkte Spuhren“; Str.3 „Die Schäferin erkannte des Damons seine Kähle“ (!)...; Str.4 „dir sein ganzes Wesen schenkt“... „mein gerings vergehen“ usw.

Es waren auch zwei Bauersöhn (!), die wollten miteinander gehn... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.106. Mit Briegleb Nr.105 DVA= DVldr Nr.85 Mordeltern; seit dem 17.Jh. überliefert; N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, S.167-170 Nr.58. - Siehe: Es waren einmal zwei Bauersöhne, die hatten Lust in Krieg zu gehen...

Es waren drei Handwerksgesellen, die täten sich was erzählen... Schwatzhafter Junggeselle, plauderhafter Knabe; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.332; DVA= DVldr Nr.139; *Datei Volksballadenindex* L 13. - Pinck, Volkslieder von Goethe im Elsaß gesammelt [1771] (1932), S.111

(Es waren drey Junggesellen, sie thäten was sie wöllen...); *Wilhelm (Elsass 1947), S.158-161 (Es spielten drei Gesellen...); Strobach, Volkslieder gesammelt von Goethe [1771] (1982), S.63 f.; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.43 (Es waren drey handwerkhs gesellen, und einer war darinnen...) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.117 Nr.430. - *Zupfgeigenhansl (1913), S.220 f.; *Das Rüpelliederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.24; vgl. *J.W.Goethe. Der junge Goethe 1757-1775* Band I, hrsg. von Gerhard Sander = Sämtl. Werke I/I, München: Hanser, 1985, S.165-184 entspr. Text und S.842 f. Kommentar; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.232. – Siehe auch: **#Es saßen drei** Halunken...

Es waren drey Soldaten, es waren drey junges Blut... siehe: Es war'n einmal drei Reiter gefang'n... (Erk-Böhme Nr.65)

Es waren drey Soldaten gut, von Ambsterdam geboren... DVA= Gr I; Liedflugschriften o.O.u.J. [Basel: Schröter, um 1610].

Es waren einmal drei Reiter gefangen... siehe: Es war'n einmal drei Reiter gefang'n, gefangen waren sie...

Es waren einmal zwei Bauernsöhne, die hatten Lust in Krieg zu gehen... **#Mordeltern**; *Datei Volksballadenindex* M 17; DVA = DVldr [Bd.4,1959] Nr.85: Das Thema ist ein internationales Wandermotiv nicht nur in Volksballade und Bänkelsang. Der nicht erkannte, heimkehrende Sohn (oder Tochter) wird von den eigenen Eltern aus Geldgier erschlagen. 'Wahre' Berichte seit 1648 auf einem engl. Flugblatt bis zu einem Wiener Lieddruck von Mossbeck, 1864, und einem Hamburger Druck bei Kahlbrock, 1866, belegen das Interesse in der Öffentlichkeit (Handbuch des Volksliedes, Bd.1, 1973, S.288 f.). - **Inhalt** des deutschen Liedes: Der Sohn eines Gastwirts (eines Straßburger Müllers; Hans Eichelmann aus Ziese [?]) muss in den Krieg / Zwei Bauernsöhne ziehen in den Krieg; mit reicher Beute kehren sie nach langer Zeit zurück; die Eltern (in Wesel am Niederrhein, in der Schweiz) erkennen den einen nicht. / Ein Sohn kehrt nach langer Zeit aus dem Krieg mit reicher Beute zurück; die Eltern erkennen ihn nicht. Um Mitternacht erschlagen die Eltern (die Frau) den vermeintlich Fremden [dazu datierbare Mordgeschichten aus der Zeitung zwischen **1618** und **1932**; als **#Zeitungslied** mit **#Aktualisierungen**, Zuschreibungen an ein aktuelles Geschehen, verbreitet]. Dder Gemordete schreit, die Tochter hört es [sie wusste um den Bruder] und verflucht ihre Eltern. Am Morgen fragt der andere Reiter nach seinem Kameraden und erklärt, dass es ihr eigener Sohn war. Die Eltern bringen sich um, die Tochter stirbt vor Leid [versch. ähnliche Handlungen; insgesamt ziemlich heterogenes Material]. - Überl. der deutschen Volksballade vom 17. bis zum 19.Jh. – Vgl. E.Seemann, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 3 (1932); C. [Tom] **Cheesman**, Bänkelsang. Studies in the history [...], masch. Diss. Oxford [England] 1988; C. Cheesman, *The Shocking Ballad Picture Show. German Popular Literature and Cultural History*, Oxford/ Providence (USA) 1994, S.85-118; R.W.Brednich, „Mordeltern“, in: Enzyklopädie des Märchens, Bd.9 [1998], Sp. 876-879; Holzapfel, *Volksballadenbuch* (2000), S.259 [mit Kommentar]. - Text in der *Datei Volksballadentexte*.

[Es waren einmal zwei Bauernsöhne:] Abdrucke [in Auswahl]: Wunderhorn Bd.2 (1808), S.197 (**Es waren** drei Soldaten-Söhn, sie haben Lust im Krieg zu gehn...)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (literarische Parallelen, Verwendungen in der Literatur); Meinert (1817); *Briegleb (um 1830); *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.34,35; Simrock (1851) Nr.34; *Ditfurth, *Fränkische Volkslieder* (1855) Bd.2 Nr.41 und Nr.42 (Es war'n einmal zwei Bauernsöhn'... 18 Str., Es waren einst zwei Kaufmannssöhn'... 13 Str.); Meier, *Schwaben* (1855) Nr.190; *Erk, Ludwig, *Deutscher Liederhort*. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.43 (zwei Melodien), Nr.43 a [ohne Melodie] (um 1630, nach Erlach 1835), Nr.44 (drei Melodien); Mündel (Elsass 1884) Nr.16; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.227; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.42; Bender (Baden 1902) Nr.151; *Gaßmann, *Wiggertal* (Schweiz 1906) Nr.28; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.11; *Grolimund, *Solothurn* (Schweiz 1910) Nr.272; *Meisinger, *Oberland* (Baden 1913) Nr.2; Erbes-Sinner (*Wolgadeutsche* 1914) Nr.23; *Schünemann (*Russlanddeutsche* 1923) Nr.90-92; *Lämmle (*Schwaben* 1924) Nr.33; *Pinck, *Weisen* Bd.1 (Lothringen 1926), S.109-112; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.49; *Jungbauer-Horntrich (*Sudeten* 1943) Nr.249,250; *Wilhelm (Elsass 1947), S.52-56; Weber-Kellermann, *Parisius* (1957) Nr.99; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.44 (*Es war'n einmal zwei Bauernsöhn'...= Ditfurth, *Fränkische Volkslieder*, 1855, Bd.2, Nr.41 [siehe oben]; *Es hatt' ein Gastwirt einen Sohn... Aufz. ME 1897 [mit weiteren Hinweisen]); vgl. L.Petzoldt, *Bänkelsang*, 1974, S.83 f.; *Schischkina (*Wolgadeutsche* 1999) Nr.19. – Versch. andere Liedanfänge (Verweise). – Nur in wenigen Gebr.liederbüchern.

[Es waren einmal zwei Bauernsöhne:] *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.104 A (Es hatt' ein Gastwirt einen Sohn... 26 Dreizeiler aus Pommern), Nr.104 B (Es war'n einmal zwei Bauernsöhn', die hatten Lust in den Krieg zu ziehen... 17 Dreizeiler aus Württemberg) und *Kommentar* [S.294]: über dieses Ereignis gibt es immer wieder Berichte „unter Anführung von Ort und Zeit als kürzlich geschehen“, zuerst 1618, zuletzt 1932; auch als Zeitungslied, A und B sind zwei voneinander abweichende Gestaltungen, Entstehung wohl noch im 17.Jh.; die älteste Quelle nach A.Wesselski 1621 für einen Mord von 1618 in Poltawa; vielfach dichterisch bearbeitet, u.a. Zacharias Werner, „24.Februar“, und K.Ph.Moritz, „Blunt oder der Gast“(Drama 1781). - *DVldr.* Aufz. *Lothringen o.J. [1920er Jahre]; *Ditfurth 1855 [siehe oben]; nach Liedflugschriften o.J. und 1749 (?); Aufz. (*)Pommern um 1760; Einsendung zum Wunderhorn o.J. [frühes 19.Jh.]. – Versch. Inhaltsangaben bezogen auf unterschiedliche #Aktualisierungen (Wirt, Gastwirt, Eichelmann, Straßburger Müllersohn, Sohn aus Wesel, Bäckergehilfe in der Schweiz, Engländer). – Umfangreiche Überlieferungsliste; fremdsprachliche Überl. (u.a. französ., rumänisch; slawische Belege in Vermischung mit einer Ehebruchgeschichte; teilverwandte Lieder). – Kommentare: Umfangreicher Balladenkreis mit versch. Liedern und unterschiedlichen Einzelzügen; Inhaltsangaben ähnlicher Lieder. – Melodiekommentar mit umfangreicher Liste von melodischen Parallelen.

Es waren einmal zwei Gespielen, eine reiche und eine arme... Zwei Gespielinnen, Uhland (1844/45) Nr.115 A-B; *Erk-Böhme Nr.70; **Steinitz* Bd.1 (1954) Nr.73 (Es waren... 9 Str. aus Schlesien, 1840, nach Erk-Böhme Nr.70 c), dieses Lied zeigt „den Optimismus der jungen werktätigen Menschen“, „die sich durch Arbeit ihr Glück in der Liebe aufbauen wollen“, „ein starkes Klassenbewusstsein der aufstrebenden kleinbürgerlichen Handwerker“ [S.183]; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.448; *Datei Volksballadenindex* C 23. - Liedflugschriften, Frühdrucke u.ä.: Ambraser Liederbuch (1582) Nr.53 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; „Es giengen sich aus zwo gespiele...“ Magdeburg: Walden, o.J. [1629]; Bothe (1795); *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.32 (Es waren zwei Gespielen...). - Siehe auch: **Es waren zwei Gespielen, die gingen beide spazieren...** – Es gingen sich aus zwei Gespiele... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.56 (Text und weitere Hinweise). Diese Verweise hier kopiert: Daer ghingen twee gespeelken goet so verre aen gheen groen heyde... Zwei Gespielen/ Gespielinnen, Erk-Böhme Nr.70; *Strobach (1984) Nr.14 a; vgl. Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.448 (Es waren einmal zwei Gespielen...). - Es gingen zwo Gespielen gut wohl über ein Wiesen grüne... Zwei Gespielen, Erk-Böhme Nr.70; Strobach (1984) Nr.14 b (mit Kommentar). - Es waren zwei Gespielen, die gingen beide spazieren... Zwei Gespielen, DVA= Erk-Böhme Nr.70; *Strobach (1984) Nr.14 c (mit Kommentar): Melodie und Textanfang niederländisch im 15.Jh.; Text= Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.162 „Wie wil hooren een goet nieu liet...“, überliefert deutsch seit Ende 16.Jh., vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.162 [mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.53 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Wunderhorn Bd.3 (1808), S.18 a= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/3, S.28= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle].

J.Meier, Volkslied Bd.2 [1936] Nr.62 A (Es giengen sich aus zwo Gespiele wol über ein Wiese war grüne... 10 Str. nach dem Ambraser Liederbuch, 1582), Nr.62 B (Es waren zwei Gespielen, die giengen beide' spazieren... 9 Str. aus Schlesien), Nr.62 C (Es si-n-e-s Mal zwo G'spiele gsy [...] e Richi und en Armi... 9 Zweizeiler mit Zwischenrefrain aus der Schweiz, Berner Oberland, o.J.), Nr.62 D (Es war'n nar zboa Tschelline, a reicheu uv 'r an urmeu... 16 Zweizeiler = [Übertragung] Es waren wohl zwei Gespielinnen, eine reiche und eine arme... aus der Gottschee 1907, Sammlung Tschinkel); **Kurzhinweis**: Ballade bereits im 15.Jh. bezeugt, deutsch-niederländischer Gemeinbesitz, wohl deutschen Ursprungs; Welt- und Lebensanschauung verraten bereits eine bürgerliche Welt. – **Abb.** „Die Frau soll zwischen dem alten, reichen Freier und dem armen, jungen Mann wählen“ (deutscher Kupferstich des 17.Jh.; Troels-Lund, *Dağlig liv i Norden i det 16.årh.* [norweg. Ausgabe], Bd.3 [Hochzeit], Oslo 1939, S.51):



Es waren einst drei Kaiser, die hielten einen Rath, da war die Katharina... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.71; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.47, Nr.47 a, Nr.47 b [ohne Melodie] (nach Geistlicher Paradeiß Vogel, 1663, Die heilige Rein und auch die Fein, die heilige Jungfrau Sanct Catharein...). - DVA= Erk-Böhme Nr.2116 bis 2119 „St.Katharina“, Legendenballade= *Datei Volksballadenindex* O 12; N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, S.25 f. Nr.2. - *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.6.

Es waren einst zwei Bauernsöhn', die hatten Lust in Krieg zu geh'n... *Ankenbrand, Franken (1915) Nr.25 b [mit weiteren Hinweisen]: DVA= DVldr Nr.85 (Mordeltern), siehe: Es waren einmal zwei Bauernsöhne, die hatten Lust in Krieg zu gehen...

Es waren einst zwei Grenadier... siehe: Nach Frankreich zogen zwei Grenadier...

Es waren einst zwei Schwestern.../ Es waren mal zwei Schwesterlein zu Hamburg in der Stadt... #Versteinertes Brot; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.406. ...die eine reich an Gold, die andre hatt' sechs kleine Kinder..., Erk-Böhme Nr.209; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.25, Nr.25 a, Nr.25 b [ohne Melodie] (Ach, wer will hören singen... nach dem Nürnberger Druck von 1569); *Amft (Schlesien 1911) Nr.36; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.46 b (nach: Steglich, Sachsen, 1928) [mit weiteren Hinweisen]; *Strobach (1984) Nr.15 b (mit Kommentar): Liedflugschrift Nürnberg: Newber, Mitte 16.Jh.; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.100 f.; vgl. E.Seemann, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 3 (1932), S.104-107. - *Datei Volksballadenindex* C 20. - Siehe auch: **Ach wer wil hören** singen ein wunder neues Lied... - *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.106 A (Es stand ein Haus in Oberland, ist unser lieben Frauen wohlbekannt... 12 Str. aus Lothringen), Nr.106 B (Es waren einmal zwei Schwestern zu Hirschberg in der Stadt... 12 Str. aus Pommern, 1930) und kurze Anmerkung: Geschichte auch aus Zeitungsliedern des 16.Jh. und in Sagenform überliefert. - Vgl. Lutz Röhrich, „Sagenballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W.Brednich u.a., Bd.1, München 1973, S.101-156, bes. S.136.

Das **Sagenmotiv** vom versteinerten Brot ist ebenfalls (wie wahrscheinlich mehrfach) in Dänemark überliefert. Bei Just Mathias Thiele, *Danske Folkesagn* (Dänische Volkssagen), Bd.1-4, Kopenhagen 1818-1823, im Bd.4, 1823, S.78 (**Abb.** nach books.google.de) steht folgende Fassung:

— 78 —

Et forstenet Brød paa Kunstammeret.

Det skedte paa Bornholm i det Aar 1592, at en Tigger kom til en Kone og bad hende om et Stykke Brød. Men Konen nægtede at have noget, tilts seiende, at hvis hun havde Brød i Huset, saa vilde hun ønske, at det maatte blive forvandlet til Steen. Da hun nu kom til Ovnen, hvor hun havde sine Brød, da vare de alle som Steen. Og findes der endnu paa Kunstammeret et af disse Brød, men siges det, at Peter Czaar deraf har faaet Halvparten.

[übersetzt:] „Ein versteinertes Brot in der Kunstkammer [königliches Raritätenkabinett, Vorläufer vom dän. Nationalmuseum]. Es geschah auf Bornholm im Jahre 1592, dass ein Bettler zu einer Frau kam und sie um ein Stück Brot bat. Aber die Frau leugnete solches zu haben und fügte hinzu, falls sie Brot im Hause haben sollte, so würde sie wünschen, dass dieses zu Stein verwandelt würde. Als sie jetzt an den Ofen trat, wo sie ihre Brote hatte, waren diese alle wie Steine. Und es gibt noch immer in der Kunstkammer eines dieser Brote, aber man sagt, dass die Hälfte davon der Zar Peter [Peter der Große] bekommen habe.“

Es waren mal drei Gesellen, die täten sich was erzählen... siehe: Es saßen drei Halunken in einer Schenke trunken...

Es waren mal drei Juden, es waren mal drei Juden.../ Der erste der hieß Abraham/ der zweite Issak/ der dritte Jakob/ wo begraben?/ in Jerusalem... DVA = Gr XII [Scherz- und Spottlieder]; Abdrucke: Walter (1841) Nr.129 (Abraham ist gestorben...); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.383 (5 Str., ...drei Juden/ Schneider/ Schuster/ Glaser/ in Jerusalem begraben); Johann Lewalter,

Deutsche Volkslieder in Niederhessen aus dem Munde des Volkes gesammelt, Kassel 1896 = [offenbar?] Johann Lewalter, „Deutsche Volkslieder“, Nachdruck Hildesheim: Olms, 1982, Heft 3, S.36; *Bender (Baden 1902) Nr.120 [1860er Jahre]; *Marriage (Baden 1902) Nr.209 (u.a. Verweis auf Erstdruck [angeblich] „Jerusalem 1789“); *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.178; *Joseph Dillmann, Hunsrück Kinderlieder und Kinderreime, Frankfurt/M 1909, Nr.108; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.57; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.252; Weber-Kellermann, Parisius (Anhalt 1957) Nr.119; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.153 (Lazarus/ Abraham ist gestorben...); Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.38. – Merkwürdigerweise offenbar nicht in Gebr.liederbüchern (im DVA [2006] nur in einem Beleg von 1983).

[Es waren mal drei Juden:] Aufz. *OP, *PO (1885 unter Schülern gesungen), SH, *NS (u.a. beim Winteraustreiben und der Lazarus-Beerdigung in Sattenhausen gesungen. Daraufhin Anzeige bei der Göttinger Staatsanwaltschaft 1980; 1982 wurde auf das „Juden-Lied“ verzichtet), *NW (u.a. 1954 beim Lambertus-Singen in Münster/W.: ...wo sind sie denn begraben/ in einem Puppenwagen...; *Judenwalzer in Hilbeck, 1929), *SA (**1831**), *BR (1840: ...drei Bocksberger Juden/ sie begruben ein' Studenten...; Berlin 1842; in Potsdam 1880 [rückdatiert von 1929] mit einer „Studentenmelodie“ gesungen, „...drei krummnäsige Juden...“; beim Berliner Wandervogel 1912 als Klotzlied gesungen), *HE (1911; Kinderspiel; auch: Als Lazarus gestorben war...), *SL, *HE (...drei spitzbärtige Juden...), *RP, *FR (...drei spitzberger Juden...; auch: Der Abraham ist gestorben...), *WÜ (1959: ...begraben in Jerusalem/ und strecken ihren Arsch nach Bethlehem), *BA (auch: Die Fasnacht wird begraben...) und *LO (...Drei Spitzberger Juden.../ Wie kommt er in den Himmel.../ Auf einem weißen Schimmel...), *SW (**#Abraham ist gestorben.**/ Wer hat ihn denn begraben?/ Drei spitzbärtige Juden./ Wie haben sie geheißen?/ Der erste der hieß Jakob./ Der andre der hieß Isaak./ Der dritte der hieß Esau./ Wo haben sie ihn begraben?/ Zu Jerusalem.), *TI (Lazarus ist gestorben...), *ST, *BÖ (...drei spitzbüßige Juden/ ...sie begruben ein' Studenten...; auch in einem Christkindspiel in Nitzau/BÖ bis nach 1918), MÄ, *UN (...begraben auf dem Berge Sinai...), *RU, *RL (...drei spitzbärtige Juden...).

[Es waren mal drei Juden:] Man kann eigentlich nicht sagen, dass dieses Lied vom Wortlaut her prägnant #antisemitisch ist, obwohl angeblich schon 1880 in Potsdam das negative Bild vom #Juden mit der ‚krummen Nase‘ besungen wird. Der Text zeigt m.E. eher Gedankenlosigkeit im Umgang mit dem täglichen Nachbarn und eine Instinktlosigkeit, mit der man sich dann wahrscheinlich auch nicht gegen den wachsenden Antisemitismus wehrte. Vollends instinktos wurde dieses Lied so noch 1980 öffentlich vorgeführt. Es taucht in einem *Internet*-Liederbuch auf, I.I.Bersch, Recordar é viver..., São Paulo 1984/2001, Nr.452, und es wird als Kneipenlied auf YouTube 2009 gesungen: Der alltägliche **Antisemitismus** [so muss man es nach 1945 wohl sehen] ist durchaus lebendig... - Verweise auf ähnliche Lieder DVA= Gr XV c „Lazarus ist gestorben...“ und DVA= Gr X „Als Lazarus gestorben war...“. Vgl. dazu *Dietz-Rüdiger Moser, „Passionsspiele des Mittelalters in mündlich überlieferten Liedern (Die Auferweckung des Moser)“, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 12 (1970), S.7-103, bes. S.64-75 („**#Lazarus ist gestorben**/ Wer hat ihn denn begraben/ Die drei Philisterjuden/ Wie hatten sie geheißen/ Abraham/ Isaak/ Jakob...“; Verzeichnis der Varianten dazu, ohne „Es waren mal drei Juden...“); *ders. in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 26 (1977), S.31-46 (Lazarus Strohmännus... in Jülich; „Als Lazarus gestorben war...“).

[Es waren mal drei Juden:] **Lazarus ist gestorben**/ Wer hat ihn denn begraben/ Drei spitzbärtige Juden/ Wie haben sie denn geheißen/ Der Erste, der hieß Jakob/ Der Zweite, der hieß Isaak/ Der dritte, der hieß Esau... aus Tirol, 1929; Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder, München 1934, 4.Auflage 1971, S.257 f. (ohne Melodie; Aufz. 1929). – Aufz. K.Horak in *TI (Südtirol) 1940: Lazarus ist begraben/ Drei sp. Juden/ wie geheißen?/ Isaak/ Esau/ Jakob.

Es waren mal drei Käferknaben, die taten mit Gebrumm... Verf.: Robert Reinick (1805-1852) [DLL], 1831, ed. 1833. Komp.: Hieronymus Truhn (1811-1886) und andere. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.433. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In einigen *Gebr.liederbüchern; Der fahrende Sänger (um 1860). Es waren mir selige Tage... siehe: Das waren mir selige Tage...

Es waren mal zwei Schwesterlein... siehe *Datei Volksballadenindex* C 20: Das versteinerte Brot: Drei Kinder einer armen Frau (zu Hirschberg, in Holland, zu Frankfurt) hungern. Sie bittet um Brot; die reiche Schwester weist die arme ab. Zur Strafe versteinert das Brot in ihrem Haus. – #Zeitungslied mit einem für ‚historisch‘ gehaltenen Ereignis, **16.Jh.** – Vgl. E.Seemann, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 3 (1932), S.104-107; O.Holzappel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.406. - Text in der *Datei Volksballadentexte*. – Siehe: **Es waren einst** zwei Schwestern...

Es waren unser zwei, es waren unser drei... siehe: Es sind unser zwei, es sind unser drei...

Es waren vor Zeiten fünfhundert Musikanten, und sie wollten im [dem] Herr[n] Pfarre[r] seine Köchin - schweig stille! - gern sehen... DVA = KiV. - Abdrucke: Walter (1841) Nr.162; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.20. - Einzelaufz. HE (1880). - Liedflugschrift o.O.u.J. (... Bonner Studenten: Herr Pastor, schweig still, sonst lass ich die... herein).

Es waren wahrlich zwei schöne Liebende. Der Geliebte war ins Heer eingeschrieben... (#Gottschee; im Dialekt); „Liebestod“; DVA= *DVldr* Nr.9: **Es barait bahrlein** zboai scheanai Liebai... aus der Gottschee 1908, mit Melodie; **Dortn schteat** oin Lintle hoach.../ Dorten steht eine Linde hoch... aus der Gottschee, abgedruckt 1870 (Vermischung mit der Liebesprobe); einzige Belege in *DVldr*; Verbindung zur Tristansage, allerdings Rollen von Mann und Frau vertauscht; Schluss-Str. mit den Grabespflanzen Wanderstzr. [Formelstrophe] oder aus der Tristansage? hier allerdings blind gewordenes Motiv. Der „späte Nachklang“ eines alten episodischen Tristanliedes. Melodie jünger, ausgehendes 18.Jh. mit Stilmerkmalen der Wiener Klassik. - Er [**Tristan**] wird zum Militär eingezogen; falls er am Leben bleibt, wird er eine rote Fahne aufstellen, wenn nicht, eine weiße [Trauerfarbe weiß]. Zu früh glaubt sie [Isolde] fälschlich, eine weiße Fahne zu sehen; sie stirbt. Den Totengräbern begegnet der Soldat, und er stirbt aus Kummer darüber ebenfalls. Das Paar wird auf beiden Seiten der Kirche begraben; Pflanzen auf dem Grab wachsen über dem Dach zusammen [sie sind im Tode 'vereint', was den Lebenden versagt blieb; allgemein Formel „Grabpflanzen“, vgl. Enzyklopädie des Märchens, Bd.6, 1990, Sp.72-78]. - Überl. um 1870 GO (Einzelbeleg): Gottscheer Volkslieder Nr.74. - Vgl. kurzer *Kommentar J.Meier, Volkslied* Bd.1 [1935] Nr.6: Tod zweier Liebenden (Tristansage), Beschreibung der Tristan-Fassung, stark „umgestaltet“ im Lied, Rollen vertauscht, Form eines Soldatenliedes, trotzdem „Gleichheiten unverkennbar“: die Farben der Fahne (schwarz für den Tod), Begräbnis auf versch. Seiten der Kirche, Verschlingen der Pflanzen über dem Dach; ein Episodenlied, aus der Sage hervorgegangen, „Urform“ mit den Gottscheern aus Bayern eingewandert.

Es barait bahrlein zboai schianai Liebai [...] Es waren wahrlich zwei schöne Liebende, der Geliebte war ins Heer eingeschrieben, ins Heer ist er eingeschrieben, ins Heer muss er gehen.

Wie traurig war seine Geliebte! [...] (42 Zeilen) Aufz. in der Gottschee, 1908, von Tschinkel; mit Übertragung = J.Meier, Volkslied Nr.6

Es waren zwei Gespielen, die gingen beide spazieren... Zwei Gespielen, DVA= Erk-Böhme Nr.70; *Strobach (1984) Nr.14 c (mit Kommentar): Melodie und Textanfang niederländisch im 15.Jh.; Text= Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.162 „Wie wil hooren een goet nieu liet...“, überliefert deutsch seit Ende 16.Jh., vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.162 [mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.53 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Wunderhorn Bd.3 (1808), S.18 a= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/3, S.28= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]. - Siehe: **Es waren** einmal zwei Gespielen...

Es waren zwei Königskinder, die hatten einander so lieb... Die #Königskinder; *Datei Volksballadenindex* B 13; DVA = *DVldr* [Bd.1, 1935] Nr.20: **Es warb** ein schöner jüngling vber ein braiten see... Melodie nach Forster 1540; **Zwischen zweyen** burgen das ist ein tieffer See... 20 Str. nach Liedflugschrift Nürnberg, nach 1563; **Et wassen** twee Künigeskinner... 20 Str. mit Melodie nach Aufz. von Annette von Droste-Hülshoff, Westfalen 1842; **Ach Mutter**, liebe Mutter, mein Kopf thut mir so weh... 13 Str. mit Melodie aus Brandenburg vor 1804 (nach Büsching-von der Hagen); **Es waren** zwei Königskinder, die hatten einander so lieb... 17 Str. mit Melodie aufgez. in Zürich 1912; **Es waren** zwei Königskinder... 6 Str. aufgez. auf Sylt vor 1920; **Es waren** zwei Königskinder... 22 Str. aus Rügen 1927, Melodie aus Pommern Ende 19.Jh.; **Es war einmal** eine Gräfin, ein wunderschönes Weib... 11 Str. mit Melodie aus Baden, Ende 19.Jh. – Dokumentation der zahlreichen Überlieferung, die bereits 1935 vorlag [und später weiter anwuchs]: Elsleinstrophe, auch häufig als Tonangabe [Melodieverwendung für andere Liedtexte] um 1480 bis nach 1900; tschechische Tonangaben 1459 ff.; Nürnberger Liedflugschrift und Nachwirken bis im 19.Jh.; niederdeutsch-niederländische Überlieferung 16. bis 19.Jh.; Ach Mutter-Form in Aufz. aus vielen Liedlandschaften im 19.Jh.; ‚neuere gemeindeutsche Form‘ in Belegen und Aufz. 19. und 20.Jh.; kleinere, abweichende Überlieferungsgruppen; außerdeutsche Überlieferung dänisch (seit um 1650), schwedisch (seit 1572/73), weitere fremdsprachige Überlieferung (Baltikum, slawisch, romanische Sprachen). – Umfangreiche Dokumentation der Überlieferung der Melodie in versch. Gruppen; Melodienübersicht 16. bis 19.Jh.; Analyse der versch. Melodiegruppen. - *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl...

Berlin 1856, Nr.21 (zwei Melodien), Nr.21 a (niederdeutsch Et wasen twe Kueniges kinner..., vgl. Mone 1837), Nr.21 b [ohne Melodie] (ostfriesisch Der weren twe Königskinner... nach Firmenich 1843).

[Es waren zwei Königskinder:] Vgl. Literaturhinweise (Julius Sahr 1907 [allgemein über das Volkslied], Rosenmüller 1917, Gehlhoff 1923, Kommerell 1931, Anderson 1931 [Aufz.], Heiske 1932, Quellmalz 1932/35 [Aufz.]) = Ernst **Rosenmüller**, Das Volkslied Es waren zwei Königskinder. Ein Beitrag zur Geschichte des Volksliedes überhaupt, Dresden 1917 (Dissertation Universität Leipzig 1917); Hilde **Kommerell**, *Das Volkslied "Es waren zwei Königskinder"*, Kohlhammer, Stuttgart 1931 (Tübinger germanistische Arbeiten, Bd.15 = Dissertation Universität Tübingen); Wilhelm **Heiske**, „Königskinder und Elsteinstrophe“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 3, 1932, S.35-53; Ingeborg **Weber-Kellermann**, „Die Volksballade von der schönen Jüdin im europäischen Zusammenhang mit dem Lied von den zwei Königskindern“, in: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 58 (1962), S.151-164; **liederlexikon.de* [2022] „Es waren zwei Königskinder...“, dazu eine Parodie „Es waren zwei Nachbarskinder...“ von Julius Wolff (1834-1910), 1886, im Kölner Dialekt 1913, und weitere Hinweise dort.

[Es waren zwei Königskinder:] Volksballade mit einem antiken Stoff (Schwimmersage, Hero und Leander nach Ovid) und internationaler Verbreitung. Auffallend ist der Milieuwechsel in der Transformation interethn. Beziehungen: Die deutschen Versionen spielen weiterhin in einem höfischen Milieu, während die in den slawischen Sprachbereich von Mähren und Schlesien übernommenen Fassungen fast ausschließlich eine Kulisse von Dorf und Flussufer haben (O.Sirovátka, in: Handbuch des Volksliedes, Bd.2, 1975, S.367). Ähnlich bei der Ballade von Graf Friedrich. - Vgl. O.Sirovátka, „Die deutsche und tschechische Volksballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 2, München 1975, S.359-376, bes. S.367 (tschechische Entsprechung bei den internationalen Stoffen wie „Königskinder“ / Hero und Leander und „Graf Friedrich“; deutsche Balladen spielen eher im aristokratischen Milieu oder in bürgerlicher Umgebung, tschechische in ländlicher Umgebung; „Königskinder“, S.367, und „Graf Friedrich“, S.367 f.). – *DVIDr*: *Forster 1540, Liedflugschrift Nürnberg nach 1563, *Aufz. NW Annette von Droste-Hülshoff 1842, *Aufz. BR vor 1804, *SW 1912, SH vor 1920, *PO 19.Jh. und 1927, *BA Ende 19.Jh. – Elstein-Strophe und zahlreiche #Tonangaben 15.Jh. bis in das 20.Jh. – Liedflugschriften.



Abb. oben: Lokalisiert wurde diese Sage in der Antike mit der Meerenge der **Dardanellen** zwischen (dem heutigen) Çanakkale und der (osmanischen) Burg von Kilitbahir (rechts) auf dem europäischen Ufer. Eine entsprechende (osmanische) Burg liegt auf der asiatischen Seite nördlich von Çanakkale in einem Militärgelände und ist nicht zugänglich [2006].

[Es waren zwei Königskinder:] Niederdeutsch-niederländ. Form: *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.1 (Et wasen twe Kunigeskinner...; Kommentar); *Florimund van #Duyse, Het oude nederlandsche Lied, Bd.1-3 und Register, Antwerpen 1903-1908, Nr.43. – Zahlreiche Aufz. aus mündl. Überl. „Ach Mutter...“ und „Es waren zwei Königskinder“: SH (1814); Büsching-von der Hagen (1807) Nr.72; *Liederbuch für deutsche Künstler (1833); *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.11,23,25; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volkslieder und Melodien... Pianoforte], Nr.12 a (17 Str., nach L.Erk, Liederhort, 1856); *Aufz. praktisch aus allen Liedlandschaften einschließlich ÖS, osteuropäische Sprachinseln und GO. – Eine dänische Aufz. von E.T. Kristensen 1890, die den Stil der traditionellen dänischen Volksballade imitiert, sich aber inhaltlich eng an die deutschen „Königskinder“ hält: J.Lorenzen, Danske Folkeviser / Et Hundrede udvalgte Danske Viser [moderne Edition dänischer Volksballadentexte in Auswahl], Bd.2, Kopenhagen 1974, S.374-376 (ohne entspr. Hinweis auf die deutsche Überlieferung und ohne auf ältere dänische Parallelen zu verweisen, siehe unten) „**Der var to ædelige kongebørn, de lovede hverandre deres tro...**“

[Es waren zwei Königskinder:] **Literarische Zitate**; zitiert von Heinrich Heine, in: Reise von München nach Genua, 1829, Kap.XII: „Es ist eine veraltete Geschichte, die auch jetzt niemand mehr glaubt...“ – Zitiert von Theodor Fontane (1819-1898) in seinem Roman „Grete Minde. Nach einer altmärkischen Chronik“ (1880) in mehreren Teilen „Es waren zwei Königskinder [...] / Ach Tochter, herzlichste Tochter [...] / Ach Mutter, herzlichste Mutter [...]“ im Kap.9. - Zitiert von Julia Franck (geb. 1970) im Roman „Die Mittagsfrau“ (2009), erste Seite im „Prolog“: „...aus der Wohnung unter ihm. Die Nachbarin sang. Ach Liebster, könntest du schwimmen, so schwimm doch herüber zu mir. Peter liebte diese Melodie, die Wehmut in ihrer Stimme, das Wünschen und die Traurigkeit. Diese Gefühle waren so viel größer als er...“ Damit wird göltig eine Stimmung erzeugt, die für Stettin 1945 und für das Romanthema wirklichkeitsnah gewesen sein mag, aber das Liedzitat hat keine weitere narrative Funktion (ebenso ein anderes Liedzitat „Es saß ein klein Wildvögelein...“ [siehe dort] wenige Seiten weiter). Muss der Leser 2009 das Liedzitat erkennen können; kann man das noch erwarten? Oder schreibt hier die akademisch ausgebildete Germanistin?

[Es waren zwei Königskinder:] Dänische Überl., handschriftlich um 1650 und Liedflugschriften 1689. – Schwedisch handschriftlich 1572/73 und vielfach abgedruckt, u.a. *Otto #Andersson, Folkvisor [Schwedisch-Finnland], Helsinki 1934, Nr.63,64. – Baltische Sprachen (Estland, Lettland); sorbisch, polnisch, slowenisch. - Französisch *George #Doncieux, Le Romancéro populaire de la France, Paris 1904, Nr.22; weitere romanische Sprachen. – Kommentar DVldr: antike Sage; durch ständig wiederkehrende Formel ein unveränderliches Gerüst; Elslein-Strophe; niederländische Form; parodist. Element ‚mir tut mein Bauch so weh‘ unter dem Einfluss der Ballade von der „Schönen Jüdin“; Gottscheer Texte. – Melodie-Kommentar: Sätze des 16.Jh. von Senfl, Wüst, Greiter; jüngere Elslein-Melodie um 1600; neuere Königskinder-Melodien 19. und 20.Jh.; Melodie-Kontaminationen mit „Graf und Nonne“ und „Schöne Jüdin“; *Melodien in Skandinavien; weitere Melodiegruppen.

[Es waren zwei Königskinder:] Weitere und neuere Abdrucke: Wunderhorn Bd.2 (1808), S.252 (**Es waren** zwei Edelkönigs-Kinder, die beiden die hatten sich lieb... 13 Str., „mitgeteilt von H.Schlosser“)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Uhland (1844/45) Nr.91; Mündel (Elsass 1884) Nr.17; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.30; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.6; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.187; Wandervogel (1905) Nr.57; *Amft (Schlesien 1911) Nr.30,31; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.22; *Zupfgeigenhansl (1913= 1930), S.77 (Et wassen twee Künigeskinner...); Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.27; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.519; *Heuberg-Spielmann (um 1920); *Volker (1925) Nr.146; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.67; *Pinck, Weisen (Lothringen 1926-1962) Bd.2 Nr.28; *Kyffhäuser Liederbuch (1929); Sotke, Unsere Lieder (1930), S.98; *Volker (1930) Nr.135; *Lautenlied (1931,1939); *Lahrer Kommersbuch (1953), S.126 f.; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.387 („seit 1500“); *Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder (1960) Nr.4; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.11 (Zwischen zweyen burgen da ist ein tiefer See... Liedflugschrift nach 1563; *Et wassen twee Künigeskinner...; *Es waren zwei Königskinder... [mit weiteren Hinweisen]).

[Es waren zwei Königskinder:] *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.146 f (zwei Melodien; „Worte vom Niederrhein“); *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.70; *Strobach (1984) Nr.4 (mit Kommentar), besonders e und h, „Et wassen twee Künigeskinder, de hadden eenander so leef... Nr.4 d; **Abb.** der Melodie nach einer Aufzeichnung von Anette von Droste-Hülshoff in Westfalen, 1842:

Et was - sen twee Kū - ni - ges - kin - ner, de
had - den een - an - der so leef, de
kon - nen ton - an - ner nich kum - men, dat
Wa - ter was vil to breed, dat
Wa - ter was vil to breed.

[Es waren zwei Königskinder:] *Unser dickes Liederbuch (1985), S.182; *H.Glagla, Das plattdeutsche Liederbuch, 1982, Nr.41; *Habenicht, Kopp (1993) Nr.19; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.158; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.9 (Zwischen zweyen burgen... Liedflugschrift nach

1563); *Freude am Singen (1996); *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.10; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.209; *Mang, Der Liederquell (2015), S.291-293 (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.434 [mit weiteren Hinweisen]. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern des Wandervogels und der Bündischen Jugend.

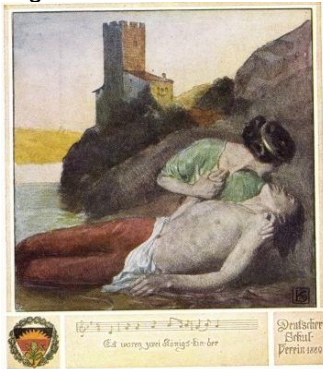
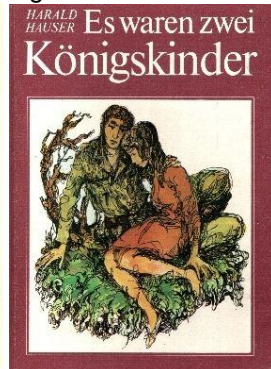
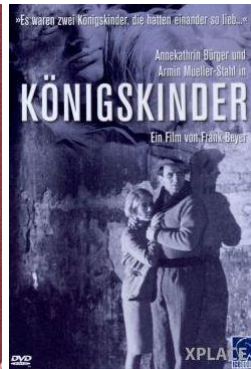


Abb.: Motiv von Postkarte, 1880



Kinderbuch 1981



Filmplakat 2007

[Es waren zwei Königskinder/ Verweise:] #**Elzeleyn, lipstis** elzeleyn... (siehe dort) *Glogauer Liederbuch um **1480**, Nr.250 und Drucke 16.Jh.; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.206. Elslein, liebste Elslein, wie gern wär ich bei dir... *Strobach (1984) Nr.4 a. - #**Es warb ein schöner** jüdling... (siehe dort) Forster 1540; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.206. Es warb ein schöner Jüdling über ein' breiten See... *Strobach (1984) Nr.4 b. Wunderhorn Bd.1 (1806), S.236, Es wirbt ein schöner Knabe da überm breiten See... (Arnim verwendet nur den Liedanfang von Forster und dichtet selbst weiter); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.71. - #**Es wirbt ein** schöner Knabe... (siehe dort) *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.51; nach der Wunderhorn-Fassung von 1806, vgl. Nachdichtung bei Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.362, aus Goethes angeblichem „Sesenheimer Liederbuch“, 1771 [siehe *Lexikon-Datei* dazu]. – Siehe auch [jeweils kürzere oder längere Einträge]: **Ach Elslein...**; **Ach Mutter**, liebe Mutter...; **Die Tochter sprach** zur Mutter...; **Dor wiren twee** Königskinder...; **Et wassen twee** Künigeskinder...; **In einem kleinen** Dorfe...; **War einst 'ne alte** Witwe, ein steinuraltas Weib...; **Weiß ich mir** eine alte Jüdin, ein wunderschönes Weib...; **Zwischen zweyen burgen** da ist ein tiefer See...

[Es waren zwei Königskinder:] *Inhalt:* Zwischen zwei Burgen ist ein tiefer See; die Jungfrau schreibt einen Brief, der Jüdling schreibt ebenfalls [Hero und Leander nach Ovid]. Er will schwimmen; sie stellt ein Licht auf, um ihm im Wasser die Richtung zu zeigen. Ein böses Weib löscht die Kerze; der edle Ritter ertrinkt. Sie macht einen 'Abendgang' und findet den toten Ritter; daraufhin ertränkt sie sich selbst. Charakteristisch ist die #**Dialogform** (Elsleinstrophe: „Ach Elslein... Ach Mutter...“). - Überl. der deutschen Volksballade vom 15. bis zum 19.Jh. – Vgl. W.Heiske, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 3 (1932), S.35-53; *Künzig-Werner, Volksballaden und Erzähllieder, 1975, Nr.2; O.Holzapfel, Artikel „Elslein-Strophe“, in: Die deutsche Literatur des Mittelalters: Verfasserlexikon, Bd.2 (Lieferung 1979), Sp.514 f.; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.49 (Ach Mutter, liebe Mutter, mir thut mein Kopf so weh... siehe dort); „Hero und Leander“, in: Enzyklopädie des Märchens, Bd.6 (1990), Sp.845-851. - Eine Formel- und Struktur-Analyse dieses Textes steht in der **Datei Textinterpretationen**.

[Es waren zwei Königskinder:] Die Romanze von Ludwig Christoph Heinrich Hölty (1748-1776), „Hero und Leander“, handschriftlich 1769 und 1770, fußt direkt auf das griechische Epos des Musäus (dessen Epos Hölty in Teilen übersetzte); der 'Abstand' zur Königskinderballade ist gewaltig (vgl. Alfred Kellertat, Der Göttinger Hain, Stuttgart: Reclam, 1967/1979, S.7-9): „...Leanders Tod. Sie spricht kein Wort, stürzt rauschend in die Wogen, und ihre Seele flattert fort, dem schönsten Leib einzogen.“ – Friedrich Schiller, Kunstballade „Hero und Leander“. - Moderne Umdichtung „Wühl“ siehe den folgenden Eintrag. – Engelbert Humperdincks [Engelbert Humperdinck 1854-1921] lange vergessene Märchenoper „Königskinder“ (New York 1910) wird 2007 am Opernhaus in Zürich neu aufgeführt und gewinnt durch die neue Interpretation als eine Erfahrung von Fremdenfeindlichkeit (beide Titelfiguren werden von der Gesellschaft abgelehnt, weil man an ihre Identität nicht glaubt) überraschende Aktualität.

[Es waren zwei Königskinder/ gleicher Text in *Datei Volksballadenindex:*] In den Texten ist es „ein böses Weib“ oder eine „falsche **Nonne**“, die die Kerze, das rettende Licht im Turmfenster auslöscht und damit das Unglück auslöst. Diese Person ist erzähltechnisch eine für die Dramatik des Textes notwendige „Schädigerin“; man muss ihr also nicht besondere Gründe für ihre Tat unterstellen.

Für die Balladenhandlung ist sie sozusagen nur Kulisse, keine Person der eigentlichen Handlung. In dem von mir in *Wikipedia.de* eingestellten Artikel [siehe unten] über diese wichtige Volksballade wurde mehrfach die „Nonne“ des dortigen Textes in „**Norne**“ korrigiert und dazu auf die altgermanische Schicksalsfögerin verwiesen, die hier „selbstverständlich“ stehen müsse (und auch angeblich in den Texten stehe). Kein mir bekannter Text und keine mir bisher bekannte, seriöse Sekundärliteratur nennt jedoch die „**Norne**“ als Schädigerin. Man kann darüber spekulieren, warum immer wieder auf diese Figur zurückgegriffen wird. Andererseits ist dieser Vorgang ein lehrreiches Beispiel dafür, wie **Wikipedia** „funktioniert“ (oder eben nicht immer gut funktioniert). „Norne“ und den Verweis auf „*ingeb.org*“ [kanadische Nazis] habe ich versucht im Mai 2020 zu korrigieren, als ich den gesamten Artikel mit Lit.hinweisen usw. überarbeitet habe. Mal sehen, wie lange das hält (siehe unten neuer Absatz).

[Es waren zwei Königskinder/ O.Holzapfel: Artikel für *Wikipedia.de*:] Königskinder ist eine Volksballade, die den griechischen, antiken Erzählstoff von der „Schwimmersage“ bearbeitet (Hellespont, Dardanellensage). Mit dem Römer Ovid und dem spätgriechischen Dichter Musaios wurde sie als Dichtung von „Hero und Leander“ überliefert und danach international verbreitet. - Textanfang einer *Variante*: 1. Es waren zwei Königskinder,/ die hatten einander so lieb,/ sie konnten beisammen nicht kommen,/ das Wasser war viel zu tief. - 2. „Ach Schätzchen, könntest du schwimmen,/ so schwimm doch herüber zu mir!/ Drei Kerzen will ich anzünden,/ und die solln leuchten zu dir.“ - 3. Das hört ein falsches Nönnchen,/ die tat, als wenn sie schlief;/ sie tät die Kerzlein auslöschten,/ der Jüngling ertrank so tief. [...] - 17 Strophen, aufgezeichnet in Zürich, Schweiz, 1912. - **Handlung** der Volksballade: In runden Klammern stehen Handlungselemente verschiedener Varianten (vergleiche Variabilität), erklärende Zusätze in eckigen Klammern. - Zwischen zwei Burgen ist ein tiefer See (die See Meer; Fluss). Die Jungfrau schreibt einen Brief, der Jüngling schreibt ebenfalls [Hero und Leander nach Ovid]. Er will zu ihr hinüberschwimmen; sie stellt ein Licht auf, um ihm im Wasser die Richtung zu zeigen. Ein böses Weib (eine falsche Nonne, ein falsches Nönnchen) löscht die Kerze; der edle Ritter ertrinkt. – Daraus „korrigiert“ ein Benutzer nach der Wikipedia-Fassung vom August 2010 nicht nur diese Inhaltsangabe, sondern sogar den obigen Text [!] zu „eine falsche *Norne*“, eine Schicksalsfrau in der nordischen Mythologie. Das mag als Idee dahinterstehen, aber in allen Texten dieses Liedtyps [und es sind viele hundert Texte dazu!] spricht man von einer „falschen Nonne“ oder ein „böses Weib“ und ähnlich, und hier darf man nicht den Text beugen [siehe unten].

[Es waren zwei Königskinder/ O.Holzapfel: Artikel für *Wikipedia.de*:] Der folgende Dialog, eingebunden darin die früh überlieferte „Elsleinstrophe“, mit den wechselnden Strophen direkter Rede, „Ach Elslein...“ und „Ach Mutter...“, gehört zum Kern der Handlung. Mit den verschiedenen Ausreden, dass ihr „der Kopf weh tue“ (sie hat Bauchschmerzen [bedingt durch die gleiche, prägende Funktion des Dialogs vermischt sich der Text hier mit einer anderen Volksballade von der „Schönen Jüdin“], gelingt es dem Mädchen, das Haus zu verlassen. Sie macht einen „Abendgang“ [in anderen Volksballaden ist das ein „gefährlicher“ Spaziergang, der „Abend“ ist dafür eine typische Zeit] und findet den toten Ritter. Verzweifelt ertränkt sie sich selbst. - **Überlieferung**: Die Volksballade von den „Königskindern“ ist ein klassisches Beispiel für ein altüberliefertes Lied; die Tradierung reicht kontinuierlich vom 15. bis ins 20.Jh. Eine der jüngsten Aufzeichnungen thematisiert in parodierter Form den Protest gegen ein Kernkraftwerk am Kaiserstuhl, 1975. Zugleich ist es eine der populärsten Texte, welches sich in der großen Anzahl von Varianten spiegelt. In zahlreichen Anthologien der Gattung „Ballade“ steht der Text als Modell-Beispiel. - Ovid als Erzählstoff wird in Mittelalter und Renaissance immer wieder aufgegriffen. Der älteste Hinweis auf diese Volksballade ist eine kurze Textmarke [mehr nicht] „Elzeleyn, lipstis elzeleyn...“ zu einer Melodie im „Glogauer Liederbuch“, um 1480. Diese Melodie zieht sich weiter durch die gedruckte Überlieferung bei etwa Hans Gerle (1532), Newsidler (1536) und Schmeltzel (1544), und sie ist eine der Melodietypen zu den „Königskindern“ mit dem Textanfang „Elslein, liebstes Elslein, wie gern wär ich bei dir...“ Sie ist ebenfalls Quelle für viele Tonangaben (Melodieverwendung für andere Texte) vom 15. bis in das 20.Jh.

[Es waren zwei Königskinder/ O.Holzapfel: Artikel für *Wikipedia.de*/ Überlieferung:] Mit dem Anfang „Es warb ein schöner jüdling, vber ein braiten see...“ steht das Lied bei Forster (1540). Achim von Arnim benützt diesen Textanfang und dichtet 1806 für „Des Knaben Wunderhorn“ selbst weiter mit einer „mystifizierenden Herkunftsangabe“ (Heinz Rölleke), wie sie für diese Textedition der Romantiker typisch ist. - Neben verschiedenen Tradierungssträngen wie auf gedruckten Liedflugschriften (vergleiche Flugblatt) und in Gebrauchsliederbüchern (etwa: Liederbuch für deutsche Künstler, 1833; Reiser, studentisches Kommersbuch, 1896; Lahrer Kommersbuch, 1953 und öfter; sehr häufig in Liederbüchern des Wandervogels und der Bündischen Jugend) gibt es eine große Anzahl von Aufzeichnungen aus mündlicher Überlieferung (auch relativ frühe, etwa aus Schleswig-

Holstein 1814). Zumeist können sie zwei Großgruppen mit dem Liedanfang „Ach Mutter...“ (Dialog-Teil) und dem geläufigen „Es waren zwei Königskinder...“ zugeordnet werden. - Neben dem hochdeutschen Text gibt es eine niederdeutsch-niederländische Form „Et wasen twei Kunigeskiner...“ (zum Beispiel bei Reifferscheid, Westfalen 1879, als Nr.1 in seiner Sammlung; niederländischer Liedtyp: van Duyse Nr.43; so auch in Breuers „Zupfgeigenhansl“, 1911/1913/1930 und öfter). - Internationale **Parallelen**: Eine dänische Überlieferung kennen wir handschriftlich um 1650 und auf Liedflugschriften 1689; schwedisch ebenfalls handschriftlich 1572/73 und in jüngerer Zeit vielfach nach Aufzeichnungen aus mündlicher Überlieferung abgedruckt (zum Beispiel von Otto Andersson aus dem schwedischsprachigen Teil von Finnland, 1934). Es gibt Belege in den baltischen Sprachen (Estland, Lettland), auf Sorbisch, Polnisch und Slowenisch. – Neben dem Französischen (Liedtyp: Donciex Nr.22) ist das Lied in weiteren romanischen Sprachen überliefert. - Mit der weiten Verbreitung des Liedstoffes ändern sich Details des Inhalts. Der Text wird seiner neuen Umgebung angepasst. Auffallend ist etwa der Milieuwechsel beim Überschreiten ethnischer Grenzen. Die deutschen Versionen spielen in einem höfischen Milieu, während die in den slawischen Sprachbereich von Mähren und Schlesien übernommenen Fassungen fast ausschließlich eine Kulisse von Dorf und Flussufer haben.

[Es waren zwei Königskinder/ O.Holzapfel: Artikel für *Wikipedia.de*:] Hinweise zur **Interpretation**: In der antiken Fassung will Leander über den Hellespont schwimmen, um die Priesterin Hero aufzusuchen. In einer Sturmnacht erlischt die Lampe, Leander ertrinkt. Beim Anblick des toten Geliebten stürzt sich Hero vom Turm. Auch wenn ein großes Schicksal behandelt wird, ist das Ergebnis in der Volksballade ein enggeführtes, „familiarisiertes“ Geschehen im Dialog zwischen verständnisloser Mutter und verliebter Tochter. Die Sängerinnen und Sänger auch um 1912 [siehe obigen Textanfang] konnten sich in dieser Kleinräumigkeit alltäglicher Probleme wiedererkennen. Spannung wird nicht erläuternd aufgebaut, sondern in der abrupten Szenenfolge steuert das Geschehen auf die Katastrophe zu: Tod des Ritters, Selbstmord der Königstochter. Eine andere Möglichkeit scheint nicht vorstellbar zu sein. Von Ideologie und Mentalität her fordert der Liedtext angepasste Passivität, er ruft zum Leiden und Erdulden auf. - Ein „böses Schicksal“ trennt die Liebenden; die Rolle der scheinbaren Widersacherin „falsche Nonne“ ist relativ schwach ausgeprägt. Sie ist keine selbständig handelnde Person, sondern Werkzeug; sie ist keinesfalls eine Verkörperung des Bösen, sondern hat die Erzählfunktion einer Schädigerin (wie im Märchen). 1912 möchte man zum „Schätzchen“; drei Kerzen sollen helfen, aber ein „falsches Nönnchen“ verhindert es. Schon die Verkleinerungsform relativiert diese Rolle, doch die Folgen jener allzu aufmerksamen Nachbarin sind tragisch. Während andere sich über den (arbeitsfreien) Sonntagmorgen freuen, hat die Königstochter verweinte Augen. Sie diskutiert mit ihrer Mutter, findet aber keinen Vorwand zum Weggehen. Erst als die Mutter zur Kirche geht, sieht sie ihre Chance. Den Fischer bezahlt sie mit ihrer Krone und mit dem Ring dafür, dass er den Ertrunkenen birgt. Beides, Krone und Ring, weltliche Ehre und Eheversprechen, braucht sie nun nicht mehr. Sie begeht Selbstmord, und der Abschied von Vater und Mutter enthält damit auch den Vorwurf an diese (nicht an die nebensächliche Nonne). Das ist die Zielrichtung ihrer Klage: So sollen Eltern ihre Kinder nicht behandeln. Liebende soll man nicht behindern.

[Es waren zwei Königskinder/ O.Holzapfel: Artikel für *Wikipedia.de*/ Interpretation:] Ideologischer Kernpunkt ist der Generationen-Konflikt. Die Schwierigkeiten, die dabei auftauchen, werden nicht individuell gelöst, sondern in stereotypen, unpersönlich starr wiederholten Dialogteilen gleichsam allgemeingültig gemacht und eingefroren. Direkte Rede ist die gängige Erzählform der Volksballade, hier aber auch ein Spiegelbild für das Aneinander-Vorbeireden im Generationen-Konflikt zwischen besorgten Eltern und unangepassten Kindern. Mit dem Liedinhalt wird bürgerliche Anpassung eingeübt und milieukonforme Sozialisation betrieben. Sänger und Sängerin „lernen“ soziale Verhaltensmuster, die eine traditionsgebundene Gesellschaft schätzt. Das vermischt sich - widersprüchlich vielleicht - mit Kritik an solchem Denken. Die Ballade diskutiert den Konflikt zwischen den Generationen. Eine Lösung bietet sie allerdings nicht. - Hinweise zur **literarischen Wirkung**: Eine Nachdichtung steht bei F.M.Böhme, Volksthümliche Lieder (1895), Nr.362, aus Goethes „Sesenheimer Liederbuch“ von 1771; Goethe war im Elsass durch Herder auf diese Volksdichtung aufmerksam gemacht worden. Neben „Graf und Nonne“ und anderen Volksballaden haben diese die Hochliteratur erheblich beeinflusst (vergleiche zur Kunstballade). Friedrich Schiller schreibt eine Kunstballade „Hero und Leander“, aber ohne Bezug zu den „Königskindern“. - Die Romanze von Ludwig Hölty, „Hero und Leander“, handschriftlich 1769/70, fußt ebenso direkt auf das griechische Epos des Musaios (das Hölty in Teilen übersetzte); der Abstand zur Königskinder-Volksballade ist gewaltig. Zitiert wird das Lied jedoch von Heinrich Heine, in: Reise von München nach Genua, 1829, im Kapitel XII: „Es ist eine veraltete Geschichte, die auch jetzt niemand mehr glaubt...“

[Es waren zwei Königskinder/ O.Holzapfel: Artikel für *Wikipedia.de*:] **Literatur** (Auswahl): Artikel „Hero und Leander“. In: Enzyklopädie des Märchens, Band 6 (1990), Sp.845-851. - Otto Holzapfel: Das große deutsche Volksballadenbuch, Artemis & Winkler, Düsseldorf 2000, S. 206-213 (mehrere Varianten; mit Kommentar). - Otto Holzapfel: Liedverzeichnis, Band 1-2, Olms, Hildesheim 2006 (Eintrag zu „Es waren zwei Königskinder...“ mit weiteren Hinweisen und jeweils aktualisierte CD-ROM im Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern; ISBN 3-487-13100-5). – Der Verf. **Hans Grimm** (1875-1959) verwendet das Zitat „Sie konnten beisammen nicht kommen, das Wasser war viel zu tief.“ in seiner Erzählung »Mardenaars Graf« [Mörders Grab, 1912], narrativ angesiedelt in einer Landschaft in Südafrika, um den psychologisch bedingten, unüberbrückbaren Abstand zwischen Vater und Sohn zu charakterisieren.

[Es waren zwei Königskinder/ O.Holzapfel: Artikel für *Wikipedia.de*:] Artikel vom Dez. 2009; **Diskussion** in Wikipedia und **mein Kommentar** dazu: [Februar 2011] Ein vollständiger Text mit 17 Str., allerdings ohne Quellenangabe, und mein Kommentar wurden zusammengeführt; die „Norne“ im Text [siehe oben] wurde gestrichen (mein entspr. Hinweis ist noch in der Diskussion dazu zu lesen). In die Diskussion bei Wikipedia füge ich jetzt ein: Es ist sicherlich praktisch, einen vollständigen Text mit dem Kommentar zusammenzuführen, allerdings bleibt er ohne Quellenangabe. Es ist nur oberflächlich der Text, der anfangs zitiert und auf den weiterhin im Kommentar verwiesen wird. Entweder wurde er „korrigiert“ (was nicht korrekt ist) oder nach einer der vielen unwissenschaftlichen Anthologien abgeschrieben. Es ist richtig, dass der Fehler mit der „Norne“ beseitigt wurde (der Hinweis dazu sollte als lehrreiche Erfahrung in der Diskussion belassen werden). Im Kommentar wird allerdings noch auf die ursprüngliche Variante Bezug genommen. Das halte ich auch für richtig, weil zur Volksliedinterpretation immer nur eine konkrete Variante mit ihrem Wortlaut verwendet werden sollte (mit dem Wissen, dass es in anderen Varianten andere Textfassungen gibt). Aus diesem Grund halte ich die grundsätzliche Trennung von Text-Dokumentation (an anderer Stelle) und Kommentar (hier) für besser. In der Text-Dokumentation können dann auch unterschiedliche Varianten gespeichert werden, und der Kommentar kann evtl. entsprechend ergänzt werden. - Daraus macht jemand im Februar 2011: „Die meisten und bekanntesten Überlieferungen des Balladentextes sprechen von einer Nonne, als der Frau, die die Kerze löscht, es finden sich jedoch auch vereinzelt Texte, die von einer Norne (in der Nordischen Mythologie eine schicksalsbestimmende Frau) oder auch einer Hexe sprechen. Im vorliegenden Text soll jedoch an die bekannteste Überlieferung angeschlossen werden.“ – Dazu steht in der Diskussion: „Es tut mir Leid, hier einen offensichtlich sehr engagierten Benutzer korrigieren zu müssen, aber es ist schlicht und ergreifend falsch, zu behaupten, in allen Textfassungen sei von einer Nonne die Rede. Es gibt zum einen Textfassungen, die eine Norne nennen und sogar welche die von einer Hexe sprechen. Ein großer Teil der Überlieferung nennt die böse Frau Nonne, allerdings sollten die anderen Textzeugnisse deswegen nicht von vornherein als falsch abgetan werden. Das ist ziemlich ignorant gegenüber der Faktenlage. [Benutzer: Sidracul] 14.Feb.2011“ – Ich widerspreche: Die neuerliche, wiederholte Ergänzung mit der „Norne“ ist m.E. falsch. Ich wüsste gerne die Quelle zu diesen „vereinzelt Texten“, die angeblich von einer Norne sprechen. Ich vermute, dass es dazu keinen (wissenschaftlich gesicherten) Beleg gibt. Aber ich lasse mich gerne belehren, damit ich nicht "ignorant" bleibe.

[Es waren zwei Königskinder/ O.Holzapfel: Artikel für *Wikipedia.de*:] Am 20.Februar 2011 wird offenbar als „Beleg“ ausführlich eingefügt: Eine falsche Norne (die drei wahren Nornen heißen Urd (das Gewordene), Verdandi (das Werdende) und Skuld (das Werdenwollende) wie es im Text heißt, löscht die Kerze; der edle Ritter ertrinkt. Die meisten und bekanntesten Überlieferungen des Balladentextes sprechen von einer Nonne, als der Frau, die die Kerze löscht, es finden sich jedoch auch vereinzelt Texte, die von einer Norne (in der Nordischen Mythologie eine schicksalsbestimmende Frau) oder auch einer Hexe sprechen. Im vorliegenden Text soll jedoch an die bekannteste Überlieferung angeschlossen werden. (der Begriff der Nornen stammt aus der nordischen Mythologie und sie lenken die Geschichte der Menschen und Götter und wohnen in der Wurzel der Weltenesche Yggdrasil). - Dieser Text wird zugunsten meiner Fassung einen Tag später wieder als „unbelegt“ gestrichen. Gut! Der Benutzer wird „vertröstet“ am 5.März 2011: „Wenn ich aus meinem Examenstress raus bin, bringe ich gern ein paar Belege, damit dieses Diktat einer Einzelmeinung (die bisher auch nicht belegt wurde) ein Ende hat. Grüße – Sidracul.“ – Im Sept.2011 wurde von einem anderen Benutzer wieder die Norne hineingeschmuggelt – und gelöscht. - Am 25.März 2011 korrigiere ich den 17-strophigen Text nach der korrekten Vorlage und füge in die Diskussion ein: Die Quelle, die ein vorheriger Bearbeiter für den Text höchstwahrscheinlich benutzt hat, aber eigene "Verbesserungen" einfügte, wurde nach der zitierten, wissenschaftlichen Vorlage jetzt korrigiert. Es ist eine Aufzeichnung aus mündlicher Überlieferung. Grundsätzlich kann man bei Kleinigkeiten den Verdacht von Fehlhören oder (oft wurde aus einem handschriftlichen Liederbuch des/der InformantIn abgeschrieben) von Fehllesen haben, aber die Wortwahl der Vorlage sollte man trotzdem nicht

ändern. Die Interpunktion dagegen bleibt unsicher. Ausgangspunkt einer Interpretation sollte immer eine konkrete, korrekt wiedergegebene Variante sein, die man dann mit weiteren Varianten vergleichen kann (deswegen ist die Trennung von analysierendem Wiki-Artikel und ergänzender Text-Dokumentation m.E. besser).

[Es waren zwei Königskinder/ O.Holzapfel: Artikel für *Wikipedia.de*/ Interpretation:] Am 16.Februar 2012 stelle ich fest, dass am 7.September 2011 wieder die „Norne“ hineingekommen ist. Ich „wehre“ mich auf der Diskussionsseite wie folgt: „Doch "Nonne"! Ich habe fast darauf gewartet, dass die "altgermanische Norne" wieder auftaucht. Sie ist anscheinend nicht totzukriegen. Aber im Text steht "Nonne", und ich habe bisher keinen Beleg gefunden, der von einer "Norne" spricht, auch nicht in der mir bekannten Sekundärliteratur zum Lied. Die Idee ist zwar nicht dumm, aber sie hat keinen Rückhalt in den Texten. Ich finde, "Arjo" sollte einen wissenschaftlich vertretbaren Nachweis liefern oder seine übereilte "Korrektur" rückgängig machen.“ - Durch die mehrfachen Bearbeitungen entsprach der Text nicht mehr der Vorlage der Quelle; ich habe dieses im Juni 2012 korrigiert. Immerhin ist das arme Nönnchen geblieben. – Stand: Dez.2012. - Im Januar 2013 gab es folgenden Eintrag: Es waren zwei Königskinder... Der hier wiedergegebene Liedtext stammt aus dem Liederbuch der Burschenschaften: Moritz Schauenburg: *Allgemeines Deutsches Kommersbuch*, Lahr 1896. Hier wird von einem „falschen Nönnchen“ berichtet. Ursprünglich war aber von einer „Norne“ die Rede, von der in den älteren Publikationen berichtet wird. Bei einer genauen Betrachtung des Textes gibt im Zusammenhang ja auch nur die „Norne“, eine Schicksalsgöttin in der nordischen Mythologie, einen Sinn. Hier die gewünschten Quellen: Friedrich Heinrich Bothe: *Frühling Almanach*, Berlin 1804; von der Hagen: *Deutsche Volkslieder*, Berlin 1807; E. Baumstark und A. W. v Zucallmaglio: *Volksänge*, Darmstadt 1835; Annette von Droste-Hülshoff, 1842; ingeb.org – Volkslieder. Wenn Einverständnis besteht, würde ich den Liedtext so zu belassen, auf den hier geschilderten Sachverhalt jedoch mit Quellenangaben hinweisen. –Erbslöh (Diskussion) 01:45, 9. Jan. 2013 (CET). – Ich habe darauf im März 2014 geantwortet: Ich sehe, dass sich jemand bemüht hat, leider mit zweifelhaftem Erfolg. Die drei angegebenen „Quellen“ (davon abgesehen, dass man ohne Stellenangabe den Sachverhalt nicht unmittelbar nachprüfen kann) von 1804, 1807 und 1835 können nicht als wissenschaftliche Nachweise gelten. Bei der Droste (1842) gilt der Vorbehalt nicht unbedingt; sie ist sonst eine wichtige Quelle für manche Volksballaden. Ohne Stellennachweis kann ich nicht entscheiden, ob sie eine ‚Norne‘ aufgezeichnet oder nur vermutet hat. Bis um die Mitte des 19.Jh. war ‚mythologische‘ Interpretation üblich (aber nicht unbedingt richtig). „Ingeb.org“ würde ich als ideologisch belastet einstufen; von einer derartigen ‚Quelle‘ sollte man m.E. die Finger lassen.

[Es waren zwei Königskinder:] *J.Meier, Volkslied* Bd.2 [1936] Nr.53 A-G; Nr.53 A **Es warb** ein schöner Jüngling..., 2 Str. nach Forster 1540; Nr.53 B **Zwischen zweien** Bürgen da ist ein tiefer See..., 20 Str. nach Liedflugschrift ohne Angaben [Bern, Anfang 17.Jh.]; Nr.53 C **Tusschen twe Berch** hoghe daer leite en Water wijt..., 11 Str. nach (englischer) Handschrift des 16.Jh., ed. Priebisch 1896; Nr.53 D **Et wassen twee** Künigeskinner, de hadden eenander so leef..., 20 Str. nach Aufz. von Annette von Droste-Hülshoff; Nr.53 E **Es waren zwei** Königskinder, die hatten einander so lieb..., 5 Str., aufgez. unter deutschsprachigen Siedlern auf der Krim, o.J.; Nr.53 F **Es waren zwei** Königskinder, die hatten einander so lieb... 6 Str., aufgez. in der Eifel, o.J.; Nr.53 G **O Mutter**, livste Mutter, mai Hatz thut mir su wie..., 18 Str. nach Meinert, Kuhländchen [Mähren], 1817. – *Kommentar* (S.58-60): Stoff aus der Antike, Hero und Leander, über Ovid vermittelt von Spielleuten; ursprüngliche Namen verschwunden, typische Standesbezeichnungen; spätestens 15.Jh., überliefert ab erste Hälfte 16.Jh. mit vielgestaltigem Liedanfang; Elslein-Strophe vielleicht aus einem Liebeslied, eine Wanderstrophe; ‚der‘ See/ ‚die‘ See; „vollständige Gestalt der Gemeinform“ (S.59)= Nr.53 D.

[Es waren zwei Königskinder:] Im Mai 2020 habe ich meinen Wikipedia.de-Artikel nochmals erheblich überarbeitet und dabei u.a. die „Norne“ rausgeschmissen (siehe auch oben). U.a. wurde ergänzt: Als Anmerkung zu „**Nonne**“ = In wenigen Texten, gedruckt im Anfang des 19.Jh., taucht eine Norne statt dem „Nönnchen“ oder der „falschen Nonne“ auf (in vielen anderen Texten ist es „ein böses Weib“ und ähnlich; siehe auch Hinweise zur Interpretation, die diese Rolle erzähltechnisch als zudem nebensächlich einstuft). Die entsprechenden „Quellen“ halten einer wissenschaftlichen Kritik nicht stand und stammen aus einer Zeit, in der mit Vorliebe „mythologisiert“ wurde: Bothe 1804, von der Hagen 1807, Baumstark/Zucallmaglio 1835, bedingt auch Droste-Hülshoff 1842 (siehe Hinweise auf der Diskussionsseite). Dort schreibe ich: Abschied von der Norne: Auf dieser Diskussionsseite wurde notiert, dass in älteren Texten eine „Norne“ statt dem „Nönnchen“ oder der „falschen Nonne“ auftaucht. Dazu wurden „Quellen“ genannt, die wissenschaftlicher Kritik nicht standhalten und aus einer Zeit stammen, in der mit Vorliebe „mythologisiert“ wurde: Bothe 1804, von der Hagen 1807, Baumstark/Zucallmaglio 1835, bedingt auch Droste-Hülshoff 1842. Es wurden keine genaueren Zitatstellen angegeben (die Hinweise sind also nicht unmittelbar nachprüfbar), aber alle genannten

Publikationen können nicht Grundlage eines kritischen Textes sein. Auch das Kommerzbuch von 1896 steht wohl in dieser Tradition. Die „Norne“ sollte endgültig draußen bleiben, wenn man nicht wie bei „ingeb.org“ mit offensichtlich besonderem Interesse daran festhält. – **Varianten:** Entsprechend häufig ist der Abdruck in vielen Anthologien und in praktisch allen wissenschaftlichen Sammlungen. Die Vielfalt der Varianten (ein Beleg dafür, dass Variabilität ein Kennzeichen mündlicher Überlieferung ist) spiegelt sich bereits in den sehr unterschiedlichen Liedanfängen [in Auswahl]: „Es warb ein schöner jüngling vber ein braiten see...“ (1540); „Zwischen zweyen burgen das ist ein tieffer See...“ (nach 1563); „Ach Mutter, liebe Mutter, mein Kopf thut mir so weh...“ (Brandenburg vor 1804); „Ach Mutter, liebe Mutter, mir thut mein Kopf so weh...“ (Franken um 1830); „Et wassen twee Königeskinner...“ (Westfalen 1842); „Es war einmal eine Gräfin, ein wunderschönes Weib...“ (Baden, Ende 19. Jahrhundert); „Es waren zwei Königskinder, die hatten einander so lieb...“ (Zürich 1912); „In einem kleinen Dorfe...“ (Niederösterreich vor 1913); „War einst 'ne alte Witwe, ein steinuralt Weib...“ (Oberfranken um 1920/1930); „Dor wiren twee Königskinder...“ (Mecklenburg 1937) und so weiter. Die chronologische Reihenfolge spielt hier keine Rolle. – **Wunderhorn:** Mit dem Anfang „Es warb ein schöner jüngling, vber ein braiten see...“ steht das Lied bei Georg Forster (1540). Achim von Arnim benützte diesen Textanfang und dichtete 1806 für „Des Knaben Wunderhorn“ selbst weiter mit einer „mystifizierenden Herkunftsangabe“ (Heinz Rölleke), wie sie für diese Textedition der Romantiker typisch ist. Vgl. *Des Knaben Wunderhorn* [...] von Achim von Arnim und Clemens Brentano' (Heidelberg 1806–1808). Herausgegeben von Heinz Rölleke. Stuttgart 1975–1978. Reclam-Ausgabe, Band 1–3. Stuttgart 1987. Zitiert wird die Seitenzählung des Originals: Band 1 (1806), S.236, mit dem Liedanfang „Es wirbt ein schöner Knabe da überm breiten See...“, Überschrift „Der verlorene Schwimmer, mündlich“. Arnim verwendet nur den Liedanfang von Forster und dichtet selbst weiter mit der (fiktiven) Herkunftsangabe „mitgeteilt von H. Schlosser“ [Goethes Schwager]. Arnims Dichtung ist wohl erst 1806 entstanden und hat aus dem Druckmanuskript zum Wunderhorn „Ach Elßlein, liebes Elßlein...“ verdrängt). – Ergänzungen zu **Literatur:** Rosenmüller, Ernst: *Das Volkslied Es waren zwei Königskinder. Ein Beitrag zur Geschichte des Volksliedes überhaupt.* Dresden 1917 (Dissertation Universität Leipzig 1917); Kommerell, Hilde: *Das Volkslied Es waren zwei Königskinder.* Kohlhammer, Stuttgart 1931 (Tübinger germanistische Arbeiten, Band 15; Dissertation Universität Tübingen); Heiske, Wilhelm: „Königskinder und Elßleinstrophe“. In: *Jahrbuch für Volksliedforschung* 3 (1932), S.35–53; Weber-Kellermann, Ingeborg: „Die Volksballade von der schönen Jüdin im europäischen Zusammenhang mit dem Lied von den zwei Königskindern“. In: *Schweizerisches Archiv für Volkskunde* 58 (1962), S.151–164; Glaser, Gert: *Die Kärntner Volksballade. Untersuchungen zum epischen Kärntner Volkslied.* Klagenfurt 1975, S.98–114 („Zwa blonde Königskinder, de liabtn si' so sehr...“; mit Kommentar); Springer-Strand, Ingeborg: [Interpretation der Königskinder-Ballade]. In: Meid, Volker (Hrsg.): *Gedichte und Interpretationen*, Band 1, Stuttgart 1982, S.21–31.

Es waren zwei Landeskinder, die planten ein Kraftwerk in Wyhl... parodist. auf DVA= DVldr Nr.20, „Es waren zwei Königskinder...“, ein polit. Lied gegen das geplante Kernkraftwerk in Wyhl am Oberrhein; vgl. O.Holzappel, „Wyhl“, in: ad marginem XXXII (1975 [Neuss]), o.S. [S.1]. - Abdruck: Holzappel, Volksballadenbuch (2000), S.213 (Wyhl am Kaiserstuhl 1975, gesungen von „Buki“, Roland Burkhart); *Datei Volksballadenindex* B 13.

Es waren zwei verliebte Herzen, die konnten schön miteinander scherzen... / hören singen, zur Tür springen / hören pfeifen, nach der Tür greifen / schon offen, hoffen / zum meinem Schätzlein gehen, ihm tun schön. *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.160 (5 Str.).

Es waren zwei Waisenkinder, sie gingen zum Friedhof hin... Zwei Waisenkinder; Holzappel, Volksballadenbuch (2000), S.449; DVA= DVldr Nr.118; *Datei Volksballadenindex* A 2. - **liederlexikon.de* [2022] (mit weiteren Hinweisen).

Es war'n einmal drei Kaiser, die hielten einen Rat... Heilige Katarina; Holzappel, Volksballadenbuch (2000), S.158; *Datei Volksballadenindex* O 12.

Es war'n einmal drei Reiter gefang'n, gefangen waren sie... Holzappel, Volksballadenbuch (2000), S.70; *Datei Volksballadenindex* F 9. - DVA= Erk-Böhme Nr.65 [im DVA umfangreiches Material]. - Liedflugschriften „Es waren drey Soldaten, es waren drey junges Blut...“ / „Es wurden drei Soldaten gefangen...“ Straßburg: Berger, o.J. [1564-1584]; o.O. 1620; o.O.u.J. – Abdrucke: Elwert, A[nselm], Ungedruckte Reste alten Gesangs nebst Stücken neuerer Dichtkunst. Giesen [!] und Marburg 1784. Reprint 1950 hrsg. von W. Braun-Elwert, S.19-21, Nr.8 (10 Str.); *Deutsche Lieder für Jung und Alt,

Berlin 1818, S.10 [Nr.9]; Teutsches Liederbuch (1823); *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.12, Nr.12 a, Nr.12 b [ohne Melodie] (nach Elwert 1784), Nr. 12 c [ohne Melodie] (nach Liedflugschrift 1632); *Erk-Silcher (1858); Der fahrende Sänger (1860); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.194 f.; *Marriage (Baden 1902) Nr.9 (Es waren drei Soldaten mein, die hatten ein jung frisch Blut: einen Mord hatten sie begangen, der Hauptmann, der nahm sie gefangen... 8 Str.); *Zupfgeigenhansl (1913= 1930), S.87 f.; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.238; *Das Rüpelliederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.10 (12 Str.; Es waren einmal drei Reiter gefang'n...); *Lautenlied (1931,1939); *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.175 (mit weiteren Hinweisen). – Häufig in Gebr.liederbüchern: #**Es waren einmal** drei Reiter gefangen... – „Es werden drei Constabler gefangen...“ mit 13 Str. = [vermittelt durch Jens Rasmussen, Højbjerg/Dänemark 2017]: handschriftliches Liederbuch aus Süderjütland/ Dänemark „Chr.J. Fouerbye“ (Frankreich 1816, in der napoleonischen Armee).

Es war'n einmal neun Schneider, die hielten einen Rat... in einigen Gebr.liederbüchern seit 1913, in Sammlungen aus dem Wandervogel (um 1916) und der Bündischen Jugend: *Lautenlied (1931,1939). – Es waren einstmalen die Schneider beisamm'n, und hielten einen Schmaus... neunmal neunundneunzig... aus einem Fingerhut.../ zum Schlüsselloch hinaus... u.. *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.319 (6 Str.); *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.94. – Und als die Schneider Jahrestag hatten... aßen 99 einen Floh / Mut, tranken aus einem Fingerhut / tanzten auf einem Kartenblatt / zur Ruh auf einem Halmen Stroh / knispelt Maus, zum Schlüsselloch hinaus, 5 Str., James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.201. - #**Schneiderspott** ist bis in das 20.Jh. hinein sehr geläufig gewesen; vgl. z.B. Wilhelm Busch in seinen Versen und Zeichnungen für die „Fliegenden Blätter“ und den „Münchener Bilderbogen“, 1859 bis 1871 (W.Busch, Sämtliche Bildergeschichten, hrsg. von R.Hochhuth, Gütersloh: Bertelsmann, o.J. [Beiträge nicht einzeln datiert], S.53 „Die Ballade von den sieben Schneidern“) **Abb.:**



Es war'n einmal zwei arme Leut... siehe: Merkt auf ihr Christen, steht still... [Hinweis]

Es war'n einmal zwei arme Leut, die hatten nur einen einzigen Sohn... Ungeratene Kinder; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.371; *Datei Volksballadenindex A 20*.

Es warn einmal zwei Burschen, die hatten ein Mädel so lieb, der eine war ein Schnipper [Schneider]... und der andre dem Amtmann sein Sohn. (sie fragt die Mutter: lat du den Schnipper susen, nimm dem Amtmann sein Sohn/ Der Schnipper weint, di sall der Duwel holen an dinen Hochtietsdag/ Teufel kam geritten/ Zwetschgenbaum, zerrissen mit den Teufelsklau'n/ nehmt euch ein Beispiel dran...); *Das Rüpelliederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.27.

Es war'n zwei reiche Bauernsöhn', die hatten Lust in Krieg zu geh'n... *Ankenbrand, Franken (1915) Nr.25 a [mit weiteren Hinweisen]: DVA= DVldr Nr.85 (Mordeltern); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.41 und Nr.42; Erk-Böhme Nr.50; N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.58; Briegleb (um 1830), 1984, Nr.106. - Siehe: **Es waren** einmal zwei Bauernsöhne, die hatten Lust in Krieg zu gehen...

Es was ein gottfurchtiges und christlichs Jungfrewlein... siehe: Es war ein gottfurchtig...

Es wechseln die Männer so schnell wie der Wind... Aus der komischen Oper „Das Donauweibchen“, erste Aufführung Wien [1792]. Verf.: Karl Friedrich Hensler (1759-1825) [DLL]. Komp.: Ferdinand Kauer (1751-1831) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. – Abdruck: O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900],

S.10 (aus: Das Donauweibchen, 1792, 1. Teil, 1. Aufzug, 6. Auftritt). - Liedflugschriften Wien: Eder, 1805; Steyr: Greis, o.J. [1806-1832]; Berlin: Littfas, o.J. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Es wehen frische Morgenlüfte, schickt, Brüder, euch zum Fischtag an... aus der Oper „Die Stumme von Portici“, 1828 (?), von Daniel Francois Auber. Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch, o.J.; Zwenkau 1833. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Es weht das königlich Panier, am Himmel glänzt des Kreuzes Zier... [Vexilla regis/greg. Choral, verdeutscht] *alt-kathol. GB 1881 Nr.167; [alt-kathol.] Liturg. Gebetbuch [und GB] 1885, zweiter Liedanhang 1887 (ohne Mel.) Nr.262; GB der alt-kathol. Kirche 1909 [später ergänzt] Anhang Nr.188 und [noch später ergänzt] *Nr.103 a [mit Mel.]; alt-kathol. GB 1924/1947 Nr.129 (Es weht ein königlich Panier...).

Es weht der Wind mit Stärke zehn, das Schiff schwankt hin und her... siehe: Refrain: **Das kann doch** einen Seemann nicht erschüttern...

Es weiden meine Schafe um den Machangelbaum... Vorspuk. - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.122 f.

Es welken alle Blätter, es fallen alle ab... [nach: Chr.Pöhlmann, in: Alemannia NF 7 (1906), S.154] Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.138; siehe auch: Ich stund auf hohen Felsen, sah in das tiefe Tal... - *Es welken alle Blätter, 7 Str., Prager Sammlung Nr.2= Bw 1/2= A 230 827; DVA= DVldr Nr.155 (Graf und Nonne); Informant: Josef Altrichter, 1912, Oberbaumgarten, Neuhaus, Böhmerwald= *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.8 h. – ...und ich/ denn ich muss meinen Schatz verlassen... Häufig in Gebr.liederbüchern: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.152; *Zupfgeigenhansl (1913), S.142 f.; *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1916) Nr.821; *Volker (1925) Nr.147; *Volker (1930) Nr.136; *Zupfgeigenhansl (1930), S.142 f.; *Lautenlied (1931,1939). - *Datei Volksballadenindex C 4*; vgl. O.Holzapfel, Mündliche Überl. und Literaturwissenschaft, Münster 2002, S.39 f. - Siehe: **#Ich stand auf** hohen Bergen...

Es will eine Jungfer ins Kloster gehn, die Welt war ihr zuwider... Die Bekehrte; DVA = KiV. - Abdrucke: Liederbuch des deutschen Volkes, Leipzig 1843, S.332; Meier, Schwaben (1855) Nr.153; *Erk-Böhme Nr.923 (Es wollt ein Jungfrau... HE 1878); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2, Nr.183 (Es wollt' ein' Jungfrau ins Kloster gehen..., 5 Str., nach F.M.Böhme eine besonders schöne Melodie); Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.90. - Liedflugschriften o.O.u.J. „Es wollt ein Jungfer...“ (um 1790-1800). - Aufz. WÜ (um 1800-1806; Wunderhorn-Material, mehrfach), SW (um 1800-1810; Die Tochter wollt ins Kloster gehen...), BG. – Nur in wenigen Gebr.liederbüchern.

Es will mein Herz, schöns Lieb, vor Schmerz in Lieb vor Leid zerspringen... Breslauer Liederhandschrift (1603); *Fabricius (1603/08); Aelst (1602) Nr.83 (Es will, schöns Lieb...); Liedflugschrift Basel: Schröter, 1606 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis, 2019, Nr. Q-2402 (**ES will**, schöns Lieb, mein Hertz inn schmerz vor leide gar zerspringen, das mich in grosser lieb vnnd trew, ein anderer thut verdringen, ich verheiß dir bey der trewe mein, mein Leib vnd auch mein Leben wölst ewiglich mein eigen sein, dir thu ich mich ergeben... 8 Str.; Verweis auf Liederbüchlein circa 1664, Nr.30, und bei Fabricius „in gewöhnlicher Notation“ mit dem Liedanfang „Es will chons lieb daß hertz in mir fur freuden gar zuspringen“).

Es will sich fast allgemach zeigen, als wenn Gott erzürnet wär, ach tu dich doch zu uns neigen... geistliches Lied; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.149 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.280 Nr.546. – Im DVA keine weiteren Hinweise.

Es will zu seinem Haufen der Jäger ziehn ins Feld: Allein ein Ross zu kaufen, hat er gar wenig Geld... Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866); Komp.: Josef Gersbach (1787-1830); *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 16 (9 Str.).

Es wirbeln die Trommeln: heraus! heraus! der Feind ist vergangen mit Mann und Maus... in wenigen Gebr.liederbüchern und Schulliederbüchern (1814,1818,*1819; Verf.: E.M.Arndt).

Es wirbt ein schöner Knabe, da überm breiten See, um eines Königs Tochter... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.51. - DVA= DVldr Nr.20, „Die Königskinder“, in der Wunderhorn-Fassung von 1806 nach Achim von Arnim= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/1, S.412-416= Wunderhorn-Rölleke

[zur Stelle]; vgl. Nachdichtung bei Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.362, nach Goethes „Sesenheimer Liederbuch“, 1771 [fälschlich Goethe zugeschrieben; um 1835/1841; siehe *Lexikon-Datei*: „Sesenheimer Liederbuch“]. – Siehe: **#Es waren zwei** Königskinder...

Es wird die neue Welt geboren aus Hunger, Elend, tiefer Not... Verf.: Ludwig Renn (1889-1979) [DLL]; Komp.: Stefan Wolpe (1902-); in Gebr.liederbüchern der Arbeiterbewegung (1947,*1948).

Es wird hiermit bekannt gemacht, dass auf dem Balle heute Nacht... Steckbrief, Herz gestohlen; DVA = KiV. Verf.: Johann Matthias Firmenich (1808-1889) [DLL], 1850, ed. Deutscher Musenalmanach, Berlin 1851. Komp.: Friedrich Wilhelm Kücken (1810-1882) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1850 (Preis beim Düsseldorfer Sängerfest 1850). - Liedflugschriften (o.O. um 1850,1855,1861)/ ...das auf dem Feste gestern Nacht... Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1855-1857. - Einzelaufz. PO,NW, *HE (Tanz), BA. – Vgl. Otto Stückrath, in: Zeitschrift für Volkskunde 28 (1913), S.110 (Firmenich). - Parodie: „Es wird hiermit bekannt gemacht, dass niemand mehr im Bache kackt, die Brauerei verkündet laut, ab morgen früh da wird gebraut“ (Berlin vor 1914).

Es wird nicht ohne Grund erzählt, dass der Mensch eine kleine Welt... *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.2 [keine Angaben, im DVA wohl Einzelbeleg].

Es wird schier der jüngste Tag kommen, denn die Bosheit hat sehr zugenommen... Liedflugschriften Nürnberg: Wachter, o.J. [1526-1547]/ Newber/ Gutknecht, o.J.; o.O.u.J. - Thorner Kantional (1587); *Zahn (1889-1893) Nr.1423-1425; vgl. Osthoff (1967), S.484 (Michael 1593). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Es wird scho glei dumpa, es wird ja schon Nacht, drum kimm i zu dir her, mein Heiland, auf d' Wacht... *Ingeborg Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtslieder, Mainz 1982, Nr.38. – DVA = Gr XV a, Es wird schon gleich dunkel...; August Hofer, Weihnachtslieder aus Niederösterreich [Schul-Bericht], Wiener Neustadt 1890, S.20 (Es wird schon gleich dumper... [dumpf, düster, dunkel]); *Steirische Krippenlieder (1937); *H.Wagner, Heimat dir ferne, Bad Godesberg 1957, S.67 (**#Es wird schon** gleich dunkel...); *Das kleine Liederbuch (1967); L.Trenker, Berghüttenlieder (1974); Frohe Weihnachten (1987); *„Alle Jahre wieder“. Weihnachtslieder Selber Singen am Heiligen Abend, München: Bezirk Oberbayern, 2003, S.26 (4 Str.; nach Kiem Pauli, Rosenheim 1951). – Einzelaufz. *BA (1965); *Mang, Der Liederquell (2015), S.973 f. (mit weiteren Hinweisen). – Häufig in Gebr.liederbüchern.

Es wird scho tagerlat, es wird scho tagerlat, es wird scho tagerlat wohl in da Fruah. Jo, muaßt aufstehn... (Es hat schon eins geschlagen, es hat schon zwei geschlagen...) *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.16 (abgedruckt Aufz. von 1894 und Lois Steiner, Mein Liederbuch, Graz 1987, S.20). - Verweis auf Aufz. von 1912 und *Anderluh (Kärnten) I/4 (1968) Nr.442. - Ergänzung DVA: nur ein vereinzelter Hinweis auf „Es wird scho daglat...“ mit 3 Str. in: Wenn wir singen. Pfadfinderschriften, Heft 5, o.O.u.J. [Österreich. Pfadfinderbund, Wien um 1926], S.21.

Es wird schon gleich dunkel... siehe: Es wird scho glei dumpa, es wird ja schon Nacht...

Es wird schon Zeit zum Schlafen gehn, Bue hast ein Schneid, kannst nacha gehn... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.298 (vgl. *#unmögliche Dinge* hier als Wunschtraum, einem anderen Gesellschaftsstand anzugehören; 119 zweizeilige Str.) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.510 Nr.704. – Keine weiteren Hinweise im DVA; bisher nur einzelne Strophen daraus identifiziert: Str.3 „Dirndel bist stolz...“ (siehe *Einzelstrophen-Datei* „stolz“, verbreitet); Str.117 „Der Hansl und die Resl...“ (siehe *Einzelstrophen-Datei* „kreuzbrav“).

Es wird sein in den letzten Tagen, so hat es der Prophet gesehn... Kirchenlied; *EG (1995) Nr.426 (Verf.: Walter Schulz 1963/1987; Komp.: Manfred Schlenker, 1985); vgl. Pfr. Hartmut Rehr, Liedpredigt, Lüneburg 2017 (Walter Schulz war 1963 Landesjugendpfarrer in Mecklenburg [DDR]; auf einer Dienstreise sah er in New York von der UNO die Skulptur „Schwerter zu Pflugscharen“ eines sowjet. Künstlers = **Abb.**: Jewgeni Wutschetitsch' Denkmal, 1959 für die UNO [*Wikipedia.de*]; die erste Fassung des Textes entstand zur Zeit von Kuba-Krise und Mauerbau, gestützt auf Jesaja 2,1-5 „...da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen“; Text für EG überarbeitet [und aktualisiert]: aus dem Ost-West-Konflikt wird ein Süd-Nord-Konflikt; Verweise u.a. auf: Handbuch für Evangelischen Gesangbuch, Bd.3, Heft 23, Göttingen 2017, S.84-87).



Es wöll uns Gott gnädig sein... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.74.

Es woget die See, es brauset das Meer, hoch türmen sich Wogen auf Wogen... Fliegender Holländer. DVA = KiV. - Abdrucke: Hans Engel-F.M.Goebel, Pommersche Volksballaden, Leipzig 1933, Nr.121; Helge Gerndt, Fliegender Holländer und Klaubautermann, Göttingen 1971, S.57 (nach Aufz. von 1860).

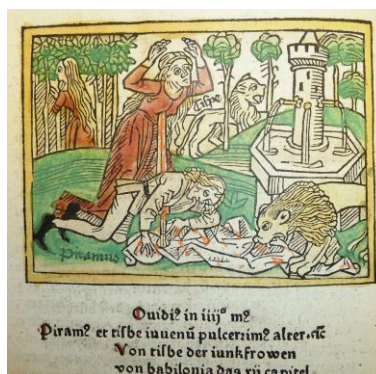
Es wohnt ein Fiedler zu Frankfurt am Main, der kehret von lustiger Zeche heim... (Verf.: Zuccalmaglio; Komp.: Johannes Brahms, ed. 1884); in wenigen Gebr.liederbüchern (1955,1985).

Es wohnt Lieb bei Liebe, dazu groß' Herzeleid... #Abendgang; *Datei Volksballadenindex* B 1; DVA=*DVldr* Nr.19: **Es wonet lieb** bey liebe, dazu groß hertzeleyd... 17 Str. nach Liedflugschrift Nürnberg um 1530; *Melodie nach Formschneyder, Carmina, 1538; **Es warb ains** edelmans kindt vmb ain edle herzogin... 13 Str. nach Handschrift Anfang des 16.Jh.; O das jch kunt von hertzen singen ein tageweyß... 19 Str. nach Liedflugschrift Nürnberg um 1530, *Melodie nach Hecyrus, Gesäng 1581; zahlreiche weitere Quellen bis Liedflugschrift um 1618; vgl. dänische und (übersetzt daraus) schwedische Belege (vgl. O.Holzapfel, „Die dänische Folkevisse und ihre Beziehungen zum deutschen Volkslied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 2, München 1975, S.351, zur dän. Übersetzung vom „Abendgang“). - Eine ‚jüngere Form‘ in vor allem Liedflugschriften um 1530 bis um 1650 (und Wiederabdruck 1794; und vereinzelte Aufz. aus Ungarn 1930 [!]); zahlreiche Tonangaben [Verwendung der Melodie für andere Liedtexte] zwischen 1519 und 1623. - Vgl. antike Quelle bei Ovid: Pyramus und Thisbe; breite Überlieferung, mehrfach in Sagenform überliefert (vgl. Arthur Kopp). – Charakteristische Abendgangweise [-**melodie**] im 16.Jh., Strophenform erinnert an den Minnesang (vgl. Burggraf von Regensburg); alter Spielmannsrhythmus. - Die Jungfrau macht einen ‚Abendspaziergang‘, sie wird vergeblich vom Wächter gewarnt. Ein Zwerg entführt sie, und aus der Verspätung zum Stelldichein ergeben sich tragische Verwicklungen. Der Ritter glaubt sie tot (ein Löwe verfolgt sie, ihr blutiger Mantel bleibt zurück) und tötet daraufhin sich selbst [das ist ein antikes Thema von Pyramus und Thisbe nach Ovid]. Als sie zurückkehrt und ihn tot findet, tötet sie sich auch. Der Wächter klagt [ein Motiv aus dem höfischen Tagelied] und wird zur Strafe wie ein Fisch zerschnitten [archaische Formel; siehe *Lexikon-Datei* „Fisch“]. – *DVldr* Bd.1, Nachträge S.321: weitere Belege und Melodie „Der tag der ist vergangen...“ nach Winnenberg 1586.

[Es wohnt Lieb bei Liebe:] Überl. der deutschen Volksballade im 16. und 17. und auch im 20.Jh.; übersetzt ins Dänische und Schwedische. – Abdrucke und Belege: *J.Meier, Volkslied* Bd.2 [1936] Nr.54 „**Es wonet Lieb** bei Liebe darzu groß Herzeleid...“ (17 Str. nach Liedflugschrift Nürnberg; Hergotin, um 1530; *Kommentar*: #Pyramus und Thisbe nach Ovid; von Spielleuten wohl im 15.Jh. gestaltet und balladesk umgeformt, ohne Namen, Tagelied, mittelalterliche Burg, Stelldichein unter der Linde; an Stelle des Löwen ein Zwerg; Berührungen mit parallelen Texten von den Königskindern und Kerenstein; dänische Fassungen gehen auf eine ursprünglichere deutsche Fassung zurück; im 16.Jh. kunstmäßig neu gestaltet = Sangeslohn; in die Prosasage übergegangen und mit Stargard und einer

Herzogin von Mecklenburg verbunden); *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.12 (*Es wonet lieb bey liebe...; Von Herzen will ich singen...; *Wer wohnt in jenem Tale... [mit weiteren Hinweisen]); vgl. Lutz Röhrich, „Sagenballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W.Brednich u.a., Bd.1, München 1973, S.101-156, bes. S.115 über die Rolle des **Zwergs**; vgl. Suppan, Liedleben (1973), S.144-146; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.208-210 (**Es wonet lieb** bey liebe, darzu groß hertze leyd...; Kommentar S.1111 f., u.a.: Abdruck nach Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, vor 1530 [oben „um 1530“] = DVA-Kopie BI 501; wohl um 1500 entstanden, „stark gefühlsbestimmte Liebesballade“; antike Stoffquelle...; geistliche Kontrafaktur im Marienlied Wackernagel Bd.3, Nr.1463; Drama „Tragedj...“ von Samuel Israel, 1604); Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.12. – Ältere Belege: *Schmeltzel, Quodlibet (1544); Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.158 (niederländisch: Von Lieben kommt groß Leiden...), vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.158 [mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.223 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Aelst (1602) Nr.122. - Vgl. Nehlsen, Berliner Liedflugschriften bis 1650 (Bd. 3, 2009), S.1001 (häufige Tonangabe); E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0953 (Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1535), Nr. Q-2281 (o.O. um 1570).

[Es wohnt Lieb bei Liebe:] Uhland (1844/45) Nr.90 A-B; *Melodie bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.51; vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.29 Nr.73 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen]. - Liedflugschriften des 16.Jh., Erfurt: Maler, 1529 (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis, 2019, Nr. Q-1945 „**Es wonet lieb bey liebe**, dartzu groß hertze leyd, ein edle hertzoginne, eyynn ritter hoch gemeyd, sie hetten ein ander von hertzen lieb, das sie vor grosser hütte zu samenn kamen nye.“); Nürnberg: Hergotin [um 1530], Nr. Q-2364 (Basel: Schröter, 1613) / Newber, o.J. [um 1560]; Augsburg: Zimmernann [um 1570]/ Schultes, o.J. [um 1650]; sehr häufig als **Tonangabe** im 16.Jh. - Wunderhorn Bd.2 (1808), S.243 (**Es wohnt** Lieb bey Liebe... nach Liedflugschrift Nürnberg: Neuber, um 1500 [um 1530])= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (dazu Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/3, Anhang S.879-882, aus Arnims Sammlung um 1806,1807 inhaltliche Ergänzung, siehe zu: Es war in einem Dorfe ein' wunderschöne Magd...). - ***Erk-Böhme** Nr.86 (Melodie = süddeutsche Melodie 1581 und Fragmet bei *Schmeltzl, Quodlibet, 1544; für den Text Verweis auf mehrere Liedflugschriften seit Nürnberg: Hergotin, um 1530, bis Straubing 1618; weitere Verweise auf Handschriften und Drucke des 16.Jh., zahllose Varianten bei Uhland; niederländisch, dänisch, schwedisch; Erläuterungen zur Melodie; Hinweise zu Pyramus und Thisbe, die Sage „Peter Swentz“ bei Andreas Gryphius und deren Parodie in Shakespeares „Sommernachtstraum“; Worterklärungen). - Vgl. Interpretation des Altgermanisten Hermann Schneider, in: H.S., Gedicht und Gedanke, 1942, S.55-71. - Siehe auch: Könnst ich von Herzen singen... vielfach als Tonangabe im 16./17.Jh. – Vielfach auch Liedflugschriften des 16. und 17.Jh., vor allem Nürnberger Drucke; siehe: #**O dass ich künd** [könnst] **von Herzen singen** ein Tageweis von lieben bittern Schmerzen... – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA). – Das klassische Thema von #**Pyramus und Thisbe** ist unzählige Male in der Kunst festgehalten worden; **Abb.:** antikes Mosaik aus Paphos (*lateinstein.aes-jaatzen.de*) und farbiger Holzschnitt (ohne Quellenangabe, wohl aus einer Textausgabe des 16.Jh.?: *garyumor.com*)



[Es wohnt Lieb bei Liebe:] In einer Aufz. aus Deutsch-Pilsen die Abschiedsformel des Sterbenden: „Gott geseign dich Sonn und Monde, dessgleichen Laub und graß, Gott gsegn dich freud und wonne, und waß der Himmel besch[ri]oß“, vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.1175 zu „zeitlich“ (Das Zeitliche segnen usw.; Segensformel des Sterbenden, so auch bei „Peter Unverdorben“ und im „Tannhauser“).

Es wohnt am Seegestade ein armes Fischerpaar; der Eltern höchste Freude ein holdes Mägdlein war... Treuer Sohn; DVA = KiV; aus der Oper „Undine“, Magdeburg 1845/ Wien 1847. Verf.: Friedrich de la Motte-Fouqué (1777-1843) [DLL: Fouqué]. Komp.: Albert Lortzing (1801-1851) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Carl Blume, 100 Lieder zur Laute oder Gitarre, Köln o.J. [um 1917], S.78-81; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.89; *Lefftz Bd.1 (Elsass 1966) Nr.25; in Gebr.liederbüchern. - Keine Aufz. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.3, S.568-571.

Es wohnt' ein Bau'r im Odenwald, der hatt' ein schönes Weib... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Nr.68 (...und eine schöne Magd; gesprochen: Bauer, ha, he, hi! Hotteweg und wiste hö!... / Bäuerin geht zur Kirche, Bauer soll arbeiten / Bauer und Magd springen auf's Bett / Bäuerin zur Magd: Du musst aus dem Haus / Magd zum Bauern: Gib mir meinen Lohn / Bäuerin zum Bauern: Legst du dich zur Magd, leg' ich mich zum Knecht... 6 Str.).

Es wohnt' ein Graf da droben in dem Schloss, ein edler Herr zu Fuß und Ross... DVA = KiV. Verf.: Fr.Seibert (XXX) [nicht passend in: DLL]. - Einzelaufz. *HE (1930er Jahre).

Es wohnt ein König an dem Rhein, der hat drei schöne Töchterlein... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.17 a [mit weiteren Hinweisen]: DVA= DVldr Nr.75 (Dienende Schwester), siehe dort; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.4 und Nr.5 (Der englische König wol übern Rhein... 6 Str., Es wohnt ein Goldschmidt an dem Rhein... 20 Str.); N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.60. - Liedflugschrift Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829] (...hatt drey stolze Töchterlein).

Es wohnt' ein Meister zu Frankfurt an dem Maine, der hatte Gesellen bis zweie oder dreie... der erste nicht wohl, der zweite besoffen, der dritte war voll. / Arbeit liegenlassen, Wein und Mädchen / seid willkommen, was wollt ihr essen, trinken / fränkischer Wein / Meister schickt den Jungen: wenn nicht nach Hause, Abschied / Fressen und Saufen, keine Arbeit / Gesellen marschieren über die Sachsenhäuser Brücke, Meisters Töchterlein: allein kann ich nicht sein / nahm sie beim Zipfel, Zapfel, der dritte... [Auslassungszeichen] / in dreiviertel Jahr ein Knabe, soll werden Schlosser und wandern. *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.313 (9 Str.).

Es wohnt' ein Müller an dem Rhein, der hatte drei schöne, schöne Töchterlein... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.71. Drei Seelen vor der Himmelstür, Höllentrunk, *Datei Volksballadenindex* F 11. - Wunderhorn Bd.2 (1808), S.218 (Rosenkranz: **Es starben** zwei Schwestern an einem Tag, sie wurden an einem Tag begraben..., 15 Zweizeiler, ‚mitgeteilt von H.Nehrlich‘)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle].

Es wohnt ein Müller an einem Teich, stiehlt er viel, so wird er reich... Seckendorf, Musenalmanach (1808), S.55 f. „Des Müllers Tochter“ (‘fliegendes Blatt aus Bayern’). Zweiter Text „Ich weiß eine stolze Müllerin, ein wunderschönes Weib, wollt gerne bei ihr mahlen, mein Körnlein zu ihr tragen...“ Seckendorf, Musenalmanach (1808), S.34 f. (‘fliegendes Blatt aus Bayern’); Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.696 f. [Abschrift aus Seckendorf 1808], Bd.2 (1989), S.99 [Kommentar], keine eigene Melodie in Bd.3: Der #Edelmann im Habersack; *Datei Volksballadenindex* D 8; DVA = Erk-Böhme Nr.146. Sehr umfangreiche Überl., Schwankballade; „Es wohnt ein Müller an jenem Teich, lauf, Müller, lauf...“ (*BR 1836): Ein Edelmann versteckt sich im Hafersack und kommt so in die Mühle hinein und zur Müllerin (versch. sexuelle Umschreibungen). Mit Liedern über die #Mühle und den #Müller wird in der Überl. oft ein erotisches Abenteuer assoziiert. - Überl. im 16., 17. und im 19.Jh. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; „gedruckt mit dem Bengel mein Engel“. - Vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.3 und Nr.20 [mit weiteren Hinweisen]. – J.Meier, Volkslied, Bd.2 [1936] Nr.99 A (Es saß ein Müller in einem Tich... 19 Zweizeiler nach dem Liederbuch Ludwig Iselin, Basel **1573**), Nr.99 B (Es wohnt' ein Müller an jenem Teich..., Refrain: Stilt er vil, so wirt er rich..., 12 Zweizeiler aus Westfalen-Lippe) und Kommentar [S.275]: international verbreitet; Motiv ‚versteckt im Sack‘ auch als Kriegslist bei der Einnahme von Städten, Räuber im Märchen; auf das Lied wird im 16.Jh. mehrfach angespielt, doch die Schwankballade früh nur im Liederbuch Iselin (1573) und im Liederbuch Valentin Heck (1679) überliefert, offenbar sehr beliebt; wichtig der Kehrreim, in jüngerer Zeit bei Hochzeiten als Tanz aufgeführt.

[Es wohnt ein Müller:] Es wohnt ein Müller an jenem Teich- aus feichelblauer Seide... - Es wohnt ein Müller an jenem Teich, ei ho ho so, der hatt' ne Tochter und die war reich... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.31 [mit weiteren Hinweisen]; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.61 und Nr.62 (Es wohnt' ein' Müll'rin im tiefen Thal... 9 Str., Es wohnt' ein' Müll'rin an dem Teich... 10

Str.); *Marriage, Baden (1902) Nr.200; *Zupfgeigenhansl (1913= 1930), S.236 f.; *Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder [München 1934], 4.Auflage 1971, S.245-247 (13 Str.; Da draußen a da Au, da steht a Haus..., Aufz. 1934; Da drunt beim Grabn, da steht a Mühl..., ohne Melodie, vor 1933); *Wilhelm (Elsass 1947), S.267-269; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.40; N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.70. – Vgl. R.W.Brednich, „Schwankballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.157-203, bes. S.163 f. – Vgl. L.Röhrich, Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten, 1973/ 1977, „Mühle“ (sprichwörtliche Unehrlichkeit der Müller); vgl. S.Grosse, „Die Mühle und der Müller im deutschen Volkslied“, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 11 (1962), S.8-35.

[Es wohnt ein Müller:] Es wohnt ein Müller bei einem Teich, der hat ein schön Töchterlein... Es wohnt ein Müller an jenem Teich, stiehlt der Dieb, so wird er reich.../...der hatt' eine Tochter, und die war reich... Strobach (1984) Nr.17 b und *Nr.17 c; (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.88; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.75-76,78; *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.62 f. (8 Str., **Es war einmal** ein Edelmann..., aufgezt. von J.Bacher, 1906 in Feldthurns) und S.162 f. (**Es war ein** Müller im grünen Tal..., 6 Str., aufgezt. in Petersberg von K.Horak, 1941), S.262 f. (10 Str. aus Tiers; **Es wohnt ein** Müller...). - Vgl. Wunderhorn Bd.2 (1808), S.392 (**Und wollt** ihr hören singen, ich sing ein neues Lied...= Sie versucht als Habersack zum Müller zu kommen, nach Liedflugschrift ‚um 1500‘ [Vorlage verloren])= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]. - Siehe auch: Ein Herr, der hat ein treuen Knecht, ho ho ho ho, ey was er thut, ist alles recht... (*Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816); Es saß ein Müller in einem Tich (!), Tunken die Tunken! Stilt er vil, so wird er rich... - *Schmidkuntz (1938), S.339-343 (**Dort oben auf'm** Bergl steht a Haus...; **Da drunten** beim Grabn, da steht a Mühl...; Habersack, zwei Fassungen). – Häufig in Gebr.liederbüchern, u.a. der Bündischen Jugend: *Lautenlied (1931,1939); *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.101.

[Es wohnt ein Müller:] Auf Dänisch als ‚Volkslied‘ überliefert mit einer ‚Volksmelodie‘: „**Der stode tre skalke** og tænkte et råd... de ville til møllerens datter gå...“; in: **Højskolesangbogen*, 18.Ausgabe, Kopenhagen 2006, Nr.465 (als Textquelle nur angegeben: „findet sich in mehreren Ausgaben“ [seit dem 19.Jh.]): *Es standen drei Schelme* und hielten Rat, sie wollten zur Müllerstochter... zwei halten den Sack auf, der dritte springt hinein. Zum Müller: „Mahle mir den Sack, aber wirf ihn nicht weg.“ Müller: „Stell ihn zum Bett meiner Tochter; dort kommen keine Ratten hin.“ Als es dunkel wird, fängt der Sack an zu gehen und zu kriechen. „Lieber Vater, macht Licht, wir haben einen Dieb in der Mühle.“ Der Edelmann streichelt sie an der Wange: „Du sollst meine werden.“ „Lieber Vater, löscht das Licht, es war die Katze, die eine Maus biss.“ Die Alte auf der Bank: „Diese Katze hat Stiefel an.“ Tochter: „Altes Weib, Schande über dich; morgen kommst du in den Mühlenteich.“ Die Alte versank, der Sack schwamm, und alles wurde zu Brei. Der Müller hatte so lang einen Zahn, er haute ihn der Alten in den Hintern und zog sie an Land. – Die 12 Zweizeiler haben versch. Refrains, die mehr oder weniger aus Nonsensworten aufgebaut sind = **Abb.**:

1. Der sto - de tre skal - ke og tænkt - te et råd...
 tung - lu - ti, tung - lu - ti, lu - stu - di - lei. - De vil - le til
 møl - le - rens dat - ter gå. Stolten A - de - lus. Bådsmands - hus,
 krus - mus - i - dus, tung - lu - ti, tung - lu - ti, lu - stu - di - lei.
 Kre - sto - ma - ni for snur - re - vur - re - vip, for ce - re - mo - ni.

... tungluti lustudilei ... Adelus [Frauennamen]. Bådsmandshus [Haus des Bootsmannes], krusmusidus ... Krestomani for snurrevurrevip, for ceremoni [Chrestomathie = Auswahl von Prosastücken für den Unterricht; snurretop = Kreisel; Zeremonie – jeweils verballhornt bzw. verfremdet].

Es wohnt ein reicher Kaufmannssohn zu Kolberg an dem Rheine... Mädchen und Fähnrich; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.224. - Es wohnt ein reicher Schlächtersmann bei Koblenz an dem Rheine... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.222; DVA= DVldr Nr.127; *Datei Volksballadenindex* E 22. Eintrag von dort übernommen: E 22 Das Mädchen und der Fähnrich (Das entführte Mädchen)= DVldr Nr.127: Kathrinchen (Tochter eines reichen Kaufmanns) leugnet der Mutter (dem Vater) gegenüber, dass sie einen Liebhaber hat, einen Fähnrich./ Nachts klopft der Fähnrich (mit dem Ring) an; sie muss ihre Kleider sammeln, ihr Haar flechten und schwingt sich dann auf sein Pferd./ Auf der Flucht begegnet ihnen [epische Formel] auf der Heide der Hauptmann (der Metzgergeselle); Grüße an den Vater (nicht an die Mutter) werden aufgetragen. Doch die Mutter wird den Fähnrich anerkennen [Wunsch]; das Mädchen trennt sich von Vater und Mutter. - 19.Jh.; D: Engle V 111; Erk-Böhme Nr.120 a-b; J.Meier, Volkslied Nr.77. - Auch wenn man die Tochter eines reichen Mannes ist, darf man den (armen) Fähnrich lieben. Davon darf sie mit dem Lied 'träumen'. Sie muss aber mit ihm fliehen, d.h. das Mädchen trennt sich von Vater und Mutter und von der mit der Familie gebotenen sozialen Sicherheit. - In typischer **#Personenökonomie** ist aus dem Schweinehirten ebenfalls ein 'reicher Herr' geworden; die Volksballade konzentriert ihre Handlung auf extrem wenige und kaum differenzierte Personen. - O.Holzapfel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.222-224 (Es wohnt ein reicher Schlächtersmann.../ ...ein reicher Kaufmannssohn...).

J.Meier, Volkslied, Bd.2 [1936] Nr.77 A-B (Nr.77 A, **Kathrinchen, was reden** die Leute von dir, sie reden an deine Ehre?' 9 Str. nach Karl Simrock, 1851; Nr. 77 B Es war ein reicher Kaufmannssohn zu Kanneberg an der Haide... 11 Str. aus Potsdam, o.J. [um 1850]) und kurzer *Hinweis*: wesentlich älter als erste Aufz. um die Mitte des 19.Jh., Anspielungen auf historische Lieder von 1677 aus dem Elsaß; stark zersungen, Inhalt umgebogen; weit verbreitet. - *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.90 (**Es war ein reicher** Schlächtersmann zu Kolberg...)

Es wohnt eine reiche Müllerin zu Schaffhausen an dem Rhein... Stolze Müllerin; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.338; *Datei Volksballadenindex* I 24. – Mehrfach in Gebr.liederbüchern: *Zupfgeigenhansl (1913= 1930), S.141; *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1916) Nr.16; *Volker (1925) Nr.205; *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.117.

Es wohnte ein Meister zu Frankfurt an dem Main, der hatte Gesellen zu zweien und drei'n... (einer nicht wohl, zweiter besoffen, dritter voll/ wollen Arbeit liegenlassen, spazieren gehen, Wein, Mädchen/ im Wirtshaus willkommen/ fränkischer Wein/ Meister: ihr sollt nach Hause kommen/ böses Gesicht, Meisterin brummt/ Gesellen wandern über die Sachsenhauser Brücke); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.330 (7 Str., aufgez. 1887); *Dagmar Held, Lieder aus dem Kesseltal, München 1990, Nr.6 (aufgez. 1988, 8 Str.; ...Felleisen, eilen zur Sachsenhauser Brücke/ Zipfelschürze, Meister kommt gesprungen „und deckt sein Schürzel drauf“ nach dreiviertel Jahr ein wunderschöner Knabe); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.476 Nr.35 (8 Str., TH 1939, Es wohnte ein Krauter zu Frankfurt...).

Es wohnte ein Pfalzgraf wohl an dem Rhein, der hat drei schöne Töchterlein... Dienende Schwester; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.57; DVA= DVldr Nr.75; *Datei Volksballadenindex* B 3; *Melodietypen Bd.2, S.19,131. - Siehe: Der englische König wohl über dem Rhein...

Es wohnten drei Geschwister am Rhein, die Gret, die Lies und die Maj... Unglückliche Nachtfahrt; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.373; *Datei Volksballadenindex* D 32.

Es wohnten zwei Schwäne im See, die schüchtern den Uferrand meiden... Schwanengesang; DVA = KiV. Verf.: Friedrich Kind (1768-1843) [DLL], 1819, ed. Gedichte 1819 [nicht verifiziert]. Komp.: Johann Friedrich Weiß, 1819/ J.Weiß, vor 1885 [nicht passend in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] u.a. - Abdrucke: Taschenliederbuch, Hamburg 1830; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.272 (*Berlin 1839). - Aufz. *PO (1927,1930 vielfach; Spinnstubenlied), BR (1839,1847), SL.

Es wollt a Moiderla gråsn, ja gråsn im grünen Klee... [nach: H.Seidl, Gesungene Zwiefache, München 1957, S.26= A.Eichenseer-W.Mayer, Volkslieder aus der Oberpfalz, Regensburg 1976, S.152]; siehe auch: Es wollte ein Mädchen früh aufstehn... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.147; Graserin und Reiter, DVA= DVldr Nr.149; *Datei Volksballadenindex* D 14.

Es wollt ain minch in küchin gan... Es wollte ein Mönch in die Küche gehn... Harburger Liederhandschrift, spätes 15.Jh. (vgl. D.Schmidtke, in: Zeitschrift für deutsches Altertum 105, 1976, S.140-144); „Was wollen wir aber heben an...“ (1817), vgl. DVA= Erk-Böhme Nr.137 [hier nicht bearbeitet]; Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.57 „Hier beghinnen wi nv an een nyeuwe leit te

singen...“, vgl. H.Joldersma, *Het Antwerps Liedboek*, Bd.2, 1982, Nr.57 [mit weiteren Hinweisen].

Es wollt die Jungfrau früh aufstehn, wollt in des Vaters Garten gehn... Rosmarin; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.42. – DVA= Erk-Böhme Nr.208 (Wunderhorn Bd.1, 1806, S.258 [„mündlich“]; ohne Melodie; Anmerkung zu Rosmarin); Gedicht von Caroline Rudolphi (1754-1811) [DLL], für das Wunderhorn bearbeitet von Archim von Arnim, vgl. Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/1, S.445-447= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Einzelbeleg. - *Böhl, Wunderhorn (1810) Nr.16 (Mel. nach: *Nicolai I 1777 Nr.21= *Nicolai, bearb. von Brahms). Nicht in: Wunderhorn-Stockmann; vgl. *Rölleke, *Volksliederbuch* (1993), S.205. – Vgl. Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Kunstdichtung, aber nach volkstümlicher Tradition, von Arnim bearbeitet; Goethe: „Ruhiger Blick ins Reich der Trennung“.).

Es wollt ein Bauer ausfahren, einst frühmorgens in das Holz... Verführt, Mädchen und Studenten; Holzapfel, *Volksballadenbuch* (2000), S.391; DVA= DVldr Nr.146; *Datei Volksballadenindex* H 13.

Es wollt' ein Bauer früh aufstehn und in den Wald spazieren gehn... #Rabenmutter; DVA = DVldr [Bd.5,1967] Nr.114, *Datei Volksballadenindex* H 14: Ein Hirte findet ein Kind; als junger Knabe kommt es zur Hochzeit seiner Mutter. Zwei Kinder habe sie ertränkt, das dritte im Wald ausgesetzt. Die Braut schwört beim Teufel (Kuckuck), dass das nicht stimmt; der Teufel tanzt mit ihr einen höllischen Tanz. International verbreiteter Stoff von der Kindsmörderin; die Sozialklage über die Probleme unehelicher Kinder wird in einer liedhaften Erzählung versteckt. - Überl. der deutschen Volksballade im 19.Jh. – Vgl. L.Röhrich, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*, 1973/ 1977, „Rabe“ (Rabeltern, im 14.Jh. belegt die Vorstellung, die Raben würden ihre Jungen aus dem Nest werfen, wenn sie ihnen nicht genug Futter bringen könnten); vgl. *Wikipedia.de* „**Rabenmutter**“.

[Es wollt' ein Bauer früh aufstehn:] Abdrucke und Belege [in Auswahl]: Wunderhorn Bd.2 (1808), S.202 (Es ging ein Hirt gar früh austreiben, er hört' ein kleines Kindlein schreien...)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; Einsendung von Nehrlich, der aber keinen Hinweis gibt, woher er den Text hat]; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.97; *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.31; Simrock (1851) Nr.37; *Ditfurth, *Fränkische Volkslieder* (1855) Bd.2 Nr.13 (Es trieb ein Schäfer zum Walde hinein, ach weh! er hörte ein kleines Kindelein wein'n... 9 Str.) und Nr.66 (Es wollt' ein Bauer früh aufstehn... 12 Str. ... auf den Acker gehen... siehe: folgenden Eintrag); *Erk, Ludwig, *Deutscher Liederhort. Auswahl...*, Berlin 1856, Nr.41, Nr.41 a, Nr.41 b, Nr.41 c [ohne Melodie] (nach Meinert), Nr.41 d [ohne Melodie] (nach Simrock 1851); Schlossar (Steiermark 1881) Nr.306; Rösch (Sachsen 1887), S.76 f.; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.40; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.64; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.11; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.70; *John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.14; Amft (Schlesien 1911) Nr.37 (nach hochdeutscher Vorlage in die Mundart umgeschrieben; ab Str.3 Schriftdeutsch); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.17; Adamek (Posen 1913) Nr.22; Ankenbrand, Franken (1915) Nr.43 (Es hütet ein Schäfer wohl an dem Rain, er hört ein Kindelein weinen...); Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.28 f.; *Pinck, *Weisen* Bd.1 (Lothringen 1926), S.65, und Bd.5 (1962) Nr.66; Jungbauer, *Böhmerwald* Bd.1 (1930) Nr.19; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.251; *Weber-Kellermann, *Parisius* (1957) Nr.30; Goertz (1963), S.214 f.; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.5 (Es log a Hirtla o anen Raan...; Bie wrie ischt auf der aute mon... [Gottschee]); Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.14, vgl. Glaser, *Kärntner Volksballade* (1975), S.132-141 (Es wollte ein Hälter halten austreibm wohl für ein hohlen Stock...; mit Kommentar); Holzapfel, *Volksballadenbuch* (2000), S.282 (Es trieb...).

[Es wollt' ein Bauer früh aufstehn:] Vgl. L.Kretzenbacher über deutsche und slowenische Ballade von der Rabenmutter, in: *Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes* 6 (1957), S.102-112; H.Siuts über Rabenmutter und ähnliche europäische Liedtypen, in: *Zeitschrift für Volkskunde* 58 (1962); L.Röhrich, in: *Handbuch des Volksliedes* Bd.1 (1973), S.132-136; „Kindsmörderin“, in: *Enzyklopädie des Märchens*, Bd.7 (1993), Sp.1361-1373; siehe *Lexikon-Datei* „Rabenmutter“. – *DVldr*: Aufz. *Schlesien 1848; Steiermark 1858; Meinert (1817) Nr.81; *Ungarn 1958; *Lothringen 1918; *Gottschee 1895 und 1906. – Fremdsprachige Überl. sorbisch, slowenisch und kroatisch. – Rabenmutter und Volkserzählstoffe in Prosa, Dialogballade, zentrales Motiv ist das unrechtmäßige Tragen des Brautkranzes (Jungfernkranz); Parallelen in der Gottschee und in Slowenien. – Melodiekommentar: Zweizeiler, Dreizeiler und Vierzeiler. – *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.96 A (Es wollt ein Halter die Schäflein austreibn wol in den grünen Wald hinein... 21 Zweizeiler aus Oberösterreich, nach Baumgarten 1869), Nr.96 B (Es trieb ein Schäfer oben hinaus, er trieb wohl in den grünen Wald... 19 Zweizeiler „aus Rügen und Pommern“ nach Jahn, [vor] 1890), Nr.96 C (Bie vrie ischt auf dos Schufhirtle... [Wie früh ist auf das Schafhirtlein...], 30 Zweizeiler aus der Gottschee, nach Tschinkel, 1906) und kurze Anmerkung: etwas bänkelsängerisch gefärbte Ballade, doch Aufz. in

der Gottschee scheint ältere Überl. nahezulegen; in das Slowenische übernommen, dort umgestaltet, und das Motiv, dass das Kind aus Dankbarkeit Priester wird, ist seinerseits vielleicht aus dem Slowenischen übernommen.

Es wollt ein Bauer früh aufstehn und wollt auf seinen Acker gehn... Schwank von dem Bauern und dem Pfaffen [Verweis auf Erk-Böhme Nr.149 „#*Es fuhr, es fuhr*, es fuhr, es fuhr ein Bauer ins Holz...“; siehe dort, damit wahrscheinlich viele Überschneidungen]; DVA = Gr XII [Scherz- und Spottlieder]; Abdrucke: insgesamt umfangreiches Material; zahlreiche Verweise [ohne Belege, die deshalb schwer nachgeprüft werden können; auch aus anderen Mappen umsignierte Verweiszettel, die ebenfalls hier nicht unmittelbar überprüft werden können] auf ältere Quellen seit 1478 und 1544,1611 [wahrscheinlich „Bauer ins Holz“]; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.66 [siehe vorangehenden Eintrag]; Meier, Schwaben (1855) Nr.221; im friesischen Dialekt 1888; Treichel (Westpreußen 1895) Nr.28 (der Bauer kehrt um und findet zu Hause bei seiner Frau den Pfaffen, den er verprügelt).

*Marriage (Baden 1902) Nr.198; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.50 [verdruckt „30“]; *Schremmer (Schlesien 1212) Nr.141; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.281-282; Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.46; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.63; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.302; *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.12; vgl. K.Roth, Ehebruchschwänke in Liedform, 1977, Nr. D 26 „Bauer und Pfaffe“ [mit weiteren Hinweisen und Abgrenzung der benachbarten Liedtypen]. – Zahlreiche Aufz. [hier nicht näher notiert] seit u.a. *BR (1840) und *SL (1840); mehrere *französ. Parallelen; Liedflugschrift o.J. [um 1810; Abschrift].

Es wollt' ein Böttcher wandern, wollt' wandern in's Niederland... Fassbinder, Binderlied; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.103; *Datei Volksballadenindex* D 9. - Es wollt ein Bündler [Binder] wandern gar weit ins Niederland... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.16 [mit Kommentar]: DVA= Erk-Böhme Nr.130 (Binderlied); vermischt auch in Lobs Nr.3. Siehe: Es wollt ein Küferle wandern... - Liedflugschrift „Es wollt ein Binder wandern...“ o.O. 1804. - *Amft (Schlesien 1911) Nr.170 („Dabei werden im Achtelrhythmus beide Handflächen zusammengeschlagen“ [#*Binderschlag*; siehe auch zu: Es wollt ein Küferle wandern...]; vgl. Nr.171); (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.18. - Es war ein fremder Bindergesell, der reiste ins niedre Land... 7 Str. (rinnendes Fass/ die Alte hinten beim Ofen will auch verbunden sein; sexuelle Assoziation wie unten in der Aufz. aus Südtirol 1941) Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-1 [Original] „Lieder-Buch für Maria Strähuber“ (Traunstein/Oberbayern, um 1880). – *Abb.* = *Internet* [2016] „Böttcherei Gerresheim“ [Nordrhein-Westfalen]:

Der Binderschlag

Dies ist ein Brauch, der das Antreiben der Reifen mit dem Hammer zu einer rhythmischen Schlagfolge gestaltet. Bei größeren Fässern werden die Reifen von mehreren Schäfflern gleichzeitig angetrieben, wobei die Schlagfolge einem regel- mäßigen Taktschlag gleicht. Arbeiten drei Küfer, so ergibt dies einen Dreiviertel- takt. Das Lied „Von mein Handwerk da bin i a Binda“ entspricht genau diesem Dreierschlag. Der leitende Antreiber, im Allgemeinen der Meister, gibt das Grundtempo vor (d.h. den jeweils ersten Schlag im Takt) und er markiert schließlich auch den Abschlag durch Doppelklopfen. Dann haben alle anderen Antreiber sofort aufzuhören oder noch den vollen Takt zu Ende zu schlagen, was zu einem geordneten Schluss führt. Man hört gelegentlich, dass die Binder dazu ein Binderlied gesungen hätten, allerdings kann dies nicht bestätigt werden und es erscheint auch wegen der hohen körperlichen Anstrengung während des Reifenantreibens nicht wahrscheinlich.

Aufz. K.Horak *TI (Pfalzen, Südtirol) 1941 mit 6 Str.: 1.**Der Binder der wollt** wandern wohl in das andre Land.../ 2.Als er in das andere Land kam, Frau Wirtin vor der Tür/ 3. Köchin schreit, mir sticht es so an der Seite... drum wäre mirs Binden so not./ 4.Die alte Frau hinter dem Ofen will auch verbunden sein... die Alte mag binden wer will./ 5.Die Kellerin in dem Keller hat auch ein rinnendes Fass/ 6.Die junge Frau auf der Straße will auch verbunden sein, beim Schlegel der Stiel ist schon fest, der binden wir das allerbest. Beim Singen wird folgendes gemacht: linke Hand auf rechte Hand, beide mit Handrücken nach oben. Hand nach links drehen, mit der rechten Faust draufschlagen/ nach rechts drehen.../ mit dem rechten Ellenbogen dreimal auf den Tisch klopfen/ die angebeugten Arme dreimal nach hinten stoßen. – Aufz. K.Horak *TI (Sand in Taufers/Südtirol) 1940 mit 7 Str.: **Ein Binder wollte wandern** ins niedere Land./ 2.Und als er ins Niedern kam, da fing er gleich zu binden an./ 3. Jungfrau auf der Gasse/ 4. Kellnerin im Keller/ 5. Köchin in der Küche/ 6. altes Weib hinterm Ofen/ 7.Bei der Köchin da wackelt der Stiel, die Alte mag binden wer will. ...taktmäßige Handbewegungen: Ellbogen auf Tischplatte schlagen, Faust auf Tischplatte, Faust auf Handrücken, Hand drehen, von unten auf die Tischplatte, Ellbogen an der Stubentäfelung hinter dem Sänger. „Meist als Einzellied gesungen“.

Es wollt' ein feines Mägdelein den Hafer binden... Haferbinden, Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.153; DVA= DVldr Nr.135; *Datei Volksballadenindex* D 13. - Erk-Böhme Nr.123; Bergreihen (um 1700); Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.89.

Es wollt ein Fuhrmann ins Frankreich fahrn, er wollt ein Fuder Wein aflodn... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.3: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.174, *Melodie S.480. Sonst unbekannte Vermischung zwischen Erk-Böhme Nr.148 (Fuhrmann und Wirtin) und Erk-Böhme Nr.130 (erotisches Binderlied), das letztere auch Lobs Nr.16. - Uhland (1844/45) Nr.284 (...ins Elsass...).

Es wollt ein Fuhrmann ins Weinland fahren, den guten Wein wollt' er aufladen... Fuhrmann und Wirtin; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.108; *Datei Volksballadenindex* I 12. – DVA= Erk-Böhme Nr.148. - „Es wolt ein Bawr ins Elsaß faren, wolt da külen Wein aufladen...“ Liedflugschriften Straßburg; Berger, o.J. [um 1570]; Straubing o.J. [um 1580]; o.O. 1611; o.O. 1613 [Basel: Schröter = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis {2019} Nr. Q-2417: **ES wolt** ein Bawr ins Elsas fahren, er wolt da külen wein aufladen, darzu den allerbesten, alde darzu den allerbesten... 7 Str; in der gleichen Flugschrift ein ähnliches Lied: **ES wolt** ein Fuhrman ins Elsas fahren, er wolt ein fuder Wein aufladen, darzu den aller hederle zum fitz vnd federle darzu den allerbesten... 16 Str.]. - Ambraser Liederbuch (1582) Nr.239 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]. - *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.2 (1928), Nr.40 (aufgez. 1927; Verweis auf Liedflugschriften seit 1580 [vgl. oben um 1570]); *A.Eichenseer-W.A.Mayer, Volkslieder aus der Oberpfalz, Regensburg 1976, S.180 (Und wenn der Bauer ins Weinland fährt...).

Es wollt' ein Herr ausreiten, er ritt wohl in die Weite... **Vorwirt**, Nasses Grabhemd; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.413; DVA= DVldr Nr.89; *Datei Volksballadenindex* I 26. - *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.9 (Es ritt ein Herr mit seinem Ross...; Es wollt ein Herr ausreiten...; Dos huttt a Herr sechs groe Ros... [Meinert 1817]); Meinert (1817/1987) Nr.9; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.46, Nr.46 a [ohne Melodie] (nach Meinert). – Vgl. Lutz Röhrich, „Sagenballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W.Brednich u.a., Bd.1, München 1973, S.101-156, bes. S.143-145. – *J. Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.89 A (Es wollt' ein Herr ausreiten... 34 Zweizeiler aus Waltdorf/ Schlesien [Sammlung Hoffmann von Fallersleben, um 1845]), Nr.89 B (Es ritt ein Herr mit seinem Ross wol über einen wüsten Kirchhof... 13 Str. aus ‚Österreichisch Schlesien‘ nach Peter); *Kommentar* [S.224]: „nach Meinung des Volkes‘ lebt der Tote im Grab weiter; die verstorbene Mutter nährt ihr Kind, übermäßige Tränen stören die Grabruhe und nässen das Grabhemd, dem Toten gehört das Grab und die Pflanzen, die darauf wachsen [Lilien brechen...] usw.; auf solche Vorstellungen baut die Ballade; am Jahrestag des Todes wird die Tote aktiv, fordert ein trockenes Grabhemd; in Lothringen und nahe der ‚slavischen Randgebiete‘ (Schlesien, Mähren, Böhmen, Gottschee) überliefert, ein ‚Restgebiet‘ früherer, weiter Verbreitung; erheblich älter als das 19.Jh.

Es wolt ein Jäger einst jagen dreiviertel Stund vor Tagen... **Verschlafener Jäger**, Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.402; DVA= DVldr Nr.152; *Datei Volksballadenindex* D 36. - Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1800]; Leipzig: Solbrig, o.J.; „gedruckt mit dem Bengel mein Engel“; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Steyr: Greis, o.J. [1806-1832]. – Vgl. *K.Horak, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 2 (1953)= Sammeln und Bewahren. FS Karl und Grete Horak, München 1988, S.97-99 (Es wollte ein Jäger ausjagen/ Es ging ein Jäger jagen... Tirol); *Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder (1960) Nr.29; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.31, V (1973) Nr.59; *Habenicht, Kopp (1993) Nr.20; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.218; (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.21. – Siehe zu: **Es wolt ein Jägerlein jagen...** [Haupteintrag]

[Es wollt ein Jäger einst jagen:] *Pocci-Kobell, Alte und neue Jägerlieder, Landshut 1843 (6 Str.; **Es wolt ein Jäger** jagen... er schläft; du hast verschlafen... will sie erschießen... doch du sollst Jägersfrau sein); *Becker (Rheinland 1892) Nr.22 (11 Str.; begegnet dem Mädchen im schneeweißen Kleid... sitzen zärtlich zusammen... bis der Tag anbrach... steh auf, du fauler Jäger... ein Fräulein bin ich noch... Jäger verdrossen, will Mädchen erschießen, bedenkt es, schenkt ihr das Leben, sie soll seine Jägersfrau sein); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.52; vgl. *Bender (Baden 1902) Nr.87 (**Es wolt ein Jägerlein** jagen, dreiviertel Stund vor Tagen..., ohne den Spott, verschlafen zu haben, aber mit der Drohung des Jägers, sie zu erschießen „um das einzige Wort“; „eines unserer Lieblinge“ [Liebungslieder der 1850er Jahre]); *Huber-Simbeck, Niederbairisches Liederbuch, München 1954 (8 Str.; **Es ging ein Jäger** jagen... Begegnung... setzten sich nieder, spielten das Für und Wider... bis der Tag anbrach. Steh auf... eine Jungfrau bin ich noch... will sie erschießen „bloß wegen dem

einzigen Wort“ „wollt ihr das Leben schenken, bis auf ein anderes Mal.“); *Mang, Der Liederquell (2015), S.185-187 (mit weiteren Hinweisen); *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4. Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.62 f. (9 Str., **Es begab** sich ein Jäger..., aufgez. von J.Bacher, 1907 in Feldthurns).

Es wollt ein Jäger einst jagen gehn mit meinem Hündelein... Verlorene Schlafdecke; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.400; DVA= DVldr Nr.153; *Datei Volksballadenindex* H 19. - Liedflugschrift Basel: Apiarius, 1568 (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-2593 (**ES wolt** gut Jæger jagen, wolt jagen die wilden Schwein, was begegnet jhm auff der heyde, ein Froewlin in weissem kleide, ein zartes Jungfroeweilein... 10 Str.); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.112 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe] „Es wolte gut Jäger jagen, wolt jagen die wilden schwein, was begegnet jm auff der Heyde...“ - Vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.13 [mit weiteren Hinweisen].

Es wollt ein Jäger jagen... Unter *lyrik-und-lied.de* [Internet 2008] wird mit 5 Abdrucken auf „ein“ Lied verwiesen, deren Fassungen sehr verschiedenen Bereichen zuzurechnen ist. – Für den Kommentar wird als *liederlexikon.de/lieder* verwiesen = **liederlexikon.de* [2022]. – Nicht erwähnt ist der große Komplex vom „Nachtjäger“ und den verwandten Liedern, der in DVldr.Nr.133, vgl. Volksballadenindex E 27, ausführlich dargestellt worden ist. Der „geistliche Jäger“ z.B. ist in dieser *Datei* unter „Es wollt gut Jäger jagen...“ aufgenommen. Es ist natürlich schwach, wenn ein Institut offensichtlich seine eigenen Veröffentlichungen nicht kennt. – *liederlexikon.de* in der Fassung von 2007 verändert 2016 mit: Es wollt ein Jäger jagen, wohl in des Himmels Thron... weiterhin ohne Verweis auf den „Nachtjäger“-Komplex.

Es wollt' ein Jäger jagen auf schöner grüner Heid', Federbusch, doch seinen Namen sag' ich nicht. / gingen ins Gras, er schoß seine Flinte... doch seinen Namen sag' ich nicht / spielten im Kämmerlein / ich liebe die lustige Jägerei... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.138 (4 Str.).

Es wollt ein Jäger jagen, es ward ihm viel zu spat... vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.18 [mit weiteren Hinweisen]. Nähere Identifizierung unsicher. Vgl. aber E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2020) Nr. Q-2593 (Basel: Apiarius, 1568; **ES wolt** ein Jeger jagen, es ward jm vil zu spat, juhey amaho, was begegnet jm auff der heyden, ein Jungfroewlin an freyer straß... 11 Str.); dito Nr. Q-2601 (Straßburg: Berger, um 1570; **ES wolt** ein Jæger jagen, es ward jm vil zu spat, juheiamaho, was begegnet jm vff der heyden, ein junckfrewlein auff freier straß... 11 Str.).

Es wollt ein Jäger jagen im Fichten- und Tannewald begegnet auf der Straßen... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.70. - DVA= DVldr Nr.151 „Jäger im Tannenholz“= *Datei Volksballadenindex* D 16. – Siehe: Es ging ein Knab spazieren...

Es wollt ein Jäger jagen, so sagt er... Vater und Tochter; Versuchung. DVA= DVldr Nr.142; siehe: Es wollt ein Jäger jagen, und so sprach er...

Es wollt' ein Jäger jagen und allemal bei der Nacht... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.33; siehe: Ich weiß ein Jäger, der bläst sein Horn... Nachtjäger; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.274; DVA= DVldr Nr.133; *Datei Volksballadenindex* E 27.

Es wollt ein Jäger jagen, und so sprach er, drei Stunden vor dem Tage, wohl in dem grünen Wald... #*Vater und Tochter*; DVA= DVldr Nr.142; Wünschelrute, hrsg. von H.Straube und J.P.von Hornthal, Göttingen 1818, Nr.13 (Rügen); Danmarks gamle Folkeviser, hrsg. von S.Grundtvig, A.Olrik u.a. [Bd.1 ff., Kopenhagen 1853 ff.], Bd.7, 1904, Nr.435 (dänische Parallele); *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.36; B.R.Jonsson u.a., The Types of the Scandinavian Medieval Ballad, Stockholm 1978, Type D 92; J.Künzig und W.Künzig-Werner, Lied- und Erzählgut der Resi Klemm aus Almáskamarás im ungarischen Banat, Freiburg i.Br. 1980, Nr.19 (Tonaufnahme); L.Vargyas, Hungarian Ballads and the European Ballad Tradition, Bd.2, Budapest 1983, Nr.100 (ungarische Parallele); D.Engle, A Preliminary Catalogue and Edition of German Folk Ballads, Ph.D. UCLA 1985, Ann Arbor 1985, S.945-949; *Datei Volksballadenindex* A 21; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.384 (Es wollt ein Jäger jagen, so sagt er...); *Bohlman-Holzapfel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.2 B (jiddische Parallele; mit Kommentar); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.477 Nr.36 (4 Str., TH 1938, ... jagen... Dame im schneeweißen Kleid / wohin? zu meinem Vater auf der

Lüneburger Heide / ich bedaure dein schönes Kleid / dein blondgelocktes Haar [inhaltlich nicht weiter, Zuordnung unsicher]).

[Es wollt ein Jäger jagen:] Ein Jäger begegnet im Wald einem Mädchen, das Rosen pflückt [symbolische Handlung für ein zur Verführung bereitendes Mädchen]. Es fordert ihn zur Liebe auf, doch er hat versch. Ausreden (Pferd muss angebunden werden, Hund, Sattel, Mantel wird beschmutzt). Er wird nur heftiger bedrängt und gibt sich schließlich als der Vater des Mädchens zu erkennen. Das Mädchen jammert über die Schande [Inzest; nicht vollzogen]. - Überl. der deutschen Volksballade im 19. und 20. Jh. - Die deutsche Volksballade operiert mit dem **Inzest**-Motiv. Hier ist es die Tochter, die lockt und verführt, und die nun mit dieser Schande leben muss. Ernst Moritz Arndt hat die Ballade 1818 auf Rügen aufgezeichnet. Die Texte, die mit einigen anderen Balladentypen Berührungspunkte aufweisen, sind auch in Dänemark (dort sind es Bruder und Schwester) und in Ungarn in Übersetzungen populär geworden. Der jiddische Text (siehe: Wos tut dos Mejd in Wald allejn...) hält sich inhaltlich ebenso an die hochdeutsche Vorlage. Regional fällt auf, dass die Überl. vorwiegend auf den Norden und Osten der deutschen Liedlandschaften und Sprachinseln beschränkt geblieben ist (vor allem PO, PL, BÖ, MÄ, UN und JU).

[Es wollt ein Jäger jagen:] Aus der dänischen Parallele [hier nicht näher untersucht] hat sich offenbar ein populäres **dänisches** Lied [weiter]entwickelt, das häufig auftaucht [hier nicht näher dokumentiert]: **En jæger** gik at jage... udi de grønne lund... er trifft Mädchen / wohin? / zu meinem Vater / dort Rosen pflücken, Kränze binden / wer soll die Kränze bekommen? / [hier:] der Soldat auf seinem Grab / richtig: bleib dem Soldaten treu... = *Forsvarets sangbog [dänisches Militärliederbuch], 5. Auflage, Kopenhagen 1972, Nr. 76 (alte Melodie, bearbeitet/unbekannter Verf.; sonstige Hinweise: ca. 1900, Soldatenlied, LP 1957, Buchtitel eines Krimis 2009).

Es wollt ein jäger jagen vor jenem holtz/ Was begegnet jm vff der heyden/ drei frewlin hübsch vnd stoltz... (Margretlin, Ursele, das dritte keinen Namen/ des Jägers will es sein./ nahm sie bei der Mitte... auf sein hohes Ross/ führt sie behende...gen Würzburg auf das Schloss; 3 Str.) *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535), Teil 1 [Gassenhawerlin] Nr. 7 (Komp.: M. Greiter; auch bei Forster I, Nr. 17).

Es wollt ein Jäger jagen, wohl in das Tannenholz... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S. 190; DVA= DVldr Nr. 151; *Datei Volksballadenindex* D 16. - Erk-Böhme Nr. 1437; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd. 2 Nr. 29 (Es wollt' ein Jäger jagen... 8 Str.). - Liedflugschriften Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o. J.; Berlin: Zürgibl/ Littfas, o. J. - Siehe: Es ging ein Knab spazieren...

Es wollt' ein Jäger jagen, wohl jagen ins Himmelsthron, es begegnet ihm auf der Heide, Maria, die Jungfrau schön... geistlicher Jäger; DVA= *Erk-Böhme Nr. 1925; *Röhrich-Brednich Bd. 1 (1965) Nr. 3 d; *Scheierling (1987) Nr. 46. - Siehe: Es wollt gut Jäger jagen...

Es wollt ein Jäger jagen, wollt jagen vor dem Holz... Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1535, vgl. E. Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0979.

Es wollt ein Jäger jagen, wollte jagen auf der königlichen Heid... *Briegleb (um 1830), Nr. 22. - DVA= DVldr Nr. 150 „Jäger auf königlicher Heide“ kombiniert mit DVldr Nr. 152 „Verschlafener Jäger“; beide Balladen treten häufig vermischt auf; der „Verschlafene Jäger“ bleibt in Franken bis um 1900 beliebt. Dann wird die verkürzte Fassung aus Hans Breuers „Zupfgeigenhansl“ (19. Auflage, Leipzig 1914, S. 40 f.) dominierend. Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S. 186; *Datei Volksballadenindex* D 15. - Siehe zu: **Es wollt ein Jägerlein jagen...**

Es wollt ein Jägerlein jagen, drei Stunden vor dem Tagen... #Verschlafener Jäger [Haupteintragung] (*Datei Volksballadenindex* D 36): DVA= DVldr Nr. 152; Wunderhorn Bd. 1 (1806), S. 292 (Es wollt ein Jäger jagen ein Hirschlein oder ein Reh...; nach Nicolai **1777**)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach Nicolai, der vermutlich nach einer Liedflugschrift); Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr. 42 (Es wolt guet jeger jagen, ein hund und ein hirsch und ein reh...) = Ph. Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S. 116 Nr. 429; Seckendorf, Musenalmanach (1808), S. 27-29 (Es jagt ein Jäger ein wildes Schwein... 'fliegendes Blatt aus Bayern'); Meinert (1817) Nr. 100 (Dos sould' sen a Jeger joge...); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd. 2 Nr. 30 a/b und Nr. 31 (Es wollte ein Jäger einst jagen... 1 Str.= Melodie, Es wollt' ein Jäger jagen... 11 Str., Es wollt ein' Jäger jagen... 12 Str. handschriftlich, ohne Melodie) und Nr. 32 (Es wollt' ein Jäger jagen... 7 Str.); Erk-Böhme Nr. 1438-1440; Ankenbrand, Franken (1915) Nr. 30 (... dreiviertel Stund' vor Tagen...; mit

weiteren Hinweisen); N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.76; *Mayer, Rainingender Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.143. Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.401; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.435. - Siehe auch: Es gieng ein Jäger wohl jagen... und: Es wollt ein Jäger einst jagen dreiviertel Stund vor Tagen... – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern, u.a. von Wandervogel und Bündischer Jugend, häufig verkürzt und verändert: *Jagd- und Waldlieder (1904); *Kyffhäuser Liederbuch (1929); Sotke, Unsere Lieder (1930), S.107; *Volker (1930) Nr.137; *Zupfgeigenhansl (1930), S.40 f.; *Der Turm [Jugendbewegung], 5.Auflage 1962, Nr.339 a; Das grüne Liederbuch (1988); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.470 Nr.30 (9 Str., TH 1938).

Text in *Datei Volksballadentexte*. – Aufz. K.Horak *TI (Rodeneck/ Südtirol) 1941 mit 7 Str.: **Ein Jäger** wollte jagen drei Viertel Stund vor Tagen wohl in dem grünen Wald./ 2.Begegnet ihm auf der Heide ein Mädchen im schneeweißen Kleide [#schneeweißes Kleid] signalisiert im Volkslied aus männlicher Sicht „Verführungsbereitschaft“, sie war so schön angetan./ 3. Jäger fragt, ob sie mit ihm jagen will/ 4.Jagen verstehe ich nicht, eine Bitte versage ich nicht, mag heißen wie sie will./ 5. setzen sich nieder, spielen, bis der Tag anbrach./ 6.Steh auf du fauler Jäger, die Sonne scheint über die Täler, eine Jungfrau bin ich ja noch./ 7.Dem Jäger dem tut es verdrießen, er wollte das Mädchen erschießen, wohl wegen dem einzigen Wort. – Es hat wohl eine besondere Note, dass der #Jäger hier verspottet wird, der (nicht nur in einer Gesellschaft, in der Wilderei üblich war) als Respektperson der Obrigkeit angesehen wurde.

[Es wollt ein Jägerlein jagen/Liedanfänge anderer Variantengruppen/doppelte Eintragungen:]
Es gieng ein Jäger wohl jagen drei Viertel Stund über den Tag..., 6 Str., Prager Sammlung Nr.63 [rechts]= Bw 2/162= A 230 867; DVA= DVldr Nr.152 (Verschlafener Jäger) [Sammler: Rienmüller] handschriftl. Liederbuch Nachlass J.J.Ammann o.J., Böhmerwald; vgl. Prager Sammlung Nr.154= Bw 6/31= A 230 936; *Es ging wohl ein Jäger ins Jagen, 7 Str., Informant: Albert Brosch, 1906, Oberplan, Böhmerwald - **Es ging** ein Knab spazieren... Kranz verloren DVA= Gr I; vgl. *Datei Volksballadenindex* D 36 Verschlafener Jäger (DVldr Nr.152) - Es wollt ein Jäger jagen, wollte jagen auf der königlichen Heid... *Briegleb (um 1830), Nr.22. - DVA= DVldr Nr.150 „Jäger auf königlicher Heide“ kombiniert mit DVldr Nr.152 „Verschlafener Jäger“; beide Balladen treten häufig vermischt auf; der „Verschlafene Jäger“ bleibt in Franken bis um 1900 beliebt. Dann wird die verkürzte Fassung aus Hans Breuers „Zupfgeigenhansl“ (19.Auflage, Leipzig 1914, S.40 f.) dominierend. Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.186; *Datei Volksballadenindex* D 15. - **Es wollt ein Jäger** einst jagen dreiviertel Stund vor Tagen... **Verschlafener Jäger**, Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.402; DVA= DVldr Nr.152; *Datei Volksballadenindex* D 36. - Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1800]; Leipzig: Solbrig, o.J.; „gedruckt mit dem Bengel mein Engel“; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Steyr: Greis, o.J. [1806-1832]. – Vgl. *K.Horak, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 2 (1953)= Sammeln und Bewahren. FS Karl und Grete Horak, München 1988, S.97-99 (Es wollte ein Jäger ausjagen/ Es ging ein Jäger jagen... Tirol); *Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder (1960) Nr.29; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.31, V (1973) Nr.59; *Habenicht, Kopp (1993) Nr.20; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.218; (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.21. - *Pocci-Kobell, Alte und neue Jägerlieder, Landshut 1843 (6 Str.; **Es wollt ein Jäger** jagen... er schläft; du hast verschlafen... will sie erschließen... doch du sollst Jägersfrau sein); *Becker (Rheinland 1892) Nr.22 (11 Str.; begegnet dem Mädchen im schneeweißen Kleid... sitzen zärtlich zusamment... bis der Tag anbrach... steh auf, du fauler Jäger... ein Fräulein bin ich noch... Jäger verdrossen, will Mädchen erschließen, bedenkt es, schenkt ihr das Leben, sie soll seine Jägersfrau sein); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.52; vgl. *Bender (Baden 1902) Nr.87 (**Es wollt ein Jägerlein** jagen, dreiviertel Stund vor Tagen..., ohne den Spott, verschlafen zu haben, aber mit der Drohung des Jägers, sie zu erschließen „um das einzige Wort“; „eines unserer Lieblinge“ [Lieblingslieder der 1850er Jahre]); *Huber-Simbeck, Niederbairisches Liederbuch, München 1954 (8 Str.; **Es ging ein Jäger** jagen... Begegnung... setzten sich nieder, spielten das Für und Wider... bis der Tag anbrach. Steh auf... eine Jungfrau bin ich noch... will sie erschließen „bloß wegen dem einzigen Wort“, „wollt ihr das Leben schenken, bis auf ein anderes Mal.“); *Mang, Der Liederquell (2015), S.185-187 (mit weiteren Hinweisen); *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfifftal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.62 f. (9 Str., **Es begab** sich ein Jäger..., aufgez. von J.Bacher, 1907 in Feldthurns).

Es wollt' ein junger Geselle des Morgens früh aufstehn... Unberührtes Mäntelein; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.366; DVA= DVldr Nr.141; *Datei Volksballadenindex* D 30. - Ambraser Liederbuch (1582) Nr.150 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe].

Es wollt ein Knab spazieren gehn... DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* D 7 Braun Annel; Pinck, Volkslieder von Goethe im Elsaß gesammelt [1771] (1932), S.96; *Wilhelm (Elsass 1947), S.30-35 (Es wollt es ein Jüngling werben...); vgl. *J.W.Goethe. Der junge Goethe 1757-1775* Band I, hrsg. von Gerhard Sander = Sämtl. Werke I/I, München: Hanser, 1985, S.165-184 entspr. Text und S.842 Kommentar; Strobach, Volkslieder gesammelt von Goethe [1771] (1982), S.62; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.39. – *J. Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.86 (Es wollt' ein Knab' spazieren gehen, wollt' vor braun Annel's [verführungsbereites Mädchen] Laden stehn... 7 Str. aus Lothringen, aufgeschrieben von J.W.Goethe, 1771 [älteste Aufz., doch von Stil und Formeln älter, wohl 16.Jh., Tagelied]).

Es wollt ein Knabe spazieren gehn pour trouver de belles filles... DVA = Gr III; deutsch-französisches Mischlied. Aufz. *LO,SW. - Keine Str. - Vgl. DVA Aufz. vor 1900, handschriftl. Liederbuch, Nachlass Pinck; vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 22 (1977), S.128.

Es wollt ein Knäblein in den Wald gar munter und geschwind... Waldmännchens Beeren, Tollkirsche; DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Wilhelm Wedemann (1805-1845) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Wilhelm Wedemann, Hundert Gesänge der Unschuld, Tugend und Freude, Heft 2, Weimar o.J. [um 1820], S.114 f.; *Fink, Hausschatz (1843) Nr.229; *Amft (Schlesien 1911) Nr.689. - Aufz. *NW (1913,1934; rückdatiert um 1875/1883), SL,*FR,*LO,SW. – Selten in Gebr.liederbüchern.

Es wollt ein Küferle wandern wohl in das Niederland... DVA = KiV. Nach: „Ez fuor ein büttenaere vil verre in frömdiu lant...“, zugeschrieben Gottfried von Neifen, 13.Jh., überliefert in der Großen Heidelberger Liederhandschrift 13.Jh. (Manesse) und in Valentin Holls Handschrift Nürnberg um 1524. - Abdrucke u.a.: *Ditfurth, Fränkische Lieder (1855) Bd.2 Nr.331 (Es wollten drei Fassbinder reisen... 5 Str.); Meier, Schwaben (1855) Nr.84; *Erk-Böhme Bd.1 (1893) Nr.130 (Melodien nach Lautenbuch um 1600 und vor 1780; Text Val. Holl 1524); *John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.171; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.238; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.28 (mit Beschreibung des rhythmischen #Binderschlags, „Text obszön, daher zur Veröffentlichung nicht geeignet“); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.436 (1 Str. Textabdruck) und Meier, KiV Nr.97. - Liedflugschriften. - Vgl. auch DVA= Gr XI d Ich bin in mein'm Handwerk ein Binder... Oskar Schade, Deutsche Handwerkslieder, Leipzig 1865, S.191-196; J.Janiszek, Das 'Binderschlagen', in: Das deutsche Volkslied 24 (1922), S.17-21; *R.W.Brednich, Erotische Lieder aus 500 Jahren, Frankfurt/M 1979 Nr.32 (Es sollte ein Binder wohl reisen...). Vgl.: Es wollt ein Böttcher [Binder] wandern... – In dieser Fassung nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA). – Zum Binderschlag siehe auch: Es wollt ein Böttcher wandern...

Es wollt' ein Mädchen brechen gehn die Rosen auf der Heide..., siehe: Es wollt' ein Mädchen in Tanzen gehn, die machte sich so schöne...

Es wollt ein Mädchen die Lämmlein hüten... Erk-Böhme Nr.126; DVA= DVldr Nr.148 Reiter und Hirtenmädchen; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.182. - Liedflugschriften „Es wollt ein Mädchen die Lämmer hüten im Walde...“ o.O.u.J. und „Neu gedruckt“. – Abdruck: John Meier, Minnesang und Volkslied, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 7 (1941), S.2 f. – Siehe: Es hüt' ein Mädchen die Lämmelein im Holze...

Es wollt ein Mädchen frisch Wässerlein holen... DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* D 3 Begegnung am Brunnen (Verführung)

Es wollt ein Mädchen früh aufstehn, drei Stüdelein vor dem Tag... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.58. - DVA= DVldr Nr.147; *Datei Volksballadenindex* H 1 Brombeerpflückerin. Wunderhorn Bd.2 (1808), S.206 („Die schweren Brombeeren“, „vielfach schriftlich und mündlich“)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach versch., voneinander stark abweichenden Fassungen, u.a. Beitrag von Auguste von Pattberg); *Marriage (Baden 1902) Nr.6; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.106 f.; *Anderluh (Kärnten) V (1993) Nr.70 (mehrere Varianten). - Liedflugschriften „Es wollt' ein Mädchen früh aufstehn, dreiviertel Stund vor Tag...“ New York: Maierhofer, o.J./ ...wollt' gehen in den Wald... *Wien: Moßbeck, o.J. - Siehe: Ein Mädchen wollte früh aufstehn wollt gehen in den Wald...

Es wollt ein Mädchen früh aufstehn, wollt in den grünen Wald... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.52. - DVA= Erk-Böhme Nr.96 „Verwundeter Knabe“; *Datei Volksballadenindex* B 24; ältere Überl. seit dem 16.Jh. und bei Herder; Abdruck im Wunderhorn Bd.1 (1806), S.395 (nach Herder 1778)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.34 (Text nach Herder 1778), Nr.34 a (zwei Melodien, verwundete Dame), Nr.34 b (verwundete Dame), Nr.34 c [ohne Melodie], Nr.34 d, Nr.34 e, Nr.34 f [ohne Melodie] (nach Berg-Lieder-Büchlein, „um 1740“) Nr.34 g [ohne Melodie] (Bergkreyen, „um 1533“); *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.11 (7 Str.; nach Erk, 1856); Heilfurth, Bergreihen [... 1531 u.ö.], 1959, Teil I Nr.34 [mit weiteren Hinweisen]; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.29; *Zupfgeigenhansl (1913), S.84; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.37; *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.495 Nr.54 (TH 1938; ...verwünschte Dame / woher Leichenträger / sechs Maurergesellen / woher halbe Buddel, muss der Herbergsvater tun); vgl.

Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/1, S.672 f.; jüngere Aufz.en vielfach auch aus dem fränk. Raum, vgl. N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, S.30 ff. Nr.6.

Es wollt ein Mädchen grasen gehn... Osthoff (1967), S.484 (H.Isaac); *Schmeltzel, Quodlibet 1544, Nr.7; Meier, Iselin 1575 (1913), S.96 Nr.60 (nur Verweis). - /...fick mich lieber Peter... *Peter Schöffers Liederbuch (Mainz 1513) Nr.61; Forster II (1540) Nr.44; vgl. *Eitner, Lied (1876/80) Nr.212. – Es wollt ein Meydlein grasen gan... (Kontrafaktur: Dich Mutter Gottes...), Heinrich Isaac (um 1450-1517), Satz zu vier Stimmen.

Es wollt ein Mädchen grasen, wollt grasen im grünen Klee... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.54. - DVA= DVldr Nr.149 „Graserin und Reiter“= *Datei Volksballadenindex* D 14; Wunderhorn, Bd.2 (1808), S.29 (Es wollt ein Mädchel grasen...; 14 Str. „mündlich“)= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/2, S.59= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; vgl. *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.24, Nr.63 und Nr.64 (Es wollt' ein' Nonn' spazieren gehen... 5 Str., [dort zu Nr.23 „Flucht aus dem Kloster“ gerechnet], die beiden anderen Nr.63 und 64 zu „Aussteuer“ gerechnet)= [doppelter Eintrag] **Es wollt eine Nonne** in Garten gehn, ex gloria, wollt pflücken ab drei Blümelein... verändert nach Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) in Gebr.liederbüchern der Bündischen Jugend: Sotke, Unsere Lieder (1930), S.93; *Lautenlied (1931,1939). - *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.37, Nr.37 a und b, Nr.37 c [ohne Melodie] (Berg-Lieder-Büchlein, um 1740), Nr.37 d [ohne Melodie] (Venus-Gärtlein 1655); Ankenbrand, Franken (1915) Nr.36 (Allerschönste, Allerschönste, was redet man von Dir?). - Die Verführung einer 'Graserin', eines Mädchens, das Futtergras schneidet, das ist hier „#grasen“, ist ein verbreitetes literarisches Motiv seit dem Mittelalter; verbunden mit den Assoziationen von der Annäherung 'im kühlen Tau' u.ä. nennt es Dieter Kühn ein 'landwirtschaftlich-sexuelles Doppelspiel' (D.Kühn, Ich Wolkenstein, Frankfurt/Main 1988, S.207). - *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.32; *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.25; *Führe – Pflaum, Woni sing und stand... alemannisches Liederbuch (2012), S.29 (Ach Mutter, liebe Mutter...).

Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.316 [nach 1815] „Es ging ein Mädchen grasen...“ = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.562 Nr.727. – Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.129 „Och moeder seyde si moeder...“, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.129. – **Graserin** als verführendes Mädchen z.B. im späten Minnesang bei Oswald von Wolkenstein (1377-1445) [siehe: *Lexikon-Datei*]. – Zu „grasen“ vgl. auch zu: Bald gras ich am Neckar... und: Wo gehn die Bamberger Meidlin hin...

Es wollt ein Mädchen Hochzeit machen und war noch viel zu klein... DVA = Gr VI [schmale Mappe im DVA]; Tonangaben 1591,1596,1611; Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.154; handschriftlich 1754; Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]. - Aufz. PO (um 1900), SA (um 1879), *BR (1844,1847). - Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.282. - Liedflugschrift „Beytweil: Suchnach“ [Basel: Schröter], 1596, „Elend hat mich vmbgeben...“ und darin Str.10 „Das Mägdlein das wollt Hochzeit han, es war noch viel zu klein...“

Es wollt ein Mädchen holen Wein... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.74 f.

Es wollt ein Mädchen in der Früh' aufstehn, dreiviertel Stund' vor Tag'... Brombeerpflückerin; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.44; DVA= DVldr Nr.147; *Datei Volksballadenindex* H 1. - Es wollt' ein Mädchen in der Fruh aufsteh'n, Dreiviertel Stund vor Tag... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.37 [mit weiteren Hinweisen]; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.53 und Nr.54 (Es wollt' ein Mädchen früh aufstehn... 7 Str., Es wollt' ein Mädchel frühmorgens aufstehn... 6 Str.); *Erk-Böhme Nr.121; N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.33. - Siehe: Ein Mädchen wollte früh aufstehn wollt gehen in den Wald... – Häufig in Gebr.liederbüchern: *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1916) Nr.819; *Zupfgeigenhansl (1930), S.135; *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.130; Das grüne Liedebuch (1988); *Wirtshausliederbuch (1995); *Mang, Der Liederquell (2015), S.366 f. (mit weiteren Hinweisen).

Es wollt' ein Mädchen in der Frühe aufsteh'n und sie wollte in dem grünen Wald spazieren geh'n... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.14 [mit weiteren Hinweisen]: *Ditfurth, Fränk. Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.37 a/b (Es wollte ein Mädchen ganz früh aufstehn... 1 Str.= Melodie, Es wollt' ein Mädchen gerne früh aufstehn... 7 Str.); DVA= Erk-Böhme Nr.96 (Der Todwunde)= *Datei Volksballadenindex* B 24 Verwundeter Knabe (siehe auch dort); vgl. J.Meier, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 7 (1941), S.32-

39; N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.6. - Bergkreie [Bergreihen], Zwickau **1531** und 1533; Liedflugschriften „Es solt ein Mädlein frü aufsten, es solt in Wald nach Röslein gehn...“ (und ählich) Augsburg: Franck, o.J. [um 1560]; Nürnberg: Gutknecht, o.J.; Sächs. Bergreihen (um 1700); Bergliederbüchlein [um 1700] ed. Marriage (1936) Nr.114; Uhland (1844/45) Nr.93 A-B; *Wilhelm (Elsass 1947), S.67-69; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.200 (nach Wunderhorn [siehe zu: **Es wollt ein** Mädchen früh aufstehn...]= Wunderhorn Bd.1, 1806, S.395, nach Herder 1778= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] und *Seckendorf, 1809; Verweis auf Vertonungen von Schumann und Bahms).

J.Meier, Volkslied, Bd.2 [1936] Nr.73 A-F (Nr.73 A **Es solt ein Meidlen** früe auffstan, es solt inn Wald noch Röslein gan... 17 Zweizeiler nach Bergreihen, Zwickau 1533; Nr.73 B **Es wolt ein** feines Mädlein des Morgens früh aufstehn... 7 Zweizeiler nach Bergliederbüchlein, um 1700; Nr.73 C **Daar is een** Vrouw Maget vroeg opgestaan... 11 Zweizeiler nach dem niederländischen „De Hollandsche Bazuyne“ 1719, hrsg. von Hoffmann von Fallersleben; Nr.73 D **Es wollt' ein Mädchen** ganz früh aufstehn, wollt' in den grünen Wald spazieren gehen... 7 Zweizeiler nach dem handschriftlichen „Bechtheimer Liederbuch“, Hessen, 2.Hälfte 19.Jh.; Nr.73 E **Es wollt' ein** Mädchen in der Frühe aufstehn... 7 Zweizeiler aus Lothringen, 1880; Nr.73 F **Do sall en jonge** Mäid fröh opstoan... 19 Zweizeiler vom Niederrhein, 1875) und längerer *Kommentar* [S.158 f.]: ein Gemeinschaftslied „nicht nur zu geselliger Unterhaltung, sondern auch zur Arbeit gesungen, um diese rhythmisch zu gliedern und dadurch zu beleben und zu erleichtern“ [S.158], **Arbeitslied** beim Flachsreiffen, Klöppeln... Str. lose aneinander zusammengestüekelt ohne inneren Zusammenhang (Fassungen A und F); der „Sinn“ ist kaum zu erfassen; Folgendes nur Vermutungen: keine Vorgeschichte erzählt, „er“ kehrt verwundet zurück, sie ist schwanger und muss dies, weil sie nicht verheiratet sind, verheimlichen. Weil er das Kind nicht legitimieren will, will sie seine Wunden nicht verbinden; erst als er darauf eingeht (C Str.6, A Str.6 als Wunsch, mit Heiratspfennig Str.7), verbindet sie ihn, aber er stirbt; folgt Begräbnis. Ballade verbreitet Anfang des 16.Jh. im deutsch-niederländischen Grenzgebiet; vielleicht Fassung C in ihrer ursprünglichen Gestalt.

Es wollt' ein Mädchen in Tanzen gehn, die machte sich so schöne... #Mädchen und Hasel, DVA= DVldr Nr.138; *Strobach (1984) Nr.13 c (mit Kommentar). - Es wollt' ein Mädchen tanzen gehn... *Strobach (1984) Nr.13 d. - Es wollt ein Mädchen Rosenbrechen gehn wohl in die grüne Heide... Mädchen und Hasel, DVldr Nr.138; Wunderhorn Bd.1 (1806), S.192 (nach Herder **1778**; vgl. Erk-Böhme Nr.174)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle], **Es wollt ein** Mädchen brechen gehn die Rosen auf der Haide... Mädchen und Hasel; *Böhl, Wunderhorn (1810) Nr.6 (Melodie nach: *Nicolai I 1777 Nr.15= *Reichardt); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.13 (Es wollt ein Mädchen brechen gehen die Rosen in der Haide...; siehe unten); *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.33, Nr.33 a [ohne Melodie], Nr.33 b, Nr.33 c [ohne Melodie] (nach Herder 1778), Nr.33 b (Mädchen und Sagebaum); *Amft (Schlesien 1911) Nr.58,59; *Zupfgeigenhansl (1913= 1930), S.83 f.; *Wandervogel (um 1916); *Heuberg-Spielmann (1920); *Volker (1925) Nr.206; *Volker (1930) Nr.191.

[Es wollt' ein Mädchen:] *Wunderhorn-Stockmann (1958), S.46 f.; Strobach (1984) Nr.13 b (mit Kommentar); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.199 (Es wollt ein Mädchen brechen gehn die Rosen auf der Heide... mit Hinweis auf Wunderhorn, 1806, und Böhl, 1810). - Liedflugschrift „Es wollt ein Mädchen brechen gehn die Rosen in der Heide...“ Berlin: Zürngibl, o.J. [um 1820/30]. – In einigen Gebr.liederbüchern #**Es wollt' ein Mädchen** brechen gehn die Rosen auf der Heide...: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, S.14 f.; *Plath, Volkslieder (1836); Liederbuch von Wichern (1877); häufig auch: ...tanzen gehn, sucht' Rosen auf der Heide... - **Es wollt ein Mädchen** spazieren gehn, gar schön war sie gezieret... Mädchen und Hasel; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.225; DVA= DVldr Nr.138; *Datei Volksballadenindex* H 12. - **Es wollt ein Magd** zum Tanze gan... Mädchen und Hasel, DVA= DVldr Nr.138; *Strobach (1984) Nr.13 a (mit Kommentar). - **Es wollt 's fein Mädel** früh aufstehn, wollt' rote Röslein brechen... Mädchen und Hasel; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.226; DVA= DVldr Nr.138; *Datei Volksballadenindex* H 12. – *J.Meier, Volkslied* Bd.2 [1936] Nr.63 A (**Es wollt' eine Jungfer** im tanzen gehen, die machte sich so schöne... 12 Str. aus der Altmark, Sachsen-Anhalt, 1857) und Nr.63 B (**Es wollt' ein Mädchen** tanzen gehen, das war so schön gekleidet... 6 Str. aus Rheinhessen (Limburg und Westerwald), 1890); *Kommentar*: „noch heute weit verbreitet und gern gesungen“; „entstanden aus einem Streitgespräch [#Gesprächslied] der Spielmannszeit des frühen Mittelalters“, ähnlich Buchsbaum und Felbinger, Wasser und Wein, Leib und Seele; das belehrende Element ist in mündlicher Überlieferung abgeschwächt worden (Variante B) oder ganz weggefallen. Immergrüne Bäume wie der ‚Sabenbaum‘ und Lorbeer vermutlich aus literarischer Überlieferung, ursprünglich Mädchen und Haselstrauch. Mit den Frühbelegen des 16.Jh.

(1544) in die Niederlande und nach Skandinavien (dort mit einer Verwandlung kombiniert) gekommen; auch in England im 16.Jh.

[Es wollt' ein Mädchen:] „In die **Haseln (Haselnüsse)** gehen“ = sein Liebchen aufsuchen, heimlichen Umgang pflegen, verbotene Liebe genießen = gleichbedeutend mit den Liedmetaphern „Brombeeren pflücken“, „Gras (Korn) schneiden“, „ins Heu fahren“, „Rosen brechen“; vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuch; durchpaginiert), S.394 zu „Hasel“ („Es gibt in diesem Jahr viele Haselnüsse“ = viele uneheliche Kinder; auch französisch „année de noisette, année d'enfants“; „aus einer Haselstaube entsprungen“ = uneheliche, niedrige Geburt; vgl. Maibrauch, einem ‚gefallenen Mädchen‘ Haselnusszweige vor das Fenster, vor die Türe zu setzen).

Es wollt ein Mädchen Wasser holen an einem tiefen Brunnen... siehe: Ein Mädchen wollte Wasser schöpfen... Winterrosen; Holzapfel, *Volksballadenbuch* (2000), S.438; DVA= DVldr Nr.145; *Datei Volksballadenindex* E 34; Wunderhorn Bd.3 (1808), S.68 („mündlich“)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Vorlage wahrscheinlich Aelst 1602).

Es wollt ein Mädchen Wasser holen mit einem Wasserkrug... Zerbrochener Krug; Holzapfel, *Volksballadenbuch* (2000), S.447; *Datei Volksballadenindex* D 43.

Es wollt ein Mädchen Wasser schöpfen, aus einem frischen Brunnen... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.13 [mit weiteren Hinweisen]: DVA= DVldr Nr.145 (#Winterrosen, Gemalte Rosen)= *Datei Volksballadenindex* E 34 Winterrosen, siehe dort; Uhland (1844/45) Nr.113 A-B; *Ditfurth, *Fränkische Volkslieder* (1855) Bd.2 Nr.58 (Es wollt' ein Mägdelein Wasser hol'n an einem kühlen Brunnen... 16 Str.)= Fritz Jöde, *Laßt uns singen*, o.J. S.129; Erk-Böhme Nr.117. - Forster (Nürnberg um 1550) Nr.23; Osnabrücker Liederhandschrift (1575); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.100 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Aelst (1602) Nr.146. - *Liedflugschriften* Berlin: Zürrngibl, o.J. [um 1820/30]; Leipzig: Solbrig, o.J. - *Amft (Schlesien 1911) Nr.28 (3 Melodien); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.525 (umgedichtet von Max Pohl).

Es wollt ein Mädchen zum Tanze gehn... DVA= Gr I (Pinck, Weisen, Lothringen 1926-1962, Bd.2, Nr.71)= *Datei Volksballadenindex* C 3

Es wollt' ein Mädcl früh aufstehn, sie wollt' im Wald spazieren gehn.../ und in den Wald spazieren gehn... DVA= Gr I; *Datei Volksballadenindex* C 16 Falscher Schneider; Holzapfel, *Volksballadenbuch* (2000), S.101,102.

Es wollt ein Mägdelein Wasser gut holen bei einem Brunnen... „Isaac und Rebecca“; Verf.: Jakob Funcklin; vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* [2019] Nr. Q-1705 (o.O., um 1740).

Es wollt' ein Mägdlein Wasser holen bei einem kühlen Brunnen... Winterrosen; DVA= DVldr Nr.145, *Datei Volksballadenindex* E 34; Holzapfel, *Volksballadenbuch* (2000), S.437. - Es wollt ein Meidlein Wasser hol'n... Strobach (1984) *Nr.10 a und Nr.10 b (mit Kommentar). - Es wollt' ein Mädcl nach Wasser gehn... *Strobach Nr.10 c.

Es wollt ein Magd zum Tanze gan... Mädchen und Hasel, DVA= DVldr Nr.138; *Strobach (1984) Nr.13 a (mit Kommentar). - Siehe: Es wollt ein Mädchen spazieren gehn... und [Haupteintrag:] Es wollt' ein Mädchen in Tanzen gehen...

Es wollt ein Maidlein Waschen gehn... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.74 f.; vgl. *E.K.Blümlin, in: *Hessische Blätter für Volkskunde* 6 (1907), S.24 f. (Wiener Handschrift um 1533).

Es wollt ein Maidlein Wasser holen... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.74 f. – **ES wollt ein meydlin** wasser holn/ über einem külen brunne/ ein weisses hembdlin hett sie an, dardurch scheyn jr die sonne [sie ist **verführungsbereit**, Liedsymbol dafür ist ihr durchsichtiges, weißes Unterhemd]. (4 Str.; Es kam ein Reuter her geritten, er grüßt... wollt ihr meinen Willen tun, ich führ euch mit heim./ Euren Willen tu ich nit, bin Jungfrau, die Blümlein auf der Heide stehn, die sind mir abgebrochen [ich bin verführt worden; Liedsymbol dafür sind die **abgebrochenen Blumen**]/ Die Blümlein auf der Heide hab ich verloren, damals war ich ein Jungfräulein, ein Fräulein bin ich worden.) *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.10 (Komp.: Joh.Schechinger; Verweise auf Ott 1534, Forster 1540, Böhme Nr.60). F.M.Böhme verwendet diese Melodie für die

Ballade von den „Winterrosen“; der Text dort ist allerdings ein anderer (Melodie miterwähnt bei DVldr Nr.145= DVldr Bd.7, 1982, S.58; dort durchgezählt „Gassenhawerlin Nr.60“ genannt).

Es wollt ein Maidlein Wasser holen bei einem kühlen Brunne... (Erk-Böhme Nr.438), siehe: Ein Maidlein zu dem Brunnen ging, und das war säuberlichen... (Erk-Böhme Nr.437)

Es wollt ein Mann in seine Heimat reisen, er sehnte sich nach seinem Weib und Kind... Ungleiche Brüder; DVA = KiV [sehr umfangreiches Material im DVA]. - Abdrucke: *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.52; Amft (Schlesien 1911) Nr.684; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.58; Adamek (Posen 1913) Nr.27; *Stemmler (Berlin 1938), S.176-178 „mit neuer Melodie versehen“ [um nicht mit dem Horst Wessel-Lied in Konflikt zu kommen]; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.129; Janda-Nötzoldt, Die Moritat vom Bänkelsang (1959), S.141; *Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.61; *Goertz (1963), S.41 f.; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.45; Konrad Schilling u.a., Der schräge Turm, Bad Godesberg o.J. [um 1969] Nr.201; vgl. L.Petzoldt, „Bänkelsang“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.235-291, bes. S.263, ***Es wollt ein Mann** nach seiner Heimat reisen... *Melodie gleich* Die Fahne hoch... Horst-Wessel-Lied; *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich (1981), S.410; *Petzoldt, Bänkellieder und Moritaten (1982) Nr.5; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.98 f. – Zahlreiche Aufz. aus praktisch allen Liedlandschaften [hier nicht notiert] seit **1864**, mit Melodien seit 1906. - DVA-Korrespondenz über die Melodie als Parallele zum Horst Wessel-Lied (Leiermelodie; auch: Es lag ein Schiff am fernen Inderstrand... siehe: Ein stolzes Schiff lag fern...). Niederländische und griechische (inhaltliche) Parallelen. – Nur in wenigen Gebr.liederbüchern.

Es wollt ein Metzger wohl über den See, was fangt er an: ein neues Lied... Der Mädchenmörder; *Datei Volksballadenindex* E 23; DVA= DVldr Nr.41; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.236. Siehe: Wel will met Gert Olbert utriden gon...

Es [wollt] wolt ein Meyer meyen... (16.Jh., offenbar erotisches Lied)/ Es ging ein Meder meyen... hier nicht dokumentiert; Material dazu im DVA (vgl. Zeitschrift für Volkskunde 104 [2008], S.146); **liederlexikon.de* (mit weiteren Hinweisen).

Es wollt ein Reiher fischen auf einer grünen Heide... Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1535, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0977; dito Nr. Q-1989 (Nürnberg: Hergotin, um 1530; „**Es wolt** ein Rayger fischen auff eyner grünen heyde, do kam der Storch vnd stal jm seyne kleyder.“). – **ES wolt** ein Rayger fischen auff eyner grünen heyde... 16 Str., Verf. unbekannt; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.166 f. (Sperber, Nachtigall, „Troschel“, „Gümpel“, der schwarze Rab, die Alster, der Pfaw... Vogelhochzeit; *Kommentar* S.1102, u.a.: Abdruck nach Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1530 [siehe oben]; als „lustige Hochzeit, wendisches Spottlied bei Herder, Volkslieder Bd.1, Nr.24; von Goethe im Singspiel „Die Fischerin“ verwendet; Uhland Nr.10, Böhme Nr.251, Erk-Böhme Nr.163, Liliencron Bd.1, Nr.54, Röhrich-Brednich Bd.2, Nr.73; zu einer jüngeren Fassung eine Melodie von Hainhofer im Lautenbuch 1604).

Siehe zu: Es wollt ein Vogel Hochzeit machen... - Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-2421 (Liedflugschrift Basel: Schröter, 1613, mit zwei Liedern: **GVt Reiger** gut Reiger, der fischt auff breiter Heyde, da kam d' Storck, da kam der Storck vnd stahl jm seine Kleyder... 32 Str. und: **ES wolt** ein Reiger fischen auff einer grünen Heyden, da kam der Storck vnd stahl jm seine kleyder... 17 Str.)

Es wollt' ein Schneider Hochzeit machen, Jung, schenk ein, der Schneider muss lustig sein... DVA = Gr XII [Scherz- und Spottlieder]; ...hinter dem Geißstall/ Bier im Fingerhut/ Musikanten: Ochs brüllt, Kuh muht/ Hochzeitsbett mit Ochsenfüß...; Abdrucke: *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.215; O.Schade, Deutsche Handwerkerlieder, Leipzig 1865, S.263 f.; Zurmühlen (Niederrhein 1875) Nr.4; vgl. Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.3 (1933), S.410; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.114. – In versch. Gebr.liederbüchern. – Verweis auf Liedflugschrift o.O.u.J. - Aufz. o.O. (um **1806**), PO,SA, *BR (1842), *SL (1842), SC,*RP,FR,*WÜ und EL,*LO, *SW (in Mundart), TI,*SK,*UN,*RL, *deutsch in Canada (1946 u.ö.; in Mundart). - #Schneiderspott.

Es wollt ein Schneider wandern im Sommer in der Fruh, begegnet ihm der Teufel gleich, hat weder Strümpf noch Schuh... *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um **1750**), 1972, Nr.88; Frühbeleg eines verbreiteten Schwankliedes; Blümml, Gaele 1777 (1912); DVA = *Erk-Böhme Nr.1637 (Es wollt ein Schneider wandern am Montag in der Fruh... 1840/50 und Verweis auf Wunderhorn Bd.2, 1808) mit einigen Aufz.en aus mündl. Überl. im 19. und 20.Jh. - Liedflugschrift o.O.u.J. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern: ...am Montag in der Früh/ des Morgens in der Früh... u.ä. - *Es wollt ein Schneider wandern... 8 Str.; in der Volksmusikpflege des *VMA Bruckmühl*, 1991 (Münchner Liederbogen Nr.1). – Der #**Schneider**, der sonst eher verspottet wird (zahlreich sind auch die Lieder zum Schneiderspott), wird hier eher als pffiffig dargestellt.

Abdrucke und Belege: Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.47 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.122 Nr.434; Wunderhorn Bd.2 (1808), S.366 Es wollt ein Schneier wandern am Montag in der Fruh...= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach Liedflugschrift; mit Überschrift „Rinaldo Rinaldini“ ironisch auf den Räuberroman von Vulpius 1798; Verweis auf H.Heines „Traumbilder“); Köln (1826); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); Simrock (1851) Nr.289; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.318 (Es wollt' ein Schneider wandern des Montags in der Fruh'... 8 Str., mit Str.-Varianten Str.5-7 aus einem handschriftl. Liederbuch); Oskar Schade, Deutsche Handwerkerlieder, Leipzig 1865, S.270-272; *Georg Scherer, Die schönsten deutschen Volkslieder [...], Leipzig 1868; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.125 (Luxemburg); *Blümml, Gaele 1777, Nr.49; *Wandervogel (1916); *Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, 10.Lieferung (100 Lieder), 1926, Nr.88 (Es wollt' ein Schneider wandern am Montag in der Früh...); Sotke, Unsere Lieder (1930), S.155; *Zupfgeigenhansl [Wandervogel], 11.Auflage 1913, S.223 f. (Quellenangabe „1777“ [Gaele]= 1930); W.Werckmeister, Wandervogel Liederborn für die deutsche Jugend, 2.Auflage Halle 1914, S.267 f.; *Walther Hensel, Strapedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.162 (7 Str.; gekürzt, Liedflugschrift 18.Jh.; **Es wollt ein Schneider** wandern am Montag in der Fruh.../ Sobald der Schneider in die Höll nein kam.../ Nachdem er all' gemessen hatt.../ Da zog er's Bügeleisen raus.../ Drauf nahm er Nadel und Fingerhut.../ Nach diesem kam der Luzifer.../ Nachdem er nun hat aufgepackt... Drum holt der Teufel kein Schneider mehr...); *Lautenlied (1931,1939); Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.3 (1933), S.411; *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.29 a; *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.125; *Strobach (1984) Nr.98; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.108-110; *Unser dickes Liederbuch (1985); *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 2, München 1990, S.4 f.; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.230 f.; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.155 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.714-716 (mit weiteren Hinweisen); **liederlexikon.de*.

Es wollt ein Sünder reisen... siehe: Nun will ich aber heben an, Tannhauser zu besingen...

Es wollt ein Tobakspinner wandern gehn, auf die Wanderschaft wollt er gehn... Verlorene Schlafdecke; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.399; DVA= DVldr Nr.153; *Datei Volksballadenindex* H 19.

Es wollt ein Vogel Hochzeit machen in dem grünen Walde... #**Vogelhochzeit**; DVA = *Erk-Böhme Nr.163 [umfangreiche Dokumentation, vielfach auch fremdsprachiges Material]; Nr.163 a= *Es wollt gut Reiger [Reiher] fischen auf einer breiten Heide... (Hainhofer, Lautenbücher 1603, mit 33 Str.; von F.M.Böhme 'vier obszöne Strophen' ausgelassen), kürzer nach Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, o.J.= 1530= Erk-Böhme Nr.163 b. Auch Liedflugschrift, wohl Basel: Schröter, 1613 (bei Hoffmann-Richter, Schlesien 1842, S.73 f. mit 32 Str.). - Weitere Liedflugschriften Nürnberg: Newber, o.J.; o.O. 1527,1662; o.O.u.J. - Verweis auf slawische und besonders sorbische Parallelen (bei Herder 1778 als ‚wendisches Spottlied‘) und möglicherweise frühe Quellen niederdeutscher Herkunft; bereits **1470** im Wienhäuser Liederbuch [siehe unten]. Verwendet von J.W.von Goethe im Singspiel „Die Fischerin“, 1789. – Weitere ältere Abdrucke: Uhland (1844/45) Nr.10; vgl. Paul Alpers, Das Wienhäuser Liederbuch (von 1470), Celle 1951, Nr.44/ 2.Auflage 1960, Nr.70 (De Kuckuck unde de Reigere de gingen Water weieren...). – Vgl. *Wikipedia.de* „Die Vogelhochzeit“ – Siehe zu [gleicher Eintrag, dort jedoch ergänzt]: **Es wollt** ein Reiher fischen auf einer grünen Heide... Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1535, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0977; dito Nr. Q-1989 (Nürnberg: Hergotin, um 1530; „**Es wolt** ein Rayger fischen auff eyner grünen heyde, do kam der Storch vnd stal jm seyne kleyder.“). – ES wolt ein Rayger fischen auff eyner grünen heyde... 16 Str., Verf. unbekannt; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.166 f. (Sperber, Nachtigall, „Troschel“, „Gümpel“, der schwarze Rab, die Alster, der Pfaw... Vogelhochzeit; *Kommentar* S.1102 ,

u.a.: Abdruck nach Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1530 [siehe oben]; als „lustige Hochzeit, wendisches Spottlied bei Herder, Volkslieder Bd.1, Nr.24; von Goethe im Singspiel „Die Fischerin“ verwendet; Uhland Nr.10, Böhme Nr.251, Erk-Böhme Nr.163, Liliencron Bd.1, Nr.54, Röhrich-Brednich Bd.2, Nr.73; zu einer jüngeren Fassung eine Melodie von Hainhofer im Lautenbuch 1604).

[Es wollt ein Vogel Hochzeit machen:] Zu solchen Tierhochzeiten gibt es Lügenmärchen in Prosa und auch ähnliche schwankhafte Lieder in anderen Sprachen. Vgl. B.Jonsson, The Types of the Scandinavian Medieval Ballad, F 68 animal's wedding; H.Binder, in: Handbuch des Volksliedes Bd.2 (1975), S.326 Nr.15, mit französ. Parallelen. Verweise auf span. und italien. Parallelen. - A.Grün, Volkslieder aus der Krain, Leipzig 1850, S.3 f. Hochzeit der Vögel; G.Nesselmann, Littauische Volkslieder, Berlin 1853, Nr.13. - Vgl. Artikel „Vogelhochzeit“, in: Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens, Bd.8 (1936/37), Sp.1679-1681. – **Abb.:** Kinderbücher und Veranstaltungsplakat:



[Es wollt ein Vogel Hochzeit machen:] Neuere Form „Es wollt ein Vogel Hochzeit machen...“ bei *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.43= *Erk-Böhme Nr.163 c, und mehrere Varianten aus der Mitte des 19.Jh., früher bei Hochzeiten viel gesungen (#Hochzeitslied). Vgl. *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.44. – Weitere [neuere] Abdrucke: Frischbier (Ostpreußen 1893) Nr.32; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.165; *Amft (Schlesien 1911) Nr.54,55; *Zupfgeigenhansl (1913), S.228 f. (Ein Vogel wollte...)= *Zupfgeigenhansl (1930); *Wandervogel (1913); *Perlen alter Tonkunst (1925) Nr.133; *Wehrhan, Frankfurter Kinderleben (1929), S.73 f. Nr.1048-1049; Sotke, Unsere Lieder (1930), S.159; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.473; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.319 (11 Str.); *Strobach (1987) Nr.194; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.131; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.76 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.652-654 (mit weiteren Hinweisen); vgl. **liederlexikon.de* [2022] (Ein Vogel wollte...). - Mehrfach (aber nicht auffallend häufig aufgezeichnet) in mündl. Überl. seit *Aufz. der 1840er Jahre aus Schlesien und Brandenburg und von Pommern bis zum Elsass; Parodien und Zitate in sekundärer Verwendung. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern #**Ein Vogel wollte** Hochzeit machen... (zumeist nach Hoffmann-Richter 1842)/ Die Vögel wollten...; Umdichtungen: Die Amsel wollte Hochzeit machen.../ Es wollten zwei Vögel.../ Meister Nagelschmied am Ambßss sang.../ Ein Blümlein wollte Hochzeit machen... - ‚Quelle‘ aber auch „aus Schlesien“ oder „nach Walter v.d.Vogelweide“ [!]

[Es wollt ein Vogel Hochzeit machen:] **De kuckuck** unde de reygere, de ghyngen water weyeren... (Der Kuckuck und der Reihe, die gingen ans Wasser zum Weiden...) 48 Zeilen (ohne Str.einteilung)... Sperber kam, Nachtigall Braut, Falke, Uhu, Meise... Sau, Ente, graue Gans die Messe sang, der schwarze Rabe war der Koch, Katze Kammerfrau, der Hund wusch die Schüsseln, Buntspecht der Trommel Knecht), Peter Kaufhold, Das Wienhäuser Liederbuch [um 1460/70], Wienhausen 2002, Nr.59 (auf einem eingehafteten Blatt [also Datierung unsicher?], „Alpers vermutet hier die älteste Fassung einer Vogelhochzeit“).

Es wollt eine Frau zum Weine gehen..., siehe [angeblich „Urform“ zu]: Die Frau wollt wallfahrn gehen...

Es wollt eine Nonne in Garten gehn, ex gloria, wollt pflücken ab drei Blümelein... verändert nach *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.24 in Gebr.liederbüchern der Bündischen Jugend: Sotke, Unsere Lieder (1930), S.93; *Lautenlied (1931,1939); siehe: Es wollt ein Mädchen grasen, wollt grasen im grünen Klee...

Es wollt' einmal ein Schneidergesell mit einer Jungfrau streiten... #unmögliche Dinge; vgl. *Bohlman-Holzapfel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.12 F (mit Kommentar).

Es wollt einmal im Königreich der Frühling nicht erscheinen... Verf.: Friedrich Förster (1791-1868) [DLL], 1820 (...im heiligen römischen Reich...). Komp.: Carl Friedrich Zelter (1758-1832), 1821. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.437 (Verweis auf Goethe). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Es wollt' en Herr usriten mit sinen Edelliten... *Strobach (1984) Nr.1 b (mit Kommentar)= Wiedergefundene Schwester, DVA= DVldr Nr.72.

Es wollt gut Fischer fischen, wollt fischen wohl auf dem See... Liedflugschriften o.O.u.J. [Bestand in Basel und Bern]; Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.71 „Het voer een visscher visschen...“, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.71 [mit weiteren Hinweisen]; Uhland-Boeck, niederdeutsch (1883) Nr.92; DVA= *Erk-Böhme Nr.151 [hier nicht bearbeitet].

Es wollt gut Jäger jagen, wollt jagen ins Himmelsthron... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort], S.5. DVA = *Erk-Böhme Nr.1925 (*GB Paderborn 1616; *Rhaw 1589; Bergreihen **1551**). Älteres Adventslied, englischer Gruß „Gegrüßt seist du Maria...“ in versch. Text- und Melodiefassungen: GB Beuttner (1602), Paderborn und Köln 1616, Erfurt 1616, Speyer 1631. Melodie bei *Georg Rhaw, Bicinien 1589 und in anderen weltl. Sammlungen und auf Liedflugschriften des 16.Jh. Das Lied ist einer weltlichen Volksballade als geistliche Kontrafaktur nachempfunden. Die Jagd gilt im übertragenen Sinn (die Hunde des Jägers sind versch. Tugenden zugeordnet) der höfischen Liebe (vgl. Volksballade vom Nachtjäger, DVA= DVldr Nr.133, und die Minneallegorie des 13.Jh.). - Überl. im 16. und 17.Jh. auf Flugschriften Straubing: Burger, o.J.; Nürnberg: Gutknecht, o.J. [um 1550] (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1713; vgl. dito Nr. Q-2181, datiert um 1570); Basel: Apiarius, 1559,1569; Augsburg: Schultes/Manger, o.J. [1570]; Zürich: Frieß, o.J.; Pruntrut [Porrentruy, Jura/Schweiz] 1609 (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1580); o.O.u.J. [um 1630]; Augsburg: Hannas, o.J. [1630]; Luzern: Hautt, 1637; Innsbruck: Gächen, o.J. [um 1638]; o.O. 1700 (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1546, Es wollt ein Jäger jagen...); als Tonangabe 1551.

[Es wollt gut Jäger jagen:] Weitere Belege: Ivo de Vento (1569; vgl. Osthoff, 1967, S.484); *GB Beuttner (Graz 1602), Bl.154; Wunderhorn Bd.1 (1806), S.140, Es wollt gut Jäger jagen, wollt jagen auf Himmels Höhn... Der englische Gruß, 7 Str.= Wunderhorn-Röleke [zur Stelle] („Fliegendes Blatt“, d.h. nach einer Liedflugschrift von 1763); Uhland (1844/45) Nr.338; Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.396-398; *Melodien bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.50 f.; vgl. *Hommel (1871) Nr.57; *J.Gabler, Neue Geistliche Nachtigall, Linz 1884, Nr.377 (Ein Jäger wollt gut jagen, er kommt vom Himmelsthron...); *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.18; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.3 d; Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.36 [um 1809], Bd.2 (1989), S.42 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.46; Scheierling (1987) Bd.1 Nr.46. - Vertonung von Johannes Brahms. - Zum Motiv der **Einhornjagd** und Flucht des Einhorns in Marias Schoß vgl. Uta Henning, „Zur mystischen Einhornjagd...“, in: Carinthia 189 (1999), S.177-200 [mit Abb. und weiterführender Literatur]. Vgl. zu: **Ich sahe mir den Maien** mit roten Blümlein umher stohn... ein allegorisches Adventslied, in dem ein Jäger das Einhorn verfolgt, das sich in Marias Schoß flüchtet. – Zur Realisierung der parallelen weltlichen Idee von der Jagd, der Liebesjagd siehe zu: **Es blies ein Jäger** wohl in sein Horn, und alles, was er blies, das war verlor... (Nachtjäger; siehe oben; auch zum Einhorn) mit entspr. Abb. der Hundejagd auf den Hirsch und die Jagd auf ein Mischwesen Frau/Hirschkuh. – In Museen (Kuriositätenkabinette) des 16.Jh. zeigte man das Narwalhorn als Beleg für das Einhorn.

[Es wollt gut Jäger jagen:] Unter dem Textanfang (Str.1) „**Es kam ein treuer Bote**, er kam vom Himmelsthron; wen fand er in dem Hüttlein? Maria, der Jungfraun Kron...“ (Str.2 „Der Bote, den ich meine...“; Str.3 „Die Stimme er erhebet...“; Str.4 „Gegrüßt seist du, Maria...“; Str.5 „Maria, die Erwählte...“; Str.6 „Dein Wille soll geschehen...“; Str.7 „O heilige Maria...“) neu bearbeitet von Joseph Mohr (Verf.; 1834-1892) mit der Melodie nach Beuttner in: *Magnifikat. Katholisches Gebet- und Gesangbuch für die Erzdiözese Freiburg, 1929, S.351, Nr.100 (7 Str.); *Magnifikat. Katholisches Gebet- und Gesangbuch für die Erzdiözese Freiburg, 1960, S.765, Nr.582 (7 Str.: Mohr/ Beuttner); [Gotteslob 1975:] *Beiheft zum Gotteslob für das Erzbistum Freiburg, 1985, S.3, Nr.01 (7 Str.: Mohr/ Beuttner) [Dank an Werner Scheurer, Offenburg, für diese Auskunft]; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Eltschenbroich, 1990, S.148 f. (**ES wollt gut** Jäger jagen, wollt jagn durchs Himmels Thron, was begegnet jm auff der Hayden... 14 Str.; Kommentar S.1094 f., u.a.: Abdruck nach Beuttner 1602; geistliche Kontrafaktur „in Anlehnung an verschiedene weltliche Jägerlieder“, Hinweise zur Allegorie der Einhornjagd, vier Windspiele: Allegorie der vier

Töchter Gottes in Anlehnung an Bernhards von Clairvaux Predigt über Psalm 85, 9-14 [z.B. im Künzelsauer Fronleichnamsspiel 1479]). – **Abb.:** „Maria mit dem #Einhorn“, Altar in Erfurt, um 1420/30; links am Rand der das Jagdhorn blasende Jäger mit den Hunden; das Einhorn flüchtet sich in den „Hort der Reinheit“, im geschlossenen Garten Marias (hortus conclusus mit einem Zaun aus Weidengeflecht), in den Schoß der Maria / Einhorn-Darstellung 1551; daneben „dreamstime“-Einhorn 2015:



Es wollt gut Reiger [Reiher] fischen auf einer breiten Heide... Vogelhochzeit, siehe: Es wollt ein Vogel Hochzeit machen...

Es wollt' gut Schneider wandern gen Wildpertschhausen; begegnet ihm der Bock.../ Es wollt' ein Schneider wandern wohl auf sein Schneidgeriß... Spottlied auf die Schneider seit dem 16.Jh.; Liedflugschrift 1597; Franck, Fasc. Quodl. (Coburg 1611); Wunderhorn Bd.2 (1808), S.366= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/2, S.577 f. **Es wollt** ein Schneider wandern... [siehe dort]; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.320 (Es wollt' ein Schneider wandern, wol auf sein Schneidgeriß... 6 Str.); DVA= Erk-Böhme Nr.1631; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.326; *Strobach (1984) Nr.97.

Es wollt 's fein Mädlel früh aufstehn, wollt' rote Röslein brechen... Mädchen und Hasel; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.226; DVA= DVldr Nr.138; *Datei Volksballadenindex* H 12. – Siehe: Es wollt' ein Mädchen in Tanzen gehen...

Es wollt uns Gott gnädig sein und seinen Segen geben... Chronik 1524; *Liedflugschrift Magdeburg: Knappe, 1524 (Melodie von Mathias Greiter oder, eher, von Martin Luther); Speratus, Wittenberg 1524; Straßburger Druck 1524; *GB Klug, Wittenberg 1929 ff.= *GB Walter 1534 und 1544; vgl. M.Luther, Die dt. geistl. Lieder [diplomatisch getreuer Abdruck der Originalausgaben], ed. G.Hahn (1967), Nr.9 (**Es wollt vns** Gott genedig seyn...; Text nach dem GB Walter 1524 Nr.12, identische Vorgängerfassung „Ein Weise christlich Meß zu halten“ in Luthers Gesammelten Werken; auch in den folgenden GB; Verweis auf Melodie: *Zahn 7246 f.; Überschrift „Der 66. Psalm [richtig: 67. Psalm]“; im Kommentar Texte des Psalms nach Luthers „Betbüchlein“ von 1522 und nach Luthers „Altes Testament“ von 1524); *K.Ameln, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 32 (1989), S.146-157; *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.204 (mit Verweisen). - Dänische Übersetzung „**Nu er os** Gud miskundelig...“ im GB Rostock 1529 (B, Messe), Nr.13 = Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Messe Lied Nr.13 (Luther 1524); Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Es wollt uns Gott gnädig sein...* Luther 1524, dänisch übersetzt 57 recto) [offenbar nicht in neueren dänischen Gesangbüchern].

Es wollt wohl ein Mädchen ganz früh aufstehn und sie wollt wohl in den grünen Wald... Verwundeter Knabe; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.412; *Datei Volksballadenindex* B 24; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.411 (Es wollte ein Mädchen ganz früh aufstehn, sie wollt' in den grünen Wald...).

Es wollte [Mappe falsch: wollt] ein Bauer seinem Töchterlein was geben... DVA = Gr XII [Scherz- und Spottlieder]; Brautausstattung, #Schwell-Lied: eine Gans und ein Hahn, zwei Kälber und eine Kuh, drei Rösser.../ vier fette Schwein.../ zehn Mönche/ elf Nonnen... Zählgeschichte; Abdrucke u.a.: Zeitschrift für Volkskunde 13 (1903), S.224; *Das deutsche Volkslied 17 (1915), S.17 f.; *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.3 (1933), S.417 f. (Sollen wir dem Schwob sein Töchterlein...); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.480 (Was gob der reiche Monn seinem Töchterchen...); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.165; versch. Aufz. [hier nicht näher notiert] seit u.a. 1808 (Es wollt ein Müller sein Töchterlein...); Verweise auf ähnliche Lieder und auf eine niederländisch-flämische Parallele und zahlreiche weitere fremdsprachige Belege, die das deutschsprachige Material bei weitem übersteigen.

Es wollte ein Mädchen früh aufstehn, wollt grasen ein' grünigen Klee... Graserin und Reiter; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.146; DVA= DVldr Nr.149; *Datei Volksballadenindex* D 14.

Es wollte ein Mädchen früh aufstehn, wollte gehen in den Wald... Brombeerpflückerin; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.45; DVA= DVldr Nr.147; *Datei Volksballadenindex* H 1. - Siehe: Ein Mädchen wollte früh aufstehn wollt gehen in den Wald...

Es wollte ein Mädchen Wasser schöpfen, aus einem frischen Brunnen... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.13 [mit weiteren Hinweisen].

Es wollte sich ein Jüngling erwerben, erwerben in der Jugend sein Weib... Heimkehrender Bräutigam (*Datei Volksballadenindex* K 5); DVA= DVldr Nr.102; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.163.

Es wollte sich einschleichen ein kühles Lüftelein... DVA = Gr III. - (Es tut/ wird sich bald einschleichen.../ ein hübsches Mägdelein/ ein Bursche) - Aufz. *OP,*NW,SA;*SL,*SC,*TH,*HE,*RP,*FR (um 1840), BY,*WÜ,*BA und EL (1834), LO,*RL,PL. – Abdrucke: Aumer, Ulmer Liederbuch, 1883, Nr.89; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.108; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.74; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.41; *Heuberg-Spielmann (um 1920); *Zupfgeigenhansl (1913=1930), S.37; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.439; *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1916) Nr.813; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.50 f.; *Volker (1925) Nr.148; *Lämmle, Schwaben (1924) Nr.34; *Kyffhäuser Liederbuch (1929); Sotke, Unsere Lieder (1930), S.125; *Volker (1930) Nr.138; *Lautenlied (1931,1939); *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.66 (um 1860) und öfter; *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.81; Das grüne Liederbuch (1988). - Vielfach als Soldatenlied, vor 1900; „Dieses Lied ist vielleicht von Goethe, denn es muß einen sehr tiefen Sinn haben, da man ihn nicht versteht“ (Notiz auf DVA= A 108 238; 1917). - Str.406 C (eigen sein), 406 F (einschleichen), 470 A (Feld), 848 A (Herz), 1893 B (Soldat), 2076 A (Vater), 2110 A (Vogel), 2145 C (warten). – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern, Soldatenliederbüchern u.ä., auch der Bündischen Jugend.

Es wollten zwölf Jaga ins Schiaß'n ausgäih... Tiroler Franzl, 7 Str., *Prager Sammlung Nr.146= Bw 6/15= A 230 920; Informant: Albert Brosch, 1906, Honetschlag, Oberplan, Böhmerwald. Vgl. Prag 177= Bw 6/72= A 230 978= *Es wollten zwölf Jaga ins Schiaß'n ausgeh (Der Tiroler Franzel), 7 Str., Albert Brosch, 1906, Honetschlag, Oberplan, Böhmerwald; vgl. Prag 449= Bw 23/20= A 231 120= *Es wollten zwei Jaga afi Schiaß'n ausgäihn, 5 Str., Ludwig Hoidn, 1922, Neuern, Böhmerwald; vgl. Prag 868-870= Bw 44/8-11= A 231 383= Wenn die zwelfaf Jäga is Schiaßen ausgent, 7 Str., Prokop Rothbauer, 1906, Chrobold, Böhmerwald; vgl. Prag 913= Bw 44/10= [gedruckt] B 49 875= *Wenn die zwülfaf Jaga ins Schiaß'n ausgaint..., 7 Str., und Prag 914= Bw 44/XXX= [gedruckt] B 49 876: Wiederholung von Prag 913 [z.T. andere Anmerkungen auf gleicher Vorlage]. - *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.304 a (Aufz. Brosch).

DVA = Gr XI b **Es wollten zwölf Jager** zum Schießen ausgehen... [schmale Dokumentation]: Aufz. BY, *BÖ (1906,1955); vgl. *Sänger- und Musikantenzeitung 1976, S.46 f.; Pepi und Bertha Schiefer, Vo herent und drent, München 1977, S.48 f. (Die Schwagrin steht auf, will Krapfen backen...); *Wastl Fanderl, Oberbayerische Lieder, o.O.u.J. [München 1988], S.55 (Es wollen zwölf Jaga ins Birsch ausgehn...); *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 7, München 1997, S.12 f. (Es wollten zwölf Jaga ins Birschn ausgehn...). – **Es wollten zwölf Jaga** ins Birschn ausgehn, beim Holzhacka Thresei, da bleiben sie stehn... Dialoglied mit einem balladenhaften Erzählstoff in der Fassung der Volksmusikpflege des Bezirks Oberbayern [VMA Bruckmühl], 1997/98, nach u.a. Kiem Pauli (1934, aufgez. 1927). Eine Parallele dazu findet sich bei Rottman(n)er, „Baiersche Alpenlieder“, in: [Ast's] Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst 1 (1808), S.90-94 [Mundart/ Hochdeutsch] ab der Str.8 „S schön Resál wur muntá... Zwüf Jágá sánn draussn.../ Das schöne Röschen wurde munter... Zwölf Jäger sind draussen...“ 6 weitere Str. erzählen, wie Resál mutig 6 Jäger erschießt, 6 rennen davon. Weiteres Material dazu im Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern [VMA Bruckmühl].

Es wollt's fein Mädél nach Wasser gehn, ums Dorf schleicht sie herum... Zerbrochener Krug; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.446; *Datei Volksballadenindex* D 43.

Es wolt ein Meyer meyen.../ Es ging ein Meder meyen... (16.Jh., offenbar erotisches Lied) hier nicht dokumentiert; Material dazu im DVA (vgl. Zeitschrift für Volkskunde 104 [2008], S.146).

Es wurb, es wurb eins Königssohn wohl umb ein Kaiserinne... Verkleideter Markgrafensohn, DVA= DVldr Nr.6; *Strobach (1984) Nr.5 a (mit Kommentar). - Siehe: Es war eins jungen Markgrafen Sohn...

Es wurde eine Kirchparad' zum Gottesdienst befohlen, das Regiment putzt sich... (Es war eine große Kirchenparade zum Gottesdienst befohlen / in Reih und Glied, andachtsvoll / Korporal beachtet einen beim Kartenspiel / zum Verhör / Herr Hauptmann... / das Ass ist Jesus / Kreuzbub gehört nicht dazu / Seligkeiten / Hauptmann: du voller Geistesgaben / Hauptmann lacht, lässt Strafe sein = 10 Str., aufgezt. in der Sammlung von Karl Liebleitner mit Melodie, Österreich. Volksliedarchiv, Wien [online 2019]; #geistliches Kartenspiel; von einem Soldaten, in der Kirche [das Militär tritt zur #Kirchenparade an] beim Kartenspiel überrascht, wird dieses geistlich (parodistisch) ausgelegt; DVA = Gr I [erzählende Lieder]. - Abdrucke: *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.160; *Amft (Schlesien 1911) Nr.672; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.60. - Aufz. PO (Prosa), SH (1856, Prosa), SA (um **1845**, in Prosa), *SL,SC, *TI (1875), *BÖ (nach 1913), MÄ; französische, niederländische und ungarische Parallelen. - Liedflugschrift Lothringen o.J. [Abschrift; Prosa-Erzählung]. - Vgl. K.Reuschel, „Das geistliche Kartenspiel“, in: Zeitschrift für österreich. Volkskunde 6 (1900), S.155 f. (Aufz. SC); J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 11 (1901), S.376-406, und 13 (1903), S.84-88. – VMA *Bruckmühl*: Es wurde einst zum Gottesdienst die Kirch'parad befohlen... BY handschriftlich vor 1898 (J.Fanderl, Vater des Wastl Fanderl); „Ein Regiment Soldaten...“ Liedflugschrift FOK 0533 Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894] („französische Karten“). – Auslegung von einzelnen bibl. Personen in Frageform siehe auch: [jüdisch] *Echad mi jodea? Echad ani jodea...* (mit weiteren Hinweisen). – Zur „Kirchenparade“ siehe auch *Lexikon-Datei* (Parodie der Kinder bei einer Hochzeit 1814).

Der Begriff „Kirchenparade“ taucht auch in einem Kinderspruch auf, z.B. bei Böhme, Kinderlied (1897) Nr.1175 als Nachahmung des militär. Trommelschlags: „Die Trommel ruft: Kamrad komm“ (**Abb.** unten, bei Böhme erläutert mit „Trommelmärsche in Worte umgesetzt“). Dort sind Hinweise auf zwei Belege bei Karl Simrock, Das deutsche Kinderbuch [1848], 2.Auflage 1857, Nr.673, und ähnlich bei Hermann Dunger, Kinderlieder und Kinderspiele aus dem Vogtlande (1874) S.127 Nr.183 (unter „Nachahmungen“) und 2.Auflage 1894, S.122 Nr.215 mit „Trommel: Kamrad komm! Kamrad komm!“ Hier ist von Kirchenparade allerdings nicht die Rede, aber es ist denkbar, dass Kinder damals den Trommelschlag eben bei der Gelegenheit einer Kirchenparade so mit ‚Sinn‘ füllten. Zu dem Spruch gibt es eine parodierte Form auf das französische Militärsignal, dem der folgende Text unterlegt wird: „Kamerad komm, mit Sack und Pack! Kommst du nicht, so hol' ich dich, so kommst du in Prison [Gefängnis]. Kamerad komm! = Böhme (1897) Nr.1185.

1175. Kirchenparade.

Die Trommel ruft:

Kamrad komm! Kamrad komm!
Kommst du nicht, so hol' ich dich!
Kamrad komm!

Simrock 673. Dunger 183.

Es zeigt die Thräne in des Menschen Auge uns treu den Spiegel seines Innern an... Lob der Träne, Selbstmord eines Liebespaares, nebst Eltern, Familienmord in Böhmen (und andere Inhalte); Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, o.J. [um 1850/1860] und mehrfach datiert 1855-1864; Schwiebus: Reiche, o.J. [mehrfach]; Berlin: Trowitzsch, o.J.; Hannover: Spiegel, o.J.; Heppenheim: Allendorf, o.J. [nach 1888]; o.O.u.J.; im Selbstverlag des Bänkelsängers Ernst Becker (aufgetreten noch in Bremen um 1957; nach einem Drehorgellied, „um 1830“). – Abdruck: K.H.Kramer, Bänkelballaden auch Moritaten genannt, Berlin 1942, S.23 f. - Keine Mappe im DVA; Einzelaufz. in der Vorordnung. - In den zehn datierten Drucken der Hamburger Firma Kahlbrock zwischen 1855 und 1864 nimmt dieses Lied auf der #Liedflugschrift mit (in der Regel) vier Liedtexten jeweils den Platz 3,4,1 und 2 ein. Aus dieser Reihung kann man *nicht* ablesen, dass das Interesse an diesem Lied abgeebbt ist, dass es also in späteren Drucken (wie sonst üblich) 'nach hinten gerückt' wäre.

Es ziehet ein Bursch in die Welt hinaus, ganz mutig verlässt er sein Mutterhaus... DVA = KiV. Aufz. OP,NW,*HE,RP, BE (um 1915 handschriftl.), *LO.

Es ziehn nach fernen Landen die lieben Vögelein... DVA = KiV. Verf.: Karl Wilhelm Ferdinand Enslin (1819-1875) [so F.M.Böhme; DLL] oder (wohl eher) Julius Curtius (1802-1849) [DLL]. Mel. des

französ. Jägerliedes „Pour aller à la chasse faut être matineux...“, 1724. - Abdrucke: *Illustrierte Zeitung, Leipzig, Jahrgang 43 (1864) [Verf.: Curtius; Komp.: Louis Kindscher]; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.523; *Liederperlen (1913) Nr.294; *Lautenlied (1931,1939); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.438 und Meier, KiV Nr.98. – Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1842. - Einzelaufz. *NS (1856), FR, *LO (1880).

Es zieht ein stiller Engel durch dieses Erdenland... DVA = KiV. Verf.: Karl Johann Philipp Spitta (1801-1859) [DLL], 1833. Komp.: Anton Diabelli (1781-1858) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und viele andere; Choralmelodien und zu „Du gehst aus unserm Kreise...“ von K.Dreist, 1825. - Abdrucke: Sammlung maurischer [Freimaurer] Gesänge (1883); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.739; *Liederperlen (1913) Nr.355; *Lautenlied (1931,1939); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.439. – Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1845. - Einzelaufz. *o.O. (um 1900), EL (um 1870), BG.

Es zieht ein Wanderer den Berg hinan gar früh, gar früh, gar früh, da blickt er die goldene Sonne an so froh, so froh, so froh... DVA = KiV. - Abdrucke: Fink, Hausschatz (1843) Nr.563 (**#Es stieg ein** Wanderer den Berg hinan...); *I.R.Weber, Der Liederfreund, Bern 1859, S.XXX; *Schweizer. Archiv für Volkskunde 5 (1901), S.35 Nr.51; vgl. Meier, KiV Nr.418. - Einzelaufz. *SW. – In dieser Fassung nicht in Gebr.liederbücher (des DVA).

Es zittern die morschen Knochen der Welt vor dem roten Krieg... und heute *gehört* uns Deutschland und morgen die ganze Welt... so Hans Baumann (1914-1988) selbst ca.1932, ed. 1933, *1934 (mit Baumanns eigener Vertonung). In HJ-Liederbüchern ab 1934 „...heute *hört* uns...“, aber meistens gesungen „gehört“. Nach 1945 mehrfach verboten, spielte eine Rolle in den Nürnberger Prozessen und wird auch 1993 als Nazi-Lied eingestuft. Vgl. W.Mogge, in: Kultur und Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland, Festschrift Arno Klönne, Bern 1997, S.101-109. – Vgl. Umdichtung *Hans Baumann, Horch auf Kamerad, Potsdam: Voggenreiter, 1936, S.16 f. „Es zittern die morschen Knochen... denn heute gehört und Deutschland und morgen die ganze Welt... Sie wollen das Lied nicht begreifen, sie denken an Knechtschaft und Krieg...“ Dort inliegend loser Zettel mit den gleichen Drucktypen wie das Buch und der Zusatzstrophe: „Wenn wir vom heutigen Tag an singen: „Heute, da hört uns Deutschland und morgen die ganze Welt“ so tun wir das deswegen... Deutschland ist gewaltig am Leben, keiner kann daran vorbei!“ – „...belanglos (ist) die Tatsache, daß das Lied... vor 1933 in der katholischen Jugendbewegung entstand und zuerst durch den katholischen Verlag Kösel in einem Liederbuch unter dem sinnigen Titel ‚Macht keinen Lärm‘ verbreitet wurde: dieses Lied artikuliert expressis verbis eine Ideologie, die sein Singen [nach 1945] unmöglich macht“ (Ernst Klusen, Volkslied. Fund und Erfindung, Köln 1969, S.196); Typus des grobschlächtigen Klotzliedes der frühen Jugendbewegung (ebenda, S.196).

Liedanfang vielfach zitiert von Heinrich **Böll** im Roman *Billard um halb zehn* [Köln 1959/1974], München 25.Auflage 2000, S.111,173,184,187,197, 252 und S.265 [und wahrscheinlich öfter] konnotativ, um auf den Zweiten Weltkrieg und den Nationalsozialismus zu verweisen. – „Die Mädchen vom Lager Stern marschierten in Zweierreihen vorbei, singend, dreißig gut dressierte Mädchen, mit Blick in den Nacken des Vordermädchens, schöne, klare Stimmen. Im Vorbeimarschieren grüßten sie alle gleichzeitig, als ob ihre Arme von Fäden gezogen würden [...] dad sei absurd. Und das die morschen Knochen betreffe, man müsse nur die Wortbrüche des Herrn H. auflisten, dann sähe man die ganze Morschheit.“ (Arno Geiger, Unter der Drachenwand. Roman, München: dtv, 2019/20, S.133)

Es zog aus Berlin ein tapfrer Held, er führte sechshundert Reiter ins Feld... Schill; Verf.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860) [DLL], 1812, ed. 1813; Melodie zu: „Es zogen drei Reiter zum Tore hinaus...“ Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, S.79 f. [Nr.79; 15 Str.]; Schulliederbücher (1818,*1819); Teutsches Liederbuch (1823); *Erk-Silcher (1858); *Ludwig Erk, Die Deutschen Freiheitskriege in Liedern und Gedichten, Berlin 1863, Nr.4; Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.88; Wandervogel (1905); *Volker (1925) Nr.88; *Kyffhäuser Liedernbuch (1929); Lautenlied (1913,*1939); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.440. - Liedflugschriften o.O. um 1813. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Häufig in Gebr.liederbüchern, in Turnerliederbüchern.

Es zog die Freude wohlgenut ins grüne Land herein... DVA = KiV. Verf.: Johann Georg Fischer (1816-1897) [DLL]. Komp.: Friedrich Pacius (Hamburg 1809-1891 Helsinki) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]; nach einem finnischen Volkslied (?). - Einzelaufz. BA (1870); in wenigen Gebr.liederbüchern seit 1861.

Es zog ein Hitlermann hinaus, er ließ sein Mütterlein zu Haus... in wenigen Gebr.liederbüchern (1929,1930). Siehe auch zu: Es zog ein Rotgardist hinaus...

Es zog ein Matrose wohl über das Meer, nahm Abschied vom Liebchen, das weinte so sehr... DVA = KiV. Verf.: J.Krüger [DLL: nicht passend?]. Komp.: Eduard Stiegmann (1810-um 1880; Musikdirektor des Thalia-Theaters Hamburg) [kurzer Hinweis in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register kurz]. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.603; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.342; *Habenicht, Kopp (1993) Nr.16; *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.575 Nr.125 (6 Str., TH 1940; **Einst zog ein Matrose...** / bald kehre ich zurück / lange am Ufer, mit weinendem Blick / Botschaft, Schiff versunken / Ach Gott im Himmel / sie stieg in ein Schiffelein, ging unter, leben beide nicht mehr); vgl. Meier, KiV Nr.419; vgl. Nachtrag zu KiV, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 1 (1928), S.190. - Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch, o.J. [vor 1860]/ Müller, o.J. [1873]. - Aufz. von 1871. – In wenigen Gebr.liederbüchern.

Es zog ein preußischer Landwehrmann... siehe: Es war einmal ein Landsturmmann, der war dafür bestimmt...

Es zog ein Regiment vom Ungarland herauf... siehe: Es zogen zwei Burschen wohl über den Rhein...

Es zog ein Rotgardist hinaus, er ließ sein Mägdelein zu Haus... Rot Front-Liederbuch, Berlin 1925; *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.286 A (...Spartakusmann, tu deine Pflicht!); weitere Aufz., zum Historischen: 1924, Halle-Böllberg; auch auf Kämpfe im Rhein-Ruhrgebiet 1923 bezogen; S.535 Verweis auf: Es zog ein Hitlermann hinaus...; *Melodie: Wie ist die Trennung doch so schwer...

Es zog ein Wandersmann so still einher, sein Herz schlug ihm gewaltig schwer... Gottes Strafe; DVA = KiV. Verf.: Anton von Klesheim (1812-1884) [DLL]. - Abdrucke: K.Scheibe, in: Niedersachsen 14 (1908/09), S.34; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.160; *John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.74; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.34; *Amtf (Schlesien 1911) Nr.49; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.116; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.140; Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.44; Goertz (1963), S.73; vgl. N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.54; *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.202 (5 Str.). - Zahlreiche *Aufz. aus vielen Liedlandschaften [hier nicht notiert].

Es zog nach langem Frieden Hannovers Kriegesheer hinaus ins Feld... Kampf bei Langensalza; DVA = KiV. Verf.: Friedrich Rodewald (-1899), Hannover [nicht in: DLL]. Mel. zu: „Zu Mantua in Banden...“ Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1867-1868. - Niedersachsen 13 (1907/08), S.12,135,191. - Vgl. Liedflugschriften „Kaum zwei Jahre sind verschwunden...“

Es zogen auf sonnigen Wegen drei lachende Mädels vorbei... schwenkten Röcke verwegen, trällerten alle drei/ Lied klang, ich küsste alle drei/ den Knaben wollten alle drei/ ...drum lass ich sie alle drei. //Variante: ...warum ich alle drei geküsst? Es war keine vierte dabei. - DVA = KiV [*und erhebliche Ergänzungen*]. Nach einem schwedischen Lied vom (schwed.) Verf. Gustav Fröding (1866-1911), ed. **1894**, und dem (schwed.) Komp. Felix Körling (1864-1937), **1905**, in der deutschen Jugendbewegung nach 1900 [nach1905] populär. - Abdrucke: **schwed.** Text in: G.Fröding, *Nya dikter*, 1894 (**Där gingo tre** jäntor i solen på vägen vid Lindane Le, de svängde, de svepte med kjolen, de trallade, alla de tre... 6 Str. = „Drei trällende Mädchen“: **Es gingen drei Mädchen** in der Sonne auf dem Weg bei Lindane Le, sie schwangen den Rock, sie trällerten alle drei...); deutsch: Hamburger Jugendlieder (1929 [vielleicht auch bereits 1919, siehe unten]); *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches **Kommersbuch** [„Lahrer Kommersbuch“], 152./153.Auflage Lahr 1956 [Nr./S.XX], 156.Auflage Lahr 1966, S.130 f., 160.Auflage 1978-1986 Nr.130, 165.Auflage [Neubearbeitung der Ausgabe] 2008 Nr.410, aktuelle „Ausgabe B“, „Nr.“170 [*Internet*-Hinweis 2016 mit alphabet. Reihenfolge der Liedanfänge]; Das grüne Liederbuch (1988). - Aufz. PO (1925), NS,*NW, *BR (1931 „**Es zogen im Sonnensegen** drei lachende Mädchen vorbei...“, diese Fassung stammt von Max Laudan und steht offenbar im 1.Heft der Wanderlieder „**Hamburger Jugendlieder**“, 1919; vgl. *deutscheslied.com*; nachweisbar ist eine 3.Auflage 1928, dort steht dieses Lied auf der S.28 als Nr.15 [nicht im *Internet*-Exemplar einsehbar, nur Titelblatt, siehe **Abb.** unten]; andererseits ist vom Titel her auch eine Sammlung „Hamburger Jugend Lieder“, 6.Auflage 1925 nachgewiesen [nicht eingesehen]), *SL,*HE, *BY (als Kinderspiel in Lindau 1929), *US (Kanada 1988); *Soldatenlied (1936).

[Es zogen:] Vielfach in Gebr.liederbüchern; Bearbeitung von Bernd Gehring (2004; **Wir zogen** auf sonnigen Wegen...), Chorsatz von Georg Hilfrich (2008). Als Komp. eines Satzes wird auch der

deutsche Komp. Peter Seeger (1919-2008) genannt (dazu heißt es: Melodie „*anonym*“), Seegers Fassung wird von verschiedenen Chören übernommen; Heino singt das Lied 1974 und 1975. - In der Singebewegung der **DDR** war es populär (*Lieder aus der DDR.de*); 1956 ist es im Repertoire des „Kammerchors Böhlen“, ein DDR-Werkschor in Thüringen. 2016 ist das Lied im Repertoire verschiedener Chöre: Bergsteigerchor „Kurt Schlosser“, Dresden; Volkschor Magdeburg; Gemischter Chor Mitweida, Musik- und Gesangverein Harmonie 1894, Brandenburg (Orchestersatz von A.Pydde) usw. – Aber 2016 auch im Repertoire von z.B. dem Chor der Polizeidirektion Esslingen/ Württemberg. Die „Original Harzlandmusikkanten“ singen es (2016). - Wenn überhaupt, wird im *Internet* [2016] als Quelle von Text (und Melodie) „traditionell“ oder „Volkslied“/„Volksweise“, „Komponist unbekannt“ angegeben; die schwedische Vorlage/Herkunft wird nicht erwähnt. Die schwed. *Wikipedia* bestätigt die Komp. von F.Körling (ohne Datierung, aber an anderer Stelle 1905).

[Es zogen:] In der **Türkei** ist diese Melodie als „Gençlik marşı“ (angeblich von Kemal Atatürk 1919 empfohlen und als Marsch der Jugend in den 1920er Jahren; vgl. Bulut, Süleyman: *Büyük Atatürk'ten Küçük Öyküler [Anekdoten über den grossen Atatürk]*, 20. Basım, Ocak 2013, S.11 ff. Zitiert nach Atay, Faliş Rifkî: *Babanız Atatürk [Euer Vater Atatürk]*, Bateş Yay., İstanbul, 1980, S.60) bekannt und beliebt, als Marsch der Luftwaffe bzw. mit einem Text über eine Bergwanderung als eine Art „zweite Nationalhymne“ der Türkei; auch bei Fußballspielen und bei politisch oppositionellen Kundgebungen wird das Lied heute [2016] gesungen. Als Vermittler wird der türkische Student Selim Sirri Tarcan genannt, der in Schweden Gymnastik studierte, das Lied hörte und die Melodie in den 1920er Jahren mit nach Hause in die Türkei brachte (*Internet Sveriges radio*, 12.1.2015, mit Hörbeispiel vom Fußball und weiteren Hinweisen und *Riksidrottsmuseet* [schwed. Sportmuseum] 2013/2014). – #**Türkischer** Text (d.h. Übersetzung des schwed. Textes, nicht der aktuelle, türk. Text): **Üç gülen güzel** kız güneşli yolları aştılar... Etekleri havallı uçuşur, dillerinde şarkılar/ Üçünü de öptüm/ delikanlıyı arzular üçü de/ ...bu yüzden üçünü de bıraktım. // Variante: Neden üçünü de öptüysem, dördüncüsü yoktu da ondan. (Übersetzung Ali Osman Öztürk [Prof. A.O.Öztürk, Konya, verdanke ich auch die wertvollen Auskünfte zu den türkischen Belegen]).

[Es zogen:] **Türkischer Text** dagegen: **Dağ başını duman almış**, Gümüş dere durmaz akar Güneş ufuktan şimdi doğar, Yürüyelim arkadaşlar... (Der Gipfel des Berges ist im Nebel...) = „Jugendmarsch“ oder „Marsch des 19. Mai“ [1919; Landung von Kemal Atatürk in Samsun, um den türkischen Befreiungskrieg nach dem Ersten Weltkrieg zu beginnen]: **Dağ başını duman almış**, / Gümüş dere durmaz akar. / Güneş ufuktan şimdi doğar, / Yürüyelim arkadaşlar! [...] = **Der Gipfel des Berges** ist im Nebel, unermüdlich fließt doch der silberne Bach, die Sonne wird (vom Horizont) bald aufgehen, lass uns marschieren liebe Kumpel. – [Refrain:] Himmel und Erde, auch das Wasser sollen unsere Stimme hören; unsere kräftigen Schritte sollen überall ertönen. / Wo gibt es denn diesen Himmel und dieses Meer? Wo sind denn diese Gebirge und dieses Gestein? Wo diese Bäume und diese schönen Vögel? Lass uns marschieren liebe Kumpel. Himmel und Erde... / Besiegt doch die Sonne jede Nacht, da bricht der Tag unseres Vaterlands an, egal, wenn auch der Weg so lang sein sollte, Lass uns marschieren liebe Kumpel. Himmel und Erde... (Übersetzung: A.O.Öztürk nach: *Süer, Rıdvan: *Milli Marşlarımızdan Bir Demet*. 1. Baskı, İstanbul: Milli Eğitim Basımevi, 1975. Text: S.17, Melodie S.16; Textverf.: Ali Ulvi **Elöve** (1881-1975; vgl. türkische Wikipedia = tr. *wikipedia*). - Bei *Etem Ruhi Üngör (*Türk Marşları*, Ankara: Türk Kültürünü Araştırma Enstitüsü: 11, 1965, 1966) ist Felix Körling als Komponist angegeben, S.205, Text S.206. – Melodie dazu (Ausschnitt); **Abb.**, Foto A.U.Elöve (*Internet* Juni 2016, *biyografi.net*):

The image shows a musical score for the 'GENÇLİK MARŞI (19 MAYIS MARŞI)'. The score is in 4/4 time and features a melody with lyrics in Turkish. The lyrics are: 'Dağ başını duman almış, / Gümüş dere durmaz akar. / Güneş ufuktan şimdi doğar, / Yürüyelim arkadaşlar!'. Below the score is a black and white portrait of Ali Ulvi Elöve, the composer of the march.

[Es zogen:] **Abb.**: Gustav **Fröding** (links; sok.riksarkivet.se); (daneben) Felix **Körling** (visskatten.blogspot.com); „Hamburger Jugendlieder“, 1928 (nur Titelblatt)/ ältere Platte (zum Verkauf im *Internet* 2016):



Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein, bei einer Frau Wirtin da kehrten sie ein... DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* D 42 #*Wirtstöchterlein*; Abdruck: *Ditfurth, *Fränkische Volkslieder* (1855) Bd.2 Nr.55 (Es fuhren drei Fischer wol über den Rhein..., 10 Str.) und Nr.56 (ohne Mel. aus einem handschriftl. Liederbuch, „Es reisen drei Bursche wol über den Rhein... 10 Str.). - Zahlreiche Aufz., deren Zuordnung noch überprüft werden muss. Es dürfte schwer sein, die Belege herauszufiltern, die nicht von Uhlands Kunstballade von 1809 beeinflusst sind, da die Aufz. generell jünger sind. - Es zogen drei Bursche[n] wohl über den Rhein, **bei einer Frau Wirtin**, da kehrten sie ein... DVA = KiV. Verf.: Ludwig **Uhland** (1787-1862) [DLL ausführlich], **1809**. Komp.: Johann Carl Gottfried Loewe (1796-1869) [Frank-Altman, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983: Karl Löwe], 1818, und viele andere. – Weitere Abdrucke: *Teutsches Liederbuch* (1823); *Täglichsbeck, *Germania* (1848), S.382; *Erk-Silcher (1858); *Der fahrende Sänger* (um 1860); *Böhme, *Volkst. Lieder* (1895) Nr.157; *Reisert, *Kommersbuch* (1896), S.189; *Liederperlen (1913) Nr.438; *Erbes-Sinner* (*Wolgadeutsche* 1914) Nr.34; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.510; *Volker (1925) Nr.207; *Pinck, *Weisen* (Lothringen) Bd.2 (1928) Nr.44; *Kyffhäuser *Liederbuch* (1929); *Volker (1930) Nr.192; *Lautenlied (1931,1939); *Lahrer *Kommersbuch* (1953), S.451 f.; *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Vinschgau, Ultental, Passeiertal und den angrenzenden Tälern und Höhen. *Musikalische Volkskultur in Südtirol* (3.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2014, S.94 f. (7 Str., aufgez. 1907, und 5 Str. ohne Melodie, aufgez. 1941). - Vgl. *O.Basler, „Es zogen drei Regimenter wohl über den Rhein“, in: *Jahrbuch für Volksliedforschung* 2 (1930), S.1-73 (mit ausführlicher Dokumentation).

[Es zogen drei Burschen:] Ludwig Uhland, *Gedichte*, hrsg. von Erich Seemann, Lahr 1949, S.235 (und Anm. S.410 f. „das Lied wurde stark volksläufig“; Verweis auf Parodie 1907: Wirtin mit drei Töchterlein, die bei der Post, der Eisenbahn und als Schreibkraft angestellt sind); Briegleb (um 1830), 1984, Nr.48; *[Karl Vargha] *Rosmarin* [*Ungarndeutsche in der Tolna*], Budapest 1988, S.105 f.; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.47 und IX (1996) Nr.26; *Rölleke, *Volksliederbuch* (1993), S.229; *Holzapfel, Volksballadenbuch* (2000), S.443,445; *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. *Musikalische Volkskultur in Südtirol* (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.286 f. (7 Str., aufgez. von J.Bacher, 1907, in Unterfennberg); *Mang, *Der Liederquell* (2015), S.283-285 (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.441 [mit weiteren Hinweisen] und Meier, *KiV* Nr.99. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1823. - Liedflugschriften o.O.u.J.; 1841,1872; *Straßburger Bestand* (Es reisen drey Pursche...); undatierte Wiener Liedflugschrift, ca.Mitte 19.Jh., mit guter Abb. zum Lied: drei Burschen am offenen Sarg der jungen Schönen (DVA= BI 6350). – DVA= KiV; vergleichbar der Volksballade „Es zogen...“ DVA= Gr I [siehe oben], die Uhland zum Vorbild nahm; Briegleb (um 1830) folgt Uhlands Fassung. - Parodierte Fassung dazu „Es reiten drei Tore zum Burschen hinaus...“, siehe: *Des Abends, wenn ich früh aufsteh...*

[Es zogen drei Burschen:] Liedanfang zitiert von Heinrich **Böll**, wohl im Zusammenhang mit seinem Protest gegen die Militarisierung Deutschlands nach 1945: [für HAP Grieshaber] „Studenten auf dem Titelblatt? Ja, es zogen drei Burschen wohl über den Rhein, bei einer Frau Wirtin da kehrten sie ein, oder sollte es, da es ja deutsche Studenten sind, ein Wirt gewesen sein? Studenten des Todes...“ (*Der Rhein*, 1966).



Abb.: Liedpostkarte [Internet-Angebot, Jan.2013] Liedpostkarte, aus einer Serie von 6 Karten, ca. 1909



Der erste, der schuldigen Schläfer zurück und schaute sie an mit traurigen Blick. Ach liebste! du nusch, du schöne Maid, ich würde dich lieben von dieser Zeit an!

Liedpostkarte [Uni München LMU Goethezeitportal] des mit solchen Karten als Illustrator sehr erfolgreichen Malers Paul #Hey (München 1867-1952 Gauting/München).

Es zogen drei Burschen zur Brautschau hinaus, aha! Sie wollten sich suchen ein Frauchen ins Haus, aha!... DVA = KiV. Verf.: Johannes Schuh (XXX) [nicht in: DLL]. - Abdrucke: *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.171; Liederbuch für katholische Vereine, Breslau o.J., S.114 f. - Einzelaufz. SL. – In wenigen Gebr.liederbüchern.

Es zogen drei Krieger nach blut'gem Gefecht, sie hatten gekämpft fürwahr nicht schlecht... DVA = KiV. Einzelaufz. *OP (1974), WÜ (1939). – In wenigen *Gebr.liederbüchern.

Es zogen drei Regimenter wohl über den Rhein... siehe: Es zogen zwei Burschen wohl über den Rhein...

Es zogen drei Sänger wohl über den Rhein. Sie sangen ein lustiges Liedlein... Mädchenmörder, DVA= DVldr Nr.41; *Volker (1925) Nr.208; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.1 c. - Siehe: #**Wel will met Gert Olbert** utriden gon... – ...ein Liedel so wunderfein u.ä.: Häufig in Gebr.liederbüchern aus dem Wandervogel und der Bündischen Jugend: *Wandervogel (1913); *Steglitzer Liederblatt [Wandervogel] (1915); *Heuberg-Spielmann (um 1920); *Volker (1925) Nr.208; Sotke, Unsere Lieder (1930), S.120; *Volker (1930) Nr.193; *Kröner, Unsere Lieder (1977), S.37.

Es zogen zwei Burschen wohl über den Rhein, der ein schwarz und der andere ganz weiß... #**Bestrafter Fähnrich**; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.32; DVA= DVldr Nr.168; *Datei Volksballadenindex* D 6. – #**Es zog ein Regiment** vom Ungarland herauf, ein Regiment zu Fuß.../ #**Es zogen drei Regimenter** wohl über den Rhein... u.ä. häufig in Gebr.liederbüchern von Wandervogel und Bündischer Jugend, in Soldatenliederbüchern: *Heuberg-Spielmann (um 1920); *Das Rüpelliiederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.18; *Kyffhäuser Liederbuch (1929); Sotke, Unsere Lieder (1930), S.30; *Lautenlied (1931,1939); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.168 („aus Österreich“). – Achtung: Diese Liedanfänge sind leicht mit anderen Liedtypen zu verwechseln; die Identifizierung der Abdrucke in den Gebr.liederbüchern ist von den Karteikarten des DVA her nicht eindeutig. Die entspr. Eintragungen sind sehr anfällig für Fehler. – Siehe auch: **Es marschieren drei Reiter** wohl über den Rhein...

[Es zogen zwei Burschen:] zur Interpretation: ... es marschierten drei Regimenter... / bei Frau Wirtin, ein schwarzbraunes [grundsätzlich verführungsbares?] Mädels schlief ganz allein / als sie vom Schlaf erwacht, fängt sie an zu weinen... ein junger Offizier hat ihr die Ehre geraubt / Trommel rühren / Galgen errichtet / die Frau des Fähnrichs wird angelogen, für sie ist ein ehrenvoller Tod des Sohns wichtig. (O.Holzapfel, „**Erzählhaltung und Ideologie** der Volksballade“, in: *Hören Sagen Lesen Lernen. FS Rudolf Schenda*, hrsg. von U.Brunold-Bigler – H.Bausinger, Bern 1995, S.337). Es geht nicht um (fehlende) Liebe, es geht um Ehre und Ehrlosigkeit. Man kann in der Überlieferung dieses Liedes die Spuren ideologischer Veränderung nachzeichnen, die auch die zeitgenössische

Gesellschaft betreffen. „Das Lied wird in seinen Varianten zum Spiegelbild der Zeit.“ Um 1800 eine Tendenzdichtung gegen soldatische Willkür, in einem bürgerlichen Milieu umgedeutet zur allgemeinen Warnung vor dem Lauf der Welt; im Wandervogel bzw. in der Bündischen Jugend eine neue Textkombination mit „Es zog... von Ungarland herauf... Deutschmeister...“ (1917/1920), in der die männlich-soldatische Ehre die Hauptrolle spielt (nicht die Sorge um das Mädchen); aus der Volksballade wird ein „vaterländisches Lied“ – und, daran anschließend in den nationalsozialist. Liederbüchern „...ein junger Offizier vom Hitlerbataillon“. Schließlich in einer Parodie auf Fußballspieler umgeschrieben (1920er und 1930er Jahre), (dito S.338) und zwar verstreut von Pommern bis zur Steiermark; aus der Ballade wird ein Schlager. Es geht um männliche Sportlehre, wieder nicht um Mitleid mit dem Mädchen. „Aus dem erbosten Protest gegen männliche Willkür ist ein Lob auf gestandene Mannsbilder geworden.“ (dito S.339)

Es zogen zwei rüst'ge Gesellen zum erstenmal von Haus... Frühlingsfahrt, Zwei Gesellen; DVA = KiV. Verf.: Joseph von Eichendorff (1788-1857) [DLL]. Komp.: Robert Schumann (1810-1856) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1840, und zu: „Es waren einmal drei Reiter gefangen...“ Abdrucke: (*)Liederbuch für deutsche Künstler, Berlin 1833, Nr.98; Friedrich Karl Freiherr von Erlach, Die Volkslieder der Deutschen, Bd.1-5, Mannheim 1834-37, Bd.5 (1836), S.326 f. Nr.90; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.498; Bernhardt (1847) Nr.729; Der fahrende Sänger (um 1860); Sammlung maurischer [Freimaurer] Gesänge (1883) Nr.255; *Lautenlied (1931). - In einigen Gebr.liederbüchern seit 1833; *Musikaliendruck o.J. - Einzelaufz. *WÜ.

Die zwei Gesellen

Es zogen zwei rüst'ge Gesellen
zum erstenmal von Haus,
so jubelnd recht in die hellen,
klingenden, singenden Wellen
des vollen Frühlings hinaus. [...]

Eichendorff, Gedichte [Ausgabe 1841]

Es zogen zwei Spielleut im Lande herum, mit der kleinen Killekeia, mit der großen Kumkum. (einer gerade, andere krumm/ einer pffig, andere dumm/ beredt, stumm/ liebt die Weib, den Rum/ lebt noch heute, kam um.); *Das Rüpelliiederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.29.

Es zogen zwei zum Tor hinaus, mit dem Säbel er, und sie mit einem Strauß... DVA = KiV. Einzelaufz. NW (1915), SW; Verweis auf Soldatenlied.

Essen und trinkhen und anders guets lebm: hat mir mein Vatter zum heyrathguet gebm... Trinklied; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.303 [mit den vorangehenden Liedern 1815 datierbar] = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.528 Nr.709; handschriftlich um 1650 (vgl. Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 14, 1965, S.16 ff.); vgl. E.Moser-Rath, „Volkstümliches Liedgut in berocken Predigtwerken“, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 8 (1959), S.52-73. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Est-ce Mars le grand Dieu des alarmes... französische Ballett-Melodie 1613, die zum Vorbild für viele Lied-Melodien wurde: niederländisch 1626; deutsch „Ehrlich, freundlich und schön dabei...“ nach 1600, „Lustig seid ihr lieben Brüder...“ 1719 usw.; vgl. *Danckert (1939), S.93-96 (Melodietafel); *Eberhard **Nehlsen**, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 35 (1990), S.73-94 (Ballett 1613; europäische Verbreitung im 17. und 18.Jh., in Deutschland seit 1619; Wiederaufleben im 19.Jh.; *Eduard Kremser, „Wohl sehr glücklich ist...“ 1877; A.D.Loman, übersetzt von Karl Budde [1850-1935], „#**Wer geht mit, juchhe!** über See...“ um 1900 mit zahlreichen Nachdrucken in Marineliiederbüchern und Gebr.liederbüchern bis in die 1940er Jahre und als typische Melodie eines Seemannsliedes). - **Mars...** Mars-Lied nach W.Tappert (1893) eine 'wandernde Melodie' des 17. und 18.Jh. in Deutschland, Holland und Frankreich; belegt u.a 1617 („Ehrlich, freundlich und schön dabei, das sind die drei...“), 1619,1622,1624,1626 und 1719 („Lustig seid, ihr lieben Brüder, heute schmausen wir...“); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.730 (sechs Melodien).

Est virgo coeli rore repleta desuper... bei *Werlin (1646) häufige Tonangabe für versch. Liedtexte, u.a. zu „Ach Gott, wem soll ichs klagen...“ (vgl. *Erk-Böhme Bd.2, 1893, S.298 zu Nr.478 a, zweite Melodie= Forster 1556), aber auch zu: Ich hätt mir fürgenommen..., Wohl auf, gut Gsell von hinnen..., Die Weiber mit den Flöhen..., Entlaubet ist der Walde..., Unser liebe Fraue vom kalten Bronnen...,

Graf von Rom und öfter. Eine #Melodie wird ohne Unterschied für die unterschiedlichsten Gattungen geistlicher und weltlicher Texte verwendet (wertungsneutrale Kontrafaktur).

Et giff in unser Leben oft gar Manches to vertelln... (niederdeutsche) Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1855; Oldenburg: Büttner und Winter, o.J. [um 1860]. - Abdruck: H.Glagla, Drehorgellieder, 1974, Nr.81 (Verf.: H.Schacht) [DLL: Heinrich Schacht, 1817-1863]. - Keine Aufz. im DVA.

Et giff up düsser groten Welt oft manchen lütten Witz... (niederdeutsche) Liedflugschriften Oldenburg: Büttner und Winter o.J. [um 1860] (mehrfach); Vegesack: Rohr, o.J.

Et leit seck en Bur en Paltrock schnien, van seventen Ellen leit he en seck schnien... [Es ließ sich ein Bauer...] DVA = *Erk-Böhme Nr.1717 (*1609,*1840). - Abdrucke: *Lautenbücher um **1600**; *Nicolaus Zangius, Quodlibet in: Musicalischer Zeitvertreiber, Nürnberg 1609 (vgl. *Eitner, Lied, Bd.1, 1876, S.244-253, S.251 f. „Es lies sich ein Pauer ein Paltrock schneiden von sibenzehn eln...“); Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.214; Colshorn, Märchen und Sagen, Hannover 1854, Nr.39 (Liedverse in die Prosa eingefügt); *Böhme, Altdeutsches Liederbuch, 1877, Nr.461; *F.M.Böhme, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel, Leipzig 1897, Nr.352 und S.717 Nr.75; *G.Schläger, in: Zeitschrift für Volkskunde 17 (1907), S.387 (als Kinderlied); *Johann Lewalter, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel, Kassel 1911, Nr.275,277; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.153 (Es verkoofte a Pauer sei Acker...)

*Fritz Jöde, Ringel Rangel Rosen, Leipzig 1922, Nr.37 (Es geht 'ne Bäuerin durch die Stadt...); *Walter Hensel, Finkensteiner Liederbuch, 4.Auflage Kassel 1928; *Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.342; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.276; *Adalbert Riedl-Karl M.Klier, Lieder, Reime und Spiele der Kinder in Burgenland, Eisenstadt 1957, Nr.2393; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.136; *Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder (1960) Nr.75; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.146 (Jatz geahrt der Baur den Pflug zü verkafn...); *H.Glagla, Das plattdeutsche Liederbuch, 1982, Nr.43; *Strobach (1987) Nr.197. – in einigen Gebr.liederbüchern auch: **#Es ließ sich ein Bauer** ein Paltrock schneidn... - Zahlreiche *Aufz. seit „Elberfeld 1840“ (DVA= *E 3085; Es ließ sich...) und aus vielen Liedlandschaften, auch als Kinderspiel; untereinander stark abweichende Liedanfänge (erhebliche #Variabilität)! - Siehe auch: **Ein Bergbauer** tät einen Schneider fragen... (wahrscheinlich z.T. Überschneidungen beider Liedtypen!). – Der „**Paltrock**“ hat wohl nichts mit den Pfälzer Einwanderern nach Norddeutschland zu tun (so verschiedentlich unter „Paltrockmühle“ u.ä. im *Internet*), wo aus dem „Pfälzer“ Rock angeblich niederdeutsch und niederländisch „Palzrock“ und „Paltrok“ u.ä. wurde, sondern doch [was dort bestritten wird] mit dem Faltenwurf des modischen Waffenrocks um 1500, den ein edler Ritter trug bzw. als Hofbekleidung diente (*Abb. pinterest.com*). Dass ein Bauer sich ihn schneiden lässt, besagt also, dass er damit angeben will (gemäß mittelalterlicher Kleiderordnung steht ihm das nicht zu):



Et quam sick en Heerken ut Dania, de frit na der Wertsfruer Dochter... *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.8 (Einzelbeleg).

Et war eenmal ein junget Paar, wie't scheener selten giebt... Die träge Ehefrau; DVA = KiV. Verf.: Fritz Reuter (1810-1874) [DLL]. Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1872/73; Lübeck: Bock, o.J. - Einige Aufz. *PO (1924; auch hochdeutsch), *ME.

Et wassen twee Königeskinder, de hadden eenander so leef... Königskinder, DVA= DVldr Nr.20; *Strobach (1984) Nr.4 d (mit Kommentar). Siehe: Es waren zwei Königskinder...

Etwas lieben und entbehren, ist ein Schmerz, der heimlich quält... Verf.: Johann Christian Günther (1695-1723) [DLL]. - Abdrucke und Belege: *Sperontes [Johann Sigismund Scholze], Singende Muse an der Pleisse, Leipzig 1736, Nr.95 (ebenso Auflage 1741); Fr.Reyher, Horae Kilonienses (student. Lied, Kiel 1743); Rastatter Liederhandschrift (Baden 1769); Wigoltingen (handschriftl. um 1780)= Liedflugschrift o.O. [Schweiz] u.J.; Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von E.Buhle-H.J.Moser (1958), S.97. - Liedflugschriften und Einzeldrucke 1747 und o.O.u.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Euch, lieben Leute, zu gefallen... siehe: Hannikel

Euch Schönen grüßet unser Lied und in euch Reiz und Tugend... (Komp.: Mozart); in einigen *Freimaurerliederbüchern, sonst nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Ewig bleib ich dein vnuerkert/ in rechter lieb vnd stetigkeit :/: Wie wol mein hertz/ würt oft versert/ durch falsche klaffer mir zu leydt/ Noch bist die/ die [...] (3 Str.; **Leicht** acht ich den, der dich fast schändet... mit seinem Falsch er's nimmer wendet.../ **Sieh** an die Werk und nit die Wort... die Welt, in manchen Herzen stift sie Mord... sein Zung allweg zwiefach ist... weil du gerecht in Sachen bist.) *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.20 (kein Komp. angegeben; kein Verweis; Akrostichon: Els). – **Dänische** Tonangabe: Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 („Tenor euig blyb“ = **Ewig bleib ich dein unverkehrt**... Reutterliedlein 1535, Kommentar S.90).

Ewig denk ich an die schöne Stunde, wo mein Herz das deine fand... DVA = KiV. Einzelaufz. FR, BA (um 1870/73).

Ewig gieße seine Fluten durch das Land der alte Rhein... in einigen Gebr.liederbüchern seit Teutsches Liederbuch (1823), S.336 (Verf.: Rellstab [DLL: Vater und Sohn um 1800/ um 1850]).

Ewig will ich dir gehören! Ach, so sprach ihr süßer Mund... DVA = KiV. Aus der französ. Oper „Fra Diavolo“, deutsche Erstaufführung 1830. Text von Eugène Scribe (1791-1861), deutsch von Carl Ludwig Blum= Carl Wilhelm August Blum (1786-1844) [DLL]. Komp.: Daniel Auber (1782-1871), Paris 1830. - Abdruck: Bernhardi (1847) Nr.731. - In wenigen Gebr.liederbüchern seit 1859. - Liedflugschriften Hamburg: Langhans, o.J.; Zwenkau 1833. - Einzelaufz. SL,SW. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.1, S.103-105.

Ewiger Gott, in deinem Reich, der du regierest ewigleich von Anfang bis zu Ende..., siehe: Ewiger Vatter im Himmelreich...

Ewiger Gott, wir bitten dich, gib Frieden in unseren Tagen... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.238. Text in Vehes GB 1537 (Verfasser ist Caspar Querhamer [Kaspar Querhammer, -1546; DLL]) und im GB Leisentrit (1567); vgl. Bäumker, Bd.1 (1886), S.126 und 135, vgl. Bd.3 (1891) Nr.195.

Ewiger Vatter im Himmelreich, der du regierest ewigleich von Anfang bis [bis] ans Ende... Verf.: Adam Reißner (Reisner; frühere Schreibungen Reusner und Reussner werden jetzt abgelehnt; um 1496/1500-1582) [DLL]; Liedflugschriften Augsburg: Franck/ Zimmermann/ Ramminger, o.J.; Nürnberg: Wachter, o.J. [1526-**1547**]/ Gutknecht/ Guldenmundt, o.J./ Fuhrmann, 1574,1610; Straubing: Burger, o.J.; Leipzig: Nehrlich, 1576; niederdeutsch Lübeck: Balhorn, o.J. [um 1590] (vgl. Mensing, in: Jahrbuch für niederdeutsche Sprachforschung 62, 1936, S.138); häufig als Tonangabe (auch „Herzog Ernst Weise“ oder „Berners Weise“) um 1558 bis um 1623 (vgl. *Mel. in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 10, 1965, S.77). Vgl. *Zahn (1889-1893) Nr.8459. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Vgl. Suppan, Liedleben (1973), S.146 f. - **Ewiger Gott**, in deinem Reich, der du regierest ewigleich von Anfang bis zu Ende... Verf.: Adam Reißner; vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1408 (Straßburg: Berger, um 1560).

Exsultet (exultet) jam angelica turba cælorum... Sologesang, mit dem die Osterkerze in der Nacht zum Ostersonntag geweiht wird; bereits im 4.Jh. in versch. Textfassungen bekannt, in Rom im 5.Jh. offizieller Teil der Liturgie. Vgl. B.Stäblin, in: MGG Bd.3, 1954, Sp.1637-1676 mit Melodiebeispielen.

Ey Fairax, schäme dich, du bist mein Untertan, greiff deinen König nicht mit solcher Bosheit an... Karl I. und Cromwell 1649; Verf.: Georg Greflinger (um 1617/nach 1618-1677) [DLL]; vgl. *J.Bolte, in:

Zeitschrift für Volkskunde 35 (1925), S.30-32. – Zu #**Greflinger** vgl. Astrid Dröse, Georg Greflinger und das weltliche Lied im 17.Jh., Berlin 2015.

Ey lacen, heier is een goet quartier: Franschen, heruyt... DVA = KiV. Verf.: Hans Zurmühlen [Peter Norrenberg, 1847-1894; DLL= unter „Norrenberg“; siehe zu: Een ruyter bin ic uyt Geldersce lant...]. - Abdruck: Zurmühlen (Niederrhein 1875), S.138 (einziger Beleg). - Keine Aufz.

Ey... siehe unter: Ei...

Ez fuor ein büttænære vil verre in frömdiu lant... vgl. R.W.Brednich, „Erotisches Lied“, in: *Handbuch des Volksliedes*, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.575-615, bes. S.604 f. (Es fuhr ein Büttner... Binderlied, Gottfried von Neifen, 13.Jh.); *Deutsche Dichtung des Mittelalters*, Bd.2, hrsg. von Michael Curschmann und Ingeborg Glier, München / Zürich / Gütersloh o.J., S.736 ff. [und hochdeutsche Übertragung:] Es zog ein Büttner sehr weit in fremde Länder... liebeslustig, wo er Frauen fand, mit Freuden band. / Hausherr: was erkönne, er binde sein Fass. / Reifen, Reifenhammer, gutes Werkzeug / nahm Reifenhammer in die Hand; sie: Gott hat euch hergesandt. / ...nie hat mich einer besser gebunden. – Gottfried von Neifen („Her Gotfrit von Nifen“), urkundlich 1234-1255, „ihm aber wegen seines salopp-volksliedhaften Charakters und wegen seiner Obszönität von der gelehrten Forschung abgesprochen.“ (S.808).

F

F Du mein schatz/ dein süsser schqatz/ dein weiblich schön vnnd hohe zucht :/: Jst mir so kundt/ das ich im grundt/ nie hab erkent [...] (3 Str.; ...ohn End in Ehren dein./ F du mein Hort, es darf nit Wort, du bist mein Wonn auf Erden... ohn End.../ F du mein Trost... schlag Klaffers Tück... mich treibt nit ab bis in mein Grab... ohn End...) *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.32 (kein Komp. angegeben; Verweis auf Tschudi, Basel, Iselin).

Fängt an ein Sünder zu gehen, wohl in die Römerstadt... Der Sünder, Fortsetzung, 9 Str., Prager Sammlung Nr.43-44= Bw 2/76= A 230 859; DVA= DVldr Nr.15 (Volksballade vom Tannhauser), handschriftl. Liederbuch Nachlass J.J.Ammann, o.J., Böhmerwald= *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.17. - Siehe zu: Nun will ich aber heben an...

Fängt sich schon mehr das Frühjahr an, und alles fängt zum Grünen an... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.84 (abgedruckt Aufz. von 1850). Verweise auf einige Aufz. 19.Jh. und 1893 bis 1910; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37), Bd.1, S.257 f.; Das deutsche Volkslied 32 (1930), S.49; Anderluh (Kärnten) III/1 (1970), S.182 f. und S.185. - Ergänzungen DVA: umfangreiche Dokumentationsmappe mit zahlreichen Aufz. [hier nicht notiert]; DVA= *Erk-Böhme Nr.686 (HE,EL). Aufz. seit den Vorarbeiten Achim von Arnims zum Wunderhorn, 1806 (Wunderhorn-Material; DVA= E 3809, „Jetzt kommt eine schöne Zeit...“, „bayerisches“ Lied; nicht im Wunderhorn 1806/08) und aus allen deutschsprachigen Liedlandschaften. Als Liedtyp aus mündl. Überl. seit dem Beginn des 19.Jh. sehr umfangreich belegt. – Siehe zu: **Jetztund geht** das Frühjahr an... [Überschneidung]

Abdrucke [in Auswahl]: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.136 (Jetzt fängt das schöne Frühjahr an... 12 Str.); Karl Freiherr von Leoprechting, Aus dem Lechrain, München 1855, S.272; Meier, Schwaben (1855) Nr.1; Franz Ritter von Kobell, Oberbayerische Lieder mit ihren Singweisen, München 1860, S.17; Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.1 Nr.54; Böckel, Oberhessen (1885) Nr.87; Wolfram (Hessen 1894) Nr.137; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.67; *Bender (Baden 1902) Nr.25; *Marriage, Baden (1902) Nr.62; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.166; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.82; *Seemann, Schwaben (1929) Nr.51; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.186; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.368; *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.378; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.77.

Fahr' auf der Post, frag' nicht was 's kost't... handschriftl. vor 1710; F.W. von Ditfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, Nr.20; Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.616; *Anderluh (Kärnten) I/4 (1968) Nr.623, III/3 (1971) Nr.129. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Fahr hin, o Seel, zu deinem Gott, der dich aus Nichts gestaltet... Begräbnislied; Liedflugschriften
Steyr: Haas, o.J. [nach 1832]; o.O.u.J. [Graz]; Ödenburg [Sopron]: Sieß, o.J. Auch: Fahre hin...

Fahr ma hoam, fahr ma hoam von der Alma ins Tal, liegt der Reif vor der Hüttn in der Fruah scho all...
*Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.62. - *VMA Bruckmühl*: *Hans Gielge, Neue Lieda und Gsangln, Heft 1, Bad Aussee 1935, S.13 [entweder von Gielge selbst oder/ teilweise nach überlieferten Vorlagen]= *Kaufmann.

Fahr mich hinüber, schöner Schiffer, nach dem Rialto fahre mich... Beglückter Gondelier; DVA = KiV.
Verf. des französ. Originals „Conduis-moi, beau gondolier...“ Casimir Delavigne (1793-1843). Verf. der deutschen Übersetzungen: [angeblich] Emanuel Geibel (1815-1884) [DLL], um 1850, und Wilhelm Wagner (XXX), 1835. - Abdrucke: Auswahl... Arien, Hamburg um 1840; *Becker (Rheinland 1892) Nr.140 (8 Str.); **Fahr mich hinüber**... nach dem Rialdo... Halsband zum Lohn/ Nein, Gianetta, Lohn zu klein.../ ich sing dir ein wunderlieblich Lied/ nicht für solchen Lohn, Klang bald entflohn/ diesen Rosenkranz... mit Segen und weihe/ nein, genügt mir nicht/ Gondel schwimmt, Schiffer und Gianetta wohlgenut/ Sie landen... Was hat dem Schiffer sie gegeben? Er war zufrieden mit dem Lohn.); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.719 (russ. Melodie zu „Seht ihr drei Rosse vor dem Wagen...“); *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.106; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.267; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.443 und Meier, KiV Nr.100 (vgl. Otto Stückrath, KiV-Nachtrag im: Jahrbuch für Volksliedforschung 1, 1928, S.188 f., dort auch die französ. Vorlage, ed. 1854). Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1859, z.B. Vereins- und Taschenliederbuch (1865) [dazu Textanfang unten].

Aufz. BY (handschriftl. 1861). - Sehr häufig auf Liedflugschriften u.a. Berlin; Oldenburg; Lübeck; Hamburg: Kahlbrock, o.J. [Mitte 19.Jh.] und datiert 1855, 1863-1874 [sehr häufig]. Hamburg: Kahlbrock, o.J., auch mit dem Liedanfang „Mein Schiffer sprach Annette, führ' über'n See mich hin...“ - Auf Liedflugschriften auch: ...nach Derinaldo/ zu dem Rinaldo/ nach dem Rialta [!], also mit typischen Formen mündl. Überl. – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY 1873; Fahr mich hinüber, schöner Schiffer... „Gondoliera“, Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-2, Liederbuch Joh.Reitmaier, 1.Hälfte 20.Jh., S.46 f.:

Fahr mich hinüber, schöner Schiffer
nach dem Rialto fahre mich.
Sieh, dieses Halsband dir zum Lohne,
ich hab es längst bestimmt für dich.
Der Schiffer sprach: Nein, Gianetta,
der Lohn ist wahrlich gar zu klein,
doch sollt ich dich hinüberfahren,
so kann's um diesen Lohn nicht sein. [...]

Abb. Liedpostkarte [Motiv: deutsche Marine in der Südsee um 1900], o.J. [*Internet-Angebot*, Jan. 2013] / Rialto ist ein Stadtteil von Venedig, berühmt die Rialto-Brücke [*Internet-Angebot*, Apr. 2016]:



Fahr ufe, fahr abe, fahr Laufenburg zu, wie tanzen die Wäldler [Bauern], wie klappern die Schuh.
Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Bauer“

Fahre hin, du Ungetreue, und küsse, wen du willst, wer weiß, ob Gram und Reue... DVA = KiV;
Liedflugschrift Berlin: Zürngibl, o.J. [um 1820/30] (...und liebe, wenn du willst, vielleicht hat Gram und Reue...); Liedflugschriften 19.Jh. – Abdruck: „Fahre hin mit deiner Treue...“ und „Will mein Kind mich dann verlassen...“ Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.237. - Aufz. *NW (Geh nur hin, du Ungetreuer, wie verstellt sich doch dein Sinn...), SL (Fahre hin du falsche Seele, mir beweinst du nicht die Ruh...), HE (Geh nur hin, du Ungetreuer, du brichst den Schwur...), *FR (1872, Wankelmütig ist dein Leben, bald verwandelt sich dein Sinn...). Heterogenes Material und allzu schmale Dokumentation!

Fahre, Schifflin, wohlgenut durch die sturmbewegte Flut... Gottvertrauen; DVA = KiV. - Abdruck: Liederbuch für katholische Vereine, Breslau o.J., S.115. - Aufz. SL (1934), *RP (1979).

Fahret hin, fahret hin, Grillen geht mir aus dem Sinn... Jägerlied, Jagd; DVA = KiV. Melodie 'soll französ. Ursprungs sein'. - Abdrucke und Nachweise: Gräter, Bragur (1794); Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.26 (Fahret hin, fahret hin, schlägt die Grillen aus den Sinn, Bruder mein, schenk frisch ein, lasst uns lustig sein...) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.98 Nr.413; Seckendorf, Musenalmanach (1808), S.65-67 („Fahret hin! Fahret hin, schlägt die Grillen aus den Sinn, Bruder mein...“ nach einem 'fliegenden Blatt' [Liedflugschrift]); Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.703 f. [Abschrift aus Seckendorf 1808], Bd.2 (1989), S.100 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.316 (aus: Büsching-von der Hagen 1807); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.26; Wolff, Braga (1820); erwähnt für 1828 in den Aufz. über Kaspar Hauser als Lied, das ihn besonders ansprach; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.218; Simrock (1851) Nr.258; Franz von Pocci, Alte und neue Kinder-Lieder, Leipzig 1852, S.XXX.

*Erk-Böhme Nr.1457 (Verweis auf ein Fragment von **1711**= DVA E 72 aus Hoffmann von Fallerslebens Besitz „Sa sa sa, trallala, he mon coeur courage, schlag im Wind, was sich findt...“, und Liedflugschriften 1786 bis 1805= *Büsching-von der Hagen 1807); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.323; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.35; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.442 und Meier, KiV Nr.420. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1818. - Aufz. Wunderhorn-Material (1806); NW (1840), RP,WÜ,BA, SW (1782), *TI (1908), RL. - Liedflugschriften (um 1780/1790). - Verbreiteter #Melodietyp (vgl. Notizen von Werner Danckert, DVA= F 7490: tschechisch, Alles neu macht der Mai..., Hänschen klein, ging allein..., dänisch). - Liedflugschriften Hamburg: Philippeaux, o.J.; o.O.u.J.; Berlin: Zürngibl/ Littfas, o.J.; o.O. 1790. – **Abb.** Die „**Internet-Suche**“ (Sept. 2016) unter dem Liedanfang bietet drei Hinweise mit Notendruck, die immerhin zeigen, dass nach dem Lied heute noch gefragt wird, dann aber [unter „Bilder“] eine Vielzahl von Belegen für...



(ksta.de); man muss sich schon das Richtige aussuchen... Grillen = [Rechtschreib-Wörterbuch] 1) Insekt; 2) wunderlicher Einfall; 3) trübe Stimmung...

Fall herein, fall herein, du kühler Tau, fall herein in meinen Schoß... DVA= Erk-Böhme Nr.447; *Strobach (1984) Nr.24 c. - Siehe: Nu fall du Reif...

Falsche Gemüter, falsche Herzen, sind mir zuwider, ich sag's ohne Scheu... DVA = KiV. Aufz. SW um 1800/1810. Verweise auf ältere handschriftl. Aufz. 1747/49 (Crailsheim. Handschrift u.a.). Kopp, Studentenlied (1899), S.164. - Liedflugschriften (1771 und o.J.).

Falsche verlogene, listig betrogene... politische Welt; Liedflugschriften Prag: Hraba, 1715 [nur Hinweis]; Wien 18.Jh.; Falsche betrogene, listig verlogene, gänzlich verkehrte politische Welt... Liedflugschrift o.O.u.J. [ohne Titelblatt]. - Keine Aufz. im DVA.

Falscher Amor, mich zu fangen, sich bemüht hat lange Zeit... DVA = KiV. Einzelaufz. o.J. [Anfang 19.Jh.] - Liedflugschriften o.J. [um 1800]

Falscher Schäfer, ist es recht, dass du wilt [willst] von hinnen fliehen... Verf.: Gabriel Voigtländer (bei Halle um 1596-1643 Nykøbing/Dänemark) [MGG Bd.13,1966; 1626 Stadttrompeter in Lübeck, 1633 Hoftrompeter in Dänemark], ed. Voigtländer, [Allerhand] Oden und Lieder, Lübeck 1650 [1642]; Poetisches Lust-Gärtlein, 1645; schwedischer Druck, datiert 1651 (vgl. B.Olsson, Svensk värdslog visa 1600-1730, Stockholm 1978, S.63); Liedflugschrift o.O. 1683; Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.10; handschriftl. 1697.

Fangt scho das Fruahjahr an, singt scho der Auerhahn... erzählendes Lied mit 14 Str.; *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.39. - *VMA Bruckmühl*: von Kiem Pauli (1882-1960) in der oberbayer. Volksliedpflege seit dem Ende der 1920er Jahre verbreitet -es war eines seiner

„bravourösen Vortragslieder“-, nach Aufz. aus ÖS (ST 1894, NÖ 1904). Angeblich „uraltet Hahnlied“, wohl aber erst mit dem Besingen der Auerhahnbalz nach 1848 in Mode gekommen (dieses Lied vermutlich um 1860/1870). – Auerhahnbalz, siehe zu: Bua, wann's d' willst auf'n Hahnpfalz...

Fauste, jene Himmelsgaben, so dir mitgeteilet sein... Faust; Liedflugschriften Steyr 19.Jh. (vgl. Leopold Kretzenbacher, Heimat im Volksbarock, Klagenfurt 1961, S.22, und ders., Teufelsbündner und Faustgestalten im Abendlande, Klagenfurt 1968, S.165); Steyr: Wimmer/ Greis, o.J.; o.O. 1790.

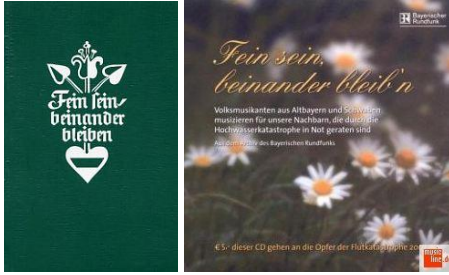
Feierabend, singt die Nachtigall! Horch, der Lieder Schall weckt den Widerhall... DVA = KiV. *Elsässischer Liederkranz, Rixheim 1902, Nr.53. - Einzelaufz. *LO (1937).

Feierabend wird gesungen... siehe: Was gehört den alten Männern zum Feierabend...

Fein sein, beinander bleiben, mag's regnen, mag's wettern, mag's schneien... DVA = Gr XIII [schmale Mappe]. - Abdrucke: *Schmidkunz (1938), S.462 f. (**Abb.** unten; mit weiteren Hinweisen: aus Tirol, Verf. der Folgestr. [?] Ignaz von Schmuck, 1810-1882); *Ein neues Lied, Ein Liederbuch für die evangelische Jugend, 13.Auflage, Gelnhausen: Burckhardthaus, 1953, Nr.435 (Fein sein, beinander bleibn... 4 Str. „aus Vordernberg 1870, auch in Tirol verbreitet“); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.396 („aus Österreich“); *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999) Nr.74 (4 Str. „in ganz Tirol verbreitet). - Einzelaufz. o.O. (19.Jh.); als bayer. *Soldatenlied (1915); *TI (1910,1941). – **Fein sein**, bei'nander bleib'm, mag's regna, mag's wind'n oder abaschneib'n./ 2.G'scheid sein, nöt eini tapp'n... *es steckt oft der Fuchs in der Zipflkappn./* 3.Treu sein, nöt außi gras'n.../ 4. Frisch sein, nöt umma muck'n... *und geht a die Häusl und die Liab in Brockn./* 5. Dumm sein, nöt g'scheider werd'n, dös is unser Loos da auf dieser Erd'n./ *Treu sein, net außigrasn... denn d' Liab is so zart wira Soafnblasn.* – **Abb.** Schmidkunz (1938), S.462 f.:

The image shows two pages from a songbook. The left page (numbered 462) features the title "Fein sein, beinander bleiben!" and musical notation in G major and 2/4 time. Below the notation are two verses of lyrics in German. The right page (numbered 463) features the title "3. Treu sein, net außigras-n!" and musical notation. Below the notation are two verses of lyrics in German, followed by a blue illustration of five people sitting around a table. At the bottom of the right page is a small musical notation snippet and a legend for the lyrics.

*K.Werkmeister, Volks-Lieder. Gewidmet den Volkstrachtenvereinen Oberbayern's, Miesbach [2.Auflage] 1891, Nr.51/ *ergänzt* durch eine Variante von etwa 1870, die meiner Ansicht nach jene **Mentalität** vervollständigt [wenn es „draußen“ wettet, haben wir es gemütlich; nicht auf {städtischen} Hochmut hereinfallen {? die Zipfelkappe ist eigentlich eine bäuerliche Haube}; ehelich treu sein, nicht auf „anderen Wiesen grasen“] und damit ein Bild ehrlicher, treuer, einfach denkender alpenländischer Bevölkerung zeichnet, das mit dem gleichlautenden Buchtitel von Cesar Bresgen, ... Alpenländische Volkslieder aus Österreich, Salzburg 1947, für viele Inbegriff zum alpenländischer Volksmusik wurde. – **Abb.**: C.Bresgen, 1947, und neuere CD-Hülle:



Feinde ringsum! Feinde ringsum! Um diese zischende Schlange... DVA = KiV. Verf.: Karl [C.] Gottlob Cramer (1758-1817) [DLL], **1791**, ed. 1792. Komp.: Karl Ludwig Traugott Gläser (1747-1797) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Lied dort genannt], 1791, und andere; um 1813 viel gesungen (F.M.Böhme). - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.766; *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.61; Auswahl Deutscher Lieder, Leipzig 1825, Nr.18= *Auswahl deutscher Lieder, Leipzig 1858, S.143; G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833; *Schlossar (Steiermark 1881) Nr.265; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.68; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.444 [mit weiteren Hinweisen] und Meier, KiV Nr.101. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1809. - Zahlreiche Liedflugschriften (o.J. und 1833) [? auf BI-Karten z.T. zusätzlicher, neuer Verweis auf DVA= Gr II ist offenbar fehlerhaft; bisher keine Mappe bzw. kein Material umsigniert: Jan.2002] und handschriftl. (um 1806); um 1813 viel gesungen (F.M.Böhme). - Auch mit Melodie zu: „Flamme empor...“ (bereits *NW 1839). - Aufz. *vor 1814; *NW (1839), *BR (1843), HE, FR (1813/1816), WÜ (1831), EL (1817), SW.

Feines Lieb, ich bitt dich, lieb du mich aus Herzensgrund gleich wie ich dich... [Str.3] [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca. 1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.157; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.177 f. - Wegen der fehlenden Anfangsstr. bisher nicht näher identifiziert. - Verachte mich nicht, nach Geld und Gut sollst du nicht trachten. Gott waltet über mein Glück, mein Reichthum ist es, ehrlich und fromm zu sein. Rate mir, wie ich mit adeliger Ehre [um dich werben soll]. Gott behüte uns vor den Leuten mit falscher Zunge.

Feins Lieb, ich muss dich meiden, ist alls der Klaffer Schuld... Liedflugschriften Zürich: Frieß, o.J. [1540-1549]; Nürnberg: Hergotin [um **1530**]/ Newber, o.J. (= E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-2467, Nürnberg: Neuber, um 1555); Augsburg: Franck, o.J. [um 1560]. Handschriften des 16.Jh.= Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.139 [mit weiteren Hinweisen]; Straßburger Liederbuch (1592).

Feins Madl sah neat a so betrübt, ich hab mich noch neat valiebt... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.15: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.82, *Melodie S.472; Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.432; sonst (im DVA) nicht belegt (1.Str. Anklänge an Erk-Böhme Nr.429 e). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Feins Mädchen, trau nur nicht... handschriftliches Liederbuch aus Süderjütland „Madtz Madtzen Thomsen“ (beim deutschsprachigen Militär in Rendsburg im Lazarett im Juli 1816), Lied-Nr.10 [Nummerierung J.Rasmussen; Teile des Originals im Landesarchiv Schleswig = vgl. Kopien und Notizen in der Sammlung Karl Clausen, Uni-Bibliothek Odense/ Dänemark].

Feinsliebchen, du sollst mir nicht barfuß gehn, du zertrittst dir die zarten Füßlein schön... DVA = KiV. Bearb. und Komp.: Anton Wilhelm von Zuccalmaglio (1803-1869) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1840, nach einem kuhländischen [Mähren] Volkslied. Bearb. von Johannes Brahms, ed. 1894. - Abdrucke: *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.2 Nr.55; *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.63; *Johannes Brahms Volkslieder, hrsg. von Anton Mayer, Berlin o.J. [um 1940] Nr.6. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1910; *Zupfgeigenhansl (1913), S.32; *Volker (1925) Nr.149; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.362 f.; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.302; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.25; *Mang, Der Liederquell (2015), S.294 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. **liederlexikon.de* [2022]; vgl. *Datei Volksballadenindex D 5*. - *Vereinzelte Aufz. *FR (nach dem Zupfgeigenhansl= Zuccalmaglio), *WÜ (1959), *BA (1962), MÄ.

Feldeinwärts flog ein Vögelein und sah im muntern Sonnenschein... Verf.: Ludwig Tieck (1773-1853) [DLL], ed. 1790. Komp.: Ludwig Berger (1825), C.F.Zelter (1801), C.M.von Weber, und „Volksweise“ (bei Böhme). - Abdrucke: Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.894; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.219;

*H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.277 (Tieck/ Zelter); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.445 (1796, ed. 1799). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Felsenharte Bethlehemiten! Wir könnt ihr so grausam sein und Maria auf ihr Bitten nicht den kleinsten Platz verleihn?... *August Hartmann-Hyacinth Abele, Volksthümliche Weihnachtslieder (Volkslieder Bd.1), Leipzig 1884, Nr.126, 6 Str., aufgezeichnet mehrfach in Oberbayern; vgl. ebenfalls Pailler [Österreich], S.35. - *Felsenharte Bethlehemiten, wie mögt ihr so grausam sein... 6 Str.: Eva Becher-Wolfgang A.Mayer (Hrsg.), Münchner Liederbuch. Solang der Alte Peter am Petersbergl steht, München 2008, S.152 f., vgl. Kommentar S.328 (Hartmann u.ö.).

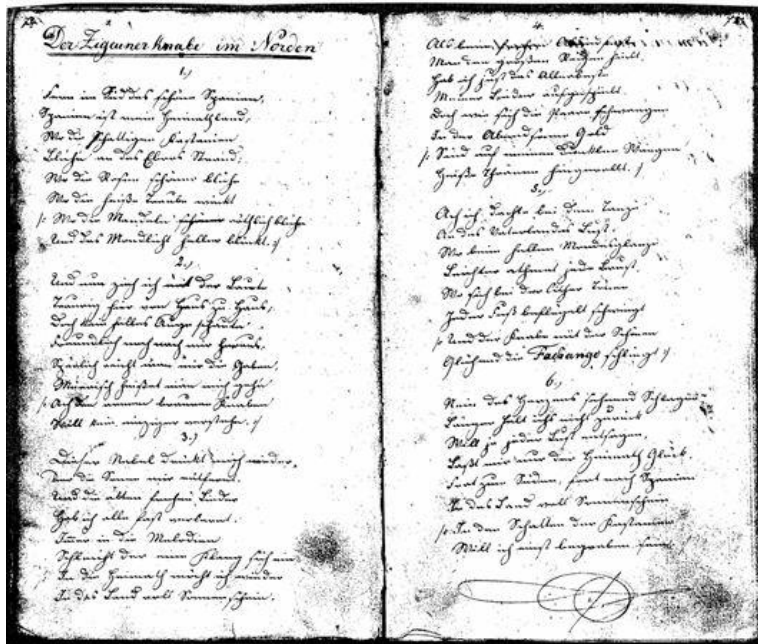
Fensterln bin ich gangen zu der Kleinhäuslerdirn, hab's Fensterl net gfunden und hab bei der Goas einig'schrien. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Fensterln“ und: Is koa Bergerl so hoch, den da Gamsbock nit steigt...

Fern der Heimat irr' als Flüchtling in der Fremde ich umher... Lagerlied, 1945; DVA = Gr II; Abdruck: Habenicht, Leid im Lied (1996) Nr.130 (mit Varianten). – Aufz. o.O. (1948), PO (1949), NW (1992) und BÖ,SK, *UN (1978), JU (1949), RL,PL. – Vgl. *G.Habenicht, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 25 (1982), S.116 ff. Nr.26 (Soldatenlied). - **Fern der Heimat** irrt als Flüchtling in der Fremde ich umher... vgl. H.Siuts, in: Zeitschrift für Volkskunde 55 (1959), S.72 f.; vgl. Ina-Maria Greverus, „Heimat- und #Heimwehlied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.919 f. (Lagerlied: Fern der Heimat irr als Flüchtling in der Fremde ich umher... 10 Str.).

Fern im Franzosenlande, da liegt ein stilles Grab... DVA = KiV. Weltkriegs-Liedersammlung, Dresden 1926, S.69 („Dichtung aus 1915“). - Aufz. *NW, BR (1931, Verweis auf Ersten Weltkrieg), SC (1917), RU (Banat, Fern im Serbenlande...). - In einer Zeitung Dez.1914 („aus dem Felde“, ‚vier Kameraden‘ die Verf.).

Fern im Süd das schöne Spanien, Spanien ist mein Heimatland... Zigeunerbub im Norden, #Zigeunerknabe; DVA = KiV. Verf.: Emanuel Geibel (1815-1884) [DLL], **1834** in Lübeck, ed. in Büchners Taschenbuch für 1837. Komp.: Karl Gottlieb Reißiger (1798-1859) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Karl G.R.], 1836 (Abb. = Musikaliendruck, Dresden 1836; das ist die populäre Mel. z.B. im Elsass 1850 bis 1880; so F.M.Böhme), und viele andere. - Abdrucke u.a.: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.537; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.154; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.295 f.; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.96; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.358; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.110; Goertz (1963), S.204; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.446 und Meier, KiV Nr.102. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1851. - Mehrfach aus mündl. Überl. u.a.: WP (1850), PO (um 1860), SH (um 1845), BR (um 1852), SC (1857), HE (um 1850), BA (1865), EL (um 1856), FR (1866), *BY (um 1855,1861,1865), TI, *BÖ (um 1870). – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY 1873. - Fern im Süd das schöne Spanien... in der Schule, Brixlegg/Südtirol, 1890 [nur Hinweis] Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-35 Sammlung II P[ater] Rupert Ausserer, Südtirol.

[Fern im Süd:] 1994 erzählt eine Frau in Eichstetten (Kaiserstuhl, Baden), dass das Lied von Gastarbeitern beim Bau der Höllentalstrecke 1857 (Straße) bzw. 1887 (Bahn) stamme; die hätten das Lied mitgebracht. - Mehrfach auf Liedflugschriften (o.J. und 1862, 1873), auch „Fern von Süd...“; übersetzt ins Dänische, **Fjærne Syd**, du skønne Spanien... (Liedflugschrift Julius Strandberg, Kopenhagen, um 1865/67); norweg. Liedflugschrift Kristiania [Oslo] 1894, Fjerne Syd, du skønne Spanien... (vgl. Molde, 1981, S.234). Vgl. I.Piø, Viser fra din oldefars tid, København 1974, S.183-185. – **Abb.** = handschriftlicher Beleg dieses Liedes, DVA = HL 192 / Musikaliendruck Dresden 1836 (*imslp.org*):



[Fern im Süd:] **Abb.** nach: Otto Holzappel, Handschriftliche Liederbücher, Teil 2, München 2002 (MBR 3006 des VMA Bruckmühl), S.15. – Die Sammlung trägt den Besitzervermerk „Max Holweck 1853“; ein Ort ist nicht angegeben. Das Lied vom „Zigeunerknaben im Norden“, „Fern im Süd das schöne Spanien...“, beruht auf einem Text von Emanuel Geibel, 1834 in Lübeck gedichtet. Mit einer populär gewordenen Melodie von K.G. Reißiger, vor 1855, war es ein beliebtes Lied der Zeit. - Abdruck u.a. in: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.537. Aufz. aus mündlicher Überl. u.a. aus Westpreußen (1850), Schleswig-Holstein (um 1845) und –jeweils mit Melodie- Bayern (um 1855,1861,1865) und Böhmen (um 1870). Eine derartige **Aufz.** wird, trotz Datierungs- [wann wurde das Lied in die Handschrift eingetragen?, „nach 1853“] und Zuordnungsprobleme [Oberbayern?], als Beleg einer A-Nummer (Aufz. aus mündlicher Überl. im DVA) gleichgestellt. – Es ist für die Zeit nicht ungewöhnlich, dass die Überschrift, offenbar zum Schmuck und zur Hervorhebung, lateinisch geschrieben wird, während der Text, wie damals üblich, bei der deutschen Schrift bleibt.

Fern im Süd ist meine Heimat, fern im Süd, da liegt das Land... DVA = KiV. - Abdruck: *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.350 (einziger Beleg). - Typenmäßige Zuordnung müsste noch geklärt werden.

Fern von dir, geliebte Seele, schlägt mein Herz allein für dich... DVA = KiV. - Abdruck: *Thierer, Heimatsang (Schwaben 1913) Nr.28. - Aufz. *WÜ (1939,1951; handschriftl. 1831), BA,*BY.

Fest stehet im Osten die eiserne Schar, die Kämpfer für Freiheit gen Judengefahr... Nazi-Lied, 20.Jh.; DVA = Gr II; Abdrucke: Lieder der SS Pommerns, Stettin 1934, S.21 (Es steht an der Ostsee die eiserne Schar...); *SS-Liederbuch (o.J.), S.19 (Es steht in Deutschland...). – Einzelaufz. (1934: SA). - Literaturhinweis (1939).

Festgemauert in der Erden steht die Form aus Lehm gebrannt... Glocke; DVA = KiV. Verf.: Friedrich von Schiller (1759-1805) [DLL], 1799. Komp.: Andreas Romberg (1767-1821) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: *Otto Autenrieth, Badisches Liederbuch für die Schule und Familie, Bühl 1919, Nr.60. - Parodien: „Festgemauert in der Erden steht das Amtshaus, das uns heilig... der [Amts]Schimmel“ (Liedflugschrift Wien 19.Jh.); „O zarte Sehnsucht, süßes Hoffen, der ersten Liebe goldne Zeit: He kann nich stahn, de is besoffen und hett den'n Korf vull Seligkeit“ (Aufz. PO um 1860).

Das Lied von der Glocke Vivos voco/ mortuos plango/ fulgura frango

Fest gemauert in der Erden
steht die Form, aus Lehm gebrannt.
Heute muß die Glocke werden,
frisch, Gesellen, seid zur Hand.
Von der Stirne heiß

rinnen muß der Schweiß,
soll das Werk den Meister loben,
doch der Segen kommt von oben. [...]

Schiller, Gedichte 1789-1805

Festum diem hodie laeti[xx] omnes agite... (Einen Festtag feiert heute alle mit Freuden, denn geboren ist... [in der Unterlegung der Noten, Schepping, S.58, „lae-ti- omnes“; hier fehlt offenbar eine Silbe: „{cum} laetitia“?]). Vgl. *Schepping, Wettener Liederhandschrift (niederländisch 17.Jh.; 1978), Nr.8, S.58 ff. (neben den „Cantiones Natalitiae“ in der Ausgabe von 1651 eine Konkordanz in einem Druck von 1728). – Bei RISM (online) diese Melodie, anonym, um 1700. – In der niederländ. Datenbank (*liederenbank.nl*) Hinweis auf den Beleg von 1728 und wenige Tonangaben, u.a. 1674.

Feur, eitel Feur brennt mir mein Herz, im [!] Liebe: Ich rede dir feins Mädtlein... Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.29 [mit weiteren Hinweisen]

Fiderix und fiderax, und ein Fink ist kein Spatz... rote Haare; siehe: *Einzelstrophen-Datei* „rot“

Fischen, Jagen, Vogelstellen, das hält jung die Junggesellen... *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.106 f.

Fischerin, du kleine, fahre nicht alleine, fahre nicht ins Meer hinaus... War einst ein kleines Fischermädchen...; DVA = KiV. Aus der Operette „Incognito“ 1887. Verf. und Komp.: Ludolf Waldmann (1840-1919) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], um 1886. Als Verf. auch genannt: Carl Lorens (1851-1909) [DLL]. Es handelt sich eigentlich um einen Refrain, der auch eigenständig gesungen wurde. - Abdrucke: Allgemeiner Liederschatz, Basel 1888, S.201; Treichel (Westpreußen 1895), S.149; *Richter (Berlin 1969), S.360; L.Richter, Mutter, der Mann mit dem Koks ist das, Leipzig 1977, S.97. - Einzelaufz. *SH,NW,HE,BÖ,*UN. – #Parodien: PO 1902: „**Fischerin du große**, fall nicht in die Sauce, fall nicht in den Mostrichtopf, sonst kriegst du nen Katzenkopf“ (als Abzählreim unter Kindern; ebenfalls Berlin 1886); „Fischerin, du kleine, zeig mir deine Beine“ (Berlin 1886). - Liedflugschriften Wien: Fritz, o.J. (C.Lorens); parodiert „War einst ein kleiner Fischerknabe...“ (C.Lorens) und „War emol a klan's Fischermadel, so koscher und so fain...“ (#jüdisch parodiert). Das ist die typ. Reihung von Drucken für ein schlagerhaftes Erfolgslied in Wien, Ende 19.Jh. Die Parodien belegen ebenfalls den Publikumserfolg. – Nicht in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters. – **Abb. Musikaliendruck** [gekauft bei Ruckmich in Freiburg i.Br.] nach Bibl.exemplar in den USA (*pur1.dlib.indiana.edu*):



...bis zum Überdruß abgeleiertes Fiakerlied in **Wien**: vgl. Gertraud Schaller-Pressler, „Volksmusik und Volkslied in Wien“, in: Wien, Musikgeschichte: Volksmusik und Wienerlied, hrsg. von E.Th.Fritz und H.Kretschmer, E-Book im *Internet* 2004 [teilweise einsehbar], S. 128 f. (mit weiteren Parodien und Hinweisen zum Lied). – Im *Internet* [2016] mehrfach Zitate in Romanen, auch für Berlin.

Fix Laudon Stern hallo, hipp hipp jetzt bin ich do, ganz fein und elegant, mit'n Wassergigerl-G'wand... Am Wasser, am Wasser bin i z'Haus... DVA = KiV. Couplet; Verf.: Carl Lorens (1851-1909) [DLL], um 1889 (?). Komp.: Georg Schiemer (1914-) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Liedflugschrift Wien o.J.; *E.Kremser, Wiener Lieder und Tänze, Bd.1 (1911), S.189-191. - Aufz. BY (1900), *UN (1870), *JU. - Vgl. M.Biesold-Pleyl, Rudolf Kroneggers Wienerlieder, Diss. Berlin 1980, S.23. - Vgl. Liedflugschriften in der Folge dieser Mode: „Fix, Stern, Laudon, Element! Groß und Klein kommt Alles g'rennt...“ Wien: Fritz, 1889; „Fixstern-Laudon-Kramadanten, schau'ns mi an, jetzt bin i da...“ Wien: Fritz, o.J. (Verf.: Carl Lorens, 1851-1909);

„Fixstern-Laudon-Kramatanten d' flotte Sali, die is da...“ Wien: Moßbeck, o.J. (Verf.: Carl Lorens); „Fix Stern Laudon Krimineser! Sö, der Abschied der war schwer...“ Wien: Fritz, o.J. - So lange ein Schlager aktuell ist, verdient man am Verkauf jeweils 'neuer' Liedflugschriften.

[Fix Laudon:] Gideon Freiherr von #Laudon (1717-1790; begraben in Wien-Hadersdorf) war im Türkenkrieg Oberbefehlshaber der österreich. Truppen, die 1789 Belgrad eroberten. In seiner Generation und in der folgenden kannte jeder den Namen. Schnell kann so etwas in Vergessenheit geraten, solche Erinnerung trennt die Generationen. Ilse Aichinger (geb. 1921 in Wien) empfindet es wohl so, wenn sie wie folgt schreibt (1978): „Mein Vater/ Er saß auf der Bank,/ als ich kam./ Der Schnee stieg vom Weg auf./ Er fragte mich nach Laudons Grab,/ aber ich wusste es nicht.“ – Ingeborg Bachmann (Klagenfurt 1926-1973 Rom) dagegen verwendet „Fix Laudon“ [Fix Laudon, da ist mir die Brille zersprungen...] wie eine feststehende Redewendung für etwas Überraschendes (Sämtliche Erzählungen, München 1978/2005, S.69, in der Erzählung „Der Schweiß“). – **Abb. Laudon** (*austria-forum.org*; mit weiteren Hinweisen, auch auf ein tschechisches Lied über Laudon):



[Fix Laudon:] Zu Laudon vgl. auch *Schmidkuntz (1938), S.200, „General Laudon rückt an! Mit hunderttausend Mann...“ (Bruchstück eines Soldatenliedes; mit weiteren Erläuterungen).

Flamme empor, Flamme empor! Steige mit loderndem Scheine auf die Gebirge vom Rheine glühend empor... (Beim Siegesfeuer [über Napoleon Oktober 1813] in Essen 18. Oktober **1814** gesungen und als Flugblatt verbreitet); DVA = KiV. Verf.: Christian Nonne (1785-1853) [DLL: Johann Heinrich Christoph Nonne, 1785-1853; Pfarrer], 1814, ed. 1815. Mel. zu: „Feinde ringsum...“ von Karl Ludwig Traugott Gläser (1747-1797) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Lied dort genannt], 1791. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.61 A (Flamme empor, flamme empor! Steigen mit lodernden Strahlen, auf von Gebirgen und Thalen...); Auswahl Deutscher Lieder, Leipzig 1825, Nr.14 [nicht in der Auflage von 1858]; *Ludwig Erk, Die Deutschen Freiheitskriege in Liedern und Gedichten, Berlin 1863, Nr.50; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.70; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.16 f.; *Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, 10.Lieferung (100 Lieder), 1926, Nr.70 (Nonne / Richard Trunk, 1879-); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.447. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern [studentische Liederbücher] seit 1818; auf Liedflugschriften (1871).

[Flamme empor:] Neuere Abdrucke: *Der Spielmann (1920), S.204 f. (**Abb.** unten; Gläser/Nonne, ohne Jahreszahlen); *Volker (1925) Nr.63; Was singet und klinget (1926), S.150 f., auf 6 Str. gekürzt; *Fritz Jöde, Frau Musica, o.O.u.J. [Berlin 1929], S. 462 mit 4 Str; dann mit widersprüchlichen Quellenangaben bei Jöde, Die Singstunde, 1933, bis Jöde, Der Kanon, 1959; *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.72 f. (5 Str.; Nonne 1814; neue Weise von W.Hensel; Flamme empor.../ Auf allen Höhn leuchte du flammendes Zeichen.../ Heilige Glut.../ Leuchtender Schein.../ Höre das Wort...); *Uns geht die Sonne nicht unter. Lieder der Hitler-Jugend (1934), S.14 f. (**Abb.** unten; „K.L.T.Gläser,1784-1829 [!] / J.Nonne, 1814“); vgl. *Heinrich Werlé, Musik im Leben des Kindes, Dresden 1949, S.112 (erste Zeile verwendet für das Erlernen von Tonsilben bei Schulkindern); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.193 (Nonne/ Gläser); *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.63 (bearbeitet); vgl. *Heinz Lemmermann, Kriegserziehung im Kaiserreich, Bd.2, Bremen 1984, S.723. - Zur Sommernacht 1915 in Osnabrück gesungen und in Altena/Westfalen 1916; vgl. *A.von Beckerath, Das frühe Kampflied der Nationalsozialistischen Bewegung, München o.J. [um 1934], S.82-84 („...heute das offizielle Feierlied der SS“). Um 1960 (in verkürzter Form) in Jugendgruppen als Lied zur Sommernachtfeier gesungen (...leuchtend empor). – Eigene **Abb.**: Der Spielmann (1920), S.204 f. (ein Liederbuch aus dem Wandervogel; 8 Str.; im Gebrauch hier die Str.5 bis 8 gestrichen, in der Abbildung zwei weitere Str. und damit im Bestand gleich der Fassung aus der Hitler-Jugend = Uns geht die Sonne nicht unter (1934), S.14 f.

204 Fröhlicher Kampf.

1. Flam - me em - por! Flamme em - por!
 Stei - ge mit lo - bendem Schei - ne
 von den Ge - bir - gen am Rhei - ne
 glü - hend em - por! glü - hend em - por!

2. [Siehe, wir stehn,] treu im geweihten Kreise,
 dich zu des Vaterlands Preise [; brennend zu sehn.]
 3. [Heilige Blut,] rufe die Jugend zusammen,
 daß bei den lobenden Flammen [; wachse der Mut.]
 4. [Auf allen Höhn,] leuchte, du flammendes Zeichen,
 daß alle Feinde erblicken [; wenn sie dich sehn.]
 5. [Finstere Nacht,] lag auf Germaniens Gauen;
 da sieh der Herrgott sich schauen, [; der uns bewacht.]
 6. [Licht, reich herein!] sprach er, da glühten die
 Flammen, schlugen in Glut zusammen [; über den
 Rhein.]
 7. [Und er ist frei,] Flammen umbrauen die
 Gauen, die um den Herrlichen stehen; [; juchzt er
 frei.]
 8. [Stehet vereint,] Brüder und laßt uns mit
 Mügen unsre Gebirge beschützen [; gegen den Feind!]
 Joh. Chr. Neume.

„Leuchtender Schein! :
 Siehe, wir singenden Paare
 Schwören am Flammenaltare,
 Deutsche zu sein!“
 „Höre das Wort! :
 Vater, auf Leben und Sterben,
 hilf uns die Freiheit erwerben!
 Sei unser Hort!“

Flamme empor R. E. T. Gläser, (1784-1829)

1. Flam - me em - por, Flam - me em - por!
 2. Sie - he, wir stehn, sie - he wir stehn
 3. hei - li - ge Blut, hei - li - ge Blut

1. { Stei - ge mit lo - dern - dem Schei - ne }
 2. { von den Ge - bir - gen am Rhei - ne }
 3. { treu im ge - wei - he - ten Krei - se, }
 4. { dich zu des Va - ter - lands Prei - se }
 5. { ru - fe die Ju - gend zu - sam - men, }
 6. { daß bei den lo - dern - den Flam - men }

1. glü - hend em - por, glü - hend em - por.
 2. bren - nen zu sehn, bren - nen zu sehn!
 3. wach - se der Mut, wach - se der Mut!

4. Auf allen Höhn leuchte, du flammendes Zeichen, daß alle Feinde erblicken,
 wenn sie dich sehn!
 5. Leuchtender Schein, siehe, wir singenden Paare schwören am Flammenaltare,
 Deutsche zu sein.
 6. Höre das Wort! Vater, auf Leben und Sterben, hilf uns die Freiheit erwer -
 ben! Sei unser Hort!
 J. Neume, 1814



50 Pf. Notgeld Königswinter 1.11.1921 Postkarte, Dresden 1925 SS-Liederbuch (Stadtgesch. Mus. Leipzig)

[Flamme empor:] Das Lied hat, wie oben ersichtlich, eine lange Vorgeschichte seit 1814 bis zum Text im nationalsozialistischen SS-Liederbuch. #Heino singt es (zusammen mit „Wenn alle

untreu werden“ {paralleler Hinweis dort}) auf einer Schallplatte 1981, und 2018 taucht er damit (mit einem neuen Doppelalbum) auf einem Kongress der Heimatministerin in Nordrhein-Westfalen auf. Die erste Freude ist groß, weicht aber der Peinlichkeit, der jetzt 79-jährige Heino würde hier ein SS-Lied anbieten. Das Ministerium widerspricht, aber die Landtagsopposition „verlangt Aufklärung“. Ein Lied kann sehr, sehr viele Funktionen haben (eben auch als „Munition“ gegen die Regierung, ob berechtigt oder nicht) und widersprüchliche Assoziationen wecken (vgl. Glosse in der *Badischen Zeitung*, Freiburg i.Br., vom 23.3.2018).

Flieg hin, flieg hin du heißer Kuß und bring mir einen Gruß... DVA: „flieg hin, flieg hin du heißer kuß“ im Tagebuch des Joh. Jak. Hebel, 1753 ff., und auf Liedflugschrift o.O.u.J.; Wigoltingen (handschriftl. SW um 1780). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Flieg nur hin Frau Nachtigall, grüßt mir ihn zu tausendmal... Liedflugschriften o.O.u.J.; siehe: Schwing dich auf, Frau Nachtigall geschwinde... (Erk-Böhme Nr.492).

Fliege, kleiner Käfer, in den Tag hinein, wecke auf die Schläfer... Verf. und Komp.: Engelbert Humperdinck (1854-1921), 1909; vgl. *Sang und Klang fürs Kinderherz, hrsg. von Engelbert Humperdinck (musikalische Seite) und Paul Hey [1867-1952] (Illustrationen), Berlin 1909, S.15 = **Abb.**



Fliege, Schifflein, durch die Rosen des Gestades her vom See... Erwartung; DVA = KiV. Verf.: (?) Adolf Licht (1811-1885) [nicht in: DLL; Hoffmann-Prahl, 1900, S.303: Licht]. Komp.: Friedrich Wilhelm Kücken (1810-1882) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1839. - Abdruck: Gesanges-Album, Bd.1, Leipzig 1860, S.1; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.448. - Einzelaufz. handschriftlich SH (vor 1864), BA (um 1890). - Liedflugschriften um 1850; Hamburg: Kahlbrock, 1867-1868.

Fliegt der erste Morgenstrahl durch das stille Nebeltal... 2 Str.; Verf.: Joseph Freiherr von Eichendorff (1782-1857), ed. 1826 im Roman „Aus dem Leben eines Taugenichts“, drittes Kapitel.

Flieht, flieht ihr Grillen, machet mir doch keine Pein, lasst mich im Stillen geruhig sein... Zufriedenheit, Hoffnung aufs Glück; DVA = KiV. Handschriftlich 1769 (Fliegt fliegt ihr grülen...) und Stubenberger Gesängerbuch (um 1800) Teil 2 Nr.291 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.502 Nr.697 (Fliegt, fliegt ihr Grillen...). - Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1800]; Leipzig: Solbrig, o.J. - Kopp, Liedsammlungen (1906) Nr.191 [mit weiteren Nachweisen 18.Jh.]. - Einzelaufz. EL.

Flieht, ihr Kräfte, flieht mein Leben, komm, du längst gewünschter Tod... DVA = KiV. Einzelaufz. *BR (1856); Wunderhorn-Material o.J. - Liedflugschriften Berlin: Zürnigbl/ Littfas, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]

Flink auf! die lustigen Segel gespannt! Wir fliegen wie Vögel von Strand zu Strand... Klabautermann; DVA = KiV. Verf.: August Kopisch (1799-1853) [DLL], 1850. Komp.: Adolf Lohmann (1907-) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1978], 1932. - Abdrucke: *Die neue Fahrt. Lieder der Jungenschaft, Freiburg i.Br. o.J. [um 1950], S.43 f.; Helge Gerndt, Fliegender Holländer und Klabautermann, Göttingen 1971, S.54 (1850). Mehrfach in Gebr.liederbüchern.

Flugen einst fünf wilde Schwäne... siehe: Zogen einst fünf wilde Schwäne...

Flüchtig ist der Reiz der Jugend wie ein Frühlings Sonnenblick... Einzelstr. (?)= „Gedanken-Sprüche“ [kein Lied?]= „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“,

Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil II [Heft „No 4“], S.95. Bisher ohne Nachweis im DVA.

Flüchtiger als Wind und Welle flieht die Zeit; was (wer) hält sie auf?... DVA = KiV. Verf.: Johann Gottfried Herder (1744-1803) [DLL], ed. 1787. Mel. zu: „Zeiten schwinden, Jahre kreisen...“ und andere Komp. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.512; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.651; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.449. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1790. - Liedflugschriften Berlin: Littfas, o.J., und handschriftl. um 1806,*1834. – Vgl. O.Holzappel, „Singe-Buch 1834, KiV-Dokumentation und O du fröhliche“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 41 (1996), S.91.

Flüstre linde, flüstre leise, Liebesstimme durch die Nacht... Gute Nacht: DVA = KiV. Verf.: Ludwig Bechstein (1801-1860) [DLL]. Komp.: Carl Lauch [nicht in: Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon], 1844, und andere. - Abdruck: *Wilhelm Greef, Männerlieder, Essen 1848, Heft 3, Nr.15. - Einzelaufz. *HE (o.J.). – Vgl. *Fr.Brusniak, in: Jahrbuch des Henneberg-Fränkischen Geschichtsvereins 2001, S.119 (Hinweis).

Förster bin ich hier, und zahm und wilde Tier haben selbst Respekt vor mir... DVA = KiV. Aus dem Singspiel „Die kleinen Wilddiebe“, Verf.: Louis Angely (1787/1788-1835) [DLL], ed. Angely, Vaudevilles und Lustspiele, Berlin 1828. Melodie zu: „Wär ich General, ich wär ein wackrer Mann...“ von Franz Gläser (1798-1861) [Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere Komp. - Abdrucke: Ernst Ortlepp, Allgemeines deutsches Liederbuch, Stuttgart 1840, S.693; *Erk-Irmer, Volkslieder (1838-1845) Bd.3 Nr.55; *F.L.Schubert, Concordia, 4.Auflage, Bd.1, Leipzig 1868, Nr.269; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.451 und Meier, KiV Nr.103. - Einzelaufz. o.O. (1844).

Folge, liebe Schere, der geschickten Hand, manchem gibst du Ehre, manchem auch Verstand... DVA = KiV. Einzelaufz. NS (1937; einziger Beleg).

Fordre niemand, mein Schicksal zu wissen, dem das Leben noch wonnevoll winkt... #Polenlied; [General Bertrand]; über den poln. Freiheitskämpfer und Nationalhelden Thaddäus Kosciuszko, 1746-1817; DVA = KiV. Aus dem Singspiel „Der alte Feldherr“, Verf.: Karl von Holtei (1798-1880) [DLL], 1825, ed. 1829. Französ. Mel.: „D'un héros que la France revère...“ Abdrucke: G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833 [und als Tonangabe mehrfach]; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.513; Glock (Baden 1910) Nr.67; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.216; *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.194 (mehrere Varianten aus der Schweiz, aus Baden 1910, aus Schlesien, *Karl von Holtei Klavierauszug; parodiert als Handwerkerlied nach Schade, 1865, insgesamt ausführlich, auch zur Parodie, mit Kommentar; Variante „M“= *Melodiefassung zw. 1829 und 1832, aber bisher nicht als die französ. Melodie identifiziert); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.450. Häufig in Gebr.liederbüchern und student. Kommersliederbüchern seit 1832.

Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Zwenkau 1833; Delitzsch o.J.; Hamburg: Kahlbrock, 1861 und o.J./ Phillipeaux, o.J.; o.O.u.J. - Aufz. PO, SH (1840), *NS (1852), *SL (um 1900 [falsch] zurückdatiert: „Um 1813-15 von meiner Mutter gesungen“; 1919), HE (1845/1850), *FR, BY (1837), *WÜ, BA (1866/1868), *SW,EL, VO (Totenwachtsingen). - An dem Beispiel sieht man, dass man einer #Rückdatierung [in der *Lexikon-Datei* Verweis hierhier] gegenüber skeptisch sein muss. - Vgl. R.F.Arnold (über Holtei), in: Festschrift Richard Heinzel, Weimar 1898, S.465-491 („1825“). - Vgl. Variantengruppe in „Im Hamburg, da bin ich gewesen...“

Fort, fort, hinaus zum Krieg, fort, fort hinaus zum Sieg... Kriegerlust. Handschriftlich BY (VMA *Bruckmühl*: Liederbuch Minna Baumgaertner, Berchtesgaden um 1855). - Im DVA keine Mappe; keine Aufz.

Fort Mademoisellen mit euren Blicken! ein böses Kind gilt nichts bei mir... Liedflugschriften o.O.u.J. Handschriftlich 18.Jh. Kopp, Studentenlied (1899), S.140 f. - Fort, Mamsellen! mit euren Blicken... auf Liedflugschrift o.O.u.J.

Fort mit den Grillen, fort mit den Sorgen, lustig ist Jungmauermanns Blut... / Spanien und Portugal gesehen / morgen geht die Reise wieder los / geliebtes Mädchen, ich muss scheiden / pflücke Rosen, Nelken / mancher vom Gerüste abgestürzt... *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.478 Nr.37 (TH 1939).

Fort, o Welt, mit deinen Freuden! Pack dich eilends fort von mir!... DVA = KiV. Einzelaufz. SL (1840). - Liedflugschrift Steyr: Grünenwald, o.J. [einzige Belege]

Frag alle Bekannte, frag alle Verwandte... Lob der deutschen Treue, Schöneberger Nachtigall; DVA = KiV. - Abdrucke: Wünschelrute, hrsg. von H.Straube und J.P.von Hornthal, Göttingen 1818, S.8; Fr.Pfeiffer, [Goethes] Sesenheimer Liederbuch [angeblich 1771], in: Goethes Friederike, Leipzig 1841 [eine #Fälschung Pfeifers! Siehe *Lexikon-Datei* „Sesenheimer Liederbuch“]. - Liedflugschrift Berlin: Zürrngibl, o.J. [um 1820/30]

Frag weiter nit, mein einigs ein... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.76. – FRag weiter nit mein einigs ein/ ich bin vnnd bleib in trewen dein [...] (3 Str.; ...dir ganzt eigen sein, in Freuden frei/ Nie halts für Wort mein freundlichs Herz.../ Kein Freud ohne dich, mein Kaiserin... zu dir steht mir Herz, Mut und Sinn... niemand der kann... von meinem Herzen scheiden dich.)

*Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.20 (kein Komp. angegeben; Verweis auf Handschrift München; [nach H.J.Moser angeblich] Akrostichon „Fronika“ [recte: Fra-Ni-Ke]).

Fragst du mit den Äugelein, was da glänzt am Himmelszelt?... DVA = KiV. Verf.: Peter Cornelius (1824-1874) [DLL]. Komp.: Gustav Trautmann (1866-1926) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdruck: *Liederbuch des Deutschen Sängerbundes, o.O.u.J. [nach 1911], Zweiter Bass, S.458. - Einzelaufz. handschriftl. *BA (o.J.).

Fragstu etwa mein lieber Christ, was das Geplagtteste auf Erden ist... In einem Dorf im Schwabenland, da lebt uns allen wohlbekannt.../ Wenn im Dorf die Uhr nicht geht.../ Willst du wissen, mein lieber Christ... #Dorfschulmeisterlein; DVA = KiV. Bearbeiter nach einer älteren literarischen Vorlage von einem unbekanntem Verf. ist: Samuel Friedrich Sauter (1766-1846) [DLL], ed. 1811. - Abdrucke: Fr.Reyher, Horae Kilonienses (student. Lied, Kiel **1743**)= Kopp, Studentenlied (1899), S.275 (Fragstu etwa, lieber Christ...); Carl Lang, Almanach und Taschenbuch..., Heilbronn 1799 [„Sauter“; Beleg nicht im DVA]; Lieder im freundschaftlichen Zirkel zu singen, Küstrin 1804, S.6 f. (Willst du wissen, mein lieber Christ...); Verf. des Krämermichels [das ist S.F.Sauter], Volkslieder und andere Reime, Heidelberg 1811, S.27-31 (Willst wissen, du mein lieber Christ...); Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.1414; #Frischbier, Preußen (Ostpreußen 1877) Nr.33 (On ward öm Derp e Schwin geschlacht't...)= Hermann Frischbier, Preußische Volkslieder in plattdeutscher Mundart, Königsberg 1877; Wolfram (Hessen 1894) Nr.297.

[Fragstu etwa mein lieber Christ:] **In einem Dorf im Schwabenland**, da lebt, uns allen wohlbekannt, da wohnt in einem Häuslein klein das arme Dorfschulmeisterlein... Des Sonntags ist er Organist, des Montags fährt er seinen Mist, des Dienstags hütet er die Schwein, das arme Dorfschulmeisterlein./ Mittwochs in die Stadt, kauft halben Hering/ Donnerstags in der Schule, prügelt die Kinder/ wenn Hochzeit, was er nicht frisst, steckt er ein/ bei der Kindstaufe säuft er/ wird ein Schwein geschlachtet, ist ihm die größte Wurst zu klein/ wenn es brennt, sieht man, wie er rennt... - Vom Inhalt her eine der typischen und gängigen Varianten, die ein Bild entwerfen, welches an der **Realität** des 18. und 19.Jh. zu messen ist: Der Dorflehrer ist schlecht bezahlt, oft in Naturalien; er muss nebenbei Vieh halten oder eine kleine Landwirtschaft betreiben, um zu überleben; er verdient etwas extra bei Festgelegenheiten, wenn er bei Taufen und Hochzeiten aufspielen muss usw. – Aus der Familiengeschichte meiner Frau kann ich mit einem Beispiel beitragen: Daniel Theuerkauf, geboren 1833 in Blätz (Sachsen-Anhalt), wird Volksschullehrer in Briest (und stirbt 1905 in Halle/Saale). Er ist 1865 mit Friederike Hoppe, der Tochter eines Bauern in Briest, verheiratet. Daniel ist musikalisch und hat eine gute Stimme; 1860 wird er **Lehrer, Kantor und Organist** in dem etwa 100 Einwohner zählenden Briest. Als Jahreslohn bekommt er 91 Taler und eine mit ihren Maßen vorgeschriebene Wurst. Im offenen Rauchfang hängen Schinken und Würste, und die Tochter Ida hat, wenn sie abends im Bett liegt, die Eltern aufgeregt darüber sprechen hören, dass manche Wurst, die sie von den Bauern erhalten, nicht die vorgeschriebene Länge und Dicke haben. Zu der Schule gehört allerdings auch eine Landwirtschaft und ein Obst- und Gemüsegarten. Der Vater macht daraus eine Baumschule mit Apfel- und Birnbäumen und züchtet Rosen... Wir brauchen in unserer eigenen Geschichte gar nicht so weit zurückgehen, bis wir auf Verhältnisse stoßen, die uns heute kaum vorstellbar sind. Im Lied spottet man darüber. – **Abb.** Albert Anker (1831-1910), „Die **Dorfschule** von 1848“, 1896 [Kunsthhaus Zürich; *Wikipedia.de*]:



[Fragstu etwa mein lieber Christ:] *Marriage, Baden (1902) Nr.167 (Das arme Dorfschulmeisterlein, das ist so arm und trinkt kein Wein...); F.F.Kohl, Heitere Volksgesänge aus Tirol, Wien 1908, S.XXX [nicht im DVA]; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.241; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.366/367; G.Schulten, Der Kilometerstein, Potsdam 1934 [in der 3.Auflage 1935 „auf Wunsch der Lehrerschaft“ weggelassen]; Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.145 (Am Sonntag ist es Organist..., vor 1870); *Fiechtner (Bessarabien-Deutsche 1968), S.98 f. (Auf diesem weiten Erdenrund...); *die mundorgel, Köln-Waldbröl 3.Auflage 1968, Nr.236 (In einem Dorf in Schwaben...; „Worte und Weise: mündlich überliefert“), Auflage 1982, Nr.257= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.264 (In einem Dorf im Schwabenland..., „anonymer schwäbischer Lehrer gegen Ende des 19.Jh.“); *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.132 (Was meist du wohl, mein lieber Christ...); Richter (Berlin 1969), S.384; *Bettelmusikant, 1971, S.188; *Sänger- und Musikantenzzeitung 14 (1971), S.37 f. und *1999, S.340 f. (Südtirol); B.Emmrich, in: Jahrbuch für Volkskunde und Kulturgeschichte [Berlin-Ost] 1978, S.95 f. (Ach frage nicht, mein frommer Christ... nach einer Liedflugschrift Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1786]); *Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 35 (1986), S.28 (VO); Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.111 (Wenn im Dorf die Uhr nicht mehr geht...); *Schwäbisches Liederbuch, 1989, S.84 (und in weiteren Gebr.liederbüchern); *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 6, München 1996, S.12 f.; W.Haderthauer, „Lehrerklagen [...]“, in: KulturGeschichteN. FS W.Plötzl, hrsg. von A.Kohlberger, Augsburg o.J. [1999], S.611-634, bes. S.613-615 (Ach, willst du wissen, lieber Christ...); *Mang, Der Liederquell (2015), S.537-539 (*In einem Dorf* im Schwabenland...; mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.1213 (Welch Tierchen auf dem Erdenrund...) und Meier, KiV Nr.421. – Siehe auch: **Was glaubst du** wohl, mei liaba Christ... [mit weiteren Belegen].

[Fragstu etwa mein lieber Christ:] Auf Liedflugschriften auch: „Ach frage nicht, mein frommer Christ, bey wem die größte Plage ist...“ mit 18 Str. Liedflugschrift (DVA= BI 2457) o.O.u.J. und Verweis auf Zensurliste [Leipzig: Solbrig, 1802 bzw. um 1786]; vgl. Tarnóí, Verbotene Lieder... (1983), S.188-191. - Vgl. auch: In einem Dorfe ganz allein... (Prager Sammlung, 1912) [Dialekt-Transkription]. - Aufz. o.O. (1846,1858), WP, *PO (1894), ME,SH,*NS, *BR (Berlin 1840-43,1854), *NW,*SL,*SC, TH (1855), *HE,*RP,FR, BY (1890: Wenn in einem Dorf der Tag anbricht...), *WÜ,*BA und *SW,EL,*LO, *TI (1906), *VO, *ST (1868), BÖ,*UN, *GO (1912), *RU,*RL,PL. - Mehrfach auch als Einzelstr.: Das arme Dorfschulmeisterlein, die größte Wurst soll seine sein (PO 1894); Im Dorfe wird ein Schwein geschlachtet, seht mal wie der Schlingel lacht... (SH 1934); Es wird im Dorf ein Kind getauft, da sieht man auch, wie der schon läuft, die 50 Pfennig steckt er ein, das arme D. (RP). - Sag an mir doch mein lieber Christ, wer's geplagteste Tier auf Erden ist... (Schulmeisterlein) 8 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-31 Anselm Perntaler, Durnholz im Sarntal, Südtirol [Abschrift 1912 nach Hs. und Aufz. Ende 19.Jh.].

[Fragstu etwa mein lieber Christ:] Der Dichter Jean Paul, geboren 1763 in Wunsiedel im Fichtelgebirge, erzählt von seinem Vater, der im Ort die Stelle eines „dritten Lehrers“ und Organisten innehatte: „Im Elternhause herrschte die bitterste Armut und Not, genossen doch die Schulmeister und Erzieher damals allgemein wenig Ansehen und waren zu einem Dasein von Hungerleidern verurteilt. Schon in frühester Kindheit lernte Jean Paul so das elende Schicksal der Lehrer und Pfarrer kennen...“ (U.Schweikert, Jean Paul, Stuttgart 1970, S.13). - Der Verf. Samuel Friedrich #Sauter („Sautter“, Flehingen/Baden 1766-1846; Lehrer in Flehingen und 1816-1841 in Zaisenhausen/Baden; Volkslieder und andere Reimer [!], 1811; Der Krämer Michel, ein schwäbisches Lied, o.J.; Des alten Dorfschulmeisters... sämtliche Gedichte, 1845) wurde mit diesem Gedicht, dessen Stil Adolf Kußmaul [Kussmaul; Pseudonym: Ludwig Eichrodt; 1822-1902, Arzt in Erlangen, Freiburg i.Br. und Straßburg; DLL] parodierte (1911 neue Auflage) zum Urbild des „Biedermaier“ [!] und damit zum Namensgeber der gesamten literarischen Epoche des #Biedermeier (1815-1848).

Frankfurt, die hochgelobte Stadt..., siehe: Die Sonn mit klarem Scheine erglastet überall...

Frankreich, o Frankreich, wie wirs dir gehen, wenn du die preußischen Soldaten wirst sehen... deutsch-französ. Krieg, 1870/71; DVA = Gr II; Abdruck: *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.321 (1915). – Einzelaufz. SH (vermischt mit: Heimat, o Heimat, ich muss dich verlassen...), *NW (o.J., auf 1870 bezogen), *UN (1970).

Frankreich war eine schöne Stadt, und da ein Junker gewohnt hat... Unbarmherziger Junker; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.364; *Datei Volksballadenindex* C 18. – Siehe: Es war einmal eine große Stadt...

Frantzos, was bildst dir ein, dass du mit so verwegenen Muth ziehst über den Rhein... Liedflugschrift Steyr: Jahn, 1734; Leopold Schmidt, Historische Volkslieder aus Österreich vom 15. bis 19.Jh., Wien 1971, Nr.20.

Franz Dracke war ein braver Mann... Kartoffellied, 3 Str., Prager Sammlung Nr.5= Bw 1/5= A 230 830; DVA= KiV Herbei, herbei, zu meinem Sang... [siehe dort] (Francis Drake); Informant: Josef Altrichter, 1912, Oberbaumgarten, Neuhaus, Böhmerwald

Franzosen brachen ein, zu Frankfurt an dem Main... Belagerung von Phillipsburg 1799; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.227 (Franzosen brechen ein bei Mannheim übern Rhein... 7 Str. und Str.-Variante; Erläuterung zum histor. Hintergrund); *Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.107,132; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.10; DVA= Erk-Böhme Nr.342 [mit weiteren Hinweisen; vgl. Umdichtung 1849 „Die Dänen rückten ein...“= Erk-Böhme Nr.363]. – Siehe: **Die Franzosen** brechen ein... [doppelter Eintrag]

Franzosen wurden wi wa weiser, sie hatt'n 'nen großen Ki Ka... Mausefallen-Couplet von H.Drigé; Liedflugschrift Hamburg: Kahlbrock, 1870-1871; Lübeck: Bock, o.J. [1870].

Frau! brings Vogelhäusel herein, dass ich kann sperren die Zeisel hinein... Liedflugschriften o.O.u.J.; Tarnói, Verbotene Lieder... (1983), S.186-188 (Zensurliste Leipzig: Solbrig, 1802).

Frau, du sollst nach Hause kommen, denn dein Mann ist krank... leichtsinnige Gattin, Weltlauf, Weibersinn, Tanzlustige; DVA = *Erk-Böhme Nr.910 (*BR um 1850; *ÖS 1819 „Waib, Waib, sollst ham gehn...“; *BY „Weib, du sollst gschwind hamet gehn...“; *RP 1890 „Bäurin, du sollst heimegehn...“). - Abdrucke: *Büsching-von der Hagen (1807) Nr.10; *Ziska-Schottky (Österreich 1819); Münsterische Geschichten, Sagen und Legenden, Münster 1825, S.245 f.; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.159; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.201 und Nr.202 (Frale [!], ihr sollt hame gehen... 5 Str.; Frau, du sollst heimgehn... 10 Str. ohne Melodie, aus einem handschriftl. Liederbuch); Meier, Schwaben (1855) Nr.131; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.69 a (**Weib, du sollst** g'schwind hamet gehen...; 7 Str. aus Bayern nach Erk 1838/45) und 69 b (Waib, Waib, sollst ham geh'n...; 6 Str. aus Österreich nach Tschischka-Schottky 1844; „aufgezeichnet von C.M.von Weber“ [? richtig wohl: Melodie nach einer von Carl Maria von Webers, 1786-1826, zahlreichen Kompositionen zu Volksliedern, z.B. zu Wunderhorn-Texten 1818 u.ö.]; Verweis auf ein neugriechische Parallele bei D.H.Sanders, 1844) und 69 c (**Bäu'rin, du musst** heimkehr'n, dein Mann ist krank...; 3 Str.; aufgezeichnet von Berggreen bzw. von L.H.Søelberg [in Dänemark] 1846); Pogattschnigg-Herrmann (Kärnten 1869/79), S.48; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.211; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.209 [verdruckt „309“].

Bäurin, du sollst heimegehn, dein Mann ist sehr krank. Und ist er sehr krank, so sag ich euch Dank! Komm, lieber Franz, noch einen Tanz! Noch ist es Zeit zum Heimegehn./ ...dein Mann liegt in den letzten Zügen... so lasst ihn mir liegen. Komm, lieber Franz.../ ...dein Mann kriegt die letzte Ölung.../ dein Mann ist tot... so hat's keine Not.../ ...ein alter Freier ist im Haus... so werft ihn hinaus.../ ...dein Mann wird begraben... so will ich mich laben.../ ...ein junger Freier ist im Haus... so lasst ihn nicht raus... nun ist es Zeit zum Heimegehn. - *Erk-Böhme Nr.910 d (7 Str.; mündlich aus dem Hunsrück, 1890.

[Frau, du sollst nach Hause kommen:] *Marriage (Baden 1902) Nr.196 (Madam, Madam...); Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.128; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.288,289; *Jungbauer, Böhmerwald, Bd.1 (1930) Nr.283; *Brandsch (Siebenbürgen 1931), S.186 ff.; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.305; *Gottfried Henßen, Überl. und Persönlichkeit- Egbert Gerrits, Münster 1951, Nr.126; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.197; *Anderluh (Kärnten) III/1 (1970) Nr.130, I/7 (1973) Nr.1181 (Weib, Weib, du sollst hamgehn... „dürfte Wiener Ursprungs sein“, Verweis auf Walzer-Melodie 1819); *Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.33; *O.Holzappel, Volkslieder und Volksweisen aus dem Schwarzwald. Sammlung Julius Maier 1840-1848 [...], Freiburg i.Br. 1986, S.41; Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.18 [„mündlich“ aus HE um 1809], Bd.2 (1989), S.38 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.24 (Frau du sollst nach Hause kommen...); vgl. Bd.1, S.46 f. [„mündlich“] (und Bd.2, S.44; *Bd.3, S.60, Als ich ein junges Mädchen war...); *Habenicht, Kopp (1993) Nr.31 (Madam, Madam, nach Hause sollst du kommen...); *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.72 [mit weiteren Hinweisen].

[Frau, du sollst nach Hause kommen:] Aufz. aus *Seckendorfs Sammlung (vor 1808), *PO,SH, *NW (1830,1839), *SA (1845), BR (1842), SL (1910 „vor vielen Jahren und heute noch“), *SC, *TH (1853,1909 „Madam, Madam, nach Hause soll'n Sie kommen...“), *HE (1839), *RP (1830,1938), *BY (1808), WÜ,*BA und *EL (1818), LO,SW,*TI,ST,*BÖ,*MÄ,*RL, *US (Wolgadeutsche in den USA, in Brasilien). Niederländische, dänische, französische, italienische, ungarische (Lajos Vargyas, Hungarian Ballads and the European Ballad Tradition, Bd.2, Budapest 1983, S.536) und griechische Parallelen. - Liedflugschriften „Frau ihr sollt heim gehen, der Herr der ist krank...“ o.O.u.J. und Augsburg: Hannas, o.J. [um 1650]; **#Weib! du sollst heima** gehn...“ Steyr: Greis, 1815; „Weib, sollst heim kommen...“ Brieg: Falck, 1834; Berlin: Trowitzsch, o.J.; Halle: Dietlein, o.J. – *VMA Bruckmühl*: *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-221 Alois Weih Oberbayern bzw. Salzburg 1808, Nr.108 (Frau, sie solln haimgeh'n...); „Frau! Du sollst hoam gehen...“ Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, BY um 1850, Nr.81.

Frau Eva hat im Paradies Herrn Adam schon verführt, dass er sich übertölpeln ließ... Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1869-1871; Berlin: Trowitzsch, o.J. - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.7.

Frau Holle schüttelt die Bettli aus, da flieg'n viele Federli raus...; DVA = Kinderlied K VII 53 [schmale Dokumentation; heterogenes Material]. Allgemeine Verse über die bettenschüttelnde Frau Holle bzw. andere: Christkindlein schüttelt sein Bettchen aus... Frau Holle... Die Müllerburschen schlagen sich... u.ä. „Hula Forla schüttel dei Bettli aus, falln dei Federn alle heraus“ (FR 1908); „Die Engel haben's Bett gemacht, die Federn fliegen runter...“ (SA um 1920). - Vgl. Th.Vernaleken, Die Frau Holle in Österreich, in: Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.1-6. - „Frau Holle, Frau Holle, die schüttelt ihre Betten aus. Fällt blütenweißer Schnee heraus...“ 3 Str. in: *Heinrich Zelton, Sings & Lieder, Düsseldorf 1991, S.20. - **„Frau Holle, Frau Holle** hat hinterm Berg ein Haus, da schüttelt sie die Betten, die weißen Betten aus...“ 3 Str. in: *R.R.Klein, Willkommen, lieber Tag, Bd.2, Frankfurt/Main 1969, S.146 f. (Verf.: Rudolf Otto Wiemer).

„Frau Holle ist eine mitteleuropäische Sagengestalt und Figur im gleichnamigen Märchen der Brüder Grimm (Grimms Märchen, Nr.24)“ (*Wikipedia.de* mit weiteren Hinweisen). – Für die Erläuterung des **Kinderliedes** braucht man nicht die archaische und mythologisch aufgeladene Figur der Holle/Hulda usw. zu bemühen, sondern nur die für Kinder gedachte Erklärung für den Schneefall, die durchweg positive Assoziationen auslöst. – **Abb.** Märchenillustration von Paul Hey [1867-1952], 1939; Briefmarke 1967; Kinderbuch 2012:



Frau, ich bin euch von Herzen hold... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.76. – Forster (1539), ed. Marriage (1903) Nr.22; Ochsenkhu, Tabulaturbuch (1558); *Engelmann,

Quodlibet; Orlando di Lasso (1567) Nr.11, vgl. Osthoff (1967), S.484, und (1569) Nr.14; *Ammerbach, Orgeltabulatur (1571), Nr.7; Verweis auf Liederbuch 16.Jh.

Frau Nachtigall... (DVA= Gr V) siehe: Ich geh durch einen grasgrünen Wald...

Frau Nachtigall im Wald, Nachtigall, sing doch wieder... DVA = KiV. - Abdruck: *H.Wagner, Heimat dir ferne, Bad Godesberg 1957, S.18 f. (aus Wallonien, BE). -Einzelaufz. *HE (1971).

Frau Schnipsen hatte Korn im Stroh und lebte weidlich lecker... DVA = KiV. Verf.: Gottfried August Bürger (1747-1794) [DLL], **1777** an Boie geschickt, der genau wie Voß und Göckingk nicht wagt, die Ballade abzdrukken, sie könnte „bei kirchlichen Kreisen Anstand erregen“ (H. Nicolai), „oder“ [dieser Hinweis ist falsch] M.Jocosus Serious [nicht in: DLL; siehe unten: ein Anonym für Bürger]; Übersetzung von „The wanton wife of Bath“ nach Thomas Percy, Reliques of ancient english Poetry, Bd.3, S.145; ed. mehrfach abgelehnt, in den Bürgers Gedichten 1778 nicht abgedruckt, erster Druck 1781; eine angehängte „Apologie“ [Verteidigung] von 1778. – Abdrucke u.a.: Göttinger Musen-Almanach 1782, S.146 ff. (Verf.: M. Jocosus Serious“); Poetisches Vademecum für lustige Leute. Aus den besten deutschen Dichtern, Prag 1784, S.118-225; Bürger, Gedichte, 1789, Bd.2, S.132 ff.; Bürgers Werke in einem Band, hrsg. von Lore Kaim-Klock und Siegfried Streller, Berlin 1965, S.90-96 (vgl. S.375 f. längere Anmerkung: ...„diesen Angriff auf die Praxis der offiziellen Vertreter der Kirche“ zu veröffentlichen, war ein Wagnis; 1782 unter dem Pseudonym „M.Jocosus Serious“ erschienen mit dem Hinweis auf „The wanton wife of Bath“ in Percys „Reliques“ 1765 [aus dieser Sammlung stammen mehrere von Bürgers Nachdichtungen]; ...„Übrigens ist es keine Kunst, den Verfasser zu wissen. Er bittet aber dennoch, und zwar aus rechtlichen Ursachen, sowohl bei Lob, als bei Tadel, seines Namens zu schonen.“); Sturm und Drang [...], hrsg. von H. Nicolai u.a., Band 1-2, o.J. [1971/ ca. 1980], S.1628-1632, Apologie S.1633 und längere Anmerkung S.1930 f. (- Liedflugschriften o.O.u.J.; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J. - Keine Aufz.

Frau Schnips. Ein Märlein halb lustig, halb ernsthaft, sammt angehängter Apologie

Frau Schnipsen hatte Korn im Stroh,
und hielt sich weidlich lecker;
sie lebt' in dulci Jubilo,
und Keine war euch kecker.

Das Mäulchen, sammt dem Zünglein flink,
saß ihr am rechten Flecken.
Sie schimpfte wie ein Rohrsperling,
wenn man sie wollte necken. [...] Hans Mors endete ihr Schlaraffenleben; sie beschwert sich lauthals bis vor die Himmelspforte, doch Adam will die Liederliche abweisen, auch Jakob sagt: Packe dich zum Teufel. Doch im Himmel streiten sie sich dafür und dagegen; Judith wird bald bleich, bald rot; Salomon muss sein Maul halten, Jonas, Thomas, Maria Magdalena... Sie alle hat „Heilands Allbarmherzigkeit“ aufgekommen, doch Frau Schnipsen sollte draußen bleiben? Paul / Saul, Sankt Peter; dem Herrn gegenüber bekennt sie ihre Schuld: „Nun wohl, Verirrte, tritt herzu!“ – Apologie: ... „Ihr, die ihr, aus erlogner Pflicht, begnadigt und verdammet, die Liebe sagt: Verdammet nicht, dass man nicht euch verdammet!“ - Bürger, Gedichte [Ausgabe 1789]

Frau Wirtin hat 'ne brave Magd, sie sitzt im Garten Tag und Nacht. Sie sitzt in ihrem Garten, bis dass das Glöcklein zwölfte schlägt, und passt auf die Solda-a-ten. - Zitiert von Georg Büchner (1813-1837) in dem melancholischen Lustspiel „Leonce und Lena“, 1836 (Entwurf; bzw. Anhang, nicht benützt) und im „Woyzeck“; Georg Büchner, Sämtliche Werke, hrsg. von H.J.Meinerts, Gütersloh 1963, S.172,187 f.,196; siehe: **Es steht ein Wirtshaus** an der Lahn...

Frau Wirtin, schreibts auf, schreibts über die Tür, dass alle Leut wissen, dass i liederlich wü [werde].
Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „liederlich“

Fred giff vns, leue Here..., siehe: Frieden gib uns, lieber Herr...

Frei bin ich, ich bin vogelfrei, vi, va und vogelfrei, ja vogelfrei... So oder so. - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.80 f.

Frei und unerschütterlich wachsen unsre Eichen... Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1842, ed. 1843. Zur Mel.: „Brüder, lasst und lustig sein...“ 1788. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.13; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.455. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

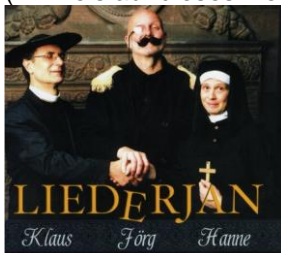
Frei von Sorgen treib ich jeden Morgen... Verf.: Heinrich Wilhelm von Stamford (1740-1807) [DLL], ed. 1776. Komp.: Johann Jakob Walter (1750-1817). Nachweis: vgl. Hoffmann-Prahl Nr.456. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Freien ist kein Pferdekauf; wer sich hier nicht will bedenken... DVA = KiV. Verf.: Paul Thymich (1656-1694) [DLL: Thiemich], aus dem Singspiel „Die glückliche Verbindung des Zephyrs und der Flora...“, Weißenfels 1688. - Abdrucke: Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.443 (nach handschriftl. Quelle 1719 [eigentlich ein Berliner Druck 1719]; Verweis auf Liedflugschriften aus dem Ende des 18.Jh.); *F.W. Freiherr von Dittfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, Nr.64 [nach Liedflugschrift o.O.u.J.]; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.322; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.452; Meier, KiV Nr.104. - Liedflugschriften Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Langhans, o.J./ Kahlbrock, 1866/67; Köln; Berlin: Trowitzsch, o.J. - Vgl. Weimarisches Jahrbuch 3 (1855), S.434 (Aufz. aus Erfurt); Euphorion 10 (1903), S.256 f. („Weißenfels 1688“; versch. Belege für „...ist kein Pferdekauf“ in anderen Liedern und Versen). - Einzelaufz. NS (um 1790), SL (o.J.).

Freifrau von Droste-Vischering zum heiligen Rock nach Trier ging... DVA = KiV. Verf.: Rudolf Löwenstein (1819-1891) [DLL], **1844**, ed. 1845. - Abdrucke: Musenklänge aus Deutschland Leierkasten (1849); Dittfurth/ Gebr.liederbuch (1870)/ *Kommersbuch 1878= **Steinitz* Bd.2 (1962) Nr.200 (u.a. Verweis auf Lahrer Kommersbuch bis 99.Auflage um 1905, ab 100.Auflage um 1910 wieder gestrichen; A 4 Str. nach Dittfurth; B 4 Str. nach Gesellschaftsliederbuch um 1875/80; Verweis auf Musenklänge, auf Lahrer Kommersbuch um 1900/05 [s.o.]; *C 4 Str. mit Melodie nach Allg. Kommersbuch 1878; Kommentar Steinitz, S.149 f.; Verweis auf Friedrich Engels, der dieses Lied schätzte; Melodie traditionell = z.B. Kinderlieder Erk-Böhme Nr.1890 und 2130; Nr.200 a Die Binsgauer wollten wallfahrten gehen... [siehe: Die Pinzgauer...] 12 Str. Parodie dazu nach Dittfurth); *Werner Hinze, Lieder der Straße. Liederbuch, Hamburg 2002, S.152; vgl. **liederlexikon.de* [2022]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.453. Häufig in Gebr.liederbüchern seit ca. 1870; in student. Kommersliederbüchern. - Einzelaufz. handschriftl. BR (1848), HE, o.O. (nach 1849).

[Freifrau von Droste-Vischering:] 1844 wurde der „Hl.Rock“ im Dom zu Trier ausgestellt; von Protestanten wurde das als Abgötterei gebrandmarkt. – Vgl. „Nun wollt ihr hören zu dieser Frist, was jetzt die größt Ärgernus ist...“ auf Liedflugschriften um 1520. Vorgänger dazu „Und welt ir hören zu diser frist, was zu Trier geschechen ist...“ Auffindung des Hl.Rocks in Trier, 1512, bei Liliencron (1865-1869) Nr.266. – Histor. Hintergrund zu 1844: Klemens August Freiherr #*Droste zu Vischering* (1773-1845) wird 1835 zum Erzbischof von Köln gewählt. Bereits in seiner Zeit in Münster war er z.B. in der Frage der Mischehe sehr konservativ eingestellt. Er löst in Köln polit. Unruhen aus („die Kölner Wirren“), wird interniert und tritt 1842 von der Verwaltung des Bistums zurück. Er gilt als Märtyrer der katholischen Gegner eines [evangel. geprägten] Staatskirchentums. – Vgl. Dittfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.7 (Trierer Rockfahrt; Nun kommen wir Sünder..., 1655); Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.82 Nr.57 („1845“).

[Freifrau von Droste-Vischering:] Auf *YouTube* gesungen von Hannes Wader (2009); gesungen 2007 von der Gruppe „**Liederjan**“ (*Abb.* unten); vgl. S.Cl.Gruber, „Die blasierte Gräfin Hahn-Hahn“, in: S.Neuhaus – J.Holzner, Hrsg., Literatur als Skandal, Göttingen 2007, S.215 ff., hier S.219 (Hinweis auf dieses Lied).



Freiheit, die ich meine, die mein Herz erfüllt... DVA = KiV. Verf.: Max von Schenkendorf (1783-1817) [DLL], vor **1813**. Komp.: Bernhard Klein (1793-1832) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1818; Karl (Carl August) Groos (1798-1861), 1818, und andere. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.49; *Auswahl Deutscher Lieder, Leipzig 1825, Nr.62= *Auswahl deutscher Lieder, Leipzig 1858, S.194; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.48 (Text gekürzt, 'minderwertige Str. weggelassen'; Komp.: Karl Groos, 1818); Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.279 („Das Lied wird durchaus als Volkslied empfunden und viel gesungen. Besonders oft erscholl es in der Streikzeit des Jahres 1889.“); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.4 f.; *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.29; *Volker (1925) Nr.64; *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.74 (4 Str.; Schenkendorf, 1813/ K.Groos, 1818); *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.109 (Schenkendorf/Volksweise); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.190 f. (Schenkendorf/Groos); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.171; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.246 (1815); *Mang, Der Liederquell (2015), S.135 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. **liederlexikon.de* [2022]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.454 und Meier, KiV Nr.105. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1823. Häufig als Zitat verwendet, auch in der Reklamesprache (für Kleidung und Autos). - Einzelaufz. *NW, *HE (1850), BA,*BE,*US.

Freiheit, die ich meine,
die mein Herz erfüllt,
komm mit deinem Scheine,
süßes Engelbild.

Magst du nie dich zeigen
der bedrängten Welt?
Führest deine Reigen
Nur am Sternenzelt? [...]

Conrady, Gedichtbuch (1995), S.246 f. (15 Str.)

Schellack-Platte, o.J., Interpret: Willy Kuhn; als **Abb.** für dieses Lied auf YouTube (2016):



Freiheit ist ein edles Leben, Freiheit ist ein edler Schatz... DVA = KiV. - Abdruck: Auswahl guter Trinklieder, oder Töne der Freude und des Weins [...], Halle 1795, Nr.113; vgl. Kopp, Studentenlied (1899), S.145. - Aufz. handschriftl. 1720, um 1755. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]

Freinderl, kennst du das Haus drunt am Paradeplatz... nur die Freiheit ist das Paradies; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 4, München 1993, S.10 f. - Siehe: Kennst du das graue Haus dort an der Bautzner Straß...

Freu dich beglücktes Hirtenleben, es kommt ein treuer Schäfersmann... Johann von Nepomuk; DVA = KiV. - Abdruck: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.1 Nr.77. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Rottweil 1747. - Handschriftlich Mondsee (ÖS) 1827; Einzelaufz. Wunderhorn-Nachtrag; LO, VO (1808), ST (18.Jh.), MÄ, *SK (1930). - Vgl. *K.Horak, Nepomuk-Lieder, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 19 (1974), S.77.

Freu dich, du edles Wien, dass du nun wieder worden frei! Wie ist dir doch zu Sinn... Türken vor Wien, 1683; DVA = Erk-Böhme Nr.320 (nach Liedflugschrift 1683; keine Melodie [Verweis auf: „Ach weh du armes Prag...“; dieses im DVA mehrfach als Tonangabe, aber bisher keine Melodie dazu identifiziert]; Verweis auf Ditfurth) [im DVA schmale Mappe; keine Belege]. - Abdrucke [jeweils gleiche Quelle]: Ditfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.40= Ditfurth, Historische Volkslieder des Österreich. Heeres (1874) Nr.1; Freytag (Sachsen 1892) Nr.12; Özyurt, Türkenlieder (1972), Nr.41.

Freu dich du Himmelskönigin, freu dich Maria, freu dich, das Leid ist alles hin... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.180. Versch. ähnliche Lieder mit gleichem Textanfang; Bidermann-Fassung (1.Str. und Melodie) bei *Bäumker, Bd.2 (1883) Nr.10. Bisher früheste Quellen GB Konstanz **1600**, GB Andernach 1608, GB Köln 1619, GB Mainz 1627 u.ö.; [schmale Dokumentationsmappe] DVA = Gr XV c; Weiterleben in mündl. Überl. u.a. SW (um 1730,1827,1887), EL (1703,um 1860,1938), BÖ (1819). Einige Liedflugschriften o.J.; vgl. *Hommel (1871) Nr.87 (Verweis auf versch. GB). Eine verkürzte Fassung aus mündl. Überl. in Krems an der Donau: *Gabler (1890) Nr.186. - *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.63 (3 Str. nach Konstanzer GB 1600); *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.525 (nach GB Konstanz 1600).

Freu dich, du Himmelskönigin, freu dich Maria, freu dich Gottesgebäerin... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.13. Im Himmelglöcklein auch erheblich längerer Text für die Kreuzwoche S.239, kürzerer auf Pfingsten S.288, auf Maria Himmelfahrt S.329, auf Allerheiligen S.346. Adventl. Fassung des latein. „Regina coeli laetare, alleluja...“, der Osterzeit zugeordnet und später zumeist als Osterlied verbreitet (als geistl. Volkslied bei Scheierling, 1987, Bd.2 Nr.578); *Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.266; *Gotteslob (1975) Nr.576 (Marienlied); vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.747. - DVA = Gr XV c [geistliches Lied] Liedflugschriften und versch. Nachweise 18. und 19.Jh., in mündl. Überl. bis 20.Jh. (*Gabler, 1890, Nr.186; bei Hommel, 1871, Nr.87, anderer Text, aber ähnlicher Liedanfang). Vgl. (gleicher Anfang) *Scheierling (1987) Nr.578,1571. – Vgl. Ph.Lenglachner (1769-1823), Geistliches Zeitten Buch (Stubenberger Handschriften 1) Nr.116, S.216 (Freu dich i Himmels Königin freu dich maria...).

Als Lied zur Feldprozession in BÖ (1819); Handschrift aus dem Wallis (Schweiz 1827), Graubünden (SW) um 1938 mehrfach aufgezeichnet (nach einem „Geistlichen Gesang-Büchlein“, Zug um 1730). Im EL Kirchengesangbuch um 1900 und Vorgänger bis zum „Catholischen Gesang-Buch“, Straßburg 1703. Bei Gabler (1890) Nr.186 die österliche Fassung (NÖ; Krems um 1860). Mit 34 Str. im „Catholischen Kirchen-Gesang“, Augsburg 1743. Der Volksmusikforscher Norbert Wallner kürzte diesen Text auf 9 Str., mit Melodie nach einem Dillinger Druck von 1763 („Angenehme Arien...“, das ist der Melodieteil zu „Der Singende Christ“, Dillingen 1762) zu einer heute singbaren Fassung als „Litaney von unser Lieben Frauen“ (in: Sängler- und Musikantenzeitung 9, 1966, S.52 f.). Älteres Lied bei *Bäumker, Bd.2 (1883), S.82 Nr.10. Erstbeleg im GB Konstanz 1600.

Freu dich du werthe Christenheit, dass Gott ist aufgefahren... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.280, nachgebildet dem Osterlied „Freu dich du werthe Christenheit, Jesus hat überwunden...“; in dieser Form auf Christi Himmelfahrt u.a. im GB Beuttner (1602) und um eine Str. verkürzt bei Corner (vgl. Kehrein, 1859, Bd.1, Nr.267).

Freu dich du werthe Christenheit, Jesus hat überwunden die große Marter, die er leid't... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.165. Als 'andächtiger Lobgesang auf Ostern' in versch. GB verbreitet seit Leisentrit (1567), Münchener GB 1586, GB Beuttner (1602), GB München 1613; *Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.174; Corner 1631 u.ö.; vgl. *Bäumker Bd.1 (1886), S.135 und Nr.267, 267 A. Bei Johann Leisentrit mit Hinweis, dass 'unsere lieben Vorfahren' dieses Lied 'Gott zu Lobe mit Freuden gesungen', wenn sie 'von einer Kirche zur anderen gangen', also zur Wallfahrt. Ältere Fassungen, die z.T. statt Jesus „Gott“ einsetzen, stehen u.a. in einer Handschrift des Klosters Miltenberg aus dem Ende des 15.Jh. (1478), im Wittenberger (evangel.) GB von 1524 und in Heinrich Fincks weltl. Nürnberger Druck „Schöne außerlesene Lieder...“ von 1536 (so auch *Hommel, 1871, Nr.88). Mehrfach in den Quellen als 'sehr alt' bezeichnet; ein typisches spätmittelalterl. Osterlied (vgl. H.Rölleke, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 23, 1978, S.131-133). [Kein Text und keine Tonangabe in EKG 1950 und EG 1995 oder Gotteslob 1970]. - *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.54 (...Gott hat nun überwunden...).

Freu dich mein Herz, denk an kein' Schmerz, leb' und lass' Leben in Freuden... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.86 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesängerbuch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.180 Nr.478. - Liedflugschrift o.O.u.J.; [Rathgeber] *Augsburger Tafelkonfekt (1733/46) II, Nr.13; Aufz. SC (handschriftlich 18.Jh.); F.W.Frh. von Ditfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, Nr.246 (nach „alter Handschrift“); *Ostracher Liederhandschrift (Schwaben um 1750) Nr.8 (vgl. *Kurt Rattay, Die Ostracher

Liederhandschrift..., Halle 1911, S.57 f.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.295 f. (mit weiteren Hinweisen). – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Freu dich, o Römisch Reich... Entsatz von Wien gegen die Türken, 1683; DVA = Gr II [schmale Mappe, ohne Belege, ein Literaturhinweis]

Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiss all Not und Qual, weil dich nun Christus, der Herre, ruft aus diesem Jammertal... (8 Str.); [nicht der Verf.:] Christoph Demantius (1567-1643), 1620 (!) [vgl. abgedruckt bei: Demantius, *Threnodiae*, Freiberg 1620, mit 10 Str.; siehe aber unten; es werden auch versch. andere „Autoren“ genannt {?): S.Franck, C.v. Warnberg, S.Graff, V.Herberger]; Mel.: Genfer Psalter (1550/1551) Nr.42 (bearbeitet von Louis/Loys Bourgeois nach einem weltlichen Lied, ca. 1510). – Bearbeitungen: 12 Variationen von Johann Pachelbel (1653-1706), 1683 [Abb. unten rechts]; Orgelwerk von Georg Böhm (1661-1733); J.S. #Bach BWV 70 = Choral BWV 7 (1723) und BWV 19 (1726); Johann Gottfried Walther (1684-1748), Gottfried Kirchhoff (1685-1746) und viele andere. – *Evangelisches Gesangbuch [EG] (1995) Nr.524 (und vielfach abgedruckt in den GB) 8 Str. = „bei“ Demantius 1620 / Bourgeois 1551.

Frew dich sehr O meine Seele vnd vergiß all noth vnd Qual, weil dich nu Christus dein HERRE rufft aus diesem Jammerthal, aus Trübsall vnd grossem Leyd soltu fahren in die Frewd, die kein Ohr hat gehœret vnd in Ewigkeit auch wehret... (10 Str.); vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2023) Nr. Q-5212 (Leipzig: Lamberg, **1616**) und Hinweis: früheste Quelle für das später weit verbreitete Lied (siehe EKG Nr.319; dort angegeben 1620). – Vgl. *Neu Leipziger GB (1682), hrsg. von Gottfried Vopelius (1645-1715), S.918-921 [Abb. Ausschnitt, S.918: C Sopran, A Alt, T Tenor], mit einer Melodie von Johann Herman Schein (1586-1630), [google.de](https://www.google.de) / mitte Pachelbel 1683 ([Wikisource](https://www.wikisource.org)) / rechts: Max Reger (1873-1916), opus 30, 1898 ([imslp.org](https://www.imslp.org)):

Freu dich, spring auf du Christenheit, ich bring dir gute Märe... „Münsterischer Postillon“, Friedensschluss Münster 1648; Liedflugschrift Hohenems [VO]: Kyhl, 1649. - Weller, Dreißigjähr. Krieg (1858), S.265-270.

Freud' ist Sonne der Natur, Königin der Wesen... DVA = KiV. Mel. zu: „Macht der Lenz die Erde neu...“ Abdruck: Lieder der Freude und des Frohsinns zur gesellschaftlichen Unterhaltung, Regensburg 1802, S.122 f. - Einzelaufz. EL.

Freud und Mut fährt gar dahin, der Unfall hat mich treffen... DVA = KiV; Lieder Büchlin, Köln um 1580, Nr.212; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.182 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Aelst (1602) Nr.142. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Augsburg: Manger, o.J. [1570-1603]; Nürnberg: Fuhrmann, o.J.

Freude, Göttin edler Herzen, höre mich!... DVA = KiV. Verf.: Friedrich von Hagedorn (1708-1754) [DLL], ed. 1744. Komp.: Johann Valentin Görner (1702-1762) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1744, und andere. - Abdrucke: *Görner, Sammlung Neuer Oden und Lieder, 2.Teil, Hamburg 1744, Nr.1; Ramler (1766), S.1; vgl. Friedlaender, Das deutsche Lied 18.Jh. (1902) Bd.2, S.29 f. In Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1782. - Handschriftl. 1769 (vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 13, 1968, S.36).

Freude, schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium! Wir betreten feuertrunken... DVA = KiV. Verf.: Friedrich von Schiller (1759-1805) [DLL], **1785**. Komp.: Ludwig van Beethoven (1770-1827), 1823

(Finale der 9.Sinfonie; *Abb. in MGG „Beethoven“, erste Skizze 1822); Johann Friedrich Reichardt, 1795, und viele andere (F.M.Böhme verweist auf über hundert Kompositionen). - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.414; *Auswahl Deutscher Lieder, Leipzig 1825, Nr.150 [nicht in der Auflage von 1858]; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.303 (Mel. die 'verbreitetste Volksweise' 1801); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.48-50; *Friedlaender, Das deutsche Lied 18.Jh. (1902) Bd.2, S.391 f.; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.279; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.154; *Gesangbuch der dänischen Volkshochschule, *Folkehøjskolen sangbog*, 16.Ausgabe, Odense 1986, Nr.457 (auf Deutsch); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.172; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.177 (ed. 1786); (auf Deutsch), in: [dänisch] *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2006, Nr.175; vgl. *[dänisch] *Sanghåndbogen* [Liederhandbuch], hrsg. von Karen Bjerre. Kopenhagen 2006 [zur 18.Ausgabe des dänischen Volkshochschul-Gesangbuchs 2006], Nr.175, S.179 (Freude, schöner Götterfunken... auf Deutsch); *Mang, Der Liederquell (2015), S.136 f. und S.520-522 (jeweils mit weiteren Hinweisen; zweiter Abdruck mit anderer Melodie eines unbekanntn Komp., seit 1801); *Højskolesangbogen, 19.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2020, Nr.192 (auf Deutsch); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.457 (mit weiteren Hinweisen). Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1790. Auf Liedflugschriften (um 1813,1815).

[Freude, schöner Götterfunken:] #Parodien um 1863 (...Karl wie bist du heut betrunken/ Schlackwurst, schöner Götterknüppel... Hamburger Wurstlied 1833/ Freu dich, scheener Töpferjunge, morjen schmiern wir Ofen aus.../ Hunger, schöner Götterfunken auf dem Herd die Industrie... 1938/ Kernkraft, schöner Götterfunken... 1980) und Umdichtungen (Freiheit, schöner Götterfunken... 1845). – Vgl. R.Weber, in: [Zeitschrift] Musik und Unterricht 1 (1990), Heft 3, S.9-16 (Freude, schöner Götterfunken... als mögliche #Nationalhymne und Europahymne; für den Unterricht in der Grundschule). – Wie das Soldatenlied und das Kirchenlied gehört auch das Lied in der Schule zum #verordneten Lied. Viele dieser Lieder werden später verdrängt, dem Aufzeichner also nicht als „Volkslied“ präsentiert. Andere leben als Parodien weiter und zeugen damit von ihrem hohen Bekanntheitsgrad. – Ab etwa Anfang August 2010 wird auf den Demonstrationen gegen „Stuttgart 21“, dem geplanten Neubau eines neuen Hauptbahnhofs, u.a. mit der folgenden Umdichtung demonstriert (Text aus dem *Internet* im März 2011; versch. Quellen, Herkunft nicht festgestellt):

Freunde schöner Kopfbahnhöfe
lasst uns Kopf an Köpfchen stehn,
laut und bunt, mit Krach und Tröte
soll man unser Sträuben sehn:
Alles sträubt sich und mit Freude,
dass es piekst und stupft und hakt –
wir sind viele tausend Leute
und wir wachsen Tag für Tag.

Freunde schöner Parks und Bäume
„Unumkehrbar“ ist ein Wort.
Eins nur wolln wir nicht versäumen:
hier zu schützen diesen Ort. [...]

„Freunde schöner Kopfbahnhöfe/ Lasst uns Kopf an Köpfchen steh'n [...] Wir sind viele tausend Leute/ Und wir wachsen Tag für Tag. [...] Freunde schöner Parks und Bäume [...] Freunde schöner Grundgesetze/ Und des freien Volksentscheids [...] Freunde, dieser Stadt zu Ehren/ Holt den Kehrwisch aus dem Schrank!/ "Unumkehrbar" umzukehren [...] Seht, wie unsre Augen strahlen:/ So verändern wir die Welt!“ Text: Timo Brunke; Quelle: *Internet harzt-IV-eiskalt.de/K21lieder.de* (Nov.2011). – Es gibt sicherliche literarische Zitate für dieses Lied; bewegend finde ich folgendes Beispiel: Der katalanische Cellist und Dirigent **Pablo Casals** (1876-1973) berichtet in seinen Erinnerungen, wie er 1931 zur Feierstunde über die neu ausgerufene Republik in Barcelona die 9.Symphonie von Beethoven dirigierte und die „Hymne der Brüderlichkeit... eine symbolische Bedeutung wie nie zuvor“ bekam (Pablo Casals, Licht und Schatten auf einem langen Weg, Erinnerungen aufgezeichnet von Albert E.Kahn, [1970] Frankfurt/Main 1971/1982,S.159). Es ergab sich, dass Casals die Neunte 1936 wieder in Barcelona dirigierte, als er während der Probe die Nachricht bekam, faschistische Truppen würden auf Barcelona marschieren. Die Musiker sollten sofort nach Hause gehen, und das Konzert für den nächsten Tag sei abgesagt. Chor und Orchester blieben jedoch, und „der Chor sang wie nie zuvor: «Alle Menschen werden Brüder...»...“, während auf der Straße die ersten Barrikaden errichtet wurden (ebenda, S.168).

An die Freude

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,

wir betreten feuertrunken
Himmliche, dein Heiligtum.
Deine Zauber binden wieder,
was der Mode Schwert geteilt;
Bettler werden Fürstenbrüder,
wo dein sanfter Flügel weilt.

Chor: Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuß der ganzen Welt!
Brüder - überm Sternenzelt
muss ein lieber Vater wohnen. [...]

Schiller, Gedichte 1776-1788

Freude, Schwester edler Seelen, die im Kreis der Engel wohnt... DVA = KiV. Verf.: Siegfried August Mahlmann (1771-1826) [DLL], vor 1804. Komp.: J.J.Rößler [(?) Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Joh. Jos. Roesler, 1771-1813] und andere. - Abdrucke: (*)Kirmes-Büchlein [...], „Frohburg“ o.J. [1812]; G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833; *Liedersammlung für den schweizerischen Turnverein, Zürich 1845, Nr.67 (Komp.: Winter); *Fink, Hausschatz (1849) Nr.409. Häufig in Gebr.liederbüchern seit vor 1804, auch in Freimaurerliederbüchern. - Aufz. SW (1836).

Freudensänge, deutsche Brüder, schwellen jeden Busen hoch... DVA = KiV. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.363 und (1815) Nr.554 (Verf.: „P.“). In Gebr.liederbüchern seit 1815 (Mildheimisches Liederbuch). - Liedflugschrift o.J. - Einzelaufz. HE (1848).

Freudvoll und leidvoll, gedankenvoll sein, hangen und bängen in schwebender Pein... DVA = KiV. Verf. der 1.Str. Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], **1787** (Clärchens Lied aus „Egmont“, 1788). Verf. der 2. bis 5.Str.: C.A.Lasch [(?) DLL: Christian Ludwig Lasch, 1793; vgl. „Neues Gesellschaftsliederbuch, Bd.1-3, 1820“], vor 1821 (auf einer Berliner Liedflugschrift). Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1798, und andere. - Abdrucke: *Erato, Meißen 1812 (Komp.: A.Blüher); *Arion, Braunschweig 1830 (Komp.: Beethoven); Sänger am Rhein, vor 1840 [Böhme]; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.528; *Fink, Hausschatz (1843) Nr.888 (Komp.: Reichardt); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.380 (Komp.: Reichardt).

[Freudvoll und leidvoll:] *Max Friedlaender, Gedichte Goethes in Compositionen seiner Zeitgenossen, Weimar 1896, Nr.63 (Beethoven, 1810), Nr.62 (J.F.Reichardt, 1798), und dito, Gedichte Goethes in Kompositionen, Weimar 1916, Nr.55 (J.C.Kienlen, 1810), Nr.68 (Franz Liszt, 1848); *Franz Schubert, 1815; Stemmler (1938), S.52; vgl. Schochow, Schubert (1974), S.109; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.458 [mit weiteren Hinweisen]. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1809. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Delitzsch o.J.; Berlin: Trowitzsch, o.J. [1820-1860]. - Aufz. o.O. (1811), PO (1827), SH,(*NW), HE (1827), SL,*BY, *BA (1830,1839), SW und EL,RU,RL.

[Freudvoll und leidvoll:] KLÄRCHEN geht in der Stube auf und ab, ein Lied zwischen den Lippen summend.

Glücklich allein / ist die Seele, die liebt.

MUTTER. Er vermutet deinen Umgang mit Egmont; und so ich glaube, wenn du ihm ein wenig freundlich tätest, wenn du wolltest, er heiratete dich noch.
KLÄRCHEN singt.

Freudvoll / und leidvoll, / gedankenvoll sein,
langen / und bängen / in schwebender Pein,
himmelhoch jauchzend, / zum Tode betrübt;
glücklich allein / ist die Seele, die liebt.

MUTTER. Laß das Heiropopeio!

KLÄRCHEN. Scheltet mir's nicht; es ist ein kräftig Lied. Hab ich doch schon manchmal ein großes Kind damit schlafen gewiegt. Goethe, Egmont. 3.Aufzug

Freuet euch, ihr Christen alle, freue sich, wer immer kann... Weihnachten; Verf.: Christian Keimann (1607-1662) [DLL], 1646; Komp.: Andreas Hammerschmidt, 1646 = *Evangelisches Kirchen-

Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.25; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.34. – Dänisch: I kristne, som bekende [!] den Guds enbårne Søn... Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.254= *I kristne*, som bekendes... Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.297, vgl. J.Kærsgaard, Salme håndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.297 (im GB Pontoppidan 1740, GB Roskilde 1855 = DDS).

Freund, behutsam musst du leben, Freund, gedenk' an meine Wort'... DVA = KiV. Einzelaufz. SW (o.J.) - Liedflugschrift o.J. [nur Hinweis].

Freund, du bist zufrieden. Ach! ich bin es nicht... Liedflugschriften Steyr: Greis, o.J.; Wien: Eder, 1828/ Moßbeck, o.J. (und öfter); als 'zweiter Teil' häufig zusammen mit: Freund, ich bin zufrieden...

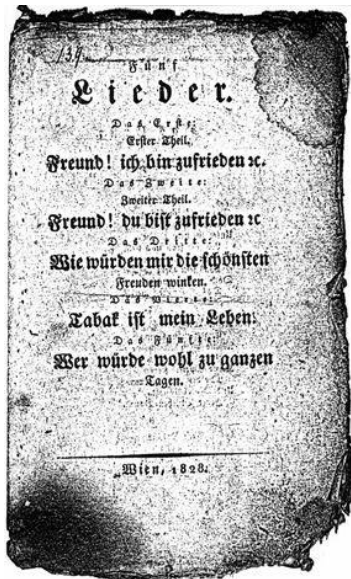
Freund, ich achte nicht des Mahles reich an Speis' und Trank... Verf.: Johann Heinrich Voß (1751-1826), 1782, ed. Vossischer Musenalmanach für 1783. Komp.: J.A.P.Schulz (1747-1800). - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.336 und (1815) Nr.434; Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.668; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.461. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Freund ich bin voll Äger, mir gehts gar nôt rar... Parodie zu: Freund, ich bin zufrieden... [siehe dort] ; Einzelbelege: gedruckt in München, um 1840, und Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.125.

Freund, ich bin zufrieden, geh' es wie es will... DVA = KiV. Verf.: Pfarrer Johann Heinrich Wilhelm Witschel [Witchel] (1769-1847), vor 1800 [jedoch nicht in: Witschel, Dichtungen 1798], ed. in: Witschel, Lieder geselliger Freunde, Nürnberg 1801, und in: Witschel, Etwas zur Aufheiterung in Versen, Bd.1, 2.Auflage, Sulzbach 1817 (Ja, ich bin zufrieden...). Komp.: C.Fischer (Steyrischer Alpensänger) [nicht passend in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] bzw. Volksweise, nach 1817; als Melodieangabe und Text in: G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833.

[Freund, ich bin zufrieden:] Abdrucke u.a.: Wustmann (1885/1922), hier 3.Auflage, S.442 f. (5 Str. von Witschel); *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.56; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.287 (und Verweis auf Überl. in Hessen und im Rheinland 1880/90); Alfred Tobler, Sang und Klang aus Appenzell, Zürich 1899, Nr.109; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.94; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.183 (1 Str.); *Lämmle (Schwaben 1924) Nr.38; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.587; Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.54; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.95; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.124 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.462 und 749 [Doppeleintragung bzw. Verweis] und Meier, KiV Nr.106. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1801 und häufig auf Liedflugschriften: Wien: Ignaz Eder, 1828, in zwei Auflagen; Steyr: Greis, o.J. [1806-1832]; Danzig; Berlin und Frankfurt/Oder: Trowitzsch, o.J.; Delitzsch, o.J.; Zwenkau 1833; Halle: Dietlein, o.J.; Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J.); DVA-Sammelband 1832 (auch: Freund! ich leb zufrieden...); Jägerndorf: Petschner, o.J.; Wien: Moßbeck, o.J. - Parodie: Freund, ich bin vun Schriese, schweig emol jetzt schtill... vor 1910 von August Göller (1844-1931) [Schriesheim, Heidelberg-Mannheim] zur Melodie von C.Fischer.

[Freund, ich bin zufrieden:] Sehr häufig in mündl. Überl. u.a.: PO (1875,1932), WP, SH (1838,1862,1928,1941), *NS (1879,1955), *NW (1841,1957), *SL (1834,1882,1930), *BR (1840,1860), *SA (1844), *RP (um 1930), *TH (1853,1936), *HE (1828,1842,1930), FR (1844,1866,um 1900,1922,1935,1954,1962), BY (um 1850, 1853,1858), *WÜ, *BA (1824,1840,1930) und EL (1820/30,1838,1860), LO (1873), *SW (1819,um 1840,1920), *VO (1856), ST (1907), *TI (1830,1909), *BG, *BÖ (um 1890), *UN (1976), *RL (1928,1941). – *VMA Bruckmühl*: Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, BY um 1850, Nr.53; Liedflugschriften o.J.; Steyr: Greis, o.J. (zusammen mit: „Freund! Du bist zufrieden...“); Mitzsch o.J. [zweite Hälfte 19.Jh.] - Ein Liedtext, der die Haltung der Zeit der #Biedermeier (1800 bis 1848) gültig wiedergibt. - Vgl. Freund, du bist zufrieden... – **Abb.** = *Liedflugschrift* DVA = Bl 7670 aus der Zeit des Biedermeier, Wien 1828 (mit dem charakteristischen Lied „Freund, ich bin zufrieden...“ [siehe unten] und einer Fortsetzung dieses Erfolgslagers [siehe zweites Exemplar einer solchen Liedflugschrift in der *Lexikon-Datei* bei: Biedermeier]):



[Freund, ich bin zufrieden:] **Abb.** nach: Otto Holzapfel, Liedflugschriften, Teil 1, München 2000 (MBR 3001 des VMA Bruckmühl), S.42. – Fünf Lieder..., gedruckt in Wien 1828, treffen u.a. mit „Freund! Ich bin zufrieden...“ den Ton, der in der **Biedermeierzeit** (um 1815 bis um 1848) beliebt ist. Diese Abb. ist von einer weiteren **Auflage**, die bei Liedflugschriften Verkaufserfolg signalisiert. Hier macht man sich die Mühe, den Text im gleichen Jahr neu zu setzen [vielleicht stammt das zweite Blatt auch aus einer Konkurrenzdruckerei]. Beide Blätter zeigen starke Gebrauchsspuren.

[Freund, ich bin zufrieden:] Das erste Lied wurde von Pfarrer Witschel vor 1800 gedichtet und es wurde bis nach 1950 vielfach gerne gesungen. Es ist also über 150 Jahre **populär** geblieben. Auch die Reihung von Liedern ähnlichen Inhalts (Freund! Du bist zufrieden...) ist ein Indikator für Popularität. Die erste Erfolgsstory bekommt Nachfolger, die den Modetrend ausnützen. Vgl. *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.287; häufig in Gebr.liederbüchern seit 1801, auf Liedflugschriften, in Aufz. aus mündlicher Überl. und in Parodien (letzteres ebenfalls ein Hinweis auf Popularität). Nach den Wirren der Napoleonischen Zeit ist das ‚stille Glück‘ gefragt; die demütige Untertanenhaltung wird erst wieder durch die Revolutionen 1830 (Paris) und 1848 (Berlin und Wien) aufgebrochen. Die Mentalität der Selbstgenügsamkeit lebt aber weiter, wie Aufz. bis in die 1970er Jahre (z.B. bei liedkonservativen Ungarndeutschen: [angebliche] Isolierung in der Situation einer Sprachinsel) belegen.

Freund, kennst du..., siehe: Kennst du das graue Haus...

Freund, leben Sie wohl, glücklich und zufrieden, nichts störe ihre Seelenruh... Einzelstr. (?)= „Gedanken-Sprüche“ [kein Lied?]= „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= Datei *Liederhandschrift Baer*= Teil II [Heft „No 4“], S.94. Bisher ohne Nachweis im DVA.

Freund! versäume nicht zu leben: denn die Jahre fliehn... DVA = KiV. Verf.: Ewald Christian von Kleist (1715-1759) [DLL]. Komp.: Johann Philipp Kirnberger (1721-1783) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Liederbuch für Freunde des Gesangs, Ulm 1790; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.547. In Gebr.liederbüchern seit 1790. - Handschriftl. um 1806; Liedflugschrift Köln: Everaerts, o.J. [um 1800, frühes 19.Jh.] – Vgl. in: Jahrbuch für Volksliedforschung 33 (1988), S.32 Nr.29 (Studentenlied 1764,1788, 1791 u.ö.).

Freund, wo sind die Veilchen hin, die auf jenem Rasen... Liedflugschrift o.O.u.J. - Siehe: Sagt, wo sind die Veilchen hin...

Freunde, dass der Mandelzweig wieder blüht und treibt... Verf.: Schalom Ben-Chorin (1942), 1981; Komp.: Fritz Baltruweit, 1981; *Evangelische Landeskirche in Württemberg [LKMD Prof. Siegfried Bauer u.a. in der Redaktion] / ...in Baden/ ...der Pfalz/ Églises Réformée et Luthérienne d'Alsace et de Lorraine, Hrsg., Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder. Ein Angebot für die Gemeinden, München: Strube, 2005, Nr.39 („neues geistliches Lied“) = *Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder. Anhang zum GB der Ev. Landeskirche in Baden (2018) Nr.39.

Freunde der Reben, seht wie der Becher blinkt! nützt das Leben, jubelt und trinkt!... Trinklied;
Melodieangabe: Freut Euch des Lebens... 13 Str. „Recueil de poèmes et chants français et
allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil III,
S.38-40. - DVA= im BI-Katalog nicht nachgewiesen. Text mit C.L.F.Hübner unterzeichnet (bisher nicht
näher identifiziert; in DLL mit diesen Vornamen keiner passend). Im V 3-Katalog [Gebr.liederbücher]
Hinweis auf „Lieder im freundschaftlichen Zirkel zu singen“, Cüstrin 1804, S.12-15 (zur Melodie 'Freut
euch des Lebens'; keine Angabe zum Verf.).

Freunde, hört die weise Lehre... Verf.: Ferdinand Raimund (1790-1836) [DLL], in: „Der Bauer als
Millionär“ (Wien 1826). Komp.: Josef Drechsler (1782-1852). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.459. - Keine
Mappe im DVA; keine Aufz.

Freunde, lebet stets zufrieden, lasst die Sorgen Sorgen sein... Glücklich ist, der das vergisst, was
nicht mehr zu ändern ist; DVA = KiV. Verf.: Johann Ernst (Wien 19.Jh.) [nicht in: DLL]. - Abdrucke:
*Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.586; *Anderluh (Kärnten) IX (1996) Nr.29. - Liedflugschriften,
u.a. Steyr: Haas, o.J.; Wien: Barth (Verf.: Joh.Ernst). - Wenige Aufz. *SL,BY (1861), TI,*ST,*BÖ,RU
(Banat). - Glücklich ist, wer vergisst, was nicht mehr zu ändern ist: siehe u.a. Refrain zu: Trinke,
Liebchen, trinke schnell, trinken macht die Augen hell...

Freunde, man muss nicht so töricht sein, das Leben im Galoppe zu durchfliegen... DVA = KiV. -
Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.548. In Gebr.liederbüchern seit 1823. -
Liedflugschriften Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Phillippeaux, o.J.; Halle: Dietlein, o.J. - Einzelaufz. *o.O.
(um 1810), SL (1817); handschriftlich o.J.

Freunde, trinkt in vollen Zügen musenstädtchen Gerstensaft... Verf.: Otto Kamp (1850-1922), 1887;
Komp.: Otto Lob (1834-1908), 1893; in studentischen Commersbüchern; *Mang, Der Liederquell
(2015), S.523-525 (mit weiteren Hinweisen).

Freunde, wählt euch einen Talisman... Verf.: Karl Stein (1773-1855) [DLL], ed. Leipziger
Kommersbuch (1815); Breslauer Burschenlieder (1821). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.460. - Keine Mappe
im DVA; keine Aufz. - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch
o.O. [Bayern], um 1840, Nr.3 (Freunde, wählt euch meinen Talisman...).

Freundin sei munter und heiter, finde bald einen Begleiter... Einzelstr. (?)= „Gedanken-Sprüche“ [kein
Lied?]= „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg
1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil II [Heft „No 4“], S.96. Bisher ohne Nachweis im DVA.

Freundlich glänzt an stiller Quelle, wie des Mondes Silberlicht... Vergissmeinnicht; DVA = KiV. Verf.:
Karl Friedrich Mächler (1763-1857) [DLL], 1806. Komp.: Friedrich Heinrich Himmel (1765-1814)
[Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1808. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch
(1841) Nr.543; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.192; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.79;
G.Angermann, in: Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde 13 (1966), S.73 (als Verse im
Poesiealbum); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.463. In Gebr.liederbüchern seit 1841 (Algier). - Einzelaufz. *FR
(1913), VO (1856).

Freundlich und mild, zart reines Bild... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.77. –
DVA: *Arnt von Aich (Köln um 1510) Nr.46; *Kleber, Orgeltabulatur (1524); *Handschrift Basel;
H.Isaac, vgl. Osthoff (1967), S.484; *Ott Nr.72. – FREuntlich vnd mild/ zart reynes bild/ mich freudt
sunst nichts/ allein dein züchtig geberd vnd weiß :/: Darumb ich mich/ hab emsiglich/ an dir ergeben/
zu leben/ nach trewer art vnd hohem fleiß [...] (3 Str.; Fischlich will ich auch üben mich, dein Lob und
Preis zu mehren, dein weiblich Schön[heit] und rein Gestalt... du bist erwählt aus Weibes Scharen.../
Fröhlich und frei, sei wo es sei... will ich dienstlich dir allzeit sein... in Liebe und Leid... wenn ich bin
ganz dein eigen.) *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.36 (kein Komp.
angegeben; Verweis auf Aich, Öglin, Ott, Basel [Satz von Isaac]). – Freundlich und mild... Heinrich
Isaac (um 1450-1517), Satz zu vier Stimmen.

Freundlich von Art, lieblich und zart hab ich mir auserkoren ein Fräulein fein... [normalisiert]
deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift
Langebek* [1998] Nr.105; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.113-115. – Abdruck: *H.J.Moser, 65
Deutsche Lieder [...Peter Schöffler, Matthias Apiarius, Straßburg, spätestens **1536**], Wiesbaden 1967,
Nr.4 (Text von Paulus Wüst; Humanist in Regensburg). Melodie in der Handschrift 940/42 der

Prose'schen Musikbibliothek, Regensburg (Wolfgang Kufferus, Regensburg 1557; Abschrift im DVA= M 22). - Ich habe mir ein Fräulein auserkoren. Die Liebe nimmt mich gefangen, mir gefällt ihre Art. Heimlich verehere ich sie, treu will ich ihr bleiben; sie soll mir ihre Gunst gewähren. Darauf vertraue ich. – Vgl. *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.77.

Freundlichen Morgen, glückseligen Tag, schöne blanke Schwester... Wahrsager; DVA = KiV. Einzelaufz. (1754). - Hinweis auf Liedflugschrift o.O.u.J.

Freundlicher Gruß mit Buß ward mir lieblich und süß... Liederbuch Oeglin (1512); *Lautenbuch (1536); *Forster (1539); Meier, Iselin 1575 (1913), S.86 Nr.36. - Liedflugschriften Augsburg: Schönigk, o.J.; Nürnberg: Newber/ Gutknecht, o.J. - *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.77, S.78 (Fruntlichen...). – Freundlicher gruß/ mit buß/ ward mir heimlich vnd süß/ erfrewt mir hertz vnd sinne [...] (3 Str.; ...möchte ich das Glück ertragen, dass mich ihr Trost erlöst aus jämmerlichen Klagen.../ Wenn ich betracht und acht ihr schön Gebärd so kracht mein Herz vor großem Sehnen... ich scheid und zweifel sehr, ich seh sie nimmermehr.) *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.24 (kein Komp. angegeben; Verweis auf Öglin, München, Forster, Iselin).

Freundlicher Gruß zu aller Stund... *St.Galler Handschrift= *Liederbuch des Johannes Heer von Glarus (16.Jh.) Nr.11. - ...sei dir gewünscht mein herzigs A... Forster (1539); Liederbücher 16.Jh. - *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.77.

Freundlicher Held, dich hat erwählt mein Herz zu Trost und Freuden... mein Herz bei dir zu bleiben; DVA = KiV. Belege: *Johann Ott, 115 guter newer Liedlein, Nürnberg 1544, Nr.46; *Forster (1549) Nr.22 und 34; Ochsenkuhn (1558); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.51 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Fabricius (1603/08). - Liedflugschriften Nürnberg: Gutknecht, o.J.; Straubing: Burger, o.J.; Augsburg: Gastel, o.J. [um 1570]; o.O. 1576; Tonangaben. - Einzelaufz. o.J. – Vgl. Suppan, Liedleben (1973), S.147 f.; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.77.

Freundlicher Hort, du klagst dich sehr, wenn solchs nicht wär; geschehen oft von Frauen List... Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.735-737 [Abschrift aus Aegidius Tschudis Nachlass, vor 1572], Bd.2 (1989), S.105 [Kommentar; mit weiteren Hinweisen: Belege des 16.Jh.; Arnt von Aich, Liederbuch (Köln um 1510) Nr.38; Liedflugschrift; Hinweis auf Text als Fortsetzung von: Ach Jupiter, hast du Gewalt so mannigfalt...= bei Grimm folgender Text; dort auch geistliche Umdichtung (siehe Hinweis im Grimm-Kommentar zu: Ach Jupiter...)], keine Melodie in Bd.3. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Freundschaft macht den Lebenslauf noch einmal so munter... Einzelstr. (?)= „Gedanken-Sprüche“ [kein Lied?]= „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= Datei *Liederhandschrift Baer*= Teil II [Heft „No 4“], S.92. Bisher ohne Nachweis im DVA.

Freundschaft und Liebe sind unsere schönste Pflicht... Liedflugschriften Berlin: Zürrngibl, o.J. [um 1809]; o.O.u.J.

Freut euch der Liebe, die eure Herzen band; nehmet die Kränze, die sie euch wand... DVA = KiV. - Abdruck: Neues gesellschaftliches Liederbuch [...], Hamburg o.J. [nach 1793], Bd.3 Nr.81. - Liedflugschriften Hamburg: Meyer, o.J. - Melodie zu: „Freut euch des Lebens...“ (1793)

Freut euch des Abends, den ihr der Liebe weihet... DVA = KiV. - Abdruck: Neues gesellschaftliches Liederbuch [...], Hamburg o.J. [nach 1793], Bd.3 Nr.96. - Einzelaufz. HE (1820), EL (1818). - Melodie zu: „Freut euch des Lebens...“ (1793)

Freut euch des Friedens! Singet im Jubelton!... um 1805/1806; vgl. bei Luta, Volkslieder auf Napoleon I. (1931) Nr.33.

Freut euch des Friedens, weil jetzt die Waffen ruhn... Liedflugschriften o.O.u.J. - Melodie zu: „Freut euch des Lebens...“ (1793). – Freut euch des Friedens! Singet im Jubelton... (1805): Hartmann (1907-1913) Nr.227.

Freut euch des Lebens! Erfüllet eure Pflicht!... DVA = KiV. Verf.: Schneider [nach DLL verschiedene „Schneider“ möglich], um 1800. - Abdrucke: Süddeutsche Thalia, Reutlingen 1814, Nr.152; Neue Süddeutsche Thalia, Reutlingen 1837, Nr.142; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.549. In

Gebr.liederbüchern seit 1814. - Liedflugschriften o.O.u.J. - Melodie zu: „Freut euch des Lebens...“ (1793)

Freut euch des Lebens, weil jetzt die Freiheit blüht... *CD 1848 „...weil jetzt die Freiheit blüht“, Freiburg 1998, Nr.5; siehe: Freut euch des Lebens...

Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht... DVA = KiV. Verf.: Johann Martin Usteri (Zürich 1763-1827 Rapperswil/Schweiz) [DLL; Lied dort erwähnt, auch Literatur zu Volkslied und Mundart], **1793**, ed. Musenalmanach [welcher?] für 1796. - Komp.: Hans Georg Nägeli (1773-1836) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1793 (in: Freimaurer Lieder, Berlin 1794) und andere. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.314 und (1815) Nr.415; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.304; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.50 f.; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.89; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.280; *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.136 (Usteri/Nägeli); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.174; *Mang, Der Liederquell (2015), S.514-516 (mit weiteren Hinweisen); Armin W.Hadamer, *Mimetischer Zauber. Die englischsprachige Rezeption deutscher Lieder in den USA 1830-1880*, Münster 2008 (Volksliedstudien, 9), S.372 f. (Tabelle; „Life Let Us Cherish“, 1802; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.464. - Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1795. - Handschriftlich (um 1813); häufig auf Liedflugschriften (Wien 1805,1828,1840). - Vgl. L.L.Albertsen, in: *Germanisch-Romanische Monatsschrift NF 16* (1966), S.XXX, und C.S.Brown und R.Majut, ebenda *NF 17* (1967), S.XXX; L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.569 f. „**Lampe**“; W.Linder-Beroud, in: L.Röhrich und E.Lindig, *Volksdichtung zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit*, Tübingen 1989 (ScriptOralia 9), S.273-288, und dieselbe, *Von der Mündlichkeit zur Schriftlichkeit?* Frankfurt/Main 1989, S.233-248.

[Freut euch des Lebens:] 1793 für die Züricher Künstlergesellschaft geschrieben, Komponist angeblich der Musikpädagoge H.G.Nägeli, 1793, einer der Väter des Chorgesangs (die geläufige Mel. wahrscheinlich von I.Hirzel aus älteren Musikstücken zusammengesetzt). [Nägeli] „...ist jedoch nur der Bearbeiter und Herausgeber der Melodie“ (Brockhaus Riemann). - Usteris schnell populär gewordenen ‘Gesellschaftslied’ hat mit den volkskundlichen Bestrebungen im Sinne J.G.Herders nichts gemeinsam, es besingt die Lebenshaltung von Erbauungsliedern der **#Empfindsamkeit**: „Rosen pflücke, Rosen blühen, morgen ist nicht heut...“ (Gleim 1764), „Üb’ immer Treu’ und Redlichkeit...“ (Hölty 1775), „Was frag’ ich viel nach Geld und Gut...“ (J.M.Miller 1776) usw. mit dem ‘carpe diem’ als Leitmotiv der Gesellschaftslyrik des 18.Jh. „Freut euch des Lebens“ war das Lieblingslied von Goethes Mutter. Die zündende Melodie wurde noch zu Beginn des 20.Jh. am Geburtstag des Kaisers gespielt. Auch international fand das Lied Verbreitung. Bereits als Liedflugschrift, datiert Nyköping 1800, gibt es eine schwedische Übersetzung. - Vgl. Hinweis in: Brüder Grimm *Volkslieder*, Bd.1 (1985), S.93, Bd.2 (1989), S.50 f. [Kommentar], im Bd.3 keine Melodie.

[Freut euch des Lebens:] Politische Parodien: „Freut euch...“; Züricher, Schweizer Kinderlieder (1926), S.356 Nr.5416 (...vergebens, eure Sach isch nix, nix, nix), Nr.5417-5419 (...Mädchen haben Stiefel an). - Interessant und ein Spiegelbild der Popularität sind unzählige Textparodien (**#Parodie**): historisch-polit. und gesellschaftskrit. Texte, Ständeparodien, Nachdichtungen und Umdichtungen, z.B. gegen Napoleon „Freut euch des Friedens, weil jetzt die Waffen ruhn!“, „Freut euch des Lebens, weil jetzt die Freiheit blüht!“ usw., auf die Schneider z.B. „Freut euch der Nadel, weil sie euch Futter gibt!“, aus mündl. Überl. bis heute der Spottvers auf die Großmutter, die mit der Sense rasiert wird, und in krit. Umformung „Freut euch des Lebens, eh’ euch der Staat mit der Steuer rasiert“ usw. (siehe auch vorhergehende und folgende Liedanfänge). - Freut euch der Liebe, weil noch das Mädchen winkt... 7 Str., *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-123 J.G.Sturm, Salzburg 1813, Nr.34. – [Umgedichtet:] „**Freut euch** des Lebens...“: Hinweis auf Nachweis in BY (Tegernsee um 1803) bei: R.Münster, in: *Volksmusikforschung und -pflege in Bayern* [Tagungsbericht], München 1980, S.40 f. („ein schönes bairisch Lied“, auf Kurfürst Max IV. Joseph, später König Max I.; der „früheste Versuch zu einem Bayerischen Nationallied“).

[Freut euch des Lebens:] Träger der Popularität war die Melodie, die für zahlreiche andere Textanfänge das Modell abgab. Entspr. häufig als Tonangabe. - ...“freut euch des Lebens, weil [solange] noch das Lämpchen glüht, pflücket die Rose, eh’ sie verblüht“ [wird als Refrain jeweils wiederholt]/ wer Dornen sucht, lässt Veilchen unbemerkt/ nach dem Donner lacht die Abendsonne/ Genügsamkeit im Gärtchen/ Redlichkeit, Treue, Zufriedenheit/ Freundschaft.../ „so wallt man leicht in’s bessere Vaterland“ (Mildheimisches Liederbuch). – In der Darstellung der **Lied-Epochen** (siehe: *Datei „Einleitung und Bibliographie“*) charakteristisches Beispiel für ein Lied aus der Zeit der

„Empfindsamkeit“. – Abb. Buntes Sammelsurium von **Internet-Angeboten** im Jan.2013, die sich des Liedes und des Mottos bedienen, vom Film 1934 über Buchtitel 1973, James Last 1976 und Udo Jürgens 2007 bis zu MP3-Angeboten 2012:



[Freut euch des Lebens:] Moritat-Parodie/ Umdichtung, vorgetragen im Okt.2013, mit dem Refrain „Freut euch des Lebens...“ auf ein tatsächliches Ereignis, das sich in Waldkirch bei Freiburg i.Br. zugetragen hat: Ein Gasthaus hat Bankrott gemacht und das Weinlager wird verkauft. Bei der Versteigerung ist eine Polizeistreife dabei, ersteigert und feiert... Mit dem Auto voller Rotwein fahren sie heim, bauen einen Unfall... „alle Flaschen warn kaputt, der Rotwein troff so rot wie Blut...“ (Moritatsänger: Josef E.Reich, Waldkirch; Textverf.: Peter Ihm, 1999).

Freut euch des Sieges, weil jetzt die Waffen ruhn... F.W.von Dittfurth, Die historischen Volkslieder des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.170-172 Nr.83 (1795) und S.252 Nr.114 (Luneville 1801). Liedflugschrift o.O.u.J. - Melodie zu: „Freut euch des Lebens...“ (1793)

Freut euch des Tages, der euch den König gab; Heil, Glück und Segen ström' Ihm herab...
Liedflugschriften Berlin: Zürgbibl, o.J./ und Frankfurt/Oder: Trowitzsch, o.J. [1820-1860]. - Melodie zu: „Freut euch des Lebens...“ (1793)

Freut euch, freut euch in dieser Zeit, ihr werten Christen alle... Trostlied; DVA = Gr XV c. Verf.: Erasmus Alberus (Alber; um 1500-1553) [DLL; Autorenlexikon 1450-1620, S.919 ff.]. Liedflugschriften Nürnberg: Hergotin, o.J. [1527-1538]/ Newber, o.J.; Augsburg: Ottmar, o.J.; Straubing: Burger, o.J.; o.O.u.J. [um 1540]; Tonangaben. – Vgl. *Zahn (1889-1893) Nr.5693 a (*GB Babst 1545 u.ö.); andere Melodie Frankfurter GB 1565. GB Nürnberg 1599 und 1604 (mit der Zuschreibung an Erasmus **#Alber**, der, laut Walter Lippardt, 1972, durchaus zu trauen ist); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.92-95 (**FRewt euch** frewt euch in dieser zeyt jr werden Christen alle. Wann yetz in allen landen weyt Gots wort her dringt mit schalle..., 18 Str. / Adam / Noah / Abraham / Lot / David usw. [für jede Person eine Str.]; Abdruck nach DVA = BI 5590 [Uni Bibl. München]; Kommentar S.1064-1066, hier ist Balthasar Hubmaier, Friedberg bei Augsburg um 1485-1528 in Wien verbrannt als Verf. angegeben; Biographisches zu **#Hubmaier**. u.a. studiert 1503 in Freiburg i.Br., Magister und Baccalaureus, Priesterweihe in Konstanz, Prediger in Freiburg, 1512 Dr.theol. in Ingolstadt, Pfarrer in Ingolstadt, Prof. in Jena, 1516 Domprediger in Regensburg, 1520 Pfarrer in Waldshut am Oberrhein; Verbindung zu den Humanisten, 1523 Bekenntnis zu Zwingli, Verhaftung und Auslieferung an den Bischof von Konstanz; Waldshut wehrt sich, entfernt die Bilder aus der Kirche und führt die deutsche Messe ein [Müntzer hält sich in der Umgebung auf], Hubmaier ist 1525 Bundesgenosse der aufrührerischen Bauern, sagt sich von Zwingli los und gewinnt Waldshut für die Wiedertäufer; er verfasst Schriften zur Täufertheologie; bei der gewaltsamen Rekatholisierung Waldshuts durch Österreich Flucht nach Zürich, verhaftet, Tortur, Gefängnis, Widerruf 1526; geht nach Nikolsburg in Mähren zu den Böhmisches Brüdern, 1527 Gefangnahme, Verhör und Folterung in Wien, widerruft dennoch nicht, Feuertod. - 25
Liedflugschriften sind mit seinen Texten erhalten geblieben. Hier ein Einzeldruck Nürnberg: Hergotin, o.J. [siehe oben, hier datiert um 1529, *ohne* Verf.angabe]; nach der Tradition der hussitischen Chronik

ihm zugeschrieben); *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.204 (mit Verweisen). - Vgl. *W.Lippardt, in: Quellenstudien zur Musik, hrsg. von K.Dorfmueller, Frankfurt/Main 1972, S.131 f. – Zu Hubmaier vgl. kulturkirchen.org = **Abb.**; *Wikipedia.de*; *mennlex.de* [Lexikon der Mennoniten; ausführlich, mit Literatur {eine Verifizierung seiner Verf.schaft bei diesem Lied konnte bisher nicht ergänzt werden}]:



Freut euch, ihr Bergwerkssöhne, legt euch doch Kuxe an... Reinhold Köhler, Alte Bergmannslieder, Weimar 1858, Nr.XVII.

Freut euch, ihr Christen alle... / **FRewt euch** jhr Christen alle, frolocket all zugleich: Auff ewer Knye thut falle, lobt GOtt im Himmelreich. Andächtigt thut verehren das heilig Sacrament; lobt ewren GOtt vnd HErren, den jhr darinn erkennt... (22 Str.); vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2021) Nr. Q-4131 (o.O. [München?] 1642; Bey der Meß nach der Wandlung oder sonst bey dem Hochheiligen Sacrament zusingen. Mit Noten im zweistimmigen Satz (Diskant und Bass) unterlegt der 1. Str. des Liedes).

Freut euch ihr Christen überall und lobet Gott im höchsten Saal... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.337. Vgl. Bäumker, Bd.2 (1883) Nr.95, mit Verweis auf Münchener GB 1586 und Köln 1619; dem Liedanfang bei Bäumker nach auch im GB Tegernsee 1577 (Bäumker, Bd.1, 1886, S.70). Vollständiger Text bei Wackernagel, Kirchenlied Bd.5, S.1052 Nr.1318, mit 21 Str. gleicher Textumfang wie bei Bidermann, aber durchaus nicht wortgleich.

Freut euch ihr frommen Armen, wohl heuer zu dieser Frist, Gott tut sich unser erbarmen, wie klar vor Augen ist... Wundergeschichte 1570, Errettung vor Hungersnot durch Kornregen; Liedflugschriften Nürnberg: Koler, o.J.; o.O. 1610.

Freut euch ihr lieben Seelen, euch ist ein Freud' geschehen... Sakramentslied, Preis der Hostie; Liedflugschriften Passau: Conrad Frosch, 1639; Augsburg: Hannas [um 1650]/ Schulten, o.J. [um 1650]; o.O. 1772; o.O.u.J. [Steyr]; Steyr: Menhardt, o.J.; Ödenburg: Sieß, 1780; Pest [Budapest]: Bucsanßky, 1869; Eisenstadt: Dick, 1895. - Tonangaben Innsburg: Wagner, 1650; Steyr o.J. Keine Melodie identifiziert. - Hinweis auf GB Mainz 1605, Paderborn 1609, Nürnberg 1625, Mainz 1683. – Keine Aufz. im DVA. – Als Tonangabe auf Bl. verwendet für: In Schwarz will ich mich kleiden... Meersburg, 1643 [ohne Melodie].

Freut euch ihr Menschenkinder all... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.77.

Fried gib mir, Herr, auf Erden, durch deinen bitteren Tod; lass mich nit sieglos werden... Tod des Grafen Friedrich von Zollern, 1505; DVA= *Erk-Böhme Nr.257 (Arnt von Aich, 1519, Nr.77; in der Anmerkung Hinweise zu den Melodien „Graf von Serin [Zriny]“ und „Dollerweise [Dôle]“) [keine Mappe im DVA]. – Zu der häufigen Tonangabe „Graf von Serin“ siehe zu: „Gern wollt ich fröhlich singen...“ und „Fröhlich und guter Ding...“

Fried' und Heil sei jetzt auf Erden stets bei meiner Heiligkeit... DVA = Gr II [schmale Mappe]; Abschrift nach Liedflugschrift SW (18.Jh.).

Fried und Treu ist mein höchste Zier, ach mein Begier, dazu mein Herz tut wallen... Friedrich von Böhmen, Winterkönig; Liedflugschriften o.O. 1624; Erfurt: Meyer, 1625.

Friede auf unserer Erde! Friede auf unserem Feld!... Verf.: Bertolt Brecht (frei nach Neruda; in „Gedichte“, 1960-65); Komp.: Hanns Eisler. – Vgl. *Gesangbuch der dänischen Volkshochschule, *Folkehøjskolen sangbog*, 16.Ausgabe, Odense 1986, Nr.462 (auf Deutsch; nicht in der Vorgängerausgabe und nicht in der 18.Ausgabe 2006).

Frieden gib uns, Gott, lass uns nicht allein... zeig uns den Weg, der zum Frieden führt... Verf. und Komp.: Gerhard Hopfer (1926-2017; evangel. Pfarrer u.a. in Freiburg i.Br.), 1982. Das Lied entstand

aus Begegnungen mit Menschen aus der Friedensbewegung in der DDR und erklang auch während der „Montagsgebete“ in DDR-Kirchen (Sophienkirche, Berlin-Ost). – Abdruck: *G.Hopfer, Du Geist des Lebens, komm in die Welt, München 2001, Nr.31.

Frieden gib uns, lieber Herr... dänisch: Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Fred giff vns, leue Here...* [Frieden gib uns, lieber Herr...]) niederdeutsches Lied auf König Friedrich, Verf.: Herman Bonus {?} 1534, dänisch übersetzt 93 recto l).

Friedericus Rex unser König und Herr, der rief seine Soldaten allesamt in's Gewehr... Friedrich d.Gr. (1712-1786) [regiert ab 1740]; DVA = Gr II; Verf.: Willibald Alexis (das ist: Wilhelm Häring, 1798-1871) [DLL], **1829** bzw. 1832 (im Roman „Cabanis“); Komp.: Carl Loewe (1796-1869), 1837 (zu: „Es marschierten drei Regimenter...“), ed. 1838; und andere Melodien (u.a. Prinz Eugen...). - Abdrucke: *Fink (1843) Nr.525; *Studentenliederbuch (1844); L.Erk, Der alte Fritz im Volkslied, Berlin 1851, Nr.4; *Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder des siebenjährigen Krieges, Berlin 1871, S.115 f.; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.84; Liederbuch „Wandervogel“ (1905); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.252; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.54 f.; *Loewe-Album (o.J.); *Lahrer Commersbuch (1953); Steinitz (1954/1962) Nr.242 c; in *Gebr.lieder- und *Soldatenliederbüchern, bes. der 1920er und 1930er Jahre; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.465. – Literatur (*1997); Notizen von *W.Danckert zur Melodie (finnland-schwedische Lieder); literar. Zitat. – Einzelaufz. *o.O. (1856), *WÜ (1960), *SW. – Wilhelmus Rex... 1870/71; Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Historische Volks- und volkstümliche Lieder des Krieges von 1870-1871 [erster Teil], Berlin 1871, S.12 f. Nr.9.

Friederike, Friederike, geh' mit mir ins Gras... DVA= Gr VII a; zahlreiche Liedflugschriften Mitte 19.Jh.: Berlin: Trowitzsch, o.J.; Aschersleben: Tannen, o.J. [um 1850]; Zweibrücken: Kranzbühler, 1855; Hamburg: Kahlbrock, 1855-1866; Lübeck: Rathgens, o.J.; Vegesack: Rohr, o.J. [1861]. - Siehe: **#Friederike, Friederike**, geh mit mir ins Gras; ich mag nicht, ich mag nicht, es ist mir zu nass. Siehe: *Einzelstrophen-Datei „Gras“* (mit breiter Überl.). - Vgl. „Friederike, Friederike, geh mer spazieren... verführn...“ *Anderluh (Kärnten) 1/4 (1968) Nr.446; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.60 (...spazieren, verführen; 5 Str., aufgez. 1888; ...Heu, mir zu neu/ Gras, mir zu nass/ Wald, mir zu kalt/ ins Kraut, werd ich deine Braut.). - *Bender (Baden 1902) Nr.191 (2 Str.); „Friederika, Friederika, komm mit mir ins Gras“ als Tanz zur Treckfiedel (Ziehharmonika) für Mecklenburg erwähnt in der Erzählung „Der Tausendmarkschein“ (ed. 1902) von Heinrich Seidel (1842-1906), vgl. H.Seidel, *Erzählungen und Gedichte*, Berlin, 3.Auflage 1967, S.119; *Pepi und Berta Schiefer, Vo herent und drent, München 1977, S.25 (Aufz. aus Oberbayern 1934); im *VMA Bruckmühl* mehrfache *Aufz. in Oberbayern seit 1977, vgl. *Auf den Spuren der Volksliedforschung in Volksliedpflege in Kärnten. Hrsg. vom Bezirk Oberbayern, München 2004, S.102-104).

Friedrich Karl, der kühne Degen sprengt mit Macht dem Feind entgegen... deutsch-dänische Kriege, 19.Jh.; DVA = Gr II; Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.98 (Verf.: G.W., 1871), Melodie zu: „Prinz Eugen, der edle Ritter...“; in Gebr.liederbüchern; dazu Einzelaufz. SL. – Vgl. Einzelaufz. NW (Friedrich Karl, der edle Ritter, zieht dahin wie Sturmgewitter... 1864), BR (1864: Friedrich Karl den tapfern Prinzen...). – Die Zuschreibung zum deutsch-dänischen Krieg 1864 und die Angabe des Jahres der Dichtung, 1871, widersprechen sich. Das Lied kann natürlich 1871 rückblickend auf das Ereignis von 1864 gedichtet worden sein. Das erscheint mir aber unwahrscheinlich, da 1871 bereits Themen des deutsch-französischen Krieges 1870/71 dominieren.

Friedrich, steig aus deinem Grabe, rette deine Nation... Preußen nach der Schlacht bei Jena 1806; DVA = KiV. - Abdrucke: H.R.Hildebrand, Soltau's Deutsche Historische Volkslieder, Leipzig 1856, Nr.67= Soltau Bd.2 (1856) Nr.67 b; Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.296-302 Nr.135; vgl. bei Luta, Volkslieder auf Napoleon I. (1931) Nr.56, Nr.66 (1807); Zeitschrift für rheinische und westfälische Volkskunde 9 (1912), S.13 f.; Sauermann (1968) Nr.30. - Einzelaufz. o.O. (1820), NS, EL (1852). - Liedflugschriften Berlin: Littfas, o.J.; „Berlin und Warschau“ o.J.; Hamburg: Meyer, o.J. – Zur Schlacht bei **#Jena** 1806 vgl. auch „Wir, Sachsen und Preußen, standen zusammen...“ (vgl. bei Luta, Volkslieder auf Napoleon I., 1931, Nr.38) und „Dort draußen an der Saale...“ bei Soltau Bd.2 (1856) Nr.67 [a]= Freytag (Sachsen 1892) Nr.29,30.

Friedrich Wilhelm sprach zu den Seinen: Alle sollt Ihr Euch vereinen... Befreiungskriege, 19.Jh. [um 1813]; DVA = Gr II; Einzelaufz. PO (1930), FR (o.J. [Bruchstück]). – Vereinzelt in einem Gebr.liederbuch (o.J.; Verf.: Stellter [XXX; nicht in: DLL])

Frihet är det bästa ting som sökas kan all världen kring... [schwedisch]; vgl. dänisch: **Frihed er** det bedste guld, som sol bestråler over muld... (Freiheit ist das beste Gold, das die Sonne auf Erden bescheint... die Freiheit folgt der Ehre / Freiheit ist eine Burgmauer... nur die Feigheit öffnet das Tor / Freiheit ist eine herrliche Stadt... kein Recht wird dort gebeugt / Freiheit ist ein goldener Schild... wo diese nicht herrscht, muss der Frieden entsetzt flüchten / Freiheit ist wie ein Vogel in der Hand... wenn er vor Wind und Wetter flüchtet, kann ihn keiner zurückbringen / Freiheit ist ein Königshabicht... Frieden und Freude fliegen mit ihm, wo die Adler sich treffen / Freiheit ist eine herrliche Braut... sie wird dir im Hause eine Gattin sein / Freiheit ist ein sicherer Hafen... sie wird uns gegen Sturm und Wellen bewahren); vgl. *Gesangbuch der dänischen Volkshochschule, *Folkehøjskolen sangbog*, 16.Ausgabe, Odense 1986, Nr.409 (8 Str.; Verf.: „Biskop Thomas af Strängnäs“, † 1443; ins Dänische übersetzt von Chr. Thurah; Komp.: Carl #Nielsen, 1865-1931, 1920, gedruckt in: *P.O. Bojsens visebogs svenske tillæg* [[dänische] Beilage zum schwed. Liederbuch...], hrsg. von Frede Bojsen, der in der Volkshochschulbewegung engagiert war) = **Højskolesangbogen*, 18.Ausgabe 2006, Nr.174, und öfter; **Højskolesangbogen*, 19.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2020, Nr.191. – Verf.: Thomas Simonsson (ca. 1380-1443), wahrscheinlich **1439**, Bischof von Strängnäs in Schweden (1432 von König Erik als Erzbischof vorgeschlagen, danach aber auf Seiten der Gegner des dänischen Königs), verfasst unter dem Eindruck des Konflikts um die Macht zwischen Kirche und Staat. Es ging auch um das Recht, kirchliche Ämter zubesetzen, um die Machtverteilung zwischen Adel und königlicher Gewalt in der gesamten „Nordischen Union“. 1397 schuf Margrethe I. die Kalmarer Union. Die (neue) Vergleich von Kalmar bestimmte, dass auch ihr Nachfolger, der dänische König Erik (Erik von Pommern), der 1439 abgesetzt wurde, die Gesetze der versch. nordischen Ländern respektieren musste. – **Abb.**: Melodiebeginn (*kb.dk*); dänische Gedenksteine für die Befreiung des Landes 1945 in Urup und in Hunseby, Lolland, mit dem Liedtext:



[Frihet er:] Der Text wurde unzählige Male vertont. Das Lied wurde in Dänemark zu Beginn der 1920er Jahre zur Hymne des Liberalismus, und Carl Niensens mächtige Melodie förderte entscheidend die Verbreitung in Dänemark. – Das Lied „Visa för Sveriges Frihet“ begleitete ursprünglich den Aufruhr des schwed. Adels unter Engelbrekt Engelkrechtsson („Engelbrektsfehde“) gegen den König 1434; aus der zentral regierten Struktur wurde eine Union selbständiger Staaten mit einem gemeinsamen Regenten. Wahrscheinlich war das Lied bereits in diesen Jahren bekannt. – Pfarrer Christian Henrik de Thurah (1830-1898) übersetzte den Text in Dänische 1862; im gleichen Jahr erschien der Text im Liederbuch von Boisen und begleitete die damals aufbühende Idee des Skandinavismus. Der ursprünglich 35 Str. lange Text beginnt stereotyp mit dem Begriff „Freiheit“. Carl Niensens Melodie wurde zuerst 1921 gedruckt und mit dieser Melodie wurde das Lied in die dänische Volkshochschulgesangbuchausgabe von 1922 aufgenommen und steht seitdem in allen Ausgaben (inhaltlich vgl. *hojskolesangbogen.dk*, *Wikipedia.sv*, Homepage der dän. Königl. Bibl. *kb.dk* und öfter).

Frisch auf, edles Soldatenblut, erweist euren tapferen Mut, wann euch der Feind angreifen will... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.234 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesängerbuch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.413 Nr.635. – F.W.von Ditfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., 1872, Nr.142 (nach Liedflugschrift o.O.u.J.); Liedflugschriften o.O.u.J., „gedruckt in der Caserne“.

Frisch auf, frisch auf, der Steiger kommt, er hat sein Grubenlicht schon angezündt... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.79 (zu Erk-Böhme Nr.1512-1513); Seckendorf, Musenalmanach (1808), S.68= Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.706 (Frisch auf ins Feld, der Bergmann kommt, hat er sein feines Licht schon angezündt?); *Amft (Schlesien 1911) Nr.167; siehe: #**Glück auf**, der Steiger kommt...

Frisch auf, frisch auf mit raschem Flug, frei liegt vor dir die Welt... Verf.: Theodor Körner (1791-1815) [DLL], ed. 1813. Komp.: F.H.Himmel, ed. 1813; Carl Maria von Weber, 1814; Albert Methfessel, ed. 1818. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.756; *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin

1818, Nr.65; Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.586; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.466. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Frisch auf, frisch auf, Tirolerbue, geh, richt dir jetzt dein Stutzen zue... Speckbacher; DVA= Hinweis in Gr II [Sammelmappe:] Tirol-Bayern [Auseinandersetzungen in der Napoleonischen Zeit], französisch-österreich. Krieg 1809; Abdrucke: Soltau Bd.2 (1856) Nr.73; Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.352 f. Nr.159; Ditfurth, Historische Volkslieder des Österreich. Heeres (1874) Nr.49; Saueremann, Handbuch (1973), S.301 (zum Lob des Habsburger Kaisers Franz und des Obersten Speckbacher im Kampf gegen die verbündeten Bayern und Franzosen).

Frisch auf, frisch auf, zum Jagen auf... #Specksalat; DVA = Gr XI b; Text mit stark variierten Liedanfängen: Juhel frisch auf, wem's Schießen freut... Den Sonntag, wenn ich früh aufsteh... Jetzt fängt das schöne Frühjahr an... Und als ich auf, wohl auf den Gamsberg ging... Juhel frisch auf zum Schießen frei... Jetzt ist es bald Sonntag... (#Variabilität). Vielfach aus mündl. Überl. in Mitteldeutschland (TH um 1850, HE,SC), Süd- und Südwestdeutschland (FR,BY,BW), ÖS und SW dokumentiert; vgl. Stubenberger Gesängerbuch (um **1800**), Teil 2 Nr.88 (Auf auf auf auf zum Jagen, auf auf die grüne Haid...) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.182 Nr.480 (vielleicht *anderes* Lied [?], siehe zu: Auf, auf, frisch fort zum Jagen...). - Abgedruckt u.a.: Wann der Tag schon aufer geht... Liedflugschrift o.O.u.J. um 1800 [im DVA nur Hinweis]; Frisch auf, frisch auf, wem's Schießen freut... Liedflugschriften o.J. [Anfang 19.Jh.]; Seckendorf, Musenalmanach (1808), S.59-61 ('fliegendes Blatt', Tiroler Wildschützenlied); *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.261 (Jetzt ist es bald Sonntag...); *Ziska-Schottky (Österreich 1819/1844), S.83; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.292 (Frisch auf, juhel! wem's Schießen freut, wir woll' auf d'Alma gehn... 5 Str.) und Nr.293 (Wer jagen will muß früh aufstehn, muß sparen keine Ruh'... 2 Str. dem vorigen Text vorangestellt); Schlossar, Steiermark (1881) Nr.181. – **Specksalat** (auch **Abb.** [Ausschnitt] = *chefkoch.de*:



Kartoffeln in der Schale weichkochen, dann abkühlen lassen und pellen, danach in Scheiben schneiden. Zwiebel pellen und in feine Würfel schneiden. Frühstücksspeck in Würfel schneiden und auch Gewürzgurken klein schneiden. Speck und Zwiebeln anbraten, Gewürzgurken und Gewürzgurkenfond hinzufügen, alles aufkochen lassen, Senf und Brühe unterrühren, eventuell etwas Wasser hinzufügen, den Sud nach Belieben mit Salz, Pfeffer und Senf abschmecken (er muss „überwürzt“ sein, d.h. schön salzig und sauer, da die Kartoffeln noch nicht gewürzt sind und viel vom Geschmack wegnehmen). Den heißen Sud über die geschnittenen Kartoffeln geben, kurz umrühren und dann abdecken und durchziehen lassen. Nur ab und zu noch mal umrühren. Der Salat schmeckt am besten, wenn er über Nacht durchziehen kann, dann aber, wenn er kalt ist, in den Kühlschrank stellen.

[Frisch auf:] *Marriage, Baden (1902) Nr.157; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.31; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.212; *Zupfgeigenhansl (1913), S.203 f.; Rudolf Wolkan, Wiener Volkslieder aus fünf Jahrhunderten, Wien 1923-1926, Bd.2 Nr.16 (nach einer Wiener Liedflugschrift 1805); *Lämmle (Schwaben 1924) Nr.39; Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder, München 1934, 4.Auflage 1971, S.93 f. (**Juhe, frisch auf**, wem's Schießen freut... 4 Str.); *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.95 (Aufz. 1910, 1911; 2 Str., „Bruchstück“); *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.15 b; *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.255, und V (1993) Nr.73; *L.Wille-H.Ludwig, Lieder aus dem Harz, Wolfenbüttel 1972, Nr.22 (Und als ich auf den Grenzberg kam...); *A.Eichenseer-W.Mayer, Volkslieder aus der Oberpfalz, Regensburg 1976, S.140 f.; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 1, München 1992, S.16 f.; *CD Singender, klingender Harz, hrsg. von L.Wille, Benneckenstein 1997 („Harzer Volkslied“ mit Jodler; „die am weitesten nördlich anzutreffende Variante“, Und als ich auf den Grenzberg kam...); *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.80 (Frisch auf in Wald, wem's Schießen freut, und auf die Allma geht...) und Nr.80 a (variierte Mel.; Frisch auf im Wald, wem's Schießen freut, und auf dem Gamsberg geht...).

Frisch auf, frisch auf zum Jagen,
wem's auf die Alm naufgeht... (Pulver und Blei für Hirsch und Reh, Jagen meine Freud/ auf der Alm Essen und Trinken, Tiroler Wein und Specksalat für mich und meinen Schatz/ dann führ ich meinen Schatz nach Haus, Federbett, bleibe bis zum hellen Tag, ade, mein Schatz, jetzt geht's ins Land Tirol). – Fassung der Volksliedpflege= *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 1, München 1992, S.16 f. – Vgl. (?) Der Gamsberg ist ja all mein Freud... TH 1921 [kein weiterer Text] und **Und als ich auf**, wohl

auf den Gernberg ging... / Jäger wollten mich fangen, großer Hund hat nach mir geschnappt / du mußt uns dein Büchlein geben, geb ich nicht her... = *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.532 Nr.90 (3 Str., TH 1940).

Frisch auf geliebte Maid, mach zum Tanze dich bereit... Verf.: Louis Lippmann [nicht in: DLL] (Hamburg 19.Jh.); Liedflugschriften Leer: Kaufmann, o.J.; Oldenburg: Büttner und Winter, o.J.; Hamburg: Kahlbrock, o.J. und 1858, 1859.

Frisch auf, gut Gsell, lass rummer gan! das Gläslein soll nicht stille stan... Umtrunk, der Tumbler [Trinkglas ohne Fuß, sich tummeln, vgl. Anm. bei Erk-Böhme]; DVA = *Erk-Böhme Nr.1124 (*Forster 1556) [schmale Dokumentation]; *Jacob Meiland (1575); *Thomas Mancinus (1588, Frisch auf, ihr Herren, lasst rummer gehn...); *Liederbuch des deutschen Sängerbundes, XXX, Nr.315 (Rost); Verweise auf *Nicolaus Rost (1594), Seckendorfs Musenalmanach XXX; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.77; *Strobach (1987) Nr.148. – Jakob #Meiland (Senftenberg 1542-1577 Hechingen); Hofkapellmeister in Ansbach um 1565; zeitweise in Frankfurt/Main und Celle, zuletzt in Hechingen. Zeitgenosse von Orlando di Lasso, doch verwendet Meiland vorwiegend eine traditionelle Melodik mit Kirchentönen. Vgl. MGG Bd.8 (1960; mit Abb.). – Frisch auf, Gsell, lass rummer gahn, tummel dich, guts Weinlein! Das Gläslein soll nicht stille stahn... *Das Rüpelliiederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.4. Frisch auf, ihr Bayern wohlgenut! Der Abzugstag ist da. Wir schiffen froh und ohn Beschwer... siehe zu: Mein Bayern! Deine Fluren muss ich meiden... – „**Tumbler**“ nach Grimms Wörterbuch *online*: „halbkugelförmiger trinkbecher, der sich — zur seite gekippt — selbst wieder aufrichtet, s. auch unter tummelbecher“ (Belege seit den 1770er Jahren, mit dem Lied aber bereits im 16.Jh. geläufig). - Vgl. **Abb.** *Wikipedia.de* „**Tumbler** (Trinkglas)“ [hier modern mit abgeflachtem Boden]:



Ein Tumbler (von englisch *to tumble* „stürzen“, „taumeln“) ist ein kurzes Trinkglas mit einem dicken, sehr stabilen Boden. Dieser Boden war ursprünglich rund geformt, so dass das Glas beim aufrechten Hinstellen umfiel, was ihm im Englischen seinen Namen als wörtlich „(taumelnd) Stürzender“ gab. [Böhme, siehe oben, erklärt es etwas anders, nämlich mit einem ebenfalls im Deutschen früher geläufigen Begriff; heute in der Form eines Whisky-Glasses.]

Frisch auf, ihr Brüder, ins Gewehr! In Lothring ist kein Bleibens mehr. Hinaus aus diesem Grundbirn-Land... / nach Landau / lothringer Mädchen... Freudenlied; handschriftlich im Liederbuch eines Soldaten, der 1815-1818 in Lothringen stationiert war; Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.242.

Frisch auf ihr Bundsgenossen, und schlaget tapfer drauf... Wigoltingen (SW, handschriftl. um 1780)= Liedflugschrift o.O. [Schweiz] u.J.; „Gedruckt im Jahr das voller Gfahr.“ DVA= Liedflugschriften Zürich: Hamburger, o.J. [um 1680] (Frisch auf ihr Eidgenossen, nun schlaget tapfer drauf...). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Frisch auf ihr Bursch, seid wohlgetan..., siehe: Auf du junger Wandersmann...

Frisch auf, ihr Deutschen... siehe: O du verfluchtes Teufels-Nest, du bist von uns Deutschen veracht'...

Frisch auf, ihr deutschen Schaaren! Frisch auf zum heil'gen Krieg! Gott wird sich offenbaren... Verf.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860) [DLL]; Melodie: Erhebt euch von der Erde... Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.59.

Frisch auf, ihr Jäger frei und flink, die Büchse von der Wand!... DVA = KiV. Verf.: Theodor Körner (1791-1813) [DLL], 1813. Mel. zu: „Auf, auf, ihr Brüder und seid stark...“ von Daniel Schubart, 1782. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.755 [im Register falsch „754“]; (*)Glock (Baden 1910) Nr.48; *Georg Heydemark, Soldatenlieder, Berlin o.J. [nach 1916] Nr.120; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.467. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1815 (Mildheimisches Liederbuch). - Liedflugschriften (1815, um 1835). - Einzelaufz. o.O. (1819; handschriftlich um 1815).

Frisch auf, ihr Klosterbrüder mein, lasst uns einmal fein lustig sein... Studentenschmaus, der Abt, der reit'... DVA = KiV. Verf. (?) und Komp.: Johann Hermann Schein (1586-1630) [DLL und Frank-

Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1626. – Abdruck: *J.H.Schein, Venuskränzlein 1609/ Studentenschmaus 1626, hrsg. von M. und S.Helms, Kassel 1970, S.142.

Frisch auf ihr Kosaken, wir müssen in das Feld, Alexander der Große gibt uns das Geld... Liedflugschriften Wien: Eder, 1814; Steyr: Greis, 1815; ...wir müssen im Krieg, weil Alexander erhält uns den Sieg... o.O.u.J.; Hamburg: Meyer, o.J. - Weitere Hinweise bei *Erk-Böhme Nr.350 (Alexander der große Held... Napoleon 1812); dort: Frisch auf, ihr Tyroler, wir müssen ins Feld... (1809); und: Erk-Böhme Nr.1509 „Frisch auf, ihr Matrosen, wir müssen in die See...“ (Umdichtung Helgoland 1838). - Siehe auch: Frisch auf, ihr Preußen...

Frisch auf ihr Landsknecht alle seid fröhlich und guter Ding... als Tonangabe mehrfach um 1560 (Nürnberg: Newber) und o.O.u.J.; siehe: Wohlauf ihr Landsknecht alle... (*Erk-Böhme Nr.1289). – Vgl. *Suppan, Liedleben (1973), S.148 f.

Frisch auf, ihr Preußen, in's Gewehr... Feldzug nach Holland, 1787; Ditfurth, Historische Volkslieder des Preuß. Heeres (1869) Nr.47; Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.48 Nr.26. - ...in Lothring ist kein Bleibens mehr... die Bayern ziehen aus Lothringen ab, 1818; Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.7 f. Nr.4.

Frisch auf, ihr Preußen, wir müssen in das Feld, weil uns der König gibt das Brot und auch Geld... DVA = Gr XI a. - Abdrucke: Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.11 (Schützen..., Tirol); Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.202; Sauermann (1968) Nr.26 (Frisch auf ihr Tiroler...). - Aufz. SA, *SL (1840, zurückdatiert auf 1813), *SW (um 1795, Preußen/ Tiroler..., 1938), EL (um 1863, Husaren/ Zouaven...). - Liedflugschriften Hannover um 1810; o.O. 1814; Berlin: Littfas, o.J.; Delitzsch o.J.; Hamburg: Meyer, o.J.; auch: Frisch auf ihr Brüder, wir zieh'n in's Feld, das Herz voll Mut, im Sack ein Geld... Wien o.J. [1859]. Auch: Frisch auf, ihr Russen... Liedflugschrift Hamburg o.J. Auch: Frisch auf, ihr Tyroler... Liedflugschrift Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Berlin: Zürngibl, o.J. - Siehe auch: Frisch auf ihr Kosaken...

Frisch auf, ihr tapfern Küfersleut, tretet was näher an.../ Frisch auf, tapfre... DVA = Gr XI d; Liedflugschriften o.O.u.J. - Handschriftlich SW (o.J.); Einzelaufz. o.J.

Frisch auf, ihr tapfern Soldaten, ihr, die ihr noch mit deutschem Blut... Verf.: Georg Rudolf Weckherlin (1584-1653) oder Johann Michael Moscherosch (1601-1669); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.70.

Frisch auf, ihr tapfre Handwerksbursch, Weihnachten seyn schon vorüber! Die Tage die fangen zu wachsen an, das schöne Frühjahr kommt auch heran... / Sommerzeit, tun reisen / reisen in eine Stadt, Herberg, „Wir bringen den Gruß mit allen Consens, den Hut abgezog'n mit aller Reverenz, wie es die Kunst thut lehren.“ / Meister, hinter dem Ofen bei einem Glas Wein / wenn Arbeit nicht gefällt, wir reisen... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.302 (5 Str.).

Frisch auf, ihr werten Deutschen, rett' unser Vaterland... 1546; DVA= Erk-Böhme Nr.286 (nach Liedflugschrift 1547; keine Melodie) [keine Mappe im DVA].

Frisch auf in Gottes Namen, du werte deutsche Nation! Führwahr ihr sollt euch schamen [schämen]... Aufruf gegen die Türken/ Dreißigjähriger Krieg und andere Umdichtungen; DVA = *Erk-Böhme Nr.290 (*Forster 1552; Verweis auf Melodie 1545) [schmale Mappe, keine Aufz.]. - Belege: *Berg-Newber (1549); Liliencron, Historische Volkslieder (1865-1869) Nr.469. - Liedflugschriften o.O.u.J. [1540]; Nürnberg: Gutknecht [um 1550]/ Newber, o.J./ Furmann, 1574 (Bergreihen); vielfach als Tonangabe. – Vgl. *Melodien bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.53-55; Suppan, Liedleben (1973), S.149. - Frisch auf in Gottes Namen, du werte teutsche Nation... *Rochus Frh. von Liliencron, Deutsches Leben im Volkslied um 1530, Berlin o.J. [1885], Nr.4 [mit weiteren Hinweisen]. - *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.177 f. (**Frisch auff in gottes** namen, du werde Teutsche nation..., 6 Str., Verf. unbekannt; Kommentar S.1105 f., u.a.: Abdruck nach Forster, 1549, Nr.80; Verweise auf Bergreihen, 1574, Teil 2, Nr.19; Kirchhof, Wendunmuth, 1603; usw., Aufruf zum Krieg gegen die Türken; vierstimmiger Satz von Jod. von Brandt).

Frisch auf, Innsbruck frohlocke... (erwarte die kaiserliche Krone, ein Paradies/ doch eines macht mir Angst und bang: Im Paradies regiert auch die giftige Schlang/ Hochzeitsmahl im Riesensaal) [„Riesensaal“ in der Hofburg von Innsbruck; 1765 war dort die Hochzeit von Leopold II. (dem Sohn der Maria Theresia) mit der spanischen Prinzessin Maria Ludovica. Und am 18.8.1765 wird Joseph II. (nach dem Tod seines Vaters Franz I. Stephan von Lothringen) deutscher Kaiser.] 20 Str., Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-141 ohne nähere Angaben [Kufstein/ Tirol?], o.J. [Datierungen 1790,1798] Nr.9.

Frisch auf ins weite Feld! Zu Wasser und zu Lande... Wunderhorn Bd.2 (1807), S.24, überarbeitet nach einer Liedflugschrift; vgl. Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; DVA = *Erk-Böhme Nr.1602, nach *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.201; Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.1 Nr.68; *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.26 a. In der Mappe des DVA Verweis auf Vermischung mit dem Soldatenlied DVA= Gr XI a „Jetzt geht der Marsch ins Feld zu Wasser und zu Lande...“; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.189 [mit vielen weiteren Hinweisen und Belegen, deren Zugehörigkeit überprüft werden müsste]. - Liedflugschriften o.O.u.J.

Frisch auf, Kameraden! der krieg'rische Ton der Trommel und Pfeife ermuntert uns schon... Liedflugschriften o.O.u.J. - Siehe: Hell auf, Kameraden...

Frisch auf, Kameraden, wann kriegen wir das Geld... (Anti-) Soldatenlied; Material liegt im DVA bei der Sammelmappe Erk-Böhme Nr.1401-1403; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.150 (handschriftlich 1783; mit weiteren Verweisen); *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.135; *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.71 (Wir Brüder marschieren um das Geld... 1859); *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.153; *W.Max, Thayaland [Südmähren], 1977, Nr.31; Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.33. – Siehe DVA= Gr XI a „Wir lieblichen Jäger, wir ziehen in's Feld...“ [Überschneidung!]. - Frisch auf, Kameraden, wo kriegen wir nun Geld... siehe: **Wir lieblichen Jäger**, wir ziehen in's Feld...

Frisch auf Kosaken, wir müssen in das Feld, für uns gibt der Kaiser das Brot und das Geld... Napoleons Russlandfeldzug, 1812; Sauer mann (1968) Nr.36 [mit weiteren Hinweisen]. – Vgl. bei Luta, Volkslieder auf Napoleon I. (1931) Nr.94 (mit Verweis auf Dittfurth); Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder der Freiheitskriege von Napoleon's Rückzug aus Rußland, 1812, bis zu dessen Verbannung nach St.Helena, 1815, Berlin 1871, S.5-7 Nr.5 (Verweis auf Erk-Böhme Nr.350= **Alexander der große Held**... 1812 [siehe dort])

Frisch auf Matrosen! heiteres Herz, der Winter geht zu Ende... DVA = Gr XI d; Liedflugschriften Berlin: Zürnigbl, o.J.; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer/ Kahlbrock, o.J. - Einzelaufz. SH (um 1860).

Frisch auf mein liebes Töchterlein, fass mir ein' frischen Mut... *Franck, Fasc. Quodl. (Coburg 1611)/ ...und hab ein guten Mut... Liedflugschriften o.O. 1609; Basel: Schröter, 1612. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2021) Nr. Q-4333, Zwei schöne neue Lieder Frisch auf mein liebes Töchterlein [Augsburg: David Franck] 1609, **Frisch auff** mein liebes Töchterlein v[nd] hab ein guten muth, vber acht tag solt du ein Breutlin sein. Toch. Ach Mutter vnd das ist gut, zum handel bin ich willig bereit, nach eim Mann verlangt mich sehr, allein zuschlaffen bringt kein Frewd, macht jungen Mægdlein gar lange zeit, drum gebt mir jimmer her... (8 Str.) Gesprächslied zwischen Mutter und Tochter. - Vgl. Weimarisches Jahrbuch 5 (1856), S.220-222; Hoffmann, Gesellschaftslieder Nr.316. Frühester datierter Druck des Liedes. Weitere Quellen: Nr. Q-1840 (o.O. **1600**, Texanfang fehlt), Nr. Q-2400 (Basel 1612); Fabricius–Lautenhandschrift mit 8 Str. „Liedt von Doctor Gratiass“; Liederbuch 1650, 2.Teil Nr.58; Venusgärtlein Nr.58. Zum Lied vgl. Böhme Nr.227.

Frisch auf, mein Seel, verzage nit, Gott will sich dein erbarmen...; Verf.: Kaspar Schmucker, **1578**; Liedflugschrift Nürnberg: Neuber, um 1580, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0842 (auch im GB Greifswald 1597 und dort „1578“ datiert); dito Nr. Q-3035 ([Basel Apiarius, um 1590]: **Frisch auff** mein Seel, verzage nit, Gott wil sich dein erbarmen. Gnad hilf wird er dir theilen mit, er ist ein Schutz der armen. Obs offt gaht hart, jm Rosengart kan man nit allzeit sitzen. Wer Gott vertrawt, hat wolgebawt, den wil Er ewig schützen... 8 Str.)

Frisch auf, mein Volk, die Flammenzeichen rauchen... DVA = KiV. Verf.: Theodor Körner (1791-1813) [DLL], 1813. Komp.: Johann Heinrich Carl Bornhardt (1774-1844) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]; Carl Maria von Weber (1786-1826). - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.558; *Ph.Wackernagel, Trösteinsamkeit in Lieder, Frankfurt/Main 1867, Nr.207 (Komp.: Bornhardt); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.468. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1819 (Hanseatisches Liederbuch, 1819; *A.L.Follen, Freye Stimmen frischer Jugend, Jena 1819). - Einzelaufz. BA (1830). -

Das Lied gegen Napoleon 1813 konnte als Aufruf für den Kampf gegen Hitler wiederholt werden. Das wurde der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ in München 1943 vorgeworfen.

Frisch auf, Soldaten, zum Sturm denn und zeigt, was der Preuße kann... Döppler Sturm-Marsch; Liedflugschriften Lübeck: Bock, o.J. [um 1864]; Hamburg: Kahlbrock, 1866; Danzig: Schroth, o.J.

Frisch auf, zum fröhlichen Jagen, es ist nun an der Zeit... freiwillige Jäger, 1813; Verf.: Friedrich de la Motte-Fouqué (1777-1843) [DLL: Fouqué], 1813, Kriegslied der freiwilligen Jäger 1813; Mel. zu: „Auf, auf zum fröhlichen Jagen...“ 1724. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.55; *Ludwig Erk, Die Deutschen Freiheitskriege in Liedern und Gedichten, Berlin 1863, Nr.19; vgl. **liederlexikon.de* [2022]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.470. – Vielfach in Gebr.liederbüchern seit 1814, in Turnerliederbüchern; weitere Abdrucke: Volksschul-Liederbücher (1818,1819); Liederbuch des Hanseatischen Vereins (1819); Täglichsbeck, Germania (1848), S.272; Jagd- und Waldlieder (1904); Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1920) Nr.683. - Mel. zu: „Auf, auf zum fröhlichen Jagen...“ 1724. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - Frisch auf zum fröhlichen Jagen, auf in die grüne Haid... mehrfach auf Liedflugschriften und als Tonangabe; siehe auch: **Auf, auf** zum...

Frisch auf zum fröhlichen Jagen, frisch auf, ins freie Feld... Verf.: Gottfried Benjamin Hancke (1700-um 1750) [DLL], 1730; mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1827; *Der helle Ton (1935); *Liederbuch für Bergsteiger (1974); *Supersongs (1988).

Frisch auf zum fröhlichen Jagen! So rief der Hörner Klang... auf 1813; Verf.: Friedrich Förster (1791-1868) [DLL], 1818; Abdrucke: Teutsches Liederbuch (1823) [zum Gedächtnis des Aufrufs der Freiwilligen 1813]; Erk-Silcher (1858); (*)Ludwig Erk, Die Deutschen Freiheitskriege in Liedern und Gedichten, Berlin 1863, Nr.53; *Jagd- und Waldlieder (1904). – Mehrfach in Gebr.liederbüchern und Turnerliederbüchern.

Frisch auf zum Kampf, für's Vaterland zu streiten... DVA = *Erk-Böhme Nr.1369 [irreführende Signatur der Mappe im DVA: Auf, auf zum Kampf]. - Abdrucke: *Becker (Rheinland 1892) Nr.124 (5 Str.; **Auf, auf! zum Kampfe** auserkoren... zu streiten für den Sieg/ Hier steht ein Mann wie eine Eiche.../ Hier steht ein Mädchen, weint, weil sie glaubt, er sei im Grab/ Mutter macht sich Sorgen... vergiss die Mutterliebe nicht.../ Der Vater weint... gibt ihm die Hand zu letzten Segen..., vergiss die Vätertreue nicht); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.311 (Frisch auf...); *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.19; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.3; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.141 (Frisch auf...); *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.9 (Auf, auf zum Kampf...); *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.282 (u.a. 1920 auf Karl Liebknecht); *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.99; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.8 (seit 1825 belegt). - Vielfach aus *mündl. Überl. [hier nicht notiert]; Umdichtungen bis in die jüngste Zeit. – Im VMA Bruckmühl Soldatenliederheft Feldmeier u.a., um 1873/1903, „Auf auf... zum Kampf sind wirs geboren... Mutter viel Schmerzen... Vater weint... manches Mädchen... Mann fest wie eine Eiche... Wir fürchten nicht das Donnern der Kanonen, der Tod im Feld das ist der schönste Tod. – Vgl. [ähnlicher Inhalt] **Frisch auf, Soldatenblut**... frohen Mut / manche Mutter weint / manche Braut / in der Schlacht erschlagen... *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.481 Nr.40 (TH 1938).

Frisch auf, zum letzten Kampf und Streit, ihr Männer all und Knaben... vgl. P.Cornejo, Zwischen Geschichte und Mythos: La guerre de 1870/71 en chansons, Würzburg 2004, S.103.

Frisch fröhlich in Ehren, lobt Gott den Herren... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.155; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.176 f. - Korrektur DVA: Liedflugschrift o.O. 1575. - Bisher nur unzureichend transkribiert [Inhalt]: Vertraue auf Gott; beim Trunk halt' dich zurück; redet man gegen deine Ehre, so wehre dich. – Liedflugschriften Lübeck um 1570 (E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2018] Nr. Q-2102; andere datiert 1575, 1576, 1610).

Frisch in den Wald hinaus, lasset die Hunde aus... DVA = KiV. Einzelaufz. *ST (1908,1911), *BÖ.

Frisch, lustig und fröhlich, ihr Handwerksgesellen... (*Erk-Böhme Nr.1614); siehe: Seyd munter und fröhlich, der Herr hat's gegeben...

Frisch und fröhlich so wollen wir singen, wohl gegen diesen kühlen Mai... Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.60

Frischauf von dem Bette, wo ruhig ich lag, schon dämmert vom hohen Gebirge der Tag... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Georg Kapf (1759-1797) [DLL], ed. 1798. - Abdrucke: Karl Christian Wilhelm Kolbe, Neues Berg-Reien-Buch [...], Halberstadt 1802, S.31 f.; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1869/79) Bd.2 Nr.561; *Schlossar (Steiermark 1881) Nr.246; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.469 und Meier, KiV Nr.107.

Fritz bleib da, man weiß ja nicht, wie's Wetter wird... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Wetter“

Fritz, du verwöhntes Kind, wie bist du worden so blind, und tust dazu noch blenden... Spottlied auf Friedrich von der Pfalz, aus Böhmen verjagt, 1621; DVA = *Erk-Böhme Nr.304 (Liedflugschrift 1621; *Melodie zu „Venus du und dein Kind...“) [schmale DVA-Mappe, Notizen, keine Belege]. - Siehe: Winterkönig, 1618.

Fritze Bollmann wollte angeln, da fiel die Angel rin, Fritze Bollmann wollt' se langen, und da lag er selber drin. / ...schrie um Hilfe, liebe Leute rettet mir, ich ... Fritze Bollmann, aus der Altstadt der Barbier. / Nur die Angel ward jerettet, Fritze Bollmann, der versuff... Auch unter Liedanfängen wie: **Und in Brandenburg** uff'n Beetzsee, ja da steht een Fischerkahn... / **Zu Brandenburg** uff m Beetzsee, ja da liegt ein Äppelkahn... beliebter Berliner Schlager und Chanson vor, um und nach 1900; Spottlied auf „Fritze Bollmann“ [Wikipedia.de], der „von seiner Umgebung zum Original gemacht“ (Wikipedia.de) wurde, das ist Johann Friedrich Andreas Bollmann (1852-1901 in Brandenburg an der Havel). Er war Barbier in Brandenburg, und erzählte seinen Kunden, wie er beim Angeln vom Kahn ins Wasser stürzte. Als Liedpostkarte gedruckt 1885 (wogegen er sich juristisch zu wehren versuchte), später mit weiteren Strophen und zur Melodie „Bei Sedan auf der Höhe...“ auf Volksfesten gesungen, in Gebrauchsliederbüchern verbreitet und als Chanson auf der Berliner Bühne. – Abdrucke: Richter (Berlin 1969), S.327-330; R.Stiege, Streifzüge durch die Mark Brandenburg, Berlin 1982, S.44. – **Abb.:** Notendruck (*albis international.de*) als „Drehorgelballade“ [zusammen mit „Sabinchen war ein Frauenzimmer...“]; Liedpostkarten (*plattenromantik = WordPress.de / moz.de* [Brunnen in Brandenburg]):



Der Sänger Hannes Wader steuert eine plattdeutsche Strophe bei: „Bollmann kreich sine Frubben an'ne Tein! Ja, mein Gott Gustaf, wat is denn dütt? Tein? – Tüdel mein! – Ganz egal, ganz egal – Bollmann kreich sine Frubben mol dahl.“ „Tüdel“ kann Wader nicht erläutern, aber auch den Rest verstehe ich [O.H.] nicht. Und Wader: „...garantiert... ein echtes Volkslied... als Erster aufgeschrieben...“ (H.Wader, Trotz alledem, 2021, S.164)

Fritze war ein Forsteleve... siehe: Ich will euch jetzt berichten... (Berner Mordgeschichte)

Fröh morgens um Klock veer, denn ballert an ne Döhr... Lamstedter Fischerlied; DVA = KiV. Einzelaufz. NS (um 1895; Lied soll um 1880/90 entstanden sein).

Fröhlich bin ich aus Herzensgrund, so du feins Lieb bist frisch und gesund.../ Frölick bin ick ut herten grund, so du fynes leef... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.67; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.81 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Straßburger Liederhandschrift (1592) Nr.10= A.Birlinger, in: Alemannia 1 (1873), S.17 f.; Aelst (1602) Nr.69; dänische Handschrift Anna Urup, um 1610. - Liedflugschriften (niederdeutsch) Hamburg um 1557; Marburg 1564; Basel: Apiarius, 1569; Nürnberg: Gutknecht, o.J. - Häufig als Tonangabe o.J. und 1566. - Vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.35 Nr.96 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen].

Fröhlich in allen Ehren bin ich so manche Stund... Venus-Gärtlein (1556); Benckhäuser Liederhandschrift 1573 (vgl. P.Alpers, in: Niederdeutsche Zeitschrift für Volkskunde 1, 1923, S.113); *Berliner Handschriften; Regnart (1591); *Tabulatur 1593; Liederbuch Frankfurt 1599, Nr.263; *Fabricius (1603/08); Liedflugschriften o.O.u.J.; Bergliederbüchlein (um 1700); vgl. A.Kopp, in: Jahrbuch für niederdeutsche Sprachforschung 26 (1900), S.41 f. Nr.128 (Textabdruck und weitere

Nachweise); Niederdeutsches Liederbuch (Uhland/de Bouck), Nr.128 (Str.1 auch in: Kurtzweilige neue Teutsche Lieder mit vier Stimmen [...] Jacobum Regnardt, München 1591, Nr.24; andere Melodie als bei Fabricius); Liedersammlung Reiffenberg 1588-1600, Nr.10; *Fabricius Lautenhandschrift fol.74; Neuvermehrtes, vollständiges Bergliederbüchlein... um 1700, hrsg. von Gerhard Heilfurth, Leipzig 1936, S.237 f.; vgl. Osthoff (1967), S.485. – Keine Aufz. im DVA. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2023) Nr. Q-5222 (Dresden? Um 1600): **FRölich** in allen Ehren bin ich so manche stund, so lang es mag geweren vnd mirs mein Gott vergunt, trotz allen falschen Zungen, die nur drümb tragen haß, je mehr sie mich drumb neiden, so treib ichs desto bas... (9 Str.); weiterer Druck: Nr. Q-7430 (o.O., 1641); Hinweise oben eingearbeitet.

Fröhlich ist des Bergmanns Leben hier in unserm Oberland... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Müller (Maler Müller, 1749-1825) [DLL]. - Einzelaufz. SC (1929).

Fröhlich muss ich singen, keiner Traurigkeit mehr pflegen... *Schöffler-Apiarius (1536) Nr.38= *H.J.Moser, 65 Deutsche Lieder..., 1967, Nr.38 (vgl. *W.Suppan, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 14, 1969, S.146 und S.147 Melodietafel); Liederbuch Zürich um 1550 (Fröhlich wil ich singen...); Straßburger Liederbuch von 1592 (Alemannia 1, 1873, S.44 f.); Kopenhagener Handschrift; *Werlin (1646).

Fröhlich so will ich singen aus frischem freien Mut: Lobt Gott in allen Dingen... Eroberung der herrlichen Festung Raab (gegen die Türken); Verf.: Samuel Dilbaum; Liedflugschrift Augsburg: Manger, o.J. [1598], vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1005.

Fröhlich so will ich singen ein schöne Tageweis... Krieg in Geldern, 1543; Liliencron (1865-1869) Nr.501. – Siehe zu: Aver so will mir singen...

Fröhlich so will ich singen, wohl heuer zu dieser Frist... DVA = *Erk-Böhme Nr.276 (*1506,*1582, *GB Babst 1545, *GB Dresden 1593; Text nach Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530]); König Ludwig von Ungarn, Schlacht gegen die Türken bei Mohács 1526 [schmale Mappe, unzureichende Dokumentation]. - Abdrucke und Belege: Zwickauer Bergreihen (1533); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.107 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Liedflugschriften Straßburg o.J.; Nürnberg: Hergotin [1528], vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0965 (Hergotin, um 1535) / Newber, o.J.; Augsburg: Hannas, o.J. [um 1560]; Straßburg: Berger, o.J. [um 1570]. - Vielfach als Tonangabe: Basel 1572,1573,1613; o.O. 1694; vgl. *Martens, Hutterite Songs (1969), S.244-251. - *Niederdeutsch in dänischer Handschrift (*Erk-Böhme Nr.276 b); Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, Teil I Nr.56 [mit weiteren Hinweisen] und Teil II Nr.21/22 [mit jeweils weiteren Hinweisen; „Bruder Veit Ton“ bisher nicht als Melodie identifiziert]; Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65) Nr.2 [mit weiteren Hinweisen]. - Siehe auch: Kläglich so will ich heben an... - **Fröhlich so will** ich singen, wohl heuer zu dieser Frist wohl von dem #König aus Ungarn... 1526; Liliencron (1865-1868) Nr.403 a; *Rochus Frh. von Liliencron, Deutsches Leben im Volkslied um 1530, Berlin o.J. [1885], Nr.7 [mit weiteren Hinweisen]; Özyurt, Türkenlieder (1972), Nr.6 a. / Kläglich so will ich heben an... Liliencron (1865-1868) Nr.403 b; Özyurt, Türkenlieder (1972), Nr.6 a. / ...aus frischem freiem Mut... 1598; Özyurt, Türkenlieder (1972), Nr.30; Liedflugschrift Straßburg um 1560, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0449. – Ach Gott, was soll ich singen, mein Freud die ist mir fern... Liliencron (1865-1868) Nr.404. – Fröhlich so will ich singen... dient häufig als Textmodell.

[Fröhlich so will ich singen:] Melodie als geistl. Kontrafaktur (Marienlied), seinerseits nach einer älteren „Tageweise“ (Liebeslied) #**Fröhlich so will ich** singen, mit Lust ein' Tageweis... DVA = Gr V; Verweise: Lieder Büchlin, Köln um 1580, Nr.238; Jaufner Liederbuch (um 1580); Liedflugschriften Nürnberg 16.Jh., Basel 1573,1608, o.O. 1620; Aelst (1602) Nr.175 und öfter; Ausbund, Das ist: Etliche schöne Christliche Lieder [...], Germantown: Saur, 1742 [Mennoniten, Wiedertäufer] Nr.70; *Melodie bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.55 f.; vgl. J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 21 (1911), S.76-79 (nach Liedflugschrift o.O.u.J. [16.Jh.]). - Textliche Umdichtungen und häufige Verwendung des Liedanfangs (#Liedanfangsmuster) „Fröhlich so will ich singen...“ für andere Lieder (u.a. Liedflugschriften Wien 1645; Zürich 1558; Eroberung von Raab 1598 und öfter)/ ...fröhlich aus freiem Mut... Bergreihen (1531)= Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, Teil I Nr.6 [mit weiteren Hinweisen]/ ...ein schöne Tageweis... Liedflugschrift Nürnberg 1574/ ...ein neue Tageweis... Ivo de Vento (1572); vgl. Osthoff (1967), S.485; W.Limper, „Fröhlich [!] so will ich singen...“, in: Verfasserlexikon Bd.2 (1980), Sp.972-974 (weltliches Tagelied und zwei geistliche Kontrafakturen).

[Fröhlich so will ich singen:] ... **schlag dein Weib** umb den Kopf... Liedflugschrift Nürnberg: Newber, o.J. [um 1560]; o.O.u.J.; Berliner Handschrift (1568). - ...**und danken meinem** Gott... Liedflugschrift Straßburg: Berger, o.J. [1551-1584]; dazu Tonangabe wie auch zu obigen Texten ein geistliches Lied „Ich stund an einem Morgen...“ [siehe dort!]. - ...fröhlich aus freiem Mut... Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.4.

Fröhlich soll mein Herze springen, dieser Zeit, da zur Freud alle Engel singen... Weihnachten; DVA = KiV. Verf.: Paul Gerhardt (1607-1676) [DLL; *Wikipedia.de*], ed. 1653. - Mel. zu: „Warum soll ich mich denn grämen...“ von Johann Crüger (1598-1662) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1653; Joh. Georg Ebeling (1620-1676), 1666, und andere Komp. - Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.58; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.34 (und andere GB), und häufig in Gebr.liederbüchern seit 1844. - Abdrucke: *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.106; Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.32; *alt-kathol. GB 1881 Nr.159; Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.40; *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.73 (9 Str.; Gerhardt/Ebeling); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.20; *Bäumker (1883-1911) Bd.3 Nr.212; *Zahn (1889-1893) Nr.6456-6458, 6481-6492 u.ö.; *GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.97 (Gerhardt/ „1741“ [wohl Herrnhuter GB]); *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.40; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.27; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.27; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.31; Handbuch zum evangelischen Kirchengesangbuch, Bd.3, 1970, Nr.27 (Weihnachtslied); *Jesu Name nie verklinget, Bd.5 [evangel.] Erweckliche Lieder...1986, Nr.1456 A-B (zwei Fassungen, unterschiedl. Sätze); [alt-kathol. GB] *Lobt Gott, ihr Christen, o.O.u.J. [Bonn 1986] Nr.511; *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.27; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.36; [alt-kathol. GB] *Eingestimmt (2003) Nr.349; vgl. Liederkunde EG Heft 10 (2004); *Mang, Der Liederquell (2015), S.951-953 (mit weiteren Hinweisen).

[Fröhlich soll mein Herze:] Einzelaufz. *HE (1928), BG (1903). - Johann #Crügers GB „Praxis pietatis melica“ erschien, nach einem Vorläufer von 1640, seit 1646 in Berlin. Mit der Auflage von 1653 werden Paul #Gerhardt-Lieder aufgenommen und dadurch populär gemacht. – Mit Abb. aus GS 1682 und *Crügers Melodie in: MGG Bd.4 (1955), Sp.1794.

Fröhlich soll mein Herze springen,
dieser Zeit, da vor Freud alle Engel singen.
Hört, hört, wie mit vollen Chören
alle Luft laute ruft:
Christus ist geboren! [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.36 (12 Str.)

[Fröhlich soll mein Herze:] Dänisch „**Hjerte, løft** din glædes vinger...“ = Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.93= Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.114, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.114; auch: *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2006, Nr.223 (Paul Gerhardt, „Fröhlich [!] soll mein Herze springen“, 1653. C.J. Brandt, 1878, verkürzt [auf 6 Str.]).

Fröhlich tönt der Becherklang im vertrauten Kreise... Verf.: Friedrich Leopold von Stolberg-Stolberg (1750-1819) [DLL], 1775. Komp.: D.Weiss (XXX), ed. Vossischer Musenalmanach für 1777. Handschriftlich SW (o.J.); Liedflugschriften Lemgo (1793); o.O.u.J. - Abdruck: Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.479; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.472 (Verweis auf Umdichtung im Göttinger Kommersbuch, 1818). In Gebr.liederbüchern. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Fröhlich und frei... als stereotyper Liedanfang (#Liedanfangsmuster) zu vielen versch. Texten: Finck (1536); *Berg-Newber (1549); Ivo de Vento (1570) und *Orlando di Lasso (1576), vgl. Osthoff (1967), S.485 (...nit frech/ stolz dabei...); Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.11 (...nicht stolz dabei...; Text); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.124 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Franck, Fasc. Quodl. (Coburg 1611); Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65, ed. 1976) Nr.96 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.77.

Fröhlich und frei bin ich, juchhei! Steh' unter Gottes Zelt... patriot. Studentenlied, Jünglingsweihe, Verf.: Christian von Buri [(?) DLL: Christian Karl Buri, 1758-1820], Gießen 1817. Nach der Mel. eines Studentenliedes, seit 1822 bekannt. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) zu Nr.550. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Fröhlich und frei, nicht freudig dabei... niederdeutsch; vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.13 Nr.16 [vgl. Nr.107; 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen].

Fröhlich und guter Ding dem Grafen von Serin will ich ein Liedlein singen...; Özyurt, Türkenlieder (1972), Nr.36 (vgl. *Erk-Böhme Nr.297). - Siehe auch: Gern wollt ich fröhlich singen, so ficht mich das Trauren an... Klagelied über die Belagerung von Siget (Szigetvár) in Ungarn und über den Tod des Niklaus von Serin, 1566, im Türkenkrieg; Wie gern wollt ich singen, so ficht mich trauren an... Tod des Grafen Zriny, Nikolaus von Serin, 1566. – #Graf von Serin als sehr häufige **Tonangabe** (seit 1573 bis 1692 u.ö., z.B. bei: Ach Gott, ich tu dir klagen..., Ach Gott, tu dich erbarmen..., Fried gib mir..., Was Paulus hat geschrieben..., Wie gerne wollt ich singen...), ist aber *nicht* mit der Melodie von *Erk-Böhme Nr.297 identifizierbar! - Vgl. *Graf Serin [Zriny / Zrinski; siehe unten] du edler Held, deine Faust die Feinde fällt... (1664). – Als Lied „**Graf von Serin**“ gilt: „**Wie gerne wollt** ich singen, so ficht mich Trauer an... Graf Serin [Zriny, 1566]; DVA= *Erk-Böhme Nr.297 (Melodie nach *Spangenberg 1582), aber die Melodiezuschreibung ist unsicher (siehe Anmerkung von F.M.Böhme). Vgl. W.Suppan, Deutsches Liedleben zwischen Renaissance und Barock, Tutzing 1973, S.227-229 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. Nehlsen, Berliner Liedflugschriften bis 1650 (Bd. 3, 2009), S.1006 f. (häufige Tonangabe). - E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0568 (Liedflugschrift o.O. 1664, Nachdruck einer Wiener Flugschrift).

[Fröhlich und guter Ding:] Die entspr. DVA-Mappe ist ohne Belege; belegt ist das Lied (ohne Melodie) auf Liedflugschriften seit Augsburg o.J. [1566] und Basel 1568. Den gleichen, stereotypen Anfang „*Fröhlich und guter Ding...*“ haben auch andere Lieder auf Liedflugschriften 1605 und 1632, und bei *Werlin (1646). – Vgl. *Hartmann (1907-1913) Nr.106 („Graf Serin du edler Held...“, mit Melodie, 1664, und weiteren Hinweisen zu Serin). Vgl. auch „Herr Gott ich tue dirs klagen den Jammer und die Not...“ aus dem 30jährigen Krieg 1622: Dittfurth, Dreißigjähr. Krieg (ed. Bartsch 1882) Nr.33; vgl. *Melodie Nr.7 im Anhang („Graf von Serin“). Die Identifizierung einer #Tonangabe ist nicht immer eindeutig, da es zu einem Lied manchmal mehrere Hinweise und deswegen auch mehrere Melodie-Möglichkeiten gibt. Wenn zu dem ursprünglichen Lied keine Melodie überliefert ist, müssen auch Ketten-Rückverweise wie eben „Graf von Serin“ in die Leere führen.

[Fröhlich und guter Ding:] Es gibt einen „Nikolaus von Zrinski“, ein kroatischer Obrist, der 1620 geboren wurde [vgl. Internet-Seite 30jaehrigerkrieg.de/zrinski-serin-serini-nikolaus-graf [mit **Abb.**; Text gekürzt; nur Anfang]:



[der jüngere Serin] Zrinski [Serin, Serini], Nikolaus Graf; Obrist [1620 Čakovec, Kroatien-1664 Kuršanec bei Čakovec, Kroatien] 1643 wurde er Obrist der Kroaten. Das „Theatrum Europaeum“ berichtet zum Jahr 1643: „Nach vmb die Mittel Zeit dieses Herbst-Monats die Röm. Käyserl. Mayest. von Skalitz aufgebrochen / vnd den Weg naher Gottingen genommen / seynd drey Ungarische Graffen / ...- Nach dem Lied „**Wie gerne wollt** ich singen...“ [siehe dort] auf den Tod des Grafen handelt es sich jedoch um einen Nikolaus von Serin, der 1566 starb (über ihn steht bei Hartmann zu diesem Lied etwas; nicht eingesehen). Demnach ist es [Wikipedia.de:] „**Nikola Šubić Zrinski**“ = Nikolaus IV. Šubić von Zrin, geb. um 1508/1518- gest. 1566 in Szigetvár, Ungarn, Graf aus dem kroat.-ungar. Geschlecht der **Zrinski** [ein Vorfahre des oben genannten]. Er war von 1542 bis 1556 Ban [etwa Markgraf] von Kroatien, Feldherr unter Kaiser Ferdinand I., und er gilt als als Held der Belagerung von Szigetvár (wo er starb). – **Abb.** Eine Flugschrift (Bayer. SB München = deutsche-digitale-bibliothek.de) zeigt die Heldentaten von Serin und Larzarus von Schwendi (Augsburger Druck von 1566: links). - Ein Eintrag bei Karl Goedecke, *Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung*, Bd.3, 1887, S.306, zeigt verschiedene Liedflugschriften, die hier angesprochen sind (rechts:)



236. a) Drey Schöne Klaglieder, Das erst, von dem Grafen Nicolaus von Serin (1566. 7. Sept. *Wie gerne wolt ich singen.* 19 neunz. Str.). Das ander, von dem Edlen . Ritter Turj Georgen der Röm: Kay: May: Oberster zu Camis in Vngere, wie er den 9. Aprillis in dem 1571. Jar, . . ist vmbkomen, Im Thon, Ich stand an einem Morgen (Nr. 243). Das drit . 8 Bl. 8. Körner 211. Hornayr 1835, 41. Soltau 419. — b) Zu Ehren Neu aufgesetztes Lied Beyder Herrn Grafen von Serin, Herrn Nicola vñ Herrn Petern beyden Gebrüdern. In Noten zur Music vbergeben, Im Jahr 1564. (*Graf Serin du edler Held.* 24 fünfz. Str.). 4 Bl. 4. (Wolfenb. 190, 27. Q. 4.) — c) Ein schön new Lied, darinn gemeldt wirdt, was dis 1566 Jar ist ausgericht worden gegen d. Türcken von Lazarus v. Schwende vnd d. Grafen v. Serin. Im Thon, wie man singt vom König Ludwig auß Vngarn. 1566. 4 Bl. 4. — d) Neue Zeitunge wider dem Türcken vnd seinem Hauffen, der jetzund mit gewalt christliche Kirche in Willens ist zu vertilgen. Frkf. 1566. 4 Bl. 4.

Fröhlich und wohlgemut wandert [wandelt] das junge Blut... DVA = KiV. Verf.: Georg Philipp Schmidt von Lübeck (1766-1849) [DLL], 1801, ed. 1802 als „Zitherbubens Morgenlied“ in Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. Komp.: Johann Heinrich Carl Bornhardt (1774-1844) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], um 1810. - Abdrucke: *Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.709; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.293 (bis 1850 viel gesungen und gepfiffen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.473 und Meier, KiV Nr.108. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1815 (Mildheimisches Liederbuch). - Aufz. o.O. (handschriftl. um 1813), *NS (1839), *BR (1838,1839), SL (1817); *SC (1931), *BY,*TI, VO (Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 11, 1962, S.122 ff. Nr.42). - Mehrere Liedflugschriften (1828, 1838/39, o.O.u.J.).

Fröhlich wollen wir Halleluja singen... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.77 f. – Fröhlich wollen wir Alleluia singen... nach Johann Agricola (um 1492-1566), 1524, dänische Übersetzung „**Alleluia** det bør os altid siunge...“ im GB Rostock 1529 (Erweiterung Arvid Pedersen?), Nr.47 = Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr.47 und Messe Lied Nr.8; Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Fröhlich wollen wir Alleluia singen...* J.Agricola 1524, dänisch übersetzt 56 recto und 103 recto).

Fröhlich wollen wir singen, kein Traurigkeit nicht pflegen, die Zeit tut Rosen bringen... Ambraser Liederbuch (1582) Nr.210 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Liedflugschrift Nürnberg: Newber, o.J.; Aelst (1602) Nr.106.

Fröhliche Weihnacht überall! tönet durch die Lüfte froher Schall... DVA = KiV. - Abdrucke: *Bernhard Schneider, Weihnachten. Lied und Spiel... [Schulliederbuch], Dresden 1913, Heft 7, Nr.17 [englische Weise; kein Verf. oder Komp. angegeben]; *Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, 10.Lieferung (100 Lieder), 1926, Nr.89 (englische Melodie); Unsere Weihnachtslieder, Hamburg o.J. [um 1947], S.21 [„Volksweise“, kein Verf. oder Komp. angegeben]; *I.Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtslieder, 1982, Nr.83 [kein Verf. oder Komp. angegeben]; *„Alle Jahre wieder“. Weihnachtslieder Selber Singen am Heiligen Abend, München: Bezirk Oberbayern, 2003, S.15 (3 Str.). - Einzelaufz. *SL (1949) [Mappe umsigniert von früher Gr XV a; keine Angaben über Verf. oder Komp.]. – *VMA Bruckmühl*: Laut Auskunft der GEMA [Dezember 2003] sei Hoffmann von Fallersleben (HvF) der Dichter. Das erscheint äußerst unwahrscheinlich. In den gängigen Gedichtsammlungen von HvF im DVA ist das Gedicht nicht enthalten; das KiV-Verzeichnis von HvF und K.H.Prahl (4.Auflage 1900), das sonst ‚alle‘ populär gewordenen Lieder von HvF aufführt, enthält es nicht.

Froh bin ich und überall zu Hause, und so bin ich überall bekannt... Verf.: Friedrich Hückstädt (1781-1823) [DLL], ed. H., Gedichte, Rostock 1806; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.471 [mit weiteren Hinweisen] und Nr.605 (Ich bin überall...); siehe: Überall bin ich zu Hause...

Froh und heiter, unbesklommen, trat ich sonst durch Feld und Wald... DVA = KiV. Einzelaufz. Liederbuch Mainz, 1844. - Liedflugschriften o.O.u.J. (aus 'Rinaldo Rinaldini').

Froh wie die Libell' am Teich, Frohsinn macht leicht und reich... DVA = KiV. Verf.: Rudolf Löwenstein (1819-1891) [DLL]. Komp.: Ferdinand Hiller (1811-1885) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]; Heinrich Wohlfahrt, ed. 1871, u.a. - Abdruck: Franz Mair, Liederbuch für österreichische Bürgerschulen. Neu bearbeitet von Adolf Kirchl, Wien 1913, S.70. - Einzelaufz. PO (um 1904), *NW (1926).

Froh will ich sein, wens Dir und mir wohl geht... DVA = Gr III. Aufz. (SL, um 1838), HE,*RP,*FR,*WÜ,*BA (1848), *SW. - Vgl. Erk-Böhme Nr.597 und öfter (verschiedene Str.-Kombinationen). - Str.90 B (aufmachen), 90 C (aufmachen), 218 A (Bett), 406 E (Einsamkeit), 417 E (Ende), 424 A (ergeben), 545 A (froh sein), 588 A (gedenken), 660 A (geschehen), 690 B (Grillen), 839 B (Herz), 1285 A (lustig), 1721 B (schlafen), 1722 A (schlafen), 1727 B (Schluss), 1894 A (Sonne), 1922 A (stechen), 2001 B (tausendmal), 2022 A (trauen), 2069 A (unbarmherzig).

Froh zu sein bedarf es wenig, und wer froh ist, ist ein König... DVA = KiV; Kanon. Verf. und Komp.: (Heinrich Lebrecht) August Mühlhing (1786-1847) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; vgl. Hoffmann-Prahl, 1900, S.306; nicht in: DLL; vgl. *Wikipedia.de* „August Mühlhing“], 1812. - Abdrucke: *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.211; *Hans Bongard-Gottfried Wolters, Es tönen die Lieder, Köln o.J., S.87; *Mang, Der Liederquell (2015), S.753 f. (mit weiteren Hinweisen). - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1877. - Gertrud Angermann, Stammbücher und Poesiealben als Spiegel ihrer Zeit, Münster 1971, S.122, weist den Poesiealbumspruch bereits 1792 nach; offenbar die literarische Vorlage für das Lied. Gehört mit zu den häufigst bekannten Liedern in Deutschland (Umfragen von 1974 und 1998). - Parodien und Zitate. - Einzelaufz. SW [von der traditionellen Volksliedforschung offenbar ignoriert]. - **Abb.** Internet-Angebot (2016) für ein Poster; Arbeitsbogen für die Schule (2016) = *worksheets.de*; Cartoon (1996/2011) = *jocky.de*:



Frohe Jubellieder bringen dir, o Herr, wie heute dar... *Scheierling (1987) Nr.719.

Frohen Mutes bei günst'gem Winde... Unter des Auswanderschiffes Cimbria 1883; vgl. L.Petzoldt, „Bänkelsang“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.235-291, bes. S.264 f. *Stolz zog durch die Meeresfluten... Austria *Melodie gleich* *Frohen Mutes bei günst'gem Winde... Cimbria

Froher Sinn wirft den bangen Kummer, Herr, lass den gewerfet der Gedanken nicht mit meiner Liebe zanken... (? unsichere Lesung); handschriftl. Stolberger Bergsängerbuch (Harz 1754; DVA= *A 209 869; dort ausnahmsweise mit Melodie).

Frohlock' der Himmel von Gottes Lob, vor Freud erbidme [zittere] der Erdbod'... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.371. Text nicht näher zu identifizieren (nicht bei Kehrein und Wackernagel). Das latein. „Exultet coelum laudibus...“ (vgl. Bäumker, Bd.1, 1886, S.30) wird unterschiedl. verdeutscht (Leisentrit, Auflage 1584, „Es frohlock' was im Himmel ist...“). - Zu „erbidmen“ in Grimms Wörterbuch zwei Belege aus dem Sprachgebrauch der Barockzeit.

Frohsinn, Frohsinn, liebe Leute, Frohsinn ist für alles gut... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Wilhelm Gubitz (1786-1870) [DLL]. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.570; *Mayer, Rainingenr Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.4 [mit teilweise falschen Angaben] und Nr.266. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1827. - Liedflugschriften (1827,1833, o.J.); handschriftl. Baden 1830. - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-187 Steinberger, Bayern, 1839, Nr.20.

Frontin ist gar kein Freund vom Saufen... Hinweis auf Nachweis in BY (Tegernsee 1794) bei: R.Münster, in: Volksmusikforschung und -pflege in Bayern [Tagungsbericht], München 1980, S.40.

Frü morgens, eh die Sunn afstet, e fein Bräut na Wasser get... *Datei Volksballadenindex* [Eintrag hier übernommen und ergänzt] B 19 Die Todesbraut (Tod der Braut)= DVldr Nr.49: Die Braut geht zum Brunnen und vergiftet sich an einem gefährlichen Kraut; der Vater, ein Schreiner, soll ihr einen Sarg machen, die Mutter ein Totenbett./ Morgens kommt der Bräutigam; verschiedene Ausreden [retardierende Elemente] verheimlichen ihre Situation; schließlich liegt sie tot in der Kammer. (Beide sterben, werden begraben, und Rose und Rebe wachsen über dem Kirchendach zusammen.) – Im 19./20.Jh. deutschsprachig überliefert und in der Gottschee (mit südslaw. Parallelen, griech. „Charos-Balladen“); vgl. Engle V 104-105; Gottscheer Volkslieder Nr.69; Künzig-Werner, Balladen-Repertorium Nr.13; *J.Meier, Volkslied* Bd.1 [1935] Nr.40 (**Frü morgens**, eh die Sunn afstet..., 24 Zweizeiler, aufgezt. im Egerland/Böhmen nach A.Wolf, 1869); slowen. (Kumer Nr.185); ungarisch Vargyas Nr.12 (vgl. DVldr Nr.50).

Früh am St.Johannstag stand ich auf und ging ans Meer... DVA = KiV. Auswahl Neuer Lieder [...], Hamburg 1807 (aus 'Rinaldo Rinaldini'). - Liedflugschrift. - Einzelaufz. EL (o.J.)

Früh, früh am dem Morgen früh, gleich wenn ich vom Schlaf erwach... „Jägerlied, 1844 in der Nähe von Freiburg gehört“; vgl. *O.Holzappel, Volkslieder und Volksweisen aus dem Schwarzwald. Sammlung Julius Maier 1840-1848 [...], Freiburg i.Br. 1986, S.9. Handschriftl. SW (o.J.); Liedflugschriften o.O.u.J. - DVA = *Erk-Böhme Nr.1460. - Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.287 (Früh, früh, des Morgens früh... 6 Str. und Variante nach Str.1); Meier, Schwaben (1855) Nr.52; Böckel, Oberhessen (1885) Nr.108; *Bender (Baden 1902) Nr.90; *Marriage (Baden 1902) Nr.153; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.163; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.195; *K.Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, Kassel 1955, Nr.60; *H.Wagner, Wir zogen in ein fernes Land, Bad Godesberg 1956, S.7 f.; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.93. - Aufz. *RP,*HE (1839,1842), *FR,BY, *WÜ (um 1806,1959), BA und EL,*LO,*SW,*BÖ,*JU,*RL.

Früh Morgens, um vier Uhr, wenn die Glocke thut läuten, da gibt es ja gewiß einem jeden ein Zeichen... zum Tor hinaus, einer spricht zum anderen: Bruder, frisch auf! / Da singt man... Steiger und Hauer zugleich, fahren in den tiefsten Schacht / ...Glück auf! fahren ins Tageslicht 'auf. Den großen Gewerken ihrer königlichen Majestät: Victoria... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.349 (3 Str.).

Früh von der Heimat musst' ich wandern, vom Elternhause lieb und traut... DVA = KiV. Verf.: C.Fliersbach (XXX) [nicht in: DLL; Information woher? Keine Angaben in der Mappe]. Komp.: H.Louis Hoffmann (XXX) [nicht passend in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdrucke: *Musikaliendruck L.Hoffmann, o.J.; Deutschlands Liederschatz, Bd.1, Berlin o.J. [um 1905], S.24. - Einzelaufz. OP (um 1921), *BR (1929 bzw. „1898 gesungen“), *FR.

Früh, wann die Hähne krähn, eh' die Sternlein verschwinden... DVA = KiV. Verf.: Eduard Möricke (1804-1875) [DLL], **1829**. Komp.: Wilhelm Speidel (1826-1899) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und viele andere. - Abdrucke: *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.58 (**Früh, wenn** die Hähne kräh'n...); Schweizer. Archiv für Volkskunde 11 (1907), S.12 Nr.13; *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.483 Nr.42 (1 Str. und Varianten, Str.2-4 nach Möricke, TH 1938); vgl. Meier, KiV Nr.109. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1910; Komp. *Robert Schumann (1810-1856), *Goertz. - Aufz. OP (1921), *PO,*SL,*TH, *WÜ (1927), SW,*RU.

Frühling lässt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte... Verf.: Eduard Mörike (1804-1875); Komp.: Theodor Röhmeier (1869-) und viele andere...; *Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, 10.Lieferung (100 Lieder), 1926, Nr.63.

Frühmorgens als der Tag anbrach, und als man über die Felder sach, so sah man stehen... Preuß. Belagerung von Namur, 1814; DVA = *Erk-Böhme Nr.358 a (SL nach 1840); Nr.358 b **Der große Kaiser** Napoleon... Einnahme von Paris, 1815 (*NW 1815); Nr.358 c **Bei Waterloo** war die große Schlacht... 1815 (*HE 1885/90, vgl. 1858); Nr.358 d **Bei Waterloo stand** eine Eiche, worunter... (*HE 1892, vgl. 1882). – Abdrucke: Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.103 (Der große Kaiser Napoleon...); **Frühmorgens als der Tag anbrach**, und man über das Lager sah... die Preußen vor Mainz, 1793= Soltau Bd.1 (1845) Nr.89 a; *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.260 (1814); *Meier, Schwaben (1855) Nr.20 (vor Paris) und Nr.102; Soltau Bd.2 (1856) Nr.89 (Bei Waterloo war die erste Schlacht...); Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder des siebenjährigen Krieges, Berlin 1871, S.23 (**Bei Prag**, da war die große Schlacht..., 1757); Ditfurth,

Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder der Freiheitskriege von Napoleon's Rückzug aus Rußland, 1812, bis zu dessen Verbannung nach St.Helena, 1815, Berlin 1871, S.129 f. Nr.74 (Bei Waterloo... 1815); Böckel, Oberhessen (1885) Nr.3 (Und als Napoleon früh erwacht...); Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.15 (Bei Brüssel stand eine Eiche... Waterloo); *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.4 (Bei Waterloo...); Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.38 (Bei Waterloo stand eine Eiche...); Züricher, Schweizer Kinderlieder (1926), S.297 Nr.4382 (O Napoleon, du Schustergeselle...); *Wehrhan, Frankfurter Kinderleben (1929), S.96 Nr.1358 (auf Napoleon III.); *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.295 (Bei Weißenburg stand eine Eiche... [1870]); Sauer mann (1968) Nr.32 (Frühmorgens...).

[Frühmorgens als der Tag anbrach:] Aufz. OP (1921: Bei Liegnitz stand eine Eiche...), ME (1855), SH (Frühmorgens...), *NS, *NW (1829,1839: Als Bonaparte früh erwacht.../ 1931: Frühmorgens...), SA, *SL (1829: Frühmorgens...), *HE (1839: **Als Napoleon früh** erwacht.../ 1890: Bei Waterloo stand eine Eiche... [mehrfach]/ Bei Gravelotte... [1870]/ Bei Waterloo war die große Schlacht.../ *1845: Als Napoleon... Bei Austerlitz [1805, wohl rückdatiert, d.h. nachträglich auf dieses Ereignis bezogen; solche #Rückdatierungen sind häufig und geben ein nur scheinbares hohes Alter des Liedes an] da war die erste Schlacht...), *RP, *FR (Bei Orleans stand eine Eiche.../ Bei Weißenburg... [1870]/ Als Napoleon...) und [*SW], LO. - Hinweise auf Literatur. – Offenbar ist im DVA kein wirklich populäres Lied mit deutlicher mündlicher Überlieferung dokumentiert, das sich von Anfang an auf die Entscheidungsschlacht bei #Waterloo (1815) bezieht. Ältere Texte werden aktualisiert; offenbar wird kein neues Lied gedichtet. Das erstaunt angesichts der historischen Gewichtung des Ereignisses bei Waterloo. Hier verliert Napoleon I. endgültig seine Macht [regiert als Kaiser 1804-1815]. Dass aber die historisch korrekte Zuordnung in der mündlichen Liedüberlieferung ‚unwichtig‘ wird, zeigt auch „Helft, Leutchen...“ über die Schlacht bei Leipzig 1813. Insofern ‚reicht‘ offenbar auch ein älteres, aktualisiertes Textmodell für Waterloo. - Zur Schlacht bei #Namur 1814 vgl. auch „Erschossen liegen zu Namur im Sand...“ Freytag (Sachsen 1892) Nr.48.

[Frühmorgens als der Tag anbrach:] Vgl. auch: **Als frühmorgens der Tag** anbrach und General Wrede vom Schlaf erwacht... (siehe dort; wohl Überschneidung) Bayern gegen Tirol, **1809**: vgl. Einzelaufz. dazu: **Als die volle Nacht** einbrach, Napoleon vom Schlaf erwacht... - Besonders variantenreich gestalten sich Lokalisierung und Aktualisierung, wenn verschiedene Lied-**Versionen** (Variantengruppen: „...große/erste Schlacht“/ „...Tag anbrach“/ „...stand eine Eiche“) unterschiedlichen Liedanfängen entsprechen. Dabei wurde als **Typen-Norm** offenbar nicht die historisch älteste Form gewählt, was zusätzliche Probleme birgt. Auch spielen Assoziationen hinein („früh erwacht“/ „allererste Schlacht“), die den Text mit weiteren Liedtypen verbindet. Zum Teil entstehen die variablen Liedanfänge durch eine Verschiebung der Strophen-Folge. Siehe folgender Versuch einer Übersicht:

<p>Bei Prag, da war die große Schlacht... 1757 Frühmorgens als der Tag anbrach... Preußen vor Mainz, 1793 Bei Austerlitz... [große Schlacht, 1805, wohl nachträglich] Als Bonaparte früh erwacht... [Tag anbrach] Als frühmorgens der Tag anbrach und General Wrede... 1809 Frühmorgens... [Tag anbrach] Belagerung von Namur, 1814 Als die volle Nacht einbrach, Napoleon vom Schlaf erwacht... Der große Kaiser Napoleon... [Tag anbrach] Einnahme von Paris, 1815 Bei Waterloo war die große Schlacht... 1815 Bei Waterloo stand eine Eiche, worunter... 1815 Bei Waterloo war die erste Schlacht... Bei Waterloo war die große Schlacht... Bei Orleans stand eine Eiche... ...vor Paris... Und als Napoleon früh erwacht... [Tag anbrach] Als Napoleon früh erwacht... [Tag anbrach] Bei Brüssel stand eine Eiche... Waterloo 1815 Bei Weißenburg stand eine Eiche... 1870/71 Bei Liegnitz stand eine Eiche... Bei Gravelotte... 1870</p>

Frühmorgens, ehe die Sonne aufsteht..., siehe: Früh morgens, eh die Sunn afstet...

Frühmorgens, wenn das Waldhorn schallt... Jäger in den Wald / Guten Abend... heute Nacht schlaf ich bei dir... komm in mein Kämmerlein / Wenn wir... zu Feld marschieren [3 Str. eher aus einem Soldatenlied!...] schießen wir, dass es kracht... sterben für das Vaterland. *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.482 Nr.41 (3 Str., TH 1938). – Hans Ostwald, *Erotische Volkslieder aus Deutschland*, Berlin o.J. [1910], S.105 (...schöne Müllerin / da hört man keinen Flintenschuss); *Horst Traut, *Das Thüringer Liederbuch*, Rudolfstadt – Jena 1995, Nr.29. – FR (Variante im Material der Forschungsstelle für fränkische Volksmusik, Str.3:) „Frühmorgens, wenn die Hähne kräh'n, zieht ein junger Jäger wieder häm. Und es wackeln ihm die Knie und sein Pulversack ist leer, verbogen ist sein Schießgewehr, /: ja, das kommt, weil er die ganze Nacht bei der schönen Müllerin verbracht :/“

Frühmorgens, wenn die Hähne krähn, eh' noch der Wachtel Ruf erschallt... Waldandacht, Der liebe Gott geht durch den Wald; DVA = KiV. Verf.: Leberecht Drewes (1816-1870) [DLL], **1836**, ed. Vigilien, Bonn 1839; Gedichte, Berlin 1849. Komp.: Louis Kindscher (1836-1903) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Ludwig], vor 1853; Franz Abt (1819-1885), 1860 (sehr beliebte Mel.) und andere. - Abdrucke: *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.38; *Böhme, *Volkst. Lieder* (1895) Nr.180; *Reisert, *Kommersbuch* (1896), S.340 f.; *O.Autenrieth, *Badisches Liederbuch*, Brühl 1919, Nr.108 („Lebrecht Drewes“); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.474. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1887. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1872-1874/ Linden, 1886; Mainz o.J. - Aufz. OP, BY (um 1858), *WÜ,*SW. - *Musikaliendruck o.J. Franz Abt/ „L.Drewes“).

Frühmorgens, wenn die Hähne krähn, ziehn wir zum Tor hinaus... Heckenrosen; DVA = KiV. Verf.: Reinhold Fischer (XXX), 20.Jh. Komp.: Felix Glessmer [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon], 20.Jh. - Abdrucke: Carl Clewing, *Liederbuch der Luftwaffe*, XXX; Hans Slama, *Die bekanntesten Volkslieder im Odenwald*, Eberbach 1984, Nr.101. - Aufz. 1939, *1941 (Soldatenlied). – Heckenrose = Hagebutte, Wildrose (vgl. zu: Es war ein Knab gezogen...).

Früschauß ihr Helden allzumahl, hört an die stimm deß Marschall, in Saxenland... Conte Sax [Moritz von Sachsen, 1744 Marschall von Frankreich] und Prinz Carl [Karl von Lothringen], 1746; vgl. R.Keller, in: Schweizer. Archiv für Volkskunde 48 (1952), S.242-245.

Fruh, fruh an dem Morgen fruh, hab ich schon kein Rast und Ruh!... *O.Holzapfel, *Volkslieder und Volksweisen aus dem Schwarzwald*. Sammlung Julius Maier 1840-1848 [...], Freiburg i.Br. 1986, S.10. - Im DVA bisher nicht näher identifiziert.

Fuchs, du hast die Gans gestohlen, gib sie wieder her... Verf.: Ernst Anschütz (1780-1861) [DLL Ergänzungsbände], ed. 1824. Mel.: Volksweise (= *Erk-Böhme Nr.1896, *Wer die Gans gestohlen hat...*; auch vom Text her das Vorbild für Anschütz). DVA = K XV 27 [Kinderlied]. - Abdrucke: *Tappert (1889), S.17; Treichel (Westpreußen 1895) Nr.91; *F.M.Böhme, *Deutsches Kinderlied und Kinderspiel*, Leipzig 1897, Nr.163 (*Wer eine Gans gestohlen hat...*, Berlin 1840); Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.55; vgl. Anita Desai, *Baumgartner's Bombay* [englischer Roman], 1988, S.44; *Grete Horak, *Tiroler Kinderleben in Reim und Spiel*, Bd.2, Schwaz 1989, Nr.7065; *Rölleke, *Volksliederbuch* (1993), S.343; *Weber-Kellermann, *Das Buch der Kinderlieder* [1997], 2005, Nr.82 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, *Der Liederquell* (2015), S.658 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.475. - Literatur; literarische Zitate (Hauptmann, Brecht, Frisch); Kinderspielbeschreibungen; Material zur *Melodie von Werner Danckert (deutsch, tschechisch, mährisch, schwedisch, norwegisch, polnisch, ungarisch u.ö.); die Melodie wird häufig auch für andere Kinderlieder verwendet.

Zahlreiche Aufz. seit *SL (1839) aus allen Liedlandschaften [hier nicht notiert]. Dieses Kinderlied ist so allgemein bekannt und geläufig, dass eine parodierende Illustration (die Gans gibt dem Fuchs einen Tritt) zu einem politischen Thema sofort und unmittelbar als hierher gehörig verstanden wird (vgl. Abb. unten rechts). – Vgl. *Wikipedia.de*. – **Abb.**: Motiv der Jugendbriefmarke 1958; Kinderspiel; Cartoon bei *kinderland-sachsen.de*, wo Füchse einem Kindergarten 2015 die Hühner wegholten / Illustration zu einem Artikel in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* vom 21.10.2021:



Fuchswild bin ich, drum sehe ich mich so gar in fremde Land... / **FVchs wild bin jch**, drumb sehne jch mich so gar in frembde land, auff wilder heyd such jch mein weyd... (...Tag und Nacht keine Ruhe / Ich bin nicht zahm, die Bauern stecken voller arger List / Ich armer Knecht... beim Wirt verzehren, die Hausmagd hilft mir nicht mit Geld, der Wein ist teuer / so wollen wir ziehen ins Niederland / Verf.strophe: ein Reiter gut, „Balthas von Haylprunn“,er ist fuchswild), 5 Str.; Verf.: Balthasar von Heilbrunn [?] *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.165 (Kommentar S.1101 f., u.a.: Abdruck nach Bergkreyen (1537); in der Handschrift Valentin Holl, Nürnberg um 1525, ein „Reiterlied“; über den Verf. ist nichts bekannt, die Str. könnte „nachträglich angehängt sein“); vgl. Uhland (1844/45) Nr.157 b.; Erk-Böhme Nr.1299; Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, Teil I Nr.57 [mit weiteren Hinweisen].

Füllest wieder Busch und Tal still mit Nebelglanz... An den Mond; DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], 1777/1778, zweite Fassung ed. 1789. Komp.: Karl Siegmund Freiherr von Seckendorff (1744-1785) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1778, und viele andere. - Abdrucke: *Philipp Wackernagel, Trösteinsamkeit in Liedern, Frankfurt/Main 1867, Nr.98 (Komp.: Reichardt); *Max Friedlaender, Gedichte Goethes in Compositionen seiner Zeitgenossen, Weimar 1896, Nr.38-42 (Komp.: Seckendorff, Romberg, C.F.Zelter, Himmel, Schubert 1815); *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.264 (Komp.: Zelter) und Nr.468 (Komp.: J.G.D.Gackstatter sen., um 1827); *Fritz Jöde, Frau Musica, o.O.u.J. [Berlin 1929], S.179 (Komp.: Schubert); Schochow, Schubert (1974), S.122 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.476 [mit weiteren Hinweisen]. In Gebr.liederbüchern seit ca.1815.

Vgl. *G.E.Quer, „Goethes Mondlied in den Vertonungen von Franz Schubert und Hans Pfitzner“, in: Zeitschrift für Musikpädagogik 33 (1986), S.39-47. – Keine Aufz.

An den Mond

Füllest wieder Busch und Tal
still mit Nebelglanz,
lösest endlich auch einmal
meine Seele ganz;

breitest über mein Gefild
lindernd deinen Blick,
wie des Freundes Auge mild
über mein Geschick. [...]

Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827

Füllt die Gläser bis zum Rande, Brüder, stoßet an... Itzsteinlied; DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], vor 1819. - Abdrucke: Bonner Burschenlieder, Bonn 1819; Auswahl deutscher Lieder, Leipzig 1850, S.223 f. - Einzelaufz. *HE (1846); BA (um 1850). - Johann Adam von Itzstein (1775-1854), ein Freund von Friedrich Hecker, war liberaler Abgeordneter in Baden und im Parlament der Frankfurter Paulskirche.

Füllt noch einmal die Gläser voll und stoßet herzlich an, daß hoch das Fräulein leben soll! Denn sie gehört zum Mann. ... 4 Str. und dazu Schlusslied: Brüder! streckt nun die Gewehre, unser Tagwerk ist getan... / Gute Nacht, und fröhlich Leben! ... 2 Str.; Verf.: Matthias Claudius (1740-1815) [DLL]. - Abdrucke: [C.G. Telonius] Freymäurer-Lieder [Freimaurer-Lieder mit Melodien... große Landesloge in Deutschland, 2.Sammlung], Hamburg 1779, S.42 [dort anonym]; Berliner Literatur- und Theaterzeitung Nr.9, 1779 [mit dem Namen von Claudius]; Allgemeines Liederbuch, Altona 1798; Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.331 und (1815) Nr.444; Matthias Claudius, Werke in einem Band, hrsg. von Jost Perfahl [1969/1985], Zürich o.J. [1990], S.901 f. (Anmerkungen S.1052; Claudius war zus. mit Stolberg

und Voß 1774/75 der Hamburger Loge „Zu den drei Rosen“ beigetreten; 1777 gehört Claudius zu den Stiftern der Andreasloge in Hamburg; Vertonungen: Telonius 1779, Hobein 1779, André 1783, Zelter 1787, Rellstab 1791, Schulz 1795, Eidenbenz 1796, Tag 1785 [genauere Hinweise bei Perfahl!]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.477. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Fünfmal hunderttausend Teufel kamen einstens in die Welt... Champagner; DVA = KiV. Verf.: Eduard Maria Oettinger (1808-1872) [DLL], 1847. Komp.: Gust. Graben-Hoffmann (1820-1900) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], vor 1885. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1861. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1864,1868. - Einzelaufz. *FR (1876). - *Musikaliendruck Graben-Hoffmann o.J.

Für alle Freud auf dieser Erd hab ich mir einen Schatz auserwählt... Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0973 (Hergotin, um 1535); Berliner Handschriften (1568).

Für alle Güte sei gepreist, Gott Vater Sohn und heil'ger Geist, ich bin dir zu geringe... Abendlied; Verf.: Christian Fürchtgott Gellert (1715-1769) [DLL]; Komp.: Josef Gersbach (1787-1830); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.118 A (4 Str.).

Für die Zeit, die du mich geliebt hast, da dank ich dir schön, und ich wünsch dir, dass dirs allzeit besser mag gehn. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Liebe“

Für uns gibt's nur eine Beleuchtung und nur einen guten Freund... Mondscheinbrüder; DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Wiesberg (1850-1896). Komp.: Johann N.Sioly (1843-1911) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: *E.Kremser, Wiener Lieder und Tänze, Bd.1 (1911), S.142 f. - Einzelaufz. FR, *BG (1930). - Liedflugschrift Wien o.J. (Soloszene von Carl Lorens).

Für wen schuf Gottes Güte wohl diese Welt so schön?... DVA = KiV. Verf.: Johann Wilhelm Ludwig Gleim (1715-1803) [DLL], ed. 1813 (?). Mel. zu: „Ein Lämmlein trank vom Frischen...“, 1784, und andere. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.105 und (1815) Nr.157 (*Melodien 1799, Nr.109); Blumenkränze geselliger Freude und unschuldigen Frohsinns, Bremen-Aurich o.J. [vor 1808], S.49 f.; *Fink, Hausschatz (1849) Nr.326; *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.265 (Komp.: Miehle, zu: „Ein Lämmlein trank vom Frischen...“, 1784). - Handschriftl. um 1850.

Fürsten, Knechte, Greise, Kinder, fromme Wuchrer, arme Sünder... DVA = KiV. Einzelaufz. SC (1929; einziger Beleg).

Fürsten zum Land hinaus! Jetzt kommt der Völkerschmaus!... Deutsches Treibjagen; nach dem französ. „Ça ira, ça ira, les aristocrates à la lanterne...“ [siehe dort] DVA = KiV. Verf.: Hartwig Hundt-Radowsky (1759-1835) [DLL], gedichtet kurz vor dem Hambacher Fest **1832**, ed. Straßburg 1832; im Revolutionsjahr 1848 weitere Str. dazugedichtet; „...die ganze Nacht [sei] nach dem Walzer „Fürsten zum Land hinaus“ getanzt worden“ in Frankfurt/M 1848, so: Ricarda Huch, 1848. Die Revolution des 19.Jahrhunderts in Deutschland [Alte und neue Götter, 1930], Zürich 1948, S.59. - Abdrucke: Steinitz Bd.2 (1962) Nr.191 (ohne Melodie, 26 Zweizeiler aus Baden, um 1910; Abdruck B nach einem Liederbuch, Paris 1835, ebenso Paris 1841); *Das kleine dicke Liederbuch, 2.Auflage 1981, S.460 f. (moderne Komp.: Dieter Süverkrüp); *Hein und Oss Kröher, Die Liederpfalz, Landau 1991, S.222-224 (Text: „Sauerwein?“); *CD Deutsches Vollsliedarchiv, 1848 ...weil jetzt die Freiheit blüht, Freiburg 1998, Nr.2; **liederlexikon.de* [2022]. - Liedflugschriften o.J. - Die ältere Angabe auf der DVA-Mappe „Johann Wilhelm Sauerwein (1803-1847)“ ist zu korrigieren. So fälschlich in ADB Bd.53 (1907), S.719: „aller Wahrscheinlichkeit nach von [Sauerwein]“. Ebenfalls in der älteren Literatur: vgl. H.Schewe, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 1, 1928, S.12 Anmerkung u.ö. Vgl. dagegen Eugen Kalkschmidt (1928). – Auf YouTube gesungen von Dieter Süverkrüp (1970er Jahre, auf einer LP beim pläne-Verlag). – Der Dichter Fritz Reuter (Mecklenburg 1810-1874 Eisenach) sang das Lied 1832 in Jena und wurde dafür zur Festungshaft verurteilt (vgl. *Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen. Teil III, bearb. von Peter Fauser u.a., München und Erfurt 2018 [Auf den Spuren von... 31], S.367-370; 6 Str. und 1 Str. auf den Herzog von Weimar).

Fürwahr es drückt das Herz mir ab... siehe: Ach Gott, das drückt das Herz mir ab...

Fuhrleut die haben einen guten Mut, wenn sie führen Wein, der schmecken tut... DVA = Gr I; Schwankballade, toter Jude im Weinfass; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.134 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; nicht in *Datei Volksballadenindex*. - Keine Aufz.

Fuhrmann seyn ist mein' Freud', viel lieber als die Weiberleut'; und ein Fuhrmann, der will ich bleiben, kann nicht lesen, kann nicht schreiben... / Wenn ich ausspanne, freundlicher Wirt / guten Wein, schöne Kellnerin... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.341 (3 Str.).

G

Gäih du rauthbackats Bauanmaidl, gäih a weng affa in mein Schloss... #Dialog zwischen Edelmann und Bauernmagd; Verf. unbekannt; DVA = KiV. - Abdrucke: Wolf, Egerland (1869); Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.177; Verweise auf diese Themenbehandlung in der Kunstdichtung (Romanzen: Weiße, Der geprellte Junker; Daniel Schiebeler [1741-1771; DLL], Edelmann und Bauernmädchen; Johann Friedrich Löwen [1727-1771; DLL], Junker Veit [seinerseits nach einer französ. Vorlage, vgl. auch *Julien Tiersot, Chansons populaires recueillis dans les Alpes françaises (Savoie et Dauphiné), Grenoble 1903, S.378 f., **Bergère, Dieu te gard'**... 6 Str. abwechseln Hochfranzösisch und Mundart: Schäferin, Gott möge dich schützen... / ...ich hetze die Hunde auf Sie... / Du behandelst mich grob, ich bin verletzt... / Warum verletzt? Ich habe weder Pulver noch Blei... / Schäferin, ich mache euch glücklich, kommt in mein Schloss... / Ich irre mich nicht, ich möchte lieber bei meiner Herde bleiben... Vgl. inhaltlich ähnliche Varianten S.376-384, mehrere Melodien). - Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.478 und Meier, KiV Nr.422. - Vgl. auch: Komm doch, du schönes...; Halt still mein schöne Bauerndirn...

Ganz entfernt taucht das zentrale Liedthema: Gegensatz zwischen einheimischer Schäferin und fremdem Herrn, hier ins Historisch-Politische gewendet, bei Tiersot (1903; siehe oben) im ersten Lied in dieser Sammlung auf. Nach einer Handschrift des 15.Jh. (!) mit Melodie (!) sind es zwei Str. [deutsch in etwa:] „Savoyardische Schäferin, du hütetest deine Schafe auf der Wiese, ich gebe dir Schuhe und einen kleinen Hut... / Ich habe den Herrn Pfarrer zum Nachbarn und aus Gründen, die man mir gesagt hat, will ich nicht tauschen weder gegen einen Franzosen noch gegen einen aus Burgund“ (vgl. Tiersot, S.8-10).

Gah von mi, gah von mi, ick mag di nich sehn, komm to mi, komm to mi, ick bin so alleen. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „geh!“

Ganz elend schreien Herr zu Dir viel hochbetrübte Herzen... Gantz elendt schreien Herr zu dir, viel hochbetrübter herzten... Klagelied über Magdeburg, Übergabe der Stadt an Kurfürst Moritz von Sachsen 1551. Liedflugschrift o.O. 1551; Augsburger: Zimmermann, 1551; Straßburg: Berger, 1552.

Ganz einsam und verlassen steht der Bua am Grab... 2 Str., *Prager Sammlung Nr.117= Bw 5/3= A 230 886; DVA= Gr XIV [Verf. und Komp.: Herms Niel; das ist: Hermann Nielebock, 1888-1954, vgl. Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978]; gesungen von Hubert Domani und Johann Neubauer/ Sammler: [Joh.] Brazda 1933

Ganz freudenvoll der Christen Chor aufspringen soll und frohlocken... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.71. Bäumker, Bd.1 (1886), S.175, dem Hl.Bernhard (latein.) zugeschriebener Text, „Ganz freudenvoll... aufhüpfen soll“ in Vettiers GB „Paradeißvogel“, Ingolstadt 1613. Keine Liedflugschriften und keine Dokumentation mündl. Überl.; nicht bei Kehrein und Wackernagel.

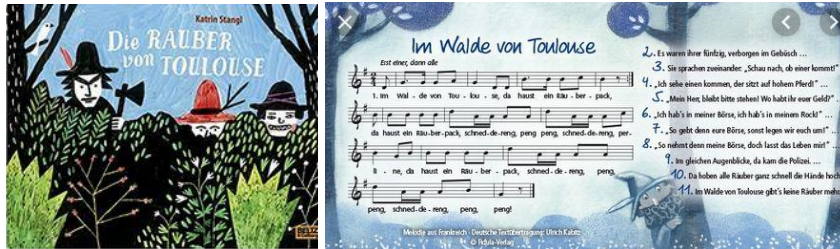
Ganz gelassen will ich leben, ohne Sorge will ich ruhn... DVA = KiV. Verf.: Sperontes [Johann Sigismund Scholze, 1705-1750; DLL]. - Abdruck: Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von E.Buhle-H.J.Moser (1958), S.110. - Handschriftl. 1769; Liedflugschriften (um 1810).

Ganz lustig..., siehe: Gar lustig...

Ganz mutig wie ein Löwe... siehe: Bei Waterloo da fiel der erste Schuss...

Ganz nahe bei Toulouse gab's einen Räuberwald, perempempem, peline... (fünzig im Gestrüpp versteckt / Graf Amandus ritt durch den Wald / Räuber: Da kommt einer / ein Reiter / alle Räuber sprangen / gebt uns euer Geld / Grag gibt Börse, schwer von Gold / sie teilen das Geld / Graf floh / meldet den Gendarmen / Gendarmen stürmten in den Wald / alle Räuber vor's Gericht / In den Wäldern bei Toulouse gibt's keine Räuber mehr.); *VMA *Bruckmühl*, Balladen V, 1994 [versch.

Auflagen bis 2018], S.14 f. = *Informationen aus dem Volksmusikarchiv Nr.1/2019, S.16. 15 Str. (Zweizeiler) mit gegenüber der französ. Vorlage geänderter Melodie. - Aus Frankreich seit den 1970er Jahren in Kindergärten, versch. Varianten nach der von Ulrich Kabitz 1953 (für den Fidula Verlag; gehört zu den erfolgreichsten Liedern dieses Verlags) aus dem Französischen übersetzten deutschen Fassung (die französ. Melodie, „traditionell“ wurde übernommen); Textfassung des VMA Bruckmühl, die sich an der französ. Vorlage orientiert). – Kindergarten-Fassung (2008): **Im Walde von Toulouse** da haust ein Räuberpack... - Französisch: **Dans les bois** de Toulouse, il y a des voleurs... (vgl. culture-libre.org/wiki). - **Abb.:** K.Stangl, Die Räuber von Toulouse... Bilderbuch, Beltz 2012 / Liedpostkarte von Fidula



Gar ein schönes Mädchen saß im Wald bei einer Quelle... Liedflugschriften o.O. 1827,1831,1833; siehe: Ein schönes Mädchen saß...

Gar ein wunderliebes Dirndl... **Gor a** wunderliebs Diendl hab i heunt woana sehn... 5 Str. nach: Eugen Neureuther, Bairische Gebirgslieder, München 1831, in: *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.71.

Gar fröhlich tret' ich in die Welt und grüß' den lichten Tag... Verf.: Theodor Körner (1791-1813) [DLL], ed. 1815. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1823. - Abdrucke: Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.707; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Lahr 1858, S.195 f. (Komp.: Iper)= *151.Auflage 1953, S.427 (Komp.: Iper); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.524 (Volksweise); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.479. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Gar hoch auf jenem Berge da steht ein Rautenstöcklein... Es ist nichts mit alten Weibern; ältere Belege: *Forster II (1540) Nr.21; Berg-Newber (1542); Lieder-Büchlein, Köln 1580; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.216 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Liedflugschriften Nürnberg um 1560/ Koler, o.J. [um 1570]; Augsburg: Manger, o.J. [um 1570]; vgl. *Eitner, Lied (1876/80) Nr.449; DVA = *Erk-Böhme Nr.912 (*Forster 1540; Liedflugschriften; Nachbildung „Dort außen uf jenem Berge...“ Rosensträuchlein/ -stöcklein); bearbeitet (Goethe: lieblich, Trümmer) im Wunderhorn Bd.1 (1806), S.69 („mündlich“)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Vermischung zweier Lieder nach Forster, Ausgabe 1565); Gar hoch auf jenem Berg allein da steht ein Rautensträuchlein... *Böhl, Wunderhorn (1810) Nr.5 (Mel. nach: *Nicolai II 1778 Nr.21 zu: Es ritt ein Ritter..., bearb. von Brahms). - DVA [schmale Mappe]: Einzelaufz. HE (1853), UN (1892), *SK; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.213; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.51; vgl. *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.78; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.79; vgl. S.Fritsch-Staar, Unglückliche Ehefrauen. Zum deutschsprachigen *malmariée*-Lied, Berlin 1995, Nr.37. - Nicht in: Wunderhorn-Stockmann. – Der #Rautenstrauch bzw. –stock ist offenbar eine Bezeichnung für mehrere Pflanzen; eine botanische Identifizierung ist mir nicht gelungen.

Gar lieblich hat sich gesellet mein Herz in kurzer Frist... *Johannes Brahms Volkslieder, hrsg. von Anton Mayer, Berlin o.J. [um 1940] Nr.2.

Gar lustig ich spazieren ging, lieblich die Sonne scheint... Berliner Handschrift (1574: Ganz lustig...); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.108 (...bei Sonnenschein) [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; niederdeutsche Handschrift 16.Jh.; Aelst (1602) Nr.73 (Gar lieblich ist...); *Hainhofer, Lautenbücher (1603); *Fabricius (1603/08, Gar lustig ist...); Tonangabe 1613, dänische Tonangabe 1624. Liedflugschriften Nürnberg: Fuhrmann, o.J. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1320 (Nürnberg 1607; Verf.: Jörg Grunwald / [Grünwald]); dito Nr. Q-2392 (Basel: Schröter, 1611; **Gantz lustig** ich spacieren gieng, die liebe Sonne scheint, jch weiß ein feins brauns Mægdelein, das ist gantz hübsch vnd fein, mit der, wills Gott, ich heut von herten froelich sein in einem Wurtzgærtlein... 10 Str., Verweis auf „Gar lustig ist spazieren gehen...“, siehe Nr. Q-5195: Nürnberg: Fuhrmann, um 1590). - DVA = Gr XV c #**Gar lustig ist spazieren** gehn, lieblich bei Sonnenschein... [schmale Mappe im DVA, nur Verweise]. Mehrfach als Tonangabe vor

1584,1585,1588,1613,1618. Vgl. *Zahn [Kirchenlieder] (1889-1893) Nr.7235. Zur Tonangabe vgl. *K.Ameln, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 25 (1981), S.141-144 (neu entdeckte *Quelle von 1588). - Vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.18 Nr.35 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen]. – Nach Liedflugschrift Nürnberg 1607 [obige von Fuhrmann?] mit 8 Str. bei B.J.Docen, Miscellaneen zur Geschichte der deutschen Literatur, Bd.1, München 1809, S.270-272.

Gar nienders g'freut mi's Leb'n so wohl als auf der Alm wo is Gamsei hopf'... *Halbreiter (Bayern 1839), Mappe 3, Bl.1. - Als Liedtyp (im DVA) bisher nicht näher identifiziert.

Gar sehr ist mir mein hertz angezündt, welches inn heysser Liebe brinnt... (*Haußmann 1602; Lantzenberger Liederbuch 1607); Liedflugschrift o.O. [Basel: Schröter] 1609/ 1612; handschriftlich 1639. - ...*entzündt gegen dem Maria kind/* gegen Jesu Maria Kind... Liedflugschriften Magdeburg: Schmade, 1613; o.O. 1630,1638,1700 und o.J.; *Werlin (1646). - Kontrafaktur eines weltl. Liebesliedes durch ein geistliches Lied. – Keine Aufz. im DVA.

Gar vieles wird besungen auf diesem Erdenball... Refrain: Ja, so ein Schirm ist ganz famos! DVA = KiV. Einzelaufz. *FR (1895/96, Der Mond, das Firnament, ich aber will besingen dies kleine Instrument...), RL (1928), o.O. (1924).

Garde meist sehr exklusiv, von feudalem Geist... DVA = KiV. Marsch aus der Revue „Donnerwetter tadellos!“, Berlin 1908. Verf.: Julius Freund (1862-1914) [DLL]. Komp.: Paul Lincke (1866-1946) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Deutschlands Liederschatz mit Sang und Klang, Berlin 1900, S.48; *Richter (Berlin 1969), S.75; Monika Sperr, Schlager, München 1978, S.75.

Gaudeamus igitur, juvenes dum sumus... Fr.Reyher, Horae Kilonienses (student. Lied, Kiel **1743**)= Kopp, Studentenlied (1899); vgl. Johs.Bolte, in: Vierteljahrsschrift für Literaturgeschichte 1 (1888), S.248-253 (frühe Fassung aus der von Crailsheim. Handschrift, 1747/49, Nr.253); Kopp, Studentenlied (1899), S.197-208; handschriftlich um 1806; Kommersbuch (1821). DVA = *Erk-Böhme Nr.1688 (*Melodie „vor 1717 entstanden“. Latein. Text zuerst gedruckt bei Christian Wilhelm Kindleben (1748-1785) [DLL; Erk-Böhme falsch „Kindeleben“], Studentenlieder, Halle 1781; 'garstige Umdichtung' vor 1750; Verweis auf ältere Elemente und deutsche Übertragungen: **Brüder, lasst** uns lustig sein... [siehe dort] 1717). – **Abb.:** typisches **Studentenlied**, auch verwendet als Buchtitel, Titel von Commersbüchern (student. Liederbüchern), Schallplattenhüllen, Liedpostkarten u.ä.



[Gaudeamus igitur:] Vgl. E.F.Hübner, Vermischte Gedichte, Stuttgart 1788, S.202 f.; Melodie 1797 in der Oper „Doctor Faust“ von Ignaz Walter (1755-1822) [vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register; Stück nicht behandelt]; *Franz Poggi, Alte und neue Studentenlieder, Landshut o.J. [um 1844]; *Georg Scherer, Deutsche Studentenlieder, Leipzig 1856, Nr.35; A.H.Hoffmann von Fallersleben, Gaudeamus igitur. Eine Studie, Halle 1872; *Henry Randall Waite, Carmina collegensia..., Boston 1876, S.87 f. (und englische Übersetzung); vgl. *Tappert (1889), S.13,44 f. (Melodie ist aus mehreren Teilen zusammengesetzt); *Max Friedlaender, Commersbuch, Leipzig 1892, S.65 (mit Anmerkung); vgl. *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.554 (Brüder, stellt das Jauchzen ein...); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.43 f.; vgl. C.Enders, in: Euphion 11 (1904),

S.381-406 (u.a. Texte nach: Reyher 1743/48, Crailsheim. 1747/48, Jena 1776, Kindleben 1781, Wittenberg 1808, mit ausführlichem Kommentar); *W.Hensel, Das aufrecht Fähnlein, Augsburg 1926, S.53; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, 150.Auflage Lahr 1929, Nr.277; *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.19 (3 Str. latein, „wörtlich übersetzt“, älteste Gestalt, Weise vor 1717“; „dieses ernste Lied eigentlich ein **Totentanz** [zum #**Totentanz** vgl. zu: Als ich ein jung Geselle... mit Abb.] und nach Art einer Sarabande streng und ernst zu singen. In der bekannten Umdichtung ist der Text stark erweitert und die alte Mollweise durch eine anscheinend freundlichere, aber bedeutend weniger gehaltvolle Durmelodie ersetzt“; „Wollen wir uns also freuen, solange wir noch jung sind...“/ „Wo sind sie, die vor uns auf der Welt gewesen sind?“ Gräber.../ Unser Leben ist kurz und bald wird es beendet werden...“); J.Gregor, in: Romania cantat. FS Gerhard Rohlf's... Tübingen 1980, S.31-33; *Raimund Lang, Intonas, Wien 1992, S.163 ff.; vgl. *G.Probst-Effah, in: ad marginem 76 (2004), S.3-11 = ad marginem *online* = *uni-koeln.de* Inst. für Europ. Musikethnologie; *Mang, Der Liederquell (2015), S.516-518 (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.480 [mit weiteren Hinweisen]. – Vgl. **Wikipedia.de** mit u.a. dem latein. Text bei Kindleben, 1781, mit Übersetzung, der deutschen Nachdichtung, ed. 1795, Beschreibung der Melodie, Hörbeispiele usw.

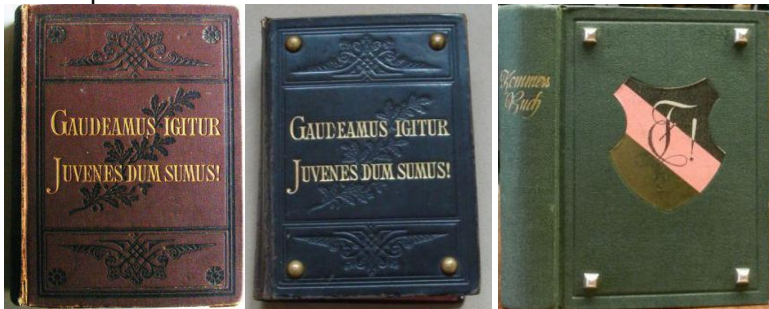


Abb.: Studentische Liederbücher, **Commersbücher**, u.a. von 1892 mit „Biernägeln“, die verhindern sollen, dass das Buch in einer Pfütze Schaden erleidet.

[Gaudeamus igitur:] Versch. Artikel und Hinweise in Blättern von Burschenschaften u.ä. (1874,1891,1899,1981,1983,1987,1992). - Einzelaufz. *BR (1920 Biermimik „Und so woll'n wir mal...“), o.O. [HE], *WÜ (1959); Parodien. – Vgl. Lion Feuchtwanger, Erfolg (Roman 1930), „ein lateinisches Lied: nun wollen sie fröhlich sein, solange sie jung seien“; Otto Flake, Schloss Ortenau (Roman 1955), „Gaudeamus... sentimentale Lieder... Wer scharf geschossen hat, lehnt Mensurschmisse ab“; Arthur Koestler, Als Zeuge der Zeit, Bern 1983, „politisches Erwachen... Gaudeamus... Gefühlsbindung, die Argumente kamen später“.

Gebet Achtung meine Herren, was ich euch will erzählen... Napoleon I. (1769-1821) [regiert als Kaiser 1804-1815], [1812]; DVA = Gr II; Abdrucke: *Bender (Baden 1902) Nr.114 (Ach hört ihr lieben Leute...); *Hartmann (1907-1913) Nr.243 (Merkt auf, meine Herren...; mit Melodie); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.24 (Passt auf meine Herren ...nach Teresia [Beresina]); vgl. Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.243 (Hört, ihr meine Herren...); Sauermann (1968) Nr.35 [A]. – Einzelaufz. RP (Nase verbrennt [stereotype Str.], Zehen erfroren), *HE (1839; Bruckstück), FR (um 1900: nach Russland hinein, Nase verbrennt, mit Extrapost zurück), SW (1843), *OÖ (vor 1860), *UN (1940). – Siehe auch: **Merkt auf**, meine Herren! ich will euch erzählen... und **Passt auf** meine Herren... [Überschneidungen]

Gebeugt geh' ich in die Welt hinein und weiß doch selbst nicht wie... DVA = KiV. - Abdruck: Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.761. - Liedflugschrift o.O.u.J. - Einzelaufz. SA (Parisius).

Geboren ist uns ein Kindelein von einer Jungfrau reine... DVA = *Erk-Böhme Nr.1926 (*GB Mainz 1605) [schmale Mappe im DVA]. Liedflugschriften Steyr: Menhardt/ Roßmann, o.J. - Tonangabe Werlin (1646). - *Bäumker (1883-1911) Bd.1 Nr.72. - Einzelaufz. *UN (1956). - DVA = Gr XV a #**Geboren ist ein** Kindelein von Maria, Jungfrau rein... Einzelaufz. *UN (1955,1978); Verweis auf Hommel (1871) Nr.22. - Überschneidung der Inhalte beider Mappen!

Geboren ward zum König der Getränke der Sohn der Rebenflur... Verf.: August Langbein (1757-1835) [DLL], ed. 1793. - Abdrucke: Milheimisches Liederbuch (1799) Nr.332 und (1815) Nr.469; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.481. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Gebt Almosen einem Blinden, den die Lieb' hat blind gemacht... DVA = KiV. Verf.: Schubart (?). Vgl. niederländ. „Geeft een Aelmoes aen een Blinde...“ (1767 und nach 1783). - Abdrucke: *Gustav Diezel,

Leben und Abenteuer des Joh.Steininger, Stuttgart 1841, S.145 f. („von Schubart auf Hohenasperg gedichtet“; das ist Christian Friedrich Daniel Schubart, 1739-1791, der wegen ‚Freiheitsdenkerei‘ zehn Jahre auf Hohenasperg eingekerkert war; DLL); F.W.Frh.von Dittfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, Nr.23. - Liedflugschriften Hamburg: Meyer, o.J. [1821-1839]; „Theilt Allmosen einem Blinde...“ - Einzelaufz. WÜ (1806), SW (vor 1906). - Verweis auf I.F.Rothmann, Lustiger Poete, 1771, S.262 [nicht in: DLL].

Gebt Raum, ihr Völker, unserm Schritt, wir sind die letzten Goten... (/ziehn wir nach Nordlands Filden... Insel Thule/ dort senken wir den König ein im Sarg der Eschenspeere/ Wir ziehen ein gebrochen Heer aus Romas falschen Toren...); *Robert Götz, Wir tragen in die Weite [deutsche Jungenschaft], Plauen i.V. 1931, S.21 f. (ohne Angaben).

Gedenk mit Hochgefühl an jene, die in der Schlacht bei Waterloo sich schlugen gegen Brittensöhne... Waterloo, 1815, Lied der französ. Elsässer; DVA = *Erk-Böhme Nr.360 (EL; „scheint Übersetzung eines französ. Textes zu sein“ [dazu sonst kein Hinweis]); Abdrucke: Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.246 (Waterloo) und Nr.385 (umgedichtet auf Sewastopol [Krimkrieg 1854]); Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.118; Sauermann (1968) Nr.49. – Liedflugschrift (1856). – Einzelaufz. *EL (1871).

Gedenke doch, mein Geist, zurücke ans Grab und an den Glockenschlag... Textverf. unbekannt; vgl. *J.S.Bach, Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach [1725], hrsg. von Ernst-Günter Heinemann, München 1983, Nr.41 a/b (Aria, BWV 509).

Gedenke mein, wenn Freunde dich umgeben, gedenke mein, wenn du einst Rosen brichst... DVA = KiV. Einzelaufz. PO (1888, ...wenn Nachtigallen schlagen...), SA.

Gedenke, o wie weit, wie weit liegt bald die goldne Jugendzeit... Verf.: Wilhelm Heinrich Riehl (1823-1897) [DLL], 1856, ed. 1856. Komp.: Simon Breu (1858-) und Albert Sievert (1853-). - Abdruck: *Deutsches Kommersbuch, 7.Auflage Freiburg 1896, S.77 (Komp.: Breu); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.482. - Im DVA keine Mappe; keine Aufz.

Geduld ist mir gewachsen, ein ganzer Garten voll... DVA = Gr III. Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, um 1800, Hamburg: Brauer, 19.Jh. [vor 1829] - Einzelaufz. *UN, *RU (Siebenbürgen). – Abdrucke: Walter (1841) Nr.106; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.125. - Str.588 B (Geduld), 693 B (grüßen).

Geduld sollst [du] haben auf Gottes Bahn... / **GEduIt** solt han vff Gottes ban, wilt du sin kunst recht lernen... Verf.: Ludwig Häzzer (um 1500 im schweizer. Thurgau-1529 in Konstanz hingerichtet); 3 Str.; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.98 (Kommentar S.1067-1069; u.a. Biographisches zu #Hätzer, studiert 1517 in Basel, Griechisch- und Hebräisch-Kenntnisse in der Tradition des Basler Humanismus; Priesterweihe in Konstanz; Anhänger Zwinglis, 1523 radikale Schriften zum Bildersturm, Protokollant bei der Züricher Disputation 1523, Verbindung zu Balthasar Hubmaier, bei Gesprächen zwischen Zwingli und den Täufergruppen, Ausweisung aus Zürich, Flucht nach Konstanz und Augsburg, dort ausgewiesen, geht nach Basel zu Oecolampadius, versucht mit Zwingli zu vermitteln; geht 1526 nach Straßburg, erneut in der Täuferbewegung; übersetzt u.a. Jesaja nach dem hebräischen Urtext; in Worms als Täufer, ruheloses Wanderleben, 1527 in Augsburg, Begegnung mit Schwenckfeld; Übersetzung der Apokryphen, Hrsg. einer mystischen „Theologia Teutsch“ 1528, veröffentlicht eine [nicht erhaltene] Liedersammlung und andere Schriften [Unterlagen beim Prozess in Konstanz, die dann wohl vernichtet wurden], 1528 in Konstanz gefangen und Verurteilung zum Tod. – Zu diesem Lied: Abdruck in „Nüw gsangbüchle...“, Zürich: Froschouer, 1540).

Geduld und Huld will haben ich und leiden mich... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.79. – DVA: Senfl (Hinweis); *Handschrift München (Hinweise); *Handschrift Basel (Hinweis); Meier, Iselin 1575 (1913), S.74.

Geduldig trag ich alle meine Leiden, denn du entziehst mir alle meine Freuden... Liebespein; DVA = KiV. - Abdrucke: Fiedler (Anhalt-Dessau 1847), S.126; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.23 (‘mit Vorliebe von blinden Orgeldrehern gesungen’); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.220; Stemmler (1938), S.17; vgl. Meier, KiV Nr.423. - Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1850]; Hamburg: Kahlbrock, 1865-1872; Berlin o.J.; Magdeburg o.J.; Berlin: Trowitzsch, o.J.; Delitzsch o.J. - Aufz. *PO,WP,*ME, *NW (1917), *SA (um 1845), *BR (1842,1846), *SL, *SC (1857,1929), *TH,HE,*BA, BE,*JU; handschriftlich 1848.

Gee ich mir spazieren tra la la la la la, do trefft mir on a bocher [junger Mann], a-ha, a-ha!... [Blau-Weiß Liederbuch, hrsg. von der Bundesleitung des Blau-Weiß [...] von Leo Kopf, Berlin 1918, S.154 f.; nicht in der ersten Auflage 1914]; A.Nadel, Jüdische Liebeslieder, Berlin 1923, S.112, Nr.3 [Melodie]; E.Saculet [Emil Sekulets], Cintele populare evreiesti, Bucuresti 1959, S.86; N.Ausubel, A Treasury of Jewish Folklore, New York 1961, S.688 f.; E.Janda und M.M.Sprecher, Lieder aus dem Ghetto, München 1962, S.106 f.; R.Rubin, Jewish Folk Songs in Yiddish and English, New York 1965, S.45; **Gej ix mir špacirń**, trałała... (Geh ich so spazieren... er sagt, er wird mich nehmen... der Sommer ist gekommen, er hat mich nicht genommen) *Asriel – Günzerodt, Jiddische Volkslieder: Liebeslieder (2.Auflage 1978), S.12 f.; vgl. R.Rubin, Voices of a People [New York 1964], Philadelphia 1979, S.86; vgl. P.Gradenwitz, „Zu Herkunft, Charakter und Verbreitung jiddischer Volkslieder“, in: Zeitschrift für deutsche Philologie 100 (1981), S.235; P.Gradenwitz, Die schönsten jiddischen Liebeslieder, Wiesbaden: Fourier, 1988, S.50 f.; M.Goldin, On Musical Connections Between Jews and the Neighboring Peoples of Eastern and Western Europe, Amherst 1989, S.53-55 [mit weiteren Verweisen]; *Bohlman-Holzappel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.22 A (mit Kommentar).

DVA= Erk-Böhme Nr.533 (**#Ich ging einmal** spazieren... [siehe dort]. Marriage, Baden (1902) Nr.49 [mit weiteren Verweisen]; Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.301. - Ein sehr häufig überliefertes deutsches Liebeslied, das auch in den gängigen Gebr.liederbüchern immer wieder auftaucht. Die 'Der Sommer ist gekommen'-Str. taucht zudem in zahlreichen anderen Texten auf und gehört zum traditionellen Inventar des stereotypenhaften Liebesliedes (vgl. Erk-Böhme Nr.551, 552 und öfter; dort auch ältere Belege seit dem 16.Jahrhundert). In der Regel sind in den deutschen Varianten einige scherzhafte Str. ('Sie sagt, sie würd viel erben/' 'Er sagt, er wär vom Adel' u.ä.) angehängt.

Gefangen in maurischer Wüste sitzt ein Krieger mit schwermütigem Blick... (Augen nach Norden, sieht Heimat nicht, teure Schwalben, bringt mir den Gruß aus der fernen Heimat / schon zweimal Frühling, teure Schwalben, euch wars vergönnt, die deutsche Flur zu sehen / jenseits am Rhein die Jugend verfluss. Mutter weint um den einzigen Sohn. Weine nicht, dein Sohn starb den Tod als Fremdenlegionär.) - DVA = KiV; nach „Captif au rivage du Maure...“ Les Hirondelles, von Pierre Jean de Béranger (1780-1857), um 1820 (übersetzt von Kurt Richter [?]; siehe unten); die französische Melodie von Auguste Mathieu Panseron (1796-1859) [vgl. Wikipedia.de] wurde nicht mit übernommen. Deutsche Melodie vielleicht von einem Straßensänger, also anonym bzw. „Volksmelodie“ (aber deren Bearbeitungen sind GEMA-pflichtig!). - Abdrucke: Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.357; Fr.Schwagmeyer, Der Kamerad, Witten/Ruhr 1926, Nr.185 (Gefangen in Frankreichs Süden...); Stemmler (1938), S.190 (Straßensänger, „um 1820“); *Friedrich Eosander [Fritz Jöde], Der Pott, Wolfenbüttel-Berlin 1942, S.67; *Goertz (1963), S.171 f.; *Hanns Ludwar, Blumenstauß buchenlanddeutscher Volks- und Heimatlieder, München 1972, Nr.47. - Eine ganze Reihe von *Aufz. OP,PO,SH,NW,BR,SL,HE,RP,FR,BA und LO,SW,BÖ,UN [nicht näher notiert]. - Vgl. W.Linder-Beroud, in: [Tagungsbericht] Chanson und Vaudeville, St.Ingbert 1999, S.261-282. – **Abb.** 2016 im *Internet* erhältliche **Musikaliendrucke** (Auswahl), zumeist deklariert als Bearbeitung der ‚Volksmelodie‘ oder der ‚traditionellen Melodie‘ (dafür ist die Bearbeitung GEMA-pflichtig):





2  **Der Fremdenlegionär**
(Gefangen in maurischer Wüste)

Akkordeon-Solo
24 Bässe

Lied

Text nach einem Volkslied von Kurt Richter

Bitte versehen Sie nicht „erfolgte öffentliche Aufführungen in die GEMA-Programmlisten einzutragen!

Musik: A. Panzeron
Akk.-Bearbeitung: Curt Mahr

Moderato (Walzertempo)

mf

1. Ge -
2. (Schon)
3. (Trot)

Gefroren hat es heuer noch gar kein festes Eis... Vom Büblein auf dem Eis; DVA = KiV. Verf.: Friedrich Wilhelm Güll (1812-1879) [DLL], ed. 1837 (?). - Abdruck: Friedrich Güll, Kinderlust, München 1910, S.14 f. - Aufz. *NW (1984).

Gegen diesen Fastelabend, gegen diese heilige Zeit zu meinem großen Ungelücke hab ich genommen ein Weib... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.78 [„Jegen...“; Text und weitere Hinweise].

Gegrüßet seist du, Königin, o Maria! Freut euch, ihr Cherubim, salve... *Scheierling (1987) Nr.1575.

Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnaden... *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.86 (1 Str. nach Vehes GB1537; Neufassung von Adolf Lohmann, 1938); vgl. Hermann Kurzke und Christiane Schäfer, *Mythos Maria. Berühmte Marienlieder und ihre Geschichte*, München 2014.

Gegrüßt, du Land der Treue, du deutsches Vaterland... Verf.: Johann Nepomuk Vogl (1802-1866), 1844, ed. 1845. Komp.: Hans Georg Nägeli (1773-1836) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1816. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.6; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.483. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Gegrüßt seist du, heiligs Opfer rein, die Wahrheit und das Leben... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.301. Bei Bäumker, Bd.1 (1886) Nr.379, nach einer latein. Vorlage des 15.Jh. (Mönch von Salzburg), „Ave vivens hostia...“, mit versch. Verdeutschungen (z.B. GB Obsequiale, Ingolstadt 1570; ebenfalls eine andere Dillingen 1580 und Beuttner 1602); unser Text vgl. Bäumker Nr.379 VI nach GB Köln 1599, Konstanz 1600 usw.

Gegrüßt seist du, Königin, des heiligen Geistes reiner Schein... *Kemptener Gesangbuch von 1713; vgl. J.Focht, in: *Volksmusik in Bayern* 16 (1999), S.33-40.

Gegrüßt seist du Maria, jungfräuliche Zier. Du bist voller Gnaden, der Herr ist mit dir... Mariä Verkündigung, Englischer Gruß; DVA = Gr XV c. - Abdrucke: *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.277 (Ave Maria...); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.1 Nr.28; A.Hartmann, Weihnachtlied und Weihnachtspiel in Oberbayern, München 1875, Nr.7; *Pailler, Weihnacht (1881/83) Nr.371; Gabler (1890) Nr.433; *K.Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, 1955, Nr.138; *Wolters, Gottfried, Inmitten der Nacht. Die Weihnachtsgeschichte im Volkslied, Wolfenbüttel: Mösel, 1957, S.7 f., S.8 fünf Str. „aus Oberbayern“= Hartmann-Abele Nr.49 und Melodie von Nr.40; *Alfred Leonz Gaßmann, Was unsere Väter sangen, Basel 1961, Nr.1 (4 Str.); *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.5 (Merkelbach-Pinck, 1962) Nr.13; *Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.91; *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich, 1981, S.294; *Scheierling (1987) Nr.67 (viele Aufz.); *Liedblatt Nr.83 des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege [München], 1997 (im *Internet*). – Liedflugschriften Ödenburg [Sopron] o.J.; Pressburg [Bratislava]: Patzko, o.J. [Ende 18.Jh.]; Znaim o.J.; o.O.u.J. [Schweiz]; Wiener Neustadt 1833; Hagenau [Lothringen] o.J. – Aufz. o.O. (1715,1806), *SL (1826), RP,*BY, *WÜ (um 1806) und EL (1850), *LO, *SW (1827,1917), VO, SZ [Hinweis], *NÖ, ST (Christgeburtsspiel 1866), *KÄ [Hinweis], BG, *BÖ (Wallfahrtslied), MÄ,*UN,*RL.

VMA Bruckmühl: Liedflugschrift Steyr, 1760; als Dialoglied zwischen Engel und Maria im Volksschauspiel (in der Singpraxis der Volksmusikpflege in Oberbayern singen Engel und Maria jeweils unterschiedliche Melodien; vgl. Hartmann-Abele, Volksthümliche Weihnachtlieder, Leipzig 1884, Nr.49, und *Mel. zu Nr.43 und 40 [Maria]); *Norbert Wallner, Deutsche Marienlieder der Enneberger Ladiner (Südtirol), Wien 1970, S.138-142 [mit weiterführenden Literaturhinweisen]; vgl. Text auf der *Internetseite* des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern in Brückmühl unter diesem

Lidanfang „**Gegrüßt seist du** Maria, jungfräuliche Zier“ mit 6 Str. im Dialog, gestaltet nach Hartmann-Abele). – Auf *YouTube* gesungen u.a. von den Dresdner Kapellknaben (2009); als Lied gestaltet die Szene der Verkündigung an Maria, vgl. *Wikipedia.de* „Ave Maria“ (**Abb.** dort nach Fra Angelico, 1433/34):



Gegrüßt seist du Maria, o Mutter.../ Mutter Gottes rein... Liedflugschriften aus Steyr (Oberösterreich) o.J.: Grünenwald, o.J. [1715]/ Menhardt, o.J. [1751]/ Wimmer, o.J. [1772-1790]/ Greis, o.J. [1804-1837]/ Haas, o.J. [1837-1867]; Wiener Neustadt o.J.

Gegrüßt seist du Maria rein, dass du aus Gottes Gnaden allein... vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1564 (Augsburg um 1625).

Gegrüßt seist du Maria zart, geboren von königlicher Art... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.354, S.356 und S.358. Nach Bäumker, Bd.1 (1886), S.150, dieses „Ave Maria“ nach einem Augsburger Druck 1584 (Haym von Themar); vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1564 (Augsburg um 1625). - Zweite Fassung des „Ave Maria“, „Gegrüßt seist du Maria rein, der Gnaden voll...“ (S.356), nach der gleichen Melodie; nach Bäumker, Bd.1 (1886), S.87, u.a. ein Augsburger Druck 1627. - Drittes Ave Maria „Gegrüßt seist du Maria rein, die du aus Gottes Gnad' allein...“ bisher nicht näher identifizierbar.

Gegrüßt seist du, Maria zart, Wundermutter, voller Gnaden und edler Art... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.234. Bäumker, Bd.1 (1886), S.93, mit Hinweis auf Liedruck, Augsburg 1635, Liedanfang „Gegrüßt seist du, Maria zart...“ (vgl. S.150 und 154 Verweise auf ähnliche, andere Liedtexte). In der Dokumentation des DVA nicht nachzuweisen. Zu Scheierling (1987) Bd.5 Nr.1623 (Ukraine), „Gegrüßt seist du, Maria zart...“, gibt es Anklänge, die (solange weitere Parallelen fehlen) allerdings zu allgemein sind, um vom gleichen Liedtyp sprechen zu können.

Gegrüßt seist du o Jesulein, schönes Kindelein, ach lass mich dein eigen sein... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.48. DVA = Gr XV a mit versch. Belegen und Hinweisen: Liedflugschrift Innsbruck: Gächen, 1638, und einige undatierte Flugschriften; *Werlin (1646); Schweiz handschriftl. um 1730, in Böhmen als Kirchenlied 1819; in einem Weihnachtsspiel im Böhmerwald vor 1911 belegt; in Rumänien (Siebenbürgen) in mündl. Überl. aus neuerer Zeit, auch in Ungarn (wiederum z.T. nur einzelne Str.); als Sternsingerlied in osteuropä. Sprachinseln. Vgl. Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.1 Nr.8 (mit Verweis auf ältere gedruckte Quellen von 1649,1704,1721); *Hommel (1871) Nr.28; vgl. Bäumker, Bd.1 (1886), S.397 Nr.139 (dort nur eine Str.); *Gabler (1890) Nr.67.

Geh, Annamirl, jetzt schau dir nur g'schwind um an Mann, sonst schaut di auf d' letzt a keiner mehr an... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMP A in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.17 (abgedruckt Aufz. von 1819). Kein Verweis. - Keine Ergänzungen aus dem DVA.

Geh aus mein Herz und suche Freud' in dieser schönen Sommerzeit... DVA = KiV. Verf.: Paul Gerhardt (1607-1676) [DLL; *Wikipedia.de*; vgl. Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de*], 1653/1656, ed. 1653 und 1667. Komp.: Johann Georg Ebeling (1637-1676; Kantor der Berliner Nicolai-Kirche und Hrsg. der Werke Gerhardts), Augustin #Harder (1775-1813) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], vor 1813 [ursprünglich als Melodie zu „Die Luft ist blau...“, siehe dort, für Hölty's Text, leicht verändert übernommen für Gerhardts geistl. Lied], und andere. – **Abb.** (*Wikipedia.org*):



Abdrucke: Johann Arnd, Das Vierdte Buch Vom Wahren Christenthum..., Riga 1678, S.37; J.C.Nägeli, Des Lehrnsbegierigen und Andächtigen Landmanns Getreuer Wegweiser, Zürich 1738; Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.32; Wunderhorn Bd.3 (1808), S.85 (gekürzt nach einem Gesangbuch von 1732)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; [evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.384 (10 Str.; „geistliches Volkslied“); Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.495 (15 Str.); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.346 (15 Str.); *Zahn (1889-1893) Nr.2531-2537,2555; GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.57; *[evangel.] GB Rheinland und Westfalen, Dortmund 1893, Anhang geistlicher Lieder („nicht für den kirchlichen Gebrauch“), Nr.10; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.749 (Komp.: A.E.Müller, 1787, in: Lieder für Jung und Alt, 1818); *[evangel.] GB Baden 1882/im Anhang neuer Lieder 1915, Nr.533 (11 Str.; Gerhardt/Harder, 1852).

[Geh aus mein Herz:] *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.446; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.421; *Zions-Lieder [evangelikales GB], Hamburg o.J. [um 1924] Nr.915; *Gesangbuch für die Evangel.-Luther. Kirche in Bayern [Ansbach 1928], Anhang „Geistliche Volkslieder“, Nr.25; 13 Str.); *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.117 (Melodie nach Hensel, Finkensteiner Blätter [vom Eindruck her ist es Harders Melodie, die offenbar von Walther #Hensel 1926 aufgezeichnet wurde]); *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG) 1950/1951, Nr.371 (15 Str.; Gerhardt, 1653; Harder, [vor] 1813); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.326; H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.265; Barock: Lyrik, Drama, Predigten, hrsg. von E.Hederer – K.Pörnbacher, München o.J. [1980], S.165-168 (Geh aus,mein Herz...; 15 Str.); *Kirchentagsliederheft, 21.Deutscher Evangelischer Kirchentag, Düsseldorf [...] 1985, hrsg. von Eckart Bücken u.a., Nr.14; *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.371.

[Geh aus mein Herz:] *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.123; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.503 (15 Str.; Gerhardt, 1653; Harder, vor 1813); *(Evangel.) Kindergesangbuch, 1998, Nr.139; *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.537; ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.262-274 [Kommentar: Christa Reich; 15 Str., Text und Melodie in Georg Ebelings Edition „Pauli Gerhardt, Geistliche Andachten...“, 1666/67, dort mit Ebelings Melodie; Text mit geringfügigen Unterschieden auch in Crügers „Praxis Pietatis Melica“, 1653; gehört zu den beliebtesten Liedern Gerhardts, aber selten in der vollen Länge von 15 Str., häufig Str.1-3 und 8; Theologie als Poesie; Analyse des Inhalts der einzelnen Str.; ein „Sommer-Gesang“; in vielen weltlichen und geistlichen Liederbüchern; Spuren in der Literatur. – Viele versch. Melodien, in manchen GB Ausweichmelodien; durchgesetzt hat sich heute offenbar Harders Melodie [bzw. Hensels Aufzeichnung], die relativ spät dazukam. - *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.658 (2 Str. Geh aus, mein Herz.../ Ich selber kann und mag nicht ruhn...; Gerhardt/ „Walther Hensel 1926“); vgl. Liederkunde EG Heft 9 (2004); *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.109 (mit weiteren Hinweisen); Kernlied [gehört zum wichtigen Bestand von 33 Liedern] aus dem EG (1995) nach einer Auswahlliste 2007; vgl. Johann A.Steiger, „Geh' aus mein Herz [...]“, Berlin 2007 (Aspekte der theolog. Aussage im Kontext barocker Gelehrsamkeit); *Mang, Der Liederquell (2015), S.10681071 (mit weiteren Hinweisen). - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1843. - Parodien: ...denn du hast nicht mehr lange Zeit, dich an Natur zu laben... (1982); ...der Smog verdeckt das Himmelreich, die Flüsse sind Kloaken gleich... (1996); vgl. *Wikipedia.de* (mit weiteren Hinweisen).

[Geh aus mein Herz:] Keine Aufz. im DVA [!]; das Lied 'interessierte' die ältere und traditionelle Volksliedforschung offenbar nicht. - Verweis auf Bartholomäus Ringwald, „Gottlob, es ist vorhanden die fröhlich Sommerzeit...“ [siehe dort] (ed. 1578), in: Eugen Aellen, Quellen und Stil der Lieder Paul Gerhardts, Bern 1912, S.7 ff. – Vgl. „I denna ljuva sommartid...“ [übersetzt von Reichsrat

J.von Düben, 1725; Mel. komp. von Erzbischof Nathan Söderblom, 1916], in: *Sånger för alla, Vasa 2007 [finland-schwedische Sammlung zum prakt. Gebrauch], S.38 f.

Geh aus mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben. [...]

Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.503 (15 Str.).

[Geh aus mein Herz:] Ins Dänische übersetzt „**Gak ud**, min sjæl, betragt med flid i denne skønne sommertid...“ 1855= [lutherisches GB] Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.674= Den Danske Salme Bog [DDS], København [1993] 3.Ausgabe, 3.Auflage 1994, Nr.674 [„gak“ = gå, unglaublich veraltetes Dänisch! Und doch offenbar im Kirchenlied akzeptiert...]. – Ebenso (mit den gleichen Angaben; 8 Str., Melodie nach: GB Genf 1551), in: *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2006, Nr.304 und auf Deutsch (mit einer Melodie von Augustin Harder [1775-1813]) *ebendort Nr.305 (4 Str.; „Geh aus, mein Herz...“); Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.726, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.726 (übersetzt von Chr.M. Kragballe 1855 = DDS 1953, neu bearbeitet DDS 2002); *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 2006, Nr.304 (siehe oben: Gerhardt 1653, Kragballe 1855; hier verkürzt auf 8 Str.). – Christian Malta #Kragballe, 1824-1897, Pfarrer in As, Jütland. *Højskolesangbogen, 19.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2020, Nr.324. – Ins Schwedische übersetzt „**I denna ljuva sommertid** gå ut min själ, och gläd dig vid den store Gudens gåvor...“, übersetzt 1725 vom schwed. Reichsrat Joachim von Düben dem Älteren, bearbeitet 1855 von dem Pfarrer in Lund, Christoffer Olofsson Angeldorff; Melodie 1916 komp. von Erzbischof Nathan Söderblom (1866-1931) [wird auch für andere Kirchenlieder verwendet]; vgl. *Ann-Mari Häggman-Nina Stendahl, *Sånger för alla*, Vasa/Finland 2007 [finland-schwedische Sammlung zum prakt. Gebrauch], S.38 f.

[Geh aus mein Herz:] lyrik-und-lied.de [Internet 2008] mit Dokumentation [hier gekürzt und stellenweise –soweit möglich- korrigiert, Mehrfachhinweise, Wunderhorn-Ignoranz und simple Fehler] und Abdruck von Texten (für den Kommentar Verweis auf liederlexikon.de/lieder) Pauli Gerhards Geistliche Andachten [...], hrsg. von J.G.Ebeling, Berlin 1667 [neu hrsg. von Friedhelm Kemp, Bern 1975], Nr.XL; GB Freylinghausen, Halle 1741, Nr.445; Wunderhorn Bd.3 (1808), S.85 [siehe oben; hier hat wieder einer das Wunderhorn zitiert, der von Liedforschung offensichtlich keine Ahnung hat]; vgl. *liederlexikon.de [2002; fehlerhafte Fassung von 2007, korrigiert 2012]; Wandervögelein [...], Frankfurt 1833, Nr.7 [hier hat sich bei der unnötigen Verdoppelung ein Fehler eingeschlichen: Melodien von „Josef Gersbach“ oder „Gerbsbach“? Gersbach ist richtig, aber er heißt Joseph]; L.Erk, Germania, Berlin 1868, Nr.117; Wackernagel, Kirchenlied; Bd.3, Leipzig 1870, Nr.218, und Bd.4, „Leipzig“ [Leipzig] 1874, Nr.1169; Böhme, Volksthümliche Lieder [...], Leipzig 1895, Nr.749; Alfred Kurella, [Buchtitel fehlt, richtig ist: Wandervogel-Lautenbuch], Magdeburg 1913, Nr.30; Deutsches evangel. GB für [...] das Ausland, Berlin 1915, Nr.377 [Eintrag doppelt]; H.G.Emil Niemeyer, Große Missionsharfe, Bd.1, 24.Auflage, Gütersloh 1915, Nr.271; Brüder zur Sonne zur Freiheit, Köln 1974, S.114 f.; Eckhard Lade, Kreative Schulgottesdienste [...Loseblatt-Sammlung], „Kis-sing“ [Kissing] 1996 Nr. 7/5.1, S.4 [Eintrag doppelt]. – Man kann in einer derart kurzen „Dokumentation“ [#Datenbank] kaum mehr Fehler machen! Auch in diesem Fall fehlt die „Dokumentation“ beim „Liederlexikon“. Wie weise!

[Geh aus mein Herz:] Der Liedtext wird in Zeit von #Corona (Corona-Pandemie 2020/2021) umgedichtet und zum Weihnachtsfest 2020 „aktualisiert“: **Geh aus**, mein Herz, und suche Freud in dieser schönen Weihnachtszeit. Woran kannst du dich laben? Schau an der schönen Fenster Zier und siehe, wie die Leute hier sie ausgeschmücket haben. / Corona bremst uns leider aus, drum feiern wir das Fest zu Haus. Wir können uns nicht treffen. Voll Weihnachtslieder ist das Ohr, doch diesmal könn'n sie nicht im Chor im Gottesdienst erklingen – wir dürfen dort nicht singen. / Auch wenn uns die Gemeinschaft fehlt: Wir bleiben in Kontakt – das zählt, so fühl'n wir uns nicht einsam. Verliert nur das Vertrauen nicht und zündet an ein Hoffnungslicht, das leite Euch mit Segen dem neuen Jahr entgegen. – *Liebe Grüße an Euch all' Helga Hainer und ihr Kall* [Karl Hainer, Rodgau-Dudenhofen, Hessen].

Geh Barlt, nimm ein' Degen, eine Büchse, die gut schießt... Karl VII. als König von Böhmen; **1741**; DVA = Gr II; nur Hinweise (L.Schmidt, Historische Volkslieder aus Österreich..., 1971, Nr.21); keine Belege in der Mappe.

Geh Bauer leih mir dein Knecht, der wär mir zum Öl tragen grad recht... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800) XX = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.312 Nr.567.

Geh Diandl, spreiz di nit, wann i dir a Busserl gib... (im Herz mein Bild/ merk dir den Baum, im Winter Blume im Schnee/ Liebe geht nicht unter, Blume in die Höh') *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.45 (abgedruckt Aufz. von 1913). Verweis auf Aufz. von 1905 bis 1915 und 1972. - Abdrucke: *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.167; Anderluh (Kärnten) I/3 (1964), S.63 f. und S.68 f. - Ergänzungen DVA = Gr III „**Geh Dirndel**, spreiz dich nit, wenn ich dir a Busserl gib...“, vgl. O.Holzappel, Lieblose Lieder, Bern 1997, S.180, und Aufz. FR,*WÜ,*TI,*ST. - Darin enthaltene stereotype Strophe: Str.183 (Baum)= abgedruckte Variante Nr.45/1, Str.3= Holzappel, Vierzeiler-Lexikon und *Einzelstrophen-Datei* „Dirndel, merk dir den Baum, wo wir z'sammen kommen sind, im Winter im Schnee wächst a Blümerl in die Höh“. Vierzeiler Nr.183 mit weiteren Hinweisen und vielen Belegen seit Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.124, darunter u.a auch DVA= BI 1072, Liedflugschrift, Wien 1831: „Steyermärkische Alpen-Gesänge... Gebirgs-Jodler aus Athmund [Admont]“. – Vgl. **Dirndl, spreiz dich** nicht so, aus dem Getreide wird ein Stroh, aus den Blümerl ein Heu, ja, grad vier Wochen ist Mai. / ...ist Mai, und wie schnell sind sie vorbei, hat die Schönheit ein End, ja, nachher schau, wer dich kennt. In Kärntner Mundart „Dianel spreiz di nit so...“; durch Alfred Dengg in den 1930er Jahren auch im Land Salzburg verbreitet (vgl. Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern).

Geh du mein Jackl, lass dir was sagen, sitz ein wenig her zu mir... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.152 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.284 Nr.549. – Im DVA keine weiteren Hinweise.

Geh' gern still im Forst dahin, doch da ich sehr furchtsam bin... Nimm mich mit... in dein Kämmerlein; DVA = KiV. - Abdruck: Deutschlands Liederschatz mit Sang und Klang [Schlagerheft], Berlin 1900, S.88 f. - Einzelaufz. HE o.J., BR; Refrain bzw. Parodien dazu o.J.: Nimm mich mit... auf die Rodelbahn/ Rollschuhbahn, Kommste mit... nach'n Humboldthain [Berlin].

Geh her her, mein Hiesl, i muss dir was sagen, was sich heudt Nacht hat recht seltsam zutragen... Hirten auf dem Feld; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.318 [nach 1815] = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.565 Nr.729. – Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Geh her mein Burgel und lass dir sagen, geh her und tu's nöt leugnen... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.18 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.87 Nr.405. - Im DVA keine weiteren Belege.

[Geh Hiasl] Geah Hiasl, mei Nochbar, geah, lass dir öbbas sagn... Weihnachtslied, wohl aus Hippach im Zillertal (Tirol), um 1897/98; Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-37 „Wackernell-Sammelband“, Kopie S.238-240.

Geh ich drei viermal... / Gehn i drei viermol um dos Haus: schöns Schotzela biste d[r]inn?... ich steig die Leiter hoch / steh auf, lass mich ein / Leiter runter, Sprosse bricht, fiel erbärmlich / Himmel Herrgott, zu dir geh ich nicht mehr... komm, heut Nacht schläfst du bei mir. *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.153 (4 Str.).

Geh' ich einsam durch die schwarzen Gassen, schweigt die Stadt als wär sie unbewohnt... DVA = KiV. Verf.: Justinus Kerner (1786-1862) [DLL], ed. 1826. Komp.: Wilhelm Baumgartner (1820-1867) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Liederbuch des deutschen Volkes, Leipzig 1843, S.194; *Bender (Baden 1902) Nr.158 (Geh' ich langsam...); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.484 und Meier, KiV Nr.110. - Einzelaufz. *FR (1933, Einsam zog ich.../ wandr ich/ Langsam zieh ich...).

Geh ich halt wohl in den Wald, in den Wald spazieren... Donaustrudel; Holzappel, Volksballadenbuch (2000), S.66; *Datei Volksballadenindex* F 7.

Geh ich hin über die Alm und her über d' Schneid [Bergkamm], weg'n mein' Dirndel z' Gfall'n, weil's mi sakrisch gfreut. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Alm“

Geh ich holt's wohl in den Wald, in den Wald spazieren... Regensburger Donaustrudel; Liedflugschriften o.O.u.J.; Colmar o.J.; Hamburg: Langhans, o.J. - DVA= Erk-Böhme Nr.136 Als wir jüngst in Regensburg waren... [siehe dort].

Geh ich über Berg und Tal, ist mir kein Weg zu schmal... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Weg“

Geh ich vor mir auf der Straßen, sehn mich alle Leute an... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.35. - DVA= zusammengesetzt aus Erk-Böhme Nr.722 „Stets in Trauern muss ich leben“ und Nr.597 „Heut hab ich die Wach allhier“; dazu gängige Wanderstr.; vgl. Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/3, S.131 f. - Siehe auch: Heut hab ich die Wacht allhier...

Geh is her über d' Alm, geh is her über d' Schneid, ja zweng mein Dirndl z'gfalln... *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.9. - *VMA Bruckmühl*: Gebr.liederbuch (1924); Aufz. *BY (1930er Jahre), TI,SZ,NÖ,KÄ. - Abdrucke: *Cesar Bresgen, Fein sein, beinander bleiben, Salzburg 1947, S.76; *Wastl Fanderl, Oberbayer. Lieder, München 1988, S.71. - DVA: Liedflugschrift Wien: Blaha, o.J. (Kärntnerlied).

[Geh, lass dir...] Geah! Lass dir grad sogn vun heutigen Schein... Verf. „der berühmte Volksdichter Weihnachtveital“, Weihnachtlieder 1897/98 in Mundart aus Hippach im Zillertal/ Tirol; Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-37 „Wackernell-Sammelband“, Kopie S.180

Geh, leih mir dein Dirndl, weil meins ist nicht da... [Folgestr.:] Das Dirndl herleihen, das wär schlecht.../ Und wenn du mit dein' Dirndl so haglich willst sein.../ Und tu's in a Schachtel und bind es fest zu... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „leihen“

Geh Lieschen, packe dich nach Haus mit deiner Strickerei... Sorge der Mutter; DVA = KiV. - Abdruck: Walter (1841) Nr.36. - Aufz. *SL (1840; Ei Mädchen, packe dich... nur erste Str. von 5, „schlecht, schmutzig“), *WÜ (1921; „Lied stammt aus der Zeit von etwa 1867“). - Zahlreiche Liedflugschriften (**#Geh Mädchen**, packe dich nach Haus zu deiner Strickerei...) o.O.u.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1800]; Wien: Eder, 1805; Berlin: Zümgibl, 1809/ Trowitzsch, o.J. - Tonangaben. - Umgedichtet: **#Geh Mädchen**, packe dich von hier mit deiner Streichelei... (erotisches Lied) Liedflugschriften o.O.u.J.; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]

Geh', mei Hansei, auf die Alma, thean ma fanga Küh und Kalma... *Erk-Böhme Nr.519 b (mit Verweis auf Neureuther, München 1832, *H[erzog] M[ax], Oberbayerische Volkslieder, München 1846, S.16= *Franz von Kobell, Oberbayerische Lieder, 3.Auflage, München 1860, Nr.58). *VMA* = *Konrad Mautner, Alte Lieder und Weisen aus dem Steyermärkischen Salzkammergute, Wien 1918, S.253; *Das deutsche Volkslied 2 (1900), S.22.

[Geh', mei Hansei:] Vgl. Erk-Böhme Nr.519 a „Büberl, wir wolln auße gehn...“ (Lampe [Lämmer] besehen, greifen, naschen, schlafen, küssen) nach einer Liedflugschrift um 1790 [vgl. DVA= BI 3340] im Wunderhorn Bd.1 (1806), S.372 („schwäbisch“: **Büble, wir** wollen auße gehe... Lämmer besehen, naschen, am Brunnen trinken, schlafen, Herz schenken), mit ähnlichem Verlauf (auch 'greifen' usw. beinhaltet eine sexuelle Anspielung). Neben dem Schweizerliedchen im Wunderhorn Bd.1 (1806), S.281, „das einzige Dialektgedicht im ersten Band [des Wunderhorns]“ (H.Rölleke)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]. - Im DVA schmale Dokumentation [Ersatzmappe nach Verlust?]: *Ostracher Liederhandschrift (Schwaben um 1750) Nr.31 (vgl. *Kurt Rattay, Die Ostracher Liederhandschrift..., Halle 1911, S.74 f.); A.Zaupser, Versuch eines baier. und pfälz. Idiotikons, 1789, S.97 f., Nr.IX Schäferlied (Geh, liebs Dienerl... Lampeln [Lämmer] bschaun: nein/ was naschen, such in meiner Schäferaschen: nein/ vielleicht Durst plagen, geh zum Brunnen: nein/ soll ich dir mein Herzerl schenken: behalt dein Herzerl, ich mag dich nicht). – Aufz. BY (handschriftlich 1861). - Liedflugschrift „Geh' mein Hanns mit mir auf d' Alpen, hülf mir Küh' und Kälber halten...“ [hochdeutsch]= „Fünf weltliche Lieder. Steyermärkische Alpen-Gesänge [...]“ Wien: Eder, 1831 (vier Str. einschließlich der sexuellen Anspielungen 'schleifen' und 'behalt deine Feige' [Unschuld]).

[Geh', mei Hansei:] Wenn man nur aufgrund der beiden Fassungen bei Erk-Böhme, zu denen auffälligerweise keine weiteren Aufz. im DVA vorliegen, beurteilen will, dann gibt es ein älteres Lied von 'Lämmer besehen' von vor **1790**, das mit (schwäbisch-bayerischen) **#Mundartelementen** in Hinsicht auf komische Wirkung arbeitet. Hier könnte der Dialekt noch parodistisch bäuerische Welt karikieren sollen. Dem folgt um **1830** ein 'modernes' Almlied im (bayerischen) Dialekt, das

(erstaunlicherweise) die obszöne Ausdrucksweise übernimmt (in der Wunderhorn-Fassung ist sie sprachlich abgemildert). Über dieses Lied hätten wir gerne weitere Informationen.

Geh, mein Bruder, geh mit mir! unser Bleibn ist nicht von hier... Hirten auf dem Feld; *August Hartmann und Hyacinth Abele, Volkslieder [Volksthümliche Weihnachtslieder], Leipzig 1884, Nr.130; *"Alle Jahre wieder". Weihnachtslieder Selber Singen am Heiligen Abend, München: Bezirk Oberbayern, 2003, S.24 (5 Str.).

Geh, mein Mädchen, hole Wein bei dem schönen Mondenschein... Weinholendes Mädchen; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.427; DVA= DVldr Nr.128/129; *Datei Volksballadenindex* D 35, D 41 (zus. mit Verlorener Schuh). – *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.78 A-E (Nr.78 A Dos soulld' a Maedle Wain huole gien zu Braunsbaeg ai dam Schlousse... 11 Str. aus dem Kuhländchen/Mähren nach Meinert, 1817; Nr.78 B Es wollt' ein schwarzbrauns Mägdelein zum roten kühlen Wein... 11 Str. aus dem Wunderhorn-Material, wohl vor 1795; Nr.78 C Es holt' ein schwarzbrauns Mädel einen roten, kühlen Wein... 14 Zweizeiler aus der Gegend von Wien nach Schottky [19.Jh.]; Nr.78 D Es gieng ein Mädglein zum roten, kühlen Wein... 6 Str. nach Mittler [Mitte 19.Jh.]; Nr.78 E Es gieng ein Mädchen zum roten, kühlen Wein zu Straßburg... 7 Zweizeiler nach Mittler) und kurze *Anmerkung*: vgl. die Begegnung in Nr.79 [Der freche Knabe], nur hier mit harmlosen, fröhlichen Ausgang; Vermischung mit anderen Liedern und Berg-und-Tal-Str. als „weitverbreitete Wanderstrophe“.

Geh mer net über mei Äckerle, geh mer net über mei Wies... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Schatz“

Geh mit deinen Zaubereien drückt mich immer mehr die Last... DVA = KiV. Einzelaufz. *SW (um 1800/1810,1924). - Verweis auf Liedflugschrift.

Geh mit mir in Rosengarten, rote Röslein sind da drin... DVA = Gr III. Aufz. *UN, *RU (Banat). - Str.1779 E (schreiben), 2118 A (wachen), 2250 C (Zeit). DVA= als Mappe im Okt.1996 gestrichen; gehört zu Erk-Böhme Nr.815.

Geh' nicht aus heut Nacht, o Vater, hör auf deines Kindes Flehn!... DVA = KiV. Einzelaufz. NW (1912), *SW (1917).

Geh nur hoam, Bue, ge hoam Bue... Liedflugschriften: Das fröhliche Brautpaar, Tyroler Nationalgesang; Zell am Ziller, 1829. - #*Geh nur hin*, geh nur hin, is mir nix laddig um dir... „Textbuch der beliebtesten Gesänge der Steyer. Alpensänger“, Berlin: Cohn, o.J. - ...ist nix load/ nicht leid mir um dich... „Judenburger Jodler“ Berlin: Trowitzsch, o.J.; Wien 1831.

Geh sag mir: Was ist weißer als der Schnee? Geh sag mir: Was ist grüner als der Klee... *Ebermannstädter Liederhandschrift (um 1750) Nr.89; vgl. Schweizer. Archiv für Volkskunde 2 (1907), S.33 f.; Strobach (1987) Nr.210. – Siehe: Es ritt ein Ritter die Welt bergauf, bergain...

Geh, Schäfer, singe mir nichts mehr von Liebe für... DVA = KiV. Verf.: Clauder [nicht in: DLL], vor 1741. Komp.: Carl Heinrich Graun (1704-1759) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1741. Antwort auf „Komm, schöne Schäferin! Verlass den Eigensinn...“ Abdrucke: *Ernst Otto Lindner-Ludwig Erk, Geschichte des deutschen Liedes im XVIII.Jahrhundert, Leipzig 1871, S.106 f.; Julius Lerche, Das Wort zum Lied, Berlin 1927, S.78; *Friedlaender, Das deutsche Lied 18.Jh. (1902) Bd.1, S.226 f.; Leif L.Albertsen, Der Schenckin unschuldiger Zeitvertreib [18.Jh.], Aarhus 1971, S.24-27.

Geh, Schwester, auf die Pforte zu, wer läutet an die Glocke?... Priorin und Offizier; Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Berlin: Littfas; o.O.u.J. – Abdruck: F.W.Frh.von Ditfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, Nr.21. – Aufz. *handschriftlich. - Geh', Schwester, eil' der Pforte zu, auf, greif nach deinem Rocke... (erot. Nonnenlied) F.W.Frh.von Ditfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, Nr.22; Liedflugschrift o.O.u.J.; vgl. A.Kopp, in: Hessische Blätter für Volkskunde Bd.3 (1904), S.47-53 (Trierer Handschrift 1744; und Handschrift, Liedflugschrift, Hinweise).

Geh weg von mein' Fenster, hör auf mit dem Singen, wennst mein rechter Bua wärst... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Fenster“

[Geh wie es will] Gehe wie es wöll [Textunterlegung zur Melodie] / GEh wie es woll/ demnach ich sol/ mich nichts anders erfrewen :/: Dann die mich kant/ vmb fastnacht gwandt/ am tantz im ersten reyen [...] (3 Str.; Dass sie so lang mich hält in Zwang, mein Herz will mir zerbrechen... am letzten Tanz war es die Chance, sie sprach zuhand: will ich mich dein erbarmen./ Darauf ich wart und hoff, die zart... wie ichs begehrt und sie michs gewährt... dass sie in Still... treff das Ziel und schließ mich in ihr Arme.) *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.26 [verdruckt „XXVII“] (kein Komp. angegeben; Verweis auf Handschrift Proske).

Gehabt euch wohl zu diesen Zeiten: Freuden voll seid bei den Leuten... Trostlied für Gesellen; Ammerbach, Orgeltabulatur (1571); Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.135 [mit weiteren Hinweisen]; GB Beuttner (1602). - Liedflugschriften Augsburg: Franken, 1566/ Wörlin o.J.; *handschriftlich 1581.

Gehn almä [Gegen die Alm] gehn i auffi, weil's Wetter ist so schön und nicht wegen der Sennerin... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.14 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.83 Nr.401. - Im DVA Hinweis auf Liedflugschrift 'aus Bayern' bei Seckendorf, Musenalmanach 1808, S.36 f. Nr.12. – Siehe: Auf d' Alma geh i aufe, es brummelt schon der Stier...

Gehn mer a weng rüber, gehn mer a weng rüber zum Schmied (...seiner Frau); der Schmied, der hat zwei Töchterlein, die möchten so gern verheirat' sein. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Schmied“; **Gehn** wir mal rüber...

Geht, geht, ihr Winde, und traget einen Kuss dem schönen Kinde...= 3.Str. zu: Sind wir geschieden und leb ich sonder dich... (siehe dort; ursprünglich 1.Str. von Picander, 1725).

Geht, ihr Seufzer, eilends fort, geht zu dem bewussten Ort... DVA = KiV. Einzelbelege handschriftlich 1744 und von Crailsheim. Handschrift (1747/49).

Geht's Buab'n, geht's trinkts a wenig, habts epa koa Geld bei enk... *CD 1848 „...weil jetzt die Freiheit blüht“, Freiburg 1998, Nr.15.

Gehts her, meine Boarn, i muaß enk was sag'n... Kontumaz-Lied; Cholera in Österreich bedingt Quarantäne an der bayer. Grenze, 1831; *Historische Volkslieder I (2003) Nr.21.

Geht's hört's meine liaban Bauern, i bitt' enk recht schön, geht's lasst's mi bald heiratn und nit untergehn... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.18 (abgedruckt Aufz. von 1909; 'aus dem frühen 19.Jh.'). Kein Verweis. - Keine Ergänzungen aus dem DVA.

Geht's meine Buamä und schüttelt enk zam, heut gehn ma zum Menschen all sammt... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.232 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.411 Nr.633. - Liedflugschriften Steyr: Menhardt, o.J. [1751] oder Wimmer, o.J. [1772-1790], Medter, Greis, o.J. [1804-1837].

Geht's na, meine Nachbarn, und lāssts enk eppas sâgn... Hirten in der Weihnachtsnacht auf dem Feld, „altes Mettenlied“ auf dem Weg zur Christmette gesungen; *August Hartmann-Hyacinth Abele, Volksthümliche Weihnachtslieder (Volkslieder Bd.1), Leipzig 1884, Nr.131, 3 Str., aufgezeichnet in Giesing/ Oberbayern.

Geiger und Pfeifer! - Hier habt ihr Geld darauf... DVA = KiV. Verf.: Samuel Friedrich Sauter (1766-1846) [DLL], ed. Sauter, „Volkslieder und andere Reimer (!)...“, Heidelberg 1811, S.43 f. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.585; Alemannia 25 (1898), S.219 f.; vgl. Meier, KiV Nr.111. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1811. - Keine Aufz.

Geih ich mir zu dem Brunnen, Wasser arausziehn, steiht dort a Meidele... [Saul M.Ginzburg-Petr S.Marek, Jüdische Volkslieder in Rußland, St.Petersburg 1901, S.117, Nr.147]; A.Eliasberg, Ostjüdische Volkslieder, München 1918, Nr.29; A.Nadel, Jüdische Liebeslieder, Berlin 1923, S.26 f., Nr.8; W.Heiske, „Deutsche Volkslieder in jiddischem Sprachgewand“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 9 (1964), S.39-41; *Bohlman-Holzapfel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.12 A-B (Ausschnitte = **Abb.**). - Siehe auch: Wenn du willst mein eigen bleiben... und: [jiddisch] Gej ijch mir zu dem Brunnen...

12A. "GEIH ICH MIR ZU DEM BRUNNEN, WASSER
ARAUSZIEHN"—"I'M GOING TO THE SPRING TO
FETCH SOME WATER"

Source: Ginsburg and Marek 1901, no. 147, p. 117.

- | | |
|--|--|
| <p>1. Geih ich mir zu dem Brunne, Wasser arausziehn,
Steht dort a Meidele—ich kenn sie nit bekummen:
—Chap a Bär vun Wald un lern ehm aus schraiben,
Ot damolst, damolst westu mai-ner blai-ßen!</p> | <p>I'm going to the spring to fetch some water,
A maiden is standing there—I'm not able to obtain her:
—Take a bear from the woods and teach it to write,
Only then, you'll remain my very own!</p> |
| <p>2. Neih mir aus sieben Hemder ohn Laiwind un ohn Said,
Mach mir sieben Wiegen ohn Holz un ohn Gezaig,
Cnap mir aus van Jam die Fisch, un in Jam sollen sei blaißen,
Mach mir asa Leiter,—zu dem Himmel soll er steigen.</p> | <p>Sew me from seven shirts without linen and without silk,
Make me seven cradles without wood and without tools,
Take the fish out of the sea, and they should stay in the sea,
Make me such a ladder,—it should reach to heaven.</p> |

12B. "GEJ IJCH MIR ZU DEM BRUNNEN, WASSER AROIS-
ZIJEN"—"I'M GOING TO THE SPRING TO FETCH WATER"

Source: Janda and Sprecher 1962, 72–73. Same text as 12a, with slightly different transliteration.

Gej ijch mir zu dem Brun- nen, Was- ser a- rois- zijen,
schiejt dort a Mej- de- le, ijch kenn sie nit ba- kum- men. "Chap a Bär vun Wald un
lern ijum schrai- bn, ot de- molst, de- molst west du mai- ner blai- bn!"

Geist des Lebens, heilige Gabe, du der Seele Licht & Trost, Erntesegen, aus dem Grabe... Pfingstlied;
Verf.: Albert Knapp (1798-1864; evangel. Theologe und Dichter) [bzw. wohl nach: Knapp, Evangel.
Liederschatz, 1837, demnach Datierung bis 1831 vielleicht zu kurz]; Deutsche Lieder für Jung und Alt
[Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 49 (1 Str., ohne Melodie).

Geistlich... vielfach als Tonangabe: geistlicher Joseph (1555,1564), g. Morgenstern (1626), g. Pilger
(1620), g. Schafstall [Weihnachtskrippe] (o.J.); Das geistlich spazieren [Gar lustig ich spazieren ging...;
siehe dort] (1564, o.J.); g. Tannenbaum (1642, o.J.)= g. Vogelgesang (1642); geistliche Amana (o.J.),
g. Amerille (o.J.), g. Fortuna (1654); geistlicher Buxbaum (um 1600, o.J.)... In der Regel ohne dass
damit eine konkrete Melodie identifiziert werden kann; einige davon als Belege für Kontrafaktur
(geistliches Lied wird auf eine weltliche Melodie gesungen, teilweise wird auch der Text nachgeahmt,
parodiert).

Gej ijch mir zu dem Brunnen, Wasser arois-zijen, schiejt dort a Mejdele... E.Janda-M.Sprecher, Lieder
aus dem Ghetto, 1962, S.72 f.; *Bohlman-Holzzapfel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.12 B. -
Siehe: Geih ich mir zu dem Brunnen, Wasser arausziehn... und: Wenn du willst mein eigen bleiben...

Geld von Silber, Geld von Gold hat schon manch Unheil gestift... DVA = KiV. Aufz. FR (o.J.: „Vor
allem, was ich nötig hab'...“), *BY (1984: „A Bauer sponnt aafs Ackern ei...“ und 1980: „Wann's der
Bauer sponnt aafs Ackern ei...“), *WÜ (1958: „Wenn einer will auf Heirat gehn...“), *BA, *TI (1909:
„Das Geld von Silber und von Gold...“). – Abdruck: *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern
1845-50), 1999, Nr.94 [mit weiteren Hinweisen; wohl nach 1854]. In der schmalen Dokumentation des
DVA stark abweichende Liedanfänge, in der Tendenz vor 1900 hochdeutsch, jüngere Aufz. in
Mundart.

Geliebter mein, wo möchtest du jetzt weilen? Weilst du vielleicht in Liebeslust und Scherz?... DVA =
KiV. Einzelaufz. *OP (vor 1905), WP, PO (um 1892/94), *SL,*SC,PL.

Geliebter, wo zaudert dein irrender Fuß?... DVA = KiV. Verf.: Ludwig Tieck (1773-1853) [DLL], 1796.
Komp.: Johannes Brahms (1833-1897) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und
andere. - Abdrucke: Liederbuch des deutschen Volkes, Leipzig 1843, S.156; Bernhardi (1847) Nr.821;
vgl. Hoffmann-Prahl Nr.485. - Einzelaufz. BA (um 1890).

Gell du hast mich gelle gern, gell un ich doch ach, gell wann ich lache tu, gell dann lachste ach...
Verf. und Komp.: Toni Haemmerle (1914-1968), 1965. Gesungen zum Karneval in Mainz von Margit

Sponheimer (1943-) seit 1968, z.B. *YouTube* 1983, 2009 und 2016 (und öfter); ihr erster Fasnachtsschlager, der seitdem traditionell zum Mainzer Karneval dazugehört und von allen mitgesungen werden kann. Eigentlich ist das der ziemlich lange Refrain (mit ständig wiederholtem „gell du lässt mich nicht ... im Stich“) zum Text: „**Die Mutter** sitzt im Lehnstuhl drin, de Strickstrumpf in de Hand, des Fritzie ufm Schockelgaul is ganz außer Rand und Band...“ Ein Jahr, 1969, später hatte sie einen großen Erfolg mit „*Am Rosenmontag* bin ich geboren...“ – Die Volksliedforschung hat keinen Anspruch, ein Lied zu bewerten, sie hat es zu dokumentieren. Jedes so über Jahrzehnte erfolgreiche Lied ist zweifellos ein „Volkslied“. – **Abb.:** CD



Gelobet seistu, Jesu Christ, der du als Mensch geboren bist... DVA = KiV. Verf. der 2.-7. Str.: Martin Luther (1483-1546) [DLL; *Wikipedia.de*], **1523/1524**, ed. GB Walter, Wittenberg 1524. – Die 1.Str. wurde **1370** niederdt. aufgezeichnet, „#Medingen um 1380“= handschriftl. Stundengebetsbücher aus dem Kloster M. der Zisterzienserinnen bei Lüneburg, um 1320 bis um 1460 (vgl. Verfasserlexikon Bd.6, 1987, Sp.275-280 „Medinger Gebetbücher“). Komp.: Johannes Eccard (1533-1611) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], „Medingen um 1460“. - Abdrucke: *GB Klug (1533), Bl.3; Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.195-197; *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.85; Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.38; Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.21; *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.30; *Erk-Böhme Nr.1919 (Melodie nach Walthers [Johann Walter] GB 1524); Alemannia 5 (1877), S.168; A.Berger, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.1 (7 Str.). - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1843. - Liedflugschriften (1526; Nürnberg um 1571/1604; um 1590; München 1649; häufig als Tonangabe); GB Leisentrit (1567); Thorner Kantional 1587; GB Beuttner (Graz 1602); *Orgelsatz von Samuel Scheidt (1587-1654); vgl. Osthoff (1967), S.485. – Mit Melodie in einem Druck des 16.Jh.:



Abb. GB Walter GB 1524; vgl. GB Klug 1533 und Babst 1545

[Gelobet seistu, Jesu Christ:] „Gelobet seystu Jesu Christ...“ altes Weihnachtslied; Cathol. GB München 1613, S.9: In einer aus der ersten Str. (vgl. Wackernagel, Kirchenlied Bd.2, S.703, Nr.910) erweiterten Neudichtung bei *Vehe GB 1537, Bl.29 r. und entspr. bei *Leisentrit [siehe oben] Bd.1, Bl.18 r. und Beuttner [siehe oben], Bl.15 r.; *Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.18. – Vgl. *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.79; *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.205 (mit Verweisen). – Dänische Übersetzung „**Lovet være** du Jesu Christ...“ im GB Rostock 1529, Nr.19 und 41 = Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr.19; Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Gelobet seist du Jesus Christ...* Luther 1524, dän. Übersetzung: Loffuit være du Jesus Christ... 8 recto – ebenso Wi loffue dig alle Jesu Christ... 14 verso); **Lovet være du**, Jesu Krist! at du menneske vorden est... im GB 1528, andere Übersetzung im GB Malmö 1529, die erste dann wieder in GB 1553 und 1569 usw., bearbeitet von N.F.S. Grundtvig

1837; Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.89= Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.108, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.108; *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2006, Nr.220 (deutsch 15.Jh., Luther 1523, dänisch von Claus Mortensen 1528, bearbeitet von Grundtvig 1837 und 1845; Melodie: dänische Volksmelodie [1814]); *Højskolesangbogen, 19.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2020, Nr.235. – Claus #Mortensen, 1499-1575, ist Pfarrer in Malmö.

[Gelobet seistu, Jesu Christ:] In **Martin Luthers** Umdichtung **1524** (vgl. Wackernagel, Kirchenlied Bd.3, S.9, Nr.9; A. **Berger**, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.1= nach einem Weihnachtslied des 14.Jh., zuerst niederdeutsch überliefert; Anklänge an ältere Hymnen, „im übrigen freie Schöpfung Luthers“, Anmerkung S.255) verbreitetes evangel. Kirchenlied und geistl. Volkslied; Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.60; [evangel.] GB Baden, Karlsruhe 1789, Nr.143 (7 Str.; ...deß freuen wir uns immerdar, und singen mit der Engel Schaar: Gelobt sey Gott! Auch weiter mit erheblichen Veränderungen gegenüber dem Text Martin Luthers: ‚Jungfrau‘ wird durch ‚freuen... immerdar‘ ersetzt, das ‚Kind in der Krippe‘ durch ‚Sohn kam herab von seinem Thron‘, ein ‚Kindlein worden klein‘ durch ‚nahm an sich unser Fleisch und Blut‘ usw. Die weiteren **Umdichtungen** sind offenbar ebenfalls von gewandelten theologischen Zielsetzungen bestimmt, die auf den ursprünglichen Text des Verf. keine Rücksicht nehmen.); Württembergisches Gesangbuch [evangel. GB Württemberg], Stuttgart 1794, Nr.84 (Gelobet seyst du...); Allgemeines [evangel.] Gesangbuch, Kiel 1801, Nr.222 (Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du mensch gebohren bist! Daß eine jungfrau dich gebahr, deß freuet sich... Umdichtung; andere als im GB Oldenburg 1825); Evangel. Gesangbuch f.d. Herzogl. Oldenburgischen Lande (1825; Gelobet seyst du Jesu... nur als Mel.verweis zu Nr.104 „Gelobet seyst du, Gottes Sohn, der du auf der Allmacht Thron jetzt herrschest und einst warst wie wir...“; **Umdichtungen** der #Aufklärungszeit); [evangel.] GB Nassau-Saarbrücken 1865 [Anhang] Nr.578 (Gelobet seist du Jesu Christ...); Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.41; vgl. Bearbeitung nach Luther von J.S.Bach 1735/44 (vgl. MGG Bd.1, 1949/51, Sp.1006).

[Gelobet seistu, Jesu Christ:] Gelobet seist du, Jesu Christ, dass du Mensch geboren bist... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.18, als kathol. Weihnachtslied; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.17; *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.71 (6 Str.; Luther/ Mel.: „altdeutsch 1524“); *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.41; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.18; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.41; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG) 1950/1951, Nr.15; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.32; *G.Rhau, Neue Deutsche Geistliche Gesenge, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.5-6 (Komp.: Baltasar Resinarius und anonym); M.Luther, Die dt. geistl. Lieder [diplomatisch getreuer Abdruck der Originalausgaben], ed. G.Hahn (1967), Nr.15 (**Gelobet seystu** Jhesu Christ...; Text nach dem GB Walter 1524 Nr.22; auch in den folgenden GB; Verweis auf Melodie: *Zahn 1947; Überschrift „Ein Deutsch Hymnus og Lobgesang...“; im Kommentar einstroph. Text, niederdeutsch „**Louet sistu** ihus crist, dat du hute gheboren bist, van eyner maghet dat is war, des vrow sik alde hemmelsche schar, kyrel.“ nach dänischer Handschrift um 1500); *Gotteslob (1975) Nr.130; *Ingeborg Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtslieder, Mainz 1982, Nr.2; *Markus Jenny, Luthers geistliche Lieder und Kirchengesänge, Köln 1985, Nr.5 [mit Kommentar]; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.582 f. (Str.1 Medingen bei Lüneburg um 1380, Str.2-7 Martin Luther 1524); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.13 f. (**Gelobet seystu** Jhesu Christ, das du mensch geboren bist...; Kommentar S.1024, u.a. entstanden Weihnachten 1523, zuerst als Einzeldruck aus Augsburg, Str.1 aus alter Überlieferung in einer niederdeutschen Handschrift von um 1370, Str.2-7 von Luther, Anklänge an latein. Hymnen; Kantate Nr.91 von J.S.Bach u.ö.); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.23; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.23; ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.69-75 [Kommentar: Alex Stock: Text und Melodie nach EG Nr.23= GB Klug 1533 und Babst 1545 {Luther}; Liedformen Sequenz und Leis; die Dichtung Luthers]; *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.323; vgl. Liederkunde EG Heft 10 (2004); *Mang, Der Liederquell (2015), S.974 f. (mit weiteren Hinweisen).

[Gelobet seistu, Jesu Christ:] Johann #Eccard (1553-1611), Komponist, in Augsburg, Königsberg und Berlin, Schüler von Orlando di Lasso; vgl. Osthoff (1967), S.317-321. - Gelobet seistu Jesu Christ, dass der Bischof gestorben ist... Spottlied zum Tod Julius Eichters in Würzburg 1617; handschriftlich Nürnberg 1617. – „Gelobet seyest Herr Jesu Christ, dass dein Wort noch vorhanden ist...“, dazu Überschrift „Dieser Tagen wurden ob öffentlichen Gassen, ein schriftlich Pasquill, vnnd solches an vnderschiedlichen orthen gefunden, welche in der nacht müeßten hingeworffen: oder gelegt

worden sein, worinnen [...] spöttisch angegriffen wirdet..." 1644, Ditfurth, Dreißigjähr. Krieg (ed. Bartsch 1882) Nr.117.

Gelobet seist du, Jesu Christ,

dass du Mensch geboren bist
von einer Jungfrau, das ist wahr;
des freuet sich der Engel Schar. Kyrieleis. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.23 (7 Str.)

[Gelobet seistu, Jesu Christ:] *Lyrik-und-lied.de* [*Internet* 2008] mit Abdruck von Texten und Dokumentation [hier gekürzt und teilweise korrigiert] (zum Kommentar Verweis auf *liederlexikon.de/lieder* = **liederlexikon.de* [2022]) Handschrift 15.Jh. aus Wolfenbüttel (Niederdeutsches Andachtsbuch, nach: Das Deutsche Kirchenlied. Abt.II./Bd.2, Kassel 2004, Nr.262); Erk-Böhme Nr.1919 (Quelle datiert 1524)= Zahn, Zahn, Bd.1, 1889, Nr.1947; GB Walter (1525; nach: Faksimile, hrsg. von W.Blankenburg, Kassel 1979, Nr.22); GB Vehe (1537); Böhme, Altdeutsches Liederbuch, Nr.511 (Quelle von 1545 [Edition grundsätzlich überholt durch Erk-Böhme]); GB Leisentrit (1567); GB Beuttner (1602); Catholisch Gesangbuechlein Muenchen 1613; Fischer, Kirchenlied, Bd.5, Nr.31 [hier nicht näher bezeichnete Quelle von vor 1658]; Zwölf Geistliche Kirchengesang [...], Ingolstadt 1685; GB Sangerhausen (1766) Nr.15; [F.G.Klopstock] Geistliche Lieder, 1. Teil, Kopenhagen 1773, S.178–180 [Quelle doppelt angegeben]; GB Osnabrück (1786), [angebundener Teil 3:] Nr.72 [Quelle doppelt angegeben]; Sammlung christlicher Lieder [... 1813], 2.Auflage, Breslau o.J. [nach 1813], Nr.163; GB Porst (Berlin 1836) Nr.33; Wackernagel, Kirchenlied, Bd.3, 1870, Nr.9; Hommel (Geistliche Volkslieder, 2.Auflage 1871), Nr.66; Bäumker, Bd.1, 1886, Nr.30; Deutsches evangel. GB [...] für das Ausland, Berlin 1915, Nr.10 [Quelle doppelt angegeben]; Gotteslob (1977) Nr.129; EKG Nr.15 [1950/51; hier zitiert nach der 23.Auflage 1983] Nr.15; EG Nr.23 [1995; hier zitiert nach einer 3.Auflage 1999]. – *Abb.* Auf *Schallplatten*hüllen und als Buchtitel:



[Gelobet seistu, Jesu Christ:] Ins Dänische übersetzt [siehe auch oben, niederdeutsch handschriftlich um 1500] „**Lovet** være du, Jesus Krist! at du menneske vorden est..." 1528 (!)= [lutherisches GB] Den Danske Salme Bog [DDS], København [1993] 3.Ausgabe, 3.Auflage 1994, Nr.89 („Luther 1523“). – Ebenso (mit den gleichen Angaben, ergänzt: bearbeitet 1837, 1845), in: *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 2006, Nr.220 (siehe oben). – Liedflugschrift o.O. um 1570 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-2246. Die gleiche Zusammenstellung von sechs Weihnachtsliedern erschien zwischen 1550 und 1600 in mehreren Auflagen bei den Nürnberger Druckern Valentin Neuber, Friedrich Gutknecht und Valentin Fuhrmann (siehe Q-3311, Q-4835, Q-4836, Q-6801, Q-6588 und Q-8192).

Gelobt sei, der zum ersten erdacht, dass man in der Münz die Heller macht... DVA = Erk-Böhme Nr.1770 [im DVA dazu keine Mappe vorhanden] (nach Liedflugschrift Nürnberg: Newber, o.J. [um 1550] bzw. dem Abdruck im Weimarischen Jahrbuch 4, 1856); Verf.: Jörg Graff (um 1480- um 1542) [DLL]; ohne Melodie. - Weitere Liedflugschriften Nürnberg: Guldenmundt, o.J. [um 1530]/ Hergotin, o.J. [um 1530] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0977 (Hergotin, um 1535), Nr. Q-0996 (Nürnberg: Guldenmundt, um 1540); dito Nr. Q-1989 (Hergotin, um 1530; „**Gelobt sey** der zum ersten erdacht, das man in der münzt die häller macht, er hats gar wol besunnen, mir ist gar offt all meynen münzt/ biß auff drey häller zerrunnen.“ Verf.: Jörg Graff).

Gelobt sei Gott der Vater in seinem höchsten Thron, gelobt sei der Seligmacher... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.264. Nach Bäumker, Bd.1 (1886) Nr.302, in einer Reihe von Abdrucken nach dem Münchener GB 1586 (Köln 1599, Andernach 1608 usw.). Bei Beuttner (1602) mit 19 Str. Das Kölner GB 1599 gibt in der Überschrift dazu den Hinweis auf die 'Kreuzwoche', nämlich 'wenn man mit Kreuzen zum Waghäuslein unser lieben Frauen, im Stift Speyer gelegen, oder an andere dergleichen heiligen Örter geht, zu gebrauchen'.

Damit ist die #Funktion des Liedes im Wallfahrtsbrauchtum benannt (24 Str.). Mit 13 Str. bei *Hommel (1871) Nr.211. Scheierling (1987) Bd.2 Nr.664 und 670, hat „Gelobt sei Gott der Vater...“ mit jeweils auf 5 bzw. 7 Str. in stark verkürzten Varianten. Bei Erk-Böhme Nr.2074 mit 9 Str. und Verweis auf mehrere Wallfahrtsorte: Andechs, Waghäusel (siehe oben), Zell (#Mariazell) usw. In die versch. Fassungen sind dann entspr. zusätzliche Str. eingefügt.

Gelobt sei Gott im höchsten Thron samt seinem eingebornen Sohn... Verf.: Michael Weisse (auch: „Weiße“; um 1488-1534 Landskron; Hrsrg. des ersten GB der Böhmisches Brüder) [vgl. EG-Liederkunde, Nr.894], **1531**; Mel.: Melchior Vulpus (Wasungen/ Thüringen um 1570-1615 Weimar, Lehrer und Kantor dort) [vgl. EG-Liederkunde, Nr.894], 1609. - A.Berger, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.100 (die 2zeilige Str. des „Surrexit Christus hodie“ erweitert zur Dreizeiligkeit); *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.60; [evangel. GB] *EKG-Bärenreiter-Stammausgabe, Kassel o.J. [1950] Nr.79; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.98; [kathol. GB] *Magnifikat 1960, Nr.401 (5 Str.) [nicht im Magnifikat 1936]; [kathol.] *Gotteslob (1975) Nr.218 (6 Str.); vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.626; *EG (1995) Nr.103 (6 Str.) [und in vielen älteren **evangel. GB**]; *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.466; *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.409 (6 Str.); Kernlied [gehört zum wichtigen Bestand von 33 Liedern] aus dem EG (1995) nach einer Auswahlliste 2007; *[röm.-kathol.] Freiburger Chorbuch 2, hrsg. vom Amt für Kirchenmusik der Erzdiözese Freiburg, o.J. [Stuttgart: Carus, 2012], Nr.38; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.328.

Gelobt sei Jesus Christus in alle Ewigkeit... Budweiser Nachtwächterruf, *Prager Sammlung Nr.449= Bw 23/21= A 231 121; Informant: Ludwig Hoidn 1900, Budweis, Böhmerwald= *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.513. - DVA= Gr XV c bzw. XI d [? nicht eingesehen]. - Liedflugschriften Einsiedel: Schönbächl, o.J. [um 1729] (vgl. Germania 37, 1892, S.295). ...*ihr Christen tut euch rüsten...* Liedflugschrift Wiener Neustadt 1807, Ödenburg o.J.; Pressburg o.J. [Ende 18.Jh.]; Ungar.Altenburg: Czéh, 1846; handschriftlich Südtirol (1801). ...*der für uns Mensch geworden* aus lauter Gütigkeit... Liedflugschriften Graz: Widmannstätters Erben, 1762; Steyr: Greis [1806-1832].

Gelt, du meinst du kriegst mein Sohn, sprach die alte Schwieger? Ja ich krieg ihn schon, ja ich muss ihn han, sprach die Junge gleich wieder... zu Erk-Böhme Nr.890; siehe: Mein Mann, der ist in Krieg gezogen

Gelt, du schwarzaugate, für dich taugt i... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „schwarzäugig“

Gelt Hiesel! gelt Du bist nicht fest? Wie mancher Thor gedacht... Das A B C von dem sogenannten Bayrischen Hiesel... [Bayrischer Hiasl; siehe zu: Auf da Ogstodner Alm geht a hantiga Wind...] 1771; Liedflugschriften DVA= BI 3060, datiert, und BI 3892 o.J.

Gelts Buhn da schauts, i wär a Mann... *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.109 [wohl nach 1854]. Im DVA sonst keine Belege.

Gelts ös meine junger Leut, was habts ös für a große Freud... *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.28 [wohl nach 1854]. Im DVA sonst keine Belege.

Gen Alma geh i auffi, weil's Wetter is so schean... siehe: Gehen almä [Gegen die Alm]...

Gen disem werden sumer so wil ich's heben an... Schweizer Geschichte, Schlacht bei Ragaz, **1446**; DVA = Gr II; Abdrucke: Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.2 (1884), S.36 Nr.IV; Verweis auf Liliencron (1865-1869) Nr.83; Otto von Greyerz, Historische Volkslieder der deutschen Schweiz, Leipzig 1922, Nr.5.

Genad mir Herr ewiger Gott..., siehe: Gnad mir...

General Dürwa, gib doch dein Verlangen, so gib dich deinen Willen drein... Tod des Generals Deroi [!], 1812; DVA = Gr II; Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder Bd.2 (1855) Nr.232 (Gen'ral Dürwa, gib doch dein Verlangen... 6 Str.)= *Ditfurth, Historische Volkslieder des Bayer. Heeres (1871) Nr.26= Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.360 f. Nr.164. - Auf Liedflugschriften o.O. (1832). - Einzelaufz. FR (1936; ...Dunwald, Dyrova), BA (o.J.: ...Dirowall). – Die französische Namensform (#Namen) wird auf Deutsch vom Klang her imitiert. Richtig ist es

[Wikipedia.de; mit **Abb.**] „Bernhard Erasmus von **Deroy**“, 1743-1812, General der bayerischen Armee. - Standbild in der Maximilianstraße in München:



Generalmarsch wird geschlagen zu Wesel in der Stadt... Schill (1776-1809), Erschießung von Schill'schen Soldaten, 1809; DVA = Gr II; Einzelaufz. PO (um 1875), SL (um 1865); Liedpostkarte (o.J.).

Genießet die Freuden des Lebens, die zärtliche Liebe euch beut [bietet], kein Stündchen entflieh euch vergebens, auf das ihr nicht Rosen euch streut... *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-71, Stimmhefte [1.Str.] nach L.von Call, Salzburg, 1.Hälfte 19.Jh., Kopie S.38 f.

Genießt das Leben bei frohen Reizen, eh noch das Alter es euch verwehrt.../ Es blühen Rosen, es blühen Nelken.../ Schön ist die Jugend bei frohen Zeiten... DVA = KiV [sehr umfangreiches Material; nicht eingehend durchgesehen]. - Abdrucke: J.M.Bauer, Auswahl der schönsten Lieder und Gesänge für fröhliche Gesellschaften..., Nürnberg 1815, S.47 f.; *Erk-Böhme Nr.543 a (HE 1880, *TH 1840); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.412 (Schön ist die Jugend, schön ist das Leben...); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.109; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.436; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.213; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.147; *Hanns Ludwar, Blumenstrauß buchenlanddeutscher Volks- und Heimatlieder, München 1972, Nr.26; Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.44 (Drum säj ich' noch einmal...); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.268 (**#Schön ist die Jugend...**); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.486 und 1007 und Meier, KiV Nr.424. - Liedflugschriften o.O. (1832). – Im DVA zahlreiche *Aufz. seit um 1815 [hier nicht näher notiert; im *VMA Bruckmühl* 1813!].

[Genießt das Leben:] Liedflugschriften „**#Schön ist das Leben** bei frohen Reizen, die uns das Alter ganz verwehrt...“ und „Schön ist das Leben bei frohen Reizen, schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr...“ Berlin: Zürngibl/ Littfas, o.J.; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer/ Philippeaux, o.J.; Leipzig: Radestock, o.J.; Halle o.J.; Saargemünd: Weiß o.J.; Reutlingen: Fleischhauer/ Fischer, o.J.; Straßburger Bestand; o.O.u.J.; „Schön ist das Leben bei frohen Scherzen, die uns das Alter ganz verwehrt...“ Köln: Everaerts, o.J. [um 1820]. – *VMA Bruckmühl*: Genießt das Leben bei frohen Reizen... 4 Str. *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-123 J.G.Sturm, Salzburg **1813**, Nr.33; handschriftlich BY um 1842.

[Genießt das Leben:] **#Es blühen Rosen**, es blühen Nelken, es blüht ein Blümelein Vergissnichtmein... Rösch (Sachsen 1887), S.31; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.234; Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.109 c; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.232 (Es blühen Rosen...); *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.109; *Anderluh (Kärnten) IX (1996) Nr.24 (Es blühen...).

[Genießt das Leben:] Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Sammlungen: **#Schön ist die Jugend bei frohen Zeiten...** *Briegleb (um 1830); Mündel (Elsass 1884) Nr.46 (...jung von Jahren...) und Nr.119 (...zu allen Zeiten...); Erk-Böhme (1893) Nr.543 b (nach Liedflugschrift Köln, um 1820; vgl. Anmerkungen dazu!); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.71 [umfangreiche Anmerkung]; *Reisert, Kommersbuch (1896); Marriage (Baden 1902) Nr.106 [umfangreiche Anmerkung]; Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.108 (...das Leben bei frohen Reizen); Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.51; *Zupfgeigenhansl (1913), S.120; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.56; *Fiechtner (Bessarabien-Deutsche 1968), S.174 f.; *Anderluh (Kärnten) IX (1996) Nr.24 (Schön ist die Jugend...). – Vgl. Müller (Erzgebirge 1891), S.37 f. (Ich lieb' ein Mädchen von achtzehn Jahren...); Erbes-Sinner

(Wolgadeutsche 1914), S.68 (Schön ist die Jugend am frohen Rheine...); *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.34 (Schön ist die Jugend am hohen Rheine...).

Genießt den Reiz des Lebens, man lebt ja nur einmal... O.Holzappel, „Handschriftliches Liederbuch der Elisabeth Wirth aus Eppingen 1836-1840“, in: Eppingen. Rund um den Ottilienberg, Bd.3, Eppingen 1985, S.268-278. Neben dem sehr populären „Genießt das Leben...“ und „Schön ist die Jugend...“ relativ selten überliefert (?); Verf. des Kunstliedes ist Johann Friedrich Jünger (1759-1797) [DLL], 1780; u.a. zu einer Komposition von Johann Ludwig Böhner (1787-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1801. - DVA = KiV; Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.456; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.553; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.487 [mit weiteren Hinweisen] und Meier, KiV Nr.112 (mit Verweisen auf Abdruck bei Bender, Baden 1902, Nr.162, Benützet die Zeit...). - Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1800]; Steyr: Greis, 1815,1816; Berlin: Zürngibl/ Littfas, o.J.; Delitzsch o.J.; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]. - Handschriftl. Lieder- und Kommerzbücher (1798, um 1806,1821); Einzelaufz. BA (1826, 1836-40 [siehe oben]), JU (Benütze die Zeit und das Leben...), *GO (1907; Der Kuckuck... Benützet die Zeit und das Leben...), RU.

Genug für heut, es dunkelt schon, komm Weibchen, gib mir meinen Lohn... DVA = KiV. Verf.: Johann Heinrich Wilhelm Witschel [Witschel] (XXX), vor 1786, ed. 1798. - Abdrucke: Mündel (Elsass 1884) Nr.72; Zurmühlen (Niederrhein 1875) Nr.129; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.249; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.169; H.Steinmetz-O.Holzappel, Langensendelbacher Liederbuch [Franken, 19.Jh.], Langensendelbach 1987, S.192-194; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.488 und Meier, KiV Nr.113. - Liedflugschriften Berlin: Zürngibl/ Littfas/ Trowitzsch, o.J.; Hamburg: Meyer/ Brauer, o.J. [vor 1829] und 1832; Delitzsch o.J.; Halle: Dietlein, o.J.; o.O.u.J. - Aufz. u.a. RP, FR (ab 1813/16), EL,SW.

Georg von Frundsberg von großer Stärk, ein teurer Held, behielt das Feld... über den Landsknechtsführer Georg von #Frundsberg (1473-1528), vor 1528; DVA = Erk-Böhme Nr.273 (nach Liedflugschrift o.J., ed. 1568) [schmale Mappe]. - Keine Melodie; bei J.Bolte (1890) Verweis auf „Nun merckend auff ihr lieben Freunde...“ - Abdrucke: [von Arnim bearbeitet] Wunderhorn Bd.2 (1808), S.343 (nach Spangenberg 1594)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; in Gebr.liederbüchern: *W.Gollhardt, St.Georg, Plauen i.V. 1931, S.18 (Komp.: Otto Busch); *Ruth Andreas-Friedrich, Lieder, die die Welt erschütterten, Leipzig o.J. [1935], S.20. – Siehe auch: Herr Görg von Fronsperg... – Vgl. Hartmann (1907-1913) Nr.1 „Her Jörg von Fransperg, das edel Pluet...“, 1522 [mit weiteren Hinweisen]. - Frundsberg kämpft als Landsknechtsführer seit 1499 gegen die Schweiz; er gewinnt u.a. die Schlachten bei Vicenza (1513) gegen Venedig und Pavia (1525) gegen Frankreich; das Lied ist seit 1568 belegt. - Zu **Frundsberg** vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.27-32; vgl. [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Georg_von_Frundsberg) (**Abb.**, Darstellung von 1572, Ausschnitt):



Gerettet durch der Vorsicht Güte, hab' ich ein kleines Kind gesehn... Pudel als Lebensretter, #Pudel-Lied; DVA = KiV. - Abdrucke: *Amft (Schlesien 1911) Nr.45; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.168; vgl. N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.24. - Zahlreiche Liedflugschriften Berlin: Zürngibl [wohl vor **1812**]/ Trowitzsch, o.J.; Wien: Mausberger, 1812 ('der Schiffbruch auf der Reise, Dankbarkeit eines Pudels, zweiter bzw. dritter Teil [!] des beliebten Pudel-Lieds vom Verf. aus den Schriften Kotzebues': der Gelehrte, der Selbstmord begehen will, wird zweimal wider Willen vom Pudel aus dem Wasser gerettet...); Steyr: Greis, 1814 (erster Teil des Pudel-Liedes: dreijähriges Kind vom Pudel gerettet); o.O. 1821; „Petersburg“ 1827; o.O. 1832; Budapest: Bagó, 1856. Auch: Seht her des höchsten Vaters Güte und was in Russland ist geschehn... auf Liedflugschriften o.O.u.J.; Hamburg: Meyer, o.J.

Aufz. SH (Hamburg um 1840), *SL (1840/1841), HE,RP,*FR,WÜ,*BA (Hört an etwas von Gottes Allmacht...; Seht hier des höchsten Vaters Güte...; *zur Drehorgel o.J.; *Zuccalmaglio um

1840), EL,LO,BÖ,*UN,RU. - Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.314 [nach 1815] = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.560 Nr.725 (Gerettet... war ein kleines Kind zu sehn). – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschriften Steyr 1814/ Haas, o.J.; o.O. [„Petersburg“] u.J.; vgl. „Ein Jüngling vom belebtem Geiste...“ Pudel, Ton ebenfalls: Menschen schaudert nicht zurücke... Liedflugschrift Steyr 1815. – **Abb. Liedflugschrift** ohne Angaben (um 1810) = *biblio.com* (nur Titelblatt):



Gern verlass ich diese Hütte... Schöne Nacht (Nun verlass ich..., ed. 1789); Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], ed. 1770. Komp.: J.F.Reichardt, ed. 1809; Bernhard Klein. - Abdruck: *M.Friedlaender, Gedichte Goethes in Compositionen seiner Zeitgenossen, Weimar 1896, Nr.1 und 2; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.489 [mit weiteren Hinweisen]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Die schöne Nacht

Nun verlass ich diese Hütte,
meiner Liebsten Aufenthalt,
wandle mit verhültem Schritte
durch den öden, finstern Wald:
Luna bricht durch Busch und Eichen,
Zephyr meldet ihren Lauf,
und die Birken streun mit Neigen
ihr den süßten Weihrauch auf. [...]

Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827

Gern wollt ich fröhlich singen, so ficht mich das Trauren an... Liedflugschriften „Freybergk“ [Freiberg/Sachsen]: Hoffman, 1618 (vom Grafen Nikolaus von Serin); „Freyburg“ 1623 (Familienmörder); Liedflugschrift Augsburg: Schultes, 1623 (Klagelied über die Belagerung von Siget in Ungarn... Niklaus von Serin 1566, Türkenkrieg), vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0315; o.O. 1626 (Bauernaufstand). - Graf Serin/ von Zriny, siehe zu Erk-Böhme Nr.297 (Wie gerne wollt ich singen...) bzw. Fröhlich und guter Ding...; häufige Tonangabe (und stereotyper Textanfang; #Liedanfangsmuster) zu historischen Liedern.

Gern wollt ich fröhlich singen, so ficht mich Trauren an...“, Hartmann (1907-1913) Nr.37, nach einem 1626 datierten Druck (Druckort nicht angegeben) berichtet u.a. von „Jammer und große Not“, die sich „zuegetragen neulich in kurzen Tagen“. Der Bänkelsänger muss mit einer tagespolitisch neuen Nachricht Aufmerksamkeit erregen, sonst kann er seine Flugschrift nicht verkaufen. Zum Singen benützt er eine Melodie, die er vermutlich kennt und die der Druck als Tonangabe empfiehlt: „Wie man den Grafen von Serin singt“. Der „Graf von Serin“ ist zwischen 1573 und 1692 eine häufige Tonangabe auf solchen Liedflugschriften, die Melodie ist aber leider nicht mit der Melodie von Erk-Böhme Nr.297 identifizierbar. - Der Text bejammert „tausendmaltausend“ Menschen, die durch das Schwert gefallen sind, durch diese „Rebellerei“. Im **Oberrösterreichischen Bauernkrieg** wird die Stadt Wels eingenommen, die Bauernhaufen sind vor Linz gezogen. Der Statthalter dort [Herberstorff] kommt in Bedrängnis; er habe zwei Schuss empfangen, man weiß nicht, ob er lebt oder tot ist. Der Markt Peurbach wird abgebrannt, ebenso ein Kloster St.Jörgen „an der Grenz“ nahe Linz. Eine schwarze Fahne führen sie mit dem Totenkopf darin.

Am Schluss heißt es u.a., dass die „lieben Untertanen“ die Obrigkeit in Ehren halten sollen. Sie sollen in Frieden leben und die „liebe Obrigkeit“ in ihr Gebet einschließen. Deutlich wird Partei gegen die Bauern genommen. Die historischen Ereignisse sind zum Teil korrekt erwähnt, wie z.B. eine Kette über die Donau gespannt wird, um den Zugang nach Linz abzusperrern, wie Wels eingenommen wird (23.-24.5.1626). Dass vor Linz der Statthalter verletzt oder gar getötet wird, ist falsch; nur sein Pferd wird erschossen. Aber das sind genügend Einzelheiten, mit denen der Bänkelsänger auf Straße und Markt Aufmerksamkeit erhält. Sein Lied mündet in den Aufruf „Lasst euch nicht verhetzen“, im Namen des Herrn Jesus macht Frieden. Mit der Information wird durch den Sänger die Bitte um Ruhe und Frieden verbunden. – Unter Steinitz Nr.14 wird nach Soltau-Hildebrand Nr.48 ein weiteres Lied zitiert, „Höret in kurzer Summen, ich muß euch zeigen an...“, mit ausgewählten Strophen und einem Schluss, der „deutlich die protestantische Gesinnung des Verfassers“ zeigt (Band 1, S.37). – Zur Tonangabe „Graf von Serin“ vgl. zu: Fröhlich und guter Ding...

Gerstenkorn und Haferstroh ist das beste Futter, wenn ich die Tochter haben will, was liegt mir an der Mutter... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Mutter“

Gesang das will ich heben an, zu Lob und Ehre dem Bawman... Von dem Edlen Bawman [Bauersmann], Loblied auf den Bauernstand; Meistersang, Verf.: Peter Frey [DLL: erste Hälfte 16.Jh.; Lied dort erwähnt], 1535. Liedflugschriften Augsburg: Stör, o.J.; Bern: Apiarius, 1558; Straßburg: Berger, o.J. - Ambraser Liederbuch (1582) Nr.133 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Werlin (1646); Tonangaben (in des „Speten“ Ton= Später Ton des Frauenlob) 1506, 1526,1535. – Keine Aufz. im DVA.

Gesang erfreut das Menschenherz, das ist uns all bekannt... DVA = KiV. Verf.: Carl Lorens (1851-1909) [DLL]. Komp.: A.Frankl [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon]. Liedflugschriften *Wien: Moßbeck o.J.; mit Angabe Lorens/ Frankl); Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894] - Einzelaufz. o.O. (1890).

Gesang tut uns von einem Apfel sagen, ein edles Reis hat uns den Apfel tragen... Von einem Apfel, der Jesum bedeutet, Passion, Sündenfall im Paradies; Meistersang. Verweis auf Druck 1510; Liederbuch Jörg Dürnhöfer (um 1515), ed. Fr.Schanze, Tübingen 1993, Nr.19; Liedflugschrift Nürnberg: Weißenburger, 1509/1513; Nürnberg: Gutknecht, o.J. [um 1560]; viele Nürnberger Drucke 16.Jh. [Gesamtüberlieferung liegt bei DVA= BI 6068]; Straubing: Burger, o.J. - Repertorium der Sangesprüche und Meisterlieder, Probedruck 1981, Nr.8. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Gesang verschönt das Leben, Gesang erfreut das Herz... DVA = KiV. Verf. unbekannt; Komp.: Carl Friedrich Zelter (1758-1832) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdrucke: Neue und erneuerte Lieder [...], 1803, Str.1-4= *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.318 (Melodie: Frisch auf, zum fröhlichen Jagen...); Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.593; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.490. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1803. - Vgl. O.Holzappel, „Singe-Buch 1834, KiV-Dokumentation und O du fröhliche“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 41 (1996), S.90. - Aufz. aus mündl. Überl. um 1848/57.

Geschäfte, Zwang und Grillen entweicht nicht diese Trift... Das ländliche Vergnügen; Liedflugschrift Wien: Eder, 1828. - Kopp, Liedersammlungen (1906), S.204.

Geschärft sind schon die Sicheln, die Nachbarn sind bestellt... Schnittergesang; DVA = KiV. Verf.: Johann Gaudenz Freiherr von Salis-Seewis (1762-1834) [DLL], 1785. - Abdrucke: Anweisung zur Verbesserung des Ackerbaues... (1790); *Schulliederbücher (1822,1911); Frischbier, Ostpreußen (1893) Nr.80; J.H.Möwing, Liederbuch für deutsche Landleute, Leipzig o.J., S.185-188; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.491 und Meier, KiV Nr.114. - Liedflugschrift Lemgo 1793 „Schnittergesang“. - Einzelaufz. NW (o.J.)

Gesellen, stimmet mit mir ein und lasset doch die Arbeit sein.../ Heidelberg großes Fass/ Vater Noah... Gesellen-Trinklied, 19.Jh.; DVA = *Erk-Böhme Nr.1622 (19.Jh.) [im DVA schmale Mappe; keine Aufz.]. - Abdrucke: *Fritz Klämbt, Märkisches Liederblatt, Leipzig o.J. [1912], S.53 f.; *Strobach (1987) Nr.158.

Gesteh' es nur, mein Kind, und lächle nicht zu viel, gewiss du zeigst's mir selbst, das beste Liebesspiel... DVA = KiV. Verf.: Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau (1616-1679) [DLL]. -

Abdruck: Blümml, Clodius (1669) 1910, Nr.65; von Crailsheim. Handschrift (1747/49). - Einzelaufz. o.O. (um 1720).

Gestern Abend bei Mondenschein ging ich spazieren wohl in das Rosengärtelein... *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.117; *A.Peter, Volksthümliches aus Österreichisch-Schlesien, Bd.1, Troppau 1865, S.219 f. und Nachtrag S.11 (Nr.28 **Gestern** beim Mondenschein ging ich spazieren in dem Hausgärtelein...); *Zupfgeigenhansl 9.Auflage 1912, S.38 f.; **liederlexikon.de* [2022].

Gestern Abend ging ich aus, ging wohl in den Wald hinaus... Häsleins Klage; DVA = *Erk-Böhme Nr.167-168 (Gestern Abend... nach Liedflugschriften um 1750-1800; latein. Cantus de Lepore, 1575; Einmals als ich ging allein... um 1700). - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.77 (ohne Verf.angabe); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.23; Münsterische Geschichten, Sagen und Legenden, Münster 1825, S.234; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.124, vgl. Nr.288; *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.45-47; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.57 (Verweis auf Liedflugschrift... wie Erk-Böhme), Nr.57 a [ohne Melodie] (nach Justinus Kerner 1834, Verweis auf Liedflugschriften), Nr.57 b [ohne Melodie] (nach Liedflugschrift Köln um 1763-1780), Nr.57 c (zwei Melodien), Nr.57 d [ohne Melodie] (mündlich aus WÜ 1805), Nr.57 e [ohne Melodie] (lateinischer Text **Flevit Lepus** parvulus..., handschriftlich **1575**, übermittelt durch Mone 1835); vgl. A.Kopp, in: Hessische Blätter für Volkskunde 3 (1904), S.29 (Trierer Handschrift 1744; Einmahl als ich ging allein...); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.196; *Mang, Der Liederquell (2015), S.187 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.493.

Liedflugschriften #**Einmals als ich ging** allein, sah' ich in ein Wald hinein... o.O.u.J.; Reutlingen vor 1811; Schweizer und Berliner Bestände; handschriftlich **1744**; Liedflugschriften „Gestern Abend...“ Berlin: Zürnigbl/ Littfas, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1800] (? Zensurliste 1802; vgl. Tarnói, Verbotene Lieder... 1983, S.213 f. - Versch. internationale Parallelen (*finnisch, *polnisch, in Litauen, niederländisch, dänisch, schwedisch [vgl. Bengt af Klintberg, Harens klagan och andra uppsatser..., Stockholm 1978]). - Aufz. OP, *WP (1840), PO,NS,*NW,SA,*BR, *SL (1838,1840), *HE (um 1815,1930), FR,BY, WÜ (bei Justin Kerner 1811 „Einmal als ich ging allein...“), *BA,*LO,*SW; handschriftlich 1744. - Verweis auf erzählendes Lied, DVA= Gr I „Ich armer Has' muss mich beklagen...“

Gestern Abend hat mich ein Madl geniert, weil ich sie auf Musik hab geführt... Schreiber im Korb; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.323; *Datei Volksballadenindex* D 26. - Siehe: Es gieng ein Schreiber aufs Lieben aus...

Gestern Abend um neun..., siehe: Güster Abes umme noi...

Gestern Abend war Vetter Michel da, Vetter Michel war gestern abend da... #**Vettermichel**; DVA = KiV. - Abdrucke: *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.163; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.701; *Liederhort Lothringen (1908) Nr.205; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.547; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.80 [mit weiteren Hinweisen: erste Erwähnung als Tanzlied 1754; 1773 in einem Tagebuch, Hamburg, das Wort „vettermicheln“ für das strophenweise Höhertransponieren der #**Melodie**; vgl. dazu in *Wikipedia.de* auch „Rosalie (Musik)“]; *Mang, Der Liederquell (2015), S.527 f. (mit weiteren Hinweisen; um 1750); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.494 und Meier, KiV Nr.425. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1841 (Erk 1841, Fink, Simrock 1851 usw.).

Liedflugschriften (u.a. Hannover, um 1810); Entstehung (nach Erk, referiert von Böhme) angeblich um 1800/1810; jedoch bereits in der Sammlung zum Wunderhorn 1806/08 = Wunderhorn-Material, siehe unten; nicht im Wunderhorn 1806/08), aber Hinweise auf die Melodie (F.M.Böhme) bereits 1776 und Klaviervariationen 1797; von G.A.Bürger 1786 erwähnt. Eine neue Untersuchung zitiert Hinweise auf die Melodie bereits für **1754**. Goethe machte ein Lied daraus. Häufig als Tanzreim; auch ins Schwedische übersetzt (Säve, Gotländska visor, 1949, S.462). - Vgl. A.Kopp, in: Das deutsche Volkslied 5 (1903), S.5-7; *A.Callen, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 33 (1988), S.81-87. - Aufz. um 1807 (Wunderhorn-Material); Melodien seit 1810. - **Abb.** links **Erk** (1841), rechts **Simrock** (1851):

23. Vetter Michel.

Wia's g'schmid und brich. Wia's harr' ganz Weis'fand verbricht.

1. Gestern Abend war Vetter Michel hier, gestern Abend war Vetter Michel da, Vetter Michel war gestern Abend hier, gestern Abend war er da. Der Gin' sprach Mein, der An-dre Ja, Vetter Michel sprach wohl Mein und Ja! Vetter Michel war gestern Abend hier, gestern Abend war er da.

2. Gestern Abend war Vetter Michel hier, gestern Abend war Vetter Michel da, Der Vater saß am Heerd und brummt', Vetter Michel aber summt;

Gestern Abend war Vetter Michel hier,
 Gestern Abend war Vetter Michel da,
 Der Vater saß am Heerd und brummt,
 Gestern Abend Vetter Michel summt.
 Vetter Michel mit dem Beutel klingt,
 Der Vater lacht, Vetter Michel singt.
 Vetter Michel war gestern Abend hier,
 Gestern Abend war er da.

Gestern Abend war Vetter Michel hier,
 Gestern Abend war Vetter Michel da.
 Die Mutter saß an ihrem Rad.
 Vetter Michel in die Stube trat.
 Er schwagte her, er schwagte hin,
 Das war der Frau nach ihrem Sinn.
 Vetter Michel war gestern Abend hier,
 Gestern Abend war er da.

Gestern abends um neune ließ mich das Dänderl [Dirndel] eine... DVA = Gr V „Gestern abend halb neun...“ „Tirol 1806“ abgedruckt von H.v.Fallersleben (1874); *Büsching-von der Hagen (1807) Nr.101 (Thüringen, in Mundart). - Wenige Aufz. o.O. (Anfang 19.Jh.), NS, *SL (1829), SC (1811), *BY (1843?), BA. - Liedflugschriften o.O. (um 1800); o.O.u.J. ('bayrisches Lied'); „Gedruckt mit dem Bengel mein Engel“ [um 1800].

Gestern auf die Nacht hat mich's Dirndel launig g'macht... DVA = Gr III. Kärntnerlied; *Bearbeitung für Männerchor von Thomas Koschat (1845-1914), vor 1914; Aufz. *KÄ, (*RU Siebenbürgen). – Vgl. Das deutsche Volkslied 6 (1904), S.47 (Verweis). - Abdrucke: *Neckheim (Kärnten 1922/26) Nr.170; *Anderluh (Kärnten) I/4 (1968) Nr.483. - Keine Str.

Gestern beim Mondenschein..., siehe: Gestern Abend bei Mondenschein...

Gestern, Brüder, könnt ihr's glauben, gestern bei dem Saft der Trauben... Der Tod; DVA = KiV. Verf.: Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781) [DLL], ed. 1747. Komp.: Carl Friedrich Zöllner (1800-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.351 (zwei Melodien: 1758 und eine Studentenmelodie 1827, angeblich von Augustin Harder [1775-1813]); *Reisert, Kammersbuch (1896), S.385; *Oska Geilfuß, Deutsche Volkslieder, Alma-Ata [Kasachstan] 1971, S.29 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.495. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kammersbüchern seit 1795. - Mehrfach auf Liedflugschriften Dresden, Wien, Berlin. - Aufz. WP (um 1810), NW (vor 1836), BR, *SL (1840), HE (1846), RP,EL,*SW; handschriftl. um 1813.

Der Tod

Gestern, Brüder, könnt ihr's glauben?
 Gestern bei dem Saft der Trauben,
 (Bildet euch mein Schrecken ein!)
 kam der Tod zu mir herein.

Drohend schwang er seine Hippe,
 drohend sprach das Furchtgerippe:
 Fort, du teurer Bacchusknecht!
 Fort, du hast genug gezecht! [...]

Lessing, Lieder [Ausgabe 1771]

Gestern geh' ich übern Glacis d' Lahmgruben hinauf, und nachher drauf, fesch wiar i bin, zum Schwender hin... komisches Wiener Lokalied; DVA = KiV. - Abdruck: *C.M.Ziehrer, Wiener Musik, Leipzig o.J. [um 1900], Nr.15 (Neulich geh i über...). - Einzelaufz. BY (1865). - Liedflugschrift Wien: Barth, o.J. (Verf.: A.Betz).

Gestern haben wir Milchnudeln gehabt, picken mir im Gam [Gaumen]... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Milchnudeln“

Gestern hört' ich recht in stiller Ruh', einer Amsel in dem Walde zu... Lied von der #Amsel; DVA = KiV. Verf.: Johann Christoph Rost (?) (1717-1765) [DLL], 1743. J.Meier, KiV: Verf.schaft zweifelhaft nach einem Beleg bei Hoffmannswaldau, 1695/97, „Als gestern abend ich bey meinen büchern saß...“ - Abdrucke: *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.106 (Ganz vergnügt und einsam will ich leb'n...); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.167 und 168 (Gestern Abend in der stillen Ruh sah

ich's im Walde einer Amsel zu... 3 Str., und: Ganz vergnügt und einsam will ich's leben... 5 Str.); H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.28 (Gestern Abend in der stillen Ruh... [und längere Anmerkung]); Böckel, Oberhessen (1885) Nr.51; Mündel (Elsass 1884) Nr.64; *Becker (Rheinland 1892) Nr.53 (Nr.53 b, 3 Str.; **Gestern Abend in der stillen Ruh...** Amsel, so schön, mein Verstand blieb stehn, Freiheit allein soll meine Freude sein/ du Heuchler, Schmeichler, im Wald ist mein Aufenthalt, Freiheit nur allein.../ So viel Laub... so viel mal geküsst, kein Mensch [hat es] gesehen); *Erk-Böhme Nr.522 (*BR 1807, Bragur 1792, Liedflugschrift= Büsching-von der Hagen, 1807, Nr.38, *HE 1853 u.ö., *TH 1840= Ganz vergnügt und einsam will ich leben..., *Soldatenlied um 1880/1890) [keine eigene Mappe im DVA, siehe KiV]; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.92.

[Gestern hört' ich:] *Bender (Baden 1902) Nr.11 (Gestern abend in der stillen Ruh'...); *Marriage (Baden 1902) Nr.72; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.94; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.57; *Amft (Schlesien 1911) Nr.78; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.75; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.50; Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.56; *Lämmle (Schwaben 1924) Nr.41; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.173; *Traut, Sammlung Steiner, 1996 (Thüringen um 1790/1800) Nr.26 (Mel. TH 1840); (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.25; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.78 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.492 [mit weiteren Hinweisen: Gestern Abend...] und Meier, KiV Nr.115. - Liedflugschriften o.O. 1782; Berlin: Zürrgibl/ Littfas/ Trowitzsch, o.J.; o.O. 1828. - Liedflugschriften „#**Gestern Abend in der stillen Ruh'** hört ich ein'm Geräusch im Walde zu...“ Berlin: Trowitzsch, o.J.; o.O.u.J.; Lübeck: Rahtgens, o.J. („Lied der Freiheit“ gegen die Dänen); Hamburg: Kahlbrock, 1869 (Dänenkrieg, Fridericia 1864). - Im DVA umfangreiches Material, viele *Aufz. seit den 1840er Jahren [nicht näher durchgesehen]. Sehr populäres Lied um 1800; die schlagerartige Verbreitung schuf ein breites Varianten-Spektrum von Text und Melodie (#Variabilität). – Vgl. Eugen K.**Fischer**, Zur Stoff- und Formengeschichte des neueren Volksliedes: Das Lied von der Amsel, Straßburg 1916.

Gestern abend in der stillen Ruh'
hört' ich einer schönen Amsel zu.
Ei sie sang so schön,
mein Verstand blieb stehn,
und mein Mädchen nur allein
soll mein Vergnügen sein. [...] / Wenn ich heime geh', scheint der Mond so schön/ Vater, zankt nor net,
beim Mensche war i net, ich war ja bei meinesgleichen Buben (in der Nachbarschaft/ bei Jungfer Anika wohl in der Stuben) 3 Str. *Bender (Baden 1902) Nr.11

Gestern legt ich mich aufs Bettchen, meine Mittagsstund zu ruhn... erotisches Lied; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.142 [mit weiteren Hinweisen seit vor ca. 1750]; DVA = Gr I [erzählende Lieder; nicht in die *Datei Volksballadenindex* aufgenommen]. - Handschriftlich 17.Jh. (A.Kopp, Verweise); von Crailsheim. Handschrift (1747/49); Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1800], Zensurliste 1802= Tarnóí, Verbotene Lieder... (1983), S.98; Berlin: Zürrgibl, o.J.; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]. – Gestern legt ich mich aufs Bettchen... ..“ mit 9 Str. = [vermittelt durch Jens Rasmussen, Højbjerg/Dänemark 2017]: handschriftliches Liederbuch aus Süderjütland/ Dänemark „Chr.J. Fouerbye“ (Frankreich 1816, in der napoleonischen Armee).

Gestern Nachts in meiner Ruh, kommt ein g'waltig schöner Bu; klopfet an... sollst mich reinlassen / hab mich nieder gelegt / wenn dich das verdrießt, bist eine faule Stute / wenn du warten willst eoin wenig, bis ich Hemd an / dann kommen die Buben, prügeln mich / die Buben kommen nicht... hüpfen in die Schlinge (?). *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.152 (6 Str.).

Gestern ohmds im nein ließ Liesel mich 'nein, „Brauchst gar net viel Redens...“ *John (sächs. Erzgebirge 1909)= *Strobach (1984) Nr.64.

Gestern sah ich in der Fern', dich bei einem jungen Herrn... DVA = KiV. - Abdrucke: Ernst Ortlepp, Allgemeines deutsches Liederbuch, Stuttgart 1840, S.368 f.; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.596; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd. 2 (1982) Nr.209; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.44. - Liedflugschriften o.O.u.J., 1831,1833, Hamburg: Kahlbrock, 1871-72. - Einzelaufz. OP,NS,*RP,FR,BY,WÜ,*SW. - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, Bayern um 1850, Nr.1.

Gesund und frohen Mutes genießen wir des Gutes, das uns der große Vater schenkt... Verf.: Johann Heinrich Voß (1751-1826), 1780, ed. Vossischer Musenalmanach für 1781. Komp.: Johann Abraham Peter Schulz (1747-1800) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], Lieder im Volkston,

1782. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.103; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.323; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.496. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - Liedflugschriften Hamburg: 1816/ Brauer, o.J. [vor 1829].

Gesundheit, Herr Nachbar, mein Gläschen ist leer, Herr Bruder, Herr Vetter, nun rücken Sie her... DVA = KiV. Aus der komischen Oper „Hokus Pokus“, 1790, von Christian August Vulpius (1762-1827; Dem Gotte der Reben vertrau' ich mein Glück...). Komp.: Karl Ditters von Dittersdorf (1739-1799) [Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1790. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.473; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.340; Mündel (Elsass 1884) Nr.220; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.496 und Meier, KiV Nr.116. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1798; auf Liedflugschriften Berlin: Zürrngibl, o.J. [um 1820/30], o.O.u.J., und häufig als Tonangabe. - Einzelaufz. handschriftlich SH (1806/08), EL, *ST. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register „Dittersdorf“ (Stück nicht behandelt).

Gib, blanke Schwester, gib mir Wein und lass die Hand mich sehn... DVA = KiV. Verf.: Johann Ludwig Gericke (1752-1824) [DLL], ed. Neues gesellschaftliches Liederbuch, Hamburg 1795. Komp.: Friedrich Ludwig Seidel (1765-1831) [Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], vor 1807. - Abdrucke: *Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.21; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.694 (Gieb, blanker Bruder, gieb uns Wein...); *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.85; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.269; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.174; Lämmle, Schwaben (1924) Nr.99; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.498 und Meier, KiV Nr.117. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1795. - Auf Liedflugschriften (Gib blanker Bruder... Berlin: Littfas, o.J. [Anfang 19.Jh.]; Hamburg: Langhans, o.J.; o.O.u.J.) und handschriftl. (um 1806).

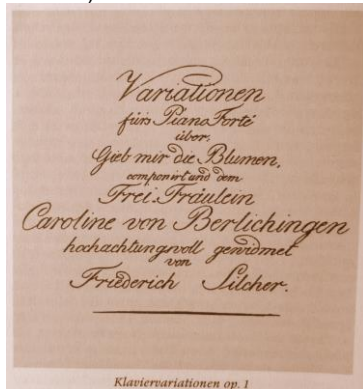
DVA = Gr VII b= Vierzeiler Nr.1529, *Einzelstrophen-Datei* „Pfarrer“, Str. „**Bei der Nacht**, wenns dunkel ist, sind alle Katzen grau, und wenn der Pfaff sei Köchin küsst, so küsst er auch sei Frau“ wahrscheinlich Parodie auf eine vielfach in KiV „Gib, blanke Schwester...“ verwendete Str.: „Sobald es Nacht geworden ist, sind alle Katzen grau, und wenn der Mann sein' Gattin küsst, so küsst er seine Frau.“ - Gib schlanker Bruder... Liedflugschrift o.O.u.J. – *VMA Bruckmühl*: Aufz. BY um 1870/80. – Dass nachts „alle Katzen grau“ sind, steht nicht bei Röhrich, Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten (1973/1977); in Wanders „Deutsches Sprichwörter-Lexicon“ (1867-1880) Belege des 16.Jh.; nach *Duden* = „in der Dunkelheit fallen Besonderheiten nicht auf“.

Gib dich zufrieden und sei stille in dem Gotte deines Lebens... Text von Paul Gerhardt (1607-1676); mit der Melodie nach Balthasar König, 1738, bearbeitet von J.S.**Bach**; vgl. *J.S.Bach, Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach [1725], hrsg. von Ernst-Günter Heinemann, München 1983, Nr.12 und 13 a/b (BWV 510, 511, 512). - [evangel. GB] *EKG-Bärenreiter-Stammausgabe, Kassel o.J. [1950] Nr.295 (15 Str.; Gerhardt, 1666) = *EG (1995) Nr.371 (15 Str.; Gerhardt, 1666/67). - ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.299-309 [Kommentar: Jürgen Henkys; 15 Str., Text nach J.G.Ebelings Edition *Pauli Gerhardi Geistliche Andachten...*, 1666/67, dazugehörige Melodie „erfolglos“; Melodie von Jakob Hintze {1622-1702}, ed. 1670; Seelsorge im Lied, „zufrieden sein“; metrisches Schema; Analyse des Textes, rhetorische Figuren; Wirkungsgeschichte: fehlt in den GB der Spätaufklärung, z.B. GB Berlin 1780; Vertonung in Bachs Klavierbüchlein für Anna Magdalena, 1725; Lied geschätzt von Dietrich Bonhoeffer in der Haft 1943-45].

Gib Fried zu unsrer Zeit, o Herr, groß Not ist jetzt vorhanden... Verf.: Wolfgang Capito (1478-1541) [DLL], 1533, nach dem latein. „Da pacem Domine...“; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.287; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.389; nicht im EG (1995).

Gib mir die Blume[n], gib mir den Kranz, ich führe dich morgen, Liebchen, zum Tanz... DVA = KiV. Verf.: Christoph August Vulpius (1762-1827), vor 1800; im Roman „Rinaldo Rinaldini“ in der Auflage von 1802 (Gieb mir die Blumen, gieb mir den Kranz! Ich führ' die Liebchen! morgen zum Tanz...). - Abdrucke: G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833; Walter (1841) Nr.35; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.383 (Melodie= Volksweise, vor 1815); *Pinck, Weisen (Lothringen 1926-1962) Bd.1 (1926), S.264 f.; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.10; *E.Schneider und A.Bösch-Niederer, Die Liederhandschriften der Schwestern Cleßin, Wien 1997 (COMPA,6), S.224 f.; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.87; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.499 und Meier, KiV Nr.118. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1814. - Liedflugschriften Berlin Zürrngibl/ Littfas, o.J.; Hamburg: Zimmer, 1807 (aus 'Rinaldo Rinaldini')/ Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Delitzsch o.J.; Zwenkau 1833 (und Umdichtung „Der Schmarotzer in der Klemme“: Verf.: Scribe; bearb. v. L. Angely). - Aufz. *o.O.

(1814, 1815), SH, NW (1837), SL, *TH (1853), HE (um 1850), *RP, *FR, *BY, *SW, EL, *BÖ (um 1840), *VO (Handschrift Cleßin, 1872), *UN. – Vgl. H.J. Dahmen, Friedrich Silcher [...]. Eine Biographie, Stuttgart-Wien 1989, S.37 f. „Variationen fürs Piano Forte [... opus 1]“, o.J. [vor 1815] = *Abb.* (Steindruck-Titelblatt):



Gibn dir mayn tochter, a shuster far a man? A shu-ster far a man vil ich nit... [Ruth Rubin, A Treasury of Jewish Folksong [1950], New York 1964, S.102 f.] S.M.Ginzburg und P.S.Marek, Jüdische Volkslieder in Rußland, St.Petersburg 1901, S.199 ff., Nr.249; L.Strauss, Jüdische Volkslieder, Berlin 1935, S.27 f.; C.Milner, Het jiddische hart zingt, Den Haag 1960, S.80 f., Nr.31; N.Ausubel, A Treasury of Jewish Folklore, New York 1961, S.691; E.Janda-M.Sprecher, Lieder aus dem Ghetto, 1962, S.58-63 und 68-71; H.& T.Frankl, Jiddische Lieder, Frankfurt/Main 1981, S.132 f.: *Bohlman-Holzapfel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.23 A (mit Kommentar). - Siehe auch: Schneider, den mag ich net...

Gibt es wohl ein schönere Leben, als wie der edle Soldatenstand... *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.120 [mit weiteren Hinweisen; wohl nach 1854]. - Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Gieng ich einmal spazieren, spazieren bei der Nacht; kam vor des Mädchens Thüre... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.65. - DVA= Erk-Böhme Nr.818; spärlich überliefert, Lothringen und osteurop. Sprachinseln.

Gilt's, die Wälder zu durchstreifen... Verf.: Ferdinand Raimund (1790-1836) [DLL], in: „Der Verschwender“ (Wien 1834). Komp.: Conradin Kreutzer (1780-1849). - Abdruck: Ditzfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.291 (Gilt's die Wälder zu durchstreifen, hebet frei sich die Brust... 3 Str.); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.500. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ging heut' morgen übers Feld, Tau noch auf den Gräsern hing; sprach zu mir der lust'ge Fink... 3 Str.; Verf. und Komp.: Gustav Mahler (1860-1911), Lieder eines fahrenden Gesellen, 1883/1885. – Kunstlied.

Ging unter dichten Zweigen am Morgen im grünen Wald... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Julius Schneider (1805-1885) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und viele andere. - Abdruck: Franz Kugler, Liederbuch für deutsche Künstler, Berlin 1833, S.154. - Einzelaufz. RL (um 1945/47).

Glaub, Freundin, ich war in Verlag [in Verlegenheit], was ich an deinem Hochzeitstag zu einem Andenken dir sinnig sollte schenken... DVA = KiV. - Abdruck: [Zeitschrift] Karpathenland 6 (Reichenberg 1933), S.61 f. - Einzelaufz. FR (1956; Glaube Anna, leicht war nicht mein Rat...), BA.

Glaubet nicht ihr falschen Augen, dass ich euch noch werde taugen, ob ich schon verlassen bin... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.171 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.314 Nr.569. – Im DVA keine weiteren Belege.

Glaubt mir's doch, ihr lieben Herzen... (Erk-Böhme Nr.1099), siehe: Ach glaubt mir doch liebe Herzen...

Gleich und gleich gesellt sich gern, gleiche Brüder, gleiche Kappen, merket das ihr lieben Herrn... Hochzeitslied; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.67 (dazu vorausgestellt umfangreiche Prosa „Wohlbedachter und reiflich überlegter Aufsatz oder Heirats-Contract...: Kommt

geschwind ihr Hochzeitsgäste, man wird euch aufs allerbeste...“, parodierter Heiratskontrakt) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.154 Nr.455. - Im DVA keine weiteren Belege.

Gleiche Jahre helfen viel bei der Liebe Flottenspiel, ist eines wie das andre alt, wir die Liebe selten kalt... DVA = Gr XIII „Zehn Jahre machens viel...“ [siehe dort] *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.37 [wohl nach 1854]. - Gleiche Jahre gelten viel, macht der Liebe passend Spiel... BY (handschriftlich 1861). - Segler-Lied; Liedflugschriften o.O.u.J. (erotische Lebensalter-Parodie); Colmar o.J.; Hamburg: Kahlbrock, 1866. - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um **1840**, Nr.56 (Gleiche Jahre helfen viel, Bey der Liebe Spaßenspiel...).

Gleiches mit Gleichem kommt gut ins Gesicht (!), wo es geht ungleich, das Widerspiel g'schicht... *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.93 [kein Hinweis, im DVA offenbar Einzelbeleg].

Gleichwie kein Feuer auf Erden niemals ohne Hitz kann sein und nie kann gefunden werden eine Lieb' ohne Blut allein... Affekt zu der seligsten Mutter Gottes; *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.43 [kein Hinweis, im DVA offenbar Einzelbeleg].

Glöckchen im Tale, Rieseln im Bach... Verf.: Helmina von Chézy (1783-1856) [DLL], ed. 1812, in der Oper „Euryanthe“, 1823. Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826), Wien 1823. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.501. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Glocke, du klingst fröhlich, wenn der Hochzeit Reigen [Hochzeitsreihen] zu der Kirche geht... DVA = KiV. Verf.: Aloys Schreiber (1761-1841) [DLL], 1816, ed. in: A.S., Allemannische [!] Lieder und Sagen, Tübingen 1817 (Glock, de klingst so fröli...). Komp.: Friedrich Ernst Fesca (1789-1826) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1822. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.660; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.502. In Gebr.liederbüchern seit 1848. - Einzelaufz. *SW. - #Hochzeitslied.

Glocken läuten hell den Sonntag ein, übern Berg muss unsre Heimat sein... Flüchtlingslied, 20.Jh. [1945]; DVA = Gr II; Abdruck: Habenicht, Leid im Lied (1996) Nr.114 (Texte und Verzeichnis von 17 Varianten), vgl. Nr.115. - Aufz. PO (1948,1949), NW (1945,1992: Schlesien), *FR, BÖ (1949,1952), UN, Donauschwaben (1948,1950). – Melodie: Müde kehrt ein Wandersmann zurück...

Gloria in excelsis Deo... altchristlicher Hymnus und Teil der latein. Liturgie; vgl. Bruno Stäblein, in: MGG Bd.5 (1956), Sp.302-320, mit *Beispielen und Tafel (nach Sp.320). - *Gotteslob (1975) Nr.402,406,411; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.676 f. (gregorianisch).

Glorwürdige Königin, himmlische Braut, milde Fürsprecherin reinste Jungfrau... Lobgesang Mariens, Lourdes-Lied; DVA= Gr XV c [Mappe nicht verfügbar Febr.2002]. Liedflugschriften Steyr: Haas, o.J.; Znaim: Hofmann, 1855; Wien: Gorischek, o.J. [um 1865]; Budapest: Bagó, 1879; Pressburg [Bratislava]: Schreiber, o.J.

Glück auf, Glück auf, der Steiger kommt, und er hat sein helles Licht bei der Nacht... Bergmannslied, 2 Str., Prager Sammlung Nr.41 [rechts]= Bw 2/73= A 230 856; handschriftl. Liederbuch Nachlass J.J.Ammann, o.J., Böhmerwald =Jungbauer, Böhmerwald (1930/37), Bd.1, S.490, zu Nr.360 Anmerkung. - DVA = *Erk-Böhme Nr.1512-1513 (19.Jh., Verweis auf Überl. seit 1740= Erk-Böhme Nr.1513 #**Wach auf, wach auf!** der Steiger kommt, er hat sein Grubenlicht schon angezündt...). In variiert Form bereits in den Bergreihen (**1531**); Liedflugschriften Nürnberg: Fuhrmann, o.J. [um 1580/90]; Aelst (1602); Bergliederbüchlein (um 1700); vgl. Liebeslied Erk-Böhme Nr.1514 (Wach auf, wach auf. mein Herz das brinnt, mein feins Lieb hat mirs angezündt...). – Vgl. *Wikipedia.de* „Glückauf“, deutscher Bergmannsgruß, vgl. dort auch „Steigerlied“ (mit weiteren Hinweisen); auf *YouTube* gesungen vom „Ruhrkohle Chor“ (2008). – **Abb.** CD (*webshop-erzgebirge.de*); Liedblatt (*youtube.com*; Ausschnitt):



Glück auf, der Steiger kommt
www.franzdorfer.com

Musical score for "Glück auf, der Steiger kommt" in 4/4 time, key of B-flat major. The score includes a vocal line and a piano accompaniment. The lyrics are: Glück auf! Glück auf! Der Steiger kommt! Und er hat sein hel-les Licht Bei der Nacht, Und er hat sein hel-les Licht Bei der Nacht, Schon an-ge-zündt Schon an-ge-zündt.

[Glück auf, Glück auf:] Vgl. **Wunderhorn** Bd.1 (1806), S.114 a, **Wach auf!**... der Steuermann kömmt, sein großes Licht angezündt / Schein, fahren ins Bergwerk ein / Silber, Gold, Mägdlein hold / Tabak! adliges : stinkendes Kraut / Wer dich erfand, ist lobenswert : prügelnswert... „Tabaklied, mündlich“, vgl. Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Vermischung von zwei Einsendungen von A.L.Grimm über Tabak-Freuden und Argumente der Tabakgegner; „Steuermann“ nach H.Rölleke aus „Steigersmann“ „verderbt“, mit Verweis auf u.a. G.Heilfurth, Das Bergmannslied, 1954, passim).

[1.] Wach auf! Wach auf, der Steuermann kömmt,
Er hat sein großes Licht schon angezündt.

[2.] Hat ers angezündt, so giebts einen Schein,
Damit so fahren wir ins Bergwerk ein.

[3.] Der Eine gräbt Silber, der Andre gräbt Gold,
Dem schwarzbraunen Mägdlein sind wir hold.

[4.] Tabak! Tabak! ächtadliges Kraut!
Tabak! Tabak! du stinkendes Kraut.

[5.] Wer dich erfand, ist wohl lobenswerth,
Wer dich erfand, ist wohl prügelnswerth.

Bis [soweit hier notiert] auf einen Beleg bei Müller (Erzgebirge 1891) [siehe unten] ist „Glück auf...“ ein **Bergmannslied**. Die Wunderhorn-Fassung fällt aus dem Rahmen; man hat festgestellt, dass zwei verschiedene Einsendungen als Vorlage dienten, die von den Wunderhorn-Herausgebern bewusst vermischt wurden. Zudem wurde aus dem Steiger, dem Bergmann, ein „Steuermann“, was weder zum Bergwerk noch zum Tabak passt [ich weiß nicht, ob „Steuermann“ auch in der Wunderhorn-Vorlage steht]. Von der 5-strophigen Fassung sind die Str.1-3 das „Steuermanns“- [Bergmanns-] lied; angehängt wurde als Str.4-5 ein dialogartiges Gegeneinander von Tabakliebhabern und -gegnern. Und das Ganze wird als „mündlich“ deklariert (bzw. mystifiziert). Nun ist dieser Text sicherlich kein typischer #Wunderhorn-Text, aber er charakterisiert recht gut, welche ‚Qualitäten‘ das Wunderhorn hat (bzw. welche ihm m.E. fehlen). Woher die Tabakstrophen kommen, kann ich nicht sagen (nach Rölleke sind sie „in der Tradition häufig“ und mit ähnlichen Str. zum Kaffee austauschbar). ‚Beachtenswert‘ ist auch **Goethes** Kommentar dazu (m.E. so typisch und bemerkenswert ‚nichtssagend‘ wie fast die gesamte Wunderhorn-Rezension von Goethe). Rölleke dagegen: „Goethe lobt: »Trümmerhaft, aber Bergbau und Tobak gut bezeichnend.«“ [Man könnte parodierend sagen: „Oh! Ruinen. Das muss sehr alt sein...“ Warum unterstützt Goethe diese Mystik? Er weiß es besser, wenn man an sein „Heideröslein“ denkt. Ich habe keine Antwort dazu.]

[Glück auf, Glück auf:] Seckendorf, Musenalmanach (1808), S.68 (WÜ; „mündlich aus Schwaben“); Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.706 [Abschrift aus Seckendorf 1808], Bd.2 (1989), S.100 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.318 (**Frisch auf** ins Feld, der Bergmann kommt, hat er sein feines Licht schon angezündt?...); *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.79 (#**Frisch auf**, frisch auf, der Steiger kommt, er hat sein Grubenlicht schon angezündt...) [siehe auch dort]; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.79 (drei Melodien und zwei weitere Texte mit **Frisch auf**...) und Nr.79 a [ohne Melodie] (nach Berg-Lieder-Büchlein, um 1740); Reinhold Köhler, Alte Bergmannslieder, Weimar 1858, Nr.XV. - Im Anfang des 18.Jh. weit verbreitetes Bergmannslied; vgl. Gerhard Heilfurth, Das Bergmannslied, Kassel 1954, S.429-439, bes. S.*432= Briegleb, und S.636-643, mit vielen Nachweisen; vgl. Gerhard Heilfurth, „Bergmannslied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.761-778, bes. „**Glückauf, Glückauf** der Steiger kommt...“ als „Leib- und Magenlied“ der Bergleute (S.766 f.) = *„Auf... der Steiger kommt...“ („Bergmannsduett aus dem Glatzer Bergland; *S.767 f. mit Melodie).

[Glück auf, Glück auf:] Im DVA umfangreiche Dokumentation mit zahlreichen *Aufz. seit 1806 (Wunderhorn-Material) [hier nicht näher notiert]. Weitere Abdrucke und Hinweise: *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.267; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.347 (**Frisch auf**... 3 Str./

fahren bei der Nacht ins Bergwerk hinein/ graben Silber und Gold aus Felsenstein/ Gold... Mägdlein bei der Nacht hold); Meier, Schwaben (1855) Nr.79; H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.72; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volkslieder und Melodien... Pianoforte], Nr.79 (4 Str., ‚sehr verbreitet‘; nach Erk 1856; Verweis auf Berglieder-Büchlein, 1740); Mündel (Elsass 1884) Nr.188,189; Rösch (Sachsen 1887), S.179; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.261; vgl. Müller (Erzgebirge 1891), S.111 f. (#**Towak, Towak**, du edles Kraut... vgl. Wunderhorn-Fassung 1806); *Becker (Rheinland 1892) Nr.98 (6 Str.; **Wacht auf**, wacht auf/ Glück auf.../ schon angezündt/ ins Bergwerk hinein/ Silber und Gold, schwarzbraun Mägdlein hold/ ade, im tiefen Schacht bei der Nacht/ kehr ich heim, dann erschallt mein Bergmannsruf: Glück auf!); Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.324 [Melodie siehe unten]; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.348 f.

[Glück auf, Glück auf:] *Bender (Baden 1902) Nr.154; *Marriage (Baden 1902) Nr.171; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.27; *Amtf (Schlesien 1911) Nr.167,168,169 (Auf, auf, auf, auf! Der Steiger kommt...); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.244 (vgl. auch Nr.176, Str.6 ff.); *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.201; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.231; *Zupfgeigenhansl (1913), S.139 f.; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.265; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.245; *Volker (1925) Nr.66; vgl. Alfons Perlick, Zur Geschichte des Steigerliedes ‚Glück auf,...‘, Beuthen/ Oberschlesien 1925; *Walther Hensel, Strapedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.129 (4 Str.; Glückauf... er hat sein Grubenlicht...; Text aus Franken, Mel. Aus Glatz); *Jungbauer, Böhmerwald, Bd.1 (1930) Nr.360; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.113-116.

[Glück auf, Glück auf:] *K.Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, Kassel 1955, Nr.100; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.114 („Glatzerland“), vgl. ebenda *S.116 (Westfalen); *H.Wagner, Es trauern Berg und Tal, Bad Godesberg 1957, S.12; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.723; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.101; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.124; *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.40; *Ursula Vollbrecht, Lieder und Tänze aus dem Harz, Clausthal-Zellerfeld 1972, S.90; *J.Prokein, Honneshauer Heimatlieder [MÄ], 1982, S.94; *Strobach (1984) Nr.108 a-c Ei, die Heuersknaben sind hübsch und fein... / Wache auf, wache auf, der Steiger kömmt... / [mit Melodie] Glück auf, Glück auf! Der Bergmann kommt...; **Abb.** der Melodie nach Strobach Nr.108 c = Köhler-Meyer (Mosel und Saar 1896) Nr.324 (aufgezeichnet im Kreis Saarbrücken, 1890):



[Glück auf, Glück auf:] *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.114; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.92; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.156 [im Register falsch „154“]; *Mang, Der Liederquell (2015), S.390 f. und 391-393 (mit weiteren Hinweisen: Fassung 1 = Glatz 19.Jh., Erk-Böhme Nr.1512 usw.; Fassung 2 = Text seit 1531, Melodie 18.Jh.; angefügt Saarlid „Deutsch ist die Saar, deutsch immerdar...“ von Karl Maria Lux, um 1930); vgl. **liederlexikon.de* [2022]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.503.

[Glück auf, Glück auf / *Wikipedia.de*:] ""Das Steigerlied in volkskundlichen Quellen und mündlicher Überlieferung" <ref>[[Otto Holzapfel]]: "Liedverzeichnis. Die ältere deutschsprachige populäre [[Lied]]überlieferung". [http://www.volksmusik-archiv.de/vma/de/node/4250 Online-Fassung] (nach dem Stand vom November 2018) auf der Homepage [[Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern]] (im PDF-Format; weitere Updates vorgesehen).</ref> Bereits der Abdruck bei Erk - Böhme ([[Deutscher Liederhort]]), Band 3 (1894), Nr. 1513 mit „Wach auf, wach auf! der Steiger kommt...“ mit einer Quelle von 1740 („Bergliederbüchlein“) zeigt, dass dieses Lied in mündlicher Überlieferung (und davon abhängig in frühen Drucken) in vielen Varianten auftaucht. Diese Variabilität ([[Variabilität (Volksdichtung)])] des Volksliedes zeigt sich bereits in den frühen gedruckten Quellen wie in den „[[Bergreihen]]“ von 1531. Die Veröffentlichung in der Zeit der romantischen Volksliedbegeisterung in „[[Des Knaben Wunderhorn]]“ (Band 1, 1806, S. 114 a) mit „Wach auf! ... der Steuermann kömmt...“ vermischt verschiedene Vorlagen und entpuppt sich als Lied gegen den Tabak-Missbrauch. Aber auch das wird, bewusst verfälschend, als „mündliche Überlieferung“ deklariert, während eine tatsächlich gesungene Variante der Zeit (Handschrift Briegleb, um 1830) wiederum einen anderen Liedanfang hat („Frisch auf, frisch auf, der Steiger kommt...“). Weitere (in volkskundlichen Sammlungen gedruckte) Varianten kennen wir u. a. aus Schlesien 1842, Franken 1855, Schwaben 1855, dem

Elsass 1884, Sachsen 1887, Böhmen 1891, dem Erzgebirge 1891, dem Rheinland 1892, von der Mosel und Saar 1896, aus Baden 1902, Hessen 1910, Schweiz 1911, von russlanddeutschen Siedlern 1923 und so weiter. Der Variantenreichtum spiegelt die weite Verbreitung und lässt auf intensive Singpraxis schließen. Es ist richtig, wenn [[Gerhard Heilfurth]]<ref>"Handbuch des Volksliedes". Hrsg. von R. W. Brednich u. a., Band 1, München 1973, S. 766 f.</ref> das Steigerlied 1973 als „Leib- und Magenlied“ der Bergleute bezeichnet - und damit als Dokument einer Berufstradition, die 2019 in Deutschland weitgehend zu Ende gegangen ist. – Mein obenstehender **Wikipedia**-Beitrag vom 7.1.2019 wurde, wie ich im Juni 2020 sehe, am 12.1.2019 wieder gelöscht, weil angeblich „in der Quelle Holzapfel nichts zum Steigerlied auffindbar ist“.

Glück auf! Glück auf in der ewigen Nacht! Glück auf in dem furchtbaren Schlunde!... Aus Todesnacht zum Sonnenlicht; DVA = KiV. Verf.: Theodor Körner (1791-1813) [DLL], 1809. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.607; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1869/79) Bd.2, Nr.560; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.504 und Meier, KiV Nr.119. In Gebr.liederbüchern seit 1815. - Liedflugschriften Lübeck: Bock, 1858; Schwiebus: Reiche, o.J. - Einzelaufz. o.O.u.J.

Glück auf! mein guter Freund. Was gehst du mit der Ruten?... Der Bergmann und der thüringische Bauer; DVA = KiV. - Abdrucke: [Zeitschrift] Deutsches Museum 1 (Jena 1842), S.205 f.; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.350 (Glück auf, mein guter Freund... 14 Str.); Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.274; *Schlossar (Steiermark 1881) Nr.251. - Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1800]; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]. - von Crailsheim. Handschrift (1747/49); handschriftl. Stolberger Bergsängerbuch (Harz 1754). - Einzelaufz. *SL, *SC (um 1844?), *MÄ. - Vgl. Gerhard Heilfurth, Das Bergmannslied, Kassel 1954, S.650 f. [mit weiteren Hinweisen].

Glückauf ihr Bergleute jung und alt, erhebet eure Stimmen all... St.Barbara; Gerhard Heilfurth, Das Bergmannslied, Kassel 1954, S.446 f. [mit weiteren Hinweisen]; vgl. *G.Heilfurth, in: Zeitschrift für Volkskunde 53 (1956/57), S.5,10, 18 f. (Liedtext und Melodie). - ...singt laut, dass es zum Himmel schallt... ebenda: Zeitschrift für Volkskunde 53 (1956/57), S.19 f. (und weitere #Barbara-Lieder dort erwähnt), ganzer Artikel S.1-64.

Glücklich ist des Jägers Los, Sorgen hat er wenig... Verf.: Karl Ludwig von Wildungen (Kassel 1754-1822 Marburg) [Ludwig von Wildungen: *Wikipedia.de*]. Komp.: J.Chr. Müller (XXX). - Abdrucke: Lieder für Forstmänner und Jäger, **1788**, 1790 von J.Chr. Müller in Musik gesetzt; Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.447, *Melodien dazu Nr.447, und (1815) Nr.651; *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.36. - Liedflugschriften Hamburg: Zimmer, 1807; Wien: Eder, 1831. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Glücklich ist, wer vergisst, was nicht mehr zu ändern ist: siehe u.a. Refrain zu: Trinke, Liebchen, trinke schnell, trinken macht die Augen hell...

Glücklich, wem an Freundes Hand seine Tage fliehen!... DVA = KiV. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.610. In Gebr.liederbüchern seit 1797 (?). - Einzelaufz. *BR (um 1810).

Glücklich, wer an deinem Busen, holdes Mädchen, schmachtend sitzt... DVA = KiV. Einzelaufz. *o.O. (vor 1867). - Liedflugschrift o.O.u.J.

Glücklich, wer auf Gott vertraut und bei trüben Tagen... DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1854. Komp.: Daniel Friedrich Eduard Wilsing (1809-1839) [*Wikipedia.de*], 1854, und andere. - Einzelaufz. o.O. (1854).

Glückselige Jungfrau, sei begrüßt, o Maria! Die du im Chor der Engel bist... *GB der alt-kathol. Kirche 1909 Nr.163.

Glückseliger Friede, wir huldigen dir, du hast uns den Himmel erschaffen... deutsch-dänische Kriege, 19.Jh. [1848/50]; DVA = Gr II; Einzelaufz. SH (1862,1863).

Glückseligs Schweizerland, Einsiedeln ist in dir, Maria pranget und wohnt in dir... (Maria Einsiedeln) 5 Str., Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-136 aus Walten/ Passeier (Südtirol) 1812, Lied-Nr.3.

Gnad mir Herr ewiger Gott... / **GENAD mir** Herr ewiger Got, das mir kein not geb vrsach ich, von dir fleuch, Behüt mich Herr für falschem Rad... *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.45-47 (9 Str., gewidmet = Str.anfänge GE OR G MARCK GRAFF ZV BRAN DEN BVRCK, „Margraff Georgen lied“; Kommentar S.1043, u.a.: [Biographisches zu Albrecht von Preußen, vgl. zu: Alle Zeit verleihe mir Herre mein...] Abdruck:

M.Luther, Geistliche lieder... 1533; wahrscheinlich schon im Wittenberger GB 1529; Georg ist der zweitälteste Bruder von Herzog Albrecht, 1515 ist er Markgraf zu Ansbach mit dem Beinamen der Fromme / der Bekenner, auf dem Reichstag in Augsburg 1530 unterschreibt er die „Confessio Augustana“; das Lied ist eng im Zusammenhang mit dem an Casimir gerichteten Text „Capitan Herr Gott Vater mein...“ [siehe dort] zu sehen und offenbar kurz nach Casimirs Tod **1527** entstanden).

Go javten, go javten..., siehe: Guten Abend, guten Abend...

Go, tell it on the mountains, over the hills and ev'rywhere... traditioneller Spiritual / deutsch: Kommt, sagt es allen weiter, ruft es in jedes Haus hinein... [siehe auch dort]; *Kreuzungen. Neues Geistliches Lied (2001/2011) [röm.-kathol. GB] Nr.143, vgl. deutsch Nr.264.

God morgen, lille land...; dänisches Lied; Text: Niels Brunse, 1998; Melodie: Carsten Johs. Mørch, 1998. – O. Holzapfel: Artikel für *Wikipedia.de* (Januar 2015) zu: „Dänemark“ / Beziehungen zur EU / Bearbeitung in der Literatur / Unser kleines Land – ein Autostereotyp [in *Wikipedia* irgendwann wieder gestrichen]. Zu den charakteristischen Stereotypisierungen (Stereotyp), das bedeutet den tradierten, formelhaften und vorurteilsgeprägten Vorstellungen der Dänen vom eigenen Land, gehört die Aussage, sie würden in „einem kleinen Land“ leben. Überlegungen solcher Art prägen historisch (und weiterhin gegenwärtig emotional) das Verhältnis zum „großen Nachbarn“ Deutschland und zur EU. Dieses Selbstbild ist historisch gewachsen (und hat in gewisser Hinsicht Berechtigung, aber es gibt auch noch „kleinere“ Länder in Europa), und es wird nicht nur von Dichtern weitergetragen, sondern auch bis in die Gegenwart von Politikern beschworen. Zum Beispiel von dem dänischen Politiker und Außenminister Uffe Ellemann-Jensen in der Diskussion um den Beitritt Dänemarks zur EG (Europäische Union); vergleiche Ellemann-Jensen, "Et lille land, og dog", 1991 („Ein kleines Land, und dennoch...“). „Small is beautiful“ könnte man sagen, denn damit sind durchweg positive Konnotationen verbunden. Oder sollen solche assoziieren: Die dänische Ministerpräsidentin Helle Thorning-Schmidt sprach in ihrer Neujahrsrede am 1. Januar 2015 vom Einfluss Dänemarks in der Welt, „obwohl wir ein kleines Land sind“, und sie rechtfertigte schließlich damit den Einsatz im Krieg in Afghanistan.

[God morgen, lille land:] Klassisch sind Aussagen in der älteren Literatur wie etwa „Dänemark ist ein **kleines**, armes Land“ von Poul M.Møller, 1820, oder im Roman "De uden fædreland" (Jene ohne Vaterland) von Herman Bang, 1906, „Das kleine Dänemark hat größere Grenzen als Blindheit ahnt und Verbitterung begreift. Eine Hütte, ja, aber ein selbständig regiertes Fürstentum!“ Zitiert in Otto Gelsted (1888–1968): "De danske Strande", 1940, S.14. „1940“ bezieht sich auf die Besetzung Dänemarks in Zweiten Weltkrieg am 9. April 1940 (siehe zu: De mørke fugle fløj...). Mit einem Kinderbuch „Unser kleines Land“ ging der dänische Kommunist Hans Scherfig (1905–1979) 1944 in den literarischen Widerstand (Hans Scherfig–Arne Ungermann: "Vores lille Land", 1944). Erinnert sei auch an Hans Christian Andersen (1805-1875), der in seinem Lied „I Danmark er jeg født, dér har jeg hjemme...“ (1850) schreibt: „In Dänemark bin ich geboren, dort bin ich zu Hause ... jetzt wirst du schwach genannt, ein kleines Land...“ Und „Wie groß die Welt doch ist!“ heißt es im berühmten Märchen vom kleinen hässlichen Entlein. - 2007 wurde das Revuelied des dänischen Multikünstlers Steen Krarup Jensen (1950-), „Et lille land og lige midt i verden...“ (Ein kleines Land und genau in der Mitte der Welt...) zum „Lied des Jahres“ gewählt. - Wikipedia.dk (Januar 2015): "Steen Krarup Jensen". Das Lied wurde verfasst zusammen mit Jakob Freud-Magnus; es war ein Wettbewerb für eine neue dänische Nationalhymne. - Weitere (ältere) Beispiele bei Otto Holzapfel: "Das deutsche Gespenst. Wie Dänen die Deutschen und sich selbst sehen", Kiel 1993, S.58–65, Kapitel „Ordnung muss sein–unser kleines Land“. Dort auch weiterführende Literatur.

[God morgen, lille land:] Nicht selten haben sich auch Dichter ironisch über dieses Bild geäußert, so zum Beispiel Jens August Schade (1903-1978) in seinem „satirischen Liedwerk“ (so Schade über diese Zusammenstellung von Revueliedern) „Sjov i Danmark“ (Spaß in Dänemark) von 1928. „Im Land der Seligkeit“: „Man ser et lille landskab i salighedens land – dér vokser hvidkål og små radiser [...]“ (unpoetische Übersetzung im Auszug: „Man sieht eine kleine Landschaft im Land der Seligkeit, dort wachsen Weißkohl und kleine Radieschen, und die Rüben werden in der Sonne dick, und der Bauer singt sein Lied. / Hier steht ein kleiner Pflug und hier ein kleines Pferd, damit werden wir die Welt jetzt verzaubern ... Da geht unsere Sonne auf, da geht unsere Sonne unter, und sie blinzelt in unseren kleinen blauen Herd. Und das Glück ist mit uns – wie ein Kuss des Sommerwindes, der uns auf dem Abendspaziergang des Lebens kitzelt.“). - Carl Bergstrøm-Nielsen: "Dansk Lyrik fra Tom Kristensen til Piet Hein. En antologi", Kopenhagen 1961, S.122 f.

[God morgen, lille land:] Weiterhin ein beliebter Schlager ist das Lied, das Carsten Johs. Mørch (Melodie) und Niels Brunse (Text) zur Einweihung der Brücke über den Großen Belt (**Storebæltsbroen**) 1998 schufen, „God morgen, lille land...“ (Guten Morgen, kleines Land ... [4.Strophe:] Guten Morgen, steh jetzt auf! Geh heraus aus Traum und Hirngespinnst und streck deinen schweren Körper, denn keiner ist allein; wenn wir uns der Welt öffnen, bauen wir eine Brücke von Seele zu Seele.). – *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2006, Nr.30. – *Abb.* (*grether-reisen.de* 2016) / dänische Briefmarke 1998:



Göttin Freude! kränze unsres Lebens Blütenzeit... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Ignaz Pleyel (1756-1831) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. In Gebr.liederbüchern seit 1807; (*)Gesellschafts-Liederbuch, Bremen 1807, S.32 f.; Auserlesene Gesellschaftslieder, Heidelberg 1815, Nr.172. - *Handschriftlich 1811.

Göttlicher Weißheit Bronn, der heiligen Bischoff Cron, macht dich O. Kilian aller Francken Patron... Cathol. GB München 1613, S.192. - 'Ruf' (Wallfahrtslied) auf S.Kilian, Würzburg, Patron Frankens. Vgl. Kehrein (1859) Bd.2, S.233 ff. Nr.489, nach Corner 1631; ein ähnliches Lied bei *Erk-Böhme Nr.2093.

Göttlichs Kindlein, dich zu grüßen, stellen wir uns Hirten ein... Kippenlied; 4 Str., Aufz. mit Verweis auf handschriftlich Mitte 18.Jh. *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.1.

Gold und Silber lieb' ich sehr, kann's auch gut gebrauchen... DVA = KiV. Verf.: August Schnezler (1809-1853) [DLL], **1828**. Komp.: (Friedrich) Hieronymus Truhn (1811-1886) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1843, und andere. - Abdrucke: vgl. Karl Reisert, Aus dem Leben und der Geschichte deutscher Lieder, Freiburg i.Br. 1929, S.41-46; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, 151.Auflage Lahr 1953, S.116; vgl. *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.251 (und parodiert: Brot und Frieden hätt ich gern, tät es nicht vergessen...); *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.110 f.; *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.231 (3 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.279 f. (mit weiteren Hinweisen). - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1843, in Liederbüchern der Jugendbewegung und in modernen Wanderliederbüchern. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1859; Liedpostkarten „Meine Heimat lieb ich sehr...“ (um 1915). - Aufz. *o.O. (#Soldatenlied im Ersten Weltkrieg); *OP,*PO, SH,NS,SA, BR (aus Studentenkreisen Berlin 1910), *SL,*SC,*TH,HE,*RP, *FR,*BY, BA,WÜ und EL,SW,SK,*UN,*RU. – *VMA Bruckmühl*: Aufz. handschriftlich BY 1919/22; BÖ 1931/47. – Vgl. *Ihr Leute lasset* euch in Liebessachen ein... [siehe dort] und in diesem Zusammenhang eine dort bereits **1815** belegte Str. *Wenn lieben eine Sünde wär*, so hätt's Gott nicht erschaffen und wenn es eine Schande wär, so täten's nicht die Pfaffen... wenn's den Mädchen wehe tät, so würden sie's nicht leiden. Sie verwendet Schnezler offenbar 1828.

Goldne Abendsonne, wie bist du so schön! Nie kann ohne Wonne deinen Glanz ich sehn... DVA = KiV. Verf. der 1.Str.: Anna Barbara Urner (1760-1803) [Welti], 1788, ed. Neue Schweizerisches Blumenlese, St.Gallen 1798. H.G.Nägeli kürzte den Text und schrieb dazu eine Melodie. Zur gleichen Melodie in der Überl. eine andere Fassung, und Verf. der 2.-6.Str.: Christian Gottlob Barth (1799-1862) [DLL]. Komp.: Hans Georg Nägeli (1773-1836) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1815, und andere. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 23 (5 Str.; Komp.: Hans Georg Nägeli; als Verf. angegeben: von Gottwald? [das ist: Johann Georg Seegemund?], 1794- , aber in der handschriftl. Quelle eingeklammert?); *Nägeli, Schulgesangbuch (1833); *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.3; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.226; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.55; *Volker (1925) Nr.179; *Fiechtner (Bessarabien-Deutsche 1968), S.53; *H.Steinmetz-A.Griebel, Oberthereser Liederbuch [1813 und 1843/44], Walkershofen

1985, S.56; *E.Schneider und A.Bösch-Niederer, Die Liederhandschriften der Schwestern Cleßin, Wien 1997 (COMP A,6), S.136-138; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.505. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1877 (vgl. Zeitschrift für Volkskunde 104 [2008], S.145: Hinweis auf Beleg von 1814 wie unten neu angegeben). - Einzelaufz. PO,*NW,*FR,*BE,LO, *VO (Handschrift Cleßin, 1856), RL. - Vgl. Korrespondenz mit Dr.W.Pewesin, 1988.

Dokumentation dreier Texte, Abdrucke und Kommentar (von W.Linder-Beroud) unter *lyrik-und-lied.de* [Internet 2008; nicht in: *liederlexikon.de/lieder!* Auch nicht 2022]: J.Bürkli, Neue schweizerische Blumenlese, 1.Teil, St.Gallen 1798, S.206 f.; Georg Nägeli, Einhundert zweistimmige Lieder [...], 1.Heft, Zürich o.J. [um 1814], Nr.14 [populär gewordene Melodie]; H.W.Stork, Hrsg., Großer Schulliederschatz [...], Gütersloh 1868, Nr.709 (Umdichtung durch Christian Gottlob Barth [1799–1862], 1830, im Sinne des württemberg. Pietismus). - Vgl. H.Urner, „Die Dichterin von «Gold'ne Abendsonne», in: Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1897, Zürich 1897, S.53–80.

Goldne Abendsonne,

o wie bist du schön?

Nie kann ohne Wonne

deinen Blick ich sehn. [...] 8 Str. (Bürkli, 1798); bei diesem Text steht als Verf. Anna Barbara Welti. - Ein „abendliches Stimmungslied... in innig-schlichten Worten... zahlreich gedruckt... (und) breite mündliche Überl.“ [Linder-Beroud]. Beides wird jedoch nicht dokumentiert; erwähnt ist Fink (1843) und „seit 1900 zudem in einigen Kinderliederbücher[n]“; die Liedtypenmappe des DVA wird nicht genannt.

Gold'ne Ähre, du musst fallen, Ähre reif und warm... DVA = KiV. Einzelaufz. *NS,HE, *RP (1934/35, rückdatiert auf 1800), *FR,*WÜ.

Goldner Morgensonnenschein, der du freundlich lächelst... Abschied von der Heimat; DVA = KiV. - Abdruck: J.J.Schäubelin, Lieder für Jung und Alt, Basel-Leipzig 1913, S.221 f. - Einzelaufz. SW (1949).

Gott Bachus lehrt uns, dass der köstliche Wein muss durch unsere Kehlen zum Magen hinein... Trinklied; Liedflugschriften o.O.u.J.; handschriftlich um 1813; Lübeck o.J.

Gott, deine Kindlein treten mit Freuden zu dir hin, sie stammeln und beten... Verf. und Komp.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860) [DLL; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.758. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

(Gott, der bat ein Seelchen, es möge seine Freundin sein...) niederdeutsch: God de bat eyn zelelin, dat se syn fundeken were... 9 Str.; Peter Kaufhold, Das Wienhäuser Liederbuch [um 1460/70], Wienhausen 2002, Nr.12 (Hinweis: Textanfang auch im Liederbuch der Anna von Cöln, Herkunft niederdeutsch oder niederländisch); vgl. *Liederbuch der Anna von Köln (um 1500) [hier offenbar nicht notiert].

Gott, der du Berg und Hügel selbst gesetzt hast, zeigst deine Gütigkeit, du Schöpfer aller Dinge... „für den Bergmann“, Text aus dem Harzer Kirchengesangbuch, Clausthal 1757, Melodie Aus meines Herzensgrunde..., GB Hamburg 1598; *Evangelisches Kirchengesangbuch. Ausgabe für die ev.-lutherischen Kirchen Niedersachsens (Braunschweig), Kassel 1950, Liederanhang [Regionalteil], Nr.472 (9 Str.).

Gott der Vater wohn uns bei und lass uns nicht verderben... DVA = *Erk-Böhme Nr.2020 (Martin **Luther**, 1483-1546, [DLL], im GB Walter, **1524**) und Nr.2021 (GB Vehe 1537); in evangel. und kathol. Kirchengesangbüchern als Lied zu Trinitatis (Evangelisches Kirchengesangbuch Nr.109; *Evangelisches Gesangbuch, 1995, Nr.138 = **Gott der Vater steh** uns bei..., 3 Str. nach Luther 1524 und einer deutschen Litanei des 15.Jh.; Melodie nach „Halberstadt um 1500“ und GB Wittenberg 1524) bzw. Allerheiligen (GB Vehe 1537; Magnifikat Nr.497; röm.-katholisches *Gotteslob, 1975, Nr.305 = **Gott der Vater steh** uns bei..., 3 Str. nach 15.Jh. und Vehe; Melodie bei Leonhard Kleber, 1524, und Michael Vehe, 1537); bereits in der Crailsheimer Schulordnung (1480) als Prozessionslied erwähnt; A.**Berger**, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.7 (Luther; 1 Str. zu 14 Zeilen, angedeutet Str.2 und 3= Jesus Christ wohn uns bei.../ Heilig Geist, der wohn uns bei...; entstanden 1524 als „Zweckdichtung für den Gemeindegebrauch“, Anmerkung S.258; angeregt durch das mittelalterliche Gebetslied an Maria und die Heiligen und im

Stil einer Allerheiligenlitanei; fünfstimmig von Johs. Walther); M.Luther, Die dt. geistl. Lieder [diplomatisch getreuer Abdruck der Originalausgaben], ed. G.Hahn (1967), Nr.23 (**Gott der** vater won vns bey...; Text nach dem GB Walter 1524 Nr.34; auch in den folgenden GB; Verweis auf Melodie: *Zahn 8507; im Kommentar „Sancta Maria ste vns bei...“ nach der Crailsheimer Schulordnung 1480 und „Sanctus petrus won vns bey...“ handschriftlich 1422); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.32; Material zur Melodie von *W.Danckert (tschechische Parallelen); vgl. K.Ameln, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 28 (1984), S.84-90; J.Janota, „Got der vater won uns bei“, in: Verfasserlexikon Bd.3 (1981), Sp.112 f. [mit weiteren Hinweisen]; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.80.

[Gott der Vater:] Dänische Übersetzung „**Gud fader** bliv du nu med os...“ im GB Rostock 1529, Nr.12 = Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr.12 und neue Psalmen Nr.16 (Herre Gud Fader stat oss by...); Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Gott der Vater wohn uns bei...* nach Luther in zwei Übersetzungen, Kommentar S.75, dänisch 41 verso und 42 recto) [offenbar nicht in neueren dänischen Gesangbüchern]. - *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.12 (nach Vehe 1537); [evangel. GB] *EKG-Bärenreiter-Stammausgabe, Kassel o.J. [1950] Nr.109 (3 Str.; Luther, 1524) = *EG (1995) Nr.138 (3 Str.; **Gott der Vater steh** uns bei...). – Vgl. *Wikipedia.de* [neuer Artikel, O.H. 2020].

[Gott der Vater / O.Holzapfel: Artikel für *Wikipedia.de*]: „**Gott der Vater** steh uns bei...“ ist ein Kirchenlied. Martin Luther hat es mit dem Liedanfang „Gott der Vater wohn und bei und lass und nicht verderben...“ auf der Grundlange einer deutschen Litanei des 15. Jh. gedichtet, die bereits in der Crailsheimer Schulordnung von 1480 als Prozessionslied erwähnt wird. Es wurde zuerst im Gesangbuch von Johannes Walther, *Eyn geystlich Gesangk Buchleyen*, Wittenberg 1524, abgedruckt (dort mit Melodie im fünfstimmigen Satz). Es steht in evangelischen Kirchengesangbüchern als Lied zu Trinitatis (*Evangelisches Gesangbuch*, 1995, Nr.138), in römisch-katholischen Gesangbüchern als Lied zu Allerheiligen ('Magnifikat Nr.497; Gotteslob, 1975, Nr.305). An beiden Stellen wurde die neuere Form „Gott der Vater steh uns bei...“ gewählt und auf 3 Strophen verteilt. Als Melodiequelle (Vgl. *Konrad Ameln. In: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 28 (1984), S. 84-90 (mit weiteren Hinweisen)*) wird „Halberstadt um 1500“ angeführt; die katholische Tradition beruft sich auf das Gesangbuch von Michael Vehe, 1537. Im Standardwerk für das ältere populäre deutsche Lied, Erk-Böhme, *Deutscher Liederhort*, stehen beide Traditionen (Walter 1524 und Vehe 1537) unter den Nr.2020 und 2010 mit Melodien hintereinander. Angeregt durch das mittelalterliche Gebetslied an Maria und die Heiligen und im Stil einer Allerheiligenlitanei (vgl. *Deutscher Liederhort* zu Nr.2021) schrieb Luther das Lied (ursprünglich eine Str. 14 Zeilen) als „Zweckdichtung für den Gemeindegebrauch“ (*Arnold E. Berger: "Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation" [1938]. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1967, Nr. 7 und Anmerkung S. 258).* - Dänische Übersetzung „**Gud fader** bliv du nu med os...“ im dänischen Gesangbuch, Rostock 1529, Nr. 12 und unter „neue Psalmen“ Nr. 16 in einer Variante „Herre Gud Fader stat oss by...“; übernommen in das dänische Kirchengesangbuch von Hans Tausen, En Ny Psalmebog, 1553 [offenbar nicht in neueren dänischen Gesangbüchern].

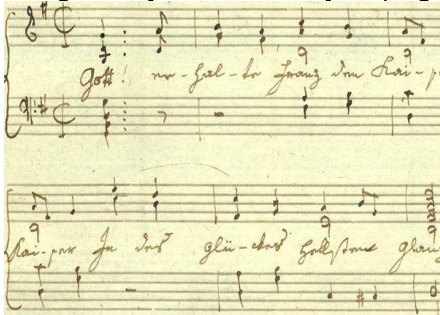
Gott des Himmels und der Erde, Vater Sohn und heiliger Geist, der es Tag und Nacht lässt werden... Verf. und Komp.: Heinrich Albert (1604-1651), 1642; Württembergisches Gesangbuch [evangel. GB Württemberg], Stuttgart 1794, Nr.586 (...welcher Tag und Nacht lässt werden...); [evangel.] GB Baden, Karlsruhe 1789, Nr.5 (...der uns Tag und Nacht...; 8 Str.); Allgemeines [evangel.] Gesangbuch, Kiel 1801, Nr.4 (GOtt des himmels und der erde, Vater, Sohn und heiliger Geist, der, daß tag und nacht uns werde, mond und sonn uns scheinen heißt... (Umdichtung) [nicht in GB Oldenburg 1825]; *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.118 (7 Str.); *evangel. GB Zweibrücken 1823, Nr.519 (8 Str.); *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.325 (7 Str.); *Evangelisches Gesangbuch (EG 1995) Nr.445 (7 Str.) [und in weiteren GB, hier nicht notiert].

Gott des Vaters Weisheit schon, Wahrheit, Weg und Leben... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.94; verdeutscht „Patris sapientia, veritas divina...“ (S.92). Bäumker, Bd.1 (1886) Nr.188, verweist u.a. auf GB Leisentrit (1567), Münchener GB 1586, Dillinger GB 1589, Köln 1599 usw. Latein. Text seit dem 14.Jh. bekannt und versch. Autoren zugeschrieben. Leisentrit scheint als erster die deutsche Fassung zu haben, die sich dann in den kathol. GB durchsetzt (so im GB Beuttner 1602, München 1613, Corner 1631 und öfter).

Gott, du schütze unsre Hoheit hier und auch das ganze Haus... Herzogtum Nassau, Wiesbaden, 1848; DVA = Gr II; Abdruck: Steinitz (1954/1962) Nr.230 (nach Einzelaufz. HE (o.J., 1848).

Gott, du wolltest doch erhören gnädig uns vor deinem Thron... *Scheierling (1987) Nr.2010 (viele Aufz.)

Gott erhalte unsern Kaiser, unsern guten Ferdinand... DVA = KiV. Verf. der ersten Fassung, „Gott erhalte Franz den Kaiser...“, ist Lorenz Leopold Haschka (1749-1827) [DLL; Lied dort erwähnt], ed. 1797. Komp. (Text ist für Joseph Haydn geschrieben worden, ebenso Auftragskomposition): Joseph Haydn (1732-1809) [MGG; Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1797 („Kaiserquartett“). - Text-Umarbeitungen von Franz Grillparzer (1791-1872), 1835, Karl von Holtei (1798-1880), und Johann Gabriel Seidl (1804-1875), 1854: „Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser...“ Diese Fassung wurde 1854 österreich. #Nationalhymne. Die Melodie wurde übernommen für „Deutschland, Deutschland, über alles...“ - Abdrucke von #**Gott erhalte Franz** den Kaiser...: *J.Haydn, Deutscher Volks Gesang, Mainz 1815; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.614; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.19; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.506 [mit weiteren Hinweisen]. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1838. - „**Gott erhalte, Gott** beschütze unsern Kaiser, unser Land!“ (3.Bearbeitung): Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1896, z.B. *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.19. – **Abb.** Handschrift von J.**Haydn**:



[Gott erhalte:] Auf Liedflugschriften Steyr: Greis, 1814; o.O.u.J.; DVA =BI 10 032, Wien 1854 (Seidl-Haydn); Ungarisch Altenburg: Czéh, o.J., St.Pölten, Znaim. - Vgl. Reisert, Kommersbuch (1896), S.36; *Friedlaender, Das deutsche Lied im 18.Jh. (1902), S.480-484; *Tappert (1889), S.8 und 11; A.Riethmüller, „Joseph Haydn und das Deutschlandlied“, in: Archiv für Musikwissenschaft 44 (1987), S.241-267; *J.Haydn, Gott Erhalte Franz den Kaiser [...], Faksimile Graz 1995. – VMA Bruckmühl: Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.64 (Gott erhalte Franz den Kaiser...); Aufz. *SZ 1857. – Berichtet wird, dass **Haydn** in England die Wirkung der dortigen Nationalhymne kennengelernt hatte und nach seiner Rückkehr von der zweiten Reise nach Rom wieder in Wien mit dem Freiherrn van Swieten darüber sprach: „Österreich möge doch auch einen ähnlichen Nationalgesang besitzen.“ Van Swieten sprach mit dem Reg.präsidenten von Niederösterreich, Graf Saurau, und der erteilte dem Dichter Haschka den Auftrag für einen Text, zu dem Haydn die Melodie schuf. Zum Geburtstagsfest des Kaisers am 12.Febr.1797 erklang das neue „Nationallied“ Gott erhalte Franz den Kaiser... (Joseph Haydn. Chronik seines Lebens [...], hrsg. von Willi Roth, Zürich 1962, S.234-237). 1837 wurde in Mailand behauptet, der Italiener Nicolò Zingarelli (1752-1837) sei der Komponist; seine Melodie von 1798 hat jedoch „nur geringe Ähnlichkeit mit der Komposition Haydns“, und der Vorwurf wurde mit einer Veröffentlichung in Wien 1847 zurückgewiesen (ebenda, S.237 f.).

Gott fürchten macht seelig, Wein trinken macht fröhlich... Einzelstr. (?)= „Gedanken-Sprüche“ [kein Lied?]= „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J. Baer“, Straßburg 1799-1805= Datei Liederhandschrift Baer= Teil II [Heft „No 4“], S.91. Bisher ohne weiteren Nachweis im DVA.

Gott gab uns Atem, damit wir leben... *Evangelisches Gesangbuch (1995) Nr.432; Kernlied [gehört zum wichtigen Bestand von 33 Liedern] aus dem EG (1995) nach einer Auswahlliste 2007; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.468 (Verf.: Eckart Bücken, 1982; Komp.: Fritz Baltruweit, 1982). – Vgl. Pfr. Hartmut Rehr, Liedpredigt, Lüneburg 2016 (Verf. Eckart Bücken, geb. 1943 in Berlin, gedichtet 1982; Komp.: Fritz Baltruweit und Piet Janssens; Verweise u.a. auf: Eckart Bücken, *Gott gab*

uns Atem. Meine Lieder, München 2010; Handbuch zum Evangelischen Gesangbuch, Bd.3, Heft 16, Göttingen 2011, S.65-68).

Gott geb ihm ein verdorben Jahr, der mich macht zu einer Nonnen... DVA= Erk-Böhme Nr.915; Limburger Chronik für das Jahr 1359; Abdruck der Chronik, Wetzlar 1720 und Wiesbaden 1860. - Herder, Volkslieder (1778) Anmerkung zu Nr.24; Wunderhorn Bd.1 (1806), S.32 a (nach Limburger Chronik, „1359“)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Pestjahr 1348/49, Quelle ist die um 1400 entstandene Chronik nach einem Druck von 1720 in Brentanos Besitz); *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840; moderne Melodie) Nr.250; Uhland (1844/45) Nr.328; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.44; vgl. S.Fritsch-Staar, Unglückliche Ehefrauen. Zum deutschsprachigen *malmariée*-Lied, Berlin 1995, Nr.39.

Gott gieb an Euch die Ehre, der Bergmann Jesu Christ in der Gold und Silbern Grube... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.22 [mit Kommentar]: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.255, *Melodie S.485= Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.122. - DVA = Erk-Böhme Nr.1515 (nach Liedflugschrift des 16.Jh.; ohne Melodie); vielfach überliefert seit dem 16.Jh. Weitere Abdrucke und Hinweise: Mündel (Elsass 1884) Nr.187 (#**Gott sei allein die Ehre**, dem Bergmann Jesu Christ...); Rösch (Sachsen 1887), S.174; E.K.Blümmel, Schottkys Volksliedernachlass, Wien 1912, Nr.38; *Viktor Zack, Heiderich und Peterstamm, Graz 1885-1925, Heft 4, Nr.6; *Viktor Zack, Volkslieder und Jodler aus dem obersteier. Murgebiet, Wien 1927, Nr.29; vgl. G.Heilfurth, Das Bergmannslied, Kassel 1954, S.449 ff.; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.98; Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.24 a (Gott sei allein die Ehre...); *H.Müns, in: Jahrbuch für Volkskunde und Kulturgeschichte 32 (1989), S.140 (Gott sei allein die Ehre...). - Aufz. o.O. (um 1780, nach Liedflugschriften); NW,SW,TI,*SK,*RL. - Hinweise auf Liedflugschriften um 1780 [nur Abschrift], 1840; Steyr: Greis, o.J.

Gott gnad dem edlen keyser also frommen Maximiliano, bey jm ist auffkommen... Orden der Landsknechte; DVA = *Erk-Böhme Nr.1285 (Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1530; Mel. *Dresdner Codex um 1560) [schmale Mappe im DVA]. - Verf.: Jörg Graff (Nürnberg um 1475/1480-nach 1542 Nürnberg [?]) [DLL; Wikipedia.de; ADB; NDB], um **1518**. - Abdrucke und Belege: Ambraser Liederbuch (1582) Nr.222 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Werlin (1646); Uhland (1844/45) Nr.188; in: Weimarisches Jahrbuch 4 (1856), S.420 ff.; H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.97; *W.Scherf, Räuber- und Landsknechtslieder, 1981. S.132-135. - Liedflugschriften Nürnberg: Guttknecht, um 1520 = Nehlsen..., Nr. Q-7949; Nürnberg: Hergotin, um 1535 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018/2021) Nr. Q-0948 (**Gott gnad** dem großmächtigen...), Newber [um 1550/60]/ Gutknecht/ Wachter, o.J.; Straßburg: Berger, o.J. [1551-1584] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1457 (Straßburg: Berger, um 1560); dito Nr. Q-1938 (Nürnberg: Wachter, um 1530); Augsburg: Zimmermann, o.J. = Nehlsen... Nr. Q-3183 [um 1560]: **GOTT GNAD DEM** Großmechtigenn Kayser frume Maximilion, bey dem ist auffkome ein orden dnrch[!] zeucht alle Land mit Pfyeffen vnnd mit Trummen, Lantzknacht sind sye genannt... 15 Str.; Str. 15,1-2: Das ist der Kriegßleüt Obseruantz vnd rechte sang Joerg Graff ain Bruder aller Lantzknachte [Verf.: Jörg Graff]. - **Abb.** Zeitschrift „Jugend“ 1934:



Gott gnad dem großmächtigen Kaiser frumme... in neueren Gebr.liederbüchern: *Zupfgeigenhansl (1913), S.158 f. („1518“ [Jörg Graff]); *Das Rüpelliederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.2; *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.38 (7 Str.; Gott Gnad dem großmächtigen Kaiser frumme, Maximilian, bei dem ist aufkommen... „psalmodierend, nicht im Marschtakt“); **Abb.**

[oben] = Zeitschrift „Jugend“, Nr.38 (München 1934), S.594 f. [Abb. = S.594]; *Der Turm [Jugendbewegung], 5.Auflage 1960, Nr.32 (= Teil 1, 1952, Nr.32); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.163 f., 15 Str., Verf.: Jörg Graff (**Got gnad dem großmechtigen Keyser frume Maximilian bey dem ist auffkumme ein orden durch zeucht alle landt mit pfeiffen vnd mit trummen, Lantz knecht sind sie genandt. / Fasten vnd beten lassen sie wol bleyben...; Kommentar S.1101, u.a.: Biographisches zu #Graff. Landsknecht und Liedersänger, unter Maximilian I. auf Feldzügen in Italien und Frankreich, erblindet und als Vagabund, Bettler und Bänkelsänger unterwegs; wegen Totschlags 1519 aus Nürnberg ausgewiesen, kehrt jedoch zurück [und wird von der Stadt als Sänger geschützt], 1542 in einem Spital dort; dichtete polit. Kriegslieder gegen Frankreich und gegen die Türken; Kirchenlieder: katholische und lutherische; derbe Liebeslieder, Landstreicherlieder). - „**Gott gnad dem edlen keyser also frommen Maximiliano...**“ – Niederdeutsch „GODt gnad dem grothmechtigen Keyser framen Maximilian bi dem is vpgekamen Ein orden doercht alle Landt mit Pipen vnd mit Trumen Lantz knecht synt se genant...“, vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2019) Nr. Q-2101 (Lübeck: Balhorn d.Ä., um 1560).**

Gott grüaß enk Leutl allesamt, mögn sein, so viel enk wölln... Klöpfellied (nach Kiem Pauli, *Oberbayrische Volkslieder*, München 1934, S.425); **„Alle Jahre wieder“. Weihnachtslieder Selber Singen am Heiligen Abend, München: Bezirk Oberbayern, 2003, S.21 (4 Str.).

Gott grüß dich, Alter mit deinen grauen Haaren! Ich seh, dir schmeckt das Stückchen Brot sehr gut... Fürst und Invalid; DVA = KiV. Nachweis: Meier, KiV Nr.426. - *Liedflugschriften* Wien: Mausberger, o.J. [Anfang 19.Jh.]; o.O. (1832). - Handschriftlich BA (1848); Einzelaufz. BA (o.J.). Sonst keine Aufz. [Mappeninhalt verloren gegangen?]. – *VMA Bruckmühl: Liedflugschrift* Steyr: Greis, o.J.

Gott grüß dich, Bruder Straudinger, freut mich, dass ich dich sehe... DVA = KiV. Verf.: Karl Theodor Müller [„Saumüller“] (1796-1873) [DLL], um 1820; ed. 1824 „**Ey grüß** dich Broder Strasburger! Mir freuts daß ich dir sehe...“; ed. K.T.Müller, *Gedichte, Aufsätze und Lieder...*, 1826. Mel. zu „Was fang ich armer Teufel an...“ - Abdruck: *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.85; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.507; **liederlexikon.de* („**Gott grüß** dich, Bruder Straubinger...“; mit weiteren Hinweisen, u.a. Notgeld aus #Straubing). Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1844; Studentenlied. - Einzelaufz. – Zitiert von Karl von **Holtei** in seiner Posse (lustiges Theaterstück in einem Akt) „Dreiunddreißig Minuten in Grüneberg“ (um 1836), in: *Holtei, Theater*, Breslau 1845, S.115 (*Abb.*)

Jeremias. Hm, hm! Aber die Studenten waren nicht
unsre Freunde. Ne, da hat's manchmal was gefehlt.
Ein Student ist Schuld, daß ich ein Hagestolz ver-
blieben bin (Er singt)

Gott grüß dich, Bruder Straudinger,
Wie kommst denn du nach Halle?
Gott grüß dich, Bruder Weeslauer,
's hat mir sehr gut gefalle.
Der Meister und die Meisterin,
Da hatt' ich nicht zu klagen,
Doch mit die Akademikus
Konnt' ich mich nicht vertragen.

Da gingen wir des Sonntags auch
Einmal spazieren;
Mit meiner Liebsten ging ich aus,
Ich that am Arm sie führen.

Gott grüß Euch alter, schmeckt das Pfeifchen... „Der Pfeifenkopf“; 15 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J. Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil III, S.56-59. - DVA = KiV **Gott grüß euch, Alter**, schmeckt das Pfeifchen?: „Die Tabakspfeife“

»**Gott grüß Euch, Alter!** – Schmeckt das Pfeifchen?
Weist her! – Ein Blumentopf
Von rotem Ton, mit goldnen Reifchen? –
Was wollt Ihr für den Kopf?«

»O Herr, den Kopf kann ich nicht lassen!
Er kommt vom bravsten Mann,
Der ihn, Gott weiß es, welchem Bassen
Bei Belgrad abgewann.

Da, Herr, da gab es rechte Beute!
Es lebe Prinz Eugen!

Wie Grummet sah man unsre Leute
Der Türken Glieder mahn. –« [...]

15 Str. = projekt-gutenberg.org

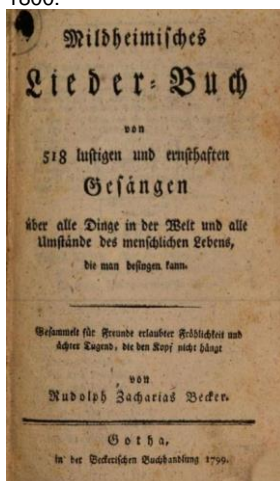
[Gott grüß euch, Alter:] Verf.: Gottlieb Konrad Pfeffel (Colmar 1736-1809 Colmar) [DLL; Wikipedia.de], **1782**, ed. [Hamburger, d.i. Vossischer] Musenalmanach für 1783 [Mitherausgeber Johann Heinrich Voss / Voß]. - Komp.: Carl Philipp Emanuel Pilz (1771-1810), 1794 [siehe unten zur Melodie]. Bei Erlach (1834) wird eine Komposition von „F. Neukäufer“ genannt (die bisher nicht verifiziert werden kann); Ferdinand Neukäufer (1785-1860) war Opernsänger. – **#Pfeffel** stammt aus dem Elsass und lebt in Colmar, wo er eine von ihm 1773 gegründete Militärschule (École / Académie militaire) leitet, die sehr erfolgreich ist und Schüler aus vielen europäischen Ländern anzieht. Für seine Schule gibt er u.a. „Lieder für die Colmarische Kriegsschule“ 1778 heraus. Neben dem Portrait von 1809, das im Literaturmuseum „Gleimhaus“ in Halberstadt in Sachsen-Anhalt hängt (**Abb.**: Wikimedia Commons), sieht man ihn in der militär. Uniform der Zeit: Dreispitz und Zopf (**Abb.**: projekt-gutenberg.org [dort steht auch ein zitierfähiger Text, datiert 1782]) – auf beiden Abb. bereits erblindet:



LXXXVIII.
Die Tabackspfeife.
Ein Gespräch zwischen einem Edelmann und
einem Invaliden.
Du sollst niemand verachten um seines geringen Ansehens willen: denn die Biene ist ein kleines Vögelein und giebt doch die aller süßeste Frucht. Sir. 11, 2. 3.
Edelmann.
1. Gott arth euch Alter! schmeckt das Pfeifchen?
Reit' her! – Ein Damentopf von rothem Thon, mit goldnen Streifen! – Was wollt ihr für den Kopf?
Invalid.
2. O Herr, den Kopf kann ich nicht lassen! er kommt vom besten Mann; der ihn, was meint Ihr, einem Dassen *) den Delgrad **) abgewann.

Blind und unter dem Verlust seines Vermögens mit der französ. Revolution muss er zum Broterwerb dichten. Bekannt werden neben unzähligen Gedichten seine sozialkritischen Fabeln. Erschienen sind seine „Poetischen Versuche“ in drei Teilen in Wien 1791/1792; in der 4. Auflage bei Cotta in Tübingen 1802-1812.

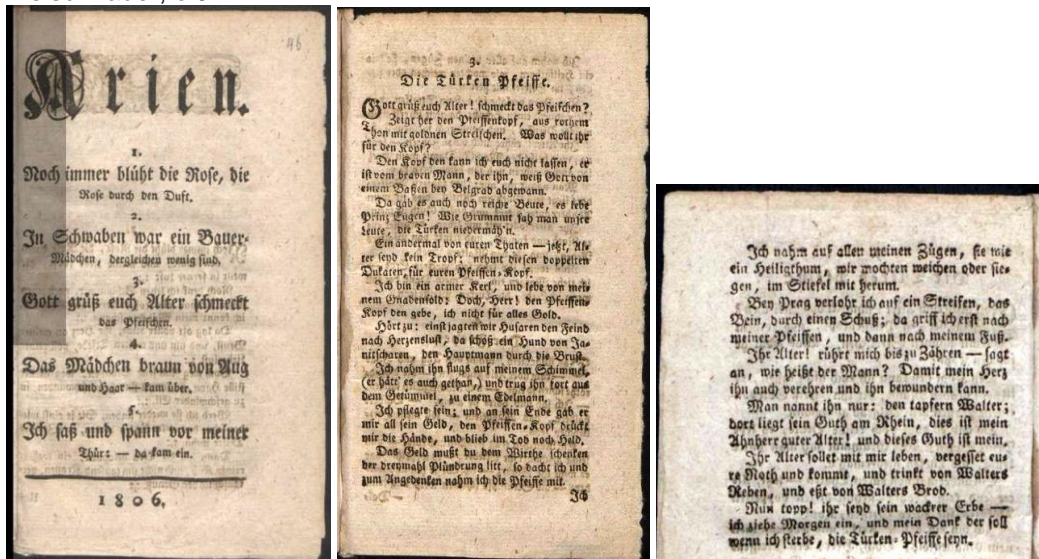
[Gott grüß euch, Alter:] **Abdrucke**: [August Ludwig Hoppenstedt], Lieder für Volksschulen, Hannover 1793, S.167-170 Nr.88 (Pfeffels Text) = **Abb.** [Ausschnitt oben rechts]; Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.186 und (1815) Nr.266 = Rudolf Zacharias Becker, Mildheimisches Lieder-Buch [...], Gotha 1799 [zitiert 1815], hrsg. von G. Häntzschel, Stuttgart 1971, und Melodien zum Mildheimischen Liederbuch (1799/1815); Melodien [!] zu dem Mildheimischen Liederbuche [...], Gotha 1817 [und öfter] = **Abb.** Mildheimisches Liederbuch, Titelblatt 1799 / Melodien zum Mildheimischen Liederbuch 1800:



*[Hoppenstedt], Melodien zu den Liedern für Volksschulen, 2. Auflage, Hannover 1800 [Nr. XX; nicht näher ermittelt]; anonym nach einem 'fliegenden Blatt' [Liedflugschrift, das ist hier eine romantische Verschleierung der tatsächlichen Quelle, wie sie im Wunderhorn typisch ist] im Wunderhorn Bd. 1 (1806), S.384= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (populär auf vielen Liedflugschriften, aber hier von Arnim aus dem Musenalmanach für 1783 übernommen); J.M. Bauer, Auswahl der schönsten Lieder und Gesänge [...], Nürnberg 1827, S.407; Liederbuch für deutsche Krieger und deutsches Volk, Darmstadt 1830, S.342 f. (Hinweis: „eigne Melodie“ [bekannt ist bisher nur die Komp. von Pilz, 1794]); J. K., Allgemeines Schweizer-Liederbuch [...], 3. Auflage, Aarau 1833, S.442; Erlach, Die Volkslieder der Deutschen, Bd.5, 1834, S.10-12; *Erk, Volkslieder, 6. Heft, 1841, Nr.44 (zwei Melodien; siehe

unten); *W.Wedemann, 100 auserlesene deutsche Volkslieder [...], 1.Heft, 3.Auflage, Darmstadt 1843, Nr.30; Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.35; G.K. Pfeffel, „Die Tabakspfeife“, in: Pfeffel, Fabeln und Poetische Erzählungen, hrsg. von H. Hauff, Bd.2, Stuttgart 1861, S.35; belegt ist eine Übersetzung in das Russische als Soldatenlied, 1874 (vgl. Zeitschrift für Slavische Philologie 22, 1953, S.54); Liedersammlung für die deutsche Jugend (1876); Gustav Wustmann, Als der Großvater die Großmutter nahm, Leipzig 1886, S.78 f. = Wustmann (1922), S.XX; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.583 [vgl. Abb. der Melodie unten]; *Bender (Baden 1902) Nr.172; Alt-Heidelberg... Studentenlieder (1904); Ernst Ludwig Schellenberg, Das deutsche Volkslied, Bd.2, 2.Auflage, Berlin 1915, S.42; Hermann Krome, Was die Wandervögel singen, Bd.3, 1919 (Klavierausgabe); A.Elschenbroich, Aufklärung und Empfindsamkeit. Deutsche Literatur im 18.Jh., München o.J. [1960], S.337-339 (Pfeffels Text; „Die Tobakspfeife“, 15 Str.) und Anmerkung S.754 (Verweis auf eine tatsächlich vorhandene Pfeife seines Freundes „Luce“ =Johann Friedrich Lucé, 1751-1807, u.a. Lehrer an Pfeffels École militaire in Colmar); O.**Holzapfel** [zus. mit Ali Osman Öztürk], „Konrad Pfeffels Gedicht ‚Tobakspfeife‘. Zur pädagogischen Rezeption eines Bestsellers im 19. Jahrhundert.“, in: Digitalisierung im Kontext von Sprache und Literatur in der Türkei. Potenziale, Herausforderungen und Prognosen, hrsg. von Mehmet Tahir Öncü, Ali Osman Öztürk und Leyla Coşan, Berlin: Logos, 2022, S.77-97 (Germanistik in der Türkei, 18); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.508 und Meier, KiV, Nr.120.

[Gott grüß euch, Alter:] Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1790 [oben eine Auswahl mit z.T. Kurzhinweisen]. - Liedflugschriften o.O.u.J. und 1797; Lemgo: Meyer, 1793; Berlin: Littfas/ Zürichgibl [1806]/ Trowitzsch, o.J.; [Berlin] 1806, „Arien“ Nr.3 = **Abb.** Berliner Staatsbibl. [siehe Angaben unten]; Delitzsch o.J.; Halle: Dietlein, o.J.; Zwenkau 1833; Hamburg Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Reutlingen: Fleischhauer, o.J.



Liedflugschrift o.O. [Berlin?] 1806 (Zentrales Verzeichnis digitalisierter Drucke; zvdd.de); der Text zeigt Varianten gegenüber Pfeffels Original. Das gilt auch für weitere Liedflugschriften.

[Gott grüß euch, Alter:] Handschriftlich [persönliches Repertoire in handschriftl. Liederbüchern] um 1813 und öfter [oben als Eingangsbeleg vor 1805, folgend ein Beleg aus Bayern 1794]. – Illustriert auf einem Neu-Ruppiner Bilderbogen (Litho, koloriert) von Oehmigke & Riemschneider, o.J. [ca:1882/83] (= **Abb.** unten, Ausschnitt: Kunstmuseum Neuruppin). - Hinweis Robert Münster, „Miscellen zur Geschichte der Volksmusik in Oberbayern“, in: Volksmusikforschung und –pflege in Bayern. Erstes Seminar, hrsg. vom Bayerischen Landesverein für Heimatpflege [Tagungsbericht], München 1980, S.38-43, hier S.40: Es handelt sich um eine Eintragung in eine Tegernseer „Zeitordnung“ für den Singknaben (und späteren Münchner Hofkapellmeister) Johann Kaspar Aiblinger aus dem Jahr 1794. Dort sind in bunter Mischung 30 Lieder notiert, darunter Pfeffels „Die Tobackpfeife“. Die Quelle ist hier (nach Münster) wahrscheinlich eine gedruckte Sammlung, aber der frühe Beleg für das gesungene Lied ist bemerkenswert.

[Gott grüß euch, Alter:] Aber offenbar gibt es relativ wenig Aufzeichnungen im DVA-Bestand: Steht dahinter das generelle Desinteresse der älteren Volksliedforschung? Jedoch bei Böhme, Volksthümliche Lieder, 1895, bei Hoffmann-Prahl und John Meier [DVA], KiV 1906; gedruckt bei Bender (1902) und vereinzelte Aufzeichnung von Christian Nützel in Oberweißbach [Helmbrechts, Oberfranken] 1932 (Pfeffels Text mit Melodie, d.i. die Melodie von Pilz, 1794) = Volksmusikarchiv

Bruckmühl (*VMA = A 44 965). Auch Erk-Irmer (1832/41) [siehe oben] ist zu nennen, da hier zwei Melodien, eine „mündlich aus Dortmund in Westphalen“, notiert wurden. Gemessen an der Menge von A-Nummern im DVA zu anderen Liedern (bei „Graf und Nonne“ extrem mit 2.000 Aufzeichnungen) ist das wenig. Doch tauchen Pfeffer-Zitate auf in anderen Liedern, z.B. in: „Ich bin ein preußischer Husar, streit' für mein Vaterland...“ [siehe dort].

[Gott grüß euch, Alter:] Bemerkenswert ist die Fülle und Breite der **Medien**; es werden praktisch alle Medien aufgezählt, die wir zur Liedüberlieferung kennen außer der, die eigentlich als einzig authentische angesehen wird, nämlich die Aufzeichnungen aus mündlicher Überlieferung. Wir haben also fast *keine* Textvarianten überliefert, die wir als für das „Volkslied“ typisch erachten (wie so oft ist hier Augusta Bender, 1902, die große Ausnahme; sie hat das Lied mit Melodie aufgezeichnet). Es mag tatsächlich daran liegen, dass Aufzeichner sich um dieses „allzu-bekannt“ und „literarische“ Lied wenig bzw. nicht kümmerten. Erst mit Hoffmann-Prahl und Meier, KiV (1906) wird das „Kunstlied im Volksmund“ auf wissenschaftlicher Grundlage mit in die Volksliedforschung einbezogen; das ändert aber an der Gewohnheit traditioneller Aufzeichner wenig. Natürlich muss man auch bedenken, dass ein solches Liedthema nach Krome (1919), als angeblich die „Wandervögel“ dieses Lied singen, wohl aus der Mode kommt und in den 1930er Jahren bei Aufzeichnungen nicht mehr so geläufig ist – außer vielleicht bei (Goethes) „ältesten Müttergens“. Der Nachweis bei weiteren Gebrauchsliederbüchern [im DVA registriert; hier nicht erneut nachvollzogen] ist nur bedingt aussagekräftig, weil diese Liederbücher oft von einander abschreiben, ohne durchgehend erneuert zu werden.

1. „**Gott grüß Euch**, Alter! Schmeckt das Pfeifchen?
Weist her! – Ein Blumentopf
von rotem Ton, mit goldnen Reifchen!
Was wollt Ihr für den Kopf?“ –

2. O Herr, den Kopf kann ich nicht lassen!
Er kömmt vom brävsten Mann [... der ihn bei Belgrad einem türkischen [osmanischen] Pascha
abgewann./ mit Prinz Eugen gab es da rechte Beute/ erzählt davon ein andermal, hier ein doppelter Dukaten für
den Pfeifenkopf/ ich bin arm, lebe vom Gnadensold, jedoch den Pfeifenkopf geb ich nicht um Gold/ stammt von
einem Hauptmann, dem, verwundet, ich half/ pflege ihn, schenkte mir vor seinem Tod alles Geld und diese Pfeife/
das Geld gab ich für die Pflege/ bei Prag bekam ich ins Bein einen Schuss, ich griff zuerst nach der Pfeife, dann
nach dem Fuß/ Ihr rührt mich, wie hieß der Mann?/ Walter vom Rhein. Das ist mein Ahne/ kommt in mein Gut
und lebt dort/ ja, und Ihr erbt die Türkenpfeife. – **Abb.:** Liedflugschrift der Österr. Nationalbibl. Wien: Drey schöne Lieder. Das
1. Gott grüß euch Alter etc. „gedruckt in diesem Jahr“ = ohne Ort und Jahr / [siehe oben] / Postkarte um 1900 (Verkaufsangebot
akpool.de 2021)



[Gott grüß euch, Alter:] Pfeffels Gedicht gelangte früh in die Schulbücher und in Deutsch-Lehrbücher für den Fremdsprachenunterricht. Ebenso findet man das Gedicht häufig in Anthologien des 19. und frühen 20.Jh. In einer modernen Anthologie wie z.B. „Das große deutsche Gedichtbuch von 1500 bis zur Gegenwart“, hrsg. von Karl Otto Conrady, München 1991, 4.Auflage 1995, fand es keine Aufnahme mehr. - Der populäre Liedanfang wurde zum literarischen Zitat (gutezitate.com und

öfter) und zwar bereits früh, wie der Beleg von Eugen Richter zeigt, der mit seiner Schrift 1867 die Tabaksteuer kritisiert („Ein Schreibebrief an den Herrn Gevatter! Gott grüß' Euch, Alter, schmeckt das Pfeifchen? Kein Zug darin mehr, Gevatter, denn überall, wohin man kommt, wird ja von der neuen Tabakssteuer gesprochen ...“). Dabei ist bereits das „Gott grüß euch...“ ein beliebtes literarisches Zitat, und zwar unabhängig von Pfeffel (vielleicht sogar umgekehrt: Pfeffel bedient sich bewusst dieser populären Floskel [vgl. **Abb.** oben]). Im Kommentar zum „Wunderhorn“ (Wunderhorn-Rölleke) wird auf literarische Zitate bei [Justinus] Kerner und [Wilhelm] Rabe verwiesen (ohne nähere Angaben). – Da Pfeffel aus dem Elsass stammte und vor allem in Colmar lebte, lag es nahe, seinem „Helden“, dem ersten Besitzer der Pfeife, dem Hauptmann „Walter“, eine Heimat „am Rhein“ zuzuweisen.

[Gott grüß euch, Alter:] Die **Melodie** von Carl Philipp Emanuel Pilz wurde zuerst abgedruckt in: Pilz, „Acht Lieder von Matthison, Hölty und Pfeffel“, Leipzig 1794. Sie wurde „abgeändert“ in: „Hoppenstedt's Melodien für Volksschule“, 2.Abt., 1800, S.44, ebenso im Mildheimische Liederbuch (1799) [Melodieteil], und „bis zur Mitte unseres Jahrh. [1850er Jahre] konnte man das Lied singen hören“ (vgl. F.M. Böhme, Volksthümliche Lieder [...], 1895, Nr.583, mit Anmerkung = **Abb.** unten). Zwei Melodien (mit Pfeffels Text) stehen bei: Erk, Volkslieder = Ludwig Erk, Die deutschen Volkslieder mit ihren Singweisen, Bd.1-3, Berlin 1838-1845 = 6.Heft, Krefeld-Wesel 1841, S.52-54, Nr.44; sie sind bezeichnet mit „Schlesische Weise“ und „Die Weise mündlich, aus Dortmund in Westpfahlen“, sind aber weiterentwickelt aus der Komposition von Pilz. Die Melodie der Aufzeichnung von Nützel 1932 ist ebenfalls eine Variante dazu (zum ursprünglichen Abdruck im Melodieteil zum Mildheimischen Liederbuch, 2.Auflage, Gotha 1800, Nr.186, siehe oben).

Erzählend. Pilz, 1794.

Gott grüß' euch, Alter! - Schmeckt das Pfeif-chen? Weißt her! - Ein Blu-men-topf von rothem Thon, mit gold-nem Reif-chen! - Was wollt ihr für den Kopf?

2. O Herr, den Kopf kann ich nicht lassen! Er kommt vom bravsten Mann, Der ihn - Gott weiß es - einem Vassen bei Belgrad abgewann.

[Gott grüß euch, Alter:] Die **Pfeife** selbst wird von Pfeffel relativ einfach als „Ein Blumentopf von rotem Ton, mit goldnen Reifchen!“ beschrieben. Datiert wird sie narrativ mit der Schlacht von Prinz Eugen bei Belgrad, 1717. Der Neu-Ruppiner Druck gibt ihm dagegen eine damals [um 1880] übliche Pfeifenkopfform mit kurzem, gebogenen Stiel (manchmal ein Pfeifenkopf mit Metalldeckel). Eine (undatierte) türkische [osmanische] Darstellung zeigt dagegen eine langstielige Pfeife mit kleinem Kopf. Bei Emil Frommel (1828-1896) [[Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Emil_Frommel)], evangelischer Theologe und Dichter, ist in seinen Erinnerungen an den Vater, den Maler Carl Ludwig Frommel (1789-1863) [[Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Carl_Ludwig_Frommel)], die „Türkenpfeife“ des Vaters [damit datierbar vor ca. 1810] belegt: Ein langer geringelter Schlauch mit großer Bernsteinspitze, unten ein „schöner, roter türkischer Kopf mit Gold“. Eine längere Geschichte berichtet über die Herkunft dieser, so ist es offensichtlich, Wasserpfeife. So eine wird Pfeffels „Walter“ kaum mitgetragen haben.

[Gott grüß euch, Alter:] In den Plaudereien „Lorelei“ von C.A.X.G.F. Sicherer, im 2. Teil, Leiden/Holland 1870, taucht, erzählt von Holland, eine Pfeife mit „einem silbernen, helmähnlichen Deckel“ [vgl. Hinweis zum Neu-Ruppiner Druck] und ein „Hirschhornrohr mit der langen Kernspitze“ auf und, mit Hinweis auf Voss, „ein türkischer Kopf «von der Sigelerde von Lemnos»“ [Terra Sigillata, roter oder weißer gebrannter Ton, wie er für antike Töpferei verwendet wurde; hier von der griechischen Insel Limnos]. Erinnert wird dabei an ein Gedicht von Voss, „Luise“, in dem diese „Sigelerde“ zitiert wird [Johann Heinrich Voss, 1751-1826; vgl. J.H. Voss, „Luise“, ed. 1795, hrsg. Berlin 1867 = projekt-gutenberg.org; dieses Zitat konnte jedoch *nicht* verifiziert werden. Vielleicht ist damit der Musenalmanach mit Pfeffels Gedicht gemeint, den Voss herausgab.]. Dazu wird Pfeffels Lied zitiert. Das Lied sang der Vater von Sicherer immer und bezog es auf sein Lieblingsstück, nämlich diese Pfeife mit „ellenlangem Weichselrohr und einer Ambraspitze“ [Weichsel = rötliches, festes Holz der türkischen Weichselkirsche; wird für feine Drechsler- und Tischlerarbeiten verwendet, z. B. Spazierstöcke, Tabakspfeifen, Pfeifenrohre usw.; Ambra = an sich die wachsartige Substanz der Pottwale, die für Parfüm verwendet wurde; hier eher „Amber“, ein amerikanisches Gehölz, aus dem Pfeifenköpfe geschnitzt wurden]. [Sicherer ist 1849 Lektor an einem niederländischen Gymnasium in Leiden und 42 Jahre alt; sein Vater mit den gleichen abgekürzten Vornamen war offenbar Kunstmaler. Von Sicherer stammt auch ein niederländisch-hochdeutsches Wörterbuch, ca. 1886, und seine „Plaudereien über Holland und seine Bewohner“, so der spätere Titel, werden 1870 und 2016 nachgedruckt.]

[Gott grüß euch, Alter:] In einem Roman von Gustav Höcker, „Ein schöner Dämon“ (1868) wird im zweiten Band gleich am Anfang unter den etwas exotisch anmutendem Inventar von Verkaufsartikeln „eine echte Türkenpfeife“ erwähnt, und zwar in Verbindung mit u.a. Möbeln wie dem „Ottoman“. Das bringt uns auf die richtige Spur: Dieses Möbelstück, die Pfeife und vieles andere gehört zu dem damals [d.h. im ganzen 19.Jh. mit Vorlauf im 18.Jh. und sogar im 17.Jh.] beliebten Accessoires des „**Orientalismus**“ [siehe *Lexikon-Datei* zur „Militärmusik“ mit weiteren Hinweisen]: echte und nachgemachte Waffen als „Türkenbeute“, türkische Militärmusikinstrumente wie Kesselpauke und Schellenbaum, „orientalische“ Themen in der Malerei seit Rembrandt (1635), „Janitscharenmusik“ und ähnliches seit Gluck (1779) und Mozart (1782) *und so weiter*. Hier gehört auch Pfeffels „Türkenpfeife“ hin, und es scheint müßig, nach einem direkten Vorbild für seine Version „roter Ton, goldenes Reifchen“ zu suchen. – Eine ganze Reihe der obigen Belege und die Anregung, sich näher mit diesem Lied zu beschäftigen, stammt von meinem Freund und Kollegen Ali Osman Öztürk (Konya, Türkei). – Die Reihe ließe sich fortsetzen mit so unterschiedlichen Beispielen wie der Felsen „Türkenkopf“, den man in der „Sächsischen Schweiz“ bei Rathen in Sachsen findet. Ähnliche Namen für markante Felsen gibt es in der Eifel und in den Alpen (Steiermark). Die mit dem botanischen Namen „Lilium martagon“ bekannte Pflanze, ein Liliengewächs, heißt auf Deutsch „Türkenbund“. Damit wird nicht nur das Aussehen beschrieben, sondern „Türkenbund“ ist offenbar ein Lehnwort auf dem Türkischen für „tülbent“ (Turban) [*Wikimedia Commons*; **Abb.**].



[Gott grüß euch, Alter:] Bleibt noch ein Blick auf die **#Pfeife** (Tabakpfeife) selbst. Für sie gibt es verschiedene Materialien für Kopf und Stiel: aus gebranntem weißen Ton, hergestellt seit dem 17.Jh. von den „Pfeifenbäckern“ bzw. Töpfern; der Kopf aus „Meerscham“, einem schnitzbaren Tonmaterial (Sepiolith) [**Abb.** oben nach *Wikimedia Commons* mit einem Kopf mit Turban]; aus Bruyère-Holz, Glas, Metall *und so weiter*. Abgesehen von der Wasserpfeife aus verschiedenen Materialien, welche sich wohl die meisten unter einer „Türkenpfeife“ vorstellen werden. Pfeffels Pfeife ist nur ein „Ein Blumentopf [Topf] von rotem Ton, mit goldenen Reifchen“, hat dafür aber eine weitreichende „türkische“ [osmanische] Geschichte. Pfeffels Pfeifenkopf lässt sich sogar vom Typ her identifizieren: eine sogenannte „tönerne Tschibukpfeife“ mit aufgemaltem goldenen Dekor [**Abb.** oben rechts, nach Bernd Nowack, Dessau, Blog vom 16.Nov.20210 bei *majorie-wiki.de*]. – Viele weitere Hinweise in einer eigenen Publikation [in Arbeit 2021]; vgl. dazu Wilhelm Kühlmann: „Zwischen Empfindsamkeit und Patriotismus: Philanthropisches Programm und populäre Rezeption von G.K. Pfeffels Gedicht "Die Tobakspfeife" (1782)“, in: *Gottlieb Konrad Pfeffel. Satiriker und Philanthrop (1736-1809)*. Eine Ausstellung der Bad. Landesbibl. Karlsruhe, Karlsruhe 1986, S.59-76 [ebenso abgedruckt u.a. in: *Vom Humanismus zur Spätaufklärung. Ästhetische und kulturgeschichtliche Dimensionen der frühneuzeitlichen Lyrik und Verspublizistik in Deutschland*, hrsg. von J. Telle u.a., Tübingen 2006, S.654-668]. Und der gesamte Katalog bietet viele weitere Hinweise.

Gott grüß euch beisammen, verzeiht's mir die Frag, ich kann's nicht vernehmen, ist's Nacht oder Tag... weihnachtl. Hirtenlied, DVA = Gr XV a; Gesangbuch 1817; Ziska-Schottky (1819) Nr.18 (NÖ, Mundart); W.G.Becker's Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, auf das Jahr 1824, Leipzig, S.98 ff. (hochdeutsch: Gott grüß' euch zusammen, wenn ich frag' - ich kann mich nicht finden: ists Nacht oder Tag?...); KÄ (1862); August Hartmann, Weihnachtlied und Weihnachtspiel in Oberbayern, München 1875, Nr.121 (BY 1750); Schlossar (Steiermark 1881) Nr.72; Pailler, Weihnacht (1881/83) Nr.181.

*Kurt Huber-Ludwig Simbeck, Niederbayrisches Liederbuch, München o.J. [um 1950], S.63 (datiert 1750; 'ältestes bayerisches Weihnachtlied'); Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 4 (1955), S.20-40 Nr.27 (Verweis auf Handschrift 1787); *Josefine Gartner, Heiligenbluter Sternsinger-Lieder, Klagenfurt 1965, S.40 f.; *Anderluh (Kärnten), III/1 (1970) Nr.50 (Heiligenbluter Sternsingerlied); *W.Kraxner, Weihnachtliche Hirtenlieder aus Kärntner Quellen, Teil 2, Wien 2002 (COMP 15,2) Nr.93 (*KÄ 1933) [Gott grüß euch...; mit weiteren Hinweisen]. - Liedflugschriften

Steyr: Menhardt [um 1745-1769]/ Wimmer [um 1778-1784]/ Greis [1804-1836]/ Haas, o.J. [18.Jh.; jeweils in Mundart]; Linz-Urfahr o.J.; o.O.u.J. - Aufz. BY (um 1750), *TI,*NÖ,*ST,*BÖ.

Gott grüß euch, edle Fraue, wo habt ihr euern Mann... Grausiges Mahl; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.152; DVA= *DVIDr* Nr.17, 20 Str. aus Schlesien mit Melodie, 1840, vgl. Hoffmann-Richter Nr.28 und eine dritte Variante von 1848 = die einzigen Belege dieser Volksballade; Motiv ähnlich dem Bremberger; Rollen vertauscht, und Hände und Füße zum Essen vorgesetzt; Liedanfagn ähnlich in Frau von Weißenburg. Melodie vom Typ „Es war einmal eine Müllerin...“ (*Erk-Böhme Nr.156 b) aus dem 18.Jh. - *Datei Volksballadenindex* M 11.

Gott grüß euch Herr Doktor, ganz grundgelehrter Mann... #*Dialog* Bauer-Arzt über die Tochter, die keinen Appetit hat, d.h. ein uneheliches Kind erwartet; falls es ein Bub wird, soll es recht sein; DVA = Gr I [erzählendes Lied; nicht in *Datei Volksballadenindex*]; Liedflugschriften o.O.u.J., Hannover um 1810 [nur Hinweis] „in gebirgischer Sprache“ [im DVA vorliegende Liedflugschrift dagegen hochdeutsch, auch in der Rede des Bauern]; Leipzig: Solbrig, o.J. [nur Hinweis, Zensurliste 1802; vgl. Tarnóí, Verbotene Lieder... (1983), S.164 f.]. - Aufz. *HE (1842), *BA (1848); Wunderhorn-Material o.J. [aufgez. in Hochdeutsch].

Gott grüß euch Schöne, hier in einer Gemeinde... / **Gott grüß üch** schone, hie in einer gmeyne off disem plone, alle groß vnd kleyne... 3 Str. Der erste Chor. / O lieben fründe, nun thund üch bekeeren von aller sünde... 3 Str. Der andere Chor. / O lieben herren, die welt sölt jr hassen mit jrem schweeren tantzen, spilen, prassen... 3 Str. Der dritte Chor. / O lieben gsellen, btrachtend städts von hertzen die pyn der hellen [Pein, Qual der Hölle] ewig lyden schmerzen... 4 Str. Der vierte Chor; Verf.: Johannes #**Kolross** (Kolroß; um 1487 Kirchhofen bei Freiburg i.Br.-1558/1560 Basel); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.103-105 (*Kommentar* S.1072 f., u.a. zum Verf.: 1503 Student in Freiburg, 1529 Lehrmeister in Basel, er verfasst ein „Handbüchlin tütscher Orthographi“ 1530 für die allgemeine Knabenschule. Sein „Spiel von fünferlei Betrachtung, die den Menschen zur Buße reizen [sollen]“, aufgeführt 1532 in Basel, 1540 in Augsburg, enthält obige Chöre; Kolroß verfasst versch. Kirchenlieder = GB Zürich und bis in neuere GB. Diese Chöre: ed. Basel 1532; nach antikem und humanist. Vorbild ein Chor im Drama in rahmengebender und handlungsgliedernder Funktion.

Gott grüß mir die im grünen Rock, dich schön und allerfreundlichst Dock'... mehrere Quellen des 16.Jh., z.T. mit Melodie; *Leonhard Lechner, Neue [...] Lieder, 1586/1588, S.10 f.; *Fabricius (um 1603/08); Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.685 [Abschrift aus Seckendorfs Musenalmanach 1808, dort nach gedruckter Quelle: Nicolaus Zangius, Berlin 1617], Bd.2 (1989), S.96 [Kommentar], keine Melodie in Bd.3 (1987). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Gott grüße dich! Gott grüße dich! Kein andrer Gruß gleicht dem an Innigkeit... DVA = KiV. Verf.: Julius Sturm (1816-1896) [DLL]. Komp.: Franz Abt (1819-1885) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. Vielfach in Gebr.liederbüchern seit 1898. - Einzelaufz. RL (1945/47).

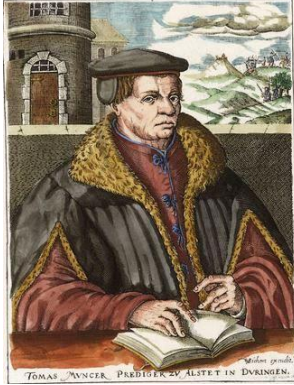
Gott grüßti Bruder Veitl, wie schaust so traurig aus, was ist der denn geschehen... Kaplan droht in der Predigt mit der Hölle; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.211 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.371 Nr.609. – Im DVA keine weiteren Belege.

Gott hat den Ehestand eingesetzt, er war der erst und bleibt der letzt... 19 Str.; ungarndeutsch (nach Remigius Sztachovics, Braut-Sprüche und Braut-Lieder auf dem Heideboden in Ungarn, Wien 1867, S.37 ff.); Lutz Röhrich, Adam und Eva. Das erste Menschenpaar in Volkskunst und Volksdichtung, Stuttgart 1968, S.173 f.

Gott heiliger Geist, du Tröster wert... vgl. *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.80.

Gott, heiliger Schöpfer aller Stern, erleucht uns, die wir sind so fern... Text übersetzt nach dem Altkirchlichen, latein. Hymnus: Conditor alme siderum... des 10.Jh. von Thomas Müntzer (Stolberg/Harz 1489-1525 nach dem Bauernaufstand in Mühlhausen/Thüringen hingerichtet [früher auch: Münzer]); Theologe und Revolutionär, zuletzt Gegner Martin Luthers), **1523**; Melodie: Hymnar Kempten, um 1000. - *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.27 (Leisentritt 1567 / GB Andernach 1608); *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage

Göttingen 1988, Nr.400; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.29 f. (**Got heylger** schöpffer aller stern, erleucht vms die wir seint so ferr...; Kommentar S.1030-1033, u.a. sehr ausführlich über Thomas **#Müntzer**, S.1030-1033, und seine Auseinandersetzung mit Luther, mit dem Grafen von Mansfeld, die Ereignisse in Mühlhausen usw., Quellen und Literatur dazu; Lied: adventliche Übertragung des latein. Hymnus „Conditor (Creator) alme siderum“, Erklärung einzelner Strophen); *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.316 (6 Str.). – **Abb. Müntzer** (luther2017.de):



Vgl. *Wikipedia.de* „Gott, heiliger Schöpfer aller Stern“. – **Dänisch**: Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Gott, heiliger Schöpfer aller Stern...* 1524, nach der latein. Adventshymne des 6.Jh., dän. übersetzt: **O Hellige** skaber oc Fader kær..., 5 verso, davor andere dän. Übersetzung nach dem Latein., 4 verso) [offenbar nicht in neueren dänischen Gesangbüchern]. – Hans **#Tausen**, 1494-1561, Reformator in Dänemark, Bischof in Ribe.

Gott ist die Liebe, lässt mich erlösen, Gott ist die Liebe, er liebt auch mich... DVA = KiV. Verf.: A.Rische (XXX) [nicht in: DLL]. - Abdruck: Reichslieder [Kirchengesangbuch], Neumünster o.J., S.142. - Einzelaufz. PO (1933/34), *US (1977/78), *PL.

Gott ist gegenwärtig. Lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor ihn treten...; Verf.: Gerhard Tersteegen (1697-1769), ed. 1729; *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.14 (8 Str.; Tersteegen/ Neander); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882] (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.130; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.4; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.201; ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.329-336 [Kommentar von Jürgen Henkys; 8 Str., Text nach Tersteegen, Geistliches Blumen-Gärtlein..., **1729** {bzw. dem Großen Neander, GB Cleve 1768}, das ist in etwa EG und versch. evangel. GB; Melodie von Tersteegen aus GB Neander, 1680, übernommen {Wunderbarer König, EG Nr.327}; seltene Strophenform; Lesen, Singen, Schweigen, ein Lied der inneren Anbetung; Einfluss der Mystik]. - Gott ist gegenwärtig: Lasset uns anbeten... *[vierstimmig] [evangel.-reform.] GB Trogen/Appenzell 1850, Nr.34 (3 Str.); *[vierstimmig] evangel.-reform. GB Zürich 1853 Nr.159 (8 Str.); *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.4 (7 Str.) [in anderen GB nicht weiterverfolgt]; *Sieges-Lieder [Deutsche Zeltmission], 15.Auflage Geisweid i. Westf. 1927, Nr.129 (5 Str.); *Kreuzungen. Neues Geistliches Lied (2001/2011) [röm.-kathol. GB] Nr.145 (Melodie nach GB Bremen 1680); *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.387.

Gott ist mein Heil... Ein Christlichs Lied auff des Koenigs zu Schweden. **Gott ist** mein Heyl, mein Hülff vnd Trost, mein Hoffnung vnd vertragen, der mich durch sein Blut hat erloest, auff jhn wil ich fest bawen. Denn ich hab all mein Zuversicht zum lieben GOTT gericht, denn er verlest die Seinen nicht... 4 Str. Akrostichon: GOTT verlest Die Seinen Nicht. Vgl. E.**Nehlsen**, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2021) Nr. Q-3593 (o.O. 1632, 3.Lied und Hinweise dazu:) abgedruckt in: Geistliche Lieder und Psalmen, Kopenhagen 1571; Geistliche Lieder vnd Psalmen [...], Lübeck 1577; Greifswalder Gesangbuch 1592.

Gott ist mein Lied! Er ist der Gott der Stärke. Hehr ist sein Nam, und groß sind seine Werke...; Verf.: Christian Fürchtegott Gellert (1715-1769) [DLL], ed. in Gellert, *Geistliche Oden und Lieder*, Leipzig **1757**; ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.356-365 [Kommentar: Jürgen Henkys; 15 Str., Text nach Gellert, 1757, bzw. Gellert-Edition, 1997; zahlreiche Vertonungen, hier Melodie nach EG, hessischer Regionalteil, mit der Komp. von Carl Philipp Emanuel Bach, ed. 1787; über C.Ph.E.Bach, 1714-; eine

Ode für das Herz, Sprache der Bibel, Vergleich mit Luthers Psalmenübersetzung; ein Lied der Aufklärung]. – Dänisch: **Gud er** her tilstede..., übersetzt von Pfr. Harald Vilstrup (1900-1974), 1934 = DDS Anhang 1981 und DDS 2002; Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.421, vgl. J.Kærsgaard, Salmeåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.421. – Nicht in: Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959.

Gott Lob und Dank, der Fried ist geschlossen, den Hochmut und Untreu hat Gott selbst g'rochen...
Toggenburger Krieg; Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1712], 1713 [Schweiz].

Gott liebt diese Welt... *Evangelisches Gesangbuch (1995) Nr.409; Kernlied [gehört zum wichtigen Bestand von 33 Liedern] aus dem EG (1995) nach einer Auswahlliste 2007; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.464 (Verf. und Komp.: Walter Schulz, 1962/1970).

Gott Lob vor allen Dingen, fröhlich wir heben an... Sieg über Heinrich von Braunschweig 1545; Liedflugschriften o.O.u.J. [1545]; Bergreihen (Nürnberg 1574); Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, Teil II Nr.23 [mit weiteren Hinweisen]. - Liliencron, Historische Volkslieder (1865-1869) Nr.517. - Zum gleichen Anlass: #*Gott schickt* sein Gnad in seiner Sach... Liedflugschriften o.O.u.J. [1545] (Liliencron Nr.514).

Gott mich ernährt, Trutz, der mirs wehrt... / **Gott mich ernert**, Trutz der mirs wert, auff in so will ich trauen... im Ton: O Sohn Davids, erhöhr meine Bitt... „Zu Gmunden gemacht“, 9 Str., Verf.: Peter #**Riedemann** (Hirschberg, Schlesien 1506-1556 in der Slowakei); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.100-102 (Kommentar S.1070 f. u.a. Biographisches zum Verf.: Schuhmacher, Wanderprediger in Oberösterreich und dort Verbindung zu den Täufern, 1529-1532 in Gefangenschaft in Gmunden; nach seiner Flucht 1532 kurz in Linz, dann nach Mähren ausgewandert, später in der Führung der Täufergemeinden in Tirol, als Sendbote in Franken, 1533-1537 in Nürnberg in Haft, frei gelassen wieder in Oberösterreich und in Mähren; 1539 wieder als Sendbote in Hessen, um für die Auswanderung nach Mähren zu werben; 1540 verhaftet; in der Gefangenschaft entsteht sein Hauptwerk „Rechenschaft unserer Religion, Lehr und Glaubens“, ed. 1565; „bedeutendster Theologe und begabtester Liederdichter der Huterer“, 45 Lieder in versch. Handschriften. Dieses Lied = R.Wolkan, Die Lieder der Wiedertäufer, Berlin 1903, S.203 f.).

Gott mit dir, du Land der Bayern, deutsche Erde, Vaterland!... Weiß und Blau; DVA = KiV. Verf.: Michael Öchsner (1816-1893) [nicht in: DLL], vor 1857, ed. **1860** (3 Str.). Komp.: Konrad Max Kunz (1812-1875) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1854 (diese Melodie wurde bisher nur für die Hymne verwendet, während Öchsners Text wahrscheinlich zur Haydn-Melodie „Gott erhalte...“ geschrieben wurde); auch andere Komp. (von Bülow, Rheinberger u.a.); aufgeführt in der Bürger-Sänger-Zunft, München 1860 (vgl. *Wikipedia.de* mit weiteren Hinweisen und den versch. Texten). Umgedichtet 1948 von Joseph Maria Lutz (1893-1972) als Hymne für die Bayernpartei; seit 1964/66 offizielle „#Hymne“ für Bayern (seit 1952 mit 2 Str. von Öchsner).

Abdrucke: *Reisert, Kommersbuch (1896), S.36 f. (Karl Reisert hat auch über das Lied geschrieben); *[röm.-kath. GB] **Gotteslob** (2013) [Ausgabe München-Freising] Nr.889 [siehe unten **Abb.**]; *Gäih, sing ma oans! Ein Liederbuch des Bezirks Oberpfalz [1998], 8.Auflage Regensburg 2020, S.106; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.509. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1896. - Liedflugschrift (um 1980: Wahlreklame in München); durch Ministerratsbeschluss von 1953 „Bayernhymne“. Nach 1945 versuchte man eine neue Textfassung (von J.M.Lutz); das Lied wurde als Kompromiss auf zwei Str. gekürzt. - Vgl. *Johs.Timmermann-Erich Sepp, in: *Volksmusik in Bayern* 16 (1999), S.1-11. – Papst Benedikt XVI. zitiert „Gott mit dir, du Land der Bayern“ zum Abschied bei seinem Besuch in Bayern im September 2006. – **Abb.**: Gotteslob / CD 2014 / Bayern Aufkleber (*yatego.com*) / Karaoke-Fassung zum Mitsingen (*darkmp3.ru*):

Bayernlied

889

1 Gott mit dir, du Land der Bayern, deut-sche Kr - du, Va - ser - land! U - ber du - nem wei - sen Gaa - en - ru - he sei - ne Se - gens - hand! Er - be - hü - te dei - ne Fla - ren, schüt - me dei - nes Stä - te Bau und er - hal - te dir die Für - her sei - nes Him - mels Weiß und Blau.

2 Gott mit uns, dem Bayernvolke, das wir, uns'rer Väter wert, / fest in Eintracht und in Frieden bauen und uns Glückes Hehl! / Dass mit Deutschlands Brüdern wir einig sind / ein jeder schutz / und den andern Fuhrn bewähre unser Bayern Weiß und Blau.

3 Michael Dreyer (1840-1892), M. H. K. (1840-1892)



Gott nimt vnd geit zu ieder zeit/ darumm ich auch bei altem brauch beleiben will... *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535), Teil 1 [Gassenhawerlin] Nr.5 (Komp.: L.Senfl; 3 Str.; der Neider genug/ was Untreu kann mit seiner Art/ hilft auch kein Gewalt...).

Gott schuf durch das einzige Wörtchen „es werde“ den Himmel, das Wasser, die Luft und die Erde... Adam und Eva, Schöpfung; DVA = KiV. - Abdruck: *E.K.Blüml, Schottkys Volksliedernachlass, Wien 1912, S.139 Nr.16 (um 1840 = Liederbuch des Konrad Rueß, 1832-1845)= Lutz Röhrich, Adam und Eva. Das erste Menschenpaar in Volkskunst und Volksdichtung, Stuttgart 1968, S.171 f. (7 Str.). - Liedflugschriften Hamburg: Meyer, o.J. - Einzelaufz. LO, *ST (1810).

Gott segne dich, mein Heimatland! Ich grüß dich tausendmal... DVA = KiV. - Abdruck: *Fiechtner (Bessarabien-Deutsche 1968), S.37-39. - Wenige Aufz. *RL.

Gott segne Sachsenland, wo fest die Treue stand... Verf.: Siegfried August Mahlmann (1771-1826) [DLL], 1815, ed. 1815, „Sachsenlied“. - Abdruck: Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.18, zur Mel. „God save the King...“; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.510. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Gott sei des Kaisers Schutz! Mächtig und weise herrsch' er zum Ruhme... DVA = KiV. Verf. des russ. Originals (alte russische #Nationalhymne): W.A.Schukowsky (1783-1852), 1833. Verf. der deutschen Übersetzung: Hermann Schmid (1815-1880) [DLL], vor 1850. Komp.: Alexander (Alexis von) Lwoff (1799-1870), 1833, und andere. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.734. - Keine Aufz. - In Gebr.liederbüchern und Soldatenliederbüchern seit 1868.

Gott sei gelobet und gebenedeiet, der uns selber hat gespeiset... Abendmahl, Lauda Sion salvatorem... um 1400 und Crailsheimer Schulordnung, 1480 [vgl. Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 24, 1980, S.40]; vgl. Martin **Luther** [1483-1546], DLL], Ausgewählte Schriften, 1982, S.22. - **Dänische** Übersetzung: „**Gud være** loffuit oc benedidet...“ in Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Messe Lied Nr.22; Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Gott sei belobet {} und gebenedeit...* Luther 1524, dänisch übersetzt 120 recto). - *Leisentrit GB (1567); Le Maistre (1577), vgl. Osthoff (1967), S.486; *Beuttner (1602) Nr.42; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.134 (Luther); **A. Berger**, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.12 (3 Str.; 1.Str. nach einem Fronleichnamsgesang des 15.Jh.; für Luther ein Zeugnis, dass die Austeilung des Abendmahls in Brot und Wein schon lange vor der Reformation üblich gewesen; zwei von Luther hinzugefügte Str. „lassen die Herztöne evangelischen Glaubens erklingen“, Anmerkung S.261; als Luther das Lied 1524 verfasste, war das Fronleichnamfest bereits in Wittenberg abgeschafft; Luther „war empört über das äußere Gepränge, mit dem dieser Festtag begangen wurde, insbesondere über die üblichen Schlemmereien in den Bruderschaften vom heil. Sakrament; daher wohl seine Bitte um das rechte Maßhalten im Liedtext, Str.3); M.Luther, Die dt. geistl. Lieder [diplomatisch getreuer Abdruck der Originalausgaben], ed. G.Hahn (1967), Nr.5 (Text nach dem GB Walter 1524 Nr.5; auch in den folgenden GB; Verweis auf Melodie: *Zahn 8078; Überschrift „Der gesang Got sey gelobet...“; im Kommentar Texte nach der Crailsheimer Schulordnung 1480 und aus einem handschriftl. Prozessionale, Mainz um 1400). – Eine neuere ([dänisch]-**norwegische** [älteres bokmål]) Fassung „**Gud være** lovet og benedidet, som os her har selv bespiset...“ steht mit 3 Str. in *Salmebog for Lutherske Kristne i Amerika*, 1919, Nr.30 [nach dem norweg. GB von 1897], ergänzt von einer durch M.B.Landstad bearbeiteten Fassung „Gud være lovet og evig nu priset, som os her selv har bespiset...“ mit 3 Str. als Nr.30 (übernommen aus M.B.Landstad, *Kirkosalmebog*, Kristiania [Oslo])

1870) (vgl. *hymnary.org*). – Nicht in: Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, und offenbar nicht in den folgenden dänischen Gesangbüchern. – Vgl. *Wikipedia.de*.

*[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.77 (nach Vehe 1537; „2. und 3. Strofe 16.Jahrhundert Neufassung“ = Luther, der aber hier noch nicht genannt wird; vgl. Gotteslob 1975); *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.163 (Martin Luther, 1524); [kathol. GB] *Gotteslob, 1975, Nr.494 (Text nach Medingen um 1350, Str.2 und 3 nach Martin Luther 1524); vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.699 (Text bearbeitet); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.214 (Str.1 Medingen, um 1350; Str.2-3 Luther); ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.76-83 [Kommentar: Alex Stock: Text und Melodie nach Luther= GB Walter 1524; „älteste Quelle mit sicher lesbaren Noten“ ist Handschrift aus Miltenberg, spätes 14.Jh.; Luther und der Leis; gesungene Abendmahlstheologie; katholischer Reimport= gegenüber anderen Fassungen {Vehe 1537, Text von Caspar Querhammer, Leisentritt und die meisten kathol. GB seit dem 17.Jh.} Anfang 20.Jh. Luthers Fassung anonym und seit dem *Gotteslob 1975, Nr.494, auch mit seinem Namen]; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.215 (Text nach Handschriften Medingen um **1350**, Str.2-3 nach Luther 1524; Melodie GB Mainz um 1390, GB Wittenberg 1524); *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.295 (Text nach „Medingen um 1350“; Str. 2 und 3 nach Luther 1524). – Vgl. *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.80.

Gott sei gelobet und gebenedeiet,
der uns selber hat gespeiset
mit seinem Fleische und mit seinem Blute;
das gib uns, Herr Gott, zugute.
Kyrieleison [...]. Nach Luther im GB Walter, **1524**; Geistliches Wunderhorn (2001), S.76 f. mit Melodie; 3 Str.

Gott sei mein Hort, und auf sein Wort... *GB der alt-kathol. Kirche 1909 Nr.42.

Gott sei mit dir, mein Sachsenland, blüh frei und fröhlich fort!... Verf.: Max Hallbauer [nicht in: DLL], 1841. Komp.: Julius Otto (1804-1877) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1841. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.22; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.321. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Gott so wöllen wir loben und ehren, die heiligen drei König mit ihrem Stern... Liedflugschriften Nürnberg: Gutknecht [um 1560]/ Fuhrmann, o.J., siehe: **Mit Gott** so wöllen wir... (*Erk-Böhme Nr.1194). - B.J.Docen, Miscellaneen zur Geschichte der deutschen Literatur, Bd.1, München 1809, S.276-278 nach [Liedflugschrift] „Nürnb. gedr. F.Gutknecht“; *K.M.Klier, Weihnachtslieder und Hirtenspiele aus Steiermark, Heft 3, Wien 1937, Nr.119 (24 Str., aufgez. 1811; Verweise auf u.a. Klosterneuburger Handschrift, Anfang 16.Jh., Liedflugschriften 16. und 17.Jh.; Docen; Pailler, Weihnachtslieder, Nr.306; vielfach als Sternreherlied und in Weihnachtsspielen); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.155 f. (**Gott so** wöllend wir loben vnnnd Eheren, die heyligen drei König mit jrem Stern... ; **Kommentar** S.1098, u.a.: Einzeldruck o.O.u.J. = DVA-Kopie; Sternsingerlied zum Dreikönigstag, Heischelied; einige Texterläuterungen, u.a. „vom finstern Sternn“ = Abendstern, „finis terrae“; „Joseph, lieber Joseph mein“ volkstümliche Szene des „Kindelwiegens“ im Weihnachtsspiel; „auff einm Gilgen reiß“ oder „blat“ = formelhaft für die Situation des Abschiednehmens, symbolisch wohl für Weggewehtwerden und Unsicherheit der Fahrenden).

Gott sorgt für mich, was will ich sorgen? Es ist mein Vater, ich sein Kind... [Heftchen] Liederanhang zum Gotteslob, Katholische Kirchengemeinde Munderkingen 2011, Nr.030 [5 Str. ohne Melodie]

Gott vnser sterck vnd zuuersicht, ein hilf in nödten allen... Verf.: Sebald Heyden (1499-1561) [DLL]; Liedflugschrift Nürnberg: Newber, o.J. (DVA= *Bl 5081 mit Noten)/ Gutknecht [um 1560]/ Berg-Neuber, o.J. (DVA= *Bl 358 mit Noten).

Gott Vater aller Gnad Ursprung, b'hüt mich vor allen falschen Zung'... Verf.: Jörg Graff (um 1480- um 1542) [DLL]; Liedflugschriften Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530]= Weimarer Liederbuch (1540) = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0975 (Hergotin, um 1535); Nürnberg: Newber [um 1560]/ Guldenmundt, o.J.; Breslauer Meistersingerordnung; vgl. Weimarer Jahrbuch 4 (1856), S.436 ff.

Gott Vater im Himmelreich... Vgl. dänisch: Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (**Gott Vater** in Hemmelrick... Johs. Freder, 1510-1562, niederdeutsch Hamburg vor 1545 [1543], ed. GB Lübeck 1545, hochdeutsch Babst 1545, dänisch GB Dietz Rostock 1543, Kommentar S.187-190, hier dänisch übersetzt 156 recto) [offenbar nicht in neueren dänischen Gesangbüchern].

Gott Vater in der Ewigkeit, gelobet sigst [seist du] in der Gottheit, der Würd und großen Ehren... Schlacht bei Murten/Schweiz, 1476; DVA = *Erk-Böhme Nr.243 a (nach Handschrift); vgl. Nr.243 b „Mein Herz ist aller Fröuden voll...“ (anderes Lied, gleicher Anlass, häufiger belegt), siehe: „**Mein Herz ist aller** Freuden voll...“ – Liliencron (1865-1869) Nr.142; Einzelaufz. *SW (o.J.). – Notizen. – **Nun merkend all** geliche, mit singen so heb ichs an... Liliencron (1865-1869) Nr.143. - #Murten ist eine Stadt im Schweizer Kanton Fribourg. Hier siegen 1476 die (bäuerlich-bürgerlichen) Eidgenossen über ein Ritterheer unter Karl dem Kühnen, Karl von #**Burgund**. Die Stadt kann über den See hinweg Verbindung nach Bern halten, und Karl der Kühne versucht vergebens einen Sturmangriff. Aus politischen Gründen orientieren sich die Verbündeten, Neapel und Lothringen, neu, und die Belagerer werden von den Schweizern überrannt. Etwa 8.000 Söldner fallen. Noch im folgenden Jahr versucht Karl der Kühne die Stadt Nancy zu erobern, und hier wird er 1477 endgültig geschlagen. „Wieder erschallen die **Alphörner** von Uri und Unterwalden“; 12.000 Schweizer Söldner unterstützen Nancy. Das gesamte burgundische Feldlager wird eine „unermessliche Kriegsbeute“, der Herzog selbst fällt. Vgl. Joseph Calmette, Die großen Herzöge von Burgund, München 1996 [französ. 1963], S.309-343.

[Gott Vater in der Ewigkeit:] Das Lied „Gott Vater...“ Liliencron (1865-1869) Nr.144; genannt bei Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.1 (1882), S.XXIX (Vorwort); Otto von Greyerz, Historische Volkslieder der deutschen Schweiz, Leipzig 1922, Nr.13. - Zum Krieg gegen #Burgund (Karl der Kühne), der mit dem Aufstand gegen den Landvogt im Elsass, Peter von Hagenbach, beginnt, „Christ ist erstanden...“ [siehe dort; parodiert], 1474; vgl. auch „Der süeße sumer fröwet mich...“ (Schweizer Eidgenossen gegen Burgund, 1474-1477); „Im welschen land hebt sich ein struß, da mag...“ (Schlacht bei Grandson, 1476). - „An dem Widerstand der tapferen Schweizer bei Grandson und Murten zerbrach sein [Karl der Kühne] Glück“ (H.Hantsch, Die Geschichte Österreichs, Bd.1, 1947, S.186). Vgl. auch H.Müller, in: E.Hinrichs, Geschichte Frankreichs, 2002, S.95 u.ö.

[Gott Vater in der Ewigkeit:] Zur Schlacht bei **Nancy, 1477**, vgl. „Nun wend wir aber heben an...“= Liliencron (1865-1869) Nr.145, „**Woluf ir fromen** eidgenoßschaft...“= Liliencron (1865-1869) Nr.146, und (Murten 1476 bzw. Nancy 1477) „**Von der Eidgenossenschaft** will ich heben an...“= Nr.147. - Mit der Niederlage bei Nancy und dem Tod Karls des Kühnen [**Nun wend wir** aber..., 1477] zerfällt das Reich Burgund, französische Truppen besetzen es, und 1479 nimmt der französ. König den Lehnseid des Adels in Dijon entgegen. Die Franche-Comté kommt in österreichische Hand. - Zum historisch-politischen Hintergrund auch: Der große Ploetz (1998), S.451 f. und [mit den entspr. Liedern] Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.1 (1882), S.15 ff. [umfangreiche Anmerkungen]. - Auf die Schlacht bei Murten vgl. auch im Wunderhorn Bd.1 (1806), S.58, „**Die Zeitung** [Nachricht] **flog** von Land zu Land...“, vom Verf. [bzw. zugeschrieben]: Veit Weber (15.Jh.) nach einer Quelle von 1781; Verweis auf Erk-Böhme Nr.43 [nicht bearbeitet]; Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; mit weiteren Hinweisen].

Gott, vor deinem Angesichte liegt die arme Büßerschar... *Scheierling (1987) Nr.392 /...hier am heiligen Altar... *Scheierling (1987) Nr.2094.

Gott, wie heißt, [was] hob ic gehört! Der Landsturm wird organisirt... Jüdischer Landsturm, Verf.: Carl Lorens (1851-1909) [DLL], Wien. - *Bohman-Holzappel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.16 C. - Liedflugschrift Wien: Fritz, o.J.; vgl. Phil.V. Bohman, CD-Kassette mit der eigenen Gruppe „New Budapest Orpheum Society“ bei Cedille Records, Chicago, IL.: *Dancing on the Edge of a Volcano. Jewish Cabaret Popular and Political Songs 1900-1945* (2002), mit Booklet, Nr.3.

Gott, wie lange muss ich darben! Ewig glücklich sind nur die... Lied des Bettlers; DVA = KiV. Verf.: Christian Friedrich Daniel Schubart (1739-1791) [DLL], 1776. - Abdruck: Liederbuch für Freunde des Gesangs, Ulm 1790, S.180-182. - Stubenberger Gesängerbuch, Teil 2 (um 1800) Nr.237 (dieser Text datierbar um 1813 [?]) „Gott wie lange muss ich darben, ewig glücklich sind die nun, die vor mir in Frieden starben...“ = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.415 Nr.638. - Handschriftlich 1788 (Liederbuch Johann Georg Wogau; vgl. J.Dittmar, in:

Jahrbuch für Volksliedforschung 27/28, 1982/83, S.134-147, hier S.144 Nr.47) und 1852. - Einzelaufz. VO (19.Jh.).

Gott willkhomb du verlohrener Hauff, aus Kärnten, Crain [Krain] und Steuer [Steir; Steiermark] hier auff... Spottlied auf die evangel. Exulanten [Flüchtlinge] aus der Steiermark, um 1630; F.W.von Dittfurth, Die historisch-politischen Volkslieder des dreißigjährigen Krieges, Heidelberg 1882, Nr.30; L.Schmidt, Historische Volkslieder aus Österreich [...], Wien 1971, Nr.11.

Gottes namen faren wir... siehe: In Gottes Namen fahren wir...

Gottes Sternlein glänzen wieder still und schön in ihrer Pracht... Abendlied; DVA = KiV. Verf.: Robert Reinick (1805-1852) [DLL]. Mel. nach der Weise „Wo ist Jesus...“, um 1736. - Abdruck: Maria Ose u.a., Das kleine Liederbuch für Kindergarten und Haus, Bamberg 1967, S.12. - Einzelaufz. HE (o.J.), *RP (1835).

Gottlob, dass ich ein Bäcker bin, ich mein', ich bin's in Ehren... DVA = KiV. Verf.: Eberhard Karl Klamer Schmidt (1746-1826) [DLL; Klamerschmidt]. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.444 und (1815) Nr.648; [Hoppenstedt] Lieder für Volksschulen, 3.Auflage Hannover 1807, S.343 f.; Liederbuch für katholische Vereine, Breslau o.J. [vor 1918] Nr.86; Liederbuch für katholische Arbeiter-Vereine, 7.Auflage Berlin o.J. [vor 1918] Nr.73. - Einzelaufz. *NS (1937).

Gottlob, dass ich ein Bauer bin; und nicht ein Advokat, der alle Tage seinen Sinn auf Zank und Streiten hat. ... Der Bauer, nach geendigtem Prozess; 4 Str.; Verf. Matthias Claudius (1740-1815) [DLL], ed. in: Asmus... 5.Teil, **1789**; vgl. Matthias Claudius, Werke in einem Band, hrsg. von Jost Perfhall [1969/1985], Zürich o.J. [1990], S.345 (und Anmerkungen, S.1028; dort sind einige Vertonungen angegeben, die sich aber vielleicht auf: Wenn jemand eine Reise tut... beziehen [siehe dort]). - Vgl. Liedflugschriften Frankfurt/Oder-Berlin: Trowitzsch, o.J./ Berlin: Zürngibl, o.J. „Gottlob, dass ich ein Bauer bin, und kein Advokat, der alle Tage seinen Sinn auf Zank und Streiten hat...“

Gottlob, es ist vorhanden die fröhlich Sommerzeit... / **Gott lob es ist** vorhanden die fröhlich Sommerzeit, der Schne in vnsern Landen nicht mehr so heugffig leit... Verf.: Bartholomäus Ringwaldt (1530/31-1599) [vgl. zu: Es ist gewisslich an der Zeit...]; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.130-133, viele Str. / Au und Anger rechtschaffen grün / die Welt sich jetzt verjünet / die Saat auf dem Feld / erwachen der Erde, Christus wird kommen / Lerche hoch erhebt sich / der Storch ist wiederkommen *und so weiter* (Kommentar S.1087, u.a.: gedruckt in: „Christliche Warnung...“, Frankfurt/Oder 1589 [auf in der Auflage 1588]; „Herzlich tut mich erfreuen die liebe Sommerzeit...“ ist Vorbild des Textes; die Schilderung der Natur schafft ein Sinnbild für den wiederkehrenden Christus; das Lied ist „Vorklang“ zu Paul Gerhardts „Geh aus, mein Herz...“). Vgl. [doppelter Eintrag:] Bei „Geh aus mein Herz...“ Verweis auf Bartholomäus Ringwaldt, „Gottlob, es ist vorhanden die fröhlich Sommerzeit...“ (ed. 1578), in: Eugen Aellen, Quellen und Stil der Lieder Paul Gerhardts, Bern 1912, S.7 ff.

Grabe, Spaten, grabe! Alles, was ich habe, dank ich Spaten dir... Totengräber; DVA = KiV. Verf.: Ludwig Christoph Heinrich Hölty (1748-1776) [DLL], 1775. Komp.: J.J.Grünwald (um 1780) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon], um 1780, und andere (*Franz Schubert 1813). - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.789; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.617; *M.Ansion-I.Schlaffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.74 (Komp.: Grünwald); Schochow, Schubert (1974), S.170; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.511. In Gebr.liederbüchern seit 1790. - Liedflugschrift o.O.u.J. und handschriftl. (um 1813). - Aufz. *o.O. (um 1800); *BY, SW (um 1820).

Grabet in die junge Rinde, Schäfer, eure Flammen ein... Verschwiegener Schäfer, Verschwiegenheit; DVA = KiV. Verf.: Heinrich Christian Boie (1744-1806) [DLL], ed. 1773 und Göttinger Musenalmanach für 1774. Komp.: Friedrich Benda [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Friedrich Benda, 1745-1814], 1774, und andere. - Abdruck: *M.Ansion-I.Schlaffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.43 (Komp.: Johann Holzer, um 1779); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.512. - Liedflugschrift „Grabet Schäfer in die Rinde...“ Steyr: Greis, o.J. [1806-1832].

Graces... / Les Graces et l'Amour; weltliche Melodie als Vorlage für ein niederländ. geistliches Lied (Kontrafaktur) in der Wetterner Liederhandschrift des 17.Jh. belegt u.a. in einem Druck, Antwerpen 1714 [Vorlage 1645], in den „Cantiones Natalitiae“, Drucke von ca. 1649 und 1650, auch bei *Florimund van Duyse, Het oude nederlandsche Lied, Band 3, 1908, Nr.521. Vielleicht frühbarockes

Tanzrepertoire; vgl. niederländ. Weihnachtslied „Aenziet, hoe Jesus schreyt...“ (Seht an, wie Jesus schreit...) bei *Schepping, Wettener Liederhandschrift (niederländisch 17.Jh.; 1978) Nr.10, S.62 ff.

Grad aus dem Wirtshaus nun komm' ich heraus! Straße, wie wunderbar siehst du mir aus... Betrunkener; DVA = KiV. Verf.: Heinrich von Mühler (1813-1874) [DLL], 1832/um **1840**, ed. 1842. Komp.: Gottfried Wilhelm Fink (1783-1846) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; DLL Ergänzungsbände], 1843, und übernommen nach dem span. Nationaltanz „Cachucha“ (Volkslied, von Lola Montez in Deutschland populär gemacht, seit 1843 vielfach verbreitet). - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.1611; nicht bei Fink, Hausschatz (1849); *Tappert (1889), S.48; Arbeiter-Liederbuch, New York 1894 (Umdichtung: „Grad aus dem Kyffhäuser komm ich heraus...“ Barbarossa Auferstehn= vgl. Gustav Linke, Zeitgemäße Volkslieder und Gedichte, Dresden 1872, S.21 f.); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.346; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.447; *Deutsches Kommersbuch, Freiburg i.Br. 1912, S.625; *Silcher-Erk, Gaudeamus igitur... Allgemeines Deutsches Kommersbuch, Auflage Lahr 1922 [1.Auflage 1858]; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.92; *Mang, Der Liederquell (2015), S.525 f. (mit weiteren Hinweisen: 1832; span. Melodie um 1800); *E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.10, 6 Str. (... links und rechts, alles vertauscht / Wein und Schnaps mag ich nicht, aber Bier / Mond hat ein Schiefgesicht / Laternen können nicht gerade stehen / alles ein Wagestück, lieber geh ich ins Wirtshaus zurück / o du mein Wirtshaus, auf die Straße gehe ich nicht raus; spanische Melodie um 1836 in Deutschland bekannt bzw. [Mühler] um 1840, bis in die 1990er Jahre in oberbayern. Wirtshäusern geläufig – nach versch. Melodien, hier Aufzeichnung von 1996; bearbeitet E.Schusser u.a.) = CD *VMA „Schenkt's a Maßl Boarisch ei...“*, Bruckmühl 2020, Nr.29; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.513 [mit weiteren Hinweisen]. - Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1841 (Algier). - Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch, o.J. [1820-1860]; Magdeburg: Kreiß, 1857.

Vgl. weitere Liedflugschriften: Wien: Neidl, o.J. (Ende 19.Jh.; umgedichtet auf „...aus dem Narrenturm“ und „G'rade in's Wirtshaus da geh ich jetzt h'nein...“). Ein erfolgreicher #Schlager wird imitiert; Folgetexte fungieren als 'Trittbrettfahrer'. - *Illustriert: Deutsche Bilderbogen für Jung und Alt, o.J. - Aufz. PO (um 1880), SH (um 1914), SA (um 1845), HE (1846), *NW (um 1911), FR (um 1914 vermischt mit „Ein freies Leben führen wir...“), *BY (um 1850, 1905), *WÜ,*BA, TI (1928), *UN; in Quodlibets. - *Hinweise von Werner Danckert zur Melodie, DVA= F 8430.

Grad wegen dem Spinnradel drehn, weil ich's gern dreh... DVA = Gr VII a (Tanzlied); vgl. DVA= Gr XI d „Jetzt hat mich mein Vater...“ (Arbeitshaus). - *BY,*BÖ,*KÄ. - *J.Blau, in: Zeitschrift für Österreich. Volkskunde 5 (1899), S.250 (BÖ, Vierzeilmelodie); *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.470; *R.Link, Waldlerisch g'sunga, Heft 4, Grafenau [Bayer. Wald] 1955, ohne Seitenzählung; *A.Eichenseer-W.Mayer, Volkslieder aus der Oberpfalz, Regensburg 1976, S.70; *Anderluh (Kärnten) IV/4 (1987) Nr.36; vgl. *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.73 (Sein unsre siebm Kinder... ins Arbeitshaus geben/ Extrazimmer... Baumwoll spinnen/ spinnst du brav, kannst du ein Jahr länger im Arbeitshaus bleiben/ Die Nudeln haben mich vertrieben/ Drei Sommer, drei Winter... ich wollt, dass mein Dirndl ins Arbeitshaus käme... Refrain: von wegen Spinnradl drehn. Aufz. zurückdatiert auf Bozen **1860er** Jahre.).

Grade so näht ein Schneider..., siehe: Ot azoj nejt a šnajder...

Graf Eulenfels war reich an Gold, doch arm an Lebensfreuden... DVA = KiV. Verf.: August Friedrich Ernst Langbein (1757-1835) [DLL]. - Abdruck: Wustmann (1885), S.114. - Einzelaufz. PO (1928), SL, EL (1844).

Graf Friedrich wollt' ausreiten, er reitet für ein stockhohes Haus... „**Hans, saddle mir** den Gaul...“ [siehe dort] Frau von Weißenburg; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.105; DVA= DVldr Nr.30; *Datei Volksballadenindex* L 7. - Was wollen wir aber singen, was wollt ihr für ein Lied, ein Lied von der Frauen von Weißenburg, wie sie ihren Herrn verriet... Wunderhorn Bd.1 (1806), S.242 (nach einer Quelle von 1557, gedruckt 1783)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (vermutlich von Arnim bearbeitet); vgl. P.Alpers, in: Niederdeutsches Jahrbuch 38 (1912), S.39; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.60 (Was wollen wir aber singen.../ Graf Friedrich ritt über Berg und Tal...).

Graf Friedrich wollt' ausreiten, wollt' reiten mit edlen Leuten... #Graf Friedrich (*Datei Volksballadenindex* E 18): DVA = DVldr [Bd.2,1937] Nr.48: deutsche Volksballade, die in der

Transformation in interethnischen Beziehungen einem auffallenden #Milieuwechsel unterliegt: Deutsche Versionen agieren in einer aristokrat.-höfischen Umwelt, während die in den westslaw. Sprachbereich übernommenen Fassungen vor der ländlichen Kulisse des Dorfes spielen (O.Sirovátka, in: Handbuch des Volksliedes, Bd.2, 1975, S.367 f.). Ähnlich ist es bei der Ballade von den „Königskindern“. - Vgl. O.Sirovátka, „Die deutsche und tschechische Volksballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 2, München 1975, S.359-376, bes. S.367 (tschechische Entsprechung bei den internationalen Stoffen wie „Königskinder“ / Hero und Leander und „Graf Friedrich“; deutsche Balladen spielen eher im aristokratischen Milieu oder in bürgerlicher Umgebung, tschechische in ländlicher Umgebung; „Königskinder“, S.367, und „Graf Friedrich“, S.367 f.). - Inhalt: Die Braut wird im Gedränge durch das Schwert des Grafen verwundet. Als sie zum Hof kommen, ist die Braut bleich. Man geht zu Tisch und dann zu Bett; die Frau bittet, Jungfrau bleiben zu dürfen. Sie stirbt; Lilien wachsen auf dem Grab als Zeichen der Sündenvergebung [Motiv: Blumen auf dem Grab]. Kurzform: Wie sind die Gassen so enge... - Überl. der deutschen Volksballade um 1550 bis zum 20.Jh. – Vgl. J.Meier-E.Seemann, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 5 (1936), S.1-45.

[Graf Friedrich wollt' ausreiten:] **#Graf Friedrich tät ausreiten** mit seinen Edelleuten... Seckendorf, Musenalmanach (1808), S.19-23 (Graf Friedrichs Brautfahrt, 'fliegendes Blatt aus der Schweiz' o.J. [1620,1647 und älter]= Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1580]/ Nürnberg: Fuhrmann/ Gutknecht, o.J. [1535]; o.O. 1644 und 1647) [DVldr listet zahlreiche #Liedflugschriften des 16. und 17.Jh. auf], vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1813 (Bern 1647); dito Nr. Q-0800 (o.O. um 1680); dito Nr. Q-1492 (Zug/Schweiz, um 1740); dito Nr. Q-2338 (o.O. 1644). - Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.665-669 [Abschrift aus Seckendorf 1808], Bd.2 (1989), S.94 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.266 (Graf Friedrich tät ausreiten...); Wunderhorn Bd.2 (1808), S.289 (**Graf Friedrich** thät ausreiten..., nach Liedflugschrift aus der Schweiz) und S.294 (**Graf Friederich** wötti wibe, si Mutterli wär nit z'friede..., mitgeteilt von H. von Wessenberg [das ist Ignaz Heinrich von Wessenberg, 1774-1860, 1817 Bistumsverweser von Konstanz]= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Vorlage verschollen, vgl. zu Wunderhorn Bd.2, S.298 „Der Dialekt, in der diese Romanzen gesungen wurden, ist nicht ganz die ländliche Volkssprache des hauensteinischen Schwarzwalds, sondern es ist die Volkssprache, die das Hochdeutsche zu sprechen affektiert.“ d.h. #Mundart ist hier nicht tatsächliche Alltagssprache, sondern modische, bürgerliche Nachahmung); Meinert (1817) Nr.15; Uhland (1844/45) Nr.122; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.15, Nr.15 a [ohne Melodie] (nach Liedflugschrift 1647); *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.23 (Graf Friedrich wollt' ausreiten... SL 1840; Es wollt' ein Ritter ausreiten... SC 1903; Was sind die Gassen so enge? Das kommt vom vielen Gedränge... Westerwald 1927).

[Graf Friedrich wollt' ausreiten:] Weitere Abdrucke u.a.: vgl. Pinck, Volkslieder von Goethe im Elsaß gesammelt [1771] (1932), S.64 f.; *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.19; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.15; Becker (Rheinland 1892) Nr.4; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.23; Strobach, Volkslieder gesammelt von Goethe [1771] (1982), S.58-61; vgl. *J.W.Goethe. Der junge Goethe 1757-1775* Band I, hrsg. von Gerhard Sander = Sämtl. Werke I/I, München: Hanser, 1985, S.165-184 entspr. Text und S.842 Kommentar; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.127. - DVldr: Gottscheer Fassung mit slowenischer Parallele; slawische Parallelen und ähnliche Stoffe; „Urgestalt“ der Ballade; Diskussion der Melodie-Gruppen. – J.Meier, Volkslied Bd.1 [1935] Nr.33 A bis F; Nr.33 A (**Graf Friedrich** wollt' ausreiten mit seinen Edelleuten..., 38 Str., nach Liedflugschrift o.O.u.Drucker, 1647), Nr.33 B (**Graf Friedrich** wollt' ausreiten mit seinen Hochzeitsleuten..., 39 Zweizeiler, aufgez. in Waltdorf/ Schlesien 1843, Sammlung Hoffmann von Fallersleben), Nr.33 C (*Graf Friedrich* wollt' ausreiten mit seinen Hochzeitsleuten..., 12 Str., aufgez. in Morsbrunn/Forbach, Lothringen, 1930, Sammlung Louis Pinck), Nr.30 D (**Es freit' ein König** reiche sieben Jahre nach seinesgleichen..., 8 Str., aufgez. in Sand-Kähner/ Sachsen-Anhalt), Nr.33 E (**Was sind die Gassen** so enge! Das kommt vom vielen Gedränge..., 6 Str., aufgez. in Bachenberg/ Westerwald, 1927), Nr.33 F (**Wie sind die Straßen** so enge! Man sieht's an dem Gedränge..., 5 Str., aufgez. im Rheinland), Kommentar (S.235 f.): vermutlich ein histor. Ereignis, das wir nicht kennen; mit legendar. Motiven ausgestattet; alle mündlichen Fassungen gehen auf Liedflugschriften zurück, verkürzte Fassungen E und F in jüngerer Zeit dominierend. Im Band 2 [1936], S.318 Berichtigung: Wahrscheinlich kein geschichtl. Ereignis; vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung Bd.5, S.1 ff.


[Graf Friedrich wollt' ausreiten:] Liedflugschriften, u.a. o.O. um 1610, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0605.

Graf Radetzky, edler Degen! Schwurs: des Kaisers Feind zu fegen... 1849; DVA = Erk-Böhme Nr.362 (nach Dittfurth; Mel.: „Prinz Eugen...“; Hinweis zu Radetzky); schmale Mappe im DVA, keine Belege; Verweis auf Dittfurth und L.Schmidt, Historische Volkslieder aus Österreich [...], Wien 1971, Nr.45.

Graf von Rom; häufige Tonangabe (1555,1577,1602,1631,1646 u.ö.), siehe: Ich verkünd' euch neue Märe...

Graf von Serin; häufige Tonangabe (1573,1584,1602,1620,1631,1638,1692 u.ö.), aber nicht mit der Melodie von *Erk-Böhme Nr.297 identifizierbar! - Vgl. *Graf Serin [Zriny] du edler Held, deine Faust die Feinde fällt... (1664); Hinweis (?) 1564. – *Hartmann (1907-1913) Nr.106 „Graf Serin du edler Held...“, datiert 1664 (mit Melodie; umfangreiche Anmerkung). – Vgl. zu: Fröhlich und guter Ding... Gern wollt ich fröhlich singen...

Grândola, Vila Morena, terra da fraternidade... / Grândola, braungebrannte Stadt, Heimat der Brüderlichkeit, das Volk hat die Macht... [versch. Übersetzungsversuche, gesungen u.a. von Joan Baez und F.J. Degenhardt]; Verf., Komp. und Sänger: José Afonso (1929-1987), 1964 [Wikipedia.de und öfter; vielfach auf YouTube], sozialistisches Kampflied und Hymne der portugiesischen „Nelkenrevolution“ 1974 gegen die Salazar-Diktatur; in vielen Sprachen populäres Protestlied. - Abb.: YouTube / klingendebruecke.de



Graue Kolonnen ziehn in der Sonne müde durch Heide und Sand... DVA = KiV. Lied aus dem Ersten Weltkrieg. Verf.: Götz von Overland (1. und 2.Str.) [nicht in: DLL] und Walter Cramm (3.Str.) [nicht in: DLL]. Komp.: Joachim Kluge [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon]. - Einzelaufz. *o.O. (1939,1941), SC; Verweis auf Soldatenliederbücher.

Graue Tage, bittere Nächte über uns gekommen sind... Lied der Internierten, 20.Jh. [1945]; DVA = Gr II; Abdruck: Habenicht, Leid im Lied (1996) Nr.4 (Graue Tage, dunkle Nächte...). - Einzelaufz. Donaueschinger [JU] (1952/ ...angebrochen sind für uns...).

Graus war die Nacht, und um den Giebel des Pächters Wohnung heult der Sturm... Georg und Lenore [Stoff der Lenoreballade von G.A.Bürger; siehe zu: „Lenore fuhr ums Morgenrot...“] DVA = KiV. Verf.: August Friedrich Ernst Langbein (1757-1835) [DLL], 1803, ed. 1812. - Abdrucke: Theodor B.von Sydow, Der Declamations-Saal, Pesth [Budapest] 1819, S.114-117; *Amft (Schlesien 1911) Nr.693; Stemmler (1938), S.203-205; *Goertz (1963), S.87-89. - Aufz. OP,WP,*PO,ME,*NW,*SL (zahlreich, um 1914).

Gred steh auf und stoß das Fenster zum Kopf hinaus, und Tag ob es luge... Wie der Meyer sein Hausgesind aufweckt [bewusst verdreht]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.233 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Liedflugschriften Nürnberg: Newber/ Gutknecht, o.J.; Augsburg: Franck, o.J.; o.O.u.J.; o.O. [Basel]: Schröter, 1613,1620.

Greiner, zancker, schnöpffitzer... Heinrich Isaac (um 1450-1517), Satz zu vier Stimmen.

Gretchen in dem Flügelkleide fühlet schon die größte Freude, wenn sie Hänschen küssen kann... DVA = KiV. Aus dem Singspiel „Der Dorfbalbir“, Leipzig 1771, ed. Leipzig 1772 [bzw. nach französ. Vorbild 1759]. Verf.: Christian Felix Weiße (1726-1804). Komp.: Johann Adam Hiller (1728-1804) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833; C.Hase, Liederbuch des Deutschen Volkes, Leipzig 1843, S.342. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Berlin: Littfas, o.J.; Zwenkau 1833. – Vgl. Fritz Brüggemann, Bänkelsang und Singspiel vor Goethe, Darmstadt 1967, S.121. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register [Stück nicht behandelt]. – Vgl. ähnlicher (anderer) Text: Als ich noch im Flügelkleide... - Ein **Flügelkleid** trugen [nach Wikipedia.de] kleine Kinder bis in das 19.Jh. hinein; im Rücken geteilt hingen zwei lange Stoffbahnen herab (oder bildeten hängende Ärmel).

Greten, kum mal vör de Dör, kum mal'n beten rut... [...komm mal vor die Tür, komm mal ein bisschen raus...] DVA = KiV. - Abdrucke: Karl Wehrhan, in: Niederdeutsches Jahrbuch 34 (1908), S.151 f. (Meeken, kumm mohl vür de Düer...); *Nedderdüütsch Leiderblatt, Hamburg 1911; *Das Rüpelliiederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.28 (Greitken, kuem es mol ant Finster, kiek es mol dorut...); Fr.Schwagmeyer, Der Kamerad, Witten/Ruhr 1926, Nr.140 [Soldatenlied]; *Paul Alpers, Hannoversche Volkslieder, Frankfurt/Main 1927, Nr.41 (Trina, kumm mal vör de Dör...); Friedrich Siems, Mecklenburgisches Volksliedebuch, Hamburg 1956, S.116; *Hermann Wagner, Heimat dir ferne, Bad Godesberg 1957, S.48 f.; *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.224 und 527; *U.Vollbrecht, in: Unser Harz 3 (1967), S.55; *Ursula Vollbrecht, Lieder und Tänze aus dem Harz, Clausthal-Zellerfeld 1972, S.120; *H.Glagla, Das plattdeutsche Liederbuch, 1982, Nr.53; *Heike Müns, Dat du mien Leewsten büst [plattdeutsche Lieder], Wilhelmshaven 1988, Nr.66 (1933); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.501 Nr.59 (TH 1938, vom Wanderburschen „wahrscheinlich aus Stettin“ mitgebracht; Jo, Hans un Gretel leften sick...). - Fensterlied, Tanzlied und „dat süng de Deerns fröer inne Spinnstuben“.

Aufz. o.O. (vor 1840, Trien Greth kum mohl vör de Döhr...), *OP (1925, Hei Rieke komm doch mal ans Fenster, kick doch mal herut...), *WP,*PO, *ME (Jo, Hans un Gretel leften sick...), SH (Lina, kumm mal an dat Finster...), *NS (Greten du min söte Deern...), *NW (**1812** Kirmestanz; um 1900 Soldatenlied, Karlinken mak dat Fenster op...; Lisbeth kuom es mol ant Finster...), BR (1843, Greetel, kumm ees verr de Deähr... „Mundart ganz genau“; 1845, Gredel kumm moal vör de Döähr... „Mundart korrigiert“; 1929, Komm 'n bitken vor die Döre...), *SL, *HE (Mariechen kom an't Fenster...). - Dieser Liedtext ist es Beispiel dafür, welche Mühe man sich gab, die (niederdeutsche) #Mundart „korrekt“ aufzuschreiben, z.B. in der Schreibung des Wortes „Tür“ (und das evtl. auch zu „korrigieren“), obwohl deutlich ist, dass Mundart etwas ist, das an sich überhaupt nicht geschrieben werden kann. Ein Text ist nur ein Anhaltspunkt für die tatsächliche Lautung in der mündlichen Überl. Diese variiert in Zeit und Region, und für sie gibt es keine „richtige“ oder „falsche“ Schreibung.

Griß di Gott mei liaba Nachba... (Grüß dich...) Die kropfete Marieannl; Hinweis auf Nachweis in BY (Tegernsee 1801/03) bei: R.Münster, in: Volksmusikforschung und -pflege in Bayern [Tagungsbericht], München 1980, S.40.

Groß Freud zwingt mich zu singen dies christlich schön Gedicht von wunderlichen Dingen... Pfaffenspiegel, Neue Zeitung und Spiegel aller Geistlichkeit [ironisch]; Liedflugschriften o.O.u.J. [1526, 1538, 1539]; Le Maistre (1566); vgl. Osthoff (1967), S.487.

Groß Jammer, Not und Herzeleid tut man erfahren in dieser Zeit... Graf von Mansfeld in Ostfriesland, 1623; Weller, Dreißigjäh. Krieg (1858), S.166-170.

Groß Jammer und auch Traurigkeit ist in der ganzen Christenheit..., Hartmann (1907-1913) Nr.48 zum **Oberösterreichischen Bauernkrieg 1626** [mit 23 Liedstrophen eine längere „Beschreibung, vnd gründlicher Bericht“ vom Bauernaufstand, Regensburg 1626; wieder zusammen mit einem geistlichen Lied als „Füller“, siehe Nr.49]. Das Blutvergießen nimmt kein Ende, der Himmel trauert. Wir sind gute Christen genannt und doch so gottlos; Gott straft mit Krieg und Seuchen. Viele Tausend Menschen im Ländlein ob der Enns umgekommen. 60.000 Bauern haben sich zusammengetan, Linz hart belagert. 2.000 Soldaten des bayerischen Staathalters werden erschlagen, darunter 500 „Crabaten“; die schwarze Fahne mit Totenkopf; die Bauern wollen dem Kaiser und der „Augsburger Confession“ untertan bleiben. Man rüstet sich zum Widerstand, doch die bayerischen Bauern „haben keine Lust dazu“. „Fürst von Hollestein“ [Herzog von Holstein-Gottorp] ist nach „Neukirch im Markt“ gekommen, beehrt „mit vierzehn Fahnen“ Quartier. Die Bauern weigern sich und erschlagen sie „mit Prügeln, Hacken“, der „Holsteiner“ ist auf der Flucht bis in die Donau. Vom Bischof von Salzburg kommen 5.000 Mann und greifen die Bauern an; die Bauern schlagen sie „zutodt als wie die wilden Schwein“. „Kein Schuß den Bauern schaden mag“ [über diese „zauberhafte Sicherheit“ siehe Lied Nr.52/53]. 8.000 Tote, davon 1.500 Bauern. - Zu Hartmann Nr.48 vgl. Steinitz Nr.12 [dort fälschlich „Nr.49“ genannt].

[Groß Jammer:] Singbar ist der Text auf „Warum betrübst du dich mein Herz“ [mit Melodie = *Erk-Böhme Nr.1998]; der Druck wurde übernommen in Nürnberg 1626 und wiederholt in Regensburg

1626; d.h. er war ein Verkaufserfolg. – Wikipedia: Nach dem 27.9.1626: „Bei Neukirchen am Walde schlugen sie die Truppen des Herzogs von Holstein und die bayer. Armee im Pramwald.“ – Hartmann in der Anmerkung: Die kaiserlichen Truppen des Herzogs von Holstein-Gottorp plündern und töten, ebenso die bayerischen Truppen; dass ein Teil in die Donau „g'sprengt“ wird, ist sonst nicht bekannt, aber glaubhaft. Neukirchen am Walde bei Peuerbach, Oberösterreich; die Bauern kommen dort am 18.9.1626 an; die Flucht Holsteins ist am 19.9., die Niederlage der bayerischen und der salzburgischen Truppen am 20.9.1626.

[Groß Jammer:] Hartmann (1907-1913) Nr.49 „Vor allen Dingen so will ich singen...“, ein geistliches Lied im gleichen Druck wie Nr.48 als „Füller“. Jesus ist der rechte Wegweiser als König und Kaiser. Hilf uns, die wie „in der Not“ stecken; wir bekennen unsere Sünden. Im Nürnberger Druck steht, dass dieses Lied „die Bauren in jhrem Läger“ singen. Sonst sind keine deutlichen historischen Bezüge zu erkennen.

Groß Lieb hat mich umbfangen gegen einem Jungfräulein.../ einer Jungfrau fein... DVA = *Erk-Böhme Nr.399 (handschriftlich 1570; Verweis auf ähnliche Texte in Bergreihen 1536 und Ambraser Liederbuch, 1582, Nr.200) [schmale Mappe im DVA, lückenhaft]; Liedflugschriften o.O.u.J.; Nürnberg: Newber/ Gutknecht, o.J.; Augsburg: Schöningk, o.J. [um 1603], vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2021) Nr. Q-4022 [**Groß Lieb** hat mich vmbfangen hart gegen einem schoenen Junckfræwlein zart, groß Lieb hat mich besessen jhr Tugendt gut, jr Adelicher mut, jr kan ich nit vergessen... 10 Str.; dort datiert Schönig, um 1590; Verweis auf Liederhandschrift Breslau Nr.24]; Straßburg: Müller, o.J.; Uhland-Bouck, niederdeutsch (1883) Nr.60,65; vgl. Kopp, Liedersammlungen (1906), S.27 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. Aelst (1602) „...gegen einem Jüngling gut...“ [siehe auch folgende dazugehörige Eintragungen {hier zusammengezogen}] = [ähnliches Lied] **Groß Lieb** hat mich umbfangen zu dienen eim Fräuelein fein... Bergreihen (1531); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.200 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Aelst (1602) Nr.124; *Eitner, Lied (1876/80) Nr.34; vgl. Kopp, Liedersammlungen (1906), S.26; Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, Teil I Nr.9 [mit weiteren Hinweisen].

Liedflugschriften Bern: Apiarius, o.J.; schwedische Tonangabe, datiert um 1630. - Vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.26 Nr.60 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen]. – E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2021) Nr. Q-2805 (o.O.u.J. [Bern: Apiarius, um 1556]; **Groß lieb** hat mich vmbfangen, zu dienen eynem Frewlin fyn, nach jr stehet myn verlangen, jr diener will ich syn, sie kann mit freuden schertzen, wol nach dem willen myn, ich bin jr hold im herten, v[on] sie da lyd ich schmerzen, es kann anders nit gesyn... 5 Str.) = [ähnliches Lied] **Groß Lieb** mich umbfangen hat gegen einer schönen Jungfrau zart... Liedflugschrift Magdeburg: Roß, o.J. [um 1600]; in der dänischen Handschrift von Anna Urup, um 1610, Nr.136. - Vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.27 Nr.65 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen].

Groß Liebe hat mich umfangen so gar in kurzer Zeit... DVA = Gr III. (Groß Freud hat mich umgeben...). Lantzenberger, Liederbüchlein, 1607, Nr.55; Liedflugschriften, Basel 1616; handschriftl. 1639. - Keine Str. – Vgl. *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.81 (Scandello).

Groß Wunder muss ich sagen frei, mit Gunst zu melden von einem Brei... Spottgedicht auf die Fahrt der Schützen von Zürich nach Straßburg, 1576 (so schnell, dass bei der Ankunft in Straßburg beim Schützenfest der mitgeführte Brei noch warm ist). Auf dem Schiff wird auf der eintägigen Fahrt ein noch „kühwarmer“ Hirsebrei mitgebracht, um zu zeigen, wie schnell sie sind. Liedtext in Abschriften aus dem Schweizerischen „Msc. Usteri 86. P.c.5.“ [ohne nähere Herkunftsangabe; Zentralbibl. Zürich= DVA= Bl a 727]. - Vgl. KLL „Das glückhafft Schiff von Zürich“, ein episches Gedicht von Johann **Fischart** (Straßburg um 1546/1547-1590 Forbach, Lothringen) [DLL; u.a.], ed. 1576 [KLL mit weiteren Hinweisen]; Fr.Hirtler, in: Das Elsaß= Oberrheinische Heimat 27 (1940), S.415-430 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.908-944, Johann Fischart, „Das Glückhafft Schiff von Zürich“, Verserzählung [kein „Lied“ im engeren Sinn] (und Kommentar S.1240-1243 ausführlich Biographisches zu #**Fischart** [hier nicht notiert], u.a.: zum „Glückhafft Schiff...“ Abdruck o.O.u.J. [1577], Anlass das Schützenfest in Straßburg 1576, einzelne Erklärungen zum Text; u.a. Gedicht von Gottfried Keller, „Das neue glückhafte Schiff“; Worterklärungen).

Die Schweizer Städte und Straßburg suchen seit 1261 in gegenseitigen Bündnissen Schutz; der politische Hintergrund des Liedes ist die Absicht zu zeigen, wie schnell man von Zürich aus in Straßburg sein könne, um Hilfe zu bringen. Es gibt versch. Vorbilder für die Aktualisierung 1576; bereits um 1450 (1456) soll den Zürchern ähnliches gelungen sein. Damals dauerte die Fahrt 22 Stunden. - Seit 1946 findet die „historische Hirsebreifahrt“ zur Erinnerung daran alle zehn Jahre statt und endet mit einem Volksfest in Straßburg. Da Wehre und Schleusen zu überwinden sind, dauert die Fahrt heute erheblich länger. Sie geht am Donnerstag, den 24. August [2006] los und erreicht Straßburg Samstag am späten Nachmittag. – Abb. Wikipedia.de „*Hirsebreifahrt*“ (Fischart 1576) und Vorbereitung der Fahrt im Juli 2016 (zahlreiche Abb. im *Internet*):



Große Fische, kleine Fische schwimmen in dem Teiche, und wer die Tochter haben will, muss der Mutter schmeichle... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Mutter“

Große Liebe hat mich umfungen Herzallerliebste mein... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca. 1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998], Nr.162; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.185-187. - DVA= Johannes Bolte (1927) verweist auf Arthur Kopp, in: *Euphorion* 9 (1902), S.627, Nr.71 [dort nur Hinweis auf Beleg, datiert 1582; kein Text]. Ein anderes Lied „Gross lieb hat mich umbfungen hartt, wegen einem schönen Jungfreulein zahrtt...“ existiert in der DVA-Abschrift der Breslauer Liederhandschrift von 1603 [DVA= M 140, pag. 119]; sonst gibt es zu diesem Text keine anderen Belege. Im DVA gibt es allerdings mehrere ähnliche Liedanfänge seit dem 15.Jh. ([siehe oben] vgl. *Erk-Böhme zu Nr.399) mit jeweils verschiedenen Nachweisen (nicht alle Hinweise wurden überprüft). - Ich bin verliebt. Im Wald höre ich sie lieblich singen wie ein Waldvögelein. Ich wünsche mir von ihr den Maienkrantz aus Vergissmeinnicht. Dieses Lied singe ich dir, hüte dich vor falschen Zungen.

Große Mittel, große Güter sind 'was Schönes auf der Welt... Zufriedenheit; DVA = KiV. Einzelaufz. o.O.u.J. - Liedflugschriften Hannover, um 1810; o.O.u.J.; Hamburg: Meyer, o.J.

Große Prahler, schlechte Fechter findet man tausend an der Zahl... *Augsburger Tafelkonfekt (1733/46) III Nr.1; Liedflugschrift o.O.u.J. [vor 1800] - #*Große Prahler, schlechte Bezahler* gibt es tausend auf der Welt... Liedflugschriften o.O.u.J.; Hamburg: Meyer, o.J. [19.Jh.]

Große Taten edler Seelen zu erhöh'n ist Harfners Pflicht... Eginhard und Emma; DVA = KiV. - Abdrucke: *Böhme, *Volkst. Lieder* (1895) Nr.133 („vor 1800“); W.Fraenger, *Schock schwere Not* [...], Hamburg o.J., S.67. - Liedflugschrift Berlin: Littfas, o.J. - Einzelaufz. *BR (Berlin 1801). - Vgl. E.Frenzel, *Stoffe der Weltliteratur*, Stuttgart 1963, S.143-145 „Eginhard und Emma“ (Lorscher Chronik Ende 12.Jh.; Boccaccio; in Deutschland von den Humanisten wiederentdeckt; 18. und 19.Jh.).

Große Uhren gehen tick, tack, tick, tack, kleine Uhren gehen tick, tack, tick, tack ... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Karl Karow (1790-1863). - Abdruck: Friedrich Polle, Pan, Dresden 1877, S.97. - Einzelaufz. *HE (Mitte 19.Jh., um 1853), *SW (um 1906), BÖ.

Großer Gott vom Himmel schau... Liedflugschriften Steyr: Wimmer [1778-1784]/ Greis, o.J.; Linz-Urfahr o.J. ...jetzt in der bedrängten Zeit... Liedflugschriften Znaim: Hofman, 1854/ Lenk, o.J.; Budapest: Emerich, o.J. ...jetzt in der betrübten Zeit... Liedflugschrift Halle: Dietlein, o.J. [Wahrscheinlich sind das jeweils verschiedene Lieder.]

Großer Gott, wie soll ich's nennen, was ich von dir haben will... DVA = KiV. *Mayer, *Raindinger Handschrift* (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.90 [wohl nach 1854]. - Einzelaufz. SL (um 1860/70), FR. - Liedflugschrift o.O.u.J. [Anfang 19.Jh.] „*Güt'ger Himmel!* darf ich's nennen...“

Großer Gott, wir loben Dich, Herr, wir preisen deine Stärke... DVA = Gr XV c. - Abdrucke: Die Christlich-Katholische Lehre in Liedern... Hildesheim **1771** (vgl. Bäumker Bd.4, 1911, S.63 f.; Verf.: Ignaz Franz [1717-1771]); in evangel. und kathol. (**Militär**-)GB seit Breslau 1827, vgl. Andreas F. Wittenberg, Die deutschen Gesang- und Gebetbücher für Soldaten und ihre Lieder, Tübingen 2009 (Mainzer Hymnologische Studien, 23), Liedverzeichnis, S.396 f. und viele Verweise dort; *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7. Auflage 1931) Nr. 194 (7 Str.); *alt-kathol. GB 1881 Nr. 113; *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr. 1 (als erstes Lied in GB mit 6 Str.; Ambrosian. Lobgesang, bearb. im 18. Jh./ Mel.: „Peter Ritter? 1779“); *Bäumker (1883-1911) Bd. 1 (1886) Nr. 363-365 (versch. Verdeutschungen, mit Kommentar), Bd. 3 (1891) Nr. 219 (GB der Maria Theresia 1774 und Verweise), und Bd. 4, Nr. 345-348; Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr. 692; [alt-kathol.] *Liturg. Gebetbuch [und GB] 1885, S. 267-272 (andere Verdeutschung: Dich, o Gott, loben wir. Dich, o Herr, bedenken wir... Hymnus „Te deum laudamus“ in der Liturgie; daneben aber auch: im Liedanhang Nr. 3: *Großer Gott, wir loben dich... Te deum laudamus/ deutsch; 6 Str.); Evangelisches Gesangbuch, Provinz Brandenburg, Berlin 1886, „Geistliche Volkslieder“ Nr. 11; *Zahn (1889-1893) Nr. 3495; *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o. J. [nach 1891], Nr. 10; *[evangel.] GB Rheinland und Westfalen, Dortmund 1893, Anhang geistlicher Lieder („nicht für den kirchlichen Gebrauch“), Nr. 11 („1779“).

[Großer Gott, wir loben dich:] *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr. 394 (12 Str.; Übersetzung des Tedeum 1779); *GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr. 28 (nach einem altlatein. Hymnus/ P. Ritter); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr. 738 [nach einem Gesangbuch, Wien um 1774]; [evangel.] GB Pommern, Stettin 1896 Nr. 735 (als #geistliches Volkslied bezeichnet); *Bäumker Bd. 4 (1911) Nr. 345-348; *GB der alt-kathol. Kirche 1909 Nr. 98; *Kaiserliederbuch (1915) Nr. 58; vgl. A. Marti über eine Antikriegsparodie zu „Großer Gott, wir loben dich“, in: Lied und populäre Kultur [Jahrbuch für Volksliedforschung] 50/51 (2005/06), S. 223-231 (Schweiz 1916); *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr. 295; alt-kathol. GB 1924/1947 Nr. 94; *Zions-Lieder [evangelikales GB], Hamburg o. J. [um 1924] Nr. 40; *Gesangbuch für die Evangel.-Luther. Kirche in Bayern [Ansbach 1928], Anhang „Geistliche Volkslieder“, Nr. 1 [„Wien 1779“]; [kathol. GB] Magnifikat (1936) Nr. 126 (ohne Melodie) [als Lied eher ins Abseits gedrängt, 1961 dann mit Melodie]; [ohne Beleg hier:] 1941 zusätzliche vierte Str. nach dem Vorbild des nationalsozialist. Führerprinzips für die Deutschen Christen, 1933-1945: „... Losungswort sei allzugleich Treu zu Führer, Volk und Reich.“; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin-Freiburg i. Br. 1942, Nr. 6; *Mang, Der Liederquell (2015), S. 1121-1123 (mit weiteren Hinweisen). – **Abb.** = undatierte Wiener **Liedflugschrift**, DVA = BI 7526:

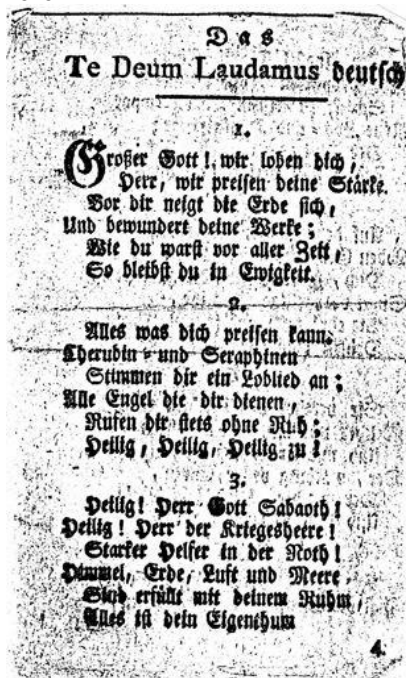


Abb. nach: Otto Holzappel, Liedflugschriften, Teil 1, München 2000 (MBR 3001 des VMA Bruckmühl), S. 36. Das Te Deum Laudamus deutsch/ Großer Gott wir loben dich... auf einer Liedflugschrift Wien: Ignaz Grund, o. J. [frühes 19. Jh.]. Der Hinweis auf den **Drucker** [nicht abgebildet] ist breit und auffällig: „Wien, gedruckt und zu finden bey Jgnaz Grund, k.k.priv. Buchdrucker und bürgl. Buchbinder, im Gewölbe in der

Bischofsgasse nächst St.Stephan“. Für das Lied selbst zählt das Urheberrecht nicht, aber der Drucker macht für sich deutliche Reklame.

[Großer Gott, wir loben dich:] *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.6 („nach Ambrosius/ G.Ritter 1774“); *Evangelisches Kirchengesangbuch (EKG) Hessen und Nassau, 1950, Nr.436 [Regionalteil] (nach dem altkirchl. „Te Deum laudamus...“ von [Verf.:] Ignaz Franz (1719-1790/91) [DLL]; Mel. GB Sagan 1772 und GB Wien 1774); *[röm.-kathol. GB] Laudate. Gesang- und Gebetbuch... Basel/Solothurn 1952, Nr.165 (Großer Gott! wir loben dich...; 6 Str.; Franz/ GB der Maria Theresia 1774); Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, [Anhang:] Auswahl von 55 Liedern, Strasbourg 1955, Nr.525 (ohne Melodie); *Jesu Name nie verklinget [evangel. Gesangbuch der Erweckungsbewegung in Adelshofen], Bd.1 [1959; 10.Auflage o.J.], Nr.2 [3 Str., ohne Quellenangabe]; [kathol. GB] *Magnifikat (1960) Nr.489 (Franz/ Bone); *alt-kathol. Gebet- und GB, Bonn 1965, Nr.195 (Franz/ Wien 1772); *Fiechtner (Bessarabien-Deutsche 1968), S.194 f.; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG) 18.Auflage Baden 1970, Nr.461 [Regionalteil] (Franz und Mel. Peter Ritter, 1779); *Gotteslob (1975) Nr.257 (Franz und *Mel. Wien um 1776, bearb. von Heinrich Bone, 1852); vgl. E.Klusen, Zur Situation des Singens [...], Bd.2, 1975; *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.508 (nach Franz 1771); vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.646 (Hinweise zur Textbearbeitung); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.331 (Franz und *Mel.= GB Lüneburg 1668, GB Wien um 1776, GB Leipzig 1819); *(Evangel.) Kindergesangbuch, 1998, Nr.174 (und vgl. Umdichtung durch Gerhard Schöne, Nr.155: Sanfter Gott... Deine Kraft wirkt in den Schwachen...); *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.247 und Nr.518; *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.550 (Franz 1771); Kernlied [gehört zum wichtigen Bestand von 33 Liedern] aus dem EG (1995) nach einer Auswahlliste 2007; *[röm.-kathol.] Freiburger Chorbuch 2, hrsg. vom Amt für Kirchenmusik der Erzdiözese Freiburg, o.J. [Stuttgart: Carus, 2012], Nr.45 (Franz 1771/ Wien 1776 und Heinrich Bone, 1852); *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.380.

[Großer Gott, wir loben dich:] Als Verfasser **Ignaz Franz** (Ignatius Franz, 1719-1790/91 Breslau) [DLL], 1768, 1771 bzw. 1777, zugeschrieben; so auch sonst gelegentlich, z.B. in Kirchengesangbüchern. – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich *SZ 1857, TI [?] 1875/95; Liedflugschrift Wels: Grassmayer, o.J. – Te Deum [Großer Gott, wir loben dich] Dich Gott wollen wir loben, wir erkennen dich all für einen Herrn... Lüssen 1745, 23 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-33 Sammlung P[ater] Rupert Ausserer, Südtirol [Abschrift 1909 nach älterer Hs.]; Großer Gott, wir loben dich... *Liederhandschrift „Kirchenlieder“ im *VMA Bruckmühl* LH-84, Schwaben, nach 1825, Nr.80. - Gedichtet nach dem „#**Te Deum** laudamus...“ des 4.Jh. Als Komponist wird an manchen Stellen Joseph Haydn, 1790, genannt, auch Anton Bruckner (1885,1896), d.h. zeitlich nach dem Erstdruck; etliche Parodien; sehr häufig in Gebr.liederbüchern und vielfach als Tonangabe; mehrfach aus Liedflugschriften (z.B. Graz 1805). - Im DVA Aufz. aus mündl. Überl. u.a. aus: NW,*SW,*BÖ,*RL (1960). – Vgl. W.Düring, „Das Lied Großer Gott wir loben dich und sein Dichter, der schles. Pfarrer und Regens Ignaz Franz“, in: Archiv für schlesische Kirchengeschichte 38 (1980), S.175-194. - Parodiert: Stückrath, Nassauisches Kinderleben (1931), S.267 Nr.1798 (...es kommen viele Preußen, steh mir mit Geld bei, dass wir werden schuldenfrei/ ...Hirsebrei, wir fressen dich).

Großer Gott, wie loben dich;

Herr, wir preisen deine Stärke.
Vor dir neigt die Erde sich
und bewundert deine Werke.
Wie du warst vor aller Zeit,
so bleibst du in Ewigkeit. [...]

Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.331 (11 Str.)

[Großer Gott, wir loben dich:] In *Internet* [2008] *lyrik-und-lied.de* Abdruck und Dokumentation von Texten (für Korrektur und Kommentar Verweis auf *liederlexikon.de*/lieder = **liederlexikon.de* [2022]) [Dokumentation hier gekürzt] Die Christlich-katholische Lehre in Liedern [...], Sagan **1768**, Nr.53; (*)Katholisches Gesangbuch [...], Wien o.J. [1774], S.46 f. (Melodie Nr.42); Ignatz Franz, Allgemeines und vollständiges Catholisches Gesangbuch [...], Breslau 1778, Nr.135; Kaspar Anton von Mastiaux, Katholisches Gesangbuch [...], Bd.2, München 1810, Nr.50; Deutsches evangelisches Gesangbuch für [...] das Ausland, Berlin 1915, Nr.370; Evangelisches Feldgesangbuch, Berlin o.J. [1939], Nr.19; Gotteslob (1975) Nr.257; Gesangbuch der Evangelisch-refomierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz, Zürich 1998, Nr.518 [Eintrag doppelt]. – Ins **Dänische** übersetzt „**O store Gud!** vi love dig af hjertens grund evindelig...“ (Te Deum, dänisch 1528,1729,1798)= [lutherisches GB] Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.9= Den Danske Salme Bog [DDS], København [1993] 3.Ausgabe, 3.Auflage 1994, Nr.9. – Nicht in: [evangel. GB] *EKG-Bärenreiter-

Stammausgabe, Kassel o.J. [1950]. - ...das „Kirchenlied schlechthin: Grober Klotz, wir hobeln dich – wie Kirchenmusiker unter sich den unvergleichlichen Gassenhauer bisweilen titulieren“ (Organist M.Faller, Villingen, bei einem Konzert in Königfeld im Schwarzwald, 2016). – Vgl. ausführlich *Wikipedia.de*.

[Großer Gott, wir loben dich:] Im [evangel.] Reformierten GB der Schweiz (1952) Nr.197 steht eine Zudichtung der Str.2 bis 6 mit einem Text von Pfarrer Karl von **#Greyerz** (1870-1949; ein Bruder von Otto von Greyerz [siehe *Lexikon-Date*]): Unser Land mit seiner Pracht... / Gotteskinder... Kämpfer, Überwinder / erbarme dich ... sende Kraft und Zuversicht / wir als Brüder uns erkennen / du nur kannst die Menschheit retten ... (*Wikipedia.de* stuft diesen Text als „pazifistische Version“ ein; dort weitere Verweise).

Großer Held, so heißt mein Name... siehe: Donner, Hagel, feurige Flamme...

Großer Immanuel, schaue von oben auf dein erlöstes, erkaufte Geschlecht... Verf.: Christian Andreas Bernstein (-1699); 8 Str.); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.121 (89 Str.).

Großmütterchen sitzt allein, sitzt allein im Abendsonnenschein... DVA = KiV. Verf.: A. oder L.Alexander [nicht passend in: DLL]. Komp.: Gustav Langer [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon]. - Abdrucke: *Musikaliendruck Wien o.J. (L.Alexander/ Gustav Langer); Adolf Häsel, Lieder zur Gitarre, Bd.4, Hamburg o.J. [um 1914], S.29-31. - *Liedflugschrift Wien: Blaha, o.J. (Verf.: L.Alexander). - Einzelaufz. BR (1931).

Großsprechende Welt, dein Wesen zerfällt, hinab ins Grab, der Tod nimmt kein Geld... Alles ist vergänglich; *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.53; Liedflugschrift o.O.u.J.

Grüaß di Got, Bruada mein! Was woäßt denn heint guts Neus... Rückzug der Preußen aus Böhmen, 1757 (Ende des Siebenjährigen Krieges); DVA = Gr II Grüß dich Gott Bruder mein... - Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.235 (General Wrede schön schickt seinen Trompeter hinein in die Hanauer Stadte... 3 Str. und 3 Str. ohne Melodie aus einem handschriftl. Liederbuch; nach dem älteren Lied umgedichtet auf die Schlacht bei Hanau, 29./30.10.1813); Sauermann (1968) Nr.9 [mit weiteren Hinweisen]. – Einzelaufz. (1813/16).

Grüaß di Gott, mein Lieserl, hörst wie geht's dir denn? Bist wohl allaweil gesund und wohl auf? *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.46 (abgedruckt Aufz. von 1910). Keine Verweise; keine Ergänzungen aus dem DVA.

Grüaß Gott, alle Diandln und Weiber, der Ölträger Haisl ist da! ... Wurzeln, Kräuter, Melissengeist / kauft Balsam / wenn kein Zahn mehr im Maul: Öl... 3 Str. aus Österreich; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.212.

Grüeß di Gott, du grüeni Weid'! Chüeierläbe ist mi Freud'... DVA = KiV. Verf.: Philipp Martin Hindermann (1796-1884) [DLL], um 1830 (?) im Schweizer Dialekt (Basel). - Abdruck: *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.167. - Einzelaufz. *HE, *BA, *SW (1860).

Grün an der Schützenfahn', wehst uns so mutig an... (Tiroler) Schützenlied; DVA = KiV. - Abdrucke: *Musikaliendruck o.J.; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.159; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.91. - Aufz. *Soldatenlied; RP,*BA,*SW, *TI (1906), BG.

Grün, grün, grün sind alle meine Kleider, grün, grün, grün liebt jedermann... weil mein Schatz ein Jäger ist... Vgl. dazu ähnliche Lieder von solchen Farben: Ambraser Liederbuch (1582) Nr.57 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe] (**#Nach grüner Farb** mein Herz verlangt... [siehe dort]); in der Fassung „Grün...“ auf den Jäger gemünzt vermutlich **19.Jh.** (vgl. *Wikipedia.de*), aber das Lied ist innerhalb einer größeren Gruppe ähnlich Farben-Lieder einzuordnen. – Vgl. Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.77 (**Blau, blau**, blau... Färber); Becker (Rheinland 1892) Nr.94; Wolfram (Hessen 1894) Nr.366; DVA= Erk-Böhme Nr.1794 (**#Rot, rot, rot** sind alle meine Kleider... [siehe dort]); Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.201; Bender (Baden 1902) Nr.78; Marriage (Baden 1902) Nr.132; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.101 („volkstümlich“); *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.41 c (SL vor 1949); *Strobach (1984) Nr.76; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.334;

*Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.150 (mit weiteren Hinweisen);
 *Aufgez. um 1900 in Altenbergen/Thüringen= *Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen. Teil II. Gotha, Eichsfeld. Informationen zu..., bearbeitet von Dr. Peter Fauser u.a., München und Erfurt 2013 (Auf den Spuren von... 25), S.62; *Mang, Der Liederquell (2015), S.659 f. (mit weiteren Hinweisen). – In einer spätmittelalterlichen Reimrede (handschriftlich 1512 und um 1530; Liederbuch der Hätzlerin, 1470/71, Nr.II,20) wird die Farbe #grün als Farbe des Maimonats gelobt, während dagegen die Klaffer (Verleumder) wie grünes Gras sind, das zu Heu wird, also verdorrt (vgl. Verfasserlexikon Bd.5, 1985, Sp.869). – Im April 2005 scheitert ein akademisch gebildeter Kandidat in einer Quiz-Sendung des Fernsehens fast an einer der ‚einfachsten‘ Anfangsfragen, ob grün der "Underberg", der "kleine Feigling", der "Doppelkorn" oder der "Jägermeister" ist. Das Publikum muss helfen und entscheidet sich mit über 90 Prozent für den "Jägermeister".

Lars G. erinnert sich [2021] an ein Konzert der Klamaukband „Reuters Fritzen“ [Band seit 1999] in Mecklenburg (in Roggenstorf), ca. 2014, bei dem in etwa folgende #Parodie zu hören war: **Grün, ja grün...** weil mein Schatz ein Jägermeister ist (wahrscheinlich ist der Schnaps gemeint); Schwarz... ein Schwarzarbeiter; Gelb... Gelber Sack; Pink... eine Babiepuppe; Türkis... eine blaue Lagune; Braun... ein Brownie (Amikuchen). Es gab noch viele andere Farben, welche die Band (auch auf Zuruf des Publikums) gesungen hat. – **Abb.:** Notenblatt Carus-Verlag und SWR2, 2011 (*liederprojekt.org*) / Bilderbuch 2011 und Seite daraus:

The image shows a musical score on the left and two pages from a children's book on the right. The musical score is for the song "Grün, grün, grün sind alle meine Kleider" and includes three systems of music with lyrics in German. The children's book pages show the title "Grün, grün, grün sind alle meine Kleider" and "Mein Farben- und Berufebuch" with illustrations of a fisherman, a farmer, and a chef. The second page shows a pink-themed room with a bed and a desk, with the lyrics "Pink, pink, pink sind alle meine Kleider..." and "Danum hab ich alles, weil so pink ist, weil mein Schatz eine..."

Grün sind die Holderstauden, weiß sind die Blüten... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „treu“

Grüne Fenster, blaue Gatter!... DVA= Gr XI b; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.132; Liedflugschriften „Blaue Fenster, grüne Gatter...“ Wien: Fritz, o.J. - Siehe auch: Blau Feinstal, greani Gatal... - Grüne Fenster, blaue Gitter... handschriftlich Tirol 1928

Grünet die Hoffnung, bald hab ich gewonnen, blühet die Treue, bald hab ich gesiegt... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Jacob Kremberg [nicht in: DLL; Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Jakob Kremberg, um 1650-um 1720], 1689. - Abdrucke: *Ditfurth, 110 Volkslieder (1875) Nr.88 (nach einem handschriftl. Liederbuch); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.274. Häufig in Gebr.liederbüchern nach 1911. *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.409 (1689/ Kremberg). - Einzelaufz. *o.O.u.J. [19.Jh.].

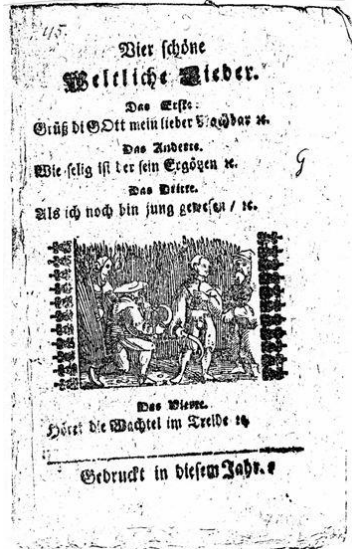
Grüß di Gott..., siehe auch: Gieß di Gott...

Grüß di Gott mein lieber Heiß, sag mir was gibts denn mehr Neu's... einquartierte Franzosen hausen; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.264 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.464 Nr.670. – Im DVA keine weiteren Belege.

Grüß di Gott mein lieber Nachbar Nachbar, kemmä da wieder zusam... Grüß dich Gott mein lieber Nachbars Nachbar... DVA = Gr XII: auf Liedflugschriften des späten 18.Jh., 8 Str. mit versuchter Dialektschreibung, im zweiten Exemplar modifiziert („Nachber“), mit scherzhaften Echo-Wörtern: Grüß di Gott mein lieber Nachbar Nachbar... und Grobianismen („Marschleck-Veitel“, ein „grober Paur“ und „in d' Hosen gschissen“). Im Anfang des 19.Jh. auf Liedflugschrift abgemildert und gekürzt (3 und 4 Str.), jetzt mit einem vorangestellten Genitiv (Nachbars Nachbar, Tochtters Tochter). 'Moderne' Fassung bei Birlinger-Crecelius, in: Alemannia 10 (1882), S.150 f. Mit Melodie in einer Aufz. aus der Sammlung Ludwig Erk (DVA= *E 5631 mit 3 Str. „Aus dem Coburgischen“, 1839; wiederholt *E 10 656 mit Str.3-4 nach einem 'fliegenden Blatt'). Vgl. Oskar Wiener, Arien und Bänkel aus Altwien, Leipzig 1914, S.282-285, als Lied zur „Kirweih“ (wohl nach einer Wiener Liedflugschrift), alte Fassung des

18.Jh. mit den Grobianismen. – *VMA Bruckmühl*: Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-221 Alois Weih Oberbayern bzw. Salzburg 1808, Nr.79.

[Grüß di Gott:] Seit der beginnende **Mundart**-Mode nach 1800 [siehe *Lexikon-Datei*: Mundart] hat ein Lied der „Bauern“ [siehe *Lexikon-Datei*: Bauernlied mit einer weiteren Liedflugschrift mit diesem Lied] im Dialekt zu sein hat. Tatsächlich ist die „Verkehrssprache“ der Liedüberlieferung auch im bäuerlichen Milieu weiterhin verstärkt „hochdeutsch“ (abhängig von den Vorlagen der Überl.: Schule, Kirche, Liedflugschrift); die Textunterlegung mit Mundart ist eine künstliche Idyllisierung. – **Abb.** = DVA BI 7600 a, ohne Datierung [um 1800/1810]



[Grüß di Gott:] **Abb.** nach: Otto Holzapfel, *Liedflugschriften*, Teil 1, München 2000 (MBR 3001 des *VMA Bruckmühl*), S.38. – Vier schöne weltliche Lieder..., „**Gedruckt in diesem Jahr**“ [spätes 18.Jh.]. Mit diesem Hinweis hat die Verkaufsware kein Verfallsdatum. – Vgl. auch die zweite Abb. in der *Lexikon-Datei* unter „Bauernlied“. Die beiden Blätter sind etwa in die gleiche Zeit zu datieren, typologisch ist das zweite hier [möglicherweise auch tatsächlich] jünger. Das Liedrepertoire ist das gleiche; der Holzschnitt auf dem ersten Blatt wirkt grob und [scheinbar] archaisch. Das erste Lied „Grüß di Gott mein lieber Nachbar...“ kennen wir als Text in versuchter **Mundart**-Schreibung, die hier noch die Sprache „dummer Bauern“ karikieren soll. Nach 1800 bis um 1820/30 ändert sich das vollständig; Dialekt wird die liebenswerte Sprache der „**Alm-Idylle**“. Der Bauer ist jetzt nicht mehr mit Hütchorn und Mistgabel unterwegs, im Text wird nicht mehr „in d’Hosen gschissen“ (Str.4 dieses Liedes), es ist auch nicht mehr die verführungsbereite Bäuerin mit der Sichel (wie auf diesem Blatt), sondern die „Sennerin auf der Alm“, die vom „Jagersbua“ besucht wird. Das gleiche Lied taucht später in ‚bürgerlich harmloser‘ Form auf, und in moderner Dialektschreibung ist es noch 1882 veröffentlicht worden. – Das Blatt zeigt starke Gebrauchsspuren; es stammt aus der Sammlung von Kurt Wagner, die vom DVA angekauft wurde (vgl. *Jahrbuch für Volksliedforschung* 20, 1975, S.153).

Grüß dich Gott, du werter Neidhart gut, wo du wohnest in meines Vaters Reiche... vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2018) Nr. Q-0956 (Nürnberg: Guldenmund, um 1540).

Grüß dich Gott, mein Mündlein rot, bist du lebendig oder tot... DVA = Gr III. (... lebst du noch oder bist du tot). *Franck, Fasc. *Quodlibet* (1611) Nr.II,21; Hochzeitslied, 1612; *Liedflugschriften* o.O. 1615 und 1620; Büsching-von der Hagen (1807) Nr.83. - Vgl. Erk-Böhme Nr.729 (Vorstufe dazu?). - Keine Str.

Grüß dich Gott, Seppel, bist heim von der Fremd... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Schnurrbart“

Grüß enk Gott, liabe Leit! Setzt enk nieda und sat gscheit... DVA = KiV. Aufz. TI (Südtirol 1940; einziger Beleg).

Grüß enk Gott meine Herrn, i bin wieder da, ich hab a neus Liedl, gehts kembts ma hüpsch na... Ponopärtl, Spottlied auf Napoleon 1815; *Stubenberger Gesängerbuch* (um 1800), Teil 2 Nr.300 [1815] = Ph.Lenglachner (1769-1823), *Gesänger Buch: Weltliche Gesänger* (Edition 2017), S.522 Nr.706. – Im DVA bisher nicht näher identifiziert.

Grüß Gott dich Kamerad! Ich glaub, du bist ein Russ... Krimkrieg, 1853[1854]-1856; Sauermann (1968) Nr.64 [mit weiteren Hinweisen]. – Keine Mappe im DVA (?).

Grüß Gott, du schöner Maien, da bist du wiedrum hier... DVA = KiV. „Aus dem 16.Jh.“, angeblich aus einer Nürnberger Handschrift (?); angebliche Tonangabe in der Handschrift = Ich stund an einem Morgen... = *Erk-Böhme Nr.742 Tageweise. - Abdrucke: Fr.W. Freih. von Ditfurth, Fünzig ungedruckte Balladen und Liebeslieder des XVI. Jahrhunderts mit den alten Singweisen, Heilbronn 1877, S.38 f. [Es ist die einzige Quelle für dieses Lied. - Ditfurth ist mit dieser Edition für die Handschrift insgesamt möglicherweise einer #Fälschung aufgesessen!]. = *„Schäublins Chorgesänge 1880“ in der Schweiz (eigene Melodie des 16.Jh., die, nach A.Griebel, Schäublin in der gleichen Quelle [Souterliedekens] zu einem anderen Lied bei Ditfurth fand; den Text hat Schäublin entsprechend verändert, angepasst) = *Volksliederbuch für gemischten Chor [„Kaiserliederbuch“], 1915, Bd.II, 303 (Melodie nach Souterliedekens; der Hrsg. Max Friedlaender weist auf die unsichere Quellenlage für den Text hin); *Mang, Der Liederquell (2015), S.92 (mit weiteren Hinweisen). - Häufig in Gebrüderbüchern seit 1926, besonders der Jugendmusikbewegung (z.B. Klemens Neumann, Der Spielmann), und nach diesen Quellen im Folkrevival wiederentdeckt. Kombiniert mit einer geistlichen *Mel. aus den niederländ. Souterliedekens, 1540, Psalm 27; Satz: Reinhard Heyen (XXX); bei Fritz Jöde als Kanon. - Keine weiteren Quellen im DVA. – Der angeblich „seit einiger Zeit verschollenen“ Nürnberger Handschrift des 16.Jh. entnahm Ditfurth insgesamt 40 Lieder.

Grüß Gott dich, schöner Maie,
da du itzt wiedrum hier!
Tust jung und alt erfreuen
mit deiner Blumen Zier. [...]

[Grüß Gott, du schöner Maien:] Das Faktum einer **Fälschung** ist (bisher) nicht zu beweisen; Erich Seemann (DVA) vermutete im Zusammenhang mit einer Volksballade (DVldr. Nr.155, Graf und Nonne): „Fälschung. Finanzrat Kölle hat ihn angeschmiert“. Kölle ist allerdings von Ditfurth nicht als Quelle für die „Fünzig ungedruckte Balladen...“ angegeben, und Kölle taucht an anderen Stellen als Gewährsmann Ditfurths auf (Mariaburghausen in Franken, 1832). **Armin Griebel** (Forschungsstelle für fränkische Volksmusik, Uffenheim) hält die Argumentation von Seemann für nicht zutreffend; Ditfurth könnte die Handschrift „nur vorübergehend“ exzerpiert haben und sie wäre dann wieder an den Einsender/ Besitzer zurückgegangen und „später aus Unachtsamkeit“ untergegangen (brieflich 2015). Aus anderen Quellen wissen wir, dass #Ditfurth in seinen Editionen in die Texte „mal mehr, mal weniger stark eingegriffen hat“ (A.Griebel); auch hat er in der obigen Edition relativ kurze Gewährsangaben (nur Ortsnennungen), und das könnte in der Manier der Romantik „Volksüberlieferung“ suggieren (so ebenfalls A.Griebel; ob von Ditfurth oder vom Verlag, bleibt offen). – Über Kölle wüsste ich (O.H.) gerne mehr. E.Seemann hat seine Notiz leider nicht näher begründet, aber ich halte es dennoch für möglich, dass Ditfurth in seiner „Entdeckerbegeisterung“ für alte Quellen vielleicht wohlmeinend und zuerst als Scherz „unterstützt“ wurde. Als dann die Edition 1877 erschien, gab es vielleicht keinen Anlass mehr, dieses aufzuklären oder rückgängig zu machen. (?) – Vgl. Armin Griebel: Grüß Gott dich, schöner Maien. Fund und Erfindung, in: Forschungsstelle für fränkische Volksmusik, URL <http://www.volksmusik-forschung.de> (16.05.2015) mit zahlreichen Abb. der Quellen und ausführlichen Hinweisen zu den verwendeten Melodien.

Grüß Gott, ihr lieben Leute, wir haben euch was gebracht... / **Grüß Gott**, ihr liabn Leitl, mir haben euch was gebracht, wos miir uns in da Fremd drauß zusammen habn gemacht... 3 Str. (... neues Lied, Humor, ganz bairisch ins Ohr... [Refrain:] Das war das gute, echte, gesüffige... Bier / Wein stärkt Glieder, Schampus [Sekt], Punsch, Schnaps, Tee...: Bringt uns ein Maß gutes, echtes, gesüffiges... / wenn ein Bayer krank, keine Medizin, auf dem Sterbebett ruft er voll Begier: Bringt mir einen Eimer gutes, echtes, gesüffiges...); *E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.58 f. (nach W.A.Mayer ist der Verf. der Münchner Volkssänger Michl Huber [1842-1881]; vielfach gesungen in den 1930er Jahren; Mel.: versch. erheben Anspruch, Urheberrechtsfrage noch [2020] ungeklärt; wenn von Huber, dann „gemeinfrei“; bearbeitet von E.Schusser u.a. 1992/2016; eine Folgestr.4 aus den 1930er Jahren: Jetzt haben wir eins gesungen... das Bier gehört zu Bayern... Es lebe hoch das gute, echte, gesüffige...) = CD VMA „Schenkt's a Maßerl Boarisch ei...“, Bruckmühl 2020, Nr.27. – *Dito, S.60 f. die „Urfassung“ von Michl Huber, gedruckt ca. 1880; weitere Hinweise zu Huber und Abb.

Grüß Gott mit hellem Klang! Heil deutschem Wort und Sang... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Konrad Müller von der Werra (1823-1881) [DLL]. Komp.: Albert G.Methfessel (1785-1869) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: K.Bösche u.a., Polyhymia. Auswahl von Männerchören für Seminare und höhere Lehranstalten, Bd.2, Leipzig 1912, S.232; *Badisches Liederbuch, Bühl 1919, Nr.138 b. - Keine Aufz.

Grüßet den Frieden... Hinweis auf Nachweis in BY (Tegernsee ca. 1803) bei: R.Münster, in: Volksmusikforschung und -pflege in Bayern [Tagungsbericht], München 1980, S.40 f. (auf die Melodie: Freut euch des Lebens...).

Grüßig Gevatter, meine Liese wird hoyte [heute] zu dem Kinde krank... Freude über einen Sohn, Geburt und Taufe; Liedflugschrift o.O.u.J.; Berlin: Littfas, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. (nach der Zensurliste 1802; vgl. A.Tille, in: Mitteilungen des Vereins für sächsische Volkskunde 3 [1903-05], S.133-136; Tarnó, Verbotene Lieder... [1983], S.111-113).

Guckt nicht in Wasserquellen... Verf.: Wilhelm Müller (1794-1827) [DLL], 1822, ed. 1823. Komp.: August Mühlhing (1786-1847), ed. 1850. - Abdrucke: Commers- und Liederbuch, Rudolfstadt 1823, Nr.48 (Komp.: Albert Methfessel, 1785-1869); Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.709; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.514. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Güldenes Schäflein, komm geloffen, lauf zu deinem treuen Hirt!... DVA = KiV. - Abdrucke: *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.289; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.1 Nr.76. - Einzelaufz. o.O.u.J., SC (1852) Abschrift von Liedflugschrift (um 1800).

Güster Abes umme noi [Gestern Abend um neun] lees Liesel mea nai... brauchst nicht viel machen, morgen früh steh ich auf und bin gleich wieder fort./ ...redest alleweil vom Heimkommen, kannst alleweil kommen, wenn das Wetter ist schön/ Was hilft mir das... ade, leb gesund, schlaf noch eine Stund/ Wann kommst du wieder? Sonntag, Montag..., wenn's Wetter schön ist; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.64 (3 Str.; nach Büsching-v.d.Hagen, 1807). – **Gestern Abends** um Neune ließ mich das Dänerl [Dirndl] eine... Liedflugschrift o.O.u.J. [um 1770]; vgl. **liederlexikon.de* (mit weiteren Hinweisen).

Gütig hüllt in Finsternissen Gott die Zukunft ein... Verf.: Christian Felix Weiße (1726-1804), ed. 1767. Komp.: Johann Adam Hiller (1728-1804). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.521. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-221 Alois Weih Oberbayern bzw. Salzburg 1808, Nr.56.

Gustav Adolf aus Schweden, du königliches Blut... Trauerlied; Verf.: David Puschmann [nicht in: DLL], Erfurt 1633; Liedflugschrift *Frankfurt/Main: Weiß, 1633; F.W.von Ditfurth, Die historisch-politischen Volkslieder des dreißigjährigen Krieges, Heidelberg 1882, Nr.102. - ...ein König von Gott erwählt... (1631); Liedflugschriften 1631,1632; F.W.von Ditfurth, Die historisch-politischen Volkslieder des dreißigjährigen Krieges, Heidelberg 1882, Nr.84. - Gustav Adolph der edle Held aus Schweden hochgeboren... (1633). - ...der königliche Held, steht wie ein Gottesstreiter im Feld... (1631) F.W.von Ditfurth, Die historisch-politischen Volkslieder des dreißigjährigen Krieges, Heidelberg 1882, Nr.67. – Versch. Lieder zum gleichen Thema.

Gustav Adolf aus Schweden, ein König von Gott erwählt... 1631= Soltau Bd.2 (1856) Nr.53 / ...du königliches Blut... 1633= Soltau Bd.1 (1845) Nr.80; vgl. ähnlich Nr.56. - Siehe: *Lieddatei* [nur Hinweise] Tod bei Lützen **1632**: Ditfurth, Dreißigjähr. Krieg (ed. Bartsch 1882) Nr.102, vgl. Nr.103 bis 106. - Ein anderer Text auf den Tod des schwed. Königs #Gustav Adolf in der Schlacht bei #Lützen 1632 ist von dem Barockdichter Weckherlin: „Ach könnt ich meine Stimme dem Donner gleich erheben...“ in: Wunderhorn Bd.2 (1808), S.96= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Weckherlin, ed. 1648; stark gekürzt und sprachlich bearbeitet. - Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.161-164. – Vgl. „Ach höret zu, ihr Christenleut...“ Tod Gustav Adolphs 1632; Ditfurth, Volks- und Gesellschaftslieder 17./18.Jh. (1872) Nr.72; „Blindheit über Blindheit...“ *dito Nr.74. – Zu allen diesen und zu weiteren Liedern vgl. Alfred **Spiegel**, *Die Gustav-Adolf-Zeitlieder*, Diss. München 1977. – Siehe auch: Von Gottes Gnaden bin ich Gustav Adolf genannt... – Vgl. *Wikipedia.de* „**Gustav II. Adolf** (Schweden)“ (daraus **Abb.**, Gemälde vor 1648, Ausschnitt) und „Schlacht bei **Lützen**“:



Gustavus bin ich hochgeborn, ein König des Schwedischen Reiche, Tylli [Tilly] hat mir den Tod geschworn... 1632; Weller, Dreißigjäh. Krieg (1858), S.226-230. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0567 (Augsburg 1632). – Siehe auch zu: Durch Tilly Fall... [Durch Adams Fall...]; dort Eintrag: Politische Umdichtung [zu: Durch Adams Fall...] vgl. Durch Tilly Fall ist in Grund verderbt das ganz ligistisch Wesen... (Kontrafaktur) = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0567 (Augsburg 1632), Nr. Q-0600 (o.O. 1632), Nr.0614 (o.O. 1631); o.O. 1632 und wie vielfach zusammen mit: *Gustavus bin ich geboren*, ein König des schwedischen Reiches, Tilly hat mir den Tod geschworen... = Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0690.

Gut Ding muss haben Weil, drum gut Gesell' nicht eil'... DVA = KiV. - Abdrucke: *Forster Bd.1 (1539) Nr.115 [etwas anderer Text]; *L.Nowak-A.Pfalz, Das deutsche Gesellschaftslied in Österreich von 1480-1550, 1960, S.48 f. (Komp.: Erasmus Lapidica; ...nit eil, der eben spürt, was sich gebührt...); *F.W.Frh. von Dittfurth, Einhundert unedierte Lieder des 16. und 17.Jahrhunderts mit ihren zweistimmigen Singweisen, Stuttgart 1876, Nr.48; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.81. - Aufz. handschriftlich (1639). - Regnart (1579); vgl. Osthoff (1967), S.487; *Werlin (1646).

Gut gedacht, gut gedacht, aller Freud ein Ende gemacht... siehe: Wie gedacht, vor geliebt...

Gut G'sell, du machst dein Klagen gar heftig groß und schwer... Regnart (1577), vgl. Osthoff (1967), *Gregor Lange (1584); S.487; Aelst (1602) Nr.149; *Franz Wilhelm Freiherr von Dittfurth, Einhundert unedierte Lieder des 16. und 17.Jahrhunderts mit ihren zweistimmigen Singweisen, Stuttgart 1876, Nr.39.

Gut Gsell und du musst wandern, das Mägdlein liebt ein andern... bei der da bin ich schabab [abgewiesener Liebhaber]; Verf.: als Akrostichon [jeweils aus den Anfangsbuchstaben der Str.] „Grunwald“, Jörg Grunwald/ Grünwald [nicht in: DLL]; DVA = *Erk-Böhme Nr.473 (*Fabricius 1603/08; *Hainhofer, Lautenbücher (1603); Liedflugschriften o.o.u.J. = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1609 (o.O. 1609 [!]), dazu älterer Beleg bei Q-5722 (Regensburg: Burger, um **1570**); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.250 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; als Buchtitel 1803/1816 verwendet. – Vgl. Suppan, Liedleben (1973), S.150. – Abdrucke: *Zupfgeigenhansl (1913), S.6 f.; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.348 (Georg Grünwald, vor 1582; Volksweise 1603, bearbeitet von Engelbert Humperdinck [1854-1921]). - #**Schabab** = (*idiome.deacademic.com*) = „abgewiesen, ausgestoßen und verhöhnt werden, als Freier bei der Wahl durchgefallen sein, schimpflich abziehen müssen...“; vgl. *zeno.org* mit Belegen seit dem Mittelhochdeutschen und Hinweisen auf die jüdische Wurzel des Wortes für „Kehricht, Schlacke“ u.ä. - Vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.794-797 zu „Schabab“ (mit zahlreichen Belegen, abgewiesen, ausgestoßen sein; häufig seit dem 16.Jh., in Liedern für den abgewiesenen Freier, beim Ende einer Liebesbeziehung; u.a. Verweis auf dieses Lied).

Gut Hensel übr die Heide reit, er schoss nach einer Tauben.../ Gut Henika/ Traut Hänsichen/ ´s reit der Hansel in eim Schritt... über die #Heide [epische Formel für einen gefährlichen Ort], das Pferd stolpert; auf der Heide [gefährlicher Ort] begegnet ihm seine Liebste: Kehr um! [Sie:] Ich hab meinen Rautenkranz verloren [Unschuld, Ehre verloren]. Antwort: Kauf dir am Montag beim Krämer einen neuen. - DVA = *Erk-Böhme Nr.436 (jüngere Melodie nach *Franck 1602 und Fasc. Quodl. 1611; ältere Melodie nach einem Fragment bei *Schmeltzel 1544 und *Forster 1540; Text nach Liedflugschrift Mitte 16.Jh., Verweise auf u.a. Ambraser Liederbuch und niederdeutsche Mischform um 1574; Erklärungen zum u.a. Straucheln des Pferdes als übles Vorzeichen, zersprungene Saite für das zerrissene Liebesglück); Meinert 1817. - Weitere Belege: Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.20 (mit weiteren Hinweisen); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.103 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Franck, Reuterliedlein (1603); Liedflugschrift o.O.u.J. (auch: Gut Hänsel...); o.O.

1664; Einzelaufz. SL (o.J.; aus Mittlers Sammlung, fragwürdig); *RU (Sathmar 1931; ähnliches Lied, Kranz verloren).

Gut Mojen, Madama Schejne, so spricht er... Vater und Tochter, deutschjüdisch; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.385; DVA= DVldr Nr.142; *Datei Volksballadenindex* A 21.

Gut Reiher, gut Reiher, der fischt... siehe zu: Es wollt ein Reiher...

Gut Reiter bei dem Weine saß, der sich viel stolzer Red vermaß... DVA = Erk-Böhme Nr.1302 (ohne Melodie; nach Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1530) = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0966 (Hergotin, um 1535) [keine eigene Mappe im DVA]; Liedflugschriften Nürnberg: Wachter [um 1540/1560]/ Newber, o.J.; Hamburg: Binder, o.J. [um 1585]; Weimarer Liederbuch 1540. - Vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.96 [mit weiteren Hinweisen]. - Inhaltlich zum Komplex Erk-Böhme Nr.1303 ff. gehörig= DVldr Nr.139 plauderhafter Knabe, plappernder, schwatzhafter Junggeselle; siehe dort „Es saßen drei Halunken...“

Gut Reuter der reit durch das Ried, er sang ein schönes Tagelied... Ulinger; Liedflugschriften Nürnberg: Gutknecht/ Newber, o.J.; Augsburg: Franck, o.J. [1566] Basel: Apiarius, o.J. [um 1570], vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2020] Nr. Q-2600: **Gvt Ritter** der reyt durch das riedt, er sang ein schoenes Tageliedt, er sang von heller stime, das in der burg erklinget... 30 Str. / Schröter, 1605. - Siehe: Mädchenmörder „Wel will met Gert Olbert utriden gon...“

Gut sein lasst uns alt und jung, gut sein, besser werden... DVA = KiV. Liedflugschrift Wien: Moßbeck, o.J. - Einzelaufz. NW, SL (1935).

Gute Freund', wo sie sind, will ich aufsuchen heut, denn dergleichen edle Leut' sind gar rar bei dieser Zeit... *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.75 [ohne Hinweis, im DVA offenbar Einzelbeleg].

Gute Nacht! Freunde jubelt, trinkt und lacht... Lob der Freundschaft; DVA = KiV. Verf.: „Sch.“ Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.295 und (1815) Nr.455 (ohne Verf.angabe); Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.625; *E.Schneider und A.Bösch-Niederer, Die Liederhandschriften der Schwestern Cleßin, Wien 1997 (COMPAG), S.81 f. In Gebr.liederbüchern. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Steyr: Greis, o.J.; Hamburg o.J. - Einzelaufz. *RP,EL, VO (Handschrift Cleßin, 1856).

Gute Nacht! Gute Nacht! Allen Müden sei's gebracht!... DVA = KiV. Verf.: Theodor Körner (1791-1813) [DLL], vor 1813, ed. 1815. Komp.: Karl Junghans (1810-1874) [Hoffmann-Prahl, 1900, S.299; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon], ed. 1826, Bornhardt, W.W.Kunze, A.F.Häser 1795 und viele andere. - Abdrucke: *C.Hase, Liederbuch des Deutschen Volkes, Leipzig 1883, Nr.352 (Komp.: Carl Reinecke); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.244 (Komp.: L.Spohr= Ludwig Spohr, 1784-1859); *Jungbauer, Böhmerwald, Bd.2 (1937) Nr.592; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.69; Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.57; *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich, 1981, S.373; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.516 und Meier, KiV Nr.121. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1823.

Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch, Mitte 19.Jh., o.O.u.J.; handschriftl. (WÜ 1831,1848,*1855, BY 1860,1928). - Einzelaufz. *NW (1838), *HE,*FR,LO,*TI, *BÖ (1881), *UN (1976), RU. – *VMA Bruckmühl*: o.O. 1853/54. – Ludwig (Ludewig,Louis) #Spohr (Braunschweig 1784-1859 Kassel); Musiker, Violinist in der Hofkapelle Braunschweig, sensationelles Debüt als Geiger am Gewandhaus in Leipzig 1804/05, in Wien 1813/14 als „erster deutscher Geiger“; Kompositionen, versch. Opern; in London und Paris, 1822 Hofkapellmeister in Kassel (Bachs Matthäus-Passion 1832; Wagners „Fliegender Holländer“ 1843); vgl. MGG Bd.12 (1965, ausführlich, mit Abb.); Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register.

Gute Nacht, gute Nacht o Welt, nimm hin dein Herbergsgeld... Stubenberger Gesängerbuch, Teil 1 (geistliche Lieder, um 1790/1800) [*VMA Bruckmühl*] Nr.368 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch. Der Erste Theill (Geistliche Gesänger) Anno 1796 (Stubenberger Handschriften 2/1) Nr.384 S.513. - *K.Scheierling, Lieder der Deutschen in Südosteuropa, Kludenbach 1987, Bd.5, Nr.1749; *W.Scheck, Jetzt muß ich aus mein' Haus, München 1993, Nr.3; **Gute Nacht, o Welt!** Nimm hin dein Herbergsgeld. Schön Dank, dass du mich gehalten hat... (Gast... Grab bestellt./ 2. muss hinaus aus dem Haus./ 3. hab gelebt so viele Jahr/ 4. schönes Feld wohl bestellt, Ruhe erwählt/ 5. Nachbarsleut',

Grab bereit/ 6. nehme Urlaub, morgen ist es an euch/ 7. ihr Kinder gebt acht, christlich erziehen/ 8. was hinterlassen, teilt redlich/ 9. Bitte, meiner nicht zu vergessen); aufgez. als Totenwachtlied 1962 in Kärnten; vgl. *H.Wulz, in: Religiöse Volksmusik in den Alpen, hrsg. von J.Sulz und Th.Nußbaumer, Anif/Salzburg 2002, S.65 f. (mit Tonaufnahme auf CD); Gute Nacht, gute Nacht o Welt! Nimm hin dein Herbergsgeld... *Guete Nocht, guate Nacht o Welt... 6 Str. „Abschiedlied, Urlaubslied“ als Lied zur Totenwache, aufgez. 1969; vgl. Auf den Spuren der Volksliedforschung und Volksliedpflege in Kärnten [...] Anton Anderluh (1896-1975) [...], hrsg. vom Bezirk Oberbayern, München [: Volksmusikarchiv] 2004, S.78; *H.Dengg, Lobt Gott, den Herrn, mit Lied und Spiel, Salzburg 2008, S.101 f. (bearb. von C.Bresgen).

Gute Nacht, gute Nacht, wir müssen jetzt heimgehn, gute Nacht, gute Nacht, heute war's wieder schön... Abendlied; DVA = KiV. Einzelaufz. BY (1979, Konnersreuther Hüttngsang).

Gute Nacht, ihr harten Sinne, gute Nacht, du Felsenherz... DVA = KiV. - Abdruck: Kopp, Studentenlied (1899), S.275. - Handschriftlich im Stolberger Bergsängerbuch (Harz 1754); Verweise auf Fr.Reyher, Horae Kilonienses (student. Lied, Kiel 1743); von Crailsheim. Handschrift (1747/49) Nr.301; Rastatter Liederhandschrift (Baden 1769); *liederlexikon.de* (mit weiteren Hinweisen).

Gute Nacht, ihr lieben Brüder, reicht zum Scheiden euch die Hand... DVA = KiV. Verf.: Adolf Kolping (1812-1865) [DLL]. Komp.: Felix Mendelsohn Bartholdy (1809-1847) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]; auch Melodie „An der Saale hellem Strande...“ Abdrucke: *Elsässischer Liederkrantz, 2.Auflage, Rixheim 1902, Nr.41; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.118; Liederbuch für katholische Vereine, Breslau o.J., Nr.88. - Keine Aufz.

Gute Nacht, ihr lieben Freunde, gute Nacht zum Schlafengehn... DVA = KiV. - Abdruck: *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.109. - Einzelaufz. *UN (1957,1980).

Gute Nacht! Jetzt muss ich scheiden und verlassen diese Welt... *Erk-Böhme Nr.1591 (nach *Ditfurth, Franken, Bd.2, 1855, Nr.228) über Schinderhannes, 1803; siehe zu: **Es giebt** doch kein schöner Leben in der ganzen weiten Welt als das Straßenräuberleben... (DVA= *Erk-Böhme Nr.1589-1591).

Gute Nacht, Kameraden, bewahrt euch diesen Tag... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Hans Baumann (1914-1988) [DLL], ed. *H.Baumann, Der helle Tag, Potsdam: Voggenreiter, 1938, Nr.12 (2 Str.). Weitere Abdrucke: *Musikblätter der Hitler-Jugend; häufig in Gebr.liederbüchern seit 1948; *Der Turm [Jugendbewegung], Teil 2 (1953) Nr.181; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.57; *die mundorgel, Köln-Waldbröl 3.Auflage 1968, Nr.32= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.31.

Gute Nacht, mein holdes süßes Mädchen, es ist spät, drum gute Nacht... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Erik Meyer-Helmund (1861-1932) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; nicht in: DLL], vor 1914; auch andere Komp. [keine Hinweise auf/in der Mappe]. - Abdruck: Deutschlands Liederschatz mit Sang und Klang, Berlin 1900, S.34. - Einzelaufz. PO (1923), *HE; Verweis auf Marineliederbuch, 1914.

Gute Nacht! Müde hast du doch gewacht; ist auch bang der Sorgen Kette, Ruhe winkt im stillen Bette... Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1855-1873 (vielfach); Lübeck: Bock, 1870.

Gute Nacht, o Welt! Nimm hin dein Herbergsgeld..., siehe: Gute Nacht, gute Nacht...

Gute Nacht! Schön ist dieser Tag vollbracht... DVA = KiV. Verf.: Neuhofer (XXX), um 1800 [(?) DLL: Gerhard Adam Neuhofer, 1773-1816]. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.627; *Gitarrenheft (1849); *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.591. In Gebr.liederbüchern seit 1813. - Einzelaufz. EL (um 1860), BÖ (Verweis auf Theodor Körner, 1791-1813, und Ludwig Spohr, 1784-1859= Gute Nacht! Gute Nacht! Allen Müden sei's gebracht!), Tonaufnahmen *US (Kanada 1977).

Gute Nacht! Unser Taglauf ist vollbracht, goldne Sternlein äugeln wieder... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Christian Friedrich Daniel Schubart (1739-1791) [DLL], 1784, ed. 1786; auch andere Komp.; Freiherr von Dalberg (1760-1812), ed. 1791. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.295 und (1815) Nr.404; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.630; *Friedlaender, Das deutsche Lied 18.Jh. (1902) Bd.2, S.3 und S.521; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.517. In Gebr.liederbüchern seit 1790. - Handschriftlich um 1813. - Liedflugschrift o.O.u.J. - Einzelaufz. SC (1811), EL (1905).

Guten Abend, Gärtnersmann, habt ihr nicht Lavendel... DVA = KiV. - Abdrucke: *Erk-Böhme Nr.582 [im DVA keine eigene Mappe] (*TH 1842, Guten Tag, Herr Gärtnersmann, hat er nicht Lavendel, Rosmarin und Thymian und ein wenig Quendel...; „stammt aus der sentimentalen Werther-Periode 1780-1800“; mit dem gleichen Liedanfang ein „schmutziges Lied“ des 17.Jh.). - Abdrucke: Frischbier, Preußen (Ostpreußen 1877) Nr.6; *Amft (Schlesien 1911) Nr.72 (Guten Tag, Herr Gärtnersmann...); *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.166; Goertz (1963), S.102 f. - Liedflugschriften o.O.u.J.; DVA= BI 1136 mit deutlichem preuß. Zensurstempel „Hirschberg“. - Aufz. o.O. (Wunderhorn-Material); *OP,*PO,SH,NS,NW,SA, *BR (1843), *SL (1838,1841), *SC (1839), *HE,RP,FR, WÜ (1834), BA und BL. - Verweis auf Kinderlied DVA= K XV 298.

Guten Abend, gut' Nacht, mit Rosen bedacht, mit Näglein besteckt... schlupf unter die Deck. Morgen früh, wenn Gott will, wirst du wieder geweckt; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.139 (Str.1 im Wunderhorn Bd.3, 1808, KL 68 c als Kinderlied= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Quelle ist das Holsteinische Idiotikon von Schütze, 1800); vertont von Johannes **Brahms** [1833-1897], 1868, Opus 49, Nr.4, als Klavierlied für die Wienerin Bertha Faber, die er in seinem Hamburger Frauenchor kennen und lieben gelernt hatte [VMA]). – **Guten Abend**, gut Nacht, mit Rosen bedacht... *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.234 f. (Str.1 „uralters Volkslied“, Str.2 Georg Scherer [1849: ...von Englein bewacht, die zeigen im Traum Christkindleins Baum. Schlaf nun...]; Satz Brahms); E.Gerstner-Hirzel, Das volkstümliche deutsche Wiegenlied, Basel 1984, Nr.2420; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.40 (mit weiteren Hinweisen); *Sah ein Knab' ein Röslein stehn“. Deutsche Volkslieder, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.7 (2 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.141 f. (mit weiteren Hinweisen); *Højskolesangbogen, 19.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2020, Nr.578 (auf Deutsch). – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (VMA Bruckmühl) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig Volksliedern. – Vgl. *Wikipedia.de* (vor allem zu Brahms und zu seiner Melodie, die möglicherweise eine traditionelle Vorlage hat).

Guten Abend, gut' Nacht, mit Rosen bedacht, mit Näglein [Nelken] besteckt, schlupf unter die Deck. Morgen früh, wenn Gott will, wirst du wieder geweckt. [...] (2 Str.; in der Volksmusikpflege in Oberbayern, 2006/07; ...von Englein bewacht, zeigen im Traum Christkindleins Baum, schlaf seelig und süß... Paradies). - *Sang und Klang fürs Kinderherz, hrsg. von Engelbert Humperdinck [1854-1921] (musikalische Seite) und Paul Hey (Illustrationen), Berlin 1909, S.23 (**Quellenangabe** [sind nicht die Stärke von Gebrauchsliederbüchern, schon gar nicht von Kinderliederbüchern]: Johs. Brahms / „Des Knaben Wunderhorn“); *dito Auflage „295.-304. Tausend“ o.J. (und anderer Verlag), S.46 (mit korrigierter Quellenangabe: Johs. Brahms / 1.Str. Volkslied, 2.Str. Gottl. [! Georg] Scherer) = **Abb.** (privates Exemplar; Illustration von Paul Hey [1867-1952]):



Guten Abend, guten Abend, euch allen hier beisamm'!... aus dem Dänischen nach Berggreen übersetzt und musikalisch bearbeitet von Heinrich Reimann (1850-1906), 1893, als „jütländisches Tanzlied“; in Gebr.liederbüchern der Jugendbewegung 1926 und 1932; übernommen in die HJ und in den BDM (1939 als „niederdeutsch“ „vereinnahmt“); seit 1948 bis in die 1960er Jahre in Gebr.liederbüchern; vgl. *A.P. Berggreen, Danske Folke-Sange og Melodier, Kopenhagen 1860, S.163 (**Go Javten**, go Javten! Tilsammen i en Slump!... im jütländ. Dialekt [woher Berggreen das Lied übernommen hat, ist noch offen; er hat wohl nicht selbst gesammelt, sondern Sammlungen ausgewertet]); Vise-Bog for Nordens Folk, Nakskov [Dänemark] 1861, Nr.570 [ohne Melodie]; J.Speyer, Sange for de danske Skytteforeninger [Schützenvereine], 13.Auflage, Nyborg 1871, Nr.154 [ohne Melodie]; *H.Reimann, Internationales Volksliederbuch, Bd.1, Berlin 1893, Nr.18; *Work and Sing. An International Songbook, Yellow Springs, Ohio [USA], ohne Seitenzählung [**Abb.** rechts, Ausschnitt]; **liederlexikon.de* [2022]; **Internet Archive Polyphon* [**Abb.** links]:



Jutland Dance Song

Go Jav-ten, go Jav-ten! Til-sam-men i en Slump!

Så man-ne j er, båd-de pi-er å kå-le! Hei

spill-e-mand, spil op så på de fi-ol! Å stræev så, å

kom så, a vi ki fåe å hvals! Tra-la la la

Guten Abend, Herr Apotheker, ich hab ihm was zu sagen... siehe: Guten Morgen, Herr Apotheker...

Guten Abend, Herr Pfarrer, mein, schlafen doch nicht, bei der Köchin sein Fenster ist die ganze Nacht kein Fried... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.257 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.454 Nr.658. – Im DVA keine weiteren Hinweise.

Guten Abend, lieber Mondenschein... Verf.: Wilhelm Müller (1794-1827) [DLL], 1820, ed. 1821. Komp.: Andreas Kretzschmer (1775-1839), ed. 1821. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.515. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Guten Abend Lisabeth, sag mir wo dein Bettle steht... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Lisabeth“

Guten Morgen, du lieber Nachbar mein, was machst denn du allhier... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.29: abgedruckt bei Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.301. Wirtshauslied, sonst im DVA bisher nicht belegt.

Guten Morgen! Groß und kleine Sorgen, Weibchen, teilen wir... Verf.: Christian Friedrich Daniel Schubart (1739-1791) [DLL], 1784, ed. 1786. Komp.: Freiherr von Dalberg (1760-1812), ed. *Melodien zum Mildheimischen Liederbuch (1799) Nr.403. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.294 und (1815) Nr.403; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.518. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Guten Morgen, Herr Apotheker, ich möcht Euch gerne was fragen... Mittel gegen Trunksucht der Frau, Versoffenes Weib; Liedflugschriften o.O.u.J.; Leipzig: Solbrig, 1802 (Zensurliste). - DVA = Gr VI; Aufz. NW, *SL (1846, Guten Tag...), HE (um 1840), RP (1845), BY, WÜ, *BÖ („um 1875 von Anton Schmirler, Webergeselle, gedichtet. Angeblich war eine Nachbarin immer besoffen...“), RU. – Abdrucke: Begemann um 1800 (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.57; (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.151 (**#Mein lieber Apotheker**, ich brauche ihren Rat...); *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.11 (Guten Abend, Herr Apotheker, ich hab ihm was zu sagen...) [mit weiteren Hinweisen]. - Liedflugschriften „Guten Tag, Herr Apotheker...“ o.O.u.J.

Guten Morgen, ihr Bäume, wie seht ihr so kalt... DVA = Gr XI a [Soldatenlied; Mappe stand offenbar viele Jahre in der Abteilung KiV]. Verf. der 1.Str.: Heinrich Bone (1813-1893) [DLL]. Verf. der 2.und 3.Str.: Liesegang (Landsturmmann im Ersten Weltkrieg). Komp.: J.Liesegang (wahrscheinl. nicht identisch mit dem Verf. Liesegang; „pensionierter Lehrer“, der Vater von „Liesegang“?) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon]. - Einzelaufz. *o.O.u.J. - Verweis auf Soldatenliederbuch.

Guten Morgen, lieber Schmied, du tust mir gefallen, bald es Morgen viere schlägt... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.113 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.219 Nr.506. – Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1800]

Guten Morgen, Lieschen, liebes Kind, wohin eilst du so geschwind... #Dialog zwischen Junker und Bäuernmädchen, jeweils hochdeutsch und plattdeutsch; DVA = KiV. - Abdruck: Frischbier, Preußen (Ostproußen 1877) Nr.5. - Liedflugschriften Hamburg: Brauer/ Meyer/ Langhans, o.J. [insgesamt 1772-1828]; Berlin: Zürling, o.J. [um 1820/30]; Delitzsch o.J. - Einzelaufz. OP, *PO (1933, Ach liebes Mädchen, schönes Kind... [nur 1.Str.]), SH, NS (1826, Guten Abend, Lieschen.../ Ach Junker, lat hei mi doch gahn...), NW (o.J., Ach da erblick ich ja das Dörfchen...). - Vgl. Johs.Bolte, Der Bauer im deutschen Liede, Berlin 1890, S.125 (mit Verweis u.a. auf: Komm' doch, du schönes Bauernmädchen). Vgl. auch: Gäih du rauthbackats Bauanmaidl...

Guten Morgen, schönes Mädchen, was suchst du in dem Walde... Vater und Tochter; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.388; DVA= DVldr Nr.142; Datei Volksballadenindex A 21.

Guten Morgen Spielmann, wo bleibst du so lang?... da tanzen die Schwaben mit der kleinen Killekeia [kleine Geige], mit der großen Kum Kum [große Trommel]. / Da kamen die Weiber... / Da laufen die Schwaben und fallen in Graben, da sprechen die Schwaben: Liegt ein Spielmann begraben... Wunderhorn Bd.1 (1806), S. 328 und Kommentar. „Hier liegt ein **Spielmann begraben**“; die von Arnim gewählte Überschrift nach einem Sprichwort, „Fällt ein Kind, so sagt man: da liegt ein Spielmann begraben“; nur erste Str. schwäbisches Tanzlied (Erk-Böhme Nr.983 a-c), weitere Str. zugeichtet von Arnim; vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.450 zu „Hund“ (da liegt der Hund begraben... = der in der Erdentiefe verborgene Hund der Schatzhütersagen, „Hund“ verhüllend für Teufel und ebenso Musikant), S.664 (Musikant begraben) zu „Musik / Musikant“.

Guten Tag, Frau Klapperjahn, ich tu mich Ihn' als Köchin nah'n.../ Bonjour, Frau Klapperjahn.../ Ihr lieben Leutchens, hört das schöne Lied vom Klapperjahn... DVA = KiV. Einzelaufz. PO, BR (um 1870, Leierkastenlied).

Guten Tag, guten Tag! Mein lieber Bauersmann... handschriftliches Liederbuch aus Süderjütland „Madtz Madtzen Thomsen“ (beim deutschsprachigen Militär in Rendsburg im Lazarett im Juli 1816), Lied-Nr.9 [Nummerierung J.Rasmussen; Teile des Originals im Landesarchiv Schleswig = vgl. Kopien und Notizen in der Sammlung Karl Clausen, Uni-Bibliothek Odense/ Dänemark].

Guten Tag, meine Herren, ich bin... siehe: Ihr Diener, meine Herren, ich bin der Postillion...

Guter Freund, ich frage dich. Bester Freund, was fragst du mich?... DVA= Erk-Böhme Nr.Nr.2130 bis 2132; *Bohlman-Holzapfel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.10 F; siehe: **Lieber Freund!** ich frage dich... - Liedflugschriften o.O. [Schweiz] 1693 (! DVA= BI a 558); Wien: Moßbeck, o.J.; Preßburg: Schreiber, o.J. - #**Guter Gesell** ich frage dich, guter Gesell was fragst du mich... [Zwey schöne newe Geistliche Liede... 1693]; DVA= Erk-Böhme Nr.2130 bis 2132; Bohlman-Holzapfel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.10 D (mit Kommentar); siehe auch: #**Lieber Freund!** ich frage dich... - *Wolfram (Hessen 1894), Nr.6.

Guter Himmel, ich muss scheiden und muss sagen Lebewohl... DVA = *Erk-Böhme Nr.792 (Hilf, o Himmel, ich muss scheiden...; Guter Himmel...). - Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.102 (Himmel, Himmel, ich muss scheiden... 8 Str.) und Nr.103 (Schönster Engel, ich muß scheiden... 5 Str., ohne Melodie, aus einem handschriftl. Liederbuch); Meier, Schwaben (1855) Nr.21 (Schönster Engel, ich muss scheiden...); Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.1 (1882) Nr.70; Mündel (Elsass 1884) Nr.95; Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.321; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.120; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.140; *Konturner-Drudmair (Wien o.J.) Nr.25 [1913]; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.102; *Jungbauer, Böhmerwald, Bd.1 (1930) Nr.205; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.79; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.183; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.65; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.55 [wohl nach 1854]; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.59 (Hilf, o Himmel...) [mit weiteren Hinweisen]. - Liedflugschriften o.O.u.J. [Hamburg]; Hannover um **1810**; Reutlingen: Fleischhauer, o.J. - Aufz. PO, NS (1812, Hilfe o Himmel...), SA, *TH (1850), *HE, *FR (um 1815), WÜ,BA, *EL (1810), LO, *SW (um 1800, Guter Himmel, ich muss scheiden...), TI,OÖ,*BÖ,*UN, vgl. *GO (Alle Leute, die mich kennen...), *RU. - Siehe auch: #**Hilf, o Himmel**, ich muss scheiden... (Briegleb, um 1830).

Guter Max, du gehst so stille durch die Kriegeswolken hin... bayer. König Max 1813; Ditfurth, Historische Volkslieder des Bayer. Heeres (1871) Nr.27; Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder der Freiheitskriege von Napoleon's Rückzug aus Rußland, 1812,

bis zu dessen Verbannung nach St.Helena, 1815, Berlin 1871, S.28-30 Nr.24. – Als Textmodell für diese Parodie diente „**Guter Mond**, du gehst so stille in den Abendwolken hin...“, ein älteres Liebeslied von vor 1800 (um 1780; Nachdichtung von Karl Enslin, 1850) [siehe dort]. – Vater Moltke geht so stille unter Pulverwolken hin... 1871; Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Historische Volks- und volkstümliche Lieder des Krieges von 1870-1871 [erster Teil], Berlin 1871, S.172 f. Nr.119.

Guter Mond, du gehst so stille in den Abendwolken hin... DVA = KiV. Nachdichtung von Karl Wilhelm Ferdinand Enslin (1819-1875) [DLL; vgl. *Wikipedia.de* „Guter Mond, du gehst so stille“], um 1850, nach einem älteren Liebeslied von vor 1800 (um 1780); auch andere Verf. angegeben. - Abdrucke: als Tonangabe verwendet in: Hoffmann von Fallersleben, Unpolitische Lieder, Hamburg: Hoffmann und Campe, 1840. Neudruck Gifhorn 1987, S.133 (Ja, es war in jenen Tagen...); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.468 (Melodie 18.Jh.); *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.113 f.; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.180; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.24 (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.519 und Meier, KiV Nr.427. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1813. - Sehr häufig auf Liedflugschriften o.O.u.J; Wien: Eder, 1805; Hamburg, 1807; Ratibor 1808; Hannover um 1810; o.O. um 1825/28; 1836; handschriftl. (1812; um 1813); sehr häufig als Tonangabe (zuerst handschriftl. 1697! [„Guter Mond“, kein anderes älteres Lied mit diesem Anfang]). - Guter Mond, wie gehst so stille... H.Steinmetz-O.Holzapfel, Langensendelbacher Liederbuch [Franken, 19.Jh.], Langensendelbach 1987, S.158-161; *Mang, Der Liederquell (2015), S.142-144 (mit weiteren Hinweisen). – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschrift Waldenburg: Witzsch, o.J. [zweite Hälfte 19.Jh.]; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.240 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.418 Nr.641. - Guter Mond, du gehst so stille... Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-42, Liederbuch der Anna Kuenzer, Sarntal/ Südtirol, vor 1893, Kopie S.54 f.

[Guter Mond:] Böhme (1895) entschuldigt sich für den Abdruck, der nur als historischer Beleg einer „unpoetischen Kost“ dienen soll; „mit seinem überaus langweiligen Liebesjammer“ bis um 1850 gesungen, zumeist nur 1.Str., „zuletzt bloß zum Jux“ (F.M.Böhme). - Guter Mond, du gehst so stille... An den Mond. 6 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil IV, S.7-10. - Das heute geläufige Lied ist mit 3 Str. eine Nachdichtung von Karl Enslin, um 1850, nach einem älteren Liebeslied von vor 1800, welches in der Handschrift Baer repräsentiert ist (auch andere Verfasser zu verschiedenen Bearbeitungen). - Als Tonangabe angeblich bereits 1697 (?); die heute bekannte Melodie schuf Anton Neyer in Wien zu Anfang des 19.Jh. - Parodie „Guter Mond, du gehst in Strümpfen, weil du keene Latschen hast; deine Alte, die wird schimpfen, wenn du zeriss'ne Strümpfe hast“ (SL). – *Abb. Liedpostkarten* um 1900/1910 (nach *zeno.org*; *goethezeitportal.de* [dort viele weitere Beispiele zu diesem Lied]; *liederlexikon.de* [des DVA] = *liederlexikon.de* [2022]):



[Guter Mond:] Der Artikel „Türke“ bei L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.1096 f.) erläutert u. a. die nähere Bedeutung von ‚einen Türken bauen‘: etwas vorspiegeln, vortäuschen; etwas so stellen, als ob es echt wäre; im Film ein Double einsetzen; statt echter Dokumentation eine gestellte Filmszene bringen (moderne Verwendungen in der deutschen Sprache). Es wird die mögliche Herkunft referiert: in einer militärischen Übung einen angenommenen Feind darstellen. Es folgt die Anekdote, dass bei der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals 1895 fremde Schiffe mit ihrer Nationalhymne begrüßt wurden. Plötzlich sei ein türkisches [osmanisches] Schiff gekommen, aber man habe weder die Noten einer Hymne gehabt noch diese spielen können, also habe man in der Not die Melodie des deutschen Liedes «Guter Mond, du gehst so stille...» gespielt. – Vgl. Parodie von Kurt Tucholsky (1890-1935), „Guter Mond, du gehst so stille durch die Abendwolken hin! Siehst die

lange Äppelzille und die Venuspriesterin. Siehst Passanten und die Bummler und die bösen Geldscheinschummler... Bist das alles schon gewohnt, guter Mond!“, vertont von Hans Eisler, vgl. Phil.V. Bohlman, *Jewish Caribaret In Exile* (CD 2009 Cedille Records, Chicago, IL.), Nr.15.

H

Ha am-e Ort e Blüemli gseh, e Blüemli rot und wiß... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Gottlieb Jakob Kuhn (1775-1849) [DLL], 1805 (Schweiz; in Berner Mundart, möglicherweise nach dem Vorbild einer anderen Dialektdichtung von 1798; Hinweis bei Greyerz, 1910) und andere Melodien. - Abdrucke: G.J.Kuhn, Volkslieder und Gedichte, Bern 1806 (2.Auflage 1819, *Mel. im Anhang); Wyss, Schweizer Kühreihen (1826) Nr.51; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.462; *Otto von Greyerz, Im Röseligarte, 3.Heft, Bern 1910, S.44 (Komp.: Kuhn); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.42 (ein Lieblinglied der Markgräfler, aus der Schweiz); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.525 [mit weiteren Hinweisen]. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1822; Mel. in der Bearbeitung Friedrich Silchers für Männerchor (1830); *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.270 „I hab' ein artiges Blümeli g'seh...“ und danach in Carl Hase, Liederbuch, Leipzig Auflage 1843 (F.M.Böhme); Nachdichtung von A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) „Wo bisch in Tal un Bergen, wo bisch, o Blüemli mi...“ - Aus mündl. Überl. u.a.: NW (1848), RP (um 1920 Ich weiß ein Blümlein, hold und licht...), *WÜ (1926, 1960), *BA (1850,1972), *EL (um 1930), *SW (1834,1843,1910,1918,um 1980).

Ha, ich stelle, Falsche dir, deine Untreu vor... DVA = Gr III. (Stelle dir du falsche Dirn...). Dialog-Szene: Ring, Ulmer Pfeifenkopf... verloren bzw. verpfändet; in der Gottschee als 'Lied' überliefert (mehrere Varianten). - Liedflugschriften Steyr um 1780; „Der Flatter-Sinn“ (Wien: Eder, 1830); Sammelband, datiert 1833; „Die Eifersüchtigen“ (Hamburg: Kahlbrock, 1867/1873). - Aufz. BY (1839), WÜ (1845), TI (um 1840), *GO. – Abdrucke: Walter (1841) Nr.185; *Gottscheer Volkslieder Nr.347; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.219 (**Stelle dir du** falsche Dirn, deine Untreu vor... Flattersinn). - Vgl. Gr VII a „Fahre hin du Flattersinn...“ - Keine Str. - *VMA Bruckmühl*: Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-187 Steinberger, Bayern, 1839, Nr.35 (Othello: **Ha nun** stell ich, Falsche, dir...).

Ha wie gehts auf der Welt und wie stehts auf der Welt... BY (handschriftlich 1861).

Hab ein einzigmal übergejauchzt über die Alm... Hebamme zahlen. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Hebamme“

Hab ein Ringlein am Finger, ein Löcherl dadurch... Wunderhorn Bd.3 (1808), S.124 f. Str.8= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.8, S.125, und Kommentar zur Stelle [mit weiteren Verweisen]; siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Ring“

Hab heund di ganzi Nacht vor ihra Hit'n g'wacht... DVA = KiV. Verf.: Alexander Baumann (1814-1857) [DLL], ed. B., Aus der Heimat, 1857 (in Mundart wie Liedanfang). Komp.: Escher (19.Jh.) [nicht in: Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon]. - Abdrucke: Erk-Böhme Nr.664 (Hab oft die ganze Nacht vor ihrer Hütten gewacht...; ohne Mel.; „bayerisches Volkslied, neueren Ursprungs [um 1860 bekannt]“) [DVA: Verweis auf KiV-Mappe]; G.Wirsing, Sing' ma' oan's, Alpenlieder, München o.J. [um 1900] Nr.5 (Hab' oft die ganze Nacht...); Adolf Häseler, Lieder zur Gitarre. Wandervogel-Album, Bd.4, Hamburg o.J. [um 1914], S.180; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.593; vgl. Meier, KiV Nr.122. - Aufz. SL, *BY (handschriftlich „um 1853“; Hab' oft die ganze Nacht...), *SW (Hab heut die ganze Nacht ob ihrem Hüttli g'wacht...), TI (Hab' oft die ganze Nacht...), ST (Hab oft die ganze Nacht...).

Bemerkenswert ist, dass auch die (relativ wenigen) Aufz. aus mündlicher Überl. (ähnlich auch die abgedruckten Varianten) die Dialektvorlage (**#Mundart**) alle in Richtung Hochdeutsch abschwächen. - Die zu frühe **#Datierung** einer Handschrift aus Bayern („um 1853“) der Handschrift wird durch dieses Lied eingegrenzt, aber nicht notwendigerweise bestimmt. Das Lied kann an anderer Stelle erschienen und populär geworden sein, bevor es im Todesjahr von Baumann (1857) in dessen Gedichtausgabe gedruckt wurde. Aber problematisch ist eine solche Datierung, und sie muss mit diesem Beleg neu überdacht werden.

Hab i a Langweil, so geh i hinein in die Stadt... *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.275 [Einzelbeleg; wohl nach 1854]. Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Hab' i a Weib und bin a Mann, so waß i, was i bin!... DVA = KiV. Aus dem Singspiel, der komischen Oper „Der Tiroler Wastel“, Wien 1796. Verf.: Emanuel Schikaneder (1751-1812) [DLL]. Komp.: Jakob Haibel (1761/62-1826) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. – Abdruck: O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900], S.92 (aus: Der Tiroler Wastel, 1796; 1.Aufzug, 3.Auftritt). - Liedflugschriften. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register [„1762“; Stück nicht behandelt].

Hab ich einst mein Ziel gefunden und dem Grabe mich genaht... DVA = KiV. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.518; *Melodieteil (1799) Nr.518, und (1815) Nr.800 (ohne Verf.angabe). - Aufz. *NW (1840); handschriftl. *BA (1830).

Hab ich kein' Kreuzer Geld in meiner Tasche... siehe: In Glückgluck leb' ich, in Glückgluck schweb' ich...

Hab ich Lieb, so hab ich Not, meid ich Lieb, so bin ich tot... Liederbuch der Clara / Handschrift Hätzlerin (1470/71) Nr.11 (vgl. *Lexikon-Datei* „Hätzlerin“ [neue Edition in Vorbereitung; 2020]); *Glogauer Liederbuch (um 1470/80) [mit diesem Textincipit jedoch nicht in der Edition 1936-1981]; vgl. *Eitner, Lied (1876/80) Bd.1 Nr.21.

Hab ich nicht ein schönes Dirndel, hat's nicht ein schönes G'wand? Sie hat sakrische Wadel und Holz bei der Wand. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Holz bei der Wand“

Hab ich nicht einen schönen Wetzstein... siehe: Hätt i nit a so an guatn Wetzstoan...

Hab ich nit a schönes Hütle auf und so schöne Federn drauf... Prahl lied; Liedflugschriften o.O.u.J., Hannover: Spiegel, o.J.; Bremen o.J.; Lübeck: Bock, o.J.; Berlin: Trowitzsch, o.J.; Schwiebus: Reiche, o.J.; als Moritat um 1850. - #**Hans hat a** schönes Hütel auf, und a schönes Sträusel drauf... Liedflugschriften o.O.u.J. - Haun i so gar a schöns Schuhla a, und so gar a schöns Schnälla dra... Liedflugschrift o.O.u.J.

Hab' ich nur deine Liebe, die Treue brauch' ich nicht... DVA = KiV. Aus der Operette „Boccaccio“, 1879. Verf.: F.Zell und Richard Genée (1823-1895) [DLL kurz]. Komp.: Franz von Suppé (1819-1895) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: Julius Lerche, Das Wort zum Lied. 2000 der beliebtesten Konzertlieder, Bd.1, Berlin 1927, S.251. - Liedflugschrift Mainz o.J. - Einzelaufz. *NW.

Hab Lebens acht, das recht betracht, wies zu gehet hier auf Erden... Gottvertrauen nach Unglück; Liedflugschriften Köln: Ewalt, 1577; ...**nicht stell** nach pracht, lass dich Glücks Gunst nicht [be]triegen... Liedflugschriften Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530]= Weimarer Liederbuch (1540) = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0954 (Hergotin, um 1535) ; Straßburg: Berger, o.J.

Hab' mein Wage voll gelade, voll mit alten Weibsen... *Mang, Der Liederquell (2015), S.188 f. (durch Breuers „Zupfgeigenhansl“ verbreitet populär, Vorlage flämisch 1843, dort vielleicht bereits 17.Jh.; übersetzt von Christiane Rassow, 1898; mit weiteren Hinweisen).

Hab mir ernstlich vorgenommen, dass ich wollt' in Himmel kommen... Liederbuch des Ulmer Separatisten Michael Bäumlner (1778-1853), 1804; vgl. in: Bausteine zur Geschichte, Bd.1, Ulm 2002, S.133 f. - Keine weiteren Hinweise im DVA.

Hab nachst'n a Ras than in's steyrische Land... Verf.: Anton von Klesheim (1812-1884) [DLL], ed. 1844. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - Vgl. KiV-Nachtrag in: Jahrbuch für Volksliedforschung 2 (1930), S.157 (Nachweise).

Hab' oft im Kreise der Lieben im duftigen Grase geruht... DVA = KiV. Verf.: Adelbert von Chamisso (1781-1838) [DLL; populäre Quellen schreiben zumeist fälschlich „Adalbert“, 1829, ed. 1831. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]; ed. u.a. Chamissos Werke in einem Band, hrsg. von Peter Wersig, Berlin-Weimar 1967, S.57 f. „Frisch gesungen“, **Hab**

oft im Kreise der Lieben in duftigem Grase geruht und mir ein Liedlein gesungen, und alles war hübsch und gut... 4 Str. - Abdrucke: *Friedrich Silcher, Zwölf leichte vierstimmige Lieder für den Männerchor [opus 34,1], 1839 (zum Volkslied geworden: vgl. H.J. Dahmen, Friedrich Silcher [...]. Eine Biographie, Stuttgart-Wien 1989, S.92, S.145); *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.57; Schweizer. Archiv für Volkskunde 5 (1901), S.30 Nr.41 (Aufz. von M.E.Marriage und John Meier im Kanton Bern; aus den Vorarbeiten zum Schweizerischen Volksliedarchiv in Basel, gegründet 1906); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.284; *Liederbuch des Deutschen Sängerbundes, o.O.u.J., Nr.188; *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.203 (Chamisso/Volksweise); H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.405; *Fritz Jöde, Friedrich Silcher in seinen Liedern, Wolfenbüttel 1960, S.11; *Mang, Der Liederquell (2015), S.777 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.523 und Meier, KiV Nr.123.

Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1854. - Liedflugschrift Reutlingen: Enßlin und Laiblin, o.J. - Aufz. *BA, *SW (um 1906), *RL. - Vgl. [Buchtitel] Christine Burckhardt-Seebass, „...im Kreise der Lieben“, eine volkskundliche Untersuchung zur populären Liedkultur in der Schweiz, Basel 1993. – **Abb.** Liedpostkarte, postalisch datiert 1928 (bildpostkarten.uni-osnabrueck.de):



Hab Sonne im Herzen, ob's stürmt oder schneit... DVA = KiV. Verf.: Cäsar Fleischlen (1864-1920) [DLL]. Komp.: Viktor Keldorfer (1873-1959) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983, und Teil 2, 1974] und andere. - Abdruck: *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.169 f. (Komp.: Arthur Hennicken). - Häufig in Gebr.liederbüchern nach 1911 (viele versch. Komponisten und Mel. zu „Der Mai ist gekommen...“); Poesiealbum-Vers (seit 1910; vgl. Gertrud Angermann, Stammbücher und Poesiealben als Spiegel ihrer Zeit, Münster 1971, S.465). - Einzelaufz. o.O.u.J., RL, SW (1941: „Hab Sonne im Herzen und Zwiebeln im Bauch, dann kannst du schön singen und Luft hast du auch.“). - BR 1923/24: „Hab Sonne im Herzen, ein Jüngling im Arm, das eine macht heiter, das andere macht warm.“ Der zweite Vers gehört an sich zu „Der Herrgott im Himmel und 's Schätzle am Arm, der eine macht selig, das andre hält warm.“ [siehe: *Einzelstrophen-Datei*] Vierzeiler Nr.830, mit Nachweis als Stammbuchvers seit 1629.

Hab Urlaub..., siehe: Hab vrlaub kalter winter...

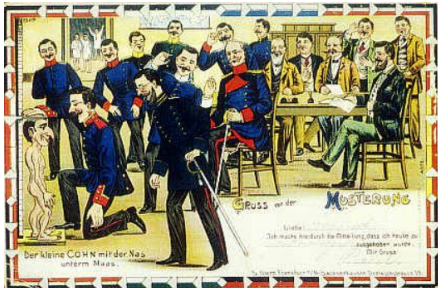
Hab viel Sorgen, hab viel Not und zu essen wenig... DVA = KiV. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.708 (ohne Verf.angabe). - Einzelaufz. EL (o.J.).

Hab vrlaub kalter winter, mit deinem tiefen Schnee... Wiedereinsetzung des Herzogs Ulrich von Württemberg, 1534; versch. Lieder: Soltau Bd.2 (1856) Nr.22-26; Liliencron (1865-1869) Nr.450 und Nr.447 bis 453 [mit weiteren Hinweisen]. – Herzog Ulrich wird durch Österreich 1519 vertrieben und, nach der Schlacht bei Laufen 1534, wieder eingesetzt. – Vorgeschichte dazu siehe: Ihr Jungen und ihr Alten, nun merkend ein new Gedicht... (1516)

Haben Sie nicht den kleinen Kohn gesehn? Sahen Sie ihn nicht vorübergehn?... in der Volksmenge kam er in Gedränge, ...Schreck, dann war er weg. Vielfach in Umdichtungen (...fiel auf die Nase, Dreck, weg; klaute Decke, Herr Barsch haut' ihm auf Arsch); DVA = KiV. Aus „Seine Kleine“, 1902, von J. (Jean oder Josef) Kren [in DLL mitgenannt bei Schönfeld: J.Kren, Thalia-Theater Berlin] und Alfred Schönfeld (1859-1916) [DLL]. Komp.: Julius Einödshofer (1863-1930) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]; vgl. Berliner Couplet „Zu einer Illumination geht auch mit einer Maid Herr Cohn...“ - Abdrucke: Deutschlands Schlagertschatz, Berlin o.J.; vgl. *Richter (Berlin 1969),

S.419 [Hinweis]. - Liedflugschriften (Verweise auf niederländ. und dänische Liedflugschriften, um 1902 und 1904). In einer Aufz. aus dem Rheinland, 1920er Jahre: „Entstand in Erinnerung an irgendeine Affäre, in der der Jude Kohn eine Rolle spielte. Ich glaube bestimmt: in Berlin. Das Verschen war etwa in den Jahren 1904/05 in ganz Deutschland verbreitet.“ Die „Comedian Harmonists“ sangen das Lied 1929 ([youtube.com](https://www.youtube.com/watch?v=...)).

Vgl. [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Der_kleine_Cohn) „Der kleine Cohn“, antisemitisches Stereotyp [Personifizierung eines Vorurteils]; Text um 1900, auf der Bühne 1902 [siehe oben]; dort auch **Abb. = Postkarte** um 1905 „Der kleine Cohn mit der Nas unterm Maaß“



Bei der Musterung wird der kleine Cohn gemessen; alle lachen über sein „Maaß“ (und seine lange Nase; ein Vorurteil, das sich im 19. Jahrhundert herausgebildet hat). – Vgl. allgemein dazu: Klaus Hödl, *Zwischen Wienerlied und Der Kleine Kohn. Juden in der Wiener populären Kultur um 1900*, Göttingen 2018.

Haben wir nicht oft gehöret, dass der Friede Gott gefällt... Liedflugschrift *o.O. [Schweiz] 1712 (mit Mel.).

Haber, Bohnen, Gersten, Gricken, Hirsen, Linsen, Lein und Spelt... DVA = KiV. Verf.: Caspar Heling (1656-1701) [DLL Ergänzungsbände]. - Abdruck: Firmenich, Germaniens Völkerstimmen (1844/66), Bd.3, S.107; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.522 und Meier, KiV Nr.124. - Keine Aufz.

Habt Erbarmen, habt Erbarmen, seht mein Elend, meine Not... Bettlerlied; DVA = KiV. Verf. unbekannt. Mel. zu: „Auf der Wolga dunklen Wogen...“ Komp.: Johann Daniel Gerstenberg (1758-1841) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon]. - Abdrucke: Wilhelm Wedemann, Hundert Gesänge der Unschuld, Tugend und Freude, Heft 1, Weimar 1858, S.102 f.; John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.166; *Jungbauer, Böhmerwald, Bd.2 (1937) Nr.594; - Aufz. *NS, FR (um 1930, Arbeitslos sind wir geworden... Wolgaschiffer), *HE, WÜ (Von der Heimat ganz verstoßen...; Hab kein Obdach, keine Heimat...), BA (Vom Schicksal schwer betroffen...), EL, *SW (1875, um 1900), VO, *TI, *UN, JU.

Habt ihr es noch nie erfahren, wie er ist so reich und gut... Verf.: Max von Schenkendorf (1783-1817) [DLL], ed. „Christliche Gedichte“, 1814; geistl. Volksmelodie. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.753. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Habt ihr nie in meinen Jahren, liebe Mutter, selbst erfahren... DVA = KiV. Aus der Oper „Der Ändtekrantz“ (!). Verf.: Christian Felix Weiße (1726-1804), 1771. Komp. unbekannt. - Abdrucke: Dittfurth, 110 Volkslieder (1875), S.151; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.104, vgl. *Nr.103; Lewalter (Hessen 1896) Nr.23; *Marriage, Baden (1902) Nr.87; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.261; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.532; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.192 (Ihr jungen Mädchen...; 1840er Jahre); Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.61; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.41 (Als junges Mädchen...); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.524 und Meier, KiV Nr.125. - Handschriftl. um 1806 „Habt ihr nicht...“; Parodie dazu (ebenda): „Habt ihr nicht in euren Jahren Vorgesetzte selbst erfahren...“ (DVA= M 101, S.13 f. und 29-33). - Aufz. *OP (1916), *WP, PO (um 1800; Ein Mädchen wollte einst erfahren... 1927), ME (1921, Ich hab geliebt vor vielen Jahren...), *NS, *NW, *SA, *SC, *HE, *RP (Als junges Mädchel muss man viel erfahren...), *FR (Ich bin ein armes Mädchen, von jedermann gekannt...), *BY, *WÜ, *BA und EL (1913), LO, SW, *TI, *BG, ST, *UN (Ein manches Mädchen muss schon früh erfahren...), *RU, PL. – Nicht in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters.

Häng dein Körbchen an die Arme, leg dein falsches Herz hinein..., 3 Str., *Prager Sammlung Nr.186= Bw 6/95= A 230 993; DVA= Gr III „Wer das Scheiden hat erfunden...“; Informant: Albert Brosch, Heiligenkreuz/Böhmerwald. - 1.Str.= Liebesliedstereotypen Str.77, 2.Str.= Liebesliedstereotypen Str.166.

Hänschen klein ging allein in die weite Welt hinein... traditionelles Kinderlied und Spiel, vielfach parodiert. Mit einem darauf bezugnehmenden Gedicht von Wilhelm Hey (1789-1854) u.a. bereits 1816 belegt. Die Verfasserschaft ist bisher ungeklärt: u.a. Karl Enslin (1819-1875), Franz Wiedemann (Dresden 1821-1882) [ähnlich ein Gedicht von J.N.Vogl, 1802-1866] oder Heys Gedicht selbst als literarische Vorlage? Vgl. [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Hänschen_klein) mit u.a. parallele Texte der versch. Verfasser. - Der heute geläufige Text ist das Ergebnis nachträglicher Umdichtungen. Auch für die Herleitung der Melodie ist man bisher auf Vermutungen angewiesen (eine Parallele ist Hermann von Kamps „Alles neu macht der Mai...“, 1816, aber die Melodie scheint älter zu sein). – Abdrucke u.a: J.Lewalter, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel (1911) Nr.161; O.Kampmüller, Oberösterreichische Kinderspiele (1965) Nr.50; *Hartmann Goertz-Gerlinde Haid, Die schönsten Lieder Österreichs, Wien 1979, S.156 f.; *Siegfried Macht, Die Lieder-Fundgrube, Lieder von Liebe und Leid [...], Köln: Bund-Verlag, 1986, S.36 f. („**Hänschen klein** ging allein in die Spielzeugwelt hinein/ ...wird Rekrut/ Manöver/ schießen/ Totentanz); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.347; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.49 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.663 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. in: *Informationen aus dem Volksmusikarchiv Nr.1/2020 [Apr. 2020 bis Aug. 2020], S.48 (3 Str.; „...eines der ersten Lieder, die mit Kindern gesungen werden“, Aufz. aus Berchtesgaden mit dem gesprochenen Zusatz: „Lieb Mama, ich bin da, Hänschen aus Amerika.“). - In **Wiedemanns** Dichtung kehrt Hänschen als Erwachsener zurück. Das passt zu der ‚Formel‘ „**Stock und Hut** steht [bzw. stehn...] ihm gut“ – mit dem Hut und dem Stock [bürgerlicher Ersatz für den adeligen Degen] wird Hänschen erwachsen:

Hänschen klein ging allein in die weite Welt hinein.
 Stock und Hut steht ihm gut, ist gar wohlgenut.
 Doch die Mutter weinet sehr, hat ja nun kein Hänschen mehr!
 „Wünsch dir Glück!“ sagt ihr Blick, „Kehr‘ nur bald zurück!“

Sieben Jahr trüb und klar Hänschen in der Fremde war.
 Da besinnt sich das Kind, eilt nach Haus geschwind.
 Doch nun ist's kein Hänschen mehr. Nein, ein großer Hans ist er. [...]

Eine Umdichtung von Otto **Frömmel**, 1899, kommt dem heute populären Text nahe (bzw. ist ein Ausgangspunkt dafür):

Hänschen klein ging allein in die weite Welt hinein.
 Stock und Hut steht ihm gut, er ist wohlgenut.
 Doch die Mutter weinet sehr, hat ja nun kein Hänschen mehr!
 Da besinnt sich das Kind, kehrt nach Haus' geschwind.



Abb. Hänschen klein als Buchtitel und Audiomedien-Objekt (*Internet* 2016)

Hänsel und Gretel verirrt sich im Wald, es war eisig und bitterkalt... *Melodietypen Bd.2, S.127. - *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 5, München 1994, S.6 f. = *VMA *Bruckmühl*, Balladen V, 1994 [versch. Auflagen bis 2018], S.6 und S.13. - ...verliefen... *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.337 („mündlich überliefert“); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.341 (in Kindergärten verbreitet; kein Hinweis auf Verf. oder Komp.); *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.213 (mit weiteren Hinweisen; Kreisspiel „aus dem 19.Jh.“); *Mang, Der Liederquell (2015), S.667 (mit weiteren Hinweisen). – Vgl. [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Hänsel_und_Gretel) „Hänsel und Gretel verlieben sich im Wald“ (anonym; ab 1901 in Liederbüchern, zuerst im pädagogischen Bereich); vgl. **liederlexikon.de* [2022] (Hänsel und Gretel verlieben sich...).

Hänselein, willst du tanzen?... Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1842 'nach einem Volkslied' (J.Meier, KiV). Im DVA Mappe bzw. Mappeninhalte umsigniert nach *Erk-Böhme Nr.978 „O Münnich, willst du tanza...“ Meier, KiV Nr.128. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.526.

Härme dich doch nicht zu sehr, Härmen bleicht die Wangen... DVA = KiV. Verf.: Karl Friedrich Mächler (1763-1857) [DLL], ed. 1801. Mel. nach: „Morgen muss ich fort von hier...“ Abdrucke: Dungen-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.110; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.93; vgl. Meier, KiV Nr.129. – „Härmen“ = Verbum zu Harm = Kummer und Lied.

Häschen in der Grube saß und schlief. Armes Häschen, bist du krank... Verf.: Friedrich Fröbel (1782-1852); Komp.: Karl Enslin (1819-1875); *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.72 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.666 f. (mit weiteren Hinweisen).

Hätt i nit a so an guatn Wetzstoan, kunnt i nit a so a greans Gras abmah... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.66 (abgedruckt Aufz. von 1903 und 1908). Verweise auf Aufz. 1903 bis 1919; Anderluh (Kärnten) I/4 (1968), S.104. - Ergänzungen DVA: schmale Mappe Gr XII „**#Hab ich nicht einen schönen Wetzstein...**“ mit Belegen aus *Bayern (1839), der *Steiermark [z.T. die oben genannten], aus *Böhmen (1934 und 1957); Verweise auf Aufz. aus dem *Banat (um 1930) und aus der Oberpfalz (o.J.); *Neckheim (Kärnten 1922/26) Nr.201 b, S.290, mit der etwas 'verharmlosenden' Bemerkung: „Die Diandlan wetzen ihre Sichel nicht selbst; dies ist ein Liebesdienst ihrer Buben. Dadurch gewinnt dieser Wetzstein Bedeutung im Liebesleben. Daher wird er nach gethaner Arbeit auch besungen.“ Dieser moralisierende 'Umweg' ist unnötig; die Texte variieren zwar stark, spielen aber alle mit dem **#Wetzstein** als einem eindeutig sexuellen Symbol. - Abdrucke: *R.Link, Waldlerisch g'sunga, Heft 3, Grafenau [Bayer. Wald] 1954, [S.30]; vgl. auch *Anderluh (Kärnten) III/2 (1970), S.68, und III/3 (1971), S.157. Ähnliche Texte auf zwei Liedflugschriften o.J. [beide um 1800], Hob ih an gouten Wetzstah... (DVA= BI 3389, ohne Druckerhinweis, Berliner Bestand; ähnlicher Druck Straßburger Bestand, DVA= BI 7048).



Abb. **Wetzstein** und Lederhose

Hätt' ich das Ding gewusst, dass du ein falsch' Luder bist, hätt' ich mein treues Herz nicht an dich gehängt. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „falsch“

Hätt' ich deine Gunst, freundliches Herz, nicht mehr wollt' ich begehren... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca. 1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.102; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.110 f. - *Finck (1536) Nr.32 (Komposition von J.Schechinger, vgl. Bolte, S.191, bzw. nach Eitner: Johann Scheckinger); vgl. J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 37/38 (1927/29), S.92. Sonst keine Nachweise im DVA. - Ich wünsche mir deine Gunst; wende dich nicht ab, lass dich durch die Kläffer nicht dazu verleiten. Dein Diener will ich sein und sonst auf nichts in der Welt achten.

Hätt' ich einen Mutterpfennig... Verf.: Johann Heinrich Voß (1751-1826), 1801, ed. 1802 (einem dänischen Trinklied nachgebildet). Komp.: Carl Friedrich Zelter (1758-1832). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.530. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Hätt' mir ein Espenzweigelein (!) gebogen zu der Erde: Den liebsten Buhlen, den ich hab, der ist mir leider allzu ferre [ferne]... Berg-Newber (1549); *Georg Forster, Frische teutsche Liedlein, Teil 4 (1556), hrsg. von K.Gudewill-H.Brunner (1987) Nr.32 (Komp.: Jobst vom Brandt); Wunderhorn Bd.3 (1808), S.142 **Hätt mir** ein Espenzweigelein (!) gebogen zu der Erden... (nach Forster)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach Forster, Ausgabe 1563, bearbeitet); *Erk-Böhme Nr.433; *Strobach (1984) Nr.29 a; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.83 (Het...; Othmayr). - Siehe: Der Waldbeerstrauch, der Waldbeerstrauch, der wächst wohl aus der Erden...

Hätt' nicht glaubt, dass Kindertaufen brauchet so viel Schererei, anfangs muss der Messner laufen... *G.Haid-Th.Hochradner, Lieder und Tänze um 1800 aus der Sonnleithner-Sammlung [...Salzburg 1819], Wien 2000 (COMPA,12) Nr.34; Verf. (in Mundart): Pater Maurus Lindemayr (1723-1783), Lambach, OÖ; Liedflugschriften (erste Hälfte 19.Jh.; „I hätt nit gmaint, dass s'Kinder taufa...“). – Hät net gmoant, dass's Kindataffa kostet soviel Schereri... 6 Str. mit Melodie; *Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümml, 1912, S.339 f. Nr.78 b); und Verweise, S.341: Verf. Lindemayr.

„Hat Lindemayr ein älteres Lied, das Schmellers Aufz. zugrunde liegt, überarbeitet?“ (Blümmel); Verweis auf TI (Kohl, 1900).

Halb und halb möcht' ich schon, halb und halb möcht' ich nit... Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „halb“

Halle still und leise, Sphären Widerklang... An die Gitarre; DVA = KiV. - Abdruck: F.Samans, Zweite Sammlung beliebter Gitarrlieder, Teil 1, Wesel 1849, S.220 f. - Einzelaufz. SC (um 1857), *SW (um 1906).

Halloh, halloh, das Gewehr von der Wand, es gilt, es gilt das Vaterland... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.275 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.479 Nr.681. – Im DVA keine weiteren Hinweise.

Halt still mein schöne Bauerndirn, ich hab dir was zu sagen... Kavalier und Bauerndirn (sie jedoch nur verkleidet); Liedflugschriften Steyr: Wimmer [1778-1784]/ Haas, o.J. - Vgl. ähnlicher Inhalt: Gäih du rauthbackats Bauanmaidl... und öfter.

Haltet ein, geliebte Blicke, mehret doch nicht meine Glut... *Musicalischer Zeitvertreib, Teil 1, Frankfurt/Main 1743, Nr.15; von Crailsheim. Handschrift (1747/49) Nr.114= Kopp, Studentenlied (1899), S.110; Liedflugschrift o.O.u.J.

Halts enk in Gottes Nam heunt in der Kirchweih zam, Geign und Schalmeyn müssen s' Herzerl erfreun... 15 Str. Der Kirchtag, in einer Aufz. von J.A.Schmeller, Text von P.Marzelin Sturm (1760-1812) [DLL: Marcelin Sturm; ed. „Lieder zum Theil in baierischer Mundart...“, 1819]. Vgl. *R.Münster, in: Volksmusik in Bayern [Katalog], München 1985, S.75 und 190 f. (Melodie in einer Ziffernotation durch Schmeller). - Keine weiteren Hinweise im DVA. - Hamburger Druck um 1840 („Halts enk in Gottes Nam heunt in der Kirchweih zsamm...“) mit dem Text von P.Marzelin Sturm, vor 1812, und auch als Druck mit *Melodie 1819). - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-221 Alois Weih Oberbayern bzw. Salzburg **1808**, Nr.63.

Hamburg ist ein schönes Städtchen, weil es an dem Wasser liegt (drin schöne Mädchen/ wenn die [„Soldaten“ bzw. das Regiment] kommen, sind die Mädchen froh, sind vors Tor gelaufen/ Zucker und Kaffee kaufen, tun den Soldaten aufwarten); DVA = Gr XI a; Abdrucke: *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.145 (*Breslau* ist ein schönes Städtchen...), Nr.146 (Breslau: ...keine Jungfern, „die übrigen Strophen sehr schmutzig“); *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.75 a (Brandenburg; als Variante zu: **Ach, was wird** mein Schätzchen denken...; siehe auch dort); *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.41 (Bökendorf geliebtes Örtchen...); *Erk-Böhme (1894) Nr.1416 (Hamburg ist ein schönes Städtchen...); Treichel (Westpreußen 1895), S.142 Nr.15 (Einzelstr.: drin... doch keine einzige Jungfer); Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) *Nr.80 (Hamburg), Nr.218 (Veldenz, hier auch „Lehrer“, weil dort größere Lehrer-Konferenzen stattfanden) und Nr.328 (Lebach; auf Bergleute umgesungen); *Bender (Baden 1902) Nr.189 (Boxberg); *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.94 (Hamburg); *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.177 (auf Stordorf); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.141 (Hamburg); Kutscher (Soldatenlied 1917), S.159; *G.Schulten, Der große Kilometerstein, Wolfenbüttel 1962, S.74 f.; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.197 b; Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.58; *Habenicht, Kopp (1993) Nr.21 (*Riga* ist ein schönes Städtchen...).

[Hamburg ist ein schönes Städtchen:] Aufz. handschriftlich o.O. **1811**: Hamburg..., das nicht weit von Altona liegt...), als Soldatenlied o.O. (u.a. **sexuelle** Umdichtungen um 1918: ...Alle Mädchen sollen leben, die das Hemd von selbst hochheben und den Schwanz mit eigener Hand führen ins gelobte Land.) und WP (Elbing), PO (Stralsund, Danzig), SH (1860 Hamburg: ...In Ohnmacht sinkt sie nieder, das Hemdchen hebt sie selber auf, dann kann man sehn den Venusgarten und den schnellen Waffenlauf; 1941: Hamburg... keine Jungfern/ Sind das nicht... zwei Landgensdarme/ zwei Butterbrote/ zwei Kaffeepüsch... [vgl. Liedtyp „Das ist kurz und das ist lang, und das ist die Schnitzelbank...“ als Textmodell]), *NW (Hamburg; 1870: Barmen... aber alte Jungfern), SA (1851: Mühlberg an der Elbe, Dessau, Magdeburg... drei Tiroler Schützen...), *BR (1860: Hamburg, Spandau), *SL (1870), SC (Dresden), *TH (Hamburg; 1938: Breitungen), *HE (1858: Landau, Darmstadt; 1879: Hamburg; Gelnhausen, Niederzwehren, Oberlibbach, Wiesbaden), RP (Issel an der Mosel), FR (1866: Mannheim), *WÜ (Hamburg; Straßburg und Weißenburg, Wörth, Sedan [**1870**]), *BA (Freiburg, Hamburg) und EL (Hamburg), LO (1895: Trier), *SW (1871: Berlin, Hamburg [vielfach]), BÖ (Krummau), Brasilien (Russlanddeutsche: Riga), *RL (u.a. Schilling an der Wolga). -

Liedflugschriften „Halle ist ein schönes Städtchen...“ (Leipzig: Solbrig, um 1802). – „Heino“ singt das Lied.

[Hamburg ist ein schönes Städtchen:] Zumeist ist „#Hamburg“ als #Lokalisierung angegeben, und zwar auch in von Hamburg weit entfernten Liedlandschaften. Manchmal sind es auch andere wichtige Garnisonsstädte wie #Landau (seit etwa 1700 starke Festung, Bundesfestung um 1840) oder der jeweils nächstliegende Heimatort (bzw. ein Dorf). Der Charakter des Soldatenliedes ist dann oft nicht erkennbar. Otto Böckel (HE 1885) schrieb dazu: „Wohl eines der Lieder, welche ursprünglich von Soldaten gedichtet, sich vor den offiziell eingeübten Marsch- und Kampfliedern in die Spinnstuben geflüchtet haben“ [Spinnstuben-Lieder galten der allgemeinen Unterhaltung]. - Die Verbindung zum umfangreich überlieferten Lied „Soll ich dir mein Liebchen nennen...“ [siehe dort; mit weiteren Verweisen], belegt seit etwa 1830, wurde hier nicht näher untersucht. Bei den Belegen gibt es viele Überschneidungen der Mappen. Zudem neigt der Liedtyp dazu, stereotype Str. anzuhängen (etwa Wanderstr. wie: eine Schwalbe macht noch keinen Sommer/ zwei Turteltauben/ Laub und Gras welken, aber unsere Liebe nicht/ spielt auf ihr Musikanten u.ä.).

[Hamburg ist ein schönes Städtchen:] **Hamburg ist ein** schönes Städtchen.../ Halle ist... siehe zu: #Soll ich dir mein Liebchen nennen, Röschen heißt das schöne Kind... (KiV); *Erk-Böhme Nr.1416 [im DVA keine eigene Mappe; Verweis auf KiV: Soll ich dir mein Liebchen nennen...] (von Erk-Böhme Nr.1416 Verweis auf Erk-Böhme Nr.514 „Ach, was wird mein Schätzchen denken...“ - Liedflugschriften „Hamburg ist ein schönes Städtchen, da nicht weit von Alt'na liegt...“ o.O.u.J. [mit Hinweisen: „zu EB 1416“ und „nicht Erk-Böhme Nr.1416“]; vgl. Tarnóí, Verbotene Lieder..., 1983, S.95 f.; Hamburg: Brauer [1772-1829]/ Meyer [bis um 1820/1858]/ Langhans, o.J. [1779-1828]. – Siehe auch: Warum bist du denn so traurig... – **Abb. Liedpostkarte** [Ausschnitt] (bildpostkarten.uni-osnabrueck.de) [aus dem Bestand des DVA]:



Han i nôt a schöns Hütterl auf, und schöne Büscherl drauf... *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.185 [mit weiteren Hinweisen; wohl nach 1854]; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.181; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.246 (Der Jagl. Der hat a schöns Röckal aun...).

Hand in Hand! und Lipp' auf Lippe! Liebes Mädchen, bleibe treu!... DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL]. Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und viele andere. - Abdrucke: A.F.E.Langbein, Deutscher Liederkranz. Eine Auswahl der besten Gesänge für frohe Gesellschaften, Berlin 1820, S.366; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.637; vgl. Meier, KiV Nr.126. - Liedflugschriften Prag: Beranek, 1828; Halle o.J. - Im „Sesenheimer Liederbuch“, das mit Freimund Pfeiffer, Goethe's Friederike, Leipzig 1841, insgesamt Goethe zugeschrieben wurde, aber als „Sammlung“ eine Fälschung Pfeiffers ist. - Keine Aufz.

Hannchen ist mir gut, sie ist wie Milch und Blut... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Busch (1832-1908) [DLL], ed. W.Busch, Ut öler Welt, München 1910, S.151. Wenige Aufz. *SC (1929; Schatz ich bin dir gut...), *TH (1936/38; Schätzchen, komm mal raus...; Hannchen bin ich gut...); *HE (1912; Mein Schätzchen ist mir gut.../ Hannchen komm' heraus.../ Sieh wie hell und klar...). Auch wenn das Busch-Gedicht vor 1910 (nach anderen Quellen) bekannt gewesen sein könnte, ist es erstaunlich, in welcher kurzen Zeit die Variantenbildung (#Variabilität) einsetzt, und das erkennbar bei einer so geringen Anzahl wie (bisher im DVA) sechs Aufz., die alle oben mit ihrem Liedanfang zitiert sind.

Hannchen wo bleibst denn du so lange, du böses Kind, das sag du mir... Ein Traum, Mutter- Tochter; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.170 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger

Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.313 Nr.568; Liedflugschriften o.O.u.J. [auch: Steyr?]; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; siehe: KiV „Wo warst du Hannchen...“

Hanns, will ders brocht haun! Komm her ond trenk. Sieh, wie's so dunnerslahm goht... DVA = KiV. Verf.: Johann Friedrich Schlotterbeck (1765-1840) [DLL], 1794. - Abdruck: Th.Täglichsbeck, Germania. Ein Freiheitsliederkranz für deutsche Sängler aller Stände, Stuttgart 1848, S.412. - Liedflugschrift (Verweis). - Einzelaufz. WÜ (1939); Hinweise.

Hans bleib da, man weiß ja nicht, wie's Wetter wird... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Wetter“

Hans, du sollst in die Werkstatt gehen, hat der Vater gesagt... 3 Str. (... statt Werkstatt - Refrain: Wohl bei dem Bier, bei dem Wein... / ... du sollst in die Kirche gehen, hat der Pfarrer gesagt / ... du sollst nach Hause gehen, hat die Mutter gesagt); *E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.42 = CD VMA „Schenkt's a Maßerl Boarisch ei...“, Bruckmühl 2020, Nr.15 (nach Franz Xaver Rambold [1883-1938], BY 1916/1917).

Hans, Hans, Hans ging nach Ziegenhain... kazft drei Kannen Wein / Schuhe mit silbernen Schnallen / Hut mit bunten Federn / konnte auf keinem Bein mehr stehen / im Dorf, schlug alle Scheiben ein / kam ins Hühnerloch, sitzt er heute noch; 4 Str.; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.365.

Hans hat Hosen an und die sind bunt, dran sind Nesteln viel, und die sind rund... zieh ab, besser ohne Hose sein, als Durstes Pein leiden/ Kanne voll/ Hühner und Hasen schießen wir, schöne Mädchen lieben wir/ Wein im Keller... Trinklied am Rhein; DVA = *Erk-Böhme Nr.1163 [schmale Mappe]. - Abdrucke: *Mündel (Elsass 1884) Nr.217; *G.Korson, Pennsylvania songs and legends, Baltimore 1960, S.109 f.; *Strobach (1978) Nr.165. - Einzelaufz. *SH (1849), *FR; Verweis auf Kinderlied DVA= K IV 233. - NW 1931: „**Hand hat** Hosen an, und sie sind bunt; da sind Löcher drin, und die sind rund. Das Gläselein muss wandern von einem zu dem andern. Nun trinkt, nun trinkt, nun trinkt einmal herum.“

Hans ist mein, was will ich mehr? ich bin seine Hanne... Liedflugschriften o.O.u.J.; Köln: Everaerts, o.J. [um 1800, frühes 19.Jh.]; Steyr: Greis, o.J. [1806-1832]. (Auf BI-Karte Verweis auf KiV „Hans ist mein, was...“; dazu im März 2002 keine Mappe verfügbar, keine Karte für den Liedanfang.)

Hans Michel de wunt in de Lämmer- Lämmergass... *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.23 (Kommentar); *Bohlman-Holzapfel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.14 B; siehe: Jan Hinnerk wahnt an de Lammerstrat...

Hans Naber, ick hebb et ju togebracht, sett ju man Duhm un Finger dran... [Hans Nachbar... setzt Daumen und Finger dran / an diese Stelle]; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.67 (1 Str., Trinklied, niederdeutsch von Hiddensee; nach Zuccalmaglio, 1835; in der Anmerkung S.189 mit Verweis auf die ebenfalls in Dänemark bekannte Sitte, beim Trinkwettstreit bis zu einer bestimmten Stelle zu trinken, dem Knopf / Pegel).

Hans Peter zog am Morgen ganz frühe fort von Haus... Des Schäfers Wunsch; DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL]. Komp.: Wilhelm Taubert (1811-1891) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: Unsere Lieder, Hamburg 1853, S.144. - Einzelaufz. *SH,*SL,*WÜ.

Hans, saddle mir den Gaul, Hans, saddle hübsch und fein... (Bothe 1804) Frau von Weißenburg [Haupteintrag] (*Datei Volksballadenindex* L 7): DVA= *DVldr* Nr.30: **Die mi te drincken** gaue... 24 Str. nach Antwerpener Liederbuch **1544**, Melodie nach Souterliedekens-Clemens 1540/1557; **Ich wil euch** aber singen, sing euch ein schönes Lied... 30 Str. nach Liedflugschrift Nürnberg, um 1550/1565; **Was wollen wir** aber singen... 21 Str. nach Brotuff 1557 mit Melodie; **Hans, saddle mir** den Gaul... 14 Str. nach Bothe 1804, Melodie nah Büsching-von der Hagen 1807; **Graf Friedrich** tät' ausreiten, er reit vor ein hohes Haus... 18 Str. aus Niederösterreich, vor 1914, Melodie aus Wien, um 1820. – Historischer Hintergrund um den Mord an Pfalzgraf Friedrich von Goseck, 1085, auf der Jagd; Vergleich der Varianten untereinander, Lied möglicherweise um die Mitte des 13.Jh. entstanden. Text umgeformt in Laufe der Zeit, z.B. der Name Friedrich wird nicht für den Ermordeten, sondern für den Mörder

verwendet. – Zur Melodie in den Souterliedekens; Melodie in Lothringen 1935; jüngere Melodie des 18.Jh., so auch die Belege aus Österreich vor 1914, 1929 und 1931.

[Hans, saddle mir:] Die Frau von Weißenburg [Adelheid, vielleicht eine histor. Person, die dem **11.Jh.** zugerechnet wird] lässt ihren Liebhaber Friedrich [historisch: Ludwig von Thüringen?] zu sich kommen/ aus der Fremde kommen / Er lässt Pferde satteln [epische Formel, mehrfach verwendet], sie erwartet ihn am Fenster [epische Formel; mehrfach verwendet]. Der Graf von Weißenburg [historisch: Pfalzgraf Friedrich] sei auf der Jagd./ Pferde werden gesattelt; (Frage nach dem Testament) Pfalzgraf [Friedrich] wird ‚unter der Linde‘ getötet/ der Graf wird währenddessen auf der Jagd getötet./ Pferde werden gesattelt, sie wartet am Fenster; der Liebhaber [Ludwig] und Mörder bringt der Frau die Botschaft, und sie belohnt ihn mit einem Ring [Eheversprechen]. [andere Variante:] Er jedoch weist sie als Verräterin zurück (und reicht ihr eine seidene Schnur [Aufforderung, Selbstmord zu begehen?]). - Überl. der deutschen Volksballade im 16. und im 19. und 20.Jh. auf Deutsch, Niederdeutsch und in den Niederlanden. – Vgl. J.Meier, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 3 (1932), S.1-34; *F.Quellmalz, Die älteren Melodie [...], in: Jahrbuch für Volksliedforschung 4 (1934), S.74-99; *Deutsche Dichtung des Mittelalters*, Bd.3, hrsg. von Michael Curschmann und Ingeborg Glier, München o.J. [1981/1985], S.482-485 (**Ich will euch** aber singen, sing euch ein schönes Lied von der Frawen von Weißenburg, die iren Herren verriet...; 30 Str., Worterklärungen); Holzappel, Volksballadenbuch (2000), S.104 f. [mit Kommentar] A (**Hans, saddle** mir den Gaul...) und B (**Graf Friedrich** wollt' ausreiten, er reitet für ein stockhohes Haus... [Liedanfang der Ballade von ‚Graf Friedrich‘]). - Liedflugschriften Nürnberg: Fuhrmann/ Newber, o.J. [**16.Jh.**] (Ich will euch aber singen, sing euch ein neues Lied von der Frauen von der Weißenburg...). – Antwerpener Liederbuch (**1544**) Nr.23 „Die mi te drincken gaue...“; vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.23 [mit weiteren Hinweisen]. - Text (mit Variante) in der *Datei Volksballadentexte* [Kommentar am Ende der *Datei* dort].

[Hans, saddle mir:] Weitere Belege und Hinweise: Fr.H.Bothe, Frühlings-Almanach, Berlin 1804, S.52; Engle V 65; Erk-Böhme Nr.102; J.Meier, Volkslied Nr.30 [siehe unten]; spanische Parallelen [? fraglich] (Armistead M 11; vgl. S.G.Armistead-J.H.Silverman, The Judeo-Spanish Ballad Chapbooks of Yacob Abraham Yoná, 1971, S.227-240, passim). - Siehe auch: Ick sal beliden v, myn God... (zur Melodie). - Bereits im 16.Jh. sang man diesen angeblich auf Ereignisse aus dem 11.Jh. (Adelheid und ‚Friedrich‘, das ist Ludwig von Thüringen [?]; Graf von Weißenburg= Pfalzgraf Friedrich) bezogenen Erzählstoff von Mord und Verrat in einem ritterlich-feudalen Milieu. Das Lied muss aber nicht älter als das 16.Jh. sein. - **Was wollen wir** aber singen, was wollt ihr für ein Lied, ein Lied von der Frauen von Weißenburg, wie sie ihren Herrn verriet... Wunderhorn Bd.1 (1806), S.242= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach einer Quelle von 1557, gedruckt 1783); vgl. P.Alpers, in: Niederdeutsches Jahrbuch 38 (1912), S.39; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.60 (Was wollen wir aber singen.../ Graf Friedrich ritt über Berg und Tal...). - **Was wend wir** aber heben an, wend singen ein neues Lied... [siehe auch dort] Frau von Weißenburg; Uhland (1844/45) Nr.123 A-C nach Liedflugschriften o.O.u.J.; o.O. 1581.

[Hans, saddle mir:] *J.Meier, Volkslied* Bd.1 [1935] Nr.30 A bis D; Nr.30 A (**Ich will euch aber** singen, sing euch ein schönes Lied von der Frawen von Weißenburg, die iren Herren verriet./ Sie tet ein Brieflein schreiben so ferr in frembde Land... [Liedanfang mit einer ‚**Aufmerksamkeitsformel**‘, wie sie z.B. die Bänkelsänger auf der Straße verwendet haben], 30 Str. nach Liedflugschrift Nürnberg: Valentin Newber, o.J. [um 1550]); Nr.30 B (**Die mi te drinken** gave, ic songhe hem een nieuwe Liet al van mijn Vrouwe van Lutsenborch, hoe sie haren Lantsheere verriet..., 24 Str. nach dem Antwerpener Liederbuch, 1544, Nr.23 [eine ähnliche **Eingangsformel**, mit der sich der Sänger dafür bedankt, dass er etwa im Gasthaus zu trinken bekommt und dafür das Lied von der ‚Frau von Luxemburg‘ singt]); Nr.30 C (**Hans, saddle mir** den Gaul, Hans, saddle hübsch und fein: Wir wollen beid' ausreiten; vor Klatschoch bleibe stehn./ Als sie vor Klaschoch kamen, wohl vor das hohe Haus, da sah die junge Edelfrau, zum Fenster sah sie ‚raus./ Ich grüß‘ dich, edle junge Frau..., 14 Str. nach Bothe, 1804, vielleicht aus Brandenburg [hier beginnt der Text unmittelbar mit den **epischen Formeln** von ‚Sattelstrophe‘ und ‚aus-dem-Fenster-schauen‘, die dramatische Spannung aufbauen]); Nr.30 D (**Graf Friedrich ritt** über Berg und Tal, auch für das hohe Haus, da schaute die Frau vom weißen Turm bei ihren Fenster heraus./ Guten Tag, o Frau vom weißen Turm..., 12 Str., aufgez. 1931 in Niederösterreich [das ist ein geläufiger referierender Anfang, welche ebenfalls die epische Formel vom Blick aus dem Fenster verwendet; vgl. dazu in der *Einzelstrophem-Datei* die Stichworte #Fenster und #Sattelstrophe und in der *Lexikon-Datei* den Eintrag #epische Formel]).

[Hans, saddle mir:] *J.Meier, Volkslied*, längerer *Kommentar* von J.Meier, S.217 f.: Pfalzgraf Friedrich von Goseck wurde 1085 auf der Jagd ermordet; seine Witwe Adelheid heiratete nach der Trauerzeit Ludwig den Springer von Thüringen. Chroniken berichten, drei Vasallen Ludwigs hätten

den Mord ausgeführt, es hätte vorher ein Liebesverhältnis gegeben und die Frau habe den Mord veranlasst. Diese Gerüchte mögen in der Überlieferung als Sage umgebildet worden sein und die Grundlage des Liedes um die Mitte des 13.Jh. gebildet haben. Liedanfang ‚Was wollen wir singen...‘ und Testamentstr. [in manchen Varianten] hat der Text mit der Ballade von Hans Steutlinger gemeinsam [bei Meier folgende Nr.31] und seien von dort hier „in das unsere {Lied} eingeflossen“ {S.218} [wir verstehen sie dagegen heute als Formeln mit allgemeiner Verfügbarkeit aus dem Repertoire der Volksballadensprache]. Aufz. 1931: „erstaunliche Zähigkeit der Überlieferung“ [S.218] über fast 700 Jahre! - *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.212-214 (**Was wollen wir aber singen**, was wollen wir heben an, ein Liedt von der Frawen zur Weyssenburgk...; Kommentar S.1112 f., u.a.: Abdruck nach Ernst Brotuff, *Chronica vnd Antiquitates des alten keiserlichen Stiftts...*, 1557 = DVA-Kopie M 4; „ins allgemein Menschliche übertragene Gestaltung eines bestimmten historischen Geschehens: 1085 Ermordung des Pfalzgrafen Friedrich von Goseck auf der Jagd“, Ballade wohl Mitte des 13.Jh. entstanden, Umgestaltung „im Sinne vergeltender Gerechtigkeit“; Goethe: „eine gewaltige Fabel“; Nachwirkungen bei Hofmannswaldau, 1679/80, und Goethe: Adelheid-Weislingen-Handlung im Götz von Berlichingen).

[Hans, saddle mir:] *Wikipedia.de* [gekürzt:] **Friedrich III. von Goseck** (um 1065-1085), einziger Sohn des Pfalzgrafen von Sachsen, Friedrich II. (-1088), aus dem Hause Goseck und der Hedwig aus Bayern. Um 1081 heiratete er Adelheid, die Tochter des Grafen Lothar Udo II. von Stade... Im Jahr 1085 wurde er von Dietrich und Ulrich von Deutleben und Reinhard von Reinstedt auf der Jagd beim Hof Zscheiplitz an der Unstrut ermordet. Die Hintergründe der Tat liegen im Dunkeln... sein Sohn Friedrich IV. bezichtigte später seinen Stiefvater Ludwig den Springer, der Friedrichs Witwe geheiratet hatte, der Mörder zu sein. – Zscheiplitz: ...In einer Burg **Weißenburg** genannten Residenz lebte hier von 1041 bis 1085 Pfalzgraf Friedrich III. von Sachsen... - **Abb.** altes Sühnekreuz bei **Zscheiplitz** (bei Freyburg an der Unstrut, südliches Sachsen-Anhalt), das am Ort der Mordtat stehen soll (damit sind weitere Sagen verbunden) / Schloss Zscheiplitz, Lithografie des 19.Jh. [*Wikipedia.de*]:



[Hans, saddle mir:] Während an der obigen Lokalisierung und dem historischen Zusammenhang heute kaum mehr Zweifel besteht, ist man früher anderen Hinweisen nachgegangen. So schreibt August Schnezler in seiner Sammlung „*Badisches Sagenbuch*“, Karlsruhe 1846, zu einem Liedabdruck, S.124-126, in einer Anmerkung S.126 wie folgt [gekürzt; vgl. *Wikisource*]: „Dieses Lied, welches sich an die ehemals in der Nähe von Bonndorf liegende **Weissenburg** anknüpft, wurde [...] niedergeschrieben [...] Über die Weissenburg [...] einige Notizen. Ein Freiherr Heinrich von Krenkingen, genannt von Weissenburg, erscheint auch unter den zahlreichen Adeligen, welche im Jahr 1366 in die Dienste der Stadt Freiburg im Breisgau traten, als diese gegen ihren Herrn, den Grafen Egon IV., in Krieg verwickelt war. Die Burg wurde im J. 1438 von Werner von Staufen belagert, eingenommen, und [...] zerstört.“ Eine nähere Erklärung zum Inhalt des Liedes folgt nicht. Und „Weissenburg“ gibt es viele... Sage und Lied, bezogen auf Zscheiplitz, stehen übrigens bereits bei: Johann Gustav **Büsching**, *Volks-Sagen, Märchen und Legenden*, Leipzig 1812, S.188-192 [einsehbar im *Internet*].

Hans Tönjes, du bist ja min hartensleif Söhn, so säg mick doch, wat dick denn fehlt... DVA = KiV. Einzelaufz. NS (1907/08).

Hans von der Wehr, der teure Held, wohl bekannt ist in der Welt... Johann von Werth (1591-1652) [*Wikipedia.de*; *rheinische-geschichte.lvr.de* = **Abb.** = Kupferstich 1629; an gleicher Stelle viele weitere Abb.]; einfacher Herkunft (nach A.Kelletat: „war zuerst Bauer“), Reiterführer, Reitergeneral im Dreißigjähr. Krieg auf versch. Seiten (bayerisch, kaiserlich); vgl. J.Bolte, in: *Zeitschrift für Volkskunde* 13 (1903), S.222-224 (Lied datiert um 1760). - Zur Person des Johann von **Werth** vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2019) Nr. Q-1319 (Liedflugschrift o.O. um 1655): „Drei schöne

neue weltliche Lieder das erste Weiß mir ein braven Rittersmann“, mit dem Liedanfang „**Weiß mir einen** braven Rittersmann, der sich vor seinem Feind wehren kann... der ist der Hans von der Wehr...“ 17 Str., in der letzten Str. wird von Werth als gestorben erwähnt. – Vgl. auch: Herzu, ihr Cavaliere... Versch. Namensformen: Jan van Weeth, de Weert u.ä.; an seine Figur knüpfen sich Sagen, der tritt im Karneval in Köln auf; Grimmelshausen nennt ihn im „Simplicissimus“ 1669 „Johann von Werd“ (H.J.Chr. von Grimmelshausen, Der abenteuerliche Simplicissimus, hrsg. von Alfred Kellertat [1956], Nachdruck Zürich, o.J. [ca. 1985], S.51 [I.Buch, 17.Kap.]; ebenso S.234 [II.Buch, 7.Kap.] – **Abb.** Jan de Weert:



Hans war des alten Hansen Sohn. Das ganze Dorf erzählt davon... DVA = KiV. Aus der Operette „Clarisse oder das unbekannte Dienstmädchen“, nach Marmontel, „Bergère des Alpes“. Deutscher Verf.: Johann Christian Bock (1724 oder um 1750-1785) [DLL], **1770/1771**. Komp.: Christian Benjamin Uber (1764-1812) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1771. - Abdrucke: Liederbuch für Freunde des Gesangs, Ulm 1791, Teil 2, S.63 f.; Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.146 und (1815) Nr.222; *Georg Christian Grosheim, Volkslieder, Teil 2, Bonn 1817, Nr.8; Philipp Wegener, Volkstümliche Lieder aus Norddeutschland [...], Bd.1-2, Leipzig 1879, Nr.689; J.B.Stoudt, The Folklore of the Pennsylvania-German, Lancaster PA 1915, S.39 f.; D.Yoder, in: Handbuch des Volksliedes, Bd.2 (1975), S.225 (Pennsylvania-Deutsch „Hans... das ganze County weiß davon...“); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.527 und Meier, KiV Nr.127. - Liedflugschriften Lemgo: Meyer, 1793; o.O.u.J. - Einzelaufz. SH („1900“), WÜ (1849), o.O. (frühes 19.Jh.). – Nicht in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters.

Hants Buama habts keiner nix ghört? Es hat uns ja jetzt wer begöhrt!... Gang zur Krippe; DVA = KiV. Verf.: Maurus Lindemayr (1723-1783) [DLL], ed. 1875. - Abdrucke: *Pailler, Weihnacht (1881/83) Nr.438; *Schlossar (Steiermark 1881) Nr.46. - Einzelaufz. *ST.

Harre meine Seele, harre des Herrn! Alles ihm befehle, hilft er doch so gern... DVA = KiV. Verf.: Johann Friedrich Räder (1815-1872) [nicht in: DLL], 1845. Komp.: (Abraham Heinrich) César Malan (1787-1847) [sehr kurz: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Lied dort erwähnt], 1827, und andere. - Abdrucke: vgl. *Zahn (1889-1893) Nr.8427-8428; *GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.287; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.84; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.445 (Raeder/ Malan, 1827); *Gesangbuch für die Evangel.-Luther. Kirche in Bayern [Ansbach 1928], Anhang „Geistliche Volkslieder“, Nr.16 (Räder/ Malan); Evangel. Kirchengesangbuch (evangel.-luther./ altluth. und Selbständige evangel.-luther. Kirche), Hannover 1960, Nr.449 („Friedrich Raeder 1848“; „Eigene Melodie“ [nicht angegeben, weil offenbar bekannt]; 2 Str.); *Fiechtner (Bessarabien-Deutsche 1968), S.182 f.; *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich (1981), S.328; *Evangel. Gesangbuch (EG) 1995, Nr.640 (2 Str.; J.F.Räder, 1845/48; César Malan, 1827/1843, GB Essen 1848; französ. Text von Malan, 1840). - Vielfach in Gebr.liederbüchern seit 1848. - Einzelaufz. *NW,*FR,UN.

Hartes Schicksal meiner Jahre, durch dich bin ich ganz entseelt... DVA = KiV. - Abdrucke: *F.W.Frh. von Ditzfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jahrhunderts, Nördlingen 1872, Nr.55; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.142. - Liedflugschriften o.O.u.J.; o.O. 1786; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802] (weil ich jetzt bin wie entseelt...); Berlin: Zümgibl, o.J.; Hamburg: Meyer, o.J.; Prag 1828; mehrfach als Tonangabe verwendet. - Einzelaufz. *o.O. (Wunderhorn-Material, frühes 19.Jh. und *1844), NS (um 1790), FR (1863), WÜ (1870), EL; Poesiealbum (1785/92; vgl. G.Angermann, in: Westfälische Zeitschrift für Volkskunde 101/102, 1953, S.285).

Hartes Schicksal, was verfolgst du mich, alles Unglück stürmt und rüstet sich... DVA = KiV.
Einzelaufz. NS (Stolberger Bergsängerbuch, Harz 1754); Crailsheim. Handschrift (1747/49). -
Liedflugschriften o.O.u.J.

Harzeschozele, kumm lass dich harzen, die Lieb wird nie vergehn vor Liebesschmarzen (!)... *Briegleb
(um 1830), 1984, Nr.66. - DVA= Erk-Böhme Nr.637 „Herzig's Schatzerl, lass di herzen...“; verbreitet,
u.a. Liedflugschrift Zillertal 1829 als typisches 'Tirolerlied', auch als Vierzeiler. - Liedflugschrift o.O.u.J.
„Herzig Schatzerl, lass dich herzen, ich vergehe fast vor Liebesschmerzen...“

Hascha, dort kommt der unsinnig von Pappenheim geritten gar grimmig, rennt über alle Zäun und
Gräben, dass ihm gleich die Haar aufstäben, ich glaub fast ohn allen Zweifel, er selbst sei ganz der
ledige Teufel... [nur dieses Zitat], im Zusammenhang mit der Schlacht von Lützen 1632, histor.-polit.
Lied gegen Wallenstein und die kathol. Liga; vgl. Golo Mann, *Wallenstein*, 1971/2007, S.853 [dazu
Anm. S.1214: Aus einem Lied [d.h. nicht unbedingt der Liedanfang!] der oberösterreichischen Bauern,
bei Röckl, Quellenbeiträge, II. Teil, S.45 = Sebastian Röckl, Quellenbeiträge zur Geschichte der
kriegerischen Tätigkeit Pappenheims von 1619-1626, München 1891]. – Gehört wahrscheinlich zum
folgenden Lied „Hascha! Ihr Nachbauern...“

Hascha! Ihr Nachbauern [Nachbarn] und Bauern, seid lustig und lasst euch nichts [be]dauern...
1626; DVA = Gr II; über Marschall von Pappenheim; Abdruck: Hartmann (1907-1913) Nr.53 [mit vielen
weiteren Hinweisen, u.a. auch zum Brauch des Wasservogel-Singens in Niederbayern „Hoischa... die
heiligen drei Könige sind da...“]. - Vgl. Das Bayerland 5 (1894), S.143. Keine Aufz. – Gottfried Heinrich
Graf zu #Pappenheim (1594-1632) kämpft für die kathol. Reichsarmee in Böhmen (mit Wallenstein
und Tilly), 1623 führt er das nach ihm benannte Kürassierregiment („...ich kenn doch meine
Pappenheimer“); 1626 ist er entscheidend an der Niederschlagung des Bauernaufstandes in
Österreich beteiligt. Nach der Eroberung von Magdeburg wird er 1630 Feldmarschall. In der Schlacht
bei Lützen 1632 gegen die Schweden kann er mit seinen 8.000 Reiter die Niederlage nicht mehr
verhindern; er wird dabei selbst schwer verwundet. - Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2
(1913), S.158-164. – Zu Hartmann Nr.53 vgl. Steinitz unter der Nr.14, Band 1, S.38 f., fünf
ausgewählte Strophen. – Vgl. voranstehendes Liedzitat “Hascha, dort kommt der unsinnig von
Pappenheim...”

[Hascha! Ihr Nachbauern und Bauern:] Hartmann (1907-1913) Nr.53; sehr umfangreicher Text
mit 54 vierzeiligen Strophen nach einer Liedflugschrift ohne Angaben zum Geschehen im
Oberösterreichischen Bauernkrieg, 1626. Der Hinweis auf eine Melodie „Hascha mein Grädl willst
lauffen...“ [bisher nicht identifiziert] belegt, dass der Text tatsächlich so singbar ist. Er schildert in
spöttischer Art die Geschehnisse des Bauernkriegs mit den historisch fassbaren Einzelheiten und
zahlreichen Andeutungen auf damals bekannte Ereignisse: „Die ganze Nacht gesoffen... die
Landsknecht hergeloffen, die haben wir so klein zerschlagen...“/ „Was nur ein Prügel tragen mag... in
unsern Mühlviertel wollen wir's leicht all verjagen...“/ „Ich Steffel Fätinger... ich lern euch all ein Kunst
für's Schießen... wir sein steinhart gefrom [unverwundbar]“ / „Der päpstlich Gott helf den Soldaten! Sie
werden doch alle erschlagen...“/ und so weiter. „Boyerbach“ [Peuerbach] wird geplündert, aus der
Rüstkammer des „Windischen Fürsten“ werden die Waffen geraubt, Waizenkirchen, Efferding, Wels,
Steyr, Lambach, Linz, „unsre Studenten“, Pappenheim und die „Crabaten“ [eigentlich Polen aus der
Gegend von Krakau] und so weiter. Der Text schließt aber mit „Hörberstorf und Pappenheimer“ als
Helden, „unsterblich bleibt ihr Namen“.

[Hascha! Ihr Nachbauern und Bauern:] Der sehr ausführliche Kommentar von Hartmann
verzeichnet die Einzelheiten dieses „kurzweiligen Bauernliedes“. Das Lied (nach dem einzigen
erhaltenen Druck in München) ist seit 1827 oft in der Literatur zum historischen Thema des
Oberösterreichischen Bauernkrieges zitiert worden, 1854 wird es als „Fadinger-Lied“ bezeichnet
[merkwürdig, dass es von der Verwundung vor Linz und dem Tod Fadingers nichts erzählt]. Aus der
Kenntnis der Einzelheiten schließt Hartmann, dass der Verfasser den Krieg selbst miterlebt hat (trotz
gewisser Ungenauigkeiten). Ziel ist es (nach Hartmann) die Stimmung darzustellen, die zum Aufbruch
führt. Nach Anfangserfolgen ändert sich dann die Haltung des Schreibers, der am Schluss bereit und
Schutz und Gnade bei Pappenheim erfleht. Demnach ist der Text wohl vor 1632 entstanden (vor der
zweiten Bauernerhebung), auch wenn der vorliegende Druck jünger zu sein scheint. - „Hascha/
Hoscha“ ist ein Zuruf um Aufmerksamkeit. Band 2, S.155, in der Anmerkung zu Lied-Nr.128,
zugeordnet einem Ereignis von 1704, wird „Stöffa Fadinger's Rüstkammer“ genannt, und damit wird
wohl auf dieses Lied angespielt, in dem Fadinger befiehlt, Waffen aus der Rüstkammer zu holen. -

Hartmann Nr.54 „Degen, Säbel, Spieß und Schwert liegt genug da auf der Erd...“; zwei Strophen aus einem Lieddruck von 1685 („Brüder, ich hab gehört so stark...“), die Hartmann auf 1626 bezieht.

[Hascha! Ihr Nachbauern und Bauern/ **Stefan Fadinger**.] Hartmann (1907-1913) Nr.44 „Ich Stephl Fättinger bin oben ang'sessen, hab mit drei Baur'n gar stattlich g'fressen...“ stehen als Verse auf einem Gemälde im Stift Kremsmünster, datiert 1626. Am 28.5.1626 wird das Stift von den Bauern unter Fadinger eingenommen. Es folgt eine ausführliche Bildbeschreibung: Stefan Fadinger trinkt und speist mit seinen Freunden und werden von Angehörigen des Stifts bedient. Man versucht die Eroberer milde zu stimmen und setzt ihnen Leckereien vor, u.a. Artischocken, an denen Fadinger sich die Zunge zersticht. Aber die Mühe lohnt sich; die Bauern verschonen das Kloster; der Abt scheint ihnen sogar wohl gesonnen gewesen zu sein [bei Wikipedia wird Kremsmünster unter den eingenommenen Orten erwähnt, Einzelheiten nicht]. – **Abb.** undatierte, alte Darstellung Fadingers (wienerzeitung.at) / Reklame für ein Freilichtspiel 2014 (bauernkriegsspiel.wordpress.com):



[Hascha! Ihr Nachbauern und Bauern/ Stefan Fadinger:] Hartmann (1907-1913) Nr.45 „Wie heftig sich die Baur'schaft hat um Linz bemühet früh und spat...“ (ohne Datierung nach einem Augsburger Kupferstich) schildert den dreitägigen Angriff auf Linz [19.-21.7.1626] und auf den bayerischen Statthalter „Herbersdorf“ [Adam Graf von Herberstorff] dort. In die Stadtmauer ist bereits ein Loch gerissen, aber der Ansturm der Bauern wird abgewehrt, und sie erleiden große Verluste. Von dem inzwischen toten Fadinger ist nicht die Rede.

[Hascha! Ihr Nachbauern und Bauern/ Stefan Fadinger:] Hartmann (1907-1913) Nr.46 „All ihr Thuen verlohren...“, datiert 1626, ist ein kurzes Bruchstück, das Hartmann den drei Tagen in Linz zuordnet, und entsprechend wird es in der Titelei dieser „Relation“ [Neue Zeitung, Nachricht] beschrieben. Oberst „Löbel“ hat die Bauern geschlagen, ihnen die Waffen, Vieh, Geschütze „abgejagt“, 900 getötet und über 12.000 in die Flucht geschlagen. - Es ist ein Augsburger Druck, der ebenfalls einen Aufruf von Fadingers Nachfolger, „Achatz Weillinger“ [Wiellinger] enthält. Den Inhalt teilt Hartmann leider nicht mit, aber man hat den Eindruck, dass es ein Druck ist, der für die Bauern Partei ergreift.

[Hascha! Ihr Nachbauern und Bauern/ Stefan Fadinger:] Hartmann (1907-1913) Nr.47 „Als Herr Löbel vernommen hett, was es mit Linz für G'legnheit hett...“ [vom Inhalt her datierbar auf 23.7.1626] Oberst Löbl baut die Brücke bei Enns wieder auf, fällt in das Lager der Bauern (12.000 Mann) bei Enns ein, erschlägt 900, zerstört die Schanzen, erobert 11 Kanonen und das Vieh, brennt 4 Bauernhöfe nieder. Er schickt die Gefangenen jedoch nach Hause, mit dem Versprechen, „fortan unterthänig zu leben“, welche daraufhin „etlich“ ihrer Hauptleute erschlagen, die sie „so schändlich angeführt“. Gott gebe, dass „alle Empörung“ aufhört und jeder trachte „nach Einigkeit“ und Gehorsam der Obrigkeit gegenüber. Das steht auf einem Kupferstich mit Abbildung der Stadt Enns, die von Bauern belagert wird. Der Text ist teilweise zerstört, ebenso der Hinweis auf Druckort und Drucker. – In den Anmerkungen bei Hartmann: Freiherr Hans Christoph Löbl auf Greinburg, Befehlshaber der Truppen aus Niederösterreich; Rückschau auf Linz 15.-21.7.1626; Brücke: zwei Joche waren von den Bauern „abgeworfen“ worden; 12.000 und 900 wie in der „Relation“ von Linz (die offenbar als Vorlage dafür verwendet wurde). – Offensichtlich ein Text, der zugunsten der Obrigkeit formuliert wird.

Hast du das Schloss gesehen?... Verf.: Ludwig Uhland (1787-1862) [DLL], 1805, ed. in Seckendorfs Musenalmanach für 1807. Komp.: Konstantin Decker (1810-1878). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.528. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Hast du denn dem Lied der alten Eichen, mein deutsches Volk, nicht oft gelauscht... Verf.: Hermann Pilz (1856-1930) [DLL], 1888 (anlässlich einer Bismarck-Rede im Reichstag; als Lied der Deutsch-Österreich und am Grabe Bismarcks 1899 gesungen). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.529. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Hast du denn Jesu dein Angesicht gänzlich verborgen... Dialog Jesu mit der Seele; DVA = Gr XV d; Verf.: Ahasverus Fritsch (1629-1701) [DLL]; Liedflugschriften Nürnberg: Lochner, o.J. [wohl vor 1670]; o.O. 1670; Pennsylvania [US], 1707. - Einzelaufz. o.O. (nach Liedflugschrift 17.Jh.).

Hast du einen Freund/ Schatz gekannt... siehe: Ich bin ein Schweizerbub'...

Hast du geliebt am schönen Rhein bei Sang und Wein, bei schönen Frauen... DVA = KiV. Verf.: Hans Willy Mertens (1866-1921) [DLL]. Komp.: Paul Hoppe (1845-1933) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: *Reisert, Kommersbuch (1896), S.355 (Komp.: Wilhelm Nieveling, 1911); *[Tonger] Rheinlieder-Album, Köln o.J. [1917] Nr.18; *Paul Mania, Tongers Neues Rheinliederalbum, Köln o.J. [1927], S.36; Clemens Rapp, Volksliederbuch [Oktoberfest München, o.J. 1930er Jahre]. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1922. - Liedflugschrift; Liedpostkarten.

Hast du Kummer, hast du Sorgen, drückt die Not dich noch so sehr... Träne Balsam; DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Friedrich Eberle (1853-1932) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; dort steht falsch „1930“, um 1900. Einzelaufz. NS (1930), WÜ.

Hast du mich lieb, mein Schnuckelchen, denn slah mol up dien' Guckelchen... [schlag deine Augen auf; niederdeutsch] DVA = Gr III. Aufz. NS. - Keine Str.

Hast du noch den Liebsten vom vorigen Jahr, der damals bei mir in Charlottenburg war... DVA = KiV. Einzelaufz. NS (1927). Liedflugschriften o.O.u.J.; Hamburg: Brauer, o.J. [1751-1829]/ Kahlbrock, 1873; Oldenburg: Büttner, o.J.

Hast du, Schönste, denn geschworen, dass du mich nicht lieben willst... DVA = KiV. - Abdrucke: Ganz neu entsprossene Liebes-Rose (1747); Die mit den schönsten Arien prangende Lust-Rose [...], Leipzig o.J. [um 1800] Nr.7; Kopp, Studentenlied (1899) Nr.319. - Liedflugschriften Wien: Eder, 1805; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; o.O.u.J. (.mich zu lieben nimmermehr...). - Einzelaufz. EL, LO (erste Hälfte 19.Jh.); Crailsheim. Handschrift (1747/49) Nr.319 (Hast o Schönste dann geschworen mich zu lieben nimmermehr...).

Hast g'sagt, du wollst mich nehmen, sobald der Sommer kommt... *O.Holzapfel, Volkslieder und Volksweisen aus dem Schwarzwald. Sammlung Julius Maier 1840-1848 [...], Freiburg i.Br. 1986, S.19. Der Liedanfang „Du hast gesagt, du wollst mich nehmen...“ ist sehr verbreitet (#Liedanfangsmuster), die Typenbestimmung unsicher; mögliche Belege: Bender (Baden 1902); O.Meisinger (1913). - 16.Jh.= Jakobus Regnart, „Neue kurzweilige Teutsche Lieder [...]“, Nürnberg 1580; Mel. 1577 in Straßburg. - *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.219 (bearbeitet für das Wunderhorn Bd.1, 1806, S.373 Hast gesagt du willst mich nehmen, sobald der Sommer kommt... 2 Str.= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] nach Liedflugschrift; vertont von Gustav Mahler [1860-1911], 1892; Melodie nach Büsching-von der Hagen 1807).

Hast mi ans Herzerl druckt, mir treu in d' Äugeln guckt... DVA = KiV. Verf.: Schritt [nicht in: DLL]. Komp.: Gustav Hölzel (1813-1883) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: Der Schweizrsänger, Luzern 1892, S.172 f.; vgl. Meier, KiV Nr.130. Einzelaufz. *ST, o.O. (1874).

Hast mich zuvor gekannt und wirst mich jetzt anschauen... Sterbelied; Liedflugschriften Raab: Streibig, 1768; Steyr: Wimmer, o.J. [1778-1784]/ Medtner/ Greis, o.J.; o.O.u.J.; Ödenburg: Sieß, 1790; Ungarisch-Altenburg: Czéh, o.J. - ~~Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.97~~ [vielleicht in Bd.1?]; Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 7 (1962/63), S.110 (Aufz. SK).

Hat dich ein Wesen innig erfüllt, heimlich ergründe dann Augen so mild... DVA = KiV. Walzerlied; Verf. unbekannt. Komp.: Rudolf Foerster (1894-) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: Deutschlands Liederschatz, Bd.1, Berlin o.J. [um 1905], S.87. - Liedflugschrift Schwiebus: Reiche, o.J.; Dortmund/ Elberfeld (19.Jh.). - Einzelaufz. PO,SL,HE.

Hat mich Gott verdammt auf Erden, just ein Lumpelkerl zu werden... **1848**; DVA = Gr II; Verweis auf neuere Tonaufnahmen (u.a. Folkgruppe „Liederjan“); T.Klein, 1848..., München 1914, S.367 (nach Liedflugschrift); *Steinitz (1954/1962) Nr.234 (und Varianten).

Hat mich kein Meister lieb... siehe: In Gluckgluck leb' ich, in Gluckgluck schweb' ich...

Hat mich mein Vater ins Arbeitshaus geben... siehe: Jetzt hat mich mein Vater...

Hat mir's mei Vater vierzig Gulden geb'n, soll i mir's kaufen a Weib... schöne Kellnerin / Lieben geht weit und breit / Kind und keinen Mann: was fängst du an?... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.187 (3 Str.).

Hat uns nicht Mahomed [Mahomet] schändlich betrogen, da er den Wein in Verachtung gebracht... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Carl Friedrich Zelter (1758-1832) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Kindleben, Studentenlieder (**1781**); Auswahl guter Trinklieder, 1791; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.348 (Mel. 1793); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.442 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.531. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1781; noch in Berlin 1848 gehört. - **Hat uns nicht** Mahomet schändlich betrogen, dass er das Trinken zur Sünde gemacht ... (Zechlied) 3 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil III, S.60. - Liedflugschriften o.O.u.J. (DVA= Bl 6781); Köln: Everaerts, o.J. [um 1800, frühes 19.Jh.] - Einzelaufz. *o.O. (1849), *BY (1905), SW (um 1800/10), *RL (1927).

Hawele, hawele, lone, die Fastnacht geht bald one... (Frankfurt/Main 1742 und *öfter)/ Hahn, Appel, Hahn, die Fassenacht geht an... (*RP 1845)/ Fäsenacht, de Pann kracht, Kichle 'raus... (*Marriage, Baden, 1902, Nr.271)/ Fasslaobend kumm van aobend, klink up de Büsse.../ Rau, rau, Rommelsdöppen! Morgen geht er'n Reigen höppen... (Köln, zum Rummelpott gesungen)/ Fastelabend ist hier, ein Groschen zu Bier.../ Zemper, zemper, Donnerstag, morgen ist der Freitag... Fastnachtslieder; *Strobach (1987) Nr.134.

He he, Ferdin (!), ik weit di wol ein'n.../ Flächschen, Flächschen, lat di riwwen, o seihet nah.../ siehe: Es ritt ein Herr und auch sein Knecht, Zucker und Kauken... (Herr und Schildknecht, DVA= DVldr Nr.34) Lieder beim Flachsreffen; *Strobach (1987) Nr.127.

He, he, ihr Franzosen, wie schmeckt euch der Braten... nach 1812 [Russlandfeldzug]; DVA = Gr II; Abdruck: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.234 (Hel ihr Franzosen, wie schmeckt euch der Braten... 8 Str., Napoleons Flucht nach der Leipziger Schlacht [1813]). - Einzelaufz. PO (nach 1815).

He juche, Hirsch und Reh, und auf der Ulma gehts, das Schießen ist ma einzigs Lebe... Wildschütz; Liedflugschriften Hamburg: Langhans, o.J. [1826-1828]

He juchhe, vo da Hochalm auf d' Niederalm, vo da Niederalm aufs Tret... *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.58. - *VMA Bruckmühl*: *Kiem Paul, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder, München 1934, 4.Auflage 1971, S.306 f. (Aufz. *BY 1927)= *Kiem Pauli, Lieder und Jodler aus Oberbayern, München 1938, S.17= *Kaufmann.

He luschtig, ihr Chnabe, wenn i mi nit betrieg... DVA = KiV. Verf.: K.S.Glutz/ C.St.Glutz, ed. G., Schweizer. Liederbuch, Aarau 1828 (posthum) [(?) DLL: Alois Glutz-Blotzheim, Schweizer Volkslieddichter 1789-1827; auf der Mappe wird etwas leichtfertig der Name „K.S.Glutz“ mit den Lebensdaten „1789-1827“ kombiniert; unser Dichter scheint aber zur gleichen Generation zu gehören]. - Abdrucke: Wyss, Schweizer Kühreihen (1826) Nr.44 („C.St.Glutz“); *Grolimund, Solthurn (Schweiz 1910) Nr.212. - Einzelaufz. *SW (um 1830/39).

He lustig, Courage! Jetzt leb ich content, bin nicht mehr der Bändel- und Zwirren-Agent... Der Weiber-Doktor; *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.20 [keine unmittelbaren Parallelen; Verweis auf Vierzeiler Nr.563 „Lustig, Kuraschi...“ und Str.form eines Liedbelegs von 1734]. - He lustig wohlauf jetzt leb ich content... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.287 (He lustig wohlauf...) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.498 Nr.693; Liedflugschrift o.O.u.J.

He sa sa, he sa sa, izt is im Frühling; ja mei Schatz, ja mei Schatz, du bist mei Liebling.../ im Sommer, Buckelkorb/ im Winter, Schinder/ heirat' einen Schneider... *Strobach (1987) Nr.182 (Steiermark 1819). Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Hebe! sieh, in sanfter Feier ruht die schlummernde Natur... An Hebe; DVA = KiV. Verf.: Gottlob Adolf Ernst von Nostitz und Jänkendorf (1765-1836) [DLL], ed. 1798. Komp.: Friedrich Heinrich Himmel (1765-1814) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1798. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.640; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.369; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.532. - In Gebr.liederbüchern seit 1807. - Liedflugschriften Hannover, um 1810; Delitzsch o.J.; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; o.O.u.J. - Einzelaufz. *o.O. (1810, um 1815), NW (1840), *BY (o.J.), BA (Mitte 19.Jh.), WÜ (Justinus Kerner, Reiseschatten, Heidelberg 1811, S.225), SW (vor 1850). - #Hebe = griechische Göttin der Jugend.

Hebt an und singt, dass alles erklingt, tut alle fröhlich singen... Weihnachtslied; Liedflugschriften Augsburg: Hannas/ Schmidt, o.J.; Innsbruck: Gächen, 1638.

Hecker, Hecker, lass dir sagen: Kommen wir in's Baden nein... 1848; *Ditfurth, Historische Volkslieder des Bayer. Heeres (1871) Nr.53 (mit Melodie).

Hecker hoch! Dein Name schalle an dem ganzen deutschen Rhein... Friedrich Hecker, 1848; *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.203 (A = 5 Str. aus Sachsen-Anhalt, um 1850; B = 4 Str. nach Ditfurth; D,E,F = 1 Str. mit Melodie nach Heeger-Wüst, Rheinpfalz; Erinnerungen von Fr.Engels und W.Liebknecht, vergleichbar der französ. Marseillaise für die 48er Revolution; *Melodie von Schleswig-Holstein, meerumschlungen..., das ist Komp.: C.G.Bellmann, 1844; bei Steinitz weitere Hecker-Lieder und Kommentar); *CD 1848 „...weil jetzt die Freiheit blüht“, Freiburg 1998, Nr.13. – Siehe auch: *Lexikon-Datei* „Hecker“

Heer Haelewyn, die zong een Liedeken kleyn, en die het hoorde, die woud'er by zyn... niederländische Fassung der Volksballade vom Mädchenmörder (DVA= DVldr Nr.41); Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.1 a. - Siehe: Wel will met Gert Olbert utriden gon...

Heer Halewijn zong een Liedekijn..., siehe: Wel will met Gert Olbert utriden gon...

Heh' Sennbua, schau da' Schroff'nkopf tragt s'Hüttl scho' von Schnee... Abfahrt von der Alm; *Halbreiter (Bayern 1839), Mape 3, Bl.4. - Als Liedtyp (im DVA) bisher nicht näher identifiziert.

Hehr und heilig ist die Stunde, Brüder, die uns heut vereint... Verf.: Aloys Schreiber (1761-1841) [DLL], 1812, ed. 1817. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1823. - Abdruck: *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Lahr 1858, S.200 f.= 151.Auflage 1953, S.224; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.533. - Keine Mape im DVA; keine Aufz.

Hehre jetz e G'schichtle vu me brave Mann, dass isch unser Schorschle... [Hört jetzt eine Geschichte...] vgl. *O.Holzapfel, „Streiflichter aus dem Elsaß...“, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 26 (1977), S.53, Verf./ Komp. Paul Simon, 1974.

Heida, die liebe Maienzeit jetzt allen Herzen Freude beut... Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], ed. 1851; Mel.: „Volkswaise“; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.208. - Keine Mape im DVA; keine Aufz.

Heida lustig, ich bin Hans und bin ohne Sorgen... Hans und Hanne, Glücklicher Landmann; DVA = KiV. Verf.: Gottlob Wilhelm Burmann (1737-1805) [DLL], ed. 1774. Komp.: Johann Abraham Peter Schulz (1747-1800) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1779, und andere. - Abdrucke: Vermischte Bauern-Lieder [...], Kempten 1776, S.20 f.; Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.166 und (1815) Nr.236; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.643; *Albert Nef, Das Lied in der deutschen Schweiz, Zürich 1909, Nr.18 (Quelle von 1775); *Paul Budry, Die Schweiz, die singt, Erlenbach-Zürich 1932, Nr.33 (Komp.: Heinrich Egli); *Fritz Fahrensohn, „Mozart und die Volksmusik“, in: Sänger- und Musikantenzeitung 29 (1986), S.343 f. (Mel. übernommen in den 2.Satz der Lodron'schen Nachtmusik, KV 287); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.108 (seit 1840); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.534. In Gebr.liederbüchern seit 1782. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Berlin: Littfas, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [Anfang 19.Jh.]; Steyr: Greis, o.J.; „Heissa lustig, ich bin der Hans...“ o.O.u.J., o.O. 1840; Hamburg: Meyer/ Philippeaux, o.J.; Reutlingen: Fischer, o.J. - Aufz. *o.O. (1841); handschriftlich um 1806.

Heidelberg, du Jugendbrunnen, Zauberin am Neckarstrand!... DVA = KiV. Verf.: Albrecht von Wickenburg (1838-1911), 1888, ed. *Heidenger Tagesblatt 1899. Komp.: Otto Lob (1834-1908) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1899. - Abdrucke: *Musikaliendruck Otto Lob, Deutsche Studentlieder, Leipzig o.J. [1912], Nr.24; A.Götz, Liederbuch der Freiburger Turnerschaft von 1844, Freiburg 1927, S.129 f.; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, 151.Auflage Lahr 1953, S.313 f.; *Mang, Der Liederquell (2015), S.529 f. (mit weiteren Hinweisen, 1888). - Einzelaufz. o.O.u.J., *BA (o.J.). - Vgl. *O.Meisinger, in: Oberdeutsche Zeitschrift für Volkskunde 3 (1929), S.11-14 (zur Mel.); A.Becker, in: Mein Heimatland 1939, S.233-239 (über Wickenburg und Lob); R.Lang, Intonas [Studentenlieder], Wien 1992, S.101-109.

Heidi, Heidi, deine Welt sind die Berge. Heidi, Heidi, denn hier oben bist du zu Haus!... DVA = KiV. Verf.: Wolfgang Weinzierl (XXX) und Andrea Wagner (XXX). Komp.: Christian Bruhn (1934-) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974], 1977. Nach dem Jugendroman „Heidi“ von Johanna Spyri [um 1850 bzw. 1880]. - top Schlagerheft, Nr.66, Hamburg o.J. [1977]. – Mehrfach findet sich (2016) der Schlagertext im *Internet*, durchweg ohne Quellenangabe, höchstens mit Verweis auf Spyris Roman, 1880. Als Andreas Gabalier 2015 das Lied erneut einsingen sollte, kam der Hinweis, dass „die Original-Version von "Heidi, Heidi, deine Welt sind die Berge..." [...] eigentlich aus dem Jahr 1977 von Gitti und Erika (stamme)“. – **Abb.** Computer-Kinderspiel (*Internet-Angebot* 2016):



Heidschi bumbeidschi... / Haidl bubaidl... Wiegenlied; wie bei „Eia popeia... (siehe dort) Anfang mit einer lautmalenden Sprachformel des Kinderliedes, die entweder Lallwörter ohne sinntragenden Inhalt sind oder (hier) möglicherweise eine Verballhornung eines griechischen Wiegenliedes „Heude mou paidion...“ (Schlafe, mein Kindchen...; vgl. K.M. Klier, „Eia popeia - ein griech. Kinderlied?“ in: Das deutsche Volkslied 37 [1935], S.4-7). Eine ältere Fassung steht bei *Ziska-Schottky (1819), Wiegenlieder, Nr.1 (**Abb.** unten links; nach Wikipedia.de die früheste bekannte Quelle, siehe jedoch unten), eine jüngere mit 10 Str. Text bei *Kretzschmer-Zuccalmaglio, Teil 2, 1840, Nr.359 (**Abb.** unten rechts; „aus Österreich“); vgl. *Böhme, Kinderlied (1897) Nr.96. – Die Text-Weiterführung kann sehr unterschiedlich sein und zitiert typische Probleme des damaligen Wiegenlieds: Kind will nicht schlafen, die Mutter nicht da... oft mussten ältere Geschwister aufpassen, die damit leicht überfordert waren (vgl. die vielen Fassungen zu: „Schlaf, Kindchen, schlaf...“). - R. Sarr, Dokumentation Kinderlied, 2014, Liedmappen K I 044 (Haidl bubaidl in guter Ruh...), 167 (Aber heidschi bum beidschi, schlaf lange... Mutter ausange... kommt nimmer heim, lässt Büblein allein..., 271 und so weiter (viele weitere Variantengruppen).

Åber heidschi bumbeidschi, schläf långe, es is jå dein Muatter ausgånga; sie is jå ausgånga und kimmt neamer hoam und låßt dås kloan Biabele gånz [allein ...] Hinweis bei volksliederarchiv.de

Haidl – Bubadl – Bubölla. Ma habn ja kan Wainl im Kölla. Habn ma kan Wainl, so han m´r a Biar. Trinkt ja mein Kindl [...] Hinweis bei volksliederarchiv.de

Mäßig geschwind.

1. Hai-b'l, bu = bai = d'l in guá:da Kus,
 Druf dai-ni schwaazbrauni Augerln zua;
 Druf f'nuá: zua, máf f'nimm'r af, Bis daß i
 kimm und sag: „Kindehl, schteh af!“ Hai-d'l, hai =
 d'l! Du = bai = d'l!

Hai-b'l Du = bai = d'l in guá:da Kus,
 druf dai-ni schwaazbrauni Au-gerl zua,
 druf f'nuar zua, máf f'nim = mer af,
 bis daß i kimm und sag: Kin-derl, steh
 af! Hai-d'l Hai = d'l Du = bai = d'l!

[Heidschi bumbeidschi:] Das Lied ist vermutlich älter als 1800 (vgl. Beleg oben 1819); in einer Quelle zu einem Fastnachtsumzug in München **1721**, bei dem versch. Szenen dargestellt wurden, gibt es eine notierte Melodie zum „Kindl Wiegen“, die nach Kurt Becher und Robert Münster dem mehrfach überlieferten Kinderlied entspricht. Vgl. *Robert Münster, „Miscellen zur Geschichte der Volksmusik in Oberbayern“, in: Volksmusik. Forschung und Pflege in Bayern [Tagungsbericht 1978], München 1980, S.38 ff., besonders S.39, Notenbeispiel 4 (und S.43, Anm.7, mit Hinweisen auf u.a. Kiem Pauli, Altbayrisches Liederbuch, München o.J., Nr.6).

Heil dem Manne, der den grünen Hain des Vaterlandes sich zur Heimat auserwählet... Jägerlied. DVA = KiV. Verf.: Heinrich Josef Kiefer (1798-1882) [DLL; Lied dort genannt], „weiland Bursch [Student] in Halle“ [Fink] 1820/21, ed. vor 1827. Komp.: C.M.J.Kiefer (Vater des Verf.) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon], vor 1827. - Abdrucke: *Auswahl Deutscher Lieder, Leipzig 1827, Nr.155; Walter (1841) Nr.56; *Fink, Hausschatz (1843) Nr.494; Täglichsbeck, Germania (1848) Nr.139; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.598 [C.M.J.Kiefer]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.535 [C.J.M.Kiefer]. - In Gebr.liederbüchern seit 1827. - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.43.

Heil dir, du schöner Westerwald... [hier nicht bearbeitet], siehe zu: Heute wollen wir's probieren [wir marschier'n]

Heil dir im Siegerkranz, Herrscher des Vaterlands... DVA = KiV. Verf.: Heinrich Harries (1762-1802) [DLL; Lied dort genannt], **1790**, „Heil dir, dem liebenden Herrscher des Vaterlands! Heil, Christian, dir!“. Umgedichtet zu „Heil dir im Siegerkranz...“ von Balthasar Gerhard Schumacher (1755-) [DLL], 1793. Angeblich zur engl. Melodie von „God save the King...“ von Henry Carey (1688-1743), 1743 (das ist angezweifelt worden; Mel. wahrscheinlich älter; die Verf.schaft von Carey gilt als widerlegt; vgl. MGG Bd.2,1952, Sp.841 f.) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Carey, „1696-“, „angeblich“ ‘God save the king...’]. Von Harries 1790 in Flensburg auf seinen Landesherrn, den dänischen König Christian verfasst. – Vgl. zu *God save our gracious Queen...* *Mang, *Der Liederquell* (2015), S.789 f. (mit weiteren Hinweisen).

[Heil dir im Siegerkranz:] Abdrucke: *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.21; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.15 (Preußische Nationalhymne, umfangreiche Anmerkung dazu), Mel. auch verwendet für Nr.547 (Heil unserm Bunde...1796), und Nr.713 (God save our lord the King... 1744; God save great George, our King... 1745, umfangreiche Anmerkung dazu); *Tappert (1889), S.44 und 87-95; *Reisert, *Kommersbuch* (1896), S.2 f.; vgl. in der Erzählung von Carl Sternheim (1878-1942), „Busekow“, erschienen 1913: Ein königlich preußischer Wachtmeister, auf dem Höhepunkt seines Glückgefühls vaterländischer und kaisertreuer Gesinnung, singt „selig“ «Heil dir im Siegerkranz fühl in des Thrones Glanz die hohe Wonne ganz, Heil Kaiser dir» (Ego und Eros. Meistererzählungen des Expressionismus, hrsg. von Karel Otten, Stuttgart 1963 / Darmstadt 1965, S.23); *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.30; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.146; Wehrhan, *Frankfurter Kinderleben* (1929), S.183 Nr.2783-2790 (Parodien); Richter (Berlin 1969), S.112; *B.James-W.Moßmann, *Glasbruch* 1848, Darmstadt 1983, S.7 (...heut bleibt keene Scheibe janz Berlin 1835); vgl. L.Frege, *Zur Geschichte des preußischen Volkslieds*, Berlin 1850, S.6 f. und 12-26; *Heinz Lemmermann, *Kriegserziehung im Kaiserreich*, Bd.2, Bremen 1984, S.749-751; *Mang, *Der*

Liederquell (2015), S.407 f. (mit weiteren Hinweisen); Hoffmann-Prahl Nr.536 [mit weiteren Hinweisen].

[Heil dir im Siegerkranz:] Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1810. Hierzu hat Paganini 1851 eine Variation komponiert (vgl. Musik in Geschichte und Gegenwart Bd.10, Sp.629). - Liedflugschriften (Hamburg 1807, Berlin); als Tonangabe verwendet (1824, Leipzig 1830, Berlin 1848); vielfach umgedichtet: „Heil Dir im Rautenkranz...“ (Leipzig 1848, Liedflugschrift); „Heil Euch im S., Söhne des V...“ (Berlin 1848). - Vielfach #Parodien u.a.: „Heil dir im Siegerkranz, mei Schuh sinn nimmer ganz...“ 1905; „...hätt ich mei Bux [Hose] noch ganz“ 1892, 1927 und öfter; „...mein Bruder frißt die Wurst ganz um 1920; „...Kartoffeln und Heringsschwanz“ um 1880/1900; „Heil dir Helvetia, Bratwurst und Cervola...“ um 1906; „Heil dir im Ziegenstall, Ziegen gib't überall... um 1918. „Heil dir im Siegerkranz, Brengkantüffel un Schellhiringschwanz“ Stralsund um 1860. – Vergleiche Züricher, Schweizer Kinderlieder (1926), S.355 Nr.5391 (Heil dir, Helvetia, hesch no kei Röschti gha...), Nr.5393 f. (...Bratwurst und Serwela) u.ö.; Stückrath, Nassauisches Kinderleben (1931), S.269 Nr.1820-1823 (...wäre meine Hose noch ganz u.ä.).



Abb. Liedpostkarten 1914 und 1918 (Uni Osnabrück, Bildpostkartensammlung) / Sammelbildchen von Liebig

[Heil dir im Siegerkranz:] Vielfach diskutiert hat diese deutsche Hymne des Kaiserreiches 1871-1918 eine bunte Geschichte, vor allem in ihren Parodien. In der Schule sang man die Hymne selbstverständlich zu jedem Vaterlandsfest (Kaisergeburtstag und Schlacht bei Sedan); in der Illustrierten Zeitung wird sie 1915 abgedruckt, um militärische Begeisterung zu schüren, aber auch diskutiert, weil ja die Melodie „englisch“ ist. Viele erinnern sich später daran als den Inbegriff 'deutscher' Herrschaft (z.B. Jean Egen, Die Linden von Lauterbach [Elsass], 1986, S.66; R.Pförtner, Mein Elternhaus, 1986, S.45 [1914]). – Der Komponist Andreas **Romberg** (1767-1821) verwendet die Melodie in seinem Quintet opus 41.1 im 3. Satz Larghetto, und dazu schreibt der Flötist Karl Kaiser im Booklet zur entspr. CD von 2014 (MGD 603 1843-2, Dabringhaus und Grimm, Detmold) u.a.: „Dann spielen die Streicher im pianissimo ganz plötzlich die Hymne «Heil Dir im Siegerkranz» [...] war während der Koalitionskriege nach der französischen Revolution in Deutschland [...] eine Art Freiheitshymne, gleichsam als Ausdruck eines kollektiven Rufes nach europäischer Neuordnung. [...] Die Hymne auf den preußischen König, zunächst ganz leise und wie von fern vorgetragen, schwillt langsam an [...], um sich dann wieder zu entfernen und im piano aufzulösen. Die ausdrucksvolle und durchaus erhabene Vision von Frieden, Glück und Wohlergehen stellt sich als ein ersehntes Fantasiegebilde heraus.“ - **Abb.**: Um 1914 ist es selbstverständlich diese Hymne zu einer „Kaiser-Feier“ einer Schule in Konstanz zu singen (vgl. E.Faude, *Fritz Mühlenweg – vom Bodensee in die Mongolei*, Verlag Libelle 2005, S.43, Nr.8 „Allgemeines Lied“):



Heil dir, o Oldenburg, heil deinen Farben... DVA = KiV. Verf.: Theodor von Kobbe (1798-1845) [DLL], 1843/44. Komp.: Cäcilie, Großherzogin von Oldenburg (1807-1844). - Abdrucke: *Reisert, Deutsches Kommersbuch, Freiburg i.Br. 1896, S.32 f.; Liederbuch der Post- und Telegraphenassistenten, Berlin 1898, S.14; O.Boehm, Die Volkshymnen aller Staaten des deutschen Reiches, Wismar 1901, S.56 f.; Richard Tantz, „Zur Geschichte des Oldenburg-Liedes“, in: Oldenburger Jahrbuch 63 (1964), S.208-214. - CDU Wahlreklame, 1986. – Vgl. *Wikipedia.de* „Heil dir, o Oldenburg“ (inoffizielle Landeshymne; mit weiteren Hinweisen und mehreren Textfassungen); *Internet-Seite* der Stadt Oldenburg mit dem „vollständigen Text“; **Abb.** Liedblatt der „Oldenburg Landschaft“, 1980 (*hoeltinghausen.com*; Ausschnitt; mit weiteren Hinweisen und versch. Textfassungen); *nwzonline.de* vom 4.10.2016 (fünf versch. Textfassungen)

Heil dir, o Oldenburg

Die Melodie wurde komponiert von der Großherzogin Cäcilie von Oldenburg * Stettin 22. 6. 1807 † Oldenburg 27. 1. 1844



Den Text dichtete Theodor v. Kobbe 1844 * Glückstadt 8. 6. 1798 † Oldenburg 22. 2. 1845 Textkürzung nach einem Vorschlag der Oldenburgischen Landschaft 1980



Heil dir, o Vaterland, heil dir, du deutsches Land... DVA = KiV. Verf.: Max Moltke (1819-1894) [DLL], 1842/43. - Abdrucke: Turnlieder, München 1844, Anhang Nr.11; *Illustrierte Zeitung 4 (1845). - Einzelaufz. *o.O. (Soldatenlied, Erster Weltkrieg), *RU. - Vgl. Liedflugschrift „Heil dir, mein Vaterland...“ (Berlin 1848).

Heil euch, süße Harmonien, euch verdank ich nur mein Glück... DVA = KiV. - Abdruck: Karl Seidenstricker, 60 ausgewählte Deutsche Lieder, Hanau o.J. [um 1840], S.24 f. - Einzelaufz. *HE (1931).

Heil uns! der Frieden ist errungen, Europa ist gerettet ganz!... Loblied auf Blücher nach der Schlacht bei Leipzig 1813; Verf.: Ignaz Franz Castelli (1780-1862) [DLL]. Berliner Lieddrucke und österr. aus Steyr. Im DVA in der mündl. Überl. ein Einzelgänger. Vgl. O.Holzappel, „Zwei Lieder auf Befreiungskrieg und Frieden in einem Sammelband mit Straßenliedern“, in: Baden und Württemberg im Zeitalter Napoleons, Stuttgart 1987, Katalog Bd.1/1, S.81 f. [Handschrift des DVA von ca. 1813] – Keine Mappe im DVA.

Heil unserm Bund, Heil! Dem deutschen Bunde Heil!... nach „Heil, Kaiser Josef, Heil...“ (1782), ed. 1796. Zur Melodie von „God save...“, ed. 1817. - Abdruck: Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.418; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.538. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Heil unserm König, Heil! Lang Leben sei sein Teil, erhalt ihn Gott!... DVA = KiV.; zur Melodie von „God save the King...“ (vgl. zu: Heil dir im Siegerkranz...). - Abdrucke: *Melodien für Landschulen..., Nördlingen 1831, Nr.5; *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.20; Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.16 (Bayerische Hymne); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.23; Wilhelm Heichen, Des Ruderers schönste Lieder, Breslau o.J. [um 1900], S.3; *H.Steinmetz-A.Griebel, Oberthereser Liederbuch... (1843/44), Walkershofen 1985, S.113,200 f. - Liedflugschriften (Verweise und Tonangaben). - Einzelaufz. FR (1863, Vaterlands-Lied), EL (um 1880). – Parodie NW o.J. „**Heil unserm** König, Heil! We het de Äppel feil? Dat Stinken am Matt. We hett de besten dann? De Pitter Brögelmann...“ (Elberfeld = Wuppertal). - Hinweis: gesungen in München 1848 als #Nationalhymne. - Vgl. Heil unserm Fürsten, heil dem edlen...: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.359 und (1815) Nr.729 (ohne Verf.angabe). – *Wikipedia.de*: Lied ohne Datierung, Verf. unbekannt, Bayern-Hymne bis 1860. Nach dem Haus der Bayerischen Geschichte [*Internet-Seite* Mai 2016 nicht verfügbar] 1806 in der Münchener Staatszeitung veröffentlicht. – [...] „Er konnte den Text der hessischen Fürstenhymne (nach der Melodie von *God save the Queen*) auswendig: **Heil unserm** Fürsten, Heil, Heil Hessens Fürsten, Heil, Ernst Ludwig, Heil! Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott, wir fleh'n zu dir: Segne ihn für und für! Ernst Ludwig, Heil! – Und so weiter, ein Heil jagte das nächste.“ [...] (Ingrid Noll, Kalt ist der Abendhauch. Roman, Zürich 1996, S.66)

Heil'ge Liebe, Himmelsglaube, reinen Seelen nur bewusst, Abendstern aus Edens Laube... Verf.: Johannes Daniel Falk (1768-1826) [DLL], um 1817; Mel. wahrscheinl. ebenso von Falk [Hoffmann-Prahl, 1900, S.290; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon]; Fassung um 1830 in: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.760. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Heil'ges Kreuz sei hoch verehret... (Kreuzverehrung am Karfreitag; von Graz und Wien ausgehend im Osten verbreitet; vgl. Ansgar Franz - Christiane Schäfer [Forschungsstelle Kirchenlied... der Uni Mainz] in einem Aufsatz über die Lieder der heimatvertriebenen Katholiken nach 1945 in westdt. GB (Anhänge GL 1952 für Hildesheim, Paderborn und Osnabrück) und in der älteren Überlieferung, in: Heft „Heimat und Fremde im Kirchenlied“ = 9.Jahrgang, Heft 3 (2018), der Zeitschrift „Liturgie und Kultur. Zeitschrift der Liturgischen Konferenz [...]“, Hannover 2018, S.53-70, hier S.62 (Verbreitungskarte und Belege pauschal in GB seit Graz 1855 und Wie 1857 bis Posen 1896, Brünn 1907 und St.Pölten 1931).

Heilig, heilig, heilig, heilig ist der Herr... heilig ist nur Er. Er, der nie begonnen, Er, der immer war... Verf.: Johann Philipp Neumann (1774-1849) [DLL], 1826. Komp.: Franz Schubert (1797-1828), Wien 1827 (1826), ed. Wien 1870 als „Deutsche Messe“. Ursprünglich 'nur für den Privatgebrauch', d.h. bis 1846/50 nicht in der Kirche verwendet; erst nach 1945 in kathol. GB in Diözesananhängen, im Gotteslob (1975) wieder gestrichen bzw. im Anhang (*Gotteslob, 1975, Beiheft... Freiburg, Nr.037). Weitere Abdrucke: *Kaiserliederbuch (1915) Nr.57; ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.417-423 [Kommentar: Hermann Kurzke; Text und Melodie nach Neumann/Schubert handschriftlich 1827, ed. 1870; u.a. über den Autor; „Deutsche Singmessen“; Rezeption der Schubertmesse, entstanden Spätsommer 1827, „von der kirchlichen Zensur behindert“, „nur für den Privatgebrauch“ zugelassen; Werk erst 1846/1850 freigegeben; im #Gotteslob 1975, „das den Liedern des 19.Jh. generell die kalte Schulter zu zeigen pflegte“ {S.423}, ist die „Deutsche Messe“ wieder gestrichen, einzelne Lieder daraus, auch dieses, z.B. im Diözesananhang Mainz]; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.388 (Neumann 1827).

Heilig, heilig ist der Bund, den die wahre Freundschaft krönt, Schwur und Ketten sind nur Tand... Liedflugschriften o.O.u.J.; Hamburg: Zimmer, 1807; Hamburg 1816; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829] - Vgl. KiV Schwur und Ketten...

Heilig ist die Jugendzeit... Verf.: Ludwig Uhland (1787-1862) [DLL], 1805, ed. in Seckendorfs Musenalmanach für 1807. Komp.: Conradin Kreutzer (1780-1849)6. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.537. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Heilig ist Gott der Vater..., siehe: Hillich is God de vater...

Heiliger Geist, du Tröster mein, hoch vom Himmel uns erschein... *Scheierling (1987) Nr.636. - [evangel. GB] *EKG-Bärenreiter-Stammausgabe, Kassel o.J. [1950] Nr.101 (7 Str.; nach dem Veni sancte spiritus verdeutsch von Martin Moller, 1584) = *EG (1995) Nr.128 (Heiliger Geist...).

Heiligste Nacht, heiligste Nacht, Finsternis weicht, es glänzet hienieden... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: C.F.Verspoell [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon], 1810, und andere. - Abdrucke: Hinweis auf Beleg um 1730; August Hartmann, Weihnachtlied und Weihnachtspiel in Oberbayern, München 1875, S.66; *Pailer, Weihnacht (1881/83) Bd.1 Nr.64 (GB Salzburg 1783, GB Trier 1847); Liederbuch für katholische Jugendvereine, Berlin 1913, S.6; *C.Bresgen, in: Sänger- und Musikantenzeitung 13 (1970), S.149 (Komp.: F.X.Gruber). - Liedflugschriften („...es strahlet hienieden“, 1982). - Aufz. *NW, *SW (1887,1936), ST, *KÄ (um 1880), *BÖ,*UN,*SK,*RL.

Heimann Levy ist mein Name, in Meseritz bin ich dahame... Der Jude Itzig; DVA = KiV. Aus der Posse „Paris in Pommern“, Wiener Liedflugschrift, Moßbeck, o.J. (Heumon Lewi ischt mei Nohme...); Liedflugschrift Frankfurt/Oder-Berlin: Trowitzsch, o.J.

Heimat deine Sterne... [Textanfänger: **Berge und Buchten**, von Nordlicht umglänzt, Golfe des Südens, von Reben bekränzt...; mehrzeiliger Refrain: Heimat deine Sterne, sie strahlen mir auch am fernen Ort..., aber auch als Liedtext mit diesem Textanfänger: **Heimat deine Sterne**, sie strahlen mir auch an fernem Ort. Was sie sagen, deute ich ja so gerne, als der Liebe zärtliches Lösungswort...; „Berge und Buchten...“ ist dann „Str.2“]; Verf.: Erich Knauf (Meerane/Zwickau 1895-hingerichtet 1944 in Brandenburg/Havel) [Wikipedia.de]; Komp.: Werner Bochmann (Meerane/Zwickau 1900-1993 Schliersee) [Wikipedia.de]; Bochmann komponierte seit 1933 für die UFA zahlreiche Filmmusiken;

„Heimat deine Sterne...“ ertönte im Film „Quax, der Bruchpilot“ von **1941** (Hauptdarsteller Heinz Rühmann, der damit [ungewollt] Propaganda für die Luftwaffe machte), und dieser Film machte aus dem Lied einen Schlager und ein beliebtes Soldatenlied während des Dritten Reiches. – **Abb.** gesungen von Rudi Schüricke, Schellack-Platte:



Heimat, Heimat ist ein köstlich Wort, weht in mir mit süßer Kühle... DVA = KiV. Verf.: Johann Rudolf Weber (1819-1875, Schweiz) [Wikipedia.de], vor 1870. - Abdruck: Ignaz Heim, Sammlung von Volksgesängen für den gemischten Chor, Zürich 1870, Nr.159. - Einzelaufz. BA. - In Gebr.liederbüchern.

Heimat, Heimat über Alles... [umgedichtet nach: #**Deutschland, Deutschland** über Alles... siehe dort] Heimath, Heimath über Alles, über Alles in der Welt... im DVA 1996 (von Christian Schmid, Adliswil, Schweiz) in Kopie aus dem handschriftl. Liederbuch (damit zum erstenmal im DVA auch aus 'mündliche' Überl.) der Barbara Pfenninger, geb. Sutter, die um 1815 in Mittelbuch im Schwarzwald zur Welt kam. Die Bäuerin, Sängerin und Zitherspielerin ist wohl 1897 auf dem Hof Oberholz (Goldingen/St.Gallen [nicht Zürich, wie auf dem Liederbuch angegeben]) gestorben; ihr Mann war Militärtrumpeter. Ein Urenkel, Otto Pfenninger, überließ das Liederbuch, das leider ohne nähere Datierung ist, der Zentralbibliothek in Zürich (Signatur= Musikabt., MS Q 913). Abgedruckt in: Ignaz Heim, Sammlung von Volksgesängen, Zürich 1870, und mit diesem Text Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) zugeschrieben; Taschenliederbuch „Alpenröschen“ (Bern 1877) mit Str.2 „Schweizer-Frauen, Schweizertroue, Schweizer-Wein und Schweizer-Sang...“ Spätere, undatierte Auflage von Heim druckt nur die Str.1 und 3 (32.Auflage, Leipzig o.J.). Allgemeiner Liederschatz (Basel 1888) 3 Str. wie „Alpenröschen“, ebenfalls „Der Schweizersänger“ (Luzern 1892). „Heim“, nicht nur in der Schweiz ein populäres Liederbuch, übernimmt in der 94.Ausgabe (Zürich o.J. [1893]) diese 'Schweizerfrauen-Fassung', die sich offenbar durchgesetzt hat und als deren Dichter weiterhin Hoffmann von Fallersleben angegeben wird.

[Heimat, Heimat über Alles:] Das handschriftliche Liederbuch konserviert eine ältere Textfassung („Schweizerbiederkeit...“). Die 'Frauen-Fassung' entspricht dem Text von Hoffmann von Fallersleben („Deutsche Frauen, deutsche Treue...“); das Gedicht „Heimat über Alles“ enthält die Ausgabe der „Gedichte und Lieder“ (1974) von August Heinrich Hoffmann von Fallersleben nicht, ebenso nicht: Hoffmanns [ohne Autorenangabe] „Deutsche Lieder aus der Schweiz“ (Zürich 1843) und sein „Deutsches Volksgesangbuch“ (Leipzig 1848). - J. [Ignaz] Heim, Sammlung von Volksgesängen für den Männerchor. Liederbuch für Schule, Haus und Verein. 94.Ausgabe, Zürich: Liederbuchanstalt [Selbstverlag] o.J. [1893] Viele versch. Auflagen! - DVA: [Ignaz #Heim], Sammlung von Volksgesängen für den Männerchor, Zürich 1850 (nur Nachweis)/ 41.Auflage um 1880/ 94.Aufl. 1893; Liedersammlung für den gemischten Chor, Zürich 1856 (nur Nachweis); Chöre für Sopran..., Zürich 1861; Neue Volksgesänge für den Männerchor, Zürich 1868, 6.Auflage 1882, 8.Aufl. 1888; Zweites/ Drittes Volksgesangbuch für den gemischten Chor, Zürich 1871/1878; usw.

[Heimat, Heimat über Alles:] In der „Prenzlauer Zeitung“ vom 20.August 1873 (und ähnlich in der „Westfälischen Zeitung“ vom 28.August 1873) steht ein Artikel über einen „Lieder-Fälscher“ [vgl. DVA= F 10.765 Korrespondenz Holzapfel 1996]. Der Beitrag ist anonym, von Hoffmann von Fallersleben veranlasst (wenn nicht gar von ihm selbst verfasst). Dort steht, dass J.Heim [Ignaz Heim], „Musikdirector in Zürich“, die „beispiellose Frechheit“ gehabt hätte, „Deutschland, Deutschland über Alles“ zu einem schweizerischen Lied zu machen. Verwiesen wird auf Heims Ausgabe „Sammlung von Volksgesängen für den Männerchor“ in der 17.Ausgabe von 1867 und damit wohl auf den Erstdruck der Schweizer Fassung. Angeführt wird auch, dass Heim selbst aus dem „Schweizer-Frauen, Schweizer-Treue, Schweizer-Wein und Schweizer-Sang“ der Ausgabe für Männerchor in einer anderen Sammlung für gemischten Chor „Schweizer-Herzen, Schweizer-Treue, Schweizer-Biederkeit und Sang“ machte.

[Heimat, Heimat über Alles:] Die Versionen existierten also offenbar parallel; in der gedruckten Überl. hat sich später die erste durchsetzen können. Heinrich Gerstenberg schrieb, wie Hoffmann „mit gerechtem Zorne“ erfüllt und „entrüstet“ war, dass sein Text derart „verballhornt“ wurde (Heinrich Gerstenberg [Hrsg.], August Heinrich Hoffmann von Fallersleben, Mein Leben, Gesammelte Werke, Bd.8, Berlin 1892, S.370-383). #Parodie ist auch ein Zeichen dafür, dass das Lied zu seiner Zeit besonders populär war; 'Parodie' ist im wissenschaftlichen Sinn ein neutraler Begriff für bewusste Textveränderung (in der 78.Auflage des „Heim“ für gemischten Chor steht übrigens „nach Hoffmann...“). - Eine weitere Variante „Schweizermut und Schweizertreue...“ in: „Schatz-Büechli“, hrsg. von W.Schweizer, Bern o.J.; ebenso in Schulbüchern aus Zürich 1920 und 1921 und aus St.Gallen 1931. - Vgl. O.Holzappel, 'Deutschland, Deutschland über Alles.' Problemen in de omgang met de Duitse nationale hymne, in: [niederländisch] L.P.Grijp, ed., Nationale hymnen, Amsterdam 1998, S.184-197; E.Rohse, „Das Lied der Deutschen...“, in: A.H.Hoffmann von Fallersleben 1789-1998, hrsg. von H.-J.Behr u.a., Bielefeld 1999, S.69 f.

Heimat, o Heimat, ich muss dich verlassen, Frankreich, ja Frankreich lässt uns keine Ruh... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Philipp Weber [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon], 1915. - Abdrucke: *Marriage, Baden (1902) Nr.147; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.7 („Deutsches Selbstvertrauen 1870/71“, Str.2 Frankreich, o Frankreich, wie wird es dir ergehen...); M.Thill, Singendes Volk [Luxemburg], Esch 1937, Nr.145; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.210. - Aufz. BÖ,*UN und öfter in *binnendeutschen Liedlandschaften seit um 1880; zahlreiche aus der Zeit des Ersten Weltkriegs 1914/18 [hier nicht genauer notiert].

Heind hon i was gsehn, 's is gwisler und wohr... DVA = KiV. Verf.: Peter Rosegger (1843-1918) [DLL], ed. 1877/78. - Einzelbeleg aus Roseggers „Heimgarten“ (1877/78); keine Aufz.

Heinerle, was machst du da?- Ich poussier' die Großmama... DVA = KiV. Aus der Operette „Der fidele Bauer“, 1907. Verf.: Victor (Viktor) Léon (1858-1940) [DLL: Viktor Leon, Operette dort genannt]. Komp.: Leo Fall (1873-1925) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Auf der Mappe steht wohl falsch als Verf. „Carl Elmar“, d.i. [DLL] Karl Elmar [Karl Schwiedak], 1815-1888 („Ein Bauernball in Wien“, Posse 1868). - Abdruck: Gebr.liederbücher. - Einzelaufz. HE; sonst mehrfach als Einzelstr. SH,NW,*BR,*HE,*WÜ,BY, BL (1922): ...Heinerle, das darfst du nicht, Großmama ist kitzelich/ wird ärgerlich/ das schickt sich nicht. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.2, S.165-167.

Heinrich, hör den Schottischen klingen, lustig lasst uns tanzen, springen... Verf.: Louis Lippmann (XXX); Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1865-1870 [mehrfach].

Heinrich schlief bei seiner Neuvermählten, einer reichen Erbin an dem Rhein... DVA = KiV (sehr umfangreiche Überl.). Verf.: Johann Friedrich August Kazner (1732-1798) [DLL], **1774**, ed. 1779. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.138 (nach mündl. Überl. TH,HE); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.28; *Amft (Schlesien 1911) Nr.681; Ankenbrand, Franken (1915) Nr.21 a und b [mit weiteren Hinweisen]; *Janda-Nötzoldt, Die Moritat vom Bänkelsang (1959), S.139 f.; Goertz (1963), S.28 f.; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.54; vgl. L.Petzoldt, Bänkelsang, 1974, S.96; N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.10; *Petzoldt, Bäncklieder und Moritaten (1982) Nr.45, vgl. Nr.50 Parodie „Adolf [Hitler] schlief bei seiner Neuvermählten, jenem reichen Thyssen an den Rhein...“ von Bert Brecht, „Ballade vom 30.Juni“ [1934]; Lied bruchstückhaft überliefert in: H.Steinmetz-O.Holzappel, Langensendelbacher Liederbuch [Franken, 19.Jh.], Langensendelbach 1987, S.154 f.; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.229 [mit weiteren Hinweisen]; *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Vinschgau, Ultental, Passeiertal und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (3.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2014, S.105 (Burgeis im Vinschau, handschriftlich 1902, ohne Melodie); *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfischtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.356 (3-4Str., aufgez. von K.Horak, 1941 in Wiesen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.539 und Meier, KiV Nr.131; sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1815. - Handschriftlich um 1806.

Liedflugschriften o.O.u.J. und 1828; Leipzig: Solbrig, o.J.; Berlin: Zürngibl [um 1820/30]/ Littfas/ Trowitsch, o.J.; Delitzsch o.J.; Wien: Eder [um 1830]/ Mausberger/ Barth, o.J.; Hamburg: Brauer/ Meyer/ Langhans, o.J. [insgesamt 1772-1828]/ Joachim Kahlbrock, o.J./ J.Kahlbrock Witwe,

1859-1863 (mehrfach); Saargemünd: Weiß, o.J. - Der untreue Heinrich hat Gewissensbisse; um Mitternacht sieht er seine verstorbene Wilhelmine als Gespenst. Ruhelos muss sie umherirren; da verspricht er ihr ewige Treue und lebt seither „beglückt und froh als biederer Mann“. Spiegelt den Zeitgeschmack des Biedermeier. - Zahlreiche Aufz. aus mündl. Überl. [sehr umfangreiches Material im DVA; hier nicht näher notiert]. - Gehört zu den Top-Ten entspr. ihrer Dokumentationsbreite und – menge im DVA (siehe *Lexikon-Datei* unter „Verfasser“).

Heiraten, heiraten, o bei Leib, ich will ledig bleiben, brauch kein Weib... DVA = KiV. - Abdruck: *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.149 (...loben alle Leut...). - Liedflugschriften Steyr: Haas, o.J.; Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894] (Heiraten, o beliebt...). - Einzelaufz. LO, vgl. MÄ (1898); Vermischung mit Vierzeiler [siehe *Einzelstrophen-Datei*] „heiraten“ Vierzeiler Nr.784 „Ich mag halt nicht heiraten...“

Heiß ist die Liebe, kalt ist der Schnee, Scheiden und Meiden und das tut weh... Husarenlied. DVA = KiV. Verf.: Hermann Löns (1866-1914) [DLL]. Komp.: Ludwig Rahlfs (1863-) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: in einem Kalender, 1910 (Löns/Jöde); *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.20 f. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1916. - Liedflugschrift *Essen: Flothmann, o.J. [um 1914/18] (Komp.: Carl Köhler). - Aufz. OP,NS,NW,*TH,*HE,*BA,RL.

Heissa, Kathreinerle, schnür dir die Schuh! Schürz dir dein Rökkele... *Mang, Der Liederquell (2015), S.298 (mit weiteren Hinweisen: lustige Tanzmelodie mit Wurzeln bis ins 14.Jh.; aufgezeichnet u.a. nach der Elsässer Pfeiferzunft [Rappoltsweiler/ Ribeauvillé] bis 1730: Gükük im Häfele... nach Weckerlin 1883 = Erk-Böhme Nr.1020); vgl. **liederlexikon.de* [2022].

Heissa! Lustig ohne Sorgen leb' ich in den Tag hinein... DVA = KiV. Aus dem Singspiel „Der Verschwender“, Wien 1834. Verf.: Ferdinand Raimund (1790-1836) [DLL]. Komp.: Conradin Kreutzer (1780-1849) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Mündel (Elsass 1884) Nr.249; Richard Smekal, Altwiener Theaterlieder, Wien 1920, S.106; *Raimund-Liederbuch, Wien 1924; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.540. – Keine Aufz. - Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register [Stück nicht behandelt].

Heit ist der Heilige Obnd, ihr Maad, kummt rei, mer gieße Blei... DVA = KiV. Verf.: Johanna Amalia von Elterlein, geb. Benkert (1784-1865) [DLL: Johanne Amalie]. - Abdrucke: Ferdinand Stolle, Na da lacht zu! Plauen 1851, S. 56 f.; Moritz Spieß, Aberglaube, Sitten und Gebräuche des sächsischen Obererzgebirges, Dresden 1862, S.75; Rösch (Sachsen 1887), S.62-64; *John (sächs. Erzgebirge 1909), S.157 f.; *Carl Hartenstein, Die Rockenstube, Jena 1922, S.32 f. (Thüringen 1905). Auf Liedpostkarten, vgl. *Manfred Blechschmidt, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 29 (1984), S.58-64. - Aufz. *SC (1880), FR (o.J. „Mer ham ne Heiling Oond...“).

Heiter mein liebes Kind, komme zum Tanze geschwind... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Zöllner (XXX). - Abdruck: Regensburger Liederkranz, Regensburg 1891, S.9 f. - Aufz. SH,NW (um 1880/1895),*SL,RP,*BE,*SW,*RL. - Liedflugschriften „Mädchen des Oberlands, komm mit mir...“ Berlin: Trowitzsch, o.J.; Sammelband um 1850; Danzig: Schroth, o.J.

Heiter war der Frühling meines Lebens, süße Freuden blühten um mich her... Wilhelm und Minchen, Das verlassene Minchen; DVA = KiV. - Abdrucke: Auserlesene Lieder-Sammlung zur Erhöhung gesellschaftlicher Freuden, Schwabach 1833, S.5; Frischbier, Ostpreußen (1893) Nr.47; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.485 (Verf. unbekannt); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.66 (und Abdruck nach einer Liedflugschrift Berlin: Zürgibl, o.J. [1809]); *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.619; Stemmler (1938), S.54. - Aufz. OP, PO (1852,um 1860/62), *NS,*NW, BR (‘1860er Jahre’ [zurückdatiert]), *SA,*SL,*SC, *TH (1856), *HE,*RP,*FR,EL,*RL. - Liedflugschriften Frankfurt/Oder o.J./ Berlin: Zürgibl [1809]/ Littfas/ Trowitzsch, o.J. (im Ton: Werthers Leiden); Halle: Dietlein, o.J.; o.O. 1823; Hamburg: Kahlbrock, 1872.

Heitler Sinn und froher Mut, das ist all mein Hab und Gut... DVA = KiV. - Abdrucke: Marriage, Baden (1902) Nr.47; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.88; Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.43 f.; *Thierer, Heimatsang (Schwaben 1913) Nr.29; *Lämmle, Schwaben (1924) Nr.18 (Ein heitler Sinn, ein froher Mut...); Liederbuch für Schleswig-Holstein, Wolfenbüttel 1956, S.317; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.45 [mit weiteren Hinweisen]. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829] - Aufz. *SH, *HE (um 1840,1847), FR, *WÜ (vielfach; auch als #Hochzeitslied), *BA,*SW,EL,*RL.

Hejo, spann den Wagen an, sieh der Wind treibt Regen übers Land, hol die goldenen Garben, hol die goldenen Garben! Kanon, in dieser Form häufig in Gebr.liederbüchern abgedruckt seit 1939. Angegeben wird als Quelle der Melodie „altenglisch“; diese geht zurück auf den englischen Kanon „Heho nobody home, have no food no drink...“, übersetzt aus dem Niederländischen „Hola, niemand in huis...“ nach einem Liederbuch von 1573, Auflage 1644. – Verwendet von Theresia Walser (1967-) in ihrem Theaterstück „Im Turm zu Basel“, einer „informativen Groteske“ über die Zentralbanker, die sich regelmäßig in Basel in der „Bank für Internationalen Zahlungsausgleich“ (BIZ) treffen, wo der „Wahnsinn der Billionen“ herrscht und „man Gott spielt“ (Uraufführung Basel 2016). - *Mang, Der Liederquell (2015), S.755 (mit weiteren Hinweisen: 19.Jh., aus England).

Helas mes enfants ins Gewehr, les allemands kommen an... deutsch-französisches Mischlied; Lothringen. DVA Aufz. von 1830; handschriftl. Liederbuch, Nachlass Pinck; vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 22 (1977), S.128 (Pinck, Verklingende Weisen, Lothringen, Bd.3, S.367).

Held Friedrich zog mit seinem Heer in Feindesland die Kreuz und Quer... DVA = Gr II; Siebenjähriger Krieg, **1756**-1763; Preuß. Soldatenlied; Verf.: Johann Matthias Firmenich (1808-1889) [DLL], 1841, ed. 1851; Komp.: Friedrich Wilhelm Kücken (1810-1882). - Abdruck: *Soldatenliederbuch, Berlin 1881, Nr.38; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.541. – Einzelaufz. (Firmenichs Text und HE 1889).

Helden, lasst die Waffen ruhen, nehmet den Pokal zur Hand... Heldengesang in Walhalla; Verf.: Ernst Förster (DLL: Ernst F. bzw. Ernst Joachim Förster, 1800-1885), 1830 (Grundsteinlegung der Walhalla bei Regensburg). Komp.: Jos.Hartmann Stuntz (1793-1859) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.109. - Liedflugschrift o.O.u.J. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Helf Gott, lass mich erhalten, die ich auserkoren hab... Osnabrücker Handschrift (1575) Nr.104 (Text).

Helf Gott, was soll ich singen, Untreu nimmt die Oberhand... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.14 (Text).

Helf uns das heilige grab... Kampfruf der Kreuzfahrer, Osterlied, überliefert seit 1287/88; vgl. Verfasserlexikon Bd.3 (1981), Sp.957.

Helft, Leutchen, mir vom Wagen doch, seht her, mein Arm ist schwach... #Feldflasche; DVA = KiV. Verf.: Johann Emanuel Veith (Egerland 1787-1876 Wien) [*Wikipedia.de*; **Abb.** unten: Veith 1860], **1813**. Komp.: Karl Keller (1784-1855) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Lied dort erwähnt], 1814. - Abdrucke: W.Clouth [Verleger], Liederbuch der Freiwilligen von 1813 [...], Köln 1839, S.142 f. [Liedtext ohne Verf.angabe; *Google* E-Book]; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.584 („Durch Vielsingens und verschiedene Drucke hat der Text mehrfach Varianten erhalten...“); *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.3; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.177; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.542. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1818 (zumeist ohne Verf.angabe) und vielfach auf Liedflugschriften: Steyr in Oberösterreich, Prag 1828 (Ihr Leut, helft... [siehe dort]), Hamburg um 1815 und öfter, in DVA-Sammelbänden 1832, vielfach im Berliner Bestand= Delitzsch, Berlin: Littfas, in Halle, Leipzig 1821 usw. Auf Wiener Flugschrift „Dr.Veith“ als Verf. angegeben (DVA= BI 9994); Veith war Arzt und Prof. für Tiermedizin in Wien. Er schrieb das Libretto für ein Singspiel von Meyerbeer 1814 und verfasste viele andere Schriften, vielfach religiösen Inhalt – er war auch Priester und beliebter Prediger. Vgl. *Wikisource* BLKÖ = Biograph. Lex. des Kaiserthums Österreich, Bd.50, 1884 (Lied dort erwähnt). - Norwegische Übersetzung, ebenfalls als Flugschrift.

1. **Helft Leutchen mir** vom Wagen doch,
seht her mein Arm ist schwach;
ich trag ihn in der Binde noch,
he Leutchen fein gemacht!
Zerbrecht mir nur die Flasche nicht,
nehmt sie zuerst heraus;
wenn diese Flasche mir zerbricht,
sind alle Freuden aus. [... 6 Str.]

6. [...] Er focht bei Leipzig der hier ruht
in diesem stillen Haus.
Die Flasche war sein höchstes Gut,
sein König trank daraus. Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.177

[Helft, Leutchen, mir vom Wagen doch:] Einem Kriegsinvaliden soll man vom Wagen helfen. Dabei ist es ihm wichtig, dass die Flasche nicht Schaden nimmt, die er in der Schlacht bei Leipzig vom „König“ erhalten hat. 1813 kämpfte er also gegen Napoleon und wurde wohl dabei auch verwundet. Mitten in der Schlacht reichte er dem preußischen König seine Flasche zur Stärkung, und „er, er trank daraus“. Nun wird die Flasche wie eine Reliquie verehrt. Dass man sich über die politische Zuordnung nicht immer klar war, wird dadurch deutlich, dass vielfach „der Kaiser“ aus der Flasche trank, also Napoleon auch nach 1813/15 nicht aus dem Licht verklärender Verherrlichung verschwindet. - Bei #Leipzig ist vom 11. bis 18. Oktober 1813 die „Völkerschlacht“ der vereinigten Österreicher (unter Schwarzenberg), Russen (Benningsen), Preußen (Blücher) und Schweden (Karl Johann) gegen Napoleon. Im Kampf sind insgesamt an die 500.000 Soldaten. – **Abb.** Veith 1860 (*Wikipedia.de*):



[Helft, Leutchen, mir vom Wagen doch:] Mündliche Überl. u.a. aus SL (1817, „der König...“), SH, SA, *NS (1839), *SC (1840), *NW (1841), *HE (handschriftlich 1921, „mein König...“, 1856 „mein Kaiser...“), *FR (vgl. *H.Steinmetz-A.Griebel, Oberthereser Liederbuch [...], Walkershofen 1985, S.138 f. und S.213 ff.; drei Mel.), BY (um 1850), *BA (Glock, Baden 1910, Nr.9 [1839, mit Mel.= DVA *E 1781], „der Kaiser...“, handschriftl. 1867 „mein König“), WÜ (handschriftl. 1831), EL (Kassel-Lefftz 1940, Nr.240), LO (*Merkelbach-Pinck, Weisen, Bd.5, 1962, Nr.84), *BÖ, TI (um 1840, „mein König...“), SW (handschriftl. 1836,1840, „mein König...“), PL (handschriftl. vor 1937; „der König...“). – *VMA Bruckmühl*: „Helft Leute mir vom Wagen doch...“ Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, Bayern um 1850, Nr.11; Liedflugschrift Znaim [: Hofmann], o.J. - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe **Datei Textinterpretationen**). - Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.477; H.-G.Haupt, in: E.Hinrichs, Geschichte Frankreichs, 2002, S.227.

[Helft, Leutchen, mir vom Wagen doch:] Die #**Völkerschlacht** bei Leipzig 1813 war **1913**, kurz vor dem Ersten Weltkrieg, Anlass für eine **Feier** mit kriegerischem Pomp in Leipzig, wo auch das entspr. Denkmal eingeweiht wurde. Der dänische Germanist Carl Roos erinnert sich in seiner Familienchronik (Livserindringer I. Forberedelsens Tid, København 1959, S.228 ff.) an diese Feier, die er als junger Student in Leipzig im Oktober 1913 erlebte. Ich übersetze zusammenfassend aus dem Dänischen: Die Feste begannen mit einem dramatisierten Panorama der Ereignisse, von einem patriotischen Pfarrer geschrieben [...] «Für Freiheit und Vaterland». Das hatte acht Teile, die alle mit einem der kriegerischen Freiheitslieder endeten, welche alle aus der Schule kannten. [...] Napoleon erschien unter Trommelwirbel und Kanonendonner in Gestalt eines kleinen Mannes mit hohen Schultern, dessen Kopf unter einem riesigen Hut verschwand [...]; der Höhepunkt des Auftritt war jedoch Feldmarschall Blücher, genannt «Vorwärts», und er trat hoch zu Pferd auf mit dem Kaiser von Russland, der ihn mit einem Kuss grüßte. [...] Das Publikum schien nicht sehr bewegt; eine Reihe von öffentlichen Treffen verriet, wie geteilt die Volksstimmung in Wirklichkeit war. Der «Alldeutsche Verband» hielt Fest im großen Theatersaal, aber obwohl das mit einem dreifachen Hoch und Heil auf Kaiser und Reich endete, war klar, at der jetzige Kaiser kaum den widersprüchlichen Zielen entsprach, die man sich wünschte. [...] Es gab mit dem Lied «Deutschland über alles...» eine Linie von 1813 über 1864 bis 1870/71, und man freute sich über die Angst und die Feindschaft des Auslandes. [...] Ganz anders die Stimmung bei den Sozialdemokraten [...]; das war nicht die Linie des Krieges 1813 bis 1870, sondern die Linie 1789 und 1848, die Linie der Revolution. [...] Gerhard Hauptmann sollte ein Festspiel dichten, aber der Kronprinz intervenierte; es ehrte das Volk und war zu pazifistisch. [...] Dann das Denkmal: nach 15 Jahren Bauzeit mit mehr als 100.000 Kubikmeter Beton und Granit, mit Kosten von 4,5 Millionen Reichsmark und mit «Gott mit uns» und dem heiligen Michael, der als reinrassiger Germane gestaltet war.

[Helft, Leutchen, mir vom Wagen doch:] Zur **Feldflasche** gibt es versch. Quellen, die in diesem Zusammenhang interessant erscheinen. Links die **Abb.** eines bayer. Grenadiers von 1806 mit an der Umhängetasche angeschnallter Feldflasche aus Metall (napoleon-online.de bzw. modellboard.net; und heftiger Diskussion der Modellbauer) / in der Mitte eine Textstelle aus Fr.Förster, Geschichte der Befreiungskriege 1813, 1813, 1815, Bd.2, 1864, S.1011 [online-Exemplar], mit der heroischen Geschichte einer Feldflasche / rechts eine Textstelle aus Otto von Odeleben, Napoleons Feldzüge in Sachsen 1813 [... online-Exemplar], 1816, S.191, mit Napoleons Feldflasche:



Kadegki und die Feldflasche Alexanders. 1011

Kaiser von Rußland, der König von Preußen mit ihrem Gefolge, die preussischen Prinzen, der Kronprinz von Württemberg, Fürst Schwarzenberg und die ganze Generalsität des Hauptquartiers an der Barriere von Bautin an. Als der Kaiser Alexander den Prinzen Eugen von Württemberg an der Spitze des 20. Jäger-Regiments*) erblickte, ritt er an ihn heran und sagte ihm in Gegenwart des Königs von Preußen, des Großfürsten Constantin, des Kronprinzen von Württemberg, des Fürsten Schwarzenberg und anderer Heerführer viel Schmeicheles, ernannte ihn zum General der Infanterie, reichte ihm dankbar die Hand mit den Worten: „Sans Vous nous ne serions pas ici“ (Ohne Sie würden wir nicht hier sein). Dann umherblickend rief er: „Zwan!“ der Leibkofach kam herangesprengt, reichte dem Kaiser die silberne Feldflasche und nachdem er einen guten Schluck daraus genommen, gab er sie dem Kofach mit einem Wink zurück, den dieser sehr wohl verstand und sogleich vollzog.

Diesen Gardetofachen gewahrte man während der acht Monate vom August 1813 bis Ende März 1814 an allen Marschtagen, des Rufes des Kaisers gewärtig, in seiner Nähe. Am Halse hing die silberne Feldflasche Alexanders. Er hatte Befehl, den General Kadegki, Chef des Generalstabes Schwarzenbergs, aufzusuchen, dieser mochte sich nun an der Spitze, oder am Schluß einer Heerjähle oder mitten im Regen befinden. Der Kofach parierte, salutirte, nahm die Feldflasche ab und reichte sie dem General mit den Worten: „Der gute Zar Alexander schickt Ew. Excellenz ein Schnupspöchen.“ Kadegki that einen guten Zug, gab die Flasche zurück und der Kofach sprengte zurück zu dem Kaiser.**)

Die kaiserliche Feldflasche führte Rußland, oder einer der gedientesten Reiter, der immer in Gefolge blieb. Nur selten, wenn vielleicht das Frühstück übergangen worden, genoß Napoleon einen Tropfen Wein oder Liqueur unterwegs, außerdem vom Frühstück bis zum Mit-

Helft mir Gottes Güte preisen, ihr Christen insgemein... Verf.: Paul Eber (1511-1569) [DLL: Paulus Eber], 1569; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.40; *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.119 (...ihr lieben Kinderlein... 1572; Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882] (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.35; *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.106; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.37 (Verf.: Paul Eber, 1569; nicht in EG (1995)); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.48 (6 Str.; Eber / Mel.: Von Gott will ich nicht lassen... nach GB Lyon 1557, 1563, GB Erfurt 1572, 1854); *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.37; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.552 (zur „Jahreswende“, 6 Str.; Eber / Mel.: Von Gott will ich nicht lassen...). – Ins Dänische übersetzt von Grundtvig, N.F.S., Kirke-Aaret i Salme-Sang (Salmer og aandelige Sange III.) [das Kirchenjahr im Kirchenlied, Kirchenlieder und geistliche Lieder Bd.3; Texte ohne Melodien], København 1873 (nach *Helfft mir Gottes Güte preisen...* von P.Eber / Grundtvig Nr.77 Guds Godhed vil vi prise...); **Guds godhed vil vi prise, de store med de små...** Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.667; *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe [2006], 6.Auflage, Kopenhagen 2011, Nr.249 (Guds godhed vil vi prise, de store med de små...; Verf.: N.F.S. Grundtvig, 1845, nach der Vorlage „Helft mir Gotts güte [!] preisen“, 1571, ins Dänische vorher übersetzt von Rasmus Katholm, 1575).

Helft mir weinen, helft mir klagen, weil der Himmel es gewollt... Tod des Kaisers Leopold II., 1792; *Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.75-77 Nr.43, Melodie S.363; Ditfurth, Volks- und Gesellschaftslieder 17./18.Jh. (1872) Nr.117.

Hell auf, Kameraden, der kriegerische Ton der Trommel und Pfeife ermuntert uns schon!... DVA = KiV [umsigniert von früher DVA= Gr II]. Verf. (und Komp.?): Christian Friedrich Daniel Schubart (1739-1791) [DLL], 1785. Liedflugschriften „Frisch auf...“ o.O.u.J.; Hellauf, Kameraden... *Musikaliendruck, 1787; o.O.u.J. - Keine Aufz.

Hell glänzt das Mondenlicht am Himmelsbogen. Dort in den Lüften donnern die Kanonen...; DVA = Gr XI a; Verweis auf KiV „Schön glänzt das Mondlicht...“ als Textmodell (italien. „Sul mare lucica...“ von Teodore Cottrau, Neapel um 1865; vgl. *Böhme, Volkst. Lieder, 1895, Nr.720); Abdruck in einem *Gebr.liederbuch (1924). – Aufz. als Soldatenlied (1919), PO (1910/14 und mehrfach), NW,NS,SA, *HE (1915), RP (1914/15), *FR (1920), *BA,LO, *UN (bis 1984 vielfach), *RU,RL. - ...bei Abendrot, bei Morgenrot, im Blut so rot den Heldentod, leise naht der Tod. - In die Verherrlichung des Heldentodes mischen sich Elemente des Kitsches.

Hell klang die zwölfte Stunde hier durch die kalte Nacht... DVA = KiV. Einzelaufz. UN (1926, einziger Beleg).

Hell strahlt die Sonne in der Morgenröte. Die Nacht entflieht, die Wolken ziehn... DVA = KiV. Verf. des ital. Originals „O sole mio...“: Edoardo di Capua (-1917). Deutscher Text: Hugo Beck [nicht in: DLL]. - Abdruck: Schlagerheft o.J. - Einzelaufz. (*)SL (1926, Wie strahlt die Sonne hell...; 1935, Mir ist auf dieser Welt... Str.2 Hell strahlt...). Parodie: (Mel.: O sole mio) „O Mussolino, komm mit mir ins Kino“ (Berlin 1930).

Hellas, du teures Land, dem Bayern wohlbekannt... miterwähnt bei: Mein Bayern! Deine Fluren muss ich meiden...

Hellauf mit frohem Rundgesang, stimmt alle fröhlich ein... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.46: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.16, *Melodie, S.467. Spottlied auf Napoleons Niederlage gegen Blücher und Wellington, 1814; in Lobs im Oktober 1815 gesungen, verbreitet wahrscheinlich über Liedflugschriften. Liedflugschrift o.O. 1815; o.O.u.J. „...zum frohen...“ - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Helle Sonne, helle Strahlen, helle Sterne, helles Licht... DVA = KiV. - Abdruck: Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.1 Nr.34; vgl. Meier, KiV Nr.428. - Aufz. NS (1827), HE, RP (um 1850), WÜ, EL, *SW (1800/10); handschriftlich 18.Jh. (?). - Liedflugschrift Köln: Everaerts, o.J. [um 1800, frühes 19.Jh.]; o.O. „gedruckt zu Anfang des Monats“; o.O.u.J. (...helle Tränen, helles Licht).

Helpt nu u self, soo helpt u Godt... 1569; *Ruth Andreas-Friedrich, Lieder, die die Welt erschütterten, Leipzig o.J. [1935], S.32.

Henneke Knecht, was willst du tun, willst du verdienen dein' alten Lohn, über Sommer bei mir bleiben... (hochdeutsch) Wunderhorn Bd.2 (1808), S.151 (nach einer niederdeutschen Liedflugschrift von 1645 [1646 „Das Olle Leißken [das Leis, Liedchen] vam Henneke Knecht... [einfacher Holzschnitt] Im Jahr 1646“ [kein Ort, kein Drucker], Lied angeblich 15.Jh., abgedruckt 1792 [vgl. Wunderhorn-Rölleke, zur Stelle, mit weiteren Hinweisen]; der Wunderhorn-Hinweis auf einen Druck von 1744 ist irrtümlich und falsch; von 1744 stammt der Hinweis, dass das Lied vor dem Landgericht im Amt Lauenstein von Musikanten gespielt wurde). - DVA = *Erk-Böhme Nr.1539 (niederdeutscher Text; Mel. Jakobspilgerlied „Wer das Ellend bauen will...“). - Weitere Abdrucke: Relation... 1665, nachgedruckt und kurz kommentiert von F.F., Göttingen o.J. (Och Henneke knecht...); E.J.Koch, in: Bragur 2 (1792), S.311-316 (nach Liedflugschrift 1645); Uhland (1844/45) Nr.171 A-C und Nachtrag; A.H.Hoffmann von Fallersleben, Henneke Knecht, Berlin 1872; Uhland-Bouck, niederdeutsch (1883) Nr.93; A.Freudenthal, in: Niedersachsen 2 (1896/97), S.150 f.; A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.34 Nr.93 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen]; W.Steinitz, Deutsche Volkslieder demokratischen Charakters..., Bd.1, 1954, Nr.45 (Wiener Handschrift 15.Jh.; Wille gi horen...); *Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder (1960) Nr.58; *H.Glagla, Das plattdeutsche Liederbuch, 1982, Nr.27 (God Henneke Knecht...).

1539. Henneke Knecht.

[Mel. vom Jakobsliede: Wer das Ellend bauen will.]

Henneke Knecht, wat woltu dohn? woltu verdeen dat
ole Lon, o ver Sommer bi meck blieden? Eck geve deek en
Par nier Scho, den Plog kauff du wolt drieden.

Abb.: Erk-Böhme Nr.1539

[Henneke Knecht:] Der Knecht will nicht mehr dem Bauern dienen, er will zur See; angesichts des Meeres ist er ein 'verzagtes [so der hochdeutsche Wunderhorn-Text, richtiger ist verzagtes, erschrecktes] Reh', er wird seekrank und will zurück nach Lauenstein (nicht Braunschweig, sondern Ort im Kreis Hameln-Pyrmont). - Henneke Knecht wat woltu dohn... Liedflugschrift o.O. 1645 [1646]; Tonangaben 1675, 1730; Heck, Cantiones (1679) Nr.71 (Henninge, serve, si voles...); latein. „Henninge Serve, si voles mercede prisca servies...“ (Lemgo 1744). - Vgl. E.K.Blümml, in: Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen 59/115 (1905), S.55 f. (latein. Text); Kopp,

Liedersammlungen (1906), S.35 [mit weiteren Nachweisen]; *Paul Alpers, in: Quickborn 17 (1924), S.42-45. – Aufz. NS (1877 „Hans Henjeknecht bi'n Bueren kam...“; „vorgesagt“, in der Erk-Abschrift „mündlich“). – Vgl. Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.13 „Bistu een krijgher oft bistu een boer...“; H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.13 [mit weiteren Hinweisen].

[Henneke Knecht:] Herbert Blume (Braunschweig) macht mich [brieflich im Okt. 2008; nach der Quelle in der Herzog August Bibl. Wolfenbüttel] darauf aufmerksam, dass der bisherige Erstbeleg, ein anonymes Druck von 1646 [nicht 1645] #zweisprachig, [*nieder*]deutsch-#*lateinisch* [-deutsch] ist. Abgesehen von dem Latein der Kirchensprache mit entspr. auch zweisprachigen Drucken aus einem weiten Zeitraum (z.B. Dies est laetitiae.../ Der tag der ist so frewdenreich... seit dem 15.Jh., zweisprachig z.B. 1730; Der grimmig Todt mit seinem Pfeyl... 1615/1635; Ein Kind geboren zu Bethlehem.../ Puer natus... seit dem 14.Jh. mit abwechselnd deutschen und latein. Strophen; Erstanden ist der heilig Christ.../ Surrexit Christus hodie... als latein.-deutsche Mischform 1627; In dulci jubilo, Nun singet und seid froh... seit dem 14.Jh.; Resonet in laudibus.../ Joseph lieber neve mein... seit dem 14.Jh.; Lob, o Zion.../ Lauda Sion salvatorem... parallel deutsch und latein. 1627; Veni creator spiritus.../ Komm heiliger Geist wahrer Trost... nach GB [Gesangbuch] Degen (1628) im [kathol. GB] Magnifikat (1936) latein. und deutsch; Seid fröhlich und jubiliert... seit dem kathol. GB Köln 1599 [und einem evangel. GB von 1560] mit einem latein. Paralleltext bei Hommel (1871); Warum strebt diese Welt nach eitlem Ruhm und Ehr.../ Cur mundus militat sub vana gloria... als latein.-deutsche Fassung im GB Neuß 1625 *und so weiter*, also sowohl latein.-deutsche Mischtexte als auch deutsche und lateinische Paralleldrucke in versch. Quellen [vgl. die entspr. Eintragungen in den *Lieddateien*]) kenne ich aus dem Bestand des DVA keinen solchen deutsch-latein., zweisprachigen Paralleldruck. – Zu diesem Beleg vgl. E.**Nehlsen**, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1763 (Liedflugschrift o.O. 1646; „Dat olle Leisken vam Henneke Knecht“ 1 = **Henneke Knecht wat wultu dohn**, wultu verdeinen dat ohle Lohn; 2 = **Henninge Serve** si volos mercede prisca servies... die lat. Übersetzung steht jeweils gegenüber der niederdeutschen Fassung. Verweis auf frühen Textabdruck: Daniel Eberhard Baring, Descriptio Salæ principatus Calenbergici..., Lemgo 1744; bei Hoffmann von Fallersleben, Berlin 1872, in normalisierter Orthographie; und Verweis auf Liederhandschrift Heck, Nr. 66/67 [1679, siehe oben]).

[Henneke Knecht:] Alle obigen Beispiele gehören in den Bereich des *geistlichen Liedes* mit dem Latein als traditionelle Kirchensprache. Das gilt auch für Quellen, die die regionale Volkssprache aufgreifen, z.B. das Wienhäuser Liederbuch (um 1470) mit [älteren] latein. Texten und [jüngeren, d.h. nach 1500 datierbar] geistlichen Liedtexten in mittelniederdeutscher Sprache. - Was kennen wir sonst? Das „Tanzlied von Kölbick“ (*Datei Volksballadenindex* F 38) ist im 12.Jh. ebenfalls in der latein. Kirchensprache. Erotische erzählende Lieder wie z.B. „Bauer und Student“ (*Datei Volksballadenindex* D 2) werden in der latein. Sprache ‚versteckt‘ bzw. für den Gelehrten schmackhaft gemacht. Das ist eine völlig andere Tradition, die sich im Studentlied bis in die Gegenwart hält (Kommerslieder überhaupt und ältere Trinklieder, z.B. auch „Eine Mutter hatte einen Filium, der trank gerne Cerevisiam...“ als deutsch-latein. scherzhaftes Mischlied, Liedflugschrift von u.a. 1613 [vgl. *Lieddatei*]; man vgl. auch die mittellatein.-deutschen Carmina Burana und andere Vagantendichtungen seit dem 12./13.Jh.). Texte im ‚Küchenlatein‘, eine dritte Möglichkeit, liegen hier eher abseits und haben eine andere Funktion (z.B. „Die Pinzgauer wollten wallfahrten gehen...“ 1807 mit Elementen der Parodie).

[Henneke Knecht:] #*Gemischtsprachige Texte* (vgl. in der *Lexikon-Datei* zu: Mischlieder) sind in der Regel grundsätzlich ein Problem der Grenze (vgl. deutsch-französische Liedtexte im Elsass und in Lothringen, ungarisch-deutsche Liedtexte in Ungarn usw.). Die unser Beispiel bestimmende ‚Grenze‘ ist die zwischen Volks- und (älterer) Gelehrtensprache. Ich denke nämlich, dass die vorliegende Zweisprachigkeit des Henneke Knecht-Textes als vierte Möglichkeit, nämlich Latein als Sprache der Gelehrten, *historisches Interesse* spiegelt. Eine Priorität der einen oder der anderen Textfassung ist damit allerdings nicht gegeben. Der Text enthält m.E. eine moralische Aussage (der einfache Knecht soll sich nicht über seinen Stand bzw. seinen Horizont erheben), und dadurch wird das ‚Dokument‘ des Lateinischen ‚würdig‘. Eine mögliche (zeitlich etwas verschobene) Parallele wäre das antiquarische Interesse der Historiker in Dänemark an Volksballadentexten, die eigene vaterländische Geschichte spiegeln, z.B. bei Anders Sørensen #**Vedel** und seinem in Ribe gedruckten „Hundertliederbuch“ von 1591, der, sonst nur lateinisch schreibend und kommentierend, Liedtexte in der (dänischen) Volkssprache aufschreibt (z.T. wohl auch um- und nachdichtet), um damit patriotische Gefühle im Herkommen aus ‚eigenen‘ Wurzeln zu stärken (vgl. in der *Lexikon-Datei* „Vedel“). Hier wird einem niederdeutschen ‚alten Lied‘ offenbar ein *lateinischer Paralleltext* beigegeben, vielleicht um ihm im Sinn der Renaissance ein ehrwürdiges, altes Aussehen zu geben. Herbert Blume argumentiert richtig damit, dass der niederdeutsche Text sich der Lindenschmid-Strophe bedient, und diese wird

auch im latein. Text weitgehend nachgeahmt (z.B. keine Distichen, die man sonst vielleicht erwarten könnte).

[Henneke Knecht:] Vgl. Herbert **Blume**, „Zweimal «Henneke Knecht». Hoffmann von Fallersleben und Karl Friedrich Arend Scheller [1773-1842] als Editoren mittelniederdeutscher Texte“, in: Hoffmann von Fallersleben. Internationales Symposium Corvey/ Höxter 2008, hrsg. von N.O.Eke u.a., Bielefeld 2009 (Braunschweiger Beiträge zur deutschen Sprache und Literatur, 11), S.195-226. – Hrsg. 1872 von HvF; Ortsangabe verweist auf „Lawenstein“ im damals braunschweig. Salzhemmendorf [S.196 Anm.4]; Hennekes Fehlverhalten ist frevelhafte Missachtung der Standesordnung; Abdruck von HvF nach der Wolfenbütteler Liedflugschrift, datiert 1646 [Abb. Titelblatt S.198]; Vergleich mit Schellers Abdruck, Schellers „fixe Idee“ für die Rehabilitierung der niederdeutschen Sprache, für die Kunstsprache „Sassisch“; HvF versucht dagegen dem „Original“ nahe zu kommen, Änderungen betreffen nur Setzfehler, fälschlich hochdeutsche Wortformen u.ä. [ausführlich S.207 ff.], über die HvF genau Rechenschaft aus philolog. Sicht gibt; Schellers Vorgehensweise ist im Gegensatz dazu „sprachpolit.-volkspädagog.“ bestimmt [S.217], er ist wie viele in dieser Zeit ein „Sprachplaner“ [S.219], kein Germanist; Textanhänge [S.221 ff.]: Text von 1646 und HvF-Text 1872.

Her üba d Schneid, hin üba d Alm, holdiidio, hör i a kloas Hunddei kalln... „Liedl“= Rietzl, „Alpenrosen“ (Bayern 1833 [eher 1878]) Nr.12. DVA= Vierzeilerkette, in dieser Form nicht belegt, aber die entspr. Dokumentation im DVA ist mangelhaft. - Hin übad Alm, her übad Schneid hör i wohl a Hundal belln... *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.33. - *VMA Bruckmühl*: in der oberbayer. Volksliedpflege der 1930er Jahre durch Kiem Pauli; *Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder, München 1934, 4.Auflage 1971, S.312 f. (**Hin üba d'Alm**, her üba dAlm...; Aufz. *BY 1926); Aufz. *BY (1911); Gebr.liederbücher (1928) und Verweis auf Rietzl.

Heraus, heraus die Klingen, lass Ross und Klepper springen... Morgenlied der schwarzen Freischar 1813; DVA = KiV. Verf.: Gustav Adolf Salchow (1779-1829) [DLL], 1813. Mel. „Es leben die Soldaten...“, 1813. - Abdrucke: Ludwig Jahn, Deutsche Wehrlieder, Berlin 1813; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.53; *Das Rüpelliederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.17; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.181; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.543 und Meier, KiV Nr.132. - In Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1822. - Einzelaufz. *PO.

Herbei, herbei du trauer Sängerkreis, herbei in Festesschmuck zum Jubeltage... Waterloo 1815, endgültige Niederlage Napoleons; DVA = KiV. Verf.: Karl August Mebold (1798-1854) [DLL], 1821 (Herbei, herbei, du deutsche Burschenschaft... in: Liederbuch für Hochschulen, 1823). Komp.: nach Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) [DLL] bzw. „Hinaus, hinaus! Es ruft das Vaterland...“, 1813 (*Böhme, Volkst. Lieder, 1895, Nr.54). - Abdruck: Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.77 (und Nachtrag S.601); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.544. - In Gebr.liederbüchern seit 1837. - Einzelaufz. *BA (1927).

Herbei, herbei, Messieurs, Mesdames... Erbey, erbey... ab Raretés rekt viel beysamm... payez et guk... Der Savoyard, Guckkastenlied; Liedflugschrift „Kairo“ [o.O.= fingierter Druckort] 1798. Gemischtsprachiger Text deutsch-französisch.

Herbei, herbei, was Löffel sei zu diesem Brei gar bald und frei... *Ott (1534); *Orgeltabulatur; Schmelzfel (1544); vgl. *Eitner, Lied (1876/80), S.117; vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.77 [mit weiteren Hinweisen und Textabdruck].

Herbei! Herbei zu meinem Sang! Hans, Jörgel, Michel, Stoffel!... #Kartoffellied; Francis Drake als erster Kartoffelbringer, aus Amerika 1586; DVA = KiV. Verf.: Samuel Friedrich Sauter (1766-1846, Volksschullehrer im Kraichgau, Baden) [DLL], ed. **1811** (früher u.a. auch Matthias Claudius zugeschrieben). Nach der Mel. zu: „Kein besser Leben ist auf dieser Welt zu denken...“ - Abdrucke: [Samuel Friedrich Sauter] Volkslieder und andere Reimer [!], Heidelberg 1811, S.35-38; F.L.Schubert, Concordia, 4.Auflage, Bd.1, Leipzig 1868, S.232 f.; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.687 (10 Str.); Text nach einer Liedflugschrift um 1840 [DVA= BI 11 444= Liedflugschrift Münster i.W. 1838/39], Drehorgelmelodie von 1842; keine Verf.angabe bei Böhme, Melodie von ihm 1842 in Weimar als Drehorgellied gehört).

*Joseph Dillmann, Hunsrücker Kinderlieder und Kinderreime, Frankfurt/M 1909, Nr.205 (eine Str.; ...singt mit mir das frohe Lied vom Stifter der Kartoffel); *Amft (Schlesien 1911) Nr.536 (Kommt, ihr Leutchen, all herbei...; um 1845/50 gesungen); Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.317 (Franz Drake hieß der brave Mann...); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.545 und Meier, KiV Nr.133. – Vgl. H.Ankert, in: Zeitschrift für österreichisches Volkskunde 24 (1918), S.37 f. (Franz Drake, dir wird oft gedacht...); Chr.Schmid, in: Der Heimatpflieger 13 (1996), Heft 1, S.2-8. - Mehrfach aus mündl. Überl. [hier nicht näher notiert]. - Liedflugschriften „Rom“ [fingierter Druckort= o.O.u.J.] (Nachdruck Stuttgart 1950); Delitzsch o.J.; Münster i.W. 1838/39. – *VMA Bruckmühl*: o.O. [BY] 1897. - Herbei, herbei zu meinem Sang Hans, Jörgl, Michl, Stoffl... (Kartoffellied) 8 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-31 Anselm Pernthaler, Durnholz im Sarntal, Südtirol [Abschrift 1912 nach Hs. und Aufz. Ende 19.Jh.]. – Vgl. *Wikipedia.de* „Kulturgeschichte der **Kartoffel**“ („Francis Drake war es jedenfalls nicht“ [sondern wohl Schiffe der Spanier und der Portugisen, die u.a. Kartoffeln transportierten und die der Seeräuber / Freibeuter in englischen Diensten, Drake, mit der Schiffsladung „eroberte“]).

Herbei, herbei, zum Kampfe herbei, die Waffen in die Hand genommen... (nicht scheuen wir den Tod, zur Freiheit sind wir geboren/ Zum Sturm, zum Sturm... Gott die Sache gnädig lenkt... haut los auf die falschen Hunde.); *Das Rüpelliiederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.16.

Herbei, herbei zum vaterländ'schen Becher, ihr Freunde kommt herbei!... DVA = KiV. Verf.: Carl Ferdinand Fiedler (1799-) [DLL: Karl Ferdinand Fiedler]; ed. Fiedler, Neue Sammlung allgemeiner deutscher Trinklieder..., 1822. Mel. „Bekränzt mit Laub den lieben vollen Becher“ von Johann André, 1776. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.332 und (1815) Nr.481 (ohne Verf.angabe); Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.663; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.109. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1801. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Berlin: Littfas, o.J.; Hamburg: Philippeaux, o.J.

Herbei, ihr Leutel kommt zu Hauf! Jetzt mach ich euch den Guckkasten auf... (*Erk-Böhme Nr.1721); siehe: Ich bin ein guter welscher Mann...

Herbei, o ihr Gläubigen, fröhlich triumphiert... DVA = KiV. „**Adeste fideles**, laete triumphantes... (um 1815)“ Deutsche Übersetzung von Friedrich Heinrich Ranke (1798-1876) [DLL], nach einer portug. Kirchenmelodie und nach anderen Vorlagen. - Abdrucke: [Johann Hinrich] Wichern, Unsere Lieder, Hamburg 1877, Nr.291 (Mel.: Luise Reichardt, bearb. von Ludwig Erk); Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.694; *Otto Autenrieth, Badisches Liederbuch für die Schule und Familie, Bühl 1911, Nr.43; *[evangel.] GB Baden 1882/im Anhang neuer Lieder 1915, Nr.459 (2 Str.); *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.42 (nach dem Lateinischen Adeste fideles, deutsch um **1820**/ Melodie: John Reading, 1760); Evangelisches Kirchengesangbuch. Ausgabe für die ev.-lutherischen Kirchen Niedersachsens (Braunschweig), Kassel 1950, Liederanhang [Regionalteil], Nr.484 (4 Str., ohne Melodie; aus dem 18.Jh. / eigene Melodie).

*[röm.-kathol. GB] Laudate. Gesang- und Gebetbuch... Basel/ Solothurn 1952, Nr.54 **Herbei, o ihr Gläub'gen**.../ Der König der Ehren.../ Kommt, singet dem Herrn.../ Adeste fideles.../ Aeterni parentis... (3 Str. deutsch, 2 Str. latein.; Quellenangabe: Adeste fideles/ Mel. unbekannt); Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, [Anhang:] Auswahl von 55 Liedern, Strasbourg 1955, Nr.547 (ohne Melodie); *K.T.Wessells, The Golden Song Book, New York 1972, S.50 (Mel. John Reading, 1760); *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.417; *Mang, Der Liederquell (2015), S.977-979 (mit weiteren Hinweisen). - Häufig in Gebr.liederbüchern. - Aufz. – Nicht in: [evangel. GB] *EKG-Bärenreiter-Stammausgabe, Kassel o.J. [1950], aber in: *EG (1995) Nr.45 (Herbei, o ihr Gläub'gen...; Verf.: Ranke, 1823/1826). - Adeste fideles, laeti triumphantes, venite, venite... *Bäumker Bd.4 (1911) Nr.25 (GB Luxemburg 1868; nach einer französischen Melodie des 17.Jh.).

Hermance zählt erst sechzehn Jahre und gibt sich schon dem Laster hin... Blutschande und vierfacher Kindermord; K.H.Kramer, Bänkelballaden..., Berlin 1942, S.116 f.; L.Richter, Die schreckliche Pulver-Explosion..., Berlin 1972, S.62 f.; G.Müller-Waldeck, In des Gartens dunkler Laube, 1977, S.232 f. - Keine (!) Liedflugschriften (im DVA).

Herman, slå Lärmen... (Arnims Sammlung um 1806/08)/ Hermann slög Lärman... vgl. J.Meier, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 8 (1951), S.78-84.

Herodes o du böse wicht mit all deynen otttern getzicht [Gezücht], was forchtest du deyns künigsreychs... „Hymnus“ [Kirchenlied], 5 Str., Verf.: Thomas Müntzer (um 1490-1525); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.30 (und Kommentar S.1034, u.a.: Übertragung des latein. Hymnus „Hostis Herodes impie“, von Martin Luther 1541 zu einem Kirchenlied umgeformt, „Was furchstu, Feind Herodes...“

Herr Amtmann, ich muss klagen! Ist Stehlen denn erlaubt?... Herz gestohlen; DVA = KiV. Verf.: August Friedrich Ernst Langbein (1757-1835) [DLL], 1814, ed. 1815. - Abdrucke: A.F.E.Langbein, Deutscher Liederkranz. Eine Auswahl der besten Gesänge für frohe Gesellschaften, Berlin 1820, S.403; Frischbier, Ostpreußen (1893) Nr.100; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.546 und Meier, KiV Nr.134. - Einzelaufz. BR (aus einem Singspiel; Verf. unbekannt).

Herr Bacchus ist ein braver Mann, das kann ich euch versichern... DVA = KiV. Verf.: Gottfried August Bürger (1747-1794) [DLL], 1770/71; ed. Göttinger Musenalmanach für 1771 (hrsg. von F.W. Gotter und H.Chr. Boie; Komp.: Kellner). Bekannte Mel. von Johann Abraham Peter Schulz (1747-1800), „Lieder im Volkston“ 1782, und andere Komp. - Abdrucke: *C.Hase, Liederbuch des Deutschen Volkes, Leipzig 1883, Nr.256 (Komp.: Schulz); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.343; *M.Ansion-I.Schlaffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.72 (Komp.: J.J.Grünwald, um 1780); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.547. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1784. - Liedflugschrift Hamburg: Philippeaux, o.J. – **Abb.**: Bacchus = römischer Gott des Weins (griech. Dionysos). - Herr Bacchus

Herr Bacchus ist ein braver Mann,
das kann ich euch versichern;
mehr, als Apoll, der Leiermann,
mit seinen Notenbüchern.

Des Armen ganzer Reichtum ist
der Klingklang seiner Leier,
von der er prahlet, wie ihr wißt,
sie sei entsetzlich teuer. [...]

Bürger, Gedichte [Ausgabe 1789] – #Bacchus (Michelangelo:)



Herr, bleibe bei uns... (Kanon); *Evangelisches Gesangbuch (1995) Nr.483; Kernlied [gehört zum wichtigen Bestand von 33 Liedern] aus dem EG (1995) nach einer Auswahlliste 2007.

Herr Bonapart' wollte auf Reisen geh'n; Ade! Und wieder die Länder am Rhein einmal seh'n; Juhe!... Bonaparte und Marschall Vorwärts; Liedflugschriften o.O.u.J.; Berlin: Zürrngibl, o.J.; Stubenberger Gesängerbuch, Teil 2 (um 1805) Nr.301 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.525 Nr.707 (Her Ponopart...).

Herr Bruder, nimm dein Gläschen und trink es für mich aus... DVA = KiV. - Abdrucke: Auswahl fröhlicher Gesänge, Halle 1819; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.666; *Fink, Hausschatz (1849) Nr.502/534; Reisert, Kommersbuch (1896), S.112; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.548; zur Melodie vgl. *Erk-Böhme Nr.346. - In Gebr.liederbüchern seit 1815. - Aufz. o.O. (1818), SH, *BR (um 1815), WÜ, *BA, EL, *TI. - Liedflugschriften Berlin: Littfas, o.J.; Delitzsch o.J.; Halle: Dietlein, o.J.; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Philippeaux, o.J.; Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; Cüstrin o.J.; „Komm Bruder, nimm das Gläschen...“ o.O.u.J.; „Ihr Brüder nehmt das Gläschen...“ Köln: Everaerts, o.J. [um 1800/frühes 19.Jh.] - Vgl. „Die Blumenmädchen alle...“ [siehe dort]

Herr Bruder zur Rechten, Herr Schwager zur Linken lasst und alle heut fröhlich ein trinken... Zutrinken; DVA = Erk-Böhme Nr.1145 (*19.Jh.; Einzelstr. im Bergliederbüchlein, 1740); häufig in student. Kommersbüchern; literarische Vorlage: Michael Kautzsch, 1685= Kopp, Studentlied (1899), S.195; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.93; *H.Wagner, Es trauern Berg und Tal, Bad Godesberg 1957, S.58; *Strobach (1987) Nr.154; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.549 [mit weiteren Hinweisen]. - Einzelaufz. BA (1826).

Herr Christ der einig Gottes Sohn, Vater in Ewigkeit, aus sein'm Herzen entsprossen... Verf.: Elisabeth Cruciger (Kreuziger; Gut Meseritz/Ostpommern um 1500/1505-1535 Wittenberg; „die erste Liederdichterin der evangelischen Kirche“: EG 1995, S.894; heiratet in Wittenberg 1524 Caspar Cruciger, Mitarbeiter von Johannes Bugenhagen, Luther traut das Paar; sonst keine Liedtexte von ihr überliefert), „Herr Christ, der einig Gotts Sohn, Vaters in Ewigkeit, aus seim Herzen entsprossen...“ 5 Str., **1524**. - Abdrucke und Belege: in Luthers GB 1524 Nr.29 anonym, ab 1531 mit dem Namen der Verf.; vgl. *Martens, Hutterite Songs, 1969, S.133-135 (1524); *GB Straßburg 1565; vgl. Meier, Iselin 1575 (1913), S.68,99 [Hinweise]; Thorner Kantional 1587; *Fabricius (1603/08); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.190; A.Berger, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.23; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.46; vgl. Osthoff (1967), S.487 (1589,1593,1606); *Zahn (1889-1993) Nr.4297 a; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.82 (Walter, Scandello, Othmayr); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.67 (Cruciger; weltliche Melodie des 15.Jh. [siehe unten], verwendet für dieses geistliche Lied im Gesangbuch Erfurt 1524= Luther/Walter Nr.29 „Herr Christ, der einig Gottes Sohn...“). - Liedflugschriften Augsburg: Frank, o.J.; o.O.u.J. [Schweiz um 1550?]; als Tonangabe u.a. 1566 und Werlin 1646 (ohne Mel.).

Dänische Übersetzung „**Her Christ** Gud faders enborne søn...“ im GB Rostock 1529, Nr.13 = Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr.13; Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Herr Christ, der einig Gottes Sohn...* 12 verso, Verf.: Elisabeth Cruciger, 1524 = deutsche Melodie des 15.Jh. *Mein Freud möchte sich wohl mehren...* = geistlich: Herr Christ der einig Gotts Sohn... GB Walter 1524; Kommentarband, S.259) [offenbar nicht in neueren dänischen Gesangbüchern].

Herr Christe, Schöpfer aller Welt, dein Sterben uns beim Leben hält... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.97. Text (mit Mel.) im *GB Leisentritt (1567) nach Valentin Trillers Singebuch, Breslau 1555. Bäumker, Bd.1 (1886), S.458-460 Nr.203 und 204, verweist auf andere Fassungen, auf kathol. und evangel. Verdeutschungen des „Rex Christe factor omnium“, das dem Hl.Gregor zugeschrieben wird. Martin Luther schätzte diesen Hymnus des düsteren Karfreitags besonders; die erste deutschsprachige Fassung ist aus dem 12.Jh.

Herr Conrad war ein müder Mann, er band sein Ross ans Wirtshaus an... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.77. - DVA= DVldr Nr.72= *Datei Volksballadenindex* B 25 „Wiedergefundene Schwester“, allerdings nur in der Nachdichtung Brentanos für das Wunderhorn, 1808, vgl. Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/2, S.459-462. - Erstbeleg bei Seckendorf, Musenalmanach 1808; abgedruckt im Wunderhorn Bd.2 (1808), S.274, und Vorbild für Brentanos darauffolgende Dichtung „Der Star und das Badewännlein“ (Herr Konrad war ein müder Mann...), S.277, und danach wiederum in Prosa umgeformt bei Ludwig Bechstein, Deutsches Märchenbuch, 1845, „Star und Badewännlein“. Eine fortdauernde Kette von bemerkenswerten „#Fälschungen“.

Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer, wie Wind und Weite und wie ein Zuhaus... Verf./Übers.: Ernst Hansen (Itzehoe 1923-1993; Studienleiter in der Nordelbischen Kirche, Hamburg), **1970**, übersetzt und bearbeitet nach dem schwed. „Guds kärlek är som stranden och som gräset...“ von Anders Frostenson (1906-2006), 1968; schwed. Mel. von Lars Åke Lundberg, 1968. – *Lieder zum Kirchentag [Frankfurt am Main 1975, Redaktion: Dieter Trautwein], Nr.11 (zusätzlich mit dem schwedischen Text und engl. und französ. Übersetzungen); *Anhang 77: Neue geistliche Lieder, Neuhausen-Stuttgart 1977, Nr.836; *Lieder zum Kirchentag [18.Evangel. Kirchentag, Nürnberg 1979], Nr.38; *Liederbuch der Friedensdienste, hrsg. Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden, Königswinter, [1.-3.Auflage 1978] 4.erweiterte Auflage 1979, Nr.42; *Der helle Tag, hrsg. von der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste, Redaktion Herbert Beuerle u.a., Stuttgart/Burckhardthaus-Laetare, Gelnhausen u.a., 1980, Nr.59 (Nr.60 englisch 1972, Nr.61 französisch 1972); *Umkehr zum Leben, Kirchentagsliederheft 83 [Hannover], hrsg. von Joachim Schwarz u.a.,

Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, 1983, Nr.705; *Mein kleines Liederbuch, Lahr: Kaufmann, [1984] 4.Auflage 1985, S.10 f.; *Geh aus, mein Herz... ein Liederbuch für die Schöpfung, für Gottesdienste im Grünen [...] zus.gestellt von Friedrich K[arl] Barth, Frankfurt/Main: Beratungsstelle für Gestaltung, 1989, Nr.67; *Kolping-Bildungswerk, Hrsg., Troubadour für Gott [Lieder unter dem Einfluss des Neuen geistlichen Liedes], 2. erw. Auflage, Würzburg 1991, Nr.1; *Evangelisches Gesangbuch, Regionalteil Baden-Pfalz-Elsaß/Lothringen, Vorentwurf 1993, Nr.656; *Evangelisches Gesangbuch (EG) Regionalteil der Landeskirche für Baden, für Alsace et Lorraine, 1995, Nr.653 [badischer Regionalteil]; die mundorgel, Neubearbeitung 2001, Nr.65; *Kreuzungen. Neues Geistliches Lied (2001/2011) [röm.-kathol. GB] Nr.181; *Eingestimmt: alt-kathol. GB [2003], Ergänzungsheft 2015, Nr.996.

[Herr, deine Liebe:] Ein von vielen geliebter, von anderen verachteter religiöser #Schlager des #Neuen geistlichen Liedes [siehe *Lexikon-Datei*, Stichwort dort und u.a. zu: Gotteslob] mit folgenden Kennzeichen: einprägsame, glatte Melodie ohne Sprünge, dominierender Kehrsvers, wenige sinntragende Schlagwörter (Liebe, Freiheit). Kritiker bemängeln die relativ dürftige theologische Aussage. A.Frostenson wurde zu seinem Text durch ein Lied inspiriert, das auf dem evangelischen Kirchentag in Köln 1965 erklang, „Die ganze Welt hast du uns überlassen, doch wir begreifen deinen Großmut nicht...“ Die Freiheits-Thematik griffen dann Studentenproteste und Bürgerrechtsbewegungen der 1968er auf. – Vgl. VII.Frankfurter Werkstatt-Liederheft, hrsg. von der Beratungsstelle für Gestaltung von Gottesdiensten [...], Frankfurt/Main 1976, verantwortlich Dieter Trautwein, Mitarbeiter u.a. F.K.Barth, H.Beuerle u.a.; im Vorwort Hinweise zur Zusammenarbeit mit dem schwed. Pfarrer Anders **Frostenson** und dem Komp. seines „Herr, deine Liebe...“, dem schwed. Pfarrer Lars Åke **Lundberg**, ‚seit vielen Jahren‘; Frostenson war 1975 in Frankfurt. In *Cantate Domino* (Bärenreiter, Kassel 1974) wurden die ersten schwed. Lieder aufgenommen. Hier weitere Lieder, u.a. Nr.1 Strahlen brechen viele aus einem Licht..., anonym 1972, Melodie: Olle Widestrand, 1974, deutsch Dieter Trautwein, 1976; weitere schwed. Lieder, vor allem von Frostenson u.a., z.T. mit mehreren Übersetzungsversuchen; insgesamt 26 Lieder.

[Herr, deine Liebe:] „**Herr, deine** Lieder sind wie Schmalz und Honig“ (Peter Bubmann, Sound zwischen Himmel und Erde: Populäre christliche Musik, Stuttgart 1990, S.58). „Herr, deine Liebe ist wie Gras am Ufer...“ (Sept.2006). – In dem deutschen Spielfilm „Grenzverkehr“ (2005) von Stefan Betz kommen drei Jugendliche in eine schwierige Situation, die sie unterschiedlich meistern. Der eine hilft entschlossen (und wird damit erwachsen), der zweite wird ohnmächtig, der dritte stolpert im Kreis herum und hält sich mit dem immer wiederholten „Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer“ wie mit einem gesungenen Stossgebet aufrecht. Der Text ist offen für alle Assoziationen, die sich in der Notsituation auftürmen (im Fernsehen Juni 2007). – Von A.Frostenson ist ebenfalls die schwedische Vorlage für: „Strahlen brechen viele aus einem Licht...“ [siehe dort, auch zum Verf.]. – **Abb. Internet**

The image shows a musical score on the left and an album cover on the right. The score is in G major and 4/4 time, with lyrics in German. The album cover features a sunset scene with grass and a blue circle, with the title 'HERR DEINE LIEBE IST WIE GRAS UND UFER' and the subtitle 'Lieder zum Nachdenken und Mitsingen'. A logo for 'Brot für die Welt' is visible in the bottom right corner of the cover.

[Herr, deine Liebe:] **Guds kärlek är** som stranden och som gräset, är vind och vidd och ett oändligt hem. Vi frihet fick att bo där, gå och komma, att säga "ja" till Gud och säga "nej", Guds kärlek är som stranden och som gräset, är vind och vidd och ett oändligt hem. - [Versuch einer wortwörtlichen Übersetzung; O.H.]: Gottes Liebe ist wie der Strand und wie das Gras, ist Wind und Weite und ein endloses Zuhause. Wir bekamen die Freiheit, dort zu leben, zu gehen und zu kommen, zu sagen "Ja" zu Gott und zu sagen "Nein", Gottes Liebe ist wie der Strand und wie das Gras, ist Wind und Weite und ein endloses Zuhause. / Wir wollen die Freiheit, wo wir uns selbst sind, die Freiheit, aus der wir etwas machen können, die keine Leere ist, sondern ein Raum für Träume, ein Boden, auf dem Bäume und Blumen Wurzeln schlagen können. Gottes Liebe ist... / Und doch sind Mauern zwischen uns, und durch die Stäbe schauen wir uns an. Unser Gefängnis ist aus den Steinen der Angst gebaut. Unser Gefängnisanzug ist unser eigenes gebundenes Selbst. Gottes Liebe ist... / O richte uns, Herr, spreche uns im Gericht frei. In deiner Vergebung liegt unsere Freiheit. Sie erstreckt sich so weit, wie deine Liebe wandert unter allen Menschen, Völkern und Rassen hier. Gottes Liebe ist...

Herr des Himmels und der Erde, wir, als deine treue Herde... *Scheierling (1987) Nr.2013.

Herr Doktor, i bitt' enk, mei gebt's mir ein' Rat, was mit meiner Gesundheit... Mann mit vielen Krankheiten; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.75 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.166 Nr.464; handschriftlich Anfang 19.Jh. [Liederbuch in der Staatsbibl. Bamberg].

Herr, es gescheh dein Wille, der Körper geht zur Ruh... DVA = KiV. Verf.: von Cronegk [DLL: Johann Friedrich von Cronegk, 1731-1758] (Angaben woher? kein Hinweis auf/in der Mappe). Komp.: Johann Abraham Peter Schulz (1747-1800) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Wilhelm Wedemann, Hundert Gesänge der Unschuld, Tugend und Freude, Heft 1, Weimar 1858, S.144 f.; *Amft (Schlesien 1911) Nr.714 (Verf. unbekannt, 1864 gesungen). - Einzelaufz. *o.O. (1800), SW o.J. [um 1820]; handschriftlich Ende 18.Jh. - Liedflugschrift o.O.u.J.

Herr Frühling gibt jetzt ein Konzert im Saal zum grünen Wald... DVA = KiV. Verf.: Johann Nepomuk Vogl (1802-1866). Mel. zu: „Geschützt vor heißem Sonnenstrahl...“ Abdrucke: G.H.Schröter, Der Freund des Gesangs, Zwenkau 1833, S.269 f. (Verf.: „N.Vogel“); *C.Hase, Liederbuch des Deutschen Volkes, Leipzig 1883, Nr.39 (Verf.: „J.N.Vogl“; Komp.: Carl Reinecke). - Einzelaufz. OP (1933).

Herr, gib Frieden dieser Seele, nimm sie auf zum ew'gen Licht... Verf.: Heinrich Bone (1813-1893) [DLL]; vgl. M.Fischer-R.Schmidt, »Mein Testament soll seyn am End«. Sterbe- und Begräbnislieder zw. 1500-2000, Münster 2005, S.229-246 (GB Mainz 1847, dito 1865 u.ö., GL 1975 (Mainz) Nr.926).

Herr, gib mir Mut zum Brücken bauen, gib mir Mut zum ersten Schritt... *Kreuzungen. Neues Geistliches Lied (2001/2011) [röm.-kathol. GB] Nr.189 (Kurt Rommel / Paul-Gerhard Walter).

Herr Görg [!] von Fronsberg [Georg von Frundsberg], der hat die Schlacht gewonnen... Schlacht bei Pavia, 1525; DVA = Erk-Böhme Nr.274 (nach Liedflugschrift 1609) [schmale Mappe]; einziger Beleg in der Mappe: Lantzenberger (1607). – Auf den Landsknechtsführer Georg von Frundsberg (1473-1528); vgl. auch: Georg von Frundsberg von großer Stärk... – Zu „Pavia“ vgl.: Was wöll wir aber heben an...

Herr Gott, dich alle loben wir [dich loben alle wir] vnd sollen billich dancken... Cathol. GB München 1613, S.70; Verf.: Paul Eber (1511-1569) [DLL: Paulus Eber], 1554 (nach dem latein. *Dicimus grates tibi...* von Philipp Melanchthon, 1539); im kathol. GB München 1613 mit einer Lesart, die sonst [nach Kehrein, 1859, Nr.451] erst bei Corner 1631 festgestellt wurde (vgl. Konrad Ameln, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 25, 1981, S.136). – Kathol. *GB Leisentrit 1567; *GB Straßburg 1565; Liedflugschrift Nürnberg: Newber, o.J.; *Orgelsatz von Samuel Scheidt (1587-1654); *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin-Freiburg i.Br. 1942, Nr.100; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.115 (Eber, 1554; nur als Tonangabe in EG 1995, zu Nr.300: „Loys Bourgeois [Genf] 1551“); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.255 ([latein. Text von Philipp Melanchthon] *Dicimus grates tibi summe rerum...*, S.255 f.; deutsche Übertragung von Paulus Eber, S.257-259, 13 Str., **Herr Gott dich** loben alle wir vnd sollen billich dancken dir...; *Kommentar* S.1133-1136, u.a.: Biographisches zu **Melanchthon**, Bretten 1497-1560 Wittenberg, studiert in Heidelberg und Tübingen, 1518 als Gräzist an der Uni Wittenberg, sein Ziel: „Bündnis zwischen Humanismus und Reformation“, bald freundschaftl. Beziehungen zu Luther, u.a. Vorlesungen über den Römerbrief 1519/1521 lateinisch hrsg. als „Grundbegriffe der Theologie“; Schmähung Müntzers und Verurteilung der Täufer; gegen Luther weiterhin im brieflichen Kontakt mit Erasmus; 1530 Abfassung der „Confessio Augustana“, bemüht um „Erhaltung der Glaubenseinheit“... vergeblich, Sehnsucht nach Befreiung „von der Wut der Theologen“ mit dem Tod; u.a. Paulus Eber ist sein Schüler. Ebers Text: Liedflugschrift Nürnberg: Newber, o.J. = DVA-Kopie BI 5021; als Kirchenlied zuerst im GB Eichhorn, Frankfurt/Oder 1561; Choral in der Kantate Nr.130 von J.S.Bach).

*Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.208 (mit Verweisen). – Für sein Mildheimisches Liederbuch dichtet der Hrsg. R.Z.Becker selbst einen Text in Anlehnung an dieses Kirchenlied, „Herr! Gott! dich loben wir. Herr! Gott! wir danken dir. Wir gingen in verkehrtem Sinn...“ (Mildheimisches Liederbuch, 1815, Nr.539). Und als Anmerkung fügt Becker hinzu: „Nach der gewöhnlichen Kirchen-Melodie [zu singen].“ (S.344). Nach dem gleichen Textmuster dichtet Becker ein weiteres Lied, Mildheimisches Liederbuch, 1815, Nr.720, ein „Danklied für die fortschreitende Aufklärung“, und auch hier steht als Anmerkung „Nach der bekannten Kirchen-Melodie [zu singen]“ (S.474). – Vgl. [Komp.: *Felix Mendelssohn Bartholdy, 1809-1847] MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach swa-leipzig.de, Dez. 2016) A 20 (Herr Gott, dich loben wir...).

Herr Gott dich loben wir. Dich Vater jnn ewigkeit... / Herr Gott wir dancken dir, ehrt die welt weit vnd breit... / Dein Göttlich macht vnd herlichkeit... „Te Deum laudamus durch D. Martinum Luther verdeuscht“; drei „Chöre“; vgl. M.Luther, Die dt. geistl. Lieder [diplomatisch getreuer Abdruck der Originalausgaben], ed. G.Hahn (1967) Nr.28 (Text nach dem GB Wittenberg [Joseph Klug] 1543; auch in den folgenden GB; Verweis auf Melodie: *Zahn 8652; im Kommentar latein. „Hymnus in honorem sanctae trinitatis“).

Herr Gott dich will ich loben... / **Herr Gott dich** will ich loben von jetzt biß an mein endt, daß du mir gabst den glauben, durch den ich dich erkendt... 13 Str. Vorangesetzt: Dies Lied hat Jörg Blawrock gemacht zu Clausen im Etschland, mit einem Hans von der Reue genannt, verbrannt Anno 1528 [richtig: 1529] / im Ton wie man die Tagreiß [nach Wackernagel „Tagweis“ = Tagelied] singt. - Verf.: Jörg #**Blaurock** (um 1492 in Graubünden - 1529 verbrannt in Klausen, Südtirol); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.89-92 (und Kommentar, S.1063 f. u.a. zu Blaurock: in der Täufergruppe in Zürich, 1524/25 beteiligt an der Disputation mit Zwingli, gründet eine von der Staatskirche in Zürich abgesonderte, freikirchliche Gemeinde, muss Zürich verlassen; mehrmals gefangen und vertrieben, verbreitet die Täufergemeinde in der Schweiz, wiederholt verfolgt, im Etschtal gefangen, gefoltert und erleidet den Märtyrertod. – Lied überliefert im „Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng...“ 1583 / „Ausbund, Das ist: Etliche schöne Christliche Lieder...“ Germantown [USA] 1742 / Neudruck Amsterdam 1972).

Herr Gott dir tu ich's klagen den Jammer und die Not, wie jetzt alle Stund und Tage viel Christen werden ermordt... 1621; Weller, Dreißigjäh. Krieg (1858), S.135-140; vgl. 1622, S.141-144.

Herr Gott ein Schöpfer aller Ding, send dein Gnad, dass mir geling... Türkenklage; Verf.: Niclaus Schorr (XXX) [nicht in DLL]; Liedflugschrift Bern: Apiarius, o.J.

Herr Gott ich tu dir's klagen den Jammer und die Not... stereotyper Liedanfang (#Liedanfangsmuster) für u.a.: Vom Übelstand der Welt (1622) = F.W.Frh. von Dittfurth, Die historisch-politischen des dreißigjährigen Krieges, Heidelberg 1882, Nr.33./ wahrhaftige Zeitung: Knabe stumm und blind geboren... Köln 1620./ Neue Zeitung: Unwetter in Baden und Elsass; Hexen verursachen es, Straßburg: Martin, 1613./ G.Müller-Waldeck, In des Gartens dunkler Laube, 1977, S.47-50.

Herr Gott lass dich erbarmen und sei das Heil der Armen... bei Ochsenkhun (1558) im Ton „Innsbruck, ich muss dich lassen...“; vgl. K.Ameln, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 34 (1992/93), S.95-97.

Herr Gott, nun sei gepreiset, wir sagen dir Lob und Dank... DVA = Gr XV c; Verf.: Nikolaus Selnecker (1530-1592) [DLL]; Belege seit 1545. Liedflugschriften Erfurt: Bawman, 1563; Augsburg: Manger, 1572/ Schönigk, 1605; Nürnberg: Newber, o.J. - Le Maistre (1566), vgl. Osthoff (1967), S.488; Lieder Büchlin, Köln um 1580, Nr.251; *Hainhofer, Lautenbücher (1603); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.363 (Herr Gott, nun sei gepreiset, wir sagn dir großen Dank...; Verf.: Nic.Selnecker); Wackernagel, Kirchenlied (1864-1877) Bd.3 Nr.1291 (GB Köln um 1580); Bäumker Bd.1 (1886), S.179 (1550) und S.454 (1545); *Zahn (1889-1893) Nr.4300-4301 (*GB Kassel 1601; *Klein 1785 und 19.Jh.); vgl. K.Horak, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 21 (1972), S.46-67 Nr.5 (Wallfahrtslied nach Maria Zell, #**Mariazell**); Einzelaufz. (*)US (Kanada); *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.208 (mit Verweisen).

Herr Gott thu mich berichten, durch Christum deinen Sohn... Mordgeschichte; DVA = Gr I [nicht in der *Datei Volksballadenindex*; DVA-Mappe nur mit Verweis auf eine Liedflugschrift von 1566]. Liedflugschriften Basel 1565 (?): Apiarius, 1569; Dresden „M.S.1566“ (Verf.: Wolfgang Meyer/ Mayr; Mord in Basel); Dresden: Stöckel, 1566 (Mord in Basel; vgl. Schweizer. Archiv für Volkskunde 15, 1911, S.107-111, mit Abb.); o.O. 1570 (umgeschrieben auf einen anderen Mord in der Schweiz 1569); Nürnberg: Fuhrmann, 1587 (umgeschrieben: Wie eine Schwester der anderen Brot versagt). – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-2950 (Erschröckliche Historia und Geschichte von den kläglichen und erbärmlichen Morden / so geschehen sind in der loeblichen Stad Basel, gantz jemmerlich zu lesen oder zusingen. Jm thon: Koend ich von hertzen singen. Oder [...]. Erstlich gedruckt zu Basel, nachmals zu Dreßden. M.S. 1566. **HERR GOTT** thue mich berichten, durch Christum deinen Son... 59 Str.; in Str. 58,1-4: Der das Liedlein hat erdacht, von erst gesungen hat. Es hats ein junger Bürger gmacht zu Basel inn der Stadt, Wolffgang Meyer ist er genant; vgl. Theodor Distel, „Ein Basler Bänkelsängerlied vom Jahre 1566“, in: Schweizer. Archiv f. Volkskunde 15 [1911], S.107-111).

Herr Gott thu mir treulich beystahn, was ich jetzt sing und hebe an... Braunschweig 1605 überfallen; Liedflugschriften 1606; niederdeutsch ..bystahn, wat ick nu singe und heve an... Braunschweig 1616; Leipzig 1606; Erfurt 1606. - Soltau Bd.2 (1856) Nr.42 (96 Str.); vgl. Nr.44, #Gegendarstellung [!] dazu.

Herr Gott Vater im Himmelreich, wir deine Kinder allzugleich... *GB Leisentrit (1567); *GB Beuttner 1602; Bäumker (1883-1911) Bd.2 Nr.250; *Zahn (1889-1893) Nr.518 und 523 b; vgl. W.Danckert, Das europäische Volkslieder, 1970, S.184 ff.; *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.208 (mit Verweisen). - Liedflugschriften o.O. 1606; Nürnberg: Gutknecht, o.J.

Herr Gott Vater in deinem Thron, wir deine lieben Kinder... / **Herr Gott** Vatter in deinem Thron, wir deine lieben Kinder wöllen dir jetzt das Opfer schon zu lob dein namen bringen... Verf.: Michael #**Schneider** (aus Bruchsal/Baden, Daten unbekannt [um 1500-]); 5 Str.; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.102 (Kommentar S.1071 f., u.a.: Verf. ist Liederdichter der Täufer, 1527 in Bruchsal, mit der Täufergruppe nach Auspitz in Mähren; als die Täufer des Landes verwiesen werden, will er mit seiner Gruppe nach Südwestdeutschland zurückkehren, wird 1535 verhaftet und in Passau ins Gefängnis gesteckt; aus dieser Zeit sind 53 im Passauer Gefängnis von den Brüdern gedichtete Lieder erhalten geblieben; gedruckt 1564 bilden sie den ältesten Teil des täuferischen GB „#**Ausbund**“ [siehe *Lexikon-Datei* „Wiedertäufer“], o.O. 1583, 11 davon sind „mit ziemlicher Sicherheit“ von Schneider gedichtet: Monogramm „M.S.“

Herr Gott, wie ist des Mammons Pracht in aller Welt so gemeine... Verf: Hans Oberburger zu Dinkelsbühl; Liedflugschrift Nürnberg: Guldenmund, um 1540; vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0964.

Herr Hauptmann, Herr Hauptmann, O Herr, ich bitt Sie so sehr... DVA = Gr VIII [Rätsellied]; Loskauf vom Militär, O Hauptmann, liebster Hauptmann, gewähr mir eine Bitt... Auch: **Schlesien ist** eine wunderschöne Stadt... auf Liedflugschriften des 19.Jh. und: *Wien ist* eine Stadt, eine wunderschöne Stadt... [mit Erk-Böhme Nr.1392 O Straßburg... zu verwechselnder Liedanfang]; vgl. O.Holzapfel, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 43 (1998), S.74-78 [mit weiteren Hinweisen]. – Abdrucke: *Schmidkunz (1938), S.214-216 (7 Str.; Herr Hauptmann... - o mei! Gehns lassen S' mein Geliabtn von die Soldaten frei...; Melodie älterer Wiener Marsch); *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.72; vgl. L.Röhrich, „Rätsellied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.205-233, bes. S.227-229 (Loskauf vom Militär, ***Hauptmann, Herr** Hauptmann, ich bitte Sie so sehr... ; 7 Str. mit Melodie); *Strobach (1987) Nr.212 (A Maderl hot ihrn Buam schon lang beim Militär...).

Abb.: Loskauf vom Militär: in Baden konnte man sich um 1830 vom Militärdienst loskaufen (*geschichtsforum.de*; Diskussion); Auswanderer mussten sich von der Militärpflicht loskaufen (Böhmen 1819; oben) / Loskauf wird in der Schweiz 1826 diskutiert (unten):

keineswegs folgen, indem der Vater seinen Sohn bloß wegen seines eigenen Ruhens, und selbst gegen dessen Willen, vom Militär losgekauft habe. Allein auch in facto sey diese Behauptung ganz irrig; zu welchem Ende sich auf die thätige Beforgung des Haushalts durch den Sohn, ferner der einzige Sohn einer Wittwe oder eines mehr als 60jährigen Vaters u. s. w. — Außerdem ist zum Theil Loskauf und Stellvertretung gestattet. Hiergegen haben sich in der neueren Zeit viele Stimmen erhoben. Im laufenden Jahre äußerte sich die Militäraufsichtsbehörde in einem an die Tagsatzung erstatteten Berichte folgendermaßen: „Den meisten Cantonalgesetzen zufolge ist jeder Bürger persönlich dienstpflichtig; nach einigen hingegen findet entweder Ersatz an den Fiskus oder persönliche Befreiung durch einen Ersatzmann statt. Sehr zu wünschen möchte nun aber sein, daß kein Einzelner, der nach den Gesetzen seines Cantons in das Bundescontingent eingetheilt ist, sich durch irgend eine Art von Loskauf davon frei machen könnte,

Herr Heinrich sitzt am Vogelherd recht froh und wohlgenut, aus tausend Perlen blinkt und blitzt der Morgenröte Glut... Heinrich der Vogler; Verf.: Johann Nepomuk Vogl (1802-1866). Komp.: Walter Kopf (1900-1978), 1922; patriotische Kunstballade. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.550; vgl. *Ernst Kiehl u.a., Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur im Harz, München [Volksmusikarchiv des Bezirks

Oberbayern, Bruckmühl] 2002, S.64 f. - Über König Heinrich I., der 919 gewählt wurde und bei der Überbringung der Nachricht angeblich am 'Vogelherd' in Quedlinburg [und in Goslar, Hildesheim u.a.] saß; das ist eine Legende. - Weiterer Komp.: Carl **Loewe** (1796-1869), Opus 56 Nr.1 (vgl. **Abb.**). – „Vogelherd“ ist die „Verrichtung zum Vogelfang mit Schlag-Garnen und Lockvögeln“ (Grimm, Wörterbuch), latein. „area“, mittelhochdeutsch vielfach belegt; „Herd“ ist in vielfacher Bedeutung ein runder Platz im Bergbau, Wasserbau, bei einer Mühle usw. - *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.35.

Heinrich der Vogler Op.56 Nr. 1

Andante comodo N. Vogl

Herr Hinrich und sine Broder alle drei, vull Grone, se buweden ein Schepken to der See, umb de adeliche Rosenblome... niederdeutsch, 11 Str., nach: Detleff, Dithmarsische Historische Relation (1634); Anton Viethen, Beschreibung und Geschichte des Landes Dithmarschen [...], Hamburg 1733, S.108; J.Meier, Volkslied [1935] Nr.14; **Volksballadenindex** (Eintrag hier übernommen und ergänzt) E 20 Herr Hinrich= DVldr Nr.43: Mit einem Schiff fahren Hinrich und seine Brüder vor des Goldschmieds Tür. Sie werben um dessen Tochter, wollen sie auch mit Gewalt nehmen. Der 'Krauskopf' wird erschlagen; morgen wird der Vater begraben. (geteilter Refrain: „vull Grone“ [nach J.Meier vielleicht ‚voller Frische‘ oder ‚voller Eifer‘] „umb de adeliche Rosenblome [in der deutschsprachigen Überlieferung von Balladen ist ein **#Refrain** eher ungewöhnlich; er ist wohl ein funktionales Zeichen gemeinschaftlichen Singens; das Lied ist „ein Trümken Danz“ genannt= ein Tanz zur Trommel]).

Um 1600/1634; ND [Dithmarschen]: Engle V 179; Erk-Böhme Nr.38; Holzapfel, Folkevisse, S.58; J.Meier, Volkslied Nr.14; *Jahrbuch für Volksliedforschung 5 (1936), S.64-71; Wunderhorn Bd.2 (1808), S.248= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]. - **Herr Hinrich** un sine Bröder, alle drie, vill grone, se buweden ein Schepken... Umland (1844/45) Nr.128; *Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder (1960) Nr.7. – J.Meier, Volkslied Bd.1 [1935] Nr.14 mit kurzem **Kommentar**: Lied stammt vielleicht bereits aus dem 15. und 16.Jh., da es in der Chronik von 1634 heißt, solche Reigentänze seien bei vielen nicht mehr im Gebrauch; erinnert stark an dänische Tanzballaden, aber wohl nicht aus dem Dänischen übertragen und dort ohne genauere Parallelen; Sprache und Namensformen im Lied durchaus niederdeutsch, aber immerhin ein Beleg für eine ‚deutsche‘ Tanzballade. Nachtrag im Bd.2 [1936], S.318: Kehrreim stammt wahrscheinlich aus einem anderen Lied, einem Mailied (vgl. J.Meier, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 5, Allerhand Nr.4). Damit hält Meier an der deutschen Herkunft der Ballade fest. – Im Dänischen gibt es ebenfalls diese Refrainform, die inhaltlich nichts mit dem Text der Volksballade zu tun haben muss, sondern eher eine ‚Stimmung‘ wiedergibt.

Herr, ich bin dein Eigentum, dein ist auch mein Leben, mir zum Heil und dir zum Ruhm... nach dem V 3 Katalog der **#Gebrauchsliederbücher** im DVA mit fünf Eintragungen: **Was singet und klinget*, Wülfingerode-Sollstedt 1926, S.478 f. (dort mit 8 Str.: [2.] Einst kommst du... Gericht auf Erden/ [3.] wehe mir/ [4.] meiner Pflicht treu/ [5.] Rechenschaft/ [6.] Gnade erleben/ [7.] Gnade finden/ [8.] Tag des Gerichts... wonnevoll...; als Verf. wird angegeben: Balthasar Münter, 1735-1793 [DLL: deutscher evangel. Hauptprediger in Kopenhagen]; Melodie „vor 1681“ [= „Straf mich nicht in deinem Zorn...“]); *Fritz Jöde, *Frau Musica*, Berlin 1929, S.16 (einzige Angabe dort: „Johann Rosenmüller, 1620-1684“ [das ist der Komp. der Melodie „Straf mich nicht...“; Rosenmüller siehe zu: Alle Menschen müssen sterben...]; mit 3 Str.: Gericht auf Erden/ Rechenschaft; sonst ohne Verf.angabe); H.Wiese, *Das grüne Buch*, Herrnhut i.Sa. o.J. [um 1936], Nr.126 (Mel.: Straf mich nicht in deinem Zorn...; Verf.: Str.1-2= Münter, Str.3= „J.B.Freystein, 1700“ [nicht in: DLL]; dort mit 3 Str.: Rechenschaft/ wachen, flehen, beten... Welt vernichten...); **Singende Jugend* [Kathol. Jugendwerk Österreichs], Salzburg 1948, Nr.74 (Melodie „seit 1655 überliefert“ [= Straf mich nicht...]; „Fassung nach ‚Unsere Lieder‘ von Rudolf Preiß“ [stimmt z.T. nicht, 3.Str. hier anders; d.h. bearbeitet nach unbekannter Vorlage und nach Preiß; siehe unten] mit 3 Str.: Rechenschaft/ End der Zeiten...); H.Fröhler, *Der Eintopf*, Wien 1970, Nr.322 („Fassung... Preiß“ [wie oben; stimmt nicht, 4.Str. ist hinzugefügt] mit 4 Str.: Gericht auf Erden/ Rechenschaft/ fröhlich... End der Zeiten...).

[Herr, ich bin dein Eigentum:] Nachzutragen ist: *Rudolf Preiss, *Unsere Lieder*, Leipzig **1912**, S.19 (mit 3 Str.: Bald kommst du... Gericht auf Erden/ Rechenschaft; unverändert 5.Auflage 1923 und Nachdruck 1938; ein Liederbuch der **Wandervögel** Österreichs). – In katholischen **Gesangbüchern** (GB): **Gotteslob*, Bistum Eichstätt 1952, Nr.318 (mit 5 Str.: Bald kommst du... Gericht auf Erden/ wachen, flehen, beten... Welt vernichten/ Rechenschaft/ End der Zeiten; Hinweis: Text 17.Jh. [das ist falsch, es ist der Text des protestant. Münter, 18.Jh.; die übernommene Melodie ist zu einem Lied des 17.Jh.], 3. und 4.Str. neu; Mel.: J.Rosenmüller 1655); **Unser Gotteslob*, Bistümer Trient und Brixen 1964, Nr.312 (mit 4 Str.: Bald kommst du... Gericht auf Erden/ Rechenschaft/ End der Zeiten; ohne Quellen- und Verf.-Hinweise). – Vgl. Heinrich Riehm, *Das Kirchenlied am Anfang des 21.Jahrhunderts*, Tübingen 2004, S.67 (Hinweis, dass in einem von 10 evangel. GB-Regionalteilen und in elf von 37 kathol. Diözesan-Anhängen) und S.362 (Nachweis der 11 Diözesan-Anhänge= Augsburg, Bamberg... Bozen-Brixen).

[Herr, ich bin dein Eigentum:] Keine Mappe im DVA; keine Aufz. [aus mündlicher Überl.; das ist auch kaum zu erwarten]. – Die Aufstellung mit unterschiedlichem Strophenbestand und stark abweichenden Quellenangaben zeigt, wie ausführlich eine #Dokumentation allein nach den Gebr.liederbüchern zu sein hätte; das würde bei weitem den möglichen Rahmen hier sprengen. Wichtig ist es aber, auch andere Abteilungen der Bibliothek des DVA zu konsultieren; in den gängigen und im DVA vorhandenen älteren Handbüchern scheint das Lied nicht aufgeführt zu sein. Weitere Untersuchungen dürften jedoch auch weitere Hinweise ergeben. Die Quelle zu dem Lied ist protestantischer Herkunft, aus der Mitte des 18.Jh. Mit der Überl. aus dem österreichischen Wandervogel (Preiß 1912; nach unbekannter Vorlage) ist das Lied in neueren katholischen Gesangbüchern (1952/1964) heimisch geworden. Andrea Neuhaus, *Das geistliche Lied in der Jugendbewegung*, Tübingen 2005, S.101, schreibt fälschlich, die Sammlung von Preiß, 1912, würde „keine geistlichen Lieder“ enthalten. „Herr ich bin dein Eigentum...“ ist ein Beispiel daraus. - Die Herkunft des Liedtextes wird zumeist unterschlagen bzw. falsch oder zumindest irreführend angegeben. Der Hinweis „Rosenmüller“ bezieht sich nur auf die Melodie, die zu einem anderen Lied gehört. Zudem ist die Autorschaft von Rosenmüller nicht gesichert.

[Herr, ich bin dein Eigentum:] Die Aufnahme des Liedes in die vorliegende *Datei*, nur bedingt durch eine entsprechende Anfrage, die ich im April 2005 zu beantworten hatte, zeigt auch, dass eine solche Dokumentation endlos weitergeführt und ausgebaut werden könnte. Nicht die Vollständigkeit ist m.E. hier das erstrebenswerte Ziel (aber natürlich der zu relativierende Anspruch jeder seriösen Datenbank), sondern überhaupt Interesse zu wecken für eine derartige Form von Quellennachweisen zu populären Liedern und für die grundsätzlichen Probleme, die sich dabei zeigen. Hier ist es die Lehre, die sich auch an vielen anderen Stellen ergibt, dass man den #Quellen-Hinweisen in Gebr.liederbüchern (und eben auch in kirchlichen Gesangbüchern [GB]) weitgehend misstrauen muss. Das *evangelische* Gesangbuch bietet für den Gebrauch hier des Guten fast schon zu viel mit differenzierten Nachweisen und einer ausführlichen Lied- und Autorengeschichte; die Tradition des *katholischen* „Gotteslob“ bietet in der Regel hierzu fast nichts, und dem Wenigen ist kaum zu trauen. Man vergleiche auch die entspr. Artikel in der *Lexikon-Datei*.

[Herr, ich bin dein Eigentum:] Protestantisch ist das Verständnis, dass ältere Texte auch Glaubenserfahrungen sind, die ich historisch einordnen und dadurch verstehen möchte. Das „Gotteslob“ ist ein ausgeprägt pragmatisches Buch zum aktuellen Gebrauch, das sich um die historische Dimension wenig schert. Das zeigen auch z.B. die Textredigierungen, die mit den verschiedenen Auflagen stillschweigend erfolgen. Aber auch nach dem evangelischen Gesangbuch kann man kaum immer sicher sein, dass der Text, den man etwa nach einer Quelle aus der Reformationszeit vor sich hat, tatsächlich der ursprüngliche Wortlaut ist, den der Verfasser intendiert hat. Gleiches gilt für die Melodien. Der jeweilige Extremanspruch von quellentreuer Wissenschaft und praktischer Anwendbarkeit klafft deutlich auseinander.

[Herr, ich bin dein Eigentum:] Zu Balthasar **#Münter** (Lübeck 1735-1793; 1765 Prediger der deutschen Gemeinde in Kopenhagen, Vertreter der Aufklärung und Freund Klopstocks) siehe Verf.hinweis im Evangelischen Gesangbuch (EG), 1995, unter der Quellen-Nr.894. Münter, vorher u.a. evangelischer Pfarrer in Gotha, wurde 1765 Pfarrer an der deutschsprachigen St.Petri-Kirche in Kopenhagen und war u.a. Seelsorger von Struensee dort. Es ist also eigentlich ein Liedtext aus evangelischer Tradition. - Die *Melodie* zu **#Straf mich nicht** in deinem Zorn... [siehe auch dort] steht im **Evangelischen Kirchen-Gesangbuch* (EKG), 1950/1951, als Nr.176 (Hinweise dort: weltliche Melodie 17.Jh./ geistlich [d.h. Kontraktatur] GB Dresden 1694); die Autorschaft der Komp. von Johann Rosenmüller (1619-1684; u.a. stellvertretender Thomaskantor in Leipzig und Hofkapellmeister in Wolfenbüttel; siehe zu: Alle Menschen müssen sterben...) wird im EKG mit einem Fragezeichen

versehen. Im *Evangelischen Gesangbuch* (EG), 1995, ist nur die Tonangabe als Melodiehinweis verwendet worden [bei *Nr.387]; die Quellenangaben dort sind: vor 1681 [das ist die weltliche Melodie, deren nähere Identifizierung noch fehlt], geistlich GB Braunschweig 1686 und GB Dresden 1694. - Zu Johann **#Rosenmüller** (um 1620-1684) siehe Verf.hinweis im *Evangelischen Gesangbuch* (EG), 1995, unter der Quellen-Nr.894 [dort nur als Textdichter genannt]. - Zu Johann Burchard **#Freystein** (1671-1718), der eine Str. beisteuert, siehe Verf.hinweis im *Evangelischen Gesangbuch* (EG), 1995, unter der Quellen-Nr.894. Es ist wahrscheinlich, dass es weitere ähnliche Quellen gibt, z.B. in (im DVA nicht vorhandenen) evangel. GB der Herrnhuter vor 1936.

Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott... Le Maistre (1566); vgl. Osthoff (1967), S.488; GB *Leisentrit (1567); Thorner Kantional (1587); *Eccard (1597) = Johannes Eccard, Geistliche Lieder, Teil 1, 1597 = Abb. [unten]; ...**der du litt's Marter**, Angst und Spott... Liedflugschrift Nürnberg: Neuber, um 1570, vgl. dazu E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2018) Nr. Q-0814; *GB Beuttner (1602); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.368 (Verf.: Paul Eber; 1511-1569) [DLL: Paulus Eber], 1560; A.Berger, *Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation* [1938], Darmstadt 1967, Nr.24; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.314 (Eber, **1557** [nach K.Ameln 1560]); nicht in EG (1995). – **Abb.**: Buchpräsentation in Gotha 2014, Sammelband hrsg. v. D.Gehrt - V.Leppin aufgrund des Eber-Nachlasses in Gotha / Eccard 1597, Teilkopie Hänssler-Verlag Stuttgart-Hohenheim 1968 / Carus [2020]:

Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.122-124 (**Herr Jesu Christ** war Mensch vnd Got, der du lidst marter angst vnd spot...; Verf.: Paulus Eber [Kitzingen, Unterfranken 1511-1569 Wittenberg], Abdruck nach DVA = BI 6813; Kommentar S.1082 f., u.a.: Biographisches zu **#Eber**, studiert 1532 in Wittenberg, Schüler und Freund von Melanchthon, 1537 Magister, 1541 Prof. der latein. Sprache, 1556 an der Theolog. Fakultät in Wittenberg und Prediger in der Schlosskirche, 1557 mit Melanchthon in Worms, Nachfolger Bugenhagens als Stadtpfarrer in Wittenberg und Generalsuperintendent [Bischof]; seine Lieder finden weite Verbreitung in evangel. GB; dieses Lied: Liedflugschrift Augsburg: Manger, o.J. [um 1560] = DVA-Kopie, entweder beim Tod Melanchthons 1560 entstanden oder 1557 für seine Söhne verfasst; formal kein Lied, sondern Spruchdichtung ohne stroph. Gliederung; J.S.Bach Kantate Nr.127). - Liedflugschriften Nürnberg: Gutknecht, o.J. [1556 {? offenbar später zu datieren}]/ Newber, o.J.; Augsburg: Franck, o.J. [1560?]/ Burger, 1566/ Manger, o.J. und 1572/ Wagner 1572; Tonangabe dänisch/ norwegisch (1719); DVA = Gr XV b. Vgl. *Tappert (1889), S.76 f.; K.Horak, in: *Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde* 7 (1962/63), S.109 (Totenlied in Gaidel/Slowakei); K.Ameln, in: *Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie* 7 (1962), S.109-115: Oratio... 1563, Enchiridion 1565, GB Straßburg 1569 und öfter, Einblattdruck Wittenberg 1562 (abgebildet; ältester Beleg), **1560** entstanden [nach EKG 1557].

Herr Jesu Christe Gottes Sohn, der du sitzt in dem höchsten Thron... Liedflugschriften Nürnberg: Manger, o.J.; Lübeck: Balhorn, o.J.; Hamburg 1600. - *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.208 (mit Verweisen).

Herr Klaus, ich hätte Lust zu freien wohl eine Eurer Töchter... DVA = KiV. Einzelaufz. PO, BR (Spinnstubenlied), SL (um 1914), *SC (1929). - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1869; Rostock: Hinstorff, o.J. [1869]. Auf Neuruppiner Bilderbogen und Rockenblatt (G.Kühn, Neuruppin/Brandenburg, o.J.). - Beziehungen zu: Herr Schmidt, Herr Schmidt, was kriegt denn Röschen/ Julchen mit...

Herr Klink war sonst ein braver Mann, von Stand ein Stadtsoldate... Schnaps, Schnaps, Schnaps, du edeles Getränke...; DVA = KiV. - Abdruck: Walter (1841) Nr.132; in Gebr.liederbüchern seit 1867. - Liedflugschriften o.O.u.J. - Aufz. *Bonn, Münster, Berlin „viel bei Studenten gesungen“ (1841); *TH (1853), *FR, *SW (1852, nur Refrain, auch als Vierzeiler).

Herr Müller und Frau Müllerin, der Lohn ist mir zu klein... mag kein Müllerbursche sein / Kost schlecht / habe schönen Platz, schöne Dirne; 3 Str. aus Österreich; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.133.

Herr, nun heb den Wagen selb, schelb [?] wird sunst all unser Fahrt... Kappelerkrieg, Schweiz, 1529; Verf. und Komp.: Ulrich [Huldrych] Zwingli (1484-1531; evangel. Reformator in der Schweiz), um 1525/1529; DVA = *Erk-Böhme Nr.277 (nach Usteri und Straßburger GB 1539 u.a.) [schmale Mappe, Notizen, keine Belege]. - Abdruck auf Hochdeutsch, „**Herr, nun selbst** den Wagen halt...“, in: *Evangelisches Gesangbuch (EG) 1995, Nr.242 (Zwingli, um **1525** [sonst angegeben 1529!], ed. 1536/37), hochdeutsch von Friedrich Spitta, 1897; Melodie von Zwingli, 1529 [siehe unten]. – Vgl. „Herr, nun heb den Wagen selbst, krumm wird sonst...“ *Der Turm, 5.Auflage, Bad Godesberg 1962, Nr.368. – Vgl. W.Schauvelberger, „Kappel: die Hintergründe einer militärischen Katastrophe“, in: Schweizer. Archiv für Volkskunde 51 (1955), S.34-61. - Otto von Greyerz, Historische Volkslieder der deutschen Schweiz, Leipzig 1922, Nr.20; *Ruth Andreas-Friedrich, Lieder, die die Welt erschütterten, Leipzig o.J. [1935], S.27; *Carmina historica (1965), S.22. - Zur politischen Rolle Zwinglis allgemein vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.36-40; Der große Ploetz (1998), S.808 f. – Lieder über #Zwingli und zur Schlacht bei #Kappel, 1531, vgl. Liliencron (1865-1869) Nr.427 bis 433 [mit weiteren Hinweisen]. – Vgl. allgemein [nicht nur zu diesem Lied] M.Jenny, „Geschichte und Verbreitung der Lieder Zwinglis“, in: Kerygma und Melos. FS Mahrenholz, hrsg. von W.Blankenburg u.a., Kassel 1970, S.319-332, bes. S.329-332 (Belege des Kappelerliedes in *GB Basel 1581, GB Schaffhausen 1676, wahrscheinlich bereits GB Zürich 1537- bis GB Zürich 1805 und öfter). - Herr, nun heb den Wagen selbst... siehe auch: **Herr, nun selbst** den Wagen halt... [moderne, hochdeutsche Schreibung]. - *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.65, 3 Str. **Herr nun heb** den wagen selb, schelb [schief] wirt sust [sonst] all vnser fart... (Kommentar S.1056; Druck nach: Nüw gsangbüchle..., Zürich 1540, vorher im GB Konstanz 1537, Lied entstanden 1529, „volksliedhafter Charakter“, doch kein Gemeindegesang [den Zwingli abschafft], Bittgebet um Einigkeit der Schweizer).

Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren... Nunc dimittis domine servum tuum...
*Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.171,173; *Schoeberlein Bd.3 (1872) Nr.46.

Herr, nun selbst den Wagen halt, bald abseits geht sonst die Fahrt... Verf.: Huldrych (Ulrich, Huldreich) Zwingli (1484-1531), um 1525, ed. 1536/37, hochdeutsch von Franz Spitta, 1897; Komp.: Zwingli, 1529; Abdrucke: *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.113 (3 Str.; Mel.: [weltlich?] Zwingli 1529); *Evangelisches Gesangbuch für Elsaß-Lothringen, Straßburg 1899, Nr.108 (3 Str.; Zwingli 1529); *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.158 (Zwingli / Melodie: GB Psalmen und geistliche Lieder, Straßburg 1537); *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.446; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.177; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.242; *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.792 (**Herr, nun selb** den Wagen halt...). - „Herr, nun heb den Wagen selbst, krumm wird sonst all unser Fahrt...“ (*Der Turm, 5.Auflage, Bad Godesberg 1962, Nr.368; Verf.: Ulrich von Zwingli; Mel.: nach dem Straßburger GB 1539). – Siehe auch zu: **Herr, nun heb** den Wagen selb... [gleiches Lied, ältere Schreibung]

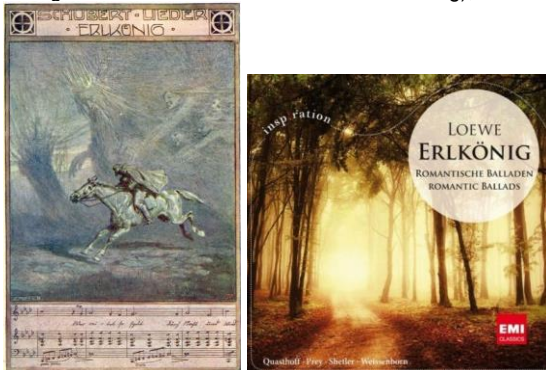
Herr Oluf reitet spät und weit zu bieten auf seine Hochzeitsleut'... DVA = KiV. Verf.: Johann Gottfried Herder (1744-1803) [DLL; *Wikipedia.de* neuer Artikel „Herr Oluf“, O.H. 2020], ed. 1779, übersetzt bzw. nachgedichtet nach einem dänischen Lied. Komp.: Johann Carl Gottfried Loewe (1796-1869) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Karl Löwe, Druckfehler „-1896“], 1824, opus 2, 2, und andere (z.B. Hans Pfitzner, 1869-1949, 1891, opus 12, Orchesterfassung). - Abdrucke: *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.8 und 9; *Friedlaender, Das deutsche Lied 18.Jh. (1902) Bd.1 Nr.106; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.133; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.552 und Meier, KiV Nr.135. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1779 [Herders Volkslieder] bzw. seit 1843. - Vgl. Herr Oluf reitet aus so weit, alle lädt er ein zu seiner Hochzeit... Herr Oluf (Alfenschuss; DgF 47); übersetzt aus dem Dänischen. - „Herr Oluf“ (dänische Volksballade, 1779 von J.G.Herder übersetzt und literarische Vorlage für Goethes Erlkönig, 1782); vgl. L.Röhrich, in: Handbuch des Volksliedes Bd.1 (1973), S.116-118; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.167; *Datei Volksballadenindex* O 15. - Wunderhorn Bd.1

(1806), S.261 B (angeblich nach einem „fliegenden Blatt“, richtig aber nach Herder 1779)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (im Text und im Kommentar der Reclam-Ausgabe steht „261 B“ nach „I 262“). - Liedflugschriften o.O.u.J. – Zum dänischen Lied „**Hr. Oluf han** rider...“ vgl. u.a. K.Bjerre-L. Kiil, Sanghåndbogen [Liederhandbuch], Kopenhagen 1999 [über Højskolesangbogen; dän. Volkshochschul-GB in der 17.Ausgabe, Odense 1989] S.117; *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe [2006], 6.Auflage, Kopenhagen 2011, Nr.459 (10 Str. „Elveskud“, bearbeitet von Svend Grundtvig, in: P.O. Boisen, Nye og gamle Viser af og for det Danske Folk, 1849). – Zu dänisch DgF 47 vgl. J.Lorenzen, Danske Folkeviser / Et Hundrede udvalgte Danske Viser [moderne Edition dänischer Volksballadentexte in Auswahl], Bd.1-2, Kopenhagen 1974, Nr.51 „Elverskud“ nach einer Aufz. von E.T. Kristensen 1872.

[Herr Oluf:] Die dänische Volksballade (Folkeviser; DgF Nr.47) **Elveskud** = Elfenschuss (nach Quellen des 16.Jh.) wird 1779 von J.G.Herder übersetzt und ergibt die Vorlage für Goethes Kunstlied „Erlkönig“, 1782. Aufgrund einer Fehlübersetzung wird aus 'Elver-'= Eller- schließlich Erl-. Teilweise war auch ein bretonisches bzw. ein französisches Lied (Roi Renaud) Vorbild; über dessen frühe Beziehungen zur dänischen Ballade ist viel spekuliert worden. Die Dichtung Herders wird wiederum, populär verbreitet, zum Volkslied (KiV und Erk-Böhme Nr.2). Herders Übersetzung hat großen Einfluss auf die Stilfindung der deutschen Kunstballade im 18. und 19.Jh. - Vgl. Lutz Röhrich, „Sagenballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W.Brednich u.a., Bd.1, München 1973, S.101-156, bes. S.116-118 über die Riesen und Feen und die dänische Ballade „Elveskud“; vgl. Heinke Binder über „deutsch-französische Liedverbindungen“, in: Handbuch des Volksliedes, Bd.2, 1975, S.331 Nr.48 (Herr Oluf und Le **roi Renaud**; mit weiteren Hinweisen [siehe folgenden Absatz]).

[Herr Oluf:] Französisch *Le roi Renaud de guerre* revient... vgl. *Mang, Der Liederquell (2015), S.936 f. (mit weiteren Hinweisen). - *Julien Tiersot, Chansons populaires recueillies dans les Alpes françaises (Savoie et Dauphiné), Grenoble 1903, S.104 f. **Raynaud de la guerre** revient avec ses entrail' à la main... (Renaud kommt aus dem Krieg zurück mit seinen Eingeweiden in der Hand...)14 Str., Verweis auf Varianten und auf italienisch Nigra, Piemont, Nr.22.

[Herr Oluf:] Vgl. H.Siuts, in: Märchen, Mythos, Dichtung (Festschrift Friedrich v.d.Leyen), 1963, S.213-230; Handbuch des Volksliedes, Bd.2 (1975), S.356. – Herders Text in der *Datei Volksballadentexte*. – **Abb. Liedpostkarte** aus der *Internet*-Sammlung der Uni München, LMU „Goethezeitportal“ (dort ist eine ganze Serie von Illustrationen zum Erlkönig), und eine CD-Hülle, 1989:



[Herr Oluf/ O.Holzapfel: Artikel für *Wikipedia.de*:] Herr Oluf ist eine deutsche Kunstballade. Verfasser ist Johann Gottfried Herder, der sie nach dem Vorbild einer dänischen Volksballade nach Quellen des 16. Jahrhunderts übersetzte bzw. nachdichtete. [Dänischer Volksballadentyp DgF 47 „Elveskud“ (Elfenschuss), vgl. Svend Grundtvig: *Danmarks gamle Folkeviser*, Band 1, Kopenhagen 1853 ff., Nr. 47 (mit vielen weiteren Hinweisen, auch Nachträgen bis 1976, z. B. zu den Melodien; auf Dänisch). Vgl. auch Jørgen Lorenzen: *Danske Folkeviser / Et Hundrede udvalgte Danske Viser* (moderne Edition dänischer Volksballadentexte in Auswahl), Band 1 - 2, Kopenhagen 1974, Nr. 51, „Elverskud“ nach einer Aufzeichnung von Evald Tang Kristensen, 1872. – Wilhelm Grimm übersetzte die dänische Volksballade in: *Altdänische Heldenlieder, Balladen und Märchen*, Heidelberg 1811, S. 91 - 92, Nr. 8 „Herr Oluf“.] Die dänische Volksballade hat ihrerseits teilweise Parallelen, z. B. in dem bretonischen bzw. französischen Lied von „Le Roi Renaud“, und über dessen angeblich frühe Beziehung zur dänischen Ballade ist viel spekuliert worden. [„Le roi Renaud de guerre revient...“ Vgl. eine Variante aus mündlicher Überlieferung (mit Melodie) bei Julien Tiersot: *Chansons populaires recueillies dans les Alpes françaises (Savoie et Dauphiné)*, Grenoble 1903, S.104 f. „Raynaud de la guerre revient avec ses entrail' à la main...“ (Renaud kommt aus dem Krieg zurück mit seinen Eingeweiden in der Hand...), mit 14 Strophen und Verweis auf Varianten und auf die italienische

Sammlung von Nigra aus dem Piemont. Vgl. Heinke Binder über „deutsch-französische Liedverbindungen“. In: *Handbuch des Volksliedes*, Band 2, München 1975, S. 331 Nr. 48 „Herr Oluf und Le roi Renaud“, mit weiteren Hinweisen. Auch eine englisch-schottische Volksballade, „Clerk Corvill“ (Balladentyp Child Nr. 42) wurde in Betracht gezogen.] - Gedruckt wurde Herders Text in seiner Ausgabe *Volkslieder* im Teil 2 von 1779, 2. Buch, als Nr. 27, S. 158 - 160, in der zweiten Ausgabe *Stimmen der Völker in Liedern* als Nr. 66 ebenfalls mit dem Titel „Erlkönigs Tochter. Dänisch“. Vertont wurde der Text u. a. von Carl Loewe, 1824 [auch bearbeitet von Theodor Streicher], und von Hans Erich Pfitzner, 1891. Mit und ohne Melodie erschien diese Ballade in Gebrauchsliederbüchern, in zahlreichen Lyrikanthologien und in wissenschaftlichen Editionen seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts. [Etwa: (mit Melodien) August [Andreas] Kretzschmer (Andreas Kretzschmer) und Anton Wilhelm von Zuccalmaglio [Wilhelm von Waldbrühl]: *Deutsche Volkslieder mit ihren Original-Weisen*, Berlin 1840 [Bd.1 - 2, Berlin 1838-1841], Nr. 8 und Nr. 9; (mit Melodie) Max Friedlaender (Max Friedlaender (Musikwissenschaftler)): *Das deutsche Lied im 18. Jahrhundert*, Band 1 - 2, Stuttgart 1902, Band 1 Nr. 106; (ohne Melodie) Karl Otto Conrady: *Das große deutsche Gedichtbuch von 1500 bis zur Gegenwart*, Zürich 1995, S. 133; (ohne Melodie) Otto Holzappel: *Das große deutsche Volksballadenbuch*, Düsseldorf 2000, S. 167. [Ein früher Wiederabdruck erschien in *Des Knaben Wunderhorn*, Band 1, Heidelberg 1806, S. 261 [nach der ursprünglichen Seitenzählung] als (aus romantischer Begeisterung) fiktive Volksüberlieferung mit der (bewusst gefälschten) Quellenangabe „fliegendes Blatt“ = angebliche Liedflugschrift. Zwar gab es Flugschriften ohne Angabe von Quellen oder Druckhinweisen und ohne Datierung; sie drucken den Text aber nach Herder ab.] – Herders Text wurde zudem die Gedankenvorlage für Johann Wolfgang von Goethes (Johann Wolfgang von Goethe) Kunstballade „Erlkönig“ (Erlkönig (Ballade)) von 1782, einem erzählenden Kunstlied, das sich von Herders Text inspirieren ließ (und z. B. den von Herder missverstandenen Begriff „Erlkönig“ übernahm. [Mit Herders Fehlübersetzung wird aus Elver- [der Elf] gleich ELLER-schließlich Erl- [die Erle].] Friedrich Koffka schuf ein Drama „Herr Oluf“, 1919. [Es gibt einen deutschen Stummfilm, „Erlkönigs Tochter“, von 1914 mit frei erfundener Handlung ohne Beziehung zu Herders Text.] – Herders Übersetzung hatte großen Einfluss auf die Stilfindung der deutschen Kunstballade im 18. und 19. Jahrhundert. Die Dichtung Herders wurde wiederum, populär verbreitet, zum Volkslied. „Herr Oluf“ ist ein gutes Beispiel für die Wechselwirkung zwischen Kunstlied und Volkslied und die gegenseitige Beeinflussung von Hochliteratur und Volksüberlieferung (Folklore). [Vgl. Hinrich Siuts. In: *Märchen, Mythos, Dichtung* (Festschrift für Friedrich v. d. Leyen (Friedrich von der Leyen (Germanist))), München 1963, S. 213 - 230.]

Herr Pater, ich möchte beichten... Liederbuch [Liederhandschrift], Bayern, um 1760 [UB Innsbruck, Codex 980] Herr Pater i mecht beichten, mei gebt mir doch den segen ... (62 v).

Herr Pater Professor! So wollt ihr denn fort? Mein lieber Herr Pater, so behüt euch halt Gott...
*Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.14 [bisher im DVA Einzelbeleg].

Herr Postillion, Herr Postillion, wo geht die Reise hin?... DVA = KiV. Verf.: Georg Christian Dieffenbach (1822-1901) [DLL]. Komp.: Karl August Kern (1836-1897) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Kinderlieder zus. mit Dieffenbach; DVA-Mappe falsch: „Kern (1867-1935)“] und andere. - Abdrucke: *Karl Pflieger, Kindergartenlieder, Wien 1908, Nr.177; *G.C.Dieffenbach-K.A.Kern, 60 Kinderlieder, Wiesbaden 1913, Nr.26. - Aufz. u.a. *BA (1969).

Herr Schmidt, Herr Schmidt, was kriegt denn Röschen (Julchen, Linchen usw.) mit... (Schleier, Federhut); DVA = KiV. - Abdrucke: *Erk-Böhme Nr.1033; *Joseph Dillmann, Hunsrücker Kinderlieder und Kinderreime, Frankfurt/M 1909, Nr.107 (...was bringt das Mädchen mit? Schleier und Federhut, steht dem Mädchen gut); *Amft (Schlesien 1911) Nr.200 (mit Tanzbeschreibung); W.Dahms und Wilh. Stahl, Hanseatisches Liederbuch, Lübeck 1927, S.102; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.625; *Strobach (1987) Nr.186 (**Herr Schmidt**, H.S., der nimmt sein Mädchen mit... „um 1820 entstanden“). - Vielfach als Vierzeiler (Einzelstr.) und als Tanzvers. - Älteste Aufz. datiert 1834, mit Mel. seit 1842. - Liedflugschriften Berlin: Zürrigibl [um 1820/30]/ Trowitzsch, o.J.; Delitzsch o.J.; Dresden: Brückmann, o.J.; o.O.u.J. – Siehe auch: Herr Klaus, ich hätte Lust zu freien... - [Vgl. *Einzelstrophen-Datei*; gleicher Eintrag:] #Herr Schmidt / Herr Schmidt, Herr Schmidt, was kriegt denn Röschen (Julchen, Linchen usw.) mit (Schleier, Federhut) - KiV; älteste Aufzeichnung von 1834; mit Melodie seit 1842. - Abdrucke: Erk-Böhme Nr.1033; *Jungbauer, Horntrich Nr.625; W.Dahms und Wilh.Stahl, Hanseatisches Liederbuch, Lübeck 1927, S.102; vielfach als Vierzeiler (Einzelstrophe) und Tanzvers. – Theodor Fontane zitiert in seinem Roman „Unterm Birnbaum“ (1885) in Kap.17 „**Herr Schmidt**, Herr Schmidt, was kriegt denn Julchen mit? Einen Schleier und ein Federhut, das kleidet Julchen gar zu gut.“ Er nennt sie die erste Strophe von „Herrn Schmidt und seinen sieben heiratslustigen Töchtern“. – **Abb.**: *YouTube* (Schellackplatte mit Tanzmusik der 1930er Jahre) / Erk-Böhme Nr.1033: die weiteren Strophen „seiner Langeweile“ wegen weggelassen!



1033. Herr Schmidt!

Walopp-Balzer. Langlied in Es-dur um 1520 entstanden.

Herr Schmidt, Herr Schmidt, was kriegt denn Mädchen mit? Herr Schmidt, Herr Schmidt, was kriegt denn Mädchen mit? Ein' Schleier und ein Heber-but, ich bin dem Mädchen gar zu gut.

Der lange Zeit nach einem fl. Bl. mag seiner Rangweite halber fortbleiben.

Herr, segne unsere Kirche und Schule, das Regiment und den Ratsstuhl... / **Herr segne vnser** Kirch vnd Schul, das Regiment vnd den Radstuel, das berckwerck, knapschafft sampt der gmein [Bürgerschaft]... Im Ton: Erhalt uns Herr...; Verf.: Nikolaus Herman (Aldorf bei Nürnberg um 1480-1561 Joachimsthal/Böhmen); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.115 f., 9 Str. (Kommentar S.1079 f., u.a. Biographisches zu **#Herman**: um 1518 Kantor und Lehrer an der Lateinschule in Joachimsthal, persönliche Beziehung zu Luther; er entwickelt Erziehungsgrundsätze aus der Bibel („Eyn gestreng Vrteyl Gottes...“, 1526); im Alter entsteht seine deutschsprachige Lieddichtung: „Verbindung von Volksliedhaftem und Meistersingerischem“, „Kindlichkeit“ der religiösen Empfindung und des sprachlichen Ausdrucks; Perikopendichtung zu den liturg. Lesungen an den Sonntagen im Kirchenjahr; eigene Melodien aus mittelalterl. Tradition und Volkslied, insbes. „Bergreihen“; dieses Lied in: „Die Sontags Euangelia vber das gantze Jar...“, Wittenberg 1560).

Herr unser Gott, lass nicht zuschanden werden... in (Militär-)GB seit Leipzig 1794, Schwerin 1814, Preußen 1850, Baden 1854 und 1879, Hessen-Darmstadt 1859, Braunschweig 1870; vgl. Andreas F.Wittenberg, *Die deutschen Gesang- und Gebetbücher für Soldaten und ihre Lieder*, Tübingen 2009 (Mainzer Hymnologische Studien, 23), Liedverzeichnis, S.398.

Herr, unser Herr, wie herrlich... / **HErr vnser** herr wie herrlich ist dein nam in allen landen... Verf.: Ludwig Öler (um 1520/1530) [ADB], um 1525= Liedflugschrift Nürnberg: Gutknecht, 1526; vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2018...2021) Nr. Q-2145 (Deutsche [deutschsprachige] Messe [siehe: „Deutsche Messe“ und „Öler“ in der *Lexikon-Datei*], Psalmen-Bearbeitung als Lied, auf die Melodie „Ach Gott vom Himmel sieh darein“. – Ähnliche Flugschrift Nehlsen, a.a.O., Nr. Q-6390 (Nürnberg: Gutknecht, **1525**), Neuauflage 1525 = Nr. Q-6518.

Herr Wirt, einen guten Tag! Verzeiht mir, was ich frag, ob unser Hausgesind sich nit bei euch find'?... Vom Heimgehen; *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.21 [keine Hinweise, offenbar im DVA bisher Einzelbeleg].

Herr Wirt, ich bin dir schuldig, ich gib dir aber nichts... Studentenlied; Liedflugschriften Augsburg: Hannas, o.J./ Morhardt, 1627. - **#Herr Wirt kommt her**, hier hab ich Geld, von Gent zieh ich aus in die Welt... Antwort des Gastes; Liedflugschriften Nürnberg: Gutknecht, o.J.; Augsburg: Franken Erben, o.J. [17.Jh.] – Keine Aufz. im DVA.

[Herr Wirt, uns dürstet...] Her wiert, uns dürstet also sere... Verf. und Komp.: Oswald von Wolkenstein (1375/78-1445) [DLL ausführlich; weitere Hinweise]; Trinklied = K.K.Klein u.a., *Die Lieder Oswalds von Wolkenstein*, 3.Auflage, Tübingen 1987, Nr.70, offenbar als Kanon gesungen (im Gegensatz zum sonstigen mittelalterlichen Lied als Vortrags- und Sololied), vgl. Holznagel, *Mittelalter: Geschichte der deutschen Lyrik 1* (2013), S.15.

Herr zu dir tun wir schreien von Herzen mit lauter Stimm... Ursprung und Ursach dieser Aufruhr deutscher Nation, der Papst als 'babylonische Hure' [mit Holzschnitten]; Verf.: Martin Schrot (-1575) [DLL]; nur Hinweise auf Liedflugschriften Wittenberg: Crafft, 1546; Augsburg: Othmar, o.J. [1546]; o.O.u.J. [Ulm: Varnier, 1546]. - Liliencron, *Historische Volkslieder Bd.4* (1869) Nr.528. – Vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2018) Nr. Q-1175 (Augsburg 1546; mit weiteren Hinweisen).

Herr, zu dir will ich mich retten, wenn die Welt mich kränkt und schägt... DVA = KiV. Verf.: Johann Gustav Droysen (1808-1884) [DLL] (keine Angaben auf/ in der Mappe). Komp.: Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847) [Frank-Altman, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983] = MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach swa-leipzig.de, Dez. 2016) K 54 = op.9 Nr.11. - Abdruck:

Ignaz Heim, Sammlung von Volksgesängen für den gemischten Chor, Zürich 1870, S.105-107. - Einzelaufz. HE.

Herrlich ist Soldatenleben in der schönen Gotteswelt... DVA = KiV. Einzelaufz. PO (um 1875), BR (1887).

Herrlich ist's im Grünen... Verf.: Friedrich von Matthiesson (1761-1831) [DLL], ed. Vossischer Musenalmanach für 1792. Komp.: J.A.P.Schulz (1747-1800). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.551. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Hertzlich lieb hab ich dich o Herr, König Himmels vnd der Erde... *Lieddruck 1588 (vgl. K.Ameln, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 25, 1981, S.141); DVA= BI 9753 mit 16 Str. [nicht bei Ameln].

Herz, ach Herz, allerschönstes Herz, an dich gedenk ich so oft mit Schmerz... DVA = Gr III. Aufz. ohne Ort (Anfang 19.Jh.; Wunderhorn-Material), HE, EL (1833). - Str.838 B (Herz), 1083 A (krank), 2066 A (Turteltäubelein), 2273 C (zugerichtet).

Herz auserwählt, einiges ein, meines Herzens Auserkorene... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca. 1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.121; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.134 f. - Im DVA keine Hinweise vorhanden. - Ich habe dir meinen Dienst geschworen, ich gebe dir mein Herz. Dein Leib, deine Gestalt, deine Treue erfreuen mich. Treue erbitte ich, Glück erhoffe ich. Da ich von dir scheiden muss, bin ich traurig.

Herz, lass dich nicht zerspalten durch Feindes List und Spott... Verf.: Theodor Körner (1791-1813) [DLL], 1813. Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826), 1814; Friedrich Silcher (1889-1860). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.553. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Abdruck: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.62.

Herz, mein Herz, es blühet dir vergebens, ein kurzer Traum war's nur von Seligkeit... DVA = KiV. Einzelaufz. PO, *NW,SL, *SC (19.Jh.), BA (1861). - Liedflugschriften #**Mein Herz, mein Herz**, es glühet mir [!] vergebens... Wien: Buemann, o.J.; ...erglühte mir... Hamburg: Kahlbrock, 1861-1874 (häufig).

Herz, mein Herz, warum so traurig... siehe: Herz, mys Herz...

Herz, mein Herz, was soll das geben, was bedrängt dich so sehr?... Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], 1775. Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814) [Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1809, Ludwig van Beethoven (1770-1827), Robert Schumann (1810-1856) u.a. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.429 (Komp.: C.F.Zelter); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.554. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Komp. Beethoven, WoO 127, „Neue Liebe, neues Leben (Goethe)“, 1798-99 komponiert, ed. Bonn 1808; nochmals vertont, op.75, 2.Lied, Sechs Lieder, ed. Leipzig und London 1810, Fürstin Caroline Kinsky gewidmet.

Herz, Mut und all mein' Sinne, die sehnen sich nach dir... Sehnsucht, „obszön“; Augsburger Liederbuch (1454; vgl. in: Alemannia 18, 1890, S.109 f.). - ...*dazu all mein Sinn* hast du mit deiner Lieb entzündt... Liebesversicherung; Augsburger Liederbuch (1454; vgl. in: Alemannia 18, 1890, S.223).

Herz, mys Herz, warum so trurig? und was soll das Ach und Weh?... Des Schweizers #**Heimweh**; DVA = KiV. Verf.: Johann Rudolf Wyss d.J. (1781-1830), **1811** (in der Mundart von Bern). Komp.: Fr.Meißner [nicht in: Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon] (Hupfau-Nußbaumer, 2016 = Melodie von F.M. = Carl Fr.A. Meissner, 1765-1825), 1812, und Friedrich Glück (1797/1793-1840) [Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Lied dort genannt], 1814 (ins Hochdeutsche übertragen und mit populärer Melodie [früher Beethoven zugeschrieben; nach Böhme „leieriger Bänkelgesang“]), und andere. - Abdrucke: *Wyss, Schweizer Kühreihen (1826) Nr.23; **Herz, mein Herz**, warum so traurig... *Musikaliendruck aus dem Repertoire der Tiroler Sänger **Rainer**, London 1828 = *S.Hupfau-Th.Nußbaumer, Die Lieder der Geschwister Rainer [...], Innsbruck 2016, S.105 f. und S. 163 (in den USA, in Boston 1840, auch englisch **Why, ah! Why**, my heart this sadness?), S. 164 (*Musikaliendruck Baltimore, 1830er Jahre); G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833 (Herz, mein Herz...); *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 35 (8 Str.; **Herz, mein Herz**, warum so traurig...); als Tonangabe verwendet in:

Hoffmann von Fallersleben, Unpolitische Lieder, Hamburg: Hoffmann und Campe, 1840. Neudruck Gifhorn 1987, S.153 (Singe wem Gesang gegeben...); *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.139 a/b (nach Wyss und Erk 1838/45); *Böhme, Volkst. (1895) Nr.530 a-b; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.153a-b (Herz, mein Herz...); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.279 f. (hochdeutsch); Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.37; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.91 und 111; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.597; *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.190; Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.62; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.143 (um 1850/70 gesungen); *Mayer, Rindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.247; Armin W.Hadamer, Mimetischer Zauber. Die englischsprachige Rezeption deutscher Lieder in den USA 1830-1880, Münster 2008 (Volksliedstudien, 9), S.373 (Tabelle; „Switzer's Song of Home“, 1827 mit der Sängerfamilie Rainer); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.555 und Meier, KiV Nr.136; übersetzt ins Schwedische.

[Herz, mys Herz:] Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1822; auf Liedflugschrift hochdeutsch als „Des Tirolers Heimweh“ in: „Tiroler Nationalgesänge“ Zell am Zyller 1829 (DVA= BI 10 602); Liedflugschriften *Wien: Moßbeck, o.J. [um 1900 (DVA= *BI 8486)]; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Langhans, o.J./ Kahlbrock, o.J. und 1863 (Herz, mein Herz, warum so traurig...)/ Philippeaux, o.J.; o.O. 1832; Berlin: Trowitzsch, o.J.; Delitzsch o.J. - Vgl. P.Zinsli, in: Geschichte, Deutung, Kritik. Festschrift Werner Kohlschmidt, Bern 1969, S.259 f. - Vielfach aus mündl. Überl. [hier nicht notiert]. – *VMA Bruckmühl*: BY um 1842, 1.Hälfte 19.Jh., um 1870/80 (**#Herz, mein Herz**, warum so traurig... hochdeutsch); Liedflugschrift Waldenburg: Witzsch, o.J. [zweite Hälfte 19.Jh.] (hochdeutsch); Herz, mein Herz, warum so traurig? und was soll das Ach und Weh! s' ist schön im fremden Lande, Herz, mein Herz, was fehlt dir mehr? [nur dieser Text] *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-60, Gesänge mit Gitarre, J.Huber, 1882, Kopie S.4; Herz! mein Herz! warum so traurig, und was soll das Ach und Weh? 8 Str. *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-69 Lieder mit Gitarre S.Bott, 19.Jh., Kopie S.13 f.; Herz, mein Herz, warum so traurig, und was soll das Ach und Weh... 6 Str. *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-238, ohne Herkunft und Datierung [2.Hälfte 19.Jh.] Nr.5. - Vgl. als Gegenstück dazu: „Neue Liebe“ von Eichendorff: Gedichte [Ausgabe 1841], „Herz, mein Herz, warum so fröhlich, so voll Unruh und zerstreut, als käm über Berge selig schon die schöne Frühlingszeit?...“

Herz, mein Herz, warum so traurig,
und was soll das Ach und Weh?
Ist so schön im fremden Lande,

Herz mein Herz, was fehlt dir mehr? [...] (...fehlt alles, die Heimat/ Heimat, möchte Vater, Mutter sehen/ Felsen, Gletscher, Gemen/ Glocken hören, Kinder fröhlich springen/ braunes Häuschen, Nachbarsleute/ keiner drückt die Hand wie daheim im Schweizerland/ will Gott, dass wir bald zu Hause sein.) *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 35 (8 Str.) – **Abb.**: Internet-Angebot (Jan. 2013): Liedpostkarte, 1909:



[Herz, mys Herz:] Vgl. *Wikipedia.de* zu: „**Heimweh**“ und darin Kapitel „Die Schweizer Krankheit“ mit entspr. Belegen seit 1688 und Verweis auf u.a. das Lied „Zu Straßburg auf der Schanz...“ [hier: Zu Straßburg auf der langen Brück...; siehe dort]; vgl. Simon Bunke, *Heimweh. Studien zur Kultur- und Literaturgeschichte einer tödlichen Krankheit*, Freiburg i. Br. 2009 [nicht eingesehen]; vgl. Johannes Hofer, *Dissertatio medica de Nostalgia oder Heimwehe*, Basel 1688.

Herz, nun ist es Zeit zum Scheiden! Weißt du denn noch immer nicht... DVA = KiV. - Abdruck: Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.111 (einziger Beleg).

Herz Sechser. Nichts für uns. - Herz Siebner. Nichts für uns. - Zehn / Unter / Ober / König. – Herz As. Es ist ein Kreuz mit den alten Weibern und mit den alten Weibern ist ein Leiden und ein Kreuz und der Max, der den Nachttopf nachgetragen hat. / [einen Ton höher] Gras Sechser... [einen Ton höher] Schellen Sechser... [einen Ton höher] Eichel Sechser... Kartenspiel, „altdeutsche“ Karten, Parodie auf kirchliche #Litanei (mit frauenfeindlichem Unterton); in Mundart in Bayern (Herz Sechsa. Nix für uns ...und der Maxl, der den Scheißhafen nachgetragen hat...); beliebt im Wirtshaus um 1960; *Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern, Liederblatt 32, Lied Nr.107 (Bezirk Oberbayern, Volksmusikarchiv, München 1996).

Herzallerliebstes Fräulein, zu dir führ ich mein Klag... Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.25

Herzbrüderl, was hon i ghört von dir! A Weiberl hast du's gnommen... DVA = KiV. - Abdrucke: *Schlossar (Steiermark 1881) Nr.345; J.Szimits, Pipatsche un Feldblume [...], Banater Bibliothek, Heft 19 (1908), S.107 f.= (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.74. - Aufz. SH (um 1850, Bruder, ich habs neulich gehört...), SL (Nu Briederla, ech hobs gestern gehêrt...), *WÜ (1929, Herr Bruder, ich habe neulich ghört...), *TI (1906, Brüadarl wäs hâb u ghôart...), *ST (1907), *BÖ,RU. - Vgl. Liedflugschrift o.O.u.J. (Sey mi Willkomm...).

Herzchen, mein Schätzchen, bist tausendmal mein, lass dir bein'n andern nicht lieber sein... DVA = Gr III. Aufz. ohne Ort (1806, Wunderhorn-Material), NW,*HE. - Büsching-von der Hagen (1807) Nr.56; *Heinrich Krapp, Odenwälder Spinnstube, Darmstadt 1904, Zweite Auflage 1910, Nr.1. - Str.766 A (heimliche Liebe).

Herzedle Frucht, mit Ehr und Zucht tust du mich hart bekränken... *Osthoff (1967), S.544-547 Nr.8 (Komp.: Mattheus Le Maistre, 1566).

Herzeiniger Trost auf Erden, Verlangen du tust meinem jungen Herzen wehe... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.69 [mit weiteren Hinweisen].

Herzeiniges Lieb, dich nicht betrüb, seit uns die Zeit jetzt widerstreit... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca. 1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.120; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.133 f. – Weitere Belege: *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (**1535**) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.11 (3 Str.; Komp.: Sixt Dietrich; Verweis auf Berliner Handschriften und Akrostichon „Helena“; Hertz einigs lieb/ dich nit betrieb/ so vnns die zeit ietz widerstreit.../ Leb gleich als ich, das bitt ich dich.../ Nach solcher Schwer mein Treu bewahr...); Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1535 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0945; Weimarer Liederbuch (1540); Osnabrücker Handschrift (1575) Nr.90; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.36 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Benckhäuser Liederhandschrift, 1573 [nach Alpers]; Berliner Handschrift, 1568 [nach Kopp]; DVA= BI 5225 (Liedflugschrift Regensburg: Khol, o.J. [um 1554]). - Mein Herz, du sollst nicht traurig sein, wenn die Zeit für uns ungünstig ist. Hoffe und warte trotz des Unglücks. Meine Treue zu dir steht fest. - *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.83. - Vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.11 Nr.7 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen].

Herzerl, was grämst du dich so sehr, als wenn schon dem Himmel der Boden 'naus wär... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Walter (1841) Nr.107; Kopp, Studentenlied (1899), S.41 Nr.7; vgl. Meier, KiV Nr.429. Im Gebr.liederbüchern. - Aufz. o.O. (um 1820), *NW,FR, BY (1867), *SW von 1848. - Liedflugschrift o.O.u.J.

Herzig lieb Schätzele, tu mir verzeihn, dass du wegen meiner musst leiden so viel... *Erk-Böhme Nr.540 (nach Seckendorf 1808; angeblich „mündlich aus Schwaben“, mit Mel.); keine weiteren Hinweise, keine Mappe im DVA, bisher Einzelbeleg. - Abdruck: Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.689 [Abschrift aus *Seckendorf 1808], Bd.2 (1989), S.97 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.298.

Herzig Schatzela, sag' mir's g'wiss, warum du so traurig bist. Hast ein Andern auf der Seiten, der dir allzeit lieber ist? ... / keinen anderen; ich geh und werde ein Reiter / ich schreibe dir einen Brief, dass ich Reiter [Soldatt] bin / schöne Stadt, Trompeten blasen, grüner Rasen / hart, wenn man ein Feinsliebchen hat und muss reisen fremde Straßen / wie schön, wenn man ein Weibchen hat, kann schlafen ohne Sorgen... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.121 (6 Str.).

Herziger Schatz, schneeweißer Fratz, o du holdseligs Kind, sie, wie mein Herzal brinnt.../ wann du findest, Sauluder herzigs Kind.../ ich offerier, liebs Trampeltier.../ in meinem Schild dein ganz verschmutztes Bild.../ Rosen sein Heu, Saublumen streu... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.57 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.133 Nr.444; parodiert der Form und dem Inhalt nach mit seinen gehäuften Paarreimen (Echo-Effekt) eine kunstvolle Lyrikform, die seit der Renaissance bis in die Barockzeit hinein populär war (vgl. *Datei Liederhandschrift Langebek*: in der Handschrift Nr.94).

Herzigs Mariandel, wo gehst du denn hin? Ich geh nach Straßburg hin, wo die Kanoniere sind... DVA = *Erk-Böhme Nr.621 (Elsass 1883) [Mappe signiert mit: Annemarie, wo geht die Reise...]. - Abdrucke: Jean Baptiste Weckerlin, Chansons populaires de l'Alsace, Paris 1883, Bd.2, S.202; Müller (Erzgebirge 1891), S.144 Nr.59 (Einzelstr. Annemarie...); *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.51 (Holdes Mariechen...); *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.182; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.144 (Holdes Mariechen, wo gehst du denn hin...); *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.214 (Holdes Mariechen...); *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.8 (Anne Marie...); *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.160. - Liedflugschriften o.O.u.J. (Anamaria wo gehst du hin...). - Niederländisch *F.A.Snellaert, Oude en nieuwe liedjes, 's Gravenhage 1864, Nr.79. - Mehrfach aus mündl. Überl. seit *1880 (hier nicht notiert).

Herzlich lieb hab ich dich, o Herr; ich bitt, wollst sein von mir nicht fern... Verf.: Martin Schalling (1532-1608) [nicht in: DLL], um 1569, ed. Nürnberg 1571 (vgl. F.A.Cunz, Geschichte des deutschen Kirchenliedes vom 16.Jh. bis auf unsere Zeit, Bd.1, 1855 [Nachdruck Wiesbaden 1969], S.403 f.); Liedflugschriften Bern 1643; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.379; GB der evangel. Brüdergemeinde, Gnadau 1893, Nr.490; GB für die Evangel.-Luther. Kirche, Elberfeld 1898, Nr.411; *Evangel. GB für Rheinland und Westfalen, Dortmund o.J. [20.Jh.] Nr.162 (Komp.: Straßburg 1577); vgl. Bäumker Bd.4 (1911), S.55 (und öfter; Verweis auf Abdruck in: Catholisches GB Breslau-Sagan 1739 („...eine Menge Texte protestant. Herkunft“); *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.247; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.397 (Schalling 1569, ed. 1571). - Vgl. (?) Sweelinck (1569; vgl. Osthoff, 1967, S.489); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.83.

Herzlich tut mich erfreuen die fröhliche Sommerzeit, all mein Geblüt erneuen, der Mai in Wollust freut... Wunderhorn Bd.1 (1806), S.239= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle], nach dem Abdruck in: Bragur Bd.1 (Leipzig 1791), S.358 f. (Bergreihen Nürnberg); „geistlich verändert in den Gassenhauern von Heinrich Knausten, Frankfurt 1751“ (d.h. geistliche Kontrafaktur [das Lied ist also erheblich älter als Knaust 1751, vielleicht aus dem frühen 16.Jh.], dem weltlichen nachgedichtet ist das hier folgende Lied „Herzlich tut mich erfreuen...“). - Achim von Arnim dichtet weiter und bringt das Vergissmeinnicht hinein. J.W.von Goethe meinte dazu (in seiner Rezension über das Wunderhorn): „Wenn man die Blumen nicht so entsetzlich satt hätte, so möchte dieser Kranz wohl artig sein.“ - Vgl. „Herzlich tut mich verlangen nach einem seeligen End...“ (ebenfalls geistl. Kontrafaktur [vgl. *Schoeberlein, unten]).

[Herzlich tut mich erfreuen:] DVA = *Erk-Böhme Nr.379 (*Bicinia, Wittenberg 1545). Handschriftlich Bückeburg (um 1560); *Jacob Meiland (1569,1575; 'ungeniesbare Melodik' F.M.Böhme); *Jacob Regnart (1580), vgl. Osthoff (1967), S.489; *fünfstimmiger Satz von Leonhard Lechner (1589); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.20 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Liederbuch Sebastian Eber, Nürnberg 1592; Aelst (1602) Nr.156; Breslauer Liederhandschrift (1603); *Fabricius (1603; Melodie mit 'konfuser, verzwickter Rhythmik' F.M.Böhme)= *Johannes Bolte, „Das Liederbuch des Petrus Fabricius“, in: Niederdeutsches Jahrbuch 13 (1887), S.60 f. und *Musikbeilage S.3; Praetorius (1610); A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.13 Nr.17 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen].

[Herzlich tut mich erfreuen:] Liedflugschriften Nürnberg: Gutknecht, o.J. [um 1560] / Lantzenberger [Lanzenberger], 1610 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-2392 (**HERTZLICH thut mich** erfrewen die froeliche Sommerzeit: All mein Geblüt vernewen, der May viel wollust geyt. Die Lerch thut sich erschwingen mit jhrem hellen schall, lieblich die Voegelein singen/ voraus Fraw Nachtigal...7 Str.); dito Nr. Q-2456 (Nürnberg: Neuber, um 1563); Bern: Apiarius, 1563

(mit Titelholzschnitt einer Venus, DVA= Bl 1542); o.O. 1611; als Tonangabe. Bei Nehlsen Nr. Q-2456 Verweis auf Nr. Q-4145 (Nürnberg: Gutknecht, um 1545, mit weiteren Hinweisen: „**Hertzlich thut mich** erfrewen die frölich sommer zeyt, all mein geblüt vernewen, der May viel wollust geyt, die Lerch thut sich herschwingen mit jhrem hellen schall, lieblichen die vogel singen, darzu die Nachtigal...“, 7 Str. (weitere Liedflugschriften bei **Nehlsen** = Nr. Q-2456 (Nürnberg: Neuber), Nr. Q-5566 (Nürnberg: Gutknecht), Nr. Q-7195 (Bern: Apiarius, 1557), Nr. Q-2810 (Bern: Apiarius, 1563), Nr. Q-2393 (Nürnberg: Lanzenberger, 1610), niederdeutsch: Nr. Q-5733 (Hamburg: Lange, 1611) und in Liederhandschriften, u.a. Fabricius; „Lautenbuch des Albert Dlugoraj“ Leipzig; Liederbüchlein Frankfurt 1580 (und weitere dieser Gruppe), Nr.20; Aelst (1602), Nr.157; Liederbuch 1650; zum Lied: Uhland Nr.57; Böhme Nr.142; Erk-Böhme Nr.379. Häufig als Tonangabe verwendet. Zur geistl. Kontrafaktur von Johann Walter siehe Nr. Q-4250 [und unten].

[Herzlich tut mich erfreuen:] Uhland (1844/45) Nr.57; Uhland-Bouck, niederdeutsch (1883) Nr.17 (mehrfach niederdeutsch im 16.Jh.); schwedische Übersetzung (erste Hälfte 17.Jh., ed. 1816 und 1842). - *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.563 (Kirchenlieder; weltliche Mel. von Jac.Meiland, 1575); *Zupfgeigenhansl (1913), S.120 f. („1545“); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.167,168; *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.152 (4 Str.; Satz und Mel.: Rhaw 1545; **Herzlich...** all mein Geblüt verneuen, der Mai viel geit.../ Der Kuckuck mit seim Schreien.../ Des Morgens in dem Tuae.../ Darum lob ich den Summer...); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.264 f. (Rhaw 1545); *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.65; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.168-170 (**Hertzlich thet mich** erfrewen die lieblich Sommerzeit...; Kommentar S.1103, u.a.: Verf. unbekannt; Abdruck nach Aelst 1602, überliefert seit etwa **1530** = Nürnberger Liedflugschrift der Hergotin; zitiert von Caspar Scheit 1551; geistliche Kontrafaktur Walther 1552 [siehe unten]; erste Hälfte der Str.5 zitiert von Wilhelm Raabe in „Die Kinder von Finkenrode“); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.65; *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.461 (Walter 1552); *Mang, Der Liederquell (2015), S.112 f. (mit weiteren Hinweisen). - Verwendet im Roman „Der Wehrwolf“ von Hermann Löns (1910) am Schluss des Buches (fiktives Liedmilieu um 1623).

#Herzlich tut mich erfreuen die liebe Sommerzeit, wenn Gott wird schön erneuen alles zur Ewigkeit... geistliche Kontrafaktur, Verf.: Johann **Walter** (1496-1570), ed. Walter, Ein schöner geistlicher vnd Christlicher newer Bergreyen, Wittenberg **1552** [siehe unten]; Mel. GB Wittenberg 1545; Liedflugschrift o.O. um 1560, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0823 (J.Walter); dito Nürnberg: Neuber, 1561 (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1685); Ausbund, Das ist: Etliche schöne Christliche Lieder [...], Germantown: Saur, 1742 [Mennoniten, Wiedertäufer] Nr.64; GB Hirschberg/Schlesien 1775 Nr.929. - A.Berger, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.25; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG) 1950/1951 Nr.311; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.148; *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.311; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.148; *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.208 (mit Verweisen). - *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.38 a (Herzlich tut ich [mich] erfreuen...; Text nach der Heidelberger Handschrift, Mel. nach „Walther“ 1552 [GB Walter]); Suppan, Liedleben (1973), S.150 f. - Mehrfach als Tonangabe 1563, Kopenhagen 1632. - Vgl. *K.Ameln, in: Ars musica, ars scientia, FS H.Hüschen, Köln 1980, S.10-16 (zu den 'Wandlungen' der Melodie seit dem ältesten Beleg bei *Schmeltzel, Nürnberg 1544= Rhaw Wittenberg 1545). - Dänisch: Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.656= Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.553, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.553 (**Min største** hjertens glæde er mig den sommer blid...; nach Johann Walter 1552 übersetzt von Sthen 1578, bearbeitet von Fr.Hammerich für das GB Roskilde 1855 = DDS). - Hans Christensen **#Sthen**, 1544-1610, Pfarrer in Helsingør und Malmö. - Peter Frederik Adolph **#Hammerich**, 1809-1877, Prof. der Theologie in Kopenhagen.

Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2021) Nr. Q-4250: Ein schöner geistlicher und christlicher newer Bergreihen von dem Jüngsten Tage, Wittenberg: Georg Rhau Erben, 1552, **Hertzlich thut** mich erfrewen die liebe Sommer zeit, wann Gott wird schön vernewen alles zur ewigkeit, den Himel vnd die Erden wird Gott new schaffen gar, all Creatur sol werden gantz herrlich, hübsch vnd klar... (25 Str.); Verf.: Johann Walter.

Herzlich tut mich verlangen, nach einem seligen End... geistliches Lied; DVA = *Erk-Böhme 2167 [schmale Mappe im DVA] (nach Hans Leo Haßler, 1601 und 1613 = weltlich „Mein Gmüth ist mir

verwirret...“ und mit geistlichem Text im GB Görlitz 1613); Verf.: Christoph Knoll (Bunzlau/Schlesien 1563-1621) [nicht in: DLL], **1599**. Komp.: Hans Leo Haßler/ Hassler (1564-1612) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], *Lustgarten 1601, Nr.4 (Ton: Herzlich tut mich erfreuen, die fröhliche...); arrangiert von J.S.Bach. Vorbild für Melodie von „O Haupt voll Blut und Wunden...“ - Liedflugschriften o.O. 1611,1613,1614; o.O.u.J.; Zürich um 1635, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1054. - *Speer, Choralbuch (1692); in allen älteren evangel. GB (F.M.Böhme); lutherische Salzburger Exulanten [siehe *Lexikon-Datei*: Salzburger Emigranten] singen 1731/32 (gedruckt: Sendbrief 1733) das Lied, Raymond Dittrich, Die Lieder der Salzburger Emigranten von 1731 [Edition nach zeitgenössischen Textdrucken], Tübingen 2008 (Mainzer Hymnologische Studien, 22), S.96 f. (5 Str.); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.370 (Verf.: Christ. Knoll); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.492.

[Herzlich tut mich verlangen:] *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.492 und S.552 Standardmelodie für weitere Lieder Nr.6; *Evangelisches Kirchengesangbuch. Ausgabe für die ev.-lutherischen Kirchen Niedersachsens (Braunschweig), Kassel 1950, Liederanhang [Regionalteil], Nr.453 (5 Str.); *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.497 (Knoll 1611); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.469; *Evangelisches Kirchengesangbuch. Ausgabe für die evangelisch-lutherischen Kirchen Niedersachsens, Hannover, Göttingen o.J., Nr.453= *Evangelisches Kirchengesangbuch... Niedersachsen, Oldenburg 1967 [mit EKG-Stammteil von 1950/51], Nr.453; *Evangelisches Kirchengesangbuch. Ausgabe für die evangelisch-lutherische Kirche in Bayern, München 1957, Nr.502; *Evangel. Kirchengesangbuch (evangel.-luther./ altluth. und Selbständige evangel.-luther. Kirche), Hannover 1960, Nr.453; *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.542 (Knoll 1599/ Hassler 1601 und geistlich GB Görlitz 1613); *Evangelisches Gesangbuch (EG) Regionalteil der Landeskirche für Baden, für Alsace et Lorraine, 1995, Nr.684.

[Herzlich tut mich verlangen:] Als Tonangabe in: *With One Voice [Lutheran Hymnal, Anhang], Augsburg [Minneapolis, USA] 1995, Nr.733 (zu: Our Father, we have wandered...). - Parodiert als Ehestandsklage in der von Crailsheim. Handschrift (1747/49) u.ö. - Liedflugschriften: Von dem erschrecklichen grossen Wetter, Thüringen [Unwetter], Erfurt: Singe, 1613 (vorher Erfurt); Zwickau: Mametsch, 1637; als Tonangabe 1634,1649,1709 u.ö. bis 1906. - Einzelaufz. *SK (1930, als Totenlied, vgl. *Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 7, 1962/63, S.109 und S.121 ff.). - SH vor 1941, „wenn Kindern bekannt wurde, wo Schwein geschlachtet worden, gingen sie hin und sangen folgenden Reim: Herzlich tut mich verlangen nach einer warmen Wurst...“

Herzlich tut mich verlangen

nach einem selgen End,
weil ich hier bin umfangen
mit Trübsal und Elend.
Ich hab Lust, abzuschneiden
von dieser argen Welt,
sehn' mich nach ewgen Freuden:

o Jesu, komm nur bald! [...] Evangelisches Gesangbuch (EG) Regionalteil der Landeskirche für Baden, für Alsace et Lorraine, 1995, Nr.684 (5 Str.)

Herzliches Bild, beweis dich mild... (Hofhaimer) *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.83.

Herzlieb möchte ich stets bei dir sein, nicht lieberes wollt ic begehren... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.12 [Text; mit weiteren Hinweisen].

Herzliebchen mein, unterm Rebendach, o hör' mein kleines Lied... Abschieds-Ständchen; DVA = KiV. Aus der Posse „Auf eigenen Füßen“, 1869. Verf.: Emil Pohl (1824-1921) [nicht in: DLL] und H.Wilken (XXX). Komp.: August Conradi (1821-1873) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], vor 1870, und andere. - Abdrucke: *Musikaliendruck Berlin o.J. [um 1868/1873] (Pohl, Wilken, Conradi); *Richard Weinacht, Carnevals-Blüthen, New York 1886 (Mel. zu eigenem Text); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.343-345 (Komp.: Georg Schmitt [1821-1900], 1898; A.Conradi); Karl Wehrhan-Fr.Wienke, Lippische Volkslieder, Detmold 1912, Nr.49; *Richter (Berlin 1969), S.395.

Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1888. - Liedflugschriften Rostock: Hinstorff, o.J. [1870]; Lübeck: Bock, 1871-1873; Hamburg: Kahlbrock, o.J. [1870-1874]; Leipzig: Radestock, o.J.; Hannover: Spiegel, o.J.; Verden: Stendel, o.J.; Halle: Plötz, o.J.; Berlin: Queva, o.J.; o.O.u.J. - Parodien: gegen Napoleon III. „Herzliebchen! unterm Kanonendach, o hör mich Eugenie...“ - Verf.: C.Hansen [Christian Hansen, 1822-1879; nicht in: DLL; {?} „Krischan“ Hansen, schreibt für J.Kahlbrock Witwe, Hamburg, 1846-1874], Liedflugschrift Hamburg: Kahlbrock, o.J. [1870-1873]; Lübeck: Bock, o.J. [1870]. - „Herzliebchen unter'm Kastanienbaum, ick steh' im Regen hier...“ Alfreds Ständchen, Liedflugschrift Berlin: Kayser, o.J. - Aufz. OP,*NW,*SL (um 1870), TH,RP,LO,*BÖ. – VMA *Bruckmühl*: handschriftlich BY 1873. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register [Stück nicht behandelt].

Herzliebste Mama, mein Liebster ist da, den ich mir erwählet, weil er mir gefehlet... DVA = KiV. - Abdruck: Kopp, Studentenlied (1899), S.98 f. Nr.99 und S.187 f. Nr.236. - Einzelaufz. LO (um 1869); von Crailsheim. Handschrift (1747/49). - Liedflugschrift o.O.u.J.

Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, dass man ein solch scharf Urteil hat gesprochen... Verf.: Johann Heermann (Raudten/Schlesien 1585-1647 Lissa/Polen) [MGG; Lied dort erwähnt als „meisterliche Schöpfung“], **1630**. Komp.: Johann Crüger (1598-1662) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1640 (nach einer französ. Mel. von Guillaume Franc, GB Genf 1543); bearb. in Johann Sebastian Bachs „Johannespassion“. – Abdrucke u.a.: GB Hirschberg/Schlesien 1775 Nr.182 (Herzliebster Jesu! Was...); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.56; Badisches Gesangbuch (1836) Nr.115; *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.56; [evangel.] GB Nassau-Saarbrücken 1865 [Anhang] Nr.582; Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.73; *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.97 (11 Str.; Heermann/ Crüger); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.52; Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.103; *GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.111; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.77; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.16; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.74; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.52; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG) 1950/1951 Nr.60; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.71; [kathol. GB] *Magnifikat (1960) Nr.387 (Hermann/Crüger) [nicht im Magnifikat 1936]; *Gotteslob (1975) Nr.180; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.610; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.81; ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.216-223 [Kommentar: Hermann Kurzke; 15 Str., Text nach dem Erstdruck, Heermann, *Devoti Musica Cordis...*, Breslau 1630; Melodie nach Crüger, ed. Berlin 1640; Heermann hatte eine andere Melodie, die noch bis in das 19.Jh. mit der von Crüger konkurrierte; Vergleich von Versmaß und Melodie; über den Autor; vierfacher inhaltlicher Textsinn; Wirkungsgeschichte: in der **Spätaufklärung** die üblichen Eingriffe, so im GB Berlin 1780, Jesus hat keine Missetaten, in die er geraten', „Herzliebster“ durch „Unschuldigster“ ersetzt u.ä.; in kathol. GB erst seit 1938, und dort energisch zusammengestrichen auf 4 Str., so auch im Gotteslob, 1975]; *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.369; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.290; *Mang, Der Liederquell (2015), S.1157-1159 (mit weiteren Hinweisen). - Johann #Crüger war seit 1622 Kantor an St.Nicolai (Nikolaikirche) in Berlin; sein GB von 1640 erschien in der zweiten Auflage 1646 als „Praxis pietatis melica“ und dann in über 40 Auflagen bis um die Mitte des 18.Jh.

[Herzliebster Jesu:] Im *Internet* [2008] *lyrik-und-lied.de* Abdruck und von Dokumentation [hier gekürzt und korrigiert] (für [andere] Korrektur und Kommentar Verweis auf *liederlexikon.de/lieder* = **liederlexikon.de* [2022]) Johann Heermann, *Devoti musica cordis* [...], Leipzig 1630, S.63 (nach: Fischer, *Evangelisches Kirchenlied des 17.Jh.*, Bd.1, Gütersloh 1904, Nr.334); Johann Krügers [Crüger]/ *Neuzugerichtete Praxis Pietatis Melica* [...], Frankfurt 1674, Nr.194; GB Freylinghausen, Halle 1704, Nr.86; GB Porst, Berlin 1748, Nr.85; *Londonder Gesangbuch*; hrsg. von Erich Beyreuther u.a. Teil 1 (Zinzendorf, Materialien und Dokumente, Teil 4) [Nachdruck] Hildesheim 1980, Nr.236; GB Sangerhausen, 1766, Nr.77; [Friedrich Gottlieb Klopstock] *Geistliche Lieder*, Teil 1, Kopenhagen 1773, S.189-196; *Fuerstlich Nassauisches neues verbessertes Gesangbuch* [...], Wiesbaden o.J. [1779], Nr.132; *Neu eingerichtetes GB Sachsen-Weimar-Eisenach* [...], Weimar 1783, Nr.145; [evangel.] *Neues/ Gesangbu[ch]* [...] Osnabrück 1786. Nr.103; Kaspar Anton von Mastiaux, *Katholisches Gesangbuch* [...] Bd.1, München 1810, Nr.61 [Eintrag doppelt]; [evangel.] *Sammlung*

christlicher Lieder [...] Breslau und Jauer 2.Auflage [1.Auflage 1813], Nr.227; [evangel.] GB Porst, Berlin 1836, Nr.85; [evangel.] GB Königsberg o.J. [vor 1850], Nr.651; Deutsches Evangelisches Kirchen-Gesangbuch: Kernlieder, Stuttgart 1854, Nr.28; Johann Heermanns geistliche Lieder, hrsg. von Philipp Wackernagel, Stuttgart 1856, Nr.18; Zahn Bd.1 (1889) Nr.982; Fischer 1904 [Eintrag doppelt, siehe oben zu 1630; und der gleiche Eintrag wiederholt]; Deutsches evangelisches Gesangbuch für [...] das Ausland, Berlin 1915, Nr.38; [evangel.] GB Baden, Lahr 1922, Nr.97; EKG [1950/51], Ausgabe Baden, 23.Auflage, Karlsruhe 1983, Nr.60; *Jesu Name nie verklinget [evangel. Gesangbuch der Erweckungsbewegung in Adelshofen], Bd.1 [1959; 10.Auflage o.J.], Nr.235; [EG 1995] Evangelisches Gesangbuch. Ausgabe Baden [...], 3.Auflage, Karlsruhe 1999, Nr.81 [Eintrag doppelt].

Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen,
dass man ein solch scharf Urteil hat gesprochen?
Was ist die Schuld, in was für Missetaten
Bist du geraten? [... 11 Str.] *EG (1995) Nr.81

Herzliebster Wein, von mir nit weich, ich lieb dich ganz ohn' arge List... Forster (Nürnberg um 1550) ed. Marriage (1903) Nr.37; Ivo de Vento (1573), vgl. Osthoff (1967), S.489; *Le Maistre; Liederbuch des 16.Jh.

Herzliebstes Bild, beweiß dich mild mit deiner Lieb und Gunst gen mir... Nürnberg (1539); *L.Nowak-A.Pfalz, Das deutsche Gesellschaftslied in Österreich von 1480-1550, 1960, S.38 (Komp.: Paul Hofhaymer); Forster (Nürnberg um 1550) ed. Marriage (1903) Nr.63; *E.Ammerbach (1571); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.71 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Satz von Paulus Hoffheimer [Hofhaymer]; DVA= *Erk-Böhme Nr.1656 (*Oeglin 1512, Forster 1539) [im DVA keine Mappe; keine Aufz.]. - Liedflugschrift o.O. **1537**.

Herzog Ernst; *Datei Volksballadenindex* = F 22 Herzog Ernst= DVldr 10: [nur Melodieüberl.; Meistersang]. - Belege um 1500-1650 (Tonangabe 1507); D: Engle V 182; *Erk-Böhme Nr.25 [mit vielen weiteren Hinweisen; siehe *Lieddatei* „Herzog Ernst“]. - Vgl. *B.M.Buchmann, Daz jemant singet oder sait... Das volkstümliche Lied als Quelle zur Mentalitätengeschichte des Mittelalters, Frankfurt/M 1995, S.290-306; Verfasserlexikon „Herzog Ernst“ und Nachträge Bd.11, Lieferung 2002, Sp.653. - DVA = *DVIDr* Nr.10 (nur Melodieüberlieferung; sonst Texte des Meistersangs und der Epik; Belege um 1500 bis um 1650); Ez was ein herre êrenrîch, geheizen keiser Friderich... Melodie nach Triller 1555, Text nach Bartsch 1869; Es fur ein herr, was erenteych... nach Forster 1540 mit Melodie/ Es fur, es fur ein Herr, was ehrentreich... nach Schmetzel 1544 mit Melodie/ Die Schrift die gibt vns weis und Lehr... mit Melidue nach Werlin 1646/ Es was einmal ein reicher man... GB Babst 1545 mit Melodie; einige weitere Quellen zur Melodie genannt (Praetorius 1609, GB Eisleben 1698, Scheidt 1640); zahlreiche Tonangaben seit „um 1530“ bis „um 1570“: Verwendung als Melodiehinweis (für: Herzog Ernst, Eckenlied, Sigenot, Berner Weise, Ritter aus Steiermark, Flammweise). Zur Verbreitung und Verwendung der Melodie, Verweis auf Lazaruslied, Berner Ton... genannte mittelhochdeutsche Heldenepen „tatsächlich von Spielleuten gesungen“; Verweise auf Meistersinger Buchsbaum, Triller; Analyse der Singzeilen; die Melodie bei Werlin. - *Erk-Böhme Nr.25 [mit vielen weiteren Hinweisen]. - Sehr häufige Tonangabe 1507 (Liedflugschrift Augsburg: Zimmermann), um 1515 (Jörg Dürnhofers Liederbuch), vor 1538, 1541, 1554 (Adam Reißners GB), 1566, 1573, 1574, 1580, 1582, 1609, 1638 und auf zahlreichen undatierten Flugschriften.

Herzog Oels, der tapfre Held, der führte seine Schwarzen in das Feld... siehe: Bei Waterloo da fiel der erste Schuss, er traf unsern Herzog durch die Brust...

Herzog unsrer Seligkeiten, zeuch uns in dein Heiligtum, da du uns die Stätt' bereiten, und hier im Triumph herum... Verf.: Gottfried Arnold (1666-1714, Pietist); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.106 (8 Str.).

Herzogenbusch, erwählte Liebe, sage mir o du werte Magd, warum es dich so sehr betrübe... der Prinz von Oranien „wirbt und fragt nach dir“; Liedflugschrift o.O. 1630; vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2018] Nr. Q-0999.

Herzu! ein neuer Pantalon ist auf den Markt gekommen, den Cierlatan [Charletan= Scharlatan, Marktschreiber, Angeber] jagt er davon... der modisch aufgeputzte Deutsch-Franzose, 1637; DVA= *Erk-Böhme Nr.310 (nach Liedflugschrift 1638) [keine DVA-Mappe vorhanden]. - Über **Modetorheiten** Pantalon [Hose], Stoppelhaar, Zopf, Hut mit Federbusch usw., sogenannte Allamodo [à la mode]-Narren. - **Hört zu**, ein neuer Pentalon ist auf den Markt ankommen, den Charletan jagt er davon...

(1650) Wunderhorn Bd.2 (1808), S.82 (112 Zeilen lang; Quelle nur fragmentarisch erhalten)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (mit weiteren Hinweisen und Worterklärungen). - Vgl. ähnlich: Nun höret von mir: Allamode monsieur... - Vgl. allgemein Schottenloher-Binkowski, Flugblatt und Zeitung (1985) Bd.1, Abbildung nach S.282, Spott auf Manns- und Weibertracht.

Herzu, ihr Cavaliere gehörig dem Lapiere! es hat sich zugetragen, als Gegenteil wollt jagen... *Hartmann (1907-1913) Nr.93; bisher einziger Beleg bei *Werlin (1646, datierbar 1648). Gleiches Thema bei Werlin: „Der Wrangel, schwedisch General, wollt eine Jagd anstellen/... die Hirsch und Säu zu fällen.“ Wrangel lädt den französ. Marschall Turenne zur Jagd ein; dabei werden sie am 5.10.1648 von Kaiserlichen unter Johann von Werth [siehe zu: Hans von der Wehr...] überfallen. Bei Hartmann= Nr.92 [dort ausführliche Erläuterungen] bis Nr.95; ein auffälliges, populäres Ereignis aus dem Ende des Dreißigjähr. Krieges wird Anlass für verschiedene, zeitbezogene (und später vergessene) Lieder. – Im DVA fälschlich eine Mappe unter: *Hört zu* [!] jhr Cavaliern gut... 30jähriger Krieg; DVA = Gr II [ohne Beleg; nur Verweis auf Hartmann]. – Abdruck: *Hartmann (1907-1913) Nr.93 und 94 (jeweils mit Melodie). - Henri de Latour d’Auvergne, genannt Turenne (1611-1675), Marschall von Frankreich und Heerführer.

Het daghet in den oosten het lichtet overal... DVA= niederländisch zu *Erk-Böhme Nr.94, Totenamt (DVA= DVldr Nr.61), siehe: **#Es taget im Osten**...; *Antwerpener GB (1539,1544); *Souterliedekens (1540,1556); En Aemestelredams Amoreus Lietboeck (1589); Tonangaben in: Amsterdamsche Pegasus (1627); Haerlems Oudt Liedt-Boeck (1716); Florimund van Duyse, Het oude nederlandsche Lied, Bd.1, 's-Gravenhage 1903, Nr.20. Mel. des 14.Jh.; F.M.Böhme: „sehr alt“ (Erk-Böhme Nr.94 mit weiteren Hinweisen); J.Meier, Volkslied Bd.1 [1935] Nr.28 A. – Vgl. *Danckert (1939), S.79 f.; R.Lemaire, „Dubbel gelijk of driedubbel ongelijk? Overdenkingen bij een hedendaagse interpretatie van 'Het daghet inden Oosten', in: E.van Alphen-I.de Jong, Hrsg., Door het oog van de tekst. Essays voor Mieke Bal over visie, Muiderberg/Niederlande, 1988, S.85-105; vgl. „Het daghet“, in: *Wikipedia.nl* [Jan.2013]. – Text nach: *euphony.net*.be (Jan. 2013):

Het daghet inden oosten,
het lichtet overal,
hoe luttel weet mijn liefken,
och, waar ik henen zal!

Och waren 't al mijn vrienden
dat mijn vijanden zijn,
ik voerde u uten lande
mijn lief, mijn minnekijn. [...]

Het is goet pays, gout vrede in alle diutsche landen... Hinrichtung des Wegelagerers Thijsken van den Schilde, niederländisch-flämisch, 15.Jh.; DVA= *Erk-Böhme Nr.249 (Antwerpener Liederbuch 1544, Nr.59; Melodie 1540) [keine Mappe im DVA].

Heu Martis alea! So man die Sach bei Licht betracht. Longe miserima! Dum vincimus... [Dreißigjähriger] Krieg, 1639; DVA = *Erk-Böhme Nr.314 (nach Liedflugschrift 1639; Melodie handschriftlich; nur 1.Str. von 33 Str.) [schmale Mappe im DVA, ohne relevante Belege].

Heunt scheint der Mond so schön... siehe: Heut scheint der Mond so schön...

Heut dieser Heilig' ist gefahren in' Himmel zu der Engeln Scharen... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.376. Lied vom Hl.Beichtiger (confessor, Bekenner), ein auf versch. Heilige 'mehrfach verwendbarer' Text. Bei Bäumker (Bd.4, 1911, S.137) bisher nur die Spur einer viel späteren Verdeutschung (aus dem Beginn des 19.Jh.).

Heut erschallt die Siegesfeier, heut zur Ehre der Befreier, heut zu der Befreiten Lust... Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.86 (Mel.hinweis: Schön ist's unterm freien Himmel).

Heut feiern wir Gehannsenacht, rosenrot, drei Blümlein rot... DVA= Gr X Johannistag [hier nicht aufgenommen]; siehe **Datei Textinterpretationen**.

Heut hab ich die Wacht allhier, schönsten Kind, vor deiner verschlossnen Tür... DVA = *Erk-Böhme Nr.597 a (Mitte 19.Jh. und Liedflugschrift um 1786; Hoch aufm Berg und teuf im Tal... nach Wyss, Schweizer Kühreihen, 1826). - Abdrucke und Belege: Wunderhorn Bd.1 (1806), S.84 (**Wenn ich** geh vor mir auf Weg und Straßen...; „mündlich“)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Textgeschichte unsicher), vgl. Bd.2, S.216 „**Liegst du** schon in sanfter Ruh...“ (nach Liedflugschrift)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (vermutlich von Arnim nach den Texten zweier Liedflugschriften hergestellt); Wyss, Schweizer Kühreihen (1826) Nr.57; *Briegleb (um 1830, 1984, Nr.35, Str.5 ff. „Heunt han ich die Wach...“ zu: „Geh ich vor mir auf der Straßen...“ [siehe dort]) und Nr.70 (Liegst du schon in sanfter Ruh...); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.176; handschriftl. im Nachlass der Annette von Droste-Hülshoff, 1846. – [doppelter Eintrag:] **Liegst du** schon in sanfter Ruh thust die schwarzbraunen Aeugelein zu?... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.74. DVA= Erk-Böhme Nr.597 „**Heut hab** ich die Wacht allhier...“ [siehe dort]; Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/2, S.349-351. - Liedflugschrift o.O.u.J. „da der März vorm April war“.

*Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.86 (**Hohe Berg** und tiefe Thal', jetzt seh' ich mein Schatz das Allerletztmal.../ Und wenn der Himmel Papier wär'... 2 Str. [Liebeslied-Stereotypen; zu diesem Lied gehörig?]); nach „Hoch auf'm Berg, tief im Tal...“ Vertonung von Johannes Brahms (in seiner 1.Symphonie; angeblich nach einer Alphorn-Melodie, gehört von Brahms in der Schweiz 1868; vgl. dazu *Das deutsche Volkslied 25, 1923, S.27; diese Melodie auch bei *Zuccalmaglio!); *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.28 (2 Str.; nach Ditfurth,1855); *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.38 (Anmerkung); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.285 (Froh woll ich sein, wens mir und dir gut geht...); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.90 (Heut' hab ich die Wacht allhier...), Nr.101 (Und froh will ich sein...); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.85 (Froh woll'n wir sein, wens dir und mir wohlergeht...); Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.200 (Froh will ich sein, Einzelstr.); *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.134; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.367; *H.Wagner, Wir zogen in ein fernes Land, Bad Godesberg 1956, S.31 (Heut hab ich die Schildwach hier...). - Einige Aufz. mit unklarer Zuordnung; die hohe Variabilität der Aufz. macht eine Identifizierung schwierig. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; auch: #**Liegst du schon** in sanfter Ruh... [siehe oben, petit].

Heut is a lustige Sunntanacht, da is halt in Buabnen ehn Freud... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.19 (abgedruckt Aufz. von 1894 und *Mautner, Salzkammergut [Steiermark 1918] S.214). Verweise auf Aufz. von 1894 bis 1915. - Keine Ergänzungen aus dem DVA; vgl.: Heut is di Samstanacht...

Heut is di Samstanacht, wo mir mei Herzerl lacht... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.20; abgedruckt Aufz. von 1890 und vor 1910; *J.Pommer, Turracher Lieder, 1908, S.12; *Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.127; *K.Kronfuß-A. und F.Pöschl, Niederösterreich. Volkslieder aus dem Schneeberggebiet, Wien 1930, S.16-18. Verweis auf Aufz. 1890 bis 1915; Abdrucke: Viktor Zack, Heiderich und Peterstamm, Steirische Volkslieder (Graz 1885-1925), Heft 2 (1890), S.25; Anderluh (Kärnten) I/4 (1968), S.134 f. - Ergänzungen DVA: sehr heterogenes Material in der Mappe Gr V „Heut ist die Samstagnacht...“ mit Belegen aus der *Steiermark [oben genannt], aus *Tirol (1940), *Böhmen (1950-58) und aus *Thüringen (Heut' ist es Samstag Nacht, wie mir das Herze lacht... 4 Str. aus Hildburghausen in Thüringen, 1839 [!], DVA = E 4749).

Weitere gedruckte Belege: *v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891), Heft 4, Nr.90; Greinz-Kapferer, Tiroler Schnaderhüpfeln 2.Bd., 1912, S.77; *Neckheim (Kärnten 1922/26) 1, Nr.22 und 25; *Schmidkuntz (1938), S.242 f.; *R.Link, Waldlerisch g'sunga, Heft 3, Grafenau [Bayer. Wald] 1954, S.14; *Anderluh (Kärnten) I/4 (1968) Nr.543,556; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.237 [zum Teil Einzelstr.] und Verweis auf: O.Holzappel, Vierzeiler-Lexikon, Bd.4, Bern 1993 (Studien zur Volksliedforschung, 10), S.53 f. Nr.1618 [mit weiteren Hinweisen]; *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.35 (Heut is scho Samstagnacht, wia mir mei Herzerl lacht...); vereinheitlicht und verbreitet durch Wastl Fanderl (Sänger- und Musikantenzeitung 12, 1969, S.34) nach: Kronfuß-Pöschl, Schneeberggebiet [siehe oben]= *Bezirk Oberbayern, Hrsg., Auf den Spuren der alpenländ. Dreistimmigkeit im niederösterreich. Schneeberggebiet, München 1994, S.32-34; vgl. Aufz. BY (1956) ebenda S.131 und S.152-154. - #**Heut ist die Samstagnacht**, wie mein Herzerl lacht... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Samstag“

Heut ist ein freudenreicher Tag, dass man den Sommer gewinnen mag... Wettstreit zwischen Sommer und Winter; DVA = *Erk-Böhme Nr.1066 (nach Liedflugschrift Straubing 1580; Mel. *Werlin 1646)/ Heut ist auch ein fröhlicher tag... (nach Liedflugschrift 1580)/ Bin i der Summer, der lustige Bue, setz auf mei grüens Hüetl... (*ÖS 1819)/ Ich bin der herrliche Sommerglanz, bei meiner Zeit gehn die Jungfern zum Tanz... (*Ditfurth, Fränkische Volkslieder [1855], Bd.2 Nr.378, 17 Str. **Ich bin** der herrliche Sommerglanz)/ Tra, ri, ro! Der Sommer der ist do!... (Speyer 1775)/ Trarara, der Sommer, der ist da. Wir wollen in den Garten.../ Heut ist der dritte Sonntag in der Fasten.../ Summe, Summe, Maie, die Hinkel legen die Eier... Sommereinholen; *Strobach (1987) Nr.135. - Liedflugschriften „Heut ist auch ein fröhlicher Tag...“ Regensburg: Burger, **1576**/ o.O.u.J. [Straubing: Summer, 1580]; o.O. 1580. - *[Maria Reiners], Wir Mädels singen [Bund Deutscher Mädels], Wolfenbüttel 1937, S.34 (12 Str.; Textbearbeitung Fritz Jöde); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.260.

Heut ist gefahren Gottes Sohn in Himmel auf zu seinem Thron... *Scheierling (1987) Nr.622 (viele Aufz.).

Heut' ist Sonntag, ihr liebe Brüder, seid vergnügt den ganzen Tag... DVA = KiV. - Abdruck: Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.213 (Samstag ist es heut... [vor 1870]). - Aufz. SH, SL (Es ist nicht mehr als recht und bieder...), *TH, *HE (1931), WÜ (In einem Winter war's hart gefroren...), EL (Wenn es Montag ist...), LO.

Heut ist unser Kirmesschmauß, sprach der Bauer in seinem Haus... derbes Kirmeslied; Liedflugschriften o.O.u.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [1802]; Zensurliste 1802, vgl. Tarnói, Verbotene Lieder... (1983), S.101-103. – Abdruck: *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.22 [mit weiteren Hinweisen; längerer Kommentar, belegt seit 1754].

Heut' kann ich nicht schlafen gehn, heut' find ich keine Ruh'... Schwarzer Zigeuner; DVA = KiV. Einzelaufz. *SL (1926, Du schwarzer Zigeuner, komm, spiel mir was vor...), *UN,*RU,JU. - Deutscher Text: Beda [Fritz Löhner, 1883-1942; DLL]. Komp.: Karel Vacek (1908-) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1978]. – Abdruck: Monika Sperr, Schlager, München 1978, S.148.

Heut muss ich enk ja nu was Neues erzähl'n, was die lutherischen Bauern vom Kaiser haben wollten... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.61 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.139 Nr.448 (Heudt mues ich enkh...). - Im DVA keine weiteren Belege.

Heut Nacht hats mir geträumt, hab lachen müssen... siehe: *Einzelstrophens-Datei* „Traum“

Heut noch sind wir hier zu Haus, morgen geht's zum Tor hinaus... DVA = KiV. Str.1: unbekannter Verf., vor **1843**. - Str.2 bis 5: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], **1848**. - Abdrucke: *Hoffmann von Fallersleben, Deutsches Volksgesangbuch, Leipzig 1848, Nr.81 (Verf.: Hoffmann von Fallersleben, 1848); *Erk-Böhme Nr.1627 (Str.1 *1843; Hoffmann von Fallersleben Str.2-5); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.211; *Fiechtner (Bessarabien-Deutsche 1968), S.56; *Mundorgel, 1968, Nr.132= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.171; *Die Maultrommel, 1977, Nr.35; *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.486 Nr.45 (TH 1938, Heute sind wir noch zu Haus...); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.559. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1847, *Satz von Fritz Jöde, in Liederbüchern des Wandervogels und der Bündischen Jugend; verwendet als KZ-Lied. - Abdruck nur der 1.Str.: F.A.L.Jacob, Der Volkssänger. Eine Sammlung ächter deutscher Volksweisen mit alten und neuen Texten, Heft 2, 1847, S.31, und: *Ludwig Erk, Volkslieder..., Essen 1847. Nr.7. - Abdruck aller 5 Str.: Liederbuch für deutsche Turner, Jena 1862, S.151 f. - Wenige Aufz. NW,*FR,RP,*RL. - Anmerkungen zur *Melodie von W.Danckert (*litauisch, *tschechisch).

Heut san d' Nachbars-Leut wieder all' voll Freud... 6 Str. in einem DVA Sammelband mit Liedflugschriften, DVA= BI 12 961, datiert 1831, mit diesem Hochzeitslied „in bayerischer Volks-Mundart“. Ebenso Sammelband DVA= V 1 1139, St.31 [Bruchstück, nur 1. und 2.Str.], datiert 1831 und als „Seitenstück zum bekannten Kirchweih-Lied“ [= „All enk Nachbarsleuten...“ Erk-Böhme Nr.1554 nach Kretzschmer-Zuccalmaglio 1840]. - DVA = *Erk-Böhme Nr.1553 „aus Oberbayern“, „mag aus dem Ende 18.Jh. stammen“ (so Böhme; Quelle nach Kretzschmer-Zuccalmaglio 1840); „bayerische Tanzweise“. – Vgl. Georg Queri, Kraftbayrisch, München 1912, S.219-221. - Keine Belege aus mündlicher Überl. - Liedflugschriften BI 5407 und 5409, datiert 1828 (Bestand der Bayer. Staatsbibl. München).

Heut scheiden wir aus eurem Kreise, wir legen ab den Ehrenrock... DVA = *Erk-Böhme Nr.1366 [etwas irreführende Signatur der Mappe im DVA: **Bald scheiden wir** aus dem Kreis, obwohl das ein verbreiteter Liedanfang ist], Reservistenlied; Preuß. Soldatenliederbuch, 1881; vielfach in *mündl. Überl. – Abdrucke: Rösch (Sachsen 1887), S.19 f. (Wir scheiden heut...); Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.277; *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.136 f. (Bald scheiden wir aus diesem Kreis...); *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.269; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.173; *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.31; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.215; Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.108 (Einst scheiden wir...); *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.176 (Heut scheiden wir...) und Nr.200 (Nun scheiden wir...); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.66. - Vermischungen mit KiV „Was blinkt so freundlich...“

Heut scheint der Mond so schön, soll is zun Derndl gehn... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPMA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.85 (abgedruckt Aufz. von 1908). Verweise auf Aufz. 1907 bis 1911; Drucke: Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.109; Mautner, Salzkammergut [Steiermark 1918] S.218 f. - Ergänzungen DVA: umfangreiche Mappe Gr V „#Heut scheint der Mond so schön... Grundlose Eifersucht; mit zahlreichen Aufz. aus mündl. Überl. und Verweisen auf die häufigen Abdrucke [in Auswahl; zahlreiche *Aufz. seit etwa *BR {1854} hier nicht genannt]: Kretzschmer-Zuccalmaglio (**1840**) Nr.243 (Heut is ja gar so schön...); *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.140; Meier, Schwaben (1855) Nr.144 (Scheint der Mond so hell...); in: Die deutschen Mundarten 4 (1857), S.532 f. (NÖ); Schlossar (Steiermark 1881) Nr.159; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.138; *Viktor Zack, Heiderich und Peterstamm, Steirische Volkslieder (Graz 1885-1925), Heft 3 (1896) Nr.4.

*Marriage, Baden (1902) Nr.61 [mit weiteren Hinweisen, auch auf Schlossar, und Nachweisen seit 1740, vor allem in Verbindung mit den benachbarten Liedern *Erk-Böhme Nr.816 und 817]; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.44; vgl. Meier, KiV [Verzeichnis, 1906] Nr.171; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.362; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.30; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.58; E.K.Blümmel, Schottkys Volksliedernachlass, Wien 1912, S.11 f. Nr.XV, *S.71 f. [mit weiteren Verweisen, auch aus der Steiermark], S.135 f.; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.201 (1 Str.); Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.126 f.; *Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.109 (mehrere Varianten); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.362,365 und 366; *J.Köpf, Suppinger Liederbuch, Stuttgart 1953, Nr.23; *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.58 d; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.248; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.193 (seit 1840). – Liedflugschriften Delitzsch o.J. (In dem Böhmer Wald...), Wien: Moßbeck, o.J. - Vgl. O.Holzappel, „Scheint nit de Mond so schön...“, in: Auf den Spuren von Augusta Bender (1846-1924) und Elizabeth Marriage (1874-1952) am Rande des Odenwaldes, hrsg. von O.Holzappel und Ernst Schusser, München [Bezirk Oberbayern, Volksmusikarchiv Bruckmühl] 1998, S.246-255. – Mehrere Verweise auf ähnliche Liedtypen.

Heut soll das große Flachsernten sein... in *Lyrik-und-lied.de* [Internet 2008] Abdruck und „Dokumentation“ zweier Belege [für den Kommentar Verweis auf *liederlexikon.de/lied* = **liederlexikon.de* [2022]: Gertrud Belzner, Volkstänze, Lieder, Spielmusik [...Bund Deutscher Mädel], Karlsruhe 1936, S.67; Guido Waldmann, Singebuch für Frauenchor, Wolfenbüttel, Berlin 1940 [1.Auflage 1939], S.60 f. (Tanzlied aus Schweden, Komp.: Armin Knab). - *[Maria Reiners], Wir Mädel singen [Bund Deutscher Mädel], Wolfenbüttel 1937, S.74 (5 Str.; Tanzlied aus Schweden).

Heut triumphieret Gottes Sohn, der vom Tod ist erstanden schon... Verf.: Landgraf Friedrich Jacob von Hessen-Homburg; 1591 (vgl. Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie, Registerband 1982, S.37); *Speer, Choralbuch (1692); GB Hessen-Homburg (1734) = Zeitschrift für deutsche Philologie 26 (1894), S.61; DVA= Gr XV b. - [evangel. GB] *EKG-Bärenreiter-Stammausgabe, Kassel o.J. [1950] Nr.83 (6 Str., bei Kaspar Stolzhausen [1550-1594], 1591) = *EG (1995) Nr.109 (Text: Stolzhausen, 1591).

Heut wär i grad auflegt zum Singer a bissel... *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.203 [im DVA bisher Einzelbeleg; wohl nach 1854].

Heut zum letztenmal ihr Brüder wollen feiern wir die Nacht... siehe: Auf ihr Brüder lasst uns wallen...

Heute bin ich kreuzfidel bei dem Gerstensaft... Verf.: C.Rascher (XXX), ed. 1850. Komp.: Buchmayer (?). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.556. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Heute die und jene morgen, also lebt man ohne Sorgen... DVA = KiV. Verf.: Heidenreich (XXX) [nicht passend in: DLL]. - Abdrucke: Liederbuch für gesellige Leute, Quedlinburg-Leipzig 1835, S.35 f.; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.675. - Einzelaufz. BR (1855).

Heute Fröhlichkeit, morgen Herzeleid... Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1821, ed. 1828. Komp.: Marie Nathusius (Magdeburg 1817-1857) [Wikipedia.de], ed. 1848; Ludwig Berger und andere. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.557. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Heut gehen wir mit dem Kreuz und Fahn, zu dir rufen beide Weib und Mann... / HEut gehn wir mit dem Creutz vnd Fahn... Str. 1-8 und Str. 20-22 nach Corner, 1860, vgl. Georg R. Schroubek, „Das Wallfahrts- und Prozessionslied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.445-462, bes. S.450 f.

Heute hier, morgen dort, bin kaum da, muss ich fort... Verf.: Hannes Wader (Bethel/ Bielefeld 1942- [siehe auch: Lexikon-*Datei* „Wader“]), **1972**; Komp.: Gary Bolstad (North Carolina, USA 1944 -); Wader schrieb diesen Folksong „auf die Schnelle“ im Restaurant „Grüner Baum“ in Freiburg i.Br. auf die Melodie und unter dem Eindruck von Gary Bolstads amerikanischen Text „**Summer days** turning cold, summer leaves turn to gold...“ - Waders Lied erschien auf seiner LP „7 Lieder“ 1972; „als Volkslied führt es längst ein Eigenleben [...] Einmal schaute ich mir im Fernsehen eine Sendung an. Darin singt ein Harzer Männerchor «Heute hier, morgen dort», dazu läuft die Schriftzeile unten über den Bildschirm: «Heute hier, morgen dort: Altes deutsches Handwerkerlied» [...] Bereits mehrere Generationen von Handwerksgesellen trugen und tragen unterwegs die Melodie im Kopf und dazu den Text in ihren Wanderbüchern bei sich. [...]“ 1997 schreibt Gary Bolstad seinerseits eine Übersetzung von Waders Liedtext: „**Day to day**, town to town, sing my songs, travel on...“ Dazu gibt es Parodien „Heute Bier, morgen Korn“. (H.Wader, *Trotz alledem*, 2021), S.362-366). Die „Toten Hosen“ übernehmen das Lied 2012 und mit ihnen zusammen singt es Wader 2013 (YouTube). Das Lied gehört offensichtlich zu den bekanntesten Songs von Wader, und die Rezeptionsgeschichte zeigt die bekannten Elemente einer „Volkslied-Überlieferung“: schnelle Verbreitung, baldige Anonymisierung der Herkunft, Parodien usw. – **Abb.** CD; die Lieder auch auf YouTube:



Heute in der Nacht bin ich aufgewacht und hab geweinet... DVA = KiV. Einzelaufz. SL (1926), *UN (1977), *JU (1952,1977; „das ist sehr viel gesungen worden in allen Lagern“). - Heute in der Nacht bin ich aufgewacht und hab' geweinet... Lagerlied, 1945; DVA = Gr II [Ersatzmappe 1983]; Abdruck: Habenicht, *Leid im Lied* (1996) Nr.93 (mit Varianten). – Mappe ohne ältere Belege; Einzelaufz. *NW (1974), *RU (vor 1983); Literatur.

Heute ist Jagd, nun macht Euch auf... Wie in der vorigen Woche die Jagd ausfiel; 8 Str., Prager Sammlung Nr.45-46= Bw 2/80= A 230 861; „Gewidmet der Jagdgesellschaft 1886 von Wenzl Hofmann“, Oberplan und handschriftl. Liederbuch Nachlass J.J.Ammann, o.J., Böhmerwald

Heute müssen wir marschieren, macht den Abschied nicht zu lang... DVA = KiV. Verf.: August Becker (1828-1891) [DLL]. - Abdruck: John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.197 (einziger Beleg).

Heute Nacht ist Großalarm auf Herrn Sieberts Biberfarm... Refrain: Meine Biber haben Fiber, diese Armen... DVA = KiV. *Aufz. von 1987 (belegt seit 1982).

Heute scheid' ich, heute wandr' ich, keine Seele weint um mich... Abschied der Rekruten; DVA = KiV. Verf.: Friedrich Müller [Maler Müller, 1749-1825; DLL], 1774/1775/1776, ed. Balladen von Maler Müller, Mannheim 1776, S.52 f. - Komp.: Friedrich Ernst Fesca (1789-1826) [Riemann, 1959, S.504; Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1822, und andere. - Abdrucke: *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.188 und 249; *Erk-Böhme Nr.1357 und 1376 (vgl. Böhme, Volkst. Lieder 1895, S.599) [keine eigene DVA-Mappe]; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.166; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.186; *Marriage, Baden (1902) Nr.125; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.63 f.; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.211; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.420.

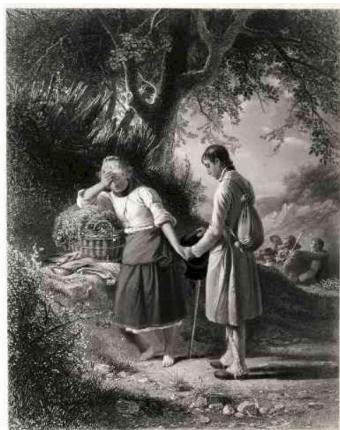
[Heute scheid' ich:] *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.427 u.a.; *Steinitz* Bd.2 (1962) Nr.197 e (parodiert: **Heute scheid ich**, morgen wandr ich.../ Noch ist Polen nicht verloren..., aus der Pfalz, nach 1859; Vorlage dazu von Müller, Steinitz S.78 f.); Goertz (1963), S.184; *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.70; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.92; *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.177 und IX (1996) Nr.33; Sturm und Drang [...], hrsg. von H. Nicolai u.a., Band 1-2, o.J. [1971/ ca. 1980], S.1295 f. und Anmerkung S.1886 (entstanden 1774/1775; nach Bernhard Seuffert, Maler Müller [...], Berlin 1877, S.86 f., nur die 1.Str. von Müller, die übrigen „wohl ein Volkslied“, „allerdings [scheint das „Voölklied“] eine Nachbildung“ von Müllers Gedicht zu sein; ed. 1776 [siehe oben]; gleichzeitig bei Schubart, „Teutsche Chronik“, erschienen, deshalb irrtümlich auch Schubart zugerechnet); *liederlexikon.de*; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.558 [mit weiteren Hinweisen] und Meier, KiV Nr.137. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1833; vielfach in mündl. Überl., auch mit stark variierten Liedanfängen wie „Wer bekümmert sich und wenn ich wandre...“, „Was geht's dich an...“, „Was kümmern sich andere Leute drum...“ Liedanfänge mit hoher #Variabilität. - Auch auf Liedflugschriften o.O.u.J.; Landshut: Rietsch, o.J. [um 1875]; Znam, Mähren 19.Jh. „Was bekümmert mich...“ (Tonangabe); #**Was bekümmert's mich**, ja wenn ich wand're...“ Wien: Moßbeck, o.J.; Znam: Lenck, o.J.; Olmütz: Halauscka, o.J. - Liedpostkarte, postalisch gelaufen 1915; **Abb.** bildpostkarten.uni-osnabrueck.de:



[Heute scheid' ich:] Vgl. ähnliche Liedthemen u.a. bei: Der helle Tag brach an..., Ein grünes Bändelein an meinem Degen..., Jetzt reisen wir zum Tor hinaus..., Schönste, Allerschönste, was führst du im Sinn..., Was klinget und singet die Straße herauf? **Abb.** unten: Der #Rekrutenabschied war früher ein wichtiges Ereignis im Leben eines jungen Mannes. Es war u.a. ein Zeichen der Volljährigkeit, des Erwachsenseins (man durfte – um 1900 – schon einen Strohhut tragen), vor allem aber des Abschieds von der vertrauten Heimat, dem Dorf, und zwar zumeist für mehrere (etwa 3) Jahre. Die gemusterten Jugendlichen setzten den Maibaum, feierten Abschied... - und es war eine Manifestation des Militarismus. Vgl. Karl Liebknecht [1871-1919], **Rekrutenabschied** – Militarismus und Antimilitarismus unter bes. Berücksichtigung der internat. Jugendbewegung, Nachdruck = Dortmund 1971. Liebknecht schrieb dazu in: „Die Junge Garde“, 1906 [*Internet*-Eintrag] links / in der Mitte: während im Hintergrund die Altersgenossen warten, verabschiedet sich der junge Mann von seiner Liebsten (Darstellung um 1840; *saxonia.com*) / rechts: der Tag wurde aber auch offiziell und bürgerlich gefeiert (in Goch am Niederrhein, o.J.; *archivewk1.hypotheses.org*):

Die Stunde der Aushebung hat geschlagen. Bald kommt der Gestellungsbefehl und das Beste, was an jugendlicher Männerkraft im deutschen Volke gewachsen ist, muß sein Bündel schnüren und Eltern, Geschwister, Kollegen und Freunde, oft selbst Frau und Kind verlassen. *Muß!* Da gibt's kein Zerren und Sträuben; Gefängnismauern drohen dem Widerstrebenden. „Das Vaterland ruft! Erbärmlich, wer sich seinem Dienst nicht freudig wehrt!“ So heißt es in den Schulen, so ruft es von den Kanzeln, so steht's in allen wohlstandigen und „angesehenen“ Büchern und Zeitungen.

Bisher wart ihr freie Männer, ihr jungen Proletarier, soweit kapitalistische Unkultur Proletarierfreiheit kennt. Die Hungerpeitsche aber ist ein Symbol der Freiheit im Vergleich mit dem Druck, mit der Sklaverei, unter die euch der blutigeiserne Militarismus zwingen wird. Sklaverei! Und nicht nur immer einem, sondern jedem Offizier, jedem Unteroffizier der deutschen Armee werdet ihr auf Gnade und Ungnade ausgeliefert; jedem Wink eurer Vorgesetzten habt ihr schweigend und ohne Widerrede mit Maschinenpromptheit Tag und Nacht zu gehorchen... Aber: „Ohne schärfste Disziplin ist keine Armee möglich. Ist auch der Dienst fürs Vaterland schwer, erbärmlich, wer sich ihm nicht freudig wehrt.“ So heißt es überall, wo man auf Patriotismus hält.



Heute will ich fröhlich sein, keine Weis' und keine Sitte hören... Frühling; DVA = KiV. Verf.: Matthias Claudius (1740-1815) [DLL]. Komp.: Johann Abraham Peter Schulz (1747-1800) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]; *J.Fr.Reichardt, Lieder geselliger Freude, Leipzig 1796, Nr.9. - Abdruck: Neues Liederbuch für Freunde des Gesangs, Mannheim 1794, S.45 f. - Einzelaufz. SH (1834).

Heute wollen wir ein Liedlein singen, trinken wollen wir den kühlen Wein... Matrosenlied, Wir fahren gegen Engelland... (Engeland); DVA = KiV. Verf.: Hermann Löns (1866-1914) [DLL], ed. 1910. Komp.: Reinhold Schaad (1884-vor 1950) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon] und andere. - Abdrucke: *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.108 f.; Heimat- und Fahrtenlieder, Blatt 2, Plauen i.V. 1925, S.14. - Liedflugschriften Bremen 1915 (Löns/ Komp.: G.Göhler); *Musikaliendrucke o.O. (Komp.: Luise Greger, 1914) und Berlin: Sanssouci, 1939 (Löns/ *Herms Niel). - Einzelaufz. *o.O. (1915); *Liedpostkarten (Komp.: P.Jäkel); versch. Lit.hinweise. - Vgl. Helge Knudsen, Hitler bandt min Pen [Erinnerungen eines dän. Korrespondenten in Berlin 1938-1943], Kopenhagen 1945, S.128: in Parodie auf die von den Nationalsozialisten propagierte Nibelungentreue: das „Nie-Gelungen-Lied: Denn wir fahren seit vielen Jahren mit grauen Haaren gegen Engelland.“ - **Abb.:** Internet-Angebot (Jan. 2013) von **Liedpostkarten**, u.a. um 1940:



Heute wollen wir's probieren [wir marschier'n], einen neuen Marsch reskieren [riskieren/ vollführ'n/ marschieren/ probieren], nach dem schönen #Westerwald... Refrain: O du schöner Westerwald, über deine Höhen.../ Eukalyptusbonbon...; DVA = Gr XI a; Verf.: Josef Neuhäuser (-1949) [nicht in: DLL; Copyright Mainz: Schott, 1937]; entstanden **1932/1933** im Arbeitsdienst. Komp.: „Prof. Husadel aus Ravensburg“ [? zumeist wird 'Volkswiese' angegeben]. Es gibt versch. Militärmärsche „Westerwald“, die offenbar alle die überlieferte Melodie bearbeiten; ein Westerwald-Marsch des Komp. Hans Felix Husadel (1897-1964) ist 1951 geschrieben worden. - Einzelaufz. Reichsarbeitsdienst o.J. [vor 1938]; SA (1937 ...nach dem schönen Sauerland; 1939); *Soldatenlied (1941/42), *HE (1938/39, 1971). - Liedflugschrift o.O.u.J. - Abdrucke u.a.: in Gebr.liederbüchern u.a. Freikorps (1939), *Alles in Einem, Mainz: Schott o.J. [um 1940] Nr.52; *Soldatenliederbuch, 5.Auflage, München 1941, S.78 (...durch das schöne Oberland); *Wanderlust (um 1960, um 1970); Hachenburger Kirmeslieder o.J. [um 1971]; W.Millowitsch, Thekenlieder (1974); Wander- und Fahrtenlieder (1979); Das grüne Liederbuch (1988);

*Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.286; *Thüringer Wanderliederbuch (1998); *Mang, Der Liederquell (2015), S.191 f. (mit weiteren Hinweisen). - Vgl. Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de* (dort zugeschrieben: Münker/ Böhmer/ Scharhauer, **1932**).

[Heute wollen wir's probieren:] Vgl. den Vorgängertext von Joseph Hangard (1811-1865) „**Es liegt ein Wald im Westen**, genannt der Westerwald... (da sieht man keine Festen, die Zeichen der Gewalt, man sieht da kahle Berge und Felsen von Basalt; das ist der Wald im Westen, das ist der Westerwald. 7 Str.)“ - Liedflugschrift Wien: Hendl, o.J. [zweite Hälfte 19.Jh.] zu „Wie scheint der Mond so hell...“ Str.6 „...in dem Wiener Wald geht der Wind so kalt, ei wo die Vöglein so schön pfeifen und die Maderln um die Männer greifen...“ – Zum Liedtext passt der Wahlspruch des Westerwaldvereins „Hui! Wäller? - Allemol!“ Dieser wurde 1913 bei einem Preisausschreiben unter mehr als 60 Einsendern ausgewählt. Der Gewinner war der Heimatdichter und Bauer Adolf Weiss (1861-1938; Weiß, Bauernlyriker und Mundartdichter) aus Mademühlen (Driedorf). Der Sinn des Ausrufes erklärt sich aus seinem Gedicht: "Das Hui hat mich der Sturmwind gelehrt, wenn wild er über die Heide fährt, und „Wäller“ wir ja „allemol“ sind, wir trotzen dem Regen, dem Schnee und dem Wind." (Fremdenverkehrswerbung 2007). – Der Dichter Arno Schmidt (1914-1979) zitiert das Lied und hebt optisch die markante Melodie hervor: „Ü berDei neHö henfeift derWinnt...“ Der Schlagersänger Heino (H.G.Kramm, 1938-) hat es im Repertoire (Tonaufnahme von 1978); dazu gibt es [2007] eine Karaoke-Version. Das Lied gehört weiterhin zum Repertoire der Bundeswehr [2006]; es steht im Bundeswehr-Liederbuch „Kameraden singt!“, das u.a. wegen dieses Liedes im Januar 2017 gestoppt wurde [Zeitungsmeldung Badische Zeitung 13.5.2017].

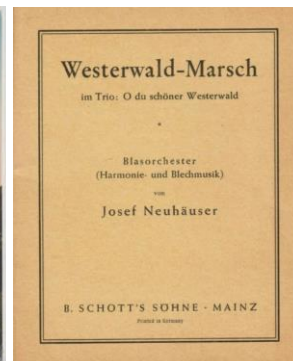
Heute wollen wir's probiern,

einen neuen Marsch riskiern
in dem schönen Westerwald,
ja da pfeift der Wind so kalt.

Refrain: O du schöner Westerwald,
über deinen Höhen pfeift der Wind so kalt,
jedoch der kleinste Sonnenschein

dringt tief ins Herz hinein. [...] 3 Str. (Grete und Hans des Sonntags gern zum Tanz; weil Tanzen Freude macht, Herz im Leibe lacht/ Tanzen dann vorbei, meistens Keilerei; den Burschen, den das nicht freut, kein Schneid) (die um 1997/2002 im Westerwald gesungene Form)

[Heute wollen wir's probieren:] Neben dem oben genannten „Eukalyptusbonbon“ gibt es sicherlich zahlreiche andere Parodie-Formen des Refrains, der geradezu zu solchen Erweiterungen einlädt. Der 1926 geborene Hans Graf von der Goltz, dessen Erinnerungen zahlreiche Liedzitate enthalten, notiert aus dem Zweiten Weltkrieg „O, du schöner Westerwald, rosa Damenschlüpfer...“ Vgl. H.Graf von der Goltz, Unwegsames Gelände. Erinnerungen, Wien 1997/ o.O. 2002, S.113. S.128 erinnert er sich, dass die „Lieder vom Tod, vom heiligen Sterben“ ganz anders klangen als die Realität 1944. **#Soldatenlieder** sollten Mut machen und ablenken. „Setz einem Helden Steine...“ aus der HJ taucht auf (S.130). Der Arbeitsdienst, in dem das Westerwaldlied entstanden ist, war auch alles andere als eine Sonntagswanderung „durch den schönen Westerwald“. – **Abb.**: Liedpostkarten (*akpool.de*), vgl. **Heil dir, du** schöner Westerwald... [anderes Lied] (*delcampe.net*); Liedblatt (Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de*; mit weiteren Hinweisen):



[Heute wollen wir's probieren:] Die oben zitierte **Bamberger Anthologie** = *deutschelieder.wordpress.de* referiert eine mögliche, aber bisher mit Quellen nicht nachweisbare Entstehung in Verbindung mit drei Namen: der damalige Gemeindebaumeister Willi Münker (1896-1961) aus Daaden (Landkreis Altenkirchen), der im Lager des Arbeitsdienstes die Bauaufsicht hatte, der Lagerleiter Böhmer und der Sportlehrer Scharhauer, November **1932**, die das Lied zusammen verfasst haben sollen.

Hevenu shalom alechem... / Wir wollen Frieden für alle... deutscher Text: Dieter Trautwein; Melodie: „unbekannt“; *Kreuzungen. Neues Geistliches Lied (2001/2011) [röm.-kathol. GB] Nr.196.

Hie steh ich unter Gottes Himmel... Abendlied; Hinweis auf Nachweis in BY (Tegernsee 1794) bei: R.Münster, in: Volksmusikforschung und -pflege in Bayern [Tagungsbericht], München 1980, S.40.

Hie vor ein König zu Franckreyche an Macht vnnd Adel groß geachtet wyt vnd preyt...
Liedflugschriften Erfurt: Sporer, 1498 [nur Hinweis]; Nürnberg: Newber, o.J./ Huber [um 1510]/ Jobst Gutknecht [1520]= Weimarer Liederbuch (1540)/ Friedrich Gutknecht [1555].

Hiefür! hiefür! für eines erbarjn junkherrn tür! Mit schild und sper und hoch zu ross... (15.Jh.)
#Hochzeitslied; Strobach (1987) Nr.140 b./ Hiefür, hiefür! Vor eines frommen Bräutigams Tür...
(Liedflugschrift Nürnberg: Gutknecht, 1556; *Mel. 1562) Hochzeitslied; *Strobach (1987) Nr.140 c. -
DVA = Gr X b #Hiefür! Hiefür! Vor eines frommen Bräutigams Tür... [Mappe umsigniert von KiV; vgl.
Hoffmann-Prahl Nr.560 und Meier, KiV Nr.138]; Verf.: Nikolaus Herman (um 1480-1561) [DLL] 'nach
volkstümlichen Ansingeliedern' (J.Meier); vgl. Erk-Böhme Nr.1275 (15.Jh.). Vgl. *Beuttner GB (1602)
Brautlied „Kommt her jr Singr vnd tret herfür...“; vgl. Helmstädter Handschrift (1638); Wackernagel,
Kirchenlied (1864-1877) Nr.1446 „Hierfür, hierfür, vor eines frommen...“; Hruschka-Toischer (Böhme
1891) Nr.206; *Erk-Böhme Nr.1276 (N.Herman; Mel.: 1562); M.Urban, in: Zeitschrift für österreich.
Volkskunde 8 (1902), S.190 f. (Egerländer Ansingelied, im Dialekt); vgl. *Ernst, Geistliches Kinderlied
im 16.Jh. (1985), S.122,265. - Liedflugschriften Straubing: Burger, o.J.; o.O.u.J.

Hier an dem schönen Weichselstrom ist eine Stadt so gut als Rom... Polen, **17.Jh.**; DVA = Gr II;
Einzelaufz. 18.Jh.; Hinweis auf Aufz. 1683/95.

Hier an dieser graubemoosten Eiche, wo die Schwermut meine Seele füllt... DVA = KiV. - Abdruck:
Auserlesene Lieder-Sammlung zur Erhöhung gesellschaftlicher Freuden, Schwabach 1833, S.90. -
Einzelaufz. SH (um 1845), NS (1851).

Hier auf der Heide da fuhr ich auf und auf und ab... Der Stromer. *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten,
1919, S.68 f.

Hier auf diesem breiten Steine saß die Magdalena alleine... Schwester Giftmischerin; Holzapfel,
Volksballadenbuch (2000), S.333; DVA= DVldr Nr.78; *Datei Volksballadenindex* M 23.

Hier auf diesem hohen Berge liegt das Schloss zu Ulrichstein... DVA = KiV. Verf.: Heinrich Kraemer
(1811-1892) [nicht in: DLL] „und ein Hirte namens Hofmann“. Einzelaufz. in: *Hessische Blätter für
Volkskunde 17 (1918), S.77 ff. [mit weiteren Hinweisen].

Hier hab' ich so manches liebe Mal mit meiner Laute gesessen... An der Weser; DVA = KiV. Verf.:
Franz von Dingelstedt (1814-1881) [DLL], 1835, ed. 1836 und (jeweils verändert) 1845,1877. Komp.:
Gustav Adolf Pressel (1827-1899) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], um 1880, und
andere. Vielfach in Gebr.liederbüchern seit 1916. - Einzelaufz. (OP), *NW,(BR),HE,BA. - Vgl.
Westfälischer Heimatkalender 12 (1958), S.135-137; viele *Liedpostkarten mit dem „Weserlied“; vgl.
J.Assel-G.Jäger, in: *goethezeitportal.de* (2016; Schwerpunkt Liedpostkarten).

Hier im grünen Wald, wo das Echo schallt... DVA = KiV. Verf.: Theophil (Gottlieb) Bittkow (1813-1880)
[DLL]. - Abdrucke: F.L.Schubert, Concordia, Leipzig o.J. [um 1865], S.129; *Lothringischer Liederhort
(1908) Nr.18. - In Gebr.liederbüchern. - Keine Aufz.

Hier im ird'schen Jammertal wär oft nichts als Plack und Qual... Jägerbursche Kaspar im „Freischütz“;
Verf.: Friedrich Kind (1768-1843) [DLL], ed. 1822. Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826), 1820,
Berlin 1821. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.561. - Liedflugschriften Hamburg Brauer, o.J. [vor 1829]/
Langhans, o.J.; Berlin: Trowitzsch, o.J.; o.O. 1826,1831; Zwenkau (1833). - Keine Mappe im DVA;
keine Aufz.

Hier im Mondesscheine in der stillen Nacht... DVA = KiV. Aufz. LO (1869; einziger Beleg).

Hier im Ort ist ein Gericht, viel schlimmer als die Feme... Blutgericht, Weber-Aufstand in Schlesien **1844**; DVA = Gr II [historisch-politische Lieder] #**Die Welt, die ist jetzt** eingerichtet'... [siehe auch dort] In: Gerhart Hauptmann, Die Weber (geschrieben 1891/1892, ed. 1892, aufgeführt Paris 1893), 2. (und 3.) Akt: „...noch schlimmer als die Vehmen...“ zur Mel.: Es liegt ein Schloss in Österreich... (so auch das tatsächliche Lied von 1844). Webers Stück spielt in Kaschbach im Eulengebirge/Schlesien, in den 1840er Jahren. - Abdrucke: Schremmer (Schlesien 1912) Nr.42; *W.Schremmer, in: Mitteilungen der Schlesischen Gesellschaft für Volkskunde 20 (1918), S.210-214.

[Hier im Ort...:] * [Melodie bei Nr.91 F = Die Welt, die ist jetzt...] Steinitz Bd.1 (1954) Nr.91 [mit zahlreichen Hinweisen], Nr.91 A (Hier im Ort... 4 Str. von 25 nach Wolff, 1845; Mel.verweis: Es liegt ein Schloss in Österreich [auch bei anderen Varianten]), Nr.91 B (Hier im Ort... 25 wie Nr.91 A aus dem Zentralarchiv der DDR, Merseburg, Untersuchungs- und Prozessakten zum Weberaufstand 1844), Nr.91 E (Hier im Ort... 24 Str. nach Zimmermann 1855), Nr.91 E Die Welt, die ist..., der **Verf.**schaft verdächtigt wurde Eduard Pelz [Zitat über ihn und weitere Hinweise, 1930, Steinitz, S.237 f., aber die angebl. Verf.schaft von Pelz ist „also eindeutig eine Legende“, Steinitz, S.239]; „das großartigste Lied aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“, Karl Marx, bei Gerhart **Hauptmann** im 2.Akt seiner „Weber“ und nochmals im 3.Akt zitiert [Steinitz, S.243]; *Melodie „Schloss in Österreich“ [Steinitz, S.243]. Bei *Steinitz auch Nr.92 „O Himmel was für Elend regiert auf der Welt...“ über die **Weberunruhen** in Nordböhmen 1844, ebenso *Nr.93 „Die Herren treiben's gar zu toll...“ und Kurzkommentare dazu. Zum gleichen Thema die folgenden Nr. bei Steinitz, Nr.96 „Wo man drubn im Westen den Schönhengst sieht...“, „Wo man von fern in Böhmen ein Gebirge sieht...“, Nr.99 „Ach, was soll ich Weber machen...“

[Hier im Ort:] *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.28 b; interpretiert von dem Germanisten Wulf Segebrecht, in: W.Hinck, Geschichte im Gedicht, Frankfurt/Main 1979, S.98-108; *B.James-W.Moßmann, Glasbruch 1848, Darmstadt 1983, S.62 ff.; (*)Strobach (1984) Nr.116; *Inge Lammel, Und weil der Mensch ein Mensch ist, Dortmund 1986, Nr.12; *Sauer, Historische Lieder (1997) Nr.13. Versch. Lit.hinweise. - Sonst keine Aufz. aus mündl. Überl. (!). - Vgl. KLL „Die Weber“ von Gerhart Hauptmann (1862-1946) [DLL], Uraufführung Berlin 1893, basierend u.a. auf Wilhelm Wolff, Das Elend und der Aufruhr in Schlesien, 1845 (auch mit diesem #**Weberlied**, dem sogenannten „Dreißicherlied“, in KLL zitiert). - Siehe auch: Die Welt, die ist jetzt eingerichtet' noch schlimmer als die Feme... - [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Weberaufstand) „Weberaufstand“, **Abb.** Gemälde von C.W.Hübner, 1846 „Die schlesischen Weber“:



Hier in der Einsamkeit, wo niemand meine Klagen hört... Doris und Seladon; DVA = KiV. Handschriftlich *Blümmel, Gaele 1777 (1912); Einzelaufz. SW (1800/1810).

Hier in des Abends traulich-ernster Stille kann erst das Leben freudig sich gestalten... Verf.: Christian Schulz (1773-1827) [nicht in: DLL; Hoffmann-Prahl, 1900, S.315]. Komp.: Friedrich Ferd. Fellming [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon], 1811. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr. 312. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Hier ist gut sein! Hier lasst uns Hütten bauen, im Schoße der Natur! In reiner Luft, auf ländlich schönen Auen... Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.490 (nicht in Ausgabe 1799; ohne Verf.angabe). Keine Liedflugschriften.

Hier lagern wir am Heckendorn im Wein und grünen Ranken... Refrain: Zieh, Schimmel, zieh.../ Str.2 Es sollt' einmal ein Klosterknecht vor langen, langen Jahren Weinfässer... fahren/ Schimmel will nicht/ Fässer zu schwer, Knecht trinkt sie aus/ vorm Kloster leere Fässer/ Prior vergibt ihm... DVA = KiV; Verf.: Rudolf Baumbach (1840-1905) [DLL], ed. Von der Landstraße, Leipzig 1883 [DLL: „1882“]. So

in: *Schweizer Commers Buch, Muri-Bern 1991 [mit weiteren Hinweisen, zurückgehend auf ein Lied bzw. den Refrain des 17.Jh.= Erk-Böhme Nr.1576; Mel.: „Volkweise“]; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.248 f. (Fuhrmannslied).

[Hier lagern wir am Heckendorn:] #Refrain „#**Zieh, Schimmel, zieh** im Dreck bis an die Knie...“ [siehe dort] in: R.Klein, Deutsche Studenten-Lieder des 17. und 18.Jh., Lahr 1859, nach einem Bier-Comment von um 1750; bei Melchior Franck (1611) „...soll der Schimmel die Hülsen fressen“, so auch in einem Lustspiel von 1770. Mel. von 1611/12 bei *Erk-Böhme Nr.1576; *Amft (Schlesien 1911) Nr.340 (Aufz. 1888). - Wunderhorn, Bd.2 (1808), S.90= Wunderhorn-Rölleke Bd.7, S.88-91, „**Zieh, Schimmel, zieh!** Im Dreck bin an die Knie...“ mit 18 Str. über einen Schimmel (kein Wein und Kloster)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; *Böhl, Wunderhorn (1810) Nr.17 (Mel. nach: *Mildheim. Liederbuch Nr.511); Fritz Koberg, Lieder und Taten, Prag 1942, S.412 (Spottlied auf die Fuhrleute); nicht in: Wunderhorn-Stockmann. - Liedflugschrift o.O.u.J. [um 1800] „Fuhrmanns-Lied“; Verweis auf Kinderlied DVA= K III 60. - Auch Refrain zu „**Trink, Bruder, trink...**“ [siehe dort].

[Hier lagern wir am Heckendorn:] Str.2 „Es sollt' einmal ein Klosterknecht...“ und folgende Str. als „mündlich überliefert“ in: Zieh mit mir hinaus, Leipzig 1980, S.194. Einzelaufz. als Soldatenlied (1914/18). Mit der vorangestellten Str. „Hier lagern wir am Heckendorn im Wein und grünen Ranken...“ angeblich eine Dichtung von Joseph Victor von Scheffel (1826-1886) [DLL]. So in: Unser Lied. Jungdeutsches Liederbuch, Berlin 1928, S.93, und in: Jüdisches Liederbuch, Makkabi, Berlin 1935, S.152 f. (dort Mel.: „Volkweise“); beide Abdrucke aus dem Bereich der Jugendbewegung. - Abdruck von „Hier lagern wir am Heckendorn...“ in: Hermann Krome, Deutscher Liederwald, Berlin 1922, S.200 f., ohne Angaben von Verfasser oder Komponisten. - Abdruck des Refrains (vgl. Erk-Böhme Nr.1576) „Zieh, Schimmel, zieh...“ in: Reisert, Kommersbuch (1896), S.507, und häufig in Gebr.liederbüchern. - Der gesamte Textkomplex hat eine nur teilweise rekonstruierbare Geschichte.

[Hier lagern wir am Heckendorn:] Der #Refrain (Kehrrim) dient bei der Volksballade dem gemeinsamen Singen, ist eine kollektive Stimme. Auch die Art gemeinsamer Arbeit bestimmt die Länge eines Refrains (Spinnstubenunterhaltung, bei Erntearbeiten u.ä.; vgl. Handbuch des Volksliedes, Bd.1, 1973, S.52). Die meisten Schwankballaden haben Refrain, was auf deren Vortragsart im geselligen Kreis zurückgeführt wird (Handbuch des Volksliedes, Bd.1, 1973, S.199 f.). Bei Wechselgesängen (Vorsänger-Gruppe) kann ein Refrain im Gesang ‚Gemeinschaft‘ konstituieren; die Pflege des Liedes „im geselligen Kreis“ führt „zur Herausbildung der Refrainhaftigkeit“ (R.W.Brednich, in: Handbuch des Volksliedes, Bd.1, 1973, S.200). Der Refrain führt in manchen Liedgattungen ein Eigenleben im Verhältnis zur Strophe, kann davon völlig unabhängig sein, ist allerdings auch für Assoziationen offen, die zum Liedinhalt in einer Spannung stehen und diesen zuweilen moralisierend kommentieren.

Hier lieg ich auf Rosen... siehe: Da lieg ich auf Rosen...

Hier, mein lieber Bauer Troll, ist nach seiner Bitte... DVA = KiV. Aufz. SC (1811, einziger Beleg). - Fortsetzung des Liedes „Mein Maler, wollt' er wol...“

Hier ruhst du Karl, hier werd ich ruhn mit dir in einem Grabe... DVA = KiV. Verf.: Henriette von Hagen [sehr kurzer Eintrag in DLL: Henriette von Gilden, 1759/60-1794], 1780, ed. im Vossischen Musenalmanach für 1782 (14 Str.). Mel.: Volkweise 18.Jh., 1840 in Thüringen. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.479; Wustmann (1922), S.283 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.562 und Meier, KiV Nr.139. - Liedflugschriften Berlin: Littfas/ Zürnigbl/ Trowitzsch, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J.; Hamburg: Zimmer, 1807, Brauer/ Meyer, o.J.; Delitzsch o.J.; Oels: Ludwig, o.J.; o.O.u.J. - Keine Aufz.

Hier schlummern meine Kinder, Ruh' sei ihr Lebenslauf... DVA = KiV. - Abdruck: Neue Volkslieder oder Lieder der Liebe, der Freude und des geselligen Vergnügens [...], Neu-Ruppin 1795, S.146 f. - Einzelaufz. *o.O. (1764, um 1810). - Liedflugschriften o.O.u.J.; Berlin: Littfas, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J.

Hier sieht man, die Liebe kann alles überwinden, zwei Herzen sich miteinander verbinden... DVA = KiV. Einzelaufz. o.J. (Wunderhorn-Material). - Liedflugschriften „Da sieht man...“ und Hamburg: Langhans, o.J.

Hier sieht noch alles hellblau aus... vgl.: Wie sieht es hier so schwarzgelb aus...

Der ursprüngliche Eintrag in der *Lieddatei* war mit 10 Zeilen Text und einem Liedzitat von 8 Zeilen relativ kurz; jetzt sieht er, erweitert, so aus:

Hier sind wir versammelt zu löblichem Tun, drum Brüderchen: ergo bibamus!... ein **#Studentenlied** mit latein. Refrain „also lasst uns trinken!“ (latein. ein alter Trinkspruch) - DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], **1810** (da ist Goethe 61 Jahre alt; er schreibt also aus Altersweisheit, aus der verklärenden Erinnerung u.ä., nicht aus dem aktiven Studentenleben in Frankfurt, Leipzig oder Straßburg), ed. [Erstdruck] 1811. - Komp.: Max **#Eberwein** (Weimar 1775-1831 Rudolfstadt), 1813 (die populäre Mel. dazu) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Karl {Carl} Eberwein, 1784 {1786} -1868, u.a. Liedmelodien zu Goethe-Texten; nach MGG Carl und Max Söhne von Christian „Eberwein“, Daten unbekannt] und andere (z.B. Methfessel, dessen Mel. in Methfessels Rudolfstädter Commersbuch von 1823 steht; bei Erk 1828 dagegen die Melodie von Eberwein, die sich durchsetzte). - Abdrucke: *Albert Methfessel, Allgemeines Commers- und Liederbuch..., Rudolfstadt 1823, Nr.45; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.681; *Rostocker Liederbuch für Deutsche Studenten, Halle 1848, Nr.38 (Komp.: Eberwein); *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.272 (Komp.: Eberwein, 1813); R.Lang, Intonas [Studentenlieder], Wien 1992, S.7 ff.; *Mang, Der Liederquell (2015), S.531 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.563. - In Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1818; Drucke der Verbindung „Zupfgeigia“ in Straßburg 1880,1896. – Das DVA hatte [2006] dazu keine Aufz.; das Lied hat Volksliedaufzeichner wohl nicht interessiert (bzw. beliebte Gewährspersonen waren aus der eher ländlichen Bevölkerung, nicht aus Studentenkreisen).

Hier sind wir versammelt zu löblichem Tun,
drum, Brüderchen! Ergo bibamus.
Die Gläser, sie klingen, Gespräche, sie ruhn,
beherzigt Ergo bibamus.
Das heißt noch ein altes, ein tüchtiges Wort:
Es passet zum ersten und passet so fort,
und schallet ein Echo vom festlichen Ort,
ein herrliches Ergo bibamus. [...] Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827

Der Singakademie Rudolfstadt
Ergo bibamus
Text von Goethe, Musik von Max Eberwein, Hofkapellmeister in Weimar (1775-1831)
Komponiert 1813. Zur Eberweinfeier 1931 für Gemischten Chor bearbeitet von Ernst Wolfgang

1. Hier sind wir versammelt zu löblichem Tun, drum Brüderchen: ergo bibamus!
Die Gläser, sie klingen, Gespräche, sie ruhn, beherzigt Ergo bibamus.
Das heißt noch ein altes, ein tüchtiges Wort:
Es passet zum ersten und passet so fort,
und schallet ein Echo vom festlichen Ort,
ein herrliches Ergo bibamus!

2. Wie ich mich nicht scheide von den Freunden können: die Weibchen,
die ich liebe von kleinen mit seltsamen Gesicht, braun bespottet:
Und noch auch bei dir von dem Kinde ich scherze, in Weiden die bei
Gütern dich immer gefreut.
Weil immer beim Boden bei Festliche sang: ergo bibamus!

3. Was ich dich mit sagen zum heutigen Tag? Ich habe dich
ergrübelt!
Er ist zum stumm von hebräischer Sprache, braun immer auch
schamlos!
Er führt die Freude herbei ohne Zeit, er glänze wie Weiden, er soll
ich bei dir,
Du schickst mich ein Weibchen, ein glückliches, was, ich mit Wagnis auch
sagen!
Ergo bibamus!

Abb. in: Schwarzburgbote, 1931

Vgl. Reinhold Steig, „Ergo bibamus“, in: Goethe-Jahrbuch 16 (1895), S.186-188 (4 Strophen für Zelters „Liedertafel“ in Berlin und zum Geburtstag der preuß. Königin Luise); [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Ergo_bibamus) „Ergo bibamus“ [Goethes Gedicht].

Hier sitzt ich armer Samson, bloß, mein Stärk' ist benommen der Dalila untreue Schoß... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.145 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.271 Nr.539. Geistliches Lied im (weltlichen) Teil 2; einzige Parallele (bisher im DVA) zusammen mit dem in der Handschrift folgenden Lied „Was hilft die ganze Welt...“ eine Liedflugschrift (DVA= Bl 7308) Augsburg: Schmied Erben, o.J. [vor 1744]. Außer in der Sprache (Stubenberger Beleg in Mundart) geringfügige Abweichungen im Text.

Hier sitzt ich auf Rasen [Rosen] mit Veilchen bekränzt... Liedflugschriften o.O.u.J.; Hamburg: Zimmer, 1807/ Brauer/ Meyer/ Philippeaux, o.J.; Straßburger Bestand; Wien: Mausberger, o.J.; Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; siehe: **#Da liegt ich auf Rosen** mit Veilchen bekränzt... - Hier steh ich auf Rasen,

mit Toden [Toten] bekränzt... Parodie auf Napoleon, Liedflugschriften o.O.u.J. und 1814. - *Reisert, Kommersbuch (1896), S.99.

Hier steh ich armer Sklavenbaum noch halb mit Haut und Wunden... Satire über die Ausrottung der sogenannten Freiheitsbäume. 2 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil IV, S.84. - Im DVA nicht näher identifiziert; keine Hinweise, keine Aufz. - Über 'Freiheitsbäume' gibt es versch. Texte auf Liedflugschriften, die verglichen werden müssten (DVA= BI 1416; BI 9828 bis 9847 [Mainz 1792/93]; BI 9856 [Basel 1798]; BI 9857 und BI 10 725 [datiert 1793]). In den meisten Fällen sind es hymnenartige Lieder, die den #Freiheitsbaum und dessen Aufstellung besingen. Hier ist es ein 'Abgesang' auf dieses Symbol der Freiheit im '13.Jahre' [der Revolution, das ist 1805]. - Vgl. allgemein H.Trümpy, „Der Freiheitsbaum“, in: Schweizer. Archiv für Volkskunde 57 (1961), S.103-122; Chr.Burckhardt-Seebass, „Freiheitsbaum und Weihnachtsbaum“, in: Schweizer. Archiv für Volkskunde 73 (1977), S.127-137; W.Ebert, „Der Freiheitsbaum“, in: Bilder und Leitbilder im sozialen Wandel, Zürich 1991, S.103-145. - Vgl. O.Holzappel, „Eine Straßburger Liederhandschrift um 1804...“, in: Musikalische Volkskunde und Musikpädagogik. Festschrift für Günther Noll, Köln 2002, S.159. – **Abb.: Freiheitsbaum**, 1790 in Paris (vgl. *Wikipedia.de*) / „Das Volk tanzt um einen Freiheitsbaum [dansant la Carmagnole]“ = Kulturleben der Strasse vom Anfang bis zur grossen Revolution, Berlin o.J. [ca. 1948], S.186:



[Hier steh ich:] „...überall brachen Zeichen des neuen Lebens hervor, man sah Freiheitsbäume aufgerichtet, die Farben und Schlagwörter der Revolution in Tafel, Schildern und Inschriften vervielfältigt, die dreifarbig Kokarde an jedem Hut... Tag und Nacht erklangen die politischen Gesänge. Das berühmte Volkslied *ça ira* war im vollen Schwunge, jeder Straßensjunge wußte die wenigen scharfen Worte, und sang sie nach der leichteren rohen Weise mit aller Kraft der Lungen. Das Lob der Patrioten und das Verderben der Aristokraten waren die beiden Hauptthemen jenes Liedes und vieler andern, die mit ihm wetteiferten.“ (K. A. [Karl August, 1785-1858] Varnhagen von Ense, *Denkwürdigen des eignen Lebens*, hrsg. von Joachim Kühn, Bd.1, Berlin 1923, S.27 f., für das Jahr 1792). – Auch bei den Revolutionsfeiern in Tübingen 1793 wurde von Studenten (vielleicht in Anwesenheit von Hegel und Schelling, möglicherweise auch von Hölderlin) vor den Toren der Stadt ein Freiheitsbaum errichtet. (Th.Kubben, *Hölderlin. Eine Winterreise*, Tübingen 2019, S.58). – Goethe zeichnet einen Freiheitsbaum mit einem ovalen Schild für eine Inschrift und mit der Jakobinermütze auf der Spitze (vgl. Sabine Appel, *Caroline Schlegel-Schelling*, München 2013, S.116 mit Abb.).

Hier stehen wir, auf unsre Krücken gelehnt, an Vater Friedrichs Grab... auf den Tod von Friedrich II., Friedrich d.Gr. 1786; DVA = KiV. Verf.: Karl Philipp Conz (1762-1827) [DLL], nach 1786 [Gedichte 1792/1824 u.ö.]. - Abdrucke: *Wiener Musenalmanach 1792*= W.von Janko, *Laudon im Gedicht und Liede seiner Zeitgenossen*, Wien 1881, S.130-132 (auf Laudon umgedichtet; Da steh ich nun auf meiner Krücke, gelehnt an Vater **Laudons** Grab...); Ludwig Richter, *Alte und neue Studenten-, Soldaten- und Volks-Lieder*, Leipzig 1847, S.118; *Ludwig Erk, *Der alte Fritz im Volksliede*, Berlin 1851, Nr.2; Ditfurth, *Historische Volkslieder des Preuß. Heeres* (1869) Nr.46; Ditfurth, *Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812*, Berlin 1872, S.45 Nr.24; *Erk-Böhme Nr.334/2 (Friedrich II. -1786; nach Aufz. *EL 1888 und *Berlin vor 1840); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.463; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.204; *Janda-Nötzoldt, *Die Moritat vom Bänkelsang* (1959), S.59; Sauer mann (1968) Nr.14 A; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.565 und Meier, *KiV* Nr.140. - Liedflugschriften Berlin: Littfas, o.J.; Lübeck: Bock, o.J.; o.O.u.J.; Delitzsch o.J.; o.O. 1813/1814; Hamburg: Meyer, o.J. [bis um 1820]/ Langhans, o.J. [1779-1828]. - Aufz. WP,SH, *NS (1814), *NW (1838), *BR (1839), *SL (1841), *FR,EL.

Hier stell' ich meine Braut schön vor: Susanne Knickebein... DVA = KiV. Aufz. *PO (1880er Jahre), SH (Und wenn Susanna küssen tut... „aus einer Operette“), NS, BR (1883), *SL (Oh Susanna wie bist du doch so schön...), RP, LO (Ich stell' Ihn'n vor hier meine Braut Susanna Klapperbein...). - Liedflugschriften Hannover: Rodewald, o.J.; Heppenheim o.J.; Gr.Allendorf o.J. - Zu „O Susanna...“ vgl. amerikan. „I came from.../ Ich kam aus Alabama...“

Hier und dort in fremden Landen knüpfen wir der Freundschaft Bande... DVA = KiV. Einzelaufz. WP (um 1850/1867), SL.

Hier, wo ich Abendröte und Tag verlöschen sah, entschlafen Trift und Flöte und Hirten fern und nah... DVA = KiV. Verf.: Gottlieb Fuchs (1721-1799) [DLL], um 1780. Komp.: Leopold Koželuch (1747-1818) [Riemann; Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Leopold Anton K. „1752-“] und andere. – Abdruck: *M.Ansion-I.Schlaffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.65 (Komp.: Koželuch) und Nr.81 (Komp.: Johann Christof Hackel, 1758-1814). - Liedflugschrift o.O.u.J. - Keine Aufz.

Hierfür, hierfür, vor eines frommen Bräutigams Tür... Erk-Böhme Nr.1276; vgl. M.Wähler, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 4 (1934), S.111-116.

Hieronimus schreibet mit Klag sehr schröcklich von dem Jüngsten Tag... Liedflugschriften Augsburg: Kress, 1620; Luzern: Haut, 1650; Ödenburg: Sieß, o.J.

Hierum bleib' ich nit, hierum ist mein Schatzele nit, hierum ist's nit schön. / ins Land hinunter, drunten ist mein liebes Herz, drunten schön / traurig war ich, will wiederum lustig sein / mein Schatz ein Jahr nicht gesehen, wenn die Leute Mäuler haben [reden], ich lass ihn nicht gehen. *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.174 (4 Str.).

Hietz feur, hietz feur!... (Hütet das Feuer... Schmelzfel 1544)/ Hört ihr Herrn und lasst euch sagen: unser Glock hat neun geschlagen... Nachtwächterrufe; *Strobach (1987) Nr.132.

Hii beii hoobei.../ Hier kumm her.../ Hia hobb, bis an Knopp... Schiffszieher, Lieder beim Treideln von Schiffen, Ziehen auf dem Fluss von Hand und mit Pferden; *Strobach (1987) Nr.124.

Hila hola ho Hoamtreibn.../ Hila hola Hüatbuam... Hirtenrufe, *Prager Sammlung Nr.732= Bw 41/9= A 231 315; DVA= Gr XI c Hirtenrufe beim Eintreiben der Kühe, Informant: Alois Milz 1930, Budweis, Böhmerwald. - *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.520.

Hildebrand und sein Sohn Hadubrand ritten selbender in Wut entbrannt... Verf.: Joseph Victor von Scheffel (1826-1886) [DLL], ed. 1848. - Abdrucke: Commersbuch für den deutschen Studenten, Magdeburg 1857; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.408; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.566. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Hilf Gott, dass mir gelinge.../ Hilf Gott, dass uns gelinge... als Tonangabe häufig im 16.Jh.; als *Kirchenlied 1692 belegt. - Abdruck: *Erk-Böhme, Bd.1, 1893, S.308, nach dem Hamburger Gesangbuch von 1598. - **Hilf Gott, dass mir** gelinge, du edler Schöpfer mein, die Silbenreimen zwingen... DVA = Gr XV c, Verf. [und Komp.?): Heinrich Müller (1530-1589), 16.Jh. (?); neuere Komp., vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0433 (Liedflugschrift Basel 1589), Nr. Q-0998 (Liedflugschrift Nürnberg: Gutknecht, um 1535; mit weiteren Hinweisen, frühester datierter Beleg in den Bergreien/ Bergreihen **1531**); dito Nr. Q-1415 (Straßburg: Berger, um 1560, Akrostichon „Heidriih Muler“ [!] und [Verf.] „hat Heinrich Müller gesungen, im schweren Gefängnis sein“); dito Nr. Q-1871 (Nürnberg: Neuber, um 1555); dito Nr. Q-1932 (Zwickau: Meyerpeck, um 1540 „Bergreihen“ genannt); dito Nr. Q-2254 (o.O. um 1570 = **HJliff Gott das mir** gelinge du edler schoepffer mein, die silben reimen zwingen zu lob dem Herren mein, dz ich moeg froelich heben an von deinem wort zu singen, Herr woeldest mir beystandt thun. 13 Str., Str.13,6-7: Hat Heinrich Müller gsungen inn schwerer gfencknuß sein. Akrostichon: HEJDRJJH MVLER); dito Nr. Q-4654 (Nürnberg: Wachter, um 1535) Ein newer Bergreye: **Hilff Got** das mir gelinge. Jn dem thon: Mœcht jch von hertzen singen mit lust. (13 Str.: HEJNRJCH MVLER; Str.13,6-7: „hat Heinrich Muller gesungen in dem gefencknus sein).

[Hilf Gott:] Weitere Abdrucke und Belege: Melchior Vulpius, ed. 1609; Christian Gregor, ed. 1784. - *Zahn (1889-1893) Nr.4329 a und ff. bis Nr.4332, nach GB Babst 1545. Müller genannt im

Bergreihen, Zwickau 1531, zu diesem Lied; ebenso Nürnberg 1530 und um 1590 als Akrostichon „Heinrich Muler“ (Heinrich von Zütphen). – Dänisch: Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Hielp Gud mi mach gelingen...* niederdeutsch, hochdeutsch *Hilff Got, das mir gelinge...* ed. 1524, Bergkreyen 1526, niederdeutsches GB 1531, hochdeutsch Schumann 1539, GB Magdeburg 1540, Verf.: Heinrich Müller/Muler [Bergmeister in Annaberg/Sachsen], übersetzt nach dem Niederdeutschen, Kommentar S.177-179, dänisch übersetzt 144 verso).

[Hilf Gott:] Melodie der Ballade „Abendgang“ mit Müllers Text zuerst im GB *Babst 1545; diese Melodie zuerst im Frankfurter GB 1535 (vgl. W.Lipphardt, Kontrafakturen weltlicher Lieder [...], 1972, S.128); Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, Teil I Nr.10 [mit weiteren Hinweisen]. – Marburger Gesangbuch (1805) Nr.48 (Verf.: Henr. Müller; Hilf Gott, dass mirs gelinge...). - Im BI-Katalog des DVA zahlreiche Hinweise, vielfach Liedflugschriften und ältere Drucke: Weimarer Liederbuch 1540; Ulm 1543 (als Tonangabe); Straßburg: Berger, um 1550/63; Nürnberg: Gutknecht, o.J.; Basel: Apiarius, 1589 (siehe oben zu Nehlsen Q-0433); *Fabricius (1603/08); Nürnberg: Newber, o.J. [1629]; *Speer Choralbuch (1692). – Vgl. Suppan, Liedleben (1973), S.151-154; *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.209 (mit Verweisen); vgl. Nehlsen, Berliner Liedflugschriften bis 1650 (Bd. 3, 2009), S.1009 (häufige Tonangabe; Heinrich Müllers Weise).

Hilf gott was wohn wir vns nu fräwen... Hilf, Gott, was woll'n wir uns nun freuen gegen dieser lieben Sommerzeit... Baueraufstände und Belagerung von #**Erfurt** um 1514; vgl. *O.Holzappel, „Handschriftenfunde I-III“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 31 (1986), S.33-40 (**Abb.** unten). – Auch vom Wasserzeichen her ist die Handschrift in den Beginn des 16.Jh. zu datieren. Neben den gedruckten Liedflugschriften ist die **Handschrift** ein relativ seltener Überlieferungsträger für Lieder aus der älteren Überl. Dass dazu auch eine **Melodie** notiert wurde, ist die Ausnahme. Der Liedtext selbst ist ein Einzelgänger und berichtet von den Wirren der Bauernaufstände um Erfurt. Auf ergebnislose Friedensverhandlungen [Eisenach 1514] wird verwiesen. „Hilf Gott, was wollen wir uns nun freuen, gegen dieser lieben Sommerzeit...“



Handschriftenfunde

Von OTTO HOLZAPFEL (Freiburg i. Br.)

1. Das Lied vor Erfurt (um 1514)

Das Lied vor Erfurt.

- [1.] Hilf gott was woln wir vns nü fräwen,
gegen dieser liebē sommer zeýt,
Das vns der Stolberg vnd die awen awen
So trawrigklichen Darnider leydt.,
- [2.] Wolt ihr Horen ein newes gedichte,
Von den fürsten gar Hochgeborn
Sie wolten SchielleRoda gewinnen y
Ich ferchte sie haben das Spiell verlohren,
- [3.] Auß einen Dinstagk sie das versüchten,
Sie zogen vor Das löber thor,
do bgüntē sie mit den Büchsen zü flüche_ flüchen,
die Edelen fürsten zogen wider hinder hahr,
- [4.] Die machten eine Stehlin Bleyche,
Sie hatten sich gar ritterlich daran geleydt,
Sie wolten dem fürsten nicht entweychen,y
Der vnter dem Stolberge herümbher reydt,
- [5.] Die fürsten zogen aldo zü felde,
mit einer großen werd_ ritterschaft,
das sie noch nie keynen Sturm erhielten, erhielten
mit solcher großer Heeres kraft.,
- [6.] Die Büben hieben den galgen nider,
Vnd rotten die wein gartten auß,
das müste das liebe korn entgelten außm felde,
dazü Bruder Conradüs Bete haus
- [7.] Das Hatten die Weysen nicht gerhaten,
die Vnter des fürsten panir warn,
Das waren ihre künliche thate
Sie brandten kirchen vnd Clayßen abb.
- [8.] Sie Sprachen ihr feýsten pfezebeüche,
wir wollen euch treyben in ein Esels stall,
Ihr lieben herren auß meýsner lande lande,
Ihr solt nicht viell gewinnē daran,
- [9.] Ihr lieben herren auß Meyßner lande,
Es hanget ein wolken vber der Stadt,
Es wird dreý tage Büben regnen,
die geben euch ein gantzes Jar kriegers sat,

33

Hilf Gott, wie ist der Menschen Not so groß, wer kann es all's erzählen... *Luther, „Achtliederbuch“, Wittenberg 1524 (Paul Speratus [1484-1551]); ins Dänische übersetzt: **Hielp Gudt** huore stoer er menniskens sorgē oc nødt... Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, neue Psalmen Nr.2; Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Hilf Gott, wie ist der Menschen Not...* P.Speratus, 1524, mit *Melodie Kommentarteil, S.260, dänisch übersetzt 79 recto).

Hilf Herr Gott, hilf in dieser Not... / **HJiff Herr Gott hilf** in dieser not, ich mein der tod sey an der thür... / Tröst Herr Gott tröst die krankheit wachßt... / Gsund Herr Gott gsund, ich mein ich ker schon widrumb här... Pestlied, im Anfang der Krankheit / in Mitten der Krankheit / In der Besserung; je zwei Str.; Verf.: Huldrych Zwingli (Wildhaus, Toggenburg 1484-1531 in der Schlacht bei Kappel); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.64 f. (Kommentar S.1052-1056, u.a.: sehr ausführlich zur Biographie von #**Zwingli**, u.a. studiert 1502 in Basel, 1506 Magister und Priesterweihe, 1506-1516 Pfarrer in Glarus, Feldprediger, Begegnung mit Erasmus von Rotterdam, 1518 Wahl zum Priester am Großmünster in Zürich, Lektüre von Luther, aber eigene Schriftauslegung, **1519** selbst an der Pest erkrankt, in dieser Zeit ist das dreiteilige Gebet entstanden, Reformation in Zürich 1522, vom Rat der Stadt als evangel. Prediger beauftragt, Abschaffung des Messopfers und Entfernung religiöser Bilder aus den Kirchen [ohne „Bildersturm“], Teilübersetzungen der Bibel, Aufhebung der Klöster, Verbot aller Kirchemusik (außer Psalmengesang), Beschränkung des Gottesdienstes auf Gebet und Predigt; verfasst theologische Werke; die acht Urkantone in der Schweiz beharren im kathol. Glauben, Zwingli in Acht und Bann erklärt, Disputation in Bern 1528 mit Bucer, Blaurer u.a. gegen Luthers Abendmahlslehre; militärisches Bündnis von Zürich mit Konstanz und Bern, Gewalt gegen die Täufergemeinde (Erwachsenentaufe) in Zürich, Verhärtung der Front gegen Luther (auch von Luther aus); 1529 erster Kappler Krieg gegen die kathol. Orte (verbunden mit Österreich), 1529 Marburger Religionsgespräch, Disputation mit Luther u.a., Verschärfung der innerschweizerischen Konflikte, 1531 Kriegserklärung, im Oktober 1531 katastrophale Niederlage der Züricher bei Kappel, Zwinglis Asche zerstreut...; Liedabdruck nach: „Ein gemein gsangbüchle...“, Zürich um 1552 (GB Blaurer); vgl. M.Jenny, „Die Lieder Zwinglis“, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 14 (1969), S.86-88. Vorher in einem nicht erhaltenen GB von 1549; kein Gemeindelied, persönliches Gebet; auch Melodie von Zwingli. – Siehe auch: Lexikon-Datei „Zwingli“.

Hilf, Herr meines Lebens, dass ich nicht vergebens... hier auf Erden bin... *Gott schenkt Freiheit, Neue Lieder im Gottesdienst, Gelnhausen: Burckhardthaus, 1968, 2.Auflage 1969 (neue geistliche Lieder aus der ‚Werkstatt‘ des [evangel.] Stadtjugendpfarramts Frankfurt/Main), Nr.5; *Anhang 71, Neue geistliche Lieder, Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, o.J. [1971], Nr.616; *Kurt Rommel, Unser Tag und unser Abend, Lieder, Bilder, Texte für ältere Menschen, Gelnhausen: Burckhardthaus/ Freiburg i.Br.: Christophorus, 1975, Nr.19; *Schulgottesdienst für Grund- und Hauptschulen [...], Redaktion: Heinz-Otto Behr u.a., Regensburg: Bosse, 1975, S.34; [röm.-kathol.] *Gotteslob (1975) Nr.622; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.768 f. (Verf.: Gustav Lohmann, 1962; Str. 3 Markus Jenny, 1970; Mel.: Hans Puls, 1962; nach: **Neue geistliche Lieder*, Regensburg: Bosse, 1962; Markus Jenny hat in Zürich 1970 einen neuen Text gestaltet, welcher „jedoch abgelehnt wurde, weil... [er] positive, statt konsequent negative Formulierungen brachte“, S.769); *Vertrauen wagen, Kirchentagsliederheft zum Lutherjahr [1983], Berlin/ DDR: Evangel. Verlagsanstalt, 1982 (als Kanon „Hilf, Herr meines Lebens...“); *Umkehr zum Leben, Kirchentagsliederheft 83 [Hannover], hrsg. von Joachim Schwarz u.a., Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, 1983, Nr.728; *Kolping-Bildungswerk, Hrsg., Troubadour für Gott [Lieder unter dem Einfluss des Neuen geistlichen Liedes], 2. erw. Auflage, Würzburg 1991, Nr.62 (Hilf, Herr..., Verf.: Gustav Lohmann, Komp.: Hans Puls, nach: Neue Kinderlieder, Bosse: Regensburg) und Nr.451 (Schalom Chaverim... / verbunden mit 4 Str.: Hilf Herr meines Lebens, dass ich nicht vergebens... nach Liedblatt des Bundes der Deutschen Kathol. Jugend, Köln 1981); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.419 (Verf.: Gustav Lohmann, 1962; Str.3 Markus Jenny, 1970); *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.825; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.440.

Hilf Maria, hilf uns allen, die wir dir ergeben sind... handschriftl. Mondsee (1827; vgl. Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 13, 1964, S.32); Liedflugschriften Steyr: Haas, o.J. [nach 1832]/ Wimmer; Ödenburg: Sieß o.J.; handschriftl. Südtirol.

Hilf, o Himmel, ich muss scheiden, und muss sagen lebewohl... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.29. - DVA= Erk-Böhme Nr.792 (siehe: #**Guter Himmel, ich muss** scheiden...); aus Wanderstr. zusammengesetzt, die eine Typenbestimmung erschweren; in der vorliegenden Fassung weit verbreitet, etwa auch in Mittelfranken um 1813/1816. - Liedflugschriften „Hilf, du Himmel...“ Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer/ Geve, o.J.; „...o Himmel...“ o.O.u.J. („gedruckt im Wintermonat“); Berlin: Zürrigibl/ Littfas, o.J.; Delitzsch o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. - Handschriftlich Braunschweig **1812**. – „Hilf du Himmel, ich muss scheiden...“ handschriftliches Liederbuch aus Süderjütland „Madtz Madtzen Thomsen“ (beim deutschsprachigen Militär in Rendsburg im Lazarett im Juli 1816), Lied-Nr.12 [Nummerierung J.Rasmussen; Teile des Originals im Landesarchiv Schleswig = vgl. Kopien und Notizen in der Sammlung Karl Clausen, Uni-Bibliothek Odense/ Dänemark; u.a. Notiz von R.von Liliencron: Verweis auf Erk-Böhme; und nochmals eingetragen im zweiten Teil der gleichen Handschrift].

Hilft mich [mir] jetzt nicht [ein] freundlicher Gruß, so bleibe es recht am [beim] alten Lohn... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca. 1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.106; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.115 f. - *Hans Joachim Moser, 65 Deutsche Lieder [... Peter Schöffler, Matthias Apiarius, Straßburg, spätestens **1536**], Wiesbaden 1967, Nr.5 (Verf.: Paulus Wüst); im DVA gibt es keine weiteren Hinweise. - Wenn ich dich jetzt gehenlassen muss, fällt mir das schwer. Ein ‚abgewiesener Liebhaber‘ bin ich; sie ist hart wie ein Baum. Ich habe nicht gelernt anzugeben, doch in der Liebe kenne ich mich aus: Lass sie sein, du gewinnst nichts.

Hillich is God de vader... [Heilig ist Gott der Vater...] niederdeutsch, Verf.: Nic. Decius, GB 1525; ins Dänische übersetzt: Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr.36. - *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.38 f. (**Hillich ys Godt** de Vader, hillich ys Godt de Söne... niederdeutsch, 3 Str., „Dat Sanctus“ „...nu ropt all Hosianna.“; Kommentar S.1038, u.a.: Verf. Nikolaus Decius, um 1485-nach 1546; im Rostocker GB 1531, im niederdeutschen GB Magdeburg 1534; nicht hochdeutsch und nicht von Luther übernommen).

Himmel, hast du denn daran ein solch Vergnügen, dass ich ohn' mein'n Engel leben muss?... DVA = KiV. Einzelaufz. o.O. (1827), SW (1782). - Liedflugschriften o.O. 1786; o.O.u.J. [Schweiz]; Wien: Eder, 1805.

Himmel regne den Gerechten, schaff ein kühles Tau herab... siehe [miterwähnt bei:] Tauet, Himmel, den Gerechten...

Himmel, sind dann dies Crabaten [Kroaten], kommen schon zu uns herein... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.181 (Loblied auf Maria Theresia, gegen den französischen ‚Übermut‘) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.326 Nr.579. – Im DVA keine weiteren Belege.

Himmel, was soll das bedeuten, ich befinde mich nicht wohl... Schwangeres Mädchen, beim Abmarsch der Franzosen sich übelbefindendes Mädchen; DVA = KiV. Liedflugschriften o.O.u.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [1802; Zensurliste], vgl. Tarnóí, Verbotene Lieder... (1983), S.260 f. und 262 f.; Berlin: Zürrngibl, o.J. [um 1820/30]; mehrfach als Tonangabe. Liedflugschriften auch: **Was soll** dieses doch bedeuten... - Einzelaufz. EL (1790), Wunderhorn-Material; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.272 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.476 Nr.678.

Himmelsau, licht und blau, wie viel zähl'st du Ster[n]lein?... *lyrik-und-lied.de* mit Abdruck von Texten und Dokumentation (zu Korrekturen und Kommentar Verweis auf *liederlexikon.de*/lieder = **liederlexikon.de* [2022]): Heil- und Hülfsmittel zum thätigen Christenthum [... Dresden], Brix 1767, S.328-330; Ludwig Aurbacher, Deutsche katholische Gesänge aus älterer Zeit, Frankfurt 1833, Nr.37; Fünfzig leichte zweistimmige Lieder [...], Nürnberg 1853 (3.Auflage), Nr.15; Laudate. Katholisches Andachtsbuch [...], Augsburg 1859, S. 351 f.; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.119

Himmelschlüssele, blüh, draußen ist's wieder schön... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Anton Günther (1876-1937) [DLL], 1906. Einzelaufz. *BA, Hinweis auf Aufz. SC.

Hin, ach hin sind alle meine Freuden, hin, ach hin ist jede frohe Lust... DVA = KiV. - Abdruck: Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.35 (Mel.verweis: Nur noch einmal in meinem ganzen Leben...); vgl. Meier, KiV Nr.430. - Einzelaufz. NS,*BR,SL,BA. - Liedflugschriften Berlin: Zürrngibl [um 1820/30]/ Littfas, o.J.

Hin ist nun der Sommer... siehe: Bunt sind schon die Wälder...

Hin übad Alm, her übad Schneid... siehe: Her üba d Schneid, hin üba d Alm...

Hinauf, Patrioten! zum Schloss, zum Schloss! Hoch flattern die deutschen Farben... Hambacher Fest, **1832**; DVA = Gr II; Mel.: „Wohlauf Kameraden, aufs Pferd...“; Hinweis auf Liedflugschriften und Drucke (1832); Notizen; Liedflugschrift DVA= BI 9834; keine Aufz. Im Katalog der Gebr.liederbücher Verweis auf *Liedflugschriften (1832). – Zu #Hambach siehe: [DVA-Sammelmappe:] Hambacher Fest. - Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.563,565; Der große Ploetz (1998), S.843. – **Abb.** Briefmarken zum „**Hambacher Fest**“ (vgl. *Wikipedia.de* und *hambacher-schloss.de*), 1832:



Hinaus, ach hinaus zog des Hochlands edler Sohn, er zog in den Streit für seines Königs Thron... DVA = KiV. Freie Nachdichtung des schott. Liedes „The blue bells of Scotland“ (Oh! where and oh! where...). Verf.: Annie Mc V.Grant (1755-1838). Komp.: Mrs. Jordan, um 1800. Vgl. „Auf deinen Höhn, du mein liebes Vaterland...“, ebenfalls Nachdichtung unter Verwendung der gleichen Melodie. - Abdrucke: C.Hase, Liederbuch des Deutschen Volkes, Leipzig 1883, S.441 f.; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) bei Nr.732; *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.479; *W.W.Whitman, Songs that Changed the World, New Yoek 1969, S.33 f. („Mrs. James Grant“). - (Deutschsprachige) Aufz. von 1919.

Hinaus aus dem Zelt, ins offene Feld, das Vaterland ruft seine Söhne zum Streit... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.274 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.478 Nr.680. – Im DVA keine weiteren Hinweise.

Hinaus, hinaus! Es ruft das Vaterland: eilt, Männer, eilt zu kämpfen... *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.54. Verf. unbekannt, entstanden nach der Schlacht bei Leipzig 1813; mit einer ‚Volksweise‘ 1813,

angeblich von W.A.Mozart (zweifelhaft). - Abdruck: Commersbuch, Hamburg 1818; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.567. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Hinaus, hinaus, es ruft zum Streit, es ruft der Trommelwirbel schon... DVA = KiV. Verf.: Johann Martin Usteri (1763-1827) [DLL]. Komp.: Anton Liste (Hildesheim 1774-1832 Zürich) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: J.J.Leuthy, Schweizerischer Lieder- und Deklamirsaal, Zürich 1852, S.58; Glock (Baden 1910) Nr.143. - Einzelaufz. *SW.

Hinaus, hinaus ins Freie, begrüßt den schönen Mai... Verf.: J.Aug. Ulrich (1750-1817) [nicht in: DLL], 1810. Mel. zu: „Ich stand auf hohen Bergen...“ (Graf und Nonne). - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.203; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.568. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Hinaus in die Ferne mit lautem Hörnerklang, die Stimmen erhebet zum männlichen Gesang! Der Freiheit Hauch weht kräftig... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Albert Gottlieb Methfessel (1785/86-1869) [MGG Bd.9, 1961; Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; DLL: „1786“], **1813**, ed. in: Zeitung für die elegante Welt, Leipzig 1814; „für die freiwilligen Scharfschützen des Gesamthauses Schwarzburg“ im Freiheitskampf gegen Napoleon, bes. einem Hauptmann und Oberförster von Holleben in Rudolfstadt; mit diesem Lied zog Methfessel 1813 aus Rudolfstadt dem Freikorps voran gegen Napoleon und wurde dadurch ‚weithin bekannt‘ (MGG). - Abdrucke: Methfessels Commersbuch, 1818; *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.36 A; A.Schlossar, Heimgarten (Steiermark 1879); *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.76; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.47; Treichel (Westpreußen 1895), S.160 Nr.30-32 (mit Parodien); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.9; *G.Heydemarck, Soldatenlieder, Berlin o.J. [nach 1916] Nr.122; *Volker (1925) Nr.16; Wehrhan, Frankfurter Kinderleben (1929), S.181 f. Nr.2759-2766 (Parodien); *Richter (Berlin 1969), S.111 und 321 (mit Parodie); Monika Sperr, Schlager, München 1978, S.39 (Parodie); *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.132; *Mang, Der Liederquell (2015), S.194 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.569. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1819. - Vgl. Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de*.

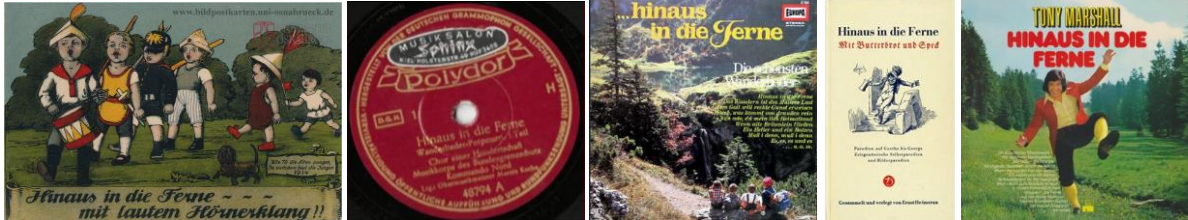
[Hinaus in die Ferne:] #Parodien u.a.: **Hinaus in die Ferne** mit Sauerkraut und Speck, das ess ich gar zu gerne, das nimmt mir niemand weg. Und wer das tut, dem schlag ich auf die Schnut, dem schlag ich auf den Zinken, dass er blut't (Heidelberg 1927); ... mit Brot und mit Speck... auf den Hut, auf die Nase (Westpreußen 1895); ...mit Butterbrot und Speck (Nordrhein-Westfalen 1920er Jahre); ...für'n Sechser fetten Speck (Berlin 1930er Jahre); ...mit sieba Fäßla Bier, drei hent mr gsoffa, jetzt hent mr no no vier (Reutlingen 1933); ... mit Butterbrot und Speck, das essen wir so gerne, das nimmt uns keiner weg. Und wer das tut, dem schlag'n wir auf den Hut, dem schlag'n wa auf de Nese, dass sie blut' (Halle a.S., ca. 1950). - Die Weise war beliebte Modell-Melodie für andere Texte. Ähnliche Parodien bei: Ich hab mich ergeben...

[Hinaus in die Ferne; #Parodie allgemein:] Vor der Folie des bekannten (und manchmal bis zum Überdruß gehörten) Liedes 'genießt' man die variierende Veränderung, die Parodie, d.h. den Kontrast und die überraschende Umleitung der Aussage: „Starfighter flieg, mein' Mutti hat mich lieb. Mein' Mutti sitzt am Herd und weint, ich falle, wenn die Sonne scheint. Starfighter flieg“ (Handbuch des Volksliedes, Bd.1, 1973, S.753; gesungen auf einem Festival auf der Burg Waldeck, 1969, als Kritik an dem problemat. Fluggerät der Bundesluftwaffe). Das Faktum der Parodie ist zugleich ein Indiz für die starke Popularität eines Liedes (z.B. von Weihnachtsliedern wie „Stille Nacht!“ und „O Tannenbaum...“). Vgl. *Lieddatei* „Alle Vögel sind schon da...“, „Am Brunnen vor dem Tore...“, „Der Mai ist gekommen...“, „Der Mond ist aufgegangen...“, „Du hast Diamanten und Perlen...“, „Der Jäger aus Kurpfalz...“, „Freude, schöner Götterfunken...“, „Freut euch des Lebens...“ [und öfter].

[Hinaus in die Ferne:] Zur Parodie vgl. L.Richter, „Parodieverfahren im Berliner Gassenlied“, in: Deutsches Jahrbuch der Musikwissenschaft 5 (Leipzig 1960), S.48-81; L.Röhrich, Gebärde, Metapher, Parodie (1967); R.Wehe, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 27/28 (1982/83), S.316-334; W.Linder-Beroud, „O Tante Baum...“ und „Stille Macht...“ Themen und Typen der Weihnachtsliedparodie, in: Th.Hochradner-G.Walterskirchen, 175 Jahre „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ Symposiumsbericht, Salzburg 1994, S.101-128. - Als Parodieverfahren bezeichnet man auch (wertfrei) das Singen neuer Lieder auf bekannte und beliebte Melodien (Kontrafaktur, Tonangabe).

Hinaus in die Ferne mit lautem Hörnerklang,
die Stimmen erhebet zum männlichen Gesang!

Der Freiheit Hauch weht kräftig durch die Welt,
ein freies, frohes Leben uns wohlgefällt. [...] 4 Str. A. Methfessel /...halten zusammen, wie treue Brüder
tun, nach einem Ziele streben wir alle hin/ der Hauptmann lebe, der führt uns ins Vaterhaus/ wer wolle zittern vor
Tod, wer den Tod fand, ruht auch in fremder Erde im Vaterland. – Die „Bamberger Anthologie“
(deutschelieder.wordpress.com) beschreibt, wie das Lied vom **Kriegslied** zum **Wanderlied** mutierte.
Um 1914 freuen sich offenbar Kinder auf dem Krieg (Abb. links = Liedpostkarte, europeana1914-1918.eu;
Sammlung der Uni Osnabrück); bei Polydor gab es die Schellack-Platte, ebay.com bietet eine Vinyl-PL von „Europa“ an; Ernst
Heimerans Sammlung von Parodien (1943,1952, 1962 = Abb.) benützt das (parodierte) Lied als Buchtitel; Tony Marshall singt
es auf YouTube (2014):



Hinaus mit dir aus Stuttgarts Mauern, verdammter Jud, verfluchter Süß... (Jud Süß; Joseph
Oppenheimer, **1737**): Ditfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.119 (vgl. Nr.120, „Das
Sprüchwort ist gewiss, so man zu sagen pflegt...“ 1738= Ditfurth, Volks- und Gesellschaftslieder
17./18.Jh. ([1872] Nr.104); Steiff-Mehring (Württemberg 1912) Nr.145; G.Müller-Waldeck, In des
Gartens dunkler Laube, 1977, S.96-100.

Hinter der Stubentür (Himmelstür) hängen drei Ochsen Geschirr', spanne ma a paar Jungfrauen ein,
g'fuhrwerkt muss sein. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „fuhrwerken“

Hinter drei Habersäck' hab i mein' Bua versteckt... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „verstecken“

Hinter einer Gartenmauer steht ein Mädchen auf der Lauer... DVA = KiV. Aufz. von 1941/42; Mel. von
1975. [Mappe nicht verfügbar April 2002]

Hinter meiner Schwieger Haus wächst ein schöner Buchsbaum raus... siehe: *Einzelstrophen-Datei*
„Schwieger“

Hinter meines Vaterlis Haus, da wohnen zwei weiße Tauben... Nachtigall als Warnerin; Holzapfel,
Volksballadenbuch (2000), S.272; DVA= DVldr Nr.137; *Datei Volksballadenindex* F 29. – Erk-Böhme
Nr.173; Liedflugschriften „#**Wohl hinter meines** Vattern Hof, da fliegt ein weiße Tauben...“
Liedflugschriften Nürnberg: Newber, o.J.; Gargantua (1575); vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909,
Lied-Nr.97 [mit weiteren Hinweisen und Textabdruck #**Wenn der best Wein** im alten Fass wär...]. –
Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.221, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.221
[mit weiteren Hinweisen]. – In Gebr.liederbüchern siehe auch: #**Es saß ein klein** Waldvögelein...
(Belege dort zusammengeführt).

Hinter Poilen (!) wohnt a Jid mit a wunderscheine Frau... [Saul M. Ginzburg-Petr S.Marek, Jüdische
Volkslieder in Rußland, St.Petersburg 1901, Nr.356]; A.Eliasberg, Ostjüdische Volkslieder, München
1918, Nr.51. Siehe: Es war eine stolze Jüdin, ein wunderschönes Weib... DVA= DVldr Nr.158, *Datei*
Volksballadenindex C 9; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.316; Bohlman-Holzapfel, The Folk
Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.1 A (nach Ginzburg-Marek); Ph.V.Bohlman, World Music, Oxford 2002,
S.73-75 (mit engl. Übersetzung). - Siehe ausführlich zu: Es war eine schöne Jüdin...

Hinunter ist der Sonne Schein, die finstre Nacht bricht stark herein... Verf.: Nikolaus Herman (Altdorf
bei Nürnberg 1500-1561 Joachimsthal/Böhmen) [Biographisches siehe zu: Herr segne unsere
Kirche...], **1560**; Komp.: Melchior Vulpius (Wasungen/ Thüringen um 1570-1615 Weimar), 1609. – In
vielen (evangel.) Gesangbüchern; Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882].
(Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.397; *Gesangbuch für die
evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902],
Nr.435; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine,
Strasbourg 1952, Nr.257; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg.
von A.Elschenbroich, 1990, S.120 f., 4 Str. (**Hinunter ist** der Sonnen schein, die finstre nacht bricht
starck herein, leucht vns Herr Christ du wares licht...; kurzer Hinweis dazu S.1081); *Evangelisches

Gesangbuch (EG) Regionalteil der Landeskirche für Baden, für Alsace et Lorraine, 1995, Nr.467 (ökumen. Fassung und zweite Mel.fassung).

Hiren ech de Bietklok logden, wid menj Härz af ist si ställ... DVA = KiV. Verf.: Ernst Thullner (Siebenbürgen 1862-1918) [DLL]. Komp.: Rudolf Lassel (1861-1918 Kronstadt in Siebenbürgen) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: *Erich Phleps, Siebenbürgen, München 1961, Nr.62. - Aufz. *RU (1958, Siebenbürgen).

Hirschlein ging im Wald spazieren, trieb allda sein artig Spiel... DVA = KiV. Verf.: [nach Ludwig Erk] Friedrich de la Motte-Fouqué (1777-1834) [DLL: Fouqué], 1830/37, oder [Franz Stein, 1967] Emil Kuh (1828-1878) [DLL]. Komp.: Peter Cornelius [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: 1824-1874], 1859. - Abdruck: *H.W.Stork, Großer Schulliederschatz..., Gütersloh 1868, Nr.911 (ohne Verf.angabe). - Einzelaufz. *o.O. (um 1830/1837, L.Erk: Fouqué), *SA (1912), *SL.

Hirten, auf, um Mitternacht erhebt euch aus dem Schlafe... Weihnachten; *Scheierling (1987) Nr.118.

Hirten eulen [eilen] zu den[m] Stalle und erblü[ic]ken Gottes Sohn, hocherfreut frohlo[c]ken alle, sinken hin und behten an... 2 Str., Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-11, G.Hildgartner, 1885, S.77.

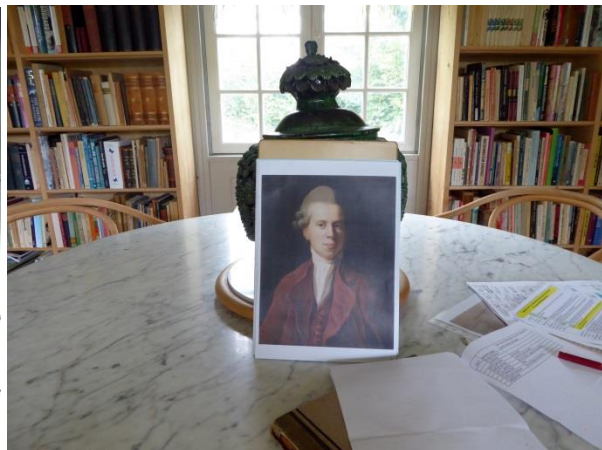
Hist, hvor vejen slår en bugt, ligger der et hus så smukt. Væggene lidt skæve stå, ruderne er ganske små, døren synker halvt i knæ, hunden gør, det lille kræ, under taget svaler kvindre, solen synker - og så vid're. (**Gerade**, wo der Weg eine Krümmung macht, liegt ein Haus so wunderschön. Die Wände stehen etwas schief, die Fenster sind ganz klein, die Tür sinkt halb in die Knie, der Hund bellt, das arme Geschöpf; unter dem Dach die Schwalben zwitschern, die Sonne geht unter – und so weiter. / ... in der Abendsonne sitzt die Mutter mit dem Kind auf dem Schoß, seine Bäckchen sind rot, sie klopf ihm auf die Beinchen. / Die Katze macht einen Buckel, wird aber von einer Mücke gestört. Die Mutter streichelt das Kind; schau, wie es lieblich schläft und in seiner kleinen Wiege von den Engeln träumt. [Str. 2 und 3 nur zusammengefasst]); Verf.: Hans Christian Andersen (1805-1875) [siehe auch: *Lexikon-Darteil*], ed. als „Mutter mit dem Kind – ein Paraventbild“ in der Zeitung *København-Posten* vom 21.8. **1829**; Komp.: Johan Christian Gebauer (1808-1884), 1846. – Heute eines der populärsten Lieder in Dänemark; Abdrucke u.a.: Gesangbuch der dänischen Heimvolkshochschule, *Folkehøjskolens sangbog*, 16.Ausgabe, Odense 1986, Nr.354 = *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe [2006], 6.Auflage, Kopenhagen 2011, Nr.357. Dänischer Text und Melodie, auch zum Hören (Klaviernoten), auf *Wikisource* = **Abb.** unten

Andersen nennt es ein „Paraventbild“ (span. Wand). Andersen hat gegen sein Lebensende selbst solche gestaltet als Collagen; im übertragenen Sinn ist es hier ein Mosaikbild, eine Augenblicksbeschreibung, gebrochen durch romantische Ironie (1.Str. ... und so weiter; 2.Str. die Katze, die, von einer Mücke gestört, nach ihr mit der Pfote schlägt und dann wieder als „hofmand“ (etwa: als Adeliger am Hof) steht. – Andersen beschreibt hier ein Haus, das heute noch idyllisch liegt, nämlich das kleine Anwesen „**#Spurveskjul**“ bei Sorgenfri, nördlich von Kopenhagen. Mit ihm verbinde ich (O.H.) Besonderes: Als wir 2018 bei einem Familientreffen der Familie Holck (gemeinsame Urgroßmutter) in Kopenhagen waren, besuchten wir Spurveskjul, in dem diese Familie (mit Vorfahren ab 1842) bis in die 1970er Jahre hinein wohnte. Ursprünglich hat es der dänische Künstler Nicolai Abildgaard 1805 für sich bauen lassen, und hier starb er 1809; heute steht es unter Denkmalschutz. – Eigene **Abb.** 2018:

Hist hvor vejen slår en bugt

J.C. Gebauer

9



Ho! Hei! Zieh an und lichte dich, pall! / Ua, lua, faat an! Amsterdam, Rotterdam, haalt ran.../ Es wohnt ein Müller an jenem Teich, heave away, down below.../ Es wollt ein Mädchen Wasser hol'n aus einem kühlen Brunnen. Hurra me, off she goes.../ Heute gehn wir noch nicht weg... Shanties, Seemannslieder bei Ankerlichtern und Segel aufziehen; *Strobach (1987) Nr.126.

Hoah iech's nich lang gesoat: Doaß kee Mensche noach mir froat... DVA = KiV. Verf.: Sperontes [Johann Sigismund Scholze, 1705-1750; DLL], ed. Singende Muse an der Pleisse, Leipzig 1736. - Abdrucke: *Büsching-von der Hagen (1807); *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.309; *Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von E.Buhle-H.J.Moser (1958), S.91; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.570 und Meier, KiV Nr.141. - Keine Aufz.

Hob ich mir a kleynem Michalke, Michalke, voynt er oyf der langer gas... Ruth Rubin, A Treasury of Jewish Folksong [1950], New York 1964, S.40-42; S.M.Ginzburg und P.S.Marek, Jüdische Volkslieder in Rußland, St.Petersburg 1901, S.99 f., Nr.128; A.Eliasberg, Ostjüdische Volkslieder, München, 1918, Nr.44; *Bohlman-Holzappel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.14 A (mit Kommentar). - Siehe: **#Jan Hinnerk** wahnt an de Lammerstrat...

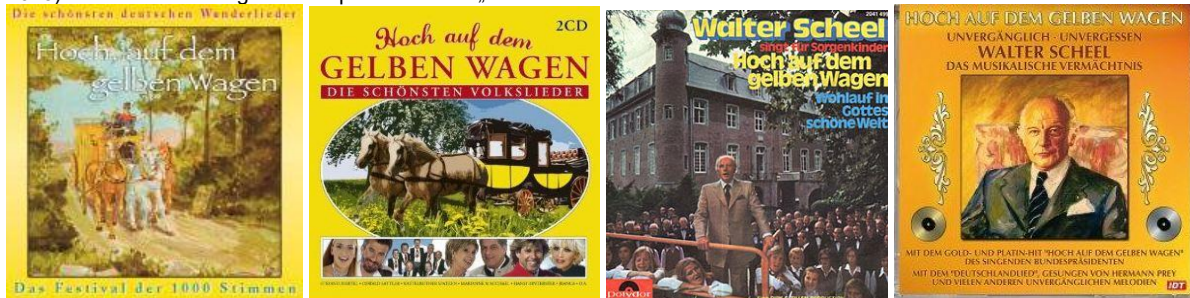
[Hob ich mir a Mantl...] Hob ix mir a mantl fun farcajtikñ stof... (Ich hab einen Mantel von ganz altem Stoff... eine Jacke gemacht/ nachgedacht... eine Weste gemacht/ ein Hütchen gemacht/ ein Knöpfen/ ein Garnichts/ aus dem Garnichts ein Liedchen gemacht); *Asriel - Günzerodt, Jiddische Volkslieder: Kinder- und Wiegenlieder (1981), S.18 f. – „Das Kind hätte an der Hand der Mutter laufen gelernt, sein erster Weg: vom Schrank bis zur Truhe; die Urgroßmutter hätte ihm Zöpfe geflochten und dabei ein Liedchen gesungen: von einem Mann, der aus einem alten Stück Stoff einen Rock macht, aus dem Rock, der zerschlissen ist, eine Weste, aus der Weste, als sie zerschlissen ist, ein Tuch, aus dem Tuch, als es zerschlissen ist, eine Kappe, aus der Kappe, als sie zerschlissen ist, einen Knopf, und aus dem Knopf ein Garnichts, aus dem Garnichts aber am Ende dies Liedchen, dann wären die Zöpfe fertig geflochten gewesen [...]“ = Jenny Erpenbeck, *Aller Tage Abend*, München 2012, S.72 und ähnlich S.124 f. (Roman, erzählerisch angesiedelt in einer Kleinstadt in Galizien, um 1900).

Hoch auf dem gelben Wagen sitz' ich beim Schwager vorn... [Schwager, chevalier= Postillion]; DVA = KiV. Verf.: Rudolf Baumbach (1840-1905) [DLL], **1879**. Komp.: Heinz Höhne (1892-1968) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: 1892-], um 1920, 1921 (ed. 1923) „1922“ [Horst Traut], und andere. – Abdrucke: in Gebr.liederbüchern; *Soldatenliederbuch, Zürich 1942, Anhang S.8 f.; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Kommersbuch, 156.Auflage Lahr 1966, S.434 f.; *die mundorgel, Köln-Waldbröl 3.Auflage 1968, Nr.150= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.186; W.Millowitsch, Thekenlieder, 1974, S.20; *Schweizer Kommersbuch, Bern 1991, S.427 f. (Komp.: Höhne). - Korrespondenz über die Entstehung des Liedes (Urheberrechts-Probleme); Hinweise auf Überl. im Wandervogel, in der Bündischen Jugend, in nationalsoz. Gruppen; Parodien, Karikaturen. - Einzelaufz. (dieses populäre Lied eines 'Butzenscheibenpoeten' hat die traditionelle Volksliedforschung kaum aufgezeichnet!) *NW (im Nerother Wandervogel 1923), *BR (1929), *HE (1971), *RP (1979). – Das Lied war ‚Schlager des Jahres‘ 1923 (vgl. M.Bardong u.a., Lexikon des deutschen Schlagers, Ludwigsburg 1992, S.357). – Das Lied ist bis 2038 urheberrechtlich geschützt und GEMA-pflichtig [vgl. Wikipedia.de]!

Hoch auf dem gelben Wagen

sitz ich beim Schwager vorn;
 vorwärts die Rosse jagen,
 lustig schmettert das Horn.
 Berge und Wälder und Matten,
 wogendes Ähregold! –
 Möchte wohl ruhen im Schatten,
 aber der Wagen rollt. [...] Rudolf Baumbach, 1879

...Rosse traben... Felder, Wiesen und Auen, leuchtendes Ähregold, ich möchte ja so gerne noch schauen, aber der Wagen, der rollt. (neuere Variante aus Thüringen). – **Abb.** Internet-Angebote (Jan. 2013): auch der ehemalige Bundespräsident wird „vermarktet“:



Hoch drob'n auf der Alma, da wars sunst inei (!) Freud... Zeitlang nach mein Jaga; *Rietzl, „Alpenrosen“ (Bayern 1833 [eher 1878]) Nr.6 (nur dieser Text in der Handschrift trägt die Datierung „M.R. 1833“). Für das Lied ist Rietzl der Erstbeleg, gefolgt von *Ulrich Halbreiter, „Sammlung auserlesener Gebirgslieder...“ (Bayern 1839), Mappe 1, Bl.5. Im DVA gibt es dazu eine (nach Verlust allerdings vielleicht lückenhafte) Ersatzmappe (von 1986) mit Belegen aus mündlicher Überl. u.a. aus Franken und Vorarlberg (*E.Schneider-A.Bösch-Niederer, Die Liederhandschriften der Schwestern Cleßin [1856 und 1872], Wien 1997, S.146-149 und S.183 f. [COMPA,6]); *Wolfgang Mayer, Die Raininginger Handschrift. Eine „Lieder Sammlung“ aus Niederbayern (1845-50), München 1999, Nr.262.

Der Text der dichterischen Vorlage ist von Johann Gabriel Seidl (1804-1875) [DLL] bzw. (in Bearbeitung) von Franz von Kobell (1803-1882) [DLL], also *nicht* von „M.R.“ [M.Rietzl]. Eine (andere als bei Rietzl 1833 verwendete) Melodie geht auf eine Komposition von Ignaz Lachner (1807-1895) zurück. Das Lied wird in seiner einaktigen Alpenszene „Drei Jahrln nach'm letzten Fensterln“, welche 1845 in München uraufgeführt wurde (als Fortsetzung von: 's letzti Fensterln“ (1844; vgl. zu: *A Bliemi im Mieda...*), verwendet. - Zu Lachner vgl. Hildegard Hermann-Schneider, in: Festschrift für Karl Horak, hrsg. von Manfred Schneider, Innsbruck 1980, S.245-294, bes. S.251 und 284, und Robert Münster, in: Volksmusik in Bayern [Katalog], München 1985, S.157 f. – Zum „Fensterln“ vgl. *Einzelstrophens-Datei* „Fensterln“

Hoch getakelt ragt mein Schiff empor, und die Wimpel flattern in dem Winde... DVA = KiV. Einzelaufz. PO (1900).

Hoch klingt das Lied vom braven Mann, wie Orgelton und Glockenklang... Verf.: Gottfried August Bürger (1747-1794) [DLL], **1777** an Boie gesandt, ed. Göttinger Musen-Almanach 1778, S.125-130. – Abdrucke u.a.: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.181 und (1815) Nr.262; Bürgers Werke in einem Band, hrsg. von Lore Kaim-Klock und Siegfried Streller, Berlin 1965, S.97-101 (vgl. Anm. S.377: ...„zum Vortrag in der Freimaurerloge bestimmt“, Stoff nach einer französischen Quelle, Marmontel, „Poétique française“, und „wahre Begebenheit“); Sturm und Drang [...], hrsg. von H. Nicolai u.a., Band 1-2, o.J. [1971/ ca. 1980], S.1624-1628 und Anmerkung S.1929 (nach einer angeblich wahren Begebenheit, berichtet in Marmontels „Poétique française“, Paris 1763, Bd.2, S.244; der Name des Grafen wird verschwiegen, „weil der des braven Mannes auch nicht überliefert sei“; vgl. französ. Zitat aus [Jean François] Marmontel [1723-1799]). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.; keine Liedflugschrift.

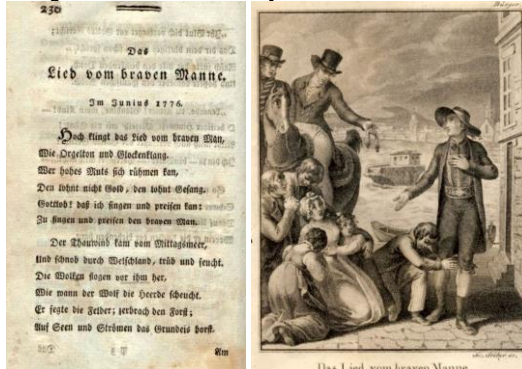
Das Lied vom braven Manne

Hoch klingt das Lied vom braven Mann,
wie Orgelton und Glockenklang.
Wer hohes [!] Muts sich rühmen kann,
den lohnt nicht Gold, den lohnt Gesang.
Gottlob! daß ich singen und preisen kann:
zu singen und preisen den braven Mann.

Der Tauwind kam vom Mittagsmeer,
und schnob durch Welschland trüb' und feucht.
Die Wolken flogen vor ihm her,
wie wann der Wolf die Herde scheucht.
Er fegte die Felder; zerbrach den Forst;
auf Seen und Strömen das Grundeis borst. [...]

Bürger, Gedichte [Ausgabe 1789]

Abb. Bürger, Gedichte, Göttingen 1778, S.230 (Ausschnitt) / Das Lied vom braven Mann von Jos. Stöber. In: G. A. Bürger's sämtliche Gedichte, Wien 1825, Mausberger's Druck und Verlag (Sammlung Klaus Damert) = gottfried-august-buerger-molmerswende.de [dort viele weitere Abbildungen]:



Hoch preis' ich mit vollem Pokale die Heimat des köstlichsten Weins!... Moselland; DVA = KiV. Verf.: Emmy Rüden von Spillner [nicht in: DLL]. Komp.: Simon Breu (1858-1933) [Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdruck: J.Aloys Friederichs, Liederbuch, Porto Allegre 1922, Nr.173 („Weise von A.Bayer“, keine Mel.); vgl. Karl Reisert, Aus dem Leben und der Geschichte deutscher Lieder, Freiburg i.Br. 1929, S.53 (Verweis auf Breu).

Hoch schwingen wir den Hut! Der Wein, der Wein ist gut.../ Ja weil wir Mondscheinbrüder san, darum gehn man no net hoam... *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 3, München 2000, S.22 f.

Hoch vom Arber schau ich runter, runter auf den See... DVA = KiV. Verf.: Martin Primbs (1875-1944, Zwiesel im Bayer. Wald) [nicht in: DLL; aber: regiowiki.pnp.de für Niederbayern], „Der Abersee“, 1904. Komp.: Julius Blechinger (1843-1922) [nicht in: Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon], um 1890. - Abdrucke: *Bayerisches Burschenliederbuch, 1907, S.350; *Burschenliederbuch, Regensburg 1928, Nr.91; *Jungbauer, Böhmerwald Bd.2 (1937) Nr.600 (Aufz. 1923; Hinweis zu Primbs und Blechinger aus dem Bayer. Wald); R.Link, Waldlerisch g'sunga, Heft 1, Grafenau [Bayer. Wald] 1952. – **Abb.** „**Großer Arber**“ (bayerischerwald-travel.de):



Hoch vom Dachstein an, wo der Aar noch haust... Steirische Landeshymne, #Steiermark; DVA = KiV. Verf.: Jakob Dirnböck (1809-1861) [DLL; Lied dort genannt], **1844**. Komp.: Ludwig Carl Seydler [Seidel] (1810-1888) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Napoleon Ludwig Karl Seydler, Domorganist in St.Leonhardt bei Graz; Lied dort genannt], 1844. - Abdrucke: *Musikaliendruck o.J.; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.131 (4 Str.; keine Quelle angegeben; ‚eigener Druck‘); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.36 („Carl Seidel, 1844“); vgl. *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.5 (Von dem Moselstrand wo die Rebe blüht...); *L.Carrière-W.Werckmeister, Liederborn, Berlin 1910, Nr.276; *W.Werckmeister, Deutsches Lautenlied, Berlin 1916, Nr.23 (Dirnböck und „Steirische Volksweise“); *Erk’s Deutscher Liederschatz (1928) Nr.54 (Komp.: „Carl Seidel, 1844“); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.571 und 572 (Hoch vom Sántis...). Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1855. Umgedichtet (1845) auf die Schweiz „#**Hoch vom Sántis**...“ (Böhme, S.30) und (1856) „Von des Rheines Strand, wo die Rebe blüht...“ (Böhme, S.30); „Hoch vom Widderstein...“ (*Bregenzwald 1957). – Vgl. *Wikipedia.de* (auch Tonaufnahme).

Liedflugschriften Leipzig: Radestock, o.J. [19.Jh.]; Hamburg: Kahlbrock, o.J und 1861-1875; Oldenburg: Büttner und Winter, o.J.; Lübeck: Bock, o.J. [1861]; Berlin: Trowitzsch, o.J.; *Wien: Hendl/Moßbeck, o.J. - Vgl. A.Schlossar, „Der Dichter des Dachsteinliedes“, in: Heimgarten 6 (1881/82), S.616-622; C.Preiss, Das Dachsteinlied, 1910. - Aufz. *o.O. (1856), PO,BR,*NW,SL, SC (1857), RP, HE (1858), FR, BY (1858), *WÜ (1849; auch: Hoch am Ötztal drob’m...), *BA (auch: Hoch vom Schwarzwald an...), EL, LO (Von der Ostsee Strand...), TI,*VO,*ST,BÖ,RL; *Liedpostkarte. – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY 1.Hälfte 19.Jh., um 1865, 1873, *um 1900; Hoch vom Dachstein an, wo der Aar noch haust, bis zum Wendenland am Bett der Saar [!], wo die Sennerin... 3 Str. (Steirerland) Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-1 [Original] „Lieder-Buch für Maria Strähhuber“ (Traunstein/Oberbayern, um 1880); Hoch vom Dachstein, wo der Aar noch haust... 3 Str. *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-104 „Lieder-Heft 1887 für R.Schmidt“, Rosenheim/Oberbayern, Nr.9; Hoch vom Dachstein aus... Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-146, Liederbuch Anna Kofler [u.a.], Neubauern/ Oberbayern, 1875, Nr.1.

Hoch vom Himmel droben fällt ein goldner Schnee... Klosterfräuleins Heimweh; DVA = KiV. Verf.: August Becker (1828-1891) [DLL], ed. 1854. Komp.: Franz Abt (1819-1885) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.488 (Aus dem Himmel droben fällt ein goldner Schnee... anonym aus Beckers Sammlung; vgl. Nachtrag S.601; Verweis auf Komp. von Ludwig Liebe, vor 1860); August Reiser, Troubadour. Sammlung gemischter Chöre, Köln [um 1890], S.279-281; vgl. Meier, KiV Nr.431, und Nachtrag zu KiV in: Jahrbuch für Volksliedforschung 1 (1928), S.190. - Liedflugschrift Merseburg o.J. (...goldner Schein).

Hoch vom Sántis... siehe: Hoch vom Dachstein...

Hochgeehrte Herren und Frauen! Lieb’ und werthe Bürgersleut’!... DVA = KiV. Verf.: Samuel Friedrich Sauter (1766-1846) [DLL], ed. Volkslieder und andere Reime, Heidelberg 1811, S.104-109. - Abdruck: [Zeitschrift] Alemannia 25 (1898), S.212-214; vgl. Meier, KiV Nr.142. - Keine Aufz.

Hodie sy triumphiren... Wider die falschen Evangelischen. Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1525]; vgl. [Zeitschrift] Alsatia 1855, S.95./ ...pauclatziren nach der pauck, denn man verdingt vnd muß zum thor hinaus... Satire auf den Adel und die Reichen; Liedflugschrift o.J. [um 1520].

Hoe luyde sanc die leeraer opter tinnen... Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.55, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.55, mit Verweis auf niederländ., niederdeutsche und

hochdeutsche Parallelen [im DVA bisher nicht näher identifiziert] und als Verf. zuweilen zugeschrieben: Heinrich von Laufenberg (um 1390-1460) [DLL].

Höchster Gott, wir danken dir, dass du uns dein Wort gegeben... Verf.: Johann Adam Hasslocher (1645-1726) [DLL], vor 1726, ed. 1727; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.451 (ohne Verf.); nicht in EKG (1950/51); *Evangelisches Gesangbuch (EG) Regionalteil der Landeskirche für Baden, für Alsace et Lorraine, 1995, Nr.578.

Hör an du böhmisches Mädchen mein, hör an, was ich dir sag... DVA = Gr III. Aufz. NS,*SC. - Keine Str.

Hör an, mein frommer Christ, der du Mariam liebst... (im Jahr 48 im Dorf Sternau in „Mohren“ [Mähren] drei Waisenkinder vor einem Mariengnadenbild/ sie haben kein Brot, hungern/ der Knabe führt die Schwestern zur Kapelle/ Maria schenkt einen Laib Brot, der nie abnimmt); Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-136 aus Walten/ Passeier (Südtirol) 1812, Lied-Nr.41; 15 Str.

Hör an, mein lieber Freund, ich muss dich etwas fragen... entführtes Schaf; DVA = KiV. Einzelaufz. NS (1909/1910; angeblich Anfang 18.Jh. oder früher entstanden), NW (o.J.).

Hör an, verliebte Jägerin, mein's Herzens Lust, dein Diener ich bin... DVA = KiV. - Abdrucke: *Büsching-von der Hagen (1807) Nr.80; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.157 (Geh' mit mir, verliebte Jägerin! meines Herzens Lust... 4 Str.). - Einzelaufz. o.O.u.J., FR. - Liedflugschriften o.O. [Berlin] u.J.; „...meines Herzens-Freud, meine schönste Dienerin... o.O.u.J.

Hör auf mein Seel... / **HOer auff** mein Seel traur nicht so sehr, ob deine Sünd sind also schwer, verzag du nicht in dein Gewissen, thu zu der Buß dein Hertz aufschliessen... (24 Str.); vgl. E. **Nehlsen**, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2023) Nr. Q-5045 (o.O., um 1618/nach 1618) = Ein Klaglied der verstorbenen vnd in Gott ruhenden Kæyserin; weitere Drucke des Liedes: Q-1557, Q-5045, Q-5075, Q-5309, Q-7586, Q-9642. Die Gemahlin von Kaiser Matthias starb am 15.12.1618 in Wien; sie galt als außergewöhnlich fromm. Auf dieses Lied beziehen sich die Tonangaben *Wie man die #Kaiserin singt / Wie man die Kayserin singt* (z.B. das Lied von Totentanz [Erk-Böhme Nr.1059], s. Q-9706, um 1630), „Keyserin Annæ Sterblied“ (Q-3131, um 1700) und öfter bis etwa 1700. – Vgl. Nehlsen... Nr. Q-5304 Der Totentanz ein geistlicher Gesang wie der Tod über alle Menschen herrschet, Augsburg: Hans Schultes [d.J., um 1650] „Jm Thon: wie man die Kæyserin singt.“ Textabdruck dieses Liedes bei Johannes Bolte, Ein Totentanz des XVII. Jahrhunderts, in: *Alemannia* 18 (1890), S. 65-71; mit der einstimmigen Melodie der „Kaiserin“, die im handschriftlichen Teil des Sammelbandes aufgezeichnet ist.

Hör ich ein Sichelein ri-ra-rauschen, ja rauschen durch das Korn... Erk-Böhme Nr.678,679; *Strobach (1984) Nr.32 e. - Siehe: La rauschen...

Hör, Liebchen, was ist sagen will; schweig doch nur ein wenig still... / es war einmal ein großer Mann, Frau plappert / Mann verdrossen: stell dein „Pappeln“ ein / schlug ihr aufs Pappelmaul... aus dem Elsass, gekürzt; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.324 (5 Str.).

Hör', lieber Wilhelm, sagte meine Mutter mir, sitzt eine junge Dame zu Tisch bei dir... Bildung macht fein; DVA = KiV. - Abdruck: Illustriertes Volksliederbuch, Lahr o.J. [1881], S.158. - Einzelaufz. PO (1928). - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, o.J. und 1855; o.O. um 1850.

Hör' mal, du alter Junge, was hat das zu bedeuten?... DVA = KiV. - Abdrucke: Ernst Wachsmann, Sammlung der deutschen Kriegs- und Volkslieder des Jahres 1870, Berlin 1870, S.410 f.; Glock (Baden 1910) Nr.148. - Einzelaufz. HE (1870/71).

Hör, mein Kind, was ich dir klag, allen Kaffee doch versag... DVA = KiV. - Abdruck: Walter (1841) Nr.31. - Einzelaufz. handschriftl. **1768**, OP (1892), NW, SW (1750/1780). - Liedflugschriften auch: „**Hör, mei** Kind, das ist mein Zweck, tu' mir nur den Kaffee weg...“ o.O. [Schweiz] 1786; Leipzig: Solbrig, o.J.; Delitzsch o.J.; o.O.u.J.; Berlin: Littfas, o.J.; Reutlingen: Fleischhauer, o.J. - Vgl. J.S.Bachs „Kaffee-Kantate“ (Picander, ed. 1722); Fr.Boehm, in: Zeitschrift für Volkskunde 35 (1925), S.112 f.

Hör meine Bitt' und tu mir's abschlagen nit, wohl nimm es zu Gemüt: Traue nicht den Eitelkeiten...
*Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.39 [kein Hinweis, im DVA bisher wohl Einzelbeleg].

Hör Moreau und Jordan [Jourdan, 1798; 1813], seht das Leid der Deutschen an... wie die Franzosen in Deutschland hausten; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800) Teil 2 Nr.256 (Hör Mornau und Jourdan...) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.451 Nr.657; DVA= *Erk-Böhme Nr.356 „Ihr Franzosen geht nach Haus...“ (1813) [siehe dort].
Liedflugschriften Eger o.J.; o.O.u.J.

Hör o mein Christ besunder die schreckliche Geschichte, also mit grossem Wunder, davon ich euch bericht... Neue Zeitung über Hexenverbrennung in Würzburg und Bamberg; Liedflugschrift o.O. 1627 [verdruckt „1267“].

Hör Riepel! Mein Nachbar, was ich will dir sagen, mein Hannerl ist komma vor anderthalb Tagen...
*Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.16, der Bauer lobt seinen Sohn, lustiges Dialoglied mit Mundartelementen in burlesker Tradition; im DVA keine unmittelbare Parallele. Verweis auf weihnachtl. Hirtenlied, „Mit diesen hat aber unser Lied sonst gar nichts zu tun“.

Hör uns, Allmächtiger! Hör uns, Allgütiger! Himmlischer Führer der Schlachten... Gebet des Kriegers vor der Schlacht; DVA = KiV. Verf.: Theodor Körner (1791-1813) [DLL], 1813. Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], und Mel. zu „O sanctissima“. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.63; *G.Zanger, Deutscher Liederkranz, Berlin 1888, Nr.70; Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.65; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.584. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1818. - Liedflugschriften o.J. und 1810.

Hör, was das für ein' Musik ist, ich glaub', dass es ein' Laute ist... Ehedialog; DVA = KiV. Einzelaufz. (Wunderhorn-Material, 1768).

Hör wie die Wachtel im Acker dort schlagt: Wollte Gott! Wollte Gott! Käm' nur kein Schauer, sie sagt...
*Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.81, siehe: Höret die Wachtel, im Getreide sie schlagt...

Hör zu du stolzer Madensack mit deinem jämmerlichen Geschmack... Liedflugschrift Nürnberg: Gutknecht, o.J.; Straßburg: Berger, o.J. [1551-1563/1584].

Hör zu mein lieber Enkel und häng dein hölzern Schwert derweil an seinen Henkel... Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866); Komp.: Josef Gersbach (1787-1830); *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 12 (41 [!] Str.).

Höre, ach höre, o König, mein' Bitt', dir liegt zu Füßen, solche zu küssen, Esther deine Dienerin, zürne doch doch nit... Esther und Asverus [Ahasverus, Xerxes]; *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.91; ähnlich: Ditzfurth, Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., 1872, Nr.16 (mit anderem Schluss). - Vgl. zu „Ahasver“ grundsätzlich L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.467 zu „Jude“ („ewiger Jude“). – Zu #**Ahasver** [ohne Bezug zum Lied] vgl. von einem unbekannter Verf., „Kurtze beschreibung vnd Erzehlung von einem Juden mit Namen Ahasuerus“, in: *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.982-986 (Kommentar S.1252 f., u.a.: Druck in Bautzen [Druckort fingiert] 1602; früheste Fassung der Sage als Volksbuch, dargestellt als Ereignis von 1564 und weitere angebliche Belege 1575 und 1599; ausführliche Hinweise und Erläuterung der auftauchenden Namen in Hamburg und Schleswig-Holstein).

Höre, Belgrad, lass dir sagen, Josephus der will dich haben zur Geliebten und Gemahl... Laudon vor Belgrad, 1789; Wilhelm Adler von Janko, Laudon im Gedicht und Liede seiner Zeitgenossen, Wien 1881, S.53 f. (nach Ditzfurth).

Höre Capito [Cupido], loß hör das Klagen, höre die Seufzer, höre die Plagen... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.292 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.503 Nr.698. – Im DVA keine weiteren Hinweise.

Höre, Gretchen, nur zwei Worte, stille mein Neugier... DVA = KiV. - Abdrucke: A.W.Funk, Preußische Volkslieder, in: Neue Preuß. Provinzialblätter 3 (1847), S.152 f.; *Philipp Wegener, Volkstümliche Lieder aus Norddeutschland [...], Bd.1-2, Leipzig 1879, Nr.675; *Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.179 (Schönes Mädchen, nur zwei Worte...); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.579 und Meier, KiV Nr.434. - *Aufz. um 1790/1800 (handschriftl. Liederbuch Frau von Holleben; Lied um **1750** entstanden); *o.O. (um 1790/1800), OP,*PO, ME (im Wechsel hochdeutsch und plattdeutsch; so auch sonst in niederdeutschen Liedlandschaften), *WP (1908), *SH,*NS, *NW (1839), *SL (1839,1844, Höre Gretel/ Gretchen...), WÜ (Wunderhorn-Material). - Hinweis auf Liedflugschrift Hannover um 1810; Liedflugschrift o.O.u.J.; „Hör mein Mädchen nur zwei Wort, stille meine Neubegier...“ Steyr: Greiss, 1814; Wien: Eder, 1829; o.O.u.J.; „Hör o Gretchen...“ Berlin: Zürrigibl/ Littfas, o.J.; Delitzsch o.J.; Hamburg: Meyer, o.J.; „Gredel nur ein Wörtchen...“ o.O.u.J.

Vgl. Hoffmann von Fallersleben, in: Weimarisches Jahrbuch 2 (1855), S.192 (Holleben); Kopp, Liedersammlungen (1906), S.189 [mit weiteren Hinweisen]. - Vgl. Zeitschrift für Österreich. Volkskunde 2 (1896), S.164 (MÄ, [Str.4:] O Tyrannin, o Tyrannin, du bist schuld an meinem Tod. Es wird dich reu'n, wirst Blumen streu'n dort an jenem kühlen Ort. - Schauts den Kecken, der will verrecken, Blumen will er a dazu. Blumen, die verwelken, geb i lieber meiner Kuh.“ - Liederbuch Mainz, 1844, „Graf und Tirolerin: Holde Kleine, lieber Engel, dich als Göttin bet ich an... Delde heise, gar nicht weise, wase Göttin vore Tür...“

Höre, o Weibchen, höre, o Täubchen! Hörst du das Klopfen in meiner Brust? Ja, ja, ich fühle, daß du mich liebest... Einmal und zweimal, dreimal... zehnmal. „Zähl lied“ bis 100 und dann wieder rückwärts; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.394 (1 Str.).

Höret / Hört... ist ein typischer Textanfang der Liedpublizistik, mit der etwa der Bänkelsänger auf sich aufmerksam macht (stereotype Formel für Aufmerksamkeit).

Höret an, was ich will singen von den neuen Wunderdingen... Weiberzank, Krieg um die Hosen; wahrscheinl. bereits auf Liedflugschriften Leipzig, vor 1802; Berlin: Zürrigibl/ Littfas, o.J. und 1846; Moritatenmelodie Wien 1895; H.Steinmetz-O.Holzapfel, Langensendelbacher Liederbuch [Franken, 19.Jh.], Langensendelbach 1987, S.114-121. - Vgl. Tarnói, Verbotene Lieder..., 1983, S.181-183.

Höret auf ihr Königreich! von Ost, West, Süd und Norden... Hinrichtung des Königs von England, Carl Stuart. Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1670]; Nürnberg: Lochner, o.J. - F.W.Frh. von Ditfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jahrhunderts, Nördlingen 1872, Nr.78 (nach Liedflugschrift 1649); G.Müller-Waldeck, In des Gartens dunkler Laube, 1977, S.82-85.

Höret Christen gemeine das Evangelium... Reicher Mann und armer Lazarus; Liedflugschriften Basel: Apiarius, o.J.; Straßburg: Berger, o.J. [1550/51-1563/84]; Nürnberg: Gutknecht, o.J.

Höret die Wachtel, im Getreide sie schlägt, wollte Gott, wollte Gott... #**Wachtelschlag**; DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Louise Reichardt (1779-1826) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], um 1817, und andere (Corona Schröter, 1786, vgl. zum Wunderhorn und Hinweis unten). - Abdrucke: Wunderhorn Bd.1 (1806), S.159= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach einer Liedflugschrift [Wien um 1780-90]); *Erks Deutscher Liederschatz (1928) Nr.481 (**Hört, wie** die Wachtel im Grünen schön schlägt... nach „Wunderhorn“; Komp.: L.Reichardt); Emil Soffé, Das Raigener Liederbuch [Mähren 1745], Brünn 1909, S.6 f. (in: Soffé, Vermischte Schriften, S.52-122); *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.81; mit ähnlicher Melodie in der *Ostracher Liederhandschrift (Schwaben um 1750) Nr.12; Liederhandschrift Trier (Köln **1744**).

Vgl. A.Kopp, in: Hessische Blätter für Volkskunde 3 (1904), S.43-47 mit Varianten und Nachweisen; Rastatter Liederhandschrift (Baden 1769); *Corona Schröter, Fünf und Zwanzig Lieder, Weimar 1786, Nr.XXIV; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.153 (Hört wie die Wachtel...) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.286 Nr.550; mehrfach in Gebr.liederbüchern (1847 u.ö.). - Flugschriften o.O.u.J. - Aufz. SL (1841), *TH (1843), ST (1715), o.O. (1768). - *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.183 (Höret, wie die Wachtel... älteres Lied 1780, Mel. Franken 1816); Barock: Lyrik, Drama, Predigten, hrsg. von E.Hederer – K.Pömbacher, München o.J. [1980], S.31 f. (6 Str.); Hört, wie die Wachtel im Grünen schön schlägt...). Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1840. Siehe auch jüngeres Lied: Horch, wie schallt's dorten... (Böhme Nr.184). - **Hört, wie** die wachtl in felde dort schlägt, walte Gott! Walte Gott! Kom mir kein

Schauer sie sagt... 6 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-36 [Kopie einer Abschrift] aus dem Kloster Raigern (Mähren), um 1770 [vor 1786] Nr.36; Liederbuch [Liederhandschrift], Bayern, um 1760 [UB Innsbruck, Codex 980] Hört wie die wachtl im traide dort schlagt ... (30 r).

Höret Freunde lasst uns singen, von dem Landsturm in Tyrol, lasst dem Manne Ehr' uns bringen... „Der Patriot Hofer, der Vaterlands-Eretter“; gedrucktes Textbuch „The Tyrolese Melodies“, London o.J. [1829/1830], Nr.20 (20 Str.; ebenfalls mit 17 Str. in einem handschriftl. Liederbuch, St.Johann in Tirol, 1852; Verf. angeblich „Felix Rainer“; entstanden zwischen 1823 und **1828** und vor 1829) = S.Hupfauft-Th.Nußbaumer, Die Lieder der Geschwister Rainer [...], Innsbruck 2016, S.131 f. und Abb. S.130.

Höret, ihr Bürger und Nachbarn vom Land, was euch verkündet mein Herz!... Von Federn aufs Stroh; DVA = KiV. Einzelaufz. FR (1897, einziger Beleg). Verweis auf Liedflugschrift „Nun merket liebe Leute...“

Höret in kurzer Summen, ich muss euch zeigen an... (Bauernaufstand in Oberösterreich 1626) Steinitz Bd.1 (1954) Nr.14 [mit Kommentar].

Höret man mit Wunder sagen von der großen Waffenthat, wie Emanuel geschlagen abermal die Türken hat... der bayerische Kurfürst Max Emanuel erobert in Ungarn die Festung #Neuhäusl von den Türken, 1685; *Historische Volkslieder I (2003) Nr.10. - Ditfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.49. Vgl. auch zum Thema „Hab ich es nit vorgesagt...“, „Bayerland mit Freudenschall...“, „Nunmehr lacht der Himmel wieder...“ bei: Ditfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.50,51 und 53.

Höret, was jetzo zu München vorgangen mit rebellischen Führeren [!] dort... nach dem bayer. Volksaufstand von 1705, der „#Sendlinger Mordweihnacht“, Hinrichtung der Rädelsführer 1706. Bei Hartmann (1907-1913) Nr.141 (nach Liedflugschrift 1706), Hinrichtung (entspr. Abb. auf dem Original, nur Verweis bei Hartmann) der Rebellen: Leutnant Johann Clanze, Adjudant Johann Georg Aberle, Sebastian Senser, Johann Georg Kettler (vgl. Anmerkungen bei Hartmann). Im DVA keine Parallele. Im Stil des Bänkelsangs gehalten; Wiederabdruck: G.Müller-Waldeck, In des Gartens dunkler Laube, 1977, S.92 f. (bayer. Bauernaufstand 1705/06). Keine Melodie; die bei Hartmann zitierte Tonangabe „Ach, dass ich Wasser und Tränen gnug hätte...“ ist als Hinweis auf einer Augsburger Liedflugschrift von Albrecht Schmidt bekannt (o.J. [17.Jh.]). Der Text „Ach dass...“ ist auf einer vereinzelt Liedflugschrift o.O.u.J. belegt, ebenfalls ohne Mel. - Das Lied ist zitiert mit Abb. von der Hinrichtung 1706 bei: Henric L.Wuermeling, Volksaufstand. Die Geschichte der Revolution von 1705 und der Sendlinger Mordweihnacht, München 1980.

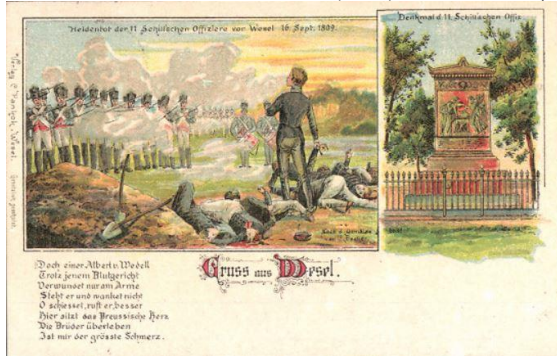
[Höret, was jetzo zu München vorgangen:] Mit der *Melodie von „Ach, dass ich Wasser...“ nach König 1738 = *VMA Bruckmühl* (Tagung im Kloster Seeon, 2005) und Arbeitsmaterial mit weiteren Erläuterungen (u.a. von Wolfgang Burgmair), u.a.: *Ihr groben Reckel ihr, nur weg mit eueren Taten... (siehe dort; nach Hartmann; mit ansprechender Melodie *VMA Bruckmühl*); Hartmann Nr.134,135,137,139 (Einzelstr.; jeweils mit Anmerkungen), Nr.140 „O verhasstes Ungelücke...“, Nr.142; Gedicht von Karl Stieler, 1880er Jahre „Über d’Brucken von Schäftlarn...“ mit der literarischen Erfindung (#Fälschung) des „#Schmieds von Kochel“ (dem *keine* histor. Persönlichkeit entspricht); vgl. Karl Theodor Heigel, Festschrift „Die Wittelsbacher“, München 1880, S.52 f.; Artikel 1904; A.Dreyer, Die Sendlinger Mordweihnacht [...], München 1906; *Man hört erzählen an allen Orten... (Waakirchner Sänger, 1994= Text in: H.Haubner, Hinüber d’Alm [...], München 1972, S.48 bzw. S.99); Hans Zapf, Das Monument in Sendling, München 1995 (errichtet 1906/11 über den Oberländeraufstand, S.21 ff. ebenfalls zum [erfundenen] Schmied von Kochel); zu den Festspielen in Kochel am See 2005 „Schmied von Kochel“ („ein Volksheld schreibt Geschichte... lieber bayerisch sterben als kaiserlich verderben... Historie hautnah erleben...“). – **Abb.** Denkmal in Sendling (*Wikipedia.de* „Der Schmied von Kochel“) und **Fresko** an der Alten Sendlinger Kirche (*BR.de* „Sendlinger Mordweihnacht“):



[Höret, was jetzo zu München vorgangen:] ...die Betroffenen dichteten keine Lieder, schon gar nicht heroische. 120 Jahre später kam aber das Bildungsbürgertum auf die Idee, das Geschehen im Dienst des Bayerischen Nationalismus zu texten. Grundlage war das Gedicht des Mundartautors Karl Stieler (1842-1885) [DLL], „Der Schmied von Kochel“. Der Maler Wilhelm Lindenschmit (1806-1848) schuf 1831 aus eigener Initiative ein Fresko an der Sendlinger Dorfkirche, das den bayerischen Widerstand religiös verklärt. Der Schmied Michael Mayr (1794-1869) war das weißbärtige Modell seines heldenhaften Fahnenträgers in der Art eines Andreas Hofer. Ein künstlicher Mythos entstand; Stielers Gedicht stand noch in Münchener Schulbüchern der 1960er Jahre (nach Wolfgang Burgmair, Seon 2005).

Höret zu ihr deutschen Brüder, was in Wesel ist geschehen... Schill (1776-1809), Erschießung von elf preuß. Offizieren, 1809; DVA = Gr II; wenige Aufz. SA (um 1840), NW (um 1860, *o.J.), HE (auch als Trinklied „Wer will hören singen...“), *BA (o.J. [um 1900]). – Liedflugschriften „Hört zu...“ Hamburg: Brauer, o.J.; o.O.u.J. [zweite Hälfte 19.Jh.] – Hinweise: Soltau Bd.2 (1856) Nr.69-72; Dittfurth, Historische Volkslieder 1763-1812, Nr.150-157. – Ferdinand von #Schill befehligt Husaren, dann ein Freikorps, das in Norddeutschland (u.a. Magdeburg) kämpft; Schill selbst, in Mecklenburg von holländischen und dänischen Truppen bedrängt, fällt in Stralsund 1809; elf seiner Offiziere werden in Wesel von den Franzosen am 16.Sept.1809 standrechtlich erschossen.

Den Lied-Varianten nach heißt es: Elf Offiziere „von Dänen gefangen“, nach Wesel abgeführt und dort nach drei Monaten im Arrest „auf der Heide“ exekutiert; das Todesurteil von „den Franzosen“ am „6.August“, am „16.September“ [nur in einer der mündl. Varianten dieser tatsächlich **historische** Tag der Exekution! So auch in der Liedflugschrift], am „6.Dezember“, am „18.Dezember“; 10 werden verurteilt, der 11. „hat Pardon“, möchte aber mit den Brüdern sterben. Die Opfer sind „Graf von Wendel/ von Wesel“ [Liedflugschrift „von Wedel“], „Herr von Köpping/ Gabain“ [Liedflugschriften „Herr von Caping/ Laping“; „L“ könnte ein Abschreibfehler im Zweitdruck sein], „Herr von Keller/ Kelle“ und „Hauptmann Schmidt“ [erwähnt als Träger des Ordens Pour le mérite, welcher seinen Orden „vor dem Berliner Tor“ vor der Hinrichtung wegwirft, um ihn nicht in die Hände der Franzosen geraten zu lassen]. – Vgl. F.Richard, Das Schicksal der 11 Schillschen Offiziere, 1959 [nicht eingesehen; die historischen Namen dort könnten mit den Lied-#Namen verglichen werden]. – Es ist deutlich, dass Namen und Daten in #mündlicher Überlieferung wenig gesichert sind, obwohl an solchen „Tatsachen“ wie Personennamen und Ortsnamen festgehalten wird. Manchmal sind die Namensformen verballhornt. – **Abb.:** Postkarte (1907) „Wesel 1809“ (ak-ansichtskarten.de):



Höret zu, ihr Weide-Leut, wie mir's heut ging bei früher Tageszeit... DVA = KiV [umfangreiches Material]. - Abdrucke und Hinweise: Student. Handschriften Leipzig **1683/1695** bzw. 1697; *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840); Simrock (1851) Nr.260 (#**Ich bin ein lustiger** Jägersknecht...);

Lieder für den Waidmanns-Verein, Bremen 1854, Nr.17; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.290 (Ich bin ein lust'ger Jägersknecht, schieß' auch recht... 7 Str.); Christoph Weiss, Aus dem Volksleben, Nürnberg 1863, S.64; Mündel (Elsass 1884) Nr.185; *Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.242; Frischbier, Ostpreußen (1893) Nr.45 (Gestern Abend ging ich aus...; nur Str.1-2, Rest „seines [unmoralischen] Schlusses wegen“ nur teilweise aufgenommen, aber sehr beliebt); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.322; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.238.

[Höret zu, ihr Weide-Leut:] *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.158 (Ich bin e lustige Jägerschnächt...); J.Szimits, Pipatsche un Feldblume [...], Banater Bibliothek, Heft 18 (1908), S.76 (Ich bin ein lust'ger Jägersknecht...)= (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.31; *Grolimund, Soothurn (Schweiz 1910) Nr.69; *E.K.Blüml, Schottkys Volksliedernachlass, Wien 1912, S.67 (In Wald bin i einiganga, an Vogl han i gfang...); Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.216; Jungbauer, Böhmerwald, Bd.1 (1930) Nr.314; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.180; *K.Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, Kassel 1955, Nr.97 (Ich bin ein lustiger Jägersknecht...); *H.Wagner, Wir zogen in einer fernes Land, Bad Godesberg 1956, S.53 (Ich bin ein lust'ger Jägersknecht...); *H.Wagner, Es trauern Berg und Tal, Bad Godesberg 1957, S.94 f. (Bin ein lustger Jägersknecht...); Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.68; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.82 (Bin ich nicht ein feiner Jägersknecht...).

[Höret zu, ihr Weide-Leut:] *Wenzel Max, Thayaland [Südmähren], Germering/München 1972, Nr.49 (Was ein Jäger haben soll...); *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.8 (Bin ein froher Jägersknecht...); *J.Prokein, Honneshauer Heimatlieder [MÄ], Münchsmünster 1982, S.29 (Ich bin ein lustiger Jägersknecht...); Brandsch (Siebenbürgen) Bd. 3 (1988) Nr.124; – **O ihr lieben Weidmannsleut**, was ich heut erlebt... / Jägersknecht im Gebüsch / Taschen voll Pulver und Schroten / ein schönes Bild, im grünen Gras higestreckt, mit blanker Wade / du kannst gut schießen, mein Revier steht zu Diensten / Fuchs im Strauch, Bauch, nahm Rohr, schoss geschwinde / mein Hund stand nicht mehr, mein Pulverhorn war leer / 2 Zusatzstr. vor Liebchens Tür, suchte Flöhe / Mutter, verschaff mir einen Mann, Abschied von der Jungfernschaft = *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.516 Nr.72 und Nr.73 (7 bzw. 9 Str., TH 1938) und *S.517 Variante des gleichen Sängers, 1939, **Gestern Abend ging ich** aus... 7 Str.; vgl. Meier, KiV Nr.435. - Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Hinweis auf Leipzig: Solbrig (Zensurliste 1802); vgl. „Seid zufrieden Jägerleut...“ Hamburg 19.Jh. - Viele *Aufz. aus mündlicher Überl. Ende 18.Jh.; *Mel. seit ca. 1830 [hier nicht notiert]. – Vgl. in Mundart aus der Steiermark: **Was macht mein Diandl** in Grabn...

Hörn's, hörn's, hörns' ma mei Leiden o, i, i, i will enk dazähln, wie, wie, wie a so an alta Monn jetzt jetzt d Madln tun prelln... BY (handschriftlich 1861).

Hörst du den Sturmwind gehn? Lässt sich kein Sternlein seh'n... Verf.: Georg Philipp Schmidt von Lübeck (1766-1849) [DLL], 1801, ed. 1802. Komp.: J.H.C.Bornhardt (Karl Bornhardt, 1775-1844), um 1810. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.710; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.580. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Hörst du die Raben? Sie schreien, schön scheint die Sonne im Glanz... DVA = KiV. - Abdruck: *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.293 (einziger Beleg).

Hörst du jenes sanfte Läuten in dem fernen Kirchlein dort?... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: C.L.Vieth [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon]. - Einzelaufz. *FR (1920), SW (1901). - Abdruck: Kinderliederbuch Basel 1901 (Hinweis und Abschrift von E.Hoffmann-Krayer).

Hörst du mich gleich noch öfters sagen: Dir, Doris, bleibt mein Herz getreu... DVA = KiV. Verf.: Johann Christoph Rost (1717-1765) [DLL], ed. 1742 (?). Komp.: Carl Heinrich Graun (1704-1759) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1761. - Abdrucke: C.H.Graun, Auserlesene Oden zum Singen beym Clavier, Berlin 1761, Nr.17; J.C.Rost, Versuch von Schäfergedichten [...], 1778, S.104; Blumenkränze geselliger Freude und unschuldigen Frohsinns, Bd.2, Bremen-Aurich 1808, S.89 f.

Hörst du nicht die Quellen gehen zwischen Stein und Blumen weit... Nachtzauber; DVA = KiV. Verf.: Joseph von Eichendorff (1788-1857) [DLL]. Komp.: Franz Schubert (1797-1828) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]; Hugo Wolf (1860-1903), und viele andere. - Abdrucke: Deutschlands Liederschatz, Bd.1, Berlin o.J. [um 1905], S.78; *Musikaliendruck, Kasel o.J. (Komp.: Günter Bialas, vor 1966). - Keine Aufz. – Nicht in: Eichendorff, Gedichte [Ausgabe 1841].

Hört alle, was ich euch erklär, wo kommt denn dann der Ehstand her... Liedflugschriften o.O.u.J./ ...allesamt... Saargemünd: Weiß, o.J.; zu Erk-Böhme Nr.867 „Merk auf, o Christ, was ich erklär...“ [siehe dort]

Hört allesamt, Frau und Mann, was ich euch jetzt will zeigen an... stereotyper Liedanfang (#Liedanfangsmuster) in Bänkelsängerromanier für versch. Liedtexte; Liedflugschriften Köln: Wildt, o.J. [um 1573] (Schlacht von Rossel/ Rössel in Frankreich 1573= La Rochelle); o.O.u.J. [1575] (erschreckliche neue Zeitung) = Wien: Creutzer, 1575 (Müllertücke, DVldr Nr.86); 1586. - **#Hört an ein neues** Gesang... [!] Regensburg 1683 (Belagerung von Wien). - ...was ich jetzund will singen... (Rheinfelden o.J.), vgl. dazu: *Hört an ein neues* Gesang... Belagerung von Rheinfelden, Liedflugschrift Basel (?) 1680 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0436. - **#Hört an, ihr lieben** Frauen und Mann, und seht das große Wunder an... Leipzig: Solbrig, 1802 (Zensurliste; vgl. Tarnó, Verbotene Lieder..., 1983, S.215-217). - Dazu viele Einzelbelege, deren typenmäßige Zuordnung allein vom Liedanfang her schwierig ist. Vgl. ähnlich: Hört zu ihr Christen alle...

Hört an ihr Christen mein, jung, alte, groß und klein, was sich zugetragen hat... „Lössl“ (Wahrsagen) in der Thomasnacht in Regensburg, nackte Dienstmagd erstarrt als Strafe für ihre Sünde... Liedflugschrift Linz: Rädlmayr, o.J. [um 1700]; vgl. Schmidt, Volksgesang und Volkslied, 1970, S.189 [Jahrbuch Linz, 1951].

Hört an, ihr lieben Christenleut, was ist geschehen zu dieser Zeit, die Geschicht will ich euch singen: In Polen unweit Czenstochau... (MÄ 1910, nach einer Liedflugschrift); Die Schlange/ *In Essig und in Dornenstrauch, dort wohnt eine reiche Bauersfrau... (Aufz. SK 1931); *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.45 [mit weiteren Hinweisen]. DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* O 33 Die Schlange (Fronleichnamsfrevel, Schlangenlied) [Zeitungslied]; Moser, Verkündigung durch Volksgesang (1981), S.556-558.

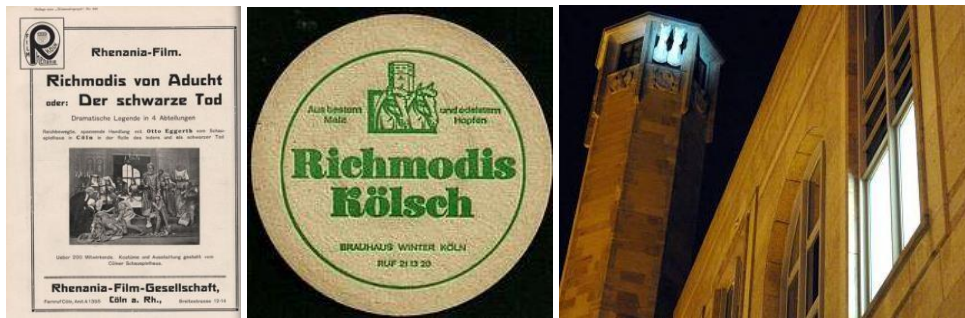
Hört an, ihr lieben Frau'n und Mann, und seht das große Wunder an... (Erk-Böhme Nr.1117); siehe: Des Abends, wenn ich früh aufsteh...

Hört an, ihr Mütter alt und jung! Euch will ich hier zur Besserung Pedrillens Zucht beschreiben ... Philander und Pedrille; DVA = KiV. Verf.: Heinrich August Ossenfelder (1725-1801) [DLL]. Komp.: Josef Anton Steffan (Böhmen 1726-1797 Wien) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: *M.Ansion-I.Schlaffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.18. - Liedflugschriften o.O.u.J. - Keine Aufz.

Hört auf mit Plaudern und mit Lachen, denn jedes Ding hat seine Zeit... DVA = KiV. Einzelaufz. BR (um 1810). - In Gebr.liederbüchern. - Liedflugschriften Hamburg 1816; Glückstadt 1873 (Ton: Lasst die Politiker nur sprechen...).

Hört, Brüder! wenn ich nicht mehr trinke und matt an Gicht und Podagra... Liedflugschriften Zwenkau 1833; Berlin: Cohn, o.J.

Hört Christenleut jetzt ein neues Lied, was Wunder zu Köllen am Rhein erblüht... Richmudis von Adocht/ Richmodis [verschiedene Schreibweisen]; **Kölner** Stadtsage; DVA= DVldr Nr.112, *Datei Volksballadenindex* N 5 [siehe auch dort, mit Abb.]. - ...was kürzlich zu Köln ist noch geschehn... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.297 f. - Liedgeschichte von der erweckten Scheintoten [Kölner Chronik, 1499; um 1600 auf Richmudis von Adocht / Aducht übertragen]. Die Frau im Grab lebt, kehrt zurück und klopft an. Der Mann im Zimmer oben meint ungläubig, eher würden wohl seine Pferde bei ihm sein, als seine Frau zurückkehren. Die Pferde kommen und schauen mit ihm aus dem Fenster [die Pferdeköpfe am Turm auf dem Kölner Neumarkt werden 1687 erwähnt]. Er macht der Frau auf; sie lebt noch viele Jahre und hat sieben Söhne. - Liedüberlieferung im 19.Jh. - L.Röhrich, Erzählungen des späten Mittelalters, Bd.2, Bern 1967, Nr.III, 11 [und Kommentar]; vgl. auch: DVldr Nr.113 „Die scheinotote Braut“ [Zeitungslied, Bänkelsang]. - **Abb.** Film-Plakat 1918; Bierdeckel; Turm am Neumarkt mit den beiden Pferden (Kölner Stadt-Anzeiger, 28.1.2013):



Hört deutsche Brüder meine Klage, sie gilt dem deutschen Vaterland... DVA = KiV. Text belegt seit 1813. Mel.: Barcarole aus der Oper „Die Stumme von Portici“, 1828, von (Komp.:) Daniel Francois Auber [1782-1871] und Eugène Scribe. - Abdrucke: Volksklänge, patriotische Lieder, Paris 1841; vgl. *Carl Abela, Sammlung... Lieder... [Franckesche Stiftungen, Halle], Heft 1, Leipzig 1845, Nr.115 (Melodie); Th.Täglichsbeck, Germania, Stuttgart 1848, S.102-104 Nr.39-40 (Hört, deutsche..., und: Ihr Freunde, seht..., Barcarole von Auber). - Liedflugschrift o.O. „Imprimerie de Bourgogne et Martinet“ [Paris], o.J. - Aufz. HE (1828, nur Text!), BA (1832). – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.1, S.100-102 „La Muette de Portici“, Paris 1828.

Hört die schreckliche Geschichte vom dreifachen Kindermord... Zeitungslied; Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1871; DVA= Gr I.

Hört doch zu ihr Christen treu... Unruhen in Augsburg 1584, Kalenderstreit; Liedflugschriften St.Gallen 1584.

Hört, ihr braven Crimmitschauer, Fabrikanten sind in Trauer... Aufstand der Textilarbeiter, Streik 1903; Steinitz Bd.2 (1962) Nr.239 (und Vorgängerlied 1887); (*)Strobach (1984) Nr.119. - Im DVA (bisher) nicht näher identifiziert; keine Aufz.

Hört, ihr Bürger von der Stadt, den vollen, tollen Hans, was sich letzthin ereignet hat... / eine Sau kam ins Haus, die Schuster rissen aus / Sau im Zimmer, Schuster von ihrem Thron / Fenster, Krach / Töchter wach / Leute sahen Schuster ohne Hosenlatz / Sau sprang zum Fenster raus... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.314 (7 Str.).

Hört ihr Christen mit Verlangen etwas Neues ohne Graus: wie die eitle Welt tut prangen... #Faust, Doktor **Faust**, DVA= Erk-Böhme Nr.220, *Datei Volksballadenindex* F 5; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.59. Literarisches Lied, überliefert vor allem auf Liedflugschriften seit um **1760** [neuer Erstbeleg, siehe unten]; Steyr: Wimmer/ Greis, o.J. [**Abb.** unten]; Köln o.J.; o.O.u.J. - Faust verschreibt sich dem Teufel (Mephisto), lebt zu Straßburg und in Regensburg... Mephisto soll ihm Christus am Kreuz abmalen (und der Teufel malt ein authent. Portrait von Christus und beweist damit die Existenz des Herrn, den er eigentl. verneinen möchte)... Faust bekehrt sich nicht mehr und kommt in die Hölle. - Überl. im 19.Jh. – Vgl. auch Lexikon-*Datei* „Faust“ mit weiteren Hinweisen, u.a. zum Volksbuch.

[Hört ihr Christen:] Vgl. J.Meier und *W.Wiora, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 6 (1938), S.1-31; ebenda 7 (1941), S.196 f.; KLL „Historia von D.Johann Fausten...“ (Volksbuch 1587) [mit weiteren Hinweisen]; vgl. Lutz Röhrich, „Sagenballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W.Brednich u.a., Bd.1, München 1973, S.101-156, bes. S.136-138; H.Hartmann, Faustgestalt, Faustsage, Faustdichtung, Berlin 2.Auflage 1982; „Faust“, in: Enzyklopädie des Märchens, Bd.4, 1984, Sp.905-926; vgl. H.Henning, Faust-Variationen, München 1993 [in der Hochliteratur und im Anschluss an Goethes „Faust“]. - Vgl. Glaser, Kärntner Volksballade (1975), S.167-185 (Lost auf, ihr Christen, tut wohl betrachten... aus einem Faust-Spiel; mit Kommentar; S.174-176 Vergleich mit der Fassung aus dem Stubenberger Gesängerbuch [um 1800] Teil 2 Nr.93, zu dem der Kärntner Beleg „in direkter Beziehung“ steht [entspr. Belegstelle bei Ph.Lenglachner {1769-1823}, Gesänger Buch: Weltliche Gesänger {Edition 2017}, bisher nicht notiert]. – **Abb.** Links **Liedflugschrift**, frühes 19.Jh. / rechts 1760:

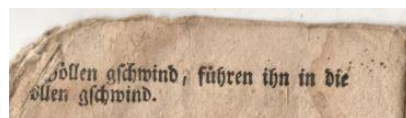
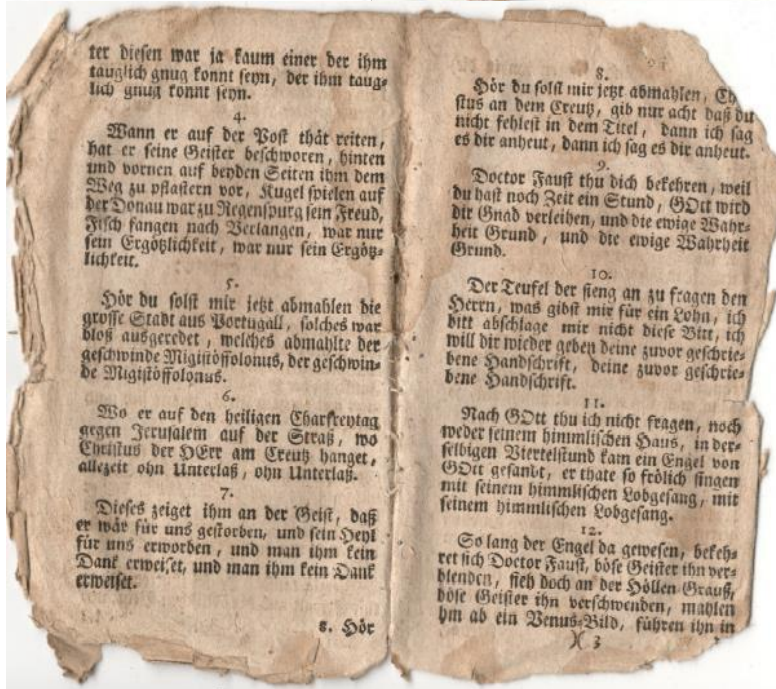
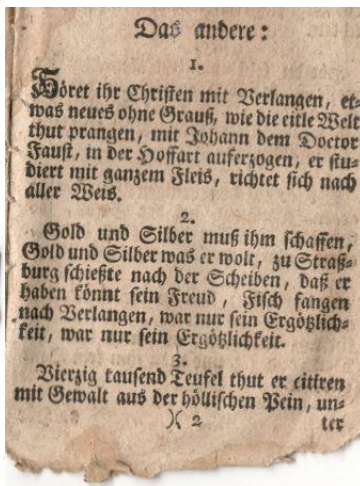


Abb. links nach: Otto Holzappel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.61. / rechts und unten Abb. aus dem unten genannten Sammelband im Lötschentaler Museum in Kippel, Wallis, in der Schweiz.

[Hört ihr Christen:] Die Gestalt des Doktor Faustus spielt in der Liedüberlieferung eine geringere Rolle als für die Bearbeitungen des Stoffes in Prosa oder für die Bühne. Für die Verbreitung von **Liedflugschriften** ist Steyr in Oberösterreich von überregionaler Bedeutung. Joseph Greis in Steyr (er druckt in den Jahren 1804 bis 1827) konnte mit dieser seiner Verlagsnummer „70“ sicherlich auch mit einem überregionalen Käuferkreis rechnen. An seine Prosa-Beschreibung schließt sich das Lied „Hört ihr Christen mit Verlangen...“ an. - DVA = BI 4125. – Vgl. E. **Nehlsen**, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2021] Nr. Q-0188 (o.O. um **1760**; **Hoeret ihr** Christen mit Verlangen, etwas neues ohne Grauß, wie die eitle Welt thut prangen, mit Johann dem Doctor Faust, in der Hoffart auferzogen, er studiert mit gantzem Fleiß, richtet sich nach aller Weis... 12 Str. = **Abb.** oben). Mit diesem Fund im „Lötschentaler Sammelband“ ergibt sich eine interessante Frage nach der **#Datierung** dieses neuen Erstbelegs. In der 2006 gedruckten Ausgabe des „Liedverzeichnisses“ steht S.723 eine Liedflugschrift-Datierung mit „1790“ als Erstbeleg, daneben ist ein Druck „o.O.u.J.“ benannt. Aber der Druck bei Nehlsen, ohne Ort und Drucker, „gedruckt in diesem Jahr“, von ihm 1760 datiert, ist ein Einzelstück und nicht in anderen Sammlungen oder Bibliotheken vorhanden [bisher]. Der Sammelband (im Besitz

des Lötschentaler Museums in Kippel im Wallis, Schweiz) enthält datierte Drucke von 1659 bis 1770 [Nehlsen..., Nr. Q-0160 ff.], die jetzt chronologisch geordnet sind (Die ursprüngliche Reihenfolge in dem früher zusammengehefteten Band ist nicht mehr feststellbar, aber für eine die Datierung dieses Druckes auch unerheblich.). Natürlich ist eine Datierung schwierig, wenn auch der Drucker und der Druckort nicht feststellbar sind. Bei Nehlsen: „Die datierten Drucke stammen aus der Zeit zwischen 1659 und 1770, die undatierten dürften aus demselben Zeitraum stammen, vielleicht schon etwas früher beginnend.“ Da muss man sich auf die Erfahrung des Fachmanns verlassen.

Hört ihr das hohe Wort? hallet es jauchzend fort, dass Deutschland sieht! redlicher, treuer Mut... Verf.: W.Hui (XXX); Mel.hinweis: Heil dir im Siegerkranz; Abdruck: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.88.

Hört ihr den schwäbischen Wirbeltanz?... Lob des Walzers; DVA = Gr VII a [Tanzlied]. Aufz. BA (19.Jh.), o.O. *1844; Liedflugschrift (lückenhaft); Liederhandschrift Koehler, 1791; vgl. G.Objartel, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 33 (1988), S.36, Nr.49. Verf.: Johann Christoph Friedrich Haug (1761-1829) [DLL], ed. Göttinger Musenalmanach für 1791 (hrsg. von F.W. Gotter und H.Chr. Boie; mit einer Mel. von Joh.L. Willing). - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.709 (Mel. von Gottfried Weber, 1817); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.581.

Hört ihr Deutschen und lasst euch sagen [*parodiertes* Textmodell: Nachwächter-Ruf „Hört ihr Herrn...“]: die Russen haben die Franzosen geschlagen... 1813; vgl. bei Luta, Volkslieder auf Napoleon I. (1931) Nr.100; Steinitz Bd.2 (1962) S.155, nach J.Wichner, 1897. - **Hört ihr Herren**, lasst euch sagen, unsre Glocken sind zerschlagen... „Der verwirrte Nachwächter von Paris ruft durch Mangel des Glockenschlags verrückt, anstatt der Stunden die deutsche Wahrheit aus“, 1794; Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.164-166 Nr.80. „1793“ Ditfurth, Volks- und Gesellschaftslieder 17./18.Jh. (1872) Nr.119. Auf 1813 bezogen: Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder der Freiheitskriege von Napoleon's Rückzug aus Rußland, 1812, bis zu dessen Verbannung nach St.Helena, 1815, Berlin 1871, S.67-72 Nr.44; vgl. auf 1848 bezogen, S.212 f. Nr.133 (dieser Text, **Ihr Deutschen, hört** und lasst euch sagen; wollt ihr die Freiheit noch länger ertragen... 9 Str. nach Ditfurth= Steinitz, Bd.2 (1962), S.155-157, „Aus den Papieren eines reaktionären Ober-Nachwächters, 1848“). - **Hört, ihr Bauern**, und lasst... Erfurter Parlament tagt= Steinitz, Bd.2 (1962), S.157 (1 Str., ohne Datierung). - Auf 1870 bezogen: ...unsre Uhr hat „Ach“ geschlagen, ach, bei Weißenburg und Wörth... Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Historische Volks- und volkstümliche Lieder des Krieges von 1870-1871 [erster Teil], Berlin 1871, S.115-117 Nr.81.

Hört ihr Herren, gehet mit zum Vogelfang, locken und kirren macht mir Zeit und Weile lang... DVA = KiV. Handschriftlich Stolberger Bergsängerbuch (Harz 1754) Nr.72 [nach 1754]. - Liedflugschriften „Höret ihr Herren...“ o.O.u.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [1802] (vgl. Tarnóí, Verbotene Lieder..., 1983, S.106 f.); Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829] - Keine Aufz.

Hört ihr Herrn und lasst euch sagen... siehe: „#Nachwächterrufe“: O.Holzappel, Lexikon (1996) und *Lexikon-Datei*. - Der Liedtypus „Hört ihr Herrn und lasst euch sagen...“ ist bei Wolfgang Schmeltzel, Nürnberg **1544**, belegt. „Hört zu last euch sagen, die Glocken hat zwölfa gschlag'n...“ (*Nürnberg 1655; Komp.: Er.Kindermann?); *Franck, Fasc. Quodl. (Coburg 1611). Verschiedene Einzellieder u.a. bei Erk-Böhme Nr.1580 bis 1583 mit umfangreicher Dokumentation im DVA; eine neuere, zusammenfassende Darstellung fehlt. – Vgl. *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.48 (7 Str.; Melodie nach Büsching-v.d.Hagen, 1807; Text nach Erk, Liederhort, 1856); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.351 (9 Str.; ...acht Seelen bei der Sündflut, Menschenwachen kann nichts nützen, Gott muß wachen... / neun versäumten Dank und Pflicht / zehn Gebote / elf Apostel / zwölf Ziel der Zeit / eins ein Gott / zwei, zwei Wege / drei, Vater, Sohn, hl. Geist / vier, vierfaches Ackerfeld); *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.16 f. (7 Str.; 17.Jh.; ...kein Abendlied, sondern ein Stundenlied, die ganze Nacht hindurch stundenweise...); zeitkritische **Parodie**: Hört, ihr Herrn... Zeit nichts geschlagen, weil wir alles dumm gemacht. Lobt den Herrn! vgl. Steinitz Bd.2 (1962) Nr.201 (ca. 1835 ein „Schelmenspruch“ des Gemeindegewächters); Hört, ihr Leut', und lasst euch

sagen; uns're Uhr hat acht geschlagen... Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.31 c [mit weiteren Hinweisen zu Nachwächterliedern]; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.114 (bearbeitet, Verweis auf ein Schulliederbuch von 1821); Hört ihr Herrn und lasst euch sagen: unser Glock hat neun geschlagen... *Strobach (1987) Nr.132 b/c; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.89 (mit weiteren Hinweisen). - Vgl. **Hört ihr Herrn und lasst** euch sagen: der Feind ist über'n Rhein geschlagen! Bewahrt das Feuer in eurer Brust... politische Umdichtung; Verf.: Friedrich de la Motte Fouqué (1777-1843) [DLL: Fouqué]; Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.785. – Vgl. *Amft (Schlesien 1911) Nr.178; *Zupfgeigenhansl (1913), S.116 f. (nach Erk-Böhme); *Volker (1925) Nr.211; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.58; *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.77 (6 Str.; spöttisch: ...Jungfrauen, Eheleut, Weiberleut); *Mang, Der Liederquell (2015), S.126 f. (mit weiteren Hinweisen); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.486 Nr.46 (TH 1939, Hört, ihr Leute... wer noch bei der Arbeit schwitzt, bei der Karte sitzt, zum letzten Mal ruf ich... [das ist die Str.2 bei J.P. Hebel!]).

[Hört ihr Herrn:] Vgl. **#Loset, was i euch** will sage! D' Glock het Zehni gschlage... (Verf.: Johann Peter Hebel, 1761-1826, „Alemannische Gedichte...“, 1803). - Hört, ihr Herrn! und lasst's euch sagen: zehn hat jetzt die Glock' geschlagen.../ Priester kennt man an dem Kragen.../ jeder Tag hat seine Plagen.../ spannt die Pferd' nicht hintern Wagen... Verf.: Friedrich Wilhelm Eichholtz (1720-1800) [DLL]; Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.786 („Eichholz“). - Alle meine Herren lasst euch sagen, der Hammer auf dem Turm hat 10 geschlagen... BY (handschriftl. 1861). - Hört ihr Freunde, lasst euch sagen, Frohes hat sich zugetragen... geistl. Nachwächterlied, Liedflugschrift o.O.u.J. und 1813. - Hört ihr Herren, lasst euch sagen, unsre Glocken sind zerschlagen... F.W.Frh. von Ditzfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18. Jahrhunderts, Nördlingen 1872, Nr.119 (Paris 1793). - Ihr Herren und Frauen, lasst's euch sag... *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.123. - Nachtwächter: Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1800]; Hamburg: Zimmer, 1807/ Brauer/ Meyer, o.J. (Hört, ihr lieben Herren...); Neues Nachtwächterlied Delitzsch o.J. - Politische Parodien, siehe: „**Hört ihr Deutschen** und lasst euch sagen...“

[Hört ihr Herrn:] Aber unterdessen war der Nachtwächter auf den Markt gekommen und hatte das herrliche Schloss Gockels, das wie ein Pilz in der Nacht hervorgewachsen, kaum erblickt, als er ein entsetzliches Geschrei anfang:

Hört, ihr Herrn, was will ich euch sagen,
die Glocke hat vier Uhr geschlagen,
aber das ist noch gar nicht viel
gegen ein Schloss, das vom Himmel fiel.
Da stehts vor mir ganz lang und breit,
ich weiß nicht, ob ich recht gescheit;
ich schau es an, es kömmt mir vor
wie der alten Kuh das neue Tor.
Wacht auf, ihr Herrn, und werdet munter,
schaut an das Wunder über Wunder
und bewahrt das Feuer und das Licht,
dass dieser Stadt kein Unglück geschicht,
und lobet Gott den Herrn!

Da wachten die Bürger rings am Markte auf, die Bäcker und die Fleischer rieben sich die Augen und rissen die Mäuler sperrangelweit auf und staunten das Schloss an und machten ein entsetzliches Geschrei vor Verwunderung. [...]

[...] und da sie auf dem Markte ankamen, sang ihnen der Nachtwächter entgegen:

Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen,
die Glocke hat zehn Uhr geschlagen,
aber das ist noch gar nicht viel
gegen ein Schloss, das in Staub zerfiel. - Clemens Brentano, Das Märchen von Gockel und Hinkel.

Brentano: Italienische Märchen; entstanden 1811/12. Erstdruck in: Die Märchen des Clemens Brentano, hrsg. von Guido Görres, Bd.1, Stuttgart 1846.

Abb.: dänischer Einblattdruck, ca. 1840 (europeana.eu); Nachtwächter in Erbach im Odenwald, gemalt von Wilhelm Trübner (1851-1917) = deutschland-lese.de mit Hörbeispiel, vgl. eine Choralmelodie von 1608; Liedpostkarte, ohne Jahr; Schweinfurter Nachtsteuerschein, ca. 1922; Nachtwächter im dänischen Ribe seit den 1930er Jahren als Touristenattraktion (benterejser.dk / Bente Hoffman)



[Hört ihr Herrn:] **Lost Ihr Herrn** undt last euch sagn, der Hammer der hat Neyne gschlagn, hüets Feyer, hüets wohl, und lobet Gott den Herrn, undt unser liebe Frau. - Lost Ihr Herrn undt last euch sagn, der Hammer der hat Zehne gschlagn, hüets Feyer, hüets wohl, und lobet Gott den Herrn, undt unser liebe Frau. Text zu (Komp.) Heinrich Ignaz Biber (1644-1704), Serenada à 5 [à cinque] „Nachtwächter-Serenade“, 1673 [1670 Nachtwächter „später“], vierter Satz „Ciaccona“ [Ciaccona, Chaconne], Text in Salzburger Mundart. Vgl. Partitur hrsg. von Paul Nettl, Kassel 1934 (Nagels Musik-Archiv, 112) = *Abb.*

21 Lost Ihr Herrn Undt last euch sagn, der Ham - mer der hat ney - ne

28 gschlagn, hüets Fey - er hüets wohl, Undt lo - - bet Gott den Herrn, —

35 — Undt Un - ser lie - - be Frau.

[Hört ihr Herrn:] Dänische literarische Wächterverse = Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.730= Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.791, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.791 (Fassungen von 1683, 1686, 1731 und 1784, auf eine deutsche Melodie eine Fassung von 1538; Når mørket jorden blinder... (Wenn die Finsternis die Erde blind macht...) 1686 vielleicht von Kingo oder Arrebo, im GB Nordschleswig 1889, inspiriert u.a. von Højskolesangbogen [ältere Ausgaben] und dem GB Grundtvigs, in DDS der alte Text); *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2006, Nr.532 **Når mørket jorden blinder og dagen tager af, den tid os da påminder om dødens mørke grav...** (zuerst gedruckt 1683, deutsche Melodie des 16.Jh.; für 20 Uhr bis 05 Uhr = 10 Str.).

Hört ihr, ihr Drescher? da schlägt es schon drei! Munter! ergreift das Gewehr!... DVA = KiV. Verf.: Johann Friedrich Ferdinand Schlez (1759-1839) [DLL], 1786. - Abdruck: Blumenkränze geselliger Freude und unschuldigen Frohsinns [...], Bd.3, Bremen-Aurich 1809, S.256 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.582. - Aufz. *OP, *WP, *SL, *NW (1844), RP, HE, *WÜ, *BA (1839) und EL, LO, *SW („Aus einer alten Chronik 1750“, um 1906), TI, *ST, *BÖ, *Litauisch (1899). - Fliegende Volksblätter, Bayreuth 1797. - Liedflugschriften Steyr: Menhardt/ Wimmer/ Greis, o.J.; Berlin: Zürrngibl, 1809/ Littfas/ Trowitzsch, o.J. und 1830; Leipzig: Solbrig, o.J.; Hamburg: Meyer, o.J.

Hört, ihr junge Bursch' und seht, wie's uns arme Männer geht!... Weiber ärger als junge Teufel / ins Wirtshaus gehen, muss um Erlaubnis fragen / zu spät nach Haus, versoff'ne Sau / wenn Mädchen

Jungfern wie die Engelein, alte Weiber Hosen an... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.197 (4 Str.).

Hört, ihr Leut', ich will euch was sag'n, was sich neulich hat zugetrag'n... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.73 (18 Str.; Geschehen zur Fastnacht / Mädchen wollten Kaffee, die Milch ist bereit / nur wer [nach Kaffee] laufen kann / Burschen springen kreuz und quer: kein Kaffee / der Hutzelkätter will rösten / Milch wird wieder aufgesetzt, der Kaffee war noch in der Türkei / Magdalena / Anna / Dorothea / [...] Heiner muss zum Kaufmann: kein Böhnle im Haus / Johann [...] / Lehre: setzt nicht die Milch auf, bevor ihr Kaffee habt [...]; von einem Dorfmusikanten 1842 gedichtet).

Hört, ihr Leut', was sich begeben in dem Lande Mexiko... Erschießung des Kaisers Maximilian 1867; *Petzoldt, Bänkellieder und Moritaten (1982) Nr.25.

Hört ihr Leute die Geschichte von dem Räuber, grimm und wild... Kindermörder Lippolt; Liedflugschriften Hamburg: Hasskerl, o.J. [1862]

Hört, ihr Leute, diese Kunde, die in Chemnitz ist passiert... Soldat und Jungfrau; DVA = KiV. - Abdruck: Elsbeth Janda-Fritz Nötzoldt, Die Moritat vom Bänkelsang oder Das Lied von der Straße, München 1959, S.109; Janda-Nötzoldt, Warum weinst du [...], München 1965, S.109. - Einzelaufz. EL.

Hört ihr lieben Christenleut, gar traurig ich euch melde heut, was sich da hat begeben... „zu Püsska in Pöheim“ [Böhmen]; schwangere Tochter schlägt den Vater und wird hingerichtet; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.202 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.356 Nr.600. – Im DVA keine weiteren Hinweise; keine Liedflugschrift.

Hört ihr lieben Christenleute, was ich euch traurigs sing... Gespenst im Schloss Steinbruch; in einem Roman [1683: „Die kurzweiligen Sommer-Täge“] von Johann Beer (1655-1700) [DLL], 1683; *Petzoldt, Bänkellieder und Moritaten (1982) Nr.35.

Hört, ihr missvergnügten Schwaben, die nur stets zu klagen haben... Kolonistenlied, **19.Jh.**; DVA = Gr II; Abdruck: Bericht über die Situation deutschsprachiger Kolonisten auf der Krim und über dieses Lied von A.Karasek-Langer und R.Klatt, in: Deutsche Monatshefte in Polen 2 (1935/36), S.369-371. – Einzelaufz. JU (um 1865); in der Mappe Einzelaufz. ähnlicher Lieder (*Dobrudscha 1941).

Hört ihr nicht das Glöcklein schallen übers ganze Dörfchen hin... DVA = KiV. Einzelaufz. *BA (1924,1933), *UN (1931). - *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich, 1981, S.354 f.

Hört ihr nicht das Hörnlein blasen, hört ihr nicht den schönen Schall? Ein Jäger aus dem grünen Wald, der mich liebt von Herzensgrund. / du bist die Schönste nicht / Junger Gesell... lern ein wenig Höflichkeit / Wenn die Mädchen dich lachen an, denke nicht so wolln dich schon... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.149 (4 Str.).

Hört ihr nicht den Ruf erklingen? Bäume rauschen, Halme flüstern, Quellen murmeln, Vögel singen... Wanderlust; Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1864-1869 vielfach. - *Volker (1925) Nr.17 (Komp.: H.Stübbe; Verf. der 2. und 3.Str. A.Röhn).

Hört ihr Rebellen in Braunschweig, die ihr wollt sein im Römischen Reich eine Stadt von großen Ehren, was ich bericht, ist nicht erdicht... über Till Eulenspiegel; Liedflugschrift o.O. 1606 (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1598).

Hört, ihr Weiber, lasst euch sagen, die ihr wollt die Hosen tragen... Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, o.J. [1802] (Zensurliste, vgl. Tarnói, Verbotene Lieder..., 1983, S.183-185).

Hört ihr, wie schön heut' der Postillon bläst, er bringet uns Briefe von ferne und nah'... Schulliederbuch 1855 (1 Str.); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.615. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Hört ihr's von den Bergen klingen früh beim ersten Sonnenstrahl... DVA = KiV. - Abdruck: Alpenröschen, Bern 1877, S.138. - Wenige Aufz. *SW (1909,1924,1933).

Hört Leut, und bleibt all' stehen, hört was ich singen will... Mann ermordet ungeliebte Braut; Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]

Hört Leute, hört vom Schwabenland... Leutnant Koseritz, 1835; DVA = Gr II; Abdruck: Steiff-Mehring (Württemberg 1912) Nr.253 (Koseritz); Hinweise.

Hört liebe Herren ein neu Gedicht...; siehe zu: Wer war es, der den Lorbeer brach und ihn an seine Kappen stak...

Hört, liebe Weiber, ich sag euch ganz frei, die Männer, die lieben euch niemals getreu... Aus der komischen Oper „Das Donauweibchen“, erste Aufführung Wien [1792]. Verf.: Karl Friedrich Hensler (1759-1825) [DLL]. Komp.: Ferdinand Kauer (1751-1831) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. Liedflugschriften Hannover um 1810; o.O.u.J.; Prag 1828; Hamburg: Meyer/ Langhans, o.J. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Nicht in: O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900] (Das Donauweibchen, 1792; vielleicht im 2.Teil 1798?).

Hört meine Kameraden, was ich euch erzähle... Napoleon in Russland, 1812; DVA = Gr II; nur Hinweis, keine Belege.

Hört, meine Leutchen, was ich euch will sagen, was d' Spielleut für a Leb'n than hab'n... DVA = KiV. Aufz. *ST (1908, einziger Beleg).

Hört Menschen, was ich singen will und was ich hab gesehn... Frankreich, **1793**/94; DVA = Gr II; Abdrucke: Hartmann (1907-1913) Nr.215 (Ihr Brüder! was ich sagen will...); Sauermann (1968) Nr.17 [mit weiteren Hinweisen]. – Einzelaufz. o.O., HE (um 1850), BY (1917), SW (um 1820). – Hinweis; Verweis auf **Hartmann** Bd.2, S.70 ff. [falsch! Viele dieser Verweise auf #Hartmann in den DVA-Mappen der Gr II sind irreführend, weil aus Versehen auf „Bd.2“ mit Seitenzahl verwiesen wird – Bd.2 und 3 sind im DVA-Exemplar zusammengebunden -, aber Bd.3 gemeint ist. Richtig ist es immer nach der Lied-Nummer zu zitieren.]

Hört mich an, ihr lieben Leute, hört mich armes Mädchen an... DVA = KiV. Einzelaufz. *NW (um 1880,1927).

Hört mir ein wenig zu, was ich euch melden (sagen/ singen) tu... Hoffart der Mädchen; Liedflugschriften Wien: Niclaus, 1597; Lignitz 1597; Augsburg: Manger, 1600; Olmütz 1603; o.O.u.J. [Basel: Schröter, um 1610]; o.O. 1646,1647. - Keine Aufz. im DVA.

Hört Mutter, liebste Mutter mein, sprach sich ein zart Jungfräulein fein... Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.1 (Verweise auf Ambraser Liederbuch 1582 Nr.65; Aelst (1602) Nr.175; Franck 1603; Fabricius u.ö.).

Hört, was ich euch singen will, jetzt kommt mir's gleich in' Sinn.../ Ich weiß... [siehe unten] Solo-Spiel; DVA = KiV. - Abdrucke: Täglichsbeck (1848), S.834 f.; H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.95 (nach einer Liedflugschrift „Ich weiß ein schönes Haus bei Hamburg...“); *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.117; Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.262; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.195; Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.129 (**#Ich weiß ein schönes** Haus zu Straßburg...); *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.221. - Im Repertoire der Tiroler Sänger Geschwister Rainer 1826, vgl. S.Hupfau-Th.Nußbaumer, Die Lieder der Geschwister Rainer [...], Innsbruck 2016, S.52-54 (über das Kartenspiel; Text nach Pröhle, 1855).

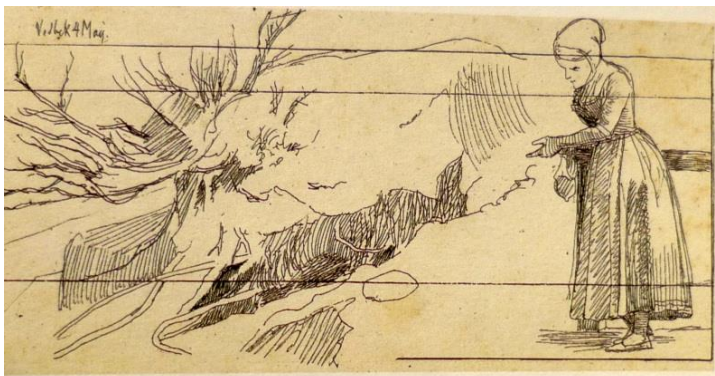
Aufz. *o.O. (um **1815**/1820: Ich weiß... Frankfurt), als Soldatenlied 1842 und im Ersten Weltkrieg; SH (Ich weiß... Leipzig/ Rendsburg), NS, *BR (1842: Ich weiß... Leipzig), *TH (1853), HE (um 1890; Ich weiß... Mainz), *RP (1926: „Zu Kassel/ Kastell an dem Rheine...“), FR (1866), BY (1861), *WÜ, *BA, *SW (um 1840: Hört was ich singen will... Straßburg; um 1906: Ich weiß... Straßburg), EL, *LO (Ich weiß ein schönes Haus zu Polen.../ Straßburg), TI, *ST (1907: Ich weiß...; 1908: Hört...), *UN (1973: „Ich weiß ein weißes Haus in Spanien auf der Alm...“), RU. - Ich weiß ein schönes Haus bei Leipzig (Lübeck, Frankfurt, Bellenhausen [TH]) an der Straße stehn...; SA (handschriftlich Ende 18.Jh.), BY (handschriftlich 1861); Liedflugschriften o.J. aus Halle, Delitzsch, Berlin: Zürgibl [um 1820/30], und o.O.u.J. *Erk-Irmer (1839; ...in Frankfurt). – Die vielfältigen #Lokalisierungen (Frankfurt, Hamburg, Kassel, Leipzig, Mainz, Straßburg u.ä.) entsprechen der Tendenz zur Familiarisierung in mündlicher Überl., das ist die Einbettung von Ortsangaben in den eigenen Erfahrungshorizont im Laufe der Aneignung des Liedes.

Hört! was ich euch will sage, der Hammer hat zehne g'schlage... Nachtwächterruf; *O.Holzapfel, Volkslieder und Volksweisen aus dem Schwarzwald. Sammlung Julius Maier 1840-1848 [...], Freiburg i.Br. 1986, S.41.

Hört, was ich heute singen will... DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex F 2 Brotfrevel [#Zeitungslied]*. - Ein Mädchen tritt, um die neuen Schuhe nicht schmutzig zu machen, auf ein Brot. Zur Strafe verwandelt sich das Brot im Haus zu Stein. – Deutsche Überlieferung um 1820, aber dänisch bereits **1657** [wahrscheinlich ist das deutsche Lied entsprechend älter]; vgl. E.Seemann, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 3 (1932), S.107 f.; O.Holzapfel, Folkeviser und Volksballade, München 1976, S.148-151 (schwedisch 1759 (Säve Nr.138), norwegisch); O.Holzapfel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.47-49. - Die moralische Belehrung darin ist intensiv. Vgl. das dänische Kunstmärchen „Das Mädchen, welches auf das Brot trat“, ed. 1859, von H.C.Andersen = „sowohl geschrieben als auch gedruckt“ (und von Andersen um viele Motive erweitert) H.C. Andersens Eventyr og Historier [... Märchen und Erzählungen], hrsg. von Hans Brix und Anker Jensen, Bd.3, Kopenhagen 1931, S.365-380.

[Hört, was ich heute:] Es liegt nahe, dass eine derartige Sage mit der Warnung vor dem Hochmut (die erste der traditionellen christlichen Todsünden) weit verbreitet war. Einen zufälligen (wenn auch unsicheren) Beleg finde ich im zeichnerischen Werk meines Urgroßonkels, des dänischen Malers Johann Thomas Lundbye (1818-1848). 1842 ist er mit seinem Freund Skovgaard zu Fuß unterwegs nördlich von Kopenhagen. In Vedbæk („Vedbek 4 May“) skizziert er eine Baumwurzel. Daneben zeichnet er [später?] ein Mädchen, das in der rechten Hand etwas hält (mit der Spitze nach unten könnte es ein Brot sein). Im großen Katalog *Tegninger & Huletanker. Johan Thomas Lundbye 1818-1848* (Zeichnungen und Höhlengedanken...), Kopenhagen: Den Hirschsprungske Samling, 1998, S.224 f., Katalog-Nr.165, ist diese Zeichnung abgebildet (*Abb.* unten links) und beschrieben, und dort steht u.a. [übersetzt:] „Die Zeichnung rechts kann eine Illustration zu der Volkssage „Das Mädchen an der Furt“ sein über das hochmütige Mädchen auf [der Insel] Mors [Nordjütland], die auf dem Weg nach Hause zu ihrer armen Familie am Teich [eigentlich würde man bei einer Furt eher an einen Bach denken] anhält und, um nicht nass zu werden, das Brot, das sie nach Hause hätte bringen soll, als Trittstein verwendet. Aber als sie ihren Fuß auf das Brot setzt, versinkt sie im Teich.“ Dem Katalog nach steht diese Sage in der zweiten Ausgabe von *Thieles danske Folkesagn* (Thieles dänischen Volkssagen [dänischer Titel richtig: *Danmarks Folkesagn*]), 1843 [also ein Jahr *nach* der Zeichnung von der Baumwurzel, aber Lundbye benutzte wiederholt freie Stellen in seinen Skizzenbüchern]. Die Vermutung eines Zusammenhangs zwischen Zeichnung und Sage stammt dem Katalog nach von Gustav Henningsen von Dansk Folkemindesamling.

Pigens Vadested.



Paa Veien imellem Tøving og Flade, paa Mors, er der et lille Kier, som kaldes Pigens Vadested. En fattig Pige fra Tøving kom til at tiene hos fornemme Folk, der opfløede hende og behandlede hende som deres eget Barn. Derover blev hun, Tid efter anden, høvmodig, og vilde neppe kende sin fattige Elægt. Engang vilde hun dog for Syns Skyld besøge sine Forældre og iforte sig da sin bedste Stabs, for ret at høvmode sig. Midtveis standfede hun ved Kieret, og da hun nu saae, at hun ikke kunde komme tørstet over, tog hun det Brod, som hun skulde bringe de fattige Forældre, kastede det ud i Kieret, for derpaa at kunne træde over. Men da hun fatte sin Fod paa Brodet, sank det, og hun sank efter, og der blev intet tilbage uden Stedet, som siden den Tid kaldes Pigens Vadested.

In books.google.de ist [2020] zufällig von der zweiten Ausgabe nur der Band 3 von 1843 verfügbar, und dort steht auf S.17 die Sage von „Pigens Vadested“ (die Stelle, wo das Mädchen watete). In dieser Ausgabe von Just Mathias Thiele, *Danmarks Folkesagn*, Bd. 2, Kopenhagen 1843, sind sonst auch Parallelen nach z.B. Grimm u.a. angegeben; bei dieser Sage ist kein Hinweis. – [übersetzt; *Abb.* oben rechts:] „Auf dem Weg zwischen Tøving und Flade, auf Mors, gibt es einen kleinen Teich, der die Stelle, wo das Mädchen watete genannt wird. Ein armes Mädchen aus Tøving war im Dienst bei vornehmen Leuten, welche sie mit Kleidung ausstatteten und es wie ihr eigenes Kind behandelten. Darüber wurde sie mit der Zeit hochmütig und wollte von ihrer armen Familie nichts wissen. Einmal jedoch wollte sie zum Schein ihre Eltern besuchen und zog die besten Sachen an, um recht hochmütig zu sein. Auf halben Weg hielt sie am Teich an, und als sie sah, dass sie nicht trockenen Fußes [dänisch: mit trockenem Schuh] überkommen würde, nahm sie das Brot, das sie den armen Eltern bringen sollte, warf es hinaus in den Teich, um dann darauf hinübertreten zu können. Als sie aber ihren Fuß auf das Brot setzte, sank dieses, und sie versank danach, und es war nichts übrig außer die

Stelle, die seit dieser Zeit die Stelle, wo das Mädchen watete, genannt wird.“ – Tøving [Erslev, Morsø = rote Markierung] und Flade sind kleine Ortschaften auf der Insel Mors im Limfjord. Ein „Teich“ ist dort [auf *Google Earth*; **Abb.**] nicht auszumachen, aber zwischen beiden Stellen fließt ein Bach, Skarum Å.



Hört, was ich will verkünden, wenn ich hätt' Augen... Vexierlied, erotischer Inhalt und Freude an Fäkalsprache. - *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.11 [mit weiteren Hinweisen; im DVA bisher Einzelbeleg].

Hört, was rauscht am Schloss empor? Was vernimmt mein lauschend Ohr?... DVA = KiV [umfangreiches Material]. - Abdrucke: Auserlesene Lieder-Sammlung zur Erhöhung gesellschaftlicher Freuden, Schwabach 1823, S.66 f. („Seitenstück zu dem Lied eines alten schwäbischen Ritters an seinen Sohn“ [= Stolberg: Sohn, hier hast du meinen Speer...]; *Marriage, Baden (1902) Nr.30; *Amft (Schlesien 1911) Nr.44 (Was klopft so grässlich an die Tür.../ Horch, was klopft... Schauerballade vom Dorfschmied als Räuberhauptmann); *M.Ströter-P.Seifert, Wie eine Quelle [Niederrhein], Mönchengladbach 1924, Nr.37.

*Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.174; Goertz (1963), S.35 f.; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.56 (Horch, was...); *Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.81; vgl. N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.64; *J.Prokein, Honneshauer Heimatlieder [MÄ], Münchsmünster 1982, S.79; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.117 f. (Horch! Was geht im Schlosse vor...); vgl. Meier, KiV Nr.437. - Zahlreiche *Aufz. seit etwa 1819, mit *Mel. seit etwa 1904 [hier nicht notiert]; versch. Variantengruppen: Horch was geht im Schlosse vor..., Horch was geht im Tal hervor..., Horch was kommt/ klingt zum Schloss empor... (verbreitet). - Vermischung mit J.L.Stolbergs 'schwäbischem Ritter', siehe: **#Sohn, hier hast du meinen Speer!**... (1774; vgl. Hinweis bei Marriage 1902 und siehe oben zum Beleg 1823). - *VMA Bruckmühl*: Liederhandschrift Steinberger BY 1839, Nr.6 (Horcht was klingt zum Schloss empor...).

Hört wie man liest im alten Testament ein schrecklich Exempel Samuel bekunt... Kinderzucht; Liedflugschriften Nürnberg: Gutknecht [um 1550]/ Kholer o.J.

Hört wie man mich lert pulerei [Buhlerei], do ich zum ersten ward ein frei... Liedflugschriften Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530]= Weimarer Liederbuch (1540); ein weiteres Lied, 'neues Lied von der Buhlerei', nennt als Verf. Jörg Graff (um 1480-1542) [DLL].

Hört Wunder über Wunder... Regnart 1580; vgl. Osthoff (1967), S.489; ...du werte Christenheit, die Welt wird bald gehn under... (rebellische Bauern in Frankenmarkt, OÖ; 1625); ...was geschehen ist jetzunder zu Cölln in der Stadt... Aelst (1602) Nr.48; ...groß, was ich hat zugetragen... Missgeburt, Liedflugschrift Kempten 1629.

Hört wunder zu, der Bauern Unruh... Bauernaufstand in der Krain, 1515; DVA = Gr II; Abdruck: L.Schmidt, Historische Volkslieder aus Österreich..., 1971, Nr.4; Verweis auf Liliencron (1865-1869) Nr.298; Literaturhinweis. – „Krain“ ist die ältere Bezeichnung für Teile des heutigen Slowenien und der Gebiete von Istrien an der Adria, angrenzend an Kroatien, Italien, Kärnten und Steiermark.

Hört zu al, wie ein gschal wir doch han, so wir gan und vaß ziehen wollen... Fassziehen (Arbeitslied bzw. verwendet Arbeitsrufe u.ä. beim Verladen der Fässer) *Schmeltzel (1544): *Eitner, Lied (1876/80) Bd.1, S.132 f.; *Strobach (1987) Nr.120.

Hört zu, ein neuer Pantalon ist auf den Markt ankommen... siehe zu: Herzu! ein neuer Pantalon ist auf den Markt gekommen...

Hört zu ein seltsam Abentheur, was sich hat zugetragen heur... Von eines Becken Weib [Bäckersfrau], drei Buhlen [Liebhaber]; Liedflugschriften o.O. **1581**, 1605; Erfurt: Beck, 1592; DVA= Gr I. - Ebenso o.O.u.J. auf 'Mönch und Schneidersfrau'. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-263 (o.O. 1581) = Ein schön new Lied von eines Becken Weib, Goldtschmid Tuchscherer vnd Schreine, wie es jnen auff der Bulschafft ergangen ist, geschehen zu Erdfurt [Erfurt] inn disem 1581. Jare. Jst gantz kurzweilig zu singen vnd zu lesen, wie jhr hören werden. Jm Thon Wie der Shuster [!] vnd Edelman. **Hört zu ein seltsam** Abentheür, was sich hat zu getragen heür zu Erdfurt in der Statte mit eines reichen Becken weib auch drey Ehemannen drahte. Frühester Beleg einer Schwankballade, in der drei verheiratete Männer, die einer verheirateten Frau nachstellen, von dieser und ihrem Ehemann jedoch überlistet und bloßgestellt werden. Weitere Drucke (chronologisch) [Nehlsen]: Nr. Q-5700, Nr. Q-1260, Nr. Q-7902, Nr. Q-1200.

Hört zu, ich will euch singen, ihr Menschen jung und alt... traurige neue Zweitung, große Unzucht, Hurerei... (Verbot der Lichtstuben [Spinnstuben]); Liedflugschriften Leipzig: Winckel, 1614; Frankfurt/Main, 1614.

Hört zu, ich will euch Weisheit singen, die Kunst sich selber zu bezwingen... DVA = KiV. Verf.: Christian Felix Weiße (1726-1804), ed. 1758. Komp.: Christian Gottlob Neefe (1748-1798) [Hoffmann-Prahl, 1900, S.307; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon], 1780, und andere. - Abdrucke: Haller Liederkranz (1838); Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.695; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.583. - In Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1809. - Liedflugschriften Hamburg: Zimmer, 1807/ Brauer, o.J.; Hannover um 1810; Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; o.O.u.J. - Einzelaufz. *BR (um 1810). - Notizen von W.Danckert zur *Melodie.

Hört zu ihr Christen alle... stereotyper Liedanfang (#Liedanfangsmuster); Liedflugschriften o.O. 1573 (Belagerung von Roschel= La Rochelle); o.O. 1660 /...ein neues Lied mit Schalle... Erfurt: Bühell, 1572 /...ich singe ein neues Lied... o.O. **1525** /...was ich euch singen tu... o.O. Straßburg 1571 (Überschwemmung in Frankreich); 1573 (Feuersbrunst in Ungarn); Augsburg: Wörly, o.J. [um 1580] /...was ich will zeigen an... o.O. 1606 (Erdbeben in Siebenbürgen); Dortmund 1610 (aus dem Jülichen Lande); ...zu dieser heiligen Zeit... o.O. [Graz] u.J. (Passionslied). - Siehe auch: Hört zu ihr Christen alle gleich...

Hört zu ihr Christen alle gleich... stereotyper Liedanfang (#Liedanfangsmuster); Liedflugschriften ...Mann, Weib, Jung alle, arme und reich... o.O. 1626 (Geizhals bestraft) /...was sich bei Wien in Österreich... Wien: de Necker, o.J. [1583]/ Apfel, o.J. [1583] (Wirt bringt seine Gäste um; siehe auch: Ihr Christen hört...) /...alle gemein... Lübeck: Balhorn, **1580** /...allgemein, ihr seid reich, arm, groß oder klein... o.O. 1596; Wien: Niclas, 1597; München: Straub, 1673 (vgl. R.W.Brednich, in: Fabula 26, 1985, S.41 f.); DVA = Gr I. /...allzugleich, ihr seid jung, alt, arm oder reich... Prag: Schuman, 1593 (Türkenkrieg), dito Prag: Kaden, o.J. [um 1619]; Eißleben: Petri, 1594 (Tyrannei der Türken); Danzig: Roden, 1597 (Wie der König aus Persia durch einen Verräter umgekommen), dito o.O. 1623; Straßburg 1610 (Feuersbrunst in der Schweiz); Hall/Sachsen: Oelschlegel, 1632 (Schlacht bei Lützen = Weller, Dreißigjähr. Krieg (1858), S.244-248). - Tonangaben. - ... in gemein, ihr reichen, armen, groß und klein... Erfurt: Singe, 1616 (Missgeburt in Hilpershausen). - Vielfach ähnliche Liedanfänge, z.T. Einzelbelege: Hört zu ihr Christen, jung und alt... /...nicht erschreckt... /...und seid still... /... ihr Christenleut... Siehe auch: Hört zu ihr Frauen und ihr Mann...

Hört zu ihr Christen allzugleich, ihr seid jung, alt, arm oder reich... 1593 Türkenkrieg= Özyurt, Türkenlieder (1972), Nr.28,29

Hört zu ihr Frauen und ihr Mann... stereotyper Liedanfang (#Liedanfangsmuster); ein neu Geschicht... Augsburg: Schultes, 1620 (Menschenhand wächst aus einem Amboss heraus) /...ein neues Lied... Frankfurt/Main 1610 (Vater vom Sohn erschlagen, Friedberg/Wetterau) /...groß Wunder... o.O. 1626 (Hexenverbrennung in Baden) /...was ich euch jetzt will zeigen an... Oppenheim: Galler, 1618 (Wechselbalg) /...was ich für newe Zeitung han... Nürnberg: Guldenmundt/ Gutknecht o.J. [um 1560] (unverschämte Hausmägde). - Ähnlich: Hört zu ihr frommen Christenleut... und: Hört zu ihr lieben Christen/ Christenleut...

Hört zu ihr frommen Christenleut, was geschehen ist in kurzer Zeit... (hartherziger Bruder und arme Witwe mit 4 kleinen Kindern, die sie verzweifelt umbringt und sich dann selbst tötet); Liedflugschrift o.O. 1624 (Nachdruck einer Liedflugschrift aus Olmütz), vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0877 (Hinweis auf Aufsatz von E.Seemann, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 3, 1932, bes. S.95-100, wo nur 16.Jh. nachgewiesen ist, während Nehlsen auf Belege vom 16. bis zum 19.Jh. hinweist und auf mehrere Drucke von 1580; dort ist das Geschehen in Eindhoven, Brabant, lokalisiert, im vorliegenden Druck dagegen in Österreich und mit einem Edelmann als hartherzigen Bruder).

Hört zu ihr frommen Christenleut, was sich in kurz verschiner Zeit... [vor kurzer Zeit] Feuer auf Schloss #Waldenburg in Württemberg 1570, drei Grafen verbrennen; Liedflugschriften Augsburg: Zimmermann, o.J. - DVA = Gr II „**Waldenburger Fastnacht**“; Holzschnitt o.O.u.J. [Augsburg 1570?]; vgl. H.Bausinger, in: Württembergisch Franken 41 (1957), S.107-130; Jahrbuch für Volksliedforschung 17 (1972), S.210 f. (St.Petersburg 1836); Matthias Senn, Die Wickiana, Zürich o.J., S.165 f. (mit Abb.). – Steiff-Mehring (Württemberg 1912) Nr.97 [mit weiteren Hinweisen]. - Hört zu ihr frommen Christenleut, was sich in kurz verschiner Zeit in Ungarn hat begeben... 1580; Özyurt, Türkenlieder (1972), Nr.25. - Die Renaissance im deutschen Südwesten [Ausstellungskatalog], hrsg. vom Badischen Landesmuseum Karlsruhe [Austellung im Heidelberger Schloss, 1986], [Karlsruhe] 1986, Bd.1-2; Bd.1, S.421, Objekt F 55 „Die Waldenburger Fastnacht“, kolorierter Holzschnitt [im Katalog schwarz-weiß Abb.], vermutlich Augsburg 1570. „Am 7.Februar 1570 gab Graf Eberhard (1535-1570)... ein Fastnachtsfest für Verwandte und Bekannte auf Schloß Waldenburg. Die Damen traten als Engel auf, die Herren als Höllengeister, deren Gewänder mit Flachs drapiert waren. Aus Unachtsamkeit fingten die Kleidungsstücke Feuer. Alle Vermummten erlitten schwere Verbrennungen...“ Graf Eberhards Schwager und der Gastgeber starben.

[Hört zu:] Im selben Jahr gab es Flugblätter in Liedform (Geschehen interpretiert als eine von Gott verhängte Strafe), gedruckt in Frankfurt, Köln und Augsburg; auf den Anhänger der Reformation, Graf Eberhard, bezogen möglicherweise als Produkte der gegenreformator. Bewegung; das Flugblattlied wurde verboten, Manger in Augsburg druckte eine Prosafassung [vgl. Bausinger, S.115] mit dem vorliegenden Titelblatt. Das Ereignis ist an sich ohne histor. Bedeutung, aber inhaltlich reicht ein Traditionsstrang über Jahrhunderte und vermischt sich mit einem ähnlichen Ereignis, über das der Chronist Froissart für 1392 am französ. Hof berichtet. Vgl. Hermann Bausinger, „Volkssage und Geschichte (Die **Waldenburger Fastnacht**)“, in: Württembergisch-Franken 41 (1958), 107-130. – **Abb.:** Darstellung des 16.Jh. (*Wikipedia.de* „Schloss Waldenburg (Hohenlohe)“: Vergebliche Versuche zu löschen – links läuft das Wasser aus dem undichten Eimer, einer stolpert und vergießt das Wasser, de vermummten Gestalten brennen, einer versucht mit einem Tuch zu löschen...



[Hört zu:] Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-2582 ohne Ort, Jahr und Drucker [Straßburg: Berger, um 1570:] Ein schoen new klægliches lied von einer erschrockenlichen Mumerey, so beschehen ist dises M.D.LXX. Jars vff dem Schloß Waldenberg an der Faßnacht, zu welcher zeit drey Grafen vmb jhr leben kommen seind. Jm Thon: Kompt her zu mir spricht Gottes Son. **Hort zu jr** frommen Christenleüt, was sich in kurtz verschiner zeit diß jar hat zugetragen, groß klag v[nd] jæmerliche not, laß dichs erbarmen lieber Gott, dir thu ichs hertzlich klagen... 24 Str.; Verweis auf weitere Drucke dieses Liedes: Q-0744, Q-6053, Q-6054, Q-7383, Q-8698, Q-9736, Q-9737. Zum Lied über die „Waldenburger Fastnacht“ s. Steiff/Mehring Nr.92 [97?].

Hört zu, ihr Helden alle, das Lied ist euch gemacht... Tillys Tod 1632; Dittfurth, Historische Volkslieder des Bayer. Heeres (1871) Nr.4.

Hört zu, ihr Herren groß und klein, ich will euch singen ein Liedlein fein... #Schuster und Edelmann, Schuhmacher und Edelmann; siehe: Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.325-327. DVA= Gr I; *Datei Volksballadenindex* I 23. - Der Edelmann begehrt das schöne Weib des Schusters. Der Knecht erzählt es dem Meister; dieser versteckt sich im Haus. Am Abend wird der Junker empfangen, sie gehen zu Bett und werden vom Schuster überrascht. Dieser überlegt sich, wie er sie bestrafen könne; er zieht des Edelmanns Kleider an und geht zu dessen Frau. Der Edelmann muss am nächsten Morgen des Schusters Kleider anziehen; erschrocken begegnet er dem Schuster in seinen edlen Kleidern. - Darin steckt möglicherweise Kritik an der strengen ständ. Kleiderordnung, die dem einfachen Mann edle Kleidung bzw. das Tragen bestimmter Kleidungsstücke verbot; vgl. „Edelmann und Schäfer“. Noch im 19.Jh. ist für den Bauern nur eine Zipfelmütze 'gut', ihm steht das Tragen eines Hutes nicht zu (so ein gängiger Vierzeiler). - Edelmann und Schuster sind sich hier jedoch einig: Alle Dinge haben sich verkehrt; sie haben sich gegenseitig „beschissen“ und müssen beide darüber lachen (!).

Überl. der deutschen Volksballade um **1550** und im 17.Jh. – Vgl. S.G.Armistead-J.H.Silverman, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 17 (1972), S.49-69 (spanische Parallele); R.W.Brednich, „Schwankballade“, in: Handbuch des Volksliedes Bd.1 (1973), S.157-203, bes. S.177-180 (mit Text, 28 Str., Abdruck der Liedflugschrift o.O.u.J., DVA= BI 1306); K.Roth, Ehebruchschwänke in Liedform, München 1977, Liedtyp D 41. - Liederbuch Köln (um 1580); Liedflugschriften o.O.u.J.; Basel: Apiarius' Erben, 1591; schwedisch datiert 1726 (B.Olsson, Svensk världsvis visa 1600-1730, 1978, S.74); dänisch H.Grüner-Nielsen, Danske Viser Nr.62. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1174 (Augsburg um 1595); vgl. dito Nr. Q-1174, Q-3042 (Basel: Apiarius, 1591), Q-6182, Q-5275, Q-8782; Edelmann und Schuhmacher; Ton: Lindenschmidt.

Hört zu ihr Jäger allgemein, ob ihr in dieser Jagd gerne sein [seid]... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca. 1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.141; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.159-164. - Im DVA sind zu dem Text keine Hinweise vorhanden; es ist ein allegorisches Spruchgedicht (Bolte). Ein Vergleich fehlt noch mit verschiedenen Minne#allegorien des Spätmittelalters, unter denen sich vielleicht etwas Ähnliches oder eine Parallele finden lassen; vgl. zu DVldr Nr.133 „Der Nachtjäger“ (Kommentar: O.Holzapfel), in: DVldr Bd.6/2, 1976, S.177, mit Verweisen auf verschiedene Minneallegorien.

Hört meine Geschichte: Es war ein junger Jäger, der verfolgte in einem fremden Wald [unrechtmäßig] ein Wild mit seinen Hunden. Seine Leithunde hießen Hoffnung und Liebe. Doch drei Hunde waren böse, ja vom Teufel; sie hießen Hass und Neid. Die guten Hunde versäumten die Jagd nicht, doch es kam ein anderer Jäger, vielleicht der Teufel selbst. Der verwundete mit seinen Hunden das Wild. Doch die Jagd geht nach dem Willen Gottes; auch Salomon war davon betört. Hätte er [der Jäger] sich an die Schrift [Bibel?] gehalten, so wäre er weise geblieben.

Hört zu ihr Junggesellen und ihr Jungfräulein zart!... Mordgeschichte von dem jungen Werther, 1776; Parodie nach Goethes „Werther“ (1772); Verf.: Heinrich Gottfried von Bretschneider (1739-1810) [DLL]; *Petzoldt, Bänkellieder und Moritaten (1982) Nr.38.

Hört zu ihr lieben Christen schon, was ich euch jetzt will zeigen an... Ungeratener Sohn; Liedflugschriften Stettin: Rheten, o.J. [1601]; Freyberg: Hoffmann, o.J. [1602].

Hört zu ihr lieben Christenleut, ein' Zeitung tu ich bringen... Liedflugschriften Nürnberg: Lochner, 1641,1663 (Geburt im Grabe, DVA= DVldr Nr.109).

Hört zu, ihr lieben Christenleut', was sich begann zu dieser Zeit... Jerman Weizers Frau; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.192; DVA= DVldr Nr.108; *Datei Volksballadenindex* N 3. - Wunderhorn Bd.1 (1806), S.322, **Des Jerman** Weizers Fraue ward mit großer Angst beschweret..., „mündlich“= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach einer Liedflugschrift aus der Schweiz, gekürzt). - Eine Schwangere in Breslau bittet Gott um eine glückliche Geburt. Sie stirbt scheinbar; die Scheintote wird begraben; die [älteren] Kinder besuchen sie auf dem Friedhof und hören sie im Grab ein Wiegenlied singen. Das Grab wird geöffnet, und Frau und Kind sind lebendig. - Eine Sensationsmeldung des

19.Jh., abgeleitet aus einer Liedflugschrift, gedruckt und verbreitet um 1640 (auf Zellerfeld im Braunschweigerland bezogen).

Hört zu, ihr lieben Mädchen, was ich euch sagen will, bleibt hübsch beim Spinnrädchen... Wolf und Mädchen; DVA = KiV. - Abdrucke: Walter (1841) Nr.23; Mündel (Elsass 1884) Nr.73 (Die Schäferin Philippina...); Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.192; vgl. Meier, KiV Nr.436. - Aufz. SH,NS,SL, HE (1828), FR. - Liedflugschriften Hamburg und Berlin o.J.

Hört zu ihr werten Christenleut, was sich jetzund zu dieser Zeit neulich hat zugetragen... Prag 1618, Fenstersturz und damit Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges; nach Liedflugschrift Kutenberg 1618: Ditfurth, Dreißigjäh. Krieg (ed. Bartsch 1882) Nr.2. - Vorgeschichte dazu, siehe: Winterkönig. - Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.140,142.

Hört zu jetzt will ich singen ein neues Liedlein... Kipp, Wipp und Münzerlied; Liedflugschriften o.O., 1622,1623; DVA= *BI 13 091, datiert 1622, mit Mel.; *Erk-Böhme Nr.306 [keine Mappe im DVA] (nur Melodie, um 1622, ohne dazu einen Text feststellen zu können; *Lautentabulatur). - Kipper und Wipper, 1619-1623, Münzbetrüger. – Vgl. inhaltlich: **Hör Wunder was** ich hab vernommen, ein neuer Orden ist aufkommen... Auswechsler und Geldwipper, Kipper... Liedflugschrift o.O. um 1623 (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1757); vgl. auch Nr. Q-3590 (o.O. 1622). – Vgl. Wikipedia.de „Kipper- und Wipperzeit“ und **Abb.** dazu (17.Jh., ohne nähere Angaben): Mit dem Waagbalken werden falsche (oder bessere) Münzen gewogen „gewippt“ bzw. „gekippt“, aussortiert; rechts werden entspr. Münzen geschlagen:



Vgl. E.Nehlsen... Nr. Q-3095 (Liedflugschrift o.O.u.J. [um 1622]): Defension Schrifft vnd Ehren Tittel der Kipper vnd Wipper, welche also jetziger zeit gar veracht vnd vnder die Banck gestossen werden, durch einen jhrer sonderen gutten Freund vnd Gönner in ein Lied gebracht vnd jedermanniglich zur nachrichtung in druck gegeben. Gedruckt im Jahr als so viel Wechsler vnd Kipper wahren. [Lied:] **KJppe de Wipp** du loser Dieb, hast dein Kippers Gelt geliebt, hastu Kisten vnd Kästen voll, ey das dich baldt der Deuber [Teufel] holl, kippe de Wip du loser Dieb, hast dein Deubisch Gelt so lieb... 20 Str. – Vgl. dito [Nehlsen...:] Nr. Q-3664 ein Lieddruck mit dem offenbar fingierten Druckernamen „Peter Kipperfreund“, ohne Ort, Datierung angenommen 1621 = Der Armen Seufftzen vber der Vngerechtigkeit. so Vberhand nimmet diese zeit durch vbermaches Müntzn vnd Wipppn [...] Wehe dem, der sein Guth mehret mit froembden Guth. Wie lange wirds wehren? Vnd ladet nur viel Schlams auff sich. O wie ploetzlich werden auffwachen? [...] Gedruckt bey Peter Kipperfreund. Jm Jahr, da gute Müntz verschwandt vnd boese Müntz nam Vberhand [...] Sprüche und Reime und ein Lied:] **Ach Gott laß dichs** erbarmen, von Himmel sich darein, neid [! -g] zum Seufftzen der Armen gnædig die Ohren dein. Welch schwere zeit ist jtz im Land, verrsacht durch des Wippers hand. All Ding auffs hoechste steigen, Welt Kinder sich bereichen, deins nechsten Nutz muß weichen... 12 Str.; Verf.: Gregorius Ritzsch]. – Dito Nr. Q-3800 (ohne Ort, 1622 [siehe oben = DVA-Hinweis]) Ein Newes vnd zuvor nie an Tag gebrachtes Kipp Wipp vnd Müntzer Lied. Sehr lustig vnd lieblich auff Jnstrumenten vnd andern Seytenspielen abzusetzen vnd zu gebrauchen, jnsonderheit allen Kunstpfeiffen vnd Geygern nützlich. Auff eine alte Allmanda [Allemande] gerichtet [...] drei Reihen Noten, überschrieben „BASSUS“; unterlegt der 1.Str. „DISCANTUS“. [Lied:] **HOrt zu jtz** wollen wir singen ein neues liedelein... (13 Str.). - Vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.508 zu „Kippe“ und Abbildung „Kipper und Wipper“.

Hört zu jhr Cavaliern gut... 30jähriger Krieg; DVA= Gr II; siehe: Herzu, ihr Cavaliere gehörig dem Lapiere...

Hört zu mit Fleiß und merket auf... häufiger Liedanfang zum Eingangslied zu Volksschauspielen; vgl. *R.Wolfram über Volksschauspiele in Siebenbürgen, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 19 (1976), S.83-131.

Hört zu was ich will singen... stereotyper Liedanfang [hier nicht näher notiert]

Hört zu was ich will singen, was will ich heben an... (histor. Lied; Danzig und König Stephan von Polen, 1576) Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.143 [mit weiteren Hinweisen]

Hörts Alpen... Alpenlied; Hinweis auf Nachweis in BY (Tegernsee 1794) bei: R.Münster, in: Volksmusikforschung und -pflege in Bayern [Tagungsbericht], München 1980, S.40.

Hörts, Bauern, wer hätt's geglaubt vor fünfzig Jahren... Strobach, Bauernklagen (1964) Nr.22.

Hört's was i' singa will, i' bring' enk gar net viel... Der Bau'rnbaue; *Halbreiter (Bayern 1839), Mappe 2, Bl.12. - Als Liedtyp (im DVA) bisher nicht näher identifiziert.

Hoffärtiges Weibsbild, was führst du in deinem Sinn, meinst denn dein Stolzieren bringt dir einen Gewinn... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.196 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.351 Nr.594 (Hoffertiges...). – Im DVA keine weiteren Belege.

Hoffe, Herz, nur mit Geduld, endlich wirst du Rosen brechen... Verf.: Siegfried August Mahlmann (1771-1826) [DLL], 1806, ed. 1807; Volksweise. - Abdrucke: *Härtel, Deutsches Liederlexikon (1865) Nr.335 (ohne Angabe von Verf. und Komp.); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.741; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.573 („vielfach komponiert“). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Hoffe nur, hoffe, bekümmertes Herze! Schwermut und Zagheit vermehren die Qual... DVA = KiV. - Abdrucke: *Sperontes [Johann Sigismund Scholze], Singende Muse an der Pleisse, Leipzig 1736; Fr.Reyher, Horae Kilonienses (student. Lied, Kiel 1743); Trierer Liederhandschrift (Köln 1744); *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.70; Kopp, Studentenlied (1899), S.275 (Reyher); *Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von E.Buhle-H.J.Moser (1958), S.221; zur Menuett-Melodie vgl. Ph.Spitta, Musikgeschichtliche Aufsätze, Berlin 1894, S.267 f. - Keine Aufz.

Hoffnung, Hoffnung, immer grün! Wenn dem Armen alles fehlet... DVA = KiV. Aus dem Italienischen übersetzt von Johann Gottfried Herder (1784-1803) [DLL], ed. „Volkslieder“, Teil 2, 1779. Komp.: Karl Siegmund von Seckendorff (1744-1785) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1782; Johann Friedrich Reichardt (1752-1814) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1796, und andere. - Abdrucke: *Johann Friedrich Reichardt, Lieder geselliger Freude, Leipzig 1796, Nr.95; Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.246 (ohne Verf.angabe); *Friedlaender, Das deutsche Lied im 18.Jh. (1902), S.147 f. und S.539; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.574. In Gebr.liederbüchern seit 1779 [Herder], in Liederbüchern der Freimaurer. – Aufz. handschriftlich um 1806.

Hoffnung, Hoffnung kommt nur bald bei meiner Geliebten zum Aufenthalt... siehe: Jetzund kömpt die Nacht herbey, Vieh und Menschen werden frey...

Hoffnung, Hoffnung, mild wie Frühlingssschimmer strömst du Leben hin auf tote Flur... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: vermutlich Friedrich Heinrich Himmel (1765-1814) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.286 (Verf. unbekannt, Anfang 18.Jh.; Mel.: SL und TH, vermutlich Himmel); *E.Schneider und A.Bösch-Niederer, Die Liederhandschriften der Schwestern Cleßin, Wien 1997 (COMPAG), S.106 f. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1847. - Einzelaufz. *o.O., SL, *SC, *SW (1843), *VO (Handschrift Cleßin, 1856). - Liedflugschrift Berlin: Zürrgibl, o.J. [um 1820/30] (Hoffnung, milder Frühlingssschimmer...).

Hohe Nacht der klaren Sterne, die wie weite Brücken stehn... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Hans Baumann (1914-1988) [DLL], 1936. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1940. *Hans Baumann, Horch auf Kamerad, Potsdam: Voggenreiter, 1936, S.68 f. (3 Str.); *[Maria Reiners], Wir Mädels singen [Bund Deutscher Mädels], Wolfenbüttel 1937, S.10 (3 Str.; Baumann); *Deutsche Kriegswihnacht, hrsg. vom Hauptkulturamt der NSDAP, München o.J. [1944], S.199; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.297. - Beliebtes nationalsozialist. Weihnachtslied (Hitlerjugend und BDM),

das christliche Elemente deutlich vermeidet. Es ist eine „merkwürdige, theoretisch anmutende, pathetische Mischung von Sonnenwendgedanken und Mütterheiligung“ (*Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtslieder, 1982, S.228). – Vgl. Marianne Peyinghaus, Stille Jahre in Gertlauken. Erinnerungen an Ostpreußen, Berlin 1985, S.78 (in den Briefen an ihre Eltern in Köln schreibt die junge, nach Ostpreußen versetzte Lehrerin u.a. von der Weihnachtsfeier in ihrer Schule 1942, bei der zuerst „Leise rieselt der Schnee...“ gesungen wird, zum Schluss „O du fröhliche...“, als wichtiges Lied der „Oberstufe“ dieses „Hohe Nacht der klaren Sterne...“ – Unter lyrik-und-lied.de [Internet 2008] Abdruck zweier Texte und „Dokumentation“ (zum Kommentar Verweis auf liederlexikon.de/lieder = *liederlexikon.de [2022]): Hans Baumann, Wir zünden das Feuer, Jena o.J. [1936], S.35; Hermann Liese, Deutsche Kriegswihnacht [... NSDAP], München 1943 (3.Auflage), S.64 a.

Hohe Nacht der klaren Sterne... (über) Ferne, drüber unsre Herzen gehn./ Hohe Nacht mit großen Feuern... auf allen Bergen, Erde erneuern wie ein junggeboren Kind./ Mütter, euch sind alle Feuer... aufgestellt... (in euch) schlägt das Herz der weiten Welt. – Wenn man sich diese Textskizze anschaut, dann fallen Begriffe auf, die Assoziationen an Weihnachten zwar wecken (Hohe Nacht [Stille Nacht...], unsre Herzen, Erde erneuern, junggeboren Kind), sich aber jeglicher christlichen Thematik entziehen (und das erst auf dem zweiten Blick). Dafür werden die verbliebenen Texträume mit Wörtern gefüllt, die Erlebnisse an Nazi-Feiern und deren Vokabular assoziieren können (große Feuer, Mütter, weite Welt [...heute {ge}hört uns Deutschland und morgen...]). So wird in höchst geschickter Weise tradierte, christliche Feier mit neuer Nazi-Propaganda verwoben, ohne dass einem bewusst wird, dass „1933“ ein Bruch mit der Tradition bedeutet. Wenn ein solcher Text mit einer gelungenen Melodie präsentiert wird, ist das Lied ‚eingängig‘ und überzeugend (vgl. den *kursiven* Satz im folgenden Text).

[Hohe Nacht:] In einem aus vielerlei verschiedenen Quellen zusammengesetzten Bericht über die deutschen Flüchtlinge in Dänemark, die 1945 bis 1948 in versch. Internierungslagern untergebracht waren, steht folgende Erinnerung an den „Dezember 1945“ im Lager von Gl.Rye: „...unser netter Stubenältester... nun abgesetzt... Nur weil [er] im Flur unserer Baracke auch das Weihnachtslied »Hohe Nacht der klaren Sterne« gesungen hat. Da hat der gemeint, das wäre nationalsozialistisch und hat es der Lagerleitung gemeldet. *Aber wir haben das zu Hause doch auch zu Weihnachten gesungen.*“ (Annette Jakobsen, Wenn Seufzer Luftballons wären... Drei fiktive Tagebücher deutscher Flüchtlinge [...] in Dänemark, Norderstedt: Books on Demand, 2011, S.105; Kursivierung O.H.).

Hohe Tannen weisen die Sterne an der Iser wildspringender Flut... **Rübezahl** in Oberschlesien; entstanden im Bund der Ringpfadfinder, ed. **1923**; Mel. nach „Wahre Freundschaft...“; *Der Turm. Gesamtausgabe 1956, 5.Auflage Bad Godesberg 1962, Nr.178; *die mundorgel, Köln-Waldbröl 3.Auflage 1968, Nr.26= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.28; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.359; *Mang, Der Liederquell (2015), S.235 f. (anonym, Anfang 20.Jh.; Melodie 18.Jh.; mit weiteren Hinweisen). – Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – „**Hohe Tannen** weisen die Sterne von der Isar [!] wild schäumender Flut. Liegt das Lager auch in weiter Ferne, doch du, Rübezahl, hütetest es gut.“ [...] 3 Str. Liederheftchen eines Mineralwasserherstellers, Baden 2004. - Vgl. Bamberger Anthologie = deutschelieder.wordpress.de.

Hoho lieber Hans, trauter Hans... *Le Maistre (1566); vgl. *Eitner, Lied (1876/80) Nr.461. - #**Ho ho lieber Hans**, versorg dein Gans, lass sie nit Hunger leiden... Forster (Nürnberg 1540,1553, 1565) *Ott (Nürnberg 1544)= Alemannia 8 (1880), S.57.

Holadje, dulje wenn der Auerhahn balzt..., 2 Str., Prager Sammlung Nr.427= Bw 22/12= A 231 089; DVA= Gr XI b „Holaredulio, wann der Auerhahn balzt...“, Informant: Johann Hirsch 1912, Guttenbrunn, Böhmerwald [Gegend von Neubistritz, Böhmen] [Dialekt-Transkription]= Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.558 b (*Nr.58 a). – Auerhanbalz, siehe zu: Bua, wann’s d’ willst auf’n Hahnpfalz...

Hola-re-hui dio-o, frisch her übad Alma, tean ma a weni gallna... *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.23. - *VMA Bruckmühl*: Aufz. *BY (1929); *K.Huber-P.Kiem, Oberbayer. Volkslieder, München 1930, S.7. - „Gallna“ im Tegernseer Tal= Jodlruf.

Holde Blum’ der Männertreu, wo bist du zu finden?... DVA = KiV [umfangreiches Material]. Verf. und Komp.: G.H.Waldmann (XXX) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon], „1914“ -so auf der DVA-Mappe-/ um 1902 (?) [zweifelhaft; es gibt älteren Belege seit 1896 [siehe unten], allerdings einige Hinweise auf DVA= A 168 644, *RL um 1940; DVA= A 170 325, EL 1942; DVA= A 143 618 NS 1934;

DVA= A 197 260, *NS 1958 „Text und Musik von G.H.Waldmann, um 1902“; und öfter]. - Abdrucke: *M.Ströter-P.Seifert, Wie eine Quelle [Niederrhein], Mönchen-Gladbach 1924, Nr.14; Louis Mosberg, Frohes Lied. Handwerker-, Wander- und Volkslieder, Bielefeld 1925, S.148; Goertz (1963), S.59 f.; *Der Leierkasten, Potsdam 1939, S.64 (ohne Herkunftsangabe); *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.189; Monika Sperr, Schlager, München 1978, S.69; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.116; *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.577 Nr.127 (TH 1940, 5 Str.; **Holde Blum...** / junges Weib, Gesicht wie Schnee, Tränen von den Wangen / was suchst du, die Blum der Männertreu / Jüngling schwur mir Treue, später kommt die Reue / stell dein Suchen ein. die Blume blüht nicht auf dieser Erde). - Zahlreiche *Aufz., bes. 1920er und 1930er Jahre [hier nicht näher notiert], u.a. *OP (1905), PO (**1896, #Schöne Blume Männertreu...**), *SL (1908, Schöne Blume Männertreu...), OÖ (1926, Seltne Blume Männertreu...). - **Abb. #Männertreu** = Blaue Loblie (*gartenratgeber.net*):



Holde Eintracht, bester Segen, den der Himmel Herzen gab... #Freimaurerlied; DVA = KiV. Verf. der Str.1: Johann Kaspar Lavater (1741-1801) [DLL]. - Verf. Str.2-3: Kaiser (XXX). Komp.: Hans Georg Nägeli (1773-1836) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. In Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1786; Liederbuch für die Große Landes-Loge... Berlin 1857, Nr.278 (Verweis auf Komp.: A.Neithardt). - Einzelaufz. *BY (o.J.).

Holde Freundschaft, Trost des Lebens, ohne dich sucht man vergebens... DVA = KiV. - Abdruck: O.Rathmann, Spielmanns Lust und Leid, Leipzig 1914/15, S.38. - Aufz. *o.O. (1805); *handschriftl. 1811. - Liedflugschriften Berlin: Zürgbibl, o.J., und Titelverzeichnis 1809.

Holde Nacht, dein dunkler Schleier decket mein Gesicht vielleicht zum letztenmal... #Soldatenlied 1813/1814; DVA = KiV. Verf. Str.2-4: A.Balthasar [DLL: Alwine Balthasar, Verweis auf: Annmarie Schulten (dort keine Eintragung); bei Annemaricken Schulte (!) Verweis auf: Alwine Wuthenow („W“ noch nicht erschienen in DLL)]. - Mel. zu: „Jüngling, wenn ich dich von fern...“ oder „Heinrich schlief bei seiner Neuvermählten...“ Abdrucke: Liederbuch des deutschen Volkes (1843); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.269 (Holde Nacht, dein dunkler Schleier decket mein Gesicht... 8 Str.); *Fink, Hausschatz, 3.Auflage 1862, Nr.547; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.88; Mündel (Elsass 1884) Nr.145; *Erk-Böhme Nr.1342 [keine eigene Mappe im DVA] (*NW 1813; *HE 1880 „Dunkle Nacht im finstern Schleier...“; Soldatenlied 1813/1815 verboten) und Nr.1343 (*EL 1889 „Ach Gott, wie traurig gehts doch unsern Brüdern...“, ein 'später Nachkömmling' von 'Holde Nacht...').

Bender (Baden 1902) Nr.175; J.Szimits, Pipatsche un Feldblume [...], Banater Bibliothek, Heft 20 (1908), S.148 f.= ()Habenicht, Szimits (1997) Nr.119; Glock (Baden 1910) Nr.54 (und Freiburger Wochenblatt 1814); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.218; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.49; Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.200, vgl. *Nr.187; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.378; *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.164 (A **Ach wie traurig** ergeht es unsern Brüdern... 4 Str. nach Steglich, Sachsen; B Ach, wie traurig stehts mit unsern Brüdern... 1 Str. nach Wolfram, Nassau; C Holde Nacht... aus Schlesien, 1840, „1813 gehört“; D Holde Nacht... 8 Str. nach Wolfram, Nassau; E Morgen ziehen unsre Brüder... aus Sachsen nach Steglich); *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.25, vgl. Nr.30 (Ach wie traurig geht's doch unsern Brüdern...); *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.180 (Soldatenlied); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.575 [mit weiteren Hinweisen; Verf. „wahrscheinlich ein preussischer Landwehrmann“, 1813/15]. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1838. - Mehrere *Aufz. [hier nicht notiert]. - Liedflugschriften Berlin: Zürgbibl/ Littfas/ Trowitzsch, o.J.; o.O. 1814; Delitzsch o.J.; Dresden: Brückmann, o.J.; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; o.O.u.J. - Holde Nacht! Dein sanfter dunkler Schleier... Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-187 Steinberger, Bayern, 1839, Nr.18.

Holde Sittsamkeit, Lieb' und Freundlichkeit... An Lottchen; DVA = KiV. Verf.: Gottlieb von Leon (1757-1830) [DLL; DVA-Mappe „1832“], 1778, ed. Wienerischer Musenalmanach 1785. - Abdrucke: Simrock (1851) Nr.217; August Schleicher (Weimar 1858); *Erk-Böhme Nr.622 (*EL vor 1883); Marriage (Baden 1902) Nr.121; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.79 (Fleiß und Sittsamkeit...); Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.44 f. (Meinem Mädchen bin ich gut...); Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.285; Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.43. - Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; o.O.u.J. ...und Zärtlichkeit schmückt mein Mädchen nur... (Straßburger Bestand o.O.u.J.); auch: Edle Einsamkeit... o.O.u.J.; Jetztund seh ich ein, wie die Mädchen sein... Halle: Dietlein, o.J.; Stille Einsamkeit... Hamburg: Meyer, o.J. - Aufz. *SA (1842), SL,HE,*WÜ,*BA,EL,SW,ÖS.

Holder Engel, deine Blicke sind mir Marter, sind mir Pein... O groote Härr, eck ka ju ne vestoane... Bauernmädchen (in Mundart) und abgewiesener Edelmann; DVA = KiV. - Abdruck: Frischbier, Preußen (Ostpreußen 1877), S.9 f. - Einzelaufz. *WP (zw.1926 und 1934), PL.

Holder Engel, süßer Bengel, herzgepupptes Trampeltier... [Lied?]; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.343.

Holder Jüngling, willst du fliehen, willst nicht länger sein bei mir?... DVA = KiV. - Abdrucke: Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.40; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.327; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.103; *Bonner Liederblatt (Wandervogel), Bonn 1912; zitiert bei Joachim Ringelnatz, Die Woge (1915), „...Hörst du nicht der Wellen Tosen...“; W.Werckmeister, Deutsches Lautenlied, Berlin 1916, S.306 f.; *M.Ströter-P.Seifert, Wie eine Quelle [Niederrhein], Mönchen-Gladbach 1924, Nr.7; *Stemmler (1938), S.105-107 („um 1830“); *Goertz (1963), S.145 f.; Fiechtner (Bessarabien-Deutsche 1968), S.78 f.; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.144; vgl. Meier, KiV Nr.432. - Zahlreiche Aufz. aus mündl. Überl. des 19. und 20.Jh. [hier nicht notiert; umfangreiche Mappe im DVA]. - Liedflugschriften „Holder Jüngling, du willst fliehen...“ Berlin: Trowitzsch, o.J.

Holder Mond, wie ruhig schwebst du in den Abendwolken hin... DVA = KiV. - Abdruck: *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.4 (datiert 1793; Mel. 19.Jh.). - Aufz. EL (1810, nach Liedflugschrift). - Liedflugschrift Wien: Eder, 1819. - Vgl. Guter Mond, du gehst so stille...

Holdes Grün, wie lieb' ich dich, du bist der einz'ge Trost für mich... DVA = KiV. Verf.: Karl Ludwig von Wildungen (Kassel 1754-1822 Marburg) [Ludwig von Wildungen: *Wikipedia.de*], **1797**, ed. 1798 bzw. 1804 [auf der DVA-Mappe ed. „1811“= Wildungen, Lieder für Forstmänner und Jäger, Leipzig 1811; jüngere Auflage]. - Abdrucke: L.von Wildungen, Lieder für Forstmänner und Jäger, Leipzig 1804, S.55-58; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.700; *Erk-Böhme Nr.1795; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.32; *Amft (Schlesien 1911) Nr.535; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.215; *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.225 (1848 gesungen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.576 [mit weiteren Hinweisen; zuerst gedruckt 1798] und Meier, KiV Nr.143. - Liedflugschriften (...süßer Augentrost für mich...) Berlin: Littfas/ Trowitzsch, o.J.; Hamburg: Kahlbrock, 1859-1869; Oldenburg: Büttner und Winter, o.J. - Aufz. OP, *PO (1853,1927), *ME,SH,*NS,*NW und SA, BR (Berlin o.J. „sicher ein Lied auf die Märzgefallenen im Berliner Friedrichshain, 1848“), *SL („um 1848“, 1860), *SC,*TH,*HE,RP,*FR,*BA und EL,LO. – Vereinzelt in Gebr.liederbüchern (...Augentrost bist du für mich...). - Holdes Grün, wie lieb' ich dich, süßer Augentrost für mich... *CD 1848 „...weil jetzt die Freiheit blüht“, Freiburg 1998, Nr.17.

Holdes Kind, ich kann's nicht sehen, dass dir kein Begleiter lacht... DVA = KiV. Aufz. PO (1900, einziger Beleg).

Holdes Mädchen deine Tugend und dein gutes liebes Herz... Liedflugschriften Hamburg: Brauer/ Meyer/ Langhans o.J. [insgesamt 1772-1828]; keine Aufz.

Holdes Mädchen, du meine Geliebte, du allein bist meine einzige Hoffnung... DVA = KiV. - Abdruck: *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.74 (einziger Beleg in der Mappe). - Liedflugschrift Berlin: Trowitzsch, o.J. [1820-1860]

Holdes Mädchen, trockne deine Tränen, diese Welt ist ihrer ja nicht wert... DVA = KiV. Aufz. o.O. (um 1813/1816, einziger Beleg). - Liedflugschriften o.O.u.J.

Holla, Lippai! Wås ist dås? Moa schier, i hör ållwei wås... *August Hartmann-Hyacinth Abele, Volksthümliche Weihnachtlieder (Volkslieder Bd.1), Leipzig 1884, Nr.132; Licht und Tag in der Nacht;

die Hirten in der Weihnachtsnacht auf dem Feld; mit 23 Str. aufgez. in [München-]Giesing/ Oberbayern; Bruchstück bei Schlossar ohne Melodie, S.49; „entstellt“ bei Süß, ohne Melodie, S.263; Einzelstr. in versch. Hirtenspielen in Oberbayern; ältere Quelle zu versch. Strophen in Reichenhall 1779 und aus einem Dialektgedicht 1759; Beleg in Giesing von 1813. – Holla Lippl... Hirtenlied auf Weinacht; Hinweise auf Nachweis in BY (Tegernsee 1794 und ca. 1803) bei: R.Münster, in: Volksmusikforschung und -pflege in Bayern [Tagungsbericht], München 1980, S.40.

Holladaro, schneidt's ma mein Frack net ab... *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 3, München 2000, S.15.

Holzäpfelbäumchen, wie sauer ist der Wein, wenn ich bei mein' Schätzchen wär, wie lustig wollt ich sein... DVA = *Erk-Böhme Nr.1029-1031 (*HE um 1880, Mittelrhein 1820, Verweise auf weitere Sammlungen; *RP 1828) = Vierzeiler Nr.886 (*Einzelstrophen-Datei* „Holzapfel“ [siehe auch dort]). - Abdrucke: *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.127; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.81 (aus der Gegend von Frankfurt/M); Birlinger (Schwaben 1864) Nr.25 ('E sourer Holzepfel, e bitterer keenn, wie siet denn der N.N. sei Schätzle so geenn' [bei Birlinger in Lautschrift]; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.213; *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.47 b (Holzäppelsbeemche, wie bitter is dein Kern, komm heraus, du schwarzbraunes Mädchen...; *UN 1958). - Aufz. (ausschließlich als Einzelstr.) o.O. (1819, Holzäpfelbümchen [!] Wie sauer ist dein Wein! Und wenn ich bei meinem Schitzchen [!] bin, wie lustig werd ich sein!), NW, *TH, *HE (1841), RP,FR,WÜ und *UN,RL; sorbisch.

Zur Diskussion über den Liedtyp (#Typ) können die Fassungen von Erk-Böhme Nr.1030 und 1031 beitragen: Nr.1030 ist um 1828 als Tanzliedchen mit 4 Str. aufgezeichnet worden, Str.2-3 „Muskateller“, Str.4 „Mutter schelten/ Taler still“. Diese stereotypen Str. stehen inhaltlich ohne große Beziehung zueinander; ein „Liedtyp“ lässt sich damit kaum konstruieren. Nr.1031 ist 1880 aufgezeichnet. Die Str.2-7 führen inhaltlich den Gedanken der Str.1 weiter, sind aber ebenfalls stereotype Str. aus dem Liebeslied: Schatz/ Leute; Leute/ Schwalbe; Schwalbe/ [jung]; alt/ nicht mögen/ Kanone Amsterdam [Vierzeiler Nr.1477]/ Schatz krumme Füß'. - Es ist auffällig, dass die Aufz. wie Erk-Böhme Nr.1029 ausschließl. die Str.1 als Einzelstr. dokumentiert; sie ist auch in der Überl. offenbar als „Vierzeiler“ verstanden worden (Vierzeiler Nr.886). – #Holzapfel = wilder Apfel.

Homo dei creatura... (verdeutscht) siehe: O Mensch, Gottes Geschöpf und Zier...

Hopp, hopp, hopp! Pferdchen lauf Galopp, über Dornen, über Steine, tun dir ja nicht weh die Beine... über Stock und über Steine, aber brich dir nicht die Beine... Verf.: Karl Heinrich August Hahn (1778-1854) [DLL]. Komp.: Carl Gottlieb Hering (1766-1853), ed. 1807. DVA = K III 27 [Kinderlied; z.T. umsigniert aus aufgelöster KiV-Mappe]. - Abdrucke: [C.Hase] Liederbuch des deutschen Volkes, Leipzig 1843, Nr.48; F.M.Böhme, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel, Leipzig 1897, Nr.356; Bender (Baden 1902), S.269 Nr.98; *J.Lewalter-G.Schläger, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel, Kassel 1911, Nr.23; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.240; J.B.Stoudt, The Folklore of the Pennsylvania-German, Lancaster PA 1915, S.29 f.; *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.55; *U.Vollbrecht, Lieder und Tänze aus dem Harz, 1972, S.132; vgl. A.Desai, „Baumgartner's Bombay“ [englischer Roman], 1988, S.25 und 57; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.56 (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.577. - Zahlreiche *Aufz. aus allen Liedlandschaften seit NW (1846), *BR (1872), *TH (1876) [hier nicht notiert]. - Vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.1027 f. zu „Stock“ (... über Stock und über Steine... = mittelalterlicher Knüppeldamm und belegt bei Trimberg, um 1300).

Hoppe, hoppe Reiter... siehe: Rite, Bade, Rösseli, z' Bade stohd es Schlösseli...

Hopsa, hopsa! rüber und nüber, gimmer a Gaschla [Kuss], ich ga ders wieder... DVA = *Erk-Böhme Nr.1763 (nach *Hoffmann-Richter Nr.269). - Im DVA auch Mappe: Hopsa rüber und nüber, gib mir a Guschel (Kuss)... Schlesischer **Bauernhimmel**; DVA = Gr VII a [Tanzliedchen]. – Aufz.: *SL (1858). – Abdrucke: *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.269; *Erk-Böhme Nr.1763 [mit umfangreicher Überl. dort; Überschneidung beider Mappen!]; *Amft (Schlesien 1911) Nr.492; *Vldr Landsch.Nr.1 (Schlesien), 1924, Nr.37. - In der Erk-Böhme-Mappe weitere Belege u.a: Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.289; vgl. Zeitschrift für Österreich. Volkskunde 14 (1908), S.190 f.; M.Hippe, in: Mitteilungen

der Schles. Gesell. für Volkskunde 25 (1924), S.121-123 (handschriftl. in der Breslauer Bibl., datiert 1753); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.487. – **Abb.** Buchtitel 1997:



***Steinitz**, Bd.1 (1954) Nr.20 A (**Wenn wir werd'n** in'n Himmel kommen... 40 Zweizeiler aus Schlesien nach Hoffmann-Richter, hochdeutsch übertragen), Nr.20 B (Wenn wer wae'n ai'n Himmel kuomme... 28 Zweizeiler aus dem Kuhländchen nach Meinert), Nr.20 C (**Wenn wir warn** as Schmos Land [Schmausland] kumma... 15 Str. aus Schlesien, 1753) und weitere Fassungen, mit längerem Kommentar (Schlaraffenleben, dagegen die Entbehrungen auf der Erde, anklägerisch im Gegensatz zum „Bayrischen Bauernhimmel“= Nach Kreuz und ausgestandnen Leiden... Erk-Böhme Nr.1764, Proteststrophen im „Bauernhimmel“ = Die Pinzgauer wollten wallfahrten gehn... Erk-Böhme Nr.1761/1762). - Strobach, Bauernklagen (1964), S.402-408. - Mündl. Überl. u.a. auch *SL (1836, 1839 und 1840, vor 1842 u.ö.), *BÖ,PL. - Berliner Liedflugschrift um 1850. – Vgl. „Schlesischer Bauernhimmel“= *Amft (Schlesien 1911) Nr.164 (anderes Lied: Wenn wir werd'n in'n Himmel kommen...).

Horch, der Kanonendonner brüllt... Düppel [deutsch-dänischer Krieg], 1864; DVA = Gr II; Hinweise, keine Belege [!]. – Zu Düppel siehe zu: Auf Düppels fernen Höhen...

Horch! die alten Eichen rauschen immer noch dasselbe Lied... DVA = KiV. Verf.: Emil Schimpke (1846-1909) [nicht in: DLL; *Wikipedia.de* bei Johannes Gelbke]. Komp.: Johannes Gelbke (1845-1903) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; *Wikipedia.de*]. - Abdrucke: Louis Mosberg, Frohes Lied. Handwerker-, Wander- und Volkslieder, Bielefeld 1925, S.126; Weltkriegs-Liedersammlung, Dresden 1926; in Gebr.liederbüchern. - Einzelaufz. *o.O.

Horch, die Glocken hallen dumpf zusammen, und der Zeiger hat vollbracht den Lauf...
#**Kindsmörderin**; DVA = KiV. Verf.: Friedrich von Schiller (1759-1805) [DLL], ed. Anthologie auf das Jahr 1782 (nach L.H.Wagners Drama, Die Kindermörderin, 1776). - Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch, o.J. [1820-1860]; Prag 1828; Hannover, Spiegel, o.J.; o.O. 1861. - Einzelaufz. NW, BR (1886 parodiert, 1925). - Hans Benzmann, Die deutsche Ballade, Bd.1, Leipzig 1913, S.307 f. (Schiller). - „Horch, der Wächter hat zweemal getuten, und die Singuhr bimmelt elbe schon, Willem, komm, ich muss mir sputen, sonst krieg ich von mein Olle Hundelohn!“ (Potsdam 1886).

Die Kindsmörderin

Horch - die Glocken weinen dumpf zusammen,
und der Zeiger hat vollbracht den Lauf.
Nun, so seis denn! - Nun, in Gottes Namen!
Grabgefährten, brecht zum Richtplatz auf!
Nimm, o Welt, die letzten Abschiedsküsse,
diese Tränen nimm, o Welt, noch hin!
Deine Gifte - o sie schmeckten süße!
Wir sind quitt, du Herzvergifterin. [...]

Schiller, Gedichte 1776-1788

Horch die Stunde hat geschlagen... siehe: Lebe wohl, es naht die Stunde...

Horch, Kind, horch, wie der Sturmwind weht und rüttelt am Erker... DVA = KiV. Verf.: Ricarda Huch (1864-1947) [DLL]. - Abdrucke: *Volker (1925) Nr.90 (Huch/ „Lied aus dem 30jährigen Krieg“); *W.Werckmeister, Deutsches Lautenlied [...], Berlin 1939, S.163; *Jungvolker [Neudeutsche Jugend], Köln o.J. [1950er Jahre], S.54 f. (Mel. 'zurechtgesungen'); *Hein und Oss Kröher, Das sind unsere Lieder, o.O.u.J. [Frankfurt/Main 1977], S.156 f. (Mel. aus der Jugendbewegung); Conrady, Gedichtbuch (1995), S.510. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1926.

Horch, Kind, horch, wie der Sturmwind weht
und rüttelt am Erker!
Wenn der Braunschweiger draußen steht,
der fasst uns noch stärker.
Lerne beten, Kind, und falten fein die Händ',
damit Gott den tollen Christian von uns wend! [...] Conrady, Gedichtbuch (1995), S.510 (5 Str.)

Horch, mein Sohn, das ist genug, wir messen mit gleicher Elle... Undankbarer Sohn; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.369; DVA= DVldr Nr.123; *Datei Volksballadenindex* A 19. – Meinert (1817) Nr.55.

Horch, was kommt von draußen rein, hollahi, hollaho, wird wohl mein Feinsliebchen sein, hollahiaho... Matrosengesang; DVA = KiV. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.607 (nur 1 Str. als „Matrosengesang“); *Marriage, Baden (1902) Nr.43; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.250; *Zupfgeigenhansl (1913), S.130 f.; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.451 (nach Marriage); *Volker (1925) Nr.150; H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.388; *Strobach (1984) Nr.72; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.306; die mundorgel, Neubearbeitung 2001, Nr.164 („aus dem Vogtland um 1870“); *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.135 (5 Str. in der Art einer Vierzeiler-Kette aus den Einzelstrophen: Leute habens gesagt, lass sie reden / wenn mein Liebchen Hozeit hat, mein Trauertag / wenn ich gestorben, setzt Leichenstein / Ach wenn's doch wäre...); *Sah ein Knab' ein Röslein stehn“. Deutsche Volkslieder, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.31 (5 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.299 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. **liederlexikon.de* [2022]; vgl. Meier, KiV Nr.433. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und student. Kommersbüchern seit 1905.

[Horch, was kommt:] Str. „**Wenn mein Schatz** Hochzeit hat, hab ich ein' traurigen Tag, wenn mein Schatz Hochzeit hat, hab ich kei' Freud“, traditioneller Vierzeiler, in: Wunderhorn Bd.3 (1808), S.124= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/3, S.217-220= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; mit weiteren Hinweisen]; vgl. Vierzeiler-Verzeichnis= *Einzelstrophen-Datei*. - Str. „**Die Lieb' ist** wie ein Omnibus, auf den man oftmals warten muss, und kommt er endlich angesetzt, so ruft der Schaffner: Schon besetzt!“ DVA = Gr VII b= Vierzeiler Nr.1217; angebl. von Studenten dazugedichtet als Schlussstr. zu „Horch, was kommt von draußen rein...“ - Aufz. von 1885; Mel. seit 1897. - Parodien „...nach Kalkar rein...“ Demonstration gegen KKW Kalkar o.J. [1980er Jahre]; „...von Bonn herein...“ (o.J.). – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (VMA Bruckmühl) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig Volksliedern.

Horch, was kommt von draußen rein? Hollahi, hollaho!
Wird wohl mein Feinsliebchen sein, ho...!
Geht vorbei und schaut nicht rein, ho...,
wird's wohl nicht gewesen sein, ho... [...] (5 Str.; in der Volksmusikpflege in Oberbayern 2006/07; Leute haben's oft gesagt... kann ja lieben, wen ich will; Leute, sagt mir... den ich lieb', den krieg ich nicht, und nen andern mag ich nicht...; Wenn mein Liebchen Hochzeit hat... Trauertag, trage meinen Schmerz allein; Wenn ich dann gestorben bin... pflanzt mir drauf Vergissnichtmein.) – Der Text ist in verschiedenen Kombinationen aus Strophen zusammengesetzt, die Liebeslied-Stereotypen sind oder sich daran anlehnen. – **Abb.** CD-Cover 2002, 2007 und 2011:



Horch, wie der Tauber ruft, o du, du, du... Der Tauber. - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.72 f.

Horch, wie schallt's dorten so lieblich hervor. Fürchte Gott! Fürchte Gott! ruft mir die Wachtel ins Ohr... #Wachtelschlag [Balzruf der Wachtel]; DVA = KiV. Verf.: Samuel Friedrich Sauter (1766-1846)

[DLL], 1796, ed. 1799, nach „Höret die Wachtel, im Getreide sie schlägt...“ [siehe dort], um 1715; *Sauter, Volkslieder und andere Reime, Heidelberg 1811, S.12 (Mel. nach dem Register). Komp.: Karl Gottlieb Hering (1766-1853) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Lied dort genannt], 1812, und viele andere (Beethoven, Schubert 1822, Max Unger [1883-1959]). - Weitere Abdrucke: *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.134; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.183 und Nr.184; Hessische Blätter für Volkskunde 3 (1904), S.44-47 [mit weiteren Hinweisen]; *Schubert-Album, hrsg. v. Max Friedlaender, Leipzig o.J., Bd.2, Nr.42; Schochow, Schubert (1974), S.502 f. (**Ach! wie schallt's** dort so lieblich hervor...); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.578 und Meier, KiV Nr.144. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1811, und „wird jetzt in deutschen Schulen viel gesungen“ (Böhme 1895). - Liedflugschriften o.O.u.J. - Einzelaufz. o.O. (1824), *SW (um 1906), BG (1891). - **Abb. Beethoven** WoO 129 / **Schubert** D.742 opus 68:

<p>Beethovens Werke. DER WACHTELSCHLAG Gedicht von S.F. Sauter in Musik gesetzt von L. VAN BEETHOVEN. Serie 23. Nr. 224.</p>	<p>Der Wachtelschlag. Gedicht von S.F. Sauter Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte componirt von FRANZ SCHUBERT. Op. 68. Schuberts Werke. No 401.</p>
<p>Singstimme. <i>Larghetto.</i> Pianoforte.</p> <p>Horch, wie schallt's der. ten so lieb. lich her. vor! Hörh. le Gott! Hörh. le Gott! raff mir die</p>	<p>Singstimme. <i>Etwas lebhaft.</i> Pianoforte.</p> <p>Ach! mir schallt's dor. ten so lieb. lich hier. vor! Fürchte Gott! fürchte Gott! Wie. der be. dou. tet ihr hüpfen. der Schlag. Lo. be Gott! lo. be Gott!</p>

Horch, wie übers Wasser hallend klar die Vesperhymne klingt... DVA = KiV; nach einem russ. Volkslied, versch. Übersetzungen (vgl. Horch, die Wellen tragen bebend sanft und rein den Vesperchor... von Ferdinand Freiligrath [1810-1876], nach Thomas Moore). - Abdrucke: *O. Autenrieth, Badisches Liederbuch, Bühl o.J., Nr.122 (Freiligrath); Julius Lerche, Das Wort zum Lied, 3. Auflage Berlin 1927, S.102. - Keine Aufz.

Horchet zu und schweigt still! Wir singen vom Markgrafen von Backenweil (Graf im Pflug)... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.249 f.; DVA = DVldr [Bd.1, 1935] Nr.13; *Datei Volksballadenindex* K 7. - *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.20 (*Nun höret an und schweiget still...; Prosasage mit *Liedversen, Lothringen 1926). - #**Nun höret an** und schweiget still... *LO 1913; *Pinck, Weisen Bd.1 (Lothringen 1926), S.81; *Wilhelm (Elsass 1947), S.18-29; Liedflugschrift o.J. [Ende 18.Jh.]; weitere Liedflugschrift Anfang 19.Jh.; Aufz. *LO und handschriftlich LO (1830/1880); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.4 (wohl nach Liedflugschrift, Melodie nach „Graf und Nonne“ übernommen). - *DVldr* Nr.13: Nun höret an und schweiget still... 30 Str., Lothringen 1930, mit Melodie; gleich, mit Melodie, Lothringen; **Nun horchet zu** und schweiget still... 29 Str. nach Liedflugschrift ohne Angaben. Kommentar über inhaltliche Parallelen zum Rückkehrer-Motiv: englisch Young Beichan (Child Nr.53), skandinav. DgFT Nr.114, französ. Bacqueville in Sagenform nach neueren Aufz., aber bezeugt seit dem 16.Jh.; Heimkehrersage und Heiligenwunder, Ring-Motiv, Erzählung des Martin von Cochem (1687), Motiv des Grafen im Pflug (Backenweil und Graf von Rom = DVldr. Nr.14); überlieferte Melodien aus dem Elsass und aus Lothringen.

[Horchet zu:] Vgl. Flugschrift Bamberg: Sporer, 1493 mit folgendem Titelblatt, **Abb.** = Bibl. nat. de France = gallica.bnf.fr (nur Abb. des Titelblatts):



[Horchet zu:] Im dänischen Kunstmärchen „Jødepigen“ (das jüdische Mädchen), 1856 [nach einer ungarischen Sage; eigene Übersetzung] „...ein ungarischer Ritter, der von einem türkischen Pascha gefangengenommen worden war, der ihn bei den Ochsen vor den Pflug spannen, mit der Peitsche antreiben und unendlich verhöhnen und leiden ließ. – Die Ehefrau des Ritters verkaufte all ihren Schmuck, verpfändete Burg und Land, seine Freunde sammelten eine große Summe zusammen, denn es war unglaubliches Lösegeld, das verlangt wurde, aber sie brachten es zuwege, und er wurde aus der Sklaverei und der Erniedrigung erlöst; krank und leidend erreichte er sein Heim. Aber bald ertönte ein allgemeiner Aufruf gegen den Feind des Christentums; der Kranke hörte davon und hatte keine Ruhe oder Muße, er ließ sich auf sein Streitross heben, das Blut rötete wieder sein Kinn, die Kräfte schienen zurückzukehren, und er zog los zum Sieg. Gerade der Pascha, der ihn vor den Pflug spannen, verhöhnen und leiden ließ, wurde nun sein Gefangener und wurde nach Hause in das Burgefängnis gebracht, aber bereits in der ersten Stunde dort kam der Ritter und fragte seinen Gefangenen: Was glaubst du, was dich erwartet? – Ich weiß es, antwortete der Türke, Rache! – Ja, die Rache eines Christen! sagte der Ritter, das Christentum gebietet uns, unseren Feinden zu vergeben, unseren Nächsten zu lieben. Gott ist Liebe! Ziehe in Frieden nach Hause und zu deinen Lieben, werde mild und gut gegen die, welche leiden!“ ...Der Gefangene weint, er hatte Leiden und Qualen erwartet und Gift geschluckt. Es gibt keine Hilfe für ihn, aber er möchte als Christ sterben, und sein Wunsch geht in Erfüllung. = H.C. **Andersens** Eventyr og Historier [... Märchen und Erzählungen], hrsg. von Hans Brix und Anker Jensen, Bd.3, Kopenhagen 1931, S.147 f. – Vgl. Rudolf **Baumbach**, Abenteuer und Schwänke, 1886, Kap. 20 (*gutenberg.spiegel.de*): „Der Graf im Pflug“

Es war ein Graf gefangen
 Im heissen Morgenland,
 Er führte statt goldener Spangen
 Ketten an Fuss und Hand;
 Sein Leib statt Panzerringen
 Den Sklavenkittel trug,
 Und unter Geisselschwingen
 Schleppte er knirschend den Pflug. [...]

Hort zu jr Herren gross vnnd klein, ich wil euch singen ein liedlein fein... Schuster und Edelmann, um 1580; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.325; *Datei Volksballadenindex* I 23.

Hoscha, wann wollen wir fröhlich sein, der kühle Wein tut unser täglich warten... *Ott (1534); *Utenthal (1574,1586), vgl. Osthoff (1967), S.489; Eccard (1578); vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.70 [mit weiteren Hinweisen und Textabdruck].

Hoscho, Eisi, la mi yne! Es macht nüsti grüsli chalt... DVA = KiV. Verf.: Gottlieb Jakob Kuhn (1775-1849) [DLL], ed. Kuhn, Volkslieder 1819. - Abdrucke: Liederbuch für Schweizer, Aarau 1825, S.175; Wyss, Schweizer Kühreihen (1826) Nr.27; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.2 Nr.223. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Tonangabe 1852. - Aufz. *SW (um 1906,1938).

Hübsch ordentlich, hübsch ordentlich muss man als Kind schon sein... DVA = KiV. Verf.: Gottlieb Wilhelm Burmann (1737-1805) [DLL]. Komp.: Wilhelm Wedemann (1805-1845) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: *Lieder für Kinder mit sehr leichten Melodien, Frankfurt/Main 1780, S.38; *Wilhelm Wedemann, Hundert Gesänge der Unschuld, Tugend und Freude, Heft 2, Weimar o.J. [um 1845], S.48; in Gebr.liederbüchern. - Einzelaufz. HE,*PL.

Hübscher Bub, feiner Bu', komm und schnür mirs Mieder zu... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Mieder“

Hüter! wird die Nacht der Sünden nicht verschwinden? Hüter, ist die Nacht schier hin... (geistliches Lied); Verf.: Christian Friedrich Richter (1676-1711); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.117 (9 Str.).

Hui das Leb'n is so schön dia jdi, lasst das Glasl weita geh'n dia jdi... „Das schöne Jagaleb'n“= *Rietzl, „Alpenrosen“ (Bayern 1833 [eher 1878]) Nr.2. Erstbeleg bei *Halbreiter (Bayern 1839), Mappe 2, Bl.2; im DVA nur schmale Dokumentation: *SW (1910; Polka= Trinklied, andere Mel.), ST (1849).

Der gekreuzigte Hund [Liedanfang unbekannt]; Bänkelsang, belegt u.a. in Würzburg 1727 mit 35 Str. ...Juden haben in Schwabach am Karfreitag einen Pudel gekreuzigt; gedruckt in Nürnberg 1727, in 500 Exemplaren verkauft; in protestant. wie in kathol. Dörfern vorgetragen und „offensichtlich auch geglaubt“. Die bischöfl. Regierung in Würzburg ließ den Bänkelsänger Jörg Hierlein und seine Frau auf Antrag der Veitshöchheimer Juden verhaften; im Verhör [Akten im Staatsarchiv Würzburg, Miscell. 2872] war das für den Sänger ein geistl. Lied wie alle anderen, die er vertrieb. Verbot durch den

Bischof, weil dem Lied „ein nit geringer glauben beygemessen“. Arno Herzig, *Jüdische Geschichte in Deutschland*, München 1997, S.144 f. und Anm. S.282. – Vgl. St.Rohrbacher – M.Schmidt, *Judenbilder*, Reinbek-Hamburg 1991, S.273 f.; R.Erb, „Der gekreuzigte Hund“, in: [Zeitschrift] *Aschkenas* 2 (1992), Heft 1, S.117-150.

Hunderttausend Apfelmüchle geben eine ganze Wanne voll, und eine feste Bauernmagd gibt eine ganze Bettlad' voll... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Apfel“

Hunderttausend Eitelkeiten sucht die Welt zum Zeitvertreib, einerlei Tändelei dient nicht allen Leuten... Quodlibet; *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.63= Sperontes [Johann Sigismund Scholze], *Singende Muse an der Pleisse*, Leipzig 1736, Nr.73; Fr.Reyher, *Horae Kilonienses* (student. Lied, Kiel 1743); *Rastatter Liederhandschrift* (Baden 1769); Kopp, *Studentenlied* (1899), S.275; Sperontes, *Singende Muse an der Pleisse*, hrsg. von E.Buhle-H.J.Moser (1958), S.81 f.

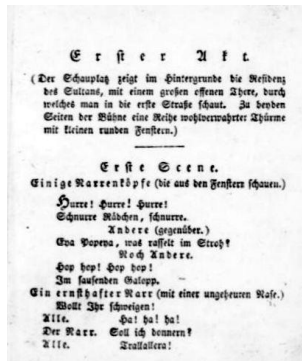
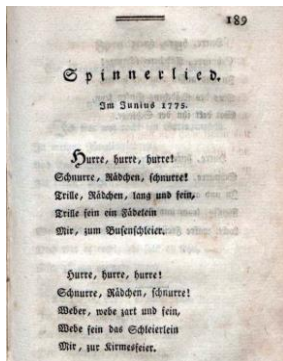
Hurra, jetzt kommt die Wachparade der Kameruner an. Da freut sich alles Groß und Klein, es jubelt jeder Mann... DVA = KiV. Aufz. MÄ (1928, einziger Beleg: „...der kammereiner...“ [!], schwarze Kerle, weiße Hosen, rotes Blut... die Teufel die sind los...). – Reflex deutschen Kolonialstolzes [vor 1914/18].

Hurrah! der erste Siegestag! der erste scharfe deutsche Schlag... Sieg bei Weißenburg 1870. *Böhme, *Volkst. Lieder* (1895) Nr.72. Verf.: Matthias Evers (1845-1906) [DLL], zur Volksweise von „Sohn, da hast du meinen Speer...“ - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - *Liedflugschriften Hamburg*: Kahlbrock, 1871-1872. – Die Grenzschlachten bei #Weißenburg im Elsass (Wissembourg/Alsace), Wörth (Elsass) und Spichern (Lothringen) vom 4. bis 6.August 1870 sind die ersten für die Deutschen erfolgreichen Schlachten im deutsch-französischen Krieg 1870/71. - Vgl. *Der große Ploetz* (1998), S.855. – Vgl. inhaltlich „Errungen ist der erste Sieg...“ Hartmann (1907-1913) Nr.296 (Weißenburg, 1870).

Hurrah, du stolzes, schönes Weib, hurrah Germania... Verf.: Ferdinand Freiligrath (1810-1876) [DLL], 1870. Komp.: Leopold Damrosch (1832-1885) und viele andere. Vgl. *Hoffmann-Prahl* Nr.585. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Hurrah! wacht, auf steht Mann für Mann, wer nur den Arm kann regen... *CD 1848 „...weil jetzt die Freiheit blüht“, Freiburg 1998, Nr.20.

Hurre hurre, hurre! Schnurre, Rädchen, schnurre!... #Spinnrädchen, Spinnerlied; DVA = KiV. Verf.: Gottfried August Bürger (1747-1794) [DLL], **1775**, ed. im *Vossischen Musenalmanach* für 1776; Bürger, *Gedichte*, Göttingen 1778, S.189 (**Abb.** unten, Ausschnitt); Bürger, *Gedichte*, 1789, Bd.1, S.119; Bürger's *Schriften*, Bd.1, 1817, S.161 und öfter. - Komp.: Friedrich Ludwig Aemilius Kunzen (1761-1817) [Frank-Altman, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983], 1788, und viele andere (*Joseph Haydn, *Die Jahreszeiten*, Wien 1799; J.A.P.Schulz). – Abdrucke u.a.: *Vermischte Bauern-Lieder*, Kempten 1776; **Mildheimisches Liederbuch* (1799) Nr.414 und (1815) Nr.601; *Böhme, *Volkst. Lieder* (1895) Nr.613 (Komp.: Weiß, *Mildheimisches Liederbuch*); Bürger's *Werke* in einem Band, hrsg. von Lore Kaim-Klock und Siegfried Streller, Berlin 1965, S.160 (4 Str.); *Sturm und Drang* [...], hrsg. von H. Nicolai u.a., Band 1-2, o.J. [1971/ ca. 1980], S.1599 f. und Anmerkung S.1924 (abgedruckt im *Lauenburger Musen-Almanach* 1776, S.77, mit Melodie von Weiß); Conrady, *Gedichtbuch* (1995), S.134; vgl. *Hoffmann-Prahl* Nr.586 und Meier, *KiV* Nr.145. Häufig in *Gebr.liederbüchern* seit 1790. - *Liedflugschriften* o.O. 1790; Lemgo: Meyer, 1793; Berlin: Littfas; Leipzig: Solbrig; Reutlingen: Fischer und Lorenz, o.J.; o.O.u.J. - Einzelaufz. o.O.u.J., SL (o.J.). – **Abb.** Bürger, *Gedichte*, Göttingen 1778, S.189 (Ausschnitt) / Thomas Eakins „Am **Spinnrad**“ (Ausschnitt; handgemalt24.de) / rechts: 1.Akt, 1.Szene der komischen Oper „Die Prinzessin von Cacambo“, Libretto: August von Kotzebue (1761-1819), Komp.: Peter Joseph von Lindpaintner (1791-1856), ed. 1815, erste Aufführung in München 1815:



[Hurre hurre hurre:] Vgl. J.E.Wackernell, „Ein Lied Bürgers im Volksmunde“, S.59-64= Sonderdruck o.J. [um 1900] (Vergleich mit Aufz. aus Tirol). – Friedrich Ludwig Aemilius (Ämil) #Kunzen (Lübeck 1761-1817 Kopenhagen); Komponist, in der Jugend „Wunderkind“, 1784 auf Empfehlung von J.A.P.Schulz in Kopenhagen, dort als Pianist erfolgreich. Mit der Oper „Holger Danske“ 1789 Auslöser einer erbitterten „Holger-Fehde“ um deutsch-dänische Auseinandersetzungen im Spiegel der Literatur. Die Oper wurde dann erst wieder 1944 (!) gespielt. Seit 1789 in Berlin, gründete mit Reichardt einen Musikalienhandel; Kapellmeister in Frankfurt/Main, Prag und wieder Kopenhagen, Aufführungen von Mozart-Opern. Vgl. MGG Bd.7 (1958), Sp.1906-1909. (vgl. *Lexikon-Datei* zu: Kunzen)

Spinnerlied

Hurre, hurre, hurre!
Schnurre, Rädchen, schnurre!
Trille, Rädchen, lang und fein,
trille fein ein Fädelein,
mir zum Busenschleier.

Hurre, hurre, hurre!
Schnurre, Rädchen, schnurre!
Weber, webe zart und fein,
webe fein das Schleierlein,
mir zur Kirmessfeier.

Hurre, hurre, hurre!
Schnurre, Rädchen, schnurre!
In und außen blank und rein,
muss des Mädchens Busen sein,
wohl deckt ihn der Schleier.

Hurre, hurre, hurre!
Schnurre, Rädchen, schnurre!
In und außen blank und rein,
fleißig, fromm und sittsam sein,
locket wackre Freier. Bürger, Gedichte [Ausgabe 1789]

Hurre, hurre, hurre! Schnurre, schnurre, schnurre... DVA = KiV. Aufz. *NS (1937, Surre, surre, surre...), *BÖ (nach 1913, Hurre, hurre...). Offenbar eine Nachdichtung zu Bürgers Lied.

Husaren sind gar wackere Truppen, und jedermann ist ihnen hold... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Karl von Decker (Berlin 1784-1844 Berlin) [DLL: Offizier in der preuß. Armee, als Pseudonym verwendet „Adalbert vom Thale“], um 1815. Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], um 1815, und andere. - Abdrucke: Haller Liederkrantz, Schwäbisch Hall 1838, Nr.38; Treufest Peregrin, Banater Liederbuch, Temesvar 1863, S.64; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.569; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.587. In Gebr.liederbüchern seit 1838. - Keine Aufz.

I

I bi halt e Bauer, was soll i denn mache, dass i d' Stadtmode nu nomache cha... DVA = KiV. - Abdruck: *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.179 (einziger Beleg im DVA); keine weiteren Aufz. im

DVA. – *VMA Bruckmühl*: Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, BY um 1850, Nr.87 (I bin holt a Bauer, wie muss i den[n] macha...).

I bi so gern im Gärtli unne, i cha dört so einsam sy... [nach Grolimund] Schweizer Dialektlied; DVA = KiV. Verf.: Hans Jacob Leuthi (1788-1855) [DLL Ergänzungsbände: Leuthy], ed. 1831. - Abdrucke: *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.81 (I bi so oft im Gärtli unde, me cha deet so einsam sii...); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.65; vgl. KiV-Nachtrag in: Jahrbuch für Volksliedforschung 1 (1928), S.189. - Einzelaufz. SW.

I bin a' jung's Bürsch'l, bin heita' und frei... Wildschützenleb'n; *Halbreiter (Bayern 1839), Mappe 1, Bl.9. - Als Liedtyp (im DVA) bisher nicht näher identifiziert.

I bin a jungs Bürscherl, koa Geld reut mi nier... ohne Parallele im DVA, Schnaderhüpfel-Melodie; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.69 [wohl nach 1854].

I' bin a' lustiger frischer Bua... / I' geh auf d'Alm... / Da sitz' ma' so a' Stund beiand... *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.106 (2 Str.; nach Kobell 1860).

I bin a Soldat gwesn, mei Zeit die is schon aus... Soldatenlied, 6 Str., Prager Sammlung Nr.33= Bw 2/36= A 230 850; DVA= Gr XI a „Soldat bin ich gewesen...“, handschriftl. Liederbuch Nachlass J.J.Ammann, o.J., Böhmerwald

I bin a Steirabua, i hab a Kernnatur... DVA = KiV. - Abdrucke: G.Wirsing, Sing' ma' oan's, Alpenlieder, München o.J. [um 1900] Nr.7; *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.163; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.80; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.283 (...i han es Glarnerbluet); *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.85; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.121 f. - In Gebr.liederbüchern seit 1913. - Aufz. NW,*WÜ,*BA und *SW,VO,*TI,OÖ,BG, *ST (1890), *BÖ (I bin a Waldlabua...), *UN,RL.

I bin a Uhrmacher, a gar gscheider Mann... erotisches Lied; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.147 [wohl nach 1854]. - Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

I bin da boarisch Hiasl, gar a lustiga Bua, steck i a paar Fedan aufi af an grean Huat... Bayrischer Hiasl (siehe folgenden Eintrag); Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.23 f. [nicht in: *Datei Volksballadenindex*]; CD Bayerische Geschichte im Lied. Historische Volkslieder, 1. HSCD 030 101, München 2003, Nr.16; Bayerische Geschichte im Lied, CD Historische Volkslieder II, 2004, Nr.9.

I bin der boarisch Hiasel, der Acker is mei Land... #Bayerischer Hiasl; mit *8 Str. als Dialog, aus einer unveröffentlichten Sammlung von August Hartmann, um 1870/80. Mathäus Klostermaier (geb. 1736) wurde vielfach besungen; als Wilderer und Rebell versuchte er den Bauern gegen den Wildschaden zu helfen; 1771 wurde er in Dillingen hingerichtet. Vgl. Pauli Kiem, Sammlung oberbayerischer Volkslieder, München 1934, S.108 ff.; F.Scholl, Der bayrische Hiasl, München 1935; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.230 (5 Str.; ... kan Jager is imstand...); W.Nowey, Der Bayrische Hiasl, Kissing o.J. [1986]; H.Schelle, Der Bayerische Hiasl, Rosenheim 1991; "Was kümmern mi de Sterndal...", Bruckmühl 1998, S.14-15, und: Informationen aus dem Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, 1998, Heft Nr.4, S.30-31. - Kupferstich um 1771, Bayer. „Hiesel“, gefangen in Osterzell; belegt in Bayern 1794 (vgl. Robert Münster, „Miscellen zur Geschichte der Volksmusik in Oberbayern“, in: Volksmusik. Forschung und Pflege in Bayern [Tagungsbericht 1978], München 1980, S.40, eine andere Fassung als die sechs bekannten, bei Kiem Pauli veröffentlicht [siehe unten]); vgl. R.Münster, in: Volksmusik in Bayern [Katalog], München 1985, S.120 (ohne Abb.); Gerlinde Haid, „Der 'boarische Hiasl' in Österreich“, in: Volksmusik in Oberbayern, hrsg. von W.Scheck-E.Schusser, München 1985, S.189-199 (dazu mehrere *Texte). – **Abb.**: Lebensbeschreibung 1772 (*Wikipedia.de* „Mathias Klostermayr“) und Vermarktung heute:



[I bin der boarisch Hiasel:] Ein Liedlein zum singen, geht kein andern nix an... Str.2 I bin der bairisch Hirsel... auf einer oberösterreich. Liedflugschrift Steyr: Menhardt, o.J., DVA= BI 7745 mit 16 Str. - Viktor Zack-Viktor von Geramb, „Die Lieder vom boarischen Hiasl in Deutschösterreich“, in: Bayerische Hefte für Volkskunde 6 (1919), S.1-34; mit Abb., Texten und Melodien; Melodienkonkordanz. - Bin i der Boarisch Hiasl, koa Jager hat a Schneid... *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 4, München 1993, S.6 f. - ...keine Kugel geht mir ein... (Jungbauer, Böhmerwald, 1930/37, Nr.305 d; Janda-Nötzoldt, Die Moritat vom Bänkelsang, 1959, S.50 f.); ...kein Jäger is imstand... (Jungbauer, Böhmerwald, 1930/37, Nr.305 b)= Steinitz Bd.1 (1954) Nr.28,29 (zus. mit Nr.30, dazu längerer Kommentar, Verweis u.a. auf den Schinderhannes 1803 und Hemsbacher „Affär“ 1812, S.108 f.). - ...setz auf den greana Huat... (*Jungbauer, Böhmerwald, 1930/37, Nr.305 a)/ Ein Liedla zu singa... (Liedflugschrift o.O.u.J. [vor 1806])/ Gut'n Abend, Jungfer Resl... (*Ditfurth, in: Festgruß an L.Erk, 1876)= *Steinitz Bd. 1 (1954) Nr.30 [mit Kommentar und weiteren Hinweisen], vgl. ebenda Nr.31-34 weitere Wildschützenlieder. – Siehe auch: Bin ein Salzburger Bauer... - *Historische Volkslieder I (2003) Nr.16.

1. **Bin i der Boarisch Hiasl,**

koa Jager hat a Schneid,
der mir mei Feder und Gamsbart
vom Hiatl obakeit!

2. [Wald ist Heimat, schieße Reh, Hirsch und Wildschwein]
3. [Fürst der Wälder, mein Reich so weit der Himmel blau]
4. [Wild ist freies Eigentum]
5. [die Bauern geben mir Essen und Geld]
6. [ich schütze ihre Felder]
7. [kein Jäger erreicht mich]
8. [kommt die letzte Stunde]
9. [Wild wird sich vermehren, die Bauern rufen: Geh, Hiasl, steh do auf!] - Fassung des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern [VMA Bruckmühl], 1993

[I bin der boarisch Hiasel:] „Das Leben von Mathäus Klostermaier wurde von den Volksliedsängern vielfach besungen. Unstreitig sind sein Freiheitsdrang und die Not der Bauern, denen das Wild die Äcker verwüstete. Die Sympathie der Bauern und kleinen Leute für den ‚Gesetzesbrecher‘ und Rebellen gegen die Herrschaft war bekannt. Mathäus Klostermaier, vulgo Boarisch Hiasl, ist am 3.September 1736 in Kissing, Haus Nr.30, geboren. Am 6.September 1771 wird er in Dillingen hingerichtet.“ (Volksmusikarchiv und Volksmusikpflege des Bezirks Oberbayern [VMA Bruckmühl], 2009) – Vgl. Hinweis auf Nachweis in BY (Tegernsee 1794) bei: R.Münster, in: Volksmusikforschung und –pflege in Bayern [Tagungsbericht 1978], München 1980, S.40 (**Frisch auf ihr** Brüder... [dort nur Liedanfang]). – Siehe auch: *Lexikon-Datei* „Bayerischer Hiasl“ (dort auch mein *Wikipedia*-Artikel dazu). – Zur **Datierung** des Liedes: Beleg aus Tegernsee 1794, Jungbauer datiert eine Liedflugschrift „vor 1806“, Menhardt druckt bis **1772**, es ist also eine „zeitgenössische Liedflugschrift“; vgl. *Datei* „Liedflugschriften“ = Gregor Menhardt druckt 1744-1772: BI 300 (o.J.; vier Mariazeller Lieder, hochdeutsch), 302 (ebenso), 303 (o.J.; drei geistliche Lieder, hochdeutsch), 7745 (o.J. [um 1771]; Zwei neue Lieder: Bin a Salzburger Bauer... Ein Lied zum singen... Bayrischer Hirsel), 9743 (o.J. [um 1750“ {Bayer. Hiasl = 1771 !} / vor 1806 {! G.Menhardt bis 1772}).

I bin der Hans von Welisch-Land, trag Sensen, Wetzstoan, allerhand... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.67 (abgedruckt Aufz. von 1913 und 1903. Verweise auf Aufzeichnungen von 1877 bis 1915; keine Drucke. - DVA = Gr XI d #**Ich bin der Hans** vom welschen Land... mit Belegen aus mündl. Überl. u.a. RP (1902), *FR (1910,1923), *BY (1933), *WÜ (1930,1976 und mehrfach), *BA (1927), *SW (1917), *ST (u.a. obige Belege). Karl Reiterer

meint, dass es ein „Tiroler Scherzlied“ zu sein scheint; DVA= Aufz. *A 183 600, Aschbach, vor 1913, StVIA. M-88 [ohne Nr.], MÄ (1910), *UN (1984). - In Rottweil (WÜ) wurde das Lied angeblich bereits im frühen 19.Jh. gesungen; Hinweis zu einer Aufz. (A 213 708): „Der Hausierhandel der Österreichischen Wetzsteinträger wird einer strengen polizeilichen Aufsicht anempfohlen“, Rottweil 1838. Vgl. *Viktor von Geramb-Viktor Zack, in: Zeitschrift für österreich. Volkskunde 25 (1919), S.18 (Lied auf einer Bauernbühne, Wetzsteinhändler in Südtiroler Tracht; Anmerkung dazu: in Steiermark als Zote verbreitet. Tatsächlich assoziiert man in der Liedüberlieferung mit 'Wetzstein' auch Sexuelles.). Vgl. *Marriage (Baden 1902) Nr.175 (Jetzt geh' ich ins Tirolerland mit Wetzstein...); John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.154; G.Queri, Kraftbayrisch, München 1912, S.70 f.; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.138; *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.137; *Wastl Fanderl, Oberbayerische Lieder, o.O.u.J. [München 1988], S.19. – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY um 1842 (Bin i der Hans von Wälisch Land...), um 1900.

I bin halt das übrige Ding auf da Welt, i han nix, i krieg nix, koa Haus und koa Geld... DVA = KiV. - Abdruck: *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.118. - Einzelaufz. *TI (1907,1909), ST.

I bin hoit a echta Passaua, vo da schena Dreiflüssestadt... Passauer Lied; ed. Sepp Greil, Niederboarisch g'sunga. Volkslieder rund um den Dreiflüssegau, Egglham 1995, S.3 [mündlich überlieferter Text und aktuelle Ergänzungen, neu zusammengefügt durch S.Greil; z.T. Übernahmen bzw. Umformungen traditioneller Vierzeiler]. Liedanfang (... ich geh net gern ausse für d'Maua, bleib allaweil in meina Stadt / ich gehe nicht gern heraus aus den Mauern, bleibe immer gerne in meiner Stadt) geht zurück auf einen Spottvers, der 1819 aufgezeichnet wurde und an den Oberösterreichischen Bauernkrieg [1625/26] erinnern soll. - Vgl. Philipp Ortmeier, "I bin hoit a echta Passaua" Die verschiedenen Textschichten eines zusammengeführten Volkslieds, in: Sängler und Musikanten 52 (2009), S.402-406 [mit weiterführenden Hinweisen].

I bin ja a Madl vom städtischen Stand! Und i bin's a Madl wohl gar vom Land... DVA = KiV. Einzelaufz. ST (1909).

I bin jüngst verwichn, hin zum Pfarrer gschlichn... Därf i's Diandl lieb'n? DVA = KiV. Verf.: Peter Rosegger (1843-1918) [DLL], ed. 1880, „Ich bin jüngst verwichn, hin zan Pforra gschlichn...“ (4 Str.). Komp.: Adolf Müller (19.Jh.), Carl Isenmann und andere. Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit ca. 1900; aus mündl. Überl. um 1900, 1920er Jahre bis um 1950/60 [hier nicht notiert]. - Abdrucke u.a.: P.Rosegger, Heimgarten (1880); *Därf ih's Büaberl lieb'n? von P.K.Rosegger, Komp. Adolf Müller sen., Wien o.J. (eingelegt in das Volksstück „Der Pfarrer von Kirchfeld“); *Liedflugschrift Wien: Moßbeck, o.J. (in obersteirischer Mundart), DVA= BI 8502 (Melodie von C.F.Konradin); [Wandervogel] *W.Werckmeister, Deutsches Lautenlied, Berlin 1916, Nr.210; *[student.] Liederbuch der Verbindung Wingolf, 1917; *Führe – Pflaum, Woni sing und stand... alemannisches Liederbuch (2012), S.100.

I bin von Gunzenhausen und hab ein'n alten Satteltgaul, das Luder will mich beißen und hat kein Zahn im Maul. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Gaul“

I bin von Weigertshofn, des sag i ungeniert... siehe: Ich bin...

I bins a fesches Bürscherl z'haus, koan Mensch kann mi nit lobn... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.68 (abgedruckt Aufz. von 1894). Kein Verweis. - Keine Ergänzungen aus dem DVA.

I bin's a Steirerbua, i hab's a jung frisch Bluat... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.21 (abgedruckt Aufz. 1905,1903). Verweise auf Aufz. 1893-1914. - Ergänzung DVA: I bin a Steirerbua und hab a Kernnatur... mit 4 Str. auf einer Liedflugschrift von Julius Neidl, Wien; gedruckt bei Karl [Carl] Fritz, Rudolfsheim, o.J. [um 1895]; DVA= BI 11 528. Ein typisches Wienerlied; der Verdacht von Karl Reiterer einer 'Stadtvariante' kann bestätigt werden.

I bitt', Herr Hauptmann, bitt' recht schön, gehn's, lassen's mich auf Urlaub gehn!... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Josef Rueff (XXX) [nicht in: DLL], **1859**. - Abdrucke: *Schlossar (Steiermark 1881) Nr.278; *Amft (Schlesien 1911) Nr.123 (Im Frühjahr, wie die Gestellung is komma...; angeblich altes Soldatenlied von vor 1763, als dieser Teil von Schlesien noch zu Österreich gehörte); *E.Kremser, Wiener Lieder und Tänze, Bd.1 (1911), S.36; *C.M.Ziehrer, Wiener Musik, Leipzig o.J., Nr.33; K.Huber-L.Simbeck, Niederbairisches Liederbuch, München o.J., S.30; *E.Schusser, in: Sängler- und Musikantenzeitung 29 (1986), S.20 f. (Herr Korporal, i bitt recht schee...); *Brandsch (Siebenbürgen)

Bd.3 (1988) Nr.21 (**#Im Frühjahr ist** die Stellung gekommen, da haben's mich zu den Soldaten genommen...); in einigen Soldatenliederbüchern. - Aufz. HE (**1860**, Herr Hauptmann ach ich bitt sie sehr... [Lied älter als Rueffs Dichtung?]; 1880, Als ich hierher zur Stellung sein kommen...), *BY (Im Fruahjäär wiar i s d'Stellung kumma... 1869), *VO, TI (1896), BÖ, *GO, RU. - Liedflugschriften Wien: Moßbeck, o.J. [19.Jh.] (Verf.: Rueff) und: „In Frühjahr wie ist d'Stellung kommen...“ Steyr: Haas, o.J. [nach 1832]; o.O.u.J.

*Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.350 (6 Str., aufgez. von K.Horak, 1941 in Wiesen: **Im Frühjahr ist** die Stellung kommen, Soldat geworden/ in Italien Haar gestutzt/ Herr Hauptmann, ich bitt recht schön/ nein, erst lernen exerzieren/ Herr Hauptmann, sie schreibt, ich muss kommen/ in Italien schau dich um ein Mädäl, zu Hause brauchst du keins), S.351 Aufz. aus Oberbayern (**Herr Korporal**, i bitt recht sche.../ München so groß/ Dirndl allein/ Münchener Mädäl bleiben nicht gern allein).

I chumm do us's Rotsherre Hus, 's ist wohr, 's sieht proper us... DVA = KiV. Verf.: Johann Peter Hebel (1760-1826) [DLL], vor 1804, ed. J.P. Hebel's Werke, Bd.1, Karlsruhe 1847, S.35-38. - Abdruck: *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.238. - Einzelaufz. *SW (um 1850).

I Danmark er jeg født, dér har jeg hjemme, dér har jeg rod, derfra min verden går... [...] Dig elsker jeg! - Danmark, mit fædreland! Verf.: Hans Christian Andersen (1805-1875), 1850 [**Abb.** 1860]; Komp.: [zumeist gesungene Melodie:] Poul Schierbeck (1888-1949), 1926. - Vgl. ***Højskolesangbogen**, 18.Ausgabe, 6.Auflage, Kopenhagen 2011, Nr.356 [und an vielen anderen Stellen; 19.Auflage, Nr.384, vgl. hojskolesangbogen.dk mit *YouTube*], *Nr.356 a mit der Melodie von P.Schierbeck, 4 Str.; Nr.356 b mit der Melodie von Henrik Rung (1807-1871), 1850, und Nr.356 c mit der [bearbeiteten] Melodie von Sebastian (Knud T.G. Christensen, 1949-), 1995, jeweils 1.Str. / [meine {O.H.} Übersetzung:] In Dänemark bin ich geboren, da bin ich zuhause, dort bin ich verwurzelt, von dort geht meine Welt; du dänische Sprache, du bist die Stimme meiner Mutter, so süß gesegnet erreichst du mein Herz. Du dänischer, frischer Strand, wo des Altertums Hügelgräber zwischen Apfelhof und Hopfengarten stehen. Dich liebe ich! - Dänemark, mein Vaterland! / Wo bereitet der Sommer wohl das Blumenbett reicher als hier runter bis zum offenen Strand? Wo steht der Vollmond überm Kleefeld so schön wie in der Heimat der Buche? Du dänischer, frischer Strand, wo Dannebrog weht - Gott hat es uns gegeben [der Legende nach 1219 in der Schlacht von Lyndanisse/Tallinn!] - Gott gebe den besten Sieg! [im Krieg gegen die Holsteiner 1848-1850 der dänische Sieg bei Fredericia 1849!] - Dich liebe ich! - Dänemark, mein Vaterland! / Einst warst du Herr im ganzen Norden, hast über England geherrscht - jetzt wirst du schwach genannt; ein kleines Land, und doch so weit um die Welt ist der Dänen Lied und Meißelschlag [Bertel Thorvaldsen!] zu hören. Du dänischer, frischer Strand, die Pflugschar goldene Hörner findet [Hörner von Gallehus!] - Gott gebe dir Zukunft, wie er dir Überlieferung gab! Dich liebe ich! - Dänemark, mein Vaterland! / Du Land, wo ich geboren war, wo ich zuhause bin, wo ich verwurzelt bin, von wo aus meine Welt geht, wo die Sprache die sanfte Stimme meiner Mutter ist und wie süße Musik mein Herz erreicht. Du dänischer, frischer Strand, mit dem Nest wilder Schwäne, ihr grünen Inseln, hier die Heimat meines Herzens! Dich liebe ich! - Dänemark, mein Vaterland! - **Abb.** 1860:



I de Flüehne isch mis Lebe, Und im Tal tuen i kei gut... DVA = KiV. Verf.: Gottlieb Jakob Kuhn (1775-1849) [DLL], 1805, ed. 1819. - Abdruck: Wyss, Schweizer Kühreihen (1826) Nr.20. - Einzelaufz. BA (In den Bergen ist mis Lebe...), *SW (1830, um 1906).

I geh aus bei der Nacht, i muss gehn bei der Nacht... *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.156 [mit weiteren Hinweisen; wohl nach 1854]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

I geh vom Wald außa und geh in Wald zua... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Wald“ und zu: An Sprung über's Gasserl, an Juchaza drauf...

I geh zu mein Dirnerl, mei Herz is ganz frisch... *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.66 [wohl nach 1854]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

I g'freu mi auf die Samstanacht, da geh i zu mein Madl... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.22. Abgedruckt: *Viktor Zack, Heiderich und Peterstamm, Steirische Volkslieder (Graz 1885-1925), Heft 2 (1890), S.10; *V.Zack, 40 Volkslieder XXX (1920), S.27. Verweise auf Aufz. von 1902 bis 1930. Weitere Drucke: Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.276 f.; Mautner, Salzkammergut [Steiermark 1918] S.158; Anderluh (Kärnten) I/7 (1973), S.200 f., und einige Populärdrucke. - DVA= Gr XI c [Bauern- und Hirtenlied] „**Ich freu' mich** auf die Samstagnacht...“ mit sehr heterogenen Belegen, die wahrscheinlich z.T. anderen Typen zuzurechnen sind, so dass ein abschließendes Urteil noch nicht gefällt werden kann. Dazugehörig ist: *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.54; *Anderluh (Kärnten) I/7 (1973) Almlieder Nr.29 („zweifelloos ein steirisches Volkslied“; Verweis auf Schlossar, Steiermark 1881, Nr.157).

I gib da a Bussl, du herziaba Schatz, af dein bratn Goscherl... (ich begreif's auch nicht, Liebe heimlich einschleicht/ Arbeit langsam, Gernhaben gschwind/ In Herzen Rosmarin, treu musst du mir sein)... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.23 (abgedruckt Aufz. von 1906). - Keine Ergänzungen aus dem DVA; inhaltliche Parallele vgl. ...alte Weiber, zur Arbeit langsam, beim Essen geschwind (*Einzelstrophen-Datei* = Str.Nr.2180; mit weiter Verbreitung, auch in Österreich).

I fell asleep down by a stream... / An einem Bach schlief ich ein... Komp. und [offenbar] Verf.: Tom Waits (1949) [*Wikipedia.de*], us-amerikan. Sänger, Autor, Schauspieler und Komponist; Lied eingebaut in das Musiktheaterstück „The Black Rider“ [*Wikipedia.de*], uraufgeführt in Hamburg 1990, als Album erschienen 1993. Es ist ein modernes Lied im Stil der traditionellen irischen Volksballade (und deshalb hier aufgenommen, aber eher zufällig und subjektiv ausgewählt), und es hat eine entspr. eingängige Melodie, die zum Mitsingen einlädt; Dreizeiler mit Endreimen, Refrain:

1. **I fell asleep down by a stream** [the stream] / and there I had the strangest dream / and down by Brennan's Glenn there grows / briar and rose [a briar and a rose] - 2. There's a tree in the forest, but I don't know where / I built a nest out of your hair / and climbing up into the air / briar and rose [a briar and a rose] - 3. I don't know how long it's been [it has been] / but I was born in Brennan's Glenn / and near the end of spring there grows / briar and rose [a briar and a rose] - 4. I picked a rose one early morn [the rose one early morn'] / I pricked my finger on a thorn / they'd grown so close this winding wove [their winding wove] / briar and rose [the briar around the rose] - 5. I tried to tear them both apart / I felt a bullet through my heart [in my heart] / and all dressed up in springs new clothes [spring's] / briar and rose [the briar and the rose] - 6. And when I'm buried and in my grave [buried in my grave] / tell me then so I may know [tell my so I will know] / your tears may fall to make love grow [will fall to make them grow] / briar and rose [the briar and the rose] - [Tom Waits, 1993; Textfassung nach: Coda, nach 2010 = *YouTube* 2011; in eckigen Klammern Fassung von Tom Waits 1990/1993, übertragen von Ulf Berggren, 1999]

[I fell asleep:] 1. An einem Bach schlief ich ein / und da hatt' ich den seltsamsten Traum, / und unten in Brennans Glenn** da wächst / Dornbusch und Rose / Rose und Dornenbaum. - 2. Da ist ein Baum im Wald, aber ich weiß nicht wo, / ich baut' ein Nest aus deinem Haar, / und kletterte hinauf in die Luft / Dornbusch und Rose. - 3. Ich weiß nicht, wie lang ist's her, / aber ich bin in Brennans Glenn geboren, / und gegen Ende des Frühlings wuchs dort / Dornbusch und Rose. - 4. Ich pflückte eine Rose eines Morgens früh, / ich stach meinen Finger am Dorn, / sie war'n so eng ineinander verwoben / Dornbusch und Rose / Rose und Dornenbaum. - 5. Ich versuchte, sie voneinander zu reißen, / ich spürte eine Kugel durch mein Herz, / und herausgeputzt in neuen Frühlingsgewändern: / Dornbusch und Rose. - 6. Und wenn ich bestattet und lieg in meinem Grab, / sag mir dann, damit ich's weiß: / deine Tränen mögen fallen, um Liebe wachsen zu lassen: / Dornbusch und Rose. - Übersetzt von Inge und Otto Holzapfel, Juli 2018; **Brennan's Glenn (Brennans Tal) existiert nicht wirklich. Tom Waits' Frau, auch eine Musikerin, heißt Kathleen Brennan. Er hat eine kleine Hommage an sie eingebaut (Kirsten Holzapfel, Juli 2018, mit einer Textverbesserung). Die in der Übersetzung vorgeschlagene Interpunktion ist bereits Teil einer Interpretation.

I führ' zwa haerbe Rappen, mein Zeug dös steht am Grab'n... Wiener Fiakerlieder (Komp.: Gustav Pick, 1832-1921); vgl. Phil.V. Bohlman, CD-Kassette mit der eigenen Gruppe „New Budapest Orpheum Society“ bei Cedille Records, Chicago, IL.: *Dancing on the Edge of a Volcano. Jewish Cabaret Popular and Political Songs 1900-1945* (2002), mit Booklet, Nr.1.

I ha scho oft es Meitschi gseh, i säg es unverhehlt... DVA = KiV. Verf.: Alois Glutz (1789-1827) [nicht in: DLL]. Einzelaufz. BA (um 1835/1840), *SW,EL.

I hab a kloans Hügal do ganz in da Näh... *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.263 [mit weiteren Hinweisen; wohl nach 1854]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

I hab amahl a Ringerl kriagt... siehe: I hab's amal a Ringl kriag...

I hab dir in d' Äuglein g'schaut, d' Äuglein war'n trüb... DVA = KiV; Verf. und Komp. [zweite Str. und Mel.bearbeitung]: Thomas Koschat (1845-1914) [DLL]. - Abdrucke: *v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.67 und 68; *Volksliederbuch für Männerchor [Kaiserliederbuch], Partitur, Leipzig o.J. [1915] Nr.542 (Kärntner Volksweise bearbeitet von Th.Koschat); *Neckheim (Kärnten 1922/26) Nr.63; *W.Werckmeister, Deutsches Lautenlied, Berlin 1931, Nr.308; *Anderluh (Kärnten) I/4 (1968) Nr.609; mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1900. - Aufz. *KÄ (vor 1891), *TI,BÖ. - Vgl. K.Liebleitner, „Über Dialektdichtung und den Dialektdichter Thomas Koschat“, in: Das deutsche Volkslied 3 (1901), S.164 f. - Str.1 als Vierzeiler belegt auf einer *Wiener Liedflugschrift um 1880 [Typ]: Meinen Schatz halt ich fest, wie der Baum seine Äst', wie der Apfel seine Kern' [der Himmel seine Stern], drum hab ich ihn so gern. DVA= Gr VII b „Meinen Schatz...“ und Vierzeiler Nr.655; dort mit älteren Vorbildern (siehe *Einzelstrophens-Datei* „gern“). Typisches Kärntner Kunstlied im Dialekt und Modeartikel alpenländ. Liedbegeisterung; #Kärntnerlied, auch in den städt. Salons, zweite Hälfte 19.Jh., mit älteren Vorbildern in Einzelstr.

I hab in meiner Heimat a Dirndl lieb und gut... Einzelaufz. BY (handschriftlich 1861); bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

I hab schon drei Summa mir's Hergehn vorgnumma, i hab schon drei Summa mei Dirndl nit g'seng... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.47 (mit Aufz. von 1861, 1907 bis 1914, 1935 und 1950). - Abdrucke: *Schlossar (Steiermark, 1881), S.185 f. und S.452; Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S.379 f.; Viktor Zack, Heiderich und Peterstamm, Steirische Volkslieder (Graz 1885-1925), Heft 1 (1885), S.3 und S.14; *Erk-Böhme Nr.634 (nach Schlossar; Verweis auf Concordia [F.L.Schubert, Concordia, um 1865/68] und vgl. Peter [Schlesien, 1865]); Gielge, Aussee, S.23 ff. - Ergänzungen DVA: I hab scho drei Summa mir s'Hoamgöh' vorg'numma... auch: I hob scho drei Summa... „Das Wiederseh'n“, nach dem bisherigen Erstbeleg bei *Rietzl, „Alpenrosen“ (Bayern 1833 [eher 1878]) Nr.4 und *Ulrich Halbreiter, Sammlung auserlesener Gebirgslieder [...], München 1839, Mappe 2, Bl.8, ein alpenländ. Lied des frühen 19.Jh. = vgl. CD „Sammlung auserlesener Gebirgslieder“, hrsg. vom *VMA Bruckmühl*, München 2018 (mit Begleitheft) Nr.1 und Nr.25 (Melodie ohne Text).

[I hab schon drei Summa:] *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.49 (mit der Melodie Verweis auf Erk-Böhme Nr.634; **Ich hab schon drei Sommer** meine Heimat verlassen... 9 Str., aufgez. 1865; ...Liebchen nicht gesehn/ Sie meint, ich komm nicht mehr/ im Tannenwald steht sie allein/ Wald stockfinster/ Grüß dich Gott/ trau mich nicht zu kommen so spät in der Nacht/ was soll ich dir bringen?/ hab dich geliebet, will dich befreien vom ledigen Stand/ Küsschen, in drei vier Wochen soll die Hochzeit sein).

[I hab schon drei Summa:] DVA = Erk-Böhme Nr.634 mit den Belegen als 'Steirisches Volkslied' bei Schlossar (Steiermark 1881), in abgewandelter Form aber auch bereits in MÄ [Österreich.-Schlesien] 1865. Verbreitet als Modelied der Mitte des 19.Jh., spiegelt die bürgerliche Begeisterung für das unrealistisch verklärte 'Almleben'. - Im DVA Aufz. aus mündl. Überl.: HE,RP, ST (seit den 1860er Jahren; siehe oben), NÖ, BG (vgl. *Musikalische Volkskultur im Burgenland, 1988, S.142), GO, TI (Quellmalz, Südtirol, Bd.2, 1972, Nr.240), BÖ,UN,RL. - Melodietyp mehrfach belegt (DVA= *Melodietypologie 2/5-1/XII b). - Liedflugschriften „I hab' schon drei Somma mir's hamgeh'n vorg'nomma...“ (DVA= BI 1073, vielleicht bereits um 1830). - In Gebr.liederbüchern seit ca. 1860 belegt (z.B. in: Polyhymnia, Reutlingen 1861). - *Reisert, Kommersbuch (1896), S.245 (ST vor 1872). - *VMA Bruckmühl*: „Ich hab scho drey Somma mirs Hoamgehn vorgnumma...“ *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, BY um 1850, Nr.159; Liedflugschriften Steyr: Greis, o.J. („Der Tannenwald oder: Sehnsucht eines Bauernburschen in der Fremde nach seinem Mädchen“); Znaim: Lenk, o.J. [um 1850/60].

I habs amal a Ringl krieg von mein herzliebsten Schatz... Verf.: Anton Freih. von Klesheim (1812-1884) [DLL]. *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.86 (abgedruckt Aufz. von 1935; H.Gielge, Aussee, 1935, S.18). Verweise auf zahlreiche Aufz. von 1877 bis 1935; Hinweis auf Drucke bzw. Nachweise bei: Blümmli, Volkslied-Miszellen II [1905, dort Verweis auf J.Meier]; E.K.Blümmli, Schottkys Volksliedernachlass, Wien 1912, S.71; Anderluh (Kärnten) II/1 (1966), S.246 f., Nr.70, und I/4 (1968), S.22 f. - DVA = KiV „**#I hab amahl a Ringerl** kragt...“ mit Aufz. aus mündl. Überl. aus NW (19.Jh.), RP (1934), SL (1933), *TH (1903), *FR (1860/70,1897,um 1900,um 1938), *BY (*1845/50,vor 1900, „sehr verbreitetes Lied“, 1929 auch als Einzelstr., Tanzvers; 1954), *WÜ (1926,1939 u.ö.), *BA (vor 1900, 1927,1942 u.ö.), *SW (vielfach um 1906), VO (1935), *TI (1906, 1928,1941,1956), *ST (1939,1977), *BÖ (1912, 1943,1948,1958 u.ö.), *UN (1926,1955,1979), *RU (Batschka 1938, Banat, Slawonien 1938).

Abdrucke: Greinz-Kapferer (Tirol 1893) Bd.1, Nr.45; *Marriage, Baden (1902) Nr.85 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.686, und Meier, KiV Nr.146 (Verfasser: Anton Freih. von Klesheim, 1812-1884, ed. 1858 [1854/56]- hier korrigiert zu 1844. Komp.: Franz von Suppé, 1819-1895); *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.144 f. (Anmerkung: „Kunstlied des Baron Klesheim. Vom Volke abgeschliffen und gekürzt.“); F.J.Matzner, Gaudeamus. Kommersbuch für deutsche Sänger und Studenten, Gera o.J., S.155 f.; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.603; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.183; vgl. N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, S.163-165; *A.Mauerhofer, in: Steirisches Liederblatt 10 (1991), S.13 Nr.2; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.84 [wohl nach 1854].

I hab's mein Schatz a Miaderl kaft, das Miaderl hat's so herzli g'freit... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.69 (abgedruckt Aufz. von 1908). Verweis auf Aufz. 1905,1909,1935; keine Drucke. – DVA = schmale Mappe Gr XII „**#I hab mein'm Schatz** a Miederl kauft...“ mit Belegen aus TI (1907,1909) und *ST [siehe oben].

I ha-es Hüslü nett und blank, im liebe Schwizerland... DVA = KiV. Verf.: Leonhard Widmer (1808-1868). - Abdrucke: *Alfred Tobler, Sang und Klang aus Appenzell, Zürich 1899, Nr.99; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.194. In Gebr.liederbüchern seit 1870. - Einzelaufz. SW.

I hätt nit gmaint, dass s'Kinder taufa brauchet so viel Schererey... Tiroler Bauer bei der Kindstaufe; Liedflugschriften o.O. 1832; o.O.u.J. [Steyr: Menhardt, 1744-1772, Wimmer, 1772-1790, oder Medter, 1790-1803].

I han eng a kloans Hais'l an Roan ([Rain, Feldrain] auch: am Rhein), a Hais'l nid z groaß und nid z kloan... DVA = KiV. Verf.: Ignaz Franz Castelli (1780-1862) [ausführlich DLL; auf der DVA-Mappe wohl falsch „1781-1861“; umfangreiche Überl.], **1822**; ed. I.F.Castelli, Gedichte in niederösterreich. Mundart, 1828. - Abdrucke: G.A.R.Damian, Tandelmarkt der fidelsten Lieder, Augsburg 1839, S.15 f.; *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.133; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.196 (I wohnte im Häuserl am Main, schon zwanzig Jahr, heut noch allein... 6 Str.); Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.199; *Erk-Böhme Nr.898 (*München 1822; Mel. angebl. von Gustav Hölzel [vgl. Böhme, Volkst. Lieder, 1895, S.598]).

[I han eng a kloans Hais'l:] *Bender (Baden 1902) Nr.183 (I hab' e kleins Häusle am Rhein...); *Marriage, Baden (1902) Nr.194 (...am Rhein; „desch geht noch vom dreißigjährige Krieg her“, Verweis auf Castelli 1822); *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.75 (...am Rhein; hochdeutsch mit leichter Mundartfärbung); J.Szimits, Pipatsche un Feldblume [...], Banater Bibliothek, Heft 20 (1908), S.159= (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.129; John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.115; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.141; *J.Pommer, Blattl-Lieder, Saalfelden-Wien 1910, Nr.67 (I han a Häusel am Roan... Verweis auf Castelli, 1822); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.168 (...am Rhein; hochdeutsch); *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.140 (Verweis auf hochdeutsche Liedflugschrift um 1820); Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.260; *Neckheim (Kärnten) Bd.2 (1926) Nr.142; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.604; vgl. *Anderluh (Kärnten) I/4 (1968) Nr.611, und VI (1996) Nr.25 [nur Hinweis „vor 1822“]; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.186 (Ich hab ein schön's Häusel am Rhein..., 6 Str., aufgez. 1910); *A.Eichenseer-W.Mayer, Volkslieder aus der Oberpfalz, Regensburg 1976, S.172 f.; *Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.11; *Wastl Fanderl, Oberbayerische Lieder, o.O.u.J. [München 1988], S.80 f.; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.252 [mit weiteren Hinweisen], vgl. parodierte Form Nr.253 (I hab enk a Mäuserl im Haus...); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.746 und Meier, KiV Nr.147 (Castellis frühestes Mundartgedicht).

[I han eng a kloans Hais'l:] Liedflugschriften „Zell am Zyller 1828“ und 1829 (Tiroler Nationalgesänge; Castellis Mundarttext); „I weis enk a Häuserl am Roa...“ o.O. 1833; „Mein Häuslein steht am Rhein...“ o.O.u.J.; „Ich bin in mein Häuserl am Rain zwanz'g Jahr alt, und noch ganz allein...“ Wien: Mausberger, o.J.; Steyr: Haas, o.J. [ab 1832 und nach 1852]. - Aufz. PO (...am Main), *TH, *HE (1847; ...am Rhâ), *RP,*WÜ,*BA,*FR, *BY (vor 1855) und EL (1866, ...am Rain), LO (...am Rhein), *SW (Es steht ein klein Häuschen am Rhein...), *TI,*BG,*ST,*KÄ,*BÖ,MÄ,*UN,JU, *RU (Ich hab halt a Häuserl am Rhein.../ allein), RL (am Rhein). – *VMA Bruckmühl*: Liederhandschrift Ph.Fiegert [?] von 1836 (6 Str. mit *Melodie) und „I woß enk a Häuserl am Roa...“ Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 von Paul Grasberger, BY um 1850, Nr.12; Liedflugschrift „I hab mein Häuserl am Rain...“ Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894]; I hob a kloans Häuserl am Roan, dös isch mer nôt z'groß und nôt z'klaon... Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-42, Liederbuch der Rübnerbauerntochter, Sarnheim/ Südtirol, vor 1911, Kopie S.85. – „I hob a kloans Häuserl...“ (4 Str.; ...kleine Zimmer gefallen mir nimmer, bin allein, eine Dirn zum Weib genommen, Kindergeschrei, Häuserl wird zu klein, hätte ich keine genommen, wollt' ich wär allein) *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.90.

I hab' e kleins Häusle am Rhein,
das Häusle war hübsch und war fein!
In all' meine Zimmer
gefällt mir's halt nimmer,
weil ich bin im Häusel allein. [...] 2 Str. und Variante: *Bender (Baden 1902) Nr.183

I han es Schätzli gfunden, es brävers git's nit meh... DVA = KiV [Ersatzmappe nach Verlust 1975]. Verf.: Gottlieb Jakob Kuhn (1775-1849) [DLL]. - Abdrucke: Wyss, Schweizer Kühreihen (1826) Nr.26; Schweizer Dorfkalender (1875); Alpenröschen, Bern 1877, S.405 f.; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.34. - Aufz. *SW (um 1906).

I hob a schöns Glöglein, dos hot an schön Klang... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.48. - Abdrucke: Aufz. von 1910; *Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.65; Anderluh (Kärnten) I/5 (1969), S.31 f. - Keine unmittelbaren Ergänzungen aus dem DVA. Die verwendeten Str. sind gängigen und weit verbreiteten #Vierzeilern nachgebildet: Str.1 Das Glöckerl im Turm, das hat einen schönen Klang, die N.N.er Mädchen, die haben einen schönen Gang. Vgl. *Einzelstrophen-Datei* = Vierzeiler Nr.1762 „schön“: vgl. Süß (Salzburg 1865) Nr.610; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1869/79) 1, Nr.72; Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S.68 und 79; und öfter.

Str.2 Das Dirndl, das lieb i, das hab ich so gern, es hat Augen wie Tinten, die leuchten wie Stern'. Vierzeiler Nr.104 „Auge“: *ST,*KÄ. *Neckheim (Kärnten 1922/26) Nr.205 Str.2. Auch als „Lebzelterreim“ in Deutschlandsberg, Steiermark. - Str.3 Das Dirndel hat Zahnerl so weiß wie Schnee... Vierzeiler Nr.2247 „Zahn“: Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S.80; Erk-Böhme Bd.2 (1893), S.789, Anmerkung zu Nr.1049, Str.2; Greinz-Kapferer, Tiroler Schnaderhüpfeln Bd.1 (1908), S.101; und öfter; als Lebzelterreim in Deutschlandsberg, Steiermark. - Str.4 Aber Dirndel du lieb's, wenn du einmal stirbst, aft [dann] wer i glei krank und leb a nimmer lang. Vierzeiler Nr.1929 „sterben“: Walter (1841) Nr.176, Str.8; vgl. *H[erzog] M[ax], Oberbayerische Volkslieder, 1846, S.3 Str.1; und öfter.

I hob koan Vatta und a koa Muatta net, koa Schwester, Bruada und koan Freund. [Ich habe keinen Vater und keine Mutter nicht...] (... bin ein verlassnes Kind, bin der Weltverdruss / Dirndl, tanz nur zu, für mich hat die Welt kein' Freud' / denk, wer hat mein Geschick so unrecht gelenkt / ich greif zum Wanderstab, der letzte Gruß vom Weltverdruss); Weltverdruss; 4 Str.; vgl. *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.608 (Verf. und Komp.: Franz Keim, Lambach, Oberösterreich 1840-1918 Wien; mit Melodie; von dieser Fassung gehen alle Varianten aus). – WMA = Aufz. *BY (Bayerischer Wald, Chiemgau, Oberbayern), *BÖ (Böhmerwald, Egerland); in Liederhandschriften 1924, 1931 u.ö.

I, i bin der Krämermichel aus dem Schwabenland... DVA = KiV. Verf.: Samuel Friedrich Sauter (1766-1846) [DLL], vor 1794, ed. [S.Fr.Sauter] Volkslieder und andere Reimer [!],..., Heidelberg 1811, S.39 f. - Abdruck: Mündel (Elsass 1884) Nr.198; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.693 und Meier, KiV Nr.148. - Liedflugschriften o.O. [„Gedruckt in Loco“] u.J. - Aufz. WÜ (Anfang 19.Jh.), *BA, *SW (1842), EL. - Vgl. *Fassbender, in: Zeitschrift für rheinische und westfäl. Volkskunde 2 (1905), S.244-246.

I ka mir nix schlechters nöt denka als was von an Bauern jetzt is... Bauer und Bettelmann;
Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.312 [nach 1815] = Ph.Lenglachner (1769-1823),
Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.555 Nr.723. - Im DVA keine weiteren Belege.

I kan's ja, mein Oad, nimma länga vatragn, i mues bei mein'n lustinga Jahrn no vazagn... Der
Gássalbue; 15 Str. mit Melodie; *Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümml, 1912,
S.351-353 Nr.90 a/b). „Ein im weiteren unbekannter Fensterstreit“ (E.K.Blümml); vgl. Blümml-Krauss
(1906), S.158 Nr.392.

I kann iar nit feind sein, mein Deandl den kloan... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in
Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.24. Abgedruckt: *Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S.370;
Pickart, S.32; vgl. *Viktor Zack, Heiderich und Peterstamm, Steirische Volkslieder (Graz 1885-1925),
Heft 2 (1890), S.19. Verweise auf Aufz. von 1894, 1909, 1930. - Ergänzung DVA: *Steirisches
Liederblatt 10 (1991), S.13 Nr.2.

I kann nöt viel singer, nöt viel derdichten... Schnaderhüpfel-Melodie; *Mayer, Raininger Handschrift
(Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.70 [wohl nach 1854]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

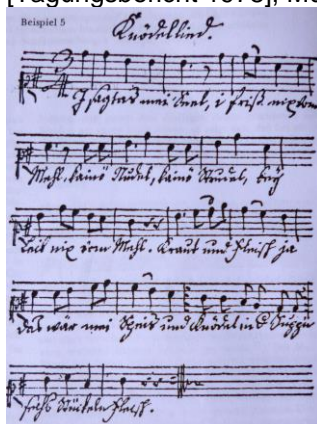
I ko mas mein oachel nit denka, was d' Herrn no mit uns wern ohebn... DVA = KiV. Verf.: Maurus
Lindemayer (1723-1783) [DLL]. - Abdrucke: *Schlossar (Steiermark 1881) Nr.218; *Steinitz Bd.1
(1954) Nr.21 b (Ich kann mirs unmöglich nit denken...; nach Schlossar); handschriftlich BY (um 1800;
Mitteilungen und Umfragen zur bayrischen Volkskunde 5 (1899) Nr.4, S.3; I ko mas...); vgl. Meier, KiV
Nr.149.

I liabs halt a Diandl wia Milli und Bluat, sie hat schwarze Äugerl, an lebensfrischen Muat... *Liederbuch
Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.5. - *VMA Bruckmühl*: In den 1930er Jahren über den Bayer.
Rundfunk verbreitet; vgl. *Schmidkunz (1938), S.263 (aus Tirol).

I liaß mi mit an Liadl hörn, hm, hm, hm, da möcht ma glei des Teifels wern...; *Kiem Pauli, Sammlung
Oberbayrischer Volkslieder, München 1934, 4.Auflage 1971, S.220 f. Gasslied, aufgez. 1927. Bisher
(im DVA) nicht näher identifiziert. - BY (handschriftl. 1861: Der Bauer in der Menschenkammer
[Menscher-, das Mensch: Dienstmagd]).

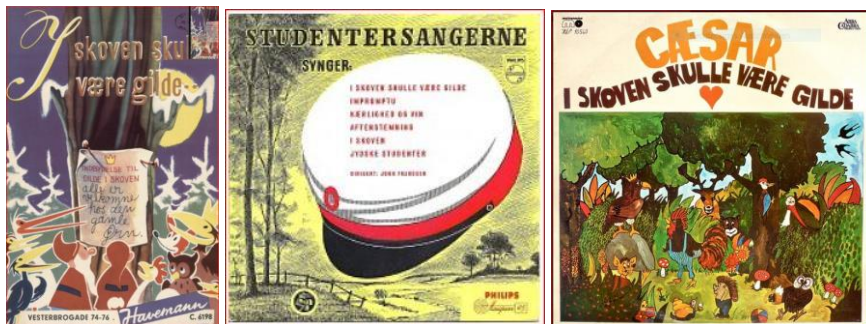
I möcht itz gern singer, wies oft an Bub geht... aus stegreifnahen Vierzeilern zusammengesetzt;
Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.63 [ohne Mel.; wohl nach 1854]. -
Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

I sagtas mei' Seel, i friß nix vom Mehl, kainö Nudel, kainö Strudel, bey Leib nix vom Mehl. Kraut und
Fleisch ja das wär mei Speis und Knödel in d'Supp'n sechs Stückln Fleisch. (Ich sage dir...)
Knödellied; Tegernsee ca. 1803; vgl. *Robert Münster, in: Volksmusikforschung und -pflege in Bayern
[Tagungsbericht 1978], München 1980, S.40 (mit Text und **Abb.** der Melodie):



I skoven skulle være gilde alt hos den gamle ørn, som jo så gerne ville fornøje sine børn. Og alle
fugle sjunge og røre deres tunge... (Im Wald sollte ein Fest sein bei dem alten Adler, der seine Kinder
gerne eine Freude machen wollte. Und alle Vögel sangen und rührten ihre Zunge... die Lerche gibt
das Signal / der Hahn mit langen Beinen / der Specht, der Zimmermann / der Rabe, der Pfarrer / der

Star singt als Kirchendiener / die Nachtigall, der Musikant / die Eule betrinkt sich / der Adler tröste sie); dänisches Volkslied anonym, d.h. unbekannter Herkunft (angeblich Verbindung zu einem [spät-]mittelalterlichen Lied, welches aber m.E. [O.H.] nur eine entfernte thematische Parallele ist: alter Adler und junge Vogelschar [siehe unten]); häufig als Melodie für Gelegenheitslieder (Neudichtungen für Geburtstage, Konfirmation, Hochzeit usw.); Beispiel für die mögliche **Medienvielfalt** (und entspr. **Abb.** in chronolog. Reihenfolge): Fajancefiguren von Kai Nielsen, 1908, als heute wertvolle Sammlerstücke; Liedpostkarte, postal. gelaufen 1930 (Vorlage ist eine Buchillustration von Niels Wivel, 1927; dort die Melodie, die am Anfang der Abb.reihe steht); Plakat eines Kaufhauses in Kopenhagen, 1951 (Sammlung der Kgl. Bibl.); Schallplatte 1964 als Studentenlied; LP 1975 von Cæsar, alias Bjarne Bøgesø, einem Straßen- und Protestsänger in Kopenhagen seit den 1960er Jahren; [ohne Abb.] mehrfach auf *YouTube* u.a. 1979 (Musik museums kanal):



[I skoven:] Gemeint ist damit offenbar das Lied "*Alle små fugle i skoven er...*" (vgl. dänisch *Wikisource* mit Tonbeispiel in der Komposition von Thomas Laub, 1921), das wahrscheinlich in den 1530er Jahren als politisches Lied im Kampf um den dänischen Thron zwischen Christian II. und seinem Nachfolger gedichtet wurde. 'Alle die kleinen Vögel, die im Wald sind, beklagen sich heftig über den Habicht: Er reißt uns Federn und Daunen aus, er will uns aus dem Wald jagen. Refrain: Aber der Adler baut im Fjell (seinen Horst).' Vgl. nach dem Tod von Frederik I. 1533 die politischen Ereignisse und die „Grafenfehde“ [*Wikipedia.de*].

I und mein Weibal mir hob'n uns recht gern... Die dummen Eheleut, 9 Str., Prager Sammlung Nr.17-18= Bw 2/19= A 230 840; handschriftl. Liederbuch Nachlass J.J.Ammann, o.J., Böhmerwald. Vgl. E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen IX, 1909, S.106 f.= Flugblatt o.J. aus Iglau; DVA= Gr VI „Ich und mei Weib...“ - Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.289 a.

I weiß, was a Dirndel ist, a Dirndel ist a Schatz... DVA = KiV. Liedflugschrift Wien: Seipp 1841 (oder 1847: DVA= BI 6350). - Aufz. *FR (1876), TI, NÖ (Wien 1846).

I, wenn e Geld gnuag hätt', no wiss't e, was e däht... O dees wär schee! DVA = KiV. Verf. und Komp.: Otto Keller (1875-1931) [DLL]. - Abdrucke: *Musikaliendruck Stuttgart o.J.; *Hanauerland, Kehl [Baden] 1972, S.195 (aus dem Schwabenland); „I, wenn i Geld gnua hätt...“, in: *Volksmusik in Bayern 15 (1998), S.1. - Aufz. *HE (1919), *FR (1924), *WÜ, *BA, *RL. - In Gebr.liederbüchern seit 1976.

I woäß a kloans Häuserl am Roan, das Häuserl is groß und nit kloan... [DVA= falsche Ersatzmappe 1999]; siehe: I han eng a kloans Hais'l an Roan...

I wollt i könnt a Gärtner sein, i stellat die ins Treibhaus nei... (Tausendguldenkraut); handschriftlich BY (1861); bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

I wollt, i war's Fischerl in fluadraten See, wo du warst mit'n Schifferl... DVA = KiV. Verf.: Alexander Baumann (1814-1857) [DLL], ed. A.Baumann, Aus der Heimath, Berlin 1857, S.43. - Abdruck:

Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1869/79) Bd.1, Nr.219 (I wollt' i war a Blüemle...); vgl. W.Jaffé, Alexander Baumann..., Weimar 1913, S.86; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.747 und Meier, KiV Nr.150.

lach hab' zwa faine Rappen, mei Wag'n, der is e soi!... Jüdisches Fiaker Lied, Verf.: Carl Lorens (1851-1909, Wien) [DLL]; Komp.: Gustav Pick. - *Bohman-Holzappel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.16 D [bisher Einzelbeleg]; vgl. Phil.V. Bohman, CD-Kassette mit der eigenen Gruppe „New Budapest Orpheum Society“ bei Cedille Records, Chicago, IL.: *Dancing on the Edge of a Volcano. Jewish Cabaret Popular and Political Songs 1900-1945* (2002), mit Booklet, Nr.6.

Iatzt hat si des Blattl auf oamal gwendt, iatzt habn dei Boarn selba eah Untreu erkennt... Tirol, **1809**; *Historische Volkslieder II (2004) Nr.11.

Ic sach die aventsterne, oeren lichten claren schijn... (Tonangabe: Ic sach die morgensterne) Franz Jostes, „Eine Werdener Liederhandschrift aus der Zeit um 1500“, in: Niederdeutsches Jahrbuch 14 (1888), S.78 f.

Ich als Haupt der wahren Kirche nehme jetzt mein Wort zurück... Gespräch der Mächte (Papst, Römischer Kaiser, Türkischer Kaiser usw.), 1797; DVA = Gr II; Verweise auf [Abdrucke]: Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.3 (1933), S.351-351 (nach Aufz. um 1800); Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.200-210 Nr.95, 1797, und „Gegenantwort“ Nr.96 [1796 zugerechnet]. - Einzelaufz. BR (1853), SL.

Ich armer Boss [Knecht, Knabe] bin ganz verirrt, wo soll ich mich hinkehren? Ach Jupiter send mir dein Hilf... DVA = *Erk-Böhme Nr.1657 (Forster, 1549= ed. Marriage, 1903, Nr.75; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.18 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; F.M.Böhme: „mythologisierendes Geschwätz eines Verliebten“); Liedflugschriften o.O.u.J. [u.a. Bern: Apiarius, o.J.; Augsburg: Gastel, um 1570 (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1542); Nürnberg: Newber/ Gutknecht, 1549-1590] (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2020] Nr. Q-2502; Nürnberg: Gutknecht, um 1565: **JCh armer Poß** bin gantz verirt, wo sol ich mich hin keren, ach Jupiter send mir dein hilf, thu mich weisen vnd leren. Jch bin entzündt, mein hertz das brindt, das ich nicht kann entschlaffen, das schafft das aller schoenste kindt, ja waffen vber waffen... 6 Str.); mehrfach als Tonangabe; niederdeutsch 16.Jh. (Lübeck um 1550); *Werlin (1646); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.85 (u.a. Othmayr), S.87 (Jch...). - Vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.24 f. Nr.55 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen]. – Im DVA schmale Mappe, einziger Beleg: Uhland-Bouck, niederdeutsch (1883) Nr.55. - Geistliche Umdichtungen (Kontrafaktur) „Ich armer Mensch bin ganz verirrt...“, auch Liedflugschrift Zwickau/Freiberg: Meyerpeck, o.J. [um 1531/ 1550-1578]; auch: Ich armer Mensch hab ganz kein Freud.../ Ich arm sünder... Frankfurt/Main: Egenolffs Erben, 1571.

Ich armer Has' im weiten Feld, wie wird mir doch so grausam nachgestellt... DVA = KiV. - Abdrucke: Hoffmann von Fallersleben, in: Deutsches Museum (1852); Meier (Schwaben 1855) Nr.136; Hoffmann von Fallersleben, Findlinge, Leipzig 1860, S.103 f. Nr.8; H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.58; Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.1 (1882) Nr.77; *Tappert (1889), S.64; A.Baragiola, Il Canto Popolare a Bosco o Gurin [Sprachinsel SW], Cividale 1891, S.98 Nr.16; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.243; *Erk-Böhme Nr.169 (*Mitte 19.Jh. SL,HE,BA, WÜ um 1805; Liedflugschrift Köln um 1763; Verweis auf Hasenklage von Georg Greflinger [um 1617/1618-1677], „Rosen und Dörner, Hülsen und Körner...“ Hamburg 1655); *Bender (Baden 1902) Nr.143; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.54; Wilhelm Busch, Ut öler Welt, München 1910, Nr.22; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.7; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.196; *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.1 (1926), S.178-180 (Verweis auf „Flevit lepus parvulus...“ 16.Jh.); Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.136.

Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.752; *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.5 (A.Merkelbach-Pinck, 1963) Nr.85; *Melodietypen Bd.2, S.55; *Joe Manser-Urs Klausner, Mit wass freuden soll man singen. Liederbüchlein der Maria Josepha Barbara Brogerin 1730, Appenzell 1996, Nr.57. - In Gebr.liederbüchern seit 1877. - Liedflugschriften o.O.u.J.; auch: Ich armes Häslein..., Es ging ein Jäger spazieren... Str.2 ff. Armes Häslein weint und klagt...; Verweis auf schwedische (Säve, Gotland, 1949, Nr.211; vgl. Bengt af Klintberg, Harens klagan..., Stockholm 1978 [schwedischer Sammelband mit Aufsätzen, u.a. zum Liedtyp der Hasenklage] und niederländ. Parallelen. - Aufz. o.O. (um 1806/08), OP, ME (1846), *SL (vor 1842, 1895), *TH, *HE (1844), *RP,*FR, *BA (1848) und *EL (1838), *LO,*SW,*UN,*RU,*RL; *litauisch.

Ich armer Has' muss mich beklagen... DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* F 20 Häseleins Klage [Scherzlied; Erk-Böhme Nr.167-168, vgl. Erk-Böhme Nr.169= Kunstlied]

Ich armer Hausknecht habe nun mein Ämtchen angenommen... junge Magd; DVA = KiV. Verf.: Christian Weise (1642-1708), ed. 1671. - Abdruck: Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.51 f.; vgl. Meier, KiV Nr.152. - Aufz. handschriftlich Leipzig 1683/1695 und 1697. - Liedflugschrift Dresden: Brückmann, o.J.

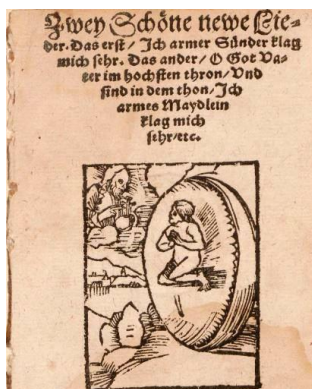
Ich armer Knab bin gar schabab [abgewiesener Liedhaber], wo soll ich mich hinkehren?... Komp.: Georg Forster (1514-1568); Belege: Forster [um 1550], ed. Marriage (1903) Nr.70; Ivo de Vento (1573), vgl. Osthoff (1967), S.490; *Berliner Handschrift; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.87 (Jch armer...).

Ich armer Knecht hab nimmer recht... siehe: Ich bin verzagt gegen einer Magd...

Ich armer Mann, was fang ich an, es lässt mich alles stecken... Lumperei, Glück im Unglück; handschriftlich 18.Jh. (Frau von Holleben); Liedflugschriften o.O.u.J.; Dittfurth, 110 Volkslieder (1875), S.299 (nach Liedflugschrift).

Ich armer Mann, was hab ich g'tan! Ein Weib hab ich genommen... DVA = Erk-Böhme Nr.892 (Ambraser Liederbuch; Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, **1530**; keine Melodie) [DVA schmale Mappe]; Belege: *Schmeltzel (1544; Ich alter Mann...); Liedflugschrift Nürnberg: Guldenmundt, o.J. [um 1530] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0956 (Guldenmund, um 1540); Forster (Nürnberg: Berg-Newber 1549/um 1550), ed. Marriage (1903) Nr.41, „Ich junger Mann, was hab ich tun...“; *Nürnberg 1574; *Ott, *Senfl und mehrfach um 1570, vgl. Osthoff (1967), S.490; Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.100 [mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.83 [und Frankfurter-Liederbuch-Gruppe]; *Orlando di Lasso (1583); *Utenthal (1586); *Werlin (1646; Ich junger Mann...); Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1800], auch: Ich junger Mann...; vgl. *Eitner, Lied (1876/80) Nr.78,177,316 (Ich alter Mann...); *Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.206 (Ha ha ha, ich armer Mann! ach! was soll ich fangen an... 5 Str.); vgl. *E.K.Blümmel, in: Hessische Blätter für Volkskunde 6 (1907), S.29 f. (Handschrift Wien um 1533); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.87; Aufz. *BA (1975 [Neuschöpfung]). - Vgl. Ich armer re mi fa sol la, was hab ich fa mi re mi... *Eitner, Lied (1876/80), S.250. - Ich armer... häufig als Liedanfang, wobei die typenmäßige Zuordnung nicht immer eindeutig ist.

Ich armer Sünder klag mich sehr... [verschiedene Lieder mit diesem Anfang] **JCh armer** sünder klag mich seer, wie sol mir immer geschehen, das ich dich, min Gott vnd Herr, so lang nie hab gesehen. Darumb du billich zürnen thust, habs beschuldt, kans nit verneinen, mit aller sünd vnd üppigkeit, das ist mir von hertzen leidt, vß grund thu ichs vermeinen... 6 Str.; Verf.: Peter Schär, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2021) Nr. Q-3727 (Zürich: Fries, um 1547; Hinweis: in Zürcher Gesangbüchern). Im Ton: Ich armes Maydlein klag mich sehr... [**Ich armes Meidlein**...; siehe auch dort!]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.243 (3 Str. = **Ich armer sünder** klag mich sehr, wie sol mir nur geschehen, wo ich mich hin auff erden kehr, so kan ich kein trost sehen, Mein sünd mich trücken tag und nacht, kein hülf ist mir auff erden, Auff mir das gesetz ligt gar mit macht, nach meiner seel der teuffel tracht, was wirts doch mit mir werden...); vgl. Liedflugschrift im Bestand der Berliner Staatsbibl. = Nürnberg: Gutknecht, 1550; **Abb.**, Text-Ausschnitt = deutsche-digitale-bibliothek.de:



JCh armer Sünder klag mich sehr,
wie sol mir nur geschehen. Der so d
mache mir mein gewissen schwer/
mein sünd thu ich veriehen. Die ich mein
tag begangen hab / alhie auff diser er-
den / Dann je mein fleisch nichts guts
vermag / Ist meines hertzen schwere
Plag / ich kan nicht frolich werden.
Weil ich in sünden empfangen war,
vñ auch darinn geboren. Vnd fleischlich
bin gesinnet gar, so ist mein thun verlos-
ren. Bringe meinem gewissen grosse pein
vnd meinem hertzen leiden. Ich bitt dich
edler schöpffer mein / laß dir mein seel
befolgen sein / thu dich nicht von mir
scheiden.
Scheid nie von mir mein edler schag/
meiner seel ein trost auff erden. So kan

[Ich armer Sünder / erster (unzureichender) Versuch verschiedene Textfassungen zu identifizieren = Sünde / Tod / auf Erden:] Vgl. E. Nehlsen [...] Nr. Q-6758 (Nürnberg: Neuber, um 1570) Ein new Geistlich Liedt/ Jn dem thon/ Jch armes Meidlein klag. 1. Ich armer sünder klag mich sehr... (mit Hinweis auf weitere Drucke); dito Nr. Q-3465 (Nürnberg: Wachter, um **1535**) **Ich armer Sünder** klag mich seer, wie wil mir nu geschehen, meyn sünd truckn mich ye lenger ye mehr, auff wen sol jch veriehen, der mir mein **sünd** vnd missethat verzeych auff diser erden, wenn jch gedenck der sünde meyn, so muß mein hertz gantz trawrig sein, sicht man an mein geperden... (3 Str.); dito Nr. Q-6004 (Lübeck: Balhorn d.Ä., 1557) niederdeutsch, Jm Thone Jck armes Medtlin beklag my sehr/ etc.: JCK armer Sünder beklag my sehr, wo schal my nu geschehen, wor ick my hen vp Erden kehr, so kan ick nenen trost sehen, myn Sündt my drücken dach vnd nacht, neen hülfp ys my vp Erden, vp my dat Gesett licht gar mit macht, na myner Seel de Düuel tracht, wat wert noch van my werden... (3 Str.). – dito Nr. Q-6723 (Nürnberg: Gutknecht, um **1550**) **JCh armer Sünder** klag mich sehr, wie soll mir nur geschehen. Der **tod** macht mir meyn gwissen schwer, mein sünd thu ich veriehen. Die ich mein tag begangen hab, alhie auff dieser erden, das je mein fleysch nichts guts vermag, jst meines hertzen schwere klag, ich kan nicht froelich werden... (8 Str.). – dito Nr. Q-4525 (Freiberg: Meyerpeck, um **1565**) **JCh armer Sünder** klag mich sehr, wie sol mir nu geschehen, wo ich mich hin **auff erden** ker, so kan ich kein trost sehen, mein sünd mich trücken tag vnd nacht, kein hilff ist mir auf erden, auff mir das gesatz ligt gar mit macht, nach meiner Seel der Teuffel tracht, was wirdt noch mit mir werden... (3 Str.). - Vgl. Ph. Max Körner, Historische Volkslieder aus dem 16. und 17. Jh., Stuttgart 1840, S.224 (nach Liedflugschrift 1571).

Ich armer Tamburgesell, man führt mich aus dem Gewölb... (wäre ich ein Tambur geblieben, wäre ich nicht gefangen/ O Galgen... du siehst so furchtbar aus/ Wenn Soldaten vorbeimarschieren... ich war Tambur von der Leib-Kompanie/ Gute Nacht, ihr Marmelstein.../ Gute Nacht, ihr Offizier... ich schrei mit heller Stimm, von euch ich Urlaub nimm.); *Das Rüpellienerbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.9 (Text nach dem Wunderhorn). – Wunderhorn (1806), S.78, Ich armer Tamburgesell... nach Liedflugschrift= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (das Lied war früher populär, später durch „Zu Straßburg auf der Schanz...“ überflügelt; wörtlich nach Liedflugschrift, um 1800; vertont von Gustav Mahler, 1905); Erk-Böhme Nr.1395; Steinitz, Demokratische Volkslieder Nr.117.

Ich armer Trinker widersage allen bösen Weibern... Prosa-Parodie eines Glaubensbekenntnisses; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 nach Nr.147 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.XX. - Im DVA keine weiteren Belege.

Ich armes Brüderlein, wie sitz ich hie beim Wein... Liedflugschrift Nürnberg: Newber, o.J. [1549-1590]; *Werlin (1646). – ICH armes brüderlein/ wie sitz ich hie beim wein/ verzer also das mein/ gast hin gast her/ wie kann ich fröhlich seinn/ so mich der wein/ stets bringt gantz umb das mein/ nun hol vns wein/ hali lahe lahe hali nun hol vns wein. (5 Str. ...wenn ich König wär, ließ mirs nit tragen her.../ ...hab nit Tochter, noch kein Sohn, darum leb ich im Sauß im Wein.../ ...blas Jäger das Horn, das Unglück fährt zurück.../ [5.= Halbstr.] Darum leb ich in Sauß und heiß der Hans vom Bauß... Nun hol...)
*Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.14 (Verf. ermittelt: Hans v.Bauß; kein Komp. angegeben; Verweis auf Böhme Nr.342).

Ich armes Fürstlein klag mein Leid... Johann Wilhelm von Sachsen, 1547. - Liliencron (1865-1869) Nr.564; siehe zu: Ich armes Meidlein klag mich sehr...

Ich armes Käuzlein kleine, wo soll ich armes aus bei Nacht fliegen alleine... DVA = *Erk-Böhme Nr.432 (*Forster 1549, danach abgeändert im Wunderhorn Bd.1, 1806; *Ott 1544) [DVA schmale Mappe]; Belege: *Graßliedlin (nach **1535**); *L.Nowak-A.Pfalz, Das deutsche Gesellschaftslied in Österreich von 1480-1550, 1960, S.57 f. (Komp.: Stephan Mahu [um 1480/90 um 1541; MGG]); Liederhandschrift Manderscheid (um 1575-1600; vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 3, 1932, S.150 Nr.39); als Tonangabe und *Werlin (1646); Wunderhorn Bd.1 (1806), S.233, **Ich armes** Keuzlein kleine, wo soll ich fliegen aus... „mündlich“= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (bearbeitet nach Forster, Ausgabe von 1563, zum Teil neu gedichtet; danach Vertonung: Robert Schumann, 1810-1856); Uhland (1844/45) Nr.14; *Strobach (1984) Nr.30./ ...wo soll ich fliegen aus... Forster (1549), ed. Marriage (1903) Nr.4 (Senfl, *Ochsenkuhn 1558); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.87./ ...**myn gedanken syn** mannichfalt... niederdeutsch 16.Jh.; Weimarer Handschrift (1537); Darfelder Liederhandschrift (1546/1565), ed. R.W.Brednich, Münster 1976, Nr.29 [mit weiteren Nachweisen]. - Ich armes Käuzlein kleine, wo soll ich fliegen aus... *Böhl, Wunderhorn (1810) Nr.8

(Mel. nach: *Nicolai II 1778 Nr.17= Komp. von Nicolai); nicht in: Wunderhorn-Stockmann; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.91.

Ich armes Klosterfräulein! O Mutter! was hast du gemacht!... DVA = KiV [Ersatzmappe nach Verlust 1948 (!)]. Verf.: Justinus Kerner (1786-1862) [DLL], 1806, ed. in: Seckendorfs Musenalmanach für 1807, S.141. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1827. - Abdrucke: *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.109; vgl. W.v.Plönnies, in: Zeitschrift für deutsche Mythologie und Sittenkunde 1 (1853), S.94 f.; *Fr.Silcher, Deutsche Volkslieder, 2.Auflage, Tübingen o.J., Nr.11; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.487 (Ach, ach, ich armes Klosterfräulein...; Komp.: Silcher, 1827); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.109; *Goertz (1963), S.9 f.; Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.117; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.6 und Meier, KiV Nr.6 (Ach, ach ich armes...). - Einzelaufz. NW,*HE,SW; handschriftlich in einem Buch von 1849.

Ich armes Mädchen, mein Spinnerädchen... Verf.: Johann Heinrich Voß (1751-1826), 1787, ed. Vossischer Musenalmanach für 1789. Komp.: J.A.P.Schulz (1747-1800), ed. 1790. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.588. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich armes Meidlein klag mich sehr, wie soll mir nu geschehen? DVA = *Erk-Böhme Nr.479 (*Forster 1549; Verweise u.a. wie folgt); Belege: Othmayr, Senfl, *Ott 1544 Nr.47, Jobst von Brandt (1544), *Ochsenkuhn 1558, *Ammerbach 1571; Forster (1540), ed. Marriage (1903) Nr.67, vgl. Nr.31,32; Ivo de Vento (1572), vgl. Osthoff (1967), S.490; Meier, Iselin 1575 (1913), S.109,122; Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.23 [mit weiteren Hinweisen]; Liederhandschrift Manderscheid (um 1575-1600; vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 3, 1932, S.150 Nr.55); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.7 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Fabricius (1603/08) [nur Melodie]; Liedflugschriften Nürnberg: Hergotin [um 1530]/ Newber, o.J.; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.87; *Zupfgeigenhansl (1913), S.46 (nach Forster 1549). - Geistliche Kontrafaktur „**Ich armer Sünder** klag mich sehr...“ [siehe auch dort] *Liedflugschriften* o.O.u.J. [um 1540,1599]; o.O.u.J. [Regensburg: Burger, 1571] = E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2019) Nr. Q-1004, dito Nr. Q-1441 (Straßburg um 1560; Verf.: Petrus Schär); Nürnberg: Newber, 1576/ Wachter/ Gutknecht, o.J.; Straßburg: Berger, o.J. [um 1550-1563].

[Ich armes Meidlein:] Ins Dänische übersetzt; vgl. Georg Christensen über Kirchenlieder bei dem Dänen Hans Christensen Sthen, um 1578/1591. Hans Christensen Sthen, 1544-1610, Pfarrer in Helsingør und Malmö; **Sthen** wurde dafür kritisiert, moralisch verwerfliche deutsche Lieder als Vorlage für seine Psalmendichtung zu verwenden; u.a. geht es um einen Text von 1544 „Ich armes meidlein klag mich ser...“, 3 Str., den Sthen übersetzt, „**Jeg arme synder** maa vel klage mig...“, vgl. S.107 f., in: *Festskrift til H.F.Feilberg fra nordiske Sprog- og Folkemindforskere på 80 Års Dagen den 6. August 1911* [Festschrift für... von skandinavischen Sprachforschern und Volkskundlern am 80.Jahrestag...], Stockholm u.a. 1911, insgesamt S.101-112.

[Ich armes Meidlein:] Ambraser Liederbuch (1582) Nr.243 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; GB Nürnberg 1611; Liedflugschriften Augsburg: Zimmermann, o.J.; Lübeck, Balhorn, o.J.; *Werlin (1646). Demnach ist das obige, weltliche Lied vor **1540** zu datieren. - *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.171, 3 Str. (**Ich armes Meidlein** klag mich sehr, wie mir nun geschehen...; Kommentar S.1103, u.a.: Abdruck nach Ochsenkuhn, Tabulaturbuch auff die Lauten..., 1558; Satz von Ludwig Senfl).

[Ich armes Meidlein:] Häufig als Tonangabe; vgl. *Martens, Hutterite songs, 1969, S.233-235; Zahn (1889-1893) Bd.5 Nr.8294. – Zeitgeschichtliche Kontrafaktur: **Ich armes Fürstlein** klag mein Leid.../ klag mich... Klagegedicht des Fürsten Johann Wilhelm von Sachsen **1547** (vgl. Zahn, 1889-1893, Bd.5 Nr.8294), vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2019) Nr. Q-1802 (Magdeburg, um 1548; Herzog Johan Wilhelms zu Sachssen Lied im thon Jch armes Meidlein klag mich sehr/ etc. **Jch armes Fürstlein** klag mein leid, wie sol mir nu geschehen, das ich inn dieser boesen zeit solch jamer sol ersehen...); dito [Nehlsen] Nr. Q-3917 (Erfurt: Dolgen, um 1548: **Jch armes Fürstlein** klag mein leid, wie sol mir nu geschehen, das ich inn dieser boesen zeit solch jamer sol ersehen, das man den liebsten Vater mein so schentlich thut verfolgen, an jhm wil jtz nur jderman seinen vorwitz vnd rhum began, ach Gott hilf jhm aus sorgen...6 Str.; Verf.: Peter Watzdorf); Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.73. - Die Kontrafaktur wird nicht nur dadurch ermöglicht, dass ein geistlicher Text sich die Popularität eines weltlichen Liedes mit seiner geläufigen Melodie zu eigen macht, sondern ebenfalls dadurch, dass seit dem Spätmittelalter „Mustermelodien neutraler Grundhaltung“ (Bruno Stäblein, in: FS S.Beyschlag, Göppingen 1970) eine große Rolle spielen. Auch

komponiert man wie beim Text mit „Bausteinen“, mit einer musikalischen Formel- und Floskelsprache. – *Melodie bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.60 f. und Beilage S.IX-XI. - Vgl. Niels Grosch, Lied und Medienwechsel im 16.Jh., Münster 2013 (Populäre Kultur und Musik, Bd.6; Habil.schrift Basel 2009), S.121-134 (von der Heidelberger Notiz 1544 und der Darfelder Liederhandschrift 1546 bis Aelst 1602; **Ich armes maidlein...**).

[Ich armes Meidlein:] Unter *lyrik-und-lied.de* [Liedanfang mit Druckfehler: Ich armes M. klag mich sehr...] Texte, Kommentar von Nils Grosch und Dokumentation: [Flugschrift] Ein hübsch new Lied/ Jch armes maydlein klag mich seer, Nürnberg [1528–1537] (DVA= BI 1174); Darfelder Liederhandschrift Nr.23 (ed. Brednich 1976) [diesen Beleg habe ich nicht hierher gehörig gerechnet, Brednich auch nicht]; Volksliederbuch für die Jugend, Bd.3, Leipzig 1930, Nr.624; „1961“ [gemeint ist Mitte 16.Jh.] Ludwig Senfl, Deutsche Lieder [... aus] Rhaw 1544, Forster 1549 und 1556 (Senfl, Werke, hrsg. von Arnold Geering-Wilhelm Altwegg, Wolfenbüttel 1961), Nr.8.

Ich armes maydlein klag mich seer/
wie sol mir nur geschehen/
das jch den aller liebsten meyn/
so lang nit hab gesehen/
der mir meyn zeyt vnd weil vertreibt/
sunst kein mensch auff diser erden/
Wenn jch gedencck wie es jm geet/
mein hertz in grossem trauren steet/
der liebste muß er mir werden. [...] 4 Str.; Liedflugschrift Nürnberg [1528/37]

Ich armes welsches Teufli, bin müde vom Marschieren... nach Commersbuch (1859) und Wandervogelliederbuch (1912); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.53 („mündlich überliefert“); *Der Turm [Gesamtausgabe 1956], 5.Auflage Bad Godesberg 1962, Nr.62 a; die mundorgel, Neubearbeitung 2001, Nr.161; *Mang, Der Liederquell (2015), S.759 f. (mit weiteren Hinweisen). – *VMA Bruckmühl*: „Ich armes welches Teufel, ich kann nit mehr marschieren...“ Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-221 Alois Weih Oberbayern bzw. Salzburg **1808**, Nr.80.

Ich beachte nicht die Sterne, die am Zelt des Himmels stehn, mögen sie auch lieblich blinken... Dein Auge; Liedflugschriften Hamburg: J.Kahlbrock Wwe., Hamburg, Grünensood Nr.52, 1859-1870, in 20 Auflagen (allein 1869 vier Auflagen). Keine Aufz. aus mündl. Überl.; einziger gedruckter Beleg: Carl Krebs, Gedichte... an den Norddeutschen Musik-Verein in Hamburg, Hamburg 1845, S.54 (Verf.: F.Wedemeyer) [DVA= V3 3474]. - Ein Text, der als #Liedflugschrift offenbar ein Verkaufsschlager ist, hat sonst keine Spuren in der Überl. hinterlassen. Nur in der ersten Auflage 1859 steht dieser Text jedoch an der ersten Stelle, sonst muss er sich mit Platz 2 (zweimal 1862 und 1867), Platz 3 (seit 1868 neunmal), Platz 4 (viermal) und Platz 5 (dreimal) begnügen. Der Text ist offenbar doch kein 'Schlager', sondern ein typischer 'Füller' für andere, 'neue' Texte auf Liedflugschriften. Vielfacher Abdruck auf Liedflugschriften spiegelt offenbar nicht automatisch ebenfalls populäre Verbreitung in mündlicher Überl. Nicht jedes Lied, das häufig nachgedruckt wird, kommt auch im Publikum an. Das Wechselspiel von gedruckter Liedflugschrift und mündlicher Überl. bietet noch offene Fragen.

Ich bet' dich an demütiglich, wahr Gott Herr Jesu Christ... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.326. Text mit „Gebet“ (des Hl.Thomas von Aquin) überschrieben, auch als Lied identifizierbar. Bäumker, Bd.1 (1886) Nr.391 und 393, verweist auf jüngere Quellen (Münster 1677 oder Eißfeld [Mainz] 1690), aber eine Verdeutschung wie bei unserem Text (bei Bäumker nur die 1.Str.; Verweise auf Kehrein und Wackernagel, Kirchenlied) des ursprünglich latein. „Adoro te devote...“ steht bereits im Mainzer Cantual 1605 und in den GB Andernach 1608, Hildesheim 1625 und Mainz 1627.

Ich bete an die Macht der Liebe, die sich in Jesu offenbart... Melodie des Großen Zapfenstreichs. DVA = Gr XV c; Verf.: Gerhard Tersteegen (1697-1769) [ältere Schreibung manchmal: Terstegen], um **1750**, ed. 1757; mit 3 Str. im Preuß. Soldatenliederbuch, Berlin 1881. - Die Melodie wurde in den Preußischen #Zapfenstreich aufgenommen. Das bombastische militärische Abschiedszeremoniell hat seinen Namen vom Signal, mit dem am Abend befohlen wurde, die Zapfen reinzuschlagen, d.h. die Fässer zu schließen. - Abdrucke: Albert Knapp, Evangelischer Liederschatz für Kirche und Haus, Bd.2, Stuttgart 1837, Nr.2010 („G.Terstegen“); *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.227 (6 Str.; Tersteegen/ Bortniansky 1822); *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.270 (4. Str.; Tersteegen/ Bortniansky 1822); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882].

(Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.305; *Zahn (1889-1893) Nr.2964 (Tersteegen/ Bortniansky, 1825); Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.696; Evangelisches Gesangbuch, Provinz Brandenburg, Berlin 1886, „Geistliche Volkslieder“ Nr.13; *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.7; *[evangel.] GB Rheinland und Westfalen, Dortmund 1893, Anhang geistlicher Lieder („nicht für den kirchlichen Gebrauch“), Nr.15; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.759 [Verf. falsch „Terstengen“]; [evangel.] GB Pommern, Stettin 1896 Nr.713 (als geistliches Volkslied bezeichnet); *Evangelisches Gesangbuch für Elsaß-Lothringen, Straßburg 1899, Nr.233 (**Für dich sei ganz mein Herz und Leben...**, Str.4 Ich bete an die Macht...; 8 Str.). – **Abb.** Sonntagsschulbuch für Evangel.-Luther. Gemeinden, 1876, Nr.164; Ivan Rebroff-Schalplatte 1986; Montanara-Chor CD 1987; Zapfenstreich („Bundeswehr“, 14.8.2012):



[Ich bete an die Macht:] *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.269; *GB der alt-kathol. Kirche 1909 Nr.87; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.320 (Tersteegen/ Dimitri Bortniansky, 1822); alt-kathol. GB 1924/1947 Nr.169; *Zions-Lieder [evangelikales GB], Hamburg o.J. [um 1924] Nr.93; *Sieges-Lieder [Deutsche Zeltmission], 15.Auflage Geisweid i. Westf. 1927, Nr.83; *Gesangbuch für die Evangel.-Luther. Kirche in Bayern [Ansbach 1928], Anhang „Geistliche Volkslieder“, Nr.22 (Tersteegen/ Bortniansky, 1822); *Evangelisches Kirchengesangbuch (EKG) 1950/51 Regionalteil Baden, Nr.470; *Evangelisches Kirchengesangbuch (EKG), Regionalteil Württemberg 1953, Nr.527 (**Für dich sei ganz mein Herz und Leben...** Str.4 Ich bete...; Melodie GB Halle 1714); Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, [Anhang:] Auswahl von 55 Liedern, Strasbourg 1955, Nr.529 (ohne Melodie); *Jesu Name nie verklinget [evangel. Gesangbuch der Erweckungsbewegung in Adelshofen], Bd.1 [1959; 10.Auflage o.J.], Nr.226; *alt-kathol. Gebet- und GB, Bonn 1965, Nr.274; *Evangelisches Gesangbuch (EG) Regionalteil der Landeskirche für Baden, für Alsace et Lorraine, 1995, Nr.651 (Komp.: D.S.Bortnjansky, 1822); *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.662; *Mang, Der Liederquell (2015), S.1110 f. (mit weiteren Hinweisen). - Vgl. Bamberger Anthologie = deutschelieder.wordpress.de.

[Ich bete an die Macht:] Komp.: Demetrius Bortniansky [so DVA] (1751-1825) bzw. (nach A.Wittenberg) Dimitri Bortnjansky; Dimitri St[epanowitsch] #Bortnjansky [MGG, EG 1995, Brockhaus Riemann] (Ukraine 1751/52-1825 St.Petersburg), Sänger, Dirigent der Hofkapelle in St.Petersburg; seine Vertonung von Tersteegen setzte sich in Deutschland durch. – Vgl. Andreas **Wittenberg**, „Helm ab- zum Gebet, Ich bete an die Macht der Liebe. Gedanken zum Großen Zapfenstreichen“, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 26 (1982), S.157-174 (Zeremonien in Paris 1814 und 1835; heutige Form seit 1838 bei einem Besuch von Zar Nikolaus I. in Berlin). - Einzelaufz. HE (1856), RL (1958); in Gebr.liederbüchern.

Ich bete an die Macht der Liebe,
die sich in Jesus offenbart.
Ich geb mich hin dem freien Triebe,
wodurch auch ich geliebet ward.
Ich will, anstatt an mich zu denken,
ins Meer der Liebe mich versenken. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG) Regionalteil der
Landeskirche für Baden, für Alsace et Lorraine, 1995, Nr.651 (6 Str.)

Ich bin a Fischersmadl, a Fischer ist mei Bu' [Bub]... DVA = Gr III. Aufz. *SK,*UN, *RU (Banat) [jeweils Einzelbelege]. - Str.504 A (Fischermadel), 1143 A (Kuss), 1866 A (sitzen). - Vgl. KiV „Ich bins ein Fischerjunge...“

Ich bin a frischer Wildbrätt-Schütz, juhe, ich geh auf d' Alm mit meiner Bichs... *G.Haid-Th.Hochradner, Lieder und Tänze um 1800 aus der Sonnleithner-Sammlung [...Salzburg 1819], Wien 2000 (COMPA,12) Nr.51. - *Süß (Salzburg 1865) Nr.9; *K.Horak, in: Das deutsche Volkslied 32 (1930), S.13 (Steiermark).

Ich bin a frisches Schweizermadl, meine Haar sind voller Radl... Tirolerin, du liegst mir im Sinn; DVA = Gr XI c; Abdrucke: *Anderluh (Kärnten) I/7 (1973) Almlieder Nr.15 (Bin a junges Schweizermadl... „tirolischen Ursprungs und nicht volksecht“) und IX (1996) Nr.6 (‘typisch für städtische Ausdrucksweise’); *A.Mauerhofer, in: Steirisches Liederblatt 11 (1992), S.5; *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.326 (4 Str.; aufgez. von K.Horak, 1941 in Wiesen; Bins a jungs Tiroler Madl, mein Haar sein voller Radl... Tirolerin, du liegst mir im Sinn/ vom Berg herab trag ich meinen Korb/ stehe ich vor der Hütte, kommt der Wildschützbub = spiegelt wohl den Gegensatz vom fremden Wanderhändler und dem einheimischen Wildschützen um die Gunst der Mädchen am Ort), vgl. S.327 aus Rottau/Bayern, aufgez. 1993: Schweizermadl... jedoch nur aus ihrer Sicht; diese Aufz. zusammengebracht mit einem Lied aus Salzburg: Zunächst hat es einen Schnee geschneien... [hier nicht verzeichnet]. - Einzelaufz. BY (handschriftlich 1861), *WÜ (1928), *TI (1906/1908 mehrfach,1940), *ST (1913,1992), RU.

Ich bin a Schmied, doas wesst'r, und zu m'r komma misst'r... DVA = KiV. Verf.: Karl Heinrich Tschampel (1799-1849) [DLL], ed. 1854. - Abdruck: *Amft (Schlesien 1911) Nr.712 (Verweis auf Tschampel). - Einzelaufz. *SL.

Ich bin allein der einig Gott... / **Jch binn** allein der einig Gott, der on gehilff alle ding bschaffen hat... Verf.: Ludwig Häzter (um 1500 im schweizer. Thurgau-1529 in Konstanz hingerichtet); 1 Str.; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.100 (Kommentar S.1070; Biographisches zu Häzter siehe *Lieddatei* zu „Geduld sollst [du] haben...“; Gedicht [kein Lied] gedruckt in „Chronica, Zeitbuch und Geschichtsbibel...“, 1531 und 1536; inhaltlich zu Häzters „Theologia Teutsch“ gehörig).

Ich bin betrübet, könnt's anders sein, ich könnt es wohl erleiden... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.141 (Text).

Ich bin da! Ich bin da! Ich habb schunn Hunger.../ Koch Birnpapp. Wassersuppe. Mer han noch Brot. Decks Bett uf... Dreschersprüche, Lautmalereien für den Arbeitsrythmus beim Dreschen; *Strobach (1987) Nr.128.

Ich bin das ganze Jahr vergnügt, im Frühling wird das Feld gepflügt... #fröhlicher Landmann; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Christian Friedrich Daniel Schubart (1739-1791) [DLL], 1785, ed. Sämtliche Gedichte, Bd.3, Frankfurt/Main 1825, S.50. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.95 und (1815) Nr.150 (Ich leb' das ganze Jahr vergnügt. Im Frühling wird das Feld gepflügt...); Hahn, Lieder für Volksschulen, 3.Auflage Hannover 1807= D.Hoppenstedt, Lieder für Volksschulen, 6.Auflage 1846; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.25; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.104 f. (Bessarabien); *Fiechnter, Ich bin das ganze Jahr vergnügt (Bessarabien-Deutsche 1968), S.50 f. [titelgebend für die Sammlung]; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.42; *W.Max, Deutsche Volksweisen aus Südmähren, 1971, Nr.68 (Der Bauer ist ein Ehrenmann...); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.103 (*Kalender Hermannstadt für 1798). - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1800. - Aufz. NS,SL, *FR (1849), *WÜ,SW, *BÖ,*UN, RU (Siebenbürgen), *RL (Bessarabien), PL. – **Abb. Buchtitel** 1987, vor 2016, 2014:



Ich bin dazu geboren, dass ich kein Glück soll haben... /Ich byn daer tho gebaren, das ich kein gelucke sall hainn... Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65); ed. 1976) Nr.88 [mit weiteren Hinweisen]; Liedflugschriften o.O.u.J. [Bern: Apiarius, 1537-1554]; Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.148 (Text, Parallel-Texte nach Liedflugschriften). - Auch: Bin ich dazu geboren... handschriftlich 16.Jh.; Liedflugschrift Erfurt: Schwarzes Horn, 1529.

Ich bin der arme Kunrad, trag Pech auf meiner Pfann'... #*armer Kunrad*; Bauernkrieg, [1525]; DVA = Gr II; Verf.: Heinrich von Reder (1824-1909) [DLL], **1888**; Abdrucke: Reder, Gedichte, 1910 [Anthologie 1975; „1888“]; Steinitz Bd.1 (1954), S.23 (Reder 1888); Revival in der Folk-Bewegung um 1978; vgl. H.Merle, Das Bauernliederbuch, Frankfurt/Main 1979, S.5 „dieses Lied ist eines der wenigen, die sich aus dem Bauernkriege erhalten haben“: Das ist eine zählbeige Fiktion! – Vgl. tatsächlich alte Lieder über den armen Konrad, 1514, „Von Jugend uf und all mein Tag...“ und „Ihr Herren, wollt ihr haben Ruh...“, bei Liliencron (1865-1869) Nr.285,286. – Vgl. *Wikipedia.de* „Der arme Kunrad“

Ich bin der Böttcher, ich binde das Fass... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Wilhelm August Schmidt (1764-1838) [DLL; Schmidt von Werneuchen], ed. 1795. Komp.: C.Köppel (XXX). - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.470 und (1815) Nr.690; Hahn, Lieder für Volksschulen, 3.Auflage, Hannover 1807= D.Hoppenstedt, Lieder für Volksschulen, 6.Auflage 1846, S.347; G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833, S.269; Walter (1841) Nr.73; Frischbier, Volksreime (Ostpreußen 1867), S.174 f. (im Plumpsack-Kinderspiel); Dunger, Rundâs (Vogtland, Sachsen 1876) Nr.1170; A.Schlossar, in: Zeitschrift für österreich. Volkskunde 2 (1895), S.137; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.589 und Meier, KiV Nr.152. - Liedflugschrift Zwenkau 1833 (= Schröter). - Aufz. OP,*NS,*SA,BR, *SL (1845), SC,WÜ,ST.

Ich bin der Doktor Eisenbart, kurier' die Leut' nach meiner Art... DVA = KiV. - Abdrucke: I.M.Bauer, Auswahl der schönsten Lieder [...], Nürnberg 1815; Liederbuch für den Hanseatischen Verein, Hamburg 1818; Neues Commersbuch, Göttingen 1818, S.368-370; *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.2 Nr.350 (Volksweise; „allgemein bekannt“); Walter (1841) Nr.134; K.Reusch, in: Preußische Provinzial-Blätter 27 (1842), S.556 f.; vgl. ADB Bd.48, S.301 (über den Arzt E.); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.681 (zwei Mel.; Anmerkung); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.466; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.197; Erbes-Sinner (Wolgakolonien 1914) Nr.175; Janda-Nötzoldt, Die Moritat vom Bänkelsang (1959), S.108 f.; *die mundorgel, Köln-Waldbröl 3.Auflage 1968, Nr.235= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.262; Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.65; *A.F.Buffington, Pennsylvania German Secular Folksongs, Breinigsville, PA. 1974, Nr.32; *Student für Berlin/ Student für Europa e.V., Liederbuch, 5.überarb. Auflage 1977 [ersch. 1976] Bad Soden/ Ts., Nr.23 [ohne Angaben]; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.155 [im Register falsch „157“]; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.188; *Werner Hinze, Lieder der Straße. Liederbuch, Hamburg 2002, S.150 f.; *Mang, Der Liederquell (2015), S.518-520 (mit weiteren Hinweisen); vgl. *liederlexikon.de* [2022]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.590 (schon vor 1745 verbreitet) und Meier, KiV Nr.438. Häufig in Gebr.liederbüchern und student. Kommersbüchern seit 1814.

[Ich bin der Doktor Eisenbart:] „Doctor Eisenbart“, 9 Str. Münchener Bilderbogen o.J. Nr.186; Text M.Heil; vgl. M.Schwarze, Eine lustige Gesellschaft..., Zürich 1978 [Nachdruck]. - Liedflugschriften Berlin: Zürrngibl/ Littfas/ Trowitzsch, o.J. [insgesamt Anfang 19.Jh. bis um 1855]; o.O. 1833; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J./ Kahlbrock, 1872. Mehrfach als Tonangabe. - „Eisenbart, ein ehemals in Teutschland renommirter Wundarzt und Operateur“ (Der Krambambulist... 1747). - Arthur Kopp, Eisenbart im Leben und im Liede, Berlin 1900 und [neu und erweitert] Stuttgart 1953 (Johann Andreas Eysenbarth geb. 1661 [1663?], gest. 1727). - Französ. „Je suis le Docteur Isembert...“, vgl. Eike Pies, Ich bin der Doktor Eisenbarth, Genf 1977 (Lied 1800 entstanden). Parodiert u.a. als „Ich bin der Schlächter Bonapart...“ [siehe dort] (Sauermann, 1968, Nr.45 (Beichte Napoleons); Liedflugschrift auf Napoleon). - Aufz. seit 1825, mit Melodien seit 1838 [hier nicht notiert]. – **Abb. Dr.Eisenbarth**: Grabstein in Hannoversch Münden; Notgeld der 1920er Jahre aus Hann. Münden; Briefmarkenmotiv 1977:



[Ich bin der Doktor Eisenbart:] VMA *Bruckmühl*: handschriftlich *BY um 1900. - Johannes Andreas #Eisenbarth (Eysenbarth), geb. in Oberviechtach/ Oberpfalz 1663, gest. in Münden/Hanoversch Münden 1727, erfolgreicher (Augen-)Arzt mit dem zeitentspr. Wissen und Können, aber einem marktschreierischen Auftreten wie ein Quacksalber. Oper (1921), Roman (1928), Volkslied (vor **1745**, Belege nach 1800). – Vgl. E.Kleemann, Doktor Eisenbart, der größte Wanderarzt aller Zeiten, 1927. - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe **Datei Textinterpretationen**). – Parodie: „Ich bin der Doktor Hindenburg, kutschier mit Kraft durch Deutschland durch, die kranke Ostmark zu befrei'n...“ (SA 1916; in DVA= Gr II Hindenburg) .

Ich bin der Fürst von Thoren, zum Saufen auserkohren... Trinklied; Liedflugschriften o.O. 1828,1831,1833. - Abdruck: *Reisert, *Kommersbuch* (1896), S.122; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.591 (Anfang 18.Jh., Plumpsacklied, später student. Sauflied); *K.Horak, in: *Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 2* (1953)= *Sammeln und Bewahren*. FS Karl und Grete Horak, München 1988, S.134 f. (Singtanz aus Mittelpolen); Verweis auf DVA= Erk-Böhme Nr.1735.

Ich bin der große Ökonom, wer etwas lernen will, der komm... DVA = KiV. - Abdrucke: *Ditfurth, *Fränkische Volkslieder* (1855) Bd.2 Nr.344 (Aus Lumpen macht man Schreibpapier... 4 Str.), vgl. Nr.345 Lied eines Lumpensammlers „Ich bin der Lumpenmann...“ [siehe dort]; Werle, *Almrausch* (Steiermark 1884), S.296 f.; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.206 (Ich bin ein wahrer Ekelum...); John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.162; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.206 (Ich bin ein reicher Kaufmannssohn, hab' all mein Geld versoffen... Lump, Lump, Lump); *Jungbauer, *Böhmerwald* (1930/37) Nr.445,446; *Richter (1969), S.79,192,*238 f.; Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.12 (Aus Lumpen macht man...); (*)Habenicht, *Szimits* (1997) Nr.50 (Mein Hut, der schaut ganz neu noch aus...); *Fauser, *Anding* (Thüringen um 1850), 2003, Nr.33 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. Meier, *KiV* Nr.439 und 466. - Liedflugschriften um 1800 Berlin: Zümgibl/ Trowitzsch, o.J.; Delitzsch; Hamburg: Langhans, o.J.; Köln: Everaerts, o.J. [um 1800, frühes 19.Jh.]

[Ich bin der große Ökonom:] Aufz. PO (Meine Weste ist von Kasimir [Cashmere].../ Mein Hut, der sieht kanonisch aus...), *ME,SH,*NS (Wenn ich an mein Schicksal denke... 'um 1850 allgemein bekannt'), *NW (1865, Ich hab noch ein Dreigroschenstück.../ Mein Hut, der sieht ganz nobel aus...), *BR (Mein Hut sieht eckenomisch aus...), *SL,*SC,*TH, *FR (Und du bist halt a Lump... Schweinfurter Schützenmarsch), WÜ, LO (Mein Hut der sieht krambolisch aus.../ Gestern hat ich ein Cylinderhut...), *TI (Ich bins ein großer Eckelsmann...), OÖ (um 1850, Ich bin der Doctor Eckenom...), *BÖ,MÄ,*UN, *GO (Ich bin der verlor'ne Sohn...), *RU (Mein Hut, der schaut ganz komisch aus.../ Ich bin meines Vaters einziger Sohn.../ Wenn ich an mein Schicksal denk...), *RL,*PL; handschriftlich 1848; und weitere Aufz. seit den 1830er Jahren mit erheblicher Variationsbreite (#Variabilität), die eine Typenbestimmung schwierig macht.

[Ich bin der große Ökonom:] Vgl. (inhaltliche Vermischung, weil ein zerlumpter Taugenichts sich als großer Ökonom anpreist) zu „Ein haderlump Bin ich genandt...“ [siehe dort:] (Stubenberger Gesängerbuch, um 1800); von Crailsheim. Handschrift (1747/49)= Kopp, *Studentenlied* (1899), S.88 f.; Liedflugschriften o.O.u.J. - Auffällige Fremdwörter werden in #mündliche Überl. umgeformt: „Ökonom: Ekelum/ Eckelsmann/ [ver]lor'ne Sohn“ ergibt eine typologische Reihung fortlaufender Varianten-Entwicklung. Wirksam ist Fehlhören für „Ökonom“, und das wird damit Ausgangspunkt für eine weitere Assoziationskette bis „einziger Sohn“ u.ä., welches dann mit neuer Sinn-Erfindung ersetzt wird: „Kaufmannssohn“.

Ich bin der Hans vom welschen Land... siehe: I bin der Hans von Welisch-Land...

Ich bin der Herr vom Frühlingsfelde, das in dem Reich der Armut liegt... Zufriedenheit;
Liedflugschriften Prag 1828; Hamburg: Brauer/ Meyer/ Langhans, o.J. [insgesamt 1772-1828]

Ich bin der Hexe gar zu gut; ich wollt', ich wär es nicht... Verf.: Christoph August Tiedge (1752-1841) [DLL], um 1780 (in einem Singspiel), ed. Göttinger Musenalmanach für 1786. Komp.: Johann Adam Hiller (1728-1804), ed. *Melodien zum Mildheimischen Liederbuch (1799) Nr.355. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.355; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.592. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich bin der kleine Postillon, die ganze Welt bereist schon... DVA = KiV. Verf.: Hermann Francke (J.Meier, KiV [? DLL: Hermann Theodor Francke, 1858-1900]) oder O.Mylius [? DLL Otfried Mylius, 1819-1889]. Komp.: F.Jaeger, vor 1885, und *Franz Abt (Musikaliendruck). - Abdrucke: *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.235; Richter (Berlin 1969), S.409 („Mylius“); *L.Wille-H.Ludwig, Lieder aus dem Harz, Wolfenbüttel 1972, Nr.11. - Aufz. SH,NS,*NW, *SL (Ich reit durch Feld und Wald...), RP,*FR, *BY (Sänger- und Musikantenzeitung 26, 1983, S.301; auch Hinweis auf München 1877), *WÜ, *BA,*SW,BL. - Liedflugschrift München: Zacherl'sche Brauerei, 1899 (Neueste Münchener Salvatorlieder). - Vgl. „Je suis le grand Postillon, qui en botte, et esperon...“ (1621).

Ich bin der letzte Gast im Haus... Verf.: Wilhelm Müller (1784-1827 [?]) [Nr. im Register bei Hoffmann-Prahl nicht notiert], ed. 1827. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.593. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich bin der Lumpenmann, das sieht man mir wohl an... DVA = KiV. - Abdrucke: Carl Seidensticker, 60 ausgewählte Deutsche Lieder, Hanau o.J. [um 1840], S.64 f.; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.345 (Ich bin der Lumpenmann... 4 Str.), vgl. Nr.344 „Aus Lumpen...“ (Ich bin der große Ökonom..., siehe dort!); Mündel (Elsass 1884) Nr.199; *Erk-Böhme Nr.1792; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.375; *Marriage (Baden 1902) Nr.177; *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.134. - Aufz. *NW, *HE (1838, 1842), *FR (1849,1962), BY,WÜ, *BA (1838), EL,*SW,*BÖ. - Liedflugschrift o.O.u.J.

Ich bin der Schlächter Bonapart und schlacht das Vieh nach meiner Art... Hartmann (1907-1913) Nr.249 (1813 zugeordnet; 'alter Druck'; Melodieangabe: Ich bin der Doktor Eisenbart... [siehe dort; das ist auch das Textmodell]). Der parodistische Text bedient sich einer gängigen Melodie, welche Assoziationen in ähnliche Richtungen lenkt: der 'große Schlächter Napoleon'. - DVA = Gr II (ohne Belege aus mündl. Überl.; Hinweise auf verschiedene Liedflugschriften, u.a. DVA= BI 2294 aus den Beständen der Bibl. Zürich); Sauer mann (1968) Nr.45; *Otto-König, „Ich hatt' einen Kameraden...“ [histor.-polit. Lieder] (1999), S.329 f. Nr.169 (15 Str.; mit weiteren Hinweisen).

Ich bin der Schleifer aus Paris..., 10 Str., *Prager Sammlung Nr. 1057= Bw 56/7= A 231 497; DVA= Erk-Böhme Nr.1640 (vgl. DVA= Gr XI d Ein Schleifer bin ich von dem Rhein... und DVA= Gr XI d Seht, ein Schleifer kommt daher...); Informant: Josef Vögler, 1906, Andreasberg, Böhmerwald. - Liedflugschrift „I bin der Schleifer von Stadt Paris, schleifen no dos kann i gwiss...“ Berlin: Cohn, o.J. – I bin der Schleifer aus Paris... *F.F.Kohl, Heitere Volksgesänge aus Tirol, Wien 1908= Kohl, Echte Tiroler Lieder, hrsg. von Th.Nußbaumer, Innsbruck 1999, Bd.3, S.109 (Nr.63, 11 Str.; Südtirol 1905).

Ich bin der Schneider Kakadu, gereist durch alle Welt... DVA = KiV. Aus dem komischen Singspiel „Die Schwestern von Prag“, Wien **1794/95**, von [Verf.:] Joachim Perinet (1765-1816) [DLL]. Komp.: Wenzel Müller (1767-1835), 1795. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841), Nr.724 (Ich bin der Schneider Wetz, Wetz, Wetz...); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.688; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.355; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.594. In Gebr.liederbüchern seit 1832. - Liedflugschriften Berlin: Zürgibl, 1809; Delitzsch o.J.; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]. Auch: **Ich bin der** Schneider Wetz, Wetz, Wetz... o.O. 1797; Wien: Eder, 1805; Eger o.J.; Steyr: Greis, o.J. Verweis auf Adolf Bäuerle [um 1822]. - Aufz. *o.O. (1843), PO, *WP (1844), SH, *NW (1841), SL, *HE (1838), *NÖ. - Vgl. R.Sieczynski, Wienerlied, Wiener Walzer, Wiener Sprache, Wien 1947, S.38 (Beethoven schreibt Variationen dazu); „**Ich bin der Schneider** Wetz und Wetz...“ in: Adolf Bäuerle, Aline, Wien 1822 (Komp.: Wenzel Müller), 1.Akt, 17.Szene = Adolf Bäuerle, Adolf, Ausgewählte Werke, hrsg. von Otto Rommel, Bd.1, Wien o.J. [um 1900], S.100. – Vgl. *Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters* Bd.4, S.358 f. („1794“; Handlung [Liebesgeschichten, Überkreuzverabredungen, Verkleidungen], Kommentar [u.a. Auftrittslied: Ich bin der Schneider...], Wirkung [aufgeführt vereinzelt bis um 1870; eigene Wirkungsgeschichte des Kakadu-Liedes durch andere Komp.], Quellen).

Ich bin der Schreiner Hobelglatt, ich hoble hin und her... DVA = KiV. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.617 (*Wetzlar 1891); Liederbuch für katholische Vereine, Ausgabe A, Breslau o.J., S.59. - Einzelaufz. NW, *HE (1891), RP.

Ich bin der Tyroler Wastel, nicht arm und nicht reich... Liedflugschriften o.O.u.J., 1804.

Ich bin der wohlbekannte Sänger, der vielgereiste Rattenfänger... #Rattenfänger von Hameln; DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], 1784/1803; ed. 1804; zum Volkslied geworden mit einer populären Melodie unbekannter Herkunft ('Volkweise'), um 1810. Viele Kompositionen, u.a. von Franz Schubert (1797-1828), 1815, und Hugo Wolf. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.686 („Volksmel. um 1810“); *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.57 (Mel.: „Volkweise 1803“); Schochow, Schubert (1974), S.118 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.595. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1809. - Im DVA handschriftl. überliefert 1827 aus PO (Goethes Text ist variiert; das deutet auf tatsächliche Singpraxis), 1849 aus WÜ. – **Abb. Rattenfänger von Hameln:** Darstellung in einer Chronik von 1592 / Rattenfänger: Tourismus-Werbung 2013; Briefmarkenmotiv 1978:



[Ich bin der wohlbekannte Sänger:] Auch Liedflugschriften Berlin: Zürngibl/ Littfas, o.J.; Delitzsch o.J.; o.O. 1814, mit deutlichem Text-'Abstand' zu Goethes Vorbild, bis hin zu Napoleon-Parodien 1814. Vgl. O.Holzappel, „Rattenfänger und Volkslied“, in: Geschichten und Geschichte. Erzählforscherntagung in Hameln Oktober 1984, hrsg. von N.Humburg, Hameln o.J. [1985], S.175-179. - *VMA Bruckmühl*: Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-221 Alois Weih Oberbayern bzw. Salzburg 1808, Nr.95. - Das (angeblich) historische Ereignis, nach dem ein Pfeifer, wegen nicht-erhaltenem Lohn als *Rattenfänger*, 130 Kinder aus Hameln entführt hat, wird 1284 datiert (Geschehen handschriftlich um 1430/50 überliefert). Der Inhalt der Sage ist Gegenstand kontroverser Diskussionen. - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe **Datei Textinterpretationen**). – Vgl. auch zu: Wer ist der bunte Mann im Bilde...

Der Rattenfänger

Ich bin der wohlbekannte Sänger,
 der vielgereiste Rattenfänger,
 den diese altberühmte Stadt
 gewiss besonders nötig hat.
 Und wären's Ratten noch so viele,
 und wären Wiesel mit im Spiele;
 von allen säubr' ich diesen Ort
 sie müssen miteinander fort. [...] Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827

[Ich bin der wohlbekannte Sänger:] Karl Simrock (1802-1876) dichtet „Der Rattenfänger“: „Zu Hameln fechten Mäus' und Ratzen am hellen Tage mit den Katzen...“

Ich bin derselb Bauer, ders Hausen nôt kann... Klage des versoffenen Bauern; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.165 [wohl nach 1854]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

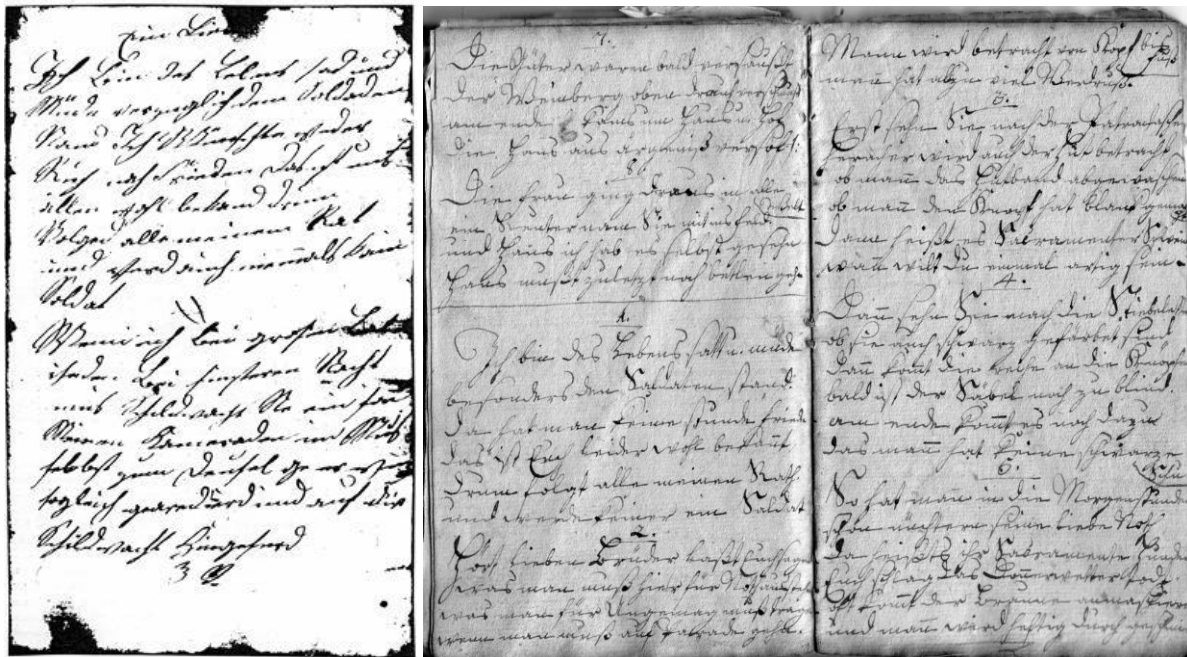
Ich bin derselb Seppel, mich kennt die ganze Welt, hab die Hosen voller Taschen und überall kein Geld. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Geld“

Ich bin des Lebens satt und müde, verpflichtet dem Soldatenstand... #Soldatenklage aus dem Schwarzwald, handschriftl. erste Hälfte 19.Jh. (Abb. des Textanfangs, Str.1-2); ähnlich Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.246; Steinitz, Bd.1 (1954) Nr.136 Str.6, Nr.137,145 und 168. Vgl.

O. Holzappel, „Handschriftenfunde I-III“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 31 (1986), S.40-43, und „Soldatenklage (Nachtrag)“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 32 (1987), S.131. Eines der eher selten überlieferten, weil von Zensur und Verbot unterdrückten, oppositionellen Soldatenlieder. - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe **Datei Textinterpretationen**).

[Ich bin des Lebens:] **Abb.** nach: Otto Holzappel, „Handschriftenfunde“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 31 (1986), S.41. – Beim Renovieren eines alten Schwarzwaldhauses tauchte „unter anderem Kram“ dieser Brief auf, der sich als die seltene Niederschrift eines Liedtextes (oben: „Ein Lied“) herausstellte, in dem deutlich über das Soldatenleben geklagt wird: ...drum folget alle meinem Rat und werd't auch niemals kein Soldat... – [2.Str.:] Man muss bei den Palisaden Schildwacht stehen, einer von den Kameraden „geht zum Teufel“, er wird arretiert [in Arrest gesteckt] und „auf den Schildwacht Hingeferd“. Solche Einzelfunde sind überaus wichtige Steinchen im Mosaik unseres Verständnisses für populäre Liedüberlieferung. Oppositionellen Texte konnten nur im Untergrund tradiert werden. – **Abb.** (unten links).

[Ich bin des Lebens / neuer Fund:] **Ich bin des Lebens** satt und müde, besonders den Soldaten Stand... keine Stunde Friede, folgt meinem Rat, werde keiner [freiwillig] Soldat. / Not ausstehen, Parade gehen / Patronentasche, Hut und Hutband werden kontrolliert, blanke Knöpfe... [wenn nicht:] Sakrament: Du Schwein! / Stiefel schwarz, Säbel blank / in der Morgenstunde: Sakrament: du Hund! Donnerwetter / exerzieren, im Tempo marschieren / Wache schieben, Wechsel alle zwei Stunden, kein Schlaf / harte Pritsche, keine Federn, Wache schieben / an den Palisaden Schildwacht stehen, einen Kameraden zum Henker begleiten, selbst im Arrest / nach drei Tagen Angst Spießruten laufen, man wird „geschöpft ohne Geld“ = alles wird einem weggenommen / Mein Gott, wann willst Du mich erlösen... vom Soldatenstand, vom Schildwache stehen und allem Bösen... willst du mich bald davon befreien, will ich dir ewig dankbar sein. (11 Str.; handschriftliches Liederbuch des dänischen Soldaten im deutschen Militär Peter P. Krog, geb. 1784, geschrieben zwischen 1805 und 1813, vielleicht um **1810**; zur Edition vorbereitet von Jens Rasmussen, Højbjerg/Dänemark 2016). – Dazu **Abb.** rechts (Str. 1-5).



Ich bin doch meinem Mädchen gut... siehe: Ich küsse dich oft in Gedanken...

Ich bin durch die Welt gegangen, und die Welt ist schön und groß... DVA = KiV. Verf.: Eleonore von Reuss (1853-1903) [DLL]. Komp.: Johannes Kuhlo (1856-1941). - Abdrucke: Reichs-Lieder, Neumünster o.J. [1929], S.87; Fahrten-Liederbuch, Stuttgart 1986, Nr.54. - Einzelaufz. NW,HE, *RL; Liedpostkarte (um 1931).

Ich bin durch Frau[en] Willen geritten in fremde Land... #Kerenstein; DVA= DVldr Nr.18, Ich bin durch frawen willen... zwei Melodien nach Souterliedekens 1540 und Othmayr 1549; Text 7 Str. nach

Handschrift von **1454** [Augsburger Liederbuch]. Wesentlich älter (so auch bereits Uhland) als 15.Jh., Botenlied in der metrischen Form der mittelhochdeutschen Lieder des Kürenbergers; ein Beleg für die Weiterführung des Minnesangs in den Volksliedbereich. – Keine Melodie zur einzigen Quelle, aber Kontrafakturen [Melodieübernahme] in einem Liebeslied des 16.Jh. und bei Werlin im 17.Jh., stilistisch eine Spielmannsmelodie (mit Einschränkungen). - *Datei Volksballadenindex* B 12; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.199 f. - Der edle Ritter kommt zur Linde und liegt dort mit der schönen Frau bis zum Morgen zusammen. Er hat seinen Willen und wird sie verlassen. Der Wächter auf der Zinne [Tagelied] ist an dieser Geschichte unschuldig, da die Schöne aus freiem Willen zu dem Ritter ging. - Überl. im Anschluss an den Minnesang (Kürenberger) um 1450-1550. - Augsburger Liederbuch (1454)= Wunderhorn Bd.2 (1808), S.282, Ich bin durch Frauen Willen... = Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach Seckendorf 1808, kaum verändert); Uhland (1844/45) Nr.89, vgl. Nr.81; *Deutsche Dichtung des Mittelalters*, Bd.3, hrsg. von Michael Curschmann und Ingeborg Glier, München o.J. [1981/1985], S.462 f.; Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.663-665 [Abschrift aus Seckendorfs Musenalmanach 1808], Bd.2 (1989), S.93 f. [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.262 (Ich bin durch Frauen Willen...). – *J.Meier, Volkslied* Bd.1 [1935] Nr.13, Ich bin durch Frauen Willen... 7 Str. nach Handschrift um 1450 [= Augsburger Ldb.] mit kurzem *Kommentar*: nach Handschrift aus dem schwäb. Sprachgebiet, aer flüchtig und fehlerhaft überliefert, jedoch „zweifelloos eine Schöpfung aus dem Ende des 12.Jh.“ (gesellschaftliche Verhältnisse, Botenlied, Aufbau, Stil und Wortschatz sowie Metrik); gewisse Ähnlichkeit mit dem „Abendgang“, aber wohl keine direkte Beziehung dazu.

#Ich bin durch Frauen (Fräuleins) willen geritten so manchen Tag... DVA = *Erk-Böhme Nr.811 (Bergreihen 1536; *vor 1550) [im DVA schmale Mappe ohne Belege, gehörig zu DVldr Nr.18]; Bergreihen, Zwickau 1533; *Graßliedlin (nach 1535); *Souterliedekens (1540); *Schmeltzel (1544)= *Eitner, Lied (1876/80) Nr.354; Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.102 „Ic heb om eender vrouwen wille ghereden so menighen dach...“, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1983, Nr.102 [mit weiteren Hinweisen]; *Berg-Newber (1549); *Othmayr (1549); Handschrift Regensburg (um 1550); Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.129 [mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.184 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Liedflugschriften Nürnberg: Newber/ Gutknecht, o.J. (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2020) Nr. Q-2503 (Nürnberg: Gutknecht, um 1560; **JCh bin durch** Frewleins willen geritten so manchen tag, so bitt ich euch, edeles Frewlein, was habt jr euch bedacht, habt jr mich willen zu nehmen, so verheist mirs bey der zeit. Jch sol von hinnen reiten, o schoenes mein lieb, mir geliebt ein anders weib... 5 Str.); o.O.u.J.; Straßburg: Martin, o.J.; Tonangabe (1629); *Werlin (1646); Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, Teil I Nr.46 [mit weiteren Hinweisen]; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.85.

Ich bin ein armer Bauernzoch und hab ein lötzes Hüttel... Südtirol; Strobach, Bauernklagen (1964) Nr.12.

Ich bin ein armer Cavalier; solches bekenn ich selber Ihr, mein allerschönste Dame!... Hartmann (1907-1913) Nr.96 (Liedflugschrift 1648; Tonangabe „Einsmal da ich Lust bekam“). Melodie dazu nach *Johannes Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 14 (1904), S.220-222, „Einsmals da ich lust bekam...“ Ein neuer Text [vgl. Titelangabe: Drei schöne neue weltliche Lieder] wird auf eine gängige Melodie gesungen. Siehe zu: Einsmahl als ich Lust bekam... - Im DVA versch. andere Quellen des 17.Jh., mit stark variierten Liedanfängen [d.h. Lied populär]; Soldatenlied. Bemerkung bei Hartmann 1907: ‘auch Ende des 30jähr. Krieges [gab es] noch ehrliche und gewissenhafte deutsche Krieger’. Das ist wohl eher moralisierend und Wunschenken. Von der Ideologie her ist es ein Vorläufer der ‘Bauernidylle’ des aufgeklärten 18.Jh. vom Typ „Ich lebe als Landmann zufrieden...“ - **#Lass ab, lass ab**, mein Cavalier und mit Manier dich retirier... Liedflugschriften o.O. 1683 [nur Hinweis: Hohenemser, Sammlung Freytag Nr.4647], um 1690 mit *Melodie (Berliner Bestand; vgl. Bolte, 1904, siehe oben); Tugendhafter Jungfrauen und Jungen Gesellen Zeit-Vertreib... (1690), S.17 (vgl. Zeitschrift: Serapeum 31, 1870, S.155, nur Textanfang).

Ich bin ein armer Exulant, also muss ich mich schreiben... *Hartmann (1907-1913) Nr.159 (14 Str. nach einem Druck, Ulm 1732). Als Verf. der protestant. Bergmann Joseph Schaitberger (1658-1733) [DLL; Lied dort genannt] aus Salzburg genannt, der 1686 verbannt wurde. Das Lied um 1732, dem Jahr der Emigration der Salzburger [siehe *Lexikon-Datei* „**Salzburger Emigranten**“] mehrfach gedruckt; literarische Vorlage datiert **1702**; 1734 auch im [unrichtigen] Dialekt. Es gibt Berichte, dass die als Protestanten aus ihrer kathol. Heimat in Salzburg, Tirol und Oberösterreich vertriebenen **#Salzburger** u.a. dieses Lied auf dem Weg in die Emigration sangen (u.a. in Nördlingen 1732); vgl. ähnliche Themen über die Salzburger bei Hartmann (1907-1913) Nr.158-173 (z.T. ausführlich

erläutert; siehe unten). „Ich bin ein armer Exulant...“ ist das einzige, das neben vielen religiösen (lutherischen) Kirchenliedern konkreten Bezug zur Emigration hat (R.Dittrich, S.37). - DVA = Gr II; in der Literatur zumeist Verweise auf die Dialektfassung (1900,1926), die wohl eher künstlich 'gemacht' ist; im DVA existiert nur eine einzige Aufz. [hochdeutsch] aus dem Elsass (Mündels Nachlass o.J. [um 1884]); handschriftl. in der Schweiz um 1790. – Vgl. Angelika Marsch, Die Salzburger Emigration in Bildern, Weissenhorn 1986 (zu den histor. Ereignissen 1731/32 die Graphik der Zeit; „I bin ein armer Exulant...“, S.18 f.; über 20.000 Vertriebene wurden u.a. nach Preußisch Litauen umgesiedelt und wanderten nach South Carolina aus).

[Ich bin ein armer Exulant:] Vgl. Hartmann (1907-1913) Nr.158 („Wir Christen hier im Jammertal...“, 1730 und 16.Jh., mit vielen weiteren Hinweisen), Nr.*159 („Ich bin ein armer Exulant...“, vor 1731, mit weiteren Hinweisen), Nr.160 („Hiaz bist an armer Exilon...“; vgl. ***Hiaz bist an armer Exilon...** als ‚katholische‘ Parodie, bei V.M.Süß, um 1865, vgl. in: *Informationen aus dem Volksmusikarchiv* 2017, Nr.3, S.20, mit Melodie), Nr.161 („Hiaz is üns a Liad...“), Nr.162 bis Nr.168 (jeweils Einzellieder, mit Anmerkungen), Nr.169 bis 172 (**1732**); *Auf den Spuren von 32... Martin Luther und der Reformation, München 2018, S.518 f. (Ich bin ein armer Exulant, nach Hartmann-Abele, 1910, Nr.159, 14 Str., Melodie bearbeitet; **Hiaz bist an armer Exilon...** nach Hartmann-Abele, 1910, Nr.160, 10 Str., parodiert das vorstehende Lied). – „Ach der schweren Prüfungszeiten...“ (1731): Ditfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.117. – Vgl. Raymond **Dittrich**, Die Lieder der Salzburger Emigranten von 1731 [Edition nach zeitgenössischen Textdrucken], Tübingen 2008 (Mainzer Hymnologische Studien, 22) [„Am 11.November 1731 veröffentlichte der Salzburger Erzbischof Leopold Anton von Firmian jenes histor. folgenschwere Patent, demzufolge rund 20.000 Protestanten –in der Mehrzahl Bauern und Bergleute des Umlands– binnen kürzester Zeit das Land verlassen mussten. Die Salzburger Exulanten markieren die letzte Welle von konfessionell bedingten Migrationen und stellen somit gleichsam in konfessions- und migrationsgeschichtl. Hinsicht das Ende des konfessionellen Zeitalters im Alten Reich dar. Das Lied spielte bei den Salzburger Protestanten sowohl in ihrer Heimat wie auch auf ihren Emigrantenzügen eine tragende Rolle. Die meisten der Liedtexte werden hier erstmals ediert und in den histor. Kontext der Emigration gestellt.“ **Exulantenlieder**, zum großen Teil bereits 1732, dem Jahr der Emigration, als Liedflugschriften erschienen].

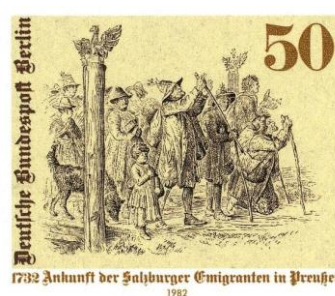
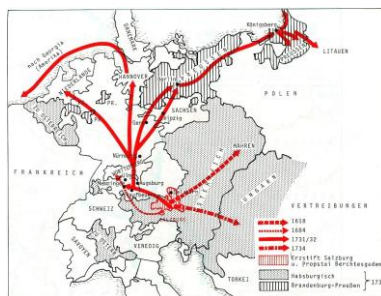


Abb.: [Internet] links: Pfaenders, Glaubensvertrieben aus Österreich; *Austria-Forum*; Briefmarke 1982 „1732 Ankunft... in Preußen“

[Ich bin ein armer Exulant:] „... 1732... kamen... über 730 Salzburger in Königsbrück an... da man sie denn schon von ferne ihre bekannten Lieder, als: Eine feste Burg ist unser GOtt, etc. ingleichen: Ich bin ein armer Exulant &c. singen hörte“ (Dittrich, S.38). Auch beim Durchzug durch Eisenach notierte der dortige Kantor: Es gab eine kurze Kanzelrede des Stadtpfarrers und danach stimmten „die Emigranten ihr Lied: Ich bin ein armer Exulant...“ an (Dittrich, S.38).

1. **Ich bin ein armer Exulant**, also muss/tu ich mich schreiben.
Man tut/sie tun mich aus dem Vaterland um Gottes Wort vertreiben.

2. Doch/dies weiß ich wohl, Herr Jesu mein, es ist Dir auch so gangen,
jetzt soll/will/muss ich dein/ein Nachfolger sein, machs, Herr, nach dein/deinem Verlangen.

3. Pilgrim, Gott, du wollst mich nicht verlassen./ 4. steh mir bei, starker Gott, verlass mich nicht in meiner Not, wenss kosten soll mein Leben./ 5. Den Glauben hab ich frei bekannt, nicht schämen, ob man mich einen Ketzer nennt und tut mirs Leben nehmen./... 9. Muss ich gleich in das Elend [in die Fremde] fort.../ 11. ...wandern fremde Straßen.../ ... 14. Wer dieses Liedlein hat gemacht, der wird hier nicht/wohl genennet, des Papstes Lehr/der Menschen Satz hat er veracht und Christum/Jesum frei bekennet. J[oseph] S[chaitberger] (Dittrich, S.102-106; moderne Rechtschreibung, einzelne Varianten mit / angegeben; Vorlage „Sendbrief“ von 1733, verglichen mit 13 anderen Quellen; bei u.a. Göcking 1732 und im Sendbrief [Danzig? 1732?] auch eine Fassung im Salzburger Dialekt):

1. **I bin ein armer exulant**, a so thu i mi schreiba,
ma thuet mi aus dem Vatter=Land um GOTTes Wort vertreib... (Dittrich, S.178-181; 14 Str.) - Vgl.
Dittrich, S.307, Konkordanz, „urspr.[üngliche] Fassung hochdeutsch“.

[Ich bin ein armer Exulant:] *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en
Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.163 (7 Str.; Schaitberger / Mel.: O Herre Gott, Dein göttlich
Wort..., vorreformatoren und GB Wittenberg 1526, 1545).

Ich bin ein armer Hirtenknab, mein Vater liegt im kühlen Grab, die Mutter ist so krank und schwach...;
DVA = KiV. Wenige Aufz. *SW (um 1906).

Ich bin ein armer Musikant wie der so viele sind... DVA = KiV. - Abdrucke: Allgemeiner Liederschatz,
Basel 1888, S.113; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.202; *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.124,
237. - Aufz. *PO, *NW (1915), BR,*BY,*SW,TI, BÖ (vor 1900 'sehr verbreitet').

Ich bin ein armes Mädchen, hab weder Geld noch Gut... DVA = KiV. Verf.: Ignaz Franz Castelli (1780-
1862) [DLL], 1816. - Abdruck: O.Stückrath, in: Zeitschrift für Volkskunde 28 (1918), S.102-104. -
Einzelaufz. *RL.

Ich bin ein armes Mädchen, verdiene wenig Brot... arme Spinnerin; Liedflugschriften Berlin: Zürngibl/
Littfas/ Trowitzsch, o.J. [insgesamt Anfang 19.Jh. bis um 1855]; DVA= Gr XI d [nicht eingesehen].

Ich bin ein armes Waislein, dass ich nichts hab, das weiß ich... DVA = KiV. - Abdruck: *Gaßmann,
Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.86. - Einzelaufz. *SW (o.J.).

Ich bin ein bayrischer Soldat und kämpfe für den Vater Max... Stubenberger Gesängerbuch (um
1800), Teil 2 Nr.279 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition
2017), S.486 Nr.685. - Im DVA keine weiteren Belege. – Vgl. Hartmann Nr.220 (1805 zugeordnet; Ich
bin ein bayrischer Soldat und kämpfe für den Vater Maxen...); vgl. bei Luta, Volkslieder auf Napoleon
I. (1931) Nr.31.

Ich bin ein Bursch von 21 Jahren, schwere Eisenketten muss ich tragen... DVA= Gr I= *Datei*
Volksballadenindex F 3 Der Bursch von 21 Jahren (Soldat vor dem Kriegsgericht). - Liedflugschriften
(auch: ...22 Jahren) Wien: *Moßbeck/ *Fritz, o.J.; neuere *Liedflugschrift Graz o.J. [Neudruck]. -
*Th.F.Meysels, Schauerhafte Moritaten, Salzburg o.J., S.92-94 (nach Liedflugschrift Wien: Fritz);
*Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.50.

Ich bin ein Dachauer Bauer in meinen besten Jahren. Wenn ich ausfahr, nimm ich's Stutzerl [Flinte]...
[im Dialekt:] I bin a Dachauer Bauer... 3 Str. über den Wilderer; (... Aber gestern hab ich eine Kuh
geschossen, mein Nachbar... ich geb ihm Taler so viel. / ... hab öfter beim Schießen meinen
Schnurrbart verbrennt... [vgl. dazu den Vierzeiler „Der Jäger hat geschossen, hat's Schießen nicht
kennt und hat sich bei der Gelegenheit sein' Schnurrbart verbrennt.“] ... Schneid und am Schießen
eine Freud, weil man für den Hirsch viele Taler bekommt.) Vgl. *Informationen aus dem
Volksmusikarchiv Oberbayern, Heft 3/2018, S.55 (umgedichtet vom „Dachauer Dreigesang“, 2002; mit
weiteren Verweisen: Kohl-Reiter, Echte Tiroler Lieder, 1915, S.271; Schlossar, Lieder aus Steiermark,
1881, S.224; und öfter; über C.Bresgen 1947 in die alpenländ. Volksmusikpflege gekommen, über den
Bayerischen Rundfunk (Wastl Fanderl) seit den 1960er Jahren populär geworden).

Ich bin ein deutscher Knabe und hab kein Tummelpferd... DVA = KiV. Einzelaufz. TI (1906,1909).

Ich bin ein Deutscher und lebe und kämpfe für Freiheit und Recht. Der Feind der stolziert... DVA =
Erk-Böhme Nr.1371 (*HE um 1860-1865 „entstanden“ als hessisches Reiterlied [ist jedoch älter]; 1870
„Feind“ ersetzt durch „Franzosen“). - Abdruck: *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.68. - Aufz.
*PO,*NW, SA (1851 „Wir stehen der Jugend zur Seite und streiten für Freiheit und Recht...“), *BR
(1907 „Ich bin ja ein Preuße...“), SL, HE (**1850** „Ich bin ja ein Deutscher und lebe für Freiheit und
Recht...“), *FR, BA (1912/14). - Liedflugschrift Berlin: Trowitzsch, o.J. „Ich bin ja ein Deutscher...“

Ich bin ein deutsches Mädchen und hab die Heimat lieb... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Gottlieb
Klopstock (1724-1803) [DLL], **1770**, ed. Oden, Hamburg 1771. Komp.: Christoph Willibald Gluck
(1714-1787) und andere. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.35 (...mein

Aug' ist blau und sanft mein Blick...); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.33 (Mel. nach „Gluck, 1790“, eine „ärmliche Tonweise“); *Mädchen Liederbuch, Regensburg 1919, Nr.71; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.596. In Gebr.liederbüchern seit ca. 1790. - Gedichtet auf eine Sängerin, die Klopstocks zweite Frau wurde; von Matthias Claudius (1740-1815) nachgedichtet 1772 „Ich bin ein deutscher Jüngling...“ (Göttinger Musenalmanach für 1772). - Einzelaufz. *RP, *EL (Ich bin ein Elsässer Mädchen...).

Vaterlandslied. Zum Singen für Johanna Elisabeth von Winthem.

Ich bin ein deutsches Mädchen!
Mein Aug' ist blau, und sanft mein Blick,
ich hab ein Herz
das edel ist, und stolz, und gut.

Ich bin ein deutsches Mädchen!
Zorn blickt mein blaues Aug' auf den,
es hasst mein Herz
den, der sein Vaterland verken[n]t! [...] Klopstock, Ausgewählte Oden und Elegien [Erstdruck 1770
unter dem Titel »Lied«]

Ich bin ein fein's Mädchen, kann drehen das Rädchen... DVA = KiV. Einzelaufz. WP (1928), HE,BY,WÜ. Keine Mel., kein gedruckter Beleg.

Ich bin ein Fischermädchen, man nennt mich überall... Liedflugschriften Wien: Eder, 1811; Steyr: Greis, o.J.; o.O.u.J.

Ich bin ein flotter Schneider, ich kenn die halbe Welt... DVA = Gr XI d. - Abdrucke: *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.242 (...kenn bloß die halbe Welt...); *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.126 [mit weiteren Hinweisen; wohl nach 1854]. - Einzelaufz. RP,WÜ,*SW,*TI (...mich kennt die ganze Welt).

Ich bin ein Franzose, Mesdames... siehe: Ich bin ein Franzose, Mesdames...

Ich bin ein freier Bauers-Knecht! Ob mein Stand gleich ist eben schlecht... Bauernstolz; nach einer Liedflugschrift o.J.; Dittfurth (1875); *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.19 (Ich bin ein freier Baurenknecht... 13 Str. nach F.M.Böhme und Frh. von Dittfurth); Strobach (1984) Nr.81 b. - Ich bin ein freier Baurenknecht... handschriftlich 1679; *Strobach 1984) Nr.81 a. - Seit Mitte 17.Jh. belegt: *Werlin (1646); Heck, Cantiones (1679); Dittfurth, 110 Volkslieder (1875) Nr.99 (nach Liedflugschrift o.O.u.J.); Liedflugschrift o.O.u.J. („wohl von Voigtländer“); DVA= Gr XI c [Mappe nicht verfügbar Mai 2004]; *Böhme, Altdeutsches Liederbuch (1877) Nr.453; wieder modern in der deutschen Folk-Bewegung der 1970er Jahre (Gruppe „Zupfgeigenhansel“).

Ich bin ein freier Mann und singe, ich wohn' in keiner Fürstengruft... leicht Gepäck; DVA = KiV. Verf.: Georg Herwegh (1817-1875) [DLL], ed. Zürich 1839. Komp.: T.W.Naumann (populäre Mel.) und andere. - Abdrucke: Max Kegel's Sozialdemokratisches Liederbuch, Stuttgart 1891, S.69; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.321 (Komp.: A.Scharschmidt, 1848; Mel.anfang von Naumann); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.597. - In Gebr.liederbüchern seit 1848. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1856-1874 (sehr häufig: 24 Auflagen; 1856 an erster Stelle, dann wechselnd an der 2.,3. und 4.Stelle in der Liedflugschrift). - Einzelaufz. PO,HE, FR (1893).

Ich bin ein freier Wildbretschütz und hab' ein weit Revier... Verf.: Hermann Löns (1866-1914), 1910; Melodie des 19.Jh.; *Mang, Der Liederquell (2015), S.195 f. (mit weiteren Hinweisen).

Ich bin ein guter Untertan, das leidet keinen Zweifel... DVA = Gr II; Verf.: Adolf Glaßbrenner (1810-1876) [DLL], 1848/49; Abdruck: Steinitz Bd.2 (1962) Nr.202 b (nach Aufz. SC „1857“ [im DVA ist diese Aufz. allerdings 1862 datiert]). – Liedflugschrift o.O.u.J. - Populär in der Folk-Bewegung um 1978 (versch. - Abdrucke und Tonaufnahmen); Umdichtung 1981 (*Ich bin ein guter Demokrat... gegen den Bau der Startbahn West in Frankfurt/Main).

Ich bin ein guter welscher Mann, der Deutsche sieht mir's an der Nasen an... DVA = KiV. Verf.: Eberhard Karl Klamer Schmidt [(1746-1826) [DLL; Klammerschmidt], 1795. - Abdrucke: Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.83 (Raritäten sind zu sehen...); Frischbier, Ostpreußen (1893) Nr.99 (Ich bin ein alter deutscher Mann...); James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965,

S.210 (5 Str.; **Raritätē sein** ßu ßehn...); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.598 und Meier, KiV Nr.153 [Hinweis auf versch. Raritätenkastenlieder des frühen 18.Jh.]. - Wigoltingen (handschriftl. um 1780) = Liedflugschrift o.O. [Schweiz] u.J., 1798, und Liedflugschriften Augsburg: Brechenmacher, o.J. [vor 1808] (La bella Bicornè, la bella Margaret, schöne Spielewerk und #schöne Rarität... #Guckkastenlied: auf dem Jahrmarkt und umherziehend ähnlich wie die Bänkelsänger wird eine kleine Schaubühne mit Bildern aufgestellt; der Aussteller preist sein Produkt singend an); Leipzig: Solbrig, um 1802 (Zensurliste). - Schützenscheibe Baja/Ungarn 1827 mit einer Laterna magica und „Raritet sey zu sehn, schöne Raritete...“. – Liedflugschriften 1802 „Raritäten sin zu sehn...“ und ähnlich, Berlin: Zürrngibl, o.J. [um 1820/30]; vgl. Tarnóí, Verbotene Lieder... (1983), S.209-211.

Aufz. o.O. um 1806/08 (Jetzt schließ ich meinen Kasten auf...), o.O. (um 1800), *o.O. (um 1815-1817), *o.O. (1838), *SH (1844, um 1850), NW (1841), *BR (Raritätē sein ssu sehn...= *Erk-Böhme Nr.1722 [Text vor 1796, *vor 1807= *Büsching-von der Hagen, 1807] und *1841), SL, SC (um 1850/60), *TH (1854= *Erk-Böhme Nr.1721, **Herbei, ihr Leutel** kommt zu Hauf... [Erk-Böhme Nr.1721/1722 schmale Sammelmappe im DVA, Belege hier zitiert]), FR (Herbei ihr Leute, kommt zu Hauf, ich mache den Guckkasten auf...), *SW (Allons! wer mak sik guck, sick schauk Laterna magiga...) [parodiert fehlerhaftes Deutsch, wie häufig bei diesem Lied. Schausteller sind offenbar 'Ausländer'.], *ST (1907, I bins da welsch Jäckl, der ginstige [kunstfertige] Mann...). - Refrain „schöne Spielwerk, schöne Rarität“ bei Celander (1716) und verschiedentl. im frühen 18.Jh., auch deutsch-französische Mischbelege; vgl. A.Kopp, in: Archiv für Kulturgeschichte 2 (1904), S.296-317 [mit weiteren Hinweisen]; Der Guckkasten, Stuttgart 1995. – **Abb. Guckkasten**-Darstellung zu einem Gedicht von 1876:



Ich bin ein Jäger rasch und jung, früh, wenn der Morgen graut... DVA = KiV. Verf.: Johann Gottlob Schulz (1762-1810) [DLL], 1782, ed. Göttinger Musenalmanach für 1783. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.448 und (1815) Nr.652= wortwörtlich *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.37 [mit Kommentar und ergänzender Aufz. aus FR]; C.Hoppenstedt, Lieder für Volksschulen, Hannover 1800, Abt.3, S.141 f. - Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802; nur Hinweis], und 19.Jh. - Aufz. *SC,*HE,*FR, (*BY, als Soldatenlied).

Ich bin ein jung Franzosen-Weib, und exerciere gut, ich wage Leib und Leben drauf... ins Feld ziehende Französin und Nürnbergische Wach-Frau; Liedflugschriften o.O.u.J. (Nürnberg 1793; DVA= BI 7629 mit Abb.); Berlin: Littfas, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J.; vgl. Tarnóí, Verbotene Lieder... (1983), S.255-257.

Ich bin ein junges Weibchen, und hab einen alten Mann... Liedflugschriften o.O. 1790; Berlin: Littfas, o.J.; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; o.O.u.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802], vgl. Tarnóí, Verbotene Lieder... (1983), S.144 f. - ...keinen Mann (von Crailsheim. Handschrift, 1747/49), vgl. Tarnóí, S.145-147. - ...ein schönes junges Weibchen... Stolberger Bergsängerbuch (Harz 1754).

Ich bin ein jungs Bürscherl... Prager Sammlung Nr.418= Bw 22/2= A 231 079; DVA= Gr XI a „I bin a jung's Bürscherl...“, Informant: Johann Hirsch, 1912, Guttenbrunn, Böhmerwald [Gegend von Neubistritz, Böhmen] [Dialekt-Transkription]

Ich bin ein Kind von Schweizerblut und fühle frohen Lebensmut... DVA = KiV. Einzelaufz. SW (um 1906), *US (1975, ...Kind aus deutschem Blut).

Ich bin ein kleines Unkberger Bäuerle, und hab ein kleins Häusel dazu... #**Bauernklage**; DVA = Gr XI c; Verweise auf: *Süß (Salzburg 1865), S.50 (10 Str.); *Das deutsche Volkslied 9 (1907), S.96 (2 Str.); *Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder, München 1934, 4.Auflage 1971, S.39 f. (**Bin i da kloa** Sumberger Baua...; Verweis auf Kohl, 1899); *Strobach, Bauernklagen (1964), S.213-234 Nr.9 (u.a. DVA= A 148 841) [mit weiteren Hinweisen]; *W.Deutsch, Lieder und Tänze in Niederösterreich, 1974, Nr.120, 4 Str. (aufgezeichnet 1971: I bin da kloa Sumberger Veitl, mei Häuserl steht drobn auf da Flur...); *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich (1981), S.415 (4 Str., aufgezeichnet 1973, I bin da loa Sunnberger Bäuerl, mei Häuserl steht drobn auf der Flur...); *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999) Nr.69 (5 Str.; Nr.68 ...Sunnberger [siehe unten]). - Vgl.: #**Ich bin halt ein** Sunnberger Bauer... (gleiche Melodie und wahrscheinlich Text-Überschneidungen!). – Inhaltlich vgl. Umberger Bäuerl, du narrischer Tropf, wann öcher wert gönnt, sell lieget ins Kopf... Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-42, Liederbuch der Rübnerbauerntochter, Sarntheim/ Südtirol, vor 1911, Kopie S.78 f.

Ich bin ein lediger Bauer, hab von Geltan [Gläubigern] kein Fried... *Strobach, Bauernklagen (1964) Nr.13 (mit weiteren Hinweisen).

Ich bin ein lust'ger Grenadier... Erk-Böhme Nr.1327 (Bin ein lustger Grenadier... [siehe dort]); Verf.: Wilhelm Hasse (XXX) [nicht in: DLL], 1849; Mel.: „Studio auf einer Reis'...“ Böhme, Volkst. Lieder, 1895, S.601; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.599. – Siehe „Soldatenleben das ist schön...“

Ich bin ein lustiger Fuhrmannsbub und fahr schon lang auf der Straß... DVA = Erk-Böhme Nr.1573 (nach Liedflugschrift des 19.Jh.; ohne Melodie). - Abdrucke: Büsching-von der Hagen (**1807**) Nr.119; Seckendorf, Musenalmanach (1808), S.35 f. ('fliegendes Blatt aus Bayern'); **Hausknecht spann ein** meine Rosserl, und Kellnerin trag aussa mein Hut ... mit 2 Str. auf *Musikaliendruck, London 1829, im Repertoire der Tiroler Sänger Rainer) = *S.Hupfau-Th.Nußbaumer, Die Lieder der Geschwister Rainer [...], Innsbruck 2016, S.123-125 (u.a. Hinweis auf Ludwig Steub 1874, der sich über die Ortsangabe „Trier“ ärgert; anonyme Überlieferung mit 11 Str. Bin i net a lustiger Fuhrmannsbue... 1845); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.340 (Bin ich's a lustiger Furmannssohn... 8 Str.); *Zupfgeigenhansl (1913), S.146 (Bin i net a lustiger...) [8 Str., inhaltlich identisch mit Rambold, 1925, siehe unten; im Zupf „Aus Niederbayern“]; *Strobach (1984) Nr.92 (Bin ich's a lustiger Fuhrmannssohn, fahr i schon lang auf die Straß...); Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.679 [Abschrift aus Seckendorf, 1808], Bd.2 (1989), S.95 [Kommentar; höchst ärgerlich und irreführend: „Im DVA kein Gegenstück vorhanden. Die ähnlichste Variante steht fast wortgleich (!) bei E.-B.Nr.1573...“], (*)Bd.3 (1987), S.286 (Ich bin ein lustiger...). - Wenige Aufz. SL, HE (1858), (*RP), *BY (1839; 1934 rückdatiert auf Mitte 19.Jh.), *WÜ (1870,1947), EL, MÄ (Schönhengst). - Dazu versch. „Fuhrmannslieder“ aus Anderluh (Kärnten) Bd.3 (1971) Nr.61-67 und Nr.73, die wohl nicht unbedingt hierhergehören. - Liedflugschriften o.O.u.J. (Straßburger Bestand). – Vgl. ***Bin i net a lustiga** Fuhrmannsbua? / [Inhalt hochdeutsch:] Fahr zum Stadttor hinaus.../ Fahr zwischen die Tannen in den Wald.../ Vögel singen.../ Treffen im Wirtshaus Kameraden.../ der Tag bricht an.../ **Hausknecht, spann an**, Kellnerin, trag meinen Hut raus.../ „Fuhrmannsbua bin i scho fünfhalb Jahr, F. bleib i no lang, kann wohl sein, dass i stirb, eh i was anders anfang“, 8 Str. bei Franz X.Rambold, Unser Singbüchl, München 1925, S.32 f.

Ich bin ein lustiger Infanterist/ Kavallerist... siehe: Soldatenleben, das ist schön, das ist schön...

Ich bin ein lustiger Jägersknecht... siehe: Höret zu, ihr Weide-Leut, wie mir's heut ging bei früher Tageszeit...

Ich bin ein lustiger Schusterbub... / I bin a lustiger Schusterbua, mach' alle Tag' zwei neues Paar Schuh... / Meisterin bringt Frühstück: drei Grundbirn [Kartoffel], kein Brot / Meister hinter dem Ofen will Brot schneiden... da bleib ich nicht... Sauerkraut, Kartoffelbrei, kein Bot, kein Fleisch, abends keine Vesper, zur Nacht Kartoffel... [doch] Tochter Margareth recht, rausgeschmissen, Margareth muss mein Bündel tragen... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.317 (13 Str.; Verf. ein Schmied und Musikant in Wülflingen).

Ich bin ein lustiges junges Blut, mein ist die ganze Welt... DVA = KiV; Abschrift von Liedflugschrift Recklingshausen o.J. (einziger Beleg).

Ich bin ein Mädchen aus Schwaben, schwarzbraun ist mein Gesicht... DVA = KiV. Verf.: Christian Friedrich Daniel Schubart (1739-1791) [DLL], **1760**. - Abdrucke: Allgemein gesellschaftliches Liederbuch zum Nutzen und Vergnügen, Hamburg 1790, Nr.40; Neues Lieder-Buch für junge Leute...,

Hamburg o.J. [um 1801] Nr.117; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.729; Wustmann (1922), S.XX. - Liedflugschriften Steyr: Wimmer, o.J. [1778-1784]; Abschrift o.O.u.J. [um 1810]; Wien: Eder, 1829; Berlin o.J.; Delitzsch o.J.; Halle: Dietlein, o.J.; Hamburg: Brauer/ Langhans, o.J. [insgesamt 1772-1828]/ Kahlbrock, 1855; Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; o.O.u.J.; auch: „Ich Mädchen bin voll Gaben...“, „Ich Mädchen bin aus Schwaben...“ - Handschriftlich Straßburg (um 1800, Mein Vaterland ist Schwaben...)= *Datei Liederhandschrift Baer*, handschriftlich um 1813. - Aufz. o.O. (vor 1806/08), *SL (vor 1842), BY, *SW (um 1820, um 1906).

Ich Mädchen bin aus Schwaben, und braun ist mein Gesicht; der Sachsenmädchen Gaben besitz' ich freilich nicht. / Die können Bücher lesen, den Wieland, und den Gleim; und ihr Gezier und Wesen ist süß wie Honigseim. / Der Spott, mit dem sie stechen, ist scharf wie Nadelspitz [...] / Mir fehlt zwar diese Gabe, fein bin ich nicht und schlau; doch kriegt ein braver Schwabe an mir 'ne brave Frau. / [...] / Ha, Jüngling, bist aus Schwaben? Liebst du dein Vaterland? So komm, du sollst mich haben. Schau hier ist meine Hand. (Schubart, ed. im Ulmer Intelligenzblatt 1775; ein Gegenstück dazu, „Das Sachsenmädchen“ dichtete J. Giesecke, ed. im Leipziger Musenalmanach für 1786; vgl. volksliederarchiv.de). Das #**Schwabemädchen** erscheint hier sprichwortartig; G.A. Bürger zitiert in seinem Gedicht „An Elise“ (Was singt mir dort aus Myrtenhecken...) „Ich bin ein Schwabemädchen...“; er schrieb das Gedicht 1790 auf seine dritte (kurzzeitige) Ehefrau als Antwort auf Elise Hahns Gedicht. Es gibt ein Gedicht von Hölderlin, das mit seinem „Volksliedton“ völlig aus der sonstigen Lyrik dieses Dichters herausfällt, das (ohne Titel) „Schwabens Mägdelein“ besingt: So lieb, wie Schwabens Mägdelein gibts keine weit und breit, die Engel in dem Himmel freu'n sich ihrer Herzlichkeit..., entstanden 1789; vgl. G.Kurz – W.Braungart, Hrsg., Friedrich Hölderlin, Gedichte, Stuttgart 2000, S.31 f. und Anm. S.455.

Ich bin ein Mädchen von jungen Jahren...“ Kindsmörderin; DVA= Gr I; vgl. *Datei Volksballadenindex* F 3 Der Bursch von 21 Jahren. – Vgl. Ich bin ein Mädchen von 22 Jahren, schwere Füßenketten muß ich tragen... Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder [München 1934], 4.Auflage 1971, S.378 f.

Ich bin ein Mägdelein vom Lande, ei ja trallala, ei ja trallala... DVA = KiV. Einzelaufz. PO (1927, angeblich um 1870 gesungen), SL (um 1914), BR. Keine Melodie, keine gedruckte Fassung.

Ich bin ein Mannsbild von Natur, das gibt der Augenschein... DVA = KiV. - Abdrucke: H.Steinmetz-O.Holzappel, Langensendelbacher Liederbuch [Franken, 19.Jh.], Langensendelbach 1987, S.162 f.; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.222 [mit weiteren Hinweisen]. - Aufz. o.O. (um 1750,1827), FR (1839, 1863), *SW (1782,um 1800,*1917), EL,LO; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.15 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.84 Nr.402. - Zahlreich auf Liedflugschriften seit Anfang 19.Jh.: Steyr: Wimmer [oder Menhardt], o.J.; Berlin: Trowitzsch, o.J.; Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; o.O.u.J.; mehrfach als Tonangabe. - Vgl. Gegenstück auf Liedflugschriften Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; o.O.u.J. „Ich bin ein Weibsbild von Natur, an Keuschheit zart und reine...“

Ich bin ein muntres Mädchen, bin reich an Spiel und Scherz... DVA = KiV. - Abdrucke: Wilhelm Wedemann, Hundert Gesänge der Unschuld, Tugend und Freude, Heft 1, Weimar 1858, S.46 f.; *Mädchen Liederbuch, Regensburg 1919, Nr.231. - Einzelaufz. *FR (1913), *BA (o.J.), EL (1883).

Ich bin ein Musikant und du ein Tanzer und ich ein halber Narr... und du ein ganzer; siehe: *Einzelstophen-Datei* „Musikant“

Ich bin ein Musikant und komm aus Sachsenland... (Erk-Böhme Nr.1748 a); *Bohlman-Holzappel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.14 F; siehe: Jan Hinnerk... [siehe auch folgendes Lied]

Ich bin ein Musikante und komm aus Schwabenland. Ich kann spielen... *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.338; (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.125 [mit weiterführenden Hinweisen]; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.190 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.708 f. (mit weiteren Hinweisen); in zahlreichen Kinderliederbüchern, zumeist ohne Quellenangabe oder „volkstümlich“; vielfache pädagogische Verwendung. – Vgl. *Erk-Böhme Nr.1748 b [Nr.1748 a siehe oben] mit Verweis auf *Erk-Irmer (**1838**). - Als Lied in der Schule ein gutes Beispiel für die aufzunehmende Erfahrung eines Kindes mit Hof- und Straßensängern und deren Instrumenten; vgl. *Heinrich Werlé, Musik im Leben des Kindes, Dresden

1949, S.49 f. [das Lied ist hier nicht ausführlich dokumentiert, aber der folgende polnische Beleg interessiert grundsätzlich]. – **Abb.:** Erk-Böhme Nr.1748 b [Nr.1748 a siehe oben]; zahlreiche Aufnahmen, u.a. YouTube

Das Bild zeigt links ein Musiknotensatz für das Lied '1748^b. Musikantenspiel.' in G-Dur, 2/4-Takt. Die Beschriftung lautet 'Mäßig geschwind. Aus Schlesien. Erk I, 2, 22. Auch in Thüringen gefannt. Einzelne.' Die Noten sind für Einzelstimmen und Chor angeordnet. Die deutsche Textzeile lautet: '(Einzelne.) Ich bin ein Mu - si - kan - te und komm aus Schwaben-land. { (Chor.) Wir sind auch Mu - si - kan - ten und komm'n aus Schwabenland. } Ich kann auch bla - sen, wir kön - nen auch bla - sen die Trom - pe - te, die Trom - pe - te: Teng - teng - te - reng, teng - teng - te - reng, teng - teng - te - reng, teng - teng.' Rechts daneben ist ein Screenshot eines YouTube-Videos mit dem Titel 'Sing mit mir - Kinderlieder - 4:13' zu sehen. Das Video zeigt eine Gruppe von Kindern, die verschiedene Musikinstrumente spielen, und den Text 'Sing Kinderlieder' sowie 'Ich bin ein Musikante'.

[Ich bin ein Musikante:] Vgl. [doppelter Eintrag]: [**Jan Hinnerk**:] Diese Liedgruppe ist neben dem englischen „We are all fine musicians...“ auch in den slaw. Sprachen belegt (und in der ehemaligen deutschen Sprachinsel Gottschee in Slowenien), auf Flämisch in Belgien, in den Niederlanden, in Schweden, auf Französisch, Italienisch usw. Die Verbindung zu dem vorherrschenden deutschen, anreihenden und spielerischen Scherzlied (#Schwell-Lied) bei Erk-Böhme Nr.1748 b berührt die jiddisch-deutsche Parallele (siehe: Hob ich mir a kleynem Michalke...) nicht, aber der Liedtyp ist auf Hochdeutsch und Niederdeutsch seit 1838 weit verbreitet (auch bereits im Wunderhorn, 1808, unter den Kinderliedern). Der fließende Übergang von einem zum anderen Liedtyp lässt sich belegen, und zwar auch mit der für 'Jan Hinnerk' geläufigen Melodie, „**Ich bin ein Musikante** [siehe dort] und komm aus Schwabenland. Ich kann auch blasen die Trompete: Tent-teng-te-reng...“ (Erk-Böhme Nr.1748 b: Musikantenspiel). Zusätzlich zur Textgestaltung können in beiden Liedern Gebärden und auch Lautmalereien der nachzuahmenden Instrumente kommen. Davon wurden offenbar durchaus nicht nur Kinder angesprochen, aber wir wissen über die konkrete #Funktion solcher Wettstreit- und #Spiellieder in der traditionellen Erwachsenenwelt vergangener Tage zu wenig. Bei der Textformulierung vor allem der Lautausdeutungen der Instrumente muss man wohl bedenken, dass die gebildeten Volksliedaufzeichner des 19.Jh. sicherlich glättend und normierend gewirkt haben.

[Ich bin ein Musikante:] Vgl. auf Polnisch = Mirosław Bańko, „Konszabelant: osobliwy transfer językowy. Słowa kluczowe: wyrazy obce, zapożyczenia wyrazowe, pieśni ludowe, wyrazy dziecięce, etymologia“ [„Konszabelant“: eine eigentümliche sprachliche Übersetzung. Über u.a. Wortentlehnung, Volkslieder und Etymologie], in: *Rozprawy. Język Polski* CII, z.4 [2022], S.55-65 (*online* doi.org/10.31286/JP.00131). Bańko zitiert das polnische Kinderlied „**Jestem** muzykantem-konszabelantem, my muzykanci-konszabelanci. Ja umiem grać, my umiemy grać. A na czym? – Na pianinie. A pianino i-no i-no, a pianino i-no i-no, a pianino i-no i-no, a pianino bęc!“ (Ich bin ein Musikant [...], Konszabelant, wir Musiker [...]) Ich kann spielen, wir können spielen. Und worauf? - Auf dem Klavier. Und das Klavier i-no i-no, und das Klavier i-no i-no... und das Klavier, bums!) Für solche Kinderlieder interessiert sich die Wissenschaft seit dem 19.Jh.; Lieder aus mündlicher Überlieferung verlängern ihr Dasein angeblich in der Kinderfolklore. Das Lied „Ich bin ein Musikante...“ wurde in viele [deutsche] Kinderliederbücher seit 1879 aufgenommen. Eine wichtige Quelle mit L. Erk und W. Irmer (1838) weist nach Schlesien, andere nennen Orte nahe der tschechischen Grenze bzw. vermuten tschechischen Ursprung des Liedes. Diese Meinung vermischt m.E. [O.H.] Aufzeichnungs- und angebliches Herkunftsgebiet; das ist für das 19.Jh. typisch, siehe zu Hoffmann-Richter, Schlesien (Lexikon-Datei „Hoffmann“: er hätte selbstkritisch seine Edition „Volkslieder aus Schlesien“, kaum erschienen, lieber „Volkslieder in Schlesien“ genannt.). Auch im polnischen Beleg kommen die Musiker aus Schwaben, und Bańko erläutert, das könnte „exotische“ Herkunft „hinter den Bergen“ assoziieren [falls die damit verbundene These richtig ist, dass das Lied schlesisch-polnischer Herkunft ist und nicht umgekehrt aus dem deutschen Sprachgebiet ins Polnische übernommen wurde; dieses ist m.E. offensichtlich]. Interessant bleibt aber das polnische Wort „konszabelant“, eine Verballhornung des „...komm aus Schwabenland“, das den polnischen Text charakterisiert.

Ich bin ein Postbott außesandt, vom Graf Buquoy in alle Landt, dem neuen König nachzufragen... ,verlorener Pfalzgraf', Friedrich von der Pfalz, der als böhmischer König aus Prag flüchten muss, **1621**; Weller, Dreißigjähr. Krieg (1858), S.113-116.

Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben?... DVA = KiV. Verf.: Bernhard Thiersch (1793-1855) [Hoffmann-Prahl „1794“; DLL „1793“], Halberstadt **1831** (F.M.Böhme „1830“; J.Bolte: „6.Juli 1831“). Gesungen zu Friedrich Wilhelm III. Geburtstag 3.August 1831, zur Melodie „Wo Mut und Kraft in

deutscher Seele flammen...“; neue Komp.: Heinrich August Neithardt (1793-1861), 1832, und andere. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.21; Hessen-Lieder, Melsungen 1896, Vorwort „[ich habe] oft... in den Straßen Berlins das Lied pfeifen, singen, brüllen, spielen hören...“; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.23 f.; *Adolf Häseler, Lieder zur Gitarre [Wandervogel], Hamburg 1914; *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.32; vgl. *Heinz Lemmermann, Kriegserziehung im Kaiserreich, Bd.2, Bremen 1984, S.656 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.600. - Nur Einzelaufz. NW,SL; aber die vielen Parodien bezeugen die große Popularität dieses Liedes. - vgl. Theodor **Fontane** (1809-1898), "Der Schleswig-Holsteinische Krieg im Jahre 1864" (Berlin 1866; *Google eBook*], München 1971 [mit Personenregister]; verschiedene Nachdrucke; im Text **Abb.** S.196):

folgte, dann schlugen die Tambours den Sturmmarsch, drei Regimentschöre spielten: »Ich bin ein Preuße«, und mit tausendstimmigem Hurrah ging es auf die Schanzen los.«

Vgl.: Auf Düppels fernen Höhen... [18.April 1864]

[Ich bin ein Preuße:] Umdichtungen und #**Parodien**: „Ich bin ein Köter [!], kennt ihr meine Farben...“ für den Herzog von Köthen; Adolf Glasbrenner, Berlin wie es ist... 1848 Berliner Schornsteinfeger (Titelkupfer und Guckkastenlied); Flugblatt „Aufruhr in Cöln“ 1848; von Karl von Holtei, „Ich bin ein Preuße! also steht geschrieben...“ (1861); „Ich bin ein Kranker, kennt ihr meine Speisen, Mehlsuppe...“ (1864/65); „Ich bin ä Sachse, kennt ihr mei Gedränke?... Kaffee...“ (1888); „Ich bin ein Wähler! Kennt ihr meine Sorgen...“ (1924); „Ich bin ein Ochse kennt ihr meine Hörner, ich fress viel Stroh und kriege keine Körner...“ (OP 1934); „Ich bin ein Jude, kennt ihr meine Nase“ (W.Langhoff, Die Moorsoldaten, 4.Auflage 1978; ebenfalls Aufz. in Israel 1984 mit Hinweis auf Ritualmord-Prozess in Xanten 1891). Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit ca.1840: Freimaurer-Liederbuch (1877); Wandervogel (1905); *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1916) und öfter; mehrfach als Tonangabe und Nachdichtungen: Ich bin ein Bergmann... (DVA= Gr XI d)/ Ich bin ein Schmied.../ Ich bin ein Schäfer, kenne die Gesetze.../ Ich bin ein Tischler.../ Ich bin ein Drechsler, kennt ihr mein Vergnügen... (DVA= Gr XI d)/ Ich bin ein Färber... (1878)/ Ich bin ein Schlachter... (*SL 1958). – Ich bin ein Kunde, kennt ihr diesen Namen?... [Lied der Vagabunden, Verf.: August Neithardt, 1832], vgl. *Werner Hinze, Lieder der Straße. Liederbuch, Hamburg 2002, S.40 f.

[Ich bin ein Preuße:] Liedflugschriften o.O.u.J. „...kennt ihr meine Farben, Schwarz, Rot und Gold...“; „...die Fahne schwebt mir weiß und schwarz voran... Liedflugschrift Hamburg: Kahlbrock, 1867-1870; Berlin: Trowitzsch, o.J.; häufig als Tonangabe (vgl.: Ich bin ein Schiffer...; sehr häufig als Tonangabe in Gebr.liederbüchern). - Weitere Parodien: „...kennst du meine Hiebe? Heraus, Franzos...“ und „Ich bin a Sächser, hab' auch meine Farben...“ Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1870; „Ich bin ein Säufer, kennt ihr... Die Nase steht mir blau und rot voran...“ Liedflugschrift o.O.u.J.; „...ein Tischler, kennt ihr... so schön geziert mit Werkzeug mancherlei...“ Berlin: Weidlich, o.J.

Ich bin ein preußischer Husar, streit' für mein Vaterland... Ich bin ein Kronprinz Chevauxleger... DVA = KiV. - Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.258 (Ich bin ein preußischer Husar... 9 Str.); Lewalter (Hessen 1896) Nr.24; *Marriage, Baden (1902) Nr.150 (preußischer Husar). - Aufz. *SC, *TH (1927; Ich bin ein Kronprinz Schwanischer...), HE,*FR, BY (1867; Ich bin ein Kronprinz Schwolischer...). - „Chevauxleger“ (leichte Reiter) wird in mündl. Überl. zusätzlich umgedeutet. – Inhaltlich werden Textteile aus Pfeffels "Gott grüß Euch alter, schmeckt das Pfeifchen" [siehe dort] übernommen.

Ich bin ein randigs Bäuerl... Strobach, Bauernklagen (1964) Nr.27.

Ich bin ein rechtes Rabenaas, ein wahrer Sündenknüppel... Parodie auf frömmelnde Kirchenlieder, 1840 anonym von F.W.Wolf (1809-1864) lanciert; ging, wie Friedrich Engels sagte, „wie ein Lauffeuer... durch ganz Deutschland, das schallende Gelächter der Gottlosen...“; mit ähnlichen Parodien vgl. K.Ameln, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 13 (1968), S.190-194.

Ich bin ein reicher Vogel aus meinem Nest geflogen... (Es kommt ein armer Vogel... Mädchen soll dem N.N. sein)... [DVA= Gr III], - Nach Otto Glaser durch Sammlung Koepp (Potsdam, um 1880) angeblich „Reste eines alten Liebesliedes“ (DVA= A 114 924). Nein: ein Kinderspiellied; vgl. DVA= K XV 29; Liebeslied-Mappe aufgelöst. - Keine Str.

Ich bin ein Schiffer, meine kleinen Reisen, die strecken sich leis' an das Weltmeer hin... DVA = KiV. Einzelaufz. NS (1929; einziger Beleg; Lied angeblich schon um 1840 gesungen). - Mel.: „Ich bin ein Preuße...“

Ich bin ein Schornsteinfegers Sohn und treib mein Handwerk selber.../ das Handwerk treib ich selber... 'obszön'; Liedflugschriften o.O.u.J. [Hamburg]; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829] - Mit dem Schornsteinfeger wird in mündl. Lied-Überl. oft Sexuelles assoziiert ('fegen').

Ich bin ein Schullerbub, Schläge krieg ich alle Tag... [Schüler] Vierblattklee, 6 Str., *Prager Sammlung Nr.139= Bw 6/3= A 230 909; DVA= Gr XIII „Ich bin ein Schullerbub...“, Informant: Albert Brosch 1906, Oberplan, Böhmerwald= *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.400 a „I bin a Schulabua...“ Hyperkorrekt von Jungbauer im Dialekt umgeschrieben, wo der zuverlässige Aufzeichner Brosch Hochdeutsches notiert! #Mundart wird aus ideologischen Gründen ‚erfunden‘.

Ich bin ein Schweizerbub‘, hab‘ immer frohen Mut/ komm aus dem schönen Land (es ist das schöne Land)... / auf dem Berge steh, Heimat seh / keine Eltern mehr... / Wenn ich gestorben bin, tragt mich auf den Friedhof hin [#stereotype Einzelstrophen; vgl. Erk-Böhme Nr.705] das schöne Land das heißt Tirol... DVA = Gr XIII; Abdruck: vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 16 (1971), S.128 (Kinderlied). - Aufz. als *Soldatenlied (1914), WP,SH, *NS (1930), *NW (1912 bei Bonner Wandervögeln; 1926; „gesammelt in der Schule“), SA (Soldatenlied 1917), *HE (1894,1943), *RP, *FR (1904,1911), *WÜ (1925; „von Schülern“; 1952 „Ich bin ein Tirolerbub...“), *BA (1926; „Anni gibt an, sie habe das Lied gelernt, als sie frisch aus der Schule gekommen sei.“; „Ich bin ein Steirerbub...“) und EL, LO (1900), *SW (vgl. „I bin ä Schwyzerbub...“ in Mundart, 10 Str.), *UN, *RL (Krim 1927/28); *Wisconsin/USA (nur Melodie: Swiss Boy).

#**Tirol, Tirol**, du bist mein Heimatlied/ Alphorn schallt, keine Eltern mehr/ Friedhof und Grab... Aufz. o.O., als *Soldatenlied, WP,PO,*NW,SA,*SL,*SC, *HE (1926), *FR, *WÜ (1925), BA und *LO,ST,UN,RL. – #**Wenn ich am** Fenster steh/ auf Bergen steh... keine Heimat, gestorben, Friedhof... Aufz. PO, NW (1916), SA,*HE,RP,*BY,*WÜ und *MÄ,JU. Parodiert: Züricher, Schweizer Kinderlieder (1926), S.356 Nr.5420-5421 (...und töte/zähle meine Flöh...); *Wehrhan, Frankfurter Kinderleben (1929), S.202 f. Nr.2961-2968. – #**Die Schwalben** ziehen fort... keine Eltern mehr, Tirol meine Heimat, Friedhof... - Abdruck: *Anderluh (Kärnten) III/2 (1970) Nr.321; Aufz. *BR (1929), *BA (1930), *SW (1933). – #**Hast du einen Freund**/ Schatz gekannt, der hier im Grabe ruht/ keine Eltern/ Schwalben ziehen fort... Aufz. als Soldatenlied ([1914],1919), OP,PO,NS,*NW, BR (1922), *SL (1930), SA,FR und *RU.

Ich bin ein Schweizermädchen und freu mich, dass ich's bin... wohnt gleich in manchen Städtchen nicht mehr der Schweizerring; keine Mode, zur Arbeit Kraft; DVA = KiV. Einzelaufz. *SW (1894/ 1896).

[Ich bin ein steinaltes Mädle] I bin a stoanaltes Madl, i zöhl scho a dreiaschzig Jahr... Kropf/ Augen weit drinnen, Knochen hoch, Nase rinnt, Husten plagt/ hätte Heirat bekommen, nicht zu groß, hätte nehmen sollen, füttert im Winter zwei Geiß/ warten, bin alte Maschin, Schönheit dahin/ darum Mädels, ein Rat, nicht besinnen, wenn einer ein Geißenstall hat. 5 Str., *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.340 (aufgez. von K.Horak, 1941 in Wiesen), S.341 Aufz. aus Bayern, 2002.

Ich bin ein Student und ein leichter Gesell... Verf. unbekannt, vor 1855. Commersbuch für den deutschen Studenten, Magdeburg 1855, Nr.31; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.601. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich bin ein Ungarmädchen, Carola nennt man mich... DVA = KiV. Wenige Aufz. PO (1937; ...Tiroler [!] nennt man mich), NW (1926; ...Tilula nennt man mich/ Leonore), *SL (Hilda, Carola), WÜ. - Eigennamen werden in mündl. Überl. schnell vergessen und phantasievoll ersetzt.

Ich bin ein Vogler, weil mein Mädchen es begehret... (Fallen stellen, Netze flicken, Kästen bauen, Schlingel legen...) *P.Fauser, Die Volksliedersammlung [um 1850] des Johann Michael Anding aus Hildburghausen, Weimar 2003, Nr.57. – Vgl. DVA Liedflugschrift (Ich fange Vögel...).

Ich bin ein Webermädchen und habe frohen Sinn... DVA = KiV. Verf.: Christian Friedrich Daniel Schubart (1739-1791) [DLL]. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.457 und (1815)

Nr.662; *Tappert (1889), S.66 f. - Wenige Aufz. WP, SA (1870; „durch die Schule um 1830 bekannt“), *BA, TI.

Ich bin eine Bäuerin vom Land, bin überall bekannt... DVA = KiV. Einzelaufz. FR (um 1918, 1956: Ich bin 's Bärbel vom Land...).

Ich bin eine Witwe, eine kleine Witwe, bin das Küssen so gewöhnt... mein Herz ist so traurig, mein Kopf ist so schwer... DVA = KiV. Verf.: Otto Reutter (1870-1931) [nicht in: DLL]. Komp.: Wilhelm Aletter, um 1900 (*Musikaliendruck o.J.). - Abdruck: Hoheit amüsiert sich, Berlin 1900, S.15. - Aufz. *UN, *RU. – Liedflugschriften: Mein Herz ist so traurig... *Wien: Blaha, o.J. (Reutter/ Aletter); Oktoberfest 1903.

Ich bin einmal spazieren gehen im grünen Wald in aller Früh... DVA = KiV. - Abdrucke: *Das deutsche Volkslied 8 (1906), S.128 (MÄ; angeblich schon um 1880 gesungen); *Johann Prokein, Honneshauer Heimatlieder [SK], Münchsmünster 1982, S.99. - Einige Aufz. *MÄ, *SK, *UN, *RU, *RL.

Ich bin elend, wo ich umfahr, verlassen gar von jedermann auf Erden... *Osthoff (1967), S.566-570 Nr.12 (Komp.: Ivo de Vento, 1570).

Ich bin für mich, was ich gedenk und meine, das weiß ich nur alleine.../ vor mich... DVA = KiV; Liedflugschriften o.O.u.J.; Stolberger Bergsängerbuch (Harz 1754); L.L.Albertsen, Der Schenckin unschuldiger Zeitvertreib [18.Jh.], Aarhus/ Dänemark 1971, S.40-42.

Ich bin fürwahr ein armes Mädchen, Hoffnung hab ich keine mehr... DVA = Gr III. Aufz. *RP, EL. - *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.194. - Str.429 A (erste Liebe).

Ich bin ganz verlassen, hier auf freier Straßen, weiß nicht was soll ich fangen an... abgewiesener Geliebter; Liedflugschriften o.O.u.J. (Bestände in Berlin, Tübingen, Bern).

Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist... Verf.: Johann Jakob Rambach (Halle 1693-1735 Gießen) [DLL; Prof. in Halle, Nachfolger von A.H.Francke; Prof. der Theologie und Superintendent in Gießen], **1734**, ed. Gießen 1734/35. Melodie zu: „O dass ich tausend Zungen hätte...“ zuerst bei Balthasar König, Frankfurt/Main 1738. Vgl. *Zahn (1889-1893) Nr.2836,2872 a. Gängiges evangel. Kirchenlied: Vgl. [evangel.] GB Baden, Karlsruhe 1789, Nr.255 (8 Str.; nicht nur **Umdichtung**, sondern **anderes Lied: ...nach Jesu Lehren**, dich, Vater, deinen Sohn und Geist so zu bekennen und zu ehren.../ Sey hochgelobet für diese Gnade.../ Du öffnest mir das Verständnis.../ Daß nicht, von Leichtsinne hingerissen... usw.); Württembergisches Gesangbuch [evangel. GB Württemberg], Stuttgart 1794, Nr.231 (...gezählt zu deinem neuen saamen, der dich für seine rettung preist. O welch ein glück ward dadurch mein! Laß mich dir ewig dankbar seyn!); Allgemeines [evangel.] Gesangbuch, Kiel 1801, Nr.390 (Ich bin getauft auf deinen namen, o GOtt, du Vater, Sohn und Geist, gezählt zu deinem neuen saamen... (Umdichtung) [nicht im GB Oldenburg 1825]; *evangel. GB Zweibrücken 1823, Nr.187 (11 Str.; ...nach Jesu Lehren, dich, Vater, deinen Sohn und Geist...); Badisches Gesangbuch (1836) Nr.178; *[vierstimmig] evangel.-reform. GB Zürich 1853 Nr.138 (6 Str., teilweise **umgedichtet**); *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.141 (6 Str.); [evangel.] GB Nassau-Saarbrücken 1865 [Stammteil 1789/1847?] Nr.206; [alt-kathol.] *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.196 (6 Str.; Rambach/1738); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.183; *Liturg. Gebetbuch [und GB] 1885, Liedanhang Nr.82; Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.238; *GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.193 (Mel.: Heiner. Egli).

[Ich bin getauft:] *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.175; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.224; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.152; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.280; *alt-kathol. Gebet- und GB, Bonn 1965, Nr.166 (Rambach/ König); *Scheierling (1987) Nr.1872 (Batschka); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.200; *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.177 (Rambach 1734; Melodie Frankfurt/Main 1738 [Johann Balthasar König?]); *O. **Holzappel**, Religiöse Identität und Gesangbuch, Bern 1998, S.150-173; Kernlied [gehört zum wichtigen Bestand von 33 Liedern] aus dem EG (1995) nach einer Auswahlliste 2007.

[Ich bin getauft:] Ein Lied aus der Zeit des Pietismus (Halle, Freylinghausen). Heutiger Text im EG sprachlich und stilistisch modernisiert, aber auch Varianten auf Grund theologischer Bedenken; z.B. Str.1 und 6 „Heiliger Geist“ im GB Sachsen-Anhalt 1931 „heiliger Geist“ (Kleinschreibung). Str.1 „in Christus“, früher latinisierend „in Christum“ (GB Hessen-Nassau 1950). EG gegenüber EKG mit stärkerer Sinnverknüpfung mit einem Semikolon statt Punkt.

Ich bin getauft auf deinen Namen,
Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist;
ich bin gezählt zu deinem Samen,
zum Volk, das dir geheiligt heißt.
Ich bin in Christus eingesenkt,
ich bin mit seinem Geist beschenkt. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.200 (6 Str.)

[Ich bin getauft:] Gedruckt in zahlreichen evangel. GB seit etwa „Salfelden“ [!] [Saalfeld in Thüringen] 1790 (dort als ‚neues Lied‘ bezeichnet, allerdings bereits in einer Textbearbeitung). Davor in einigen GB seit Magdeburg 1738. Wichtiges Tauf- und Konfirmationslied. Dazu gab es ein paralleles Lied „Ich bin getauft nach Jesu Lehren...“ (GB Straßburg 1808, Magdeburg 1820). Das GB Zeitz 1799 vermischt beide Liedtexte; schließlich überwiegt Rambachs Text. – Gesungen wurde das Lied auch u.a. nach der Melodie von „Wer nur den lieben Gott lässt walten...“ (GB Altona 1780, Straßburg 1808, Berlin 1855 und öfter).

[Ich bin getauft:] Ursprünglich mit 6 Str.; Str.6 „Weich, weich, du Fürste der Finsternissen...“ ist zumeist weggefallen. Varianten (#Variabilität) ergeben sich aus theologischen Erwägungen und aus sprachlichen Gründen; z.B.: [heute und Rambach:] Str.1 „Vater, Sohn und h[H]eiliger Geist“ gegenüber „Vater, Sohn und Geist“ (GB Altona 1780). - Str.2 „mein treuer Heiland“ gegenüber „Sohn des Höchsten“ (GB Altona 1780). Hier weht der Geist der #Aufklärung. Str.3 „des Satans schnöden Werken ab“ gegenüber „dem schnöden Dienst der Sünde ab“ (GB Schleswig 1887). - Str.4 „nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an“ mit der Idee der Gotteskindschaft gegenüber „mich deine Gnade nicht verlässt“ (GB Altona 1780) und „lässt du dein Vaterherz mich sehn“ (GB Zeitz 1799 und öfter) bzw. „du weckest mich zum Tugendlauf“ (GB Straßburg 1808) und „du regest mein Gewissen an“ (GB Darmstadt 1842). - Str.5 „es sei in mir kein Tropfen Blut, der nicht, Herr, deinen Willen tut“ gegenüber „weich, eitle Welt! weich, Sünde weich! Gott hört es, ich entsage euch!“ (GB Wismar 1839 und Zürich 1853). Hier wurde im erheblichen Maß an dem Text ‚herumgedoktert‘. Weitere zahlreiche Varianten bei Holzapfel (1998).

Ich bin halt a Baua, wie muss ichs denn macha, dass ich dö Stadtmodi recht nachmacha kann... Spottlied auf die städtische Mode bzw. auf den dummen Bauern (in Mundart); *G.Haid-Th.Hochradner, Lieder und Tänze um 1800 aus der Sonnleithner-Sammlung [...Salzburg 1819], Wien 2000 (COMPACT,12) Nr.41; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.188 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.340 Nr.568; Liedflugschriften [nicht im DVA] Wien 1804,1816; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.719; Schlossar (Steiermark 1881) Nr.214. - Aufz. BY (handschriftl. 1861), SW (handschriftl. 1855). - Keine Mappe im DVA.

Ich bin halt ein echter Passauer..., siehe: I bin hoit a echta Passaua...

Ich bin halt ein Sunnberger Bauer, ich weiß weder ein noch aus... DVA = Gr XI c (#Bauernklage). Aufz. BY (um 1842,1875), *TI (1906,1941), *SZ (1865), *ST (1903,1908,1912), *KÄ. - Verweise auf Abdrucke: *Süß (Salzburg 1865), S.50 und S.300; *Kohl, Tirol 1899, Nr.177= *Kohl-Reiter, Tirol, 2.Auflage, Bd.1, 1933, Nr.68= *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999) Nr.68 (10 Str.; aufgez. von F.F.Kohl 1896 in Seis am Schlern, Südtirol; vgl. Nr.69 ...Umberger [Unkberger; siehe oben]); *Konturner-Drudmair Nr.24; *Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder, München 1934, 4.Auflage 1971, S.36-38 (**I bin halt** da Sumberger Bauer...; Verweis auf Blümmel, Schlossar, Mautner usw.); *Strobach, Bauernklagen (1964) S.188-212 Nr.8 (DVA= A 104 135 und A 116 761= Steiermark 1907) [mit weiteren Hinweisen]; W.Suppan, in: Blätter für Heimatkunde 39 (Graz 1965), S.18 f.; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.154; *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.16; K.Ruehs, Auch die 'bösen' Menschen haben ihre Lieder, Wien 1979/80, S.25; *H. und G.Haid, Weil ma arm san, Wien 1981, S.9 (9 Str., nach Mautner, Rasplwerk, Steiermark 1910); *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.374 f. (6 Str., aufgez. von J.Bacher, 1907: **I bin a**

lustiges Sunnberger Bäurl... Bauer zahl Steuern, verschuldet/ Haus verfallen/ Feld miserabel, Hafer passabel, Roggen nicht geraten/ zwei Kühe, zwei Ochs, für das Ross zu wenig Hafer, Stier mager/ zwei Schafe, zwei Geißen, zwei Kälber/ Knecht stinkfaul/ zwei Dirn klagen/ Weib wunderbar/ kann nimmer hausen, wäre weit lieber eine Katze). - Vgl.: **#Ich bin ein kleines** Unkberger Bäuerle... (gleiche Melodie und wahrscheinlich Text-Überschneidungen!)

Vgl. „Ich bin der kleine Sumberger Bauer, mein Feld ist eine Lacke und ein Weiher, mein Vieh ist eine Kuh und eine Geiß“ (*W.Scheck-E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.29). – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY um **1842** (Bin ein klein...), 1.Hälfte 19.Jh. (...Unberger Bäuerl), *um 1900. - *I bin a kloa Sunberga Bäuerl... 8 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-59 Pinzgauer Volkslieder, 1886 (mit *Melodien) [Franz Lackner, vgl. in: JbÖVlw 32/33, 1984, S.79 ff.]; I bin dös kloa Sumbergerbäuerl, bin alleweil ziemlich voll Not... 7 Str., *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-360, Oberbayern um 1875, S.110 (datiert 1875). – Inhaltlich vgl. *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.117 (Sunberger Bäuerl, du narrischer Tropf...) auf den offenbar sprichwörtlichen armen und elenden Bauern.

Ich bin halt so und bleib halt so: Ich liebe meine Freunde und achte nicht die Feinde... DVA = KiV. - Abdruck: *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.263 (einziger Beleg); vgl. Meier, KiV Nr.440.

Ich bin Husar gewesen, ein preußischer Husar... DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1841. Komp.: Ernst Richter (1808-1879). Nachweis: Hoffmann-Prahl Nr.602. - Einzelaufz. *SL.

Ich bin in meinem Geist vergnügt, was frag ich nach der Welt... DVA = KiV. - Abdruck: *Lämmle, Schwaben (1924) Nr.45. - Einzelaufz. *WÜ (1921).

Ich bin ja ein ländliches Mädchen, mein Wuchs, der geht auch wohl an... DVA = KiV. - Abdrucke: Neues Lieder-Buch, Hamburg: Brauer, o.J. [nach 1830] (...leidliches M.); *Marriage, Baden (1902) Nr.186; *Lefztz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.113; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.109; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.51 (Einst saß ich in meinem Stübchen gerade so ganz allein...; wohl nach 1854). - Aufz. *o.O. ([TH] 1853), NS („um 1870 allgemein bekannt“), HE, *FR (1849, 1962), BY (handschriftlich 1861; Ich bin nur ein...), *BA, EL (1854), LO. - Vgl. DVA= Gr VI „Ich bin so ein artiges Mädchen...“ (Überschneidungen; auch: Einst saß ich in meinem Stübchen...). Von Annette von Droste-Hülshoff zitiert (1840er Jahre; ...niedliches M.). - Liedflugschriften Hamburg: Brauer/ Kahlbrock, 1863-1864 („leidliches...“); Delitzsch o.J.; Magdeburg; Wernigerode o.J. [Zensurstempel; nur Verweis].

Ich bin ja ganz verlassen, allhier auf fremder Straßen, weiß nicht was ich soll fangen an... niemand kennt mich / gelegen in Wind und Regen, Schatz, tröste mich / ich soll aufmachen, lieber will ich sterben als ein Unglück erben. *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.112 (3 Str.)

Ich bin jener Tantalus, der beim reichen Silberfluss... DVA = KiV. Einzelaufz. SW („1782“). - Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1800]; handschriftlich o.J. (nach Liedflugschrift) und Bamberg um 1806.

Ich bin kein Epikuräer nicht, doch auch nicht gar zu fromm... Ehrbarer Lebenslauf, Lied vom braven Mann. DVA = KiV. - Abdrucke und Belege: von Crailsheim. Handschrift (1747/49); *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.78; Rastatter Liederhandschrift (Baden 1769); Liederhandschrift Bäumert (Sachsen 1779); Liedflugschriften; Kopp, Studentenlied (1899), S.77 f. Nr.61.

Ich bin Kuckuck und bleib Kuckuck und lass mich Kuckuck nennen, und wer mein' Namen nicht nennen kann, dem geb ich mich zu erkennen... DVA = *Erk-Böhme Nr.667 (*SL 1821; Verweis auf Liedflugschrift um 1800, HE vor 1810) und Nr.883 (*FR und TH) [DVA zwei verschiedene, schmale Mappen; hier Belege zusammengefasst]. - Abdrucke: Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.117; *Röhrich-Brednich (1965/67) Bd.2 Nr.51; *Anderluh (Kärnten) II/1 [Balladen] (1966) Nr.26, III/1 (1970) Nr.143, III/2 (1970) Nr.351; *Pepi und Bertha Schiefer, Vo herent und drent, München 1977, S.28. - Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1800]. - Einzelaufz. NW (Köln 1826, nach Liedflugschrift), HE (Arnims Sammlung vor 1810), *FR (1839, 1897, um 1914), TI (1871), *KÄ.

Ich bin mein Leben satt und müde... (Steinitz Bd.1, 1954, S.353), siehe: Ich bin des Lebens satt und müde... (Soldatenklage)

Ich bin meinem Mädchen gut... siehe: Keine Liebste nehm ich mir, dabei bleibt es für und für...

Ich bin mir schon satt gnug g'reist, hab gesehen fremde Länder... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.247 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.427 Nr.648. - Im DVA keine weiteren Belege.

Ich bin mit meinem Glück zufrieden, das mir der Himmel hat beschieden... Sperontes (1743) [vgl. Johann Sigismund Scholze, Singende Muse an der Pleisse, Leipzig 1736]; Rastatter Liederhandschrift (Baden 1769); Liedflugschriften o.O.u.J.; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.191 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.345 Nr.589; *Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von E.Buhle-H.J.Moser (1958), S.160. - Siehe auch: **#Zufriedenheit ist** mein Vergnügen... (gleicher Liedtyp; KiV).

Ich bin nicht gern allein bei meinem Glase Wein... Verf.: Wilhelm Müller (1794-1827) [DLL], 1822, ed. 1823. Komp.: Friedrich Schneider (1786-1853), ed. 1832. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.603. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich bin nicht verbunden und bin auch nicht frei... DVA = Erk-Böhme Nr.599 (nach Liedflugschrift um 1800); Einzelaufz. o.O. (1827), SW (um 1850). - Liedflugschriften o.O.u.J.; Wien: Eder, 1819.

Ich bin nun wie ein Ries' so stark, jag' d' Feinde wie die Hasen... DVA = KiV. Aus der Zauberoper „Aline oder Wien in einem anderen Erdteile“, Wien 1822 [„Aline“ 1820]. Verf.: Adolf Bäuerle (1786-1859) [DLL]. Komp.: Wenzel Müller (1767-1835). – Abdruck: O.Rommel, Hrsg., Adolf Bäuerle. Ausgewählte Werke, Bd.1, Wien o.J. [um 1900], S.157 f. (Aline..., 3.Akt, 7.Szene); Wiener Theaterlied; keine Aufz. im DVA. - Liedflugschrift Iglau: Rippl, o.J. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register [Stück nicht behandelt].

Ich bin nun wie ich bin und bleib' bei meiner Mode... Gleichgültigkeit; DVA = KiV. - Abdrucke und Nachweise: Sperontes [Johann Sigismund Scholze], Singende Muse an der Pleisse, Leipzig 1736, Nr.33 (abweichend); *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.66; Liedflugschriften o.O.u.J.; Rastatter Liederhandschrift (Baden 1769); Kopp, Studentenlied (1899), S.276 (Fr.Reyher, Horae Kilonienses; student. Lied, Kiel 1743); Friedlaender, Das deutsche Lied im 18.Jh. (1902) Bd.2, S.35; *Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von E.Buhle-H.J.Moser (1958), S.52.

Ich bin nur ein armer Wandergesell, gute Nacht, liebes Mädels, gut Nacht!... DVA = KiV. Aus der Operette „Der Vetter aus Dingsda“, Berlin 1921/22. Verf.: Hermann Haller (1871-) [DLL, „1922“] und Rideamus (1874-1956) [DLL; Fritz Oliven]. Komp.: Eduard Künneke (1885-1953). - Abdrucke: *Musikaliendruck; Wilhelm Lutz und Wilh.Draths, Alles in Einem, Bd.1, Mainz 1956, S.4. - Einzelaufz. BA (1927). - Liedflugschrift *Wien: Drei Masken, 1921. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.3, S.360-364 („1921“).

Ich bin nur ein Mädchen vom Lande, ich kenn nichts als Wiesen und Feld... DVA = Gr XI c. Einzelaufz. SL, *FR, *SW (um 1906). - Liedflugschriften o.O.u.J. (Straßburger Bestand).

Ich bin nur ein Matrose, allein ich dünke mich in meiner weiten Hose mehr als ein König sich... DVA = *Erk-Böhme Nr.1506 (1838, gekürzt) [keine Mappe, im DVA keine Aufz.]. Liedflugschriften Hamburg: Brauer/ Meyer/ Langhans, o.J. [insgesamt 1772-1828]; o.O.u.J.

Ich bin nur Schäferin Hannchen, nicht hässlich und nicht schön... Verf.: Johann Heinrich Voß (1751-1826), 1790, ed. 1791. Komp.: J.A.P.Schulz (zu: Der Landmann hat viel Freud...), ed. 1785. - Abdruck: Milheimisches Liederbuch (1815) Nr.608; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.604. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich bin nur froh daß Sonntag kommt, des Betens halber nich[t]... komme in die Kirche, alle schön geschmückt / aus der Kirche ins Wirtshaus, und ob sie's redlich mit mir meint / steck ihr einen Ring an, wenn Vater zufrieden, Mutter nicht widerspricht... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.165 (3 Str.).

Ich bin schabab, mir ist nit gach.../ macht mich nicht graw/ grau... als Tonangabe 1525; Liedflugschriften Erfurt 1529, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1944

(Erfurt: Maler, 1529; „**Jch binn schabab**, macht mich nit grab, ich hoff meyn sach sol werden gut, wol auff gelück, wen es sich schickt, so halt dich recht vnnd wol yn hut, dein vntrew dück ist mein gelück, recht wie sie will, ich gib ich nicht vil vmb yhren neyd, wie es sich geyt, ich wirdt mith meynem schadenn gescheyd, wer weyß, wie lang mich der vnfall reydt.“); Nürnberg: Hergotin [um 1530] / Newber, o.J. / Neuber, um 1555 = Nehlsen... Nr. Q-2451: „**JCh bin** schabab, macht mich nicht graw...“, 3 Str.; Augsburg: Zimmermann, o.J. [um 1560]; vgl. Meier, Iselin 1575 (1913), S.85 Nr.35 (...da lit nit an, es ist min Glück uff Erden...); Ambraser Liederbuch (1852) Nr.92 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Straßburger Liederhandschrift (1592) Nr.8= A.Birlinger, in: Alemannia 1 (1873), S.14 f. – „#Schabab“= abgewiesener Liebhaber.

Ich bin so froh, so fröhlich, kenn' weder Sorg noch Pein.../ **#Ein Jägersmann voll Feuer**, das ist mein Schatz fürwahr... [Str.2, häufig #Liedanfang]; DVA = KiV. - Abdrucke: *Erk-Böhme Nr.1462 (*HE 1880/1890); *Amft (Schlesien 1911) Nr.161; *Adamek (Posen 1913) Nr.71; Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.215; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.9 (Mein Schatz, das ist ein Jäger...); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.564 f. Nr. 117 (TH 1939, 5 Str.; Ich bin so froh... / Ein Jägersmann voll Feuer... / Die Hasen, Hirsch und Rehe, die wittern... / Dann küsst ich ihn so gerne... / Wenn ich erwach am Morgen...). - Aufz. WP,PO,SH,*NS,*NW,*SL, *SC (1890), *TH,*HE,*RP,FR,*WÜ, *BA (Ein Jägersmann aus Bayern, das ist mein Schatz fürwahr...), EL (um 1863), LO (um 1860), *SW,VO,*BÖ, RU (Mein Schatz der ist ein Jäger...), *RL,*BL, als Soldatenlied (1883,1884,1890). - Liedflugschriften Hannover: Rodewald, o.J.; Schwiebus: Reiche, o.J.; *Wien: Moßbeck, o.J.

Ich bin so gar ein armer Mann und stehe [gehe] ganz allein... DVA = KiV. Verf.: Ludwig Uhland (1787-1862) [DLL ausführlich], 1805. Komp.: C.von Horn (Pseudonym für einen Komp. aus dem Rauhen Haus, Hamburg) und Conradin Kreutzer (1780-1849). - Abdrucke: Neue süddeutsche Thalia. Eine Sammlung auserlesener Gesänge und Volkslieder für Frohgesinnte, Reutlingen 1837, S.244 f.; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.731; Ludwig Uhland, Gedichte, hrsg. von Erich Seemann, Lahr 1949, S.85 f. - Einzelaufz. BY (als Lied eines Soldaten 1862), *SW.

Ich bin so gern hier oben, möcht stets hier oben sein... *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.186 (A.E.Fröhlich vor 1850; „Schweizer Melodie“). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich bin so gern, so gern daheim, daheim in meiner stillen Klause... Mein Himmel auf der Erde; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Heinrich Pfeil (1835-1899) [DLL; Verf. auf der DVA-Mappe aus unbekanntem Gründen eingeklammert]. - Abdrucke: *Musikaliendrucke o.J. [um 1900] (Verf. und Komp.: Pfeil); *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.11; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.148; *Adolf Häseler, Lieder zur Gitarre [Wandervogel], Hamburg 1914; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.187; *Hanauerland, Kehl [Baden] 1972, S.148; Hans Slama, Die bekanntesten Volkslieder im Odenwald, Eberbach 1984, Nr.131 a. - Aufz. *OP,*PO,*NW, SA,*SL,*TH, *HE („bis um 1900 in den Spinnstuben gesungen, heute nur noch von den alten Leuten“), *RP,*FR,*WÜ,*BA,EL,SW,*UN, als *#Soldatenlied im Ersten Weltkrieg „allgemein beliebt“, Liedpostkarten-Serie (1914). - Liedflugschrift Schwiebus: Reiche, o.J. [nach 1906].

Ich bin so machen Weg gegangen, um deine Liebe zu erlangen... DVA = *Erk-Böhme Nr.715 (*HE 1852); dazugehörig: Schatz, ich möcht es gern wissen... (Erk-Böhme Nr.674) [Liebeslied-Stereotypen= DVA Sammelmappe Erk-Böhme Nr.673-675 „Es gibt keine Rose ohne Dornen...“; Erk-Böhme Nr.674 gehört eigentlich hierher]. - Material Erk-Böhme Nr.715= Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.129 (Ich bin schon manchen Weg gegangen... 3 Str.); A.H.Hoffmann von Fallersleben, Findlinge, Leipzig 1860, Nr.27; Mündel (Elsass 1884) Nr.67; Böckel, Oberhessen (1885) Nr.39 und Nr.97 C; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.34 (**#Ach ich möcht** so gerne wissen... [siehe dort]); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.193; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.75; Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.60 (Ach wie gerne möcht' ich wissen...); Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.377,565. - Aufz. SH,NS, *NW (1847,1931), *SA, *BR (1844), *SL (1839, Ach ich möcht es gerne wissen...), SC, *TH (1908,1933), *HE,RP,*WÜ,EL,LO, *SW (1839,1938, Zeit und Pläne sind geschieden...), *UN,PL. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]/ Kahlbrock, 1868/1869.

Ich bin so traurig und so still, mein ganzer Mut ist hin... DVA = Gr III. Einzelaufz. NS,TH. - Abdruck: Wilhelm Busch, Ut öler Welt, München 1910, Nr.12. - Str.4 (Acker), 995 (Katze), 1910 B (Spaß). - Liedflugschrift Berlin: Littfas, o.J.; Fliegende Volksblätter, Bayreuth 1797.

Ich bin Soldat, doch bin ich es nicht gerne, als ich es ward, hat man mich nicht gefragt.../ war Soldat... #Soldatenlied; DVA = KiV. - Abdrucke: G.Linke, Zeitgemäße Volkslieder und Gedichte, Dresden 1872= Steinitz Bd.1 (1954) Nr.147 D, [und siehe auch unten:] Bd.2 (1962) Nr.247 mit mehreren Aufz., *Melodie S.335, wohl schon vor 1870/71, ed. im Zwickauer Tagblatt, März 1870 [Krieg im Juli ausgebrochen], vgl. S.336, Parodie aus der Schweiz 1910 **Ich bin Soldat** mit Freuden ach so gerne...; Nachtrag Bd.2, S.588 ff. mit einem Text von 1870 und einem Bericht von 1877); J.Most, Neuestes Proletarier-Liederbuch..., 3.Auflage Chemnitz 1873 [bei Steinitz wohl falsch „4.Auflage“]; Sozialdemokratische Lieder..., 3.Auflage, Zürich 1875 (Verf.: „Max Kegel“ [1850-1902], aber nicht in dessen Gedichtsammlung 1878); Sozialdemokratisches Liederbuch, London 1889; Arbeiter-Liederbuch, New York 1894; L.Mosberg, Frohes Lied. Handwerker-, Wander- und Volkslieder, Bielefeld 1925, S.283; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.317 ('vor und nach 1870'); *Steinitz (1954/1962) Nr.147 [mehrere Aufz.], Nr.247, *Nr.249 (wahrscheinlich nicht von Kegel, bereits im März 1870 im „Zwickauer Tageblatt“ erschienen; weitere Aufz. aus dem Krieg 1914/18); *I.Lammel-P.Andert, Und weil der Mensch ein Mensch ist, Dortmund 1986, Nr.42; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.689 (seit 1880 belegt). - Aufz. *SC (1873/1876,*1938), *FR (1876), SW,BÖ,RU; als Soldatenlied o.O. (1919). – Vgl. *Wikipedia.de* mit weiteren Hinweisen. - Eine Parodie dazu ist das folgende Lied: **Ich bin Soldat** und bin es mit Vergnügen...

Ich bin Soldat und bin es mit Vergnügen, als man mich nahm, hat man mich erst gefragt... DVA = KiV. Verf.: Carl Hirsch (1858-1918) [nicht in: DLL], 1870 Redakteur aus Crimmitschau, ed. 1873 in einem sozialdemokrat. Liederbuch. - Abdrucke: Sozialdemokratische Lieder und Deklamationen, 6.Auflage, Zürich 1881 (Verf.: C.Hirsch); Sozialdemokratisches Liederbuch, 10.Auflage, Zürich 1887; R.Hanser, Proletarier-Liederbuch, Wien 1891, Nr.18; Arbeiter-Liederbuch, New York 1894; M.Kegel, Sozialdemokratisches Liederbuch, 5.Auflage, Stuttgart 1897, S.63; L.Mosberg, Frohes Lied. Handwerker-, Wander- und Volkslieder, Bielefeld 1925, S.292. - Aufz. RU. - Vgl. Steinitz zum vorhergehenden Lied, welches dieses parodiert.

Ich bin Soldat, valera und hab ein' Bart... und hab ein Säbel und Gewehr... (was wird meine Mutter sagen... kehre heim aus Münsingen/ tu das Kreuz heimtragen/ aus Russland, tu LäuS heimtragen/ tu einen Rausch heimtragen... Mutter: Ei, bist du denn mein Joggeli, mein Bue?); *Das Rüpelliiederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.20.

Ich bin Student gewesen, nun heiß ich Lieutenant... DVA = KiV. Verf.: Max von Schenkendorf (1783-1817) [DLL], 1813. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.733; [C.Hase] Liederbuch des deutschen Volkes, Leipzig 1843, Nr.188. - Keine Aufz.

Ich bin und bleib ä so, ich lass mich gwiss nicht malen... Zufriedenheit mit sich selbst; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.77 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.170 Nr.466. - Im DVA keine weiteren Belege.

Ich bin und lebe sans façon, ein wenig negligent... DVA = KiV. Einzelaufz. von Crailsheim. Handschrift (1747/49) Nr.165 (= Kopp, Studentenlied, 1899, S.148); SA (Stolberger Bergsängerbuch, Harz 1754, „Ein angenehmes seyten spühl.../ ich bin und bleybe sangVerSon ein wenig onne sang...“), SC (1754 [Liedanfang der Mappe]), HE (um 1845/1850, „Ich bin der lustige Sondags sohn, ein wenig nur lason...“; 1860/1870, „Ich bin der lustige Sängersohn, ei hätt ich nur brav Geld...“), WÜ, BA (1824, „Ich bin der lustige Sanfasohn, bin wenig nur larschan [l'argent] ich ha...“), EL (1790). Deutscher Text mit französ. Wörtern, in dieser Sprachmischung Modeartikel der Zeit, erste Hälfte 18.Jh. - Liedflugschriften Steyr: Wimmer (?), o.J.; o.O.u.J.; „Ich bin der lustige Sansfaçon..., hab wenig nur l'argent...“ o.O.u.J. [Norddeutschland Mitte 19.Jh.]; „...ein wenig nur lason [!]“ Brieg [Schweiz]: Falck, 1834; Halle: Dietlein, o.J. - Die deutlichen Veränderungen, die französ. Modewörter in #mündlicher Überl. erfahren, spiegeln den 'verzweifelt Versuch', aus Fehlhören und Nichtverstehen einen neuen #Liedanfang zu konstruieren: sans façon/ Sanfasohn/ Sonntags Sohn/ Sängersohn.

Ich bin vergnügt! Im Siegeston verkünd' es mein Gedicht... Verf.: Matthias Claudius (1740-1815) [DLL], 1771. Komp.: F.L.Aemil Kunzen (1761-1817) [DLL], 1786. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.231; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.291; Matthias Claudius, Werke in einem Band, hrsg. von Jost Perfahl [1969/1985], Zürich o.J. [1990], S.49 f. (6 Str.; „Ein Lied nach der Melodie: *My mind to me a kingdom is*, in den [Thomas Percy, 1765] *Reliques of ancient Poetry*“; Anmerkungen S.1006: Percy bietet für Claudius auch den „inhaltlichen Grundton“ [bearbeitete Nachdichtung]; Vertonungen, u.a.: Weis 1776, Hobein 1779, Reichardt 1779, Walther 1784, Rheineck 1784, Egli 1786, Kunzen 1788, Schubert 1816 [genauere Hinweise bei Perfahl]); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.606. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

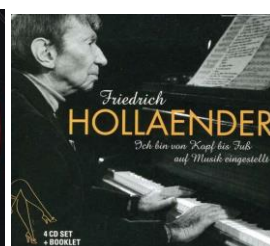
Ich bin vergnügt mit meinem Stande, darein mich die Natur gesetzt... Sperontes (1742) [vgl. Johann Sigismund Scholze, Singende Muse an der Pleisse, Leipzig 1736]; *Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von E.Buhle-H.J.Moser (1958), S.133; L.L.Albertsen, Der Schenckin unschuldiger Zeitvertreib [18.Jh.], Aarhus/ Dänemark 1971, S.64 f. – Vgl. Ich bin vergnügt mit meinem Stande, und führe den nach meiner Pflicht. Bin ich der Reichste nicht im Lande, so bin ich auch der Aermste nicht [...], zufrieden, bescheiden, bemüht hauszuhalten, Tages Last und Hitze... Feyerabend... [GB Hirschberg 1775 Nr.821; ohne Verf.angabe] Ein typischer Text der #Aufklärung in der Vorwegnahme biedermeierlicher Ideale. - Rastatter Liederhandschrift (Baden 1769); Liedflugschriften Steyr: Greis, o.J. - Keine Mappe im DVA; keine weiteren Aufz.

Ich bin verzagt gegen einer Magd, dass sie mich nimmer haben will... Klage eines Knechts, der seine Braut nicht heiraten kann; Liedflugschriften Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0974 (Hergotin, um 1535) / Petreius, 1539/ Gutknecht; Straßburg: Berger, o.J. [um 1540]. - Drucke: *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.22 (3 Str.; kein Komp. angegeben; Verweis auf Forster und andere Komp. von Othmayr; **Ich bin versagt** [!] gen einer magt [...] / Ich armer Knecht hab selten recht, mein Seckel hat kein Futter mehr... ich fahr mein Straß, wiewohl mich reut, dass ich sie verlass./ Der mich verdingt... ein ander führt den Nutz davon.); *Berg-Newber und Othmayr (1549); o.O.u.J. [um 1550]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.187 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Erk-Böhme Nr.1659 (Gassenhawerlin und Reutterliedlin 1535, Forster 1539; Str. „Ich armer Knecht hab selten recht...“) [DVA nichtssagende Mappe; keine Aufz.]; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.87. - Auch: #**Ich armer Knecht hab nimmer** recht... *Schmeltzel (1544); vgl. *Eitner, Lied (1876/80) Nr.188,291.

Ich bin vom Berg der Hirtenknab', seh auf die Schlösser all herab... DVA = KiV. Verf.: Ludwig Uhland (1787-1862) [DLL ausführlich], 1806, ed. Seckendorfs Musenalmanach für 1808. Komp.: Karl August Groos (1789-1861), 1817, ed. Groos-Klein, Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, und andere (Friedrich Glück [-1841], o.J.= DVA *L 155, S.6), Robert Schumann (1810-1856; *Musikaliendruck). - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.36; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.185; Ludwig Uhland, Gedichte, hrsg. von Erich Seemann, Lahr 1949, S.92; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.607. - In Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1818 (früher Turnerlied). - Auf dem Tübinger Österberg entstanden, der damals noch Heideland war (E.Seemann). - Einzelaufz. SH (vor 1941, Ich bin vom Deich ein Marschenknab'...), BÖ (Hinweis um 1870 „Schullied, wurde nicht viel gesungen“); auf Liedpostkarte. - Liedflugschrift Landshut: Rietsch, o.J. [um 1875]

Ich bin vom Gotthard der letzte Postillion, ich bin vom Gotthard der Postillion... DVA = KiV. Verf.: A.Lang (XXX) [nicht auf der Mappe genannt; DLL: (?) Arnold Lang, 1838-1896 Bern; Postbeamter und Verf. von Volksschauspielen]. - Einzelaufz. BA (1903), SW (Hinweis 1904, um 1906).

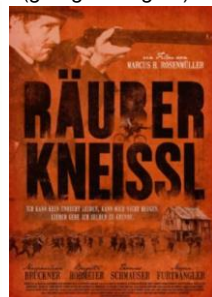
Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt... Verf. und Komp. Friedrich Hollaender (London 1896-1976 München) für den Film „Der blaue Engel“ (1930); vgl. Wikipedia.de. „Der blaue Engel“ und „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“ (dort Abb. der Schellackplatte 1930; unten rechts). Der Text schildert [Wikipedia.de.] die „zerstörerische Wirkung auf Männer („Männer umschwirr'n mich...“; „...wenn sie verbrennen...“). Zugleich beteuert die Interpretin ihre Unschuld und Naivität („... dafür kann ich nicht...“; „...ich kann halt lieben nur und sonst gar nichts“).“ Das zweistrophige Varieté-Lied selbst beginnt mit „**Ein rätselhafter Schimmer...**“ und (Str.2) „**Was bebt in meinen Händen...**“; charakteristisch (und hier die Fundstelle bedingend) ist der **Refrain** „Ich bin...“ Auch das „Männer umschwirr'n mich wie Motten um das Licht.Und wenn sie verbrennen, ja dafür kann ich nichts.“ ist mit diesem Refrain verbunden. - **Abb.** unten links: Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt... in [Film] „Der blaue Engel“ (1930) nach Heinrich Manns Roman „Professor Unrat“, gesungen von Marlene Dietrich; vgl. Steven Jay Schneider, 1001 Filme [London 2003], Zürich 2004, S.82 (englisches bzw. us-amerikan. Filmplakat) / Electrola 1930 / His Master's Voice (shoprosa.ch) / Hollaender (jpc.de) / Udo Lindenberg 1974 (hitparade.ch):



Ein rätselhafter Schimmer, ein je ne sai[s] pas quoi... vgl. Phil.V. Bohlman, CD-Kassette mit der eigenen Gruppe „New Budapest Orpheum Society“ bei Cedille Records, Chicago, IL.: *Dancing on the Edge of a Volcano. Jewish Cabaret Popular and Political Songs 1900-1945* (2002), mit Booklet, Nr.11.

Ich bin von Weikertshofen, das sag i ungeniert... Kneißlied; mit 18 Str. in: Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder, München 1934, 4.Auflage 1971, S.112-115 [ohne Melodie; ...Weigertshofen]; nach handschriftl. Aufz. von **1930**. Matthias #**Kneißl** (Mathias K.; geb. 1875 in Unterweikertshofen [*Wikipedia.de*] „Mathias Kneißl“) und drei andere sollen 1892 wegen Nebensächlichkeiten verhaftet werden; dabei wird ein Gendarm verwundet, ein anderer später niedergeschossen. 1893 erhält M.K. 5 Jahre Gefängnis; er wird 1899 entlassen. Als Vorbestrafter findet er keine Arbeit bzw. der Schreinermeister, der ihn in Nussdorf am Inn gerne einstellt, wird gezwungen, ihn wieder zu entlassen; in München wird er zu einem Raubüberfall überredet. Mit dem Geld will er nach Amerika auswandern. 1900 wird um Dachau nach ihm gefahndet, mehrfach entzieht er sich mit Waffengewalt der Verhaftung; mehrere Gendarmen kommen dabei um. Durch einen Großeinsatz wird er 1901 gefangen und dabei schwer verwundet; 1902 in Augsburg hingerichtet. – Vgl. *Kiem Pauli, „Das Kneißl-Lied“, in: *Sänger- und Musikantenzeitung* 1 (1958), S.17 f. (obige Aufz. von 1930); W.L.Kristl, *Kneißl*, München o.J. [1962]; Wilhelm Lukas Kristl, *Das traurige und stolze Leben des Mathias Kneißl*, Pfaffenhofen 1972; Fritz Riethmüller, „I bin von Weigertshofen...“, in: **Sänger- und Musikantenzeitung* 16 (1973), S.31-36; vgl. *ebenda 32 (1989), S.260-265 [Erzählungen aus der Familie]; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] *Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten* 3, München 1992, S.6-10; *Ch.Weil, *Klampf Toni*, München 1996, S.298 (zwei Lied-Versionen); M.A.Klaus, *Der Räuber Kneißl*, München 2000. – Vgl. inhaltlich: I bin der Kneißl Hiasl, ein sehr bekannter Mann... 3 Str., (*)Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-300, o.O.u.J. [1950er/60er Jahre], Nr.5.

[Ich bin von Weikertshofen/ Vgl.:] Beim Kübalawirt, beim Kübalawirt da kehrt der Kneisel ein, da trinkt er Bier und Branntwein und s' Glasl steckt er ein. Vierzeiler aus Kirchheim/Schwaben, **1905**. – Mir san von Unterweikertshof [-en], dös sag'n ma unscheniert, mei' Vata war a Mülla, da Paskolini a Wirt, mei Muata war a Zweigerl von Paskolinis Kern... [Mutter: Therese Pascolini]/ 2.In da Schachamühl [die Schachermühle in Sulzemoos dient Kneißl als Unterschlupf] gings lusti zua.../ 4.Urteil 6 Jahre Zuchthaus [1893 sechs Jahre Gefängnis für Mathias K., 15 Jahre für seinen Bruder Alois]/ 5.Aus dem Zuchthaus entlassen [1899], frei, hätte gerne gearbeitet, Arbeitgeber gezwungen, hat mir mein Zeugnis geben... dann bin ich wieder abgeruscht ins Vaganbundenleben./ 6.Altomünster finster, kommen zwei ins Haus, schießt die zwei gleich nieder [1892 zwei Gendarmen, welche die Brüder Kneißl festnehmen wollen, niedergeschossen, den einen tödlich getroffen, danach Zuchthaus = Str.4!]/ 7.In der Zeitung kann man lesen, der Kopf vom Kneisliasi ist 1000 Mark wert [Belohnung 1901 erhöht auf 1.000 M.]/ 10.In Geisenhofen [1901 Sturm auf das Gebäude mit 150 Mann] 1.000 Kugeln, Haus fällt ein... Jetzt muss sich da Hiasl retten wohl hinter dem Kamin. [wird auf dem Dachboden mit Bauchschuss unbewaffnet verhaftet]/ 11.Zum Krüppel geschlagen, transportiert nach München./ 12. In Augsburg „apeliert“, kein Bader [Scharfrichter], der ihn rasiert, einer aus München kommt./ 13. ...und s'Liedl dös is gsunga, und mit'm Kneißl ist' jetzt aus. Aufz. im DVA aus Altomünster, o.J. [vor 1914]. – **Abb.** Münchener Tagblatt 1901, M.**Kneißl** vor dem Schwurgericht in Augsburg (*Historisches Lexikon Bayerns*); Filmplakat 2007 (georgsoering.de):



Ich bin zu lang gewesen, mein feins Lieb hat ein andern auserlesen... niederdeutsch 16.Jh.; Liedflugschriften hochdeutsch o.O.u.J. und 1606, um 1640; Basel: Schröter, 1611 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-2382 (**JCh bin** zu lang gewesen, jch bin zu lang gewesen, mein feins lieb hat ein andern außerlesen vnnnd nit gedacht der trewe in meim abwesen, sie

sagt sie wolt/ für rotes Gold mein nit vergessen, als komb hin spricht sie, ich bin zu lang gewesen... 5 Str.); Breslauer Liederhandschrift (1603); Fabricius (1603/08). - Vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.17 Nr.33 [niederdeutsch **16.Jh.**; mit weiteren Hinweisen].

Ich bin's ein Fischerjunge, stand auf in der Morgensfrüh... DVA = KiV. - Abdrucke: *K.Werkmeister, Volks-Lieder. Gewidmet den Volkstrachtenvereinen Oberbayern's, Miesbach [2.Auflage] 1891, Nr.94 (**Bin ich ein Fischersjunge**, steh auf in aller Fruha, geh außi an dös Bacherl.../ Da drent'n über'n Bacherl, da steht a Fischerhaus... schwarzbraun's Madl.../ Madl net übel, Bua wär gern über, traut sich nicht); *J.B.Westermair, Raus mit der Stimm! München o.J. (um 1900), S.22 (Bin ich ein Fischerjunge, steh auf in aller Fruah...); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.227; Deutsches Volksliederbuch, Maria-Radna [Banat] 1929, Nr.81; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.561; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.76; *Hanauerland, Kehl [Baden] 1972, S.50; *Michael Storzer, Krickelhauer Liederbuch [Mähren], Voerde/Niederrhein 1976, Nr.90; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.203 B,C (belegt seit 1870; Verf.: Barbara Leitner, um 1855 [? keine Angabe auf der Mappe; nicht in: DLL]; Verweis auf Wiener Liedflugschrift von A.Leitner, vgl. Klier 1953); vgl. *Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 53/54 (2004/2005), S.102 f. (*Wiener Liedflugschrift um 1860/70 und Belege in Dalmatien 1906/07). - Melodie häufig für andere Texte verwendet, vgl. *Karl M.Klier, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 2 (1953) und 3 (1954), S.44 (Melodie aus der Zeit um 1850). - Aufz. RP, *FR (1887,1911), *BY (1894,1934, auch: **#Drunten übern Bacherl**, da steht ein Fischerhaus... [in der Regel Str.2]), *WÜ, *BA und *SW,EL,LO,VO,*BG,*ST,*KÄ, *UN (1926,1978, auch: Drenten übers Bachel...), *BÖ, MÄ (1929), *SK,*JU,*GO, *RU (auch: Da drunten über Bachel...), *RL. - Verweis auf DVA= Gr XI d Ich bin a Fischersmadl...

Ich bitt dich, geh Franzel, schau mich nimmermehr an... DVA = Gr III. (Na/ Ei, Franzel...). - Aufz. o.O. (1858), (BY),(TI),*SW. - Keine Str. - Str. „schlaf gesund/ kugelrund“ (vgl. W.A.Mozarts „Bona nox...“, Wien 1788 = KV 561) zu DVA= K II 151 (Kinderlied).

Ich bitt' euch, lieben Vögelein, will keins von euch mein Bote sein? [Ich bitt' euch ihr lieben...] – In einem Gedicht von Heinrich Seidel (1842-1906), „Musik der armen Leute“, als Melodie zur Drehorgel (und demnach ein damals beliebter Schlager) belegt für das Berliner Hinterhofmilieu der 1890er Jahre (H.Seidel, *Erzählungen und Gedichte*, Berlin, 3.Auflage 1967, S.343 f.). – Vgl. Buchtitel von Ferdinand Gumbert „**O bitt' euch**, liebe Vögelein“, Berlin o.J. [1851]= Bayer. StaatsBibl. digital: Hinweis auf Titel mit Teil von Text und Melodie; dazu [Komp. / nicht mehr verfügbares *Internet*-Angebot für *Liedblatt] „Ich bitte euch liebe Vögelein“, Lied von R.Pruz, opus 43,3. – Vgl. Wol viel tausend Vögelein wohnen und singen im grünen Hain... / **Wohl viel tausend** Vögelein... mit 5 Str. und dazu dieser Refrain „O bitte Euch, liebe Vögelein...“ in: Deutscher Musenalmanach für **1841** [nach Verweis im *Internef*]. – **Abb.** einer alten Shellac/Schellack-Platte [*Internet*-Angebot 2016:]



Ich bleibe herzlich gern zu Hause, zu Hause ist es gar zu schön... DVA = KiV. Verf.: Daniel Stoppe (1697-1747) [DLL]. - Abdruck: Von Crailsheim. Handschrift (1747/49)= Kopp, Studentenlied (1899), S.186. - Einzelaufz. WP, *PO (1893,1928, **#Wie herzlich** gern bleib ich zu Hause.../ Wenn sich zwei weiße Täubchen schnäbeln...), *UN. - Liedflugschriften Steyr: Wimmer, o.J. [1778-1784]/ Haas, o.J. [nach 1832]; o.O.u.J.; Berlin: Zürrngibl/ Littfas, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]

Ich brauch kein Schatz in Flandern und keinen vor Paris. Es leucht ein Stern beim Wandern... (der mir der liebste ist/ Mild und Blut runde Magd, Wein und Braten/... /Heißt uns der Kaiser wandern, ade mein Schatz in Flandern); Verf.: Georg Queri (Lieder im Volkston); Komp.: Th.Meyer-Steineg; *Das Rüpelliiederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.19.

Ich bringe schon wieder allhier den Gönnern war neues herfür... *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.269 [mit weiteren Hinweisen; wohl nach 1854].

Ich dank dir lieber Herre, dass du mich hast bewahrt... Morgenlied (Ton: Entlaubet ist uns der Walde... 15.Jh.); Verf.: Johann Kolross (Basel)/ Kohlros/ Johannes Koloß (um 1487-1558/1560) [DLL: Kolroß], ed. **1535**; Liedflugschriften Basel: Apiarius, 1566; Nürnberg: Newber/ Gutknecht/ Wachter/ Schönigk, o.J. [um 1590]; Straßburg: Berger [1550-1563/ 1551-1584], vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1417 (Ich dank dir lieber Herre mein, dass du mich bewahrt in dieser Nacht...) / Müller, o.J.; Marburg 1555; o.O.u.J.; Weimarer Liederbuch (1540) = Liedflugschrift Nürnberg: Gutknecht, um **1535**, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2018] Nr. Q-0998; dito Nr. Q-1871 (Nürnberg: Neuber, um 1555); dito Nr. Q-1935 (Zwickau: Meyerpeck, um 1540); dito Nr. Q-3399 (Nürnberg: Neuber, um 1565); dito Nr. Q-4498 (Nürnberg: Wachter, um **1535**; mit drei *Notenzeilen, viele weitere Hinweise zu anderen Drucken): **Ich danck dir** lieber Herre, das du mich hast bewart jn diser nacht geferde dari[n] jch lag so hart, mit finsternis vmbfangen darzu in grosser not, daraus jch bin entgangen, halffst du mir Herre Gott... 9 Str.

Ich dank dir, lieber Herre, daß du mich hast bewahrt mit Finsternis
in die ser Nachtgefähre, dar in ich lag so hart
umfan gen, dazu in gro-ßer Not; daraus ich bin entgangen,

Le Maistre (1566), Mareschall (1606), vgl. Osthoff (1967), S.490; *Hainhofer, Lautenbücher (1603); *Gesänge (1646); *Speer, Choralbuch (1692); Tonangaben 1569,1582,1610 und Kopenhagen 1625; dänisch-schwedisch in Dronning Sophias Visbok (1584/1630er Jahre); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.318 [Druckfehler im Register, falsche Seitenzahl „437“, richtig S.447]; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.335 (Kolros um 1535); nicht in EG (1995). - Vgl. Bäumker (1883-1911) Bd.2 Nr.244; *Zahn (1889-1893) Bd.3 Nr.5354 b = **Abb.** oben [Ausschnitt]. – Nach J.K. Horn (1544) und Praxis pietatis (1662) Bach Kantate BWV 347 = Choral Nr.2 aus der Sammlung von J.P. Kirnberger und C.P.E. Bach. – Dänisch: Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Ich danck dir, lieber Herre...* J.Kolross, Basel, ed. Einzeldruck Nürnberg 1535, GB Walter 1538 u.a., dän. Übersetzer „Johanne Trugelli“/Jens Troelsen angegeben, Kommentar S.171-174, dänisch übersetzt 140 verso). – Bei Nehlsen... [siehe oben] zu Nr. Q-4498 u.a. folgende Hinweise: Zur Melodie siehe Hans-Otto Korth, Die Weise „Entlaubet ist der Walde“ als Kirchenlied-Melodie, in: Jahrbuch für Liturgie und Hymnologie 50 (2011), S.123-149. Ein weit verbreitetes Lied in Liedflugschriften und Gesangbüchern, das auch nach Dänemark und Schweden gelangt ist (Holzapfel II, 773). Zum Lied siehe Böhme Nr.643; EKG 335. Weitere Liedflugschriften: Q-0998, Q-4677, Q-6590, Q-1935, Q-3449, Q-4678, Q-8204, Q-4883, Q-4898, Q-1871, Q-6608, Q-4728, Q-1417, Q-6809, Q-2845, Q-2188, Q-3399, Q-4655, Q-4656, Q-8627, Q-4583, Q-4956, Q-2901, Q-5084. Nur in Q-4498 mit Melodie. - Niederdeutsch: Q-6428 (Lübeck: Balhorn d.J., 1578; Ein schön Geistlick Ledt tho singen wenn men des Morgens vpgestæen ys. Jn der Wyse Entlouet ys vns de Walde. **JCK danck dy** leue HERE, dat du my heffst bewært... 9 Str.). - Handschrift: Cod. Pal. germ. 343, Nr.1.

Ich dank dir schon durch deinen Sohn, o Gott, für deine Güte... DVA = KiV. - Abdrucke: Marburger Gesangbuch (1805) Nr.329 (Michael Praetorius [Melodie 1610]); A.Knapp, Evangel. Liederschatz (1837/1891) Nr.2311; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.342 (GB Leipzig 1586 und Hamburg 1612); Jungscharlieder, Kassel 1956, Nr.51; vgl. Fischer, Kirchenlieder-Lexikon, Bd.1, Gotha 1878, S.326; im EG (1995) als Tonangabe. - Einzelaufz. *OP (1933).

Ich danke Gott und freue mich wie's Kind zur Weihnachtsgabe... Verf.: Matthias Claudius (1740-1815) [DLL], ed. 1777 in: Hamburgische Adreß-Comtoir-Nachrichten; nachgedruckt im Voßischen Musenalmanach 1778 und in Asmus..., Teil 3, 1777. - Komp.: J.A.P. Schulz (1747-1800), ed. 1779; J.F. Reichardt (1752-1814), ed. 1778. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.159; Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.933; Matthias Claudius, Werke in einem Band, hrsg. von Jost Perfahl [1969/1985], Zürich o.J. [1990], S.149 f. (9 Str.; Anmerkungen S.1018: Claudius wollte das Lied zur Choralweise „Mein erst Gefühl sei Preis und Dank..“ gesungen wissen; eigene Vertonungen von Reichardt 1779 [!], Schulz 1779, Wiedebein 1779, Kirneberger 1780, Rheineck 1780, Schicht 1810, Schubert 1817, Karl Marx, in: Täglich zu singen, Basel 1954 [genaue Nachweise bei Perfahl]); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.608. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich darf mein Unglück niemand klagen, muss vertuschen meine Pein... DVA als KiV und auf Liedflugschriften („**Wenn du wüsstest** meine Schmerzen...“ [KiV, siehe dort]) seit Anfang 19.Jh. - *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.104 (3 Str. / Wann ich schlafe oder wache... / Wann mein Herz nur Fenster hätte...); Goertz (1963), S.156 f.; H.Steinmetz-O.Holzapfel, Langensendelbacher Liederbuch [Franken, 19.Jh.], Langensendelbach 1987, S.98-100.

Ich denk' an euch, ihr himmlisch schönen Tage der seligen Vergangenheit... DVA = KiV. Verf.: Siegfried August Mahlmann (1771-1826) [DLL], 1801, ed. in Beckers Taschenbuch 1802. Komp.: Carl Philipp Emanuel Pitz (1771-1810), 1794, und andere. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.736; Wustmann (1885/1922), S.447 („1802“); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.252 (Komp.: Carl Bornhardt, 1810); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.609 und Meier, KiV Nr.154. - In Gebr.liederbüchern seit 1809. - Einzelaufz. *o.O. (vor 1814), *NS (1852), NW (um 1860), BR (1887), SL (...von den Knechten und Mägden an den Spinnabenden), *BA (1830,1852), *SW, *BÖ; Hinweis auf Kalender (1849). - Liedflugschriften Berlin: Zürrngibl/ Trowitzsch, o.J.; Delitzsch o.J.; Hamburg o.J./ Brauer [vor 1829]/ Meyer/ Kahlbrock, 1860/1861; Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; o.O.u.J.

Ich denke dein, wenn durch den Hain der Nachtigallen Akkorde schallen... DVA = KiV. Verf.: Friedrich von Matthisson (1761-1831) [DLL], 1802. Komp.: Johann Rudolf Zumsteeg (1760-1802) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.737; *Fink, Hausschatz (1849) Nr.882; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.393; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.610. - Einzelaufz. WP (1885, ...wenn sich mein Auge schließt... [anderes Lied], BA (um 1858), SW. – Komp.: Ludwig van Beethoven (1770-1826), WoO 74 und WoO 136 (1809 komponiert, ed. Leipzig und London 1810).

Ich denke dein, wenn mir der Sonne Schimmer vom Meer strahlt... Nähe der Geliebten; DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], 1795, ed. in Schillers Musenalmanach für 1796. Komp.: Carl Friedrich Zelter (1758-1832), 1794; Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), 1795 und 1809; Franz Schubert (1797-1828), 1815, ed. 1821, und viele andere. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.351; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.392 (Komp.: Beethoven, 1800); *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.279; *M.Friedlaender, Gedichte Goethes in Compositionen seiner Zeitgenossen, Weimar 1896, Nr.69 (Komp.: Schubert, 1815), neue Auflage Weimar 1916, Bd.2, Nr.29 (*Komp.: F.H.Himmel, 1806), Nr.35 (*Komp.: L.v.Beethoven, „1799“); Schochow, Schubert (1974), S.109; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.611. - In Gebr.liederbüchern seit 1812. - Einzelaufz. o.O. (1806), *BA (1830). - Liedflugschriften Hamburg: Zimmer, 1807; Hannover, um 1810; o.O.u.J.

Nähe des Geliebten

Ich denke dein, wenn mir der Sonne Schimmer vom Meere strahlt;
ich denke dein, wenn sich des Mondes Flimmer
in Quellen malt. [...] Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand, 1827)

Ich denke dein, wenn sich im Blütenregen der Frühling malt... (...des Sommers Segen in Ähren strahlt/ Weltmeer tönt, Ufer stöhnt/ Abend rötet sich, Philomelens Klage rührt die Seele/ bitteres Leiden, nah am Scheiden/ denke dein bis zum Grab, unvergessen soll dein Name blühen). Verf.: Friedericke (Friederike) Brun (Thüringen 1765-1835 Kopenhagen, Tochter des geistlichen, piestist. Liederdichters B.Münter in Kopenhagen, mit Goethe 1795 in Karlsbad, zeitweise in Rom) [DLL], **1792**, ed. Vossischer Musenalmanach für 1795. Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), 1795, und Carl Friedrich Zelter (1758-1832), 1795. - Abdrucke: Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.391; A.Elschenbroich, Aufklärung und Empfindsamkeit. Deutsche Literatur im 18.Jh., München o.J. [1960/1990], S.518 (Bruns Text; 5 Str.) und Anmerkung S.798 (Goethe hörte das Lied 1795 in Zelters Vertonung und es machte tiefen Eindruck auf ihn; als Gegenstück dazu dichtete er 1796 „Nähe des Geliebten“); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.612. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich deutscher Michel versteh schier nichel (nichil [nihil]), in meinem Vaterland, es ist ein Schand... man wird wie die Schweden [verwüsten im 30jährigen Krieg] in meinem Vaterland; Polemik gegen die Sprachverderber; DVA = *Erk-Böhme Nr.312 (nur 1.Str.), vgl. Bd.3, S.777 über den „Deutschen Michel“; *Liedflugschrift „Der Teutsche Michel...“ Innsbruck: Gächen, 1638 (E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1474; Mel. mit Str. 1 und Bass bei Johannes Werlin 2453.); Mel.: Mainzer GB (1628) = *Werlin (1646); Liedflugschrift Augsburg: Schultes, o.J.; o.O. 1642. - Abdruck: L.Erk, in: Weimarisches Jahrbuch 2 (1855), S.206 f. (5 Str. von 51 bzw. 55 Str. „wider alle Sprachverderber, welche die alte Teutsche Muttersprach mit allerley frembden Wörtern

vermischen...“): (Str.2) „Fast jeder Schneider will jetzund leider der Sprach erfahren sein und redt Latein, Welsch und Französisch, halb Japonesisch, wann er ist voll, der grobe Knoll.“

Ich, ein betrübstes Mädchen! Mein Schatz hat mich verlassen; wollt' frag'n ob er nicht bei euch wär'.../ Schatz, kennst mich nicht mehr / Du musst mir sagen, wannst mich willst nehm zum Weibe / wer auf Wörtlein baut, wird betrübt / nehmt euch in Acht, falsche Freier... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.170 (5 Str. [mit gesprochenen Teilen, vielleicht aus einem Theaterstück?]).

Ich erfrew mich eins, des ich mich billich frewen soll... DVA = Gr III; A.Kopp, Bremberger Gedichte, 1908, S.40; Bergreihen (zweite Ausgabe)= Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, Nr.5. - Keine Str.; Hirsch jagen= ad DVldr Nr.133; Winternacht wachen= ad DVldr Nr.16. - Liedflugschriften Magdeburg: Kempff/ Walden, o.J.; Nürnberg: Furman, 1574 (Bergreihen).

Ich erfreue mich der Abendstunde, merk auf, feins Mägdlein, wie ich's meine... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.22 (Text).

Ich erschell mein Horn ins Jammertal... siehe: Ich schwing mein Horn ins [im] Jammertal...

Ich eß' nicht gerne Gerste, steht auch nicht gern früh auf, eine Nonne soll ich werden, hab keine Lust darauf... wünsche Unglück für den, der mich ins Kloster bringen will, Kutte zu lang, Haare abgeschnitten, wenn andere schlafen, muß in die Kirche gehen... Elwert, A[nselm], Ungedruckte Reste alten Gesangs nebst Stücken neurer Dichtkunst. Giesen [!] und Marburg 1784. Reprint 1950 hrsg. von W. Braun-Elwert, S.17 f., Nr.7 (3 Str.)

Ich ess nicht gerne Sauerkraut, ich ess nicht gerne süß, Bauernmädele mag ich nicht... siehe: *Einzelstophen-Datei* „Sauerkraut“

Ich fahr dahin, wann es muss sein, ich scheid mich von der Liebesten mein... DVA = *Erk-Böhme Nr.741 (Lochamer Liederbuch; Anmerkung zur Melodie) [schmale neuere Mappe]. - Abdrucke: *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.269; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.295 (nach dem Lochamer Liederbuch von Fr.Silcher bearbeitet für Männerchor); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.289 (Ich fahr dahin, denn es muss sein... nach Lochamer Liederbuch um **1450/60**, Textübertragung von J.Bolte); Lochamer Liederbuch (1450/1460) Nr.8. – Einzelaufz. *o.O.,*FR, die wahrscheinlich ebenfalls auf Bearbeitungen im Chor zurückgehen. - *Mang, Der Liederquell (2015), S.296 f. (mit weiteren Hinweisen).

Ich fahr, ich fahr, ich fahr mit der Post, fahr mit der Schneckenpost... 3 Str. aus Österreich; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.53; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.55 (mit weiteren Hinweisen); Erk-Böhme Nr.1859; *Mang, Der Liederquell (2015), S.724 f. (mit weiteren Hinweisen).

Ich fall, o großer Gott, als Staub zu deinen Füßen... *Scheierling (1987) Nr.396.

Ich fing mir eine Maus, ich fing mir eine schöne Maus.../ Maus hat ein Fell/ Für's Fell bekomm ich Geld/ Für's Geld kauf ich ein Haus/ In's Haus führ ich ein Weib/ Da krieg ich ein'n Bub/ Der Bub', der wird ein Pfaff/ Der Pfaff' liest eine Mess'/ Im Himmel ist es schön. - *Peter Fauser, Horst Traut u.a., Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen, München [Bezirk Oberbayern, Volksmusikarchiv] 2006, S.324 [mit weiteren Hinweisen]. – Kettenlied „Der Bauer hat 'ne Maus...“ [siehe dort]

Ich folge dem Schicksal und lebe zufrieden, es sei mir nun Freud oder Kummer beschieden... DVA = KiV. - Abdruck: Neue Volkslieder oder Lieder der Liebe, der Freude und des geselligen Vergnügens, Neu-Ruppin 1795, S.78. - Einzelaufz. EL (o.J.) - Liedflugschriften Berlin: Littfas/ Zürngibl, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Prag 1828; o.O.u.J.

Ich frag, was ich will gefallen, ob mir gebührt, dass ich vor anderen allen den Reigen führ... / **Ich frag** was üch wöll gfallen, ob mir gebür, das ich vor andren allen den reyen für... ein geistliches Reigenlied in der Person der Stadt Zürich zum Lob der Eidgenossenschaft; im Ton „Dört hoch vff einem bergen“ [Mühlrad]; 13 Str.; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.82-85; Verf.: Thomas #**Blaurer** (auch Blarer; Konstanz um 1501-1567 Girsberg im Thurgau, Schweiz; der Bruder von Ambrosius Blaurer in Konstanz; und Kommentar S.1060-1062: Biographisches über Th. Blaurer: studiert Jura in Freiburg

i.Br., im Humanistenkreis um Ulrich Zasius, lernt Griechisch, studiert in Wittenberg, mit Melanchthon im Kreis um Luther, den er zum Wormser Reichstag 1521 begleitet, vermittelt Luthers Lehrer an seinen Bruder, selbst 1524 im Rat in Konstanz, 1536 Bürgermeister; verlässt nach Einzug der Österreicher in Konstanz die Stadt, lebt auf dem Familienbesitz Schloss Girsberg; 7 Lieder von ihm im GB Konstanz, z.T. vorher im GB Straßburg 1537. – Reigenlied, überliefert in Abschrift 1562, Kontrafaktur [geistliche Umdichtung einer weltlichen Vorlage] des vokstümlichen Kranzsingens; im Kommentar Einzelhinweise zur Erklärung des Textes und der entspr. historischen Zusammenhänge).

Ich frage dich o stolze... siehe: Wo gehst du hin, du stolze? was hab ich dir getan...

Ich frage keine Blume, ich frage keinen Stern... Verf.: Wilhelm Müller (1794-1827) [DLL], 1817/1818. Komp.: Franz Schubert (1797-1828), 1823. - Abdruck: Schochow, Schubert (1974), S.380; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.613. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich freu' mich auf die Samstagnacht... siehe: I g'freu mi auf die Samstagnacht, da geh i zu mein Madl...

Ich fuhr einmal auf Sitt... mit einem hölzern Löffelchen... (*Erk-Böhme Nr.1736); siehe: Jetzt fahr'n wir übern See...

Ich fuhr mich über Rhein... siehe: Ich ging einmal bei der Nacht...

Ich fuhr mit Fischergeräte, als kühl der Abend schon wehte... DVA = KiV. Verf.: Ernst Christoph Bindemann (1766-1845) [DLL Ergänzungsbände]. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.452 und (1815) Nr.656; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.742. - Einzelaufz. *PO (1931).

Ich geh durch einen grasgrünen Wald und höre die Vögelein singen... DVA = KiV. 1.Str. nach einem älteren, mehrstrophigen Lied; Verf. der 2. und 3.Str.: Hermann Kletke (1813-1886) [DLL], **1841**. Komp.: Friedrich Dietrich (1799-1859), 1843. - Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.147 (Ich ging mal durch ein grünigen Wald... 5 Str.); *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.97 (mündlich aus Hessen, verschiedene Orte; Verweis auf das ältere Lied „**Ich ging mit Lust** durch einen Wald, ich hört drei Vöglein singen, die Droschel und die Nachtigall...“ [siehe unten]); vgl. Böckel, Oberhessen (1885) Nr.75; *Erk-Böhme Nr.563 (Ich ging durch einen... *HE um 1880) [eigene Mappe im DVA; Überschneidung; Belege hier mitgenannt]; Lewalter (Hessen 1896) Nr.10; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.66 (H.Kletke); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.121; *A.Kurella-H.Borchers, Bonner Liederblatt [Wandervogel], Bonn 1912, S.17 f.; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.415; *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.2, Nr.85 (dazu *Satz von Fritz Dietrich); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.22; *U.Vollbrecht, Lieder und Tänze aus dem Harz, Clausthal-Zellerfeld 1972, S.114; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.123 f.; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.142 (**#Ich ging durch** einen grasgrünen Wald...); *Mang, Der Liederquell (2015), S.196 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.615 [mit weiteren Hinweisen] und Nr.620 (Verweis auf älteres Lied „Ich ging mit Lust durch einen Wald...“ vor 1574) und Meier, KiV Nr.155.

Verweis auf Wunderhorn Bd.3 (1808), S.83: **Ich ging mit Lust** durchh einen grünen Wald.. „mündlich“= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (zusammengesetzt aus zwei Vorlagen, Erstbeleg für die Eingangszeile 1574) = Kretzschmer-Zuccalmaglio, 1840, Nr.122 [DVA-Mappe Erk-Böhme Nr.563]; handschriftl. **1574** mit 6 Str. „Ich ging mit Lust durch einen Wald...“= Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.11; Material zur [ausgesprochen hübschen] *Melodie von W.Danckert in der DVA-Mappe bei Erk-Böhme Nr.48. - In Gebr.liederbüchern seit 1853. - Aufz. o.O. (v.Arnims Sammlung, vor 1808; Ich ging spazieren in dem Wald...), *NW, *SL (1842, Einst ging ich durch den grünen Wald...), *HE (1840; auch: **Ich ging** am frühen Morgen durch einen grasgrünen Wald...), RP,FR,*BA und EL, LO (Ich gehe mit Lust...; Ich ging mit Verlust...), *UN,JU. - Vgl. DVA= Gr V Frau Nachtigall... (Überschneidungen). - „Verlust“ ist wohl nicht mit „verlieren“, sondern mit „verlustieren“ (vergnügen) zu assoziieren.

Ich geh herum in der weiten Welt, such meinen Raub zusammen... Tod, Totentanzlied; DVA = Gr XV d; Abdrucke: vgl. G.Glaser, Die Kärntner Volksballade, Klagenfurt 1975, S.211; *J.Künzig, Volkslieder aus Deutsch-Mokra [Schallplatte; Begleitheft]; *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich, 1981, S.142; *W.Deutsch, in: Sänger- und Musikantenzzeitung 25 (1982), S.309 f. (Verweise auf Aufz. NÖ 1910, RL). - Aufz. OÖ,ST,MÄ,*SK,*RL, *US (Kanada). - Liedflugschriften Steyr: Wimmer, o.J. [1778-

1784/ Greis; o.O.u.J.; Ödenburg [Sopron]: Sieß, o.J. - Zum #Totentanz vgl. zu: Als ich ein jung Geselle... mit Abb.

Ich geh heut' lustig an den Rand, die Eisenbahn zu sehn... siehe: Das schönste Mädchen in der Welt...

Ich geh mit meiner Laterne und meine Laterne mit mir... Rabimmel, rabammel, rabumm; DVA = Gr X „St.Martin“ (Kalenderlied zum 11.November); im DVA [bis 2006] erstaunlich schlecht dokumentiert (was u.a. das Fehlen von ergänzender #Feldforschung am DVA in neuerer Zeit zeigt) mit nur zwei (!) Aufz. aus *BA (Kindergarten in Freiburg, 1969). - Abdrucke: *Liederbuch der Frauen, Freiburg i.Br. 1951, S.42 (eine Str. und mit dem „rabimmel, rabammel, rabumm“; Quelle: „volkstümlich“); in einigen weiteren *Gebr.liederbüchern von 1956,1958,1960 bis 1991; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.116 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.669 (mit weiteren Hinweisen); vgl. **liederlexikon.de* [2022]. - Das „Da geh' ich mit meiner Laterne und meine Laterne mit mir“ (ohne Zusammenhang mit St.Martin) steht bereits in einem Wiener Volksstück, „Die falsche Primadonna“ von Adolf Bäuerle, 1818 = Adolf Bäuerle, Adolf, Ausgewählte Werke, hrsg. von Otto Rommel, Bd.1, Wien o.J. [um 1900], S.90 (1.Akt, 10.Szene). In dem Stück werden an dieser Stelle mehrere Liedfetzen (Vierzeiler, Schnaderhüpfel) zitiert, so dass es sich auch um ein Lied-Zitat handeln könnte. – **Abb.:** Internet 2008, „Feste in aller Welt“; CD 2012; Kinderbuch 2012:



Das Lied reizt zum Weiterdichten; ohne Herkunftsnachweis nach einer Kopie 2020: ... Der Hahn der kräht, die Katz miaut. / ... Ein Lichtermeer zu Martins Ehr. / ... Laternenlicht, verlösch mir nicht. / ... Ein Kuchenduft liegt in der Luft. / ... Der Martinsmann, der zieht voran. / ... Wie schön es klingt, wenn jeder singt. / ... Beschenkt uns heut, ihr lieben Leut'! / ... Mein Licht ist aus, ich geh nach Haus! – Beim Eröffnungsspiel des FC Freiburg im neuen Stadion fiel kurzfristig die Flutlichtanlage aus. Von den Zuschauerrängen ertönte prompt: „Das Licht geht aus, wir gehen nach Haus – Rabimmel Rabammel Rabumm.“ (Badische Zeitung 8.10.2021)

Ich geh nicht aus dem Städtchen.../ Ich ging nicht... aus der Stadt; DVA = Gr III. Aufz. NW (1827). - Str.406 A (eigen sein), 537 D (Freude genommen), 663 C (gesehen), 1915 A (Stadt), 1922 A (stechen), 2226 A (winken). - Kein eigenständiger 'Liedtyp', ausschließlich stereotype Str. 'ohne' Reihenfolge.

Ich geh oder ich steh und sitz ich im größten Flammenschwitz... Liebeslied; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.289 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.500 Nr.695. - Keine weiteren Belege im DVA.

Ich geh von hier, du bleibst bei mir, das Scheiden bringt nur Schmerzen... Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Delitzsch o.J.; Berlin: Litfass/ Zürmgibl, o.J.; o.O.u.J. - Handschriftlich 1793 und von Crailsheim. Handschrift (1747/49) Nr.23= Kopp, Studentenlied (1899), S.52. - DVA= Gr IV Ich geh von hier, bleib doch bei mir... Einzelaufz. o.O. (um 1806), *TH (vor 1842), EL. - Liedflugschrift „Ich war manchesmal bei dir...“ o.O.u.J.

Ich geh wohl über den Friedhof hin... siehe: Wach auf mein Seel, weil du hast Zeit...

Ich geh zum Tanz und tanz wohl nicht... DVA = Gr III. Aufz. *SK. - Keine Str.; „Turteltaube“ ad Str.1702 A (scheiden).

Ich gehe in das Schiff hinein, ob's nicht mein letzter Fuhr wird sein... geistliches Lied der Schiffer; Liedflugschriften Steyr: Menhardtdt, o.J. [1745-1769]; Ödenburg: Sieß, 1780.

Ich gehe meinen Schlendergang, hab' meinen Kopf für mich... *Liedflugschrift zum Stralauer Fischzug (Berliner Fest), Verf.: Crazel; siehe: Jetzt geh ich meinen Schlendrian... (Erk-Böhme Nr.1734)= KiV Jetzt führ ich meinen Schlendergang...

Ich gib dir einen gri grä Groschen, i scheid dir auf dein gi gä gallig ist mein Vatersmann... 'derbes Lied'; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.156 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.288 Nr.553. - Keine weiteren Belege im DVA.

Ich ging auf einer Wiesen mit meiner Rosilis... Liedflugschriften o.O.u.J., o.O. 1663; handschriftlich 17.Jh., 1669 (Handschrift Clodius), von Crailsheim. Handschrift (1747/49) Nr.251, Leipzig 1683.

Ich ging bei eitler Nacht, die Nacht war so finster... siehe: Ich ging einmal bei der Nacht...

Ich ging durch einen grasgrünen Wald... siehe: Ich geh durch einen...

Ich ging einmal bei der Nacht, die Nacht die war so finster... [häufigster Liedanfang zu:] DVA = *Erk-Böhme Nr.157 Es fuhr gut Schiffmann übern Rhein auf einem Gilgenblättelein, das soll mein Schifflein sein... [3.Str., 'Liedanfang' ist hier: Es saß ein Eul und spann...] mit 12 Str. nach einer Nürnberger Liedflugschrift aus der Mitte des 16.Jh. [Verweis auf bisher älteste Quelle im Rostocker Liederbuch von **1478** siehe unten!], abgedruckt in „Des Knaben Wunderhorn“, Bd.4, Neubearbeitung, hrsg. von Ludwig Erk, Berlin 1845/1846, S.47 [auch bereits in Arnims Sammlung 1806, siehe unten]; nachgedruckt in: *Erk-Böhme Bd.1 (1893) Nr.157 a, „Nachtfahrt“. Von F.M.Böhme Verweis auf eine 'ziemlich gleiche' Liedflugschrift von 1570 und auf den Abdruck bei Uhland (1844/45) Nr.260 B. Von Böhme abgedruckt mit einer Melodie nach Schmeltzel 1544 (zu einer herausgegriffenen Str.); die Melodie ähnlich auch bei *Newsidler, Lautenbuch (1536); Hainhofer, Lautenbücher (1603) und Franck Coburg 1611 (ebenfalls abgedruckt bei *Erk-Böhme Nr.157 a). - Uhland (1844/45) Nr.260 A-C. – **Ich ging bei** einer nacht, die nacht war so finster... in einer jüdischdeutschen Sml. des 16. und frühen 17.Jh., die Felix Rosenberg 1888 untersucht hat, mit 14 Str. = Philip V.Bohlman, Jüdische Volksmusik – eine mitteleuropäische Geistesgeschichte (2005), S.49-51.

[Ich ging einmal bei der Nacht:] Als der Mann mit seinem Lilienblatt über den Rhein kam, krächte der Hahn, der Tag brach an, aber des Liebchens Tür war verschlossen. Sie will ihn nicht hereinlassen, falls er ihr nicht die Ehe verspricht. Doch schließlich lässt ihn die jüngste von den Schwestern ein, führt ihn hinauf und wirft ihn zum Fenster hinaus. Er stürzt, der Fall schmerzt; er sieht das Liebchen nie mehr. Gemeint ist wohl: Man soll nicht mit unzureichenden Mitteln (das Blatt einer Lilie) um eine Liebste werben. Wenn man sich nur auf ein loses Abenteuer einlassen will, kann man zu Fall kommen. 'Über den Rhein' zu ziehen ist auch eine verbreitete Metapher für 'in die Fremde', in ein unbekanntes Land, weit wegreisen. – „...auf einem **Gilgenblättelein**“ = im 16.Jh. „auff einm Gilgen reiß“ oder „blat“ = formelhaft für die Situation des Abschiednehmens, symbolisch wohl für Weggewehrtwerden und Unsicherheit der Fahrenden (vgl. *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.1098).

[Ich ging einmal bei der Nacht:] #**Ich fuhr mich über** Rhein... Osthoff (1967), S.490; Lübben (1616); ...auf einem Lilgen Blatt... deutsches Lied in der dänischen Handschrift Thott; Fabricius (1603/1608; ohne Melodie); Sammelbuch Danzig 1629/1630= A.Kopp, in: Zeitschrift für Volkskunde 14, 1904, S.66; Tonangabe 1571; Liedflugschrift Basel: Perna, 1577; Krakauer Liederbuch (1558-1582) [vgl. Ambraser Liederbuch 1582, aber dort offenbar nicht belegt]. – Nach Fabricius: A.Kopp, in: Zeitschrift für Volkskunde 14, 1904, S.65 f. – Vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1831 (Liedflugschrift o.O. um 1600: **Ich fuhr mich über** Rhein auff einem Lilgenblate zur hertzallerliebsten mein...; Hinweis auf Uhland, Bd.4, S. 240 f. und auf Fabricius mit 10 Str., aber ohne Melodie).

[Ich ging einmal bei der Nacht:] #**Ich schiff wol (!) übern Rhein**, auf einem Gilgenblättelein, zu der Allerliebsten mein... 13 Str. mit ähnlichem Verlauf: Als er über den Rhein kam, krächte der 'falsche Hahn', und er kam 'zu keinem Ufer', d.h. er blieb erfolglos. Über Treue will er mit ihr nicht diskutieren; 'liebhaben' will er sie zwar, aber 'nehmen' [heiraten] will er sie nicht. Bei einem solchen Abenteuer kommt man zu Fall. Text um 1690 (Hilarius, Tugendhafter Zeitvertreiber= Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber, um 1690 Nr.194)= A.Kopp, in: Zeitschrift für Volkskunde 14 (1904), S.68; ähnlich eine Liedflugschrift Anfang 17.Jh. Abgedruckt bei *Erk-Böhme Nr.157 b; „Das Blatt [Lilienblatt] ist Symbol des Nichts“ (F.M.Böhme). – Nach Berliner Handschrift um 1700: A.Kopp, in: Zeitschrift für Volkskunde 14 (1904), S.66 f.

[Ich ging einmal bei der Nacht:] **#Ich ging bei eitler Nacht**, die Nacht war so finster, dass ich kein Gestirn [Gestirn, Stern] mehr sah [sah]... 13 Str. gleichen Inhalts ab der Diskussion mit den Schwestern (d.h. ohne Fahrt über den Rhein), nach Hainhofer, Lautenbücher (1603), abgedruckt bei *Erk-Böhme Nr.157 c. Verweis auf eine Kurzfassung mit 8 Str. im Ambraser Liederbuch (1582) Nr.259 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe], abgedruckt bei Uhland (1844/45) Nr.260 C. Von F.M.Böhme Verweis auf Franck 1622. - Ich ging wohl bei der Nacht, die Nacht die war so finster, dass man kein Stern mehr sah... 6 Str., nach mündl. Überl. Brandenburg 1855, abgedruckt bei *Erk-Böhme Nr.157 d. – Nach Frankfurter Liederbuch 1582 Nr.259: A.Kopp, in: Zeitschrift für Volkskunde 14, 1904, S.64 f.

[Ich ging einmal bei der Nacht:] **#Ich ging mal bei der Nacht**, die Nacht die war so finster, dass man kein Stern mehr sah, 1 Str. [Liedanfang] und 12 Str. aus mündl. Überl. in Hessen 1880 und 1890, abgedruckt bei *Erk-Böhme Nr.157 e. Von F.M.Böhme Verweise auf weitere Belege in mündl. Überl. (Elsass, Rhein, Mähren 1817, Schweiz 1805 usw.). Dort werden Einzelheiten z.T. ausgeschmückt (der Bursche beteuert seine Liebe, er bekommt Essen vorgesetzt, bevor man ihn zum Fenster hinauswirft). Von Böhme Verweis auf ein niederländisches Lied „Ik voer al over de Rhijn...“ 18.Jh. und 1750 [vgl. bei Seemann 1930 Verweis auf Florimund van Duyse, Het oude nederlandse Lied, Bd.1-3 und Reg., 's Gravenhage-Antwerpen 1903-1908, Nr.284, mit niederländ. Beleg um 1572]. - Verweis auf versch. (lustige) Kehrreime; „noch heute“ [1893] ein beliebtes Spinnstubenlied (mit spielerischen Elementen wie Silbenverschlucken, Pfänderspiel). – Dazu gehörig: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Nr.51 (Es ging ein Knab' bei der Nacht..., 8 Str.) und Nr.52 (Ich ging mal bei der Nacht..., 7 Str.)

[Ich ging einmal bei der Nacht:] Es saß ein Eul und spann... in einem finsternen Kämmerlein... nach Liedflugschrift o.O.u.J: A.Kopp, in: Zeitschrift für Volkskunde 14 (1904), S.69. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2020] Nr. Q-2589 (vielleicht Basel: Apiarius, um 1570): **ES saß ein** Yl vnnd span, es saß ein Yl vnd span in einem finsternen kæmerlein, sie sach mich vbel an... 11 Str.; Textabdruck bei Uhland, Bd.1, Nr.43; weitere Drucke dieses Liedes: Q-2589, Q-5678, Q-1847 (unvollst. überliefert). Lit.: Uhland Nr.260; Böhme Nr.73 und EB Nr 157a. Die Melodie rekonstruiert Böhme (in EB) aus zwei Quodlibets. Eine vollst. Fassung der Mel. findet sich 1589 zu einer Kontrafaktur (Polemik gegen die katholische Messe), gedruckt in Basel bei Samuel Apiarius; diese Mel. ist ganz anders als die von Böhme mitgeteilte [Nehlsen].

[Ich ging einmal bei der Nacht:] Im DVA umfangreiche Dokumentation Erk-Böhme Nr.157 u.a. [z.T. Mehrfach-Aufz.]: *OP (1933), *WP (1905), *PO (1870, um 1900, 1937), *ME (1911 Ich gung eenstmals bi Nacht... [niederdeutsch]), SH, *NW (Köln 1839), SA (1842 Spinnstubenlied, um 1875; von jungen Burschen gesungen), *BR (1841, Schluss: ...wenn du mal geheilet bist, das Naschen läßt du nicht), *SL (vielfach 1839 bis 1848, 1928), *SC (1939 O wie herrlich, o wie lieblich.../ Es warn der Geschwister drei...), *TH (1880, 1908 und 1938 Sind der Mädels drei... Es waren der Mädels drei...), *HE (1931), *FR (1933 Beim Pfaff von Vitlmannsbrunn... geht zu einer schönen Nonne; mit Spielanleitung zum Auslassen bestimmter Silben; Ich ging einmal bei der Nacht...), *WW (1919, 1948, 1960; auch: Jetzt geht es in die Nacht... und Jetzt wirds halt wiederum Nacht...), *BA (1844, 1967) und *LO (1830, 1880, 1914, 1937), *SW [auch dort hochdeutsch!], *VO (1962, Es waren drei Schwestern allein...), *TI (um 1940), *BÖ (um 1910, 1958), *UN (1932, 1953), GO (1913), *RU (Siebenbürgen um 1900, 1955), *RL (1924, 1971), *PL. - Auch einige Varianten mit tödlichem Ausgang und Begräbnis (NS 1827, HE, RP um 1920, BA 1827 und 1932, EL um 1840 und 1865, LO 1885, SW, VO 1957). Vgl. mögliche Übersetzung in das Sorbische (gedruckt 1894).

[Ich ging einmal bei der Nacht:] Versch. Fassungen, z.T. mit Varianten (erhebliche **#Variabilität** der Belege) abgedruckt u.a. bei: Wittenberg 1808 (Zu Nürnberg war ein Mann...; vgl. A.Kopp, in: Zeitschrift für Volkskunde 14, 1904, S.62); Wunderhorn Bd.2 (1808), S.204 b, **Ich ging wohl** bey der Nacht, die Nacht, die war so finster... „mündlich“= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach Einsendung von E.G.Höpfner, das ist nach der Sammlung Merck, um 1771); Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.83 und Bd.2 Nr.181; Meier, Schwaben (1855) Nr.218; Commersbuch für die deutschen Studenten, Leipzig 1859, S.356 f.; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2. erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.65 (9 Str.; nach Erk 1838/45; **Es ware[n] der Schwester drei**, die jüngst' de schöst daronder war.../ führt ihn ins Haus, stößt ihn beim Lädela raus/ fiel auf einen Stein, Rippen entzwei/ kriecht über den Steg, begegnet einem alten Weib/ kriecht vor die Tür, verschlossen/ Mutter, tu auf, bin gefallen/ geschieht dir recht, wärs daheim geblieben/ ins Bett, schläft/ Wenn's mir so gehen will, bleib ich daheim); Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.159; Müller (Erzgebirge 1891), S.100 f. (Schlussmoral: ...ich komm auf einem Bein/ Ach Sohn, geschieht dir

recht, wärscht du zu Haus geblieben wie andre Bauersknecht [auch sonst verbreitet]); Treichel (Westpreußen 1895) Nr.13 (Verweis auf Beleg von 1629/1644); Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.123; *Marriage, Baden (1902) Nr.202 (und Verweise auf die Überl. seit 1536); A.Kopp, Fuchsrüttlied, in: Zeitschrift (des Vereins) für Volkskunde 14 (1904), S.61-74; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.50; *Amft (Schlesien 1911) Nr.68 („gern bei den Spinnabenden gesungen“); Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.37; Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.130 f.; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.297 und 300; *Friedrich Rech-Otto Kantor, Heimatlieder aus den deutschen Siedlungen Kleinpolens, Kaiserslautern 1927, Nr.11; Jungbauer (Böhmen 1930/37) Nr.52; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.38; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.289 und 677; *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.487 Nr.47 (TH 1940, 6 Str.: **Ich geh nicht wieder** bei der Nacht, dunkel, finster / drei Schwestern / Treppe hinauf, zum Fenster naus / drei Rippen, linkes Bein / heim, Mutter, ich komm auf einem Bein / wärscht du zu Haus geblieben) und S.561 Nr.113 (TH 1940, 7 Str.).

[Ich ging einmal bei der Nacht:] *N.Schiørring, Selma Niensens Viser, København 1956, S.156 (**Og jeg** gik i den mørkeste nat... moderne dänische Fassung); Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder (1960) Nr.27; [Pinck] *Merkelbach-Pinck, Bd.5 (Lothringen 1962) Nr.60; Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.23; *Helms (Dobrudschadeutsche 1966), S.165 ff. und 234; Lefftz Bd.1 (Elsass 1966) Nr.32; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.34; Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.105,106; vgl. N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, S.199 Nr.74; Künzig, Balladen-Repertorium, 1975, Nr.59; Künzig, Legendenlieder, 1977, Nr.59; *H.Glagla, Das plattdeutsche Liederbuch (1982) Nr.16; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.373-375 (Es wohnten drei Geschwister am Rhein.../ Ich ging einst bei der Nacht.../ Ich geh so gern bei der Nacht...).

[Ich ging einmal bei der Nacht:] **#Ich ghinck wol by der nacht**, de nacht was also duster... Rostocker Liederbuch (um 1465 bis um 1487) Nr.36; vgl. Erich Seemann, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 2 (1930), S.139 mit Verweis auf eine isländische Quelle des 17.Jh., auf den ersten deutschen Beleg im Rostocker Liederbuch von 1478, auf Belege in Dänemark aus dem 17.Jh. [bei Heilfurth ein Beleg, dass Harzer Bergmusikanten das Lied 1579 sangen; diese waren auch in Skandinavien unterwegs]; Textvergleich mit dem Isländischen als einer 'getreuen Übersetzung' der allgemeinen deutschen Fassung, während die drei isländ. Melodien „ihren eigenen Weg gehen“, also keine Verbindung zum deutschen Material haben. - Auch 1999 geben die Melodiekataloge des DVA keinen Hinweis auf eine deutsche Parallele zur isländ. Melodie; ebenfalls nicht zur dänischen Melodie bei Selma Nielsen, 1956. - Vgl. *Datei Volksballadenindex D 32*, Unglückliche Nachtfahrt.

Ich ging einmal für mich allein in einen kleinen Friedhof 'nein... **#Totenkopf**; DVA = KiV. Verf.: Christian Blattl (1805-1865) [nicht in: DLL]. - Abdrucke: *John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.24; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.237; *J.Pommer, Blattl-Lieder, Saalfelden-Wien 1910, Nr.4 [mit weiteren Hinweisen]; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.602; Goertz (1963), S.57 f.; *Anderluh (Kärnten) III/2 (1970) Nr.329; *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich, 1981, S.175. - Aufz. *OP,*PO,*NS, *SL (1860), *TH, *FR (um 1865,um 1910), *BA,TI,ST,*BÖ. - Liedflugschrift. - *VMA Bruckmühl*: BY handschriftlich 1873, vor 1898 (J.Fanderl, Vater des Wastl Fanderl).

Ich ging einmal gantz Abends spat, der Wächter auf der Gassen trat... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.9. - DVA= Erk-Böhme Nr.812: Der Wächter auf dem Türmlein saß... [siehe dort] nach dem Wächterlied des 16.Jh. und der Tagelied-Situation des Minnesangs; mehrfache Schichtung einer komplizierten Überl., auch erzählendes Lied; vgl. N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, S.90 ff., Nr.29.

Ich ging einmal nach Butzlabee, da kam ich an einen großen See... [Lied?]; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.345.

Ich ging einmal spazieren bei heißer Sommerglut... Mädchen, nach 3/4 Jahr ein Sohn; vor Gericht: er kann nicht zahlen, hat nur den alten Hut; DVA = KiV. - Abdrucke: G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833, S.182 ff. (**#Berlin, du schöne** Kaiserstadt...); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.198; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.109 (**#Ich sah von fern** ein Mädlel stehn...); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.154 (Berlin, du schöne Kaiserstadt...); [Soldaten-]Liederbuch, Aarau [Schweiz] 1913; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.299; *Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.144.

Aufz. nach 1900 und 1920er Jahre: PO (Einst trieb mich der Wind.../ Was sah ich einst...), *NW (#**Kam einst ein Regen** übers Feld...), *SL (über's Feld...), *SC (Ich ging einst übers Lerchenfeld bei heißer S...), FR (um 1866, Ich sah einstmal am Wege stehn ein Mädchen voll der Glut...), BA (Der Winter treibt mich übers Feld wohl in die heiße Kluft...), *EL (Ich sah von fern.../ Bin schon oft in Hamburg gewes'n.../ Berlin...), LO (Einst trieb mich der Wind über's Feld, es brannt der Sonne Glut...), *SW (um 1850, Ich wollt einmal spazieren gehn..., Ich sah von fern ein Mägdlein stehn, ein M. voller Glut...), *BÖ (...Lerchenfeld mit Stock und Hut...). - Bei den relativ wenigen Aufz. ist die große Variationsbreite (#Variabilität) des #Liedanfanges auffallend, aber von den Folgestr. her ist die Zuordnung eindeutig.

Ich ging einmal spazieren durch einen grünen Wald. Was begegnet mir auf der Heiden? Ein Knäblein ohne Kleid... Amor; DVA = KiV [schmale Mappe, Inhalt heterogen]. Belege: 16.Jh. und *Hainhofer, Lautenbuch (1603); Aufz. o.O. (1819/1821); mehrere Belege mit unsicherer Identifikation: *BA (19.Jh.), SW. - Abdruck: Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.686 f. [Abschrift aus Seckendorfs Musenalmanach 1808; dort nach gedruckter Quelle: Lechner XXX= ? Leonhard Lechner, um 1553-1606], Bd.2 (1989), S.91 [Kommentar], keine Melodie in Bd.3 (**Ich ging** einmal spazieren durch einen grünen Wald, da hört ich lieblich singen ein Fräulein wohlgestalt...). - Vgl. auch (Zusammenhang nicht näher untersucht) Wunderhorn, Bd.2 (1808), S.369 (*Ich will* einmal spazieren gehn...) und S.371 (*Wer noch* in Freiheit leben will...)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach Liedflugschriften; bearbeitet und ergänzt nach weiteren Quellen). Wohl auch **Überschneidungen** mit der geistlichen Kontrafaktur: „*Ich ging* einmal spazieren ein Weglein, das war klein...“ (*Erk-Böhme Nr.1999; vgl. folgender Eintrag). - Liedflugschrift Straßburg: Ludewig, o.J. („Ich will einmal spazieren gehn...“). - Aufz. SW (um 1850, Ich wollt einmal spazieren gehn... [Belege z.T. fälschlich in der Mappe]). – *Geistliche Kontrafaktur* „**Ich ging** einmal spazieren durch einen grünen Wald, begegnet mir ein Engel in schöner Schäferg'stalt; er blaset auf der Flauten, daß's in dem Wald erschallt...“ *A.Hartmann-H.Abele, Volksthümliche Weihnachtslieder, Leipzig 1884, Nr.84 (5 Str., handschriftlich 1801; neu bearbeitet als Neujahrslied im Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, „EBES“, Dez. 2017).

Ich ging einmal spazieren ein Weglein, das war klein... geistliches Wegelied; DVA = *Erk-Böhme Nr.1999 (nach Dresdener Handschrift 1560; Verweis auf ein weltliches Jägerlied als literarische Vorlage; siehe: „Einmal tät ich spazieren...“ Erk-Böhme Nr.1446). Mehrere Liedflugschriften „Einmal ging ich spazieren ein Weglein klein...“ Basel: Apiarius, 1576; o.O. 1644 und öfter. Als Tonangabe 1566. Um 1572 als Melodie für „Von Gott will ich nicht lassen...“ (*Erk-Böhme Nr.2000) verwendet und damit bis heute populär im GB (*Zahn, 1889-1893, Nr.5264 b). - Notiz zur Melodiefamilie „**Ich ging einmal spazieren**...“: Erk-Böhme Nr.533,1446,1999 und 2000; Quellen des 16. und 17.Jh.: *Tabulatur 1578; *Hainhofer, Lautenbücher 1603 (vgl. vorstehendes Lied), *Zangius 1609; Boeck der Gheestelicke Sanghen 1631; *Daniel Friderici, Neue Avisen... Quodlibet, Rostock 1635; Liedflugschriften. - *Böhme, Altdeutsches Liederbuch (1877) Nr.641; *Ditfurth, Fünzig ungedruckte Balladen und Liebeslieder des 16.Jh., 1877, S.103-106 Nr.44; *Werner Danckert, Das europäische Volkslied, Berlin 1939, S.246 f.; Suppan, Liedleben (1973), S.154. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-2162 (Nürnberg: Gutknecht, um 1570; Verf.: Benedikt Gletting) = 10 Str. zu je 8 Zeilen = **JCh gieng eins mals** spaciieren ein wæglein das was klein Darab thet mich verführen mein fleisch so gantz vnrein Das voller sünde was die Schlang hat vnns betrogen wir hands von Eua gesogen da sie den Apffel aß...

Ich ging einmal spazieren, hm hm! ich ging einmal spazieren zum valteri zumtra... DVA = *Erk-Böhme Nr.533 (*Kretzschmer-Zuccalmaglio, 1838; HE 1880). - Ich ging einmal spaziere (!), begegnet mir ein Mädchen... viel Gulden, lauter Schulden; erben/ Scherben; küssen/ Mutter soll's nicht wissen... Erk-Böhme Nr.533; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.186; Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.69; Meier, Schwaben (1855) Nr.40; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.256; *Marriage (Baden 1902) Nr.191; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.63 b; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Bd.1 Nr.104,105; Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.180 f.; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.301; *Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.262; *Strobach (1984) Nr.70; *Mang, Der Liederquell (2015), S.198 f. (mit weiteren Hinweisen).

Ich ging einmal spazieren ahm! Ja so! ich ging einmal spazieren und tat mein Mädchen führen... Traut, Sammlung Steiner, 1996 (Thüringen um 1790/1800) Nr.36 [mit weiteren Hinweisen; „einer der ältesten Nachweise“; Melodie: Kretzschmer-Zuccalmaglio 1840]. - *Bohlman-Holzappel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.22 B (jiddisch, mit Kommentar; siehe auch: Gee ich mir spaziren tra

la la...). - Zahlreiche Aufz. aus mündl. Überl. seit HE (1840; von Hoffmann von Fallersleben im Westerwald „aus dem Munde zweier Besenjungen aufgeschrieben“) und *SL (1841; „viel gesungen. Beim letzten ha ha lacht der Sänger aus vollem Halse“ [sonstige Überl. hier nicht notiert]. - Häufig in Gebr.liederbüchern „Ich ging einmal spazieren nanu nanu...“, „Ich gung emal spaziere, ahm!...“ und ähnlich.

Ich ging einmal spazieren, spazieren im Wald... DVA = Gr III. Aufz. *SC, HE (19.Jh.), *BÖ. - Hruschka-Toischer (Böhmen 1891), S.153 f., Nr.78; *H.Wagner, Es trauern Berg und Tal, 1957, S.83. - Str.1848 A (setzen), 1858 A (singen), 1903 A (spazieren), 1934 A (sterben), 2024 B (Trauer), 2128 A (wahr), 2151 A (Wasser). - Kein selbständiger Liedtyp; vgl. Erk-Böhme Nr.203 und 205 d „Ich ging einmal spazieren...“ [Überschneidungen damit]

Ich ging einmal wohl bei der Nacht... (Mäusejagd der Katze als Ausrede) DVA= Gr I; vgl. *Datei Volksballadenindex* H 19 Verlorene Schlafdecke (DVldr Nr.153)

Ich ging einmal zum Tor hinein, bei hellem vollen Mondenschein... *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.196 [mit weiteren Hinweisen; wohl nach 1854].

Ich ging einst bei der Nacht, ich ging einst bei der Nacht... Unglückliche Nachtfahrt; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.274; *Datei Volksballadenindex* D 32. - Siehe: Ich ging einmal bei der Nacht, die Nacht die war so finster...

Ich ging einstmal spazieren bei der Nacht, vor meines Liebchens Fenster... / ich schlafe nicht, ich wache; du gehst zu einer anderen, zu mir kommst du aber nicht / ich und meine Kameraden werden Husaren, reisen morgen fort / dann lieb ich einen anderen, lache dich tapfer aus / meine Mutter hat schon einen Burschen [für mich] / große Freude, ich will mich darauf besinnen... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.158 (6 Str.).

Ich ging für einer Frau Wirtin Haus, man fragt mich, wer ich wäre... Ambraser Liederbuch (1582) Nr.238 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Franck, Reutterliedlein (1603); niederdeutsch 16.Jh. - Siehe: Ich kam für einr Frau Wirtin Haus... (Erk-Böhme Nr.1288): **#Ich kam vor** einer Frau Wirtin Haus...

Ich ging im Mondenschimmer mit Lyda Hand in Hand... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Leopold von Stolberg-Stolberg (1750-1819) [DLL], **1779**, ed. Vossischer Musenalmanach für 1781. Komp.: Johann Abraham Peter Schulz (1747-1800), 1785. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.745; *Goertz (1963), S.90; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.616. In Gebr.liederbüchern seit 1790. - Einzelaufz. *o.O. (um 1800), FR. - Ich ging im Mondenschimmer mit Lida Hand in Hand, ach ich vergesse nimmer, was da mein Herz empfand... *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-71, Stimmhefte [1.Str.] nach L.von Call, Salzburg, 1.Hälfte 19.Jh., Kopie S.1; Ich ging in Mondes Schimmer mit Lida Hand in Hand... *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-74, Stimmhefte [1.Str.] nach L.von Call, Salzburg, 1.Hälfte 19.Jh., Kopie S.6.

Ich ging im nächtlich stillen Haine, des Nachts bei hellem Mondenschein... vgl. Hoffmann-Prahl Nr.617; siehe: Des Nachts bei hellem Mondenschimmer...

Ich ging im Walde so für mich hin, und nichts zu suchen, das war mein Sinn... DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], 1813. Komp.: Josef Gersbach (1787-1830), 1828, und andere. - Abdrucke: *Frühlingsgarten, Karlsruhe 1828, Nr.3; *L.Erk, Germania, Berlin 1868, Nr.237; *H.W.Stork, Großer Schulliederschatz, Gütersloh 1868, Nr.536; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.116; *Tappert (1889), S.34; *M.Friedlaender, Gedichte Goethes in Kompositionen..., Weimar 1916, Nr.90 (Komp.: Richard Strauß, 1903); *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.281; *Fritz Jöde, Frau Musica, Berlin 1929, S.390; *R.R.Klein, Willkommen, lieber Tag, Bd.2, Frankfurt/Main 1969, S.64; vgl. Albrecht, Goethe und das Volkslied, 1972, S.99 ff.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.618. In Gebr.liederbüchern seit 1828. - Einzelaufz. *WÜ, LO, *BÖ, *RU, *RL.

Gefunden

Ich ging im Walde
so für mich hin,
und nichts zu suchen,

das war mein Sinn.

Im Schatten sah ich
ein Blümchen stehn,
wie Sterne leuchtend,
wie Äuglein schön. [...] Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827

Ich ging in meinen Stall, da sah ich ei, ei, ei... betrogener Ehemann; DVA = KiV. Verf.: Friedrich Ludwig Meyer (1759-1840) [DLL], **1789** [wohl nachgedichtet nach englischem Vorbild]. Komp.: Friedrich Franz Hurka (1762-1806) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: 1762-“1805“], 1795, und andere. - Abdrucke: Walter (1841) Nr.66 (Und als der Bauer in den Stall 'nein kam...); *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.195 („wird auch in Schottland gesungen“= Herd 1769, deutsch im Bänkelsang 1809, Wolff 1837); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.70 (**Und als der Bau'r** in Hofe kam, ei, ei, ei! So traf er da die Pferde an... 5 Str.); Meier, Schwaben (1855) Nr.142; H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.83 („wahrscheinlich schottischen Ursprungs“); Wolfram (Hessen 1894) Nr.270; Ginzburg-Marek (jüdisch, Russland 1901) Nr.288; *Gaßmann, Wiggental (Schweiz 1906) Nr.31; Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.315; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.318; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.527 (Als der Herr nach Hause kam... [siehe dort!= *Erk-Böhme Nr.900, **Als ich nun** nach Hause kam... keine eigene Mappe im DVA, Verweis auf 'Bauer ins Holz' Erk-Böhme Nr.167]); Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.95; *Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.31; K.Roth, Ehebruchschwänke in Liedform, 1977, Liedtyp Nr.D 21; *Gottscheer Volkslieder Nr.86; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.619 [mit weiteren Hinweisen] und Meier, KiV Nr.156. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1809.

Aufz. OP,*WP,PO, *SH (1839), *NW,SA,BR,*SC, *BR (1839,1842), *SL (1839), *HE (1840), RP, FR,BA und EL,*LO,*SW,ÖS, *SZ (1813), OÖ,*TI, *ST (1806,1911), *BÖ,UN,*GO,*RU,*GO,RL. - Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch, o.J. – Ich ging in meinen Stall... „Prof.Meier“ 6 Str., *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-123 J.G.Sturm, Salzburg 1813, Nr.82. - Die Frau lässt den Liebhaber ein; unverhofft kommt der Ehemann und fragt, wem der Hut gehört, die Veste, wer in seinem Bett liegt. Die Frau hat Ausreden. Als erzählendes Lied mit niederländischen und skandinavischen (DgF Nr.304, TSB D 324), französischen (Puymaigre, 1865, S.217-224), italienischen (Nigra, 1888, Nr.85), englischen (Child Nr.274), slawischen, ungarischen (L.Vargyas, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 9, 1964, S.63-67; Vargyas Nr.129) und judeo-spanischen Parallelen (S.G.Armistead-J.H.Silverman, The Judeo-Spanish Ballad Chapbooks of Yacob Abraham Yoná, 1971, S.210); jeweils umfangreiches Material zu dieser internationalen #Schwankballade. Sie wird (heute) mit zum Volksballaden-Corpus gerechnet, hat aber eigentlich keinen dramatisch-erzählenden Charakter, sondern schmückt Situationskomik aus. *Datei Volksballadenindex* I 4 [keine Volksballade]: Der Mann findet zu Hause Pferde im Stall, die als 'Milchkühe' der Mutter erklärt werden, in der Küche Säbel als 'Bratspieße' der Mutter, in der Stube Mäntel als 'Nachtjacken' der Mutter usw. [retardierende Ausreden]. Im Bett der Frau liegen viele Husaren.

Ich ging in Nachbars Garten, ich legt mich nieder und schlief... (Erk-Böhme Nr.454 b) und: Ich ging in's Vaters Gärtlein, ich legt mich nieder und schlief... (Erk-Böhme Nr.454 d), siehe: In meines Vaters Garten da lag ich und schlief...

Ich ging mal bei der Nacht... siehe: Ich ging einmal bei der Nacht...

Ich ging mit Lust durch einen Wald... vgl. Hoffmann-Prahl Nr.620; siehe: Ich geh durch einen grasgrünen Wald...

Ich ging so gern bei der Nacht, ich ging so gern bei der Nacht... Unglückliche Nachtfahrt; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.375; *Datei Volksballadenindex* D 32. - Siehe: Ich ging einmal bei der Nacht, die Nacht die war so finster...

Ich ging unter Erlen am kühligem Bach... Verf.: Friedrich Leopold von Stolberg-Stolberg (1750-1819) [DLL], 1781, ed. Vossischer Musenalmanach für 1782. Komp.: Carl Philipp Emanuel Bach (1714-1788). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.621. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich ging wohl durch einen gar lustigen Wald, und da kam ich zu 'nem Börnlein, und das war so kalt... *Strobach (1984) Nr.63. - Bisher nicht näher identifiziert.

Ich ging wohl durch einen grünen Wald, da sungen die Vöglein jung und alt... / vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018/2021) Nr. Q-3531 (Kopenhagen: Benedict, 1581): Tuende [tvende, zwei] ny Viser om denne Verdsens løb: Den Første paa Tydske, **Jch gieng wol** durch einen grunen Waldt. Densamme vdsat paa Danske [das gleiche Lied auf Dänisch], lystig at siunge. Prentet [gedruckt] i Kiobenhaffn aff Laurentz Benedicht. 1581: JCh ging wol durch einen grunen Waldt, da sungen die Voeglein jung vnd alt: Ein jder hette seinen Sang, der Nachtegal den schonsten klang. Hoscha heya ho... 12 Str. / JEg gick igennem en Skow saa grøn, Fu[g]le mange hørde ieg siunge skøn: Huer haffde for sig sin egen sang, dog Nattergalen for dem alle klang. Hoska heya ho... 12 Str.

Ich glaub an den allmächtigen Gott, den Vater, der erschaffen hat... vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2021) Nr. Q-3672: Liedflugschrift Nürnberg: Gutknecht, um 1565: Der Christlich Glaub in gesangsweiß gestelt durch Sebaldum Heiden. Jm thon des Vatter vnser. Lied: **JCh glaub** an den Allmechtign Got, den Vatter, der erschaffen hat... 12 Str.; Verf.: Sebald Heyden (1499-1561) [DLL]; vgl. weitere Lieddrucke (chronologisch): Nr. Q-3418, Q-4503, Q-8447, Q-6921, Q-4195, Q-2732, Q-8183, Q-2198, Q-4648, Q-8191. – Vgl. Nr. Q-3418: Lieddruck Nürnberg: Berg und Neuber, **1545**, „Jm Thon des Vater vnser D. Lutheri“; **JCh glaub** an den Allmechtign Got, den Vatter, der erschaffen hat durch sein wort hymel vnd die erdt, des gnad vber vns ewig werdt, der vns leyb, seel vnd narung gibt, vnd vns vmb seins Suns willen libt... 12 Str.; Verf.: Sebald Heyden. – Nr. Q-4195: Nürnberg: Neuber, um 1555: **JCh glaub** an den allmechtigen got, den Vatter, der erschaffen hat durch sein wort himel v[nd] die erdt, des gnad vber vns ewig werdt, der vns leyb, seel vnd narung gibt vnd vns vmb seins Suns willen libt... (12 Str.).

Ich glaub' an Gott, in aller Not auf ihn mein Hoffen baue... Herkunft unbekannt; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.737; *Scheierling (1987) Nr.1990 (Ich glaub auf Gott...).

Ich glaub in (!) Gott den Vater mein, der Himmel und Erd erschuf gar rein... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.362. Gesungenes Glaubensbekenntnis nach Bäumker, Bd.1, 1886, ein jüngerer Druck Augsburg 1635 (S.93) nach: Haym von Themar, „Christliche Catholische Creutzgesang...“, für die Bruderschaft zum Heiligenberg (Augsburg), gedruckt 1584 (Bäumker, Bd.1, S.150). Davon abweichende Texte stehen z.B. bei Vehe 1537 und im GB Leisentrit (1567); vgl. Bäumker, Bd.1 (1886), S.685; *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.210 (mit Verweisen).

Ich grolle nicht, und wenn das Herz auch bricht... Verf.: Heinrich Heine (1797-1856) [DLL], 1821, ed. zuerst 1822. Komp.: Robert Schumann (1810-1856). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.622. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.- Heine, „Lyrisches Intermezzo“, Nr.18:

Ich grolle nicht, und wenn das Herz auch bricht,
ewig verlornes Lieb! ich grolle nicht.
Wie du auch strahlst in Diamantenpracht,
es fällt kein Strahl in deines Herzens Nacht [...] Heine, Buch der Lieder (1827)

Ich grüß euch Apotheker, ich will euch etwas sagen... Hausmittel gegen die Trunkenheit der Frau; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.261 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.460 Nr.663. - Im DVA keine weiteren Belege.

Ich grüße dich, Maria, Jungfrau rein, du Mutter Gottes, voll der schönsten Gaben... [Heftchen] Liederanhang zum Gotteslob, Katholische Kirchengemeinde Munderkingen 2011, Nr.021 [4 Str.; ohne Melodie]

Ich hab a paar kohlschwarze Rapperl und an viersitzinga Wagn... *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.24 [wohl nach 1854]. - Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert; keine Parallelen.

Ich hab alhie mit großem Leid vernommen, wie dass ein Brunst auskommen im Kloster Raitenhaslach bei Burghausen... *Werlin (1646). - Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert; keine Parallelen.

Ich hab den ganzen Vormittag in einem fort studiert... DVA = KiV. 2. und 3.Str. aus dem Singspiel „Die Schwestern in Prag“, Wien 1794. Verf.: Joachim Perinet (1763-1816) [DLL]. Komp.: Wenzel Müller (1767-1835). - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.746 [dort Uhland zugeschrieben]; *Erk-Böhme Nr.1697 (Bier- und Bummellied; 1885); *Reisert, Kommersbuch (1896),

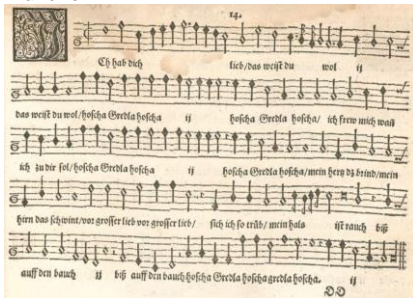
S.119; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.623. - In Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1827. - Einzelaufz. *o.O. (Mitte 19.Jh.), SH, NW (1840), HE (um 1890), FR. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.4, S.358 f. [siehe zu: Ich bin der Schneider Kakadu...]

Ich hab den Schweden mit Augen gesehen, er tut mir wohlgefallen... Wunderhorn Bd.2 (1808), S.93 (nach Liedflugschrift 1632; der schwed. König Gustav Adolph in Böhmen)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (mit weiteren Hinweisen); Parodie [nach dem Wunderhorn; das ist falsch! Siehe zu: Zeuch, Fahle, zeuch...] dazu: Wunderhorn Bd.2 (1808), S.95 [folgendes Lied]: Zeuch Fahle zeuch...; beides auf die „Schlacht bei Leipzig“, das ist die Schlacht bei Breitenfeld/Leipzig 1631: Schweden und Sachsen schlagen Tilly. Soltau Bd.2 (1856) Nr.54 (Ich hab den Schweden...). – Liedflugschrift Leipzig 1932 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0691 (Verf.: Gregor Ritzsch). - Das erste Lied ist eine Parodie auf ein Kirchenlied „Wir haben mit unsern Augen den lieben Gott gesehen...“ – Vgl. Ich habe den Schill mit Augen gesehen, das ist ein Husar mir... 1809, Ditfurth, Historische Volkslieder des Preuß. Heeres (1869) Nr.61= Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.328 f. Nr.150.

Ich hab' dich geliebet, du achtest es nicht... DVA = KiV. Einzelaufz. BR (o.J.) - Belegt in Challier (1885), S.1000, mit mehreren Komp. (...du ahntest es nicht...).

Ich hab dich Herzlieb auserwählt, tust mir mein Gemüt erfreuen... Osnabrücker Handschrift (1575) Nr.86 (Text).

Ich hab dich lieb, das weißt du wol, hoscha Gredla, ich frew mich wann ich zu dir sol... *Orlando di Lasso, Der ander Teil teutscher Lieder [...], München 1573, Nr.14. - **Abb.** = digital. Bayerische Staatsbibl. München



Ich hab dich lieb, wie du wohl weist, Gott weiß, wie du mit Namen heißt... [nicht von:] Orlando di Lasso (1572; vgl. Osthoff, 1967, S.490) [nach E.Nehlsen falsche Zuordnung; siehe zu: „*Ich habe dich lieb*, das weißt du wol, hoscha Gredla...“]. – Aber zutreffend: E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-2260 (o.O. um 1590), Nr. Q-2909 (o.O. 1626) und Nr. Q-4144 (Nürnberg: Valentin Fuhrmann, um 1590) = [DVA] Liedflugschrift Nürnberg: Fuhrmann, o.J. [um 1580]; dito [Nehlsen] Nr. Q-2260 (o.O. um 1590) = **JCh hab dich lieb** wie du wol weist, GOtt weiß wie du mit Namen heist, getreuwes Hertz, ohn allen schertz, ich leyde Schmertz, wenn ich an dich gedencke. Abb. mit lautenspielender Frau. Mit Verweis auf weitere Drucke = Nr. Q-4144, Nr. Q-2909, auf Aelst Nr.75 und auf die Fabricius–Lautenhandschrift fol. 71v (als Lautensatz ohne Text). - Und [siehe oben, andere Belege jeweils nachzuprüfen:] Aelst (1602) Nr.75; Breslauer Handschrift 1603; *Fabricius (1603/08); Bergliederbüchlein (um 1700), ed. E.Mincoff-Marriage, 1936, Nr.179; niederdeutsch 16.Jh. „Ick hebbe dy leff wo du wol weist, God weth wo du mit namen heist...“ - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich hab' die Nacht geträumet wohl einen schweren Traum... DVA = KiV. Verf.: August Zarnack (1777-1827), ed. **1820**. Mel. zu: „Es wollt' ein Jäger jagen ein Hirschlein oder Reh...“ (Nicolai 1777) [Melodie bereits vor 1775 bekannt, vgl. [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Es_wollt'_ein_J%C3%A4ger_jagen_ein_Hirschlein_oder_Reh...)]. - Abdrucke: *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.52 und Bd.2 Nr.267; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.35 (4 Str.; nach Erk, 1838/45; Melodie bereits bei Nicolai, 1777); *Erk-Böhme Nr.207 (*vor 1775, Zarnack 1820); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.255 f.; *Amft (Schlesien 1911) Nr.73; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.117; *Mang, Der Liederquell (2015), S.301 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. *[Liederlexikon.de](https://www.liederlexikon.de) [2022]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.625. - Versch. *Bearbeiter und Komponisten (vgl. Challier, 1885, S.745); *Musikaliendrucke. In Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1847; *Zupfgeigenhansl (1913), S.53 f. („vor 1775“);

H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.386. - Einzelaufz. *SW (um 1906), UN,*RL,PL.

Ich hab' dir geschaut in die Augen, ich hab' in dein Herz dir geblickt ... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: W.Drechsler (XXX), vor 1885, und andere. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.402 (Verf. unbekannt, Melodie nach Stigelli, um 1856, zu: „Du hast Diamanten und Perlen...“ [daraus auch Textanleihen]); Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.78; J.Szimits, Pipatsche un Feldblume [...], Banater Bibliothek, Heft 20 (1908), S.157 f.= (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.127; Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.263; *John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.32; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.85; Jungbauer, Böhmerwald Bd.2 (1937) Nr.605.

Goertz (1963), S.83; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.35; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.17 (belegt seit 1860); (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.127; *E.Schneider und A.Bösch-Niederer, Die Liederhandschriften der Schwestern Cleßin, Wien 1997 (COMPAG), S.198-200; vgl. Meier, KiV Nr.441. In Gebr.liederbüchern seit 1861. - Aufz. OP (1883), WP,PO, NW (1863), *SL, SC (1862/65), *TH,*HE,*FR, *BY,*WÜ,*BA und EL (um 1870), LO (1880), *SW, *VO (Handschrift Cleßin, 1872), *TI, *BÖ,*UN, *RU (belegt seit ca. 1850), *RL. - Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch, o.J./Müller, o.J. [1873]; Hamburg: Kahlbrock, 1856-1869/1874 (häufig); Lübeck: Bock, o.J.; Oldenburg: Büttner und Winter, o.J.; Leipzig: Radestock, o.J.; Halle: Endermann, o.J. Danzig: Schroth, o.J.; Koblenz: Hildenbrandt, o.J.; Reutlingen: Enßlin und Laiblin, o.J.; o.O.u.J.

Ich hab dir's schon gesagt und ich sag dir's nimmer, dass ich dich nimmer mag Du gibst mir mein Sechser und ich gib dir dein Ring. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „nicht mögen“

Ich hab e mol e Kätzele g'hett, het wiß und schwarzi Erle g'hett... DVA = KiV. Verf.: Maria Rebe (1826-1915) [DLL]. Einzelaufz. BA,*EL.

Ich hab ein Bächlein funden, vom Städtchen ziemlich weit... Daphne am Bach; DVA = KiV. Verf.: Friedrich Leopold von Stolberg-Stolberg (1750-1819) [DLL], ed. Vossischer Musenalmanach für 1776. Komp.: Johann Rudolf Zumsteeg (1760-1802) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1783/1803, und andere. - Abdrucke: Vermischte Bauern-Lieder, Kempten 1776; *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.282 (Komp.: Zumsteeg) und Nr.488 (Komp.: Luise Reichardt, vor 1815); vgl. M.Friedlaender, Das deutsche Lied 18.Jh. (1902), S.235. - In Gebr.liederbüchern (um 1900). - Liedflugschrift Berlin: Zürngibl, o.J. [um 1820/30]. - Einzelaufz. o.O.,SA,FR. - **#Ich hab ein** Fluss gefunden vom Städtchen ziemlich weit... 4 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil I, S.50-51.

Ich hab ein Dirndel liebt, das war wie ein Edelweiß... DVA = KiV. - Abdrucke: Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.143; *Neckheim (Kärnten 1922/26) Nr.115; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.168; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.187 (Diandl, magst oder magst mi nit...); *M.Storzer, Krickelhauer Liederbuch, Voerde 1976, Nr.92; J.Prokein, Honneshauer Heimatlieder, Münchsmünster 1982, S.62. - Aufz. FR,*TI, *ST (um 1881), *BG,*BÖ,*MÄ,*SK,*UN,*GO.

Ich hab' ein glühend Messer, ein Messer in meiner Brust. O weh! O weh! Das schneid't so tief in jede Freud und jede Lust, so tief!... 3 Str.; Verf. und Komp.: Gustav Mahler (1860-1911), Lieder eines fahrenden Gesellen, 1883/1885. – Kunstlied.

Ich hab ein heißes, junges Blut, wie ihr wohl alle wisst... DVA = KiV. Verf.: Theodor Körner (1791-1813) [DLL]. Komp.: Otto Claudius (1793-1877). - Abdrucke: *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.606; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.212 (belegt seit 1837); vgl. Meier, KiV Nr.157. - In Gebr.liederbüchern seit 1819. - Aufz. WP,NW, *BR (1839), SL,HE,FR, EL (1818), *LO,SW,BÖ,*RL. - Liedflugschriften Hamburg: Meyer/ Langhans o.J. [insgesamt 1772-1828]; Berlin: Zürngibl, o.J.; Delitzsch; o.O.u.J.

Ich hab ein Herz und eine Seele, drum lieb ich eine nur allein... DVA = KiV. Verf.: Picander (?) [DLL: Christian Friedrich Henrici, 1700-1764], 1732. - Abdruck: Kopp, Studentenlied (1899), S.119 Nr.125 (von Crailsheim. Handschrift 1747/49; Verf.: Picander). - Einzelaufz. student. Liederhandschrift Halle, um 1720 (!).

Ich hab ein kleines Brüderchen, kaum zwanzig Monde alt... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: J.Schulz (XXX) [? J.A.P.Schulz, 1747-1800]. - Abdruck: *Wilhelm Wedemann, Hundert Gesänge der Unschuld, Tugend und Freude, Heft 2, Weimar o.J. [um 1850] Nr.5. - Einzelaufz. o.O. (1803).

Ich hab ein kleines Hüttchen nur, steht fest auf einer Wiesenflur... An Solly; DVA = KiV. Verf.: Johann Wilhelm Ludwig Gleim (1719-1803) [DLL], 1775, ed. In: Iris 3 (1775). Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814). - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.248 und (1815) Nr.352 (ohne Verf.angabe, aber im Verzeichnis der Verf. mit Nr.), *Melodien [!] zu dem Mildheimischen Liederbuche..., Gotha 1817, Nr.352; J.W.L.Gleim's sämtliche Werke, hrsg. von Wilhelm Körte, Bd.7, Halberstadt 1813, S.5 f. (5 Str.), vgl. S.26 f.; Walter (1841) Nr.20,191; *Erk-Böhme Nr.516 (*TH 1840, HE 1890 und öfter, um 1780 entstanden nach Gleims literarischer Vorlage von 1775; Mel. auch für „Steh ich in finst'rer Mitternacht...“ seit 1830); Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.89; *John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.101; Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.107; Wustmann (1922), S.240; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.607; Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.173; Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.199 (1843); *O.Holzappel, Volkslieder und Volksweisen aus dem Schwarzwald. Sammlung Julius Maier 1840-1848 [...], Freiburg i.Br. 1986, S.15; A.Elschenbroich, Aufklärung und Empfindsamkeit. Deutsche Literatur im 18.Jh., München o.J., S.125 f. und Anmerkung S.734 (Gleims Text); *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.131 f.; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.250 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.628 [mit weiteren Hinweisen] und Meier, KiV Nr.158.

In Gebr.liederbüchern seit 1791. - Zur Melodie vgl. *Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 25 (1981), S.126 (schwedische Mel.-parallele) und Material *W.Danckert in der Mappe und bei Erk-Böhme Nr.93. - Liedflugschriften Steyr (1814); Berlin: Littfas/ Zürnigbl/ Trowitzsch, o.J.; o.O.u.J. [um 1820]; Hamburg: Brauer/ Meyer, o.J.; Prag 1828; Wien: Eder, 1829/ Mosbeck, o.J.; Budapest 1839; *o.O.u.J. (Oldenburger Bestand: ...auf einer düstern Flur). - Aufz. o.O. (1814/1820), PO,SH,NW, *BR (1844), SL, *HE (1839,1841), *FR, BY (um 1800), *BA und EL,LO,*SW,*BÖ,MÄ,*UN,*JU,*GO,RU,RL. - Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.315 [nach 1815] = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.561 Nr.726. - ...Hüttchen steht auf einer Wiese am schönen Bach/ am Hüttchen ein Baum, schützt vor Sonne, Kälte und Wind/ Nachtigall auf dem Baum/ mag nicht länger allein sein/ dort bin ich König, süßer Schlaf/ ...willst du mit in's Hüttchen gehn? (Gleim: Mildheimisches Liederbuch). - *VMA Bruckmühl*: Liedflugschrift Waldenburg: Witzsch, o.J. [zweite Hälfte 19.Jh.] - Das Lied nimmt inhaltlich die **Lied-Epoche** (siehe: Einleitung) der Empfindsamkeit vorweg.

Ich hab ein Kreuz mit meinem Mann, der sonst nichts als Saufen kann... Liedflugschriften o.O.u.J. - Zusammen mit [davorstehend]: ...**meinem Weib**, die hat den Teufel in dem Leib... o.O.u.J. [um 1800]. - Ich hab ja a Kreuz mit mein Weib... Liedflugschrift Ungarisch-Altenburg: Czéh, o.J. [spätes 19.Jh.] - *I hobs halt a Kreuz [mit] mein Weib, do hat halt in Teufl an [im] Leib... 6 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-22 Wurm-Senn, Zillertal (Tirol), 1907, S.68; *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Vinschgau, Ultental, Passeiertal und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (3.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2014, S.90 f. (handschriftlich Südtirol und in Oberbayern, 9 Str.).

Ich hab' ein Mädchen die ich liebe, und dieses weis nur ich und sie... Aufz. [*VMA Bruckmühl*]: Handschrift Minna Baumgaertner, Berchtesgaden um 1853, Nr.34. Bisher nicht näher identifiziert; keine Liedflugschriften, keine weiteren Aufz. im DVA.

Ich hab a Madel so frisch und so g'sund... ein Gesicht zum Küssen, wie Rosen der Mund / I hon jetzt a Madel... / I hab a Madel... im Repertoire der Tiroler Sängler Geschwister Rainer 1826, vgl. *S.Hupfau-Th.Nußbaumer, Die Lieder der Geschwister Rainer [...], Innsbruck 2016, S.61 und 63 = wahrscheinlich wie *Musikaliendruck 1828 und handschriftliches Liederbuch aus Vorarlberg, um 1870.

Ich hab ein Wort geredt, mein Kind, ich liebe dich... DVA = KiV. Verf.: Christian Weise (1642-1708), „Des Jephtha Tochter-Mord“, 1679. Komp.: Moriz Edelmann (-1680); J.S.Bach (*Willst du dein Herz mir schenken... 1725, Klavierbuch der Anna Magdalene Bach, „Aria di Giovannini“). - Abdrucke und ältere Belege: 1697; 1703; Sperontes (1736,1747, 1771) [Johann Sigismund Scholze, Singende Muse an der Pleisse, Leipzig 1736]; *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.271; 1862; *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.35 (auch: Hildesheim 1812; Anmerkung); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.355

(#**Willst du dein Herz** mir schenken... [siehe dort]); Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.79; *Erk-Böhme Nr.643 (Ich hab zu dir gesagt: mein Kind, ich liebe dich... BY?); J.Szimits, Pipatsche un Feldblume [...], Banater Bibliothek, Heft 22 (1908), S.208 f.= (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.187; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.697; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.23; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.6 (seit 1830); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.629 [mit weiteren Hinweisen] und Meier, KiV Nr.159.

Handschriftl. 1697,1740 und 1747/49 (von Crailsheim. Handschrift Nr.100= Kopp, Studentenlied, 1899, S.55), Tagebuch J.J.Hebel 1753; Stolberger Bergsängerbuch (Harz 1754) Nr.52; 1769 (Rastatter Liederhandschrift), 18.Jh. (Liederbuch Frau von Holleben= Kopp, Liedersammlungen, 1906, Nr.86), 1827. - Aufz. PO, *NW (1842), SL,FR, *BY (1837-1843, o.J.), BA, TI (um 1840), OÖ, NÖ (vor 1862), *ST,*BÖ,*JU, RU. - Liedflugschriften o.O.u.J.; o.O. 1693; Wien: Leitner, o.J. [1788-1790]/1817; Dresden: Brückmann, o.J.; Hamburg: Meyer, o.J. - **#Ich muss es frei gestehen**, von Herzen lieb ich dich... Liedflugschriften Berlin: Zürnigbl/ Littfas, o.J.; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Dresden: Brückmann, o.J.; Köln: Everaerts, o.J. [um 1800, frühes 19.Jh.]; o.O.u.J.

Ich hab einen Arm, und der ist kurz, mit dem reich ich nicht weit... Königin Luise; vgl. *J.Meier, in: Zeitschrift (des Vereins) für Volkskunde 25 (1915), S.166-173.

Ich hab einen Boten ausgesandt... DVA= Gr I; niederdeutsch 16.Jh.; Uhland-Bouck, niederdeutsch (1883) Nr.77; vgl. *Datei Volksballadenindex* I 14 Der Kaufmann von Stralsund (Der Mann im Korb) [Schwankballade]; Uhland (1844/45) Nr.287 (Tom Sunde...); Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder (1960) Nr.68 (Tom Sunde [Stralsund] da waande ein Kopmann rik...).

Ich hab' einen gstickten Janker (nach neuester Fasson [Façon]/ von eigener Fasson)... Steirerbuben; DVA = Gr XII; Abdrucke: *Jungbauer, Böhmerwald, Bd.1 (1930), Nr.390 a-b (Wir haben einen kurzen Janker.../ Ich hab ein' gstickten Janker... mit Verweis auf einen Musikaliendruck aus München vor **1905**; ...Lederhosen mit Beißzange anziehen/ Silberknöpfe/ Wir sind gescherte Teufel.../ am liebsten hätten wir die Sozi in die Höll gescheucht); *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.126 (...am liebsten wären wir Sozi, wir fürchten aber die Höll). – Vereinzelt Aufz.: ST,*BÖ.

Ich hab einen mutigen Reiter gekannt... Verf.: Ludwig Rellstab (1799-1860) [DLL], 1820. Komp.: Bernhard Klein (1793-1832). - Abdruck: *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Lahr 1858, S.58-60; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.627. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich hab einmal ein Schätzle g'habt, das hat mich nimmer wollen, es hat ein Ballen Rotz rausgehängt und hat anfangen brüllen. DVA= Gr VII b = Vierzeiler Nr.1667. - Birlinger (Schwaben 1864) Nr.157. - Aufz. BY (1852), WÜ. - **#Ich hab einmal** ein Schätzle g'habt... häufiger Anfang von Vierzeilern; siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Schatz“

Ich hab ergeben mich zu dienen fein einem Fräulein stediglich... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca. 1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998], Nr.161; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.183 f. - DVA= [bisher einziger, jüngerer Beleg!] Aelst (1602) Nr.76 (Ergeben hab ich mich... 6 Str., etwas anderer Text). - Ich diene einem Fräulein. Sie ist adelig; wenn ich bei ihr sein dürfte, hätte ich keine Schmerzen mehr. Ich wünsche dir Glück. Ich muss von dir scheiden, das schmerzt. Gott schütze dich. – Langebeks kvart ist der Erstbeleg.

Ich hab es beschlossen, ich will mich nicht kränken... DVA = KiV. 1756; handschriftl. Stolberger Bergsängerbuch (Harz 1754) Nr.36; 1769 (Rastatter Liederhandschrift), 18.Jh. (Liederbuch Frau von Holleben= Kopp, Liedersammlungen, 1906, XXX), Trierer Handschrift (A.Kopp, in: Hessische Blätter für Volkskunde 3, 1904, S.19).

Ich hab es ein Männchen wie Zucker so süß, nur hat es Triefaugen und stinkige Füß'... DVA = KiV. Aufz. *HE (o.J.; einziger Beleg).

Ich hab' etwas im Schlaf gehört, hat mich etwa ein Traum betört?... Galante/ charmante/ schöne Gärtnerin; DVA = KiV. - Abdruck: Mündel (Elsass 1884) Nr.56. - Aufz. HE (1828), *RP (1939), EL (o.J. „Übersetzung aus dem Französischen“), LO (1830), SW (1782). - Liedflugschriften o.O.u.J. (vielfach im Straßburger Bestand: Vier neue... Bauern- und Schäferlieder/ Gärtnerlieder/ Trinklieder/ Liebeslieder/ auserlesene/ scherzhafte L.).

Ich hab gejagt auf wilde Art, das Wild ist mir entgangen... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca. 1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998], Nr.115; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.126 f. - Ambraser Liederbuch (1582) Nr.119 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe], „ICH habs gestelt, so weit ins feld...“ (anderer Text); nur wenige Nachweise (vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 3, 1932, S.152, Handschrift Manderscheid, zweite Hälfte 16.Jh.), eine Tonangabe (keine Melodie). - Mein 'Wild' hat ein anderer gejagt und gefangen. Es wird wohl nicht wiederkommen; solches Jagen ist vergeblich [#Allegorie der Liebe].

Ich hab gelesen, wie das sei gewesen... siehe: Ich han gelesen...

Ich hab gewacht ein winterlange Nacht, dazu hat mich ein Fräulein bracht... [nach: „Graßliedlin“, Nürnberg 1535] Der #Bremberger (*Datei Volksballadenindex* I 6): DVA= DVIDr Nr.16: **jn eenen boemgaert** quaem jc ghegaen... 18 Str., handschriftlich um 1540, niederländisch; Ich habe gewacht... Melodie nach Fabricius, zw. 1603 und 1608; **Ich hebbe gewaket** eine Winterlange Nacht... 12 Str. niederländisch-flämisch nach Uhland-de Bouck, um 1600; **Mann** [!] **legt den** Brandenburger vff einen tisch, zerschnitten wie ein Reinisch fisch... Melodie nach Graßliedlin 1535; **Ich hab** gewacht... 10 Str. nach Liedflugschrift Nürnberg um 1550. – Verweise u.a. auf Boccaccio, Konrad von Würzburg, den Minnesänger Reinmar von Brennenberg, skandinavische, niederländische und englische Parallelen (Child Nr.269); Hinweise zur Melodie, einzige ‚innerdeutsche‘ Melodie aus dem Nachlass von Zuccalmaglio [und *nicht*, wie sonst vielfach, von ihm bearbeitet]. - ...dazu hat mich ein schön Jungfräulein gebracht...“ (*Fabricius 1603/08), „Man legt den Brandenburger auf einen Tisch, zerschnitten wie ein rheinisch Fisch...“ (Graßliedlin, **1535**) [archaische Liedformel]: Brennenberg/ Brandenburg/ Bremberger [u.ä.; *namensgleich* mit dem Minnesänger Bremberger] wird verleumdet, die Frau des Ritters verführt zu haben. Er wird gefangengehalten, muss am Galgen hängen; wie einem Fisch wird ihm das Herz herausgeschnitten [archaische Formel] und dieses der Frau zum Essen gegeben [Herzessen; vgl. DVIDr Nr.17 „Grausiges Mahl“; „Herzmäre“ des Konrad von Würzburg, um **1260**]. - Überl. der deutschen Volksballade um 1535 bis nach 1600; vgl. J.Meier, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 4 (1934), S.56-65; vgl. Paul Sappler, Das Königsteiner Liederbuch [um **1470**], München 1970, Nr.1 [mit *Kommentar]; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.41 f.

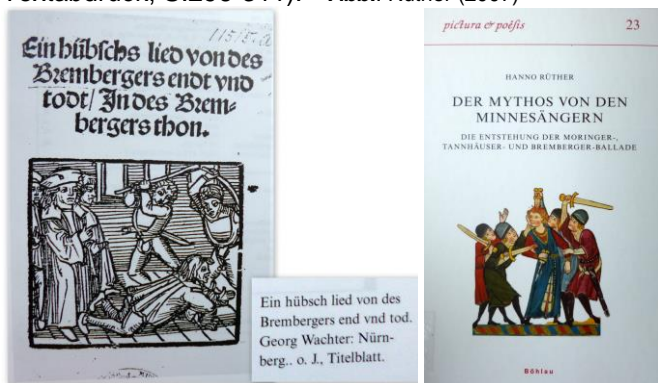
[Ich hab gewacht:] Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.81 „**Het is gheleden** iaer ende dach...“, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.81 [mit weiteren Hinweisen]; Wunderhorn Bd.2 (1808), S.229 b, **Mit Urlaub Frau** um euren werthen Dienstmann..., nach Liedflugschrift= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] („entstellt“ nach flüchtiger Abschrift einer Liedflugschrift und gekürzt); Uhland (1844/45) Nr.75 A-C; J.Meier, Volkslied Nr.10 A-B (siehe unten; mit kurzem Kommentar); *Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder (1960) Nr.6; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.18 (Ich hab gewacht...); **Ich habe gewacht** ein winterlang Nacht, dazu hat mich ein schon Jungfräulein gebracht... *Strobach (1984) Nr.3 (mit Kommentar; **Abb.** folgend der Melodie nach dem Lautenbuch des P.Fabricius, zw. 1603 und 1608, Nr.154 = Johs.Bolte, in: Jb. d. Ver. für niederdt. Sprachforschung 13 [1887], Musikbeilage II). - Liedflugschriften „Ein schöner Bremberger“ Hamburg: Binder, o.J. [um 1585/1590]; Nürnberg: Newber, o.J. = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-2466 (Nürnberg: Neuber, um 1563); Nürnberg: Wachter, o.J. [siehe **Abb.** weiter unten nach Rüther]; o.O.u.J. - *Erk-Böhme Nr.100 (mehrere Varianten); niederdeutsch 16.Jh. - Vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.19 f. Nr.44 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen, metrische Analyse]; vgl. P.Alpers, in: Niederdeutsches Jahrbuch 38 (1912), S.40-42.



[Ich hab gewacht:] *J.Meier, Volkslied* Bd.1 [1935] Nr.10 A, **In eenen Boemgaert** quam ic ghegaen, daer vant ic scoene Vrouwen staen... [In einen Baumgarten kam ich gegangen...] mit 18

Str. im niederländischen handschriftl. Liederbuch von Marigen Remen, um 1530; Nr.10 B, **Ik hebbe gewaket** eine winterlange Nacht, darto heft mi ein schön Junkfröuwlin gebracht... [Ich habe gewacht eine winterlange Nacht...] mit 12 Str. aus einem niederdeutschen Liederbuch um 1600 nach Uhlände Bouck Nr.44. – Kurzer Kommentar von John Meier: Motiv des Herzessens von Südfrankreich aus verbreitet in Europa, in Deutschland wohl Anfang des 14.Jh. mit dem Minnesänger Reinmar von Brennenberg (um 1238-1276 von Regensburger Bürgern ermordet) verbunden; möglicherweise wurde sein gewaltsamer Tod in der Sage mit der Hinrichtung der Herzogin Maria von Bayern in Donauwörth 1256 verknüpft, mit der zusammen ihre Jungfrau Helke von Bremberg den Tod fand. Die deutschen Lieder sind im 15. und 16.Jh. auch nach Skandinavien gewandert und wurden dort den heimischen Volksballaden angeglichen. Das niederländ. Lied beschränkt sich auf den ersten Teil der Geschichte und hat fremde Liedteile übernommen; die niederdeutsche Fassung entlehnt die beiden Anfangsstrophen von „anderswoher“.

[Ich hab gewacht:] Hanno **Rüther**, Der Mythos von den Minnesängern, Wien 2007 (Reinmar von Brennenberg und die Bremberger-Ballade, S.267-320 (u.a. zur Person des Minnesängers, S.272 ff.; das Herzmäre und die Entstehung der Ballade, S.283 ff., Überlieferung, S.287 ff., kritischer Textabdruck, S.296-311). – **Abb.:** Rüther (2007)



Ich hab groß Lied und Ungemach, das klag ich Gott dem Herren... Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.39

Ich hab heimlich ergeben mich einem schönen Helden werte... (Hofhaimer) *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.88. – *Berliner Handschrift; Forster (1539), ed. Marriage (1903) Nr.49; *Rhaw, Bicinien (1545) Nr.100.

Ich hab im Leben keine Freud: Ich hab ein'n Bandelwurm im Leib... DVA = KiV [schmale Mappe]. - Abdruck: *Dunger, Rundâs (Vogtland, Sachsen 1876) Nr.1142 (Af dieser Welt hob i ka Freud...); vgl. Meier, KiV Nr.442. Keine Aufz. - Verweis auf Erk-Böhme Nr.569 **Auf dieser Welt** hab ich kein Freud... [siehe dort; Überschneidung]

Ich hab in meiner Liebsaffair a bsonderes Malheur... *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.195 [ohne Parallele; wohl nach 1854].

Ich hab' kein Geld, das kränkt mich sehr, und bin dazu viel schuldig; der Wirth, der borgt mir auch nichts mehr... / hätt' ch ein gutes Kleid, verkaufen / auf der Gasse tun mich die Hund anbellen... o jerum... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.354 (3 Str.).

Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren..., siehe: Es war an einem Abend, da ich kaum 18 Jahr...

Ich hab mein Lebtag kein Gut getan, hab's auch net im Sinn... siehe: *Einzelstrophens-Datei* „Vogel“

Ich hab mein Ross verloren, mein apfelgraues Ross... DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL]. In Gebr.liederbüchern seit 1847. - Einzelaufz. PO (1888), NS,RP,FR. - *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.77.

Ich hab mein Sach' auf nichts gestellt, juchhe, juchhe, juchhe! Drum ist so wohl mir in der Welt, juchhe, juchhe, juchhe!... Vanitas! Geld macht bang. DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], 1806. Komp.: Carl Friedrich Zelter (1758-1832), 1806, ed. 1807 (populäre Mel.), Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), 1809, und viele andere. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.197; *Methfessels Commersbuch (1818; Komp.: Ludwig Spohr [1784-1859]); *Auswahl Deutscher Lieder, Leipzig 1825, Nr.152 [nicht in der Auflage von 1858]; *C.Hase u.a., Liederbuch des Deutschen Volkes, Leipzig 1883, Nr.237 (Komp.: Zelter); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.308 (Komp.: Ludwig Spohr, 1818); *M.Friedlaender, Gedichte Goethes in Compositionen seiner Zeitgenossen, Weimar 1896, Nr.76 (Komp.: „Louis“ Spohr, 1815); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.55; *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.187; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.630 [mit weiteren Hinweisen]. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1814: Hanseatischer Verein (1819); Teutsches Liederbuch (1823); Der Sänger (1835); Rudererlieder (um 1900); Turnerlieder, Der wilde Schwan (1990). - Aus einer Wiener Hans-Wurst-Komödie, o.J. - Liedflugschrift Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]

Vanitas! Vanitatum vanitas!

Ich hab mein Sach auf Nichts gestellt. Juchhe!
Drum ist's so wohl mir in der Welt. Juchhe!
Und wer will mein Kamerade sein,
der stoße mit an, der stimme mit ein
bei dieser Neige Wein. [...] Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827


Ich hab mein Sach Gott heimgestellt, er mach's mit mir wie's ihm gefällt... DVA = *Erk-Böhme Nr.2165 (*GB 1598, Satz *GB Vulpius 1609); *niederländ. Mel. 1635. Verf. unbekannt, Angabe Johann Pappus [1549-1580] „ist entschieden falsch“ (F.M.Böhme; längere Anmerkung zu Text und Melodie); Verf. richtig: Johann / Johannes Leon (1530-1597/um 1598?), **1582** [nach: EG 1950/51 – aber Liedflugschriften auf jeden Fall mit diesem Text von Joh. Leon um **1580!** und ähnliche Vorgängertexte; siehe unten]. - Nachweise und Abdrucke: Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65, ed. 1976) Nr.85 ...zu Gott gestellt, der wird's wohl machen... [mit weiteren Hinweisen]; Manderscheid'sche Handschrift (1575/1600); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.209 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Melodiehinweis *Rump (1587); *Hainhofer, Lautenbuch 1603; *Fabricius (1603/08)= bei *Erk-Böhme zu Nr.2165 Mel. zu „Schloss in Österreich“; niederdeutsch 16.Jh.; lutherische Salzburger Exulanten [siehe *Lexikon-Datei*: Salzburger Emigranten] singen 1731/32 (gedruckt: Sendbrief 1733) das Lied, Raymond Dittrich, Die Lieder der Salzburger Emigranten von 1731 [Edition nach zeitgenössischen Textdrucken], Tübingen 2008 (Mainzer Hymnologische Studien, 22), S.110 f. (9 Str.); Marburger Gesangbuch (1805), Nr.369 (Verf.: Joh.Pappus); *Bäumker Bd.2 (1883) Nr.284; Zahn (1889-1893) Bd.2 Nr.2498 b/ 2506-2508; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.497; A.Berger, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.63 (Verf.: Johannes Leon, - 1597); *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.315 (Verf.: Johann Leon, 1582/1589); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.473 (16 Str.; Leon); nicht in EG (1995). - Notizen zur *Melodie von W.Danckert.

[Ich hab mein Sach:] Liedflugschriften Magdeburg o.J.; Nürnberg: Newber [**1555**]/ Gutknecht [1556]/ Fuhrmann, o.J.; Leipzig: Hantzsch, 1555/ Ritzsch, o.J. [1626]; Kopenhagen: Benedict, 1564 [Nehlsen... Nr. Q-3529]; Augsburg: Schultes, o.J./ Manger, 1572; Regensburg: Burger, o.J. [1566]; Eisleben: Gaubisch, 1568; Frankfurt/Main: Egenolf, 1571 – alle diese Liedflugschriften sind vor 1582! - E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1682 (Augsburg: Manger, um 1590); Zürich: Weyssenbach, 1599; Frankfurt/Oder: Voltzen, o.J. [1608]; Bautzen: Wolrab, o.J.; Magdeburg: Roß, o.J. [um 1600], vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0807; Basel: Schröter, 1611. - Einzelaufz. als Totenlied *SK, aufgez. von Karl Horak (1930). - ...**dieweil ich nun bin** worden alt... Sterbelied; Liedflugschrift o.O.u.J. [Basel: Apiarius, um 1590]. - ...**nun heimgestellt**, weil ich nichts nutz bin auf der Welt... Crailsheim. Handschrift (1747-49) Nr.181 (= Kopp, Studentenlied 1899, S.159); handschriftlich Meiningen 18.Jh.; F.W.von Dittfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, Nr.66. - ...**zu Gott gestellt**, der wird's wohl machen, wies ihm gefällt... Liedflugschrift Nürnberg: Neuber, um 1570, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0814. – **Ich hab mein Sach Gott** heimgestellt, er machts mit mir, wie's ihm gefällt... Liedflugschrift: Neuber, um 1580 [oder 1582?, siehe oben Datierung], vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0842 (Verf.: Johannes Leon).


[Ich hab mein Sach:] Übersetzt ins Dänische „Jeg har min Sag til Gud hjemstilt...“ und aufgenommen in das dän. GB von Thomas #Kingo (1699) und mit diesem als Begräbnislied lange Zeit populär. (Das Repertoire des GB Kingo war an manchen Stellen bis in die 1960er [!] Jahre hinein im Gebrauch, obwohl es in Dänemark offiziell bereits 1740 durch das GB Pontoppidan ersetzt wurde.) Auf Dänisch in einem Schreibheft der „Ann Cathrine“, datiert nach 1802, S.10 und S.41 f., in der Übertragung von Jens Rasmussen, Højbjerg/Dänemark (Dez. 2021): **Jeg haver** min Sag til Gud hjemstilt, ved ald min Sorig haver hand mig skilt, jeg giver mig under hans faderlig Ville [vilje], er taalig [tålelig] og stille, ingen Ting skal os adskille... 18 Str., mit Verweis auf „Ich hab mein Sach...“ Nicht in den neueren dän. GB, aber z.B. belegt als Begräbnislied in Süderjütland 1797 (vgl. H.F. und T.S. Rørdam, *Kirkehistoriske Samlinger*, Bd.4, Kopenhagen 1860-1862, S.360; mit Verweis auf Kingo; **Abb.** unten links). Vgl. C.J. Brandt – L. Helweg, Hrsg., *Den Danske Psalmedigtning indtil Kingo* [...], Kopenhagen 1846, Nr.226; Th. Kingo, *Den forordnede Kirke-Psalmebog* [...], Odense 1862, Nr.268 (18 Str.). – Auf Dänisch [als Kirchensprache] belegt auf den Färöern bis in die Gegenwart und dort als Kingo-Psalme bezeichnet. Demnach nach Leon übersetzt ins Dänische von Hans Ravn (1569-1625), Pfarrer in Malmö, Schonen [damals dänisch] [aber bereits auf Deutsch in einem Kopenhagener Druck von 1564, siehe oben]. – Auf Dänisch-Norwegisch [Dänisch als ältere Kirchensprache] bearbeitet von M.B. Landstad (1802-1880) und ed. in „Landstads kirkesalmebog“ von 1870, Nr.542 (vgl. *Wikipedia.no* [dort nur Inhaltsverzeichnis]): **Jeg haver** min Sag til Gud hjemstilt, ved al min Sorig haver han mig skilt, jeg giver mig under hans faderlige Villie, er taalig og stille, ingen Ting skal os adskille... 18 Str.; mit einer Melodie von L.M. Lindeman (1812-1887): „Jeg har min Sag til Gud hjemstilt...“ (vgl. auch norweg. GB Lindeman von 1893 [und öfter] Nr.542; *afortmadeofbooks.blogspot.com*; **Abb.** rechts im Vergleich mit der Melodie des deutschen GB:)

de dato d. 7. Sept. 1794, ein dito von dem Herrn Pastor Holst in Emmerleff de dato d. 28. Decbr. 1797. Er sang bey der parentation¹⁾ in Schobüll über Christian Thaysens älteste Tochter: Sorger du inu **min** Sjel — Jesus er mit Haab og Trost — auf dem Kirchhofe: Naar **min** Tiid og Stund — Nu lader os Legemet begrave — in der Kirche: O **Gud** vor Fader i Ævighed — **Jeg haver min Sag til Gud** — Herre **Gud**, lær mig mit Endeligt — alle ganz vortrefflich. Die beiden ersten Strophen von: O **Gud** vor Fader — sang er nach einer unrechten Melodie, aber er recolligirte sich bald und stimmte die

Jeg har min Sag til Gud hjemstilt



Again, LHy goes it alone on this one, pairing this tune with J. Leon's 16th-century hymn "My all I to my God command," from which I gather the tune takes its Danish-Norwegian title. Compare this tune to another, evidently written for the same text, but filed under the German title *Ich hab' mein sach Gott heimgestellt*:



Ich hab meinen Weizen am Berg gesät, hat mir'n der böhmische Wind verweht, böhmischer Wind, ich bitt dich schön, wollst mir mein Weizen nicht verwehn. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „böhmischer Wind“

Ich hab' mich einstmal unterschrieb'n, dem König von Preußen treu zu dien; da dient' ich kaum ein halbes Jahr... begab mich in Gefahr / auf Wache: ich bin ein Desertör / vor den Bauern sein Haus: du bist ein Desertör / in den Wald, sechs so Kerls, brachten mich als Desertör / in die Stadt, Hauptwache / Verhör, Kriegsrecht, aufgehengt / Der König von Preußen hat noch eigens erkannt: kein Ausländer wird nicht mehr gehenkt, zehnmal Gasse / Gasse, dreihundert Mann, mein Buckel so rot, bis morgen geh ich wiederum fort! *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.276 (9 Str.).

Ich hab mich ergeben mit Herz und mit Hand, dir Land voll Lieb und Leben, mein deutsches Vaterland... Lied deutscher Knaben, Gelübde; DVA = KiV. Verf.: Hans Ferdinand Massmann (Maßmann) (1797-1874) [DLL], **1820**, ed. „Teutsches Liederbuch für Hochschulen“ Stuttgart 1823, nach der student. Melodie „Wir hatten gebauet...“ - Abdrucke: Auswahl Deutscher Lieder, Leipzig 1825, Nr.35= Auswahl deutscher Lieder, Leipzig 1858, S.62; *Ludwig Erk, Die Deutschen Freiheitskriege in Liedern und Gedichten, Berlin 1863, Nr.58; in (Militär-)GB seit 1885, vgl. Andreas F.Wittenberg, Die deutschen Gesang- und Gebetbücher für Soldaten und ihre Lieder, Tübingen 2009 (Mainzer Hymnologische Studien, 23), Liedverzeichnis, S.399 [mit weiteren Hinweisen]; *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.18; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.10; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.21; *Commersbuch, Hrsg. M.Friedlaender, Leipzig o.J., Nr.79; *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.34; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.150; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.546 (Maßmann/ Volksweise 1819, ed. 1823); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.192 f.; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.129; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.176; *Mang, Der Liederquell (2015), S.401

f. (mit weiteren Hinweisen); **liederlexikon.de*; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.631. Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1823.

#Parodien u.a.: **Ich hab** mich ergeben mit Wurst in der Hand, die Mutter wollt mich schlagen, da bin ich durchgebrannt (Hessen um 1914); ...der Doktor steht danebe, hots Nachtdippe in der Hand (Hessen um 1914); ...mit Köm und Tobak (Hamburg 1919); ...mit lauter Sauerkraut, mit Spätzle und mit Flädle han i mei Häusl baut (Württemberg um 1914); ...mit Sauerkraut und Speck, mit Knöpfle und mit Leber, drum bin ich auch so fett (Freiburg i.Br. um 1914); Ich hab mich übergeben, 'nen ganzen Eimer voll... (Hessen um 1914); ...mit der Wurst in der Hand, das (!) eß ich so gerne, das nimmt mir keiner weg (Ostpreußen 1934). Ähnliche Parodien bei: Hinaus in die Ferne... - Liedflugschriften Zehdenick: König, o.J.; München: Ludendorff, o.J.

Ich hab' mich ergeben

mit Herz und mit Hand
dir Land voll Lieb' und Leben,
mein deutsches Vaterland. [...] (5 Str.; Str.3 Will halten und gläuben an Gott fromm und frei, will, Vaterland, dir bleiben auf ewig fest und treu. Str.5 Lass Kraft mich erwerben... zu leben und zu sterben für's heil'ge Vaterland! **[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.546*).

Ich hab mir auserkoren... *Lochamer Liederbuch (um 1452/60) Nr.9; *Glogauer Liederbuch (um 1480) Nr.244, ed. 1936, Nr.29; Liedersammlung Reiffenberg 1588. - ...**ein Jüngling** hübsch und fein... Liedflugschriften Basel: Schröter, 1597 und 1605. - ...ein zartschönes Jungfräuelein... o.O. [Schweiz] 1626.

Ich hab mir einen Kranz gepflückt von Rosen und und weiß... Liebessuche. - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.34 f.

Ich hab mirs vorgenommen, mein Pferd, das muss gesattelt sein... Husarenliebe; Liedflugschriften o.O.u.J.; vgl. Tarnóí, Verbotene Lieder... (1983), S.193; siehe: Wohlan, die Zeit ist kommen... (Erk-Böhme Nr.1421/22).

Ich hab nix als ein Häuserl und a g'scheckete Kuh, a Spinnrad und a Bettstatt und a Betterl dazu. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Haus“

Ich hab schon drei Sommer... *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.49 (Ich hab schon drei Sommer meine Heimat verlassen... 9 Str., aufgez. 1865; ...Liebchen nicht gesehn/ Sie meint, ich komm nicht mehr/ im Tannenwald steht sie allein/ Wald stockfinster/ Grüß dich Gott/ trau mich nicht zu kommen so spät in der Nacht/ was soll ich dir bringen?/ hab dich geliebet, will dich befreien vom ledigen Stand/ Küsschen, in drei vier Wochen soll die Hochzeit sein)

Ich hab schon längst in Sünden gelebt, jetzt will ich mich bekehren... DVA = Gr XV d. - Abdruck: *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.3 (1933), S.41. - Aufz. EL, LO (1881).

Ich hab schon manches nachstudiert, seitdem ich älter bin... Sympathie; DVA = KiV. - Abdruck: *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.134. - Aufz. *SW (um 1906,1920).

Ich hab schon oft gedengelt, ich hab oft ein Heu gemäht... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Tanz“

Ich hab so lang gejaget, bis ich gefangen hab... Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.13

Ich hab so lang gestanden, ich stund in Sorgen groß, ich meint du hätt'st meiner vergessen... Liedflugschriften Nürnberg: Newber, o.J.; Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546-65; ed. 1976) Nr.74 [mit weiteren Nachweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.90 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; dänische Handschrift Vibeke Bilds größerer Folioband (1646); vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1831 (Liedflugschrift o.O. um 1600: **Ich hab so** lang gestanden, in Sorge- stund ich groß, ich meint hetts mein vergessen vnd nicht an mich gedacht... 11 Str.).

Ich hab so manche tolle Zicke wohl schon im Leben mitgemacht... #immer an der Wand lang... DVA = Gr XIV; Verf.: Hermann Frey (1876-1950) [DLL], **1907**. Komp.: Walter Kollo (1878-1940), 1910; Copyright Schlagerverlag 1910. - Abdrucke: Hermann Frey, Immer an der Wand lang, Berlin 1943,

S.58-64 (Text und Erzählung dazu); *J.Koepp-W.Cleff, Lieber Leierkastenmann... Bad Godesberg 1959, S.20 f.; M.Sperr, Schlager, München 1978, S.63. - Refrain in einem Soldatenlied (Erster Weltkrieg), sonst keine Aufz. – Erläuterung [wo gelesen?]: Die Wahllisten zum Reichstag wurden mit vielen Parteien immer länger; die entspr. Wahlplakate hingen an den Wänden... bzw. „unauffällig“ und (so der Liedtext) „betrunkenen Zecher auf dem Heimweg“ (*deacademic.com*). – Auf YouTube Aufnahme von ca. 1909 (Video-Fassung 2009); auch im Repertoire der „Comedian Harmonists“. – **Abb.:** Postkarte, postalisch datiert 1920 (*akpool.de*):



Ich hab verschütt mein habermus... siehe: Verschüttet hab ich mein habermus...

Ich habe den Frühling gesehen, ich habe die Blumen begrüßt... (Erk-Böhme Nr.739) Liedflugschriften Wien: Moßbeck, o.J.; Berlin: Trowitzsch, o.J.; Hamburg: Kahlbrock, 1873/74; o.O.u.J.; siehe: Wir haben den Frühling gesehen...

Ich habe dich geliebet, ich liebe dich nicht mehr... DVA = KiV. - Abdrucke: *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.239; *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.155. - Einzelaufz. SW (Vierzeiler: ...verklebe dir dir Augen, dann siehst du mich nicht mehr.).

Ich habe die Zeit wohl Ehr gesehen, war [wohin] ist sie nu gefahren... Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.15 (Verweis auf Ambraser Liederbuch 1582 Nr.104, Ich han die Zeit wohl gelebt...)

Ich habe erwählt, das mir gefällt, mein Herz ist ganz dein eigen... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca. 1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998], Nr.145. vgl. Nr.153; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.168 f. und 175 f. - Zum Liedtyp im DVA keine weiteren Hinweise. - Ich habe dich erwählt; ich hoffe, du wirst dich zu mir neigen. Wenn wir scheiden müssen, gedenke mein. Dann kann ich nicht fröhlich sein. Lieber wäre ich tot, als solche Not zu leiden.

Ich habe geglaubet, so innig geglaubet, doch die Welt hat mir mein Liebstes geraubet... DVA = KiV. Aufz. *OP (1920/30), WP,*PO, *SA (1921), BR, *SC (vor 1924), *SL,*TH,*HE,*RP,*FR,*WÜ, *RL (Dort unten im Tale...). - Kein Abdruck.

Ich habe gelesen Meister-Bücher: Gallien und Abesyna vor allem... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca. 1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998], Nr.142; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.164-166. - Zu diesem Text keine weiteren Hinweise im DVA. - In klugen Büchern habe ich gelesen, welche Kräuter helfen. Von einem Kraut [die Liebe] bekam ich die Seuche und die Plage; mir brach das Herz, es nimmt mir den Schlaf.

Ich habe geliebet, nun lieb ich erst recht... Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], 1813, ed. 1815. Komp.: Carl Friedrich Zelter (1758-1832), ed. 1817. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.626. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich habe genug! Mein Trost ist nur allein, dass Jesus mein... vgl. *J.S.Bach, Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach [1725], hrsg. von Ernst-Günter Heinemann, München 1983, Nr.34 (BWV 82; Kantate, Text-Verf. unbekannt).

Ich habe gewacht ein winterlang Nacht, darzu hat mich ein schon Jungfräulein gebracht... *Strobach (1984) Nr.3 (mit Kommentar)= Bremberger, DVA= DVldr Nr.16 (*Datei Volksballadenindex* I 6). Siehe: Ich hab gewacht...

Ich habe Lust ins weite Feld [im weiten Feld] mich mit dem Feind zu schlagen... DVA = Erk-Böhme Nr.1314; nach: Bergliederbüchlein [um 1740] Nr.122= Sächs. Bergliederbüchlein, um 1700/1710 [Kopp]= E.Mincoff-Marriage, Bergliederbüchlein (um 1700), 1936, Nr.122; keine Melodie. -

Liedflugschriften „Ich hab ein Lust ins weite Feld...“ o.O.u.J.; als Tonangabe o.J. zu „Ein Sünder ging am Morgen früh...“; Augsburg: Astaler [nicht im DVA Drucker-Katalog], o.J.; Zug: Schäll, **1694** (Schweizer im Türkenkrieg); o.O.u.J. (Kriegslieder). - Handschriftlich 1697; als Zitat verwendet von Abraham a Sancta Clara [DLL: 1644-1709], „1713“ (?); verwendet in dem #Film „Kadetten“, 1941 (Musik: Herbert Windt). – Älteste Quellen im Bergliederbüchlein (um 1700), eine Schweizer Liedflugschrift datiert 1694 und handschriftlich 1697; über den Feldzug der Schweizer in [nach] Morea/Griechenland gegen die Türken, 1688. - Vgl. **Was hend/** händ die Zuger und Urner gethan...

Weitere Abdrucke: Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.3 (Ih ha die Lust in weiten Feld mi mit den Feind zu schlau...); *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.71 f.; *Alfred von Beckerath, Das frühe Kampflied der nationalsozialist. Bewegung, München o.J., S.135 f.; *Fritz Sotke, Fahrtenlieder, Neudruck/3.Auflage, Hagen i.W. 1923, Nr.18 (**Ich habe Lust**, im weiten Feld zu streiten mit dem Feind.../ Willst du nun mit... das Sattelzeug ist auch schon da.../ Ihr Musikanten spiele auf... Es helfe mir der liebe Gott zum Sieg aus aller Not. „Angeblich aus dem 7 jähr. Kriege.“); *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.52 (3 Str.; Ich habe Lust, im weiten Feld...; nach Liedflugschrift 17.Jh.); G.Angermann, Artländer Liederbuch 1785/1792, in: Westfälische Zeitschrift für Volkskunde 101/102 (1953), S.273; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.181 („17.Jh.“); *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.184 (Soldatenlied). - Aufz. o.O. (1827), NW (um 1790), *BR (1853, Mel.: „Es liegt ein Schloss in Österreich...“), SW (nach Liedflugschrift 17.Jh., Schweizer. Feldzug in Morea, und SW 1816,1843); *Chorsatz 1940er Jahre (Mel.: „Weil ich Jesu Jünger bin...“) und versch. *Bearbeitungen der 1940er Jahre. - Vgl. „Ich habe Lust ins Feld zu Wasser und zu Lande...“ Handwerksburschenlied, Liedflugschrift Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]

Ich habe Lust Soldat zu sein! Wer sein Leben will ergötzen... Str.2: Ich mag kein Soldate sein... (abwechselnd dafür und dagegen): *Steinitz, Bd.1 (1954) Nr.145 A, 6 Str. aus Schlesien nach Hoffmann-Richter; Nr.145 B (Wer hat Lust... 11 Str. nach Liedflugschrift o.J.; Für. und Wider-Lied.

Ich habe mein Feinsliebchen so lange nicht gesehn... DVA = *Erk-Böhme Nr.536 (1807, *SL,BR, „sehr verbreitet“). - Abdrucke: Büsching-von der Hagen (1807); Wunderhorn Bd.3 (1808), S.73= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/3, S.128-131= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (wohl tatsächlich mündlich nach Bettina von Arnims Niederschrift, bearbeitet von Clemens Brentano, selbstgedichtete Strophen eingefügt); *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.8 (Ich habe mein lieb Schätzchen so lange nicht gesehn...); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.301; Walter (1841) Nr.17; *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.120; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.172 (Ich habe mein Feinsliebchen... 9 Str.); Meier, Schwaben (1855) Nr.10; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.35 (drei Melodien), Nr.35 a [ohne Melodie] (Berg-Lieder-Büchlein, „um **1740**“); Böckel, Oberhessen (1885) Nr.40; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.53; Müller, Erzgebirge (1891), S.43 f.; Frischbier, Ostpreußen (1893) Nr.41; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.142.

*Bender (Baden 1902) Nr.54; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.106; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.33; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.75; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.55; Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.145 f.; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.189; *Lämmle, Schwaben (1924) Nr.44; *Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.142; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.344; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.35,111,270,369,756; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.115; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.192; Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.100; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.133 f.; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.49 [mit weiteren Hinweisen]; *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.566 Nr. 118 (TH 1939, 6 Str.; **Ich habe mein Feinsliebchen** / sah sie gestern Abend / küssen, Mutter ward's, gewahr / freien, gereuen / wenn andere zur Spinnstube gehen, du zu Hause / musst singen: schlaf ein in süßer Ruh) . - *Aufz: sehr umfangreiches Material im DVA [hier nicht notiert]. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Berlin: Zürgibl, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. und 1806; Hamburg um 1815/20 und Meyer, o.J.

Ich habe mir eines erwählet, ein Schätzchen und das mir gefällt... [typische Strophenfolge:] Leute sagen, ich hätte andere lieb/ glaube nicht falschen Zungen/ wenn drei Jahre um, komme ich wieder, schwarz-braunes Haar/ komme wieder, mein Herz ist von Freuden voll/ unten im Keller beim Fass... (unten in der Stube lustig frisch/ oben in der Kammer Bett)... DVA = *Erk-Böhme Nr.591 (NW, *RP 1859, *SC und TH vor 1840; Verweise auf Liedflugschriften 1750-1800= Büsching-von der Hagen

[1807]; Fink, Hausschatz [1843/49] Nr.59 und öfter). - Weitere Abdrucke: vgl. Wunderhorn Bd.3 (1808), S.146, **Ich hab mir** ein Maidlein auserwählt, dasselbig mir im Herzen wohlgefällt..., nach Stromers Familienbuch 1581= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach heute verschollener Vorlage; gedichtet vom Meistersänger Jörg Grünwald, -1530); Kretschmer-Zuccalmaglio (1840); *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.68; Zurmühlen (Niederrhein 1875) Nr.12; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.77; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.135; *Zupfgeigenhansl [Wandervogel], 9.Auflage 1912, S.169 f. (HE).

[Ich habe mir eines erwählet:] *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.113,230,277,*376; *W.Bauermann-E.Klusen, Volkslieder aus den singenden und klingenden Bergen, Bad Godesberg o.J., S.9 (Nachlass Zuccalmaglio); *E.Klusen, Das Mühlrad, Kempen/Niederrhein 1966, S.76 f.; *L.Wille-H.Ludwig, Lieder aus dem Harz, Wolfenbüttel 1972, Nr.38; *U.Vollbrecht, Lieder und Tänze aus dem Harz, Clausthal-Zellerfeld 1972, S.118. - Liedflugschriften Berlin: Zürgbibl [um 1820/30]/ Littfas, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J.; o.O.u.J. - Zahlreiche Aufz. o.O. (Arnims Sammlung 1806), WP,PO, *SA (1831,1841,1921), *BR (1845,1860), SL, *NW (1838,1914), *FR, *HE (1828,1840,1931), *RP,*BA und EL (1838), LO, *SW (1794/97, um 1906), *GO (1911); *sorbisch.

[Ich habe mir eines erwählet:] Wir vermuten, dass eine der Hauptkräfte bei der #Variabilität, der kreativen Neuschöpfung von Textvarianten, die #Assoziation ist. Das versuchen wir aus den Texten herauszulesen. Ganz selten hilft uns der Kontext, den ein Aufzeichner als Kommentar zu seinem Lied liefert: Ludolf Parisius, der vor 1879 Volkslieder in Sachsen-Anhalt aufzeichnet, berichtet zu diesem Lied „Ich hab mir eins erwählet.../ Die Leute tun oftmals sagen.../ Glaube nicht den falschen Zungen/ Und wenn ich dann wiederum komm...“, also bei einer durchaus gängigen Fassung mit vier Str. in typischer Str.-folge: „meine Sängerin will zwischen V.1 und 2 noch einschieben ‘Gestern Abend habn sie mir mein Schätzchen verführt, das hab ich an seiner Liebe gespürt... ach schönster Schatz, fahr immer dahin [eine Str.]’. Doch [sie] zweifelt, ob dieser Vers nicht -wie höchstwahrscheinlich- in ein ander Lied gehört“ (DVA= A 49 816). Hier wird deutlich, dass der gängige Liebesliedtext, der den Abschied (und die Wiederkehr) des Burschen thematisiert, zusätzlich und assoziativ mit einer Verführung des Mädchens dramatisiert und episiert wird. Eine solche ‘Handlung’ ist diesem (nicht-epischen Liebes-)Liedtyp fremd. Die ‘unpassende’ Variante der Sängerin wird sich aber vor allem wohl durch die nächste ‘Korrektur’ im Gruppengesang ‘erledigen’.

Ich habe so lange gestanden, in Sorgen stund ich groß... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.70 [mit weiteren Hinweisen].

Ich habe viel gelitten auf dieser argen Welt... [Goethes] Werther an Lotte; DVA = KiV. Verf.: Adolph von Knigge (?) (1752-1796 [DLL]), Hinweis auf Hoffmann von Fallersleben, aber ebenfalls mit Fragezeichen versehen. - Abdruck: Neue Volkslieder oder Lieder der Liebe, der Freude und des geselligen Vergnügens, Neu-Ruppin 1795, S.97. - Einzelaufz. handschriftl. *o.O. (um 1800/1810), 1815; NW (um 1850, Im Dunkeln steh ich hier und weine...), *RP. - Liedflugschriften Prag 1828 (...in dieser schönen Welt); Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; o.O.u.J. (...in dieser schnöden Welt).

Ich habs gestellt so weit in Feld wohl um ein Wild zu jagen... Ambraser Liederbuch (1582) Nr.119 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; inhaltlich vgl. „Ich hab gejagt auf wilde Art...“ und „...das Wild ist mir entgangen“ (Manderscheid’sche Handschrift um 1575/1600= Jahrbuch für Volksliedforschung 3 (1932), S.152 Nr.36. Keine Melodie.

Ich habs gewagt frisch unverzagt... DVA = *Erk-Böhme Nr.496 (*Ammerbach 1583). - Abdrucke: Uhland-Bouck, niederdeutsch (1883) Nr.1; *Fritz Jöde, Frau Musica, Berlin o.J., S.386. - **Ich habs gewagt** du schöne Magd in rechter Lieb und Treue... *Gerle, Tabulatur 1546; *Ammerbach, Orgeltabulatur 1571; Osnabrücker Handschrift (1575) Nr.40 [mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.14 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Liedflugschrift Magdeburg: Roß, o.J. [um 1600]; Fuhrmann 1615 u.ö.; o.O. 1601 (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1603). - ...**frisch unverzagt** in rechter Lieb und Treue... Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65; ed 1976) Nr.81 [mit weiteren Nachweisen]; Liedflugschriften o.O. 1552; Nürnberg: Wachter, o.J. [um 1540/1560]/ Newber/ Gutknecht, o.J.; Straßburg: Fröhlich, o.J.; Manderscheidsche Handschrift (um 1575/1600) Nr.54; *Christliche Reuter Lieder (1586); *Franck, Reuterliedlein (1603); *Franck, Fasc. Quodl. (Coburg 1611). - ...**aus göttlicher Liebe** und Treue... Liedflugschrift Straßburg: Berger, o.J. [1551-1584/1550-1563], ein geistliches Bekenntnis zur christl.

Religion. - ...#**Herzliebste mein** [Maid] in rechter... *Forster (Nürnberg 1539), ed. Marriage (1903) Nr.16; *Zeuner (1617). – herzliebste Maid... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.88.

Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-4152 (Nürnberg: Georg Wachter [um **1535**] **Jch habs gewagt** frisch vnuerzagt in rechter lieb vnd trewen. Jch bit halt fast, wie du mir hast zugesagt soll dich nit reüwen. Jch will alleyn dein eygen seyn, darauff sey bedacht vnd wol betracht, das jch wil sein ja stæts der hertz aller liebster deyn... (3 Str.). Weitere Drucke mit diesem Lied: Q-2818 (um 1545), Q-2624 (1552), Q-4372 (1552), Q-2481 (um 1560), Q-2932 (um 1580). Zum Lied: Böhme Nr.203; EB Nr.496. Auch in der Liederhandschrift von 1568, Nr.18 (dort mit dem Anfang: „Frisch vnuerzagtt, hab ichs gewagtt“) und Nr.20. Liederbüchlein Frankfurt 1580, Nr.14; Niederdeutsches Liederbuch (Uhland/de Bouck), Nr.1; Franck, Opusculum 1603, Nr.14.

Ich hab's gewagt mit Sinnen und trag' des noch kein Reu... DVA = Erk-Böhme Nr.264 (Ulrich v.Hutten, 1521; nach Liedflugschrift, ohne Melodie); Einzelbeleg: Liedflugschrift o.O. „getruckt im Jahr XXI“ [**1521**], Abschrift. - Verf.: Ulrich von Hutten (Burg Steckelberg bei Schlüchtern 1488-1523 Insel Ufenau im Züricher See) [DLL], 1521. (Moderner) Komp.: Herbert Fromm. - Abdrucke: Uhland (1844/45) Nr.350; A.Berger, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.124; *Der Turm. Gesamtausgabe 1956, 5.Auflage Bad Godesberg 1962, Nr.26 (Ulrich von Huttens Kampflied); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.178-181 (**Jch habs gewagt** mit sinnen vnd trag des noch kain rew, mag ich nit dran gewinnen...; Kommentar S.1106, u.a.: Verweis auf Biographie S.1154-1157 [sehr ausführlich]; Abdruck nach Liedflugschrift o.O. [siehe oben] = Schlettstadt: Küffer, 1521, Entstehung auch Herbst 1520 möglich oder nach dem Wormser Edikt im Sommer 1521; Huttens einziger Liedtext; verwendet von C.F.Meyer in „Huttens letzte Tage“); Conrady, Gedichtbuch (1995), S.3. – Versuch einer alten *Melodie bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.62 f.

Ich hab's gewagt mit Sinnen
und trag des noch kein Reu.
Mag ich nit dran gewinnen,
noch muss man spüren Treu.
Damit ich mein nit eim allein [...will ich nicht einen allein treffen],
wenn man es wollt erkennen,
dem Land zugut, wiewohl man tut
ein Pfaffenfeind mich nennen. [...]

Conrady, Gedichtbuch (1995), S.3 (7 Str.)

Ich hätt emal en Freier, hoho, des war en Ungeheuer!... / Hals wie Eichbaum, Zähne wie Reitgaul / Schuhe keine Sohle, Strümpfe gestohlen / sollte ich nehme? müsste mich ja schämen; 4 Str. aus Hessen; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.289.

Ich han gelesen, wie das sey gewesen, ein Kauffman reich tut gute Werke... spricht Muskatblüt (und das auch als Tonangabe)... Liedflugschriften Nürnberg: Guldenmundt, o.J. [um 1530] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0984 (Guldenmundt, um 1540); Straßburg: Frölich, o.J./ am Kornmarkt, 1561; Weimarer Liederbuch (1540); O.L.B.Wolff, Proben altholländischer Volkslieder, Greiz 1832, S.207 ff., Nr.4 [Anhang].

Ich hat mir ein falcken ußerkorn, der ist mir hin geflogen... siehe: Ich zog mir einen Falken...

Ich hatt' ein kleines Lämmchen nur auf einer stillen Schäferflur... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Leopold von Stolberg-Stolberg (1750-1819) [DLL]. Komp.: Johann André (1741-1799). - Abdruck: Liederbuch für Freunde des Gesangs, Ulm 1790, S.171 f. - Einzelaufz. NW (o.J.).

Ich hatt' einen Arm und der war kurz... siehe: Im Schlosse wars zu Sanssouci, da sprach der König heut...

Ich hatt' einen Kameraden, einen bessern findest du nicht... #guter Kamerad; DVA = KiV. Verf.: Ludwig Uhland (1787-1862) [DLL ausführlich], **1809** (aus Anlass der Tiroler Freiheitskämpfe); ed. 1811 [1812] in Justinus Kerner „Deutscher Dichterwald“. - Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1825 (Bearbeitung der Melodie „Blümlein auserlesen...“ des 16.Jh. durch Silcher 1825). - Abdrucke: 1809 geschrieben und sollte als Liedflugschrift in Karlsruhe „Vier schöne neue Kriegslieder zum besten der Invalidendes Feldzuges“

erscheinen, „traf aber zu spät ein. Als J. Kerner das Gedicht 1812 in seinen «Deutschen Dichterwald» aufnahm, mussten 15.000 Württemberger beim Russlandfeldzug Napoleons mitmarschieren...“ (H.J. Dahmen, Friedrich Silcher [...]. Eine Biographie, Stuttgart-Wien 1989, S.132); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.38 B; *Fr.Silcher, Volkslieder für Männerstimmen, 1825; Lieder für Kriegs- und Friedenszeiten, Berlin 1831, Nr.23; *Pfennig-Magazin, Köln 1834; *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.68; C.Flaischlen, in: Zeitschrift für Volkskunde 3 (1893), S.79-84; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.573; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.190 f.; Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.221; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.163; *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.35; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.246; *Arthur Kutscher, Das richtige Soldatenlied, Berlin 1917, S.72; *Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, 10.Lieferung (100 Lieder), 1926, Nr.91; Züricher, Schweizer Kinderlieder (1926), S.357 Nr.5427 (parodiert: ...einen alten Karren... der bricht auf der Brücke in hundert Stücke), Nr.5428 (...alte Jacke, Ärmel zerrissen...); *Künzig, Lieder der badischen Soldaten, 1927, Nr.95; *Walther Hensel, Strampedem. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.111 (3 Str.); Wehrhan, Frankfurter Kinderleben (1929), S.184 Nr.2796-2802 (Parodien).

[Ich hatt' einen Kameraden...] Stückrath, Nassauisches Kinderleben (1931), S.269 Nr.1824/25 (Ich hatt' eine Katz gebraten mit Butter und mit Speck...); *Ruth Andreas-Friedrich, Lieder, die die Welt erschütterten, Leipzig o.J. [1935], S.66; Ludwig Uhland, Gedichte, hrsg. von Erich Seemann, Lahr 1949, S.242; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.187; vgl. Hannsjost Lixfeld, „Soldatenlied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.835-842 (**Ich hatt' einen Kameraden**... Uhland 1809 und angehängter Refrain **Gloria**... Viktoria... und **Hamburg ist** ein schönes Städtchen, andere Kehrreime, **Parodien** Ich hatt' mal Marmelade... **Umdichtung** ...einen schlechtern findest du nicht...); vgl. *Heinz Lemmermann, Kriegserziehung im Kaiserreich, Bd.2, Bremen 1984, S.712,876 f.; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.130; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.245; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.248; *Otto-König, „Ich hatt' einen Kameraden...“ [histor.-polit. Lieder] (1999), S.272 f. Nr.117 (3 Str.; mit weiteren Hinweisen); M.Fischer-R.Schmidt, »Mein Testament soll seyn am End«. Sterbe- und Begräbnislieder zw. 1500-2000, Münster 2005, S.203-227 (auch Abb. und Parodien); *Sah ein Knab' ein Röslein stehn“. Deutsche Volkslieder, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.20 (3 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.302 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.633 und Meier, KiV Nr.160. – **Abb.:** [Liedpostkarte](#) ca.1915 (*Internet-Angebot* Jan.2013) und eine Karte aus der Sammlung der Uni München, LMU „Goethezeitportal“ (dort viele weitere Beispiele von Postkarten zu diesem Lied):



[Ich hatt' einen Kameraden...] Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1833; auf Liedpostkarten aus dem Ersten Weltkrieg. Zuweilen in Soldatenkreisen mit dem Refrain „Gloria, Viktoria, mit Herz und Hand fürs Vaterland“ (angeblich seit 1902; vgl. Zeitschrift für Volkskunde 26, 1916, S.371 f. bzw. Berlin 1898, vgl. Künzig, 1927, S.202), auch „Die Vöglein im Walde... in der Heimat, da gibt's ein Wiedersehn“ u.ä. (im Ersten Weltkrieg; dazu Liedpostkarten-Serie); vielfach in Lebenserinnerungen u.ä. zitiert, bes. auch die 2.Str. „Eine Kugel kam geflogen...“; vgl. V.Ackermann, Nationale Totenfeiern in Deutschland, Stuttgart 1990, S.262 [spätestens seit 1918 festes Inventar solcher Feiern, auch z.B. in Donaueschingen 1997]. Vielfach auch parodiert: Ich hat einen Hammelbraten... (Schwaben 1926); Ich hatt' einen Käs voll Maden... (Erster Weltkrieg: Monika Sperr, Schlager, München 1978, S.39). - Reisert, Kommersbuch (1896), S.145 f.: Parodie ...einen schlimmern find'st du nit... Adolf Katsch, 1870/80. - Im DVA auch aus mündl. Überl.: Lothringen 1889, Oberschlesien 1929 und Schweiz 1938; vgl. auch: Das deutsche Volkslied 21 (1919), S.39. – Vgl. H.-P.Zimmermann, „Der gute Kamerad“, in: Zeitschrift für Volkskunde 95 (1999), S.1-13 (Konstrukt eines militärischen Totenkults). - Liedflugschriften Berlin: Zürngibl, o.J. [um 1820/30]; Hamburg: Kahlbrock, 1868-1871 (mehrfach); o.O.u.J.; mehrfach als Tonangabe. – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY um 1900. – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (*VMA Bruckmühl*) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig Volksliedern.

Der gute Kamerad

Ich hatt einen Kameraden

einen bessern findst du nit.

Die Trommel schlug zum Streite,

er ging an meiner Seite

in gleichem Schritt und Tritt. [...]

Conrady, Gedichtbuch (1995), S.248 (3 Str.)

[Ich hatt' einen Kameraden...:] Gehört vielleicht nicht hierher, ist aber m.E. bemerkenswert: „Die große Zahl der Mitglieder und der dichte Zusammenhalt der meisten großen Vogelschwärme erschweren begreiflicherweise das Zusammenbleiben bestimmter Individuen, auf das ja auch die meisten dieser Tiere keinerlei Wert legen. Die Form der Vergesellschaftung ist eben notwendigerweise völlig anonym, jedem Einzelwesen ist die Gesellschaft jedes Artgenossen ebenso lieb wie die jedes anderen. Die Idee der persönlichen Freundschaft, die sich so schön im Volksliede ausspricht, »Ich hatt' einen Kameraden, einen bessern find'st du nit«, gilt für jene Herdenwesen ganz und gar nicht [...] Anonyme Scharbildung und persönliche Freundschaft schließen einander deshalb aus, weil die letztere merkwürdigerweise stets *mit aggressivem Verhalten* gekoppelt ist. Wir kennen kein einziges Wesen, *das der persönlichen Freundschaft fähig ist, der Aggression aber entbehrt.*“ (kursiv von mir; Konrad Lorenz, Das sogenannte Böse. Zur Naturgeschichte der Aggression [1963/1974/ dtv 1983], 29.Auflage München 2014, S.146). Lorenz spricht erst im letzten Kapitel explizit vom Menschen, deutet aber hier (in der Mitte des Buches, wo es ‚nur‘ um Vögel und Fische usw. geht) bereits an, was „menschliche Freundschaft“ bedeutet, nämlich, dass wir zu den Wesen gehören, denen offenbar damit auch **Aggression** verhaltensmäßig angeboren ist. Damit wird dieses Lied zu einem perfekten **Soldatenlied**... (siehe dazu auch in der *Lexikon-Datei* „Soldatenlied“).

Ich hatt einmal ein Mädchen und hab sie jetzt nicht mehr... DVA = Gr III. Liedflugschriften (Anfang 19.Jh.); Aufz. ohne Ort (um 1830), *BR,*SA,*TH,PL. - Str.400 A (Edelmann), 705 A (Hände drücken), 1144 A (Kuss), 1326 B (Mädchen), 1727 A (schleichen), 2104 B (Verstand), 2250 A (Zeit).

Ich hatt' in meinem Leben wohl eine schöne Zeit... Die Verlassene; DVA = KIV. Einzelaufz. OP, PO (um 1890), *NS.

Ich hatt mal einen schweren Stand, tralla... Verf. und Komp.: Gottfried Wilhelm Fink (1783-1846) [DLL Ergänzungsbände], 1809, ed. 1810. - Abdruck: *Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.33; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.634. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich hatt' mich unterwunden [entschlossen] zu dienen ein[em] Fräulein fein... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca. 1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998], Nr.122; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.136 f. - DVA = Erk-Böhme Nr.431 (nach Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1530) [im DVA schmale Mappe]. Weitere Belege: u.a. Liedflugschrift, um **1500** [nach Brednich]; Nürnberger Liedflugschriften, um 1530 und Mitte 16.Jh.; Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.103, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.103 [mit weiteren Hinweisen]; mehrere Handschriften des 16.Jh., auch niederdeutsche [nach Kopp]= Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.42 [mit weiteren Hinweisen]; Berliner Handschrift [1574]; Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.77 [mit weiteren Hinweisen]; Liederbuch Köln [um 1580]; Melodie bei *Fabricius (1603/08) Nr.182; Uhland-Bouck, niederdeutsch (1883) Nr.58; Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65, ed. 1976) Nr.20 [mit weiteren Hinweisen]. - Vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.25 Nr.58 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen]. - Ich wollte einem Fräulein dienen, doch ich wusste nicht, was ich machen sollte; ich blieb stumm. Sie gab mir den Segen, einen Kuss, drückte mich an ihre Brust. Doch ich weiß nicht, was ich machen soll. Unglück hat mich verdrängt, ich warte und harre.

Ich hatt mir vorgenommen zu dienen Gott mein'm Herrn... Liedflugschrift Basel: Apiarius, 1557. - Liebeslied ...**zu dienen** stetiglich... Liedflugschriften Nürnberg: Hergotin [um **1530**]/ Newber, o.J.; *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 1 [Gassenhawerlin] Nr.14 (3 Str.; Verweis auf Ambraser Ldb. und Lautenbuch Rudenius: **Ich het** mir fürgenommen zu dienen stetiglich, Ein ander hat mich vertrungen [verdrängt], dasselbig krencket mich, betrübt mir mein Herze, dass sie muss fahren lan [lassen]...); Weimarer Liederbuch (1540) = **Liedflugschrift** Nürnberg: Hergotin, um 1535, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0980; dito Nr. Q-2468 (Nürnberg: Neuber, um 1563); Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65; ed. 1976) Nr.103 [mit weiteren Nachweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.32 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; vgl. *Eitner,

Lied (1876/80) Nr.103 (Schmeltzel 1544). - DVA = *Erk-Böhme Nr.430 „Ich hätt' mir fürgenommen...“ (*1535) [im DVA schmale Mappe ohne Belege]. – Vgl. [?] geistliches Lied „Ich hab mich ernstlich vorgenommen, dass ich will in den Himmel kommen...“ *Wilhelm (Elsass 1947), S.134-136.

Ich hatt' 'ne alte Tante, gar eine böse Frau... DVA = KiV. Aufz. NW, BR (1880), HE (1888), *BA (1927), LO (1879/80).

Ich hatte ein stetig Mädichen, kein schöner die da lebt... Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.16; Verweise auf Antwerpener Liederbuch [1544] Nr.98 „Ic hadde een gestadich minneken...“, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.98 [mit weiteren Hinweisen]; Aelst 1602 Nr.182 u.ö.

Ich hatte einen schönen Traum von einem grünen Buchenbaum... Der goldene Hahn. - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.116 f.

Ich hatte einst ein schönes Vaterland. Der Eichbaum wuchs dort so hoch... DVA = KiV. Verf.: Heinrich Heine (1797-1856) [DLL], nach 1831, ed. zuerst 1834. Komp.: Eduard Larsen (1830-1904) und viele andere. - Abdruck: Deutschlands Liederschatz, Bd.1, Berlin o.J. [um 1905], S.63; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.632 und Meier, KiV Nr.161. - Einzelaufz. SC (1895). – Heine, „In der Fremde“ Nr.3:

Ich hatte einst ein schönes Vaterland.
Der Eichenbaum
wuchs dort so hoch, die Veilchen nickten sanft.
Es war ein Traum. [...] Heine, Neue Gedichte (1844)

Ich hatte mein Feinsliebchen so lange nicht gesehen... (küssen, Mutter sollt es nicht wissen/ freien, wird dich bald gereuen/ alle Mädchen mit bunten Kränzelchen auf dem Tanzboden...); *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.22 (8 Str., nach: Allgemeine musikalische Zeitung, Leipzig 1806).

Ich hatte mich einmal unterschrieben, dem König von Preußen treu zu dienen... *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.172 (mit weiteren Hinweisen).

Ich hatte mir einst vorgenommen recht sparsam zu sein... DVA = KiV. Einzelaufz. SH (1941; schon um 1870/80 gesungen).

Ich heb mein Augen sehulich auf und seh die Berge hoch hinauf... nach Psalm 121; Verf.: Cornelius Becker (1561-1604), 1602; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.172 (Becker); *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.191; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.296. – Vgl. inhaltlich „Ich schau nach jenen Bergen gern. Mein Heil, das ich begehrt...“ [Melodie Genf 1551; Bereimung von M.Jorissen, um 1793], in: *Evangelisch-reformiertes Gesangbuch, 4.Auflage 1949, Nr.121.

Ich heurat' meiner Seel so gern, i hätt scho gern a Weib... *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.215 [wohl nach 1854]. - Liedflugschriften „Heiratswahl“ o.O.u.J. [Museum Steyr]; o.O.u.J. (...ich möcht so gern a Weib...).

Ich hör ein Vöglein singen, das Vöglein singt zipp und zapp... Der Kürassier. - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.48 f.

Ich hör' ein' wunderliche Stimm', Guckuck, so viel im Echo ich vernimm'... Jägerlied, Der geschossene Kuckuck; DVA = Gr XI b. - Abdrucke: Nicolai (1777/78; Melodiehinweis: Es ritten drei Reiter zum Tod hinaus...)= Bothe (1804)= Wunderhorn Bd.1 (1806), S.311= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Sänger- und Musikantenzeitung 2 (1959), S.74 (Bei der schönsten Sommerszeit, guggu...). - Liedflugschriften o.O.u.J. [„Gedruckt im Jahr, da ich noch Junggeselle war.“], o.O. **1757** (vgl. Alemannia 12, 1882, S.72), 1811. - Tagebuch des J.J.Hebel (nach 1753); Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.104 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.208 Nr.496. - Einzelaufz. SL (1860), HE (19.Jh.), BY, WÜ (Jetzt kommt die schöne Frühlingszeit...).

Ich hör nichts mehr lispeln, ich hör nichts mehr schrein [juchzen], mein Bub muss schon übers Alpeberg sein. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „hören“

Ich höre gern beim Weine singen... Verf.: Johann Arnold Ebert (1723-1795) [DLL], 1747, ed. 1756. Komp.: Friedrich Gottlob Fleischer (1722-1806). - Abdruck: Härtel, Deutsches Liederlexikon (1865) Nr.374 (als Verf. Kosegarten angegeben); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.635. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich hört' ein Bächlein rauschen wohl aus dem Felsenquell... Schöne Müllerin; DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Müller (1794-1827) [DLL], 1817/1818. Komp.: Franz Schubert (1797-1828), 1823, und viele andere. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.519; *A.Häsel, Lieder zur Gitarre [Wandervogel], Bd.7, Hamburg o.J. [um 1916], S.132-135; Schochow, Schubert (1974), S.377; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.636. - Einzelaufz. *RP,BY. - Liedflugschrift *Wien: Lyra, o.J. (Komp.: Schubert).

Ich hört ein Fräulein klagen, fürwahr ein weiblichs Bild... Uhland (1844/45) Nr.87; vgl. Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.38 [mit weiteren Hinweisen]; siehe: Ich hort ein frewlein klagen...

Ich hört ein Wasser rauschen, ich meint es wär der Rhein... Liederbuch Köln (um 1580), auch niederländisch in: Oudt Amsterdams Liedt-Boeck (um 1580); siehe zu: DVA= DVldr Nr.164 Verführende Markgräfin (DVldr Bd.9, 1992, S.192; mit weiteren Hinweisen). – Siehe: War einst ein jung, jung Zimmergesell... [Haupteintrag]

Ich hoffe, dass ich liebe aus reinem Herzenstriebe... DVA = KiV. Einzelaufz. *NW (1926/27).

Ich hort ein frewlein klagen, fürwar ein weiblich bildt... Zwickauer Bergreihen (1536); Jac. Meiland (1575); Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.28 [**Ich hörte ein** Kummer klagen von einem Weib Gebild...; mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.31 (nach F.M.Böhme Text „verstümmelt“) [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; und vielfache Nachweise im 16.Jh.; niederdeutsch 16.Jh., vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.28 Nr.70 [mit weiteren Hinweisen]; Uhland-Bouck, niederdeutsch (1883) Nr.70; E.Mincoff-Marriage, Bergliederbüchlein (um 1700), Leipzig 1936, Nr.160; Wunderhorn Bd.1 (1806), S.314 (zurechtgedichtet; nach F.M.Böhme „ein entstelltes, halb albernes Reimwerk“, das Goethe in seiner Wunderhorn-Rezension als „höchst süß“ bezeichnet; B.J.Docen vermerkt 1809 dazu „angeblich mündlich“), vgl. Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle].

#Ich hört ein Fräulein klagen, fürwahr ein weiblich Bild... *Böhl, Wunderhorn (1810) Nr.3 (Mel. nach: *Nicolai I 1777 Nr.16= *Nicolai zu: Wollust in dem Maien, Komp. Nicolai, Satz von Brahms). - Liedflugschriften Nürnberg: Newber/ Gutknecht, o.J. (E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2020] Nr. Q-2503; Nürnberg: Gutknecht, um 1560; **JCh hoert** ein Frewlein klagen, fürwar ein weiblich bild, jr hertz wolt jr verzagen nach einem Jüngling mild, da sprach das Frewlein mit listen, er leit mir an der brüsten, der mir der liebste sey... 6 Str.); o.O.u.J.; als Tonangabe, auch für geistliche Lieder (vgl. *Zahn Bd.3, Nr.4297 b und *Erk-Böhme zu Nr.805). - DVA = *Erk-Böhme Nr.805 (Melodie und 1.Str. nach Forster 1549= Forster III, Nr.61; Text 4 Str.nach der Heidelberger Handschrift= Uhland Nr.87, „beste Lesart“); Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, Teil I Nr.53 [mit weiteren Hinweisen]; Bergliederbüchlein 1740, Nr.162 (nach F.M.Böhme „verwildeter Text“ mit 3 Str.). - Einzelaufz. *o.O.u.J. [vor 1840]. - Nicht in: Wunderhorn-Stockmann; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.85. - **Ich hört ein** Fräulein klagen, fürwahr ein weiblichs Bild... Uhland (1844/45) Nr.87; vgl. Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.38 [mit weiteren Hinweisen]. – Melodie nach F.M.Böhme offenbar übernommen im protestant. Choral „Herr Christ ist einig Gotts Sohn“, zuerst im GB Walter, 1524 (Notation bei Erk-Böhme Nr.805).

Ich hort (!) ein Sichelin rauschen, wohl rauschen durch das Korn... Ich hört ein Sichlein rauschen... *Böhl, Wunderhorn (1810) Nr.4 (Mel. nach: *Mildheim. Liederbuch Nr.179); Uhland (1844/45) Nr.34; Erk-Böhme Nr.678,679; *Zupfgeigenhansl (1913), S.47; *Wunderhorn-Stockmann (1958), S.96 f.; Strobach (1984) Nr.32 b; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.84. - Siehe: **#Lass rauschen**, Sichele rauschen... – **Metrik** bestimmt „durch den Wechsel von männlichen und weiblichen Zeilenausgängen“ rauschen / Korn / klagen / verlorn, zitiert von W.Kayser, Das sprachliche Kunstwerk, 2.erg. Auflage, Bern 1951, S.250.

Ich, ich, ich hab' mich vergangen, hab' mich verirrt!... gefangen, all' Freiheit ist hin / vergaffet an einem Weibsbild... ist mir zu viel / sie ist faul, ich wollt' sie verkaufen, als wär' sie ein Gaul. / ich ins Wirtshaus, sie: du Hund / junge Gesellen, bleibt für euch allein... Jungfrau... Hur'. *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.198 (4 Str.).

Ich jagte einst nach einem Wilde im Walde und verirrt mich... DVA = KiV. - Abdrucke: Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.226; *Marriage (Baden 1902) Nr.35; J.Szimits, Pipatsche un Feldblume [...], Banater Bibliothek, Heft 18 (1908), S.83= (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.41; *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.234 f.; *Amft (Schlesien 1911) Nr.39 (Einst jagte ich nach einem Wilde...); Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.52; vgl. Meier, KiV Nr.443. - Aufz. o.O. (Mitte 19.Jh.), NW (um 1855/65), BR (1860), SL,*HE,*RP,FR,*WÜ,BA und EL,*ST,*MÄ,*UN,BÖ. - Liedflugschriften u.a. Steyr, frühes 19.Jh., und Wien, 19.Jh. „**Jüngst jagte ich**...“ [siehe dort]

Ich kam ein mals für das Paradies Tor, da fand ich einen wunniglichen Engel vor... Paradies; Segen des starken Boppe; Liederbuch Jörg Dürnhöfer (Nürnberg um 1515= Liedflugschrift Nürnberg: Gutknecht, 1515), hrsg. von Fr.Schanze, 1993, Nr.3; Weimarer Liederbuch (1540) = Liedflugschrift Nürnberg: Gutknecht, um 1535, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2018] Nr. Q-0993; Liedflugschrift Nürnberg: Wachter, o.J. [um 1560].

Ich kam für Liebes Fensterlein an einem Abend späte... DVA= *Erk-Böhme Nr.929 (Liederbuch Peter Schöffler, Mainz 1513, Nr.11; Forster Nürnberg 1540, Nr.61) [DVA-Mappe fehlt seit 1985; die Überlieferung könnte weitaus umfangreicher sein, darauf lässt die Verwendung als Tonangabe schließen]; Forster ed. E.Marriage, 1903, Nr.61; Liederbuch des 16.Jh. - B.J.Docen, Miscellaneen zur Geschichte der deutschen Literatur, Bd.1, München 1809, S.279 (nach „Mentz,1513“ = Peter Schöffler).

Ich kam vom stillen Friedhof, ich kam von meiner Braut... Herz und Uhr; DVA = KiV. Verf.: von Rädern (XXX) [nicht in: DLL]. Komp.: Wilhelm Häser (1781-1867), 1854. - Abdrucke: J.Szimits, Pipatsche un Feldblume [...], Banater Bibliothek, Heft 18 (1908), S.78= (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.34 (ausführlicher Kommentar; der Verf. konnte bisher nicht näher identifiziert werden); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.121 (seit 1875). - Aufz. *UN,RU.

Ich kam vom Wald hernieder, da stand noch das alte Haus... DVA = KiV. Verf.: Joseph von Eichendorff (1788-1857) [DLL], 1837. Komp.: Julius Beer (XXX), vor 1885, und andere. - Abdrucke: Deutschlands Liederschatz, Bd.1, Berlin o.J. [um 1905], S.30; Goertz (1963), S.146 f. - Aufz. OP, WP (Einst stieg ich vom Berge hernieder...), PO,*NW,*SL,HE,*RU,RL; als Soldatenlied.

Der letzte Gruß

Ich kam vom Walde hernieder,
da stand noch das alte Haus,
mein Liebchen, sie schaute wieder
wie sonst zum Fenster hinaus. [...]

Eichendorff, Gedichte [Ausgabe 1841]

Ich kam von fern gezogen zum Rhein, zum Rhein... Im Rolandsbogen; DVA = KiV. Verf.: Jörg Ritzel (1864-1941) [DLL], ed. 1916. Komp.: Paul Mania (1882-1935), 1914. In Gebr.liederbüchern seit 1927; Liedpostkarten. - Einzelaufz. *RP. - Liedflugschrift o.O.u.J.

Ich kam vor einer Frau Wirtin Haus, man fragt mich, wer ich wäre... #Schwartenhals; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.330; *Datei Volksballadenindex* F 37. – Ein armer Ritter klagt, dass er im Wirtshaus die Zeche nicht bezahlen kann. Am Morgen ist es kalt; ‚ich‘ [für die Volksballade als Gattung ungewöhnliche Darstellung in der Ich-Form; vgl. *Lexikon-Datei*] gürtete mein Schwert und muss auf der Straße einem reichen Kaufmannssohn die Tasche rauben. - Forster [um bzw. vor **1550**], ed. Marriage (1903) Nr.29; Wunderhorn Bd.1 (1806), S.22 (nach Forster, 1563)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (so gut wie unverändert nach Forster); zitiert von Heinrich **Heine**, *Die romantische Schule* (Paris 1833), Drittes Buch (nach dem Wunderhorn; „Welch ein ehrlicher Kerl ist der arme Schwartenhals, obgleich er Straßenraub treibt! Hörst einmal die phlegmatisch rührende Geschichte, die er von sich selbst erzählt: [...Text] Dieser arme Schwartenhals ist der deutscheste Charakter, den ich kenne. Welche Ruhe, welche bewusste Kraft herrscht in diesem Gedichte!“). - #**Ich ging für** einer Frau Wirtin Haus... niederdeutsch 16.Jh.; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.238 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Franck, Reutterliedlein (1603); *Werlin (1646). - Uhland (1844/45) Nr.196 A-B; *Erk-Böhme Nr.1288 (*Forster 1549); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.88. - *Fritz Sotke, Fahrtenlieder, Neudruck/3.Auflage, Hagen i.W. 1923, Nr.9 (8 Str.; Melodie: „Landsknechtslied

1563“, sonst ohne Angaben; *Das Rüpelliiederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.7 (Text nach dem Wunderhorn); *Werner Hinze, Lieder der Straße. Liederbuch, Hamburg 2002, S.146. – „Schwartenhals“ = Spottname für einen Landsknecht.

Ich kann ja nichts Bessers finden auf der weit und breiten Welt... Straßenräuberlied; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.213 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.374 Nr.611. - Im DVA keine weiteren Belege.

Ich kann mi nôt derkenna jezunder in der Welt, wer soll in Himmel kemma... Gottlosigkeit der Welt; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.271 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.475 Nr.677. - Im DVA keine weiteren Belege.

Ich kann mirs unmöglich denken... Strobach, Bauernklagen (1964) Nr.21.

Ich kann nicht sitzen, ich kann nicht stehn, zu meinem Schätzchen muss ich gehn... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.16. - DVA= Erk-Böhme Nr.816/817; variantenreich und weit verbreitet; bei Christian Nützel „Des Abends kann ich nicht schlafen...“, bei Veronika Reder [aufgezeichnet von Carl Hartenstein] „Auf dieser Welt hab ich kein Freud...“; komplexe Liedüberlieferung [bisher nicht näher eingesehen]. - Ich kann nicht sitzen... *Strobach (1984) Nr.37 b.

Ich kann nicht übers Gräble hüpfen, ich kann nicht drübersteigen, lass die Musikanten holn... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Graben“

Ich kann nimmer singen, mein Hals tut mir weh... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „singen“

Ich kann und mag nicht fröhlich sein in meinem Herzen... niederländisch um 1600; Liedflugschrift Basel: Schröter, o.J. [um 1610]/ ...wenn ich nit sehe die Liebste mein... Aelst (1602) Nr.36.

Ich kann und mag nicht fröhlich sein. Wenn alle Leut schlafen, so muss ich wachen, muss traurig sein... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.32. - DVA = *Erk-Böhme Nr.766 (Ich kann und mag nicht... mehrfach 19.Jh./ Ade, mein Schatz und ich muss fort... *1807 und Bothe 1804/ Schatz, mein Schatz, reis' nicht so weit von hier... *1880er Jahre); seit dem Erstdruck **1784** (Elwert) mit großer Variantenbreite, populär als Soldatenlied. - Vgl. Elwert, A[nselm], Ungedruckte Reste alten Gesangs nebst Stücken neuerer Dichtkunst. Giesen [!] und Marburg 1784. Reprint 1950 hrsg. von W. Braun-Elwert, S.15 f. Nr.6 („Ein alt deutsches Lied. **Ich kan und mag** nicht fröhlich seyn / Wenn alle Leute schlafen / So muß ich wachen / Muß traurig seyn. // Ach Mädchen du solt nicht traurig seyn... will warten im Rosengarten, im Klee, nach Geld und Gut tracht ich nicht, an Gottes Segen ist alles gelegen, der Kaiser führt Krieg, drei Jägerjungen haben das Lied erdacht. 6 Str.; Wunderhorn Bd.1 (1806), S.205= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/1, S.366-369= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Wolfram (Hessen 1894) Nr.128; *Bender (Baden 1902) Nr.34 (**Schatz, mein Schatz, reise nicht** so weit von mir...); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.303 b (**Schatz, reise nicht** so weit von hier. Im Rosengarten will ich deiner warten...); *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.51 (Schatz, mein Schatz, reis' nicht so weit von hier...); *Ernst Jungwirth, Alte Lieder aus dem Innviertel, Wien 1925, Nr.11 (handschriftlich 1868 und Aufz. 1907; 6 Str.); W.Kohlschmidt, Das deutsche Soldatenlied, Berlin 1935, Nr.80.

*Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.75 (Schatz, wenn du reise...); R.Olt, Krieg und Sprache, Gießen 1980/81, Nr.275; *Strobach (1984) Nr.42; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.214; (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.43 (Liebster Schatz, gehe nicht so stolz von mir...); *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.324 f. (7 Str.; aufgez. von K.Horak, 1941 in Wiesen; **Schatz, mein Schatz**, reise nicht... im Rosengarten kannst mich erwarten/ warten brauchst du nicht/ der mir gefällt, ist in Schleswig, in Holstein [1864] Soldat/ Soldaten sitzen bei Bier und Wein/ Soldat muss Schildwach stehen/ Schatz, du hörst mein/ Lied erdacht drei Jägers Jungen). - Liedflugschriften o.O.u.J. und: Schatz, wenn du reisen willst, reise nich so weit von hier... Hamburg: Kahlbrock, 1874; Lübeck o.J. - Im DVA umfangreiches Material in der Mappe „**Im Rosengarten** will ich...“ [nicht näher eingesehen].

Ich kenn da um Caipira, Chico Prosa nennt man ihn... DVA = KiV. Verf.: Karl Rumpf (XXX). - Aufz. Brasilien (1957).

Ich kenn' ein Auge, das so mild und glänzend wie ein Sternenbild... DVA = KiV. Verf.: Eduard Maria Oettinger (1808-1872) [DLL]. Komp.: Alexander Reichardt (1825-1885). - Abdruck: *A.Häseler, Lieder zur Gitarre [Wandervogel], Bd.1, Hamburg 1914, S.61-64. In Gebr.liederbüchern seit 1860. - Einzelaufz. PO (um 1890), *NW,SL,RU. - Liedflugschriften Wien: Moßbeck, o.J. (Verf./Komp.); Hamburg: Tidow, o.J./ Kahlbrock, 1866-1874 mehrfach; Mainz: Thon, o.J.; Stettin: Pawelka o.J. [1873]; Leipzig: Radestock, o.J.

Ich kenn' ein Blümchen, dem bin ich so hold, mir lieber als Schätze von Silber und Gold... DVA = KiV. Verf.: Alois Franz Peter Glutz-Blotzheim (1789-1827; früh erblindeter Wandersänger, Schweiz) [DLL]. - Abdrucke: Auserlesene Lieder-Sammlung zur Erhöhung gesellschaftlicher Freuden, Schwabach 1833, S.78 f.; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.104. - Einzelaufz. NW,*BY.

Ich kenn ein Blümlein wunderschön... Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], 1798, ed. 1799. Komp.: Carl Friedrich Zelter (1758-1832), ed. Fr.Schillers Musenalmanach für 1799; Johann Rudolf Zumsteeg (1760-1802), 1801. - Abdruck: *M.Friedlaender, Gedichte Goethes in Compositionen seiner Zeitgenossen, Weimar 1896, Nr.70; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.637. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich kenn ein einsam Plätzchen auf der Welt, liegt ruhig still verborgen... Der schönste Platz, den ich auf Erden hab', das ist die #Rasenbank am Elterngrab; DVA = KiV. Verf. unbekannt. „Sänger“ und Komp.: Karl Ottemar (-1934; kaiserl. russ. Hofsänger) und Emil Winter, ed. 1902. - Abdrucke: *Musikaliendruck (o.J.; E.Winter, 1902; ohne Verf.angabe); Burschenliederbuch, Regensburg 1928, Nr.108; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.609; Janda-Nötzoldt, Die Moritat vom Bänkelsang (1959), S.178 f.; *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.278 und 291 (Parodie); *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich, 1981, S.211; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.138 f. - Aufz. WP,*PO,*NS, *NW (1932: „halb Schlager, halb Volkslied kurz nach 1900, auf allen Gassen gesungen, sentimentale Melodie“), *SA,*SL,SC,*TH,HE,*RP,*FR,BY,*WÜ,*BA,EL, LO (um 1900), *SW (1919), VO, *BÖ (1909), *UN,RU. - Liedpostkartenserie. - Liedflugschrift Mainz: Thon, o.J.; o.O.u.J.

Parodie: Kurt Tucholsky (1890-1935) [DLL ausführlich] „Ick hab ma so mit dir jeschunden... die Rasenbank am Elternjrag.“ Umdichtungen als Soldatenlied bzw. Klage: „Ich weiß ein einsam...“ (DVA= Gr XI a); „Ich weiß ein' Schreckensort auf dieser Welt...“ (DVA= Gr XI a). - *VMA Bruckmühl*: BY handschriftlich vor 1898 (J.Fanderl, Vater des Wastl Fanderl), „Ich weiß ein...“; BY 1919/22. - „Novembertage mit fallenden Blättern, die alle meine Bekannten sehr melancholisch stimmen. Ein Hofsänger [aussterbender Typus, noch im einzelnen zu beschreiben] sang das Lied vom Elterngrab, während die Winterkohlen von einem Lastauto auf die Straße geschüttet und dann in den Keller geschaufelt wurden“ (Marie Luise Kaschnitz, Das Haus der Kindheit, Hamburg 1956, Abschnitt Nr.14). M.L.Kaschnitz (1901-1974), in Potsdam und Berlin aufgewachsen, beschreibt eine Szene und eine Geräuschkulisse, die für ihre Kindheit typisch und heute verschwunden bzw. verklungen sind (moderne Straßenmusikanten ‚klingen‘ anders). – **Abb.: Liedpostkarten**, Nr.1 einer Serie und beschriebene Karte, datiert 1915 [Internet-Angebote, Jan. 2013]:



Ich kenn' ein' hellen Edelstein von köstlich hoher Art... treues deutsches Herz; DVA = KiV. Verf.: Ernst Julius Otto jun. (1825-1847/49) [nicht in: DLL]. Komp.: Ernst Julius Otto sen. (1804-1877). - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.301; *Reisert, Kommersbuch (1896) Nr.631; *K.Reisert, Deutsche Lieder [Klavierausgabe zum Kommersbuch], 7.Auflage, Freiburg 1924, Nr.631; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.638. - In Gebr.liederbüchern. - Einzelaufz. SA (1877), *RP, BA (1870), *BÖ. - Liedflugschrift Wien: Moßbeck, o.J.

Ich kenn' es nicht, ich weiß es nicht, ich begreif's auch nicht leicht... Liebe ist eine Krankheit; DVA = KiV. Einzelaufz. *ST (1904; in Mundart).

Ich kenn' in Europa die Schönen, drum will ich nach Afrika ziehn... komm meine liebe Laura, setz dich auf's Sofa; DVA = KiV. - Abdruck: *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.171. - Aufz. PO (um 1880), *HE (1921), *SW. - Liedflugschriften Berlin: Zümgibl/ Trowitzsch, o.J.; Hamburg: Kahlbrock, 1867-1871; Lübeck: Bock, o.J. [1869]

Ich kenn schon deinen Brauch und ich weiß, wo ich dich find, im Wirtshaus ganz vorn, in der Kirche ganz hint'. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Wirtshaus“

Ich kenne ein Liedlein und das ist fein, es handelt sich vom Wasser und vom Wein... #Wasser und Wein, Wein und Wasser, Wettstreitlied, Erk-Böhme Nr.1076 (SA 1880), mit stropfenweisen Argumenten im Wechsel beider Seiten. Wein: man trägt mich in die Kirche/ Wasser: man tauft mit mir/ Wein: ich bin fein im Schloss/ Wasser: man braucht mich zum Kochen/ Wein: man trägt mich, du Wasser musst wandern/ Wasser: ich treibe die Mühle/ Wein: du hast recht, du bist der Herr, ich dein Knecht. - Der Wettstreit zwischen Wasser und Wein ist bereits in der mittellatein. Literatur und im Span. des 13.Jh. belegt (vgl. Hanford 1913 und Walther 1920 [siehe unten]). - DVA = Sammelmappe *Erk-Böhme Nr.1074-1077 (Erk-Böhme Nr.1074= Liedflugschrift Nürnberg: Guldenmundt, um 1530; **#Nun hört ihr Herren all** gemein... [siehe auch dort: Nun hört jr herren all gemeyn... 16.Jh.] Wasser oder Wein? Wein: mache Leute fröhlich/ verteile Affen auf Leute bzw. Laien und Pfaffen [macht aus... Narren]/ man bezahlt mich teuer/ man pflegt mich im Fass... Wasser: ich bade die Kinder/ ich wasche das Hemd/ ich koche täglich/ alle brauchen mich/ auch du Weinstock brauchst mich... Wein schließlich: ich will dich nicht entbehren, dir gebührt der Preis = Strobach (1987) Nr.214 a (13 Str.; mit kurzer Erläuterung und weiteren Literaturhinweisen; nach Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1530). Auf einer Flugschrift Nürnberg: Newber, o.J. [um 1555], steht als Verf. Hans Sachs. Tatsächlich gibt es eine entspr. Dichtung von Hans Sachs, 1536. Tonangaben auf den Liedflugschriften= „in des Schillers Ton“ und „im Ton des Buchsbaums“, letzterer Melodieverweis auf ein ähnliches Wettstreitlied, „Buchsbaum und Felbinger [Weide]“, das sind Symbole für Winter und Sommer= *Erk-Böhme Nr.1073. – Zur Tonangabe vgl. *Nun wöllt ihr hören neue Mär* vom Buchsbaum und vom Felbinger... [Abb. mit *Melodie siehe dort].

[Ich kenne ein Liedlein:] Inhalt der älteren Fassung: Wasser und Wein, jeder will besser sein/ Wein: Ich mache die Leute, Frauen und Mann, fröhlich, ich treibe Kurzweil mit allen, verteile Affen auf Leute bzw. Laien und Pfaffen [vgl. möglicherweise „zum Affen machen“ = zum Narren machen]/ Wasser: ich wasche Schleierlein weiß und das Hemdlein, lehre die Leute Tugend/ Wein: man bezahlt mich teuer, gießt mich in Silber und rotes Gold, man pflegt mich im Fass, wer den ganzen Tag arbeitet, den manche ich fröhlich, mich trinken schöne Jungfräulein, mich trägt man in den Keller/ Wasser: Ich bade die Kinder, Fische sind ständig in mir, man fängt in mir Fische und trägt sie groß Herren zu Tische [Fisch und Fleisch sind Speisen der Herren, Bauern essen Brei], ich treibe die Mühle, ich wasche das Hemd, ich koche täglich, alle brauchen mich, auch du Weinstock brauchst mich, wär ich nicht gekommen, wärst du Wein verbrunnen [verbrannt]/ Wein schließlich: Du bist der Herr, ich dein Knecht, ich will dich nicht entbehren, dir gebührt der Preis. - „Frisch auf, es muss getrunken sein, es sei gleich Bier oder Wein, wenn ich das Meine verprasse, danach so trink ich Wasser.“ - *Erk-Böhme Nr.1075 **#Wir wollen eins singen** so hübsch und so fein... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.352 (Wir wollen eins singen, so hübsch und so fein, ein Liedlein vom Wasser, wol auch vom Wein... 12 Str.); *Erk-Böhme Nr.1077 Jetzt lasst uns mal singen, so hübsch und so fein... Rheinland 19.Jh. (nach Becker, 1892); Verweis auf mittellatein. Vagantendichtung (Carmina Burana) mit gleichem Inhalt [Carmina Burana, handschriftlich um 1230, Lieder z.T. älter; angebliche Parallele in der Schmeller-Ausgabe, 1904, Nr.173; bisher nicht verifiziert, nicht in der Auswahl von Carl Orff]; jüdisch-deutsche Überl. 16.Jh. „Samen des Weins bin ich geheißen...“

[Ich kenne ein Liedlein:] Wunderhorn Bd.2 (1808), S.37 (literarische Vorlage aus WÜ)= Wunderhorn-Rölleke (zur Stelle: **Ich weiß mir** ein Liedlein, hübsch und fein..., „mündlich“; von Brentano umgedichtet und erweitert), siehe auch: **#Ich weiß es Liedli**, 's ist hübsch und fein... bearbeitet und Text erweitert von Clemens Brentano; einige Zusätze (Wasser: die Jungfrau badet in mich, in Nürnberg ein Kunstbrünlein..., Wein: mich schenkt man Doktoren ein...) und davon abgeleitet Varianten, die in mündlicher Überl. aufgezeichnet wurden (Grolimund, Aargau/ Schweiz, 1911, nach einem Druck von 1811: Ich weiß es Liedli... Wein: Keller, Muskateller, im Ratskeller in Bremen nimmt man den Hut vor mir ab [übernommen in eine Novelle von Wilhelm Hauff, 1827], sprudle aus Marmorbrünlein in Frankfurt bei der Krönung; Wasser: ich sprudle aus Felsgestein, man gießt mich in die Flamme hinein, die Erde umfasse ich... /„...sie wollten noch länger da streiten, da mischte der Gastwirt die beiden“); Aufz. der Brüder Grimm, aus BA; Schottkys Sammlung, Österreich o.J. [Anfang 19.Jh.]; *K.Frh.von Leoprechting, Aus dem Lechrain, München 1855, Nr.3; Meier (Schwaben 1855) Nr.151 (Wir wollen eins singen...); Birlinger (Schwaben 1864) Nr.33 (Es waren zwei Brüder...); Schlossar (Steiermark 1881) Nr.317; Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Nr.75; Mündel (Elsass 1884) Nr.212; Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S.293 f.; Böckel, Oberhessen (1885) Nr.8 (mit umfangreicher Anmerkung: altenglisch 10.Jh. [?], lateinisch 13.Jh., französisch, spanisch usw.); Rösch (Sachsen 1887), S.59 f.; *Becker (Rheinland 1892) Nr.27 (Jetzt lasst uns mal singen...) = *Erk-Böhme Nr.1077.

[Ich kenne ein Liedlein:] *Bender (Baden 1902) Nr.142; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.152; *Amft (Schlesien 1911) Nr.61; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.52 (Ich weiß es Liedli...); Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.310; *Zupfgeigenhansl ([1909] Auflage 1913), S.215 f. (nach Wunderhorn); vgl. J.H.Hanford, „The Medieval Debate between Wine and Water“, in: Publications of the Modern Language Association (PMLA) 28 (1913), S. 315-367; *Zeitschrift für Volkskunde 26 (1916), S.91-93 [aus OÖ; mit weiteren Hinweisen]; vgl. H.Walther, Das Streitgedicht in der lateinischen Literatur des Mittelalters, Heidelberg 1920; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.326,327; *Hans Commenda, Von der Eisenstraße [oberösterreich. Ennstal], 1, Leipzig 1926, Nr.12= *Das deutsche Volkslied 28 (1926), S.111 f. (Ich sing euch ein Liedchen hübsch und fein...); *Pinck, Weisen Bd.1 (Lothringen 1926), S.229 (Aufz. nach Papa Gerné, 1918); *Das deutsche Volkslied 30 (1928), S.14 f. (Es waren zwei Brüder so hübsch und fein...); *Das deutsche Volkslied 33 (1931), S.42 f. (Ich kann ein schönes Liedlein...); *Das deutsche Volkslied 40 (1938), S.24 f. (Jetzt wollen wir singen ein lustigs Lied...); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.275 (Ich weiß ein Liedel von Wasser und Wein...; zwei Melodien und Aufz. von 1908, 1928); *Huber-Simbeck, Niederbairisches Liederbuch, München 1954, S.51 (Sind zwei hübsch und so fein...); *K.Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, Kassel 1955, Nr.34. – Die Variabilität der Textanfänge ist erheblich; inhaltlich gleich sich jedoch der Strophenbestand in den meisten Aufz.en (ausgenommen: Wunderhorn-Zusätze).

[Ich kenne ein Liedlein:]

1. **Ich sing euch ein Liedl** ganz hell und fein,
wohl von dem Wasser und von dem Wein,
der Wein und das Wasser tun streiten,
der Wein kann das Wasser nicht leiden.

2. Der Wein, der sprach: Wohl bin ich fein,
mich füllens sogar in die Gläser hinein,
mich trinkt für süß und für sauer
der Bürger sowie der Bauer.

3. Das Wasser sprach: Wohl bin ich fein,
mich tragens sogar in die Kuchel hinein,
mich nehmens zu allerlei Sachen,
zum Waschen, zum Kochen, zum Backen.

4. Der Wein, der sprach: Wohl bin ich fein,
mich tragens sogar in die Kirche hinein,
mich nehmens zum Sakramente,
wohl auch zum letzten Ende. [... Wasser: in die Kirche, Kinderlein taufen, „um das Geld darf mich niemand kaufen“= Verbot der Simonie, Kauf oder Verkauf eines kirchlichen Amtes/ Wein: muss wachsen auf Felsengestein, nicht ackern, nicht bauen, „nur jährlich fünf, sechsmal umhauen“/ Wasser: muss rinnen in deine Wurzel hinein, wär ich nicht, wärst du schon längst „ausbronnen“= verbrannt]

8. Der Wein, der sprach: Wohl hast du recht,
bist du der Meister, ich bin dein Knecht,
da hören wir auf vom Streiten,

der Wein kann das Wasser schon leiden. - Aufz. von Karl Horak in Mörbisch, Burgenland, 1929; von einem Weinhüter vorgesungen.

[Ich kenne ein Liedlein:] *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.67 a-c (Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1530= Weimarer Liederbuch um 1540 Nr.32); handschriftlich 16.Jh.; Aufz. *UN 1958 (Wasser schließlich zum Wein: wär ich nicht geronnen, müsstest du verbrennen. Wein: du bist der Herr, ich der Knecht); Anderluh (Kärnten) Bd.III/1 (1970) Nr.169; *W.Max, Deutsche Volksweisen aus Südmähren, 1971, Nr.58; vgl. KLL „Razon feyta d'amor“ (span. Geschichte einer Liebe, mit einem Wasser und Wein-Wettstreit-Lied aus dem Anfang des 13.Jh.; das Motiv in der Zeit „überaus verbreitet“); vgl. Heinke Binder über „deutsch-französische Liedverbindungen“, in: Handbuch des Volksliedes, Bd.2, 1975, S.329 Nr.33 (mit weiteren Hinweisen); *Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.61; *Künzig, Legendenlieder, 1977, Nr.39; *Künzig, Volkslieder aus Deutsch-Mokra [Schallplatte]; *Sänger- und Musikantenzeitung 25 (1982), S.32 f. (Es fangen zwei miteinander zu streiten...; Aufz. von Wastl Fandler!); *A.Brosch, Der Liederschatz des Egerlandes, Bd.1, Sulzbach-Rosenberg 1986, Nr.183 (Es stritten sich einstens das Wasser und der Wein...); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.157; vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-2325 (o.O. 1649; **WAs wollen wir** singen vnd heben an, wir singen von Wasser vnnnd von Wein von Wein vnnnd auch von Wasser, Gott hat vns alle geschaffen; 15 Str.); versch. Verweise auf Literatur und Prosafassungen. - Aufz. SL, *HE (1860, Es waren zwei Brüder...), RP, *FR, BY, *WÜ, *BA und EL, *LO (häufig), *SW (um 1850), VO, *TI, *OÖ, *BG, *ST und *BÖ, MÄ, *UN (1858 und häufig), *JU, *GO, *RU, *RL, *PL; französisch (*Julien Tiersot, Chansons populaires recueillis dans les Alpes françaises (Savoie et Dauphiné), Grenoble 1903, S.208 f. [siehe unten]), französ. in Kanada. - Es waren zwei Brüder so hüpsch und so fein, der eine das Wasser, der andere der Wein... 7 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-1 [Original] „Lieder-Buch für Maria Strähhuber“ (Traunstein/Oberbayern, um 1880).

[Ich kenne ein Liedlein:]
Es waren amol zwoa Brüderlein,
der ane hoast Wasser, der andere Wein,
sie fingen mitander an zanken und streiten,
der Wein will das Wasser nit leiden [...] 8 Str. [als 16 Zweizeiler geschrieben] (Wein trägt man in alle Zimmer, hält es hoch in Ehren/ Wasser braucht in der Küche, die ganze Woche/ Wein ist rein, in der Kirche/ Wasser in der Kirche, hl. Taufe/ Wein schöne Reben, wie schöne Jungfrauen/ Wasser in Wäldern und Tälern/ Wein, ich geb dir Recht, du der Bauer, ich der Knecht.) Aufz. wohl aus Hippach, Zillertal (Tirol), um 1897/98; Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-37 „Wackernell-Sammelband“, Kopie S.223 f.

[Ich kenne ein Liedlein:] Auf den Liedflugschriften in der Funktion des Unterhaltungs- und Vortragsliedes mit den typischen Liedanfängen „Ich kenne ein Liedlein...“, „Nun hört ihr Herren allgemein...“ und „**Was wollen wir aber singen** und heben an...“; das sind Aufmerksamkeitsformeln des Bänkelsängers. Als Bettellied der Savoyardenkinder mit der Drehleier denkbar nach Tiersot: *Julien Tiersot, Chansons populaires recueillis dans les Alpes françaises (Savoie et Dauphiné), Grenoble 1903, S.208 f.: „**Hélas! que tu es folle!** disait le vin à l'eau...“ mit 8 Strophen (Wein: Wasser, du bist dumm, wie ein Vogel fliegt, fließt du als Bach/ Wasser: Ich bin schön, ich bin sauber, du zerstörst die Menschen/ Wein: Ich zerstöre nur dumme Menschen/ Wasser: Ich gieße die Felder und Gärten, du, Wein, bist hassenswert wegen deines veränderlichen Charakters/ Wein: In Spanien, in Burgund und in der Champagne schätzt man mich, ich bin im heiligen Kelch/ Wasser: Ich bin auch bei der Messe, bei der Taufe, ich wasche die Flecken, an denen du Schuld bist/ Dich, Wein, liebt man mehr als die Pest, du zerstörst den Winzer schlimmer als eine Armee/ Wasser: Ich gieße Felder und Fluren; schweige, Wein, sprich nicht weiter); vgl. S.209 f. Hinweise auf Varianten. – Den kurzen Kommentar zum Lied schließt Hermann Strobach 1987 mit dem Satz: „In manchen Sammlungen auch als Trinklied bezeichnet.“ Er selbst ordnet es der Teilgattung „Wettstreitlieder“ unter, zu der er allerdings nur zwei Belege hat. Gattungsbezeichnungen sind fast immer fragwürdig; interessanter ist es, nach der Funktion eines Liedes zu fragen. Und dieser Text kann mehreren Funktionen dienen: als Trinklied im Gasthaus, wenn man etwa dem Wirt humorvoll unterstellen will, er pansche den Wein. Für den Savoyardenknaben ist es ein Bettellied; für den, der es so hört, ein Lied zur Unterhaltung. Von solchen Funktionen lassen sich aber selten Gattungs- oder Teilgattungsbezeichnungen ableiten, die überzeugen. Sicherlich hat der Text generell beherrschende Elemente; darauf deuten die Hinweise auf den religiösen Gebrauch von Wasser und Wein.

[Ich kenne ein Liedlein:] Eine Aufz. unter Ungarndeutschen von 1958 argumentiert am Ende wie folgt: Wasser zum Wein, „wär ich nicht geronnen, müsstest du verbrennen“; Wein: „Du bist der Herr, ich der Knecht“. Bis zum Ersten Weltkrieg war unsere Gesellschaft im erheblichen Maß ständisch gegliedert. In einen Stand wurde man hineingeboren und blieb dort. Das ist ein Argumentationsschema, das jedem damals sofort einleuchtet und das sozusagen auf „bäuerliches“

Wasser und „adeligen“ Wein übertragen wird. Dass das Wasser hier siegt, enthält ein Element der Sozialkritik, hier zusätzlich christlich gedeutet als Warnung vor dem Hochmut. Bei dem Herr-Knecht-Schluss fällt uns eine Stelle im Weihnachtslied „Lobt Gott, ihr Christen alle gleich, in seinem höchsten Thron...“ von Nicolaus Herrmann ein (Text 1560), wo es in der Str.5 nach der heute gängigen Fassung heißt: „Er wird ein Knecht und ich ein Herr; das mag ein Wechsel sein!“ In dieser Funktion wäre es zusätzlich ein sozialkritisches Lied, auch wenn das kaum der Schwerpunkt des Textes ist. Karl Magnus Klier machte darauf aufmerksam, dass das Lied im Kontext des 16.Jh. Str. aufnehmen konnte, die den Streit im Verlauf der Gegenreformation symbolisieren. Selbst wo wir das aus dem Text heute nicht mehr herauslesen können, ist eine solche Assoziation, ein solches gedachtes Hineinnehmen von fremden Ideen in den Text, im 16.Jh. nicht ungewöhnlich. ‚Volkslied‘ lebt von der großen Bandbreite der Assoziationen, die man damit verknüpfen kann (aber nicht muss); entsprechend groß kann die Akzeptanz eines Liedes in allen Bevölkerungskreisen sein. Ein Text, der in großer Breite anspricht, spricht viele an; mit ihm können sich viele identifizieren. Das ist ein wichtiger Aspekt von ‚Volkslied‘ überhaupt.

Ich kenne einen lustigen Mann, der immer ist vergnügt... die Welt ist lauter Wind (Refrain); DVA = KiV. - Abdrucke: vgl. Birlinger (Schwaben 1864), S.63 (Vierzeiler bzw. Refrain). *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.459. - Einzelaufz. SH, *SC (Refrain), FR (Refrain), BY (Refrain). - Vgl. Liedflugschrift Hamburg 1855 „Ach, das Leben ist so schön...“

Ich kenne zwei Schwestern, die lieb' ich so sehr... DVA = KiV. - Abdruck: *E.Schneider und A.Bösch-Niederer, Die Liederhandschriften der Schwestern Cleßin, Wien 1997 (COMPAG), S.96-98. - Aufz. PO,*NW, *SL, *SC (1852), *RP (1845), *BY,BA,*SW, *VO (Handschrift Cleßin, 1856), BÖ.

Ich klag den Tag und alle Stund, dass mein Ausbund nit hat sein Gsund... DVA= *Erk-Böhme Nr.1658 (*Gerle 1532) [im DVA schmale Mappe ohne Belege]; *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.9 (3 Str.; Komp.: L.Senfl; Verweise auf Ott., München, Forster, Basel, Gerle, Newsidler und Berlin [Text siehe unten]); Forster (Nürnberg 1539), ed. E.Marriage, 1903, Nr.33; *Georg Forster, Frische teutsche Liedlein, Teil 1 (1539), hrsg. von K.Gudewill-W.Heiske (1942) Nr.33 (Komp.: Thomas Stoltzer); Berliner Handschrift (1568); Meier, Iselin 1575 (1913), S.103; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.189 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Gerle (1532,1546); *Ott (1534); *Newsidler, Lautenbuch (1536); *Othmayr (1549); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.88 f. - Liedflugschriften Augsburg: Manger, o.J.; Basel: Apiarius, o.J. [um 1570]; Nürnberg: Newber/ Gutknecht, o.J.; o.O.u.J. - Frankfurt/Main: Egenolff, 1571 (...mit Hand und Mund, dass meine Sünd mir hat verwundt...). - O.O.u.J. (...aus Herzens Grund mit meinem Mund... gegen den Antichrist in Rom: Verf.: Martin Schrot).

Ich klag den tag vnnd alle stund/
das mein außbund/ nit hat sein gsund/
derhalb verwundt/
mein herz im leyd auß gutem grund. (3 Str.; ...Wie mag ohn Klag mein Herz nun sein.../ Unglück dein Tück bald von mir wend...)

*Gassenhawerlin und **Reutterliedlin** (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.9

Ich klag und reu, mein große Treu soll ganz und gar verloren sein... Paulus Hoffheymer/ Paul Hofhaimer (1459-um 1537); *Arnt von Aich, Liederbuch (Köln um 1510) Nr.15; Forster (Nürnberg 1539), ed. E.Marriage, 1903, Nr.84; *Georg Forster, Frische teutsche Liedlein, Teil 1 (1539), hrsg. von K.Gudewill-W.Heiske (1942) Nr.84 (Komp.: Hofhaimer); *L.Nowak-A.Pfalz, Das deutsche Gesellschaftslied in Österreich von 1480-1550, 1960, S.39 f. (Komp.: Hofhaymer); *Othmayr (1549); *Werlin (1646). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich klage hier, o Echo dir, die Leiden meiner Brust... DVA = KiV. - Abdrucke: Joh. Christ. Müller, Anleitung zum Selbstunterricht auf der Harmonika [Glasharmonika], Leipzig 1788; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.456 (anonym); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.639 und Meier, KiV Nr.445; Verweis auf Nachdichtung 1801. - Aufz. *o.O. (um 1800/1810,1817,1839), BA (Mitte 19.Jh., „Text unecht“). - Liedflugschriften o.O.u.J.; o.O. 1803; Berlin: Zürgibl/ Trowitzsch, o.J.; Delitzsch o.J. - Slawische Parallelen Prag 1828 in der Rittersberg-Sammlung; tschechisch *Erben (1886) Nr.494 (Notizen zur *Melodie von W.Danckert). - Ich klage dir, o Echo hier...

Ich klag's euch, ihr Blumen, ihr plaudert's nicht aus... DVA = KiV. Verf.: Karl von Holtei (1798-1880) [DLL], vor 1840/43 (ed. Holtei, Gedichte, Berlin 1844). Komp.: August Friedrich Wilhelm Reissiger (1825-1903). - Abdrucke: Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.459 (anonym, nach einer Liedflugschrift o.J. [um 1840], keine Melodie); *John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.97; Stemmler (1938), S.74; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.177. In Gebr.liederbüchern seit 1859. - Aufz. *NW,*SL, SC (1857), *RP (1843), *HE (um 1860), FR, *WÜ (1861), *SW (1860,um 1906), TI (um 1840 [!]), *BÖ,RL, PL (1850). - Trotz der relativ geringen Anzahl von Aufz. zeichnet sich das Bild eines sehr schnell verbreiteten, populären Liedes ab. - Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch, o.J.; Hamburg: Kahlbrock, 1863-1875.

Ich komm aus fremden Landen her und bring euch viel der neuen Mär... Kranzsingen, Rätsel, Tanzmelodie; DVA = *Erk-Böhme Nr.1062 (*1539,*1550, Liedflugschrift; vgl. Anmerkung zur Melodie, die später zu Martin Luthers „*Vom Himmel hoch...*“ [siehe dort], *GB Klug 1535, gesungen wurde; vgl. geistlicher Ringeltanz 1550) [im DVA schmale Mappe ohne Belege]; Aelst (1602) Nr.68. - Liedflugschriften Nürnberg: Neuber, o.J. [um 1550-1570]; Straßburg: Berger, o.J. [um 1570]; Augsburg: Schönigk, o.J. [um 1600]. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-2476 (Nürnberg: Neuber, um 1563); dito Nr. Q-2610 (Straßburg: Berger, um 1565: **JCh kum** auß frembden landen her vnd bring euch vil der newe mer, der newen mæer bring ich so vil, mehr dann ich euch hie sagen will... („Text in Paareimen, gegliedert in 15 verschieden lange Abschnitte, die Länge reicht von vier bis zu 28 Zeilen“; unterzeichnet [als Verf.:] Jörg Schöffler); dito Nr. Q-5587 (Nürnberg: Neuber, um 1570; 34 Str.); dito Nr. Q-5588 (Augsburg: Schönig, um 1590; dito Nr. Q-7180 (Bern: Apiarius, 1558; nichtstrophische Paarreime). Verweise auf Böhme Nr.271 (alle Str.), Erk-Böhme Nr.1062 (Str.1-28).

Ich komme schon durch manche [manches] Land, avec que la marmotte, und immer was zu essen fand, avec que la marmotte... [...nur mit dem **Murmeltier**]; DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], ed. 1789. Komp.: Ludwig van Beethoven (1770-1826), um 1790/92, ed. Wien 1805 (populäre Mel.), op.52, 7.Lied, und viele andere. In Goethes Stück „Das Jahrmarktsfest zu Plundersweilern“ (1772/73) um **1778** eingefügt. - Abdrucke: *Julien Tiersot, Chansons populaires recueillies dans les Alpes françaises (Savoie et Dauphiné), Grenoble 1903, S.478-481 (französisch **J'ai quitté la montagne** où jadis je naquis... 8 Str. mit Melodie und Kurzkomentar, Verweis auf Beethoven und Goethe, S.480 f. Ich komme schon... mit der Melodie von Beethoven; vgl. auch Abb. als Frontispiz: „Die Erziehung eines jungen Savoyarden“: der kleine Junge sitzt mit der **#Drehleier**, die Mutter beugt sich helfend über ihn = **Abb.** unten); *M.Friedlaender, Gedichte Goethes in Kompositionen..., Weimar 1916, Nr.32; *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.285; *Fritz Jöde, Frau Musica, Berlin 1929, S.149; *Der Turm [Jugendbewegung, Bündische Jugend], Teil 4 (1955) Nr.334. - „**#Savoyarden**“, bettelnde Kinder aus dem Piemont und aus französ. Alpentälern, zogen mit Drehleier und Murmeltier (la marmotte) als wandernde Musikanten nach Paris und durch Europa (belegt u.a. in einer italien. Oper 1789 und gemalt von u.a. Watteau um 1716, von Freeman in London 1863 und öfter). Vgl. *Lexikon-Datei* „Straßenmusik“. - Versch. Notizen; keine Aufz.; in Schullieder- und Gebr.liederbüchern.

[Ich komme schon:] **Abb.**: Links eine typische Genremalerei des 18.Jh. = Fr.Drouais (1727-1775), „**Savoyardenknaben mit Murmeltier**“ (*barynoa-blogspot.com*). Spätere Künstler haben das Leben dieser Bettelkinder realistischer aufgefasst: J.Sonderland (1805-1878), „Die Savoyardenknaben trauern um ihr gestorbenes Murmeltier“ (um 1850; *the-saleroom.de*). Man sieht den einen Knaben mit Drehleier; davor liegt ein Spielbrett mit Figuren, die man bewegen kann. Links der leere Kasten für das Murmeltier, und vor den Knaben ihr eigentliches „Kapital“, das Murmeltier, welches, tot, nun nicht mehr ihren Lebensunterhalt notdürftig absichert. – Rechts Junge mit Drehleier aus Tiersot, 1903, Frontispiz:



Ich komme schon durch manches Land
Johann Wolfgang von Goethe (1747)

Ludwig van Beethoven (1792)



2. Ich hab' gesehen gar manchen Herrn,
der hat die Jungfern gar zu gern.

3. Hab auch gesehen die Jungfer schon,
die läte nach mir Kleinen sehen.

4. Nun laß mich nicht so gehn, ihr Herrn,
die Burschen essen und trinken gern.

Ich komme schon durch manches Land

Johann Wolfgang von Goethe (1747)

Abb. Vorlage aus dem *Internet* [Februar 2014], die zeigt, wie man diesem manchmal misstrauen muss: Goethe ist 1749 geboren und kann diesen Text schwerlich „1747“ gedichtet haben.

[Ich komme schon:] Mit meiner Pensionierung 2006 ging ich [O.H.] für ein Semester nach Çanakkale in die Türkei und versuchte dort Deutsch zu lehren, Thema u.a. deutsche Volksballaden. Aus einem Brief nach Hause: [...] «Mi. 12.4. 18.00 Uhr Der Unterricht in der 4. Kl. [achtes Abschlussemester] war etwas anstrengend. Ich hatte den Eindruck, sie verstehen nichts. „Graf und Nonne“, erzählt, vorgespielt... In der 3. Stunde sagte ich: Ich sehe ein, Deutsch lernen ist schwierig. Wir lassen das – und lernen stattdessen – Französisch. Ungläubiges Schweigen. Dann schrieb mir einer an die Tafel 3 Strophen „Ich komme schon durch manche Land avec que la marmotte...“ (Goethe 1778, Beethoven 1792). Ich erzählte etwas darüber. Spielte die CD 1. Brummte und sang beim 2. Mal mit; einige andere auch. Beim 3. Mal sangen viele mit; sie wollten es noch ein 4. Mal hören... Die Klasse sang es nachher noch auf dem Flur! Und eine Studentin, die sonst nie den Mund aufmacht, sang es Ali vor! Na ja, kleine Erfolge versüßen den Abend!»

Ich komme vom Gebirge her, es dampft das Tal, es wogt das Meer... DVA = KiV. Verf.: Georg Philipp Schmidt von Lübeck (1766-1849) [DLL], 1807/ vor 1808. Komp.: Carl Friedrich Zelter (1758-1832), Franz Schubert (1797-1828; „Der Wanderer“ 1816) und andere. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.549 (nicht in der 1.Auflage 1799); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.661 (zwei Melodien aus dem Elsass 1889 und aus Thüringen vor 1840); *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.610; Schochow, Schubert (1974), S.594; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.140 f. (...es schallt das Tal und rauscht das Meer...); *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.179; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.640. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1815 (Mildheimisches Liederbuch).

[Ich komme vom Gebirge her:] Die Schlusszeile „Da, wo du nicht bist, blüht das Glück“ wurde zum Markenzeichen romantischer Sehnsucht. Vgl. O.Holzappel, „Handschriftliches Liederbuch der Elisabeth Wirth aus Eppingen 1836-1840“, in: Eppingen. Rund um den Ottilienberg, Bd.3, Eppingen 1985, S.268-278. - Liedflugschriften Dresden: Brückmann, o.J.; o.O.u.J.; Linz-Urfahr o.J.; Hamburg: Kahlbrock, o.J. [vor 1860]; Delitzsch o.J.; o.O. 1831; Köln: Everaerts, o.J. [um 1800, frühes 19.Jh.]; auch: „...es ruft das Tal, es rauscht das Meer/ rauscht/ raucht das Tal, dampft das Meer“. – VMA Bruckmühl: Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-187 Steinberger, Bayern, 1839, Nr.12; BY um 1842 (...es ruft das Tal...), o.O. 1853/54; Liedflugschrift Steyr: Haas, o.J.; *Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-238, ohne Herkunft und Datierung [2.Hälfte 19.Jh.] Nr.8 (5 Str.); Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.61.

1. **Ich komme** vom Gebirge her, es ruft das Thal, es rauscht das Meer; ich wandle still und wenig froh, und immer fragt der Seufzer: wo? – 2. Die Sonne dünkt mich hier so kalt, die Blüte welk, das Leben alt... ich bin ein Fremdling überall. – 3. Wo bist du mein gelobtes Land... - 4. Wo meine Träume wandeln gehen. – 5. Ich wandle still und wenig froh... Seufzer: wo?... „Da, wo du nicht bist, blüht das Glück!“ – G.P.Schmidt = Mildheimisches Liederbuch, 1815, Nr.549.

Ich krieg vor Gram noch graue Haar, ach Mutter, was fang ich an... Wiegenlied; DVA = KiV. Einzelaufz. NS (1882/83, niederdeutsch: lk krieg vor Gram...). Verweis auf niederdeutsche Liedflugschrift o.J.

Ich küsse dich oft in Gedanken, und schau dich im Geiste an... DVA = KiV. - Abdrucke: Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.161; Frischbier, Ostpreußen (1893) Nr.39; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.85; Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.118; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.72,480; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.34 (seit um 1865); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.641 und Meier, KiV Nr.446. - Aufz. o.O. (1827), PO (um 1900, Ich bin doch mein Mädchen gut...), ME, SH (1806/08, Mir ist meine Phyllis gut...), SA (1834), *NW (1839), *SL (**#Ich bin doch** meinem Mädchen gut...), *HE (Liebesrosen 1747: vgl. A.Kopp, in: Hessische Blätter für Volkskunde 5, 1906, S.2 ff.: Ich küsse dich...; *1840: Ich bin doch mein's Mädchen gut...), FR (1813/16), JU (um 1918). Handschriftl. 18.Jh. (Liederbuch der Frau von Holleben= Hoffmann von Fallersleben, in: Weimarisches Jahrbuch 2, 1855, S.191 f.). - Liedflugschriften Berlin Zürrngibl/ Littfas, o.J.; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Delitzsch o.J.; o.O.u.J.; Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; Dresden: Brückmann, o.J.; auch: „...und schau/ bete deine Schönheit an...“

Ich lag am Waldessaume in träumerischer Ruh... DVA = KiV. Einzelaufz. *OP,*NS, *BA (1927). - In *Gebr.liederbüchern um 1919,1925.

Ich lag in einer Nacht und schlief, da träumte mir, König David rief... Hl.Drei Könige Köln am Rhein, Sternsingerlied; DVA = Gr X (Dreikönig) Ich lag... mich deucht, wie...; *Erk-Böhme Nr.1956 (*GB Andernach 1608, *Paderborn 1617; Melodie ist eine Variante des alten Lindenschmid-Tons, bereits 1530 als geistliche Kontrafaktur belegt); BY (1557, siehe unten); Liedflugschriften Nürnberg: Fuhrmann, o.J. [um 1560]; Regensburg: Burger, 1566; als „Ansing Lied“ bezeichnet auf einer Liedflugschrift Straubing: Sommer [Summer], 1590 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0516 / Burger, o.J.; Regensburg 1566; Steyr o.J.; *München: Henricus, 1604 (mit Noten; vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1571). - GB Andernach (1608); GB Paderborn (1617); Tonangaben u.a. Werlin (1646); GB Straßburg 1697; Tagebuch des J.J.Hebel, begonnen 1753; Wesenauer Liederhandschrift 1787 (vgl. H.Commenda, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 4, 1955, S.29 [nur Hinweis]). – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich SZ nach 1800/1810; Liedflugschrift Steyr: Menhardt, o.J. (Tonangabe). – Vgl. Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch. Der Erste Theill (Geistliche Gesänger) Anno 1796 (Stubenberger Handschriften 2/1) Nr.344 S.461 (Jch läg in einer Nacht und schlief: mich dunkht...).

*Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.1 Nr.15 (*GB 1649,1827, *Aufz.); 'altes bayer. Dreikönigslied' in: Archiv für das Studium der neueren Sprachen 39 (1866), S.479 f. (datiert **1557**); Wackernagel, Kirchenlied (1864-1877) Bd.2 Nr.914,915; Pailler, Weihnacht (1881/83) Bd.1 Nr.308; Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.1 (1882) Nr.5 (Sternsingerlied); *Bäumker (1883-1911) Bd.1 (1886) Nr.107; im burgenländ. Volksschauspiel 1930 (vgl. K.Horak, in: Sänger- und Musikantenzeitung 38, 1985, S.3-16, mit Abb. aus dem Straubinger Druck von 1590); K.M.Klier-I.Grafenauer, Beiträge zur Volksliedforschung in Kärnten, Klagenfurt 1967, S.135; Hinrich Siuts, Die Ansingelieder zu den Kalenderfesten, Göttingen 1968, Nr.42 [mit weiteren Hinweisen]; *Anderluh (Kärnten) III/1 (1970) Nr.99,110; C.Bresgen, Das große Weihnachts-Chorbuch der Alpen, Graz 1972 (Radwegger Sternsinger, KÄ); Suppan, Liedleben (1973), S.155; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.24 (auch Johannes-Lied); *Fr.Markmiller, Der Tag der ist so freudenreich, Regensburg 1981, S.208 f.; *Scheierling (1987) Nr.350; *G.Anderluh und W.Deutsch, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 51 (2002), S.35-91 [mit vielen Hinweisen zur Gesamtgeschichte dieses Liedtyps]; nicht bei Kraxner (2002); *Hochradner, Salzburg: Lieder und Schnaderhüpfel um 1900 (COMPACT, 19; Wien 2008), S.527 f. Nr.185 (4 Str.; mit weiteren Verweisen auf neuere Aufz. in ÖS). - Aufz. FR,BY, BA (Jugenderinnerungen von H.Hansjakob; Haslacher Weihnachtslied *1906 und Sternsinger 1974,1977 und 1997 im Kinzigtal), EL, *SW (um 1730,1951), OÖ,*KÄ,*UN,*RU. – Nach Anderluh (Kärnten) übernommen in die Volksmusikpflege in Oberbayern 1990 (vgl. *Auf den Spuren der Volksliedforschung in Volksliedpflege in Kärnten. Hrsg. vom Bezirk Oberbayern, München 2004, S.98-101).

Ich lag in tiefer Todesnacht, du wurdest meine Sonne... (Paul Gerhardt, 1653); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.6.

Ich lebe als Landmann zufrieden und lache die Städter es aus... DVA = KiV. - Abdrucke u.a.: Mündel (Elsass 1884) Nr.247 (Ich lobe mir immer mein Leben, ich lebe so froh und so frei...); *Erk-Böhme Nr.1551 (Hessen 1880); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.360 (Wie schön ist das ländliche Leben...);

Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.610 (Wie schön ist das ländliche Leben! Mein Häuschen steht auf grünender Flur... anonym nach handschriftl. Quelle 1893; Melodieverweis); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.180 (Nur ruhig bleibst auf dem Lande, in Städten bin ich niemals zu Haus...); *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.699; *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.33 (Wie schön ist das ländliche Leben...); *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.176; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.193; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.642 und Meier, KiV Nr.447. - Zahlreiche Aufz. seit 1825, mit *Melodien seit 1839 [hier nicht notiert].

Auffällig ist die bereits in den Anfangszeilen festzustellende, große Variantenbreite in mündlicher Überl. (#Variabilität), die auf hohe Popularität des Liedes schließen lässt. Liedflugschriften scheinen zu „Ich lebe...“ nicht vorzuliegen; diese bevorzugen den Liedanfang „#**Wie schön ist das** ländliche Leben, mein Häuschen steht auf grüner/ grünender Flur...“ [siehe auch dort]: Berlin: Zürgbibl, o.J.; Steyr, Haas, o.J. [nach 1832; Hinweise]; Graz o.J.; Jägerndorf o.J.

Ich lebe ganz vergnügt, auf keine Weis betrübt... DVA = KiV. - Abdruck: Bergliederbüchlein [1700], ed. E.Mincoff-Marriage, Leipzig 1936, Nr.24 (Ich lebe recht vergnügt...; auch handschriftl. 1733), Verweis auf Rothmann, Lustiger Poete, 1711); Zitat bei Christian Reuter, 1695 „Ich lebe recht vergnügt...“; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.84 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.177 Nr.476; handschriftl. o.O. (1750) und SW (um 1800/10). - Liedflugschriften o.O.u.J [um 1800/1806] und „Gedruckt zu Anfang des Monats“. - Vgl. Parodie als Lied einer Nonne „Ich lebe ganz vergnügt, auf keine Weis verliebt...“ in: Raigener Liederbuch (1745); Rastatter Liederhandschrift (1769).

Ich lebe wie ich will, ob mich gleich viel drum meiden... Ich bleibe, wer ich bin; DVA = KiV. Einzelaufz. SW (o.J.). - Liedflugschrift Berlin: Littfas, o.J.

Ich lebte einst im deutschen Vaterlande der goldnen Freiheit achtzehn Jahr dahin... Sklavenhandel; DVA = KiV. - Abdrucke: *Becker (Rheinland 1892) Nr.114 (6 Str.; **Einst lebte ich** im deutschen Vaterlande... bestieg ein Schiff/ an Afrikas Küst, Schiff geht unter/ rettet sich am Mastbaum... ein fremdes Schiff/ doch Räuber nahmen mich als Sklaven/ nach zehn Jahren kauft mich und sechs andere Deusche ein Fürst los/ Dank dem Retter, bringt uns nach Berlin/Stettin...); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.170; *Amft (Schlesien 1911) Nr.675; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.54; Louis Mosberg, Frohes Lied. Handwerker-, Wander- und Volkslieder, Bielefeld 1925, S.141; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.59 [mit Hinweisen, u.a. bezogen auf Kronprinz Friedrich Wilhelm und die Eröffnung des Suez-Kanals 1869, aber das Lied selbst ist älter]; (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.14 (Einst lebte ich...); *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.170 (Einst lebte ich..., 6 Str., aufgez. von K.Horak, 1941 in Petersberg); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.493 Nr.52 (TH 1938); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.643 und Meier, KiV Nr.448. - Ein Jüngling will nach Afrika auswandern, erleidet aber Schiffbruch und wird in die Sklaverei verkauft. Erst nach 18 (6,10 u.a.) Jahren wird er in Ägypten freigekauft; der rettende deutsche Fürst aus „Stettin“ (Berlin, Wien) lässt ihn und andere in das Vaterland zurückbringen. „Ich geb’ euch eurem Vaterlande wieder, drum lebt in Frieden eure Jahre hin!“ (Schremmer, 1912). – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BÖ 1931/47 (Einst lebte ich...); BY 1902/10 (Einst lebte ich...).

[Ich lebte einst im deutschen Vaterlande:] Wir kennen neuere Liedflugschriften und zahlreiche Aufz. seit **1861** (mit *Melodien seit 1895) [hier nicht notiert]. Noch bei Louis Mosberg gilt es als „Frohes Lied“. Von der Ideologie her ist es ein Anti-Auswandererlied, und die Popularität des Liedes spiegelt den hohen Stellenwert, den dieses Problem in der damaligen Gesellschaft hatte. Gerade dass es ein ‘deutscher Fürst’ ist, der Sklaven rettet, verschleierte vielleicht bewusst, dass z.B. die in Preußen unter dem Landadel nur halbherzig durchgeführte ‘Bauernbefreiung’ in dieser Zeit (erste Hälfte bis Mitte 19.Jh.) einer der Hauptgründe für Auswanderung aus finanzieller Not war.

[Ich lebte einst im deutschen Vaterlande:] Die #Sklaverei bzw. die Bedrohung, durch arabische Seeräuber im Mittelmeer in sie zu geraten, war im 18.Jh. eine Realität (in Ostafrika bis in die Gegenwart) und ein beliebtes literarisches Thema. Von Montesquieu (1689-1755) wurde erzählt, dass er in Marseille einem jungen Matrosen seine Geldbörse schenkte und gleichzeitig bei einer Bank eine Geldsumme hinterlegte, damit dieser seinen (des Matrosen) Vater aus diesem unglücklichen Schicksal freikaufen konnte. Die Geschichte wurde in den Zeitungen veröffentlicht und war

Gegenstand eines Theaterstücks, „Le bienfait anonyme“, 1784. Vgl. Oeuvres de Montesquieu, Bd.1, Paris „an IV“ [1795], S.XIV. – **Abb.** Internet-Angebote 2016: **Bücher** von R.G.Grant, E.Flaig und G.Milton:



Ich lebte einst im Schweizerlande, ich lebte still in meinem Tal... DVA = KiV. Zur Mel.: „Seht ihr drei Rosse vor dem Wagen...“ Abdruck: *John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.93. - Einzelaufz. SC.

Ich lebte sonst so froh und frei und wusste nichts von Sorgen... DVA = KiV. - Abdrucke: Neue Volkslieder oder Lieder der Liebe, der Freude und des geselligen Vergnügens, Neu-Ruppin 1795, S.46 f.; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.477 (anonym, 1894); *Erk-Böhme Nr.736 (1854); *Friedrich Rech-Otto Kantor, Heimatlieder aus den deutschen Siedlungen Galiziens, Biala/Bielitz 1924 [Polen], Heft 1 Nr.26; vgl. Meier, KiV Nr.449. - Aufz. o.O. (um 1820, Was fehlet dir mein Herz...), *PO,ME, *HE (1838, Was fehlet dir mein Herz...), *RP,FR, *BA (1841), EL (Wo fehlt es dir mein Herz...), SW (1782: #**Was fehlet dir** mein Herz, dass du so in mir schlägest... [siehe dort; offenbar Überschneidung des Materials]), *RL. - Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, o.J.; Berlin: Zürrngibl [um 1820/30]/ Littfas/Trowitzsch, o.J.; Heiligenstadt 1792 (dort als Parodie auf: Das ganze Dorf versammelt sich... bezeichnet); o.O.u.J.; o.O. 1801,1822.

Ich lieb, was mich erfreut, ich bind mich nicht an eine... liebt ein Dutzend; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.83 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.176 Nr.475; Rastatter Liederhandschrift (Baden 1769; Ich lieb was mich erfreut, ich binde mich an keine...), vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 13 (1968), S.39. Sonst keine Hinweise im DVA.

Ich liebe das Inkognito, hat man nur im Kopf kein Stroh... *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.10 (dort nur Verweis auf eine Vorarlberger Handschrift von 1851 und Anmerkung: „Der bis jetzt einzige handschriftl. Beleg in Bayern“; doch wohl nach 1854). - DVA: In der Sammlung der Gebr.liederbücher zwölf Belege (ohne Melodien und alle ohne nähere Quellenangabe), etwa seit „Auswahl der schönsten Lieder und Gesänge für fröhliche Gesellschaften“, Nürnberg 1815, S.156 ff. (6 Str.; Text etwas variiert). Darunter sind auch Sammlungen wie die „Auserlesene Lieder-Sammlung...“, Schwabach 1823, Damians „Tandelmarkt...“, Augsburg 1839, und Ortlepps „Allgemeines deutsches Liederbuch“, Stuttgart 1840, die für Süddeutschland relevant waren. Zuletzt steht das Lied in dem bekannten „Universal-Liederbuch“ von J.J.Algier, Reutlingen 1841, Nr.767. - In der Sammlung der Liedflugschriften des DVA finden wir ca. 11 Belege, zumeist undatierte Einzeldrucke und Hamburger „Drehorgellieder“ der Druckereien Brauer und Meyer, also Bänkelsang-Repertoire aus dem Anfang des 19.Jh.; ein Druck aus Hannover, um **1810**, andere aus Delitzsch bei Berlin und aus Frankfurt/Oder (die letzteren mit 7 Str.). Eine Liedtypenmappe gibt es dazu im DVA allerdings nicht, d.h. es fehlen (bisher) Aufz. aus mündl. Überl.

Ich liebe dich, so lang ich leb auf Erden, so lang ein Herz in meiner Brust noch schlägt... DVA = KiV. Verf.: Emmerich Josef von Hetttersdorf (1766-1830) [nicht in: DLL; nach RISM in *viaf.org*], „Ich liebe dich, solange ich leben werde, so lang dies Herz noch fühlt und schlägt...“ [nicht in: DLL; nach E.K.Blümmel, in: Zeitschrift für rhein. und westfäl. Volkskunde 3, 1906, S.186]. - Abdrucke: Heggelbacher, Neue Gesänge von dem Harpfenisten [!], Augsburg **1808**, S.21 f.; Auserlesene Lieder-Sammlung zur Erhöhung gesellschaftlicher Freuden, Schwabach 1823 (Hinweis bei Grolimund); Mündel (Elsass 1884) Nr.75; *Erk-Böhme Nr.608 (nach 1850 am Rhein gesungen, HE um 1860, EL um 1850; Text „zu süßlich“) [keine eigene DVA-Mappe]; *Becker (Rheinland 1892) Nr.145; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.168.

[Ich liebe dich:] *Bender (Baden 1902) Nr.157; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.139; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1901) Nr.23; Adamek (Posen 1913) Nr.40; Meisinger, Oberland

(Baden 1913) Nr.109; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.101; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.48; vgl. Meier, KiV Nr.450. - Aufz. um 1860 (und in einem 1813 begonnenen handschriftl. Liederbuch); mit Melodien seit 1865; BY (1860,1861), MÄ, und vielfach [hier nicht näher notiert]. - Liedflugschriften Lübeck: Bock, o.J.; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]/ Kahlbrock, 1855-1874 sehr häufig; Berlin: Trowitzsch, o.J.; Danzig: Schroth, o.J.; Schwiebus: Reiche, o.J.; im Repertoire des Bänkelsängers Ernst Becker (Norddeutschland, bis 1930er Jahre); o.O.u.J. (Straßburger Bestand). - Auch: „O Mädchen, Mädchen, habe doch Erbarmen mit dem der dich so innig liebt...“ (1862, um 1900). - Ich liebe dich so lang ich leben werde... 3 Str., *Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-123 J.G.Sturm, Salzburg 1813, Nr.20; Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.71.

Ich liebe dich, so lang ich leben werde,
so lang ein Herz in meinem Busen schlägt,
so lang ein Gott regiert auf dieser Erde,
bis Gottes Engel einst die Toten weckt. [...] /...nur einen Kuss, aber ich seh dich an eines andern Seite/
habe doch Erbarmen.../ alles will ich wagen, selbst den Tod, nur deine Lieb' ist Seligkeit für mich. 4 Str. *Bender
(Baden 1902) Nr.157.

Ich liebe dich, so sprach ich voll Entzücken.../ einst voll Entzücken mein Mund und fleht nun um
Gegenliebe dich... DVA = KiV. - Abdruck: Julius Schanz-Carl Parucker, Deutsches Liederbuch, Leipzig
1848, S.205 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.644. - Einzelaufz. PO, SC (1857,1877), HE, PL (1850). -
Liedflugschrift Berlin: Trowitzsch, o.J.

Ich liebe dich, so wie du mich am Abend wie am Morgen... DVA = KiV. Verf.: Karl Friedrich Wilhelm
Herrosee (1784-1821) [nicht in: DLL]. Komp.: Ludwig van Beethoven (1770-1826), WoO 123,
wahrscheinlich 1795 komponiert, ed. Wien 1803. - Abdrucke: *Friedlaender, Das deutsche Lied im
18.Jh. (1902) Bd.1, S.330; Deutschlands Liederschatz, Bd.1, Berlin o.J. [um 1905], S.64; *Fritz Jöde,
Frau Musica, Berlin 1929, S.414 f. - Wenige Aufz.; in Gebr.liederbüchern; handschriftlich um 1813.

Ich liebe dich, sprach oft mein tränend Auge, wenn mich dein Bild im süßen Schaun beschlich... DVA
= KiV. Verf.: [nicht auf der Mappe notiert] Karl Friedrich Mächler (1763-1857) [DLL], 1802, ed. K.M.,
Egeria, Berlin 1802. - Abdrucke: Blumenkränze geselliger Freude und unschuldigen Frohsinns [...],
Bd.2, Bremen-Aurich 1808, S.115 f.; Bernhardi (1847) Nr.1051; W.Brinkmann, Volkstümliche Gedichte
und Lieder... 19.Jh., Hamburg 1929, S.35 (Mächler); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.645 (bezweifelt Mächlers
Autorschaft, kennt aber den Beleg von 1802 nicht). - Einzelaufz. *NW,*BÖ; handschriftl. um 1806. -
Liedflugschriften o.O. 1831, 1833.

Ich liebe dich stets inniglich, im Herzen bleibst du mein... DVA = KiV. Einzelaufz. *NW (1864), *BR
(1844), LO (1892/1900). - Liedflugschriften Sammelband um 1850; Hamburg: Kahlbrock, o.J. [vor
1860] und 1860-1862; Oldenburg: Büttner und Winter, o.J.; Vegesack, Hildesheim, Heppenheim;
Lübeck: Bock, o.J. [1859]; Sammelband Glückstadt 1873; Schwiebus: Reiche, o.J.; zweisprachig
deutsch und dänisch o.O.u.J.

Ich liebe dich und muss dich ewig fliehen, o lebe wohl!... DVA = KiV. - Abdrucke: Algier, Universal-
Liederbuch (1841) Nr.768; Deutscher Liederkranz, Osterode 1846, Nr.107. - *Handschriftl. erste Hälfte
19.Jh. - Liedflugschriften Oels: Ludwig, o.J.; o.O.u.J.

Ich liebe dich wie meine Seele und bin dir ewig treu verpflichtet... Fr.Reyher, Horae Kilonienses
(student. Lied, Kiel 1743); von Crailsheim. Handschrift (1747/49) Nr.123= Kopp, Studentenlied (1899),
S.118; Stolberger Bergsängerbuch (Harz 1754). - Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, o.J.; o.O.u.J. -
Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich liebe nichts mehrers als Jagen allein, das Jagen soll allzeit mein Eigentum sein... DVA = KiV. -
Abdruck: Franz Ludwig Mittler, Deutsche Volkslieder, 2.Ausgabe, Frankfurt/Main 1865, Nr.1473 (DVA-
Verweis auf Gräter, 1794)= C.Clewing, Jägerlieder, Kassel 1938, S.32 f. - Einzelaufz. EL (1810). -
Liedflugschriften Wien: Eder, 1805; o.O. 1832; o.O.u.J.

Ich liebe, was mir nicht gehört und doch noch werden kann... DVA = KiV. Beleg: Arienbuch, Leipzig
1754. - Abdruck: Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.58 [mit weiteren Hinweisen; keine
Melodie]. - Liedflugschriften, Verweis auf o.O. 1693 (Ach schönstes Kind, du liebe Seele...); Berlin:
Zürngibl, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Halle: Dietlein, o.J.; o.O.u.J. - Einzelaufz. TH
(1839,1850), BA (1824).

Ich liebt ein Mädchen, jung von Jahren, schön von Gestalt und blond von Haaren... DVA = KiV. - Abdrucke: Mündel (Elsass 1884) Nr.86 (Schön von Gesicht und blond von Haaren...); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.94; vgl. Meier, KiV Nr.451. - Einzelaufz. *NW (1839, Schlank von Leibchen, blond von Haare...; Bruckstück ca.1827, „aber älter“), BR (1887, Wir saßen still am Fenster...). - Liedflugschriften „#**Schön von Leibe**, blond von Haaren...“ o.O.u.J.; Berlin: Zürrngibl [um 1820/30]/ Littfas/ Trowitzsch, o.J.; Hannover um 1810.

Ich liebte dich, doch wagt' ich's nicht zu sagen, weil gar so stürmisch pochte mir das Herz... DVA = KiV. Einzelaufz. BR, SC (1892), *BÖ (1943).

Ich liebte ein Mädchen in Lichterfelde, die lebte zu lange von meinem Gelde, ich liebte ein Mädchen in Jungfernheide, wir liebten uns täglich alle beide!... Ich liebte ein Mädchen in Charlottenburg, die liebte Ingo Insterburg. Doch dann wurd' es mir in Berlin zu klein... mit vielen Parodien und unendlich zum Weiterdichten; Blödel-Song von Inge Insterburg (Ingo Wetzker, geb. 1934 in Insterburg/Ostproußen; gest. 2018) und seiner Gruppe „Insterburg & Co.“ (1967 zus. mit u.a. Karl Dall; bis 1994); Aufnahmen auf *YouTube* von 1973 und 1974.

Ich liebte einst ein Mädchen, wie's jeder Jüngling tut.../ Ich hab sie treu geliebet.../ Einst hab ich sie geliebet... DVA = KiV [im DVA umfangreiche Dokumentation]. Verf.: Gottfried Mucke (XXX) oder (?) Gottfried Möller (XXX), um 1850 [beide nicht in: DLL]. - Abdrucke: *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.265 (Mörder); *Marriage (Baden 1902) Nr.39; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.14 („dem Liede soll eine wirkliche Begebenheit zu Grunde liegen, die sich in Straßburg zugetragen hat“); *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.36 (Mörder); Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.13; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.32; *Ankenbrand, Franken (1915) Nr.8 (und Nr.9) [mit weiteren Hinweisen]; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.73 f.; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.118.

Goertz (1963), S.141 f.; W.Fraenger, Schock schwere Not [...], Hamburg o.J., S.54 f.; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.66 [mit weiteren Hinweisen]; Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.46 (falsche Liebe); N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.46; O.Holzappel, Die schönsten Volkslieder, Köln 1983, S.96-98. - Die Liedanfänge sind auch in der reichen mündl. Überl. der Aufz. kaum variiert; praktisch durchgehend ist die Ich-Form. Angeblich nach einer tatsächl. Mordtat und angebl. von dem Mörder selbst (!?) vor seiner Hinrichtung 1850 gedichtet; vgl. *M.Wähler, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 4 (1934), S.116-129. - Zahlreiche Aufz. [hier nicht notiert] seit 1852, mit *Melodien seit 1894. - Einst liebte ich ein Mädchen... 10 Str.; *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.68 (...er muss zum Militär, kehrt im Urlaub zurück, sie aber zeigt sich „spröde“; er stellt sie zur Rede und schießt sie tot; im Gefängnis „hab ich erst empfunden, was falsche Liebe sei“).

Ich liebte einst und war so glücklich... siehe: Ach ich liebte, war so glücklich...

Ich liebte nur Ismenen, Ismene liebte mich... DVA = KiV. Verf.: Graf von Schlieben [Schlüwen; nicht in: DLL], **1766**. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.360 (anonym, um 1805; Verweis auf Goethe 1771 und Hinweis auf Schlieben/Schlüwen), Nr.361 (Sie liebt dich doch...); Wustmann (1922), S.217 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.646 (Verf.: Graf Putbus, Weimar). Von Goethe 1771 im Elsass als Schlager gehört (und nicht aufgezeichnet, weil es keine 'alte Ballade' war: Goethe lauschte den 'ältesten Mütterchens'; die Jugend singt, wie er sich beklagt, nur 'Ich liebte nur Ismenen...'; vgl. zu DVldr Nr.155 Graf und Nonne. - Brief Goethes an Herder, 1771: [habe zwölf Lieder aus dem Elsass mitgebracht, aufgehascht...] „Ein Glück! denn ihre Enkel singen alle: ich liebte nur Ismenen“ (Der junge Goethe in seiner Zeit, hrsg. von K.Eibl u.a. Frankfurt/Main 1998, Bd.1, S.647).

[Ich liebte nur Ismenen:] Typischer Fall, dass ein #**Schlager** der Goethezeit in der mündlichen Überl. zum 'Volkslied' wird bzw. ein Beispiel dafür, dass beide Gattungsbegriffe nicht kommentarlos miteinander konfrontiert werden dürfen. 'Schlager' und 'Volkslied' schließen sich nicht aus, sondern beschreiben den Gegenstand aus unterschiedl. Perspektive. - Einzelaufz. *o.O. (um 1805; und Antwort, 1805, „#**Sie liebt dich noch**, Ismene, Damöt sie liebet dich...“ [siehe dort]; 1845), SH (1806/08), NS (1907), EL (1917). Handschriftlich 18.Jh. (Liederbuch der Frau von Holleben). - Und: „Was hör ich für ein Klagen...“ (Ismenens Antwort SH 1806/08).

[Ich liebte nur Ismenen:] *M.Ansion-I.Schlaffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.36 (Komp.: Carl Friberth, 1736-1812) und Anm. S.116 („Ismene“ die Gattin des Grafen Schlieben). - Auch für E.T.A.Hoffmann scheint das Lied der Inbegriff des platten Schlaglers gewesen zu sein. In seinem satirischen Roman „Lebensansichten des Katers Murr...“ (Bd.1, Berlin 1820 [1819]) lässt er einen jungen Mann, der sich bemüht, eine Opernarie zu komponieren, förmlich davon verfolgt werden: „... ein altes erbärmlich Lied [...] dessen weinerlicher Text begann: ‚Ich liebte nur Ismenen, Ismenen liebt‘ nur mich...‘, und ließ, sosehr ich mich dagegen sträubte, nicht nach.“ - Liedflugschriften Berlin: Zürrngibl [um 1820/30]/ Littfas, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Köln: Everaerts, o.J. [um 1800, frühes 19.Jh.]; o.O.u.J. – Vgl. ‚Antwort‘: „Was hör ich für ein Klagen, mir rührt die Trauerflöt, sie zwinget mich zu fragen, was quält dich, mein Damöt...“ Liedflugschriften o.O.u.J. – Von Johann Wilhelm Gleim stammt die „Romanze“ von 1756, „Damon und **Ismene**“ (Ach, Damon, ach, Ismene! Mein Herz ist weich! Ach, welche heiße Träne wein' ich um euch...), vgl. Fritz Brüggemann, Hrsg., Bänkelgesang und Singspiel vor Goethe, Stuttgart: Reclam, 1937 (Deutsche Literatur... in Entwicklungsreihen), Nachdruck Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1967, S.34-36.

Ich lieg jetzt da und sterb dahin, aus ist's mit meinem Leben... Schwanenlied, Gesang einer sterbenden Seele, Sterbelied an Maria; *F.W.von Dittfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, Nr.274. - Liedflugschriften Steyr (17.Jh.); als Tonangabe Augsburg: Koppmayer, o.J. [1669-1703]. - Handschriftl. *SW (vor 1663); Mondsee/ÖS (1827).

Ich lieg' und besitz'- lasst mich schlafen... DVA = KiV. Worte des Drachen Fafner in der Oper „Siegfried/ [Zweiter Tag] Der Ring des Nibelungen“, Bayreuth 1876. Verf. und Komp.: Richard Wagner (1813-1883). Einzelaufz. parodiert: „Ich lieg und besitze, leck mirn M...“ (Berlin 1898). – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.6, S.590-616.

Ich lob Gott in dem höchsten Thron, er hat kein Diener nie verlon [verlassen]... Herzog Ulrich, Württemberg 1534; DVA = *Erk-Böhme Nr.279 (*16.Jh., ebenso Belagerung von Wien 1529; mehrere Hinweise zur Melodie= ältere Töne zu Landsknechtsliedern) [im DVA schmale Mappe, nur Verweise auf:] Liliencron, Historische Volkslieder Nr.452 und Nachtrag, S.26 f.; Aufsatz von E.K.Blümmel 1907; Karl Steiff-Gebhard Mehring, Geschichtliche Lieder und Sprüche Württembergs, Stuttgart 1912, S.303 ff. - Liedflugschriften o.O.u.J. [16.Jh. bzw. „1534“]

Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt... *Evangelisches Gesangbuch (1995) Nr.272; Kernlied [gehört zum wichtigen Bestand von 33 Liedern] aus dem EG (1995) nach einer Auswahlliste 2007; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.383 (Verf.: Hans-Jürgen Netz, 1979, Komp.: Christoph Lehmann, 1979).

Ich lobe mir das Bergmannsleben, ein jeder lobt sich seinen Stand... DVA = KiV. Verf.: Karl Christian Wilhelm Kolbe (1757-1835) [DLL: 1770/79-unbekannt], 1792 („Vermischte Gedichte“, Halberstadt 1792; abgedruckt bei Köhler-Meier, Anmerkung zu Nr.320). - Abdrucke: Karl Christian Wilhelm Kolbe, Neues Berg-Reien-Buch, oder Sammlung neuer bergmännischer Lieder lustigen und ernsthaften Inhalts, Halberstadt 1802, S.3 f. [Buch im DVA]; Moritz Döring, Sächsische Bergreyhen [... Bergmannslieder], Freiberg in Sachsen 1839-1840, Nr.24; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.647 und Meier, KiV Nr.162. - In der Mappe Verweis auf KiV „**#Wie edel ist das Bergmannsleben...** [siehe dort]“ mit Belegen aus mündl. Überl.; die sekundäre Umformung ist populär geworden. Vgl. Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896), S.334 Anmerkung zu Nr.320.

Ich lobe mir das Burschenleben... vgl. Hoffmann-Prahl Nr.648 [mit weiteren Hinweisen]: vor 1760, in versch. Kommersliederbüchern seit 1781, Umdichtungen u.a. Tübingen 1815, „Sic vivamus wir Studenten...“. Mel. zu: „Husaren sind gar wakre Truppen...“ (Komp.: Carl Maria von Weber). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - Als Tonangabe verwendet in: Hoffmann von Fallersleben, Unpolitische Lieder, Hamburg: Hoffmann und Campe, 1840. Neudruck Gifhorn 1987, S.119 (Wer nie ein Censor ist gewesen...).

Ich mag halt nicht heiraten, ich hab's [hab mir's] verredt, und das Kindergeschrei leid ich nicht um mein Bett. Siehe: *Einzelstrophem-Datei* „heiraten“

Ich mag nicht mehr mein Federbett, geh gar nicht gern hinein... Nachtigall. - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.98 f.

Ich möchte dir so gerne sagen, wie lieb du mir im Herzen bist... DVA = KiV. Verf.: Karl Friedrich Mächler (1763-1857) [DLL] oder Jean Paul [Johann Paul Friedrich Richter, 1763-1825; DLL]. Komp.: Friedrich Hieronymus Truhn (1811-1886) und viele andere. - Abdrucke: Gesanges-Album, Leipzig 1860 (Verf.: Jean Paul); *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, 115.-120.Auflage Lahr 1920, Nr.560= 151.Auflage 1953, S.110 f. (Komp.: Karl Friedrich Girschner [1794-1860]; kein Verf.). In Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1846. - Einzelaufz. OP,NW,HE,BY, RU (Hinweis); handschriftlich Mainz o.J. (Verf.: Otto von Wenkenstein [Winken- ?]; Komp.: E.Pauer). - Liedflugschriften o.O.u.J.; Berlin: Trowitzsch, o.J.

Ich möchte heim, mich zieht's zum Vaterhaus... geistliches Lied; DVA = KiV. Verf.: Karl Gerok (1815-1890) [DLL; auf der DVA-Mappe: Gerock]. Komp.: A.Sauer (XXX). - Abdruck: *Reichs-Lieder [GB], Neumünster o.J. [1929] Nr.566. - Einzelaufz. *RL.

Ich möchte hingehn wie das Abendrot... Verf.: Georg Herwegh (1817-1875) [DLL], 1839, ed. 1840. Komp.: Friedrich Dietrich (1799-1859). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.649. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich möchte wohl der Kaiser, der Kaiser sein! Den Orient wollt' ich erschüttern... Verf.: Johann Wilhelm Gleim (1719-1803) [DLL], 1776, ed. 1776 und Vossischer Musenalmanach für 1777. Komp.: Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) [DLL], Wien 1788 = KV 539, und andere. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.678; *M.Ansion-I.Schlaffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.45 (Komp.: Johann Holzer, um 1779); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.650. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - Vgl. Ludwig Ritter von **Köchel**, Chronologisch-thematisches Verzeichnis sämtlicher Tonwerke Wolfgang Amade [Amadé] Mozarts nebst Angabe [...] Kompositionen [1862], Nachdruck der 3.Auflage, bearbeitet von Alfred Einstein, Leipzig 1989, S.689 f. (Ich möchte wohl der Kaiser sein... Verf.: Joh. Wilh. Ludw. Gleim, 1719-1803, ed. 1776 im Voss. Musenalmanach 1776 für 1777; Mozart Komp. 1788 in Wien; KV 539).

Ich möchte wohl die Schildwach sein, die jenes Haus bewacht... DVA = KiV. Verf.: Franz von Dingelstedt (1814-1881) [DLL], 1845. Komp.: Rudolf Hemmleb (1834-), 1895. - Abdrucke: Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.253; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.239 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.651 und Meier, KiV Nr.163. - Keine Aufz.

Ich muss bekennen, darf doch nicht nennen, dass ich viel Neider und Missgönner hab... DVA = KiV. - Abdruck: *Kurt Rattay, Die Ostracher Liederhandschrift und ihre Stellung in der Geschichte des deutschen Liedes, Halle a.S. 1911, Nr.21 (Schwaben um 1750). - Einzelaufz. o.O.u.J. (Wunderhorn-Material).

Ich muss es frei gestehen, von Herzen lieb ich dich... siehe: Ich hab ein Wort geredt...

Ich muss halt den Chor regieren, s' Musikregiment anführen... DVA = KiV. *Sänger- und Muskantenzzeitung 18 (1975), S.99 f.; Einzelaufz. *SW (um 1906).

Ich muss hinaus, ich muss zu dir... Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1833, ed. 1834. Komp.: Franz Commer (1813-1887) und andere. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.652. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich muss jetzt fort, muss unter die Soldaten fern von dem Ort, wo meine Wiege stand... DVA = KiV. Einzelaufz. NS (1890-92), LO (um 1892). - Vgl. Liedflugschrift „...zu fremden Heldentaten...“ Schiebus: Reiche, o.J.

Ich muss reiten, ich muss jagen, ich muss nach Graf Hansen fragen... ‚verlorener‘ Graf Johann von Nassau, 1631; Weller, Dreißigjähr. Krieg (1858), S.197-200.

Ich muss von hinnen, darum ich bin, herzliebste mein, in schwerer Pein... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca. 1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998], Nr.148 [datiert 1580]; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.170 f. - DVA= Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65; ed. 1976) Nr.42 [Nachweise]= 3 Str. und Nr.75= 4 Str.; Abschrift einer Liedflugschrift, Speyer **1548** (DVA Bl a 726)= 4 Str., vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0628; Kopp, Berliner Hs., 1568, Nr.70= 3 Str.; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.166 (4 Str.) [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; DVA= Bl 5214 (Nürnberg o.J. [Abb.]). - [Er:] Da ich scheiden muss, leide ich; das ist bitter. - [Dialog; Sie:] Auch ich leide; ich bitte dich, vergiss

mich nicht. - [Er:] Dein Bild trage ich im Herzen; schwerer ist es für mich, jetzt auf deinen Mund [Kuss] zu verzichten. – Titelblatt **Liedflugschrift** Nürnberg: Neuber, o.J., **Abb.** = O.Holzapfel, „Langebeks kvart [...]“, in: Svøbt i mår. Dansk Folkevisekultur 1550-1700, Bd.3, hrsg. von Fl.Lundgreen-Nielsen - H.Ruus, København 2001, S.71 (das dritte Lied):



Ich muss von hinnen, ist an der Zeit, betrübt ich scheid, unmöglich ist entrinnen... *Werlin (1646); als Tonangabe o.J.

Ich muss von hinnen scheiden, betrübt ist mir mein Sinn, dass ich dich schöns Lieb muss meiden... Liedflugschrift Straßburg: Berger, o.J.; o.O.u.J.; handschriftlich 16.Jh.

Ich nannte gute Eltern mein, war Jüngling, fast noch Knabe... Waise; DVA = KiV. Einzelaufz. RP (1927).

Ich nehm mein Gläschen in die Hand, vive la Companeaia! Und fahr' damit ins Unterland, vive la Companeaia!... vor 1815; DVA = KiV. - Abdrucke: *Erk-Böhme Nr.1146 (18.Jh.; Melodie „mag uralt sein“); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.423; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.259; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.130; *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.188; *K.Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, Kassel 1955, Nr.36 (Lieber Bruder schenk mir ein...); *H.Wagner, Wir zogen in ein fernes Land, Bad Godesberg 1956, S.25 f. (Das Gläschen das muss wandern...); *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.63 c-d; *Mang, Der Liederquell (2015), S.623 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.653 [mit weiteren Hinweisen]. - Einzelaufz. NW (um 1830/40), *WÜ,SW. - In Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1818. - DVA auch Mappe Erk-Böhme Nr.1146 [Überschneidung! doppelt] mit Aufz. SH, NS (**1789**), *NW (1838; 1841, Wo mag der Wirt so lange bleiben...), *HE (1839, #**Das Gläschen das** muss wandern...), EL,BÖ, *RL (Das Gläschen das muss wandern...). - Material zur *Melodie im Nachlass W.Danckert bei Erk-Böhme Nr.1124.

Ich nehme einen Schlosser mir, das ist der erste Mann, der sorgt für unsre Sicherheit, legt Schloss und Riegel an... Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1868-1870/ Meyer und Kabel, o.J./ Linden, 1886; Recklinghausen o.J.; o.O.u.J.

Ich pflückte dunkle Rosen zur schönen Maienzeit... Ach Liebchen, komm mit... Walzerlied; DVA = KiV. Verf. und Komp.: G.H.Waldmann (XXX). - Abdrucke: *Musikaliendruck G.H.Waldmann (um 1914/18); *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.113 (Lass doch den Trübsinn schwinden...); vgl. KiV-Nachtrag in: Jahrbuch für Volksliedforschung 2 (1930), S.157 (Nachweise). - Aufz. OP (Lasst allen Trübsal fahren...), *PO,NS, SL (1908), *SC (O Liebchen komm mit... [Refrain]), *HE, *WÜ (Ich schnitt zwei rote Rosen..., Hochzeitslied 1927), *BA,EL,*UN,*JU,*RU.

Ich plage mein Gemüt, stets in Gedanken, bald bau ich Schlösser auf, bald mach ich einen Kauf... *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.42 [kein Hinweis, offenbar Einzelbeleg].

Ich reise übers grüne Land, der Winter ist vergangen... Wanderlied; DVA = KiV. Verf.: Joseph von Eichendorff (1788-1857) [DLL]. Komp.: Ernst Rudorff (1840-1916), Hermann Engel, 1913, und andere. In Gebr.liederbüchern seit 1917. - Einzelaufz. PO,*SL,WÜ. – Nicht in: Eichendorff, Gedichte [Ausgabe 1841].

Ich reit einmal spazieren durch einen grünen Wald... siehe: Ich ritt mich einmal [aus] Kurzweil...

Ich reit mir aus Kurzweilen... siehe: Ich ritt mich einmal [aus] Kurzweil...

Ich rew und klag, das ist mein Tag, nicht liebers hab verloren... *Arnt von Aich, Liederbuch (Köln um 1510) Nr.50 (Komp.: Jörg Brack); Zwickauer Sammelband (1531); Gassenhawerlin und Reuterliedlin (1535) Teil 1 [Gassenhawerlin] Nr.33 (3 Str.; Komp. ermittelt: J.Brack; Verweise auf Aich, Forster, Jan v.Lublin, Tschudi, Ulm, Basel, Newsidler; [Textanfang unten]); Liedflugschriften Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530/35] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0930; dito Nr. Q-1973 (Nürnberg: Hergotin, um 1530; „**Ich rew vnd klag**, das jch meyn tag nit liebers hab verloren, nach dem jch mir zu freud vnd gyr ein lieb het außerkoren, das mich so hoch all stund vnd noch mit schmerzen thut bekrencken, erbarm mich hart, jch beit vnd wardt, biß glück meyn thut bedencken.“) / Nürnberg: Newber, o.J.; o.O. 1534; o.O.u.J.; Tonangaben 1534,1566,1580; Weimarer Liederbuch (1540); Forster (Nürnberg 1540) Nr.84,121, ed. E.Marriage 1903, Nr.121; *handschriftlich St.Gallen; *Ammerbach, Orgeltabulatur (1571); Newsidler (1574); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.74 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Bäumker (1883-1911) Bd.2 Nr.335. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Vgl. Suppan, Liedleben (1973), S.155 f.; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.89.

Ich rew vnnd klag/ das ich mein tag/
nit liebers hab verloren :/
Nach dem ich nur/ zu freud vnnd gir/
ein Lieb hab auserkoren. [...] (3 Str.; ...erbarm mich hart, ich beit und wart.../ Dann Unfall groß, an
Freuden bloß hat mich mit Leid umgeben.../ Dadurch mein Herz trägt Weh und Schmerz...) ***Gassenhawerlin**
und Reuterliedlin (1535) Teil 1 [Gassenhawerlin] Nr.33

Ich ritt einstmals zu Braunschweig aus, ich ritt vor einer Frau Wirtin Haus... #Reiterlied, 16.Jh. Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.292; Datei Volksballadenindex C 14. - DVA = *Erk-Böhme Nr.1307/1308 (*niederrheinische Melodie um 1590; Text nach Ambraser Liederbuch Nr.148 [vgl. Variante dort Nr.69]; Verweise auf Uhland, ‚garstige Strophen getilgt‘, Franck 1603) [DVA schmale Mappe]; vgl. Yxems Liederbuch, Weimarer Handschrift (1537; **Ich red ain** maill inn ainen bosche dael...); niederdeutsch ...zu Buschwert (Osnabrücker Liederhandschrift 1575 Nr.36 [mit weiteren Hinweisen]); sehr viele Liedflugschriften u.a. Augsburg: Franck, o.J. [um 1560]; Bern: Apiarius, 1563; Straßburg: Berger, o.J. [um 1570]; Straubing o.J. [um 1580]; o.O.u.J. [Basel: Apiarius, 1570], vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2020) Nr. Q-2596 (**JCh reyt** eins mals zu Brunschweig auß, ich kam für einer Fraw Würtin hauß, da war ein bruns Meydtlin innen: Ein soelchs bruns Meydlin will ich han, es kost gleich was es woelle... 9 Str.); dito Nr. Q-2597 (Straßburg: Berger, um 1570); vgl. Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.53 [mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.69,148,149 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Liedflugschriften o.O. 1611; Basel: Schröter, 1613; Zürich 1613; Nürnberg: Newber, o.J.; *Berliner Handschrift; Franck, Reuterliedlein 1603 Nr.24; Tonangaben 1605,1606; Fischart, Gargantua (1575).

Uhland (1844/45) Nr.154 A-C; *Eitner, Lied (1876/80), S.289; Uhland-Bouck, niederdeutsch (1883) Nr.67; vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.27 Nr.67 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen]; vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.19 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. P.Alpers, in: Niederdeutsches Jahrbuch 38 (1912), S.45 f.; Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder (1960) Nr.31; Verweise auf dänische Überl. – Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.84 „**lc rede een** mael in een bossche dal...“, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.84 [mit weiteren Hinweisen].

Ich ritt mich einmal [aus] Kurzweil vor einen grünen Wald... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca. 1560-1590), Datei Liederhandschrift Langebek [1998], Nr.126; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.141 f. - DVA= Johannes Bolte (1927) verweist auf Erk-Böhme Nr.440, Rosenbrechen= Ambraser Liederbuch (1582) Nr.147 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe], aber nur der Liedanfang stimmt überein (und Ambraser Liederbuch Nr.147 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe] ist seinerseits aus verschiedenen Stücken zusammengesetzt, vgl. Erk-Böhme Nr.441-442). - Im Wald fand ich mein Feinslieb. Ich sah sie gestern Abend am Fenster; ich grüßte sie freundlich, sie winkt mit ihren braunen Augen. Ich will sie nicht verlassen (und hoffe das gleiche von ihr). - Genauer zu klären ist die Verbindung zu versch. Belegen von #**Ich reit einmal** spazieren durch einen grünen Wald...: niederdeutsch Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65; ed. 1976) Nr.86

[mit weiteren Nachweisen]; Berg-Newber **1549**; *Othmayr 1549; Berliner Handschrift 1568; Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.27 [mit weiteren Hinweisen]; Liederhandschrift Reiffenberg 1588; Liedflugschriften Nürnberg: Gutknecht, o.J. - Ich reit mir aus Kurzweilen... Liedflugschriften Nürnberg: Gutknecht, o.J.; Franck, Reuterliedlein 1603 Nr.13. - Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.35 d (nach Liedflugschrift 16.Jh.).

Ich ruf zu dir Herr Jesu Christ, ich bitt erhör mein Klagen... geistliches Lied; Liedflugschriften o.O.u.J.; Orlando di Lasso (1567) usw.; vielfach 16.Jh. (vgl. Osthoff, 1967, S.491); Liedflugschrift mit Melodie DVA= *BI 357; *Fabricius (1603/08); Tonangaben 1554,1634,o.J.; Zahn (1889-1893) Bd.4 Nr.7400; [evangel. GB] *EKG-Bärenreiter-Stammausgabe, Kassel o.J. [1950] Nr.244 (5 Str.; Verf.: Johann Agricola, um 1530); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.89; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.37 (**Ich ruff zu dir** Herr Jhesu Christ, ich bit erhör mein klagen, verley mir gnad zu dieser frist... 5 Str.; Verf.: Johannes Agricola; Kommentar S.1035-1037, u.a.: Biographisches zu Johannes #Agricola, Eisleben 1494-1566 Berlin; Druck = M.Luther, Geistliche lieder auff new gebessert zu Wittenberg 1533 [Klugsches GB], vorher im verlorenen Klugschen GB 1529, danach Erfurter GB 1531, in den GB ohne Verf.namen, versch. Verf. sind vermutet worden, hier Zuschreibung aufgrund der Liedüberschrift auf einem Einzeldruck „Joan Eyßleben“, Prediger des Herzogs Hans von Sachsen); [evangel. GB] *EG (1995) Nr.343 (Text: Agricola [?], um **1526/27**). - ...**mein Herr und Gott**, aus tiefer Abgrund meiner Not... Orlandi di Lasso (1590), *Werlin (1646); Cathol. GB München 1613, S.93. – Vgl. dänisch: Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (Psalm *Ich ruff zu dir Herr Jesu Christ*... wohl Johannes Agricola, Eisleben, ed. GB Klug 1529, 1533 und 1535 u.a., Kommentar S.169 f., dänisch übersetzt 139 verso).

Ich sach den Herrn von Falckenstein... (DVA= DVldr Nr.21) als Tonangabe zu: Puer nobis nascitur... (Weihnachtslied), Ic sach den here van Nazareth op enen ezel rijden... (um 1500; Werdener Liederhandschrift; vgl. Jahrbuch für niederdeutsche Sprachforschung 14, 1888, S.60-89, hier Nr.15); niederländische Tonangaben um 1590 u.ö. - Siehe: **#Es reit der** Herr von Falkenstein... - Ich sahe mir den Herrn von Falchenstein, schenck ein, sauff aus, trinck rumb, kole meh... Venus-Gärtlein (1656), ed. Frhr. von Waldberg, Halle 1890, S.198 f.; *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.6 (Ick sach min Heern van Valkensteen...; Kommentar).

Ich sach mir eins mals ein wunder schöne Magd vor jres Vatters fensterlein stan... Liedflugschriften Basel: Apiarius, o.J. und 1572.

Ich sag ade/ adieu... Weimarer Liederhandschrift (1537); *Eitner, Lied (1876/80), S.440 (Rhaw); ...**wir zwei** wir müssen scheiden... niederdeutsch Forster (1540), ed. E.Marriage 1903, Nr.27; *Rhaw (1545); *Le Maistre 1566; Berliner Handschrift 1568; *Ammerbach, Orgeltabulatur (1571); niederländisch Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.100 „Ick seg adieu, wy twee wi moeten sceiden...“, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1983, Nr.100 [mit weiteren Hinweisen]; Tonangaben.

Ich sah am jungen Morgen ein weißes Röschen blühn... DVA = KiV. - Abdruck: Alpenröschen, Bern 1877, S.433 f. - Einzelaufz. SW.

Ich sah den lichten Morgen, dazu sein' werten Schein... (Liederhandschrift Valentin Holl, Nürnberg um 1524) - „Sangeslohn“ (DVA= DVldr Nr.124), siehe: Er ist der Morgensterne...

Ich sah die hübschen Mädchen mein Lebtag immer gern... lasst uns scherzen, küssen, herzen... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Ludolf Waldmann (1840-1919). - Abdrucke: Hoheit amüsiert sich, Berlin 1900, S.13; *Tobler, Appenzell (Schweiz 1903), S.63 f. - Liedflugschriften Hamburg, 1871/1873; *Wien: Moßbeck, o.J. „Ich sah die schönen Männer...“ (gleicher Refrain; auch für andere Nachdichtungen).

Ich sah ein Bild... siehe: Ich weiß ein Bilde...

Ich sah ein Röschen am Wege stehn, es war so blühend und wunderschön... DVA = KiV. Verf.: Karl Friedrich Mächler (1763-1857) [DLL], ed. 1786. Komp.: Friedrich Franz Hurka (1762-1805), 1786, und andere. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.772; Bernhardi (1847) Nr.1063; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.384 (Komp.: C.M.von Weber, 1809); *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.494 (Komp.: Albert G.Methfessel, um 1820); *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.18; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.654. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1798. - Einzelaufz. *SL, *RP (1843), *SW, BÖ (um 1860/80; „wurde selten gesungen“).

Ich sah einmal ein wunderschöne Magd, die stand vorm Herrn unverzagt... Maria Verkündigung; geistliche Kontrafaktur zu einem weltlichen Lied, „geistliches Wackermägdelein“ (DVA= DVldr Nr.161: Ich weiß mir eine wunderschöne Magd...); Liedflugschriften Basel: Apiarius, o.J. und 1572; o.O.u.J.; Augsburg: Schultes, o.J.; Tonangaben; *Werlin (1646). - Ich sah mir einmal... Nürnberg: Newber, o.J. [um 1570], vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-Nr.0805; dito Nr. Q-2244 (o.O. um 1570) = Das geistliche Wackermägdelein [o.O. um 1570]: Das geistlich Wackermægedlin. „**JCh sach einmal** ein wunder schoene Magt/ die stund form Herren vnuerzagt mit ihrer Tugendt schon: Es wolt vß jhr her kommen des Vatters lieber Son.“

Ich sah einen blauen Storchen.../ Ich sah mir einen blawen Storchen auff einer Matten gehn... vgl. DVA= DVldr Nr.149= *Datei Volksballadenindex* D 14 Graserin und Reiter. - Meier, Iselin 1575 (1913), S.97 Nr.62 (nur Hinweis: 1519 in Basel verboten); Liedflugschriften Straßburg: Berger, o.J.; Nürnberg: Gutknecht, o.J.; o.O.u.J.; Fischart, Gargantua (1575); vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.31 [mit weiteren Hinweisen und Textabdruck]; Erk-Böhme Nr.495; C.Clewing, Jägerlieder, Kassel 1938, S.6. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2020) Nr. Q-2518 (Nürnberg: Gutknecht, um 1560; **JCh sah** mir ein blawen Storcken auff einer Matten gohn. Jch meint es wer mein feines Lieb, so betreuget mich der Mon[d]. Das sag ich jr jimmer danck, das sie mich hat betrogen zum ersten anefang... 4 Str.).

Ich sah einmal ein Mädél stehn, das Mädél, das war wunderschön... DVA = KiV. - Abdruck: Walter (1841) Nr.22. - Einzelaufz. *SC (1863,1887).

Ich sah im Garten hold und schön die rote Rose vor mir stehn... DVA = KiV. - Abdrucke: Auserlesene Lieder-Sammlung zur Erhöhung gesellschaftlicher Freuden, Schwabach 1833, S.98; *Becker (Rheinland 1892) Nr.109; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.655 (Westerwald); vgl. Meier, KiV Nr.452. - Einzelaufz. *SA, HE (1846).

Ich sah mal e Blümle, das war scho geknickt... DVA = KiV. Nachweis: Meier, KiV Nr.453. - Einzelaufz. (vor 1900).

Ich sah mich vor einem Wald ein feines Liebchen steh'n... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca. 1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998], Nr.124; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.139 f. - ...**ein feines Hirschlein**... DVA= etliche Nachweise seit den Bergkreyen 1547 Nr.3 „Ich sach mir vor jenem Walde...“ und DVA = BI 5102 [Abb.] = Rom: Palatina, Liedflugschrift Nürnberg: Valentin Neuber [Newber], o.J. [um 1550]; eine ähnliche Liedflugschrift Augsburg, um 1560; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.64 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]. – Liedflugschrift Nürnberg: Neuber, o.J., **Abb.** = O.Holzapfel, „Langebeks kvart [...]“, in: Svøbt i mår. Dansk Folkevisekultur 1550-1700, Bd.3, hrsg. von Fl.Lundgreen-Nielsen - H.Ruus, København 2001, S.70



Vgl. Böhme, Altdeutsches Liederbuch (1877) Nr.445; vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.10 f. Nr.5 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen]; vgl. Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.49 (...ein feines Herzlein); Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.58; Kopp, Heidelberger Handschrift (1905) Nr.33; Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, S.130 f. Nr.II/3 [nach: Bergreihen, Nürnberg **1547**] (und S.263 Anmerkungen mit

weiteren Hinweisen). - Ich sah ein Liebchen/ den Hirsch [Minne#allegorie: verfolgte Hinde?] vor einem Wald. Der Jäger jagt; trotz der 'falschen Kläfferzungen' will er bald kommen. Der Jäger hat das Fräulein gestellt; ich will ihm dienen. - Es ist typisch für die populäre Form der #Minneallegorie, die das Bild der Jagd (mit Hunden, Netz und Fallen u.ä.) benützt, dass die Perspektive zwischen gejagter Frau und gestelltem Wild wechselt; hier wechselt entsprechend auch die Perspektive zwischen 'der Jäger' und 'ich' (vgl. z.B. DVldr Nr.133 „Nachtjäger“).

Ich sah sie an, die auserwählte Frau zart, ihr Wang und auch ihr roter Mund... Liedflugschriften Straßburg o.J. [um 1510] und um 1520/30; Nürnberg: Weißenburger, 1509/13= Liederbuch Jörg Dürnhofer (um 1515), ed. Fr.Schanze, 1993, Nr.27/ Hergotin, o.J. [um 1530]= Weimarer Liederbuch (1540) = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0933 (Nürnberg: Hergotin, um 1535).

Ich sah sie nächten späte gar heimlich an einem Ort... Osnabrücker Handschrift (1575) Nr.80 (Text).

Ich sah so frei und wonnereich die Tage mir entschlüpfen... Verf.: Gottfried August Bürger (1747-1794) [DLL], 1770, ed. Göttinger Musenalmanach für 1772. Komp.: J.A.P.Schulz (1747-1800), ed. Lieder im Volkston, 1782; *Melodien zum Mildheimischen Liederbuch (1799) Nr.337. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch 1815) Nr.337; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.655. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Das harte Mädchen

Ich sah so frei und wonnereich
einst meine Tag' entschlüpfen,
wie Vögelchen, von Zweig auf Zweig,
beim Morgenliede hüpfen.

Fragt jeden Sommerwind, der hier
die Blumenau erfrischt:
Ob je ein Seufzer sich von mir
in seinen Hauch gemischt? [...]

Bürger, Gedichte [Ausgabe 1789]

Ich sah von fern ein Mädle stehn... siehe: Ich ging einmal spazieren bei heißer Sommerglut...

Ich sahe mir den Maien mit roten Blümlein umher stohn... Einhorn, allegorisches Adventslied (Jäger jagt Einhorn, das sich in Marias Schoß flüchtet); auch: Frühlingslied, Bergreihen; DVA = Erk-Böhme Nr.2145 (Bergreihen 1531,1536) [schmale Mappe]; Uhland (1844/45) Nr.339; Heilfurth, Bergreihen [... **1531** u.ö.], 1959, Teil I Nr.13 [mit weiteren Hinweisen]. - Liedflugschriften Nürnberg: Newber, o.J. [1544-1560]/ Guldenmund/ Gutknecht, o.J.; Basel o.J. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018/2021) Nr. Q-3387 (Nürnberg: Guldenmund, um 1540): **JCh sahe** mir den Mayen mit roten roeßlein vmbherstan, darzu mit manchen Hermelein die seind klar wie das die roten roeßlein solten stan, die kleinen wald voegelein die haben sich auffgethan... 9 Str. (Hinweise Nehlsen: die früheste datierte Fassung steht in den Bergreien 1531 (Bl. B5a); weitere Liedflugschriften: Q-2186, Q-2856, Q-3379, Q-4514, Q-6610, Q-6628, Q-6882, Q-9504.

Ich saß am Rhein und schaut' in die Wogen hinein, mir schien die Flut ein Feenreich zu sein... O du wunderschöner deutscher Rhein, du sollst ewig Deutschlands Zierde sein; DVA = KiV. Verf.: W.Matthias (19.Jh.) [nicht in: DLL]; Komp.: Rudolf Förster (19.Jh.). In Gebr.liederbüchern seit ca. 1888. - Einzelaufz. SH,NW. - Nach einer Allensbach-Umfrage 1972 nach „So ein Tag, so wunderschön wie heute“ und „Wer soll das bezahlen“ das dritthäufigst genannte Lied, „in guter Stimmung“ gesungen. Liedpostkarte. - Liedflugschrift Heppenheim: Allendorf, o.J. [nach 1888]; Recklinghausen o.J.

Ich saß an meinem Rädchen, spann weiße, weiße Fädchen... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866) [DLL]. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.1067; Liederbuch des deutschen Volkes, Leipzig 1843, S.123. - Einzelaufz. FR.

Ich saß auf einem Birnenbaum, wollte gelbe Rüben graben... Zwiebeln / in den Nüssen, Pflaumen / Esel hat Pantoffeln an, ich arme Mägdelein doch betrogen; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.321 (3 Str.).

Ich saß einstmals unter einer Linde... DVA = Gr III. (An einem Sommerabend... Als ich an einem Sommerabend...) #Lehrmeister von Paris. – Zahlreiche Aufz.: ohne Ort (Anfang 19.Jh.; Wunderhorn-Material um **1806/1808**); *OP,WP,*PO,SH,*NS,*NW und *SA,*BR,*SL,*SC,*TH,*HE,*RP,*FR,*WÜ,*BA und EL,*LO,*ST,*KÄ,*SK,*UN,*JU (Batschka),*GO,*RU (und Banat),*RL,PL; sorbisch. - Abdrucke: *Wolfram (Hessen 1894) Nr.47; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.127; *Lewalter (Hessen 1896) Nr.64; Zeitschrift für Volkskunde 15 (1905), S.265; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.226 a-c; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.320; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.133; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.44; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.68 (An einem heißen Sommerabend...); *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.152; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.186 A; *Gottscheer Volkslieder, Bd.3, Nr.388; *Holzapfel, Lieblose Lieder, Bern 1997, S.69-80 und Register S.182; und öfter (auch als erotisches Soldatenlied); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.494 Nr.53 (TH 1938; auch: „Lehrmeister aus Brabant“). - Erzählendes bzw. schwankhaftes Liebeslied. - Str.429 A (erste Liebe), 1509 A (oft), 1779 E (schreiben). - An einem schönen Frühlingsabend... vgl. O.Holzapfel, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 43 (1998), S.70 f.

Ich saß oft bei meiner Hütte... Schlacht bei Aspern, 1809, siehe: Einstmals saß ich vor meiner Hütte an einem schönen Sommertag... Schlacht bei Leipzig 1813/ Waterloo 1815.

Ich saß und spann vor meiner Tür, da kam ein junger Mann gegangen... DVA = KiV. Verf.: Johann Heinrich Voß (1751-1826), 1791, ed. Vossischer Musenalmanach für 1792. Übersetzung nach „As I sat at my spinning wheel...“ von Allan Ramsey, 1770. Komp.: Augustin Harder (1775-1813), 1803, und andere. - Abdrucke: *Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.416 und (1815) Nr.604; Fink, Hausschatz (Auflage 1892) Nr.62; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.163; *Goertz (1963), S.118; *Mayer, Rindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.212; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.656 und Meier, KiV Nr.164. In Gebr.liederbüchern seit ca. 1800. - Aufz. o.O. (1811), *WP (vor 1810,1910), SH,*NW,*BR,SL,*BY, EL (1816). - Liedflugschriften Lemgo: Meyer, 1793 (!); Hamburg: Brauer/ Meyer/ Langhans [insgesamt 1772-1828]/ Philippeaux, o.J.; Berlin: Trowitzsch, o.J. - Ebenfalls in das Niederländische übersetzt und dort populär geworden „Ik sat te spinnen voor mijn deur...“

Ich scheid dahin, doch bleibt mein Sinn und Gemüt bei dir im Herzen... Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1535, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0973.

[Ich scheid] Ich scheid von dir/ kumpt nit von mir/ mein trost auff dieser erdn :/: Gerücht macht das/ weyß wol vmb was wie möcht mir leyders werdenn [...] (3 Str.; ...bringt mir groß Pein... mein Gschrei ist das, ich muss dich fahren lassen./ Gedenk an mich, des bitt ich dich... mein Gschrei.../ Angst, Weh und Schmerz bringt das meim Herz... mein Gschrei...) *Gassenhauerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.35 (kein Komp. angegeben; Verweis auf Text im Ambraser Ldb. [keine Nr. angeben]).

Ich schell mein horn in jammers ton, mein freud ist mir verschwunden... DVA = *Erk-Böhme Nr.258 (Aich, Forster). - Abdrucke und Belege: *Arnt von Aich, Liederbuch (Köln um 1510) Nr.42; *Forster (Nürnberg 1556), ed. E.Marriage, 1903, Nr.12 (Komp.: Caspar Othmayr); *Georg Forster, Frische teutsche Liedlein, Teil 4 (1556), hrsg. von K.Gudewill-H.Brunner (1987) Nr.12 (Komp.: Othmayr); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.8 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe] (...in Jammertal); Uhland-Bouck (niederdeutsch 1883) Nr.10; vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.12 Nr.10 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen]; *Zupfgeigenhansl (1913), S.45; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.85, S.89 (Jch...); siehe auch: #**Ich schwing mein Horn** ins [im] Jammertal...

Ich schenk dir was. Was ist denn das? Es silbernes Wart-ein-Weilchen und ein goldenes Nixchen in einem niemalenem Büchschchen. [wohl kein Lied]; 1 Str.; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.196.

Ich schieß den Hirsch im wilden Forst, im tiefen Wald das Reh... DVA = KiV. Verf.: Franz von Schober (1796-1882) [DLL; *Wikipedia.de*], **1826**, „der nie auf einer Jagd war“ (so Max Friedlaender, 1893), angeregt durch J.G.Schulz, Jägerlied „Ich bin ein Jäger rasch und jung...“ (1783= Mildheimisches Liederbuch 1799 Nr.448; vgl. John Meier, 1897), ed. 1828. Komp.: Franz Schubert (1797-1828), 1827/1828 [vgl. *Wikipedia.de* „Jägers Liebeslied“, mit weiteren Hinweisen]. - Abdrucke: Berliner Liederbuch für deutsche Studierende, Halle 1848 („Siebenbürgisches Jägerlied“); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.597 (nach: Deutsches Liederbuch, 1848; Bezeichnung „Siebenbürgisches Jägerlied“ ist grundlos); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.360 f.; *Unsere Feldgrauen

[Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.36; *J.Künzig, Lieder der badischen Soldaten, 1927, S.109 f.; Schochow, Schubert (1974), S.608 f.; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.79 (belegt seit 1860); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.329; *Mang, Der Liederquell (2015), S.200-202 (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.657.

Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1848. Parodiert „Ich schieß den Hund im Serbenland...“ (Soldatenlied); „Ich schieß den Hirsch im Ostblockland...“ (nach 1969, bezieht sich auf die zahlenden Jäger aus dem Westen). - Aufz. *Soldatenlied (1914/18,1940); *PO,*NW,SL, HE (um 1900), *RP und LO,*SW,ST, *RU (Siebenbürgen 1849). – **Abb.:** Liedpostkarten [zeno.org / bildpostkarten.uni-osnabrueck.de](http://zeno.org/bildpostkarten.uni-osnabrueck.de) (2 x; zweite Karte postal. datiert 1940, von der Wehrmacht verbreitet) / schellack-plattenshop.de:



Ich schiffe auf der See, mein Schiff geht ohne Ruh... Lebensmüder; *Erk-Böhme Nr.1510 (*1807, Nicolai, Büsching-von der Hagen); Liedflugschriften seit 1786; siehe KiV: Mein Schiff geht auf der See...

Ich schiff wol (!) über'n Rhein... siehe: Ich ging einmal bei der Nacht...

Ich schlaf, ich wach, ich geh, ich steh, ich kann dein nit vergessen... *Osthoff (1967), S.591-599 Nr.19 (Komp.: Jacob Regnart, 1580).

Ich schlief, da träumte mir, geliebtes Kind, von dir... DVA = KiV. Aufz. von Crailsheim. Handschrift 1747/49; Stolberger Bergsängerbuch (Harz 1754); *o.O. (um 1760), Rastatter Liederhandschrift (Baden 1769); 18.Jh. Liederbuch Frau von Holleben. - Abdrucke: vgl. Kopp, Studentenlied (1899), S.42,284; L.L.Albertsen, Der Schenckin unschuldiger Zeitvertreib [18.Jh.], Aarhus/Dänemark 1971, S.11 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.658. - Liedflugschriften o.O. 1771; Berlin: Zürrngibl, o.J.; Dresden: Brückmann, o.J.; o.O.u.J.

Ich schlief zu süßem Traume vorlängst in einem Haine... *Anderluh (Kärnten) IX (1996) Nr.46 (1882 aufgezeichnet).

Ich schmeiß meinen Hut in den Bach und schwimm ihm selber nach, weil mich mein alter Schatz gar nimmer mag. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „nicht mögen“

Ich schnitt' es gern in alle Rinden ein, ich grüb' es gern in jeden Kieselstein... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Müller (1794-1827) [DLL], 1817/1820, ed. 1821. Komp.: Franz Schubert (1797-1828) 1823, Karl Friedrich Curschmann (1805-1841) und andere. - Abdruck: Schochow, Schubert (1974), S.381 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.659. In Gebr.liederbüchern seit 1846. - Einzelaufz. NW (um 1855/65). - Liedflugschriften Steyr: Haas, o.J. [nach 1832]; Hamburg: Kahlbrock, o.J.; Oels: Ludwig, o.J.

Ich schrei vnd rieff/ vil seufftzen tieff/ thu ich von hertzen lassen :/: So ich gedenck/ inn lieb versenck... auß Rüd laß dne wind hinzu. (3 Str.; ...ohn Reu allein zu dir ist mein Begier... aus Rüd lass den Wind hinzu./ Ach Frau gib Trost... hilf mir treulich von solcher Pein, so bleib ich dein... aus Rüd...) *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.31 (kein Komp. angegeben; Verweis auf Aich, Schlick, Anhang zu Schöffers-Apiarius).

Ich schrei' zu Gott mit meiner Stimm'... *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.210 (mit Verweisen).

Ich schweig und muss gedenken, Herzallerliebste mein... niederdeutsch DVA= M a 1333 [Abschrift nach Handschrift] mit Hinweis auf livländische Handschrift, um 1530/40; Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65; ed. 1976) Nr.86 [mit weiteren Nachweisen]; Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.103; Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.63 [mit weiteren Hinweisen]; Liederhandschrift Manderscheid (1575/1600; Jahrbuch für Volksliedforschung 3, 1932, S.149, Nr.8).

Ich schwing mein Horn ins [im] Jammertal, mein' Freud' ist mir verschwunden... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca. 1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998], Nr.116; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.127 f. - DVA= Herzog Ulrich's Jagdlied (1510; vgl. Erk-Böhme Nr.258; Verf.: Ulrich von Württemberg, geb. 1487 in Riquewihir/Elsass, regierte 1498-1550). Viele Nachweise: *Arnt von Aich, Liederbuch (Köln um 1510) Nr.44 [42] (#**Ich schell mein horn** in jammers ton...); *Johann Ott, 115 guter newer Liedlein, Nürnberg 1544, Nr.57; Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65) Nr.66 [mit weiteren Hinweisen]; Berg-Newber, 1549/50, Nr.67; *Othmayr (1549) Nr.19; *Forster Bd.3 (1549) Nr.9, und Bd.4 (1556) Nr.12 [hrsg. von Marriage, 1903, dort mit weiteren Verweisen; Komp.: Caspar Othmayr] (...in jammers thon...); Liedflugschriften Basel: Apiarius, 1568 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis, 2019, Nr. Q-2593 (Basel: Apiarius, 1568; **JCh erschell** mein horn ins jamerthal, mein froeud ist mir v'schwunden, jch habs gejagt muß abelon, es laufft noch vor den hunden. Ein edels gewild in disem gfield het ichs mirs außerkoren, das scheucht ab mir, als ich wol spür, mein jagen ist verloren... 3 Str.) und Nürnberg: Newber / Gutknecht, o.J. (Ich erschell mein Horn...) = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis, 2019, Nr. Q-2492 (Nürnberg: Neuber, um 1563; **JCh erschell** mein Horn ins Jammerthal, mein freud ist mir verschwunden... 3 Str.); Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.94 [mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.8 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe] (...in Jammertal...) usw. in verschiedenen älteren Sammlungen bis Wunderhorn Bd.1 (1806), S.162 b= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach Forster, Ausgabe 1563); Uhland (1844/45) Nr.179 (Ich schell mein horn in jamertal...); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.209; *Zupfgeigenhansl (1913), S.45; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.253 („Dichter unbekannt, 1519; Senfl, 1544“); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.85 (Brandt), S.89 (Jch...). – **Abb.** Herzog **Ulrich von Württemberg**, 1487-1550:



[Ich schwing mein Horn:] Vertonung von Johannes Brahms. - Das Wild, das ich gestellt habe, ist mir entkommen. Dann soll ein anderer Jäger dir nachstellen; ich begnüge mich mit Hasenfleisch, das mich nicht betrügt [die Jagd steht allegorisch für die Liebe]. - Bezieht sich auf Herzog Ulrichs erzwungene Heirat 1511. - Siehe auch: **#Ich schell mein horn** in jammers ton... *Forster (Nürnberg 1556; Othmayr). Die Textveränderung von 'Jammertal' zu 'In Jammers Ton' beruht wohl auf eine hyperkorrekte Interpretation des Hornblasens. Dabei hat das „Jammertal“ eine breite dichterische Tradition seit dem Mittelalter. Oswald von Wolkenstein (1377-1445) dichtet u.a. „...weil ich in diesem Jammertal, in dieser trügerischen Zeit...“ (neuhochdeutsche Übertragung: Dieter Kühn, Ich Wolkenstein, Frankfurt/Main 1988, S.109 f.). Grimms „Deutsches Wörterbuch“ (Bd.4, 1877) zitiert u.a. Bibelübersetzungen und Martin Luther; für „Jammerton“ stehen dort nur neuere Nachweise. – Vgl. *W.Scholz-W.Jonas-Corrieri, Die deutsche Jugendmusikbewegung [...], Wolfenbüttel 1980, S.325-328 (Bearbeitungen in der **#Jugendmusikbewegung** nach Senfl, Gerle und Newsidler 1926/27). Ein typisches Beispiel für den Rückgriff auf das „Mittelalter“ in der Jugendbewegung und auf die kunstvollen Sätze der Renaissancemusik.

Ich seh den Morgenstern... siehe: Er ist der Morgenstern...

Ich seh' durch Tränenbäche dich, Mond, du Bild der Ruh... DVA = KiV. Verf.: Johann Timotheus Hermes (1738-1821) [DLL]. Komp.: Franz Anton Hoffmeister (1754-1812). - Abdrucke: *Fink,

Hauschatz (1849) Nr.969 (ohne Angaben); *M.Ansion-I.Schlaffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.83. - Liedflugschriften. - Keine Aufz.

Ich seh ein Schifflin fahren, ein Schifflin wunderfein... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Karl Reinecke (1824-1910) [DLL]. - Abdruck: Julius Lerche, Das Wort zum Lied. 2000 der beliebtesten Konzertlieder, Bd.1, Berlin o.J. [1927], S.175. - Einzelaufz. *SL.

Ich sehe oft um Mitternacht, wenn ich mein Werk getan... Verf.: Matthias Claudius (1740-1815) [DLL]. Mel. zu: „Ich seh' dir's an den Augen an...“ Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.241. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich seh'n mich nach jenem Lande, wo ich einst glücklich war..., siehe: O Heimatland, o welche Wonne...

Ich siech sie an, die mines libes hat gewalt, durch die ich liden muss den doit... Paul Sappler, Das Königsteiner Liederbuch [um 1470], München 1970, Nr.68 [mit Kommentar; Verweis auf Liedflugschriften o.O.u.J.]; handschriftlich 16.Jh. „Ich sich an di, die meines laydes hatt gewalt...“

Ich sing dir mein Lied – in ihm klingt mein Leben. Die Töne, den Klang hast du mir gegeben... Verf.: Fritz Baltruweit und Barbara Hustedt, 1994; Mel. aus Brasilien, vor 1990; *Evangelische Landeskirche in Württemberg [LKMD Prof. Siegfried Bauer u.a. in der Redaktion] / ...in Baden/ ...der Pfalz/ Églises Réformée et Luthérienne d'Alsace et de Lorraine, Hrsg., Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder. Ein Angebot für die Gemeinden, München: Strube, 2005, Nr.56 („neues geistliches Lied“).

Ich sing ein Lied und weiß nit wie, von einem Mann, der ist nit hie... DVA = *Erk-Böhme Nr.839 (*Werlin 1646; *Franck 1611) Stolztes Dirnlein; Lied über Dirnen und notwendige Vorsicht beim Heiraten; Liedflugschrift Erfurt: Maler, **1529** (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis, 2019, Nr. Q-1962 („**Ich woelt gern** singen vnnnd weyß nicht wie von einem diernlein ist nicht hie, laufft in der Rosen awen, gehet offt schaluntzen auff vnd ab vnnnd laßt sich gern anschawen“; Verweise, u.a. auf einen Einblattdruck [Nürnberg: Johann Stuchs, um 1520]). - Einzelaufz. aus v.d.Hagens Sammlung; Bragur (1800); von Lessing in einem Brief an Nicolai 1777 als „Pöbellied“ bezeichnet (F.M.Böhme bezweifelt die Richtigkeit des Hinweises, da Lessing kaum dieses Lied aus der Zeit vor dem 30jähr. Krieg kennen konnte). - ... **von meinem Fritzen**, der ist nit hie... parodistisch verwendet für DVA = *Erk-Böhme Nr.305 (*Werlin 1646; Verweise auf ältere Melodien und ähnliche Texte) als historischer-politisches Spottlied auf den vertriebenen „Winterkönig“, Pfalzgraf Friedrich, der als böhmischer König 1621 aus Prag flüchten muss [in der schmalen DVA-Mappe nur Liste mit Verweisen]; „des Pfalzgrafen Urlaub“: Jacob Grimm (1840); Scheible (1850); Weller, Dreißigjähr. Krieg (1852), S.117-120; Harms (1980; mit Abb.). - **#Ich woelt gern singen** und weiß nicht wie... über den Landgrafen von Hessen, Liedflugschrift o.O. [Marburg] 1552; Verf.: Henrich [Heinrich] Engel (vor 1520-1597) [DLL; Lied dort genannt]. - Siehe auch: Ich woelt gern singen...

Ich sing euch ein artiges Stückchen, ihr Lieben, womit ich schon mancherley Kurzweil vertrieben... Marketenderin; Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, o.J. [1802], vgl. Tarnóí, Verbotene Lieder... (1983), S.169-171; Berlin: Zümgibl, o.J.; o.O. 1823; Steyr: Greis, o.J.; Hannover: Spiegel, o.J.; Hamburg: Meyer/ Langhans, o.J. [1779-1828]; o.O.u.J. - ...getrieben: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.508 und (1815) Nr.776; Verf.: Heinrich Theodor Schnorr (1760-1835) [DLL]. - **Ich sing euch** ein artiges Stückchen, ihr Lieben... Kossuth, [1849]; DVA = Gr II; Abdrucke: Walter (1841) Nr.124 [also vor der Zuschreibung auf Kossuth!]; L.Schmidt, Historische Volkslieder aus Österreich..., 1971, Nr.46 (Feldzug in Ungarn 1849). – Einzelaufz. ST (Kossuth, bezogen auf 1849); Verweise auf ähnliche Lieder anderen Inhalts. – Lajos **#Kossuth** (1802-1894) ist der Führer der Revolution in Ungarn, 1849.

Ich sing euch hie ohn alls Gefähr was iez sein die Reutersmär gegen diesem freien Maien... Graf Jörg von Wertheim, 1522; DVA= *Erk-Böhme Nr.267 (Streit mit dem Bischof von Würzburg, die Orte Brandenstein und Zeitlos werden eingenommen; nach *Liedflugschrift o.J. [um 1523]) [keine Mappe im DVA]. - Liliencron (1865-1869) Nr.365.

Ich sing' mein Lied jetzt, und wie Uhlands Sänger getobt ob eines Königs Raserei, so zähm' auch in die heiße Brust nicht länger... 14 Str. nach einer Liedflugschrift von 1848, auf König Ludwig I. von Bayern und seinem Verhältnis zu Lola Montez (1846). Die Tochter eines schott. Leutnants und einer kreol. Mutter gibt vor, Spanierin zu sein; sie tritt als Tänzerin in München auf. Ludwig I. wird ihr hörig, und er will sie zur 'Gräfin Landsfeld' machen. Im Aufruhr von 1848 wird sie ausgewiesen und stirbt 1861 in New York; Ludwig I. dankt 1848 ab.

Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr meines Herzens Lust... Verf.: Paul Gerhardt (1607-1676); Mel.: Nun danket all und bringet Ehr, GB Genf 1562; Satz: Johann Crüger, 1653. – Abdrucke u.a.: Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.349 (18 Str.); *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.395; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.327; *Jesu Name nie verklinget, Bd.4, Erweckliche Lieder für Chor-, Jugend- und Gemeindefarbeit, Neuhausen-Stuttgart 1979, Nr.952; *Evangelisches Gesangbuch (1995) Nr.324; Kernlied [gehört zum wichtigen Bestand von 33 Liedern] aus dem EG (1995) nach einer Auswahlliste 2007.

Ich singe mein Abendliedche, und ich muß gahn; ich han ein knuttrich Uehmche [verdießlicher Oheim, Onkel] daheime stahn. / Und soll das knuttrich Uehmche alleine sein, so soll mein Abendliedche gesungen sein. *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.99 (mündlich aus Kessenich bei Bonn, aufgezeichnet von A.H. Hoffmann von Fallersleben 1820).

Ich singe nicht um zu gefallen, ich singe nicht aus Eitelkeit... DVA = KiV. Einzelaufz. *SW (1917).

Ich sitz' am Strande der rauschenden See und sich dort nach Ruh'... Verf.: Carl Lemcke (Schwerin 1831-1913 München); Komp.: Johannes Brahms (1833-1897), opus 72, Nr.4.

Ich sitze so fröhlich zu Hause bei einem guten Glas Wein... erotisches Vexierlied, im DVA bisher ohne Parallele: *Mayer, Raininginger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.64 [wohl nach 1854].

Ich soll und muss ein Buhlen haben... (Senfl, Othmayr) *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.89.

Ich soll von hinnen scheiden, Herzallerliebste mein... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca. 1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998], Nr.88; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.94 f. Im DVA gibt es keine Parallele zu diesem Lied. - Ich muss Abschied nehmen [der Grund ist nicht genannt]; gegen die üblen Nachreden der Kläffer sollst du mir treu bleiben. Gott wird uns beistehen.

Ich solt ein nonne werden, ich hatt kein lust darzu... vgl. S.Fritsch-Staar, Unglückliche Ehefrauen. Zum deutschsprachigen *mal mariée*-Lied, Berlin 1995, Nr.51.

Ich spielt' als Knabe unbefangen im Schoß der Unschuld und Natur... blinder Harfenspieler; DVA = KiV. - Abdrucke: Der Nordhäuser Gesellschafter, Nordhausen 1819, Nr.18; Auserlesene Lieder-Sammlung zur Erhöhung gesellschaftlicher Freuden, Schwabach 1833, S.72 f. - Einzelaufz. *NW (1828), *SA (um 1800), EL, VO (Mitte 19.Jh.); zitiert in einem Reisetagebuch (1803-1816). - Liedflugschriften auch: ...als Mädchen unbefangen... Lied einer Blinden, Paris o.J. [um 1834]; Lübeck o.J. [um 1848]; Hamburg: Kahlbrock, 1857-1863.

Ich spring an disem ringe, des pesten [besten], so ichs kan, von hübschen frewlein singe, als ichs geleret han.../ Die Fräulein von Franken: fein/ von Schwaben: goldenes Haar/ vom Rhein: hübsch und fein/ von Sachsen, Flachs/ von Bayern: Kuchen, Pfannen... 15.Jh.; *Lochamer Liederbuch (1450/1460) Nr.42; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.3 (1 Str.; nach der Zeitschrift *Cæcilia*, 1824; hochdeutsche Übersetzung nach Kretschmer); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.290; vgl. R.W.Brednich, „Erotisches Lied“, in: *Handbuch des Volksliedes*, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.575-615, bes. S.603 f. (Ich spring an diesem Ringe... Mädchenkunde aus dem Lochamer Liederbuch, 15.Jh.); *Strobach (1987) Nr.174.

Ich stand am Bach und weinte, der Schmerz durchbebt' mein Herz... „Romanze aus Figaro“; Liedflugschriften o.O. 1794; Berlin: Züningibl, o.J. [1809]; Hamburg: Brauer, o.J. [1751-1829].

Ich stand am einsamen Meeresstrand und erwartet' die Nacht mit Sehnen... DVA = KiV. Einzelaufz. BR,SL, *HE (1915), *FR,*WÜ,*BA,PL.

Ich stand an einem Morgen heimlich an einem Ort... (Tagelied-Situation); bearbeitet für das Wunderhorn Bd.3 (1808), S.44, 46 (geistlich), vgl. [Parodie dazu] 48 a= Wunderhorn-Rölleke [zur

Stelle] (III 44 nach „Otth... 1544“, gravierende Eingriffe von Arnim / III 46 nach Knaust 1571, inkonsequente Bearbeitung von Arnim / III 48 nach dem *Musicalischen Zeitvertreiber* 1609); Tonangabe eines geistlichen Liedes „Ich stand an einem Morgen...“ 1480; *Ott (1554); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.76 f.; siehe: **Ich stund** an einem Morgen...

Ich stand auf Berges Halde, als heim die Sonne ging... Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866) [DLL], ed. 1834. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860), 1842 (oder zu: „Ich stand auf hohen Bergen...“); Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.231; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.660. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich stand auf hohen Bergen, schaute nieder ins tiefe Tal... #Graf und Nonne [Haupteintrag]; *Strobach (1984) Nr.9 c (mit Kommentar). - #**Ich stand auf hohem** Felsen, schaut hinunter in das Tal... *Ankenbrand, (1915) Franken Nr.19 c [mit weiteren Hinweisen]: DVA = DVldr [Bd.8,1988] Nr.155 [sehr umfangreicher Kommentar! Die vielen Aspekte dazu seit Goethes Niederschrift im Elsass **1771** können hier nicht wiederholt werden], siehe *Datei Volksballadenindex* C 4, und: #**Es fallen alle** Blätter..., #**Es welken alle** Blätter..., #**Stand ich auf hohen** Felsen und sah ins tiefe Tal... Bisher ältester Beleg aus *Bayern* und mit einer bisher nicht dokumentierten Melodie, in: *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.39 [wohl nach 1854]; **Du hast gesagt**, du nimmst mich und wenn der Sommer kommt... [siehe dort; aufgez. in der Gottschee 1929].

[Ich stand auf hohen Bergen:] Weitere Abdrucke [in Auswahl, sonst siehe *DVldr*]: „Ich stund auf einem berge ich sah inn tiefe tal“ [Textmarke; mehr nicht] in: *Schmeltzel, Quodlibet (**1544**) Nr.7; Antwerpener Liederbuch (**1544**) Nr.87 „Ic stunt op hoogen bergen...“, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.87 [paralleles, älteres niederländisches Lied: ...armes Mädchen geht ins Kloster, Treffen mit dem Reiter, lasst mich zufrieden, ich liebe einen anderen: {Jesus}, kein ‚Tod des Grafen‘ und kein Begräbnis; mit weiteren Hinweisen, vgl. auch Kommentar Joldersma, in: DVldr Bd.8, 1988, S.203-205]; vgl. Wunderhorn Bd.1 (1806), S.257 **Stand ich** auf einem hohen Berg... „mündlich“= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach Einsendung von A.L.Danquard, bearbeitet von Arnim); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.10 (Stand ich auf hohem Berge...); Uhland (1844/45) Nr.96 A-B; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.18 (zwei Melodien), Nr. 18 a (aus dem Elsass [Goethe], nach Herder 1778, Melodie nach Reichardt 1782), Nr.18 b (1791, nach Bragur), Nr.18 c, Nr.18 d (nach Hoffmann-Richter, Schlesien 1842), Nr.18 e [ohne Melodie] (nach Müllenhoff 1845 Es gieng ein Matros an einen Brunn...); *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.14 a (20 Str., nach Hoffmann von Fallersleben, Schlesien, 1842 - Nr.14 b 12 Str. nach Erk, Liederhort, 1856 – 14 c 9 Str. nach Reichardt, 1782 – Nr.14 d 12 Str. nach Dittfurth, Franken, 1855); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.490 (aufgezeichnet 1771); Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.56 [„mündlich in Hessen zu Ippinhausen“, um 1809], Bd.2 (1989), S.46 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.76 (Ich stund auf hohem Berge...); vgl. Bd.1, S.66 [„mündlich Wilmshausen“ HE] (und Bd.2, S.48; keine bes. Melodie in Bd.3; Ich stand auf hohem Berge...); Meinert (1817) Nr.3 (Dos gung a Knavle sochte...); *Becker (Rheinland 1892) Nr.7 (Einst stand ich auf hohen Bergen...); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.17; *Bender (Baden 1902) Nr.7; *Marriage (Baden 1902) Nr.2 (mit Varianten, auch zur Melodie; Kommentar); *Amft (Schlesien 1911) Nr.11-13; *Zupfgeigenhansl (1913), S.81 (Str.1, „Elsässische Melodie, 1782“).

[Ich stand auf hohen Bergen: doppelter Eintrag:] **Es fallen** alle Blätter, sie fallen all auf mich... *Ankenbrand, Franken (1915) Nr.19 a [mit weiteren Hinweisen]: DVA= DVldr Nr.155 (Graf und Nonne [siehe dort]); *Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.18-24 (Ich saß auf einem Berge... / Ich stund auf hohen Felsen... / Sie stand auf hohem Berge... / Da drunten in jenem Tale... / Hast immer g’sagt: wenn Sommer kommt... / Es wollt’ ein Mädchen ins Kloster gehen... / Es wollt’ ein’ Nonn spazieren gehen...; alle *Varianten* mit Melodien [Es fallen alle Blätter... ist **nicht** dabei]); Erk-Böhme Nr.89; N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.38; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.69 (Stund ich auf hohem Berge...).

[Ich stand auf hohen Bergen:] - *J.Meier, Volkslied* Bd.1 [1935] Nr.27: Nr.27 A (**Ich steh’ auf** einem hohen Berg, seh’ ‘nunter ins tiefe Tal..., 10 Str.; im Elsass 1771 von Goethe aufgeschrieben); Nr.27 B (**Ich stand auf** hohem Berge und sah ins tiefe Tal..., 16 Str., aufgez. in der Altmark/Sachsen-Anhalt, o.J.); Nr.27 C (**Ich steige auf** das Berglein, ich schau’ ins tiefe Meer..., 19 Str., aufgez. in der Gottschee/Slowenien, 1908); Nr.27 D (**Ich stund auf** hohem Berge und sah ins tiefe Tal..., 13 Str., aufgez. in der Schweiz, o.J. [um 1900/1914]; Nr.27 E (**Es welken** alle Blätter, sie fallen alle ab..., 7 Str., aufgez. in Schlesien, o.J.); Nr.27 F (**Es war einmal** ein stolzer Dragoner, und der war jung von Blut..., 5 Str., aufgez. in Lothringen); Nr.27 G (**Ich stand auf** hohem Berge, schaut’ in das tiefe Tal...,

11 Str., aufgez. in Niedersachsen, o.J.); Nr.27 H (**Ach Mädchen**, ihr seid hübsch und fein, wenn ihr's nur reicher wär't..., 8 Str., aufgez. in Lothringen, o.J.); Nr.27 I (**Es ging ein Matrose** wohl über den Rhein und schaute in die Tiefe hinein..., 9 Str., aufgez. in Niedersachsen, 1929); Nr.27 K (**Es gieng** ein Matros' an einen Brunn und schauet ins tiefe Tal..., 13 Str. nach Müllenhoff, 1845, aus Schleswig-Holstein); Nr.27 L (**Ich stont op** hooghen Berghen, ic sach ter zeewaert in..., 13 Str., nach Oud Amsterdams Liedt-Boeck, um 1590); *Kommentar* (S.197): vor Goethe 1771 bei Schmeltzel 1544 und niederländ. „15.Jh.“ [das soll wohl 1544 sein?]; Gestalt des Liedes im Allgemeinen fest [stabile Überlieferung]; in einigen Fassungen glücklicher Ausgang, in anderen nochmalige Werbung, nachdem das Mädchen reich geworden ist; Ende 1800 Kurzform der Ballade mit „Es welken...“, die fast alle anderen Formen verdrängt hat.

[Ich stand auf hohen Bergen:] *Danckert (1939), S.157-159 (Melodietafel); *Wilhelm (Elsass 1947), S.38-41; **Steinitz* Bd.1 (1954) Nr.75 (9 Str. aus „Dreieichenstein“ [richtig: Dreieichenhain] in Hessen, nach Erk-Böhme, und weitere Textteile, S.187 f., von Karl Marx in seine Volksliedersammlung aufgenommen, „zum erstenmal 1771 von Goethe im Elsaß aufgezeichnet“ [S.187]); *K.Horak, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 2 (1953)= Sammeln und Bewahren. FS Karl und Grete Horak, München 1988, S.95 f. (Tirol); *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.132; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.253; (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.188 (Wir stehen...); *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.12; vgl. O.Holzappel, Mündliche Überl. und Literaturwissenschaft, Münster 2002, S.34-40; *Hochradner, Salzburg: Lieder und Schnaderhüpfel um 1900 (COMPACT, 19; Wien 2008), S.442 f. Nr.133 (15 Str.; aufgez. 1939); *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.270 (aufgez. von K.Horak, 1949 in Tramin); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.578 Nr.129 (TH 1939, 5 Str.). – Vgl. J.Houtsma, in: Tijdschrift voor Nederlandse Taal- en Letterkunde 199 (2003), S.64-73 (niederländ. Belege in den älteren Drucken von 1544 und 1640). - Siehe auch: Ich steh auf einem hohen Berg, seh nunter in's tiefe Tal...; Ich stund auf hohen Felsen, sah in das tiefe Tal... - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe *Datei Textinterpretationen*); dort auch die Variante „Ein Ritter ritt spazieren, spazieren in den Wald...“ mit einer Aktualisierung von 1909.

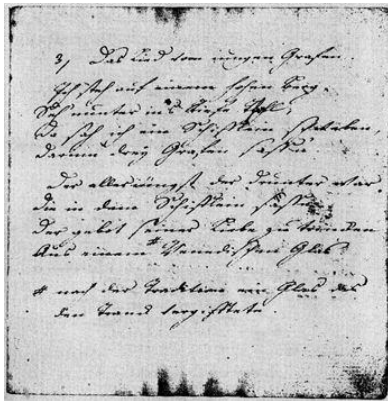
Ich stand auf hohem Felsen

und blickte in das Tal;
sah ich ein Schifflin fahren,
worins drei Grafen war'n. [...]
8 Str. (bis ...zur Nonn' war sie bereit) *Marriage (Baden 1902) Nr.2 A

Ich stand auf hohem Berge

und blickte in das Tal.
Sah ich ein Schifflin fahren,
darin drei Grafen warn. [...]
12 Str. (...sprang ihm das Herz entzwei) *Marriage (Baden 1902) Nr.1 B

[Ich stand auf hohen Bergen:] „Graf und Nonne“ taucht bei uns zum ersten Mal **1771** in der Niederschrift Goethes aus dem Elsaß auf, und viel älter als etwa 1750 muss der deutsche Text nicht sein. Es gibt eine teilweise wörtliche Parallele in der niederländischen Überl., die mit dem Antwerpener Liederbuch von 1544 beginnt. Diese ist wiederum als Übersetzung aus dem Deutschen verstanden worden (wofür es eine allzudünne Quellengrundlage gibt). Darüber ist viel spekuliert worden, aber nichts zwingt dazu, dem deutschen Lied eine hypothetische ‚Vorgeschichte‘ zuzuweisen, die für das Verständnis der vorliegenden, überlieferten und dokumentierten Varianten unerheblich ist. Der Text kann durchaus aus seiner Zeit des späten 18. und des 19.Jh. verständlich gemacht werden. - Siehe Strukturanalyse in der *Datei Textinterpretationen*. – Von der Überlieferungsbreite und Dokumentationsmenge mit über 2.000 deutschsprachigen Varianten im DVA ist „Graf und Nonne“ das weitaus am häufigsten aufgezeichnete deutsche Volkslied (siehe daneben die Liste der Top-Ten unter dem Stichwort „Verfasser“ in der *Lexikon-Datei*). – **Abb. Goethes** Niederschrift im Elsaß, 1771:



[Ich stand auf hohen Bergen:] **Abb.** nach: Otto Holzapfel, Deutsche Volkslieder mit ihren Melodien: Balladen, Bd.8, Freiburg i.Br. 1988, S.19. – Ausschließlich mit DVldr. Nr.155, „Graf und Nonne“, beschäftigt sich der Bd.8 der Balladen-Edition. Diese eindrucksvolle **Volksballade**, von der über 2.000 deutschsprachige Aufz.en vorliegen, steht in dem Manuskript, welches von Goethes erster Volksliedbegeisterung im Elsass, angeregt durch Herder, zeugt: „Das Lied vom jungen Grafen. [1.] Ich steh auf einem hohen Berg, Seh nunter in's tiefe Thal; Da sah ich ein Schifflin schweben, Darinn drey Grafen sass'n...“ Höchstwahrscheinlich hat Goethe diese Ballade singen hören, da er auch (z.T. verloren gegangene) Melodien notiert; den Text schrieb er aber wohl aus einem handschriftlichen Liederbuch ab. Dass Goethe ‚Feldforschung‘ im Elsass betrieb, ist eine Legende, die er selbst nährt, wenn er behauptet, er hätte den ‚ältesten Müttergens‘ Lieder abgelauscht. Mit Herder und Goethe fangen ‚**Fund und Erfindung**‘ des Volksliedes an (Ernst Klusen). – **Abb. Liedflugschrift** Wien, um 1870:

[Ich stand auf hohen Bergen:] **Abb.** nach: Otto Holzapfel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.136. – Die Volksballade von „Graf und Nonne“ (DVldr. Nr.155) gehört zu den überlieferungsreichsten deutschen **Volksballaden**, obwohl ihre Tradierung bei uns erst im späten 18.Jh. einsetzt. Friedrich Jasper druckt das Lied in Wien für den Verleger Matthias Moßbeck (dieser ließ 1864 bis 1881 drucken). Die moderne Technik erlaubt Notendruck; das Blatt kostete damals 10 Pfennige (5 Cent; der Kaufkraft nach mehr). Mit seiner Illustration gerät das Lied in die Nähe des Kitsches, wobei das hinsichtlich der Volksdichtung eine wissenschaftlich umstrittene Bewertung ist. - DVA = BI 8420.

[Ich stand auf hohen Bergen/ Wikipedia; von mir im Dez.2009 in **Wikipedia.de** eingestellt =; hier ohne Abstände, Formatierung usw.:] Graf und Nonne ist eine Volksballade, die die tragischen Folgen des Standesunterschiedes (Ständeordnung) thematisiert.

1 **Ich steh auf** einem hohen Berg,
Seh nunter ins tiefe Thahl;
Da sah ich ein Schifflin schweben,
Darinn drey Grafen sass'n.

5 Der allerjüngst der drunter war
Die in dem Schifflein sassn,
Der gebot seiner Liebe zu trincken
Aus einem + Venedischen Glas. [...]

25 Und da sie vor ienes Kloster kamen,
Wohl vor das hohe Tohr,
Fragt er nach iüngster Nonnen
Die in dem Kloster war.
Das Nünngen kam gegangen,

30 In einem schneeweissen Kleid,
Ihr Härl war abgeschnitten,
Ihr rother Mund war bleich.
Der Knab er setzt sich nieder,
Er sass auf einem Stein,

35 Er weint die hellen Tränen
Brach ihm sein Herz entzwey. [...]

1771 im Elsass aufgeschrieben von Johann Wolfgang von Goethe; nach der Weimarer Handschrift, hrsg. von Hermann Strobach, Weimar 1982 fortlaufende Schreibung ohne Stropheneinteilung. – Vgl. **Abb.** oben.

Dazu die Melodie, hier nach *Strobach (1984) Nr.9 a, die J.Fr. Reichardt im Musikalischen Kunstmagazin 1 (1782) veröffentlicht hat (die Vorlage dafür, Goethes Einsendung, ist verloren gegangen, d.h. wir wissen nicht, wie Goethe sie notiert bzw. abgeschrieben hat bzw. notieren ließ [?]); **Abb.**:



[Ich stand auf hohen Bergen/ O.Holzapfel für [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Ich_stand_auf_hohen_Bergen):] **Handlung** der Volksballade - In runden Klammern stehen Handlungselemente verschiedener Varianten (vergleiche in der Lexikon-Datei: „Variabilität“), erklärende Zusätze in eckigen Klammern. - Ein Graf wirbt um eine Frau, prostet ihr mit Wein zu lockt sie (schenkt ihr zur Erinnerung einen Ring das könnte ein Eheversprechen sein). Sie lehnt ab (weil sie zu arm ist; sie [!] wird abgewiesen, weil sie zu arm ist) und will ins Kloster gehen. Markanter Szenenwechsel: Um „Mitternacht“ plagen den Grafen „schwere Träume“; die „Pferde werden gesattelt“ [typische Folge epischer Formeln {siehe Lexikon-Datei „epische Formel“} der Volksballade]. Wieder markanter Szenenwechsel mit epischen Formeln: Vor dem Kloster (er klopft an) wird er abgewiesen; sie soll Nonne bleiben (bzw. Nonne werden; er droht das Kloster anzuzünden), sie ist bereits eingekleidet, die Haare sind abgeschnitten. Ihm bricht das Herz (er „lehnt an der Mauer“ und weint [eine in Varianten aus Franken häufig gebrauchte, regionale Liedformel]. Sie bietet ihm zu trinken an, er stirbt daran [!]; sie gibt ihm einen Ring zum Abschied; er begeht Selbstmord, er tötet sie [!]; sie begräbt ihn. - Alle möglichen Liedschlüsse können vorkommen, auch wenn sie uns inhaltlich absolut unlogisch erscheinen.

[Ich stand auf hohen Bergen/ O.Holzapfel für [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Ich_stand_auf_hohen_Bergen):] **Überlieferung** - Mit einer Vielzahl von Aufzeichnungen (dokumentiert sind über 2.000 Varianten; die Hälfte davon mit Melodien nach mehreren, ganz unterschiedlichen Melodietypen) zählt diese Volksballade zu den bei weitem belegreichsten deutschen Beispielen überhaupt. Sie ist in allen „Liedlandschaften“ häufig verbreitet gewesen und spiegelt damit das generelle Interesse an diesem Thema. - Eine kurze Textmarke „Ich stund auf einem berge ich sah inn tiefe tal“ in Schmelzels „Quodlibet“ von 1544 muss sich nicht unbedingt auf „Graf und Nonne“ beziehen; es gibt mehrere andere Lieder mit diesem Textanfang. Aber das „Antwerpener Liederbuch“ ebenfalls von 1544 hat mit „Ic stunt op hoogen bergen...“ ein durchaus paralleles, älteres niederländisches Lied von einem armen Mädchen, das lieber ins Kloster

geht als sich mit dem Reiter zu treffen (und es ist angeblich aus dem Deutschen übersetzt). Die deutsche Volksballade gewinnt jedoch erst eine fassbare Gestalt nach den Belegen im ausgehenden 18. Jahrhundert (Goethe 1771 aus dem Elsass, dazu Melodie bei Reichardt 1782; Brüder Grimm aus Hessen um 1809; Meinert aus Mähren 1817 und so weiter). Möglicherweise ist diese Volksballade sehr schnell populär geworden und hat sich als Modelied entsprechend kurzfristig und weit verbreitet, und zwar bis in die Gegenwart. Zum Beispiel Aufzeichnungen bei den Wolgadeutschen wurden 1999 veröffentlicht.

[Ich stand auf hohen Bergen/ O.Holzapfel für *Wikipedia.de*:] Mit dem Textanfang „Stand ich auf einem hohen Berg, sah wohl den tiefen, tiefen Rhein...“ steht das Lied in der Textausgabe der Romantiker „Des Knaben Wunderhorn“, Band 1, 1806, S. 257. Goethe findet diesen Text „etwas rätselhafter“, obwohl er selbst 1771 „Graf und Nonne“ im Elsass abgeschrieben hat; es ist „rätselhaft“, warum Goethe sich nicht daran erinnert und es an dieser Stelle nicht anmerkt. Grundsätzlich war Goethe von den Stilmerkmalen der Volksballade tief beeindruckt, und diese haben seine eigene Dichtung erheblich beeinflusst (vergleiche zur Kunstballade, besonders Der König in Thule). Das Lied steht in frühen Gebrauchsliederbüchern wie etwa den „Schweizer Kührreihen“ von 1818 und in „Deutsche Lieder für Jung und Alt“ ebenfalls von 1818. Die neuere Überlieferung dieses (gedruckten) Tradierungsstranges geht etwa über das „Es welken alle Blätter...“ im „Zupfgeigenhansl“ von 1911/1930 bis in die jüngste Rezeption in der Folk-Bewegung der 1970er Jahre (Fiedel Michel 1976, Hein und Oss Kröher 1979).

[Ich stand auf hohen Bergen/ O.Holzapfel für *Wikipedia.de*:] Thema und Darstellung - Eine „spannende Handlung“ im herkömmlichen Sinn wie die Hochliteratur hat diese Volksballade nicht, obwohl ihre balladesken Darstellungsmittel dramatischer Art sind (vergleiche epische Formel). Die Volksballade ist keine dichterische Individualleistung, die wie ein moderner Roman auf „Überraschung“ eines Lesers zielt, sondern gewachsene Kollektivüberlieferung. Deren Handlung war dem Hörer und Mitsänger geläufig und hatte vor allem in der lokalen, traditionsgebundenen Singgemeinschaft einen hohen Wiedererkennungswert (vergleichbar freuen sich Kinder über den „korrekt“ wiederholten Wortlaut eines Märchens). Nicht die Handlung zählt, sondern das Thema, hier der Standesunterschied. Darunter leiden nicht: darin handeln die Personen, Graf und Nonne, ob sie nun leben oder sterben. Die Unüberbrückbarkeit der Kluft zwischen den Ständen scheint „naturgegeben“, vielleicht sogar „gottgewollt“. Die sozialen Bedingungen des herrschenden Standesunterschiedes wurden mit einem solchen Liedtext als gesellschaftliche „Norm“ eingeübt und an die nächste Generation weitervermittelt. In diesem Sinne enthält diese Volksballade überliefertes, vorurteilsbeladenes Erfahrungswissen. - Statt den Versprechungen eines „Grafen“ zu glauben, geht eine junge Frau lieber ins Kloster. Als der Graf sie dort wieder herausholen will, ist sie dazu nicht bereit und zieht eventuell den eigenen Tod in Betracht (bzw. seinen Tod). Selbst bei offenem Ausgang der Volksballade, in manchen Variantengruppen sogar mit der gemeinsamen Flucht aus dem Kloster, ist dennoch der Tod das tragische Ende. Dramatisch ist der abrupte Szenenwechsel mit einem Dialog vor dem Kloster; die entsprechende epische Formel dazu ist ebenfalls ein gattungstypisches Element der Volksballade.

[Ich stand auf hohen Bergen/ O.Holzapfel für *Wikipedia.de*:] Der Ich-Anfang, für die Volksballade eher ungewöhnlich, soll wohl die Glaubwürdigkeit (das „Ich“ als Zeuge) verstärken und kreiert zudem eine persönliche Perspektive eigener Betroffenheit (der Sängerin/ des Sängers). – Bei ganz ähnlichen Kernstrophen variiert (Variabilität) der Liedanfang relativ geringfügig (Ich stand auf hohen Bergen, schaute nieder ins tiefe Tal...; Ich stand auf hohem Felsen, schaut hinunter in das Tal...; Stand ich auf hohem Felsen und sah ins tiefe Tal...; zweiter Teil im Kloster als gesondertes Lied: Es fallen alle Blätter...; Es welken alle Blätter...). Möglicherweise hat diese scheinbar „uralte“ Volksballade keine ältere Vorgeschichte und damit seit etwa 1750 eine relativ kurze Tradierungsspanne in mündlicher Überlieferung. - Mit einer Vielzahl von Aufzeichnungen (dokumentiert sind über 2.000 Varianten; die Hälfte davon mit Melodien nach mehreren, ganz unterschiedlichen Melodietypen) zählt diese Volksballade zu den bei weitem belegreichsten deutschen Beispielen überhaupt. Sie ist in allen „Liedlandschaften“ häufig verbreitet gewesen und spiegelt damit das generelle Interesse an diesem Thema.

[Ich stand auf hohen Bergen/ O.Holzapfel für *Wikipedia.de*:] Hinweise zur Interpretation - Die hier vertretene Lied-Moral scheint offensichtlich: Tugend ist wichtiger als Geld; man soll möglichst einen Gleichgestellten heiraten und in seinem Stand verbleiben. Standesgrenzen sind um 1750 (bis zum Ersten Weltkrieg) zumeist unübersteigbar. Man soll bis in das 20. Jahrhundert hinein als junges Mädchen nicht einmal davon träumen dürfen, vielleicht doch einen Grafen heiraten zu können. Das Kloster ist der rechte Ort für sittsame Bewahrung und für Entwöhnung von den Träumen über die

„große, überraschende Liebe“. Der Sinn einer festgefühten Gesellschaftsordnung sollte nicht angezweifelt werden. - Das scheint die Mentalität dieses Textes zu sein. Solche Lieder sind „systemstabilisierend“, konservativ und zutiefst veränderungsfeindlich. Sind sie aber auch unterschwellig sozialkritisch? Mit dieser klassischen Volksballade in J. W. von Goethes Abschrift aus dem Elsass 1771 eröffnet J. G. Herder seine Sammlung „Stimmen der Völker in Liedern“ später „Volkslieder“ genannt, Teil 1, Leipzig 1778. - Mit Szenenaufbau und Szenenwechsel nach der formelhaften Struktur-Folge „Situation“, „Konfrontation“, „Alarm“ bis „Reaktion“ ist der Text ein gutes Beispiel für „epische Formelhaftigkeit“ (epische Formel). Diesem Konzept stereotyper Textkomposition in mündlicher Überlieferung ordnet sich völlig die (vielleicht besser gar nicht zu stellende) Einzelfrage unter, welches Schicksal die beiden Hauptpersonen nun tatsächlich haben sollen. An der Tragik des Ausgangs besteht kein Zweifel; die Volksballade vermittelt als konzentriert gestaltetes Gesamtkunstwerk diesen Eindruck. - Eine derart umfangreiche Kommentierung wie in „DVldr“ (Band 8, gesamter Band) ist die Ausnahme. Andererseits können an dieser Volksballade praktisch alle Fragestellungen demonstriert werden, die um 1988 relevant erschienen, so dass hier sozusagen ein „Handbuch der Volksballadenforschung“ entstanden ist.

[Ich stand auf hohen Bergen/ O.Holzappel für *Wikipedia.de*:] Literatur (Auswahl): Deutsches Volksliedarchiv und einzelne Herausgeber: Deutsche Volkslieder mit ihren Melodien. Balladen DVldr., Band 8, Freiburg i.Br. 1988, Nr.155 (der Band ist ausschließlich dieser Volksballade gewidmet; Kommentar von Otto Holzappel u.a.). – Vgl. Otto Holzappel u.a.: Deutsche Volkslieder mit ihren Melodien: Balladen, Band 10, Peter Lang, Bern 1996 (zu DVldr Nr.155 vgl. in der *Datei Volksballadenindex C 4*). - Otto Holzappel: Das große deutsche Volksballadenbuch, Artemis & Winkler, Düsseldorf 2000, S. 134-140 (mit Kommentar). - Otto Holzappel: Liedverzeichnis, Band 1-2, Olms, Hildesheim 2006 (Eintrag zu „Ich stand auf hohen Bergen...“ mit Verweisen und weiteren Hinweisen und jeweils aktualisierte CD-ROM im Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern; ISBN 3-487-13100-5). [mein Artikel vom Dez.2009]

[Ich stand auf hohen Bergen/ O.Holzappel für *Wikipedia.de*:] **Diskussion** in Wikipedia und mein **Kommentar** dazu [Februar 2011]: Hier gab es folgende Diskussion: „Der Artikel wirkt in weiten Teilen wie Theoriefindung, obwohl er möglicherweise aus den am Ende angegebenen Quellen erstellt wurde. Hier müssen Einzelnachweise ergänzt werden. Die Abschnitte "Handlung der Volksballade" und "Thema und Darstellung" sind wegen der zahlreichen Einschübe in Klammern kaum lesbar. Anders als in der Volksliedforschung dürfte es für eine Enzyklopädie ausreichen, wenn der übliche Handlungsstrang dargestellt wird und danach die wichtigsten Abweichungen. Nicht jede der unzähligen Varianten muss hier genannt werden. Der Abschnitt "Hinweise zur Interpretation" ist in einer Enzyklopädie fehl am Platz; auf mich wirkt das, als wäre es aus einer Lernhilfe für Abiturienten entnommen worden. In der WP wäre hier mE darzustellen, wer wie interpretiert; natürlich mit Einzelnachweisen. Soweit meine größten Kritikpunkte.“ 19.Feb.2010

[Ich stand auf hohen Bergen/ O.Holzappel für *Wikipedia.de*/ Diskussion:] In den Artikel füge ich ein: Thema und Darstellung: Eine „spannende Handlung“ im herkömmlichen Sinn wie die Hochliteratur hat diese Volksballade nicht, obwohl ihre balladesken Darstellungsmittel dramatischer Art sind (vergleiche epische Formel). Die Volksballade ist keine dichterische Individualleistung, die wie ein moderner Roman auf „Überraschung“ eines Lesers zielt, sondern gewachsene Kollektivüberlieferung. Deren Handlung war dem Hörer und Mitsänger geläufig und hatte vor allem in der lokalen, traditionsgebundenen Singgemeinschaft einen hohen Wiedererkennungswert (vergleichbar freuen sich Kinder über den „korrekt“ wiederholten Wortlaut eines Märchens). Nicht die Handlung zählt, sondern das Thema, hier der Standesunterschied. Darunter leiden nicht: darin handeln die Personen, Graf und Nonne, ob sie nun leben oder sterben. Die Unüberbrückbarkeit der Kluft zwischen den Ständen scheint „naturegegeben“, vielleicht sogar „gottgewollt“. Die sozialen Bedingungen des herrschenden Standesunterschiedes wurden mit einem solchen Liedtext als gesellschaftliche „Norm“ eingeübt und an die nächste Generation weitervermittelt. In diesem Sinne enthält diese Volksballade überliefertes, vorurteilsbeladenes Erfahrungswissen.

[Ich stand auf hohen Bergen/ O.Holzappel für *Wikipedia.de*/ Diskussion:] In die Diskussion füge ich ein: Am Artikel selbst würde ich (vorläufig) nichts ändern (eine Ergänzung ist eingefügt); grundsätzliche Ergänzungen finden sich im Artikel „Volksballade“ und bei den dort mit Verweisen genannten anderen Volksballaden. Ein Problem ist, dass es von dieser Volksballade über zweitausend! deutschsprachige Aufzeichnungen gibt, die sich in der Handlung in Einzelheiten typischerweise erheblich voneinander unterscheiden, und zwar an Stellen, die nach der üblichen Vorstellung von einem „Handlungsstrang“ durchaus handlungsrelevant sind: Er und/oder sie stirbt/sterben oder leben glücklich weiter. Das heißt, dass ein solches Detail für diese Volksballade offenbar „unwichtig“ ist. Ein „üblicher Handlungsstrang“ kann also kaum dargestellt werden. Und „die wichtigsten Abweichungen“ sind eben keine Abweichungen, sondern der Text jeder einzelnen Variante hat seine eigene „Logik“, die aber mit jener Logik, die wir von der Hochliteratur her kennen, nicht übereinstimmt. Demnach kann es auch keine „richtige“ oder „falsche“ Interpretation geben (gemessen an dem Willen eines Autors oder nach Kriterien einer Leserschaft), wie wir das bei der Hochliteratur gewohnt sind, sondern m.E. eben nur „Hinweise zur Interpretation“, die dafür werben, dass Texte aus der Volksüberlieferung anderes zu verstehen sind als solche der Hochliteratur. Dass das ganze dann wie eine „Lernhilfe für Abiturienten“

wirkt, halte ich nicht für falsch. Erstaunlich (und hier nicht verkürzt zu erklären) ist, dass es zu dieser im deutschen Sprachgebiet weitaus am häufigsten aufgezeichneten Volksballade überaus wenig Sekundärliteratur gibt, von der es sich m.E. wirklich lohnt, festzustellen, „wer wie interpretiert“, und entsprechend gibt es „natürlich“ kaum „Einzelnachweise“. Vielleicht aber schürt der Ärger über diesen Artikel und seinen offenbar unzureichenden Inhalt den Eifer, sich mit dieser Gattung der traditionellen Volksüberlieferung näher zu beschäftigen und sich einige der etwa dreihundert verschiedenen deutschen Volksballadentypen anzusehen. Damit wäre m.E. viel gewonnen (um das Stichwort „Volksballade“ herum sind entsprechend ein paar Beispiele gruppiert). Dabei wiederhole ich „m.E.“ dreimal. Literatur ist nicht mit Maßstäben der Naturwissenschaft zu verifizieren oder zu falsifizieren. Wenn Wikipedia Artikel dieser Art will, muss man m.E. auch ein gewisses Maß an Subjektivität zugestehen. Reden über Literatur ist weitgehend „Theoriefindung“ und kennt kein endgültiges Ergebnis. Andere können anderer Meinung sein, aber das ist ja offenbar der „Reiz“ von Wikipedia, dass man die Veränderung des ursprünglichen Textes beobachten darf (und daraus einiges lernen kann). Auf der Diskussionsseite von *Wikipedia.de* „Graf und Nonne“ im Febr.2011; unverändert Dezember 2012, aber weiterhin mit dem Wikipedia-Hinweis, dass der Artikel überarbeitet werden müsste; so auch Juni 2016. Im Jan. 2019 werden zwei meiner Absätze (die ich für die Interpretation für wichtig und notwendig halte) ersatzlos gestrichen, um eine „wertungsfreiere“ Formulierung zu erreichen – mit Literatur kann **Wikipedia** meines Erachtens [O.H.] nicht problemfrei umgehen. Dort darf es keine Interpretation geben, nur „Fakten“. Weiterhin ist der Artikel als korrekturbedürftig markiert (April 2020). – Ich schrieb am 9.4.2020 auf die Diskussionsseite:

[Ich stand auf hohen Bergen/ O.Holzapfel für *Wikipedia.de*/ Diskussion:] Wie ich jetzt [9.4.2020] sehe, wurden am 31.1.2019, um eine „wertungsfreiere Formulierung“ zu erreichen, zwei Absätze ersatzlos gestrichen, die meiner Ansicht nach wichtig für das Verständnis der Wirkungsgeschichte solcher Texte (unterschiedliche Liedfassungen in vielen Varianten) sind. Literatur kann nicht allein objektiv und faktenorientiert dargestellt werden (dazu müsste man in diesem Fall die zweitausend Texte kommentarlos abdrucken und ihre Quellen angeben), sondern bedarf der Interpretation (auch Quellen müssen interpretiert werden). Diese Interpretation kann nicht „wertungsfrei“ sein, sondern orientiert sich am angelernten Wissen und an der Erfahrung im Umgang mit solchen Texten. Die Formulierung muss in einem solchen Fall Raum für den Leser geben, sich unter dieser Anleitung und Anregung ein eigenes Urteil zu bilden. – Ich würde mich freuen, wenn die beiden Absätze wieder aufgenommen werden könnten. – Sich auf Wikipedia einzulassen beinhaltet das Risiko, die eigenen Texte ergänzt und verbessert zu sehen (darüber müsste man sich freuen). Sie ersatzlos zu streichen, ohne das auf der Diskussionsseite zu begünden bzw. ohne mit dem Autor Kontakt aufzunehmen, finde ich falsch.

Ich stand auf hohen Bergen und sah ein schönes Haus... Unschuldige Dienstmagd, Weismutter; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.378; *Datei Volksballadenindex* H 18.

Ich stand bei meiner Mutter, die mich so herzlich liebt... DVA = KiV. - Abdruck: Karl Enslin-Bendict Widmann, Liederquelle, Erfurt o.J., S.82 (Komp.: Karl Enslin, 1819-1875). - Einzelaufz. RP, *WÜ (1927), *RL,*US.

Ich stand gelehnet an den Mast und zählte jede Welle... Verf.: Heinrich Heine (1797-1856), 1823/24, ed. Buch der Lieder, 1827; Komp.: *Felix Mendelssohn Bartholdy, 1809-1847] MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach *swa-leipzig.de*, Dez. 2016) J 3 „Wasserfahrt (Volkslied)“; und viele andere Komp.

Ich steh' am Steuerrade und schau den Kompass an... DVA = KiV. - Abdruck: Heinrich Schacht, Deutsche Seemannslieder, Hamburg o.J., Teil 4, S.5 f. - Einzelaufz. PO (1933).

Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesu du mein Leben... Verf.: Paul Gerhardt (1607-1676) [DLL], ed. **1653**. Komp.: Johann Sebastian Bach (1685-1750), ed. 1736 (im Schmellischen GB, Leipzig). - Abdrucke: Dresdener GB (1656); Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.1911; GB Hirschberg/Schlesien 1775 Nr.44; Layriz (1844); Geistlicher Liederschatz (1846); *[evangel.] GB Baden 1882/im Anhang neuer Lieder 1915, Nr.457 (5 Str.); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.23; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.42; Deutsches Evangelisches GB (Anhang 1915); *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.30; *Evangelisch-reformiertes Gesangbuch (4.Auflage 1949), Nr.347 (Melodie: GB Wittenberg 1535); *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.28; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.33; *Gotteslob (1975) Nr.141 (4 Str.; Mel.: GB Wittenberg 1529= Nun freut euch, lieben Christen g'mein...; Komp.: Martin Luther); *I.Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtslieder, Mainz 1982, Nr.61 a/b*; *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.28; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob,

1988, S.588; Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.37 (Mel.: J.S.Bach, 1736= BWV 469);
*Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.402

[Ich steh an deiner Krippen hier:] ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.249-261 [Kommentar: Christa Reich; 15 Str. im Abdruck nach Johann Crüger, Praxis Pietatis Melica, 1653, modernisiert; ein Andachtslied über „Ich und Du“; gemütvollte Bilder, frag-würdiges Lied= man will es haben, es fasziniert, aber kaum in seiner Gänze. Melodie von „Nun freut euch, lieben Christen gemein...“ von Anfang bis ins 20.Jh. mit diesem Lied verbunden geblieben, dann hat sich jene aus dem Schmelli-GB Zeitz 1736 durchgesetzt {GB Kassel 1920, DEG 1927, EKG, EG u.ö.}; sie wird Bach zugeschrieben, aber das ist umstritten]; *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.329 (4 Str.; Mel.: Bach); *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.256 (... an deiner Krippe hier...); *Mang, Der Liederquell (2015), S.981 f. und S.983 f. (Melodien: Bach und 15.Jh./1529; mit weiteren Hinweisen). - Vgl. Wolfgang **Braungart**, „Schauen des Kindes“, in: M.M.Kerling u.a., Hrsg., Heut erstrahlt der Krippe Glanz. Gedanken zu den schönsten Advents- und #Weihnachtsliedern, Mainz 2005, S.112-121 (15 Str. von Gerhardt gegenüber den [erheblich] gekürzten und [zum Teil] sprachlich veränderten Fassungen im Gotteslob und im Evangel. GB; u.a.: der „Kindlein-Kitsch“ unserer Gegenwart, die nur *scheinbar* damit konforme Sprache Gerhardts, welche jedoch [in fast mystischen Sprachbildern] jene „einzige Paradoxie im Sinne unserer weltlichen Logik“ deutlich zu machen versucht, dass nämlich „das Kleinste das Größte (ist)“, die Zumutung [dieses ‚armen Erlösers‘]); *M.Walter, »Ich lobe meinen Gott...« (2015), S.58-60.

Ich steh an deiner Krippen hier,
o Jesu, du mein Leben;
ich komme, bring und schenke dir,
was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin
und lass dir's wohlgefallen. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.37 (9 Str.)

[Ich steh an deiner Krippen hier:] *lyrik-und-lied.de* bietet den Abdruck von 4 Texten und die [hier gekürzte und korrigierte] Dokumentation (zum Kommentar wird verwiesen auf *liederlexikon.de/lieder = *liederlexikon.de* [2022]): Pauli Gerhards Geistliche Andachten [... Ebeling], Berlin 1667 (Neudruck hrsg. von Friedhelm Kemp, Bern 1975), Nr.LIV; GB Freylinghausen (1704), Nr.28; Herrnhuter Gesangbuch (1735), 3.Auflage (Neudruck Hildesheim 1981); [evangel.] Musicalisches Gesang-Buch [...] Naumburg-Zeitz, hrsg. von George Christian Schemelli, Leipzig 1736 (Neudruck Hildesheim 2.Auflage 1999), Nr.195; [evangel.] GB Porst (Berlin 1748), Nr.38 [weiter unten doppelt eingetragen]; Karl Gottlob Hofmann, Leipziger [evangel.] Gesangbuch, Leipzig 1753, Nr.129; GB Sangerhausen, 1766, Nr.28; Neu eingerichtetes Sachsen- Weimar- Eisenach- und Jenaisches [evangel.] Gesang-Buch [...], Weimar 1783, Nr.72; evangel. GB Berlin 1829; Zahn, Bd.3, Gütersloh 1890, Nr.4659 ff.; Fischer: Das deutsche evangelische Kirchenlied des 17.Jh., Bd.3, Gütersloh 1906, Nr.406; Deutsches evangelisches Gesangbuch für [...] das Ausland, Berlin 1915, Nr.346; H.G.Emil Niemeyer, Große Missionsharfe, Bd.1, Gütersloh 26.Auflage 1925, Nr.23; Gotteslob (1975) Nr.141; unter „1980“ [vgl. oben Herrnhuter GB 18.Jh.] Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, Londoner Gesangbuch [...] (Neudruck Hildesheim 1980) Nr.537; unter „1983“ [das ist 1950/51] EKG [1950/51] Nr.28; unter „1999“ [das ist 1995] EG [1995] Nr.37.

[Ich steh an deiner Krippen hier:] Verwendet im „#Weihnachtsoratorium“ von Johann Sebastian Bach, BWV 248, im Zyklus der sechs Kantaten (Choral Nr.59); uraufgeführt in den Weihnachtsgottesdiensten 1734/35 in der Thomaskirche zu Leipzig. Wieder aufgeführt von der Sing-Akademie zu Berlin, 1857, und seit dieser Zeit populärste Weihnachtsmusik von Bach. Im sechsten Teil (Herodes und die Weisen aus dem Morgenland) ertönt der Choral „Ich steh an deiner Krippen hier...“ nach der Melodie von „Es ist gewisslich an der Zeit...“ - Vgl. Walter Blankenburg, Das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach, München 1982; *G.Jena, Brich an, o schönes Morgenlicht. Das Weihnachtsoratorium von J.S.Bach, Freiburg i.Br. 1999 (musikalische Würdigung), S.219 ff.; Meinrad Walter, Johann Sebastian Bach: Weihnachtsoratorium, Kassel 2006.

Ich steh auf einem hohen Berg, seh nunter in's tiefe Tal... „Graf und Nonne“, DVA= DVldr Nr.155, *Datei Volksballadenindex C 4*; *Strobach (1984) Nr.9 a (mit Kommentar); Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.134 (Goethe 1771). - Pinck, Volkslieder von Goethe im Elsaß gesammelt [1771] (1932), S.98; Strobach, Volkslieder gesammelt von Goethe [1771] (1982; Weimarer Handschrift), S.47 f.; vgl. *J.W.Goethe. Der junge Goethe 1757-1775* Band I, hrsg. von Gerhard Sander

= Sämtl. Werke I/I, München: Hanser, 1985, S.165-184 entspr. Text und S.840 f. Kommentar. - Siehe: **Ich stand** auf hohen Bergen...

Ich steh auf einsamem Felde, an meine Büchse gelehnt... DVA = KiV. Einzelaufz. PO (1815; einziger Beleg).

Ich steh so ganz verlassen auf dieser weiten Welt... DVA = KiV. Einzelaufz. *SL (um 1914,1933).

Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr; fremd wie deine Namen sind mir deine Wege... *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.422 (Verf.: Huub Oosterhuis, 1966, „Ik sta voor U...“, übersetzt von Lothar Zenetti, 1973; Komp.: Bernhard Huijbers, 1964); *M.Walter, »Ich lobe meinen Gott...« (2015), S.28-30 und Anhang S.192 (Literaturhinweise). – Vgl. Pfr. Hartmut Rehr, Liedpredigt, Lüneburg 2019 (*EG [1994] Nr.382; Lied 1969 im Rahmen einer Totenliturgie für einen jungen Mann geschrieben; seit 1975 im Stammteil vom Gotteslob und „in allen deutschsprachigen“ GB, „in kürzester Zeit zu einem ökumenischen Lied geworden“; mehrere Übersetzungen seit 1969, durchgesetzt hat sich die von Lothar Zenetti; Melodie von Bernard Maria Huijbers, 1964, nach dem Vorbild des Genfer Psalters; u.a. Verweis auf: Handbuch zum Evangelischen Gesangbuch, Bd.3, Heft 18, S.58-66).

Ich stell leicht ab von solcher hab der ich nit weiß zu gniessen... *Arnt von Aich, Liederbuch (Köln um 1510) Nr.49 (Komp.: W.Greffinger); *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.30 (Komp. ermittelt: W.Greffinger; Verweis auf Aich, Forster, Tschudi, Ulm und andere Komp.; 3 Str.; ...In Venus Spiel ist sie zu viel mit fremder Lieb beladen, das macht böß Blut und ist nit gut, in allen Pfützen baden./ Ich schätz und acht nit auf ihre Pracht... fürwahr nit will ihr weiter nach gedenken./ Und kehr nun hin, wo lang mein Sinn... nit ihr begehrt, ich weiß wohl, wer mich kann des Leids ergetzen.); Forster (1539), ed. E.Marriage, 1903, Nr.18; Berliner Handschrift (1568); Leonhard Lechner (1590); *Fabricius (1603/08); *St.Galler Handschrift.

Ich stund an einem Berge, schaut in das Tal hinab... Waffenschmied freit eine Verlassene; vgl. J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 14 (1904), S.222 f. (nach Liedflugschrift Augsburg: Koppmayer, o.J. [um 1680]).

Ich stund an einem Morgen heimlich an einem Ort, da hätt ich mich verborgen... DVA = *Erk-Böhme Nr.742 (Melodie und 7 Str. Text nach *Johann **Ott**, 121 neue Liedlein, Nürnberg 1534, die „Tageweise“ [mittelhochdeutsche Gattung #**Tagelied**]; „das berühmteste aller Abschiedslieder“ im 15. bis 17.Jh. und „schon **1480** bekannt“; umfangreiche Anmerkung von F.M.Böhme, u.a. von Heinrich Bebel um 1506 ins Lateinische übersetzt; Verweis auf Bergkreyen 1536; viele Verweise zur **Melodie**, geistlich umgedichtet um 1500, um 1518. – Ich stund an einem Morgen... Heinrich Isaac (um 1450-1517), Satz zu vier Stimmen. - Im Erfurter GB 1648 ein Zwiegespräch zw. Tod und einem jungen Mann „**Ich stund**... klägliche Wort/ Von einem jungen stolzen Mann, der Tod der kam geschlichen...“, vgl. E.Nehlsen, **Liedflugschriften: Quellenverzeichnis** (2019/2020) Nr. Q-1412 (Straßburg: Berger, um 1560), Nr. Q-1563 (Augsburg um 1625), Nr. Q-1579 (Basel 1607), Nr. Q-2231 (Nürnberg: Gutknecht, um 1570), Nr. Q-2505 (Nürnberg: Gutknecht, um 1530; **Ich stundt** an einem morgen heymlich ann einem ort, da het ich mich verborgen, ich hoert klegliche wort von einem frewlein was hübsch vnnd feyn, das stund bey seinem bulen, es muß geschyeden sein... 7 Str.); Nr. Q-2601 (Straßburg: Berger, um 1570; **JCh stund** an einem morgen heimlich an einem ort, da hat ich mich verborgen, hort klægliche wort von einem frewlein was hübsch vnd fein, das stund bey seinem bulen, es muß gescheiden sein... 7 Str.); vgl. Nr. Q-2728 (Straubing: Burger, 1565; geistliche **Kontrafaktur: JCh stundt** an einem Morgen heimlich an einem orht, do het ich mich verborgen, ich hoert klegliche wort von einem jungen stoltzen Mann, der todt der kam geschlichen, greiff jnn gewaltig an... 13 Str.).

[Ich stund an einem Morgen:] Verweise auf **Umdichtungen**, u.a. Adam und Eva 1565, auch niederdeutsch; Zwiegespräch zw. Leib und Seele 1528, zw. Gott und Menschen 1571; Worterklärungen): [**Ott**] ...ich hört klägliche Wort, Fräulein und Buhlen [Geliebter], es musst geschieden sein/ wirst du wiederkommen? ich weiß weder Zeit noch Tag/ sie weint, wie soll ich mich verhalten?/ er: nach einem Jahr geschieden/ sie: Mord!, deine Worte kränken mich, kein Weg wäre mir zu schwer/ er: ich bitte dich, denke an deine Freunde, die täglich bei dir sind/ er kehrt ihr den Rücken, sie weint; das hat ein Schreiber gesungen, wie es einem Fräulein ging [Verfasserstrophe]). – Umgedichtet auf die reformatorische Lehre von Martin **Luther**: vgl. E.Nehlsen, **Liedflugschriften: Quellenverzeichnis** (2019) Nr. Q-2036 (JCh stund an einem Morgen heymlich an einem ort... 46 Siebenzeiler, Eyn bergkrey vonn Martini Luthers lere auff die Melodey ich stund ann Eynem Morgenn; gedruckt Leipzig: Martin Landsberg 1522).

[Ich stund an einem Morgen:] Vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.36 Nr.102 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen]; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.486; *Danckert (1939), S.49-53 (Melodietafel: Isaac, Finck, Rhaw, Senfl u.a.); vgl. K.Gudewill, „Deutsche Volkslieder im mehrstimmigen Kompositionen aus der Zeit von ca. 1450 bis ca. 1630“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 2, München 1975, S.439-490 (bes. S.473 f. zu mehrfach bearbeiteten Volksliedmelodien wie *Ich stund an einem Morgen...*); *Strobach (1984) Nr.22 (mit Kommentar): belegt als Melodieverweis bereits um 1480, als geistl. Kontrafaktur um 1500; häufig auf Liedflugschriften seit um 1550 und in Liederbüchern des 16.Jh.; auf Latein in Heinrich Bebels Schwanksammlung 1506 (vgl. dazu G.Hess, „Vulgaris cantio“, in: Werk-Typ-Situation. Studien zu den poetologischen Bedingungen der älteren deutschen Literatur, Stuttgart 1969, S.346-370); vielfach umgedichtet; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elshenbroich, 1990, S.157 (**Ich stundt** an eynem morgen heymlich an einem ort, do het ich mich verporgen, ich hört klegliche wort...; Kommentar S.1098, u.a.: Abdruck nach Bergreihen Nr.40, bei Nicolai „Text absichtlich karikaturistisch entstellt“, Tagelied, Wächter, mehrstimmige Komp. von Senfl, Isaak, Greitter, Finck; Übernahme des Tons für andere Volkslieder; Kontrafakturen); vgl. Nehlsen, Berliner Liedflugschriften bis 1650 (Bd. 3, 2009), S.1012 (häufige Tonangabe). - *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.76 f. (nach der Wunderhorn-Bearbeitung; siehe: Ich stand an einem Morgen...) und *ebenda*, S.158 f. (**Ich stund** an einem morgen heymlich an einem ort...; geistliche Kontrafaktur; Abdruck nach Einblattdruck Nürnberg: Gutknecht, 1516; Kommentar S.1099, u.a. Hinweis auf Bergreihen Nr.42, Jedermann-Thema im Drama des 16.Jh.).

[Ich stund an einem Morgen:] Weitere Belege und Abdrucke: *Kleber, Orgeltabulatur (1524); *Tabulatur Ensisheim (1531); *Gerle, Tabulatur (1533); Zwickauer Bergreihen (1533); *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 1 [Gassenhawerlin] Nr.15 (7 Str.; Komp.: M.Greitter; Text siehe unten; Melodieabdruck von H.J.Moser, S.13 f.); Bergkreyen 1536, Nr.25; *Finck (1536) Nr.18; *Newsidler, Lautenbuch (1536); *Formschneyer (1538); *Senfl 1538; *Schmeltzel (1544); *Rhaw (1545); *Bergreihen (1551); Kontrafaktur in Reißners GB 1554 (vgl. *W.Lipphardt, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 12, 1967, S.70); weitere geistl. Kontrafakturen 1565,1567 und 1585; Ivo de Vento (1569; vgl. Osthoff, 1967, S.491); H.Knaust, Gassenhawer... (Frankfurt/Main 1571); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.176 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Fabricius (1603/08); *Werlin (1646); Wunderhorn Bd.3 (1808), S.44 (nach einem Nürnberger Druck 1544) und Bd.3 (1808), S.46 (als geistl. Kontrafaktur nach Knaust, 1571)= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/3, S.87 ff.= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; siehe zu: **Ich stand** an einem Morgen...]; B.J.Docen, Miscellaneen zur Geschichte der deutschen Literatur, Bd.1, München 1809, S.269 f. (7 Str. ohne Quellenangabe); Uhland (1844/45) Nr.70; Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.382 f. (geistlich 1528); *Melodien (Senfl, Finck) bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.63 f. und Beilage S.XIV-XVII; Uhland-Bouck, niederdeutsch (1883) Nr.102; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.73; *Eitner, Lied (1876/80) Nr.84,309,398; F.Rosenberg, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder in hebräischen Lettern, 1888, Nr.18 (16.Jh.); niederdeutsch 16.Jh.; *St.Galler Handschriften.

[Ich stund an einem Morgen:] Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, Teil I Nr.40 [mit weiteren Hinweisen] (und vgl. Nr.42 geistliche Kontrafaktur, mit vielen weiteren Hinweisen dazu); *L.Nowak-A.Pfalz, Das deutsche Gesellschaftslied in Österreich von 1480-1550, 1960, S.10 f. (Komp.: Arnold von Bruck), S.21 f. (Komp.: Heinrich Finck [1444/45-1527]) und S.71 (Komp.: Thomas Stoltzer); Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.14; vgl. *W.Danckert, Das europäische Volkslied, Bonn 1970, S.49-53; Suppan, Liedleben (1973), S.157-159; vgl. D.Schmidtke, in: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon, Bd.4 (1983), Sp.353-357 [mit weiteren Literaturhinweisen]; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.85 (u.a. Senfl), S.90 (Jch...); Fr.Schanze, Jörg Dürnhöfer (um 1515), 1993, Nr.12; vgl. *B.M.Buchmann, Daz jemant singet oder sait... Das volkstümliche Lied als Quelle zur Mentalitätengeschichte des Mittelalters, Frankfurt/Main 1995, S.221-227; *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.210 (mit Verweisen); „Ich stund an ainem morgenn haimlich an ainem ort...“ (geistl. Umdichtung) *Adam Reißners Gesangbuch [1554], hrsg. von U.Evers-J.Janota, Bd.2 Kommentar, Tübingen 2004, Nr.54.

[Ich stund an einem Morgen:] **Liedflugschriften** [siehe auch oben; Nehlsen] Straßburg: Hüpfuff, 1510/1511 (vom Tod, Kontrafaktur; vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1224); o.O. 1557 (Kontrafaktur); Straubing: Burger, 1565 (Totentanz); Frankfurt/Main: Egenolf, 1571; Basel: Apiarius, 1573 (Verf.: Hans Murer von Bern, Klage über die Sitten, um 1544); Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530]/ Schröter, 1613 [verwendet denselben Holzschnitt nach Apiarius! DVA= Bl 4322 und Bl 169]/ Guldenmundt [geistl. Kontrafaktur]/ Wachter [Totentanz]/ Newber

[Kontrafaktur über Seele und Leib], o.J.; Augsburg: Francken/ Schultes [Kontrafaktur über Adam und Eva], o.J.; Amberg: Guldenmundt, o.J. (Tod); Erfurt o.J. ([um 1540] Lied vom Tod); Straßburg o.J. (Tod und junger Mann)/ Berger, o.J.; o.O. 1553,1642 und 1702 [Tod und junger Mann]; o.O.u.J.; vielfach als Tonangabe.

[Ich stund an einem Morgen:] Gleiche Liedanfänge bzw. weitere Umdichtungen (Kontrafakturen): Liedflugschriften Leipzig: Papst, 1547 (über die Fürsten); Graz, o.J. [16.Jh., geistl. Lied]; über Churfürst Moritz (1553); Hungersnot 1603 (Schweizer Handschrift). - Klagelied des Herzogs Heinrich von Braunschweig, Verf.: Burkart **Waldis** [-1556], Liedflugschrift o.J. [1542]; Meier, Iselin 1575 (1913), S.102... „Eines der am häufigsten umgedichteten Lieder, und sehr oft gedruckt“ (K.Goedecke, 1886); A.Berger, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.137 (**Ich stundt an einem Morgen** heimlich an einem Ort, da hätt ich mich verborgen, ich hört klägliche Wort...; Burkard Waldis, -1556; gedruckt mehrfach **1524**; im Kommentar ausführliche inhaltliche Erklärungen von G.Pfannmüller). - Übersetzt ins Dänische (Grüner-Nielsen, Danske Viser Nr.73) und vielfach ins Schwedische (vgl. A.Noreen-H.Schück, 1500- och 1600-talens visböcker, Bd.1 [Stockholm 1884/1894] Nr.44 [16.Jh.] und Nr.70 [datiert 1615/1625], Bd.2 [1900/1915], Nr.35 [datiert um 1572], und Bd.3 [1916/1925] Nr.17 [Drottning Sofias visbok, datiert um 1630/1640] und Nr.28 [datiert um 1651/1659]). - Zur Tonangabe vgl.: Fröhlich so will ich singen...

Ich stund an einem morgen
heymlich an einem ort/
da het ich mich verborgen/
ich hort klägliche wort/
von einem freulin hübsch vnd fein/
sie sprach zu jrem bulen/
muß es gescheyden sein? (7 Str.; ...du wollst von hinnen, wann willst du wieder kommen... weiß weder
Stund noch Tag/ das Fräulein weint/ der Knabe: dennoch muss es geschieden sein/ das Fräulein: mich kränken
deine Worte.../ der Knabe: denke an deine Freunde, die täglich bei dir sind/ Er kehrte ihr den Rücken, das
Fräulein tät sich schmücken und weint, das hat ein Schreiber gesungen, wie es dem Fräulein ging.)
Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 1 [Gassenhawerlin] Nr.15.

Ich stund auf hohem Berge, schaut hinab in tiefe Tal... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.34 [mit weiteren Hinweisen]: DVA= DVldr Nr.160 (Versoffene Kleider), siehe dort; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.35 (Es ging ein Knab' spazieren, spazieren in den Wald... 4 Str.); Erk-Böhme Nr.114-115; N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.72; Briegleb (um 1830), 1984, Nr.57 (Es gieng ein Knab spazieren...); *Werner Hinze, Lieder der Straße. Liederbuch, Hamburg 2002, S.83. - *Aufgez. um 1900 in Altenbergen/Thüringen= *Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen. Teil II. Gotha, Eichsfeld. Informationen zu..., bearbeitet von Dr.Peter Fauser u.a., München und Erfurt 2013 (Auf den Spuren von... 25), S.61 (5 Str. **Ich stand auf** hohem Berge, drei Burschen/ erster ein Schäfer, zweiter Zimmermann, dritter Bauernbengel/ führt sie in fremde Land/ Frau Wirtin, Bier und Wein, schöne Kleider wollen versoffen sein/ Versoffen, kein Geld mehr da, ich wollt, ich hätt nimmermehr diesen Bauernbengel erkannt.). - Siehe: Stand ich auf hohe Berge...

Ich stund auf hohen Felsen, sah in das tiefe Tal... [nach: Karl Freiherr von Leoprechting, Aus dem Lechain, München 1855, S.285] Graf und Nonne (*Datei Volksballadenindex C 4*): DVA= DVldr Nr.155; siehe: Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.136, Ich stund auf hohen Felsen... - Eine Formel- und Struktur-Analyse dieses Textes steht in den „ergänzenden Dateien“ in der **Datei Textinterpretationen**.

Ich stund in treuer Liebe bereits zwei volle Jahr'... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.9 [mit weiteren Hinweisen]; siehe: Ich liebte einst ein Mädchen... (Ankenbrand, Franken Nr.8)= KiV.

Ich stund uf huchen Barge und sog ais tiefe Thal... DVA = Gr III. (Ich stund auf hohem Berge und schaut' ins tiefe Tal: Mädchen Rock zerrissen, sie steht noch jahrelang da, hübsche Mädchen küsst man, garstige nicht) - Aufz. *SL (1838). - *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.91. - Parodie zu DVldr Nr.155 „Graf und Nonne“. - Keine Str.

Ich such ein kleines Zimmer mit etwas Sonnenschimmer... kaum Parallelen aus mündl. Überl. im DVA; Schlager. *A. Bleiziffer-O.Holzapfel, Ständchen für Sanktanna [rumän. Banat], Freiburg i.Br. 1992, Nr.17.

Ich suche dich, o Unerforschlicher, der du im Dunkel wohnst... DVA = KiV. Verf.: Johann Ulrich Hegner (1759-1840) [DLL: Ulrich Hegner]. Komp.: Conradin Kreutzer (1780-1849). - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.777. In Gebr.liederbüchern seit 1841. - Einzelaufz. EL.

Ich suchte die Freude bald dort und bald hier, wo find ich, wo find ich ihr strahlend Panier?... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Hermann Reiser (1839-1879). - Abdrucke: Theodor B.von Sydow, Der Declamations-Saal, Pesth [Budapest] 1819, S.95 f.; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd. 3 (1988) Nr.170 (1843). - Aufz. HE (1850), *RP (1915), BY (um 1840), *WÜ, (1861), SW, *TI (1844), *BÖ. - Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; o.O.u.J.

Ich tät so gern heiraten, Sie dürfen mir's glauben... DVA = KiV. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.1617; Bernhardi (1847) Nr.1194; Mündel (Elsass 1884) Nr.224; R.Kralik-J.Winter, Deutsche Puppenspiele, Wien 1885, S.289 f. (Verf. unbekannt); *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.175; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.162. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1841. - Liedflugschrift Steyr o.J. „Weine, weine nur nicht...“ - Aufz. PO,*SL, SC (um 1857), HE,RP, *FR (Ich möcht so gern...), *WÜ,*SW,*TI,*ST,EL, LO (1869).

Ich träumte einst in Dämmerstunden, als mich der Traumgott mild umwob... DVA = KiV. Verf.: A.Kunert (XXX) [? DLL kurz: August Kunert, 1859-]. Komp.: Eugen Rodominski (XXX) [nicht auf der Mappe vermerkt]. - Abdrucke: Schlagerheft zum Oktoberfest München 1903 (Kunert/ Rodominski; „das schönste [Lied] der Neuzeit“); Deutschlands Liederschatz, Bd.1, Berlin o.J. [um 1905], S.65. - Wenige Aufz. OP,*NS,BR, RP („häufig gesungen“), SW, EL (um 1860), *BÖ. - Liedflugschriften Mainz: Thon, o.J.; *Falkenberg (Mark): Fischer, o.J. [„Rodominsky“]; Schwiebus: Reiche, o.J.

Ich träumte, wie um Mitternacht mein Falscher mir erschien, fast schwür ich, dass ich hell gewacht... Des Armen Suschens Traum, so hell erblickt ich ihn. 8 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil III, S.89-90. - DVA= im BI-Katalog keine Nachweise; im V 3-Katalog Abdrucke u.a.: Göttinger Musenalmanach für 1774; Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.379 (G.A.Bürger [Verf.: Gottfried August Bürger, 1747-1794; DLL]); Fink, Hausschatz (1843) Nr.72 und (1849) Nr.72 (G.A.Bürger; ohne Mel., Verweis auf Mel. von Nr.71 Ich hab die Nacht geträumet...); Carl Hase, Lieder des deutschen Volkes, Leipzig 1843 (Verfasser: Gottfried August Bürger, 1773); Liederbuch des Deutschen Volkes, hrsg. von Carl Hase, Felix Dahn und Carl Reinecke, Leipzig 1883, Nr.730; Sturm und Drang [...], hrsg. von H. Nicolai u.a., Band 1-2, o.J. [1971/ ca. 1980], S.1611 f. (**1773** an Boie gesandt; Quelle: „Volkslied-Überlieferung“; ed. Göttinger Musen-Almanach 1774 „Ballade“; Bürger, Gedichte, 189, Bd.2, S.24 f.); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.661 (Bürger, ed. 1774; Komp.: Caroline Wolf; *Melodien zum Mildheimischen Liederbuch, 1799, Nr.379). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Vgl. Bürgers Werke in einem Band, hrsg. von Lore Kaim-Klock und Siegfried Streller, Berlin 1965, S.59 f.

Des armen Suschens Traum

Ich träumte, wie um Mitternacht
mein Falscher mir erschien.
Fast schwür' ich, daß ich hell gewacht,
so hell erblickt' ich ihn.

Er zog den Treuring von der Hand
und ach! zerbrach ihn mir.
Ein Wasserhelles Perlenband
warf er mir hin dafür. [...] Bürger, Gedichte [Ausgabe 1789]

Ich trag dein Bild in meinem Herzen, bis dass der Tod mein Auge bricht... DVA = KiV. Einzelaufz. HE,MÄ.

Ich trage, wo ich gehe, stets eine Uhr bei mir; wieviel es geschlagen habe, genau seh ich an ihr... 5 Str.; Verf.: Johann Gabriel Seidl (1804-1875) [DLL]; Komp.: Carl Loewe (1796-1869), opus 123, 3. – Kunstlied.

Ich treuer Wächter tritt daher und warne zwei mit meiner Lehr'... Tagelied; Liedflugschriften Straßburg: Berger, o.J. [um 1540]; Nürnberg: Newber, o.J.; handschriftlich 16.Jh. - Ich tummer Wächter... Liederbuch der Clara Hätzlerin (1470/71) Nr.3. - Vgl. *Lexikon-Datei „Hätzlerin“* [neue Edition in Vorbereitung; 2020].

Ich trille mein Rädchen und spinne mein Fädchen... DVA = KiV. - Abdruck: *E.Schneider und A.Bösch-Niederer, Die Liederhandschriften der Schwestern Cleßin, Wien 1997 (COMPA,6), S.58 f. - Einzelaufz. *NW (*1915,1830/40), FR,*LO, *VO (Handschrift Cleßin, 1856).

Ich trink', und trinkend fällt mir bei, warum Naturreich dreifach sei! Die Tier' und Menschen trinken... Verf.: Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781) [DLL], ed. 1747. Volksmelodie 1810. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.350; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.662. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich tu dir alles zu Gefallen, schau mich nur einmal freundlich an... DVA = KiV. Einzelaufz. Stolberger Bergsängerbuch (Harz 1754). - Liedflugschrift o.O.u.J.

Ich tu wohl, ich tu wohl, als wenn mir nichts wär (doch drinnen im Herzen da drückts mich gar schwer)... DVA = Gr III. Aufz. als Vierzeiler: ST,*KÄ. - Nur bei *v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891), Heft 3, Nr.54, und davon abhängig bei *Neckheim (Kärnten 1922/26) Nr.43, verbunden mit der Str. vom „Herzschlüssel“ (Vierzeiler Nr.864= Gr VII b „Mein Herzerl ist treu...“= Muschiol/ Strophenkatalog Liebeslieder Nr.66) und entspr. hier auch Belege des Vierzeilers aus versch. Liedlandschaften (Überschneidung).

Ich und du sind Brüder z'sammen, beide sind wir Lumpen, wenn mers Geld versoffen haben, müsse mer Wasser pumpen. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Bruder“

Ich und mei Alte, wir hausen nit übel, hausen schon sieben Jahr und hab'n kein'n Kübel [Abort]. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Alte“

Ich und mein altes/ junges Weib können schön tanzen... (*Erk-Böhme Nr.981) siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Tanz“

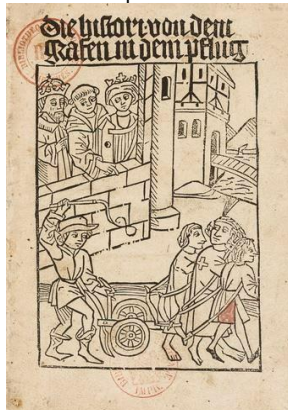
Ich und mein Fläschchen sind immer beisammen, niemand verträgt sich so herrlich als wir... DVA = KiV. Verf.: August Langbein (1757-1835) [DLL], 1810. Komp.: Albert G.Methfessel (1785-1869), 1815. - Abdrucke: Minerva-Taschenbuch für 1810; A.F.E.Langbein, Deutscher Liederkranz, Berlin 1820; Methfessels Commersbuch 1818; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.97; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.344 (Melodie 1842); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.663. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1818; Ick um mein Flaschla...= *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.112 (Un iech un mein Flaschla sen ölleweil b'samme... spärlich überliefert; Brieglebs stark mundartl. Fassung ist vereinzelt); *Mayer, Raininger Handschrift, Niederbayern 1845-50, 1999, Nr.204 (Wir san allzeit gern beinand, i und mei Flascherl...). - Liedflugschriften Wien: Eder, 1829/ Moßbeck, o.J.; Delitzsch: „in dasiger Buchdruckerei“, o.J.; Dresden: Brückmann, o.J.; Halle: Dietlein, o.J.; Zwenkau: Schröter, 1833; Hamburg: Brauer/ Meyer/ Langhans [insgesamt 1772-1828]/ Philippeaux, o.J. – Vgl. „Ich und mein Flascherl kennt eins das andre...“ Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, Bayern um 1850, Nr.110.

Ich und mein Vater, mein Vater und ich, ich kenn meinen Vater, mein Vater kennt mich. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Vater“

Ich verkauf mein Gut und Häuschen um ein so geringes Geld, muss reisen auf fremden Straßen... Elsässer Auswanderer; DVA = Erk-Böhme Nr.794 (EL um 1840/50; ohne Melodie). - Abdrucke: Mündel, Elsass 1884, Nr.211 (**#Jetzt verkauf' ich** gleich Geld [Feld] und Häuschen...); Le Comte de Puymaigre, Folk-Lore, Paris 1885, S.152 f. (Wir verkaufen Häuser und Güter...); Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.322; *Pinck, Weisen Bd.1 (Lothringen 1926), S.159 (Aufz. 1918, in der Jugend von Auswanderern gehört); H.v.Freeden-G.Smolka, Auswanderer, Leipzig 1937, S.149 f.; *Wilhelm (Elsass 1947), S.78 f. (Ich verkauf mein Haus und Bündel...); *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.39 (nach *Pinck, Mündel; weitere Hinweise: Gerichtsvollzieher als Grund zur Auswanderung, Verweis auf Propagandalieder *gegen* Amerika: „Freunde, bleibet hübsch im Lande...; Jetzt ist die Zeit und Stunde da... nach Herbst, Eichsfeld, 1910); *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.178 (Ich verkauf mein Gut und Häuselein...; Aufz. 1912); *Werner Hinze, Lieder der Straße. Liederbuch, Hamburg 2002, S.108. – Aufz. *EL,LO. – „**Ich verkauf** mein Gut und Häusel um ein geringes Geld. Muss reisen fremden Straßen, in ein andern Teil der Welt“/ ...nach Metz, geben „unsere Schriften“ ab/ Bitte an die „Markgräfin“ [Präfekten], Pass zu schreiben/ „Was ist denn eure Ursach“, aus Deutschland zu gehen, euer armes Leben in Amerika zu sehen? Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.322 (4 Str., ohne Melodie).

Ich verkünd' euch neue Mære, und wolt ihr die verstehn... [normalisierter Text; Liedflugschrift 1510] „#Graf von Rom“; DVA = DVldr [Bd.1,1935] Nr.14, *Datei Volksballadenindex* K 3; Holzapfel, *Volksballadenbuch* (2000), S.141-145. - Deutsche Volksballade nach der Überl. eines Meisterliedes des späten 15.Jh.; Befreiung des Alexander von Metz oder Mencz (Mainz) aus oriental. Gefangenschaft, in die er auf einem Kreuzzug geriet, durch seine mutige Frau. – Jörg Dürnhofers *Liederbuch* (um 1515) Nr.25 (Liedflugschrift Nürnberg: Dyon, **1510**; ältester Druck; vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* [2018] Nr. Q-1254 [vgl. auch unten]); *Wunderhorn* Bd.1 (1806), S.330 (Graf im Pflug) **Ich verkünd euch** neue Mehre... sehr umfangreicher Text mit 248 Zeilen= *Wunderhorn-Rölleke* [zur Stelle] (Vorlage Nürnberger Liedflugschrift, abgedruckt bei Adelung, 1784, für das *Wunderhorn* z.T. sinnentstellend modernisiert); *Uhland* (1844/45) Nr.299; *J.Meier, Volkslied* Bd.1 [1935] Nr.11 (**Ich verkünd euch** neue Mere, und wolt ir die verstan...; 31 Str. nach *Liedflugschrift* Nürnberg: Adam Dyon, 1510 [siehe unten mit **Abb.**]; kurzer Kommentar: Ein Meisterlied des 15.Jh. über Alexander von Mencz [Mainz] enthält am Schluss den Hinweis auf die lokale Überlieferung in Mainz; [dazu Text:] Dye dingk seind alle do geschehen... zu Mentz...; nach Johs.Bolte eine **Mainzer Ortssage**, in versch. Drucken verbreitet und in einfacherer und volksmäßiger Form im Lied vom ‚Grafen von Rom‘ und so weiterhin bis in das 18. und 19.Jh. überliefert); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.204-208 (**Ich verkünd euch** neue mere vnd wölt jr die verstan...; Kommentar S.1111, u.a.: Abdruck nach *Liedflugschrift* Nürnberg: Wachter, o.J. [um 1530]; Mainzer Ortssage, verbunden mit den Minnesängerballaden durch das Motiv der Kreuzfahrt, seit 1510 in weitgehend übereinstimmenden Einzeldrucken überliefert, Text spiegelt den Wandel von der höfischen Welt zur bürgerlichen Tüchtigkeit; eheliche Treue und selbständiges Handeln der Frau; Prosafassungen, u.a. Grimm, *Deutsche Sagen*, Nr.531; keine Melodieüberlieferung, doch Tonangaben „Graf von Rom“); *Bohlman-Holzapfel, *The Folk Songs of Ashkenaz*, 2001, Nr.13 A-B (mit Kommentar). - Siehe auch: **Ein edler Herr** was zu Metz gesessen... (Meistersang Alexander von Metz, Belege seit 1493).

[Ich verkünd' euch neue Mære:] Auf Liedflugschriften, vgl. dazu E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2018/2021) Nr. Q-0534 (Augsburg 1615), Nr. Q-0769 (o.O. um 1640), Nr. Q-0911 (o.O. 1683), Nr. Q-0990 (Nürnberg: Gutknecht, um 1535), Nr. Q-1765 (o.O. 1645), Nr. Q-1953 (Nürnberg: Wachter, um 1535), Nr. Q-2032 (Nürnberg: Gutknecht, um 1520), Nr. Q-2271 (Basel: Apiarius, 1579), Nr. Q-2354 (o.O. um 1600); Nr. Q-2749 (Straubing: Burger, um 1563; **JCh verkünd euch** neue mære vnd wolt jhr die verstan, zu Rom da saß ein Herre ein Graff was wol gethon, er was von reicher habe, was milt vnd tugenthafft, wolt zihn zum Heyligen grabe nach ehren v ritterschafft... 31 Str.; Titelholzschnitt: Drei Männer im Pflug; im Hintergrund Zuschauer), Nr. Q-3444 (Straßburg: Fröhlich, um 1545): **JCh verkünd eüch** neue mere v[nd] woelt jr die verstan, zu Rom da saß ein herre, ein Graff gar wol gethan, der was reicher habe, was milt vnd tugenthafft, er wolt ziehen zum heyligen grabe nach ehren vnd Ritterschafft... 31 Str., Titelholzschnitt: Drei vor einem Pflug gespannte Männer, die diesen auf allen vieren nach links ziehen, der mittlere mit Kreuz auf dem Rücken seines Hemdes; ein vierter Mann treibt die andern mit der Peitsche an; darüber Burgmauer, von der zwischen einem Königspaar ein Mönch mit einer Harfe den Pflügern zuschaut. Vgl. dito Nr. Q-3548 (Bamberg: Sporer, 1493, mit gleichem Motiv des Titelholzschnitts) = Bamberger Druck, 1493, **Abb.** nach einem Exemplar der *Bibl. nat. de France*, Paris (*gallica.bnf.fr*):



Sehr häufig auf *Liedflugschriften*; weiter bei E.Nehlsen... (2023) Ausschnitt u.a. fortlaufend Q-5348 bis Q-5356: Nr. Q-5348 (Nürnberg: Kunigunde Hergotin [um 1535]), **Jch verkünd** euch neue mære vnd woelt jr die verstan, zu Rom da saß ein herre, ein Graff gar wol gethan, der was reicher habe, was milt vnd tugenthafft, er wolt ziehen zum heyligen grabe nach ehren vnd Ritterschafft... (31 Str.); Nr. Q-5349 (Nürnberg: Friedrich Gutknecht [um

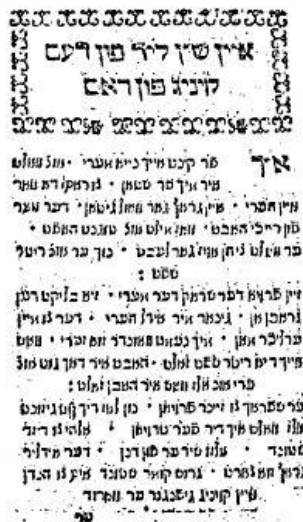
1565]), **JCh verkünd** euch neue mere vnnd wolt jr die verstan, zu Rom da saß ein herre, ein Graf gar wol gethon, der was reicher habe, was milt vnd Tugenthafft, er wolt ziehen zum Heiligen Grabe nach ehren vnd Ritterschafft... (31 Str.); Nr. Q-5350 (Nürnberg: Valentin Neuber [um 1570]), **JCh verkünd** euch neue mære, vnd wolt jr die verstan, zu Rom da saß ein Herre, ein Graff gar wol gethan, der wz reycher habe, was milt vnnd tugenthafft, er wolt ziehen zum heyligen grabe nach ehren vnd Ritterschafft... (31 Str.); Nr. Q-5351 (Nürnberg: Valentin Neuber [um 1570]), **JCh verkünd** euch neue Mæhre vnd wolt jr die verstan, zu Rom da saß ein Herre, ein Graf gar wol gethan, der was von reicher Habe, was milt vnnd thugendhafft, er wolt ziehen zum heiligen Grabe nach Ehren vnd Ritterschafft... (31 Str.); Nr. Q-5352 [Wien: Johann Singriener, um 1540], **JCh verkündt** euch neue mære vnd wœlt jr die verstan, zu Rom saß ein Edler Herre, ein Graff gar woll gethon, der was reycher habe, was mild vnnd tugenthafft, er wolt ziehen zum heyligen grabe, nach Eeren vnnd Ritterschafft... (31 Str.); Nr. Q-5353 (Basel: Johann Schröter, 1593), **JC [!] verkund** euch neue Mæhre vnd wolt jr die verstan, zu Rom saß ein edler Herre, ein Graff gar wol gethan. Der was von reicher Habe, was milt vnd tugenthafft, er wolt ziehen zum heiligen Grab nach ehr vnd ritterschafft... (31 Str.); Nr. Q-5354 (Magdeburg [Wilhelm Ross um 1600]), **JCh verkünd** euch neue Meere vnd wolt jr die verstan, zu Rom da saß ein Herre, ein Graff gar wol getan, der war von reicher habe, war mild vnd tugenthafft, er wolt ziehen zum heiligen Grabe nach ehr vnd Ritterschafft... (31 Str.); Nr. Q-5355 ([o.O. Schweiz?] 1626), **JCh verkünd** euch neue mære vnnd wolt jr die verstan: Zu Rom saß ein edler Herre, ein Graff gar wol gethan, der was von reicher Habe, was mildt vnd tugenthafft, er wolt ziehen zum heiligen grabe nach ehr vnd Ritterschafft... (31 Str.); Nr. Q-5356 ([Bern: Georg Sonnleitner] 1647), **JCh verkünd** euch neue Mæhre vnd wolt jhr die verstan: Zu Rom saß ein Edler Herre, ein Graf gar wol gethan. Der was von reicher habe, was milt vnd Tugendhafft, wolt ziehen zum heyligen Grabe nach Ehr vnd Ritterschafft... (31 Str.).

[Ich verkünd' euch neue Mære:] **DVIDr.** Überl. auf Liedflugschriften seit 1510 bis 1683; *Fabricius (1602); *Werlin (1646); handschriftlich um 1750; aus der Überl. in der Steiermark 19.Jh.; Übersetzung in das Schwedische 1572, ins **Dänische** 1711. Vgl. O.Holzapfel, „Die dänische Folkevisse und ihre Beziehungen zum deutschen Volkslied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 2, München 1975, S.351 (zur dän. Übersetzung vom „Graf von Rom“). - Slowenische Parallele (der König von Spanien, als Pilgerin verkleidet, spielt vor dem Sultan Zither). Zahlreiche Tonangaben auf Liedflugschriften des 16. und 17.Jh. Verhältnis zum Meistersang. Melodie übernommen nach niederländ. Überl. (zu einem anderen Text). – Vgl. **Nachträge** in DVldr Bd.1, S.319 f. **Es sollt' ein** Schwed' ins Böhmerland einreiten... 5 Str. aus Schlesien, 19.Jh.; **Der Junker** Bursche wissen will... 13 Str. mit Melodie, wendisch [sorbisch; hier hochdeutsch übertragen] nach Haupt-Schmaler, gedruckt 1841; Ergänzung der Tonangaben.

[Ich verkünd' euch neue Mære:] #**Jiddischer** Beleg: deutscher Text in jüdischen Lettern; **Liedflugschrift**, gedruckt wahrscheinl. Prag um 1600. Uni.bibliothek Erlangen, Sammlung Wagenseil. Vgl. Hermann Süß, „Der Graf von Rom“, ein altes deutsches Volkslied und sein **jiddischer** Druck aus dem 17.Jahrhundert“, in: Israelitische Kulturgemeinde Fürth [Nachrichten für den jüdischen Bürger Fürths] September 1980, S.18 [Vorlage z.Z. verschollen; DVA= BI 1976, siehe unten]. H.Süß weist in seiner Veröffentlichung 1980 auf diesen interessanten und seltenen Druck hin, der aus der Sammlung des christl. Hebraisten Johann Christoph Wagenseil (1632-1705) stammt und seit 1819 in Erlangen aufbewahrt wurde. Die nicht nähere bezeichnete Liedflugschrift stammt wohl aus Prag, um 1600. Sie zitiert in hebräischen Buchstaben eine bekannte deutsche Volksballade, die tragische Geschichte des 'Grafen von Rom', und versieht sie mit einem **jiddischen** Titel: 'kenig fun rom'. – **Abb.** nach: O.Holzapfel-Philip V.Bohlman, *The Folk Songs of Ashkenaz*, Middleton, WI: A-R Editions, 2001 (Recent Researches in the Oral Traditions of Music, 6)

13A. "EIN SCHEN LID FUN DEM KENEG FUN ROM" – "A PRETTY SONG ABOUT THE KING OF ROME"

Source: Broadside in the Library of the University of Erlangen. Inc. 14446 a Nr.42 (DVA, BL 1976).



[Ich verkünd' euch neue Märe:] Solche Zeugnisse vom Leben deutscher Lieder in derart selbstbewussten jüdischen Kreisen, dass auch deren Schrift verwendet wurde, sind nicht vereinzelt. Da gab es die Oldenburg-Sammlung aus Frankfurt/Main um 1517. Felix Rosenberg behandelte in seiner Dissertation 1888 eine ganze Handschrift, die zwischen 1595 und 1605 in der Gegend von Worms entstanden sein muss und die z.B. die klassische deutsche Volksballade „Schloss in Österreich“ (DVldr Nr.24) ebenfalls in hebräischen Lettern enthält. Im Falle dieser, heute in Oxford befindlichen Handschrift, kompiliert von Eisak Wallich, ist es sogar der bisher älteste, vollständige Beleg der berühmten Volksballade. Der 'Graf von Rom' und dessen Schicksal muss demnach auch jüdische Kreise angesprochen haben: Er pilgert zum Heiligen Grab nach Jerusalem, gerät in heidnische Gefangenschaft und muss einen Pflug ziehen. Der Frau gelingt es in der Verkleidung eines fahrenden Sängers zu ihm vorzudringen und ihn schließlich -trotz aller Verwicklungen- zu befreien. Das [christliche] 'Heilige Grab' wird im jüdischen Text vermieden und neutral umschrieben.

[Ich verkünd' euch neue Märe:] Interessant ist, dass ein anderer Druck von 1616 aus der Wagenseil-Sammlung, und zwar über den Fettmilch-Aufstand in Frankfurt/Main (1614-16), ausdrücklich auf die Melodie hinweist, „wie man den Grafen von Rom tut singen“, womit ein weiteres Zeugnis für die Popularität jener Ballade in jüdischen Kreisen gegeben ist (vgl. H.Süß, a.a.O., S.20). - Vgl. Felix Rosenberg, Ueber eine Sammlung deutscher Volks- und Gesellschaftslieder in hebräischen Lettern, Dissertation Berlin 1888, Braunschweig o.J. [1888] [Sonderabdruck aus: Geiger's Zeitschrift für die Geschichte der Juden in Deutschland]. – **Liedflugschrift** Nürnberg 1510:

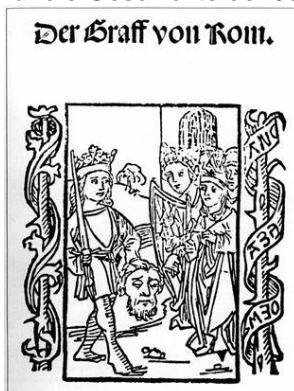


Abb. nach: Otto Holzapfel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.143. – Adam Dyon in Nürnberg druckt dieses Lied 1510; als Illustration verwendet er einen Holzschnitt aus einem anderen Zusammenhang. – DVA = BI 1976. - Die **Volksballade** „Graf von Rom“ gehört zu den klassischen Beispielen ihrer Gattung; vgl. **Datei Volksballadenindex** K 3 „Der Graf von Rom“= DVldr Nr.14: Ein Ritter [...kurze Inhaltsangabe]; Hinweise zur Überl. - **Lexikon-Datei** „Graf von Rom“ mit allgemeinen Hinweisen.

Ich vertausche nicht mein Zimmer um das größte Haus der Stadt... schöne Nachbarin; DVA = KiV. Verf.: August Langbein (1757-1835) [DLL]. Komp.: August Mühling (1786-1847). - Abdrucke: A.F.E.Langbein, Deutscher Liederkranz. Eine Auswahl der besten Gesänge für frohe Gesellschaften, Berlin 1820, S.389; Taschen-Liederbuch, Hamburg o.J. [1830], S.238 f. - Liedflugschriften Berlin: Zürrngibl [um 1820/30]/ Trowitzsch, o.J.; Delitzsch o.J.; o.O. 1825.

Ich wäre wohl fröhlich so gerne, doch kann ich recht fröhlich nicht sein... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Wilhelm August Schmidt von Werneuchen (1764-1838) [DLL], 1790. Komp.: Ludwig Berger (1777-1839). - Abdrucke: Deutsches Museum 8/2 (1858), S.216 (Siebenbürgen); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.475 (anonym, Mel.: 1880); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.233,234; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.611; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.92 (seit 1842); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.666 und Meier, KiV Nr.166. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1821. - Liedflugschriften Hamburg: Brauer/ Meyer/ Langhans, o.J. [insgesamt 1772-1828]/ Kahlbrock, 1856-1857/ Philippeaux, o.J.; o.O. [Zwenkau] 1833; Delitzsch o.J.; o.O.u.J.; Steyr o.J.; Straßburger Bestand. - Aufz. o.O. (1819), OP,WP,PO,SH,*NS,*NW,*BR (1845), SL,SC,*HE (1839),*RP,*FR,*BY (1852), WÜ,BA und EL,LO,*SW,*TI (um 1800), BG,*BÖ,RU.

Ich wand einst einen Veilchenkranz bei Mondenschein und Sternenglanz... DVA = KiV. Verf.: (Siegfried) August Mahlmann (1771-1826) [DLL], vor 1809, ed. 1825. Komp.: Friedrich Ernst Fesca (1789-1826) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdrucke: Blumenkränze geselliger Freude und unschuldigen Frohsinns, Bd.1, Bremen-Aurich 1809 (!), S.166 f.;

*Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.463 (anonym, Melodie 1854); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.253; *G.Thierer, Ortsgeschichte von Gussenstadt [Württemberg], Bd.1, Stuttgart 1912, Lied Nr.34; vgl. Meier, KiV Nr.454, und Nachtrag zu KiV in: Jahrbuch für Volksliedforschung 1 (1928), S.190. - Handschriftl. Liederbuch Hannover 1820 (!). - Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch, o.J.; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]

Ich wandle wie im Traum einher, dem Paradiese streb ich zu... DVA = KiV. Englischer Verf.: Dave Reed jr., „Love me, and the world is mine...“; übersetzt von Richard Rühle. Komp.: Balladenmelodie (?) bzw. Ernst R.Ball [keine Angaben auf der Mappe]. - Abdruck: *Musikaliendruck, Copyright 1907 (Reed/ Rühle/ Ball). - Einzelaufz. BE (1910/20), NW,RP. - In Gebr.liederbüchern seit 1900.

Ich wandre in die weite Welt auf Straßen und auf Gassen... grüß mir das blonde Kind am Rhein; DVA = KiV. Verf.: Hans Willy Mertens (1866-1921) [DLL], 1886. Komp.: Ludwig Liebe (1819-1900), 1892; Wilhelm Heiser, vor 1957, und andere [keine Angaben auf der Mappe]. In Gebr.liederbüchern seit 1900. - Abdrucke: *Reisert, Kommersbuch (1896), S.331 f.; Schlagerheft zum Münchener Oktoberfest o.J. und Recklinghausen o.J.; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Kommersbuch, 151.Auflage Lahr 1953, S.448 f. (Mertens 1885); *Schlagerheft (1970; Komp.: Heiser). - Einzelaufz. HE. Liedpostkarte. - Liedflugschrift.

Ich war Brandfuchs noch an Jahren... Verf.: Karl von Graf (1815-1883) [nicht in: DLL], 1820/21. Mel. zu: Ich war ein Jüngling... In Kommerliederbüchern ab 1847; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.664 a. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich war ein Jüngling noch an Jahren, vierzehn zählte kaum ich nur... Joseph und seine Brüder; DVA = KiV. Aus der Oper „Joseph in Ägypten“, „Joseph“ Paris **1807**. Verf. des französ. Originals: Alexandre Duval („A peine au sortir de l'enfance...“). Komp.: Etienne Nicolas Méhul (1763-1817) [MGG]; Sieben Variationen von Carl Maria von Weber (1786-1826). Deutsche Übersetzung: u.a. Ritter [nicht genannt in Pipers Enzyklop.]; Berliner Bearbeitung: Karl Alexander Herklots (1759-1830; Hoftheater in Berlin; DLL), 1811 („Ein Knabe noch war ich an Jahren...“); frei übersetzt vielfach in Volksschauspielen. - Abdrucke: Theatralischer Liederfreund, Pesth [Budapest] 1818; Haller Liederkranz, Schwäbisch Hall 1838, Nr.59; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.169; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.22; Bender (Baden 1902) Nr.178; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.55; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.173 (datiert 1853); Goertz (1963), S.202 f.; Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.93; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.93 (Einst zog ich an meiner Brüder Seite...); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.667 [mit weiteren Hinweisen] und Meier, KiV Nr.165. – „Darauf sang er die Romanze aus ‚Joseph‘: ‚**Ich war** [ein] Jüngling noch an Jahren‘... altbekannte, wenn auch für mich neue Arien“ (Hector Malot, Heimatlos [Sans famille, 1878; aus dem Französ. übersetzt 1880], München [1980] 1983, S.127 [beschreibt soziale Verhältnisse in Frankreich um 1870; nicht nachgeprüft, was in der französ. Vorlage steht]).

Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1823. - Häufig auf Liedflugschriften seit 1817 und handschriftlich seit um 1806; siehe: **#Einst zog ich** an meiner Brüder Seite, ich zählte kaum noch 14 (15) Jahr...“ (Wien: Moßbeck, o.J.= DVA BI 8422 mit Abb.) und „Ich war...“ Liedflugschriften Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer/ Philippeaux, o.J.; Hannover: Spiegel, o.J.; Berlin: Zürrngibl/ Trowitzsch, o.J.; Prag 1828; o.O.u.J. - Mel. zum Bänkelsang 'abgeschliffen' u.a. für „Ich lebte einst im deutschen Vaterlande...“ und „Ein alter Mann, der vieles schon erfahren...“ - Aufz. *NW (um 1835), SA,SL,*RP, BY, BA (1830,1870), LO,*SW,*RL. – Vgl. *Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters*, Bd.4, S.47-49 (Entstehung, Handlung, Kommentar [Erinnerung an Napoleons Ägypten-Feldzug 1798/99, neues religiöses Bewusstsein nach der französ. Revolution, Exotik-Interesse an biblischen Themen, Melodien am Kirchenlied orientiert; Romanze „A peine au sortir...“ liedhaft-schlicht], Wirkung [anfangs kein Erfolg, ab 1851 neu inszeniert; aufgeführt von C.M.von Weber in Dresden 1817, Einfluss u.a. auf R.Wagner; in Wien ab 1809 in einer Übersetzung von F.J.Hassaureck; in München ab 1809 in einer Übersetzung von M.G.Lambrecht; in Berlin ab 1811 in einer Übersetzung von K.A.Herklots], Quellen). - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, Bayern um 1850, Nr.7. – Siehe auch: Ach sieh doch die bange Stunde...

Ich war ein junger Bursche, kaum 18 Jahre alt... siehe: Mit jammervollem Blicke...

Ich war ein junger Müllerbursch, gelobt von allen Leuten... Der Schützen Ende, „Melodie liegt bei“ [vgl. unten= Prag 108?], 32 Str., Prager Sammlung Nr.96-97= Bw 4/89= A 230 874 [Anmerkungen dazu in

der Kopie unleserlich]; vgl. Prag 106-107= Bw 4/94= A 230 879= Ich war ein junger Müllerbursch, 16 Str., Informant: Franz Plach, Kuschwarda 1901 (?), Böhmerwald; vgl. Prag 108= Bw 4/XXX= A 230 880= *[Melodie zu:] Ich war ein junger Müllerbursch. Vgl. Prag 113-114= Bw 4/98= A 230 883= Ich war ein junger Müllersbursch (Lied des Schützen Ende), 32 Str., Sammler: Böhm, Böhmerwald [in der Kopie schwer lesbar]; vgl. Prag 1167= Bw 74/XXX= A 231 586= *Ich bin ein junger Müllersbursch [nur Melodie und Str.1]; vgl. Prag 1172= Bw 75/4-5= A 231 589= *Ich bin a junger Müllersbursch [1 Str. mit Melodie]

Ich war ein kleiner Spielmannssohn und ging auf freier Straßen... Der Spielmannssohn: DVA= DVldr Nr.62; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.334; *Datei Volksballadenindex D 28.*

Ich war ein Mädchen jung an Jahren... Verführung beim Tanz durch einen Leutnant/ Hauptmann von der Garde; das Mädchen, schwanger, kann sich nicht in den Fluss/ in den See stürzen, weil zugefroren, „und keine Pfüze mehr zu sehn“. DVA = Gr I. - Abdrucke: *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.246 (...Hauptmann von der Räuberbande); Stemmler (1938), S.91 f.; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.134 (In Moskau war ein Maskenballe...); *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.166. - Aufz. *OP,*PO,*WP,SH,*NS,*NW,*SA, BR (1875), *SL,*HE,*FR, *BY (Ein junges Mädchen von 18 Jahren... [formal und ähnlicher Inhalt vgl. KiV „Ein Mädchen jung...“]), *BA und *RU,PL.

Ich war ein rechter Faselhans in meiner Jugendzeit bei Kartenspiel und Zecherei... DVA = KiV. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.702; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.664 b und Meier, KiV Nr.455. In Gebr.liederbüchern seit 1814. - Liedflugschriften Berlin: Zürrngibl [um 1820/30]/ Littfas/ Trowitzsch, o.J.; Hamburg: Meyer, o.J.; Köln: Everaerts, o.J. [um 1800, frühes 19.Jh.]; Hildesheim: Gerstenberg, o.J. - Aufz. *o.O. (um 1814/1820), *OP,PO, ME (um 1860), SH, *NW (um 1840?, 1844), BR,*SL,RP, BY (um 1840),*BA und EL,LO,*SW,TI,*BÖ,RU. – *VMA Bruckmühl*: Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.11.

Ich war ein rechter Springinsfeld in meiner Jugendzeit... Verf.: Gottfried August Bürger (1747-1794) [DLL], 1775, ed. Göttinger Musenalmanach für 1776. Komp.: D.Weiss und J.A.P.Schulz (1747-1800), ed. Schulz, Lieder im Volkston, 1785. - Abdruck: Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.901; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.669. - Liedflugschriften Trier o.J.; o.O.u.J. - ...wohl recht ein Springsinsfeld in meinen Jünglingstagen... Liedflugschrift Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; o.O.u.J. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Vgl. Bürgers Werke in einem Band, hrsg. von Lore Kaim-Klock und Siegfried Streller, Berlin 1965, S.160-162 (**Ich war** wohl recht ein Springsinsfeld, in meinen Jünglingstagen; und tat nichts lieber auf der Welt, als reiten, fischen, jagen. ... „Robert. Ein Gegenstück zu Claudius‘ Romanze Phidile“) [die Mappenbeschriftung bezieht sich auf eine Variante in der Überlieferung].

Ich war einst Hausknecht hier auf Erden, das macht der Liebe viel Beschwerden... DVA = KiV. Aufz. *RP (1933 (einziger Beleg); Hinweis 1993.

Ich war erst sechzehn Sommer alt, unschuldig und nichts weiter... Phidele; DVA = KiV. Verf.: Matthias Claudius (1740-1815) [DLL], **1770**. Komp.: Johann Abraham Peter Schulz (1747-1800), 1779, und andere. - Abdrucke: *Lieder für Kinder, Frankfurt/Main 1780, S.22; Neue Volkslieder oder Lieder der Liebe, der Freude und des geselligen Vergnügens, Neu-Ruppin 1795, S.22 f.; *Johann Rudolf Zumsteeg, Kleine Balladen und Lieder, Leipzig o.J. [1803], S.3 (Verf.: „Asmus“ [= Claudius]); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.147; *M.Ansion-I.Schlaffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.3 (Komp.: Josef Anton Steffan, 1726-1797); Matthias Claudius, Werke in einem Band, hrsg. von Jost Perahl [1969/1985], Zürich o.J. [1990], S.33 f. (9 Str.; vgl. Anmerkungen S.1003 f.: „Phidele“ ist bei Horaz der Typenname für ein Bauernmädchen; Verweis auf Vertonungen von u.a. Joh. Adam Hiller 1772, Fr.W. Weis 1775, C.G. Telonius 1777, Joh.Fr. Hobein 1778, und viele andere [genaue Nachweise bei Perahl]); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.665. - Liedflugschriften Wien: Eder, 1818 (...kaum 16 Sommer... [so auch vielfach Liedflugschriften o.O.u.J. u.a. im Berliner Bestand]); Halle: Dietlein, o.J. - Handschriftl. 1785; Einzelaufz. SL,*HE,FR,EL,*BÖ. - In Gebr.liederbüchern.

Ich war in mein Hannchen ganz schrecklich verschossen, als wäre mein Herzchen mit Brennöl begossen... DVA = KiV. Einzelaufz. *NW (1912).

Ich war in meiner frühesten Jugend ein fröhlich ausgelassnes Kind... o kehrt zurück, erinnerungsfrohe Tage; DVA = KiV. Einzelaufz. NW (1915), *RP,*HE.

Ich war kaum 8, 9 Sommer alt... Strobach, Bauernklagen (1964) Nr.18.

Ich war noch so jung und war doch schon arm... Bettelvögte; DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Friedrich Heinrich Himmel (1765-1814). - Abdrucke: Wunderhorn Bd.1 (1806), S.100, Ich war noch so jung..., „mündlich“= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach Niederschrift Brentanos, wohl nach nicht nachweisbarer mündl. Überl., von Arnim überarbeitet); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.153; *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.210; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.98 (spärlich in mündl. Überl.; vgl. Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/1, S.220-223); *Mang, Der Liederquell (2015), S.621 f. (mit weiteren Hinweisen; Text um 1750); in Gebr.liederbüchern seit 1843. – Vgl. Wikipedia.de „Armenvogt“ und „Stadtknecht“, städtische, niedere Beamte, die Bettler zu kontrollieren hatten. – **Abb.** #Bettelvogt der Stadt Basel (Histor. Museum Basel, hmb.ch) / notendownload.com (Ausschnitt):



393_Der Bettelvogt
Aus "Deutsches Liedersikon"
Herausgegeben von August Härtel 1865
Melodie: Himmel

nicht zu langsam

Ich war, wenn ich erwachte... Verf.: Franz Xaver Huber (1760-1810) [DLL], in der Oper „Das unterbrochene Opferfest“, Wien 1796. Komp.: Peter von Winter (1754-1825). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.668. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich warte nicht länger, mein Mädchen, der Zeit, die Sehnsucht, sie treibt mich zu dir... DVA = KiV. - Abdruck: *Batocki (Ostpreußen 1910) Nr.18 (einziger Beleg).

Ich weiß wol, wenns gut wandern is: wenn das Steigle sandig is... *Erk-Böhme Nr.769 a, siehe: Es geht ein dunckels Wöcklein herein...

Ich weiß das höfflichste [von „hoffen“ = hoffnungsreichste, allerbeste] Bergwerk, ist fündig [ergiebig] überreich... / **JCh weis** das höfflichste Bergwerck, ist fündig vberreich, andere ym kreis der welde müsasen alle diesem weich... Verf. unbekannt; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.152 f., 10 Str. (alle Gänge schönster Art, die Gebirge zu befahren / Ich besichtige dieses Bergwerk / mein Herz und Augen wenden sich allein Gott zu / Christust wird uns nicht gleiten lassen, wenn wir in Gefahr kommen...; **Kommentar** S.1096 f., u.a.: Druck nach „Etliche hubsche berkreiben, geistlich und weltlich... Zwickau 1531; Bergreihen, hrsg. von G.Heilfurth u.a., Tübingen 1959, Nr.17 = Heilfurth, **Bergreihen** [...1531 u.ö.], 1959; früheste bergmännische Allegorie, angelehnt an Psalm 121; der Text ist voller bergmännischer Fachbegriffe [hier erläutert]). - **Abb.**: J.Meier, Bergreihen..., Halle a.S. 1892, Titelblatt und Textabdruck S.35; Umschlag der Edition der Bergreihen, 1959

Bergreihen.

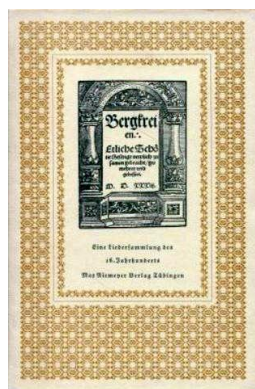
Ein Liederbuch des XVI. Jahrhunderts.

Nach den vier Ältesten Drucken von 1531, 1533, 1536 und 1537

herausgegeben von **John Meier.**

Halle a. S. Max Niemeyer. 1932.

1. Bergreihen was ich ein unverschämter fande, 1
 2. Ich war noch so jung und war doch so arm, 5
 3. Ich weiß das höfflichste Bergwerk, ist fündig überreich, 10
 4. Ich weiß wol, wenns gut wandern is: wenn das Steigle sandig is, 15
 5. Ich warte nicht länger, mein Mädchen, der Zeit, die Sehnsucht, sie treibt mich zu dir, 20
 6. Ich weiß das höfflichste Bergwerk, ist fündig überreich, 25
 7. Ich weiß wol, wenns gut wandern is: wenn das Steigle sandig is, 30



Ich weiß, daß mein Erlöser lebt... / **Ich weis** das mein Erlöser lebt, ob ich schon hie auf erden hab sünd gethan vnd sterbe... 3 Str., Verf.: Ludwig Helmbold (Mühlhausen/Thüringen 1532-1598 Mühlhausen); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.128 f. (**Kommentar** S.1085, u.a.: Biographisches zu #**Helmbold**: studiert in Leipzig und Erfurt, Lehrer in Mühlhausen, 1554 Magister in Erfurt, 1562 Prof., Vorlesungen über Poesie, 1566 „Poeta laureatus“; Auseinandersetzung mit führenden Katholiken in Erfurt zwingen ihn 1570 zum Verzicht als alle Ämter; Rückkehr nach Mühlhausen, zuerst Lehrer, dann Pfarrer, 1586

Superintendent [Dekan]; lateinische Dichtungen für die Schule; seine Kirchenlied von Eccard und à Burck vertont, vierstimmig und instrumental; 1575 Hrsg. einer eigenen Liedersammlung für den Gottesdienst, Gesamtausgabe seiner 267 Lieder nach dem Tod: „Schöne geistliche Lieder vber alle Evangelia, 1615 in zwei Teilen; viele davon im GB Mühlhausen bis Mitte des 18.Jh.; im Gemeindegeseang heute nur „Nun lasst uns Gott dem Herrn Dank sagen...“ und „Von Gott will ich nicht lassen...“ Dieses Lied: gedruckt in „Dreißig Geistliche Lieder...“, Erfurt 1609, Nr.30, mit Komp. von Joachim à Burck; auch gedruckt in Helmbold, „Geistliche Lieder...“, 1575).

Ich weiß ein Bilde, das ist also gestellet... Ich weytz eyn bilde... Rostocker Liederbuch (um 1465 bis um 1487) Nr.45; *Lochamer Liederbuch Nr.25 (Ich sach ein bild...); Bergreihen Nr.32; Einzelstr. vgl. Augsburgur Liederbuch Nr.38 und Bergreihen Nr.16.

Ich weiß ein Blümchen in der Welt, dem wahrlich nichts an Schönheit fehlt... siehe: Es blüht ein Blümlein auf der Welt...

Ich weiß ein Blümlein hübsch und fein, das tut mir wohl gefallen... geistl. Lied; *Triller, Schlesisches Singebuch (1555); Berliner Handschrift (1582); Frankfurter Liederbuch (1582); Liedflugschriften 1666 und 1670 [mit Verweis auf Erk-Böhme Nr. 1090/1094]; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.135. - Siehe auch: Ich weiß mir ein Blümlein...

Ich weiß ein edlen Weingartner, und der ist hochgeborn... DVA = *Erk-Böhme Nr.2029 (nach *Beuttner GB 1602, *Corner GB 1631; Verweis auf älteres Tagelied, welches hier geistlich umgeschrieben/ parodiert wird) [im DVA schmale Mappe]; Bäumker (1883-1911) Bd.1, Nr.311. - Verweis auf Liedflugschrift Ödenburg [Sopron] 19.Jh., Liedflugschriften Pressburg [Bratislava] 1858. - Einzelaufz. *SK (1930, #**Wohlauf**, wir wollen eins lesen...).

Ich weiß ein ewigs Himmelreich, das ist ganz schön gebauet... geistliches Lied; Liedflugschriften Nürnberg: Lantzenberger, 1609; Augsburg: Francken, 1610 (Im Ton: Es liegt ein Schlösslein in Österreich)/ Schultes, o.J.; o.O. 1611,1613; Magdeburg: Schmiede, 1613; Basel: Schröter, 1613; o.O. 1614; Bern: Stuber, 1626; o.O. 1700; Tonangaben 1612,1620; Verweis auf DVA= DVldr Nr.24 (Schloss in Österreich; hier die geistliche Kontrafaktur zu dieser Volksballade); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.XXX [nicht aufgefunden, Fehler im Register]; *Zahn (1889-1893) Nr.249,250. - **#Ich weiß mir** ein ewigs Himmelreich, das ist ganz wohl gebauet... Liedflugschriften o.O. 1644; Hamburg 19.Jh. (und Verweis auf DVA-Mappe= Gr XV d).

Ich weiß ein fein brauns Mägdelein, wollt Gott sie wäre meine.../ sie müsste mir von Haberstroh Seide spinnen/ er aus Eichenlaub Purpurkleider schneiden/ Sterne zählen... (*Rhaw 1545) - Wenn du mein Schatz willst werden/ mein Schätzchen sein, musst du vieles leiden... - **#Unmögliche Dinge**; Uhland (1844/45) Nr.4 (hochdeutsch und niederdeutsch); *Strobach (1987) Nr.206; Erk-Böhme Nr.1090-1094 [hier nicht bearbeitet]. - *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.41 a (*Rhaw) und Nr.41 b (Neocorus, Dithmarscher Chronik); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.90.

Ich weiß ein Garten hübsch und fein, da blüht ein rotes Röselein... Rosengarten. - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.112 f.

Ich weiß ein Haus am stillen Heiderand, wo ich als Kind am Zaun oft stand... Refrain: Das war in Petersdorf... DVA = KiV. Verf.: Alfred Steinberg-Frank (Wien 1888-1953 Wien) [nicht in: DLL, aber: Österreich. Musik Lex. online musiklexikon.ac.at], ed. 1922. Komp.: Heinrich Strecker (Wien 1893-1981 Baden bei Wien) [Wikipedia.de], ed. 1922. - Abdruck: *E.Kremser, Wiener Lieder und Tänze, Bd.3 (1925), S.336 f. - *Liedflugschrift Wien: Blaha, 1922. - Einzelaufz. VO (1935).

Ich weiß ein hüpsches Fräuelein, die liegt mir in dem Herzen mein... Forster (1539), ed. E.Marriage, 1903, Nr.10; Orlandi di Lasso (1572; vgl. Osthoff 1967, S.491); Utenthal (1574,1586); *Gregor Lange, Neue deutscher Lieder (1597) Nr.21 (ed. Fr.Bose, Berlin 1967); *Fabricius (1603/08); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.90. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich weiß ein Jäger, der bläst sein Horn - alleweil bei der Nacht... Seckendorf, Musenalmanach (1808), S.26 f. ('aus einer Musikaliensammlung in Herders Besitz') Nachtjäger (*Datei Volksballadenindex E 27*): DVA= DVldr Nr.133: Ein Jäger jagt vergeblich ein Wild [Motiv der verfolgten Hinde, Liebesallegorie]; er stellt ein Mädchen, das er tötet [balladeske Realisierung der **#Allegorie** von der Minnejagd, 13.-16.Jh.]. Überl. der deutschen Volksballade um 1700 und im 19.-20.Jh.; Kontrast zum

„Glücksjäger“ (Doppelballade). - *Strobach (1984) Nr.2 c (mit Kommentar); Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.273. – Siehe auch: **#Es blies ein Jäger** wohl in sein Horn...

Ich weiß ein junges Mädchen, das ist so wunderschön... DVA = Gr III. Aufz. RL,*PL. - Fiechtner (Bessarabien-Deutsche 1968), S.101. - Str.317 B (Bursche), 590 A (gehen), 894 A (Hose), 995 A (kaufen).

Ich weiß ein' kleins Hügerl gar hübsch in der Näh... DVA = KiV. Einzelaufz. *BY (1853), *SW (um 1906), VO,*ST, BG (Anfang 20.Jh.), RU (Banat 1850).

Ich weiß ein Maget schone, die trägt den höchsten Preis... DVA = *Erk-Böhme Nr.2045 (*GB Mainz 1605, *GB Hildesheim 1619; Verweis auf Umdichtung im Wunderhorn Bd.1 (1806), S.40, „Ein Magd ist weiß und schone...“= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; vgl. U.Ernst, Rez. zur Wunderhorn-Edition, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 23, 1978, S.171, mit Ergänzungen zu diesem Liedtext hinsichtlich der Marien-Symbolik]; Hallorenlied) [schmale Mappe im DVA]; niederdeutsch 16.Jh.; *Liederbuch der Anna von Köln (um 1500) Nr.57 [mit vielen weiteren Hinweisen]. - Einzelaufz. Wunderhorn-Material. – **Eyn maget** wys unde schone, de drecht den hogesten prys... 12 Str. mit Melodie, *Peter Kaufhold, Das Wienhäuser Liederbuch [um 1460/70], Wienhausen 2002, Nr.50.

Ich weiß ein neuen Orden, nennt man die Ritterschafft, bin ich berichtet worden, was orden darin sei... Raubritter; Verf.: Schenkenbach, **1510/12** [DLL; Lied dort genannt, mit weiteren Hinweisen]; DVA = *Erk-Böhme Nr.259 (handschriftlich Anfang 16.Jh.) [im DVA nichtssagende, schmale Mappe; keine Belege]. – Nicht bei: Liliencron (1865-1869); *Carmina historica (1965), S.19; in einem *Jugendliederbuch (1971).

Ich weiß ein Mägdlein hübsch und fein, sie hat ein rotes Mündlein... Ambraser Liederbuch (1582) Nr.99 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Aelst (1602) Nr.136.

Ich weiß ein Meidlein hübsch und fein, hüt du dich! es kann wohl falsch und freundlich sein... *Osthoff (1967), S.573-579 Nr.14 (Komp.: Ivo de Vento, 1573); *Zupfgeigenhansl (1913), S.17 („Nürnberg, um 1550“); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.315. - Siehe: **#Ich weiß mir ein** Meidlein...

Ich weiß ein schönes Dirndel, aber reich ist sie nit... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „reich“

Ich weiß ein schönes Haus bei Leipzig (Lübeck, Frankfurt, Bellenhausen [TH]) an der Straße stehn... Solo-Spiel; SA (handschriftlich Ende 18.Jh.), BY (handschriftlich 1861); Liedflugschriften o.J. aus Halle, Delitzsch; Berlin: Zürrngibl [um 1820/30]; o.O.u.J. Siehe: **#Hört, was ich** euch sagen will, jetzt kommt mir's gleich in' Sinn...

Ich weiß ein stolze Müllerin, die däucht sich hübsch und klug... DVA= *Erk-Böhme Nr.155 (*Ott 1544) [Mappenhalt hier nicht näher notiert]; *Datei Volksballadenindex* I 8 Domherr und Müllerin; Schwankballade, Spottlied; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.220 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Liedflugschriften o.O.u.J.; niederdeutsch 16.Jh.; Tonangaben. – Vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.4 [mit weiteren Hinweisen]; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.90. – Vgl. J.Müller-Blattau, „Das ältere geistliche Volkslied von den Anfängen bis zum Ende des 16.Jahrhunderts“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 2, München 1975, S.428 (*Ich weiss ein stolze Müllerin...*; Fischart; **Ich weiss mir eine Mülnerin...* Ott 1534; **Ich weiss ein stolze maget vin...* Umdichtung Laufenberg).

Ich weiß ein stolze Müllerin, ein wunderschönes Weib... (*Erk-Böhme Nr.156); siehe: Es war einmal eine Müllerin, ein wunderschönes Weib...

Ich weiß eine Farbe, der bin ich so hold, die achte ich höher als Silber und Gold... Farbe der Wahrheit; DVA = KiV. Verf.: (?) Sophie Mereau (1770-1806) [DLL]. Komp.: Ludwig van Beethoven (1770-1826), op.52, Acht Lieder, 2.Lied, 1792 komponiert, 1793-94 revidiert (Prof. Fischerich erwähnt das Lied in seinem Brief aus Bonn an Charlotte von Schiller, Januar 1793). In Gebr.liederbüchern seit 1809. - Liedflugschrift Berlin: Trowitzsch, o.J. - Einzelaufz. SL (1844). - Vgl. O.Holzapfel, „Singe-Buch 1834, KiV-Dokumentation und O du fröhliche“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 41 (1996), S.91. - Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.27 (Verf.: Sophie Brentano).

Ich weiß eine friedliche Stelle im schweigenden Ocean... Verf.: Joseph Victor von Scheffel (1826-1886) [DLL], 1854, ed. 1855. - Abdrucke: Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch,

Lahr 1858, S.413 f.; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.409 (Komp.: Josef Renner, 1880); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.670. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich weiß eine Mühle im Thale am schilfbewachsenen See... DVA = KiV. - Abdrucke: Liederbuch Mainz (1844); F.L.Schubert, Concordia, 3.Auflage, Bd.2, Leipzig o.J. [um 1865], S.172; *Mein Heimatland, Mainz: Schott, 1956, Nr.65 ('Volkslied; Rechte bei Hans Sikorski'). - Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch, o.J.; Hamburg: Kahlbrock, o.J.; o.O.u.J. - Vgl. **#Es steht eine Mühle** im Schwarzwäldertal, die klappert so leis vor sich hin... Bearb. und Komp.: Paul Schulz (1876-1924), um 1940 (Schulz-Beul; **#Copyright** Hamburg: Sikorski, 1954; Vereinbarung von 1941); Urheberrechtsstreit gegenüber „Thüringer Volkslieder“ (Wandervogel-Druck 1911= abgedruckt von G.Pallmann, 1939); DVA-Gutachten dazu o.J. [vor 1953] 'die Angabe Paul Schulz ist irreführend'. - Aufz. *o.O. (1840,1848), OP, PO (1850), *NS, *NW (1917; Ich weiß...), *SC (1850), *TH (Wandervogel-Liederblatt, 1911; **#Es steht eine Mühle** im Tale, die klappert so herrlich, so schön...), HE,*RP,*UN. – Vielfach in Gebr.liederbüchern (Es steht eine Mühle im Schwarzwäldertal...): Mein Heimatland (1955); Das grüne Liederbuch (1985,1988); *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.95 f. (Es steht eine Mühle im Schwarzwäldertal...); *Mang, Der Liederquell (2015), S.424 f. (mit weiteren Hinweisen).

Ich weiß eine stolze Müllerin, ein wunderschönes Weib, wollt gerne bei ihr mahlen, mein Körnlein zu ihr tragen... Seckendorf, Musenalmanach (1808), S.34 f. ('fliegendes Blatt aus Bayern'): Edelmann im Habersack, siehe: Es wohnt ein Müller an einem Teich...

Ich weiß einen Helden von seltener Art... Ritter vom Rhein; Verf.: Emanuel Geibel (1815-1884) [DLL], ed. 1837. - Abdrucke: *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Kommersbuch, 50.Auflage, Nr.707 (Komp.: Vinzenz Lachner); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.122 (Komp.: Hugo Zuschneid, 1894); Julius Emil Leonhard, ed. 1850; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.671. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich weiß einen Lindenbaum stehen in einem tiefen Tal... Auf Feldwache, In Afrika; o grüner Klee, o weißer Schnee. DVA = KiV. Verf.: Hermann Löns (1866-1914) [DLL]. Komp.: Fritz Jöde (1887-1970) und andere. - Abdrucke: Kalender für 1911; *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1914); *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, Jena 1919, S.10 f.; Wandervogel-Liederbücher und in der Bündischen Jugend. In Gebr.liederbüchern seit ca.1914. - Einzelaufz. NW,*SC,RL.

Ich weiß ein's Grafen Töchterlein, sie wohnt zu Straßburg an dem Rhein... Töchterlein des Grafen; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.352 f.; DVA= DVldr Nr.63; *Datei Volksballadenindex C 5*. - Liedflugschriften o.O.u.J. [Hamburg: Wickradt, um 1560]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.255 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe].

Ich weiß es Liedli, 's ist hübsch und fein... Wasser und Wein; DVA = KiV. Verf.: Clemens Brentano (1778-1842) [DLL]. - Abdrucke: *Erk-Böhme Nr.1076 (Ich kenne ein Liedlein und das ist fein...); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.52. - Aufz. *SW (Es waren zwei Brüder...), ÖS. - Abgrenzung zum umfangreichen Liedkomplex Erk-Böhme Nr.1074-1077, Wasser und Wein, nicht näher dokumentiert; siehe: **#Ich kenne** ein Liedlein und das ist fein...

Ich weiß ja neat, wos ich werd, das ich werd was Rechts... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.44: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.235, *Melodie S.483 f.= Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.157. Mit anderer Melodie bei: Ditfurth, 110 Volkslieder (1875) Nr.77; sonst bisher (im DVA) keine Belege.

Ich weiß mir ein Blümlein, das ist fein mit rotem Gold gezieret... St.Barbara; „Ansingelieder. Straubing 1590“ (zu [*]Erk-Böhme Nr.2013)= Erk-Böhme Bd.3 (1894), S.717= Bayer.Staatsbibl. München Or.fun.77/3= DVA F 10.468 (nach Liedflugschrift Straubing: Sommer, **1590** –ein wichtiger Frühbeleg für den Begriff **#Ansingelied**, ein Lied zu den Kalenderfesten und Heiligenterminen; vgl. Liedflugschriften Augsburg: Hannas, um 1610 und um 1665); Liedflugschrift Augsburg: Schultes, o.J./Stör, o.J. [1635]. – Geistliche Vorlage: **#Ich weiß mir ein** Blümlein hübsch und fein, es tut mir wohlgefallen... = DVA *Erk-Böhme Nr.2013 Ich weiß ein Blümlein... Jesus die edle Blume (*Praetorius 1609; GB Leipzig 1586; *Rhaw 1589; *GB Gotha 1715). Liedflugschriften o.O. 1606,1700; Nürnberg: Fuhrmann, o.J./ Fulden, 1631; Magdeburg; Basel: Schröter, 1606; o.O.u.J.; Nürnberg: Gutknecht, um 1565, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0808; dito Nr. Q-1130 (Bern 1697). - Siehe auch: **#Ich weiß ein** Blümlein hübsch und fein... *Schles. GB (1555); Berliner Handschrift (1582); Frankfurter Liederbuch (1582); Liedflugschriften. DVA schmale Mappe= *Erk-

Böhme Nr.2012/2013; Hinweise zur Hl.Barbara; schwedisch (1541) „Jeg wet et Blomster så lustigt och fint, thet mon mig wel behaga...“

Ich weiß mir ein feins brauns Mägdelein, hat mir mein Herz besessen... *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 1 [Gassenhawerlin] Nr.12 (3 Str.; Komp.: H.F.= H.Fritz oder Finck [?]; Text siehe unten); *Othmayr (1549); Ivo de Vento (1569; vgl. Osthoff, 1967, S.491); niederdeutsch 16.Jh.; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.33 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Fabricius (1603/08); Uhland-Bouck, niederdeutsch (1883) Nr.20. DVA = *Erk-Böhme Nr.446 (Ich weiß ein feins brauns...; *Gassenhawerlin 1535; versch. Hinweise 16.Jh.) [schmale Mappe; Verweise fehlen]. - Liedflugschrift Straubing: Berger, o.J.; Ich weiß mir ein feines Jungfräulein, hat mir mein Herz besessen... Liedflugschrift Bern: Apiarius, o.J. – Liedflugschriften „#**Weiß mir ein feines** Megetlein, hat mir mein Herz besessen...“ Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530]; Regensburg: Khol, o.J.

Ich weyß mir ein feins brauns meydlein/
hat mir mein hertz besessen
Es kan mir ein kauserlin mauserlinn sein/
Ich kan jr nit vergessen.
Sie gfelt mir auß der massen wol/
Jr weiß vnd berd/ ist goldes wert/

Es steht jr wol an was sie thun sol. (Sie hat mir heimlich zugesagt, mein Buhle sein.../ Freundliches Herz, meine Auserwählte... aus Herzens Gier schrei ich zu dir...). ***Gassenhawerlin** und Reutterliedlin (1535), Teil 1 [Gassenhawerlin] Nr.12. – Geistliche Umdichtung siehe folgendes Lied.

Ich weiß mir ein feins schöns Kindelein, hat mir mein Herz besessen, es kann mir ein herzliebs Bidlein sein... offenbar geistliche Kontrafaktur zum vorstehenden Lied: Verf.: Heinrich Knaust (-um 1577); A.Berger, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.56 (Knaust schrieb latein. und deutsche Dramen, übersetzte und verfertigte als Singübungen für seine Schüler zahlreiche geistliche Umbildungen weltlicher Lieder mit den gleichen Melodien; gesammelt herausgegeben 1571).

Ich weiß mir ein Haselensträuchlein, das neiget sich zu der Erde... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.149 (Text), siehe: Ein Mädchen wollte Wasser schöpfen... (gemalte Rosen).

Ich weiß mir ein kleines Waldvögelein... (Böhme, Altdeutsches Liederbuch (1877) Nr.134); ab 1570 überliefert, aber mit der geistlichen Kontrafaktur „Es flog ein clains walt vogelein auß hymels drone...“ (um 1498) älter; vgl. Verfasserlexikon Bd.2 (1980), Sp.625.

Ich weiß mir ein Mägdlein von achtzig Jahren, mit tiefenden Augen, mit grauen Haaren... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.120.

Ich weiß mir ein Maidlein hübsch und fein, es kann wohl falsch und freundlich sein.../ hüt du dich! DVA = *Erk-Böhme Nr.445 (*Berg-Newber 1550); *Schmeltzel (1544) Ich weiß ein...; Bergreihen (1547)= Nicolai (1777/78) Nr.19= Wunderhorn 1 (1806), S.207= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (vertont von Johs. Brahms); Forster (1550), ed. E.Marriage, 1903, Nr.53; Ivo de Vento (1573); Jac.Meiland (1575); vgl. Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.10 (...das wollte meine stetige Treue sein...; Text); *Knöfelius/J.Knöfel (1581); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.59 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Liedflugschriften Nürnberg: Newber, o.J./ Furmann, 1574 [Bergreihen] (**#Ich weiß ein Fräulein** hübsch und fein...); Augsburg: Manger/ Hannas, o.J. [um 1640]; Reutlingen: Fischer, o.J.; *Fabricius (1603/08); Liedflugschrift o.O. 1663 (Weiß mir ein zartes Jungfräulein...); F.D.Gräter, in: Bragur 3 (1794); Kretschmer-Zuccalmaglio (1840); *Eitner, Lied (1876/80) Bd.1 Nr.241.

Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, Teil II Nr.13 [mit weiteren Hinweisen]; *Osthoff (1967), S.555-558 Nr.10 (Komp.: Orlando di Lasso, 1583) und S.573-579 Nr.14 (Komp.: Ivo de Vento, 1573; **#Ich weiß ein Meidlein** hübsch und fein...); *Strobach (1984) Nr.28; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.82. - Einzelaufz. o.O. (um 1800), *BÖ (1916); *englisch (USA); Hinweise auf versch. Komp. zu „Hüt’ du dich...“ und „Hüt dich...“ u.a. J.F.Reichardt, F.H.Himmel, *C.F.J.Girschner (und Verweise auf andere Komp.). - #Knöfel, Johann, 1575 in Breslau, 1576-1583 Kapellmeister in Heidelberg, Organist in Prag; Hrsg.: Cantiones Piae..., Nürnberg 1580 ff., in 5 Stimmbüchern.

Ich weiß mir eine edle Kaiserin... DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* I 7 Buhlerische Frau. Ich weiß mir ein edle Keyserin, sie liegt mir Tag und Nacht im Sinn... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.51 f. - Ambraser Liederbuch (1582) Nr.117 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]. - Vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.36 Nr.100 [niederdeutsch 16.Jh.].

Ich weiß mir eine feine Weberin, viel lieber wär sie eine Müllerin... diebischer Müller; Frankfurter Liederbuch 1582 Nr.173; niederdeutsch um 1600; vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.38 Nr.116 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen]; Uhland (1844/45) Nr.266 A-B; *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.1 (1926), S.169 f. (**Es wollt sich** ein Bauer spazieren gehn...); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.332 (Der Bauer spannt sein Wagen an, fährt in die Mühl'... 5 Str.); *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.16 (Ich weiß mir ein feine Weberin... 10 Str. aus dem Frankfurter Liederbuch 1582; **ick wet mi ein** stolte weverin... 17 Str. aus einem niederdeutschen Liederbuch um 1600; Es wollt sich ein Bauer spazieren gehen... 9 Str. aus Lothringen 1923; **Der Bauer spannt** sein Wagen...5 Str. aus Franken nach Ditfurth, Franken, Nr.332 [siehe oben]; mit Kommentar; S.49-51 Sprüche über diebische #Müller, Ausdeutung dfer Mühlradgeräusche: is a Dieb do/ [Müller] stiehlt tapfer/ armer Mann draußen / das beste Mehl in meinen Sack u.ä.). – Frankfurter Liederbüchlein (1580); Groß Liederbuch (Frankfurt/Main 1599). - #**Ich weiß mir ein** stolze Weberin, wann sie wollt gern ein Müllerin sein... mehrfach Liedflugschriften o.O.u.J.; Tonangaben (um 1550); Verweis auf DVA= Gr I [hier nicht näher notiert]; niederdeutsch 16.Jh.; Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder (1960) Nr.67 (Schwankballade; „Ick weet mi ein stolte Weverin...“); *H.Müns, Dat du mien Leewsten büst, 1988, Nr.93 (Ick weet een stolte Wewerin...). – **Abb. Mühlen**: vom romanischen Kapitell bis zum neueren Wasserrad:



Ich weiß mir eine schöne Magd, die meinem Herzen wohl behagt... / Ick weet my een schöne Maget, de minen Harten wol behaget... kann spinnen Haferstroh / aus Lindenlaub Kleider schneiden / Schere holen / Brücke schlagen / Siebenstern am Mittag usw. („unmögliche Dinge“), 13 Str. = Anton Viethen, Beschreibung und Geschichte des Landes Dithmarschen [...], Hamburg 1733, S.109 f.

Ich weiß mir eine wunderschöne Magd, auf ihres Vaters Zinnen sie lag... Wackeres Mägdlein (1580); Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.417 f.; DVA= DVldr Nr.161; *Datei Volksballadenindex* D 39 [Eintrag hier übernommen und ergänzt]. - „Es war ein wacker Meidlein...“ als Tonangabe mehrfach auf Liedflugschriften o.O.u.J.; Augsburg: Franck, 1560; o.O. 1571; Basel um 1580; Nürnberg: Gutknecht, o.J.; 1635. - Es war ein wacker Mägdlein wohlgetan, sie ging vor ihres Vaters Zinne stan... *Erk-Böhme Nr.118 (nach Ambraser Liederbuch 1582 Nr.89 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe] und Liedflugschriften). - Liedflugschriften o.O.u.J.; o.O. 1571; Straßburg: Hug, o.J.; niederdeutsch Lübeck um 1560; Nürnberg: Valentin Newber, o.J. [nach J.Meier um **1550**] - **Geistliche Kontrafakturen** und als **Tonangabe** für andere (geistliche) Lieder, siehe: Ich sah einmal ein wunderschöne Magd... und **O dass ich** künd [könnt] von Herzen, singen ein Liedelein... geistliches Lied; im Ton des „wacker Mägdlein“ auf Liedflugschriften Nürnberg: Gutknecht, o.J.; Augsburg: Franck, o.J. [um 1560]. - Vgl. in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 10 (1965), S.81 Nr.47 und S.84 f. Nr.54 (1554), vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 12 (1967), S.70 (GB Adam Reißner, 1554, zu: *Ich stund an einem Morgen... u.a.); Liedflugschriften o.O. 1569 [Hinweis]; Augsburg: Hannas, o.J. [um 1650; Hinweis]; vielfach als Tonangabe.

D 39 Das wackere Mägdlein= DVldr Nr.161: Die Frau wartet an der Zinne (am Fenster) und hält nach dem Geliebten Ausschau, sie ist bleich und leidet. Im Hemd (grünes Seidenhemd) [unzüchtige Kleidung] geht sie ihm entgegen;/ er führt sie in den Wald./ Um Mitternacht nimmt er Abschied von ihr und bleibt ihr nicht treu; sie trauert. - 16./17.Jh.; D: Erk-Böhme Nr.118; J.Meier, Volkslied Nr.41. - J.Meier, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 8 (1951), S.58-65. - Im 16.Jh. ist das

ein guter Rat an die Mädchen, sich nicht verführen zu lassen. Aber wie soll man das machen, wenn man sich nach einem Liebsten sehnt? - O.Holzappel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.417 (**Ich weiß mir** eine wunderschöne Magd... 1580). - Text in der *Datei Volksballadentexte*. – *J.Meier, Volkslied* Bd.1 [1935] Nr.41 (**Es was ein wacker** Meidlein wol getan, sie gieng vor ihres Vaters Zinne stan, sie sahe daraus, sie sah dahere reiten ihres Herzen einen Trost... [Blick aus dem Fenster als einleitende epische Formel], 8 Str. nach Liedflugschrift Nürnberg: Val.Newber, o.J. [um 1550]. „Die typische mittelalterliche Situation der an der Zinne der Burg stehenden Frau, die Ausschau... hält...“ (S.278), ist eine übernommene Tagelied-Situation [bzw. epische Volksballadenformel]; selten überliefert, aber zahlreiche Tonangaben; „leider sehr zersungen“; Schlusstr. anderer Fassungen, „So wotl Gott, ich wer ein weißer Schwan! Ich wolt mich schwingen uber Berg und tiefe Tal...“= „Gefühl des Verlassenseins und der Trauer über die Falschheit der Liebsten“ (S.278).

Ich weiß mir einen Anger breit, der ist mit Rosen umbeleit... „Schreiber im Garten“, siehe dazu: O.Holzappel, Lexikon (1996). Schwankballade, Ehebruchgeschichte (Mitte 15.Jh.; DVA= *Erk-Böhme Nr.143) [hier nicht näher notiert]; vgl. Verfasserlexikon Bd.8 (1992), Sp.850-852.

Ich weiß mir einen Distelbaum, wachsen durch die Erde; wenn ich dann ein Schätzchen hab... *Erk-Böhme Nr.433; *Strobach (1984) Nr.29 c. - Siehe: Hätt' mir ein Espeszweigelein gebogen...

Ich weiß mir einen Garten, da stehen der Röslein viel... Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.18

Ich weiß mir etwas Liebes auf Gottes weiter Welt, das stets in meinem Herzen den ersten Platz behält... teures Vaterhaus; Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1855-1872 vielfach (Komp.: F.Gumbert); Hannover: Rodewald, o.J.; Berlin: Trowitzsch; siehe: Ich weiß wohl etwas Liebes auf Gottes weiter Welt...

Ich weiß mir noch ein Jungfrau fein, die hat mein Herz umfängen... Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.45

Ich weiß nicht, bin ich reich oder arm, oder geht's mit mir zum Verderben... gesund nach Haus, ins Feld draus sterben. / begraben / wenn man Schatz freit, es bereuen / sie haben mich gezwungen / [Variante:] Soldat ist meine Freude / als Soldat will ich sterben. *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.267 (4 + 2 Str.).

Ich weiß nicht, ob ich trauen darf, Michel, meinem großen Knecht... DVA = KiV. - Abdrucke: Liebesrosen (1747); *Büsching-von der Hagen (1807) Nr.125; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.130; Meier, Schwaben (1855) Nr.188; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.66 (5 Str.; nach Büsching-v.d.Hagen, 1807); *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.14 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.672 [mit weiteren Hinweisen] und Meier, KiV Nr.456. In Gebr.liederbüchern seit ca. 1800. - Aufz. PO,ME,SH,NS, *NW (um 1839), SL (1838), WÜ (1849), *LO,SW, *ST (1810,1909), *BÖ; von Crailsheim. Handschrift (1747/49); *Ostracher Liederhandschrift (um 1750); Liederhandschrift Gaele (1777); Stubenberger Gesängerbuch (um 1800) Teil 2 Nr.250 (Ich weiß nicht darf ich mehr trauen...) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.437 Nr.651. - Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, o.J. [1802, Zensurliste; vgl. Tarnóí, Verbotene Lieder..., 1983, S.157-162]; Halle: Dietlein, o.J.; Hamburg: Meyer, o.J.; o.O.u.J.

Ich weiß nicht, tröpfelt die Schotten [saure Milch, tropft bei Käsezubereiten ab], oder glunzat [klingt] die Glocken, oder munchazt [muht] die Kuh oder jauchzt gar mein Bu[b]. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Juchzer“

Ich weiß nicht, was anfangen soll mehr, ich weiß mir nicht zu raten... Bauernklage; *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.33 [bisher ohne Parallele im DVA].

Ich weiß nicht, was mir fehlet, ich sterb vor Ungeduld... DVA = KiV. - Abdrucke: Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.73; J.Szimits, Pipatsche un Feldblume [...], Banater Bibliothek, Heft 18 (1908), S.80= (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.37; W.Bauernfeind, Aus dem Volksleben [Oberpfalz], Regensburg 1910, S.166; *Amft (Schlesien 1911) Nr.85; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.194;

*Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.410; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.98 (seit etwa 1850). - Aufz. NW,SL, HE (1858), FR,*BA und EL,SZ,*BG,ST,*UN; weiterhin: *BÖ,*MÄ,*SK,*RU, RL (deutlicher Schwerpunkt der Aufz. in den 1930er Jahren in deutschen Sprachgebieten Südost- und Osteuropas).

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, dass ich so traurig bin... Lorelei; DVA = KiV. Verf.: Heinrich Heine (1797-1856) [DLL], zuerst ed. **1823** („Reisebilder“). - Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) = **Abb.** unten [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1837/1838, Robert Schumann (1810-1856) und viele andere. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.120 (Komp.: Silcher); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.197; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.182; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.74 f.; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.234; vgl. H.Lixfeld, „Soldatenlied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.853 (**Parodie** auf Heines Ich weiß nicht, was soll es bedeuten... : ...aufi gschaut/ abighaut/ gschunken/ untergunken/ Lorelei getan, tan tan; verschiedene Nachweise [siehe auch unten]); *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.136 f.; *Mang, Der Liederquell (2015), S.303 f. (mit weiteren Hinweisen); Armin W.Hadamer, Mimetischer Zauber. Die englischsprachige Rezeption deutscher Lieder in den USA 1830-1880, Münster 2008 (Volksliedstudien, 9), S.374 (Tabelle; „Lore Lee“, 1831); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.673 [mit weiteren Hinweisen] und Meier, KiV Nr.167. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1833; auch vielfach parodiert („...ich singe und zupfe die Harfe, i wüßt ja net, was i sonst dat...“ Karl Valentin, um 1928; „...daß ich ein Rindvieh bin, ich schäme ich vor allen Leuten...“ Lothringen 1883) und illustriert, Liedpostkarten; Liedflugschrift Wien o.J.= BI 9029. Umdichtung auf Napoleon III. Lübeck ca. 1871 (DVA= BI 10 554). Sag' Hannes, was soll es bedeuten, daß du so quesi [gnatterig= ärgerlich] bist... *H.Glagla, Das plattdeutsche Liederbuch, 1982, Nr.56. – **Abb.**: #Liedpostkarten um 1906 [Internet-Angebote Jan. 2013] / Vgl. allgemein: Mario Kramp – Matthias Schmandt, Hrsg., Die #Loreley. Ein Fels im Rhein. Ein deutscher Traum, Mainz 2004 [Ausstellungskatalog; M.Schmandt ist Museumsleiter in Bingen und lehrt am Histor. Seminar der Uni Mainz {2020}] / H.J. Dahmen, Friedrich Silcher [...]. Eine Biographie, Stuttgart-Wien 1989, Buchdeckel innen, Autograph „Tübingen, 26. Mai 1853“ [komp. 1837/1838]:



[Ich weiß nicht, was soll es bedeuten:] Silcher hat das Gedicht vermutlich in der Zeitschrift „Der Gesellschafter“, Berlin 1824, gelesen, noch vor Heines „Buch der Lieder“, 1827. Heines Gedicht ist 1823 entweder in Cuxhaven oder in Lüneburg entstanden. Silcher veröffentlichte seinen mehrstimmigen Satz 1838, für Männerstimmen nochmals 1839; seit 1884 gehört es zum festen Bestand japanischer Schulliederbücher (vgl. H.J. Dahmen, Friedrich Silcher [...]. Eine Biographie, Stuttgart-Wien 1989, S.138, 140-145). - Vgl. J.Kolbe, Ich weiß nicht was soll es bedeuten, München 1976; *A.Riethmüller, in: Archiv für Musikwissenschaft 48 (1991), S.169-198 (Vertonungen von Silcher und Liszt); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.336; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.313 (1824); *Sah ein Knab' ein Röslein stehn“. Deutsche Volkslieder, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.4 (3 Str.). – Vgl. Heine-Parodie: (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.142 (Leise zieht...). - Als Sagenfigur ist die #Lorelei eine Schöpfung der Romantik (Clemens Brentano: Die Lore Lay, 1801, in: Brentano, „Rheinmärchen“), doch der Name ist bereits vorher mit dem Rheinfelsen verbunden gewesen. Hier soll z.B. der Nibelungenschatz verborgen worden sein. Die Idee wurde u.a. von Eichendorff aufgegriffen (vgl. „Es ist schon spät, es wird schon kalt...“, 1815), aber erst durch Heines Gedicht in der Vertonung von Friedrich Silcher populär. – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (VMA Bruckmühl) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig Volksliedern.– Heine, „Heimkehr“ Nr.2:

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
dass ich so traurig bin;
ein Märchen aus alten Zeiten,
das kommt mir nicht aus dem Sinn. [...]

Heine, Buch der Lieder (1827)

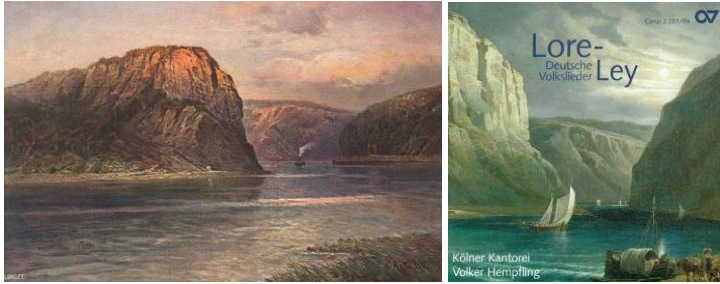


Abb.: alte Postkartenansicht der Lorelei

Schallplattenhülle

[Ich weiß nicht, was soll es bedeuten:] Zahlreiche #Parodien: Sächsisch: Isch wees ni mir is heit so gomisch und irschend was macht mich verrückt... / Bayrisch: Hier sehen sie jetzt beim bleichen Mondenschein oben auf dem Felsen die Loreley [...] Grüß Gott und ich habe die Ehre [...] Und ziagn tuats da herob'n... (Karl Valentin, 1882-1948) / Ich weiß nicht, was soll es bedeuten [...] dunkel und die Tante schläft beim Unkel und sie singt... (Aufz. in Franken, 1999) / Den Schiffer [...] und er hat in d'Höh naufigschaut, bums jetzt hat's ihn abighaut, und dem Fischer hat des gstunka, weil sei Kahn isch untergsunka... (Aufz. in Schwaben, 1988) / ...und im Dunkeln ist gut Munkeln und so ruhig fließt der Rhein in das Binger Loch hinein [...] kämmt ihr goldenes Haar. Und sie nimmt ihr'n rostgen Kamm, rafft ihr rote Bürscht'n z'samm... (Aufz. in Oberbayern, 1988/2008). Vgl. *Manfrid Ehrenwert u.a., Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur im Westerwald [Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern; Bruckmühl], München 2008, S.46-49.

Ich weiß nicht, wie es kommt, dass die Weiber werden so schlimm... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.25 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.97 Nr.412. - Im DVA keine weiteren Belege.

Ich weiß nicht, wo ich geboren, mein Sprach' hab ich verloren... DVA = KiV. - Abdrucke: *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.157 (...mein Sprach'); *E.Schneider und A.Bösch-Niederer, Die Liederhandschriften der Schwestern Cleßin, Wien 1997 (COMP A,6), S.202 f. (Weiß nicht, wo ich geboren...); vgl. Meier, KiV Nr.457. - Aufz. *HE (1858,1921; ...**die Spur ging mir** verloren... [auch sonst, außer Köhler-Meier, so überliefert], *SW, VO (Handschrift Cleßin, 1872), BG,*UN, *GO (1910).

Ich weiß nit was der Lilgen brist [Lilie gebriecht], ihr Farbe gar erblichen ist... Liedflugschriften o.O.u.J.; Tonangaben (1535, Mitte 16.Jh.); vgl. Erk-Böhme Bd.2 (1893), S.112 (Tonangabe 1552).

Ich weiß nit, was er ihr verhieß, in aller Maß wie vor, dass sie den Riegel dann stieß... DVA = *Erk-Böhme Nr.147 [im DVA schmale Mappe]; *Ott (1534); Heidelberger Codex (1544); *Berg-Newber (1549) Nr.59; Forster (1556), ed. E.Marriage, 1903, Nr.5 (Komp.: L.S.= L.Senfl); *Hollander (1570; Komp.: L.Senfl); Fischart (1574) und Fischart, Gargantua (1575); niederdeutsch; Wunderhorn Bd.3 (1808), S.143= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; für mich ist die Zuordnung, dem Kommentar Röllekes entsprechend, unklar].

Ich weiß nit, wie mir ist, ich bin nicht krank und bin nicht gesund... DVA = KiV. - Abdrucke: *Augsburger Tafelkonfekt III (1737) Nr.2 (Valentin Rathgeber, 1682-1750); *Ostracher Liederhandschrift (um 1750) Nr.51; Wunderhorn Bd.2 (1808), S.61 (nach Liedflugschrift)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (von Arnim bearbeitet; vertont von Gustav Mahler, 1892); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.186 (Ich bin nit krank, und bin nit g'sund... 5 Str.); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.544 (...ich hab kein Lust zum Singen... Rathgeber, bearbeitet von Max Friedlaender, und neuere Fassung in Mundart „I woas nit, wie mir is, i bi nit krank...“; *Mang, Der Liederquell (2015), S.305 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Meier, KiV Nr.458. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, o.J. - Aufz. SL, TH (1820), *HE,EL,FR, BY (in Mundart), SW (um 1840), *UN. - Nicht identisch mit DVA= Gr VII b Ich weiß nicht, wie's mir ist... – Ich weiß nit, wie mir ist... / reiset gern in Länder aus, bliebe gern zuhaus / möchte weltlich bleiben und geistlich werden / Doktor gefragt: ein Narr bist du; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.195 (4 Str. aus Bayern und Schwaben).

Ich weiß wohl, dass ich sterben muss, weiß aber nicht die Stunde... Liedflugschriften o.O.u.J.; Leipzig (um 1690); Pennsylvania Dutch (19. und 20.Jh.).

Ich weiß wohl etwas Liebes auf Gottes weiter Welt... Das teure Vaterhaus; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Ferdinand Gumbert (1818-1896) [DLL], zwischen 1844 und 1851. - Abdrucke: Liederbuch für die Große Landes-Loge [...], Berlin 1857, Nr.370; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.262 (Ich weiß mir etwas Liebes...); Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.158; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.675 und Meier, KiV Nr.168. - In Gebr.liederbüchern seit 1857. - Aufz. *PO, *NS (1852), *NW (um 1850), BR,FR,*TL. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, o.J. (siehe: Ich weiß mir etwas Liebes...)

Ich weiß, woran ich glaube, ich weiß, was fest besteht... Verf.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860) [DLL], 1819; Komp. [zu einer Melodie von]: Heinrich Schütz, 1628. - *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.278; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.357.

Ich werd dich ewig lieben müssen, wenn dich mein Auge nicht mehr sieht... DVA = KiV. - Abdruck: Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.113; vgl. Meier, KiV Nr.459. Sonst keine Aufz.

Ich werde mich bald müssen bequemen, mir ein hübsches, junges Weibchen zu nehmen... DVA = KiV. Liedanfang geht zurück auf „**Nimmer kann ich** mich bequemen...“ [siehe dort] von Sperontes [Johann Sigismund Scholze, 1705-1750; DLL] (*Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von E.Buhle-H.J.Moser, 1958, S.216 f.). - Abdrucke: Wolfram (Hessen 1894) Nr.252; Lewalter (Hessen 1896) Nr.8; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.115; Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.155 f.; Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.298; *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.80,300,464,*577; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.916 und Meier, KiV Nr.460. - Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch, o.J. (Werde mich ja wohl bald...); Hamburg: Kahlbrock, 1862,1873; o.O.u.J. - Aufz. PO,SH,*NS,*NW, *SA (1851), *SL,*TH,*HE,*RP,WÜ,*BA und EL (1862), LO,RL.

Ich wil ein Liedlin heben an, ich bitt jhr wellendts recht verstan... Verf.: Benedict Gletting (16.Jh.) [DLL; Lieder um 1560 bis um 1580]; vgl. R.Schwarzenbach, in: Schweizer. Archiv für Volkskunde 74 (1978), S.1-19 [mit weiteren Hinweisen].

Ich will dich lieben, meine Stärke, ich will dich lieben, meine Zier... Verf.: Angelus Silesius (Johannes Scheffler; 1624-1677) [DLL: Scheffler; *Wikipedia.de*]; [evangel.] GB Baden, Karlsruhe 1789, Nr.414 (8 Str.; **Umdichtung** und Erweiterung [siehe unten]; Ich will dich lieben, meine Stärke, mein Heiland dort, mein Heiland hier.../ Ich will dich lieben, o mein Leben! Du bist mein Herr.../ Ach, daß ich dich so spät erkannte, und dich, mein Trost.../ Ich lief verirrt, und war verblendet, ich suchte Ruh.../ Ich danke dir, du wahre Sonne... Glanz und Trost.../ Erhalte mich in deiner Gnade, und laß mich nicht mehr irre gehen.../ Gib meinen Augen fromme Thränen.../ Im höchsten Glück, im tiefsten Leide... In mehreren Str. ist der Anfang übereinstimmend, die folgenden Zeilen erheblich umgedichtet. Ein solcher Liedtext muss sich in der neuen Form wahrscheinlich mit Mühe gegen den bisher geläufigen behaupten. Wir wissen, dass GB in dieser Zeit amtlich vorordnet wurden und z.T. mit Polizeigewalt eingeführt und gegen den Widerstand der Gemeinde durchgesetzt wurden.); GB Berlin (1829) Nr.530; Badisches Gesangbuch (1836) Nr.252; GB Porst, Berlin 1836, Nr.333 [und sicherlich in vielen weiteren evangel. GB].

[Ich will dich lieben:] *[vierstimmig] evangel.-reform. GB Zürich 1853 Nr.207 (8 Str.); *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.229 (7 Str.; Mel.: 1738 „Ach, sagt mir nichts von Gold“); Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.398; *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.266 (7 Str.; Silesius/ „1738“ und Verweis auf andere Mel.möglichkeit, „O dass ich tausend Zungen hätte...“ mit entspr. Textänderungen, einzelne Wörter eingeklammert); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.306; *GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.241 (Mel.: GB 1738); *Zahn Bd.2 (1892) Nr.2763 ff.); Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.317; Fischer, Kirchenlied, Bd.5 (1904) Nr.414; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.270; alt-kathol. GB 1924/1947 Nr.166; [kathol. GB] *Magnifikat (1936) Nr.134; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin-Freiburg i.Br. 1942, Nr.74; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.254; *[röm.-kathol. GB] Laudate. Gesang- und Gebetbuch... Basel/Solothurn 1952, Nr.11 (3 Str.; Silesius, Mel. 1657); Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, [Anhang:] Auswahl von 55 Liedern, Strasbourg 1955, Nr.530 (ohne Melodie); [röm.-kathol. GB] *Magnifikat (1960) Nr.445 (Silesius/ Joseph).

[Ich will dich lieben:] *Gotteslob (1975) Nr.558 (7 Str.; Melodie: Georg Joseph, 1657); vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.740 f. (mehrere Textstellen bearbeitet); *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.254; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.50; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.400 (7 Str.); ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.291-298 [Kommentar: Hermann Kurzke; 8 Str., Text und Melodie nach *Heilige Seelen-Lust...*, Breslau **1657**; in EKG, EG und älteren evangel. GB eine andere, auf den *Harmonischen Liederschatz* von 1738 zurückgehende Melodie, die ursprüngliche Melodie fast nur in kathol. GB; in der evangel. Kirche Streit, ob das Lied in den Gemeindegesang gehört oder nur in die private Frömmigkeit, es sei nicht liturgiefähig mit der sehnsüchtigen, schmachtenden Melodie. Analyse des Textes; Hirtenlieder und Schäferlyrik, antike Bukolik als Modegattung der Barockzeit; Seelenlust, Hochzeit des Lammes; Versuche, die erotische Bildlichkeit abzuschwächen, „keusche Brunst“; entspr. bearbeitet im GB Berlin 1829]; Angelus Silesius: Heilige Seelen-Lust, Breslau 1668 [die ältere Ausgabe von 1657 wurde im DVA offenbar nicht berücksichtigt], Nachdruck hrsg. von M.Fischer und D.Fugger, Kassel 2004, Nr.10; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.358; *M.Walter, »Sing, bet und geh auf Gottes Wegen...« (2013), S.24-26; *Mang, Der Liederquell (2015), S.1094-1096 (mit weiteren Hinweisen). - *Sie verspricht sich, ihn bis in den Tod zu lieben*

Ich will dich lieben, meine Stärke
ich will dich lieben, meine Zier,
ich will dich lieben mit dem Werke
und immerwährender Begier.
Ich will dich lieben, schönsten Licht,
bis mir das Herze bricht. [...] Conrady, Gedichtbuch (1995), S.50 (8 Str.)

[Ich will dich lieben:] Die Dokumentation bei *lyrik-und-lied.de* (2008) ist leider so fehlerhaft wie bei vielen anderen Eintragungen in dieser [#Datenbank](#) des DVA. Sie ist deshalb hier nicht in aller Ausführlichkeit berücksichtigt worden, nur einige [hoffentlich] korrekte Ergänzungen wurden oben in Kurzform übernommen (und u.a. *Geistliches Wunderhorn* nachgetragen; auf eine mögliche DVA-Liedtypenmappe kann ich derzeit leider nicht zugreifen); für korrigierte Edition und Kommentar (ohne Dokumentation) wird auf (DVA) [liederlexikon/lieder.de](#) verwiesen = *liederlexikon.de* [2022].

1. **Ich will dich lieben**, meine Stärke,
mein Heiland dort, mein Heiland hier,
nicht nur mit Worten, auch durch Werke,
und immerwährende Begier,
nur dir zu folgen, o mein Licht,
bis mir mein Herz einst bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben!
Du bist mein Herr, du bist mein Gott.
Ich will dich sterbend noch erheben;
du liebtest mich bis in den Tod.
Sieh, wie mein Aug, o Menschenfreund,
des Dankes Thränen weint! GB Baden, Karlsruhe 1789, Nr.414, Str.1-2.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben,
als meinen allerbesten Freund;
ich will dich lieben und erheben,
solange mich dein Glanz bescheint;
ich will dich lieben, Gottes Lamm,
als meinen Bräutigam. *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.400, Str.2.

[Ich will dich lieben:] Dänisch: Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.589= Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.681, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.681 (**Dig vil** jeg elske, du min styrke..., übersetzt von Eiler Hagerup 1725, neu übersetzt von Egede Glahn 1863 = DDS). – Hans Egede #Glahn, 1814-1898, Pfarrer in Store Heddinge, Stevns/Seeland, Stiftsprobst.

Ich will dir dein Vergnügen gönne, brich immer ungestraft den Schwur... unwürdiger Geliebter, der Untreue; Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [nach 1750]; o.O.u.J.

Ich will dir's nimmer sagen, wie ich so lieb dich hab... DVA = KiV. Verf.: (?) Robert Prutz (1816-1872) [DLL]. Komp.: Eduard Lassen (1830-1904). - Abdruck: Deutschlands Liederschatz, Bd.1, Berlin o.J. [um 1905], S.110. - Einzelaufz. *NS (1974; „Prütz“), SC (1877), HE,*FR,BA, ST (Lebzelterreim), BG.

Ich will einst bei Ja und Nein vor dem Zapfen sterben... Verf.: Gottfried August Bürger (1747-1794) [DLL], **1777** (brieflich an Boie: „ich habe ein gar königliches Sauflied gemacht“), ed. 1778. - Komp.: J.A.P.Schulz (1747-1800), ed. Lieder im Volkston, 1782. – Abdrucke u.a.: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.459; Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.462; in Kommerliederbüchern; Bürgers Werke in einem Band, hrsg. von Lore Kaim-Klock und Siegfried Streller, Berlin 1965, S.163-167 (vgl. S.381 Anmerkung: „Zechlied“, freie Nachdichtung des mittellatein. „*Mihi est* propositum in taberna mori...“ [siehe dort] des Archipoeta, um 1160); Sturm und Drang [...], hrsg. von H. Nicolai u.a., Band 1-2, o.J. [1971/ ca. 1980], S.1607 f. und Anmerkung S.1926; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.676. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Zechlied

Ich will einst, bei Ja und Nein!
vor dem Zapfen sterben.
Alles, meinen Wein nur nicht,
lass' ich frohen Erben.
Nach der letzten Ölung soll
Hefen noch mich färben.
Dann zertrümmre mein Pokal
in zehntausend Scherben!

Jedermann hat von Natur
seine sondre Weise.
Mir gelinget jedes Werk
nur nach Trank und Speise.
Speis' und Trank erhalten mich
in dem rechten Gleise.
Wer gut schmiert, der fährt auch gut.
auf der Lebensreise. [...] Bürger, Gedichte [Ausgabe 1789]

Ich will enk eins singen, ein Liedlein ein neus, von Adam und Eva und vom Paradeis... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.308 [nach 1815] = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.548 Nr.719. - Im DVA keine weiteren Belege.

Ich will euch aber singen, sing euch ein neues Lied von der Frauen von der Weißenburg...; Liedflugschriften Nürnberg: Fuhrmann, o.J. [um 1580]/ Newber, o.J.; siehe: Hans, saddle mir den Gaul...

Ich will euch ein Liedlein singen, ihr Christen nehmt in acht... 12 Personen auf dem Richtplatz zu Stockerau bzw. „Stokhenau“ hingerichtet, Joseph Mayr; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.97 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.197 Nr.489. - Im DVA keine weiteren Belege.

Ich will euch eins singen, dürft aber nicht lachen... Blauer Faden; DVA = KiV. - Abdruck: *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.253. - Einzelaufz. FR, *BA (1848), TI,*ST,BÖ. - Liedflugschriften Jetzt will ich eins singen... o.O.u.J.; Jetzt will ich euch eins singen... o.O. 1832.

Ich will euch erzählen, was Wunder heut Nacht... und ähnlich; stereotyper Liedanfang zahlreicher Lieder der „Hirten auf dem Feld“ aus Weihnachtsspielen.

Ich will euch jetzt berichten von einer Mordgeschichten... Mord an Hulda in Bern/ Er war ein Forsteleve...; DVA = KiV. - Abdruck: *G.Schulten, Der große Kilometerstein, Wolfenbüttel o.J., S.113 (Leute, höret die Geschichte...). - Aufz. PO (Fritze war ein Forsteleve...), *SL (Es war ein Posteleve...), *RP, *HE (1928).

Ich will euch mein Schicksal erzählen... siehe: In Hamburg, da bin ich gewesen...

Ich will euch singen, ich will nicht lügen... / Ick will ju singen, ick will nig legen... sah gebratene Hühner fliegen, Amboss und Mühlenstein, Pflugschar zu Pfingsten auf dem Eis, Blinder und Stummer fangen

Hasen... ohne Str.einteilung = Anton Viethen, Beschreibung und Geschichte des Landes Dithmarschen [...], Hamburg 1733, S.111.

Ich will fürthin gut päpstisch sein, des Luthers Lehr verachten... DVA = *Erk-Böhme Nr.288 (*Forster 1555 Nr.28) [im DVA schmale Mappe ohne Belege]; Verf.: Erasmus Alber (um 1500-1553) [DLL; Autorenlexikon 1450-1620, S.919 ff.], 1547, satirisch nach dem Vorbild von 1547 „Ich will forthin gut Lutherisch sein...“ und „Ich will fürhin kein Pfaff mehr sein...“ 1537; Liedflugschrift 1559; Orlando di Lasso (1588; vgl. Osthoff, 1967, S.492). - Katholisch umgedichtet bei *Werlin (1646) „**Ich will forthin** fein geistlich sein, der Welt Wollust verachten...“ – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2021) Nr. Q-3000 [Straßburg; Berger, um 1560]: **JCh will fürthin** kein Pfaff mehr sein, es hebt schon an zu hincken, das dises spil ist worden zvil vnd will sich nit mehr rincken. Das schmieren bringt, das mancher ringt jn doller weiß zun sachen, das jm hernach zu einer schmach dient, soll er mehr Meß machen v[nd] yeder man sein lachen... 10 Str. (zuerst mit 11 Str. gedruckt **1537** (Nr. Q-5907), und: **JCh will vorthin** gut Bæbstisch sein [ironisch], des Luthers Lehr nit achten, nach guten tagen will ich nur vnd feyßten Pfründen trachten. Nach zinß vnd rent stat mein jntent thun mich deß verwegen, wann ich die hett, so koendt ich stet in lust vnd freuden leben, warnach solt ich sunst streben... 8 Str. (zuerst gedruckt **1547**; vgl. Anmerkung zu Nr. Q-8164.

Ich will in frohen Augenblicken des Pfades bange Blümchen pflücken... „Gedanken-Sprüche“ [kein Lied?] „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil III [Heft „No. 5], S.1-4. Im DVA bisher ohne Nachweis.

Ich will ja nichts Böses... Mädchen vom Lande; Verf.: Johann Wilhelm Ludwig Gleim (1719-1803) [DLL], 1794, ed. Vossischer Musenalmanach für 1795. Komp.: J.A.P.Schulz (1747-1800), ed. 1795. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.677. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich will keinen Alten, er geht mir nicht ein... DVA = KiV. Aus dem Singspiel, komische Oper „Der Tiroler Wastl“, Wien 1796. Verf.: Emanuel Schikaneder (1751-1812) [DLL: Johann Emanuel]. Komp.: Jakob [Karl?] Haibel (1762-1826) [Hoffmann-Prahl: Jakob Haibel, 1761-1826]. Keine Aufz. - Liedflugschriften o.O. 1824.; Steyr: Greis, o.J.

Ich will mein ganzes Leben lang die schöne Tugend ehren... DVA = KiV. Verf.: Christoph August Tiedge (1752-1841) [DLL]. Komp.: Breul (XXX), vor 1890. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.208. - Einzelaufz. WÜ (1849).

Ich will meine Braut ansingen und ihr einen Braut-Kranz bringen... geistliches Lied, Jesus als Seelen-Bräutigam; Liedflugschriften Ödenburg: Rennauer, o.J. [vor 1740]; o.O.u.J. [Steyr, Graz]; Berlin: Trowitzsch, o.J.

Ich will mich gehn verhoegen, verbleiden meinen Mut... vgl. Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.41

Ich will und muss einen Buhlen haben... (Senfl) *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.90.

Ich will von der Liebe nichts mehr wissen, die Sprödigkeit sei meine Pflicht... DVA = KiV. - Abdrucke: Neues gesellschaftliches Liederbuch [...], Bd.1, Hamburg o.J. [um 1790], Nr.149; Böckel, Oberhessen (1885) Nr.51; J.Szimits, Pipatsche un Feldblume [...], Banater Bibliothek, Heft 18 (1908), S.79= (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.36; Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.234; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.242. - Aufz. ME, NW (1923; auch parodiert: Ich will von der Arbeit/ von der Schule nichts mehr wissen...), SL (1817), HE (um 1840; **#Von keiner Lieb** mag ich nichts wissen... [auch sonst mit diesem Anfang]), WÜ,EL,*SW,BG.

Ich will vor deiner Türe stehn, bis ich, mein Liebchen, dich gesehn... Verf.: Graf von Brunykowski (1788-1834) [Hoffmann-Prahl: Bronikowsky/ Bronykowski; DLL: Alexander von Bronikowski, 1783-1834], 1836. Komp.: Friedrich Wilhelm Kücken (1810-1882), ed. 1836. - Abdruck: Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.416; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.678. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich will zu Land ausreiten, sprach sich Meister Hildebrandt... **#Jüngerer Hildebrandslied** (DVA = *DVldr* [Bd.1, 1935] Nr.1, **Ich will zu Land** ausreiten... *Rhaw 1545 mit Melodie; **Ich solt zu lande** ritten... 19 Str., Handschrift Wernigerode o.J. [15./16.Jh.]; **lck will te lande** rijden... 21 Str.,

Antwerpener Liederbuch 1544; **Ich will zu land** außreiten... 21 Str., Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1528-1532]. Verzeichnis einiger Handschriften und vieler **Drucke**. Vgl. z.B. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0563 (Eisleben 1583); Nürnberg: Gutknecht, um 1535 = Nr. Q-0987; dito Nürnberg: Gutknecht, um 1545 = Nr. Q-1736; dito Nürnberg: Hergotin, um 1530 = Nr. Q-2016; dito Augsburg: Manger, um 1590 = Nr. Q-2265, dito Bern um 1580 = Nr. Q-2277; Nr. Q-4146 (ohne Ort 1668): „**JCh will zu Land** außreiten, sprach sich Meister Hildebrand, der mir den Weg thut weisen gen Bern wol in die Land, die sind mir unbekand gewesen viel manchen lieben Tag, ja in zwey und dreissig Jahren Frau Vtten ich nie gesah...“, 20 Str. - Mehrfach als Tonangabe [Melodieverweis], mehrere niederländische Quellen.
 „Entwicklungsgeschichte: Text“ [vgl. ähnlich in: Meier, Volkslied]: wesentliche Unterschiede zum (älteren) Hildebrandslied des 8.Jh.; Vorgeschichte fehlt, hier ein reines Episodenlied mit einem fröhlichen Ausgang. Vergleich der einzelnen Varianten. Hinweis auf die Thidrekssaga. Ausführlicher Kommentar zu den **Melodien**: im Unterschied zur sonstigen Spielmannsmelodik mit Langzeilen hier ‚Großzeilen‘, Fragen zum Kehrreim; die Tonalität ist pentatonisch (im Gegensatz zu den gregorianischen Kirchentönen und heutiger Dur-Moll-Tonalität; der Rhythmus passt sich dem Text an; gemeinsames (melodisches) Formelgut aller Balladenmelodien aus Spielmannskreisen.

[Ich will zu Land ausreiten:] *Datei Volksballadenindex* A 11); handschriftlich 15./16.Jh.; Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.83 „Ick wil te lande rijden...“, vgl. H.Joldersma, *Het Antwerps Liedboek*, Bd.2, 1982, Nr.83 [mit weiteren Hinweisen] ; Liedflugschrift Nürnberg um 1530 [mehrere Liedflugschriften]; *Rhaw (1545); vgl. Williams, *Gargantua* [1575], 1909, Lied-Nr.125 [mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.207 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; A.S. **Vedel** [dänischer Druck] 1591= Grüner-Nielsen, *Danske Viser...* Nr.59 [zu Anders Sørensen #Vedel und seinem Hundertliederbuch von 1591 siehe umfangreichen Artikel „Vedel“ in der *Lexikon-Datei*; u.a. auch zu diesem Lied, das ins Dänische übersetzt wurde]; *Zangius (1609); *Franck, *Fasc. Quodlibet*. (Coburg 1611); *Franck, *Reuterliedlein* (Nürnberg 1603); Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.83= van Duyse Nr.5; und so weiter, zuletzt: Holzapfel, *Volksballadenbuch* (2000), S.193-196. – **Kommentar** in *DVldr*: Episodenlied mit dem Motiv des Vater-Sohn-Kampfes, über die Dietrichsage mit dem Sagenkreis von den Nibelungen verbunden, kurz über das Verhältnis zur alt nord. Thidrekssaga und zur sonstigen Heldenepik, Ring-Motiv (Wiedererkennen am Ring) wie in der Moringer-Ballade, Namengebung; ausführlich zur Entwicklungsgeschichte der Melodie, Tanzformen fraglich, Elemente überlieferter Spielmannsepik. - Vgl. *Kommentar J.Meier, Volkslied* Bd.1 [1935] Nr.1: Inhalt und Darstellungsform stark abweichend vom althochdeutschen Hildebrandslied des 8.Jh.; dort tragischer Ausgang, „der Vater tötet, vom Gebot der Ehre gezwungen, den eigenen Sohn und vernichtet mit ihm zugleich das Weiterleben des eigenen Geschlechts“ (S.41); hier „nach beendetem Streit Anerkennung und Versöhnung“, eine ‚behagliche Erzählung‘, engere Beziehung zur nordischen Thidrekssaga, die niederländischen Drucke geben den ‚besseren‘ Text; das Lied ‚verklingt‘ in Deutschland Ende des 17.Jh., in den Niederlanden kennt man es 100 Jahre länger. - **Liedflugschrift**, Basel um 1580:



Abb. nach: O.Holzapfel, *Das große deutsche Volksballadenbuch*, 2000, S.195.

‚**Ich will zu Land ausreiten**‘, sprach sich Meister Hildebrand,
 ‚der mir die Weg tet weisen gen Bern wol in die Land,
 die seind mir unkund gewesen vil manchen lieben Tag:
 in zwei und dreißig Jaren Fraw Utten ich nie gesach.‘

‚Wilt du zu Land ausreiten‘, sprach sich Herzog Abelung,
 ‚was begegnet dir auf der Heiden? Ein schneller Degen jung.
 Was begegnet dir auf der Marke? Der jung Herr Alebrant;‘

Ja, rittest du selbzwölft, von im wurdest angerant.' [...] 20 Str. nach Liedflugschrift Nürnberg: Gutknecht, o.J. [um 1530] = J.Meier, Volkslied Nr.1 A.

„Ic will te Lande rijden“, sprac Meester Hillebrant,
,die mi den Wech wil wissen te Barnen in dat Lant;
sie zijn mi onbekent gheweest so menighen langhen Dach:
in driendertich Jaren Vrou Goedele ic niet ensach.'

,Wildi te Lande rijden', sprac Hertooch Abeloen,
,ghi vinter op der Merken den jonghen Helt is coen,
ghi vinter op der Merken den jonghen Hillebrant;
al quaemdi onder twaelven, van hem wort ghi aengerant.' [...] 21 Str. nach dem Antwerpener Liederbuch, um 1544, Nr.83 = J.Meier, Volkslied Nr.1 B.

[Ich will zu Land ausreiten:] Heldenballade; aus dem altheroischen Stoff ist mit der Tendenz des Familiarismus „eine Art Familienidyll“ geworden (M.Lüthi, in: Handbuch des Volksliedes, Bd.1, 1973, S.93). - **Inhalt** [siehe auch Texte oben]: Ich will ausreiten, sprach Hildebrand, die Wege nach Verona [zu Dietrich von „Bern“] sind mir fremd geworden, 32 Jahre lang habe ich meine Frau nicht gesehen./ Wenn du reitest, was begegnet dir [rhetorische Frage zur Spannungssteigerung] auf der [unzivilisierten] Heide, in der Grenzlandschaft [„Mark“; vgl. Mark Brandenburg]; der junge Alebrand. Selbst wenn du mit zwölf Kriegern zusammen reiten würdest, würde er dich angreifen... Hildebrand kehrt nach vielen Jahren aus der Fremde zurück. Der junge Alebrand, der den Vater nicht erkennt, verstellt ihm den Weg und verhöhnt ihn. Sie kämpfen heftig (Vater-Sohn-Kampf), doch an ihren Namen [an-] erkennen sie sich schließl. (glücklicher Schluss und gemeinsame Rückkehr; das altgermanische, heroische Ethos forderte dagegen den Kampf des Vaters gegen seinen Sohn bis zu dessen Tod). - Überl. der deutschen Volksballade vom 15. bis zum 17.Jh. - Vgl. P.Alpers, in: Niederdeutsches Jahrbuch 38 (1912), S.45; J.Meier, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 4 (1934), S.1-37; H.Rosenfeld, in: Handbuch des Volksliedes Bd.1 (1973), S.65-72.

[Ich will zu Land ausreiten:] Nachträge zu *DVIDr* und neuere Belege: Jörg Dürnhofers Liederbuch (um 1515) Nr.23 (nach Liedflugschrift Straßburg: Brant, um **1495** oder später; vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1235, nicht vor 1495 = Jörg Dürnhofers Liederbuch); Wunderhorn Bd.1 (1806), S.128 (nach Liedflugschrift 16.Jh., abgedruckt 1799)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Stoffverwandtschaft mit dem Hildebrandslied, Text von Arnim etwas bearbeitet); Uhland (1844/45) Nr.132; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.484; *Danckert (1939), S.38-40; *Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder (1960) Nr.1; *Fr.Gennrich, Die Kontrafaktur im Liedschaffen des Mittelalters, 1965, S.26-31 [mit Kommentar]; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.13 (Abb. Liedflugschrift; *Ich will zu Land ausreiten...; Ick wil te lande rijden... [mit weiteren Hinweisen]); *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.143; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.45; vgl. *B.M.Buchmann, Daz jemant singet oder sait... Das volkstümliche Lied als Quelle zur Mentalitätengeschichte des Mittelalters, Frankfurt/Main 1995, S.264-271. - Auf Liedflugschriften Tonangabe „Hildebrands-Ton“ und ähnlich: niederländisch um 1530, Aelst (1602), 1633. – Zur möglichen Melodie vgl. auch: **In tyden van** den jaren...

[Ich will zu Land ausreiten:]

Vgl. H.Rosenfeld, „Heldenballade“, in: *Handbuch des Volksliedes*, hrsg. von R.W.Brednich u.a., Bd.1, München 1973, S.57-87. Verhältnis zum Heldenlied (ebenfalls in mündlicher Überlieferung); der Begriff ‚Held‘, die Belege für Heldendichtung seit der Antike, mittelalterliches Heldenzeitlied, Wandlung vom Heldenzeitlied zur Heldenballade am Beispiel des **Jüngeren Hildebrandsliedes** (S.65 f.), im Vergleich andere Belege dieses Stoffes bis in 15. und 16.Jh. (- S.72); das Lied von Ermenrichs Tod (S.73-76); die Gottscheer Brautwerbungsballade und das Kudrun-Epos (S.76 ff.), Meererin-Balladen (S.78 ff.), Vergleich mit dänischen und spanischen Belegen (S.82 ff.), Südli auf einer Schweizer Liedflugschrift des 18.Jh. (S.84 f.); Literaturhinweise (S.86 f.).

Ich wollt, dass alle Tag Sonntag wär, dass ich bei meinem Feinsliebchen wär... Wirtstöchterlein; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.442; *Datei Volksballadenindex* D 42.

Ich wollt, dass ich doheime wär und aller Welte Trost entbehr... Verf.: Heinrich von Laufenberg (um 1390-1460) [DLL]; Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.33. – Vgl. H.Lauterwasser zur Melodie „Ich wollt, dass ich daheime wär...“, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 44 (2005), S.155-162 (Heinrich Laufenberg, um 1430/1434; Melodie im Evangel. GB [*EKG 1950 Nr.308; *EG 1995 Nr.517]; Versuch einer Rekonstruktion der *Melodie u.a. nach Wackernagels Straßburger Notiz [das Original ist

1870 verbrannt]). - ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.94-103 [Kommentar: Christa Reich; Text, mittelhochdeutsch nach Heinrich von Laufenberg {Edition 1972}= verbrannte Straßburger Liederhandschrift; modernisierter Text nach Klusen und Rölleke, alemannisch gefärbt; Melodie von 1430 nach Zahn; Biographisches über Heinrich von Laufenberg; Text ist Gespräch mit der eigenen Seele, dem eigenen Herzen; Heimweh, mystische Sehnsucht nach Gott; Entwicklung des Liedes, erst durch Wackernagel im 19.Jh. aufgegriffen, *Kleines Gesangbuch*, 1860; Fr.Hommel, *Geistliche Volkslieder*, 1864; Böhme, *Altdt. Liederbuch*, 1877 usw. bis *Altenberger Singebuch und evangel. GB* 1913, 1927, EKG, EG; kritische theologische Fragen; Melodie... „aber das Lied wird heute fast nirgends gesungen“ {S.103}].

Ich wollt', dass ich ein Jäger wär... siehe: Wie kommt's, dass du so traurig bist und gar nicht einmal lachst...

Ich wollt, dass ich im Himmel wär, wenn man schon sagen soll, die Leute reden hin und her... von Crailsheim. Handschrift (1747/49) Nr.313= Kopp, *Studentenlied* (1899), S.256; *Ostracher Liederhandschrift (um 1750) Nr.20= Kurt Rattay, *Die Ostracher Liederhandschrift...*, Halle 1911, S.38 f.; Rastatter Liederhandschrift (Baden 1769); *Stubenberger Gesängerbuch* (um 1800), Teil 2 Nr.92 = Ph.Lenglachner (1769-1823), *Gesänger Buch: Weltliche Gesänger* (Edition 2017), S.190 Nr.484. - Im DVA keine Mappe; keine Aufz.

Ich wollt' ein Sträußlein binden, da kam die dunkle Nacht... Verf.: Clemens Brentano (1778-1842) [DLL], 1801, ed. 1803. Komp.: Luise Reichardt (1779-1826), vor 1815; nicht in: Arnim – Brentano, *Des Knaben Wunderhorn*, 1806-1808; *Böhme, *Volkst. Lieder* (1895) Nr.482; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.680. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Brentano:

Ich wollt' ein Sträußlein binden,
da kam die dunkle Nacht,
kein Blümlein war zu finden,
sonst hätt' ich dir's gebracht.

Da flossen von den Wangen
mir Tränen in den Klee,
ein Blümlein aufgegangen
ich nun im Garten seh'. [...]

Ich wollt gern singen und weiß nicht wie... siehe: Ich sing ein Lied... - ...von meinem Buhlen, der ist nicht hie...; *Liedflugschrift o.O.u.J.* [Basel: Schröter, um 1610], vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2019) Nr. Q-2371 (**Ich wollt gern** singen und weiß nicht wie, von meinem Buhlen, der ist nit hie, er ist auff grüner Heyden, er bricht Violen... (Verweis auf J.Meier, *Balladen* [hier: J.Meier, *Volkslied*], Nr.60 B [in dieser *Lieddatei* zusammengefasst mit Nr.59, siehe: **Es ritten drei** Burschen durch Rosental...]) - ...von einem Dirnlein ist jetzt nit hie... *Liedflugschriften o.O.u.J.* [16.Jh.]

Ich wollt, ich könnt ein Blümchen sein, das blühen tut am Herzerl dein... DVA = KiV. Einzelaufz. *BY (1865; in Mundart: Blümerl, Räuber, Mond, Engel, Teufel... i steigat in dei Kammerl nei), BÖ.

Ich wollt, ich läg und schief viel tausend Klaftern tief im Schoß der kühlen Erden... Eifersucht, Abschiedslied; *Liedflugschriften o.O.u.J.* [„gedruckt in dem Jahr, da ich noch Junggeselle war“]; Berlin: Zürrngibl/ Littfas, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Halle: Dietlein, o.J.; Wien 1813; Dresden: Brückmann, o.J.; *Tagebuch J.J.Hebel* (nach 1753); L.L.Albertsen, *Der Schenckin unschuldiger Zeitvertreib* [18.Jh.], Aarhus 1971, S.12 f.; DVA = *Erk-Böhme Nr.707 (18./19.Jh). - Abdrucke: Simrock (1851) Nr.145; *Ditfurth, *Fränkische Volkslieder* (1855) Bd.2 Nr.93 (Ich wollt' ich läg' und schief' zehntausend Klafter tief... 3 Str. [siehe zu: **In Trauern** und Unruh...]); Mündel (Elsass 1884) Nr.85; Rösch (Sachsen 1887), S.45 f.; Müller (Erzgebirge 1891), S.46 f.; *Marriage (Baden 1902) Nr.90; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.182. - Aufz. o.O. (1807); PO,NS, *NW („Lieblingslied der Spitzenklöplerinnen Kölns, gesungen in früherer Zeit in der Spitzengasse, [heute] Spillmannsgasse“; 1848), *BR (1842, 1844, „ein Dienstmädchen sang's“), SL (1840), *HE (1821,1846,1927), *FR,*WÜ, *BA,*EL,*SW. - Siehe auch: **#In Trauern und** Unruh bring ich mein Leben zu... (Überschneidung ursprünglich selbständiger Lieder).

Ich wollt, ich wär' ein Fisch, so hurtig und frisch... Liebhaber in allen Gestalten: Fisch, Pferd, Gold, treu, alt...; DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], Sommer 1810/wohl 1814, ed. 1815. Komp.: Franz Schubert (1797-1828), 1817, und andere. - Abdrucke: *Fink, *Hausschatz* (1849) Nr.101; Julius Lerche, *Das Wort zum Lied*. 2000 der beliebtesten Konzertlieder,

Bd.1, Berlin 1927, S.208; Schochow, Schubert (1974), S.381 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.681. - Keine Aufz. - Vgl. Liedflugschrift Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]

Liebhaber in allen Gestalten

Ich wollt, ich wär ein Fisch,
so hurtig und frisch;
und kämst du zu angeln,
ich würde nicht manglen.
Ich wollt, ich wär ein Fisch,
so hurtig und frisch.

Ich wollt, ich wär ein Pferd,
da wär ich dir wert.
O wär ich ein Wagen,
bequem dich zu tragen.
Ich wollt, ich wär ein Pferd,
da wär ich dir wert. [...]

Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827

Ich wollt, ich wär im Himmel und du im Paradies, ich wollt, ich hätt ein' Schimmel und du ein' Sack voll Läs. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Himmel“

Ich wollt, meine Schmerzen ergössen sich... Verf.: Heinrich Heine (1797-1856) [DLL], 1823/24, ed. zuerst [?] 1826. Komp.: Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847) = vgl. MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach *swa-leipzig.de*, Dez. 2016) J 5. „Ich wollt, *meine Lieb* ergösse sich“ (Des Abends) op. 63 Nr. 1. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.682. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Heine, „Die Heimkehr“ Nr.61:

Ich wollt, meine Schmerzen ergössen
sich all in ein einziges Wort,
das gäb ich den lustigen Winden,
die trügen es lustig fort. [...]

Heine, Buch der Lieder (1827)

Ich wollt, wens Kohlen schneit, dass mir mein Herz erfreut... DVA = Gr III. (Kohlen schneit es nicht, mein Herz freut sich nicht... Rosen regnet... Liebesklage/ #Unmöglichkeitsformeln). - Aufz. *NS, *SL (1843), *HE, *MÄ [Schönhengst; von dort in Bearbeitung in Liederbüchern der Jugendmusikbewegung], *RL. - *Walter Hensel, Finkensteiner Liederbuch, 1-2 (10 Jahrgänge der Finkensteiner Blätter), Kassel o.J., Bd.1, S.10; *Bruder Singer, Kassel 1951, S.89; *H.Kulla, Der goldene Ring, 1951, S.59; *F.Jöde, Laßt uns singen, o.J., S.193; *Der Wundergarten, 1956, S.74; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.360 f. (...wens Rosen schneit.); *H.Wagner, Es trauern Berg und Tal, 1957, S.30, und öfter. - Keine Str.

Ich wollt, wer mir mein Glück nicht gönnt, dass er ein Jahr nichts essen könnt... Regnart (1577/1578/1593; vgl. Osthoff, 1967, S.492); Mancinus (1588); Musikalischer Zeitvertreiber (1609); Quodlibet (1610); Werlin (1646); *F.W.von Dittfurth, Einhundert unedierte Volkslieder des 16. und 17.Jh., Stuttgart 1876, Nr.42; *Eitner, Lied (1876/80), S.247 f.

Ich wollte dir so gerne sagen... Verf.: Gottfried Wilhelm Fink (1783-1846) [DLL Ergänzungsbände], ed. 1813. Komp.: C.F.Girschner (Ich möchte dir so gerne sagen... [siehe dort]). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.679. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich wünsch', dass so etwas niemand passiert als wie mir und dem Urban im Ischlergebirg'... Klackl-Lied, 18 Str. „Und das wünsch i koan Menschn, was üns is passiert...“ *E.K.Blümmel, in: [Zeitschrift] Heimatgaue 1 (Linz 1919/20), S.261. Lied über die Ischler Wildschützen Johann Klackl (1827-1891) und Urban Wimmer (1856-1929), Verf.: Josef Kefer (1864-1930), St.Wolfgang. Vgl.: Jahre sind verflossen... und: Wie heißt die Blume im blauen Licht... Vgl. *Gerlinde Haid, in: Sänger- und Musikantenzeitung 24 (1981), S.71-87.

Ich wünscht es wär Nacht, mein Bett war gemacht, dass ich könnt zu einem Mädchen gehn... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.25. - DVA = *Erk-Böhme Nr.814 (*FR 1816, Ich wünscht, es wäre..., *HE 1880, Wers Lieben betracht...) **Fenstergang**, Kein Einlass; seit dem frühen 19.Jh. verbreitet mit skandinav. (vgl. DgFT 229), französ. und slaw. Parallelen [hier nicht näher notiert]. - Abdrucke: Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.159; *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.54; *Dittfurth,

Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.148 (Ich wollte wünschen 's wäre Nacht... 5 Str.); Meier, Schwaben (1855), S.61 Nr.344 (Einzelstr.); *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.77 (mit Textvarianten zusammengestellte Fassung aus versch. Liedlandschaften); H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.26; Mündel (Elsass 1884) Nr.61; Frischbier, Ostpreußen (1893) Nr.50; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.124. – Zu #Fenstergang, Fensterln siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Fensterln“

*Bender (Baden 1902) Nr.65 („keins meiner Lieblingslieder“); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.361; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1911) Nr.27; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.91; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.87; *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.1 (1926), S.200; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.49,235,294, *390,574; *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.58 c; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.130,131; *L.Wille-H.Ludwig, Lieder aus dem Harz, Wolfenbüttel 1972, Nr.42; *Anderluh (Kärnten) I/7 (1973) Nr.1130 (Wân's i's Liabm peträcht... mit Anmerkung); vgl. Heinke Binder über „deutsch-französische Liedverbindungen“, in: Handbuch des Volksliedes, Bd.2, 1975, S.327 Nr.18 (mit weiteren Hinweisen); *Strobach (1984) Nr.51 (Ich wollte wünschen, es wäre Nacht...); *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.29 [mit weiteren Hinweisen, u.a. Verweis auf Komp. von Johannes Brahms]. - Aufz. o.O. (1820, Wers Lieben beträcht...), OP,PO,*NS,NW,SA, *BR (um **1815**, 1839), *SL (1840), *TH, *HE (1842), *FR (1839 mitgeteilt, „wohl schon um 1816 notiert“), BY,*WÜ, *BA (1848) und EL (1833), LO,*SW,VO,KÄ,MÄ,*UN,*JU,*RU.

Ich wüsste mir, bei meinem Eid, keinen schlechtern Stand... Strobach, Bauernklagen (1964) Nr.32.

Ich wusst' einmal nichts anzufangen an einem Sonntag in der Früh'... Schäferin; Verf. und Komp.: Gottfried Wilhelm Fink (1783-1846) [DLL Ergänzungsbände], vor 1810. - Abdruck: *Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.65; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.683. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Delitzsch o.J.; Hamburg: Philippeaux, o.J. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich zähmt mir einen Falken viel länger als sieben Jahr... Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.32

Ich zäunt mir nächten einen Zaun, darum bat mich mein Gspiel, wohl um ein kleines Wurzgärtelein... DVA = *Erk-Böhme Nr.448 (Ich zeunt... *Forster 1556; Verweis auf Liedflugschriften) [im DVA schmale Mappe, nur Verweise]; Forster (1556), ed. E.Marriage, 1903, Nr.17; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.165 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Liedflugschriften o.O. 1518 (? handschriftlich datiert); o.O. [Straßburg: Fröhlich] 1539 (DVA= BI 1550)/ Berger, o.J. [um 1570]; Augsburg: Schönigk, o.J. [um 1600]; Nürnberg: Newber/ Gutknecht, o.J. - Zur Str.6 bei Erk-Böhme vgl. Vierzeiler Nr.995= *Einzelstrophen-Datei* „Katze“ [mit weiteren Hinweisen]. - Uhland (1844/45) Nr.51.

Ich zieh durch fremde Lande... als Verf. galt 1878 der Garnisonspfarrer Ziehe, doch hat er den Text lediglich umgedichtet nach einem älteren Reiselied, das um Bewahrung vor Schaden an Leib und Seele bittet, nämlich nach Paul Flemings „In allen meinen Taten...“ [siehe dort] (6 Str., von denen Ziehe 3 übernimmt); vgl. Textanalyse von Andreas F.Wittenberg, Die deutschen Gesang- und Gebetbücher für Soldaten und ihre Lieder, Tübingen 2009 (Mainzer Hymnologische Studien, 23), S.156 f.

Ich zieh ins Feld für meinen Glauben, für aller Welten höchstes Gut... DVA = KiV. Verf.: Max von Schenkendorf (1783-1817) [DLL], 1813. - Abdrucke: *A.L.Follen, Freye Stimmen froher Jugend, Jena 1819, Nr.35; Teutsches Liederbuch, Stuttgart 1823, S.115. - Einzelaufz. *o.O. (1863; nur Mel. und Textanfang). – Vgl. (?) auch: Komp.: Ludwig van Beethoven (1770-1827), WoO 143. Des Kriegers Abschied (Reissig). Textanfang: Ich zieh' ins Feld, 1814 komponiert, ed. Wien 1815. „Von Reissig Caroline von Bernath gewidmet.“ [Internet 2009].

Ich zieh von hier, geliebtes Kind, das Schicksal heißt mich gehen... Soldatenabschied; DVA = KiV. - Abdrucke: Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.145; *Gottlieb Brandsch, Siebenbürgisch-deutsche Volkslieder [Bd.1; nicht mehr erschienen], Hermannstadt 1931, S.56. - Aufz. Stolberger Bergsängerbuch (Harz 1754); handschriftlich 1768; PO, EL (Ich ziehe fort...), SW. - Liedflugschriften o.O.u.J [um 1780]; Hamburg: Brauer, o.J.

Ich ziehe so fröhlich zum Tore hinaus... Verf.: Wilhelm Müller (1794-1827) [DLL], ed. 1818. Komp.: Friedrich Theodor Fröhlich (Brugg/Schweiz 1803-1836 Aarau) [MG mit Abb.]. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.684. - Meine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich zog, ich zog zur Musenstadt mit lautem Sang und Valadri... Verf. und Komp.: Johann Matthias Hecker (1837-1881) [nicht in: DLL], 1862, ed. 1882; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.80; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.685. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ich zog mir einen Falken wohl länger als ein Jahr... DVA = KiV. Verf.: Der von Kürenberg (Mitte 12.Jh.), Minnesang (Ich zôch mir einen valken/ mêre danne ein jâr... Minnesangs Frühling 8,33) [DLL: Kürenberger]. - Abdrucke (außerhalb der Minnesang-Editionen): Liederbuch des deutschen Volkes, Leipzig 1843, S.197 f.; Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.35 a-c. - Vgl. A.Wallner, in: Zeitschrift für deutsches Altertum 40 (1896), S.290-294, und 50 (1908), S.206-214; Max Ittenbach, Der frühe deutsche Minnesang, Halle/S. 1939, S.40-46, und öfter. - **#Ich hat mir** ein falcken ußerkorn, der ist mir hin geflogen... Paul Sappler, Das Königsteiner Liederbuch [um 1470], München 1970, Nr.82 [mit *Kommentar und weiteren Hinweisen]. - **#Es ist mir ein** kleines waldvögelein geflogen aus meiner hand... Ambraser Liederbuch (1582) Nr.214 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe].

Ich zwar ein Schäfer bin, hab doch ein' freien Sinn, und ist mein Schäferleben mit Freud umgeben... *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.50; mehrere Parallelen seit Straßburg 1652 „Ob ich gleich ein Schäfer bin...“ Erk-Böhme Nr.1487 [siehe dort!].

Ick bin ein Franzose, Mesdames, voll Mut wie Champagnerwein... DVA = KiV. - Abdrucke: J.Szimits, Pipatsche un Feldblume [...], Banater Bibliothek, Heft 21 (1908), S.161 f.= (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.131; *Lefftz Bd.2 (Elsass 1966) Nr.15 und Abb. S.40. - In Gebr.liederbüchern. - Ick... (!) parodiert den Elsässer Kriegsinvaliden aus der Napoleonischen Zeit, der stolz ist auf 'die ölserne Bein'. - Aufz. *BR (1844), *SL (Ich bin ein Ostpreuße ihr Damen und habe ein hölzernes Bein...), BA (1826), EL (**1817**,1825, um 1830,1871,1882,vor 1914), *SW (1848,um 1906).

#Ich bin ein Franzose, Mesdames! Voll Muth, bei Champagner Wein... die ölzene (!) Bein, Jean Grillon/ Crillon; Abdruck: *Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.84; Lefftz Bd.2, Elsass 1967, S.41 f.; vgl. O.Holzappel, „Zweisprachige Volkslieder in Elsaß und Lothringen?“, in: Les cahiers du bilinguisme 3 (1973 [Straßburg]) Nr.2, S.4 [Anfrage mit diesem Beispiel vom Lied des Invaliden aus dem Napoleon. Krieg]; deutsch-französischer Mischtext; überliefert in Lothringen. - DVA= Aufz. von 1895, handschriftl. Liederbuch, Nachlass Pinck; vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 22, 1977, S.128 (Verweis auf zahlreiche Belege aus EL,BA,SW). - Liedflugschriften o.O.u.J.; Berlin: Zürrgibl/ Littfas, o.J.; Hamburg: Meyer/ Langhans, o.J. [insgesamt 1772-1828]; Prag: Schleret, o.J. [1828]; auch: **Ich bin ein Preuße** ihr Damen, und habe ein hölzernes Bein... Liedflugschrift Berlin: Trowitzsch, o.J. - Die meisten Varianten ahmen französ. Aussprache nach ('ölzern' ohne anlautendes h) . - Vgl. „**Ich bin ja ein Sachse**, ihr Dänen, und trage ein hölzernes Bein...“ (auf den deutsch-dänischen Krieg 1849 umgesungen) Freytag (Sachsen 1892) Nr.60.

Ick heff mol en Hamborger Veermaster sehn, to my hoodah, to my hoodah! De Masten so scheev as den Schipper sien Been, to my hoodah! hoodah, hoodah ho! Blow, boys, blow for Californio, there is plenty of gold, so I am told, on the banks of Sacramento. Vgl. Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de* (Hinweise auf u.a. *Der Kilometerstein, 1934, 9.Auflage 1939; *Der Knurrhahn – Seemannslieder und Shanties, 1935/36; Mundorgel, 1952 und öfter; entstanden ca. 1848). – Ick hew mol en Hamborger Vermaster sehn, to my hoodah... *Mang, Der Liederquell (2015), S.203 f. (englischer Shanty nach Collin Forster, 1826-1864; Melodie um 1850; mit weiteren Hinweisen). – *Wikipedia.de* „Hamborger Veermaster“ (plattdeutsch nach einem englischen Shanty, einem Seemannslied; seit 1934 in deutschen Gebrauchsliederbüchern).

Ick sach min Herrn van Valkensteen to siner Burg upriden... Herr von Falkenstein, DVA= DVldr Nr.21; *Strobach (1984) Nr.7 e (mit Kommentar). - Siehe: Es reit der Herr von Falkenstein...

Ick sal beliden v, myn God, vut al myns herten gront [hertensgront]... Jacobus Clemens non Papa [um 1510/1515-um 1555/56], 'Souterliedekens' 1540, Antwerpen 1557, Psalm 137; nach: DVldr Nr.30, 1 a= Textunterlegung 'Frau von Weißenburg' nach Antwerpener Liederbuch, 1544 Nr.23 „Dji mi te drincken gaue...“, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.23 [mit weiteren Hinweisen]. - DVA= *DVldr Nr.30 (Melodie). - F.[Fred= Alfred] Quellmalz, „Die älteren Melodien zur Ballade von der Frau von Weißenburg“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 4 (1934), S.74-99. - Zur altertümlichen deutschen Volksballade von der 'Frau von Weißenburg' (DVldr Nr.30) kennen wir

deutsche Textbelege auf Liedflugschriften seit ca.1550. Eine Tonangabe nennt das Lied sogar bereits um **1524**. Niederländisch ist der Text mit dem Antwerpener Liederbuch bereits 1544 belegt, und dort findet sich als Tonangabe der Melodieverweis zum Psalm 137 in den 'Souterliedekens'.

Die relativ spärliche und verstreute deutsche Überl. reicht bis in die jüngste Vergangenheit (Brandenburg, um 1804; Wien, um 1820, und Niederösterreich, vor 1914/29; Lothringen, um 1830 und vor 1911; Schwarzwald/Baden, vor 1840; Bonn, um 1800 usw.). Die alte Melodie ist allerdings in Verbindung mit der genannten Ballade schon im 16.Jh. verklungen; auf sie gehen jedoch eine tschechische Volksmelodie des 19.Jh. zurück (aus Mähren) und eine jüdische Sakralweise [siehe: Eli zijon w'oreho...], von der sich wiederum eine ostjüdische Volksmelodie [siehe: Moos zur jschuohsi...] abgespalten hat -so Alfred Quellmalz im Kommentar zu DVldr Nr.30. Der Weg dieses **#Melodietyps** ist also offenbar aus dem christlichen Kirchenlied über die weltliche deutsche Ballade in das Lied der jüdischen Synagoge und wieder in die weltliche, ostjüdische Volksüberlieferung zu verfolgen! - *Bohlman-Holzappel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.24 A. – Vgl. inhaltlich „Einst saßen wir verbannt an Babels Wassern...“ [Melodie Straßburg 1539; Bereimung von M.Jorissen, um 1793], in: *Evangelisch-reformiertes Gesangbuch, 4.Auflage 1949, Nr.137.

Ick stont op hooghe berghen, ic sach daer soo diepen dal... handschriftlich niederländisch um 1550; als möglicher Vorläufer zu DVldr Nr.155 „Graf und Nonne“ gerechnet [das ist sehr zweifelhaft]. - ...ick sagh ter Zeewaert in... ebenso; Liederbücher Haarlem 1648 und Amsterdam 1716; Tonangabe 1638.

Ick weet eenen Eekboom, de steit an de See... DVA = KiV. Verf.: Fritz Reuter (1810-1874) [DLL]. Komp.: Wilhelm Bade (-1900), ed. 1883. - Abdrucke: Niederdeutsche Jahrbuch 27 (1901), S.25 Nr.2; *Liederbuch für Schleswig-Holstein, Wolfenbüttel 1956 Nr.32. - In Gebr.liederbüchern seit 1887. - Keine weiteren Aufz.

Ick weet en Leed, dat keen Minsch weet... DVA = Gr III. Aufz. *NS. - Zeitschrift für Volkskunde 12 (1902), S.467; [Zeitschrift] *Niedersachsen 18 (1915/16), S.331. - Keine Str.

Ick wull wi weern noch kleen, Jehann, do weer de Welt so grot!... DVA = KiV. Verf.: Klaus Groth (1819-1899) [DLL]. Komp.: C.von Horn (Pseudonym für Komp. aus dem Rauhen Haus, Hamburg) und andere. In Gebr.liederbüchern seit 1926; *Vertonung Ernst Licht. - Abdruck: *Hannes Wader Lieder, Frankfurt/Main 1977, S.120 f. - Einzelaufz. *ME.

Idt... (niederdeutsch) siehe: Es...

lech um mei Flaschla... siehe: Ich und mein Fläschchen...

Ihr alle meine Lieben, die ihr daheim geblieben... Lagerlied der Donauschwaben, 20.Jh. DVA = Gr II; Abdruck: Habenicht, Leid im Lied (1996) Nr.31 (11 Varianten). – Aufz. Donauschwaben (JU: 1952; Hinweis auf den Verf.: Franz Springmann, Lager Karlsdorf, 1947).

Ihr aller liebsten Christen mein, hört wie Christus redet so fein... Gleichnis vom verlorenen Sohn; Verf.: Niclas Vogel (XXX); Liedflugschriften Nürnberg: Hergotin [um 1530]/ Newber [um 1560]/ Gutknecht [um 1555], o.J.; Augsburg: Franck [um 1560], o.J.; Straßburg: Berger, o.J. [1550-1563 bzw. um 1566/ 1551-1584] - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ihr Alten trinkt, euch jung und froh zu trinken: Drum mag der junge Wein... DVA = KiV. Verf.: Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781) [DLL], ed. 1751. Komp.: Carl Heinrich Graun (1704-1759), ed. 1759. - Abdrucke: *C.H.Graun, Auserlesene Oden zum Singen beym Clavier..., Berlin 1761, Nr.5; Christ. Heinr. Wolke, Zweihundert und zehn Lieder frölicher Gesellschaft und einsamer Frölichkeit, Dessau-Leipzig 1782, Nr.139; *Friedlaender, Das deutsche Lied 18.Jh. (1902) Bd.2, S.96; vgl. *Hermann Kretschmar, Geschichte des Neuen deutschen Liedes, Leipzig 1911, S.248.

Der alte und der junge Wein

Ihr Alten trinkt, euch jung und froh zu trinken:
Drum mag der junge Wein
für euch, ihr Alten, sein.

Der Jüngling trinkt, sich alt und klug zu trinken:
Drum muss der alte Wein

Für mich, den Jüngling, sein. Lessing, Lieder [Ausgabe 1771]

Ihr angenehmen Westenwinde, tragt dieses Blatt der Liebsten hin... DVA = KiV. - Abdruck: Kopp, Studentenlied (1899), S.215 Nr.270 (nach der von Crailsheim. Handschrift 1747/49). - Einzelaufz. um 1720 (Studentenliederbuch Halle).

Ihr Auen, Bäch und Büsche, du stille Felderruh, und auch ihr stummen Fische... Handschrift Clodius, Leipzig 1669= Blümml, Clodius (1669) 1910 Nr.16; Liedflugschriften Berlin: Zürngibl, o.J. [um 1820/30] (Ihr rauhen Berg [!] und Büsche..., stille Felsen... stille Fische... -hier sind deutliche Zeichen #mündlicher Überl. auf einer #Liedflugschrift dokumentiert! Sonst haben wir kaum konkrete Belege, dass eine Liedflugschrift mündliche Tradierung aufgreift.); o.O.u.J. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ihr bangen schwarzen Stunden, wann endet eure Qual... DVA = KiV. - Abdruck: Lieder für fröhliche Gesellschaften, Hamburg 1790, S.88. - Einzelaufz. o.O. (1819).

Ihr Bauern, ihr müsset euch schämen, uns Menschen so zu quälen... *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.41.

Ihr Berge der Heimat mit ewigem Schnee, ihr glänzenden Dörfer am heimischen See... DVA = KiV. - Abdruck: Alpenröschen, Bern 1877, S.120. - Wenige Aufz. *RP, BY, SW (1860).

Ihr Berge lebt wohl, ihr lispelnden Büsche... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: M.Brunner [Angabe wohl aus einem Gebr.liederbuch; kein Hinweis in der Mappe]. Aufz. *HE (um 1860), *BA, *SW, VO. - In Gebr.liederbüchern seit 1852.

Ihr Blümlein alle, die sie mir gab... Trockene Blumen; Verf.: Wilhelm Müller (1794-1827) [DLL], 1817/1818. Komp.: Franz Schubert (1797-1828), Die schöne Müllerin, 1823. - Abdruck: Schochow, Schubert (1974), S.391 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.687. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ihr Blumen kurzer Lust, ihr Ketten langer Plage... Vergänglichkeit; DVA = KiV. - Abdrucke: *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.73; Ditfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh. (1872) Nr.266. - Keine Aufz.

Ihr Brüder allzusammen, was höret man von Kriegesflammen, von dem großen Admiral... spanischer Erbfolgekrieg 1701-1714; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.66 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.148 Nr.453. - Im DVA keine weiteren Belege.

Ihr Brüder, fragt ihr noch, was mich verändert hat? Ich bin der Kompagnie und aller Freude satt... DVA = KiV. Verf.: Christian Weise ([?] 1642-1708). - Abdruck: *John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.118 (einziger Beleg).

Ihr Brüder höret an, was ich euch erzählen kann... DVA= Erk-Böhme Nr.1597 (Ich Burschen hört mich an, was ich euch sagen kann...; siehe zu: Von Hause muss ich fort...); *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.127 [mit weiteren Hinweisen; wohl nach 1854].

Ihr Brüder, jetzt gehts in die weite, weit Welt... (*Erk-Böhme Nr.1337); siehe: Jetzt geht der Marsch ins Feld...

Ihr Brüder lasst uns streiten anjetzt fürs Vaterland... Husarenlied; DVA= Gr XI a [Soldatenlied]; Einzelaufz. o.O. (1827), SH (1815). - Liedflugschriften o.O.u.J.; Berlin: Zürngibl/ Littfas, o.J.; Hannover um 1810; Hamburg: Meyer, o.J.; norddeutscher Bestand und Bern/Schweiz. – Auf Deutsch mit 7 Str. in einem handschriftlichen Liederbuch eines dänischen / holsteinischen Soldaten im deutschen Militär, 1815 [vermittelt durch Jens Rasmussen, Højbjerg/Dänemark 2016]: **Ihr Brüder**, lasst uns streiten anjetzt[t] fürs Vaterland... im Pulver-Rauch und Dampf. Hallo, hallo, hallo hoho, bei uns gehts immer so. / Guten Morgen Wirtin feine, schenk sie ein Glässchen ein... wagt ihr nur Leib und Blut, Hallo, hallo... / Wir Husaren tun flankieren, bald hie, bald da, bald dort... Es gilt für Vaterland. Hallo, hallo... / Kartätschen und Haubitzen scheuen wir Husaren nicht... / Das Blut, ihr Brüder, waltet in uns fürs Vaterland... / Kein Pulver scheut, ihr Brüder, kein Schuss noch Säbelhieb... / Herr Bruder nimm das Gläschen und trink aufs Wohlergehn...

Ihr Brüder, lasst uns wandern fort, bei dieser schönen Zeit... Abschied des Handwerksburschen; F.W.von Ditfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872,

Nr.223 [nach Liedflugschrift o.O.u.J.]; Liedflugschriften o.O.u.J.; Straßburger Bestand. - Keine Aufz. im DVA.

Ihr Brüder schenket ein, ihr Mädchen schenket ein, den Wein, und lasst und fröhlich sein...
Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1857-1859; Lübeck: Rahtgens, o.J. [1859]/ Bock, o.J.;
Oldenburg; Büttner, o.J.; Vegesack: Rohr, o.J.; Sammelband um 1850. - Keine Aufz. im DVA.

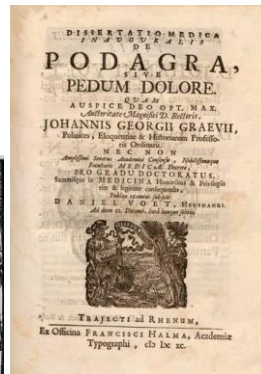
Ihr Brüder, seid gegrüßt am Belt, am Main und wo die Donau quellt... DVA = KiV. - Abdruck: *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.313. - Einzelaufz. *Soldatenlied (um 1914); *NW. Verweis auf gleichen Liedanfang, DVA= Gr XI a. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1871-1874; Lübeck: Bock, o.J. [1871] (...am Belt, am Rhein und wo die Donau schwellt...); Straußberg: Sternbeck, o.J.; Zehdenik o.J. - **Ihr Brüder**, seid gegrüßt vom Belt, am Main und wo die Donau quellt... DVA = Gr XI a; Verweis auf KiV „Ihr Brüder, seid gegrüßt am Belt...“ [doppelte Mappen, Überschneidung!]; Abdrucke: *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.313 (Aufz. 1887); Potsdamer Tages-Zeitung (**1914**). - Aufz. als *Soldatenlied (um 1914: Bei Sedan war die große Schlacht... [bezieht sich auf 1870]); PO,SH,*NW, *SC (1929), SL (1909). - Liedflugschriften u.a. Hamburg 1871-1874.

Ihr Brüder, singt und stimmt mit an, Rundadinellula. Ein jeder schreie, was er kann: R... 17.Jh.; DVA = Erk-Böhme Nr.1143 (Hamburg um 1650; Zeitvertreiber; Venus-Gärtlein u.a.); Strobach (1987) Nr.152; *Mang, Der Liederquell (2015), S.533 f. (mit weiteren Hinweisen; überliefert in R.Zanges, Musikalischer Zeitvertreiber, Nürnberg 1609; Melodie bereits 1592, verschiedene Fassungen genannt). - Vgl. H.Frischbier, in: Zeitschrift für deutsche Philologie 9 (1878), S.215 f. (nach Handschrift des 17.Jh.). - Keine Aufz.

Ihr Brüder, thut euch wohl besinnen, denn das Frühjahr kommt heran... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.97. – Siehe: DVA= Gr II „Brüder tut euch wohl besinnen...“ Bereits der bisher älteste, badische Beleg von 1815 ist stark von mündl. Überl. geprägt. - Abdruck: Sauer mann (1968) Nr.37.

Ihr Brüder, wenn ich nicht mehr trinke, und bin gelähmt von Gicht und Podagra... DVA = KiV. *Aufz. von 1842 (Text belegt in Celle **1767**, Verf. „von einem Offizier“; möglicherweise französ. Vorlage, vgl. R.Spiller, 1888 „unterm Fass begraben sein“). Angebl. Verf.: Gottfried August Bürger ([?] 1747-1794 [woher ist dieser Hinweis? Nicht in der Mappe!]); ebenso irrtümlich August Langbein zugeschrieben (vgl. Bender). - Abdrucke: versch. Drucke 1833 (Hört, Brüder! wenn ich nicht mehr trinke...), *1838 (Reinhold), um 1840 und 1843; Meier, Schwaben (1855) Nr.135; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.352 (nicht von Langbein; Melodie um 1810; *Bender (Baden 1902) Nr.163 (Verweis auf 1767); *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.129; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.257; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.131; *Schünemann (Russland 1923) Nr.328-329; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.688 und Meier, KiV Nr.462. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1827. - Liedflugschriften Hamburg, Mitte 19.Jh. - Motiv: Im Keller unterm Fass begraben werden, auch in: Erk-Böhme Nr.1169, Ihr Brüder, wenn ich... (Gr IX), Mit dem Hanswurst... (Gr IX), Wenn ich mein' Schimmel verkauf'... (Gr IX) und u.a. „Marguerite est bien malade...“ (in dieser Mappe KiV). - Aufz. aus mündl. Überl. u.a. PO,*SH, *SL (1842), *NW,*RP, *HE (1841), *FR, *BY (um 1855), *BA (um 1846) und EL,*LO,*SW,VO,RU,*SK,*RL. - #Podagra = Gicht, Fußgicht. – Vgl. H.Rupprich, Das Zeitalter der Reformation. Die dt. Lit. vom späten MA bis zum Barock, Teil 2 = Newald – de Boor, Gesch. d. dt. Lit... Bd.4/2, München 1973, S.484 Literatur zur „Podagraliteratur“.

[Vgl. zu Podagra:] **Ach glaubt mir** doch liebe Herzen, man singt und erfährt es ja... scherzhafte Mittel gegen Podagra; DVA = *Erk-Böhme Nr.1099 #**Glaubt mir's doch**, ihr lieben Herzen... [im DVA schmale Dokumentation]: von Crailsheim. Handschrift (1747/49); *Brednich-Suppan, Ebermannstädter Liederhandschrift (um 1750), 1972, Nr.6; Handschrift Baer, Straßburg 1799 (siehe *Datei Liederhandschrift Baer*); Liedflugschrift, Berliner Bestand o.J.; „Ach erkennt doch liebe Herzen...“ Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.161= Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.293 Nr.558. - **Auch glaubet doch** ihr liebe Herzen, wenn ihr's nur erfahret ja was für üble große Schmerzen macht das höllische Podagra... 6 Str. Auch... (!); „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil I, S.100-102. - DVA= Erk-Böhme Nr.1099; seit dem 17.Jh. häufig überliefert; vgl. z.B. *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.6 [mit weiteren Hinweisen]. - Audi quid dicturus Sim, Domine Vicine! Ach! Es geht mir gar so schlimm, stechen mich die Biene... über die Podagra. *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.4 [im DVA bisher Einzelbeleg]. - Hört, Brüder! wenn ich nicht mehr trinke und matt an Gicht und Podagra... Liedflugschriften Zwenkau 1833; Berlin: Cohn, o.J. - Pack dich fort, du wilde Dame! Podagra, du Lumpending!... *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.3 [Einzelbeleg]. – **Abb.**: „Von dem Zipperlein oder Podagra“, Augsburg 1532 (*akg-images.co.uk*) / Daniel Voet, Dissertatio..., 1690 (UB Utrecht)



Ihr Burschen hört mich an... siehe: Von Haus muss ich fort...

Ihr Burschen merket auf, was ich auch sagen will... DVA= Gr I; *Datei Volksballadenindex* H 15, Ranzenmann; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.283. Liedflugschriften Delitzsch, o.J.; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Nr.71 (Hört, ihr Leut', seydt still! was ich euch sagen will... 9 Str.) und Nr.72 (Ihr Burschen merket auf!... 8 Str.) – [doppelter Eintrag:] Es ging ein Mädchen stolz wohl in das Holz... Ranzenmann; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.284; *Datei Volksballadenindex* H 15.

Ihr Burschen, schenkt die Gläser voll... Verf.: Karl Schacko (1825-1895) [nicht in: DLL], 1885. Komp.: Hermann Schreyer (1851-1927), 1885. - Abdrucke: *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Auflage Lahr 1885, Nr.706= *151.Auflage 1953, S.210 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.689. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ihr Christen allgeleiche, merkt auf mit sunderm [besonderem] Fleiß, (wie es in Österreiche geschehen in schneller Weis...) häufige #Tonangabe 1519 und 1525,1536,1544,1545,1546,1548 und 1552= DVA zu *Erk-Böhme Nr.245 b (Türkenkrieg 1526, *Ott 1534; Diskussion der Toller-Weise, Melodie von Dole); Text bisher Einzelbeleg auf Liedflugschrift Hamburg 1596. - Abdruck: *L.Nowak-A.Pfalz, Das deutsche Gesellschaftslied in Österreich von 1480-1550, 1960, S.13 (Komp.: Arnold von Bruck). – **Ihr Christen allgeleiche**, merkt auf mit sunderm Fleiß... Türken haben vergeblich Wien belagert, 1529; Liliencron (1865-1869) Nr.419; *Rochus Frh. von Liliencron, Deutsches Leben im Volkslied um 1530, Berlin o.J. [1885], Nr.5 [mit weiteren Hinweisen]. - M.Curschmann, „Lied von #Dole“, in: Verfasserlexikon Bd.5 (1985), Sp.816 f. Die Zerstörung der Stadt Dole [französ. Dôle] in der Freigrafschaft Burgund nach einem Verrat 1479 ist der Inhalt eines französ. Ereignisliedes. Die Melodie dazu wurde berühmt und verbreitet (vgl. die Tanzweise „Von üppiglichen Dingen...“ bei Hesselöher um 1450) und Vorbild für viele weitere Liedmelodien des 16.Jh. Vgl. auch W.Suppan, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 9 (1964), S.152-156; W.Lipphardt, ebenda 16 (1971), S.80 f.; Suppan, Liedleben (1973), S.235 f. - Vgl. *B.M.Buchmann, Daz jemant singet oder sait... Das volkstümliche Lied als Quelle zur Mentalitätengeschichte des Mittelalters, Frankfurt/Main 1995, S.207-212 (Nun merkt den großen Kummer...). – Als Tonangabe „wie das Lied von Doll“ verwendet zu einem Meistergesang von Hans Sachs, „Hätt ich mein Zeit verzehret...“, datiert 1561, vgl. Sachs, Hans, Werke in zwei Bänden, hrsg. von den Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten [...] Weimar, Berlin: Aufbau, 1966 (Bibl. Dt. Klassiker), Bd.1, S.163.

Ihr Christen, hoch erfreuet euch! Der Herr fährt auf zu seinem Reich... 7 Str.; ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.372-379 [Kommentar: Ansgar Franz; Text und Melodie im kathol. GB *Salve Regina* {1929}, dort im Anhang der Diözese Speyer; kath. GB *Einheitslieder* {1947}. Ursprünglich 12 Str. eines evangel., aufgeklärten Verf. des 18.Jh., Johann Daniel Diterich, ed. in Diterichs GB ...“in den Königlich-Preußischen Landen“ {Berlin 1780; nach dem Verleger: GB Mylius} als „schmuckloser Bau“; in kathol. GB 1929 und 1947 „umgebaut“; im *Gotteslob* {1975} „demoliert“; zuerst übernommen in ein kathol. GB Lippstadt 1807, dort kaum verändert; völlig „umgebaut“ im kathol. GB Köln 1852 und weiter im katol. GB Regensburg 1881; dann kathol. Einheitslieder 1947 {und mehrere andere Fassungen}; zuletzt „das Abrissunternehmen Gotteslob“. - ***Gotteslob** (1975) Nr.229 (Verf.: Str.1 „nach“ Erasmus Alber, 1549; Str.2-5 „nach“ Johann Samuel Diterich, 1765; Melodie „nach“ Johannes Leisentrit, 1584/ Erhard Quack, 1941); vgl. Redaktionsbericht... *Gotteslob*, 1988, S.631 f. (Hinweise auf mehrere Textbearbeitungen); nicht im EG (1995); nicht in GB Stuttgart 1794, GB Marburg 1805, GB Oldenburg/Trier 1825 [andere evangel. GB nicht nachgeprüft]. - Was die Kritik der (zumeist evangel.) Hymnologen am #*Gotteslob* betrifft, hier herb ausgedrückt, ist fast durchgehender Tenor im

Geistlichen Wunderhorn und erklärt sich u.a. aus der unterschiedlichen Zielsetzung des kathol. GB als praxis-nahes Buch für die Liturgie, des (modernen) evangel. GB dagegen als historischer Glaubenszeuge. In der Tradition des Gotteslobs wird der Text so zurechtgeformt, wie man ihn heute braucht [glaubt zu brauchen], in der Tradition evangel. GB seit der Mitte des 19.Jh. sucht man zu den ‚Urtexten‘ zurück. Vgl. *Lexikon-Dateien* „Gotteslob“ und „Gesangbücher“.

Ihr Christen hört ein wenig zu, was ich euch jetzundt singen tu... Ein Küfer (in Erfurt) bringt wegen drohendem Hungertod seine neun Kinder um. Liedflugschriften Erfurt: Beck, o.J. [um **1580**]; Hof: Schleicher, 1580; andere Lokalisierungen „Elsasszabern“ 1580, Wangen 1585 (vgl. R.W.Brednich, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 10, 1965, S.74 f.). - Keine Aufz. im DVA.

Ihr Christen hört, wie Gott der Herr uns väterlich lässt warnen... Gregorius; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800) Teil 2 Nr.189 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.342 Nr.587. - Weissagung eines Kindes von Olmütz, Liedflugschrift Augsburg: Fuggerei, 1798 (vgl. F.Burckhardt, Die Schweiz. Emigration 1798-1801, Diss. Basel 1908, S.142-146).

Ihr christenlichen Helden nun merkend, was ich sing... Geistlicher Hauptmann; Verf.: Benedict Gletting (16.Jh.) [DLL; Lieder um 1560 bis um 1580]; Liedflugschriften Straßburg: Berger, o.J. [1550-1563]; Basel: Apiarius, 1557,1567,1572/ Schröter, 1605,1613. - Keine Aufz. im DVA.

Ihr Diener ich bin, was soll ich nicht sein... DVA = KiV. Vgl. Emil Weller, Annalen der poetischen National-Literatur der Deutschen im XVI. und XVII. Jahrhundert, Bd.1-2, Freiburg i.Br. 1862-1864, S.285 Nr.502 [um 1640]; Verweis auf Liedflugschriften o.O.u.J. [nach 1771]; Abschrift aus Arnims Sammlung (1806). - Keine Aufz.

Ihr Diener, meine Herren, ich bin der Postillion... DVA = KiV. - Abdrucke: *Erk, Volkslieder (1838-1845) Bd.3 Nr.37; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.360 (Ich bin der Postillon, bin geschickt von meinem Herrn.../ In dem Sommer ist das Wetter eine Freude mir.../ In dem Winter hat der Postillon wohl auch sein Brot.../ Der Hans Michel ist bekannt im ganzen Nassauerland...); *Amft (Schlesien 1911) Nr.176 (#**Guten Tag**, meine Herren, ich bin...); vgl. Meier, KiV Nr.463. - Aufz. Guten Tag meine Herren.../ Guten Abend, meine Herren... o.O. (1845), *o.O.u.J., *BA (1841).

Ihr edlen Waidgenossen, bejammert meine Not, ich armer bin geschossen mit Amors Hasenschrot... vgl. O.Stüchtrath, in: Hessische Blätter für Volkskunde 11 (1912), S.90 (Handschrift Rolle 1846/47).

Ihr Eheleut, ach höret doch an, und fasset zu Herzen den Gesang... DVA = KiV. Aufz. *FR (1856,1910,um 1932; #**Hochzeitslied**), WÜ,ST, *BG (1974), BÖ,*UN,*RL. - Liedflugschriften Steyr: Menhardt, o.J. [1745-1769]; Ödenburg: Sieß, 1780; o.O.u.J. [Köln].

Ihr Eltern, tut jetzt stille stehn, habt acht, was ich tu singen... ungehorsame Bäckertochter aus Brüssel vom Teufel geholt; DVA = Gr I; mehrere Liedflugschriften o.O.u.J.; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800) Teil 2 Nr.164 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.299 Nr.561; Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/3, Anhang S.882 f. (Abschrift im Wunderhorn-Material); Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.3 (1933), S.328 f. - Einzelaufz. BE, LO (um 1862).

Ihr Felsen hart und Marmorstein, wollt lichte Tränen weinen... Passion; *alt-kathol. GB 1881 Nr.176; Ihr Felsen hart und Marmorstein GB der alt-kathol. Kirche 1909 [später ergänzt] Anhang Nr.192 und [noch später ergänzt] *Nr.103 e [mit Mel.]; [alt-kathol.] Liturg. Gebetbuch [und GB] 1885, zweiter Liedanhang 1887 (ohne Mel.) Nr.271 (Ihr Felsen hart und Marmorstein...); alt-kathol. GB 1924/1947 Nr.131; *Scheierling (1987) Nr.453 (RL). - ...und Marmelstein... *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.239 (nach GB 1671).

Ihr Franzosen, geht nach Haus, eure Herrschaft ist jetzt aus... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.96. - DVA = *Erk-Böhme Nr.356 (Jena *1813-1815); Abdrucke: Soltau Bd.2 (1856) Nr.91; Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.187-190 Nr.91 (dort auch weitere Lieder zu „#**Jourdan** in Franken“, 1796 zugerechnet)= F.W.von Ditfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, Nr.124 (bezogen auf „Jourdan’s Rückzug durch Franken 1796 [1798]“; das Lied ist aber älter bzw. vor 1796/97); F[riedrich] Heeger, „Pfälzer Volkslieder über Napoleons russischen Feldzug“, in: [Zeitschrift] Pfälzische Heimatkunde 12 (1916),

S.18 f. (Als die Franzosen aus Frankreich kamen... bezogen bzw. umgedichtet auf 1812); vgl. Sauer mann (1968) Nr.20 [mit weiterführenden Hinweisen]; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.4 [mit weiteren Hinweisen, u.a. Beschreibung der Kriegszeit in Thüringen]. - Aufz. *HE 1857 und 1892; Verweis auf Liedflugschrift um 1825 und Hamburg, um 1815-1820. - Historische Zuordnung schon Jourdans Rückzug 1798, umgedichtet auf 1813 und 1871.

Liedflugschriften o.O. **1797**; o.O.u.J. [Kolberg, auf General York]; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829], davon abhängig spärliche mündl. Überl. - Siehe auch: **Hör Moreau** und Jordan, seht das Lied der Deutschen an... [siehe dort] Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.256 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.451 Nr.657, und Liedflugschriften o.J. – Vgl. inhaltlich „**Vom Übergang** des Rheins will ich ein Heldenliedchen singen...“ Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.388-404 Nr.173 (mit 72 Str.! zugerechnet 1796). – Vgl. *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.225: **Du Jourdan**, böser Kommandant, wo willst du denn noch hin?... / mich hält nicht auf die ganze Welt / zur Donau, den Kaiser suchen / ungarische Husaren / Franzos, reiß' aus... 5 Str. [Hinweise dazu:] Jourdan überfällt 1796 das rechte Rheinufer und droht bis Böhmen vorzudringen, Erzherzog Karl zwingt ihn zum Rückzug = Nr.226: Ihr Franzosen, haltet ein... [siehe folgendes Lied]. – Jean-Baptiste Jourdan (1762-1833), französ. Heerführer, Marschall von Frankreich (1804), **1796** sein zweiter Feldzug von der Lahn bis zur Oberpfalz, doch Niederlagen von Amberg und bei Würzburg. - **Abb.** Jourdan 1794 (Ausschnitt):



Ihr Franzosen haltet ein, schlagt nicht so hitzig drein... Spottlied auf die Franzosen; Liedflugschrift o.O. 1792; DVA= Gr II. - *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.226 (7 Str., lückenhaft; Nürnberg, selbst Nonnen mussten flüchten, französ. Dame mit Wagen macht die Ochsen scheu, Viehseuche, bei Regensburg Prinz Karl „jagt“ sie alle aus der [Ober-] Pfalz.“ Jourdans Rückzug.

Ihr Freunde, stimmt an unser Friesenlied; singt das Lied nun vom Heimatlande... Verf. und Komp.: Hermann Allmers (Rechtenfleth in der Wesermarsch 1821-1902 ebenda) [DLL], **1892** („**Stimmt an nun** ihr Friesen das Rustringerlied...“; 3 Str.; noch 1892 von Allmers verändert, „**Freunde stimmt an** nun ein Herzenslied...“, und eine 4.Str.), ed. Bremen 1893; in Gebr.liederbüchern seit 1912, u.a.: Nordfriesische Lieder (1912); Föhringer Liederbuch (1913); H.Ruhe-Chr.Tränckner, Schleswig-Holsteinisches Liederbuch, Hamburg 1922, S.17; Liederbuch der Friesen (1929); *Musikaliendruck (Soltau o.J. [1938]); Liederbuch für Schleswig-Holstein (1970); *Allgemeines Deutsches Kommersbuch, Ausgabe B, Karlsruhe 2016, Nr.240. – Vgl. *H.Ramge, in: Nordfriesisches Jahrbuch 40 (2004), S.77-103; vgl. C.F.Buchholz, Sylt: Die Königin der Nordsee, Berlin 2014, S.8.

Ihr fromme liebe Herren, ich bitt seid unbeschwert... Gründung des Klosters Königsfelden im Aargau/Schweiz; Verf.: Hans Erb (17.Jh.) [DLL; Lied dort genannt, 1621, 1713 „Königsfelder Lied“]; Liedflugschriften o.O. 1644; o.O.u.J. [Schweiz um 1800]

Ihr Gedanken, haltet ein. Ihr vermehret meine Pein, ich erinnere mich der Stunden... Abschiedslied; DVA = KiV. - Abdrucke: Neues gesellschaftliches Liederbuch [...], Bd.1, Hamburg o.J. [um 1790], Nr.66; *Erk-Böhme Nr.682 (*BA 1848); F.W.von Ditfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, Nr.45; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.62; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.128 (*BA 1848); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.149 (seit 1837); vgl. Meier, KiV Nr.464. - Liedflugschriften o.O. 1790; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; o.O. 1804; Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; o.O.u.J. (Straßburger/ Berliner Bestand, um 1800); Hamburg: Brauer, o.J.; vielfach als Tonangabe seit 1793. - Aufz. o.O. (Wunderhorn-Material und 1827), SH (1806/07),

FR (1813/16), *BA (1848), WÜ (1831), *EL (1855), *LO, *SW (um 1906= Aufz. von E.M.Marriage und John Meier, Volkslieder aus dem Kanton Bern), *BG,*RU.

Ihr Gesellen, halt euch gut! Zu Hamburg das junge Blut tut die Meister scheren... Hamburger Gesellenaufstand; **#Jetzt wollen** wir das Lied anfangen, wies in Hamburg hat ergangen...; **#Lasst uns mal** das Lied anfangen, wie's im Hamburg hat gegangen... *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.77 (um 1800).

Ihr Gleichen lebt auf Erden nicht, der ich mich hab mit Lieb verpflichtet... Schöffers-Aparius (1536) Nr.22= *H.J.Moser, 65 Deutsche Lieder..., 1967, Nr.22 (vgl. W.Suppan, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 14, 1969, S.146); *Forster (Nürnberg 1539)= Forster, ed. E.Marriage, 1903, Nr.65 (Verf.: Thomas Stoltzer [nicht in: DLL]); Aelst (1602) Nr.192; Liedflugschriften o.O.u.J. (um 1610); handschriftlich 1639; *F.W.von Dittfurth, Einhundert unedierte Lieder des 16. und 17.Jh., Stuttgart 1876, Nr.47.

Ihr Grillen weicht, ihr Sorgen flieht! Wer weiß wo noch mein Glücke blüht... *Musicalische Rüstkammer auff der Harfe, 1719 (handschriftlich Leipzig) Bourrée Nr.11; Sperontes [Johann Sigismund Scholze], Singende Muse an der Pleisse, Leipzig 1736, Nr.8 (ebenfalls 1747 Nr.2); Fr.Reyher, Horae Kilonienses (student. Lied, Kiel 1743)= Kopp, Studentenlied (1899), S.276; Rastatter Liederhandschrift (1769); Handschrift Bäumert, Sachsen-Meiningen (18.Jh.); *Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von E.Buhle-H.J.Moser (1958), S.6./ ...**weil Glück und** Hoffnung wieder blüht... von Crailsheim. Handschrift (1747/49)= Kopp, Studentenlied (1899), S.234.

Ihr groben Reckel ihr, nur weg mit euern Taten! Ihr seid ja nicht Soldaten... Hartmann (1907-1913) Nr.136 (mit Anmerkung); nach Liedflugschrift „Freyburg“ 1706 über den Aufstand bayerischer Bauern (vgl. Sendlinger Mordweihnacht, 1705: „Höret, was jetzo zu München vorgangen...“). Verweis auf andere Liedflugschrift 1706 und Hinweis, dass es ein „in Sachsen gemachtes“ Lied ist. – Keine Belege im DVA. – Mit ansprechender *Melodie des *VMA Bruckmühl* (2004).

Ihr habt nun das Bündnis geschlossen, ihr knüpftet das heilige Band... DVA = KiV. Einzelaufz. NW (1930, einziger Beleg).

Ihr Herren hochgeboren, du werthe Eidgenossenschaft, Gott hat euch auserkoren... im Ton [Tonangabe] „Wilhelm bin ich der Telle...“; Loblied auf die Schweiz; Liedflugschriften o.O. 1674,1692; handschriftl. Anfang 18.Jh.

Ihr Herren merket allesamt, ich bitt euch nit verübel handt... [nicht übel zu nehmen]; Der Bundschuh... im Breisgau angefangen (Vorrede von Pamphilus Gengenbach; Prosabericht über den Ursprung des Bundschuhs und „Erklärung“, dazwischen das Lied mit Tonangabe [„im späten Ton“ = Meistersang]; **Abb.** = „fünf Bauern, eine Fahne mit Schlange [!] tragend...“; vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1710 = Straßburg: Hüpfuff, 1514; versch. Nachweise). Vgl. Wikipedia.de „Bundschuh-Bewegung“ mit Abschnitt über die Ereignisse in Lehen [Freiburg] im Breisgau; vgl. rechts **Abb.** aus dem „Trostspiegel“ von 1539 (Ausschnitt): Dort ist es die Schnürung des Bundschuhs, aber [Abb. links] auf diesem Druck erstaunlicherweise eine Schlange [aber diese Abb. kann auch aus einem anderen Zusammenhang stammen und muss nicht für dieses Lidd neu geschaffen worden sein. Zudem ist das Lied als Propaganda *gegen* den Bundschuh verfasst, und dazu passen vielleicht Schlange und Gegenwind {?.}].

Der bundt schuch

Diz büchlein sagt vö dem bölen
fürnemē der Bundschücher, wie es sich
von erst im Dreyßgow an gefang
en geendt vñ vffurien ist.

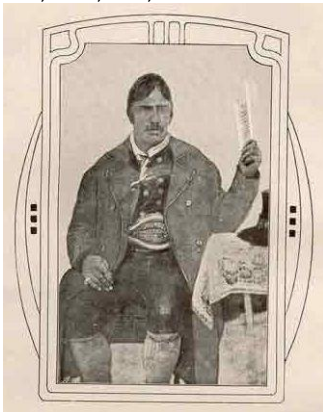
Auch volgt hernach ein hübsch lied
von dem bundtschü im spetan thon.



Ihr Herren nehmet wohl in Acht, was ich aus Frankreich mitgebracht... Spottlied auf die neue Mode; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800) Teil 2 Nr.116 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.222 Nr.509. - Im DVA keine weiteren Hinweise.

Ihr Herren nun schweiget still... (16.Jh.); ...schweiget alle still... (um 1500); ...schweigend ein wenig still... mehrfache Liedanfänge unterschiedlicher Lieder. - Siehe: Ihr Herren, schweiget ein wenig still... DVA= Gr XI c.

Ihr Herren, schweiget ein wenig still und hört, was ich euch sagen will... Lob des Bauernstandes; Verf.: Christian Blattl (1805-1865) [nicht in: DLL]; DVA = Gr XI c. - Abdrucke: Schlossar (Steiermark 1881) Nr.217; *#**Blattl**-Lied. Nach Wort und Weise verfaßt von dem Tiroler Bauerdichter Christian Blattl, geb.1805, gest.1865, bearbeitet von Josef Pommer, Saalfelden 1910, Nr.25 (und umfangreiche *Anmerkung, S.191-194); *Amft (Schlesien 1911) Nr.163; *Konturner-Drudmair [Konrad Mautner und Raimund Zoder], Ein Hundert alte Lieder fürs Landvolk in 50 fliegenden Blättern. Wien: Stähelin und Lauenstein, o.J. Nr.16 [1919]; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.336; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.126; *K.Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, Kassel 1955, Nr.94; *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.21 a; *W.Max, Deutsche Volksweisen aus Südmähren, 1971, Nr.45; *Sänger- und Musikantenzeitung 29 (1986), S.15-17 (um 1982 umgearbeitet für die Fischbachauer Sängerinnen: Es lebe hoch der Bauernstand...). - #**Ihr Herrn, schweiget** ein wenig still, und hört, was ich euch singen will... Lob des Bauern; Liedflugschriften Steyr: Haas, o.J. [nach 1832]; Ungarisch-Altenburg: Czéh, 1848; *o.O.u.J. - Aufz. SL (1840, gesammelt durch Hoffmann von Fallersleben: Ihr frommen Bauern kommt heran...), *FR,BY,WÜ, EL (1857), *SW,*BG, *ST (vor 1859,1907), *BÖ,*MÄ, SK,*UN,*JU,*RU.



„Der Sankt Johanner Volksliederdichter **Christian Blattl** wurde im Jahre 1805 geboren. Er war der Sohn des gleichnamigen Schützenhauptmannes und Freiheitskämpfers, dessen Gedenktafel sich heute neben dem Wieshofer-Denkmal an der Sankt Johanner Pfarrhofmauer befindet. Christian Blattl der Jüngere bewirtschaftete den Bauernhof Wilhelmstätt im Sankt Johanner Ortsteil Winkl-Sonnseite und war zeit seines Lebens ein einfacher Bauer, jedoch musikalisch und dichterisch sehr begabt. So verfasste Blattl zahlreiche Volkslieder, die uns dank eines Liederbuches bis heute überliefert sind. Blattl verstarb im Jahre 1865 in Sankt Johann. Sein Grabstein befindet sich links neben dem Eingang der Antoniuskapelle, wo er auf der Inschrift auch als "Volkslieder-Dichter" näher bezeichnet wird. Blattls Tochter war in Sankt Johann allgemein als "s'blind Lisei" bekannt. Sie sang Anfang des 20.Jh. dem Wiener Volkslieder-Forscher Dr.Josef Pommer die Lieder ihres Vaters vor, sodass dieser 1910 ein Buch veröffentlichen konnte, in dem 73 Blattl-Lieder mit Text und Noten abgedruckt, und somit bis heute überliefert sind.“ Mag. Peter Fischer, *Internet-Seite „Museum St.Johann in Tirol“* (2010); dort auch die **Abb.**

Ihr Herren, seid mir all' willkomm'n und setzt euch um den Tisch herum... Zufriedener Landmann, Nachtwächter, Soldat usw. rauchen Tabak; DVA = KiV. Verf.: Johann Peter Hebel (1760-1826) [DLL], ed. 1804. - Abdrucke: *Erk-Böhme Nr.1779 (*NW 1838, Und wenn der Jäger in den Wald hinein geht...); *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.157 (Ihr Brüder...); vgl. Meier, KiV Nr.465 und Nachtrag in: Jahrbuch für Volksliedforschung 3 (1932), S.175 f. (mit Hebels Original). - Aufz. *BR (1842), *HE (1844), *SW,*LO,ST, *RU.

Ihr Herren und Damen gute Nacht, schlaft wohl! Und im Vertrauen... Wächterlied; Liedflugschriften o.O.u.J.; Hamburg: Zimmer, 1807/ Brauer, o.J.

Ihr Herren wollt ihr schweigen und hören ein Fasnachtspiel... Von der Narrenkappe; Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1560]; *handschriftlich (1530). - Vgl. *J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 14 (1904), S.217. - Keine Aufz.

Ihr Herrn, nun schweiget still, von Abenteuer ich singen will... Gott der Allmächtige gab den Bauern einen Wunsch; Liedflugschrift Nürnberg: Gutknecht, um 1535, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2018] Nr. Q-0988.

Ihr Herrn seids ein wenig still und merkst, was ich euch singen will... *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.176 [mit weiteren Hinweisen; wohl nach 1854]. Angeblich nicht von Christian Blattl, wie J.Pommer vermutet.

Ihr Herrn, seydt lustig, frisch und rund, jetzt thun wir eins zam und das ist gesund... *G.Haid-Th.Hochradner, Lieder und Tänze um 1800 aus der Sonnleithner-Sammlung [...Salzburg 1819], Wien 2000 (COMPA,12) Nr.39; Liedflugschriften o.O.u.J. „Ihr Herren seydt lustig, fröhlich und rund...“

Ihr Herrn und Frauen, hört mich an, a altbekannte G'schicht... DVA = KiV. Einzelaufz. *ST (1908, einziger Beleg).

Ihr Himmel preist und lobet Gott... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.91.

Ihr Himmel, Wolken, Stern und Lüfte, o! hört ihr mich ohne Mitleid an... DVA = KiV. Verf.: C.F.Trost (XXX) [? DLL: Karl Friedrich Trost, Potsdam 1740-1807 Berlin]. Einzelaufz. o.O. (18.Jh., einziger Beleg).

Ihr Hirten, erwachet, steht auf von dem Schlaf! Nach Bethlehem eilet... *Wastl Fandler, Oberbayerische Lieder, o.O.u.J. [München 1988], S.137-139 (datiert 1817). - Ihr Hirten wachet auf vom Schlaf, was gib'ts dann heint [heut] bei Mitternacht... 9 Str. (Hirten auf dem Feld, Weihnachten) Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-4 ohne Bezeichnung (Tirol, um 1830). - Ihr Hirten erwachet aus'n Schlaf und acht, groß Wunder zumal verkünd ich euch all... 7 Str. Nr.24; Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-53 weihnachtliche Hirtenlieder, nach 1800/1810 und erste Hälfte 19.Jh. - **Ihr Hirten erwachet** [formelhaftes Liedanfangsmuster], seids lustig wohlauf, und stehet vom Schläfe anheut eilends auf... 5 Str. Nr.9; Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-53 weihnachtliche Hirtenlieder, nach 1800/1810 und erste Hälfte 19.Jh. - Ihr Hirten wachet auf und lasst euch sagen... 5 Str. Nr.51 Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-56 Weihnachtslieder, Goldegg [Pongau, Österreich], 1828.

Ihr Hirten erwacht! Erhellet ist die Nacht! Nach Trübsal und Leiden verkündet euch Freuden... *GB der alt-kathol. Kirche 1909 Nr.109; *alt-kathol. Gebet- und GB, Bonn 1965, Nr.82; vgl. im röm.-kathol. Gotteslob (1975) in 5 Diözesan-Anhängen [nicht im Stammteil], vgl. vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.951 und S.1001 Nr.896; [alt-kathol. GB] *Lobt Gott, ihr Christen, o.O.u.J. [Bonn 1986] Nr.515; *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.324 (Verf.: Heinrich Bone, Cantate 1885; Melodie: GB Köln 1852). Vgl. nachfolgendes Lied: Ihr Hirten, erwacht, vom Schlummer...

Ihr Hirten erwacht, seid munter und lacht! Die Engel sich schwingen vom Himmel und singen... *[evangel.] GB Baden 1882/im Anhang neuer Lieder 1915, Nr.466 (3 Str. „nach einer Paderborner Weise“).

Ihr Hirten erwacht, von Schlaf euch aufmacht, seids fröhlich und munter, ietzt bey Mitternacht [...] 8 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-144, 1.Hälfte 19.Jh. Kopie S.56 f.

Ihr Hirten, erwacht, vom Schlummer habt Acht! Nach Trübsal und Leiden verkündet er Freuden... DVA = Gr XV a; Verf.: (?) Chr. Bernhard Verspoell (1743-1818) [nach einem Zeitungsartikel von einem Lokalhistoriker 1977], Georg Caspar Carli [GB Augsburg 1800; nicht in: DLL] oder andere. - Abdrucke: GB Salzburg 1781,1783 (Ihr Hirten erwacht! Vom Schlummer, habt acht...); GB 1817; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.125; August Hartmann, Weihnachtslied und Weihnachtspiel in Oberbayern, München 1875, Nr.5 (BY um 1750); Pailler, Weihnacht (1881/83) Nr.163, vgl. Nr.164-165; Gaßmann, Wiggental (Schweiz 1906) Nr.1; vgl. *Amft (Schlesien 1911) Nr.571 (...erhellet ist die Nacht... [anderes Lied?]); *Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder, München 1934, 4.Auflage 1971, S.411 f. (Mel. komp.: Peter Huber, 1766-1843, Sachrang/Oberbayern)= vgl. *Sänger- und Musikantenzeitung 8

(1965), S.121, und 35 (1992), S.416; Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 4 (1955), S.27 (Handschrift 1787). – Siehe auch vorangehenden Eintrag.

*Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.12 d; *Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.110; *Scheierling (1987) Nr.138; *Wastl Fanderl, Oberbayerische Lieder, o.O.u.J. [München 1988], S.131 (vor 1843); *W.Kraxner, Weihnachtliche Hirtenlieder aus Kärntner Quellen, Teil 2, Wien 2002 (COMPA 15,2) Nr.22 (*KÄ 1910) [mit weiteren Hinweisen]; *Mang, Der Liederquell (2015), S.957 f. (mit weiteren Hinweisen: **Ihr Hirten erwacht** vom Schlummer der Nacht...). - Aufz. *WÜ, *BA (Sternsingerlied aus Haslach i.K. nach GB Salzburg 1783), *SW (um 1906: „stammt wohl von Joh. Eiholzer, um 1797-1816 entstanden“), *TI (vgl. GB 1801: Ihr Hirten erwacht, vom Schlaf euch aufmacht...), OÖ (1819), *ST,BG,*MÄ,*UN,*JU, RL (nach GB). - Liedflugschrift Steyr: Grunenwald, o.J. (Ihr Hirten erwacht vom Schlaf und halts acht...). – Vgl. „...erhell ist die Nacht. Wie strahlt's...“ (bearbeitet nach dem obigen Lied im GB Salzburg 1783: vgl. *Bäumker Bd.4, 1911, Nr.13). – *VMA Bruckmühl*: TI [?] 1875/95 (...Schlummer der Nacht...; Verweis auf GB Salzburg 1783); Liedflugschrift Linz: J.C.Leydenmayr [Leidenmayr], o.J. - Aufz. mit 7 Str. im „Wessener Liederbuch“, 1877, im Material von August Hartmann aus Oberbayern (Übertragung 2012 im *VMA Bruckmühl*): **Ihr Hirten** wacht.../ 2.Jetzt eilet geschwind.../ 3.Oh fürchtet euch nicht.../ 4.Zu Bethlehem dort.../ 5.Ihr Sünder erwacht in heiligerNacht.../ 6. O göttliche Zeit.../ 7.Eilt Christen geschwind...

Ihr Hirten lauft von euer Herd', lasst Schaf und Lämmer stehen... Weihnachtslied, Krippensingen; Liedflugschriften Steyr: Greis, o.J.; [Wiener] Neustadt: Müller, 1734; o.O.u.J. - Einzelaufz. *BG.

Ihr Hirten schlafet nicht, kommet, tuts allhier sehen... weihnachtl. Hirtenlied; Liedflugschriften o.O.u.J.; Steyr o.J. [um 1770]/ Greis/ Menhardt, o.J.

Ihr hohe Engels-Chöre, stimmt an ein Lobgesang... geistl. Lied; Liedflugschriften o.O.u.J.; Ödenburg: Sieß, 1780; Steyr: Greis, o.J.

Ihr Jungen und ihr Alten, nun merkend ein new Gedicht... über den Herzog Ulrich von Württemberg, 1516; Liliencron (1865-1869) Nr.299, vgl. Nr.300 (Mit Lust so will ich singen...), Nr.301 (Zu Lob wellent wir singen...) und Nr.302 (Zum ersten well wir loben...). – Herzog **Ulrich von Württemberg** will unabhängig vom Schwäbischen Bund und dem Habsburger Kaiser regieren (zu Ulrich vgl. auch zu „Ich schwing mein Horn ins [im] Jammertal...“). 1516 fällt er in die Reichsacht, die allerdings wegen des Widerstandes im Land nicht vollzogen wird. In der Folgezeit spitzen sich die Gegensätze wieder zu (auch Auseinandersetzungen mit Hutten und Helfenstein), und **1519** überfällt er Reutlingen („Vater unser Reitling [Reutlingen] ist unser...“; Liliencron [1865-1869] Nr.313; Steiff-Mehring [Württemberg 1912] Nr.35 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. die folgenden Lieder bei Liliencron Nr.315 bis Nr.322 über den Württembergischen Krieg, der mit der Vertreibung des Herzogs endet. Viele Jahre später findet die Geschichte ihren Abschluss mit der Wiedereinsetzung des Herzogs **1534** (siehe: Hab vrlaub kalter winter, mit deinem tieffen Schnee...).

Ihr Junggesellen groß und klein und ihr, ihr holden Mägdelein... Erster Kuss; DVA = KiV; Verf.: H.Krahnert [nach: Challier; nicht in: DLL]; Einzelaufz. NW, HE (Herr Adam lag im Paradies... [Str.2]; so auch in Gebr.liederbüchern), FR (1901).

Ihr Kinde(r)lein kommet, o kommet doch all!... DVA = KiV. Biedermeierliches Kinder-Krippenlied. - Verf.: Christoph von Schmid (Dinkelsbühl 1768-1854 Augsburg) [DLL], im schwäbischen Thannhausen **1798**, ed. von Schmid, Christliche Gesänge..., Augsburg 1811. - Komp.: Johann Abraham Peter Schulz (1747-1800), 1794 (Melodie zu einem weltlichen Lied „Wie reizend, wie wonnig...“ unterlegt von Fr.H.Eickhoff, Güthersloh 1829 [Friedrich Heinrich Eickhoff, 1807-1886; nicht in: DLL]). - Abdrucke: Pailer, Weihnacht (1881) Nr.87; *Gabler (1890) Nr.63; *Hruschka-Toischer (Böhmen 1891), S.36 Nr.54; *O.Autenrieth, Badisches Liederbuch, Bühl 1911, Nr.71; *Bäumker Bd.4 (1911) Nr.31,32 (GB Münster 1856 u.a.); H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.312 f.; *Fiechtner (Bessarabien-Deutsche 1968), S.27; *Ingeborg Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtslieder, Mainz 1982, Nr.79; *Scheierling (1987) Nr.285; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.690 b. - Ihr Kinderlein kommet, o kommet doch all, zur Krippe her kommet... 7 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-7 Franz Bacher, Gais [bei Bruneck, Südtirol], 1881. – Vgl. *Wikipedia.de* (u.a. *Melodie und Hörbeispiele). – **Abb.** englische Übersetzung „O come, little children...“ (*Musicnotes, Inc (US)* Ausschnitt):

O COME, LITTLE CHILDREN

Words by C. von SCHMIDT Music by J. P. A. SCHULZ

Andante moderato

1. O come, ni - se - chel - den, o come, o - na - se -
 (2) her, ni - se - chel - den, o - na - se - chel - den, ni - se -
 (3) her, ni - se - chel - den, o - na - se - chel - den, ni - se -

[Ihr Kinderlein kommet:] Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und GB seit ca. 1860; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.43; *[evangel.] GB Baden 1882/im Anhang neuer Lieder 1915, Nr.464 (6 Str.; Schmid/Schulz); *Zions-Lieder [evangelikales GB], Hamburg o.J. [um 1924] Nr.884; Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, [Anhang:] Auswahl von 55 Liedern, Strasbourg 1955, Nr.548 (ohne Melodie); *Evangelisches Kirchengesangbuch. Ausgabe für die evangelisch-lutherische Kirche in Bayern, München 1957, Nr.539 (Mel.: Schulz 1794, geistlich Gütersloh 1832); *Gotteslob (1975) Beiheft... Freiburg, Nr.06 (Komp.: J.A.P.Schulz); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.43 (Melodie *GB Gütersloh 1832); *(Evangel.) Kindergesangbuch, 1998, Nr.34; **"Alle Jahre wieder". Weihnachtslieder Selber Singen am Heiligen Abend, München: Bezirk Oberbayern, 2003, S.17 (4 Str. Schmid / Schulz); *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.140 (mit weiteren Hinweisen); [Heftchen] Liederanhang zum Gotteslob, Katholische Kirchengemeinde Munderkingen 2011, Nr.004 [ohne Melodie]; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.248; *Mang, Der Liederquell (2015), S.979 f. (mit weiteren Hinweisen); *Liedanhang zum Gotteslob, kathol. Wallfahrtsorten St.Märgen/Schwarzwalde usw., ca. 2020, Nr.7 [„...Schmid 1819“]. - Aufz. *NS,NW,BA, *BY (1825), *TI,*MÄ, *UN (Ihr Christen herkommet...), *SK,*GO,*RU,RL,*US; Verwendung in der Reklame, Parodien, literarische Zitate. - Vgl. *E.Heigl, in: Sänger- und Musikantenzeitung 45 (2002), S.435-440 [Aufz. von 1825]. - Ihr Kinderlein kommet, o kommet doch all... in Weihnachtsspielen, vgl. J.E.Alexy-A.Karasek-J.Lanz, Das deutsche Volksschauspiel in Böhmen, Mähren und der Slowakei, Bd.1-3, Marburg 1984-1986, *Bd.2, S.246.

Ihr Kinderlein, kommet,

o kommet doch all,
 zur Krippe her kommet,
 in Bethlehems Stall,
 und seht, was in dieser
 hochheiligen Nacht
 der Vater im Himmel
 für Freuden uns macht. [...]

Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.43 (6 Str.)

[Ihr Kinderlein kommet:] **Abb.:** Buchtitel um 1950 (booklooker.de) und 2008 (stefaniedahle.de); CD undatiert (musik-sammler.de); Notendruck (exklusiv-noten.de)



[Ihr Kinderlein kommet:] Die Forschungsstelle für fränkische Volksmusik (Dr. Christ, Dr. Griebel u.a.; Uffenheim) macht mit ihrem Weihnachtsgruß 2018 darauf aufmerksam, dass sich Christoph von Schmid in seinen Erinnerungen, Bd.3, 1853, an die Weihnachtsskrippe in Dinkelsbühl erinnert, die ihm zu dem Gedicht „Die Kinder bey der Krippe“ inspiriert hat. Dem Text wurde 1832 [oben: 1829] die heute gesungene Melodie unterlegt. Im GB Sebastian Pörtner, Würzburg 1828, steht eine Umdichtung, der die Melodie von „Erfreue dich Himmel...“ unterlegt wurde. Dazu wurde eine einleitende Strophe vorangesetzt (**Erfreue dich** Himmel...), und Str.2 beginnt mit „Ihr Christen! ach!

kommet, ach! kommet doch all'... In dieser Form scheint das Lied dort bis in die 1870er Jahre gesungen worden zu sein.

Ihr Kinder des Höchsten, wie steht's um die Liebe? Wie folgt man dem wahren Vereinigungstrieb... (geistliches Lied); Verf.: Christian Andreas Bernstein (-1699); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.115 (9 Str.).

Ihr kleinen Vögelein, ihr Waldes Zierlein, ihr süßen Singerlein, stimmt mit mir über ein... Wigoltingen (handschriftl. um 1780, Schweiz); DVA= Gr XV c; Verf.: Angelus Silesius (1624-1677) [DLL: Johannes Scheffler]. Komp.: G.Joseph, 1668; Anton Ernst Kopp, 1717; Werner Gneist, o.J. - Liedflugschrift Zug [Schweiz]: Schäll, 1749.

Ihr König und Fürsten aus Morgenland, ihr Pilgrim fest und werthe Gäst', dies ist das Kind, des Stern euch zünd't, das ist der Stern aus Davids Stamm... *Werlin (1646); *August Hartmann-H.Abele, Volksschauspiele, Leipzig 1880, S.104.

Ihr Kräften [!] der Seelen in süßester Freud, hier tut euch einstellen... Wallfahrtslied, Marienlied (#**Mariazell**, Lourdes); Liedflugschriften o.O.u.J.; Steyr: Menhardt [1745-1769]/ Greis, o.J. (auf Mariazell); Wiener Neustadt, 1780; Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894]; Ödenburg: Sieß, o.J./ Czéh, 1848 [fingierte #**Druckangabe**: „Gedruckt zu Cölln am Rhein. 1810“; DVA= BI 6108]. DVA= Gr XV c Ihr Kräfte der Seele...

Ihr Landwehrleute jung und alt... siehe: Es war einmal ein Landsturmmann, der war dafür bestimmt...

Ihr Leut, helft mir vom Wagen doch... Liedflugschrift *Prag: Gintl, o.J. [1828]; Znaim o.J.; *Taschenliederbuch, Passau 1828, Nr.79 (Mel. erinnert an böhm. Beleg); siehe: Helft, Leuten...

Ihr Leut', ihr Leut', steigt frühe auf, tut eure Küh' und Kälber raus.../ Deohuei, d., d., treib' deine Ochsen ei... Hirtenrufe; *Strobach (1987) Nr.130.

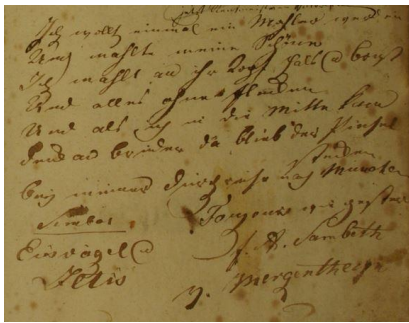
Ihr Leute lasset euch in Liebessachen ein! Denn wo die Liebe nicht auf Erde sollte sein... DVA = KiV. Verf.: Christian Weise (1642-1708), 1671/1673/1678. - Abdrucke: Bergliederbüchlein (um 1700), ed. Marriage (1936) Nr.46 (Weise, 1678); *Dunger, Rundäs (Vogtland, Sachsen 1876) Nr.769 (Wenn's Lieben a Sünd wär...); vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 27/28 (1982/83), S.134 ff. Nr.52 (Handschrift Wogau; Stammbuchvers); vgl. Meier, KiV Nr.172. - Aufz. SH (Ich wollt' einmal ein Maler sein...), SL (1827). Vermischungen mit DVA= Gr XII **Der David** und der Salomo...; insgesamt unsicherer Inhalt der schmalen Mappe.

[Ihr Leute lasset:] Auf Deutsch mit 4 inhaltlich nicht-zusammenhängenden Str. in einem handschriftlichen Liederbuch eines dänischen / holsteinischen Soldaten im deutschen Militär, **1815** [alle folgenden Belege vermittelt durch Jens Rasmussen, Højbjerg/Dänemark 2016]: **Ich wollt einmal ein Maler sein** und meinen Schatz abmalen... Brust weiß, schwarzer Flecken... da blieb mein Pinsel stecken. [doppeldeutig, sexuelle Anspielung], diese Str. belegt **1809** in einem Gästebuch („Löffelbuch“, Band 1) aus Seligenstadt (museumsverein-seligenstadt.de) (**Abb.** unten links) // **Der David und der Salomo** das waren große Sünder, sie liebten Mädchens hübsch und fein und machten viele Kinder... im hohen Alter machte Salomo die Spruch', David die Psalter. // **Wenn lieben eine Sünde wär**, so hätt's Gott nicht erschaffen und wenn es eine Schande wär, so täten's nicht die Pfaffen... wenn's den Mädchen wehe tät, so würden sie's nicht leiden. Vgl. „Wenn lieben...“ auch als Einzelstr. (vgl. *Einzelstrophen-Datei*) (Wenn das Lieben eine Sünde wär, hätt sie Gott nicht erschaffen, und wenn es eine Schande wär, dann täten es nicht die Pfaffen.) Frh.von Ditfurth (aus Franken), in: Das deutsche Volkslied 33 (1931), S.93 Nr.51. // **Ich bin ein Mädchen hübsch und fein**... wer es mir nicht glauben will, der kann es nur probieren. Ich lass ihn durch die linke Hand bis zu der rechten führen. Aus ist das Lied [für die Str.4 bisher keine Parallele gefunden]. – Zur Str.3 Porzellankopf (**Abb.** unten rechts) einer **Tabakspfeife** des 19.Jh., gefunden in Chemnitz mit dem Reim:

Wenn Lieben eine S(ünde wär)
So wär es nicht erschaffen
Und wenn es eine Schande wär
So thätens nicht die Pfaffen
Und wenn es etwas schaden thät

So thäts der Doctor meiden
Und wens den Mädchen wehe thät
So thäten sie's nicht leiden.

„Angelehnt an“: **Gold und Silber** lieb' ich sehr... [siehe dort; allerdings erst 1828 gedichtet] von August Schnezler (1809-1853). Schnezler verwendet offenbar diese ältere Str.



Ich wollte einmal ein Mahler werden
Auch mahlte meine Schöne
Ich mahlte an ihr Kopf, Hals und Brust
Und alles ohne flecken
Und als ich in die Mitte kam
denk an brieder da blieb der Pinsel stecken
bey meiner Durchreise nach München
Symbol: Eisvogel und Iltis Toujours wie gestern f. A. Sambeth
v. Mergentheim



Ihr Leute, nehmt die Lehre an, so jemand tritt den Ehstand an... DVA = KiV. Verf.: Julius Körtzinger [nicht in: DLL]. Mel. zu: „Es steht ein Wirtshaus an der Lahn...“ Abdruck: *M.Ströter-P.Seifert, Wie eine Quelle [Niederrhein], Mönchen-Gladbach 1924, Nr.19 (einziger Beleg).

Ihr Leute, nehmt mir's nicht übel, ich habe noch weit durch die Welt... DVA = KiV. - Abdruck: Alemannia 25 (1898), S.203 f. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Calbe a.d.S.: Döring, o.J.; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829] „Ihr Leutchen...“ - Einzelaufz. im DVA SL (Wenn ich am Lande sollt leben...), *BA (1898). - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.37 (Ihr Leut, nemt mirs doch nicht übel...).

Ihr lieben Christen all, hört was ich euch bericht... typischer Anfang (#Liedanfängsmuster) von Liedflugschriften unterschiedl. Inhalts (Mordtat Ende 18.Jh.)/ ...allgemein, ich sing euch jetzt ein Liedlein klein... (Wirt ermordet Gäste; Wien 1583)/ ...allgemein, wann wollt ihr euch verbessern? (Bänkelsängerlied; Hamburg: Kahlbrock, 1868)= Jahrmarktsfest zu Plundersweilern (Goethe 1773); *Petzoldt, Bänkellieder und Moritaten (1982) Nr.39/ ...allzugleich, Mann, Frauen und auch Kinde... (ungeratener Sohn, Liedflugschrift Brunn: Hänel, 1620). - Siehe auch: Hört zu ihr Christen alle gleich...

Ihr lieben Christen denkt zugleich, dass wir sind Menschenkinder... Danklied wegen Überschwemmung, Hamburg [ohne Datierung]; DVA = KiV. Liedflugschriften Hamburg: Langhans, o.J. [1779-1828] - Einzelaufz. SH (1834).

Ihr lieben Christen freut euch nun, bald wird erscheinen Gottes Sun [Sohn]... Verf.: Erasmus Alber / Alberus (um 1500-1555) [DLL; Autorenlexikon 1450-1620, S.919 ff., bes. S.922], **1546**; Liedflugschriften *Wittenberg 1546; Straßburg: Berger, o.J. [1551-1584/ 1550-1563]; Nürnberg: Newber, o.J.; Tonangaben; handschriftl. Mitte 16.Jh.; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.415; Zahn (1889-1893) Bd.1 Nr.364; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.3; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.6. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019/2021] Nr. Q-1399 (Straßburg: Berger, um 1560); dito Nr. Q-4492: Ein Lied von der Zukunft des Herrn Christi am Jüngsten Tag [Wittenberg: Georg Rhau 1546], mit Noten im vierstimmigen, jeweils 3 Notenzeilen mit unterlegter 1.Str.] **JHR lieben Christen** freut euch nun, bald wird erscheinen GOTTes Sun, der vnser Bruder worden ist, das ist der lieb HERr Jhesu Christ... (18 Str.), unterzeichnet: Erasmus Alberus. Nehlsen: Das Lied ist später in viele Gesangbücher aufgenommen worden; EKG Nr.3 und EG Nr.6); Liedflugschriften (chronol.): Q-4492, Q-4705, Q-1799, Q-3675, Q-6603, Q-8215, Q-1399, Q-6803, Q3335, Q-3340, Q-4706, Q-6813, Q-8187, Q-2708, Q-2237, Q-4707, Q-4708, Q-6747. **Niederdeutsch**: Q-1842 (Lübeck: Balhorn d.Ä., 1547: **GJ leuen Christen** frouwt yuw nun, bald wert erschinen Gades Scæn, de vnse Broder worden yst, dat ys de leue HERR Jesu Christ... 18 Str.), Q-8830, Q-6427. – Auf *YouTube* Bearbeitung von D.Buxtehude (BuxWV 51, 3.Chor).

Ihr lieben Christen gebt euch zur Ruh, hört mir ein wenig zu... in Bremen verkauft Mann seine schwangere Frau; Liedflugschriften Königsberg i.Pr.: Taubmann, 1579. - ...und höret mir eine kleine Weile zu... Wunderzeichen zu Costnitz; Liedflugschriften Eisleben: Petter, 1590; Basel: Nerick, 1590.

Ihr lieben Christen kommt herbei, seht an ein wunderwürdiges Neu... Moritat, auf Liedflugschriften überliefert seit etwa 1802 (ein datierter Druck; Ereignis angebl. aus Fraustadt in Oberschlesien). „In

Fraustadt ein harter Mann...“ Wunderhorn Bd.1 (1806), S.117 (In Frauenstadt...); vgl. Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/1, S.255 f.= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; keine Melodie überliefert; K.H.Kramer, Bänkelballaden auch Moritaten genannt, Berlin 1942, S.66-69 (blutige Hochzeit in Polen); H.Steinmetz-O.Holzapfel, Langensendelbacher Liederbuch [Franken, 19.Jh.], Langensendelbach 1987, S.166-169. DVA= Gr I [hier nicht näher notiert].

Ihr lieben Christen singet her, frew dich S.Benno... Cathol. GB München 1613, S.136. - Lied über den Hl.Benno, Bischof von Meißen (1066-1106), kanonisiert 1524, Reliquien 1576 nach München überführt, Patron des Landes (Fest am 16.Juni). - Ähnliches Lied bei *Erk-Böhme Nr.2095; vgl. Kehrein (1859) Bd.2, S.236 ff. Nr.493 (= Corner 1631); gedruckt München 1603 (vgl. Wackernagel, Kirchenlied Bd.5, S.1200 ff., Nr.1455; Bäumker I, S.75, und vgl. *II, S.82 zu Nr.10).

Ihr lieben Christen, stehet still, merkt auf was euch sagen will... siehe: In Ungerland zu Großwardein, was einmal da geschehn sey...

Ihr lieben Freunde, hört mich an, kein frohes Lied ich singen kann... Moritat vom Scharnholz, Oberbayern **1994**; Verf.: Sepp Linhuber (Eggstädt), 1994; traditionelle Melodie nach Kiem Pauli 1934. 1994 wurde illegal im Juli rund ein Hektar Wald gerodet, auf dem der neue Besitzer eine Pferdekoppel einrichten wollte. Ein betroffener Nachbar, erschüttert, dichtete spontan eine Moritat. Die juristischen Folgen der Angelegenheit brachten dem Lied eine große Öffentlichkeit ein (die es sonst wohl kaum gehabt hätte). Mit einstweiliger Verfügung wurde das öffentliche Singen der Moritat (bei Strafandrohung von 10.000 [!] DM oder einem halben Jahr Haft) untersagt; vor Gericht kam es im Oktober 1994 zum Vergleich, dass aus dem Text die erkennbaren Personennamen getilgt werden müssten. Rundfunk und Zeitungen berichteten wiederholt darüber (u.a. „Wald abgeholzt: Maulkorb für den Moritaten Sänger“, München Febr.1995). – Für die Rodung wurde ein Bußgeld ausgesprochen und die Wiederaufforstung angeordnet. Das Gelände ist (März 2005) zum größten Teil wieder aufgeforstet. - Material zu dem Lied im *VMA Bruckmühl*. – Von der Funktion her gehört ein solches Spottlied zur Form der Katzenmusik (siehe *Lexikon-Datei* „Charivari“), und es ist bemerkenswert, wie empfindlich der Betroffene reagiert. Die traditionelle Liedform ist auch heute noch ‚erfolgreich‘.

Ihr Lieben kommt herbei, hört an ein wunderwürdiges Neu, was sich hat zugetragen... Mädchen lehnt Freier ab und wird vor dem Altar vom Bräutigam erschossen, ein anderer ersticht den Bräutigam... einige Tote; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800) Teil 2 Nr.205 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.362 Nr.603. - Im DVA keine weiteren Hinweise.

Ihr lieben Soldaten, tret all heran, ein' Gans wir wollen singen an... Martinslied der Soldaten, **1631**; DVA = *Erk-Böhme Nr.307 (nach *Liedflugschrift 1631) [schmale Mappe, Einzelbeleg= Abschrift der Melodie nach Opel-Cohn, 1862]. – Nicht bei D.Sauermann, Martinslied (1973).

Ihr lustigen Brüder, seid alle wohlauf... [entstanden 1813 (?)]; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.249 (Seid lustig, ihr Bursche, und seid erfreut, nun wissen wir wem wir gehören! Der Großherzog braucht täglich Leut'... / muss Soldat sein, Schätzchen weint / wir bleiben nicht lange aus / ihr Jungfern, wie wird's euch ergehn... 4 Str.); *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.169 [wohl nach 1854].

Ihr lustigen Soldaten, seyd ihr alle beisamm'n? Wir müssen ja marschiren aus unserem Land... / Trommel gerührt, hinaus vor die Stadt und die der Feind hat / die Jährlein, viel Kummer erlebt, kein' Gnad, kein Pardon / Fähnrich, nun greift an / müssen essen wie Fürsten und Grafen / ein rechter Soldat ein Herz von Stein, auf Gott trauen, hält ihn gesund. *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.257 (6 Str.).

Ihr Mägden, habt ihr meinetwegen bisweilen einen bösen Sinn... DVA = KiV. Verf.: Christian Weise (1642-1807), 1668 oder 1671, ed. 1678. - Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.95 (Verdenk mir's nicht, daß ich dich meide, weil zu so falsch, und ich so treu... 4 Str.); Birlinger (Schwaben 1864) Nr.1 (Verdenk mir's nicht...); Mündel (Elsass 1884) Nr.82 (Verdenk mir's nicht...); *Erk-Böhme Nr.716 (Verdenk mir's nicht, dass ich dich meide, weil du so falsch und ich so treu... *o.O. um 1806, *HE 1840); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.195 (Verdenk mir's nicht...); John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.86 (Mein Schatz hat mir die Tasch' [Korb] gegeben...); *Amft (Schlesien 1911) Nr.84 (Als ich Liebe noch nicht kannte...) und Nr.93 (Mein Schatz hat mir den Abschied geschrieben...); *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.78 (Als ich das Lieben noch nicht kannt...); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.54 (Mein Schatz ist untreu mir geworden...); vgl. *Jungbauer,

Böhmerwald (1930/37) Nr.216,531; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.76; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.691 und Meier, KiV Nr.173.

Zahlreiche Aufz. mit unterschiedlichen Liedanfängen (#Variabilität; und möglicherweise stark variierenden Inhalten?) „Mein Schatz hat mir den Korb gegeben...“, „Was wird mein Schatz, mein Engel machen...“ (*HE 1838), „Verdenk mir's nicht...“ (*Arnims Sammlung vor 1805 und um 1810; *SL 1839), „Wie artig könnt ihr euch verstellen...“ (1740) usw. [hier nicht weiter notiert]. - Liedflugschriften „Verdenk dir's nicht, dass ich dich meide...“; siehe auch: Verdenk mir's nicht, dass ich dich meide...

Ihr Männer, auf im Vaterlande, es kam der Tag des Ruhms herbei... Marseillaise; DVA = Gr II [umsigniert von KiV]; Abdruck: Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.211 (Auf, Franken, auf, o Patrioten... [andere Verdeutschung der Marseillaise; falsche Signatur des Belegs!]. – Einzelaufz. *BR (Berlin 1843); irreführende Hinweise.

Ihr Männer, nehmt euch mit den Weibern in acht, sonst habt ihr nur Schaden und werdet verlacht!... DVA = KiV. Aus dem Singspiel, komische Oper „Der Tiroler Wastel“, Wien 1796. Verf.: Emanuel Schikaneder (1751-1812) [DLL]; Komp.: Jakob [Karl?] Haibel (1762-1826) [Hoffmann-Prahl: Jakob Haibel, 1761-1826]. - Abdrucke: Neues Lieder-Buch für junge Leute zur Aufmunterung in Gesellschaften, Hamburg o.J. [um 1801], Nr.112; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.799; O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900], S.122 f. (aus: Der Tiroler Wastel, 1796; 2.Aufzug, 4.Auftritt). - Liedflugschriften Hamburg: Brauer/ Meyer; o.O.u.J. [um 1810] - Keine Aufz.

Ihr Männer, nehmt euch vor den Weibern in acht, dass ihr in der Ehe kein' Purzelbaum macht... DVA = KiV. Liedflugschrift, Frankfurt/Oder-Berlin: Trowitzsch, o.J. - Einzelaufz. SC (um 1857).

Ihr Männer, nehmt euch wohl in acht, hütet euch vor dem Pantoffel... DVA = KiV. Wenige Aufz. *BA (1927), EL, *LO (1897/ 1898,1936). - Liedflugschriften Landshut: Rietsch, o.J. [um 1875]; und: „O Männer...“ Saargemünd: Weiß, o.J.; Schwiebus o.J.; o.O.u.J.

Ihr Männer o fürwahr ihr bleibt wandelbar, wer Männerworten traut der hat auf Sand gebaut... Männertreue; *VMA Bruckmühl*: BY (handschriftlich um 1853); bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Ihr missvergnügten Stunden, wie groß ist eure Qual... DVA = KiV. Einzelaufz. o.O. (1768). - Liedflugschriften Steyr: Menhardt bzw. Wimmer/ Greis, o.J.; Wien: Eder, o.J. [um 1800] (...eure Zahl).

Ihr mögt den Rhein, den stolzen, preisen, der in dem Schoß der Reben liegt... Westfalenlied; DVA = KiV. Verf.: Emil Rittershaus (1834-1897) [DLL], 1868. Komp.: Johann Peter Peters (1820-1870), 1868/1869. - Abdrucke: *Reisert, Kommersbuch (1896), S.327 f.; *L.Carrère-W.Werckmeister, Liederborn, [Berlin] Charlottenburg o.J. [1910] Nr.281. - In Gebr.liederbüchern und student. Kommersliederbüchern seit 1896. - Liedflugschriften „Westfalenlied“ o.O. 1902; Recklinghausen: Bauer, o.J.; Elberfeld: Simon, o.J. - Einzelaufz. als Soldatenlied; im 'Ruhrkampf' 1923-1925 umgedichtet gegen französ. Ansprüche; Liedpostkarten.

Ihr Narren, die so trinket, wie seid ihr doch so blind... Verf.: Ambrosius Blarer (1492-1564) [Blaurer; DLL: Blarer, DLL Ergänzungsband 2,1995]; die 4.Str. „Den Esel will ich preisen...“ bei Fischart, vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.115 [mit weiteren Hinweisen].

Ihr Ritter und ihr Frauen zart, so rot von Mund und Wang'... DVA = KiV. Verf.: Christoph Martin Wieland (1733-1813). - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.368. - Einzelaufz. *o.O. [Straßburg/EL] (1780).

Ihr schaut so treu herüber, ihr Heimatberge dort... DVA = KiV. Verf.: J.H.Schreiber (1763-1841) [nicht in: DLL]. Komp.: Leonhard von Call (1779-1815). - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.801. In Gebr.liederbüchern seit 1837. - Einzelaufz. *SW (um 1906).

Ihr Schönen, höret an, erwählet das Studieren... Spottlied gegen gelehrte Damen; ed. Sperontes [Johann Sigismund Scholze], Singende Muße an der Pleisse, Leipzig 1736, Nr.105; Fr.Reyher, Horae Kilonienses (student. Lied, Kiel 1743)= Kopp, Studentenlied (1899), S.275; von Crailsheim. Liederhandschrift (1747/49); Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.696; Sperontes, Singende Muse an der

Pleisse, hrsg. von E.Buhle-H.J.Moser (1958), S.100. - Liedflugschriften o.O.u.J. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ihr Schuster wärts die rechten G'selln, binds eure Säck nur zu... Lob der Handwerker; Liedflugschriften Steyr: Wimmer, o.J. [1778-1784]; o.O. 1833.

Ihr Schwaben und ihr Franken wir können nimmer danken, wie ihr uns habt bewirth! Vergelt s euch Gott! mit Segen...“ (FR für 1732). DVA = Gr II „Salzburger Emigranten (aus religiösen Gründen)“ [Sammelmappe]; Einzelbeleg [Datierung nicht notiert].

Ihr seid mein einziges Leben, Johannes kommt herbei.../ Ihr seid das einzige Leben... Dialog zwischen König Wenzel und Johann von Nepomuk; belegt seit etwa 1750; handschriftlich, Liedflugschrift Graz: Widmannstätter, 1771; Südtirol 18.Jh.; vgl. Schmidt, Volksgesang und Volkslied (1970), S.297 (Mondseer Liederhandschrift 1827); Hinweise. – Vgl. L.Schmidt, „Johannesandachten mit Musik und Gesang“, in: Schmidt, Volksgesang und Volkslied, 1970, S.349-366 (#Johann von Nepomuk; Kult im 18.Jh., Beispiele bes. im Burgenland; Katalog der Nepomuk-Lieder, S.360 Nr.13, „Ihr seid...“; 40 Lieder A-Z; erschienen zuerst 1960). – Vgl. „Johann von Nepomuk...“, „O Sanct Johann von Nepomuk...“

Ihr seid schön, ihr blauen Augen, so das Angesichte ziert... DVA = KiV. - Abdruck: Kopp, Studentenlied (1899), S.283 Nr.29 (handschriftl. im Anhang eines Exemplars von Sperontes' „Singender Muse...“ von 1736). - Rastatter Liederbuch (1769); Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.56 (...die ihr das Gesichte ziert...) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.133 Nr.443. - Liedflugschriften Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; o.O.u.J. (Ihr seid wohl wert blaue Augen, dass ihr das Gesichte ziert...). - Einzelaufz. im Wunderhorn-Material (um 1810) und 1827; Tagebuch J.J.Hebel (nach 1753); niederländisch.

Ihr Sorgen weicht, lasst mich in Ruh, denn Gott will für mich sorgen... Liedflugschriften o.O.u.J.; Leipzig: Solbrig, o.J.; Berlin: Zürnigibl, o.J.; Delitzsch o.J.; Hannover um 1810; Hamburg: Brauer, o.J. - Keine Aufz. im DVA.

Ihr Städter, sucht ihr Freude, so kommt aufs Land heraus!... DVA = KiV. Verf.: Johann Heinrich Voß (1751-1826), 1784. Komp.: Friedrich Ludwig Aemilius Kunzen (1761-1817), 1786, und andere. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.566; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.182; Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.106 (Der Landmann hat viel Freuden...); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.692. In Gebr.liederbüchern seit 1796. - Einzelaufz. *WÜ.

Ihr stillen Lüfte helft mir klagen, was mir auf meinem Herzen liegt... von Crailsheim. Liederhandschrift (1747/49)= Kopp, Studentenlied (1899), S.65. Verf.: Menantes, das ist: Christian Hunold (1681-1721) [DLL: Hunold], 1717. Belege: Rastatter Liederhandschrift (1769); Liedflugschriften o.O. 1787; o.O.u.J. [Schweiz um 1800: Ihr stillen Seufzer...]. - Keine Mappe im DVA.

Ihr Sünder kommt gegangen, seht euren Jesus an, wie schrecklich er tut hangen... Fastenlied; Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1650]; Ödenburg: Sieß, 1780; Steyr: Medter [1792-1803]/ Greis, o.J.; o.O. 1801; Ofen [Budapest]: Bago, 1853 und o.J.; Pressburg: Schreiber, 1860; Pennsylvania Dutch. – Abdrucke: *Gabler (1890) [geistliches Volkslied] Nr.99 und 127 („allgemein üblich“); *Anderluh (Kärnten) III/2 (1970) Nr.187 (*KÄ 1907,1913 aus Passionsspielen); *Scheierling (1987) Nr.480; vgl. *H.Wulz, „Musical Life among the Canadian Hutterites“, in: Ph.V.Bohlman-O.Holzappel, Land without Nightingales: Music in the Making of German-America, Madison, WI 2002, S.179 (Ihr Sünder kommt gegangen... Vergleich der Melodien nach Aufz. bei Hutterern in Canada und Aufz. in Kärnten). – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschrift [Wiener] Neustadt 1820; Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch. Der Erste Theill (Geistliche Gesänger) Anno 1796 (Stubenberger Handschriften 2/1) Nr.76 S.114.

Ihr verfluchte Zungen redet, gebt der Lügen noch zu viel... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.9 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.76 Nr.396. - Im DVA Hinweis auf Liedflugschrift um 1800 (Ihr verfluchte Zungen schwätzet, ja schwätzet lügend eitel noch so viel...).

Ihr Wandervogel in der Luft, im Ätherglanz, im Sonnenduft... Verf.: Otto Roquette (1824-1896), ed. O.Roquette, Waldmeisters Brautfahrt, Stuttgart 1851, S.5 f. – Vier Komp.: Niels W. Gade (1817-1890), ed. *Vivat Paulus! Liederbuch [...] [Hamburg-] St.Pauli 1863, S.85 f.; Franz Abt (1819-1885), 1874, ed. *G.Eberlein, Volksliederbuch für die Jugend, Jena 1913, Nr.72, und öfter; Bernhard Seiffert (1852-

1918), ed. *Silcher, Friedrich - Friedrich Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, 51. Auflage, Lahr 1895, Nr.377; Hermann Krome (1888-1955), ed. *H.Krome, Was die Wandervögel singen, Bd.2, Berlin 1918, S.58 f. – Vgl. W.Mogge: "Ihr Wandervögel in der Luft..." Fundstücke zur Wanderung eines romantischen Bildes und zur Selbstinszenierung einer Jugendbewegung, Würzburg 2009, S.40-52; **liederlexikon.de* [2022].

Ihr werten Freude hier, i bitt, verzeihn Sie mir... Karbatschen, Couplet (Wien?); *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.274 [Einzelbeleg; wohl nach 1854].

Ihr wisst es ja wohl, eine alte Bassgeige ist keine Viol... Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; vgl. Zensurliste= Tarnói, Verbotene Lieder..., 1983, S.194; o.O.u.J.; von Crailsheim. Liederhandschrift (1747/49) Nr.129= Kopp, Studentenlied (1899), S.121 (vgl. ...wenn einer viel trinket, dass einer wird voll... *Augsburger Tafelconfect, 1733/46 I, Nr.9).

Ihr wisst, wenn der Advent beginnt, des Nachts zur zwölften Stunde... DVA = KiV. Verf.: Schwarz (?). Komp.: Michael Henkel (1780-1851). - Einzelaufz. *HE (1853). - Hinweis auf Liedflugschrift.

Ihre Augen sind zwei Sterne, dringen tief ins Herz hinein... DVA = KiV. - Abdruck: Illustriertes Taschenliederbuch. Eine vollständige Sammlung der schönsten und beliebtesten Volks-, Vaterlands-, Jäger, [...] Trinklieder, Reutlingen o.J. [um 1880?], S.186. - Einzelaufz. WÜ (1849), TI (1866).

Ihren Hirten zu erwarten schlich sich Phyllis in den Garten... DVA = KiV. - Abdrucke: *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.170; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.149 (Ihren Schäfer zu erwarten... zweiter Text: Ihren Liebsten zu erwarten schlich sich Hannchen in den Garten...); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.550 (Dichter unbekannt, 1771); Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.38 (Ihren Schäfer...); Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.187; vgl. Meier, KiV Nr.467 und Hoffmann-Prahl Nr.690 a [mit weiteren Hinweisen]. - In Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1843. - Liedflugschriften o.O.u.J. (Straßburger Bestand); Steyr: Menhardt [1745-1769]/ Medter, o.J.; Prag 1795; Berlin: Zürrngibl/ Littfas, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Hamburg: Zimmer, 1807 (**#Ihren Schäfer zu** erwarten...; auch o.O. 1790 und Delitzsch o.J.); Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; Tonangaben.

Stubenberger Gesängerbuch (um 1800) Teil 2 Nr.154 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.287 Nr.551; handschriftl. um 1813. - **#Ihren Liebsten** zu erwarten, schlich sich Hannchen in den Garten... Liedflugschriften Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Delitzsch o.J.; o.O. 1828. – Der Text wird stufenweise modernisiert: 'Schäfer' wird 1790 bis 1807 noch mit 'Phyllis' kombiniert, aber dann vor 1828 als 'Liebster' und 'Hannchen' neu getextet. - Material zur *Melodie aus dem Nachlass Danckert (polnische und tschechische Parallelen). - Aufz. o.O. (um 1814-20, Ihren Hirten... Hannchen); als Soldatenlied (1845); PO (Einst da ging ich in den Garten...), SH (Den Geliebten zu erwarten...), *NW (1839, Ihren Schäfer... Doris), BR, *SL, *HE, *RP, *FR, *BY (vor 1850, 1852; Ihren Liebsten...), BA und EL, LO, *RL (Hannchen schlich sich in den Garten...); polnisch. – Ihren Hirten zu erwarten schlich sich Philis in den Garten, und im kühlen Buchenhain schlief das faule Mädchen ein... *Liederhandschrift im VMA *Bruckmühl* LH-74, Stimmhefte [1.Str.] nach L.von Call, Salzburg, 1.Hälfte 19.Jh., Kopie S.18.

[**Ik hebbe se** nicht up de Scholen bebracht... Anfang fehlt] 4 Str. als Bruckstück nach Mone, 1838, bei *J.Meier, Volkslied*, Bd.2 [1936] Nr.82 Fünf Söhne = *Datei Volksballadenindex* [hier Eintrag übernommen:] F 18 Die fünf Söhne= DVldr Nr.90: Fünf Söhne müssen den Vater suchen, doch die Söhne sind tot, verhungert, aufgehängt oder ertrunken; der jüngste wird Landstreicher. Auf dem Friedhof bittet sie [die Mutter] für den Vater und um Vergebung für ihre Sünde [die Söhne weggeschickt zu haben]. - 16.Jh. [Einzelbeleg]; ND: Engle V 120; Erk-Böhme Nr.188 a; vgl. Holzapfel, Folkevisse, S.90 [? *kann ich nicht mehr verifizieren*]; J.Meier, Volkslied Nr.82; vgl. P.Alpers, in: Niederdeutsches Jahrbuch 38 (1912), S.46 f. - J.Meier, S.197 f. relativ lange **Anmerkung**: Anfang verloren gegangen, nähere Verwandtschaft zu anderen Balladen, Versuch einer inhaltlichen Rekonstruktion... „in ihrer Eigenart wertvoll“ trotz der „eingreifenden Zerstörung“ [S.198]; Beleg in einem westfäl. Liederbuch von 1579 und in Westfalen und Friesland im 19.Jh. - *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.31 (Ik hef se nicht op de Scholen gebracht...); *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.24 (4 Str.; **Ik hef se** nicht up de Scholen gebracht...; nach Erk, 1856).

Ik sag minen Heeren von Falkenstein to siner Borg oprieden... Herr von Falkenstein, DVA= DVldr Nr.21; *Strobach (1984) Nr.7 a (mit Kommentar). - Siehe: Es reit der Herr von Falkenstein...

Il faut toujours lustig sein, ah ça! Mon coeur prend courage, schlag in den Wind... (Pinck, Verklingende Weisen, Lothringen, Bd.4, Nr.78), vgl. O.Holzapfel, „Zweisprachige Volkslieder in Elsaß und Lothringen?“, in: Les cahiers du bilinguisme 3 (1973 [Straßburg]) Nr.2, S.4 [Anfrage mit diesem Beispiel]; vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 22, 1977, S.128. - Keine weiteren Belege im DVA.

Im Äärgäu [!] **sind zweu** Liebi, si hättid enander gern... „#Aargäuer Liebchen“ (DVA= DVldr Nr.167, *Datei Volksballadenindex* D 1); Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.11 (Schweiz, **1818=** *G.J.Kuhn, Schweizer Kühreihen, 3.Auflage); „Es waren zwei junge Herziebchen...“ (Berlin 1822). Zwei haben sich gern; der Knabe zieht in den Krieg, und als er wieder vor Annelis Fenster kommt, hat sie einen anderen lieb. Er ist traurig, seine Mutter tröstet ihn. - Überl. der deutschen Volksballade im 19. und 20.Jh., Belege aus der Schweiz im (möglicherweise künstlich aus [unbekannter] hochdeutscher Vorlage umgeformten) Dialekt (Volksballaden sind in der Regel hochdeutsch). - *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.11 b (nach Kühreihen 1818); *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.136 (nach Wyss).

Das Lied spielt seit Anfang des 19.Jh. offenbar eine Rolle als Beleg für nationale bzw. regionale 'Identität' in der Schweiz (aber auch 'Allgäu' u.ä.), die mit anscheinend 'echter' #Mundart auftritt, vielleicht aber eine gelehrt-pädagogische Umdichtung (statt Mord abgemildert nur folgenlose Trennung) der Ballade vom „Eifersüchtigen Knaben“ [DVldr Nr.166] ist [das ist meine unbewiesene These; der Kommentar in DVldr geht auf dieses Problem leider nicht ein]. - Im Allgäu da waren zwei Liebchen und die hatten einander so lieb... *Ankenbrand, Franken (1915) Nr.7 [mit weiteren Hinweisen]: DVA= DVldr. Nr.167 (Aargäuer Liebchen), siehe dort, und: Und es wohnten zwei Liebchen... (Ankenbrand Nr.6). - *Reisert, Kommersbuch (1896), S.195 f.; *Zupfgeigenhansl (1913), S.142 (nach Wyss); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.461; *Führe – Pflaum, Woni sing und stand... alemannisches Liederbuch (2012), S.140.

Im Anfang war's auf Erden nur finster, wüst' und leer... DVA = KiV. Verf.: Matthias Claudius (1740-1815) [DLL], ed. 1782 [1783], "Paul Erdmanns Fest", Das Bauernlied; in: Claudius, Asmus omnia sua secum portans [...], Breslau o.J. [1783]. - Komp.: Johann Friedrich Christmann (1752-1817), ed. in: Boßlers Neue Blumenlese für Klavierliebhaber, Bd.1, Speier [Speyer] 1784, S.65, und J.A.P. Schulz, Melodien für Volksschulen, Hannover 1800, 3.Abteilung, Nr.38; und viele andere [siehe Perfahl 1990]. - Abdrucke: Allgemein gesellschaftliches Liederbuch zum Nutzen und Vergnügen, Hamburg 1790, S.177-179; Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.528 (Claudius); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.736 (Melodie von Johann André, 1741-1799); *Friedlaender, Das deutsche Lied 18.Jh. (1902) Bd.2, S.258; *Matthias Claudius, Werke in einem Band, hrsg. von Jost Perfahl [1969/1985], Zürich o.J. [1990], S.206-211 (mit Abdruck der Melodie, „Bauernlied“, S.207 = **Abb.** unten Ausschnitte aus S.206 und 207; S.1023 Anmerkungen mit Verweis auf weitere Vertonungen von u.a. Telonius, Hiller, André, Reichardt, Egli, Spazier, Berls, Nägeli, Schneider, Schulz [genaue Fundstelle bei Perfahl], „Schulz vertonte das Lied von der 3. Strophe ab [Wir pflügen, und wir streuen...; Kirchenlied, siehe dort]. In dieser Textform ging das Lied auch verschiedentlich in protestantische Gesangbücher ein.“); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.694 und Nr.1309.

Zu: „Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land...“ vgl. O.Holzapfel, „Singe-Buch 1834 [...]“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 41 (1996), S.91. – Hinweis auf Nachweis in BY (Tegernsee 1794) bei: R.Münster, in: Volksmusikforschung und -pflege in Bayern [Tagungsbericht], München 1980, S.40; und Tegernsee 1801/1803, ebenda. – Daraus wurde, mit dieser Str.3 als Anfang, das heutige Kirchenlied „**Wir pflügen** und wir streuen...“ [siehe dort] „nach“ Claudius.

1. **Im Anfang war's** auf Erden noch finster, wüst und leer;
und sollt' was seyn und werden, muß' es wo anders her.
[Refrain:] Alle gute Gabe kam oben her von Gott,
vom schönen blauen Himmel herab!

2. So ist es zugegangen im Anfang, als Gott sprach;
und wie sich angefangen, so geht's noch diesen Tag. [Refrain...]

3. Wir pflügen, und wir streuen den Samen auf das Land;
doch Wachstum und Gedeyen steht nicht in unsrer Hand [...];

Claudius, ed. 1774

Sie sangen darauf das Bauernlied, wie folget. Ich weiß nicht, was dies Lied für Effekt tut, wenn's gelesen wird; aber was es tat als es hier die Bauern sangen, das weiß ich wohl. Und deswegen rate ich einem jeden, es von solchen Bauern singen zu lassen. Die Musik, sagten sie, sei aus Italien. Ich habe sie da hergesetzt, so gut ich sie behalten habe; 'n jeder mag sie verbessern, oder sich eine andere machen.


DAS BAUERNLIED

Der Vorsänger Hans Westen
Im Anfang war's auf Erden
Nur finster, wüst, und leer;
Und sollt was sein und werden,
Mußt es woanders her.

Coro. Alle Bauern
Alle gute Gabe
Kam oben her, von Gott,
Vom schönen blauen Himmel herab!

Coro
Alle gute Gabe
Kömmt oben her, von Gott,
Vom schönen blauen Himmel herab!

Das Bauernlied.



Tutti

Vorsänger
Wir pflügen, und wir streuen
Den Samen auf das Land;
Doch Wachstum und Gedeihen
Steht nicht in unsrer Hand.

Im Arm der Liebe ruht sich's wohl, wohl auch im Schoß der Erde... Ruhe; angeblich das Lieblingslied des Dichters Jean Paul (der damit fälschlich für den Verf. gehalten wurde); DVA = KiV. Verf.: Hermann Wilhelm Franz Ützen (1759-1808) [DLL], 1785 oder 1787, ed. Göttinger Musenalmanach für 1788. Komp.: Johann Daniel Gerstenberg (1758-1841) [NDB Bd.6, 1964], 1788, Peter von Winter (1754-1825), 1810, und viele andere. - Abdrucke: *Fink, Hausschatz (1849) Nr.961 (*Winter) und Nr.962 (*Gerstenberg); *Sammlung von Volksgesängen, Zürich 1870, Nr.79 (*Winter; fälschlich G.A.Bürger als Verf. angegeben); *Friedlaender, Das deutsche Lied 18.Jh. (1902) Bd.2, S.368; Stemmler (1938), S.68 (mit Anmerkung); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.695. - In Gebr.liederbüchern seit ca. 1798. - Handschriftlich E.E.Frayin (vgl. J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 22, 1912, S.404-407), um 1806 und um 1813. - Liedflugschriften Hamburg: Zimmer, 1807/ Brauer/ Meyer, o.J.; Halle: Dietlein, o.J.; Berlin: Trowitzsch, o.J.; o.O.u.J. - Einzelaufz. *NS. - Komp.: Ludwig van Beethoven (1770-1827), op.52, 3.Lied, Acht Lieder, „Das Liedchen von der Ruhe (H.W.F.Uetzen)“, komp. 1793.

Im Badnerland, da ging es schlecht, da galt nicht mehr Gesetz noch Recht... Juni/Juli 1849]; DVA = Gr II; Verf.: Carl Hermann Friegs (XXX) [nicht in: DLL]; Liedflugschrift Berlin o.J. (Belagerung von Rastatt); Hinweis auf Verf. - Einzelaufz. HE (o.J. [um 1885]; handschriftlich SH (um 1850). - Hinweis. - Vgl. J.Meier, in: Badische Heimat 2 (1915), S.14-16 (fälschlich „1848“).

Im Baum, im grünen Bettchen, hoch oben sich ein Apfel wiegt... DVA= KiV. Verf.: Robert Reinick (1805-1852) [DLL], ed. R.Reinick, Lieder, Reime und Gedichte, München o.J. [1926], S.8. Komp.: Georg Otto Kahse (XXX). [Mappe Sept. 2002 nicht verfügbar]

Im Bodensee, im Bodensee, da reckt der Fisch sein' Schwanz in d' Höh... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Schwanz“

Im Böhmerland bei Prag, da hat der König von Preußen getanzt mit der Kaiserin von Ungarn... Siebenjähriger Krieg, Schlacht bei Prag, 1757; DVA = *Erk-Böhme Nr.329 (nach Aufz. BR 1856, vom „Großvater“; Verweis auf Aufz. 1840); Abdrucke: H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder und Volksschauspiele, 1863, Nr.101 (nach den Erinnerungen von E.M.Arndt, 1840); *Ruth Andreas-Friedrich, Lieder, die die Welt erschütterten, Leipzig o.J. [1935], S.46; Sauermann (1968) Nr.8 (Hinweis auf weitere Aufz. BR 1858 und o.O. 1846/47). - DVA genannte Aufz. und *BR (1858); *Märkisches Liederblatt (o.J.; aus dem Wandervogel); Hinweis auf Literatur. - Vgl. Wikipedia.de

„Schlacht bei Prag [1757]“ im Siebenjährigen Krieg. Bei dieser Gelegenheit dichtete Johann W.L. Gleim (1719-1803): „Victoria! mit uns ist Gott, der stolze Feind liegt da! Er liegt, gerecht ist unser Gott, Er liegt, Victoria!“

Im Dörfchen, nicht weit ist's von hier..., siehe: Ein Dörfchen, nicht weit...

Im Dörfchen, wo ich leb', wo hoch die Wonne schwebt... DVA = KiV. Mappeninhalte getrennt nach 'älteren' und 'jüngeren' Fassungen. - Abdrucke: Deutscher Liederkranz, Osterode-Goslar 1846, S.381; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.434 ('18.Jh.' und *um **1840; Im Dörfchen**, wo ich lebte... [siehe **Abb.** unten] „Selinde“, ein Genius [des „armen Dorfschulmeisterleins“, dem die Inspiration fehlt, da er nicht von der „Muse“ geküsst wird], verweigert den Kuss. Als doch aus dem Kranz ein Röslein fällt, bittet er hoffnungsvoll um einen Kuss, und dieses wird gewährt... - das ist alles, aus dem sich seit den 1920er Jahren ein völlig anderes „Polenmädchen“ entwickelt!); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.106; John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.40; J.Koepf, Deutsche Liederkunde, Bd.1, Potsdam 1939, S.111-113 (In einem Polenstädtchen... *Im Dörfchen, wo ich lebte...); vgl. Meier, KiV Nr.468. - Neuere Fassung **#In einem Polenstädtchen** da lebte einst ein Mädchen..., siehe: *M.Ströter-P.Seifert, Wie eine Quelle [Niederrhein], Mönchen-Gladbach 1924, Nr.21; *J.Künzig, Lieder der badischen Soldaten, Leipzig 1927, Nr.46; *Lieder der Bündischen Jugend, Potsdam 1929, S.157 f.; Liederbuch der Wehrmacht, Reutlingen 1935, Nr.53 (In einem Polenstädtchen... mit der abschließenden Str.4: Abschiedsstunde, ihr erster Kuss: „Vergiß Maruschka nicht, das Polenkind“); *Friedrich Eosander [Fritz Jöde], Der Pott, Berlin 1942, S.88 f.; vgl. K.M.Klier, in: Das deutsche Volkslied 44 (1942), S.48 (über Textänderungen auf Anordnung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda); *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.43; *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.143 (In einem Polenstädtchen..., 3 Str.), S.205 (4 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.539 f. (In einem Polenstädtchen... mit weiteren Hinweisen; ältere Vorlagen seit etwa **1770**). - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1929. - **Abb.** = Böhme [siehe oben] Nr.434 / die harmlosere Textfassung vom Polenstädtchen [siehe oben 1935], wie sie u.a. Heino seit den 1960er Jahren singt (YouTube 2014), auch Tony Marschall (YouTube 2013); Heino auf einer Vinylplatte 1974:

434. Der Kuß.

Ende des 18. Jahrh. Um 1840 aus der Erinnerung niedergeschr.
von einem alten Lehrer.

Polenaisientempo.



Im Dörfchen, wo ich lebte, wo wone-novoll um-schwebte Se-lin-de
mich, hat ich den We-ni-us gar oft um ei-nen Kuß. „Ich küß-se
nie!“ sprach sie, „ich küß-se nie, sprach sie.“

<p>2. Einst fiel beim raschen Tanze Aus ihrem Lockentränge Ein Röslein ihr. Ich hob's von ihrem Fuß Und hat um einen Kuß: „Ich küße nie!“ — sprach sie. :</p>	<p>3. Als mich von ihr zu trennen — Wer kann die Schwermuth nennen? — Das Schicksal rief, Schlang sie den Effenarm Um mich so fest und warm: Da küßte sie, und wie! :</p>
---	---



[Im Dörfchen, wo ich leb/ In einem Polenstädtchen:] Zahlreiche Aufz. mit „Im Dörfchen...“ bis etwa 1920er/30er Jahre: *OP,WP,*PO,SH,*NS,*NW,*BR, *SL,*SC,HE und EL,LO,*SW,BÖ, Dann weitgehend abgelöst durch „In einem Polenstädtchen...“ als *Soldatenlied und in: *PO (In einem Sachsenstädtchen... und Im Elsass liegt ein Städtchen...), *NS,NW,SA, BR,SC, *HE (In einem kleinen Städtchen...), *RP,*FR, *BA (Im Rheinland liegt ein Städtchen...), *WÜ und EL,*SW,VO, *UN (In Ungarn liegt ein Städtchen.../ In Polen...), BÖ,MÄ,*RU, PL (In einem Polenstädtchen...). - Liedflugschriften „Im Dorfe wo ich lebt', wie wonnevoll umschwebt Selinde mich...“ Berlin: Trowitzsch, o.J.; Halle: Dietlein, o.J. Hamburg: Kahlbrock, 1866; Recklinghausen: Bauer, o.J.; Köln: Fischer, o.J. (...Auguste); Dresden: Brückmann, o.J.; Heilbronn: Schell, o.J. (...wo hoch die Wonne; Komp.: F.Erb).

[Im Dörfchen, wo ich leb/ In einem Polenstädtchen:] „Oft wurde die krasse Version eines alten Soldatenliedes gegrölt: "In einem Polenstädtchen" [erstaunlich, dass hier die „sozialistische Freundschaft“ mit Polen offenbar keine Rolle spielt]

1. **In einem Polenstädtchen**, da wohnte einst ein Mädchen
Sie war so schön, sie war so schön.

sie war das allerschönste Kind, das man in Polen find',
aber nein, aber nein sprach sie, ich küsse nie.
2. Ich führte sie zum Tanze, da fiel aus ihrem Kranze,
ein Röslein rot, ein Röslein rot.
Ich hob es auf von ihrem Fuß, bat sie um einen Kuss,
aber nein, aber nein sprach sie, ich küsse nie.
3. Und als der Tanz zu Ende, da nahm sie meine Hände,
zum erstenmal. Sie lag in meinem, meinem Arm,
mir schlug das Herz so warm,
aber nein, aber nein sprach sie, ich küsse nie.
4. Und in der Trennungsstunde, da kam aus Ihrem Munde,
das schöne Wort, das schöne Wort.
Komm her, Du alter Offizier, Du kriegst nen Kuss von mir,
vergiss' Maruschka nicht, das Polenkind.
5. In einem Polenteiche, da fand man ihre Leiche,
sie war so schön, sie war so schön
Sie hielt ein Zettel in der Hand, auf dem geschrieben stand,
ich hab's einmal probiert, und bin krepirt.“

Entlassungsfeier aus der [NVA] **Armee** 1967 im „Heinzelmännchen“ in Berlin Lichtenberg [DDR] mit dem obigen Text des Liedes und **Abb.** [flickr, Jan. 2013]:



[Im Dörfchen, wo ich leb/ In einem Polenstädtchen:] Wenn es so etwas gibt wie „unsägliche“ Liedtexte (es müsste eigentlich „unsingliche“ heißen), dann löst dieses Lied alle entsprechenden Assoziationen bei mir [O.H.] aus. Es ist mit der beliebten Str.5 eindeutig ein **bösartiges Lied**. Birgit Vanderbeke hat in ihrer bemerkenswerten, eben an Assoziationen überreichen Sprache das Lied in ihrem Roman „Alberta empfängt einen Liebhaber“ (Berlin 1997 / Frankfurt/M 1999) so verwendet. In einem miesen Hotel, in dem im Speisesaal „die kalten Frikadellen mit Gewürzgurken“ aufgetischt werden, herrscht „Fröhlichkeit“ (S.35). Angesichts dieser Misere kann man erwarten, dass „unten nachher noch das »Polenmädchen«“ gesungen wird (S.36). Und tatsächlich stimmen „die Fröhlichen aus dem Keller und vergehen sich jetzt auf dem Flur an der millionenfach geschändeten Polin“ – kombiniert mit dem ebenfalls unsäglichen »Schnaps, das war sein letztes Wort«. (S.38 f.). Das Lied verfolgt die Romanpersonen unerbittlich, da „hier die Väter einfallen und sich wieder über die Polin hermachen würden, weil das wohl niemals aufhört.“ (S.45)

Im Dörfel steht a Hütten unt', ein Dirndl wohnt darin... DVA = KiV. (Verf.? und) Komp.: Johann Fürst (1825-1882; Wiener Straßensänger) [DLL]. - Abdruck: *E.Kremser, Wiener Lieder und Tänze, Bd.1 (1911), S.75 f. - Liedflugschriften Wien: Barth, o.J. - Einzelaufz. *SW,TI,*NÖ,ST.

Im Dorf ein Waisenkind von Hunden ward umringt... Waise und Stiefmutter (DVA= DVldr Nr.116), siehe: Einst war ein Mädchen sehr arm...

Im düstern Auge keine Träne, sie sitzen am Webstuhl und fletschen die Zähne... Wir weben, wir weben! Die schlesischen Weber, [1844]; DVA = Gr II; Verf.: Heinrich Heine (1797-1856 [auf der Mappe falsch „1796“]) [DLL], 1847. Hinweise auf versch. *Abdrucke [seit 1925], auch in Gebr.liederbüchern aus der Jugendbewegung [Bündische Jugend]; *Tonaufnahmen aus der Folk-Bewegung der 1970er Jahre. – Über die schlesischen #Weber, siehe zu: Die Welt, die ist jetzt eingerichtet' noch schlimmer als die Feme...

Im Dunkel unsrer Nacht entzündet das Feuer... / Dans nos obscurités, allume le feu... Verf. bzw. Textvorlage: Therese von Avila, 16.Jh., deutsch von Susanne Kramer, 1990; Komp.: Jacques Berthier

[Taizé]; *Evangelische Landeskirche in Württemberg [LKMD Prof. Siegfried Bauer u.a. in der Redaktion] / ...in Baden/ ...der Pfalz/ Églises Réformée et Luthérienne d'Alsace et de Lorraine, Hrsg., Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder. Ein Angebot für die Gemeinden, München: Strube, 2005, Nr.59 („neues geistliches Lied“).

Im dunkeln Hain, am frischen Quell, hab ich ein Hüttchen gebaut... DVA = KiV. Verf.: Siegfried August Mahlmann (1771-1826) [DLL]. - Abdrucke: Lieder der Freude und des Frohsinns zur gesellschaftlichen Unterhaltung, Regensburg 1802, S.125 f.; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.808. - Einzelaufz. *FR (1920/21), *BÖ (1840/42).

Im Dunkeln steh' ich hier und weine, und weinend, Lotte, ruf ich dich... Werther an Lotte; DVA = KiV. - Abdruck: Franz Samans, Zweite Sammlung beliebter Gitarrlieder, Teil 1, Wesel 1849, S.57 f. - Einzelaufz. NW (um 1850?).

Im Eichenschatten, auf dem Bühle sitzt, an des Felsenbrünneins Rand... Falke; DVA = KiV. Verf.: Alois [Aloys] Wilhelm Schreiber (1761-1841) [DLL], ed. 1817. - Einzelaufz. HE (1910), *BA.

Im Elsass über dem Rhein, da wohnt der Bruder mein... über die Zeit der deutschen Herrschaft im Elsass, 1870-1918; DVA = Gr II; Verf.: Berthold Auerbach (1812-1882) [DLL]; Abdruck: Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.316 (Aufz. 1875; Mel.: Ich hatt' einen Kameraden...); Einzelaufz. NW (o.J.).

Im Elsass und in Baden war lange große Not, da schossen wir für unsre Herrn im Krieg einander Tod... Neue Wacht am Rhein; Refrain: Auf welcher Seite stehst du, he, hier wird ein Platz besetzt... (zu der Mel. des amerikan. Gewerkschaftslieders „Which side are you on?“); Verf.: Walter Moßmann (1941-2015), Okt. **1974**, d.h. anonym „Jos Fritz, Freiburg-Lehen, Bundschuhstr. 1525“ [Namen und Begriffe aus dem Bauernkrieg]; ein polit. Lied gegen das geplante Kernkraftwerk in Wyhl am Oberrhein, 1974/75; vgl. O.Holzapfel, „Wyhl“, in: ad marginem XXXII (1975 [Neuss]), ohne Seitenzählung [S.1]; *Student für Berlin/ Student für Europa e.V., Liederkiste, Liederbuch II, Bad Soden/Ts., 2.Auflage 1977, Nr.23 (Walter Moßmanns „Im Elsass und in Baden...“ mit 20 Str., Str.15 „Zwei Jahr ist's her, da war in Wyhl...“, Str.16 Kaiseraugst, Str.17 Brokdorf...). – DVA = Gr II (verschiedene Hinweise, Umdichtungen). Populär in der Folk-Bewegung der 1970er Jahre. – Vgl. *Lexikon-Datei* zum Stichwort „Wyhl“. – Im Rahmen von Schultheatertagen wird in Freiburg 2016 das Musical „Nai hämmer gsait“ [Nein haben wir gesagt, Schlagwort gegen das KKW Wyhl] aufgeführt; eine Schülerband spielt immer wieder einfühlsam „Auf welcher Seite stehst du, he, hier...“ des unvergessenen Liedermachers W.Moßmann, und das ließ „Augen feucht werden“ (Badische Zeitung 15.7.2016). – **Abb.:** Titel-Aufmachung in Marckolsheim/Alsace: Protest gegen geplantes Bleichemiewerk vor Wyhl (machtvonunten.de, 2015); Walter Moßmann, 1974 (einachtellorbeerblatt.wordpress.com) „Geschichte der **Liedermacherei**“



Das Lied bekommt seine Fortsetzung, als nach jahrelangen Versprechungen und immer neuen Ausreden am 22. Febr. 2020 der erste Block des AKW Fessenheim (am Rhein im Elsass südlich von Breisach und Freiburg) endlich abgeschaltet werden soll (1977 eingeweiht, das älteste der laufenden französischen Kernkraftwerke): „**Im Elsass** und in Baden, da steigen wir jetzt um. Wir zeigen der Atomwirtschaft: Ein Weiter so ist dumm... Mach mit beim großen Widerstand, komm gib uns deine Hand.“ (Badische Zeitung vom 19.2.2020). – Vgl. *Lexikon-Datei* zu Walter Moßmann und dort: Walter Moßmann, „Ich komm aus einer anderen Provinz“, in: Gerhard A.Auer, Hrsg., Siebenunddreißig Wyhl-Geschichten. Eine Reportage, Emmendingen 2014, S.47-64.

Im Feld bei Ostrolenka, da steht ein Eichenbaum... Schlacht von Ostrolenka/Polen zwischen Polen und Russen, 1831; DVA = Gr II; Einzelaufz. TI (1907; einziger Beleg in der Mappe).

Im Feld des Morgens früh, eh noch die Nebel sanken... DVA = KiV. Verf.: Ludwig Bauer (1832-1910) [DLL], **1859**. Komp.: Chr.Burkhardt (XXX). - Abdrucke: *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.70; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.159. In Gebr.liederbüchern seit 1910. - Aufz. als *Soldatenlied (1896, 1914) und *NW,SL,*RP,HE,*FR,*BA,EL.

Im Felde schleich ich still und wild, gespannt mein Feuerrohr... Jägers Abendlied, Nachtlid; DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], 1775, ed. 1776. Komp.: Philipp Christoph Kayser (1755-1823), 1777, Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), 1781, und viele andere. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 33 (4 Str.); *Fink, Hausschatz (1849) Nr.599 (Komp.: Reichardt); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.594 (Komp.: Reichardt); *M.Friedlaender, Gedichte Goethes in Compositionen seiner Zeitgenossen, Weimar 1896, Nr.24-26 (Komp.: Kayser, Reichardt, B.A.Weber) und: Gedichte Goethes in Compositionen, Weimar 1916, Nr.30 (Komp.: Fr.H.Himmel, 1806); *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.34; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.696. - In Gebr.liederbüchern seit 1795. - Liedflugschrift o.O.u.J. - Einzelaufz. o.O. (1811).

Jägers Abendlied

Im Felde schleich ich still und wild,
gespannt mein Feuerrohr.
Da schwebt so licht dein liebes Bild,
dein süßes Bild mir vor. [...] Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827

Im Feldquartier auf hartem Stein streck ich die müden Glieder... DVA = KiV. Verf.: Willi Best (Pseudonym für Julius Freund? 1862-1914 [DLL]), 1907. Komp.: Victor Hollaender (1866-1940) und andere. - Abdrucke: *J.Künzig, Lieder der badischen Soldaten, Leipzig 1927, Nr.99; *W.Schuhmacher, Leben und Seele des deutschen Soldatenliedes im Weltkrieg, Frankfurt/Main 1928, S.238 Nr.10-12. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1927. - Aufz. als *Soldatenlied um und vor 1914; PO,*NW,HE,FR, BY,*WÜ,*BA. Liedpostkarte; Korrespondenz.

Im fernen Lande steh' ich hier auf Posten, des Werbbers Tücke brachte mich hierher... Fremdenlegionär; DVA = KiV. Einzelaufz. *NS (1931), RP (1917), *BA (1920er Jahre).

Im Feuer stand bei Weißenburg das fünfte Regiment... DVA = KiV. Verf.: Willibald Winckler (Magdeburg 1838-1871 Bernburg, Sachsen-Anhalt) [ADB Bd.43, 1898; auf der DVA-Mappe falsch „Winkler“]. - Abdrucke: Ernst Wachsmann, Sammlung der deutschen Kriegs- und Volkslieder des Jahres 1870, Berlin 1870, S.468 f.; F.W.von Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871, Bd.2 Nr.33. - Einzelaufz. PO (1888), FR. – Deutsch-französischer Krieg 1870/1871.

Im Fliederbusch ein Vöglein saß, in der stillen schönen Maiennacht... Verf. unbekannt; Mel. mündlich 1847. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.432. Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Im Frieden dein, o Herre mein, lass ziehn mich meine Straßen. Wie mir dein Mund gegeben kund... Simeon (Lukas 2, 29-32); Verf. bzw. neuerer Textbearbeiter: Friedrich Spitta (1852-1924), 1898, nach Johann Englisch, vor 1530; Komp.: Wolfgang Dachstein, vor 1530; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.165; [kathol. GB] *Magnifikat (1960) Nr.288 (Englisch-Spitta/Straßburg 1530) [nicht im Magnifikat 1936]; *Gotteslob (1975) Nr.473; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.691; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.222. - Vgl. *lyrik-und-lied.de* [Internet 2008] mit Abdruck von 2 Texten (J.Englisch, 1530, und EKG 1951), Kurzkomentar von M.Fischer (2005) und Dokumentation [hier gekürzt und teilweise korrigiert] aus frühen *evangel.* GB, mit Schwerpunkt in **Straßburg**; Belege praktisch ausschließlich aus dem #Gesangbuch-Archiv in Mainz:] Psalmen gebett und kirchenübung [...], Straßburg **1530** (nach: Wackernagel, Kirchenlied, Band 3, 1870, Nr.820); Kirche gesenge mit vil schoenen Psalmen vnnnd Melodey [...], Nürnberg 1531; Alle Psalmen Hymni vnnnd Geystliche Lieder [...], Straßburg 1557; Kirche Gesaeng Aus dem Wittenbergischen vnd allen andern den besten Gesangbuechern [...], Frankfurt/Main 1569; Psalmen vnd Geystliche Lieder [...], Straßburg 1578; Neuw Gesangbuch Teutsch vnd Lateinisch [...], Frankfurt/Main 1583; Außerlesne Reine Geistliche Lieder vnnnd Psalmen [...], Tübingen 1591; KirchenGesaeng Psalmen vnd Geystliche Lieder [...], Straßburg 1605.



Abb.: alter Druck des Liedes in anderer Fassung

[Im Frieden dein:] Vgl. Zahn, Band 4, Nr.7168; Evangelisches Gesangbuch für Elsaß-Lothringen, Straßburg 1899, Nr.180; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.193; Gesangbuch für die evangelische Kirche in Württemberg, Stuttgart 1912, Nr.130; Gesangbuch für die Provinz Sachsen und Anhalt, Halle/Saale 1933, Nr.460; Der helle Ton. Ein Liederbuch für die deutsche evangelische Jugend [...], 2.Auflage Kassel-Wilhelmshöhe 1935, Nr.146; weitere Gebrauchsliederbücher und GB 1938,1939; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin-Freiburg i.Br. 1942, Nr.78; [kathol.] Gebet- und Gesangbuch, Köln 1949, S.928; Evangelisches Kirchengesangbuch (EKG) 1950/51, Nr.165; [kathol. GB] Gottesdienst, München 1950, Nr.28; usw. in evangel. und kathol. GB. 1953,1954,1955,1957,1970 und 1974; [kathol.] Gotteslob (1975) Nr.473; [kathol.] Kirchengesangbuch [Schweiz], Einsiedeln 1978, Nr.453; Evangelisches Gesangbuch (EG) 1995, Nr.222; Gesangbuch der Evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz, Basel 1998, Nr.324; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.216; *Mang, Der Liederquell (2015), S.1125 f. (mit weiteren Hinweisen).

Im Frieden dein, o Herre mein,
 lass ziehn mich meine Straßen.
 Wie mir dein Mund gegeben kund,
 schenkst Gnad du ohne Maßen,
 hast mein Gesicht das sel'ge Licht,
 den Heiland, schauen lassen. [...]

*EG (1995) Nr.222 (3 Str.).

Im Fruahjahr, da baut jeder Vogl sei Nest, hiaz bin i schon lang bei mein Derndl net g'west...
 *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.87 (abgedruckt Aufz. von 1909; Das deutsche Volkslied 23, 1921, S.58, Niederösterreich bzw. Mähren). Verweise auf Aufz. 1902 bis 1915; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.72. - Ergänzungen DVA: schmale Mappe Gr I [Balladen] **Im Frühjah**r da baut halt der Vogel sein Nest...= *Datei Volksballadenindex* B 20, Das tote Liebchen: Ein Bursche fensterlt häufig beim Mädchen. Als er wieder einmal heimlich einsteigt, sieht er sein Dirndl schlafen. Doch die Frau ist tot; Klagestrophen. - Weitere Abdrucke: Schlossar (Steiermark 1881) Nr.323; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.4; *Das deutsche Volkslied 4 (1902), S.34 und 70 (Niederösterreich), 12 (1910), S.175 f. (Steiermark), 18 (1916), S.121 f. (Bayern), und 23 (1921), S.58; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.14. - Mündl. überliefert aus: *BG, *TI (1908), *ST [vgl. oben], mehrfach *tschechisch, *UN (1940) und *Banat (1935). - Im DVA Liedflugschrift BI 7826 Im Fruahjahr da baut jeder Vogel sein Nest... mit 13 Str., Wien: Franz Barth, o.J. [ca.1830, sicherlich vor 1844], „nach der Arie eines beliebten Alpenliedes verfaßt von Florian Pfaffenlechner“.

Im Fruahjahr, wenn der Schnee weg ist, gehn Holzknecht in'n Wald... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Matthias Pirchmoser (vgl. Tiroler Heimatblätter 8, 1930) [nicht in: DLL]. - Abdrucke: *Schmidkunz (1938), S.168-170; *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.18 b. - *Im Fruahjahr, wenn der Schnee weg is, gehn lustig wir in Wald... Informationen aus dem Volksmusikarchiv, 1996, Heft 3, S.8 f.; *Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder, München 1934, 4.Auflage 1971, S.72-74 (aufgezeichnet 1927).

Im Frühjah

Frühjahr da baut sich halt der Vogel sein Nest... DVA= Gr I; Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.72= *Datei Volksballadenindex* B 20 Das tote Liebchen, siehe oben: *Im Fruahjahr, da baut jeder Vogl sei Nest... Im Frühjah

Frühjahr, im Frühjah

Frühjahr tun sich alle Vöglein paaren... Totes Liebchen; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.357.

Im Frühjahr ist die Stellung gekommen... siehe: I bitt', Herr Hauptmann, bitt' recht schön...

Im Frühjahr kam ein Vögelchen aus fernen Ländern wieder... DVA = KiV. Verf.: Ernst Thullner (1862-1918; Siebenbürgen) [DLL]. Komp.: Hermann Kirchner (1861-1928). *Einzelaufz. o.J.

[Im Frühling Gott die Welt erschuf...] „Im frieling gott Die Welt Erschuf, wo dohn die Bliehe abmalet oft, 6[und] warme Sömer auch, [?]...“ 5 Str., Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-242 Salzburg (?) um 1800 (?), Kopie S.248-250.

Im Frühlingsschatten fand ich sie; da band ich sie mit Rosenbändern... Cidly; DVA = KiV. Verf.: Friedrich Gottlieb Klopstock (1724-1803) [DLL], 1752/Ende 1753, ed. 1762. Komp.: Josef Anton Steffan (1726-1797), ed. 1778, Franz Schubert (1797-1828), 1815, ed. 1837, Richard Strauß (1864-1949), 1897, und viele andere. - Abdrucke: Klopstocks Oden/ Erster Band, Leipzig: Göschen, 1798; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.405 (Komp.: F.M.Böhme, 1860); *M.Ansion-I.Schlaffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.5; *Alfred Kellertat, Der Göttinger Hain, Stuttgart: Reclam, 1967/1979, S.268 f. (Klopstocks erste Str. in der Notenbeilage zum Musenalmanach für 1774; Komp.: Friedrich Wilhelm Weiß); Schochow, Schubert (1974), S.215; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.697. - Liedflugschriften o.O.u.J. - Keine Aufz. - Das Rosenband

*Im Frühlings*schatten fand ich sie;
da band ich sie mit Rosenbändern:
Sie fühlt' es nicht, und schlummerte.

Ich sah sie an; mein Leben hing
mit diesem Blick an ihrem Leben:
Ich fühlt' es wohl, und wusst' es nicht. [...] Klopstock, Ausgewählte Oden und Elegien [entstanden 1753, Erstdruck 1762]

Im Frühtau zu Berge wir gehn fallera, grün schimmern wie Smaragden alle Höhn, fallera... DVA = Gr IV. Verf.: (der schwedischen Vorlage) Olaf Thunman (1879-1944), gedruckt **1906**, mit Melodie 1908; eine der deutschen Übersetzungen von Walther Hensel (1887-1956) [MGG; nicht in: DLL; Julius Janiczek] aus der Wandervogelbewegung (vgl. *Bruder Singer, Kassel 1951, S.26; Lieder unseres Volkes; Strapedemi; *Volker, S.73); andere Übersetzung von Walter Gollhardt, von „L.H.“ (und weitere). – Weitere Abdrucke: *Robert Kothe, Lautenlieder, 14. Folge, **1917** [erster deutscher Beleg]; *Fritz Sotke, Fahrtenlieder, Neudruck/ 3.Auflage, Hagen i.W. 1923, Nr.36 (3 Str.; Im Frühtau.../ Ihr alten und sehr klugen Leut.../ Werft von euch, ihr Menschen, alle Qual...; ohne Angaben); *Walther **Hensel**, Strapedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.144 f. (3 Str.; „**Im Frühtau**... es grünen die Wälder, die Höhn... Wir wandern ohne Sorgen singend in den Morgen noch eh im Tale die Hähne krähn./ Ihr alten und hochweisen eut.../ Werft ab alle Sorge und Qual...; „schwedisches Studentenlied“); *[Maria Reiners], Wir Mädels singen [Bund Deutscher Mädels], Wolfenbüttel 1937, S.114 f. (3 Str.); *die mundorgel, Köln-Waldbröl 3.Auflage 1968, Nr.12= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.12 (...es glühn in der Sonne schon die Höhn... Dieter Corbach [1931-1994], 1977, nach dem schwed. Original von „Olof Thunmann, 1900“); *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.76; *Siegfried Macht, Die Lieder-Fundgrube, Lieder von Liebe und Leid [...], Köln: Bund-Verlag, 1986, S.70 f. („**Im Frühtau zu Tale** wir falln.../ Ihr großen und stinkreichen Leut.../ Die Sorge, die euch quält... Wirtschaft aus dem Tal... nach: *Aufrecht Fähnlein*, Kassel: Bärenreiter); *Gesangbuch der dänischen Volkshochschule, *Folkehøjskolen sangbog*, 16.Ausgabe, Odense 1986, Nr.434 (**Vi gå över** daggstänkta berg...; ed. Olaf Thunman in der schwed. Zeitschrift „Strix“ 1906, Nr.25 [nicht in der 18.Ausgabe 2011]; Melodie „aus Hälsingland“); *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.150; *Röllerke, Volksliederbuch (1993), S.366; *Mang, Der Liederquell (2015), S.202 f. (mit weiteren Hinweisen). - **Wir wandern** ohne Sorgen fröhlich singend in den Morgen noch ehe im Tale die Hähne schon krähn... „nach überlieferter Übersetzung neu gestaltet von Gustav Schulten; neueres schwedisches Volkslied“ nach: *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.28 f. - Vgl. Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de* (Kothe/Hensel 1917).

[Im Frühtau zu Berge:] Übersetzt nach dem Schwedischen „#**Vi gå över daggstänkta berg**, fallera, som lånat av smaragder sin färg, fallera...“ mit anonymer Melodie vom **Verf.** Olaf Thunman, ed. 1906. - Versch. Bearbeitungen der Mel. (*H.Winkel, H.Turba); schwed. Mel. von Edvin Ericson (zusammen mit Thunman). - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern, u.a. Jugendliederbuch 1929; *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.142 („aus Schweden“, sonst keine Angaben). Zuweilen falscher Verweis auf „Thunmann 1905“, „schwedisches Studentenlied“ u.ä. - Keine Aufz. (!) im DVA; aber *Wikipedia*-Verweis auf Tobias Widmaier, in: *Historisch-kritisches Liederlexikon* des DVA [2011],

vgl. **Wikipedia.de** mit vielen weiteren Hinweisen (Wirkungsgeschichte im Wandervogel, während des Dritten Reiches, nach 1945) und z.B. **Parodien**; ebenso Hinweis, dass das Lied im schwedischen Lehrplan früher Pflichtlied in der Schule war = ***liederlexikon.de** [2022] (vgl. **Abb.** links):

Sånger för folkskolan, hrsg. von Stockholms folkskoleledning, Stockholm 1929, Nr.39 [Internet Projekt Runeberg, Jan. 2013] / **Abb.** rechts nach der schwed. Wikipedia, Abdruck mit Melodie (ohne Quellenangabe; „Gånglåt“ = Wandermelodie), 1908, und einer variierten 4.Str. [siehe Übersetzung unten]:

39. Vi gå över daggstänkta berg...
Marsch. Efter gammal melodi.

1. Vi gå ö-ver daggstänk-ta berg, fal-le-ra, som
lä-nat av sma-rag-der-na sin färg, fal-le-ra, och
sor-ger ha vi ing-a, våra glada vi-sor klinga, när vi
gå över daggstänkta berg, fallera. Och berg, falle-ra.

2. De väldiga skogarnas sus, fallera,
gå mäktiga som orgeltoners brus, fallera.
||: Och livets vardagsträta så lätt det är förgäta
vid de väldiga skogarnas sus. Fallera. :||

3. De gamla, de kloka må le, fallera,
vi äro ej förståndiga som de, fallera.
||: Ty vem skulle sjunga om våren den unga,
om vi vore kloka som de? Fallera. :||

4. O, människor, förglömm er gråt, fallera,
och kommer och följer oss åt! Fallera.
||: Se fjärran vi gånga att solskenet fånga.
Ja, kommer och följer oss åt! Fallera. :||

OLLE THUNMAN.

VI GÅ ÖVER DAGGSTÄNKTA BERG
Ord: OLLE THUNMAN
Gånglåt

Vi gå ö-ver daggstänkta berg, fal-le-ra, som
lä-nat av sma-rag-der-na sin färg, fal-le-ra, och
sor-ger ha vi ing-a, vå-ra gla-da vi-sor
kling-a, när vi gå ö-ver daggstänkta
berg, fal-le-ra, och bergfal-le-ra.

2. De gamla och kloka må le, fallera,
vi äro ej förståndiga som de, fallera.
||: Men vem skulle sjunga om våren den unga,
om vi vore kloka som de? Fallera. :||

3. O, människor, förglömm er gråt, fallera,
och kommer och följer oss åt! Fallera.
||: Si, fjärran vi gånga att solskenet fånga.
Ja, kommer och följer oss åt! Fallera. :||

4. Så gladeligt hand uti hand, fallera,
nu gå vi till fågel Fenix' land, fallera.
||: Till det sagoland, som skiner av kristaller
och rubiner.
Nu gå vi till fågel Fenix' land, fallera. :||

[einigermaßen wortwörtlich übersetzt / O.H.:] Wir gehen über taubesprengte Berge, die von Smaragden ihre Farbe geliehen haben, und Sorgen haben wir keine, unsere frohen Lieder erklingen, wenn wir über taubesprengte Berge gehen. / Das Sausen der gewaltigen Wälder geht mächtig wie das Brausen von Orgeltönen, und die Alltagsorgen des Lebens vergehen so leicht mit dem gewaltigen Sausen der Wälder. / Die Alten, die Klugen dürfen lachen, wir sind nicht so weise wie sie, denn wer sollte über den jungen Frühling singen, wenn wir so klug wie sie wären? / O, Menschen, vergesst euer Jammern, seht, in der Ferne gehen wir den Sonnenschein fangen, ja, kommt und begleitet uns! – [rechts 4. Str.:] So froh Hand in Hand gehen wir zum Vogel Phönix' Land, in das Märchenland, das von Kristallen und Rubinen strahlt. Jetzt gehen wir in Vogel Phönix' Land.

[Im Frühtau zu Berge:] „Mein ältester Sohn ist Absolvent einer amerikan. Highschool und verbringt eine definitiv andere Jugend als ich. Wenn ich ihn mit dem Text 'Im Frühtau zu Berge wir ziehn...' konfrontiere, schaut er mich fassungslos an, anstatt 'Fallera' zu rufen. Ob das ein Verlust ist, wage ich nicht zu beurteilen“ (Thomas Gottschalk, 2001). Gottschalk, geb. 1950, erlebt den schnellen Verfall des (angeblich) Traditionellen. Dabei ist zu bedenken, dass dieses, in Verbindung mit dem Aufbruch der ersten **#Jugendbewegung** um 1900 bzw. mit der daraus resultierenden Jugendmusikbewegung und der Bündischen Jugend der 1930er und 1950er Jahre zu seiner Zeit selbst 'revolutionär' war. In diesem Sinne ist der Liedtext ein gültiger Indikator für unsere schnelllebige Zeit.

Im ganzen deutschen Land ist der Soldatenstand... Die Musik kommt! Banda-Marsch; DVA = KiV. Liedflugschriften Recklinghausen: Bauer, o.J.; Hannover: Rodewald, o.J.

Im Garten am Seegestade uralte Bäume stehn, in ihren hohen Kronen sind kaum die Vögel zu sehn... Verf.: Carl Lemcke (Schwerin 1831-1913 München); Komp.: Johannes Brahms (1833-1897), opus 70, Nr.1.

Im Garten des Pfarrers zu Taubenhain geht's irre bei Nacht in der Laube... DVA = KiV. Verf.: Gottfried August Bürger (1747-1794) [DLL], **1781**; ed. Göttinger Musenalmanach für 1782. - Komp.:

Johann Rudolf Zumsteeg (1760-1802), 1792. – Abdrucke u.a.: Neues Lieder-Buch für junge Leute zur Aufmunterung in Gesellschaften, Hamburg o.J. [um 1798], Nr.130; Wustmann (1922), S.82-88 („1782“); Bürgers Werke in einem Band, hrsg. von Lore Kaim-Klock und Siegfried Streller, Berlin 1965, S.115-122 (vgl. längere Anm. S.378: u.a. ... seit 1773 hatte Bürger Pläne für ein bürgerliches Trauerspiel „Die Kindsmörderin“, woraus seit 1776 dann Balladenpläne entstanden; 1781 hatte er als Jurist eine Untersuchung gegen eine #Kindsmörderin zu führen, und das regte zur Vollendung der Kunstballade an; das Thema Kindsmord war um 1780 sehr aktuell, vgl. u.a. Pestalozzi „Über Gesetzgebung und Kindermord“, 1783; ebenso bei Wagner, Schiller, Goethe; der Stoff, gerade auch Bürgers Fassung, wurde populär durch „Fliegende Blätter“, durch Puppenspiel und als Volksroman); Sturm und Drang [...], hrsg. von H. Nicolai u.a., Band 1-2, o.J. [1971/ ca. 1980], S.1639-1644 und Anmerkung S.1932 (Plan für das Gedicht seit 1773 in Verbindung mit der „Kindermörderin“ [= Kindsmörderin]); vgl. L.Petzoldt, Bänkelsang, 1974, S.97. - Im Garten des Pfarrers von Taubenhain... 39 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil III, S.73-84.

[Im Garten des Pfarrers:] Liedflugschriften Berlin: Zürgibl, 1809/ Trowitzsch, o.J.; Delitzsch o.J.; Augsburg: Bullmann, o.J.; Zwenkau 1833; Hamburg: Brauer/ Mayer/ Langhans [insgesamt 1772-1828]/ Kahlbrock, o.J.; Bremen 1842. - Vgl. *N.Schiørring, Selma Niensens Viser, København 1956, S.60; S.H.Rossel, Den litterære vise i folketraditionen, København 1971, S.83-136 (dänische Überl.; Liedflugschrift vor 1876); schwedisch (Liedflugschrift 1847), norwegisch. - Einzelaufz. SL, *SC,WÜ (um 1860). - Vgl. Ernst Schröder, *Die Pfarrerstochter von Taubenhain*, Diss. Kiel 1933. – Versch. Illustrationen zum Text im Bürger-Museum (gottfried-august-buerger-molmerswende.de).

Im Garten des Pfarrers von Taubenhain
 Geht's irre bei Nacht in der Laube.
 Da flüstert und stöhnt's so änstiglich;
 da rasselt, da flattert und sträubet es sich,
 wie gegen den Falken die Taube.

Es schleicht ein Flämmchen am Unkenteich,
 das flimmert und flammert so traurig.
 Da ist ein Plätzchen, da wächst kein Gras;
 das wird vom Tau und vom Regen nicht naß;
 da wehen die Lüftchen so schaurig. – [...]

Bürger, Gedichte [Ausgabe 1789]

[Im Garten des Pfarrers / *Lexikon-Datei* (gleichlautender Eintrag, hier ergänzt):] #**Im Garten des Pfarrers** zu Taubenhain... im DVA= KiV [siehe: *Lieddatei*]; Verf.: Gottfried August Bürger (1747-1794) [DLL], 1781. Abdruck: Neues Lieder-Buch für junge Leute zur Aufmunterung in Gesellschaften, Hamburg o.J. [um 1798], Nr.130. - „Da drunten auf der Wiesen...“ nach einer Einsendung der Auguste (von) Pattberg (1769-1850) wurde in Anlehnung an Bürgers Text und mit dieser Überschrift von Achim von Arnim in „Des Knaben Wunderhorn“ aufgenommen (Bd.2, Heidelberg 1808, S.222). Arnim fand in der Regel Frau Pattbergs Texte derart ‚gut‘, dass er an ihnen kaum etwas änderte (sonst war er darin sehr fleißig); hier hat er (wahrscheinlich) den Titel ergänzt (und damit die offensichtliche Verbindung zu Bürger dokumentiert). Möglicherweise wollte die Einsenderin Frau Pattberg Bürgers Ballade bewusst in ein ‚Lied im Volkston‘ übersetzen; sie (und damit der Wunderhorn-Beleg) scheint auf jeden Fall sekundär. Wie bei dem Parallellfall „Lenore“ diente das aber für zeitgenössische Vorwürfe gegen das Wunderhorn (von Voß und Justin) [vgl.: Des Knaben Wunderhorn, hrsg. von Heinz Rölleke, Reclam, 1987, Band 2, S.501]. Maßstäbe heutiger Zeit an Copyright und Autorschaft darf man nicht anlegen; in dieser Zeit waren ‚Abschreiben‘ und ‚kongeniales Nachdichten‘ modern. - Bürger hat selbst ein Gegenlied zu seiner eigenen Ballade gedichtet: „Dort drüben am Hügel von Falkensteins Schloss ging's vollauf bei Nacht und bei Tage...“ Abdruck ebenfalls in: Neues Lieder-Buch für junge Leute zur Aufmunterung in Gesellschaften, Hamburg o.J. [um 1790], Nr.131, also unmittelbar nach dem ersten Lied. – **Abb.** Liedflugschriften **1785**, ohne Jahr und 1813 (Hamburg: Kahlbrock) des DVA und bei gottfried-august-buerger-molmerswende.de, auch mit dem Gegenlied:



Im Garten in der Laube saß ich einsam und allein..., 6 Str., *Prager Sammlung Nr.98 [links]= Bw 4/90= A 230 875; DVA= KiV Einst saß ich in der Laube... [siehe dort]; Informant: J.Böhm, Falnau (?) 1903, Böhmerwald. - Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.612.

Im Garten zu Schönbrunnen, da liegt der König von Rom... DVA = KiV. Verf.: Moritz [Moses] Gottlieb Saphir (1795-1858) [DLL], **1832** [Tod von Napoleons Sohn, 1832]. Komp.: Karl Almenröder (1786-1843). - Abdrucke: Haller Liederkrantz, Schwäbisch Hall 1838, Nr.120; Bernhardi (1847) Nr.1138; Comte de Puymaigre, Chants Allemands de la Lorraine, Paris 1885, S.171 f.; Wustmann (1885), S.221; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.294; Glock (Baden 1910) Nr.26; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.613 (nach Handschrift um 1870); Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.3 (1933), S.338-344,355; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.255 (Komp.: Almenräder [ä]); Janda-Nötzoldt, Die Moritat vom Bänkelsang (1959), S.69 f.; vgl. R.Brockpähler, „Napoleon im westfälischen Volkslied“, in: Westfälischer Heimatkalender 19 (1965), S.112-114; Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.124; Sauermann (1968) Nr.58; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.64 [verkürzt, nur zweimaliges Anklopfen]; *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Vinschgau, Ultental, Passeiertal und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (3.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2014, S.190 (aus der Sammlung von Karl Horak in Südtirol, 1940/42; „der Autor ist Saphir“); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.698 [mit weiteren Hinweisen] und Meier, KiV Nr.174. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1838. - Im Garten zu Schönbrunn (Napoleons Lied), 8 Str., Prager Sammlung Nr.111-112= Bw 4/97= A 230 882; [Notiz:] Verf.: M.G.Saphir, Komponist: (E moll) von Almenröder (vgl. Concordia von F.L.Schubert). Sammler: Franz Berger. Vgl. Prager Sammlung Nr.335= Bw 16/17= A 231 023= *Im Garten zu Schönbrunn, 9 Str.; Informant: A.Fux [Fuchs], um 1860, Wullachen, Böhmerwald.

[Im Garten zu Schönbrunnen:] Aufz. *o.O. (1836,1844,1867; Melodie „sehr beliebt“), *NS („Bänkelsängerlied“ und auf Tanzböden um 1890; nach der Mel. wurde auch getanzt), *NW,*SL, HE (1846), *FR, BY (um 1850, 1861; *VMA Bruckmühl*: Handschrift Weinmeir Nr.23, fast buchstabengetreu z.B. gleich Jungbauer 1937, was auf eine große Nähe zum dichterischen Text deutet. Das gilt auch für die anderen Abdrucke, welche geringe Variabilität zeigen. Gleiches zeigt auch für die mündl. Überl., in der z.B. der Reim Meereskreis: Prometheus in der Regel erhalten bleibt.), EL (mit offenbar bewusst umgedichteter Variante „Wie die Sonn am Himmel glänzt...“), LO,SW,TI,*BÖ,*UN,RU. - Liedflugschriften Saargemünd: Weiß, o.J.; Steyr: Haas, o.J. [nach 1832]; Waldenburg: Witzsch, o.J. [zweite Hälfte 19.Jh.] – *VMA Bruckmühl*: „Im Garten zu Schönbrunnen...“ Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, BY um 1850, Nr.39; Aufz. o.O. [BY] 1897.

1. **Im Garten zu Schönbrunnen**

da liegt der König von Rom;
sieht nicht das Licht der Sonnen,
sieht nicht des Himmels Dom.

2. Im fernen Inselstrande,
da liegt Napoleon [... 18 Str.] Jungbauer, Böhmerwald, Bd.2 (1937) Nr.613

[Im Garten zu Schönbrunnen:] Der tote Napoleon will nach Schönbrunn (Wien) zu seinem verstorbenen Sohn, dem „König von Rom“. Gemäß dem Ritual in der Kapuzinergruft der Habsburger in Wien klopft er dreimal an, und nach zweimaliger Nennung der Herrscher-Titel, schließlich beim dritten Mal nur des Namens und als „Sünder“ wird er eingelassen. Damit korrespondiert (so Wolfgang Burgmair, Tagung im Kloster Seeon, 2003) im Liedtext die dreimalige Nennung in den Str.10 bis 12: toter Held/ Gast; großer Kaiser/ Bote; Vater/ Kind. - Der Text ist von kitschigen Elementen nicht frei: Str.17 „Da schlingen die Gerippe die Knochen ineinander, und liegen Lipp' an Lippe und liegen Hand in Hand.“ - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe **Datei Textinterpretationen**). – Vgl. *Wikipedia.de* „Napoleon Franz Bonaparte“, gestorben am 22.Juli 1832 in Schloss Schönbrunn, Wien.

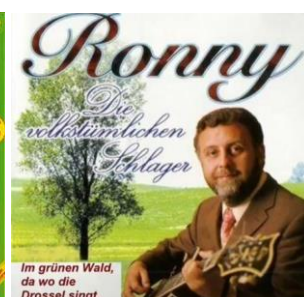
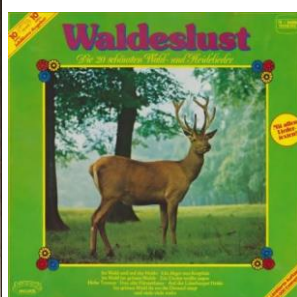
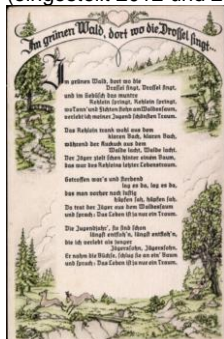
Im goldenen Morgenschimmer Gott grüß dich, grüner Rhein... DVA = KiV. Verf.: Franz Alfred Muth (1839-1890) [DLL], um 1864. Komp.: Friedrich Gräbke (1828-), 1895. - Abdruck: *Reisert, Kommersbuch (1896), S.312 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.699. - Keine Aufz.

Im Grabe ist Ruh, drum wanken dem tröstenden Ziele... DVA = KiV. Verf.: Christian Erhard Langhans (1750-1816) [DLL], 1791, ed. Göttinger Musenalmanach für 1792. Komp.: Georg Karl Claudius (1757-1815) zu: „Noch bin ich ein Kind...“, Lied für Kinder..., Frankfurt/Main 1780, S.17. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.770; *Bäumker Bd.4 (1911) Nr.365; *M.Herbrük, Heimatliches Liedgut [Slowakei], Stuttgart 1997, Nr.143; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.700. In Gebr.liederbüchern seit 1809. - Liedflugschriften Berlin: Littfas, o.J.; o.O. 1825; Delitzsch o.J.; Hamburg: Brauer/ Meyer/ Langhans, o.J. [insgesamt 1772-1828]/ Kahlbrock, 1860-1861; o.O.u.J.; Waldenburg: Witzsch, o.J.; Straßburger Bestand. - Handschriftlich o.O. (1848), *SW (1855). - Einzelaufz. *SL,HE,*BÖ.

Im Grün erwacht der frische Mut, wenn blau der Himmel blickt... Verf.: Helmine von Chézy (1783-1856), 1816 [DLL: Helmina]; Verweis auf Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847) = MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach swa-leipzig.de, Dez. 2016) F 8 = op.59 Nr.1; weiterer Komp.: *Christian Schulz (um 1825). - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.173; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.701. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Im grünen Wald, da wo die Drossel singt, und im Gebüsch das muntre Rehlein springt... DVA = KiV. - Abdrucke: *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.129; Monopol-Schlagerheft der 1920er Jahre (ohne Mel.) Komp.: Max Oscheit, 1880-1923, Kapellmeister in Berlin) und um 1937/1939; *Lämmle, Schwaben (1924) Nr.48; *J.Künzig, Lieder der badischen Soldaten, Leipzig 1927, Nr.22 (Verweis auf Verbindung mit „Das Leben ein Traum“, 1838 [*Böhme, Volkst. Lieder, 1895, Nr.670]); *W.Schuhmacher, Leben und Seele des deutschen Soldatenliedes im Weltkrieg, Frankfurt/Main 1928, S.240 f. Nr.13-14; Freikorps-Liederbuch (1939; „Schwarzwaldlied“); *Goertz (1963), S.56 f.; *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.89; Wanderlust, o.J. [um 1970], S.XXX [als Verf. Friederike Kempner, 1836-1904, angegeben, aber nicht in ihrer Gedichtsammlung]; G.Pössinger, Auf, auf zum fröhlichen Jagen, o.O.u.J., S.100; *Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.151 (...Amsel singt...); *Anderlüh (Kärnten) IX (1996) Nr.47; *Mang, Der Liederquell (2015), S.205 f. (Text Friederike Kemper, 1836-1904, zugeschrieben; mit Melodie von Max Oscheit, 1880-1923; mit weiteren Hinweisen).

Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1926 bis *Bettelmusikant (1971), Wir singen (1987), Das grüne Liederbuch (1988), Rhönklub-Liederbuch (1982,1992), *Jäger-Liederbuch (1992; Verf. fälschlich: Fr.Kempner); *Wirtshausliederbuch (1995) und öfter. - Zahlreiche Aufz. aus allen Liedlandschaften seit etwa 1907, mit *Melodien seit etwa 1915 [hier nicht näher notiert]. - Zitiert von Carl Zuckmayer, „Der fröhliche Weinberg“ (1925) und von Manfred Bieler, „Still wie die Nacht“ (1989); Liedpostkarten. – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY 1924 und BÖ 1931/47. – Aufz. von K.Horak in *TI (Südtirol), 1941 mit 4 Str.: **Im grünen Wald** ...wo Tannen, Fichten stehn am Waldessaum, verlebt ich meiner Jugend schönsten Traum./ 2. Rehlein trank aus klarem Bach, im Gebüsch Kuckuck lacht, Jäger zielt schon, des Rehleins letzter Lebenstraum./ 3.Getroffen war's und sterben[d] lag es da... mit starren Augen schauts den Jäger an, will sagen: was hab ich dir zuleid getan?/ 4.Die Jugendjahr... längst verfahren, [ich] eines Weidmanns Sohn, er nahm die Büchs, schlug s' auf einen Baum und sprach: Das Leben ist ja nur ein Traum.“ – **Abb.**: Liedpostkarte, undatiert (ebay.de); zwei Aufnahmen bei youtube.de (eingestellt 2012 und 2014)



Im grünen Wald ich neulich ging spazieren, zu hören, wie die Vöglein lieblich singen... Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.695 [Abschrift aus Seckendorfs Musenalmanach 1808; nach Hausmann, Nürnberg 1610], Bd.2 (1989), S.98 [Kommentar], keine Melodie in Bd.3. - In [im] grünen Wald ich mich thet neulich schwingen, zu hören wie die Vöglein lieblich singen... *Werlin (1646).

Im Grunewald, im Grunewald ist Holz-Auction, ist Holz-Auction, ist Holz-Auction... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Dalatkewicz (19.Jh.) [nicht in: DLL; sonst nicht erwähnt] oder [spätere, gebräuchliche Version von:] Otto Teich (1866-) [Komp. und Verleger], opus 58, **1891**. Abb. unten auch Otto Ratke [1881-1936] genannt. - Komp.: Franz Meißner (XXX), um 1892. - Abdrucke: *J.Koepp-W.Cleff, Lieber Leierkastenmann, Bad Godesberg 1959, S.18 f. (O.Teich); *Richter (Berlin 1969), S.139 und *S.411 (Ursprung unbekannt; *Rheinländer-Melodie von F.Meißner; stammt aus dem Berliner Theater 1892) [„Franz Meißner“ nicht in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters]; vgl. M.Sperr, Schlager, München 1978, S.20 (W.Dalatkewicz und F.Meißner, um 1892); vgl. Schlager-Verzeichnis (Bonn 1991): Verf. und Komp. Otto Teich. - Liedflugschriften Recklinghausen: Bauer, o.J.; Dortmund: Schulze, o.J. [19.Jh.]; Elberfeld: Simon, o.J. [vor 1892; auf einer Zensurliste 1892]; *Wien: Fritz, o.J. - Einzelaufz. OP, *NW (1899, 1957), BR („vor 1900“, Text: Adelheid Nolte; Komp.: Otto Teich), *WÜ,SW. - Zensur-Notiz Berlin 1908: Verbot 1892 einer Liedflugschrift von Bennich und Hollander (Hamburg) wiederholt für Berlin für Liedflugschrift von A.Queva. *Musikalienblatt o.J. (O.Teich).

Melodie übernommen für u.a. „Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad..“ [hier nicht behandelt] und für ein sehr populäres dänisches (und norweg.) Weihnachts-Kinderlied „På loftet sidder nissen med sin julegrød...“ [Auf dem Dachboden sitzt der Nisse / Zwerg {Kobold} mit seinem Weihnachtsbrei...]. – Vgl. *Wikipedia.de* (zuerst Instrumentalmelodie, um 1890 von Otto Teich mit einem Text unterlegt; sehr populär ab 1892; mit weiteren Hinweisen, u.a. Verweis auf das norwegische Weihnachtslied „På låven sitter nissen...“ [In der Scheune sitzt ein {richtig: der} Nisse...]). – **Abb.:** Auf Youtube Aufnahme von 1929 nach Schellack-Platte = Rheinländer von Franz Meißner; Text: Otto Ratke [1881-1936]; Schellack Victor, 1923



Im Haare den Kranz, am Busen den Strauß, so tanzet das Mägdlein in Saus und Braus... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Schmidt (XXX) [kein Hinweis in der Mappe]. - Abdruck: Der Schweizersänger, Luzern 1892, S.366 f. - Einzelaufz. VO (19.Jh., Totenwachtlied).

Im Harzerland auf Bergeshöh' da steht ein Köhlerhaus... Köhler-Liesel; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Karl Theodor Uhlisch (1891-1958) [*Wikipedia.de*; nicht in: DLL], 1922. *Musikaliendruck o.J.; Hinweis (Verf.: K.Th. „Uhde“, Braunschweig, 1923); Einzelaufz. RU (Heimatland auf Erden steht, da steht ein Köhlerhaus...); Korrespondenz über den Verf. Uhlisch, *Gutachten des DVA 1955 für die GEMA.

Im Heimattal weit in der Ferne, da blühen Röslein, die hab ich gern... DVA = KiV. Einzelaufz. NW (1916), *RP (1982), *BE (1987).

Im Herbst, da ist mei' größte Freud', da brock i's Edelweiß... DVA = KiV. - Abdrucke: G.Wirsing, Sing' ma' oan's, Alpenlieder, München o.J. [um 1900] Nr.41; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.614; vgl. *Karl M.Klier, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 2 (1930), S.161 (Verf. unbekannt; Aufz. BY 1893, SZ, *NÖ 1880er Jahre und 1910). - Liedflugschriften Steyr: Haas, o.J. [nach 1832]; Linz-Urfahr o.J.; Wien: Fritz, o.J. - Weitere Aufz. FR,*WÜ,*BA,*TI,*ST, BÖ (1889); *Liedpostkarte.

Im Herbst, da muss man trinken... Verf.: Wilhelm August Wohlbrück (1796-1848), in der Oper „Der Vampyr“, Leipzig 1828. Komp.: Heinrich Marschner (1795-1861); Franz Kugler (1808-1858), 1832. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.702. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Im herrlich schönen Schlesierland, begrenzt von stolzen Höh'n... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: „Kantor H.Lange“, Wüstewaltersdorf, Eulengebirge. - Abdruck: *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.219 (einziger Beleg).

Im Herzen nagt die Sehnsucht nach der Ferne, ich träum so oft vom schönen Bodensee... Refrain: Ich komme wieder, so gerne wieder... DVA = Gr XIII; „Bodenseelied“ von Elfriede Weber (Text und Mel.); Copyright 1958 und 1980: C.F.Kahnt, Lindau. - Vgl. DVA= Or [Originale] und LP [Liedpostkarten].

Im Himmel, im Himmel ist Freude so viel... (Erk-Böhme Nr.2034), siehe: Es sungen drei Engel... (Erk-Böhme Nr.2031 bis 2038)

Im Himmel ist ein Ding, es ist auch in der Höllen, auf Erden aber nicht, doch in den Wasserwellen... Rätsel vom Buchstaben L; *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.90 [mit weiteren Hinweisen, auch zur Melodie]; vgl. Emil Soffé, Das Raigener Liederbuch [Mähren 1745], Brünn 1909, Nr.14 (auf den Buchstaben A). - Vgl. L.Röhrich, „Rätsellied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.205-233, bes. S.230 f. (6 Str. mit Melodie; ***Im Himmel** ist ein Ding, es ist auch in der Höllen...).

Im Himmel ist Friede, im Grabe ist Ruh', es wandert der Müde voll Sehnsucht ihm zu... DVA = KiV. Aufz. o.J. - BY (um 1914), RU (Banat; 1929).

Im Himmel muss es schön lustig sein und lustig genug... Liedflugschriften Steyr: Wimmer, o.J.; Pressburg: Schreiber, 1860; o.O.u.J.

Im Himmel sitzt der alte Fritz mit seinen Generälen... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Merckel (1803-1861) [DLL; auf der DVA-Mappe „1806“], ed. „Preußen-Buch“, Berlin 1850 (? in der 1.Auflage 1849). - Abdrucke: Erfurter Kalender 1851; vgl. Zeitschrift für den deutschen Unterricht 6 (1892), S.56; W.Busch, Ut öler Welt, München 1910, S.158 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.703 und Meier, KiV Nr.469, und Nachtrag zu KiV, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 1 (1928), S.190 (Textabdruck und dort „v.Merckel, 1806- „). - Liedflugschrift o.O. 1850. - Einzelaufz. SH (um 1848/57), SL (nach Merckel; Komp.: Dessauer), *SC.

Im Himmel stehn drei Rosen, sie blühen also schön... *Scheierling (1987) Nr.2186.

Im Himmel und auf Erden, an aller Ort und End... Geborgenheit beim Herz Jesu; Liedflugschriften o.O. 1771; Ungarisch Altenburg: Széh, 1846; Ofen [Budapest]: Landerer, o.J.; o.O.u.J. - Abdrucke: Gabler (1890) Nr.86; *Scheierling (1987) Nr.799. - Keine Aufz.

Im Holderstrauch, im Holderstrauch, der blüht so schön im Mai... DVA = KiV. Verf.: Karl [Carl] Martin Römer (1860-1942) [DLL: Literatur zum siebenbürg.-sächs. Lied „Bäm Honterstreich“ dort angegeben; *Wikipedia.de*], 1896, vorgetragen in Wien 1904. Komp.: Hermann Kirchner (1861-1929), 1896. - Abdrucke: *Kaiserliederbuch (1915) Nr.490; *Lämmle, Schwaben (1924) Nr.49; *Musikaliendruck o.J. In Gebr.liederbüchern nach 1911. - *Literatur, Korrespondenz. – Text zuerst in Siebenbürgischer Mundart: **Äm Honterstreich**, äm Honterstreich, die bläht gorr hiesch äm Moa, do säng e klinzich Vijeltchen e Lied vu Läv uch Troa..., „kurz darauf“ [*Wikipedia.de*] hochdeutsch. Auch auf Rumänisch, vgl. Karpatenrundschau vom 18.8.2011 (*forumkronstadt.ro*). - Aufz. als *Soldatenlied um 1914/18, o.O. (1912 in der Jugendbewegung); weitere aus *PO,WP,*NS,NW,*SL, SA,*TH,*HE,*RP,*FR,*BY,*WÜ,*BA und EL,VO,ST,*UN,*RU,PL.

Am Holderstrauch, am Holderstrauch, der blüht so schön im Mai, da sang ein kleines Vögelei ein Lied von Lieb und Treu... / Beim Holderstrauch, beim Holderstrauch wir saßen Hand in Hand... / Beim Holderstrauch, beim Holderstrauch, da muss geschieden sein... / Beim Holderstrauch, beim Holderstrauch, da weint ein Mägdlein sehr: Der Vogel schweigt, der Holderstrauch, der blüht schon lang nicht mehr. Marion Gräfin Dönhoff, Kindheit in Ostpreußen, Berlin 1988, S.88 („Besonders die sentimentalen Lieder wie »Am Holderstrauch« hatten es mir angetan.“) und S.95 f. („... zu den beliebtesten Liedern gehörten ... »Am Holderstrauch, da weint ein Mägdlein sehr«.). – Auch: Beim Holderstrauch... **Abb.**: Liedpostkarte, postalisch gelaufen 1918 (*akpool.de*) / dito, vor 1905 (Teil einer Serie; *bildpostkarten.uni-osnabrueck.de*):



Im Hotel zur See-Rosa am Sewa-See, do hatt scho gar manger si Herzle mie leh... neueres Theaterlied, Masevaux, Sewental im Elsass, 1965; vgl. *O.Holzapfel, „Streiflichter aus dem Elsaß...“, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 26 (1977), S.54 f. [„Denn d' Patronne...“ gehört als Refrain dazu] Aufz. von 1975; vgl. O.Holzapfel, Mündliche Überl. und Literaturwissenschaft, Münster 2002, S.77-79. – **Abb.** „Sewen Elsass, **Lac de Sewen**“ [Foto Holzapfel 2009]:



Im Hut der Freiheit stimmt an voll Ernst der Freundschaft Lied... Verf.: Johann Heinrich Voß (1751-1826), 1787, ed. Vossischer Musenalmanach für 1788. Komp.: J.A.P.Schulz (1747-1800), ed. Lieder im Volkston (1790. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.408; *Melodien zum Mildheimischen Liederbuch (1799) Nr.408; Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.663 (Im Hut der Freundschaft...); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.704. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Im Jahr achtzehnhundert fünfzig und sieben, da verbrannten der Kappes und die Rüben... DVA = KiV. Verf.: Gustav Pfarrus (1800-1884) [DLL], ed. 1860. - Abdrucke: vgl. Zeitschrift für Volkskunde 28 (1918), S.99 f.; Neues deutsches Liederbuch, Leipzig o.J., S.129 f. - Einzelaufz. *HE (1905/06), *RP.

Im Jahre 1889 ists geschehen... Mayerling, Freitod von Erzherzog und Kronprinz Rudolph von Habsburg, 1889; DVA = Gr II; Abdrucke: *Janda-Nötzoldt, Warum weinst du, holde Gärtnerfrau (1965), S.78 f.; L.Richter, Die schreckliche Pulver-Explosion... (1972), S.48 f. - Keine Aufz.

Im Jahre 1914, da war die rauhe Zeit... 1914; DVA = Gr II; Einzelaufz. *RU (Banat 1930) [einziger Beleg in der Mappe; Melodie Bruckstück]. Hinweis auf anderes Lied.

Im Jahre 66 da brach der Deutsche Bund, es wurde viel gerüstet... Gefecht im Wiesental/Baden, 1866; DVA = Gr II; Einzelaufz. FR (um 1901/02), RP (um 1900). – Bezogen auf den ‚Deutschen Krieg‘, Österreich gegen Preußen, um die Vorherrschaft in den deutschen Staaten; vgl. die Schlacht bei Königgrätz, 1866.

Im Jahre tausendvierundachtzig ante Christum natum, ja, da wollte das unerbittliche Fatum... DVA = KiV. Verf.: Hans von Schubert (1859-1931) [DLL]. - Abdrucke: *Wandervogel-Liederblatt 1911; Hinaus und hinauf, Karlsruhe 1958, S.106; *G.Schulten, Der große Kilometerstein, Bad Godesberg 1962, S.236 f. - Einzelaufz. *BR.

Im Januar, da führen uns die Männer auf das Eis, dem Schnee sein ihre Worte gleich, sie machen uns was weiß... DVA = KiV. Aus dem Singspiel „Der Talisman oder die seltsamen Spiegel“; Verf. und Komp.: Johann Christoph Kaffka (1754-1815) [DLL; Werk dort nicht genannt], ed. 1783. - Abdrucke:

*Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.700; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.271; vgl. Meier, KiV Nr.470. In Gebr.liederbüchern seit 1861. - Liedflugschriften Hamburg: Schöne, o.J.; o.O. um 1850; umgeschrieben „...uns ganz ungeschniert auf's Eis...“ Hamburg: Kahlbrock, o.J. und 1862-1863; Berlin: Trowitzsch, o.J.; Oels: Ludwig, o.J. - Aufz. PO, SH (um 1850), NS (1855), NW, BR, *SL, SC (um 1857), HE, *RP, *FR, BY (um 1860), *WÜ, *BA und EL, *LO, *SW, *TI, VO, *BÖ, *UN, *RU (Siebenbürgen seit 1840). – Nicht in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters. - Vgl. Ph.Düringer, Der Talisman (um 1830), bei: Den lieben langen Tag...

Im Januar um Mitternacht ein Kommunist stand auf der Wacht... **Büxenstein-Lied**, 20.Jh.; DVA = Gr II; Verf.: Richard Schulz [kein Hinweis auf der Mappe]; Abdrucke: ***Steinitz** Bd.2 (1962) Nr.281 A (ein Kommunist), B (ein Spartakist), *C (ein Spartakist) [mit weiteren Hinweisen]; Textnähe [Textmodell] zu: **Argonnerwald** um Mitternacht...; „Zum Historischen“, Steinitz S.476 ff., mit Abb. Barrikade 1919, Friedrichsfelde und die Beisetzung Karl Liebknechts, 1919; ***Zu Kiautschau** um Mitternacht... [1900]; *Melodien und *Mein Regiment, mein Heimatland... – Einzelaufz. *BR (Berlin 1931). - Hinweise auf versch. - Abdrucke seit 1920; viele Aufz. im Arbeiterliedarchiv Berlin [ALA; Berlin-Ost, ehemals DDR].

Im Juli Anno 70, da ging der Teufel los, da wollte uns verschlingen der stolze Herr Franzos... deutsch-französ. Krieg, 1870/71; DVA = Gr II; Einzelaufz. RP (1929), HE, BY (1963).

Im Klagenfurter See schwimmen die Fischlein in d' Höh... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „wiederkommen“

Im Kreise froher, kluger Zecher wird jeder Wein zum Göttertrank... DVA = KiV. Verf.: Christian Gottlieb Otto (1763-1828) [nicht in: DLL; F.M.Böhme „1826“]. - Abdruck: Allgemeines Schweizer-Liederbuch, Aarau 1833, S.321 f.; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.320; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.705. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1808. - Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1810]; Berlin: Zürrngibl, o.J.; Frankfurt/Oder [Berlin]: Trowitzsch, o.J.; Delitzsch o.J.; Hamburg 1816 und Brauer/ Philippeaux, o.J. - Als Tonangabe auf einem „Vivatband“ 1825 (Deutsches Museum für Volkskunde, Berlin). - Aufz. *OP, PO, SH (1838,1850), *NW (1839), *BR (1839), SL (1817), SA (um 1850), FR, BY (um 1840), EL (1816,1871), SW. – *VMA Bruckmühl*: Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.28.

Im Krug zum grünen Kranze da kehrt' ich durstig ein... Brüderschaft; DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Müller (1794-1827, Dessau) [DLL], ed. **1821** („77 Gedichte... eines reisenden Waldhornisten“, Dessau 1821; genannt wird das Gasthaus „Zum grünen Kranz“ in Kröllwitz, Halle a.S.-West, als Ort der Anregung zu diesem Lied [*Wikipedia.de*: „Die Novelle zum Lied“]). - Mel. seit 1833 Volksweise zu „Ich stand auf hohem Berge...“ (Graf und Nonne, 1818; nach Böhme auch zu vielen anderen Liedern gesungen; auch: Nachtjäger „Es blies ein Jäger wohl in sein Horn...“ und „Drei Lilien...“); auch andere Komponisten (Carl Zöllner, 1800-1860). - Abdrucke: *Liederbuch für deutsche Künstler, Berlin 1833, Nr.102; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.313; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.160; *Volksliederbuch für Männerchor [Kaiserliederbuch], Partitur, Leipzig o.J. [1915], Nr.285; H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.402 f.; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.315; *Mang, Der Liederquell (2015), S.534 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. **liederlexikon.de* [2022]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.706. Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1833; Liedpostkarten. - Parodiert: „... und spät ging ich nach Hause, besoffen wie ein Schwein“ (Berlin vor 1914). - Vgl. Müller: Am Brunnen vor dem Tore... Das Wandern ist des Müllers Lust... - Liedflugschriften o.O.u.J.; o.O. 1902,1984. – Abb. **Schallplatte** 1978; CD 1987; Schallplatte 1989:



Im kühlen Keller sitz ich hier auf einem Fass voll Reben... Rheinweinzecher; DVA = KiV. Verf.: Karl Friedrich Mächler (1763-1857) [DLL: Lied dort genannt], **1802**. Komp.: Ludwig Fischer (1745-1825), 1802. - Abdrucke: Friedlaenders Kommersbuch u.a.; Walter (1841) Nr.155; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.561; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.104 f.; W.Millowitsch, Thekenlieder, Bonn 1974,

S.50; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.238; *Mang, Der Liederquell (2015), S.457 f. (mit weiteren Hinweisen: Carl Mächler, 1802); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.707 und Meier, KiV Nr.175. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1827. - Handschriftlich 1854; Liedflugschriften „**#Im tiefen Keller...**“ [siehe auch Hinweis dort] Wien: Moßbeck/ Neidl, o.J. [DVA *BI 9033, Moßbeck, mit Abb.]; Hamburg: Voigt, o.J. - *Musikaliendruck o.J. (L.Fischer). - Einzelaufz. SH,*WÜ [für dieses populäre Lied haben sich die traditionellen Volkslied-Aufzeichner, die ‚echte‘ Volkslieder suchten, offensichtlich nicht interessiert]; Karrikatur. Englisch „Within the cellar’s cool domain...“ – **Abb.:** *Liedpostkarten „Im tiefen Keller...“ 1901 und 1903 [Internet-Angebote Jan. 2013]:*



Im Lager bei Dünkirchen hab ich die Welt erblickt... Marketenderin; DVA = KiV. Verf.: Carl Lang (?). - Abdrucke: *Schlossar (Steiermark 1881), S.315 f.; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.102; Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968), S.215 (eine Str.; sonst zu: Soldat bin ich gewesen... DVA= Gr XI a). - Liedflugschriften Sammelband um 1850; Hamburg: Kahlbrock, 1858-1859; Bock: Lübeck, o.J. - Vgl. [umgeschrieben oder ursprünglicher Text?] „Im Lager zu Traiskirchen...“ Wien: Barth, o.J. (Verf.: Carl Lang); Steyr: Haas, o.J. [nach 1832]; Znaim: Hofmann, 1851. - Einzelaufz. WÜ (Im Lager bei Fünfkirchen...), BA (Im Lager hinter den fünf Kirchen...), EL (1876; Im Lager bei Feldkirchen...), ST (1907; Im Lager bei Traunkirchen...), BÖ (Fünfkirchen). – *VMA Bruckmühl*: BY um 1865 (Im Lager bei Dreiskirchen...), um 1870/80 (Trauskirchen...). - Auffällig ist die aktualisierende **#Lokalisierung** (Dreiskirchen, Traiskirchen, Feldkirch[en], Traunkirchen, Trauskirchen) bzw. die sinnstiftende Umformulierung aufgrund von Fehlhören (Fünfkirchen, fünf Kirchen), ein Beispiel für kreative **#Variabilität**.

Im Lager beim Feuer, da ruht es sich gut, es lodert zum Himmel die mächtige Glut... DVA = KiV. - Abdruck: Glock (Baden 1910) Nr.210. - Einzelaufz. als *Soldatenlied, PO (um 1890), SH,*BA.

Im Lovntol bin i daham, drum hob i's a so gearn... Lavanttal, Kärnten; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Gerhard Prinz (XXX). Einzelaufz. KÄ (1958; Einzelbeleg).

Im Lovntol, im Karntner Paradies, durt, wo mei liabe, scheane Hamat is... Lavanttal; DVA = KiV. Verf.: Ludwig Joham (20.Jh.); Komp.: Andreas Assenbauer d.Ä. - Einzelaufz. KÄ (1958; Einzelbeleg).

Im Märzen der Bauer die Rösslein einspannt, er setzt seine Felder und Wiesen in Stand... *J.Pommer, Liederbuch für die Deutschen in Österreich, Wien 1884; Deutsches Schulliederbuch, Wien 1910; *Sing mit. Liederbuch für die Bayerischen Volksschulen, München 1953 (darin Quellenangabe: Walther Hensel, Nordmähren, also aus der Jugendmusikbewegung; Text siehe unten); häufig in Schulliederbüchern. *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.108; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.156; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.275; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.144 (mit weiteren Hinweisen); vgl. *G.Probst-Effah, „Im Märzen der Bauer“, in: *ad marginem* 81 (2009) = *ad marginem online* = *uni-koeln.de* Inst. für Europ. Musikethnologie; *Mang, Der Liederquell (2015), S.93 f. (mit weiteren Hinweisen). - „Im Märzen der Bauer die Ochsen anspannt...“ ist die Str.4 von „So hasset die Sorgen...“ mit Melodie als „Kalenderlied“ auf Liedflugschriften bereits um 1800 nachzuweisen (*VMA Bruckmühl* [keine Belege im BI-Katalog des DVA dazu; vgl. jedoch **liederlexikon.de* {2022}]). Vgl. *K.M.Klier, in: *Das deutsche Volkslied* 30 (1928), S.12 (gesungen in den **1850er** Jahren in Mähren), „aus ihm ist wahrscheinlich das volkstümlichere Bauernlied 'Im Märzen der Bauer die Rösslein einspannt' hervorgegangen“. Vgl. dazu *Münchner Liederbogen Nr.12, München o.J., Nr.80-81 (mit Anmerkungen). - DVA= Gr XI b [Mappe im Juli 2001 nicht verfügbar; im März 2005 weiterhin verstellt oder verschollen]. – Die Dur-Melodie verwendet, in Moll umgeschrieben, W.A.Mozart (1756-1791) in seiner Serenade D-Dur „Haffner“ KV 250 von 1776 (3.Satz Menuetto). - Vgl. *Bamberger Anthologie* = *deutschelieder.wordpress.de* („1923“).

Parodie „Im Märzen der Bauer den Traktor anlässt und spritzt sein Ackerland emsig und fest. Kein Räuplein, kein Kräutlein dies Gift überlebt, den Vöglein im Walde das Mäglein sich hebt. Er

weiß wie man düngt, ja aus dem eff eff von Bayer, von Hoechst und von BASF“ (VMA Bruckmühl; 1984; nach dem *Münchner Merkur* vom 23.5.1984).

1. **Im Märzen der Bauer** die Rösslein einspannt, er setzt seine Felder und Wiesen in Stand, er pflüget den Boden, er egget und sät und rührt seine Hände frühmorgens uns spät./ 2. Die Bäurin, die Mägde, sie dürfen nicht ruhn; sie haben im Haus und im Garten zu tun: sie graben und rechen und singen ein Lied, sie freun sich, wenn alles schön grünet und blüht./ 3. So geht unter Arbeit das Frühjahr vorbei, da erntet der Bauer das duftende Heu; er mäht das Getreide, dann drischt er es aus; im Winter da gibt es manch fröhlichen Schmaus. (*Sing mit – Liederbuch für Bayerische Volksschulen, München 1953, S.18: Quellenangabe: Volkslied aus Nordmähren; Textfassung: Walther Hensel).

[Im Märzen der Bauer:] Abb. Buchtitel (2000); youtube.com (2016); dito; Melodie nach Osterseiten.de (2016):

Im Märzen der Bauer
Deutsche und internationale Volkslieder
Mit Noten und Gitarrengriffen

Sing Kinderlieder
"Im Märzen der Bauer"

Im Märzen der Bauer
DIE 30 BESTEN
Oster- und Frühlingslieder

Volkstüml. Lied aus Mähren.
1. Im Mär-zen der Bau-er die Röß-lein ein-spannt, er pflie-ge und
pflanzet all Bäu-me im Land. Er ak-keret, er eg-get, er
pflü-ge und sät und regt fei-ne Hän-de gar früh und gar spät.

Im Maien hört man die Hahnen krähn... siehe: Im Maien, im Maien...

Im Maien, im Maien blühen süße Blümlein. Ich fand ein Blümlein, weiß wie Schnee... Verf.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860) [DLL]; Komp.: Silber (XXX), 1827; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.440 (Mel. Böhme). – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Im Maien, im Maien hört man die Hahnen krähen. Freu dich, du schöns brauns Mägdelein, hilf mir den Haberen säen... Johann Ott, 121 neue Liedlein, Nürnberg 1534; *Ott (1544); *Schmeltzel (1544); *Forster (um 1550) II, Nr.45= ed. Marriage (1903) Nr.45; Orlandi di Lasso (1567 und 1583; vgl. Osthoff, 1967, S.492); *Ammerbach, Orgeltabulatur (1571); *Handschrift Schermer; Fischart, Gargantua (1575); *Orgeltabulatur (1577); [Zeitschrift] Euphorion 2 (1895), S.296 Nr.26 (Liederbuch 16.Jh.); *Löffelholz [nur Hinweis]; *Musikalischer Zeitvertreiber (1609); *Franck, Fasc. Quodl. (Coburg 1611), und öfter; Tonangabe 1659; *Eitner, Lied (1876/80), S.262; DVA = *Erk-Böhme Nr.958 (Ott, Forster; Im Meien, im Meien hört man die Hahnen krähen... F.M.Böhme: „dörfliche Fröhlichkeit, nicht ohne Zweideutigkeit“; Erläuterung zu ‘Haber säen’= ‘der Liebe pflegen’) [im DVA schmale Mappe, nur wenige Verweise]; *Strobach (1987) Nr.176; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.91 (Orlando di Lasso, Senfl).

Im Maien, im Maien ist lieblich und schön, da findt sich viel Kurzweil und Wonn'... DVA = *Erk-Böhme Nr.394 (Wunderhorn bearb. nach Bergliederbüchlein 1740 und Liedflugschrift 1646, ohne alte Mel. dazu; Komp.: Jos.Gersbach, 1830); Verweise auf Druck von 1646; Liedflugschrift 1663; Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.49; Bergliederbüchlein (um 1700), ed. Marriage (1936) Nr.195; Tonangabe 1712; Büsching-von der Hagen (1807); Wunderhorn Bd.3 (1808), S.132 b= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach Büsching-von der Hagen, gekürzt). - Einzelaufz. *NW o.J. - Weitere Abdrucke: Rösch (Sachsen 1887), S.95 f. (Bergliederbüchlein); Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.111. – Siehe auch: **#In May und im May**...

Im Namen der heiligen Dreifaltigkeit so will ich heben an... Bemunder [Piemont] Schlacht, Schweiz, 1544; DVA = Gr II; Hinweise auf Liedflugschriften 1620, Liedflugschrift Basel 1714; Abdrucke: Liliencron (1865-1869) Nr.508; Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.2 (1884), S.97-107 [mit weiteren Hinweisen]. - E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2018] Nr. Q-1025 (o.O. 1620, Verf.: Caspar/Kaspar Suter).

Im Osterland weiß ich ein Städtchen, im Städtchen, da weiß ich ein Mädchen... DVA = KiV. - Abdrucke: W.C.Müller, Gesellschafts-Liederbuch, Bremen 1807, S.94 f.; Walter (1841) Nr.100; *Fink, Hausschatz (1849) Nr.143 (Im Sachsenland kenn' ich ein Städtchen...) und Nr.144 (In Osterland weiß ich ein Städtchen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.709. - Einzelaufz. *o.O. (1820).

Im Rhein, im schönen Strome, da spiegelt sich in den Well'n... Köln; DVA = KiV. Verf.: Heinrich Heine (1797-1852) [DLL], 1823, ed. „Tragödien...“ 1823 und „Buch der Lieder“ 1827. Komp.: *Robert Schumann (1810-1856) und viele andere. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.436 (anonyme Melodie 1838); Julius Lerche, Das Wort zum Lied. 2000 der beliebtesten Konzertlieder, Bd.1, Berlin 1927, S.227. - Einzelaufz. *o.O. (1838). – Heine, „Lyrisches Intermezzo“ Nr.11:

Im Rhein, im schönen Strome,
da spiegelt sich in den Well'n,
mit seinem großen Dome,
das große, heilige Köln. [...] Heine, Buch der Lieder (1827)

Im Römerwald unter einem Baum sah ich dich, Liebster, wie im Traum... DVA = KiV. Einzelaufz. *RU (Bukowina 1942).

Im Rosenbusch die Liebe schlief... Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1828, ed. 1830. Komp.: Friedrich August Reissiger (1809-1883). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.710. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Im Rudolfer Lager, ach großer Gott, da leben wir Deutschen... Lagerlied, 20.Jh. [1945]; DVA = Gr II; Abdruck: Habenicht, Leid im Lied (1996) Nr.30 (3 Varianten). – Einzelaufz. Donauschwaben (1953).

Im säuselnden Winde, am murmelnden Bach saß Lila auf Blumen... Mädchen am Ufer; DVA = KiV. Verf.: Johann Gottfried Herder (1744-1803) [DLL], ed. 1779 (aus dem Engl.). Komp.: Josef Anton Steffan (1726-1797) und viele andere. - Abdrucke: *Corona Schröter, Fünf und Zwanzig Lieder, Weimar 1786, Nr.23; *Friedlaender, Das deutsche Lied 18.Jh. Bd.2 (1902), S.145; *M.Ansion-I.Schlaffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.19 (Komp.: Steffan) und Nr.60 (Komp.: Wilhelm Pohl, um 1780). - Keine Aufz.

Im Schlosse wars zu Sanssouci, da sprach der König heut... Tod der Königin Luise von Preußen [Ditfurth: „Louise“], 1810; DVA = Gr II; Abdruck: in dem Magazin „Daheim“ 16 (1880) Nr.48 (In dem Schlosse...). - Aufz. o.O. (vor 1840: Ich habe einen Arm, der ist sehr kurz...), OP (1899: **Ich hatt' einen** Arm und der war kurz...), WP (Im Schlosse wars...), *SA (Ich hatt' einen Arm...; 1844,1845,1859), SL (Ich hatt' einen Arm.../ Ich hab'...), *SC (Ein' Arm hab ich...) und PL (Ich hab einen Arm...). – Vgl. *J.Meier, in: Zeitschrift für Volkskunde 25 (1915), S.166-173. - Königin #Luise von Preußen (1776-1810) gilt als Symbolfigur des Widerstandes gegen Napoleon; siehe auch: Klaget Preußen, er ist gefallen... – Der überwiegenden Anzahl der Varianten nach hätte als Liedanfang die Norm „Ich hatt' einen Arm...“ für die Mappe gewählt werden sollen. – Zum Frauenmythos um die **Königin Luise** vgl. auch P.Cornejo, Zwischen Geschichte und Mythos: La guerre de 1870/71 en chansons, Würzburg 2004, S.195-201 [mit weiteren Hinweisen]. – Vgl. „**Wilhelm, komm** an meine Seite...“ Soltau Bd.2 (1856) Nr.74; Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.356-358 Nr.162 (vgl. dort „Gute Königin Luise...“ Nr.161).

Im Schnepfenbacher Forste... DVA= Gr I „#Schinderhannes“, siehe: O.Holzappel, Lexikon (1996). Historisches Lied auf Johann Bückler (1783, hingerichtet in Mainz 1803). – Vgl. M.Zender über Schinderhannes in der Volkserzählung, in: Reinisch-westfäl. Zeitschrift für Volkskunde 2 (1955); O.Stückrath über Schinderhanneslieder, ebenda 8 (1961), S.149-155 [mit weiteren Hinweisen].

Im schönen 18er Jahr, als der große Umsturz war... Plünderung von **Falkenau** in Böhmen 1918; DVA = KiV. Verf.: Karl Schumann (Egerland) (XXX). - Einzelaufz. BÖ (1938; „entstanden 1934“). – Der historische Zusammenhang muss auf die Situation anspielen, als Falkenau (Sokolov/ Bezirk Eger) nach dem Ersten Weltkrieg zur neu gegründeten Tschechoslowakischen Republik kam. – Auf der *Internet-Seite volksliederarchiv.de* (dessen Ziele und Aktivitäten ich bisher nicht näher untersucht habe; einige Druckfehler usw. machen stutzig...) findet sich ein längerer Text „**Im schaine 18ner** Joahr, als der grouße Umsturz war, als man verkündet hat die Republik im Staat, war man so selbstbewußt und voller Freiheitslust. Man fing das Plündern an: „Der Freiheit freie Bahn“...“ Der

mundartgefärbte Text (aufgez. 1998 in Hamburg) wirkt eher humoristisch. Zugeschrieben wird er „Karl Schumann“ aus Zwodau/Falkenau. Wenn man diesen allerdings anklickt, kommt man falsch zu Colmar Schumann (1844-1912), und unter „Mehr zu «Falkenauer Plünderung 1918» im Archiv“ folgen mehrere Liedhinweise, die damit nichts zu tun haben.

Im schönen Isartal tönt muntrer Büchsenknall... Tölzer Schützenmarsch; DVA = Gr XIII. - Abdruck: G.Wirsing, Sing' ma' oans. Alpenlieder, München o.J. [um 1900] Nr.49. - Aufz. FR (1894), handschriftlich BY (um 1900); *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 3, München 2000, S.10-14: demnach Verf. und Komp.: Anton Krettner (1849-1899) [nicht in: DLL], 1883 geschrieben als Faschingsunterhaltung.

Im schönsten Wiesengrunde ist meiner Heimat Haus... Das #stille Tal; DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Ganzhorn (Böblingen 1818-1880 Cannstatt) [DLL; *Wikipedia.de*, Lied dort notiert], **1851** in Neuenbürg bzw. Conweiler im Schwarzwald entstanden mit 13 Str. (populär die erste und die beiden letzten Str.), ed. 1852 in „Liedersammlung für die Schule“, hrsg. von J.Chr. Weber-Friedrich Krauß, dann 1854,1855 und 1857 und seit den 1880er Jahren öfter in Liederbüchern. Verf.schaft noch um 1922 umstritten (Otto Weddigen, Berlin, habe es 1868/69 gedichtet; auch ein Schweizer Dichter, Schulmeister Weber, genannt). Ursprünglicher Titel „Das stille Tal“ seit der Veröffentlichung in Georg Jägers „Schwäbischer Liederchronik“ 1876 dann „Im schönsten Wiesengrunde“. Mel.: Volksweise zu „Drei Lilien, drei Lilien...“ (nicht von Friedrich Silcher!), viele Chorbearbeitungen. – **Abb. Liedpostkarte** DVA = LP 1482; Schallplatte, o.J.; CD 2008:



[Im schönsten Wiesengrunde:] Abdrucke: *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.39; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.275 (Volksweise); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.309 f.; *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.117 (ohne Verf.); H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.201; *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.163; vgl. Ina-Maria Greverus, „Heimat- und Heimwehlied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.904 f.; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.140; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.284; *Sah ein Knab' ein Röslein stehn“. Deutsche Volkslieder, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.25 (3 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.411 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. *liederlexikon.de* [2022]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.711 (Angaben nach F.M.Böhme). Als Anhängsel wurde in Württemberg parodistisch Vierzeiler Nr.865 gesungen „Ich lieg nit na...“. - Vgl. Jürg Arnold, Wilhelm Ganzhorn. Leben, Ahnen, Gedichte, Sindelfingen 1969. – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (*VMA Bruckmühl*) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig Volksliedern.

Im schönsten Wiesengrunde ist meiner Heimat Haus,
da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus.
Dich, mein stilles Tal, grüß' ich tausendmal!
Da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus. [...] (3 Str.; in der Volksmusikpflege in Oberbayern, 2006/07;
Muss aus dem Tal jetzt scheiden...; Sterb' ich, in Tales Grunde will ich begraben sein...; Melodie: Drei Lilien, drei Lilien...)

Im Schoß der Mitternacht geboren, worin das Kind bewusstlos lag... zum Jahreswechsel. DVA = KiV. Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866) [DLL]; Sprechlied [?], auch nach der Melodie „Sind wir vereint...“ Abdrucke: Neues Liederbuch für frohe Gesellschaften, Nürnberg 1818, S.81 f.; E.Fischer, Deutsches Liederbuch zunächst zum Gebrauche für Hochschulen, Stuttgart 1823, Nr.299. - Handschriftl. *SW (1880,1889).

Im Schummern, im Schummern da kam ich einst zu dir... Kuselwind. - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.36 f.

Im Schwarzen Walfisch zu Askalon, da trank ein Mann drei Tag'... Verf.: Joseph Victor von Scheffel (1826-1886) [DLL], 1854, ed. 1855. - Abdrucke: *Reisert, Kommersbuch (1896), S.404; *Mang, Der Liederquell (2015), S.535-537 (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.712. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - **Im schwarzen** Walfisch zu Askalon, da kriegt [?] ein Mann drei Tag, bis dass er steif wie ein Besenstiel am Marmortische lag... 6 Str., *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-360, Oberbayern um 1875, S.7. – Ein typisches Studetenlied (vgl. *Wikipedia.de* bei „Studentenlied“ genannt; Lied selbst vgl. englische *Wikipedia.org*).

Im September 39 schlug für uns die Schicksalsstunde... Deutsche in Polen, **1939**; DVA = Gr II; Einzelaufz. *PL (Galizien; 1940).

Im Sommer da baut halt der Vogel sein Nest, ejtzt bin ich bei mein' Dirndl lang nimmer gewest... Totes Liebchen; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.356. - *Datei Volksballadenindex* B 20. Siehe auch: Im Frühjahr, im Frühjahr tun sich alle Vöglein paaren...

Im Sommer, da blühen die Rosen, sie stehn in voller Pracht... DVA = KiV. - Abdruck: *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.70. - Einzelaufz. HE,FR.

Im Sommer geht mein Trauer an, mein Schatz ist mir genommen... Wolfram (Nassau Hessen 1894) Nr.206; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.466. [Liebeslied-Stereotypen]

Im Sommer ist gut wandern, scheint uns die Sonn a so schön warm... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.13: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.61, *Melodie S.470; Erk-Böhme Nr.584 b; aus versch. Teilen zusammengesetzt, aber auch in der Lobser Form verbreitet (gegen F.M.Böhme), z.B. in der Schweiz.

Im stillen Alpentale sah ich ein Röschen blühen. Durch Laub mit sanftem Strahle... Verf.: Ignaz von Wessenberg (1774-1860) [Ignaz Heinrich von Wessenberg; 1817 Bistumsverweser von Konstanz]; Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860); vgl. Martina Rebmann, „Das Lied, das du mir jüngst gesungen...“ Studien zum Sololied [...], Frankfurt/Main 2002, S.100 f.

Im stillen, heitern Glanze tritt er so mild daher... Verf.: Caroline Chr.L. Rudolphi (1754-1832) [DLL], 1707. Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), 1790. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.8; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.236; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.713. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Im süßen Duft der Rosen lag Schäfer Collinet... *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.151 („absolutes Unikat“); vgl. jedoch DVA= BI 2519 (o.O.u.J., Berliner Bestand, um 1800); BI 2558 (nur Titelblatt); Verweis auf einen Berliner Druck: Zürrngibl, o.J. [um 1830]; Verweis auf einen Druck im Weimarer Bestand; BI 10 857 (unvollständig, Hamburger Bestand o.J. [frühes 19.Jh.]).

Im süßesten von dem Maie... DVA= Gr I (niederländisch-flämisch Florimund van Duyse, Het oude nederlandsche Lied, Bd.1-3 und Reg., 's Gravenhage-Antwerpen 1903-1908, Nr.24)= *Datei Volksballadenindex* B 10 Int soetste van die Meye...

Im Tal liegt der Nebel, auf dem Berg ist's schön klar... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „wahr“

Im Tale liegt die Mühle so einsam still allein bei sanfter Abendschwüle... DVA = KiV. - Abdrucke: G.A.R.Damian, Tandelmarkt der fidelsten Lieder, Augsburg 1839, S.32 f.; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.824. - Aufz. OP (Im Walde steht 'ne Mühle...), PO (Im Schwarzwald steht eine Mühle...), SH, NS (Im Schwarzwald steht 'ne Mühle...), *NW,*HE,*RP (um 1900,1910; Dort unten an der Mühle, da scheint der goldne Mond...).

Im Tale tief unten am Bache klar, da lieben zwei Herzen sich innig und wahr... Alpengang; DVA = KiV. Einzelaufz. TI (1906).

Im tausend und dreihundert und acht und achtzigsten Jahr... Schlacht bei **Näfels/** Nähenfels, Schweiz 1388; Liedflugschriften 1606,1621 und o.O.u.J. - **Im tausend und** dreihundert und sechs und achtzigsten Jahr... Sempacher Schlacht 1386; Liedflugschriften Bern: Apiarius, **1555**; Basel: Aparius,

1572, 1573/ Schröter, o.J.; Zürich: Weysenbach, 1598; o.O. 1705; versch. Verweise (anderes Lied auf den gleichen Anlass= Erk-Böhme Nr.231); **Sempach** = Liedflugschrift Basel 1664 (Verf.: Halbsuter), vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1063, dito Luzern 1694, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0448 (Verf.: Halbsuter), dito Nr. Q-1499 (Basel um 1610); Liliencron (1865-1869) Nr.34. - Liliencron (1865-1869) Nr.36; Otto von Greyerz, Historische Volkslieder der deutschen Schweiz, Leipzig 1922, Nr.3 „Im tusend und drühundert...“. - Die Schlacht bei #Näfels (Kanton Glarus) verliert ein österreich. Heer gegen die Schweizer Eidgenossen (ebenso bereits 1386 bei Sempach). Vgl. Der große Ploetz (1998), S.494,502. – „In einer fronfasten do hub sich Glarner not...“ auf die Schlacht bei Näfels; Liliencron (1865-1869) Nr.35; Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.1 (1882), S.8 f.; Otto von Greyerz, Historische Volkslieder der deutschen Schweiz, Leipzig 1922, Nr.4; vgl. „Schlacht bei Näfels“ (Lieder), in: Verfasserlexikon Bd.8 (1992), Sp.696-698.

Im tiefen Keller sitz' ich hier bei einem Fass voll Reben... Liedflugschriften Wien: Moßbeck/ Neidl, o.J.; Hamburg: Voigt, o.J.; siehe: Im kühlen Keller...

Im tiefen Kerker bin ich gefangen, im tiefen Kerker sperrt man mich ein... aufgez. Köln 1924; *Für Recht und Freiheit sitz ich gefangen... aufgez. 1930; weitere Aufz. als revolutionäres Gefangenelied aufgez. 1924 ff., als unpolitisches Gefangenelied aufgez. 1910 ff. *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.290.

Im tiefen Wald, im Dornenhag, da schläft die Jungfrau hundert Jahr... Dornröschen. Text und Melodie 'verdächtig', wahrscheinlich von Wilhelm von Zuccalmaglio (1803-1869), um 1840. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.126.

Im tiefen Wald verborgen da steht des Försters Haus... DVA = Gr III. Refrain: Lore, Lore, Lore [auch als Refrain zu anderen Liedern]. - Aufz. *ohne Ort, 1915 [ohne Lore-Refrain]; *NW, *RP, *HE (1933), *BA, *UN; in Soldatenliederbüchern, um 1939; als KZ-Lied (1935); vgl. Urheberrechtsprozess (1935). – Vgl. J.Müller-Blattau, „Die Lore“, in: Die Musik 26 (1934) 407-412. - Keine Str. - Liedflugschrift „Im Wald, im grünen Wald da steht...“ Wien o.J.

Im tiefen Waldesgrunde sieht man ein einsam Haus... DVA = KiV. - Abdruck: Deutscher Liederkrantz, Berlin-Leipzig 1888, S.491. - Einzelaufz. *NW (um 1850/66), *BÖ.

Im Ungarland in der Großwardein... siehe: In Ungerland zu Großwardein...

Im Unterland drunten sind die Hennen verreckt, im Oberland oben habens die auf'n Kopf aufgesteckt. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Feder“

Im Ural, da bin ich geboren, bin eines Kosaken Sohn... DVA = KiV. - Abdrucke: Wolfram (Hessen 1894) Nr.455; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.722 (HE 1892; wohl neuere Dichtung, nicht 1813); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.289 (#**Im Urwald, da** bin ich geboren, bin eines Kosaken Sohn...); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.275 (#**Am Ural...** und Im Urwald... als Variante genannt); Friedrich Eosander [Fritz Jöde], Der Pott, Wolfenbüttel 1942, S.136 f.; Goertz (1963), S.187; vgl. Meier, KiV Nr.471. - Aufz. als Soldatenlied (1915), WP, PO, *NW, *SL (auch: Am Kaukasus...), SC, *HE, RP (1913; auch: Im Urwald, da bin ich geboren..., in dieser Variante verbreitet), *FR, WÜ, *BA (Im Schwarzwald da bin ich geboren, bin eines braven Bauern Sohn...), EL, *RL (An der Donau...). - Auffällig ist die fehlerhafte Umformung „Im Urwald...“, die sich überregional durchsetzt, während in anderen Texten neu lokalisiert wird (Donau, Schwarzwald). Das ist ein gutes Beispiel für kreative #Variabilität, und zwar als Beleg, wie sich 'kollektives Fehlhören' überregional nachweisen lässt. Vgl. Liedanfang der Variante „Im Urwald...“ mit Aufz. aus OP (1922), *NW (1914), *HE (1912, 1930, o.J.), *RP (1892, 1913, 1926, mehrfach o.J.), WÜ (o.J.), EL (um 1900 und mehrfach o.J.).

Im Wald bin i gsesse, das Herz war mir schwer... DVA = KiV. - Abdrucke: *Neckheim (Kärnten 1922/26) 2, Nr.206 ('verdächtig, doch in Kärnten sehr verbreitet'); *Anderluh (Kärnten) IX (1996) Nr.48 (als Verf. wird auf Franz von Kobell, 1803-1882 [DLL], verwiesen [mit weiteren Hinweisen]). - Aufz. *BA (1932), TI.

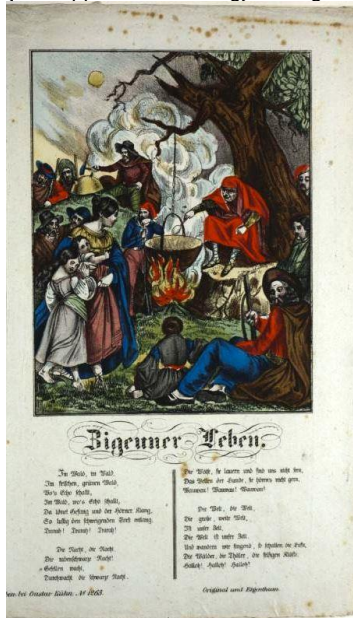
Im Wald bin i's gsesn, wo's Hochwasser rinnt... siehe: Im Wold...

Im Wald da steht ein Hütterl, verlassen, ganz allein... DVA = KiV. Einzelaufz. FR, BY, *WÜ (1962), *BA (Uffem Bergerl steht...).

Im Wald draußt steht a Hütterl, neben dem Hütterl steht a Baum..., 2 Str., *Prager Sammlung Nr.446= Bw 23/14= A 231 114; DVA= Gr III „Auf dem Bergel steht a Hüttel...“ [siehe dort], Informant: Ludwig Hoidn, 1922, Ronsperg, Böhmerwald. - *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.82 b.

Im Wald, im grünen Wald ist oft mein Aufenthalt, da sitz ich still und denke dein... BY (VMA *Bruckmühl*: handschriftlich Liederbuch der Minna Baumgaertner, um 1855); (im DVA) bisher nicht näher identifiziert. - *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.81 (*Im Wald, im Wald*, im Wald, dort ist mein Aufenthalt... 3 Str., aufgez. 1904; Verweis auf Mündel Nr.183, aufgez. 1886.); *Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur im Elsaß, München: Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv], 2005, S.161 (Aufz. 1991).

Im Wald, im Wald, im frischen grünen Wald, im Wald, wo's Echo schallt... DVA = KiV. Aus der Oper „Preciosa“, 1820. Verf.: Pius Alexander Wolff (1782-1828), 1820. Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826), 1820. - Abdrucke: *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.69; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.597; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.615; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.763; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.714. - In Gebr.liederbüchern seit 1827. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Hamburg: Brauer/ Meyer/ Langhans, o.J. [insgesamt 1772-1828]/ Philippeaux, o.J.; o.O. 1832, 1833. - Aufz. PO (um 1880), SL,HE,*FR, BY (um 1840), EL, SW (1836), BÖ,*RU. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register [Stück nicht behandelt]. - Liederhandschrift im VMA *Bruckmühl* LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.47. – **Abb.** [Neuruppiner Heimatmuseum] auf einem **Bildbogen** [rechte Hälfte; links: Bei Männern, welche Liebe fühlen...] von Gustav Kühn in „Neu-Ruppin“ [Neuruppin/Brandenburg]: Verlags-Nr.1263, o.J. [Mitte 19.Jh.]:



Im Wald, im Wald ist Lust und Fried'... da schallt, da hallt der Vöglein Lied... da klingt und springt manch' munt'rer Quell... ins Leben hell. Verf.: Johann Nepomuk Vogel (1802-1866); Komp.: Konradin Kreutzer (1780-1849); *Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, 10.Lieferung (100 Lieder), 1926, Nr.26.

Im Wald is' so staad... 5 Str. / **Im Woid is so staad**, alle Weg san verwaht, alle Weg san verschniebn, is koa Steigerl mehr bliebn..., siehe Lexikon-Datei zu: Ludwig #Thoma [gleicher Eintrag:] #Thoma, Ludwig (1867-1921), Rechtsanwalt und Schriftsteller; vgl. u.a. „Das Volkslied“, in: Gesammelte Werke in sechs Bänden, erw. Neuausgabe, Bd.4, München 1968, S.275-282 [nicht eingesehen]; vgl. E.Tworek, „Ludwig Thomas *Heilige Nacht*. Einer Gemütslage auf der Spur“, in: ZeMuLi [Zeitschrift des „Zentrum für Volksmusik, Literatur & Populärmusik“ [siehe dort] 2022 (Heft 4), S.20-27 (u.a.: Weihnachtsepis in oberbair. Mundart von Thoma, 1915/16 geschrieben, im Rundfunk seit 1925 vorgetragen und beliebt bis heute [2022]; geprägt von „Waldeinsamkeit und Geborgenheit der Kindheit“, 1917 veröffentlicht; Weihnachtslegende nach Lukas in Oberbayern lokalisiert). Diesen Aufsatz ergänzt hinsichtlich der Lieder Reinhard Baumgartner, „Im Wald is so stad...“, in: Volksmusik-Zeitung [EBES Bruckmühl], Jahrgang 2, Nr.3 = Winter 2022/2023, S.16 f. (u.a. die fünf Liedtexte in Ludwig Thomas Legende „Heilige Nacht“, die 1922 von Franz Xaver Rambold [1883-1938] vertont wurden und von vielen Gesangsgruppen bis in die Gegenwart übernommen wurden: 1. **Im Wald is' so staad** [still]... 5 Str. - Lied 1 auch, die Mundart verstärkend: **Im Woid is so staad**, alle Weg san verwaht, alle Weg san verschniebn, is koa Steigerl mehr bliebn.; 2. Und drauß'd geht da Wind... 6 Str.; 3. Was eppa dös bedeut' mit enk... 3 Str.; 4. Es mag net finsta wer'n... 1 Str.; 5. Und ko ma koa Bettstatt... 4 Str.). – Das #Copyright [siehe dort] für Thoma und für Rambold [70 Jahre nach dem Tod] war 2017 abgelaufen, also wurde „Im Wald is so staad...“ z.B. von den „Kitzbühler Trachtensängern“ auf einer CD als „M + T [Melodie und Text] Volksgut“ [angeblich anonymen Herkunft] ohne Quellenangabe veröffentlicht [was natürlich nicht im Sinne der weiter

bestehenden Urheberschaft ist] (CD Weihnachten, Folge 4, Nr.5, Bognermusik CD-18083 © 2017). – **Abb.** Text: Thoma; Mel.: Rambold [siehe oben]:

1. Im Wald is so staad, al-le
Weg san va - wagt, al-le Weg san va -
schneibn, is koa Stei - gl net bleibn.

2. Hörst d'as z'weitest im Wald,
wann da Schnee oba fällt,
wann si's Astl o'biagt,
wann a Vogel auffliagt.

3. Aba heunt kunnts scho sei,
es waar normal so fei,
es waar normal so staad,
daß si gar nix rührt tat.

4. Kimmt die heilige Nacht.
Und da Wald is aufgewacht,
schaugn de Has'n und Reh,
schaugn de Hirsch übern Schnee.

5. Hamm sie neamad net gfragt,
hot's eahr neamad net gsagt,
und kennan s' do bald,
d' Muatta Gottes im Wald:

Im Wald und auf der Heide, da such' ich meine Freude... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Bornemann (1766-1851) [DLL, Lied dort erwähnt; *Wikipedia.de* und eigener Artikel zum Lied], **1816** (In grünbelaubter Heide, da such' ich meine Freude...). Komp.: (?) Ferdinand Ludwig Gehricke (1812-1884) [*Wikipedia.de*], 1827 (die Melodie wird ihm zugeschrieben; vielleicht komp. unter dem Einfluss einer „Volksweise“); F.M.Böhme: gilt als Volksweise. - Abdrucke: *Wedemann (1836); Erk-Irmer (1840); *Fink, Hausschatz (XXX) Nr.628, (10.Auflage 1892) Nr.657/658; *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.44; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.589; *Marriage, Baden (1902) Nr.255; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.82; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.143 f.; *Anderluh (Kärnten) Bd.V (1993) Nr.94 (mehrere Varianten); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.330; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.43 (Auf grünbelaubter Heide, da such' ich meine Freude...); *"Sah ein Knab' ein Röslein stehn". Deutsche Volkslieder, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.12 f. (6 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.208 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.715 und Meier, KiV Nr.176.

[Im Wald und auf der Heide:] Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1827. - Liedflugschriften Wien: Moßbeck/ Fritz, o.J.; Steyr: Haas, o.J. [nach 1832]; Hamburg Brauer, o.J. [vor 1829] (...da ist des Jägers Freude)/ Langhans, o.J.; Halle: Dietlein, o.J.; o.O.u.J. – *VMA Bruckmühl*: in vielen handschriftlichen Liederbüchern seit der Mitte des 19.Jh.; Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, Oberbayern, um 1850, Nr.2 (Auf grünbelaubter Haide...). – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (*VMA Bruckmühl*) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig Volksliedern.

Im Wald und auf der Heide,
da such' ich meine Freude,
ich bin ein Jägersmann,
den Wald und Forst zu hegen,
das Wildbret zu erlegen,
mein Lust hab ich daran [...] (6 Str.; in der Volksmusikpflege in Oberbayern 2006/07; ...in meiner Tasche ein Trünklein in der Flasche...; Im Walde hingestrecktet... ich mir das Mahl bereite...; Das Huhn im schnellen Fluge... der Fuchs lässt mir sein Kleid; Und streich' ich durch die Wälder... tracht' ich dem Wilde nach; Wenn sich die Sonne neiget... ein froher Jägersmann.)

Im Walde da wachsen die Beer'n, halli, halli, hallo, drum hab ich den Wald auch so gern... DVA = Gr XII; in Gebr.liederbüchern seit den 1950er Jahren; *Neues Liederbuch, Erfurt 1950 (Thüringer Wald); *Bruder Singer, Kassel 1951, S.24 (Thüringer Wald); *Der Morgenstern (1958), S.61; *Deutsches Turnerliederbuch (1958), S.155; *H.Wagner, Es trauern Berg und Tal, Bad Godesberg 1957, S.90. - Im DVA keine Aufz.

Im Walde möcht ich leben zur heißen Sommerzeit!... DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1835. Komp.: Siegfried Schmied (um 1756-1799), 1795 („Im Walde muss ich leben...“). Auch zur Melodie von Carl Friedrich Zelter (1758-1832, „Kommt, lasst uns ausspazieren...“) und andere Komp. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.176; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.196. - Einzelaufz. *SL,*RP,*BA,SW,*RU.

Im Walde pfiif's [!] und Beeren suchte still ein armes Weib... Vater im Krieg; DVA = KiV. Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1868-1873; Berlin o.J. (Im Walde Pilz' [!] und Beeren...); o.O.u.J. - Einzelaufz. SH. - 'Pilz' wird fehlerhaft umgeformt zu 'pfiif'.

Im Walde rollt der Wagen bei dieser stillen Nacht... Post; Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1867-1874 häufig/ Linden 1886; Mainz: Thon, o.J.

Im Walde von Toulouse da haust ein Räuberpack... *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 5, München 1994, S.14 f. - Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Im weißen Rössl am Wolfgangsee (Refrain zu:) Wenn das Barometer wieder Sommer macht... (siehe dort)

Im weiten deutschen Lande zieht mancher Strom dahin... Mosellied; DVA = KiV. Verf.: Theodor Reck (1815-1873) [nicht in: DLL], vor 1844. Komp.: Georg Schmitt von Trier (1821-1900), 1844 (F.M.Böhme: fälschlich auch als Textdichter genannt, 1836). - Abdrucke: Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.38; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.217 [mit Anmerkung]; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.7; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.716 a und Meier, KiV Nr.177. - In Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1896; *Liedpostkarten.

Im welschen land hebt sich ein struß, da mag wol werden etwas uß... Schlacht bei Granson [Grandson] gegen Karl von Burgund, 1476; Liliencron (1865-1869) Nr.139, vgl. Nr.138 und 140,141); Otto von Greyerz, Historische Volkslieder der deutschen Schweiz, Leipzig 1922, Nr.11. – Liedflugschriften o.O.u.J.; o.O. 1536; Bern: Apiarius (?) o.J. und um 1590. - Bei #Grandson, Granson, am Ufer des Neuenburger Sees bei Yverdon in der Schweiz - die Stadt wird 1475 von Bern erobert - erleidet der Burgunder Karl der Kühne 1476 eine Niederlage gegen die Schweizer Eidgenossen. Durch falsch übermittelte Befehle und beginnende Panik unter den Burgundern, angeblich auch durch „das große Getöse der **Alphörner**“, entwickelt sich die Schlacht zu einer großen Niederlage für Karl den Kühnen, der fast allein fliehen muss. 500 Geschütze, Zelte, Fahnen, Silber usw. fallen in die Hände der Schweizer; Teppiche und Stickereien kann man heute z.T. im Museum in Bern bewundern. Der stolze Herzog, der nach der Königswürde strebt, ist offenbar nicht unüberwindlich! Man singt „Gassenhauer“ darüber auf den Straßen; das Lied mag eines davon sein, ein anderes „Österreich, du schlafest gar lang...“ (Greyerz, a.a.O., Nr.10). Karl der Kühne versucht einen neuen Erfolg und verliert die entscheidende Schlacht bei Murten, 1476, bei Nancy 1477 dann sein Leben; vgl. zu: „Gott Vater in der Ewigkeit...“. - Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.1 (1913), S.688 (Granson). – **Abb.** Darstellung der Schlacht von Grandson 1476 nach der Luzerner Chronik (1515), Ausschnitt. In der Mitte [Ausschnitt rechts] sieht man keine „Alphörner“, sondern reguläre militärische **Signalhörner** der Zeit:



Im Wiesetal es Hüsli stoht, es Hüsli nett un chly... DVA = KiV. Einzelaufz. *FR,*WÜ,*BA, *SW (1929).

Im Windsgeräusch, in stiller Nacht geht dort ein Wandersmann... Verf.: Ludwig Tieck (1773-1853) [DLL], 1796. Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), Musenalmanach für 1802 (hrsg. von Schlegel und Tieck); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.242; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.716 b und 742 [Doppeleintragung: In Windsgeräusch...]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.32 (Mel.: J.F.Reichardt oder Luise Reichardt).

Im Winter bei dem kalten Schnee, hab meinen Lebtag nicht so gesehen... Balstaler Volksversammlung, Schweiz, **1830**; DVA = Gr II; Abdruck: Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.1 (1882), S.72 (nach Abdruck 1859; in Mundart) [einziger Beleg in der Mappe, Aufz. 1859 mit *Melodie= DVA A 64 610].

Im Winter is kalt, da braucht man viel Kohl'n... DVA = KiV. Verf.: Coupletlied von Josef Hornig (Wien, 19.Jh.), Komp.: Jean Schmid (XXX). - Abdruck: *E.Kremser, Wiener Lieder und Tänze, Bd.3 (1925),

S.150 f. - In der Mappe nicht unmittelbar dazugehörige Aufz. aus dem Bayer. Wald „Im Winter is kult, do braucht ma vüll Hulz...“, sonst keine Aufz.

Im Winter ist ein kalte Zeit, dass man nit viel im Felde leit... Wolf und Gans; Liedflugschrift Nürnberg: Guldenmundt, o.J. [um 1530]= Weimarer Liederbuch (1540) = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0962 (Guldenmund, um 1540) / Gutknecht, o.J.; Augsburg: Franck, o.J. [1559-1566]; niederdeutsch 16.Jh. und um 1600= Uhland-Bouck, niederdeutsch (1883) Nr.121; o.O. [Hamburg] 1611; DVA = *Erk-Böhme Nr.162 (*1546 und Nürnberger Liedflugschrift); weitere Abdrucke: Hoffmann von Fallersleben, Findlinge, Leipzig 1860, Nr.167; Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.3 (1933), S.459; *Matthias Thill, Singendes Volk [Luxemburg], Esch 1937, Nr.48. - Einzelaufz. RP,LU,*LO.

Im Winter, wenn's oft stürmt und schneit [störmt on schneit], wenn's wettern [wattern] tut, wie ni' gescheit... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Anton Günther (1876-1937) [DLL], 1899, in erzgebirg. Mundart. - Abdrucke: W.Werckmeister, Deutsches Lautenlied, Berlin 1916, S.97 f.; *G.Heilfurth-I.M.Weineck, Hundert Lieder mit Melodien des erzgebirgischen Volksängers Anton Günther, Frankfurt/Main 1983, Nr.83. - Aufz. *SL, SC (Wenns im Winter schneie tut...), MÄ.

Im Winter wenns schneit, ist es sakrisch kalt, in ein kreuzsauberes Mädäl verliebt man sich bald. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Liebe“

Im Wirtenberger land do leyt ein Schloss, das ist so wol erbawen... Im Württemberger Land, da liegt... Herr von Falkenstein, DVA= DVldr Nr.21; Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530]; Weimarer Liederbuch (1540) [gleiches Blatt wie Hergotin, andere Auflage] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0979; O.L.B.Wolff, Proben altholländischer Volkslieder, Greiz 1832, S.204 ff. Anhang Nr.3; Strobach (1984) Nr.7 c. - Siehe: Es reit der Herr von Falkenstein...

Im Wirtshaus drüben da steht ein Tisch, da klappern die Gläser... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Wirtshaus“

Im [in] Wirtshaus ist lustig, gibt lustige Leut... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.130 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.252 Nr.523. - Im DVA keine weiteren Hinweise.

Im Wirtshaus sitzt drinnen ein Mann, der schafft sich ein' Hasenlauf an... Kein Fuchs, kein Has'; DVA = KiV. - Abdrucke: *E.Kremser, Wiener Lieder und Tänze, Bd.2 (1913), S.80 f. („1870“); *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.616. - Keine weiteren Aufz.

Immer langsam voran, immer langsam voran, dass der Krähwinkler Landsturm mitkommen kann... Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.32 k (im Rahmen anderer Soldatenlieder). DVA= Erk-Böhme Nr.1432; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.467 f.; *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.167 (A = 27 Zweizeiler ohne Melodie nach Wehrhan 1937 in Frankfurt/Main; *B = 16 Zweizeiler nach Erk-Böhme Nr.1432); vgl. **liederlexikon.de* [2022]. - Siehe: **#Nur immer langsam** voran...

Immer muss ich bitter weinen, niemals kann ich fröhlich sein... Interniertenlied, 20.Jh. [um 1930]; DVA = Gr II; Einzelaufz. *RL (Ukraine 1944).

Immer schaut du in die Ferne, wo die Wolken ziehn... DVA = KiV. Aus „Der Rattenfänger von Hameln“, 1876. Verf.: Julius Wolff (1834-1910). Komp.: Friedrich Franz von Holstein (1826-1878) und viele andere. - Abdrucke: *Musikaliendruck [Komp.:] Hermann Goetz, Leipzig 1876; Otto Rentsch, Von der Wiege bis zum Grabe, Frankfurt/Oder 1887, S.194. - Einzelaufz. OP,PL. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register [Stück nicht behandelt]. – Vgl. zu: Ich bin der wohlbekannte Sänger...

Immerhin, falsches Herze, leichter Sinn, ich bedank mich vor [!] die Ehre... DVA = KiV. Verf.: Daniel Stoppe (1697-1747) [DLL], ed. 1729. - Abdruck: Kopp, Studentenlied (1899), S.73 (Str.5; ...lösche doch die Liebeskerzen) und S.75. - Einzelaufz. o.O. (1750).

In Afion ein König was gesessen, der hätt sich also hoher Ding vermessen... In Avignon... Königin von Avignon; Liedflugschrift Nürnberg: Gutknecht, um 1535, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2018] Nr. Q-0991; dito Nr. Q-2023 (Straßburg: Schürers Erben, 1520; In Afian...).

In allen guten Stunden, erhöht von Lieb' und Wein... Bundeslied; DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], **1775** (als #Hochzeitslied, Offenbach 1775), ed. „Teutscher Merkur“ Bd.13 (1776). Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), ed. 1809 (populäre Mel.; Eröffnungslied für student. Kommers), Carl Friedrich #Zelter (1758-1832), 1810 (in der „Berliner Liedertafel“, Zelters Gesangverein, sehr populär), und viele andere. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.462; *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.97 (Komp.: J.F.Reichardt); *Hoffmann von Fallersleben, Deutsches Volksgesangbuch, Leipzig 1848, Nr.99 (Komp.: Zelter); *C.Hase u.a., Liederbuch des Deutschen Volkes, Leipzig 1883, Nr.236 (Mel.: Wenn alle untreu werden...); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.324; *Friedlaender, Das deutsche Lied 18.Jh. (1902) Bd.2, S.176 f. und *S.543 f.; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.282; *M.Friedlaender, Gedichte Goethes in Kompositionen, Weimar 1916, Nr.16; *Erk's Liederschatz (1928) Nr.191; Der junge Goethe in seiner Zeit, hrsg. von Karl Eibl u.a. Frankfurt/M 1998, Bd.2, S.253 f.; *Mang, Der Liederquell (2015), S.604 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.717 [mit weiteren Hinweisen]. - Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1795. - Liedflugschrift o.O.u.J. - Keine Aufz.

Bundeslied

In allen guten Stunden,
erhöht von Lieb und Wein,
soll dieses Lied verbunden
von uns gesungen sein!
Uns hält der Gott zusammen,
der uns hierher gebracht.
Erneuert unsre Flammen,
er hat sie angefacht. [...]

Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827

In allen meinen Taten lass ich den Höchsten raten... Verf.: Paul Fleming (1609-1640) [DLL], 1633/1642; GB Hirschberg/Schlesien 1775 Nr.1211; Württembergisches Gesangbuch [evangel. GB Württemberg], Stuttgart 1794, Nr.548 (...laß ich dich, Höchster, rathen.../ du mußt in allen Dingen, soll etwas mir gelingen, mein Helfer seyn mit rath und that.); Melodie: Nun ruhen alle Wälder...; evangel. GB Zweibrücken 1823, Nr.238 (6 Str.); Evangel. Gesangbuch f.d. Herzogl. Oldenburgischen Lande (1825), Nr.253; Badisches Gesangbuch (1836) Nr.281 (9 Str.); *[vierstimmig] [evangel.-reform.] GB Trogen/Appenzell 1850, Nr.105 (11 Str.); evangel.-reform. GB Zürich 1853 Nr.216 (9 Str.); *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.200 (6 Str.); [evangel.] GB Nassau-Saarbrücken 1865 [Stammteil 1789/1847?] Nr.61; *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.317 (9 Str.; Fleming/ Isaak? [O Welt, ich muss dich lassen]); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.450 (9 Str.); Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.589 (15 Str.); GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.263.

*Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.366; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.457 (6 Str. **Ich zieh' in ferne Lande**, zu nützen einem Stande... [zweite Hälfte von: In allen meinen Taten...]/ Melodie: Innsbruck, ich muss dich lassen... Isaak, geistl. GB Eisleben 1598) und Nr.410 (In allen meinen Taten... 9 Str.); *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.292 (15 Str.); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.441; Barock: Lyrik, Drama, Predigten, hrsg. von E.Hederer – K.Pörnbacher, München o.J. [1980], S.68-70 (In allen meinen Taten...; 10 Str.); Conrady, Gedichtbuch (1995), S.27; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.368 (gekürzt auf 7 Str.); *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.676. – In Militärgesangbüchern „**Ich zieh durch fremde** Lande...“ [siehe dort].

In allen meinen Taten
lass ich den Höchsten raten,
der alles kann und hat;
er muss zu allen Dingen,
soll's anders wohl gelingen,
selbst geben Rat und Tat. [...]

Conrady, Gedichtbuch (1995), S.27 f. (15 Str.)

In aller Welt ist das Geschrei, wie der kühle Wein gesunde sei... Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1535, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0960.

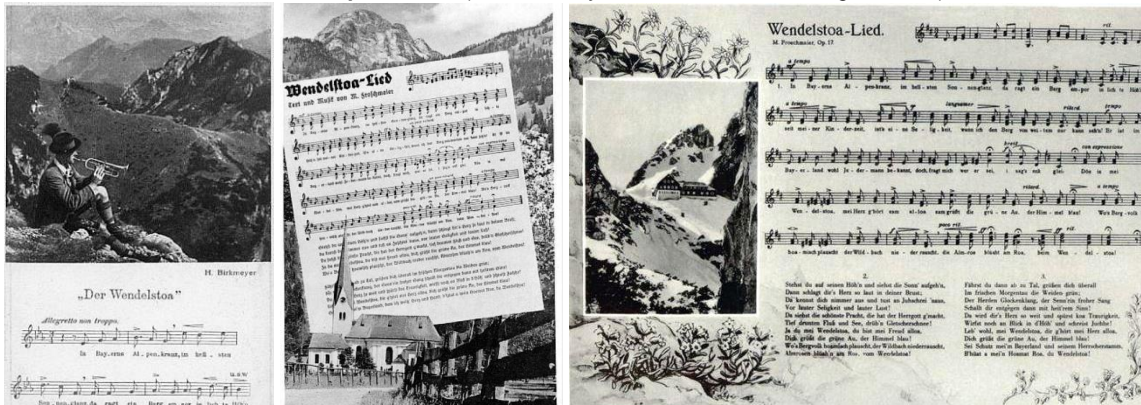
In Angst und Not bin ich versenkt... / **JN angst vnd not** bin ich versenckt, schier gar ertrenckt, jch kans nit überwinden... Ein Klaggesang auf die Jungfrau Margret Blaurer, im Ton: Mag ich Unglück nit widerstan; Verf.: Ambrosius Blaurer (auch: Blarer; 1492-1564); 28 Str.; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.71-82 (um Kommentar, S.1060; Liedflugschrift 1542, aus der Konstanzer Pestzeit, Totenklage über die Schwester Blaurers, Margaretha, 1493-1541, die sich bei der Krankenpflege im Spital des Inselklosters ansteckte).

In Baden, bei Stuttgart-Stammheim da steht ein neuer Justizpalast... Terroristenprozesse, 20.Jh.; DVA = Gr II; Einzelaufz. *NW (1976); Notizen.

In Baden ging einst Kaiser Franz mit seinem Freund spazier'n... DVA = KiV. Hinweis: Bayrische Hefte für Volkskunde 6 (1919), S.104, auf Liedflugschrift Steyr: Haas, o.J. [nach 1832]. - Einzelaufz. SL.

In Bayern liegt ein Städtchen, das kennt fast jedermann... Festung/ Gefängnis Oberhaus in Passau; Steinitz Bd.1 (1954) Nr.182 (ohne Melodie; 7 Str. aufgez. 1894/95; 5 Str. aufgez. 1929, kurzer Hinweis dazu); vgl. Steinitz Bd.2 (1962) Nr.265 Parodien um 1918.

In **Bayerns** Alpenkranz, im hellsten Sonnenglanz... Wendelstoa-Lied, Wendelstein in Oberbayern; DVA = KiV. Verf. und Komp.: M.Froschmaier (XXX) [nicht in: DLL]. Einzelbeleg: *Liedpostkarte (um 1957). - Keine Aufz. – Belege aus dem *VMA Bruckmühl*: Autor ist Mich. Froschmaier (mit Verweis auf Mel.drucke), in: Joh.B. Westermair, Lieder-Büchl Nr.2, München o.J. [um 1920] und Nr.3, München 1924, Lied-Nr.228. – **Abb. Liedpostkarten** (wendelstein.yakohl.com; 2016 / oldthing.de; 2020):

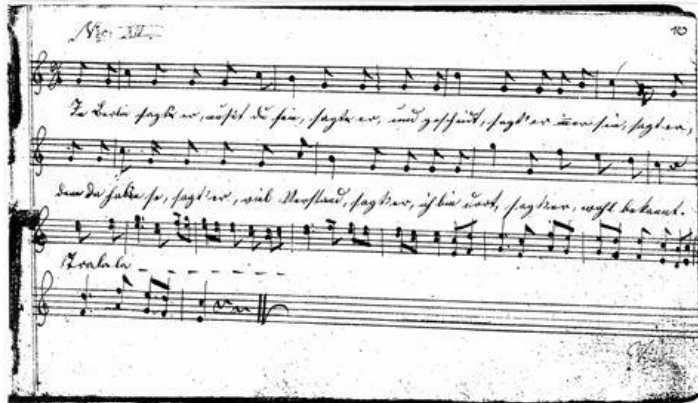


In **Bayreuth** ward er geboren, wo sein Vater war ein Stadtkaplan... DVA = KiV. In Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern; Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Lahr 1858, S.416. - Aufz. *o.O. (1845), OP,*PO, *SH (um 1878; auch: In Berlin der preußischen Residenze...), *NW, *SW (Eduard und Kunigunde küssten sich in letzter Stunde...).

In **Berlin**, sagt er, sollst du fein, sagt er, und gescheit, #sagt er... DVA = KiV. Aus dem Singspiel „Der Wiener in Berlin“, 1824 (F.M.Böhme) bzw. „Berliner in Wien“ von Karl von Holtei (1798-1880) [DLL], 1825. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.692; vgl. J.L.Heiberg, Vaudeviller, Bd.1-3 (1895), In Berlin, sagt er... Bd.1, erster Teil, S.7 (Melodieverweis in einem dänischen Stück von 1829); vgl. H.Kügler, in: Zeitschrift für Volkskunde 46 (1936/37), S.74-78 (Berlin 1824 „Die Wiener in Berlin“, nachgeahmt mit „Die Französin in Hamburg“, Hamburg 1825; dazu viele Parodien); *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.99,343,412-417; Richter (Berlin 1969), S.51 (umgedichtet 1848); *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.139 und Bd.3 (1976) Nr.19; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.718. - „In Berlin sagt' er, musst du sein...“ 7 Str. mit Melodie= *Handschriftliches Liederheft des „Würzburger Vereins“ DVA= HL 138, o.O. [Würzburg], o.J. [nach 1835], Bl.10= *A 215 972 = **Abb.** 1-2. – Vgl. **In Tirol** sagt er... im Repertoire der Tiroler Sänger Geschwister Rainer 1826, vgl. S.Hupfaut-Th.Nußbaumer, Die Lieder der Geschwister Rainer [...], Innsbruck 2016, S.52. – Das „sagt er“ könnte bedeuten, dass jemand etwas nur „sagt“, aber nicht (ehrlich) meint; zumindest schwingt die ironisch-negative Charakterisierung mit.

[In Berlin, sagt er:] Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1827 und auf vielen Liedflugschriften; auch in vielen Nachdichtungen, ebenfalls niederdeutsch 'seggt he'. Politische Umdichtungen bis in die 1930er Jahre: „Schuld am Elend, sagt er...“ (vgl. K.Hahn, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 30, 1981, S.20). Böhmerwälder, sagt er, hab i gern... (H. und G.Haid, Weil ma arm san, Wien 1981). Zu der darin enthaltenen, traditionellen Str. „Wer in Himmel will kommen,

muss Handschuh mitnehmen, denn im Himmel ist's kalt, wenn der Schnee aberfällt [herunterfällt]" vgl. Vierzeiler Nr.863 (*Einzelstrophen-Datei* „Himmel“); vgl. dort auch: #sagga. - (Auf der Höhe, sagga [sage ich, **sagt er**], steht ein Reh, sagga, schieß ich hinauf, sagga, fällt es.) Vgl. Beitzl, Handbuch (1973), S.647 (nach Derbel, 1949; in dieser Form beliebt vom Alpenländischen bis ins Vogtland). – Vgl. *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.122 (Wenn in Himm'l, sägt er, du willst kemmen...; 12 Str.). - Liedflugschriften o.O.u.J.; Berlin: Trowitzsch, o.J.; Delitzsch o.J.; Hamburg: Brauer/ Meyer/ Langhans, o.J. [insgesamt 1772-1828]; Oels: Ludwig, o.J. – Nicht in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters. – **Abb.** DVA = HI 138:



[In Berlin, sagt er:] **Abb.** nach: Otto Holzzapfel, *Handschriftliche Liederbücher*, Teil 2, München 2002 (MBR 3006 des VMA Bruckmühl), S.10. – Das Format dieses Heftes ist das einer Musikantenhandschrift zum praktischen Gebrauch [mehrstimmig], die z.B. auf einem kleinen Notenständer Platz hat. Das Heft stammt aus der Sammlung des „Würzburger Vereins“, der sich in Franken um und nach 1900 um volkskundliche Sammlungen bemühte. Das Heft ist o.O.u.J. [ohne Ort und Jahr] und wird „Würzburg um 1822“ bzw. [eher] „1835er/1840er Jahre“ [?] datiert. Solche Belege sind, trotz ihrer schwierigen Datierung und Einordnung wichtige Quellen populärer Überl. Geringfügige Textkorrekturen („sagte er“ = „sagt er“) weisen auf praktischen Gebrauch hin. Das Lied „In Berlin, sagt er...“, stammt aus dem Singspiel „Der Wiener in Berlin“, 1824 (F.M.Böhme) bzw. „Berliner in Wien“ von Karl von Holtei, 1825 [daher die Korrektur der ersten Datierung]. Durch die Bühnenfassung populär gemacht, wurde das **Theaterlied** ein Schlager der Zeit. – Dazu gehört die folgende Übertragung:



wenden

Signaturlose aufzeichnung
aus dem Besitz des Würzburger
Vereins, ohne Einsender und
Ort.

Bayern

A 215972

[In Berlin, sagt er:] **Abb.** nach: Otto Holzzapfel, *Handschriftliche Liederbücher*, Teil 2, München 2002 (MBR 3006 des VMA Bruckmühl), S.11. – Die Übertragung nach der Vorlage (siehe vorstehend) wird [wurde] als **A-Nummer** im #DVA mit der laufenden Nummer „215.972“ signiert und in dieser Form als Kopie in die Arbeitsmappe (#Mappensystem) zu dem entspr. Liedtyp gelegt. Auffindbar ist die Mappe über den genormten Liedanfang bzw. über charakteristische Stichwörter. Die Liedtypenmappe „In Berlin, sagt er, sollst du fein, sagt er, und gescheit...“, DVA = KiV [**Kunstlied im Volksmund**], bietet die Möglichkeit, weitere Belege und Nachweise als Papierkopien problemlos nebeneinander zu vergleichen. Manche Liedtypen-Mappen enthalten derart bis zu 2.000 Belegen. Damit wäre der Bildschirm auf dem PC überfordert, und dieses herkömmliche System hat eindeutige Vorteile. EDV ist nicht ein Allheilmittel.

In Blau will ich mich kleiden... Sieben Freuden des Hl. Josef; Liedflugschrift Meersburg 1643 (siehe zu: In Schwarz will ich mich kleiden...).

In blauer Luft, über Berg und Kluft, lässt du lustig dein Lied erklingen... Verf.: Johann Ludwig Deinhardstein (1794-1859; Wien); Komp.: August Daniel von Binzer (1793-1868; Student in Kiel und Jena, bei den Burschenschaften); *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 30 (3 Str.). – Zweiter Textanfang ebenfalls unterlegt: In goldnem Strahl, über Berg und Tal...

In boarisch Zell da is a Freud... siehe: Z' Boarisch-Zell da is' a Freud'...

In Böhmen liegt ein Städtchen, das kennt jeder Mann... Schlacht bei Magenta und Solferino 1859, #Montebello; Die letzten Sieben vom Regiment, von Montebello; Montebello bei Verona; DVA = KiV. Verf.: J. Bretthauer (XXX) [nicht in: DLL] (? Hinweis auf **Liedflugschrift** BI fol 494, o.O.u.J. [Landshut: Rietsch]; **Abb.** unten!). - Aufz. um **1858** [1859], BY (1861); mit Melodien seit 1878 [hier nicht näher notiert]. - Abdrucke: Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.18; vgl. K. Voretzsch, in: Zeitschrift für Volkskunde 3 (1893), S.182 f.; *Erk-Böhme Bd.3 (1894) Nr.1383; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.297; *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.118; *Amft (Schlesien 1911) Nr.150; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.231; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.4; Adamek (Posen 1913) Nr.36; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.26; *Künzig (Soldatenlied 1927) Nr.109 (In Baden liegt ein...); *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.238 (In Sachsen... Streiklied, 1903) Nr.265 (In Bayern liegt ein Städtchen... Garnison... 1918; In Lippe...; *Im Elsass liegt... 1924) und Nr.284 (*Im Ruhrgebiet da liegt... um 1920, mehrere Aufz., Abb. zum Kapp-Putsch 1920, die Rote Ruhrarmee [vgl. zu *Es saßen sechs Studenten zu Frankfurt an dem Main...* umgesungen auf den #Kapp-Putsch, 1920, und dazu der „Kapp-Lüttwitz-Putsch“ im Ruhrgebiet in März 1920 mit Generalstreik und Umsturzversuch, der nach fünf Tagen niedergeschlagen wurde, vgl. die Dokumentation von Wilfried Reininghaus, Hrsg., *Der Arbeiteraufstand im Ruhrgebiet 1920*, Münster i.W.: Aschendorff, 2020]); *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.27; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.70; Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.185 und *Nr.189 (In Öst'reich liegt ein...); *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.49; *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4. Teil), bearbeitet von E. Bruckner, M. und E. Schusser, München 2016, S.348 f. Nr.55 (12 Str., aufgez. von K. Horak, 1941 in Wiesen: **In Böhmen liegt ein Städtchen...** allerschönste Mädchen/ eine Garnison, Batallion/ 1914 ging der Jammer los/ Abmarsch, für den Kaiser/ blasen Hornisten/ letzter Abschiedsblick/ kehren nicht mehr wieder/ zu Montebello/ jeder hofft, noch Vermisste zu finden/ Noch sieben sind am Leben/ flattern keine Fahnen/ blasen Hornisten, dort liegt Geliebter, dort dein Sohn); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.496 f. (20 Str., TH 1940); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.719. - Häufig in Gebr. Liederbüchern seit 1881. - *Wiener Liedflugschrift o.J. DVA= BI 8535.

*In Böhmen liegt ein Städtchen, das kennt wohl jedermann, 15 Str., Prager Sammlung Nr.4= Bw 1/4= A 230 829; Informant: Josef Altrichter, 1912, Oberbaumgarten, Neuhaus, Böhmerwald. Vgl. Prager Sammlung Nr.960-961= Bw 49/1= A 231 444, 8 Str.; Informant: Josef Schröpfer, 1912, Ronsperg, Böhmerwald. - Liedflugschriften „In Baiern liegt ein Städtchen...“ Hamburg: Kahlbrock, 1868-1873; Lübeck: Bock, o.J. [1869]. - Auch Umdichtungen: DVA Gr II „In Bayern liegt ein Städtchen...“ [Mappe aufgelöst] und Gr II „Achtzehnhundertsiebzig...“ – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich *BY um 1900; Liedflugschrift Linz-Urfahr, o.J. - In Böhmen liegt ein Städtchen... (Montebello, Die letzten Sieben, St. Lucia 1848) 20 Str. [zusammengesetzt aus versch. Teilen] Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-32 Sammlung Georg Prosch, Lüssen [Luserna], Südtirol, um 1918.

In da Sunnseit is's liabli, und d' Wies'n wearn grean... DVA = KiV. Verf.: Karl Adam Kaltenbrunner (1804-1867) [DLL], 1845. - Abdruck: Greinz-Kapferer (Tirol 1893) Bd.1, S.10-12; vgl. Meier, KiV Nr.178. - Keine Aufz.

In das Dorf geht Johann eilig hin, traurig ist sein Mut, verwirrt sein Sinn... Giftmord aus Eifersucht; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.121; *Datei Volksballadenindex* M 8.

In de' Berg' wann i steig umanand, da juchatz und sing i so gern... Das Echo; *Halbreiter (Bayern 1839), Mappe 3, Bl.10. - Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

In de Berge tiefe Klüfte liegt a See... u.a. Alpsee bei Hohenschwangau (Aufz. *1862,*1869); DVA = KiV. - Abdrucke: *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.353 (O wie herrlich liegt ein Schloss da... Genfersee, dazu auch Aufz. LO, und: Früh am Morgen steigt der Waidmann bergauf... und: Von den Bergen... beides Tegernsee 1857); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.135 (Genfersee); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.133 (Majestätisch...). - Ähnlich: „**#Und von Bergen** rings umgeben, da liegt der See...“ (siehe dort; Tegernsee/ Genfersee; dazu auch Aufz. FR,*WÜ,*EL,TI) und „Majestätisch hoch da droben...“ (Bodensee; dazu auch Aufz. *BA); SW (Genfersee). - Häufig in Gebr.liederbüchern „**#Auf dem Berg** so hoch da droben...“ (dazu Aufz. WP,*NS,*SL,SC,*RP,*WÜ, BA,EL); „Früh am Morgen steigt der Bergmann...“ (PO), „...der Landmann“ (RP), „...der Waidmann“ (*SL).

In dem Bayerland... / **JN dem** Bayrland zu Ingolstatt daselbst ein hohe Schul es hat vnd viel Studenten vbers Jahr, darunder einer von Augspurg war, eines Goldschmids Sohn, Felix genannt, dem hat man Geld vom Vatter gesandt... 8 Str.; vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-0537 (Liedflugschrift Augsburg 1607); älterer Druck, dito Nr. Q-5176 (Liedflugschrift Augsburg [?] **1603**); dito Nr. Q-2410 (Liedflugschrift Basel: Schröter, 1611, 18 Str.: **JN einem** Landt in einer Statt, daselbst ein hohe Schul es hat vnd vil Studenten vbers Jahr, darunder einer verhanden war, eines Goldschmidts Sohn, Felix genannt, dem hat man Geldt vom Vatter gesandt... ohne die lokalen Bezüge auf **#Ingolstadt**). Vgl. Klaus Roth, Ehebruchschwänke in Liedform. Eine Untersuchung zur deutsch- und englischsprachigen Schwankballade, München 1977, S.273 f.

In dem blutgen Schlachtgefilde kämpft ein Füsilier so brav, neben ihm sein treuer Kamerad, den die Kugel tödlich traf... DVA = KiV. - Abdrucke: *Marriage, Baden (**1902**) Nr.24; *Amft (Schlesien 1911) Nr.137; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.47; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.26; vgl. Meier, KiV Nr.472. - Aufz. als *Soldatenlied 1914/18; *PO (auch: **Auf der Insel** bei Samoa stand ein Matrose..., in dieser Variante verbreitet), WP,SH, *NS (Bei Verdun auf blut'gen Schlachten steht ein Krieger...), SA, *BR (auch: **#In Marokkos heißer** Wüste stand ein deutscher Legionär...), *SL (auch: In dem wilden Schlachtgetümmel...), *SC, *TH,HE,*FR, BY (In Marokko zwischen Felsen...), *BA und EL (auch: In Marokko auf den Höhen..., In Marok auf stolzen Felsen steht ein Legionär auf Wacht...), LO,*RP, *BÖ (Fern bei Sedan...), *JU (Fern bei Sedan...), *RL, PL (Bei Suwalki auf den Höhen stand ein Musketier auf Wacht...). Melodie ebenfalls nach: Bei Sedan auf den Höhen... Möglicherweise gibt es auch inhaltliche Überschneidungen mit diesem Liedtyp.

In dem engen Schenkenzimmer festgepfropfet Mann an Mann... DVA = KiV. Einzelaufz. ME (1914); als Soldatenlied (1940).

In dem goldnen Strahl über Berg und Tal lässt du lustig dein Lied erklingen... Verf.: Ludwig Franz Deinhardstein [DLL: Johann Ludwig Ferdinand D., 1794-1859; Dichtungen für Kunstredner, 1815], 1815 (Str.3 von Phil. Wackernagel 1822). Komp.: Augustin Harder (1775-1813), um 1810. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.266. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

In dem Grünebusch, in dem Grünebusch singt die Nachtigall die ganze Nacht... bittersüßes Lied; DVA = KiV. Verf.: Hermann Löns (1866-1914) [DLL]. Komp.: Max Battke (1863-1916). - Abdruck: *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.26 f. - Einzelaufz. *SL.

In dem Himmel ruht die Erde, Mond und Sterne halten Wacht... DVA = KiV. Verf.: Robert Reinick (1805-1852) [DLL], ed. 1838. Komp.: Peter von Lindpaintner (1791-1856) und viele andere. - Abdrucke: *Volksliederbuch für Männerchor [Kaiserliederbuch], Partitur, Leipzig o.J. [1915] Nr.188 (Komp.: Franz Otto, 1809-1842); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.45 (seit 1890). - Einzelaufz. *HE, FR (1886).

In dem hohen Dom zu Achen [Aachen], welcher jetzt auf deutschem Grund, wieder stehet wo begraben, Kaiser Karls Gebeine ruhn... Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866); Komp.: Josef Gersbach (1787-1830); *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 11 (14 Str.).

In dem Land Mesopotamien, fruchtbar durch des Eupharats schlammigen... Verlorener Sohn; Verf.: Adolf Kussmaul (1822-1902) [DLL], 1850, ed. 1861. - Abdruck: *Reisert, Kommersbuch (1896), S.400-402; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.720. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

In dem Lieben steckt Betrübten, nur die frohe Zeit vergeht; wer die Leiden sucht zu meiden, der in langer Freiheit steht... Alle Tage mehrt sich die Plage... / Was ist Lieben? – Sich betrübten!... / Lieb' erwecket Lust und schmecket anfangs... Kurzweil endet, martert, daß es wehe thut. Elwert, A[nselm], Ungedruckte Reste alten Gesangs nebst Stücken neuerer Dichtkunst. Giesen [!] und Marburg 1784. Reprint 1950 hrsg. von W. Braun-Elwert, S.28 f., Nr.11 (4 Str.)

In dem Monat August marschieren wir mit großer Lust... Straßburger Garde mobile, **1870/71**; DVA = Gr II; Abdruck: Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.136. - Einzelaufz. RP (Sammlung Mündel Elsass). - Notiz.

In dem schönen Ungarland war ein Mädchen jung und schön, sie führte eine Räuberbande... Joseph Antonetta Bilgy in Ungarn; Liedflugschriften Oldenburg o.J.; Norden o.J.; Torgau o.J.; Stralsund o.J. [19.Jh. und frühes 20.Jh.]

In dem Tannenwald, geht der Wind so kalt; wo die Vögelein so schön pfeifen, wo die Bürschlein nach die Mädels greifen... / wer kein Schätzlein hat, Mädels ruck' an meine linke Seiten / im Traum ein Paar, wär's nur wahr / der Mond scheint bei mein's Vaters Fenster / du kommst immer zu spät, ich schmeiß dich raus / Vater, zahnk nicht, beim Mensch war ich nicht... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.166 (6 Str.).

In dem Walde sitzt ein Vogel, wollt, es wär die Nachtigall!... ziehe nun fort / Wasser, kühler Wein, zieh in die Welt hinein / Böcklein, Ross, wandern ist mein Los / Fischlein, Kahn, wandre ins ferne Land, 4 Str.; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.209.

In dem wilden Kriegestanze brach die schönste Heldenlanze... Scharnhorsts Tod; DVA = KiV. Verf.: Max von Schenkendorf (1783-1817) [DLL], 1813. - Abdrucke: Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, *Nr.79 A (1 Str.) und Nr.80 (8 Str.; Mel.hinweis: Prinz Eugen); Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.90 (Melodieverweis: Prinz Eugen...); Sauermann (1868) Nr.39 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.721. - Einzelaufz. NW,SL,HE. - Parodiert: **In dem wilden** Kriegestanze schlug der Ochse mit dem Schwanz den Napoleon in's Gesicht... WP, SL (1929); PO (...einem Knaben). - #Scharnhorst = „Gerhard von **Scharnhorst**“ ([Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Gerhard_von_Scharnhorst)), 1755-1813, preuß. General in der Zeit der Befreiungskriege (gegen Napoleon).

In den Augen liegt das Herz, in die Augen mußt du sehen... DVA = KiV. Verf.: Franz von Kobell (1803-1882) [DLL], 1840 (Böhme: 1842). Komp.: Ferdinand Gumbert (1818-1896), 1842, und andere. - Abdrucke: *Musikaliendrucke Wien o.J. (Komp.: A.Chamiss [?]), *Johann André, Offenbach/Main (o.J.; Komp.: Franz Abt [1846]). – Abdruck: Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.431 (Verweis auf Melodien von Abt, 1846, und Gumbert, 1843); vgl. Armin W.Hadamer, *Mimetischer Zauber. Die englischsprachige Rezeption deutscher Lieder in den USA 1830-1880*, Münster 2008 (Volksliedstudien, 9), S.374 f. (Tabelle; „In the Eye There Lies the Heart“, 1850); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.722. In Gebr.liederbüchern seit 1860. - Handschriftlich *o.J. (19.Jh.); Aufz. *BY (um 1855,1865), WÜ (1849), *BA (um 1830/1855, 1865); weitere Einzelaufz. SL, SA (1877), *SW (um 1906). - Liedflugschriften o.O. (um 1850, mehrfach in einem Sammelband mit Moritatenliedern); Hamburg: Kahlbrock, 1855-1857; Hannover: Spiegel, o.J. Sekundär zitiert auf Liedflugschriften „Singt mit mir in süßen Tönen: In den Augen liegt das Herz...“ Hannover: Rodewald, o.J. [um 1889]; Hamburg: Bennich und Hollander, o.J. [um 1889] („Couplet von Wilhelm Vaupel“).

In den Bergen da ist die Freiheit, in den Bergen da ist es schön... König Ludwig II. von Bayern (1845-1886), Neuschwanstein-Lied; DVA = Gr II; Verf.: Josef Doisl [oder vor 1892? vgl. Queri 1912]; Aufz. als *Soldatenlied, *BR (mit der Drehorgel, vor 1966), *FR (1920/21), *BY (1899: In den Bergen...; 1928: Auf den Bergen...), WÜ (1905). - Notizen (über Ludwig II.); Literaturhinweise. - Siehe auch: „**Auf den Bergen** wohnt die Freiheit, auf den Bergen ist es scheen...“ [mit weiteren Hinweisen]. – Abdrucke

[hier ergänzt]: Georg Queri, Kraftbayrisch, München 1912, S.157 f.; *Schmidkunz (1938), S.450; Janda-Nötzoldt, Die Moritat vom Bänkelsang (1959), S.86 f.; *Werner Karl, Liederbuch für Bergsteiger, München 1967, S.186; *Petzoldt, Bänkellieder und Moritaten (1982) Nr.43.

Auf den bayer. König Ludwig II., bald nach dessen Tod 1886 entstanden, z.T. nach dem Modell des Jennerwein-Liedes (Es war ein Schütz...) und anderer literar. Vorlagen; Hinweis auf die Redensart „Auf den Bergen wohnt die Freiheit“ (vor 1848). – König #Ludwig II. von Bayern (1845-1886) übernimmt 1864 in einer schwierigen Zeit die Regierung. Sein einziger ‚politischer‘ Schritt ist wohl, dass er (diplomatisch von Bismarck geleitet) Wilhelm I. die Kaiserkrone anbietet (1871). Menschenscheu und abgeschieden widmet er sich dem Werk von Richard Wagner, lässt Schlösser (Neuschwanstein, Linderhof) bauen und verursacht damit hohe Staatsschulden. Angeblich ist er geisteskrank, wird 1886 entmündigt (sein Onkel Prinz Luitpold übernimmt die Regentschaft) und stirbt unter ungeklärten Umständen im Starnberger See. – **Abb. Ludwig II.**, „der Einsame“ (Postkarte = *quh.twoday.net*, 2016) / Briefmarke 1986 / einer der vielen Buchtitel über Ludwig II.:



In den Erlen liegt die Mühle, übers Rad das Wasser rauscht... DVA = KiV. - Abdrucke: *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.617; Bruno Schier, Die Kunstblume von der Antike bis zur Gegenwart, Berlin 1957, S.164; *Goertz (1963), S.152 f. (Unter Erlen stand ne Mühle...= *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 4, München 1993, S.12 f.); *Volksmusik in Bayern 11 (1994), S.84. - Aufz. aus mündl. Überl. aus PO,*NS,*NW,*BR,*SL,*SC,*TH,*HE,*RP,*FR, *WÜ,*BA und *SW,*BG,*BÖ,*UN,*RU.

In den Garten wolln wir gehen, wo die roten Rosen stehen... siehe auch: Schönstes Hirschlein über die Maßen... - **In den Garten** wollen wir gehen, wo die schönen Blumen stehen... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.64. - DVA= Erk-Böhme Nr.528 [hier nicht näher dokumentiert]; vgl. Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/2, S.48 f.; verbreitete Fassung, im DVA zumeist ohne Melodie dokumentiert. - Liedflugschriften o.O.u.o.J. (Hamburger und Schweizer Bestand); Hamburg: Brauer/ Meyer/ Langhans, o.J. [insgesamt 1772-1828]. – Wunderhorn, Bd.2 (1808), S.21, „mündlich“= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (verschiedene Vorlagen; Untreue und Fahnenflucht; vertont von Johannes Brahms).

In den Grünenwald bin ich gegangen, wo das Rotkehlchen sang... Kússekraut. - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.78 f.

In den rauhen Wintertagen wohnt Lord William in der Stadt... DVA = KiV. Einzelaufz. RU (Banat 1915, einziger Beleg).

In den Rudolfsnader Mauern sieht's für uns gar traurig aus... siehe: An der Theiss, da liegt ein Dörflein, Rudolfsnad wird es genannt...

In den tyden van den jaren, do god alle dingk vulbrocht... bänkelsängerisches geistliches Lied auf das Hostienmirakel in Breslau 1453 [angeblicher Hostienfrevel durch Breslauer Juden], Verf.: Jacob von Ratingen (15.Jh.) [DLL: Jakob von R.; nur dieses Lied, weitere Hinweise dazu]; vgl. Edward Schröder, in: Niederdeutsches Jahrbuch 16 (1890), S.41-44. – **In tyden** van den jaren... [siehe auch dort] Wienhäuser Liederbuch (um 1470) Nr.10, vgl. Alpers, in: Niederdeutsches Jahrbuch 69/70 (1943/47), S.1-40.

In der Erinnerung traumverloren strahlt hold mir jene Zeit zurück... Mutterliebe; DVA = KiV. Einzelaufz. RP (o.J.). - *Hanauerland, Kehl 1972, S.143.

In der Fremde muss ich weilen, einsam steh' ich hier am Strand... Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch, o.J. [1820-1860].

In der finstern Mitternacht steht der Ritter auf der Wacht... Getreuer Eckart. Text und Melodie 'verdächtig', wahrscheinlich verfasst von Wilhelm von Zuccalmaglio (1803-1869), um 1840. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.127. - Keine Aufz.; keine Mappe im DVA.

In der geschrift fand ich eyn list, inn einem buch in kurtzer frist... in „Plonig“ schwängert ein Christ eine Judentochter, sie glaubt sie habe von einem Engel den Messias empfangen; Liederbuch Jörg Dürnhöfer (um 1515), ed. Fr.Schanze, 1993, Nr.29= Liedflugschrift Straßburg: Hüpfuff, 1512/15; Liedflugschriften Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530]= Weimarer Liederbuch (1540)/ Newber, o.J. [um 1560]

In der großen Seestadt Leipzig war jüngst eine Wassersnot... Überschwemmung; Scherzlied seit 1830 in student. Liederbüchern; Mel. in etwa nach „Kleine Blumen, kleine Blätter...“; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.693; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.388 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.723 [mit weiteren Hinweisen]. - Auf Liedflugschriften als Tonangabe; in Gebr.liederbüchern. - DVA= Gr XII [hier nicht näher notiert].

In der grünen Buchenlaube schlief voll Frömmigkeit und Glaube... Aufz. [VMA Bruckmühl]: Handschrift Minna Baumgaertner, Berchtesgaden um 1853, Nr.30. Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

In der Hauptstadt Kopenhagen wohnt' ein reicher Handelsmann... DVA= DVldr Nr.113= *Datei Volksballadenindex* N 7 Scheintote Braut (Erweckte Scheintote) [Zeitungslied, Bänkelsang] Tote Braut. - #**In der Hauptstadt Kopenhagen** lebte einst ein Handelsmann... Raub des Totengräbers; DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: August Wagner (1816-96) und andere. Aufz. von **1866/67**. - Abdrucke: *Amft (Schlesien 1911) Nr.48; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.618; *Janda-Nötzoldt, Die Moritat vom Bänkelsang (1959), S.125 f.; L.Richter, Die schreckliche Pulver-Explosion [...Moritaten], Berlin 1972, S.88-91; *Petzoldt, Bänkellieder und Moritaten (1982) Nr.3. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1867; Schwiebus: Reiche, o.J.; Oldenburg o.J.; Verlag von Ernst Becker [Bänkelsänger in Norddeutschland bis in die 1950er Jahre]; o.O.u.J. - Abgrenzung von Volksballade und KiV noch offen.

[In der Hauptstadt Kopenhagen:] In Hollabrunn [Niederösterreich; als selbständiges Lied?] sind zwei Nachbarn, deren Kinder zusammen aufwachsen. Sie schwören sich heimlich die Treue. Ein Offizier wirbt um die Tochter und bekommt vom Vater die Zusage. Die Hochzeit kommt; die Braut ist sehr bleich. Sie fällt zur Erde, und alle weinen über die Leiche. Der Bräutigam lässt sie mit Brautkleid und Ring begraben. Sie klopft bei ihrem Liebsten an; der bringt ihr einen wärmenden Mantel und führt sie ins Haus. Der Totengräber verrät nichts, und die Frau bleibt ein Jahr lang im Haus versteckt. – Vgl. L.Röhrich, Erzählungen des späten Mittelalters, Bd.2, Bern 1967, Nr.III,14,19 und 21 [und Kommentar]. - #Zeitungslied, Bänkelsang und ältere Volksballade überschneiden sich in Themenwahl und Form der Tradierung. - O.Holzapfel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000 [Tote Braut], S.354. - J.Meier, Volkslied, Bd.2 [1936] Nr.108 A (Wer Wunderding will hören an, der bleibe hier jetzunder stahn... 25 Str. aus Niederösterreich), Nr.108 B (In der Hauptstadt Kopenhagen... 24 Str. nach Fischer, Unterm Schindeldach, 1925), Nr.108 C (In der Hauptstadt Kopenhagen... 10 Str. aus Westfalen-Lippe nach Wehrhan-Wienke, 1912) und kurzer Kommentar: Verweis auf Aufsatz von Johs.Bolte 1910 [Zeitschrift des Vereins für Volkskunde 20, 1910, S.353 ff.] mit der Geschichte des Motivs in versch. Form seit dem Mittelalter; in Deutschland als „Zeitungsballade“ [S.313; ein etwas ungewöhnlicher Ausdruck neben ‚Volksballade‘ und ‚Zeitungslied‘]= Wunderhorn 1808; Fassung A gehört dem 17.Jh. an, die Fassungen B und C dem 19.Jh.

[In der Hauptstadt Kopenhagen:] Einen engagierten Kampf gegen die Gefahr, #scheintot begraben zu werden, führte die Dichterin Friederike Kempner (1836-1904); von ihr stammt ein ‚ergreifendes‘ Gedicht über ein scheinbares Kind, das im Grab erwacht, „Stürmisch finst're Nacht, Kind im Grab erwacht... / ... / endlich stirbt das Kind, froh die Engel sind! / ... Finster blieb's und stumm!“ – Sonst sind Scheintote im Lied eher die Mütter; vgl. zu: Een ridder end een meiske jonc... / Es war eine Frau einst schwanger... / Hört Christenleut jetzt ein neues Lied... / Hört zu, ihr lieben Christenleut'...

In der Heimat ist es schön, auf der Berge lichten Höh'n... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Karl August Krebs, Hamburg um 1830-35 [bzw. Karl Miedke, 1804-1880; nicht in: DLL. Hoffmann-Prahl: Karl August Miedke genannt Krebs, Nürnberg 1804-1880 Dresden]; viele andere Komp. (Zöllner, um 1840). - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.528; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.10; Westerwald-Liederbuch (1912); *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.161; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.724 und Meier, KiV Nr.179. - In Gebr.liederbüchern seit 1855. - Liedflugschriften Sammelband um 1850; Oldenburg: Büttner und Winter, o.J.; Hamburg: Kahlbrock, 1861-1864; Berlin: Trowitzsch, o.J.; Wien: Moßbeck, o.J. („C.Krebs“). - Versch. Notizen; handschriftl. um 1850. Aufz. PO, ME (um 1860), SH (um 1845), *NW,*SL,*HE,*RP,FR,WÜ, *BA (1851) und EL (um 1860), LO,TI,*BG, PL (1850).

In der Heimat war ich wieder, alles hab ich mir besehen... Die alten Straßen... DVA = KiV. Verf.: Martin Greif (1839-1911) [Friedrich Hermann Frey; DLL: Greif], ed. 1868. Komp.: P.Gripekoven (*Musikaliendruck „Nach der Heimat kam ich wieder...“). - Abdruck: Louis Mosberg, Frohes Lied. Handwerker-, Wander- und Volkslieder, Bielefeld 1925, S.79 f. - Versch. Notizen; DVA-Mappenhalt muss noch überprüft werden. - Einzelaufz. HE, BA (Nach der Heimat...).

In der Heimat wohnt die Liebe, in der Heimat wohnt das Glück... Vertriebene, 20.Jh. [1945]; DVA = Gr II; Abdruck: Habenicht, Leid im Lied (1996) Nr.111 (eine Aufz. 1975). – Einzelaufz. *UN (1973,1975).

In der Lüneburger Heide nachts ein armer Schneider riss... Mord an einen Schneidergesellen. DVA = KiV. - Abdrucke: *Janda-Nötzoldt, Die Moritat vom Bänkelsang (1959), S.142 und Tafel vor S.145; *E.Janda-F.Nötzoldt, Warum weinst du holde Gärtnersfrau... München 1965 [1959], S.168; L.Richter, Die schreckliche Pulver-Explosion [...Moritaten], Berlin 1972, S.50. - Liedflugschrift o.O.u.J. - Keine Aufz.

In der Mitte der Nacht liegt der Anfang eines neuen Tags... Verf.: Sybille Fritsch; Komp.: Fritz Baltruweit, ed. 1984; *Kreuzungen. Neues Geistliches Lied (2001/2011) [röm.-kathol. GB] Nr.239.

In der Nacht zur 12.Stunde, da ein jedes Vöglein schläft... DVA = Gr III. Aufz. *UN, *RU (Bukowina), *RL (Bessarabien). - Fiechtner (Bessarabien-Deutsche 1968), S.83. - Str.78 A (anschauen), 1779 E (schreiben), 1809 A (Schwalbe), 2095 A (verlassen), 2250 C (Zeit). - Vgl. ähnliche Kombination von Formelstr. in: Gr III „O wie ruhig ist's auf der Gasse...“

In der schönen Rosenzeit hab ich mir ein' Schatz gefreit... DVA = Gr III. Aufz. *RP,*TH,(SW). - *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.243. - „Du bist mein, ich bin dein... Hochzeit sein“ (vgl. Erk-Böhme Nr.371). - Keine Str.

In der schönen Sommerzeit freut sich alles weit und breit ... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: C.Raab (XXX) [kein Hinweis auf der Mappe]. - Abdruck: Liederbuch für deutsche Landleute, Leipzig o.J., S. 151 f. - Vgl. Liedflugschriften „In der schönen Frühlingszeit, wo sich alles wieder freut...“ Berlin: Trowitzsch, o.J. [vor 1838]; vgl. Steyr: Haas, o.J. [nach 1832]. - Einzelaufz. *BA, *RL bzw. *US (Wolgadeutsche).

In der schönsten Blüte deines Lebens sankst du Teurer hin ins dunkle Grab... O.Holzapfel, „Totenlieder deutscher Auswanderer in Kansas (USA)“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 31 (1986), S.84 f. [vgl. R.Hadwich, Totenlieder und Grabreden aus Nordmähren, 1926, Nr.302].

In der Schweiz, in Tirol, wo die Jägerbüchsen knallen... Liedflugschriften Wien: Moßbeck/ Hendl, o.J.; siehe: Als ich an einem Sommertag...

In der Still um Mitternacht, als ich bei meinen Schäflein wacht... beim Krippensingen und als Weihnachtslied; Liedflugschriften Innsbruck 1656; Steyr: Grünenwald, o.J. [1712-1732]/ o.J. [im Dialekt]; o.O. 1717; [Wiener] Neustadt: Müller, 1740 [im Dialekt]; vgl. H.Commenda, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 4 (1955), S.25 (Wesenauer Liederhandschrift 1787 [nur Hinweis]). – Vgl. Schmidt, Volksgesang und Volkslied (1970), S.297 (Mondseer Liederhandschrift 1827; Hinweise). - Stubenberger Geistliches Zeitenbuch (vor/um 1800) [VMA Bruckmühl] Nr.XXX; vgl. W.Kriechbaum, in: [Zeitschrift] Bayerischer Heimatschutz 25 (1929), S.86.

In der Stille muss ich leiden, in der Stille traurig sein... Liebespein; DVA = KiV. Einzelaufz. OÖ, SW (um 1800/10), RU (um 1850).

In der Unschuld reinster Blüte saß Luise an dem Bach... DVA = KiV. Einzelaufz. PO (1860/62), SW. - Liedflugschriften Frankfurt/Oder o.J.; o.O.u.J.; Hamburg: Brauer/ Meyer/ Langhans, o.J. [insgesamt 1772-1828]. – Schon die weit auseinanderliegenden Einzelaufz. aus Pommern und der Schweiz lassen auf eine breitere Überl. schließen, die (im DVA) nicht dokumentiert ist.

In der Väter Halle ruhte Ritter Rudolfs Heldenarm... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Leopold Graf zu Stolberg-Stolberg (1750-1819) [DLL], 1775. - Abdrucke: Blumenkränze geselliger Freude und unschuldigen Frohsinns, Bd.1, Bremen-Aurich 1809, S.88-90; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.59. - Liedflugschrift Berlin: Zürrngibl, o.J. [um 1820/30] - Einzelaufz. *o.O (um 1810,1845), PO,NW,SL.

In der Wellen klarem Spiegel hab ich oft mein Bild geschaut... DVA = KiV. Aufz. o.J. [19.Jh.] (einziger Beleg). Nachweis: Meier, KiV Nr.473.

In der Welt bin ich herumgegangen, an dem Rhein, da haben sie mich gefangen... (in die Stadt, gefangen/ Johann Bückler [! Bückler], 22 [histor. ca. 25] Jahre alt/ Gericht/ die Gollédien [Guillotine] muss ich besteigen/ ade Vater, Mutter... kommt, wäscht eur' Händ' in meinem Blut); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.338 (5 Str.; aufgez. 1888 in mehreren Varianten; #Schinderhannes). – Siehe auch: Jetzt nimmt mein Leben bald ein End...; Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.65 a-c (Liedflugschrift 1803 'Abschiedslied des Johannes Bückler'; *Ich sein e so weit in der Welt herum gekommen... LO. - Vgl. auch: Im Schnepfenbacher Forste... In der Welt bin ich herum gegangen... und: In des Waldes tiefsten Gründen...

In der Witwe ihrem Zimmer hängt eine recht eine alte Uhr... DVA = KiV. Verf.: Martin Schenk (1860-1919) [nicht in: DLL]. Komp.: Ludwig Gruber (1874-). - Abdrucke: *E.Kremser, Wiener Lieder und Tänze, Bd.3 (1925), S.180-182; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.620 (Schenk/ Gruber). - Liedflugschrift *Wien: Blaha, o.J. - Einzelaufz. o.O.u.J., *BY,*BÖ,*UN.

In der Zeit da ging der Herr hinaus in das Holz... Parodie eines geistl. Textes, nach Matth.12; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800) Teil 2 [Prosa] nach Nr.147 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.XX. - Im DVA keine weiteren Hinweise; kein Lied.

In des Böhmerwaldes Tiefen, im Gebüsche dicht versteckt... Räuberhauptmann Hermann Rohland; DVA = Gr I; K.H.Kramer, Bänkellballaden auch Moritaten genannt, Berlin 1942, S.44-47 (mit Abb.); *Petzoldt, Bänkellieder und Moritaten (1982) Nr.11. - Liedflugschriften o.O.u.J. [1851]; Vegesack: Rohr, 1850 (mit Prosabericht); Bremen 1851. - Melodie (und literar. Vorlage) „In des Waldes tiefsten Gründen...“ - Einzelaufz. SL (um 1850).

In des Gartens dunkler Laube saßen beide Hand in Hand... DVA = KiV (sehr umfangreiche Überl.). In des Gartens schönster Laube.../ In des Gartens Rosenlaube.../ In des Nachbars Gartenlaube.../ In dem Schatten einer Laube.../ Ritter Ewald mit der Frieda.../ Ritter Eget tröstet Ida... Ritter Ewald und Anna saßen in der Laube.../ ...saßen beide Hand in Hand... und ähnlich; im DVA Aufz. seit 1834, mit Melodien seit 1844. Belegt seit **1789**; angeblicher Verf.: Franz von Ratschky (DLL: Joseph Franz Ratschky, 1757-1810), 1779 bzw. 1789 (findet sich aber nicht in seinen Gedichten!); sehr häufig in mündl. Überl. [sehr umfangreiches Material, Aufz. bisher nicht näher gesichtet]. - Zahlreiche Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1858-1873 (sehr häufig); Sammelband um 1850; Oldenburg: Büttner und Winter, o.J. (mehrfach); Berlin: Trowitzsch, o.J. [um 1810]. - Gehört zu den Top-Ten entspr. der Dokumentationsbreite und –menge im DVA (siehe *Lexikon-Datei* unter „Verfasser“).

[In des Gartens dunkler Laube:] Abdrucke: *Becker (Rheinland 1892) Nr.104; *Erk-Böhme Nr.112 (Mel. nach „Kleine Blumen, kleine Blätter...“, Text nach einer Flugschrift 1840; mehrere Fassungen von Text und *Melodie); Treichel (Westpreußen 1895) Nr.30; Richard Andree, Braunschweiger Volkskunde, Braunschweig 1896, S.349; *Marriage (Baden 1902) Nr.27 (In des Gartens düstrer Laube...); *K.Krüger, in: Zeitschrift für Volkskunde 15 (1905), S.336 (PO um 1860); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.40; *Amft (Schlesien 1911) Nr.52 (4 Melodien); Adamek (Posen 1913) Nr.9; Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.18; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.33; *Ankenbrand, Franken (1915) Nr.24 a und b [mit weiteren Hinweisen]; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.79; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.621; *G.Brandsch, Siebenbürgisch-deutsche Volksballaden, Hermannstadt 1938, Nr.49; *Stemmle (1938), S.14-16; Friedrich Eosander [Fritz Jöde], Der Pott, Wolfenbüttel-Berlin 1942, S.63 f.; *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.736; *Goertz (1963), S.98 f.; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.74; Lefftz Bd.1 (Elsass 1966) Nr.70; *Quellmalz

(Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.37; Richter (Berlin 1969), S.324; G.Müller-Waldeck, In des Gartens dunkler Laube, 1977, S.139-141; *Petzoldt, Bänkellieder und Moritaten (1982) Nr.4; *Melodietypen Bd.2, S.31,47; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.299 [nicht in *Datei Volksballadenindex*]; *Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen. Teil II. Gotha, Eichsfeld. Informationen zu..., bearbeitet von Dr.Peter Fauser u.a., München und Erfurt 2013 (Auf den Spuren von... 25), S.614 (Aufz. DVA, siehe unten); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.725 und Meier, KiV Nr.474.

In des Gärtchens dunkler Laube

saßen beide Hand in Hand,
Ritter Eduard mit seiner Lina
schlossen beid' ein festes Band. (Liebe Lina, sprach er tröstend, nicht weinen, Rosen werden wieder blühen, dann werde ich wieder bei dir sein/ ein Jahr kaum verflossen, Rosenknospe brach, Eduard schritt zur Laube/ sah von Ferne einen Grabstein fein poliert, auf weißem Mamor ‚Lina ruht in Frieden hier‘). *DVA= A 97336, aufgez. im Eichsfeld 1927, ‚in den 1890er Jahren gesungen‘= *Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen... 2013, S.614 [siehe oben].

In des Gartens dunkler Laube

saß noch abends Hand in Hand
Ritter Ewald, schön und traurig
neben Lina festgebannt. (Liebe Lina, ich komme wieder/ Holunder blüht, Nachtigallen/ Ida pflückte keine Blumen/ er ging in den Krieg fürs Vaterland/ ein Jahr bald verflossen, zur Laube/ erblickt Grabeshügel schlicht ,Ida lebt nicht mehr für dich/ Darauf ging er in ein Kloster, legte Helm und Panzer ab, eh die Rosen wieder blühten, gruben Mönche auch sein Grab. Aufz. K.Horak 1941 in Kiens/Bruneck, Südtirol= *Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen... 2013, S.615 [siehe oben]

[In des Gartens dunkler Laube:] Vgl. N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.51. - „In des Gartens dunkler Laube“ (Ritter Ewald), siehe: O.Holzapfel, Lexikon (1996). - Vgl. K.Krüger, in: Zeitschrift für Volkskunde 15 (1905), S.335-337. – **Abb.**: Alte **Schallplatten** (Shellac, Schellack; im Juni 2016 bei *ebay.de*, *discops.com* und *youtube.com*) [dort ist „Lola, in des...“ und „Marschlied (Umland)“ vermerkt [Ludwig Umland ist das nicht, er ist 1787 geboren, das Lied 1789 belegt. Nach dem Label einer anderen Schallplatte, siehe letzte Abb., ist „Lola“ bzw. die Bearbeitung davon nach Text und Melodie von „Waldemar Umland“, der einen S.A.-Chor mit Orchester dirigiert, demnach also um 1920/34; *youtube.de*] / Text einer Variante „**In dem Schatten dunkler Lauben** saßen beide Hand in Hand, saß ein Flieger bei seiner Lola...“ (*franzdorfer.com* = youtube):



Soldatenlied und –marsch „Lola“

In des Kerkers dichten Mauern schmachtet jetzt mein armes Herz... DVA = KiV. Verf.: Lehrer Keller (? , 19.Jh.). Einzelaufz. HE (um 1860).

In des Meeres tiefsten Gründen liegt so manches schon versteckt... DVA = KiV. - Abdruck: Heinrich Schacht, Deutsche Seemannslieder, Hamburg o.J., Teil 5, S.3 f. - Einzelaufz. PO (1933).

In des Meeres tiefsten Wunderhallen ruht der Nöck... schwedisches Kunstlied, übersetzt ins Deutsche; in einem Schulliederheft 1854; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.122 (ohne nähere Angaben zum Übersetzer oder zur Melodie).

In des Tales düstern Gründen weint und klagt ein Mägdelein... DVA = KiV. Nachweis: Meier, KiV Nr.475. - Liedflugschrift Delitzsch o.J. - Einzelaufz. SC (1900).

In des Waldes heilig stillem Dunkel träum ich gern in milder Frühlingsnacht... DVA = KiV. Verf.: Carl Fuchs (1869-) [DLL: Karl]. Komp.: Franz Abt (1819-1885). - Abdrucke: *Ignaz Heim, Sammlung von Volksgsängen für den Männerchor, Zürich 1893, S.348-350; *Joseph Renner, Mutter Donau, Regensburg 1923, Nr.43. - Einzelaufz. FR (um 1914).

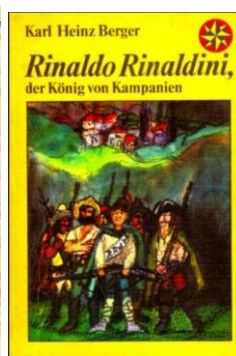
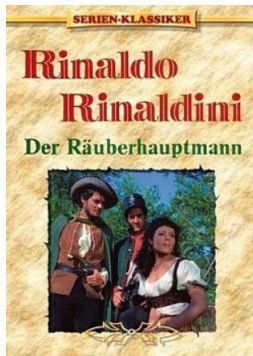
In des Waldes tiefsten Gründen und in Höhlen tief versteckt... „#Rinaldo Rinaldini“, bekanntes #Bänkelsängerlied; Verfasser der dichterischen Vorlage (in einem kitschigen Räuberroman) ist Goethes Schwager Christian August Vulpius (1762-1827), **1800**; Melodie kurz nach 1800 von einem älteren Lied übernommen („Große Taten edler Seelen...“= *Böhme Nr.133 bzw. „Preisend mit viel schönen Reden...“; melodische Schlussfloskel ähnlich der Marseillaise). - Abdrucke u.a.: „in keinem Taschenliederbuch fehlend“ und „unendlich viel gesungen“ (Böhme 1895); *Fink, Hausschatz (1849) Nr.810; *Tappert (1889), S.45; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.134; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.336.

[In des Waldes tiefsten Gründen:] Marriage, Baden (1902) Nr.32 (dramatische Ausführung um ein Feuer); *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.100; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.45; Stemmler (1938), S.173 f.; K.H.Kramer, Bänkellieder auch Moritaten genannt, Berlin 1942, S.44 ff.; Janda-Nötzoldt, Die Moritat vom Bänkelsang (1959), S.37-39; Goertz (1963), S.42 f.; *Anderlüh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.46; G.Richter, Erbauliches, belehrendes, wie auch vergnügliches Kitsch-Lexicon von A-Z, Wien 1972, S.194-199; N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.28; *Petzoldt, Bänkellieder und Moritaten (1982) Nr.40; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.233; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.166 f.; *Mayer, Rindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.178; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.726 und Meier, KiV Nr.180. - Als Neuruppiner Bilderbogen [Gustav Kühn: Neuruppin/Brandenburg, 19.Jh.] und auf Liedflugschriften u.a. Prag 1828, o.O. 1833, Wien: Moßbeck und Barth. Vielfach aus mündl. Überl. u.a.: in Schleswig-Holstein handschriftl. 1806/08 als „#Schinderhannes Leib-Arie“. Umgedichtet und parodiert u.a.: In der Tasche tiefsten Gründen ist kein Pfennig mehr zu finden... (1985) [DVA= Gr XI a]; In des Böhmens Waldes Tiefen... (Liedflugschrift 1850) [DVA= Gr I In des Böhmerwaldes Tiefen...]; In des Lotzes [Gießen] düstern Höhlen, wo die Schwefelhölzchen fehlen... (vor 1900).

[In des Waldes tiefsten Gründen:] Liedflugschriften Hamburg: Zimmer, 1807 (In des Waldes düstern Gründen...)/ Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Oldenburg: Büttner und Winter, o.J.; Wien o.J.; o.O.u.J.; o.O. 1825,1833; Ofen [Budapest] 1836; ...tiefsten Gründen... Wien: Hendl/ Moßbeck, o.J.; Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894]; Prag o.J.; Berlin: Zürgibl, o.J. [um 1820/30]; Leipzig: Solbrig, o.J.; Hamburg: Kahlbrock, 1869; ...finstern Gründen... Berlin: Littfas, o.J.; Hamburg: Brauer, o.J. - Zahlreiche Aufz. aus mündl. Überl. [hier nicht notiert]. – *VMA Bruckmühl*: BY um 1865, um 1870/80 (In des Waldes finstern Gründen...); Liedflugschriften Ried: Kränz[e], 1826 „In des Waldes düstern...“; Waldenburg: Witzsch, o.J. [zweite Hälfte 19.Jh.] (#**In des Waldes düstern** Gründen...). – Von Kurt **Tucholsky** gibt es mit dem Liedanfang als Titel eine satirische Erzählung, die zuerst im *Simplicissimus* 1914 erschien, dann in der Sammlung „Träumereien an preußischen Kaminen“. – **Abb.** [von links]: traditionelle Liedflugschrift, Bänkelsänger-Heftchen (nur Titelblatt, ohne Datierung und ohne Quelle = *sophieandemile.wordpress.com*); Großenchenroman-Heft, 1920er Jahre [?], *Internet-Verkaufsangebot* 2016; Neuruppiner Bilderbogen, um 1850 (Ausschnitt = *bellerantik.de*); Buchtitel 2013 (*amazon.de*)

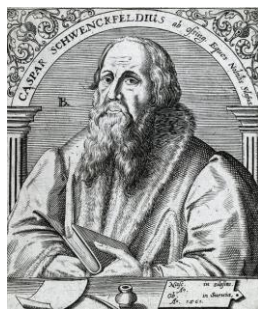


DVA-Cover (Film von 1968; *steffi-line.de*); Kinderbuch 1985 (*booklooker.de*); DVA für Kinder, 2015 (*otto.de*):



In dich hab' ich gehoffet, Herr, hilf, dass ich nicht zuschanden werd... nach Psalm 31; DVA = KiV. Verf.: Adam Reißner (Mindelheim, Bayer. Schwaben um 1496/1500-um 1582 Mindelheim) [DLL: Reisner; frühere Schreibung Reusner wird jetzt abgelehnt], **1533**. Komp.: Adam Gumpelzhaimer (1559-1625). Liedflugschriften Augsburg 1537 und: Manger, 1572/ Schönigk, o.J.; Nürnberg: Gutknecht/ Newber, o.J.; Nürnberg: Neuber, um 1570: Ich dich hab ich gehoffet... (Verf.: „Adam Reusner“), vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0814; handschriftlich um 1580; Lieder Büchlin, Köln um 1580, Nr.245; auf Deutsch in der dänischen Handschrift der Anna Urup, um 1610; *Speer Choralbuch (1692); Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.1731; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.150 (Adam Reusner); Zahn (1889-1893) Bd.1 Nr.1706; Bäumker (1883-1911) Bd.1 Nr.117; A.Berger, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.105 (Verf.: Adam Reusner; namenlos im GB Augsburg 1533, mit dem Namen des Dichters im GB Zwickau 1540); *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.179; vgl. Osthoff, Lied (1967), S.493; *Martens, Hutterite Songs (1969), S.193 f.; *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.179 [= EKG]. – Siehe auch *Lexikon-Datei* „Reißner“ (mit Abb.).

[In dich hab ich gehoffet:] Vgl. *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.57 f. (7 Str., **IN dich hab ich** gehoffet Herr, hilf das ich nit zu schanden wer...; und *Kommentar* S.1048-1050, u.a.: Biographisches zu **#Reißner** [Studium in Ingolstadt 1518, schließt sich in Wittenberg Luther an, 1526 Schreiber für Georg von Frundsberg, lernt in Italien die Humanisten kennen, erlebt „Sacco di Roma“, die Plünderung Roms; wahrscheinlich 1528 wieder in Mindelheim, um 1530 in Straßburg, Begegnung mit Caspar von **#Schwenckfeld**, in Augsburg 1533 und Ulm 1535-1539, wegen seiner Verbindung zu Schwenckfeld ohne Amt, Privatlehrer; ediert nach Schwenckfelds Tod dessen Schriften 1564-1570; umfangreiches Werk als Historiker, Theologe und Liederdichter „wenig erschlossen“, verfasst u.a. eine Frundsberg-Biographie 1568; Gesamtübertragung aller Psalmen 1568; dieses Lied nach der Begegnung mit Schwenckfeld entstanden, „volksliednah in Wortschatz und Strophenbau“; Str.5 in der Matthäuspassion von J.S.Bach, Lied abgedruckt in den drei GB der Schwenckfeldianer in Nordamerika = das erste gedruckt in **#Germantown 1762**, folgende 1813 und 1869; auch in versch. englischen Übersetzungen weit verbreitet). – **Abb.**: Melodie EG 1995, Nr.275 / Schwenckfeld / über das GB Germantown 1762 in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 20 (1996), S.176-179 /



Das erste Schwenckfelder-Gesangbuch, Germantown 1762, und seine Entstehung

In amerikanischen Bibliotheken begegnet dem Hymnologen zuweilen ein deutschsprachiges GB, das nur aufgrund einiger Vorkenntnisse konfessionell richtig einzuordnen ist. Der Titel ist S. 178 in Faks. wiedergegeben; er lautet:

Neu-Eingerichtetes || Gesang-Buch || in sich haltend || eine || Sammlung || (mehrentheils alter) || schöner lehr-reicher und erbaulicher || Lieder, || Welche von langer Zeit her bey den Bekennern || und Liebhabern der Glorien und Wahrheit || Jesu Christi biß anjetzo in Übung || gewesen: || Nach den Haupt-Stücken der Christi, || then Lehr und Glaubens eingetheilet, || und || Mit einem Verzeichniß der Titel || und dreyen Nützlichen Registern || versehen. || Anjetzo also zusammen getragen, || und || Zum Lobe Gottes und heilsamen || Erbauung im Christenthum, || ans Licht gegeben, || Germantown, gedruckt bey Christoph Saur, || auf Kosten vereinigter Freunden, 1762

Das GB wurde also i. J. 1762 von dem deutschen Drucker Christoph Saur (oder Sauer) in Germantown, einem heutigen Stadtteil von Philadelphia, gedruckt. Sein Vater (mit demselben Namen) hatte 1738 die erste deutsche Druckerei in der Neuen Welt errichtet. Sie wurde nach seinem Tode 1758 vom Sohn weitergeführt und war für die Bewahrung und Verbreitung des deutschen Kirchenliedes aller Denominationen von größter Bedeutung.

[In dich hab ich gehoffet:] *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.275; *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.23 (Reissner 1533; Melodie Böhmen 15.Jh./ Zürich um 1552/ Zürich um 1560); *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.211 (mit Verweisen); Tonangaben 1580,1595, 1602,1673,1710,1741. - Keine neueren Aufz. – Vgl. zur Melodie *M.Jenny, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 7 (1962), S.104-106 (Reusner); Suppan, Liedleben (1973), S.161 f.; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.92. - Zu Reißner vgl.

Adam Reißners Gesangbuch, hrsg. von Ute Evers-Johannes Janota, Bd.1-2, Tübingen 2004: Psalmenübersetzungen aus dem GB Konstanz (1540), wovon „In dich hab ich gehoffet Herr...“ (Ps 31; ed. Augsburg 1533) seit 1545 in evangelischen GB.

In dich hab ich gehoffet, Herr,
hilf, dass ich nicht zuschanden wird
noch ewiglich zu Spotte.
Das bitt ich dich: erhalte mich
In deiner Treu, mein Gotte. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.275 (7 Str.)

Vgl. inhaltlich „Auf dich, o Herr, vertrau ich immer...“ [Melodie Genf 1551; Bereimung von M.Jorissen, um 1793], in: *Evangelisch-reformiertes Gesangbuch, 4.Auflage 1949, Nr.31.

In dich hab ich verliebet mich, weil du die Schönste bist... DVA = Gr III. Aufz. ohne Ort (vor 1806); *NW. - Str.766 A (heimliche Liebe), 1168 A (lebe wohl), 2097 B (verliebt).

In die Ferne möcht' ich ziehen weit von meines Vaters Haus... DVA = KiV. Verf.: Max von Schenkendorf (1783-1817) [DLL], 1815. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdrucke: (*)Wilhelm Greef, Männerlieder, Essen 1848, Heft 1, Nr.29 (Mel.: Heute scheid' ich..., F.E.Fesca, 1822); [evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.387 (8 Str.; „geistliches Volkslied“); *[evangel.] GB Baden 1882/im Anhang neuer Lieder 1915, Nr.481 (6 Str.; In die Ferne möcht' ich ziehen weit von meiner Heimat Haus. Wo die Bergesspitzen...; Schenkendorf/Friedrich Ernst Feska, 1822). - Einzelaufz. OP,*SL,HE,BA.

In die Welt hinausgestoßen steht der Mensch verlassen da... Verf.: Aloys Schreiber (1761-1841) [DLL], 1808, ed. 1809, 1817. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.164; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.728. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

In diesem Haine, wo ich jetzt weine, in diesem Haine blüt mir mein Glück... DVA = KiV. Liedflugschrift o.O.u.J.; Berlin: Littfas, o.J. [Anfang 19.Jh.] - Einzelaufz. EL (o.J.).

In diesem Lied kann ich nimmer bleiben, mein lange Zeit und Weil also vertreiben... Schlaraffenland; Liedflugschriften Nürnberg: Hergotin, o.J. [1527-1538]; Augsburg: Zimmermann, o.J.; o.O.u.J.; Meistersang Zwickau 1535.

In diesem Wetter, in diesem Braus, nie hätt' ich gesendet die Kinder hinaus... 4 Str.; Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866), „Kindertodtenlieder“, 1872; Komp.: Gustav Mahler, Kindertodtenlieder, 1902 [1901-1904]. – Kunstlied.

In diesen heil'gen Hallen kennt man die Rache nicht... DVA = KiV. Aus der Oper „Die Zauberflöte“, Wien 1791. Verf.: Emanuel Schikaneder (1751-1812) [DLL]. Komp.: Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) [DLL u.ö.] = KV 620. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.450; G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833, S.47; Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.299; *Richter (Berlin 1969), S.347 (Parodie); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.727. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1794. - Liedflugschriften Steyr: Greis, o.J. [1806-1832]; Berlin: Littfas, o.J. (In diesen Freundschafts-Hallen... umgedichtet für #Freimaurer [diesem Umkreis wird auch Mozart zugerechnet bzw. seine Hymne wurde unter Freimaurern sehr populär]); Hamburg: Brauer [vor 1829]/Meyer, o.J.; Lübeck o.J.; Köln: Everaerts, o.J. [um 1800, frühes 19.Jh.]; o.O.u.J. - Verweise auf Parodien. - Einzelaufz. o.O., WÜ (1835), BA (1830); BR (1884: parodiert als Latrinenpoesie „...wo kein Vogel singt, da lässt der Mensch was fallen, was ganz entsetzlich stinkt“). – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.4, S.341-352.

In dir ist Freude in allem Leide, o du süßer Jesu Christ.../ Wenn wir dich haben... Verf.: Cyriakus Schneegass (1546-1597) [DLL: Schneegaß], ed. 1598 (?). Mel.: weltlich von Giovanni Giacomo Gastoldi, 1591, geistlich GB Erfurt 1598. - *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.276 (2 Str.; Joh.Lindemann [?], - um 1630); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.398 (2 Str.; Schneegass/Gastoldi); *Mang, Der Liederquell (2015), S.1071 f. (mit weiteren Hinweisen). – In dir ist Freude in allem Leide, o du mein süßer Herr Jesus Christ.../ Durch dich wir haben himmlische Gaben.../ Du hast's in Händen, kannst alles wenden... *[evangel.] GB Baden 1882/im Anhang neuer Lieder 1915, Nr.494 (3 Str.; Verf.: Johann Lindemann, 1580-1630/ Mel.: Gastoldi); *Recueil de cantiques de l'église de la confession

d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.350 (Johann Lindemann [?], 1549-nach 1630 / Gastoldi 1591, 1598, 1609).

In diser welt, hab ich kein gelt, bin ich fürwor ein narr vnd thor... Verf. unbekannt. Komp.: Paulus Wüst, 1536; vgl. J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 37/38 (1927/29), S.228 f.

In Dresden lodern hell des Aufruhrs Flammen, es hebt sich kühn der Barikaden Bau... Maiaufstand in Dresden, 1849; DVA = Gr II; Einzelaufz. o.O. (1849; Mel.: Ich bin ein Preuße...); Literaturhinweise.

In dulci jubilo, Nun singet und seid froh... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.25. Neben dem „Puer natus...“ bis heute geläufiger deutsch-latein. Mischtext. Halblatein. Text des 14.Jh. (mit Melodie um 1420 nachweisbar), auch in breiter nachreformatorischer, evangel. #Kirchenliedtradition; umfangreiche Dokumentation aus mündl. Überl. (DVA= Erk-Böhme Nr.1929) [hier nicht notiert]. - *Liederbuch der Anna von Köln (um 1500) Nr.3,4 [mit weiteren Hinweisen]. - In allen wichtigen, älteren kathol. GB: u.a. Vehe 1537, GB Leisentrit (1567), Ingolstadt 1570; Liber Agendorum, Salzburg 1575, Anhang (vgl. Bäumker Bd.4, 1911, S.29); München 1586, Augsburg 1590, Köln 1600, GB Beuttner (1602); *Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.22; *Werlin (1646) usw.; und in den frühen evangel. GB, u.a. GB Klug 1529 (nicht erhalten) und *1533 (Martin Luther, Wittenberg), Erfurt 1531, Babst 1545 usw. Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.1920; GB Hirschberg/Schlesien 1775 Nr.47; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.21; als typische Form lutherischer Frömmigkeit, die dem Lied neben der Bibel eine wichtige Funktion gibt, sind, vorbereitet durch Martin Luther und vor allem beliebt zum Weihnachtsfest, Liedpredigten bekannt, die u.a. „In dulci iubilo...“ erläutern, so von Joachim Niendorf in einer Predigtreihe 1614, jeweils eine Predigt für eine Str. der vier Strophen des Textes (vgl. Harzer [siehe unten], ausführlich mit vielen Zitaten S.215-225); vgl. *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.71,72; vgl. *Bäumker, Bd.1 (1886), S.308 ff. Nr.50; *G.Rhau, Neue Deudsche Geistliche Gesenge, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.8; vgl. C.Gottwald, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 8 (1963), S.133-143 (mit *Abb.).

[In dulci jubilo:] Konrad **Ameln** berichtet anhand einer neu aufgetauchten Quelle von etwa 1510 über Text und Melodie, in: Jahrbuch für Liturgie und Hymnologie 29 (1985), S.23-78 (umfangreiche, ältere Literatur dazu; *Abb.). – Vgl. Georg Philipp Telemann (1681-1767), Die Hirten bei der Krippe zu Bethlehem TWV 1:797, Choral „O Jesu parvule“ = 2.Str. von „In dulci jubilo“: **O Jesu parvule**, nach dir ist mir so weh. Tröst mir mein Gemüte, o puer optime, durch alle deine Güte, o princeps gloriae. Trahe me post te, trahe me post te.

[In dulci jubilo:] Weitere Abdrucke und Literatur: vgl. Heinrich Hoffmann von Fallersleben, Geschichte des deutschen Kirchenliedes [1861]/ In dulci jubilo [1861], Neudruck Hildesheim 1965; vgl. Liliencron, Deutsches Leben im Volkslied um 1530, [1885], Nr.21; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.46 (Nun singet... deutsch); *Amft (Schlesien 1911) Nr.558; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.73 und Nr.85 (*Carl Loewe, 1859); *Karl Horak, Burgenländische Volksschauspiele, Wien 1940, S.74 f., 107,286; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.32; nicht in EKG (1950/51); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.38 (**Nun singet und** seid froh... 4 Str. deutscher Text nach GB Hannover 1646); *[röm.-kathol. GB] Laudate. Gesang- und Gebetbuch... Basel/Solothurn 1952, Nr.55 (3 Str.); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.307; *Joseph Müller-Blattau, Deutsche Volkslieder, Königstein i.T. 1959, S.147; *Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder (1960) Nr.92; *Das Quempasbuch, Kassel 1962, S.78 f. (eingedeutschte Fassung nach Paul Gerhardt); *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.171; *Gotteslob (1975) Nr.142 (mit Worterklärungen der latein. Teile); *H.Glagla, Das plattdeutsche Liederbuch, 1982, Nr.1; *Ingeborg Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtslieder, Mainz 1982, Nr.13 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. B.Wachinger, „In dulci iubilo“, in: Verfasserlexikon Bd.4 (1983), Sp.368-371; vgl. *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.86, S.92; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.589; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.22; nicht im Evangel. GB 1995; *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.384 (eingedeutscher und deutsch-latein. Mischtext; siehe auch unten); **„Alle Jahre wieder“**. Weihnachtslieder Selber Singen am Heiligen Abend, München: Bezirk Oberbayern, 2003, S.8 (3 Str.; mit Abbildung nach Werlin 1646; Gotteslob Nr.142); *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.343 (wie im Gotteslob); vgl. A.-D. Harzer, In dulci iubilo [...], Tübingen 2006 (Mainzer hymnolog. Studien, 17); *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.253; *Mang, Der Liederquell (2015), S.984 f. (mit weiteren Hinweisen); *M.Walter, »Ich lobe meinen Gott...« (2015), S.54-56 und Anhang S.192 (Literaturhinweise).

[In dulci jubilo:] ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.51-59 [Kommentar: Hermann Kurzke; Text und Melodie: Luther, Klug'sches GB 1533, erste Auflage 1529 ist verschollen; inhaltliche Vorlage von **Heinrich Seuse**, Suso, 1320er Jahre, Melodie bereits vorreformatorisch, Text der Mystik; deutsch-lateinischer Mischtext „**In dulci jubilo, singet und weset froh...**“, 10-Zeilen-Text handschriftlich Köln um 1440 {S.54}, dazu Anm. S.506 einer älteren Kölner Quelle dieser Fassung, handschriftlich zw. **1380** und 1400; weitere Wirkungsgeschichte 1543, GB Babst 1545, von der Spätaufklärung eher aus dem GB ausgeschieden, seit der Mitte des 19.Jh. wiederentdeckt, Michael Vehes deutsch-latein. Mischtext seit dem 20.Jh. über die **Jugendbewegung** populär geworden]. – Vgl. die historisch-politische Umdichtung über den Winterkönig 1621: Ditfurth, Dreißigjäh. Krieg (ed. Bartsch 1882) Nr.19; „**In's Luthers Jubilo** schreien wir Mordio...“ [siehe dort] ebenda Nr.54 [verdruckt „34“].

In dulci jubilo [in süßem Jubel]

nun singet und seid froh:

Unsers Herzens Wonne

liegt in praesepio [in der Krippe]

und leuchtet als die Sonne

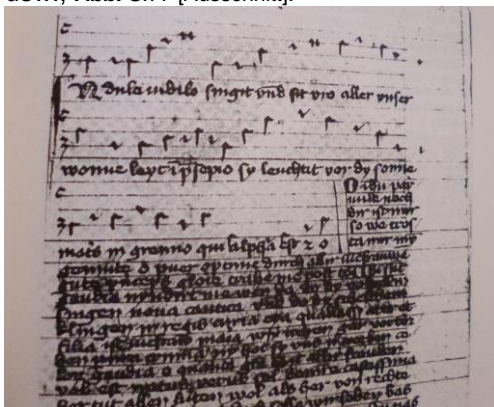
matris in gremio [im Schoß der Mutter]

Alpha es et O! [Du bist das Alpha und das Omega! *Anfang und Ende*]

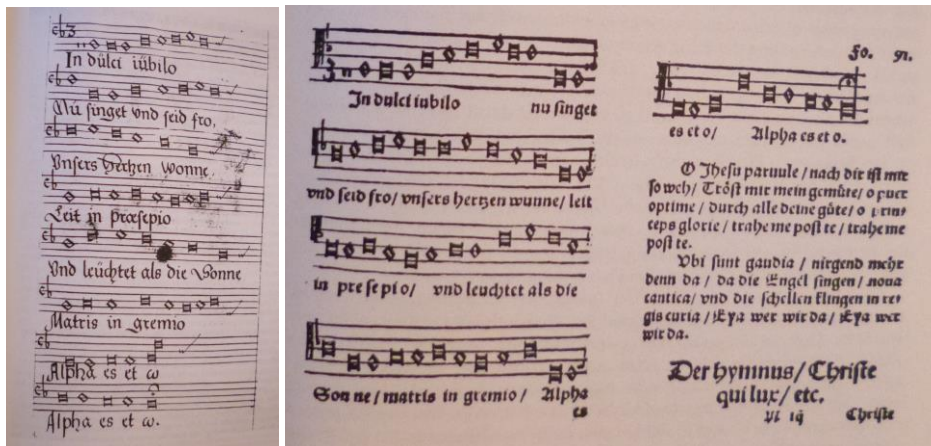
Geistliches Wunderhorn

(2001), S.51 f., 4 Str. mit Melodie; nach Luther 1529/1533.

[In dulci jubilo:] Vgl. Anne-Dore **Harzer**, *In dulci iubilo. Fassungen und Rezeptionsgeschichte des Liedes vom 14. Jahrhundert bis zur Gegenwart*, Tübingen 2006 (Mainzer Hymnologische Studien, 17): „Als eines der ältesten Lieder, die in unserem Kulturkreis gesungen werden...“ (S.9); in wichtigen deutschsprachigen Kirchengesangbüchern [GB] der Gegenwart allerdings nur im kathol. Gotteslob sowie im evangel.-reform. und im kathol. GB der Schweiz (S.9, Anm.). Keiner der bekannten Textzeugen kann als ‚Urfassung‘ [**Urtext**] gelten, auch nicht als Leithandschrift für eine Edition (S.11); zudem war die ältere Forschung „unsachgemäß“ auf der Suche überhaupt nach einer Urfassung (S.11, Anm.). Schwerpunkt in der Textgeschichte; die Melodie seit der Reformation nahezu unverändert in den GB (S.13). – In den älteren Handschriften **zwei Fassungen**, eine große und eine kleine; Fassung ‚magnum‘/ **große Fassung** (S.24 ff.) zuerst in der Mainzer Handschrift zw. **1380** und 1400; „O dulcis iubilo...“ und viele weitere Textzeugnisse: **O dulcis iubilo**. singet wesint fro. mynes herczen wunne lyt in presepio. vnd luhtit sam die sonne [...] 4 Str. mit: 4. Maria nostra spes. juncfrauwe nu hilf vns des. daz wir so selig werden [...]; Transkription nach G.Kornrumpf (2000); vgl. Harzer, *In dulci iubilo*, S.34 f. mit ausführlicher, sprachlicher Analyse und Gegenüberstellung aller Quellen zu dieser „großen“ Fassung. – Bei Harzer Fassung „parvum“, **kleine Fassung** (S.70 ff.); zuerst in einer Sammelhandschrift in der UB Leipzig, in diesem Teil datierbar um **1420**, in schlesischer Schreibsprache (Herkunft der Handschrift unbekannt), ebenfalls mit vielen weiteren Textzeugnissen: **In dulci iubilo** singet vnd sit vor [!] aller unser wonne layt in presepio [...] 6 [!] Str. mit: 6. O symma trinitas dich solle wir loben bas [...]; vgl. Harzer, *In dulci iubilo*, S.75. Textanalyse, Strophen-Vergleich usw., **Abb. S.77** [Ausschnitt]:



[In dulci jubilo/ Harzer:] Vergleich einer nachreformatorischen Aufz. in einer Handschrift von **1578** mit Melodie in weißer Mensuralnotation (links); es ist ein Textzeugnis der „kanonisierten Fassung“, die dann seit dem Klug'schen GB (rechts) bis in die Gegenwart gültig war; vgl. Harzer, *In dulci iubilo*, S.121, **Abb.**:



Der erste Abdruck dieser Fassung ist im Klug'schen GB **1533** (Abb. oben rechts; wohl auch in der 1., nicht erhaltenen Auflage von 1529). Damit wird dieses Weihnachtslied „lutherisch“ (vgl. Harzer, In dulci iubilo, S.160) und passt zu den latein. Hymnen, die Martin Luther übersetzt. Der erste kathol. - Abdruck im GB von Michael Vehe 1537 (vgl. Harzer, In dulci iubilo, S.171 ff.), dann bei Johann Leisentritt 1567 (vgl. Harzer, In dulci iubilo, S.174 f.). – In kathol. Überlieferung gibt es einige Zu- und Umdichtungen. u.a. die durchgehende Verdeutschung „**Mit einem süßen Schall** nun fröhlich singet all...“ im GB Dillingen 1589 (vgl. Harzer, In dulci iubilo, S.183 f.). In der evangel. Tradition gibt es u.a. „**Nun singet und** seid froh...“ im 17.Jh. in versch. GB (vgl. Harzer, In dulci iubilo, S.190 ff.); dazu wird die Wirkungsgeschichte erläutert (vgl. Harzer, In dulci iubilo, S.198 ff.). Dieser deutsche Text ersetzt im 19.Jh. den latein.-gemischtsprachigen in den evangel. GB und dominiert bis zu den ‚Kernliedern‘ (1854). „In dulci iubilo“ ist damit bis in jüngste Zeit aus den evangel. GB verschwunden und durch „Nun singet und seid froh“ ersetzt worden. Das Deutsche Evangel. GB von 1915 greift auf eine deutschsprachige Fassung aus dem GB Hannover von 1646 zurück, und so steht es im evangel. GB EKG von 1950 als Nr.26 und im evangel. GB **EG** von **1993** Nr.35:

[In dulci iubilo/ Harzer:] **#Nun singet und seid froh**, jauchzt alle und sagt so: Unser Herzens Wonne liegt in der Krippen bloß und leucht' doch wie die Sonne in seiner Mutter Schoß. Du bist A und O, du bist A und O. / Sohn Gottes in der Höh... / Groß ist des Vaters Huld... / Wo ist der Freuden Ort... Text nach dem GB Hannover 1646 und dem latein. In dulci iubilo des 14.Jh. und GB Leipzig 1545; Melodie 14.Jh. und GB Wittenberg 1529. – Nur im Gesangbuch der evangel.-reform. Kirchen der Schweiz (Basel und Zürich 1998) stehen als Nr.384 und Nr.385 „In dulci iubilo“ und „Nun singet und seid froh“ nebeneinander. – Verschiedene andere deutschsprachige Fassungen stehen in kathol. GB seit Heinrich Bones „Cantate“ (Mainz 1847), „**Nun singet** überall mit süßem Freundenschall...“ und (1851) „**Mit süßem** Freundenschall nun singet überall...“ (vgl. Harzer, In dulci iubilo, S.240 ff.); Joseph Mohr, „Psalterlein“ (Regensburg 1891) „**Mit süßem** Jubelschall nun singet überall...“ (vgl. Harzer, In dulci iubilo, S.249 ff.). – Das Mischlied wird (wohl nach der Vorlage im Erk-Böhme) erst Anfang des 20.Jh. von der Jugendbewegung wiederentdeckt (vgl. Harzer, In dulci iubilo, S.252 ff.): Wandervogel-Liederbuch, hrsg. von Frank Fischer, **1912**; Der Spielmann, hrsg. von Klemens Neumann, 1914 usw. – Abschließend bei Harzer umfangreiche Literaturlisten und Text-Anhänge. Vgl. auch (von Harzer eingearbeitet:) Gisela Kornrumpf, „In dulci iubilo“, in: FS Helmut Tervooren, Stuttgart 2000, S.159-190. – **Dulcis jubilus!** syngtet, weset vor! al mynes herten wunne... latein.-niederdeutsch 4 Str., Peter Kaufhold, Das Wienhäuser Liederbuch [um 1460/70], Wienhausen 2002, Nr.14.

[In dulci iubilo:] Komp./Satz von Max Reger (1873-1916). – Auf Dänisch „**En sød** og liflig klang er i vor julesang...“, mehrfach übersetzt von Thomissøn, Kingo, Pontoppidan u.a. (und entspr. auch in älteren dän. GB), bearbeitet von N.F.S. Grundtvig, 1837 = Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.95= Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.116, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.116. – Vgl. Wikipedia.de.

In dunkler Nacht, wenn's Aug' noch wacht, wenn noch der Schlaf dein Lager flieht... Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1869-1874/ Linden/ Meyer und Kabel, o.J. [1886]. - Keine Aufz. im DVA.

In eenen Boemgaert quam ic ghegaen..., siehe: Ich hab gewacht eine winterlange Nacht... (Bremberger)

In einem Bächlein helle, da schoss in froher Eil'... Die Forelle; DVA = KiV. Verf.: Christian Friedrich Daniel Schubart (1739-1791) [DLL], 1760, ed. 1786. Komp.: Franz Schubert (1797-1828), 1817. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.90 (irrtümlich „Schubert“ als Verf.); Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.658; Schochow, Schubert (1974), S.621 f. - In Gebr.liederbüchern seit 1815. - Wigoltingen (handschriftl. um 1780)= Liedflugschrift o.O. [Schweiz] u.J. (sonst im DVA keine Liedflugschriften). - Einzelaufz. BA. – Der Sänger Hannes Wader erinnert daran, dass Schubart wegen seiner Kritik am württemberg. Herzog nach Württemberg gelockt und festgenommen wird, von 1777 bis 1787 auf der Festung Hohenasperg gefangensitzt und wenige Jahre danach „als körperlich und geistig gebrochener Mann“ stirbt; „die Forelle“ schreibt Schubart in der Haftzeit und „die heimtückische Überlistung der Forelle ist daher als Parabel auf Schubarts eigene Gefangennahme zu deuten.“ (H.Wader, Trotz alledem, 2021, S.136 f.)

In einen Baumgarten kam ich gegangen...= In eenen Boemgaert quam ic ghegaen..., siehe: Ich hab gewacht eine winterlange Nacht... (Bremberger)

In einen Harung [Hering] jung und schlank / stramm, zwo, drei, vier, sit tata, tirallala, der auf dem Meeresgrunde schwamm... verliebte sich, o Wunder, 'ne olle Flunder... Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de* (u.a.: Verf. unbekannt; Melodie traditionell; erster Beleg in Flandern: *Chants populaires des Flamands de France*, Gent 1856, Nr.XX; demnach offenbar Melodie und Text? In Gebr.liederbüchern wie „Der Pott“ (1935, 1942) und in der „Mundorgel“; moderne Umdichtungen). – Auf *YouTube* mehrfach seit 2017; die mundorgel (2001) Nr.144. Nach dem Carus-Verlag (2019) andere Angaben: „Melodie: aus Flandern, in: *Chants populaires des Flamands de France*, Gent 1856; Text: nach dem Flämischen «Al die willen te kaap'ren varen» (anonym) von Gottfried Wolters (1910–1989)“. Demnach ist nur die Melodie aus Flandern; Wolters hat „Alle, die mit uns auf Kaperfahrt fahren...“ [siehe dort] - ein anderes Lied - mit dieser Melodie aus dem Flämischen übersetzt.

In einem Dorfe ganz allein da wohnt ein Dorfschulmeisterlein..., 6 Str., Prager Sammlung Nr.426= Bw 22/11= A 231 088; DVA= KiV „Fragstu etwa mein lieber Christ...“ [siehe dort], Informant: Johann Hirsch, 1912, Guttenbrunn, Böhmerwald [Gegend von Neubistritz, Böhmen] [Dialekt-Transkription]

In einem kleinen Dorfe, da wohnt eine alte Frau... siehe: Es waren zwei Königskinder, die hatten einander so lieb... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.210 (Niederösterreich, vor 1913); DVA= DVldr Nr.20; *Datei Volksballadenindex* B 13.

In einem kühlen Grunde, da geht ein Mühlenrad... Zerbrochenes Ringlein, DVA = KiV. Verf.: „Florens“= Joseph Freiherr von Eichendorff (geb. 1788 in Lubowitz/ Oberschlesien, gest. Neiße/ Oberschlesien 1857) [DLL], **1809**, ed. „Deutscher Dichterwald“ von Justinus Kerner, Tübingen 1813 [1812]; in Eichendorffs Roman „Ahnung und Gegenwart“, Nürnberg 1815 (von einem Mädchen gesungen); ebenfalls in Eichendorffs Novelle „Aus dem Leben eines Taugenichts“, Berlin 1826. Justinus Kerner, dem das erste Manuskript zugeschickt worden war, erzählte, dass das Blatt aus dem offenen Fenster entflatterte und nicht mehr gefunden wurde, bis am nächsten Tag ein Tiroler Wanderhändler mit Maultrommeln und Ringen vorbeikam, der das 'fliegende Blatt' gefunden und als Einwickelpapier verwendet hatte. Aus der Familiengeschichte Eichendorffs: auf eine vergessene Geliebte, Käthchen, aus Rohrbach bei Heidelberg gedichtet. – Der Arzt Justinus Kerner, ein Freund von Friedrich Silcher, berichtete in der „Allgemeinen Zeitung“ vom 17. Dez. 1857: ...1812... Beiträge zum deutschen Dichterwald... Eichendorf [!] sandte ... jenes Lied ... mit der Unterschrift Florens ... ein Windstoß wehte des Blatt vom Tisch ... ein handelnder Tiroler fand es, wickelte kleine Waren darin ein ... ich kaufte ihm ein Dutzend Maultrommeln ab ... (H.J. Dahmen, Friedrich Silcher [...]. Eine Biographie, Stuttgart-Wien 1989, S.135 f.). - Komp.: Friedrich Glück (Oberensingen/Baden-Württemberg 1793-1841 Schorndorf) 1814, Ludwig Berger 1815 und andere. – **Abb. Liedpostkarten** von Paul Hey [1867-1952] (links) und Hans Baluschek [*Internet-Angebote*, Jan. 2013]:

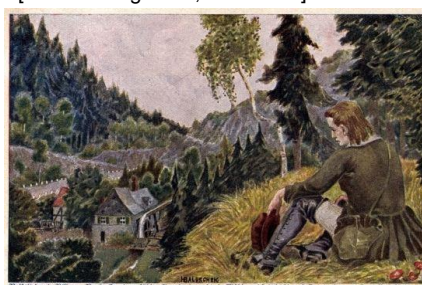


Abb. oben rechts: Rohrbacher Mühle von 1534 [Wikipedia.de „Rohrbach (**Heidelberg**)“]: „Joseph von Eichendorff, der von 1807 bis 1808 in Heidelberg lebte, hat mit seinem Freundeskreis auch einige Zeit im Rohrbacher Gasthaus „Zum roten Ochsen“ verbracht. Dort lernte er die einheimische Küferstochter Katharina Barbara Förster, genannt „Käthchen“ kennen und lieben. Diese Zuneigung hat er in seinen Tagebüchern und dem Lied „In einem kühlen Grunde“ literarisch verewigt.“

[In einem kühlen Grunde:] Abdrucke u.a.: *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.213; *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.60; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.453; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.46; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.192; *Marriage, Baden (1902) Nr.77; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.236; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.385; vgl. K.Liebleitner, in: Das deutsche Volkslied 22 (1920), S.50-53 (als ‚unecht und wertlos‘ bezeichnet); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.141; H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.383; Goertz (1963), S.134; *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.55 a-b; Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.77; *Gesangbuch der dänischen Volkshochschule, *Folkehøjskolen sangbog*, 16.Ausgabe, Odense 1986, Nr.456 (auf Deutsch; nicht in der Vorgängerausgabe und nicht in der 18.Ausgabe 2006); *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.168 f. und S.170 f.; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.204; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.256; *Sah ein Knab' ein Röslein stehn“. Deutsche Volkslieder, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.3 (5 Str.; mit Kommentar); Armin W.Hadamer, Mimetischer Zauber. Die englischsprachige Rezeption deutscher Lieder in den USA 1830-1880, Münster 2008 (Volksliedstudien, 9), S.375 (Tabelle; „The Mill in the Valley“, 1872, Melodieverwendung 1845); *Mang, Der Liederquell (2015), S.310 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. E.Kiehl, „In einem kühlen Grunde [...]“, in: ad marginem 88 (2016) = ad marginem *online* = *uni-koeln.de* Inst. für Europ. Musikethnologie; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.729 und Meier, KiV Nr.181. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1833. Böhme (1895) berichtet, dass für ein Mädchenpensionat, wo man nichts von ‚Liebe‘ hören durfte, der Anfang geändert wurde: ...mein Onkel ist verschwunden, der dort gewohnt hat.

[In einem kühlen Grunde:] Vielfach in mündlicher Überl. [hier nicht notiert]; Liedpostkarten; Wiener Liedflugschrift DVA= BI 6154. Über Friedrich Silchers Bearbeitung: ‚Das ist kein Volkslied, auch kein Edelvolkslied, sondern nur ins Volk eingedrungen, von ihm aufgenommen, ein sogenanntes volkstümliches Lied‘ (Josef Pommer, in: Das deutsche Volkslied 3, 1901). - Liedflugschriften Wien: Moßbeck/ Neidl, o.J.; Berlin: Trowitzsch, o.J.; vgl. Schwiebus: Reiche, o.J. (Umdichtung: „Müller-Anna oder: Das Verbrechen des Säufers. Begebenheit aus Russland“); Lübeck: Rahtgens, o.J. [1859]; Reutlingen: Enßlin und Laiblin, o.J.; o.O.u.J. - #**In einem kühlen Grunde**, da geht ein Mühlenrad; mein Liebchen ist verschwunden... Erk-Böhme Nr.418,419; *Strobach (1984) Nr.33 e. /...da steht ein Mühlenrad... *Strobach (1984) Nr.33 f. [Überschneidungen mit KiV In einem kühlen Grunde... und Liebesliedstereotypen]. - In einem kühlen Grunde... 5 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-32 Sammlung Georg Prosch, Lüssen [Luserna], Südtirol, um 1918. – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (*VMA Bruckmühl*) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig Volksliedern.

Das zerbrochene Ringlein

In einem kühlen Grunde

da geht ein Mühlenrad,
mein Liebste ist verschwunden,
die dort gewohnt hat.

Sie hat mir Treu versprochen,
gab mir ein'n Ring dabei,
sie hat die Treu gebrochen,
mein Ringlein sprang entzwei.

Ich möcht als Spielmann reisen
weit in die Welt hinaus,
und singen meine Weisen,
und gehn von Haus zu Haus.

Ich möcht als Reiter fliegen
wohl in die blut'ge Schlacht,
um stille Feuer liegen
im Feld bei dunkler Nacht.

Hör ich das Mülhrad gehen:
ich weiß nicht, was ich will -

ich möcht am liebsten sterben,
da wär's auf einmal still!

Eichendorff, Gedichte [Ausgabe 1841]

[In einem kühlen Grunde:] Vgl. Ingeborg Weber-Kellermann, Die Familie. Eine Kulturgeschichte der Familie, Frankfurt/M 1976, Insel-Taschenbuch 1996, S.229, zum „...das Ringlein sprang entzwei“: das Zerbrechen des Eherings als Zeichen der Trennung bereits in römischer Tradition“. – „Aus einem/diesem kühlen Grunde“, Redensart = verheimlichen, dem Volkslied entnommen, seit etwa 1900 = leidenschaftslos, kühl, nüchtern; vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.353 „Grund“. - Vgl. Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de*. – Für Alma Mahler-Werfel (1879-1964) war das Lied nicht nur Symbol der zerbrochenen Liebe, sondern direkt des drohenden Todes: „»In einem kühlen Grunde...«, und wir sind alle tot.“ (A.Werfel-Mahler, Mein Leben, Frankfurt/M 1963 / Taschenbuch 2011, S.345: 1.Jan.1944).

In einem Polenstädtchen da lebte einst ein Mädchen..., siehe: Im Dörfchen, wo ich leb', wo hoch die Wonne schwebt...

In einem Städtchen, in einem tiefen Tale..., siehe: Nicht weit von hier in einem tiefen Tale...

In einem Tal bei armen Hirten erschien mit jedem jungen Jahr... DVA = KiV. Verf.: Friedrich von Schiller (1759-1805) [DLL], 1796, ed. Schillers Musenalmanach für 1797. Komp.: Georg Christoph Grosheim (1764-1841), 1800, und andere. - Abdrucke: als Tonangabe verwendet in: Hoffmann von Fallersleben, Unpolitische Lieder, Hamburg: Hoffmann und Campe, 1840. Neudruck Gifhorn 1987, S.134 (Aus deinem eignen Haar gewunden...); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.118 (Grosheims Mel. und deren 'volksmäßige' Vereinfachung um 1815); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.222; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.119; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.730 und Meier, KiV Nr.182. - In Gebr.liederbüchern seit 1809. - Liedflugschriften Berlin: Littfas, o.J.; Delitzsch o.J.; Hamburg: Zimmer, 1807/ Meyer/ Langhans, o.J.; Köln: Everaerts, o.J. [um 1800, frühes 19.Jh.]; o.O.u.J.; Straßburger Bestand. - Aufz. *o.O. (um 1810), *NW (1839), *BR,SL, HE (1830), *RP,BA,EL.

Das Mädchen aus der Fremde

In einem Tal bei armen Hirten
erschien mit jedem jungen Jahr,
sobald die ersten Lerchen schwirren,
ein Mädchen, schön und wunderbar. [...]

Schiller, Gedichte 1789-1805

In einem Tale friedlich stille sah eine Rose jüngst ich blüh'n... DVA = KiV. Verf.: Harro Paul Haring (1798-1870) [DLL], 1821. Komp.: Gustav Reichardt (1797-1884), 1828, und andere. - Abdrucke: Gesänge der jüngeren Liedertafel zu Berlin, Berlin 1820, Nr.127; Wustmann (1885/1922), S.578; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.731 und Meier, KiV Nr.183. In Gebr.liederbüchern seit 1857. - Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch, o.J.; Hamburg: Kahlbrock, 1855-1874 (...Rose ich ersteh'n...); Lübeck: Bock, o.J. [1857]; Oels: Ludwig, o.J.; Sammelband um 1850; o.O.u.J. - Einzelaufz. o.O. (1866/67), PO (1888), NW,SL,SW.

In einem Wald in Spaniens Lande, wo ein großes Wirtshaus steht... Von der Liebe bekehrte Tochter des Räubers; DVA = KiV. - Abdrucke: *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.59; K.H.Kramer, Bänkelballaden auch Moritaten genannt, Berlin 1942, S.40-43. - Liedflugschrift Schwiebus: Reiche, o.J. - Einzelaufz. NW.

In einen Harung jung und schlank... der auf dem Meeresgrunde schwamm... verliebte sich, o Wunder... Text und Melodie anonym Anfang 20.Jh.; *Mang, Der Liederquell (2015), S.594 f. (mit weiteren Hinweisen).

In einer dämmerigen Diele tanzt die Spanierin jede Nacht... DVA = KiV. Verf.: Beda [DLL: Fritz Löhner, 1883-1942]. Komp.: Peterburski (XXX). [DVA-Mappe nicht verfügbar Sept.2002]

In einer fronfasten do huob sich Glarner not... Schlacht bei Näfels/ Schweiz, **1388**; Liliencron (1865-1869) Nr.35; Otto von Greyerz, Historische Volkslieder der deutschen Schweiz, Leipzig 1922, Nr.4.

In einer kleinen Konditorei, da saßen wir zwei... DVA = KiV. Verf.: Ernst Neubach (1900-1968) [DLL; Lied dort erwähnt; *Wikipedia.de*]. Komp.: Fred Raymond [Friedrich Raimund Vesely, 1900-1954].

Einzelaufz. *NW. - Parodiert SW (1941) ...und fraßen für drei; vgl. A.J.Eichenseer, Volkslied im Inn-Oberland, Rosenheim 1969, S.247 (Parodie); literar. Zitate. - Vgl. Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de* (u.a.: Melodie ca. 1928; gesungen von Max Raabe, 2007; Verweis auf den Stummfilm 1929, nachträglich mit Tonspur 1930).

In einsamen Stunden drängt Wehmut sich auf, da brechen die Wunden, die alten, wieder auf... DVA = KiV. - Abdruck: Liederbuch des deutschen Volkes, Leipzig 1843, S.204. - Einzelaufz. RP.

In euch ist Stetigkeit, ihr Frau'n bei Scherz und Leid, der hat sich gut bewährt, wer Frauen-Wort verehrt... Weibertreue; BY (handschriftl. um 1853); bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

In Festungshaft der Dreyfuß schmachtet, ihn hat ein bitt'eres Los verbannt... DVA = KiV. - Abdruck: *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.319. - Aufz. SH (um 1900/05), ME, *SL, SC, HE, RP. – Bezieht sich auf die Dreyfus-Affäre 1898/99 über den 1894 zu Unrecht der Spionage verdächtigten und verurteilten französischen Offizier Alfred #Dreyfus; Begnadigung 1899, Freispruch 1906. Vgl. Der große Ploetz (1998), S.948. – Emile Zola schrieb zu dessen Verteidigung seinen berühmten offenen Brief an den Präsidenten der französ. Republik, der auf dem Titelblatt der Zeitung „L'Aurore“ 1898 erschien, „J'Accuse...“, und damit die Spitze des Antisemitismus in diesen Jahren bloßstellte. Zola selbst wurde verfolgt und musste nach England fliehen (bis 1899). - Vgl. Reinach, Histoire de l'affaire Dreyfus, 1901-1911; Friedman, Zola and the Dreyfus Case, 1973; Ch.Tacke, in: E.Hinrichs, Geschichte Frankreichs, 2002, S.275 u.ö.

In Feuers Hitze glüht/ brennt mir mein Herz, meine Sinne und Gedanken... Berliner Handschrift (1568); vgl. *Glogauer Liederbuch (um 1480), ed. 1981, S.397 (Register mit Verweisen); *Eitner, Lied (1876/80) Nr.34.

In Flandern sind viele Soldaten, in Flandern sind viele gefallen... DVA = KiV. Verf.: Erich Iversen (XXX) [nicht in: DLL], vor **1919**. - Abdrucke: *M.Ströter-P.Seifert, Wie eine Quelle [Niederrhein], Mönchen-Gladbach 1924, Nr.26; *J.Künzig, Lieder der badischen Soldaten, Leipzig 1927, Nr.114; *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.280 (**Bei Leuna** sind viele gefallen... [siehe *Lieddatei* dort] Textmodell nach vorliegendem Lied); *J.Prokein, Honneshauer Heimatlieder [Slowakei], Münchsmünster 1982, S.145; *M.Herbrik, Heimatliches Liedgut [Slowakei], Stuttgart 1997, Nr.41 (In Russland sind viele gefallen...). - Aufz. als Soldatenlied; *PO, NS (in der Hitlerjugend 1935/36 In Flandern da kämpften Matrosen...), SA, *SL, *SC, *RP, *TH, *FR (mit Hinweis „Iversen“), *BA und EL, BÖ (In Bosnien...), *UN (In Russland...), RU (In Serbien...), *RL (In Russland...), PL; Notizen, u.a. zur Frage nach dem Verf.

In *Flandern* verläuft auch 1917 die erstarrte Frontlinie bei Ypern. Ende Juli 1917 kommt es dort und bei Langemarck zu heftigen Kämpfen, die auf deutscher Seite insgesamt 242.000, auf englischer Seite 352.000 Soldaten das Leben kosten. - „Nachdem am 10.November 1914 2.000 deutsche Soldaten in einer Schlacht nahe der belgischen Stadt Ypern fielen, lanzierte die deutsche Oberste Heeresleitung diesen irreführenden Bericht: Westlich von Langemarck brachen junge Regimenter unter dem Gesänge «Deutschland, Deutschland über alles» gegen die erste Linie der feindlichen Stellungen vor und nahmen sie. Etwa 2.000 Mann französischer Linieninfanterie wurden gefangengenommen und sechs Maschinengewehre erbeutet“ (Frankfurter Rundschau vom Nov.2004). Das ist also eine gezielte, politische Legendenbildung. – Auch: **In Frankreich sind** viele gefallen... [bei Steinitz; vgl. In Leuna...]

In Flandern wohnt ein Edelmann, das Glück, das war ihm zugetan... unbarmherziger Junker; (*)Steinitz Bd.1 (1954) Nr.35 [mit weiteren Hinweisen]. – Siehe: Es war einmal eine große Stadt...

In Galliläa ein Jungfrau wohnt von großen Qualitäten... Advent; geistliche Umdichtung nach „**Ein schöne Dam** wohnt...“ [siehe dort] (*Erk-Böhme Nr.313; 1638,1653,*1705). Liedflugschriften Augsburg: Schmid, o.J.; o.O.u.J.; Wesenauer Liederhandschrift 1787 (vgl. H.Commenda, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 4, 1955 [nur Hinweis]); Pailler, Weihnacht (1881/83) Bd.1 Nr.26; *Scheierling (1987) Nr.69.

In Gluckgluck leb' ich, in Gluckgluck schweb' ich... DVA = Erk-Böhme Nr.1626 (*SL 1842) [DVA-Mappe „Bruder Lustig“]. - Abdrucke: Walter (1841) Nr.151 (In Luft, Luft leb ich...); *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.226; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.362 (In Gluckgluck... 5 Str.) und Nr.208 (#**Wenn ich mein' Stand** betracht' und dessen Lauf: hab' ich kein Geld im Sack, bin doch

wohlauf... 7 Str.); Rösch (Sachsen 1887), S.53 (**#Hat mich kein** Meister lieb...); Müller (Erzgebirge 1891), S.117 f.; *Bender (Baden 1902) Nr.124; Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.186 f.; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.131; *Anderluh (Kärnten) IV/B (1987) Nr.31; *Strobach (1987) Nr.159. - Aufz. *OP (1840, Hab ich kein' Kreuzer... Matrosenlied), *SH, *NS (1849), *SL (1840), *TH, *HE (1840), *FR (auch: In Luft, Luft leben wir.../ Hab ich kein Kreuzer Geld...), *BY (**#Hab ich kein'** Kreuzer Geld in meiner Tasche... um 1860 [zurückdatiert]), *WÜ (Hat mich kein Meister lieb...), SW, *EL (Hab ich kein' Kreuzer...), *SW (Das Wasser ist so hell.../ In Luft, Luft leben wir...), *GO. - Ungewöhnlich reiche Variantenbreite, große #Variabilität bereits der Liedanfänge, die eine Typenzuordnung grundsätzlich schwierig und fragwürdig macht.

In goldnem Strahl, über Berg und Tal... siehe: In blauer Luft, über Berg und Kluft...

In gold'nen Abendschein getaucht, wie feierlich die Wälder stehn! In leise Stimmen der Vöglein hauchet... Gestillte Sehnsucht; Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866) [DLL]; Komp.: Johannes Brahms (1833-1897), opus 91, Nr.1.

In Gott des Vaters und des Sohns und seines Geistes Namen... Vaterunser; DVA = KiV. Verf.: Michael Denis (1729-1800) [DLL]. Liedflugschrift [Wiener] Neustadt 1784. - Einzelaufz. SW (1887), *ST (1798,1832), *BÖ, *UN (1912). – Abdruck: *Scheierling (1987) Nr.1981.

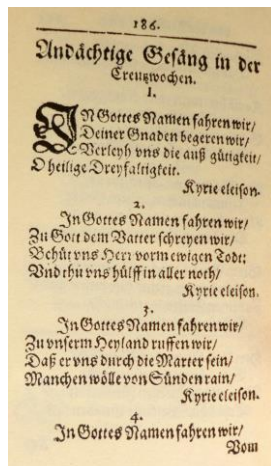
In Gott glaub ich das er hat aus nicht geschaffen hymn vnd erde... *Luther, „Achtliederbuch“, Wittenberg 1524 (Paul Speratus [1484-1551]).

In Gottes Hand steht unser Zeit! Dein Alter Herr ist Ewigkeit, von gestern her ist unser Leben... (Abendlied); kein Verf. angegeben; Komp.: Josef Gersbach (1787-1730); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.113 A (3 Str.).

In Gottes Hilf so heben wir an zu loben der kaiserlichen Kron ein neues Lied zu singen. Hilf Maria, du reine Magd... Pavia vom König von Frankreich belagert; Verf.: Hans Back. - Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1535 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0951.

In Gottes Namen dann will ich jetzt fangen an ein neues Lied zu singen... Jesus auf der Wies; Stubenberger Gesängerbuch, Teil 1 (geistliche Lieder, um 1790/1800) [VMA Bruckmühl] Nr.27 (vgl. Nr.26 „Neues weiß ich etwas...“ und Nr.167 „Da ist Jesus, mein Verlangen...“) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch. Der Erste Theill (Geistliche Gesänger) Anno 1796 (Stubenberger Handschriften 2/1) Nr.35 Nr.75 (vgl. Nr.34, S.74 und Nr.183, S.239).

In Gottes Namen fahren wir, deiner [seiner] Gnaden begehren wir... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.186-189. Lied 'zur Zeit der Bittfahrten im Anfang der Prozession' gesungen (Vehe GB **1537**), überliefert funktionsgebunden im Prozessionsgesang (vgl. *Hommel, 1871, Nr.228-229). – In Gottes Namen faren wir... Heinrich Isaac (um 1450-1517), Satz zu vier Stimmen. - Nach *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.295 und Nr.296, und nach anderen Hinweisen im 16.Jh. geläufig; steht ebenfalls in weltl. Sammlungen (Finck, 1536; Quodlibet von Schmeltzel, Nürnberg 1544). In den kirchlichen Gesangbüchern (GB) hat das Lied seinen festen Platz: *GB Leisentrit (1567) [**Melodie** bis heute], Dillinger GB 1589, Köln 1599, GB Beuttner (1602; auch als *Tonangabe usw. - Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.287 (...wallen wir...); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.364 (Nikolaus Herman); *G.Rhau, Neue Deudsche Geistliche Gesenge, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.140 (Komp.: Thomas Stoltzer); DVA = *Erk-Böhme Nr.2019 (Ende 15.Jh., Isaak; Finck 1536; Vehe 1537); Uhland (1844/45) Nr.301 A; Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.72 f., 212-215 (In gotes namen vare wir, sîner gnâden gere wir...); *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.456 (**In Gottes Namen fahren wir**, sein heil'ger Engehe uns für... Nikolaus Herman/ Melodie: GB Kurpfalz 1785); *Amft (Schlesien 1911) Nr.653 (neuere Melodie); *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.18; *Danckert (1939), S.31 f. – **Abb.** aus dem „Himmelglöcklein“ (1627), S.186:



[In Gottes Namen fahren wir:] *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.11; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.388; *[röm.-kathol. GB] Laudate. Gesang- und Gebetbuch... Basel/Solothurn 1952, Nr.87 (6 Str.); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.383; [röm.-kathol. GB] *Magnifikat (1960) Nr.496 (Vehe/Leisentritt) [in der Ausgabe 1936 statt dessen: ...wallen wir]; vgl. Georg R. Schroubek, „Das Wallfahrts- und Prozessionslied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.445-462, bes. 448; Suppan, Liedleben (1973), S.162-164; *Gotteslob (1975) Nr.303; vgl. J.Janota, in: Verfasserlexikon Bd.4 (1983), Sp.371 f. [mit weiteren Hinweisen]; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.80 (Gottes namen faren wir...), S.86, S.92 (Jn gottes...); vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.668 (Hinweis auf die beiden Mel., die ältere dorische Weise aus Vehes GB, die vom Gotteslob übernommene, jüngere Dur-Weise nach Leisentritt); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.29; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.498 (Nikolaus Herman, 1560, ed. 1562, nach einem Kreuzfahrerlied 12.Jh.); *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.211 f. (mit Verweisen); *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.858. – Einzelaufz. *SL (1930, aus gedruckten „Wallfahrts-Gesänge“), *NÖ (1934).

In Gottes Namen fahren wir,

sein heilger Engel geh uns für
wie dem Volk in Ägyptenland,
das entging Pharaonis Hand. Kyrieleis.

Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.149 (4 Str.)

[In Gottes Namen fahren wir:] Seit Beginn 13.Jh. belegt (Anfangsworte im „Tristan“ des Gottfried von Straßburg, Vers 11 538), der vollständige Text um 1422 (zumeist: „...seiner Gnaden begehren wir“; Textvarianten und Umdichtungen, ebenfalls in evangel. GB). *Eitner, Lied (1876/80) Bd.1 Nr.321. Vgl. J.Müller-Blattau, „Das ältere geistliche Volkslied von den Anfängen bis zum Ende des 16.Jahrhunderts“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 2, München 1975, S.425 (**In Gottes namen faren wir...*; 1291 mit der Schlacht von Acca genannt). - Im Cathol. GB München 1613 mit „In Gottes Namen wallen wir, seiner Gnaden begehren wir...“ Vgl. Erk-Böhme Nr.2019 mit vielen weiteren Hinweisen. Bei Vehe GB 1537 mit 12 Str., 1.Str. „seiner Gnaden begehren wir...“ - *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.498 „In Gottes Namen fahren wir, sein heilger Engel geh uns für...“ von Nikolaus Herman, 1560. - Es gibt eine ganze Reihe von Literatur zu diesem Lied; es ist eines der ältesten deutschen #Wallfahrtslieder überhaupt (vgl. J.Müller-Blattau, in: Festschrift für Max Schneider, Halle 1935, S.65-73). - Siehe auch: In Gottes Namen wallen wir... - „In gottes namen faren wir, **der schiffman Christus** vns regier...“ (Umdichtung) *Adam Reißners [evangelisches] Gesangbuch [1554], hrsg. von U.Evers-J.Janota, Bd.2 Kommentar, Tübingen 2004, Nr.40.

In Gottes Namen heb ich an, so ich mich underwunden han ein nüwes Lied zu singen, Christe durch dinen bitteren Tod, der vns behüt vor aller Not, so mag vns nit mißlingen... vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-3728 (Zürich: Fries, um **1545**) „Ein hüpsch Lied von Bruder Clausen, jm Thon Wiewol ich bin ein alter Gryß. Dazu längerer Hinweis bei Nehlsen: „Das Lied wird „Bruder Klaus“ in den Mund gelegt: Nikolaus von Flüe [vgl. *Wikipedia.de* mit vielen Hinweisen], Einsiedler und Mystiker (1417-1487; heiliggesprochen 1947). Zur Datierung des Liedes schreibt Durrer: „Die Schilderung der allgemeinen Lage weist sicher auf die Zeit vor dem Frieden und Bündnis

mit Franz I. vom 7. Nov. 1515, bzw. 29. Nov. 1516, denn der kaiserliche Einfluss ist ja noch an erster Stelle genannt. Die Behauptung von der unerhörten Zwietracht im Schweizerland passt am besten in die Periode des Zwiebelkrieges vom Sommer 1513; auf die beginnenden Reformationswirren kann sie keinesfalls bezogen werden“ (S. 604).“ Chronologisch ist das die älteste Liedflugschrift; es folgen viele weiter, bei Nehlsen vgl. die Nr. Q-3721, Q-3055, Q-1095 (Bern 1563), Q-8339, Q-7530, Q-1528, Q-8369, Q-2680, Q-5838, Q-1628, Q-5839, Q-1055 (Zürich? um 1610), Q-5840 und Q-7363. Die ältesten drei Drucke haben 13 Str., bei allen anderen sind nach der 3.Str. drei zusätzliche Str. eingeschoben, die laut Durrer die Reformation voraussetzen.

„Durrer“ = Robert Durrer, Bruder Klaus: Die ältesten Quellen über den seligen Nikolaus von Flüe, sein Leben und seinen Einfluss [...], Bd.1-2, Sarnen/Schweiz 1917-1921. – An anderer Stelle wird das Lied fälschlich auf die Schlacht bei Morgarten in der Schweiz, 1315, bezogen. Vgl. DVA-Nachweise von angebl. entspr. Liedflugschriften Zürich: Frieß, o.J. [um 1540 {von Nehlsen um 1545 datiert}]/ 1609/ Wyssenbach, um 1600; Bern: Apiarius, 1557; Basel: Apiarius, 1579; Konstanz 1613; Basel: Schröter, 1611,1621. Das Lied wird bei *Erk-Böhme Nr.252 [entspr. DVA-Signierung] erwähnt als geistliche Umdichtung, des „Bruder Claus“, ein „geistlich Bruder Claus“; darauf scheint auch die 1545 verwendete Überschrift und die Tonangabe hinzudeuten. Zu dieser Tonangabe „Wiewol...“ siehe das entspr. Lied; auch das ist {nach E.Nehlsen 2019} nicht das Lied vom „Bruder Klaus“, sondern bezieht sich auf den Schwabenkrieg von 1499.

In Gottes Namen heb ich an, weil ich mich vnderwunden han, vil hüpsche Lieder zu singen von der Eydtgnossen Dapfferkeit nicht anders dan die Warheit, Gott laß mir nicht mißlingen... vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-0458 (Uri: Darbelley, 1621), bezogen auf die Schlacht am Morgarten 1315; zu singen im Ton „Von der Eydtgnoßschafft will ichs heben an“ oder: „Wiewol ich bin ein alter Greiß“ [zur zweiten Tonangabe siehe dort „Wiewol...“; auch das ist {nach E.Nehlsen} nicht das Lied vom „Bruder Klaus“, sondern bezieht sich auf den Schwabenkrieg von 1499 {siehe dort}].

In Gottes Namen heben wir an, das best das wir gelernet han... Weissagung der Sybille; Liedflugschriften Magdeburg: Kempff, o.J.; Augsburg: Ramminger, o.J. [um 1520] (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1744, dort datiert um 1530, aber noch vor den „Bergreien“ 1531 = [Titel] „Ein neuer Bergreien von der Sybilla Weissagung“; Verweis auf den frühen Abdruck in der Zeitschrift Bragur 8, 1812, S.196-200); Zwickau: Meyerpeck, 1531 („Bergreihen“ [standesbewusste Lieder der Bergleute]; auch Bergreihen 1534, abgedruckt bei John Meier, Bergreihen, 1892, Nr.11, vgl. Heilfurth). - Uhland (1844/45) Nr.353 (Herzog Friedrich); A.Berger, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.131 (nach einem Nürnberger Druck; als Verf. Nikolaus von Amsdorf vermutet); Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, Teil I Nr.11 [mit weiteren Hinweisen].

In Gottes Namen heben wir an und rufen all' Gottes Engel an... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] 251. Der (verkürzte) Liedanfang wird mehrfach benützt; unseren Text erwähnt Bäumker, Bd.1 (1886), S.70 (mit Verweis auf Tegernseer GB 1577) und S.161 (mit Verweis auf *GB Beuttner 1602). Eine Melodie steht im *GB Leisentrit (1584); vgl. Bäumker, Bd.2 (1883) Nr.92.

In Gottes Namen wallen wir, seiner Gnaden begehren wir... Cathol. GB München 1613, S.46. Kreuzfahrertext, belegt bei Gottfried von Straßburg Anfang 13.Jh.; eines der ältesten deutschen Wallfahrtslieder; vgl. J.Müller-Blattau, in: Festschrift für Max Schneider, Halle 1935, S.65-73. Überliefert funktionsgebunden im Prozessionsgesang (*Hommel, 1871, Nr.228-229), mehrstrophig seit dem 16.Jh., wiederholt gedruckt: *Vehe GB 1537, Bl. 44 v.; GB *Leisentrit (1567) Bd.2, Bl. 59 f.; GB Beuttner (1602), Bl.94 r. Melodiebelege und 1.Str. seit dem Ende des 15.Jh. (*Erk-Böhme Nr.2019); *Bäumker I, S.572 ff., Nr.295-2996, mit Kommentar; [kathol. GB] *Magnifikat (1936) Nr.185. - Siehe auch: In Gottes Namen fahren wir... - Die alte, romanische Nikolaikirche in Frankfurt/Main, seit dem 15.Jh. Ratskirche, hatte nach der Mitte des 15.Jh. einen Turmwächter, der ein- und ausfahrende Mainschiffe „anzublasen“ hatte. Er benützte dazu die Mel. des Kreuzfahrerliedes.

In Gottes Namen wollen wir, der Hopfen ist erfroren... F.W. von Dittfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, Nr.229; Trierer Handschrift (1744); Quodlibet 17./18.Jh. - Ins Juden nahmen wollen wir, der Hopfen... von Crailsheim. Handschrift (1747/49); Kopp, Studentlied (1899), S.142.

In Grün will ich mich kleiden... Verf.: Wilhelm Müller (1794-1827) [DLL], 1817, ed. 1818. Komp.: Franz Abt (1819-1885); Franz Schubert (1797-1828), Die schöne Müllerin, 1823. - Abdruck: Schochow, Schubert (1974), S.389; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.732. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

In Hamburg, da bin ich gewesen, in Samt und in Seide gekleid't... Mädchen für Geld, Dirnenlied; DVA = KiV. - Abdrucke: Hans Ostwald, Lieder aus dem Rinnstein, München 1920, S.182 f.; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.32; *R.A.Stemmler, Ihr lieben Leute höret zu, Berlin 1938, S.134-136; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.88; Goertz (1963), S.213 f.; *J.Prokein, Honneshauer Heimatlieder [Slowakei], Münchsmünster 1982, S.116. - Zahlreiche *Aufz. des 20.Jh. [hier nicht näher notiert] aus allen Liedlandschaften und mit unterschiedl. Liedanfängen: Ich will euch mein Schicksal erzählen..., Verlange niemals mein Schicksal zu hören... (vgl. das Polenlied „Fordre niemand, mein Schicksal zu wissen...“). Auch in diesen Variantengruppen ist die Lokalisierung durchgehend „Hamburg“.

In Hannover an der Leine steht ein altertümlich Haus... siehe: Warte, warte nur ein Weilchen, bald kommt Hamann auch zu Dir...

In heiliger Stund willst du vor Gott das Wort dir geben... Trauung; DVA = KiV. Aufz. RL (1941; einziger Beleg).

In Holland (Polen) steht ein Haus... siehe: „Kirmesbauer“ (DVA= Erk-Böhme Nr.986-987): O.Holzapfel, Lexikon (1996).

In jedem Haus' ein Klimperkasten, in jedem Hause Stimme und Hand... Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1841, ed. 1842. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.733. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

In jedes Haus, wo Liebe wohnt, da scheint hinein auch Sonn und Mond... Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1828, ed. 1829. Komp.: Ernst Richter (1805-1876); Friedrich Silcher (1789-1860). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.734. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

In jener Mühle, wie bekannt, da hauste Kilian... Teufelsmüller; DVA = KiV. - Abdruck: J.M.Bauer, Auswahl der schönsten Lieder und Gesänge für fröhliche Gesellschaften, Nürnberg 1815, S.149 f. - Liedflugschrift o.O. 1830; Hamburg: Brauer, o.J. - Keine Aufz.

In Jesus Namen heben wir an, das best was wir gelernt han... [zwei Einträge zusammengeführt] DVA = KiV; Erstdruck: *Martin Luther, „Achtliederbuch“, Nürnberg 1523/24 und Wittenberg 1524, aber Verf. unbekannt; vgl. *K.Ameln, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 22 (1978), S.160-165. - Abdrucke: *GB Erfurt (1524; andere Melodie); GB Blum (Leipzig 1530); Bergreihen 1531 [hier wahrscheinlich der Ursprung der Melodie im Bereich der Bergreihen]. - Ludwig Dietz' [dänisches GB] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr.1 (In Jesu Namen heben wir an..., übersetzt: *I Jesu naffn begynde wy...*); Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*In Jesu Namen heben wir an...* 1524 = dän. übersetzt: I Jesu navn begynde wi... 2 verso). - GB Bonn 1550 und andere GB des 16.Jh.; Wackernagel (1864-1877) Bd. 3 Nr.565; *Böhme, Altdt. Ldb. Nr.625; *Tappert (1889), S.68 ff. (mit mehreren Belegen zur Melodie); *Zahn Bd.1 (1889) Nr.1704; niederdeutsch; sorbisch. - Liedflugschrift Nürnberg: Gutknecht, o.J.; Zwickau: Meyerpeck, 1531 (geistlicher Bergreihen). - Keine Aufz. - Vgl. *K.Ameln, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 22 (1978), S.160-165. - Dänische Übersetzung „I Jesu navn begynde vi...“ im GB Rostock 1529, Nr.1 [Vorlage für Dietz 1536, siehe oben].

In Jesus Namen wach ich auf, in Jesus Namen steh' ich auf... Morgenlied, Wallfahrtslied; Liedflugschriften Steyr: Menhardt, o.J. [1745-1769]; Grätz [Graz]: Widmannstätter Erben, 1762; Krems: Kopitz, o.J.; Ödenburg: Sieß, 1780; [Wiener] Neustadt 1807; o.O. 1812; Leutomischl 1814; Ungarisch Altenburg: Czéh, 1846; Pressburg: Schreiber, 1860; Neisse: Rosenkranz und Bär, o.J.; o.O.u.J. - DVA = Gr XV c; Aufz. *SL, BG (1907), *BÖ,MÄ,*UN,RL. - Abdruck: *Scheierling (1987) Nr.911.

In Italiens Gefilden in dem Städtchen Mantua... Prophezeiungen eines Einsiedlers bis zum Jahr 2000; Liedflugschriften Oldenburg: Klessner, o.J.; Vegesack: Rohr, o.J. - ...ist ein wilder Kampf entbrannt... Krieg 1859, Schlacht von Solferino; Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1859; Lübeck: Bock, o.J.; Oldenburg: Büttner und Winter, o.J. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

In Köln am Rhein bin ich geboren, ich hab, und das liegt mir im Sinn... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Willi Ostermann (1876-1936) [nicht in: DLL], „En Köln am Rhing ben ich gebore...“ in Kölner Mundart. - Keine Aufz.

In Kümmernis und Dunkelheit, da mussten wir sie bergen! Nun haben wir sie doch befreit... Schwarz-Rot-Gold, 1848, Pulver ist schwarz, Blut ist rot, golden flackert die Flamme; DVA = Gr II; Verf.: Ferdinand Freiligrath (1810-1876) [DLL], 1848; Komp.: Robert Schumann (1810-1856), 1848, ed. *1980, und andere; Abdrucke: Demokratische Lieder, Trier 1850, S.3 f.; *Hein und Oss Kröher, Die Liederpfalz, Landau 1991, S.248 f.; in Gebr.liederbüchern (1924,1929). - Literaturhinweise. – Keine Aufz. – Zur schwarz-rot-goldenen Fahne vgl. Hambacher Fest (1832).

In kummervollen Tagen verbring ich meine Zeit... DVA = Gr III. Aufz. ohne Ort (um 1806); *NW. - Niedersachsen 13 (1907/08), S.190; Wilhelm Busch, Aus alter Zeit (Ut öler Welt [1910]), hrsg. von Otto Nöldeke, Leipzig 1922, S.156. - Str.418 A (entbehren), 588 E (gefangen), 1717 B (schlafen), 1721 A (schlafen), 2070 A (Unglücksgarten), 2085 A (verblühen), 2250 D (Zeit). - Liedflugschrift o.O.u.J.

In Lanks da hon i halt im Tal koan' Rua... DVA = Gr XI b; *H[erzog] M[ax], Oberbayerische Volkslieder, 1846, S.39 f.= *Franz von Kobell, Oberbayerische Lieder, 3.Auflage, München 1860, Nr.4; *Franz Friedrich Kohl-Josef Reiter, Echte Tiroler Lieder, Bd.2, Innsbruck 1913/1915, Nr.133; *Fritz Baselt, Volkslieder aus Oberbayern für Männerstimmen, Nürnberg o.J. Nr.2. - Einzelaufz. BY (1861); keine weiteren Aufz. im DVA.

In Lauterbach hab ich min Strümpfel verloren... siehe: Zu Lauterbach hab ich mein Strumpf verlorn... „In Lauterbach han i mein Strumpf verloara, ohne Strumpf gang i nit hoam...“ Strobach (1984) Nr.73 b

In Leipzig war ein Mann... der Mann nahm sich eine Frau... Als Lied zitiert in der Kommödie „Jeppe paa Bierget“ [Jeppe vom Berge oder Der verwandelte Bauer], **1722**, des norwegisch-dänischen Dichters Ludvig Holberg (Bergen, Norwegen 1684-1754 Kopenhagen) [Wikipedia und öfter] im I.Akt, 6.Szene: „*In Leipsig var en Mand / In Leipsig var en Mand / In Leipsig var en Læderen Mand / In Leipsig var en Læderen Mand / In Leipsig var en Mand / Die Mand han nam en Fru &c.*“ [lædern = ledern = student. Sprache für „schlecht“, „verächtlich“]. Bisher als deutsches Lied nicht identifiziert.

In letztverflossnen Faschingstagen wollt ich halt auch meine Mutter fragen... 's tanzlustige Töchterl. DVA = KiV. Aufz. *BÖ (1905: „Voriges Jahr am Faschingstag hob i halt mei Mutta gfragt...“), UN (1983). - Liedflugschrift Wien: Moßbeck, o.J.

In Lindenau, da ist der Himmel blau, da tanzt der Ziegenbock mit seiner Frau im Unterrock. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „blau“

In Lüptau sitzt bei ihrem Kinde die Frau des Arbeitsmanns und weint... 1898; DVA = Gr II [angeblich „Ersatzmappe 1980“]; Abdruck: *Steinitz* (1954/62) Nr.245 („In Löbtau...“ nach Aufz. o.J., vor 1957, vor 1954 [„**Bei ihrem schwer** erkrankten Kinde...“ Das ist ein Liedtyp bei KiV. Wahrscheinlich ist das keine Ersatzmappe; der Steinitz-Beleg ist ebenfalls in der KiV-Mappe zu finden! Wahrscheinlich wurde die Gr II-Mappe aufgelöst und dabei ein entspr. Verweis versäumt. In einem zuverlässigen **Archivierungssystem** müssen nachträgliche Änderungen zurückzuverfolgen sein. Da in der Zwischenzeit bereits anderweitig Verweise gemacht sein können, muss die ursprüngliche Fundstelle weiterhin identifizierbar bleiben.]; weiter Steinitz: In Lüptau... 5 Str., Sleswig-Holstein **1907**; Zu Löptau... 3 Str., Refrain, Arbeiterliedarchiv 1957; ebenso 1954 und dito **Bei ihrem schwer** erkrankten Kinde...; Maurerstreik in Dresden-Löbtau 1880/90; *Melodien S.307, aufgezeichnet 1955; In Sedbach sitzt bei ihrem Kinde...; mögliches Vorbild für ein holländisches Straßenlied ‚Der Schnee fiel übermäßig nieder...‘, Verweis auf weitere Parodien, u.a. auf Dreyfus; vgl. Nachtrag mit Text Steinitz Bd.2, S.586 ff., Texte gedruckt 1898 und 1899).

In Luthers Jubilo schreien wir Mordio... Spottlied auf die Augsburger Konfession; Liedflugschrift o.O. 1630= F.W. von Dittfurth, Die historisch-politischen Volkslieder des 30jähr. Krieges, hrsg. von K.Bartsch, Heidelberg 1882, Nr.54 (Ton: In dulci jubilo...).

In Marokkos heißer Wüste stand ein deutscher Legionär... siehe: In dem blutigen Schlachtgefilde kämpft ein Füsilier so brav...

In May und im May, da is lieblich und schön... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.11: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.111, *Melodie S.474. - Str.1-2= Wunderhorn Bd.3 (1808), S.132 b (Liebe im Mai) aus versch. Quellen; Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936), S.281; Liedflugschriften 19.Jh. – Siehe: **#Im Maien, im Maien...**

In meine Heimat kam ich wieder, es ist die alte Heimat noch... DVA = KiV. Verf.: Hermann von Lingg (1820-1905) [DLL], 1849, ed. 1853. Komp.: August Wiltberger (1850-), 1895, und viele andere. - Abdrucke: *W.H.Riehl [Komp.], Fünzig Lieder deutscher Dichter, Stuttgart 1855, Nr.46; Otto Rentsch, Von der Wiege bis zum Grabe, Frankfurt/Oder 1887, S.248; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.309; *J.Prokein, Honneshauer Heimatlieder [Slowakei], Münchsmünster 1982, S.119; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.735. - Vielfach *Aufz. des 20.Jh. aus allen Liedlandschaften [hier nicht notiert].

In meinem Schlosse ist's gar fein, komm, Ritter, kehre bei mir ein... Saal-Nixe. DVA = KiV. Verf.: Christian August Vulpius (1762-1827), 1795 [1792]. Von Karl Friedrich Hensler (1759-1825) [DLL] in die komische Oper „Das Donauweibchen“, Wien **1792**, übernommen. Komp.: Ferdinand Kauer (1751-1831). - Abdrucke: Blumenkränze... Bremen 1809; *Fink, Hausschatz (1849) Nr.788; O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900], S.6 (aus: Das Donauweibchen, 1792, 1.Teil, 1.Aufzug, 4.Auftritt); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.736; vgl. Friedlaender, Das deutsche Lied 18.Jh. (1902) Bd.2, S.429 f. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit ca. 1798. - Handschriftlich (1811). - Liedflugschriften Berlin: Littfas; Straßburger Bestand; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Delitzsch o.J.; o.O.u.J. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.3, S.263-267.

[In...] Jn meinem sinn/ hab ich mir außerkoren/ ein meydlin iung von iaren/ von jrer leib hab ich vil hören sagen [...] (...wollt ich wagen, würde froh, ich sonst trauern muss. Nur diese 1 Str.)
*Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.37 (Komp.: Josquin des Près; Verweis auf Basel, München und andere Komp. Isaac, Greiter, Finck). – In minem Sinn... Heinrich Isaac (um 1450-1517), Sätze zu drei und vier Stimmen.

In meinen jungen Jahren, da will ich allzeit lustig sein... DVA = KiV. - Abdrucke: Polyhymnia, Reutlingen 1861, S.272; Johann August Ernst Köhler, Volksbrauch, Aberglauben, Sagen und andre alte Überl. im Voigtlande, Leipzig 1867, S.298; *Jonas Köpf, Suppinger Liederbuch, Stuttgart 1953, Nr.67. - Wenige Aufz. *SL (1840), MÄ, *SK.

In meinen schönen Jugendjahr'n, da lebt ich froh für mich... DVA = KiV. - Abdrucke: *John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.121; *Pinck, Weisen (Lothringen 1926-1962) Bd.1, S.217. - Wenige Aufz. *SC, HE (Meine Mutter sagte immer...), *FR (Meine Mutter, die sagt oft zu mir...), EL (um 1862/64).

In meiner Heimat, da blühen die Rosen, und jedes Haus umrankt von wildem Wein... DVA = KiV. Einzelaufz. NW (erinnert als Soldatenlied aus dem 2.Weltkrieg), EL (1979). - Abdruck: *Fritz Strohm, Singe Elsassland, Straßburg 1986, S.64 f.

In meines Buhlen Gärtlein da lag ich und schlief... (Erk-Böhme Nr.454 a), siehe: In meines Vaters Garten da lag ich und schlief...

In meines Herren Garten wachsen der Blümlein viel... geistl. Lied; Liedflugschriften Straßburg: Berger, o.J. [1550-1563]; Nürnberg: Newber/ Gutknecht, o.J.; Regensburg: Burger, 1576. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-2162 (Nürnberg: Gutknecht, um 1570) [und Verweis auf weitere Drucke].

In meines Vaters Garten da lag ich und schlief, da träumte mir ein Träumelein... DVA = *Erk-Böhme Nr.454 (Nr.454 a, In meines Buhlen Gärtlein da lag ich und schlief..., Bergliederbüchlein, um **1730**, Nr.83 und 84; Nr.454 b, Ich ging in Nachbars Garten, ich legt mich nieder und schlief..., Meinert, MÄ 1817, in Mundart, von F.M.Böhme hochdeutsch; *Nr.454 c, SL um 1840; Nr.454 d, Ich ging in's Vaters Gärtlein, ich legt mich nieder und schlief..., SL 1802). - Abdrucke: Büsching-von der Hagen (1807); Wunderhorn Bd.3 (1808), S.105, **Ich ging** ins Vaters Gärtela..., und KL, S.93 d (**Dort oben auf** dem Berge...; eine Einsendung der Frau Pattberg an das Wunderhorn [dort ohne Quellenangabe], in dieser Form wohl von ihr selbst gedichtet und von Brentano umgestaltet)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (III 105 nach Büsching-von der Hagen; „Kapitulation vor den Schwierigkeiten des Dialekts“ [H. Rölleke]); *Hoffmann-Richter (Schlesien 1844) Nr.143; Rösch (Sachsen 1887), S.91; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.52; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.80; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.180; *G.Brandsch, Siebenbürgisch-deutsche Volkslieder, 1931, S.47 ff. -

Aufz. o.O. (1806/08= Wunderhorn-Material, 1812), NW, SL (1840), *HE (1841), *RP,WÜ und SW,MÄ,JU,RU,*PL; *sorbisch, litauisch. – Belege mit stark abweichenden Liedanfängen und Zusammensetzungen aus Liebeslied-Stereotypen, daher generell schwer zuzuordnen.

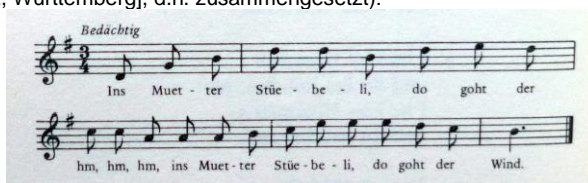
In meines Vaters Garten, da war's noch gestern grün, da sah ich noch so mancherlei... Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], ed. 1843; Mel.: Rheinland 1894; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) zu Nr.643 [ohne Verf.angabe]. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

In mitten unsers lebens zeit/ in des lebens zeit... sind wir mit Tod umfangen... seit 1456 nachweisbar; *GB Beuttner (1602); *Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 27 (1983), S.70; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.92. – Media vita..., siehe: **#Mitten wir** im Leben sind...

In Morgenrot gekleidet beginnt sie ihren Lauf... Verf.: J.H.G.Demme [? DLL: Hermann Christoph Gottfried Demme, 1760-1822]. Komp.: Hans Georg Nägeli (1773-1836), 1815. - Abdruck: Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.224. - Liedflugschrift Bayreuth 1798. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

In Mutters Stübele, da geht der hmhmhm, in Mutters Stübele da geht der Wind... Bettlerpaar; DVA = Gr XII. - Abdrucke: *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz **1906**) Nr.175 (Durch die Stube da geht ein...); *Meisinger, Volkskunde im Breisgau, 1906, Nr.2 (**Ins Muetter Stübeli...** „Lörrach“); *Zupfgeigenhansl [Wandervogel], 5.Auflage 1911, S.143 f. und 9.Auflage 1912, S.176 f. („Kandertal, Breisgau“), 10.Auflage 1913, S.213 f.; *Wandervogel (1913), S.61; *Tiroler Lieder (1913/15) Nr.94 (In meiner Stube... = Kohl-Reiter, siehe unten); *Heuberg-Spielmann (um 1920) Nr.72 (aus BA). - Häufig seit den 1920er Jahren in Gebr.liederbüchern [z.T. hier nur Stichwort-Titel]: *G.Götsch, Der Jungfernkranz, Wolfenbüttel 1925, S.113 (Ins Mueter Stüebeli... „Schwarzwald“); *H.Rahner u.a., Mein guter Kamerad [Schulbuch], Karlsruhe 1926, Nr.35 (Ins Mueters Stübeli... „Markgräflerland“); Unsere Lieder (1926) Nr.169; *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.166 (9 Str.: „Ins Mueter Stübeli do goht der... Wind“; aus dem Breisgau); *F.Jöde, Frau Musica, Berlin 1929, S.126 (Ins Muetter Stübeli... „Schwaben“); *Sotke, Unsere Lieder (1930), S.149; *Zupfgeigenhansl (1930), S.213 f.; *Volker ([Bündische Jugend] 1932), S.99; *W.Werckmeister, Deutsches Lautenlied, Berlin 1939, Nr.583 (In's Mueter Stübeli, do goht... „Breisgau“); *Bruder Singer, Kassel 1951, S.135.

[In Mutters Stübele / weiter in volkskundlichen Sammlungen nach 1900:] *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.254 [Melodie siehe unten]; Kohl-Reiter, Tirol 1913-15, siehe: 1999; *G.Thierer, Heimatsang, Tübingen 1913, Nr.79 (In meiner Stuba...); Züricher, Schweizer Kinderlieder (1926), S.192 f. Nr.2766-2774; *Leftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.129 (**Mir sin zwei** armi Lit un gehn geh battle [betteln]...); *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.136; *Strobach (1987) Nr.141 a – c (b = **#Ins Muetter Stüebeli...** / a = Durch die Stube, da geht... / c = In Mutters Stubelein...), **Abb.** der Melodie nach Strobach (1987) Nr.141 b = Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.254 (aufgezeichnet im Kandertal/Baden und in Nenzingen [Orsingen, Konstanz, Württemberg], d.h. zusammengesetzt):



[In Mutters Stübele:] *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.94 (In meiner Stube...; 12 Str., zum Text siehe Zitat unten); *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.160 (mit weiteren Hinweisen). – Vgl. James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.208 (8 Str.); *W.Moßmann, 11 Flugblatt-Lieder, Wyhl 1975, S.44 f. (Neudichtung in der Anti-Atomkraft-Bewegung am Oberrhein); *Student für Berlin/ Student für Europa e.V., Liederkiste, Liederbuch II, Bad Soden/Ts., 2.Auflage 1977, Nr.20/21 („**In Mueders** Stübele...“ von Walter Moßmann und die „Volksweise aus dem Breisgau“); *Zupf (1983), S.173 ff. (Wyhl-Umdichtung durch W.Moßmann); *Führe – Pflaum, Woni sing und stand... alemannisches Liederbuch (2012), S.20, S.22 (Anti-Atomkraft-Neudichtung von W. Moßmann, 1975), vgl. S.229-232 zu Bettelliedern im Vergleich. – „**Mir sin dwei** armi Lit un mer gehn hm hm hm... un mer gehn battle. / Dü traisch de Battelsäck un ich de Schtackla [Stecken]. / Dü klopsch am Lådele und ich an'd Deera [Tür]. / Dü krejsch [kriegst] en Apfele und ich e Beere. / (Du großes Haus, ich kleines / Du ins reiche Haus, ich ins arme / Du kalte Suppe, ich die warme / Du bist der Giggeler und ich der Tänzer / Du halber Narr, ich ganzer / Du gehst hinein, ich bleib draußen / Und wenn es Händel [Streit] gibt, kann ich laufen; und weitere ähnliche Str.)“ (aus der Volksmusikpflege im Elsass 2018)

[In Mutters Stübele:] Vgl. *Heinrich Werlé, Musik im Leben des Kindes, Dresden 1949, S.67 f. (zeigt an drei Melodieaufzeichnungen die Wirkung des Unterbewussten in der Umformung von Melodien bei Schulkindern; **In meinem Stübchen**, da geht der hm... / **In Mutters Stübeli**...); *Werner Hinze, Lieder der Straße. Liederbuch, Hamburg 2002, S.114; *Mang, Der Liederquell (2015), S.731 f. (mit weiteren Hinweisen). - Aufz. im DVA: *OP,PO, *NW (In meinem Stübchen...), *SL,*HE,RP, FR (Ich geh ins Dörfle nei...), *WÜ (In meiner Stube...), *BA, *SW (um 1906), *GO (I nimm a Bett'lssock... 1910), *UN,*SK,*RU,*RL. - *Umdichtung gegen das Kernkraftwerk in Wyhl/Oberrhein, 1975/76 (Walter Moßmann).

In meiner Stube då geht der hm, hm, hm,
in meiner Stube da geht der Wind. (... jetzt wär ich bald erfroren mit Weib und Kind/ jetzt geh ich betteln
und du gehst mit/ ich nehm den Bettelsack und du den Korb/ jetzt geh ich in die Dörfer und du in die
Stadt/ ich bitte um einen Braten [Fleisch] und du um einen Leib [Brot]/ ich sag: Vergelt's Gott und du
sagst: Dank/ ich bin ein halber Narr, du ein ganzer/ ich tu gern fluchen und du noch lieber/ ich tu sterben
und du stirbst auch/ ich komm in den Himmel und du in die Hölle/ mich grüßt der Peter [Hl.Petrus], dich
der Bettl [Teufel]). *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.94.

In Myrtills zerfallner Hütte schimmerte die Lampe noch... DVA = KiV. Verf.: Johann Friedrich Schlotterbeck (1765-1840) [DLL], 1790, ed. J.F.Schlotterbeck, Fabeln und Erzählungen, Stuttgart 1790, S.59-65. - Abdrucke: Hoppenstedt, Lieder für Volksschulen, Hannover 1793, *2.Auflage Hannover 1800 Nr.90 (durch dieses Schulbuch sehr verbreitet); Fünf Lieder für einen Pfennig, 1.Heft, Holzminden 1845, S.91-97; Fiedler (Anhalt-Dessau 1847); Wustmann (1885/1922); Wolfram (Hessen 1894); *Amft (Schlesien 1911) Nr.692 (3 Melodien; zw. 1840-50 in den Spinnstuben gesungen); R.A.Stemmler, Ihr lieben Leute höret zu, Berlin 1938, S.206-210; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.11; H.Fraenger, Schock schwere Not, Hamburg o.J., S.92-100; Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.68; vgl. L.Petzoldt, „Bänkelsang“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.235-291, bes. S.258 die oft verwendete Melodie ***In Myrtills zerfallner Hütte**... ; *Petzoldt, Bänkellieder und Moritaten (1982) Nr.1; *Melodietypen Bd.2, S.41; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.737 und Meier, KiV Nr.184. - Liedflugschriften „In Martins verfallener Hütte...“ Berlin: Zürgibl [um 1820/30]/ Littfas/ Trowitzsch, o.J.; Delitzsch o.J. - „In Myrtills...“ Hamburg: Brauer/ Meyer/ Langhans [insgesamt 1772-1828]/ Kahlbrock, o.J.; Berlin: Trowitzsch, o.J. [um 1860]; Dresden: Brückmann, o.J.; o.O.u.J.; als Tonangabe. - Zahlreiche *Aufz. [hier nicht notiert] seit Mitte 19.Jh. bis 1920/30er Jahre. – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschrift Waldenburg: Witzsch, o.J. [zweite Hälfte 19.Jh.]

In Nebelduft und Nacht versank das Dörfgen und die Flur... DVA = KiV. Verf. des engl. Originals: D'Urfey („The Night her blackest Sable wore...“). Deutsche Übersetzung: Gottfried August Bürger (1747-1794) [DLL], 1793. Liedflugschriften o.O.u.J.; Berlin: Trowitzsch, o.J.; Halle o.J. - Einzelhinweise 19.Jh. und um 1890. – Vgl. Bürgers Werke in einem Band, hrsg. von Lore Kaim-Klock und Siegfried Streller, Berlin 1965, S.174-176 (**In Nebelduft** und Nacht versank das Dörfchen und die Flur. Kein Sternchen war mehr blink und blank, als Liebchens Äuglein nur...; „Der wohlgesinnte Liebhaber. Volkslied“).

In Österreich stand ein stolzes Schloss, ein wunderschön Gebäude... Es liegt ein Schloßlein in Österreich... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.310; DVA= DVldr Nr.24 Schloss in Österreich; *Datei Volksballadenindex* L 12. - #**In Öst'reich liegt ein hohes Schloss**, ein wunderschön's Gebäude... *Ankenbrand, Franken (1915) Nr.10 [mit weiteren Hinweisen]; *Erk-Böhme Nr.61 [mit vielen Hinweisen]; *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.2 (1928) Nr.26 (In Österreich stand ein altes Schloss...); *Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder (1960) Nr.8 (It licht ein Schlot in Osterreich...); N.Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.39. - Vgl. P.Alpers, in: Niederdeutsches Jahrbuch 38 (1912), S.44 f. - Uhland (1844/45) Nr.17. – Siehe: #**Es liegt ein Schloßlein** in Österreich... und [Haupteintrag:] **Es liegt ein Schloss** in Österreich...

In Poland/ Polen steht ein schönes Haus... siehe: Lippe-Detmold eine wunderschöne Stadt, darinnen war ein Soldat...

In Polen steht ein Haus... siehe: In Holland (Polen) steht ein Haus...

In Polen steht ein hohes Haus... DVA= Gr I; vgl. *Datei Volksballadenindex* O 33 Die Schlange (Fronleichnamsfrevel, Schlangenlied) [Zeitungslied]

In Pr [Prag] da steht ein Haus vor funfzehn Pfennige, sie rufen zu den Fenstern raus: vor funfzehn Pfennige... Liedflugschriften o.O.u.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802; Zensurliste]; vgl. Tarnó, Verbotene Lieder... (1983), S.234 f.

In ritterlichen Kreuzzügen mein Herz im Leib mir lacht, und wenn die Fahnen im Feld herfliegen... (Melodiehinweis: Frisch auf, frisch auf mit raschem Flug); Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.67.

In Rixdorf ist Musike, Musike... DVA = Gr VII a (siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Rixdorf“); Verf.: Oskar Klein [„1870“; nicht passend in: DLL]. Komp.: E.Philippi (XXX). - Abdrucke: Hans Ostwald, Lieder aus dem Rinnstein, Leipzig 1903, S.130 f.; *Richter (Berlin 1969), S.343 Nr.83 (in Berlin seit 1870); *L.Richter, Der Mann mit dem Koks ist da, Leipzig 1977, S.135. – „Denn die Stadt Rixdorf, die damals mit fast 255 000 Menschen zu den einwohnerstärksten Großstädten in Deutschland gehörte, hatte im Kaiserreich einen genauso wüsten Ruf wie Neukölln heute. Schuld daran war der „Rixdorfer“ genannte Gassenhauer „In Rixdorf is Musike“, den der dazu Schieber tanzende Komiker Heinrich Litke-Carlsen 1889 populär machte. Frivole Engtänze wie dieser konnten die Sittlichkeitsvereine der Kaiserzeit gar nicht gutheißen, 1912 wurde Schiebertanzen polizeilich verboten.“ (*Der Tagesspiegel*, Berlin, vom 26.1.2012; dazu die **Abb.** aus *Berliner Allgemeine Zeitung*, 1912):



In Russland liegt es ein Städtchen, Sebastopol wird's genannt... Sebastopol/Sewastopol, Krimkrieg, 1853[1854]-1856; DVA = Gr II; Einzelaufz. *LO (1914; vgl. Pinck, Weisen [Lothringen] Bd.3 [1933], S.375 f.) [einziger Beleg in der Mappe].

In Sachsen liegt ein Städtchen, das kennt fast jedermann... umgedichtet als Streiklied über den großen Streik der Textilarbeiter in Crimmitschau 1903 = *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.238; Parodie zu: In Böhmen liegt ein Städtchen...

In Sarajewo dä is hält a Leb'n, koa schöners kánn's neamamehr geb'n... Hadscheloja, 1878 [auf der Mappe steht „1877“]; DVA = Gr II; Einzelaufz. *ST (o.J.), BÖ (1898).

In Schwaben war ein Bauernmädchen, desgleichen wenig sind... DVA = KiV. Verf.: Christian Friedrich Daniel Schubart (1739-1791) [DLL], um 1753/56. Liedflugschriften o.O.u.J.; Leipzig: Solbrig, o.J.; o.O. 1805,1806; Berlin: Zürgibl, 1809/ Littfas, o.J.; Boxtehute [Buxtehude] o.J.; Straßburger Bestand; Steyr: Greis, o.J. - Wenige Aufz. handschriftl (1788); o.O. (1806), SH (1838), SL, *HE (1844).

In Schwarz will ich mich kleiden, Herr Jesu dir zur Ehr... die Farben geistlich erläutert; Liedflugschriften *München: Leysser, **1637** (E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1472); Augsburg: Schmid, 1638 und o.J. [um 1650]/ Hannas, o.J. (...dieweils Trauren bedeut...= F.W. von Ditzfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, S.4); Stuttgart: Weyrich Rößlein, o.J. [1640]; o.O. 1644 (E.Nehlsen, Nr. Q-2140); Innsbruck: Wagner, 1650; o.O. 1666; o.O.u.J. [Zug, Schweiz, um 1740] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1332 (Verf.: Johannes Khuen; mit handschriftlich notierter *Melodie!); Steyr, Menhardt [1745-1769] und o.J. [Greis, um 1840]; o.O. 1738; Hamburg: Meyer, o.J. - DVA = *Erk-Böhme Nr.1967; geistliches Farbenlied; Einzelaufz. BR, *SW (1940), *SK, handschriftlich Mondsee 1827 (Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 13, 1964, S.34). - Abdrucke und Hinweise: Ernst Göttinger, in: Alemannia 5 (1877), S.177 f. (Text aus dem katholischen GB St.Gallen 1705); Bäumker Bd.1 (1886), S.96 (GB München 1637), S.99 (GB Augsburg 1638), S.101 (GB Innsbruck 1640: **#In weiß will ich mich** kleiden... Marienlied; siehe unten), *Bäumker Bd.3 (1891) Nr.41; *Gabler (1890) Nr.154; *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich (1981), S.273; *Scheierling (1987) Nr.483. -

Vgl. In Weiß will ich mich kleiden... – Vgl. Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.110= Erk-Böhme Nr.503 (weltliches Lied) [siehe unten]. – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschriften Innsbruck: Wagner, 1650; [Wiener] Neustadt o.J.; Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-136 aus Walten/Passeier (Südtirol) 1812, Lied-Nr.22 (In Schwarz will ich mich kleiden, Herr Jesu, dir zur Ehr... 16 Str.; ein' bittere Marter und Leiden/ in Grün, Oelberg/ in Grasgrün, Garten [Gethsemane]/ in Braun, geschlagen/ Rot, Nägel/ Purpur, [Dornen-]Krone/ Wasserfarb, Pilatus/ das Lied der geistlichen Farben); vgl. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-128 Sammlung Anselm Pernthaler, Eggental/Südtirol um 1820, Nr.20.

[In Schwarz will ich.../ Merzbacher:] Vgl. Dieter **Merzbacher**, „Drey schöne neue Geistliche Lieder/ Die Geistliche Farb genandt Drei Lieder des Johannes Khuen“, in: Wolfenbütteler Barock-Nachrichten 36 (2009), S.81-105. Text nach einem neu erworbenen Druck in der Herzog August-Bibl. Wolfenbüttel: (1.) In Schwarz will ich mich Kleyden. Von dem Leyden Christi; (2.) **In Weiß will ich** mich Kleyden [siehe auch dort]. Von den siben Frewden vnser L.Frawen; (3.) **In Blaw will ich** mich Kleyden [sonst hier keine Belege; nur Verweis hierher]. Von den siben Frewden S.Joseph. Im Thon [zu allen drei Liedern]: Frewt euch jhr lieben Seelen [siehe dort; keine Melodie identifiziert] Oder wie Maria hüfff [hier nicht verzeichnet] [Mit Melodie gedruckt; bei Merzbacher nicht abgedruckt]. Meersburg: Johann Geng, 1643. Texte mit 16 Str., 17 Str. und 17 Str.; am Textrand zum Marien- und Josefslied die Stationen dazu vermerkt [Prozessionslied]; ein weiterer Druck, Innsbruck 1650 bekannt [siehe oben, Beleg im *VMA*]; das erste Lied [In Schwarz...] auch München: Cornelius Leysser, 1637 [siehe oben] als „Münchnerisch unser lieben Frawen Gesang“ und mit dem Verf. **Johannes Khuen** [und Komp.; Johannes Kuen/ Khuen, 1606 Mosach bei München; 1630 Priesterweihe] verbunden. Alle drei Lieder mit gleicher Strophenform und alle mit der Farbenmetaphorik; inhaltliche Deutung, auch im Vergleich mit den anderen Werken von Khuen; **Melodie** beschrieben, völlig anders als bei Huber und Scheierling, wohl auch anders als „Freut euch ihr lieben Seelen“, unbestimmt ebenfalls „Maria hilf“; Beschreibung der allegorischen Sprache und der liturgienahen Passionsandacht im ersten Lied; Einordnung des Josefsliedes; Bewertung der **Farben** im Vergleich mit heraldischen Farben, Minnefarben, liturgischen Farben, der Tradition des frühen Meistersangs und mittelalterl. Kleidervorschriften.

[1.] **JN Schwartz wil ich** mich kleyden/
 HErr JESu dir zu Ehr/
 Dein bitter Marter vnd Leyden/
 Mein Hertz betrüeben sehr.
 Von wegen vnserer Sünden/
 Leydst du sehr grossen Schmertz/
 Wer das nicht thut empfinden.
 Der hat ein staines Hertz.

[2.] Jn Grün wil ich mich kleyden/
 Der HErr an Oelberg geht/
 Dort hebt sich an sein Leyden/
 Der Kelch da vor ihm steht [...]

(3. Grasgrün... Garten, Juden ihn gefunden, durch falschen Judas Kuss; 4. In Braun... den harten Backenstreich...; 5. In Rot... die Geißel muss er leiden...; 6. In Purpur... Purpurmantel, Krone, zu Schand und Spott... und so weiter. Nach Merzbacher, S.82; nach der Liedflugschrift in Wolfenbüttel HAB: Xb 8673).

[In Schwarz will ich.../ Merzbacher:] **Kontrafaktur** zum ersten Lied mit „In Schwarz will ich mich kleiden...“, ein Tagelied, in dem die lieben **Regina** den Abschied vom Liebhaber beklagt; Abdruck mit 9 Str. nach Liedflugschrift Augsburg: Hannas, o.J. [vor 1676]= L.Erk, „Wunderhorn“, Band 4, Berlin 1857, Nr.11, und Ditfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, Nr.2= Tugendhafter Jungfrauen... (um 1690) Nr.110= Erk-Böhme Nr.503 (weltliches Lied)= belegt in „Mein feins Lieb ist von Flandern...“ [Tugendhafter... Nr.190].

[In Schwarz will ich...:] Bereits Bernhard Joseph Docen [vgl. in der *Lexikon-Datei*] macht in seinen „Miscellaneen zur Geschichte der teutschen Literatur, Bd.2, München 1807/**1809**, Anhang S.12, auf die Farbensymbolik in geistlichen Liedern (In Schwarz... / In Blau...) aufmerksam, die er an anderer Stelle näher erläutern will. Das ist ein relativ früher Ansatz für moderne, philologische Textinterpretation.

In Sonderheit herzlich betracht, o mein Christ auserlesen... Vision eines 7jährigen Kindes in Nürnberg von der Hölle; im Ton: Der grimmig Tod mit seinem Pfeil... Liedflugschrift Nürnberg: Katharina

Lantzenbergerin, 1617 / ... Von der großen Hungersnot, Witwe und Kinder fressen Gras... Basel: Genat, 1627; Frankfurt/Main, 1630.

In Sorgen ohne Ruh bring ich mein Leben zu, mag wachen oder schlafen... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.39. - DVA= KiV „In Trauern und Unruh...“ [siehe dort]; vgl. Erk-Böhme Nr.706/707.

In Sternennacht, wenn's dämmert sacht... DVA = KiV. Verf.: Paul Heyse (1830-1914) [DLL]. Komp.: Peter Cornelius (1824-1874). Einzelaufz. *BA.

In stetiger Begehr ein Fräulein fein hab ich mir auserlesen... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.128 (Text).

In stillen Abendstunden, wenn ich so ganz allein... DVA = KiV. - Abdruck: Rösch (Sachsen 1887), S.35; vgl. Meier, KiV Nr.476. - Einzelaufz. o.O.u.J. [19.Jh.]

In Stillen ein gestörten Freuden (?) durchwandle deine Lebens-Bahn, ein Engel mildre deine Leiden... Einzelstr. (?)= „Gedanken-Sprüche“ [kein Lied?] = „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil II [Heft „No 4“], S.94. Bisher ohne Nachweis im DVA.

In stiller Abendstunde eilt mein Geist noch oft zurück... DVA = KiV. Einzelaufz. *RL (1941).

In stiller Kammer ruht das Kind, es braust das Meer, es saust der Wind... DVA = KiV. Verf.: Hugo von Mitkiewicz (XXX) [nicht in: DLL], vor 1890. Komp.: L.Rebbert (XXX). - Abdruck: *Richter (Berlin 1969), S.91 und 260 f. - Einige Aufz. seit 1870/71, mit *Melodien seit 1912. Liedblatt bei Hofmeister in Leipzig, 1890; **Abb.:** Schellackplatte (*discogs.com*)



In stiller Nacht, zur ersten Wacht, ein Stimm begunnt zu klagen... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Spee/ Spee von Langenfeld (1591-1635) [DLL], ed. Spee, „Trutz-Nachtigal“, 1649. Komp. bearb.: Johannes Brahms (1833-1897), „49 Deutsche Volkslieder“, 1864. - Abdrucke: *R.v.Liliencron, Volksliederbuch für Männerchor, Leipzig 1906, Nr.53; *Bäumker (1883-1911) Bd.4 Nr.88 (Bey stiller Nacht...); *Zupfgeigenhansl (1913), S.115; *Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, 10.Lieferung (100 Lieder), 1926, Nr.18 (Mel.: erste Hälfte Volkslied, zweite Hälfte Brahms); *Gesangbuch für die Evangel.-Luther. Kirche in Bayern [Ansbach 1928], Anhang „Geistliche Volkslieder“, Nr.12 (In stiller Nacht... begann zu klagen... 4 Str.; Spee/ Mel. 15.Jh.); *Johannes Brahms Volkslieder, hrsg. von Anton Mayer, Berlin o.J. [um 1940] Nr.20; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.110; vgl. **liederlexikon.de* [2022]. - In Gebr.liederbüchern seit 1913. - *K.Ameln, Die Melodien zu Friedrich Spees Liedern, 1988 (unbezeichneter Sonderdruck im DVA), Nr.6. - Einzelaufz. *FR,BA. – Vgl. KLL „Trutz Nachtigall [...]“, ed. Köln 1649; Zyklus geistlicher Lieder, von denen fünf auch in das „Wunderhorn“ (1806/08) aufgenommen wurden (nicht aber dieses).

In Stücke möcht' ich mich zerreißen, ins Wasser möcht' ich springen... *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.6 [mit weiteren Hinweisen]; DVA= *Erk-Böhme Nr.726.

In **Suntag is** Kiritag, i g'freu mi scho drauf und aftn kimmt da Bettl-Lippenbua und pfeift uns oan auf... (kaufen, Kindertasche, Kinderwagen/ kaufen Ringer und an Kittel, einen blauen) *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.25 (abgedruckt Aufz. von 1894). Verweise auf Aufz. von 1909 und 1911. - Ergänzung DVA: Die in den Quellen genannten anderen Belege, Vierzeiler, sind im DVA [wohl fälschlich] der Mappe Gr XI c „Ich freu mich auf die Samstagnacht...“ zugeordnet worden. Sonst keine Hinweise dazu, aber es gibt eine Reihe von Str. mit

dem gleichen oder einem ähnlichen Liedanfang in der Mappe Gr X a „Kirchweihlieder“, die evtl. damit zu vergleichen wären.

In Trauern muss ich leben, mein Schatz ist weit von mir... DVA = KiV. - Abdrucke: *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.30; *Bender (Baden 1902) Nr.140 (Ach, Gott! wem soll ich's klagen...); vgl. Meier, KiV Nr.477. - Einzelaufz. *LO (1932; Mein Vater ist gestorben...), *UN (Die Liebe, die muss leiden...). Verweise auf Volksballaden-Kommentierung zu DVldr Nr.120 (über die Waisenlieder allgemein) und „Wann wer ich dahin gelangen...“; heterogenes Material und bisher allzu schmale Dokumentation.

In Trauern und Unruh bring ich mein Leben zu... DVA = KiV. - Abdrucke: O.L.B.Wolff, Halle der Völker, 1837= *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.39 (In Sorgen ohne Ruh...); *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.162; Simrock (1851) Nr.145; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.93 (Ich wollt ich läg und schlief zehntausend Klafter tief... 3 Str. [siehe zu: **Ich wollt'**, ich läg und schlief...]); Mündel (Elsass 1884) Nr.85 (Ich wollt...); Becker (Rheinland 1892) Nr.79; *Erk-Böhme Nr.706 (Verweis auf Liedflugschriften 1747,1750-1820) und Nr.707 (**#Ich wollt, ich** läg und schlief viel tausend Klafter tief...) [siehe dort; ursprünglich wahrscheinlich getrennte Lieder aber in der Überl. mit vielen Überschneidungen; Aufz. aus mündlicher Überl. in dieser Mappe sind mit „Erk-Böhme Nr.707“ signiert!]; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.215.

Bender (Baden 1902) Nr.29 (Ich wollt' ich lieg und schlief...); vgl. A.Kopp, in: Hessische Blätter für Volkskunde 5 (1906), S.8-11 (Liebesrosen 1747); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.182; W.Busch, Ut öler Welt, München 1910, S.152; Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.57 f.; *Lämmle (Schwaben 1924) Nr.56 (Lebt jemand...); *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.50 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.739 und Meier, KiV Nr.478. - Liedflugschriften Berlin: Zürrgibl [um 1820/30]/ Littfas/ Trowitzsch, o.J.; Schweiz um 1800; Köln o.J. – Gedruckt Liebes Rosen (1747); handschriftlich Stubenberger Gesängerbuch (um 1800) Teil 2 Nr.246 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.427 Nr.647. - Aufz. WP,*PO, *SL (1840), *TH (1853), *HE (1841), *RP, *FR (1849; auch: Ich wollt ich läg...), *WÜ (**#Lebt jemand so** wie ich, der lebt gar jämmerlich..., auch sonst verbreitet), WÜ,*BA und EL,*LO,SW,*RL. - Lebt jemand noch/ so wie ich, so lebt er jämmerlich... Valentin Strobel, 1652 [nur Hinweis]; in: J.P.Schoch, Poetischer Lust- und Blumen-Garten, Leipzig 1660; handschriftl. Music-Büchlein (1665); Bergliederbüchlein (um 1700), ed. Marriage (1936) Nr.149.

In tyden van den jaren, do got alle dingh vullenbrachte... (In jeden Zeiten, da Gott alles vollbrachte...) *Peter Kaufhold, Das Wienhäuser Liederbuch [um 1460/70], Wienhausen 2002, Nr.21 mit Melodie = **Judenfrevel** von Breslau, 19 Str. Judas/ ...Juden wollten das nicht glauben, dass kleine Hostie sich wandelt.../ sie kaufen das heilige Sakrament... vom Küster für 30 Gulden/ legen die Hostie auf einen Tisch, hauen sie in Stücke, Blut fließt/ der Wächter auf der Mauer, das Volk merkt es, kann man heute noch in Breslau sehen/ Juden gefangen, 140 verbrannt, Küster erhängt sich, [geschehen:] 1453, gedichtet von Jacob von Ratingen [bei Düsseldorf]... von den Juden kommt niemals etwas Gutes, Hagel, Blitz, Elend überall, wo Juden geduldet werden; geistlicher Bänkelsang, niederländisch; Verweise auf Werdener Liederbuch Nr.21, Marburger Handschrift 1461, Hoffmann von Fallersleben, Horae Belgicae Bd.10, Nr.118 (Verf.: Jacon van Roden), **Melodie** sehr ähnlich mit der des jüngeren Hildebrandsliedes [siehe zu: Ich will zu Land ausreiten...], wohl ältere Fassung dazu; danach folgt in der Handschrift ein Text vom Hostienfrevel von Blomberg [hier nicht aufgenommen]. - **In den tyden** van den jaren, do god alle dingk vulbrocht... bänkelsängerisches geistliches Lied auf das Hostienmirakel in Breslau 1453 [angeblicher Hostienfrevel durch Breslauer Juden], Verf.: Jacob von Ratingen (15.Jh.) [DLL: Jakob von R.; nur dieses Lied, weitere Hinweise dazu]; vgl. Edward Schröder, in: Niederdeutsches Jahrbuch 16 (1890), S.41-44. – In tyden van den jaren... Wienhäuser Liederbuch (um 1470) Nr.10, vgl. Alpers, in: Niederdeutsches Jahrbuch 69/70 (1943/47), S.1-40.

In Ungarn, in Polen, da gehts lustig zu... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Tanz“

In Ungerland zu Großwardein, was einmal da geschehn sey... mit 33 Str. Liedflugschrift DVA= Bl 5661, ohne Angaben [ca. 1790/1820?]; Text mit der Ankündigung des **Bänkelsängers** (Str.1) „...will ich jetzunder zeigen an [vgl. Bänkelleinwand mit Bildern!], merkt auf mit Fleiß ihr Frau und Mann“ [Bitte um Ruhe und Aufmerksamkeit]. Ähnlicher Druck (32 Str.) von Josef Greis in Steyr, Oberösterreich, und ein anderer Druck, vielleicht schon 1780. Weitere Drucke z.B. aus Lothringen und im Berliner Bestand. - Legendenballade von der **#Kommandantentochter von Großwardein** (*Datei*)

Volksballadenindex O 19) weit verbreitet. Frühe Belege im Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.163 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.296 Nr.560, und Abdruck im Wunderhorn Bd.1 (1806), S.64 „Der Commandant zu Groswardeyn...“ (dort angeblich nach einer Liedflugschrift aus Köln, aber stark überarbeitet und gekürzt)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]. - Liedflugschriften „**Ihr lieben Christen, stehet still, merkt auf was euch sagen will...**“ o.O.u.J.; Halle: Dietlein, o.J.; Tarnói, Verbotene Lieder..., 1983, S.126-130 (Zensurverzeichnis Leipzig: Solbrig, 1802); Berlin: Littfas, o.J.; Delitzsch o.J. - *VMA Bruckmühl*: Liedflugschrift Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894] „Was in Ungarn zu Großwardein...“ – Großwardein = Oradea, heute in Rumänien. – *Abb. Liedflugschrift*, DVA = BI 5661:



[In Ungerland zu Großwardein:] *Abb.* nach: Otto Holzapfel, Liedflugschriften, Teil 1, München 2000 (MBR 3001 des *VMA Bruckmühl*), S.9. – Titelblatt einer Liedflugschrift ohne Angaben [um 1790/1820?] mit der Volksballade von der „Kommandantentochter von Großwardein“, einer **Legendenballade**= *Datei Volksballadenindex* O 19. Das Lied ist 33 Str. lang; der Druck sorgfältig. Es gibt eine Abschrift eines ähnlichen Drucks (dort mit 32 Str.) nach einer Liedflugschrift von Joseph Greis in Steyr und dort der Hinweis, dass wieder ein anderer Druck vielleicht bereits 1780 zu datieren ist. Die Legendenballade ist weit verbreitet; ein stark bearbeiteter Abdruck steht in „Des Knaben Wunderhorn“ (Bd.1, 1806, S.60-65). Aufz. aus mündlicher Überl. kennen wir seit den 1830er Jahren, aber ein Liedertrag in einem handschriftlichen Liederbuch aus Pommern ist zweifelsfrei 1760/1764 zu datieren. Das Lied ist also älter als bisher angenommen. Es ist schwierig, die anonyme Liedflugschrift zu datieren; sie wird wohl eher dem Ende des 18.Jh. zuzurechnen sein. Manche Texte schließen mit „Amen“, was den Ernst des Liedes unterstreicht; andere Elemente zeigen die Nähe zum Bänkelsang. Schon das Titelblatt könnte als Ankündigung eines Bänkelsängers verstanden werden, und die Texte beginnen typischerweise etwa mit „Ihr lieben Christen stehet still, merkt auf, was ich euch sagen will...“

[In Ungerland zu Großwardein:] Mündl. Tradierung des 19.Jh., gedruckt u.a.: Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.1 Nr.87= Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.347 (In Ungarland, zu Großwardein, soll neulich was geschehen sein... 26 Str.); Erk-Böhme Nr.2129 (Textvariante; Verweis auf Liedflugschrift „Der Commandant von Großwardein...“ nach Wunderhorn); *Amft (Schlesien 1911) Nr.623 (zwei Melodien, 33 Str.); *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.58 (Im Ungarland... UN 1867; ME 1892 [mit weiteren Hinweisen]); Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.510-515, Bd.2 (1989), S.69 [Im Kommentar steht irreführend „im DVA kein Beleg vorhanden“, was offenbar nur heißen soll, dass die genaue Quelle der Grimmschen Abschrift bisher nicht ermittelt werden konnte.], (*)Bd.3 (1987), S.188 (Zu Ungarland in groß Woradein...); *J.Künzig, Legendenlieder aus mündl. Überl. (Schallplatte 1971); *Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.235; Moser, Verkündigung durch Volksgesang (1981), S.449-452 usw. Slawische und ungarische Parallelen. Eintrag in handschriftl. Liederbuch aus Pommern, 1760-64 (DVA= A 191 872; 33 Str.; wohl Abschrift nach Liedflugschrift). – Als Melodie u.a. ***Nun lasst uns den Leib** begraben... (16.Jh.)

#Im Ungarland in der Großwardein,
merkt auf, was noilach [neulich] gschechen sei [...]

2.In selbiger Stadt ein Kumidante war,

der ein Töchterlein bekommen hat. [...] (Theresia/ schön/ ein Gabulier [Kavalier] freit/ Mutter: der gehört für dich/ hab schon einen Bräutigam/ Gabulier Hochzeit zubereit/ im Garten, Jesu ruft sie an/ Jüngling mit Gold/ verehrt ihr Ring/ führt sie aus ihrem Vaterland in einen Garten/ weiße Wasser fließen/ geh jetzt zurück/ Stadttor, wer ihr Vater sei/ Kumidante hat kein Kind/ 120 Jahre/ warme Speis, nach einem Augenblick war sie eine Leich.) 15 Str., geschrieben als 30 Zweizeiler; „Die verlorene Braut“, aufgez. wohl in Hippach im Zillertal (Tirol), um 1897/98. „Dies Lied soll von einem Bauern im Pinzgau stammen, das Volk nennt ihn Scheffauer, ein berühmter Volksdichter und heiligmäßiger Mann“; Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-37 „Wackernell-Sammelband“, Kopie S.219-222.

In unsen Gärn en Häsken sat, in brunen Kol recht lustich frat... [In unserem Garten ein Häschen saß...] DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Bornemann (1766-1851) [DLL], 1816. Nachweis: Meier, KiV Nr.185. - Einzelaufz. BA (1860); vgl. Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.113.

In unserm Haus ist alles verkehrt, der Ofa der hats Grimmen... (Erk-Böhme Nr.1115); siehe: Des Abends, wenn ich früh aufsteh...

In unsern aufgeklärten Zeiten macht mancher mit an dummen Gsicht in unserer Stadt an G'scheidten, er möcht a G'lehrter sein und dicht... Klein Viktorl. - Abdruck: Friedrich Wilhelm Zimmermann, Des fröhlichen Sängers Liederkranz. Neues Volksliederbuch [...], Wien 1859 [Rückentitel „1858], Nr.187 (ohne Angaben; ohne Überschrift); Aufz. BY (handschriftlich um 1850). - Keine Mappe im DVA. - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.39; vgl. „In unsern aufgeklärten Zeiten spielt mancha...“ *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, Bayern um 1850, Nr.142.

In unsern Bechern wohnt die Freude, die Freundin weiser Nüchternheit... Trinklied [der Freimaurer]. 3 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil IV, S.64. - Verf.: Matthias Claudius (1740-1815) [DLL]; eine Reihe versch. - Abdrucke, u.a.: *[L.F.Lenz], Freimäurer-Lieder, [Altenburg] 1746, S.38-39, Nr.8; Gesellschaftliche Lieder für Lebensfreuden, o.O. 1797, Nr.24 (3 Str.); Die Lyra der Geselligkeit [...], Sondershausen o.J. [1815], Nr.86 (4 Str.); Lieder-Kranz [...], o.O. 1825, Nr.46 (3 Str.). - Vgl. O.Holzappel, „Eine Straßburger Liederhandschrift um 1804...“, in: Musikalische Volkskunde und Musikpädagogik. Festschrift für Günther Noll, Köln 2002, S.156. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

In unsers Vaters Garten, da war's noch gestern grün... DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1843. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.643; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.740 und Meier, KiV Nr.186. - Einzelaufz. SL,SA,RP.

In Wald steht a Hütten, dö Hütten g'hört mein... *VMA Bruckmühl*: Liedflugschrift Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894]

In Warschau schwurn tausend... siehe: Zu Warschau...

In Weiß will ich mich kleiden, Maria dir zur Ehr... (vgl. „#In Schwarz will ich mich kleiden, Herr Jesu dir zur Ehr...“ nach *Liedflugschriften seit 1637) Liedflugschriften *Innsbruck: Wagner, 1640/50 (E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1475); *o.O. 1640. – Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-136 aus Walten/ Passeier (Südtirol) 1812, Lied-Nr.23 (In Weiß will ich mich kleiden, Maria dir zur Ehr... 9 Str.; Engel grüßen/ Kind geboren/ Hl.Drei Könige/ Sieben Freuden). – Liedflugschrift Meersburg 1643 (siehe zu: In Schwarz will ich mich kleiden...).

In Wold bin i gssesn, wo's Hochwassa rinnt... DVA = KiV. Verf.: Peter Rosegger (1843-1918) [DLL], ed. 1870. - Abdrucke: *Das deutsche Volkslied 35 (1933), S.62 f., vgl. S.87; *Anderluh (Kärnten) IX (1996) Nr.49. - Keine Aufz.

Inga lilla, Ingalill, sjung visan för mig, min själ är så ensam på lefnadens stig... (Kleine Inga, Ingaklein, singe das Lied für mich, meine Seele ist so einsam auf dem Lebenspfad, mein Sinn/Gemüt so einsam in der Trauer. Kleine Inga, Ingaklein, singe das Lied für mich, das klingt für mich so glücklich, so gut und tröstlich, so sanft in der trostlosen Burg. / Kleine Inga, Ingaklein, singe das Lied für mich, mein halbes Königreich möchte ich dir geben und mein ganzes Gold und Silber in der Burg. Meine Liebe ist mein Silber und Gold in meiner Burg, mein halbes Königreich ist die Hälfte meines Leids, Sag, kleine Inga, hast du Angst vor der Trauer?) – **Abb.** 1893, UB Göteborg:

Inga lilla, Ingalill, sjung visan för mig,
 min själ är så ensam på lefnadens stig,
 mitt sinne är så ensamt i sorgen.
 Inga lilla, Ingalill, sjung visan för mig,
 den klingar mig så lyckosam, så god och tröstelig,
 så milder i den ödsliga borgen.

Inga lilla, Ingalill, sjung visan för mig,
 mitt halfva kungarrike det vill jag gifva dig
 och allt mitt guld och silfver i borgen.
 Min kärlek är mitt silfver och guld i min borg,
 mitt halfva kungarrike är hälften af min sorg,
 säg, Inga lilla, räds du för sorgen?



[Inga lilla, Ingalill:] Verf.: Gustaf Fröding (Alster bei Karlstad 1860-1911 Stockholm) [Wikipedia.de; **Abb.** um 1896; Wikipedia sv „Ingalill (dikt)“], ed. in: Fröding, „Tre gammaldags visor“, o.O.u.J. [Karlstad 1893], und dem schwedischen Volkslied „Inga, liten kvarnpiga...“ nachempfunden; wieder abgedruckt in: Fröding, *Nya dikter*, 1894, und in der zweiten Auflage von *Gitar och dragharmonika* [erste Auflage 1891]. – Komp.: Oluf Ring (Jelling/Jütland 1884-1946 Skårup/Fünen) [Wikipedia.dk], 1927. – Abdruck: *Folkehøjskolens sangbog [Gesangbuch der dänischen Volkshochschulbewegung], 16.Ausgabe, 8.Auflage, Odense 1986, Nr.429 [mit kleinen Textabweichungen]. – Viele andere Komp.: Bror Beckman (1893), Algot Haquinus (1917), Gustaf Nordqvist (1935) usw. Svenskt visarkiv [siehe unten] nennt populäre Komp. von Wilhelm Stenhammar, Nanny Lejdström und Eyvind Alnæs. – Das Volkslied, das Fröding inspirierte, „Inga liten kvarnpiga“ [zu hören auf [YouTube](#), allerdings {Febr. 2021} nur als Chorsatz; vgl. Komp. u.a. von Hugo Alfvén, 1942], lautet: **Inga lill!**, kväd visan för mig! Mitt unga liv det vill jag giva dig. [Refrain:] In inunder ekelund så grönan. / Ditt eget unga liv det passer jag ej på, men nog kan jag kväda visan ändå. / Inga lilla satte sig på rödan gullstol, och konungen själv satte guldronan på. (Kleine Müllerin, sing mir das Lied! Mein junges Leben möchte ich dir geben. [Refrain:] Hinein im grünen Eichenhain. / Um dein eigenes junges Leben kümmer ich mich nicht, aber dennoch kann ich das Lied immer singen. / Kleine Inga saß auf dem roten Goldstuhl, und der König selbst setzte ihr die Goldkrone auf.

[Inga lilla, Ingalill:] Nach Auskunft von Svenskt visarkiv (SVA Stockholm, Eva Danielson und Märta Ramsten: [musikverket.se](#) [Febr. 2021]) wurde das Volkslied „Inga liten kvarnpiga...“ in Schulliederbüchern seit den 1870er Jahren abgedruckt, und zwar mit dem Textbeginn „Konungen han vaknade i högan loft låg“ (Der König erwachte in seinem Saal...), und dieser Text wurde in Schweden bereits um 1810 aufgezeichnet. Möglich ist ein Zusammenhang mit einer spätmittelalterlichen Volksballade, die u.a. in Småland von Petter Rudebeck in den 1690er Jahren aufgezeichnet wurde. Im 19.Jh. gab es zahlreiche Varianten von diesem Lied, in dem ein Bauernmädchen den König und den ganzen Hofstaat mit Zauber zum Tanzen zwingt. Eine Variante, die in: Geijer-Afzelius, *Svenska folkvisor*, 1814-1817, abgedruckt ist, wurde von Hugo Alfvén 1942 als Chorsatz bearbeitet: „Ingalill kväd visan för mig...“, wobei diese Str. erst eine der vielen Folgestrophen von „Konungen han...“ ist. Aber zweifellos hat diese Fassung [1814/1817] Gustaf Fröding zu seinem Text veranlasst.

Inmitten der Nacht, als keiner gewacht, da hört man ein Singen... Verf. und Komp.: Gottfried Wolters (1910-1989); *Wolters, Gottfried, Inmitten der Nacht. Die Weihnachtsgeschichte im Volkslied, Wolfenbüttel: Mösel, 1957, S.60 (4 Str.); vgl. *G.Wolters, Grünt ein Tannenbaum, Rodenkirchen/Rhein: Tonger, 1943.

Inmitten der Nacht, ihr Hirten erwacht... DVA = Erk-Böhme Nr.1963; A.Vulpius, Curiositäten, Bd.7, 1818 (vgl. Erk-Böhme, und aus dem Elsass, Franken und Salzburg); Erlach, Die Volkslieder der Deutschen, Bd.1, Mannheim 1834; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.1 Nr.6 (Allhier in mitt'ler Nacht...); *A.Hartmann-H.Abele, Volksschauspiele, 1880, S., S.461 f.; Pailler, Weihnacht (1881/83) Bd.1 Nr.145; Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.1, S.74; Böhme, Kinderlied (1897), S.322 Nr.1587; *Schweizer. Archiv für Volkskunde 9 (1905), S.35 f.; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.1; *Amft (Schlesien 1911) Nr.575 (als Einlage zu den Weihnachtsspielen gern gesungen); Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.241; Das Bayerland 25 (1913/14), S.246 f., und 34 (1922/24), S.62 ('in Landshut noch 1834 üblich'); Das deutsche Volkslied 16 (1914), S.28; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.97; Züricher, Schweizer Kinderlieder (1926), S.258 f. Nr.3867-3869; *Ein neues Lied, Ein Liederbuch für die evangelische Jugend, 13.Auflage, Gelnhausen: Burckhardthaus, 1953 Nr.576 (Inmitten der Nacht, als Hirten erwacht... nach Amft 1911, Glatz); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.303 (aus Franken); Gottfried Wolters, 1957 (SL); *Musik im Leben

(Schulbuch, 1970) Bd.1, S.178 (...als keiner gewacht, da hört man ein Singen..., nach G.Wolters); *Wolters, Gottfried, Inmitten der Nacht. Die Weihnachtsgeschichte im Volkslied, Wolfenbüttel: Möseler, 1957, S.48 (7 Str., Oberschlesien, Text bearbeitet nach Amft Nr.575).

*Karl Horak, Weihnachtliche Singbräuche im burgenländischen Seewinkel, in: FS Kurt Becher, Bruckmühl 1984, S.75 ff. (Anheut um Mitternacht, ihr Hirten gebt acht... aufgez. von Karl Horak, Burgenland 1929= *Musikalische Volkskultur im Burgenland... Bruckmühl 1988 [Exkursionshefte „Auf den Spuren von...“, 2], S.50 f.); *Ingeborg Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtslieder, Mainz 1982, Nr.32; vgl. *H.Rectanus, in: Künstlerisches Wirken, hrsg. von R.Gäßler u.a., Weinheim 1997, S.210-225 (komp. Bearbeitung von Hans Pfitzner [1869-1949], 1902); *Mang, Der Liederquell (2015), S.987 f. (mit weiteren Hinweisen). – Als #**Weihnachtslied**; aus mündl. Überl.: *SL, *NW (1875), RP (Allhier in Mitternacht ihr Hirten gebt acht...), *FR, BY, *WÜ (Die Hirten im Feld, sie zogen ihr Zelt.../ In dunkler Nacht, die Hirten noch wach...), BA (Hier mitten in der Nacht...), EL, *LO, *SW (Wo mitt's [!] in der Nacht.../ Z'mitzt in der Nacht.../ Die Hirten im Feld, sie laufen so schnell...), OÖ, BÖ, *UN (Christkindspiel 1966; Allhier um Mitternacht, ihr Hirten gebt acht...), *JU, *RU. In einem Hirtenspiel aus Böhmen (1917; O Mitternacht, ihr Hirten erwacht...). Häufig in Gebr.liederbüchern: *H.Wagner, Freuet euch in allen Landen, 1955, S.22. - [Vielleicht Erstbeleg:] Liedflugschrift DVA= BI 72 (Bestand Zürich) „S' ist Mitten der Nacht, ihr Hirten aufwacht...“ o.O.u.J. [um 1800-30].

Innsbruck, ich muss dich lassen, ich fahr dahin mein Strassen... [Verf. und] Komp. bzw. nach seinem Tod ihm zugeschrieben: Heinrich Isaac (um 1540-1517), um **1495**. „**Insprugk, ich** muss dich lassen... Fassung A (auch als Kontrafaktur „Christe II“ aus der Missa carminum) und B von Isaac (beide Fassungen Artikel in Wikipedia.de). - Abdrucke und Belege: *Osthoff (1967), S.69,493 und 527-531, Nr.2,3 (H.Isaac); Forster (1539), ed. E.Marriage, 1903, Nr.36, und Original **Abb.** unten; *Georg Forster, Frische teutsche Liedlein, Teil 1 (1539), hrsg. von K.Gudewill-W.Heiske (1942) Nr.36 (Komp.: Isaac); Meier, Iselin 1575 (1913), S.96 f. Nr.61; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.188 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; niederdeutsch 16.Jh. „Inßbrugg ick moth dy laten, ick vahr darhen myn Straten...“; versch. *Melodie-Quellen in Orgeltabulaturen, um 1550/1571; im anderen Rhythmus bei Paul Gerhardt für „**Nun ruhen alle Wälder...**“ (1647) [siehe dort] und als **Tonangabe** vieler Lieder in evangel. GB; vgl. zu „**O Welt, ich muss dich lassen...**“ [siehe dort]. - **Liedflugschriften** Augsburg: Manger, o.J. [um 1570], vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0810; Basel: Apiarius, o.J. [um 1565]; Nürnberg: Newber/ Gutknecht, o.J. (vgl. Nehlsen Nr. Q-2502 = Nürnberg: Gutknecht, um 1565); Tonangaben um 1520 bis um 1600; „Straßburg ich muss dich lassen...“ Liedflugschriften o.O.u.J. [Nürnberg: Gutknecht]; vgl. Nehlsen, Nr. Q-2518 (**Straßburg ich** muß dich lassen, ich far dahin mein strassen in ferre Land dahin. Mein freud ist mir genommen, der ich nicht kan bekommen, das schafft das ich im E]lendt bin... 5 Str.). – Vgl. *Wikipedia.de* mit vielen Hinweisen vor allem zur Weiterverwendung der **Melodie** (geistliche Kontrafakturen, die Verwendung der Melodie zu Texten von Kirchenliedern). – **Abb.**: Isaac nach Forster 1539, „Isbruck...“, und Übertragung (*Wikipedia.de*):

[Innsbruck, ich muss dich lassen:] DVA = *Erk-Böhme Nr.743 (*Forster 1539; jüngere Umbildung; Hinweise zu H.Isaac und zur Melodie; „**#Ach Lieb, ich muss** dich lassen...“ *Leonhard Lechner, 1577); Einzelaufz. *SA. - Leonhard #**Lechner** (im Etschtal um 1553-1606 Stuttgart); Nürnberg, evangelisch; komponiert nach italien. Vorbild u.a. Madrigale und Motetten. Vgl. MGG Bd.8 (1960; ausführlich); Riemann (1961), S.41; Riemann-Ergänzungsband (1975), S.29. - „**#O Welt, ich muss** dich lassen...“ [siehe dort] Totenlied in der Slowakei (*K.Horak, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 7, 1962/63, S.109,132 [Verf.?:] Joh.Hesse, 1490-1549 [Hess/Heß]; ohne Verf. belegt in: Lieder Büchlin, Köln um 1580); Einzelaufz. *SK. - „Leipzig ich muss dich lassen...“ (Liederbuch Sebastian Eber, Nürnberg 1592). - „Canischa ich muss dich lassen...“ (1601): Fr.Leonard von Soltau, Historische Volkslieder, Bd.2, Leipzig 1856, Nr.41. – Weitere #**politische Parodien**: Canischa ich muß

dich Lassenn, ich fahr dahin mein strassen... Eroberung der ungarischen Festung Canischa durch die Türken, 1600; Soltau Bd.2 (1856) Nr.41 [siehe oben]. - O Wien ich muss dich lassen, ich fahr dahin mein Straßenn... nach dem Textmodell: Innsbruck, ich muss dich lassen...; Kardinal Clesel verlässt Wien, 1618; Soltau Bd.2 (1856) Nr.46. – **Abb.:** Schallplatte 1963; CD 2012 [Internet-Angebote Jan.2013]:



[Innsbruck, ich muss dich lassen:] F.J.Mone, in: Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 7 (1838), Sp.238 f.; Uhland (1844/45) Nr.69; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.4 (Innsbruck [!], ich muss dich lassen...; 3 Str. nach L.Erk, 1838/45; im Takt der Melodie erheblich bearbeitet von Berggreen, vgl. Anmerkung S.186,3); *Melodie bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.66 f. und Beilage S.XVII-XIX; Uhland-Bouck, niederdeutsch (1883) Nr.53; vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.24 Nr.53 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen]; *Zupfgeigenhansl (1913), S.5 (nach Forster 1539); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.218; *Liedermagazin [Schulbuch], 5.Auflage, Kassel 1980, S.50 (Text: Herkunft unbekannt; Komp.: H.Isaac, um 1475); *H.Glagla, Das plattdeutsche Liederbuch, 1982, Nr.34; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.86, S.93 (Jsbruck... [!]); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.160 (**Jsbruck** ich muß dich lassen...; Abdruck nach Forster 1539; Kommentar S.1099, u.a.: Biographisches über Forster [siehe: *Lexikon-Datei*]); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.39; *Mang, Der Liederquell (2015), S.412 f. (mit weiteren Hinweisen); vielfach auf Schallplatten. - Vgl. Konrad Ameln, Beiträge zur Geschichte der Melodien „Innsbruck, ich muss dich lassen“ und „Ach Gott vom Himmel, sieh darein“, Diss. Freiburg i.Br. 1924; K.A.Findeisen, Innsbruck ich muß dich lassen, Reutlingen 1939, S.9-21; Martin **Stahelin**, „Heinrich Issac und die Frühgeschichte des Liedes Innsbruck, ich muß dich lassen“, in: Liedstudien. FS Wolfgang Osthoff, Tutzing 1989, S.107-119; K.Ameln, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 34 (1997/93), S.95-97 (zu: Herr Gott lass dich erbarmen...); W.Salmen, in: Heinrich Isaac und Paul Hofhaimer [...], Innsbruck 1997, S.245-253.

Innsbruck, ich muss dich lassen,
ich fahr dahin mein Straßenn,
in fremde Land dahin.
Mein Freud ist mir genommen,
die ich nit weiß bekommen,
wo ich im Elend bin. [...] 3 Str., datiert 1539 [Forster] (...meine Liebste ist mir genommen worden; ich weiß nicht, wie ich sie wieder bekommen soll, da ich in der Fremde bin.../ ich leide um die Liebste mein/ mein Trost ist, dass du deine Tugend behälst, bis ich wiederkomme); Conrady, Gedichtbuch (1995), S.10.

Ins Bad bin ich kommen, schöne Frau zu euch, weil ich hab vernommen, dass ihr meines gleich, höflich tut *tractieren*, will ich auch *favoriren*, in dem Bad früh und spat, mein Fleiß solt ihr spüren... Liedflugschrift Luzern 1641, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1819 (7 Str.; Verweis auf Text nach einer Handschrift mit 3 Str. bei Ditfurth 1875, Nr. 56).

Ins Feld geh, zähle alles Gras; die Zahl wirst finden ohne Maß. Zur Ewigkeit, doch was ist das?! Im Wald die Blätter also viel... zur Ewigkeit, welch geringes Spiel! - *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.47 (6 Str.; nach: Geistliche Volkslieder..., Paderborn 1850).

Ins Feld, ins Feld, die Rachegeister mahnen, auf, deutsches Volk, zum Krieg!... DVA = KiV. Verf.: Theodor Körner (1791-1813) [DLL]. Liedflugschriften o.O.u.J. - Einzelaufz. o.O. (1815). - Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.60 (Melodiehinweis: Bekränzt mit Laub...; Ins Feld, ins Feld! Die Rachegeister mahnen...).

Ins Muetter Stüebeli, do goth der hm, hm, hm, ins Muetter Stüebeli, do goth der Wind.../ Durch die Stube, da geht ein hm, hm, hm.../ In Mutters Stubelein.../ In Mutter Stübele... *Strobach (1987) Nr.141. - Siehe: In Mutters Stübele...

Ins Schießen bin ich gängen... (Schützen zusammengekommen, ein Bayer hats Zentrum berührt [gewonnen]; Joseph II. wurde 1765 nach dem Tod des Vaters Kaiser, damit Datierung „vor 1765“, Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-141, o.O. (Tirol) u.J. (um 1790) Nr.16. – Ins Schießen bin ich gängen, hab mich nicht lang besonnen, hab oft gut geschossen... 11 Str. (Kopfstein [Kufstein], Kaltenberg, Schwaz, Buch, Hall und Innsbruck genannt; Prinz Joseph, neu gekrönter König in Ungarn, würde Kaiser nach dem Tod des Vaters, „wann weiß niemand“; Schützen zusammengekommen, ein Bayer hats Zentrum berührt [gewonnen].) (Joseph II. wurde 1764 römisch-deutscher König, 1765 nach dem Tod des Vaters Kaiser, aber erst 1780 „König von Böhmen, Kroatien und Ungarn“ [vielleicht vorher von Ungarn allein?], die Datierung „vor 1765“ jedoch ist wohl eindeutig.), Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-141, o.O. (Tirol) u.J. (um 1790) Nr.16.

Ins Städtchen rückt das Bataillon mit Trommelschlag und Hörnerton... DVA = KiV. Verf.: Adolf Mörner [Adolf Fischer] (1817-1872) [DLL: Mörner; Gedichte, 1842]. - Abdrucke: Adamek (Posen 1913) Nr.83 („wird viel gesungen nach der allerdings wenig passenden Melodie ‘Steh’ ich in finstrer Mitternacht“); Klabung [Alfred Henschke], Das deutsche Soldatenlied wie es heute gesungen wird, München o.J. [um 1916], S.148. - Aufz. als Soldatenlied (1896/97; Mel.: Steh ich in finstrer Mitternacht...; 1914/18, 1920er Jahre), PO, WP, BR (1860), SL, FR (Mel.: Steh ich in finstrer Mitternacht...), WÜ.

Ins Wasser fällt ein Stein, ganz heimlich, still und leise... Verf. und Komp.: Kurt Kaiser, „Pass it on...“, ed. 1969, deutsche Übersetzung: Manfred Siebold; *Kreuzungen. Neues Geistliches Lied (2001/2011) [röm.-kathol. GB] Nr.244.

In's Weinhaus treibt mich dies und das... Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1835, ed. 1843. Komp.: Karl Gottlieb Reißiger (1798-1859); Otto Claudius (1793-1877). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.738. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Int soetste van die Meye... (Ldb. Amst. Amor. 1589)= Im süßesten von dem Maie... DVA= Gr I (niederländisch-flämisch Florimund van Duyse, Het oude nederlandsche Lied, Bd.1-3 und Reg., 's Gravenhage-Antwerpen 1903-1908, Nr.24)= *Datei Volksballadenindex* B 10

Irgend und irgend im Wald blühet ein Röselein, lieblich von Farb und Gestalt... DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1789-1874) [DLL]; Komp.: C.L.Fischer (XXX). - Abdruck: Allgemeiner Liederschatz, Basel 1888, S.111 f. - Einzelaufz. *HE (vor 1909), *BA (1934), *SW (1938).

Irgendwo und irgendwo, schweig still, schweig still, blüht die Blume Lichterloh... Allwundheil. *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.62 f.

Is da Weg no so weit, Diandle du bist mei Freud. Diandle mach's Riegerl auf, mach ma dei Haustürl auf... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMP A in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.11 (abgedruckt Aufz. von 1913 bzw. 1908, und *Mautner, Rasplwerk, Steiermark 1910, S.17 (Is heint a schiachi Nacht, schau nur wias blitzt und kracht. Diandl, mach auf...); *Aufz. von J.Pommer, 1893). - Keine weiteren Hinweise. - Ergänzungen DVA: schmale Mappe Gr V #**Ist der Weg** noch so weit... mit genannten Belegen aus der Steiermark; Verweis auf eine Tonaufnahme von Johannes Künzig, 1930-33, im Banat [bisher nicht transkribiert]; DVA= *A 184 828= StVIA. M-125/Nr.21, Ist der Weg noch so weit... mit 3 Str. (1913 durch Karl Klachler in Tragöß bei Bruck a.d.Mur).

Is dat nich die lütje Düker [kleiner Teufel], uhse Hans will Greijte frien [freien]... (Dialog... sie zuletzt: ...denn eck mag deck, Töffel, nich!); *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.74 (5 Str. aus dem Harz; nach Erk 1838/45).

Is der Himmel so blau wo i gern aufi schau... Spott-Vierzeiler über Österreich; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.102 [wohl nach 1854]. - Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Is koa Bergerl so hoch, den da Gamsbock nit steigt, is koa anziger Dua, der sein Dianderl treu bleibt... (laut hinein, deine Schuhe nicht ausgezogen/ Bei meinem Dirndel ihrem Fenster verdreht, eine Stund' ohne Schneid/ beim Fenster muss es warm außigehen, sonst nicht so lang stehen/ das Fenster verfehlt, bei der Geiß hineingeschrien/ schrei dreimal hell auf, Geiß hat außegeschaut); *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.26; abgedruckt Aufz. von 1910 und Anderluh (Kärnten) I/5 (1969), S.21. Keine weiteren Verweise. - Ergänzungen DVA: Die in der Aufz. von 1910 verwendeten Str. finden sich in ähnlichen Formen häufig als Einzelstr. bzw. #Vierzeiler. Geh nit so laut eine, es kracht ja der Boden, du sakrischa Patscher [Tollpatsch], hast die Schuh nit aus'zogn. Vgl. O.Holzapfel, *Einzelstrophen-Datei*, Str.Nr.1167= O.Holzapfel, Vierzeiler-Lexikon, Bd.3, Bern 1992 (Studien zur Volksliedforschung,9), S.86: DVA= Gr VII b. – Aufz. (*)BY (1801), TI,NÖ,*ST. - *Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S.358 Nr.27; Zeitschrift für österreichische Volkskunde 6, 1900, S.197 (Rekrutenlied, Niederösterreich); Greinz-Kapferer, Tiroler Schnaderhüpfln Bd.1, 1912, S.107; *Steirisches Liederblatt 10, 1991, Nr.2,S.13.

[Is koa Bergerl so hoch:] #**Beim Dirndel ihrem Fenster** (da gehts klein verdraht zu, steht öfter a Stund ohne Schneid dort a Bu[b].) ebenda [Holzapfel, Vierzeiler] 2.Bd., S.25 = Vierzeiler Nr.473. - Aufz. BY,TI,SZ,*NÖ, *ST,*KÄ,*BÖ. - Abdrucke: Süß (Salzburg 1865) Nr.249, vgl. Nr.270; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1869/79) Bd.1, Nr.1185; vgl. Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S.217; *Das deutsche Volkslied 3 (1901), S.65, und 33 (1931), S.74; Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.29; vgl. Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.65; Greinz-Kapferer, Tiroler Schnaderhüpfeln 2.Bd., 1912, S.60; Zeitschrift für Volkskunde 42 (1933), S.245 Nr.61.

[Is koa Bergerl so hoch:] #**Fensterln bin ich gangen** zu der Kleinhäuslerdirn, habs Fensterl net gfunden und hab bei der Goas einig'schrien. ebenda [Holzapfel, Vierzeiler] Bd.2, S.33 = Vierzeiler Nr.494. - Aufz. ÖS,TI,*NÖ,*BG,*ST,*KÄ,BÖ,*MÄ. - Abdrucke: Vogl, Fünfhundert Schnadahüpf'l'n, Wien 1852, Nr.408; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1869/79) Bd.1, Nr.1126; Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S.216; DVA= *BI 8752 (Liedflugschrift, Wien Ende 19.Jh.: Druck von I.Neidl und C.W.Vollrath in Leipzig, „Kärntnerlied“); Zeitschrift für österreichische Volkskunde 4 (1898), S.295, 6 (1900), S.199 und 15 (1909), S.128 (Heanzisches Volkslied, Burgenland); Das deutsche Volkslied 6 (1904), S.108; Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.186; Greinz-Kapferer, Tiroler Schnaderhüpfln 1.Bd., 1908, S.45; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.66; Rauscher (Waldviertel 1926), S.98; Webinger (Vierzeiler, 1929) Nr.1031; Zeitschrift für Volkskunde 42 (1933), S.244 Nr.40; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.970. – Zum „#Fensterln“ siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Fensterln“

[Is koa Bergerl so hoch:] *W.Max, Thayaland, 1972, Nr.57 Str.9; Heimatkunde Scheibbs [Niederösterreich], 1976, S.42; Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 25 (1976), S.52; Kainz (Steiermark 1976) Nr.819; *Burgenländisches Volksliederbuch, 1988, Nr.148 Str.1; Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.100; *W.Deutsch, Mostviertel, 1993, S.150 Str.4. - In der Steiermark „Schnaderhüpf[e]“ 1871, 1907 und 1908, „kleine Spott- und Trutzlieder, wie sie gelegentlich des Weisens [Zahlen des Mahles] bei den Bauernhochzeiten... gesungen werden“ 1898, „G'schtanz'l“ 1907, in Niederösterreich „Recrutenlied“ 1900. Vgl. „das Kuhfenster treffen“ ironisch für 'fehlschießen, irren, den Zweck verfehlen' (Schmeller, Wörterbuch 1.Bd., 1827, Sp.734).

Is nix a so traurig, is nix so betrübt, als wenn sich a Krautkopf in a Rose verliebt. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Krautkopf“

Isch's Bärbele nit do, so schick mir's glei... Ist das Bärbele nicht da, so schick' es mir gleich... „Rappeditzle von der Baar“; vgl. *O.Holzapfel, Volkslieder und Volksweisen aus dem Schwarzwald. Sammlung Julius Maier 1840-1848 [...], Freiburg i.Br. 1986, S.13.

Iss der Winter gar, kommt schon's Frühjahr... Almfahren; DVA = KiV. Verf.: Anton Schosser (1801-1849) [DLL], 1849. - Abdrucke: *Werle, Almrausch (Steiermark 1884) Nr.8,9; *Volksliederbuch für Männerchor [Kaiserliederbuch], Partitur, Leipzig o.J. [1915] Nr.305 (Tiroler Volkslied; Volksweise, bearb. von Eduard Kremser); *H.Hollmann, Volkslieder aus der Steiermark, Wien 1949, Nr.4; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.39 (Jetzt ist der Winter gâr...); vgl. Meier, KiV Nr.187. - Einzelaufz. *ST.

Iss mit mir, trink mit mir, geh mit mir hoam, schlafn derfst abei mir net bei den oan... *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.22. - *VMA Bruckmühl*: aus der oberbayer. und österr. Volksliedpflege der 1935er und 1950er Jahre; Einzelaufz. *TI (1933).

Ist a Vögal hea gflogn, hockt si niedr auf mein Fues, had a Zödal [Zettel] an Maul und von Dienal [Dirndel] an Grues [Tirol 1807]. Siehe zu: KiV „Kimmt a Vögel geflogen...“ und *Einzelstrophem-Datei* „Vogel“

Ist alles dunkel, ist alles trübe, dieweil mein Schatz einen andern liebt... DVA = *Erk-Böhme Nr.698 (S' ist Alles dunkel... *HE 1850; „soll um 1850 entstanden sein“ [in Siebenbürgen seit **1840** belegt!]; *SL 1852) mit Liebeslied-Stereotypen: anderen lieben; was nützt schöner Garten, wenn andere; schwarze Brüder/ Tod. Im DVA umfangreiches Material. „Was nutzt mich nun mein Rosengarten, wenn andre drin spazierengehn...“ belegt in Gebr.liederbuch um 1850. - Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.92 (Gift und Zorn hab' ich getrunken, ist mir tief ins Herz gesunken... 9 Str., Str. 4 Was nützt mich ein schöner Garten...); H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.35; Mündel (Elsass 1884) Nr.30; Böckel, Oberhessen (1885) Nr.21; (*)Müller (Erzgebirge 1891), S.113 f.; *Becker (Rheinland 1892) Nr.161; Frischbier, Ostpreußen (1893) Nr.61; Wolfram (Hessen 1894) Nr.234; Treichel (Westpreußen 1895) Nr.63; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.53.

[Ist alles dunkel:] *Bender (Baden 1902) Nr.30; *Marriage (Baden 1902) Nr.64; J.Szimits, Pipatsche un Feldblume [...], Banater Bibliothek, Heft 18 (1908), S.80 f.= (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.38; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.171; Amft (Schlesien 1911) Nr.82 (von Soldaten gern und viel gesungen); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.56; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.109 (Verweis auf Hoffmann-Richter, Schlesien 1842, S.107); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.80; *Zupfgeigenhansl (1913), S.54 (S' ist alles dunkel...); *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.54 ('s ist alles dunkel...); *Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.59 f.; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.250; vgl. J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 26 (1916), S.188 (Soldatenlied Halle 1851); *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.80 f.; *Lämmle, Schwaben (1924) Nr.74; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.73 und 140; Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982), S.420 (Hinweis auf Belege seit 1840 !); *Strobach (1984) Nr.77. - Zahlreiche *Aufz. aus allen Liedlandschaften [hier nicht notiert] seit *PO (1845; DVA= E 2088), *BR (1854), *SL (1852,1863), auch als Soldatenlied (seit 1889). – *VMA Bruckmühl*: Sehr häufig in Liederhandschriften aus Oberbayern und aus der Feldforschung, auch häufig weitergedichtet und parodiert (...Was nützt mir ein schöns paar Stiefel, wenn andre drin spazierengehn? Und latschen mir die Absatz ab... / ...ein schöner Schnurbart, wenn Filzläus drin spazierengehn? Und fressen mir die Haare ab...; Volksmusikpflege, München 1994).

's ist alles dunkel, 's ist alles trübe,
dieweil mein Schatz ein' Anderen liebt.
Ich hab' geglaubt sie liebet mich,

aber nein, sie hasset mich. [...] 4 Str./ Was nützt mich ein schöner Garten, wenn andre drin spazieren gehen... und pflücken mir die Röslein ab, woran ich alleine meine Freude hab/ Was nützt mich ein schönes Mädchen, wenn andre sie spazieren führ'n.../ Was nützt mich die schwarzen Männer? Sie tragen mich zum Tor hinaus... ins kühle Grab, worin ich meine Ruhe hab. *Marriage (Baden 1902) Nr.64 A.

Ist alles reif und rot... Strobach, Bauernklagen (1964) Nr.39.

Ist auch das Segel arg geflickt, bald ist es eurem Spott entrückt... Verf. und Komp.: Werner Helwig (Berlin 1905- ; aus der Jugendbewegung, Bündische Jugend) [DLL]; *Der Turm. Gesamtausgabe 1956, 5.Auflage Bad Godesberg 1962, Nr.142.

Ist dann... siehe: Ist denn...

Ist das der Einsiedler Zwiffberg, er geht daher nach aller Zwerch... trinkfester Einsiedler; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.259 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.457 Nr.660. - Im DVA keine weiteren Hinweise.

Ist das der Leib, Herr Jesu Christ, der tot im Grab gelegen ist... 6 Str.; Verf.: Friedrich von Spee [Friedrich Spee von Langenfeld, 1591-1635], ed. Himmlische Harmony..., Würzburg 1628/1630; *Geistliches Wunderhorn (2001), S.200-206 [Kommentar: Alex Stock; vgl. den lateinischen Hymnus „En membra Christi vivida...“ {S.201} im Clausener GB; im kathol. Gotteslob in den Diözesan-Anhängen; Thema „Sonne“ in allen Str.].

Ist das nicht dein lüttje Düker..., siehe: Is dat nich die lütje...

Ist das nicht der Morgenstern... DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex D 25* Schon ein anderer drin

Ist das nicht ein großer Schmerz, wenn der Kater in dem März... DVA = KiV. - Abdrucke: Simrock (1851) Nr.353; Frischbier, Volksreime (Ostpreußen 1867), S.63; Erk-Böhme Nr.1711 (Katzenlied 1754; handschriftl. 1759); [verändert] Zurmühlen (Niederrhein 1875) Nr.62; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.743 und Meier, KiV Nr.479. - Versch. Notizen und Verweise (Kinderlied und Vierzeiler); Aufz. o.O. (1754,1806), WP,*NW, *SL (um 1790/1800), HE, SW (1802).

Ist das nicht ein närrisch Mädchen, das ich mir erwählet hab... siehe: Mädchen, willst du mir's gestehen...

Ist das nicht ein schönes Leben, wann man Soldat ist? Mancher thut ja darnach streben, bis er einer ist... Säbel, Willkomm, Herr Soldat... / beim Bauern morgens Kaffee, weißes Brot / wenn nicht, [dem Bauern die] Haut voll schlagen / Frauenzimmer, keine alte Wittfrau... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.253 (4 Str.).

Ist das nicht ne Hobelbank... siehe: Das ist kurz und das ist lang, und das ist die Schnitzelbank...

Ist dein Herz nicht zu erweichen, o du hartes Herze... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.192 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.346 Nr.590. - Im DVA keine weiteren Hinweise.

Ist denn die Henn' mehr als der Hahn, ist denn das Weib mehr als der Mann... muss schliefen [schlüpfen] in die Hennersteigen [Hühnersteig]; Streit um 'böses Weib', vorlaute Henne gehört auf den Bratspieß, dem entspr. Weib schlägt man [Mann] mit dem 'Ochsenziemer' und 'auf die Goschen'. Dann muss der Mann nicht mehr schlüpfen 'in die Hennersteigen' (Refrain); Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.103 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.207 Nr.495. - Liedflugschriften o.O.u.J. ('Rat für die Verheirateten'); Berlin: Littfas/ Trowitzsch, o.J. [1820-1860] – Vgl. *Einzelstrophen-Datei* „traurig“ (Vierzeiler Nr.2031): „Darfst nicht so traurig sein, narrischer Bua, die Welt ist kein **Hühnersteig**, Menscha [-er] (schöne Dirndl) gibts g'nug“ mit Überl. u.a. aus Salzburg seit um 1850.

Ist denn die Lieb so heftig verblend't, dass man die verhenkerte Falschheit nicht kennt... DVA = KiV. Einzelaufz. (um 1720). - Liedflugschrift o.O.u.J. [in dem Jahr, das der März vor dem April war und kein Geld war unter den Leuten, darum kann ich auch niemand (aus)beuten]; Verweis auf schwed. Beleg (?).

Ist denn die Zeit so geschwind vorbei, Jesus, Maria-Zell... Abschied vom Wallfahrtsort Mariazell; Liedflugschriften Steyr: Menhardt/ Wimmer [1778-1784], o.J.; o.O.u.J.

Ist denn jetzt die Zeit vollendet, nimmt denn noch der Krieg kein End... französ. Feldzug 1806; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.231.

Ist denn Liebe ein Verbrechen? Guter Freund, hör er mich an, er soll dann das Urteil sprechen, wenn er mich verdammen kann.“ Einzelstr. in einem anderen Zusammenhang; Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümml, 1912, S.312) mit Verweis auf Liedflugschriften und Aufz. aus SA (1841), OÖ (vor 1819), TI (um 1840), Verspottung der „bäurischen Geldgier“.

Ist denn Lieben ein Verbrechen? Darf man denn nicht zärtlich sein?... Mutterliebe bändigt einen Löwen, ein Ungeheuer; heldenhafte Mutterliebe. DVA = KiV und Gr I [#*Moritat* mit dem gleichen Liedanfang; die entspr. Belege müssten getrennt werden!]; Aufz. von 1820. - Abdrucke: *Erk-Böhme Nr.645 (*Elsass 1889; *Melodie vor 1810); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.153; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.36; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.744 und Meier, KiV Nr.480. Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1823; vgl. O.Holzappel, „Handschriftliches Liederbuch der Elisabeth Wirth aus Eppingen 1836-1840“, in: Eppingen. Rund um den Ottilienberg, Bd.3, Eppingen 1985, S.268-278. - Liedflugschriften [zum Teil die *Moritat*] Berlin: Zürngibl [um 1820/30]/ Trowitzsch, o.J.; Delitzsch o.J.; Steyr: Greis, o.J.; Wien: Eder, 1817,1828; Hamburg: Brauer/ Meyer/ Langhans [insgesamt 1772-1828]/ Kahlbrock [1866], o.J./ Kahlbrock, 1869-70 [Parodie]; Oldeburg: Büttner und Winter, o.J.; o.O. 1832; o.O.u.J.; Schwiebus: Reiche, o.J.; Hildesheim: Gerstenberg, 1861; Hannover: Jacob, o.J.

Ist der Bub noch so klein, muss er sein' Arbeit tun, Wassertragen, Scheiterklieben [Holz spalten] und sein Dirndl lieben. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „klein“

Ist der Frühling da, blühn die Veilchen blau... DVA = KiV. Einzelaufz. *SL (1960); angeblich 1920-30 gesungen.

Ist der Weg noch so weit...; siehe: Is da Weg no so weit, Diandle du bist mei Freud...

Ist dies nicht schwer verdrehet und dazu große Last... Cupido und Pallas... Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.65

Ist doch in allen Landen kein Zucht noch Ehrbarkeit! Der Glaube ist zu Schanden gemacht durch Trug und Neid... um 1550-1560; DVA= *Erk-Böhme Nr.292 (nach der *Dresdner Handschrift) [keine Mappe im DVA]. – Nicht bei: Liliencron (1865-1869).

Ist ein Leben auf der Welt, das mir etwa wohlgefällt, ist's das edle Kaufmanns-Leben...
Liedflugschriften o.O.u.J./ ...Studentenleben (17.Jh.)= *F.W.von Ditfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, Nr.184/ ...Rotgießerleben o.O.u.J. „In Melodie des Studenten-Lieds“. - ...**das vor allem mir** gefällt... Burschenlied, Studentenlied; Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1842, ed. 1843. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und Bernhard Ed.Philipp, ed. 1843. - Abdruck: *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Lahr 1858, S.221-223 (Komp.: Silcher); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.745. - ...das mir jemals wohl gefällt... Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.80.

Ist einer ausgegangen zum Mädchen für's Fensterlein... siehe: Es geht ein Knab' spazieren, wohl zu dem Fensterl hin...

Ist es denn auch wirklich wahr, was man hat vernommen, dass so viele tausend Mann... #Napoleon in Russland 1812; DVA = *Erk-Böhme Nr.349 (19.Jh.); *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.256; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.233 (Ist denn das gewißlich wahr... 12 Str.); *Meier (Schwaben 1855) Nr.101; Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder der Freiheitskriege von Napoleon's Rückzug aus Rußland, 1812, bis zu dessen Verbannung nach St.Helena, 1815, Berlin 1871, S.4 f. Nr.4 (Ist denn das gewisslich wahr...; 1812); Mündel (Elsass 1884) Nr.173,174,175 (Kaiser Napoleon ist nach Russland gezogen...); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.292; *Bender (Baden 1902) Nr.113; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.78; *Amft (Schlesien 1911) Nr.146; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.25; *Zupfgeigenhansl (1913), S.183 („1870“); Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.154; *A.Hauffen, in: Zeitschrift (des Vereins) für Volkskunde 25 (1915), S.105 f. (aus Böhmen); vgl. F[riedrich] Heeger, „Pfälzer Volkslieder über Napoleons russischen Feldzug“, in: [Zeitschrift] Pfälzische Heimatkunde 12 (1916), S.43 f.; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.228; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.127; Janda-Nötzoldt, Die Moritat vom Bänkelsang (1959), S.67 f.; *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.189 (Ist es denn gewisslich wahr... 6 Str. nach Ditfurth); James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.223 (4 Str.); Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.111; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.61; Sauer mann (1968) Nr.38; Richter (Berlin 1969), S.57 f.; *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.190; L.Richter, Die schreckliche Pulver-Explosion [...], Berlin 1972, S.25; *Habenicht, Kopp (1993) Nr.7; Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.192 (8 Str., ohne Melodie, aufgez. von K. und G.Horak, 1941 in St.Jakob im Pfitsch).

[Ist es denn auch wirklich wahr:] Liedflugschriften Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894]; Wien: Moßbeck/ Hendl, o.J. - Im DVA zahlreiche *Aufz. seit *SL (**1840**= Aufz. durch Hoffmann von Fallersleben und Einsendungen an ihn) [hier nicht näher notiert]; weitere Aufz. im DVA fälschlich bei Erk-Böhme Nr.368 eingeordnet. – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschrift Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894]. - Ist a schon wirklich wahr, wie man's hat vernommen... (Napoleon in Russland) 10 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-31 Anselm Pernthaler, Durnholz im Sarntal, Südtirol [Abschrift 1912 nach Hs. und Aufz. Ende 19.Jh.]. - Amft (Schlesien 1911) Nr.146; „in den preußischen Schneebergsdörfern ziemlich bekannt“:

1. **Ist es denn auch wirklich** wahr,

wie man hat vernommen,
dass so viele tausend Mann
sind nach Russland kommen. Struderi di rallala [...]

2. Mit Kanonen, Stock und Schwert [... zu Fuß nach Russland gehen]/ 3. Kaiser der Napoleon [... sogleich Moskau eingenommen]/ 3. Napoleon zum Volke sprach [... Petersburg müssen wir noch haben]/ 4. Da gibt's Brot und Fleisch genug [... Bier und Schnaps daneben]/ 5. Als wir dachten [... Kosaken mit Spieß und langen Stangen]/ 6. Kommt n französischer Offizier [... alles verloren, im Schnee erfroren]/ 7. Der Kosak und [preuß.] Landwehrmann [... spielt zu diesem Tanze]/ 8. Kaiser du, Napoleon [... siehst du nicht die Macht an der Grenze stehen?]

[Ist es denn auch wirklich wahr:] Umgedichtet auf 1870 = *Erk-Böhme Nr.368 (HE 1880); Sauermann (1968) Nr.38 G; Aufz. NS, NW (umgedichtet auf Schleswig-Holstein 1864), *HE (1836 [Napoleon in Russland] auch zur Musterung), WÜ (Umdichtung auf 1848/49), *FR [gehört zu Erk-Böhme Nr.349], *ÖS (Umdichtung auf 1932; vgl. Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 30, 1981, S.14), BÖ [gehört zu Erk-Böhme Nr.349], MÄ, *UN [gehört zu Erk-Böhme Nr.349]; als Soldatenlied 1940 auf China [!] umgedichtet; weitere ältere Aufz., die zu Erk-Böhme Nr.349 gehören. – Einige Belege sind falsch signiert, auch fälschlich aus der Mappe Erk-Böhme Nr.349 hierher umsigniert; eine Trennung der beiden Mappen erscheint insgesamt wenig sinnvoll. – Ist denn das gewisslich wahr, was man hat gesprochen... Revolution Juli 1830; *Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.30 f. Nr.20, Melodie S.208.

Ist es möglich, liebstes Herze, dass ich dich nicht haben soll... DVA = KiV. Einzelaufz. EL, SW (um 1906), *BÖ (nach 1913). - Liedflugschriften Steyr: Menhardt [1744-1772]/ Medter/ Wimmer [1772-1790]/ Greis, o.J.; Berlin: Zürgibl/ Trowitzsch, o.J.; o.O.u.J.; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829] (...dass ich dich verlassen soll). - Von Crailsheim. Handschrift (1747/49)= Kopp, Studentenlied (1899), S.51.

Ist es nicht ein elendes Leben um den armen Bauernstand... *Strobach, Bauernklagen (1964) S.119-132 Nr.3 (Ende 17.Jh.; mit weiteren Hinweisen). – *Ebenda S.133-149 Nr.4 (Kretschmer-Zuccalmaglio, 1840, Nr.302; Erk-Böhme Nr.1546; u.a., alle nach Schweizer Kühreihen, 1818, „unecht“). – Ist es nit ai Elendt lieba vmb den arma Baurstand... (Ende 17.Jh.)/ Isch das nit es elengs Lebe... (Wyss, Schweiz, 1826)/ *Isch das nit es elengs Leben... (Kretschmer-Zuccalmaglio) = *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.18 (und Kommentar).

Ist es Sonntag, welch große Freude, mach ich nobel mich voll Chic und Schneid... Ist denn kein Stuhl da für meine Hulda; DVA = KiV. Verf. und Komp.: W.Wolff (XXX), 1899. Nach der Mazurka „La Czarine“ von Louis Gannes, 1897. - Abdrucke: Deutschlands Liederschatz, Bd.1, Berlin o.J. [um 1905], S.152; *Richter (Berlin 1969), S.139, 220 f. und *416 (Parodie von Emil Bender); H.Goertz, Ernst, ach Ernst, was du mir alles lernst, München o.J., S.40 f.; L.Richter, Mutter, der Mann mit dem Koks ist da, Leipzig 1977, S.110 f. und S.189. - Liedflugschrift Recklinghausen o.J.

Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich... Verf.: Paul Gerhardt (1607-1676); Mel.: Valet will ich dir geben..., Melchior Teschner 1613, 1615); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.242 (15 Str.); *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.250 (15 Str.); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.319 (13 Str.). - Ist Gott für mich... ins Dänische übersetzt von Grundtvig, N.F.S., Kirke-Aaret i Salme-Sang (Salmer og aandelige Sange III.) [das Kirchenjahr im Kirchenlied, Kirchenlieder und geistliche Lieder Bd.3; Texte ohne Melodien], København 1873 (nach Hans Adolf Brorsons dän. Übersetzung von Poul Gerhards *Ist Gott für mich so trete...* Grundtvig Nr.133 **Er Gud** for mig, da træde mig hvad der vil imod!) = Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.499.

Ist jemand hie der sich freut der Winter lange Nacht, der leg sich schlafen, es ist Zeit...
Liedflugschriften Regensburg: Khol, o.J.; Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530]= Weimarer Liederbuch (um 1540); vgl. P.Sappler, Das Königsteiner Liederbuch, München 1970, Nr.1.

Ist kein Baum ohne Blatt, keine Mühle ohne Staub, kein Berg ohne Stein, ich bleib nicht allein. Siehe: *Einzelstrophem-Datei* „allein“

Ist keiner hie, der spricht zu mir... (u.a. Orlando di Lasso) *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.93. – Ist keiner hier, der spricht zu mir, gut Gsell, den bring ich dir? Ein Gläslein Wein... *Das Rüpelliiederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.5.

Ist mein Eid kein bessers Leben als der edle Bauernstand... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.134 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.256 Nr.527. - Im DVA keine weiteren Hinweise.

Ist mein Stübchen eng und nett, ist mir nichts beschieden... DVA = KiV. Nach dem französ. „Dedans mon petit réduit...“ (vgl. *Ph.Spitta, Zur Geschichte der Musik, Berlin 1892, S.230-232, und Notizen zur *Mel. von W.Danckert). - Abdrucke: Neues Liederbuch für frohe Gesellschaften, Nürnberg 1818, S.142 f.; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.45; *Thierer, Heimatsang (Schwabens 1913) Nr.37. - Liedflugschriften Steyr: Greis, o.J. [1806-1832]; Berlin: Zürrngibl/ Littfas/ Trowitzsch, o.J.; Hamburg: Zimmer, 1809; o.O.u.J.; Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; Tonangaben; Tonangabe dän12 955:isch 1782/84. - Stolberger Bergsängerbuch (Harz 1754). - Aufz. o.O. (1806), HE (1850), *BA (1852). - In Gebr.liederbüchern.

Ist mir ein kleins Waldvögelein... siehe: Mir ist ein kleins...

Ist mir mein Bübel untreu, geht er zu a andera am Frey... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.7: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.145, *Melodie S.478= Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.373; bisher (im DVA) nur Belege aus Böhmen.

Ist nichts mehr wie immer, ist nichts mehr wie eh... DVA = KiV. Einzelaufz. *Münchner Liederblatt (1911), *KÄ (Is schon aus, is schon gâr, is schon alles vorbei...= v.Herbert-Decker, vor 1891).

Ist wieder eins aus, wird noch nichts draus... Wenn er doch käme und mich nähme! Ach wenn er doch käme... (Str.2); DVA = *Erk-Böhme Nr.857 [Mappe signiert mit „Ach wenn er doch käme“; schmale, heterogene Dokumentation]; Aufz. *NW (um 1925; Die Liebschaft ist aus...), HE, RL (Hochzeitslied!). – Abdrucke: *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.71 (‘s ging einer vorbei...); Rösch (Sachsen 1887), S.121; in Gerhart Hauptmanns „Hanneles Himmelfahrt“ (1896) zitiert (Ach, wenn er doch käme...); Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.229; Verweis auf Erk-Böhme Nr.468 (um 1740; Str.5 Ists abermals aus, wird wieder nichts draus...).

Ist wohl kein besser Leben... als das Schäferleben; vgl. zu: Wenn der Schäfer scheren will...

Italien, das schöne Land, es ist der ganzen Welt bekannt... **Abb. Liedflugschrift**, DVA = BI 12 955:



Abb. nach: Otto Holzapfel, Liedflugschriften, Teil 4 [Ergänzungen, Druckorte- und Drucker-Register, Augsburg], München 2001 (MBR 3004 des VMA Bruckmühl), S.13. – Seite 1 einer neueren Liedflugschrift „Beschreibung von einem Erdbeben und vulkanischen Ausbruch welcher gegenwärtiges Jahr bei Salvator geschehen...“, gedruckt in Znaim (Mähren) und ebenso verkauft in Wien, 1837. Das Titelblatt zeigt einen Vulkanausbruch im Hintergrund einer Hafenanlage. Die Schrift enthält einen Prosabericht über Italien

„mit Zitronen und Pomeranzen...“ und ‚feuerspeienden Bergen‘. Der Text ist sehr allgemein gehalten und hat (im heutigen Sinn) kaum ‚Nachrichtenwert‘; es gibt keine konkreten Angaben, die auf genauere Kenntnis des Unglücks schließen lassen. Als Seite 3 folgt nach der Prosa ein „Jammer-Lied“ (siehe folgende **Abb.**), „Italien, das schöne Land...“ Dazu passt die französische Bezeichnung „Complainte“ als Parallele zum deutschen Bänkelsang. - Das Format der Schrift ist 18 x 22 cm und damit nicht mehr die Größe der traditionellen Liedflugschrift. – Zu dem Lied gibt es im DVA nur eine einzige Parallele, und zwar eine etwas abweichende Umdichtung auf einen Ausbruch des Vesuv aus den 1860er oder 1870er Jahren, gedruckt im Burgenland (vgl. A.Riedl-K.M.Klier, Lied-Flugblattdrucke aus dem Burgenland, Eisenstadt 1958, S.84 f.). Dieses Lied konnte noch 1929 mit Melodie von Karl Horak aus mündlicher Überlieferung aufgezeichnet werden; im Rahmen der allgemeinen Furcht vor **Naturkatastrophen** ist es aktuell geblieben. – **Abb.**: gleiche Flugschrift wie oben, S.3:

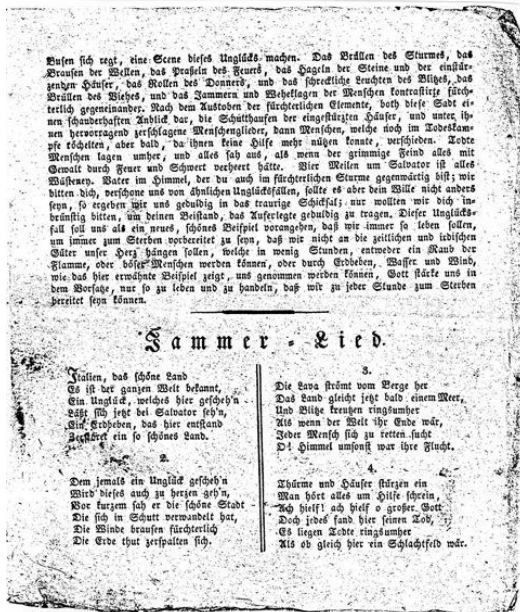


Abb. nach: Otto Holzappel, Liedflugschriften, Teil 4 [Ergänzungen, Druckorte- und Drucker-Register, Augsburg], München 2001 (MBR 3004 des *VMA Bruckmühl*), S.14.

Ite! venite! Zwei seltsame Wort', schweben zwei Schiffelein in Mitten Meer-Port... *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.9 [Einzelbeleg].

Itzt wollma eins singer schön lustig und frisch... *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.161 (lokal belegt, Niederbayern 1837 und 1848 „Jetzt wiln ma l singa ganz lustö und frisch...).

J

Ja auf der Alm da is a Freud, da siacht ma aus nach aller Weit... aus dem Singspiel „Das Versprechen hinterm Herd“ von Alexander Baumann (1814-1857) [DLL], ed. 1850; Liedflugschriften Wien: Moßbeck, o.J. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ja Caprice ist alles hier auf Erden, aus Caprice kann man oft närrisch werden... Liedflugschriften o.O.u.J., o.O. (1828).

Ja, d' Liab is a Feier, bringt di gaor leicht in Gluat... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.49 (abgedruckt Einzelaufzeichnung von 1907). Keine Verweise; keine Ergänzungen aus dem DVA.

Ja, grüß dich Gott, Friedl von der Au, ja lebst denn du a no... Frual von da Au; Bayerischer Erbfolgekrieg, 1778/79, #Kartoffelkrieg; DVA = Gr II; Abdrucke: *Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder, München 1934, 4.Auflage 1971, S.395 f. (nach Aufz. 1930); *Schmidkunz (1938), S.67-69; *L.Kusche, Musik und Musiker in Bayern, München o.J., S.31; in: *Sänger- und Musikantenzeitung 14 (1971), S.39 f. (Vermutung, dass bereits um 1818 entstanden). - Sonst keine

Aufz. im DVA. – Auf einer Schallplattenhülle wird das Lied auf 1778/79 bezogen. – Im Verlauf des Feldzugs gibt es nur ‚unbedeutende Gefechte‘. Vor allem werden Lebensmittel requiriert und deshalb kommt man auf den Namen „Kartoffelkrieg“. Wintereinbruch und Schwierigkeiten mit der Verpflegung zwingen zum Abbruch der militärischen Handlungen.

Ja, heiraten soll ich, das wär schon gut, wenn mir nur nicht fehlte dazu auch der Mut... (Refrain:) aber ich schäm mich so sehr... DVA = KiV. Einzelaufz. RP, *FR (1865). - Liedflugschrift Oldenburg o.J.

Ja, ich bin zufrieden, geh es, wie es will... Verf.: Johann Heinrich Wilhelm Witschel (1769-1847), ed. 1801,1809,1817. Mel. zu: Freund, ich bin zufrieden... [siehe dort, auch zum Text].

Ja, ja, die Welt ist narrenvoll und wird es allzeit sein... Liedflugschriften Steyr: Menhardt oder Wimmer/ Greis [1815]/ Haas [nach 1832], o.J.; o.O.u.J. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ja, ja, es ist der Götter Wille, ich soll ein Kind des Unglücks sein... DVA = KiV. Einzelaufz. EL, LO (um 1875), *SW (vor 1850, um 1906). - Liedflugschriften Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; Hamburg: Brauer/ Meyer/ Langhans o.J. [insgesamt 1772-1828]; Halle o.J.; o.O.u.J.

Ja, ja is wahr und nöt derlogn, hat ihm der Baur a Kaibl zogn... Ehebruchschwank „Das teure Kalb“, siehe: Es hat ein Bauer ein Kalb erzogn...

Ja, ja, sagt zum Buben der Silberegger Pater... Vierzeiler; DVA = Gr III. Aufz. *ST,*KÄ. - Die deutschen Mundarten 4 (1857), S.522; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1869/79) Bd.1, Nr.446; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 3 (1897), S.50; *Neckheim (Kärnten 1922/26) Nr.2; Webinger [Erotik, 1929] Nr.663 und 664; *Anderluh (Kärnten) I/5 (1968) Nr.699. - Str.1269 (liegen); siehe: *Einzelstrophen-Datei* „liegen“.

Ja, ja, wir gehen fehl, das Ei war klüger als die Henne... Pädagoge Bakel und Pastor Schmolke; DVA = KiV. Einzelaufz. SH (1927, einziger Beleg); Hinweis auf Langbein, „Sieht er, wie gehen irr...“

Ja, liebster Damon, ich bin überwunden. Ich fühl, ich fühl es, was dein Herz empfunden... Phyllis an Damon; DVA = KiV. Verf.: Ewald Christian von Kleist (1715-1759) [DLL], ed. 1750. Komp.: Carl Heinrich Graun (1704-1759), ed. 1753, und viele andere. - Abdrucke: *Graun, Auserlesene Oden zum Singen beym Clavier..., Berlin 1761, Nr.18; Ramler (1766), S.8; *Ernst Otto Lindner, Geschichte des deutschen Liedes im XVIII.Jh., hrsg. von L.Erk, Leipzig 1871, S.120; *M.Ansion-I.Schlaffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.2 (Komp.: Joseph Anton Steffan, 1726-1797); vgl. *Friedlaender, Das deutsche Lied 18.Jh. (1902) Bd.2, S.84.

Ja, lustig bin ich, das ist wahr... Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], ed. 1834. Komp.: Leopold Lenz (1804-1862). - Abdrucke: Studentenliederbuch (1844); Härtel, Deutsches Liederlexikon (1865) Nr.348. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ja mein Glück dacht ich, wär' in Wien dacht ich... Sagt-er-Lied; Liedflugschriften Hamburg: Langhans, o.J. [vor 1828]; Halle o.J.

Ja mit mein Dirndl da is a Kreuz, wann i hin kimm ja nacha schreits... *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.37. - *VMA Bruckmühl*: nach F.F.Kohl, Echte Tiroler-Lieder, 1899, XXX [nicht in: F.F.Kohl, Echte Tiroler Lieder, Neu- und Nachdruck, hrsg. von Th.Nußbaumer, Bd.1-3, Innsbruck 1999] in bayer. Mundart.

Ja, nur eine Kaiserstadt, ja, nur ein Wien... [nur diese Zeile] von (Verf.:) Adolf Bäuerle (1786-1859) [DLL; Lied dort genannt; aus: Aline oder Wien in einem andern Weltteile, Wien 1822, 1.Akt,19.Szene] = Adolf Bäuerle, Ausgewählte Werke, hrsg. von Otto Rommel, Bd.1, Wien o.J. [um 1900], S.105-107 (mehrmals refrainartig), umgeändert in „**s gibt nur a Kaiserstadt**, 's gibt nur a Wean...“ [siehe dort] von Karl von Holtei (1798-1880) [DLL]. – Vgl. Vierzeiler: Es gibt nur a Kaiserstadt, gibt nur a Wean... (Wiener find't man nur mit der Latern/ Wiener draußen, Böhmen drin/ Gemeinderat, Ringkämpfe) E.Weber, 1500 Gstanzln aus Wien und Umgebung, 2003, Nr.407,408,446,1469 (und öfter). – Siehe: **Was macht denn** der Prater, sag, blüht er recht schön?...

Ja steign ma aufi aufs Bergele, ja schaugn ma abi ins Tal... *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.6. - *VMA Bruckmühl*: Aufz. *BY (1928); *K.Huber-P.Kiem, Oberbayer. Volkslieder, München 1930, S.20; seit den 1930er Jahren in der Volksliedpflege in Bayern, Salzburg und Tirol.

Ja wahrlich, ja wahrlich, zu Grund geht die Welt, so kann es ja nimmer lang dauern... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.1 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.59 Nr.388. - Im DVA keine weiteren Belege.

Ja, was hört man von den Ramsauern? Starke Leut! Starke Leut und doch saudumm... 10 Str. und Vierzeiler vorweg „Und im Berchtsgadner Landl, da hams verschiedene Leut...“ *Informationen aus dem Volksmusikarchiv [Bruckmühl], 1994, Heft 5, S.12 f. (Aufz. von 1990); vgl. Sänger- und Musikantenzeitung 1971, S.32; Wastl Fanderl, Oberbayerische Lieder, München 1988, S.107, S.167 ff. Spott auf die umliegenden Ortschaften Schönau, Königsee, Salzburg usw.

Ja was singt denn da drobn auf an Tannabaum, ja was hör i die ganze Nacht schrein... *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.11. - *VMA Bruckmühl*: *Schmidkunz (1938), S.96 f. (Tirol, Kärnten); populär in der Volksmusikpflege in Oberbayern der 1930er Jahre.

Ja wenn ich betrachte das Leben so sich in Feldern und Wäldern tut geben... Jägerei; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.285 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.496 Nr.691. - Im DVA keine weiteren Belege.

Ja wenn ich betrachte die eitle Welt, wie sie mit Falschheit ist bestellt... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.118 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.226 Nr.511. - Im DVA keine weiteren Belege.

Ja wenn is vo der Alm aba geh', schwenki mei Hüaterl auf'd Höh... *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.3. Tanzlied, in der oberbayer. Volksliedpflege seit den 1920er Jahren; in dieser Form (im DVA) bisher nicht näher identifiziert. Vorläufer könnte ein um 1850 bekanntes Wienerlied „Und wann i von Wean wegga geh...“ sein. Weitere Belege im *VMA Bruckmühl*.

Ja, wer ein holdes Weib gewann, den lohnt der Liebe Zeitvertreib... DVA = KiV. Verf.: Karl Friedrich Hensler (1759-1825) [DLL], in der komischen Oper „Das Donauweibchen“, Wien **1792**. Komp.: Ferdinand Kauer (1751-1831). - Abdrucke: Neues Lieder-Buch für junge Leute zur Aufmunterung in Gesellschaften, Hamburg o.J. [um 1801], Nr.16; O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900], S.11 (aus: Das Donauweibchen, 1792, 1.Teil, 1.Aufzug, 7.Auftritt). - Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Wien: Eder, 1805; Steyr: Greis, o.J. – Keine Aufz. - Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.3, S.263-267.

Ja, wir Schornsteinfeger, wir sind stets voran, weil ein Schornsteinfeger niemals klimpern kann... DVA = KiV. Einzelaufz. *NS (1937, einziger Beleg).

Ja! zamn! Ja! mitanand! Ja! a Zoll!... Holzarbeiterlied; *Strobach (1987) Nr.122.

Ja, zum dunkeln Grabe wandeln einst auch wir... DVA = KiV. Einzelaufz. *NW, *RP (1915).

Jackel, den Winter ist's traurig gewesen, weil man so gar kein Spielman hat g'hört... F.W. von Ditzfurth, Historische Volkslieder vom Ende des dreißigjährigen Krieges bis zum Beginn des siebenjährigen, Heilbronn 1877, Nr.128 (nach einer Liedflugschrift o.O.u.J.; Lied von Ditzfurth bezogen auf den Österreich. Erbfolgekrieg und deshalb datiert „1741“). Im DVA keine Parallele; keine Liedflugschrift, keine Melodie. – *VMA Bruckmühl*: (*)Liedflugschrift Steyr: Joseph Greis, o.J. [1804-1835] mit der Tonangabe „Jakerl den Winter ist traurig g'wesen...“ zu dem Lied „Auf auf ihr Hirten nicht verweilet...“ Zu diesem Lied ein Text in der Wesenauer Liederhandschrift 1787 und eine Melodie nach neuerer Aufz., vgl. *Hans Commenda, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 4 (1955), S.33. – Vgl. inhaltlich „D' Stadt Prag ist eing'nommen mit sturmender Hand...“ Hartmann (1907-1913) Nr.177 (mit Anmerkungen). - Erstürmung von #Prag 1741 vgl. auch Freytag (Sachsen 1892) Nr.18 („Prag, wenn ich raten soll, lass deinen Adler fliegen...“); Soltau Bd.2 (1856) Nr.61.

Jäger, Jäger ruhn auf offnem Feld ohne Zelt. Schlafen nicht auf weichem Federflaum... DVA= KiV [Mappe gestrichen]. Verf.: Robert Götz (1892-1978), vor 1927. Ältere weitgehend identische, literarische Vorlage „Krieger, Krieger schläft auf offnem Feld...“ (siehe dort!).

Jäger leben immer froh, immer froh, ihre Welt ist Busch und Wald... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: I.Storr [Information woher? Kein Hinweis in der Mappe]. - Abdrucke: *Härtel, Deutsches

Liederlexikon (1865) Nr.347 (3 Str.); *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.135 (4 Str.); *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.167; vgl. Jungbauer, Bibl. (1913) Nr.1244. In Gebr.liederbüchern seit 1842. - Aufz. NW,SA, *BR (1841; 3 Str.), SC, TH (1855), *FR, BY (1839,um 1840,um 1850/1853,um 1860), WÜ,EL,*TI,*BÖ. - Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch o.J. [um 1839]; o.O.u.J. – „Jäger lieben [!] immer froh, immer froh...“ Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-187 Steinberger, Bayern, 1839, Nr.25; Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.40; Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, Bayern um 1850, Nr.32 (Jäger leben immer froh...).

Jänksen von Bremen de hadde 'ne Kuh met ene brede Schnute... [der hatte eine Kuh mit einer breiten Schnauze] Trinklied, *Westfalen 1840; DVA = *Erk-Böhme Nr.1164; *H.Glagla, Das plattdeutsche Liederbuch, 1982, Nr.84. - Vgl. *Strobach (1987) Nr.163 (De Hartog van Brunswyk... [altes Pferd, schiefe Schnute, Augen] Sauf aus...). - Einzelaufz. *SH. - Kaiser Karl hâr de fâle Staut... Zieh, Schimmel, zieh, zieh bis an die Knie [niederdeutsch] PO (1868).

Jagen ist die schönste Lust, das erfreuet meine Brust... *Briegleb (um 1830), Nr.81 (Einzelbeleg). – DVA = Gr XI b; im DVA ohne Parallelen, auch nicht von der der Melodie her. Nach Briegleb Abdruck bei: *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.15 a.

Jagen verbleibet das schönste Vergnügen, Jagen gewähret die herrlichste Lust... Sperontes, Singende Muse... (1736) Nr.100, (1746) Nr.96; Rastatter Liederhandschrift (1769); Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von E.Buhle-H.J.Moser (1958), S.80 f.; Liedflugschriften o.O.u.J.

Jager-Bua, sag mer, wo bischt so lang g'wes'n, ho' di' meinoad ja zwoa Wocha nit g'seg'n... *H[erzog] M[ax], Oberbayrische Volkslieder, München 1846, S.19 f.= *Franz von Kobell, Oberbayerische Lieder, 3.Auflage, München 1860, Nr.46.

Jahre kommen, Jahre schwinden... Verf.: Karl von Reinhard (1769-1840) [DLL], ed. Göttinger Musenalmanach für 1794. Komp.: Vincenz Righini (1756-1812). - Abdruck: Fink, Hausschatz (1843/49); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.745. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Jahre sind verflossen und Monat' an der Zahl... 13 Str. „Die Jahre sind verflossen, 9000 an der Zahl...“ als wie mir und dem Urban im Ischlergebirg'... Klackl-Lied, vgl. E.K.Blümmel, in: [Zeitschrift] Heimatgäue 1 (Linz 1919/20), S.261. Lied über die Ischler Wildschützen Johann Klackl (1827-1891) und Urban Wimmer (1856-1929); Verf.: Josef Kefer (1864-1930), St.Wolfgang. Vgl.: Ich wünsch', dass so etwas niemand passiert... und: Wie heißt die Blume im blauen Licht... Vgl. *Gerlinde Haid, in: Sänger- und Musikantenzeitung 24 (1981), S.71-87.

Jammer hat mich ganz umgeben, Elend hat mich angetan... Liedflugschriften Ausgburg: Schmidt, o.J.; Nürnberg: Felseckern, o.J.; o.O. 1677,1698; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.277 (Verf.: Johannes Rist, 1607-1667) [DLL].

Jan Hinnerk wahnt an de Lammerstrat... [siehe auch: Bruder, ich will dir was Neu's singen.../ Hans Michel de wunt in de Lämmer- Lämmergass.../ #**Knotschmichel** wohnt auf der Lämmerschwänzles Gass... [siehe auch dort]/ Schönster Schatz, schau' auf die Erde... und jiddisch: #**Hob ich mir a kleynem** Michalke...]. - Wunderhorn Bd.3 (1808), Kinderlieder S.47 (**Kleins Männle**, kleins Männle, was kannst du machen...)= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.8, 1975, S.283-285 [und Anmerkungen dazu mit weiteren Hinweisen]= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (verschollene Vorlage des 17.Jh., möglicherweise von Brentano überarbeitet; Rum bum... Trommelschlag); Erk-Böhme Nr.1748 a; A.Kopp, „Vetter Michel, der ländliche Schwerenöter“, in: Das deutsche Volkslied 5 (1903), S.5-7; Hermann Tardel, Zwei Liedstudien. 2.Das Lammerstraatlid, Heidelberg 1914/ Beilage zum Jahresbericht des Realgymnasiums zu Bremen, 1914, S.30-70; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.563; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.156 f. (mit längerer Anmerkung: Hinweis auf #**Kontinentalsperre 1806** in Hamburg, „sien Deern“ ist St.Katharinen, in der noch gepredigt werden durfte, „...#**Lammerstraat**“ ist Gott im Himmel, dem man getrost vertrauen darf, „slah em doot...“ ist die Hoffnung auf Befreiung von der Franzosenherrschaft); Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.116; A.F.Buffington, Pennsylvania German Secular Folksongs, Breinigsville, PA. 1974, Nr.67; *H.Glagla, Das plattdeutsche Liederbuch, 1982, Nr.50; Will **Schüssel**, „Jan Hinnerk. Zur Geschichte eines plattdeutschen Liedes“, in: Dat en Spoor blifft. FS Ulf Bichel, hrsg. von F.W.Michelsen-G.Spiekermann, [ohne Ort] 1985, S.205-212; *Bohlman-Holzappel, The Folk Songs of Ashkenaz,

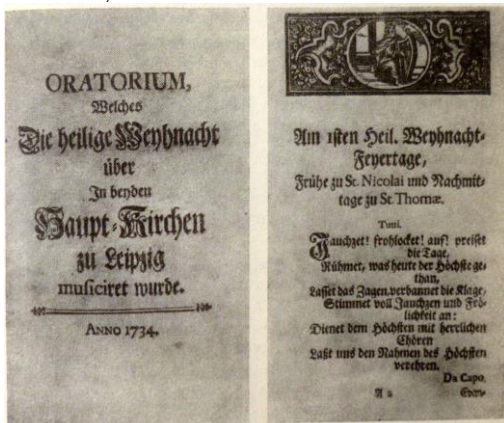
2001, Nr.14 A-F [mit Kommentar]; *Mang, Der Liederquell (2015), S.608-610 (mit weiteren Hinweisen).
– Zur historischen Situation vgl. H.-G.Haupt, in: E.Hinrichs, Geschichte Frankreichs, 2002, S.227.

[Jan Hinnerk:] Diese Liedgruppe ist neben dem englischen „We are all fine musicians...“ auch in den slaw. Sprachen belegt (und in der ehemaligen deutschen Sprachinsel Gottschee in Slowenien), auf Flämisch in Belgien, in den Niederlanden, in Schweden, auf Französisch, Italienisch usw. Die Verbindung zu dem vorherrschenden deutschen, anreihenden und spielerischen Scherzlied (#Schwell-Lied) bei Erk-Böhme Nr.1748 b berührt die jiddisch-deutsche Parallele (siehe: Hob ich mir a kleynem Michalke...) nicht, aber der Liedtyp ist auf Hochdeutsch und Niederdeutsch seit 1838 weit verbreitet (auch bereits im Wunderhorn, 1808, unter den Kinderliedern). Der fließende Übergang von einem zum anderen Liedtyp lässt sich belegen, und zwar auch mit der für ‘Jan Hinnerk’ geläufigen Melodie, „**Ich bin ein** Musikante [siehe dort] und komm aus Schwabenland. Ich kann auch blasen die Trompete: Tent-teng-te-reng...“ (Erk-Böhme Nr.1748 b: Musikantenspiel). Zusätzlich zur Textgestaltung können in beiden Liedern Gebärden und auch Lautmalerein der nachzunehmenden Instrumente kommen. Davon wurden offenbar durchaus nicht nur Kinder angesprochen, aber wir wissen über die konkrete #Funktion solcher Wettstreit- und #Spiellieder in der traditionellen Erwachsenenwelt vergangener Tage zu wenig. Bei der Textformulierung vor allem der Lautausdeutungen der Instrumente muss man wohl bedenken, dass die gebildeten Volksliedaufzeichner des 19.Jh. sicherlich glättend und normierend gewirkt haben.

[Jan Hinnerk:] Woher das Lied letztlich kommt, ist nicht geklärt. Es scheint auf jeden Fall, mit einer Anspielung auf Napoleon I. [regiert als Kaiser 1804-1815] bereits um 1806 als #politisches Lied gegen den Franzosenkaiser in Hamburg erklingen zu sein. Allerdings fehlen ältere Belege dazu (vgl. P.Neumann, Lieder und Sprüche auf Hamburg, 1942, S.79): Jan Hinnerk wohnt an de Lammerstrat [...] Un dor makt he sik en Engelsmann. Damn your eyes! sä de Engelsmann, Gottsverdori! sä de Hollandsmann, Vigolin! sä dat Geigeken. // Un dor makt he sik en Napolium. Ik bün Kaiser! sä Napolium, Damn your eyes! sä de Engelsmann, Gottverdori! sä de Hollandsmann, Vigolin! sä dat Geigeken. // Un dor makt he sik en Hanseat. Sla em dot! sä de Hanseat [...]. - Hier spricht der Stolz eines Hanseaten, aber den Jan Hinnerk hat man z.B. in Verbindung mit einem alten Hamburger Wahrzeichen, dem „Isern Hinnerk“ [Eisernen H.], einem Befestigungsturm von 1587, der bis 1728 stand, zu bringen versucht. Dann gibt es eine Reihe von verwandten (und älteren) Liedern, die zum Vergleich heranzuziehen sind. Der Gesang in der Jugendbewegung (Wandervogel) und das Lied im Schulunterricht haben den Jan Hinnerk bis in die Gegenwart lebendig bleiben lassen. 1976 wurde auf diese Melodie ein Protestlied gegen das Kernkraftwerk Brokdorf (bei Bremen) gedichtet. - Jan Hinnerk wohnt up de Lammerstraat... siehe: „Lammerstraat“ (DVA= Erk-Böhme Nr.1748): O.Holzapfel, Lexikon (1996).

Jauchzet dem Herrn alle Land... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.87.

Jauchzet, frohlocket, auf preiset die Tage, rühmet, was heute der Höchte getan!... *G.Jena, Bricht an, o schönes Morgenlicht. Das Weihnachtsoratorium von J.S.Bach, Freiburg i.Br. 1999 (musikalische Würdigung: Leipzig 1734; Verf.: Chr.F. Henrici „Picander“ und wohl Bach selbst; die Bibelstellen nach Luthers Übersetzung), S.24 ff. (Bach hat diesen musikal. Eingangssatz übernommen aus seiner weltlichen Glückwunschkomposition, Kantate BWV 214, auf die sächs. Kurfürstin und poln. Königin Maria Josepha mit dem Textanfang „Tönet ihr Pauken! erschallet Trompeten!...“ [= Kontrafaktur]). – Abb. Jena, S.69:



Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Engel, in Chören... (Verf.: Gerhard Tersteegen, 1731; Komp.: R. Mauersberger, 1926) = *Evangelisches Gesangbuch (EG) 1995, Nr.41; vgl. *Zahn Bd.3 (1890) Nr.4941 f. ([Melodie-]Beleg von 1667); Geistliches Blumen-Gärtlein, Frankfurt/M 1735; GB Jauer [Breslau] 1813, Nr.167; *Evangelisches Kirchengesangbuch (EKG) 1950/51, Nr.33; [kathol.] *Gotteslob (1975) Nr.144; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.589 f. (aus den 7 im evangel. Kirchengesang üblichen Str. wurden die 4 ersten und die letzte Str. ausgewählt); *[röm.-kathol.] Freiburger Chorbuch 2, hrsg. vom Amt für Kirchenmusik der Erzdiözese Freiburg, o.J. [Stuttgart: Carus, 2012], Nr.82 (Str.1 Tersteegen, Str.2 Neander/ GB Stralsund 1665, Halle 1741). - Die Dokumentation bei lyrik-und-lied.de (Stand 2008) ist leider so fehlerhaft wie bei vielen anderen Eintragungen in dieser #Datenbank des DVA. Sie ist deshalb hier nicht berücksichtigt worden, nur einige [hoffentlich] korrekte Ergänzungen wurden oben in Kurzform übernommen; für korrigierte Edition und Kommentar (ohne Dokumentation) wird auf (DVA) [liederlexikon/lieder.de](http://liederlexikon.lieder.de) verwiesen = *liederlexikon.de [2022].

Jauchzet, singet frohe Lieder, fest geschlossen ist das Band... frei ist unser Land; DVA = KiV. Einzelaufz. *TI (um 1840,1907). – Jauchzet und singt frohe Lieder, fest... *Musikaliendruck, London 1829 (im Repertoire der Tiroler Sängergeschwister Rainer), vgl. *S.Hupfauer-Th.Nußbaumer, Die Lieder der Geschwister Rainer [...], Innsbruck 2016, S.117-199 (auf die Schlacht bei Leipzig 1813; auch bei Christian Blattl mit 5 Str., vgl. L.Schmidt, Volksgesang und Volkslied, 1970, S.254 f.; in den USA in den 1840er und 1850er Jahren verbreitetes „Freiheitslied“, Battle steeds no more are bounding, chiefs in arms no longer stand...).

Je höher der Kirchturm, desto schöner das Geläut, je weiter zum Dirndl, desto größer die Freud. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Kirchturm“

Je höher die Berg, wie frischer die Gams, und wie kleiner die Dirndel, wie herziger san's. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „klein“

Jede junge Morgenröte kehre heiter dir zurück... Einzelstr. (?)= „Gedanken-Sprüche“ [kein Lied?]= „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil II [Heft „No 4“], S.95. Bisher ohne Nachweis im DVA.

Jeden Morgen geht die Sonne auf in der Wälder wundersamer Runde... Verf.: Hermann Claudius (1878-1980) [DLL; Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur, Bd.1,1975, S.265 f.]; Komp.: Karl Marx (1897-1985); *Der Turm. Gesamtausgabe 1956, 5.Auflage Bad Godesberg 1962, Nr.280; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.213; *die mundorgel, Köln-Waldbröl 3.Auflage 1968, Nr.10= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.10; *Mang, Der Liederquell (2015), S.144 f. (mit weiteren Hinweisen).

Jeder Kilometer hat sein' Millimeter, jeder Eisenbahner hat sei Schicks, jeder Bauernlackl hat sei Bauernmadl, aber unsereiner, der hat nichts. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „nichts“

Jeder Mensch hat sein Vergnügen, mancher mag gern Karten biegen... DVA = KiV. Verf.: Louis Angely (1787/88-1835) [DLL]. In Gebr.liederbüchern seit 1855. - Wenige Aufz. PO, SH (1852), BR,SL, *TH (um 1865, rückdatiert), HE,BÖ. - Liedflugschriften Oldenburg o.J. (Ein jeder Mensch...); o.O. (um 1850); Hamburg: Kahlbrock, 1869-1870; Berlin: Trowitzsch, o.J.; Lübeck: Bock, o.J. (Jedermann hat...); o.O.u.J.

Jeg ved en lærkerede, jeg siger ikke mer... / Ich kenne ein Lerchennest, mehr sag ich nicht... dänisches, sehr populäres Lied; Verf.: Harald Bergstedt (1877-1965) [Wikipedia.dk], 1921; Komp.: Carl Nielsen (1865-1931) [Wikipedia.dk], 1924. - Carl Nielsen, 7. von 12 Kindern eines Malers und Musikanten; mit 8 Jahren Geigenunterricht durch den Vater und den Lehrer, mit 14 Militärtrompeter in Odense (**Abb.** = Wikipedia.dk). 1883 am Konservatorium in Kopenhagen, 1889 Violonist am Kgl. Theater, 1922 Mitherausgeber des dän. Volkshochschulgesangbuchs (in dem viele seiner Liedmelodien stehen); gefeierter Komp. auch großer Symphonien. – Abdruck mit 5 Str. in: *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe [2006], 6.Auflage, Kopenhagen 2011, Nr.102 (**Abb.** unten = Notensatz). – Abdruck einer deutschen Fassung, übersetzt von Kurt Pahlen (1907-2003): *Singt für Gott und die Welt, Freiburger Kinderchorbuch, Stuttgart: Carus, 2008, Nr.116 („aus Dänemark“, ohne Hinweis auf Verf. und Komp.; Text gekürzt auf 3 Str., singbare Übersetzung, die aber Wesentliches des dänischen Textes nicht erfasst [...mehr sage ich nicht = „es liegt im Sonnenlicht“ / auf einer Heide = „auf grünen Fluren“ / das Nest ist warm = „so froh klingt's durch den Hain“ / fliegen ganz nah herum = „fliegen lustig und

kreisen“ / sie merken, ich tu ihnen nichts = „und wenn sie heim dann kommen, dann gibt’s ein großes Fest“].

Da Bergstedt Mitglied der dänischen Nationalsozialisten war, standen seine Liedtexte viele Jahre (bis 1963) „unter Quarantäne“; dieses durfte nicht im Radio gespielt werden und fand erst spät wieder Eingang in das dänische Volkshochschulgesangbuch. - Möglichst wortgetreue Übersetzung (O.H., 2018):

1. Ich kenne ein Lerchennest, mehr sage ich nicht; es befindet sich auf einer Heide an einer Stelle, die keiner sieht. / 2. Im Nest sind junge Vögel, und sie haben Dauen. Sie piepsen, sie haben Zungen, und das Nest ist warm. / 3. Und die beiden alten Lerchen, die fliegen ganz nah herum. Ich denke wohl sie merken, ich tu ihnen nichts. / 4. Ich lauere hinter einem Schlehdorn. Da stehe ich ganz nah. Ich strecke mich auf die Zehen und halte die Luft an. / 5. Denn der Fuchs, der will beißen und der Junge will Beeren sammeln, aber niemand soll erfahren, wo das Lerchennest ist.



The image contains a musical score for a song in E-flat major, 3/4 time. The lyrics are in German. The score is written on three staves. The first staff has the lyrics: 'jeg ved en lær-ke-re-de, jeg'. The second staff has: 'si-ger ik-ke mer; den fin-des på en'. The third staff has: 'he-de, et sted som in-gen ser.' To the right of the score is a black and white photograph of a young boy in a military-style uniform, holding a saxophone.

Jenseits der grauen Wasserwüste, wie liegt die Zukunft winkend da... DVA = KiV. Verf.: Ferdinand Freiligrath (1810-1876) [DLL]. - Abdruck: Sozialdemokratisches Liederbuch, London 1889, S.30-33. - Einzelaufz. PO.

Jenseits des Tales standen ihre Zelte, zum hohen Abendhimmel quoll der Rauch... DVA = KiV. Verf.: Börries von Münchhausen (1874-1945) [DLL], **1900/1901**. Komp.: Robert Götz (1892-1978), 1920 (vgl. R.Götz, Ich wollte Volkslieder schreiben. Gespräche mit Ernst Klusen, Köln 1975, S.119). - Erstdruck (Text): Die Balladen und ritterlichen Lieder des Freiherrn Börries von Münchhausen, Berlin 1900 [? nur 10.Auflage 1910 im DVA vorhanden]; Göttinger Musenalmanach für 1901, hrsg. von Börries von Münchhausen, S.85; 5 Str. - Erstdruck der Mel. zu: *Aus grauer Städte Mauern [...] Neue Lieder einer deutschen Jungenschaft, bearb. von Robert Götz, Plauen i.V.: G.Wolff, 1932 [Copyright bei Voggenreiter], S.3 f. mit 5 Str. Von daher in der **#Jugendbewegung** verbreitet und beliebt (bis z.B.: Jungscharlieder 1988), aber auch als Soldatenlied (R.W.Leonhardt, Lieder aus dem Krieg, München 1979, S.31) und im KZ gesungen. Eine andere, weniger bekannte Mel. ist von Gerd Benoît, in: *Aus allen Gauen. Lieder, wie sie ein Volk zeichnen, Berlin 1934, S.56 f. (Bündische Jugend, Gau Rheinland 1931).

[Jenseits des Tales:] *Der Turm. Gesamtausgabe 1956, 5.Auflage Bad Godesberg 1962, Nr.173; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.56; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.383; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.516; *Mang, Der Liederquell (2015), S.240-242 (mit weiteren Hinweisen, u.a. „Die Textstellen, die den homophilen jungen König betreffen, wurden gar nicht recht verstanden und umgesungen...“ und [Münchhausen selbst im Briefwechsel mit dem DVA 1942:] „... das Gedicht spricht ja (wenn auch in äußerster Dezenz und Verhüllung) von der Liebe des jungen Königs zu einem seiner Reiterbuben“, S.241; ein Beleg für das literarisch gestaltete Thema **#Homosexualität**). - Vgl. Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de*. - Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1932 und 1948 und Anlass für Legendenbildungen. Vgl. W.von Rauchhaupt, Preußisches Herz (Erzählungen eines Offiziers), Hamburg 1957, S.63-67. Münchhausen hat selbst nicht erläutert, wer 'der junge König' ist, der schmachmend 'diesseits des Tales' steht. Vgl. K.K.Polheim, in: Festschrift für Anton Schwob, Innsbruck 1997, S.351-361. – Das Lied war ‚Schlager des Jahres‘ 1932 (vgl. M.Bardong u.a., Lexikon des deutschen Schlagers, Ludwigsburg 1992, S.359).

Jenseits

Jenseits des Tales standen ihre Zelte,
vorm [!] rotem [!] Abendhimmel quoll der Rauch,
und war ein Singen in dem ganzen Heere,
und ihre Reiterbuben sangen auch. [...] Conrady, Gedichtbuch (1995), S.516 (5 Str.).

[Jenseits des Tales:] „[im RAD Reichsarbeitsdienst]... das Absingen der schon seit Jahren gleichen Liedzöpfe von des Geyers schwarzem Haufen oder den Zelten jenseits des Tales“ (Joachim Fest, Ich nicht. Erinnerungen an eine Kindheit und Jugend [2006], Reinbek bei Hamburg 2008, S.229). – **Abb.:** Schallplatte 1966; Musikvideo des Montanara Chors; auch im Repertoire von Heino u.a.



Jesaja dem Profeten das geschah, dass er im Geist den Herren sitzen sah... Das deutsche Sanctus; M.Luther, Die dt. geistl. Lieder [diplomatisch getreuer Abdruck der Originalausgaben], ed. G.Hahn (1967) Nr.25 (Jesaia dem propheten sas geschach...; Text nach „Deutsche Messe und Ordnung Gottesdiensts“, Wittenberg 1526; auch in den folgenden GB; Verweis auf Melodie: *Zahn 8534; im Kommentar deutscher Text Jesaja 6, 1-4, nach Luther, „Der Prophet Jesaja Deudsch“, Wittenberg 1528).

Jesu, du mein Trost und Leben, Jesu, du mein schönste Zier... *Scheierling (1987) Nr.864.

Jesu, geh voran auf der Lebensbahn, und wir wollen nicht verweilen... Verf.: Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf (1700-1760), **1721**, ed. 1725; Text bearbeitet von Christian Gregor (1723-1801) [DLL], im GB der evangel. Brüdergemeine, Barby 1778 bzw. Gnadau 1824. Komp.: Adam Drese (um 1620-1701), 1698. - Abdrucke: *GB Feylinghausen (1704); GB Gnadau (1824); *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.300 (4 Str.); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.271; *Zahn (1889-1893) Nr.3255; Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.405; GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.302; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.271; *GB der alt-kathol. Kirche 1909 Nr.91; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.382; *GB Brüdergemeine (1927); *Evangel. Kirchen-Gesangbuch (EKG) 1951, Nr.274; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.408 (4 Str.; Zinzendorf/Gregor / Drese); *alt-kathol. Gebet- und GB, Bonn 1965, Nr.202 (nach Zinzendorf/ Drese); *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.274; *Evangel. Gesangbuch (EG) 1995 Nr.391.

[Jesu, geh voran:] ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.329-336 [Kommentar von Jürgen Henkys; 4 Str., Text nach Gregor, der die vier Str. aus zwei Liedern von Zinzendorf genommen hat; Text und Melodie nach GB der Brüdergemeine, 1927; die Melodie, „die Zinzendorf im Ohr hatte“, von Adam Drese, um 1620-1701, ed. in Dreses *Seelenbräutigam Jesu...*, 1698, bearbeitet im GB Freylinghausen, Halle 1704, und weitgehend übernommen in EG; „der Freund, den man nicht siehet“, Inhalt und Metrik; Morgengedanke= Per aspera ad astra, „Liebster, lebenslang“, Lebensbahn]; Kernlied [gehört zum wichtigen Bestand von 33 Liedern] aus dem EG (1995) nach einer Auswahlliste 2007; *Mang, Der Liederquell (2015), S.1170 f. (mit weiteren Hinweisen). - Keine Aufz. im DVA.

Jesu, geh voran auf der Lebensbahn,
und wir wollen nicht verweilen,
dir getreulich nachzueilen;
führ uns an der Hand bis ins Vaterland. ... 4 Str., Geistliches Wunderhorn (2001), S.329

[Jesu, geh voran:] Dänisch: **Slip os** arme ej... [Verlass uns, die Armen, nicht...]; Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.413= Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.483, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.483 (nach Zinzendorf 1721, im GB der dänischen Brüdergemeine 1829, GB Nordschleswig 1889 = DDS).

Jesu, Jesu, komm zu mir, o wie sehn ich mich nach dir!... [Heftchen] Liederanhang zum Gotteslob, Katholische Kirchengemeinde Munderkingen 2011, Nr.010 [6 Str. ohne Melodie; Weißer Sonntag]

Jesu mein, in Todes Pein (schließ mich ein in die heiligen Wunden...) Liedflugschriften Wien 1667; o.O. 1677; o.O.u.J.; Ödenburg: Sieß, o.J.

Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier... Verf.: Johann Franck (1618-1677) [DLL], **1653**; Komp.: Johann Crüger (1598-1662), 1653; Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.516; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.250; [Komp.: *Felix Mendelssohn Bartholdy, 1809-1847] MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach *swa-leipzig.de*, Dez. 2016) A 6; Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.305; Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.308; GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.240; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.272; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.307; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.293; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.351; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.396; *Mang, Der Liederquell (2015), S.1149-1151 (mit weiteren Hinweisen; Franck 1655 / Crüger um 1660).

Vgl. [**Umdichtungen** und Erweiterungen:] Jesu, meine Freude! selbst auch, wenn ich leide, meines Herzens Theil... Badisches neues Gesangbuch (1789) Nr.417 (7 Str.); Jesu, meine Freude, Trost in allem Leide, Jesu, meine Zier, ach, wie lang, wie lange ist dem Herzen bange... Badisches Gesangbuch (1836) Nr.253 (6 Str.). – Jesu, meine Freude, bester Trost im Leide... *evangel. GB Zweibrücken 1823, Nr.132 (7 Str.). – Dänisch: Grundtvig, N.F.S., Kirke-Aaret i Salme-Sang (Salmer og aandelige Sange III.) [das Kirchenjahr im Kirchenlied, Kirchenlieder und geistliche Lieder Bd.3; Texte ohne Melodien], København 1873, Nr.206 **Jesus, du** min Glæde, du min Sangs Omkvæde...; nicht in: Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959.

Jesu, meines Lebens Leben, Jesu meines Todes Tod...; Verf.: Ernst Chr. Homburg, 1659; Komp.: Wolfgang Wessnitzer, 1661; *Evangelisches Gesangbuch (1995) Nr.86 (8 Str.) und so weiter [hier nicht weiter dokumentiert]. – Dänisch: Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.200, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.200 (übersetzt von Fr.Rostgaard 1718, im GB Pontoppidan 1740 usw.); **Jesus er** mit liv i live, Jesus dødte [!] har min død... Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.171.

Jesu Mutter stand voll Schmerzen.../ Stabat mater dolorosa... *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.295.

Jesu wie süß, wer dein gedenkt, mein [sein] Herz mit Freud wird überschwenkt... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.58. Nach Bäumker (Bd.1, 1886, S.174) bei Conrad Vetter, GB „Paradeißvogel...“, Ingolstadt 1613. Latein. Text dem Hl.Bernhard von Clairvaux zugeschrieben, „Jesu dulcis memoria...“ Vgl. Bäumker, Bd.1 (1886), S.385 f. Nr.124,125 (Verweis u.a. auf Corner 1625,1631 und versch. andere GB von Köln 1619 bis Straßburg 1697). Der latein. Text mit Melodie seit 1482 belegt; versch. Übertragungen seit dem 14.Jh. Im evangel. „Paradies-Gärtlein...“, Magdeburg 1612 (vgl. Bäumker, Bd.1, 1886, S.383-385, zu Nr.123). Keine Liedflugschriften und keine Dokumentation aus mündl. Überl. im DVA (vgl. jedoch Scheierling, 1987, Bd.3 Nr.869, zwei Varianten aus der Batschka).

Jesum hab ich mir auserwählt, er ist der beste Freund... *Scheierling (1987) Nr.870.

Jesus Christus herrscht als König, alles wird ihm untertänig... Verf.: Philipp Friedrich Hiller (1699-1769), 1755, ed. 1757; Komp. [zu einem anderen Lied]: Johann Löhner, 1691, ed. bei Hiller, 1793. - Abdrucke u.a.: *Jesu Name nie verklinget, Bd.5 [evangel.] Erweckliche Lieder...1986, Nr.1287 (Auswahl der Str.= 1,5,6 und 10); *Evangelisches Gesangbuch (1995) Nr.123 (11 Str.); Kernlied [gehört zum wichtigen Bestand von 33 Liedern] aus dem EG (1995) nach einer Auswahlliste 2007.

Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand... [evangel. GB] *EKG-Bärenreiter-Stammausgabe, Kassel o.J. [1950] Nr.77 (Martin Luther, 1524) = *EG (1995) Nr.102 (3 Str.); M.Luther, Die dt. geistl. Lieder [diplomatisch getreuer Abdruck der Originalausgaben], ed. G.Hahn

(1967), Nr.21 (**Jhesus Christus** vnser Heyland...; Text nach dem GB Walter 1524 Nr.31; auch in den folgenden GB; Verweis auf Melodie: *Zahn 1976 ff.; Überschrift „Ein Lobgesang auf das Osterfest...“); dänische Übersetzung: **Jesus Christ** wor [vor] frelsermand... Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr.54 und Messe Lied Nr.21; Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Jesus Christus, unser Heiland, der von uns...* Luther 1525, dänisch übersetzt 119 recto) [siehe auch folgende Eintragung / mögliche Überschneidung]; Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Jesus Christus unser Heiland, der den Tod...* Luther 1524, dänisch übersetzt 34 verso). – Siehe auch nachstehenden Eintrag (mögliche Überschneidungen). – Vgl. *Wikipedia.de*.

Jesus Christus unser Heiland, der von uns den Gottes Zorn wandt... (Verf.: Martin **Luther** [1483-1546; DLL], **1524**) [evangel. GB] *EKG-Bärenreiter-Stammausgabe, Kassel o.J. [1950] Nr.154 = *EG (1995) Nr.215 (Luther, 1524); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.296 (Jesus Christus... der uns von den Gotteszorn wandt..., 10 Str.; Johan Hus, um 1369-1415, Jesus Christus, nostra solus..., Martin Luther); - ...dem die Bösen tun Widerstand... (*GB Beutner, Graz 1602); ...den uns der Vater hat gesandt... (*GB Leisentrit 1567); versch. Melodien: La Maistre (1566; vgl. Osthoff, 1967, S.493); ...der den Tod überwand (Baltasar Resinarius); ...der von uns den Gotteszorn wandt (*Orgelsatz Samuel Scheidt [1587-1654]); *GB Straßburg 1565; auf *Liedflugschrift o.O..J. als Lied des Johannes Huss; *GB Leisentrit (1567); vgl. *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.91 (auch: Jhesus...; viele Belege).

A. **Berger**, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.11 (10 Str.; ...durch das bitter Leiden sein half er uns aus der Höllen Pein./ Dass wir nimmer des vergessen, gab er uns sein Leib zu essen, verborgen im Brot so klein und zu trinken sein Blut im Wein. [...]; „der wortreichen Ausmalung katholischer Sakramentsmystik“, Anmerkung S.260, stellt Luther die evangel. Auffassung entgegen... innere Vorbereitung zum würdigen Empfang; Lied erwachsen auf Predigten zu Palmsonntag und Gründonnerstag 1524); M.Luther, Die dt. geistl. Lieder [diplomatisch getreuer Abdruck der Originalausgaben], ed. G.Hahn (1967), Nr.16 (**Jhesus Christus** vnser Heyland...; Text nach dem GB Walter 1524 Nr.23; auch in den folgenden GB; Verweis auf Melodie: *Zahn 1576 f.; Überschrift „das Lied [nach] Johannes Hus gebessert...“; im Kommentar latein. Hymnus, Johan Hus zugeschrieben); vgl. *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.212 (mit Verweisen). – Nach Luther dänische Übersetzung „**Jesus Christ** vor frelsermand...“ im GB Rostock 1529 (Erweiterung Arvid Pedersen?), Nr.54 und B Messe Nr.21 [siehe auch oben]; Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Jesus Christus, unser Heiland, der von uns...* Luther 1524, dänisch übersetzt 36 recto) [offenbar nicht in neueren dänischen Gesangbüchern]. – Siehe auch vorstehenden Eintrag (mögliche Überschneidungen). – Vgl. *Wikipedia.de*.

Jesus der ging den Berg hinan, er ruft seinen himmlischen Vater an... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort], S.154. Längere Passionsgeschichte, bei Bäumker, Bd.1 (1886) Nr.309 III, nachgewiesen und in vielen GB seit Köln 1623 (Mainz und Würzburg 1628, Corner 1631 u.ö.); *Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.150. Stützt sich auf ein älteres Passionslied, welches mit dem traditionellen Liedanfang „Wollt ihr hören ein neues Gedicht...“ z.B. in Nürnberg um 1560 gedruckt und auch in die evangel. GB aufgenommen wurde (u.a. GB Dresden 1593). Die kathol. Fassung war beliebtes geistliches Volkslied des 17.Jh. (Erk-Böhme Nr.1957), im Himmelglöcklein ein Frühbeleg. Die spätere mündl. Überl. wird von dem ähnl. Liedtyp „Da Jesus in den Garten ging...“ dominiert (Erk-Böhme Nr.1958-1960; *Hommel, 1871, Nr.61. – Siehe auch zu: **Als Jesus** in den Garten ging...

Jesus du Brunn-Quell der himmlischen Gaben, Jesu ich wünsche allein dich zu haben...
Liedflugschriften Steyr: Wimmer/ Grünenwald, o.J.

Jesus du mein Trost und Leben, Jesus meine schönste Zeit... Liedflugschriften o.O.u.J.; Wiener Neustadt 1847; Znaim: Hofman, 1855; Ungarisch-Altenburg: Czéch, o.J. - DVA = Gr XV c; Abdrucke: Gabler (1890) Nr.97; *Horak, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 26 (1983), 1 ff. Nr.20 (Lied zur Totenwacht). - Aufz. MÄ (1803), *UN (1884,1957).

Jesus hats befohlen, betend das zu holen, was uns nützlich ist... 2 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil I, S.14. - Im DVA bisher keine Parallelbelege nachweisbar; in der Handschrift mit '1799' datierbar.

Jesus ist ein süßer Nam', den rufen wir arme Sünder an... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.52. DVA = Erk-Böhme Nr.1954 mit Einbeziehung einer Reihe von älteren Quellen: u.a. Münchener Handschrift 1478, Münchener GB 1586 und GB Mainz 1605, „und dann in allen kathol. Gesangbüchern“ (F.M.Böhme); GB Beuttner (Graz 1602); *Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.80; GB Augsburg 1752 (vgl. Bäumker Bd.4, 1911, S.59). Liedflugschriften u.a. aus Nürnberg um 1545 und um 1550, Ingolstadt 1586; in der Handschrift Werlin (1646) als Tonangabe zu einem latein. Text. - Vgl. Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.219 f.; *Hommel (1871) Nr.160; Pailer, Weihnacht (1881/83) Bd.1 Nr.271; *Bäumker, Bd.1 (1886), S.375-378 Nr.116,117 (Verweis auf Gesangbücher bis Münster 1677); *Gabler (1890) Nr.83. - Aus mündlicher Überl. spärliche Quellen, z.B. BÖ (1819), SK (um 1930).

Jesus, Jesus, komm zu mir, o wie sehn ich mich nach dir... *Scheierling (1987) Nr.768.

Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist mein Leben... DVA = *Erk-Böhme Nr.2169 (*Johann Crüger [1598-1662], ed. 1653/1656; Verf. nicht Luise Henriette von Brandenburg [1627-1667], 1649; Anmerkung bei Erk-Böhme); in Gebr.liederbüchern und häufig als Tonangabe; Badisches neues Gesangbuch (1789) Nr.346 (10 Str.; **Umdichtung** und Erweiterung; Jesus, meine Zuversicht, lebt, und ich soll mit ihm leben...); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.72 (Casp.Ziegler/ Hans um Assig); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.103 (Verf.: „C.H.Churfürstin von Brandenburg“; 10 Str.); Badisches Gesangbuch (1836) Nr.443; [Komp.: *Felix Mendelssohn Bartholdy, 1809-1847] MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach *swa-leipzig.de*, Dez. 2016)B 13; evangel.-reform. GB Zürich 1853 Nr.297 (9 Str.; als Verf. Louise Henriette von Br. angegeben); *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.72 (Verf. unbekannt; zuerst erschienen 1653); [evangel.] GB Nassau-Saarbrücken 1865 [Anhang] Nr.586; Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.513 („Joh. v. Aßig,1650; oder: C. Ziegler, 1621; oder: Louise Henriette, Churfürstin v.Brandenburg, 1617“); *Zahn (1889-1893) Nr.3432-3439,6422; *GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.344 (L.H. von Brandenburg „(?)“/ Crüger „(?)“); *Volksliederbuch für Männerchor [Kaiserliederbuch], Leipzig o.J. [1915], Nr.17; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.575; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.330 („neuere Form“ ...ist im Leben... Berlin 1653); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.526 („spätere Form“, Verf.: Otto von Schwerin, 1644, ed. 1653). - Parodiert von Christa Reinig, Feuergefährlich, Berlin 1985, S.91 „...Erdbeertorte gibt es nicht...“

Jesus, meine Zuversicht,

und mein Heiland ist im Leben:

dieses weiß ich, sollt' ich nicht

darum mich zufrieden geben?

Was die lange Todes-Nacht

mir auch für Gedanken macht. [...]

*Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.103.

[Jesus, meine Zuversicht:] Als Begräbnislied genannt in einem Gedicht von Theodor Fontane (1819-1898), „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland...“ (1889): „...„So ging es viel Jahre, bis lobesam/ der von Ribbeck auf Ribbeck zu sterben kam./ Er fühlte sein Ende. [...] Und drei Tage drauf, aus dem Doppeldachhaus,/ trugen von Ribbeck sie hinaus,/ alle Bauern und Büdner, mit Feiergesicht/ sangen „Jesus meine Zuversicht“ [...]“. – Gesungen in Verbindung mit der Märzrevolution in Berlin 1848 von der Menge, die den preuß. König im Schloss bedrängte, nachdem 200 Menschen bei den Kämpfen umgekommen waren; beim Begräbnis sang auch der Domchor am Opernhaus das Lied..., vgl. Ricarda Huch, 1848. *Die Revolution des 19. Jahrhunderts in Deutschland* [Alte und neue Götter, 1930], Zürich 1948, S.308, 311.

Jesus nimmt die Sünder an. Saget doch dies Trostwort allen... Verf.: Erdmann Neumeister (1671-1756) [DLL], **1718**; Abdrucke: Württembergisches Gesangbuch [evangel. GB Württemberg], Stuttgart 1794, Nr.254 (vgl. Nr.253 ...**drum so will** ich nicht verzagen...); vgl. Marburger Gesangbuch (1805) Nr.458 (...drum so will ich nicht verzagen... [anderes Lied]); *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.174 (8 Str.); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882].

(Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.241 (8 Str.); GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.228; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.249; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.360 (Neumeister/ Melodie: Joh.Ulrich, Wittenberg 1674); *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.268; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.320 (Neumeister / Mel.: Jesus, meine Zuversicht... bei Johann Crüger 1653, 1704, 1899); *Jesu Name nie verklinget [evangel. Gesangbuch der Erweckungsbewegung in Adelshofen], Bd.1 [1959; 10.Auflage o.J.], Nr.237 (Neumeister/ Joh.Ulrich, 1634-1712); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.353.

Jesus schwebt mir in Gedanken, Jesus liegt mir stets im Sinn... Liedflugschriften 1684,1685; o.O.u.J.; Ungarisch-Altenburg: Czéh, o.J. [19.Jh.] - DVA = Gr XV c **Jesus liegt mir** in Gedanken... Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.13; *Zahn (1889-1893) Nr.6575 b; *Scheierling (1987) Nr.861 (UN). - Einzelaufz. BÖ.

Jesus zum Vater ist gefahr'n, regiert ob allen Himmelschar'n... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.283. Mit der Dokumentation des DVA nicht näher zu identifizieren (nicht bei Bäumker, Kehrein und Wackernagel).

Jette wör een stramme Deern, god von Wuchs un von Gesicht... [Jette war eine stramme Dirn...] 1000 Freier; Verf.: Christian Hansen (1822-1879) [nicht in: DLL; {?}] „Krischan“ Hansen, schreibt für J.Kahlbrock Witwe, Hamburg, 1846-1874]. Liedflugschriften o.O.u.J.; Sammelband (um 1850); Hamburg: Kahlbrock, 1862-1874 (C.Hansen). - DVA = Gr VI; Abdruck: H.Glagla, Hamburg im plattdeutschen Drehorgellied des 19.Jh., Hamburg 1974, Nr.31. - Einzelaufz. PO.

Jetz Leitl, merkts auf, ich will enk vermeldn vom Kaiser Napoleon, dem ganz großn Helden... Russland-Feldzug, 1812; *Historische Volkslieder I (2003) Nr.19.

Jetz wölln ma geahn 'n Franzosen z'gegn geahn! Was hams denn bei uns herinna z'tean?... (Jetzt wollen wir gehen, den Franzosen zugegen gehen...); Das Spingesser Schlachtlied, 10 Str., *Schmidkunz (1938), S.206-209 (Tiroler Landstürmlied auf die Schlacht bei Spinges, 1797 (... ein Mädchen stößt die Franzosen mit der Mistgabel von der Friedhofsmauer; Verf. vermutlich Franz Karl Zoller (1748-1829); ursprünglich in Sterzinger Mundart, hier „gemildert“; Worterklärungen; Melodie von einem geistlichen Lied übernommen).

Jetzo, mein Püppelein, sing ich dich ein... Wiegenlied; DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (? 1798-1874) [DLL]. Komp.: Fr.Danckworth, 1874, H.Franke und andere. - Abdruck: Richard Andree, Braunschweiger Volkskunde, 2.Auflage, Braunschweig 1901, S.437 (Einzelstr.). - Einzelaufz. PO (vor 1899, 3 Str.), ME (vor 1907, 5 Str.), NS,WÜ. - Fragezeichen zum Verf. nicht näher begründet; nicht bei Hoffmann-Prahl.

Jetzo reis' ich weg von hier, und muss hinfort meiden... Liedflugschriften Berlin: Zürngibl [um 1820/30]/ Littfas/ Trowitzsch, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Delitzsch o.J.; o.O.u.J. - DVA= Erk-Böhme Nr.791 Nun so reis' ist weg von hier... [siehe dort]

Jetzt bin ich schon ein Herr Soldat, ich hab halt müssen... DVA = Gr XI a. - Abdrucke [DVA und *VMA Bruckmühl*]: *Das deutsche Volkslied 7 (1905), S.96; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.193; Österreich. Volksliedwerk, Ist wohl ein' schöner Zeit [Liederbuch], Innsbruck 1975, S.146; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.191 [wohl nach 1854] (Jetzt bin i holt a Soldat worn, aften i han müssen...) [mit weiteren Hinweisen]. - Wenige Aufz. BY (1861), *ST (1909,1913). – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY 1873 (ein Tiroler). - Das Lied arbeitet widersprüchlich und doppelbödig mit der Abneigung gegen das Soldatenleben (#Soldatenlied) einerseits und mit dem Stolz andererseits, Kappe und Säbel tragen zu dürfen. Aber Angst vor der 'Büchse' und vor der Prügelstrafe dominieren, und wenn sich gar ein Türke zeigen würde, würde er Büchse und Säbel wegwerfen und in die Hosen „schießen“ (Handschrift Weinmeir Nr.44, BY 1861). Wolfgang Mayer vermutet vielleicht zu Recht als Quelle ein Lied im Wiener Kasperlspiel aus dem Anfang des 19.Jh., in dem solche Derbheiten gängig waren und 'unangenehme Wahrheiten' wie Furcht und Abneigung gegen das Militär ausgesprochen werden konnten.

Jetzt bist du verheirat, jetzt bist du halt ein Mann, jetzt schaut dich halt nimmer kein Mädle mehr an. (in dreiviertel Jahr Windel am Zaun/ gern ledig, weil ich nimmer kann/ Hochzeiter hast geheirat/ jetzt gib acht, dass kein Kochlöffel fliegt). Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „heiraten“

Jetzt blicken durch des Himmels Saal die güldnen Sterne allzumal... DVA = KiV. Verf.: Martin Opitz (1597-1639) [DLL], ed. Opitz, Deutsche Poemata, Breslau 1625. - Abdrucke und Belege: Bergliederbüchlein (um 1700), ed. Marriage (1936) Nr.93; handschriftl. Music-Büchlein (1665); Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.158; vgl. Meier, KiV Nr.169. - Einzelaufz. o.O. (um 1790/1800).

Jetzt bricht die dunkle Nacht herein... siehe: Jetztund fällt die Nacht herein...

Jetzt tanzt Hannemann... und sine lieve Frau. ...mei Möppelken bist du! aus der Mark [Brandenburg]; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.263 (3 Str.).

Jetzt fällt mir halt wieder mein Hausschlüssel ein/ ich hab ihn vergessen, jetzt kann ich nicht rein/ lass mich ein/ frieren Finger, schneit auf die Hand/ Ruhe... Dungen, Rundäs (Vogtland, Sachsen 1876) Nr.1118; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.790; *Bender (Baden 1902) Nr.185 (mir...., besonders verhasst, weil die Burschen unanständige Einschiebsel machten“); Marriage (Baden 1902) Nr.244; *Strobach (1987) Nr.188. - #**Jetzt fällt mir halt** wieder mein Hausschlüssel ein... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Hausschlüssel“

Jetzt fängt das Frühjahr an... siehe: Jetztund geht das Frühjahr an...

Jetzt fahr'n wir übern See, über See, mit einer hölzern Wurzel... Pfänderlied, Kinderspiellied, beim Hopfenpflücken gesungen; DVA = *Erk-Böhme Nr.1737 (*BÖ 1891= Hurschka-Toischer; zusammen mit *Erk-Böhme Nr.1736 Ich fuhr einmal auf Sitt... mit einem hölzern Löffelchen...). - Abdrucke: *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.165 f.; Simrock (1851) Nr.49; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.78 (1 Str.; **Ich fuhr einmal** auf Sitt... mit hölzern Löffelchen, war kein Stielchen dran; nach Erk 1838/45; Pfänderspiel); Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.281; Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.125; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.576 (böhmisches Volkslied, Pfänderspiel, beim Hopfenpflücken); *Pick, Weisen (Lothringen) Bd.1 (1926), S.252-254 (Aufz. nach Papa Gerné, 1918; Ich fahr wohl über ein See, Philome...).

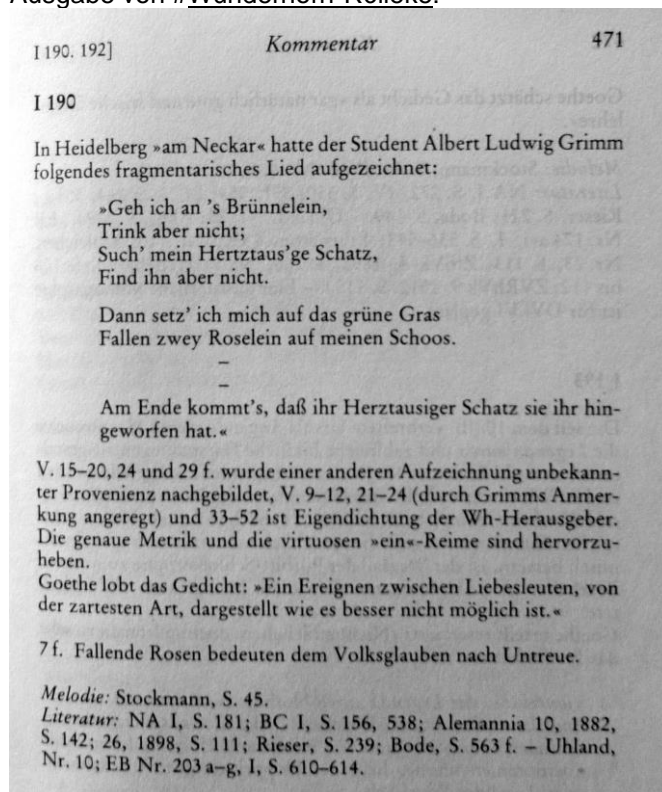
*Walther Hensel, Strapedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.168 (3 Str.; aus Deutschböhmen; **Jetzt fahrn wir** über See... mit einer hölzern Wurzel, kein Ruder war nicht dran./ Und als wir drüber warn... da sangen alle Vöglein, der helle Tag brach (an)./ Der Jäger rief ins Horn... da bliesen alle Jäger ein jeder in sein (Horn). Das Schlusswort wird nur einmal gesungen. „Wer sich hier irrt... zahlt ein Pfand oder wird zumindest ausgelacht.“); *Jungbauer (Böhmerwald 1930) Nr.427; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.491; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.147 (Hopfenpflückerlied aus Nordböhmen); *H.Wagner, Es trauern Berg und Tal, Bad Godesberg 1957, S.48; *W.Max, Thayaland [Südmähren], 1972, Nr.51; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.33 [wohl nach 1854] (Jetzt fahrn wir über den See, fidre, mit einem hölzern Löfflein...); *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.61 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.732 f. (mit weiteren Hinweisen). - Siehe auch: #**Juchhe jetzt fahren wir** über den See... (*Böhmen). - Aufz. *NW (1840, als #**Pfänderspiel**, es wird um Geld und Schnaps gesungen), *SA (1843), *SC, *HE, *RP, FR (...übern Sick), *SW (Wir fahrens über den Sixer See/ Sickfriederick...), *TI (1909), ST (Hirz fahrn ma übern Semmering [Eisenbahn!], hirz fahrn ma übern See...), *BÖ (1906, Pfandlied), *MÄ, *UN, *JU, *GO, *RU, RL. – „Sick“ bzw. „Sitt“ kann ich (etwa als geograph. Begriff) nicht identifizieren.

Jetzt fallen mir die Grillen ein, ich wünschte bloß Soldat zu sein... Liedflugschriften Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer/ Philippeaux, o.J.

Jetzt führ ich meinen Schlendengang und hab mein Kopf für mich... DVA = KiV. *Ältere Fassung*: Studentenlied in wenigen Aufz. PO, NW (um 1860), *HE (1846, um 1850 [rückdatiert]), *FR, LO, *BÖ. - Abdrucke: *Deutsche Lieder, Leipzig 1843, Nr.64; *Erk-Böhme Nr.1734 (Schlendrian, *Rheinland; Schlendengang, *HE 1880); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.411; *Amft (Schlesien 1911) Nr.707; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.187 („Ich gehe meinen Schlendrian und trinke mein Glas Bier...“; wohl nach 1854); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.614 („um 1840“, ed. 1843) und Meier, KiV Nr.461. - Vgl. vor 1800 „#**Da schlendr' ich so** die Welt hinan...“ (siehe dort) - *Jüngere*

Fassung: Berliner Walzer von Mr.Crazel (Komp.). - Abdrucke: *Richter (Berlin 1969), S.97,100, *106,128 und *293-295; *L.Richter, Mutter, der Mann mit dem Koks ist da, Leipzig 1977, S.89-91. - Einzelaufz. *SC,*TH. - Vgl. Liedflugschriften „Ich gehe meinen Schlendergang, hab' meinen Kopf für mich...“ Delitzsch o.J.; *zum Stralauer Fischzug (Berliner Fest), Verf.: Crazel (mit Abb.); „So schlend' ich nun die Welt hinan...“ o.O.u.J.; „Ick jehe meine Schlendergang...“ (Berlin 19.Jh.) - Vgl. *Lukas Richter, „Tanzstücke des Berliner Biedermeier...“, in: Deutsches Jahrbuch für Musikwissenschaft 10 (1965), S.31-52, bes. S.34,*41-45, mit Abb.

Jetzt gang i ans Brünnele, trink aber net... drei Röslein; DVA = *Erk-Böhme Nr.203 (WÜ 1825, HE 1838, SL 1842, SC 1839, BR 1846); Verf. unbekannt. Komp.: *Friedrich Silcher [1789-1860], Volkslieder für Männerstimmen, 1825; Frühbelege in Aufz. *HE 1838, *SL 1842; *SC 1839, *BR 1846 (Ich ging wohl hin, wo Kirmes ist...) [umfangreiche Überl.]. - Abdrucke: Wunderhorn Bd.1 (**1806**), S.190 (**Geh ich** zum Brünnelein, trink aber nicht...; stark bearbeitet, im Wunderhorn „mündlich am Neckar“)= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition Bd.9/1, S.348-350 (#Wunderhorn-Text, der auch die populären Nachdrucke bis in die Gegenwart beherrscht)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (von Albert Ludwig **Grimm**, 1786-1872, in Heidelberg fragmentarisch aufgezeichnet, vgl. Text im Kommentar = folgende **Abb.** nach der Reclam-Ausgabe, Bd.1, S.471) – mit diesen Teilen eine der ganz wenigen tatsächlichen Aufzeichnungen im „Wunderhorn“ und zugleich Beispiel für die Kommentierung in der Reclam-Ausgabe von #Wunderhorn-Rölleke:

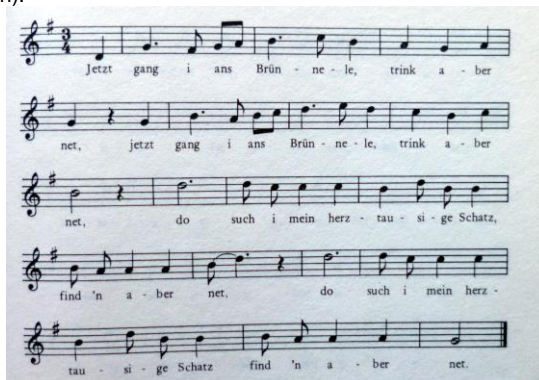


[Jetzt gang i:] *Auswahl deutscher Lieder, Leipzig 1830, Nr.169; F.J.Mone (1830); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.81,299; *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.137,138 (Ich ging zum kühlen Wein.../ Ich ging wohl in den Kretscham [Katschemme, Wirtshaus]...); *Fink, Hausschatz (1843) Nr.819; Simrock (1851) Nr.162; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.98 (Geh' ich zum Brünnelein... 7 Str.); *Meier, Schwaben (1855) Nr.12 (Mel. Nr.17); *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.61, Nr.61 a, Nr.61 b [ohne Melodie] (Ich ritt mit Lust durch einen Wald...; nach einer Papierhandschrift um 1500; Lied bzw. Variante nicht näher identifiziert, aber wohl nicht zum vorliegenden Liedtyp gehörig; nicht in Erk-Böhme aufgenommen), Nr.61 c (zwei Melodien; Es grast ein Mädcl/Mädchen hübsch und fein...; ebenso nicht hierher gehörig; im Erk-Böhme zu einem anderen Liedtyp gerechnet, vgl. *Erk-Böhme Nr.204 a); *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Lahr 1858, S.349 f.; *F.L.Schubert, Concordia, 3.Auflage, Bd.2, Leipzig o.J. [um 1860] Nr.346; *Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, Karlsruhe 1865, Nr.113 (Komp.: Silcher); Mündel (Elsass 1884) Nr.79; *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.59 (Jetzt gang i ans Brünnele...); Wolfram (Hessen 1894) Nr.140; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.86. - **Abb.:**

Liedpostkarten sehr unterschiedlicher Moderrichtungen (alle = bildpostkarten.uni-osnabrueck.de / deutsche-digitale-bibliothek.de) / Vinyl-Schallplatte des MGV [Männergesangverein] Bensheim (undatiert, ebay.de 2016):



[Jetzt gang i:] *Marriage (Baden 1902) Nr.46 (Jetzt geh i ans Brünnele... „wird nur noch von älteren Leuten gesungen“); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.68; *Zupfgeigenhansl (1913), S.55 f.; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.42; Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.64 f.; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.474; *W.Werckmeister, Deutsches Lautenlied, Berlin 1916, Nr.320; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.165; *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.4 (1939) Nr.57 (Jetzt geh ich ans Brünnelein..., Aufz. nach Papa Gerné, 1918); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.399-401; *H.Wagner, Wie zogen in ein fernes Land, Bad Godesberg 1956, S.34 f.; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.384; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.127 (seit 1850); *Strobach (1984) Nr.71 [Abb. unten]; *Habenicht, Kopp (1993) Nr.25; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.148; *Mang, Der Liederquell (2015), S.314 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.753. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Schulliederbüchern. - Vgl. *Einzelstrophen-Datei* Vierzeiler Nr.1528 „Papier“ (Liebeslied-Stereotyp). - *Aufz. aus allen Liedlandschaften seit *SL (1840) [hier nicht notiert]. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Wien: Moßbeck, o.J.; Liedpostkarten. – **Abb.** einer Melodie nach Strobach (1984) Nr.71 = Friedrich Silcher, [...], Heft 1, Tübingen 1825, Nr.6 (Aufzeichnung aus Schorndorf im Remstal, Schwaben):



Jetzt geh i auf die Allma, was viele Gamserl gait, juhe... Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840, „Durt ob'n auf der Alma, wo d' Gams 's Gras abkait...“); *Schlossar (Steiermark 1881) Nr.189 („Hiazt geh i auf die Alma, was vieli Gamserln geit...“); *Werle (Steiermark 1884) Nr.5; *Kohl (Tirol 1899) Nr.30,34,38 und 42; *Mautner, Rasplwerk (1910), S.298 f. („Steig is auf die hohe Alm, was vüle Gambslan geit...“); *Mautner, Salzkammergut (1918), S.155 f.; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.49; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.264 [mit weiteren Hinweisen]. - Liedflugschriften. - Keine Mappe im DVA (bzw. bisher nicht näher identifiziert).

Jetzt geh ich in Garten hinein... vgl. *G.Habenicht über deutsch-rumänische Liedüberlieferung im Banat (Melodien), in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 21 (1978), S.20-45.

Jetzt gehn wir auf die Alm und schießen einen Bock, da kriegt der Bub Hosen und's Mädle einen Rock. (Eine Gams...) Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Bock“

Jetzt geht der Marsch in das weite Feld, da heißt's: Soldaten, schlaget auf euer Zelt... Frauen weinen, Vater tot, Kinder hungern; DVA = *Erk-Böhme Nr.1336 (*HE,RP 1884; Verweis auf Liedflugschrift um 1800; Sammelmappe zusammen mit *Erk-Böhme Nr.1337 [*SH 1891, Ihr Brüder, jetzt gehts in die weite, weite Welt...]). - Abdrucke: Walter (1841) Nr.6; Meier (Schwaben 1855) Nr.105; Mündel (Elsass 1884) Nr.160; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.139; *Schünemann

(Russlanddeutsche 1923) Nr.424; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.206; *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.160 (Aufz. o.O. 1827); *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.627; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.34. - Aufz. o.O. (um 1806,1819), *SH,NS, *BR (1861), SL (1841), *SC, *TH (1853), *HE (1840,1930), *RP,FR,BA und EL,LO,SW,*NÖ,*RL. - Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1800,1804]; Berlin: Littfas, o.J.; Dresden o.J.; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J. - Ein bemerkenswertes **#Soldatenlied**, das nicht von Ruhm und Ehre, sondern von Leid und Not berichtet. – Vgl. „**Jetzt geht der Marsch** ins Feld, zu Wasser und zu Lande...“ (ähnlicher Inhalt; wahrscheinlich Überschneidung bestimmter Strophen).

1. **Jetzt geht der** Marsch ins Feld,
da heißt: Soldaten, schlaget auf euer Zelt!
Frühmorgens, da müssen wir exercier'n,
halb links, halb rechts unser Glied formier'n.
Sobald der Tag anbricht,
das Gewehr auf der Schulter liegt.

2. ...ruft manch braver Soldat... mein Kamerad tot / 3. Weiber weinen, wo bleibt mein Mann, Kinder schreien, Vater ist tot, wer schafft Brot / 4. Mädchen weinen, wo mein Bräutigam, geschossen tot / 5. Jetzt geht's zum Ziel, bis die Bataille vorbei, komm ich wieder zu dir, das glaub du mir. - *Erk-Böhme Nr.1366 („Aus dem Westerwald“).

Jetzt geht der Marsch ins Feld, zu Wasser und zu Lande... DVA = Gr XI a; Abdrucke: Wunderhorn Bd.2 (1808), S.24 (**Frisch auf ins** weite Feld... Soldat für Geld/ König, Krone, zum Streit... auf Frieden und Pardon/ adelige Dame, Soldaten sind vom Adel/ lass dir davor nicht grausen, wem's glückt, der kommt davon.)= Wunderhorn-Röleke [zur Stelle] (nach Liedflugschrift, bearbeitet). - Weitere Abdrucke: Simrock (1851) Nr.302; Zurmühlen (Niederrhein 1875) Nr.57 (Verweis auf Wunderhorn Bd.2, 1808); Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.1 (1884) Nr.69 (Frisch auf und lustig dran... der Vater ist tot. Wer schafft uns Kindern Brot?), vgl. Nr.68 (Vermischung mit einem Handwerksburschen-Lied, siehe unten); Mündel (Elsass 1884) Nr.160; K.Weller, Württemberg. Soldatenlieder (1896) [1896: „heute noch sehr beliebt“]; Klubund [Alfred Henschke], Das deutsche Soldatenlied wie es heute gesungen wird, München o.J. [um 1916], S.153; Kutscher (Soldatenlied 1917), S.76; *Lämmle, Schwaben (1924) Nr.52; vgl. W.Schuhmacher, Leben und Seele des deutschen Soldatenliedes im Weltkrieg, Frankfurt/Main 1928, Nr.286; Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.3 (1933), S.384 f.; *Lefftz (Elsass) d.2 (1967) Nr.35; *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.193; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.34 (seit 1850). – Liedflugschrift (o.J.; Vorlage für das Wunderhorn, 1808, von Arnim sprachlich überarbeitet).

[Jetzt geht der Marsch ins Feld:] Aufz. SL (1840: Zelt/ Trommeln und Pfeifenspiel/ lieber Kamerad tot/ Kinder weinen nach dem Vater...), *HE (1847: **Soldat, du edles** Blut.../ Wirtshaus, Mädchen/ kleiner Bruder; 1860/70: ...lasst uns bitten um Frieden und Einigkeit, um Pardon/ zu Mainz ein Schiff mit Bier und Branntwein...), RP (um 1900: Husaren/ zu Köln am Rhein Goldschmieds Töchterlein...), *WÜ (1900: adelige Dame schläft bei den Soldaten...; o.J. [1920er Jahre]: ...Soldaten müssen wachen/ der König trägt die Krone, das blanke Schwert bedeutet keinen Frieden und keine Einigkeit; [Aufz. vielfach in WÜ]), *BA (1839: ...zu Frankfurt/Main Goldschmieds Töchterlein/ zu Köln viele Klöster/ zu Maastricht Jungfern viel...; 1842: Soldat du edles Blut...) und SW, EL (1869), LO (1830; 1897/98: ...Straßburg und das ganze „ungarische Bayerland“, Spanien und Frankreich, versoffen muss es sein/ zu Straßburg Kaufmanns Töchterlein schläft bei den Soldaten...), *NÖ, UN (1913/15: Kaiser, Krone, keinen Frieden, kein Pardon/ Artillerist tut schlafen/ Soldat zum Streit geboren...). - **#Pardon**: der Unterlegene ergibt sich und vertraut auf die Gnade des Siegers.

[Jetzt geht der Marsch ins Feld:] Hinweis auf das Handwerksburschen-Lied Erk-Böhme Nr.1602 (vgl. Tobler, Bd.2, 1884, Nr.68) [hier nicht bearbeitet]. Es enthält die gleichen Textelemente, auf den Wandergesellen zugeschnitten [aufgez. SL 1840]. Diese Vermischung ist kein Zufall; auch das typische und zeitlose **#Soldatenlied** suggeriert auf der einen Seite eine gewisse stolze Haltung und z.B. leichten Umgang mit den Mädchen, auf der anderen Seite spiegelt es Not und Elend des Soldatenlebens (bzw. das Schicksal der vom Vater und seinem Sold abhängigen Kinder). – Vgl. „**Jetzt geht der Marsch** in das weite Feld, da heißt: Soldaten, schlaget auf euer Zelt...“, Frauen weinen, Vater tot, Kinder hungern (*Erk-Böhme Nr.1336), mit ähnlichem Inhalt und wahrscheinlich mehreren Strophen-Überschneidungen.

Jetzt hab ich halt gheirat, jetzt hab ich schon alls, das Kreuz aufn Buckel, die Kinder um den Hals.
Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „heiraten“

Jetzt hab ich mein Häuserl auf den Berg gebaut, da haut mir's der Sturmwind davon... siehe:
Einzelstrophen-Datei „Haus“

Jetzt hab ich meiner Mutter ihr Milchgeld vertan, und jetzt pack ich dem Vater sein Kalbgeld an.
Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Geld“

Jetzt hab ich schon wieder was gehört... / **Hiaz hab i** scho wieda was g'hört, es hat's wohl koa Apostl
net g'lehrt... Über die Handwerker; 5 Str. (... das Gewerbe / die Bräuer, keinen Hopfen und Malz,
Brühe / der Wirt gießt Wasser rein, kleine Krüge / die Fassbinder dichten die Fässer mit Binder-Pech /
der Schmied schmiedet schlechte Ketten, die beim Bierheimtragen brechen); *E.Schusser, O du edles
braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.19 (mit 14 Str. ohne Melodie bei Süß (Salzburg **1865**)
Nr.7; dort die Eigenschaften der dörflichen Handwerker: Metzger, Bäcker, Müller; hier nur diese Str.
ausgewählt und bearbeitet; Melodie E.Schusser u.a.) = CD *VMA* „Schenkt's a Maßerl Boarisch ei...“,
Bruckmühl 2020, Nr.3.

Jetzt hab ich zwei Schätzle, ein alt's und ein neu's... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Schatz“

Jetzt habe ich schon lange genug gewirtschaftet... Strobach, Bauernklagen (1964) Nr.25.

Jetzt hat mich mein Vater in's Arbeitshaus geben, dass ich soll anfangen ein anderes Leben, beim
Spinnradeldrehen... fünf Jahre im Arbeitshaus, Mädle im Arbeitshaus spinnen auch... Str. 6 „Drei
Winter, drei Sommer...“ Erbsen und Linsen haben mich vertrieben; Haus in der Goldgasse... 10 Str.
(Liedflugschrift DVA= BI 5428) Vier schöne neue Gesänge... Gedruckt in diesem Jahr. [nach einem
anderen, dort abgedruckten Lied, „Einsam wandl' ich nicht alleine...“, auf jeden Fall nach 1821].
Textvariante= DVA BI 4833. Andere Auflage dazu und im Sammelband DVA „Gedruckt im Jahre
1832“. - Dazu der wohl ältere Text, siehe: **Drei Winter**, vier Sommer, drei Äpfel am Baum... Vgl. auch:
Vom Wald sind wir herab, vom lustigen Leben... Das **#Arbeitshaus** (vgl. *Wikipedia.de*) soll in England
seit etwa 1550, in Deutschland seit etwa 1600 die Bettler, die Waisen, Dirnen, ehemalige Soldaten,
zuweilen auch die Geistesschwachen von der Straße holen und ‚nützlich‘ werden lassen. Auch
Landstreicherei konnte mit A. bestraft werden; vgl. u.a. Christian Marzahn, *Das Zucht- und
Arbeitshaus*, Bremen 1981.

[Jetzt hat mich mein Vater:] DVA= Gr XI d „**#Hat mich mein Vater** ins Arbeitshaus geben...“
[dort nur Verweis hierher] mit Hinweis auf **#Spinnradltanz** „Drei Suma, drei Winta...“, in: Zeitschrift für
österreich. Volkskunde 5 (1899), S.251 (aus Böhmen); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2
Nr.370 (Hat mi mein Vater ins Arbeitshaus geb'n... 6 Str.); *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910)
Nr.93 (Verweis auf gleiche Melodie bei Ditfurth und auf Hruschka-Toischer [Böhmen 1891], Nr.952);
mündl. aus Oberfranken o.J. [um 1906] „Zuchthaus ist a Lusthaus, wer Geld hat kumt a naus... muß
Spinnräderln dreihn, Linsen und Erbsen die habn mich verdriebn...“ (DVA= A 177 820), aus Hessen A
153 948 „uraltes Spinnstubenlied“, 1935, „Lasst Brüder gemeinsam ein Liedgen erwählen...“ (Str.3
Mein Vater der hat mich.../ Erbsen gedroschen, Linsen gesät); o.J. [um 1910/14] aus Landsberg am
Lech „Wer ein Geld hat kommt gleich raus, wer kein's hat muß drin bleiben, und's Spinnradl
umtreiben“ (DVA= A 13 074).

[Jetzt hat mich mein Vater:] Vgl. DVA= Gr VII a [Tanzverse] Grad wegen dem Spinnradel
drehn... mit Belegen aus mündl. Überl. in *Böhmen (1948), gedruckt in: *Zeitschrift für österreich.
Volkskunde 5 (1899), S.250 „Grod zwenga dem Spinnrad drahn...“ und Verweis auf diese Vierzeiler-
Melodie in Böhmen; *Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.470; *R.Link, Waldlerisch g'sunga, Heft
4, Grafenau [Bayer. Wald] 1955, S.14 „Grad zwegna dem Spinnradldrahn...“; *A.Eichenseer-W.Mayer,
Volkslieder aus der Oberpfalz, Regensburg 1976, S.70; *Anderluh (Kärnten) IV/A (1987) Nr.36 (Bin
schon überall gwesn... Wegn an Spinnradl...). - Vgl. Grad wegen dem Spinnradel drehn, weil ich's
gern dreh... DVA= Gr VII a (Tanzlied; diese Belege sind hier miterwähnt).

Jetzt hat mir mein Dirndl ein Briefl zug'schrieben... **#Fensterstockhiasl**; DVA = Gr I; angeblicher
#Verfasser: Ferdinand Joly (1765-1823) [DLL; ? Angabe des Verf. bei: Schmidkunz, 1938, S.357;
siehe jedoch unten! Verf.: „Gg. Mayer“?]. - Abdrucke: Süß (Salzburg 1865), S.358 f.; Schlossar
(Steiermark 1881), S.346; Georg Wirsing, Sing' ma' oan's, Alpenlieder, München o.J. [um 1900], Nr.22

(Z'nächst hat mir mei Dirndl a Briafal zua g'schrieb'n...); *Das deutsche Volkslied 4 (1902), S.105 (ST); *Marriage (Baden 1902) Nr.199; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.375 (Mein Schatz hat mir geschrieben...); *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.263 f. (1895, sehr verbreitet); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.192; *Das Liederbuch der Hofschaffer Linerl (Berchtesgaden 1911), hrsg. von Wolfi Scheck und Ernst Schusser, München 1987, S.27-30 (**Zunächst hat** mir mein Dirndl... mit 10 Str. ... komme zum Bauern, steig auf die Leiter, kommt der Bauer, muss zum Fenster raus, Fensterstock zerbrochen, schreit der Bauer: lass den Fensterstock da, wenn es jedem so ginge, keine Buben zum Dirndl mehr.) [siehe auch: *Einzelstrophendatei* „Brief“] = **Abb.** unten in der Mitte; (?) J.B. [Johann B.] Westermair' Lieder-Sammlung, Band 4, München 1913, Nr./S.XX [siehe unten]; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.149 f.; *Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.54; *Schmidkunz (1938), S.354-357 (**Abb.** unten rechts); Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.195 (1876; „Was hot sich da neulich beim Duandl zutrogn...“ 1857 „Der verliebte Schweizer“, im elsäss. Dialekt in den 1850er Jahren umgeschrieben); *Jonas Köpf, Supinger Liederbuch, Stuttgart 1953, Nr.55; Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.59 b.

[Jetzt hat mir:] *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.236; vgl. R.W.Brednich, „Schwankballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.157-203, bes. S.191 f.; G.Rösch, „Kiltlied und Tagelied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.483-550, bes. S.509 f. (Fensterstock); *Cesar Bresgen, Der Scholi. Liederbuch, Wien 1984, S.44-46 (16 Str.; F.Joly zugeschrieben; **Znächst hat** ma mei Deandl a Briafel geschrieben: warum i denn bei der Nacht gar nimmer kimm...; zwischen 1810 und 1820 entstanden; Hinweis nach Schmidkunz 1938); *Münchner Liederbogen Nr.12, München o.J., Lied Nr.79 (Verf.schaft von Joly ist eine „Mär“; „...ist nicht zu belegen“.); *Wastl Fanderl, Oberbayerische Lieder, o.O.u.J. [München 1988], S.87-89 (Znagst hat ma mei Diandl a Briafei zuagschribm...); *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 8, München 2003, S.11-13 (16 Str., **Znagst hat mir mei** Deandl a Briafel zuageschriebn...); vgl. *Leonhard **Meixner**, „Da Fensterstockhias und die Geschichte vom Greischplwerk“, in: ZeMuLi [Zeitschrift des Zentrums für Volksmusik, Literatur & Populärmusik, Bruckmühl] Nr. 1 (2022) [im Heft: ZemuLi 2, 2022], S.5-9 (u.a. „eine frühe Aufzeichnung“ in „Westermair's Lieder-Büchl Nr.4“ [= {?}] J.B. Westermair' Lieder-Sammlung, Band 4, München 1913; vgl. Bayer. Staatsbibl. München] mit dem Hinweis „Bayerisches Volkslied von Gg. Mayer“; Verweis auf [tatsächlich] „frühe“ Quelle im 2.Teil des Stubenberger Gesängerbuches 1796-1815 [siehe unten]; Hinweis auf Aufz. in Bayern 1837; Inhaltsangabe, Hinweise zu Mundartwörtern wie „raspeln“ [rasseln, ratschen, auf sich Aufmerksam machen] und „greischpln“, S.8 f. Text „**Znagst hat** mir mei Deandl a Briafel zuagschriebn...“, 16 Str., und Melodie; Abb. einer [modernen] Bänkelsängertafel. – **Abb.** links: Fensterstock (*TripAdvisor*) / in der Mitte: Scheck – Schusser, 1987, S.27 / rechts: Schmidkunz (1938), S.354



Znächst hat ma mei Deandl...

Schwankballade

1. Znächst hat ma mei Deandl'a Briafal zuagschriebn, wie
 defo i' denn gar nimmer gar nimmer kimm. I
 Briafal hot gschriebn, defo i' gar nimmer kimm. Und
 hoirei- de xirei- de ho!

2. Des Briafal hot gschriebn
 das ma's Herr glie hat glacht,
 das-i no glei furt bin
 In da stockfinstern Nacht.
 I hab's gar nimmer g'acht
 de stockfinstern Nacht
 Und hoirei- de xirei- de ho!

Der Fensterstockhias.

1. Znagst hat mir mei Deandl a Briafel
 zuagschriebn:
 Warum i denn bei der Nacht gar nimmer
 Sein d' Stiefelsohn hin, (kimm?)
 das i gar nimmer kimm?
 hol-la ria-rai-bi-ria-rai-bio!

2. Hab's Briafel aufgmacht, hat mirs Herz
 im Leib glacht,
 bei der stockfinstern Nacht,
 das d' Kniafcheibn dam Fracht,
 hol-la ria-rai-bi-ria-rai-bio!

3. Und wie i beim Bauern geh umma ums Ed,
 da san die Hüllafara no net im Bett –
 jekt des is a Gfrett,
 san de no net im Bett!
 hol-la ria-rai-bi-ria-rai-bio!

[Jetzt hat mir:] Aufz. *HE (1841; Was hat sich halts neues beim Tändel zutrag'n...; Es hat mir ein Mädle ein Briefel geschrieben...), *FR, *BY (*Stubenberger Gesängerbuch*, um 1800, Teil 2 Nr.270 „**Es hat sich** beim Schwembauern jetzt eilends zugetrag'n und es hat ein Gspäß...“ = Ph.Lenglachner (1769-1823), *Gesänger Buch: Weltliche Gesänger* (Edition 2017), S.474 Nr.676; und 1896), *WÜ (Mein Schatz hat mir g'schrieb'n...), *BA und *SW, EL (1882; Es hat mir mein Tundeli einen Brief geschrieben...), *LO, *TI (1906), *BG, *ST (1902; Hiaz hot mir mei Dirndal...), *BÖ (1890), *UN, *RL. -

Vom Motiv her mit fremdsprachlichen Parallelen (engl. Bonny at the window; polnisch, litauisch). - Liedflugschriften Steyr: M.Haas o.J. [nach 1832] (Jetzt hat mir mein Dirndl...); o.O.u.J. [erste Hälfte 19.Jh.] (Was hat sich denn neulich beim Dendel zugetragen...). – Weitere Aufz. „Z'nagst...“ im *VMA Bruckmühl* (SZ Nacht hat mir mein Dindl... o.J.). - Zunächst hat mir mei Dianal a Briefal zu g'schrieben... (Fensterstock) 4 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-32 Sammlung Georg Prosch, Lüsen [Luserna], Südtirol, um 1918. – Vgl. *Wikipedia.de* „Fensterstock Hias“.

Jetzt hat mir mein Vater vierzig Gulden geben, ich sollte mir kaufen ein Weib... Liedflugschriften o.O.u.J.; Erk-Böhme Nr.1575 Hat mir mein Vater...

Jetzt heißt es halt marschiren, marschiren heißt es fort; ich will mein Glück probieren... du läufst mir überall nach / du bekommst einen anderen / ich fahr' ins Österreich / pack dich, ich will nichts um dich wissen... (*)Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.164 (4 Str.; Melodie von Nr.163).

Jetzt ist die Zeit und Stunde da... Auswandererlied (Amerika), siehe: „historisches Volkslied“: O.Holzappel, Lexikon (1996). - *Bender (Baden 1902) Nr.128; *Marriage (Baden 1902) Nr.127 (Es ist die Zeit und Stunde da...); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.323 (mehrere Varianten); *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.39 a; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.176 (Jetzt ist die Zeit und Stunde da... 7 Str., aufgez. 1911, im Elsass seit **1854** belegt); vgl. Ina-Maria Greverus, „Heimat- und Heimwehlied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.921 (Jetzt ist die Zeit und Stunde da... 5 Str., Banat 1952); vgl. Don Yoder, „Die Volkslieder der Pennsylvanien-Deutschen“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 2, München 1975, S.245 (1 Str., nach Korson, 1927); *Wastl Fanderl, Oberbayerische Lieder, o.O.u.J. [München 1988], S.123; *Dagmar Held, „Jetzt ist die Zeit und Stunde da...“ Entstehung und Verbreitung eines in Schwaben neu aufgezeichneten Auswandererliedes, in: Volksmusik in Bayern 10 (1993), S.8-14; vgl. H.Wulz, „Musical Life among the Canadian Hutterites“, in: Ph.V.Bohlman-O.Holzappel, Land without Nightingales: Music in the Making of German-America, Madison, WI 2002, S.159 (3 Str. deutscher Text, englische Übersetzung, nach Hutterite „Gesangbuch“ [o.J., 1980er Jahre]). - DVA= Kiv: **#Nun ist die Scheidestunde** da...

*Jetzt ist die Zeit und Stunde da... 3 Str. (Wasserburg, 1950er Jahre), in: Informationen aus dem Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern 3 (1998), Heft Nr.4, S.33; *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.500 Nr.58 (4 Str., TH 1940). – *VMA Bruckmühl*: BY um 1865, um 1870/80. - Hartmann (1907-1913) Nr.288 (Aufz. in Oberbayern und Salzburg; Nun ist die Zeit und Stunde da..., bezogen auf ein histor. Ereignis in Tirol 1857, Auswanderung von Tirolern nach Peru [darauf kein Bezug im Text, sondern allgemein „Amerika“]). - Die Zeit und Stunde ist schon da, jetzt reisen wir nach Amerika... 7 Str. Brixlegg/ Südtirol, 1890er Jahre, Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-35 Sammlung II P[ater] Rupert Ausserer, Südtirol. – „**Jetzt ist die Zeit** und Stunde da, wir reisen nach Amerika, der Wagen steht schon vor der Tür, mit Weib und Kindern ziehen wir“/ Freunde wohl bekannt, reicht die Hand, wir sehn einander nimmermehr/ Jetzt kommen wir aufs hohe Meer, wir fürchten keinen Wasserfall, Gott ist überall/ kommen nach Baltimor[e], Viktoria, jetzt sind wir in Amerika/ gehen in die Stadt hinein, trinken ein gutes Glas Wein und lassen Deutschland Deutschland sein. - Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.323 a, 5 Str. (**Jetzt ist die Zeit** und Stunde da, wir reisen nach Amerika.../ Freunde wohlbekannt, reicht zum letztenmal die Hand/ aufs hohe Meer, Gott ist überall/ kehren im Wirtshaus ein, lassen Deutschland Deutschland sein.)

Jetzt ist er halt kommen, was hat er gebracht? A Ringerl am Finger und a Busserl auf die Nacht. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „drei“ (Folgestr. zu: Drei Winter, drei Sommer...)

Jetzt ist's mit die Madln a wahrs Übel wohl... *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.18. Schwankballade vom Schreiber im Korb, Erk-Böhme Nr.144/145. - *Datei Volksballadenindex* D 26.

Jetzt kann ich sorglos leben und stets in Freiheit schweben... Tod des Moritz von Sachsen, 1750, sterbender Feldherr und Monarch; DVA = Gr II; Abdrucke: Hartmann (1907-1913) Nr.181 [mit Anmerkungen]; Sauermann (1968) Nr.3 [mit weiteren Hinweisen]. – Einzelaufz. o.O. (1806), SW (o.J.). – Abschriften nach Liedflugschriften, u.a. Berlin um 1810 (Ich kann recht sorglos leben...); Hinweis auf Liedflugschriften. – Hinweise auf Moritz von Sachsen (Ditfurth, Historische Volkslieder 1648-1756,

Nr.144); Schwerin [1757] und Friedrich II., d.Gr. [1786] (Liedflugschriften); Fürst von Anhalt Dessau [1769] (Liedflugschrift); „Marschall Kuntersack“ (Kassel-Lefftz [Elsass 1940] Nr.205, Aufz. vor 1870= Moritz von Sachsen). – Graf #Moritz von Sachsen (1696-1750), ein Sohn Augusts des Starken, seit 1720 in französ. Diensten; seit 1744 Marschall, 1746 Generalfeldmarschall aller Truppen in Frankreich. Nach dem Frieden von Aachen 1748 lebt der „Con[m]te de Saxe“ auf seinem Schloss Chambord (Loire); er ist (als Protestant) in Straßburg begraben. Sein prächtiges Grabmal ist in Straßburg in der St.Thomas-Kirche zu bewundern. Er gilt als einziger Marschall von Frankreich, der keine Schlacht verlor. Vgl. Gerd Treffer, Moritz von Sachsen, Regensburg 2005. – Vgl. „Comte de Saxe tut man mich nennen...“, „Jetzt kann ich sorglos leben...“ [dieses Lied] Ditfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.143,144= Ditfurth, Volks- und Gesellschaftslieder 17./18.Jh. (1872) Nr.108,109. – **Abb. Moritz von Sachsen**, Porträt von M.Quentin de La Tour, um 1750; Buchtitel 2005:



Die Verballhornung von #**Namen** kann versch. Ursachen haben. Im Lied "Das ist der *Wifflampröhr* [Vive l'Empereur!]..." dient sie der Verspottung von Napoleon III. Im Elsass kann „*Kuntersack* [Conte de Saxe]" auch liebenswert andeuten, dass das Verhältnis zur französ. Sprache noch gebrochen ist, ja sogar, dass die entspr. Person Popularität genießt. In der Pfalz wird spöttisch von „*Mirabo* [Mirabeau]" gesungen (siehe: *Ça ira, ça ira...*). Der französ. Name „*Deroi*" taucht in deutschen Texten als „*Dürwa*", „*Dunwald*", „*Dyrova*", „*Dirowall*" u.ä. auf (siehe: General *Dürwa*, gib doch dein Verlangen...). Die Namen der 11 Schillschen Offiziere, die 1809 erschossen werden, sind etwas unterschiedlich überliefert; die wirklichen Namen müssten damit verglichen werden (siehe: Höret zu ihr deutschen Brüder, was in Wesel ist geschehen...). Selbst ein relativ geläufiger Name wie *Laudon* wird in der Überlieferung verändert zu u.a. „*Loudon*", „*Lautan*", „*Lauton*", „*Laudone*", „*Baudon*" (siehe: *Josephus*, der römische Kaiser...).

Jetzt kenn ich das gelobte Land... Verf.: Alexander Wollheim (XXX), um 1840, ed. 1843 („Lothringer Volkslied"), *Kommersbuch* 1855. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.754. - Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Jetzt kimmt die schöne Fruahjahrzeit, da treibn ma auffi auf die Alma... *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.42. - *VMA Bruckmühl*: ab 1935/36 in Bayern durch Wastl Fanderl populär (Singstunden und Singtage der staatl. #Volksliedpflege im BDM und in KdF); vgl. *K.Liebleitner, in: *Das deutsche Volkslied* 24 (1922), S.14 f. (Aufz. ST 1887); Kiem Pauli, *Sammlung Oberbayrischer Volkslieder*, München 1934, 4.Auflage 1971, S.319-321 (ohne Melodie; **Jetzt kommt** die schöne Frühlingszeit, wo d'Sennrin ihre Kuahlei nimmt...); *Schmidkuntz (1938), S.106 f.; *Cesar Bresgen, *Fein sein, beinander bleiben*, Salzburg 1947, S.22 f. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Jetzt kommt schon mea die schönö Frühlingszeit... Benedikt Hacker, *Lustige Gesänge aus den norischen Alpen*, 1816, o.S. / **Jetzt kommt** die schöne Frühlingszeit Juh! Die Sennrin singt... in der Sammlung Christian Blattl (1805-1865), vgl. L.Schmidt, *Volkslied und Volkslied*, 1970, S.256= *Josef Pommer, *Blattl-Lieder*, 1910, S.71, Nr.28 (3 Str.)= Jetzt kommt halt die schöne, schöne Frühlingszeit... Geschwister Rainer, 1822, vgl. ed. 1827= *S.Hupfaut-Th.Nußbaumer, *Die Lieder der Geschwister Rainer [...]*, Innsbruck 2016, S.25-29 (vgl. auch S.117? „nicht näher bestimmbar“).

Jetzt kommen die lustigen Tage, Schätzel ade, und dass ich es auch gleich sage, es tut ja gar nicht weh... 19.Jh., populär durch die Jugendbewegung, Wandervogel und bündische Jugend; *Mang, *Der Liederquell* (2015), S.316 f. (mit weiteren Hinweisen).

[Jetzt kommt das schöne Frühjahr...] Hiaz kimmt der schön Fruajahr, a lustige Zeit! Wern Berg und Tal aper... wachsen Heu und Gras / singen Vögel, grudelt der Hahn / lebfrischer Bub bleibt nicht daheim, auf den Gamsberg... 3 Str. aus Österreich; James Krüss, *Die Hirtenflöte*. Europäische Volkslieder, München 1965, S.162.

Jetzt kommt der rechte Schachtel Mann, macht neue, richt die alten an... *Künzig, Lobser
Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.34: nicht abgedruckt bei Hruschka-Toischer (Böhmen 1891).
Erotisches Lied mit weiterer, jüngerer Überl.; DVA= Gr XI d und Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, o.J.;
Hamburg: Kahlbrock, 1868; Hannover: Spiegel o.J. [19.Jh.]; Delitzsch o.J.

Jetzt kommt der Sommer in das Land, die Birken werden grün... Schab ab [abgewiesener Liebhaber].
- *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.8 f.

Jetzt kommt die heilig Weihnachtszeit, jetzt seids nur alle still... nach Kiem Pauli (Oberbayrische
Volkslieder, München 1934, S.430); *"Alle Jahre wieder". Weihnachtslieder Selber Singen am Heiligen
Abend, München: Bezirk Oberbayern, 2003, S.20 (4 Str.).

Jetzt kommt die längst gewünschte Stunde... Liedflugschriften Steyr: Haas, o.J.; Znaim: Hofmann,
1851; Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894]. - (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.135. - Siehe auch:
#Es kommt die längst gewünschte Stunde... DVA= Gr XI a [DVA-Mappe mit umfangreichem
Material]; Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.283 (...[allgemein] in der
Schlacht... 4 Str.); Mündel (Elsass 1884) Nr.153 (...bei „Berasin“ wohl auf der Brück von Hunger und
Kält ganz aufgerieben.../ Leipzig...); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.312 (...bei Sedan [1870]
erfroren [Verweis auf Jeitteles, Steiermark, und die Schlacht von Komorn in Ungarn, **1849**] in Elsass-
Lothring floss sein Blut, bei St.Quentin [1870]...); *Amft (Schlesien 1911) Nr.713 (...in Russland... beim
„Exerzier'n“ [lautlich aus einem fehlgehörten Beresin(a) rekonstruiert] auf der Brück/ Leipzig);
*Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.149 (Aufz. **1848**: ...bei Moskau und auf dem „Kremel“...
geblieben/ Leipzig) und Nr.199 (Aufz. 1848; Napoleon/ Elba, Leipzig/ in Russland geblieben bei
„Bidaschoa“ wohl auf der Brück...; ...bei Belfort [1870]); J.Künzig, Lieder der badischen Soldaten,
Leipzig 1927, Nr.30; W.Schuhmacher, Leben und Seele des deutschen Soldatenliedes im Weltkrieg,
Frankfurt/Main 1928, Nr.288.

[Jetzt kommt die längst gewünschte Stunde:] *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.231 (Aufz. um
1840/1860: bei „Berasin“/ plötzlich war die Kält' so groß/ Moskau von den Russen ganz zerstört...);
Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.113; Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.63; Sauermann (1968) Nr.41;
*Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.179; Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.107; *J.Prokein,
Honneshauer Heimatlieder [SK], Münchsmünster 1982, S.25; H.Steinmetz-O.Holzapfel,
Langensendelbacher Liederbuch [Franken, 19.Jh.], Langensendelbach 1987, S.126-128;
(*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.135 (Jetzt kommt...); *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern
1845-50), 1999, Nr.117. – Das allgemeine Soldatenlied („Frühlingsstunden...“ und „Jetzt kommt die
längst...“ (o.J.). – Das allgemeine Soldatenlied („Frühlingsstunden... beim Militär verschwunden/
Schildwach stehn, Patrouille gehn/ gewünschte Stunde... dass ihr werdet Reservist“ und ähnlich)
enthält deutliche Erinnerungen an die Napoleonische Zeit und bes. den Russlandfeldzug 1812, die
Schlacht bei Leipzig 1813. Aus dem Lied mit der **#Aktualisierung** wird [die Fakten sozusagen
rückgängig machend] eine zeitlose Soldatenklage und ein Reservistenlied. Interessant ist auch, wie
der **#Name #Beresina** in Vergessenheit gerät, ersetzt oder notdürftig umgedeutet wird [siehe auch
folgende Aufz.:].

[Jetzt kommt die längst gewünschte Stunde:] Aufz. *NW, BR (1853/54), SL (...bei „Erazin“ in
Russland...), *HE (Wo sind die Jugendjahr geblieben...; 1858), SC, *FR (**Von meinen Bergen** muss
ich scheiden...; 1933: Soldat zu sein... setzt man sein Leben auf das Spiel.../ behüt dich Gott, du
deutscher Held...; 1913: ...bei „Berasin“/ „Berozien“ [**Beresina 1812**] wohl auf der Brück...; 1901: ...bei
Leipzig [1813]; 1839: bei „Perysie“ wohl auf der Brück...; bei Leipzig in der großen Schlacht), BY
(1858: ...in Russland geblieben „bei den Parisern“ [!] auf der Brück...; 1929), *WÜ (handschriftlich
1831 [Frühbeleg, aber im DVA bisher nicht übertragen], um 1860; 1922: ...die Narren all, vom ganzen
Städtchen... umgeschrieben als *Schömberger Narrenmarsch; 1938; ...die Reserve sie wird entlassen;
...bei Leipzig und Waterloo [1815]), *BA (Aufz. 1848; ...bei Leipzig [1813] wohl auf der Brück...; 1852:
in Russland geblieben bei „Bellgrott“ auf der Brücke...) und EL (1932: ...in Russland erfroren,
Napoleon sein Land verloren...; 1882: ...bei „Radolfzell[t]“ auf der Brück...), *SW (Wo sind die schönen
Frühlingsstunden... beim Militär sind sie verschwunden.../ die Schwester weint um ihren Bruder, weil
er in Russland ist erfor'n [1812]...; Frankreich hat alles verloren... Napoleon spitzt die Ohren...).

[Jetzt kommt die längst gewünschte Stunde:] *TI (1907: ...in Russland geblieben, bei Belgrad
[!] auf der Brück.../ erfroren; 1897: ...bei „Ballitzgi“ auf der Brück...), BÖ,MÄ,*SK, *UN (...meine jungen
Jahre sind verschwunden, mich freut' nicht mehr, Soldat zu sein.../ dem fehlt ein Arm, dem fehlt ein
Bein/ bei „Lukosch“ auf der Brücke...; 1936: in Russland gefallen...; 1983), *RU (1839 [Frühbeleg];

1938/39: Frühlingsstunden beim Militär verschwunden/ Es sind auch viele in Russland geblieben bei „Bärenseck“ [Beresina].../ im Schnee erfroren/ Napoleon... bei Leipzig [1813] wendet sich das Spiel...; Von meinen Bergen muss ich scheiden...), RL (...ach wär ich geblieben in dem schönen Bayerland [!...]...). – Die Variabilität (#Varianten) des Namens „Beresina“ ist bemerkenswert. – Wahrscheinlich sind in diesen Texten eine Reihe von stereotypen Str., Liedformeln, eingearbeitet, die auch in anderen Zusammenhängen verwendet werden (z.B.: Wo sind die schönen Jünglingsstunden.../ Soldat sein heißt.../ Von meinen Bergen...). – Viele Belege tragen den Hinweis auf DVA= Gr II [histor. Lied] „Jetzt kommt die längst gewünschte Stunde...“; diese Mappe gibt es nicht mehr. Manche Belege tragen noch die jetzt falsche Signatur.

Jetzt kommt die schöne Frühlingszeit, wo alle Bäumlein blühn... *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.96 [mit weiteren Hinweisen]; „Im Sommer ists schön lustig wann alle Bäume blühen...“ (Sonnleithner-Sammlung 1819); Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.294 (Jetzt kommt die schöne Frühlingszeit... 8 Str.). - Jetzt kommt die schöne Frühlingszeit, wo ich meine Kühla auf die Alma treib... 'neues Tyroler Lied', Liedflugschriften o.O.u.J. [Bayern erste Hälfte 19.Jh.]; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829] (...dass ich meine Guhlay [!] auf die Alma treib...); o.O. 1832; Straßburger Bestand o.J. – DVA = Gr XI b **Jetzt kommt die schöne** Frühlingszeit, es freun sich Küh' und Kalma [Kälber]... Süß (Salzburg 1865), S.68 f. (Melodieverweis: Wildschütz-Lied); A.Koch, Tiroler Liederbuch, Innsbruck 1959, S.68 f.; Einzelaufz. aus der Tiroler Volksliedpflege *TI (Südtirol, 1910). - *VMA Bruckmühl*: Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, BY um 1850, Nr.93; Aufz. in: Das deutsche Volkslied 2 (1900), S.31; *J.Pommer, Blattl-Lieder [...], Wien-Saalfelden 1910, S.71; Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder, München 1934, S.319-321 (...wo d'Sennrin ihre Kuahlei nimmt...); *Steinmetz, Brosch (1984) S.347 [im DVA als A-Nummer]. - „**Jetzt kommt schon die** Frühlingszeit und mein Herz ist voller Freud, treib ich auf die Almer meine Küh und Kalmer...“ 8 Str. [von 12 Str., Str.9-12 Klage eines Kühbuben, anderes Lied]; Schmeller [um/nach **1816/1818**], Nachlass (E.K.Blümml, 1912, S.303-305, keine Hinweise). – Jetzt kommt die schöne Frühlingszeit, wo alle Bäumlein blühn, und die Sennerin sie treibt die Kuh auf die Weid... *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.122 (6 Str., aufgez. 1912; /auf hohen Berg, wo alle Hirten sind/ in einen finstern Wald, zwei Gemslein/ Stutzen, Gemslein geschossen/ kam der Jägersmann, was tust du da/ das geht dich gar nichts an, hab zwei Gemslein geschossen; „dieses Lied wurde von dem Sundgaudichter Ch.Zumstein 1911 verfasst“) [das Lied ist jedoch älter, siehe oben].

Jetzt kommt die schöne Maienzeit, das Finklein schlägt, der Kuckuck schreit... der holde Mai, der Mai ist da! DVA = KiV. Verf.: Pflanz (XXX) [Information woher? keine Angaben in/auf der Mappe]. - Abdrucke: Joseph Renner, Mutter Donau, Regensburg 1923, Nr.86; *Ignaz Heim, Sammlung von Volksgesängen [Schulbuch], Zürich 1903, Nr.137. - Einzelaufz. *SW (1927).

Jetzt kommt die schönste Zeit, die schönste Frühlingszeit, wo sich alls lustig macht allhier auf grüner Heid... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.19 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.88 Nr.406. - Im DVA keine weiteren Belege.

Jetzt kommt die Zeit, dass ich wandern muss... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.15. - DVA= *Erk-Böhme Nr.537 (*SL 1845; „ältere Form“ 1809 #**Die Zeit kommt**, dass ich wandern muss... Abschrift von Jacob Grimm nach Druck); vielfach überliefert [hier nicht näher notiert]; *Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.142 (**Jetzt kommt** die Zeit, daß ich wandern muß... / wenn ich wiederkomme, eine kleine Weile tu ich dich lieben, aber heiraten nicht / bitte verführ mich nicht / verführen wäre deine Schuld / hab dich eingelassen, die Ehe hast du mir versprochen / falscher Sinn / schöne Burschen lieben, bis sie alt werden / wenn alt, nimm du ihn, ich mag ihn nicht; 8 Str.); *Strobach (1984) Nr.47; *Holzapfel, Lieblose Lieder, Bern 1997, S.147-152. - Liedflugschriften o.O.u.J. - *Zupfgeigenhansl (1913), S.128 f.; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.388 f. (Schönhengst/MÄ); *Mang, Der Liederquell (2015), S.306 f. (Text und Melodie um 1800; mit weiteren Hinweisen). – Jetzt kommt die Zeit, dass ich wandern muss... (Ein falscher Sinn) mit 9 Str.... = [vermittelt durch Jens Rasmussen, Højbjerg/Dänemark 2017]: handschriftliches Liederbuch aus Süderjütland/ Dänemark „Chr.J. Fouerbye“ (Frankreich 1816, in der napoleonischen Armee). – Jetzt kommt die Zeit, dass mich das Reisen freut, ich tu marschieren... *Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.97 (... ins Wirthaus, Abschied nehmen / Schatz: willst du von mir gehen / du darfst nicht traurig sein, Schnee und Klee, dann komm ich wieder / hab den Schlaf vergessen / wer einem Mann traut, er führt einen falschen Sinn).

Jetzt kriegt der Jud de Dahler [Taler] nit, und wenn die Geiß im Stall verreckt. Siehe: *Einzelstrophendatei* „Juden“

Jetzt kommt halt schon mehr die schöne Frühlingszeit, wo man die Kühla auf die Alma treibt... (Schwaigerin kocht für den Bub, liegen zusammen im Bett, heimliche Liebe ist süß) *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.70 (abgedruckt Aufz. von 1819); kein Verweis. - Ergänzungen DVA: Es gibt mehrere Lieder mit dem gleichen bzw. ähnlichen Liedanfang, deren Dokumentation im DVA sich z.T. überschneidet. Zu unserem Lied im engeren Sinne gibt es vielleicht Hinweise in der etwas umfangreicheren Mappe Gr XII „Jetzt kommt die schöne Frühlingszeit...“, doch dieser Liedtyp behandelt vorwiegend die Darstellung eines Wildschützen bzw. das Leben auf der Alm ohne 'Liebesgeschichte'. Eine andere umfangreiche Mappe Gr XI b „Dahoam beim Dirndl...“ (der Jäger auf der Alm schießt eine Gams) enthält mit u.a. zahlreichen steirischen Belegen und Hinweisen aus dem gesamten oberdeutschen Raum zu unserem Lied im engeren Sinne offenbar keine direkte Parallele. Eine nähere Identifizierung unseres Textes und die Abgrenzung der Liedtypen war (im DVA) bisher nicht möglich.

Jetzt lasst uns mal singen, so hübsch und so fein... siehe: Ich kenne ein Liedlein und das ist fein...

Jetzt müssen wir geschwind dem Feind entgegen, das macht ein' jeden schier/schiach verwegen... Nur schön langsam voran, dass die... Landwehr nachkommen kann; *Süß (Salzburg 1865), S.352 (Salzburger Landwehr 1809).

Jetzt muss ich aus mein Haus, mein Hauswirtschaft ist aus... Sterbelied eines Bauern, geistliches Lied; Liedflugschriften o.O. 1786; Steyr: Haas, o.J. [nach 1832]/ Grünenwald, o.J.; Ödenburg: Sieß, o.J.; Ungarisch-Altenburg: Czéh, o.J. [19.Jh.]. – Jetzt muss ich aus mein Haus, mei' Lebenszeit ist aus... 3 Str. „Urlaubslied“ als Lied zur Totenwache, aufgez. 2004; vgl. Auf den Spuren der Volksliedforschung und Volksliedpflege in Kärnten [...] Anton Anderluh (1896-1975) [...], hrsg. vom Bezirk Oberbayern, München [: Volksmusikarchiv] 2004, S.79. - Vgl. H.Husenbeth, „Toten-, Begräbnis- und Armeseelenlied (Lieder aus dem Bereich des Totenbrauchtums)“, in: *Handbuch des Volksliedes*, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.463-481, bes. S.478.

Jetzt muss ich die Stadt verlassen, Nürnberg, diesen schönen Platz... Erk-Böhme Nr.1598 (nach Liedflugschrift um 1750); Liedflugschriften o.O.u.J. (auch: Jetzt muss ich aus diesem Städtchen...); F.W.von Dittfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, Nr.219; DVA= Sammelmappe Erk-Böhme Nr.1598-1601 „Köln am Rhein...“ [siehe dort]

Jetzt muss ich in Trauren leben, a, woran hab ichs verschuldt?... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.37 (siehe zu: Geh ich vor mir auf der Straßen...).

Jetzt nimmt mein Leben bald ein End, ich fühle Todes Schritte... #Schinderhannes; Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.65 a-c (Liedflugschrift 1803 'Abschiedslied des Johannes Bückler'; *Ich sein e so weit in der Welt herum gekommen... LO; Im Odenheimer Thal, wo man nach Kreuznach gehet... Liedflugschrift 1803 [mit weiteren Hinweisen, auch zu anderen Schinderhannes-Liedern; siehe Literatur]. - Vgl. Steinitz Bd.1 (1954), S.108. - Stubenberger Gesängerbuch (um 1800) Teil 2 Nr.230 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.409 Nr.631; Liedflugschrift Mainz **1803**; DVA= Gr I. - Vgl. auch: Im Schneppenbacher Forste... In der Welt bin ich herum gegangen... und: In des Waldes tiefsten Gründen... – Zum Schinderhannes siehe auch: Es giebt doch kein schöner Leben... (1803)

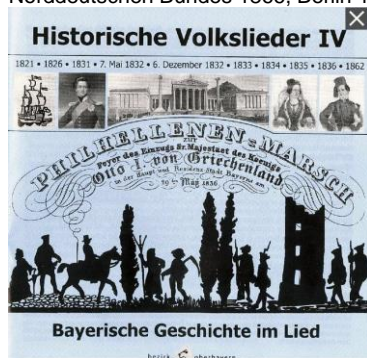
Jetzt reis' ich aus in Jesus Nam', der selbst aus seines Vaters Haus... DVA = KiV. Verf.: Johann Heermann (1585-1647) [DLL], ed. 1630. - Einzelaufz. BR (1887).

Jetzt reis' ich fort, geliebtes Kind, ach Schatz, wohl in die Fremde... Wiedersehen an der Bahre; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.434; DVA= DVldr Nr.56; *Datei Volksballadenindex* B 26. - *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.26 (Nun ade! jetzt reis' ich fort...).

Jetzt reis' ich fort, geliebtes Kind, mein Schicksal heißt mich gehen... (nicht mehr sehen/ Tapferkeit/ Tod, kein Tränen/ Grab Vergissmeinnicht) [ohne Zeitangabe, zeitloses Soldatenlied; keine Anbindung an ein histor. Ereignis]; DVA = Gr XI a; Abdrucke: Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.145; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.72. - Aufz. *o.O. (1858), BY, *FR (1903,1915: ...und wenn ich einst erschossen bin, braucht niemand um mich weinen...), *WÜ, *BA (um 1860,1933: ...wenn ich vom Feind getroffen bin, wird niemand um mich weinen...), EL (1888,1913), VO (Hinweis). – Der Liedanfang ist gleich der Volksballade „Wiedersehen an der Bahre“ (DVldr Nr.56): „Jetzt reis' ich fort, mein geliebtes Kind...“ Dort allerdings kehrt er nach langer Zeit zurück und findet sie tot.

Jetzt reisen wir Brüder wohl alle zugleich, hin durch das schöne Land Sachsen...
 Handwerksburschen; DVA = *Erk-Böhme Nr.1595 (*Kretzschmer-Zuccalmaglio, 1840;
 „abschreckende Probe von lotterigem Versbau und langweiliger Musik...“). - Abdrucke: *Kretzschmer-
 Zuccalmaglio (1840) Nr.247; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.304 (Jetzt reisen wir
 Bursche wol alle zugleich... 5 Str.: Leipzig, Dresden, Braunschweig, das schöne Land Sachsen);
 Meier, Schwaben (1855) Nr.81; Böckel, Oberhessen (1885) Nr.74; *H.Wagner, Heimat dir ferne, 1957,
 S.22 f. – Liedflugschriften „So reisen wir Burschen...“ Berlin: Zürrigibl/ Littfas, o.J.; Delitzsch o.J.;
 Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J. - Aufz. o.O. (um 1806), *BR (1839), *SL (um 1840), *TH,FR,
 BY,*WÜ und EL, *SW (Ihr Gesellen, wir wollen nach Schlesien ziehn...).

Jetzt reisen wir nach Griechenland, adé! Pfüet Gott, mein liebes Vaterland... [Jetz... aude]" (1833)
 *Hartmann (1907-1913) Nr.275 (nach mündl. Überl.). Bei Hartmann (1907-1913) Nr.271-275 bezogen
 auf die bayerischen Truppen, die den 1832 zum König von #Griechenland gewählten Prinzen Otto von
 Bayern begleiten sollten. Vgl. auch bei Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871, Bd.2, S.50-52.
 - Im DVA eine Reihe von Soldaten-Abschiedsliedern mit ähnlichen Texten; es sind z.T. Formeln, die in
 vielen Liedern auftauchen. - Vgl. Maria Hildebrandt, „Jetzt fahren wir ins Griechenland“, in: Säng-
 er- und Musikantenzeitung 34 (1991), S.168-179 [zeitgeschichtlicher Hintergrund zu dem Lied]. – *Jetz
 reisen wir nach Griechenland, ade! Pfüat Gott, mein liebes Vaterland! Ade!... 11 Str. nach Hartmann
 (1913); in der Volksmusikpflege des *VMA Bruckmühl*, 1991 (Münchner Liederbogen Nr.1). - Abdrucke
 u.a.: vgl. inhaltlich dazu Ditfurth, Historische Volkslieder des Bayer. Heeres (1871) Nr.45 (Jetzt
 müssen wir aus Augsburg naus...; vgl. Nr.46-48); *Hartmann (1907-1913) Nr.275 (mit Melodie;
 inhaltlich vgl. dazu Nr.272 bis Nr.274,277). – **Abb.** vgl. [verschiedene Lieder] Ditfurth, Historische Volkslieder von
 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des
 Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.50 ff. Nr.31-35.



Vgl. **Bayern in Griechenland* (1832-1862), Tagungsmaterial „Bayern und Griechenland zur
 Zeit König Ottos“ des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (*VMA Bruckmühl*), Kloster Seon
 2008, S.47 (Hartmann Nr.275), S.51 (dort auch zum Textmodell „Jetzt reisen wir zum Tor hinaus...“,
 S.46 ff.); vgl. CD *VMA Bruckmühl* „Bayerische Geschichte im Lied: Histor. Volkslieder IV: Bayern und
 Griechenland“ (2012), **Abb.** oben (ovb.-online.de); vgl. H.-B.Schlumm u.a. (Hrsg.), *Deutsche Spuren in
 Griechenland* (Tagungsband 2018); vgl. *online*-Darstellungen [Febr. 2022]: goethe.de und
griechenland.diplo.de. – Vgl. *Schmidkunz (1938), S.220 f. (Das Schifflin schwingt sich dani vom
 Land..., Wachauer Schifferlied, 3 Str., wiederholende Dreizeiler, 3.Str. „**Jetzt fahren wir** ins
 Griechenland...“, aus Melk in der Wachau 1860 überliefert). – **Abb.**: Oberbayer. Volksblatt vom 12./13.2.2022:

Ereignisse aus der bayerischen Geschichte in Liedern

VOLKSMUSIKPFLEGE Zwei Abende zum Mitmachen widmen sich besonderen Zeitabschnitten und ihrem musikalischen Widerhall

VON VOLKSMUSIKPFLEGER ERNST SCHUSSER
Informationen über geschichtliche Ereignisse, Personen und Entwicklungen sind auch in Liedern und Musik enthalten. In Zusammenarbeit mit der Kreisvolksmusikpflege Rosenheim werden dabei verschiedene Veranstaltungen mit Liedern zum Zuhören und Mitsingen angeboten:

Reformation und Neue Zeit

Das Zeitalter zwischen 1480 bis 1680 brachte den Menschen, vor allem auch den einfachen Leuten, große Änderungen. In diese Zeit fielen beispielsweise die Entdeckung der „Neuen Welt“ und die Erfindung des Buchdrucks. Die Unterdrückung der Bauern durch die Obrigkeit führte zu sozialen Spannungen und den Bau-

ernaufständen. Die Allmacht der Kirche wurde von Martin Luther angezweifelt – das führte zur Reformation in Deutschland mit Kriegen und Umwälzungen. Im „Tannhauserlied“ aus dem 16. Jahrhundert heißt es: „Drum soll kein Papst, kein Kardinal/den Sünder nicht verdammen! Der Sünder sei groß wie er will/Gott schenkt ihm Gnade – Amen!“

Ernst Schusser berichtet bei einer Abendveranstaltung am Donnerstag, 17. Februar, um 19 Uhr in der Reihe „Wissen Volksmusik“ über Ereignisse und Entwicklungen, die die Musik der einfachen Leute nicht nur in Oberbayern um 1500 bis nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges 1648 beeinflusst haben. Da geht es zum Beispiel um musikalische Quellen zur Reformation und über Martin Luther,

die Kritik an Papst und Obrigkeit, frühe Belege zum Sternsingen und zum Klöppelbrauch in der Region. Auch die große Liedersammlung von Pater Johannes Werlin (1588 bis 1666) ist hier wichtig. Gemeinsam soll in Form eines Arbeitskreises dieser bewegten Zeit und ihren sozialen, gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Veränderungen nähergekommen werden. Anmeldungen sind möglich bei der Landkreisvolksmusikpflege, Friedrich-Jahn-Straße 3, 83052 Bruckmühl. E-Mail: ernst.schusser@heimatpfleger.bayern.

König Otto in Griechenland

Reichhaltig sind die Lieder, die sich mit dem „griechischen Abenteuer“ beschäftigen, der bewegten

Jetzt reisen wir nach Griechenland

1. Jetzt reisen wir nach Griechenland, a - del Jetzt reisen wir nach Griechenland, Pfuiat Gott, mein lie - bes Va - ter - land, a - del A - de, a - del

2. O München, du viel schöne Stadt, adel O München, du viel schöne Stadt, wer dich noch nicht gesehen hat, adel! Ade, ade!
3. Jetzt ziehn wir zur Stadt hinaus, adel! Jetzt ziehn wir zur Stadt hinaus, mein Schätzlein schaut zum Fenster raus, adel! Ade, ade!
4. Schön Schätzlein, reich mir deine Hand, adel! Schön Schätzlein, reich mir deine Hand, wir ziehn jetzt fort ins Griechenland, adel! Ade, ade!

Das Abschiedslied der bayerischen Soldaten aus dem Jahr 1833 (Quelle: Historische Volkslieder)

Zeit, als der Wittelsbacher Prinz Otto (1815 bis 1867) im Jahr 1832 den griechischen Königsthron bestieg. Es geht um Propaganda und Lebensbeschreibung, um Huldigung, aber auch um die Ängste der Menschen, die als Handwerker oder Soldaten von Bayern nach Griechenland zogen. „Jetzt reisen wir nach Griechenland“ ist eines der vielen Lieder, die die Zeit bis zum Sturz und der Rückkehr Ottos 1862 aus Griechenland besingen.

Eine besondere Geschichte erlebte „Christoph Josef Achleitner, Schullehrersohn aus Frasdorf“ (1823 bis 1891), der nach Stellen im Schul- und Kirchenmusikdienst unter anderem in Rosenheim, Bad Reichenhall, Rohrdorf und Aschau im Jahr 1850 in die Dienste von König Otto in Griechenland trat. Als exzellenter Musiker

unterrichtete er in Athen die Damen und Herren am Hof im Singen deutscher Lieder und in der Handhabung von Blasinstrumenten. Besonderen Erfolg hatte er als versierter Zitherspieler und Komponist von Zithersücken: Viele Adelige versuchten bei Achleitner dieses „alpenländisch-bayerische“ Instrument zu erlernen und spielten Ländler, Alpenlieder und Bayrisch-Polka in Griechenland. Der Abend „König Otto von Griechenland“ findet am Mittwoch, 23. Februar, um 19 Uhr im König-Otto-Museum in Otobrunn oder in der Begegnungsstätte des Fördervereins in Bruckmühl (Pfarrweg 11) statt. Anmeldung beim Organisator des Arbeitskreises „Bayerische Geschichte in Lied und Musik“, Wolfgang Killermann, Telefon 089/56 65 80, E-Mail: wkillermann@t-online.de.

Jetzt reisen wir zum Tor hinaus, mein Schatz der schaut zum Fenster heraus... DVA = *Erk-Böhme Nr.757 (*HE 1838; Liedflugschrift vor 1800, „Marschieren wir zum Tor hinaus...). - Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.124 (5 Str.; ...reich mir deine Rechte herein/ Händlein reichen tut weh/ Kirschen blühen weiß und rot, ich lieb dich, Schatz, bis in den Tod [auch als Einzelstr., siehe unten); *Meier, Schwaben (1855) Nr.49; Tobler, Schweizer. Volkslieder, Bd.1 (1882) Nr.27 (Es ritt ein Reuter den Berg hinauf...); *Becker (Rheinland 1892) Nr.64 (6 Str.; **Jetzt reisen wir...**/ Schatz, lass das Schauen sein, ich kann nicht bei dir sein.../ [sie:] ...reich mir dein Händlein/ Händlein reichen tut weh, wenn zwei Verliebte auseinander gehn/ Kirschen haben langen Stiel, ich lieb meinen Schatz sehr viel/ Kirschen sind schwarz und rot, ich lieb meinen Schatz bin in den Tod [auch als Einzelstr., siehe unten]); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.125; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.239 (Liebesrose, nach **1776**); *Marriage (Baden 1902) Nr.116; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.297 (mehrere Varianten); *Elsässische Volkslieder, Straßburg 1913, o.S. (Épinal-Illustrationen); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.132; Dunger-Reutschel (Vogtland, Sachsen 1876), S.92 f.

[Jetzt reisen wir zum Tor hinaus:] *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.124 (Jetzt reisen wir...); *Zupfgeigenhansl (1913), S.13; vgl. Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.103 (Alles ist dunkel...); Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.217; *Karl Horak, in: Das deutsche Volkslied 35 (1933), S.XX (Gottscheer Volkslieder; aufgezeichnet nach M.Schober, „Jetzt reisen wir beim Tor hinaus...“ schwarzbraunes Mädelschaut heraus, Abschied, kurze Zeit: dreiviertel Jahr, „da war die Lieb ja offenbar“ [sie bekommt ein Kind]); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.429; *K.Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, 1955, Nr.86; *H.Wagner, Wir zogen in ein fernes Land, 1956, S.55; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.77; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.57 und Nr.180 (aufgez. seit 1848); *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.200; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.131; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.175 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.755 (Verweis auf Liedflugschrift nach 1776). - Aufz. als Soldatenlied, Rekrutenlied; PO (Es ritten drei Reiter zum Tor hinaus, Feinsliebchen schaute...), *NW, BR (1842), *SL (1851), *SC, *TH, *HE (1854), *FR, *WÜ, *BA und *EL, *LO (Es reiten drei Schreiner/ Frau Wirtin...), *SW (1802, Es rited ein Jäger den Berg hinauf, die Liebste schaut zum Fensterli aus...), *ST, *BÖ, *MÄ, *SK, *UN (Wir reisen zum Wiener Tor hinaus...), *GO, *RU, *RL, *PL. - Liedflugschrift „Es ritt ein Jäger den Berg hinauf...“ o.O.u.J. - Einzelstr. „Kirschen sind schwarz und rot, ich lieb' meinen Schatz bis in den Tod“, siehe: *Einzelstrophendatei* „Schatz“. – Melodie auch für andere Liedtexte verwendet.

1. **Jetzt reisen wir** zum Tor hinaus, adel!
Mein Schatz der schaut zum Fenster heraus, adel!

[zweite Lesart/ Variante/ Str.1 wie oben:]

2. Mein Schatz, lass du dein Schauen sein, adel!
Ich kann fürwahr nicht bei dir sein, adel!
3. Kannst du fürwahr nicht bei mir sein... (...reich mir dein Händlein)/
4. Händlein reichen und das tut weh (wir zwei scheiden uns nimmermehr[!])
5. Kirschen die sind schwarz und rot (ich lieb mein' Schatz bis in den Tod)

*Erk-Böhme Nr.757 a (zwei Melodien HE 1838 und o.J.; „neueres Volkslied erst um 1830 bekannt geworden. Text ist Umbildung von Erk-Böhme Nr.756 a [Es ritten drei Reiter zum Tore hinaus... Soldatenabschied])

Jetzt sagt's ma, warum ma kan Weaner mehr traut und auf den hat ma ewig an Felsen aufbaut... *CD 1848 „...weil jetzt die Freiheit blüht“, Freiburg 1998, Nr.22.

Jetzt scheiden bringt mir schwer (Pein) und macht ganz traurig mich/ mich trauriglich...
Abschiedslied; *Arnt von Aich, Liederbuch (Köln um 1510) Nr.2; Zwickauer Sammelband (1529); *Ott (1534/1544); *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 1 [Gassenhawerlin] Nr.29 (3 Str.; kein Komp. angegeben; Verweise auf Aich, Basel, Wien und Komp. Senfl, Othmayr [Textanfang unten]); *Newsidler, Lautenbuch (1536); *Schmeltzel, Quodlibet (1544) Nr.6; Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65; ed. 1976) Nr.46 [mit weiteren Hinweisen]; Berg-Newber (1549) Nr.22; *Othmayr (1549); *Wannenmacher (1553); handschriftl. 1573 (Benckhäuser Liederhandschrift; vgl. Niederdeutsche Zeitschrift für Volkskunde 1, 1923, S.111 ff. Nr.11), 1575 (Ludwig Iselin, Basel), 1579 (Westfalen) und Nürnberg 1592 (Liederbuch Sebastian Ebner); Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.8 [mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.12 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; niederdeutsch 16.Jh.; deutsch in der dänischen Handschrift Anna Urup (um 1610) Nr.131.

Liedflugschriften Erfurt: Zum schwarzen Horn, 1529, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1944 (Erfurt: Maler, 1529; „**letz scheydenn bringt** mir schwer vnd macht gantz trawrigk mich, das ich nhu muß von der, die oft erfrewet mich, mit schimpffen vnd mit schertzen hat sie mir das meyn gemüt bewardt, erst wirdt ich kranck von hertzen, so ich gedenck der hynefahrt.“); Augsburg: Zimmermann, o.J. [um 1560]; Nürnberg: Guldenmundt [um 1530]/ Hergotin/ Newber/ Gutknecht, o.J. [insgesamt um 1528-1584]; o.O.u.J. - *Eitner, Lied (1876/80) Nr.111; Uhland-Bouck, niederdeutsch (1883) Nr.80; *Volksliederbuch für die Jugend, Leipzig o.J. [1930] Bd.1 Nr.205 (nach *Wannenmacher), Bd.2 Nr.341 (nach *Arnt von Aich); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.86 (letzt...), S.91. - DVA = Gr IV [schmale Mappe].

Ietz scheyden bringt mir schwer/
vnd macht mich trauriglich :/
Das ich nun sol vonn der/
die oft erfrewet mich/
Mit lieb vnd auch durch schertzen [...] (3 Str.; Unfall durch seinen Neid hat solche Klag erdacht... dass ich die Schön' soll meiden.../ Komm mir mit Trost... muss ich scheiden, doch bleibt das Herz bei dir, Glück... hilf uns zusammen schier.) *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 1 [Gassenhawerlin] Nr.29

Jetzt schlägt der Fink im Wald, jetzt kommt der Sommer bald... DVA = Gr III. Aufz. *BÖ. - *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.68; *H.Wagner, Es trauern Berg und Tal, 1957, S.82 [Einzelbelege]. - Keine Str.

Jetzt schwingen wir den Hut, der Wein, der war so gut, der Kaiser trinkt Burgunderwein... DVA = KiV. Verf.: Johann Peter Hebel (1760-1826) [DLL], 1806, ed. Hebel, Schatzkästlein des rhein. Hausfreundes, Tübingen 1811. Komp.: Albert G.Methfessel (1785-1869), 1820 (zu „Das Lieben bringt groß Freud'...“), und andere. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 34 (Jetzt schwingen...; 4 Str.); Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.679; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.345; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.211; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.756 und Meier, KiV Nr.170. - In Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1822. - Einzelaufz. PO (1845), *SW,VO, RL (1927). - Parodiert im „Liederbuch für fröhliche Fälscher“, Berlin 1878, S.7 f. (...das Strafgesetz ist gut...). - Liedflugschriften o.O.u.J.; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Philippeaux, o.J.

Jetzt seh ich, wie's bestellt bei dieser falschen Welt, man muss den Mantel henken [hängen], wohin sich's Glück zu lenken... *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.59; eine Parallele im Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.165 (**Nun siech** ich, wie's bestellt bei dieser losen Welt...) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.302 Nr.562. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Vgl. sprichwörtlich „den Mantel nach dem Wind hängen“, entspr. nach dem Glück, nach der günstigen Gelegenheit.

Jetzt sind wir halt wieder beisammen... / **Jetz' san ma** halt wieder beisamm, die a Freud mit'n Bockfassl ham! Gambrinus, den Großn, hats gwiss oft verdrossn... 3 Str. (dass er mit all seiner Macht kein Bockbier hat zuwege gebracht. / Der Bock weiß nichts von Brabant [belgisches Bier, das offenbar auch um ca. 1850 als Konkurrenz galt], ist ein Kind vom Braunschweiger Land, aber zu München aufgezogen... / Der Bock ist ein prächtiger Gesell, macht schneidig und fidel, Sorgen und Zweifel jagt

er zum Teufel...); *E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.18 (Verf.: Franz von Kobell [1803-1882]; Melodie: VMA 1993) = CD VMA „Schenkt's a Maßl Boarisch ei...“, Bruckmühl 2020, Nr.11. – #**Bockbier** (Starkbier): „1614 wurde der Braumeister Elias Pichler von Einbeck an das Hofbräuhaus abgeworben, der fortan sein *Ainpöckisch Bier* in München braute. In der Münchner Mundart wurde daraus im Lauf der Zeit die Bezeichnung *Bockbier*“ (*Wikipedia.de*). – **Abb.** (*Internet* 2020): Bockbier-Anstich 2017 und „Gambrinus“-Bockbier



Jetzt sing ich noch eins, wenn ich gar nimmer möcht... DVA = KiV. - Abdruck: Zeitschrift für Volkskunde 20 (1910), S.41 Nr.6 (Verweise auf Franzosenlied 1813, gedruckt 1893 und *F.F.Kohl, Tirol; Literatur 1909.

Jetzt trau ich keinen Menschen mehr, er sei gleich wer er sei... Liedflugschriften Schweiz o.J.; Bregenz: Schüßler, o.J.; Ödenburg: Sieß, o.J.; Tonangaben. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Jetzt treten wir vor des Bräutigams Tür und rufen den jungen Bräutigam für... #Hochzeitslied;
*Strobach (1987) Nr.140 d./ Jetzt trete mi herfür und stelle uns vor die Tür.../ Wir treten nun herfür vor der Braut ihre Türe.../ Komm heraus, komm heraus, du traurige Braut.../ Braut, wo ist dein Kränzchen hin.../ Jetzt treten wir ein in dieses Haus.../ Bräutchen, zieh' den Brutschuh aus.../ Sie führen die Braut wohl aus ihrem Haus.../ Man geiget der Braut zur Kirchentür herein.../ Ein Brautpaar wollte Hochzeit machen... (und andere) Hochzeitslieder; *Strobach (1987) Nr.140.

Jetzt verkauf' ich gleich Geld [Feld] und Häuschen um ein so geringes Geld... Mündel, Elsass 1884, Nr.211; siehe: Ich verkauf mein Gut und Häuschen...

Jetzt wär ja grad die Zeit, jetzt wär i hoit bei da Schneid... Märzenbier; BY (handschriftlich 1861); bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Jetzt weicht, jetzt flieht, jetzt weicht, jetzt flieht mit Zittern und Zähnegeflitsch... DVA = KiV. Verf.: Joseph Victor von Scheffel (1826-1886) [DLL], 1854. Komp.: Christof Schmezer (1800-1882), 1854. - Abdruck: *Reisert, Kommersbuch (1896), S.405 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.757 und Zeitschrift für Volkskunde 35 (1925), S.218 (Verweis auf K.Lohmeyer, Die Sage vom Enderle von Ketsch). - In Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1881.

Jetzt wern ma oans singa, a Liadl, a neuchs, zweng an Wirtssepperl z' Garching.../ Jetzt wolln ma oans singa... von dem Wirt Joseph Wasserburger (1788-1857) in Garching an der Alz (bei Altötting); VMA Bruckmühl: abgedruckt in: *Deutsche Gae 14 (1913), S.129-131; *F.X.Rambold, Unser Singbüchl, München 1925 [siehe unten]; *W.Schmidkunz, Bauernballaden, 1939, S.136 (bearbeitete Fassung); *Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder, München 1934, 4.Auflage 1971, S.360-362; *Wastl Fanderl, Das Bairische Liederstandl, Liederbogen Nr.5, Frasdorf 1947; *Josef Dirschel, in: Sänger- und Musikantenzeitung 2 (1959), S.5 f.; *J.Dirscherl, Der Wirtssepperl z'Garching, Passau 1974/1981 (in einer romanhaften Darstellung); *Wastl Fanderl, Oberbayerische Lieder, o.O.u.J. [München 1988], S.110 f.; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 6, München 1996, S.4-7; vgl. Fritz Demmel, in: *Sänger- und Musikantenzeitung 6 (1998), S.449-464, und in: Geschichte und G'schichten aus der Gemeinde Garching an der Alz, 1999, S.464-475 und [Anmerkungen] 510-512 [mit vielen weiteren Hinweisen]; Bayerische Geschichte im Lied, CD Historische Volkslieder II, 2004, Nr.16; vgl. Edwin Hamberger u.a., Redaktion, Franz Xaver Rambold, 1883-1938, Mühldorf am Inn 2013, S.60-62 [17 Str. mit *Melodie aus: Rambold, Unser Singbüchl, München 1925].

Das Lied spiegelt unterschiedliche ‚Wahrheiten‘; u.a. wird berichtet, dass der Wirtssepperl dreimal desertiert [Texteinflüsse von ähnl. Deserteur-Liedern]. In Wirklichkeit ist mit einer Urkunde von 1813 sein normaler Abschied vom Militär nachweisbar. Das Lied ist wohl bereits 1853 belegt (vgl. andere Lieder, die den Wirtssepperl nennen, von 1848) und konnte seit 1890 vielfach aufgezeichnet werden. Um die Person ranken sich viele Legenden; das ursprüngl. Gasthaus wurde 1981 abgebrochen. - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe **Datei** *Textinterpretationen*).

Jetzt will ich euch eins singen ein Wildschützensang, ist aber verboten, auf eins geht's nicht zam. Von einem Wildschützen [...] vom Noindorfer Bergel der Woitlbue... 15 Str.; Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümml, 1912, S.306-309); Hinweis dort: Anklänge an versch. andere Wildschützenlieder, als Ganzes aber unbekannt.

Jetzt will ich euch was Neues erzählen von diesen und jenen, will gar nichts verhehlen.../ Ich will euch erzählen und will auch nicht lügen, ich sah e paar gebratene Ochsen fliegen.../ Was Neues will ich euch erzählen, doch keine Lügen, merkt es wohl... in der ersten Hälfte 17.Jh. niederdeutsch, um 1700 im sächs. Bergliederbüchlein; Erk-Böhme Nr.1103-1107 [hier nicht bearbeitet]; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.334 f.; *Strobach (1987) Nr.205.

Jetzt will ichs wagen, mein Lieb gen fragen, Hertzschætzelein, auß was vrsachen sie nicht thut lachen vnd froelich sein, mit trawren bring ich zu die Wochen, als hett mich ein Mucke gestochen; 7 Str. Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-2327 (o.O. um 1640; Verweis auf weitere Drucke: Q-3542 [1638]; Q-2327 [undatiert]; Liederbuch 1650, 2.Teil, Nr.119; Venus-Gärtlein 1656, S.162; Hilarius Lustig Nr.152).

Jetzt wollen wir das Lied anfangen, wies in Hamburg hat ergangen... siehe: Ihr Gesellen, halt euch gut...

Jetzt wollen wir dem Grafen eins singen... **Bauernkrieg** in Österreich, 1625/26; DVA = Gr II; Verf.: Norbert Hanrieder (1842-1913) [nicht in: DLL], ed. **1907**; Komp.: Hans Schopfhagen (1845-1908); Abdrucke: *Jungbauer, Böhmerwald Bd.2 (1937) Nr.599 (Aufz. 1910; Hinweise auf Hanrieder und Schopfhagen); *Aufz. ohne Quellenangabe (in Mundart: Jatzt wölln má ön Grafen oans singá...); *Pepi und Bertha Schiefer, Vo herent und drent, München 1977, S.58 f. (Aufz. 1940). – Keine weiteren Aufz. im DVA; kein altes Lied! Alte Lieder zu diesem Anlass: Ach, höchster Gott in's Himmels... (siehe dort) und: Weil dann die Stund vorhanden ist... (siehe dort) - In Österreich kommt es seit 1515 aus wirtschaftlicher Not wiederholt zu Bauernaufständen; die gegensätzlichen Vorstellungen von ‚Volksrecht‘ und neu geltendem römischen Recht prallen aufeinander. Die evangelische Bewegung unterstützt vielfach die Bauern; das Linzer „Landhaus“, ein ehemaliges Minoritenkloster, wird zum politischen Zentrum des Protestantismus in Oberösterreich.

[Jetzt wollen wir dem Grafen:] Soziale und religiöse Motive greifen ineinander. 1594 wehren sich Bauern von St.Peter in Oberösterreich gegen den neuen katholischen Geistlichen und verlangen einen evangelischen, „wie es sonst im Walde [Waldviertel] allenthalben gebräuchig sei“. Der um sich greifende Aufstand wird 1595 im Hausruckviertel niedergeschlagen, bricht aber 1596 erneut los... Auch in **Frankenburg** geht es 1625 um die Einsetzung eines neuen kathol. Pfarrers; jetzt ist die Bewegung aber ein Teil des Dreißigjährigen Krieges. Die Aufständischen werden bei Vöcklamarkt überrumpelt, und man lässt die Gefangenen um ihr Leben würfeln („Frankenburger Würfelspiel“). Das Geschehen auf dem Haushamerfeld (die Hälfte der 38 Männer kommt frei, die anderen werden hingerichtet) kann auch der Propaganda dienen, wobei das evangelische Feldlager „durchaus nicht christlicher als der katholische Statthalter“ ist (H.Hantsch, Die Geschichte Österreichs, Bd.1, 1947, S.358 u.ö.).

[Jetzt wollen wir dem Grafen:] Zum **Bauernkrieg** siehe auch: Ach Gott ynn deinem höchsten thron... Bauernkrieg in Franken (1525); [Sammelmappe:] **Bauernkrieg** 1524-1525 [mit weiteren Hinweisen]; [Sammelmappe:] Bauernkrieg in der Schweiz; [? Sammelmappe:] Friedli **Bucher**, Luzernerischer Bauernkrieg (1653); Ich bin der arme Kunrad... Bauernkrieg (1525; Lied von 1888); Und wollt ihr hören ein neu Gedicht, wie sich der Bauer auf Schalkheit verpflichtet... Bauernkrieg in Franken (1525); Wohlan mit frischem, freien Mut, lasst uns ein wenig singen... Bauernkrieg im Elsass (1525); Wollt ihr hören neue Maer... (Bauernkrieg in Thüringen, 1525).

Jetzt wollen wir eins singen wie es geht und steht... siehe zu: Was spricht man denn von Sachsen?...

Jetzt wollen wir gehen, den Franzosen zugegen gehen..., siehe: Jetzt wölln ma geahn...

Jetzt wollen wir singen ein Liedlein, ein neu's, von Adam und Eva ins Paradeis... / Zeit so lang, eine Rippe, Eva zum Weib / zu essen von allerhand Speis / von dem Baum nix / [Weib] hat mir's den Apfel ins Maul eini g'steckt / Eva, er ist der Mann, Erzengel rufen „und ließ die Bagaschi gleich außi g'werfen.“ *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.387 (6 Str.).

Jetzt wollen wir uns aufmachen zum Reisen... Wallfahrtslied und histor. Lied, St.Jakob; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.22 [wohl nach 1854]. - Liedflugschriften o.O. 1801; Steyr: Haas, nach 1832; Linz-Urfahr, o.J. - DVA= Gr XV c [Mappe nicht verfügbar Sept.2002]. - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-136 aus Walten/ Passeier (Südtirol) 1812, Lied-Nr.34 (Jetzt wollen wir uns aufmachen zu reisen weit, weit, gar weit fort an einen unbekanntem Ort auf St.Jakob... 8 Str.; Gnadenbild der Maria vom guten Rat).

Jetzt wölln wir Bickbeern pflücken gehn in dem grünen, grünen Wald... Bickbeerpflücken. - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.46 f.

Jetzund fällt die Nacht herein, Vieh und Menschen schlafen ein... Verf.: Georg Philipp Harsdörfer (1607-1658) [DLL] als Umdichtung nach Martin Opitz, „Jetzund kömpt die Nacht herbey...“ [in der Überl. Überschneidungen]. - Abdrucke: Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.34; Bergliederbüchlein (um 1700), ed. Marriage (1936) Nr.91; *Erk-Böhme Nr.562 (Hoffnung, Hoffnung, komm nur bald.../ Jetzund fällt die Nacht herein...) [im DVA keine eigene Mappe, Verweis auf folgendes KiV-Lied]; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.233 (nach einer Liedflugschrift von 1646; Melodie 1790); Rösch (Sachsen 1887), S.98 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.752. - In Gebr.liederbüchern seit 1951. - Einzelaufz. SW (18.Jh.) - Liedflugschriften o.O. (1646), Nürnberg 1658.

#Jetzund kömpt die Nacht herbey, Vieh und Menschen werden frey... DVA = KiV. Verf.: Martin Opitz (1597-1639) [DLL], 1619/1620/1624, ed. M.Opitz, Deutsche Poemata, Breslau 1625, S.185. Komp.: Johann Rudolf Zumsteeg (1760-1802) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Liederbuch des deutschen Volkes, Leipzig 1843, S.128; Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.232; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896), Nr.131 (**#Jetzund bricht die dunkle** Nacht herein...); *M.Böhm, Volkslied, Volkstanz und Kinderlied in Mainfranken, Nürnberg 1929, Nr.235 (Hoffnung...); *J.Prokein, Honneshauer Heimatlieder [Slowakei], Münchsmünster 1982, S.132 (**#Hoffnung, Hoffnung** kommt nur bald bei meiner Geliebten zum Aufenthalt... zuerst in: Bergliederbüchlein um 1740); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.751, vgl. 752, und Meier, KiV Nr.171 [mit weiteren Hinweisen]. - Verweise auf versch. andere Liedtypen (Vermischungen): Erk-Böhme Nr.562 und Nr.816. - Handschriftl. *Music-Büchlein (1665). - Einige Aufz. *o.O. (v.Arnims Sammlung vor 1808 und Mädchen, Gott bewahre dich...); *NW (Bricht die dunkle Nacht herein...), *TH (Hoffnung, Hoffnung, komm' nur bald...), *HE (1849, vgl. 1856 Jetzt mach ich mich auf die Reis'..., 1852), EL (1865), SW, *RU (Ich hab' ein'n Schatz, der ist so weit...); litauisch (1893,1931), *kroatisch (1871,1950), schwedisch (vgl. B.Olsson, Svensk världslig visa 1600-1730, Stockholm 1978, S.109; datiert 1719).

Jetzund geht das Frühjahr an und Alles fängt zu grünen an... DVA = *Erk-Böhme Nr.686 a (Und jetzund... HE), b (HE 1876,1880), c (EL 1886; Verweis auf EL 1851). - Abdrucke: Bernhardi (1847) Nr.597; Böckel, Oberhessen (1855) Nr.87 (Jetzt schon fängt das Frühjahr an, hört man schon die Nachtigall, und alles fängt zu grünen an...); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.136 (**#Jetzt fängt das schöne** Frühjahr an, und Alles fängt zu grünen an... 12 Str.); Meier, Schwaben (1855) Nr.1; *Fr.von Kobell, Oberbayerische Lieder, München 1860, Nr.5 (6 Str.); Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.1 (1882) Nr.54; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.67; *Bender (Baden 1902) Nr.25; *Marriage (Baden 1902) Nr.62; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.166; Wilhelm Busch, Ut öler Welt, München 1910, Nr.8; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.90; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.82; vgl. *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.54 (Kranksein ist eine harte Buß'...; 5 Str., *Liebeslied-Stereotypen*); *Lämmle, Schwaben (1924) Nr.51; *Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.186; vgl. *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.3 (1933) Nr.74 (Jetzt fängt.../ **Die Krankheit** ist eine harte Buß... dass ich sterben muss... Lied vom Sterben; Aufz. nach Papa Gerné, 1925; in der

Anm. Varianten unseres Liedes); *K.Huber-K.Pauli, Altbayerisches Liederbuch, Mainz 1936, S.36; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.368; *R.Link, Waldlerisch g'sunga, Heft 4, 1955, o.S. (Es fängt sich schon das Frühjahr an...); *K.Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, 1955, Nr.53; *H.Wagner, Es trauern Berg und Tal, 1957, S.79; *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.*378,758); *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.5 (Merkelbach-Pinck; 1962) Nr.89; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.77 (Jetzund fängt das Frühjahr an... 11 Str., aufgez. 1892; im Sundgau seit 1848 belegt); *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999) Nr.96 (Südtirol, 6 Str., „Hietz fängt schon wiederum's Fruahjäh'r an, alles fängt zu blühen an...“, „in Tirol und anderwärts verbreitet, doch heute schon mehr verschollen“); *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.106 (mit weiteren Hinweisen); *Markus Schüßler, Moselfränkisches Liederbuch, Simmern 2011, Nr.299 (7 Str.; Nou fängt dat schene Freijohr a'n...; dieses Lied in der Mundart des Hunsrück wird bereits erwähnt bei Adam Wrede, Rheinische Volkskunde, Leipzig 1922, S.112); *Mang, Der Liederquell (2015), S.94 (mit weiteren Hinweisen).

[Jetzund geht das Frühjahr an:] In Gebr.liederbüchern „Es fängt sich...“ und „Jetzt fängt das schöne Frühjahr an...“ - Liedflugschrift o.O. 1833 „Nun fängt sich schon das Frühjahr an...“ - Aufz. o.O. (1806, Wunderhorn-Material, „**Jetzt kommt eine schöne** Zeit, eine schöne Frühlingszeit...“, siehe zu: **Fängt sich** schon mehr das Frühjahr an...), SH,*NS,*NW,*SA,*BR,TH, *HE (1828,1838), *RP,*FR, BY (1855,1863), *WÜ (um 1806,1959), *BA und EL,*LO,*SW, *TI (Hiatz...), *NO,*BG,*ST,*BÖ,*UN,*JU, *GO (1907 hochdeutsch, „von Burschen und Mädchen viel gesungen“), *RU,*RL. – VMA Bruckmühl: Liedflugschriften „Jetzt fängt sich schon das Frühjahr an...“ Steyr: Greis, o.J./ Haas, o.J.

Jetzt fängt das schöne Frühjahr an,
und alles fängt zu grünen an,
und alles fängt zu grünen an. [...] 7 Str./ Es blühen Blümlein auf dem Feld.../ Und wenn sich alles lustig macht... geh ich zum Schätzel auf die Nacht/ zwischen Berg und tiefen Tal, Nachtigall, Wasserfall/ Und als ich vor das Schlafenster ging... ein anderer drin/ Ich hab' dich also treu geliebt... du führst so eine falsch Lieb'/ ich über die Au' geh... ade, du falscher Schatz, ade. *Marriage (Baden 1902) Nr.62.

Jetzund muss ich weg von hier, und muss Abschied nehmen... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.31. - DVA= KiV „**Nun so** reis' ich weg von hier...“ [siehe dort]; vgl. Brentano-Edition, Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/3, S.55-57.

Jetzund sitzen wir auf grüner Heide und genießen unsre Freude... DVA = KiV. - Abdruck: *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.124. - Einzelaufz. EL (1928), *SW (um 1906).

Jetzund wird der Schluss gemacht, schönster Schatz, zur guten Nacht... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.23. - DVA= Erk-Böhme Nr.771-775 [hier nicht notiert]; ein Liedkomplex in versch. Formen und zahlreichen Wanderstr., weit verbreitet; Überl. ab etwa 1840 bereits in großer Breite; Frühbelege in Schlesien um 1838, Hessen 1839, Schweiz um 1843, Baden um 1844, Brandenburg 1848 usw. Briegleb scheint ein Frühbeleg zu sein, verglichen mit einer ähnlich lautenden Aufz. aus Hessen-Naussau, in einem handschriftl. Liederbuch um 1824; vgl. DVA= A 142 565. – **Jetzund ist** der Schluß gemacht... gute Nacht, zum Beschluss eion Kuss / reich mir deine Hand als Unterpfand / schönster Schatz, bleibe treu, bis ich wiederkomm... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.190 (3 Str.); *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.73 [mit weiteren Hinweisen; u.a. Verweis auf große Variabilität der Melodien und Verwendung von Wanderstrophen]; *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.207 (1 Str., 2.Str. bruchstückhaft).

Jez wei mer no chli luschtig sy, die ridira, ridira, rilala!... DVA = KiV. Verf.: Karl Grunder (Emmental 1880-1963 Bern) [DLL]. - Abdrucke: *Schmalz-Krenger, Bi üs im Bärnerland, Bd.1, Bern 1927, S.16; *Liedblatt der Heimatpflege, Kempten/Allgäu o.J. („Volksgut“). - Einzelaufz. *SW (1929).

Jo, die Hultzbaurnbuabn die muasset frueh aufstei... D' Hultzbaurnbuabn, 1 Str., *Prager Sammlung Nr.178= Bw 6/74= A 230 980; DVA= Gr XI d „Ja die Holzknechtbuben müssen...“; Informant: Albert Brosch [1906, Oberplan], Böhmerwald. - *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.327 a-b.

Jo, oalles kriecht ma endlich soat, oack gaale Kließlan no... Bauernklage; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Franz Schönicg (1760-1828) [DLL]. - Abdruck: *Amft (Schlesien 1911) Nr.720 (Schönicg). - Einzelaufz. *SL. - Liedflugschrift o.O.u.J.; handschriftl. 19.Jh.

Joachim Hans von Ziethen, Husarengeneral, dem Feind die Stirne bieten tät er viel hundertmal... alter Ziethen; Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.86; Gedicht von Theodor Fontane (Neuruppin/Brandenburg 1819-1898 Berlin) [DLL; *Wikipedia.de*], um 1850; mit der Melodie „Auf, auf zum fröhlichen Jagen...“ - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der alte Zieten [!]

Joachim Hans von Zieten,
Husarengeneral,
dem Feind die Stirne bieten,
er tat's wohl hundert Mal;
sie haben's all' erfahren,
wie er die Pelze wusch,
mit seinen Leibhusaren
der Zieten aus dem Busch.

Hei, wie den Feind sie bläuten
bei Hennersdorf und Prag,
bei Liegnitz und bei Leuthen,
und weiter Schlag auf Schlag;
bei Torgau, Tag der Ehre,
ritt selbst der Fritz nach Haus,
doch Zieten sprach: »Ich kehre
erst noch mein Schlachtfeld aus.«

Fontane, Gedichte [Ausgabe 1898]

Johann un Fieken die leiwten sich, un Fieken wir sin' Bruut... [liebten sich und F. wird seine Braut]
DVA = KiV. - Abdrucke: Alfred Haas, Plattdeutsche Volkslieder aus Pommern, Stettin 1922, Nr.16;
*Strobach (1984) Nr.68. - Einige Aufz., aber auffällig nur aus #Pommern; *PO (um 1870 mehrfach zur Drehorgel, Walzerlied vor 1897, 1927, 1933, *1934, *1937; Mel.: Feinsliebchen unterm Regendach...).

Johann von Nepomuk, ein Zier der Prager Bruck, der du hast müssen dein Leben büßen im Moldaufluss... DVA = *Erk-Böhme Nr.2104 (19.Jh., Verweis auf Liedflugschrift von 1789 und Liedflugschrift Prag 1721). - Abdrucke: *Hoffmann-Richter, Schlesien 1842, Nr.292; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.1 Nr.76; Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder... 2.Auflage 1863, Nr.122 (nach Liedflugschrift o.O. 1789); Gabler (1890) Nr.256; *Amft (Schlesien 1911) Nr.669 (2 Melodien; Verweis auf Liedflugschrift um 1800); *Zupfgeigenhansl (1913), S.108 f. (Johann von Nepomuk, du auf der Prager Bruck...); vgl. Schmidt, Volksgesang und Volkslied, 1970, S.361 f. (Verweise auf Liedflugschriften); *W.Max, Deutsche Volksweisen aus Südmähren, 1971, Nr.14 (nach Gabler 1872); *Anderluh (Kärnten) II/2 (1974) Nr.21 (...du Zier...); *K.Horak, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 19 (1974), S.82 f. Nr.4, vgl. S.95 f. Nr.13; *Künzig-Werner, Legendenlieder (1977) Nr.9; *Scheierling (1987) Nr.1394. - Aufz. OP, *NS (vor 1843), *BR (um 1800), *SL (1840), *BÖ (1861), MÄ (1893), *SK. - Keine Liedflugschriften im DVA. - Stubenberger Gesängerbuch, Teil 1 (geistliche Lieder, um 1790/1800) [*VMA Bruckmühl*] Nr.46 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch. Der Erste Theill (Geistliche Gesänger) Anno 1796 (Stubenberger Handschriften 2/1) Nr.54, S.98. - **Abb.** Barocke Statue des **Nepomuk** auf der Prager Brücke / die weite Verbreitung des Nepomuk-Kultes belegt (für mich) dieses Bild in der Kirche von Santa Maria di Léuca an der Südspitze Apuliens am ‚Stiefel‘ Italiens (eigene Aufnahme 2016; eine neuere Darstellung mit der Prager Brücke):



Johannes Bocatius hat ein Historia beschrieben, wie in Sicilia... Jüngling aus Armenia;
Liedflugschriften Nürnberg: Newber, o.J. [um 1560] (am Ende als Verf.: „Jacob Wartz von der Newenstad“); Augsburg: Franck, 1610. - *Werlin (1646); keine Aufz.

Johannes De Monte Villa schreibt ein schreckliche Historia... DVA = KiV. Verf.: Hans Sachs (1494-1576) [DLL]. Liedflugschriften Nürnberg: Gutknecht, o.J. [um 1550]; Augsburg: Hannas, o.J. [um 1640] (Johannes Demonta Villa...). - Keine Aufz. [gehört nicht in die Abteilung KiV].

Johannes Pocatius (Bocatius) schriebe, wie Basquinius (Pasquinius) der jung hett liebe... DVA = KiV [schmale Mappe ohne Hinweise]. Verf.: Hans Sachs (1494-1576) [DLL]. - Abdruck: Ambraser Liederbuch (1582) Nr.241 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]. - Verweise auf Liedflugschriften Schleusingen [Thüringen]: Hamsing, 1556; Augsburg: Franck, o.J. [um 1560]; o.O.u.J.; o.O. 1663. - Keine Aufz. [gehört nicht in die Abteilung KiV].

Johannes von Nepomuk, wardst gestürzt von der Prager Bruck...; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.42 (1 Str.; aus Oberschlesien; nach Erk, 1838/45). – Zum Inhalt vgl.: Johann von Nepomuk, ein Zier der Prager Bruck...

Joho, puhlem up, - Sau!... Lied der Fischer, beim Ziehen der Boote; *Strobach (1987) Nr.125 (auf Hiddensee, 1900).

Jomi, Jomi, sing mir a Liedele, was dos Mej-de-le will... (Alexander Eliasberg, Ostjüdische Volkslieder, München 1918, S.112-115, Nr.33). Weitere Abdrucke: Fr.M.Kaufmann, Die schönsten Lieder der Ostjuden, Berlin 1920 [Nachdruck 3.Auflage, Jerusalem: Jewish Publishing House, 1971], Nr.32; Z.Hirschler, Zidovske narodne pjesme, Zagreb o.J., Nr.15; *A.Nadel, Jüdische Liebeslieder, Berlin 1923, S.110 f., Nr.2; Jüdisches Liederbuch, hrsg. vom Deutschen Kreis im 'Makkabi'-Weltverband, Berlin 1935, S.88 f.; Y.L.Cahan, Yiddish Folksongs with Melodies, hrsg. von M.Weinreich, New York 1957, Nr.268; R.Rubin, Jewish Folk Songs in Yiddish and English, New York 1965, S.74 f.; **Jome, Jome**, špił mir a lidele, vos dos mejdele vil... (Jome, Jome, spiel mir ein Liedele, was das Mädchen will... Kleidchen haben, muss man dem Schneider sagen... nein Mütterchen, du kannst mich nicht verstehn/ ein Paar Schuhe haben, muss man dem Schuster sagen/ will ein Paar Ohrringe haben, muss man dem Goldschmied sagen/ will einen Bräutigam haben, muss man dem Brautwerber sagen... Jetzt kannst du mich verstehn, du weißt schon, was ich mein!) *Asriel – Günzerodt, Jiddische Volkslieder: Liebeslieder (2.Auflage 1978), S.28 f.; H.& T.Frankl, Jiddische Lieder, Frankfurt/Main 1981, S.49-51; *Bohlman-Holzapfel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.5 A-B (mit Kommentar). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - Siehe auch: Mame, wu geihstu? - Tochter, was willst... und: Spinn, spinn, meine liebe Tochter...

Josef mein, wer sucht mir nun ein Örtlein, es kann nicht lang mehr wahren... Weihnachtslied; Liedflugschriften Augsburg: Hannas/ Schmidt, o.J. - *Werlin (1646); DVA= Gr XV a #**O Joseph** mein... [siehe auch dort]. – **Josef mein**, wirb mir um ein klein Örtlein! Es wird nicht lang mehr wahren... *Wolters, Gottfried, Inmitten der Nacht. Die Weihnachtsgeschichte im Volkslied, Wolfenbüttel: Mösel, 1957, S.15 „aus dem 17.Jh. in zahlreichen Varianten verbreitet“ (Anmerkung: Mel.: Hausmann 1602; Text nach Corners GB 1631, vgl. *Werlin 1646, *Samuel Scheidt 1624, *Schweelinck [1562-1621], vgl. Klier, Burgenland, Nr.7); Liedflugschrift Augsburg um 1635, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0906.

Joseph, lieber Joseph mein, hilf mir wiegen mein Kindelein... DVA = *Erk-Böhme Nr.1936 (*handschriftl. **1305** [Leipziger Handschrift]; *15.Jh.; GB 1544,1605; wechselnd latein.-deutscher Text; Melodie: Resonet in laudibus...). - Abdrucke: Wunderhorn, Bd.3 (1808) Kinderlieder 35, O Jesu liebes Herrlein mein...= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach Gesangbuch von 1644); Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.428-430 (vgl. S.426 f. „#**O Jesu, liebes** herrlein mein, hilf mir wigen mein kindelein...“ nach GB 1658); *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.110,111; *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.48/III); *Zahn (1889-1893) Nr.8573; vgl. *Gabler (1890) Nr.41; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.76; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.176; *Ingeborg Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtslieder, Mainz 1982, Nr.18; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.86 (Isoph...), 93; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.24; *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.213 (mit Verweisen); *"Alle Jahre wieder". Weihnachtslieder Selber Singen am Heiligen Abend, München: Bezirk Oberbayern, 2003, S.4 (2 Str.); *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.141 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.992-994 (mit weiteren Hinweisen). – Verdeutschung des lateinischen „#**Resonet in** laudibus...“ [siehe dort], als Weihnachtslied seit dem 14.Jh. (Hohenfurter Liederbuch) nachweisbar. „#**Joseph lieber neve** [Verwandter] mein, hilf mir wiegen mein Kindelein...“ in versch.

Weihnachtsspielen des 16. und 17. Jh. Vgl. Hoffmann von Fallersleben, Geschichte des deutschen Kirchenliedes [...], 3. Auflage Hannover 1861, S.416-419; Verfasserlexikon Bd.7 (1989), Sp.1226-1231. – *Nicht* in den gängigen kathol. GB 1949 ff. bis zum Gotteslob (1975).

Bei einer Hochzeit in Hechingen/WÜ (1508); *Hainhofer, Lautenbücher (1603); Bodenschatz (Leipzig 1603); Liedflugschrift Nürnberg: Gutknecht, o.J. [um 1650] - Einzelaufz. handschriftl. vor 1812; *SL (vor 1842), BY, SW, *MÄ (Weihnachtsspiel), *RL, PL. - Umfangreiche Notizen zur *Melodie von W. Danckert; Verweise auf Krippenspiele. In Komp. von Michael Haydn, W.A. Mozart, Friedrich Smetana und Max Reger verwendet; vgl. *Tappert (1889), S.34 (1553); in Johannes Brahms (1833-1897), Geistliches Wiegenlied, opus 91, Nr.2 (nach einem Text von Lope de Vega, übersetzt von Emanuel Geibel: „Die ihr schwebet um diese Palmen...“), spielt die Bratsche diese Melodie. – Vgl. *Konrad **Ameln**, „Resonet in laudibus– Joseph, lieber Joseph mein“, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 15 (1970), S.52-112 (ausführlich; mit *Abb.); Melodien seit Mitte des 14. Jh. in der Steiermark, Bayern und Böhmen. Älteste Quelle handschriftlich Seckau 1345; verbunden mit dem Kindelwiegen, das bereits Mitte des 12. Jh. belegt ist; in der Handschrift des *Mönchs von Salzburg (14. Jh.; mit Beschreibung des Kindelwiegens); in den Weihnachtsspielen, Erlau um 1450, Sterzing 1511; im GB Walter 1544 als eigenständiges Lied, mehrere Kompositionen, Wiederbelegung im 20. Jh. im Quempas-Singen. – „Josef, lieber Josef mein, hilf mir wiegen das Kindelein...“ als Wiegenlied im Weihnachtsspiel, vgl. J.E. Alexy-A. Karasek-J. Lanz, Das deutsche Volksschauspiel in Böhmen, Mähren und der Slowakei, Bd.1-3, Marburg 1984-1986, *Bd.1, S.153; *Bd.2, S.256; *Bd.3, S.96,99,321. – Weitere Hinweise in der **Datei Textinterpretationen**.

Joseph, lieber Joseph, was hast du gedacht... Kindsmörderin (Erk-Böhme Nr.56); siehe: Ach Joseph, lieber Joseph, was hast du gedacht...

Josephus, der römische Kaiser, der weltberühmte Held, der mit dem türkischen Kaiser gekämpft hat im Feld... Tod von Joseph II., 1790; DVA = *Erk-Böhme Nr.337 (*HE um 1850; „mit den zahllosen, unwesentlichen Varianten und dem gesungenen Unsinn will ich [F.M. Böhme] den Leser verschonen“); Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.220 (Josephus, der römische Kaiser... 6 Str., fast übereinstimmend mit Liedflugschrift); Soltau Bd.2 (1856) Nr.64; *Meier, Schwaben (1855) Nr.23 und Nr.150; Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.68 f. Nr.38; Ditfurth, Historische Volkslieder des Österreich. Heeres (1874) Nr.34; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.10; *Bender (Baden 1902) Nr.111; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.224; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.23; Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.3 (1933), S.365 f.; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.208 (Aufz. seit 1853); Sauer mann (1968) Nr.16; L. Schmidt, Historische Volkslieder aus Österreich [...], Wien 1971, Nr.29; *Mayer, Rainingen Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.120 [„Josephus der römische Kaiser, der war ein großer Held...“ mit weiteren Hinweisen; wohl nach 1854]. – Abschrift (1856) nach Liedflugschrift o.J. [um 1800].

[Josephus, der römische Kaiser:] Aufz. NW (Bruckstück 1825), *HE (1849,1859,1860), *RP, *FR (um 1888,1913,1937), *WÜ (**1817** [Frühbeleg]), *BA (1842,1848) und *EL, *SW, MÄ, *UN (1956), *RU. – #**Joseph II.** (regiert 1765-1790), österreich. Kaiser, wird im ‚nicht lange nach 1790‘ entstandenen Text verherrlicht. Erwähnt wird der letzte Türkenkrieg (1787-1797), in dem der Kaiser allerdings kein ‚Held‘ ist, sondern schwere Verluste hinnehmen muss (und bereits 1790 stirbt). Vom Scheitern ist in der Totenklage allerdings nicht die Rede. Auch seine Verdienste im Geist der Moderne (Abschaffung der Leibeigenschaft u.a.) werden nicht erwähnt.

[Josephus, der römische Kaiser:] Als Trauernder wird der General **Laudon** (in den Texten u.a. auch „Loudon“, „Lautan“, „Lauton“, „Laudone“, „Baudon“ u.ä. genannt) erwähnt. General Ernst Gideon Freiherr von #**Laudon** (Livland 1717-1790 Neutitschein in Mähren) kämpft u.a. siegreich gegen Friedrich d.Gr. bei Kunersdorf (1759), 1789 erobert er Belgrad von den Türken. Vgl. Der große Ploetz (1998), S.829 f. Vgl. auch zu: **Fix Laudon** Stern hallo, hipp hipp... [mit weiteren Hinweisen]. – Vgl. Wilhelm Edler **von Janko**, Laudon im Gedicht und Liede seiner Zeitgenossen, Wien 1881, mit Gedichten und Liedtexten seit dem Feldzug 1758, keine Melodien (bis auf *La la la, Laudon rückt an... S.137). – Laudon ist im habsburgischen Kaiserreich ein gefeierter Held. Joseph Haydn schreibt 1773 eine Huldigungssymphonie „Maria Theresia“ auf die Kaiserin und wenige Jahre später eine „Laudon-Symphonie“.

Jubelnd sei's der Welt verkündet: Nicht mehr scheidet uns der Main... DVA = KiV. Verf.: Rudolf Löwenstein (1819-1891) [DLL], 1870. - Abdrucke: E.Wachsmann, Sammlung der Deutschen Kriegs- und Volkslieder des Jahres 1870, Berlin o.J. [1870], S.218 f. (Verf.: „R.L.“); F.W.von Dittfurth, Historische Volks- und volkstümliche Lieder des Krieges von 1870-1871, Berlin 1871/72, S.17-19; Glock (Baden 1910) Nr.187; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.758. In Gebr.liederbüchern seit 1870. - Aufz. o.O. (1914/18), BR (1880), SL (1899), FR, EL (1880). - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1870-1871.

Jubileus ist uns verkündt, wir sollen tilgen unsre Sünd... Markgrafenkrieg, **1450**, Albrecht von Brandenburg gegen Nürnberg; DVA= Erk-Böhme Nr.237 (nach einer Handschrift von 1470) [keine Mappe im DVA]. – Anderes Lied: Soltau Bd.1 (1845) Nr.20. - Liliencron (1865-1869) Nr.90.

Juch Johann, wat lacht de Deern, wat bewert er de Buk... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Buttermilch“

Juche, frisch bin i aufgestandn, morgn in aller Fruah nimm i mei Bixal und mein Ranzn... *VMA Bruckmühl*: 8 Str. Wildschützenlied vom Stoißberg bei Inzell, Oberbayern; 1927 von Kiem Pauli vorgesungen. *Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder, München 1934, 4.Auflage 1971, S.121-123); *Informationen aus dem Volksmusikarchiv, 1994, Heft 2, S.12 f. (Aufz. von 1991).

Juchhe, die Feinde sind geschlagen, mein Vater sagt es muss so sein... Schlacht bei Leipzig gegen Napoleon 1813, Hoch auf Blücher; Liedflugschriften Berlin: Zürngibl, o.J.; Steyr: Greis, 1815; Verweis auf Ignaz Franz Castelli (1780-1862) [DLL] als Verf.

Juchhe frisch auf weins schiaßn gfreut... (Juhe frisch auf wenn's/ wen's Schießen gefreut), 5 Str., Prager Sammlung Nr.38-39= Bw 2/63= A 230 853; DVA= Erk-Böhme Nr.1466 (Bayrischer Hiasl), handschriftl. Liederbuch Nachlass J.J.Ammann, o.J., „aus der Höritzer Gegend“, Böhmerwald. - Jue, frisch auf wen's Schießen freut, und auf die Alma geht... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.39, mit 8 Str. = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.113 Nr.426; Juhe, frisch auf, wem 's Schiaß'n g'freut... *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999) Nr.115 (5 Str., in Mundart, Tirol; Verweis auf Ziska-Schottky, 1819, S.147; F.F.Kohl: „ein altes, in den Alpenländern verbreitetes Lied, welches jedoch der Vergessenheit entgegenggeht“). - Siehe: **A Liedla z' singa**, a Liedla aufs Neu, von oan Wildschütz'n... (Erk-Böhme Nr.1466 Bayrischer Hiasl); siehe auch: Auf da Ogstodner Alm geht a hantiga Wind...

Juchhe jetzt fahren wir über den See... Pfandlied, 4 Str., *Prager Sammlung Nr.177= Bw 6/73= A 230 979; Informant: Albert Brosch 1906, Oberplan, Böhmerwald. Vgl. Prag 174= Bw 6/66= A 230 972= *Juchhe hiazt fahren über den See, 4 Str., Albert Brosch, 1906, Oberplan, Böhmerwald= *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.427 a (verstärkt im Dialekt geschrieben: „Juchhe, hiazt foahrn mar üwan See...“). - DVA= Erk-Böhme Nr.1737 Jetzt fahr'n wir übern See... [siehe dort]

Juchhei Blümelein, dufte und blühe! Recke alle Blättchen aus... DVA = KiV. Verf.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860) [DLL], ed. 1813. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. In Gebr.liederbüchern seit 1841. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.859. - Einzelaufz. *NW.

Juchheisa, juchhei, ihr Tänzer herberi zum lustigen Reigen... DVA = KiV. - Abdruck: Blätter für Pommersche Volkskunde 5 (1897), S.130. In Gebr.liederbüchern seit 1861. - Einzelaufz. PO,FR,BA,EL.

Juchheisa nach Amerika, dir Deutschland gute Nacht! Ihr Hessen präsentiert's Gewehr... Verkauf hessischer Soldaten nach Amerika, 1775; DVA = Erk-Böhme Nr.333 (Liedflugschrift, auf das Ereignis 1775 bezogen); Abdruck: Steinitz (1954/62) Nr.150 (nach Erk-Böhme). - Keine Melodie; möglich: *Juchheisa! welch ein Herrenleben... (1799). - Keine Liedflugschrift im DVA [!]; keine Aufz. - James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.192 (3 Str.; Juchheißa, nach Amerika...).

Juchhey Hochtied! Hochtied is hüt! Kiekt de schmucke Brut mal an... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Jakob Bornemann (1766-1851) [DLL]. - Abdrucke: Zeitschrift für Volkskunde 3 (1890), S.110 Nr.5; Mien Pommerland, Hamburg 1958, S.132-134; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.759 und Meier, KiV Nr.188. - Aufz. *o.O. (um 1820), *PO,NS, *BR (1840, 1842). - Liedflugschriften Berlin: Zürngibl/ Littfas, o.J.; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer/ Philippeaux, o.J. (Juchhai! Hochtiet...)

Juchzt Erd und Himmel... / **JVchzt erd** vnd himmel dich ergell [jubiliere], die wunder Gotts mit fröud erzell [erzähle]... Gesang zu Pfingsten; Verf.: Ambrosius Blaurer (1492-1564); Melodieangabe: Hilf Herre Gott dem deinen Knecht; 5 Str., *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.69 f. (und Kommentar S.1059 f.; um **1533**, im GB Straßburg 1537; Hilf Herre Gott... von Matthias Greiter, Straßburg 1525). – JVchztz [!]...

Judenverfolgung in Frankfurt/Main, 1615; DVA= *Erk-Böhme Nr.302 (Melodie ohne Text) [keine DVA-Mappe vorhanden].

Jüngling, sieh', mein Herze blutet, und mein Auge weint um dich... DVA = KiV. *P.Fauser, Die Volksliedersammlung [um 1850] des Johann Michael Anding aus Hildburghausen, Weimar 2003, Nr.42. - Aufz. WP (Sollt ich dich, Geliebte, meiden...), *PO, WP (1850), NS,SL, SC (Als mein Aug' das dein' erblickte...), *TH (1850), HE,*FR, EL (1820/30; Geliebter Jüngling, ach mein Herz es blüht [!]...), LO. - Liedflugschriften Berlin: Zürngibl [um **1820/30**]/ Littfas, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J.; Delitzsch o.J.; Hamburg: Meyer/ Langhans, o.J. (auch: Soll ich mein' besten Freund jetzt meiden...); o.O.u.J.

Jüngling, wenn ich dich von fern erblicke, wird vor Sehnsucht mir das Auge nass ... DVA = KiV. Verf.: Gabriele von Baumberg (1768-1839) [Hoffmann-Prahl und DLL: von Bacsanyi], ed. Wiener Musenalmanach für 1789 (nach französ. Vorbild 1786). Komp.: Friedrich Heinrich Himmel (1765-1814). - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.863; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.761. In Gebr.liederbüchern seit 1809. - Wenige Aufz. *o.O. (1810/20), PO,NW,BR,SL, WÜ (1831), *BA, EL,LO,RU. - Liedflugschriften Berlin: Zürngibl [um 1820/30]/ Littfas/ Trowitzsch, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J.; Delitzsch o.J.; Dresden: Brückmann, o.J.; Hamburg: Zimmer, 1807/ Brauer/ Meyer, o.J.; o.O.u.J.; Tonangaben.

Jüngling, willst du dich verbinden, o, so prüf' zuvor dein Herz... DVA = KiV. Verf.: Gottlob Wilhelm Burmann (1737-1805) [DLL], ed. 1783. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.864; *F.Samans, Zweite Sammlung beliebter Guitarrlieder, Wesel 1849, Nr.181; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.97; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.762. - Aufz. SH,NW,SL, SC (1857), HE (1830), RP,FR, EL (1816), LO,*SW, TI (um 1840). - Liedflugschriften o.O.u.J.; Berlin: Littfas, o.J. [Verlagsnummer 214; letztes Lied bei Littfas]; Delitzsch o.J.; Hamburg: Meyer, o.J.; o.O. 1832.

Jüngst einmal vor vierzehn Tagen fuhr ich mit meinem Schatz im Wagen... DVA = KiV. Einzelaufz. PO (1900, einziger Beleg).

Jüngst ging ich her, glaubt mir auf Ehr... Der Schwab [Ungeziefer] unterm Herd/ heimliche Liedschaft; Wiener Harfenistenlied von Johann Ernst (um 1810-1870); Liedflugschriften Steyr: Haas (nach 1835); [Wiener] Neustadt, 1845; Wien: Barth o.J. [Verf.: Johann Ernst; siehe u.a. zu: Ein alter Mann...]; *Mayer, Raindinger Handschrift, Niederbayern 1845-50, 1999, Nr.206 [wohl nach 1854]; Aufz. BY (1861). Im DVA (bisher) nicht näher identifiziert; keine Mappe, keine weiteren Aufz. - Jüngst ging ich her, glaub'n Sie's auf Ehr... Der Schwabe unterm Herd, *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-121, Handschrift Franz Höcherl, 1847, Nr.1.

Jüngst hab'n zwei Brautleut mitsamm disputiert... Lob von Strauß; 3 Str. [Johann] Strauß [Vater] geigt einen 'Deutschen' [Tanz], und 'unlängst' war er in Berlin [datierbar wohl um 1826/1835]. Liedflugschrift DVA= BI 12 973 in einem Sammelband mit anderen Drucken um 1832.

Jüngst hat mir mein Leibarzt geboten: Stirb oder entsage dem Wein... Der Kranke; DVA = KiV. Verf.: August Langbein (1757-1835) [DLL], um 1794. - Abdrucke: Commerslieder (1818), S.91; *Auswahl deutscher Lieder (1830) Nr.35; *Liederbuch für Studenten (1844) Nr.66; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.349 (Einst hat mir mein Leibarzt... Verf. unbekannt; Verweis auf: Jüngst hat mir... von Schubath [!]; Melodie 1827); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.100; Liederbuch aus dem Wandervogel (um 1916); Wustmann (1922), S.355; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.72 (Einst hat...); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.348. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1818; zumeist: **#Einst hat mir** mein Leibarzt geboten... - Aufz. *o.O. (1814/20), *SH,*NW,*RP, BY (1839), *WÜ (1839), *BA,*SW, Verweise auf RU (Siebenbürgen seit 1820). - Liedflugschriften „Einst hat mir mein Leibarzt geboten...“ o.O.u.J. und Hamburg: Phillippeaux o.J. – Einst hat mir der Leibarzt geboten... Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-187 Steinberger, Bayern, 1839, Nr.29.

Jüngst jagte ich nach einem Wilde, ich eilte fort, verirrte mich... Fürst und Bauernmädchen; Liedflugschriften Steyr: Greis, o.J. [mehrfach; 1806-1832]; Wien: Barth, o.J. – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschriften Steyr: Greis, o.J./ Wimmer, o.J. [um 1780] - Siehe: **#Ich jagte einst** nach einem Wilde im Walde...

Jüngst lernte ich ein Mädchen kennen, schlank war ihr Wuchs, doch nicht zu groß... doch ihren Namen sag ich nie! DVA = KiV. - Abdruck: *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.104 (1904). - Einzelaufz. RU.

Jüngst zu einer Abendstunde eilt ein kleiner Scherz mir bei... DVA = KiV. Einzelaufz. OÖ (um 1850? einziger Beleg). - Liedflugschrift Ungarisch-Altenburg: Czéch, o.J. (...in einer Abendstunde fiel...).

Jüngstens ging beim Sternenhimmel durch den Wald ein Mann nach Haus... DVA = KiV. Aus der ital. Oper „Camilla“ 1693 bzw. 1810 von Antonio Maria Bononcini (1677-1726) und Valentino Fioravanti (1764-1837); deutscher Text von G.Carpani (XXX) [nicht in: DLL], 1799. - Abdrucke: Auserlesene Lieder-Sammlung zur Erhöhung gesellschaftlicher Freuden, Schwabach 1823; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.421; Deutscher Liederkranz, Osterode 1846, Nr.259. In Gebr.liederbüchern seit 1823. - Aufz. *handschriftlich (1811). – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register [Werk nicht behandelt].

Juhä, juhä! Trauben daher! Der Tretzuber ist leer.../ Traube her... Kelterreime, Arbeitsreime beim Kelttern des Weins; Strobach (1987) Nr.129.

Juhe, bald chani wybe, he nu, was wett i meh... DVA = KiV. Verf.: Gottlieb Jakob Kuhn (1775-1849) [DLL], 1806. - Abdrucke: Liederbuch für Schweizer, Aarau 1825, S.178 f.; Tobler (1837); *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.2 Nr.218; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.165. - Einzelaufz. SW.

Juhe, der Geißbub bi-n-i ja! Mys Hörnli und my Geili da... DVA = KiV. Verf.: Gottlieb Jakob Kuhn (1775-1849) [DLL]; in Mel. und Text nach Mozarts „Zauberflöte“ (Wien 1791 = KV 620), Der Vogelfänger bin ich ja... [siehe dort]. - Abdrucke: Alpenrosen (1820); Wyss, Schweizer Kühreihen (1826) Nr.14; Alpenröschen, Bern 1877, S.157 f. - Aufz. BA, *SW (1928).

Juhe, es ist scho gut, wenn mir mein Mensch auftut, die herzig Krott... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.55 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.130 Nr.442. - Im DVA keine weiteren Belege.

Juhe, frisch auf zum Schiaßen frei, und war auf d' Alma geht... Jäger bei Tegernsee, der einen Wilderer stellt, fast im Bach ertrunken; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 1, München 1990, S.14 f.; Verweis auf Erk-Böhme Nr.1466, Bayrischer Hiasl [siehe dort]= A Liedla z' singa... und Juchhe frisch auf weins schiaßn gfreut... (und öfter)

Juhe, i bi en Biderma! Bi eissig froh und freudig da... DVA = KiV. Verf.: Johann Heinrich Tobler (1777-1838) [DLL]. - Abdruck: *Alfred Tobler, Sang und Klang aus Appenzell, Zürich 1899, Nr.119. - Einzelaufz. *SW (1904).

*Juhe, sa sa! Um Bettelleut ist's halt a lustig Ding, was ich zusammenbring auf alle Zeit, versauf ich ganz gering... Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.26 [sonst keine Belege; Verweis auf diesen Liedanfang „Juhe, sa sa...“ von österreich. Hirtenliedern].

Juhe! Tyrolers-Bue, drilladiridum, jetzt hom m r all s nug... [...hast du denn gar keine Ruh], die Lieb' hast versprocha, hast gleich wida brocha... Liedflugschrift DVA= BI 7722/ Dienerl red nit so viel.../ Du bist a Schatzerl.../ Ih wills mein Votern sogn.../ Ih mach mir gor nichts draus.../ Ih tausch mit am König nicht... DVA = Gr XI c „#**Juchhe Tiroler Bua**, jetzt gehts der Alma zua...“: Aufz. o.O. (1820, *1844 und 1852), SH (o.J.), *SL (um 1840, Verweis auf Liedflugschrift), RP (19.Jh.), HE (1858 und *1863), *FR (o.J., 1935; Tanzvers zum Schottisch), BY (1896). - Abdruck: H.Pröhle, Weltliche und geistliche Lieder, 1863, Nr.64. - Sehr häufig auf Liedflugschriften: DVA= BI 7722, Berlin (BI 2656,3251,3259,3601 und Verweise auf ca.10 weitere Drucke), Erlangen (BI 2023), Nürnberg (BI 1075), München (BI 5403), Oldenburg (BI 4740, Hamburg (BI 1629,1739,1837 und 10 775, Verweis auf weitere Blätter), Straßburg (BI 6875,7164,7351), DVA-Sammelbände 1831 und 1833, Verweise auf Drucke Steyr, nach 1832. - Vgl. TI (1908/09) Juchee Tiroler Bua, jetzt gehts der Alma zua... *Das

deutsche Volkslied 3 (1901), S.112 f. (Tirol); *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.53 Juchhe, Tirolerlând, das ist überall bekannt [und ähnlich] (dazu zusätzl. *Aufz. 1940/41).

Jui he [Juhe], wie lusti ist nôt oft der Bauer, i möcht kei Graf und kei Städter nôt sein... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800) Teil 2 Nr.199 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.352 Nr.597. - Im DVA keine weiteren Hinweise.

Julchen, lass mich einmal greifen, greifen an die weiße Hand... obszön; Liedflugschriften Berlin: Littfas, o.J.

Julchen, weine nicht, weine nur nicht, ich will dich lieben, aber heiraten nicht... Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch, o.J.; Verweis auf Erk-Böhme Nr.616 Weine, weine, weine nur nicht...

Jung, fahre zur See, denn du bist alt genug, die See gebraucht Schiffe und Schiffer dazu... DVA = KiV. Einzelaufz. PO (1932, einziger Beleg).

Jung, fröhlich und heiter enthüpf' ich in's Feld... Verf.: Christian Adolf Overbeck (1755-1821) [DLL], 1780, ed. 1781. Komp.: J.A.P. Schulz (1747-1800), ed. Lieder im Volkston, 1782. - Abdruck: Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.189; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.760. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Jung Hänschen saß am hohen Tor! Schön Lindenzweig! Der Regen fiel, jung Hanschen fror... DVA = KiV; Verf.: Wilhelm von Zuccalmaglio (1803-1869). - Abdrucke: *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.90; W.Wiora, Die rheinisch-bergischen Melodien bei Zuccalmaglio und Brahms, Bad Godesberg 1953, S.46 Nr.90; vgl. *Jahrbuch für Volksliedforschung 1 (1928), S.129. - Keine Aufz.

JVng lauff geschwind in Keller, thu vns den Wein aufftragen, bring Saltz vnd Brot auffn Teller, mein Hertz will mir verzagen, mein Magen thut sagen, den Durst kan er nicht længer ertragen, nun laßt vnss froelich seyn beym Bier vnd kühlen Wein. 6 Str. Liedflugschrift Augsburg: Schmidt, um 1650; vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-2322 (Str. 1 um 1646 bei Werlin = Cgm 3637, S.674).

Jung Siegfried war ein stolzer Knab', ging von des Vaters Burg hinab... DVA = KiV. Verf.: Ludwig Uhland (1787-1862) [DLL ausführlich], 1812, zur Mel. „Es stand eine Linde im tiefen Tal...“; auch andere Komp. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.37 (Mel.: Josef Gersbach); *L.Beck, Lieder für Deutschlands turnende Jugend, Brandenburg 1842, Nr.39; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.102; Ludwig Uhland, Gedichte, hrsg. von Erich Seemann, Lahr 1949, S.298 f.; vgl. *Heinz Lemmermann, Kriegserziehung im Kaiserreich, Bd.2, Bremen 1984, S.706; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.763. - In Gebr.liederbüchern seit 1818; Lieblingslied der deutschen Turner 1812-1819 (Böhme), *1818 beim „Turnvater“ Jahn gesungen.

Jung Siegfried zog in die Welt hinein vom Morgen bis zum Abendschein... Verf.: Hans Ferdinand Maßmann (1797-1874) [DLL], vor 1840. Mel. zu: „Jung Siegfried war ein stolzer Knab'...“; Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.103. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Jung war ich freilich, da liebt' ich schon... DVA = KiV. - Abdruck: Friedrich Eosander [Fritz Jöde], Der Pott, Wolfenbüttel-Berlin 1942, S.53. - Aufz. OP,*TH,HE, BA (Einst war ich fröhlich, da liebt ich schon...), *RU (1938), PL (nach 1871).

Junges Volk, man rufet euch zu dem Tanz hervor... DVA = KiV. Verf.: Simon Dach (1605-1659) [DLL]. Komp.: Heinrich Albert (1604-1651), 1640, und andere. In Gebr.liederbüchern seit 1779; *Werlin (1646). - Abdrucke: *Corona Schröter, Fünf und Zwanzig Lieder, Weimar 1786, Nr.18; *Volksliederbuch für Männerchor, Leipzig 1915, Nr.420 (Komp.: Albert); *M.Ansion-I.Schlaffenberg, Das Wiener Lied 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.59 (Komp.: Wilhelm Pohl, um 1780). - Keine Aufz.

Jungfern lieb, Freundschaft ist mehr Freud und Wonne... H.Steinmetz-O.Holzapfel, Langensendelbacher Liederbuch [Franken, 19.Jh.], Langensendelbach 1987, S.171-173; sonst (in DVA) keine Überl. bekannt.

Jungfer Lieschen lag oben im Bette allein, die Kammer stund offen, da kroch ich hinein... Schuhmacher, obszön; Liedflugschriften o.O.u.J.; Berlin: Littfas; Schlesien vor 1829. - Handschriftl. 1697; Verweise auf *Erk-Böhme Nr.1732 b und DVA= Gr V [hier nicht notiert].

Jungfer Lieschen, weißt du was? Komm' mit mir ins grüne Gras!... DVA = KiV [schmale Mappe]. - Abdruck: H.Clauren, Vergissmeinnicht. Ein Taschenbuch für 1827, Leipzig 1826 [Seitenzahl nicht ermittelt]. - Einzelaufl. OP, (1826), *BR (1839 Tanzlied), WÜ; ungeklärter Hinweis auf Jacob Grimm (1815,1822). - Liedflugschrift o.O.u.J.

Jungfräulein ich vermeine, als hätt sie gar ein kleine Affektion zu mir... erotisches Lied; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800) Teil 2 Nr.295 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.505 Nr.701. - Im DVA keine weiteren Hinweise.

Jungfräulein, soll ich mit euch gahn in euren Rosengarten... DVA = *Erk-Böhme Nr.427 (Melodie nach *Praetorius 1609= „Von deinetwegen bin ich hie...; Text gekürzt auf 6 Str. nach Bergkreyen 1536, Nr.54; Verweis u.a. auf Handschrift **1524** mit einem in den Bergreihen übereinstimmenden Text; weitere Hinweise bei Erk-Böhme) [DVA= schmale Mappe]. - Abdrucke und Belege: Bergreihen (1533; 9 Str.); Jacob Meiland (1575); Lautentabulatur (1580/90); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.111 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe] (nach F.M.Böhme ein ‚erweiterter und verdorbener Text‘); Aelst (1602) Nr.78; *Fabricius (1603/08); in einer Bauernkantate von J.C.Kittel (Erfurt 1740); *Nicolai (1777/78), Bd.1, S.69 (Komp.: J.F.Reichardt; Text= 5 Str. aus den Bergreihen); *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.81; Uhland (1844/45) Nr.52; *Johannes Brahms Volkslieder, hrsg. von Anton Mayer, Berlin o.J. [um 1940] Nr.5; Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, Teil I Nr.54 [mit weiteren Hinweisen]. - Liedflugschriften Nürnberg: Wachter/ Gutknecht/ Newber, o.J.; Augsburg: Genglerin, o.J. [1535/1560]; Basel: Apiarius, o.J. - Vgl. Schönemann (Wolgadeutsche 1923) Nr.155 (Ach da draußen im Rosengarten...).

Siehe auch [Eintrag übernommen]: **Ach Jungfrau, soll** ich mit euch gehen in euren Rosengarten... Ambraser Liederbuch (1582) Nr.76 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; u.a. Liedflugschrift Basel: Schröter, 1605; vgl. Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.30 [mit weiteren Hinweisen]. – **Erk-Böhme Nr.427**= ...rote Röslein stehen, Baum blüht, kübler Brunnen/ mein Garten ist verborgen und verschlossen, den Schlüssel findest du nicht/ ich komme in den Garten, sie singt mit heller Stimme/ ich trete zu ihr, grüße sie, sie bleibt stumm, ich werde rot wie noch nie/ du zertrittst mir die Blumen, kehr um, du brächtest mich in Schanden/ ich kehrte um, sie bleibt im Garten allein und segnet mich mit ihrem Mund.

Jungfrau, ich will dir eins zu raten, erratest du mir das, kannst du meiner ledig werden... Rätselraten; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800) Teil 2 Nr.204 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.360 Nr.602. – Siehe: *Erk-Böhme Nr.1064 (Ach Jungfer, ich will ihr was zu raten geben...) zusammen mit *Erk-Böhme Nr.1063 „Es ritt einmal ein Ritter die Welt bergauf...“ [siehe dort]

Jungfraulein, wolt ir nicht mit mir ein tentzlein tun... (nicht übelnehmen, fröhlich muss ich sein / euer zarter Leib hat mich in Liebe verwundet, roter Mund / Nun tanzen wir / fröhlicher Mut, schöne Jungfrau) aus einer jüdischen Sammlung des 16. und frühen 17.Jh., die Felix Rosenberg 1888 untersucht hat; vgl. Liedbeispiel aus dieser Sammlung bei Philip V.Bohlman, Jüdische Volksmusik – eine mitteleuropäische Geistesgeschichte (2005), S.49.

K

Käufer, kommt zu meinem Standel... siehe: Kommet her zu meinem Stande...

[Kaffee] Coffee, du bist mein einzig Leben... (Liedflugschrift 1757)/ Coffee hat Gott mit andern Dingen auf diese große welt gebracht... (Liedflugschrift 1757)/ Coffee ist und bleibt mein Leben... (Liedflugschrift o.O.u.J. „Gedruckt auf dem Berge“)/ Caffee tut rechte Wunderwerke... (Liedflugschrift 1802)/ Kaffeechen, Kaffeechen, du himmlischer Trank... (Liedflugschriften Berlin: Littfas, o.J.)

Kaffee, trink nicht so viel Kaffee! Nicht für Kinder ist der Türkentrunk... Kaffee-Kanon, C a f f e e = melod. Anfangszeile; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Carl Gottlieb Hering (1766-1853) [DLL: wohl fälschlich „1769“], 1810. - Abdrucke: *Mädchenliederbuch, 6.Auflage, Regensburg 1919 [erste Auflage 1911], Nr.274; *Basler Singbuch, Basel 1937, S.35; *Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel-Bad Godesberg 1956, S.150; *Bruder Singer, Kassel 1963, S.137; *Jürgen Frey, Musik und was man damit machen kann, Offenbach/Main 1991, S-28 f.; *Mang, Der Liederquell (2015), S.747 f. (mit weiteren Hinweisen). - Vielfach in Gebr.liederbüchern seit 1929, Umdichtung von Hans Grischat, ...ich trink so

gern Kaffee... (1969). - Einzelaufz. BR,SL. – Vgl. O.Holzapfel [zus. mit] A.O.Öztürk, „Zum Türkenbild in deutschsprachigen Liedern und Kinderversen“, in: Acta Ethnographica Hungarica 53 (2008), S.399-418, bes. S.405 f.; *Ali Osman Öztürk, Alman Oryantalizmi, Istanbul 2015, S.43-57 (Abb. mit Melodie, S.143 nach Unser fröhlicher Gesell, 1956; deutsche Zusammenfassung S.166 f.). – Nicht zu verwechseln mit J.S.Bachs „Kaffeekantate“ (BWV 211) von 1734 mit dem Text von Picander „Schweigt stille, plaudert nicht...“, in der die Kaffeeschlürferei im bürgerlichen Milieu ironisch behandelt wird.

Kaffeechen, Kaffeechen, du himmlischer Trank, dir weihe sich jetzo mein schönster Gesang... DVA = KiV. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.482 (Caffeechen...; dort ist als Verf. „E.H.S.“ genannt); Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.866; Walter (1841) Nr.32; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.245; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.627. - Einzelaufz. EL.

Kain Tag ahne Sunn, und kain Nacht ahne Stern, und kain Herz af da Welt, das kain anders had gern. (Zwei Fischerl im Wasser, zwei Vögel im Wald, zwei Leut, die sich gern haben, die finden sich bald.) DVA = KiV. Verfasser: Franz Stelzhamer (1802-1874) [DLL], gedruckt 1844; auch DVA = Vierzeiler Nr.653. - Abdrucke: Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1869/79) Bd.1, Nr.180 und 1781/1782; H.Grasberger, Die Naturgeschichte des Schnaderhüpfels, 1896, S.88; *Neckheim (Kärnten 1922/26) Nr.4, Str.2, Nr.67, Str.2 und Nr.81, Str.3; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.764 („als Volkslied in einzelne Strophen zerpfückt bei“ Pogatschnigg-Herrmann) und Meier, KiV Nr.189. - Siehe auch: *Einzelstrophen-Datei* „gern“

Kaiser du Napoleon, willst du denn es wagen... Schlacht bei Leipzig, 1813; DVA = Gr II; Abdrucke: Sauer mann (1968) Nr.11 B [nur Hinweis auf Mappe]; vgl. Ditfurth, Historische Volkslieder des Preuß. Heeres (1869) Nr.74; Ditfurth Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.140; Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder der Freiheitskriege von Napoleon's Rückzug aus Rußland, 1812, bis zu dessen Verbannung nach St.Helena, 1815, Berlin 1871, S.40-42 Nr.32. - Einzelaufz. *SW (o.J.) [einziger Beleg in der Mappe]; nur 1.Str. „Kaiser der Napolion isch nach Ruessland zogen... Dieser einzige Beleg [!] ist zudem [anders] „Kaiser der Napoleon“ signiert.

Kaiser Franz will abermal in das Feld marschieren, lässt durch seine General alles kommandieren [kommandieren]... 1805; DVA = Gr II; Abdruck: Sauer mann (1968) Nr.27 [mit weiteren Hinweisen]. Einziger Beleg in der Mappe: *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.254.

Kaiser, hast du Lust zu trutzen? Trutze nur... 1814; *Ditfurth, Historische Volkslieder des Preuß. Heeres (1869) Nr.81, zwei Melodien nach S.157.

Kaiser Josef Franz lebt in der Wienerstadt, es ist ein lust'ger Bub... geht zum Liebchen jeden Tag / Wenn ich Kaiser wär, Weiber müßten exercieren / Wenn das Militär weiße Hosen, Schwalben heimwärts, dann wieder Frühling in Berlin. *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.568 Nr.120 (TH 1939); „Franz Joseph“.

Kaiser Joseph, willst du denn Eines mit mir wagen? Ich und auch mein Prinz Wilhelm werden mit dir schlagen... DVA = *Erk-Böhme Nr.334/1, bayerischer Erbfolgekrieg 1778. - Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.218 (Kaiser Joseph, willst du dann... 5 Str.) und Nr.219 (ohne Mel., 3 Str. nach Liedflugschrift); Meier, Schwaben (1855) Nr.122; Ditfurth, Historische Volkslieder des Preuß. Heeres (1869) Nr.43; Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.9-18 Nr.8 und 9; Ditfurth, Historische Volkslieder des Österreich. Heeres (1874) Nr.28; Hartmann (1907) Bd.2, S.24; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.654; Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.103; Sauer mann (1968) Nr.11 A (umgesungen auf Napoleon 1813= Nr.11 B). - Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, o.J. [1802; Zensurliste, vgl. Tarnói, Verbotene Lieder..., 1983, S.199 f.]; o.O.u.J.; o.O. 1779; Tonangaben. - Einzelaufz. *SL (1841), SA, *HE (1851), FR,SW. – Doppelte Mappe bei DVA= Gr II (zusätzlich Einzelaufz. RU 1955).

Kaiser Karl der Große grub eimal drunt im Altmühlmoose... Donau-Main-Kanal, neuer Versuch durch König Ludwig I., 1836; *Historische Volkslieder II (2004) Nr.21 (Text nach Ditfurth); Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.62 f. Nr.42.

Kaiser Näppel zog gen Moskau aus... Napoleon in Russland, 1812; Soltau Bd.2 (1856) Nr.75.

Kaiser Napoleon ist nach Russland zogen, er hat die große Stadt Moskau eingenommen./ ...hier ist keine Gnad, Petersburg müssen wir noch haben/ Franzosen laufen schon, [sich] etwas zu erwärmen, Kälte, sie müssen sterben/ Unsere schönen Infanteristen, ihr jung frisch Leben in Russland aufgeben/ französischer Offizier: alles verloren, viele tausend Mann erfroren/ Viel zu Fuß, viel zu Pferd nach Russland gezogen, sie haben ja mit Stock und Schwert Moskau eingenommen. Mündel (Elsass 1884) Nr.173 (Verweis auf „Ditfurth, hist. Volkslieder I S.4 Nr.4“).

Kalt, kalt und kalt, kalt geht von Mühlbach d' Wind... (kalt mein Bub, wenn er kommt)... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.88, Einzelstr. (abgedruckt Aufz. von 1908; mit Abb. Thomas Koschat [1845-1914], nach: W.Deutsch, in: Österr. Musikzeitschrift 25, 1970, S.531). Verweis auf: Anderluh (Kärnten) I/5 (1969), S.57 f. - Ergänzungen DVA: schmale Mappe= Gr XII **Kalt, kalt** und kalt... mit Belegen aus: *v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891), Heft 3, Nr.51 (3 Str., Vierzeiler, d.h. Einzelstr.); *Neckheim (Kärnten 1922/26) Nr.118 (3 Str., aber ebenfalls im Charakter einer Schnaderhüpfel-Überl.). - *Aufz. Klagenfurt, vor 1963. Bisher nicht in der *Einzelstrophen-Datei*.

Kalt streift durchs Zelt der feuchte Abendwind, und drinnen liegt in Fieberglut das Kind... DVA = KiV. Einzelaufz. *NW (o.J.).

Kam einst ein Regen übers Feld... siehe: Ich ging einmal spazieren bei heißer Sommerglut...

Kam ich in mein Stalle, Stalle, wind, wind, weih! In dem Stalle stehen Pferde, ein, zwei, drei... [Georg Schünemann, Das Lied der deutschen Kolonisten in Russland, München 1923, S.327, Nr.318]; Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.195 [mit weiteren Hinweisen]; L.Erk-F.M.Böhme, Deutscher Liederhort, Bd.2, Leipzig 1893 [Nachdrucke 1925 und 1963], Nr.900; J.Meier, Kunstlieder im Volksmunde, Halle a.S. 1906, S.25 (Meier, KiV) Nr.156. - Vgl. V.Randolph, Ozark Folksongs, Bd.1 [1946], Revised Ed., Columbia 1980, Nr.33 [zu Child Nr.274; mit weiteren Hinweisen]; siehe auch jiddisch: #**Kumm ich zu main Stall** arain... (Ginzburg-Marek, Jüdische Volkslieder in Rußland, St.Petersburg 1901, S.240 ff., Nr.288); Bohlman-Holzapfel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.19 A-B (mit Kommentar).

Ein international verbreiteter Volksballentyp mit schwankhaften Elementen, #Schwankballade (auch französ., spanisch, judeo-spanisch, italien., ungar., tschech., polnisch, dänisch, norweg., niederländ. usw.). Auf Deutsch wurde das Lied in der Übersetzung von Friedrich Ludwig W.Meyer [Friedrich Ludwig Meyer, 1759-1840; DLL], 1789, nach dem schottischen Lied, populär. Die Überl. umfasst alle deutschsprachigen Liedlandschaften; eine früher Beleg aus der Steiermark nennt in der Überschrift selbst die Quelle: „Des Pächters Rückkehr aus Yorkschiere [-shire]“ („Lieder [...] Für mich Kaspar Liebenwein. Geschrieben im Jahr 1806“; DVA= A 183 548); bereits hier die für deutsche Ohren merkwürdige 'offene' und heterogen wirkende Melodie. Der Text, der häufig in Gebr.liederbüchern seit 1809 auftaucht und von dem auch einige Liedflugschriften abstammen, trägt im Göttinger Musenalmanach für 1790, S.61 ff., die Unterschrift des Übersetzers „Meyer“: Des Pächters Rückkehr. Bänkelsängerlied. Ich ging in meinen Stall, da sag ich ey! ey! An Krippen stehen Pferde, ein, zwey, drey:/ Herzliebes Weibchen! rief ich; was will mein Schatz? sprach sie!/ Wo kommen diese Pferde her, ich weiß nicht wie? [...]

Kameraden, die Trompete ruft, heute heißt es wandern... DVA = KiV. Verf.: G.W.Harmssen (XXX) [nicht in: DLL], ed. in der Zeitschrift „Wandervogel“ 1917. Komp.: Otto [Ottsch] Leis (1908-1984) [vgl. Nachruf 1984], ed. Heijo der Fahrtwind weht, Plauen i.V. 1932. - Einzelaufz. Soldatenlied (1941/42). - Harmssen und Leis nicht in: Hinrich Jantzen, Namen und Werke [...] Jugendbewegung.

Kameraden, Gläser voll! Trinkt auf unsers Königs Wohl!... DVA = KiV. Einzelaufz. PO (nach 1815, einziger Beleg). - Liedflugschriften o.O.u.J. (...Herzogs Wohl, Kriegslied; Tonangabe: Unter den Akazien...).

Kameraden, wir marschieren, wollen fremdes Land durchspüren... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Jürgen Riehl (XXX) [nicht in: DLL], 1934. In Gebr.liederbüchern seit 1951. *H.Wagner, Drum laßt uns singen, Wolfenbüttel 1956, S.35; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.50. - Einzelaufz. NS,RL.

Kammerad ich bin geschossen, eine Kugel hat mir getroffen... Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; o.O.u.J.; o.O. um **1800**; siehe: Des Morgens zwischen drei und viere... – „Kammerad, ich bin geschossen...“ handschriftliches Liederbuch aus Süderjütland „Madtz Madtzen Thomsen“ (beim deutschsprachigen Militär in Rendsburg im Lazarett im Juli 1816), Lied-Nr.7 [Nummerierung J.Rasmussen; Teile des Originals im Landesarchiv Schleswig = vgl. Kopien und Notizen in der Sammlung Karl Clausen, Uni-Bibliothek Odense/ Dänemark; u.a. Notiz von R.von Liliencron: in ganz Deutschland verbreitet, Verweis auf Erk-Böhme] (8 Str.; normalisiert und gekürzt: **Kammerad ich bin erschossen**, Kugel getroffen, bringe mich in mein Quatier, dass ich bald verbunden wär. / ... kann dir nicht helfen, helfe dir der liebe Gott, morgen früh maschieren wir fort. / Morgen früh um halb vier Uhr müssen wir Oldenburgsche Jäger maschieren, zum Tor hinaus, schönste Schatz komm zu mir hinaus. / Zu dir hinaus kann ich nicht kommen, viele falsche Zungen, die die Ehre abschneiden... / Tun sie die Ehr abschneiden, so wollen wir es geduldig leiden... bis du wieder kommst. / ... im Sommer oder im kühlen Winter, sage mir Zeit und Stunde... / ... kann ich dir nicht sagen, hören keine Uhren schlagen im weiten Feld, streiten wir um [für] das dänische Geld. / Es mag regnen oder schneien, kein Schritt gereuen, Füße tun mir nicht weh, wenn ich zu meinem Feinsliebchen geh.). - *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.53, Nr.53 a (zwei Melodien).

Kam'rad *Français*, hast *balle* [Kugel] in Bein, du willst wohl auch verbunden sein... deutsch-französischer Krieg 1870/71; Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Historische Volks- und volkstümliche Lieder des Krieges von 1870-1871. Zweiter Theil, Berlin 1872, S.185 f. Nr.127.

Kam'rad, reich mir die Hände, lass uns zusammenstehn... Stahlhelm, Brigade Ehrhardt, 1923 [1922]; DVA = Gr II; Verf.: Erich Tessmer (1896- [nach 1935]) [DLL kurz; Verf. u.a. von „Das Lied im Deutschen Arbeitsdienst“ um 1935]; Abdrucke: H.Wiese, Des Deutschen Liederbuch, 1924, Nr.74 (Ehrhardtlied); *W.Werckmeister, Vaterländisches Volkslied, Leipzig 1925, S.15 (Stahlhelm-Lied; schott. Volksweise); Alfred von Beckerath, Das frühe Kampflied der Nationalsozialistischen Bewegung, München o.J. [nach 1933], S.98 (Ehrhardt); J.Koepp, Deutsche Liederkunde, Potsdam o.J. [1939], S.129 (Erhardt). - Literatur, Notizen. Das Lied ist möglicherweise **1922** in einer studentischen Verbindung in München entstanden, die sich der Brigade Ehrhardt anschloss. – Einzelaufz. o.O.u.J., PO (1923/24 und o.J.), *BR (und Hinweis auf Liedpostkarte). – Einzelstr. als **#Spottvers** „Hakenkreuz am Stahlhelm, schwarzrotgoldnes Band, es leb' die junge Garde vom Proletariat“ (BR o.J.); „Knoblauchstrauß am Strohhut, Nase krumm und dick, die Brigade Levy schützt die Republik“ (*BR 1923 [Beleg auch bei: Weimarer Republik]). – Hermann Ehrhardt (1881-1971), Freikorpsführer, gründet 1919 die Brigade **#Ehrhardt**; er ist u.a. am **#Kapp-Putsch** 1920 beteiligt und (über seine „Organisation Consul“) an den Morden an Erzberger und Rathenau.

Kam'raden auf! und eilt zum Kampf, bedroht ist's deutsche Vaterland... Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1870-1873 (Verf.: Starke [nicht passend in: DLL]); Lübeck: Bock, 1871/73; Schmiedeberg/Sachsen o.J.; keine Aufz.

Kann es denn 'was Schönres geben als das Straßenjungenleben?... DVA = KiV. - Abdruck: *Richter (Berlin 1969), S.308 (Studentenleben); vgl. *Erk-Böhme Nr.1589 (**#Es giebt** doch kein schöner Leben... siehe dort). - Einzelaufz. o.O. (...Schusterjungenleben), SC (1917).

Kann es doch nit anders sein, dass ich dich feins Lieb muss meiden... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.147 (Text).

Kann et woll wat schönres geben as een goden Schluck im Leben? Nix in Buddel ist Feldgeschrei; Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1856-1874 (Verf.: G.Küper [nicht in: DLL]); Leer o.J.; Rostock: Hinstorff, o.J. [1869]

Kann schinn'rn Baam gippt's, wie dann Vuglbärbaam... [Keinen schöneren Baum gibt es wie den Vogelbeerbaum...] **#Vogelbeerbaum**, Vugelbeerbaum (Eberesche); DVA = KiV. Verf.: Max August [Mappe DVA: „August Max“] Schreyer (Johanngeorgenstadt 1845-1922 Pulsnitz; 1887 Oberförster in Grünhain) [DLL: M.Schreyer, Wende 19./20.Jh.], **1887**, ed. 1894. Mel.: Volksweise zu „De lustigen Hammerschmiedgeselln“ (vgl. John, Annaberg 1908; seinerseits nach einem Steirischen Walzerlied). - Abdrucke: Festliederbuch, Annaberg 1906 (anonym; neben Anton Günthers „Vugelbeerlied“, 1900, dem auch zuweilen dieses Lied zugeschrieben wird.). Lange Zeit wurde Schreyer als **#Verfasser** angezweifelt; noch 1956/57 gab es eine entspr. Korrespondenz des Sohns Georg Schreyer mit der GEMA und ein Gutachten des DVA. – **Abb. Vogelbeere**, Eberesche / Liedpostkarte [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Vogelbeerbaum) („Dar Vuglbärbaam“):



In einem Jugendliederbuch 1910 (mit Verf.); *Deutsches Lautenlied, Berlin 1916, Nr.74 („Volkswaise/ Böhmisches Volkslied und Erzgebirge“); *Was die Wandervögel singen, Berlin 1918 („Volkswaise“); *Der Kilometerstein, 1934, S.38 („Vogtland/ Schreyer“); *Die Drehorgel, Leipzig 1941, S.11 („Volkslied“); *W.Hübschmann, Kein schöner Land, Leipzig 1954, S.220 f. („Kan schinnern Baam gibts wie an Vogelbeerbaum...“, 4 Str.); *H.Stapff, Erzgebirge- Unner Haamit, Leipzig o.J., S.76 f.; *H.Wagner, Es trauern Berg und Tal, Bad Godesberg 1957, S.52; *Der große Kilometerstein, 1962, S.231 („aus dem Vogtland“); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.325; *Mang, Der Liederquell (2015), S.602 f. (mit weiteren Hinweisen; Schreyer 1892). - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1916; *Liedpostkarten Leipzig 1894; sächs. Soldatenlied im Ersten Weltkrieg; als häufigstes Erzgebirgisches Lied genannt (Sachsen 1999). - Einzelaufz. *Soldatenlied; NW (beim Wandervogel), *SC (1911), *HE,*FR,BA. - Vgl. Manfred **Blechschildt**, „August Schreyer und das Lied vom Vogelbeerbaum“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 26 (1981), S.100-105.

Kapitan Herr Gott... siehe: Capitan Herr Gott Vater mein...

Kappelmönch, willst de tanzen? Eich wâr der gân a Schauf... [ich wäre gern ein Schaf, Schwein, Kuh, Pferd - kann aber nicht tanzen] *Strobach (1987) Nr.184: Verweis auf Anklänge an ein Fastnachtsspiel des späten 16.Jh., nach *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.118; Erk-Böhme Nr.978. – Vgl. Heinke Binder, „Deutsch-französische Liedverbindungen“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 2, München 1975, S.300 f. (**Kappelmönch** / Le moine qui sait danser = gewanderter Liedtyp, das Lied hat vermutlich holländischen Ursprung, Beispiel: *Kappelmönch, willst de tanzen...*, französisch *Moine, moin', veux-tu danser?...*, niederländisch *Zeg, kwezelken, wilde gy dansen?...* Texte jeweils 5, 4 und 4 Str.; S.330 f. Nr.44 mit weiteren Hinweisen: van Duyse Nr.328 und mehrere französ. Belege; Verweis J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 35, 1925, S.35 f.).

Karlischen, Philippinchen... DVA= Gr V Kiltlied [hier nicht aufgenommen]; vgl. KiV „Erlauben' Sie, o Schönste...“; siehe **Datei Textinterpretationen**.

„Karlilinele, Karlilinele, geh mit mer àn de Rhinn [Rhein]! I dröj der nit, i dröj der nit, hàb Angscht dü fällsch mer nin [hinein]. [Refrain: Die Bube gehen ins Wirtshaus, die Mädle ins Herrenhaus.] / ...geh mit üewer's Holz... die Büewe sin züa stolz. / ...was màche dini Gänz? ... wädde mit de Schwänz. / ...nemm dü de Zimmermänn (baut schönes Häusle, Garten dran).“ (aus der Volksmusikpflege im Elsass 2018; letzte Str. auch ähnlich als Einzelstrophe)

Kathrinchen, ich dich grüße. So fleißig auf dem Feld?... Bäuerin und Richter; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Wilhelm von Zuccalmaglio (1803-1869), 1840; Bearbeitung und Komp.: Georg Schumann (XXX). - Abdrucke: *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.113; *Volksliederbuch für Männerchor [Kaiserliederbuch], Partitur, Leipzig o.J. [1915] Nr.571. - Einzelaufz. *NW (aus dem Zuccalmaglio-Nachlass von Max Friedlaender). - Liedflugschrift Köln: Everaerts, o.J. (Kathrinchen und Ritter).

Kauf da, wer kaufen will, ich hab der Waren viel... DVA = KiV #**Kauf, wer da** kaufen will... deutsch-französ. Mischlied; zahlreiche Belege aus Elsass und Lothringen; *Aufz. von 1895, handschriftl. Liederbuch, Nachlass Pinck; vgl. O.Holzappel, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 22 (1977), S.128 (vgl. Lefftz Bd.2, Elsass 1967, S.235 f.). - Liedflugschriften o.O.u.J., Hamburg: Meyer, o.J.; Hinweis „Kop sick wer kopen will...“ (niederdeutsch) auf Liedflugschrift Hannover um 1810.

Kaum, dass der liebe Morgen graut, der Räuber sich umschaute... DVA = KiV. Einzelaufz. HE (1900/1903, einziger Beleg).

Kaum dass der Mensch das Licht der Welt erblickt, ganz hilflos kloan in d'ersten Windeln liegt... Mutterliebe; Verf.: Carl Lorens (1851-1909) [DLL]. Liedflugschriften *Wien: Fritz/ Moßbeck, o.J. In Gebr.liederbüchern. - Folgedichtungen aus der Popularität dieses kurzfristig beliebten #**Schlagers** auf

Liedflugschriften Wien: Moßbeck: *Kaum dass der Aff' das Licht der Welt erblickt.../ *Kaum dass der Jainkef schaut in d'Welt herein... (jüdische Mutterliebe; Verf.: Carl Schmitter)/ *Kaum dass der Jüngling zwanzig Jahr gezählt... (Verf.: Jos. Stohl)/ *Kaum hat der Mensch auf Welt sein Weib erblickt, so hatte auch schon Schwiegermutter krieget... (Verf.: Carl Schmitter).

Kaum funfzehn Jahre war ich alt, da pflügt ich schon das Feld... DVA = KiV. Nachweis: Meier, KiV Nr.481. - Einzelaufz. OP (1842).

Kaum gedacht, kaum gedacht, war der Lust ein End' gemacht... siehe: Morgenrot, Morgenrot, leuchtest mir zum frühen Tod...

Kaum weicht die Nacht der Sonne Pracht... DVA = KiV. Verf.: Karl Friedrich Hensler (1759-1825) [DLL], komische Oper „Das Donauweibchen“, Wien **1792**. Komp.: Ferdinand Kauer (1751-1831). – Abdruck: O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900], S.60 f. (aus: Das Donauweibchen, 1792, 1. Teil, 3. Aufzug, 1. Auftritt). - Keine Aufz. - Liedflugschrift Hamburg: Philippeaux, o.J.

Keenen Sechser in der Tasche, bloß n Stempelschein... Arbeitslosigkeit 1929; *Sauer, Historische Lieder (1997) Nr.17.

Kehr ich einst zur Heimat wieder, früh am Morgen, wenn die Sonn' aufgeht... DVA = KiV. Verf. R.Herzog/ B.Bernards (XXX) [DLL: ? Rudolf Herzog, 1869-1943, Nationalsozialist; Bernards nicht in: DLL]. In Gebr.liederbüchern, in nationalsoz. Soldatenliederbüchern (1932,1939: ...mein Schlesierland) und Wanderliederbücher (1979,1981). Weitere Abdrucke: Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.338; *C.Clewing, Liederbuch der Luftwaffe, Berlin o.J., S.95; *J.Prokein, Honneshauer Heimatlieder [Slowakei], Münchsmünster 1982, S.27; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.320. - Aufz. PO (1927,1929, mein Land Tirol), WP (Land Tirol), *NW, *SL (1928), *TH (...mein Land Tirol), HE, *RP (1914, ...mein Tirolerland), *FR (...Land Tirol), *WÜ (auch: ...am Illerstrand) und *LO (...mein Land Tirol/ mein Lothringer Land), MÄ,*SK, *UN (...mein Ungarnland, Schwabenland), JU,RU,PL. - *Liedflugschrift „Schlesierlied“, bearb. von Rolf Wieland, Breslau o.J. (DVA= BI 13 134). – „Kehr ich einst...“ (3 Str.; mein Schlesierland, im Schatten einer Eiche der Abschiedskuss, lass Wein, Rosen blühen wieder, dann kehr ich wieder bei dir ein) *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.266.

Kehr vmb Deutschland, lass trawren stahn, wegen Christlicher Religion: Ich bin kommen aus fernem Land... schwed. König im Dreißigjähr. Krieg; Liedflugschrift o.O. 1632.

Kehr vmb mein Seel vnd trawre nicht, ob schon deim Leib groß Leyd geschicht... abgewiesener Liebster; Liedflugschriften o.O.u.J. und 1705; Tonangaben 1624,1632,1648. - Keine Aufz. im DVA. – E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2021) Nr. Q-2904 ([Bern: Stuber] **1624; KEr vmb** mein Seel vnd trawre nicht, ob schon dem Leib groß leyd geschicht vnd jhr o liebsten æuglein mein wücht ab von euch die thrænelein... 54 Str.; Nehlsen: „Dieser Druck ist der früheste bekannte Beleg des Liedes; aber da Martin Opitz das Lied ebenfalls schon 1624 als Tonangabe verwendet [Teutsche Poemata, Straßburg 1624, S.52], dürfte es älter sein. Weitere Drucke: Q-0384, Q-6205, Q-8691; Liederbuch 1650, 2.Theil, Nr.123; Venus-Gärtlein 1656, Nr.53“).

Kehr wieder, Glück mit Freuden, und wend Unfall von mir... Liebeslied; DVA= *Erk-Böhme Nr.1662 (*Werlin) [schmale Mappe ohne Belege]. - Abdrucke: *Peter Schöffler (Mainz 1513); Bergreihen (Zwickau 1533); *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.27 (kein Komp. angegeben; Verweis auf Schöffler, Forster, Iselin, Berlin; 3 Str.: Kehr wieder... mein schöns Lieb muss ich meiden.../ Mein Herz hat groß Verlangen.../ Ob du bist hart verstricket, das lass nit schaden mir...); Forster (1549), ed. Marriage (1903) Nr.25; Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, Teil I Nr.55 [mit weiteren Hinweisen]; Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65) Nr.62 (mit weiteren Hinweisen); Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.19 [mit weiteren Hinweisen]; Meier, Iselin 1575 (1913), S.101; Liederhandschrift Manderscheid (um 1575-1600); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.35 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Werlin (1646); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.93 f. - Liedflugschriften Nürnberg: Hergotin/ Newber/ Gutknecht, o.J. [insgesamt um 1528-1584]; o.O.u.J.; Bern: Apiarius, o.J.

Kein Alter ist von Liebe frei, vidiralala, diese Wahrheit ist zwar nicht mehr neu, vidiralala... DVA = KiV. Aus dem Singspiel „Das Sternenmädchen“; Verf.: Payer (?) und Komp.: Hieronymus Payer (XXX) [nicht in: DLL], Wien um 1815. Auch in dem Singspiel „Die Teufelsmühle am Wienerberg“, 1799; Verf.:

Karl Friedrich Hensler (1759-1825) [DLL], Komp.: Wenzel Müller (1767-1835). - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.654 (Payer); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.161; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.298 (*BA 1848); *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.52; in Gebr.liederbüchern seit 1823. - Einzelauf. o.O. (1820), *BA,EL,*SW. - Liedflugschrift Wien: Eder, 1823; o.O.u.J. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register „Müller“ [Werk nicht behandelt, Payer nicht genannt].

Kein Bauer mag i nimmer bleiben, geht es her wie es nur will... #Bauernklage; DVA = Gr XI c; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800) Teil 2 Nr.248 (Bauernklage; Kei Bauer... bei der verfluchten Zeit...) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.239 Nr.519, und vgl. Nr.126 (Bauer und Knecht); *T.A.Kunz, Böhmisches Nationalgesänge und Tänze, ca. 1825, hrsg. von L.Tyllner, Prag 1995, Nr.170; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.145; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.346 (Ke Bauer der maug i nit bli-bleiben... 4 Str.); Schlossar (Steiermark 1881) Nr.222. - ***Steinitz** Bd.1 (1954) Nr.21 [mit Kommentar] (Mag i ka Baur nimmer bleiben... 7 Str. aus der Steiermark nach Schlossar, um 1815; Káan Baua, der will ich nimma bleibn... 6 Str. aus dem Egerland/Böhmen, mit hochdeutscher Übertragung, nach Jungbauer, 1937, aufgez. vor/um 1906; Ke Bauer der maug i nit blibleiben... 4 Str. aus Franken nach Dirfurth; längerer Kommentar, u.a. Verweis auf Sonnberger/ Sumberger Bäuerlein). - ***Strobach**, Bauernklagen (1964) S.157-181 Nr.6 (mit weiteren Hinweisen); vgl. *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.1. - Aufz. FR, *ST (mehrfach 1904,1907), RU (1896). - Vgl. H.Strobach, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 11 (1962), S.36-57; O.Moser, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 26 (1977), S.11-30. - Vgl. „Kein Bauer mag i nit mehr sein...“ Liedflugschrift Steyr: Greis, o.J.; ...bei der verflixten Zeit... *Strobach, Bauernklagen (1964) Nr.7.

Kein Baum gehörte mir von deinen Wäldern, mein war kein Halm von deinen Roggenfeldern... Lied der Auslandsdeutschen; DVA = KiV. Verf.: Konrad Krez (Landau/Pfalz 1828-1897 Milwaukee/WI; 1848er) [DLL], 1869, ed. „Gartenlaube“ 1870. Komp.: Otto Lob (1834-1908), 1902. - Abdrucke: *Otto Lob, Deutsche Studenten-Lieder, Leipzig o.J. Nr.22; J.Aloys Friederichs, Liederbuch. Eine Sammlung deutscher Lieder [...], Porto Allegre 1922, S.54 f.; A.Becker, in: Mein Heimatland 1930, S.239-240; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, 151.Auflage Lahr 1953, S.22 f. - Keine Aufz.

Kein Becher voller Wonnen, gefüllet bis zum Rand, ersetzt auf fremder Erde das teure Vaterland... engl. „Home, sweet home“= „Mid pleasures and palaces...“ von John Howard Payne; Mel. sizilian. oder irisch, in Deutschland um 1840 bekannt in versch. Übersetzungen (auch: „#**Wo findet** die Seele die Heimat der Ruh...“); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.729. - Keine Aufz. im DVA.

Kein besser Freud auf Erden nit ist, denn bei seinem Buhlen ist... Liebeslied; ...dann jeglicher bei seinem Buhlen ist... Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65) Nr.35 [mit weiteren Hinweisen]; Berliner Handschrift (1568)/ ...dann der von Herzen zufrieden ist... geistliches Bußlied; Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65) Nr.33 [mit weiteren Hinweisen]; Liedflugschrift Lübeck: Balhorn, o.J.; Liederhandschrift Manderscheid (um 1575-1600).

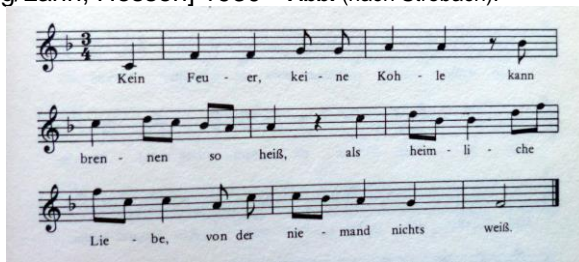
Kein besser Leben ist auf dieser Welt... siehe: Kein schöner Leben ist wohl auf der Welt zu finden...

Kein Cavalier kann sich beklagen ob einer Dame Härteigkeit... DVA = KiV. Einzelaufz. handschriftl. 1639 (Liederbuch Nicolaus Barnsdorff).

Kein Ding auf Erd... Heinrich Isaac (um 1450-1517), Satz zu vier Stimmen, irrtümlich bzw. zweifelhaft zugeschrieben, eher von Wolfgang Grefinger (?).

Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß als heimliche Liebe... *Büsching-von der Hagen (1807) Nr.116; Wunderhorn Bd.2 (1808), S.54 (Einen freundlichen Gruß..., in diesen ‚Liebesbrief‘ eingefügt, Zeile 53-54 Kein Feuer... als zärtliche Liebe von der niemand weiß)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (vgl. Wunderhorn Bd.3, 1808, S.17, Zeile 11-12 Kein Feuer auf Erden... als heimliche Liebe...); *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.31 (3 Str.; nach Erk, 1838/45); Erk-Böhme Nr.507,508 (#Liebeslied-Stereotypen); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.217 f.; Zupfgeigenhansl [Wandervogel], 10.Auflage 1913, S.34; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.41 (Allhier auf dieser Erden kann ja nichts schönres sein... [siehe dort]); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.372;

*Strobach (1984) Nr.50, Aufzeichnung mit Melodie im DVA = A 169 139, auf Dietkirchen [Limburg/Lahn, Hessen] 1930 = **Abb.** (nach Strobach):



[Kein Feuer, keine Kohle:] *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.145; Holzapfel, Lieblose Lieder, Bern 1997, S.140-142; vgl. O.Holzapfel „Wenn alle Brunnlein fließen...“, in: Gender-Culture-Poetics. Zur Geschlechterforschung in der Literatur- und Kulturwissenschaft. Festschrift für Natascha Würzbach, Trier 1999, S.133-149, bes. S.145-146; im Repertoire des Folk-Sängers Hannes Wader (2009); *Mang, Der Liederquell (2015), S.317 f. (mit weiteren Hinweisen); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.463 Nr.24 (TH 1938; als Str.2 von „Ein Jüngling wollt reisen...“); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.768 (um 1790) [mit weiteren Hinweisen]. - Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß, als heimliche Liebe, von der Niemand nichts weiß. Siehe: *Einzelstropfen-Datei* „heimliche Liebe“

Erläuterungen zum Verständnis des Textes:



1. Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß, als heimliche Liebe, von der niemand was [nichts] weiß. – 2. Keine Rose, keine Nelke kann blühen so schön, als wenn zwei verliebte Seelen so bei einander stehn [beieinander tun stehn]. – 3. Setze du mir einen Spiegel ins Herze hinein, damit du kannst sehen, wie so treu ich es mein' [mein].

[Kein Feuer, keine Kohle:] Der obige Text und die Melodie sind nach Büsching - von der Hagen (1807), Nr.116 [hier nach *liederlexikon.de* des DVA, 2012 = **liederlexikon.de* 2022] und er wiederholt sich so praktisch unverändert in späteren Veröffentlichungen. Unterschiede (z.B. zum Internet-Abdruck bei *lieder-archiv.de*, 2018; siehe die Varianten in den eckigen Klammern) können wir hier vernachlässigen. Der Text ist so kurz, dass er weder ergänzt noch erheblich variiert werden kann. Nur die Quellenangaben verunsichern; bei *lieder-archiv.de* heißt es z.B. „Schäferlied aus Schlesien“, Text und Melodie 18.Jh. In der frühesten Quelle von 1807 heißt es dagegen „mündlich“, mitgeteilt von Schulze, Berlin [ohne nähere Angaben zur Datierung, aber mit „mündlich“ offenbar schon populär]. Das zeigt (wieder einmal), wie sehr man populären Quellenangaben misstrauen muss. Weder ist mit der frühesten Quelle von 1807 belegt, dass es ein Schäferlied ist, noch dass es aus Schlesien kommt, auch nicht, dass es bereits im 18.Jh. belegt ist. Doch vieles spricht dafür, dass diese Str.-Zusammenstellung älter als „um 1800“ ist (vgl. unten Beleg von ca. 1740; auch bei Erk-Böhme Nr.508, Str.2, Verweis auf eine Liedflugschrift „vor 1800“). Es sind gängige **Liebeslied-Stereotypen**, die kaum erst um 1800 ihren Anfang nahmen. Da hilft ein Blick in die *Datei* der **Einzelstropfen**, Stichwort (zu Str. 1) „heimliche Liebe“.

[Kein Feuer, keine Kohle:] Str.1: Bei Erk-Böhme Nr.506 findet sich eine „Strophe 4“, die bereits „um 1740“ belegt ist, und sie verwendet das gleiche Bild: „Feuer brennt so heiß, Liebe noch weit mehr“. Aber der Kern unserer Str. ist die Vorstellung von der „heimlichen Liebe“, und das bedeutet (in der Regel), dass er ein Liebesverhältnis haben will, das aber nicht bekannt werden soll (aus welchen Gründen auch immer). Wir können ruhig davon ausgehen, dass das aus „männlicher“ Perspektive“ gedacht ist; auf sie nimmt „heimliche Liebe“ kaum oder keine Rücksicht. - R.F. Arnold schreibt in einem Aufsatz in der Zeitschrift (des Vereins) für Volkskunde 12 (1902), S.155 ff. und S.291 ff. (mit u.a. neugriechischen Liedbeispielen) eingangs über allgemeine Hinweise: Kein Liebesverhältnis, das der Heimlichkeit entbehrt, ist poetisch. So kann man es auch ausdrücken, wenn man die soziale Wirklichkeit vernachlässigt, denn (auch bei Arnold mit entspr. griech. Liedbelegen): Die Liebenden sind verraten worden oder Verrat droht. Die Denunziation richtet sich an die Familie und an die Gesellschaft; auf Schritt und Tritt belauern die ‚Leute‘ das Paar. Wir nennen das ‚soziale

Kontrolle' in der kleinen, überschaubaren Gemeinschaft. Die spätmittelalterliche Literatur kennt die ‚Klaffer‘, die (wie Hunde) klaffen und Verräter der heimlichen Liebe sind. Auch aus wirtschaftlichen Gründen (wenn er z.B. ein mittelloser Knecht war), musste eine Liebe verheimlicht werden, weil die Verhältnisse nicht für eine ‚ehrliche Heirat‘ reichten. – **2.** Diese Str. ist ebenfalls ein Liebeslied-Stereotyp (Stichwort „verliebt“); allerdings sind die ergänzenden Belege (bisher) alle jünger als 1807. Die Str. 2 beschönigt inhaltlich, und zwar ohne Rücksicht auf alle Hinweise, die mir zur Str.1 notwendig erscheinen, indem sie das „Beieinander Stehen“ verherrlicht. Näher dürfen sich die Partner nicht kommen, ohne dass Alarmglocken schellen. Ja, man kann die Aussage ergänzen mit einer weiteren stereotypen, d.h. formelhaft verwendeten Str. (ebenfalls nur jüngere Belege) unter dem Stichwort „Rose“: „Es blüht ja keine Rose ohne Dornen, es gibt ja keine Liebe ohne Sorgen, denn wo zwei Verliebte wollen sein, da muss der/die eine stets betrogen sein.“

[Kein Feuer, keine Kohle:] **3.** Insofern bleibt die Aussage der Str.3 ‚freundlich‘, aber in der vielleicht prekären Situation kaum hilfreich. Auch zu dieser Str. belegt die *Datei* der Einzelstrophen, dass es ein Liebeslied-Stereotyp ist (wieder nur jüngere Belege, aber immerhin regionale Ausbreitung von Aufzeichnungen aus mündlicher Überlieferung im DVA aus Pommern, Tirol und Steiermark, also ‚weit verbreitet‘): Mein Herz ist ein Spiegel, Bub, da schau hinein, und darfst schauen, wie du willst, (wirst alleweil drin sein). - Gr VII b = Vierzeiler Nr.841. - PO,TI,ST. - Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.6. In Pommern 1930 ‚tourist. Mitbringsel‘. - Setz' du einen Spiegel in's Herz mir hinein, damit du kannst sehen, wie treu ich es mein'; *Erk-Böhme Nr.507,Str.3 [um 1856]; *Erk-Böhme Nr.508,Str.5 [1818; Liedflugschrift vor 1800]. - *Bl 11 832, Flugschrift Wien: Neidl, o.J. [1880er Jahre], Str.5. (Folgestr.6: Und der Spiegel wird's weisen: es ist nichts darin, als Liebe und Treue und ehrlicher Sinn. – Das System der Textanalyse solcher Lieder anhand der Stereotypen-Identifizierung führt m.E. weiter, aber dieses System ist mit meinen bisherigen Belegen nur der Anfang; es müsste erheblich ausgebaut werden. [Geplant und durchgeführt wurde die Identifizierung von Liebeslied-Stereotypen unter meiner Leitung, um eine erhebliche Menge an völlig ungeordneten Liedbelegen aufzuarbeiten, die im Material des DVA liegengeblieben waren, weil darin offenbar keine individuellen Lieder (wie z.B. Volksballaden oder literarische Texte, auch keine Vierzeilerketten der Gattung „Schnaderhüpfel“) mit entspr. Varianten erkennbar waren. Wir mussten also die Vorstellung von einem ‚Liedtext‘ neu durchdenken und filterten Einzelstrophen heraus, die nur locker über Assoziationsketten verbunden sind. Vgl. die Dissertation von Barbara Muschiol, „Keine Rose ohne Dornen“. Zur Funktion und Tradierung von Liebesliedstereotypen, Bern 1992, 244 S. (Studien zur Volksliedforschung, 13.) – Es sind **Assoziationen** [siehe *Lexikon-Datei*] unterschiedlicher Art, die einen solchen Text tragen und praktisch unverändert weitervermitteln: Lieben kann sich, wer es sich leisten kann; „ich [der fiktive Sänger] gehöre leider nicht dazu“. Das ist zumindest die Assoziation, die am wenigsten frauenfeindlich ist.

Kein Frewd [Freud] hab ich... Heinrich Isaac (um 1450-1517), Satz zu vier Stimmen.

Kein Freud ohne Leid mag mir widerfahren... vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1945 (Erfurt: Maler, 1529; „**Kein freud an leid** mag mir widerfahren, die weyl ich pfleg der lieben zucht, ich will meinn hertz vnde leyb nicht sparenn, ich habs gar vil vnnd oft bedacht, was gunst vermag, kumpt wol an tag, so ich kein gnad kan erwerben, kein trost ich hab vnnd laß nit ab, vil lieber wolt ich sterben.“)

Kein Freud ohne Leid wird erfunden, des bin ich worden inne... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.13 (Text); siehe: Kein Lieb ohn Leid...

Kein Geld, kein Gesell, es stell sich, wie es wöll... *Schöffer-Apiarius (1536) Nr.52= *H.J.Moser, 65 Deutsche Lieder..., 1967, Nr.52 (vgl. W.Suppan, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 14, 1969, S.146); *Werlin (1646).

Kein glänzend Glück ward mir beschieden, ich bin nicht reich, ich bin nicht groß... DVA = KiV. - Abdruck: *Lieder der Freude und des Frohsinns zur gesellschaftlichen Unterhaltung, Regensburg 1802, S.127. - Einzelaufz. *SW.

Kein größer Freud auf Erden ist... / [geistliche Kontrafaktur dazu:] vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-4989 = Ein schön Geistlich Lied zu singen im Thon: Kompt her zu mir spricht Gottes Sohn etc. Zu Magdeburg gedruckt durch Paul Donat. Anno 1596: **KEin grosser frewdt** auff Erden ist, denn wer mit Gott zufrieden ist, trawt jhm von reinem Herten vnd lest den lauff der Welt gemein vnd alle ding vergänglich sein, lebt ohn gewissens schmerzen... (12 Str.). Nehlsen u.a.: Die weltliche Vorlage dieses Liedes steht im Liederbüchlein Frankfurt 1580 (und weitere

Ausgaben der Gruppe), Nr.42, und im Niederdeutschen Liederbuch Umland-de Bouck, Nr.31. – Ambraser Liederbuch Nr.42 (mit anderer Tonangabe) = **Abb.** [Ausschnitt:]

Im Thon: Jr jungen gesellen, jr habt ewern willen.

- 1. KEin grösser freud auff erden ist,
denn der bey seiner allerliebsten ist,
bei seiner allerliebsten allein.
Der mag wol reden was jm gebrüst,
und was jm in seinem hertzen geküst,
freundlich thun sie anschawen.**

Kein Hälmlein wächst auf Erden, der Himmel hat's betaut... DVA = KiV. Verf.: Albert Emil Brachvogel (1824-1878) [DLL], in Brachvogels Roman „Friedemann Bach“, 1858. Komp.: Wilhelm Baumgartner (1820-1867) [populäre Mel.]; Leonhard Emil Bach (1849-1902) [populäre Mel.]; und viele andere. In Gebr.liederbüchern seit 1870. Zitiert in der Oper „Friedemann Bach“ von Paul Graemer, deshalb fälschlich Fr.Bach zugeschrieben. - Abdruck: *Liederbuch für Schleswig-Holstein, Wolfenbüttel 1956, Nr.65.

Kein Heimatland, kein Mutterhaus, stets einsam und verlassen... DVA = KiV. Verf.: Josef (Joseph) Wehling (XXX; mit Ausnahme der 4.Str.). Komp.: Leopold Strassmann (XXX). - Abdrucke: Wiener Liederbuch, Berlin o.J. [um 1920], S.80; *Musikaliendruck o.J.; vgl. KiV-Nachtrag in: Jahrbuch für Volksliedforschung 2 (1930), S.157 (Nachweise). - Aufz. (*)PO,WP,*NS,SA, *SL (1908), *RP (1916), *FR,*WÜ,*BA und BE,LO,SW,*UN. - Liedflugschriften Recklinghausen: Bauer, o.J.; Schwiebus: Reiche, o.J.

Kein Jäger ist er hat ein Schuss viel hundert Schrot auf einen Kuss... *Böhl, Wunderhorn (1810) Nr.7 (Mel. nach: *Nicolai I 1777 Nr.6= *Reichardt); dieser Liedanfang nicht im Wunderhorn (1806/08); nicht in: Wunderhorn-Stockmann.

Kein Klang von allem, was da klingt, geht über Sichelklang... Verf.: Christian Adolf Overbeck (1755-1821) [DLL], vor 1781, ed. 1781. Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), ed. 1781. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.585; *Melodien zum Mildheimischen Liederbuch (1799; Mel. dort fälschlich J.A.P.Schulz zugeschrieben); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.769. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Kein Lieb ohn Leid ein Sprichwort ist... Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.166.

Kein Lieb ohn Leid mag mir nicht widerfahren, dieweil ich pfleg der Liebe Art... DVA = *Erk-Böhme Nr.1663 (Liedflugchrift Nürnberg: Newber, um 1550/70; *Le Maistre 1566) [DVA-Mappe mit einem einzigen, offenbar falsch eingeordneten Beleg]. - Abdrucke und Belege: vgl. Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.48; Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.48; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.39 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe; bei Erk-Böhme falsch Ambraser „Nr.33“]; *Franck, Bergkreyen (1602); niederdeutsch (16.Jh.). - Liedflugschriften Nürnberg: Newber/ Fuhrmann/ Gutknecht, o.J.; Marburg 1564; Basel: Schröter, 1605. - Vgl. Osthoff (1967), S.494; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.93.

Kein Lieb ohn Leid wird erfunden... Aelst (1602) Nr.156; vgl. Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.13 (Kein Freud ohne Leid wird erfunden...)

Kein Lust hab ich, des freu ich mich zu keiner sonst auf Erden... Liedflugschrift Augsburg: Franck, o.J. [um 1560]; Basel: Apiarius, o.J. - Abdrucke: vgl. Osnabrücker Handschrift (1575) Nr.88 [mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.160 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Aelst (1602) Nr.145. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Kein Mädchen kann mein Herz bestriicken, kein Augenpaar, aus welchem tausend Engel blicken... Weiberfeind; DVA = KiV. - Abdruck: Süddeutsche Thalia, enthaltend eine Sammlung der auserlesensten Gesänge teutscher Dichter, Reutlingen 1814, S.321. - Einzelaufz. RP (o.J.)

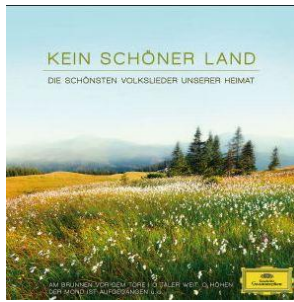
Kein schöner Land in dieser Zeit, als hier das unsre weit und breit... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm von Zuccalmaglio (1803-1869), ed. **1840**. - Abdrucke: *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.2 Nr.274 („Vom Niederrhein“ mit 4 [!] Str.); vgl. *L.Erk, Deutscher Liederhort, Berlin 1856, Nr.157 (Vorlage bei Büsching-von der Hagen 1807; Mel. von Zuccalmaglio bearbeitet); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.243 (Preuß. Soldaten-Liederbuch, 1884; Volksweise); *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.172 (4 Str.; „durch ganz Deutschland“); *Jugendbundlieder. Singebuch [der Jugendbünde für entschiedenes Christentum], nach der Auflage 1930 Nachdruck Kassel-Wilhelmshöhe 1949, Nr.182 (5 Str.; „Text und Weise nach einem alten Volkslied“); Fiechtner (Bessarabien-Deutsche 1968), S.58 f.; *die mundorgel, Köln-Waldbröl 3.Auflage 1968, Nr.33= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.34 (5 Str.); *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.150 f. (nach Zuccalmaglio); *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.177; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.281. - Sehr häufig in populären Liederbüchern seit 1924; mehrfach parodiert und in der Werbung verwendet. „Eines der weitverbreitetsten deutschen Volkslieder. [1997]“; nach Johs. Koepf ist die Melodie gängige Überl. (in: *Das deutsche Volkslied 37, 1935, S.73-75); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.197; *W.Wiora, die rheinisch-bergischen Melodien bei Zuccalmaglio und Brahms, Bad Godesberg 1963, S.99 und 182; *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.140 (4 Str.); *„Sah ein Knab' ein Röslein stehn“. Deutsche Volkslieder, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.29 (4 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.146 f. (mit weiteren Hinweisen). – **Abb.**: Zuccalmaglio-Melodie 1840 (musicalion.com):

Kein schöner Land
A.W. von Zuccalmaglio, 1840

[Kein schöner Land:] Vgl. MGG Bd.14, 1968, Sp.1407 (zu „Zuccalmaglio“; Lied dort erwähnt); vgl. E.Klusen, Zur Situation des Singens in der Bundesrepublik Deutschland, Bd.2, Köln 1975, S.20 (hoher Bekanntheitsgrad); W.Mieder, Deutsche Volkslieder, Stuttgart 1980, S.99-102 (Parodien). - Anzeige 1992 „Suche ab sofort Wohnung in oder Nähe Großstadt... Chiffre: Kein schöner Land“; Zeitungsausschnitte, Buchtitel, Karikaturen u.ä. - Str.3 „...Gott mag es lenken, er hat die Gnad“. In: Lieder des blauen Kreuzes, 1955, Nr.359, und in: Kumbaya, 1980, Nr.73 „...er hat die Wahl“. - Relativ wenige Aufz. (für das Lied interessierte sich die traditionelle Forschung kaum) PO,WP, *NS (1923), *NW, *HE (1931), BA, RL (1937). – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirkes Oberbayern (VMA Bruckmühl) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig Volksliedern.

Kein schöner Land in dieser Zeit,
als hier das unsre weit und breit,
wo wir uns finden
wohl unter Linden
zur Abendzeit. [...] (4 Str. in der Volksmusikpflege in Oberbayern 2006/07; ...so manche Stund... Lieder klingen im Eichengrund; ...in diesem Tal noch treffen so viel hundertmal... Gott mag es lenken, er hat die Gnad; Jetzt, Brüder, eine gute Nacht! Der Herr im hohen Himmel wacht...). – Vgl. lyrik-und-lied.de mit Abdruck von drei Texten (Zuccalmaglio 1840; Heuberg-Spielmann, Waiblingen o.J. [um 1927], Nr.63; DVA-Beleg aus mündlicher Überl., Hessen vor 1931); keine weitere Dokumentation, zum Kommentar Verweis auf liederlexikon.de/lieder = *liederlexikon.de [2022]. – **Abb.** Schallplatten und CDs zwischen 1985 (Heino) und 2012:





[Kein schöner Land:] Bei Zuccalmaglio 1840 stehen die bekannten **vier Strophen**, die das Lied zu einem Abendlied machen (so auch die Überschrift bei Zuccalmaglio). Eine 5.Str. ist nach einem Beleg im DVA (liederlexikon.de; vgl. Verweis bei [Wikipedia.de](http://wikipedia.de)) [um/vor] 1922 als „religiöse Bearbeitung“ nachgedichtet worden und in (abgewandter) Form übernommen worden (z.B. in der Mundorgel); 1922 klingt sie so und macht aus dem Text ein prominent religiöses Lied. Hingewiesen wird darauf, dass Zuccalmaglio Katholik war (vgl. G.Nagel, *Internet Lieder Archiv*, 2016), aber diese 5.Str. stammt offenbar doch nicht von ihm): „Jetzt Schwestern [Brüder] wisst, was uns vereint, ein andre Sonne helle uns scheint, in ihr wir leben, zu ihr wir streben als die Gemeind“ [„Brüder“ in der Mundorgel; „Gemeind“ / religiöse Gemeinde].

Kein schöner Leben ist wohl auf der Welt zu finden... Soldat; DVA = KiV. - Abdrucke: Pocci (1844); Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.754; *L.Richter u.a., 157 alte und neue Lieder, Leipzig 1847, Nr.72; Täglichsbeck (1848); Mündel (Elsass 1884) Nr.164 (**#Es gibt kein schöneres Leben** auf dieser Welt zu finden...); Rösch (Sachsen 1887), S.18; Müller (Erzgebirge 1891), S.15; *Erk-Böhme Nr.1319,1320 (**Kein besser Leben** ist auf dieser Welt.../ ist fürwahr auf dieser Welt zu denken... *1807, Preußisches Soldatenliederbuch 1881/1884) [im DVA keine eigene Mappe]; F.W.von Dittfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, Nr.140; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.290 (Kein schönes Leben ist auf dieser Welt zu finden...); *Amft (Schlesien 1911) Nr.119; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.137 (Wenns heißt: der Feind rückt an...); *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.53 (4 Str.; „allgemein deutsches Volkslied“); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.377; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.54,81; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.54; *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.170 (Es ist kein schöners Leben...) und *Nr.192 (Jå, gibt es wohl a schöners Leben...); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.1; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.765 (Verweise auf Belege um **1750** und Druck um 1786; Pocci 1844, Täglichsbeck 1848).

Mehrere Aufz. seit Rheinland 1838 [hier nicht notiert]. - Liedflugschriften „Kein besser Leben...“ Berlin: Zürrngibl [um 1820/30]/ Littfas, o.J.; Halle: Dietlein, o.J.; o.O.u.J. - Auf Deutsch mit 5 Str. in einem handschriftlichen Liederbuch eines dänischen / holsteinischen Soldaten im deutschen Militär, 1815 [vermittelt durch Jens Rasmussen, Højbjerg/Dänemark 2016]: Kein besser Leben ist auf dieser Welt zu finden...

Kein feineres Leben ist auf dieser Welt zu denken,
als dass man isst und trinkt und lasst sich gar nichts kränken,
wie ein Soldat im Feld dient seinem Herren treu,
hat er gleich nicht viel Geld, hat er doch Ehr' dabei.
*Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.53

Kein schöneres freieres Leben als ledig zu sein... siehe: Ein schöneres, reineres Leben...

Kein schöneres Leben gibt's auf der Welt, als hüten und weiden die Schäflein im Feld!... DVA = KiV. - Abdrucke: Birlinger (Schwaben 1864), S.5 (Ein schöneres Leben...); Marriage, Baden (1902) Nr.161; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.222. - Aufz. *FR (auch: ...als Ackern und Fahren beständig ins Feld...), *WÜ (1870, 1959,1987), *BA (1848), EL,RL.

Kein schöneres Leb'n kanns gar nimmer gebn als droben auf der Alm... *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.188 („Schweizerlied“ o.J.).

Kein schöner Stand ist nicht auf dieser Erden, als dieser wo ich jetzmal bin... Soldat; sonst keine Belege; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.118 [wohl nach 1854].

Kein schöner Tod auf dieser Welt, als wer auf grüner Heide fällt... Verf.: Karl Wilhelm Götting (1793-1869) [DLL], 1814. Komp.: Albert G.Methfessel (1785-1869), 1815. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.46; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.770. - Keine eigene Mappe im DVA, siehe: Kein sel'grer Tod... Einzelaufz. *HE (1907/08).

Kein sel'grer Tod ist in der Welt, als wer vom Feind erschlagen... DVA= Erk-Böhme Nr.1283 („fälschlich“ [Hoffmann-Prahl] Meistersang 16.Jh.) [schmale DVA-Mappe]. - Abdrucke: Herder (1778/79); Verweis auf „altes Landsknechtlied“ Kein seligr Tod ist in der Welt als wer fürm Feind erschlagen... Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1836; Poggi, Alte und neue Soldatenlieder (1842) Nr.58; Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.579; *Zupfgeigenhansl (1913), S.162 („um 1620“/ Silcher); *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.83 f. („Jakob Vogel 1626 nach einem älteren Lied“); vgl. *Heinz Lemmermann, Kriegserziehung im Kaiserreich, Bd.2, Bremen 1984, S.699; in Gebr.liederbüchern und Sammlungen der Bündischen Jugend; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.771 [mit weiteren Hinweisen; Verf.: Jakob Vogel]. - Literatur: Eichler (1889), Becker (1909), Panzer (1915). - Vorlage für DVA= *Erk-Böhme Nr.1284 „Kein schöner Tod...“ (um 1820) [DVA eigene Mappe]; versch. Hinweise; *A.Häseler, Lieder zur Gitarre (XXX); Hinweis auf Verf.: Daniel Georg Morhof (1639-1691) [DLL], 1682. - Literarische Vorlage ebenfalls für „#Kein schöner Tod...“ von Götting, 1814 (siehe dort). - Vgl. H.Rölleke, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 16 (1972), S.75 f.

Kein Stand ist so hoch gestiegen als wie der Bauernstand..., siehe: Niemand ist so hoch gestiegen...

Kein Trost auf Erd ich haben mag als oft der Tag, mir kommt ja zu betrachten... *Peter Schöffers Liederbuch, Mainz 1513; Liedflugschriften Nürnberg: Guldenmundt, o.J. [um 1530= Weimarer Liederbuch, 1540] = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0936 (Guldenmundt, um 1540) / Newber, o.J. [um 1560]/ Gutknecht, o.J.; *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 1 [Gassenhawerlin] Nr.22 (3 Str.; Komp.: Joh.Fuchswild; bei H.J.Moser 1927 im Register fälschlich „Mein trost auf erd“; Verweise auf Schöffers, Forster, Gerle, Newsidler [Textanfang siehe unten]); Basel: Apiarius, 1563,1570; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.186 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

KEin trost auff erd ich haben mag/
als oft der tag/ mir kumbt ja zu betrachten :/
Daran dein schön [Schönheit] mich hat behafft/
mit solcher krafft/ das ich allein thu achten.
Nit dein gleich/ in disem reich/
mit solchem lob gezeit [..] (3 Str.; Klein ist meine Freude, Verlangen viel... erbarm dich mein... täglich schmerzlich, weil ich dich muss meiden/ Komm mir zur Hilf herzigs K., du begehrt dein Ehrstatt [Ehrenhaftigkeit] zu behalten...) **Gassenhawerlin** und Reutterliedlin (1535) Teil 1 [Gassenhawerlin] Nr.22

Kein Trost erblüht dem treusten aller Herzen, ich scheid, ach, magst du nur glücklich sein... DVA = KiV. - Abdruck: *Franz Samans, Zweite Sammlung beliebter Gitarrlieder, Teil 1, Wesel 1849, S.126. - Einzelaufz. *BY (1865).

Kein Vergnügen tut sich zeigen, keine Wahrheit wird erblickt... DVA = KiV. Einzelaufz. *SW (vor 1850, um 1906).

Kein Vogel ist treuer seinem Nesterl am Baum als ich meinem Schätzl... siehe *Einzelstrophen-Datei* „treu“

Kein Weaner, der 'n Prater net kennt! Und am Praterstern das Monument... DVA = KiV. Verf.: Carl Schmitter (1849-1897) [? DLL: Karl Schmitter, unvollständig]. Mel.: „'n Weaner sein Schan...“ [„Das ist dem Weaner sein Schan... [Charme]“]. - Liedflugschrift Wien: Fritz, o.J. (Da draht sich der Tegetthoff um). - *ÖS (1916). - Keine Aufz.

Keine lieber soll mir werden, denn du Herzallerliebste mein... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca. 1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998], Nr.132, vgl. Nr.146; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.149 f. und S.159 f. - Im DVA ist keine Parallele vorhanden. - Du bist mir die Herzallerliebste, ich will dein Eigen sein. Trotz aller Kläffer will ich dir stets dienen. Ich will auf die Kläffer nicht achten; ich liebe dich. Gott segne dich, ich nehme Abschied; wann ich wiederkomme, weiß Gott. Gute Nacht!

Keine Liebste nehm ich mir, dabei bleibt es für und für... DVA = KiV. Verf.: Le Pansiv [Le Pensiv; Carl Kell; nicht in: DLL], Poetische Grillen..., Erfurt **1729**. - Abdrucke: Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.68; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.146 (Komme doch, ich schwöre dir... und Liedflugschrift „Cupido, ich schwöre dir...“); Kopp, Studentenlied (1899), S.126; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.71 (Heute ist der schönste Tag...); Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.72; Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.20; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.780 und Meier, KiV Nr.190. - Auf Liedflugschriften um 1800: #**Cupido, ich** sag es dir, keine andere nehm ich mir... [siehe dort]. - Aufz. o.O. (1768, Cupido...), PO, SH (um 1860), *NW, *BR (1842), *SL (1858; auch: Dubiko [!] ich schwör es dir...), *SC, *TH (#**Ich bin meinem** Mädchen gut.../ Hannchen gut), HE,*FR,*WÜ und EL,SW,RU. - Von Crailsheim. Handschrift (1747/49) Nr.133,134. - „...kann stricken, kann nähen...“ siehe *Einzelstrophen-Datei* „stricken“.

Keine Rose ohne Dornen, keine Liebe ohne Pein... DVA = *Erk-Böhme Nr.680 (nach Liedflugschrift um 1786; Mel.: „Schönstes Kind...“). - Abdrucke: Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.140 (Keine Rose ohne Dornen... 2 Str. ohne Mel., Tonangabe: Schönstes Kind, zu deinen Füßen); Meier, Schwaben (1855), S.41 Nr.222 (Einzelstr.); Böckel, Oberhessen (1885) Nr.27; *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.333 und Nr.*566; *M.von Helms, Das Liedgut der Dobrudschadeutschen, Göttingen 1966, S.231; Fiechtner (Bessarabiendeutsche 1968), S.74; *O.Geilfuß, Deutsche Volkslieder, Alma-Ata 1971, S.XXX. - Aufz. o.O. (um 1806), PO (Es wollt' ein Gärtner...), TH, *HE (#**Schönster Engel**, ist denn alles umsonst... und Einzelstr. 1842), RP (1843), *FR (Und es wachsen...), BY (Einzelstr.) und LO,*RU, *RL (auch: Wenn die Berge sich erheben...). - Liedflugschriften o.O.u.J.; Berlin: Littfas/Zürngibl, o.J. [um 1820/30]; Delitzsch o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J.; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J. - Rastatter Liederhandschrift (1769). - Versch. Liebeslied-Stereotypen (vgl. Erk-Böhme Nr.673 #**Es gibt ja keine** Rose ohne Dornen... [wohl Überschneidungen] und DVA= Gr III Selbst der Gärtner...)

Keine Ruhe, keine Freunde sind für mich auf dieser Welt... Melodieangabe: Selbst die glücklichsten der Ehen... „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil III, S.36-37. - Im DVA keine weiteren Hinweise.

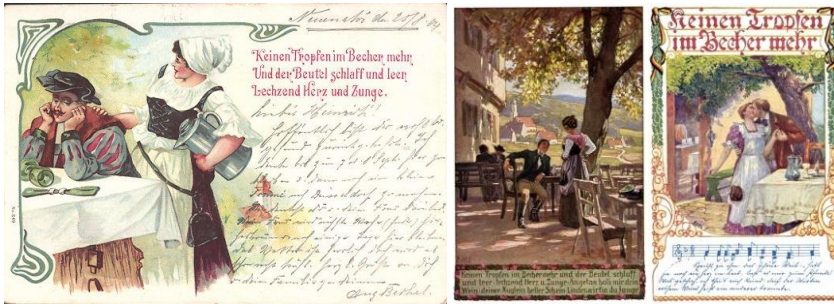
Keine Schnittersensen blinken auf den falben Fluren mehr... DVA = KiV. Verf.: Schrader (XXX) [in DLL mehrere möglich]. - Abdruck: *J.H.Möwing, Liederbuch für deutsche Landleute, Leipzig o.J. [um 1880], S.200 f. - Einzelaufz. NW.

Keine Sonne brachte den Tag... Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1824, ed. 1834. Komp.: Franz Lachner (1804-1890). Nachweis: Hoffmann-Prahl Nr.767. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Keinen Tropfen im Becher mehr und der Beutel schlaff und leer... Lindenwirtin [nachträglich, Ende der 1880er Jahre, auf Aennchen Schumacher in Bad Godesberg gemünzt; Baumbach: Str.6 „...neben ihm Frau Wirtin saß unter der blühenden Linde.“]; DVA = KiV. Verf.: Rudolf Baumbach (1840-1905) [DLL], 1874/1877 [entstanden in einer Kneipe in Triest], ed. „Lieder eines fahrenden Gesellen“, Leipzig 1878. Komp.: Franz Abt (1819-1885), 1884, und andere. - Abdrucke: Reisert, Kommersbuch (1896), S.175 f.; R.Lang, Intonas [Studentenlieder], Wien 1992, S.47 ff; *Mang, Der Liederquell (2015), S.542 f. (mit weiteren Hinweisen; Baumbach, 1876); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.766 [mit weiteren Hinweisen]. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1897. – Im DVA nur Einzelaufz. o.O. (1913), *HE, *BÖ (1957); aber „seit 1885 sehr populär, überall gesungen“; Parodien „Das kommt in den besten Familien vor...“; Liedpostkarten; als Melodie verwendet; Literatur; vgl. *G.Noll, in: Bonner Geschichtsblätter 37 (1985), S.175-191.

Keinen Tropfen im Becher mehr
und der Beutel schlaff und leer,
lechend Herz und Zunge.
Angetan hat's mir dein Wein,
deiner Äuglein heller Schein,
Lindenwirtin, du junge! [...] 6 Str.

[Keinen Tropfen:] **Abb. Liedpostkarten** 1904, Paul Hey [1867-1952] und Ezel 1914 [Internet-Angebote Jan.2013]:



Keinen Tropfen trinkt das Huhn, ohne einen Blick zum Himmel zu tun... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866) [DLL]. - Abdrucke: Gustav Schulten, Der große Kilometerstein, Wolfenbüttel 1962, S.251; *Richter (Berlin 1969), S.135 f. - Einzelaufz. *BR (1885); als Kinderreim HE (o.J.).

Keiner das Lieben soll fangen an, wer nicht das Lieben behutsam recht kann... Schwarzes Mauerla; Liedflugschriften Schweiz o.J.; o.O.u.J.; Berlin: Zümgibl, o.J. [um 1820/30]; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Köln: Everaerts, o.J. [frühes 19.Jh.] - Keine Aufz. im DVA.

Kennst du das graue Haus dort an der Bautzner Straß... #Gefängnislied; DVA = Gr XI d. - Abdrucke [DVA und VMA Bruckmühl]: *C.M.Ziehrer, Wiener Musik, Leipzig o.J. [um 1900], Nr.7 (datiert **1840**); *E.Kremser, Wiener Lieder und Tänze, Bd.1 (1911), S.25 (**Freund, kennst du** das Haus... „Erbsien=Gefangenenhaus“); Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 21 (1972), S.40; Wastl Fanderl, in: Sänger- und Musikantenzeitung 30 (1987), S.277-282; Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Überlieferte Volksmusik aus Burghausen [...], München 1991, S.321; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 4, München 1993, S.10 f. (**Freinderl, kennst du** das Haus drunt am Paradeplatz... nur die Freiheit ist das Paradies); Christoph Well, Klampfn Toni, München 1996, S.296; *Freund, kennst du das Haus, liegt am Sendlinger Tor... 6 Str.: Eva Becher-Wolfgang A.Mayer (Hrsg.), Münchner Liederbuch. Solang der Alte Peter am Petersberg! steht, München 2008, S.150 f., vgl. Kommentar S.326 f., und: ***Kennst du** das Haus in Giesing drüb'n... 4 Str.: über das Gefängnis München-Stadelheim, S.252 f., vgl. Kommentar S.399 f.

Im DVA wenige Aufz., die allerdings eine große Variantenbreite und jeweils eigene #Lokalisierungen zeigen: SA (...das auf dem Schlossberg steht), *SC (Bautzen), RP (Zweibrücker Stadt); FR (vor 1900: Wienerstadt), BY (handschriftl. nach 1861: Kennst du das Haus in der Wienerstadt... Handschrift Weinmair Nr.58 [siehe auch **Datei** Liederhandschriften VMA Bruckmühl]), *ST (1908/1913: Grazer Stadt/ Wienerstadt), BÖ (1905: O Freund, kennst du das Haus nicht weit vom Bogenberg.../ Kennst du das große Haus in der Wienerstadt...). - Liedflugschriften Frankfurt: Stritt o.J. (Freund kennst du das Haus in der Wiener Stadt...); Wien: Moßbeck o.J., auch „Erbsenlied“ genannt. – VMA Bruckmühl: BY um 1865, um 1870/80 (#**Kennst du nicht** das Haus in der Wiener Stadt... das teure Erbsien/ das teure Herbse ein [!]). - Vgl. Kennst du das Haus in Giesing drüb'n, wo Abends keine Lichter glühn... 4 Str., (*)Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-300, o.O.u.J. [1950er/60er Jahre], Nr.7.

Kennst du das Land der alten Buche, das Land des Ernstes und der Kraft?... DVA = KiV. Einzelaufz. *RL (1941) [daraufhin wurde die DVA-Mappe angelegt]= #**Kennt ihr** das Land der Eichenwälder... Verf.: Emanuel Geibel (1815-1884) [DLL]. Komp.: Wilhelm Tschirch (XXX). In Gebr.liederbüchern; *Volksliederbuch für Männerchor [Kaiserliederbuch], Bd.1, Leipzig o.J. [um 1915] Nr.155 [„Geibel?“; Komp.: Fr.Hegar (XXX)].

Kennst du das Land, von Dichtern ausposaunt, auf dem Papiere höchlich angestaunt... siehe: Mein Bayern! Deine Fluren muss ich meiden...

Kennst du das Land, wo Blümchen Liebe blüht, und ungerügt des Mädchens Wange glüht?... Verf.: „R.g.“ (XXX). - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.385. Keine Aufz. im DVA. – („...Dahin! – dahin! Wollt ich mit dir, o du mein Leben, fliehn./ ...das Haus mit Schilf bedeckt.../ den Ort von Spöttern frei...“).

Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen, im dunkeln Laub die Goldorangen glühen... DVA = Kiv. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], **1782** (Mignons Lied) und in Wilhelm Meisters Lehrjahre, 1795 (1795 mit Reichardts Melodie). Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), 1795; Ludwig van Beethoven (1770-1827), 1810 [op.75, 1.Lied, Sechs Lieder. Ed. Leipzig und London 1810, Fürstin Caroline Kinsky gewidmet, 1809 komponiert]; Friedrich Heinrich Himmel (1765-1814), vor 1813; Wilhelm Baumgartner (1819-1867); Robert Schumann (1810-1856), 1849, Ambr. Thomas (1811-1896), Franz Liszt (1811-1886), Hugo Wolf (1860-1903) und andere. – Frühbeleg [wahrscheinlich mit Reichardts Melodie]: Mutter Goethe an den Sohn, Mitte Dezember **1795**, „... nach Tische setzt sich der eine an's Forto [!] piano und singt mit der herrlichsten Stime [!]: kents [!] du das Land wo die Citronen blühen? das war etwas auserordentliches...“ (*Goethes Mutter wie sie selber in ihren Briefen sich gibt* [...], hrsg. von Käte Tischendorf, Ebenhausen bei München: Langewiesche-Brandt, o.J., S.202). - Abdrucke: *Fink, Hausschatz (1843 und 1849) Nr.866 (Komp.: Reichardt); *Illustrierte Zeitung 4 (1845), S.316-318, und englischer Text Know'st thou the land... (Komp.: S.Neukomm); *Ignaz Heim, Sammlung von Volksgesängen, Zürich o.J. (94.Auflage, 1893) Nr.132 (Baumgartner); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.259 (Reichardt); *M.Friedlaender, Gedichte Goethes in Compositionen seiner Zeitgenossen, Weimar 1896, S.92-99, Nr.55-58; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.274 f. (Komp.: Himmel). – **Abb.:** Liedpostkarte, o.J.; CD-Hülle mit dem Bild von Goethe in der Campagna/Italien nach Tischbein, 1787; Buchtitel



[Kennst du das Land...] *K.Reisert, Freiburger Gaudeamus, Freiburg i.Br. 1913, Nr.113 (Komp.: Himmel); *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.67 (Komp.: Himmel), Nr.311 (Komp.: Reichardt), Nr.509 (Komp.: Andreas Romberg, 1799); *Richter (Berlin 1969), S.315-317 und vor S.129 (Parodien); Conrady, Gedichtbuch (1995), S.153; *Mang, Der Liederquell (2015), S.233 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.772. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1813; handschriftl. 1844,1855 und 1929. - Liedflugschriften Hamburg 1807, Salzburg 1829, Zwenkau 1833, Hamburg 1871 u.ö. Kennst du das Land, wo stets die Veilchen blühen... (Sammelband Hamburg 1809; DVA= V 3 2502); Kennst du das Land, wo die Kartoffeln blühen, wo schwarze Männer durch die Äcker ziehen... (Parodie Berlin, vor 1914); Erich Kästner (1899-1974), „Kennst Du das Land, wo die Kanonen blühen?“ [Berlin 1969]; Hans Magnus Enzensberger (1929-), „Kreubst du das Lerd, wo die Zertissen breun...“ – *VMA Bruckmühl*: Kennst du das Land... Zitronen... 3 Str., *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-123 J.G.Sturm, Salzburg 1813, Nr.58; Liedflugschrift Waldenburg: Witzsch, o.J. [zweite Hälfte 19.Jh.]

[Kennst du das Land...] Vgl. #Parodie nach/um 1833: Kennst du das Land, von Dichtern ausposaunt, auf dem Papiere höchlich angestaunt, gemalt von Malern, die es nie gesehn, mit bunten Farben, wunderschön zu sehn? Kennst du es wohl? Von dort, von dort wolln wir so bald als möglich wieder fort! (3 Str.; Griechenland, gemünzt auf die Bayerischen Soldaten, die mit König Otto nach Griechenland mussten; Fassung bei: F.W.von Ditfurth, Die historischen Volkslieder des Bayerischen Heeres, Nördlingen 1971, Nr.48); siehe auch: Mein Bayern! Deine Fluren muss ich meiden...

Mignon

1. **Kennst du das Land**, wo die Zitronen blühen,
im dunkeln Laub die Goldorangen glühen,
ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,
die Myrte still und hoch der Lorbeer steht,
kennst du es wohl?

Dahin! Dahin

möcht ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn. [...]

Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827

2. Kennst du das Haus? Auf Säulen ruht sein Dach... (Saal glänzt, Marmorbilder stehn/ du

armes Kind/ dahin möcht ich mir dir, mein Beschützer, ziehn)

3. Kennst du den Berg und seinen Wolkensteg?... (Maultier sucht seinen Weg/ in Höhlen Drachen/ es stürzt der Fels/ dahin geht unser Weg) - *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.259 (hier Reichardts Melodie unterlegt; zweite Melodie „sehr verbreitet und fast Volksweise“ nach H.Himmel zusätzlich ohne Text abgedruckt; mit Reichardts Melodie auch in dessen „Goethes Lieder und Oden“, 1809; Text übernommen in die französ. Oper „Mignon“ von Ambr. Thomas, 1866).

[Kennst du das Land:] Zitiert von Heinrich **Heine**, in: Reise von München nach Genua, 1829, Kap.XXVI und XXVII als Motto für seine Beschreibung italienischer Zustände. – Als Beispiel für eine sprachliche Form, bei dem sich das Bild „den syntaktischen Zusammenhängen“ entzieht, zitiert von W.Kayser, Das sprachliche Kunstwerk, 2.erg. Auflage, Bern 1951, S.121. – Vgl. ein Gedicht „Kennst Du das Land, wo die Lianen blüh'n...“ (2 Str.; ...wo Niagara aus den Felsen bricht... / ...wohin Märtyrer zieh'n und wo sie still wie Alpenröslein glüh'n... zweite Heimat...) von Friederike **Kempner** (1836-1904); durchaus ernst, nicht ironisch gemeint. – „Kennst du John Peel? Oder *kennst du* wenigstens *das Land, wo die Zitronen blühn?* Nein? Macht auch nichts - [...; kursiv O.H.]“, Dorothy L. Sayers, Keines natürlichen Todes [Deutsch von Otto **Bayer**, Reinbek [rororo] 1991 [Unnatural Death, 1927], S.137. – Politische Parodie (gesungen von einem „Berliner Humoristen“): „**Kennst du das Land**, wo die Karbatschen [geflochtene Peitsche] blühn, wo dunklen Augs die Kaviarkörner glühn, ein feuchter Wind her von Sibirien weht, die Juchte [Militärstiefel?] still und hoch die Knute steht? Kennst du es wohl? Dahin, dahin möchte ich mit dir, mein Thadden-Trieglaff ziehn!“, vgl. Ricarda Huch, *1848. Die Revolution des 19. Jahrhunderts in Deutschland [Alte und neue Götter, 1930], Zürich 1948, S.273.* Gemeint ist offenbar Adolf von Thadden-Trieglaff (1796-1882) [*Wikipedia.de*], ein konservativer und königstreuer Politiker, der Bismarck nahestand, 1847/48 im preuß. Parlament war und dort mit markigen Worten u.a. gegen die Pressefreiheit und das Wahlgesetz von 1847 kämpfte (vgl. ADB Bd.37, 1894).

Kennst du das Tal im Alpengrün, wo allendort die Berge glühn... Bayrisch Zell; *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY 1919.

Kennst du den Wald, zerschunden und zerfetzt?... Vogesenkampf; DVA = KiV. Verf.: Schoof (Bayr. Infanterist), ed. Wochenblatt in Hoya; Pfälzer Zeitung **1915** (vgl. W.Kohlschmidt, in: Zeitschrift für Deutschkunde 49, 1935, S.694). - Abdruck: W.Kohlschmidt, Das deutsche Soldatenlied, Berlin 1935, Nr.119. - Aufz. Soldatenlied (1918 Flandern, „Houthouster Wald“; 1941/42, „Burger Wald“); Liedpostkarte vor 1916 „Argonnerwald“ (Verf.: Gefreiter L.P.Richter); SA, Rheinland, *RL (Argonnerwald).

Kennst du der Liebe sehen... Verf. unbekannt. Komp.: Karl Keller (1784-1855) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Lied dort erwähnt].

Kennst du nicht das Haus in der Wienerstadt... siehe: Kennst du das graue Haus dort...

Kennt ihr das Land der Eichenwälder... siehe: Kennst du das Land der alten Buche...

Kennt ihr das Land in deutschen Gauen, das schönste dort am Neckarstrand?... Schwabenlied; DVA = KiV. Verf.: Johann Georg Fischer (1816-1897) [DLL], um **1840**. Mel.: „Quand tout renaît à l'espérance...“ [„Ma Normandie“] von Frédéric Bérat (1800-1855). Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1896. - Abdrucke u.a.: *Liedersammlung für kathol. Volksschulen, Rottenburg 1865, Nr.5 (ohne Verf.angabe; „Volksweise aus der Normandie“); *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.96; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.34 f. (um 1850 nach Backs Lied auf Schleswig-Holstein [siehe folgenden Eintrag]); vgl. *Lothringischer Liederhort, Metz 1908, Nr.13 (Kennt ihr das Land... Moselstrand; angeblich von Wilhelm Hauff [bei Hauff nicht vorhanden; siehe unten „Kennt ihr das Land in uns'ren Gauen...“]). Bérats Lied wurde 1827 von Friedrich Silcher (1789-1860) in seine „Ausländische Volksmelodien“ aufgenommen; der Text dort wurde von Adalbert Keller übersetzt (Wenn Frühlingstage neu beleben...). Back hat die Melodie wohl von Silcher übernommen und „sein Lied“ dann zu seiner Überraschung selbst in Frankreich gehört (Karl Bälz bzw. Erich Seemann, 1942). Eine ähnliche Dichtung existiert auf Schleswig-Holstein: „Kennt ihr das Land in Deutschlands Norden...“ (siehe folgenden Eintrag); das Schwabenlied könnte eine Umdichtung des (allerdings in etwa zeitgleichen) Schleswig-Holstein-Lieds sein.

Kennt ihr das Land in Deutschlands Norden, von zweier Meere Flut umspült?... Mein Schleswig-Holstein; DVA = KiV. Verf.: Johann Gottlieb Heinrich Back [nicht in: DLL], um 1840. Mel.: „Quand tout renaît à l'espérance...“ [„Ma Normandie“] von Frédéric Bérat (1800-1855); vgl. vorstehende Eintragung. - Abdrucke: *Göpel's deutsches Lieder- und Commers-Buch, Stuttgart 1848, Nr.28 (Verf.: „Dr.Back“, Mel. „aus der Normandie“ [siehe vorstehenden Eintrag]); Th.Täglichsbeck, Germania. Ein Freiheitsliederkranz für deutsche Sänger aller Stände, Stuttgart 1848, S.418 f. Nach Benöhr (1911) bereits 1843 gesungen. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1863-1867. - Einzelaufz. SH (um 1845,1850,1923).

Kennt ihr das Land in uns'ren Gauen, das schönste dort am Moselstrand?... DVA= KiV. Verf.: Wilhelm Hauff (1802-1827). - Abdruck: *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.13 [bei Hauff nicht vorhanden; siehe oben „Kennt ihr das Land in deutschen Gauen...“; DVA-Mappe nicht verfügbar Sept.2002].

Kennt ihr das Land so wunderschön in seiner Eichen grünem Kranz?... DVA = KiV. Verf.: Veit Weber der Jüngere [das ist: Paul Wigand; nicht Leonhard Wächter, vgl. Hoffmann-Prahl], 1814. Komp.: Hans Georg Nägeli (1773-1836), 1817 [1816] und andere. - Abdrucke: *Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.364,365; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.4; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.12; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.773. - In Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1827. - Aufz. HE (1856), *umgedichtet auf den Westerwald (Joh.Simon). - Liedflugschriften.

Kennt ihr das Land, wo jede Klage schweigt?... DVA = KiV. Verf.: Friedrike Brun (1765-1835) [DLL], 1802, ed. 1803. Komp.: Friedrich Ludwig Aemilius Kunzen (1761-1817) und andere. - Abdrucke: *Arion [...], Braunschweig o.J. Bd.2, Heft 7, Nr.70 (Komp.: Kunzen); Joseph Renner, Mutter Donau, Regensburg 1923, Nr.59; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.774. - Einzelaufz. SW.

Kennt ji all dag niege Lied... [Kennt ihr all das neue Lied] von „Pastor siene Koh“, siehe: O.Holzapfel, Lexikon (1996). Populäres und traditionelles niederdeutsches Scherzlied; Aufteilung der Kuh des Pfarrers (Parodie eines Testaments, Tierteilung). - Vgl. [ausführlich] Heike **Müns**, *Ein paar hundert ausgewählte alte und neue Strophen von Herrn Pasturn sien Kauh*, Rostock 1984. - DVA= Erk-Böhme Nr.1114 (**#Lot us singe** dat nigge Lied...) [hier nicht bearbeitet]. - Abdrucke: *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.166; *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.74 a-d (Aufz. *NS 1937, *PO 1930, NS vor 1901; mit weiterführenden Hinweisen); *die mundorgel, Köln-Waldbröl 3.Auflage 1968, Nr.225= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.255; vgl. D.Ward, Scherz- und Spottlied, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.731 f. (Scherzlied von der Tierteilung; verstorbenes Tier wird verteilt und, zweite Gruppe, das sterbende Tier verteilt sich selbst im Testament; Verweis auf Karl **Wehrhan**, Das niederdeutsche Volkslied „Van Herrn Pastor seine Koh“, Leipzig 1923); *H.Glagla, Das plattdeutsche Liederbuch, 1982, Nr.54; *Strobach (1987) Nr.204; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.188 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.543 f. (mit weiteren Hinweisen; Text und Melodie um **1850**). – Vgl. Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de*. - Polit. Umdichtung auf Liedflugschrift „Kennt ji all das neje Lied von Atom und Blei und Schiet...“ (o.O. 1976). – **Abb.** Denkmal in Emsbüren/Emsland, 2004:



„Jedem ist wohl dat Leed van Pastor sine Koh bekannt, dat seinen Ursprung in Emsbüren haben soll. Die Überlieferung erzählt, dass Pastor Deiterings Kuh eines Tages nicht mehr fressen wollte. Die herbeigerufenen Schlitzohren Kobes und Herm-Dirk -Viehdoctoren und Schlachter zugleich-bescheinigten schnell, dass die Kuh notgeschlachtet werden müsse. Pastor Deitering willigte ein; das Fleisch sollten die Armen bekommen. Dem war jedoch nicht so. Die Kuh wurde unter allzu gierigen Bürgern aufgeteilt, so dass die Armen leer ausgingen. Als dieser Skandal aufflog, machte sich ein heimlicher Dorfpoet an die Arbeit.“ (Homepage der Gemeinde Emsbüren, Jan.2013). – Zur **#Tierteilung** vgl. auch Monika Hasse, „Das Schneiderlied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von

R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.826 f. (Tierteilung der Schneider und Schuhmacher als Meisterlied um 1520; dazu neuerer Beleg aus NW *O du mein lieb Schneiderlein...* 12 Str.; S.826 f.).

Kimbt mir recht artlä für, wenn ich's betracht, wenn man des Webers sein' Arbeit veracht'...
Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.46 und Nr.157 (doppelter Eintrag! Zweiter Eintrag nur Liedanfang) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.121 Nr.433, und S.289 Nr.554. - Im DVA keine weiteren Belege.

Kimmt a Vogerl geflogen, setzt sich nieder auf mein Fuß... DVA = KiV. Zum angeblichen Verf.: von Adolf Bäuerle (1786-1859) [DLL] in seinem Zauberspiel „Aline“, 1820, verwendet [siehe jedoch unten]. [Angeblich übernommen von] Karl von Holtei (1798-1880) [DLL] in das Singspiel „Berliner in Wien“, 1825, als „**#Kommt a Vogerl geflogen...**“ [Lied genannt in: DLL]. Die **#Verfasserschaft** von Bäuerle ist [zu Recht] umstritten. Die erste Str. liegt bereits **1807** gedruckt (J.Strolz, Schnadahaggen) als Schnadahüpferl vor, „Ist a Vögal hea gflohn...“ (vgl. Vierzeiler Nr.2111; *Einzelstrophen-Datei* „Vogel“) [dort sind die zahlreichen Aufz. notiert]; ebenso stammt die Str. „A Büchserl zum Schießen und a Hundl zum Jagen, a Dirndl zum Lieben muss a jeder Bub haben“ und ähnlich bereits aus der Zeit vor Bäuerle (vgl. Vierzeiler Nr.308). Angeblicher Komp.: Wenzel Müller (1767-1835) [siehe jedoch unten] und andere Komp. Vgl. auch *Wikipedia.de* mit weiteren Hinweisen. - Abdrucke: *Das Taschen Liederbuch, Passau 1828, Nr.76 (Kommt a Vogerl geflogen, setzt sie nieder auf mein Fuß... 4 Str.); *L.Richter u.a., 157 alte und neue Lieder, Leipzig 1847, Nr.110; *Erk-Böhme Nr.1051 (*ÖS 1822; [falscher] Verweis auf Bäuerle, aber Melodie vielleicht älter); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.195; vgl. Englert, in: Zeitschrift für Volkskunde 5 (1895), S.162 f. (zur Melodie in Franken und als Vierzeiler); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.90; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.224. – **Abb.**: Hummel-Karte, 1938; Buchtitel; CD 2012



[Kommt a Vogerl geflogen:] *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.225; *Joseph Dillmann, Hunsrücker Kinderlieder und Kinderreime, Frankfurt/M 1909, Nr.114 (2 Str.; Kommt ein Vogel... Zettel im Schnabel, von der Mama ein' Gruß/ Lieber Vogel, fliege weiter... nicht begleiten, hier bleiben muss. Kreisspiel von Kindern); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.129 (Str.5), 133, 154; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.631; vgl. *E.Seemann, ‚Kommt a Vogerl geflogen‘ als slawischer Kinderreigen“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 8 (1951), S.224-228; H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.350 (Kommt ein Vogel..., „nach einem Volkslied“); James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.17 (4 Str.); *Anderluh (Kärnten) I/5 (1969) Nr.723, III/2 (1970) Nr.268; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.199; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.153; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.105; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.151; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.303 (Kommt ein Vogel geflogen... hochdeutsch); *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.75 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.335 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. **liederlexikon.de* [2022] (Kommt ein Vogel geflogen...); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.775 und Meier, KiV Nr.191. Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und student. Kommersbüchern seit 1827; in neueren Kinderliederbüchern zumeist: **#Kommt ein Vogel geflogen...** - Liedflugschriften „Kommt a Vogerl/ ein Vöglein...“ o.O.u.J.; Berlin: Trowitzsch, o.J.; Hamburg: Brauer/ Langhans, o.J. [insgesamt 1772-1828]; Halle: Dietlein, o.J.; o.O. 1828. – Vgl. Carl Schmitter beim Grinzinger Quartett „Kommt e Vögel gefloge...“ sächsisches Schnadahüpferl; Liedflugschrift Wien: Fritz, o.J. [ca. 1884]; andere Umdichtung: Es kommt der Storch geflogen...; zwangsweise gesungen im KZ.

[Kommt a Vogerl geflogen:] Einzelne Aufz. als Kinderlied o.J. und 1916, gedruckt 1922 [weitere Hinweise in der *Einzelstrophen-Datei* „Vogel“]. - Vgl. Otto Erich Deutsch, in: Österreichische Musikzeitschrift 13 (1958), S.253-257 (nicht bei Bäuerle und nicht in „Aline“ [falsch bei Hoffmann von Fallersleben, 1856 und falsch übernommen]; jedoch bei Holtei, „Kommt [!] a Vogerl...“; danach im

Kommersbuch mit „Kimmt...“ Der Text stammt von Holtei, er hat die Melodie vielleicht in Österreich gehört). – Nicht in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters.

Kind, willst du ruhig schlafen... Verf.: Franz Xaver Huber (1760-1819 bzw. 1755-1809) [DLL: 1755-1809; verwechselbar mit F.X.Huber, 1760-1810, siehe DLL]. Komp.: Peter von Winter (1754-1825), in der Oper „Das unterbrochene Opferfest“, Wien 1796. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.776. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Kind, wo bist du denne henne west... Schlangenköchin; Uhland (1844/45) Nr.120; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.304; DVA= DVldr Nr.79; *Datei Volksballadenindex* M 22. - Wunderhorn Bd.1 (1806), S.19 (Maria, wo bist du zur Stube gewesen...); *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.2 (Kind, wo bist du gewesen...); *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.4 (Kind, wo bist du denn henne west...; Kommentar). – Siehe zu: **Wu bistu** gewesen, wu bistu gewesen, Tochter du liebste...

Kinder geht zur Biene hin, seht die kleine Künstlerin, wie sie emsig sich bemüht... - Abdruck: W.Wedemann, Hundert Gesänge der Unschuld, Tugend und Freude [...], Weimar, 8.Auflage 1822, 2.Heft, Nr.11 (dort als Verf. „Sturm“ angegeben). Vgl. O.Holzapfel, „Singe-Buch 1834, KiV-Dokumentation und O du fröhliche“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 41 (1996), S.93 (als Verf. Christian Felix Weiße, 1726-1802, angegeben). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Kinder, hört's mi an: Weil heute Sonntag is, geh'n mir alle mit'samm auf d' Gaudee... Refrain: Ich muss wieder mal in Grinzing sein... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Ralph Benatzky (1884-1958) [DLL: „1887-1957“; *Wikipedia.de* „1884-1957“], 1915. - Abdruck: *E.Kremser, Wiener Lieder und Tänze, Bd.3 (1925), S.318. - Liedflugschriften *Wien: Blaha, o.J./ Doblinger, 1915. - Keine Aufz.

Kinder, schaut's zum Fenster 'raus! Mutterl, da guck hin... DVA= KiV [DVA-Mappe nicht verfügbar Sept.2002]. Verf.: Kurt Robitschek (1890-1950) [DLL], ed. 1916. Komp.: Robert Stolz (XXX), ed. 1916. - Abdruck: Wilhelm Lutz-Willi Drahts, Alles in Einem, Bd.1, Mainz 1956, S.68. - Liedflugschrift *Wien: Doblinger, 1916.

Kindheit, Frühling meines Lebens, dich will ich der Tugend weihn... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Wanhal (?) [keine Angaben in/auf der Mappe]. - Abdruck: Wilhelm Wedemann, Hundert Gesänge der Unschuld, Tugend und Freude, Heft 2, Weimar o.J. [um 1850], S.38 f. - Einzelaufz. EL.

Kirchfahrter allhier, Maria ruft dir, du sollst doch anschauen... Mariazell; Liedflugschriften Wien: Eder, o.J.; Steyr: Menhardt, o.J.; Ödenburg: Sieß, o.J.

Kirchhöflein, Kirchhöflein, stilles Gärtlein... DVA = KiV. Einzelaufz. *SL (vor 1930); tschechisch (*MÄ mehrfach 1889).

Kirmes, Kirmes ist nun da, Kirmes tönt's von fern und nah... DVA = KiV. - Abdruck: John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.215 (einziger Beleg).

Klänglich so will ich heben an... (#Liedanfangsmuster) [stereotyper Anfang zu versch. Liedern]: Blutvergießen in Kraków, Liedflugschrift Basel: Apiarius, 1580. - ...zu nutz der Teutschen Nation, Hinrichtung Egmonts, o.O. 1569, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0222; Straßburg: Berger, 1571; Basel: Apiarius, 1571, o.O. 1615. - Hochzeit des Königs von Navarra, o.O.u.J. [1572] - ...hilf reicher Gott in deinem Thron..., Moskowiter in Livland o.O. 1575, Breslau: Egendörffer, 1575. - ...ein news Lied zusingen... Evangelische enthauptet, Eisleben: Enders, o.J. [1583]= Straßburg: Waldt, o.J. [1583]. - ...hört zu ihr Frauen und auch ihr Mann... Mordtat, Magdeburg: Roß, 1605. - ...ein Wunder Geschicht eich zeigen an... (Verf.: Petrus Hermanus), Frankfurt/Main: Voltz, 1596. - Die Identifizierung der Einzelieder fällt schwer, wenn vielfach nur die erste Zeile, der formelhafte Anfang dokumentiert ist. - Vgl. zu: #**Fröhlich so will ich** singen, wohl heuer zu dieser Frist... *Erk-Böhme Nr.276 b, Schlacht bei Mohács, 1526 (Türkenkriege); Liedflugschriften o.O.u.J.; Augsburg: Franck, o.J.

Klagen tu ich dich Herzallerliebste, hör merk meines Klagens Bescheid... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.121 (Text).

Klaget nicht, dass ich gefallen, lasset mich hinüberziehn... #Schill, eine Geisterstimme [Ferdinand von Schill, 1776-1809, Freikorpsführer]; DVA = Gr II; Verf.: Max von Schenkendorf (1783-1817) [DLL], 1809, ed. 1815; Komp.: W.von Enzelling (XXX; genannt in der Allgemeinen musikalischen Zeitung Bd.44, 1842, S.698, als Komp. für Täglichecks „Liederhalle“), ed. 1819. - Abdrucke: *A.L.Follen, Freye Stimmen froher Jugend, Jena 1819, Nr.52; *Auswahl Deutscher Lieder, Leipzig 1825, Nr.47= *Auswahl deutscher Lieder, Leipzig 1858, S.191; *Lieder für die Männer-Turngemeinden, Heilbronn 1846, Nr.35 (**Abb.** unten; Ausschnitt); *Ludwig Erk, Die Deutschen Freiheitskriege in Liedern und Gedichten, Berlin 1863, Nr.5; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.89; *Erk's Deutscher Liederschatz, Leipzig o.J. Nr.313; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.777 (Hinweise auf Kommerzbücher). – Keine Aufz. - Vielfach in Gebr.liederbüchern seit 1823; Notizen. – Inhaltlich orientiert sich daran ein Lied „Brüder, was klaget ihr...“ von August Geib über Ferdinand Lasalle (1825-1864); „Lasalles Geisterstimme“, vgl. in: Arbeiter Liederbuch, New York 1894, S.31 (DVA= Sammelmappe Gr II Lasalle; im DVA keine Aufz.). – **Abb.** Abdruck 1846 (siehe oben) / „Schills Tod in Stralsund“ (welt.de vom 28.5.2020):

72

Nro. 35. Schill's Geisterstimme. Enzelling

Mit Ernst.



1. Kla- get nicht, daß ich ge- fal- len, laß- set mich hin-
 2. Sü- ße Lebns-pflicht, Mannes- treu- e, äl- ter Zei- ten
 3. Und im Her- zen hat's ge- klun- gen: in dem Her- zen
 4. Freu- dig bin auch' ich ge- fal- len, se- lig schau- end



Klaget Preußen, er ist gefallen, der geliebte Menschenfreund als Held... auf den bei Saalfeld am 10.10.1806 gefallenen Prinzen **Louis Ferdinand**. DVA = KiV. Einzelaufz. o.O. (1808) BR (um 1810). - Liedflugschriften „Klaget Preußen, ach er ist...“ o.O.u.J.; Hamburg: Meyer, o.J. Verweis auf Fouqué (?) als Verf. [Friedrich de la Motte Fouqué, 1777-1843; DLL]. - ...ach Sie ist... **Königin Luise**... Liedflugschriften Berlin: Zürrngibl, 1810 [fälschlich angegeben: 1809]. - Um Königin #**Luise** von Preußen (1776-1810) entwickelte sich ein Kult als Symbolfigur des Widerstandes gegen Napoleon (vgl. Ph. Demandt, Luisenkult, Köln 2003). – Zu Prinz Louis Ferdinands Tod 1806: Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.202 f. Nr.132 (So klagen wir...) und S.293 f. Nr.133 (Saalfeld...). – Saalfeld, Saalfeld, wo gefallen... Ditfurth, Historische Volkslieder des Preuß. Heeres (1869) Nr.57. – Wikipedia.de (**Abb.**), „Schlacht bei Saalfeld“:



Klar hell und lauter ist am Tag tut uns die Schrift beweisen... auf die von Gott eingesetzte Obrigkeit, Schlacht bei Ingolstadt 1546; Liedflugschriften o.O. 1547 (mehrfache Hinweise); Augsburg 1547; Titelholzschnitt Reichsadler: Karl V. und Schmalkaldischer Krieg. Im Ton „Aus tiefer Not...“, um es besonders unter den Protestanten populär zu machen.

Klaus ist in den Wald gegangen, weil er will die Vögel fangen... DVA= KiV [DVA-Mappe nicht verfügbar Sept.2002]. Verf.: Friedrich Wilhelm Güll (1812-1879) [DLL], ed. 1836. Komp.: Wilhelm Taubert (1811-1891) und andere. - Abdruck: Julius Lerche, Das Wort zum Lied. 2000 der beliebtesten Konzertlieder, Bd.1, Berlin 1927, S.253 f.

Klein bin ich, klein bleib ich, drum werd' ich veracht', jetzt will ich studieren, will werden ein Pfaff. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „klein“

Klein bin ich, klein bleib ich, groß mag ich nit werd'n, schön bunkert, schön stumpfert, wie 'nen Haselnusskern. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „klein“

Klein Häschen wollt spazieren gehn, spazieren ganz allein... DVA = KiV. Einzelaufz. *PO (vor 1974), NW (o.J.; „Wortmann“)

Klein, klein darf sie nicht sein, denn ich selber bin klein... Wahl der Frau; DVA = KiV. - Abdruck: Mündel (Elsass 1884) Nr.223; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.51 (Ich, ich spiel' so gern den Herrn...). - Aufz. SH,*NS, NW (Köln 1846), *SC,*SL,FR,*BA, *SW (auch: Ich spiel so gern den Herrn/ die Frau...), EL,*TI,BÖ,*RL. - Liedflugschritte n um 1850; Berlin: Trowitzsch, o.J. [1820-1860]

Kleine Blumen, kleine Blätter streuen wir mit leiser Hand... DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], **1771**, ed. 1775,1778,1779. Komp.: Karl Blum (1786-1844) [*Wikipedia.de* „Carl Blum (Komponist)“], ed. 1816 (populäre Melodie), Ludwig van Beethoven (1770-1827), op.83, 3.Lied, Drei Lieder (Goethe), Fürstin Caroline Kinsky gewidmet. Ed. Leipzig 1811, 1810 komponiert, und viele andere. - Abdrucke: Deutsche Volkspoesie in Ungarn, in: Ethnologische Mitteilungen aus Ungarn 2 (1890-1892), S.196 f.; Aristide Baragiola, Il Canto Popolare a Bosco o Gurin, Cividale 1891, Nr.18 [deutschsprachig in der Enklave im Tessin]; *Erk-Böhme Nr.626; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.404; Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.35; Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.145; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.71; Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.74; vgl. Richard Weiss, Volkskunde der Schweiz, Erlenbach-Zürich 1946, S.37 f. (das Lied ist ein Musterbeispiel für den Prozess der mündlichen Überlieferung, und zwar ohne *individuellen* Gestaltungs- und Umgestaltungswillen, S.37; neutraler und besserer Begriff ist demnach „Umsingen“, S.38); *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.53; Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.6; Sturm und Drang [...], hrsg. von H. Nicolai u.a., Band 1-2, o.J. [1971/ ca. 1980], S.362 und Anmerkung S.1809 (Abdruck in „Iris“ Januar 1775 „nach einer aus dem Gedächtnis aufgeschriebenen Version“; „gemaltes Band... in Schäfermanier bemalte Bänder“, die man sich zuschickte); Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.29; Johann Prokein, Honneshauer Heimatlieder, Münchsmünster 1982, S.5 f. [Slowakei]; vgl. *J.W.Goethe. Der junge Goethe 1757-1775* Band I. Hrsg. von Gerhard Sander = Sämtl. Werke I/I, München: Hanser, 1985 („Münchener Goethe-Ausgabe“, hrsg. von Karl Richter; da heißt es zum Abschnitt „Sesenheimer Lieder“, Texte = S.158-161, u.a. zu **Kleine Blumen, kleine Blätter**... Text S.159 f., 5 Str., im Kommentar S.833 f.: entstanden März/April 1771, ed. in: *Iris 1775* in einer Variante, also als „Niederschrift aus dem Gedächtnis“, mit Angabe eines [angebl.] Verf. „D.Z.“. Das Gedicht ist Rokokolyrik der Zeit mit „Nähe zum Volksliedton“ (S.834), Verweis auf Kloptock, „Das Rosenband“, ed. 1771); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.197; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.141; Der junge Goethe in seiner Zeit, hrsg. von Karl Eibl u.a. Frankfurt/M 1998, Bd.2, S.92 f. u.ö., vgl. Kommentar S.502 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.778 [mit weiteren Hinweisen] und Meier, KiV Nr.192. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1838. - Liedflugschriften Berlin: Züningibl [um 1820/30]/ Trowitzsch, o.J.; Delitzsch o.J.; Zwenkau 1833; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Langhans/ Kahlbrock [1865], o.J.; Oels: Ludwig, o.J.; Wien: Moßbeck, o.J. (Liebesgöttin; in der Oper „Der Freischütz“). – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BÖ 1936/37 (Kleine Blümlein, große Blätter pflücke ich mit zarter Hand...); Liedflugschrift Znaim: Hofmann, o.J. [um 1850/60] „Schöne Blumen, grüne Blätter...“

„Kleine Blumen, kleine Blätter“, siehe: O.Holzappel, Lexikon (1996). Vgl. O.Holzappel, „Goethe 'Mit einem gema[h]lten Band' [...]“, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 23 (1974), S.38-40 [deutsche Varianten; Übersetzung ins Dänische auf Liedflugschrift von ca. 1827-29]. O.Holzappel, „Handschriftliches Liederbuch der Elisabeth Wirth aus Eppingen 1836-1840“, in: Eppingen. Rund um den Ottilienberg, Bd.3, Eppingen 1985, S.268-278; H.Steinmetz-O.Holzappel, Langensendelbacher Liederbuch [Franken, 19.Jh.], Langensendelbach 1987, S.190 f.; O.Holzappel, in: Goethe und das Volkslied, CD mit Begleitheft, Hrsg. Deutsches Volksliedarchiv und Staatl. Hochschule für Musik, Freiburg i.Br. 1999; O.Holzappel, Mündliche Überl. und Literaturwissenschaft, Münster 2002, S.45-47. – Das „**Rosenband**“ (vielleicht auch mit dem konkreten Hintergrund dieser Sitte, ein mit Rosen bemaltes Band zu verschenken) finden wir auch bei Klopstock, „Im Frühlingschatten fand ich sie...“ [siehe dort]. Goethe schreibt auch: „Zarter Blumen leicht Gewinde flecht ich dir zum Angebinde“ (wohl als Spruch in ein Freundschaftsbuch o.ä.; L.Röhrich-G.Meinel, Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten [1973], Freiburg i.Br. 1977, S.57, ohne nähere Herkunftsangabe).

„Kleine Blumen, kleine Blätter streuen mir mit leichter Hand gute junge Frühlings-Götter tändelnd auf ein luftig Band/ Zephyr, nimm's auf deine Flügel.../ Sieht mit Rosen sich umgeben.../ Fühle, was dies Herz empfindet... (Goethe 1771); Kleine Blümchen, kleine Blätter streuen wir mit leiser Hand, guter Jüngling, Frühlingsgärtner, sei mein schönes Rosenband/ Fühle, was *mein* Herz empfindet.../ ...Garten, Rosen, Grab: Vergißssmeinnicht/ oft beisammen gesessen/ Spielet auf ihr Musikanten... (Aufz. BÖ o.J.); Kleine Blumen, kleine Blätter pflücken wir mit leiser Hand, holder

Jüngling, Frühlingsgärtner, wandle auf mei'm Rosenband (Aufz. SW vor 1906). Deutliche Zeichen #mündlicher Überl. sind u.a. milieuangleichende Wortwahl (Frühlingsgärtner), gedankliche Assimilation (kleine Blümchen, mit leiser Hand), identifizierende Aneignung (streuen/ pflücken wir, sei mein), Konkretisierung (Rosenband), Erweiterung durch #Liebeslied-Stereotypen (Vergißssmeinnicht/ oft beisammen gesessen/ Spielet auf ihr Musikanten...) usw.). – In der Darstellung der **Lied-Epochen** (siehe: Datei „Einleitung und Bibliographie“) charakteristisches Beispiel für ein Lied „im Volkston“.

Mit einem gemalten Band

Kleine Blumen, kleine Blätter

streuen mir mit leichter Hand
gute junge Frühlingsgötter
tändelnd auf ein luftig Band.

Zephyr, nimm's auf deine Flügel,
schling's um meiner Liebsten Kleid;
und so tritt sie vor den Spiegel
all in ihrer Munterkeit.

Sieht mit Rosen sich umgeben,
selbst wie eine Rose jung.
Einen Blick, geliebtes Leben!
Und ich bin belohnt genug [!].

Fühle, was dies Herz empfindet,
reiche frei mir deine Hand,
und das Band, das uns verbindet,
sei kein schwaches Rosenband!

Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827 [4,4
„genug“ im Reim für „genug“]. - Veränderte (Erst-)Fassung in Gedichte „An Friederike Brion“:

[Kleine Blumen, kleine Blätter...:] Varianten zur Erstfassung:

1,4 tändelnd auf ein luftig Band.

2,3-4 und dann tritt sie für den Spiegel
mit zufriedener Munterkeit.

3 Sieht mit Rosen sich umgeben,
Sie wie eine Rose jung.
Einen Kuß, geliebtes Leben!
Und ich bin belohnt genu(n)g.

4 Schicksal, segne diese Trieben,
lass mich ihr und laß sie mein,
lass das Leben unsrer Liebe
doch kein Rosenleben sein!

5 Mädchen, das wie ich empfindet,
reich mir deine liebe Hand!
Und das Band, das uns verbindet,
sei kein schwaches Rosenband!

Goethe, Gedichte [Nachlese]; Erstfassung des Gedichts
»Mit einem gemalten Bande«, entstanden 1770/71. Erstdruck 1775.

Kleine Gamserln musst schießen, sind leichter zum Tragen, kleine Dirndel muss man lieben, wenn man schöne will haben. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „Gams“

Kleine Kügelein muss man gießen, wenn man Vöglein schießen will, schöne Mädle muss man lieben, wenn man schöne Weiber will. (Schwiegermutter lieben, wenn man die Tochter heiraten will). Siehe *Einzelstrophen-Datei* „Kugel“

Kleine weiße Friedenstaube, fliege übers Land! Allen Menschen, groß und kleinen, bist du wohlbekannt. 4 Str., Verf. ist die Kindergärtnerin Erika Mertke (1926-) in Nordhausen (Thüringen), 1950, angeregt durch Picassos Friedenstaube; vgl. Ernst Kiehl, in: *Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen. Teil III, bearb. von Peter Fauser u.a., München und Erfurt 2018 (Auf den Spuren von... 31), S.202-204 (mit weiteren Hinweisen).

Kling, Glöckchen, klingelingeling... lasst mich ein, ihr Kinder, s' ist so kalt der Winter... DVA= Gr XV a; Verf.: Karl Enslin (1819-1875), um 1850 (?) mit einer traditionellen Melodie, und andere Komponisten. - Abdrucke: *K.Enslin und Benedict Widman, Liederquelle, Erfurt o.J. [1854; vgl. [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Kling,_Gl%C3%B6ckchen)] (mit Komp. von Wilhelm Speyer [1790-1878]; verschiedentlich wird fälschlich Benedikt Widmann [1820-1910] als Verf. und Komp. angegeben); in Gebr.liederbüchern, z.B. aus dem Wandervogel um 1916; *Ingeborg Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtslieder, Mainz 1982, Nr.91; *"Alle Jahre wieder". Weihnachtslieder Selber Singen am Heiligen Abend, München: Bezirk Oberbayern, 2003, S.10 (3 Str.; Enslin / traditionelle Melodie); *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.136 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.990 f. (mit weiteren Hinweisen; fälschlich K.Enslin, 1814-1875). – Einzelaufz. SH, *NS (1985), NW (1918), HE, FR (um 1920); #Parodie „...eins das müsst ihr wissen, Buben sind beschissen, Mädchen große Meister, Buben Hosenscheißer“ (Schulkinder BA 1994/95). - Und gleiches 2005: „Kling, Glöckchen, klingeling, wollt ihr mal was wissen, Mädchen/ Buben sind beschissen, Buben/ Mädchen sind die Meister, Mädchen/ Buben Hosenscheißer“ bzw. „Kling, Glöckchen, klingeling, die Schule ist gesprengt, die Lehrer sind gehenkt, Mädchen/ Jungs sind erschossen, die Jungs/ Mädchen, die haben's genossen“ (Samuel, 9 Jahre, und Leon 10 Jahre, Freiburg). Diese Parodien mögen keine Kunstwerke sein, zeigen aber doch eine gewisse Kreativität im Untergrund einer Kinderüberlieferung, die sich nur schwer systematisch dokumentieren lässt.

Kling, klang, kling, klang, so ist es recht, bald einmal gesungen, bald einmal gezecht... (Bruder lass laufen, besaufen, Bravo, gesungen, gezecht); *E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.52 (Text aus einem handschriftl. Liederheft Neuburg/Donau, BY 1830; Melodie um 1975) = CD VMA „Schenkt's a Maßl Boarisch ei...“, Bruckmühl 2020, Nr.4.

Kling, Klang und Gloria, das Lieben, das ist aus... Dragoner; DVA = KiV. Verf.: Hermann Löns (1866-1914) [DLL], ed. Heimatkalender 1911. Komp.: Arendt (1917); Fritz Jöde; Otto Koch; H.Engel (1920); Ernst Licht (1931). - Abdrucke: *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.96 f. (Kling, klang und kloria...); Sotke, Unsere Lieder (1930), S.42 f. [bündische Jugend]; *H.Baumann, Morgen marschieren wir [Soldatenlieder], Potsdam o.J. [1939], S.96 f. - Einzelaufz. (o.J.).

Klingklangkling, klingklangkling, d'Kupferschmied Lena! (... hat keine Zähne' mehr); Trinklied, mit dem Besteck wird an die Krüge oder Gläser geschlagen, im Landerrhythmus, in einer Pause vor dem Schluss „Prost!“; BY 1976; *E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.53.

Klinge hell zu mein'm Feinsliebchen, klinge hell in dunkler Nacht!... DVA = KiV. Einzelaufz. *HE (1938,1958).

Klipp und klapp, dreschet auf und ab! Hochgehäuft zum Dache liegt das Korn... Drescherlied; DVA= KiV [zwischenzeitlich umsigniert nach DVA = Gr XI c]. Verf.: Johann Heinrich Voß (1751-1826), 1787, ed. im Vossischen Musenalmanach für 1789. Komp.: Johann Abraham Peter Schulz (1747-1800), ed. 1789 und: Lieder im Volkston, 1790. - Abdrucke: *Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.403 und (1815) Nr.597; *Willi Schramm, Erndtekrantz 1793, Kassel 1936, S.20 [abweichender Text]. - Liedflugschriften Berlin: Littfas; o.O.u.J.; Lemgo: Meyer, 1793; Reutlingen: Fischer u.Lorenz, o.J.

Klippen, Felsen, hohe Berge, finstre Wälder, tiefes Tal... DVA = KiV. - Abdruck: *Erk-Böhme Nr.681 (Bergliederbüchlein 1740 und *HE 1844) [keine eigene DVA-Mappe]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.779 und Meier, KiV Nr.482. - Aufz. HE (um 1806/08,1849), RP, EL (1882), SW (18.Jh.); handschriftl. vor 1700 (in: Euphorion 9, 1901, S.133 f.); Bergliederbüchlein (1740)= Bergliederbüchelin, ed. Marriage (1936) Nr.101; Rastatter Liederhandschrift (1769); tschechisch (*MÄ 1889), *polnisch; Notizen zum Motiv der Turteltaube. - Liedflugschriften o.O.u.J.

Klopf, klopf, klopf, wer klopft an unsrer Türe an? ...es ist der heilige Mann... DVA = Gr X, schmale Dokumentation mit wenigen *Aufz. aus mündlicher Überl. um 1900 (?) und 1916 [die Belege sind irreführend mit „Gr XV a“ bezeichnet, nur Mappe und Karteikarten sind korrigiert worden]. - In: Die Geschichte von St.Nikolaus, Freiburg i.Br. 1978, S.32, ist der Text mit einer Melodie von Heinrich Rohr abgedruckt; der Text ist mit „Volkspruch“ [mündl. Überl.] bezeichnet.

Knapp', saddle mir mein Dänenross, dass ich mir Ruh' erreitel!... DVA = KiV. Verf.: Gottfried August Bürger (1747-1794) [DLL]. Liedflugschriften Berlin: Zürngibl, o.J. [um 1820/30]; Delitzsch o.J. - Keine Aufz. – Vgl. Bürgers Werke in einem Band, hrsg. von Lore Kaim-Klock und Siegfried Streller, Berlin 1965, S.106-115 (und Anm. S.378: freie Übersetzung der englischen Ballade „The child of Elle“ aus

Percys „Reliques“; die satirischen Züge sind verstärkt und karikieren deutsche Verhältnisse im Adel der Zeit).

Die Entführung, oder Ritter Karl von Eichenhorst und Fräulein Gertrude von Hochburg

»**Knapp'**, **satt'le mir** mein Dänenross,
dass ich mir Ruh' erreite!
Es wird mir hier zu eng' im Schloss;
ich will und muß ins Weite!« -
So rief der Ritter Karl in Hast,
voll Angst und Ahndung, sonder Rast.
Es schien ihn fast zu plagen,
als hätt' er wen erschlagen.

Er sprengte, dass es Funken stob,
hinunter von dem Hofe;
und als er kaum den Blick erhob,
sieh da! Gertrudens Zofe!
Zusammenschrak der Rittersmann;
es packt' ihn, wie mit Krallen an,
und schüttelt' ihn, wie Fieber,
hinüber und herüber. [...] Bürger, Gedichte [Ausgabe 1789]

Knotschmichel wohnt auf der Lämmerschwänzles Gass, der kann machen was er will... *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.397 (5 Str.); *Bohlman-Holzapfel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.14 C; siehe: Jan Hinnerk wahnt an de Lammerstrat...

Koa lustigers Lebn, mein Oad, als Jagen in Berg umanand, is der Weg aft schmal oder broat... *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.59. - *VMA Bruckmühl*: *Viktor Zack, Volkslieder und Jodler aus dem obersteir. Murgebiet, Wien 1927, S.23 (Aufz. 1880)= seit dem 1930er Jahren durch Kiem Pauli in der oberbayer. Volksliedpflege= *Schmidkunz (1938), S.132 f.= [textl. Änderungen] *Kaufmann. - Andere Überl. als Gamsjägerlied bei: Franz von Kobell, Oberbayer. Lieder, München 1860, S.91 f. (Text möglicherweise von Kobell als Verf. selbst; Melodie um 1850 typisch). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - Vgl. Koa schönas Lebn kanns niemals gebn als wia im Gamsgebirg... *Schmidkunz (1938), S.110 f. [mit weiteren Hinweisen].

Koan Hüttenmensch dös magi net..., 3 Str., *Prager Sammlung Nr.446= Bw 23/15= A 231 115; DVA= Gr III „Ein Bauernbüble mag ich nicht...“, Informant: Ludwig Hoidn, 1923, Stubenbach, Böhmerwald= *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.473 c.

Köln am Rhein, du schönes Städtchen, Köln am Rhein du schöne Stadt... Handwerkerabschied, gefangener Soldat; DVA = Sammelmappe Erk-Böhme Nr.1598-1601 „Köln am Rhein“. Erk-Böhme Nr.1598 (Liedflugschriften um 1750 und o.O.u.J.; # **Jetzt muss ich die Stadt** verlassen, Nürnberg, diesen schönen Platz...) '**Nürnberg**' ist wohl die älteste Fassung; *Erk-Böhme Nr.1599 (O Berlin, ich muss dich lassen... BR, vor 1800); *Erk-Böhme Nr.1600 (Köln am Rhein... 1890/ Elberfeld 1874/ Straßburg... 1860/ Münster... 1874); *Erk-Böhme Nr.1601 (Elberfeld 1885) [umfangreiches Material]. - Abdrucke: Wunderhorn Bd.1 (1806), S.289 (**O Bremen**, ich muss dich nun lassen, o du wunderschöne Stadt... „mündlich“)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (aus zwei versch. Texten zusammengesetzt, wohl von Arnim, einige Strophen „völlig neu gedichtet“); Büsching-von der Hagen (1807); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.248; *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.157 (O Berlin...); Simrock (1851) Nr.150 (Straßburg...); Meier (Schwaben 1855) Nr.23 (Muss ich denn von hier ausreisen...); F.W. von Ditfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, Nr.219; *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.34 (Münster...; Anmerkung); Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.1 (1882) Nr.35 (Straßburg...); Rösch (Sachsen 1887), S.38 f. (Elterlein...); (*)Müller (Erzgebirge 1891), S.45 (Wien...); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.255.

[Köln am Rhein, du schönes Städtchen:] *Bender (Baden 1902) Nr.43; *Marriage (Baden 1902) Nr.55; Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.221 (Herziger Schatz...) und Nr.336 (Die Stadt Ulm muss ich meiden...); Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.162; *Amft (Schlesien 1911) Nr.130 (Elberfeld, du schönes Städtchen...); *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.74 (Brieg...); Hartmann (1907-1913) Nr.213 (Nürnberg, ach! ich muß dich lassen O du wunderschöne Stadt...; einem histor. Ereignis von 1793 zugeordnet); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.125; *Zupfgeigenhansl (1913), S.187; Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.87 f.; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.84 f.;

*Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.217,362; *Lämmle, Schwaben (1924) Nr.54;
Fr.Schwagmeyer, Der Kamerad, Witten/Ruhr 1926, Nr.257 [Soldatenlied]; *Jungbauer (Böhmerwald
1930) Nr.209; *K.Horak, in: Sudetendeutsche Zeitschrift für Volkskunde 6 (1933)= Sammeln und
Bewahren. FS Karl und Grete Horak, München 1988, S.69 (Kremnitz muss dich lassen...);
*Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.426.

[Köln am Rhein, du schönes Städtchen:] Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.471; vgl.
H.Siuts, in: Zeitschrift für Volkskunde 55 (1959), S.75-77 (Mitrowitz...); *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.279
(aufgez. 1919 ...hier sperrt man die Matrosen ein... verboten; weitere Aufz., *Merlodie S.417,
Variantenverzeichnis S.419 f.); *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.10 (Straßburg...); *J.Prokein,
Honneshauer Heimatlieder [Slowakei], Münchsmünster 1982, S.134 (Schemnitz, Kremnitz...);
*Briegleb (um 1830), 1984, Nr.86 (**#O Berlin, ich** muss dich lassen, o du wunderschöne Stadt...);
*Sänger- und Musikantenzeiung 29 (1986), S.78 f. (Schöne Linzerstadt, ich muss dich meiden...); vgl.
B.Muschiol, Keine Rose ohne Dornen..., Bern 1992, S.62 (Verweis auf Formelstr.); *Anderluh
(Kärnten) VI (1996) Nr.33 (Klagenfurt, jetzt muss ich scheiden...); G.Habenicht, Leid im Lied, 1996,
Nr.34 (Mitrowitz du schönes Städtchen...; Lagerlied 1945, und Varianten); *Bezirk Oberbayern [VMA
Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.208
(6 Str.); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.503 Nr.62 (TH 1939, 6
Str.).

[Köln am Rhein, du schönes Städtchen:] Zahlreiche *Aufz. aus allen Liedlandschaften [hier
nicht notiert]: NS (1815, O du Celle...), NW (1842, Münster...), *BR (1839,1846, O Berlin...), *SL
(1840,1841, Magdeburg; 1831, Berlin), BA (1852, Karlsruhe...). Die meisten Belege haben „Köln am
Rhein...“, jedoch in der SW „Straßburg...“, auch „Berlin“ in der Steiermark (1910), aber auch
individuelle #Lokalisierungen wie „Danzig“ (WP), „Wollin“ und „Coeslin“ (PO), „Poppelsdorf“ (bei Bonn,
NW), „Auerbach“ (Odenwald 1845), „Langgöns“ (HE), „Freiburg“ (BA), „Fürdenheim“ (EL), „Nun adie
Otsweiler.../ Dorweilen/ Diefenbach/ St.Avold“ (LO), „Hall und Innsbruck...“ (*TI 1909,1941),
„Tschernowier“ (MÄ 1923), „Günser Stadt...“ und „Grawitz“ (*UN 1926,1976), „Groß-Karol“ (*RU,
Sathmar 1931), „Kaschau“ (*SK 1930), und allgemein „Jetzt muss ich aus diesem Städtchen...“
(1818). - Einzelne Liedflugschrift o.O.u.J.; siehe aber unter den Liedflugschriften auch: O Berlin/
Bremen/ Hamburg/ Magdeburg... [hier nicht notiert].

Kömmt der Soldat ins Quartier hinein... Bauern-Vater unser; DVA = Gr XI a (vgl. Gr II #Vater unser-
Kontrafakturen und Vater unser-Parodien); „Wenn der Soldat zum Bauern ist gangen heim...“
(angeblich Elsass 1610 nach Abdruck 1889, im DVA nicht vorhanden); o.O. 1621 und o.O.u.J. (Emil
Weller, Die Lieder des 30jähr. Krieges..., 2.Auflage Basel 1858, S.XXVI und XLVIII); „Sobald der
Soldat kommt herein...“ Straubinger Bauern Vater Unser (DVA= Ma 1326, datiert 1778; und DVA= BI
5322, o.O.u.J.); „O Gott, der Soldat kam nächten heim...“ Allgemeines Bauern-Vater unser wider die
unbarmherzigen Soldaten (J.Scheible, Die Fliegenden Blätter des XVI. und XVII.Jh., Stuttgart 1850,
S.177 Nr.47); „Tritt der Franzos ins Haus hinein...“ Liedflugschrift DVA= BI 4632 „Paris“ o.J. (vgl.
Rudolf Schenda, Volk ohne Buch, 1970, S.429); „So bald ein Pandur kommt herein...“ (handschriftlich
Schweiz o.O.); „Sobald der Streiter tritt herein...“ (DVA= BI 54, Liedflugschrift o.O.u.J.); „Wann
Moscowiter kehren ein...“ (holstein. Bauern Vater unser 1713); Meier (Schwaben 1855) Nr.87.

#Der Franzmann tritt ins Haus hinein, und sagt zum Wirth aus falschem Schein...
Liedflugschrift o.O.u.J. [Vater Unser-Parodie]...der Odenwälder und Wetterauer Bauern; Stubenberger
Gesängerbuch (um 1800) Teil 2 Nr.288 (Der Franzman tritt zum Land hinein und sagt zum Bauern mit
falschem Schein...) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition
2017), S.XX; „Der Franzos, der tritt ins Haus hinein...“ (Deutsches Museum 5, 1855, II, S.769-771);
„Wo nur der Franzmann kehret ein...“ (Köln 1704; Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder..., 1863,
Nr.99). – Weitere Aufz. SH,NW,HE,SW, TI (1907), BÖ (1899). – Liedflugschriften **#Sobald der Soldat**
kommt herein... (o.J.). - Motive aus diesem Liedkomplex finden sich bei Clemens Brentano:

Es leben die Soldaten,
So recht von Gottes Gnaden,
Der Himmel ist ihr Zelt,
Ihr Tisch das grüne Feld. [...]

Bedient uns ein Bauer,
So schmeckt der Wein fast sauer
Doch ist's ein schöner Schatz
So kriegt sie einen Schmatz. [...]

Vivat alle mit einander,
Vivat Georg und Alexander,
Vivat Friedrich, Vivat Franz!
Vivat hoch der Waffentanz!
Brautkranz! / Viktoria! / Gloria!

Aus »Victoria«, entstanden 1813, Erstdruck 1817

Königgrätz, 1866; DVA = Gr II [Sammelmappe:]; Einzellieder. – U.a. „Der Piefke lief, der Piefke lief...“ (*Königgrätzer Marsch, o.J.); „Wenn man in späten Enkeltagen von 66 spricht...“ - Zu Königgrätz, wichtigste Schlacht im „Deutschen Krieg“ vgl. auch: Auf Sadowas [Königgrätz] blut'gem Plane liegt ein preußischer Soldat...; Als die Schlacht bei Königgrätz vorüber, sah man des...; Die Sonne sank im Westen, mit ihr die heiße Schlacht... – Die Schlacht bei Königgrätz, die haben wir mitgemacht... Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.195 Nr.127 (siehe auch Nr.128,129).

König Wilhelm saß ganz heiter jüngst zu Ems, dacht' gar nicht weiter... 1870; DVA = Erk-Böhme Nr.366 [bei Erk-Böhme fälschlich „365“ genannt] (aus der Neuen Preuß. Zeitung 1870; Mel.: Prinz Eugen...); Verf.: Wolrad (Volrad) Kreusler (1818-1901) [nicht in: DLL], 1870. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.788 [mit weiteren Hinweisen]. – Abdrucke: E.Wachsmann, Sammlung der Deutschen Kriegs- und Volkslieder des Jahres 1870, Berlin o.J. [1870], S.413-415; Illustrierter Einzeldruck Stuttgart 1871 (DVA= Or fol 95); Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Historische Volks- und volkstümliche Lieder des Krieges von 1870-1871 [erster Teil], Berlin 1871, S.61-64 Nr.45; Wolff (o.J.); *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.81; student. Commersbuch (1904), H.Benzmann, Die deutsche Ballade, Leipzig 1913, S.XXX; Carmina historica (1965), S.66. - Literatur, Umdichtung als Kabarett-Lied 1914/18. – Einzelaufz. PO (1890), NW (o.J., 1960).

Königin der Himmel..., Regina coeli... Marien-Antiphon (15.Jh.); dänische Übersetzung und Bearbeitung auf Gott Vater „**O Fader** udi himmelen...“ im GB Rostock 1529, Nr.25; Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Königin der Himmel...* 15.Jh. nach Regina coeli, dänisch als Wechselgesang 33 verso).

Königin des Himmels, Mutter des Erlösers, o Maria hilf... *Scheierling (1987) Nr.1181.

Königin in dem Himmel, freu dich Maria, denn da hast empfangen... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.183. Übersetzung des latein. Hymnus „Regina coeli laetare, alleluja...“ (vgl. Bäumker, Bd.2, 1883, zu Nr.9). Neben dem Verweis von Bäumker auf Vehe GB 1537 vermuten wir die Identifizierung dieses Liedes mit dem „Künigin in dem Himmel“ aus einem GB, Ingolstadt 1570 (Bäumker, Bd.1, 1886, S.67). Nach Bäumker stehen weitere Verdeutschungen im GB Leisentrit (1567), im Münchener GB 1586, im *GB Beuttner (1602), Corner 1631 u.ö. Melodisch schließt das Lied an „Freu dich du Himmelskönigin...“ an, zu dem es eine textliche Variante bildet.

Königin, lass dich verehren, unsre Blicke zu dir kehren, Mutter der Barnherzigkeit... Marienlied; *Scheierling (1987) Nr.1577. - *Amft (Schlesien 1911) Nr.734 (Verweis auf Wallfahrtsbuch, Neisse 1843).

Könnt' ich mich zum Raben machen, über Flüsse, Berg und Tal... DVA = KiV. Verf.: Leopold Friedrich Günther von Goeckingk (1748-1828) [DLL], ed. 1777. - Abdruck: Zeitschrift für Volkskunde 22, 1912, S.406 (Liederhandschrift Frayin 18.Jh.) und 28 (1918), S.109 f. - Einzelaufz. o.O.; Verweis auf Erk-Böhme Nr.1083.

Könnt ich von Herzen singen... vielfach als Tonangabe 1566,1568,1569,1584,1602 und 1623 und o.J.; siehe: **#Es wohnet Lieb** bei Liebe... DVA= DVldr Nr.19. - Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.21 (mit weiteren Hinweisen); Liederhandschrift Manderscheid (um 1575-1600); Ambraser Liederbuch (1852) Nr.253 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Straßburger Liederhandschrift (1592); Aelst (1602) Nr.167. - Liedflugschriften Nürnberg: Kholer, 1568; Bern: Ulman, 1568; Basel: Apiarius, 1573/ [nachgedruckt mit dem gleichen Holzschnitt] Schröter, 1613 (DVA= BI 4322 und 169); Marburg o.J.

Kombt.../ Kompt... siehe: Kommt...

Komm, ach komm, mein wertes Leben, tröste mich in meinem Schmerz... DVA = KiV. - Abdruck: Die mit den schönsten Arien prangende Lust-Rose, Leipzig o.J. [um 1800], Nr.11. - Einzelaufz. o.O. (1768), SW (18.Jh.); von Crailsheim. Handschrift (1747/49) Nr.157. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Berlin: Littfas, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J.; Halle: Dietlein, o.J.

Komm' ans Fenster, holde Schöne, wo kein Horcher uns belauscht... DVA = KiV. Verf.: Christian Ludwig Reissig (1783-1822) [DLL]. Komp.: Niklas von Krufft (1779-1818). - Abdruck: *H.Maschek-H.Kraus, Das Wiener Lied von 1792 bis 1815, 1960, Nr.14 (Reissig/ Krufft). - Aufz. PO (1820/30), WP (1850), *NS, *NW (1839, um 1850), SL, *HE (1840, 1905), RP, BA. - Liedflugschrift Oels: Ludwig, o.J.

Komm aus der engen Stadt, auf dass die Felder blühen!... Frühlingslied; DVA = KiV. Verf.: Adolf Glaßbrenner (1810-1876) [DLL], vor 1838. Komp.: Henning von Koß (1855-1913). - Abdruck: Julius Lerche, Das Wort zum Lied. 2000 der beliebtesten Konzertlieder, Bd.1, Berlin 1927, S.106 f. - Einzelaufz. NS (um 1908, rückdatiert).

Komm Bäumchen laß die pflanzen... Hinweis auf Nachweis in BY (Tegernsee 1794) bei: R.Münster, in: Volksmusikforschung und -pflege in Bayern [Tagungsbericht], München 1980, S.40.

Komm' doch, du schönes Bauernmädchen, komm doch zu mir auf mein Schloss... DVA = KiV [die alte KiV-Mappe Nr.422 heißt: **#Gäih du rauthbackats** Bauanmaidl... Egerland; siehe dort!]. - Abdruck: *Hruschka-Toischer (Böhmen 1891), S.201 Nr.177 („Gäih, du rauthbackats Bauanmaidl...“); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.478 und Meier, KiV Nr.422. - Liedflugschriften o.O.u.J. „Ei du mein liebholdes Bauernmädel...“, „Ei du mein wacker schöns Bauernmädel...“; Steyr o.J. „Komm her mein wackers...“ - Aufz. WÜ (1834, O du schönes Bauernmäde...), *EL (1839). Fragment: „Schokolade, Limonade sollst du haben...“ (Aufz. PO 1927) [diese Belege liegen in der Mappe „Gäih du rauthbackats Bauanmaidl...“; Überschneidung!]; Komm her mein wackers Bauernmädel... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.16 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.85 Nr.403.

Komm, feins Liebchen, komm ans Fenster! Alles still und stumm... DVA = KiV. Verf.: August von Kotzebue (1761-1819) [DLL], 1792. Komp.: Christian August von Pohlenz (1790-1843), um 1825, und andere. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.886; Mündel (Elsass 1884) Nr.208 (O wie arm scheint mir das Dunkel.../ Wer mit mir nach Amerika will reisen.../ Komm feins Liebchen vor mein Fenster...); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.411; Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.373; *Volksliederbuch für Männerchor [Kaiserliederbuch], Partitur, Leipzig o.J. [1915] Nr.495; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.630; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.782 und Meier, KiV Nr.193. - In Gebr.liederbüchern seit 1809. - Aufz. *o.O. (1851), NS, *NW, BR (um 1806), *HE, EL (um 1858), *BÖ, RL, PL. - Liedflugschriften Berlin: Zürngibl [um 1820/30]/ Littfas, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J.; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; o.O.u.J.; Oels: Ludwig, o.J.

Komm, Feinsliebchen, komm ins Grüne, schau wie uns der Frühling naht... DVA = KiV. - Abdrucke: Auserlesene Lieder-Sammlung zur Erhöhung gesellschaftlicher Freuden, Schwabach 1823, S.124-126; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.888; vgl. Meier, KiV Nr.483. - Aufz. PO, NW, *BR (1840, 1860), SL, SW (um 1800/1810). - Liedflugschriften „Komm, mein Mädchen, komm ins Grüne...“ Berlin: Zürngibl/ Littfas, o.J. [um 1820/30]; o.O.u.J.; Straßburger Bestand.

Komm Freude, sei gesegnet, komm in unsre Reih'n... DVA = KiV. Verf.: Johann Gebhard Ehrenreich Maaß (1766-1823) [DLL], 1780. Komp.: Daniel Gottlob Türk (1756-1813), 1780. - Abdruck: *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Bd.3, S.111. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1795. - Kommt o Freude, sei gesegnet... O.Holzapfel, „Singe-Buch 1834, KiV-Dokumentation und O du fröhliche“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 41 (1996), S.91.

Komm Gott Schöpfer heiliger Geist... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.94. - Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist... besuch das Herz der Menschen dein... Marburger Gesangbuch (1805) Nr.82; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.97; M.Luther, Die dt. geistl. Lieder [diplomatisch getreuer Abdruck der Originalausgaben], ed. G.Hahn (1967), Nr.22 (**Kom Gott** schepffer heyliger geyst...; Text nach dem GB Walter 1524 Nr.33; auch in den folgenden GB; Verweis auf Melodie: *Zahn 294 f.; Überschrift „Der Hymnus Veni Creator...“; im Kommentar latein. Hymnus „In die pentecoste“); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von

A.Elschenbroich, 1990, S.17 f. (**Kom Gott** scepffer heylicher geyst, besuch das hertz der menschen deyn...; Kommentar S.1025 f. u.a. „Veni creator spiritus...“ deutsch, vgl. Übersetzungen seit dem 12.Jh., von Luther als 7strophiges Lied über das Wesen des Hl. Geistes in theolog.

Auseinandersetzung mit Thomas Müntzer und als Kontrast zu Müntzers Text; vgl. eine Übersetzung Goethes des „Veni...“ von 1820); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.126 (Hymnus „#**Veni creator spiritus...**“ [siehe dort] verdeutscht von Martin Luther, 1524). – Dänische Übersetzung „**Kom Gud** skaber helligeaand...“ im GB Rostock 1529, Nr.3 = Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr.3; Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist...* Luther 1524 nach dem Veni creator spirius... dänisch übersetzt 40 verso).

Komm, Heiliger Geist, erfüll die Herzen deiner Gläubigen... Antiphon „Veni sancte spiritus...“

verdeutscht GB Nördlingen 1522, GB Erfurt 1525; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.1;

*Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.124; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.156.

Komm heiliger Geist, Herre Gott, erfüll mit deiner Gnaden gut... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.284. Nach Bäumker, Bd.1 (1886), S.58, in einem GB Basel 1514, gefolgt u.a. von GB Ingolstadt 1570 (vgl. S.67) und GB Dillingen 1580 (vgl. S.70). Bäumker, Bd.1, Nr.342, verweist auf Vehe GB 1537, GB Leisentrit (1567), auf Münchener GB 1586 und im GB Beuttner (1602). Die Überl. im kathol. und evangel. Bereich schließt Liedflugschriften ein, darunter ein Ingolstädter Einzeldruck von 1586. - Vgl. W.Crecelius, in: Alemannia 3 (1875), S.247-262 (Crailsheimer Schulordnung von 1480; *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.346,347; *Gotteslob (1975) Nr.247 (Ebersberg, um 1480); vgl. *Nr.243 (Veni Sancte... Stephan Langton um 1200 mit einer Melodie, Paris um 1200). Daneben gibt es eine Reihe von anderen Liedern, die den gleichen Textanfang benützen. – Vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.642 (zu Nr.247; versch. Textbearbeitungen; im Gotteslob auf weitere Str. von M.Luther verzichtet, aber auch auf „die katholischen Fortdichtungen“), S.640 (zu Nr.243; richtig „Adam von St.Victor“).

[Komm heiliger Geist, Herre Gott:] Nach dem Vorbild der lateinischen Prosa „#**Veni sancte spiritus...**“; verschiedene Verdeutschungen, u.a. von Martin **Luther** (1483-1546) [DLL], **1524**. - Dänische Übersetzung nach Luther „Kom Helligaand herre Gud...“ im GB Rostock 1529 (Erweiterung 1529?), Nr.31; *GB Klug (1533), Bl.12; [GB Rostock =] Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr.31 (übersetzt von Claus Mortensen); übernommen von Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Komm, Heiliger Geist, Herre Gott, erfüll...* Luther 1524 nach dem *Veni sancte spiritus...* dänisch übersetzt 37 verso); bearbeitet von Frederik Hammerich, 1843 und 1850, und übernommen als „**Kom**, Helligånd, Gud Herre from, med miskundhed og nåde kom...“ Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.259 und in das aktuelle dänische Gesangbuch, Den Danske Salmebog, 2002, Nr. 301. - Übersetzt in das Schwedische 1567, 1695 in der Fassung „Kom Helge Ande Herre Gudh, upfyll medh tine nåde godh...“ und 1816 bearbeitet von Johan Olof Wallin. - In das Englische übersetzt „Come, Holy Ghost, God and Lord...“ von Catherine Winkworth, 1855. – Vgl. *Wikipedia.de*.

[Komm heiliger Geist, Herre Gott:] Württembergisches Gesangbuch [evangel. GB Württemberg], Stuttgart 1794, Nr.179; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.83 (Luther nach Antiphon); *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.130; A.**Berger**, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.6 (3 Str.; Pfingstlied, 1524 gedruckt und entstanden; Nachbildung des „Veni sancte spiritus“; Luther meint in den Tischreden, der Hl.Geist selbst habe Text und Melodie zu diesem Hymnus gemacht; Bitte um Stärkung im Glauben= Luther ist empört über die Heiligspredung von Bischof Benno von Meissen, vgl. Luther „Wider den neuen Abgott und alten Teufel“, Pfingsten 1524; in Bachs 59.Kantate u.a.); *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.98; *G.Rhau, Neue Deutsche Geistliche Gesenge, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.38-40 (Komp.: Arnoldus de Bruck, Baltasar Resinarius); M.Luther, Die dt. geistl. Lieder [diplomatisch getreuer Abdruck der Originalausgaben], ed. G.Hahn (1967), Nr.2 (Text nach dem GB Walter 1524 Nr.2; auch in den folgenden GB; Verweis auf Melodie: *Zahn 7445 a/b; Überschrift „... gesang Veni sancte spiritus...“); *Markus Jenny, Luthers geistliche Lieder und Kirchengesänge, Köln 1985, Nr.15 [mit Kommentar]; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.94; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.125 (Antiphon „Veni...“ verdeutscht um 1480 und Luther 1524); *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.214 (mit Verweisen). Vgl. die metrische Analyse in: A.Behrmann, Einführung in die Analyse von Verstexten, Stuttgart 1970 (Sammlung Metzler, 89), S.5-10; Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie

24 (1980), S.45 f.; *W.Lipphardt, in: ebenda 27 (1983), S.54-69; *K.Ameln, in: ebenda 28 (1984), S.13-28; vgl. Verfasserlexikon Bd.10 (1999), Sp.226-233 „Veni sancte spiritus...“. - Keine Mappe im DVA, keine Aufz.

[Komm heiliger Geist, Herre Gott:] Veni creator spiritus... Komm, heiliger Geist... in verschiedenen Fassungen; Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-8 Kirchensingerbuch, Südtirol um 1870/1900. - Veni Creator Komm Hl.Geist, o Schöpfer mein, besuch das Herz der Kinder dein... Lüssen 1745/46, 8 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-33 Sammlung P[ater] Rupert Ausserer, Südtirol [Abschrift 1909 nach älterer Hs.]. - Ph. Melanchthon hat 1525 „Die Histori Thome Muntzers [...]“ verfasst. Darin beschreibt er Thomas Müntzer und den Aufstand bis zur Schlacht bei Frankenhausen, wo die Bauern sich zur Wehr stellen „und begannen das Lied ‚Veni sancte Spiritus‘ zu singen“. Diese Pfingstsequenz hatte Müntzer als „Nun, du Tröster, heiliger Geist...“ verdeutsch. Vgl. Melanchthon deutsch, hrsg. von M.Beyer u.a., Bd.1, Leipzig 1997, S.302 (und Anmerkung).

Komm, Heiliger Geist, Herr Gott,
erfüll mit deiner Gnaden Gut
deiner Gläub'gen Herz, Mut und Sinn,
dein brennend Lieb entzünd in ihn'.
O Herr, durch deines Lichtes Glanz
Zum Glauben du versammelt hast
das Volk aus aller Welt Zungen.
Das sei dir, Herr, zu Lob gesungen. Halleluja. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.125 (3 Str.)

Komm heiliger Geist mit deiner Gnad, ich möcht ja gern heiraten... Ehestandslied, parodiert das geistliche Lied in der Bitte um einen Bräutigam; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800) Teil 2 Nr.125 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.238 Nr.518. - Im DVA keine weiteren Hinweise.

Komm heiliger Geist mit deiner Gnad, mit deiner Hilf und göttlichem Rat... geistliches Lied; Liedflugschriften o.O. 1642; Ödenburg: Sieß, 1790. - Hinweis auf GB Bone 1847. - *Scheierling (1987) Nr.1979.

Komm, heiliger Geist, o dritte Person, von einer Natur mit Vater und Sohn... Pfingstlied; DVA = KiV. Verf.: Michael Denis (1729-1800) [DLL], ed. 1774. - Abdrucke: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 13 (1964), S.35 Nr.40 (handschriftl. 1827); *Scheierling (1987) Nr.648. - Liedflugschriften. - Einzelaufz. *LO,SW.

Komm heiliger Geist, o Gottes Salb, erfüll die Herzen allenthalb... / **Kumb heiliger** geist o Gottes salb, erfüll die hertzen allenthalb mit deiner liebe brunste... Verf.: Ambrosius Blaurer (auch Blarer; 1492-1564); 5 Str.; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.70 f. (nach der Predigt zu singen nach dem Pfingstlied „Juchzt Erd und Himmel...“ [siehe dort]).

Komm heiliger Geist, wahrer Gott, bedenk uns all in unsrer Not... / **Kom heiliger Geist** warer Gott, bedenk vns all in vnser not, send herab deines lichtes glantz... 7 Str. „Veni sancte Spiritus“; Verf.: Georg Witzel (1501-1573); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.146 f. (Kommentar S.1093, u.a.: Biographisches siehe zu: Vater im Himmel, wir deine Kinder...; dieses Lied: Geistliche Lieder vnd Psalmen der alten Apostolischer recht vnd warglaubiger Christlicher Kirchen..., Johann Leisentritt ... Bautzen 1567; Hinweise zu Leisentritt [siehe **Lexikon-Datei**]).

Komm heiliger Geist wahrer Trost... siehe: Veni creator spiritus...

Komm Hl. [heiliger] Geist, wollst uns die Gnad gebn, dass d' Weiber bald sterbn... parodistisch; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800) Teil 2 Nr.131 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.252 Nr.524. - Im DVA keine weiteren Hinweise.

Komm her, mein Christ, tu stille stehn... DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* A 8 Ermordung des Nebenbuhlers [Bänkelsang, Moritat]

Komm her, mein wackers Bauernmädel, geh nur mit mir auf mein Schloss... siehe: Komm doch, du schönes...

Komm her, meine liebe Andel, komm, und lass dir etwas sagen... Klage über treulose Gesellen; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.4 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.67 Nr.391. - Im DVA keine weiteren Belege.

Komm herab, o Madonna Teresa, o komm auf mein Schloss mit mir... DVA = KiV. Aus der Operette „Don Cesar“, Hamburg 1885. Verf. und Komp.: Rudolf Dellinger (1857-1910) [auf der DVA-Mappe falsch „Dettinger“; nicht in: DLL, doch sein Sohn dort genannt] und Oskar Walther (1851-1901). [? weiterer bzw. nach Challier falsch benannter Komp.: „B.C.Fröhlich“ (XXX)]. Einzelaufz. BR, HE (parodiert: ...ich schlag dir dir Knochen entzwei/ ...wenn de nich willst, denn musste, denn ick warte schon lange uff dir); *Musikaliendruck einer Parodie. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.1, S.708 f.

Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen ... Verf./ Komp.: Dieter Trautwein, 1978; *Evangelisches Gesangbuch (1995) Nr.170; Kernlied [gehört zum wichtigen Bestand von 33 Liedern] aus dem EG (1995) nach einer Auswahlliste 2007; *Kreuzungen. Neues Geistliches Lied (2001/2011) [röm.-kathol. GB] Nr.260; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.451.

Komm herzu mein Handwerksmann, und hör mich nur ein wenig an, tu mich recht verstehen, Metzger das sind brave Leut... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.174 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.317 Nr.572. - Im DVA keine weiteren Belege.

Komm hinaus mit ins Feld, wenn der Lenz dir gefällt... DVA = KiV. Verf.: Ernst Gebhard Salomon Anschütz (1780-1861) [DLL Ergänzungsbände]. - Abdrucke: *F.L.Schubert, Concordia, 3.Auflage, Bd.2, Leipzig o.J. [um 1865], S.235; *Schulliederbuch (1868). - Einzelaufz. SL.

Komm in den Park von Sanssouci, komm, diese Nacht vergisst du nie... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Robert Stolz (1890-1975). - Abdruck: Monopol-Schlagerheft (um 1937). - Einzelaufz. *NW.

Komm, kleines Schäfchen, rief Melisse, komm hurtig her, dass ich dich küsse... DVA = KiV. Verf.: Johann Wilhelm Ludwig Gleim (1719-1803) [DLL], vor 1761. Komp.: Carl Heinrich Graun (1704-1759), ed. 1761 (?). - Abdrucke: Ramler (1766), S.79; *Friedlaender, Das deutsche Lied 18.Jh. (1902) Bd.1 Nr.168 (Komp.: unbekannt); [Erk] Volksliederbuch für die Jugend, Bd.3, Leipzig 1930, Nr.675 (Komp.: unbekannt).

Komm liebe, holde Kleine, komm und verschmäh mich nicht... 3 Str., *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-123 J.G.Sturm, Salzburg 1813, Nr.59.

Komm lieber Alter, folge mir, verlass die öde Gruft, sieh Gottes Sonne winket dir und Philomele ruft... „An den Einsiedler ins Hl. Kecken-Garten in Scharlachbergheim“ (?). 4 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil III, S.70-71. Im DVA keine weiteren Hinweise.

Komm, lieber Mai, und mache die Bäume wieder grün... Fritschen an den Mai; DVA = KiV. Verf.: Christian Adolf Overbeck (Lübeck 1755-1821 Lübeck) [DLL; *Wikipedia.de*], **1775**, ed. Vossischer Musenalmanach für 1776; Overbeck, Fritschens Lieder, 1781; Overbeck, Sammlung vermischter Gedichte, 1794. Komp.: Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) [DLL], Wien 1791 = KV 596, ed. 1797, und andere. – Weitere Abdrucke: Wolke, Zweihundert und zehn Lieder [!] fröhlicher Gesellschaft [!], Dessau 1782, Nr.49; *Fink, Hausschatz (1843) Nr.240 (Verf.: D.Jäger); *Schulgesangbuch, Bern 1848, Nr.57 (ohne Angaben); *F.L.Schubert, Concordia, Leipzig 1868, Bd.1, Nr.273 (D.Jäger); *Der Schweizersänger, Luzern 1892, Nr.155; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.629; *O.Autenrieth, Badisches Liederbuch [Schulbuch], Bühl 1915, Nr.19; *E.L.Schellenberg, Das deutsche Volkslied, Berlin o.J. [1927] Nr.115 (D.Jäger); *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.66 f. (Overbeck/ Mozart); Alfred Kellertat, Der Göttinger Hain, Stuttgart: Reclam, 1967/1979, S.317 f.; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.141; *Mang, Der Liederquell (2015), S.96 f. (mit weiteren Hinweisen); Armin W.Hadamer, Mimetischer Zauber. Die englischsprachige Rezeption deutscher Lieder in den USA 1830-1880, Münster 2008 (Volksliedstudien, 9), S.375 (Tabelle; „Come, May!“,

1841); vgl. **liederlexikon.de* [2022]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.781. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1782.

[Komm, lieber Mai:] Vgl. L.L.Albertsen, „Komm lieber May. Der Einbruch der Antipädagogik in das Kinderlied der Vorromantik“, in: Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte 43 (1969), S.214-221; vgl. Ludwig Ritter von **Köchel**, Chronologisch-thematisches Verzeichnis sämtlicher Tonwerke Wolfgang Amade [Amadé] Mozarts nebst Angabe [...] Kompositionen [1862], Nachdruck der 3.Auflage, bearbeitet von Alfred Einstein, Leipzig 1989, S.761 f. (Komm, lieber May, und mache die Bäume wieder grün... 5 Str., Verf. Chr.Ad.Overbeck, 1755-1821, ed. 1775 im Voss. Musenaltnach für 1776 "Fritzchen an den Mai", Mozart komp. 1791 in Wien, komp. nach einem erheblich geänderten Text in J.H.Campes Kleiner Kinderbibliothek, 1782, Mozart varriert dabei eine Volkslied-Melodie von "Ich bin ein Schwabenmädchen..."). - Einzelaufz. WP,*NW,BR,SL. - *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY 1846 (mehrfach). - Der mehrfach genannte Verf. „D.Jäger“ nicht in: DLL. – Ins Dänische übersetzt „Kom, maj, du søde, milde...“ („Overbeck 1776“; dänische Übersetzung unbezeichnet), in: *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2006, Nr.292 (Komp: W.A. Mozart) und auf Deutsch (ohne Melodie) Nr.293; *Højskolesangbogen, 19.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2020, Nr.279 (dänisch).

„Komm, lieber Mai, und mache...“ wird im **Seniorenheim** gesungen: „Fünf Jahre alt oder sechs oder sieben waren sie, als sie das Lied gelernt haben. Jetzt sitzen sie hier und singen es mit ihren altgewordenen Stimmen, ins Alter eingesperrt wie in ein Gefängnis, sie sind immer noch die, die sie mit fünf, sechs oder sieben Jahren waren, und sind gleichzeitig unauflösbar weit davon entfernt, vielleicht werden sie nicht einmal das Ende des Monats, den sie besingen, erleben [...]. Dienstags von zehn bis elf ist Gesangskreis. Sonst ist am Dienstag nichts [...] (Jenny Erpenbeck, *Aller Tage Abend*. Roman, München [2012] 2014, S.259).

Komm, Mädchen, komme geschwind, du liebes Nannchen, reizendes Kind... Kindsmörderin. DVA = KiV. - Abdrucke: Böckel, Oberhessen (1885) Nr.54 („Komm her, lieb Janche...“); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.138; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.16. - Aufz. *RP (1957 „Komm her Feinsliebchen...“), FR (1911), *WÜ (1959 „Wenn Berg und Tale zusammenfallen...“), LO (um 1900 „Annchen, schönes Annchen...“). - Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1800]; Reutlingen: Fleischauer, o.J.

Komm mein Schatz mit mir spazieren jetzt ein wenig nach Schweinau... Franzose und Mädchen bei Nürnberg; Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1800]; Straßburger Bestand. - *F.W.von Dittfurth, 110 Volkslieder (1875), S.163. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Komm, mein Schatz, wir trinken ein Likörchen, und dann flüstere ich dir 'was ins Öhrchen... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Preil (XXX) [nicht in: DLL], 1922 (Schlager). Einzelaufz. NW (und Parodie: ...Bubbelwasser, von Likörchen wirst du noch viel blasser), BA (1926 parodiert).

Komm, mein Trutschel, feines Mädchen, tanz Straßburgisch wie ein Drähtgen... DVA = KiV. Liedflugschrift Leipzig: Solbrig, um 1802 (vgl. Zensurverzeichnis A.Tille); Sammelband DVA V 1 1136, St.22 und Bl 2448, jeweils ohne Angaben. - Keine Aufz.

Komm mit mir in dunkeln Schatten, komm geliebte Silvia... Schäferlied; Liedflugschriften o.O.u.J.; Tonangaben. Verweis auf DVA= Gr VII a [Tanzlied]. - Parodie: #**Komm mit mir** in den dunklen Schatten, komm mit mir auf'n Heuboden rauf, (wi will'n dohn gar as de Katten [Katzen] kieken unner dei Auken rut [raus]). Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Heuboden“

Komm mit mir ins Täle, 's ist heimlich und still... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983]. - Abdruck: Fritz Jöde, Friedrich Silcher in seinen Liedern, Wolfenbüttel 1960, S.25 (Text: „Volkslied?“). - Einzelaufz. BA (um 1890).

Komm, o Sünder, mit Verlangen, ich will dir hier zeigen an, wie du kannst noch Gnad erlangen... Magdalena; Stubenberger Gesängerbuch, Teil 1 (nach 1794) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch. Der Erste Theill (Geistliche Gesänger) Anno 1796 (Stubenberger Handschriften 2/1) Nr.351, S.473; Moser, Verkündigung durch Volksgesang (1981), S.269-272.

Komm, o Sünder, tu doch eilen, hilf den Armen aus der Pein... Messe für die Seelen im Fegefeuer; Liedflugschriften Steyr: Menhardt [1745-1769]/ Wimmer [1778-1784] (...ohn' Verweilen...)/ Haas, o.J.; Ödenburg: Sieß, o.J.; Linz: Auinger, o.J.; o.O.u.J. - Vgl. Kommt ihr Christen mit Verlangen...

Komm raus, komm raus du schöne Braut, dein gute Tag sind alle aus... *Böhl, Wunderhorn (1810) Nr.12 (Mel. nach: *Kathol. GB Wien 1774). - Wunderhorn Bd.2 (1808), S.12 (Komm heraus...; „mündlich“)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach unbekannter Vorlage bearbeitet von Cl.Brentano; mit weiteren Hinweisen); nicht in: Wunderhorn-Stockmann.

Komm, sag es allen weiter... *Evangelisches Gesangbuch (1995) Nr.225; Kernlied [gehört zum wichtigen Bestand von 33 Liedern] aus dem EG (1995) nach einer Auswahlliste 2007. - *Liederheft der Gebietsmission (Evangelisch-Freikirchliche Gebietsmission Rhein-Ruhr), Volmarstein 1968, Nr.21 (Komm, sag es allen weiter, ruf es in jedes Haus hinein... Verf.: Friedrich Walz nach einem Spiritual); *Mein kleines Liederbuch, Lahr: Kaufmann, o.J. [1984], S.20 (4.Auflage 1985; Komm, sag es allen weiter... Kurt Hoffmann/ Friedrich Walz, o.J.).

Komm, schöne Schäferin! Verlass den Eigensinn und hör einmal in Ruh der treuen Liebe zu.../ Geh Schäfer, singe mir nichts mehr vom Lieben für... DVA = KiV. Verf.: Clauder (XXX) [nicht passend in: DLL], ed. 1741. Komp.: Carl Heinrich Graun (1704-1759), ed. 1741. - Abdrucke: *Graun, Auserlesene Oden zum Singen bey dem Clavier..., Berlin 1761, Nr.2; *Ernst Otto Lindner, Geschichte des deutschen Liedes im XVIII.Jahrhundert, hrsg. von L.Erk, Leipzig 1871, S.106; Kopp, Studentenlied (1899), S.283; *Friedlaender, Das deutsche Lied 18.Jh. (1902) Bd.1 Nr.153; Julius Lerche, Das Wort zum Lied. 2000 der beliebtesten Konzertlieder, Bd.1, Berlin 1927, S.78; L.L.Albertsen, Der Schenckin unschuldiger Zeitvertreib [18.Jh.], Aarhus 1971, S.21-24.

Komm stiller Abend nieder auf unsre kleine Flur, dir tönen unsre Lieder... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Georg Karl Claudius (1757-1815) [DLL], 1780; auch andere Komp. - Abdrucke: *Lieder für Kinder..., Frankfurt/Main 1780, S.27; *W.Schramm, Erndtekrantz 1793, Kassel 1935, S.9; Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.108; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.229; *Musikaliendruck o.J. (Komp.: P.Gaide); *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.164; Fiechtner (Bessarabien-Deutsche 1968), S.55 f.; *E.Schneider und A.Bösch-Niederer, Die Liederhandschriften der Schwestern Cleßin, Wien 1997 (COMP A,6), S.40-43; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.783. - In Gebr.liederbüchern seit 1782. - Aufz. PO (1827), NS (1855: Verf.: F.Döhler, Komp.: von Call), NW, BR (1839), SL (1844), HE, *RP, SW (1836), EL, *VO (Handschrift Cleßin, 1856), BÖ (um 1840), *RL. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Delitzsch o.J.; Hamburg: Böhme, o.J. [um 1815]; Straßburger Bestand.

Komm, Trost der Nacht, o Nachtigall! Lass deine Stimm' mit Freudenschall... Verf.: Hans Jacob Christoffel [Christoph] von Grimmelshausen (1621-1676) [DLL], ed. im Roman Simplicissimus Teutsch, **1669**, 1.Buch, Kap.7. - Abdrucke: Wunderhorn Bd.1 (1806), S.198= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] („Schall der Nacht“, nach einem Simplicissimus-Druck von 1713; romantisch geliebt als „Nachtlied des Einsiedlers“; siehe auch unten); ed. mit einer Chormelodie von Philip Nicolai, „Wie schön leuchtet der Morgenstern...“, 1599; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.766; Grimmelshausen, Der abenteuerliche Simplicissimus, hrsg. von Alfred Kellertat, München 1956 [und spätere Nachdrucke], S.22 f. (5 Str.; 1835 war das Gedicht für Hermann Kurz Anlass, den wahren Namen des Verf. herauszufinden; dito S.616 ohne nähere Angaben). – Zum „Wunderhorn“: Der Grimmelshausen ist eines der Lieblingsbücher von Arnim und Brentano; Brentano übernimmt den Text praktisch ohne Veränderungen [die er sonst häufig vornimmt] und nennt die Quelle korrekt, er verwendet den Text auch in einem Märchen, und für Eichendorff ist er Vorbild für sein Gedicht „Der Einsiedler“; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.126; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.59 f. - Vgl. U.Herzog, „Trost der Nacht“, in: Wirkendes Wort 23 (1973), S.101-110. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Vgl. „Der Einsiedler“ von Eichendorff: Gedichte [Ausgabe 1841]: „Komm, Trost der Welt, du stille Nacht/ wie steigst du von den Bergen sacht./ die Lüfte alle schlafen./ ein Schiffer nur noch, wandermüd./ singt übers Meer sein Abendlied/ zu Gottes Lob im Hafen. [...]“

Komm, Trost der Nacht, o Nachtigall,
lass deine Stimm mit Freudenschall
aufs lieblichste erklingen;
komm, komm, und lob den Schöpfer dein,
weil andre Vöglein schlafen sein
und nicht mehr mögen singen!
Lass dein Stimmlein
laut erschallen, dann vor allem
kannst du loben
Gott im Himmel hoch dort oben. [...]

Conrady, Gedichtbuch (1995), S.59 f. (5 Str.)

Komm zu mir in Garten, komm zu mir ins Gras... (Erk-Böhme Nr.530 a= Wunderhorn Bd.2, 1808, S.21, In den Garten wollen wir gehen...; Bd.3, 1808, S.21 b, Komm zu mir...); Wo ist denn das Mädchen, das mich so lieb hat? Str.2 Komm zu mir in Garten, komm zu mir in **Klee**... „Im Klee“ ist ein typischer Ort der Liebesbegegnung im Volkslied; vgl. L.Röhrich, Das große Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten, Bd.1-3, Freiburg i.Br. 1991-1992, Bd.2, S.852-853 („Klee“).

Komme doch, ich schwöre dir, keine andre nehm ich mir... siehe: Keine Liebste nehm ich mir...

Komme doch, komme doch, Prinz von Preußen, komme doch nach Berlin... Revolution in Berlin, 1848; DVA = Gr II; Abdrucke: *Steinitz (1954/62) Nr.232; *Richter (Berlin 1969), S.51,117 f.,317 f.; *L.Richter, Mutter, der Mann mit dem Koks ist da, Leipzig 1977, S.59. - Aufz. BL,PO, SH (1914), *BR („...wir wolln dir [!] mit Steine werfen und dir's Fell über die Ohren ziehn“; Berliner Tanzlied, o.J.; 1869). - Notizen.

Kommet all' in meinen Garten, viele Blumen blühen da... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Kind (1768-1843) [DLL]. Komp.: Ferdinand Lukas Schubert (1804-). - Abdrucke: Taschenliedebuch, Hamburg Nr.1; F.H.Schulz, Liederkrantz, Tübingen 1827; Neuer Liederkrantz, Reutlingen 1827, Nr.285; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.885; Bernhardi (1847) Nr.1246; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.171; *Mayer, Rainingen Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.12. - In Gebr.liederbüchern seit 1827 - Aufz. *SL,*FR, BA (um 1890), SW. - Liedflugschrift Hamburg: Philippeaux, o.J.; o.O. 1831,1833 (Kommet doch in meinen Garten, schöne Blumen blühen da...).

Kommet her zu meinem Stande, kaufet ein! Schöne Waren, Zuckerkandel, gut und fein... Krämer (aus Paris); DVA = KiV. - Abdruck: *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.313. - Aufz. *WÜ,*BA, BY (nach **1815**); *SW (1860/70?; in Mundart), TI,*ST. - Liedflugschriften „Käufer/ Käufer, kommt zu meinem Standel...“ Delitzsch o.J.; o.O.u.J., o.O. 1827,1833 (Verweis auf DVA = Gr XI d #**Käufer komm** zu meinem Stande... [Überschneidung!]); Halle: Dietlein, o.J. - Stubenberger Gesängerbuch (um 1800) Teil 2 Nr.317 [nach 1815] „Käufer, kommts zu meinem Ständl, allerhand: Fließpapier und Zuckerkandl, Himmelbrand, Heering...“ = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.563 Nr.728; Käufer, kommts zu meinem Standel... Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-187 Steinberger, Bayern, 1839, Nr.14; Käufer kommst zu meinem Standl, allerhand... Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, Bayern um 1850, Nr.55. - Verweis auf DVA= Gr XI d I geh her von Oberland...

Kommet ihr Christen und wollet jetzt hören eine erbärmliche Wundergeschichte... Metzger durch gespendete Allmosen und Vermerke auf dem Kerbholz eines Armen vor dem Teufel gerettet; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.310 [nach 1815] = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.551 Nr.721. - Moser, Verkündigung durch Volksgesang (1981), S.482-485. - Kommt ihr Christen... Bauer verkauft 'Vergelts-Gott'; Liedflugschrift o.O. 1718. - Im DVA keine weiteren Hinweise.

(Russlanddeutsche 1923) Nr.161-163; *S.Schnabel, Das Wienerlied, Wien 1949, Nr.8; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.190; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.785 und Meier, KiV Nr.194. In Gebr.liederbüchern seit 1837. - Liedflugschriften Hamburger Bestand/ Hamburg: Kahlbrock, o.J. und 1856 (Komp.: Gumbert); Berlin: Trowitzsch, o.J. (auch: ...Schleier). - Aufz. als Soldatenlied; *OP,WP, PO (1852), ME (1921 „von mienen Vadder, ganz olt“), SH (1884), *NS,*NW,SL,*SC,RP,*HE,*FR,BA und LO,BÖ,*UN,*SK, *RU (um 1850,1900), *RL.

Kommt ein schlanker Bursch gegangen, blond von Locken oder braun... DVA = KiV. Aus der Oper „Der Freischütz“, Berlin 1821. Verf.: Friedrich Kind (1768-1843) [DLL]. Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826). - Abdrucke: *Das Taschen-Liederbuch mit Melodien, 1828, Nr.75; G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833, S.91; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.896; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.786 (1817). - In Gebr.liederbüchern seit 1823. - Einzelaufz. SC,*RP,RU. - Liedflugschriften Hamburg: Brauer/ Meyer/ Langhans, o.J. [insgesamt 1772-1828]; o.O. 1826,1831; Delitzsch o.J.; o.O.u.J. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters Bd.6, S.660-667.

Kommt ein Vogel geflogen...; siehe: Kimmt a Vogelrl geflogen, setzt sich nieder auf mein Fuß...

Kommt es einst mit mir zum Sterben, nun, so setz ich keinen Erben... Testament Koromandels/ des Königs von Preußen, von Friedrich II. 1786/ Friedrich der Gr./ Fürst Dietrich zu Anhalt-Dessau [1769]/ des Paulus Testament; DVA = KiV. Verf.: Crescentius Koromandel [Christoph Friedrich Wittekind bzw. Wedekind], ed. 1747. - Abdrucke: F.W.von Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871, Bd.1, Berlin 1871, Nr.25; Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.46 f. Nr.25 (Paulus sagt, ich müsste sterben... auf Friedrich d.Gr.); vgl. A.Jeitteles, in: Euphorion 11 (1904), S.81-85 (Paulus sagt...); John **Meier**, in: Beiträge zur sprachlichen Volksüberlieferung, Berlin 1953, S.13-27; Sauermann (1968) Nr.12; vgl. in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 13 (1964), S.37 Nr.68 (Handschrift Mondsee 1827)= Schmidt, Volksgesang und Volkslied (1970), S.302 (Paulus sagt, ich muss sterben... Hinweise); vgl. Hoffmann-Prahl, S.167 (zu Wittekind).

Aufz. PO, *SL (1840), *HE (1839), *FR (Und der Friedrich musste sterben.../ **#Paulus sagt**, er müsste sterben...), WÜ,SW,EL, BÖ (Lasst mir keinen Cantor singen...), *UN (Paulus sagt, dass ich muss sterben...). - Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, 1802 (Zensurliste; vgl. Tarnóí, Verbotene Lieder, 1983, S.226-228; Paulus sagt...); Berlin: Zürrgibl [um 1820/30] (Paulus sagt, ich müsste sterben...)/ Littfas, o.J.; Hamburg: Meyer, o.J.; Augsburg: Schmid, o.J.; Straßburger Bestand („letzter Wille eines hohen Offiziers“); Reutlingen: Fleischauer, o.J.; Bestand Zürich („Mit allem Fleiß gedruckt“); o.O.u.J. – Zu Koromandel/ Wittekind Hinweise bei Hoffmann-Prahl Nr.789 [zu: Krambambuli...] – Siehe auch: **#Weil ich nun bald** werde sterben... [Überschneidung] - Das **#Testamentlied** ist eine besondere literarische Form des Gedenkens.

Kommt, Freunde, kommt aufs Land! Der Winter ist vergangen... DVA = KiV. Verf.: Johann Martin Miller (1750-1814) [DLL]. Komp.: Johann Abraham Peter Schulz (1747-1800) und andere. - Abdruck: Liederbuch für deutsche Landleute, Leipzig o.J., S.129 f.; in Gebr.liederbüchern. - Einzelaufz. SW (1836).

Kommt her, etwas Neues will ich jetzt euch sagen, das Kaiser und die seinigen hab'm Rat geschlagen... Abschaffung der Feiertage; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.38 und [Dublette!] Nr.254 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.112 Nr.425 und S.448 Nr.655. - Im DVA keine weiteren Hinweise.

Kommt her ihr Christen alle.../ ...hört mich ein wenig an (Mordtat, Stralsund 1755)/ ...und merket jetzt mit Fleiß (Wallfahrtsort Jesus auf der Wies, Steyr 18.Jh.)/ ...und höret jetzt mit Fleiß mich an (Hl.Johann von Nepomuk, o.O. 1783). - Stereotyper Liedanfang für verschiedene Liedtypen (**#Liedanfangsmuster**).

Kommt her ihr Christen Frau und Mann... (Missgeburt, Olmütz 1691)/ ...und höret mich ein wenig an (Brotfrewel, Schweiz um 1800)/ ...hört was ich euch will zeigen an (Strafe für falschen Eid, Schaffhausen 1698; Mordtat 1680)/ ...und höret mich mit Wunder an (Himmelszeichen, St.Gallen 1698; handschriftl. um 1760; DVA= Gr I)/ ...und tut mit Fleiß anhören (Sonnerfinsterniss, Neuburg/Donau 1665)/ ...Mann und Frau, hört zu was ich will singen (Wunderzeichen, Hohenems

1647)/ ...Weib und Mann und tut mit Fleiß anhören (Mord, Nürnberg 1673). - Stereotyper Liedanfang für verschiedene Liedtypen (#Liedanfängsmuster).

Kommt her ihr lieben Kindlein und singet mit den Engelein... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.29. Umfangreiche Text (bis S.37) im DVA (aus mündl. Überl. oder auf Liedflugschriften) bisher nicht dokumentiert. Mit der ersten Str. als Krippen- und Wiegenlied bei Bäumker, Bd.1 (1886), S.400 Nr.143 (aus dem GB Konstanz 1613, mit Verweis auf Corners GB 1631). Vgl. Kehrein (1859) Bd.1, Nr.145 (nach Corner).

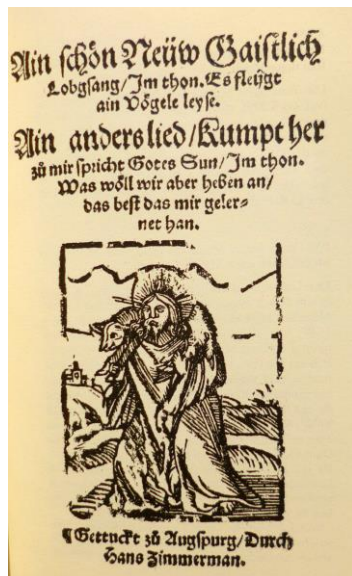
Kommt her ihr Menschen dieser Erde... siehe: Ach, es stirbt der gute König, Frankreichs Ruhm...

Kommt her, kommt her, all Land und Leut, zu loben Gottes Mutter heut... U.L.Frau von Sewen, 1935; Pilgerlied, vgl. *O.Holzapfel, „Streiflichter aus dem Elsaß...“, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 26 (1977), S.53; Aufz. von 1975.

[Kommt her, wer] **Kommt her** wer Cron vnd Inful [Inful] tret, roth Huet vnd Bischoff stabe..., Cathol. GB München **1613**, S.120. Lied von Ende der Welt und dem Jüngsten Gericht; wohl Erstbeleg (vgl. Wackernagel, Kirchenlied Bd.5, S.1231 f., Nr.1487, nach einem Druck *Paderborn 1617; Kehrein, 1859, Bd.2, S.642 ff. Nr.707, nach Corner 1625 bzw. 1631); *Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.390. Mehrfach bei *Werlin (1646) mit Melodie und als Tonangabe, jedoch sonst nicht aus mündl. Überl. (*Hommel, 1871, Nr.245; Text nach Corner 1625/1631, Melodie GB Bamberg 1628). Verf.: Sigismund Bachhammer (1575-1636) [nicht in: DLL; Verf.schaft ist wohl fälschlich angezweifelt worden]; 1615 auch latein. gedruckt (Bäumker Bd.1., S.81; *Bd.2, S.335, zu Nr.371; Bd.3., S.26= *Kölner Druck von 1636= vgl. *Bäumker Bd.4, S.697 f., Nr.364). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz., keine Liedflugschriften im DVA. – **Kommt her**, was Kron und Inful trägt... Liedflugschrift Ravensburg: Schröter, 1625 (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1567).

Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, all' die ihr seid beschweret... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.379. Bäumker, Bd.1 (1883) Nr.220, verweist auf versch. GB seit Konstanz 1600, Paderborn 1617 und Neuß 1625. In der Dokumentation des DVA weitere Quellen dazu: Geistl. Lied des Georg Grünwald (Grünwald) von 1530 (vgl. Erk-Böhme Nr.2014; dort „Grünwald“ [nicht in: DLL]), in versch. (evangel.) GB (Grünwald war Widertäufer) und in manchen weltl. Sammlungen: Johann Ott 1534, Rhaw 1544, Orlando di Lasso 1572 usw., in geistl. wie dem GB Babst 1545. - Sehr viele Liedflugschriften im DVA seit 1530 bis nach 1600,1625 [hier nicht notiert]; vgl. Eberhard **Nehlsen**, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1441 (Straßburg um 1560); dito Nr. Q-1573 (Freiburg/Schweiz 1607); dito Nr. Q-1935 (Zwickau: Meyerpeck, um 1540; Verf.: Georg Grünwald); dito Nr. Q-2142 (Augsburg: Schultes d.J., um 1650); dito Nr. Q-2193 (Nürnberg: Gutknecht, um 1570); dito Nr. Q-2257 (Bern 1574); dito Nr. Q-4491 (Augsburg **1530**; mit Noten, Melodie, ohne Textunterlegung; **Kommt her zu mir sagt** [!]) Gotes son, all die jr seyt beschweret nun mit sünden fast beladen, jr jungen, alten fraw vnd man, ich wil euch geben wz ich han vnd haylen ewren schaden... 16 Str.; Verf.: Georg Grünwald; nur in diesem Druck „... sagt...“; Nehlsen u.a.: weitere Liedflugschriften chronologisch: Q-6590, Q-4677, Q-4680, Q-9575 [datiert 1536], Q-1935, Q-3480, Q-4678, Q-6740, Q-4088, Q-7268, Q-6860, Q-1441, Q-1861, Q-7005, Q-2836 [datiert 1561], Q-4192, Q-2193, Q-2257 [datiert 1574], Q-3026, Q-8749, Q-1573 [datiert 1607], Q-2142, Q-1133 [datiert 1685]; meist in Kombination mit ein oder mehreren anderen Liedern, in zahlreichen Gesangbüchern, EKG Nr.245, EG Nr.363).

Bei *Werlin (1646) Melodie mehrfach; Tonangabe für sehr viele andere Texte um 1550 bis um 1790; selbst nach einer verbreiteten älteren, weltlichen Melodie (Volksballade vom Lindenschmid); Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch. Der Erste Theill (Geistliche Gesänger) Anno 1796 (Stubenberger Handschriften 2/1) Nr.261 S.339. - Weitere Abdrucke: GB Hirschberg/Schlesien 1775 Nr.772; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.214 (Verf.: Barthol. Ringwald); *Melodien bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.91 f.; vgl. Albert Fischer, Kirchenlieder-Lexikon, Bd.2, Gotha 1879, S.12; Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.390; *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.220; *Zahn (1889-1893) Nr.2496. – **Abb.** nach [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627, Kommentarteil, Weißenhorn 2000, S.559 = Titelblatt einer undatierten Liedflugschrift aus Augsburg; zweites Lied „Kumt her zu mir spricht Gotes Sun...“ = Augsburg: Hans Zimmermann, druckt um 1540-1570:



[Kommt her zu mir:] A. **Berger**, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.117 (**Kommt her zu mir, sagt** Gottes Sohn, all die ihr seid beschweret nun...; Georg Grünwald, -1530; berühmtes Lied, zuerst als Einzeldruck anonym 1530, in einigen späteren Drucken um 2 Str. erweitert; im Laufe der Zeit unterschiedl. Verf. zugeschrieben: Hans Witzstadt aus Wertheim, Jörg Berckenmayr aus Ulm, doch nach einer handschriftl. Chronik der Wiedertäufer ausdrücklich Georg Grünwald, 1530 verbrannt; z.T. parodiert; steht in den meisten lutherischen und reformierten GB); *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.245 (Grünwald 1530); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.410; *G.Rhau, Neue Deutsche Geistliche Gesenge, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.169 (Komp.: Arnoldus de Bruck); Suppan, Liedleben (1973), S.167-171; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.94; *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.245; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.58-60 (16 Str., **Kommt her zu mir sagt** Gotes son, all die jr seyt beschweret nun...; und **Kommentar** S.1050 f., zu Georg Grünwald... 1529 in Bayern nachgewiesen, gefangen und 1530 in Kufstein als Täufer verbrannt; Lied als Einzeldruck o.O. 1530 = Kopie im DVA, drei weitere Einzeldrucke in Nürnberg und Zwickau); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.363 (#Grünwald [Tirol um 1490- als Wiedertäufer verbrannt 1530], 1530); vgl. Nehlsen, Berliner Liedflugschriften bis 1650 (Bd. 3, 2009), S.1017-1019 (häufige Tonangabe).

Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn,
 all die ihr seid beschweret nun,
 mit Sünden hart beladen,
 ihr Jungen, alten, Frau und Mann,
 ich will euch geben, was ich han,
 will heilen euren Schaden. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.363 (7 Str.)

[Kommt her zu mir:] Die Melodie dieses sehr populär gewordenen, ursprünglich evangel. Kirchenliedes diente als Vorlage für zahlreiche katholische Texte, die durch ihre Neudichtung und Propagierung auch das unerwünschte evangel. Lied verdrängen sollten. Vgl. D.-R.Moser, in: Religiöse Volksmusik in den Alpen, hrsg. von J.Sulz und Th.Nußbaumer, Anif/Salzburg 2002, S.14. – In das Dänische übersetzt von Hans Thomissøn, 1569, und im dänischen Gesangbuch Pontoppidan von 1740; als „**O, kommer** hid dog til Guds Søn...“ bearbeitet von Nikolai Frederik Severin Grundtvig, 1836/1837 und gedruckt in (Grundtvig:) *Kirke-Aaret i Salme-Sang* (Salmer og aandelige Sange III.) (das Kirchenjahr im Kirchenlied, Kirchenlieder und geistliche Lieder Band 3; Texte ohne Melodien), Kopenhagen 1873, Nr.385; Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.558 = übernommen in das aktuelle dänische Kirchengesangbuch Den Danske Salmebog (DDS), Kopenhagen 2002, Nr.638; vgl. J.Kærsgaard, *Salme håndbog*, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.638 (nach „Kommt her zu mir, sagt [!] Gottes Sohn...“). – Hans #Thomissøn, 1532-1573, Gemeindepfarrer an Vor Frue Kirche, dem Dom in Kopenhagen. – Zahlreiche Hörbeispiele auf *YouTube* u.ä. mit versch. Bearbeitungen: Johann Michael Bach (1648-1694), Johann Pachelbel (1643-1706), D.Buxtehude (1637-1707), J.S. Bach (Leipzig 1724, BWV 86/3).

Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn, das Jüngst Gericht wird heben an, dann Gott der Herr wird kommen, er wird der bösen Welt absagen... Liedflugschrift Colmar 1685; vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1133.

Kommt herbei, ihr Hochzeitsgäste, singt ein Lied von Lieb und Treu... DVA = KiV. Aufz. SH (1941, einziger Beleg).

Kommt herzu beid Frau und Mann, hört mich nur ein wenig an... Lob der Bäcker; DVA = Gr XI d; Liedflugschriften o.O.u.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800) Teil 2 Nr.176 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.319 Nr.574. - Einzelaufz. o.O.u.J.

Kommt herzu ihr Frau und Mann, merket was wir euch singen... Lob des Maurerhandwerks; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.114 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.291 Nr.507 (... merkt was wir wir wollen singen). - Liedflugschrift o.O.u.J. [um 1800]

Kommt ihr Brüder, lasst uns ziehen, unsere Pässe sind längst geschrieben... nach Brasilien; DVA = Gr IV [Wanderlieder, Auswandererlieder u.a.]; Abdrucke: Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.113 (**Hier in** Russland ist nicht zu leben...); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.258; H.von Freeden-G.Smolka, Auswanderer, Leipzig 1937, S.151. – Aufz. *RU (1955), RL (Krim 1926-1928,1943; *Russlanddeutsche in Brasilien 1937). – Vgl. *Gottfried **Habenicht**, „Das Brasilienlied“, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 22 (1979), S.227-278 [mit zahlreichen weiteren Hinweisen]. – **Kommt** ihr Brüder, wir wollen ziehen... Auswanderung der Russlanddeutschen nach Brasilien um 1877, Belege dazu nach 1878, in Argentinien 1928, aus der *Dobrudscha 1955, vgl. A.Hailer-Schmidt, in: Deutsche Auswandererlieder des 18. und 19.Jh., Marburg 2004, S.138-154; vgl. **liederlexikon.de*.

Kommt ihr Christen hergegangen alles was Catholisch ist... Römischer Gruß; DVA = Gr XV c; Liedflugschriften Steyr: Jahn, o.J.; Einsiedel: Schönbächl, o.J. [1729]; Ödenburg: Rennauer, o.J. [18.Jh.] - Vgl. *Zahn (1889-1893) Nr.3895 (datiert 1796).

Kommt ihr Christen, hört die Worte so mein Urteil wird aussprechen... Reue des Vatermörders; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800) Teil 2 Nr.139 (Str.1- Anfang Str.4; Schluss fehlt, Seiten ausgerissen) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.265 Nr.532. - Im DVA keine weiteren Hinweise.

Kommt ihr Christen mit Verlangen, kommt her betracht die Pein... arme Seelen im Fegefeuer; DVA = Gr XV d; Liedflugschriften Steyr: Menhardt, o.J. [1745-1769]; Ödenburg: Sieß, o.J.; o.O.u.J.; o.O. 1802; Tonangabe: Doktor-Faust-Lied. - Handschriftl. Mondsee 1827; zur Totenwache in Ungarn (vgl. *Horak, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 26, 1983, S.141 f.); *Scheierling (1987) Nr.1730. - Einzelaufz. *BG (1907,1982), ST,UN. - Siehe auch: Komm, o Sünder, tu doch eilen...

Kommt, ihr Gspielen, wir woll'n uns kühlen, bei diesem frischen Taue werdet ihr singen, wird es erklingen fern in dieser Aue... 5 Str.; mit einem vierstimmigen Satz von Melchior Franck (um 1580-1639) und ihm als Verf. zugeschrieben; die Melodie wird bereits um 1537 datiert (vgl. *Wikipedia.de*).

Kommt, ihr Jungfern, helft mir klagen, meine Jungfernschaft ist hin... #Hochzeitslied; DVA = KiV. - Abdrucke: Neues gesellschaftliches Liederbuch, Hamburg o.J. [um 1790], Bd.1, Nr.190; *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.103; Mündel (Elsass 1884) Nr.88; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.160 A; vgl. Meier, KiV Nr.484. - Einzelaufz. NW (um 1790), BR, *SL (1840), FR, EL (1871), PL; Tagebuch-Eintrag (nach 1753); von Crailsheim. Liederhandschrift (1747/49).

Kommt, ihr Jungfern, schaut mir zu, helft mir meine Not beklagen... DVA = KiV. Einzelaufz. EL (nach Liedflugschrift), SW (um 1800/10).

Kommt ihr Menschen, tut betrachten, sehet nur mein Elend an... Mörder vor seiner Hinrichtung, Leiche im „Feizberger Grund“ vergraben; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.45 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.119 Nr.432. - Im DVA keine weiteren Hinweise.

Kommt ihr Schäflein mit Begierden, folget eurem Schäfer nach... DVA = Gr XV b; Liedflugschriften Steyr: Wimmer, o.J. [1778-1784]/ Greis, o.J.; Wildberg: Götz, 1737; o.O.u.J. - Einzelaufz. SW.

Kommt, ihr Sünder, kommt gegangen, schaut den wahren Gottessohn! Auf der Wies ist er gefangen... #Jesus von der Wies; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder, Bd.1 (1855) Nr.23 (und Verweis auf Mel. von Nr.24; Wallfahrtslied bei Dettelbach in Franken: „...steinerne Christusbilder auf oder an Wiesen“ [Abbildungstypus des leidenden Christus an der Geißelsäule]). - Liedflugschriften Rottweil 1747 (DVA= Bl a 131 [Abschrift]); o.O.u.J. (Straßburger Bestand; Bern: nur Anfang vorhanden); Ofen [Budapest]: Bagó, 1854 (nach: A.Riedl-K.M.Klier, Lied-Flugblattdrucke aus dem Burgenland, Eisenstadt 1958, S.143; Fastenlied); Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.1 Nr.23 (Jesus auf der Wies; 8 Str., Gegend von Dettelbach FR); *Amft (Schlesien 1911) Nr.581 (Komm, Sünder, tu hingehen...); *Scheierling (1987) Nr.1671. – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschriften Augsburg: Endreß, o.J.; Linz: J.C.Leydenmayr [Leidenmayr], o.J. (auf #Mariazell); handschriftlich TI (?) um 1810. - DVA = Gr XV c #**Kommt ihr Sünder** all, seid nun getröst... mit Verweis auf Liedflugschriften Steyr: Gregor Menhardt, o.J. [1745-1769] (nach Kranawetter, in: Bayrische Hefte für Volkskunde 6, 1919, S.88 [Verzeichnis von Liedflugschriften aus Steyr; vgl. A.Hess, Liedverzeichnis Steyr..., 1950, S.251 und S.256]). - Vereinzelt Aufz. BÖ (1803). - Ebenso Liedflugschrift Ödenburg: Joseph Anton Sieß, 1802 (Kommt, ihr Sünder all, seydt nun getröst, weil die Gnaden-Port jetzt offen steht...). – In der Volksmusikpflege in Oberbayern weit verbreitet (u.a. Fischbachauer Sängern).

Kommt, ihr Sünder, hergegangen... / **Kommt ihr** Sünder hergegangen, eilet ins Pilati Hauß, an der Saul mein Jesus hanget, anzusehen ist ein Grauß, ist sein ganzer Leib zerrissen, muß der Menschen Geilheit büßen, Jesus nimmer stehen kan, fallet von der Saul hinab... 7 Str.; vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2021) Nr. Q-0175 (Zug/Schweiz: Blunski, 1770; Hinweis u.a.: auch in der österreichischen „Mondseer Liederhandschrift von 1827“, siehe L. Schmidt, Volksgesang und Volkslied, S. 298).

Kommt, lasset uns Gott ehren, ihr frommen Christen all... *Scheierling (1987) Nr.2008.

Kommt, lasst uns gehn spazieren zu hören durch den Wald... DVA = KiV. Verf.: Martin Opitz (1597-1639) [DLL], **1624**, ed. 1690. Komp.: Luigi Cherubini (1760-1842) und andere. - Abdrucke: Wunderhorn Bd.1 (1806), S.299 Kommt laßt uns aus spazieren..., Martin Opitz= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Vorlage Opitz, 1690); Unsere Lieder, Hamburg 1853, S.74 f.; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.265 (Komp.: Siegfried Schmiedt, 1792); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.787. - Einzelaufz. SL; handschriftl. *Music-Büchlein (1665). - Liedflugschrift Berlin: Zürgibl, o.J. (Schöneberger Nachtigall [hrsg. von Hoffmann von Fallersleben, 1822]).

Kommt, liebe Kinder, her zu mir, und hört, was ich euch singe... alter Spielmann; DVA = KiV. - Abdruck: Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.194. - Einzelaufz. *RL (Wolgadeutsche in den USA).

Kommt, reichet mir den Wanderstab... siehe: Reichet mir den Wanderstab...

Kommt, sagt es allen weiter, ruft es in jedes Haus hinein... = englisch „Go, tell it on the mountains, over the hills and ev'rywhere...“ [siehe auch dort]; traditioneller Spiritual / deutsch: Friedrich Walz; *Kreuzungen. Neues Geistliches Lied (2001/2011) [röm.-kathol. GB] Nr.264, vgl. englisch Nr.143.

Kommt schön heimlich die Nacht, ist mein Tagwerk vollbracht... DVA = KiV. - Abdruck: *Sänger- und Musikantenzeitung 2 (1959), S.26 (Kimmt schön hoamli die Nacht... „neu entstanden W.F.“ [Wastl Fanderl]); ST (Schallplatte), Satz von A.Anderluh (Kärntner Singwoche 1964).

Kommt und hört den Meister an, Burschen, die Ihr schon hienieden... DVA = KiV. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.898. - Einzelaufz. BR (1925, einziger Beleg in der Mappe).

Kommt und schauet mit Erstaunen Lissabon die schöne Stadt... Erdbeben in Lissabon 1755; Liedflugschriften o.O.u.J. - DVA= Gr I [erzählendes Lied; nicht in *Datei Volksballadenindex*]. - Abdrucke: Birlinger (Schwaben 1864) Nr.23; W.Fraenger, Schock schwere Not!, Hamburg o.J., S. 5-7; L.Richter, Die schreckliche Pulver-Explosion zu Harburg..., Berlin 1972, S.5-7. - Einzelaufz. SW (nach Liedflugschrift 18.Jh.); vgl. VO ([anderes Lied] „Dieses Lied ist geschrieben worden mit zitternden Händen an einem Sonntag...1756“, Zeitschrift für Volkskunde 16, 1906, S.435, 15 Str.). – Vgl. Andreas Schmidt, ‚Wolken krachen, Berge zittern, und die ganze Erde weint...‘ [Naturkatastrophen],

Münster 1999, S.259 ff. (Erdbeben Lissabon 1755; Lied, S.263-265). – Auf undatierten [„1755“] Liedflugschriften (als Melodiehinweis 1759). - Abdruck u.a.: Birlinger (Schwaben 1864) Nr.23.

[Kommt und schauet:] Vgl. Andreas Schmidt, ‚*Wolken krachen, Berge zittern, und die ganze Erde weint...*‘ [Naturkatastrophen], Münster 1999, S.259 ff. (Erdbeben in Lissabon 1755; Lied, S.263-265). – Auf Liedflugschrift 1756 auch zum gleichen Thema ‚*Ach, spiegelt euch, ihr Menschen alle...*‘ – Bei dem #*Erdbeben* in #*Lissabon* am 1.11.1755 wird ein Drittel der Stadt vernichtet. Unter den damals 170.000 Einwohnern sind 30.000 [bzw. nach anderen Zahlen 60.000] Tote zu beklagen. Das Beben zerstört 85 Prozent aller Gebäude (Stärke angeblich 8,6) in einer der schönsten und reichsten Städte Europas. Heute sieht man darin auch das „erste globale Medienereignis“: von Zeitungsberichten und Flugschriften über Bänkellieder bis hin zu theologischen Traktaten. - **Goethe** erinnert sich in „*Dichtung und Wahrheit*“, die „Güte Gottes“ sei ihm „verdächtig“ vorgekommen. Goethes Mutter erinnert sich, dass „alle Zeitungen davon erfüllt waren... der kleine Wolfgang [7 Jahre alt] hatte keine Ruhe mehr... (die Ereignisse) machten einen ungeheuren Eindruck. Jeden Abend enthielt die Zeitung neue Mär... Bußpredigten, allgemeines Fasten... die Bibel wurde aufgeschlagen, Gründe für und wider behauptet... (er kam mit dem Großvater aus einer Predigt / was habe er davon verstanden?) ... Gott wird wohl wissen, dass der unsterblichen Seele durch böses Schicksal kein Schaden geschehen kann“ (*Goethes Mutter wie sie selber in ihren Briefen sich gibt* [...], hrsg. von Käte Tischendorf, Ebenhausen bei München: Langewiesche-Brandt, o.J., S.19 f.). – Zeitgenössische und etwas spätere Darstellung; **Abb.** und Bericht aus „planetwissen“ (*Internet*, Jan.2013):



„das legendäre Erdbeben, das die Stadt 1755 in Schutt und Asche legte. Ganze Stadtteile brannten nieder, eine 15 Meter hohe Flutwelle vernichtete die Unterstadt. Traurige Bilanz des Unglücks: Mehr als 30.000 Tote sowie über 100 Kirchen und 300 Paläste, die dem Inferno zum Opfer gefallen waren. Doch die Lissabonner bauten ihre Stadt innerhalb von fünf Jahren wieder auf.“

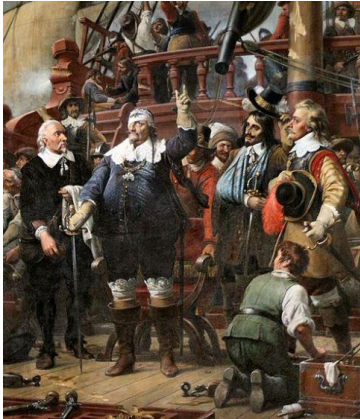
[Kommt und schauet:] Das Erdbeben von Lissabon hatte vielfachen Widerhall in der Literatur; u.a. der französische Philosoph Voltaire (1694-1778) baute das Geschehen ein in seine satirische Novelle „*Candide ou l'optimisme*“ (1759; deutsch „*Candide oder der Optimismus*“ bzw. „...oder die beste aller Welten“, 1776), im 4.Kapitel. Voltaire schrieb ebenfalls ein Trauergedicht „*Ô malheureux mortels...*“ (1756), in dem er u.a. eine damals geltende ‚Erklärung‘, die sündigen Menschen hätten bestraft werden sollen, damit in Frage stellte, was wohl kleine Kinder unter den Opfern an ‚Sünde‘ verbrochen hätten. Auch für Heinrich von Kleist (Erzählung „*Das Erdbeben in Chili*“, 1807), Reinhold Schneider (Erzählung „*Das Erdbeben*“, 1932) und für andere „wurde das Erdbeben von Lissabon zum Sinnbild für die Frage nach der Rechtfertigung Gottes angesichts des Übels in der Welt“ (*Wikipedia.de*). – Der dänische Kirchenlied-Dichter und Bischof in Ribe, Hans Adolph Brorson (1694-1764), schrieb einen gereimten Text über [übersetzt:] „den jämmerlichen Untergang von Lissabon bei dem Erdbeben am 1. November 1755“, und dieser Text wurde 1756 als Flugschrift verbreitet.

Kommt und weinet liebe Brüder! Friedrich starb, der große Held!... Lied eines preuß. Soldaten auf den Tod König Friedrichs des Großen... 1786; Wigoltingen (SW, handschriftl. um 1780); bisher (im DVA) nicht als Liedflugschrift belegt; keine Mappe im DVA; keine Aufz. Tonangabe dazu „Wenn ich einsam Thränen weine“ (DVA= KiV) bisher Erstdruck um 1790, handschriftl. 1788; die Tonangabe hier ist ein Frühbeleg dieses anderen Liedes.

Kommt, wie wollen uns begeben jetzo in Schlaraffenland! Seht, da ist ein lustig Leben... Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL]. Komp.: Robert Schumann (1810-1856). - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.680. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Kong Christian stod ved højen Mast...; dänische „Königshymne“, die neben der Nationalhymne „*Der er et yndigt land...*“ (etwa: Es gibt ein liebliches Land...) erklingt, und zwar bei offiziellen Anlässen, an denen das Königshaus (d.h. der dänischen Königin) beteiligt ist. Der dänische Dichter Johannes Ewald (1743-1781) schrieb den **Text 1778** für das nationalpatriotische Singspiel „*Die Fischer*“ als

„Romance“. Gepriesen werden der dänische König Christian IV. und die Seehelden Niels Juel und Tordenskjold (die sich bei anderen Ereignissen hervorgetan haben), und der historische Hintergrund ist die Seeschlacht auf der „Kolberger Heide“ 1644. Am 1. Juli 1644 lieferten sich schwedische und dänische Kriegsschiffe ein blutiges Treffen zwischen Fehmarn und der Kieler Förde, während dem der dänische König von einem Splitter getroffen wurde, das eine Auge verlor, aber weiterkämpfte. – Die Melodie schrieb der aus Schlesien gebürtige Johann Hartmann (1726-1793) [siehe jedoch unten]; sie wurde von dem aus Uelzen bei Hannover stammenden Friedrich Kuhlau (1786-1832) in sein romantisches Nationalschauspiel „Elverhøj“ (Elfenhügel) von 1828 übernommen und bearbeitet (für den Abschlusschor „Beskærm vor konge, store Gud...“ [Beschütze unseren König, großer Gott...]). Die Szene wurde in der Kunst verewigt, besonders in einem Gemälde von Wilhelm Marstrand, das 1865 [nach der entscheidenden Niederlage Dänemarks 1864!] für den Dom in Roskilde geschaffen wurde. **Abb.** = [Wikipedia.dk](https://de.wikipedia.org/wiki/Wikimedia:Datei:Christian_IV._auf_hohen_Mast.jpg) [Ausschnitt]:



Der König steht in seiner (etwas geschönten) Leibesfülle „am hohen Mast“ (was uns als Kinder nicht davon abhielt, diese Worte mit anderer Betonung zu parodieren und ihnen den Sinn „am Hügel, zerquetscht“ zu singen).

[Kong Christian / Text übersetzt, verkürzt:] **König Christian stand** am hohen Mast und Rauch und Dampf, seine Waffe hämmerte so gewaltig, dass dem Goten Helm und Gehirn zerbrachen. Da versanke jedes feindliche Schiff [der prächtige „Spiegel“ des Achterschiffs] und der Mast in Rauch und Dampf. Fliehet, schrien sie, fliehet, wer fliehen kann! Wer kann gegen Dänemarks Christian im Kampf bestehen? / Niels Juel achtete auf das Krachen des Sturms: Jetzt ist es Zeit! Er hisste die rote Fahne und schlug den Feind Schlag für Schlag. Da schrien sie laut zwischen dem Krachen des Sturms: Jetzt ist es Zeit! Fliehet, schrien sie, jeder, der ein Versteck kennt! Wer kann bestehen gegen Dänemarks Juel im Streit? / O Nordsee, ein Strahl von Wessel [Tordenskjold] durchbrach deine dunkle Wolke. Da suchten die Kämpen Zuflucht in deinem Schoß [!]; denn mit ihm blitzten Schrecken und Tod. Vom Schlachtfeld [das dän. Volkshochschulgesangbuch gibt bei „val“ dagegen den Hinweis „von der hohen schwedischen Küste“] hörte man Gebrüll, das die dicke Wolke brach. Aus Dänemark blitzt Tordenskjold, jeder begeben sich in die Macht des Himmels und fliehe! – Vgl. [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Diskussion:Kong_Christian) (Diskussionsseite).

[Kong Christian:] Der Hinweis auf Hartmann stammt aus der dänischen *Wikipedia* (März 2020). Das neueste dänische Volkshochschul-Gesangbuch (2011) sagt zur **Melodie** dagegen "unbekannter Komponist, ca. 1770" und druckt die Fassung bei Ewald von 1779 mit vier Strophen "Kong Kristian [mit K !] stod ved højen mast... / Niels Juel / Wessel = Tordenskjold / Du Weg der Dänen zu Ruhm und Macht, schwärzliches Meer! Empfange deinen Freund, der unverzagt der Gefahr begegnen will mit Verachtung so stolz wie du gegen die Macht des Sturms, schwärzliches Meer! Und rasch durch Lärm und Spiel und Kampf und Sieg führe mich zu meinem Grab! - Diese Strophe bezieht sich auf die Fischer in Ewalds Singspiel, welche Seeleute in der Not retten. Die vier Strophen haben also keinen direkten inhaltlichen Zusammenhang, sondern feiern verschiedene "Seehelden". - **Højskolesangbogen*, 18.Ausgabe, 2006/2011, Nr.481 (Verf.: Johannes Ewald, „Romance“, in: *Fiskerne* [Ein Singspiel...], 1779; unbekannter Komp. ca. 1770).

Konstanz liegt am Bodensee, wer's nicht glaubt, geht selber he [hin]. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Konstanz“

Korn, das in die Erde... *Evangelisches Gesangbuch (1995) Nr.98; Kernlied [gehört zum wichtigen Bestand von 33 Liedern] aus dem EG (1995) nach einer Auswahlliste 2007.

Kränzt das Haupt mit Immergrün, und mit frischen Nelken; pflückt die Rosen, wenn sie blüh'n, eh' sie rasch verwelken... Verf.: Matthias Claudius (1740-1815); *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 21 (5 Str.).

Krambambuli, so heißt der Titel des Tranks, der sich bei uns bewährt... DVA = KiV. Verf.: Crescentius Koromandel [Christoph Friedrich Wittekind bzw. Wedekind], mit 102 (!) Strophen; gedruckt Danzig **1745** [Der Krambambulist... 1747= DVA L 2 11 871] Mel.: „Das Kanapee ist mein Vergnügen...“, vor 1818 (häufig selbst als Tonangabe). - Abdrucke: *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.98; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.682 (3 Str. und nach dem Original 43 Str.); *Reisert, Kommerzbuch (1896), S.94 f.; *Friedlaender, Das deutsche Lied im 18.Jh. (1902), S.317-320; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.135 (1 Str.); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.332; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.789 [Hinweise zu Wittekind]; Peter Danner, Auf ihr Bürger... Eine Liedersammlung, Tübingen 1983, S.64-66; *Mang, Der Liederquell (2015), S.545-548 (mit weiteren Hinweisen); Armin W.Hadamer, Mimetischer Zauber. Die englischsprachige Rezeption deutscher Lieder in den USA 1830-1880, Münster 2008 (Volksliedstudien, 9), S.375 f. (Tabelle; „Crambambuli“, 1845). - Liedflugschriften Leipzig o.J. [Solbrig um 1802]; Steyr: Haas, o.J.; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer/ Philippeaux, o.J.; Halle: Dietlein, o.J. - Schwedisch „Där klinga glas och brickor...“ (*Lagus, 1893, Nr.253); dänisch 1783. - Vgl. *M.Friedlaender, in: Zeitschrift für Volkskunde 40 (1930), S.93-100. Beliebtes Studentenlied. Auf Liedflugschriften auch: „Ein Günther singt das Lob von Knaster...“ (siehe dort!). - Einige Aufz. [hier nicht notiert]. – Häufig in Gebr.liederbüchern (#**Crambambuli**...), student. Commerzbüchern u.ä. seit 1819; versch. Umdichtungen (auf das Schachspiel 1832; ...womit der Starost mich beehrt... Commerzlieder 1818; ...womit sich ein Soldat ernährt...).

Krambambuli (auch: Crambambuli) ist eine Spirituose mit intensiver roter Farbe [...]. Bestandteile des Krambambuli sind Auszüge von Wacholderbeeren und Branntwein. Der Name Krambambuli setzt sich aus den Worten Krandewitt (Kranichholz, anderer Name für Wacholder) und dem rotwelschen Wort Blamp (alkoholisches Getränk) zusammen. Bei den Studentenverbindungen wird seit dem 19.Jh. die Bezeichnung Krambambuli aufgrund der Farbähnlichkeit auch für Feuerzangenbowle, Glühwein oder andere Weinmischgetränke verwendet. [Wikipedia.de, Jan.2013; dort auch weitere Hinweise]. – Eine Erzählung von Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916) von 1883 trägt den Titel „Krumbambuli“.

Kramer, ha das ist ja denat a Schand... Spottlied; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800) Teil 2 Nr.122 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.234 Nr.515. - Im DVA keine weiteren Hinweise.

Krank, krank bin ich, am Herzen hab' ich's... DVA = Gr III. Aufz. *US, *Canada. - *A.F. Buffington, Pennsylvania German Secular Folksongs, Breinigsville, PA. 1974, Nr.25. - Keine Str.

Kreuzhimmeelement, wenn unser Regiment im höchsten Glanz und Staat rückt aus... DVA = KiV. Verf.: Carl Lorens (1851-1909) [DLL; auf der Mappe falsch: Christian Gottlob Immanuel Lorenz (1804-1873); mit dem Hinweis auf der A-Nummer „C.Lorenz, D'Banda kommt...“ ist das eindeutig Carl Lorens]. Komp.: T.F.Schild (XXX). Einzelaufz. PO (1888), *HE (um 1880).

Krieger, Krieger schläft auf offenem Feld... DVA = KiV [vgl. zu: Jäger, Jäger ruhn auf offnem Feld ohne Zelt... als Verf. angegeben: Robert Götz (1892-1978) {nicht in: DLL}, vor 1927; Belege sind hier eingeordnet]. - Abdrucke: *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.284; *Soldatenliederbuch, München 1941 (Jäger, Jäger... R.Götz). - Aufz. als *Soldatenlied (1915/17); OP, ME (um 1855/66), SL, *SC,RP.

Kringsatt av fiender, gå inn i din tid...; norwegisches Gedicht von Nordahl Grieg (Bergen 1902-1943), 1936; Komp.: der Däne Otto Mortensen (1907–1986), 1952. Populäres Lied zahlreicher Sänger in Skandinavien, Antikriegslied unter dem Titel „Für die Jugend“ für eine norwegische Studentenvereinigung geschrieben und unter dem Eindruck des Bürgerkrieges in Spanien formuliert (Grieg war dort Kriegsberichterstatte). – Vgl. *Wikipedia.de* „Kringsatt av fiender“ und „Nordahl Grieg“. „Nordahl Grieg starb am 2.Dezember 1943 beim Angriff auf Berlin, als die Lancaster LM 316, in der er

als Kriegsberichterstatter mitflog, abgeschossen wurde. Die Absturzstelle liegt in Kleinmachnow am Ufer des Machnower Sees. Dort stellte die Gemeinde Kleinmachnow auf Bitten der norwegischen Botschaft einen Findling als Ehrenmal auf. Bei der Einweihung des Ehrenmals am 23. November 2003 sang die norwegische Sängerin Torhild Ostad das Lied *Til Ungdommen*.“ (*Wikipedia.de*). – Vgl. *Arbejdersangbogen [Arbeiterliederbuch], hrsg. von AOF, Arbejdernes oplysningsforbund [dänische Gewerkschaft], 7. Ausgabe, 3. Auflage, o.O. 1974, Nr.92 (Kringsatt av fiender...); *Folkehøjskolens sangbog, 16. Ausgabe, 8. Auflage, Odense/Dänemark 1986, Nr.404 (**Abb.** unten links; Komp.: Otto Mortensen, 1951 [norweg. Wikipedia „1952“; dänische Wikipedia „1952“; in der Melodieausgabe von Folkehøjskolens sangbog, 8. Ausgabe 1976 „1952“]; im dänischen Volkshochschulgesangbuch sprachlich etwas abweichende norweg. Formen; norweg. Text hier nach *Wikipedia.de*, Dez.2012); *[norwegisches] Songbok for Folkehøgskolen [Liederbuch für die {norweg.} Volkshochschule], hrsg. von Norsk Folkehøgskolelag, neue Ausgabe [1982], 2. Auflage, Oslo/ Gjøvik 1983, S.389 f. (Kringsatt av fiender...); *Kirkesangbogen, hrsg. von Rasmus Nøjgaard u.a., Kopenhagen 2017, Nr.884 [„Anhang“ zu: Den Danske Salmebog von 2002; DDS]; *Højskolesangbogen for børn [dän. Volkshochschulgesangbuch für Kinder], 2018 (**Abb.** unten rechts). - Vgl. K.Bjerre-L.Kiil, Sanghåndbogen [Liederhandbuch], Kopenhagen 1999 [über Højskolesangbogen; dän. Volkshochschul-GB in der 17. Ausgabe, Odense 1989], S.169; *Højskolesangbogen, 18. Ausgabe [2006], 6. Auflage, Kopenhagen 2011, Nr.186 (Verf.: Nordahl Grieg, „Til ungdommen“ [für die Jugend], 1936; Komp.: Otto Mortensen, 1951); *Højskolesangbogen, 19. Ausgabe, 1. Auflage, [København] 2020, Nr.201.



Kringsatt av fiender, gå inn i din tid! Under en blodig storm - vi deg til strid! Kanskje du spør i angst, udekket, åpen: hva skal jeg kjempe med hva er mitt våpen? - Her er ditt vern mot vold, her er ditt sverd: troen på livet vårt, menneskets verd. For all vår fremtids skyld, søk det og dyrk det, dø om du må - men: øk det og styrk det! - Stilt går granatens glidende bånd Stans deres drift mot død stans dem med ånd! Krig er forakt for liv. Fred er å skape. Kast dine krefter inn: døden skal tape! - Elsk og berik med drøm alt stort som var! Gå mot det ukjente fravrist det svar. Ubygd kraftverker, ukjente stjerner. Skap dem, med skånet livs dristige hjerner! - Edelt er mennesket, jorden er rik! Finnes her nød og sult skyldes det svik. Knus det! I livets navn skal urett falle. Solskinn og brød og ånd eies av alle. - Da synker våpnene makteløse ned! Skaper vi menneskeverd skaper vi fred. Den som med høyre arm bærer en byrde, dyr og umistelig, kan ikke myrde. - Dette er løftet vårt fra bror til bror: vi vil bli gode mot menskenes jord. Vi vil ta vare på skjønnheten, varmen som om vi bar et barn varsomt på armen!

[Kringsatt av fiender... /mein [O.H.] Übersetzungsversuch ohne Rücksicht auf Reimformen und Sangbarkeit:] Umgeben von Feinden stell dich deiner Zeit! Mitten im blutigen Sturm – weih dich dem Streit! Vielleicht fragst du in Angst, deckungslos, offen: womit soll ich kämpfen, was ist meine Waffe? - Hier ist dein Schutz gegen Gewalt, hier ist dein Schwert: der Glaube an unser Leben, den Wert des Menschen. Für alle unsere Zukunft suche das und pflege das, stirb, wenn du musst – aber: vermehre und stärke es! - Stetig fließt das Band der Granaten. Stopp ihren Trieb nach Tod, stopp ihn mit Geist! Krieg ist Verachtung des Lebens. Frieden heißt schaffen. Wirf deine Kräfte hinein: der Tod muss verlieren! - Liebe und bereichere mit Traum alles Großes, das war! Geh dem Unbekannten entgegen, entreiß ihm Antwort. Ungebaute Kraftwerke, unbekannte Sterne. Erschaff sie mit den mutigen Gehirnen verschonten Lebens! - Edel ist der Mensch, die Erde ist reich! Gibt es hier Not und Hunger, ist Verrat schuld daran. Zerschlag es! Im Namen des Lebens muss Unrecht fallen. Sonnenschein und Brot und Geist sind Besitz von allen. - Da sinken die Waffen machtlos nieder! Erschaffen wir Menschenwürdiges, schaffen wir Frieden. Der mit dem rechten Arm eine Last trägt, teuer und unverlierbar, kann nicht morden. - Dies ist unser Versprechen von Bruder zu Bruder: Wir wollen gut sein gegen die Erde der Menschen. Wir wollen schützen die Schönheit, die Wärme, als wenn wir ein Kind achtsam auf dem Arm trügen. – Übersetzung von mir eingesetzt auf die Diskussionsseite von „Til Ungdommen“ [Kringsatt av fiender...] in *Wikipedia.de*, Dez.2012.

[Kringsatt av fiender] In der dänischen Untergrundliteratur während des Zweiten Weltkriegs werden u.a. 1943 „Norwegische Gedichte seit 1940“ von Nordahl Grieg gedruckt und verbreitet; vgl. Albert Fabritius, *Besættelsestidens illegale Bøger. Et bibliografisk Forsøg* [Die illegalen Bücher der Besatzungszeit. Ein bibliographischer Versuch], Kopenhagen 1945, S.23 f. – In der ausführlichen Literaturgeschichte von Philip Høum, *Norges litteratur fra 1914 til 1950-årene* (Literaturgeschichte Norwegens von 1914 bis zu den 1950er Jahren), Oslo 1955 (Norsk litteraturhistorie, Bd.6), wird in dem großen Abschnitt über Nordahl Grieg, S.451-473, dieser Text nicht erwähnt. – Es gibt mehrere *Youtube*-Aufnahmen, u.a. von dänischen Sängern und Chören mit dem Text in „dänischer“ Aussprache; besonders ergreifend klingt das Lied auf der Gedenkveranstaltung für die Opfer von Utøya und Oslo auf dem Rathausplatz in Oslo am 25. Juli 2011.

Krumper Hax Martinsbua, leih mir dein Ranzn... zu Bethlehem Lärm, Engel nahmen uns beim Schopf... Weihnachten mit den Hirten, scherzhaft; 2 Str. = *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4. Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.113 (aufgez. von K.Horak, 1941 in Gummer bei Bozen). - Krumphaxat Maschtänsbua, leich mä dein Ranzn... 10 Str. aus Kaprun im Pinzgau und anderen Orten = *Hartmann – Abele, *Volkslieder*, Leipzig 1884, Nr.5 = Auf den Spuren... 2016 [siehe oben], S.114 f.

Krune, krane, weckle wane, well wer met no England fahren, England es geschloten, de Schlötel es tebrocken... [Nordrhein-Westfalen, Umgebung von Köln, 1841]; *Bohman-Holzappel, *The Folk Songs of Ashkenaz*, 2001, Nr.27 B. - Siehe: Eine kleine Kaffeebohne reiset nach Amerika...

Kuckuck, Kuckuck, ruff's aus dem Wald, lasset uns singen, tanzen und springen... (/ komm in die Felder, Wiesen und Wälder / was du gesungen, ist dir gelungen, Winter räumt das Feld.) (*Wikipedia.de* mit weiteren Hinweisen; **Abb.** unten) - DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], **1835**. Mel.: niederösterreich. Volksweise „Stieglitz, Stieglitz, 's Zeiserl ist krank...“ 1817 (auch Vorlage für den Text). Bearbeitung von *Robert Schumann (1810-1856) und Komposition von Gustav Mahler (1860-1911). - Abdrucke: *H.W. Stork, Hrsg., *Großer Schulliederschatz* [...], Gütersloh 1868, Nr.579 (**Abb.** unten); *Böhme, *Volkst. Lieder* (1895) Nr.627; *S.Schnabel, *Das Wienerlied*, Wien 1949, Nr.6; *O.Geilfuß, *Deutsche Volkslieder, Alma-Ata [Kasachstan]* 1971, S.44; *H.Goertz-G.Haid, *Die schönsten Lieder Österreichs*, Wien 1979, S.160; *Weber-Kellermann, *Das Buch der Kinderlieder* [1997], 2005, Nr.124 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, *Der Liederquell* (2015), S.95 (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.790. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kinderliedsammlungen seit 1844; H.Wolf, *Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J.* [1956], S.343. - Einzelaufz. BY, *WÜ, ÖS, BÖ, *RL. – **Abb.** HvF 1868 (*Wikipedia.de*) / Liedpostkarte, postalisch gelaufen 1924 (*bildpostkarten.uni-osnabrueck.de*) / Kinderbücher ca. 1930 und 1967 (Angebote 2021 *booklooker.de*):



Im DVA umfangreiche Notizen zur *Melodie von W.Danckert: *böhmisch-tschechisch, *Österreich. - Vgl. *lyrik-und-lied.de* mit Abdruck von 3 Texten (Hoffmann von Fallersleben, „1837“; Th.Fliedner, *Lieder-Buch für Kleinkinder-Schulen* [...], Kaiserswerth o.J. [1842], Nr.83; Robert

Schumann, Sämtliche Lieder [...], hrsg. von A.Dörfel, Band 2, Leipzig 1940, Nr.67 (opus 79,3); keine weitere Dokumentation, zum Kommentar Verweis auf liederlexikon.de/lieder/lieder = *liederlexikon.de [2022]. – Vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuch; durchpaginiert), S.550 f. zu „**Kuckuck**“ (u.a. Kuckucksrufe gleich Anzahl der Dauer des Menschenlebens; Zitate dazu; „Das ist der alte Kuckucksgefang“ = immer wieder dasselbe, das alte Lied; „einen Kuckuck singen lehren“ = zu außerehelichem Verkehr verführen, dazu Abb. aus Thomas Murner, „Geuchmatt“, 1519, „den gouch lernen singen“ mit Notenzeile „Guck guck...“).

Kuckuck un Kiewitt reisen nah Norden, aine bläst de Trumpet, de anner dat Horn... DVA = KiV. Verf.: Johann Hinrichs Fehrs (1838-1916) [DLL]. Komp.: Wilhelm Bade (1855-1900), ed. 1902. - Abdruck: Fr.Siems, Mecklenburgisches Volksliederbuch, Hamburg 1956, S.56 f. - Einzelaufz. PO,NS.

Kühl sinket der Abend, der Sterne Heer entglimmet am dämmernden Himmel... DVA = KiV. In Gebr.liederbüchern seit 1832. - Einzelaufz. BA, SW (1829).

Kühl und labend sinkt der Tau auf die Fluren nieder... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Voigt (1770-1814), ed. 1798. Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814) und andere. - Abdrucke: *J.F.Reichardt, *Lieder geselliger Freude*, Leipzig o.J. [1796-1797], 4.Abt., S.16 f.; *[Wilhelm Stern], *Frühlinggarten*, Karlsruhe 1828, S.47; *Erk's *Deutscher Liederschatz* (1928) Nr.514 (Komp.: Friedrich Ludwig Seidel, 1801); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.791. - Aufz. *FR (1914).

Küsse mich, allein im Kuss liegt Leben, und die Liebe nur gibt heilige Lust... DVA = KiV. Einzelaufz. FR (um 1871/1901, einziger Beleg).

Kumm ich zu main Stall arain, ach un wind un weih! Ferd steihen, eins un zwei, un drai... [Saul M.Ginzburg-Petr S.Marek, *Jüdische Volkslieder in Rußland*, St.Petersburg 1901, S.240 ff., Nr.288]; siehe: Kam ich in mein Stalle...

Kundschaft mit dir hätt gern ich, tät es dir nur gefallen... *Finck (1536) Nr.29; *Forster (1539) Nr.87 („Paul Hoffheymer“, doch ist Heinrich Finck [1444/45-1527] der Komp.)= Forster, ed. Marriage (1903) Nr.87; Meier, Iselin 1575 (1913), S.95. ...begehren ich... Ambraser Liederbuch (1582) Nr.17 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.94. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Kurhessen war das Ländchen, in dem der Friede thront... Preußen greift Hessen an, Deutscher Krieg, **1866**; DVA = Gr II; Einzelaufz. HE (o.J.), FR (1896). - Vgl. Theodor Fontane (Neuruppin/Brandenburg 1809-1898 Berlin), "Der deutsche Krieg von 1866" (1870/1871); auch: die drei Kriegsbücher zusammen [1866, 1870/71 und, über Fontanes Gefangenschaft im deutsch-französ. Krieg 1870/71], 1873-1876, München 1971 [mit Personenregister]; verschiedene Nachdrucke).

Kutztown, du arme Stadt, trocknes Brot und das nicht satt, (große Schüsseln, wenig drein, der Teufel möcht in Kutztown sein). Siehe: *Einzelstrophens-Datei* „Brot“

Kyrie... und Kyrie elison... vgl. Georg R. Schroubek, „Das Wallfahrts- und Prozessionslied“, in: *Handbuch des Volksliedes*, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.445-462, bes. S.446 f.